XI 7. a.

# Baltische Wochenschrift

für

## Landwirtschaft, Gewerbefleiß und Handel

52. Jahrgang 1914

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins,
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und
der Kaiserlichen, Livländischen, Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

herausgegeben von dieser

Redakteure: G. von Stryk, cand. chem. K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 1914 г.

Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei in Jurjew 1914.

Fnt B
330
205734

# Inhaltsverzeichnis 1914.

## I. Größere Aufsätze, Vorträge und Vereinsnachrichten.


Ackerbestellung. Wirtschaftliche Fehler und falsche —. (E. Baron Hoyningen-Huene) 217.
Agrarfrage. Eine Darstellung der russischen —. (—yk) 19. Rußlands Agrarreform (—yk) 308.
Agrikulturchemie. Die — der letzten 25 Jahre. (Prof. Schneidewind) 375.
Anbauversuche auf der Versuchsfarm Kallenhof. (A. Grosse) 264.
Anglervieh (s. Import.).
Annonce. Zurechtstellung der — des H. E. v. Pistohlkors-Immafer in Nr 3 der B. Woch. (Rob. Croon) 44. Erklärung zu meinem Inserat (E. von Pistohlkors) 68. (Rob. Croon) 88.
Antifliegenausstellung. 368.
Arbeiterfrage. Zur —. (E. von Oettingen) 9. (S.-H.) 12. (R. von Boetticher) 17 (A. von Stryk) 18. (Max Hoffmann) 32. (Köllner) 33. (M. Hoffmann) 43. (F. Welding) 133. Landarbeiterfrage in Deutschland. 181.
Arbeiterimport und Georgi-Termin. (Baron W. von Maydell) 55.
Asphaltbeton für Straßenbau. (G. S.) 368.
Assekuranzverein. Livl. gegens. — (W. von Roth) 336.
Ausstellung in Goldingen im Mai 1914. Die Rindviehabteilung. (Max Hoffmann) 204. Die Pferdeabteilung. (Fr. Freiherr v. d. Osten-Sacken) 225.
Ausstellung. Landw. — in Malmö. 119.
Ausstellung. Landw. — in Mitau 1914. 193.
Ausstellung. Nordlivl. — 1914 abgesagt. 296.
Ausstellung (s. Tierzucht —, s. Fischerei —).

Bachsaibling. Über Fleckenkrankheit des —s in Schweden (G. S.) 368.
Baltisch-Litauische Vereinig. zur Zücht. des Holländerviehs. 230.
Baumwollsaatkuchen. Die Fütterung mit — in Schweden. (J. Christensson) 23.
Beckmannia cruciformis Host, ein neues Gras für Moorwiesen. (L. Wittmack-Berlin) 329. (A. Lemberg) 378.
Bericht des Instruktors der Liv- u. Estl. Abteil. der Kais. Russ. Ges. für Fischzucht. (A. Kirsch) 145.
Bericht. Landw. — aus Estland, Livland und Kurland 1914. 164. 205. 244. Aus Kurland. 260. Aus Liv- und Kurland. 289. Aus Estland. 297. Aus Liv- u. Kurland) 311. Aus Estland) 321. 341.
Blitzableiteranlagen. Welches Material eignet sich für —? (A. Morghen-Osternburg) 296.
Bodenmüdigkeit. Neue Versuche über —. 191.
Brennereibetrieb (s. Getreide).
Brennereikursus. (Baron G. Pilar) 65.
Brennereimaschinen. Wovon ist die Lebensdauer der — abhängig? 243.
Brennereiwesen. 56.
Chilesalpeter. Kopfdüngungsversuch 1913 mit — zu Roggen. (K. Sponholz) 111.
Dauerweidefrage. (W. Dykier) 409.
Diphosphat. Versuche mit —. (Ref. G. Neumann) 72.
Drillkultur. (Georg Neumann) 221.
Drillkultur-Methoden. Moderne —. (M. Töpfer) 48. Über Drillkultur. (Otto Ehlers) 125.
Düngemittel. Das Ausstreuen u. Unterbringen der künstl. — in der Praxis. (Direktor J. Gedig) 97.
Düngerwesen. Neue Bahnen und Ziele des — s. (Prof. Dr. W. von Knieriem) 276.
Düngungsversuch (s. Chilesalpeter, Hafer, Kartoffel, Stickstoff).
Düngungsversuche 1914. 80. 81. 96. Resultate der — 304.
Dürre. Der Dunst u. die — in den Ostseeprovinzen 1914 (Cand. phys. J. Letzmann) 389. 393.

Enquête. Säe-Leinsaat —. 27.

Fichtensamen. (M. von Sivers) 44.
Fischereiausstellungen. Zwei skandinavische —. (G. Schneider) 256.
Fischereikongreß in Malmö, Juni 1914. (G. S.) 274. 284.
Fischhandel. Kältetechnik im —. (G. S.) 268.
Fischzucht. Einige noch offene Fragen in der —. (Graf Fr. Berg) 337. (M. von zur Mühlen (338). (Graf Fr. Berg) 353. 360. 364. (M. v. z. Mühlen) 354. 360. (Sp.) 364.
Flachsbau. Bericht über die Verhandlungen des Komitees z. Heb. des — es. (Fürst A. Lieven) 28.
Flachsbau. Zur Frage des Arbeitsausgleichs in der Landw. und der Bedeutung des — s. 118.
Flachsröste. Ein neues Verfahren der — (E. F. Graf Berg) 117.
Fohlenstall. Aktuelles aus dem — (H. v. S.) 99.
Fragen. 117.
Friesenstiere (s. Import).
Furche. Die rauhe —. (von Wahl) 369. (R. von S.) 379. (A. Bar. Stempel) 387. (Bar. Fersen) 387. (von Wahl) 417.
Futtermittel. Bestellung von — n. 307.
Fütterung (s. Rindvieh).

Geflügelzucht. (Frau von Rautenfeld) 131.
Geldlandesprästanden. Die Repartition der —, der Reichsgrundsteuer u. der Willigungen 1912—1914. (Alex. v. Tobien) 183.
Gesellschaft. Gemeinn. u. Landw. — für Südlivland. 95. 236.
Gesellschaft. Kurl. Ökon. 27. Sektion für Angler-Viehzucht. 124.
Gesellschaft. Livl. Abteil. der Kais. Russ. — für Fischzucht und Fischfang. Generalversammlung 1914. 144.
Gesellschaft. Pernau-Fellinsche Landw. —. 15 93. 229.
Gesetze (s. veterinär-sanitäre —).
Getreide. Verarbeitung von — im Brennereibetrieb. (Dipl.-Ing. Dr. E. Schnell) 161.
Grundsteuerreform. Der Abschluß der —. (Alex. von Tobien) 149.
Gutsbetrieb. Öfter vorkommende Mängel in der Organisation und Führung von — en. (Direktor J. Gedig) 105.

Haferdüngungsversuch 1913. (K. Sponholz) 101.
Hagelversicherungsgeschäft. Das — der Welt. 238.
Handelsvertrag. Über den russ.-deut. — in seiner Bedeutung für die Landw. (E. von Oettingen) 35.
Hausfrauenvereine. 158.
Heu. Vorsicht bei Verfütterung von frischem —. (Direkt. Schmid) 278.
Holzhandelsbericht. (Lichinger) 366.

Jagdausstellung. (E. v. Loewis) 217.
Import von Friesenstieren. 78, von Anglervieh 1914. (Prof. P. Stegmann) 79. 96.
Industrie. Die Lage der — und Landwirtschaft in Rußland. (—yk.) 22.
Instruktor (s. Bericht).

Kälberdurchfall. Zum —. 66. (W. G.) 139.
Kanal. Der projekt. Riga-Cherson — eine Quelle elektr. Energie. (Dr. phil. A. Stellmacher) 41.
Karpfen, die nicht laichen wollen. (H. Baron Loudon) 367.
Kartoffelbau. Ad — (Schaback) 172. (R. von Wahl) 192.
Kartoffelflachlegemethode. (R. von Wahl) 92.
Kartoffelfütterung der Pferde. (A. Baron Hoyningen-Huene) 21. 331. (Marquart) 335. (von Wahl) 337. (E Fait-Ell) 363. (von Wahl) 369. (A. Baron Huene) 399. (von Wahl) 417. (Verw. Kurwitz) 417.
Kartoffeln. Düngungsversuch zu — 1912. (K. Sponholz) 82. 1913. (K. Sponholz) 111.
Kartoffelsäuerung. (Sp.) 156.
Klauenseuche. 362.
Kontraktbruch. Schutz gegen — der Landarbeiter. (R. v. B.) 54.
Kontrollvereine. (O. Hoffmann) 193.
Kornwurm. (Dr. G. Schneider) 412.
Kraftfutterzulage. Unter welchen Voraussetzungen ist eine — beim Weidegang für Jung-, Mast- und Melkvieh geboten? (Prof. Dr. Hansen) 228.
Kulturwiesen. Vorschläge zur Behandlung der — im Herbst 1914 uud Frühling 1915. (Kulturinsp. J. C. Johansen) 331.
Kurse. Landw. — der Kurl. Ök. Gesellsch. 30.
Kursus (s. Brennerei —).
Kursus. Landw. — 67. 81.

Landarbeiterfrage (s. Arbeiter —).
Landeskulturbureau. Bericht des Estl. — 1911 bis 1913. (J. C. Johansen) 405. 413.
Landwirtschafts-Verwaltung. Rußlands —. (—yk.) 186.
Lebensversicherung. (Dr. jur. J. Thießen) 69.
Lehndorff, Graf Georg von — †. (H. von Schroeder) 197.
Lein. Düngungsversuch zu — (F. Windirsch, Gradlitz, Böhmen) 128.
Leute. Wie man — abspenstig macht. (Baron W. von Maydell) 56.
Lexikon. Brennerei- —. (A. Waeber) 56.
Lichtschacht- oder Bandaussaatverfahren. Über das —. (Dr. K. Strömer, Insp. Ruhland u. Verw. Spiekermann) 199.
Lupinen. (O. Carlblom) 386.

Milch. Untersuchungen über das vorzeitige Gerinnen der — an Gewittertagen. (Prof. Dr. F. Löhnis) 269.
Milchertrag (s. Sesamkuchen).
Milchkontrolle. Die — in den der Livl. Ök. Sozietät angeschlossenen Verbänden (E. Heerwagen). 503.
Miszellen. Hippologische — (H. v. S.) 188. (F. von Sivers) 189. (H. v. S.) 205. 221. (F. von Sivers) 226.
Molkereien. Oblig. Verordnung für Molkereien des Gouv. Livland. 271.
Motorpflugfrage. Der heutige Stand der — (Köllner) 226.
Mutterkorn. Das Saatgut unter Bezugnahme auf —, Brand u. andere Erkrankungsformen (Doz. Fr. Ferle) 173.

Nationalität (s. Rittergüter).
Netz. Balt. Meteorol. —. 378.

Pferdeabteilung (s. Ausstellung).
Pferdeausstellung. Schein und Sein auf einer —. (H. von Schroeder) 13.
Pferdezucht. Kann die — in Kurland rentabel betrieben werden? (A. Baron Stempel) 203.
Pferdezucht und Sport. Unsere Balt. —. (R. von Wahl) 222.
Pferdezucht. Schritte der Hasenpothschen landw. Sozietät zwecks Hebung der —. (Gerh. Schulz) 257.
Pflanzenernährungsfragen. (E. Linter) 277.
Plattfische. Mindestmaße für —. (Dr. G. Schneider) 403.

Queckenbekämpfung. (v. S.) 301.

Rauhfutter und Roggenfütterung. (Ludwig Klinge) 319.
Regenwürmer. Ernährung und Lebensweise der — in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft. (nach Dr. Keup, Ref. Köllner) 84.
Reichsgrundsteuer (s. Geldlandesprästanden).
Remontemarkt in Fellin. 303, in Mitau. (J. B.) 356.
Rennen. Von den diesjährigen Revaler — (H. v. S.) 266. Rigaer Rennmeeting 1914. (H. v. S.) 305. Die diesjährigen Revaler — (H. v. S.) 325.
Rindvieh. Wieweit bestätigt die Praxis die neueren wissenschaftl. Anschauungen über Fütterung des —. 224.
Rindviehpflege. Die Kosten der — an menschlicher Arbeitskraft. 223 (v. Spreti) 237.
Rinderherde. Tuberkulosefreie — (Prof. emer. W. Gutmann) 194.
Rindviehabteilung (s. Ausstellung).
Rittergüter. Die — Livlands nach der Nationalität ihrer Besitzer. (E. Baron Campenhausen) 141.
Roggenfütterung (s. Rauhfutter).

Saatbau, Saatzucht und Saatzuchtinspektoren. (Fr. Ferle) 233.
Salmonidenarten. Über das Alter bei verschiedenen —. (G. Schneider) 257.
Salpeterlager in Chile. 135.
Sämereien. Die Präzipitinreaktion als neues Hilfsmittel bei der Echtheitsprüfung landw. —. (Dr. H. Pieper) 309.
Scheidenkatarrh. Die Behandlung des infektiösen — s. (A. Schulz) 115.
Schweine. Kampf gegen die Einfuhr verseuchter litauischer —. (K. von Boetticher) 201.
Schweine. Stoff- und Energieumsatz wachsender — 238.
Schweinemast. (Verwalter Schüz) 67.
Selbstbinder. Pro und contra. (Köllner) 263. (H. Birkenfeldt u. Sp.) 279.
Sesam- und Sonnenblumenkuchen. Wirkung der — auf den Milchertrag nebst gleichzeit. Rentabilitätsberechnung gegenüber reiner Haferfütterung. (H. Baran) 82.
Sommer 1914. Beobachtungen aus dem —. (v. Wahl) 353.
Sozietät. Öffentl. Sitzungen der Kais. Livl. Gem. u. Ökon. —. 35. 45. 69. 81. 105.
Spiralzugnetze. (Dr. Guido Schneider) 127.
Sportfischerei. (Dr. G. Schneider) 188.
Stalldünger. Die Wertbestimmung des —s. (Prof. Dr. W. von Knieriem) 45.
Stammbuch edlen Rindviehs balt. Kleingrundbesitzer 1913. (E. Heerwagen) 327.
Sterlet. Der — als Teichfisch. (Dr. Guido Schneider) 388.
Stickstoff-Düngemittel. Düngungsversuche mit verschiedenen — 73.
Stiere. Ankauf roter — für den Verband Balt. Anglerviehzüchter 1914. (Prof. P. Stegmann) 281.
Stroh Futterwert von —. (Sp.) 307.
Tarifermäßigung für Futtermittel. 398. 412.
Teichwirtschaften. Die — in Kurland. (M. von zur Mühlen) 1.
Tierversicherung. Der § 47 der Ersten Russ. Gesellsch. für gegens. — gegen Unfall und Seuchen. (A. Baron Hoyningen-Huene (Emmast) 103.
Tierzuchtausstellung in Mitau. 79.
Torftechnik. Einige Mitteilungen aus der neueren —. (Prof. Wittlich) 81.
Unfallversicherung. 418.
Unkrautbekämpfungsversuche. (Dr. K. Störmer) 219.

Verband Balt. Anglerviehzüchter. Generalversammlung 1914. 135.
Verband Livl. Holländer-Friesenviehzüchter. Generalversammlung am 22. Januar 1914. 120.
Verdampfungsversuche. Ein Bericht über —. (E. Joesche) 77.
Verein. Estl. Landw. —. 87. Öff. Vorträge. 97.
Verein zur Förd. d. livl. Pferdezucht. 7. 15. 33. 77. 96. 114. 119. 129. 139. 147. 157. 179. 189. 196. 231. 258. 304. 327. 339. 355. 399.
Verein zur Züchtung des Holländerviehs in Kurland. (Instruktor P. Baron Ropp) 112. 172.
Vererbungslehre. Aus der — (Ed. von Stackelberg) 59.
Vergärung. Einiges über die — von Brennereimaischen. (Dr. E. Schnell, Dipl.-Ing.) 89.
Versuchsanstalten. Die landw. — Rußlands. 158.
Versuchsstation des Estl. Landw. Vereins. (Dr. D. Wrangell) 4.
Versuchsstation der Kurl. Ök. Gesellschaft. 173.
Versuchsstation d. Livl. Ök. Soz. — l. Estl. Genossenschaft. 33.
Versuchsstation. Die Schatilowsche — in Machowaja. (—yk) 363.
Veterinär-sanitäre Zustände des Livl. Gouvernements. (—yk) 20. 358.
Veterinär-sanitäre Gesetze (—yk) 416.
Volkswirtschaft. Ein neues Buch über —. (—yk) 369.
Vorzugstarif. Kleien- und Kuchen-Transport nach dem landw. — 216.

Wachstumsbeobachtungen. 241. Über — in der Dürrperiode 1914. (W. Dykier) 268. (O. von Rennenkampff) 269.
Waldbeeren. Export von — in Schweden, (G. S.) 302.
Werk. Ein neues agrarstatistisches — über Rußland. (—yk) 357.
Windelektrizität. Mitteilungen über —. (W. von Blanckenhagen) 236.
Windkraft Über die Ausnutzung der — (Ing. Arno Wolf) 241.
Wirtschaft. Die Grundkräfte der —. (—yk) 380. Der Sinn der —. (—yk) 395. 400.
Wünschelrute. (J. von Specht) 103.

Zellulosefabriken. Zur Frage der Reinigung von Abwässern der —. (Dr. G. Schneider) 388.
Zuchtvieh-Exemtion. 303.
Zuchtviehherden. Unsere —. 289.
Zuchtviehmarkt und Auktion in Fellin 1914. (E. von Engel) 225. 273. 281. 411.
Zuchtviehmarkt. VII. — und Bullenauktion der Balt. Lit. Vereine z. Zücht. des Holländerviehs. (O. Hoffmann) 173. 233. 264.
Zuider-See. Abschließung und Trockenlegung eines Teiles der — (J. H. H.) 115.
Zurechtstellung. (Kulturinspektor Hoppe) 44.

## II. Fragen und Antworten.

Anisrückstände (beantw. von Sp.) 172.
Benzinmotor und Breitdreschmaschine (beantw. von Ing-Techn. G, Taube) 216.
Betriebe. Landw. — (beantw. von —yk.) 103.
Bläsucht (beantw. von W. G.) 159.
Breitenburger Herde. 181. (beantw. von Prof. Stegmann) 192.
Breitsäemaschine „Reform" 132.
Chilesalpeterdüngung (beantw. von Sp.) 116.
Dauerweiden. 24. (beantw. von Sch.) 34. (beantw. v. R.-N.) 58. (s. auch gr. Aufsätze).
Fischteichanlage. 57. (beantw. von M.) 58.
Fruchtfolge (beantw. von Marquart) 24, 25. (beantw. von v. R.-N.) 58.
Gänsemist. 87. 88.
Haferfütterung (beantw. von —n—) 181. 182. (beantw. von A. v. S.) 202. 224.
Hiebsart u Bestandsgründung (beantw. von Oberf. A. Orlowsky) 25.
Hopfenklee. 404.
Johannisroggen (beantw. von Prof. W. von Knieriem) 148.
Kaff von Bastardklee. 57.
Klee. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen —? 340. (beantw. von W. D. u. C. Perffon) 356.
Kleeausaatzeit. 57. (beantw. von v. R.-N.) 67.
Kraftfutter für Pferde. 67.
Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen (beantw. von Ing. G. Taube) 159. (beantw. von —n—) 181.
Obstgarten-Drainage (beantw. von M.) 378. (A. Baron Huene u. F. L.) 398.
Quecke. Die —. 288. (beantw. von v. S.) 301.
Rinderherde. Tuberkulosefreie —. 201. (beantw. von Prof. W. Gutmann) 194.
Rindern der Kühe (beantw. von Prof. W. Gutmann) 103. 104.
Rotation (beantw. von Dir. Gedig) 148. 201. (beantw. von Sp.) 216. 224. (beantw. von v. Rennenkampff) 239. (von Roth) 240. 279.
Rüben. Düngung von —. (beantw. von Sp.) 202. (beantw. von Max Hoffmann) 224. (beantw. von W. u. Verw. Müller) 252. 253.

Sägewerkbetrieb. 252. (beantw. von Palbaki) 279.
Scheibenegge (beantw. von Direktor Gedig) 132.
Schornstein. Eisenblech — (beantw. von —n—) 239.
Senf. Weißer —. 232. (beantw. von A. von Stryk u. Max Hoffmann) 240. (beantw. von E. H.) 253.
Streutorf (beantw. von —n.) 116. (von C. R. Hellberg) 132.
Stubben (beantw. von der Firma Rotermann u. Alf. Baron Ropp) 202.
Stubbenheber. 158. 181. (beantw. von C. Baron Vietinghoff-Scheel) 202. (s. auch Stubben.)
Thomasmehl + schwefelsaures Ammoniak (beantw. von Sp.) 181. (beantw. von Max Hoffmann) 202
Tretrad. 172.
Tryposafrol (beantw. von Prof. Gutmann) 67.
Vorspannvorrichtung (beantw. von n.—) 24. 25.
Widder. Hydraulischer — (beantw. von Ing. Hoppe u. Sp.) 159.
Wildschaden. 88. (beantw. von Baron Franck) 104.
Windmotor-Affekuranz (beantw. von Sp.) 159.
Wintergerste. 272. (beantw. von v. R.—N. u. Gedig) 280.
Winterteiche (beantw. von M.) 116.
Zementröhren. 272. (beantw. von T. H.) 280.

## III. Allerlei Nachrichten.

Arbeiter (s. Lebensversicherung).
Ausstellung. Die Baltische — in Malmö 1914. 160.
Ausstellung. Landw. — in Jurjew. 216.
Ausstellung in Moskau. 116.
Ausstellung für Geflügelzucht in Petrograd. 116.
Ausstellung. Landw. — in Reval. 132.
Betonmauerwerk. Zerstörung von — im Moorboden. 310.
Branntweinoperationen der Krone 1912. 26.
Düngemittel. Die gesetzliche Regelung des Handels mit —n, Futtermitteln und Sämereien. 16. Weltverbrauch künstl. — 320.
Dynamit. Pflügen mit —. 8.
Fleischkonserven für die Armee. 404.
Fortbildungskurse. Landw. — in Mitau. 392.
Futtermittel (s. Düngemittel).
Genossenschaft „Saatwirtschaft Randowbruch" 310.
Grobseide. (G. Neumann) 272.
Halle. Das Landw. Institut. 182.
Hengstkörung in Aurich. 26.
Hengstkörung und Hengstmarkt in Oldenburg. 26.
Hengstmärkte. Öff. — in Ostpreußen. 124.
Holzmarkt. Zur Lage des russ. —. 418.
Hühner. Das Wettlegen der —. 68.
Kavallerie-Remonte-Kommission. 272.
Kongresse für Pflanzenzüchtung. 392.
Königsberg. Universität — in Pr. 68. Albertusuniversität. 264.
Kopfdüngung. 26.
Kuh. Eine gute —. 68.
Kunstdünger. Radioaktiver —. 216.
Landarbeiter (s. Lebensversicherung).
Lebensversicherung. Landarbeiter —. 216.
Maul- und Klauenseuche. 26. Heu als Träger des Erregers der — 132. Mittel gegen die Verbreitung der —. 182. Neues zur Bekämpfung der — 280.
Milchkuh. Eine gute —. 8.
Moorboden (s. Betonmauerwerk).
Moorkultur im Gouv. Nishnij-Nowgorod. 392.
Moorverein. Mitteilungen des Balt. — 1913. 132. Exkursion 1914. 148.
Naturschutz in Rußland. 124.
Ostseefischereikongreß. Der 2. internat. —. 202.
Pergamentpapier. Unterscheidung des echten und unechten — s. 272.
Pferdevergiftung durch Schachtelhalm. 280.
Pflügen (s. Dynamit).
Reihendüngung. 216.
Rennen im Reval. 160.
Rotkleesaat. Verfälschung inländischer — (Georg Neumann) 160.
Saatenstand im Deut. Reiche 1914. 232. 280.
Saatwirtschaft (s. Genossenschaft).
Stachelhalm (s. Pferdevergiftung).
Stärkewert. Futtereinheiten u. —. 58.
Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. 68.
Vererbungsforschung. 216.
Viehzählung. Die Ergebnisse der — in Preußen. 264.
Viehzucht. Zum Schutz der balt. —. 330.
Wagenschmiere u. Riemenwachs. 182.
Wiesen- und Kleeheu. Einfluß einer längeren Aufbewahrung von —. 272.
Zuchtvieh-Ausstellung. Die 63. — und -Auktion der Ostpr. Holländer-Herdb.-Gesellschaft. 16.

## IV. Bücher.

Adreßbücher, Balt. —. 140.
Adreßkalender des Gouv. Livland. 159.
Brachmann, Arch. R. — Das ländliche Arbeiterwohnhaus (bespr. von —yk) 43.
Ehlers, O. — Die Bedeutung der Weiden für die deutsche Viehzucht. (bespr. von Sp.) 26.
Emelianoff, J. V. — Landw. Insektenkunde. 386.
Frost, Dr. J. — Die innere Kolonisation in den skand. Ländern. (bespr. von —yk) 254.
Fruwirth. Die Pflanzen der Feldwirtschaft. 44.
Handel. Beiträge zur Statistik des Revaler —s. 364.
Hoffmann, L. — Sichere und rasche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. 224.
Jahrbuch des Vereins der Spiritusfabrikanten. (bespr. von Sp.) 182.
Jahresbericht des Kurl. Milchviehkontrollvereins —s. 26.
Iwanowski, W. — Obst- und Gemüse-Trocknungsvorrichtungen. 374.
Karzow, A. S. — Gemüsebau in Rußland. 374.
Kirpen, C. — Jahresbericht des Kurl. Milchviehkontrollvereins 1912/13. 26.
Kobert, Prof. Rud. — Der Kwaß. 224.
Kontrollvereine. Bericht über die Tätigkeit der — in Estland. 68.
Köppen, W. von — Grundlagen für exakte Forschung in der Landwirtschaft. (bespr. von —yk) 253.
Kowalenjko. Die Einrichtung landw. Volksschulen. 404.
Letzmann, cand. Joh. — Ergebnisse der Gewitterbeobachtungen in den Ostseeprovinzen 1913. 356.
Löhnis, Dr. F. — und Dr. W. Müller-Lenharz. Hygienisch einwandfreie Milch. (besproch. von Dr. L.) 264.
Martiny, Benno — Geschichte der Rahmgewinnung. (bespr. von —yk) 253.
Oertzen, K. B. von —. Landflucht, Kleinsiedlung und Landarbeit. (bespr. von —yk) 254.
Oertzen, Karl Bernh. von — Wie erhalten wir unsern Bauernstand? (bespr. von —yk) 254.
Rau, Gustav — Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferdezucht. (bespr. von A.) 240.
Rau, Gustav — Über Entstehung, Vererbung u. Bestimmung von Pferdetypen. 240.
Scheidegger, Dr. med. vet. Ad. — Die Sterilität des Rindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung. 264.
Schwerin, Friedr. Ernst von — und Dr. K. A. Simons. Altersversorgung des Landwirts. (bespr. von —yk) 254.
Stammbuch d. balt. Kleingrundbesitzer (s. größere Aufsätze).
Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht. 26. 392.
Stammbuch des Livl. Holländer-Friesenviehs. 254.
Stammbuch des Kurl. Anglerrindviehs. 254.
Stammbuch für Holländer- und Ostfriesisches Vieh des Kurl. Vereins zur Züchtung des Holländerviehs. 224.
Strecker, die landw. Arbeitsmaschinen. 8.
Versuchsstation. Arbeiten der landw. — in Moskau. 386.
Versuchsstation. Arbeiten der Schatilowschen landw. —. 386.
Verwaltung. Die Praxis der kommunalen und sozialen —. 159.
Vespermann, H. — Bauhölzer und ihre Verbreitung im Welthandel. (bespr. von Wvw.) 30.
Wiesenbehandlung. 364.
Wimmer, Dr. G. — Die Kalimangelerscheinungen. 224.
Yermoloff, A. S. — Organisation der landw. Feldbausysteme und Rotationen. (bespr. von —yk) 43.

## V. Nekrologe.

Boetticher, Rud. von — Kuckschen †. 255.
Eisenschmidt. Dr. A. — †. 289.
Semel, Ludw. — †. 88.
Tiesenhausen, Landrat H. Baron-Inzeem †. 365.
Wahl, Nikolai von — Pajus †. 265.

## VI. Autorenverzeichnis.

Baran, H. — Ringen. 82.
Berg, C. F. Graf — Sagnitz. 117.
Berg, Fr. Graf — Sagnitz. 337. 353. 364.
Birkenfeldt, H. — Wittkop. 279.
Blanckenhagen, W. von — Drobbusch. 236.
Boetticher, K. von — Pitzenhof. 201.
Boetticher, R. von — 17.
Campenhausen, Ernst Baron — 141.
Carlblom, O. — 386.
Christensson, J. — Fellin. 23.
Croon, Rob. — 44. 88.
Dykier, W. — Dubbenhof. 268. 409.
Ehlers, Otto — 125.
Fait-Ell, E. — 363.
Ferle, Doz. Fr. — 173. 233.
Fersen, Baron — Klosterhof. 387.
Franck, Baron — Strutteln. 104.
Fuchs, Direktor A. — Reval. 164. 205. 244. 321. 341.
Gedig, Direktor J. — 97. 105. 132. 148. 280.
Grosse, A. — 264.
Gutmann, Prof. W. — 104. 139. 159. 194.
Heerwagen, Kontrollinsp. E. — 303. 327.
Hellberg, C. R. — Thoma. 132.
Hoffmann, Max — 32. 43. 202. 204. 224. 240.
Hoffmann, Zuchtinsp. O. — 173. 193. 202. 233. 264.
Hoppe, Kulturinspektor — 44. 159.
Huene, A. Baron Hoyningen-Huene — Emmast. 21. 103. 398. 399.
Huene, E. Baron Hoyningen — Alt-Harm. 217.
Hüne, Alf. Baron Hoyningen — Matzal. 182.
Joesche, E. — Assern. 77.
Johansen, Kulturinsp. J. C. — 331. 405. 413.
Kirsch, Instruktor A. — 145.
Knieriem, Prof. Dr. W. von — 45. 148. 276.
Köllner — Schujenpahlen. 33. 84. 226. 263.
Kuhn, P. — 297.
Kurwitz, Verw. — Rachküll. 418.
Lemberg, A. — 378.
Letzmann, cand. phys. J. — 389. 393.
Lichinger, Oberf. U. — 366.
Lieven, Fürst A. — Mesothen. 28.
Linter, cand. agr. E. — 277.
Loewis, E. v. — of Menar-Alt-Wrangelshof. 217.
Loudon, H. Baron — Lisden. — 367.
Marquart — Mitau. 25. 335.

Maydell, Baron W. von — Wiegandshof. 55. 56.
Mühlen, M. von zur — 1. 338. 354. 378.
Müller, Verw. C. — 253.
Neumann, G. — 72. 160. 167. 213. 221. 260. 272. 293. 315. 349.
Oettingen, E. von — Jensel. — 9. 35.
Orlowsky, Oberf. A. — 25.
Osten-Sacken, Fred. Freiherr v. d. — 226.
Palbaki. 279.
Perssson, Verw. C. — 356.
Pilar, G. Baron — Fierenhof. 65.
Pistohlkors, E. von — Immafer. 68.
Rathlef, H. von — Nömmiko 58. 67. 280.
Rautenfeld-Buschhof, Frau von — 131.
Rennenkampff, von — Borkholm. 239.
Rennenkampff, O. von — Sastama. 268.
Ropp, Alfr. Baron —. 202.
Ropp, Inspr. Paul Baron — 112.
Roth, von — Paulenhof. 240.
Schaback, Kreisveterinär — 172.
Schneider, Dr. Guido — 127. 188. 256. 257. 268. 274. 284. 302. 368. 388. 403. 412.
Schnell, Dr. C. — Dipl. Ing. 89. 161.
Schroeder, H. von — 13. 188. 197. 205. 221. 266. 305. 325.
Schulz, Verwalter A. — Gr.-Essern. 115.
Schulz, Gerh. — 257.
Schüz, Verwalter — Gr.-Essern. 67.
Sivers, F. von — 189. 226.
Sivers, d. Landrat M. von — Römershof. 44.
Specht, J. von — Lehowa. 103.
Sponholz, cand. chem. K. — 26. 82. 101. 111. 116. 156. 159. 167. 172. 181. 182. 202. 210. 216. 248. 248, 279. 289. 307. 311. 346. 364.
Spreti, Insp. v. — Kautzemünde. 237.
Stackelberg, Landrat E Baron von — Sutlem. 59.
Stegmann, Prof. Dr. P. — 79. 96. 192. 273. 281.
Stellmacher, Dr. phil. A. — 41.
Stempel, A. Baron — Jahteln. 203.
Stempel, A. Baron — 387.
Stryk, A. von — 18. 240.
Stryk, G. von — 19. 20. 22. 43. 103. 186. 253. 254. 308. 357. 358. 363. 369. 380. 395. 400. 416.
Taube, Ing.-Techn. G. — 159. 216.
Thiessen, Dr. jur. J. — 69.
Tobien, Alex. von. 149. 183.
Töpfer, M. — Zschocher. 48.
Vietinghoff-Scheel, C. Baron —. 202.
Waeber, Brennerei-Ing. A. —. 56.
Wahl, von — Annia. 337. 353. 369. 417.
Wahl, N. von — Pajus. 92. 192. 222
Walter, Brennerei-Ing. A. — 56.
Welding, F. — Kardis. 133.
Wittlich, Prof. M. — 81.
Wolf, Ing. Arno —. 241.
Wrangell, Dr. Baronesse D. — 4.

# Inhaltsverzeichnis der „Forstlichen Mitteilungen"

## I. Größere Aufsätze, Vorträge und Vereinsnachrichten.


Ammonkahüzit. (A. O.) 19.
Baikalgebiet. Aus dem — (e) 47.
Bergwerksdistrikt. Das Bogoslowsker — am östl. Ural. (E. Reinfeld) 52.
Buchstelle. Über die Einrichtung einer — am livl. Landesforstbureau (Forstm. E. Ostwald) 16.
Darre. Die eigene —. (Oberf. Krause) 37.
Durchforstungsversuch. Ein —. (A. O.) 29.
Edelhölzer. Die Bedeutung von Panamas —n für den Weltmarkt 62.
Exkursion des Kurl. Forstvereins nach Dannenthal 1913. (Oberf. W. Stoll) 12. 25. Nachtrag. (Oberf. H. Libbert) 34.
Exkursion des Vereins Balt. Forstwirte nach Kaster 1914. (A. Orlowsky) 57.
Exporthölzer. Rigaer — (Oberf. Lichinger) 33.
Fichtensaat. Keimkraft von —. (K. Sponholz) 47.
Forstabend des Vereins Balt. Forstwirte. 14.
Forstausstellung. Die erste amerik. —. (Wvw.) 65.
Forstgesetz. Aus der Vorlage zum neuen Reichs— (K) 61.
Forstlicher Rückblick auf das Jahr 1913. (Oberf. A. Orlowsky) 4.
Forstverein. Kurl. —. 12. 25 55.
Forstwache. Über die Amtsbestätigung der — des Privatbesitzes. (Oberf V. Krause) 11.
Fortbildungskursus. Der II — für Revierverwalter in Petrograd. (K.) 20.
Handelsverkehr. Zum — mit Sibirien auf dem Seewege. (—e.) 44.
Holzhandel. (Oberf. Lichinger) 8. (s. auch Wälder).
Kienzopf. Der —. (A. O.) 71.
Kronssamendarre. Daten über die Baldohnsche —. (Oberf.. W. Stoll) 36.
Mitteilungen. Die „Forstlichen —" 1.
Naturverjüngung. Betrachtungen über Wagner und die Naturverjüngung. (Oberf: A. Orlowsky) Heft 5. Heft 6.
Nonnenfalter. (e) 47.
Sägereifrage. Ein kleiner Beitrag zur —. (Oberf. P. Tusch) 69.
Schläge. Die Vereinigung der —. (Oberf. M. Mueller) 25.
Schlagwirtschaft. Wagners —. (Ref. Oberf. M. Mueller) 26.
Schneebruch und Durchforstung. (A. Baron Kruedener) 14.
Schwarzerlen. Über Erziehung und Anpflanzung —. (Landr. M. von Sivers) 15.
Stellenvermittelung für Forstbeamte. 22. 31.
Verein Balt. Forstwirte. Forstabend. 14. Generalvers. 1914. 17.
Wagnersche Forstkultur-Ideen. Versuch einer Anwendung der — in Schl. Sagnitz. (Graf Fr. Berg). Heft 8.
Waldentwässerung. Einiges über —. (A. O.) Heft 7.
Wälder Zurechtstellung einiger Behauptungen Chr. Melders in seiner „Typol. Klassifikation d. — Kurlands" (Max Mueller) 27.
Wälder. Finlands — und der Holzhandel. (Oberf. Krause) 45.
Waldkulturarbeit. Ergebnisse 34-jähr. —. (M. von Sivers) 1.
Waldschutzgesetz. Ist für Livland ein — nötig und wie müßte ein solches beschaffen sein? (M. von Sivers) 68.
Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung. (Oberf. Fr. Kügler) 23.


## II. Fragen und Antworten.


Hohlbohrer. 20. (beantw. von O.) 39.
Kiefern. Wie haben — in den Saatkämpen überwintert? 39.
Tannenhecke 10. (beantw. von H. Moritz) 21.
Verkaufshölzer. (beantw. von der Abteil. der Waldverwertung. 20. 21.


## III. Allerlei Nachrichten.


Abfallmaterial. Was ist Ihr —wert? 48.
Aufforstungen. Ein Gesetz gegen —. 32.
Ausfuhrzoll auf russisches Zelluloseholz. 32.
Baum. Der älteste —. 62.
Baum. Der uralte — von Karasaki in Japan. 22.
Bäume. Die — und die Dürre. 22. Fällungsverbot für die größten — der Welt. 74.
Bäume. Welche — sind die besten Blitzableiter? 39.
Binnenschiffahrts-Projekte in Rußland. 40.
Blitzableiter (s. Bäume).
Edelhölzer. Die seltensten und hochwertigsten — 74.
Eichenstamm. 2895 Mark für einen —. 48.
Fichtenerziehung. Bohdanecky's Methode der —. 10.
Forstmuseum. Gründung eines —s in Petrograd. 39.
Forstwesen. Das — Albaniens. 74.
Funkenpflug. Zur Verhütung des —s. 10.
Gewerbe. Ein aussterbendes — 66.
Handelsnachrichten. 66.
Holz. Das leichteste — der Welt. 62.
Holzausfuhr. Rückgang der — aus Norwegen. 74.
Holzbauten. Norwegen, die Wiege der — 74.
Holzexport. Brasiliens —. 66.
Holzhafen. Bau eines —s an der deutschen Grenze. 32.
Holzkonservierung Eine neue Methode der — 48.
Holzverkäufe Gemeinsame — 32. 40.
Krieg und Forstwirtschaft. 73.
Land. Das waldreichste — der Erde. 48.
Mittelschulen. Die Gründung forstl. — in Rußland. 32.
Papierholz. Gruben- u. — aus Finland. 40.
Pappel. Die — als ertragreiches Nutzholz. 48.
Pflanzenschutzmittel. 10.
Reform. Forstl. — Griechenlands. 66.
Sägespäne. Geröstete —. ein billiges Wundpulver. 48.
Schiffsverbindungen zwischen Norwegen und Sibirien. 32.
Schneebruch. 40.
Waldbestand. Schwedens nutzholzreichster — 22.
Waldbrand. Der große — zu Schwerin a. W. 10.
Waldverkauf. Ein größerer —. 32.
Waldwirtschaft. Steuerbares Einkommen aus der — 48.
Wasserrohre aus Holz. 48.
Wasserweg: Njeman-Windau. 32.
Weymouthskiefer. Etwas über die — 22.
Zellstoffabrik. Die Königsberger — 40.
Zellstoffabrik Waldhof. 40.
Zellulosefabrikation. 40.
Zelluloseholz (s. Ausfuhrzoll).


## IV. Autorenverzeichnis.


Berg, Graf Fr. — Schloß Sagnitz, Heft 8.
Krause, Oberf. V. — 11. 37. 45.
Krüdener, A. Baron — Wohlfahrtslinde. 14.
Kügler, Oberf. Fr. — 23.
Libbert, Oberf. H. — 34.
Lichinger, Oberf. U. — 8. 33.
Moeller, Kurt — 34.
Moritz, H. — Wiezemhof. 21.
Mueller, Oberf. M. — 25. 26. 27.
Orlowsky, Oberf. A. — 4. Heft 5. Heft 6. 57. Heft 7.
Ostwald, Forstm. E. — 16.
Reinfeld, Oberf. E. — 52.
Sivers, M. von — Römershof. 1. 15. 68.
Sponholz, K. — 47.
Stoll, Oberf. W. — 12. 36.
Tusch, Oberf. P. — 69.

Nr. 1.
1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Januar
1./14.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

№ 129642
(121

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 1 – 1914:** Die Teichwirtschaften in Kurland. Von Max von zur Mühlen. — Versuchsstation des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Estl. Landw. Vereins für das Jahr 1912. — Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Sekretär Georg Kelterborn. — Bücher: Strecker, die landw. Arbeitsmaschinen. — Literarische Mitteilungen. Eine gute Milchkuh.

## Ihre öffentlichen Sitzungen des Januar 1914

wird die **Kaiserliche Livländische Gemeinnützige** und

## Ökonomische Sozietät

**in Dorpat** im Hause der Gesellschaft Ressource (Karlowastraße) in den Tagen von **Mittwoch**, den 22. bis inkl. **Freitag**, den 24. **Januar** (4.- 6. Februar) abhalten.

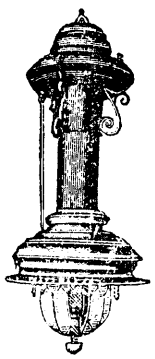
Die Tagesordnung soll möglichst zeitig vorher veröffentlicht werden. Zwar hat die Ökonomische Sozietät Vorsorge getroffen, daß geeignete Verhandlungsgegenstände vorliegen; aber damit auch weiteren Kreisen Gelegenheit geboten werde, Wünsche zur Geltung zu bringen, wird hiermit die Bitte öffentlich ausgesprochen.

Diejenigen, die Fragen zu stellen oder Themata in Vorschlag zu bringen wünschen, möchten sich deshalb baldmöglichst nicht später aber als am 18. (31.) Januar an den Unterzeichneten wenden, weil dann die Tagesordnung dieser öffentlichen Januarsitzungen der Ökonomischen Sozietät geschlossen wird. Adresse: **Dorpat,** Schloßstraße 1.

Beständiger Sekretär der K. L. G. u. Ö. S.: **Stryk.**

**Die geschäftsführenden Vorstände derjenigen Vereine und Institutionen,** die in derselben Januarwoche wie die Ökonomische Sozietät in Dorpat Versammlungen zu halten gewohnt sind, werden hiermit höflichst eingeladen, mit dem beständigen Sekretär der Ökonomischen Sozietät wegen der Zusammenstellung des **Sitzungskalenders** in Relation zu treten. 2022


# Petrol.-Glühlicht-Lampen.



**„Simplex-Automat“** v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

sowie

**„Rossija“** von 1350 Kerzen Lichtst.

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

## Chr. Rotermann, Reval

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677

## Ingenieur-Büro
# OSKAR PRECHTEL,

**RIGA,** Nikolaistraße Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

Spezialität: **Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

1574

## Junger Mensch,

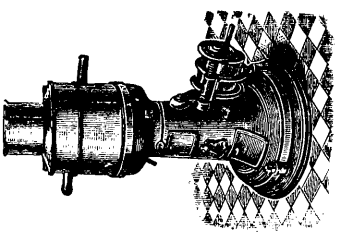
**Deutscher,** der die Aufzucht der Fasanen erlernen will, kann sich melden bei der **Gutsverwaltung Suhrs** über Windau. Antritt sogleich, spätestens bis zum 1. März 1914. 40

**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Gr. Sandstr. 19. Telef. 7122. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein.

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA“** 405



## Ziegelei
## Prima Lehmlager,

direkt am Nordufer d. Ösel, bequemste Verschiffung nach Reval, unter günstigsten Bedingungen, auch auf längere Zeit, **sofort zu vergeben.** Näheres bis Ende Januar **Gutsverwaltung Ropaka,** über **Laisberg, Insel Ösel.** 2039

## Wirtschaftsbeamte

**Gesucht zum 23. April 1914,** gebildeten, deutschen, unverheirateten

# Verwalter und Futtermeister.

**A. von Wahl, Alt-Annenhof, per Marienburg.** 2046

---

## Ökonomieschreiber- Futtermeister,

der russischen, deutschen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf persönliche Empfehlung, **Stellung zum 23. April 1914.** Offerten erbeten an die **Verwaltung des Majorates Tergeln, per Windau,** (Kurland). 2050

---

## Reichsdeutscher,

gebildeter Landwirt, 24 Jahre alt, zur Zeit an höherer Fachschule, 5-jährige Praxis, die letzten 1½ Jahre in Rußland, **sucht zum Frühjahr 1914 Stellung** im Innern des Reiches, wo er sich in der russischen Sprache vervollkommnen kann. Adresse: **Vogel, Neuhaldensleben, Landw. Technikum. Германія.** 2057

---

**Gesucht** wird per sofort, ein unverheirateter

# Meier-Futtermeister,

für 15 Rbl. monatlich bei freier Station und eigener Bettwäsche. Muß gute Pariser Butter fabrizieren können, für gute Preise, Gehaltszulage. — Dortselbst kann

# ein Eleve,

ohne Zuzahlung gegen Verpflichtungen **Anstellung finden.** Adresse: Бедишевское хозяйство кн. П. Н. Енгалычева, Ермишь, Тамбовской губерніи. 2069

---

Für das **Gut Arrol** wird ein

# Wirtschaftsgehilfe-Eleve,

zu Mitte oder Ende März **gesucht.**

Meldungen empfängt die Gutsverwaltung von **Arrol per Bockenkof.** 2096

---

**Zum 23. April 1914, suche ich für Lauenhof, einen**

# Verwalter,

Offerten nebst Angeboten sind an mich hierher zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortrt. **R. von Aurep, Lauenhof, per Törwa.** 2088

---

**Suche** zu Anfang März kommenden Jahres, für ein mittleres Brennereigut mit Kuhherde. in intensiver Bewirtschaftung in Estland, einen erfahrenen selbständigen

# Verwalter.

Offerten einzusenden nach **Kay, per Station Haggut,** der Schmalspurbahn. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **A. von Hunnius.** 2090

---

**Gesucht** wird zu St. Georgi 1914 ein tüchtiger, erfahrener, verheirateter

# Futtermeister.

Offerten nebst Zeugnißabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Groß-Autz, per Alt-Autz,** Kurland. 2070

---

**Zum 23. April 1914, wird in Euseküll, ein**

## Futtermeister-Meier-Gehilfe,

(Este), nach einjähriger Elevenzeit **angeboten.** Ansprüche bescheiden. Näheres hierselbst. **Gutsverwaltung Euseküll,** (Pernau-Felliner-Bahn). 2091

---

Einen erfahrenen, tüchtigen estnischsprechenden

# Buschwächter,

der auch mit der wilden Fasanerie vertraut ist kann **nachweisen** die **Euseküllsche Gutsverwaltung** (Pernau Felliner Bahn). 2092

---

**Zum 23. April 1914 wird eine zuverlässige**

# Wirtin,

die auch gute Kenntnisse in der Viehhaltung hat und die Aufsicht über den Viehstall übernimmt, **gesucht.** Gehalt 15 Rbl. monatlich bei freier Station. Anmeldungen nebst Zeugnißkopien sind zu richten an **Herrn F. von Sivers, Gotthardsberg, per Serben.** 2040

---

Zu Mitte spätestens Ende Januar 1914 wird **perfekt kochende**

# Wirtin,

aufs Land **gesucht. Fr. von Aurep, Homeln über Walk** und **Stallenhof,** Walk-Pernauer-Bahn. 2089

---

**Gesucht zum April 1914**

# ein Eleve,

für eine große Wirtschaft. Offerten zu richten an **Verwalter H. Genz, Gut Ropkoy, per Dorpat.** 2083

---

# Landwirt,

verheiratet, aus der Ackerbauschule zu Alt-Sahten, mit mehrjähriger Praxis, **sucht** zu Georgi 1914 **Stellung als Verwalter.** Gefällige Offerten an **A. Janson, Kulsdorf per Lemsal.** 2064

---

**Gesucht** zu St. Georgi 1914 lediger

# Buschwächter,

mit guten Zeugnissen, Angabe der Gehaltsansprüche, Hofskost, Russisch und Estnisch erforderlich. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. **Gutsverwaltung Kauks, per Jewe.** 2087

---

Ein tüchtiger, verheirateter, nüchterner, deutscher

## Tischler und Drechsler,

**sucht zu St. Georgi 1914 eine Anstellung,** auf einem größeren Gute, hat gute Zeugnisse vorzuweisen. Gefällige Offerten: **H. Pankow, Riga, Hagensberg, Hilchenstraße Nr. 3,** Qu. 7. 1982

---

Deutsche

# Buchhalterin

zum **23. April 1914** oder früher gesucht, für gewöhnliche landwirtsch. Buchhaltung die auch die **Kleete** übernehmen muß. Anfragen mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Eckengrafsche Gutsverwaltung,** черезъ поч. отд.: Эккенграфъ, Курляндск. губ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 27

---

**Gesucht**

erfahrener, energischer, selbständiger

# Verwalter,

für mittelgroßes Brennereigut bei hoher Gage und Prozenten zu St. Georgi 1914. Offerten an die **Administration dieses Blattes** [illegible] **Verwalter 1914.** 33

---

Ausgelernter

## Förster,

Este, wünscht seine Stellung zu wechseln. **C. Pitr,** [illegible] **Fähna per Kegel.** 18

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Die richtige Wahl** 255

des Fabrikats ist für einen rationellen und modernen Molkereibetrieb von größter Wichtigkeit.

**Astra-Molkerei- und Kühlmaschinen**

sind in Konstruktion und Arbeitsweise unübertroffen und gewährleisten

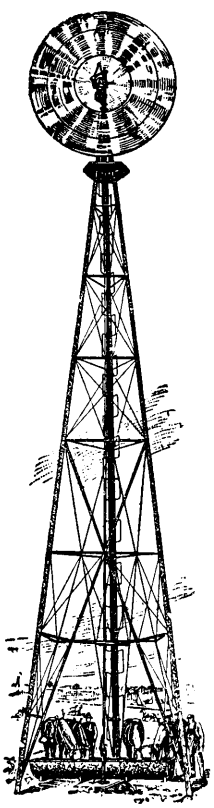
**Höchste Ausbeute**
**Tadellose Produkte**
**Billigsten Betrieb**
**Geringste Bedienung.**

Bei Neueinrichtungen, Umbau und Modernisierung älterer Betriebe fordere man unentgeltliche Kostenanschläge und Ingenieurbesuche.

Gesellschaft Alfa-Nobel, St. Petersburg Filialen: Omsk, Warschau, Odessa, Riga.

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.
1943

**Das Pumpen mit der Hand**



wird auch auf dem Lande von Jahr zu Jahr teurer, in vielen Fällen muss das Wasser mit Pferden weit angeführt werden, die Jahresausgaben schwanken dafür zwischen 60 und 300 Rbl.

**Für 200 bis 600 Rbl. liefere ich Ihnen einen compl. Windmotor mit Turmspitze und Pumpe.**

**Eine Windmotoranlage** Pumpen für das Haus und Viehstall verzinst sich selbst im ungünstigen Fall mit 20%.

**Giebt es eine bessere Kapitalanlage?**

**Die Windpumpe** liefert gewöhnlich noch so viel Wasser, dass, nachdem Haus und Vieh befriedigt sind, der Garten begossen werden kann.

Durch eine einmalige, verhältnissmässig geringe Ausgabe fällt das Wasserführen und Handpumpen weg. Ausserdem haben Sie die Gewissheit, dass das Vieh stets reichlich Wasser erhält, was sonst wohl nicht immer der Fall ist.

Ich brauche wohl nur anzudeuten, dass in gesundheitlicher Beziehung eine Wasserleitung von hohem Werte ist, ganz abzusehen von den Annehmlichkeiten, welche eine solche bietet, wie Bäder, Douchen, geruchlose Closets, Fontainen etc.

Preislisten und Kostenanschläge sofort nach Erhalt Ihrer Postkarte.

790 **Windmotor-Spezialist Ing. W. Schiller, Libau.**

**Jahressitzung**

**der Abteilung für Arbeiterbeschaffung beim Livländischen Verein zur Förderung der Landwirtschaft** 2c.

**Dienstag, den 21. Januar 1914**
um 9 Uhr abends im Saale der Ressource zu Dorpat.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Jahresberichts.
2. Bestätigung einer kleinen Nachrepartition.
3. Budget für das Jahr 1914.
4. Festsetzung der für das Jahr 1914 von den Mitgliedern zu erhebenden Beiträgen pro Lofstelle.
5. Anträge von Mitgliedern (diese sind 3 Tage vor der Jahresversammlung beim Geschäftsführer der Abt. für Arbeiterbeschaffung einzureichen)

**Ausschußsitzung**

**d. Abteilung für Arbeiterbeschaffung am Dienstag, den 21. Januar 1914**
um 5 Uhr nachmittags in der Ressource
2100 zu Dorpat.

**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule**
**Ilmenau, Thüringen.**
**Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine** resp. **Jugendpflege** aller Konfessionen.
**Vorzügliche Stellenvermittelung.**
1956


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 2 января 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1913.

Der Reichsdeutsche

**Revierförster**

# Edwin Rupprecht

ist Kontraktbrüchig geworden und hat seine **Stelle** vor Schluß des Jahres verlassen. **Gutsverwaltung Ottenhof, pr. Marienburg.** 29

---

**Suche** für mittelgroßes Gut in Estland mit Brennerei und Milchwirtschaft zu St. Georgi 1914, energischen tüchtigen

# Verwalter.

Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. **Baron Schilling, Penningby, per Rasik.** 32

---

Zwei in der Schloß Ringenschen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildete

# Eleven

**suchen** zu Georgi 1914 oder früher **Stelle.** Sprechen Russ., Estn., Lettisch. Näheres durch Meier **F. Hultgren, Schloß Ringen, Plattf. Middendorf.** 17

---

# Meierist.

Für eine Gutsmeierei mit Dampfbetrieb wird sofort ein tüchtiger selbständiger arbeitender **Meierist gesucht.** Offerten sind an **P. Mainz, Riga, Scharrenstraße № 15,** zu richten. 20

---

Wegen Anstellung eines eigenen Oberförsters, **suche** für meinen, zu St. Georgi 1914, daher frei werdenden

# Revierförster,

der sein Fach und die 4 Ortssprachen kennt und den **ich empfehle, eine passende Anstellung. H. von Krause, Karstemois, per Werro,** 21

---

**Futtermeister**

mit guten Zeugnissen und 5-jähriger Praxis, **sucht Engagement.** Schriftl. oder mündliche Auskunft erteilt
52 **Gutsverwaltung Lunia.**

---

# Junger Mann,

praktisch und theoretisch gebildet, **sucht** eine Stelle als **Verwalter** oder **Gehilfe,** nach Livland oder Rußland. Adresse: per **Dorpat, Gutsverwaltung Allenorm, J. Mankin.** 55

---

Gebildeter, verheirateter

**Gutsbeamter**

vollständig vertraut mit der Landwirtschaft, doppelte Buchführung, der drei Landessprachen mächtig, auch mit einigen Kaufmännischen Kenntnissen, **sucht** zum Frühjahr 1914

## disponierende Stellung

auf einem Gute, event. auch passende Beschäftigung in einer Fabrik auf dem Lande. Gefällige Offerten erbeten sub **„Verwalter G", Stockmannshof,** poste restante. 56

---

# Reichsdeutscher Landwirt

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2½ Jahre in Livland gewirtschaftet hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenz, zu Georgi 1914 entsprechenden Wirkungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Forstverwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter **L. L. N.** an **Rudolf Mosse, Königsberg, Pr.** 53

---

Gesucht zu **St. Georgi 1914** erfahrener, unverheirateter

# Verwalter,

der **mittelgroße Wirtschaft** selbstständig leiten kann, der russischen Sprache vollkommen mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Schnellenstein,** per Кременчугъ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 37

---

**Interessenten wird hierdurch bekannt gemacht daß die Verwalterstelle in Lappier,**

**besetzt ist.**

35

---

# Absolvent

der Baltischen Buschwächterschule der 5 Jahre Buschwächter und 3 Jahre Oberbuschwächter gewesen ist, gute Schulzeugnisse und gute Atteste vorweisen kann, **sucht eine Stelle** als Oberbuschwächter oder Buschwächter. Gefällige Angebote zu adressieren: **Serben,** Postkontor, poste restante, **E. S.** 36

---

Tüchtiger, zuverlässiger

# Verwalter,

mit guter Bildung, **sucht** eine größere **Stellung zu St. Georgi 1914,** hier oder im Innern des Reiches. In Brandenburg praktisiert. I-a Zeugnisse. Offerten erbeten: **Verwalter F. Simon, Pakkast, per Laisholm,** Livland. 38

---

# Gärtner,

Este, lettisch spr. (verheirateter), bewandert in Wein- und Pfirsichtreibereien, Bienenzucht, Kunst-, Obst- u. Gemüsegärtnerei, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht zum 12. Februar 1914 Stellung.** Anfragen zu richten an **Gärtner J. Marusz, Alt-Bewershof,** чр. Кокенгузенъ, Лифляндія. 54

---

# Milchwirtschaftler,

guter Kaufmann, versteht sich vorzüglich auf Bereitung sämmtlicher Milchprodukte, besitzt ein Patent einer Milchwirtschaftsschule, hat 8 Jahre im Auslande praktisiert, **sucht jetzt Stellung** als **Leiter** einer Dampf-Milchwirtschaft, vom 1. Februar 1914 oder später. Gefällige Offerten an die **Ann. Exp. L. u. E. Metzl & Ko. Lodz,** sub **S. W.** erbeten. 39

---

**Gesucht zu St. Georgi 1914.**

1) deutscher, gebildeter, verheirateter

**Verwalter** (Balte).

2) deutscher, gebideter, unverheirateter

**Verwalter** (Balte).

Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden an **E. von Vegesack, in Poickern, per Lemsal.** 41

---

Zu St. Georgi 1914 wird ein unverheirateter

# Verwalter,

für das Gut Moisekatz zur Leitung eines größeren Brennereibetriebs **gesucht.** Offerten an **J. Baron Nolcken, Moisekatz.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 43




Es gibt **nur eine**

# Schwedische Original-Saat: Svalöf!

Kaufen Sie

**Original und nicht Nachbau!**

Verlangen Sie deshalb

# Svaläfver Original-Saat,

welche sich schon im ersten Jahre gegenüber der gewöhnlichen Saaten bezahlt macht!

**Preislisten und illustrierte Kataloge gratis und franko!**

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Silfverhjelm & Allgren,

**Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

48

Energischer, praktischer

## Forstmann,

in mittleren Jahren, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forstwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert, **sucht sich zu verändern,** gestützt auf gute Attestate und persönliche Empfehlungen, **zu St. Georgi 1914, eine dauernde Försterstelle.** Off. erbeten: an die **Forstverwaltung Ohling,** чр. Стакельнъ, Лифл. губ. 44

Ehrlicher, junger Forstmann, mit ca 6jähriger Praxis, **sucht** per sofort Anstellung als

## Unterförster.

Sprachenkenntnisse: Russ., Lett., Deutsch. Angebote erbeten: Чр. м. Цабельнъ, Курляндской губ. Кабиленское Лѣсное Управленіе Зандэру 49

## Molkerei-Fachmann,

mit ca 15—20 000 Rbl. wird als Kompagnon gewünscht für eine eingeführte, flottgehende Molkerei mit einem jährlichen Umsatz von 1 500 000 Stof frischer Milch. Gefällige Angebote empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga, sub P. L. Nr. 2340.** 34

**Suche** zum baldigen Antritt oder zu St. Georgi, als

## Wirtschaftsgehilfe

oder kleinere **Verwalter-Stelle.** Mächtig der 5 Landessp. Gute Kenntnisse in Land- und Viehwirtschaft, Buchführung. Offerten: **Riga, Schützenstr. № 1a, Qu. 10, sub (L).** 46

**Suche** zu Georgi 1914 **Stellung** als

## Verwalter.

Bin vertraut mit Buchführung und Brennereiwesen, vier Jahre in größerer Wirtschaft, als Buchhalter tätig. Auskunft bei der **Gutsverwaltung Moisekatz per Werro.** Angebote an Buchhalter **O. Parw,** daselbst 23

**Deutscher Forstmann,** verheiratet, 29 J. alt, **sucht,** per bald oder später **dauernde Stelle** als

## Förster,

in Kur- oder Livland. Bin mit sämmtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut. Gefällige Offerten erbeten an: **P. Kmitta, Putschlau,** Kreis Glogau N. Schl. 47

Gut empfohlener, verheirateter

## Aufseher,

**sucht** zum 23. April 1914 Anstellung. Offerten per Adresse: **Luhde-Großhof,** per Walk. **J. Esser.** 42

**Suche zu Georgi 1914** einen gebildeten

## Eleven,

für Ringen (Kurland). Offerten zu richten an **Baron Kleist, Groß-Dselden per Wainoden.** 26

22

## Landwirt

(Balte) 30 Jahre alt, unverheir., mit 7-jähr. Praxis auf groß. fürstl. Gute Livl., der in Deutschland auf intensiven Wirtschaften, spez. Ostpreußens, sich vervollkommnet hat u. zum Frühjahr Absolvent einer höheren Fachschule ist, **sucht** zum 23. April 1914 **selbständige Verwaltung.** Adresse **Neuhaldensleben** (in Prov. Sachsen) Arnstedtstr. 2. „Verwalter"

Tüchtiger, berufsfreudiger unternehmender

## Landwirt,

**sucht** Engagement oder Arrende — 500 Lofstellen Acker, am liebsten mit Inventar. Offerten: sub **J. B.,** postlagernd Riga erbeten. 50

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Teichwirtschaften in Kurland.

Von Max von zur Mühlen. *)

Die Anfänge der ersten Teichwirtschaft in den russischen Ostseeprovinzen gehen sicher auf das 13. Jahrhundert zurück und sind ziemlich gleichzeitig mit der Einführung der Dreifelderwirtschaft anzusetzen. Die Deutschen, die die Dreifelderwirtschaft einführten, kannten ohne Zweifel auch schon die Teichwirtschaft, die damals im Abendlande besonders auf den großen landwirtschaftlichen Betrieben der Klöster blühte. Die Zisterzienser waren als Landwirte berühmt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie auch im alten Livland (Dünamünde, Padis, Falkenau, Leal) Teichwirtschaft getrieben haben. Ebenso haben sicher die livländischen Landesherren (die Bischöfe und der Deutsche Orden) auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben auch Teichwirtschaften gehabt. Da ist es selbstverständlich, daß auch den Vasallen dieser Betrieb nicht fremd war.

In den Urkunden stoßen wir auf mannigfache Hinweise. Bei der Aufzählung der Pertinentien verlehnter oder verkaufter Güter heißt es: myt aller weteringe (Bewässerung), visiterie, vogelie, myt dyken und myt dammen, bornen, beken, ypstowyngen" etc. (z. B. livl. Urkundenbuch 7 n. 331 vom Jahre 1425 (bei Reval). Oder: „darto de stoynge darsolvigest mit der visscherien in dem molendike und sonst anderes" (livl. Urkundenbuch 8 n. 1016 vom Jahre 1455 (an der Düna). Häufig heißt es „mit wateren, dyken, stoyngen, visscherien" etc. Voraussichtlich haben in Kurland bereits zur Ordenszeit auch Teichanlagen existiert, doch liegen mir dafür keine sicheren Nachweise vor. Die große Menge der Teichbauten lassen sich jedoch sicher auf die ersten Jahre des Herzogtums zurückführen, wo der Herzog die Erlaubnis erteilt, auf von ihm verlehnten Landstücken Teiche anzulegen und mit Fischen zu besetzen. Auf vielen herzoglichen Domänen wurde Teichwirtschaft betrieben. In den Gutsinventarien und Wirtschafts Untersuchungsprotokollen der herzoglichen Kammer finden sich häufig Hinweise. Die Arrendatore oder Pfandbesitzer haben anzugeben, wie die alten Stauungen genutzt worden sind. Dabei scheint das Schwergewicht anfangs wenigstens auf die Wechselwirtschaft gelegt worden zu sein, bei der Fischzucht und Feld- resp. Wiesenbau einander ablösten.

Das Beispiel der herzoglichen Güter mag auch die kurländischen Privatgüter veranlaßt haben, mehr Teichwirtschaften zu gründen. So war es vom 16. bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Da beginnt die Teichwirtschaft an Ausdehnung zu verlieren. Sie weicht dem durch intensivere Düngung und vermehrtes Saatkorn einträglicher gewordenen Acker- und Wiesenbau. Im 19. Jahrhundert schwindet sie dann mit dem Übergang von der Dreifelderwirtschaft zur rationellen Fruchtwechselwirtschaft immer mehr und erhält sich nur ausnahmsweise an wenigen Stellen bis zur zweiten Hälfte des Jahrhunderts.

Während nun in Livland die aus früheren Jahrhunderten stammenden Teichanlagen meist von geringer Ausdehnung waren und wohl der Hauptsache nach mehr als große Hälter dienten, um die, in den reichlich zur Verfügung stehenden Wildgewässern gefangenen Fische aufzubewahren und ständig zur Hand zu haben, hatten die kurländischen Teiche jedenfalls auch den Zweck, die Bevölkerung mit Fischfleich zu versorgen und damit ein Bedürfnis zu befriedigen, für das die speziell im westlichen Teil Kurlands in geringer Zahl vorhandenen Seen und Flüsse nicht ausreichten. Wir finden daher die großen Teichanlagen nur im sogenannten Unterlande, bestehend aus den Kreisen Doblen, Bauske, Tuckum, Talsen, Windau, Goldingen, Hasenpoth und Grobin, wogegen das an Seen weit reichere Oberland Kurlands mit den Kreisen Friedrichstadt und Illurt so gut wie keine Teichanlagen aus früheren Jahrhunderten aufzuweisen hat.

Daß in Kurland Karpfen gezüchtet wurden, beweist die alte hier und dort noch erhaltene Karpfenrasse, die, wenn auch an Schnellwüchsigkeit mit den hochgezüchteten westeuropäischen Rassen kaum konkurrenzfähig, immerhin nicht als verbuttert angesprochen werden darf, da auch mit ihr ganz günstige Zuwachsresultate, bei richtigem Besatz und richtiger Behandlung, erzielt werden können.

*) Ergebnis einer Umfrage, veranstaltet von der Kurl. Abt. d. K. Russ. Ges. f. F. u. F. und vervollständigt durch eine Rundreise des Verf. im Sommer 1913. Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 1912. Einen ausführlicheren Bericht wird das Jahrbuch enthalten.

Diese alte einheimische Rasse gehört zu den Schuppenkarpfen und ist von gestreckter Körperform. Sie erinnert daher an den Wildkarpfen der Wolga, der unter dem Namen Sasan allgemein bekannt ist.

Für den Gastwirten dürfte der alte kurländische Karpfen seines mehr gestreckten Körpers wegen sogar geeigneter als der galizische hochrückige Karpfen sein, da sich aus ihm mehr Portionen schneiden lassen. Trotzdem halte ich es für geraten, diese alte Rasse entweder durch den Galizier zu ersetzen oder wenigstens mit ihm aufzukreuzen, was auch bereits vielfach geschieht.

Die Karpfenzucht ist meiner Ansicht nach in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur durch die unrationelle Art der Bewirtschaftung allmählich unrentabel geworden. Weder wurden die Teiche von der sich immer mehr und mehr ausbreitenden harten Flora befreit noch melioriert. Die ganze Produktionskraft erwartete man ausschließlich vom Wasser, das keineswegs immer über fruchtbare Felder, sondern zum großen Teil aus den ausgedehnten Waldungen, nicht selten sogar von sauren moorigen Wiesen, den Teichen zuströmte. Es kann einen daher nicht Wunder nehmen, daß der sich immer mehr und mehr anhäufende Schlamm versauerte und sich mit einem dichten Rasen von Halbgräsern bedeckte. Schließlich lohnte die Fischzucht nicht mehr, woher die Teichflächen mit verschwindend geringen Ausnahmen teils den Feldern und Wiesen, teils sogar dem Walde zugeteilt wurden. Ich habe manchen schönen Waldbestand auf früherem Teichterrain gesehen. Leider sind die alten, sehr solide gebauten Dämme dort, wo sie nicht mehr zu Fischzuchtzwecken dienen sollten, um das oberhalb belegene Terrain besser trockenlegen zu können, an der Schleusenstelle durchstochen, teilweise sogar abgetragen worden. Es sind daher ziemlich kostspielige Arbeiten erforderlich, um sie wieder instand zu setzen.

Wie groß die Gesamtfläche der aus alten Zeiten herstammenden Teiche ist, habe ich wiederholt durch Enqueten zu eruieren versucht, doch ist es mir leider nicht geglückt der Wirklichkeit entsprechende Zahlen zu erlangen. Sie sind jedenfalls sehr viel größer, als ich sie anzugeben vermag, da nur von den Hofsländereien einigermaßen befriedigende und ausführliche Antworten einliefen. Von den Bauern, auf deren Besitzungen sich gleichfalls recht ausgedehnte Teichflächen befinden, ist es mir dagegen nicht geglückt Antworten zu erhalten. Viele, speziell die ganz großen Teiche, sind allerdings zur Zeit des Bauerlandverkaufes parzelliert als Feld und Wiese den Käufern abgetreten worden und damit für die Fischzucht für immer verloren gegangen, immerhin finden wir auch bei den Kleingrundbesitzern nicht selten Teichanlagen, die in einherrigem Besitz geblieben sind.

Dank der eifrigen Propaganda der im Jahre 1884 neu begründeten Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang, die ihre Tätigkeit zeitweilig auch auf die Nachbarprovinzen Kurland und Estland ausdehnte, begann, wenn auch langsam, das Interesse für die Teichwirtschaft neu zu erwachen. Zwar gab es, wie ich in meiner mehr als 25-jährigen Tätigkeit als geschäftsführender Sekretär und Instruktor genannter Gesellschaft erfahren habe, viel Vorurteile zu bekämpfen, doch blieb unsere Mühe nicht erfolglos, da wir unter den Gutsbesitzern einen und den anderen Bundesgenossen fanden, der, von der großen Bedeutung dieses landwirtschaftlichen Nebenbetriebes überzeugt, mit gutem Beispiel voranging.

Als Erster, der eine rationelle Karpfenwirtschaft bei sich einführte, muß Baron Manteuffel-Katzdangen genannt werden. Mit großer Liebe und großem Interesse widmete er sich dieser Sache. Die alten Teiche wurden wieder instand gesetzt. Es wurde den neueren Anforderungen entsprechend eine Reihe Winter- und Laichteiche angelegt. Einen Fischmeister, Janschewsky, der sich gut bewährte, ließ er im Königreich Polen ausbilden. In wenigen Jahren war eine blühende Teichwirtschaft entstanden, die sich trotz der damals sehr viel niedrigeren Fischpreise gut rentierte und viele Jahre hindurch nicht nur als Musterwirtschaft galt, sondern auch das Interesse für die Karpfenzucht in Kurland neu erweckte. Im Jahre 1899 wurde auf der Rigaschen Zentralausstellung Baron Manteuffel der Ehrenpreis und auf der internationalen Fischereiausstellung in Petersburg im Jahre 1902 gleichfalls die höchste Auszeichnung, ein Ehrendiplom, zuerkannt.

Anfangs folgten seinem Beispiel vereinzelte Großgrundbesitzer, mit der Zeit jedoch immer mehr. Jetzt haben, wie wir aus den statistischen Tabellen ersehen können, die Teichwirtschaften in Kurland bereits eine recht bedeutende Verbreitung gefunden, auch nimmt ihre Zahl von Jahr zu Jahr zu.

Während nun die Karpfenzucht einen rapiden Aufschwung nimmt und ständig wächst, spielt die Forellenzucht in Kurland eine recht untergeordnete Rolle, obgleich vielfach recht günstige Terrain- und Wasserverhältnisse für letztere vorhanden sind. Dieses wird durch die geographische Lage der Provinz bedingt. Die Forelle wird vorzugsweise nur in Petersburg und Moskau entsprechend ihren Produktionskosten bezahlt. Der weite Transport aus Kurland nach den Hauptzentren des Reiches ist jedoch nicht nur mit großen Schwierigkeiten verknüpft, sondern auch recht kostspielig, woher wenig Besitzer sich entschlossen haben, diesen schwer abzusetzenden Fisch in größerem Maßstabe zu ziehen. Durch Einführung eines billigeren Eisenbahntarifes und spezieller Wagen für den Transport lebender Fische, dürften die Verhältnisse sich in dieser Beziehung sicher ändern. Als Nebenfisch in den Karpfenteichen spielt die Regenbogenforelle neuerdings eine recht merkliche Rolle, doch bleibt die Zahl dieser, in den Karpfenteichen auch ohne Kunstfuttergaben so vorzüglich anwachsenden Tiere immerhin eine beschränkte. Der Absatz für sie ist bei den relativ geringen Produktionskosten auch in den näher belegenen Städten Riga und Libau gesichert.

Der Verkauf der Karpfen, Schleien und Goldorfen findet vorzugsweise loco nächster Eisenbahnstation statt. Bei weitem der größte Teil geht nach Riga und Libau, doch konsumieren neuerdings auch die Märkte des angrenzenden Kownoschen Gouvernements recht ansehnliche Mengen.

Die Goldorfen, die in einigen Teichwirtschaften in ziemlich erheblicher Menge gezogen werden, finden ihres hübschen Aussehens wegen auf unseren Märkten einen ganz guten Absatz und erzielen dieselben Preise wie die Karpfen. Auch die Schleie ist neuerdings ein recht

begehrter Fisch, doch steht sie im Preise nicht höher als der sehr viel rascherwüchsige Karpfen. Ihre Zucht sollte sich daher vorläufig mehr auf solche Teiche beschränken, die dem Karpfen weniger günstige Bedingungen als der Schleie bieten.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß sich auf dem Bauerlande gleichfalls eine recht bedeutende Menge alter Teichanlagen befinden. Wenn nun auch viele von diesen parzelliert und damit zu Fischzuchtzwecken für immer verloren gegangen sind, so sind immerhin eine nicht geringe Zahl einherrig geblieben, die von den Kleingrundbesitzern, dank der von den großen Teichwirtschaften ausgehenden Anregung, teils wieder in Betrieb gesetzt sind, teils sogar ganz neu erbaut werden.

Leider ist es mir zur Zeit noch nicht möglich gewesen auch nur annähernd die Namen aller Gesinde zu erfahren, auf denen bereits eine Fischzucht betrieben wird. Ich weiß nur, daß ihre Zahl von Jahr zu Jahr wächst und die Einnahmen befriedigend sind. Eine ganze Reihe beschränkt sich sogar nicht nur auf die Aufzucht des gekauften Setzmaterials, sie haben vielmehr ganz vollständige Betriebe mit den erforderlichen Laich-, Streck- und Winterteichen. Die bei ihnen erzeugten Jungfische werden sogar zum großen Teil an Teichwirtschaften verkauft, die nicht in der Lage sind Setzfische bei sich selbst zu überwintern.

Auf den Kronegütern sind die meisten Teichwirtschaften im Goldingenschen Kreise. Hier wtrd bei einem Gesamtareal von 582 Dessj. eine Produktion von 2335 Pud erzielt, das macht pro Dessj. 6·2 Pud., ein Ertrag, der als sehr gut bezeichnet werden muß.

An zweiter Stelle folgt der Grobinsche Kreis. Hier werden auf einem Areal von 55·6 Dessj. 140 Pud produziert, was pro Dessj. bererechnet einen Ertrag von 2·5 Pud ergibt. Diese auffällig niedrige Produktionsziffer zeigt uns, daß die Teiche jedenfalls sich in einem sehr schlechten Zustande befinden und dringend einer Melioration bedürfen.

Im Hasenpothschen Kreise kommen vorzugsweise nur die Kleingrundbesitzer in Betracht. Diese produzieren auf 31·51 Dessj. ca 156·5 Pud.

An letzter Stelle folgt der Doblensche Kreis mit einer Produktion von 5 Pud auf einem Flächenraum von 0·8 Dessj.

Das Gesamtareal der auf den Kronegütern befindlichen Teichwirtschaften einschließlich der Kleingrundbesitzer umfaßt 555·25 Dessj. Die Produktion betrug 1912 2997 Pud. Die Preise schwanken je nach der Jahreszeit zwischen 9 R.—10 R. 50 Kop. pro Pud. Nehmen wir daher den Durschnittspreis mit 9 Rbl. 50 Kop. an, so ergeben 555·25 Dessj. einen Geldertrag von 28 471 Rbl. 50 Kop., demnach pro Dessj. 51 Rbl. 30 Kop.

Die auf den Kronegütern befindlichen alten, nicht in Betrieb genommenen Teichanlagen nehmen mindestens einen Flächenraum von 240·9 Dessj. ein. Sollte von diesen auch nur ein Teil wieder in Betrieb gesetzt werden, so wird sich der Gesamtertrag selbstredend noch merklich steigern lassen.

Die Teichwirtschaften auf den Privatländereien sind im Hasenpothschen Kreise am verbreitesten und nehmen bereits einen Flächenraum von 922·9 Dessj. ein. Die Gesamtproduktion betrug im Herbst 1912 3977 Pud, was pr. Dessj. etwas über 4·3 Pud ausmacht. Wir müssen dabei im Auge behalten, daß diese Durchschnittszahl für die Gesamtfläche gilt, von der jedenfalls ein Teil gesömmert und damit anders genutzt wurde. Leider war es mir unmöglich festzustellen, wie groß die gesömmerte Fläche war. Im Bau befinden sich zur Zeit noch zwei Teichwirtschaften, durch die das Hasenpothsche Teichareal noch um weitere 80 Dessj. in nächster Zeit vergrößert sein wird. Außerdem befinden sich im Hasenpothschen Kreise noch 47 Kleingrundbesitzer, bei denen sich ein Gesamtareal von 88 Dessj. nachweisen läßt. Genaue Daten über ihre Produktion konnte ich nicht erhalten, doch dürfte sie jedenfalls nicht kleiner als bei den Großgrundbesitzern sein, da kleine Teiche meist ertragreicher sind. Nehmen wir für diese daher gleichfalls 4·3 Pud an, so kämen zu den, von den Großgrundbesitzern produzierten 5977 Pud, noch 378 Pud hinzu, was zusammen für den Hasenpothschen Kreis eine Produktion von 4355 Pud ausmacht.

Wenn der Hasenpothsche Kreis demnach fast die Hälfte der in ganz Kurland produzierten Karpfen liefert, so ist das keineswegs nur durch die günstigen Wasser- und Terrainverhältnisse bedingt worden, sondern hat in erster Linie die Nähe Katzdangens dazu beigetragen, von wo aus die erste Anregung für die moderne Teichwirtschaft ausgegangen ist. Aber auch Herr Sorgenfrei aus Sergemiten hat späterhin ungemein anregend gewirkt und ist es wohl zum großen Teil sein Verdienst, wenn bei den Kleingrundbesitzern, so wie auch bei den Arrendatoren der Kronegüter neuerdings das Interesse für die Teichwirtschaft ein so lebhaftes geworden ist. Was er als Arrendator leisten konnte, hofften auch andere Arrendatore mit länger terminierten Kontrakten erzielen zu können, und daß sie sich nicht verrechnet haben, haben wir aus der Besprechung der Kronegüter ersehen.

An zweiter Stelle folgt der Grobinsche Kreis mit einem Gesamtareal von 333·9 Dessj. und einer Produktion von 1418 Pud 30 Pfd. Die durchschnittliche Produktion beträgt hier fast genau 4 Pud pr. Dessj. Die mir bekannten sechs Kleingrundbesitzer, die Teichwirtschaften betreiben, besitzen 9·48 Dessj., die bei einer Produktion von gleichfalls 4 Pud ca 37·9 Pud produzieren dürften. Die Gesamtproduktion der Groß- und Kleingrundbesitzer des Grobinschen Kreises beträgt demnach 1450·9 Pud. An dritter Stelle folgt der Goldingensche Kreis. Hier werden auf einem Flächenraum von 287·3 Dessj. 652 Pud Karpfen produziert, das macht pr. Dessj. ca 2·3 Pud, eine Zahl, die im Vergleich zu den oben genannten Kreisen allerdings sehr gering ist. Dieser schlechte Ertrag im Jahre 1912 ist aber vorzugsweise dadurch bedingt worden, daß ein sehr großer Teil der großen Pampelschen Teichwirtschaft gesömmert wurde und in der noch größeren Teichwirtschaft Essern kein Besatzmaterial vorhanden war, die Teichverwaltung daher nur Karauschen streckte, die auch nicht annähernd so rasch wachsen wie der Karpfen. Teichwirtschaften von Kleingrundbesitzern sind mir im Goldingenschen Kreise auf Privatländereien nicht bekannt.

Im Tuckumschen Kreise wurden auf 116 Dessj. 378 Pud produziert. Der Durchschnittsertrag betrug demnach fast volle 5 Pud pr. Dessj. Diese verhältnismäßig hohe Produktion wird in erster Linie durch die

große und vorzüglich geleitete Struttelnsche Teichwirtschaft bedingt. Andere Teichwirtschaften kommen hier kaum in Betracht. Im Bau befinden sich noch 46·6 Dessj.

An fünfter Stelle folgt der Talsensche Kreis der 6 Teichwirtschaften mit einem Areal von 96.9 Dessj. aufweist. Die Produktion betrug 458·5 Pud, der Durchschnittsertrag pr. Dessj. fast genau 4 Pud. Bei den übrigen Kreisen hat die Besprechung kaum einen Zweck, da wir hier entweder garkeine oder nur ganz vereinzelte kleinere Teichwirtschaften antreffen.

Die Gesamtproduktion auf den Privatgütern beträgt 7769 Pud 22 Pfd. auf einem Areal von 1865 Dessj. Dazu kommt noch die der Kleingrundbesitzer, die sicher von den ihnen gehörenden 103·79 Dessj. 446 Pud geerntet haben dürften. Der Durchschnittsertrag beläuft sich demnach für den Privatbesitz auf etwas über 4 Pud pr. Dessj. Ich habe dabei aber das Gesamtareal in Rechnung gezogen, da ich nicht anzugeben vermag, wie groß die im Sommer 1912 gesömmerte Teichfläche gewesen ist. Könnten wir diese von der genutzten abziehen, so würde der Durchschnittsertrag sich merklich höher stellen. Im Bau befinden sich zur Zeit noch 271·3 Dessj. um die die Teichwirtschaft Kurlands voraussichtlich schon im Jahre 1915 vergrößert sein wird. Außerdem gibt es noch mindestens 813 Dessj. alter ungenutzter Teichflächen, die wenigstens teilweise sich noch gut zu Fischzuchtzwecken nutzen ließen.

Das Gesamtergebnis meiner Nachrichten über die Teichwirtschaften in Kurland ist, daß es unter den Großgrundbesitzern 48 Teichwirte mit einem Gesamtareal von 2273·4 Dessj. und unter den Kleingrundbesitzern 96 Teichwirte mit einem Gesamtareal von 248·62 Dessj. im Jahre 1912 gab. Alle zusammen produzierten sie auf einem Flächenraum von 2522·02 Dessj. 11326 Pud, was pr. Dessj. — die gesömmerten Teichflächen mit einbegriffen — fast genau 4·7 Pud pro Dessj. ausmacht. Nehmen wir nun als Durchschnittspreis 9 Rbl. 50 Kop. pr. Pud an, so beziffert sich der Ertrag in Geld auf 113297 Rbl. oder pr. Dessj. berechnet auf 44 Rbl. 90 Kop., faktisch aber bedeutend höher, da ein großer Teil der Fläche gesömmert wurde und ihrerseits sei es durch Körnerbau sei es durch den Anbau von Klee Erträge gab, die gleichfalls in Rechnung zu ziehen ich leider, wegen der mir fehlenden Angaben, nicht in der Lage bin. Da in Kurland wohl nirgends gefüttert wird, so werden diese Erträge fast ausschließlich durch die vorhandene Naturnahrung erzielt. Gut geleitete Teichwirtschaften, bei denen durch Beackerung, Boden- und Wasserdüngung die Produktionskraft merklich gesteigert wird, ernten selbst 7—8 Pud pro Dessjätine.

Im Bau befinden sich noch weitere 372·1 Dessj., durch die die Fischproduktion in kürzester Zeit merklich gesteigert werden wird. Außerdem gibt es noch eine große Zahl von Grundbesitzern, die die Absicht haben neue Teichwirtschaften anzulegen oder die vorhandenen zu erweitern.

Die Fläche der alten ungenutzten Teiche beträgt mindestens 1014 Dessj. Von dieser läßt sich ein großer Teil sicher zur Fischzucht ausnutzen, der andere Teil mag wohl durch Parzellierung des Landes der Teichwirtschaft für immer verloren gegangen sein.

Der Konsum an Fischfleisch nimmt von Jahr zu Jahr zu, wogegen die Produktion unserer Wildgewässer, durch schädliche Abwässer, Flußregulierungen und Raubfischerei eher sinken als steigen wird. Infolgedessen müssen wir uns bemühen dieses Minus durch Teichfische zu ersetzen. Bei den großen Flächen, die noch zur Teichwirtschaft nutzbar gemacht werden können, stößt das weiter auf keine Schwierigkeiten.

Die Furcht vor einer Überproduktion ist vollständig unbegründet. Dieses Schreckgespenst schwebte den wenigen Teichwirten Ende der achtziger Jahre bereits vor, wo der Preis pro Pud nur 6 Rbl. betrug. Jetzt, wo die Produktion um das Zehnfache und mehr gestiegen ist, sind die Preise nicht nur nicht gesunken, sondern um 3 Rbl. 50 Kop. pr. Pud gestiegen. Der wiederholt ausgesprochene Satz „Jeder Landwirt ein Teichwirt soweit es die Terrain- und Wasserverhältnisse gestatten" sollte daher von jedem Landbesitzer beherzigt werden. Mit einer der größten Übelstände, unter denen die Teichwirtschaft zu leiden hat, ist der große Mangel an geschulten Fischmeistern. Hoffen wir, daß die Hauptverwaltung der Landwirtschaft, die sich in den letzten Jahren lebhaft für die Förderung der Fischzucht interessiert, hier helfend eingreifen wird. Die Fischereivereine, die so viel zur Förderung der Teichwirtschaften beigetragen haben, sind, der ihnen zur Verfügung stehenden geringen Mittel wegen, ohne pekuniäre Unterstützung leider nicht in der Lage solche ausbilden zu lassen.

## Versuchsstation des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.*)

Mit dem Beginn des Berichtsjahres trat ein Wechsel in der Leitung der Versuchsstation ein: Herr N. von Dehn-Weltz verließ seine Stellung als Vorstand der Versuchsstation. Seit der Begründung des Instituts im Jahre 1895 hat Herr von Dehn an der Spitze desselben gestanden und mit vollem Erfolge gewirkt. Von vornherein gelang es ihm, der Versuchsstation, zu deren Hauptaufgaben die gewissenhafte Kontrolle von Saaten und Kunstdüngemitteln gehört, das öffentliche Vertrauen zu gewinnen. Sowohl die praktischen Landwirte, als auch die Geschäftsfirmen haben von Anfang an gewußt, daß die Resultate der Estländischen Versuchsstation sicher die Wirklichkeit wiedergeben. Die kontrollierende Tätigkeit ist, wie es in der Natur der Sache liegt, im Verborgenen geübt worden, sie tritt wenig an die Öffentlichkeit, hat aber wesentlich zu größerer Sicherheit der wirtschaftlichen Resultate beigetragen. In den alljährlichen Berichten, in denen über die Tätigkeit der Versuchsstation Rechenschaft abgelegt wurde, ist ein reiches Material wissenschaftlicher und praktischer Tätigkeit niedergelegt. Der Estländische Landwirtschaftliche Verein hat mit großem Bedauern Herrn von Dehn aus seinem Amte scheiden sehen und hat auf der Generalversammlung vom März 1912 Herrn von Dehn seinen tiefempfundenen Dank für die erfolgreiche und treue Arbeit langer Jahre zum Ausdruck gebracht.

Nachdem Herr von Dehn sein Amt aufgegeben hatte, wurde es notwendig, die Versuchsstation, die bis dahin in

*) Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Estl. Landwirtsch. Vereins für das Jahr 1912.

Weltz untergebracht worden war, nach Reval überzuführen. Die Leitung der Station war anfangs dem Chemiker des Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Ko., Herrn Waeber, übertragen, sodann trat, da Herr Waeber diese Arbeit mit seinen sonstigen Pflichten nicht mehr vereinigen konnte, ein kurzes Interim ein, in dem die Versuchsstation der Livländischen Ökonomischen Sozietät die Vertretung freundlichst übernahm, und am 1. September übernahm Dr. Baronesse Daisy von Wrangell das Amt der Leiterin der Versuchsstation.

Der Tätigkeitskreis der Versuchsstation ist gegen früher insofern erweitert worden, als in umfassendem Maße auch die Kontrolle von Futtermitteln übernommen worden ist.

Über die Tätigkeit der Station im Jahre 1912 ist der nachstehende Bericht erstattet worden

Referent übernahm am 15. August 1912 die Leitung der Versuchstation. Die Arbeiten konnten am 1. September begonnen werden. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. September 1912 sind die Untersuchungen teils in Reval von Herrn Ingenieur-Chemiker Waeber, teils in Dorpat von der Versuchsstation der Livländischen Ökonomischen Sozietät ausgeführt worden. Diese Umstände lassen das Jahr 1912 als ein ganz exzeptionelles erscheinen und machen es unmöglich ein einigermaßen typisches Bild, sowohl über die Menge und Art der in dieser Zeit ausgeführten Analysen, wie über das Budget der Versuchsstation pro 1912 zu gewinnen. Es mußte deshalb darauf verzichtet werden, einen detaillierten Rechenschaftsbericht abzulegen; eine kurze Angabe der Ausgaben und Einnahmen der Versuchsstation pro 1912 ist im allgemeinen Rechenschaftsbericht des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins zu finden. Durch die Überführung des Laboratoriums nach Reval sind natürlich eine größere Menge von Neuanschaffungen nötig gewesen, die selbstverständlicherweise im Jahre 1913 fortfallen werden.

Vom 1. September bis zum Jahresschluß sind vom Referenten untersucht worden:

| | |
|---|---|
| Saaten | 65 |
| Kunstdüngemittel | 14 |
| Bodenproben | 1 |
| Mineralien | 3 |
| Futtermittel | 61 |
| Milch | 1 |

Der Umsatz an Saaten betrug im Berichtsjahr:
Von der Firma Chr. Rotermann:

| | | |
|---|---|---|
| Kleesaat für | Rbl. | 52 275 — |
| Timothysaat für | „ | 10 273 50 |
| | Rbl. | 62 548 50 |

Von der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft liegen die Daten über den Saatenumsatz ausnahmsweise dieses Mal nicht vor, was durch eine zeitliche Verschiebung der Abrechnung über die Kontrolle durch den Estl. Landw. Verein veranlaßt ist.

Von 34 untersuchten Rotkleeproben ergab sich im Mittel eine Keimkraft von 78·3 % + 12·3 % harte Körner.

Von 10 Bastardkleeproben betrug die mittlere Keimkraft 76·4 % + 16·8 % harte Körner. Timothy zeigte 95 % Durchschnittskeimkraft.

Die Reinheit war im ganzen befriedigend. Kleeseide wurde in 5 Fällen in größerer Menge gefunden. Seidefrei waren 42 von 50 untersuchten Klee- resp. Timothyproben.

An Pflanzenparasiten sind konstatiert worden:

Auf einer Haferprobe die Wintersporen vom sogenannten Schwarzrost (Puccinia craminis), welche auf den Spelzen und Körnern von Getreide parasitieren und im Frühjahr zu keimen pflegen. Eine Probe Wobesder Hafer aus Livland war stark von Schwärzepilzen befallen; es waren das die beiden Arten Cladosporium und Alternaria, die gewöhnlich nebeneinander auftreten. Diese Pilze befallen meist nur geschwächte Pflanzen und sind besonders häufig auf Getreide, das während der Ernte oder auch nach der Reife noch auf dem Halm stark beregnet worden ist. In einigen Klee- und Timothyproben fanden sich Milben, die auf eine ungünstige, feuchte Art der Aufbewahrung schließen lassen.

Der Untersuchung von Saaten sind die Vereinbarungen baltischer Versuchsstationen*) zu Grunde gelegt worden. Es erschien aber angezeigt, bei der Keimkraftbestimmung von schwerkeimenden Grassaaten Versuche bei verschiedenen Temperaturen auszuführen. Die Veranlassung dazu boten die sehr abweichenden Resultate, die erfahrungsgemäß bei der Beurteilung der Keimkraft von Rispengräsern auf verschiedenen Versuchsstationen erzielt werden. Es ist infolgedessen auf Anregung von Herrn Sponholz in Dorpat für die schwerkeimenden Grassaaten hier ein zweiter Keimapparat angeschafft worden, der die Anwendung von höheren Temperaturen gestattet. Besonders bei Wiesenrispengras wurden bei einer Temperatur von 36° C. durchweg günstigere Keimresultate erzielt. Diese Temperatur wird auch auf ausländischen Versuchsstationen angewandt. Ob sich die Resultate dieser künstlichen Treibung mit den Ergebnissen auf den Wiesen, besonders bei unseren nordischen Bodentemperaturen, decken werden, muß abgewartet werden. Im Boden sind freilich unter Umständen sehr hohe Temperaturen beobachtet worden. So konstatierte z. B. Schübeler in Tübingen im Juni einmal eine Bodenwärme von 67·5° C**). Es wäre sehr wünschenswert, etwas über die Ernteergebnisse zu erfahren. Die Versuchsstation richtet daher an alle diejenigen, die Rispengräser gesät haben, die Bitte, ihr die Bezugsquelle, die eventuell garantierte Keimkraft und ein Urteil über das Ernteresultat angeben zu wolleu.

An künstlichen Düngemitteln wurden in den 4 Monaten untersucht:

| | | |
|---|---|---|
| Thomasphosphat | 4 | Proben |
| Superphosphat | 1 | „ |
| Kainit | 3 | „ |
| Kalisalz | 6 | „ |

Der Umsatz an Kunstdünger betrug im Berichtsjahr:
Von der Firma Chr. Rotermann:

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Superphosphat | 59 960 | 20 |
| Thomasmehl | 51 741 | 55 |
| Kainit | 11 483 | 50 |
| Kalisalz 30 % 37 863 20 / „ 40 % 18 288 60 | 56 149 | 80 |
| Chilesalpeter | 17 386 | 25 |
| Schwefelsaures Ammoniak | 11 665 | 60 |
| | 208 386 | 90 |

*) Balt. Wochenschrift Nr. 22, 1905.
**) Samenkunde, Nobbe. S. 229.

Von der l. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft:

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Superphosphat | 96 976 | 20 |
| Thomasmehl | 93 132 | 30 |
| Kainit | 10 746 | 40 |
| Kalisalze | 150 343 | — |
| Chilesalpeter | 37 349 | 40 |
| Schwefelsaures Ammoniak | 17 325 | — |
| | 405 872 | 30 |

Die Resultate der Untersuchungen waren befriedigend. Grobe Verfälschungen konnten keine konstatiert werden. Der Gehalt an Gesamtphosphorsäure im Thomasmehl schwankte von 17 bis 19·5%, der citratlösliche Anteil betrug 12·1 bis 16·1%. Die untersuchten Kalisalze (30, 40 und 50%) zeigten durchweg den garantierten Kaligehalt, übertrafen ihn sogar in einigen Fällen.

Den Bodenuntersuchungen scheint nach wie vor kein Interesse mehr entgegengebracht zu werden. Im vergangenen Jahr ist nur ein Boden auf seinen Kaligehalt hin untersucht worden. Auf der im Februar des Jahres abgehaltenen landwirtschaftlichen Woche verlieh Professor Haselhoff in einem Vortrag über die Feststellung des Düngebedürfnisses eines Bodens wohl der allgemeinen Stimmung Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß vor der Hand Feldversuche immer noch die sicherste Handhabe zur Beurteilung eines Bodens liefern. Prof. Haselhoff verspricht sich in Zukunft von der Pflanzenanalyse einen Rückschluß auf die Bodenbeschaffenheit; doch fehlen dieser Methode fürs Erste noch die experimentellen Grundlagen. Aussichtsreiche Perspektiven für die Beurteilung eines Bodens und seiner Verwertung von Düngemitteln eröffnen in jüngster Zeit die modernen Theorien der Kolloidchemie. Wenn die einfache chemische Analyse zur Bewertung eines Bodens nicht ausreichte, so wird die Kenntnis der chemischen Zusammensetzung mit Berücksichtigung des physikalischen Verhaltens der Bodensalze und des spezifischen Aufschließungsvermögens der Pflanzen in Zukunft wertvolle Anhaltspunkte zur Beurteiluug liefern. Eine experimentelle Mitarbeit der Versuchsstationen auf diesem Gebiete wäre von großem Nutzen, denn in der Praxis, wo Boden, Pflanzenart, Temperatur — und Feuchtigkeitsverhältnisse eine so große Rolle spielen, werden Analysen resp. Vegetationsversuche von allgemeiner Giltigkeit zur Unmöglichkeit. Es werden in jedem einzelnen Falle Untersuchungen an Ort und Stelle nötig sein, sowie Kenntnis und Berücksichtigung aller eigentümlichen lokalen Verhältnisse. Nur die Fülle und der Umfang des beobachteten Materials lassen eine einigermaßen befriedigende Lösung dieser komplizierten Fragen erwarten.

Die kostenlose Futtermittelkontrolle ist verhältnismäßig gut benutzt worden. In den 4 Monaten wurden 61 Futtermittel untersucht. Die Resultate dieser Untersuchungen liefern einen neuen Beweis dafür, wie notwendig eine Kontrolle gerade auf diesem Gebiet ist, und zeigen, daß die Hinweise auf die mangelnde Beschaffenheit und die große Zahl der Verfälschungen der Kraftfuttermittel, die man in allen Publikationen landwirtschaftlicher Versuchsstationen findet, nach wie vor berechtigt sind. Die chemische Analyse, die bis vor einigen Jahren die einzige Methode zur Beurteilung eines Futtermittels darstellte, ist auch bei diesen Untersuchungen zur Bestimmung des Gehalts an den wertbestimmenden Bestandteilen benutzt worden. Durch den wechselnden Gehalt an diesen Stoffen ließ sich mehrmals die Quälität eines Futtermittels als ungenügend feststellen; besonders aber hat sich die mikroskopische Methode auch bei diesen Untersuchungen als ein wertvolles Hilfsmittel zum Nachweis von Verfälschungen erwiesen. In 2 Fällen wurden der Versuchsstation sub „Rapskuchen" Ölkuchen eingeschickt, die diese Bezeichnung nicht verdienten. Rapskuchen gehören trotz ihres relativ niedriegen Preises zu denjenigen Ölkuchen, die mit am häufigsten verfälscht werden. Der scharfe Geruch und Geschmack der Kuchen, sowie die wechselnde Färbung der Schalentrümmer ermöglichen es, Abfälle und Samen ähnlich gebauter Kruziferen einzuschmuggeln. Die Rohstoffanalyse ergab etwa die gleichen Zahlen, wie für Rapskuchen normaler Zusammensetzung*):

| | Eiweiß. | Fett. |
|---|---|---|
| I: | 35·2% | 5·0% |
| II: | 31·8% | 7·1% |

Die mikroskopische Uutersuchung zeigte, daß diese 2 Kuchen in der Hauptsache aus Ackersenf (Sinapis arvensis) bestanden, mit kleinen Beimengungen von Raps und viel Unkrautsamen. Als „Rapskuchen" dürfen laut Vereinbarung des Verbandes deutscher Versuchsstationen nur diejenigen Ölkuchen bezeichnet werden, die die Bestandteile von Brassica Napus oder Brassica Rapa enthalten. Kuchen, die aus anderen Kruziferensamen hergestellt sind, müssen mit dem ihnen zukommenden Namen, der ihre Herkunft kennzeichnet, belegt werden. Über den Grad der Schädlichkeit der verschiedenen Kruziferenarten sind noch keine abschließenden Urteile gefällt worden, es steht aber jedenfalls fest, daß Ölkuchen, die aus Kreziferensamen hergestellt waren, zweifelsohne und wiederholt Entzündungen der Verdauungs- und Harnorgane, Verkalben, Abmagerung und den Tod der damit gefütterten Tiere herbeigeführt haben**). Dies tritt freilich nicht immer und bei jedem Individuum auf, sondern es geht hier wie beim Kornausputz oder bei verdorbenen Futtermitteln, die auch nur in einzelnen Fällen und unter noch unbekannten Umständen schädlich wirken. Beim Anfeuchten dieser aus Abfällen hergestellten sogenannten Rapskuchen stellt sich Senfölbildung ein, doch bietet auch Trockenfütterung nicht immer einen Schutz vor Gesundheitsstörungen. Auch bedeutet die große Anzahl unzermahlener keimfähiger Unkrautsamen eine Gefahr für die Felder, die mit dem Dünger so gefütterter Tiere beschickt werden. Große Vorsicht und jedesmalige Kontrolle beim Einkauf von Rapskuchen, besonders solcher südrussischer Provenienz, ist jedenfalls geboten.

Hanfkuchen wiesen in 2 Fällen einen zu hohen Wassergehalt auf. Der eine von ihnen enthielt 19·1% Wasser (gegen 8—11% Normalgehalt) und verschimmelte im Verlauf weniger Tage vollständig. Bei den primitiven Hilfsmitteln, mit denen Hanfkuchen in der Kleinindustrie hergestellt werden, ist ein unterlaubt hoher Wasser- resp. Aschegehalt häufig, solche Kuchen können aber nicht als vollgültige Ware angesehen werden, müssen bei Entwickelung von giftigen Pilzen sogar unbedingt schädigend wirken.

*) Rapskuchen enthalten nach Kellner durchschnitt 33·1 % Eiweiß und 10·2 % Fett.

**) Kellner: Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere, und Böhmer: Kraftfuttermittel.

Eine grobe Verfälschung stellte ein als „Leinkuchen" der Versuchsstation übersandter Kuchen dar, der sich als stark gepreßter und zermahlener Hanfkuchen erwies, dem durch Beimengung von Gerstenspelzen, Leinsaatschalen und Unkrautsamen das charakteristische Aussehen der Hanfkuchen genommen war. Selbstverständlich fehlte diesem Falsifikat die den Leinkuchen eigene, in diätetischer Hinsicht so wichtige Eigenschaft der Schleimbildung vollständig.

Als ganz minderwertiges Futtermittel erwies sich eine Erbsenkleie, die lediglich aus den verholzten, lederartig zähen Samenschalen der Erbse bestand und ihrer Unverdaulichkeit wegen einen nahezu wertlosen Abfall darstellte.

Einzelne Futtermittel, die in größerer Anzahl untersucht worden sind und deshalb als Material zu Vergleichen dienen könnten, sind in nachstehender Tabelle besprochen worden:[1])

An Kraftfuttermischungen sind diejenigen der Dorpater und der neugegründeten Weißenfelder Dampfmühle[2]) untersucht worden. Die kontrollierten Mischungen entsprachen sowohl dem Gehalt an Nährbestandteilen nach, wie auch inbetreff der Reinheit und Unverfälschheit durchaus den notwendigen Anforderungen. Eine ständige Kontrolle gerade dieses jetzt so beliebt gewordenen Futtermittels ist unbedingt erforderlich. Die feine Zermahlung und das durch die Verschiedenheit der Komponenten hervorgerufene nicht einheitliche Aussehen ermöglicht Verfälschung und Lieferung minderwertiger Ware. Die Zusammensetzung einer Mischung sollte stets bekannt gegeben werden; einer der Hauptvorteile dieses Futtermittels besteht gerade in der Möglichkeit, die dem Vieh gebotenen einzelnen Nährstoffe genauer dosieren zu können. So hat denn der Käufer das moralische Recht und die Verpflichtung zu erfahren, was er für sein Geld erhält, und danach seine Bestimmungen zu treffen, in welchem Verhältnis er das Kraftfutter und die ihm sonst zur Verfügung stehenden Futtermittel anwenden will. Das Vermischen mit Kleien und Mehl ist leicht zu bewerkstelligen und geschieht wohl zweckmäßiger Weise zu Hause. Sowohl Dorpat wie Weißenfeld liefern garantiert kleien- resp. mehlfreie Mischungen. Die Verbilligung einer mit Kleie versetzten Futtermischung ist eine illusorische da sich durch die doppelten Transportkosten der Preis naturgemäß beträchtlich erhöht[3]). Professor Harald Goldschmidt, dem wir die grundlegenden Untersuchungen auf dem Gebiet der Fütterung mit Kraftfuttermischungen verdanken[4]), stellt eine Berechnung der Verwertung der einzelnen Futtermittel an und weist nach, daß bei Fütterung mit eiweißarmen Futtermitteln dem Vieh ein großes Übermaß an Fett und Kohlehydraten und ein beträchtlicher Kurzschuß an Eiweiß zugeführt wird. So enthalten zum Beispiel 2 Pfund Rüben, die in Dänemark vielfach pro 1 Pfund produzierte Milch berechnet werden, mehr als das Doppelte an Fett und Kohlehydraten wie 1 Pfund Milch, und nur $^1/_4$ des in einem Pfund Milch enthaltenen Eiweißes. Das

| Bezeichnung und Anzahl d. untersuchten Futtermittel | Eiweiß: Max. | Eiweiß: Durchschnitt in % | Eiweiß: Min. | Fett: Max. | Fett: Durchschnitt in % | Fett: Min. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizenkleie (17) | 19·1 | 17·4 | 15·2 | 4·7 | 4·1 | 3·6 | Keine direkten Verfälschungen, oft viel Unkraut, besonders Polygonum. Sand bis 0·9% |
| Sonnenblumenkuchen (15) | 46·7 | 36·5 | 31·1 | 12·6 | 10·7 | 8·7 | Keine Verfälschungen, Gehalt an Eiweiß und Fett sehr wechselnd je nach dem Grade der Entschälung. |
| Baumwollsamenkuchen (11) | 42·5 | 40·9 | 38·7 | 13·4 | 9·2 | 6·2 | Keine Verfälschungen, Entfaserung durchweg genügend. |
| Kokoskuchen (6) | 23·4 | 21·3 | 19·8 | 10·8 | 8·1 | 5·8 | Durchweg reine unverfälschte Ware |

Kraftfutter, das sich also praktischerweise als Zusatz zu einer so großen Rübenmenge eignen würde, müßte aus reinem Eiweiß bestehen, und ein derartiges Kraftfutter existiert in der Tat nicht.

Die Reichhaltigkeit einer Mischung, das heißt ihre Zusammensetzung aus einer möglichst großen Anzahl verschiedener Kuchen, scheint eine besonders günstige Wirkung auszuüben. Die spezifischen Aromata der einzelnen Kuchen machen die Mischung wohlschmeckend und appetitweckend und dies bewirkt eine bessere Ausnutzung des Gesamtfutters. Es ist anzunehmen, daß diese erhöhte Ausnutzung der Nährstoffe nicht nur auf physiologischen Reizvorgängen im Tierkörper beruht, sondern daß sich die verschiedenen Bestandteile der einzelnen Kuchen auch chemisch in einer Art beeinflussen, die einen höheren Grad von Verdaulichkeit gewährleistet. Im nächsten Winter sollen, so weit die Zeit recht, in dieser Hinsicht experimentell-chemische Arbeiten im Laboratorium der Versuchsstation ausgeführt werden.

D. Wrangell.

1) Der Vollständigkeit wegen wurden hier einige Futtermittel aufgenommen, die in den ersten Monaten 1913 untersucht worden sind.

2) Sämtliche für die Herstellung von Mischungen angeschaften Kuchen, wie auch die fertigen Mischungen der Weißenfelder Mühle stehen unter der Kontrolle der Versuchsstation.

3) Balt. Wochenschrift Nr. (1913). Über Fütterung des Milchviehs.

4) Ukeskrift for Landmaend № 7. (910). Harald Goldschmidt: Probefodring med Maekekog 1910. Vom gleichen Verfasser: Rentabilitäts Fodringsforsog med Maekekor 1911.

## Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Sport-Welt: Der landwirtschaftliche Hauptverein Stade, in dessen Bezirk die hannoversche Pferdezucht am

regesten betrieben wird, hat an den Landwirtschaftsminister eine von der Landwirtschaftskammer Hannover warm befürwortete Eingabe gerichtet, in der er auf die Gefahr hinweist, die durch die in Aussicht genommene neue Zuchtrichtung (starke Vermehrung der Vollbluthengste) der hannoverschen Pferdezucht droht. Nachdem über die Preise, die für die Remonten angelegt werden, berichtet ist — die Gestehungskosten sind in Wirklichkeit höher, als der Erlös — ferner über die Remonteankäufe im letzten Sommer, die große Enttäuschungen bereitet haben, die schon einen geringeren Fohlenabsatz gezeitigt haben und sicher die Aufgabe der Zucht seitens kleinerer und mittlerer Züchter erwarten lasse, und gegen die Bevorzugung der Pferdehändler bei Ankäufen für das Heer gesprochen ist, wird als die größte Gefahr für die heimische hannoversche Pferdezucht die erwähnte neue Zuchtrichtung bezeichnet; kleinere, edler gezogene Pferde, zu deren Erreichung bedeutend mehr Vollbluthengste eingestellt werden sollen; in Celle allein 25.

„Wir haben bisher geglaubt, dank der hervorragenden Mitarbeit des Celler Gestütes ein Pferd zu besitzen, das einmal der Armeeverwaltung (in erster Linie als Artilleriestangenpferd und starkes Reitpferd) vollauf genüge und zum anderen dem Landwirte ein Gebrauchspferd sei." Nie sind unsere einsichtigen hannoverschen Pferdezüchter gegen die Benutzung wirklich guter Vollbluthengste gewesen, sie haben deren Bedeutung für die Verbesserung der Zucht stets voll gewürdigt; sie wollen aber nichts wissen von einer allgemein vermehrten Einstellung von Vollblütern in der Befürchtung, daß bei stärkere Benutzung des Vollblutes der Charakter des Gebrauchspferdes mehr und mehr schwinden muß. Der Landwirt gebraucht unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Boden- und Arbeiterverhältnisse ein ruhiges, sicheres, starkes Arbeitspferd. Erfahrungsgemäß leidet durch zu viel Blut das Temperament; auch ist die Zucht mit Vollblut nicht so sicher.

Bekommen wir zu viel Vollblut, dann wird es für den Züchter nicht mehr heißen: Gebrauchs- und Remontepferd, sondern Gebrauchs- oder Remontepferd. Wofür unsere Züchter, vornehmlich kleine und mittlere Landwirte sich entscheiden werden, ist für uns keine Frage. — „Wir sind stolz auf den augenblicklichen Stand unserer Pferdezucht. Werden die Gefahren aber nicht bald beseitigt, so befürchten wir, wird unsere Pferdezucht demselben Niedergang entgegengehen, den die Zucht in Mecklenburg erlebt hat. Die Landwirte werden sich auf die lohnendere Rindvieh- und Schweinezucht werfen. Ein Rückgang unserer Pferdezucht bedeutet unseres Erachtens einen Rückschritt in der Landwirtschaft.

Größer und bedeutsamer aber würde der Schaden sein, welcher der Heeresverwaltung erwüchse, denn die Provinz Hannover würde alsbald aufhören das zu sein, was sie auf Grund fleißiger, intensiver und zielbewußter Arbeit geworden ist: die zweit wichtigste Remontelieferantin im Reich. Wir wünschen, daß uns das erhalten bleibt, was wir und mit uns viele Kenner als gut und brauchbar erkannt und erprobt haben.

Das Modell der Hannoveraner ist bekannt, es sind große starkknochige Halbblutpferde. Pferde wie viele Hannoveraner von sechs Werschok und mehr können nur ihre volle Leistungsfähigkeit entfalten, wenn sie entsprechend der Größe reichlicher Hafer erhalten als kleinere Pferde. Die Futterration der Heeresverwaltungen sollen im großen und ganzen knapp bemessen sein. Statt die Zuchtrichtung zu ändern, sollte jedenfalls der Versuch gemacht werden, der Größe und Arbeitsleistung entsprechend die Futterration zu verstärken. Die Hannoveraner müßten auch für die Schnellfeuergeschütze eine geeignete Bespannung abgeben.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, Dezember 1913.

## Bücher.

**Strecker, die landw. Arbeitsmaschinen,** Bibliograph. Institut 1913. 2 M. 50 Pf.

Als 6 Abteilung eines Sammelwerkes: Blücher, moderne Technik hat die große Verlagsbuchhandlung eine glänzend ausgestattete, mit Abbildungen reich versehene kurze Übersicht aus der Feder eines der besten Kenner landw. Maschinen ediert. Trotz der knappen Form wird ungewöhnlich viel geboten und zwar sind in den Abbildungen stets auch die konstruktiven Teile dargestellt. Abgehandelt sind die wichtigsten Geräte zur Bodenbearbeitung, (Pflüge für Pferde- und Kraftbewegung, Kultivatoren, Eggen, Schleifen, Hobel und Walzen); Sämaschinen (Breit-, Drill-Sämaschinen und Dibbelmaschinen und kombinierte Maschinen); Geräte für Kartoffelaussaat; Geräte zur Düngung und Pflege der Pflanzen, einschließlich des Hackens und Jätens; Ernte-, Reinigungs- und Sortiermaschinen; Maschinen für Futterzubereitung. Der Schrift ist eine sehr anschauliche Darstellung des Konstruktionsdetails der Dreschmaschine von H. Lanz, Manheim, beigeheftet.

## Allerlei Nachrichten.

**Eine gute Milchkuh.** Aus Newyork wird berichtet: Die amerikanischen Viehzüchter können sich nun rühmen, einen neuen Weltrekort aufgestellt zu haben. Einer Jersey-Kuh. Eminents Biß, die in Michigan in der Grafschaft Houghton auf der Roy Croß Farm sorgsam gehegt und gepflegt wird, hat unter der ständigen Überwachung der landwirtschaftlichen Hochschule von Michigan im Laufe eines Jahres nicht weniger als 8508 Kilo Milch geliefert, die insgesamt 413 Kilogramm Butter ergaben. Der bisherige Weltrekord war ebenfalls von einer Jersey-Kuh aufgestellt worden, von Jakoba Irene, die ihrem Besitzer in einem Jahre 7827 Kilo Milch lieferte.

(Molkerei-Ztg. Hildesheim 1913 — Nr. 79.)

Über die außerordentliche Bedeutung, die das **„Pflügen mit Dynamit"** für die amerikanische Farmer gewonnen hat, schreibt einer Mitteilung in der Hessischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift, 1912, Nr. 37, zufolge F. A. Talbot in einem Aufsatz von „Worlds Work": Durch Dynamit wird ein großes, sauberes Loch geschaffen, das die früher mit dem Spaten angelegten Löcher an Brauchbarkeit übertrifft, und außerdem wird der Boden noch auf 5—6 Fuß im Umkreise gelockert, sodaß die Wurzeln der Bäume sich viel leichter in die Breite entwickeln können. Ein ganz neuer Beruf ist entstanden, der des „Dynamit-Farmers", der die Explosionen in sachgemäßer Weise besorgt. Auf den Baumwollfeldern der Südstaaten kann die Trockenheit jetzt nicht mehr so großen Schaden anrichten wie früher. Die Wurzeln der Baumwollpflanzen können in den durch Dynamit aufgewühlten Boden so tief eindringen, daß sie genug Feuchtigkeit haben, auch wenn die Ströme und Seen austrocknen. So ist durch dieses Pflügen mit Dynamit eine „wahre Erlösung der Baumwoll-Pflanzungen" geschaffen worden. Die Zahl der Farmen, die in dieser Weise gepflügt wurden, beläuft sich bereits auf mehrere Tausende. Die Bäume, die in durch Dynamit ausgehöhlte Löcher gepflanzt werden, sollen zweimal so schnell wachsen als Bäume, die auf gewöhnliche Art gepflanzt sind, und einen reicheren Fruchtertrag gewähren.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 24, 1913 hat folgenden Inhalt: Zum Jahresschluß. — Einiges über die Herkunft der Hirsche. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Zur Frage: Nach welchen Grundsätzen regle ich den Abschluß meiner Rehböcke und wie vererben sich deren Gehörne? — Vom Jagdlichen eines alten Niederländischen Fürstenhofes. Von H. Dehning-Celle. — Streckenberichte. — Allerlei. — An die Tollwutgegner. — Ad Streckenberichte. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Waffen-, Munition- und Schießwesen. — Vom Büchertisch. — Forstwesen. — Fischwaid.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 28. Dez. (9. Januar) 1913/4. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe". Riga.

Nach den Feiertagen macht sich eine Verminderung der Nachfrage bemerkbar, doch sind die Preise dieselben geblieben. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 40—43 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 38—39 " " "
" " " III. " 36—37 " " "

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 " |
| Tischbutter | 40—43 " |
| Küchenbutter | 36—39 " " " |

— **Riga,** den 28. Dezember (10. Januar) 1913/4. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Das Geschäft war diese Woche überall ruhiger, indem die Wirkungen der ausländischen Feiertage sich noch bemerkbar machten. Die Stimmung des Marktes ist flau und die Preise zeigen weichende Tendenz. Von allen Seiten werden größere Zufuhren gemeldet. Kopenhagen ermäßigte die Notierung mit 3 Kronen — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 47 bis 48 Kop., mittlere Sorten 43 bis 44 Kop., Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Kopenhagen,** den 27. Dezember (8. Januar) 1913/4. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 108 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 102 Kronen = 43½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche schwach. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—102 Kronen, so daß wir von 90—100 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—92 bis 95—106 Kronen. *)

In Großbritannien waren die Märkte in dieser Woche schwächer und die Preise weichend — Hier war die Stimmung sehr ruhig und man konnte im offenen Markt extrafeine dänische Butter unter Topp kaufen. Die offizielle Notierung ist heute um drei Kronen ermäßigt und wird hier für nächste Woche ein matter Markt erwartet, mit vielleicht noch billigeren Preisen — Sibirische Butter gut nachgefragt. Für sekunda in einzelnen Fällen mehr erhältlich. Zufuhr via Windau 2329 Faß. — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich. Zufuhr knapp.

*) In Pfundstücken gepreßt.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

— **Riga,** den 23. Dezember (5. Januar) 1913/4. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Der Verkehr in Weizen hat an unserm Markt letzthin an Lebhaftigkeit eingebüßt, weil das Ausland Zurückhaltung zeigt und wenig Anregung bietet. — Die übrigen Getreidearten kommen ohnehin fast nur für den Platzbedarf in Frage. — Leinsaat und Leinkuchen haben ruhige aber stetige Haltung.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Weizen. Tendenz: stetig. | | | |
| Basis 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 110 | 108 |
| Basis 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 103 |
| Basis 130 Samara/Ufa | — | 102½ | 102 |
| Basis 130 Pfd. Sibirischer | — | 105 | 103½ |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. franko Mühle. | — | 94—95 | 93—94 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 74—75 | 73—74 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 80—83 | 78—82 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 87—88 | 85—86 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 144—145 | 142—143 |
| do gedarrte, hohe | — | 152—153 | 150—152 |
| Steppen- | — | — | 148—149 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 98—99 | 96—97 |
| " russische | — | 95—96 | 94—95 |

— **Reval,** den 21. Dezember (3. Januar) 1913/4. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1436

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 95 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 90 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 93 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—95 | 85—95 | 85—95 |
| Erbsen grüne | | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat 90 % | | 145 | 145 | 145 |
| Winterweizen, reiner | | 130 | 130 | 130 |
| Mais, kaukasischer | | 93 | 93 | 93 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 60 | 60 | 60 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 68 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 95 | 95 | 95 |
| Hanfkuchen | | 73 | 73 | 73 |
| Roggen | | 88 | 90 | 88 |
| Hafer, je nach Güte | | 78—95 | 78—95 | 78—95 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

## Holz.

— **Riga,** den 20. Dezember (2. Januar) 1913/4. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 290 |
| do 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 240 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 160 |
| | Kop. p. Paar |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 290 |
| do 4½×9″ do , 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | Kop. p. Stück |
| do runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang. | 115 |
| do do do , 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ . | 95 |
| Grähnene 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 170 |
| | Kop p. Paar |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 170 |
| | Kop. p. Fuß |
| Splittholz 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | 9,75 |
| Fichtene 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 53 |
| do 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ „ | 42 |
| Fichtene 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ | 39 |
| do 10×10″ do 27/28′ „ | 27 |
| do 8×9″ do 17/19′ „ | 18 |
| Grähnene 12×12″ engl. Brussen 24/25′ | 35 |
| do 11×13″ holl. do. , 27/28′ „ | 34 |
| do 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ | 30 |
| do 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 20 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 14 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 19 |
| do do do 11″ do 20/22′ Durchschnittsl. | 22 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ | 14 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 19 |
| do do do 11″ do 20/22′ | 22 |
| | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do do 11″ do , „ „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10″ Topp, „ Faden lang | 140 |
| do do do do 9″ do „ „ | 115 |

Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 33 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker.

Props-Holz à 35 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


# Ostfriesische Hengstkörung.

## vom 2.—5. Februar zu Aurich.

Vorführung von etwa 300 dreijähr. und älteren Hengsten, des ostfriesisch-oldenburgischen Kutschschlages (Karossiertyp). Da für den Bedarf Ostfrieslands nur etwa 55 Hengste angekört werden, bietet die Auricher Hengstkörung Kaufliebhabern **die beste Gelegenheit zum Ankauf von Hengsten in jeder Preislage.**

**Kataloge** vom 20./1. ab von dem **Landw. Hauptverein in Norden.** Auch Anfragen wolle man dahin richten. 31

**Gesucht**

Größeres 30

**Gut,**

mit Wald in den Ostseeprovinzen **zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten: **Pernau,** poste restante, sub lit. Mg.

**Tiere**

**Zum Verkauf steht**

**1 Reinblut-Friesen-Stier,**

von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt, zu erfragen: **per Fellin, Wieratz, Jaan Pau.** 19

**In Groß-Eckau stehen**

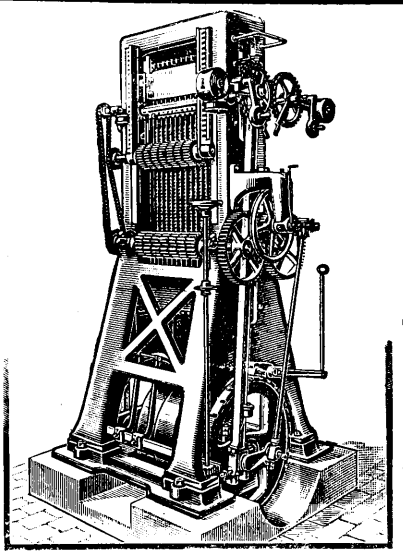
**Reinblut-Angler-Bullen,**

von gekörten Eltern abstammend, **zum Verkauf.** Die Herde steht unter der Kontrolle des Kurländischen Milchviehkontrollvereins. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Groß-Eckau.** 1898

**Zum Verkauf**

**Kleines Rittergut**

in Nordlivland **zu verkaufen.** Gefällige Offerten unter **„Rittergut“,** an die **Laakmann'sche Buchhandlung,** in Dorpat, (Jurjew). 45



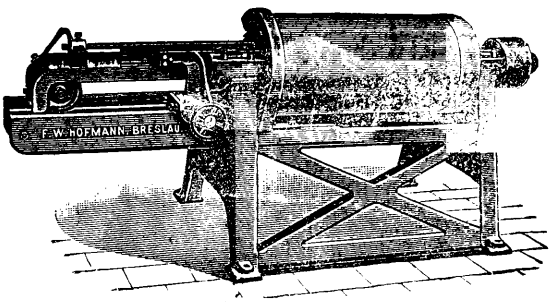
# F. W. Hofmann

1027

**Breslau 17,** Frankfurter-Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**
**Fassmaschinen** und
**Holzwollmaschinen**
von 200 Pud tägl. Leistung.




**Butter, Käse, Kasein, Eier, Geflügel**
und andere
**landwirtschaftliche Produkte**
kauft jeder Zeit die
**Molkerei-Niederlage „ALFA“,**
2045 Inhaber: P. Mainz.
**Riga,** Scharrenstrasse Nr. 15. Telephon 49—48.

# Deckanzeige.

**Auf dem Hof Laisholm, per Station Laisholm,** der Nord-West-Bahn **deckt der Vollbluthengst**

## Pickwick

von **Ruler** aus der **Alice Grey.**

**Decktaxe**

für Vollblutstuten 100 Rbl. + 10 Rbl. in den Stall, für Halbblutstuten 50 Rbl. + 10 Rbl. in den Stall. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

**Die Gestütsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle.** 2026

Besuch erbeten.

# Sand, Kies, Steinabfall, Schlacke

lassen sich mit Zement gemischt vorteilhaft verwerten mit

**Dr. Gaspary's Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken Drainröhren, Platten für Haus und Strasse, Kanalisationsröhren, Stufen, Trögen, Grenzsteinen,** u. a. **Baustücken. Steinbrecher, Walzwerke, Sandwaschmaschinen.**
**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Ko., Markranstädt (Deutschld.)**

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

584

# Div. geschäftl. Anzeigen

**Sofort Geld**
für eine **Erfindung** oder **Idee.**
Auskunft gratis durch:
**„Union“. Brüssel, Boulev. Bockstael 185.** (Auslandsporto).
1675

Gesucht 28

**ein großer Eselhengst,**

zur Maultierzucht. Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung Moik, per Reval.**

**Ein Gut,**

ca 300 Lofst. Acker, Weide, Heuschläge wird mit lebend. und tot. Inventar

**verarrendiert,**

unweit der Gouv. Stadt. ЮКРОВСКОЕ, чр. Вологда. 25

**Arrendekontrakt,**

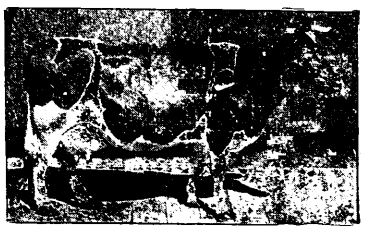
über ein bei Dorpat belegenes **größeres Rittergut mit Brennerei** ist (nebst vollständigen Inventar) zum Aprilltermin 1914 **zu zedieren.** Zu erfragen **Dorpat, Jakob-Straße Nr. 20. Herr v. Cossart.** 24

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

**Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14**





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung**, verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen** der Tiere

**50000** eingetragene Tiere

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

**Auszeichnungen** auf den Ausstellungen der D. L.-G

**61** Sieger- und Ehrenpreise

**167** I. Preise

**154** II. Preise

**133** III. Preise etc.







# J. Haubner, Maschinenfabrik, Dorpat.

**Gegründet 1880.**

Spezialfabrik für: **Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen**

offeriert ab Lager:

**Hobelmaschinen** mit 3 Messerwellen für 400 mm Hobelbreite.
**Universal Abrichthobel-, Füge-** und **Kehlmaschinen** von 300 und 400 mm Breite.
**Kappsägen.**
**Pendelsägen.**
**Besäumkreissägen.**
**Schindelsägemaschinen.**
**Kreis-** u. **Lattensägen.**
**Schleifmaschinen** für Kreis- u. Gattersägen sowie Hobelmaschinenmesser.
**Torfreisswölfe.**

2093



# Livländischer Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes.

## Abteilung Milchkontrolle.

Die Herren Mitglieder der dem gen. Vereine angeschlossenen Milchkontrollvereine werden hiermit eingeladen am **Montag, den 20. Januar 1914 um 12 Uhr mittags** sich vollzählig im **Saale der Ressource** zu versammeln, um diese Angelegenheit gemeinsam zu verhandeln.

51 **J. von Berg-Randen.**



# Gemischtes Kraftfutter der Dorpater Dampfmühle.

Dorpat Teichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 1852



# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

## Verband Livländischer Holländer-Friesenviehzüchter.

### Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt **am Mittwoch** den 15. (28.) **Januar 1914,** um **11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät,** und falls diese Versammlung **nicht beschlußfähig** sein sollte, die

**zweite, laut Statut jedenfalls beschlußfähige**

### Generalversammlung

**am Mittwoch, den 22. Jan. (4. Febr.) 1914, 7 Uhr abends im Eckzimmer der Ressourze zu Dorpat.**

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Bericht über den Rigaer Zuchtviehmarkt 1913.
3. Vorschläge des Ausschusses d. Abt. für Milchkontrolle (September-Protokoll) für Einf. d. obligator. Milchkontrolle und a.
4. Vorschlag der Spezialkommission d. Balt.-Livl. Kartell-Vereinigung **zum Sept. 1914** die Milchkontrolle obligatorisch zu machen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Prämiierung mit den Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
7. Kassenbericht 1913 und Budget pro 1914.
8. Statutenmäßige Wahlen.
9. Eventuelle Anträge.

Das Komitee der V. L. H. tritt am Montag, den 20. Januar 1914 um 6 Uhr abends, im Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

## Verband Baltischer Anglerviehzüchter.

### Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt am **Mittwoch den 15. (28.) Januar 1914 um 11 Uhr vorm. in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät,** und falls diese Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, die

**zweite laut Statut jedenfalls beschlußfähige**

### Generalversammlung

**am Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 5 Uhr nachmittags, im großen Saale der Ressource zu Dorpat.**

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorschläge d. Ausschusses der Abteil. für Milchkontrolle (September-Protokoll) zur Einf. der obligatorischen Milchkontrolle u. a.
4. Antrag von Sivers-Soosaar: Klasseneinteilung der Kühe bei der Körung.
5. Prämiierung mit Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
6. Kassenbericht pro 1913 und Budget pro 1914.
7. Statutenmäßige Wahlen.
8. Eventuelle Anträge.

Das Komitee des V. B. A. tritt am Montag den 20. Januar 1914. abends um 4 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

## Jahresversammlung der Abteilung für Milchkontrolle

der beiden gen. Rindviehzüchterverbände die bei der Livl. Ökonom. Sozietät bestehen

**am Mittwoch, den 15. (28) Januar 1914, 11 Uhr vormittags**

in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät und **falls nicht beschlußfähig**

**am Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 9 Uhr abends in der Ressource.**

1. Bericht des Kontrollinspektors und bezw. dessen Anträge.
2. Bericht des Ausschusses und bezw. dessen Anträge (Sept.-Protokoll).
3. Wahlen.
4. Weiteres vorbehalten.

Ausschuß d. Abt. f. Milchkontrolle Montag den 20. Januar 1914 abends um 7 Uhr im Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstr. 1).

**Ein gebrauchtes, vollständig renoviertes** 2094

**Sägegatter**

von 24" Rahmenbreite sowie eine renovierte

**Hobelmaschine**

mit 3 Messerwellen, Hobelbreite 400 mm

**stehen zum Verkauf.**

**J. Haubner, Maschinenfabrik.**

**Dorpat,** Livl. Jamasche-Str. 42.

748

Wilhelm Pleß
Butterexporthandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

**Checkbücher**

**der Kirchspielsvorsteher**

**für Schießpferde**

bei **H. Laakmann, Dorpat.**

**Совѣтъ Съѣздовъ Представителей Промышленности и Торговли приглашаетъ къ подпискѣ на свой періодическій журналъ**

# „ПРОМЫШЛЕННОСТЬ и ТОРГОВЛЯ"

**И НА ОБЪЯВЛЕНІЯ ВЪ НЕМЪ.**

**1914 годъ. ВЫХОДИТЪ ДВАЖДЫ ВЪ МѢСЯЦЪ 1 И 15 КАЖДАГО МѢСЯЦА VII годъ изд.**

**С.-Петербургъ, Литейный 46, Телеф.: 131-21, 433-86 и 458-79. Телегр. адр.: Петербургъ, „Ассоціація".**

**ПОДПИСНАЯ ЦѢНА: съ доставкой и пересылкой въ годъ — 12 р. на 6 мѣс. — 7 р. и на 3 мѣс. — 4 р.**

| Цѣны объявленій: | Годовые. | | Полугодовые. | |
|---|---|---|---|---|
| Цѣлая страница | 300 р. впереди текста. | 200 р. сзади текста. | 225 р. впереди текста. | 150 р. сзади текста. |
| Половина страницы | 160 „ „ | 120 „ „ „ | 120 „ „ „ | 90 „ „ „ |
| Четверть страницы | 90 „ | 70 „ „ | 65 „ „ „ | 50 „ „ „ |

Разовыя объявленія по соглашенію.

**ГОДОВОЙ ЭКЗЕМПЛЯРЪ СОСТАВЛЯЕТЪ ДВА БОЛЬШИХЪ ТОМА, около 1,200 страницъ четкой печати.**

Журналъ, вступающій въ 1914 годъ въ седьмой годъ своего существованія, издается по слѣдующей программѣ:

**1) Передовыя и руководящія статьи** по всѣмъ текущимъ вопросамъ промышленности, торговли, путей сообщенія, банковаго и финансоваго дѣла, иллюстрируемыя новѣйшимъ статистическимъ матеріаломъ. — Обзоръ печати.

**Въ каждомъ номерѣ 5—8 передовыхъ статей.**

**2) Періодическіе обзоры рынковъ:** Денежнаго и фондоваго, Хлѣбнаго, Каменноугольнаго, Желѣзнаго, Металлическаго, Нефтянаго, Лѣснаго, Химическихъ продуктовъ, Льняного, Хлопковаго, Шерстянаго, Шелковаго, Сахарнаго, Мясного и скотопромышленнаго, Молочныхъ продуктовъ, Яичнаго, Внѣшней торговли Россіи, Внѣшней торговли иностранныхъ государствъ.

**4) Текущая Торгово Промышленная Статистика** даетъ въ удобной для обозрѣнія формѣ **важнѣйшіе числовые показатели нашей текущей экономической жизни** по сравненію съ соотвѣтствующими періодами предшествующихъ мѣсяцевъ и лѣтъ, какъ-то: состояніе счетовъ нашего Государственнаго и важнѣйшихъ заграничныхъ эмиссіонныхъ банковъ, движеніе суммъ Расчетнаго Отдѣла, колебанія валюты, акцій и бумагъ С.-Петербургской Биржи, главныя данныя и желѣзнодорожномъ грузовомъ движеніи, данныя по внѣшней торговлѣ Россіи и иностранныхъ государствъ, данныя о добычѣ каменнаго угля и нефти, о выплавкѣ чугуна, мѣди и т. д.

**Съ 1912 г. помѣщаются сводныя таблицы финансовыхъ результатовъ акціонерныхъ предпріятій по группамъ.**

**4) Хроника,** дающая систематизированный сводъ дѣятельности за двѣ недѣли Законодательныхъ Учрежденій и Правительства въ области вопросовъ промышленности и торговли, а также краткое содержаніе работъ Совѣта Съѣздовъ Представителей Промышленности и Торговли и другихъ общественныхъ организацій по промышленности и торговлѣ.

Болѣе интересные и имѣющіе важное принципіальное значеніе случаи **изъ практики судебныхъ департаментовъ Сената.**

**Разъясненія, преподаваемыя Правительствующимъ Сенатомъ, по вопросамъ промысловаго обложенія.**

**Наша хроника даетъ полное представленіе о положеніи въ каждый данный моментъ и въ каждой инстанціи всѣхъ вопросовъ, занимающихъ торгово-промышленный классъ страны.**

**5)** Въ отдѣлѣ **„Изъ торгово-промышленной практики"** помѣщаются болѣе мелкія **статьи, замѣтки,** письма въ редакцію, отчеты о съѣздахъ, междувѣдомственныхъ совѣщаніяхъ и т. п.

**ВЪ ЖУРНАЛѢ ПОМѢЩАЛИСЬ СТАТЬИ СЛѢДУЮЩИХЪ АВТОРОВЪ:**

Члена Гос. Сов. Н. С. Авдакова, Авіатора, К. А. Адамскаго, П. А. Александрова, С. С. Антонова, В. И. Арандаренко, А. М. Арциховскаго, С. А. Ауэрбаха, В. А. Ашика, Б. А. Ашова (псевд.), А. Я. Бабкова, Я. П. Банистеръ, С. М. Бараца, С. В. Бернштейнъ-Когана, Н. А. Бородина, И. П. Брагина, Чл. Гос. Думы А. А. Бубликова, Д. Д. Буданова, Н. П. Верховскаго, А. А. Вольскаго, О. А. Гана, О. О. Геймана, В. Ф. Гефдинга, А. С. фонъ Глазенапа, Члена Гос. Сов. С. П. Глезмера, И. Б. Гливица, Я. І. Горецкаго, Л. Ф. Граумана, И. Грекова (псевд.), И. Г. Грилихеса, К. К. Гринвальда, М. П. Гринкевича, Вл. Громана, А. Губаревича, О. И. Гуревича, Ю. Ю. Гусарскаго, П. Н. Давыдова, М. А. Даниловскаго, К. Б. Дембовскаго, К. В. Доброхотова, Д. К. Доугласа, В. В. Жуковскаго, Ст. И. Звѣрева, Н. Зеленина, В. С. Зива, Ф. Т. Зубкова, Н. В. Ивановскаго, Н. Н. Изнара, С. А. Изнара, Н. Х. Калантарова, П. Х. Кананова, І. П. Канделаки, Д. П. Карницкаго, С. Ф. Карпиньскаго, Г. С. Касперовича, Я. С. Касперовичъ, Г. О. Кваши, А. Ф. Кирхнера, В. В. Кликовича, И. В. Коишевскаго, Г. В. Комарова, К. А. Комаровскаго, А. М. Коншина, Е. В. Корша, Ф. І. Кубацкаго, В. К. Кюнцеля, М. И. Лазарева, К. Левензаля (псевд.), М. А. Леонтьева, А. А. Ломакина, А. Э. Ломейра, Е. С. Лурье, Е. Л. Любовича, Бар. Г. Х. Майделя, Н. Ф. Макарова, В. В. Максимова, Н. И. Малаховскаго, В. И. Массальскаго, Гр. Мерцалова, К. П. Мелехова, Е. А. Могиленскаго, Н. В. Монахова, А. Р. Монзелера, С. Мусэвича (псевд.), Э. Л. Нобеля, С. С. Новоселова, Бар. А. А. Нольде, Бар. Л. А. Нольде, М. Ф Норпе, Кл. Оланьона, П. Оля, М. С. Ольшевскаго, А. М. Оссендовскаго, И. И. Орлова (псевд.), Ф. В. Пайкича (псевд.), М. Б. Паппе, Н. М. Платонова, К. Полынова, А. Г. Померанцева, В. Г. Постриганева, В. И. Похитонова, Н. П. Пузыревскаго, А. Л. Рафаловича, П. П. Регира, И. И. Роговина, А. В. Родіонова, О. Розенквиста, Я. С. Розенфельда, Члена Гос. Сов. С. М. Ротванда, Г Я. Роховича, Г. В. Рочко, Ю. В. Руммеля, В. И. Савицкаго, М. Н. Селихова, А. И. Скачевскаго, Н. П. Столпянскаго, А. Л. Темпеля, Г Л. Тенненбаума, В. П. Тимошенко, А. Тихомирова, М. Томашевскаго, В. Утина, С. П. Фармаковскаго, W. Fields, К. В. Фишмана, Т. И. Хроминскаго, С. А. Цвойдзинскаго, Т. Л. Цеттермана, М. Ю. Цѣхановскаго, А. Н. Шварева, Д-ра В. В. Шнейдера, А. В. Шпигановича, Н. П. Штейнфельда, В. И. Эдельштейнъ, С. А. Яблонскаго, Л. А. Ячевскаго и др.

2047 **Управляющій дѣлами Совѣта Баронъ Г. Х. Майдель.**

№ 2. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Januar 8./21.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Sitzungskalender.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 2 — 1914:** Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart?" Von E. von Oettingen-Jensel. — Zur Landarbeiterfrage. Von G.-H. — Schein und Sein auf einer Werbeausstellung. Von H. v. Schroeder. — Verein zur Förderung der Livländischen Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Vereinigung Livländischer Landwirtschaftlicher Gesellschaft. Sitzung vom 24. November 1913. — Allerlei Nachrichten: Die 63. Zuchtvieh-Ausstellung und -Auktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft. — Die gesetzliche Regelung des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.


# Petrol.-Glühlicht-Lampen.



„Simplex-Automat" v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

sowie

„Rossija" von 1350 Kerzen Lichtst.

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

**Chr. Rotermann, Reval**

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**

**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**

1943

**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski, Riga,**

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**kaufen:** sämtliche Kleesaaten, Timothy und andere Grassaaten, Wicken, Peluschken, vicia villosa, inländische Waldsaaten etc. etc. und bitten **bemusterte Offerten** mit Angabe des zu verkaufenden Quantums, worauf sofort die höchsten Preise mitgeteilt werden. 1651

# Deckanzeige.

**Auf dem Hof Laisholm, per Station Laisholm,** der Nord-West-Bahn ☛ **deckt der Vollbluthengst**

## Pickwick

von **Ruler** aus der **Alice Grey.**

**Decktaxe**

für Vollblutstuten 100 Rbl. + 10 Rbl. in den Stall, für Halbblutstuten 50 Rbl. + 10 Rbl. in den Stall. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

**Die Gestütsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle.** 2026

# Junger Mensch,

**Deutscher,** der die Aufzucht der Fasanen erlernen will, kann sich melden bei der **Gutsverwaltung Suhrs** über Windau. Antritt sogleich, spätestens bis zum 1. März 1914. 40

# Forstmann.

Deutsch-Balte, aus den gebildeten Kreisen des Landes, **sucht,** gestützt auf seine Zeugnisse und Empfehlungen, **zum Frühjahr 1914 dauernde selbständige Verwaltung.** Angebote sind zu richten: **Max Barthel, Semershof, per Marienburg,** Livland. 74

Verheirateter

# Verwalter

resp. **Bevollmächtigter, sucht zu St. Georgi 1914 eine Stelle,** auf größerem Gute. Offerten nebst Gehaltsangabe an die **Gutsverwaltung Semershof, per Marienburg,** Livland, zu richten. 119

# Generalversammlung

**der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.**

**am 18. Januar 1914 in der Musse zu Wenden um 4 Uhr nachmittags.**

Tagesordnung.

1. Jahresschlußbericht. 116
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Eingelaufene Schreiben.
4. Diverse Anträge.
5. Vortrag des Herrn Köllner „Über den jetzigen Stand der Motorpflüge".

**Kallenhof,** Januar 1914. **Der Sekretär.**

Gut keimende **schwed. Landgersten-, Wicken-, Peluschken-, Champion- u. Goldregenhafer-** 102

# Saat

**verkauft die Gutsverwaltung Löwenwolde per Station Rakke,** Estland.

## Wirtschaftsbeamte

# Junger Mann,

praktisch und theoretisch gebildet, **sucht** eine Stelle als **Verwalter** oder **Gehilfe**, nach Livland oder Rußland. Adresse: per **Dorpat. Gutsverwaltung Aellenorm, J. Mankin.** 55

---

Zu Mitte spätestens Ende Januar 1914 wird **perfekt kochende**

# Wirtin,

aufs Land **gesucht. Fr. von Anrep, Homeln über Walk** und **Stallenhof**, Walk-Pernauer-Bahn. 2089

---

**Zum 23. April 1914, suche ich für Lauenhof, einen**

# Verwalter,

Offerten nebst Angeboten sind an mich hierher zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortrt. **R. von Anrep, Lauenhof, per Törwa.** 2088

---

**Suche** zu Anfang März kommenden Jahres, für ein mittleres Brennereigut mit Kuhherde. in intensiver Bewirtschaftung in Estland, einen erfahrenen selbständigen

# Verwalter.

Offerten einzusenden nach **Kay, per Station Haggut,** der Schmalspurbahn. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **A. von Hunnius.** 2090

---

**Zum 23. April 1914, wird in Eusekül, ein**

## Futtermeister-Meier-Gehilfe,

(Este), nach einjähriger Elevenzeit **angeboten.** Ansprüche bescheiden. Näheres hierselbst. **Gutsverwaltung Eusekül,** (Pernau-Felliner-Bahn). 2091

---

Zwei in der Schloß Ringenschen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildete

# Eleven

**suchen** zu Georgi 1914 oder früher **Stelle.** Sprechen Russ., Estn., Lettisch. Näheres durch Meier **F. Hultgren, Schloß Ringen, Plattf. Middendorf.** 17

---

**Gesucht zu St. Georgi 1914,** oder früher, ein unverheirateter, solider und erfahrener

# Oberverwalter,

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter deutsch-baltischer Familie, praktisch und theoretisch gebildet, firm im Russischen und Lettischen in Sprache und Schrift. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration** dieses Blattes erbeten **sub Vertrauensperson Nr. 78.** 78

---

Tüchtiger, zuverlässiger

# Verwalter,

mit guter Bildung, **sucht eine größere Stellung zu St. Georgi 1914,** hier oder im Innern des Reiches. In Brandenburg praktisiert. I-a Zeugnisse. Offerten erbeten **Verwalter F. Simon, Pakkast, per Laisholm,** Livland. 2101

---

**Suche** für mittelgroßes Gut in Estland mit Brennerei und Milchwirtschaft zu St. Georgi 1914, energischen tüchtigen

# Verwalter.

Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. **Baron Schilling, Penningby, per Rasik.** 32

---

**Suche** zu Georgi 1914 **Stellung** als

# Verwalter.

Bin vertraut mit Buchführung und Brennereiwesen, vier Jahre in größerer Wirtschaft als Buchhalter tätig. Auskunft bei der **Gutsverwaltung Moisekatz per Werro.** Angebote an Buchhalter **O. Parw,** daselbst 23

---

Deutsche

## Buchhalterin

zum **23. April 1914** oder früher gesucht, für gewöhnliche landwirtsch. Buchhaltung die auch die **Kleete** übernehmen muß. Anfragen mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Eckengraffsche Gutsverwaltung,** черезъ поч. отд.: Эккенграфъ, Курляндск. губ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 27

---

Gesucht zu **St. Georgi 1914** erfahrener, unverheirateter

# Verwalter,

der **mittelgroße Wirtschaft** selbstständig leiten kann, der russischen Sprache vollkommen mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Schnellenstein,** per Кресславль. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 37

---

Zu St. Georgi 1914 wird ein unverheirateter

# Verwalter,

für das Gut Moisekatz zur Leitung eines größeren Brennereibetriebs **gesucht.** Offerten an **J. Baron Nolcken. Moisekatz.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 43

---

**Deutscher Forstmann,** verheiratet, 29 J. alt, **sucht,** per bald oder später **dauernde Stelle** als

# Förster,

in Kur- oder Livland. Bin mit sämmtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut. Gefällige Offerten erbeten an: **P. Kmitta, Putschlau,** Kreis Glogau N. Schl. 47

---

**Gesucht zu St. Georgi 1914.**

1) deutscher, gebildeter, verheirateter

**Verwalter** (Balte).

2) deutscher, gebideter, unverheirateter

**Verwalter** (Balte).

Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden an **E. von Vegesack, in Poickern, per Lemsal.** 41

---

**Suche zu Georgi 1914** einen gebildeten

# Eleven,

für Ringen (Kurland). Offerten zu richten an **Baron Kleist, Groß-Dselden per Wainoden.** 26

Ehrlicher, junger Forstmann, mit ca 6jähriger Praxis, **sucht** per sofort Anstellung als

# Unterförster

Sprachenkenntnisse: Russ., Lett., Deutsch. Angebote erbeten: Чр. м. Цабельнъ, Курляндской губ. Кабиленское Лѣсное Управленіе Зандэру 49

---

## Futtermeister

mit guten Zeugnissen und 5-jähriger Praxis, **sucht Engagement.** Schriftl. oder mündliche Auskunft erteilt
52 **Gutsverwaltung Lunia.**

---

# Reichsdeutscher Landwirt

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2½ Jahre in Livland gewirtschaftet hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenz, zu Georgi 1914 entsprechenden Wirkungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Forstverwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter **L. L. N.** an **Rudolf Mosse, Königsberg, Pr.**
53

---

# Gärtner,

Este, lettisch spr. (verheirateter), bewandert in Wein- und Pfirsichtreibereien, Bienenzucht, Kunst-, Obst- u. Gemüsegärtnerei, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht zum 12. Februar 1914 Stellung.** Anfragen zu richten an **Gärtner J. Maruß, Alt-Bewershof,** чр. Кокенгузенъ, Лифляндія. 54

---

Ein verheirateter, deutscher

## Meier-Futtermeister,

mit 14-jähriger Praxis und Ortssprachen mächtig, **sucht** zu St. Georgi 1914 **eine Stelle,** in einer größeren Viehwirtschaft. Adresse: чр. гор. Туккумъ, Курляндской губ. имѣніе Лестенъ. **Meier.** 68

---

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

# Deutscher

63

**sucht** zu Georgi 1914 **eine Stelle als Unterverwalter** auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt **M. von Sivers-Römershof.**

---

61

# Verwalter,

**Roseneck-Böcklershof per Abia,** — der 4 Landessprachen mächtig mit 8-j. Praxis, **sucht eine Stelle.** Gefl. Auskunft erteilen **Graf Mellin-Böcklershof** z. Z. in **München,** Königinstr. 9 u. **W. von Bock-Metzküll per Rujen.**

---

Zu Georgi 1914 resp. früher **sucht die Gutsverwaltung Groß-Oserwen** einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

# Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dorthin über Station Marienhof der Libau-Hasenpother Bahn zu richten. Zu Georgi 1914 **wird** auch ein **Futtermeister,** der die Klete zu übernehmen hat, **gesucht.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Baron Manteuffel Oserwen.** 72

---

Tüchtiger, zuverlässiger, ehrlicher und durchaus nüchterner

# Verwalter

verheiratet, Landwirtssohn, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher Stellung. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben Verwalter **E. Weanes, Erri-des pr. Jewe** zu senden. 65

---

Es kann ein

## Futtermeister-Meier

(Este), der der estnischen, russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und 2 Jahre als Eleve und gagierter Gehilfe gearbeitet hat, zu George 1914 nachgewiesen werden von der **Euseküllschen Gutsverwaltung** (Pernau-Fell. Bahn). 69

---

Tüchtiger energischer

## Forstmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren Waldkomplex im lett. Teil Livlands **gesucht.** Kenntnisse im Taxieren, Nivellieren, Kartenzeichnen unbedingt erforderlich. Off. mit Lebenslauf u Gehaltsansprüchen unter **X. Y. № 2344** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 71

---

## Ein Wirtschaftsgehilfe

oder **jüngerer Verwalter,** energisch und zuverlässig, gut attestiert, wird für das Gut Wiextrauten bei Frauenburg **gesucht.** Offerten unter Beifügung von Attesten sind zu richten: Вѣкшня, ст. Л. Р. ж. д., имѣніе Сточки, г-ну Нитцу. 73

---

Gebildeter

## junger Landwirt,

(Deutscher), mit 4-jähriger Praxis wünscht per sofort einen Posten als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an **Ferd. Wassermann** Buchhandlung, **Reval,** sub. Deutscher Landwirt. 66

---

## Gesucht

zu Georgi 1914 ein erfahrener, selbständiger, energischer

# Verwalter

für eine größere Wirtschaft mit Betrieben. Dauernde Stellung. Persönliche Anmeldungen werden vom 22.—24. Januar in **Dorpat,** Leppikstraße Nr. 9 in der Wohnung des Herrn Direktor **A. Schulze** von 9—3 Uhr nachmittags entgegengenommen. 60

---

Zum 23. April 1914 wird für das Gut Stenden ein erfahrener und gut empfohlener

# Futtermeister

**gesucht.** Off. nebst Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden über Talsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 76

---

Durch langj. Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener älterer unverh. Landwirt, gestützt auf gute Attestate und Referenzen, **sucht** per sofort oder im April Stelle als

# Verwalter

oder demähnl. Off. pr. Adr.: **Verwalter, Griwa,** Kurl. Apotheke Herrn von Hack 75

---

**Forstmann-Reichsdeutscher, sucht sofort oder später Stelle als** 77

## Förster oder Fasanenmeister,

freie Station oder Deputat. Suchender ist 37 Jahre alt, 20 Jahre praktisch tätig, beste Atteste und Empfehl. stehen zur Seite, spricht lettisch, sowie estnisch zum Durchkommen. Offerten: sub **E. S.** befördert die **Ann. Exp. F. Sicard, Riga,** Jakobstraße Nr. 5.

---

## Reichsdeutscher

# Forstmann,

der estnischen und lettischen Sprache mächtig, **sucht** Stellung zu George 1914 als Förster oder Fasanenmeister. Off. an August Lyra in Walk sub Chiffre **M.** 86

# Es gibt nur eine Schwedische Original-Saat: Svalöf!

## Kaufen Sie Original und nicht Nachbau!

## Verlangen Sie deshalb

# Svalöfver Original-Saat,

welche sich schon im ersten Jahre gegenüber der gewöhnlichen Saaten bezahlt macht!

**Preislisten und illustrierte Kataloge gratis und franko!**

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Allgren,

**Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

48

---

**Gesucht ein verheirateter**

## Unterverwalter,

der gute Kenntnisse vom Milchvieh und im Vieherzug besitzt. Derselbe hat auch einen Teil der Buchführung zu übernehmen. Der Dienstantritt zu Anfang Februar oder später erwünscht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Buchhandlung Wassermann, Reval** unter **M. W.** 88

---

**Suche** zu Georgi a. c. selbständigen

## Verwalterposten.

Verwalter **C. Andernowitz, Neu-Salis** pr. Salismünde, Livland. 79

---

## Futtermeister 92

**sucht** zum 23. April d. J. Stellung. Hat bei Herrn Baron Kruedener — Neu-Suislep, und Herrn von Samson gedient. Gehaltsansprüche baar 300—400 Rbl. jährlich.

**J. Sisask,** Fellin Genossenschaftsmeierei.

---

# Verwalter

**gesucht,**

deutsch u. lettisch sprechend, für ein mittelgroßes Gut in Kurland ohne Betriebe. Kenntnisse in der Buchführung und Viehwirtschaft erforderlich. Falls verheiratet könnte die Frau die Aufsicht über den Viehstall übernehmen. Gage bei Deputat oder freier Station 500 Rbl., falls Viehstall auch übernommen wird 800 Rbl. Antritt zum 23. April 1914. Nur Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen wollen sich melden. Nichtkonvenierende Angebote werden nicht beantwortet, Zeugnißabschriften nicht retourniert. **Graf H. Borch-Sirgen, per Windau.** 83

---

**Gesucht** wird gut empfohlener 87

## Buschwächter

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an Baron v. d. Ropp, Kов. губ., ст. Шадовъ, им. Радвиланъ.

---

**Gesucht** zum 20. April 1914 für mittelgroße Wirtschaft verheirat., lettisch sprechender

## Futtermeister-Kleiner.

Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen einzusenden an Gutsverwaltung **Braschhof-Leeparn** чр. Аншки и Круки, Ков. губ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **E. von Brasch.** 100

---

## Verwalter.

**Suche** für meinen langjährigen Verwalter, Este, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat, Verwalterposten. Empfehlungen brieflich. Dienstantritt baldmöglichst oder zu St. Georg. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten nach **Sallentack,** Postabt. **Hallick** an **R. von Nasackin-Sallentack.** 85

---

## Junges Mädchen

(Deutsche) Absolventin der St. Petri-Schule zu St. Petersburg, wünscht eine Stelle in den Ostseeprovinzen als **Gouvernante** oder **im Kontor.** Финляндія, ст. Куолемаярви, Алисъ Зейцъ. 98

---

## Ein Wirtschaftsgehilfe

wird durch die Gutsverwaltung **Kurtna pr. Jewe** (Estland) empfohlen. 89

# Sitzungskalender 1914.

(Die Bekanntmachungen der Vereinsvorstände sind maßgebend. — Während der Sitzungen werden **weiße** Sitzungskalender ausgegeben, die allein gültig sind.)

## Montag, den 20. Januar (2. Februar) bis Sonnabend, den 25. Januar (7. Februar).

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Montag** | 10 | Uhr vorm. | Kassenrevision d. K. L. G. u. Ö. S. im Bureau d. Ö. S. |
| (20. Jan./2. Febr.) | 12 | „ mittags | Generalvers. der dem Livl. Verein z. F. der Landw. angeschlossenen Milchkontrollvereine des Dorpater Kreises im Saale der Ressource. |
| | 4 | „ nachm. | Komitee d. Verb. Balt. Anglerviehzüchter im Bureau d. Ö. S. |
| | 6 | „ „ | Komitee d. Verb. Livl. Holländerviehzüchter im Bureau d. Ö. S. |
| | 7 | „ „ | Ausschuß d. Abt. f. Milchkontrolle dieser Verbände im Bureau d. Ö. S. |
| | 9 | „ abends | Generalvers. d. Livl. Abt. d. K. R. Gesellsch. f. Fischzucht u. -fang i. d. Direktionszimmer d. Ressource. |
| **Dienstag** | 10 | „ vorm. | Privatsitzung der K. L. G. u. Ö. S. im Bureau d. Ö. S. |
| (21. Jan./3. Febr.) | 4 | „ nachm. | Generalvers. d. livl. landw. Konsum- u. Produktions-Genossenschaft im Kartenzimmer der Ressource. |
| | 3 | „ „ | Ausschuß-Sitzung für Arbeiterbeschaffung in der Ressource. |
| | 5 | „ „ | Generalvers. d. Vereins Balt. Kaltblutzüchter in der Ressource. |
| | 6 | „ „ | Generalvers. d. Balt. Reitervereins im Eckzimmer der Ressource. |
| | 6 | „ „ | Generalvers. d. Livl. Vereins z. F. d. Landw. etc. im Saale der Ressource. |
| | 6 | „ „ | Administrations- u. Statutenkomitee-Sitznng d. Hilfsv. Livl. Verwalter u. Arrendatoren in d. Red. d. „Balt. Güterbeamt." (Quappenstr. 20). |
| | 9 | „ „ | Generalvers. d. Balt. Samenbauverbandes im Lokale d. Verbandes (Küterstr. 2). |
| | 9 | „ „ | Jahres-Sitzung d. Abt. für Arbeiter-Beschaffung beim Livl. Verein z. F. d. Landw. im Saale d. Ressource. |
| **Mittwoch** | 11 | „ vorm. | öffentliche Sitzung d. K. L. G. u. Ö. S. in der Ressource. |
| (22. Jan./4. Febr.) | 4½ | „ nachm. | Generalversamml. d. Vereins zur Versicherung d. Saaten gegen Hagelschaden i. Lokale d. Assekuranzvereins. |
| | 5 | „ „ | Generalvers. d. Hilfsvereins Livl. Verwalter u. Arrendatoren im Saale des Dorp. Handwerkervereins. |
| | 5 | „ „ | Ausschuß-Sitzung des Balt. Moorvereins im Bureau der Ö. S. |
| | 5 | „ „ | Generalvers. d. Verb. Balt Anglerviehzüchter im Saale d. Ressource. |
| | 7 | „ „ | Generalvers. d. Verb. Livl. Holländerviehzüchter im Eckzimmer d. Ressource. |
| | 9 | „ abends | Jahresversamml. der Abteil. f. Milchkontrolle der Rindviehzüchterverbände bei der Ö. S. im Saale der Ressource. |
| **Donnerstag** | 11 | „ vorm. | öffentliche Sitzung der K. L. G. u. Ö. S. im Saale der Ressource. |
| (23. Jan./5. Febr.) | 4 | „ nachm. | Privatsitzung d. K. L. G. u. Ö. S. im Bureau d. Ö. S. |
| | 7 | „ „ | Generalvers. d. Balt. Moorvereins i. d. Ressource. |
| | 9 | „ abends | Komitee d. Vereins z. F. Livl. Pferdezucht im Damenzimmer der Ressource. |
| | 9 | „ „ | Diskutierabend d. K. L. G. u. Ö. S. im Saale der Ressource. |
| **Freitag** | 11 | „ vorm. | öffentliche Sitzung der K. L. G. u. Ö. S. im Saale der Ressource. |
| (24. Jan./6. Febr.) | 4 | „ nachm. | Generalvers. des Dorpater Kreis-Telephon-Vereins in der Ressource. |
| | 4½ | „ „ | Generalvers. d. Vereins von Liebh. d. Jagd i. Eckzimmer der Ressource. |
| | 5 | „ „ | Generalvers. d. Vereins z. Förd. d. Livl. Pferdezucht im Erdgeschoß der Ressource. |
| | 6½ | „ „ | Generalvers. d. Hilfsv. d. Oberförster ꝛc. im Direktionszimmer der Ressource. |
| | 6 | „ „ | Generalvers. d. Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Ko. im Saale der Ressource. |
| | 6½ | „ „ | Generalvers. dieses Vereins in der Ressource. |
| | 8 | „ „ | Forstabend des Vereins Balt. Forstwirte im Saale der Ressource. |
| **Sonnabend** | 11 | „ vorm. | Generalvers. des Vereins Balt. Forstwirte im Saale der Ressource. |
| (25. Jan./7.. Febr.) | | | |

---

## Milchwirtschaftlich-Bakteriologisches Laboratorium in Dorpat, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, zur Exportbutterbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversandt 1912 — 7015 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands. 1912 wurden analysirt 171 Butterproben.

Abteilung für **sanitäre und städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller, den Meiereibetrieb störend, durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers. Anzahl der 1912 ausgeführten Analysen betrug 1440 Proben.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehs.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.**

Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# Die öffentlichen Jahressitzungen

**der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

werden in dem Saale der Ressource am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 22., 23. und 24. Januar (5.—7. Februar) 1914 statthaben.

**Tagesordnung** mit dem Vorbehalt von Änderungen:

**1. Tag: Mittwoch,** den 22. Januar (4. Februar) vormittags von 11 Uhr ab:

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Livländischen Ökonomischen Sozietät d. Landrat E. von Oettingen-Jensel.
2. Wert des Stallmistes, Professor Dr. W. von Knieriem, Direktor des Polytechn. Instituts in Riga.
3. Aus der Vererbungslehre, Landrat Baron E. von Stackelberg-Sutlem.
4. Lebensversicherung, Referent ein Beamter der Baltischen Gesellschaft.

**2. Tag: Donnerstag,** den 23. Januar (5. Februar) vormittags von 11 Uhr ab:

5. Weidewirtschaft auf Moor, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Tacke, Direktor der Moorversuchsstation Bremen.
6. Technik der Torfverwertung, Professor M. Witlich, Polytechn. Institut, Riga.
7. Öfter beobachtete Mängel in der Organisation und Führung von Guts-Betrieben, J. Gedig, Direktor der Betriebszentrale der Livländischen Ökonomischen Sozietät.

**Diskutierabend,** am Donnerstag von 9 Uhr ab:

8. Aus der Statistik der Buchführungsergebnisse, erläutert von Baron v. d. Osten Sacken, Leiter der bei der gen. Betriebszent. bestehenden Buchstelle.

**3. Tag: Freitag,** den 24. Januar (6. Februar) vormittags von 11 Uhr ab:

9. Fütterung des Milchviehs, Adj.-Professor A. Buschmann, Polytechn. Institut, Riga.
10. Etwas über landwirtschaftliche Statistik, F. von Stern, Leiter des Statistischen Amtes der Livländischen Ritterschaft.
11. Zentralstelle für forstliches Versuchswesen, Oberförster H. Ostwald, design. Leiter der forstwirtschaftlichen Abteilung des bei der Livl. Ökonomischen Sozietät bestehenden Bureau für Landeskultur, d. Z. Forstingenieur b. d. Stadt Riga.

---

# Livländischer Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes.

## Abteilung Milchkontrolle.

Die Herren Mitglieder der dem gen. Vereine angeschlossenen Milchkontrollvereine werden hiermit eingeladen am **Montag, den 20. Januar 1914 um 12 Uhr mittags** sich vollzählig im **Saale der Ressource** zu versammeln, um diese Angelegenheit gemeinsam zu verhandeln.

**F. von Berg-Randen.**

---

# Kreis-Telephon-Verein.

Die **ordentliche**

## Generalversammlung

findet am 17. (30.) Januar 1914 um 8 Uhr morgens in der Ressource statt.

Falls diese wegen ungenügender Beteiligung nicht zustande kommt, findet am **Freitag, d. 24. Januar (6. Febr.) 1914** um 4 Uhr nachmittags im Kartenzimmer der Ressource eine **zweite** statt, die jedenfalls beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht pro 1913.
2. Budget pro 1914.
3. Diverse Anträge.

**P. Baron Pahlen.**
Kreis-Telephon-Direktor.

---

# Verein Baltischer Forstwirte.

## Forstabend

am **24. Januar 1914,** 8 Uhr abends im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über Versuche und bemerkenswerte Vorkommnisse auf dem Gebiete des Forst- und Jagdwesens.
2. Landrat M. von Sivers: Über Erziehung und Anpflanzung von Erlen.
3. Forstmeister E. Ostwald: Über die Einrichtung einer Buchstelle am Landesforstbureau.

## Generalversammlung

am **25. Januar 1914,** 11 Uhr vorm. im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Oberförster F. Kügler: Über Wirtschaftsorganisation und Intensität der Wirtschaftsführung.
3. Beschlußfassung über den Vertrieb des überschüssigen, gesammelten Fichtensamens.
4. Rechenschaftsbericht und Vorstandswahl.

**Der Vorstand.**

---

# Generalversammlung

des

## Hilfsvereins Livl. Verwalter und Arrendatoren

findet statt am **Mittwoch, den 22. Januar 1914,** um 5 Uhr nachm., in Dorpat im Saale des Dorpater Handwerkervereins.

Tagesordnung:

1. Diverse Mitteilungen.
2. Protokollregulierung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Annahme der Jahresbeiträge.
5. Rechenschaftsbericht pro 1913.
6. Wahl eines Administrators.
7. Wahl der Revisionskommission pro 1914.
8. Beratung über Anlage des Vereinskapitals.
9. Bestimmung der zu erteilenden Unterstützungen pro 1914.
10. Exkursion per Dampfer ab Riga — unter möglichster Ausnutzung des Dampfers als Hotel — nach Malmö (Baltische Ausstellung und Schonen'sche landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung), Hamburg, Hannover (Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft), Norddeutsche Torfmoorgesellschaft Triangel (Provinz Hannover), Kiel (diverse Wirtschaften), Stettin (landwirtschaftliche Ausstellung), Danzig, Elbing (Cadinen), eventuell Marienburg und Marienwerder (Gestüt), Rückreise nach Riga.
11. Abänderung der Statuten und Ausgestaltung des Vereins.
12. Fortbildungskurse und Landabende.
13. Vorschläge über Sorten- und Düngungsversuche innerhalb der drei baltischen Provinzen.

Die Kassen-Revidenten und Administratoren werden ersucht am 22. Januar, 12 Uhr mittags, zur Kassenrevision in der Dorpater Bank sich einzufinden.

**Dienstag,** den 21. Januar 1914, 6 Uhr abends

**Administrations- und Statutenkomiteesitzung**

in der Redaktion des „Baltischen Güterbeamten" Dorpat, Quappenstraße Nr. 20.

**Die Administration.**

Auskunftsstelle: Redaktion des „Baltischen Güterbeamten", Dorpat, Quappenstraße Nr. 20, Postfach 99.

---

# Livländische Abteilung

der

## Kaiserlich Russischen Gesellschaft

für

## Fischzucht und Fischfang.

# Jahresversammlung

**am 20. Januar 1914,**

um 9 Uhr abends im Direktionszimmer **der Ressource.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Kassabericht.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl der Vorstandsglieder.
   Weiteres vorbehalten.

**Der Vorstand.**

züchtern

## Kullumiger Pferde.

# Generalversammlung

**Dienstag, d. 21. Januar 1914,**
5 Uhr nachmittags im Sale der Ressource in Dorpat.

Tagesordnung:

1. Protokollregulierung.
2. Bericht über die Körungen.
3. Kassenbericht.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5 Anträge.
6. Empfang von Mitgliedsbeiträgen.
7 Wahlen.

Sekretär **E. v. Cossart.**

---

## Baltischer Reiter-Verein.

### Generalversammlung

Donnerstag, den 16. Jan. 1914 9½ Uhr abends in der Ressource.

Sollte diese Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig sein, so findet **Dienstag, den 21. Januar 6 Uhr Nachmittags** in der Ressource eine

### zweite Generalversammlung

statt, die laut § 24. des Statuts unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahlen.
3. Anträge.

Sekretär **Baron O. Engelhardt.**

---

## Livl. Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes.

# Generalversammlung

**Dienstag, d. 21. Januar 1914,**
6 Uhr abends im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Protokollregulierung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Vorlage des Budgets pro 1914.
4. Auslosung von Anteilscheinen.
5. Anträge, betreffend die Ausstellung 1914.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Wahl des Direktoriums.
8. Wahl des Ausstellungs-Präsidenten und des Komitees.
9. Empfang der Mitgliedsbeiträge.

Sekretär **E. v. Cossart.**

---

## Baltischer Samenbau-Verband.

### Ordentliche

# Generalversammlung

**Dienstag, d. 14. Januar 1914**
11 Uhr vormittags im Lokale des Verbandes.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Mitglieder der Genossenschaft wird zur Erledigung der Tagesordnung eine

# Zweite Generalversammlung

**Dienstag, d. 21 Januar 1914**
um 9 Uhr abends im Lokale des Verbandes abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als **beschlußfähig gilt.**

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Rechenschaftsberichts und der Bilanz pro 1. Juli 1913.
2. Neuwahlen von Gliedern des Verw.-Rats und der Revisionskommission.
3. Vorlage des Einnahme- und Ausgabe Budgets und des Operationsplanes pro 1914.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

15. Dez. 1913.

**Alfr. v. Roth**
d. Z. Präses d. Verw.-Rats.

---

## Verein zur Förderung der Livländischen Pferdezucht

**am Freitag, den 24. Januar 1914**
in der Ressource zu Dorpat

# Generalversammlung

**um 5 Uhr abends.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vizepräsidenten Herrn N. von Sivers-Soosaar.
2. Bericht des Sekretären.
3. Wahlen.
4. Budget.
5. Diversa und Anträge.
6. Aufnahme neuer Mitglieder und Empfang der Mitgliedsbeiträge.
7. Versteigerung der Vereins-Hengste, auf Wunsch, auf ein Jahr, für die Deckperiode 1914.

**Am Donnerstag, d. 23. Januar 1914**
um **9** Uhr abends

## Komitee-Sitzung

in der Ressource.

---

Der Herr **Kulturinspektor Hoppe** ist während der Sitzungswoche der ökonomischen Sozietät zu sprechen täglich bis 11 Uhr vormittags in dem Bureaulokal des Landeskulturbureau, Schloßr. 1, von da ab im Sitzungslokal.

Die täglichen Sprechstunden im Lokal des Landeskulturbureaus sind sonst 10 bis 2 Uhr mittags.

---

# Jahressitzung

## der Abteilung für Arbeiterbeschaffung beim Livländischen Verein zur Förderung der Landwirtschaft 2c.

**Dienstag, den 21. Januar 1914**
um 9 Uhr abends im Saale der Ressource zu Dorpat.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Jahresberichts.
2. Bestätigung einer kleinen Nachrepartition.
3. Budget für das Jahr 1914.
4. Festsetzung der für das Jahr 1914 von den Mitgliedern zu erhebenden Beiträgen pro Lossstelle.
5. Anträge von Mitgliedern (diese sind 3 Tage vor der Jahresversammlung beim Geschäftsführer der Abt. für Arbeiterbeschaffung einzureichen)

## Ausschußsitzung

**d. Abteilung für Arbeiterbeschaffung am Dienstag, den 21. Januar 1914**
um 3 Uhr nachmittags in der Ressource zu Dorpat.

---

## Livl. Verein von Liebhabern der Jagd.

### Generalversammlung

**Mittwoch, d. 22. Januar** (4. Feb.) 1914 um 5½ Uhr nachm. in der Ressource.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Versammlung findet eine

### zweite Generalversammlung

am **Freitag, d. 24. Januar** (6. Febr.) 1914 um 4½ Uhr nachm. im Eckzimmer der Ressource statt.

Tagesordnung:

1. Kassabericht und Budget;
2. Baltische Waidmannsblätter;
3. Wahlen.
4. Diverse Berichte.

Präses: E. v. Middendorff-Hellenorm.
Sekretär: **Dr. Russow.**

---

## Verein zur Versicherung der Saaten gegen Hagelschaden im Gouvernement Livland.

### Ordentliche

# Generalversammlung

am **15. Januar 1914** um 12 Uhr vormittags im Lokale des Livländischen gegenseitigen Assekuranz-Vereins.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst Vermögensbilanz pro 1913.
2. Vorlage des Ausgabebudgets pro 1914.
3. Wahlen.
4. Anträge.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung von Vereinsgliedern wird zur Erledigung der nämlichen Tagesordnung in demselben Lokale eine

### zweite Generalversammlung

am **22. Januar 1914** um 4½ Uhr nachmittags abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als Beschlußfähig gilt.

**Die Direktion.**

**Freitag, den 24. Januar 1914** um 6 Uhr nachmittags im Saale d. Ressource

# Generalversammlung

**des Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Ko.**

Berichterstattung des Vorstandes.
Laufende Angelegenheiten.

---

## Verband Livländischer Holländer-Friesenviehzüchter.

## Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt **am Mittwoch** den 15. (28.) **Januar 1914,** um **11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät**, und falls diese Versammlung **nicht beschlußfähig** sein sollte, die

**zweite, laut Statut jedenfalls beschlußfähige**

### Generalversammlung

**am Mittwoch, den 22. Jan. (4. Febr.) 1914, 7 Uhr abends im Eckzimmer der Ressource zu Dorpat.**

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Bericht über den Rigaer Zuchtviehmarkt 1913.
3. Vorschläge des Ausschusses d. Abt. für Milchkontrolle (September-Protokoll) für Einf. d. obligator. Milchkontrolle und a.
4. Vorschlag der Spezialkommission d. Balt.-Livl. Kartell-Vereinigung **zum Sept. 1914** die Milchkontrolle obligatorisch zu machen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Prämiierung mit den Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
7 Kassenbericht 1913 und Budget pro 1914.
8. Statutenmäßige Wahlen.
9. Eventuelle Anträge.

Das Komitee der V. L. H. tritt am Montag, den 20. Januar 1914 um 6 Uhr abends, im Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

## Verband Baltischer Anglerviehzüchter.

## Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt am **Mittwoch, den 15. (28.) Januar 1914 um 11 Uhr vorm. in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät,** und falls diese Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, die

**zweite laut Statut jedenfalls beschlußfähige**

### Generalversammlung

**am Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 5 Uhr nachmittags, im großen Saale der Ressource zu Dorpat.**

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorschläge d. Ausschusses der Abteil. für Milchkontrolle (September-Protokoll) zur Einf. der obligatorischen Milchkontrolle u. a.
4. Antrag von Sivers-Soosaar: Klasseneinteilung der Kühe bei der Körung.
5. Prämiierung mit Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
6. Kassenbericht pro 1913 und Budget pro 1914.
7. Statutenmäßige Wahlen.
8. Eventuelle Anträge.

Das Komitee des V. B. A. tritt am Montag den 20. Januar 1914. abends um 4 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

---

## Jahresversammlung

## der Abteilung für Milchkontrolle

der beiden gen. Rindviehzüchterverbände die bei der Livl. Ökonom. Sozietät bestehen

**m Mittwoch, den 15. (28.) Januar 1914, 11 Uhr vormittags**

in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät und **falls nicht beschlußfähig**

**am Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 9 Uhr abends in der Ressource.**

1. Bericht des Kontrollinspektors und bezw. dessen Anträge.
2. Bericht des Ausschusses und bezw. dessen Anträge (Sept.-Protokoll).
3. Wahlen.
4. Weiteres vorbehalten.

Ausschuß d. Abt. f. Milchkontrolle Montag den 20. Januar 1914 abends um 7 Uhr im Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstr. 1).

---

## Die Generalversammlung des Baltischen Förstерhilfsvereins

findet am

**Sonnabend,** den 18. **Januar 1914** um 10 Uhr vorm. in Dorpat in dem Sozietäts-Bureau (Schloßstr. 1, I) statt.

Sollte zu dieser Sitzung nicht die laut § 33 der Statuten zur Beschlusfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern erscheinen, so findet am **Freitag,** den 24. **Januar** (6. **Febr.**) 1914 um 6½ Uhr nachmittags im Direktionszimmer der Ressource eine **2.,** jedenfalls beschließende

**Generalversammlung** statt.

Verhandlungsgegenstände:

1. Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates:
2. Wahl einer Revisionskommission;
3. Anträge des Verwaltungsrates;
4. Anträge von Vereinsmitgliedern;
5. Statutenmäßige Wahlen.

---

## Generalversammlung des Baltischen Moorvereins

**Dienstag, den 21. Januar 1914**

12 Uhr mittags im Lokale des Moorvereins, Schloßstraße Nr. 1, und wenn dieselbe wegen Mangel an Beteiligung nicht zu Stande kommt,

**Donnerstag, den 23. Januar 1914**

6 Uhr nachm. im großen Saale der Ressource.

Die an diesem Termin anberaumte Sitzung ist laut Statut unabhängig von der Zahl der Teilnehmer beschlußfähig.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 25. Januar 1913.
2. Jahresbericht und Kassabericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Budget pro 1914.
5. Mitteilungen des Vorstandes.
6. Vortrag des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Tacke, Direktor der Moorversuchsstation Bremen, Weidewirtschaft auf Moor. *)
7. Vortrag von Herrn Kulturinspektor Henrikſen, Mitau „Über das Entwässerungsprojekt Grähnhof."

Weitere Verhandlungsgegenstände vorbehalten.

Vorsitzender:
Landrat **Baron Stackelberg-Kardis.**
Geschäftsführer: Dr. **A. v. Vegesack.**

*) Dieser Vortrag ist auf Ersuchen des Herrn Präsidenten der Kais. Livl. Gem. und Ök. Soz. auf die Tagesordnung der am Vormittag desselben Tages stattfindenden öffentl. Sitzung der genannten Sozietät gesetzt worden, die Diskussion über den Vortrag soll auf der Generalversammlung des Moorvereins stattfinden.

---

Der **Leiter der Versuchsstation** ist während der Sitzungswoche der ökonomischen Sozietät zu sprechen täglich bis 11 Uhr vormittags in der Versuchsstation, Schloßstr. 3, von da ab im Sitzungslokal.

Die täglichen Sprechstunden sind sonst 10 bis 2 Uhr mittags. **K. Sponholz.**

Печ. разр. полицією, Юрьевъ 8 января 1914 г. — H. Laakmann, Dorpat 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart?"

Der in der letzten Nummer des Jahres 1913 in diesem Blatte unter obigem Titel erschienene Artikel wird von vielen Lesern, ebenso wie vom Unterzeichneten, mit Spannung in die Hand genommen worden sein, — sollte doch nach den einleitenden Sätzen eine Klarlegung der Ursachen der für die Landwirtschaft so verhängnisvollen Landflucht seine Hauptaufgabe sein. Wenn er diese Erwartung nicht befriedigt hat, so liegt das wohl daran, daß der Herr Verfasser nicht in sein Thema eingedrungen ist, sondern sich auf eine Anzahl wohlgemeinter Ratschläge beschränkt hat, deren Befolgung seiner Ansicht nach der Landflucht zu steuern geeignet wären. In der Nachschrift der Redaktion ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß das Problem einer eingehenden Bearbeitung bedürfte und daß unbegründete Vorwürfe bei den Beteiligten Verdruß erregen könnten. Ein Material über die Ursachen der Landflucht steht Unterzeichnetem nicht zu Gebote, weil ein solches nicht gesammelt worden ist und sich auch der Natur der Sache nach sehr schwer beschaffen läßt. Den Ausführungen des Praktikers können daher nur Einwendungen eines Praktikers entgegengehalten werden. Es geschieht dieses, weil der Artikel in mehrfacher Hinsicht unsere an sich schon schwierige Lage weiter zu verschlechtern geeignet erscheint.

Die baltischen Gutsbesitzer — an diese richtet sich der Appell des Herrn Verfassers in erster Linie — sind nicht unerfahren in der Behandlung ihrer Arbeiter. Eine alte Tradition regelt diese Führung und zwingt auch den Einzelnen, der neu in den Beruf tritt, in ihren Bann. Als ganz selbstverständlich gilt ein wohlwollendes Verhalten den Dienenden gegenüber. Wenn das Wohlwollen nicht der Regel nach als angeboren den meisten im Herzen läge und wenn das entsprechende äußere Verhalten nicht durch die Tradition verlangt würde, so hätte die heute herrschende Arbeiternot dieses Verhalten jedem Gutsbesitzer, ja jedem Wirtschaftsleiter aufgezwungen. Die größten Anstrengungen materieller und organisatorischer Art müssen von allen gemacht werden, um die nötigen Arbeitshände für Saat und Ernte, Bauten und Meliorationen zu schaffen. Diese Anstrengungen werden tatsächlich — wie z. B. der Import auswärtiger teurer Arbeitskräfte beweist — gemacht, da hieße es, ein Zeugnis der Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit den Gutsbesitzern ausstellen, wenn man annähme, daß sie gleichzeitig durch Nichtachtung oder Rücksichtslosigkeit ihre schwer gewonnenen Arbeitskräfte der Wirtschaft wieder entfremden wollten. Die Vorschläge des Herrn Verfassers bringen daher zum großen Teil Selbstverständliches: Wer aber zur Erfüllung selbstverständlicher Gebote glaubt mahnen zu müssen, der leugnet ihre Erfüllung in der Wirklichkeit! Es muß dem Herrn Verfasser daher widersprochen werden; sein Zeugnis aus der Praxis könnte sonst als richtig für unsere landischen Verhältnisse anerkannt werden.

Die in dem Artikel enthaltenen Mahnungen beziehen sich zunächst auf die Arbeiterwohnungen: einzimmerige Wohnungen und solche mit Lehm- und Ziegeldielen genügten berechtigten Ansprüchen nicht. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der allgemein angenommene Typus für neue Wohnungen ein solcher von zwei Zimmern ist, daß es wohl kaum einem Gutsbesitzer einfallen dürfte, heute kleinere Wohnungen zu bauen.

Das Umbauen alter Häuser erfordert aber große Kapitalauslagen, zu denen jedes Gut nicht im Stande ist. Es wäre auch die Frage, ob dort, wo es gute Wohnungen gibt, eine Arbeiternot nicht besteht? So wichtig der Umfang der Wohnung ist, so wird seine Bedeutung von den Gebildeten doch sehr überschätzt, wie die Tatsache erweist, daß in zweizimmerige Wohnungen von den Familien gern Einlieger gegen ein geringes Entgelt aufgenommen werden.

Der Wert der guten Wohnung ist jedoch so allgemein anerkannt, daß wohl nur Kapital- und Arbeitermangel die Gutsbesitzer hindert, neue Knechtshäuser zu bauen, wo noch der alte Typus vorhanden ist.

Die weiteren Empfehlungen, für Blumenschmuck und passende Bilder zu sorgen, Gemüse- und Blumenpflanzen, auch Obst den Knechten zu liefern, Bibliotheken, Zeitungen und Zeitschriften für sie anzuschaffen, sind geeignet, das Widersinnige und Zwecklose derartiger Rezepte für die Behandlung der Arbeiter zu erweisen: das wirkliche und natürliche Wohlwollen ihnen gegenüber wird auf ihre tatsächlichen Bedürfnisse verständnisvoll eingehen, wird es aber durchaus vermeiden, derartige Zuwendungen zu schablonisieren, sie zur Regel und damit vollständig wertlos zu machen!

Die der Arbeiterbevölkerung nahestehende Presse wird mit Freuden feststellen, daß es offenbar versäumt werde,

in den Kleinigkeiten des täglichen Lebens auf die Bedürfnisse der Landarbeiter Rücksicht zu nehmen, da eine offene Mahnung an die Wirtschaftsleiter notwendig geworden sei. Wie leicht können die Beteiligten selbst den Schluß aus dieser Mahnung ziehen, daß ihre wohlbegründeten Ansprüche nicht berücksichtigt würden, wo es in Wirklichkeit doch nur bei gegenseitiger richtiger Stellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zueinander möglich ist, außerkontraktliche Vorteile von Fall zu Fall zu gewähren.

Ein Verhalten des Gutsbesitzers zu seinen Arbeitern im Sinne des Herrn Verfassers — allgemein und als Schablone angewandt — würde keinen andern Erfolg, als den haben, daß bei den Arbeitern das Gefühl erzeugt würde, daß ihre „Willigkeit" erkauft werden solle. Man merkt die Absicht und man wird — nicht gerade verstimmt, sondern erfreut, und man steigert den Preis für seine „Willigkeit" höher und höher, bis selbst unentgeltliche Obstlieferungen und tägliche Besuche der Gutsfrau sie nicht mehr erkaufen können. Wehe dem Arbeitgeber, dessen Arbeiter das Gefühl haben, daß um ihre Willigkeit gebuhlt werden muß, wehe dem, der vergißt, daß Wohlwollen nur gepaart mit Gerechtigkeit und Strenge die Basis seines Verhaltens zu seinen Arbeitern sein darf! Die Erfüllung übernommener Pflichten soll nicht erkauft, sondern muß auch erzwungen werden können, wenn sie nicht freiwillig geboten wird, — die „Willigkeit" stellt sich am ehesten bei dem Arbeiter ein, der weiß, daß er bei mangelndem Willen einem andern unbeugsamen und vor keinen Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten zurückschreckenden Willen gegenübersteht!

Muß es als grundsätzlich falsch anerkannt werden, daß man dem Gutsbesitzer ständige kleine Leistungen dem Arbeiter gegenüber ohne Rücksicht auf dessen Verhalten anempfiehlt, so erscheint es noch viel falscher, daß der Herr Verfasser eine bedeutende Steigerung der Löhne empfiehlt. Die Geldzahlung soll erhöht, bisher unentgeltlich geleistete Tage sollen bezahlt, die Ernte des eigenen Futters des Knechtes, die Anfuhr des Holzes, die Bearbeitung des Deputatlandes vom Hofe geleistet werden. Die Ausführung aller dieser Arbeiten würde gleichfalls eine Lohnsteigerung bedeuten — wenn sie vielleicht auch nur als captatio benevolentiae dem Knechte gegenüber gedacht sein mag. Und warum sollen die Löhne steigerungsbedürftig sein! Weil der Verteuerung der Lebensmittel, besonders des Fleisches und der Milch nicht Rechnung getragen worden ist, sagt der Herr Verfasser! Wo reine Barlöhne gezahlt werden und keine Lieferung an Milch und Korn zu festen Preisen oder keine Viehhaltung und Deputatgewährung vorgesehen sind, könnte dieses Bedenken zutreffen. Es ist aber doch allgemein in den Ostseeprovinzen angenommen, daß Arbeiterfamilien entweder eine Viehhaltung gestattet oder Milch geliefert wird, Korn unentgeltlich oder zu festen Preisen gewährt wird, — in wiefern kann die Teuerung der Milch oder des Fleisches dann eine Rolle spielen? Fleisch pflegt der Landarbeiter aus seinen eigenen Schweinen zu gewinnen, — gewöhnlich verkauft er sogar Schweine, statt Fleisch einzukaufen. Wo aber reine Barlöhne gezahlt werden, haben diese eine schwindelnde Höhe erreicht. So erhalten junge Leute schon vielfach neben freier Wohnung und Heizung 25—30 Rbl. monatlich! Der Gesamtlohn einer Knechtsfamilie, die zwei ständige Arbeitskräfte stellt, ist inkl. Wohnung und Heizung mit 350 bis 400 Rbl. zu veranschlagen, — und ist weit höher, als es im Interesse der Kultur unserer Provinzen wünschenswert erscheint, insofern viele Meliorationsarbeiten und die erwünschte Intensivierung unserer Ackerung mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten unterbleiben müssen. Vor allem aber, wer sagt dem Herrn Verfasser, daß unsere Landwirtschaft höhere Kosten tragen kann? Ist es ihm nicht bekannt, daß nach den Statistiken unserer Buchstellen nur etwa ein Drittel der angeschlossenen Güter eine gute Verrentung des Kapitals, zwei Drittel aber eine ganz geringe Rente oder ein Defizit aufweisen? Der Herr Verfasser sollte sich in die Lage eines Arrendators versetzen, der unter normalen, — d. h. in den Ostseeprovinzen — unter schweren Verhältnissen ein Gut gepachtet hat, oder in die Lage eines Gutsbesitzers, dessen Wirtschaftsausgaben durch die Einnahmen nicht gedeckt werden. Was sollen sie dabei empfinden, wenn von ihnen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage, ohne Rücksicht auf die Leistungen der Arbeiter Lohnerhöhungen unter dem vagen Trost verlangt werden, daß sich das zehn- bis zwanzigfach rentieren würde? Wäre es nicht richtiger, wenn dem Herrn Verfasser seine Überzeugung derartige Steigerungen vorschreibt, sie vorzunehmen und die in Aussicht gestellten Vorteile im Stillen zu beziehen, da sie doch zweifellos verschwinden müßten, wenn die Lohnerhöhungen Gemeingut aller Arbeiter geworden wären!

Noch gefährlicher für das Gedeihen unsrer Landwirtschaft, als die Propagierung eines höheren Jahreslohnes erscheint der Vorschlag: „Fort mit der althergebrachten Arbeitszeit!" Wer garantiert dem Herrn Verfasser, daß unsere Knechte während der Heuzeit in $11^1/_2$ Stunden dasselbe wie jetzt in $13^1/_2$ Stunden leisten würden? Wenn sie weniger leisteten, so würde das der Notwendigkeit, die Zahl der Arbeiter zu vermehren, und einer neuen Vergrößerung des Lohnkontos gleichkommen! Die durch unser Klima bedingte seit unvordenklichen Jahren bei unserem Landvolk bestehende Arbeitszeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ließe sich leicht ändern, — der Erfolg würde in neuen schweren Nöten während der Saat- und Erntezeit bestehen. Diese Nöte würden nicht einmal durch den ehrlichen Dank der Arbeiterschaft aufgewogen werden, da sie das Aufstehen und Schlafengehen mit der Sonne für das einzig Vernünftige hält und daher Gutsbesitzer und Verwalter ihrer eigenartigen Humanität wegen verlachen würde! Der Versuch der verkürzten Arbeitszeit ließe sich auf einem einzelnen Gute durchführen, — wenn die Resultate wirklich günstige sein sollten, so könnten sie nach 10 Jahren der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Vorher wird diese auf den Vorschlag schwerlich eingehen, weil die hiesigen Praktiker einschließlich der Verwalter und Aufseher im Gegensatz zu den in Deutschland geschulten Inspektoren, die die hiesigen Verhältnisse nicht kennen, die Beibehaltung der alten Arbeitszeit für das Richtige halten. Wenn dagegen behauptet wird, daß die Leistung einer tüchtigen Arbeit während der langen Sommertage ausgeschlossen sei, so steht dem die praktische Erfahrung gegenüber, daß die hiesige Arbeiterbevölkerung Großes in der Sommerzeit leistet, dabei nicht schwach wird, sondern sich stark erhält und häufig abends noch Zeit und Lust zu Gesang, Tanz und Harmonikaspiel findet.

Wahr ist es, daß die Beamten, denen neben der Aufsicht auch die schwere Aufgabe der Disposition und vielfache schriftliche Arbeiten obliegen, unter der langen Arbeitszeit des Sommers leiden. Da ist es richtiger, daß

sie sich durch Nachholen des Schlafs am Tage Erleichterung schaffen, als daß sie bei den Arbeitern eine neue und kostbare Arbeitseinteilung einführen. Die Erfahrung lehrt auch, daß die meisten Verwalter sich vollständig damit abfinden und, wie erwähnt, nichts von solchen Neuerungen wissen wollen, die der Gesamtwirtschaft schwere Opfer auferlegen würden.

Aber ist nicht die Existenz unsrer Landarbeiter überhaupt durch relativ geringe Löhne und lange Arbeitszeit eine menschenunwürdige, wie der Herr Verfasser fast anzunehmen scheint? Einer solchen Frage gegenüber muß festgestellt werden, daß in den letzten 10 Jahren die Löhne im ganzen um ungefähr 50 % gestiegen sind. Da die Schule, der Arzt, eventuell notwendige Hospitalbehandlung fast ausnahmslos unentgeltlich gewährt werden und die Naturalbezüge an Korn, Milch, Kartoffeln und Holz gestiegen, aber nicht gesunken sind, so wird der Zuwachs an Lohn zu einen kleinen Teil auf teurere Kleidung, zum größeren Teil auf einen stärkeren Verbrauch an Kaffee, Zucker und Butter verwandt. Auch der Fleischkonsum ist wesentlich gestiegen, sodaß der früher häufige Verkauf von Schweinen seltner vorkommt. Die plötzliche Lohnsteigerung, der nicht das Hinzutreten neuer notwendiger Lebensbedürfnisse entsprochen hat, wirkte im ganzen so wenig günstig auf das Verhalten der Arbeiterschaft, daß eine neue Steigerung nur Schaden und gewiß keinen Nutzen bringen würde. Zu den alten Löhnen, die vor 10 Jahren bestanden, ist es jedem tüchtigen Arbeiter gelungen, beträchtliche Ersparnisse bei Seite zu legen, bei dem heutigen Stande wäre das in erhöhtem Maße der Fall, wenn nicht eine luxuriösere Lebenshaltung und andere Umstände, die noch besprochen werden sollen, dem entgegenwirkten. Von unzureichenden Einnahmen oder gar einem menschenunwürdigen Dasein dürfte jedenfalls nicht gesprochen werden!

Der ungeduldige Leser wird es vermissen, daß bisher von den Gründen der Landflucht nicht die Rede gewesen ist, obgleich sie das Thema des hier besprochenen Artikels sein sollten. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Herr Verfasser von den Ursachen der Landflucht nicht gesprochen hat, — die vermeintlichen Ursachen, niedere Löhne, schlechte Wohnungen, mangelnde Fürsorge u. s. w. können als solche nicht anerkannt werden. Der Artikel enthält den Satz: „Infolge seiner niedern Schulbildung und seines ungeschliffenen Benehmens hält man den Arbeiter für schlecht und herzlos. Oft steckt unter dem groben Arbeiterkittel ein guter Kern und schlägt ein gutes ehrliches Herz, dankbar für alle erwiesenen guten Taten, aber empfindlich dem Gebildeten gegenüber bei Ungerechtigkeit, Zurücksetzung und Geringschätzung. Nicht der Stand, noch viel weniger das Geld gibt dem Menschen seinen Wert, sondern der Charakter"

Hiernach scheint der Herr Verfasser auch Nichtachtung des Ungebildeten durch den Gebildeten, des einfachen Manns durch den Adeligen, des Armen durch den Reichen für eine Ursache der Landflucht zu halten. Eine so vollkommene Verkennung der Beziehungen baltischer Gutsbesitzer zu ihren Arbeitern kann nicht weit genug zurückgewiesen werden, — nur Unkenntnis der Verhältnisse kann hier den Herrn Verfasser entschuldigen!

Was nun die große Frage der Landflucht betrifft, so können wir ihre Ursache nicht in materiellen Verhältnissen und in dem Verhalten der Gutsbesitzer zu ihren Arbeitern sehen. Der Fall, daß ein älterer Arbeiter beschließt, in die Stadt zu ziehen, weil ihm die Lebensbedingungen auf dem Lande nicht genügen, ist ein außerordentlich seltner. Die Verarmung der Wirtschaften an Arbeiterkräften spielt sich vielmehr gewöhnlich, wie folgt, ab:

Der einzelne Arbeiter läßt seine Frau nicht mehr auf die Arbeit gehen, sondern sendet statt ihrer seine erwachsene Tochter oder seinen halbwüchsigen Sohn. Die Tochter oder der Sohn verlangen nach Verlauf einiger Zeit von den Eltern einen hohen Tagelohn, wie sie ihn in der Stadt, in einer Fabrik oder in einem industriellen Betriebe auf dem Lande wohl haben können. Nach längerem Kampfe müssen die Eltern das Kind — oft sind es alle erwachsenen Kinder — ziehen lassen. Die Frau kann oder will die Arbeit bei der Ernte oder im Viehstall oder im täglichen Wirtschaftsbetriebe nicht mehr leisten und der Mann ist gezwungen, sich eine andere Stellung zu suchen, bei der seine eigene Arbeitskraft genügt. Die Stellung findet er auf demselben oder einem andern Hofe, selten wird er in die Stadt ziehen, eher in einen Landflecken. In jedem Falle scheidet er aber aus der Zahl der Ackerknechte aus. Ein andrer häufiger Fall entsteht durch die Heirat des Sohnes oder der Tochter, die als zweite Arbeiter ihre Familien vertreten. Die jungen Ehepaare ziehen fort, weil sie unabhängig von ihren Eltern sein wollen und weil ihnen ein höherer Lohn in der Stadt winkt, besonders aber, weil die junge Frau sich der Arbeit auf dem Hofe entziehen möchte. Als Trambahnkutscher, als Eisenbahnarbeiter, als städtischer Fuhrknecht, wenn er eine höhere Schule besucht hat, auch als Telegraphist, als Bahnbeamter oder selbst als Verwalter in den inneren Gouvernements findet der hiesige Knechtssohn Stellungen, die ihn befriedigen.

Wenn er verheiratet ist, so kommt mit der wachsenden Kinderzahl sicher die Not in die städtische Familie, — daran denkt man aber im Voraus nicht oder wenn man daran denkt, so tritt eine Beschränkung der Kinderzahl ein. So ist in fast allen Fällen, wo das Gut eine Arbeitskraft verliert, der Wunsch, die Frau von der Arbeit zu befreien, oder der Wunsch, unabhängig von den Eltern zu werden, das treibende Motiv. In der frühzeitigen Zersplitterung der Familie liegt auch der Grund dafür, daß, wie oben erwähnt, zu jetziger Zeit Ersparnisse von den Arbeitern nicht im Verhältnis zu der Steigerung der Löhne gemacht werden.

Die Zahlung höherer Löhne, die der Herr Verfasser empfiehlt, würde dabei nichts nützen: eine Konkurrenz mit der Industrie in der Höhe der Löhne ist ausgeschlossen, weil die Industrie immer mehr, als die Landwirtschaft zahlen kann, im Besonderen weil sie ihre Kosten auf den Konsumenten zu überwälzen vermag, wozu der Landwirt nicht im Stande ist.

Auch der Vorschlag, die Löhne von vier zu vier Jahren steigen zu lassen, würde schwerlich einen guten Erfolg haben, weil die höheren Löhne einer sich mindernden Arbeitskraft gegenüberstehen würden, was an sich unwirtschaftlich erscheinen muß. — Wenn sich die steigenden Löhne an die Bedingung knüpfen ließen, daß die Söhne und Töchter des Arbeiters bei ihm zu verbleiben hätten, so wäre allerdings viel erreicht: die Bedingung ließe sich aber schwerlich stellen, weil die elterliche Gewalt selten ausreicht, die Kinder im Hause zu halten. Gewiß ließen sich in einzelnen Fällen durch Prämien nach Maßgabe der abgedienten Jahre gute Resultate erzielen, vor

einer Schablonisierung und generellen Zusagen in dieser Richtung muß aber gewarnt werden, weil zu leicht die schwächeren Elemente unter den Arbeitern sie sich zu nutze machen, die stärkeren Familien sich aber trotz der Zulagen auflösen würden. Im regelmäßigen Steigen der Löhne liegt, wenn auch nicht eine formelle, so doch eine moralische Beschränkung des Kündigungsrechts der Gutsverwaltung, die im Interesse der Aufrechterhaltung der guten Zucht im Allgemeinen zu vermeiden ist. Ist es doch — neben der Erschwerung der Intensivierung der Betriebe und der Meliorationen — ein Hauptkrebsschaden der durch den Arbeitermangel bedrängten Landwirtschaft, daß Ordnung, Gehorsam, sorgfältige Arbeit und gute Behandlung der Tiere sehr schwer zu erreichen sind. Sobald der einzelne Arbeiter durch das allgemeine Versprechen der Lohnerhöhung gewissermaßen ein Recht auf den Verblieb auf einem bestimmten Hofe erworben hat, dürfte ihm gegenüber die Aufrechterhaltung der Zucht noch schwieriger werden. In Summa liegen die Verhältnisse so — und das sei dem Herrn Verfasser gegenüber nachdrücklichst festgestellt —, daß nicht unsere Landarbeiter der Lebensbedingungen wegen, unter denen sie leben, zu bedauern sind, wohl aber unsere Gutsbesitzer und Verwalter der übergroßen Schwierigkeiten wegen, die sie bei der Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbetriebe heutigen Tages zu überwinden haben!

Gegenüber der schablonisierenden Lohnsteigerung, die nicht empfehlenswert erscheint, würde ein andrer Weg, die Arbeitskräfte dem Lande zu erhalten, vielleicht hoffnungsvoller erscheinen, wie Unterzeichneter ihn vor Jahren auch auf dem Gute Audern des Herrn Landmarschall Baron Pilar kennen gelernt hat. Er besteht in der Begründung zahlreicher Landknechtsstellen und in der Zusage an die Ackerknechte, ihnen nach längerem, gutem Dienste solche Stellen zu geben. Die relative Freiheit, welche der Landknecht und seine Familienglieder hinsichtlich des auswärtigen Erwerbs genießen, könnten vielleicht einen Teil der Arbeiterjugend veranlassen, in Aussicht auf die Übersiedelung auf eine solche Stelle bei ihren Eltern zu bleiben. Wo die Erfahrung das beweist, da sollte dieser Weg gewiß eingeschlagen werden; — leider hat sich aber in vielen Fällen herausgestellt, daß auch sehr gut situierte Landknechte von ihren erwachsenen Kindern verlassen werden und die Stellen aufgeben müssen, weil sie die Arbeit auf dem Hofe allein nicht leisten können.

Die hier gegebene Darstellung unsrer Arbeiterverhältnisse wird für die meisten Gegenden unsrer Provinzen von den Praktikern wohl als richtig anerkannt werden müssen, wenn sie auch als grau in grau gemalt erscheint! Mit den Mitteln, die der Herr Verfasser des besprochenen Artikels empfiehlt, läßt sich der großen Notlage leider nicht begegnen. Andere Mittel, wie sie die Redaktion in ihrer Nachschrift im Auge haben mag — Beteiligung des Arbeiters am Ertrage des Gutes, Altersversorgung und ähnliche Einrichtungen —, könnten dort versucht oder entwickelt werden, wo es noch einen festeren Arbeiterstand gibt. In weiteren Gebieten werden sie im Augenblick sicher nicht angewandt werden können, weil sie bei der allgemeinen Auflösung der Knechtsbevölkerung keine Erfolge in Aussicht stellen.

Es wäre richtig, wenn allerseits mit der Tatsache gerechnet werden würde, daß durch Auflösung der Familienbande das Land seine Arbeitskräfte allmählich verliert, daß der Zug der jüngeren Elemente zur Industrie und überhaupt in die Städte ein unaufhaltsamer ist, daß es eine Rückkehr von der Stadt auf das Land nicht gibt, daß die der Stadt zugewanderten Elemente nach Ausweis unsrer und der westeuropäischen Statistik vielmehr dem Aussterben verfallen sind. So traurig eine solche Erkenntnis ist, so wäre sie doch wertvoll, weil sie die Beteiligten vor unnützen Illusionen und praktischen Mißgriffen bewahren würde!

Der in den agrarischen Provinzen Deutschlands eingeschlagene Weg hat fast überall darin bestanden, daß ein kleiner Bestand verheirateter und auch unverheirateter Leute als Pferdeknechte gehalten, sonst aber mit Sachsengängern gearbeitet wird. Dieser Weg hat den großen Mißstand der Abhängigkeit vom Kommen der Saisonarbeiter, den unzuverlässigsten Arbeitselementen, die es gibt, — er wäre aber auch insofern für uns nicht zu empfehlen, als unser Winter länger und damit die Verwendung der Saisonarbeiter eine beschränktere ist, und das Arbeiten mit vier Pferden, wenn es sich vielleicht auch für das Sommerhalbjahr einführen ließe, im Winter ausgeschlossen wäre, wodurch die Verwendung der Pferde eingeschränkt würde. Unsere relativ stärkere Viehhaltung wäre auch in Betracht zu ziehen, die uns die Notwendigkeit auferlegt, ein zuverlässiges Melkpersonal zu halten, das von wenigen Jahresknechten nicht gestellt werden kann. Aus diesen und anderen Gründen, wie z. B. den, daß das uns zu Gebote stehende Saisonpersonal viel minderwertiger, als das in Deutschland verwandte ist, daß unsere Gesetzgebung uns keinen Schutz gegen Kontraktbruch gewährt u. s. w. — müssen alle Kräfte daran gesetzt werden, einen Bestand guter bleibender Arbeitskräfte von Außen heranzuziehen. Hierbei dürften nur solche Elemente in Betracht kommen, bei denen das Streben nach der Stadt noch nicht so entwickelt ist, wie bei unserer Knechtsbevölkerung, und bei denen vor allem die elterliche Autorität noch so hoch steht, daß sie im kritischen Jugendalter, in dem der verderbliche Zug nach der Stadt seine Rolle spielt, zu Gunsten des Verbleibens auf dem Lande in die Wagschale fällt. Selbstverständlich wäre es von größter Wichtigkeit, diese neuen Arbeitskräfte so zu wählen, daß auf ihre Seßhaftwerdung im Lande gehofft werden kann, und andererseits alle Mittel dranzusetzen, dieses Seßhaftwerden zu fördern. Sie in den verschiedensten Gegenden des Reiches zu finden, erscheint nicht hoffnungslos, — sie zu suchen und heranzuziehen wäre eine Aufgabe gemeinsamer Arbeit der baltischen Gutsbesitzer.

E. von Oettingen-Jensel.

## Zur Landarbeiterfrage.

Unsere baltische Landwirtschaft wird in der letzten Zeit durch nichts so geschädigt und in ihrer Weiterentwickelung gehemmt, wie durch den von Jahr zu Jahr wachsenden Arbeitermangel.

Unsere Großgrundbesitzer haben Front gemacht, indem sie jährlich eine große Anzahl auswärtiger Arbeiter heranzogen, leider ist aber dabei nicht immer ein voller Erfolg zu verzeichnen gewesen, — nicht nur, was ja selbstverständlich ist, daß unter vielen mehr oder weniger brauchbaren Arbeitern auch recht viel Brack in's Land kam, — nein, außerdem sind diese auswärtigen Arbeiter unter so anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen aufgewachsen, daß sie sich nur schwer an unsere Verhältnisse gewöhnen. Wir bleiben daher doch noch immer auch auf unsere einheimischen Arbeitskräfte angewiesen.

Es rückt wieder die Zeit heran, wo wir mit unseren Knechten die Kontrakte für's nächste Jahr erneuern müssen, eine Zeit, vor der jedem Landwirte graut, denn nur zu genau kennen wir dieses Feilschen und Verlangen nach Lohnsteigerungen seitens der Knechte, denen es auch nicht in den Sinn kommt, gleich den Kontrakt zu schließen. In dieser Zeit hört man daher besonders viel Jammern und Klagen von Seiten der Landwirte, die immer noch hoffen, die Knechte werden denn doch noch, vielleicht, wenn man ihnen noch einige kleine Zugeständnisse macht, den Kontrakt erneuern. Daher wartet man immer noch mit dem Bestellen auswärtiger Arbeitskräfte, — bis daß es oft zu spät wird.

Dieses Jammern und Warten nützt jedoch nichts, die moderne Landwirtschaft verlangt vor allem, soll sie auch nur einigermaßen prosperieren, zu jeder Jahreszeit eine genügende Quantität und Qualität von Arbeitern. Da folglich dieses „Sichdurchlügen", wie es in der letzten Zeit mehrfach gehandhabt worden ist, wo z. B. eine Wirtschaft statt mit 12, nur mit 7 Knechten bearbeitet wurde (wie solch eine Bearbeitung sein mußte, kann man sich leicht vorstellen) nicht nur die einzelne Wirtschaft schädigt, sondern schließlich auch die Entwicklung der ganzen baltischen Landwirtschaft gefährdet, so muß hier mit ganzer Energie Hand angelegt werden: wir müssen, wollen wir uns weiter behaupten, in dieser Hinsicht uns andere Verhältnisse schaffen.

Ich will mir erlauben, in Folgendem einige Propositionen zu machen, durch deren Verwirklichung ich wohl eine gewisse Verbesserung der Lage erhoffe.

Erstens fehlt, wenigstens in einem großen Teile Nordlivlands, ein allgemeiner Kontrakttag, wie er z. B. in Estland schon längst existiert. Das ist ein Mangel, der vielleicht gravierender ist, als viele es sich denken. Ein Wirtschaftsleiter z. B. erneuert die Kontrakte mit seinen Knechten schon vor Weihnachten. Die Leute werden noch nicht für's nächste Jahr fest abmachen, denn auf den Nachbargütern, wo vielleicht erst im Januar oder im Februar mit den Knechten des nächsten Jahres wegen gesprochen wird, werden eventuell größere Zulagen gemacht werden, so daß es dort vorteilhafter wäre zu dienen. Der Wirtschaftsleiter seinerseits bewilligt seinen Leuten eine lange Bedenkzeit, sieht sich auch noch nicht nach auswärtigen Arbeitskräften um, denn, — vielleicht fällt auch für ihn etwas von den Nachbargütern ab. Diejenigen Güter, die spät ihre Kontrakte erneuern, befinden sich wieder darin im Nachteil, daß dann doch schon oft alle Leute sich mit neuen Stellen versorgt haben, so daß diese Güter ohne Zuzug bleiben. Ein allgemeiner Kontrakttag tut uns also dringend not.

Zweitens wird noch immer der unverantwortliche Fehler begangen, daß Leute ohne Zeugnisse engagiert werden. Das dürfen wir, wollen wir uns nicht künstlich ein absolut unbrauchbares Arbeitermaterial erziehen, nicht tun! Auch Leute mit schlechten oder nichtssagenden Zeugnissen (z. B. mit der kurzen Bemerkung: X. hat ein Jahr bei mir als Knecht gedient) dürfen wir nicht engagieren, oder höchstens nach Rücksprache mit dem Zeugnisaussteller. Eine Ausnahme dürften und sollten wir nur machen mit Leuten, von denen wir genau wissen, daß sie noch nicht auf einem Gute gedient haben, die bei Gesindewirten Knechte waren, resp. aus der Stadt kommen, — ein derartiger Zuwachs von landwirtschaftlichen Arbeitskräften sollte uns nur willkommen sein.

Drittens dürften wir aus politischen Gründen niemals auf Bitten oder Forderungen seitens der Arbeiter hin eine Lohnerhöhung eintreten lassen: wir stellen die Bedingungen, indem wir den Kontrakt des Jahres vorher beibehalten, resp. von uns aus verbessern. Wer mit unseren Bedingungen nicht zufrieden ist, findet eben bei uns keine Anstellung. Sollten wir daraufhin nicht genügend einheimische Arbeitskräfte finden, so entschließt man sich eben zu auswärtigen.

Ich will durchaus nicht die Löhne auf ein Minimum herabdrücken, ich will gar nicht, daß der landwirtschaftliche Arbeiter einen Hungerlohn erhält, so daß sich zu diesem Beruf nur der entschließt, der anderweitig keine Anstellung gefunden hat, — nein, es sollte umgekehrt sein, wir wollen in der Landwirtschaft das beste Arbeitermaterial haben. Die Industrie z. B. mit ihrer rein mechanischen Arbeit kann viel eher auch minderwertige Individuen beschäftigen. Ich gehe noch weiter! Wir werden entschieden die Löhne von uns aus erhöhen müssen. Denn unsere Knechte stehen sich, trotz der schon kolossal gestiegenen Löhne, im Allgemeinen gar nicht so übermäßig gut, wenn wir in Betracht ziehen, um wieviel das Leben teurer geworden ist. Aber wir wollen die Herren bleiben. Wir engagieren unsere Arbeiter, indem wir die Bedingungen machen wir wollen uns nicht ihre Forderungen aufoktroyieren lassen.

Schließlich müßten noch vor jedem Kontrakttage die Gutsbesitzer einer Gegend sich ganz genau über die zu machenden Zulagen einigen. Es darf nicht vorkommen, daß ein Besitzer aus egoistischen Gründen den Lohn mehr steigert, als seine Nachbarn, die daraufhin ohne Arbeiter bleiben. Einer für Alle, Alle für Einen! ist in dieser Frage unsere einzige Rettung!

Wenn wir so, solidarisch und doch auf die Bedürfnisse unserer Arbeiter eingehend, handeln werden, so hoffe ich wohl, daß wir uns noch für längere Zeit, wenigstens einen Teil, unserer Arbeitskräfte aus dem Lande selbst werden beschaffen können.

Ich würde mich freuen, wenn diese Frage eingehend nächstens auf den Sitzungen der landw. Vereine resp. der Ökonomischen Sozietät zur Sprache gebracht werden würde.

Sollten obige Zeilen, wenn auch nur einen geringen, Nutzen der baltischen Landwirtschaft bringen, so wäre ihr Zweck vollkommen erreicht. S.-H.

## Schein und Sein auf einer Pferdeausstellung.

Seit ungefähr 100 Jahren versucht Dampfkraft Pferdekraft zu verdrängen. Zuerst mußten die Postpferde daran glauben und den Betrieb einschränken, und jetzt in unseren Tagen sehen wir, wie der Karossier der eleganten Limousine, der „Lichatsch" dem Taxo weichen muß, und überall hat die letzte Stunde für die Pferdebahn geschlagen.

Und doch braucht der Pferdefreund nicht zu verzweifeln. Die ländlichen Kleingrundbesitzer und die Armee werden noch lange Zeit auf die Dienste dieses edelsten Haustieres angewiesen sein, und das will für Rußland, wo 81·5 Prozent der Bevölkerung Bauern sein sollen, viel sagen. Wohl aber wird man jetzt, wo wir den Übergang vom Gemeindebesitz zum Individualbesitz und zur hiermit verbundenen intensiveren Ackerbereitung erleben, erhöhte Anforderungen an das Arbeits- und Zugpferd stellen, denen

der Durchschnitt unserer Landrasse absolut nicht gewachsen ist. Von den 20 000 000 Pferden des europäischen Rußland sind der letzten Zählung gemäß nur 1 800 000 Pferde über 2 Arschin 1 Werschok hoch; alles übrige sind eigentlich Ponnys und dazu nicht mal sehr schöne, das weiß jeder, der im Innern auf gemieteter Achse hat reisen müssen. Wie jedem rasselosen Janhagel, fehlen ihnen charakteristische Eigenschaften, es sei denn, daß man Trägheit und relative Genügsamkeit und Mangel an Zug- und Tragkraft als solche anerkennt. Vergleicht man die Zahl der für militärische Zwecke geeigneten Pferde (d. h mehr als 2 Arschin 1 Werschok hohen) so ergibt es sich, daß wir in dieser Hinsicht fast die ärmsten sind, denn von dieser Sorte hat Österreich 2 000 000, Frankreich 3 000 000 und Deutschland vollends 4 000 000. Es ist daher die Frage, wie die große Masse unserer bohême chevaline auf eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Höhe gebracht werden soll, für Volk und Heer von einiger Importance. Als ein erfreuliches Zeichen dieser Sorge ist es daher zu begrüßen, daß die Nordische landwirtschaftliche Gesellschaft die erste allrussische Ausstellung und Prüfung von Arbeitspferden in der Michaelmanege zu St. Petersburg veranstaltet hat. Wenngleich die Zahl der leerstehenden Boxe recht groß war, die Zahl der verkauften Eintrittsbillete aber gering gewesen sein dürfte, so kann die Gesellschaft doch mit dem ideellen Resultat zufrieden sein, denn unter den wenigen Besuchern der Ausstellung und der Leistungsprüfungen waren immerhin manche ernste Fachmänner, lerneifrige Agronomen und Kleingrundbesitzer, die mit kritischem Auge alle hier dargebotenen Elemente für eine Verbesserung des Gebrauchspferdes prüften und sicher auch ein Verslein sich gemacht haben über Schein und Sein, alias Exterieur und Leistung.

Den imposantesten Eindruck unter den ausgestellten Pferden machten die Riesenleiber der Karrenpferde: der englischen Shires und Suffolks, der schottischen Clydesdaler, der französischen Percherons und der ihnen im Wuchs nicht nachstehenden Brabanter. Man traute diesen Kolossen schon zu, daß sie in aller Behäbigkeit, nur durch das Gegengewicht ihres Körpers, eine gewaltige Last zu befördern vermögen, langsam zwar, denn höchstens einen schlürfenden Trab ließen diese Mammute sich abnötigen. Wenn die Regimenter Wallensteins auf den Ahnen dieser Tiere geritten sind, dann ist es zu begreifen, warum der 30-jährige Krieg so furchtbar lange gedauert hat. 75 importierte Pferde dieses Typus waren ausgestellt, von denen die am kraftvollsten aussehenden zur Leistungsprüfung im Lastziehen am 9. September gemeldet waren. Die Helden dieses Tages und Sieger der Prüfung waren aber nicht sie, die muskelstrotzenden Lomowois, sondern zwei unscheinbare Gäste, hors concours angemeldet: „Sossjed“ Sohn des Sweet-boy und „Bylina“, die Tochter des Boccacio und der Filense; beide ramponiert, denn ersterer ist bockbeinig, letztere einäugig; diese „Rennschinder“, die seit Jahren ihren täglichen Hafer als Wassertonnenpferde des Kaiserlich Zarskoffselschen Renn-Vereins verdienen, erwiesen sich im Lastenziehen als leistungsfähiger! Sossjed zog eine Last von 258 Pud, Bylina 256 Pud, nur einem Clydesdaler gelang es gleichfalls 256 Pud fortzubewegen, die übrigen blieben bei 233 Pud stehen. Es ist ja das auch eine ganz schöne Last, aber immerhin weniger als 256 Pud, und es läßt tief blicken, daß zwei notorische Outsider der Rennbahn dem Vollblut zu einem remarquablen Erfolg auch auf einem ihm fremden Gebiet, wie Lastenziehen verholfen haben. Wie würde erst ein Grymsa oder gar der Derbist Demosfen sich ins Zeug legen, falls die Besitzer ihnen solches zumuten sollten, was allerdings unwahrscheinlich.

Dies Resultat zeigt doch zum mindesten, daß Fleisch beim Pferde nicht als ein Anzeichen von Kraft und Ausdauer zu betrachten ist, und daß andrerseits die Eigenschaften, welche dieselben bedingen, sehr wohl unter den eckigen Formen eines Rennpferdes verborgen sein können. Ich muß wiederholen, daß — Fortes creantur fortibus et bonis — Helden werden von Helden gezeugt; das ist das Geheimnis des Erfolges sowohl der Vollblutzucht als auch der Traberzucht, in der seit 200 Jahren nur diejenigen Pferde zur Zucht benutzt werden, welche nicht nur die Athletenschule des Trainings vertragen haben, sondern auch nach mörderischem Endkampf Siege zu erringen vermochten.

Die Richtigkeit dieses Züchtungsprinzips wurde durch die zweite Konkurrenz — Wettpflügen auf dem Kommandantenfelde — bestätigt, indem Finnlands bäuerliche Züchter, die seit Dezennien eifrig dem Trabersport huldigen, triumphierten. Die zu pflügenden 100 Faden legte das Klepperpaar „Wirma“ aus Abo und „Poke“ aus Nyland, am schnellsten zurück (6 Min. 10 Sek.); 8 Sekunden mehr brauchten die beiden Vollblüter, die wohl zum ersten Mal vor einem Pfluge gingen; in 6 Min. 21 Sek. trafen die Finnen „Ilo“ und „Elou-Reinas“ ein, und fast das Doppelte an Zeit brauchten die schweren Clydesdaler. Überhaupt machte die finnländische Abteilung auf alle einen ausgezeichneten Eindruck. Vor 20 Jahren konnte der bekannte Hippologe Graf Wrangel den finnischen Klepper einen struppigen, mißgestalteten Gesellen schelten, dem nur durch Kreuzung zu helfen sei, und heute könnte er dieses Urteil nicht aufrechterhalten, so vorteilhaft repräsentierten sich die Vettern der unscheinbaren Kirgisen und des Wjatka-Pony; über ihre Leistungen geben die offiziellen finnländischen Rennberichte Aufschluß, die seit 1885 alljährlich erscheinen. Das Erfreuliche und Ermunternde hierbei ist, daß diese Verbesserung inbezug auf Exterieur und Leistung weniger durch Kreuzung mit anderen Rassen, wie Graf Wrangel empfahl, als vielmehr durch Auswahl der nachgewiesenermaßen Stärksten, strenge Scheidung der Spreu vom Weizen, kurzum nach dem Rezept der Vollblutzüchter, aus der autochthonen Zwergrasse heraus erzielt worden ist. In Finnland soll es gegen 100 meist bäuerliche Pferdezuchtvereine geben, und in jedem Regierungsbezirk befindet sich eine Rennbahn, wo die offiziellen Zuchtprüfungen des Rayons veranstaltet werden; Pferdepflegerschulen verbreiten nützliches Wissen und staatliche Instruktoren stehen dem unerfahrenen Züchter mit Rat und Tat bei; Stammbücher sorgen für Reinheit der Rasse! All dieses ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ins Leben gerufen worden! Hier beim Finnen könnte nicht nur der Bauer aus dem Innern, sondern auch der baltische Kleingrundbesitzer viel über Zucht und Haltung des Pferdes lernen. Das Wichtigste aber wäre — Liebe zum Pferde, und die wird, glaube ich, wenn die Sanierung der Agrarverhältnisse vorwärtsschreitet, nicht ausbleiben.

H. v. Schroeder.

# Verein zur Förderung der Livländischen Pferdezucht.

## Zucht- und Gestütsnachrichten.

Nach dem XIV. Ergänzungshefte zum XIII. Bande des russischen Studbook vom Jahre 1913 gibt es in Rußland 306 Vollblutzüchter mit 1494 Vollblutstuten. Die größten Vollblutzüchter sind:

1) E. J. und M. J. Lasarew 68 Stuten, 2) Kronsgestüt Derkull 56 Stuten, 3) G. J. Ribeaupiere 35 Stuten, 4) J. J. Ursin-Nemzewitsch 32 Stuten, 5) Fürst W. E. Lubomirski 31 Stuten, 6) L. A. Mantaschew 30 Stuten, 7) Fürst A. W. Chartoriski 30 Stuten, 8) M. S. und W. G. Malitsch 27 Stuten, 9) K. L. Grabowski 23 Stuten, 10) K. A. Martin 23 Stuten, 11) Fürst Urusow 20 Stuten, 12) Graf K. K. Branitzki 20 Stuten, 13) K. J. Iwanitzki 16 Stuten, 14) S. L. Nosowitsch 16 Stuten, 15) Kronsgestüt Janow 14 Stuten, 16) B. A. Garschinski 14 Stuten, 17) Gebr. M. und W. W. Kosakow 13 Stuten, 18) Fürst B. K. Koschubei 13 Stuten, 19) B. A. Matuschewski 13 Stuten, 20) S. S. Milobenski 13 Stuten, 21) L. A. Olendski 13 Stuten, 22) K. K. von Seidlitz 12 Stuten, 23) Kastorgnew 12 Stuten, 24) F. A. Topornin 12 Stuten, 25) M. L. und S. J. Unkowski 11 Stuten, 26) M. J. Berson 11 Stuten, 27) A. E. Platonow 11 Stuten, 28) D. K. Walnotepow und Kalugin 10 Stuten, 29) K. J. Nasarow 10 Stuten, 30) B. M. Tewaschow 10 Stuten, 31) N. A. Zewlowski 10 Stuten, 32) F. M. Jurjewitsch 10 Stuten, außer den 32 größeren Vollblutzüchtern mit zehn und mehr Stuten, ist das Gros der Züchter nur Besitzer von ein — zwei — drei Stuten.

Unter den größeren Züchtern ist L. A. Mantaschew durch fortlaufende Ankäufe von Mutterstuten und Jährlingsstuten, wenn nicht schon jetzt, so doch bald der zweit größte Züchter Rußlands.

Von den Züchtern in den Ostseeprovinzen ist K. von Seidlitz Waetz zur Zeit mit zwölf Stuten der größte. Dann folgen:

A. P. Pahlen 9 Stuten, E. Graf Manteuffel-Laisholm 6 Stuten, A. Baron Nolde-Irmelau 6 Stuten, W. Freidenstein-Taifer 5 Stuten, P. P. Peterson 3 Stuten, W. von Kiparski 3 Stuten, E. Schmidt-Kirna 3 Stuten, Schmidt-Waddemois 2 Stuten, Baron Stael von Holstein-Fierenhof 2 Stuten, B. von Oldekop-Kaisma 2 Stuten, K. von Mensenkampff-Tarwast 2 Stuten, Dr. med. Kelterborn-Groß-St. Johannis 2 Stuten, M. J. Drögemüller-Merjama 2 Stuten, P. Ignatius-Mekshof 1 Stute, L. von Wahl-Lustifer 1 Stute, A. von Essen-Kaster 1 Stute, R. von Brasch-Kalnemois 1 Stute.

Für Rußland ist der dritte hochklassige Vollbluthengst in England von der Reichsgestütsverwaltung angekauft für den Preis von 200 000 Rbl.

Louviers br. H. 1906.

| St. Louvaine | | Isinglass | |
|---|---|---|---|
| St. Reine | Carnage od Wolfs-Crage | Deadlock | Isonomy |

Louviers war 1909 Zweiter im Derby hinter Minoru und ist 14 mal gelaufen; war 5 mal Erster, einmal Zweiter, dreimal Dritter. Von Louviers soll ebenso wie von Minoru in England eine gute Nachzucht existieren. Die ersten Zweijährigen beider Hengste laufen 1914.

Sportwelt. Umfang der Vollblutzucht in Frankreich. Am Anfang dieses Jahres ist in Frankreich das erste Supplement des XVI. Bandes des Studbook, für Vollblut herausgegeben. Das Stutbuch enthält neben den Angaben über die im Jahr 1912 geborenen Vollblutprodukte die Aufzählung der im Auslande geborenen Tiere die nach Frankreich eingeführt und hier der Gestütsbuch-Kommission zur Eintragung in das Gestütsbuch vorgestellt sind. Das Gestütsbuch weist nach:

3685 englische Vollblutstuten
851 anglo-arabische Vollblutstuten
277 arabische Vollblutstuten

im ganzen 4813 Vollblutstuten.

Das Jahr 1912 lieferte der Vollblutzucht Frankreichs einen Zuwachs von:

1789 englischen Vollblut-Fohlen
137 arabischen Vollblut-Fohlen
701 anglo arabischen Vollblut-Fohlen

In Summa 2627 Vollblut-Fohlen.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, Dezember 1913.

# Pernau-Fellinsche Landwirtschaftliche Gesellschaft.

## Sitzung zu Fellin, am 24. Novbr. 1913.

Anwesend sind der Präsident Herr F. von Sivers-Heimthal, 23 Mitglieder und 5 Gäste.

Zur Verhandlung gelangt Punkt 2 der Tagesordnung „Genossenschaftliche Flachsbearbeitung." Herr v. Bock verliest ein Schreiben der Kais. livl. Gemeinn. u. ök. Sozietät des Inhalts, daß dieselbe sich bereits mit der Frage beschäftige, eine Kommission gewählt habe und auch zu pekuniären Opfern zur Klärung dieser wichtigen Frage bereit sei. Hierauf berichtet Baron Stackelberg-Abia über das in England patentierte chemische Röstverfahren, dessen Vorzüge hauptsächlich in der schnellen Bearbeitung und dem Fehlen großer Trockenplätze bestehe. Im Gegensatz zu Baron Stackelberg tritt Herr Ots-Felix für das schon bewährte Warmwasserverfahren ein, dem er allein eine Zukunft zuspricht, weil sämtliche chemische Verfahren sich bisher nicht bewährt hätten und auch moderne Großbetriebe in Deutschland sich ausschließlich des Warmwasserverfahrens bedienen. Weiter führt Herr Ots an der Hand eines Berichtes über den Moskauer Flachskongreß aus, daß durch das Steigen der Baumwollpreise auch für den Flachsbau die Aussichten gute seien.

Die Versammlung beauftragt, die auf der Septembersitzung gewählte Kommission, sich weiter mit der Frage zu beschäftigen und auch von sich aus der Kais. livl. Gemeinn. und ök. Sozietät Vorschläge zu machen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Organisation eines Stier- und Jungviehmarktes in Fellin" berichtet Baron Krüdener-Pujat, daß die im September gewählte Kommission vorschlage unter der Firma des Südlivländischen landw. Vereins zu arbeiten und bittet pro 1915 möglichst zahlreiche Beteiligung vorzubereiten, da nur dann in Fellin ein Jungviehmarkt mit Auktion ins Leben treten könne, zu dem sich als Käufer nicht nur Liebhaber aus dem Inneren des Reiches, sondern

auch hiesige Herdenbesitzer einfinden würden. Präsident schlägt vor schon im Februar einen Anmeldebogen auszulegen, um dann aus den einlaufenden Anmeldungen auf die Möglichkeit eines Jungviehmarktes etwa im August 1914 schließen zu können. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden und bittet sämtliche Mitglieder von dem Beschluß in Kenntnis zu setzen.

Punkt 3 der Tagesordnung „Besprechung der im laufenden Jahr ausgeführten Versuche mit Klee- und Grassaatmischungen." Herr v. Bock-Ninigall referiert wie im September. 1911 die P.-F. I. G. beschlossen habe Kleegrasanbau-Versuche zu machen, da der Kleekrebs oder wie von verschiedener Seite geäußert wurde, falsche Kleegrasmischungen ein Sinken der Kleegrasernten bewirkten.

Durch das Entgegenkommen des Baltischen Samenbau-Verbandes seien dann einheitliche Versuche zustande gekommen, zu denen der Samenbau-Verband die Saaten kostenlos geliefert. Durch den Leiter der Versuchsstation Herrn cand. chem. Sponholz seien dann die Versuche am Ort kontrolliert worden und wäre daher wohl auch von dieser Seite eine Veröffentlichung der Resultate zu erwarten. Trotzdem meint Referent, sei es erwünscht schon jetzt die bisherigen Resultate zu besprechen, um eventuell Nutzen aus ihnen zu ziehen.

Die anwesenden Versuchsansteller: Baron Stackelberg-Abia, Herr von Samson-Freyhof, Herr von Pistohlkors-Immafer, Herr von Stryk-Köppo, Herr von Specht-Ollustfer, Herr v. Sivers-Eusekülll und von Bock-Ninigall berichten über die Resultate des ersten Versuchsjahres. Es stellt sich dabei heraus, das die Unterschiede der einzelnen Parzellen keine sehr großen und daß im Allgemeinen, der Versuch in Immafer ausgenommen, sich ein ungünstiger Einfluß des Bastardklees geltend gemacht. Hervorgehoben wird von Herrn von Samson-Freyhof, daß der Versuch kein abschließendes Urteil zulasse, da das Versuchsjahr ein dem Rotklee sehr günstiges gewesen, daher erst weitere Versuche abzuwarten seien. Der ungünstige Einfluß des Bastardklees wird durch die sehr starke Entwickelung im Herbst 1912 erklärt, wodurch dem Bastardklee schon ein gut Teil seiner Wachstumenergie genommen.

Bemerkenswert erscheint, daß in Immafer, wo der Rotklee stark ausgewintert, der Bastardklee sehr gut abgeschnitten, mithin seiner Pflicht die Lücken zu füllen nachgekommen ist. Vorgeschlagen wird eine teilweise Kali-Phosphatdüngung, um den Rotklee auch im 2. Jahr zu kräftigen. Vor endgültigen Schlüssen wird von verschiedener Seite nochmals dringend gewarnt.

Hierauf berichtet Herr von Pistohlkors-Immafer über Kartoffeldüngungs-Versuche mit Kali, Thomasmehl und Chilesalpeter und macht darauf aufmerksam wie sehr eine direkte Kalidüngung zwar die Ernte steigert, aber die Stärke herabsetzt. In Immafer von 18·6 % bis auf im äußersten Fall 14·5 %. Herr von Stryk-Köppo befürwortet eine animalische Düngung der Kartoffel. Weiter berichtet Herr von Pistohlkors-Immafer über die günstigen Resultate einer Chile-Kopfdüngung zu Roggen, die ein Plus von 180 Pfd. Korn pro Lofstelle ergab.

Herr von Specht-Ollustfer berichtet über Versuche mit Nömmikoschem Fahnenhafer der sehr befriedigt hat, nicht nur an Quantität, sondern auch an Qualität. Herr von Samson-Freyhof fragt ob weitere Mitteilungen über den Stockmotorpflug gemacht werden könnten. Herr von Lueder, Leiter d. Filiale Fellin der I. E. I. G. teilt mit, daß im laufenden Jahre bei Petersburg ein Stockmotorpflug gearbeitet, sich hier jedoch keine Interessenten gefunden hätten.

Herr Hääl, Kersel fragt wie man mit der Tätigkeit der Kontrollvereine zufrieden ist, da er wiederholt Differenzen mit den Kontrollassistenten gehabt habe. Herr von Samson-Freyhof, wie auch mehrere andere Herren, wissen nur Vorteilhaftes zu berichten, indem meist bedeutende Steigerung der Milcherträge, namentlich in bisher unrationell gefütterten Herden, festzustellen sind. Erwünscht erscheint es jedoch immer wenn Besitzer und Kontrollassistent gemeinsam die Futterberechnung aufstellen, um die Fütterung den Ernten und der vom Besitzer gewünschten Intensität entsprechend festzusetzen.

Ganz abgesehen von genannten momentanen Vorteilen besteht der Hauptnutzen der Kontrollvereine in der dokumentarisch festgelegten Futterverwertung des Einzeltieres, die auf die weitere Zucht wie auf den Zuchtviehverkauf in Zukunft großen Einfluß haben muß. Im Falle einer Differenz mit dem Kontroll-Assistenten steht es dem Herdenbesitzer frei sich an den Kontrollinspektor zu wenden.

Herr von Samson fragt, wie die Versuche mit der Lupine als Gründüngung ausgefallen seien, worauf Herr von Pistohlkors und Herr von Stryk über wenig ermutigende Resultate zu berichten wissen. Ebenso wissen die Anwesenden auf die Frage des Herrn von Samson nach der Luzerne wenig Positives zu sagen, nur Herr von Sivers-Heimthal erinnert daran, daß in Eusekülll vor ca 80 Jahren Versuche mit der Luzerne gemacht worden sind und daß noch jetzt Überreste des damaligen Luzernebaues sich an Wegrändern finden, woraus man doch wohl auf die Ausdauer der Luzerne in hiesigem Klima schließen kann. Herr von Sivers-Eusekülll bestätigt das Vorhandensein der Luzerne in Eusekülll und macht die Mitteilung, daß er es unternommen habe, aus den noch vorhandenen Resten, sich eine ausdauernde Saat zu züchten.

## Allerlei Nachrichten.

**Die 63. Zuchtvieh-Ausstellung und -Auktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft,** die am 29. und 30. (16. und 17.) Januar d. J. in Königsberg i/Pr. stattfinden sollte, ist wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, aufgehoben.

**Die gesetzliche Regelung des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien** ist die Angelegenheit, die gegenwärtig in Deutschland von konservativer Seite stark urgiert wird, nachdem Deutscher Landwirtschaftsrat, preußisches Landesökonomiekollegium, Bund der Landwirte, sehr viele landw. Vereine, die Versuchsstationen, Hochschulen, kurz alle berufene Vertreter der Landwirtschaft sich für ein solches Gesetz ausgesprochen haben. Die Deutsche Tages-Zeitung vom 1. Januar 1914 plädiert für dieses Gesetz und rechtfertigt bei dieser Gelegenheit die Versuchsstationen, die in Deutschland sich entschlossen haben sollen Mischfutter nicht empfehlend zu begutachten, weil die Zusammensetzung häufigem Wechsel unterworfen sei und erfahrungsgemäß sehr häufig dazu benutzt werde Stoffe von sehr zweifelhafter Beschaffenheit unterzubringen. Es ist daher das Streben unserer Versuchsstationen, auf den Handel derart einzuwirken, daß die Mischfutter nur unter offener Angabe der benutzten Materialien verkauft werden mit Freuden zu begrüßen. Vielleicht gelingt es hier auf diesem Wege unlautere Hände von diesem Handelsartikel fern zu halten. Die Landwirte selbst sind daran schuld, wenn ihnen unbrauchbare Ware verkauft wird. Sie können sich stets durch Nachkontrolle davon überzeugen, ob ihnen unverdorbene und unverfälschte Ware geliefert wird.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 4. (17.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 40—43 | Kop. pr. Pfd. |
| „ „ „ | II. „ | 38—39 | „ „ „ |
| „ „ „ | III. „ | 36—37 | „ „ „ |

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 | „ „ „ |
| Tischbutter | 40—43 | „ |
| Küchenbutter | 36—39 | „ „ |

— **Riga,** den 4. (17.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Von allen Seiten wurde diese Woche wieder ein ruhiger Markt gemeldet und gingen die Preise überall etwas zurück. Die Produktion nimmt seit den Feiertagen bedeutend zu, so daß die großen Eingänge sich kaum hier alle plazieren lassen und ist es anzunehmen, daß der Export von baltischer Butter bereits in 1 bis 2 Wochen anfangen wird. Die Nachfrage nach ungesalzener Exportbutter von Rußland hat jetzt fast ganz aufgehört, weßhalb es den Meiereien dringend zu empfehlen ist gewöhnliche Exportbutter herzustellen. — Die Notierung in Kopenhagen wurde wieder diese Woche um 2 Kronen herabgesetzt. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 45 bis 46 Kop., mittlere Sorten 41 bis 43 Kop., Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 3. (16.) Januar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 130—135 | Mk. |
| II. do | 125—126 | „ |
| III. do | 115—120 | „ |
| Ferner: | | |
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 | Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 127—130 | „ |
| do do II-a | 120—126 | „ |
| do do III-a | 114—118 | „ |

Tendenz: ruhig.

Die letzte Notierung wurde von 140 auf 137 Mark ermäßigt, dieses hat nicht genügt, um ein lebhafteres Geschäft zu bringen. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter wird dringend zu billigen Preisen angeboten und sind die Lager nicht geräumt; zweite frische Meiereibutter ist zu Preisen von ca 120—123 Mark gehandelt worden. Es ist notwendig, daß die Notierung heute weiter ermäßigt wird. Die Zufuhr von sibirischer Butter war sehr klein, erste Qualitäten erzielten bis zu 128 Mark, zweite von 116—126 Mark verzollt. Sibirische Lagerbutter wird noch knapp werden, die Kühlhaus-Bestände von sibirischer Sommerbutter in Windau und Petersburg sind stark zusammengeschmolzen. Die Einkaufspreise in Sibirien bleiben noch immer hoch und ist vorläufig an ein Sinken der Preise noch nicht zu denken. — Berlin ermäßigte seine Notierung am Mittwoch um 2 Mark, notierte 130 Mark, Kopenhagen um 2 Kronen, es steht auf 106 Kronen = ca 119½ Mark, feinste dänische Butter kostet 122 bis 123 Mark unverzollt fob Kopenhagen. — Die Notierung wurde um 2 Mark ermäßigt.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 2. (15.) Januar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen erreichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—104 Kronen.*)

Die britischen Märkte waren noch ruhiger in dieser Woche und die Preise billiger. — Hier war das Geschäft flau, man konnte wieder dänische Butter unter Topp kaufen und die Notierung wurde um zwei Kronen ermäßigt Ein ähnlicher Markt wird für die nächste Woche erwartet, vielleicht wird es aber auch dann wieder erforderlich sein die Preise herabzusetzen? — Sibirische Butter kaum so lebhaft wie letzthin und um 1 bis 2 Kronen billiger zu erhalten. Zufuhr via Windau 1646 Faß. — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen zu verkaufen Zufuhr sehr knapp.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

— **Riga,** den 4. (17.) Januar 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Unser Weizenmarkt verkehrt in behaupteter Tendenz. Da aber Angebote vom Innern sich nur in mäßigen Grenzen bewegen, sind Umsätze beschränkt. Es kommt hinzu, daß die unsichern Schiffahrtsverhältnisse die Unternehmungslust beeinflussen. Die andern Getreidearten kommen für den Export nicht nennenswert in Frage. — Leinsaat hat behauptete Tendenz. Leinkuchen liegen ruhig.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Weizen. Tendenz: behauptet. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 111 | 110 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 104 | 103 |
| 130 Samara/Ufa | — | 103 | 102 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 105 | 103 |

1436

# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. . . | — | 93 | 92—92½ |
| Hafer. Tendenz: behauptet. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 77—78 | 75—76 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . . | — | 80—85 | 79—83 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . | — | 86—87 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 146—147 | 143—144 |
| do gedarrte, hohe | — | 152—154 | 150—151 |
| Steppen- . . | — | — | 147—148 |
| Kuchen. Tendenz: ruhig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 98—99 | 96—97 |
| russische | — | 94½—95 | 93½—94 |

— **Reval,** den 7. (20.) Januar 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ostländische | 95 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 90 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 93 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—95 | 85—95 | 85—95 |
| Erbsen grüne | | 170 | 170 | 170 |
| Leinsaat 90 % . | | 145 | 145 | 145 |
| Winterweizen, reiner | | 130 | 130 | 130 |
| Mais, kaukasischer | | 94 | 94 | 94 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 60 | 60 | 60 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 68 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 95 | 95 | 95 |
| Hanfkuchen | | 75 | 75 | 75 |
| Roggen . . | | 90 | 90 | 90 |
| Hafer, je nach Güte | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 5. (18.) Januar 1914.

Die Weizenpreise waren in der Berichtswoche nur geringen Schwankungen unterworfen, aber die Tendenz blieb im allgemeinen gut behauptet. Die Nachrichten über die La Plata-Ernte lauten nach wie vor wenig erfreulich; erweist sich die amtliche Schätzung als richtig, dann dürften diesmal schwerlich mehr als 1½ Millionen Tonnen Weizen nach Europa zur Verladung gelangen, während in der letzten Saison 2,35 Millionen Tonnen exportiert werden konnten. Möglich, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Argentiniens bei der Realisierung der Ernte diesmal eine Rolle spielen dürften, aber vorläufig ist das Angebot noch sehr schwach und die Exporteure halten fest auf Preise. Einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung erblicken die Warenbesitzer in den Ernteaussichten Indiens. Abgesehen von der Provinz Pendschab, wo der Saatenstand infolge weiterer Niederschläge als günstig bezeichnet wird, ist die Situation in ganz Indien äußerst besorgniserregend. Ob Indien unter diesen Verhältnissen eine größere Rolle für den Weltmarkt spielen dürfte, ist sehr zweifelhaft. Australien hat sich in der Berichtswoche zum erstenmal in dieser Saison mit größeren Mengen an den Weltverschiffungen beteiligt, doch darf man nicht vergessen, daß dieser Weizen einen sehr weiten Weg zurückzulegen hat, so daß man vor 3 bis 4 Monaten kaum auf größere Zufuhren rechnen kann. Sehr viel wird von der weiteren Leistungsfähigkeit Rußlands abhängen. Nach übereinstimmenden Berichten sollen sich auf den Bahnstationen sowie in den Häfen große Warenmengen angesammelt haben, auf deren Herauskommen aber erst zu rechnen sein dürfte, sobald sich die Aussichten der nächsten Ernte übersehen lassen werden. Bisher liegt zu Besorgnissen für die Saaten kein Anlaß vor. Auch in Rumänien sind die Felder durch Schnee geschützt. Was den Export dieses Landes betrifft, so berechnet das ungarische Ackerbauministerium den jetzt noch verfügbaren Überschuß auf ca eine halbe Million Tonnen. Interessante Angaben enthält der ungarische Welternteberichte über die statistische Situation in den nordamerikanischen Produktionsgebieten. Danach sollen von dem auf 54 Mill. Dz. geschätzten Exportüberschuß der Vereinigten Staaten am 1. Januar noch zirka 12 Mill. Dz. verfügbar gewesen sein, während in Kanada für den Rest der Saison nur noch mit einem Export von 9 Mill. Dz. gerechnet wird. Kanada hat sonach bis zum 1. Januar ungefähr drei Viertel seines Exportüberschusses expediert, und mit dem Rest scheint man es nicht sonderlich eilig zu haben. Bemerkenswert in dem Welternteberichte sind die Mitteilungen über Österreich Ungarn. Dort steht dem österreichischen Importbedarf von 7,77 Mill. Dz. Weizen auf ungarischer Seite ein Überschuß von nur 6,06 Mill. Dz. gegenüber, und auch an Roggen hat Ungarn weniger übrig als in Österreich gebraucht wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Donau-Monarchie im weiteren Verlaufe der Saison fremdes Getreide heranziehen dürfte. Größere Anschaffungen scheinen noch in Italien nötig zu sein, und ebenso dürfte Frankreich weiterhin als Käufer, namentlich für deutsches Getreide, in Frage kommen.

In Deutschland stand die festere Tendenz der Getreidemärkte zum Teil mit der seit einigen Tagen recht kalt gewordenen Witterung im Zusammenhang. Da abgesehen vom Nordosten fast nirgends eine schützende Schneedecke vorhanden ist, so könnte der Frost namentlich für die sehr empfindlichen englischen Weizensaaten gefährlich werden. Das Angebot behielt auch in der Berichtswoche mäßigen Umfang, während sich allgemein etwas mehr Begehr nach Ware geltend machte. Namentlich vom Export ging wieder manche Anregung für das Weizengeschäft aus. Die Nachfrage für deutschen Weizen seitens des Auslandes war ziemlich rege, und es kam fast täglich zu größeren Abschlüssen. Bei dem Mangel an Angebot suchten die Exporteure vielfach im Lieferungsgeschäft Deckung, und da Abgeber vorsichtig waren, konnten sich die Preise gut behaupten. Roggen hatte bei schwachem Angebot Abzug nach der Küste und über die russische Grenze, doch waren meist nur die letzten Preise zu erzielen, und auch im Lieferungsgeschäft ist seit der Vorwoche keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Auf dem Hafermarkte machte sich im allgemeinen etwas mehr Lebhaftigkeit bemerkbar, zumal die Exporteure als Käufer auftraten. Bemerkenswert ist, daß Rußland in der Berichtswoche für die geringen schlesischen Qualitäten Interesse zeigte und zu den gedrückten Preisen größere Posten aufnahm. Für russische Futtergerste bestand wenig Unternehmungslust, doch gaben die Preise trotz umfangreicher Verschiffungen nur wenig nach, da Rußland weiter mit Offerten zurückhält. Mais lag zunächst weiter matt, da Argentinien infolge günstiger Ernteaussichten seine Forderungen ermäßigte. Zu den gedrückten Preisen entwickelte sich indes ein ziemlich lebhaftes Geschäft, so daß zum Schluß wieder eine festere Tendenz zum Durchbruch kam.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| | Neuer Stil: | | 1914 5. 1. | 1914 12. 1. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 101½ | 101½ | — |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 91⅝ | 91⅞ | + 0.20 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/1⅝ | 7/2⅞ | + 2.30 |
| | Paris, per Januar | Fcs. | 26.00 | 25.95 | — 0.40 |
| | Budapest, per April | K. | 11.37 | 11.61 | + 4.10 |
| | Odessa, loko | Kop. | 103 | 103 | — |
| | Buenos Aires, per Febr. | Pp. | 8.30 | 8.45 | + 2.65 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 198.50 | 198.75 | + 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 197.50 | 199.00 | + 0.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 79 | 81 | + 2.65 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 162.50 | 162.25 | — 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 157.25 | 156.75 | — 0.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 175.00 | 177.50 | + 2.50 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 67½ | 65⅞ | — 2.70 |
| | Buenos Aires, per. Mai. | Pp. | 4.95 | 4.95 | — |

## Holz.

— **Riga,** den 3. (16.) Januar 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 235 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 160 |
| | | | | Kop. p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | 290 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | | | | Kop. p. Stück |
| do | runde | Sleepers, | 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang . | 115 |
| do | do | do | 9″ „ 8¹¹/₁₂′ . | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 165 |
| | | | | Kop p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang . | 165 |
| | | | | Kop. p. Fuß |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | | | 9,75 |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ Durchschnittsl. | 51 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ „ | 41 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten | 27/28′ „ | 37 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ „ | 27 |
| do | 8×9″ | do | 17/18′ „ | 17 |

| | | | Kop. p. Fuß |
|---|---|---|---|
| Grähnene | 12×12″ engl. Brussen | 24/25′ Durchschnittsl. | 33 |
| do | 11×13″ holl. do. , | 27/28′ „ | 32 |
| do | 11×11″ Mauerlatten, | 27/28′ „ | 30 |
| do | 10×10″ Mauerlatten, | 27/28′ „ | 20 |
| Ficht. norw. Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ „ | 14 |
| do do | do 10″ do | 20/22′ „ | 19 |
| do do | do 11″ do | 20/22′ „ | 22 |
| Grähn. norw. Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | 14 |
| do do | do 10″ do | 20/22′ | 19 |
| do do | do 11″ do | 20/22′ „ | 22 |
| | | | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. Balken, | 12″ Topp, | 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do | do 11″ do , | „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, | 10″ Topp, | „ Faden lang | 140 |
| do do do | do 9″ do , | „ „ | 115 |

Papier-Holz à 39 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′
Props-Holz à 31 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker.
Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


**Zum 23. April 1914** suche ich einen

# Verwalter.

**R. von Oettingen,**
**Wissust, per Halbstation Barthalomäi,**
Nordwestbahn.
136

**Hofsverwalter-Buchhalter,**

verheiratet, der die Brennerei-Buchführung kennt **gesucht.** Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Waldau,** per Hermet, Estland. 112

**Gesucht** wird zum 1. März 1914, ein einfacher tüchtiger 80

# Gärtner,

der mitarbeitet. Offerten an die **Gutsverwaltung Alt-Werpel,** über Leal.

99

# Verwalter,

Absolvent der Ackerbauschule zu Alt-Sahten, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, **sucht zu St. Georgi 1914 eine dauernde Verwalterstelle.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **Gutsverwaltung Sarraiken, per Libau.**

**Junger Mann,**

mit einjähriger Elevenpraxis **sucht** Stellung als Wirtschaftsgehilfe. Schriftliche Offerten zu richten an die Zentr. Ann.-Exp. L. & E. Metzl & Co., St. Petersburg, Morskaja 11. ub Nr. 68799. 113

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 103

# Bautischler,

der die Aufführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher Wohnhäuser selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, **sucht** in Livland **eine Stelle** auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre Beschäftigung finden kann. Nähere Auskunft erteilt: **M. von Sivers-Roemershof.**

Nüchterner, arbeitsamer

**Tischler u. Stellmacher**

wird zu Georgi 1914 **gesucht.** Meldungen an die **Gutsverwaltung Wolmarshof per Wolmar,** Livland. 91

**Für die Dampfmeierei Waldau,** per Hermet, Estland, wird ein

# Meier-Futtermeister

**gesucht,** der in der Herstellung bester Pariser-Butter, Tworog u. von feinstem Delikateßkäse bewandert ist, und ein tüchtiger Futtermeister sein muß. Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung.** 111

**Suche** nach Beendigung des Studiums der Landwirtschaft an der Königsberger Universität zum März 1914, oder später **Anstellung als**

# Bevollmächtigter oder Verwalter,

im Innern des Reiches. Habe auf besten livländischen Wirtschaften praktisch gearbeitet, beherrsche die russische Sprache, bin militärfrei. Offerten zu richten: sub **v. B. № 7, ГЕРМАНІЯ, Königsberg, in Preußen,** Hauptpostlagernd. 110

Die **Gutsverwaltung Lappier per Wolmar sucht** einen erfahrenen

# Gärtner und 1 Kutscher.

Nichtkonvenierende Atteste bleiben unbeantwortet. 104

# Revierförster

(Deutscher, unverheiratet) mit guten Zeugnissen und Empfehlungen **sucht** zum 23. April 1914 **Stellung.** Off. sub S. 2363 an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 106

**Landwirt.** 105

**Suche** zum 23. April 1914, oder auch gleich, **eine Stelle als Verwalter.** Habe die Ackerbauschule zu Alt-Sahten besucht, bin der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der Gutspolizei vertraut und 7 Jahre als Landwirt tätig. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Riga,** Suworowstraße Nr. 11, Wohnung 4, bei Rechtsanwalt **J. Jakstin.** Tel. 56—26.

Ein erfahrener 107

# Feldaufseher (Starost),

**sucht** zum April dieses Jahres **passende Stellung.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Allasch, per Station Hinzenberg.**

Älterer, erfahrener

# Verwalter,

**sucht** zu St. Georgi 1914 oder früher Verwalterstelle. Off. erb. an die Buchhandl. **Kluge & Ströhm, Fellin,** „Verwalter". 114

**Empfehle** gebildeten intell.

## Verwalter,

oder **Wirtschaftsgehilfen,** ders. ist Ausländer und spricht auch estnisch. Off. an Verwalter **Höhn, Schloß Fellin.** 117

Deutsch-Balte, unverheiratet, **sucht Stellung** als

# Verwalter,

auf einem kleinen, resp. **Gehilfenstellung** auf einem größeren Gute in den Ostseeprovinzen oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten **Taivola Livl. Schm.-Bahn Post rest. T. A. 50.** 118

# Revierförster, 121

Reichsdeutscher, 32 Jahre alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fach, mit guten Zeugn 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, sucht sich zu verbessern, ganz gleich wohin. Offerten sub Nr. 121 erbeten an die Administration dieses Blattes.

# Brennerei-Verwalter

**gesucht,** der gleichzeitig Wirtschaftsgehilfe und Buchhalter ist, für eine größere Brennerei Estlands. Off. m. Levenslauf, Zeugnisabschrif. und Gehaltsforderungen unter **O. H. 101,** an die Administration dieses Blattes. 122

**Ein verheirateter** 126

# Futtermeister

mit langjähriger Praxis und prima Zeugnissen **sucht** zum 1. oder 23. April eine **Stelle.** Kann auch die Meierei übernehmen.

Off. zu richten an **J. Bach, Neu-Salis per Salismünde,** Livland.

Unverheirateter deutscher 123

## Verwalter,

Absolv. einer Landw Lehranstalt, mit Kenntn. in Rübenbau, Viehhalt., Moorkultur, Brennereiwesen, Rechtswissenschaft und firm in den 3 Landesspr. 12 Jahre gr. Rittergüter mit Erfolg bew., **sucht** zu **St. Georg** dauernde Anstellung gest. auf. vorz Atteste. Gef. Off. sub A. T. dem Vorzeiger des Passes Nr. 2370 an die Buchdruckerei Laakmann — Dorpat.

**Die Gutsverwaltung Groß-Kongota per St. Elwa** kann empfehlen **2 energische**

## Wirtschaftsgehilfen. 127

# Futtermeister-Meier,

ausgelernt in der Audern'schen Dampfmeierei und Viehwirtschaft, vertraut mit der Kontrollbuchführung, spricht Deutsch, Russisch und Estnisch, **sucht** zum 15. Februar oder zu St. Georgi 1914 **Anstellung.** Anfragen erbeten an die **Meiereiverwaltung Audern** gp. Пернов. 130

# Ein junger Mann,

der 5 Jahre praktisch in der Land- und Viehwirtschaft gearbeitet hat und der drei Ortssprachen mächtig ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse zu St. Georgi 1914 auf einem größeren Gute eine **Wirtschaftsgehilfenstelle.** Adr.: **A. Mettus, Berghof** pr. **Aß, Estland.** 124

**Gesucht** zu St. Georgi 1914 unverheirateter

# Buchhalter,

(womöglich Deutscher, mit lettischer Sprache), der auch die Klete zu übernehmen hat Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Serbigal, per Smilten.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 131

Zu Georgi wird nach Südlivland ein

## Unterverwalter

**gesucht.** Gage 300 Rbl. Estnisch und Russisch erforderlich. Dortselbst kann sich auch tüchtiger

## Futtermeister

**melden.** Offerten mit Zeugnißabschriften zu senden: **Seßwegen Doktorat.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 134

**Suche** für Adsel einen deutschen

## Verwalter

und einen

## Buchhalter

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldung mit Zeugnisabschr. nach **Wiezemhof** per **Stackeln.** Adr. an **W. Baron Koskull.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt 133

Ein erfahrener gut attestierter

# Buschwächter

mit sämmtlichen Forstarbeiten vertraut, **sucht,** auf gute Zeugnisse gestützt, **Stelle** zu Georgi 1914. Angebote erbeten **Jahn Sahlit pr. Smilten in Bilzkas-Brutula.** 135

# Meier-Futtermeister,

unverheiratet, estnischer Nationalität, empfiehlt zu St. Georg 1914 die Gutsverwaltung von **Parmel per Reval & Risti.** 115

# Futtermeister-Meier,

der die bakteriologischen, hygienischen und die chemischen Kurse der Milchwirtschaft beendet hat, mit 9-jähriger Praxis in Rußland und im Auslande, **sucht eine Stelle. St. Sagnitz, Schloß Sagnitz, Erm.** 137

## Tiere

Suche

# Reitpferd

als **Wirtschaftspferd** f. schw. Gewicht, auch **jüngerer Kosak** oder **Brakowka.** Ca 5—10 Jahre, nicht unter 4½ Werschok. Rappe ausgeschlossen. Genaue Daten, Preis und Photografie, die rückgesandt wird, an **B. von Guzkowski, Moisekatz per Pölwe,** Livl. 128

## Rassereine deutsche

# Schäferhunde

**(Polizeihunde)**

mit Stammbaum, 8 Wochen alt, sind

**abzugeben**

für **25 Rbl.** das Stück **in Engdes per Aß,** Estland. 101

**Die Gutsverwaltung Meyershof, per Dorpat, verkauft**

# 50 Halbblut-Milchkühe,

109

in kleineren Partien oder die ganze Herde.

**Dr. Gaspary — Zementdrainrohrmaschinen**

**Zementdachziegelmaschinen, Zementmauersteinmaschinen, Betonhohlblockmaschinen.**

**Formen für** grössere Drainrohre, Kanalisationsrohre, Stufen Platten, Tröge, Betonpfosten usw.

**Steinbrecher — Walzwerke — Betonmischer.**

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Ko., Markranstädt (Deutschland)**

Broschüre 345 frei. Besuch erbeten.

584

# Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 1852

**Zum Verkauf steht**

**1 Reinblut-Friesen-Stier,**

von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt, zu erfragen: **per Jellin, Wierat, Jaan Pau.** 19

**Verkauft** wird der
**Ostfriesen-Bulle „Victor"**
2 J. 4 Mon., sehr gut gebaut Aufgenommen im Rigaer Zentral-Verein unter der Marke T. O. G. Eltern im baltischen Anglerstammbuch, Milchertrag der Mutter 6754 Pf. mit 3·40 o/o Fettgehalt. Adr: St. Hinzenberg, Роденпойсъ, Лютеранское училище, Я. Пунынь. 129

**Zu kaufen gesucht:**

ein **Ayreshir-Jungstier,**

abstammend von milchreichen Eltern; und reinblütige

**Ayreshir-Boll- und Kuhkälber.**

Gefl. Offerten mit Preisangabe an: Управляющему Мартыновскими семен. хозяйст. К. А. Клеману, чр. Крутецъ, Псковск. губ. 64

**2 sprungfähige** 90

**Angler-Stiere,**

Vater Nordschleswiger „Nis", Wenden 1909 I. Importprämie, Mutter B A 8182 resp. 8180, **stehen zum Verkauf, in Fallentack,** per Postabteilung Hallick.

**In Rappin-Althof, stehen zum Verkauf:**

**3 Angler Jungstiere,**

von gekörten Eltern, geboren 4. Oktober 1912, 6. Oktober 1912 u. 13. Februar 1913, zum Preise von 300, 250 u. 100 Rbl.

**4 einjährige Angler-Stärken,**

geboren Februar 1913, zu je 75 Rbl.

**2 tragende Angler-Stärken,**

von gekörten Eltern, geboren November 1912, kalbend September 1914, zu je 150 Rbl

**4 Angler-Kuhkälber,**

geboren Dezember 1913, zu je 25 Rbl.

Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr. 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin,** per Postabteilung Rappin. 132

**Zum Verkauf**

**Auf dem Gute Waimel-Neuhof, per Werro,** ist eine größere Partie

**Feldheu, Wiesenheu, Sommer-Winterstroh**

**zu verkaufen.**

Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung.** 125

**Ein gebrauchtes renoviertes**

# Sägegatter

von 28" Rahmenbreite steht

**zum Verkauf.**

**Gutsverwaltung Hellikülll**
84 **per St. Aß.**

**Gesucht** 120

**100 Pud**

**Schlanstädter Hafer,**

livländischer Nachwuchs **sofort gesucht.**

Angebote sind an den Baltischen Samenbauverband, Dorpat oder Mitau zu richten.

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Habe 1700 Pud Goldregenhafer-Saat und 800 Pud Goldenenfließ-Hafer-Saat,**

zum Preise von 1 Rbl. 20 Kop. loco Station Sommerpahlen und in Säcken des Käufers **abzugeben.** Beide Haferſorten wiegen über 94 Pfo. das Livländische Lof. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung zu Sennen, per Werro.** 2054

748

*Wilhelm Pfeifs*
*Buttergroßhandlung*
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*
*Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.*

## Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstari Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 155—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstwos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden au allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverw. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschatsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Giltigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Besorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einsendung des erforderlichen Porto für Akten. d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Eilgut in Posten von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrife auf den Empänger lautet anch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchthornvieh werden als Frachtgut (малая скорость) befördert u. zw.:

Stückweise zu 2 Kopeken p. Haupt und Werst.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werst und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des ür solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin-, den andern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chlorkali), schwefelsf. Kali. Chilisalpeter, Natronsalpeter und schwefls. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/65 Kop. p. P. und W) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr 41 (von 1—113 W. á 1/65 Kop. p P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P u. W. hinzugefügt u. s. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der 111 Gruppe (bodendüngende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Pernauer Bahn.

IV. Drainagetonröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. á 1/45 K. p. P. u.. W., von 21—100 W. 0·44 K. p. P. für 2) W mit Zuschlag von 1/75 K. p. P. u W., von 100 bis 250 W. 1·50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/150 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p P. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Юрьевъ — Лифл. 435


**Der Vertreter der Baltischen Gegenseitigen Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist während der Sitzungstage der Ökonomischen Sozietät zu sprechen von 11 bis 2 Uhr mittags in der Ressource, von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Bureau, Schloß-Str. 1.

Die täglichen Sprechstunden sind sonst von 10 bis 2 Uhr mittags.

**O. von Transehe-Roseneck.**

138

**Ein gebrauchtes, vollständig renoviertes** 2094

# Sägegatter

von 24" Rahmenbreite sowie eine renovierte

# Hobelmaschine

mit 3 Messerwellen, Hobelbreite 400 mm

**stehen zum Verkauf.**

**J. Haubner, Maschinenfabrik.**

**Dorpat**, Livl. Jamasche-Str. 42.

# Arrendekontrakt,

über ein bei Dorpat belegenes **größeres Rittergut mit Brennerei** ist (nebst vollständigen Inventar) zum Aprilltermin 1914 **zu zedieren.** Zu erfragen **Dorpat, Jakob-Straße Nr. 20. Herr v. Cossart.** 24

# Ein Gut,

ca 300 Lofft. Acker, Weide, Heuschläge wird mit lebend. und tot. Inventar

# verarrendiert,

unweit der Gouv. Stadt. ЮКРОВСКОЕ, чр. Вологда. 25

# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# J. Haubner, Maschinenfabrik,
## Dorpat.

Gegründet 1880.

Spezialfabrik für: **Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen**

offeriert ab Lager:

**Hobelmaschinen** mit 3 Messerwellen für 400 mm Hobelbreite.
**Universal Abrichthobel-, Füge-** und **Kehlmaschinen** von 300 und 400 mm Breite.
**Kappsägen.**
**Pendelsägen.**
**Besäumkreissägen.**
**Schindelsägemaschinen.**
**Kreis-** u. **Lattensägen.**
**Schleifmaschinen** für Kreis-, u. Gattersägen sowie Hobelmaschinenmesser.
**Torfreisswölfe.**

2093

108

# Im Gestüt Hinzenberg
**decken:**

1) **Alaman,** Original-Orientale (Tekke-Turkmene) 2 Arsch. 4½ W., ein Gegeli-Sohn. Sieger im Turkestanschen grossen 30 Werst Rennen + 5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe: Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.

2) **Kara-Sakkas,** Original-Orientale (edler Turkmene) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essén-Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S. als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.

3) **Achmed,** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2½ Werschok, Decktaxe 10 Rbl und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

4) **Gennaro-Gladiator,** Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

# Ostfriesische Hengstkörung.
## vom 2.—5. Februar zu Aurich.

Vorführung von etwa 300 dreijähr. und älteren Hengsten, des ostfriesisch-oldenburgischen Kutschschlages (Karossiertyp). Da für den Bedarf Ostfrieslands nur etwa 55 Hengste angekört werden, bietet die Auricher Hengstkörung Kaufliebhabern **die beste Gelegenheit zum Ankauf von Hengsten in jeder Preislage.**

**Kataloge** vom 20./1. ab von dem **Landw. Hauptverein in Norden.** Auch Anfragen wolle man dahin richten. 31

**Sofort Geld**
für eine **Erfindung** oder **Idee.**
Auskunft gratis durch:
**„Union", Brüssel, Boulev. Bockstael 185.** (Auslandsporto).
1675

# Ein Hof

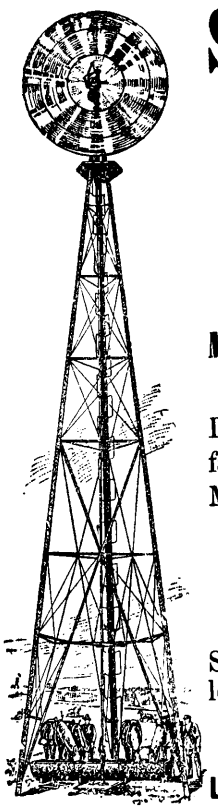
(12 Werst von der Bahn) von ca 400 Lofst. Acker wird unter günstigen Bedingungen **verpachtet.**

Reflektanten wollen sich an die Gutsverwaltung von **Alt-Born** (per Kreslawl) wenden. Dortselbst wird auch ein

**Gutsverwalter**
**gesucht.** 67

## Grundstück
## mit Geflügelzuchtanlage,

an Wald und Wasser, 5 Min. von der Stadt gelegen, 6 Lofstellen Heuschlag u. Gartenland, großem Wohnhaus, Stallungen, Scheunen u. s. w., ringsum eingeräumt, als Mastanstalt oder für Rassezucht gleich gut geeignet, krankheitshalber **billig zu verpachten.** Offerten an die **Administration** dieses Blattes sub № 81. 81



1578

# Stahl-Windmotore
zum
**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.
**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller,**
Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.
**Libau,** Kaufstr. 9.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 8 января 1914. Druck von H. Laakmann's Buch und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 3. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Januar 15./28

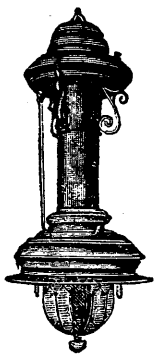
**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt M. Klaczko, Riga.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 3 — 1914:** Nochmals zur Arbeiterfrage der Gegenwart. Von R. von Boetticher. — Zur Arbeiterfrage. Von A. von Stryk. — Eine Darstellung der russischen Agrarfrage. Von —yk. — Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Livländischen Gouvernements. Von —yk. — Kartoffelfütterung der Pferde. Von M. Baron Hohningen-Huene. — Die Lage der Industrie und Landwirtschaft in Rußland. Von —yk. — Die Fütterung mit Baumwollsaatkuchen in Schweden. Von J. Christensson. — Fragen und Antworten: Fragen: 1. Vorspannvorrichtung. Von K. — 2. Fruchtfolge. Von M. — 3. Hiebsart und Bestandsgründung. Von (Schluß des Inhalts auf der letzten Seite.)

**Petrol.-Glühlicht-Lampen.**



**„Simplex-Automat“** v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

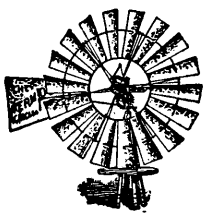
sowie

**„Rossija“** von 1350 Kerzen Lichtst.

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

**Chr. Rotermann, Reval**

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677



Spezialist für **Stahl- Wind- Motore.** 162

Ing. **W. Schiller,** **Libau,** Kaufstraße 9.

**Junger Mensch,**

**Deutscher,** der die Aufzucht der Fasanen erlernen will, kann sich melden bei der **Gutsverwaltung Suhrs** über Windau. Antritt sogleich, spätestens bis zum 1. März 1914. 40

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**

**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**

1943

Verheirateter

**Verwalter**

resp. **Bevollmächtigter, sucht zu St. Georgi 1914 eine Stelle,** auf größerem Gute. Offerten nebst Gehaltsangabe an die **Gutsverwaltung Semershof, per Marienburg,** Livland, zu richten. 119

**„TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski, Riga,** 188

Throntolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

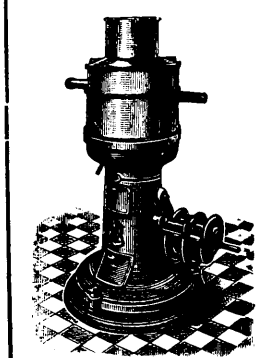
**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer und Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

**Sofort Geld**

für eine **Erfindung** oder **Idee.**

Auskunft gratis durch:

**„Union“, Brüssel, Boulev. Bockstael 185.** (Auslandsporto). 1675



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Gr. Sandstr. 19. Telef. 7122. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA“** 405



**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenau, Thüringen.**

**Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine resp. Jugendpflege** aller Konfessionen.

**Vorzügliche Stellenvermittelung.** 1956

**Übernehme kulturtechnische Arbeiten.**

A. von Rathlef,

Adr.: **Dorpat, Postfach Nr. 2. Carlsberg.** 198

## Wirtschaftsbeamte

# Revierförster, 121

Reichsdeutscher, 32 Jahre alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fach, mit guten Zeugn. 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, **sucht** sich zu verbessern, ganz gleich wohin. Offerten sub Nr. 121 erbeten an die Administration dieses Blattes.

---

Zum 23. April 1914 wird für das Gut Stenden ein erfahrener und gut empfohlener

# Futtermeister

**gesucht.** Off. nebst Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden über Talsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 76

---

Zu St. Georgi 1914 wird ein unverheirateter

# Verwalter,

für das Gut Moisekatz zur Leitung eines größeren Brennereibetriebs **gesucht.** Offerten an **J. Baron Nolcken. Moisekatz.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 43

---

Energischer, praktischer

# Forstmann,

in mittleren Jahren, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forstwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert, **sucht sich zu verändern,** gestützt auf gute Attestate und persönliche Empfehlungen, **zu St. Georgi 1914, eine dauernde Försterstelle.** Off. erbeten: an die **Forstverwaltung Ohling.** чр. Стакельнъ, Лифл. губ. 44

---

Tüchtiger, berufsfreudiger unternehmender

# Landwirt,

**sucht** Engagement oder Arrende — 500 Lofstellen Acker, am liebsten mit Inventar. Offerten: sub **J. B.**, postlagernd Riga erbeten. 50

---

# Verwalter, 61

**Roseneck-Böcklershof per Abia,** — der 4 Landessprachen mächtig mit 8-j. Praxis, **sucht eine Stelle.** Gefl. Auskunft erteilen **Graf Mellin-Böcklershof** z. Z. in **München,** Königinstr. 9 u. **W. von Bock-Metzküll per Rujen.**

---

**Gesucht zu St. Georgi 1914,** oder früher, ein unverheirateter, solider und erfahrener

# Oberverwalter,

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter deutsch-baltischer Familie, praktisch und theoretisch gebildet, firm im Russischen und Lettischen in Sprache und Schrift. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration** dieses Blattes erbeten sub **Vertrauensperson Nr. 78.** 78

---

**Reichsdeutscher,** praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, **sucht zum 1. oder 23. April** dieses Jahres

# Verwalterstelle.

Offerten zu richten an **Fr. Ritter, Uhla,** bei Pernau. **A. Baron Staël v. Holstein-Uhla,** ist zu jeder Auskunft gern bereit. 161

---

# Tüchtiger Arrendator,

mit 15000 resp. 25000 Rbl. Kapital, für ein oder zwei nebeneinander liegende Güter im Kownoschen Gouvernement **gesucht.** Guter Weizenboden, vorzügliches Inventar, hoher Milchertrag. Offerten an Rechtsanwalt **B. v. Wildemann, Mitau.** 172

---

**Suche zum Frühjahr Stellung als**

# Schachtmeister.

Führe auch sämtliche **Nivellierarbeiten** aus. Offerten unter **S. № 179,** an die **Administration der Baltischen Wochenschrift.** 179

---

Tüchtiger, zuverlässiger, ehrlicher und durchaus nüchterner

# Verwalter

verheiratet, Landwirtssohn, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher Stellung. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben Verwalter **E. Weanes, Errides pr. Jewe** zu senden. 65

---

Deutsche

# Buchhalterin

zum **23. April 1914** oder früher gesucht, für gewöhnliche landwirtsch. Buchhaltung die auch die **Kleete** übernehmen muß. Anfragen mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Eckengrafsche Gutsverwaltung,** черезъ поч. отд.: Эккенграфъ, Курляндск. губ.. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 27

---

Ein erfahrener 107

# Feldaufseher (Starost),

**sucht** zum April dieses Jahres **passende Stellung.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Allasch, per Station Hinzenberg.**

---

# Revierförster

(Deutscher, unverheiratet) mit guten Zeugnissen und Empfehlungen **sucht** zum 23. April 1914 **Stellung.** Off. sub **S. 2363** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 106

---

Eine tüchtige, gutempfohlene

# Wäscherin,

wird zu St. Georgi 1914 fürs Land **gesucht.** Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten: **Riga, Baronin Kruedener,** Nikolaistraße № 30. 173

---

**Suche** deutschen, verheirateten 171

# Jäger,

Kenntnisse in der Fasanenzucht u. Hundedressur erforderlich, Zeugnißkopien nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **W. v. Gruenewaldt-Koik, per Weißenstein.**

## Reichsdeutscher Landwirt

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2½ Jahre in Livland gewirtschaftet hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenz, zu Georgi 1914 entsprechenden Wirkungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Forstverwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter **L. L. N.** an **Rudolf Mosse, Königsberg, Pr.** 53

---

## Gesucht

zu Georgi 1914 ein erfahrener, selbständiger, energischer

## Verwalter

für eine größere Wirtschaft mit Betrieben. Dauernde Stellung. Persönliche Anmeldungen werden vom 22.—24. Januar in **Dorpat,** Leppikstraße Nr. 9 in der Wohnung des Herrn Direktor **A. Schulze** von 9—3 Uhr nachmittags entgegengenommen. 60

---

**Suche** nach Beendigung des Studiums der Landwirtschaft an der Königsberger Universität zum März 1914, oder später **Anstellung als**

## Bevollmächtigter oder Verwalter,

im Innern des Reiches. Habe auf besten livländischen Wirtschaften praktisch gearbeitet, beherrsche die russische Sprache, bin militärfrei. Offerten zu richten: sub **v. B. № 7, ГЕРМАНІЯ, Königsberg, in Preußen,** Hauptpostlagernd. 110

---

**Gesucht zu St. Georgi 1914.**

1) deutscher, gebildeter, verheirateter

**Verwalter** (Balte).

2) deutscher, gebideter, unverheirateter

**Verwalter** (Balte).

Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden an **E. von Vegesack, in Poickern, per Lemsal.** 41

---

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

## Deutscher

63

**sucht** zu Georgi 1914 **eine Stelle als Unterverwalter** auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt **A. von Sivers-Römershof.**

---

**Suche zu Georgi 1914** einen gebildeten

## Eleven,

für Ringen (Kurland). Offerten zu richten an **Baron Kleist, Groß-Dselden per Wainoden.** 26

---

**Suche** für mittelgroßes Gut in Estland mit Brennerei und Milchwirtschaft zu St. Georgi 1914, energischen tüchtigen

## Verwalter.

Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. **Baron Schilling, Penningby, per Rasik.** 32

---

Gebildeter

**junger Landwirt,**

(Deutscher), mit 4-jähriger Praxis wünscht per sofort einen Posten als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an **Ferd. Wassermann** Buchhandlung, **Reval,** sub. Deutscher Landwirt. 66

---

**Für die Dampfmeierei Waldau,** per Hermet, Estland, wird ein

## Meier-Futtermeister

**gesucht,** der in der Herstellung bester Pariser-Butter, Tworog u. von feinstem Delikateßkäse bewandert ist, und ein tüchtiger Futtermeister sein muß. Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung.** 111

---

## Hofsverwalter-Buchhalter,

verheiratet, der die Brennerei-Buchführung kennt **gesucht.** Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Waldau,** per Hermet, Estland. 112

---

Älterer, erfahrener

## Verwalter,

**sucht** zu St. Georgi 1914 oder früher Verwalterstelle. Off. erb. an die Buchhandl. **Kluge & Ströhm, Fellin,** „Verwalter". 114

---

## Wirtschaftsgehilfe,

für ein Gut in Kurland **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub **L. № 2375.** 185

---

## Brennerei-Verwalter

**gesucht,** der gleichzeitig Wirtschaftsgehilfe und Buchhalter ist, für eine größere Brennerei Estlands. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrif. und Gehaltsforderungen unter **O. H. 101,** an die Administration dieses Blattes. 122

---

## Deutsch-Balte,

28 Jahre alt, mit 4-jähriger landw. Praxis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder später **Anstellung als Wirtschaftsbeamter** hier oder im Innern des Reiches. Gefl. Offerten sub **№ 169** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 169

---

**Suche** für Adsel einen deutschen

## Verwalter

und einen

## Buchhalter

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldung mit Zeugnisabschr. nach **Wiezemhof** per **Stackeln.** Adr. an **W. Baron Koskull.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 133

---

**Gesucht** wird gut empfohlener 87

## Buschwächter

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an Baron v. d. Ropp, Ков. губ., ст. Шадовъ, им. Радвиланъ.

---

**Gesucht ein verheirateter**

## Unterverwalter,

der gute Kenntnisse vom Milchvieh und im Vieherzug besitzt. Derselbe hat auch einen Teil der Buchführung zu übernehmen. Der Dienstantritt zu Anfang Februar oder später erwünscht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Buchhandlung Wassermann, Reval** unter **M. W.** 88

---

## Futtermeister

92

**sucht** zum 23. April d. J. Stellung. Hat bei Herrn Baron Kruedener — Neu-Suisley, und Herrn von Samson gedient. Gehaltsansprüche baar 300–400 Rbl. jährlich.

**J. Sisak,** Fellin Genossenschaftsmeierei.

## Ein Wirtschaftsgehilfe

wird durch die Gutsverwaltung **Kurtna pr. Jewe** (Estland) empfohlen. 89

Es kann ein

## Futtermeister-Meier

(Este), der der estnischen, russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und 2 Jahre als Eleve und gagierter Gehilfe gearbeitet hat, zu George 1914 nachgewiesen werden von der **Eusekülschen Gutsverwaltung** (Pernau-Fell. Bahn). 69

Tüchtiger ener

## Forstmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren Waldkomplex im lett. Teil Livlands **gesucht.** Kenntnisse im Taxieren, Nivellieren, Kartenzeichnen unbedingt erforderlich. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **X. Y. № 2344** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 71

## Verwalter

**gesucht,**

deutsch u. lettisch sprechend, für ein mittelgroßes Gut in Kurland ohne Betriebe. Kenntnisse in der Buchführung und Viehwirtschaft erforderlich. Falls verheiratet könnte die Frau die Aufsicht über den Viehstall übernehmen. Gage bei Deputat oder freier Station 500 Rbl., falls Viehstall auch übernommen wird 800 Rbl. Antritt zum 23. April 1914. Nur Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen wollen sich melden. Nichtkonvenierende Angebote werden nicht beantwortet, Zeugnißabschriften nicht retourniert. **Graf H. Borch-Hirgen, per Windau.** 83

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 103

## Bautischler,

der die Aufführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher Wohnhäuser selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, **sucht** in Livland **eine Stelle** auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre Beschäftigung finden kann. Nähere Auskunft erteilt: **M. von Sivers-Roemershof.**

## Ein Wirtschaftsgehilfe

oder **jüngerer Verwalter**, energisch und zuverlässig, gut attestiert, wird für das Gut Wiextrauten bei Frauenburg **gesucht.** Offerten unter Beifügung von Attesten sind zu richten: Вѣкшня, ст. Л. Р. ж. д., имѣніе Сточки, г-ну Нитцу. 73

Zu Georgi 1914 resp. früher **sucht die Gutsverwaltung Groß-Dserwen** einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

## Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dorthin über Station Marienhof der Libau-Hasenpother Bahn zu richten. Zu Georgi 1914 wird auch ein **Futtermeister,** der die Klete zu übernehmen hat, **gesucht.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Baron Manteuffel Dserwen.** 72

**Forstmann-Reichsdeutscher, sucht sofort oder später Stelle als** 77

**Förster oder Fasanenmeister,**

freie Station oder Deputat. Suchender ist 37 Jahre alt, 20 Jahre praktisch tätig, beste Atteste und Empfehl. stehen zur Seite, spricht lettisch, sowie estnisch zum Durchkommen. Offerten: sub **E. S.** befördert die **Ann. Exp. F. Sicard, Riga,** Jakobstraße Nr. 5.

99

## Verwalter,

Absolvent der Ackerbauschule zu Alt-Sahten, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, **sucht zu St. Georgi 1914 eine dauernde Verwalterstelle.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **Gutsverwaltung Sarraiken, per Libau.**

**Gesucht zum Frühjahr** 140

## Verwalter,

deutsch, russisch und estnisch, für das Gestütsgut Torgel. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Baron Stael von Holstein, Staelenhof,** über Pernau. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet.

Ein gutempfohlener, herrschaftlicher

## Diener

fürs Land **gesucht.** Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Baronin Tiesenhausen, Inzeem,** über Segewold. 174

**Gesucht** wird zum 1. März 19[illegible], ein einfacher tüchtiger 80

## Gärtner,

der mitarbeitet. Offerten an die **Gutsverwaltung Alt-Werpel,** über Leal.

## Futtermeister-Meier,

ausgelernt in der Audern'schen Dampfmeierei und Viehwirtschaft, vertraut mit der Kontrollbuchführung, spricht Deutsch, Russisch und Estnisch, **sucht** zum 15. Februar oder zu St. Georgi 1914 **Anstellung.** Anfragen erbeten an die **Meiereiverwaltung Audern** гр. Пернов. 130

Älterer deutscher

## Verwalter,

gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, sowie landwirtsch. Auszeichnungen, **sucht** zu St. Georg 1914 dauernde selbständige **Stellung** auf großem Gute. Derselbe hat bereits mehrere Jahre mit anerkannt gutem Erfolg die größten Güter in Estland bewirtschaftet. Gefäll. Off. erbitte **Gutsverwaltung Kullenga per Wesenberg,** Estland. 166

**Die Gutsverwaltung von Waiwara, per Korff, sucht** einen durchaus zuverlässigen

## Buchhalter-Wirtschaftsgehilfen,

deutscher Nationalität, aus gebildeter Familie und einen tüchtigen

## Futtermeister,

für eine große Herde. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 148

## Gutsverwalter.

**Reichsdeutscher,** 30 Jahre alt, mit 10-jähriger Praxis, der drei Landessprachen mächtig, in ungekündigter Stellung, **sucht sich,** gestützt auf gute Zeugnisse, zwecks Verbesserung, zu St. Georgi 1914 **zu verändern.** Gefällige Offerten, unter Angabe des Gehalts und Bedingungen erbeten: Estland, **Weißenstein,** poste restante sub **W. Nr. 100.** 155

Ein unverheirateter

## Verwalter,

wird zu St. Georgi 1914, für ein mittelgroßes Gut in Kurland **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **L. von Rummel, in Griwa-Semgallen.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 164

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Nochmals zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Obgleich der Aufsatz des Herrn M. Hoffmann in Nr. 52 der „Baltischen Wochenschrift v. J. „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart" bereits in derselben Nr. von anderer Seite beleuchtet worden ist, sei es mir gestattet, auf Grund meiner mehr als dreißigjährigen Erfahrung auf dem Gebiete der Landwirtschaft, den Ausführungen, Ratschlägen und Wünschen des Herrn Hoffmann näher zu treten. Ich muß, um nicht mißverstanden zu werden, bemerken, daß ich zu denen gehöre, die das Wohl der ländlichen Arbeiter stets im Auge gehabt haben und noch haben, nur meine ich, daß der Herr Verfasser beregten Artikels in mancher Hinsicht zu weit geht, darin eine, von meinen Anschauungen abweichende Ansicht hat, vielleicht auch ein etwas zu optimistisches Urteil sich über unsere Landarbeiter gebildet hat.

Vor allem will ich an den Herrn Verfasser die Frage stellen, wie es von Herrn —yk auch schon geschehen ist, ob er bei Beobachtung der von ihm gestellten Wünsche, betreffs Ablöhnung und Behandlung der Arbeiter, nebenbei auch eine Rentabilitätsberechnung einer solchen Wirtschaft aufgestellt hat, denn darin sind wir gewiß mit Herrn Hoffmann einig, daß jeder landwirtschaftliche Betrieb, dem Besitzer, ob nun Groß- oder Kleingrundbesitzer, ob reich oder wenig bemittelt, stets eine Rente abwerfen muß, daß das der Zweck des Betriebes ist, daß er eben kein philantropisches Institut oder ein Sportobjekt sein darf.

Der Herr Verfasser meint, die Landflucht des Arbeiters rühre von den zu niedrig bemessenen Löhnen her, er wende sich deshalb der Industrie in den Städten zu, die mit der Zeit mitgeht. — Ich glaube der Herr Verfasser irrt, der Landarbeiter steht sich materiell entschieden besser als der städtische Fabrikarbeiter, — ich habe das aus dem Munde in die Stadt gezogener Landarbeiter; die Löhne sind durchschnittlich nicht höher als auf dem Lande, dazu kommen die teueren Wohnungen und die Beheizung; — die Landflucht rührt nur von der, dem Arbeiter der Gegenwart anhaftenden Sucht nach Zerstreuung und Vergnügen her. Panem et circenses suchen unsere Arbeiter in der Stadt, die wir ihnen auf dem Lande in dem Maße nie bieten können.

Was nun die Wohnungsverhältnisse betrifft, die der Herr Verfasser zur Aufbesserung der Lage unserer Arbeiter vorschlägt, so stimme ich mit ihm in dieser Beziehung vollkommen überein, — gibt es doch noch Knechtswohnungen, in denen mehrere Familien gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnen. Auch stimme ich darin mit Herrn Hoffmann überein, daß es wünschenswert ist, daß unsere Knechte sich Vieh halten, es trägt das wesentlich zu ihrer Seßhaftigkeit bei.

Die vom Wirtschaftshof entfernt belegenen Knechtswohnungen tragen entschieden dazu bei, dem Arbeiter das Leben zu verleiden, es findet übrigens in dieser Beziehung jetzt fast allgemein Remedur statt.

Alle anderen Mittel, die der Herr Verfasser vorschlägt, wie z. B. Blumen- und Obstgärten, sowie die proponierte freie Disposition über das Obst in den herrschaftlichen Gärten, halte ich für nicht wesentlich zur Seßhaftmachung des Arbeiters, wohl aber für geeignet den Beutel des Herrn wesentlich zu erleichtern, den Betrieb unrentabel zu machen.

Sehr überrascht bin ich über den Vorschlag, die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Theorie, daß in der kürzeren Arbeitszeit mehr als in der bisherigen langen geleistet wird, bleibt Theorie und ist bei unserem kurzen Sommer und der beschleunigten Vegetationsperiode undurchführbar; pro Woche ergibt die proponierte Verkürzung pro Mann neun Stunden, für die Zeit vom April bis August elf Tage, somit bei einem Bestande von zwanzig Arbeitern zweihundertzwanzig Tage, mithin annähernd ein Arbeitsjahr, — der nächste Schritt in dieser Beziehung wäre der achtstündige Arbeitstag Liebknechts, Bebels und Konsorten.

Den Vorschlag des Herrn Verfassers, als Ersatz für die verkürzte Arbeitszeit im Sommer, im Winter dieselbe von 6 bis 6 festzusetzen, halte ich für wertlos. Etwa 5 Stunden lang die Leute bei Licht zu beschäftigen hat keinen Zweck, es ist bloß ein Vertrödeln der Zeit, in dieser Beziehung habe ich in Mitteldeutschland Erfahrungen gesammelt, selbst Arbeiten an Maschinen, wie Dreschen und Häckselschneiden, lassen sich nicht durchführen.

Wenn Herr Hoffmann, gegen die unentgeltlichen Frauentage eifert, so muß ich dagegen einwenden, daß sie durchaus nicht unentgeltlich sind, da der Betrag für dieselben doch im Lohn des Mannes eingerechnet ist.

Herr Hoffmann schlägt Altersversorgungen, Unfallversicherung, Lebensversicherung, Pensionierung vor Alters-

versorgung, ist, wie die Praxis im Ausland ergeben hat, nur durchführbar, wenn, wie in Deutschland der Staat sich dabei beteiligt, von privater Seite allein kann darin nichts Ersprießliches geschaffen werden. Unfallversicherungen haben wir ja mit recht viel Erfolg in Kurland ins Leben gerufen.

Daß Tanzvergnügen, Kinemotographen, Lichtbilder usw. dazu beitragen werden, die Arbeiter seßhaft und ergeben zu machen, bezweifle ich, mir ist ein größeres Gut in Kurland bekannt, woselbst der sehr humane Gutsherr für seine Leute Theehäuser, Bibliotheken und andere philanthropische Institute errichtet hatte, — gerade dort ging es 1905 am wüstesten her.

Meiner Erfahrung nach, trägt die Viehhaltung am meisten dazu bei, die Leute an die Scholle zu binden, daher muß dieselbe durch den Gutsherrn möglichst gefördert und unterstützt werden, es muß den Leuten viel und gutes Futter verabfolgt werden, so daß der Knecht drei Kühe zu halten imstande ist, trägt doch nachweislich, in der Nähe der Städte, eine Kuh dem Knecht 60—80 Rbl., auch gewähre man den Leuten das Halten von Schafen.

Daß der Lohn stets rechtzeitig ausgezahlt, in dringenden Fällen vorgeschossen werden muß, daß das Deputat stets bester Qualität sein soll, — ist selbstverständlich. Man unterlasse es auch nicht, den Leuten gelegentlich Gefälligkeiten und Vergünstigungen zu erweisen, die kontraktlich nicht festgestellt sind, z. B. Fuhrwerk zur Stadt, zur abgelegenen Kirche, mit Recht legen unsere Knechte darauf großen Wert und verlassen Stellen, wo man sie in dieser Weise berücksichtigt, nur ungern.

Daß aber schließlich stets die Rentabilität des Betriebes im Auge behalten werden muß und bei der Ablöhnung der Arbeiter kein bloßer Konkurrenzkampf mit der Industrie geführt werden darf, dürfte wohl über allen Zweifel erhaben sein.

R. v. Boetticher.

Riga, 8. Januar 1914.

## Zur Arbeiterfrage.

In dem Aufsatz in Nr. 52 des vorigen Jahrganges der Baltischen Wochenschrift äußert sich der Verfasser, Herr Max Hoffmann auf Seite 566 folgendermaßen: der Arbeitgeber und seine Frau sollen das und das tun „damit der Zusammenhalt zwischen beiden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ein immer festerer werde und das patriarchalische Verhältnis nach den heutigen modernen Sitten, Gebräuchen und Anschauungen als modernes patriarchalisches Verhältnis wieder hergestellt wird." Es ist leider nicht ganz ersichtlich, was der Herr Verfasser unter einem „modernen patriarchalischen Verhältnis" verstanden wissen will. Das „patriarchalische Verhältnis" war ein Ausfluß der einst vorhandenen gesellschaftlichen Zustände. Es beruhte auf dem Übergewicht, das durch rechtliche, wirtschaftliche und Bildungs-Überlegenheit des Brodherren ihm Pflichten seinen Arbeitern gegenüber aufzwang, die außerhalb des Rahmens von Arbeitsleistung und Lohnzahlung lagen.

Die wichtigste Quelle für die Möglichkeit eines „patriarchalischen Verhältnisses" ist die öffentlichrechtliche Anerkennung eines Vorrechtes des Herren gegenüber dem Knecht. Dieses Vorrecht gab ihm eine gewisse Gewalt in die Hand, es nötigte ihm aber auch Pflichten auf, denen er sich aus sittlichen und wirtschaftlichen Gründen nicht entziehen konnte, wollte er nicht Gefahr laufen durch widerwillige Arbeiter allerorten geschädigt zu werden, ohne daß er den Urheber des Schadens hätte ermitteln können. Unter unseren heutigen rechtlichen und gesellschaftlichen Zuständen ein „partiarchaliches Verhältnis" wieder aufleben zu lassen, scheint unmöglich, denn gerade die „modernen Sitten, Gebräuche und Anschauungen" widersprechen einer solchen Gestaltung der sozialen Verhältnisse auf das Entschiedenste. Die Beteiligten zu einer Bewegung in diesem Sinne aufrufen, heißt in ihnen Hoffnungen erwecken, die doch nie erfüllt werden können. Ein Wahrzeichen unserer Zeit ist die Aberkennung jeglichen Vorrechtes, sei es aus welchen Ursachen auch immer entstanden. Zwischen Meister und Lehrling, zwischen Lehrer und Schüler, zwischen Eltern und Kindern läßt sich heute kaum mehr das „patriarchalische Verhältnis" aufrecht erhalten, wie sollte ein solches an anderer Stelle, wo es bereits der Vergangenheit angehört, durch einseitigen Wunsch neu belebt werden können?

Nicht die Verhältnisse umformen, ist Aufgabe eines Wirtschafters, sondern die vorhandenen, im Wesen der Zeit begründeten und darum berechtigten Verhältnisse sich und seinen Zwecken dienstbar machen. Wem das glückt, der hat den Erfolg. Dazu ist es aber vor allem notwendig, den Geist unserer Zeit auch inbezug auf die Arbeiterverhältnisse wirklich kennen zu lernen. Solange das nicht geschehen ist, sind alle Vorschläge zur Besserung nur Stückwerk. Die Anregung, die das „Institut für exakte Wirtschaftsforschung" gegeben hat, könnte, so steht zu hoffen, auch zu eingehender Bearbeitung und endlich zu Klarheit in dieser Frage führen, wie das ja schon in der Nachschrift zu dem genannten Aufsatz gesagt ist.

Dem Herrn Verfasser muß durchaus beigestimmt werden, wenn er ausführt, daß der zufriedene Arbeiter besser arbeiten wird, als der unzufriedene. Dennoch aber scheint doch eine Grenze dafür vorhanden zu sein, wie weit man sich in Unkosten stürzen solle, um die Zufriedenheit der Arbeiter noch lohnend zu erkaufen. Mit einseitigen Zugeständnissen erreicht man oft das Gegenteil von dem, das man will. Der Arbeiter hielte sich noch mehr, als bisher, für unersetzlich, seine Begehrlichkeit würde steigen. Soweit der wohlverstandene Vorteil beider Teile dadurch wächst, soll man, ja muß man auch das Wohl des Arbeiters im Auge behalten. Nie aber darf man vergessen, daß er mit einem Willen begabt ist, der ihn dazu bringt, jeden ihm gebotenen Vorteil auch auszunutzen. Der Arbeiter wird meist als der schwächere Teil der Gesellschaft hingestellt; er erkennt das gerne an. Ihm fehlt aber die Empfindsamkeit, ungezwungen Anderen Vorteile einzuräumen. Der Arteitgeber aber kommt durch falsch verstandene ethische Pflicht leicht dazu, unwirtschaftlich zu werden. Ein „patriarchalisches Verhältnis" das ihm Vorteil bringt, wird der Arbeiter soweit ohne Widerspruch annerkennen, ja er wird das einmal dargebotene sich auch nicht wieder entziehen lassen. Die aus diesem Verhältnis ihm erwachsenden Pflichten aber, gleich wie die dem Brotherrn notwendig zustehenden Rechte, wird er nie annerkennen, und zwar umsoweniger, als auch das bestehende Recht ein doppelseitiges „patriarchalisches Verhältnis" ausschließt.

Sich aber als Vater seiner Arbeiter fühlen und benehmen, ohne daß sie Sohnesgefühle hegen, dürfte weder befriedigen, noch auch wirtschaftlich lohnen und so kann denn ein „modernes patriarchalisches Verhältnis" nur

zum Nachteil des Arbeitgebers ausschlagen. In wirtschaftlichen und gleicherweise in politischen Dingen soll man Wirklichkeitspolitik und nicht Empfindsamkeitspolitik treiben und die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind einerseits wirtschaftlicher andererseits aber durchaus politischer Art.

Dorpat, 4. Januar 1914. A. von Stryk.

## Eine Darstellung der russischen Agrarfrage.

Oganowski*) gelangt zu der Anschauung, daß bis in die jüngste Vergangenheit hinein die Übersiedlungsbewegung einem elementaren Prozesse gleiche: die Masse der Landhungrigen entlasse bald Zehn- bald Hunderttausende, bald hierhin bald dorthin, schwankend, aus der Not den Ausweg suchend. Auch die Regierungspolitik spiegele diesen elementaren Charakter der Bewegung wider, ohne einen leitenden Gedanken hineinzutragen. Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verhält sich das bureaukratische Zentrum zur Übersiedlung wohlwollend, begegnet jedoch öfters einer Gegenwirkung der örtlichen Autoritäten. Verfasser erinnert sich dessen, wie vor seinen Augen damals zwischen dem Zentrum und den die Steppen administrierenden Generalen erbitterte Fehden ausgefochten wurden. Etwa um 1900, als die ersten Anzeichen einer Volksbewegung einsetzten, wandelt sich das Wohlwollen in Förderung, während die örtlichen Gewalten ihren Frieden machen und dem neuen Kurs entgegenkommen. Nach der Revolution endlich betrachtet die Regierung die Übersiedelung als ein wirksames Mittel, um die Agrarfrage ruhig, ohne tiefergehende Erschütterung zu lösen.

Durch das Gesetz vom 10. März 1906 wird nach Asien allen, die dahin streben, ein breiter Zugang geöffnet. Landhauptleute und andere Lokalbeamte rufen offen zur Übersiedlung auf und der gedrückte Bauer, der die Hoffnung der Landzuteilung aufgegeben und nichts zu verlieren hat, folgt diesem Rufe. 1905 gibts 39 000 Übersiedler und 5000 Kundschafter, 1906 — 138 000 bzw. 76 000, 1907 — 427 000 bzw. 150 000. Aber schon 1906 kehren 27% der Kundschafter zurück, ohne ihnen passendes gefunden zu haben, 1907 — 43%. Der Landhunger übertrifft weit alle Vorarbeit. In der Reichsduma gibt der Oberdirektor der Agrarorganisation die offene Erklärung ab, die Regierung sei außerstande die Bewegung, die spontan entstehe, zu befriedigen; sie habe keine Veranlassung zu deren Steigerung anzureizen, vielmehr Maßnahmen zu treffen, damit diese Bewegung planmäsig verlaufe.

Die Planmäßigkeit, meint Verfasser, fand zuerst darin ihren Ausdruck, daß mehrere Rayons für Übersiedler geschlossen wurden, was dann zur Folge hatte, daß die wilden Übersiedler in Westsibirien sich anhäuften, während im Osten hunderttausende zugeschnittener Lose verödeten. 1909 versucht es die Regierung damit die Lose nach den Ursprungsgouvernements zu verteilen und die Agrarkommissionen, sowie einige zu diesem Zweck sich verbindende Semstwos Südrußlands mit der Organisierung die Gesuche zu betrauen. Während die Semstwos einige Resultate zustande brachten, kennzeichneten die dem Volke allzu ferne stehenden Agrarkommissionen ihre Tätigkeit bloß dadurch, daß eine große Zahl dieser Lose dem Verbande wahrhaft russischer Leute zur Verfügung gestellt wurde. Obgleich die Übersiedlungsbewegung seit 1909 stark abnahm, erhob sich die Zahl der erfolglosen Kundschafter 1911 auf 60%. Das Vertrauen, das man in den eingeschlagenen Kurs gesetzt hatte, geriet ins Schwanken, 1911 wurde die vorherige Verteilung der Lose aufgegeben.

Die breit geöffnete Tür hatte nur Desorganisation zur Folge gehabt. Die zugeschnittenen Parzellen hatten nicht gelangt, die Aufmachung der Landlose hatte sich als unzureichend erwiesen, ohne Zurichtung, ohne Brunnen, ohne Wege, sogar in undurchdringlicher Wildnis und Gebirgslandschaft; die Übersiedler waren nicht dorthin zu bringen, wohin man sie bringen wollte; ausgesprochene Verbote erhöhten bloß die wilde Übersiedlung und verschlechterten die Sache. Um diesen Knäuel zu entwirren, begaben sich zwei Minister auf die Reise nach Sibirien und nach dieser Reise entwickelte die Regierung einen ganz neuen Plan ihrer Übersiedlungspolitik.

Nicht Übersiedlung, sondern Kolonisation, nicht Abwanderung der arbeitenden Massen von der Heimat, sondern Besiedlung der Grenzen mit russischen Leuten, so lautete etwa der neue Grundsatz. Man brach mit dem Gedanken die Agrarfrage durch die Übersiedlung zu lösen und folgte dem Rate A. A. Kaufmann's die Übersiedlung bloß als Faktum zu behandeln. Man wollte sie weder beengen, noch befördern; man gewährte jedem die Möglichkeit durch Kundschafter oder in Person die Plätze im Asiatischen Rußland auszusuchen. Den Kundschaftern und den diesen nachfolgenden Familien werden die Bescheinigungen ausgereicht, die zur Beanspruchung des Vorzugstarifs berechtigen. Die wilden Übersiedler, die auf eigne Rechnung und Gefahr reisen, ohne vorherige Zuweisung der Parzellen, erlangen diese Bescheinigungen nicht; sie erhalten von der Krone Land in zweiter Reihe, nach dem die legalen Übersiedler placiert sind. Es bleibt nur zu wünschen übrig, meint Verfasser, daß alle die überzusiedeln wünschen, gehörig benachrichtigt werden. Bei strenger Neutralität sollte die Regierung in der Rolle eines Kultur-Kolonisators sich darauf beschränken die Übersiedlung zu erleichtern und durch kulturtechnische und ökonomische Maßnahmen die produktiven Kräfte des Landes zu entwickeln.

Indessen wird durch Impulse der inneren und äußeren Politik diese einfache Aufgabe dermaßen kompliziert, daß bei ihrer Lösung eine Reihe von Widersprüchen sich herausgestellt hat.

Nach den neuesten Bestimmungen, die zu dem einen Teil bereits in Kraft getreten sind, zu dem anderen Teil noch der Entscheidung durch die gesetzgebenden Instanzen entgegengehen, ist die Bedingung der Übersiedlung gruppenweise abgestuft. Die erste Gruppe bilden Gebiete Westsibiriens, die nach Boden und Klima von den Ansiedlern am meisten bevorzugt werden. Hier sollen sie keinen Vorschuß erhalten, sondern Pacht zahlen und später das Eigentum käuflich erwerben. Die zweite Gruppe besteht aus anderen Teilen Westsibiriens, einem Teil Ostsibiriens von Steppencharakter und zwei Kreisen des Siebenstromlandes. Hier erhalten die Übersiedler einen Vorschuß von 100 Rbl. pro Familie. Die dritte Gruppe — Zentrum und Süden der Kirgisensteppe: 150 Rbl. Die vierte — fern von der Eisenbahn belegene Örtlichkeiten Ostsibiriens, von Kir-

*) Europ. Bote Dezemberheft 1913. Man wolle Nr. 43 u. 52 d. Bl. vergleichen.

gisen besiedelte Teile von Turkestan: 165 Rbl. Die fünfte — südlichere Teile der Steppe und der Taiga (Urwald) sich annähernde Teile von Sibirien: 200 Rbl. Die sechste — äußerster Süden der Steppe und äußerster Norden der sibirischen Taiga, soweit sie der Kolonisation zugewiesen ist: 250 Rbl. Endlich die siebente — Amurgebiet und an China angrenzende Teile von Turkestan: 400 Rbl., wobei in besonders schwierigen Fällen (exponierte Lage, undurchdringlicher Urwald oder starke Versumpfung) die Hälfte davon nicht als Vorschluß, sondern als unentgeltlicher Zuschuß gewährt werden soll.

Nicht mit Unrecht macht Verfasser den Einwurf, daß diese Verfügung von vornherein viel zu bureaukratisch schematisiert; von ihrer Durchführung nicht zu reden. Er tritt dafür ein, daß die Vorschüsse womöglich verstärkt werden, namentlich für die Gelände mit Urwaldcharakter, aber zugleich, daß die produktive Verwendung der Vorschüsse derart überwacht werde, daß die Übersiedler tatsächlich angehalten werden diejenige Urbarmachung auch wirklich auszuführen, die ihre Kräfte nicht übersteigt. Der andere Teil der Urbarmachung, der diese Kräfte übersteigt, dürfe aber nicht den Übersiedlern zugemutet, sondern müsse von der Krone in eigner Regie ins Werk gesetzt werden. Das seien Gesichtspunkte, die hier und da bei den Offiziösen auch schon hervorgetreten seien. Inbetreff der Grenzländer allerdings vermag Verfasser die Durchführbarkeit der Regierungspolitik nicht anzuerkennen. Amurgebiet und Mandtschurei mit russischen Leuten zu kolonisieren werde schwerlich gelingen. Wenn der Chinese verdächtig erscheine, warum weise man auch den Koreaner zurück?

Gegenüber der projektierten Maßnahme in dem von den Ansiedlern bevorzugten Westsibirien auf die Pachtzahlung den Kauf des Landes durch die Ansiedler folgen zu lassen gibt Verfasser zu bedenken, ob es nicht zweckmäßiger wäre diese Teile des Kolonisationsgebietes den schwächeren, aber arbeitsfähigen Elementen, die als wilde Übersiedler sich kenntlich machen, vorzubehalten, auf die aus dem Verkauf zu erzielenden nicht bedeutenden Einnahmen zu verzichten und dagegen die kapital- und arbeitskräftigeren Elemente unter den Ansiedlern nach dem Osten durch zweckmäßige Vorsorge zu locken.

Eine neue Folgeerscheinung der Kolonisation Sibiriens ist die Zertrümmerung der Feldgemeinschaft in Sibirien unter den Alteingesessenen. Der Verfasser bedauert diesen Eingriff, hält ihn angesichts der zur Herrschaft gelangten agrarpolitischen Doktrin für unentrinnbar, kann aber doch andererseits nicht umhin zuzugeben daß eine Konservierung des russischen agraren Gewohnheitsrechts dadurch noch bedeutend erschwert sein würde, daß in Sibirien die verschiedensten Gewohnheitsrechte bunt durch einander laufen, weil Kleinrussen, Weißrussen, Großrussen des Zentrums, Nordens und Südens sich neben einander gesetzt haben.

Verfasser stellt fest, daß die Regierung, in der Erkenntnis, daß es an Kräften und Mitteln fehlt, um die Agrarorganisation in Sibirien, nicht bloß auf dem Papier, durchzuführen, sich darauf beschränken will, nur dort die gäodetischen Arbeiten ins Werk zu setzen, wo mehrere Gemeinden sich aus einanderzusetzen haben, während innerhalb der Gemeinden das Chaos bloß durch das Eigentum sanktioniert werden soll.

Den Versuchen der Regierung in Sibirien einen leistungsfähigen Großgrundbesitz mit Eigenwirtschaft, Kulturviehzucht usw. ins Leben zu rufen, steht der Verfasser mißtrauisch gegenüber. Er meint, im besten Falle werde dieser Grundbesitz seinen Vorteil darin finden die wilde Übersiedlung zu entlasten, und stützt sich dabei auf Tatsachen, die den nicht bedeutenden Großgrundbesitz Sibiriens als stärker in der Liquidation begriffen erscheinen lassen, als das im Europäischen Rußland der Fall ist.

Resumierend findet der Verfasser in der neuesten Richtung der Ansidelungspolitik der Regierung einen lebensfähigen Kern, aber diesen tief versenkt in einen Boden, der durch nationalistische, bureaukratische und antiökonomische Tendenzen steinig und unfruchtbar gemacht worden sei. Von allen Einwürfen der gewichtigste ist des Verfassers Hinweis auf den Mangel an technischem Personal, an Feldmessern und Agronomen. Die Selbsthilfe der Bauern wurde gestört, indem sie der Feldgemeinschaft entführt werden, aber die Staatshilfe ermangele des wichtigsten Hilfsmittels, solange es an diesen Technikern fehle. Angesichts der Notwendigkeit zu neuen Feldbausystemen überzugehen in der Tat ein verhängnisvoller Mangel. Sibirien, meint der Verfasser, sei noch weniger vorbereitet in die Krisis eingetreten, als Kernrußland und auch dies sei noch nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen, den ihm die Krisis aufgezwungen habe.

Die koloniale Kapazität des Asiatischen Rußland schätzt Verfasser, es sei denn, daß hunderte von Millionen zu Meliorationszwecken verausgabt werden, wie folgt:

Etwa 250 000—300 000 landwirtschaftliche Kolonisten im Jahr! Dazu werden mit der Zeit 100 000 bis 150 000 hinzukommen, die von den anwachsenden Städten, ferner in den Bergbau und in die Industrie aufgenommen werden können, denen eine breite Arena offen stehe. Trotz ihrer Flächenausdehnung und natürlichen Reichtümer sind Rußlands asiatische Kolonien nicht im Stande mehr als etwa den fünften Teil des natürlichen Zuwachses aufzunehmen, den Kernrußlands Bauer erzeugt. Jene hunderte von Millionen aber zu Meliorationen zu verwenden, lohnt sich, abgesehen von Turkestan, solange nicht, als im Europäischen Rußland mit zehnmal kleineren Mitteln durch Wasserregulierung und Bodenbefestigung sehr viel mehr erzielt werden kann.

Ein anderes, weit bedeutenderes Mittel den bäuerlichen Ackerbau zu erweitern erkennt der Verfasser darin, daß der durch die Liquidation des Großgrundbesitzes und des Gemeindebesitzes mobilisierte Boden in eine regelrechte Verfassung gebracht werde. Der Teil des natürlichen Zuwachses, der in Asien nicht Platz findet — es ist mehr als eine Million jährlich — muß so oder anders im Europäischen Rußland Unterkunft finden. Anderenfalls wird die Bevölkerungsdichtigkeit fortfahren den Ackerbau zu überholen, werden Land- und Brothunger und ein Sinken der produktiven Kräfte die unausbleiblichen Folgen sein. —yk.

## Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Livländischen Gouvernements.

den der Herr Livländische Guvernements-Veterinär-Inspektor für das Jahr 1912 vor kurzem durch den Druck veröffentlicht hat, enthält manches interessante Datum. Die sogenannnte Prozentsteuer, die von dem Treibherdevieh erhoben wird, ist im Gouvernement Livland allein von 1898

bis 1912 von 9316 R. 35 K. auf 76653 R. 62 K. im einzelnen Jahre angewachsen. Bis zum Jahre 1904 wurde sie in Livland nur an einem Punkte erhoben, im Jahre 1912 geschah das in Livland an 14 Punkten. Bis zum Jahre 1902 betrug sie 1 % bis 2 % der Normaltaxe des Großviehs, seit dem Jahre 1903 wurde sie auf alles Treibherdevieh ausgedehnt. In den Jahren 1904 und 1905 erfuhr sie eine zeitweise Steigerung durch die damals ins Werk gesetzte Konservenfabrikation für die im Felde stehende Armee. Nachdem dies aufgehört hatte, sank sie, hat aber sodann 1908 eine abermalige Steigerung erfahren. Diese Steuer gelangt zur Erhebung von dem Vieh dann, wenn es seinen stationären Zustand verliert und in Bewegung gerät. Die Herkunft wird nicht unterschieden. Nur das Vieh, das dort, wo es geboren wurde, auch konsumiert wird, das ist aber vermutlich weitaus der kleinste Teil, zumal die Masse unseres Landvolkes wenig Fleischnahrung verbraucht, hat sich dieser Steuer nicht zu unterziehen, alles übrige unterliegt ihr, wenngleich erst am Schlusse seiner Gebrauchsperiode. Das Anwachsen der Beträge der letzten Jahre ist sehr bedeutend und zwar betrug die Prozentsteuer in Livland:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1908 | 56086 | R. 05 | K. |
| 1900 | 62851 | „ 17 | „ |
| 1910 | 63307 | „ 98 | „ |
| 1911 | 68285 | „ 64 | „ |
| 1912 | 76653 | „ 62 | „ |

Der Bericht führt diese neueste Einnahmesteigerung auf das Anwachsen der Punkte zurück, an denen die Steuer erhoben wird, es sind 14, darunter 12 städtische Schlachthäuser. Es ist also ganz überwiegend das örtliche, nicht etwa ein aus anderen Gouvernements herzugeführtes Vieh, das diese Steuer, wenigstens so weit deren Steigerung reicht, zu tragen hat.

Die Mittel, die der Staat durch diese Steuer von den Herdebesitzern erhebt — denn der zahlende Händler rechnet sie beim Einkaufe an — sind nach den Gesetzen von 1902 und 1903 dazu bestimmt das Veterinärsanitätswesen mit den erforderlichen Mitteln, einschließlich die staatliche Entschädigung der Tierbesitzer für bei der Krankheitsbekämpfung durch die veterinär-sanitären Maßnahmen geursachten Einbußen, zu versorgen. Tatsächlich stehen den Einnahmen aus dieser Steuer — also 1912 — 76653 R. 62 K. nur Ausgaben für den genannten Zweck im Betrage von 12332 R. 48 K. gegenüber, während aus der Landeskasse für denselben Zweck 25087 R. 68 K. hinzugeschossen worden sind, also eine Summe darstellen, die auf beiden Seiten dazuzurechnen ist. In Livland wurden also im Jahre 1912 für den vet.-sanit. Dienst vereinnahmt 101741 R. 10 K., verausgabt 37420 R. 16 K.

Die verausgabten 37420 R. 16 K. fanden, wie folgt, Verwendung:

| | | |
|---|---|---|
| für 22 Veterinärärzte einschließlich Fahrgelder, Feldscher- u. a. Dienstpersonal, Kanzlei ꝛc. | 33867 R. | 96 K. |
| für Stipendien an dem Veterinärinstitut | 900 R. | — K. |
| für Rotzentschädigung inkl. Desinfektion | 1352 R. | 20 K. |
| für 3 Tierhospitäler | 1300 R. | — K. |
| | 37420 R. | 16 K. |

Erwägt man die völlig unzulängliche Besoldung und Versorgung des veterinär-sanitären Beamtenpersonals — entfallen doch auf jeden dieser Beamten mit Hochschulbildung im Durchschnitt des Gouvernements einschließlich Fahrgelder, Hilfspersonal, Bedienung, Kanzlei nur 1500 R. —, erwägt man ferner, daß die Verausgabung der zu den Zwecken ihres Dienstes erhobenen Steuern ihnen und ihren nächsten örtlichen Vorgesetzten offenbar entzogen ist, dann darf man nicht erwarten, daß der Bevölkerung insbesondere den Tierbesitzern ein wesentlicher Vorteil aus dem veterinärsanitären Dienst erwachse. Zwar ist es den Veterinärärzten dieser Kategorie nicht verboten Privatpraxis gegen Honorar auszuüben und so sich nützlich zu machen, aber durch das ihnen aufgebürdete Schreibwerk, bei völlig unzureichender Kanzleihilfe, ist dieser Nutzen mehr theoretisch.

Sehr interessant sind die in dem Berichte zusammengestellten Ergebnisse der Schlachthausuntersuchungen. Bekanntlich stehen die Schlachthäuser unter veterinärärztlicher Leitung und sind mit den erforderlichen Einrichtungeu zur Fleischbeschau wohl versehen. Von 78338 zur Schlachtung gelangten Kälbern konnte nur in 12 Fällen Tuberkulose nachgewiesen werden, bei 95424 Schafen in 23 Fällen, dagegen bei 281 Pferden in 34 Fällen, bei 56500 Schweinen in 454 Fällen, bei 69961 Haupt erwachsenen Rindviehs in 4173 Fällen. Wenn man aus dem Vergleich dieser Verhältnisse einen Schluß ziehen will, so dürfte der die Meinung bestärken, daß die Tuberkulose eine Krankheitserscheinung des Arbeitslebens sei, bei Schweinen wahrscheinlich durch Molkereiabfälle, bei Rindern durch gegenseitige Ansteckung hervorgerufen. Leider geben die Schlachthausberichte offenbar nicht genügende Anhaltspunkte, um die in der Fleischbeschau konstatierten Fälle von Tuberkulose nach dem Grade ihrer wirtschaftlichen Bedeutung bzw. Belanglosigkeit zu unterscheiden. Bekanntlich ist das Vorkommen von vereinzelten Tuberkelknötchen an solchen Stellen des Tierkörpers belanglos, an denen sie weder mit den produzierenden Teilen des Tierkörpers noch durch die Ausscheidungen mit der Außenwelt in Berührung geraten. Um die wirtschaftliche Bedeutung der Tuberkuloseverbreitung in Livland zu ermessen, sind obige Ziffern unzureichend.

—yk.

## Kartoffelfütterung der Pferde.

Die letzten Jahre ist viel über Versuche von Kartoffelfütterung an Pferde geschrieben worden. Leider sind aber die größeren Versuche immer im Auslande gemacht worden und von dort aus beschrieben.

Da ich jetzt schon seit 3 Monaten meine Pferde in Emmast nur mit Kartoffeln füttere, kann ich jetzt beurteilen, wie sich diese Fütterungsmethode bei mir bewährt und erlaube mir daher dieselbe der Öffentlichkeit zu übergeben.

Leider sind meine beiden Güter Emmast und Orjack ohne Brennerei. Sie haben viel guten Kartoffelboden und bin ich daher gezwungen viel Kartoffel zu bauen. Die Kartoffeln aus Orjack kann ich recht gut an die nächste Brennerei verkaufen, die leicht zu erreichen ist, aber Emmast ist 23 Werst von der Brennerei und ist es daher dort praktisch nicht möglich, viel Kartoffeln der Brennerei zu verkaufen.

Der Pferdebestand am Hofe Emmast besteht aus 28 Arbeitspferden, 23 jungen Pferden und 6 Fahrpferden, also in Summa aus 57 Kopf.

In den früheren Jahren erhielten meine Arbeitspferde
25 Pfd. Kleeheu à 1 Kop. = 25 Kop.
5 Pfd. Hafer à 3 Kop. = 15 Kop.
= 40 Kop. täglich.

In diesem Jahre bekommen die Pferde in Summa 6 Tonnen gedämpfte Kartoffeln und pro Pferd 10 Pfd. schlechtes Heu oder Kleestroh und zeitweilig sogar Dachröt. Diese 6 Tonnen Kartoffeln werden wie folgt verteilt:

28 Arbeitspferde × 30 Pfd. Kartoffeln.
23 junge Pferde × 20 „ „
6 Fahrpferde × 20 „ „

Die Fahrpferde erhalten außerdem noch 4 Pfd. Hafer.

Dem Arbeitspferde 30 Pfd. Kartoffeln, berechnet zu einem Durchschnittspreise von 1 Rbl. 60 Kop. pro Tonne Kartoffeln loco Hof, beträgt $^1/_8$ Tonne = 20 Kop.
10 Pfd. schlechtes Heu à 20 Kop. Pud = 5 Kop.
ergiebt pro Tag 25 Kop.

Hinzugerechnet müßte noch werden das Brennholz zum Dämpfen der Kartoffeln, ein halber Faden Arschinholz wöchentlich und ein spezieller Mensch zum Waschen und Dämpfen der Kartoffeln.

Wenn man diese Posten mit 2 Kop. pro Pferd und Tag veranschlagt, so erspare ich mir im ganzen 13 Kop. pro Pferd und Tag. Bei einem Pferde ist der Winter hier doch mehr oder weniger mit 240 Tagen zu berechnen und so ergiebt es eine Ersparnis von 31 Rbl. 20 Kop. pro Arbeitspferd.

Demnach ergeben die 28 Arbeitspferde bei dieser Fütterung in Summa eine Ersparnis von ca 850 Rbl. Die jungen und die Fahrpferde hinzugerechnet erspare ich mir ca 1500 Rbl.

Kolikanfälle sind hier nicht beobachtet worden.

Verrechnet müßte noch werden, daß das gute Heu und das Feldheu jetzt an die Kühe geht, während diese Tiere früher nur das schlechte Heu bekamen, und hoffe ich, daß die Kühe sich durch höhere Milchgaben auch dankbar erweisen werden.

Meine sämtlichen Pferde haben eine Durchschnittsgröße von 2 Arschin 1 Werschok.

Die Pferde sind tadellos im Futterzustande und haben den ganzen Herbst stramm gearbeitet ohne zu versagen, wobei sie stets mehr leisteten wie die Pferde der Nachbargüter.

Ich habe mir durch die Genossenschaft in Reval eine Kartoffelwäsche für Handbetrieb, die $^2/_3$ Tonne faßt und einen Kartoffeldämpfer von 3 Tonnen Größe, beides von „Ventzki" gebaut, gekauft, und bin mit diesen beiden Maschinen wohl außerordentlich zufrieden.

Ich kann wohl jedem Besitzer eines brennereilosen Gutes dringend empfehlen, viel Kartoffeln zu bauen und seine Pferde wie oben angegeben zu füttern.

Sollte jemand Bedenken haben und der Sache nicht recht trauen, würde es mich freuen, wenn er mich besuchte und die Sache sich hier ansehe.

Ich persönlich werde schon im nächsten Jahre 75 Vierlofstellen Kartoffeln bauen.

Ich will außer den Pferden auch den Kühen und dem Jungvieh Kartoffeln füttern und hoffe meinen Viehstapel durch starken Kartoffelbau in einigen Jahren zu verdoppeln.

Drei Wochen haben die Pferde überhaupt kein Heu bekommen. Ich ersetzte dasselbe durch Dachröt, was ich auch in Zukunft tun werde, da hier davon recht reichlich vorhanden ist.

In diesem Jahre war der Röt im Oktober für Dachzwecke geschnitten und daher sehr hart. In Zukunft schneide ich denselben Anfang September, wenn er schon voll reif ist, jedoch die Blätter noch nicht abgefallen sind, und habe ich dann ein tadelloses Pferdefutter.

Im Sommer den Röt zu schneiden, bevor er reif ist, ist leider nicht möglich, da er dann derart geschwächt wird, daß er Jahre braucht um sich wieder zu erholen.

A. Baron Hoyningen-Huene.

Emmast, 2. Januar 1914.

## Die Lage der Industrie und Landwirtschaft in Rußland.

Einen sehr umfangreichen Bericht veröffentlicht die russische Handels- und Industrie-Zeitung. Diesem Berichte ist das nun folgende entnommen.

Das Jahr 1913 brachte Rußland eine andere Lage des Geldmarktes. Während 1909—1912 gewissermaßen Überfluß an freien Ressourcen bestanden hatte, etablierte sich ein recht strenger Diskont, mit Mangel an flüssigem Gelde. Das bedeutsamste Moment dieser Wandlung ist in den stark gesteigerten Ansprüchen der Volkswirtschaft auf Kapital und Geld zu suchen; in zweiter Reihe stehen die anderweitige Inanspruchnahme der ausländischen Märkte, die passive Handelsbilanz und das verhältnismäßig bescheidene Anwachsen neuen Vermögens. Unter diesen Umständen sah sich der Markt hauptsächlich auf den Goldvorrat der Reichsbank angewiesen, der es dieser frei ermöglichte den Privatbanken zu kreditieren und auch an der Getreidebeleihung selbst regen Anteil zu nehmen.

Einiger ungünstigen Umstände ungeachtet konnte der russische Markt seine Unabhängigkeit den ausländischen Einwirkungen gegenüber behaupten. Der Diskont, der zu Anfang des Jahres 1913 in Rußland 6 % betrug, stieg zwar bis $7^1/_2$ und 8 % (im September), konnte aber vor Jahresschluß von der Reichsbank wieder auf 6 % gebracht werden.

Die russische Industrie entwickelte sich unter dem Einflusse zunehmender Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes; aber diesem günstigen Einflusse unterlagen weitaus nicht gleichmäßig die verschiedenen Zweige. Die im allgemeinen gesteigerte Unternehmungslust kam am meisten der Eisenindustrie, vor allem der Eisengewinnung zu gute, dann allen Baubranchen im weitesten Verstande, ferner der Steinkohlen- und Naphthaindustrie; die Holzindustrie Rußlands faßte den Absatz von Schnittware nach dem Auslande ins Auge. In allen Branchen dieser Art übertraf der Begehr die Leistungsfähigkeit der Werke, die sich zwar reichlicher Bestellungen erfreuten, aber den Eisenhunger, den Kohlenhunger usw. zu stillen nicht in der Lage waren. Gegen diese aufhaltenden Einwirkungen entschloß man sich, wie es in der Übersicht der russ. Handels- und Industrie-Zeitung heißt, durch temporäre Importe zu bevorzugten Bedingungen anzukämpfen. Als Hauptmängel des industriellen Aufschwungs bezeichnet die Übersicht zumeist das Unzureichende der Produktionsmittel, unter denen die Rohprodukte der Metalle, insbesondere das Eisen, und der Kohle zuerst zu nennen sind, dann die aus ihnen hergestellten Maschinen und Apparate, Holzverarbeitung usw.

Ferner nennt sie die Schwierigkeit die erforderlichen Arbeitskräfte heranzuziehen, endlich die Schwierigkeit sich über die Lage des Konsummarktes zu informieren. Das Fehlen eines geordneten Arbeitsnachweises in Rußland läßt sich danach als einen der drückendsten Hemmschuhe der Industrie bezeichnen.

Die russische Landwirtschaft hat zwei gute Ernten gehabt und setzt den Übergang zu verstärktem Bodenanbau fort. Noch zeigt sich eine größere Kaufkraft des Bauers nicht, der seine Rückstände deckt, seine Hütte ausbessert. Der Berichterstatter meint nicht allein Zunahme der Anbauflächen, sondern auch endgültigen Übergang von den altgewohnten Formen eines halbnomadischen Feldbaus zum System der Mehrfelderwirtschaft mit beschränkter Brache feststellen zu können. Zu dem alteingebürgerten Leinbau, der bestimmte Gegenden charakterisiert, treten mehr und mehr der Zuckerrübenbau im Südwesten, insbesondere Kiew, und der Kleebau in verschiedenen Teilen des Reiches hervor Die Kleesaat aus Perm, Ufa werden im Handel bekannte Provenienzen. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt der Umsatz der landwirtschaftlichen Niederlagen der Semstwos, namentlich an Maschinen und Geräten, einschließlich Drills und Trieurs. Bemerkenswert ist auch die verstärkte Nachfrage nach den komplizierteren Maschinen bis hinauf zu den Traktoren von Seiten der Ökonomien Rußlands. Der Berichterstatter vermutet da Zusammenhang mit vermehrter Schwierigkeit Wanderarbeiter heranzuziehen und unterläßt nicht den Hinweis auf deren ausländische Beanspruchung. Auch für die russische Landwirtschaft, wie für die russische Industrie, wird das Nichtvorhandensein eines geordneten Arbeitsnachweises als empfindliche Schädigung bezeichnet, die besonders dort drückend empfunden wird, wo die Landwirtschaft von den Wanderarbeitern in großer Abhängigkeit sich befindet. In Südost- und Neurußland sind die Erntekosten im letzten Jahrfünft um 70—80 % gestiegen, ohne verspätete Aberntung auszuschließen.

Daß die Körnerernte gegen das fruchtbare Jahr 1912 um 500 Millionen Pud zunahm, ist sicher zumeist günstiger Witterung zuzuschreiben, aber doch kann auch, meint der Berichterstatter, eine bessere Feldbautechnik mit herangezogen werden, die sich, dank aufmerksamerer Zuwendung zu ihr, auch im russischen Dorfe geltend mache. Von den Anzeichen eines beginnenden Übergangs der russischen Landwirtschaft zu rationellerem Betriebe macht zwar die Viehzucht keine Ausnahme, vielmehr trägt die Konjunktur, die allen Produkten der Viehzucht günstig ist, dazu bei, eine bessere Kaufkraft des russischen Landmannes anzubahnen. Davon haben die großen Jahrmärkte in Charkow und Nishninowgorod Zeugnis abgelegt. Aber, von der Schweinezucht abgesehen, die in der Produktion von Bacon an einigen Orten etwas vorwärts gekommen ist, kann von einer rationellen Fleischproduktion für den Weltmarkt in Rußland gegenwärtig noch nicht die Rede sein. Das stellt der vorliegende Bericht ausdrücklich fest.

Die Summen, die von dem Ackerbaudepartement den Semstwos und landw. Gesellschaften zur Förderung der Landwirtschaft überwiesen werden, haben in den 3 Jahren 1912—1914 eine bedeutende Steigerung erfahren. Immerhin bedeuten die Summen — 500 000 R. (1912) und 1 709 000 R. (1914 im Voranschlag) wenig für ein Territorium von der Größe des Europäischen Rußland. Inbetreff des den Gesamthandel, den Außen-, wie Innenhandel und die Börse betreffenden Teil des Berichtes u. a. m. sei auf das Original in der Nr. 5 (vom 7./20 Januar) verwiesen. —yk.

## Die Fütterung mit Baumwollsaatkuchen in Schweden.

Den vor einiger Zeit in mehreren Nummern dieser Zeitschrift veröffentlichten Meinungsaustausch über obige Ölkuchen möchte ich nicht berühren sehe mich jedoch verpflichtet, als Ratgeber in Fütterungsfragen u. dergl. innerhalb meines Distriktes in Nord-Livland, meine Erfahrung mit der Fütterung erwähnter Ölkuchen in Schweden der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten.

Während meiner praktischen Arbeit als Kontrollassistent und Wirtschaftsleiter in Schweden habe ich Gelegenheit gehabt, die verschiedenen Fütterungen mit Baumwollsaatkuchen zu verfolgen, wobei letztere in größeren und geringeren Mengen einen Bestandteil der Kraftfuttermischung bildeten, und ich habe gefunden, daß die Erfolge in solchen Fällen recht verschiedene waren. Die Baumwollsaatkuchen haben in Schweden insbesondere im südlichsten Teile des Landes, eine große Bedeutung bei der rationellen Fütterung von Milchkühen gewonnen; und dies nicht nur wegen ihres hohen Eiweißgehaltes, sondern vielleicht noch mehr wegen ihrer adstringierenden Wirkung, die den im Handel gewöhnlich vorkommenden Ölkuchen zukommt. Den Grund für die Wertschätzung dieser Eigenschaft der Baumwollsaatkuchen haben wir darin zu suchen, daß die Fütterung mit saftigen und laxierenden Futtermitteln eine verhältnismäßig starke ist. Daß in Schweden die Baumwollsaatkuchen oft $^1/_4$, in vielen Fällen $^1/_3$, ja sogar die Hälfte der Kraftfuttermischung ausmachen, muß dem Vorhandensein von lokalen Verhältnissen zugeschrieben werden.

Betrachten wir diese Verhältnisse näher, so finden wir, daß einer konzentrierten Fütterung mit Baumwollsaatkuchen eine für hiesige Verhältnisse enorm hohe Menge von saftigen (d. i. wasserreicheu) Futtermitteln zu Grunde liegt. Um diese Verhältnisse besser beleuchten zu können, gestatte ich mir hier eine nähere Erklärung zu geben und faktische Beispiele von Fütterungen in Süd- und Mittel-Schweden anzuführen. Wie bekannt ist die Provinz Schonen in klimatischer Hinsicht die günstigste Schwedens und was besonders den Anbau von Wurzelfrüchten anbetrifft, die erste des Landes. Die in dieser Provinz so hoch entwickelte Zuckerrüben-Industrie hat wesentlich die Entwickelung einer rentablen Milchproduktion begünstigt. Während meiner erwähnten Praxis in Schweden habe ich gewöhnlich ein Verhältnis 1 : 3 von Baumwollsaatkuchen zur übrigen Kraftfuttermischung beobachtet, was sich auf Grund früherer Erfahrung als das vorteilhafteste Verhältnis erwiesen hat. Während eines längeren Zeitraumes, und zwar im Winter hielten sich einige Güter an das Verhältnis 1 : 2, welches weiter keine schädliche Einwirkung auf die Gesundheit der Tiere oder auf die gelieferten Milchprodukte zur Folge hatte. Bloß in einem Falle habe ich die Fütterung mit einem Kraftfutter verfolgen können, das zu gleichen Teilen aus Bauwollsaatkuchen und Weizenkleie bestand, und auch in diesem Falle ist ein gutes Resultat erzielt worden. Es wäre hier vielleicht die Erwähnung nicht uninteressant, daß die besten Milchkühe im letzteren Fall außer Heu und

Stroh 30 kg Runkelrüben und 30 kg frische Zuckerrübenschnitzel pro Tier und Tag erhielten, was einer Menge von ca 146 russ. Pfund Runkelrüben und Turnips (1 : 1) entspricht. An Kraftfutter, das im vorliegenden Fall aus einem Teil Baumwollsaatkuchen und einem Teil Weizenkleie bestand, erhielten die erwähnten Tiere 6 kg pro Kopf und Tag (= 7·5 + 7·5 Pfund).

Wie bekannt, hat das Saftfutter eine milchtreibende, aber laxierende Wirkung, und in solchen Fällen, wie im angezogenen, läßt sich leicht einsehen, daß die Baumwollsaatkuchen eine wichtige Stelle in der Kraftfuttermischung einnehmen. Auch bei einer Fütterung mit größeren Quantitäten von Rübenblättern u. dergl. hat es sich gezeigt, daß die Verwendung von Baumwollsaatkuchen notwendig ist, als Gegenmittel gegen Durchfall. Im mittleren Schweden haben die Baumwollsaatkuchen keine so große Anwendung gefunden, weil die Möhren- und Rübenkultur in diesem Teile des Landes ungefähr auf demselben Niveau steht, wie bei uns zu lande oder vielleicht noch weniger entwickelt ist, was durch die minder günstigen klimatischen Verhältnisse bedingt ist. Während meiner Praxis in diesem Landesstrich, d. h. zwischen dem 59. und 60. Breitengrade, habe ich konstatiert, daß die Baumwollsaatkuchen infolge ihrer adstringierender Wirkung dort nicht ohne Risiko in so großen Mengen verabfolgt werden konnten, wie dies in Süd-Schweden der Fall war. Es kommen sicherlich auch dort Ausnahmen vor, insbesondere in den Distrikten des Kartoffelbaues. Da diesem Landesteile im allgemeinen die Brennereien fehlen, hat man sich auf die Verwendung von Kartoffeln als Saftfutter in den Viehställen gelegt. Bekanntlich hat die Kartoffel durch ihren hohen Stärkegehalt eine stark laxierende Wirkung, und darum sind bei einer vorherrschenden Kartoffelfütterung die Baumwollsaatkuchen sehr zu empfehlen. Auch hier zu lande scheinen die Verhältnisse ziemlich ungleiche zu sein. So haben wir z. B. hier in Nord-Livland und Estland recht viel Güter mit Brennereien, auf denen die Fütterung mit Schlempe recht bedeutend ist, und in vielen Fällen ist da die Wurzelfruchtkultur — „so nebenbei" — eine recht ausgedehnte. In solchen Fällen wären meiner Meinung nach die Baumwollsaatkuchen zu empfehlen und es wäre nicht riskant, diese Kuchenart der Kraftfuttermischung in größeren Quantitäten beizumengen.

In dem mittleren und südlichen Teile unserer Provinz sind jedoch die Verhältnisse ganz andere. Es fehlen dort gewöhnlich Brennereien und Schlempe, in vielen Fällen gebricht es an nenneswerter Wurzelfruchtkultur, und da das Rauhfutter der Herden hier gewöhnlich aus trockenen und stopfenden Futtermitteln besteht, so finde ich, daß in solchen Fällen eine gewisse Vorsicht bei der Fütterung mit Baumwollsaatkuchen nicht außer acht gelassen werden darf.

Fellin, im Januar 1914. J. Christenssson.

# Fragen und Antworten.

## Fragen.

**1. Vorspannvorrichtung.** Ich bin im Besitze eines Stoll-Kultivators, der einer Zugkraft von 4 Pferden bedarf, und bitte Fachgenossen um Mitteilung, wie die Anspann-Vorrichtung eingerichtet werden muß, damit die Zugkraft auf 4 Pferde, nebeneinander angespannt, gleichmäßig verteilt wird. K.

**2. Fruchtfolge.** Auf einem Gute Mittelkurlands von ca 540 Lofft. sandigem Lehm-Acker und 140 Lofft. Wiesen mittlerer Qualität bei unbedeutendem Kartoffelabsatz und fehlender wilder Weide soll folgende Rotation eingeführt werden: I. 1) Schwarzbrache, 2) Roggen mit Stalldünger + 4½ Pd. 18/19 % Superphosphat, 3) Gerste mit Kleeinsaat, 4) Klee I + 6 Pd. 18/19 % Superphosphat + 6 Pd. 40 % Kalisalz als Kopfdüngung, 5) Klee II, 6) Gemengeweide, 7) Weizen + 4½ Pd. 18/19 % Superphosphat + 1 Pd. Chili im Herbst und event. Chili im Frühjahr, 8) Wickhafer mit halber Volldüngung, 9) Hafer. — II. Außerdem sollen von der allgemeinen Rotation 30—36 Lofft. mit folgender Fruchtfolge abgeteilt werden: 1) Kartoffeln mit Stalldünger, 2) Rüben — Rest event. Gerste, 3) Grünfuttergemenge. Die Entfernung zur Bahn beträgt 35 Werst, daher ist zur Verringerung der Transportkosten die Verwendung hochprozentigen Kunstdüngers beabsichtigt. Die Menge desselben ist pro 1 kurl. Lofft. angenommen. Feld Nr. 6 soll abgetüdert werden, Rest event. zu Heu. Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: Welche Erfahrungen liegen über Kleeeinsaat in Gerste vor, oder soll die Einsaat in Hafer erfolgen? Sind die Kunstdüngergaben richtig bemessen und an rechter Stelle? Soll Weizen besser nach Klee II folgen, wogegen aber der fehlende Weidedünger und die schwerere Bodenbearbeitung sprechen würden? Ist die geplante „Rübenrotation" zweckentsprechend und welchen Kunstdünger sollen die Rüben erhalten? Ist die ganze Fruchtfolge event. praktischer zu gestalten? M.

**3. Hiebsart und Bestandsgründung.** Zum Abtrieb gelangt gemischter Bestand vor 60—70-jähr. Birken und Fichten ca 50 % Mischungsverhältnis. — Nach Abtrieb der Birken erwies es sich, daß nur die älteren Fichten gute Krone haben. Die Altersklassen 20—40-jähr. sind durch die Birken unterdrückt, haben oft Gipfeltrieb verloren und spärliche Kronenbildung. 1—10-jähr. Fichten nur horstweise, spärlich, da zu dunkel. Angestrebt Fichtenwald, möglichst ohne künstl. Bestandsbegründung. Boden fichtenwüchsig. Breite des Schlages ca 110 Faden. Hiebszug Ost nach West. Windbruchgefahr nicht all zu groß. Nordseite des Schlages besteht aus Wald gleicher Beschreibung. Südseite 20-jähr. Mischwald Fichte ca 75 % — Gebeten auf Erfahrung beruhende Mitteilung ob im allgemeinen solche durchplänterte Bestände noch lohnenden Zuwachs zeigen. — (Die Fichten sind meist nur 30—50-jähr.) — 1) Ob nicht ratsam die Hälfte des Schlages kahlzuschlagen und einen Streifen von ca 50 Faden anschließend an den unberührten Altbestand stark gelichtet stehn zu lassen — bis zur Ansamung — (dieses würde etwa dem Prof. Wagnerschen Verfahren entsprechen). — 2) Oder den ganzen Schlag kahl zu hauen (alles Holz verwendbar und erwünscht, für größere Bauten) in Aussicht auf das gute Samenjahr. von H. A. — S.

**4. Dauerweiden.** Ich beabsichtige auf früher zu Acker genutztem Lande, mineralischem, warmem Mittelboden eine Dauerweide anzulegen. Wäre folgende Saatmischung zweckentsprechend pro Lofstelle: Rotklee, Weißklee, Bastardklee von jedem 4 Pfd., Timothy, Kammgras von jedem 4 Pfd., Wiesenfuchsschwanz, Wiesenschwingel, Wiesenrispengras, Fioringras von jedem 2 Pfd. — Oder in welcher Weise müßte die Saatmischung geändert werden? B.

## Antworten.

**1. Vorspannvorrichtung.** Für Ackergeräte die eine Zugkraft von vier nebeneinander einzuspannende Zugtiere erfordern, ist hier zu Lande wohl allgemein eine Vorspannvorrichtung gebräuchlich, die sich aus einem Haupt- und zwei Hilfsschwengel zusammensetzt. Der Hauptschwengel hat eine Länge von $6^1/_2$ Fuß; ist in der Mitte drei Zoll stark zu den Enden auf zwei Zoll sich verjüngend. Die Mitte des Hauptschwengels umgibt eine Eisenklammer, angeschlossen an diese einige starke Eisenringe und wo erforderlich noch ein Haken, mittels dessen oder der Ringe die Befestigung an das Ackergerät erfolgt, und die eine bewegliche Verbindung bezwecken. Die Enden des Hauptschwengels sind gleichfalls mit Haken versehen, zur Befestigung der Hilfsschwengel, gewöhnlicher Zweispänner-Pflugschwengel. — Durch eine derartig in allen Teilen bewegliche Vorspannvorrichtung ist es dem Lenker des Gespannes stets möglich die Leistung des einzelnen Tieres zu überwachen. Strebt eines der Tiere einen größeren Kraftverbrauch an als das neben ihn eingespannte, so nimmt auch der Schwengel an dem das betr. Tier eingespannt ist vor den übrigen einen Vorsprung ein, wie untenstehende Skizze solches veranschaulicht.

Fig 1.

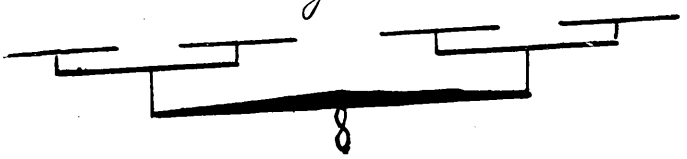


Fig. 2.

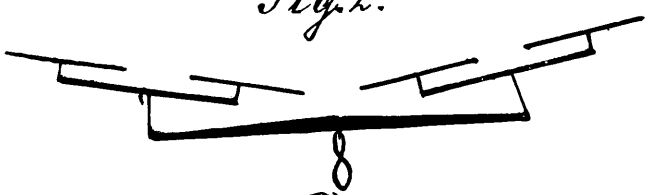
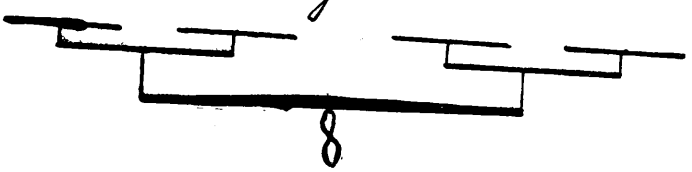


Fig 3.



Eine Erleichterung für den Lenker, Schonung des Gespannes und Förderung der Arbeit, schafft im Übrigen wohl jeder Wirtschaftsleiter durch Gruppierung von Tieren annähernd gleichen Temperaments. — Fig. 1. Richtige Lage des Schwengels bei gleichmäßigem Kräfteaufwand aller Tiere. — Fig. 2. Der Hauptschwengel in richtiger Lage, bedingt durch den größeren Kräfteaufwand der Außenpferde auf Kosten der Innenpferde. — Fig. 3. Inkorrekte Lage des Hauptschwengels, veranlaßt durch minderen Kraftaufwand beider rechts eingespannter Tiere. — Starre Vorrichtungen, bei denen sämtliche Tiere direkt am Hauptschwengel eingespannt sind, schließen eine Leistungskontrolle des einzelnen Tieres überhaupt aus. n.—

**2. Fruchtfolge.** Ohne genaue Kenntnisse der Verhältnisse ist es recht schwer zu beurteilen, ob die vorgeschlagene Fruchtfolge gut ist oder ob sie noch verbessert werden könnte. Ich möchte daher nur einige Anregungen geben, ohne behaupten zu wollen, daß man ihnen unbedingt folgen müsse. — Warum will der Herr Fragesteller durchaus „Gemengeweide" haben? Ich halte diese Art des Futterbaues für recht kostspielig, wenigstens für viel teurer, als wenn statt dessen ein geeigneter Teil des Ackers ein für allemal als Dauerweide niedergelegt wird. Ob das angängig ist, vermag ich natürlich von hier aus nicht zu beurteilen. Chili im Herbst zu geben ist nicht ratsam. Einen Teil von 30—36 Lofft. zu einem besonderen Futterfeld würde ich nicht herausschneiden, sondern die Hackfrüchte in die Rotation hineinbringen. — Was die Einsaat von Klee betrifft, so steht er meistens besser in der Winterung. Es gibt aber auch Gegenden, wo er besser in der Sommerung gedeiht. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. Wenn in Sommerung gesät, ist wenigstens frühreife Sommerung ratsam. Theoretisch wird behauptet, unter Gerste, stehe der Klee schlechter wie unter Hafer, weil die Gerste ein breiteres Blatt hat und mehr Schatten gibt. Ich habe die Richtigkeit dieser Behauptung in der Praxis nicht nachprüfen können. Eine recht brauchbare Düngung zu Rüben ist folgende: Im Herbst Stallmist, je mehr, desto besser und pro Lofft. $^3/_4$ bis 1 Sack 40 % Kalisalz. Im Frühjahr $1^1/_2$ Sack Superphosphat und bis zu 6 Pud Chilisalpeter. Ich kann nur anraten, nicht zu viel Rüben zu bauen, d. h. im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Arbeitskraft. Der Fehler wird leider zu oft gemacht. Besser eine kleinere Fläche, stark gedüngt und gut bearbeitet als eine große, die im Unkraut erstickt. Marquart-Mitau.

**3. Hiebsart und Bestandsgründung.** Der Bestand hätte sich wahrscheinlich natürlich verjüngen lassen durch Aushieb aller unterständigen Fichten und Belassung eines Schirmes von Birken und samentragenden Fichten, der nach der Besamung allmählich hätte gelichtet werden müssen. Der Hieb hätte in schmalen Streifen von O. nach W. fortschreiten können. Jetzt, nachdem alle Birken herausgehauen sind, ist der Bestand nicht mehr zu halten. Solche durchplenterte Bestände haben keinen lohnenden Zuwachs, weil sich bis 50jährige, völlig unterdrückte Fichten nur schwer erholen, am wenigsten, wenn sie plötzlich freigestellt werden. Natürliche Verjüngung wird nicht gelingen. Die unterständigen Fichten müssen doch entfernt werden, um mehr Licht zur Ansamung zu schaffen, das nachbleibende Fichtenoberholz ist dann aber zu licht und wird Unkrautwuchs nicht verhindern. Außerdem wäre Windwurf unvermeidlich. Es bleibt also nur Kahlhieb und sofortige Kultur übrig. Saat verspricht wegen des Graswuchses wenig Erfolg, also Pflanzung. Am besten Pflanzung von Fichtenballenpflanzen, die mit dem Hohlbohrer ausgehoben werden. Durchmesser des Bohrers nicht unter 5 Zoll. Die Pflanzen werden in gehackte Löcher (besser auf Hügel) oder in mit dem Bohrer angefertigte Löcher gesetzt. In letzterem Fall hat es sich bewährt, zum Ausheben der Pflanzen einen etwas stärkeren Bohrer zu benutzen (Durchmesser $5^1/_2$ Zoll), um bei Austrocknung Hohlräume zwischen Ballen und Lochwand zu vermeiden. Außerdem würde sich empfehlen, die Fläche nicht auf einmal, sondern in 3 Schlägen von je 37 Faden Breite kahlzuhauen. Voraussetzung ist dabei

*

allerdings, daß der Restbestand den Boden noch genügend deckt und nicht zuviel Windwurf auftritt. Jedenfalls darf nur so viel gehauen werden, als Pflanzen zur Kultur der Schlagfläche verhanden sind. Die vom Fragesteller sub 1. vorgeschlagene Hiebsart hat mit dem Wagnerschen Verfahren wenig gemein, da Wagner von N. anhauen will und nie Streifen von 50 Faden Breite stark lichtet.

A. Orlowsky.

## Bücher.

**Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht,** herausgegeben vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein, 16. Jahrg. 1912, Reval 1913.

Das zum ersten mal im Quartformat erschienene Buch weist Abstammung und, soweit nachgewiesen die Leistung, einschließlich der Leistung der Vorfahren nach für die Stiere RE 873—955, die Kühe RE 10246—12420 und EH 3540—3796 nach. Der Instruktor Erik Ell hat auf 60 angeschlossenen Gütern 1912 die Körung ausgeführt. Am 1. Juli 1912 sind die im Jahre 1909 beschlossenen Normen in Kraft getreten, die Minimalleistungen von den zu körenden Tieren und deren Eltern fordern.

**Jahresbericht des Kurländischen Milchviehkontrollvereins** pro 1912/13, erstattet durch den Geschäftsführer C. Kirpen, Mitau 1913.

Am 1. Juli 1913 gehörten dem Vereine 273 Herden mit 11981 Haupt Milchvieh an, die in 29 Ortsgruppen zusammen gefaßt waren. Der im Druck vorliegende Bericht enthält eine allgemeine Übersicht, insbesondere auch der Ortsgruppen und des Vorstandes, den Kassenbericht und die Kontrollergebnisse nach den Ortsgruppen geordnet, wobei Höchsterträge einzelner Kühe, Durchschnittserträge der Herden und Angaben über die Futterrationen aufgeführt werden. Den Schluß bilden Reihen, die nach den absoluten und relativen Erträgen gebildet sind. Im Anhang finden sich die Statuten des Vereins, seine Geschäftsordnung und Kontrollassistenten-Instruktion. Abweichend von den Beziehungen, die in Estland und Livland zwischen der Milchkontrolle der Gutsherden und den Züchtervereinigungen bestehen, steht der Kurländische Kontrollverein formell unabhängig da.

**Die Bedeutung der Weiden für die deutsche Viehzucht,** praktische Anleitung für den deutschen Landwirt und Viehzüchter, von O. Ehlers, Berlin 1906. S. 29.

Soweit allgemeine Fragen der Einrichtung und Pflege von Weiden sowie der Weidebetriebe in Frage kommen, ist die Schrift des seit einiger Zeit als Oberverwalter der Graf Dentenschen Güter in Livland tätigen Verfassers sehr lesenswert Einige spezielle Vorschriften wie z. B. über Grassaatmischung haben für Livland keine Anwendung zu finden, sind auch, da die Abfassung vor die Zeit fällt, in der der Verfasser livländischen Bedingungen gerecht zu werden hatte, nicht für uns gemeint. Sp.

## Allerlei Nachrichten.

**Die Branntweinoperationen der Krone i. J. 1912.** Mitte August c. wurde von der Hauptverwaltung der indirekten Steuern und des Kronsgetränkeverkaufes der finanzielle Bericht über die Branntweinoperationen der Krone i. J. 1912 veröffentlicht. Im Berichtsjahr fand der Getränkeverkauf durch die Krone auf dem Territorium von 65 Gouvernements und 10 Gebieten (область) statt; ausgeschlossen waren bloß Transkaukasien, die mittelasiatischen Besitzungen, das Amur- und das Küstengebiet, Kamtschatka und Sachalin. — Im ganzen Rayon der Branntweinoperationen des Fiskus bestanden 2983 Brennereien, 524 private Spiritusraffinerien bezw. Raffinationsabteilungen, 1 fiskalische Raffinerie und 43 Raffinationsabteilungen an den Niederlagen der Krone, 335 Niederlagen für gereinigten Spiritus und 26016 fiskalische Branntweinverkaufsläden. Im Vergleich zum Jahre 1911 hat die Zahl der Brennereien um 48 und die der privaten Raffinerien um 4 zugenommen. Als Maßstab für die Entwickelung der Rektifikationstätigkeit kann das starke Anwachsen der Produktion der Raffinerien gelten. Vor Einführung des Monopols wurde bloß etwa die Hälfte des Rohspiritus (49·6 %) raffiniert, wobei der größere Teil des Rektifikates zu der Zeit noch in das Ausland abgeführt wurde, während der Branntwein für den inneren Markt aus nicht gereinigtem Spiritus hergestellt wurde. Bei der Tätigkeit des Monopols wurden die zum Verkauf gelangenden Branntweine im Monopolrayon ausschließlich aus raffiniertem Spiritus erzeugt. Die Zahl der Monopolbuden hat sich im Berichtsjahr um 218 vermindert, und im Durchschnitt kommt 1 Bude auf 6000 (5922) Einwohner. — Verkauft wurden i. J. 1912 an Kronsgetränken 96·5 Mill. Wedro, d. s. um 4·87 Mill. Wedro oder 5·32 % mehr als i. J. 1911. Schließt man von der Gesamtsumme der im Berichtsjahr verkauften Getränke die für spezielle Bedürfnisse (Schnäpse, kosmetische Zwecke, Parfüms, wissenschaftliche Zwecke u. dgl.) abgegebenen Spiritusmengen im Betrage von 1·4 Mill. Wedro aus, desgleichen auch die 8931 Wedro in das Ausland ausgeführten Spiritus, so sind speziell für die Herstellung von Branntwein im Tätigkeitsbereich des Kronsgetränkeverkaufes 95·1 Mill. Wedro verbraucht worden. Bei einer Bevölkerungszahl des Monopolrayons von 154 Mill. kommen demnach pro Kopf 0·62 Wedro 40 % Branntwein oder 12 1/20-Wedro-Flaschen. Bei einer entsprechenden Berechnung für die vorausgegangenen Jahre, in denen der für spezielle Zwecke abgegebene Spiritus von der Gesamtsumme nicht abgerechnet worden ist, kommen in den Jahren 1910 und 1911 auf den Kopf der Bevölkerung 0·60 Wedro Branntwein. — Das finanzielle Ergebnis des fiskalischen Getränkeverkaufes im Berichtsjahr ergibt die folgende Übersicht (in Mill. Rbl.):

| | | Im Vergleich zu 1911 |
|---|---|---|
| Bruttoeinnahme | 823·9 | + 41·8 |
| Bruttoausgaben | 197·6 | + 13·2 |
| Reingewinn | 626·3 | + 28·7 |

Schließlich mag noch auf die raschen Fortschritte hingewiesen sein, welche der i. J. 1903 versuchsweise eröffnete fiskalische Verkauf von denaturiertem Spiritus für Beleuchtungs- und Heizzwecke aufzuweisen hat. Im J. 1904 waren 14·4 Mill. Grad dieses Spiritus verkauft worden, im folgenden Jahr bereits 41·9 Mill. und 1906 61·2 Mill. Im J. 1911 sind sodann 172 Mill. und 1912 endlich 206 Mill. Grad abgesetzt worden. Nach dem Bericht ist dieser vermehrte Verbrauch von denaturiertem Spiritus für obige Zwecke nicht allein auf den der Städte zurückzuführen, sondern der Spiritus hat auch auf den Dörfern Eingang gefunden. (B. in Торг.-Пром. Газ. № 189.) Industrie Ztg. Nr. 21; 1913. G.

**Kopfdüngung.** Prof. Stutzer-Königsberg veröffentlicht Versuche, nach denen eine Kopfdüngung von 40% Kali resp. Kainit sehr gute Erfolge ergeben hat. Die Versuche wurden ausgeführt bei Roggen, Weizen, Hafer. Der Mehrertrag war zum Teil höher, als wenn das Kali vor der Saat in den Boden gegeben wurde. Gestreut wurde das Kali zu Wintergetreide im Dezember, zum Hafer im Mai.

**Die Maul- und Klauenseuche,** die in den östl. Provinzen Deutschlands fast erstorben war, ist von neuem ziemlich heftig aufgetreten. Anfang Dezember waren 833 Gehöfte in 160 Gemeinden verseucht und hat sich die Seuche seitdem weiter verbreitet.

**Hengstkörung in Aurich.** Vom 2. bis zum 5. Februar (20. bis 23. Januar) 1914 findet die Hengstkörung statt. Kataloge der zur Körung angemeldeten Hengste kann man vom 20. (7.) Januar ab durch den Landwirtschaftlichen Hauptverein für das Fürstentum Ostfriesland in Nordrn beziehen.

**Oldenburg i/Pr. Die demnächstige Hengstkörung und der große Hengstmarkt in Oldenburg,** (Stadt), wo über 300 Hengste des schweren, eleganten Oldenburgischen Kutschpferdes zur Vorführung gelangen, wird am 4., 5. und 6. Februar (22.—24. Januar) 1914 stattfinden.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 1, 1914 hat folgenden Inhalt: An unsere Leser und Mitarbeiter. — Aus meinen Jugenderinnerungen. Von E. Becker. — Hirschkreuzungen. Von Walter Winans. — Bärenjagden in Estland. — Jagden auf das sibirische Reh. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Aus dem Leben der Wildkatze. Von Eberhard Freiherr von Wechmar. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Vom Büchertisch. — Mitteilungen und Notizen für den Januar. — Forstwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausberichte.

### Fellin.

— Im Dezember 1913 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 290 Kälber, 280 Schafe, 84 Schweine, 2 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose: Euter | 1 | — | — | — |
| Tuberkulose: Allgemeine | 1 | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 5 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 4 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | 17 |
| Lungenerkrankungen: Atelectase. | — | 28 | 7 | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 27 | — | 80 | — |
| Blasenwurm: Echinococ. polymorphus. | — | — | 13 | 8 |
| Blasenwurm: Cysticercus tenuicollis | — | — | 20 | 15 |
| Lungenwürmer: Strongylus paradoxus | — | — | — | 18 |
| Lungenwürmer: Strongylus filaria | — | — | 3 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 32 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 15 |
| Sarcosporidien | — | — | 3 | — |
| Geschwülste | — | 12 | — | — |
| Cysta renalis. | — | — | — | 2 |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 8 | 9 | 2 | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 31 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 19 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 1 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 2 | 17 | 3 | 11 |

Zugeführt: 3 Grossvieh, 1 Kalb, 10 Schafe, 427 Schweine, 112 Ferkel, 118 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 88 Mal, Verdorbenes Fett 2 Mal, Cysta renalis 7 Mal, Notschlachtung 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 5 Mal, Knochenbruch 1 Mal, Urticaria 1 Mal, Mieschersche Schläuche 58 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 8 ganze Schweine, 1 Kopf, 1 Bein, 146 Pfd. Fleisch, 30 Pfd. Fett, 7 Nieren.

Direktor: Raska.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Dezember 1913 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 907 | 3 | — | — | — | — |
| Schlachtungen von | 3395 | 621 | 211 | 3 | 3341 | 48 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose. | 242 | — | — | — | 28 | — |
| davon: ganze Tiere | 5 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 3 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 2 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 1 | — | — | — | 105 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 3175 | — | 128 | — | 16 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci). | 12 | — | 1 | — | 203 | 9 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 8 | — | 235 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | — | — | 11 | — | 1076 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 35 | — | — | — |
| Geschwülste: Angiom. | 12 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste: Cysten | 3 | — | — | — | 11 | — |
| Abscesse | 22 | — | 1 | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 21 | 2 | 1 | — | 117 | — |
| Lungen: Emphysem | 33 | — | — | — | — | — |
| Lungen: Entzündung | 19 | — | 1 | — | 10 | — |
| Lungen: Oedem | 2 | — | — | — | 2107 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 8 | — |
| Blutiger Infiltration des Fleisches | 9 | — | — | — | 11 | — |
| Steine | 6 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | 1 | — | — | — | 1 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 1854 | — |

Zusammen: 7683 Organe und 1907 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Reval.

Im Dezember 1913 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1233 Rinder, 352 Kälber, 34 Schafe, 234 Schweine, 1 Ferkel, 22 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 367/4 Rinder, 1242 Kälber, 5294 Schweine, 2037 Schafe, 158 Ferkel, 327 Schweineschinken, 45 Schafschinken.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1436

**St. Petersburg**, Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose | 78 | — | — | — | — | — | — |
| Finnen | — | — | — | 8 | — | 49 | 16 |
| Peritonitis | 1 | — | — | 1 | — | 16 | 12 |
| In der Agonie geschlachtet | 1 | — | — | — | — | 8 | 27 |
| Gelbsucht | — | 1 | — | — | — | — | 32 |
| Starke Abmagerung | — | 3 | 1 | — | — | 5 | 05 |
| Verdorbenes Fleisch | — | — | — | — | — | 3 | 07 |
| Wassersucht | — | 1 | — | — | — | 1 | 30 |
| Echinococcen | 44 | — | — | 20 | — | — | — |
| Distomatosis | 103 | — | — | 3 | — | — | — |
| Abscesse | 12 | — | — | — | — | — | — |
| Gallenstein | — | — | — | — | 1 | — | — |
| Nierenentzündung | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Leberentzündung | 12 | — | — | — | — | — | — |
| Cysta renalis | 4 | — | — | — | — | — | — |

Für den Direktor: Tierarzt A Olt.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 11. (24.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 40—43 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 38—39 " " "
" " " III. " 36—37 " " "

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 | " " " |
| Tischbutter | 40—43 | " " |
| Küchenbutter | 36—39 | " " " |

— **Riga,** den 11. (24.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Marktlage im Auslande zeigte diese Woche fast keine Änderung, obgleich man nach den zwei letzten Ermäßigungen der Kopenhagener Notierung eine Besserung erwartet hätte. Die Produktion von baltischer Butter nimmt trotz der anhaltend kalten Witterung stets zu und lassen die Zufuhren sich hier schwerlich räumen, so daß der Export zweifellos bereits nächste Woche anfangen wird. Infolge großer Zufuhren von Bauerbutter sind die Preise hier am Platze zurückgegangen. Die Nachfrage nach feinsten Qualitäten sibirischer Butter ist der kleinen Zufuhren zufolge eine recht lebhafte. Die Kopenhagener Notierung verblieb unverändert. — Allerfeinste mildgesalzene Exportbutter erzielte von 43 bis 44 Kop., mittlere Sorten von 40 bis 41 Kop, Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 10. (23.) Januar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 130—135 Mk. |
| II. do | 125—126 " |
| III. do | 115—120 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 125—128 " |
| do do II-a " " | 120—124 " |
| do do III-a " " | 114—118 " |

Tendenz: ruhig.

*) In Pfundstücken gepreßt.

Das Buttergeschäft liegt noch immer ruhig, feinste frische schleswig-holsteinische Meiereibutter konnte in dieser Woche nicht geräumt werden und wäre es dringend notwendig, daß die Notierung heute weiter um einige Mark ermäßigt würde. Da der Durchschnittspreis der Auktion um ca 1 Mark höher gekommen ist, so wird die Notierung heute wahrscheinlich unverändert bleiben. Feinste Butter wird im engros Handel zu 128—130 Mark gehandelt, feine frische Ware zu 125—126 Mark. Das sibirische Geschäft lag nicht besonders lebhaft, feinste frische Butter wurde zu Preisen von 125—127 Mark, feine frische zu 122—124 Mark verzollt verkauft, die kleinen Zufuhren von frischer sibirischer Butter konnten nicht geräumt werden. Sibirische Lagerbutter wird knapper und wird von allen Seiten nachgefragt. Berlin notierte unverändert 130 Mark, ebenfalls Kopenhagen, 106 Kronen = ca 119½ Mark, feinste frische dänische Butter wurde zu Preisen von 120—122 Mark unverzollt fob Kopenhagen gehandelt. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 9. (22.) Januar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—102 Kronen.*)

Zu vorigen Preisen waren die britischen Märkte etwas fester in dieser Woche. — Hier war die Stimmung besser und bei recht guter Nachfrage schloß der Markt fester mit unveränderter Notierung. Man erwartet hier für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Sibirische Butter in prima Ware kaum so lebhaft gefragt wie letzthin und deshalb ein Paar Kronen billiger käuflich. Sekunda beinahe unverändert. Zufuhr via Windau 1813 Fässer. — Baltische Butter in feinster und und guter Qualität leicht zu den von uns notierten Preisen zu plazieren.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 15. (28.) Januar 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte überwog in der Berichtswoche eine feste Stimmung mit steigender Preistendenz, teilweise beeinflußt durch Nachrichten aus Ländern der südlichen Hemisphäre und durch das Frostwetter Europas, teilweise durch die Abnahme der Ausfuhr aus den Produktionsländern. Auf den Binnenmärkten war eine gewisse Besserung der Nachfrage bei erhöhten Notierungen wahrzunehmen. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 15. 1. 1911. | 14. 1. 1912. | 12. 1. 1913. | 4. 1. 1914 | 11. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 156 | 1 236 | 1 285 | 2 790 | 2 950 |
| Roggen | 823 | 176 | 298 | 188 | 237 |
| Gerste | 3 049 | 2 725 | 1 519 | 3 988 | 2 180 |
| Hafer | 2 307 | 1 698 | 1 211 | 1 140 | 584 |
| Mais | 544 | 1 341 | 74 | 576 | 143 |
| Summa | 11 879 | 7 176 | 4 387 | 8 682 | 6 094 |

| Vom 1. Juli bis: | 15. 1. 1911 | 14. 1. 1912 | 12. 1. 1913 | 11. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 229 904 | 78 664 | 106 504 | 143 076 |
| Roggen | 26 764 | 11 259 | 15 504 | 25 528 |
| Gerste | 155 847 | 148 177 | 121 444 | 168 472 |
| Hafer | 56 854 | 39 393 | 34 402 | 23 380 |
| Mais | 14 094 | 32 609 | 10 107 | 16 624 |
| Summa | 483 463 | 310 102 | 287 961 | 377 080 |

| Vom 1. Januar bis: | 15. 1. 1911 | 14. 1. 1912 | 12. 1. 1913 | 11. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 10 455 | 2 265 | 2 583 | 5 740 |
| Roggen | 1 202 | 379 | 564 | 425 |
| Gerste | 4 641 | 3 452 | 3 064 | 6 168 |
| Hafer | 3 769 | 2 579 | 2 740 | 1 724 |
| Mais | 2 306 | 2 206 | 173 | 719 |
| Summa | 22 373 | 10 881 | 9 124 | 14 776 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 11. (24.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 118 | 101 | 101 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 113-117 | 103-105 | 103-106 | 106-109 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P | 116 | 97 | 97 | 98 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 118-123 | 104-107 | 104-107 | 104-108 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21 5/8 | — | 19 1/8 | 19 1/4 |
| Berlin p. Dz. Mark | 211 | 190 1/4 | 199 1/4 | 200 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 38\|-40\|- | — | 34\|-35/6 | 34/6-37- |
| Newyork loko Zents | 112 | 101 | 102 | 102 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·90 | 8.25 | 8·42 | 8.50 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau | 98 | 88 | 89 | 89 |
| Jelez 120 Pfd. | 84 | 77 | 79 | 79 |
| Kijew 118—120 Sol. | 83-86 | 73-75 | 73-75 | 75-78 |
| Ssaratow | 77-80 | 54-63 | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Dz. Mark | 176 1/2 | 158 3/4 | 162 1/4 | 162 1/2 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | 82-83 | 74 1/2-75 | 74 1/2-75 | 74-74 1/2 |
| Jelez Bazar- | 63 | 53 | 54 | 54 |
| Kijew Ökonomie- | 80-85 | 68-73 | 68-74 | 70-75 |
| Berlin per Mai p. Dz. Mark | 173 1/2 | 157 1/2 | 157 3/4 | 157 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/9-19/- | — | 16\|-16\|9 | 16\|3-16\|9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 95 | 76 | 76 | 75 |
| Rostow a. D. | 84-84 | 67-68 | 68-68 | 67-68 |
| London südr. Sh. | 26/3-26/3 | — | 21\|3-21\|3 | 21\|3-21\|3 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 79 | 70 | 69 | 71 |

— **Reval,** den 13. (26.) Januar 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 95 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 90 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 95 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—95 | 85—95 | 85—95 |
| Erbsen grüne | | 170 | 170 | 170 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | 95 | 95 | 95 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 60 | 60 | 60 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 68 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 95 | 95 | 95 |
| Hanfkuchen | | 75 | 75 | 75 |
| Roggen | | 90 | 95 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

— **Riga,** den 13. (26.) Januar 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Weizen verkehrt am hiesigen Markt in anhaltend fester Stimmung. Die Angebote sind gering und das Inland von merklicher Zurückhaltung. Die andern Getreidearten haben einen ruhigen Verkehr. — Die Stimmung für Leinsaat und Leinkuchen ist etwas abgeschwächt.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 112—113 | 110 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 106—107 | 105—106 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 107—108 | 106—107 |
| 130 Samara Ufa | — | 105—106 | 104—105 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 93 | 92—92 1/2 |
| Hafer. Tendenz: fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 78—80 | 76—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 82—85 | 80—83 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische 102 Pfd. | — | 81—82 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: abgeschwächt. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 143—144 | 140—141 |
| do gedarrte, hohe | — | 148—150 | 145—147 |
| Steppen- | — | — | 146—147 |
| Kuchen. Tendenz: abgeschwächt. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 96—97 |
| russische | — | 94—94 1/2 | 93—94 |

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 7. (20.) Januar 1914.

Das im größten Teile Europas sowie in Nordamerika herrschende kalte Wetter hat in der Berichtswoche eine festere Stimmung für Getreide aufkommen lassen und auch etwas mehr Leben ins Geschäft gebracht. Ob die Saaten durch die zeitweise recht scharfen Fröste größeren Schaden erlitten haben, läßt sich vorläufig nicht feststellen, doch sind diesbezügliche Besorgnisse insofern nicht von der Hand zu weisen, als es vielfach an einer schützenden Schneedecke fehlt. Es gilt dies vor allem für Deutschland. Abgesehen von Ostpreußen, Westpreußen und Hinterpommern, wo zu Beginn der Berichtswoche zahlreiche Schneefälle stattgefunden hatten, waren die Felder nur mangelhaft geschützt, und in vielen Gegenden war der Boden fast vollständig von Schnee entblößt. Auch in Ungarn ist mit der Möglichkeit von Auswinterungen zu rechnen, da die Saaten den Einwirkungen der kalten Witterung schutzlos preisgegeben waren.

Nach dem Cincinnati Price Current fehlt es in den amerikanischen Winterweizengebieten zwar gleichfalls an Schnee, doch scheint man diesem Umstande zunächst keine ernstere Bedeutung beizumessen, da der Boden bei Eintritt des Frostes gut abgetrocknet war. Was man drüben fürchtet, ist der Wechsel zwischen Tau- und Frostwetter, wovon die sehr kräftig in den Winter gekommenen Saaten bisher verschont geblieben sind. Tatsächlich ging die Anregung zu der festeren Tendenz der amerikanischen Getreidebörsen auch mehr vom Weltmarkte als von den eigenen Verhältnissen aus. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch Kanada verfügen noch über ansehnliche Vorräte aber man drängt keineswegs mit dem Verkauf und hält umsomehr auf Preise, als Argentinien diesmal nur schwache Leistungen in Aussicht stellt. Die Ernteſituation dieses Landes ist anscheinend noch ungünstiger, als man bisher angenommen hat. War in der vorigen Woche noch von 1 1/2 Millionen Tonnen die Rede, so veranschlagt man das Exportquantum nach neueren Berichten nunmehr auf höchstens 1 1/4 Millionen Tonnen. Demgemäß halten sich die argentinischen Angebote in engen Grenzen, und die Preise haben eine weitere Erhöhung erfahren.

Ein bemerkenswerter Umschwung ist zuletzt auch in der Beurteilung der australischen Leistungfähigkeit eingetreten. Bereits vor drei Wochen verlautete, daß die Ernte nicht überall den Erwartungen entsprechen dürfte, indes schenkte man diesen Meldungen wenig Beachtung. Jetzt heißt es, daß das Ergebnis kaum größer als im Vorjahre zu veranschlagen sei und daß die australischen Landwirte infolgedessen mit dem Verkaufe zurückhalten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Japan in stärkerem Maße als Käufer auftritt, so daß diesmal vielleicht noch weniger australischer Weizen für den westeuropäischen Bedarf zur Verfügung stehen dürfte als im Vorjahre. Über Indien lauten die Berichte andauernd recht ungünstig. Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, hat die Anbaufläche eine erhebliche Einschränkung erfahren, und da der größere Teil des Landes unter Trockenheit leidet so dürfte auf einen nennenswerten Zuschuß von dieser Seite kaum zu rechnen sein.

Rußland, das jetzt auch im Süden kaltes Wetter hat, hält nach wie vor mit Weizenofferten zurück und verlangt für Roggen zuletzt wieder höhere Preise. Von Mais kommen trotz der kalten Witterung nur geringe Mengen zum Export, da die Spiritusfabriken den größten Teil des Angebotes aufnehmen. Über die Felder, die mit Schnee bedeckt sind, verlautet nichts Ungünstiges

* * *

In Rumänien und Bulgarien scheint man in dieser Beziehung auch keinen Grund zur Unzufriedenheit zu haben. Die Schiffahrt auf der Donau ist eingestellt, doch soll es in den Häfen nicht an Material zum Export fehlen.

In Ungarn war die Haltung im Zusammenhange mit den eingangs erwähnten Besorgnissen fest, zumal das Angebot ziemlich knapp blieb. Wir haben bereits im vorigen Bericht unter Hinweis auf die statistischen Daten des ungarischen Ackerbauministeriums die Vermutung ausgesprochen, daß die Donaumonarchie diesmal als Käufer für fremden Weizen auftreten dürfte. Tatsächlich sollen in der letzten Zeit bereits mehrere Verkäufe von deutschem Weizen nach Fiume stattgefunden haben. In den westeuropäischen Konsumgebieten schien das kalte Wetter allgemein mehr Kauflust anzuregen. England hat nur wenig Vorrat und sucht daher Ware heranzuziehen. Auch Frankreich und Italien sind andauernd als Käufer am Markte und interessieren sich wieder für deutsches Getreide.

In Deutschland blieb das Angebot verhältnismäßig schwach. Die Hoffnung, daß die Aufnahme der Drescharbeiten stärkere Zufuhren mit sich bringen dürfte, hat sich bisher nicht erfüllt, und da andererseits die Exportfirmen andauernd viel Ware zur Einladung kaufen, so konnten für Weizen allgemein bessere Preise erzielt werden. Im Zusammenhange damit war Lieferung gleichfalls fest und höher, doch vermochten die Preise den Gewinn nicht zu behaupten, da die Käufer infolge großer Weltverschiffungen zuletzt etwas vorsichtiger wurden. In Roggen fand das schwache Angebot teils an der Küste, teils zum Versand nach der russischen Grenze Verwendung, so daß die Mühlen, die gleichfalls mehr Begehr zeigten, höhere Preise bewilligen mußten. Rußland war wohl mit Offerten im Markte, stellte aber höhere Forderungen. Immerhin nahmen die Importfirmen manche Anschaffung vor und gaben dagegen Lieferung ab. Im übrigen blieb der Verkehr im Lieferungsgeschäft still und die Preise schließen nach zeitweiser Befestigung etwas niedriger als vor acht Tagen. Für Hafer besteht zwar andauernd Nachfrage seitens des Auslandes, aber nur zu wenig lohnenden Preisen. Gute Qualitäten fanden bei Exporteuren und Händlern Aufnahme, auch Mittelware hatte zeitweise besseren Absatz. Futtergerste war namentlich aus zweiter Hand billiger angeboten; die Forderungen für schwimmende Ware lauten ca 1½ Mk. niedriger als vor acht Tagen. Das Geschäft ist bei geschlossener Schiffahrt sehr still. Dagegen war Mais infolge ungünstiger Wetterberichte vom La Plata höher gehalten und mehr beachtet. Auch Donau-Mais zog gegenüber der Vorwoche um ca 1½ Mk. an.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1913 12. 1. | 1914 19. 1. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 101½ | 102 | + 0.80 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 91⅞ | 91¾ | — 0.20 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/2⅞ | 7/2¼ | — 1.15 |
| | Paris, per Januar | Fcs. | 25 95 | 26.45 | — 4.05 |
| | Budapest, per April | K. | 11.65 | 11.68 | + 1.20 |
| | Odessa, loko | Kop. | 103 | 104 | + 1.30 |
| | Buenos Aires, per Febr. | Pp. | 8.45 | 8.40 | — 0 90 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 198.75 | 198.50 | — 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 199.00 | 200.00 | + 1.00 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 81 | 81½ | + 0.60 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 162.25 | 161.75 | — 0.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 162.50 | — 2.50 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 156.75 | 156.75 | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 177.50 | 177.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 65⅞ | 65⅞ | — |
| | Buenos Aires, per. Mai | Pp. | 4.95 | 5.00 | + 0.90 |

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


Ein

**Futtermeister**

mit guten Zeugnissen und **ein Aufseher** können sich auf dem **Gute Weslershof per Jurjew melden.** 151

**2 Buschwächter**

Letten, Absolventen der Buschwächterschule zu Wiezemhof, mit guten Zeugnissen, **suchen Stellen zu St. Georgi 1914.** Der eine von ihnen kann auch gleich antreten. Adresse: **Forstverwaltung Schloß Serben, über Serben,** Livland. 156

Älterer 150

**Verwalter,**

Deutscher, mit gutem Erfolg in Estland die größten Güter verwaltet, **sucht** zu St. Georgi 1914 **dauernde selbständige Stellung.** Diplom und Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten bitte an die **Gutsverwaltung Kullenga, per Wesenberg,** zu richten.

**Verwalter,**

Reichsdeutscher, 30 J. alt, firm im Fach, **sucht** in Est- oder Nordlivland auf einem größeren Gut zum 23. April **Stellung.** Offerten sub № 157 an die **Administration** dieses Blattes. 157

**Gesucht** zu St. Georg 1914 für ein Gut ohne Betriebe deutschsprechender **unverheirateter**

**Verwalter.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Werpel, über Leal,** Estland. Gleichzeitig wird ein verheirateter **Futtermeister** gesucht. 144

Energischer, unverheirateter

**Forstgehilfe,**

Deutscher, der 3 Ortssprachen mächtig, **sucht** zu Georgi 1914 **Stellung.** 6-jährige Praxis. Empfehlungen und Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten sub **M. 2397** an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 182

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein **Viehpfleger** mit mindestens drei arbeitstüchtigen Personen und sofort ein unverheirateter **Futter-Meister** mit bescheidenen Ansprüchen; **bevorzugt würde eine Wirtin,** die diese Arbeiten erledigen könnte. Offerten sub **E. № 2368** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 183

**Wirtschaftsgehilfe,**

zu St. Georgi 1914 **gesucht,** deutsch, lettisch u. russisch. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Siggund, per Lemburg.** 149

**Gesucht zu St. Georgi 1914 firmer**

**Buchhalter,**

vertraut mit der Aeroboeschen doppelten Buchführung und 177

**2 Wirtschaftsgehilfen,**

aus gebildeten deutschen Familien. Näheres durch die **Gutsverwaltung Laisholm,** per Station Laisholm, Nord-West-Bahn.

**Selbständiger**

**Verwalter,**

für ein größeres Gut **gesucht.** Nur gut empfohlene Reflektanten wollen sich unter Einsendung von Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Ansprüchen melden bei der **Wirtschaftsberatungsstelle des E. L. V., Reval,** Strandpfortenpromenade № 15. 175

**Cleve,**

Deutscher, luth., aus guter Familie, mit 1-jähriger Praxis, **sucht Veränderung** zu Georgi. Adresse: Курляндія, ст. Еловка, Либ.-Ром. ж. д., им. Раутензе (Gutsverwaltung Rautensee). 184

## Deutscher Mann.

Auf d. Dreißiger, Abstinent, in der kaufm. u. landwirtschaftlichen Buchführung sowie mit d. Landwirtschaft gut vertraut. Tischler u Maurer. Gute Erfahrungen, zuverlässige, selbständige Arbeitskraft, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Beschäftigung. Off. sub **K. Z. 14 000** an die **Bestholnsche Buchhandlung, Goldingen** (Kurland). 168

---

**Schwede,** mehrere Jahre im Lande als

## Futtermeister-Kontrollassistent,

erfahren in großen Viehzuchten, Meierei und Landwirtschaft, **sucht zu St. Georgi 1914 passende Stellung.** Offerten sub **H. L.** durch **H. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat,** erbeten. 163

---

## Verwalter

mit mehrjähriger Praxis, mit der Forstwirtschaft vertraut, der 3 Landessprachen mächtig, als Leiter großer Sägereien in Rußland tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse **Stelle als Gutsverwalter oder in einer Sägerei,** hier oder im Innern des des Reiches. Adr.: Почт. стан. Зербенъ, Лифл. губ., Готгартск. вол. Апини. А. К. Цецеръ. 176

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. gebildeter

## Verwalter,

deutsch, russisch u. estnisch. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: **Frau M. von Helmersen, Neu-Woidoma, per Fellin.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 141

---

**Suche zu St. Georgi 1914 eine**

**Verwalterstelle,**

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch sprechend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Seet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 139

---

## Wirtschaftsgehilfe-Unterverwalter.

**Junger Mann,** aus guter deutscher Familie, ☛ **sucht zu St. Georgi 1914,** hier oder im Innern des Reiches, auf einem größeren Gute, am liebsten mit Betrieben eine ältere **Wirtschaftsgehilfen oder Unterverwalter Stelle.** Gefällige Offerten an den **Wirtschaftsgehilfen von Herbergen, per Friedrichsstadt,** Kurland. 187

---

**Gesucht** zu St. Georgi 1914 unverheirateter

## Buchhalter,

(womöglich Deutscher, mit lettischer Sprache), der auch die Klete zu übernehmen hat Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Serbigal, per Smilten.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 131

---

Unverheirateter 181

**Verwalter,**

mit mehrjähriger Praxis, prima Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen, **sucht** zum März oder April 1914 Stelle, hier oder im Innern des Reiches Kenntnisse in allen Branchen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Off.: **Müllersche Buchdruckerei, Riga, J. B. № 2398.**

---

Ein tüchtiger, verheirateter (ohne Familie), mit 20 jähr. Praxis, im Auslande ausgelernter

**Futter-, Käse- und Buttermeister,**

bietet den geehrt. Landw. gleich od. v. Georgi an s. Dienst an Spezialist in der Herstellung bester Pariser und Exportbutter, Tworog, Smetana und feinstem Delikatessenkäse: (Fromage de Bri, Mondor, Carè saffine, Coulommiers) u. d. harten: Edamer, Tilsit, Backstein, Gouda usw. Fütterung des Viehes nach d. Dänischen sowie auch Kellnerschen Normen. element. Viehheilkunde, Kastration d. Haustiere usw. Adr: **Riga, Marienstraße Nr. 46, G. Wolff.** 186

---

Erfahrener, älterer

## Verwalter,

**sucht,** gestützt, auf gute Zeugnisse per sofort oder zu St. Georgi 1914 **Verwalterstelle.** Adresse: Rosen-Str. № 45, Qu. 5. **J. S., Dorpat,** (Livland). 142

---

**Landwirt.** 105

**Suche** zum 23. April 1914, oder auch gleich, **eine Stelle als Verwalter.** Habe die Ackerbauschule zu Alt-Sahten besucht, bin der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der Gutspolizei vertraut und 7 Jahre als Landwirt tätig. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Riga,** Suworowstraße Nr. 11, Wohnung 4, bei Rechtsanwalt **J. Jakstin.** Tel. 56—26.

---

Erfahrener, verheirateter

**Futtermeister-Viehpfleger,**

mit 19-jähriger Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zu St. Georgi 1914 zwecks Verbesserung seine Stelle **zu verändern.** Näheres zu erfahren am 21. und 22. Januar im **Nordlivländischen Kommissionsbüro, Dorpat,** Quappenstraße № 20. 195

---

22 **Landwirt**

(Balte) 30 Jahre alt, unverheir., mit 7-jähr. Praxis auf groß. fürstl. Gute Livl., der in Deutschland auf intensiven Wirtschaften, spez. Ostpreußens, sich vervollkommnet hat u. zum Frühjahr Absolvent einer höheren Fachschule ist, **sucht** zum 23. April 1914 **selbständige Verwaltung.** Adresse: **Neuhaldensleben** (in Prov. Sachsen) Arnstedtstr. 2. „Verwalter"

---

**Junger Mann,** 201

verheiratet, mit kleiner Familie, **wünscht Stelle als Unterverwalter,** oder in einer kleinen Wirtschaft als Verwalter. Adr.: **pr. Doblen, Versebeck, E. Gangnus.**

---

**Gesucht** wird ein unverheirateter, solider, deutscher

**Oberverwalter**

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstmännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungskreis, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften sub **Oberverwalter № 100** an die **Administration** der **Balt. Wochenschrift,** Dorpat zu senden. (Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt,) 202

---

## Verwalter

**sucht** gleich oder zu Georgi **Stelle,** wenn erwünscht kann die Frau **Futtermeister-** oder **Meierinstelle** übernehmen. Adresse: **Dorpat,** Kaufhof Nr. 22. **A. K.** 191

---

☛ Zum 23. April 1914 suche ich einen

## Verwalter.

**R. von Oettingen, Wissust, per Halbstation Bartholomäi,** Nordwestbahn. 203

---

## Verwalter

mit Attest. über langjähr. Dienste; spricht Deutsch, Estnisch, Russisch. Außer prakt. Erfahrungen in seiner Branche auch umfangr. theoretische Kenntnisse. Vertraut mit Milchwirtschaft. Kann schon im Februar Dienst antreten. Offerten erbeten sub „Verwalter", г. Юрьевъ, бюро инженер. Кангро. 190

---

## Buchhalter-Brennereiverwalter

**sucht** sich zu St. George 1914 eine

**Verwalterstelle.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Aya per Dorpat.** 194

# Abzugeben

## sind gut gelagerte rote und schwarze

# Zement-Dachsteine,

aus bestem Material gearbeitet, und mit 3 maligen Farbenaufstrey.

**(Ausländische wasserdichte Farben).**

Preis **57 Rubel** pro 1000 loco Hof, **62 Rubel** pro 1000 loco Bahnhof Dorpat. **Firststeine 30 Kopeken** pro Stück.

Ein 7 füßiger □-Faden nimmt ca 67 Dachsteine also Preis pro □-Faden ca **4 Rubel**.

**„Zementdächer unverwüstlich, werden mit der Zeit stärker."**

**Wegen Räumung des Lagers,** um Platz für Maschinen zu schaffen, werden

# Fußbodenplatten,

die sich für Küchen und Keller eignen, **billig abgegeben.**

**Gutsverwaltung Kabbina,**
**per Dorpat.**

208

---

**Suche zu St. Georgi 1914,** einen unverheirateten

## Futtermeister,

der zugleich als **Jäger** die Beaufsichtigung eines kleinen Waldes übernimmt. Kopien der Zeugnisse einzusenden. Reflektanten können sich melden: **Oglei, per Mitau, Baron Roenne.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 206

---

Ein verheirateter 205

## Verwalter

mit 6-jähriger Praxis, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. April 1914 Stelle. Ad.: **Livland, Station Surry, R. Soowik.**

---

**Ein erfahrener Landwirt sucht zu St. Georgi 1914 Stelle als**

## Verwalter,

auf einem größeren Gute oder für mehrere Güter, auch mit Betrieben, (Brennerei, Brauerei), verheiratet, 20-jährige Praxis, 4 Landessprachen mächtig, bewandert in allen in der Landw. einschlägigen Fächern. Offerten zu richten: **Walk,** Nikolaistraße Nr. 8, Milchbude Otto Haßmann, Bauergutsbesitzer. 199

---

## Fischmeister,

**sucht** wegen Besitzwechsel von St. Georgi a. c. **Stellung.** Vertraut mit sämmtlichen Fischzuchtzweigen sowie mit Teichbau und Neuanlagen. Adresse: **E. Haupt, in Hummelshof, per Walk.** 200

---

Akademisch und theoretisch gebildeter

## Forstmann,

mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen, **sucht** zu St. Georgi 1914 oder früher **Stellung.** Offerten sub **A. B. № 5040,** an die **Exp.** des **„Rigaer Tageblatt" Riga,** erbeten. 165

## Tiere

**Suche**

## Reitpferd

als **Wirtschaftspferd** f. schw. Gewicht, auch **jüngerer Kosak** oder **Brakowka.** Ca 5—10 Jahre, nicht unter 4½ Werschok. Rappe ausgeschlossen. Genaue Daten, Preis und Photografie, die rückgesandt wird, an **B. von Guzkowski, Moisekatz per Pölwe,** Livl. 128

---

**Zum Verkauf steht**

## 1 Reinblut-Friesen-Stier,

von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt, zu erfragen: **per Jelkin, Wieratz, Jaan Pau.** 19

---

**Die Gutsverwaltung Meyershof, per Dorpat, verkauft**

## 50 Halbblut-Milchkühe,

109

in kleineren Partien oder die ganze Herde.

---

**In Rappin-Althof, stehen zum Verkauf:**

### 3 Angler Jungstiere,

von gekörten Eltern, geboren 4. Oktober 1912, 6. Oktober 1912 u. 13. Februar 1913, zum Preise von 300, 250 u. 100 Rbl.

### 4 einjährige Angler-Stärken,

geboren Februar 1913, zu je 75 Rbl.

### 2 tragende Angler-Stärken,

von gekörten Eltern, geboren November 1912, kalbend September 1914, zu je 150 Rbl.

### 4 Angler-Kuhkälber,

geboren Dezember 1913, zu je 25 Rbl.

Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr. 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin,** per Postabteilung Rappin. 132

Die Gutsverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:

**500 Pud schwedischen Goldregenhafer,**
**500 Pud kurischen Fahnenhafer,**
**500 Pud Peluschken,**

franco Station Laisholm à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station Wöchma à 1 Rbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfragen. 159

# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom **1. Februar** bis **1. Juli 1914** die Vollbluthengste:

## Masodik

**von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.**

Decktaxe: **100 Rbl.** pro Stute und **10 Rbl.** an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca **50 000 Rbl.** an Rennpreisen gewonnen.

## Grudusk

**von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.**

Decktaxe: **50 Rbl.** pro Vollblutstute, **15 Rbl.** pro Halbblutstute und **5 Rbl.** an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen **85 Kop.**, pro Stute mit Fohlen **1 Rbl. 10 Kop. täglich.**

193 Gestütsverwaltung **Waetz per Weissenstein.**

---

Schöne
## Yorkshire Sau

**Gaichel,** 25 Kop. lebend Gewicht,
**verkauft**
**die Gutsverwaltung von Sehlen, per Rujen.** 178

---

**Cochin-Hähne, Plymouth gest. Hähne, Plymouth weiße Hähne, Langschan-Hähne,** auch **andere Rassen** von vorzüglichen Eltern stammend zu haben, **Riga, Gertrudstraße 13, J. Kerkovius.** 167

---

**In Homeln stehen 10 besprungene** von gekörten hochklassigen Kühen abstammende 160

## Stärken u. 15 Kühe

**zum Verkauf.**

Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln,** über Walk u. Stallenhof. Walk-Pernauer Zufuhrbahn.

---

## Stiere, 154

Angler-Fünen-Reinblut, **sind billig abzugeben** in **Forbushof** bei **Dorpat.**

---

**Auf dem Gute Warrol, per Dorpat, stehen**

## 3 Fahrpferde

**zum Verkauf.** 2 Füchse (Wallache) 2 Arsch. 4 Wersch. hoch (das eine zum Reiten geeignet), **1 braune Stute** 5 Jahre alt 2 Arsch. 2 Wersch. hoch. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 210

---

## Zwei Zuchtstämme,

1,3 **weiße Wyandottes** aus höchstprämierter Zucht **abzugeben.** Anfragen **Wormsaten pr. Wainoden Baronesse Hahn.** 207

---

## Gesucht

**Zu arrendieren gewünscht eine**
**Wassermühle,**
am liebsten Guts-Mühle, im Revalschen oder Rigaschen Kreise, eventuell trete ich auch mit Besitzern alter, außer Betrieb befindlichen Mühlen in Unterhandlungen. Offerten erbeten in estnischer Sprache: Э. Вильтеръ, гр. Перновъ, Торгель, Тохера. 170

---

**10—15 Waggons**
## Streutorf
**kauft 1. Estländische landw. Genossenschaft, Filiale Fellin.** 143

---

**Die Assernsche Gutsverwaltung per Poststation Suvbath,** Kurland, **sucht** zu George 1914 eine

## Holländer-Herde

von ca 50 Milchkühen **zu kaufen.** 146

---

## Zum Verkauf

## Schwert- bezw. Fahnenhafer u. Wicken

zu Saatzwecken **verkauft die Gutsverwaltung Schloß Oberpahlen** гр. Оберпаленъ. Preis pro Pud loco Hafer 100 Kop. Wicken 120 Kop. Für die Zustellung zur nächsten Bahnstation 5 Kop. Zuschlag. Säcke zum Selbstkostenpreise. 145

---

**Auf dem Gute Waimel-Neuhof, per Werro,** ist eine größere Partie

## Feldheu, Wiesenheu, Sommer-Winterstroh

**zu verkaufen.**

Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung.** 125

---

## Rittergut

**in Estland.** 20 Werst von der Bahn, 1675 Dess. groß, davon ca 700 Dess. Wald mit Herrenhaus, guten Gebäuden und vollem Inventar **zu verkaufen.** Näheres durch **R. von Hansen, Waldeck,** per Liiwa. 209

---

## Gelegenheitskauf.

**Verkaufe 1 Satz Wollstockmaschinen,** mit Riemchen-Continne, im gutem Zustande wegen Kraftmangel. (System) Celestin Martin Vepinster. Gefällige Offerten: Buchhandlung **Rosenstein, Hasenpoth,** Kurland. 147

# Die Saatzuchtstation Nömmiko.

**Dorpat,** (Postfach 34).

hat noch etwas **Pedigreesaatgut von Schwerthafer** abzugeben. Partien bis 100 Pud kosten 2 Rbl. 50 Kop., größere Mengen 2 Rbl. pro Pud ab Dorpat. Außerdem circa 1 Waggon **Saatkartoffeln „Prof. Wohltmann"** à 50 Kop. pro Pud ab Dorpat.

152 **H. von Rathlef.**

**Molkereikursus** für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten **zu Königsberg i. Pr.** vom **3. März bis 30. März 1914.** Honorar 50 M., für Ausländer 60 M. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.** 180

# Arrende.

Gut in der Nähe der Stadt im estn. Teil Livlands **mit kompletter Einrichtung** (ca 1000 Lofstellen Gesamtareal) **wird zum April 1914 verpachtet.** Kapitalkräftige Reflektanten belieben ihre Adresse sub **H. O. F** bei der **Administration d. Blattes** aufzugeben. 153

# Gemischtes Kraftfutter

## der Dorpater Dampfmühle.

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 1852

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

Die 189

# Wassermühlen und Betriebe,

(Tockerei, Spinnerei, Weberei, Färberei, Graupenmühle u. mechanische Werkstatt) **in Ermesberg,** sind wegen Ableben des Pächters **zu vergeben.** Ankauf der Maschinen Vorbedingung. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Schloß Sagnitz.** Post Sagnitz, Livland.

Seit den Schneestürmen fehlen mir

**13**

# Schmandgeschirre

in Holztonnen aus Petersburg. Falls fälschlich auf einem anderen Gut eingetroffen, bitte Auslagen per Nachnahme nach **Station Hallist** abzuschicken. **E. von Sivers-Enseküll** (Pernau Fell. Bahn). 192

## Grundstück mit Geflügelzuchtanlage,

an Wald und Wasser, 5 Min. von der Stadt gelegen, 6 Lofstellen Heuschlag u. Gartenland, großem Wohnhaus, Stallungen, Scheunen u. s. w., ringsum eingeräumt, als Mastanstalt oder für Rassezucht gleich gut geeignet, krankheitshalber **billig zu verpachten.** Offerten an die **Administration** dieses Blattes sub № 81. 81

748

Wilhelm Pleß
Buttergroßhandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

## Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.

# Ordentliche Generalversammlung

**Sonnabend, den 18. Januar 1914**
9 Uhr vormittags
**im Bureau der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät, Dorpat, Schloß-Straße 1.**

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Mitglieder wird zur Erledigung der Tagesordnung eine **zweite**

# Generalversammlung

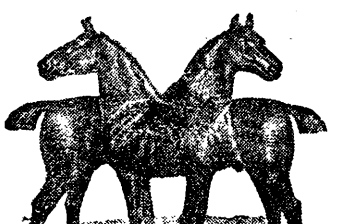
**Sonnabend, den 1. Februar 1914**
**im Bureau der Ökonom. Sozietät** um 9 Uhr abends abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als **beschlußfähig** gilt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Bericht über die zu begründende Frauenschule.
3. Wahl eines Kuratoriums.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Diverse Anträge.
6. Aufnahme von Mitgliedern.

**M. von Roth,**
d. Z. Präsidentin des Vereins.

D. 13. Jan. 1914.

**Hengstkörung zu Oldenburg (Deutschland)**
**am 4., 5. und 6. Februar 1914.** 2085
Gleichzeitig **Grosser Hengstmarkt**
Zum Verkauf stehen **ca 300 dreij. u. ält. Hengste**
Günstigste Gelegenheit zum Ankauf von Zuchthengsten d. starken, eleg. Oldenb. Kutschpferdes.
Näh. **Ausk.** (auch **Wohnungsnachw.**, **Kat.** usw.) vom
**Verein der Oldenburger Hengsthalter**
Oldenburg im Grossherzogtum, Pferdemarkt 4.

**Besuch erbeten.**

**Sand, Kies, Steinabfall, Schlacke**
lassen sich mit Zement gemischt vorteilhaft verwerten mit
**Dr. Gaspary's Maschinen und Formen**
zu **Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken Drainröhren, Platten für Haus und Strasse, Kanalisationsröhren, Stufen, Trögen, Grenzsteinen,** u. a. **Baustücken. Steinbrecher, Walzwerke, Sandwaschmaschinen.**
**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Ko., Markranstädt (Deutschld.)**
Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.
584

**Der Verwalter**
in **Kudding, Herr Robert Croon,** der bis 1913 mein Verwalter in **Immafer** war, hat einen meiner Handwerker beauftragt für Kudding Leute zu engagieren.
**E. von Pistohlkors,**
158 **Immafer.**

**In Anbetracht**
des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich für Gutswirtschaften**
**John's Volldampf-Waschmaschinen**
bei richtiger Behandlung 50—75 % Ersparniß an Zeit und Material
**John's Wäschewringer**
mit Heiswassergummiwalzen
**John's Wäschemangeln- und Rollen**
**zu den billigsten Preisen.**
197 **Eduard Friedrich.**
**Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.**

**Stacheldrahte**
**und** 196
**Drahtgeflechte**
aus verzinktem Draht für Gärten, Wildparks, Hühnerhöfe 2c., **liefert** in allen Dimensionen **billigst**
**Eduard Friedrich.**
**Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.**

Gut keimende **schwed. Landgersten-, Wicken-, Peluschken-, Champion- u. Goldregenhafer-** 102
**Saat**
**verkauft die Gutsverwaltung Löwenwolde per Station Rakke,** Estland.



Von P. A. — S. — 4. Dauerweiden. Von B. — Antworten: 1. Vorspannvorrichtung. Von n. — 2. Fruchtfolge. Von Graf. Wrangel. — 3. Dresche und Getreidereinigung. Von P. Orlowsky. — Bücher: Stammbuch der Estländischen Oldenburger und Holländerzucht. — 2. Jahresbericht des Kurländischen Milchviehkontrollvereins, pro 1912/13. — Die Bedeutung der Weiden für die deutsche Viehzucht. Von Sp. — Miscellen: Nachrichten: Die Braunweinoperation der Krone i. J. 1912. — Kopfdüngung. — Die Maul- und Klauenseuche. — Hengstkörung in Marich. — Oldenburg i./Pr. Die demnächstige Hengstkörung und der große Hengstmarkt in Oldenburg. — Schlachthausberichte: Fellin, Riga und Reval. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 15 января 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 4. 1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

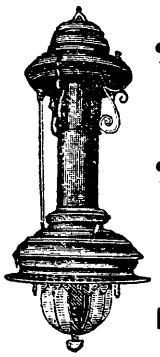
Jan./Febr. 22./4

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 4 — 1914:** Ost-Livländische Ökonomische Gesellschaft. Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 3. Dezember 1913. Von Sekretär J. Boettcher. — Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart". Von Max Hoffmann. — Ad.: Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart. Von Kölln er. — Versuchsstation der Kaiserl. Livl. Ök. Soz. — L. Est. Genossenschaft. — Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Fragen und Antworten: Antwort: 4. Dauerweiden. Von Sch. — Schlachthausbericht: Wenden. — Marktberichte: Walkerei


# Petrol.-Glühlicht-Lampen.



**„Simplex-Automat"** v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

sowie

**„Rossija"** von 1350 Kerzen Lichtst.

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

**Chr. Rotermann, Reval.**

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**
1943

# Dipl. Ing. O. PRECHTEL,

**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

☛ Spezialität: **Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

Voranschläge Kostenlos.

253

# „TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski, Riga,

188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

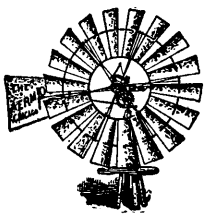
# Junger Mensch,

**Deutscher,** der die Aufzucht der Fasanen erlernen will, kann sich melden bei der **Gutsverwaltung Suhrs** über Windau. Antritt sogleich, spätestens bis zum 1. März 1914. 40

Verheirateter

# Verwalter

resp. **Bevollmächtigter, sucht zu St. Georgi 1914 eine Stelle,** auf größerem Gute. Offerten nebst Gehaltsangabe an die **Gutsverwaltung Hemershof, per Marienburg,** Livland, zu richten. 119



Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

# Die Milch

der Güter Groß- und Klein-Kongota mit der Zentralmeierei für die Umgegend (Dampfbetrieb und Kohlensäure Kühl-Vorrichtung) auf 7 Werst von der Bahnstation Elwa entfernt, wird vom 1. September 1914 **in Pacht vergeben.** Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Groß-Kongota.** 221

Die 189

# Wassermühlen und Betriebe,

(Tockerei, Spinnerei, Weberei, Färberei, Graupenmühle u. mechanische Werkstatt) **in Ermesberg,** sind wegen Ableben des Pächters **zu vergeben.** Ankauf der Maschinen Vorbedingung. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Schloß Sagnitz** Post Sagnitz, Livland.

## Wirtschaftsbeamte

**Suche zu St. Georgi 1914 eine**

**Verwalterstelle,**

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch sprechend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Seet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 139

---

**Gesucht zum Frühjahr** 140

# Verwalter,

deutsch, russisch und estnisch, für das Gestütsgut Torgel. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Baron Stael von Holstein, Staelenhof,** über Pernau. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet.

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. gebildeter

# Verwalter,

deutsch, russisch u. estnisch. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: **Frau M. von Helmersen, Neu-Woidoma, per Fellin.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 141

---

☞ **Gesucht** zu St. Georg 1914 für ein Gut ohne Betriebe deutschsprechender **unverheirateter**

**Verwalter.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Werpel, über Leal,** Estland. Gleichzeitig wird ein verheirateter **Futtermeister** gesucht. 144

---

Ein unverheirateter

**Verwalter,**

wird zu St. Georgi 1914, für ein mittelgroßes Gut in Kurland **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **L. von Rummel, in Griwa-Semgallen.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 164

---

# Verwalter,

Reichsdeutscher, 30 J. alt, firm im Fach, **sucht** in Est- oder Nordlivland auf einem größeren Gut zum 23. April **Stellung.** Offerten sub № 157 an die **Administration** dieses Blattes. 157

---

☞ **Gesucht zu St. Georgi 1914,** oder früher, ein unverheirateter, solider und erfahrener

# Oberverwalter,

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter deutsch-baltischer Familie, praktisch und theoretisch gebildet, firm im Russischen und Lettischen in Sprache und Schrift. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration** dieses Blattes erbeten **sub Vertrauensperson Nr. 78.** 78

---

**Reichsdeutscher,** praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, ☞ **sucht zum 1. oder 23. April** dieses Jahres

**Verwalterstelle.**

Offerten zu richten an **Fr. Ritter, Uhla,** bei Pernau. **A. Baron Staël v. Holstein-Uhla,** ist zu jeder Auskunft gern bereit. 161

---

# Tüchtiger Arrendator,

mit 15000 resp. 25000 Rbl. Kapital, für ein oder zwei nebeneinander liegende Güter im Kownoschen Gouvernement **gesucht.** Guter Weizenboden, vorzügliches Inventar, hoher Milchertrag. Offerten an Rechtsanwalt **B. v. Wildemann, Mitau.** 172

---

**Schwede,** mehrere Jahre im Lande als

# Futtermeister-Kontrollassistent,

erfahren in großen Viehzuchten, Meierei und Landwirtschaft, **sucht zu St. Georgi 1914 passende Stellung.** Offerten sub **H. L.** durch **H. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat,** erbeten. 163

---

# Deutsch-Balte,

28 Jahre alt, mit 4-jähriger landw. Praxis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder später **Anstellung als Wirtschaftsbeamter** hier oder im Innern des Reiches. Gefl. Offerten sub **№ 169** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 169

---

# Junger Mann, 201

verheiratet, mit kleiner Familie, **wünscht Stelle als Unterverwalter,** oder in einer kleinen Wirtschaft als Verwalter. Adr.: **pr. Doblen, Versebeck, E. Gangnus.**

---

# Buchhalter-Brennereiverwalter

**sucht** sich zu St. George 1914 eine

**Verwalterstelle.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Aya per Dorpat.** 194

---

**Ein erfahrener Landwirt sucht zu St. Georgi 1914 Stelle als**

**Verwalter,**

auf einem größeren Gute oder für mehrere Güter, auch mit Betrieben, (Brennerei, Brauerei), verheiratet, 20-jährige Praxis, 4 Landessprachen mächtig, bewandert in allen in der Landw. einschlägigen Fächern. Offerten zu richten: **Walk,** Nikolaistraße Nr. 8, Milchbude Otto Haßmann, Bauergutsbesitzer. 199

---

**Gesucht** wird ein unverheirateter, solider, deutscher

**Oberverwalter**

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstmännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungskreis, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften sub **Oberverwalter № 100** an die **Administration** der **Balt. Wochenschrift,** Dorpat zu senden. (Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt,) 202

---

Zum 23. April 1914 wird für das Gut Stenden ein erfahrener und gut empfohlener

# Futtermeister

**gesucht.** Off. nebst Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden über Talsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 76

**Suche** für Adsel einen deutschen

## Verwalter

und einen

## Buchhalter

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldung mit Zeugnisabschr. nach **Wiezemhof** per **Stackeln.** Adr. an **W. Baron Koskull.** Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 133

---

Ein gutempfohlener, herrschaftlicher

## Diener

fürs Land **gesucht.** Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Baronin Tiesenhausen, Inzeem,** über Segewold. 174

---

## Wirtschaftsgehilfe,

für ein Gut in Kurland **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub **L. № 2375.** 185

---

## Verwalter

**sucht** gleich oder zu Georgi **Stelle,** wenn erwünscht kann die Frau **Futtermeister-** oder **Meierinstelle** übernehmen. Adresse: **Dorpat,** Kaufhof Nr. 22. **A. K.** 191

---

**Gesucht** zu St. Georgi 1914 unverheirateter

## Buchhalter,

(womöglich Deutscher, mit lettischer Sprache), der auch die Klete zu übernehmen hat Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Serbigal, per Smilten.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 131

---

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

## Deutscher 63

**sucht** zu Georgi 1914 **eine Stelle als Unterverwalter** auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt **M. von Sivers-Römershof.**

---

## Verwalter, 99

Absolvent der Ackerbauschule zu Alt-Sahten, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, **sucht zu St. Georgi 1914 eine dauernde Verwalterstelle.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **Gutsverwaltung Sarraiken, per Libau.**

---

**Gesucht** wird gut empfohlener 87

## Buschwächter

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an Baron v. d. Ropp, Ков. губ., ст. Шадовъ, им. Радвиланъ.

---

## Landwirt. 105

**Suche** zum 23. April 1914, oder auch gleich, **eine Stelle als Verwalter.** Habe die Ackerbauschule zu Alt-Sahten besucht, bin der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der Gutspolizei vertraut und 7 Jahre als Landwirt tätig. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Riga,** Suworowstraße Nr. 11, Wohnung 4, bei Rechtsanwalt **J. Jakstin.** Tel. 56—26.

---

Zu Georgi 1914 resp. früher **sucht die Gutsverwaltung Groß-Dserwen** einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

## Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dorthin über Station Marienhof der Libau-Hasenpother Bahn zu richten. Zu Georgi 1914 wird auch ein **Futtermeister,** der die Klete zu übernehmen hat, **gesucht.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Baron Manteuffel Dserwen.** 72

---

## Brennerei-Verwalter

**gesucht,** der gleichzeitig Wirtschaftsgehilfe und Buchhalter ist, für eine größere Brennerei Estlands. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrif. und Gehaltsforderungen unter **O. H. 101,** an die Administration dieses Blattes. 122

---

☛ Zum 23. April 1914 suche ich einen

## Verwalter.

**R. von Oettingen, Wissust, per Halbstation Bartholomäi,** Nordwestbahn. 203

---

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 103

## Bautischler,

der die Aufführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher Wohnhäuser selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, **sucht** in Livland **eine Stelle** auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre Beschäftigung finden kann. Nähere Auskunft erteilt: **M. von Sivers-Roemershof.**

---

## Verwalter.

**Suche** für meinen langjährigen Verwalter, Este, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat, Verwalterposten. Empfehlungen brieflich. Dienstantritt baldmöglichst oder zu St. Georg. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten nach **Sallentack,** Postabt. **Hollick** an **R. von Nasackin-Sallentack.** 85

---

**Suche** zu Georgi a. c. selbständigen

## Verwalterposten.

Verwalter **C. Andernowitz, Neu-Salis** pr. Salismünde, Livland. 79

---

Tüchtiger energischer

## Forstmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren Waldkomplex im lett. Teil Livlands **gesucht.** Kenntnisse im Taxieren, Nivellieren, Kartenzeichnen unbedingt erforderlich. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **X. Y. № 2344** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 71

---

## Revierförster, 121

Reichsdeutscher, 32 Jahren alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fach, mit guten Zeugn. 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, sucht sich zu verbessern, ganz gleich wohin. Offerten sub Nr. 121 erbeten an die Administartion dieses Blattes.

---

**Suche** deutschen, verheirateten 171

## Jäger,

Kenntnisse in der Fasanenzucht u. Hundedressur erforderlich, Zeugnißkopien nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **W. v. Gruenewaldt-Koik, per Weißenstein.**

---

**Die Gutsverwaltung von Waiwara, per Korff,** ☛ **sucht** einen durchaus zuverlässigen

## Buchhalter-Wirtschaftsgehilfen,

deutscher Nationalität, aus gebildeter Familie und einen tüchtigen

## Futtermeister,

für eine große Herde. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 148

Tüchtiger, zuverlässiger

## Meier-Futtermeister,

in Owerlack Dampfmeierei und Angler-Viehzucht ausgelernt, ☞ **sucht zu St. Georgi 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an **J. F. Mengel, Owerlack, per Törwa,** Livland. 219

---

☞ **Suche sofort oder zu St. Georgi 1914, eine** 215

## Buschwächterstelle.

Langjährige Praxis. Gute Zeugnisse. Gefällige Angebote erbeten: **Riga,** Alexanderstraße Nr. 114, in der Bude an **F. G.**

---

☞ **Gesucht** zu Georgi 1914 ein

## Eleve

aus guter, deutscher Familie auf ein Gut mit intensivem Ackerbau und renomierter Viehzucht, gegen Pensionszahlung. Meldungen an **Inspektor Vogt, Gut Lindenberg, per Ixküll.** 211

---

## Landwirt

214

mit 18-jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden, wünscht zum 1 März oder 1. April einen **Verwalter-** oder **Wirtschaftsgehülfenposten.** Offerten: **Dorpat,** Pferdepost. Expeditor.

---

## Deutscher Mann.

Auf d. Dreißiger, Abstinent, in der kaufm. u landwirtschaftlichen Buchführung sowie mit d Landwirtschaft gut vertraut. Tischler u Maurer. Gute Erfahrungen, zuverlässige, selbständige Arbeitskraft, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Beschäftigung. Off. sub **K. Z. 14 000** an die **Bestholn'sche Buchhandlung, Goldingen** (Kurland). 168

---

## 2 Buschwächter

Letten, Absolventen der Buschwächterschule zu Wiezemhof, mit guten Zeugnissen, **suchen Stellen zu St. Georgi 1914.** Der eine von ihnen kann auch gleich antreten. Adresse: **Forstverwaltung Schloß Serben, über Serben,** Livland. 156

---

## Wirtschaftsgehilfe,

zu St. Georgi 1914 **gesucht,** deutsch, lettisch u. russisch. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Siggund, per Lemburg.** 149

---

Eine tüchtige, gutempfohlene

## Wäscherin,

wird zu St. Georgi 1914 fürs Land **gesucht.** Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten: **Riga, Baronin Kruedener,** Nikolaistraße № 30. 173

---

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung,** per Jakobstadt, Kurland, **sucht** zu St. Georgi 1914, einen verheirateten, absolut nüchternen, herrschaftlichen

## Kutscher,

der einen Viererzug fahren kann. Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 220

---

## Junger Landwirt,

Landwirtssohn, unverh., prakt. u. theor. gebildet, **sucht Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe** auf gr. Gut. Prakt. in Dänemark u. Deutschl., besucht die Ackerbau- u. landwirtschaftliche Winterschule in Deutschl., beherrscht die 3 Landessprachen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an Wirtschaftsgehilfe **J. Raukas, Pöddrang,** черезъ Тамсаль. 254

---

Tüchtiger, erfahrener

## Verwalter,

Livländ. mit 15 jähr. Praxis, **sucht** seine Stelle zu wechseln, mit prima Attesten und persönl. Rekomm. üb. ungekünd. Stellung f. mäß. Honor. Adresse: Золотухино, М. К. ж.-д., им. Александровка, упр. Д. Гольманъ. 262

---

## Schmied

verheiratet, der 15 Jahre auf 2 größeren Gütern mit Betrieben gearbeitet hat und mit sämtlichen in der Landwirtsch. vorkommenen Schmiedarbeiten und Hufbeschlag vollständig vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum **23. April 1914 eine Stelle.** Adresse: **Schmied J. Pöder,** ст. Анценъ, Сѣв.-Зап. жел. дор. 255

---

## Junger, gebild. Landwirt

**sucht** zu Georgi 1914 event. auch später in Kurland oder im lett. Livland eine **Verwalterstelle.** Selbiger ist mit der Buchführung u. allen landw. Arbeiten bestens vertraut. (Reichsdeutscher) da er im Frühjahr zu heiraten gedenkt, würde er eine Stelle vorziehen, wo sich später Gelegenheit bieten würde einen **Hof** von ca 1000 Lofft. **zu arrendieren.** Offerten bef. sub **J. F. 111 die Administration** des Blattes. 260

---

## Reichsdeutscher,

Landwirt, 4 Jahre in Kurland tätig, **sucht** zu Georgi 1914 **Verwalterstellung.** Wirtschaft, die einer Aufbesserung bedarf, bevorzugt. Offerten sub № 261 an die **Administration** dieses Blattes erbeten 261

---

☞ **Gesucht wird:** ☜

1) Ein der deutschen Sprache mächtiger, womöglich verheirateter

## Buchhalter.

2) Ein energischer, verheirateter

## Viehmeister.

Anfragen nebst Zeugnißabschriften sind zu richten an **Baron Staël, in Uhla, über Pernau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 259

---

## Verwalter,

für ein Gut bei Moskau **wird gesucht.** Gute Kenntnisse der Viehwirtschaft erforderlich. Gage 500 Rubel bei freier Station. Wenn verheiratet könnte die Frau ev. die innere Wirtschaft übernehmen. Off. mit Angaben über Alter, frühere Stellungen und Rekommandationen zu richten an **M. R. S. Reval p. r.** 258

---

**Junger Forstmann,** mit mehrjähriger Praxis, **wünscht zu St. Georgi 1914 dauernde Anstellung** als

## Förster,

auf mittleren Gute, Kurlands oder lettisch. Livlands. Gefällige Offerten unter **A. K. Nr. 1214,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 256

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Gesucht** erfahrene, ehrliche, sehr energische, der russ. Sprache in Wort und Schrift mächtige

## Oberaufseher

**(прикащики)**

für große Beigüter. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften: Орловск. губ. П. Т. О. Лобаново, управляющему Кэрику. 229

---

Ein deutscher, erfahrener

## Futtermeister,

**wünscht Stellung** auf größerem Gute. Offerten unter **Futtermeister** Poste restante въ городъ Двинскъ. 222

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Dezember 1913 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 90 3 | 371 | Sweuten, Forst. | 3 | 1 | | 9 | | | 3 | 2 | | 4 | | | 3 | 5 | 4 | | 0 | 2 | 0 | 1 | | 2 | 1 | 11 | 8 | 5 | 0 | 7 | 1 | 18 | 0 | 90 3 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 114·1 | 41 | Lysohn | 6 | 11 | 15 | 7 | 6 | | 9 | 6 | 2 | | | 2 | 1 | 3 | 0 | 0 | 2 | 1 | 1 | 0 | | | | 8 | 10 | 1 | | | 10 | 13 | . | 114·1 |
| A. 4. | 33 | Alswig | 3 | . | . | 1 | . | | | | | 39 | | | | 2 | . | 10 | | 7 | | | | 4 | | 5 | 5 | . | 0 | . | 6 | 10 | 9 | 101·1 |
| | 117 | Adsel, Schloß | 10 | 5 | 2 | 3 | 2 | . | | | | . | . | | | 8 | 5 | 2 | | | . | | | | | | | 4 | | 5 | . | 8 | 8 | 61·2 |
| Mittel 66 5 | 27 | Adsel-Schwarzhof | . | 7 | 15 | 4 | 2 | 3 | | . | . | 1 | 3 | . | . | 1 | 2 | 3 | | 1 | 1 | . | . | | 4 | | | 4 | . | 1 | 2 | . | . | 52·6 |
| | 373 | Werro, Stadt | 8 | 1 | 3 | 1 | 0 | | | 2 | 6 | 1 | | 0 | 2 | 5 | | 1 | | | 1 | 1 | 2 | | | 0 | 0 | 2 | | 5 | 8 | 0 | 51·1 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 315 | Kerjell | 7 | 1 | 3 | 3 | 1 | | | 1 | 4 | 0 | | 2 | 4 | 5 | | 1 | 1 | | 2 | 1 | 0 | | | . | 2 | 0 | 0 | | 2 | 3 | | 44·5 |
| Mittel 38 8 | 21 | Neu-Pigast | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 132 | Hellenorm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 14 | Kehrimois | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 18 | Rappin | 0 | 2 | 1 | | | | 1 | 10 | 0 | | 0 | 5 | 2 | | 1 | 0 | | 1 | 1 | 2 | | | | | 1 | | 0 | 1 | 3 | | 2 | 33·1 |
| | 128 | Poltraga | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | 8 | 2 | 2 | 3 | 1 | 0 | | 2 | 12 | | | | 4 | 6 | 1 | 0 | 0 | | 1 | 1 | 2 | | | | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 | 0 | | 49·0 |
| | 318 | Jurjew, Realschule | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 38·2 | 16 | Tabbifer | 5 | 2 | 2 | 4 | 2 | 6 | 0 | 1 | 10 | 1 | 0 | 0 | 3 | 2 | 0 | | 0 | | 0 | 0 | 2 | | | | 1 | | 0 | | 2 | 0 | 0 | 44·6 |
| | 64 | Palla | 6 | | 2 | | | | | 2 | | 6 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | 2 | 21·0 |
| A. 7. | 37 | Tschorna | 2 | 3 | 2 | 1 | 4 | | . | 2 | 18 | 1 | . | . | 1 | 4 | . | | | 1 | | 1 | 2 | . | . | . | 1 | 3 | . | | 1 | | . | 44·5 |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 6 | 9 | 2 | 4 | 2 | | 0 | 2 | 14 | 4 | 10 | 4 | 2 | 1 | 1 | . | . | 1 | . | 2 | 4 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 | 1 | 1 | | | . | 72·7 |
| | 139 | Waiwara | 14 | 2 | 2 | 3 | . | | 2 | 8 | 10 | 2 | 1 | 1 | 2 | 8 | . | 3 | 0 | 1 | 3 | . | 1 | 1 | 0 | | 1 | 6 | 0 | 0 | | | 0 | 74·3 |
| | 252 | Toila | 13 | 0 | 3 | 5 | 1 | . | 0 | 2 | 11 | 2 | | | 1 | 3 | 2 | . | | | | 2 | 0 | 0 | . | | 2 | 7 | . | . | | . | . | 55·4 |
| Mittel 58·1 | 291 | Kuckers | 2 | 12 | 1 | 2 | 3 | 0 | | 0 | 4 | 7 | 4 | . | 0 | 6 | 0 | 1 | . | | | | . | 0 | 1 | | 4 | 6 | 2 | 0 | | 0 | 0 | 57·5 |
| | 180 | Wrangelstein | 6 | 0 | | 3 | 5 | . | . | 4 | 3 | 9 | 2 | 0 | 3 | 5 | | | 2 | 1 | | | 2 | | 4 | | | | | | | 2 | . | 53·5 |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda | 9 | 1 | 3 | 3 | . | 1 | 0 | 1 | 10 | 2 | 1 | 0 | 5 | 4 | 3 | 0 | | | | | 2 | | . | | 2 | 2 | 1 | . | 0 | | . | 51·0 |
| | 354 | Wesenberg II | 9 | 4 | 4 | 2 | 1 | 0 | 1 | 3 | 7 | 3 | 0 | 0 | 3 | 5 | 2 | 0 | | | 1 | 2 | 2 | | 0 | | 3 | 2 | 1 | 0 | | | | 55·6 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 2 | 1 | 11 | . | | 0 | 2 | 0 | 6 | 3 | 0 | 3 | 5 | 7 | 1 | . | 2 | 0 | 4 | 0 | 4 | 10 | 15 | 3 | 1 | 2 | 8 | 0 | 20 | 6 | 0 | 116·2 |
| Mit. 98·0 | 235 | Nowik | 2 | 1 | 13 | 0 | | 0 | 1 | 0 | 4 | 1 | | 1 | 5 | 5 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | | 3 | 2 | 2 | 10 | 1 | 1 | 7 | 0 | 17 | 1 | 0 | 79·9 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 47 9 | 377 | Stockmannshof II | 7 | 1 | 9 | 2 | | 1 | 0 | 1 | 2 | 1 | | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | | 0 | 0 | 1 | 3 | 0 | | 5 | 1 | 1 | 4 | . | 1 | 1 | 1 | 50·4 |
| | 101 | Stockmannshof I | . | . | | | | | | | 15 | | | | | | | . | | | 4 | 2 | | | | | | 5 | 4 | 5 | 4 | 4 | 43·5 |
| | 228 | Lasdohn | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 378 | Odsen | 2 | 2 | 7 | | | | | | 8 | | | | | 5 | 4 | 1 | | | | | 3 | | | 13 | | 1 | | | 3 | 1 | | 49·7 |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 47·1 | 166 | Raschau | 8 | 1 | 3 | 1 | | | | 0 | 1 | | | 2 | 1 | | | 8 | 1 | | | 0 | | | | 3 | | 4 | 3 | | 6 | 12 | . | 47·1 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | 10 | 1 | 6 | | 1 | | 0 | . | 6 | | | 2 | . | . | 1 | 1 | 0 | 0 | . | 1 | 3 | | 1 | 1 | 1 | | . | . | 2 | . | 0 | 35·1 |
| | 73 | Skangal . . . . | 11 | 2 | 6 | 2 | 1 | | . | 0 | 6 | | | 2 | 4 | 2 | 0 | 1 | | | 1 | 0 | 4 | | | 6 | 1 | 3 | 6 | 0 | 7 | 8 | | 74·6 |
| | 70 | Neu-Wrangelshof | 7 | | 6 | 1 | . | | 3 | 7 | | | | 3 | 2 | | 1 | | | | | | . | | | . | | . | | | . | | | 46·9 |
| Mittel 52·4 | 225 | Ranzen . | 8 | 2 | 5 | 0 | 1 | | | 1 | 8 | | | 2 | 4 | 2 | 1 | . | | | | 3 | 2 | | | 0 | | 1 | 0 | | 2 | 4 | | 45·6 |
| | 192 | Borrishof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 376 | Wolmar | 11 | 2 | 7 | 3 | 1 | 0 | | 1 | 7 | 0 | | 1 | 4 | 4 | 1 | 1 | | 0 | | 2 | 3 | | | 4 | 0 | 4 | 1 | | 1 | 2 | | 59·6 |
| B. 5. | 107 | Rujen . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 9 | Hummelshof | 8 | 0 | 4 | 2 | 2 | | | 2 | 10 | 1 | | 1 | 4 | 5 | 0 | 1 | 0 | | 2 | 1 | 2 | | | | | 1 | 0 | | 2 | 1 | | 49·2 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 42·1 | 31 | Wagenküll | 12 | 0 | 4 | . | 6 | | | 1 | 6 | | 0 | 2 | 5 | 5 | 0 | 2 | 0 | 0 | | 2 | 2 | | | | 0 | 1 | | 0 | | 0 | | 51·4 |
| | 1 | Morsel | 5 | . | 2 | 3 | 1 | . | | . | . | . | . | | 2 | | . | . | | | | | . | | | | . | | . | | | | | 12·8 |
| | 5 | Eusekül . | 12 | 0 | 6 | 5 | 3 | 1 | . | 3 | 9 | 1 | 2 | 3 | . | 1 | 0 | 1 | | | | . | 1 | | | | 0 | . | 1 | | 2 | | | 50·6 |
| | 116 | Massumoisa | 13 | 0 | 8 | 4 | 0 | 0 | | | 9 | | | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | | | | 2 | 0 | | | | | 1 | | | | | | 46·4 |
| B. 6. | 288 | Fellin, Stadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 11 | Neu-Woidoma | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 32·8 | 329 | Olluſfer . . . . | | | | . | | 6 | 4 | | | 4 | | | | 4 | | . | . | . | . | | 2 | | | | | 3 | | | | | 9 | 32·8 |
| | 120 | Oberpahlen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 12 | Addaſer . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 7. | 369 | Thoma . . | 3 | 5 | 4 | 4 | 6 | | | 4 | 8 | 0 | | | 3 | | 4 | . | | | 1 | 3 | 1 | 0 | | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | | | 0 | 48·2 |
| | 211 | Weißenſtein . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 178 | Orriſaar . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 59·2 | 298 | Wack . . . | 8 | 5 | 1 | 8 | 1 | | 0 | 5 | 14 | 5 | 1 | | 4 | 4 | 1 | | | | | 4 | 1 | | . | | 4 | 2 | | 2 | | | 1 | 70·6 |
| | 183 | Heinrichshof . | 18 | 5 | 6 | 4 | 1 | . | . | 3 | 4 | 4 | . | | 0 | 8 | 2 | | | | | 1 | 4 | | 0 | | 5 | 3 | | | . | . | | 68·2 |
| | 186 | Kattentack . | 10 | | 2 | 5 | 2 | 2 | | | 2 | | 2 | | | 2 | | | | | | | | | | | | 20 | | | 2 | . | | 50·0 |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 80·3 | 380 | Ringmundshof . | 5 | 2 | 10 | 0 | 1 | 2 | 0 | 5 | 7 | | | 2 | 8 | 2 | 0 | 2 | | 2 | 1 | 0 | 2 | 2 | 2 | 8 | . | 1 | 6 | | 1 | 6 | 1 | 80·3 |
| C. 3. | 363 | Lindenberg . . . | 1 | 3 | 2 | 11 | 0 | 0 | | 5 | 10 | | | 0 | 3 | 6 | 5 | 2 | 5 | | 2 | 0 | 0 | 5 | 1 | 2 | 16 | | 2 | 10 | | 16 | 13 | 122·7 |
| | 357 | Engelhardshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 109·2 | 364 | Rahzen | 8 | 6 | 4 | 2 | 2 | 0 | 0 | 4 | 10 | 3 | 4 | 3 | 3 | 4 | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 2 | 3 | 3 | 1 | 8 | 5 | 5 | 7 | 3 | 8 | 4 | 0 | 104·7 |
| | 379 | Pipar . | 12 | 2 | 7 | 2 | 1 | | | 2 | 6 | 1 | | 2 | 3 | 3 | 1 | 1 | | 1 | | 2 | 5 | 0 | | 9 | 2 | 3 | 8 | | 13 | 13 | 0 | 100·3 |
| C. 4. | 122 | Suſſikas . | 6 | · | 4 | | 4 | | | 3 | 4 | | | 2 | 6 | 2 | 2 | | | | | 1 | 0 | | | 1 | | 2 | | | 1 | 1 | | 41·4 |
| Mit. 50·6 | 55 | Burtneck, Schloß . | 10 | 3 | 5 | | 1 | | | | 5 | | | 2 | 4 | 2 | 1 | 1 | | | | 3 | 4 | 0 | | ᴗ | | 3 | | | 7 | 4 | | 59·8 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | 0 | 1 | . | . | . | 9 | 0 | 4 | 13 | 0 | . | 1 | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | | . | . | . | | | . | | . | . | 0 | 2 | 5 | 1 | 47·3 |
| | 362 | Salisburg, Paſtorat | 5 | 1 | 6 | 1 | 7 | 1 | | 2 | 7 | 0 | 0 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 0 | | 0 | 2 | 2 | . | | 0 | | 1 | 0 | 0 | 4 | 3 | 0 | 53·0 |
| Mittel 47·7 | 342 | Freyhof . | 3 | . | 4 | 2 | 3 | . | . | 8 | 10 | . | | . | . | 8 | 1 | | . | | | 1 | 1 | 4 | | | | 2 | . | | | | | 46·3 |
| | 129 | Uhla. . | 2 | 10 | 0 | 6 | | 6 | 4 | | 4 | 7 | 0 | . | 2 | 2 | | | . | | | | | | | | | | | | | | | 44·1 |
| C. 6. | 213 | Pernau . | 11 | 0 | 1 | 1 | 8 | | | 3 | 10 | 0 | | 1 | 4 | 2 | 0 | 1 | | 1 | 0 | 1 | 1 | | | | 2 | 1 | . | | 1 | | | 49·3 |
| Mittel 49·3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt. . | 13 | 5 | 5 | 4 | 5 | 0 | . | 4 | 10 | 2 | 1 | 2 | 5 | 2 | 0 | 1 | 0 | | | 2 | 1 | | | | | 0 | 0 | 0 | | . | | 62·6 |
| | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 71·3 | 330 | Liebwerth . | 2 | 1 | 0 | 2 | | | | 1 | | | | 0 | | 0 | | | | | | | 0 | | | | | 1 | | | 1 | . | | 8·0 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 1 | 1 | 7 | 0 | 0 | 2 | | 2 | 3 | 3 | | 4 | 8 | 1 | . | 2 | | . | 3 | 0 | 2 | . | 5 | 5 | | 4 | 6 | 3 | 13 | 12 | 2 | 87·3 |
| | 246 | Mesothen | 1 | 2 | 3 | 0 | 1 | 3 | . | 0 | 1 | 2 | . | . | 7 | 1 | 1 | . | . | 2 | 2 | 1 | 2 | 0 | 2 | 8 | . | 0 | 7 | 1 | 2 | 4 | 1 | 53·8 |
| | 276 | Grünhof I | 5 | 1 | 3 | 2 | 2 | 2 | 0 | 1 | 4 | | 3 | 2 | 4 | | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 0 | 4 | 11 | 1 | | 5 | 1 | 1 | 3 | 2 | 65·5 |
| | 321 | Autzenburg | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 275 | Herzogshof | . | . | 4 | 2 | | 2 | | 0 | 2 | | | 3 | 6 | | 3 | . | | | 1 | . | 7 | | 1 | 0 | | . | . | | . | 1 | 1 | 35·1 |
| | 121 | Peterhof | 3 | 1 | 6 | 2 | . | | . | 1 | 3 | . | . | 3 | 7 | | 5 | 2 | 2 | | . | 2 | 3 | | 3 | 11 | | 0 | 8 | . | 4 | 15 | 2 | 81.1 |
| Mittel 64·1 | 366 | Bächhof | 3 | 1 | 6 | 3 | 1 | | 2 | 1 | 3 | 0 | 0 | 2 | 4 | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | | 5 | 5 | | | 6 | 0 | 3 | 7 | 1 | 61·6 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 222 | Riga, | 2 | 2 | 8 | 3 | 1 | | | 5 | 7 | 1 | | 4 | 6 | 4 | 5 | 10 | 0 | 1 | 1 | 1 | 5 | 0 | 1 | 7 | | 4 | 6 | | 6 | 9 | 0 | 100 1 |
| | 353 | Magnushof | | | | | 48 | | | | | | | | 24 | 42 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 114·5 |
| | 219 | Ust-Dwinsk | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 90·6 | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | 2 | 1 | 6 | 8 | 1 | | | 1 | 4 | | | 3 | 5 | 3 | 3 | 6 | 2 | 2 | 1 | 1 | 0 | | 1 | 5 | 0 | 2 | | | 0 | 0 | | 57·2 |
| | 292 | Kemmern | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | 13 | 1 | 1 | 0 | | 3 | | . | 11 | 6 | | . | . | 10 | 3 | 1 | | . | | | 1 | 2 | | | 1 | 1 | | | | | | 53·8 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 1 | | 4 | 1 | 1 | | | 3 | 10 | | | 2 | 10 | 0 | | 0 | | 6 | | . | 0 | | | | . | 0 | | | . | | | 41 6 |
| | 179 | Patzal | 6 | | | 3 | | | | 8 | 9 | . | | 3 | 4 | 4 | 2 | | | | 1 | 2 | 0 | | | | 1 | . | | | 1 | | | 46 0 |
| Mittel 51·6 | 335 | Leal, Apotheke | 8 | 6 | | 2 | | | | 1 | 12 | 1 | | 2 | 6 | 2 | | . | | | | 2 | 1 | | | | 4 | 2 | | | | | | 65 0 |
| D. 7. | 201 | Parmel | 6 | 1 | 8 | 1 | 2 | | | 1 | 7 | 2 | 0 | 2 | 4 | 2 | | 0 | | 0 | | 1 | 1 | | . | | 5 | 1 | | | . | | | 44·3 |
| | 158 | Hapsal | 6 | 0 | 6 | 2 | 3 | | | 1 | 12 | 1 | | 3 | 4 | 2 | 1 | | | | | | 2 | | 1 | | 4 | 1 | | | 1 | | | 51·2 |
| | 333 | Paschlep | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 48·5 | 143 | Nissi, Pastorat | . | 12 | 2 | 4 | . | | | . | 2 | 4 | 0 | . | 2 | 4 | 2 | | 1 | | | . | . | 1 | | 1 | | 1 | 0 | . | | | | 38·0 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | 5 | 4 | 5 | 3 | 2 | | | 2 | 7 | | | 2 | 8 | 2 | | | | | | 1 | 0 | | | | | | | 0 | | | | 40·5 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 2. | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 260 | Groß-Zezern | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 80·8 | 272 | Remten | 0 | 1 | 3 | 3 | . | . | 1 | 2 | 1 | . | . | 0 | . | . | | | 0 | . | . | . | 2 | . | 5 | . | | . | 5 | | 6 | 12 | 2 | 44 0 |
| | 365 | Lesten | 4 | 4 | 1 | 7 | 5 | 7 | | 2 | 4 | 0 | 1 | 2 | 4 | 0 | 1 | | 0 | 1 | 1 | 3 | 2 | 1 | 6 | 8 | | 0 | 13 | | 6 | 22 | 12 | 117·5 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 56·1 | 270 | Kuckschen | 7 | 1 | 6 | 2 | 5 | 1 | 1 | 2 | 4 | 0 | 0 | 1 | 7 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 4 | 0 | 4 | 3 | | 0 | 1 | | 1 | 1 | 0 | 56·1 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | 11 | 1 | 4 | 2 | 3 | 0 | 2 | 1 | 4 | 1 | 1 | 1 | 12 | 0 | 5 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 2 | 0 | 1 | 5 | 0 | 7 | | | 67·9 |
| | 228 | Mescharaggezeem | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 56·5 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 4 | 1 | 7 | 1 | 6 | 0 | 1 | 5 | 9 | . | . | 2 | 4 | 1 | 1 | 0 | . | 2 | . | 1 | 2 | . | | 0 | 0 | 2 | . | | 0 | 0 | | 49·5 |
| | 217 | Runo | 3 | 2 | 8 | 1 | 1 | 0 | | 1 | 12 | 0 | 0 | 2 | 4 | 0 | 3 | 1 | 0 | 2 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 3 | 0 | 5 | 0 | | 1 | 0 | | 52·2 |
| E. 5. | 224 | Arensburg | 2 | 2 | | | 2 | | | 2 | 8 | 0 | | | 2 | 3 | 2 | 2 | | | | | 1 | 1 | | | | 2 | | | | | | 29·1 |
| M. 29·1 | 169 | Arensburg | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 5 | 0 | 4 | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 10 | 1 | 0 | 2 | 5 | 2 | 1 | 0 | 0 | 1 | | 1 | 1 | 0 | 0 | | 0 | 1 | | | | | | 40 5 |
| M. 37·2 | 325 | Emmast | 3 | 1 | 4 | | | | | 4 | 4 | 6 | 2 | 1 | 5 | 1 | 2 | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | 33·8 |
| E 7. | 359 | Großenhof | 2 | . | 2 | 4 | 4 | | | 4 | 8 | 1 | | 2 | 10 | 1 | 0 | | | | | | 0 | | | | 4 | 1 | | | | | | 43 6 |
| M. 36 6 | 165 | Dago Kertel | 2 | 0 | 5 | 1 | | | | 4 | 10 | | | 2 | 4 | 0 | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 29·5 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | 4 | 4 | 10 | 4 | 8 | 4 | | 2 | 7 | 1 | 0 | 1 | 4 | 6 | 1 | | | 1 | . | . | 8 | 1 | 11 | 19 | 0 | 3 | 20 | 1 | 4 | 8 | 2 | 133·2 |
| | 361 | Pampeln | 1 | 2 | 9 | 10 | 4 | 1 | . | 4 | 2 | 0 | 0 | 1 | 6 | 2 | 2 | | | 3 | 0 | 2 | 4 | 8 | 6 | 8 | . | 2 | 10 | 2 | 3 | 2 | 2 | 97·1 |
| Mittel 114·0 | 264 | Backhusen | 3 | 2 | 13 | 7 | 8 | 1 | 1 | 4 | 3 | 1 | 0 | 2 | 6 | 11 | 1 | | | | | 1 | 5 | 1 | 2 | 10 | 6 | 1 | 15 | 2 | 4 | 2 | | 111·8 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3. | 238 | Goldingen | 0 | 1 | 8 | 10 | | . | 4 | . | 5 | . | . | 2 | 7 | 2 | 1 | | | 0 | | . | . | 1 | 8 | 5 | | 5 | 8 | . | 1 | 1 | | 70·2 |
| M. 67 8 | 254 | Pilten | 2 | 2 | 6 | 2 | 3 | 0 | 3 | 7 | 5 | 1 | 0 | 3 | 9 | 4 | 3 | | | 1 | . | 1 | 2 | 1 | 3 | 3 | | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | | 64·4 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 59·6 | 227 | Windau . . | 2 | 2 | 4 | 1 | 2 | . | 3 | 5 | 6 | 0 | 1 | 2 | 7 | 4 | 4 | 0 | | 2 | | 0 | 2 | 2 | 1 | 2 | | 5 | 1 | . | 1 | 0 | | 58·6 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 5 | 3 | 4 | 1 | 6 | 0 | 1 | 9 | 9 | 0 | | 2 | 7 | 2 | 2 | 2 | | 2 | | 1 | 2 | 0 | | 1 | 1 | | | | 0 | 0 | | 60·6 |
| F 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| K. | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filland . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 24·4 | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | 3 | 4 | 1 | . | | | 4 | 2 | 2 | | 3 | 2 | 2 | 1 | . | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 24·4 |

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verflossenen Dezember ergab ein Depressionsgebiet in der Nordhälfte Europas, dem erhöhte Barometerstände im Südwesten und Südosten gegenüberstanden. Die Ausläufer der Zentralasiatischen Antizyklone im Südosten waren nur schwach ausgeprägt, der Kern hohen Drucks lag in Frankreich, das im Lauf des ganzen Berichtsmonats mit Ausnahme der letzten Tage das Gebiet der Antizyklonen bildete. Der Norden des Kontinents wurde von einer ununterbrochenen Reihe tiefer Depressionen, in deren Zentrum der Barometerstand an 1/3 aller Tage unter 730 mm sank, durchzogen, die besonders in den Gebieten der Nord- und Ostsee ungewöhnlich große negative Abweichungen der Druckmittel von den normalen verursachten. Die Ostseeprovinzen mit einem um 8 bis 9 mm zu tiefen Barometerstand gehörten zu den Gebieten mit den größten Druckanomalien und hatten dementsprechend eine ausgesprochen zyklonale, sehr unbeständige, warme und niederschlagsreiche Witterung.

Zu Beginn des Berichtsmonats lag eine tiefe Depression über Lappland, von wo aus der Druck nach Süden hin anstieg. Über der Ostsee bildete sich ein starker Gradient, der in den Baltischen Provinzen sehr stürmisches, im übrigen trübes und niederschlagsreiches Wetter zur Folge hatte. Die Temperatur lag nahe am Gefrierpunkt, es fror nachts und taute am Tage, so daß die reichlichen Schneefälle keine wesentliche Besserung der Schlittenbahn hervorbringen konnten. Am 3. legte sich der Sturm, es wurde sehr warm, so daß sich Tagesmittel von 3 bis 4 Grad ergaben, und der stellenweise in Begleitung von Gewittererscheinungen einsetzende Regen brachte die noch vorhandene Schneedecke völlig zum Schwinden. Am 4. näherte sich von Westen her eine sehr tiefe Depression, die am nächsten Tage in der Südhälfte Finnlands Barometerstände unter 720 mm hervorrief. Über der Ostsee, besonders über dem Finnischen Meerbusen traten in der Nacht auf den 5. ungewöhnlich heftige Stürme und Hochwasser auf, die am ganzen baltischen Strande viel Schaden anrichteten. In Reval wurden Teile des westlichen Hafendamms, des Schutzwalles der Werften und der Seepromenade zerstört und eine Reihe von Fischerbooten, Jachten, sowie Brücken und Stege zertrümmert und an den Strand gespült. Aus Petersburg, Oranienbaum, Hapsal, Dünamünde, Libau und anderen Küstenstädten wurden ähnliche Sturm- und Hochwasserschäden gemeldet.

In den nächsten Tagen begann die Temperatur zu sinken, es traten bei trübem Wetter leichte Fröste auf und vom 8. an bildete sich durch häufige, am 9. auch sehr ergiebige Schneefälle eine neue Schneedecke. Das trübe, niederschlagsreiche und sehr milde Wetter hielt mit geringen Unterbrechungen bis zum 18. an, da unser Gebiet beständig unter der Herrschaft nördlich vorbeiziehender Depressionen stand. Am 19. trat ein Witterungsumschlag ein. Hoher Druck breitete sich von Westen her über dem Festlande aus, es kam teilweise zum Aufklären und bei leichten Schneefällen hielt sich die Temperatur dauernd unter dem Gefrierpunkt. Vom 23. an schlugen die Depressionen meist südlichere Bahnen ein, was Winde aus den Richtungen Nord und Ost bedingte. Es stellten sich strenge Fröste ein und die meist starken Winde ergaben in Verbindung mit häufigen Schneefällen Stürmwetter. In den letzten Tagen des Monats nahmen die Schneestürme an Stärke zu und verursachten allenthalben großes Unheil. Zur See sind nach den Meldungen der Tagespresse eine ganze Anzahl Fahrzeuge verunglückt, während auf dem Festlande zahlreiche Menschen, die vom Schneetreiben überrascht wurden, durch Erfrieren ihren Tod fanden. Stellenweise, besonders im Rigaschen Kreise, sind durch den Sturm große Verwüstungen in den Wäldern und an Gebäuden angerichtet worden. Besonders große Dimensionen nahmen aber die Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen an. Auf den Eisenbahnen mußte vielfach der Verkehr völlig eingestellt werden, da die Strecken trotz aufgebotener großer Arbeitermassen nicht frei gemacht werden konnten, ganze Passagierzüge blieben im Schnee stecken und die Post mußte zeitweilig mit Pferden befördert werden. Schneestürme von solcher Stärke und Dauer sind in den Baltischen Provinzen seit Jahrzehnten nicht beobachtet und dem Inneren des Reiches, wo derartige Erscheinungen wenn auch von geringerer Intensität nicht vereinzelt dastehen, haben um diese Zeit schwere Schneestürme auch in Frankreich, Spanien und Italien gewütet.

Die Monatssummen der Niederschläge waren im Berichtsmonat viel zu hoch und übertrafen die normalen Werte im Durchschnitt für das ganze Gebiet um mehr als 60 Prozent. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gebiete war, offenbar in Abhängigkeit von den häufigen starken Winden, die Messungen von Niederschlägen in Form vom Schnee überhaupt leicht unzuverlässig machen, recht ungleichmäßig, immerhin hatten nur vereinzelte Stationen zu geringe Niederschläge. Im allgemeinen ergab sich eine Zunahme der Niederschlagsmenge von Süden nach Norden. Auch die Zahl der Niederschlagstage war zu groß und betrug 19 statt der normalen 15.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 90·3 | 23 | $B_1$ | 98·0 | 28 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 47·9 | 15 |
| $A_3$ | 114·1 | 22 | $B_3$ | 47·1 | 16 |
| $A_4$ | 66·5 | 16 | $B_4$ | 52·4 | 18 |
| $A_5$ | 38.8 | 20 | $B_5$ | 42·1 | 16 |
| $A_6$ | 38.2 | 18 | $B_6$ | 32·8 | 7 |
| $A_7$ | 58·1 | 20 | $B_7$ | 59·2 | 16 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 80·3 | 26 | $D_2$ | 64·1 | 23 |
| $C_3$ | 109·2 | 27 | $D_3$ | 90·6 | 17 |
| $C_4$ | 50·6 | 16 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 47·7 | 16 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | 49·3 | 20 | $D_6$ | 51.6 | 13 |
| $C_7$ | 71·3 | 15 | $D_7$ | 43·5 | 16 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 80·8 | 21 | $F_2$ | 114·0 | 26 |
| $E_3$ | 56·1 | 29 | $F_3$ | 67·3 | 22 |
| $E_4$ | 56·5 | 26 | $F_4$ | 59·6 | 24 |
| $E_5$ | 29·1 | 13 | $F_5$ | — | — |
| $E_6$ | 37·2 | 18 | $F_6$ | | — |
| $E_7$ | 36·6 | 12 | $F_7$ | 24·4 | 11 |

Die Temperatur im Berichtsmonat war im ersten Monatsdrittel um 5 Grad, im zweiten um mehr als 4 Grad zu hoch, im letzten aber um fast 3 Grad zu tief; daraus resultierten dann Monatsmittel, die um ca 2 Grad zu hoch lagen. Die kälteste Zeit war die letzte Dezemberwoche, in der die Tagesmittel meist unter — 10 Grad lagen und auch die höchsten Temperaturen den Gefrierpunkt nicht erreichten. Zu den Wintertagen, an denen es überhaupt nicht taute, gehörten trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nur 2/3 aller Tage, während frostfreie Tage in der Zahl 3 bis 6 zur Beobachtung kamen. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen durchweg auf die letzte Woche des Monats und betrugen u. a.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| am 25. | in Waiwara | (Estland) | —23°5 |
| „ 29. | Parmel | „ | —18°8 |
| „ 29. | „ Dago-Großenhof | „ | —10°) |
| 29. | „ Eusekül | (Livland) | —16°5 |
| „ 29. | Lindenberg | | —21°2 |
| „ 29. | Magnushof | „ | —13°5 |
| „ 26. | „ Schl. Mesothen | (Kurland) | —13°2 |

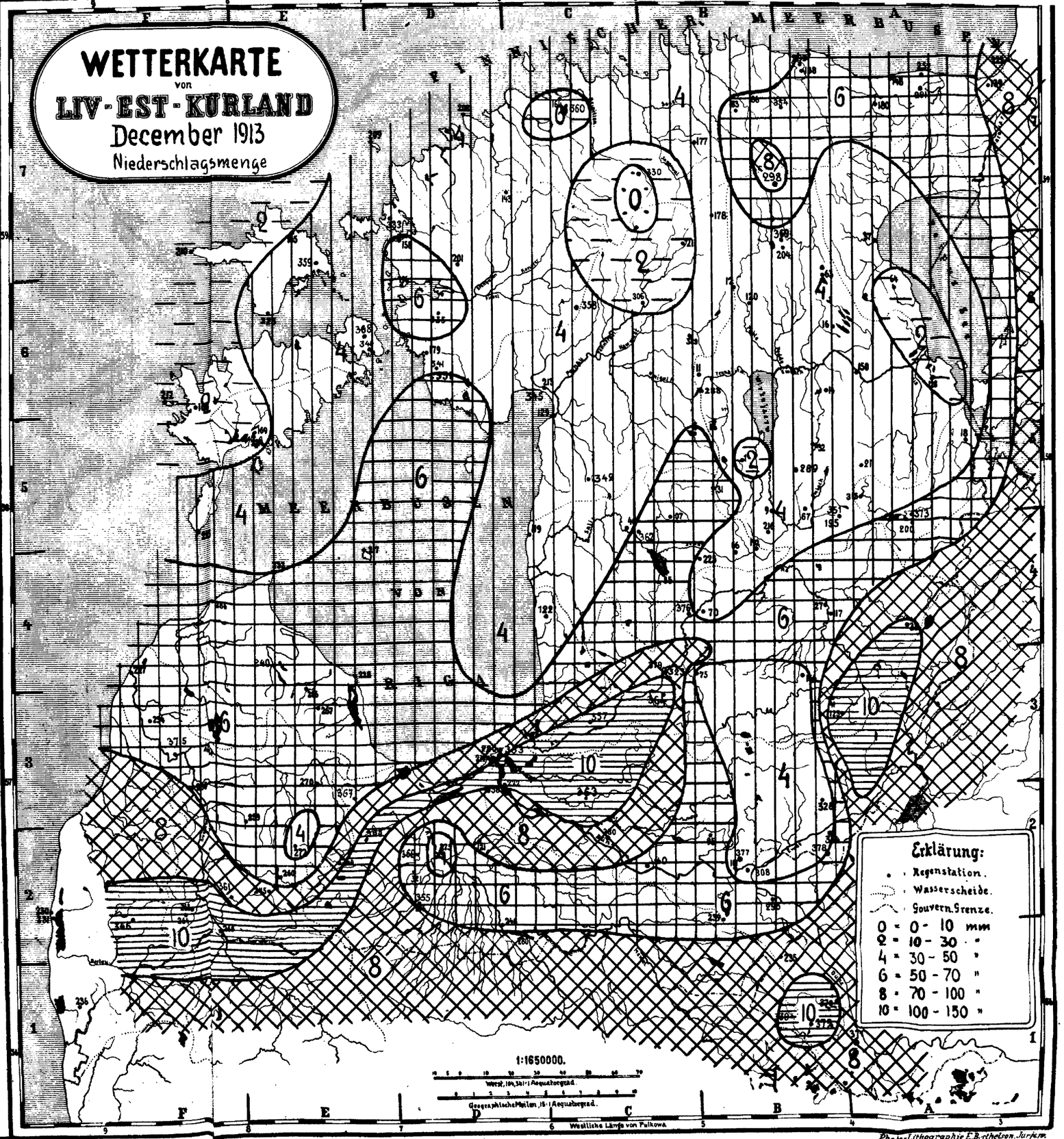
Die Bewölkung entsprach fast genau der normalen, dennoch kamen ca 18 trübe Tage mit mehr als 8/10 der normalen Himmelsbedeckung zur Beobachtung, denen nur ein klarer Tag gegenüberstand. Die Sonnenscheindaue

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Gröben | 364 | Rahzen | | |
| 5 | Euserküll | 166 | Kielkond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Bachhof | | |
| 11 | Neu-Bodoma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 13 | Abhafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Pahal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 183 | Heinrichshof | 284 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Lysenhaus | | |
| 27 | Adsel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenküll | 200 | Neu-Kasseritz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 38 | Kiswig | 201 | Parmel | 292 | Emmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Packerort S. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinshoim S. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Gailsburg | 211 | Weißenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Pilsand S. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensel | 213 | Pernau I. | 321 | Kuzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Herel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turnershof | 217 | Runo | 325 | Emmast | | | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ust-Dwinsk | 328 | Lasdohn | | | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Ust-Dwinsk S. | 329 | Ollustfer | | | | |
| 73 | Skangal | 222 | Riga | 330 | Liebwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 96 | Alt-Bewershof | 234 | Arensburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 235 | Ranzen | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Ruzen | 237 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Nabsumoisa | 238 | Mescharaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Adsel | 250 | Libau, Leuchtt. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Hagnasch | 252 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 255 | Nowik (Moosen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 256 | Ruzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 258 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 259 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Ranzen II | | | | |
| 128 | Rhonapallo (Kaster) | 260 | Luddeffern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 264 | Birten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 265 | Kunda Port | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 136 | Kunda | 266 | Kurge | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Walwara | 268 | Stricken | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Riest, Past. | 354 | Pilten | 359 | Grossenhof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 259 | Scheden | 360 | Reval II. | | | | |
| 156 | Hapsal | 260 | Gr.-Bezern | 361 | Lampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 262 | Gr.-Kistrazen | 362 | Salisburg, Past | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Backhusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abhafer | 13 | Gröben | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Walwara | 139 |
| Adsel, Schl. | 117 | Grossenhof | 359 | Masjumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Adsel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mescharaggezeem | 238 | Reval II. | 360 | Weißenstein | 211 |
| Rhonapallo (Kaster) | 128 | | | Mesothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Kiswig | 38 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 284 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Ranzen II. | 351 | Hapsal | 156 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Hagnasch | 119 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Heinrichshof | 183 | | | Ruzen | 107 | Windau, Port | 237 |
| Arensburg | 234 | Hellenorm | 132 | | | Runo | 217 | Woldoma, Neu- | 11 |
| Ruzenburg | 321 | Herzogshof | 275 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Hummelshof | 9 | | | Ruzau | 256 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | Narwa, Leuchtt. | 223 | | | Wrangelstein | 180 |
| Backhusen | 264 | | | Nietrazen, Gr.- | 262 | | | | |
| Bachhof | 366 | Jacobstadt | 296 | Nissk, Past. | 143 | Sagnitz, Schl. | 67 | | |
| Bewershof, Alt- | 96 | Jendel | 177 | Nowik (Moosen) | 255 | Salisburg, Past. | 362 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Birten | 264 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 44 | Zegern, Gr.- | 260 |
| Bockenhof | 289 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 192 | | | | | Scheden | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | | | Schleck | 375 | | |
| | | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Skangal | 73 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Odinshoim, S. | 209 | Sompäh | 343 | | |
| | | Kasseritz, Neu- | 200 | Ollustfer | 329 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kattentack | 186 | Orrisaar | 178 | Stricken | 268 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kehrimois | 14 | | | Subbath | 348 | | |
| Degahlen | 367 | Kummern | 322 | | | Suffikas | 122 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 252 | Kerjell | 315 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| Dweeten | 370 | Kerkau | 358 | Packerort S. | 208 | | | | |
| | | Kielkond, Küst. | 166 | Palla | 64 | | | | |
| | | Kuckers | 291 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| Emmast | 325 | Kuckschen | 270 | Parmel | 201 | Thoma | 369 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kunda | 138 | Paschlep | 333 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Euserküll | 5 | Kunda Port | 297 | Pahal | 179 | Tolla | 252 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau I. | 213 | Tschorna | 37 | | |
| | | | | Pernau II. | 345 | Turnershof | 66 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Peterhof | 121 | Lysenhaus | 372 | | |
| Pilsand, S. | 212 | Lasdohn | 328 | Pipar | 21 | | | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Apoth. | 335 | Pilten | 354 | | | | |
| Funkenhof | 346 | Lesten | 365 | | | Uhla | 130 | | |
| | | Libau, Leuchtt. | 250 | | | Ust-Dwinsk | 219 | | |
| | | Liebwerth | 330 | Rahzen | 264 | Ust-Dwinsk S. | 220 | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Ranzen | 235 | | | | |
| Goldingen | 258 | Ludbeffern | 41 | Rappin | 18 | Wagenküll | 31 | | |
| | | Lysohn | | Raschau | 166 | Wahrenbrock | 259 | | |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Säe-Leinsaat-Enquête.

Das Ackerbaudepartement wünscht zum 15. Februar 1914 Auskunft über diejenigen Wirtschaften, in denen der Lein-Dolgunez d. h. der langfaserige Lein als Säe-Saat produziert wird. Da Livland zu denjenigen Ländern des Erdballs gehört, deren Säe-Saat langfaserigen Leins (Flachses) sich alten Weltrufes erfreut, ist es wünschenswert, daß das Ministerium aus Livland präzise Antworten erhalte.

Die Antworten können durch die Livländische Ökonomische Sozietät oder auch direkt eingesendet und in jeder Sprache abgefaßt werden *). Wer Blanquets zu haben wünscht, erhält sie aus der Red. d. Bl. oder durch die Herren Regierungsagronomen in Reval, Riga und Mitau.

Genau anzugeben sind Gouvernement, Kreis, Name der Wirtschaft, Postadresse der Wirtschaft, Eisenbahnadresse für Fracht, Telegrammadresse. Die Fragen lauten übersetzt:

1) Ruf-, Vaters-, Familienname des Eigentümers, oder Arrendators, der die Wirtschaft führt?

2) Wie groß ist die Fläche, die in der Wirtschaft von dem Anbau des Leins (Flachses) beansprucht ist (in Dessjätinen)?

3) Wie säen Sie, mit der Hand, mit der Säemaschine (Breit- oder Reihen-) und wie viel Aussaat p. Dessj.?

4) Welche Stelle in der Rotation der Wirtschaft nimmt der Lein (Flachs) ein? Zeit der Aussaat?

5) Ein wie großes Quantum Saat wird in Ihrer Wirtschaft und wie viel Pud p. Dessj. (Kronsdessjätine) produziert?

6) Gelangt diese Saat in den Handel und zwar in welchem Quantum annähernd und etwa zu welchem Preise p. Pud?

Garantiert die Wirtschaft Provenienzreinheit und Keimfähigkeitsprozent?

7) Wenn die Saat verkauft wird, so geschieht das auf welchem Wege (an die Semstwo, landw. Vereine, Samenhandlungen, Aufkäufer oder örtliche Landwirte)?

8) Besteht in dem betr. Rayon eine Genossenschaft für den Verkauf von Saaten oder wird solche ins Werk zu setzen beabsichtigt?

9) Wie geschieht das Ausdreschen der Saat (mit Maschinen oder mit der Hand)? Wenn Maschinen verwendet werden, so welche namentlich?

10) Wird in der Wirtschaft Reinigung und Sortierung der Leinsaat ausgeführt? Wenn das der Fall ist, mit welchen Maschinen namentlich?

11) Bestehen in der Gegend andere Guts- oder bäuerliche Wirtschaften (deren Adresse?), die sich mit dem Leinsaathandel befassen?

12) Betreibt die Wirtschaft die Aussaat des Leins (Flachses) mit dem speziellen Zweck Säe-Saat (посѣвное сѣмя) für sich oder zum Verkauf zu erzielen?

*) Die Adresse wähle man so: Въ Департаментъ Земледѣлія — по IX отдѣленію въ С. Петербургъ Г У. З. и З.

## Kurländische Ökonomische Gesellschaft.

### Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 3. Dezember 1913.

Es präsidiert: Präsident Kreismarschall H. von Bach.

1) Rechenschaftsbericht pro 1913, erstattet vom Sekretär J. Boettcher.

Das verflossene Jahr brachte der Gesellschaft zwar keine größeren Neuunternehmungen, wie beispielsweise das Jahr 1912, doch ist hinsichtlich Ausbau und Weiterführung früher begonnener Unternehmungen rüstig weiter gearbeitet worden. In erster Linie ist die Beendigung des Hausbaues zu nennen. Über das finanzielle Resultat wird ein detaillierter Sonderbericht bei Pkt. 2 der Tagesordnung erstattet werden. Das zweite große Unternehmen der Gesellschaft ist die Begründung einer landwirtschaftlichen Jahresausstellung in Mitau. Auf dem Ausstellungsplatz ist ein Teil der Gebäude bereits unter Dach gebracht und die Arbeiten im Allgemeinen so weit gefördert, daß ein rechtzeitiges Fertigstellen der Ausstellung nunmehr gesichert ist. Das Programm, Ausstellungsordnung und Prämiierungsregeln sind ausgearbeitet und an alle Interessenten versandt. Zu betonen ist, daß die jetzt bekannt gegebenen Bestimmungen für Beschickung der Ausstellung, Preisbewerb, usw. keineswegs etwas Bleibendes, für alle Zeit Giltiges vorstellen sollen, eine Anschauung die leider sehr verbreitet zu sein scheint. Das Komitee richtet daher an alle Interessenten, besonders an die Kreis- und Fachvereine die dringende Bitte, Wünsche in Bezug auf

Abänderung der Ausstellungsbestimmungen zu verlautbaren, damit für die Zukunft dem Rechnung getragen werden kann. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diesbez. Wünsche dem Komitee möglichst frühzeitig bekannt gegeben werden, da dieses gesetzlich verpflichtet ist solche Abänderungen der Hauptverwaltung für Landwirtschaft zur Bestätigung vorzulegen. Aus diesem Grunde ist die Berücksichtigung einiger für das Jahr 1914 vorgebrachter Abänderungsvorschläge nicht mehr möglich.

Von mit den Schwesterprovinzen Liv- und Estland gemeinsam geplanten Unternehmungen ist zunächst der Gründung einer BLG (Baltischen Landwirtschafts-Gesellschaft) Erwähnung zu tun. Nach langwierigen Unterhandlungen ist eine Einigung auf ein Statut einer solchen Gesellschaft erzielt worden. Das betr. Statut ist nunmehr von den Präsidenten der 3 landwirtsch. Sozietäten unterzeichnet und der Regierung zur Bestätigung eingereicht worden. Die Antwort steht z. Z. noch aus.

Ein zweites mit den Schwesterprovinzen gemeinsam geplantes Unternehmen ist die Veranstaltung einer V. Baltischen landwirtschaftlichen Zentralausstellung in Riga. Die Vorverhandlungen sind soeben erst begonnen, so daß noch nichts Näheres mitgeteilt werden kann.

Aus der Tätigkeit der Gesellschaft nach Außen ist besonders zweier Fragen Erwähnung zu tun. Erstens der Bau der Eisenbahnlinie Mitau-Poneweſch. Um die Konzession zum Bau dieser Linie bewerben sich die I. Zufuhrbahngesellschaft und ein Privatkonsortium unter Leitung des Ingenieurs Bernatowitsch. An den Sitzungen des St. Petersburger Rayonkomitees, auf denen diese Frage vorberaten wurde, beteiligten sich als spezieller Delegierter der Gesellschaft Herr M. von Blaese und das Vorstandsglied Herr von Walther-Wittenheim, letzterer als Vertreter der Kurländischen Ritterschaft. Beide Herren haben sich auf den gen. Sitzungen für den Bau einer Linie Mitau-Poneweſch-Nowo-Wileiſkaja mit einer Zweiglinie Poneweſch-Bauske-Rollbusch ausgesprochen und Zustimmung von seiten der anderen Komiteeglieder gefunden.

Die zweite Frage, mit der sich die Gesellschaft eingehend beschäftigen mußte, ist das projektierte neue Gesetz über den Handel mit künstlichen Düngemitteln, ein Gesetz, das nicht nur für Kurland, sondern auch für die übrigen Gouvernements des Reichs von einschneidendster Bedeutung ist. Dieses der Reichsduma bereits zugegangene Projekt bedroht nicht nur durch eine weit über die Erfordernisse des reellen Düngerhandels hinausgehende Reglementierung die Landwirtschaft mit einer sehr empfindlichen Verteuerung der künstlichen Düngemittel, von nur 6—8 Kop. pro Pud, wie es in der Motivierung des Gesetzes heißt, sondern sieht auch für, beim besten Willen nicht zu vermeidende Verstöße gegen das Gesetz, wie Aufbewahrung von Düngemitteln in defekten Säcken neben Geldstrafen, zeitweiligen Entzug des Rechtes mit Düngemitteln zu handeln vor, eine Bestimmung, die besonders für Firmen, wie unsere baltischen großen Genossenschaften ruinierend wirken muß. Nach Rücksprache mit Sachverständigen ist ein Gutachten über das Gesetzesprojekt ausgearbeitet worden, in welchem auf die zu erwartenden schädlichen Wirkungen hingewiesen wird. In letzter Stunde soll versucht werden eine Änderung zu erwirken.

Ferner ist die Beteiligung der Gesellschaft an den Verhandlungen des in St. Petersburg gebildeten Komitees zur Hebung der Flachskultur zu erwähnen. Als Delegierter der Gesellschaft nahm Fürst A. Lieven-Mesothen an gen. Sitzungen teil. Verlauf und Resultate des Kongresses sind ersichtlich aus dem nachstehend wiedergegebenen

---

## Bericht über die Verhandlungen des Komitees zur Hebung des Flachsbaues.

Von Fürst A. Lieven-Mesothen.

Im Auftrage der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft habe ich am 16.—17. November d. J. an den Sitzungen des Flachskomitees in Petersburg teilgenommen. Die Sitzungen fanden unter dem Präsidium des Herrn S. J. Subtschaninoff statt. Anwesend waren Vertreter verschiedener Ressorts und zwar: der Hauptverwaltung für Landwirtschaft, des zentralen statistischen Bureaus, des Handelsministeriums u. a. Außerdem waren vertreten verschiedene Semstwos durch ihre Statistiker und einige große Fabriken der Leinenindustrie.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Frage der Organisation einer einheitlichen Statistik, sowohl der Produktion, als auch des Absatzes von Flachs. Als Vorbild schwebte eine Statistik vor, wie sie ähnlich für Baumwolle in vielen Ländern geführt wird. Besonders vollkommen ist diese letztere in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika organisiert. Zur Erreichung des angedeuteten Zieles muß aber vorher eine einheitliche Enquete über den Stand des Flachsbaues vorangehen. Für einige Gouvernements mit Selbstverwaltung existiert bereits eine solche Statistik, für andere dagegen noch nicht. Die Gouvernements ohne Semstwo haben überhaupt keine Daten über Flachsbau und diese könnten nur auf Grund einer speziellen Enquete beschafft werden. Die laufende Statistik dagegen muß von einem zentralen Organ, wie das Flachskomitee, mit eigenen Korrespondenten durchgeführt werden. Gegenstand der laufenden Statistik sollen folgende Fragen sein:

1. Termin 20.—25. Juni. Angaben über Anbaufläche und Stand der aufgekommenen jungen Saaten.

2. Termin Anfang August. Mutmaßlicher Ertrag der Flachsernte in Hunderten von Garben von einem Pud Aussaat, die mutmaßliche Ausbeute an Garn in Pud aus 100 Garben, Aussaatmenge in Pud pro Dessjätine. Außerdem müßte berichtet werden über die bei den Landwirten befindlichen unverkauften Restbestände der vorigjährigen Ernte.

3. Termin 1. November. Bericht über den mutmaßlichen Ertrag der Ernte auf Grund schon aufgearbeiteten Flachses und über erfolgte Verkäufe. Die Fragen werden an die Landwirte-Korrespondenten in zweierlei Fassung gestellt. Die erste Reihe der Fragen bezieht sich auf die geschätzte Ernte der Gegend (въ Вашемъ округѣ), die zweite Reihe derselben Fragen bezieht sich auf die eigene Wirtschaft (въ Вашемъ хозяйствѣ).

4. Außerdem werden im Winter Fragebogen über den Gang des Verkaufs versandt werden und zwar, auf meine Proposition hin, nicht einmal im Winter an

alle Korrespondenten, sondern mehrere Mal, an solche Korrespondenten, die mit dem Gang des Flachshandels vertraut sind.

Unabhängig von dieser Statistik der Produktion soll eine Statistik der Bewegung des Flachses geführt werden. Hierzu erklärten sich bereit die betr. Daten zu beschaffen und an das Flachskomitee zu übersenden: die Hauptverwaltung der staatlichen Eisenbahnen, die Verwaltung des Zollwesens, das Handelsministerium u. a. Die Wichtigkeit der Durchführung dieser Statistik sowohl für die Landwirte als Produzenten, als auch für den Industriellen als Abnehmer wurde einstimmig anerkannt.

Für Kurland hat diese Frage ein akutes Interesse, speziell für die Kreise Bauske und Friedrichsstadt, die ca 170 000 Pud Flachs produzieren, d. h. 0·83% der Gesamtproduktion Rußlands. Was den Ertrag pro Dessj. anbetrifft, steht Kurland mit 34·2 Pud pro Dessj. an erster Stelle im ganzen Europäischen Rußland und wird nur vom Gouvernement Jenisseisk mit 37·4 Pud übertroffen. Die Gesamternte dieses Gouvernements kommt aber mit nur 0·06% garnicht in Betracht.

Die Frage, ob der Flachsanbau eine Zukunft hat, muß durchaus in bejahendem Sinne beantwortet werden und zwar sowohl für den Kleingrundbesitz als auch für den Großgrundbesitz. Es werden jetzt vereinfachte Methoden des Flachsbaues, der Röste und der weiteren Bearbeitung erfunden, die den Flachsbau wieder rentabel machen sollen. Sogar in Deutschland wendet man ihm wieder ein erneutes Interesse zu und versucht arbeitsersparende Methoden zur Anwendung zu bringen. Auch in Rußland ist die große wirtschaftliche Bedeutung des Flachsbaues erkannt worden und es werden sowohl von den Semstwos, als auch von der Hauptverwaltung für Landwirtschaft große Anstrengungen gemacht, um die Produktion an Flachs und den Absatz in die richtigen Bahnen zu leiten.

Kurland hat den Beweis erbracht, daß hier der Flachs gut gedeiht. Dieses ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gouvern. | Wjätka, | Produktion | pro | Dessj. | in | Pud | 12·9 |
| „ | Wologda | „ | „ | „ | „ | „ | 15·5 |
| „ | Jaroslaw | „ | „ | „ | „ | „ | 18·7 |
| „ | Pskow | „ | „ | „ | „ | „ | 20·8 |
| „ | Kowno | „ | „ | „ | „ | „ | 25·6 |
| „ | Livland | „ | „ | „ | „ | „ | 26·2 |
| „ | Kurland | „ | „ | „ | „ | „ | 34·2 |
| „ | Jenisseisk | „ | „ | „ | „ | „ | 37·4 |

Die Stellung Kurlands zu erhalten, ja zu verbessern, den Flachsbau neuzeitlich zu organisieren und zu entwickeln ist eine dankbare Aufgabe unserer landwirtschaftlichen Organisationen und ein Gebiet, auf dem sich die Interessen der Groß- und Kleingrundbesitzer vollkommen decken und auf dem ein Zusammengehen notwendig sein wird.

Im Anschluß an seinen Bericht macht Fürst Lieven Mitteilung über neue Methoden der Flachsbearbeitung. Neben Verwendung besserer Saaten sind die Bestrebungen hauptsächlich auf Ersparung menschlicher Arbeit und damit Verbilligung der Produktionskosten gerichtet. Flachs wird daher nicht mehr gerupft, sondern gemäht, darauf wie Getreide auf dem Felde getrocknet, gedarrt und gebrochen, in welcher Form er dann schon marktfertig ist. Der Pudpreis für derartig behandelten Flachs ist selbstverständlich sehr viel geringer, als für den nach der alten Methode bearbeiteten. Da das zum Verkauf kommende Quantum aber sehr viel größer ist als früher, so findet der Produzent seine Rechnung dabei. Die weitere Bearbeitung des Flachses auf Garn, Watte u. a. erfolgt dann in Spezialfabriken. Auf Antrag von Fürst Lieven beschließt die Generalversammlung, den Ausschuß mit der Ausführung der Enquete über Flachsanbau in der im Bericht dargelegten Weise zu betrauen.

## 2. Bericht über den Hausbau.

Herr von Blaese erstattet Bericht über das finanzielle Endresultat des Hausbaues; demzufolge sich das Haus einschließlich aller Nebenkosten auf rund 146 000 Rbl. stellt. Der Bericht wird von der Versammlung genehmigt.

## 3. Bericht über die Tätigkeit der Versuchsstation,

erstattet vom Vorstand Herrn M. von Blaese.

Im verflossenen Geschäftsjahre wurden der Versuchsstation Aufträge zur Analyse von 410 Substanzproben (gegen 109 Proben im Jahre 1912) erteilt und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| Saaten | 136 | Proben |
| Milch und Milchprodukte | 103 | „ |
| Böden, Kalkstein, Ton, Mergel | 20 | „ |
| Konzent. Futtermittel | 127 | „ |
| Düngemittel | 14 | „ |
| Wasser | 2 | „ |
| Diversa. | 8 | „ |
| Summa | 410 | Proben |

Es kann somit ein sehr bedeutendes Steigen der Tätigkeit der Versuchsstation konstatiert werden. Unter anderem hat hierzu beigetragen die im September des verflossenen Geschäftsjahres mit dem Konsumverein in Libau getroffene Vereinbarung, nach welcher alle für den Konsumverein erforderlichen Analysen von konzentrierten Futtermitteln von der hiesigen Versuchsstation ausgeführt werden. Anlaß gab hierzu die vollberechtigte Forderung des Kurländischen Kontrollvereins, daß nur Futtermittel mit garantiertem Nährstoffgehalt demselben geliefert werden sollen. Durch die Analyse wird der Gehalt an Rohfett, Rohprotein, stickstoffreien Extraktstoffen, Rohfaser, Asche und Wasser festgestellt und hierauf der Gehalt an verdaulichen Nährstoffen, sowie Stärkewerten berechnet, womit alle Angaben, soweit sie für Fütterungszwecke erforderlich sind, gemacht werden können.

Seit dem 24. August d. J. sind im Ganzen 124 solcher Aufträge eingelaufen und von diesen 100 bereits erledigt.

Der Konsumverein hat sich hierdurch eine Möglichkeit geschaffen, seine Bezugsquellen nach Qualität der Ware zu wählen und die baltischen Landwirte sind bei geeigneter Art der Probenahme in Bezug auf den Gehalt des Futtermittels in höherem Maße sichergestellt, mit nur guten oder zum Mindestens preiswerten Futtermitteln versorgt zu werden.

Die Analyse als Nachkontrolle wird für die Käufer des Konsumvereins unentgeltlich ausgeführt.

Im Herbst d. J. war die Zahl der eingelaufenen Aufträge soweit gestiegen, daß für die Arbeiten in der

Versuchsstation eine zweite Kraft engagiert werden mußte in der Person des Herrn A. Matson, der das Studium der Chemie am Rigaer Polytechnikum absolviert hat.

Außer der eigentlichen Laboratoriumstätigkeit hat die Versuchsstation auch im letztverflossenen Geschäftsjahre an manchen Orten Kurlands Düngungs-, Kultur- und Anbauversuche eingerichtet und ausgeführt, von welchen ein Teil bereits abgeschlossen ist und andere erst nach einer Reihe von Jahren abgeschlossen werden können. Über den Verlauf derselben wird im nächsten Jahre in der Baltischen Wochenschrift ein Bericht veröffentlicht und falls ausreichende Mittel vorhanden sein werden, soll auch in einer gesonderten russischen Ausgabe als „Mitteilungen über die Tätigkeit der Versuchsstation" eine Veröffentlichung erfolgen.

Das von den erwähnten Versuchen eingenommene Gesamtareal umfaßt rund 40 Lofstellen.

Unsere Versuchstätigkeit soll im nächsten Jahre bedeutend erweitert werden. Die Versuche sollen soweit als möglich in Kurland der unmittelbaren Leitung der Versuchsstation unterstellt werden, doch ist es hoffentlich möglich auch manche unserer Herren Landwirte geneigt zu machen, Düngungsversuche nach bestimmten Regeln auszuführen.

Gelegentlich der Neueinrichtung der Versuchsstation im eigenen Hause der Gesellschaft wurde eine weitere Ausgestaltung der Laboratoriumseinrichtung in Aussicht genommen, um dann auch allen neuzeitlichen Anforderungen an ein agrikulturchemisches Laboratorium genügen zu können. Zu diesem Zweck wurde beim Ministerium für Landwirtschaft um eine einmalige Subvention im Betrage von 1500 Rbl. nachgesucht, die auch bewilligt wurde und zweckentsprechende Verwendung fand.

Um eine Erhöhung der bisherigen Jahressubvention aus Staatsmitteln (600 Rbl.) wurde gleichfalls nachgesucht.

Der Personalbestand der Versuchsstation ist z. Z. folgender: Vorstand: Agronom M. von Blaese, I. Chemiker: Agronom G. Neumann, II. Chemiker: Ingenieur-Chemiker A. Matson, Spezialist für Pflanzenschutz: Agronom Fr. Ferle.

## 4. Bericht über die Landwirtschaftlichen Kurse bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft pro 1913

erstattet vom Vorsitzenden des Kuratoriums
Baron J. Behr Stricken.

M. H.! Gestatten Sie, daß ich an meinen Bericht vom vergangenen Schuljahr anknüpfe, den ich an dieser Stelle nach Ablauf des ersten Schuljahres brachte. Die 8 Hörer unserer Kurse im Jahre 1912 unterzogen sich in den Tagen vom 18.—20. Dezember vorigen Jahres der Schlußprüfung, welcher auch der Delegierte des Landwirtschaftsdepartements teilweise beiwohnte. Am 21. Dezember fand die Entlassung des ersten Coetus statt und konnte an 7 Besucher der Kurse das Prüfungsdiplom ausgereicht werden, während es einem Hörer mangelnder Kenntnisse wegen vorenthalten werden mußte. Einer der jungen Leute, ein deutscher Kolonist kehrte auf die Besitzlichkeit seines Vaters in das Gouvernement Jekaterinoslaw zurück, während die übrigen sehr bald auf Gütern in Kurland Engagement fanden und, soviel ich bisher gehört, sich auch gut bewährt haben. Ich führe dies an, um hervorzuheben, wie groß die Nachfrage nach jungen Leuten mit theoretischer Vorbildung im Lande ist.

Das Inventar der Schule wie Mobiliar, Lehrmittel und Bücher hat einen Anschaffungswert von 1659 Rbl. 58 Kop. und genügt vorläufig; wenn es natürlich auch wünschenswert ist das Inventar alljährlich zu ergänzen und zu vervollständigen, was aber nur möglich wäre, wenn die Zahl der Hörer bedeutend zunimmt und durch das Schulgeld der Schulverwaltung mehr Mittel zur Verfügung stehen. Bereichert wurden unsere Sammlungen durch ein Geschenk eines Absolventen unserer Kurse, Herrn R. Proctor, bestehend aus einer Kollektion Mineralien und Erze aus dem Kaukasus.

Wenn ich nun zum J. 1913 übergehe, so zeigt dasselbe leider einen bedeutenden Rückgang in der Frequenz der Kurse, da sich nur 3 junge Leute gemeldet hatten und es bei dieser geringen Anzahl auch das ganze Jahr hindurch geblieben ist. Diese an und für sich vielleicht deprimierend wirkende Tatsache braucht aber uns, meiner Ansicht nach, den Glauben an die gute Sache zu nehmen, denn nicht bei Gründung von Schulen mit neuem Typus wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß sich die erforderliche Anzahl von Schülern erst allmählich einfindet. Ein Beispiel dafür bietet das baltische Lehrerseminar in Mitau, das anfangs auch an geringer Frequenz litt, zur Zeit aber eine stattliche Anzahl Schüler aufweist. Hoffen wir, daß auch unsere Schule bald zur Blüte gelangt und bin ich überzeugt, daß solches leicht erzielt werden kann, sobald sich mehr Gutsbesitzer finden, die Eleven auf ihren Gütern aufnehmen, um sie später zum Besuch der Kurse zu veranlassen. Bisher ist es immer noch sehr schwer, namentlich gebildete junge Leute als Eleven unterzubringen und appeliere ich wiederum an die Landwirte und Gutsbesitzer zum Wohl unserer heimischen Landwirtschaft ihre Wirtschaften als Lernobjekte für die elementaren Begriffe der Landwirtschaft jungen Leuten zu öffnen. Es ist dieses gewiß ein Opfer an Geld und Bequemlichkeit, aber vielfach wird der junge Mann, wenn er wirklich Liebe zum Fach hat, die Kosten seiner Beköstiguug durch Kontrolle im Viehstall, auf dem Felde oder in der Kleete zum Teil einbringen. Es handelt sich häufig um junge Leute, die wenig bemittelt sind und keine Pension zahlen können. Da es wichtig ist, daß der Landwirt auch die Handgriffe aller landwirtschaftlichen Arbeiten kennen lernt, so muß er auch zur Erlernung aller Arbeiten angehalten werden und ist in unserer Zeit des Arbeitermangels eine Arbeitskraft mehr, oft von großem Nutzen. Ich habe auf meinem Gut diese Erfahrung gemacht und bedauere das Kostgeld nicht, welches ich meinem Bevollmächtigten für den Eleven zahlen muß, denn ich glaube, daß er einen großen Teil desselben erarbeitet hat.

Die 3 jungen Leute, die z. Z. die Kurse besuchen, stehen im Alter von 20—27 Jahren. Der Unterricht konnte gut gefördert werden, da alle 3 eine einigermaßen gleiche Vorbildung haben, so daß man annehmen kann, daß die bevorstehenden Prüfungen gut ausfallen werden.

Im Lehrpersonal sind einige Veränderungen eingetreten, indem der Unterricht im Lettischen an Stelle von Pastor Roman von Herrn Lehrer Dehling erteilt wird. Der Unterricht im Feldmessen, früher Herr Preinwalz und in der Buchführung, früher Herr Broszeit wird in diesem Semester von den Jahreslehrern erteilt.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch Herrn Direktor Plohmann, der im Januar unsere Schule verläßt, meinen herzlichsten Dank für das warme Interesse und die treue Pflichterfüllung, die er in diesen 2 Jahren bewiesen hat, auszusprechen. Namentlich bei der Organisation waren die praktischen Erfahrungen des Herrn Direktor Plohmann von großem Wert und hofft das Schulkuratorium, daß es dem neuen Direktor Herrn Jungmeister gelingen wird den Ausbau der Schule durchzuführen, deren Fundament mit viel Liebe und fleißiger Arbeit in den ersten Jahren gelegt ist.

### 5. Kassenbericht pro Geschäftsjahr 1. Dez. 1912/13

erstattet vom Kassierer M. von Blaese.

Der Bericht wird genehmigt und dem Kassirer für die Geschäftsführung Decharge erteilt.

### 6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zur Aufnahme vorgeschlagen und per Akklamation aufgenommen werden die Herren:

Verwalter Busch in Garssen, Leiter der Saatzuchtanstalt Dubbenhof W. Dykier, Baron D. Grotthuß-Leegen, Graf J. Lambsdorff-Riddelsdorf, L. Lange-Warnowitz.

### 7. Wahlen.

Die bisherigen Glieder des Ausschußes Baron A. von den Brincken-Odern und Herr C. von Villon-Bersebeck hatten erklärt eine event. Wiederwahl nicht annehmen zu können. Herr M. von Blaese erklärt vom Amt eines Kassirers zurücktreten zu wollen, ist aber bereit weiter im Vorstande, als Leiter der Versuchsstation zu verbleiben. Für das Jahr 1914 werden gewählt die Herren: Präsident: Kreismarschall H. von Bach-Dannenthal, Vizepräsident: Baron J. Behr-Stricken, Sekretär: J. Boettcher, Kassirer Dr. phil. Ar. Ucke-Stirnen, Glieder des Ausschusses: M. von Blaese, Leiter der Versuchsstation, Kreismarschall Fürst A. Lieven-Mesothen, Resid. Kreismarschall Graf P. Medem-Elley, E. von Walther-Wittenheim-Assern. Kassarevidenten: Resid. Kreismarschall Baron P. Bistram-Waddax, Graf O. Keyserling-Zennhof, Baron E. von der Recke-Warriben.

### 6. Antrag der Hasenpothschen Landwirtschaftlichen Sozietät betr. Regelung der Rechtsverhältnisse bei Engagement landwirtschaftlicher Arbeiter.

Der Antrag lautet: „Die Hasenpothsche landwirtschaftliche Sozietät wendet sich lt. Beschluß der Generalversammlung an die Kurländische Ökonomische Gesellschaft mit der Bitte, die ihr geeignet erscheinenden Maßregeln zu ergreifen zur Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitnehmer und -geber im landwirtschaftlichen Betriebe, da eine einheitliche Organisation derselben von weittragender Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des Landes ist und damit die aus Unzulänglichkeiten des Gesetzes resultierende Rechtsunsicherheit beseitigt werden würde"

Baron E. Korff-Aiswicken, Präsident der Hasenpothschen landwirtsch. Sozietät teilt mit, daß auf einer großen Interssentenversammlung in Libau einstimmig anerkannt wurde, daß die Arbeiterkalamität Dimensionen angenommen habe, die eine Änderung der bestehenden Verhältnisse zur unabweisbaren Notwendigkeit mache. Bei Beseitigung des Arbeitermangels habe man bisher sein Hauptaugenmerk auf die materielle Seite dieser Frage gelenkt und sich zu wenig mit den Rechtsverhältnissen befaßt, deren Bedeutung aber mindestens ebenso groß sei. Arbeitermangel könne durch zweckentsprechend organisierten Import auswärtiger Arbeiter zum guten Teil beseitigt werden, wie es das Beispiel vieler Länder zeigt, es sei dieses nur eine Geldfrage. Einen Einfluß auf die rechtlichen Verhältnisse habe der einzelne Arbeitgeber aber nicht und müsse daher auf anderem Wege hier Abhilfe geschaffen werden. Die Bauerverordnung vom J. 1817 schütze nur den Arbeiter gegen Übergriffe des Arbeitgebers. Der, letzterem zum Schutze seiner Interessen offen stehende Weg der Zivilklage gegen den Arbeiter sei völlig unzureichend, wie die Praxis der letzten Jahre mehr als ausreichend bewiesen hat. Auf einer Interessentenversammlung, an der auch einige Rechtsanwälte als Sachverständige teilgenommen haben, ist mehrfach der Meinung Ausdruck verliehen, eine Ausdehnung des für die inneren Gouvernements giltigen Arbeitergesetzes, unter Anwendung der bekannten Kontraktbücher auf Kurland, sei wünschenswert. Redner proponiert die Einsetzung einer mehrgliedrigen Kommission zur Prüfung dieser Frage.

In der sich anknüpfenden Debatte wird betont, daß diese Frage auch im Goldingenschen landwirtschaftlichen Verein Gegenstand eingehender Debatten gewesen ist, daß die Idee um Einführung des gen. Gesetzes in Kurland bei der Regierung zu petitionieren bereits schon vor Jahren erörtert wurde und zur Entscheidung der Frage eine Spezialkommission eingesetzt wurde. Diese Kommission hat sich damals dagegen ausgesprochen.

Baron M. von der Ropp-Birten teilt mit, daß er sich s. Z. in seiner Eigenschaft als Präsident der Ökonomischen Gesellschaft an den Arbeiten der Kommission beteiligt hat, die zu ihrem ablehnenden Bescheid hauptsächlich durch die Befürchtung gekommen sei, durch Einführung des Gesetzes und die damit verknüpfte größere Gebundenheit würden die Arbeiter noch mehr dem Zuge zur Stadt Folge leisten, als es ohnehin damals schon der Fall war. Redner stimmt jedoch dem Vorschlage betr. Einsetzung einer neuen Kommission zu und proponiert als Sachverständigen den Herrn Vereidigten Rechtsanwalt P. von Ruediger in die Kommission zu wählen.

Baron Korff-Aiswicken glaubt, daß die damals von der Kommission gehegten Befürchtungen nicht mehr als wirksam anzusehen wären, da der Arbeiter durch das seit Jahren bestehende Fabrikarbeitergesetz jetzt an straffere Disziplin gewöhnt sei und er daher ein die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande regelndes Gesetz als etwas nicht zu vermeidendes ansehen würde.

Es wird beschlossen, den Antrag von Baron Korff betr. Einsetzung einer Kommission anzunehmen; in die Kommission werden gewählt die Herren:

Baron E. Korff-Aiswicken, Baron F. Rahden-Kimahlen, E. von Walther-Wittenheim-Assern, Vereid. Rechtsanwalt P. von Ruediger, Sekretär J. Boettcher.

### 11. Budget pro 1. Dezember 1913/14.

Das vom Kassirer entworfene und vom Ausschuß befürwortete Budget für das nächste Geschäftsjahr balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 48 300 Rbl. und wird von der Generalversamlung angenommen.

### 12. Anfragen und Mitteilungen.

Herr von Röpenack macht Mitteilung über die fortwährend vorkommende Einschleppung von Krankheiten, speziell der Schweinepest und Schweineseuche, durch die aus dem Kownoschen Gouvernement nach Kurland getriebenen Schweine. Obgleich ein Treibverbot für die Schweine existieren soll, kümmere sich Niemand darum. Namentlich die minder bemittelte Landbevölkerung wie Arbeiter, kleine Pächter ꝛc. die hauptsächlich Käufer solcher Schweine sind, erleiden große Verluste, weil es häufig vorkommt, daß im Laufe weniger Wochen keines der auf Märkten gekauften litauischen Schweine mehr am Leben ist. Auch die beständige Gefahr der Verseuchung gesunder einheimischer Bestände muß gebührend berücksichtigt werden. Red. proponiert zuständigen Ortes dafür einzutreten, daß für gen. Treibschweine eine mindestens 3 wöchentliche Quarantäne eingeführt wird.

Es wird beschlossen, das Präsidium zu ersuchen, beim Herrn Kurländischen Gouverneur zwecks Behebung gen. Mißstände vorstellig zu werden.

Schluß der Sitzung.

Sekretär J. Boettcher.

## Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart."

Es hat mich sehr erfreut, daß zu meinen Vorschlägen zur Arbeiterfrage der Herr Präsident der Ökonomischen Sozietät Herr von Oettingen das Wort ergriffen hat, doch muß ich einigen von Herrn von Oettigen gemachten Einwendungen widersprechen. Wenn meine Vorschläge zum großen Teile Selbstverständliches bringen, wie es Herr von Oettingen sagt, so wundert es mich, daß Herr von Oettingen auf die von mir aufgeworfenen Vorschläge dennoch näher eingeht und den Artikel nicht zur Seite legt. Vor allen Dingen möchte ich den Vorwurf, daß die Unkenntnis der Verhältnisse in den baltischen Provinzen den Verfasser entschuldigen kann, ganz entschieden zurückweisen, da ich schon 12 Jahre als landwirtschaftlicher Beamter in den baltischen Provinzen tätig bin und während dieser Zeit Erfahrungen gesammelt habe, auf die ich meine Vorschläge auch stützen kann. In Betreff der Arbeiterwohnungen, möchte ich berichtigen, daß ich in Estland, Livland und auch Kurland Arbeiterwohnungen angetroffen habe, die die von mir angeführten Mängel aufwiesen. Wenn Herr von Oettingen meint, daß Blumenschmuck und Bilder in den Wohnungen, die Lieferung von Obst, Gemüse- und Blumenpflanzen, das Auflegen von Zeitungen und Zeitschriften zu vermeiden und auch wertlos sind, resp. dadurch die Willigkeit erkauft wird, so glaube ich diese Ansicht widerlegen zu müssen. Die Arbeiterschaft bedarf der Leitung der Gebildeten und ohne eine strenge Leitung sind die Arbeiter unbrauchbar. Mit einem milden Herzen und einer gerechten Strenge ist man im Stande, den Arbeiter zu den übernommenen Pflichten gefügig zu machen. In der Frage der Lohnerhöhungen möchte ich noch bemerken, daß ich während meiner praktischen Tätigkeit wohl fast jedes Jahr es erlebt habe, daß von dem betreffenden Besitzer Lohnzugaben in Bar und in Naturalien gemacht worden sind, um dem lästigen Wechsel im Frühjahr, welcher doch bei jedem Besitzer mit großen Unkosten verknüpft ist, Einhalt zu tun. Eine bedeutende Lohnerhöhung wie Herr von Oettingen es sagt, empfehle ich nicht, mache nur darin Vorschläge, wie man einen guten Arbeiterstamm erhalten kann. Die Statistiken der Buchstellen sind mir bekannt, ob aber die Verteuerung der Arbeiter allein an der ganz geringen Rente oder am Defizit Schuld ist, bezweifele ich sehr. Liegen hier nicht vielleicht auch andere schwerwiegende Ursachen vor? Das Arbeitsverhältnis soll kein bloßes Lohnverhältnis sein. Die Einrichtung, die Löhne von 4 zu 4 Jahren steigen zu lassen, hat sich doch in Audern gut bewährt, warum soll sie sich nicht auch auf anderen Gütern einführen lassen? In dem regelmäßigen Steigen der Löhne liegt meines Erachtens keine Beschränkung des Kündigungsrechtes. Bei guter Zucht und Ordnung auf dem Hofe, wird es sich sehr bald herausstellen, welche Arbeitskräfte der von ihnen verlangten Arbeit nicht wert sind und, wenn von ihnen auch keine Besserung erlangt wird, sind sie rücksichtslos zu entlassen. Mit der Einführung von Landknechten bin ich mit Herrn von Oettingen sehr einverstanden. Nur sind meiner Meinung nach die Landknechte ein Notbehelf, denn wie ich mich erinnern kann, waren diese Leute meistens sehr faul und leisteten zum größten Teil 3 Tage in der Woche. Bei der Errichtung von neuen Landknechtsstellen, wird von dem Groß- oder Kleingrundbesitzer ein großer Aufwand an Kapital verlangt. Einem Landknecht die Gespanne anzuvertrauen, wäre doch nicht ratsam, denn die Pferde müßten unbedingt in der Hand eines und desselben Knechtes bleiben. Die Versuche der verkürzten Arbeitszeit sind schon von mir im Jahre 1903 auf dem Gute Schloß Fickel, des Baron Bernhard von Üxküll, in Estland eingeführt worden und mit gutem Erfolge, ebenso hat in demselben Jahre, Baron Staël von Holstein, in Schloß Uhla bei Pernau die verkürzte Arbeitszeit eingeführt, die von den Leuten nicht mit einem Verlachen des Besitzers oder Wirtschaftsleiters, sondern mit einem großen Dank der Arbeiterschaft aufgenommen wurde. Ich persönlich habe als Eleve in Preußen und als Soldat in Deutschland kennen gelernt, was $11^1/_2$ Stunden intensiv arbeiten heißt. Hier möchte ich einem oder dem anderen Besitzer den Vorschlag machen, sich im Sommer einmal einige Tage $13^1/_2$ Stunden lang mit seinen Leuten zu beschäftigen und dieselben $13^1/_2$ Stunden intensiv arbeiten zu lassen. Diese Leistung ist ganz unmöglich, die Arbeiter würden schon am ersten, spätestens am zweiten Tage zusammenklappen und wegen Ermattung nicht mehr zum Dienst kommen können. Ebenso wäre das Pferd bald für die Arbeit unbrauchbar. Bei dem Übergang zum intensiveren Betrieb der Landwirtschaft, müssen die Arbeitskräfte auf den Sommer und auf den Winter möglichst gleich verteilt werden. Die Ernten sind größer geworden, es ist folglich im Winter mehr zu dreschen. Der Viehstapel ist erhöht worden, wodurch auch die Düngerfuhr mehr auf den Winter verlegt werden muß. Ich habe nur gute Erfahrungen mit einer verkürzten Sommerarbeitszeit und einer verlängerten Winterarbeitszeit gemacht. Auch hoffe ich,

daß in dieser Frage auf anderen Gütern gute Erfolge erzielt worden sind. Bemerken möchte ich noch, daß ich meine Vorschläge niedergeschrieben habe, um dieses so wichtige Gebiet der Arbeiterfrage aufzuwerfen, um von anderer Seit bessere Vorschläge zu bekommen. Hoffentlich bringt eine Statistik der landwirtschaftlichen Verhältnisse zutreffendere Aufschlüsse über die Arbeiterverhältnisse. Auch in der Arbeiterfrage kann ich nur das Wort betonen: „Einigkeit macht stark"

Max Hoffmann.

Groß-Eckau im Januar 1914.

## Ad: Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Die Gegen-Ausführungen des Herrn Landrat von Oettingen-Jensel in Nr. 2 der vorliegenden Wochenschrift kann man nur in allen Punkten mit Ausnahme von einem mit uneingeschränktestem Beifall lesen. Und gegen diesen einen Punkt muß sich ein Reichsdeutscher — ich glaube wohl annehmen zu dürfen auch im Namen vieler andrer seiner Landsleute — verwahren. Herr Landrat von Oettingen sagt auf pag. 10, Spalte 2, Zeile 14 von unten, daß „die in Deutschland geschulten Inspektoren im Gegensatz zu den hiesigen Praktikern, die hiesige Arbeitszeit nicht für die richtige halten"

Wenn sich der Herr Verfasser des Artikels, welcher die Ausführungen des Herrn von Oettingen hervorgerufen, bemüssigt gefühlt hat, seine Ansichten über das obige Thema der Öffentlichkeit preiszugeben, so liegt keine Annahme vor, daß die andern im Lande lebenden Reichsdeutschen sich mit diesen seinen Ansichten identifizieren. Abgesehen davon, daß besagter Artikel in Deutschland trotz anderer Verhältnisse genau so abfällig kritisiert worden wäre wie hier von Herrn von Oettingen — von der linksstehenden Presse natürlich abgesehen — so ist man in landwirtschaftlichen Kreisen in Deutschland in vorliegenden Fragen im Durchschnitt wohl ebenso konservativ wie hier. Daß Ausnahmen auch in diesem Falle vorhanden, bestätigt wohl auch hier nur das alte Sprichwort von der Regel. Eine solche Ausnahme im Sinne der Ausführungen im letzten Heft des Jahrganges 1913 der „B. W." wurde sogar vor einigen Jahren von einem sehr hochstehenden Herrn in die Tat umgesetzt, und leider kann man der großen Öffentlichkeit von dieser Tat nichts erzählen, weil sie so drastisch war, sondern muß weinend den großen Mantel der Liebe und Schweigsamkeit darüber decken.

Also auch in Deutschland würde man besagten Ausführungen geradezu verständnislos gegenüberstehen — in allen Punkten wohlgemerkt. Und nun sollen gerade die hier im Lande tätigen Reichsdeutschen nicht dieselbe Ansicht haben? Sie sollen nicht verstehen können, wie die alte eingefleischte Arbeitszeit nicht besser sein soll, wie eine neue? Wird es in ganz Pommern, West- und Ostpreußen, Posen, wo vielfach noch dieselbe Arbeitszeit herrscht wie hier, jemand ungezwungener Maßen einfallen, dieselbe abzuändern? Das könnte doch nur jemand tun, der die Folgen seines Handelns nicht übersieht, resp. nicht gezwungen ist, die daraus entstehenden Nackenschläge aus eigner Tasche bezahlen zu müssen.

Köllner.

Schujenpahlen, 14. Januar 1914.

## Versuchsstation d. K. Livl. Ök. Soz. — I. Estl. Genossenschaft.

Da in der Auseinandersetzung zwischen unserer Versuchsstation und der I. estländischen Genossenschaft Mißverständnisse mit unterlaufen sind habe ich zur Klarstellung eine Anfrage an unsere Versuchsstation gerichtet und nach Einsichtnahme in deren Antwort hat mich die I. estl. Genossenschaft zur Veröffentlichung ihres unten stehenden Schreibens ermächtigt.

Präsident der Kaiserl. Livl. Ökonom. Sozietät.
E. v. Oettingen-Jensel.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Auf Ihre Anfrage betreffend die letzte Äußerung der Versuchsstation in Nr. 47 der Balt. W. habe ich die Ehre zu erwidern: Wenn die Form der Erklärung zu Mißverständnissen geführt hat, so hoffe ich, werden diese Mißverständnisse schwinden, wenn ich darauf hinweise, daß die I. estl. Genossenschaft in Nr. 43 der B. W. betont hat, „Mit näheren Angaben stehen wir jederzeit Interressenten gern zur Verfügung". Da die I. estl. Genossenschaft kein Geheimnis aus der Zusammensetzung ihres Futtergemisches macht, so liegt es der Versuchsstation ganz fern zu einer Boykottierung der Futtergemische dieser Gesellschaft aufzufordern.

Hochachtungsvoll
f. d. Versuchsstation d. K. L. Ök. S.
K. Sponholz.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Indem wir Ihnen für Ihre Bemühungen danken, die Unstimmigkeit zwischen uns und Ihrer Versuchsstation zu tilgen, welche — ungeachtet unserer Erklärung in Nr. 43 der Baltischen Wochenschrift — durch die Veröffentlichung in Nr. 47 der genannten Zeitschrift entstanden war, haben wir, nach Einsichtnahme in das Schreiben der Versuchsstation, keinen Grund mehr, uns zu den Analysen der Versuchsstation der Kaiserl. Livländ. Ökonomischen Sozietät anders zu verhalten als zu den in Nr. 48 der Baltischen Wochenschrift erwähnten und zu den der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft, die versehentlich in der Nr. 48 nicht genannt worden ist.

Hochachtungsvoll
I. Estländische Landwirtsch. Genossenschaft.
Der geschäftsführende Direktor.
Baron Maydell.

Reval, den 13. Januar 1914.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Deckliste der Torgelschen Hengste pro 1913.

Torgel.

1) Heldenknabe im Gestüt 13, fremde 22 Stuten = 35 Stuten; 2) Meinhart II im Gestüt 22, fremde 18 Stuten = 40 Stuten; 3) Doppelgänger im Gestüt 2, fremde 22 Stuten = 24 Stuten; 4) Filou im Gestüt 24 Stuten; 5) Dalmat im Gestüt 40 Stuten; Bevor die Hengste auf die Station gingen; 6) Diogenes 9 Stuten; 7) Hirtenknabe 7 Stuten; 8) Bräutigam 7 Stuten; 9) Hurli burli 3 Stuten; 10) Fanariot 2 Stuten;

11) Homer 1 Stute; 12) Tankred 1 Stute. In Summa 193 Stuten.

13) Homer, Audern, 47 Stuten; 14) Hardi, Tignitz, 31 Stuten; 15) Helwig, Soosaar, 10 Stuten; 16) Harun, Kabbal, 7 Stuten; 17) Rabulist, Fellin, 20 Stuten; 18) Tankred, Fellin, 33 Stuten; 19) Flavius, Kerstenshof, 37 Stuten; 20) Maltheser, Ringen, 55 Stuten; 21) Darial, Ringen 35 Stuten; 22) Fidelio, Allatzkiwi, 33 Stuten; 23) Discus, Adsel-Schwarzhof, 27 Stuten; 24) Halm, Alt-Wrangelshof, 46 Stuten; 25) Herero, Alt-Wrangelshof, 37 Stuten; 26) Hanley, Alt-Wrangelshof, 24 Stuten: 27) Dämon, Rausenhof, 36 Stuten; 28) Democrat, Rausenhof, 33 Stuten; 29) Harnisch, Osthof, 60 Stuten; 30) Hellseher, Würken, 37 Stuten; 31) Caballero, Königshof, 34 Stuten; 32) Harry, Königshof, 43 Stuten; 33) Deserteur, Nabben, 47 Stuten; 34) Hausierer, Nabben, 42 Stuten; 35) Miecznik ××, Laimetz, 37 Stuten; 36) Diogenes, Arras, 1 Stute; 37) Hildur, Ramkau, 33 Stuten; 38) Harras, Ramkau, 33 Stuten; 39) Horaz, Butzkowsky, 22 Stuten; 40) Despot, Butzkowsky, 11 Stuten; 41) Heimo, Erlaa, 36 Stuten; 42) Fakir, Versohn, 20 Stuten; 43) Heimo, Allasch, 43 Stuten; 44) Domino, Allasch, 26 Stuten; 45) Hurli burli, Jügensburg, 26 Stuten; 46) Hyperion, Heimthal, 32 Stuten; 47) Heraclid, Heimthal 27 Stuten.

Im Ganzen haben die 47 ritterschaftlechen Hengste aus Torgel 1314 Stuten belegt. 1912 wurden 44 Hengsten 1042 Stuten zugeführt.

Herr N. von Wahl-Pajus hat von Herrn von Dehn-Mödders den aus England importierten Roadster-Hengst Stuutney Beppo, geboren 1905 und ins Land gekommen 1909 gekauft. Stuutney Beppo ist dunkelbraun $4^1/_2$ Werschok, stammt von Stuutney Agile a. d. Stuutney Uriah.

Die Decktaxe für Louviers in Janow beträgt 350 Rbl. Es werden außer 8 Kronsstuten 27 Stuten von Privaten zugelassen. Die von Louviers gedeckten Mutterstuten und die Nachzucht von ihm darf vor dem vierjährigen Alter nicht ins Ausland verkauft werden.

Das Schicksal der Sadonschen Pferdezucht. Die Frage über die sadonsche Pferdezucht ist im Ministerrat zu Gunsten der Züchter entschieden worden. Die Arrende ist auf 15 Jahre verlängert, entsprechend dem von der örtlichen Verwaltung ausgearbeiteten Vorschlägen. In den 15 Jahren sind drei Jahre für die Liquidation enthalten. Die Krone zahlt dem Heer bis $6^1/_2$ Millionen jährlich. Die Ackerfläche für jeden Teilhaber ist von 600 Dessjätinen auf 1000 Dessjätinen vergrößert. Die Zahl der Schafe und Rinder ist unbegrenzt, die gehalten werden kann.

### Der Rennstall in Waetz pro 1914.
### K. von Seidlitz.

3-jähr. Parotonnere br. H. von Prince George-Palma; 3-jähr. Ellenor dl. br. St. v. Matchbox-Egeria; 2-jähr. St. Hubertus dl. br. H. v. Con-Amore-Heartburn; 2-jähr. Areal br. H. v. Grudusk-Aldergrove; 2-jähr. Tram br. H. v. Grudusk-Turistka; 2-jähr. Astarta br. St. v. Wombwell-Alkantara; 2-jähr. Walse Brune br. St. v. Horizont II - Brunhilde; 2-jähr. Dirna F. St. v. Grudusk-Distanzritt; 2-jähr. Branka F. St. v. Grudusk-Benezolano.

### Deckplan pro 1914.

Ery güst nach Masodik-Aboyeur, Charkow; Heartburn tragend nach Masodik-Minoru, Charkow; Granate güst nach Masodik-Saltpetre, Charkow; Masarra güst nach Masodik-Pickwick, Laisholm; Pürga tragend nach Petros-Louviere Janow; Estremadura tragend nach Fils de Vent-Louviere Janow; Matka tragend nach Masodik-Masodik; Ardevin tragend nach Masodik-Masodik; Benezolano tragend nach Masodik-Masodik; Wisna verfohlt nach Masodik-Masodik; Bangle tragend nach Galtee Boy-Masodik; Kibitz Mühle güst nach Palmiste-Grudusk; Rojalda-Grudusk.

### Fohlen von 1913.

Marbach br. H. v. Grudusk-Masarra; Ermont dl. br. H. v. Grudusk-Ery; Horsa dl. br. H. v. Wombwell-Heartburn; Watterboy br. H. v. Türenne-Wisna; Graziana br. St. v. Fils de Vent-Granate; Berenika F. St. v. Grudusk-Benezolano; Ethra br. St. v. St. Maclou-Estremadura; Ajour br. St. v. Grudusk-Aldergrove.

### Rennstall Stab-Rittmeister E. von Grimm. 1914.

7-jähr. Cada Mosta, gr. H., von Palmist-Komorra; 5-jähr. Picket, br. H., von Pickwick-Ai-Diva; 3-jähr. Moretti, br. H., von Wodden-Bravura; 3-jähr. Carramba, br. H., von Batory-Cleopatra; 3-jähr. Sawojard, gr. H., von Masodik-Seatraut; 3-jähr. Odaliska, br. St., von Buisson Arden-Airgun; 3-jähr. Providence, br. St., von Duk-of Parma-Persis; 2-jähr. Lord Byron, gr. H, von Buisson Arden-Luk-et-mie; 2-jähr. Avanturnik, br. H., von Ritka II-Janina; 2-jähr. Anelka, F. St., von Hammurabi-Sapokskaja; 2-jähr. Granate, br. St., von Bèzask-Grenada.

### In Gestüt.

La Feria geht Saltpetre; Paletta geht Minoru; Grenada geht Louviers; Dora II Shaddok-Dorpat geht Ramuncio II; Espagnole Espoir geht Hero, Protej.

### Fohlen von 1913.

Commandor, br. H., von Batory-Cleopatra; Graniza, dlbr. H., von Batory-Grenada; Brown Boy, br. H., von Galtee Boy-Brassière.

* * *

Herrn P. Ignatius, Mekshof Aldergrowe hat in Waetz ein kräftiges Hengstfohlen nach Masodik gebracht und nimmt denselben Hengst in Anspruch.

Der Oberst Krischinski ist zum Dirigierenden des livländischen Zuchtstalles in Riga ernannt, gerechnet von 11. November 1913.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, Januar 1914.

## Fragen und Antworten.

### Antwort.

**4. Dauerweiden.** *) Rotklee in Dauerweiden anzusäen ist weggeworfenes Geld, da derselbe schon nach 1—2 Jahren vergeht. — Ich empfehle folgende Samenmischung, guten, nährstoffreichen Boden vorausgesetzt: pro Lofstelle: 6 Pfd. Weißklee, 3 Pfd. Bastardklee, 1 Pfd. Gelbklee, 4 Pfd. engl. Raygras, Timothy, Wiesenschwingel, Wiesenrispengras, gew. Rispengras, Kammgras, Fioringras je 2. Pfd. Sch.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 3. — 1914.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 2, 1914 hat folgenden Inhalt: Fang und Export von lebenden Hasen im Gouvernement Nowgorod. — Mein Jagdfreund Müller und die Pillules orientales. Von Walter Fournier. — Einiges vom Dachs. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Vom Büchertisch. — Forstwesen.

## Schlachthausbericht.

### Wenden.

— Im Dezember 1913 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 138 Rinder, 544 Kälber, 126 Schafe, 21 Schweine, 10 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafe | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln } Distom. hepat. | 115 | — | 57 | — | — |
| Leberegeln } Distom. lanceol. | — | — | 1 | — | — |
| Blasenwürmer } 1. Echinococci | 4 | 1 | — | — | — |
| Blasenwürmer } 2. Cystycer. tenuic. | — | — | — | 1 | — |
| Lungenwürmer } Strongilius | — | — | — | 6 | — |
| Lungenwürmer } Pseudalius | — | — | 1 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — |
| Lungen } Tuberculosis | 6 | — | — | — | — |
| Lungen } Hyperaemie | 9 | 11 | — | 3 | — |
| Lungen } Emphysem | 1 | — | — | — | — |
| Aspiration (Blut) | 2 | — | — | — | — |
| Nephtritis fibroplastica. | — | 1 | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 18. (31.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 40—43 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 38—39 " " "
" " " III. " 36—37 " " "

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 | " " " |
| Tischbutter | 40—43 | " " " |
| Küchenbutter | 36—39 | " " " |

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Riga,** den 18. (31.) Januar 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Marktlage zeigte in dieser Woche im allgemeinen wenig Veränderung. Die Kauflust war überall als sehr schwach zu bezeichnen. Die Preise in Sibirien sind noch sehr hoch, so daß die neuen Ankünfte fast alle Verluste für die Importeure bringen und lassen sich die frischen Zufuhren kaum räumen. Es ist aber anzunehmen, daß die Produktion in Sibirien bald zunehmen wird, und werden die Preise sich dann nicht mehr halten können. Die Marktlage in England für russische und dänische Butter ist außergewöhnlich flau infolge der großen Zufuhren von australischer Butter. — Der Export von baltischer Butter hat bereits diese Woche angefangen. Die Nachfrage hierfür ist recht lebhaft, so daß die Eingänge sich zu ermäßigten Preisen alle räumen ließen. — Allerfeinste mildgesalzene balt. Exportbutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten von 39 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 17. (30.) Januar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 130—135 Mk. |
| II. do | 125—126 " |
| III. do | 115—120 " |
| Ferner: | |
| Fehlerhafte und ältere . | 105—110 Mk |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 125—128 " |
| do do II-a " " . | 120—124 " |
| do do III-a " | 114—118 " |

Tendenz: ruhig.

Die Notiz ist in der letzten Woche unverändert geblieben, das Buttergeschäft liegt noch nicht besser, doch ist es anzunehmen, daß im Februar eine Besserung eintreten wird. Die Produktion von frischer deutscher Meiereibutter wird im Februar kleiner als im Januar sein und wird der Markt sich dadurch wieder befestigen. Feinste frische Meiereibutter ist geräumt, dagegen werden zweite und abfallende Qualitäten dringend zu Preisen von 120 bis 125 Mark angeboten. Der Windau-Dampfer brachte nur ca 700 Faß sibirische Butter. Feinste frische Butter ist wenig beachtet, dagegen sind zweite und gelagerte Sorten gut gefragt, erzielt wurde 116 bis zu 125-126 Mark verzollt. Berlin notierte am Mittwoch 130 Mark unverändert. Kopenhagen erhöhte seine Notierung um 1 Krone, von 106 auf 107 Kronen = ca 120/2 Mark, feinste frische dänische Meiereibutter kostet 122 bis 123 Mark unverzollt fob Kopenhagen. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 16. (29.) Januar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 107 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, er-


Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

1436

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Sojakuchen
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

reichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—100 Kronen. *)

Die britischen Märkte meldeten andauernd einen ruhigen Markt. — Hier wollte man gerne die Stimmung künstlich aufbessern, was aber nicht möglich war. Fand es aber nötig, gegen Überpreise eine Krone zu inkludieren und erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt ohne Preisschwankungen. — Sibirische Butter in feiner frischer Ware matt. Sekunda dagegen noch verlangt. Die Preise beinahe wie in der vorigen Woche. Allerfeinste in einigen Fällen ein Paar Kronen billiger. Zufuhr via Windau 1784 Faß. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

## Kopenhagener Buttermarkt 1913.

**Dänische Butter.** Anfang Januar war die Stimmung sehr ruhig und die Preise wurden in jeder Woche ermäßigt. In der letzten Woche 1912 war die Notierung 111 Kronen. 1913 fängt mit 109 Kronen an, dann im Januar bei Inkludierung von einer Krone 108, 106 und 107 Kronen. Im Februar besserte sich der Markt etwas und wurden 109, 109, 111 und 113 notiert. März eröffnete recht gut; sobald der Osterbedarf gedeckt war trat aber eine flaue Periode ein und wurde 113, 113, 111 und 108 notiert. Im April war die Nachfrage noch matter und die Preise weichend: 105, 101 und 102 Kronen, in der letzten Notierung wurde eine Krone inkludiert. Im Mai war der Markt wieder sehr schwach und in der zweiten Woche wurde der niedrigste Preis des Jahres notiert, respektive wöchentlich 99, 96, 96, 96 und 96, welcher letzte Preis auch für die erste Juni Woche galt, wonach eine Besserung eintrat und die Preise avancierten zu 98, 101 und 101; erste Woche Juli 103 bei einer Krone Inkludierung und dann wieder schwach und unverändert bis letzte Woche Juli, wo nur 100 notiert wurden. August eröffnete um eine Kleinigkeit besser mit 100, die nächsten zwei Wochen 102 und zuletzt 104. Im September, bei besserer Nachfrage avancierten die Preise zu 106, 110 und 112, welche Notierung sich bis zu Mitte Oktober unverändert hielt, dann geschah des Jahres vierte und letzte Inkludierung und wurde der höchste Preis des Jahres notiert, nämlich 114, wonach das Geschäft sich flauer zeigte und der Preis sich nur schwierig behauptete. Erste Woche November wurde die Notierung reduziert zu 111, und darnach stagnierte der Markt und die Notierung wurde 110; besserte sich doch etwas wieder im Dezember, wo in der zweiten Woche 111 notiert wurde, welcher Preis sich bei ganz gutem Absatz bis zum Ende des Jahres hielt.

Wie bemerkt kamen in diesem Jahr vier Inkludierungen, und nur mit einer Krone jedesmal vor und werden diese Inkludierungen wohl zukünftig sparsamer und seltener werden.

Die in unserem letzten Jahresbericht erwähnte statistische Notierung von landwirtschaftlicher Seite, scheint doch keine Bedeutung für das allgemeine Buttergeschäft gehabt zu haben, und hat sich beinahe das ganze Jahr gleich wie die offiziellen Kopenhagener Börsennotierungen gehalten.

Die Produzenten haben wieder dieses Jahr ganz gute Preise erreicht, wenn auch kaum so hohe wie im Durchschnitt des vorigen Jahres. Die Produktion ist aber größer geworden.

Bei Feuktuationen im offenen Markt, mit welchen die offiziell hier notierten Preise nicht in Kontakt stehen, hat der Kaufmann, wie immer in der neuen Zeit, den Verlust tragen müssen. Für den Exporteur war das Jahr nicht das allerbeste, doch können wohl die meisten mit einem kleinen Nettogewinn das Jahr abschließen.

Die Qualität der dänischen Butter muß durchaus tadellos gewesen sein, da man gar keine Klagen in diesem Jahre hörte.

Nach Großbritannien ist in diesem Jahre viel mehr dänische Butter exportiert wie 1912, ebenfalls nach Österreich; nach Preußen und anderen deutschen Staaten aber weniger.

Das größere Butterexportquantum gegen das Vorjahr ist in erster Linie eine Folge von weniger Milch- und Rahmexport von hier nach Deutschland. Es scheint als ob dieses Geschäft sich weniger profitabel erwiesen hat. Vielleicht wird dieses Geschäft ganz aufhören wenn in Deutschland ein Schutzzoll gegen die Einfuhr, wie proponiert, zu Stande kommt.

Es wird vielleicht interessieren daß von allen anderen landwirtschaftlichen dänischen Erzeugnissen die Preise und die Produktion viel größer war wie in 1912. Sowohl für Bacun, Eier, Fleisch und Vieh. Allein die dänische Genossenschaftsschlächtereien haben in 1913 beinahe 2 Millionen Schweine geschlachtet. Der ganze Ausfuhrwert muß sich um ca 30 Millionen Kronen höher stellen wie in 1912.

**Baltische Butter** war auch dieses Jahr sehr sparsam zugeführt. Nur wenn schlechte Nachfrage dort, schiebt man sie hierher und dann nicht immer die allerfeinsten Marken. Unter solchen Verhältnissen ist es schwer den aller höchsten Wert zu erhalten und wie man aus der nachfolgenden Aufgabe bemerken wird, sind durchschnittlich nur ca 6 Kronen unter dänischer Toppnotierung erreichbar gewesen. Wenn man wie vormals wieder regelmäßig wöchentlich und von den allerbesten Qualitäten hierher schicken wird, ändert sich dieses Faktum augenblicklich und ein gutes regelmäßiges Geschäft kann wieder etabliert werden.

Wie gewöhnlich folgt eine Übersicht der hier im Jahre 1913 notierten dänischen und baltischen Butterpreise, und Durchschnittspreise für die letzten 20 Jahre.

| 1913 Monat: | Toppreis in Kronen per 50 Kilogramm. | Toppreis in Kr. pr. 50 Kilogramm Bruttopreis franko Kopenhagen. | Toppreis in Kop. pr. russ. Pfd. Bruttopreis franko Kopenhagen. |
|---|---|---|---|
| | Dänische Butter: | Baltische Butter: | Baltische Butter |
| Januar | 107·80 | 101·80 | 43·10 |
| Februar | 110·50 | 104·50 | 44·50 |
| März | 111·25 | 105·25 | 44·75 |
| April | 102·25 | 96·00 | 40·87 |
| Mai | 96·60 | 90·60 | 38·30 |
| Juni | 99·75 | 93·75 | 39·87 |
| Juli | 101·60 | 94·60 | 40·30 |
| August | 101·50 | 94·50 | 40·25 |
| September | 110·00 | 103·00 | 43·75 |
| Oktober | 113·20 | 106·00 | 45·00 |
| November | 110·25 | 103·25 | 43·62 |
| Dezember | 110·80 | 104·60 | 44·50 |
| Durchschnitt 1913 | 106·29 | 99·82 | 42·40 |
| " 1912 *) | 108·00 | 103·53 | 44·00 |
| " 1911 | 104·54 | 100·12 | 42·49 |
| " 1910 *) | 100·00 | 97·74 | 41·41 |
| " 1909 *) | 99·23 | 97·23 | 41·40 |
| 1908 *) | 101·90 | 100·40 | 43·00 |
| " 1907 *) | 96·77 | 92·50 | 39·31 |
| " 1906 *) | 98·41 | 95·82 | 40·42 |
| " 1905 *) | 95·31 | 92·53 | 39·35 |
| " 1904 | 88·50 | 89·80 | 37·37 |
| " 1903 | 91·87 | 89·87 | 33·20 |
| " 1902 | 94·47 | 91·64 | 39·00 |
| " 1901 | 97·05 | 94·05 | 39·91 |
| " 1900 | 95·95 | 92·55 | 39·31 |
| " 1899 | 95·85 | 92·48 | 39·27 |
| " 1898 | 88·96 | 85·11 | 36·08 |
| " 1897 | 89·65 | 84·82 | 36·00 |
| " 1896 | 92·06 | 87·73 | 37·23 |
| " 1895 | 90·50 | 82·33 | 34·30 |
| " 1894 *) | 85·50 | 83·10 | 35·00 |
| Durchschn. 1894/1913 | 96·04 | 92·66 | 39·02 |

**Tilsiter Käse.** Auch dieses Jahr war die Zufuhr sehr knapp. Qualität recht gut. Nettopreis franko hier von 8 bis 9 Rbl. pro Pud, je nach Qualität.

**Sibirische Butter.** Im Januar war das Geschäft gut, besonders sekunda Qualität gefragt zu 88—90, für allerfeinste wurde 100—102 bezahlt. Im Februar und März stiegen die Preise für feinste auf 103—106 und für sekunda wurde bis 95 notiert. Seitdem war das Geschäft während des ganzen Jahres bis zur allerletzten Woche sehr schwer. Im April konnte man hier extrafeinste zu 96—99 und sekunda zu 90 kaufen. Im Mai stellten sich die Verhältnisse noch schlechter und die Preise schwankten für alle Sorten von 82—87. Zu diesen billigen Preisen war Winterware gefragt, zum Hinstellen und Export ebenfalls im Juni Mitte Juni arrivierten die ersten Partien Grasbutter welche mit 87—88 bezahlt wurden. Das Geschäft war noch immer schleppend und im Juli bis August wurde viel hier zu 80—85 verkauft. Für die feinsten Qualitäten zeigte sich ein wenig Besserung per August bis September und ca 88 wurde für feinste notiert, dagegen nur 78—80 für sekunda, wovon der Markt immer übervoll war und der große Kühlhausbestand in Windau und London drückend wirkte. Ende Oktober wurde die Stimmung besser, und für Winterware wurde hier 90—94 bezahlt weil immer große Quanta abfallende und sekunda zu 78—80 käuflich waren. Im November hielt sich der Markt gut zu festen Preisen. Erst von Mitte Dezember ab als es bekannt wurde

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

*) Notierungsänderungen am 1. November 1894, 5. Januar 1905, 6. Dezember 1906, 14. März 1907, Januar 1908, Januar 1909, Dezember 1910 und 29. August 1912.

daß der Kühlhausbestand in Windau stark reduziert war, wurde die Stimmung auch für sekunda fester, und die Preise höher, so daß man hier 80–82 und später 85–88 erreichte und für extrafeinste frische Winterware 95–106. Die Zufuhr nach hier war kaum so groß wie 1912. Wesentliche Quantitäten sind wohl für dänische Rechnung rollend oder ab Windau verkauft; auch sind Quantitäten direkt von Windau transito für dänische Rechnung transitiert worden. Übrigens stellen die Preise sich ja meistens hier so billig, daß es sich am besten lohnte auf dem Kopenhagener Markt zu kaufen was ja auch nicht zu verwundern ist, nachdem die größten sibirischen Geschäfte ihr Domicil, ihre Agenten und Niederlagen hier haben. Viel geklagt wurde über Stoff und Schimmel in dieser Saison und deshalb stellte sich der Preisunterschied gegen dänische Butter so groß wie niemals früher. Der feuchte Sommer hat wohl viel Schuld an diesen Fehlern. Die Emballage, Fässer und Papier müssen schlecht aufbewahrt und nicht richtig vor dem Gebrauch behandelt worden sein. Wenn dann die Butter einen Monat in nassen Ragoschen, (Bastmatten) in nassen Kühlwaggons und später in nassen Kühlhausräumen gelagert hat, ist es nicht zu verwundern daß so viele Reklamationen in diesem Jahre vorkamen. Sowohl nach Großbritannien wie nach Deutschland wurde viel von hier exportiert, ein großer Teil ist natürlich für den lokalen Bedarf verkauft. Man erwartet hier im nächsten Monat ein ganz gutes Geschäft mit sibirischer Butter; sobald aber höhere Preise gefordert werden, hört die Nachfrage sicher von selbst auf. *)

Heymann & Ko.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 22. Januar (4. Februar) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung schwankend mit fallender Tendenz, hauptsächlich weil eine Realisationsbewegung eingesetzt hatte. Auf den russischen Binnenmärkten hielt die behauptete Stimmung an, bei zurückhaltendem Angebot und geringer Nachfrage; in den Hafenplätzen war es im allgemeinen stiller. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 22. 1. 1911. | 21. 1. 1912. | 19. 1. 1913. | 11. 1. 1914. | 18. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 241 | 1 035 | 2 392 | 2 900 | 4 373 |
| Roggen | 738 | 183 | 322 | 237 | 403 |
| Gerste | 3 298 | 3 079 | 3 992 | 2 180 | 2 481 |
| Hafer | 2 207 | 421 | 838 | 584 | 657 |
| Mais | 931 | 1 722 | 471 | 143 | 477 |
| Summa | 11 415 | 6 440 | 8 015 | 6 044 | 8 391 |

| Vom 1. Juli bis: | 22. 1. 1911 | 21. 1. 1912 | 19. 1. 1913 | 18. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 234 145 | 79 699 | 108 896 | 147 399 |
| Roggen | 27 502 | 11 442 | 15 826 | 25 931 |
| Gerste | 159 145 | 151 256 | 125 436 | 170 953 |
| Hafer | 59 061 | 40 045 | 35 240 | 24 037 |
| Mais | 15 025 | 34 331 | 10 578 | 17 101 |
| Summa | 494 878 | 316 773 | 295 976 | 385 421 |

| Vom 1. Januar bis: | 22. 1. 1911 | 21. 1. 1912 | 10. 1. 1913 | 18. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 14 696 | 3 300 | 4 975 | 10 063 |
| Roggen | 1 940 | 562 | 886 | 828 |
| Gerste | 7 939 | 6 531 | 7 056 | 8 649 |
| Hafer | 5 976 | 3 231 | 3 578 | 2 381 |
| Mais | 3 237 | 3 928 | 644 | 1 196 |
| Summa | 33 788 | 17 552 | 17 139 | 23 117 |

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 18. (31.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 118 | 101 | 103 | 103 |
| Kijew 130–133 Sol. | 115-120 | 103-105 | 106-109 | 103-105 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. | 116 | 95 | 98 | 98 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 118-123 | 104-107 | 104-108 | 104-108 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21¼ | 18⅞ | 19¼ | 19¼ |
| Berlin p. Dz. Mark | 209 | 197 | 200 | 198½ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 37/6-40/- | 35/-36/6 | 34/6-37/- | 34/-37/- |
| Newyork loko Zents | 111 | 101 | 102 | 101½ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·80 | 7·85 | 8·50 | 8·25 |

| Roggen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 18. (31.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| Libau | 96–98 | 88 | 89 | 90–91 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 78 | 79 | 77 |
| Kijew 118–120 Sol. | 83 86 | 73-75 | 75-78 | 77-80 |
| Saratow | 77-82 | 54-64 | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Dz. Mark | 175¼ | 162 | 162½ | 160¾ |
| Hafer: | | | | |
| Libau gew. weiss. | 81-82 | 74½-75 | 74-74½ | 73-73½ |
| Jelez Bazar- | 65 | 53 | 54 | 54 |
| Kijew Ökonomie- | 83-88 | 68-73 | 70-75 | 72-76 |
| Berlin per Mai p. Dz. Mark | 173¼ | 157½ | 157 | 156¼ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/6-19/- | 17/-17/6 | 16/3-16/9 | 16/-16/6 |
| Gerste: | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 95 | 76 | 75 | 76 |
| Rostow a. D. | 84-84 | 67-68 | 68-68 | 67-68 |
| London südr. Sh. | 26/3-26/3 | 21/-21/- | 21/3-21/3 | 21/3-21/3 |
| Mais: | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 78 | 71 | 71 | 73 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 27/-27/- | 23/6-24/- | 23/-23/6 | 22/3-22/9 |
| Chikago p. Dz. Zents | 52¼ | 68 | 66⅜ | 66⅝ |
| Weizenmehl: | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 155-230 | 155-230 | 140-225 |
| Roggenmehl: | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.75-10 | 9·00-45 | 9·18 | 9·00 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·00-15 | 10·00-20 | 10·15-35 |

— **Reval,** den 20. Januar (2. Februar) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ostländische | 95 | 105 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 90 | 90 | 90 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 95 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85–95 | 85–95 | 85–95 |
| Erbsen grüne | | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | 95 | 95 | 95 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 60 | 60 | 60 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 68 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 94 | 94 | 94 |
| Hanfkuchen | | 74 | 74 | 74 |
| Roggen | | 93 | 95 | 94 |
| Hafer, je nach Güte | | 78–100 | 78–100 | 78–100 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

— **Riga,** den 20. Januar (2. Februar) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Der Verkehr in Weizen vollzieht sich, infolge ebenso geringer wie preishaltender Angebote, in engen Grenzen, während die andern Getreidearten ohnehin nur für den lokalen Konsum in Betracht kommen. — Leinsaat hat schwache Haltung, Leinkuchen haben einen stillen Verkehr.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 112 | 110—111 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 107 | 105½ |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 106 | 105 |
| 130 Samara Usa | — | 105 | 103½ |
| Roggen. Tendenz: ruhig. russischer 120 Pfd. | — | 92 | 90—91 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 76—77 | 75—76 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 80—83 | 78—82 |

*) Der Rubelkurs schwankte wie im vorigen Jahr zwischen 192 und 193.

* *

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 112 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: schwach. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 138—139 | 136—137 |
| do gedarrte, hohe | — | 150—152 | 147—150 |
| Steppen- | — | — | 146—147 |
| Kuchen. Tendenz: still. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 95—96 |
| russische | — | 93—94 | 92—93 |

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 14. (27.) Januar 1914.

Die Weltverschiffungen hatten in der Vorwoche den ungewöhnlichen Umfang von 422 000 To. erreicht, eine Leistung, die allerdings nur dem Umstande zu danken war, das Nordamerika allein 200 000 To. auf den Weg gebracht hatte. Im Gegensatz hierzu zeigt die Statistik für die letzten acht Tage einen Weltexport von nur 265 000 To., wobei die Verminderung der nordamerikanischen Ausfuhr auf 72 000 To. ganz besonders ins Gewicht fällt. Überraschend kommt dieser Umschwung keineswegs. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben seit Anfang der Saison 3 647 000 To. exportiert, also etwa eine halbe Millionen Tonnen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und mit dem Rest scheint man sich umsoweniger zu beeilen, als von Argentinien keine ernstere Konkurrenz droht. Tatsächlich bekundeten die amerikanischen Märkte in der Berichtswoche überwiegend feste Haltung. Die sichtbaren Vorräte haben nach dem starken Export der Vorwoche eine erhebliche Abnahme erfahren, und was die Wintersaaten anlangt, so bildet der Mangel an Schnee im größten Teile des Winterweizengebietes andauernd Grund zu Besorgnissen. Ihren Hauptrückhalt finden die amerikanischen Weizenbesitzer in den argentinischen Verhältnissen. Die Nachrichten vom La Plata lauten nach wie vor recht ungünstig, und so erklärt es sich, daß die Exporteure mit Offerten äußerst vorsichtig sind. Andererseits besteht aber noch Neigung zu Anschaffungen, denn die Qualitäten sollen viel zu wünschen übrig lassen. Die Zufuhren sind immer noch knapp, und da der größte Teil von Mühlen zurückgehalten wird, so kamen diesmal wieder nur 9000 To. Weizen zum Export. Von Australien sind in der Berichtswoche zwar über 90 000 To. zur Verschiffung gelangt, aber die Schätzungen des Exportüberschusses lauten neuerdings niedriger, und die Exporteure haben ihre Forderungen erhöht Rußland meldet gleichfalls feste Tendenz. Vom Süden liegt nur spärliches Angebot vor. Etwas mehr Gelegenheit zu Anschaffungen bietet der Norden, doch handelt es sich bei den billigeren Angeboten von dort zum Teil um minderwertiges, stark blauspitziges Material. Der Export hält sich andauernd in engen Grenzen, und es sieht nicht danach aus, als ob in nächster Zeit mit einer Änderung zu rechnen wäre. In Rumänien erweist sich die Unterbrechung der Donauschiffahrt als Hindernis für den Export; die Weizenausfuhr betrug diesmal nur 22 700 To. gegen 66 800 To. in der Vorwoche. Ungarn behielt auch in der Berichtswoche feste Tendenz. Das Angebot ist sehr knapp, stellenweise ist von einem wirklichen Warenmangel zu sprechen, und die Preise nähern sich immer mehr der Importparität. Gegen den scharfen Frost waren die Saaten zuletzt durch Schnee geschützt. Dagegen gab die Witterung in Frankreich stellenweise Anlaß zu Besorgnissen, aber noch mehr schien die festere Haltung des Weltmarktes in Paris spekulatives Interesse zu erwecken. Die Preise erfuhren eine merkliche Steigerung, um aber schließlich auf milderes Wetter wieder nachzugeben.

In Deutschland herrschte während des größten Teiles der Berichtswoche trockenes Frostwetter; ob die Saaten bei dem Mangel an Schnee gelitten haben, bleibt abzuwarten. Jedenfalls trug das kalte Wetter mit dazu bei, die Tendenz zu befestigen und die Kauflust zu beleben. Die Nachfrage des Auslandes für deutschen Weizen hat in der Berichtswoche weiter angehalten. Die Exportfirmen traten daher fortgesetzt als Käufer auf, so daß trotz des etwas stärkeren Angebots meist wieder höhere Preise zu erzielen waren. Demgemäß war auch Lieferung fester und vermochte einen Fortschritt von 1½ Mk. für Mai, bzw. 2½ Mk. für Juli trotz der zu Schluß milder gewordenen Witterung voll zu behaupten. Roggen behielt schwaches Angebot, zumal andauernd viel Ware über die Grenze geht. An der Küste bestand nicht viel Interesse, da das Ausland keine entsprechenden Preise bietet. Andererseits waren die schwach versorgten Mühlen zu etwas höheren Preisen Käufer, und im Lieferungsgeschäft trug die Erhöhung der russischen Forderungen zur Befestigung der Tendenz bei, so daß Mai um ¾ Mk., Juli um 1 Mk. höher als vor acht Tagen schließt. Für Hafer sind im Auslande nur wenig lohnende Preise zu erzielen, immerhin finden regelmäßig Abschlüsse statt, und da vielfach noch frühere Verkäufe einzudecken sind, so fehlte es für das stärkere Angebot nicht an Verwendung. Von Argentien ist diesmal anscheinend nicht viel zu erwarten, ein Umstand, der die Abgeber für Lieferung zur Vorsicht mahnt. Braugerste findet in guten Qualitäten zuletzt sichtlich mehr Beachtung, während geringe Ware vernachlässigt bleibt. Russische Futtergerste war bei schleppendem Warenabsatz abgeschwächt, zum Schluß aber wieder etwas stetiger, da Rußland wenig anbietet. Für Mais bewirkten ungünstige Wetterberichte vom La Plata eine leichte Befestigung, doch bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1913 12. 1. | 1914 19. 1. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 102 | 102 | — |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 91⅝ | 93⅝ | + 2.90 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/2¼ | 7/2¾ | + 0.90 |
| | Paris, per Januar | Fcs. | 26.45 | 26.60 | + 1.20 |
| | Budapest, per April | K. | 11.68 | 11.96 | + 4.75 |
| | Odessa, loko | Kop. | 104 | 107 | + 3.95 |
| | Buenos Aires, per Febr. | Pp. | 8.40 | 8.60 | + 3.60 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 198.50 | 200.00 | + 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 200.00 | 200.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 81½ | 81½ | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 161.75 | 162.50 | + 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 162.50 | 165.00 | + 2.50 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 156.75 | 157.75 | + 1.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 177.50 | 180.00 | + 2.50 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 65⅞ | 66¼ | 0.60 |
| | Buenos Aires, per. Mai. | Pp. | 5.00 | 4.90 | — 1.80 |

## Holz.

— **Riga,** den 17. (30.) Januar 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang, 40/30/30% | 285 |
| do 10×10" do 8¹¹/₁₂' „ , 6" Blatt | 235 |
| do 9×9" do , 8¹¹/₁₂' „ 70/30% | 160 |
| | Kop. p. Paar |
| do 6×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang | 280 |
| do 4½×9" do 8¹¹/₁₂' „ | 140 |
| | Kop. p. Stück |
| do runde Sleepers, 10" Durchm., 8¹¹/₁₂' lang | 115 |
| do do do , 9" „ 8¹¹/₁₂' | 95 |
| Grähnene 10×10" do 8¹¹/₁₂' lang, incl. 6" Blatt | 165 |
| | Kop p. Paar |
| do 6×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang | 165 |
| | Kop. p. Fuß |
| Splittholz 60% 8', 20% 6', 20% 4' | 9,75 |
| Fichtene 12×12" engl. Brussen, 23/24' Durchschnittsl. | 51 |
| do 11×13" holl. Brussen, 27/28' „ | 41 |
| Fichtene 11×11" Mauerlatten, 27/28' „ | 37 |
| do 10×10" do 27/28' | 27 |
| do 8×9" do 17/18' „ | 17 |
| Grähnene 12×12" engl. Brussen 24/25' Durchschnittsl. | 33 |
| do 11×13" holl. do. , 27/28' „ | 32 |
| do 11×11" Mauerlatten, 27/28' „ | 30 |
| do 10×10" Mauerlatten, 27/28' „ | 20 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' „ | 13 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 18 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 21 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' „ | 13 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 18 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 21 |
| | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12" Topp, 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do do 11" do , „ „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10" Topp, „ Faden lang | 140 |
| do do do do , 9" do , „ „ | 115 |

Papier-Holz à 39 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7'
Props-Holz à 31 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 2½" u. stärker
Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 4" u. stärker

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Das Jamburger Kreis-Landschaftsamt** des Petersburger Gouvernements ☞ **sucht** für eine sich eröffnende Vakanz einen

## Distrikts-Agronomen.

Gewünscht wird eine Persönlichkeit mit höherer landwirtschaftlicher Bildung. Honorar 2000 Rbl.; Fahrten auf Kosten der Landschaft; alle 3 Jahre 10% Gagenzulage bis zur 1½ fachen Höhe des anfänglichen Gehalts. Wohnort: ein großes Dorf 3 Werst von der Eisenbahn. Vorgezogen werden Absolventen des Rigaer Polytechnischen Instituts, welche der deutschen und estnischen Sprache mächtig sind. Anmeldungen mit Beifügung eines curriculum vitae sind zu richten: **Jamburg, Landschaftsamt.** (Ямбургъ, Земская Управа). 239

## Wirtschaftsgehilfe,

der in der russischen Sprache die Bücher führen kann und Estnisch versteht, **wird gesucht per sofort, für das Gut Sala,** unweit Narva. Adresse: чр. ст. Сала, Сѣв-Зап. ж. д. Управляющему им. Сала. 224

Zum 23. April 1914, kann sich

## ein Eleve,

aus gebildeter Familie, der was tüchtiges lernen will, auf dem **Brennereigute Pakkast melden.** Anfragen zu richten an **P. Baron Rosen, Pakkast, per Laisholm.** 225

Per sofort oder zum 23. April 1914 **gesucht**

## Wirtschaftsgehilfe,

unverheiratet, der deutschen, russischen und lettischen Sprache mächtig. Anfragen zu richten **an den Bevollmächtigten H. Stoll, Lettin, per Stomersee** Livland. 246

## Gesucht

für meine Baumschule selbstständiger

## Gärtner,

speziell für die Anzucht von Obstbäumen. **E. v. Baggo,** Baumschule **Wassalem** bei Kegel, **Estland.** 234

**Gesucht** zum Dienstantritt 23. April 1914, gut empfohlener

## Wirtschaftsgehilfe
und
## Futtermeister

mit Kenntnissen in der Viehpflege. 233
Gutsverwaltung **Aya per Dorpat.**

## Geprüfte Gärtnerin,

welche bereits auf einem Obstgute in Deutschland praktisch tätig gewesen ist, **sucht Beschäftigung** in leitender Stellung oder auch als Gehilfin. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. und Gehaltsangabe und sonstige Bedingungen zu richten an die **Müller'sche Buchdruckerei, in Riga** sub A № 2439. 248

Für **Garrosen,** (Kurland), wird zu St. Georgi 1914, ein deutscher 230

## Wirtschaftsgehilfe

**gesucht.** Offerten zu richten an **Baron Grotthuß, Stenden,** über Talsen, Kurland.

Verheirateter 231

## Gärtner,

mit guten Attestaten **sucht Stellung** auf einem Gute. Kann auch die Obliegenheiten eines Kletenmeiers erfüllen. Adr.: **Windau,** Gertruden-Str. Nr. 22. **Karl Senger.**

Junger gebildeter **Däne,** 27 Jahre alt, **sucht** zum Frühjahr **1914 Stellung** als

## Verwalter

oder auch als **Futtermeister.** Vertraut mit Vieh- und Faselzucht, Rübenbau und sämtlichen landw. Arbeiten, Kenntnisse der lettischen Sprache. Anfragen an **Oberförster L. von Stryk, Lenzenhof Forstei per Wenden.** 241

## Gesucht
## Buchhalter-
## Wirtschaftsgehilfe.

Kenntnisse der Aréboeschen Buchführung erforderlich. Reflektanten haben ihre Zeugnißabschriften zu richten, **Gutsverwaltung Allo, St. Rappel,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 242

**Suche** zum 23. April 1914 **Stellung** als

## Oberverwalter

oder **selbständiger Verwalter** auf einem größeren Gute. Gefällige Anfragen zu richten an **Th. Westrén-Doll, Annahof über Fellin.** 235

**Suche** zum 1. März **1914** für ein kleines Gut einen zuverlässigen energischen

## Verwalter

resp. **Wirtschaftsgehilfen,** welcher der deutschen oder russischen Sprache mächtig ist da der Besitzer die estnische Sprache nicht genügend beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften nach **Sallajeggi per Hapsal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 236

## Verwalter

weist nach die Anstalt für Arbeitsnachweis der Ortsgruppe **Riga, d. Deutsch. Ver. in Livl., kl. Schmiedestr 1,** Ecke der Sandstraße, geöffn. von 10—3 Uhr, Teleph. 3866. 249

**Oberverwaltung.** Erfahrener **Landwirt,** theoretisch im Auslande gebildet, vertraut mit Ackerbau, Viehzucht, Brennerei und Wald, 16 Jahre praktisch tätig, **sucht** im Innern des Reichs oder nördl. Teil der Ostseeprovinzen **Stellung** als

## Oberverwalter.

Offerten sub **T. 80, an die Administration der Balt. Wochenschrift.** 244

## Revierförster,

**sucht Stelle.** Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: П. Р. п. п. плато. Сигасте, лѣснич. Лодья, an **E. L.** 228

## Landwirt,

mit praktischen und theoretischen Studien auf Musterwirtschaften und Hochschulen im In- und Auslande, Spezialität Drill- und Hackkultur, wie auch Milchwirtschaft, **sucht** sich auf größeren Verwaltungsposten **zu verändern.** Gefl. Offerten beliebe man zu richten: **Riga, Postfach 1235.** 247

## Verwalter

Däne, (deutsch und etwas lettisch) **sucht Stellung** sofort oder später. Gute Zeugnisse aus dem In- u. Ausland. Reflek. belieben sich zu wenden an die **Gutsverwaltung Sprogischki per Laischewo,** Kow. ryб. 238

## Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

## Tiere

Schöne

# Yorkshire Sau

**Gaichel,** 25 Kop. lebend Gewicht,

**verkauft**

**die Gutsverwaltung von Sehlen, per Rujen.** 178

---

**In Homeln stehen 10 besprungene** von gekörten hochklassigen Kühen abstammende 160

# Stärken u. 15 Kühe

**zum Verkauf.**

Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln,** über Walk u. Stallenhof. Walk-Pernauer Zufuhrbahn.

---

154

# Stiere,

Angler-Fünen-Reinblut, **sind billig abzugeben** in **Forbushof** bei **Dorpat.**

---

# Zwei Zuchtstämme,

1,3 **weiße Wyandottes** aus höchstprämierter Zucht **abzugeben.** Anfragen **Wormsaten pr. Wainoden Baronesse Hahn.** 207

---

**2 sprungfähige** 90

# Angler-Stiere,

Vater Nordschleswiger „Nis", Wenden 1909 I. Importprämie, Mutter B A 8182 resp. 8180, **stehen zum Verkauf, in Sallentack,** per Postabteilung Hallick.

---

# 30 junge Milchkühe,

(schwarzweiß) **zu kaufen gesucht.** Genaue Offerten mit Angabe des Milchertrages und Preises einzusenden an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga, Herderplatz Nr. 1, sub J. Nr. 2420.** 251

---

**40 bis 50**

# Fasanenhennen

**zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe zu richten an die **Administration** d. Blattes sub Nr. 213. 213

---

**Zum Verkauf** steht ein imp.

# Nordschleswiger Stier

24 Monate alt, 5-jähr. durchschn. Leist. der Mutter 3707 Stof mit 3·75% Fett. Großmutter u. Großvater väterl. S. auf Ausst. D. L. G. mit I. Pr. prämiiert. Auch sind **junge Stiere eigner Zucht** (Angler-Fünen) **verkäuflich.** Durchschnittsleistung hiesiger Herde im letzten Jahre 2613 Stof.

**Gutsverwaltung Kroppenhof,**
216 **b. Alt-Schwanenburg.**

---

**Verkauft** wird der
**Ostfriesen-Bulle „Victor"**
2 J. 4 Mon., sehr gut gebaut Aufgenommen im Rigaer Zentral-Verein unter der Marke T. O. G. Eltern im baltischen Anglerstammbuch, Milchertrag der Mutter 6754 Pf. mit 3·40 o/o Fettgehalt. Adr: St. Hinzenberg. Роденпойсъ, Лютеранское училище, Я. Шунынь. 129

---

# Mesothen

**per Bauske,** Kurland. Verkauft werden:

1) **Ein Paar Rappen** mit weißer Bläße, 2 Arschin 5—6 Wersch. hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
2) **Ein Halbbl.-Fuchs-Wallach,** 2 Arschin 5 Wersch., 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
3) **Ein brauner Wallach,** 2½ W. (Vater Araber, Mutter Ostpreußen), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
4) **Ein Reinblut Clydesdale-Zuchthengst,** importiert im Mutterleib, 5. J. alt. Preis 1500 Rbl.
5) **Eine Fuchsstute,** hohes Halbblut, 2 Arschin 5 Wersch. hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
6) **Foxterrier-Welpen** von importierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

---

# Polizeihunde

**verkäuflich.**

Welpen 6 Wochen, Hund 15, Hündin 10 Rbl., aus **„Sump v. Thüringen",** ½ Jahr, völlig firm abgeführt, bereits schwierige Arbeiten geliefert, für 85 Rbl. **„Mila v. d. Höh",** keine Spurenarbeit, zur Zucht vorzüglich geeignet, Apporteur, sehr scharf, 45 Rbl. Beide eingetragen n. Stammbaum.

**Rupprecht,**
240 **Neu-Schwanenburg, Silabritz.**

---

# 2 Reinblut-Holländer-Stiere,

2 und 1¾ jährig von gekörten Eltern **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Balgalln,** bei Kandau, Kurland Daselbst sind ca **2000 Pud Kleeheu** und ca **1500 Pud Wiesenheu** loco Scheune **zu haben.** 223

---

**In Rappin-Althof, stehen zum Verkauf:**

## 3 Angler Jungstiere,

von gekörten Eltern, geboren 4. Oktober 1912, 6. Oktober 1912 u 13. Februar 1913, zum Preise von 300, 250 u. 100 Rbl.

## 4 einjährige Angler-Stärken,

geboren Februar 1913, zu je 75 Rbl.

## 2 tragende Angler-Stärken,

von gekörten Eltern, geboren November 1911, kalbend September 1914, zu je 150 Rbl.

## 4 Angler-Kuhkälber,

geboren Dezember 1913, zu je 25 Rbl.

Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr. 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin,** per Postabteilung Rappin. 132

---

Die **Ökonomie-Verwaltung Kreutzburg** per Kreutzburg **verkauft:**

# 6 Holländer Stärken

von gekörten Eltern, kalbend im August bis Oktober, zum Preise von je 180 Rbl.

# 2 braune Stuten,

im Frühling 3 Jahre werdend, zusammen für 425 Rbl.

# 2 schwarzbraune Wallache,

im Frühling 3 und 4 Jahre werdend, zusammen für 650 Rbl.

Die Pferde sind gezogen von Albatroß × (von Cancan × × a. e. Hunterstute). 250

---

**Verkaufe von 3 Hetmannssöhnen (Zuchthengste)**

# Hussit.

Anfragen zu richten: **Gutsverwaltung Weißenfeld, per Hapsal.** 243

# Trocken-Feuerlöscher „Clou“,

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.** 237

# Im Gestüt Hinzenberg 108

**decken:**

1) **Alaman,** Original-Orientale (Tekke-Turkmene) 2 Arsch. 4½ W., ein Gegeli-Sohn. Sieger im Turkestanschen grossen 30 Werst Rennen + 5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe: Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.

2) **Kara-Sakkas** Original-Orientale (edler Turkmene) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essén Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K S als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.

3) **Achmed,** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2½ Werschok, Decktaxe 10 Rbl und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

4) **Gennaro-Gladiator,** Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

## Roter Eckendorfer
# Futterrübensamen




eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Waggon Riga.

| | |
|---|---|
| 1 kg | 50 Kop. |
| 10 kg | 4 Rbl. |
| 50 kg | 17 Rbl. |
| 100 kg | 33 Rbl. |

**v. Sehte,**
**Schlötenitz, Kreis Pyritz,** Pommern. 245

## Zum Verkauf
# Dampfmeierei,

250 000 Stof Milch jährlich, gute Käsekeller, krankheitshalber **sofort zu verkaufen.**
**P. Frederiksen, Neu-Rahden** per Budberg, Gouv. Kowno. 252

# Schwert- bezw. Fahnenhafer u. Wicken

zu Saatzwecken **verkauft die Gutsverwaltung Schloß Oberpahlen** чр. Оберпаленъ. Preis pro Pud loco Hafer 100 Kop. Wicken 120 Kop. Für die Zustellung zur nächsten Bahnstation 5 Kop. Zuschlag. Säcke zum Selbstkostenpreise. 145

## Gesucht

Ein kautionsfähiger und gut empfohlener Meierei-Käsereipächter **sucht** eine größere
# Milchpacht.

Nähere Auskünfte erteilt **P. Nunna, Dorpat** Rigasche Str. 32 a. 232

**10—15 Waggons**
# Streutorf

**kauft l. Estländische landw. Genossenschaft, Filiale Fellin.** 143

**Die Assernsche Gutsverwaltung per Poststation Subbath,** Kurland, **sucht** zu George 1914 eine
# Holländer-Herde

von ca 50 Milchkühen **zu kaufen.** 146

Zu **kaufen** gesucht **300 Pfund** 217
# Kiefernsaat.

Offerten mit Preis-, Provenienz- und Keimfähigkeits-Angaben erbet. an **Förster Zihrul, Dorpat,** Rigasche Str. 46.

## Div. geschäftl. Anzeigen

Gut keimende **schwed. Landgersten-, Wicken-, Peluschken-, Champion- u. Goldregenhafer-** 102
# Saat

**verkauft die Gutsverwaltung Löwenwolde per Station Rakke,** Estland.

Seit den Schneestürmen fehlen mir
**13**
# Schmandgeschirre

in Holztonnen aus Petersburg. Falls fälschlich auf einem anderen Gut eingetroffen, bitte Auslagen per Nachnahme nach **Station Hallist** abzuschicken. **E. von Sivers-Esekül** (Pernau Fell. Bahn). 192

# Stacheldrahte
**und** 196
# Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht für Gärten, Wildparks, Hühnerhöfe ꝛc., **liefert** in allen Dimensionen **billigst**
**Eduard Friedrich.**
**Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.**

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Meckshof, bei Dorpat, deckt** vom 1. Februar bis zum 1. Juli a. c., **der Kronshengst**

## „Beau Brummel"

**Vollblut** von „Espoir" aus der „Beatrice".

**Decktaxe:**

7 Rbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

**Die Gutsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle.** 226

# Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 11

# Arrende.

Gut in der Nähe der Stadt im estn. Teil Livlands **mit kompletter Einrichtung** (ca 1000 Lofstellen Gesamtareal) **wird zum April 1914 verpachtet.** Kapitalkräftige Reflektanten belieben ihre Adresse sub **H. O. F** bei der **Administration d. Blattes** aufzugeben. 153

**Die Gutsverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:**

**500 Pud schwedischen Goldregenhafer,**
**500 Pud kurischen Fahnenhafer,**
**500 Pud Peluschken,**

franco Station Laisholm à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station Wöchma à 1 Rbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfragen. 159

# 292 reaktionsfreie Ayrshiretiere

werden den 30. und 31. Januar (12. bis 13. Februar n. Stil) auf dem Gute **Aygord** beim Bahnhof **Gamleby** (eine Nacht Eisenbahnfahrt südlich aus Stockholm, Schweden) **verauktioniert.** Leistung der Herde in den letzten drei Jahren: 2838 kg. Milch mit 3·69 % Fett. Deutsch wird auf dem Gute gesprochen. 257

4

Wilhelm Pleß
Buttergroßhandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

**Zu verpachten** resp. **verkaufen** eine

# Wassermühle

mit Land. **Gutsverwaltung Weißenstein per Wenden,** Livl. 218

# Schemata

**der neuen Kontrollbuchführung,** entworfen vom Kontrollinspektor Heerwagen, **sind zu haben** in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann, Dorpat.**

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Kühe anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.

227

# Stor Auktion

## å värdefulla Afvelsdjur och Landtbruksinventarier

## vid NYGÅRDS egendom pr Gamleby, Sverige.

Till följe egendomens försäljning kommer att å auktion vid **Hygärds Egendom**, c:a 2 km. från Gamleby station å Norsholm—Västervik—Hultsfreds järnvägar, **Torsdagen den 12, Fredagen den 13** och **Lördagen den 14 instundande Februari**, med början alla dagarna kl 10 f. m, försäljas alla där uppställda, **högst värdefulla** lefvande och döda yttre inventarier, nämligen:

### KREATUR.

**Kor:** 98 st. ren ayrshire och 51 st. blandad ayrshire, samtliga kraftiga o. högmjölkande. Den rena stammen dels importerad och dels inköpt från Munka-Tågarps framstående ayrshirestam

**Kvigor:** 91 st. ren ayrshire och 38 st blandad, efter noggrann gallring uppfödda vid egendomen.

**Tjurar:** 4 st. förstklassiga stamtjurar, 3 st. ungtjurar efter „Reform" (Rstb. n:r 7028) å Munka-Tågarp, samt 7 st. tjurkalfvar, alla ren ayrshire.

Samtliga djuren **reaktionsfria** sedan flera år tillbaka.

**Hästar:** 35 st, hvaraf ett Normandiskt afvelsto med afkomlingar; de öfriga utmärkta arbetsnästar af ardennertyp.

### DÖDA INVENTARIER.

1 st. 19 eff. hkr. **Lokomobil** med 4-fots **Tröskverk**, 1 st. 20 hkr. **Motorplog** samt alla till ett rationelt landtbruk hörande inventarier af maskiner, redskap och kördon.

**Första dagen** säljas vid **Nygard**: 77 kor, 75 kvigor och 13 tjurar, alla ren ayrshire.

**Andra dagen** vid **Wahlstad**: 72 kor, 54 kvigor och 1 tjur.

**Tredge dagen** vid **Nygård**: alla hästarna m. m.

Godkände inropare lämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Juli, andra betala kontant eller vid anfordran.

Köpare få på egen risk kreaturen utfodrade och vårdade på stället till den 14 nästa Mars efter öfverenskommelse med säljarne.

Kataloger erhållas från Nygårds Gärdskontor pr. Gamleby.

Restauration föranstaltas.

Bossgård, Ostra Husby och Gamleby den 14 Januari 1914.

**O. E. ERICKSON.** (svea 84065). **ANDERS JOHNSSON.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß Straße 1.

# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

# Abzugeben

**sind gut gelagerte rote und schwarze**

# Zement-Dachsteine,

aus bestem Material gearbeitet, und mit 3 maligen Farbenaufstreu.

**(Ausländische wasserdichte Farben).**

Preis **57 Rubel** pro 1000 loco Hof, **62 Rubel** pro 1000 loco Bahnhof Dorpat. **Firststeine 30 Kopeken** pro Stück.

Ein 7 füßiger □-Faden nimmt ca 67 Dachsteine also Preis pro □-Faden ca **4 Rubel**.

**„Zementdächer unverwüstlich, werden mit der Zeit stärker."**

**Wegen Räumung des Lagers,** um Platz für Maschinen zu schaffen, werden

# Fußbodenplatten,

die sich für Küchen und Keller eignen, **billig abgegeben.**

**Gutsverwaltung Kabbina,**
**per Dorpat.**

208

# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom **1. Februar** bis **1 Juli 1914** die Vollbluthengste:

## Masodik

**von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.**

Decktaxe: **100 Rbl.** pro Stute und **10 Rbl.** an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 911 und 1912 ca **50 000 Rbl.** an Rennpreisen gewonnen.

## Grudusk

**von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.**

Decktaxe: **50 Rbl.** pro Vollblutstute, **15 Rbl.** pro Halbblutstute und **5 Rbl.** an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen **85 Kop.**, pro Stute mit Fohlen **1 Rbl. 10 Kop. täglich.**

193 Gestütsverwaltung **Waetz per Weissenstein.**

**Molkereikursus** für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten **zu Königsberg i. Pr.** vom **3. März bis 30. März 1914.** Honorar 50 M., für Ausländer 60 M. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.** 180

Übernehme

**kulturtechnische Arbeiten.**

A. von Rathlef,

Adr.: **Dorpat, Postfach Nr. 2. Carlsberg.** 198

**In Anbetracht**

des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich für Gutswirtschaften**

**John's Volldampf-Waschmaschinen**

bei richtiger Behandlung 50—75 % Ersparniß an Zeit und Material

**John's Wäschewringer**

mit Heiswassergummiwalzen

**John's Wäschemangeln- und Rollen**

**zu den billigsten Preisen.**

197 **Eduard Friedrich.**

**Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.**


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 22 января 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 5
1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

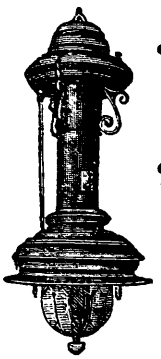
Jan./Febr.
29./11.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 5 — 1914:** Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Eröffnungsrede des Präsidenten d. Landrat E. von Oettingen-Jeniel. (Russisch-Deutscher Handelsvertrag.) — Der projektierte Riga-Cherson-Kanal — eine Quelle elektrischer Energie. Von Dr. phil. M. Tellmacher. — Zur Arbeiterfrage der Gegenwart. Von Max Hoffmann. — Bücher: Die Organisation der landwirtschaftlichen Feldbausysteme und Rotationen. Von A. G. Ernstoff. — gl. — Das ländliche Arbeiterwohnhaus. Von — gl. — Fruwirth, Die Pflanzen der Feldwirtschaft. — Fichtennamen. Von M. von Sivers. Präses des baltischen Forstvereins. — Buchstellung. Von Hoppe, Kulturinspektor. — Buchstellung. Von Ingmaker in Nr 3 der Baltischen Wochenschrift. Von Robert Troon. — Mitteilungen des Baltischen Moorvereins 1913. — Mitteilungen des Baltischen Samenbauverbandes 1913. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.


# Petrol.-Glühlicht-Lampen.



**„Simplex-Automat“** v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

sowie

**„Rossija“ von 1350 Kerzen Lichtst.**

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

## Chr. Rotermann, Reval

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677

---

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**
1943

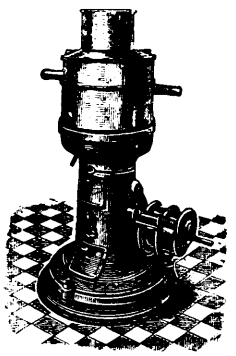
---

**„TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski,**
**Riga,** 188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155 — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

---



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA“** 405

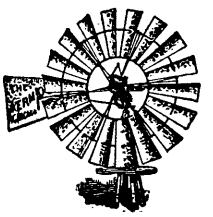
---

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter, verheirateter, junger 331

## Reichsdeutscher,

z. Zt. selbständiger Verwalter auf gr. Gute **sucht zu Georgi 1914 anderweitig Engagement.** Offerten an die **Gutsverwaltung Paddas, per Kappel.**

---



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

---

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.**
**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

---

Roter Eckendorfer
## Futterrübensamen




eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin. 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Waggon Riga.

| | |
|---|---|
| 1 kg | 50 Kop. |
| 10 kg | 4 Rbl. |
| 50 kg | 17 Rbl. |
| 100 kg | 33 Rbl. |

**v. Sehte,**
**Schlötenitz, Kreis Pyritz,**
Pommern.
245

## Wirtschaftsbeamte

# Verwalter

Däne, (deutsch und etwas lettisch) sucht **Stellung** sofort oder später. Gute Zeugnisse aus dem In- u. Ausland. Reflek. belieben sich zu wenden an die **Gutsverwaltung Sprogischki per Laischewo,** Ков. губ. 238

---

**Gesucht**

## Buchhalter- Wirtschaftsgehilfe.

Kenntnisse der Areboeschen Buchführung erforderlich. Reflektanten haben ihre Zeugnißabschriften zu richten, **Gutsverwaltung Allo, St. Rappel,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 242

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Oberverwaltung.** Erfahrener **Landwirt,** theoretisch im Auslande gebildet, vertraut mit Ackerbau, Viehzucht, Brennerei und Wald, 16 Jahre praktisch tätig, **sucht** im Innern des Reichs oder nördl. Teil der Ostseeprovinzen **Stellung** als

# Oberverwalter.

Offerten sub **T. 80, an die Administration der Balt. Wochenschrift.** 244

---

# Junger Landwirt,

Landwirtssohn, unverh., prakt. u. theor. gebildet, **sucht Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe** auf gr. Gut. Prakt. in Dänemark u. Deutschl., besucht die Ackerbau- u. landwirtschaftliche Winterschule in Deutschl., beherrscht die 3 Landessprachen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an Wirtschaftsgehilfe **J. Raukas, Pöddrang,** черезъ Тамсаль. 254

---

Tüchtiger, erfahrener

## Verwalter,

Livländ. mit 15 jähr. Praxis, **sucht** seine Stelle zu wechseln, mit prima Attesten und persönl. Rekomm. üb. ungekünd. Stellung f. mäß. Honor. Adresse: Золотухино, М. К. ж.-д., им. Александровка, упр. Д. Гольманъ. 262

---

**Reichsdeutscher,** praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, **sucht zum 1. oder 23. April** dieses Jahres

## Verwalterstelle.

Offerten zu richten an **Fr. Ritter, Uhla,** bei Pernau. **A. Baron Staël v. Holstein-Uhla,** ist zu jeder Auskunft gern bereit. 161

---

**Das Jamburger Kreis-Landschaftsamt** des Petersburger Gouvernements **sucht** für eine sich eröffnende Vakanz einen

## Distrikts-Agronomen.

Gewünscht wird eine Persönlichkeit mit höherer landwirtschaftlicher Bildung. Honorar 2000 Rbl.; Fahrten auf Kosten der Landschaft; alle 3 Jahre 10% Gagenzulage bis zur 1½ fachen Höhe des anfänglichen Gehalts. Wohnort: ein großes Dorf 3 Werst von der Eisenbahn. Vorgezogen werden Absolventen des Rigaer Polytechnischen Instituts, welche der deutschen und estnischen Sprache mächtig sind. Anmeldungen mit Beifügung eines curriculum vitae sind zu richten: **Jamburg, Landschaftsamt.** (Ямбургъ, Земская Управа). 239

---

**Gesucht wird:**

1) Ein der deutschen Sprache mächtiger, womöglich verheirateter

**Buchhalter.**

2) Ein energischer, verheirateter

**Viehmeister.**

Anfragen nebst Zeugnißabschriften sind zu richten an **Baron Staël, in Uhla, über Pernau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 259

---

## Junger, gebild. Landwirt

**sucht** zu Georgi 1914 event. auch später in Kurland oder im lett. Livland eine **Verwalterstelle.** Selbiger ist mit der Buchführung u. allen landw. Arbeiten bestens vertraut. (Reichsdeutscher) da er im Frühjahr zu heiraten gedenkt, würde er eine Stelle vorziehen, wo sich später Gelegenheit bieten würde einen **Hof** von ca 1000 Lofft. **zu arrendieren.** Offerten bef. sub **J. F 111 die Administration** des Blattes. 260

---

## Buchhalter- Brennereiverwalter

**sucht** sich zu St. George 1914 eine

**Verwalterstelle.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Aya per Dorpat.** 194

---

Tüchtiger, zuverlässiger

## Meier-Futtermeister,

in Owerlack Dampfmeierei und Angler-Viehzucht ausgelernt, **sucht zu St. Georgi 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an **J. F. Mengel, Owerlack, per Törwa,** Livland. 219

---

**Gesucht** wird ein unverheirateter, solider, deutscher

## Oberverwalter

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstmännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungskreis, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften sub **Oberverwalter № 100** an die **Administration** der **Balt. Wochenschrift,** Dorpat zu senden. (Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt,) 202

---

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein

## Eleve

aus guter, deutscher Familie auf ein Gut mit intensivem Ackerbau und renomierter Viehzucht, gegen Pensionszahlung. Meldungen an **Inspektor Vogt, Gut Lindenberg, per Aexküll.** 211

---

**Suche zu St. Georgi 1914,** einen unverheirateten

# Futtermeister,

der zugleich als **Jäger** die Beaufsichtigung eines kleinen Waldes übernimmt. Kopien der Zeugnisse einzusenden. Reflektanten können sich melden: **Oglei, per Mitau, Baron Roenne.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 206

---

Zum 23. April 1914, kann sich

## ein Eleve,

aus gebildeter Familie, der was tüchtiges lernen will, auf dem **Brennereigute Pakkast melden.** Anfragen zu richten an **P. Baron Rosen, Pakkast, per Laisholm.** 225

Energischer, praktischer

## Forstmann,

in mittleren Jahren, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forstwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert, **sucht sich zu verändern,** gestützt auf gute Attestate und persönliche Empfehlungen, **zu St. Georgi 1914, eine dauernde Försterstelle.** Off. erbeten: an die **Forstverwaltung Ohling.** чр. Стакельнъ, Лифл. губ. 44

---

**Gesucht zum Frühjahr** 140

## Verwalter,

deutsch, russisch und estnisch, für das Gestütsgut Torgel. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Baron Stael von Holstein, Staelenhof,** über Pernau. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet.

---

Eine tüchtige, gutempfohlene

## Wäscherin,

wird zu St. Georgi 1914 fürs Land **gesucht.** Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten: **Riga, Baronin Kruedener,** Nikolaistraße № 30. 173

---

Ein unverheirateter

## Verwalter,

wird zu St. Georgi 1914, für ein mittelgroßes Gut in Kurland **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **L. von Rummel, in Griwa-Semgallen.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 164

---

**Suche** deutschen, verheirateten 171

## Jäger,

Kenntnisse in der Fasanenzucht u. Hundedressur erforderlich, Zeugnißkopien nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **W. v. Gruenewaldt-Koik, per Weißenstein.**

---

Ein tüchtiger, verheirateter (ohne Familie), mit 20 jähr. Praxis, im Auslande ausgelernter

## Futter-, Käse- und Buttermeister,

bietet den geehrt. Landw. gleich od. v. Georgi an s. Dienst an. Spezialist in der Herstellung bester Pariser und Exportbutter, Tworog, Smetana und feinstem Delikatessenkäse: (Fromage de Bri, Mondor, Carè saffine, Coulommiers) u. d. harten: Edamer, Tilsit, Backstein, Gouda usw. Fütterung des Viehes nach d. Dänischen sowie auch Kellnerschen Normen, element. Viehheilkunde, Kastration d. Haustiere usw. Adr: **Riga, Marienstraße Nr. 46, G. Wolff.** 186

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. gebildeter

## Verwalter,

deutsch, russisch u. estnisch. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: **Frau M. von Helmersen, Neu-Woidoma, per Fellin.** Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 141

---

Ein gutempfohlener, herrschaftlicher

## Diener

fürs Land **gesucht.** Anmeldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Baronin Tiesenhausen, Inzeem,** über Segewold. 174

---

## Wirtschaftsgehilfe,

für ein Gut in Kurland **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub **L. № 2375.** 185

---

214

## Landwirt

mit 18-jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden, wünscht zum 1 März oder 1. April einen **Verwalter-** oder **Wirtschaftsgehülfenposten.** Offerten: **Dorpat,** Pferdepost. Expeditor.

---

**Gesucht** erfahrene, ehrliche, sehr energische, der russ. Sprache in Wort und Schrift mächtige

## Oberaufseher

**(прикащики)**

für große Beigüter. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften: Орловск. губ. П. Т. О. Лобаново, управляющему Кэрику. 229

---

Für **Garrosen,** (Kurland), wird zu St. Georgi 1914, ein deutscher 230

## Wirtschaftsgehilfe

**gesucht.** Offerten zu richten an **Baron Grotthuß, Stenden,** über Talsen, Kurland.

---

Verheirateter 231

## Gärtner,

mit guten Attestaten **sucht Stellung** auf einem Gute. Kann auch die Obliegenheiten eines Kleteumeiers erfüllen. Adr.: **Windau,** Gertruden-Str. Nr. 22. **Karl Senger.**

---

**Gesucht** zum Dienstantritt 23. April 1914, gut empfohlener

## Wirtschaftsgehilfe

und 233

## Futtermeister

mit Kenntnissen in der Viehpflege.
Gutsverwaltung **Aya per Dorpat.**

---

## Unterförster,

mit guten Zeugnissen und 10-jähriger Praxis, der drei Ortssprachen mächtig in Wort und Schrift **sucht Anstellung zum April 1914.** Adresse und Zeugnißkopien bei der **Administration** dieses Blattes zu ersehen. 266

---

**Suche** zu Georgi 1914 **Stellung** als

## Verwalter,

bin vertraut mit Buchführung u. Brennereiwesen, 8½ Jahre in Finnland und einige Jahre in Estland als selbständiger Verwalter auf großen Gütern gewesen. Гор. Крестцы, Новгор. губ., им. Сухлово, управляющему. 267

---

**Gesucht zum 23. April 1914** herrschaftlicher 268

## Kutscher.

Anmeldungen sind zu richten an **E. Baron Fersen, Adsel-Schwarzhof,** per Taiwola. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

Zum 23. April 1914 **gesucht**

## Gärtner,

274

der selbst arbeitet. Hauptsache: Gemüsebau und Bienenzucht. Erwünscht etwas Sattler- oder Holzarbeit. **Pastorat Goldenbeck, per Risti** und **Hilla.**

---

Erfahrener, verheirateter 272

## Futtermeister,

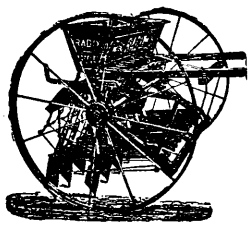
mit guten Veterinärkenntnissen, der dabei auch Wirtschaftsgehilfendienst übernimmt, mit sehr guter Empfehlung, **sucht** zu St. Georgi 1914 **Stelle.** Offerten zu richten an **Wilhelm Heidemann, Gut Kirrumpäh, per Elwa.**

---

**Gesucht** zum 1. April 1914, ein arbeitsamer und zuverlässiger

## Futtermeister.

Gage 300 Rbl. und Verpflegung oder Deputat. Keine Beantwortung gilt als Absage. **Gutsverwaltung Loewenhof, per Bockenhof.** 271



# Die Reihensäemaschinen „Radix"

**erfüllen alle Forderungen**, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Aussaat **aller** Samensorten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem **billig!**

☞ **Beschreibungen** und **Preiskurante** werden auf Verlangen **franko** und **gratis** eingesandt.

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

## Riga, I. Weidendamm № 11 c.

**Kordon, per Stomersee,** den 25. Januar 1914.

Herren **Silfverhjelm & Ullgren, Riga.**

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsäemaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Aussaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311 Hochachtungsvoll **Wold. Jekkal.**

---

**Gesucht** zum 23. April oder früher ein gut empfohlener 270

## Unterverwalter

oder **Aufseher.** Russisch, Estnisch etwas Deusch. Keine Beantwortung gilt als Absage. **Gutsverwaltung Loewenhof** per **Bockenhof.**

---

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung,** per Jakobstadt, Kurland, **sucht** zu St. Georgi 1914, einen verheirateten, absolut nüchternen, herrschaftlichen

## Kutscher,

der einen Viererzug fahren kann. Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 220

---

278 Bestempfohlener, erfahrener

## Verwalter,

theoretisch und praktisch gebildet, vertraut mit landwirtsch. und Brennereibuchführungen, **sucht Engagement.** Besch. Ansprüche. Gefl. Offerten erbeten **Fellin** poste restante, sub **Verwalter.**

---

Für größere Milchwirtschaft in Kurland

## junger Mann

**gesucht,** der unter Anleitung praktisch erfahrenen Verwalters sich als **Futtermeister** ausbilden kann. Bei freier Station und ca 200 Rbl. Prozente. Offerten zu richten an **Verwalter Stolz, Edwahlen-Tirol, per Goldingen.** 296

---

Tüchtiger, durchaus nüchterner

## Verwalter,

mit 2-jähriger Praxis, **sucht Stellung,** spricht Deutsch, Estnisch u. Russisch. Absolvent der Ackerbauschule zu Braunschweig. Vertraut mit kop. landw. Buchführung und Milchwirtschaft. Kann sofort Dienst antreten. Offerten erbeten: sub **P. W. Pernau,** poste restante 279

---

## Wirtschaftsgehilfe

aus gebildetem Hause **sucht Stellung** auf größerem Gute ohne Gehaltsanspruch. Anfragen an **Notar C. Rosenthal, Dorpat, Ritter-Str. 7-a.** 283

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

Der Präsident d. Landrat E. von Oettingen-Jensel eröffnete am 22. Januar (4. Februar) die Verhandlungen des Jahres und sprach dann

### Über den russisch-deutschen Handelsvertrag in seiner Bedeutung für die Landwirtschaft.

M. H.! Das verflossene Jahr mit der ominösen Zahl 13 hat sich in landwirtschaftlicher Beziehung als kein ganz schlechtes erwiesen! Die Kälte und Dürre im Frühling und im Anfang des Sommers hat uns allerdings eine vollständige Mißernte in Heu gebracht, auch die Kartoffelernte ist als Mißernte zu bezeichnen, der Klee hat aber in weiten Gegenden des Landes durch späten Regen noch soviel gewonnen, daß er einen Mittelertrag ergab und das Getreide ist im Ganzen besser, als im Vorjahr. Wir werden das Jahr als ein mittleres bezeichnen können und müßten uns mit seinem Ertrage zufrieden geben, wenn nicht das bedeutende Sinken der Kornpreise und der ungenügende Spiritus-preis vielen unter uns das Jahr doch zu einem schwereren gestalteten! Für den Norden unsrer Provinz sind ungeachtet dessen, daß etwa ein Drittel des Spiritus aus Roggen und Mais wird erbrannt werden müssen, nur 85 Kop. festgesetzt, sodaß wiederum ein Teil des Spiritus, um ihn anderwärts besser verwerten zu können, nicht zum angesetzten Preise abgegeben wird. Die offenbar unbilligen Ernteschätzungen im Dorpatschen, Werroschen und Pernau-Fellinschen Kreise, in denen der Kartoffelbau eine besonders hervorragende Rolle spielt und wo am meisten gebrannt wird, die unrichtige Bestimmung der Wirtschaftskosten nehmen den Brennereibesitzern den Mut und sind geeignet, den Kartoffelbau schwer zu schädigen. Zahlreiche Abschlüsse unsrer Buchzentrale erbringen den Beweis, daß z. B. im letzten Jahre alle Brennereien mit einem beträchtlichen Defizit gearbeitet haben. Wir warten vergeblich auf eine Erklärung, warum Livland gegenüber den benachbarten Gouvernements, namentlich gegenüber den nach Osten gelegenen, ungerecht behandelt wird!

Für die niedrigeren Kornpreise werden diejenigen, die bei stärkerer Viehhaltung viel Kraftfutter kaufen, zum Teil durch die niedrigeren Ölkuchen- und Kleienpreise entschädigt. Die Milch- und Butterpreise müssen als mittlere bezeichnet werden. Die Zentralmolkerei in Riga, die für einen sehr großen Teil Livlands und Kurlands ein sehr notwendiger Faktor in der Milchverwertung geworden ist, ist hoffentlich dank der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder über alle Schwierigkeiten der Gründungsperiode hinausgehoben.

Aus dem Gebiete unsres Vereinslebens und der Organisierung unsrer gemeinsamen Interessen möchte ich Ihnen berichten, daß von den drei Sozietäten unsrer Provinzen beschlossen worden ist, eine Baltische Landwirtschaftsgesellschaft zu gründen. Sie soll die Aufgabe haben, die den Landwirten unsrer drei Provinzen gemeinsamen Interessen zu fördern und zu vertreten. Das Statut ist in der Hauptverwaltung vorgestellt und wird hoffentlich bald bestätigt sein. Die Baltische Landwirtschaftsgesellschaft wird, ohne die Selbständigkeit der alten Sozietäten in irgend einer Hinsicht zu beschränken, diejenigen Funktionen übernehmen, die ihr von den drei Sozietäten überwiesen werden, und sich mit denjenigen Zweigen unsrer gemeinsamen Arbeit beschäftigen, die am besten einheitlich für alle drei Provinzen gefördert werden können. Der vielfach dringend gewünschte Zusammenschluß unsrer alten Konsumvereine ist bisher leider nicht erfolgt. Er ist auf Schwierigkeiten gestoßen, die dem alten Kurländischen Institut des Konsumvereins der Landwirte nicht zur Last gelegt werden können. Hoffentlich bringt uns die Zukunft eine Lösung des schwierigen Problems!

Am 25. November hat die Baltische Lebensversicherungsgesellschaft offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen und sich seitdem erfreulich entwickelt. Sie wird eine wesentliche Rolle in unserem provinziellen Leben spielen, weil sie das Geld, das sonst hinausgegangen wäre, bei uns festzuhalten bestimmt ist, andrerseits weil sie uns daran gewöhnen wird, daß jeder Einzelne, wie das in Westeuropa längst der Fall ist, seine Erben für seinen Todesfall zu sichern sucht. Hoffentlich wird es gelingen, wenn die Gesellschaft zu voller Tätigkeit gelangt sein wird, die für den Landwirten sehr wünschenswerte

Kombination seiner Schuldentilgung mit der Lebensversicherung zu entwickeln.

Es sei ferner dessen gedacht, daß am 1. Juli unsere Bank — die alte Dorpater Bank in neuer Gestalt ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Sie soll — in der Hauptsache von landwirtschaftlichen Kreisen begründet — auch ihre Hauptaufgabe in der Befriedigung des legitimen Kreditbedürfnisses der Landwirte sehen, das bisher so vernachlässigt worden ist, — ohne sich dabei auf die Klientel der Landwirte zu beschränken. Die Bank hat ihre Tätigkeit schon auf Fellin und Wenden ausgedehnt und will, sich weiter entwickelnd, nach Möglichkeit alle unsere Gutsbesitzer für ihren Kundenkreis gewinnen. Schon nach dem ersten Halbjahr ihrer Tätigkeit wird sie ihren Interessenten einen sehr günstigen Abschluß gewähren können!

Auf das große Gebiet der Tätigkeit unsrer Vereine und Institute möchte ich heute nicht so ausführlich, wie ich es in andern Jahren getan habe, eingehen, weil Wiederholungen des im vorigen Jahre Gesagten unvermeidlich wären und Sie das, m. H., ermüden würde. Es sei nur kurz dessen Erwähnung getan, daß neben unsern beiden Forstinstituten — dem Landesforstbureau und dem Bureau für Waldverwertung — ein drittes als Zentralstelle für forstliches Versuchswesen ins Leben treten wird, in dem der altbewährte bisherige Leiter unseres Landesforstbureaus Herr Forstmeister Ostwald seine Erfahrungen und Studien für die baltischen Forste nutzbar machen will. Das Landesforstbureau wird in Zukunft von dem Sohne des Forstmeisters, Herrn Heinrich Ostwald geleitet werden der sich in diesen Tagen in einem Vortrage Ihnen vorstellen wird. Ferner sei darauf hingewiesen, daß das Landeskulturbureau auch in seinen andern Abteilungen sich in befriedigender Weise weiter entwickelt und zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Interesse ausgeführt hat. Unsere Wirtschaftszentrale ist durchaus zu einem wichtigen Faktor geworden und erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß für den Herrn Direktor Gedig eine Hilfskraft aus Deutschland berufen worden ist. Auch die Buchstelle der Sozietät hat ihre Tätigkeit erweitern müssen, sodaß die dritte Etage des Sozietätshauses nunmehr von den Instituten der Sozietät wird bezogen werden müssen. Auch die Zuchtvereine und der Verband für Kontrollwesen haben im letzten Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren.

Anlangend die die Landwirtschaft betreffenden Anordnungen und Maßnahmen der Regierung während des letzten Jahres sei darauf hingewiesen, daß eine obligatorische Verordnung für landische Meiereien erlassen worden ist, die, wenn sie nicht abgeändert werden sollte, manchem von uns viel Sorge und Kosten verursachen dürfte.

Die projektierte Einrichtung von Regierungs-Kulturbureaus werden wir mit Dank begrüßen, insofern diese Bureaus sich mit der Regulierung und Eindeichung unsrer Flußläufe und anderen Arbeiten allgemeinen Interesses beschäftigen sollten. Für die Ausführung privater Aufträge dürften wir eine genügende Anzahl von technischen Instituten besitzen, — die Regulierung der Flüsse wäre allerdings eine Aufgabe, die durchaus sofort in Angriff genommen werden müßte, weil sich viel Kulturland durch sie gewinnen ließe und weil die Ausführung solcher Arbeiten von Jahr zu Jahr teurer und einmal vielleicht unmöglich werden könnte.

Gestatten Sie mir nun, m. H., ein Thema zu besprechen, das Sie interessieren und im Laufe der nächsten Jahre noch häufig Ihre Aufmerksamkeit in der Tagespresse und in der Literatur in Anspruch nehmen wird.

* * *

## Der russisch-deutsche Handelsvertrag

läuft zwar erst mit dem Jahre 1917 ab, — jedoch schon jetzt wird auf beiten Seiten eifrig an der Vorbereitung des neuen Vertrages gearbeitet. Auch die Ökonomische Sozietät ist zur Mitarbeit aufgefordert worden, sodaß ich mich in dieses schwierige Gebiet habe einarbeiten müssen.

Heute kann ich nur kurz die Hauptgesichtspunkte geltend machen, die sich für uns und unsere Landwirtschaft aus dem Handelsverhältnis zwischen Rußland und Deutschland ergeben. Es ist bekannt, daß in Deutschland der Gegensatz zwischen den Agrariern und ihren Gegnern den Hauptpol der politischen Kämpfe bildet. In Rußland sind die Interessen der Landwirtschaft denen der Industrie gegenüber noch wenig klargestellt und schlecht vertreten, doch auch hier wird die Zeit erregter Kämpfe kommen. Der erste Handelsvertrag zwischen Rußland und Deutschland wurde im Januar 1894, der zweite im Juli 1904 abgeschlossen. Dem ersten ging ein schwerer Zollkrieg voraus, während dessen beide Staaten ihre bis dahin gültigen Zollsätze um 50 % erhöhten. Der Vertrag von 1894 — während der Aera Caprivi abgeschlossen — ist von den deutschen Agrariern immer aufs schwerste getadelt worden — ja die Zollverhandlungen gaben erst den eigentlichen Anlaß zur Gründung des „Bundes der Landwirte" Der Vertrag enthielt bedeutend geringere Zollsätze auf Getreide auf deutscher Seite und auf Industrieprodukte auf russischer Seite. Der zweite jetzt herrschende Vertrag des Jahres 1904 wurde unter dem Fürsten Bülow unter starkem agrarischen Druck auf deutscher Seite abgeschlossen: er enthält sehr hohe Getreidezölle auf deutscher, sehr hohe Industriezölle auf russischer Seite. Vor Abschluß des Vertrages wurde in Deutschland durch Gesetz vom Dezember 1902 in einem allgemeinen Zolltarif der Mindestbetrag der Getreidezölle festgesetzt, ein Verfahren, das von russischer Seite Deutschland zum schweren Vorwurf gemacht wurde und dahin führte, daß Rußland gleichfalls einen neuen allgemeinen Tarif im Januar 1903 aufstellte, der für viele wichtige Waren bedeutende Steigerungen aufwies, auch für Metalle, Gewebe und Galanteriewaren einen Zuschlag von 20 % für die Landgrenze gegenüber der Seegrenze. In den nun folgenden Verhandlungen, die 1½ Jahre dauerten, gab Deutschland hinsichtlich der Getreidezölle nicht nach, sie wurden für Weizen von 26·5 auf 41·7 Kop. pro Pud, für Roggen und Hafer von 26·5 auf 37·5 Kop., für Braugerste von 15·2 auf 30·3 Kop. erhöht. Nur für Futtergerste auf 9·3 Kop. herabgesetzt. Die dicht vor den Handelsverträgen in Rußland eingeführten Veterinärgesetze, die mit den Steuern auf das sogenannte Handels- und häusliche Vieh durchgeführt werden sollten, wurden von deutscher Seite für nicht genügend anerkannt und der Import lebenden Viehs außer einem gewissen Schweinekontingent ausgeschlossen, der Import von Fleisch aber durch die besonderen

Schutzmaßregeln so gut wie verhindert. Russischerseits wurde diesen Bestimmungen nach langem Kampfe zugestimmt, dagegen wurden aber für die Industriewaren die meisten Bestimmungen des für den Zweck des Kampfes hochhinaufgeschraubten allgemeinen Zolltarifs aufrechterhalten. Wie der offizielle Bericht anerkennt, wurde die Gesamtheit der Zollerhöhungen durch den deutschen Konventionaltarif auf 13·6 Mill. Rbl. geschätzt und daraufhin durch den russischen Tarif eine etwa gleiche Neubelastung des Imports aus Deutschland in Aussicht genommen und demgemäß wurden die einzelnen Posten gegen den Vertrag von 1894 wesentlich erhöht. Da der Tarif absichtlich und künstlich hochgeschraubt wurde so nahmen seine Sätze vielfach den Charakter von Prohibitivzöllen an, ohne daß vorher konstatiert worden wäre, ob der Ausschluß der betreffenden Artikel für Rußland wirtschaftlich möglich sei.

Es muß nun die Frage beantwortet werden, wie der gegenwärtig bestehende und 1917 ablaufende Zolltarif auf die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands gewirkt hat?

Wenn man ihn in kurzen Worten charakterisieren soll, so muß gesagt werden, daß Rußland in der Verwertung aller seiner fertigen Produkte auf das schwerste gehindert wird, daß es diejenigen Werte, die es selbst zu weiterer Produktion brauchen könnte und sollte, billig an Deutschland abgibt und daß es die Produktionsmittel, die es aus Deutschland braucht und bezieht, durch seinen Zolltarif aufs höchste verteuert.

Daß in dieser Auffassung keine Übertreibung liegt, soll in Folgendem nachgewiesen werden:

Ein Export von Industrieerzeugnissen aus Rußland findet in irgend einem in Betracht kommenden Maße nur nach Osten hin statt, mit der entwickelten westeuropäischen Industrie kann die russische erfolgreich nicht konkurrieren. Das Hauptbedürfnis des Exports nach Westeuropa und darunter in erster Linie nach Deutschland bezieht sich daher auf Produkte des Ackerbaus, der Viehzucht und der Forstwirtschaft. Von ihnen sind die des Ackerbaus, wie wir sahen, mit sehr hohen Zöllen belegt, die der Viehzucht — abgesehen von der Ausnahme des letzten Jahres — fast ausgeschlossen und die der Forstwirtschaft durch genaue Bestimmungen mit Zöllen belastet und in ihrer Bearbeitung beschränkt. Beachten wir dabei, daß Ölkuchen und Kleie zollfrei, Futtergerste zu einem sehr geringen Zollsatz in Deutschland eingeführt werden, so sehen wir das fest durchgeführte Prinzip, daß zum Gebrauch fertige oder veredelte Produkte unter Erschwernissen oder garnicht, die der Veredelung fähigen Produkte aber gern genommen werden. Ölkuchen und Kleie, die der russische Landwirt wohl brauchen könnte, um billig Fleisch und Milch zu erzeugen und in noch höherem Maße brauchen würde, wenn er nach außen Absatz für seine Produkte hätte, gehen an ihm vorbei nach Westeuropa. In Kopenhagen, Danzig und Stettin sind die russischen Futtermittel zu den gleichen Preisen, aber in besserer Qualität, als bei uns zu haben. Der vor einigen Jahren eingeführte teurere Eisenbahn-Exporttarif hat sich in keiner Weise bewährt, weil er Hauptzentren, wie Petersburg, Riga und Reval schwer benachteiligt und dabei leicht umgangen werden kann.

Den Veredelungsprozeß, d. h. die Umwandlung in Milch und Fleisch nimmt der deutsche Landwirt vor und produziert so viel, daß nur ganz ausnahmsweise, wie in den letzten zwei Jahren eine Öffnung der Grenzen für Fleisch nötig wird. Da das Korn unter hohem Zolle steht, die Futtermittel aber nicht, so ergibt sich das glänzende Resultat, daß das Korn, das sonst zu Futterzwecken verwandt werden würde und müßte, direkt zur menschlichen Nahrung verwandt, ja sogar — und das ist das Erstaunlichste — in sehr großen Mengen exportiert werden kann!

Zur Stütze dieses Exports ist ein System behilflich, das als das der „Einfuhrscheine" bezeichnet wird. Wenn Roggen aus Ostdeutschland ausgeführt wird, so erhält der Exporteur den Zollbetrag in Form eines Scheines ausgezahlt, den er weitergibt und durch den dann der Zoll für den etwa nach Mannheim importierten Weizen entrichtet wird. Hierdurch erspart man die teuere Fracht vom Osten nach dem Westen, bewirkt aber zugleich, daß der exportierte Roggen in andern Staaten, darunter merkwürdiger Weise auch in Rußland konkurrenzfähig ist. Während im Jahre 1903 in Deutschland 853 790 Tonnen eingeführt und 222 384 Tonnen ausgeführt wurden, betrug die Einfuhr 1912 nur noch 332 994 Tonnen, die Ausfuhr dagegen 811 675 Tonnen. Das bedeutet eine Steigerung der Aktivität um 1 090 085 Tonnen oder mehr als 60 Millionen Pud! Der Export Rußlands nach Dänemark und den skandinawischen Staaten ist in ständigem Rückgang, der Deutschlands in rapidem Steigen begriffen. Der Roggenexport Rußlands nach Norwegen ist von 1905 bis 1910 auf ein Drittel hinabgegangen, der Deutschlands hat sich vervierfacht! Die Ausfuhr an Roggen von Rußland nach Deutschland betrug im ersten Halbjahr 1912 4·5 Mill. Pud, im ersten Halbjahr 1913 aber nur noch 1·3 Mill. Pud.

Der Export Deutschlands nach Rußland, den noch neulich einer der Herren Minister in Abgeordnetenhause für eine normale Erscheinung erklärte, wird von Rußland mit Recht als eine durchaus anormale empfunden. Diese Auffassung wird noch dadurch bestärkt, daß dieser Export zum großen Teil an Mühlen geht, die sich dicht an der Grenze befinden, die den Roggen, für den sie den Zollbetrag zurückerhalten haben, nur zur Hälfte ausmahlen und den Rest als Kleie zollfrei nach Deutschland zurücksenden. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat sich neulich mit diesem Vorkommnis beschäftigt, sodaß zu hoffen steht, daß diese inkorrekte Ausnutzung der Zollverhältnisse und des Einfuhrscheinsystems, die Deutschland sowohl wie Rußland schweren Schaden bringt, nächstens beseitigt werden wird. Der Roggen-Export Deutschlands nach Rußland betrug in den ersten 10 Monaten des Jahres 1913 $10^1/_2$ Mill. Pud!

Wir sehen also die deutsche Roggenproduktion und den deutschen Export mächtig anschwellen, den russischen Export und wohl auch den russischen Roggenertrag — letzteres läßt sich nicht genau konstatieren, wohl aber mutmaßen — zurückgehen. Enorme Dimensionen hat dagegen der Export der russischen Futtergerste angenommen, er stieg von 91 Mill. Pud im Jahre 1906 auf 199·9 Mill. Pud im Jahre 1911, — eine wahr-

haft riesige Zahl, für die wir den richtigen Maßstab finden, wenn wir sie z. B. mit dem Weizenexport vergleichen, für den ich als höchste Zahl (1910) 91 Mill. Pud gefunden habe. Im Jahre 1890 betrug der gesammte Gerstenexport inklusive Braugerste nur 22 Mill. Pud, — er hat sich seitdem mehr als verzehnfacht, wobei auf die Braugerste 1911 nur 33 Mill. Pud fallen.

Wir kommen hiernach zum Resultat, daß Rußland auf die Produktion eines minderwertigen Getreides, der Futtergerste, sich im Besonderen hat konzentrieren müssen, daß der Export des Roggens zurückgeht, daß Rußland auf den meisten ausländischen Märkten verloren hat, daß Ölkuchen und Kleie in großem Umfange ausgeführt werden, daß der Export von Fleisch und lebendem Vieh ausgeschlossen, der von bearbeitetem Holze sehr erschwert ist. Hiernach ist der Schluß wohl berechtigt, daß Rußland die Produktion der Rohmaterialien, Deutschland der Prozeß der Veredelung vorbehalten ist!

Wie aus dem bisher Angeführten schon hervorging und wie sich durch viele Zahlen erläutern ließe, deren Ausführung hier zu weit führen würde, ist die Entwicklung, die die Landwirtschaft Deutschlands seit dem letzten Handelsvertrage genommen hat, eine wahrhaft glänzende! Eine entsprechende Entwicklung der Industrie steht ihr zur Seite. Es sei noch angeführt daß die enorme Steigerung des Roggenertrages auf fast derselben Fläche ausgeführt worden ist, sie ist von 6 Mill. Tonnen im Jahre 1890 auf 11 Mill. Tonnen im Jahre 1910 gestiegen! Die Roggenernte im Jahre 1910 betrug im Durchschnitt 17 Doppelzentner pro Hektar, die russische Durchschnittsernte 7·7 Doppelzentner!

In der einschlägigen russischen Literatur, in der Presse und in Vorträgen wird häufig ein schweres Verdammungsurteil über die deutschen Agrarier gefällt, durch das ihnen nicht nur vorgeworfen wird, daß sie durch ihre „eigennützige" Tarifpolitik Rußland schwer schädigten, sondern auch, daß sie dem deutschen Volk schwere Lasten auferlegten. Der letztere Vorwurf sollte von Außenstehenden nicht erhoben werden, da eine Schwächung des deutschen Volkes sie nicht betrifft, er dürfte aber auch insofern kaum berechtigt sein, als der enorm wachsende Reichtum Deutschlands das Gegenteil beweist und die Last tatsächlich leicht getragen wird. Was Rußland betrifft, so liegt der Handelsvertrag allerdings als schwere Last auf seiner wirtschaftlichen Entwicklung! Ist es aber gerecht und klug, die Wahrnehmung deutscher Interessen den Agrariern zum schweren Vorwurf zu machen? Wäre es nicht gerechter und erfolgversprechender, es ihnen gleich zu tun und der agrarischen Macht eine gleiche Macht entgegenzusetzen? Mir würde das unbedingt richtiger erscheinen! Wenn rechtzeitig ein „Bund der Landwirte" in Rußland gegründet worden wäre — oder wenn das noch heute geschähe —, mit wieviel größerem Erfolge würde unsere Regierung dann auftreten können, wieviel mehr würden die landwirtschaftlichen Interessen, die doch in Rußland die vorwiegenden sind, klargestellt und begründet werden! Und weiter — wie viel mehr könnten die allgemeinen Interessen der Landwirtschaft von einzelnen Spezialinteressen getrennt werden, die man jetzt fälschlich für allgemeine ausgibt, wenn eine große wirtschaftspolitische Partei die Verantwortung für jeden Einzelvorschlag trüge und Rücksicht auf ihre Mitglieder zu nehmen gezwungen wäre! Als Beispiel dafür können die russischen Differentialtarife für Korn dienen: sie sind eingeführt worden, um dem Interesse des Reichszentrums zu dienen, sie beeinträchtigen die Landwirtschaft der westlichen Grenzmarken aufs Schwerste, indem sie deren Kornbau unter den Druck des weit im Osten unter ganz andern Bedingungen erzeugten Getreides beugen, indem sie Gegenden mit ganz verschiedenen natürlichen und historischen Bedingungen auf ein Niveau bringen und im Effekt dem Osten nichts nützen, sondern sogar die ganze russische Landwirtschaft dem berechtigten Druck der deutschen Kornzölle aussetzen! Denn es ist klar, daß die deutschen Kornzölle von dem Moment eine weitgehende Berechtigung erlangten, als man es unternahm, die natürlichen Unterschiede und Produktionsbedingungen zu vernichten und Deutschland unter Zuzahlung seitens des Staates unter den künstlichen Druck des an der Wolga auf tausenden von Werften erzeugten Kornes zu setzen. In Deutschland wurden zur Caprivischen Zeit Staffeltarife auf Korn eingeführt, aber nach einem Jahre wurden sie auf Verlangen des Bundes der Landwirte aufgehoben, weil man sofort einsah, daß es nicht statthaft sei, einen Teil der Landwirte — durch künstliche Mittel auf Kosten eines anderen Teiles zu begünstigen! Ein weiteres Beispiel würde sich ergeben, wenn, wie man jetzt proponiert, der Fleischimport nach Deutschland verlangt wird und gleichzeitig ein Verkehr mit Kühlhäusern und Eiswaggons von Kurgan und dem Kaukasus her bis zur deutschen Grenze eingeführt würde. Die deutsche Regierung könnte und dürfte auf einen solchen Vorschlag nicht eingehen und müßte ihre Grenzen geschlossen halten, während sie auf einen mäßigen, eventuell kontingentierten, auf dem natürlichen Verkehr beruhenden Import aus den Grenzprovinzen Rußlands vielleicht angesichts des deutschen Fleischbedürfnisses einzugehen gezwungen sein würde In beiden Fällen ist es der Mangel einer umfassenden Interessenvertretung der Landwirte Rußlands, die solche Erscheinungen ermöglicht, die um angeblicher Vorteile einzelner Gegenden willen die Gesamtheit schädigen! Sowohl im Falle des Getreide-, wie in dem des Fleischerports müßte es Rußland gleichgültig sein, von wo der Export stattfindet, wenn er nur überhaupt stattfindet, da ein Ausgleich innerhalb des Reiches sich von selbst entwickeln muß, während jeder künstliche und gewaltsame Druck auf die Grenzen einen Gegendruck im Auslande erzeugen muß!

Wir haben noch die Frage zu erörtern, welchen Einfluß die Industriezölle auf die Entwicklung Rußlands gehabt haben. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß sie die Produktionsmittel, die Rußland braucht, ihm aufs Höchste verteuern.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe erklärt in einem Memorial vom 11. Sept. 1911, daß „unser Zolltarif für kompliziertere landwirtschaftliche Maschinen sich in vollem Widerspruch mit den elementarsten Forderungen befindet, nach welchen die fertigen Fabrikate mit einem höheren Zoll belegt sein müssen, als das Rohmaterial." In der Tat finden wir, daß landwirtschaftliche Maschinen mit 75 Kop. pro Pud verzollt werden, das zu ihrer Herstellung erforderliche Material aber einen Zoll von 75 Kop. bis zu 1 Rbl. 50 Kop. pro Pud für Eisen und Stahl, für Maschinenteile aus

Gußeisen von 2 Rbl. 10 Kop. und für einige fertige Teile von 4 Rbl. 20, für kupferne Teile von 5 Rbl. bis 7 Rbl. 10 Kop. pro Pud trägt. Hiermit ist das Unglück aber noch längst nicht erschöpft, da der Kreis der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sehr eng gezogen ist. Wenn ich mir zum Beispiel einen einfachen Eisenschrank zum Backen der Magermilch zu Tworog machen lasse, — es ist das keine komplizierte Maschine —, so unterliegt das Material einem Zolle von 1 Rbl. 5 Kop. pro Pud, wenn ich mir einen Dampfkessel für meine Meierei oder Holzsägerei beziehe, so beträgt der Zoll 2 Rbl. 10 Kop. pro Pud usw.

Warum werden nun solche einfache Geräte und Materialien aus dem Auslande bezogen? Weil der Eisen- und Gußeisenhunger in Rußland solche Dimensionen angenommen hat, daß auf eine Ausführung im Reich — abgesehen von der ungenügenden Anzahl der Fabriken — vielfach nicht gerechnet werden kann. Der Import von Maschinen und Apparaten ist gewachsen von 8 Mill. Pud im Jahre 1907 auf 19 Mill. Pud im Jahre 1912. Der Grund hierfür liegt vorwiegend im mangelnden Rohmaterial. Die Syndizierung der großen Fabriken im Süden hat dahin geführt, daß trotz ständig steigender Nachfrage die Abgabe an Gußeisen nur in geringem Maße wächst, weil die Fabriken den weitaus größten Anteil ihrer Gußeisenproduktion selbst verarbeiten, neue verarbeitende Fabriken sich aber nicht bilden können.

Auch wenn eine Ausführung im Reiche übernommen wird, so ist dem Besteller dabei wenig geholfen, da die Preise die natürliche Neigung haben zu wachsen, bis sie sich dem Auslandpreise plus Schutzzoll nähern. Von dem Vertreter einer in Deutschland und hier arbeitenden Firma ist mir als etwas Selbstverständliches gesagt worden, daß alle einfachen Eisenprodukte, wie Schienen, durchlochte Eisenstangen und dergl. hier einen Rubel kosten, wo in Deutschland eine Mark verlangt wird, daß aber alle feineren Arbeiten, zu denen schon angepaßte Winkeleisen usw. gehören, noch höher bewertet werden! Jeder, der mit Bestellungen hier und im Auslande zu tun gehabt, wird das bestätigen!

Da dürfte wohl die Frage erlaubt sein, wie die Landwirtschaft in Rußland die Konkurrenz mit dem Auslande aushalten und im gewünschten Maße „aufblühen" soll?

Die Statistik beweist es, welche Opfer der Produzent in Rußland tragen muß. Der Import von Industrieerzeugnissen aus Deutschland betrug 1910 — 449·7 Mill. Rubel, wovon Rohstoffe und Halbfabrikate 208 Mill. Rbl. betragen, die Ganzfabrikate 205 Mill. Rbl.

Diesen Verhältnissen gegenüber, die als schwerste Bürde auf dem arbeitenden und nach Entwicklung strebenden Reiche ruhen, ist der Optimismus unverständlich, wie er sich in dem Budgetbericht des Herrn Finanzministers äußert; er erklärt, die Kaufkraft im Lande sei so ungeheuer gewachsen, daß die Industrie sie nicht mehr befriedigen könne! Man könnte wohl mit mehr Recht sagen: es ist interessant und bewunderungswürdig, daß die Landwirtschaft — die Industrie findet bei Neugründungen wohl eher ihre Rechnung — noch den Mut hat, ihre geringen Mittel an die ins maßlose verteuerten Geräte, Maschinen und Werkzeuge zu wenden! Es liegt ja auch auf der Hand, daß die etwa $2^1/_2$ Millionen Industriearbeiter die Bedürfnisse der täglich wachsenden Riesenbevölkerung des Reichs nicht befriedigen können und daß entweder eine Vergrößerung der Industrie bei Bedingungen, die dem Konsumenten den Kauf ermöglichen, stattfinden muß oder eine Öffnung der Grenzen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Industrie in genügendem Maße und zu entsprechenden Preisen wird liefern können.

Historisch ist die unglückliche gegenwärtige Sachlage dadurch entstanden, daß einerseits aus Ranküne gegen die Agrarzölle Deutschlands, andrerseits aus fiskalischen Gründen der Tarif von 1904 festgesetzt worden ist, — also aus Motiven, die, wo es sich um Lebensinteressen des Reichs handelt, keine Wirkung äußern dürften.

Was soll nun in Bezug auf den kommenden Handelsvertrag geschehen? In der allerletzten Zeit hat der Herr Staatssekretär des Innern im deutschen Reichstag erklärt, daß Deutschland mit den bisherigen Verhältnissen zufrieden, auf ähnlicher Basis den neuen Handelsvertrag abschließen wolle. Es könnte einen befremden, daß von deutscher Seite nicht eine Herabsetzung der hohen Industriezölle zu fordern in Aussicht genommen wird. Wir haben jedoch gesehen, daß die als Prohibitivzölle oder hohe Schutzzölle gedachten russischen Tarife eine immer steigende Einfuhr deutscher Industrieartikel nicht gehindert haben. Da der Zoll lediglich vom russischen Konsumenten getragen wird und er geeignet ist, die Entwicklung Rußlands in landwirtschaftlicher und industrieller Beziehung sehr zu schädigen, ist der Standpunkt des Herrn Staatssekretärs vielleicht kein unrichtiger! Um so mehr Grund wird Rußland jedoch haben, sich um eine vollständig neue Basis für den Handelsvertrag zu bemühen! Der Hauptgesichtspunkt sollte sein, sich nur durch die wirklichen russischen Interessen und weder durch Vergeltungsabsichten, noch fiskalische Gesichtspunkte leiten zu lassen! Eine zweite Vorbedingung für ein günstiges Gedeihen der Verhandlungen wäre die Gründung einer wirtschaftspolitischen landwirtschaftlichen Partei für ganz Rußland, die die Interessen der Gesamtlandwirtschaft zu vertreten, in ihrem Sinne und nach ihrem Programm die Wahlen zu beeinflussen, die Politik der Regierung zu stützen und die Verantwortung für eine konsequente agrarische Politik zu übernehmen hätte! Ohne eine solche Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Interessen wird Rußland bei der Regelung der Handelsbeziehungen Deutschland gegenüber stets der schwächere und unterliegende Teil sein!

Des Weitern wäre es notwendig, ohne alle Vertuschung und Geheimnistuerei nur d a s zu verlangen, was das eigene Bedürfnis Rußlands beansprucht und auch nur das, was dem Gegner berechtigter Weise zugemutet werden kann. Daraus sollte folgen, daß alle diejenigen Maßregeln, die die natürlichen Produktionsbedingungen beider Reiche künstlich verschieben, aufgehoben werden.

Auf Grund einer solchen besonnenen und loyalen Stellungnahme würde sich nachstehendes Programm aufstellen lassen:

1) Die Differentialtarife für Korn wären aufzuheben und durch einfache Pudwerttarife zu ersetzen, weil sie die natürlichen Produktionsbedingungen verschieben, jede Abwehr des russischen Korns seitens

Deutschlands rechtfertigen und einzelne Reichsteile auf Kosten anderer begünstigen.

2) Die unterschiedliche Behandlung der Futtermittel, Ölkuchen und Kleie dem Getreide gegenüber, welche Deutschland eine große Fleisch- und Milchproduktion zum Schaden Rußlands ermöglicht, ist durch einen Ausfuhrzoll zu paralysieren und dadurch der Verbleib dieser Futtermittel im Reiche oder ihre höhere Bezahlung im Ausland zu bewirken. Für die ersten Jahre, ehe der Konsum in Rußland genügend erstarkt ist, könnten die Fabriken aus den Zollerträgnissen und den Reichsmitteln entschädigt werden.

3) Die unterschiedliche Behandlung der Brau- und Futtergerste, die Rußland zur Produktion minderwertiger Erzeugnisse zwingt, ist durch das Verlangen der Gleichstellung der Zollsätze in Deutschland oder durch einen Ausfuhrzoll zu beseitigen.

4) Wenn Deutschland sich zur Abschaffung seines Einfuhrscheinsystems nicht verstehen sollte, so wären Kornzölle in Rußland für ausländisches Korn einzuführen, resp. die schon eingeführten Zölle beizubehalten.

5) Der Kornexport hätte obligatorisch durch die staatlichen Elevatoren zu erfolgen, welche für die Reinheit des Korns und die sonstige Qualität des Exportguts zu verantworten hätten. Dieses ist notwendig, weil die Vermischung des russischen Korns mit Unkraut die Hauptursache dafür ist, daß Rußland auf dem englischen Markte von Kanada und Argentinien geschlagen worden ist. Um die großen Schwankungen in den Kornpreisen zu vermeiden und den Export stabil zu machen, würde ein Kornexportmonopol des Staates, dem seitens Deutschlands sicher ein Kornimportmonopol nach den Gedanken des Grafen Kanitz gegenübengestellt werden würde, das beste Mittel sein; da ein solcher Plan sich jedoch aus verschiedenen Gründen nicht würde verwirklichen lassen, so wäre der obligatorische Export durch staatliche und kommunale Elevatoren ein wesentliches Hilfsmittel.

6) Der Versuch, die deutschen Kornzölle zu beseitigen, muß aufgegeben werden, da er hoffnungslos wäre und es auch zweifelhaft ist, ob der Zoll in irgend einer Weise dem russischen Produzenten zur Last fällt, wenn die mit ihm verbundenen Mißbräuche an der Grenze und die schlimmsten Schäden des Einfuhrscheinsystems durch einen russischen Importzoll beseitigt sein werden, namentlich aber, wenn das Einfuhrscheinsystem aufgegeben werden sollte. Da es Deutschland nicht am Zoll als solchem, sondern daran liegt, daß die inneren Kornpreise nicht durch die Konkurrenz aus wenig kultivierten Gegenden Rußlands unter den Produktionspreis gedrückt werden, so müßte die ganze Politik Rußlands dahin gehen, die Kornpreise im Innern zu heben, den unnatürlichen durch die Differentialtarife bewirkten Druck zu beseitigen, durch eine mit dem Elevatorenbetrieb verbundene vorsichtige Verkaufspolitik die Preise zu erhöhen, und Deutschland durch Entziehung der billigen Futtermittel zu größerem Kornverbrauch im Innern zu zwingen. Nur wenn die Preise in Rußland sich erhöhen und demgemäß der Preis des verzollten Korns in Deutschland zu hoch wird, kann mit Recht eine Aufhebung der Zölle verlangt werden. In keinem Falle aber dürfen hohe russische Industriezölle zur Bekämpfung des deutschen Kornzolls aufgestellt werden —, das Resultat würde wiederum nur eine schwere Belastung der russischen Landwirtschaft durch Verteuerung ihrer Produktionsmittel sein.

7) Ein Vieh- und Fleischexport nach Deutschland wäre nicht auf die gewerbliche Viehzucht des Südostens und Ostens zu begründen, weil sie der Kultur allmählich weichen muß und zu spätreifes Material bietet, auch Deutschland mit Seuchen bedrohen würde. Er wäre vielmehr aus der kulturellen Viehhaltung des Westens zu entwickeln, die zunächst ein geringes, allmählich aber ein steigendes Quantum auf den deutschen Markt bringen könnte. Der Erfolg für den inneren Markt Rußlands wäre der gleiche, da die großen Absatzorte Petersburg, Moskau, Warschau dadurch entlastet werden würden. Die Ostseeprovinzen, die fast seuchenfrei sind, und, anders als Polen, keinen Viehbezug aus dem Osten haben, wären der geeignetste Reichsteil, um den allmählich sich entwickelnden Fleischexport nach Deutschland ins Leben zu rufen. Dazu würde aber gehören, daß die Veterinärgesetze von 1902 und 1905 nunmehr wirklich durchgeführt werden. Die damals auferlegte an sich sehr bedenkliche Steuer auf das Schlachtvieh, dem noch eine Besteuerung auf die Viehhaltung überhaupt angeschlossen werden soll, hatte ihre einzige Motivierung in der Notwendigkeit verstärkten Seuchenschutzes. Nun wird die Steuer seit langen Jahren bezahlt und verschwindet gegen das Gesetz im Reichssäckel, — von der Seuchenentschädigung und der Einrichtung des von uns verlangten Institutes für Tuberkulosebekämpfung ist aber noch immer nichts zu hören. Wir können nicht annehmen, daß man in Deutschland in Unkenntnis über diese Verhältnisse ist, — noch in elfter Stunde wären die notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Veterinärwesens wenigstens im Westen des Reichs und speziell in den Ostseeprovinzen durchzuführen. Ohne Staatssubventionen, ohne Exporttarife und andere künstliche Maßregeln wäre die Erlaubnis zum Fleisch- und Viehimport nach Deutschland dann vielleicht zu erreichen.

8) Auf dem schwierigen Gebiete der Industriezölle hätten genaue Untersuchungen stattzufinden, durch die festzustellen wäre, welche Zölle unbedingt notwendig wären, wobei alle gebräuchlichen Phrasen über die „vaterländische Industrie" auf ihren wirklichen Wert geprüft werden müßten.

Dabei wäre eine denkbar mögliche Zollfreiheit im Interesse nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie selbst anzustreben, Zölle aber namentlich dort beizubehalten, wo ausländische Syndikate den russischen Markt mit Schleuderpreisen zu überschwemmen suchen könnten, andrerseits alle Zölle zu streichen, die russischen Syndikaten die Möglichkeit einer Ausnutzung der Konsumenten gewähren oder auch die verarbeitende russische Industrie beeinträchtigen. Im Allgemeinen wird es dem russischen Staate vorteilhafter sein, einzelne Industrien, die sich entwickeln sollen uud noch nicht bestehen können, nach Maßgabe der gelieferten Produkte zu unterstützen, als im Allgemeinen hohe Zölle beizubehalten.

9) Da, wie mehrfach erwähnt, die Ranküne die schlimmste und gefährlichste Basis für Zollverhandlungen bietet, so müßten alle Drohungen mit dem Verbot der Feldarbeit in Deutschland an die polnischen Arbeiter

fortfallen, — zu einem Ziele würden sie nicht führen, wohl aber die Handelsbeziehungen vielleicht auf weiten andern Gebieten vergiften.

Wenn ich Sie, m. H., zu lange mit meinen Ausführungen hinhielt, so bitte ich Sie das mit der Weitschichtigkeit des Gebiets zu entschuldigen, in das Ihnen einen Einblick zu geben ich mich bemüht habe. So gern ich mich bloß referierend verhalten hätte, weil ein Urteil in diesen schwierigen Gebieten teils verfrüht, teils zu wenig begründet erscheinen dürfte, so konnte ich doch nicht anders, als mich auf den Standpunkt stellen, den die Interessen der russischen Landwirtschaft, als ein Ganzes genommen, unbedingt erfordern.

## Der projektierte Riga-Cherson-Kanal — eine Quelle elektrischer Energie.

Ein Projekt, das seit Jahrzehnten schon wiederholt an die Öffentlichkeit trat und von mancher Seite als bloßes Gerede abgetan wurde, hat in den letzten Jahren immer greifbarere Gestalt gefunden: die Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer durch Schiffbarmachung der Düna und des Dneprs und Verbindung beider Ströme durch einen Kanal (von Orscha bis Witebsk) Und zwar ist das geschehen, seitdem die Staatsregierung, besonders das Ministerium der Wegekommunikationen dem Plan näher getreten ist und eine besondere „Abteilung zur Erforschung des Ostsee-Schwarzmeer-Wasserweges" unter Leitung des Ingenieurs Oskar Teichmann niedergesetzt hat.

Daß bei uns zu Lande in erster Linie in unserer baltischen Metropole das Interesse für das projektierte Unternehmen besonders rege ist, ist selbstverständlich, da Riga als der eine Endpunkt der geplanten, ca 2000 Werst langen Wasserstraße eine heute kaum übersehbare Erweiterung seiner Handelsbeziehungen und seiner Industrie zu erwarten hat. Infolgedessen haben sich dort die in erster Linie in Betracht kommenden Körperschaften — Stadtverwaltung, Börsenkomitee und Fabrikantenverein — vereinigt, um auch von ihrer Seite das Unternehmen, soweit ihnen möglich, zu fördern und namentlich die obengenannte Abteilung des Ministeriums der Wegekommunikationen nach jeder Richtung hin bei ihren Arbeiten, so z. B. in der Beschaffung von Auskünften aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, zu unterstützen. Zu diesem Zwecke wurde im Sommer vorigen Jahres in Riga aus Vertretern von Stadtamt, Börsenkomitee und Fabrikantenverein eine Kommission unter dem Namen „Riga-Cherson-Kanal-Kommission in Riga" niedergesetzt. Bisher ist indes, wie es scheint, in den Kreisen unserer einheimischen Landwirte die Förderung, die auch unserer baltischen Land- und Forstwirtschaft durch den Bau des Riga-Cherson-Kanals zuteil werden muß, nur wenig beachtet worden. Die Warenab- und Zufuhr Rigas vollzieht sich, abgesehen von Holz, Kalk, Ziegeln, heutzutage vornehmlich auf den Schienenwegen, deren Benutzung verhältnismäßig teuer ist. Die Wasserwege stellen aber weit billigere Verkehrsmittel, als die Schienenwege dar. Die Abfuhr der land- und forstwirtschaftlichen Produkte nach Riga, wie die Zufuhr der für den Landwirt notwendigen Waren von Riga würde durch die Schiffbarmachung der Düna für große Gebiete unserer Heimat wesentlich erleichtert und verbilligt werden. Bisher kann auf der Düna eigentlich nur von einer Talfahrt die Rede sein und ist eine Bergfahrt zu Handelszwecken so gut wie ausgeschlossen. Aber auch dem Austausch von Waren mit dem Innern des Reichs würde durch den Kanal Riga-Cherson ein billiger Weg eröffnet werden. Von Waren, die zu weit billigeren Preisen, als bisher, aus dem Innern bezogen werden könnten, seien hier nur genannt: Salz, Ölkuchen, künstliche Düngemittel*), landwirtschaftliche Maschinen, Wolle, Naphtha und Petroleum, u. a. m.

Entfernung und Transport sind die Hauptfaktoren, die das Zusammenwirken der produktiven Kräfte eines Volkes beeinflussen. Keine erhebliche Produktion ohne ausgiebige Mittel zur raschen und billigen Bewegung von Stoffmassen an andere Orte und keine Entwicklung der Produktivität ohne Ausgleichung der größeren Entfernungen zwischen den Hauptverzweigungen von Angebot und Nachfrage. Die Erzielung einer rationellen Verkehrsökonomie ist also das, was in erster Linie dem projektierten Riga-Cherson-Kanal seine große volkswirtschaftliche Bedeutung verleiht, auch für die baltische Land- und Forstwirtschaft. — Damit ist aber seine Bedeutung noch nicht erschöpft.

In allen Ländern West-Europas wird heute das Augenmerk auf die Verwertung der Wasserkräfte für Industrie und Gewerbe mit Hilfe der Elektrotechnik gelegt. Wasserlaufregulierungen durch Talsperren, Stauwerksanlagen u. s. w. sind dort zu ergiebigen Quellen mechanischer Kraft geworden, die in den Dienst der Volkswirtschaft gestellt wird. Die Wasserkräfte, die früher nur eine lokale Verwendung — am Laufe des Gewässers — fanden, sind heute durch ihre Umwandlung in elektrische Energie und durch die großartige Entwicklung der elektrischen Kraftübertragung auf weite Entfernungen ihrem früheren beschränkten Ausnutzungs-Kreise entrückt. Bei dem heutigen Stande der Elektrotechnik ist die Übertragung von elektrischer Kraft unter einigermaßen günstigen Rentabilitätsbedingungen auch noch auf Entfernungen von einigen hundert Werst durchführbar und Elektrizitäts-Überlandzentralen versorgen ganze Landstriche mit billiger und stetiger Produktivkraft. Die Industrie, die bisher entweder die Nähe der Gewinnungsstätten des Rohproduktes, das sie verarbeitet oder verbraucht, aufsuchte, oder Knotenpunkte des Verkehrs und schon bestehende Industriezentren, hat durch die Ausnutzung der auf große Entfernungen fortgeleiteten und nahezu für jeden beliebigen Ort verfügbaren elektrischen Kraft eine größere Bewegungsfreiheit in der Auswahl der Betriebsstätte und eine leichtere Anpassung an die übrigen, ihr Gedeihen beeinflussenden Faktoren gewonnen. Durch Einführung des Elektromotors wird ferner eine nahmhafte Ersparung an Betriebskosten durch geringere Instandhaltungs-, Wartungs- und Personalauslagen und unter Umständen, wie

*) Der Bedarf der Rigaer Düngemittelindustrie an Rohphosphaten wird gegenwärtig fast ausschließlich aus Afrika bezogen und nur ganz geringfügige Quantitäten aus den reichen Fundstätten in Rußland, was auf die hohe Eisenbahnfracht, die aus Podolien nach Riga etwa 10 Kop. pro Pud ausmacht, zurückzuführen ist. Vermerkt sei auch, daß jetzt podolische Phosphorite über Odessa nach England gehen und als Superphosphate nach Rußland zurückkommen. In Zukunft wird jedoch dieses Rohprodukt zum großen Teil an den Fundstätten selbst verarbeitet werden können und als fertiges künstliches Düngemittel auf dem billigen Wasserwege zu uns gelangen.

z. B. im Textilgewerbe, eine Steigerung der Produktivität der Arbeit erreicht.

Diese kurzen Hinweise können genügen, um anzudeuten, welche Vorteile unserer einheimischen Landwirtschaft mit ihren Nebengewerben erwachsen müssen, wenn ihr die Möglichkeit geboten würde, elektrische Kraft zum Antriebe von Motoren — (in der Weberei, im Sägegewerbe, in der Tischlerei und sonstigen Holzbearbeitung, in Glashütten, Mahlmühlen, in der Molkerei und andern Nahrungsmittelgewerben, u. s. w) — zu erhalten. Der etwaigen Verwendung elektrischer Kraft für den Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen soll hier nur gedacht werden.

Und diese elektrische Kraft kann und soll durch den Riga-Cherson-Kanal geschafft werden — durch die Umwandlung der Wasserkräfte der in Betracht kommenden Flußläufe in elektrische Energie. Zu diesem Zwecke plant die Staatsregierung die Errichtung hydro-elektrischer Stationen am Laufe der kanalisierten Flüsse. Und zwar sollen am untern Lauf der Düna allein, auf der Strecke Riga-Jakobstadt, 6 hydro-elektrische Stationen errichtet werden, die zusammen mindestens 80 000 Pferdekräfte als mechanische Kraft und für Beleuchtungszwecke abgeben werden. Diese Stationen sind an folgenden Punkten gedacht: 1) bei Dahlen (14 000 HP), 2) bei Keggum (16 000 HP), 3) zwischen Römershof und Kokenhusen (13 000 HP), 4) zwischen Kokenhusen und Stockmannshof (11 000 HP), 5) bei Stockmannshof (15 000 HP) und 6) bei Jakobstadt (11 000 HP). Die 80 000 Pferdekräfte, die auf der genannten Strecke gewonnen werden sollen, stellen die Minimalleistung der hydro-elektrischen Stationen bei den geringsten Wasserabfluß-Mengen dar und können somit das runde Jahr genützt werden.

Natürlich hat die Staatsregierung ein Interesse, zu wissen, ob bei uns ein Bedarf nach elektrischer Energie und ob begründete Aussicht vorhanden ist, daß die erzeugte elektrische Kraft ihr auch von Industrie und Landwirtschaft abgenommen werden wird. Die unter Leitung des Ingenieurs Teichmann stehende Abteilung des Ministeriums der Wegekommunikationen hatte deshalb vor einiger Zeit den Börsenkomitee um Auskünfte über Zahl und Pferdestärke der in den verschiedenen Industriezweigen der Stadt Riga und des Rigaschen Kreises verwandten Motoren ersucht. Die eingangs genannte Riga-Cherson-Kanal-Kommission veranstaltete hierauf durch Vermittlung des Rigaer Fabrikantenvereins eine Enquête, deren Ergebnisse nach Petersburg übermittelt wurden. Auf Grund dieser Enquête konnten für den Rigaschen Industriebezirk, d. i. für die Stadt Riga und den Rigaschen Kreis, 477 Fabriken und industrielle Etablissements ermittelt werden, in denen Motoren im Betriebe sind, und zwar im Ganzen 2762 Motoren verschiedener Art (Dampf-, Elektrizitäts-, Naphtha-, Petroleum-, Gas-, Turbinen und Wasserräder) mit 87 563 HP, sowie 93 Reservemotoren mit 4665 HP. Ferner verbrauchen die städtische elektrische Zentrale für Beleuchtung der Stadt und von Privatwohnungen 7880 HP, die elektrische Zentrale der Straßenbahn 2800 HP und die elektrische Station der Riga-Dreler Bahn 283 HP, was alles in allem 98 526 HP für den Rigaschen Industriebezirk ergibt.

Nach Abschluß der Enquête wurde der Kommission noch bekannt, daß durch Erweiterung bestehender und Gründung neuer industrieller Unternehmungen Motoren von mindestens 20 000 HP Stärke teils aufgestellt sind, teils in nächster Zeit aufgestellt werden. Der Rigasche Industriebezirk würde somit demnächst weit mehr als 100 000 HP verbrauchen und damit für die mit dem Riga-Cherson-Kanal verbundenen, hydroelektrischen Stationen an der Düna die Aussicht eröffnen, daß die von ihnen erzeugte elektrische Energie — die, wie gesagt, heute bis auf einige hundert Werst Entfernung übertragen werden kann — auch im gen. Industriebezirk verbraucht wird.

Aus technischen Gründen hat man bei der Ausarbeitung des Regierungsprojekts in seiner gegenwärtigen Gestalt in Aussicht genommen, die aus den Wasserkräften der kanalisierten Düna zu gewinnende elektrische Energie auf mehrere kleinere Stationen zu verteilen. Sind hierbei auch, wie gesagt, Erwägungen technischer Natur maßgebend gewesen, so darf man indes dabei vielleicht darauf hinweisen, das infolge dieser Dezentralisation der elekrischen Kraftzentralen zugleich der neuzeitliche, sozialpolitische Gedanke einer Dezentralisation der Industrie bis zu einem gewissen Grade zur Geltung gebracht werden kann. Vor allem wird es aber dadurch den im Dünarayon belegenen landwirtschaftlichen Betrieben noch bequemer gemacht, billige elekrische Kraft für die Landwirtschaft und ihre Nebengewerbe zu verwerten.

Der Ingenieur Teichmann hat sich an den Rigaer Börsenkomitee mit der weiteren Bitte um Auskunft gewandt, die sich auf die Güter in den zur Düna hin belegenen Kreisen, ihre Größe, die auf ihnen mechanisch-betriebenen landwirtschaftlichen Maschinen, die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und die in ihnen verwandten Motoren, den Bodenpreis, die bereits vorhandene oder in Zukunft eventuell zu verwendende elektrische Kraft u. dgl. m. beziehen. Der Börsenkomitee hat darauf mittels Zirkulärs einen von der Riga-Cherson-Kanal-Kommission ausgearbeiteten Fragebogen an 240 Güter zu beiden Seiten der Düna — 110 in Livland und 130 in Kurland — versandt und die Enquête ist eben im Gange. Hierbei sind bloß die Güter in Betracht gezogen, die von der Düna in der Luftlinie etwa 40 Werst entfernt liegen. Das Projekt der Regierung sieht eine Übertragung der elektrischen Energie auf eine Entfernung bis zu 120 Werst vor.

Leider läuft das Material für die genannte Enquête nur spärlich ein. Bisher sind nicht einmal 50 Prozent der Fragebogen beantwortet. Verhältnismäßig schnell kamen die Antworten aus Kurland. Doch stockt es jetzt mit ihnen auch hier.

Und doch liegt es im eigenen Interesse der Landwirte, die vom Börsenkomitee veranstaltete Enquête, sowie das von der Staatsregierung projektierte grandiose Kanal-Unternehmen zu unterstützen, — gerade im Hinblick auf die Möglichkeit, dadurch unserer Landwirtschaft billige elektrische Energie und den bequemen Elektromotor zuzuführen, der wegen seiner Anpassungsfähigkeit an jede Arbeits-Maschine nicht umsonst als das „Ideal einer Kraftmaschine" bezeichnet wird. Der Zusammenschluß zu Genossenschaften, die sich aus Strom-Konsumenten zusammensetzen, mit dem Elektrizitätswerk Verträge über Kraftlieferung abschließen und die Kraft an die Konsumenten, ihre Mitglieder, verteilen, würde, wie im Auslande, so auch vielleicht bei uns ein Weg sein, auf dem der Einzelne leichter dazu käme, die elektrische Energie für seinen Betrieb nutzbar zu machen.

Das an die Güter versandte Zirkular des Rigaer Börsenkomitees sagt deshalb nicht zu viel, wenn es davon spricht, „daß durch Fertigstellung der über 2000 Werst langen Wasserstraße Riga-Cherson nicht nur der Handel und die Industrie Rigas eine enorme Erweiterung erfahren werden, sondern daß sich auch für unsere einheimische Land- und Forstwirtschaft ungeahnte Perspektiven eröffnen." Alle produzierenden Klassen, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, werden von der Kanalisierung der Flußläufe und vom Ausbau ihrer Wasserkräfte sowohl nach der Seite der Verkehrsökonomie beim Warenaustausch, wie durch die Möglichkeit des Bezuges billiger elektrischer Energie für die Gütererzeugung in hohem Maße gewinnen.

Dr. phil. A. Stellmacher.

## Zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Bezugnehmend auf die Artikel der Herren von Boetticher und von Stryk zur Arbeiterfrage in Nr. 3 der Baltischen Wochenschrift, sehe ich mich genötigt einige Zurechtstellungen zu geben. Mit einer Rentabilität des Groß- und Kleingrundbesitzes habe ich natürlich gerechnet und bin der festen Überzeugung, daß man mit einer gut bezahlten und dabei willigen Arbeiterschaft mehr Rente aus der Wirtschaft erzielen kann als mit schlecht bezahlten und zur Arbeit unwilligen Leuten. In Betreff des Lohnes, glaube ich doch feststellen zu können, daß der Stundenlohn des Industriearbeiters im Vergleich zum Stundenlohn des landwirtschaftlichen Arbeiters höher ist. Gewiß ziehen den Arbeiter der Gegenwart auch die Sucht nach Zerstreuung und Vergnügen in die Stadt, aber es liegen außerdem sicher pekuniäre Vorteile zu Grunde, welche die Leute zum Ziehen nach der Stadt bewegen.

Warum Herrn von Boetticher die Verkürzung der Arbeitszeit überrascht, verstehe ich nicht, da praktische Erfahrungen gelehrt haben, daß die kürzere Arbeitszeit gut durchführbar ist und von den Arbeitern ganz andere Leistungen bei der verkürzten Arbeitszeit verlangt werden können. Herr von Boetticher hat nur die Tage, die durch die verkürzte Arbeitszeit vom April bis August verloren gehen, in Rechnung gebracht, wieviel Tage aber bei der verlängerten Arbeitszeit im Winter gewonnen werden, ist nicht gesagt worden. Hier möchte ich mir die Frage erlauben, wie viel Zeit wird bei der eben üblichen Arbeitszeit vertrödelt? Ich habe nur gute Erfahrungen mit einer verlängerten Arbeitszeit im Winter und einer verkürzten Arbeitszeit im Sommer gemacht und dabei in Estland, wo doch der Sommer noch kürzer wie in Südlivland und Kurland ist. Als Eleve in Ost- und West-Deutschland, habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Arbeit bei Licht kein Vertrödeln der Zeit, sondern ein richtiges Arbeiten war, auch darin kann ich meine in Schloß-Fickel gemachten Erfahrungen sprechen lassen. Das Dreschen, Düngerführen, Holzführen, Heuführen u. s. w. läßt sich gut durchführen.

Gütern mit elektrischer Beleuchtung stehen absolut keine Hindernisse entgegen, aber bei den guten Lampen der Neuzeit, wie Spiritusglühlicht, läßt sich auch auf allen Betrieben die verlängerte Arbeitszeit im Winter ohne jegliche Feuersgefahr einführen. Ich weiß es, daß die unentgeltlich geleisteten Frauentage im Lohn des Arbeiters einbegriffen sind. Meiner Meinung nach wäre es angebrachter die Frauentage zu bezahlen und nicht in den Lohn des Arbeiters einzurechnen. Es trifft sich nicht selten, daß eine Arbeiterfamilie oft zwei bis drei Arbeiter zum Hof stellt, wäre es da nicht ratsamer, bei einem Arbeiter $^1/_3$ des üblichen Tagelohnes, beim zweiten $^2/_3$ des üblichen Tagelohnes und bei drei und mehr Arbeitern den vollen üblichen Tagelohn zu bezahlen. In Betreff des partriarchalischen Verhältnisses habe ich meinen Vorschlag darin begründet. Weil das alte partriarchalische Verhältnis, bei welchem die Dienstboten zur Familie gezählt wurden und gemeinsam mit ihrem Arbeitgeber über das Wohl und Wehe der Wirtschaft berieten, verloren gegangen ist, wäre es anzustreben zwischen Brodherrn und Arbeiterschaft ein neues partriarchalisches Verhältnis herzustellen, welches den jetzigen modernen Anschauungen, Sitten und Gebräuchen entspricht, d. h. in steter Fürsorge für die Leute in moralischer und materieller Hinsicht. Die Arbeiter sollen nicht auf sich allein angewiesen sein.

Max Hoffmann.

Groß-Eckau im Januar 1914.

## Bücher.

**Die Organisation der landwirtschaftlichen Feldbausysteme und Rotationen.** Von A. S. Yermoloff. 5. wesentlich erweiterte Ausgabe. St. Petersburg Devrient 1914 XXVIII + 719 Seiten Lex.-8° in einem Bande. *)

Das Werk des ehemaligen Ministers der Landwirtschaft wirklichen Geheimen Rates Alexei Sergejewitsch Yermoloff ist von der Akademie der Wissenschaft durch Verleihung der Makarjeff-Medaille ausgezeichnet worden. Es ist in der gesamten russischen Literatur nicht allein, sondern auch überhaupt die gründlichste und dem Gegenstand am meisten gerecht werdende Einzeldarstellung der für die Landwirtschaft grundlegenden Lehre von den Feldsystemen. Im Gegensatz zu der veralteten Auffassung, daß es eine rationelle Landwirtschaft gebe, die das Feldsystem vorschreibe, vertritt Verfasser die seit den Forschungen Thünens zum Durchbruch gekommene, aber seitdem von einer Reihe anderer Forscher weiter ausgebaute Lehre, daß die Feldbausysteme und als deren wichtigste Konsequenz die Rotationen etwas sind, was sich stetig im Fluße befinden muß, weil die Voraussetzungen, unter denen die Feldwirtschaft betrieben wird, einem nie aufhörenden Wandel unterliegen. Der Landwirt hat deshalb nach dieser Lehre Grund nicht nur sein Feldbausystem als etwas nicht unwandelbares anzusehen, sondern auch durch Praxis und Theorie sich immer weiter zu den angemessenen Änderungen anleiten zu lassen, um Katastrophen vorzubeugen. Das Werk beansprucht und verdient ein ernstes Studium.

—yk.

**Das ländliche Arbeiterwohnhaus,** baureife Entwürfe, im Auftrage der Gesellschaft für Heimkultur herausgegeben von Architekt Raymund Brachmann, Heimkulturverlag, westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden 1913, 12 Mk., geb.

Dem ländlichen Arbeiterwohnhause wird gegenwärtig in Deutschland große Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorliegenden Entwürfe halten sich in der Preislage der Baukosten von 3500 bis 5000 Mark. Das Zweifamilienhaus,

*) Организація полеваго хозяйствва, системы земледѣлія и сѣвообороты. А. С. Ермолова. Спб. 1914.

*

zu dem jede Arbeiterfamilie einen Garten von 600—700 qm bekäme, herrscht vor. Die Verhältnisse liegen ja in Deutschland vielfach anders, als bei uns. Durch die günstigen Kredite, die von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten für den Bau bewilligt werden können, sieht man sich dort in der Lage, dafür einzutreten, daß der Gutsbesitzer nicht selbst baue, damit der Arbeiter in dieser Hinsicht weniger sich abhängig fühle. Bei uns zu lande dürfte der Gutsbesitzer, wenn er die Sicherheit haben will, daß seine Leute gut und gesund wohnen, in den meisten Fällen dennoch selbst zu bauen sich veranlaßt sehen. So sah Ref. im letztvergangenen Sommer Deputantenwohnungen auf einem Gute Estlands, die ihm gut gefielen. Das Einfamilienhaus war so angelegt, daß jedes von einem kleinen Gärtchen umgeben war und alle ein neues Dorf darstellten, aber mit gehörigen Distanzen. Das Gemüsekraut stand in einem dieser Gärtchen so üppig, daß nur der rücksichtvolle Fuß den Durchgang fand, ohne ein Blatt zu brechen. Das Häuschen stand zur Arbeitszeit unbehütet da. —yk.

**Fruwirth, Die Pflanzen der Feldwirtschaft.** Stuttgart 1913. Konsumsverlag (Franckhsche Buchh.). 3 M. 50 Pfennig.

Gediegener Inhalt, schöne Darstellung, treffliche Ausstattung. Abgehandelt wird: Woher die Feldpflanzen stammen, wie sie mit dem Menschen gewandert sind; ihr Bau und Leben; wie neue Formen entstehen; im Anhange: Technik der landw. Pflanzenkultur. Das Buch enthält auch für den Landwirt manches.

## Fichtensamen.

Den Waldbesitzern und Forstmännern, die Fichtenzapfen über ihren eigenen Bedarf hinaus gesammelt haben und den Überschuß gemeinsam verkaufen wollen, mache ich hierdurch bekannt, daß der baltische Samenbauverband in Dorpat bereit ist, den Vertrieb in nachstehender Weise zu vermitteln:

1) Der Samen ist möglichst rein herzustellen, was durch wiederholtes Bearbeiten der Flügelsaat mit Dreschflegeln in halbgefüllten Kornsäcken und nachheriges wiederholtes Reinigen mit der Kornputzmaschine leicht zu erreichen ist.

2) Der Samen ist spätestens bis zum 1. März dem Samenbauverband in Dorpat zu übergeben; später eintreffende Sendungen können nicht mehr akzeptiert werden.

3) Nach Abschluß der Verkaufssaison erhält jeder Lieferant einen solchen Preis bezahlt, wie dieser sich entsprechend der Reinheit und Keimfähigkeit seiner Lieferung berechnet.

4) Als Preis für reinen und normal keimfähigen Samen sind 36 Rbl. pro Pud netto loco Dorpat festgesetzt.

5) Was in dieser Saison nicht abgesetzt werden kann, wird für die nächste aufbewahrt werden.

6) Der Verkaufspreis für das Inland beträgt 36 Rbl. 80 Kop. pro Pud, für das Ausland $5^1/_2$ Mark pro Kilogramm.

M. von Sivers.
Präses des baltischen Forstvereins.

## Zurechtstellung.

Auf dem Diskutierabend der Kais. Livl. Gem. und Ök. Sozietät brachte der Verwalter des Gutes Kudding Herr Croon folgenden Fall zur Sprache. Vom Livl. Landeskulturbureau war für das genannte Gut ein Meliorationsprojekt für ein gut zersetztes Niederungsmoor ausgearbeitet worden. Nach Aussage des Herrn Croon hätte das Bureau abgeraten im ersten Jahre der Kultur, in welchem Gemenge angebaut wurde, Kunstdünger zu streuen. Von Seiten des Herrn von Vegesack wurde darauf die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier um ein Mißverständnis handele, es wäre wohl kaum anzunehmen, daß das Bureau einen derartigen Rat erteilt hätte.

Ich war im Saale anwesend, konnte im Augenblick, da ich nähere Daten nicht zur Hand hatte, nur konstatieren, daß ich in dem vorliegenden Falle aus besonderen Gründen den obengenannten Rat erteilt hatte. Diese Gründe bestanden, wie ich jetzt nach Durchsicht der betreffenden Akten festgestellt habe, in folgendem: Für das Projekt der Wiesenanlage war ein Meliorationskredit gewährt worden. Die Verwaltung des Gutes kam um Zahlung des Betrages für den Kunstdünger ein. Ich erklärte, daß eine solche Zahlung erst bei der Ansaat der Grasmischung für Wiesen ausgefertigt werden könnte. Da nun aber seitens des Herrn Croon auf der Absicht bestanden wurde Gemenge resp. Hafer als Vorfrucht anzubauen, so äußerte ich, Hafer würde auf dem gut zersetzten Moor schließlich auch ohne Kunstdünger einen befriedigenden Ertrag geben. Die Zahlung aber für Kunstdünger aus dem Meliorationsfonds könnte erst bei der Ansaat mit Gras ausbezahlt werden.

Ich habe damit natürlich nicht sagen wollen, daß bei dem Anbau einer Vorfrucht auf Moorboden eine Kunstdüngergabe nicht empfehlenswert sei, was deutlich aus der jedem Projekt beigefügten gedruckten Instruktion hervorgeht.

Hoppe, Kulturinspektor.

## Zurechtstellung der Annonce des Herrn E. von Pistohlkors-Immafer in Nr. 3 der Baltischen Wochenschrift.

Im Sommer 1912 teilte ich Herrn von Pistohlkors mit, daß ich einem Rufe nach Kudding folgend, die Stellung in Immafer am 23. April 1913 aufgeben würde und versprach ich Herrn von Pistohlkors im Winter 1912 und Frühling 1913 keine Immaferschen Leute für Kudding zu engagieren; sagte jedoch Herrn von Pistohlkors, daß falls sich Immafersche Leute in Zukunft melden würden, die die feste Absicht haben Immafer zu verlassen und dort gekündigt hätten, ich keinen Grund habe sie nicht für Kudding anzunehmen. Am 15. September 1913, auf dem Oberpahlenschen Markt wurde ich von fast allen Immaferschen Leuten gestellt und gebeten sie für Kudding zu engagieren, worauf ich den Leuten sagte, daß es doch besser sei auf der alten Stelle zu bleiben, da ein Wandern keinen Nutzen für beide Teile bringe, auch würde ich ihnen vor Weihnachten keine Bedingungen nennen. Im selben Herbst schrieb ich auch Herrn von Pistohlkors und teilte ihm nochmals mit, daß falls sich Immafersche Leute bei mir melden würden, ich kein Recht hätte sie abzuweisen aus dem Grunde, weil ich früher in Immafer Verwalter gewesen bin. Im November und Anfang Dezember erhielt ich eine Menge schriftlicher Anerbieten aus Immafer, die auch eben noch in meinen Händen sind und in denen die Leute mir mitteilen, daß sie in Immafer aus den und den Gründen nicht bleiben würden und dort gekündigt hätten. Ungeachtet dessen ließ ich die Briefe unbeantwortet um der Immaferschen Gutsverwaltung Zeit zu geben mit ihren Leuten abzumachen. Den Brief des in der Annonce erwähnten Handwerkers, dessen Töchter bei mir Dienstmägde sind, beantwortete ich. Der Mann ist aus Kudding gebürtig, hat hier fast sein ganzes Leben verbracht und wollte unabänderlich zurückkehren. Falls nicht nach Kudding, so auf ein Nachbargut. Am 2. Weinachtsfeiertag erschien dieser Handwerker bei mir in Kudding um eventuell abzumachen und teilte mir mit, daß zwei von den Leuten, die sich bei mir angeboten hatten, Immafer verlassen würden und ihn gebeten hätten, falls ich sie brauchen könnte, ihm den Kontrakt zur Unterschrift mitzugeben, was ich auch tat; auch haben sie mir ihre Entlassungsscheine geschickt. Dieses ist der Tatbestand.

Robert Croon.

Kudding im Januar 1914.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Mitteilungen des Baltischen Moorvereins 1913** Inhalt Lief. 3: Vegetation der zur Moorstation Thoma geh. Moore, von H. Precht, Kulturtechniker d. L. Landeskulturbureau. Aufbau der Moore in den Grenzen der Moorstation Thoma, von A. v. Vegesack. Lief. 4: Bewertung eines Moores bei beabsichtigter Brenntorfgewinnung, von A. v. Vegesack. Bericht über die Exkursion des Balt. Moorvereins nach Knrland. Saatzucht von Wiesengräsern auf der Moorstation Thoma, von Joh. Borch. Referate. Literatur.

**Mitteilungen des Baltischen Samenbauverbandes 1913** Inhalt: Einleitung, gez. A. von Roth-Rösthof, Präs. d. B. S. V. — Einiges über Feldsaaten, von Joh. Borch. — Saatzucht von Wiesengräsern auf der Moorstation Thoma, von Joh. Borch. — 5. Jahresbericht der Saatzuchtstation Römmiko, von H. von Rathlef. — Saatzuchtbestrebungen in den Ostseeprovinzen, vorgetragen von Joh. Borch in der öff. Sitzung der Livl Ökonomischen Sozietät.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 25. Januar (7. Februar) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 40—43 | Kop. pr. Pfd. |
| " " " | II. " | 38—39 | " " " |
| | III. " | 36—37 | " " " |

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 " " |
| Tischbutter | 40—43 " |
| Küchenbutter | 36—39 " " |

— **Riga,** den 25. Januar (7. Februar) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche überall anhaltend ruhig doch fehlte das richtige Leben. Von Siribien werden kleinere Preise gemeldet infolge einer bedeutenden Zunahme der Produktion und ist es anzunehmen, daß in der nächsten Woche eine weitere Preisermäßigung stattfinden wird. Die Qualitäten sind jetzt bedeutend besser. Die Nachfrage nach baltischer Butter war dagegen recht gut. Die gegenwärtige Verbindung mit dem Ausland ist leider zufolge der Eisschwierigkeiten sehr unregelmäßig, aus welchem Grunde die Abrechnungen nicht ganz prompt erfolgen können. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 41 bis 42 Kop. mittlere Sorten von 39 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 36—37 Kop. loco hier.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Hamburg,** den 24. Januar (30. Februar) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. | Qualität | 130—135 Mk. |
| II. | do | 125—126 " |
| III. | do | 115—120 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 Mk |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 124—126 " |
| do do II-a " | 120—122 " |
| do do III-a " | 114—117 " |

Tendenz: ruhig.

Die ersehnte Besserung im Buttergeschäft ist leider noch nicht eingetroffen, feinste frische Marken lassen sich räumen dagegen fehlt der Absatz für zweite Qualitäten. Die Notierung müßte heute um einige Mark ermäßigt werden und wäre es dann vielleicht möglich einige inländische Aufträge heranzuziehen, bei unserer zu hoch gehaltenen Notiz fehlen letztere gänzlich. Das Geschäft in sibirischer Butter ist plötzlich auch schlecht geworden, feinste, frische sibirische Ware läßt sich schwer begeben, als Ersatz dafür nimmt die Kundschaft deutsche Butter zu Preisen von 122—125 Mark. Gestandene ältere sibirische Butter ist augenblicklich auch vernachläßigt, hoffentlich wird es bald besser. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung um 2 Kronen 105 Kr. ca 118 Mark; Berlin notierte 130 Mark unverändert. — Die Notierung bleibt heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 23. Januar (5. Februar) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 105 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 99 Kronen = 42 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhig. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90—99 Kronen, so daß wir von 88—97 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen.*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche matter. Die Preise hätten ermäßigt werden müssen um Verkäufe zu effektuieren. — Hier fing der Markt sehr ruhig an. Bei weniger Ordres war es nötig die offizielle Notierung um zwei Kronen zu reduzieren, worauf hin etwas bessere Nachfrage erwartet wird. — Sibirische Butter: Nur ca 900 Faß trafen in dieser Woche aus Windau hier ein. Die Nachfrage für feine Wäre ist noch schwächer geworden trotzdem die Preise in dieser Woche um 2 bis 4 Kronen zurückgegangen sind. Sekunda Butter ist auch kaum so leicht verkäuflich wie letzthin, doch behaupten sich die Preise bis jetzt noch ganz gut für diese Qualität. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¾ dän. Kr.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1436

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 29. Januar (11. Februar) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte beobachtete man in der Berichtswoche eine wenig lebhafte, aber behauptete Stimmung; diese stand im Zusammenhang mit Nachrichten aus Argentinien und mit der Zurückhaltung des Angebots. Da auch die Nachfrage im allgemeinen nicht groß war, so änderten die Preise sich wenig. Auf den innerrussischen Märkten blieb die Stimmung wenig tätig, bei behaupteten Preisen. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 29. 1. 1911. | 28. 1. 1912. | 26. 1. 1913. | 18. 1. 1914 | 25. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 5 050 | 688 | 1 562 | 4 372 | 3 102 |
| Roggen | 390 | 309 | 712 | 403 | 171 |
| Gerste | 2 641 | 2 434 | 2 837 | 2 480 | 2 573 |
| Hafer | 1 821 | 885 | 1 259 | 657 | 532 |
| Mais . . . . . | 1 123 | 1 832 | 232 | 477 | 586 |
| Summa | 11 025 | 6 148 | 6 602 | 8 389 | 6 964 |

| Vom 1. Juli bis: | 29. 1. 1911 | 28. 1. 1912 | 26. 1. 1913 | 25. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 239 195 | 80 901 | 110 458 | 150 500 |
| Roggen | 27 892 | 11 751 | 16 538 | 26 102 |
| Gerste | 161 786 | 153 690 | 128 273 | 173 525 |
| Hafer | 60 882 | 41 022 | 36 499 | 24 569 |
| Mais . . . | 16 148 | 36 163 | 10 810 | 17 687 |
| Summa | 505 903 | 323 527 | 302 578 | 392 383 |

| Vom 1. Januar bis: | 29. 1. 1911 | 28. 1. 1912 | 26. 1. 1913 | 25. 1. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 19 746 | 4 502 | 6 537 | 13 164 |
| Roggen | 2 330 | 871 | 1 598 | 999 |
| Gerste | 10 580 | 8 965 | 9 893 | 11 221 |
| Hafer | 7 797 | 4 208 | 4 837 | 2 913 |
| Mais . . . . | 4 360 | 5 760 | 876 | 1 782 |
| Summa | 44 813 | 24 306 | 23 741 | 30 079 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 25. (7.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 118 | — | 103 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 118-123 | 103-106 | 103-105 | 103-105 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. . . | 115 | 94 | 98 | 97 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 117-121 | 104-107 | 104-108 | 104-108 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. . . | 21¼ | 19½ | 19¼ | 19⅛ |
| Berlin p. Mai Mon. p. Dz. Mark | 208¾ | 198½ | 198½ | 199¼ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 38\|6-40\|6 | 34\| | 36/- | 34/-37/- 34\| 37\|6 |
| Newyork loko Zents . | 110½ | 101½ | 101½ | 101½ |
| Buenos Aires fob Peſetas | 7·90 | 8·20 | 8·95 | 8·42 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 96—98 | 89 | 90—91 | 91—92 |
| Jelez 120 Pfd. . | 86 | — | 77 | 78 |
| Kijew 118—120 Sol. | 84-86 | 73-75 | 77-80 | 77-80 |
| Ssaratow . . . . . | 77-80 | — | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Mai Mon. p. Dz. Mark | 173¾ | 162½ | 160¾ | 161 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiſſ. | 79-81 | 74½-75 | 73-73½ | 72-73 |
| Jelez Bazar- | 64 | — | 54 | 54 |
| Kijew Ökonomie- . . | 84-88 | — | 72-76 | 72-76 |
| Berlin per Mai p. Dz. Mark | 171½ | — | 156¼ | 156½ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/9-19/3 | 16\|3-17\|- | 16\|-16\|6 | 16\|-16\|6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 91 | 76 | 76 | 74 |
| Rostow a. D. . | 83-83 | 67-68 | 67-68 | 67-68 |
| London südr. Sh. | 25/9\|26/6 | 21\|-21\|- | 21\|3·21\|3 | 22\|-22\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . | 77 | 70 | 73 | 70 |
| London M. L. Odeſſaer 480 Pfd. | 27\|-27\|- | 23\|-23 | 22\|3-22\|9 | 22\|6-22\|9 |
| Chikago p. Mai Mon. p. Dz. Zents | 54¼ | 65⅞ | 66⅝ | 93¼ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 155-230 | 140-225 | 140-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.65-90 | — | 9·00 | 9·00 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·00-15 | 10·15-35 | 10·15-35 |

— **Riga,** den 27. Januar (9. Februar) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht. An unserm Getreidemarkt liegt Weizen anhaltend fest, doch kommen bei kleinen Angeboten und ablehnender Haltung des Auslandes, nur sehr wenige Abschlüsse zu Stande. — Die anderen Getreidearten kommen nur für den lokalen Bedarf in Betracht. — Leinsaat hat ruhige, Leinkuchen haben stille Tendenz. —

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 113 | 111—112½ |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 107 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 107 | 106 |
| 130 Samara \|Ufa . | — | — | 104½ |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 92 | 91—91½ |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 74—75 | 73—74 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 80—80 | 76—78 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: ruhig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 140—141 | 138—139 |
| do gedarrte, hohe | — | 147—148 | 144—145 |
| Steppen- . . | — | — | 146—147 |
| Kuchen. Tendenz: still. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 95—96 |
| russische | — | 92½—93 | 91½—92 |

— **Reval,** den 27. Januar (9. Februar) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 95 | 102 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 90 | 90 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 95 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—95 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 96 | 96 | 96 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 60 | 60 | 60 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 68 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | 73 | 73 | 73 |
| Roggen . . | | 93 | 95 | 94 |
| Hafer, je nach Güte | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 21. Januar (3. Februar) 1914.

Die argentinische Weizenausfuhr will immer noch nicht recht in Gang kommen. Während die letzte Januarwoche des Vorjahres bereits einen Export von 103 000 Tonnen gebracht hatte, sind diesmal in den gleichen Periode nur 41 000 Tonnen abgeladen worden, und davon kommen noch 31 000 Tonnen für außereuropäische Länder in Abzug. Die schwache Exporttätigkeit Argentiniens ist um so auffälliger, wenn man bedenkt, daß die Ernte verhältnismäßig frühzeitig geborgen und der Ausdrusch ohne Störung erledigt werden konnte. Hinzu kommt, daß die Dampferfrachten im Gegensatz zu früheren Jahren außerordentlich billig sind. Während beispielsweise

Häfen mit 22 Shilling, nach St Vincent mit 26 Shilling bezahlt werden mußte, stellen sich diese Raten zurzeit auf nur 6 bzw. 9½ Shilling. Alles das zeigt, daß man es diesmal am La Plata mit ungewöhnlichen Verhältnissen zu tun hat. Besonders schlimm ist die Lage im Süden der Provinz Buenos Aires. Dort soll die Ernte in einem Gebiete von 1—1½ Millionen Hektar vollständig versagt haben, und die Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, größere Geldmittel für die Beschaffung von Saatgut zur Verfügung zu stellen. Die Ansicht, daß Argentinien diesmal nicht mehr als eine Million Tonnen Weizen zum Export übrig haben dürfte, gewinnt immer mehr an Boden. Dabei scheint es, daß die außereuropäischen Konsumgebiete, deren Bedarf ohnehin von Jahr zu Jahr zunimmt, diesmal in stärkerem Maße als Käufer in Betracht kommen.

Während man mit einem vermehrten Abfluß argentinischen Weizens nach Brasilien rechnen muß, scheint Australien für seinen Weizen in Ostasien umsomehr Interesse zu finden, als die Reisernte im nördlichen Teile von Japan gänzlich mißraten ist. Die auffällige Abnahme der australischen Verschiffungen von 90 600 auf 45 600 Tonnen hängt aber wohl auch mit dem Umstande zusammen, daß die Farmen infolge enttäuschender Erdruschresultate in Neu-Süd-Wales zuletzt sichtlich mit dem Verkauf zurückhalten. Auch hier dürften die Leistungen sonach keineswegs den eine Zeitlang gehegten Erwartungen entsprechen. Daß die Exportkonkurrenz auf dem Weltmarkte durch Indien eine Verschärfung erfahren könnte, ist kaum noch zu befürchten; die Trockenheit hat weiter angehalten, und da die Anbaufläche ohnehin um 13 Prozent kleiner als im Vorjahre geschätzt wird, so dürfte im Hinblick auf den sehr starken Eigenverbrauch nur wenig für die Befriedigung westeuropäischer Importbedürfnisse übrig bleiben.

Die nordamerikanischen Weizenbesitzer, die in der ersten Hälfte der Saison aus Furcht vor Rußland und angesichts der damals noch günstigen argentinischen Ernteaussichten große Warenmengen abgestoßen haben, verhalten sich schon seit längerer Zeit sehr reserviert. Die Vorräte haben drüben weiter abgenommen, betragen aber mit 124 Mill. Bush. immer noch um etwa 3½ Mill. Bush. mehr als gleichzeitig im Vorjahre. Andererseits dürften die Vorräte der ersten Hand geringeren Umfang aufweisen: es gilt dies namentlich für Kanada, wo die Farmer nur noch über einen Besitz von 20 Mill. Bush. verfügen sollen gegenüber 60 Mill. Bush. vor einem Jahre. Was unter diesen Umständen noch von drüben zu erwarten ist, läßt sich schwer übersehen. Die Ablehnung des im kanadischen Unterhause eingebrachten Antrages auf Abschaffung des Weizenzolles ist für den Weltmarkt nicht ganz bedeutungslos. Die Vereinigten Staaten gewähren nämlich nur solchen Ländern Zollfreiheit, die selbst auch keine Getreidezölle erheben. Der Antrag hatte also den Zweck, dem kanadischen Weizen zollfreien Eingang in die Union zu verschaffen. Es ist klar, daß den amerikanischen Farmern dadurch eine unangenehme Konkurrenz erwachsen wäre. Auch wäre den europäischen Müllern der Einkauf des kanadischen Weizens erschwert worden. Sowohl die amerikanischen Landwirte als auch die europäischen Müller haben daher ein lebhaftes Interesse, daß der Zoll bestehen bleibt.

Rußland hat sein Verhalten auch in der Berichtswoche nicht geändert. Nur der Norden zeigte zeitweise einiges Entgegenkommen, aber es handelt sich dort in der Hauptsache um geringeres Material, für das nicht viel Kauflust besteht. Vom Süden lag nur mäßiges Angebot vor, und der Export hielt sich nach wie vor in engen Grenzen. An die großen Zahlen der russischen Erntestatistik glaubt jetzt wohl niemand mehr. Immerhin hofft man im Frühjahr bei günstigen Ernteaussichten noch auf stärkere Leistungen.

Die Verhältnisse auf dem Weltmarkte haben sich demnach seit der letzten Woche im allgemeinen wenig geändert. Wenn sich trotzdem eine etwas schwächere Tendenz geltend machte, so lag das zunächst an der milder gewordenen Witterung, zum Teil auch daran, daß sich in den argentinischen Offerten mehr Entgegenkommen aussprach. In der Hauptsache hing die schwächere Haltung indes mit einer Vermehrung des inländischen Angebotes zusammen. Was zunächst Weizen anlangt, so nahmen die Exportfirmen in den ersten Tagen noch große Mengen auf, suchten aber im weiteren Verlaufe billiger einzukaufen, als von Sachsen und Schlesien stärkeres Material herauskam und neues Geschäft mit dem Auslande schwieriger wurde. Nichtsdestoweniger dürfte es auch weiterhin nicht an Absatz fehlen denn billiger als in Deutschland ist Weizen von keiner Seite zu beschaffen. Eine Ausnahme macht nur das nordrussische Material, das wegen seiner schlechten Beschaffenheit aber wenig beliebt ist. Auf dem Lieferungsmarkte hielt das stärkere Warenangebot die Stimmung unter Druck und die Preise büßten gegenüber der Vorwoche 2 Mk. ein. In Roggen hat das Angebot zwar nicht sonderlich zugenommen, aber da der Abzug nach der russischen Grenze nachgelassen hat, so wandten sich die Offerten wieder mehr der Küste und dem Inlande zu, was bei vorsichtiger Kauflust nicht ohne Einfluß auf die Preise blieb. Lieferung war anfangs gut behauptet, ermattete aber im weiteren Verlaufe und schließt mit 2½—2¾ Mk., niedrigeren Preisen als in der Vorwoche. Hafer wird von dem Exportfirmen andauernd gekauft, und es ist bemerkenswert, daß in letzter Zeit auch geringere Qualitäten Aufnahme finden. Meist handelt es sich dabei wohl um die Erledigung früherer Verkäufe. Neues Geschäft soll schwierig sein, da das Ausland schlechte Preise bietet. Immerhin besteht Aussicht auf weiteren Exportabzug, zumal Argentinien diesmal wenig leistungsfähig ist und die dortigen Qualitäten viel zu wünschen übrig lassen. Für feine Braugerste, die nur noch spärlich vorkommt, bietet sich fortgesetzt Verwendung; andere Qualitäten bleiben vernachlässigt. Russische Gerste hatte an der Elbe ruhiges Geschäft während sich an der Weser bessere Kauflust zeigte. Rußland ist nach wie vor zurückhaltend, doch war aus zweiter Hand billiger zu kaufen. Mais hat seinen Preisstand bei sehr stillem Verkehr seit der letzten Woche kaum geändert.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 26. 1. | 1914 2. 2. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 102 | 101½ | — 0.80 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93⅝ | 93½ | — 0.20 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/2⅜ | 7/2¼ | — 0.90 |
| | Paris, per Februar | Fcs. | 26.50 | 26.50 | — |
| | Budapest, per April | K. | 11.96 | 11.84 | — 2.05 |
| | Odessa, loko | Kop. | 107 | 107 | — |
| | Buenos Aires, per Febr. | Pp. | 8.60 | 8.50 | — 1.80 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 200.00 | 198.00 | — 2.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 200.00 | 200.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 81½ | 82 | + 0.70 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 162.50 | 160.00 | — 2.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 157.75 | 155.75 | — 2.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 180.00 | 182.50 | + 2.50 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 66¼ | 66⅝ | + 0.60 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 4.90 | 4.95 | + 0.90 |

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Förster u. Jäger,**

Reichsdeutscher, 26 J. alt, sucht bis April oder später **dauernde Stellung.** Mit allen Forst- u. Jagdarbeiten vertraut, guter Raubzeugfänger u. Dresseur. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. (Falls erforderlich, würde er sich auch verheiraten). Off. unter **H. R. 100** bitte an die **Administration** d. Blattes. 298

**Gesucht nach Palloper, per Station Middendorf**

1) **Futtermeister,** verheiratet,
2) **ältere Person als Kletnerin u. Buchhalterin.**
3) **Unterförster.**

Offerten mit Angabe des letzten Dienstes. 291

Für ein mittleres Gut in der Nähe von Pernau wird ein tüchtiger, gebildeter deutschsprechender 280

**Eleve**

**gesucht,** der gegen freie Station einige Pflichten übernimmt. Offerten unter **B 2** an die **Laakmannsche Buchhandlung, Dorpat,** zu richten.

* * *

Ein
## Wirtschaftsgehilfe
kann sich auf dem **Gute Weßlershof per Jurjew melden.** 293

## Landwirt, 295
unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei-Buchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, **eine Verwalterstelle.** Offerten erbeten mit Gehaltsangaben an die **Gutsverwaltung Kawershof,** per Walk.

Ein deutscher, erfahrener
## Futtermeister,
**wünscht Stellung** auf größerem Gute. Offerten unter **Futtermeister** Poste restante въ городъ Двинскъ. 222

**Gesucht** unverheirateter
## Futtermeister
für Herde von ca 200 000 Stof Jahresertrag. Offerten nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **Baron Koskull-Appussen per Goldingen,** Kurland. 297

Gebildeter 294
## Landwirt,
(Schwede), spricht Deutsch u. Lettisch, **wünscht zu St. Georgi 1914, einen Posten als Verwalter.** In Schweden, Dänemark und Livland praktisiert I a Zeugnisse. Offerten erbeten an die **Laakmann'sche Buchhandlung Dorpat,** unter **Intensive Betriebe.**

Für eine größere Wirtschaft wird ein energischer 282
## Aufseher
**gesucht.** Schriftl. Off. an **Pastor R. Wühner, Walk.**

Firmer, unverheirateter
## Buchhalter oder Buchhalterin,
per sofort fürs Land **gesucht.** Daselbst wird auch zum 23. April oder früher, erfahrener, energischer
## Gutsverwalter
**gesucht.** Ferner auch
## Futtermeister-Kletner,
der auch zum Teil die Buchführung übernimmt Offerten sub **G. Nr. 289,** an die **Administration** dieses Blattes. 289

Nüchterner, energischer, gut attestierter **junger Mensch sucht** passende **Stellung** als
## Buchhalter 276
resp. **Gehilfe,** kann auch den Viehstall beaufsichtigen Offerten erbeten an **S. Koch,** Kleine-Dörptsche-Str. Nr. 5, Qu. 4. **Reval.**

# Verwalter.
Wegen Veränderung der Wirtschaft **suche** für meinen langjährigen Verwalter, den ich bestens empfehlen kann, zu St. Georgi einen **Verwalterposten. L. von Wahl-Lustifer** per **Oberpahlen.** 284

## Revierförster,
**sucht Stelle.** Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: П. Р. п. п. платф. Сигаста, лѣснич. Лодья, an **E. L.** 228

## Reichsd. Forstmann,
30 Jahre alt, verheiratet, **sucht** zu Georgi 1914 **Stelle als Förster,** eventuell auch als **Revierjäger,** der auch guter Raubzeugf. u. Schütze ist. Der lettischen Sprache mächtig, 6 Jahre in Kurland tätig. Refl. auf dauernde Stelle. Gefl. Off. erb. **J. Mai, Förster, Krewokischki, Post Rosalino,** Goud. Kowno. 300

**Empfehle als** 302
## Verwalter,
jungen strebsamen Landwirt der bei mir mehrere Jahre Wirtschaftsgehilfe und 1 Jahr als Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist v. St. Georgi 1913, z weiteren Ausbildung in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen. Auf Anfrage näh. Auskunft: **Baron Fircks, Rudbahren, bei Schrunden,** Kurland.

Deutscher
## Forstgehilfe,
Balte, der 4 Ortssprachen mächtig, **sucht** per sofort **Anstellung.** Offerten erbeten: **G. Schabert,** ст. Тойда, Ю.-В. ж. д. Имѣніе Князя Мещерскаго. 299

Gebildeter 316
## Buschwächter,
25 Jahre alt **wünscht** zu St. Georgi **1914 Anstellung.** Bin mit allen forstl. Arbeiten vertraut, beherrsche die russische, lettische und estnische Sprache. Gute Attest. stehen zur Verfügung Off. erbeten an **Buschwächter J. B.,** Пиксаръ, ст. Пиксаръ, Лиф. губ.

Gebildeter, energischer, **junger Mann,** (Deutscher), **sucht Stelle** als
## Wirtschaftsgehilfe
oder **kleinere Verwalterstelle.** Momentan im Innern des Reiches tätig. Offerten erbeten per Adresse: **Riga,** Dorpaterstraße Nr. 57/61, W. 5. **Herrn Waldmann,** zur Übergabe an **M. D.** 323

Tüchtiger erfahrener
## Brenner
(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheirat. Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **"Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 325

## Reichsdeutscher
verheiratet, Absolvent einer höheren landwirtschaftlichen Schule Deutschlands, im Baltikum Beamter und Kontrollassistent gewesen, der russischen, estnischen und lettischen Sprache mächtig, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen eine **Beamtenstelle.** Off. erbeten: **Landwirt, Tuckum, Talsensche Str. Nr. 24.** 318

**Gesucht zum 23. April 1914,** gebildeter, deutscher, unverheirateter
## Verwalter.
Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Suhrs, per Windau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 321

Daselbst kann sich ein gut empfohlener
## Wagger
deutsch und lettisch sprechend **melden.**

Verheirateter
## Förster u. Leibjäger,
30 Jahre alt, 1,73 cm. groß, **sucht** bald oder später dauernde Lebensstellung. Selbiger ist mit Pflanzung, Durchforstung, Holzeinschlag, Hege u. Pflege des Wildes, Fasanen u. Fischzucht von Karpfen. Schleien, Forellen, vom Ei bis Speisefisch vollkommen vertraut, guter Schütze, Raubzeugfänger u. Waldhornbläser. Offerten bittet **Förster A. Höptner, Steinkirch, bei Lauban in Schlesien, Deutschland.** 314

**Empfehle** meinen bisherigen
## Verwalter,
der seinen Posten zu St. Georgi 1914 verläßt.
**K. Graf Mellin.**
327 **Lappier, per Wolmar.**

## Viehzucht-Kontrollassistent.
Absolvent einer mittl. Spezialschule **sucht eine Stelle** auf einem Gute als **Futtermeister.** Angebote sind zu richten unter **Futtermeister,** an die Buchhandl. **A. A. Ringait-Weyhsch, Frauenburg,** Kurland. 327

Ein tüchiger, erfahrener
## Futtermeister,
wird zu St. Georgi 1914 **gesucht,** verheirateter bevorzugt. Näheres zu erfahren bei der **Gutsverwaltung Bresilgen,** über Tuckum. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. 326

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

## Saathafer.

Von der **D. L.-G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.**

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% keimfähig — 99·9% Reinheit.

Durch Neuanschaffung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das tadelloseste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windsege mit stärkster Luftströmung und durch zwei große Trieure.

**Lochows Gelbhafer 2. Absaat à Ztr. 10·00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Ztr. à Ztr. **9·50 Mk.** Dieser Hafer gab nach den Sortenanbauversuchen der D. L.-G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**E. Stümpel, Domäne Neuhof Trebnitz (Schl.)**

292 **Fernruf Trebnitz 17.**

---

**Die Gutsverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:**

**500 Pud schwedischen Goldregenhafer,**
**500 Pud kurischen Fahnenhafer,**
**500 Pud Peluschken,**

franco Station Laisholm à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station Wöchma à 1 Rbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfragen. 159

---

## Revierförster,

Deutscher, verheiratet, mit vieljähriger Praxis, gestützt auf I-a Referenzen, **sucht** zum April 1914 **passende Stellung.** Offerten sub **Revierförster № 2442,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, in Riga,** Herderplatz № 1. 324

---

## Dienende 309

**empfiehlt** als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brantweinbrenner, Buchhalter, Aufseher, Kletner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buschwächter, Wirtschafterinnen, Bonnen, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschtschiki u. s. w. das **Vermittelungs-Bureau** der Aktien-Gesellschaft **„Dejatel", Reval, Ritter-Str. 32.**

---

**Suche** für mittelgroßes Gut zum April **1914** einen tüchtigen, zuverlässigen

**Verwalter,**

der auch der russische Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **G. Petersenn, Kokenkau, bei Pernau.** 308

---

**Gesucht**

## Futtermeister,

in eine große und sehr gute Milchwirtschaft, ein recht erfahrener und vollständig, zuverlässiger Mann, bevorzugt Däne oder Schwede, 50 Rbl. monatlich, Wohnung, Beheizung u. Milch. Adresse: Любань, Нов. губ. Главн. Контора В. И. Котляревскаго. 305

---

**Tiere**

---

**Schöne**

## Yorkshire Sau-Ferkel,

25 Kop. lebend Gewicht,

**verkauft**

**die Gutsverwaltung von Sehlen, per Rujen.** 329

---

**In Homeln stehen 10 besprungene** von gekörten hochklassigen Kühen abstammende 160

## Stärken u. 15 Kühe

**zum Verkauf.**

Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln,** über Walk u. Stallenhof. Walk-Pernauer Zufuhrbahn.

---

**Zum Verkauf** steht ein imp.

## Nordschleswiger Stier.

24 Monate alt, 5-jähr. durchschn. Leist. der Mutter 3707 Stof mit 3·75% Fett. Großmutter u. Großvater väterl. S. auf Ausst. D. L. G. mit I. Pr. prämiiert. Auch sind **junge Stiere eigner Zucht** (Angler-Fünen) **verkäuflich.** Durchschnittsleistung hiesiger Herde im letzten Jahre 2613 Stof.

**Gutsverwaltung Kroppenhof,**

216 **b. Alt-Schwanenburg.**

---

## Mesothen

**per Bauske,** Kurland. Verkauft werden:

1) **Ein Paar Rappen** mit weißer Bläße, 2 Arschin 5—6 Wersch. hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
2) **Ein Halbbl.-Fuchs-Wallach,** 2 Arschin 5 Wersch., 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
3) **Ein brauner Wallach,** 2½ W. (Vater Araber, Mutter Ostpreußen), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
4) **Ein Reinblut Clydesdale-Zuchthengst,** importiert im Mutterleib, 5. J. alt. Preis 1500 Rbl.
5) **Eine Fuchsstute,** hohes Halbblut, 2 Arschin 5 Wersch. hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
6) **Foxterrier-Welpen** von importierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

---

## 2 Reinblut-Holländer-Stiere,

2 und 1¾ jährig von gekörten Eltern **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Balgalln,** bei Kandau, Kurland Daselbst sind ca **2000 Pud Kleeheu** und ca **1500 Pud Wiesenheu** loco Scheune **zu haben.** 223

# Dänische Zuchttiere.




Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga.** **Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

---

**Auf dem Gute Koenigshof, über Rujen,** Station der Reval-Pernauer Zufuhrbahn, stehen 3 4

# 10 gute Milchkühe (schwarzbunte)

## zum Verkauf.

Sie sind durchschnittlich in der 6. Milch bei einem Milchertrag von 2600 Stof im Jahre. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung.**

---

**In Neu-Woidoma, bei Fellin stehen zum Verkauf sprungfähige**

**Reinblut-Friesen-Stiere**

**und** 330

**10 Reinblut-Friesen-Stärken.**

Der letzte Jahresdurchschnittsmilchertrag der Herde 3054 Stof bei 3·24% Fett. Außerdem werden verkauft junge **Yorkshir-Eber** und 1 Jahr alte **Oxfordschieredownböcke.**

---

# Fuchsstute,

6 j. Bl. 2½ Werschok Stockmaß, couppiert, edeles Halbblut, bildhübsch, elegant, gute Gänge, geritten auch von Dame, einspännig gefahren, für 350 Rbl. **zu verkaufen. Freiherr von Wolff, Waldeck,** über Salisburg, Livland. 319

---

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, Kurland, **werden verkauft:**

**26 angekörte Reinblut-Friesenkühe,**
**31 hochtrag. Reinblut-Friesenstärken,**
**23 1½-jähr. Reinblut-Friesenkälber,**
**11 ½-jährige Reinblut-Friesenkälber,**
**1 importierter angekörter Stier**
**25 Halbblut-Kühe.**

Nähere Auskünfte erteilt: **E. Baron Kruedener, Ohlershof,** per Station Rujen, Livland. 306

---

**In Pallo, per Weißenstein,** in Estland, stehen **zum Verkauf:**

# 4 Reinblut-Angler-Jungstiere,

von gekörten Eltern, geboren 16. November 1912, 14. November 1912, 8. März 1913 und 31. März 1913, zum Preise von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise verbindlich nur bis zum 15. März 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung** 307

---

Die **Ökonomie-Verwaltung Kreutzburg** per Kreutzburg **verkauft:**

# 6 Holländer Stärken

von gekörten Eltern, kalbend im August bis Oktober, zum Preise von je 180 Rbl.

# 2 braune Stuten,

im Frühling 3 Jahre werdend, zusammen für 425 Rbl.

# 2 schwarzbraune Wallache,

im Frühling 3 und 4 Jahre werdend, zusammen für 650 Rbl.

Die Pferde sind gezogen von Albatroß × (von Cancan × × a. e. Hunterstute). 250

---

**Zu kaufen gesucht ein Paar**

# Fahrpferde,

die auch unter dem Sattel gehen müssen. Größe nicht unter 2 Arschin 3 Werschok. Fromm, keine Schimmel. Offerten nebst Preisangabe zu richten an **Baron Stackelberg Lobenstein per Neuhausen.** 273

---

**Starke**

# Fasanenhennen

à 3 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung **verkauft Fasanerie Radwilan per Schadow,** Gouvernement Kowno. 277

---

**In Alt-Bilskenshof,** 8 Werst von der Eisenbahn-Station Smilten, stehen wegen Futtermangel **zum Verkauf:**

**2 prima Angler-Fünen-Zuchtstiere,** 2-jährig, gekört, für 400 und 600 Rbl.

**9 Angler-Fünen-Jungstiere,** von gekörten Eltern, 15—18 Monate alt, zum Preise von 150—300 Rbl.

**6 Fünen-Kühe,** importiert, 4. Milch, für 850 Rbl.

**15 Angler-Fünen-Stärken,** von gekörten Eltern, 14—18 Monate alt, für 2000 Rbl.

Auskunft erteilt **H. v. Hansen,** wohnhaft in **Kokenhof, per Wolmar.** 317

---

**Gesucht**

Zu **kaufen** gesucht **300 Pfund**

# Kiefernsaat.

317

Offerten mit Preis-, Provenienz- und Keimfähigkeits-Angaben erbet. an **Förster Zihrul, Dorpat,** Rigasche Str. 46.

---

Ein landwirtschaftlicher

# Beamter

wünscht mit einer **Futtermeisterin** oder **Meierin zwecks Heirat in Korrespondenz zu treten.** Adresse: Гор. Двинскъ, старый форштадтъ до востребованія „**Glücklich**“ 286

---

# Milch

250 000 Stof u. mehr jährlich **gesucht.** Offerten zu richten: **Reval, Ofenstraße № 17. Rosen.** 287

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

227

# Stor Auktion

## å värdefulla Afvelsdjur och Landtbruksinventarier

## vid NYGÅRDS egendom pr Gamleby, Sverige.

Till följe egendomens försäljning kommer att å auktion vid **Hygärds Egendom**, c:a 2 km. från Gamleby station å Norsholm—Västervik—Hultsfreds järnvägar, **Torsdagen den 12, Fredagen den 13** och **Lördagen den 14 instundande Februari**, med början alla dagarna kl. 10 f. m., försäljas alla där uppställda, **högst värdefulla** lefvande och döda yttre inventarier, nämligen:

### KREATUR.

**Kor:** 98 st. ren ayrshire och 51 st. blandad ayrshire, samtliga kraftiga o. högmjölkande. Den rena stammen dels importerad och dels inköpt från Munka-Tågarps framstående ayrshirestam

**Kvigor:** 91 st. ren ayrshire och 38 st blandad, efter noggrann gallring uppfödda vid egendomen.

**Tjurar:** 4 st. förstklassiga stamtjurar, 3 st. ungtjurar efter „Reform" (Rstb. n:r 7028) å Munka-Tågarp, samt 7 st. tjurkalfvar, alla ren ayrshire.

Samtliga djuren **reaktionsfria** sedan flera år tillbaka.

**Hästar:** 35 st., hvaraf ett Normandiskt afvelsto med afkomlingar; de öfriga utmärkta arbetshästar af ardennertyp.

### DÖDA INVENTARIER.

1 st. 19 eff. hkr. **Lokomobil** med 4-fots **Tröskverk**, 1 st. 20 hkr. **Motorplog** samt alla till ett rationelt landtbruk hörande inventarier af maskiner, redskap och kördon.

**Första dagen** säljas vid **Nygard:** 77 kor, 75 kvigor och 13 tjurar, alla ren ayrshire.

**Andra dagen** vid **Wahlstad:** 72 kor, 54 kvigor och 1 tjur.

**Tredge dagen** vid **Nygärd:** alla hästarna m. m.

Godkände inropare lämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Juli, andra betala kontant eller vid anfordran.

Köpare få på egen risk kreaturen utfodrade och vårdade på stället till den 14 nästa Mars efter öfverenskommelse med säljarne.

Kataloger erhållas från Nygårds Gärdskontor pr. Gamleby.

Restauration föranstaltas.

Bossgård, Ostra Husby och Gamleby den 14 Januari 1914.

**O. E. ERICKSON.** (svea 84065). **ANDERS JOHNSSON.**

# Gemischtes Kraftfutter

## der Dorpater Dampfmühle.

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 11

**Zu kaufen gesucht:**

**600 Lof**

## Saat-Kartoffeln

**Topas Jagnitz.**

Eventuelle Preisangebote sind zu richten an die **Assernsche Gutsverwaltung, per Poststation Subbat,** Kurland. 288

**10—15 Waggons**

## Streutorf

**kauft l. Estländische landw. Genossenschaft, Filiale Fellin.** 143

## Suche Milchpacht,

von 20 000 bis 40 000 Wedro im Jahr im Bereiche einer Bahnverb. mit Petersb., erwünscht Meierei. Adr.: Нарва, Сиротская № 6, А. Гладашъ. 315

## Milchpacht.

**Gesucht** zur sofortiger Abnahme oder zu St. Georgi 1914, 120—300 000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähig und präziser Zahler. Offerten unter **Nr. 200,** zu richten an **H. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat.** 269

Ein kautionsfähiger und gut empfohlener Meierei-Käsereipächter **sucht** eine größere

## Milchpacht.

Nähere Auskünfte erteilt **P. Munna, Dorpat** Rigasche Str. 32 a. 232

**Die Assernsche Gutsverwaltung per Poststation Subbath,** Kurland, **sucht** zu George 1914 eine

## Holländer-Herde

von ca 50 Milchkühen **zu kaufen.** 146

## Zum Verkauf

## Schwert- bezw. Fahnenhafer u. Wicken

zu Saatzwecken **verkauft die Gutsverwaltung Schloß Oberpahlen** чр. Оберпаленъ. Preis pro Pud loco Hafer 100 Kop. Wicken 120 Kop. Für die Zustellung zur nächsten Bahnstation 5 Kop. Zuschlag. Säcke zum Selbstkostenpreise. 145

## Güter werden verkauft

**in Estland.** Zu erfragen in **Reval, im Kontor „Dejatel".** 310

# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom **1. Februar** bis **1. Juli 1914** die Vollbluthengste:

## Masodik

**von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.**

Decktaxe: **100 Rbl.** pro Stute und **10 Rbl.** an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca **50 000 Rbl.** an Rennpreisen gewonnen.

## Grudusk

**von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.**

Decktaxe: **50 Rbl.** pro Vollblutstute, **15 Rbl.** pro Halbblutstute und **5 Rbl.** an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen **85 Kop.**, pro Stute mit Fohlen **1 Rbl. 10 Kop. täglich.**

193 Gestütsverwaltung **Waetz per Weissenstein.**

---

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

---

# Saatgetreide.

**Siegeshafer,** holl. Gewicht 86 Pfd. Keimfähigkeit 97% à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud. **Schottische Süßwicken,** holländ. Gewicht 132 Pfd. Keimfähigkeit 96% à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station **Friedrichshof, verkauft C. v. Villon, Versebeck, per Doblen.** Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Zahlungsbedingungen: 1/3 bei Bestellung, Rest per Nachnahme. 320

---

**Verkäuflich** 285

## Haus mit Obstgarten,

vorhanden 50 Obstbäume neuer ertragreicher Sorten, tragfähigen Alters. Ausgedehnte Erdbeerpflanzung ertragreicher Sortimente. Baumschule 300 Stück im Verpflanzungsalter. Näheres **Dorpat, Stern-Str. Nr. 105, Quart. 4.**

---

**Zu verkaufen** ein mittelgr.

# Rittergut

in Südlivland. Anfragen, nur von Selbstkäufern, unter der Adresse: **Wenden,** poste restante sub **„Rittergut"** 281

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Drainröhren,

50 000 — 2-zöllige, 5600 — 3-zöllige erstklassige Tonröhren sind **sofort abzugeben.** Näheres **Livländisches Landeskulturbureau, Schloßstr. № 1, Dorpat.** 301

---

Die 189

# Wassermühlen und Betriebe,

(Tockerei, Spinnerei, Weberei, Färberei, Graupenmühle u. mechanische Werkstatt) **in Ermesberg,** sind wegen Ableben des Pächters **zu vergeben.** Ankauf der Maschinen Vorbedingung. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Schloß Sagnitz,** Post Sagnitz, Livland.

---

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**
237

# Die Jagd

auf den Livl. Ritterschafts-Gütern **wird am 7. März** a. c. **in Riga, Hôtel Imperial, um 6 Uhr nachmittags öffentlich versteigert werden.**

Zum Abschuß gelangen: 5 Auerhähne bei **Osol**, 5 bei **Berskaln**, 5 bei **Kalnin**, 5 bei **Tilgal**. 5 Rehböcke **nördlich der Brußle**, 10 **südlich der Brußle**, 5 im **Südforst**.

Nähere Auskünfte erteilt **Victor von Transehe-Alt-Wrangelshof über Wolmar.**

Ad mandatum

275 **E. von Stryk**, Ritterschafts-Forstmeister.



**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenau, Thüringen.**
**Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine** resp. **Jugendpflege** aller Konfessionen.
**Vorzügliche Stellenvermittelung.**
1956

# Livländisches Landratskollegium.

## Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die **Ausführung aller in das Gebiet des Meßwesens schlagenden Arbeiten** sowie die **Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austauschen zwischen Hofs-, Quoten- und Bauernland.**

290 Adresse: **Riga**, Packhausstraße Nr. 3, Qu. 9.

# Rittergut

**in Estland.** 20 Werst von der Bahn, 1675 Dess. groß, davon ca. 700 Dess. Wald mit Herrenhaus, guten Gebäuden und vollem Inventar **zu verkaufen.** Näheres durch **R. von Hansen, Waldeck**, per Liiwa. 209

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Südenscheid**, Deutschland. 313




Zu verpachten resp. verkaufen eine

# Wassermühle

mit Land. **Gutsverwaltung Weißenstein per Wenden**, Livl. 218

# Die 30. Auktion

über

## 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der **Holländer Ostpreußen-Stammherde** findet am

**Mittwoch, den 4. März** cr.

**nachmittags um 1½ Uhr in Heinriettenhof statt.**

Heinriettenhof liegt 1 km vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreußischen Südbahn ab. Fuhrwerke zu allen Zügen von Prostken und Königsberg werden am Bahnhof sein.

**Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.**

**Valentini,**
Mitglied der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft.

303

4

Wilhelm Pleß
Buttergroßhandlung
Berlin C. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

Дозволено полицією. — Юрьевъ, 29 января 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 6. 1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

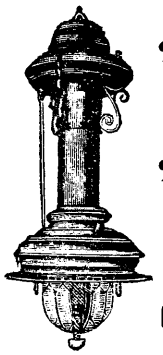
Februar 5./18.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 6 — 1914:** Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Die Werbefestimmung des Stalldüngers. Vorgetragen am 22. Januar (4. Febr.) 1914 von Professor Dr. W. von Knieriem, Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts. — Moderne Drillkultur-Methoden. Vortrag, gehalten auf der Öffentlichen Sitzung der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau am 5. Dezember 1913. Von M. Töpfer-Groß-Eichhof. — Schutzwegen Kontraktbruch der Landarbeiter. Von R. v. B. — Arbeiterimport und Georgi-Termin. Von Baron W. v. Maydell-Wiegandshof. — Wie man Leute abspenstig macht. Von Baron W. v. Maydell-Wiegandshof. — Brennereiwesen. Von Ing. chem. A. Waeber. — Fragen und Antworten. Fragen: 5. Kalk von Bastardklee. Von H. B. — B—d. — 6. Fischteichanlage. Von M. — Allerlei Nachrichten: Futtereinheiten und Stärkewert. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.


# Petrol.-Glühlicht-Lampen.



**„Simplex-Automat“** v. 1250, 1000 u. 750 Kerz. Lichtst.

sowie

**„Rossija“** von 1350 Kerzen Lichtst.

und sämtliche Reserveteile zu obigen Lampen offeriert billigst ab Lager

**Chr. Rotermann, Reval**

**Prospekte über die Lampen stehen auf gefällige Anfrage gratis zur Verfügung.** 1677

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**
1943

# Dipl. Ing. O. PRECHTEL,

**RIGA**, Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

☛ Spezialität: **Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

Voranschläge Kostenlos.

253

# „TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski, Riga,

188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

**Verkauft** wird ein in Nordlivland an der Bahn belegenes kleineres

# Rittergut.

Anfragen sub **v. K. № 35,** befördert **H. Laakmann's Buchdruckerei, Dorpat.** 337

**Rote und weiße Zement-Dachziegel (Pipsia)** zu 50 Rbl. pro 1000 loco Hof und

**Zement-Firststeine** zu 25 Kop. pro Stück ☛ **verkauft Gutsverwaltung Groß-Pseden, per Wainoden.** 350

Doppel-Getriebe

**Windmotore „Simson“**

zum **Wasserpumpen** empfiehlt die Firma

**Gebr. Martinson,**

**Dorpat.**

362

## Wirtschaftsbeamte

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung,** per Jakobstadt, Kurland, **sucht** zu St. Georgi 1914, einen verheirateten, absolut nüchternen, herrschaftlichen

# Kutscher,

der einen Viererzug fahren kann. Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 220

---

# Revierförster,

Deutscher, verheiratet, mit vieljähriger Praxis, gestützt auf I-a Referenzen, **sucht** zum April 1914 **passende Stellung.** Offerten sub **Revierförster № 2442,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, in Riga,** Herderplatz № 1. 324

---

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheirat Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **"Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 325

---

Ein tüchtiger, erfahrener

# Futtermeister,

wird zu St. Georgi 1914 **gesucht,** verheirateter bevorzugt. Näheres zu erfahren bei der **Gutsverwaltung Bresilgen,** über Tuckum. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. 326

---

Gebildeter 294

# Landwirt,

(Schwede), spricht Deutsch u. Lettisch, **wünscht zu St. Georgi 1914, einen Posten als Verwalter.** In Schweden, Dänemark und Livland praktisiert. I-a Zeugnisse. Offerten erbeten an die **Laakmann'sche Buchhandlung Dorpat,** unter **Intensive Betriebe.**

---

Verheirateter

# Förster u. Leibjäger,

30 Jahre alt, 1,73 cm. groß, **sucht** bald oder später dauernde Lebensstellung. Selbiger ist mit Pflanzung, Durchforstung, Holzeinschlag, Hege u. Pflege des Wildes, Fasanen u. Fischzucht von Karpfen, Schleien, Forellen, vom Ei bis Speisefisch vollkommen vertraut, guter Schütze, Raubzeugfänger u. Waldhornbläser. Offerten bittet **Förster A. Höptner, Steinkirch, bei Lauban in Schlesien, Deutschland.** 314

---

Ein praktisch und theoretisch ausgebildeter

# Verwalter,

mit mehrjähriger Praxis, aus gebildeter deutscher Familie stammend, unverheiratet, **kann** für einen selbständigen Verwalterposten im estnischen Teile der Ostseeprovinzen, resp. im Innern des Reiches, **bestens empfohlen werden** durch

**A. Luchsinger,**
339 **Gut Waiwara, per Station Korff.**

---

**Das Jamburger Kreis-Landschaftsamt** des Petersburger Gouvernements **sucht** für eine sich eröffnende Vakanz einen

# Distrikts-Agronomen.

Gewünscht wird eine Persönlichkeit mit höherer landwirtschaftlicher Bildung. Honorar 2000 Rbl.; Fahrten auf Kosten der Landschaft; alle 3 Jahre 10% Gagenzulage bis zur 1½ fachen Höhe des anfänglichen Gehalts. Wohnort: ein großes Dorf 3 Werst von der Eisenbahn. Vorgezogen werden Absolventen des Rigaer Polytechnischen Instituts, welche der deutschen und estnischen Sprache mächtig sind. Anmeldungen mit Beifügung eines curriculum vitae sind zu richten: **Jamburg, Landschaftsamt.** (Ямбургъ, Земская Управа). 23

---

**Gesucht zum 23. April 1914,** gebildeter, deutscher, unverheirateter

# Verwalter.

Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Suhrs, per Windau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 321

Daselbst kann sich ein gut empfohlener

## Wagger

deutsch und lettisch sprechend **melden.**

---

# Landwirt, 295

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei-Buchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, **eine Verwalterstelle.** Offerten erbeten mit Gehaltsangaben an die **Gutsverwaltung Kawershof,** per Walk.

---

Deutscher

## Forstgehilfe,

Balte, der 4 Ortssprachen mächtig, **sucht** per sofort **Anstellung.** Offerten erbeten: **G. Schabert,** ст. Тойда, Ю.-В. ж. д. Имѣніе Князя Мещерскаго. 299

---

Zum 23. April 1914, kann sich

## ein Eleve,

aus gebildeter Familie, der was tüchtiges lernen will, auf dem **Brennereigute Pakkast melden.** Anfragen zu richten an **P. Baron Rosen, Pakkast, per Laisholm.** 225

---

**Suche** zum 1. März **1914** für ein kleines Gut einen zuverlässigen energischen

# Verwalter

resp. **Wirtschaftsgehilfen,** welcher der deutschen oder russischen Sprache mächtig ist da der Besitzer die estnische Sprache nicht genügend beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften nach **Sallajeggi per Hapsal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 236

---

# Landwirt 214

mit 18-jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden, wünscht zum 1 März oder 1. April einen **Verwalter- oder Wirtschaftsgehülfenposten.** Offerten: **Dorpat,** Pferdepost. Expeditor.

---

Für **Garrosen,** (Kurland), wird zu St. Georgi 1914, ein deutscher 230

# Wirtschaftsgehilfe

**gesucht.** Offerten zu richten an **Baron Grotthuß, Stenden,** über Talsen, Kurland.

---

Firmer, unverheirateter

## Buchhalter oder Buchhalterin,

per sofort fürs Land **gesucht.** Daselbst wird auch zum 23. April oder früher, erfahrener, energischer

# Gutsverwalter

**gesucht.** Ferner auch

## Futtermeister-Kletner,

der auch zum Teil die Buchführung übernimmt. Offerten sub **G. Nr. 289,** an die **Administration** dieses Blattes. 289

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter, verheirateter, junger 331

# Reichsdeutscher,

z. Zt. selbständiger Verwalter auf gr. Gute **sucht zu Georgi 1914 anderweitig Engagement.** Offerten an die **Gutsverwaltung Paddas, per Kappel.**

---

# Verwalter.

**Suche** für meinen langjährigen Verwalter, Este, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat, Verwalterposten. Empfehlungen brieflich. Dienstantritt baldmöglichst oder zu St. Georg. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten nach **Sallentack,** Postabt. **Hallick** an **R. von Nasackin-Sallentack.** 85

---

Zum 23. April 1914 **gesucht** 274

# Gärtner,

der selbst arbeitet. Hauptsache: Gemüsebau und Bienenzucht. Erwünscht etwas Sattler- oder Holzarbeit. **Pastorat Goldenbeck, per Risti** und **Silla.**

---

278 Bestempfohlener, erfahrener

# Verwalter,

theoretisch und praktisch gebildet, vertraut mit landwirtsch. und Brennereibuchführungen, **sucht Engagement.** Besch. Ansprüche. Gefl. Offerten erbeten **Jellin** poste restante, sub **Verwalter.**

---

Tüchtiger, durchaus nüchterner

# Verwalter,

mit 2-jähriger Praxis, **sucht Stellung,** spricht Deutsch, Estnisch u. Russisch. Absolvent der Ackerbauschule zu Braunschweig. Vertraut mit dop. landw. Buchführung und Milchwirtschaft. Kann sofort Dienst antreten. Offerten erbeten: sub **P. W. Pernau,** poste restante 279

---

# Verwalter.

Wegen Veränderung der Wirtschaft **suche** für meinen langjährigen Verwalter, den ich bestens empfehlen kann, zu St. Georgi einen **Verwalterposten. L. von Wahl-Lustifer** per **Oberpahlen.** 284

---

Gesucht

# Buchhalter- Wirtschaftsgehilfe.

Kenntnisse der Areboeschen Buchführung erforderlich. Reflektanten haben ihre Zeugnißabschriften zu richten, **Gutsverwaltung Allo, St. Rappel,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unberücksichtigt. 242

---

# Reichsd. Forstmann,

30 Jahre alt, verheiratet, **sucht** zu Georgi 1914 **Stelle als Förster,** eventuell auch als **Revierjäger,** der auch guter Raubzeugf. u. Schütze ist. Der lettischen Sprache mächtig, 6 Jahre in Kurland tätig. Resl. auf dauernde Stelle. Gefl. Off. erb. **J. Mai, Förster, Krewokischki, Post Rosalino,** Goud. Kowno. 300

---

**Oberverwaltung.** Erfahrener **Landwirt,** theoretisch im Auslande gebildet, vertraut mit Ackerbau, Viehzucht, Brennerei und Wald, 16 Jahre praktisch tätig, **sucht** im Innern des Reichs oder nördl. Teil der Ostseeprovinzen **Stellung** als

# Oberverwalter.

Offerten **sub T. 80, an die Administration der Balt. Wochenschrift.** 244

---

☛ **Empfehle als** 302

# Verwalter,

jungen strebsamen Landwirt der bei mir mehrere Jahre Wirtschaftsgehilfe und 1 Jahr als Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist v. St. Georgi 1913, z weiteren Ausbildung in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen. Auf Anfrage näh. Auskunft: **Baron Fircks, Rudbahren, bei Schrunden,** Kurland.

---

☛ **Gesucht zum 23. April 1914 herrschaftlicher** 268

# Kutscher.

Anmeldungen sind zu richten an **E. Baron Fersen, Adsel-Schwarzhof,** per Taiwola. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

**Gesucht** zum 1. April 1914, ein arbeitsamer und zuverlässiger

# Futtermeister.

Gage 300 Rbl. und Verpflegung oder Deputat. Keine Beantwortung gilt als Absage. **Gutsverwaltung Loewenhof, per Bockenhof.** 271

---

cher, verheiratet, **sucht Stelle** als

# Verwalter,

für ein größeres Gut in Kurland, wo er bereits 20 Jahre in solcher Stellung tätig gewesen und auch mit dem Brennerei-Betriebe vertraut ist. Gute Attestate stehen zur Verfügung. Anfragen sind erbeten: городъ Балашовъ, Сарат. губ. Преображенская, уголъ Ильинской, домъ Большаковъ. Л. Э. Бергенгринъ. 352

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Suche** für mittelgroßes Gut zum April **1914** einen tüchtigen, zuverlässigen

# Verwalter,

der auch der russische Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **G. Petersenn, Kokenkau, bei Pernau.** 308

---

**Gesucht** zum 23. April oder früher ein gut empfohlener 270

# Unterverwalter

oder **Aufseher.** Russisch, Estnisch etwas Deusch. Keine Beantwortung gilt als Absage. **Gutsverwaltung Loewenhof** per **Bockenhof.**

---

**Zum 23. April wird ein herrschaftlicher,** unverheirateter

# Kutscher

**gesucht. E. von Klot-Tilsit, per Werro.** 376

---

**Empfehle** für Estland

**4 schwedische**

# Futtermeister.

Nähere Auskünfte erteilt Kontrollinspektor **A. Th. Hamelius, Wesenberg,** Telephon 65. 367

---

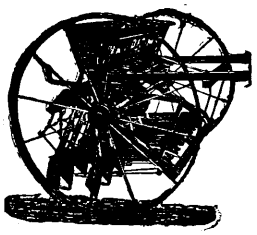
# Junger Landwirt,

mit Kenntnissen der dopp. Buchführung, **sucht Stellung** als **Buchhalter, Ökonomieschreiber** oder **Kletenverwalter.** Gefällige Angebote unter **X. X. № 366,** befördert die **Administration** dieses Blattes. 366

---

# Revierförster

**gesucht** zu Anfang April. Meldungen zu richten mit Angabe der früheren Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die **Jaegelsche Forstverwaltung über Dorpat.** Nur Konvenierendes wird beantwortet. 334



# Die Reihensäemaschinen „Radix"

**erfüllen alle Forderungen**, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Aussaat **aller** Samensorten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem **billig!**

☞ **Beschreibungen** und **Preiskurante** werden auf Verlangen **franko** und **gratis** eingesandt.

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

## Riga, I. Weidendamm № 11 c.

**Kordon, per Stomersee,** den 25. Januar 1914.

Herren **Silfverhjelm & Ullgren, Riga.**

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsäemaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Aussaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311 Hochachtungsvoll **Wold. Jekkal.**

---

Akademisch u. praktisch gebildeter

## Forstmann,

mit mehrj. Praxis und guten Zeugnissen, **sucht** zu Georgi oder früher **Stellung.** Offerten sub **A. B. № 5111** an die **Exped. d. „Rigaer Tageblatt", Riga** erbeten. 357

---

## Dienende 309

**empfiehlt** als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brantweinbrenner, Buchhalter, Aufseher, Kletner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buschwächter, Wirtschafterinnen, Bonnen, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschtschiki u. s. w. das **Vermittelungs-Bureau** der Aktien-Gesellschaft **„Dejatel", Reval, Ritter-Str. 32.**

---

Auf einem großen Gute in Nordlivland, mit vielen Betrieben und großer Viehwirtschaft, **finden zwei gebildete**

## Eleven,

aus guter Familie gegen mäßige Pensionszahlung **Aufnahme.** Offerten sind zu richten an **Verwalter E. Strobel, Weinjerwen,** per Station Rakke, Estland. 363

---

**Jüngerer**

## Förster

(Reichsdeutscher), seit ca 1½ Jahr. in den Ostseeprovinzen tätig, erfahr. in allen Zweigen der Forstwirtschaft, Jagd, Fasanerie, Teichwirtschaft 2c., Absolvent der forstl. Lehranstalt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., **zu Georgi eine Dauerstellung in Livland.** Off. sub **C. M. 2457** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 373

---

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein

## Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an **Verwalter E. Hammer, Kawershof, per Walk.** 365

---

☞ **Gesucht** ☜

**ein Hüter, zwei Stellmacher und ein Schmied**

mit guten Empfehlungen,

**zwei Eleven,**

für große Wirtschaft ohne Zuzahlung gegen Verpflichtungen; und für eine Hoflage erfahrener zuverlässiger

## Aufseher.

Offerten nebst Kopien der Zeugnisse zu richten an die **Gutsverwaltung Uddrich, per Katherinen,** Estland. 360

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

### Die Wertbestimmung des Stalldüngers.

Vorgetragen am 22. Januar (4. Febr.) 1914 von Professor Dr. W. von Knieriem, Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts.

Es ist die Frage der Wertbestimmung des Stalldüngers eine der brennendsten in unserer modernen Landwirtschaft, da fast alle wichtigeren Maßnahmen, betreffend die Organisation unserer Wirtschaften, hiermit im Zusammenhang stehen. Die Ausdehnung, welche der Wirtschaftsleiter der Viehzucht oder der Feldwirtschaft in seinem Betriebe einräumen muß, um den größtmöglichen Reingewinn zu erhalten, hängt direkt mit der Frage zusammen, wie hoch der Stalldünger unter den jeweiligen Umständen bewertet werden kann und muß.

Nur bei einer einigermaßen richtigen Bewertung kann der Wirtschaftsleiter sich ein klares Bild davon machen, welchen Nutzen ihm die Viehwirtschaft oder die Feldwirtschaft gegeben hat und wie weit eine Intensivierung des ganzen Betriebes gerechtfertigt erscheint oder nicht. Alle derartigen Fragen hängen doch aufs engste zusammen mit den Produktionskosten der jeweiligen Produkte und diese zu berechnen ist für jeden Landwirt dringend erforderlich, denn nur der Vergleich der Produktionskosten und der auf dem Markt zu erzielenden Preise für dieselben Produkte kann dem Landwirt als Leitstern für seine Maßnahmen dienen.

Die Frage der Bewertung des Stalldüngers hat daher schon lange die Vertreter der Betriebslehre beschäftigt, ohne daß dieselbe als geklärt angesehen werden kann.

Man hat sich auch manchmal damit begnügt, daß man Rauhfutter und Dünger ganz aus der Rechnung wegließ, indem man annahm, diese Werte könnten sich kompensieren; es liegt aber auf der Hand, daß, namentlich bei besserer Fütterung des Viehs, hierbei das Rindviehkonto stark benachteiligt, das Konto des Ackerbaus stark begünstigt wird und infolgedessen bei allen Kalkulationen Unrichtigkeiten auftreten müssen, die unter Umständen für den Landwirt verhängnisvoll werden können.

Zur Berechnung des Stalldüngerwertes sind 3 Methoden in Vorschlag gebracht worden:

1) Nach den Produktionskosten;
2) nach der Zusammensetzung;
3) nach der Wirkung.

I.

Bei der Bewertung des Stalldüngers nach den Produktionskosten wird so vorgegangen, daß man von dem Debet der Viehhaltung das Kredit abzieht und die Differenz als den Wert des Stalldüngers in Rechnung setzt. Diese Methode leidet an mehreren prinzipiellen Fehlern, die bei näherer Betrachtung gleich in die Augen springen müssen.

Unter Produktionskosten verstehen wir alle für die Herstellung eines Produktes aufgewandten Auslagen an Rohmaterialien, Hilfsstoffen, an Arbeit, Zinsen in der Absicht dieses Produkt zu utilisieren, daher können wir bei dem heutigen Stande der Landwirtschaft beim Stalldünger kaum von den Produktionskosten desselben sprechen, nur dort hätte diese Methode ihre Berechtigung, wo das Vieh nur als Düngermaschine gehalten wird, wo die Produkte der Viehzucht so niedrig im Preise sind, daß der Landwirt von Hause aus sich sagen muß, eine Rentabilität dieses Betriebszweiges ist unter den obwaltenden Umständen unmöglich, ohne Stalldünger kann ich aber nicht wirtschaften, ich bin also gezwungen, Vieh zu halten. Hier wäre also die Produktion des Stalldüngers Zweck der Viehhaltung, es könnten daher hier die Produktionskosten in angegebener Weise berechnet werden, obgleich hierbei noch die Frage aufgeworfen werden muß, ob es nicht vorteilhafter wäre, alle Futtermittel direkt unterzupflügen also Gründüngung zu treiben, oder dieselben zu Kompost zu verarbeiten und damit zu düngen. Der heutige Stand der Viehzucht und die heutigen Preise für die Produkte der Viehzucht haben aber wohl in allen Kulturländern eine Änderung in der Weise herbeigeführt, daß die Viehzucht zur Erzeugung von Milch, Fleisch, Wolle betrieben wird. Der dabei resultierende Stalldünger wird nur als Abfallprodukt angesehen, welches die Produktion der Hauptprodukte verbilligen soll. Um einen allerdings hinkenden Vergleich heranzuziehen, könnte auch ein Sägewerk von den Produktionskosten der Sägespäne sprechen oder eine Branntweinbrennerei von den Produktionskosten der Schlempe.

Wir müssen daher den Stalldünger so hoch bewerten, wie er sich bei dem Betriebe des Ackerbaues bezahlt macht,

ganz abgesehen davon, welcher Wert resultiert, wenn man von dem Debet der Viehzucht das Kredit abzieht.

Weiter muß diese Berechnungsmethode zu ganz absurden Schlußfolgerungen führen, weil sie einen logischen Fehler in sich schließt. Nehmen wir z. B. an, daß auf 2 sonst gleichartigen Gütern in dem einen Fall die Viehhaltung sehr rationell betrieben wird, während auf dem anderen Gute dem Vieh keine besondere Pflege zu Teil wird, die Tiere namentlich schlecht gefüttert werden, so würde die Bewertung des Stalldüngers nach den Gestehungskosten das Resultat ergeben, daß der Stalldünger im ersten Fall einen geringeren Wert repräsentiert resp. mit einem geringeren Preise (Wert) in die Rechnung gesetzt werden müßte als im zweiten Fall, während es doch auf der Hand liegt, daß der Dünger im ersten Falle, weil die Tiere besser gefüttert werden, doch einen höheren Wert haben *muß*, als in dem zweiten Falle bei der schlechten Fütterung.

Es ist also hieraus klar ersichtlich, daß diese Methode nicht anwendbar ist.

II.

Ferner hat man versucht den Wert des Stalldüngers nach seiner Zusammensetzung zu bestimmen, indem man die Marktpreise für die Nährstoffe in den künstlichen Düngemitteln (mit einem Abschlag von ca 25 %) eingesetzt. Nun ist die Zusammensetzung des Stalldüngers in großer Abhängigkeit von dem Futter, der Einstreu und der Methode der Aufbewahrung. Nach dem verabreichten Futter ließe sich die Zusammensetzung des Düngers wohl ziemlich leicht feststellen, die Verluste während der Aufbewahrung entziehen sich aber meist der Bestimmung und die Analysen des Düngers geben keinen Aufschluß, weil zuverlässige Durchschnittsproben kaum zu erhalten sind. Außerdem spielt die im Stalldünger enthaltene organische Substanz (15—20 %) nach ihrer Konstitution eine große, zahlenmäßig überhaupt nicht festzustellende Rolle. Ebenso ist die Ausnutzung der in dem Stalldünger enthaltenen Nährstoffe sehr verschieden, abhängig von dem Grade der Zersetzung, dem Boden, dem Klima, den Feuchtigkeitsverhältnissen.

Daher kann die Zusammensetzung des Stalldüngers auch kein Bild von dem Wert desselben geben und auch diese Methode ist unbrauchbar.

III.

Auch die dritte Methode der Wertbestimmung nach der Wirkung leidet an vielfachen Mängeln, welche z. T. schon angedeutet sind und welche ich etwas näher ausführen möchte. In dem Stalldünger ist ein großer Teil der Nährstoffe noch eng an die organische Substanz desselben gebunden und können dieselben naturgemäß nur zur Aufnahme gelangen, nachdem die organische Substanz in Zersetzung übergegangen ist. Die Schnelligkeit der Zersetzung im Boden ist nun namentlich abhängig von dem Zustande des Stalldüngers selbst, von der *Beschaffenheit* des Bodens, von der Tiefe und Art der Unterbringung, von den klimatischen Verhältnissen des betreffenden Jahres, so daß hierbei eine große Reihe von Faktoren in Tätigkeit treten und der Schlußeffekt demgemäß in sehr weiten Grenzen schwanken muß. Die Wirkung des Stalldüngers ist ferner je nach den angebauten Kulturpflanzen eine ungemein verschiedene. Wir wissen, daß unsere Hauptkulturpflanzen in sehr verschiedener Weise auf die Düngung reagieren, sowohl auf die verschiedenen *einzelnen* Nährstoffe in den künstlichen Düngemitteln, als auch in Bezug auf den Stalldünger, ja es sind diese Unterschiede bekanntlich eine der Grundlagen unserer ganzen Lehre der Fruchtfolgen und zwar sind die hiebei sich ergebenden Unterschiede nicht ein für allemal feststehend, sondern wieder abhängig von Boden- und klimatischen Verhältnissen, so daß auch hier dem Landwirt keine Rezepte gegeben werden können, sondern eigene Beobachtungen und Versuche jedem Wirtschaftsleiter den Weg zu weisen haben; darauf komme ich später noch zurück.

Es ist hieraus zu ersehen, daß die Bewertung des Stalldüngers nach der Wirkung auch ihr Mißliches hat, aber es muß zugegeben werden, daß auf diese Weise dem Landwirt doch viele sehr wichtige Hinweise gegeben werden können. Alle Untersuchungen nach dieser Richtung haben aber nur mehr eine lokale Bedeutung.

In den letzten Jahren ist nun auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine größere Versuchsreihe von Arbeiten unter Leitung des Prof. Dr. Bernhard Schulze-Breslau in Ausführung gebracht auf 8 Gütern Schlesiens. Diese Versuche sind in der Baltischen Wochenschrift bereits im Dezember 1912 von dem Wirtschaftsberater für Kurland Herrn Marquart besprochen worden, so daß ich nur in Kürze auf die Hauptresultate dieser ungemein sorgfältigen und instruktiven Versuche hinweisen will. Daß die Wirkung des Stalldüngers berechnet in dem Geldwert der mehr erzeugten Produkte sich nach Boden, Klima, Düngeart verschieden gestalten muß, haben wir bereits gesehen. Das findet auch Prof: Schulze. Von großem Einfluß auf die Wirkung sind auch eine Reihe von Nebenumständen z. B. der Umstand, in welcher Menge der Stalldünger angewandt ist, ob er *allein* oder in Verbindung mit künstlichen Düngemitteln und zwar welchen gegeben ist.

Die von Prof. Schulze ermittelten Zahlen decken sich mit den bisherigen Anschauungen vollständig d. h. die größte Leistung zeigte der Stalldünger, wenn er allein ohne Beigabe von künstlichen Düngemitteln angewandt wurde.

6 Pd. Stalldünger erzielte nach den dortigen Preisen der Produkte berechnet eine Mehrernte von

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 0·80 | 1·05 | 0·64 | 0·80 | 0·69 | 0·86 | Mark. |

d. h. 1 Pd. Stalldünger daher

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6·— | 7·9 | 4·8 | 6 | 5·2 | 6·45 | Kop. |

Daß auch die Menge des Stalldüngers von Einfluß sein muß, ist ja direkt verständlich, wenn dieselbe eine gewisse Grenze überschreitet, so kann die Leistung des Stalldüngers, da die übrigen Wachstumsfaktoren dieselben bleiben, nicht proportional der Menge steigen.

Die Angaben von Schulze über die Dauer der Wirkung des Stalldüngers stimmen dagegen mit unseren bisherigen Anschauungen nicht ganz überein. In der Literatur findet man, daß die Wirkung des Stalldüngers im allgemeinen auf 3 Jahre angenommen wird und zwar in folgender Wirkungsintensität:

1. Jahr 50 %
2. „ 30 „
3. „ 20 „

Bei den Versuchen von Schulze haben sich im Mittel folgende Zahlen ergeben:

1. Jahr 60 %
2. „ 15 „
3. „ 13 „
4. „ 12 „

Diese Unterschiede sind in Boden, Dünger begründet, einen großen Einfluß übt nach dieser Richtung auch die Kulturpflanze aus; bei diesen Versuchen folgte nach der Düngung 7 mal Kartoffeln, 1 mal Rüben, beides Pflanzen, welche für den Stalldünger ungemein dankbar sind, ferner war in 3 auch die letzte Frucht Kartoffel, welche im Mittel noch 18 % der Wirkung des Stalldüngers zeigte, während bei Getreide im vierten Jahr nur noch 11 % der Stallmistwirkung ermittelt wurde.

Wenn Prof. Schulze in seinem Berichte hervorhebt, daß die Qualität also Zusammensetzung des Stallmistes einen Einfluß auf die Wirkung desselben nicht gezeigt habe, so ist dieses in der Verschiedenheit der Bodenarten begründet und ein weiterer Beweis dafür, daß Analysen des Stallmistes kein richtiges Bild von der Zusammensetzung des ganzen angewandten Quantums geben können, wenn die Proben auch noch so sorgfältig genommen sind.

Es bezieht sich dieses auf die Beobachtungen, daß die N und $P_2O_5$ reichsten Stalldünger (in Koppitz und Petersdorf) in Bezug auf ihre Wirkung von dem N und $P_2O_5$ armen Stalldünger in Exau bedeutend übertroffen wurden.

Zur weiteren Besprechung dieser Frage kann ich eine große Reihe von Arbeiten heranziehen, welche auf der Versuchsfarm Peterhof auf dem dortigen Versuchsfelde zur Ausführung gelangt sind. Seit 10 Jahren sind dort Versuche in Angriff genommen, welche ein sehr reiches Material zur weiteren Klärung der hier aufgeworfenen Fragen geben. Ich will hier nur einiges herausgreifen. Von den 10 Feldern, in welchen das ganze Versuchsfeld bearbeitet wird, wurde ein Streifen durch alle Felder stets ohne jegliche Düngung gelassen, während ein weiterer Streifen 6 mal in dieser Zeit Stalldünger erhielt. Da die Parzellen nach einer für die ganze Zeit festgesetzten Fruchtfolge bestellt waren, so kamen hier alle Kulturpflanzen mit ihren Ernten zur Geltung und habe ich die folgende Zusammenstellung machen können.

Es sind in dieser Zeit im Ganzen 240 Pud Stalldünger zur Verwendung gelangt und ist der Mehrertrag über ungedüngt bei den einzelnen Kulturpflanzen in folgenden Zahlen und Geldwerten von mir herausgerechnet worden.

Die Stalldüngermenge pro Lofstelle berechnet betrug jedesmal 868 Pud, also innerhalb der Grenzen der großen Praxis.

| | | Mehrertrag | | Geldwert d. Mehrertrages | Geldwert pro Pud |
|---|---|---|---|---|---|
| Klee | I. | 96360 Gr | (5·8 Pud) | 1·47 | 25 Kop. |
| | II. | 124338 Gr | (7·6 „ ) | 1·90 | 25 „ |
| Hafer | Korn | 10233 Gr | (25 Pfd.) | 50 | 80 „ |
| | Stroh | 31442 Gr | (1·9 Pud) | 30 | 15 „ |
| W. Rog. | Korn | 21318 Gr | (52 Pfd.) | 1·17 | 90 „ |
| | Stroh | 43177 Gr | (2·6 Pud) | 26 | 10 „ |
| Joh.-Rog. | Korn | 11139 Gr | (27·2 Pfd.) | 61 | 90 „ |
| | Stroh | 35759 Gr | (2·2 Pud) | 22 | 10 „ |
| Gerste | Korn | 7657 Gr | (18·7 Pfd.) | 37 | 80 „ |
| | Stroh | 25593 Gr | (1·5 Pud) | 22 | 15 „ |
| Kartoffel | | 590 Pfd. | (14·75 Pud) | 3·68 | 25 „ |
| | | | | 10 R. 70 K. | |

240 Pud 10 R. 70 K.
1 „ 4·45 K.

Es ist aus diesem Versuch zu ersehen, in wie hohem Maße die Kartoffel den Dünger bezahlt macht. Das Verhältnis zwischen dem Mehrertrag der Kartoffel und des Roggen ist wie **2·57 : 1.**

Fast ganz dieselben Zahlen (die Wirkung des Stalldüngers betreffend) hat ein anderer Versuch ergeben, der jetzt schon 6 Jahre fortgesetzt wird und zum Zweck hat die Kleemüdigkeit des Bodens näher zu untersuchen. Es wurden 2 Dreifelderwirtschaften zu diesem Versuch eingerichtet, von denen eine

1. Roggen
2. Gerste
3. Klee

die andere

1. Kartoffel
2. Gerste
3. Klee

tragen sollte; jeder Versuch besteht aus 19 Parzellen, welche verschieden gedüngt wurden und je 2 ungedüngte Kontrollparzellen enthielten. Roggen und Kartoffeln waren einander gegenüber gestellt, weil man in der Literatur häufig die Angabe findet, daß die Aufnahme von Kartoffeln in die Rotation das Auftreten der Kleemüdigkeit hinausschiebt.

Gedüngt wird nach Aberntung des Klees zu Roggen resp. Kartoffeln, also alle 3 Jahre und zwar jedes Jahr in jedem Versuch 8 Parzellen à 91 Pfd., so daß in den 6 Jahren im Ganzen 218 Pud Stalldünger zur Verwendung gekommen sind.

Diese 218 Pud Stalldünger haben nun folgende Mehrerträge ergeben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Klee I | | 5·14 | Pud | 1·28 |
| Gerste | Korn | 31·9 | Pfd. | 64 |
| | Stroh | 0·9 | Pud | 14 |
| Kartoffel | | 21 | Pud | 5·25 |
| Roggen | Korn | 68·15 | Pfd. | 1·53 |
| | Stroh | 4 | Pud | 40 |
| | | | | 9·24 |

218 Pud 9 R. 24 K.
1 Pud 4·24 Kop.

Im Allgemeinen ist die Wirkung des Stalldüngers bei diesem Versuch eine etwas geringere, es liegt dieses hauptsächlich daran, daß der Klee (in Gerste gesät) hier entfernt nicht so hohe Erträge gegeben hat, wie beim ersten Versuch, dann ist der Dünger in Mischung mit künstlichen Düngemitteln angewandt worden, beim ersten Versuch dagegen ohne Mineraldünger. Dagegen haben sowohl Roggen (1·93) als auch Kartoffeln (5·25) hier eine größere Wirkung gezeigt als beim ersten Versuch, das Verhältnis ist aber nahezu dasselbe. In Geld ausgedrückt war

| | Kartoffel | | Roggen |
|---|---|---|---|
| bei I | 2·57 | : | 1 |
| bei II | 2·72 | : | 1 |

Bei einem dritten Versuch, der angestellt wurde, um die Grenze festzustellen, bis zu welcher eine Düngung bei den Wurzelfrüchten rentabel ist, wurde eine Reihe von Resultaten erhalten, die ich, weil sie die Ausnutzungsfähigkeit der Kartoffel für den Stalldünger in sehr hübscher Weise beleuchten, hier kurz anführen will. Es ist aus dem Versuch, der allerdings noch nicht ganz abgeschlossen ist, weil die Resultate des letzten Jahres noch nicht verarbeitet

sind, aber mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß wieder die Kartoffeln sich von allen Wurzelfrüchten am dankbarsten für eine Düngung mit Stalldünger erweisen, daß dagegen die Rüben eine Düngung mit den künstlichen Düngemitteln besser verwerten als die Kartoffeln, daß überhaupt die Grenzen für die rentable Anwendung von Dünger bei den Rüben weiter gesteckt sind als bei den Kartoffeln, wie dieses folgende Tabelle zeigt

| | Kartoffeln | Rüben |
|---|---|---|
| 100 Pfd. Stalldünger (1000 Pud pr. Lofft.) | 25 Kop. p. Pud<br>10 Kop. | 18 Kop pr. Pud<br>7·2 Kop. |
| 200 Pfd. Stalldünger | 50 Kop. | 34 Kop. |
| 1 mal Kunstdünger ($N+K+P_2O_5$) | 12 „ | 5·5 „ |
| 1 Kd + 100 Ct. | 31 | 28 „ |
| 1 Kd + 200 | 40·6 | 40 |
| 2 Kd + 100 „ | 37·0 „ | 34 „ |
| 2 Kd | 17·5 | 28 |
| 3 Kd | 25 „ | 35 |
| 3 Stalld. + 1 Kd | 44 „ | 52 „ |

Während also bei den niedrigeren Gaben die Kartoffeln eine bessere Verwertung zeigen, so treten bei den höheren Gaben namentlich von Kunstdünger die Rüben in den Vordergrund. Es liegen noch eine Reihe von anderen Versuchen in Peterhof vor, deren Besprechung uns aber hier zuweit führen würde.

IV

Wenn nun auch die zuerst angeführten Versuche über die Wirkung des Stalldüngers Zahlen ergeben, welche für die Praxis der Bewertung gute Anhaltspunkte geben, so müssen wir doch, namentlich im Hinblick auf die zuletzt angeführten Zahlen zu dem Schluß kommen, daß es richtiger ist eine Methode in Anwendung zu bringen, welche sowohl die Zusammensetzung als die erfahrungsmäßige Wirkung des Stalldüngers als Basis für die Berechnung gelten läßt.

Seit 30 Jahren habe ich nun auf der Versuchsfarm Peterhof Rechnungen nach dieser Richtung angestellt und bin zu der Überzeugung gekommen, daß allen Verhältnissen am besten Rechnung getragen wird, wenn man von dem Wert des Futters ausgehend den Wert des Stalldüngers berechnet und zwar habe ich, da ca die Hälfte der organischen Substanz beim Durchgang durch den tierischen Organismus verbrannt wird, und in Peterhof ziemlich viel Kraftfutter gegeben wird, den Wert des Rindviehdüngers gleich der Hälfte des Wertes der verabreichten Futtermittel plus dem Wert des Streustohs angesetzt. Im Durchschnitt von 19 Jahren sind nach dieser Rechnung dem Viehzuchtkonto jährlich 4516·33 Kop. kreditiert worden und das Ackerbaukonto hat diese Summe, welche sich durch den Dünger der Pferde, Schweine, Knechtskühe und künstliche Düngemittel noch um jährlich 3692 R. 24 K. vergrößert also zusammen jährlich 8213 R. 57 K. ausmacht, noch sehr gut tragen können, da dasselbe sich im Durchschnitt mit 3 Rbl. per Lofstelle bezahlt gemacht hat.

Eine durchschnittliche Bewertung von 4 Kop. pro Pud kann man hienach annehmen, es stimmt diese Zahl auch vollständig mit den Zahlen, die der Vorstand des estländischen Spiritusvereins gefunden hat und welche wir durch die letzte Methode finden.

Gesetzt eine Kuhherde erhält im Jahr täglich pro Kopf 12 Pfd. Heu
15 „ Stroh
6 „ Kraftfutter, so macht dieses in Geld aus:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4380 Pfd. Heu | = 109·5 Pud | à 25 Kop. | = 27·37 |
| 5475 „ Sommerstoh | = 113·7 „ | à 15 „ | = 20·55 |
| 2190 „ Kraftfutter | = 54·75 „ | à 80 „ | = 43·80 |
| 12045 Pfd. | | | 91·72 |
| | | Davon die Hälfte | = 45·86 |
| Streustroh 2190 Pfd. | = 54·75 Pud | à 10Kop. | = 5·47 |
| $12045 \times 3·75 + 2190$ | = 47358 Pfd. | | = 51·33 |
| | 1 Pud | | = 4·3 Kop. |

# Moderne Drillkultur-Methoden.

**Vortrag, gehalten auf der Öffentlichen Sitzung der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau am 5. Dezember 1913.**

von M. Töpfer-Groß-Zschocher.

Wenn mir von Ihrem Vorstande die Aufgabe gestellt worden ist, zu Ihnen heute über „Moderne Drillkultur-Methoden" zu sprechen, so gestatten Sie mir, daß ich das Thema auf etwas breiterer Basis behandele, als es durch das Kennwort für den Vortrag begrenzt wird.

Ist doch mit der Drillkulturmethode, mag sie die beste sein noch nicht alles das erfüllt, was wir Landwirte dadurch, daß wir zur Drillkultur übergingen, erwarten zu könneu glaubten, nämlich, daß die gedrillte Saat unter allen Umständen einen einwandfreien Aufgang zur Folge haben muß. Es wirken so viele Momente der richtigen Bodenstruktur und Saatlegung etc. mit, daß man erst in dem richtigen Zusammenwirken dieser maßgebenden Momente von einer erfolgreichen Drillkulturmethode sprechen kann.

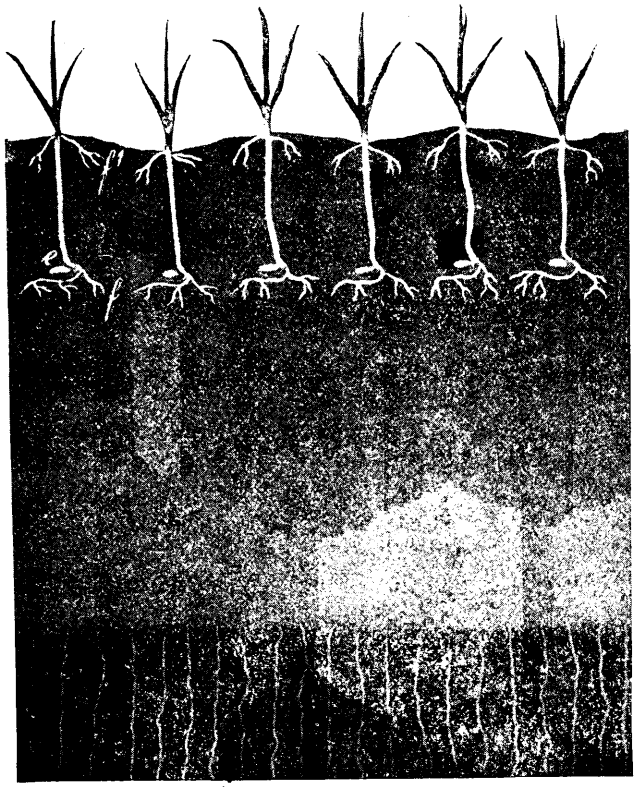
In nachfolgenden Ausführungen will ich versuchen, Ihnen über das, was nach dieser Richtung hin bei der Bestellung der Saatfelder anzustreben ist, meine Erfahrungen mitzuteilen und näher zu begründen, um den Weg zu zeigen der zum richtigen Ziele führen soll. Dieses anzustrebende Ziel muß darin bestehen, daß der Acker die bestmöglichsten Vorbedingungen erlange, um einen vollen Ertrag zu bringen, wobei die richtige Drillkulturmethode, d. h. der maschinelle Hergang der Aussaat, um einen einwandfreien, gleichmäßig und schnellen Aufgang der Saat zu erreichen, die erste Etappe bildet.

Nachdem seit mehr als 4 Jahrzehnten in der landw. Praxis die Drillmaschine zur Legung der Saat in den Acker, Aufnahme gefunden hat, ist verhältnismäßig wenig geschehen, die zuerst eingeführte Methode bezw. die benutzten Maschinen zu verbessern, wenn man von Änderungen und Verbesserungen des Säemechanismusses, auf die ich später noch eingehe, absieht. Man hat geglaubt und glaubt es auch heute noch, in dem bei weitem überwiegenden Kreisen der Landwirte, daß man seine Schuldigkeit getan hat, wenn man seinen Acker gut düngt, pflügt und soweit vorrichtet, daß der Same unterkommt.

Ist die Aufgabe des denkenden, zielbewußt arbeitenden Landwirtes erfüllt, wenn er, wie oben skizziert, seinen Acker bestellt, oder gibt es nicht noch Möglichkeiten, auch die wollen wir uns vor Schaden bewahren, bei der Aussaat unserer Kulturfrüchte überlegter zu Werke zu gehen?

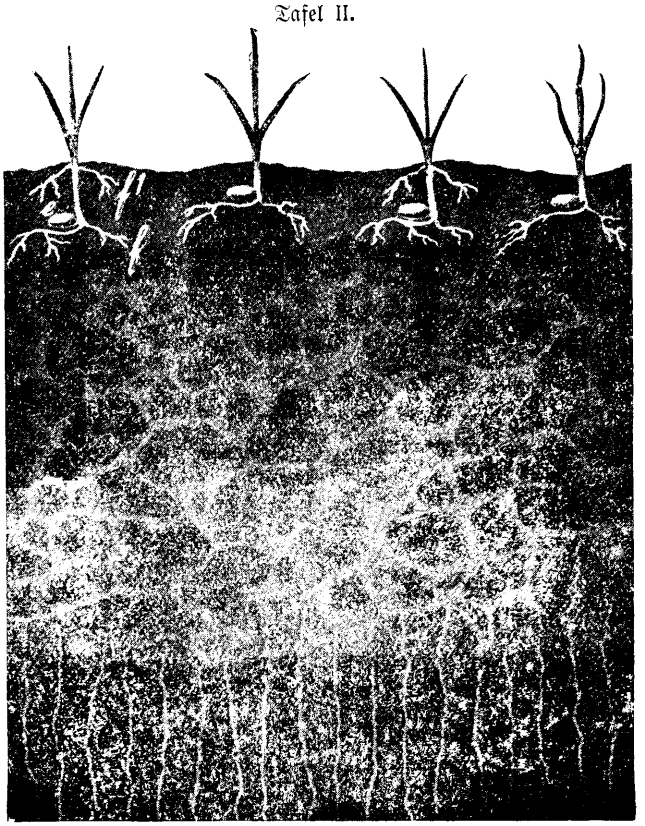
Die Anwendung der Drillmaschine zur Einsaat unserer Kulturpflanzen bedeutet sicher, gegenüber der früher üblichen Hand- bezw. breitwürfigen Aussaat, einen wesentlichen Fortschritt. Mit der mechanischen Benutzung dieser Maschine ist es aber nicht getan. Erst wenn wir der Boden-

Tafel I.



Querschnitt eines fehlerhaft hergerichteten Ackers mit zu tief untergebrachtem Saatkorn: a—b Urboden. b—c lockerer Ackerboden. Der Ackerboden b—c hat die lockere Structur behalten, wie solche sich in mildem Boden beim Ackern ergibt. Same e ist infolgessen zu tief untergekommen, er keimt aus, muß aber bei f Adventivwurzeln treiben, wodurch die Pflanzen in ihrer Entwicklung geschwächt wurden. Die Feuchtigkeit im Untergrund steht den Pflanzen nicht zur Verfügung, da die Kapillarienbildung in dem lockeren Boden ausgeschlossen ist.

Tafel II.



Querschnitt eines schlecht hergerichteten Ackerbodens: a—b Urboden b—c in Oberschichten zur Aufnahme der Saat gekrümmelter, in tieferen Schichten gröberer Ackerboden mit Erdklössen. — Same e liegt im lockeren Boden, Aufgang und Entwicklung desselben wird mangelhaft sein, da dieser zu ungleich untergekommen. Die Pflanzen stehen zu locker und werden bald Mangel an Wasser leiden, da die Verbindung mit dem Urboden und damit die Kapillarität nicht hergestellt ist.

bearbeitung die richtige Aufmerksamkeit schenken, d. h. die besten Vorbedingungen für das Pflanzenwachstum schaffen, die darin bestehen, daß die für jedes Wachstum geltenden Naturgesetze erfüllt werden, können wir auf vollen Erfolg unserer Mühe und Arbeit rechnen.

Der modern arbeitende Landwirt ist sich heute darüber klar, wie er sein Vieh füttern, seinen Acker düngen soll. Die Begriffe Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate in der Fütterungslehre sind ihm geläufig, ebenso weiß er Bescheid, wie er seinen Acker düngen soll, welche Wirkungen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali auf das Wachstum der Pflanzen ausüben.

Welche Naturgesetze sich aber bei der Wasserbewegung im Boden abspielen, wie diese Wasserführung durch sachgemäße Bodenbearbeitung richtig geleitet werden kann, darüber bestehen noch große Zweifel und doch ist deren Wissen und richtiges Erfüllen die Vorbedingung, um den Erfolg guter Bodenbearbeitung, sachgemäßer Düngung voll in Erscheinung treten zu lassen.

Wenn ich daher heute über „Moderne Drillkultur-Methoden", die höhere Erträge bringen sollen, meine Erfahrungen mitteile, so ist es notwendig, daß ich aufbaue auf richtiger Bodenbearbeitung, von der die neuen Drillkulturmethoden nur einen ergänzenden Teil bilden.

Das Saatkorn gebraucht zu seiner ersten Entwicklung im Boden

Licht, Luft, Wasser und Wärme.

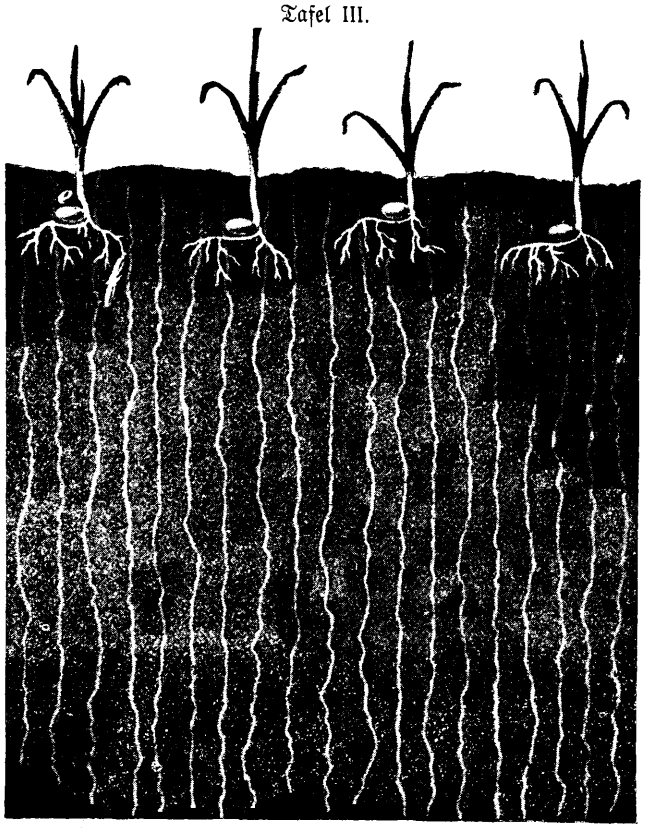
Diese Elemente müssen demselben in richtiger Zumessung zur Verfügung stehen, wenn es schnell keimen, kräftig und freudig sich entwickeln soll. Ein guter Aufgang der Saat sichert doch einen guten Teil der künftigen Ernte.

Als bekannt darf ich voraussetzen, daß die Pflanzen, welche zu ihrer Entwicklung als notwendigstes darum wertvollestes Element das Wasser gebrauchen, dieses in möglichst genügender Menge im Boden vorfinden müssen. Sie leben von dem Vorrat, der sich im Boden vorfindet und der durch Regen dem Boden zugeführt wird, die Zuteilung des Regens hängt von der Witterung während der Vegetationsdauer ab. Der Wasservorrat im Boden selbst wird bedingt durch die Wasserzufuhr während des Winters, wenn die Vegetation der Pflanzen ruht. Es wird also, wie uns allen bekannt ist, Feuchtigkeit im Winter aufgespart. Mit dieser nun möglichst haushälterisch umzugehen, muß die Aufgabe des denkenden Landwirtes sein.

An den hier gezeigten Tafeln möchte ich Ihnen nun in Kürze klarlegen, welche Fehler bei der Bodenbearbeitung nur zu oft gemacht werden, in wieweit gefehlt wird, gerade in der Wasserbewegung. Würde nicht in den meisten Fällen die Natur verbessernd eingreifen, so hätten wir diese ungenügende Bodenbearbeitung sicher schon früher erkannt, und auf Abhilfe gesonnen.

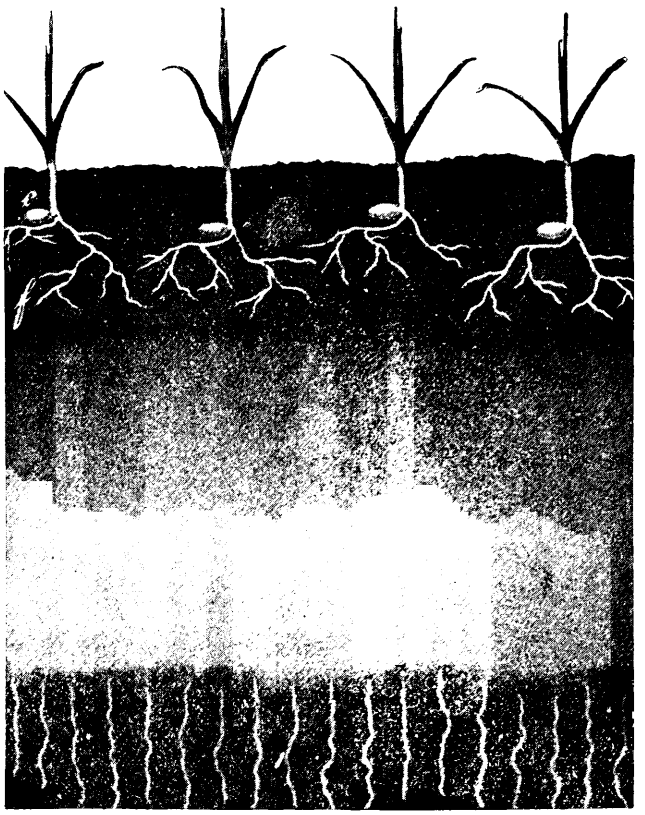
Die hier vorgeführten Tafeln sollen Querschnitte des Ackerbodens darstellen, wie sie sich nach der verschiedenen Bearbeitung mit Pflug ꝛc ergeben.

Tafel III.



Querschnitt eines falsch hergerichteten Ackerbodens: a—b Urboden. b—c gedichteter Boden. — Same e liegt in gedichtetem Ackerboden in verschiedener Tiefe und entwickelt sich sachgemäß. Durch die, bis zur Oberfläche geführte Dichtung des Ackerbodens, sind die Kapillarien bis zur Oberfläche geführt, und geht alle aufsteigende Feuchtigkeit durch Verdunstung zum größten Teil verloren. Bei anhaltender Trockenheit wird die Pflanze vorzeitig an Wasser Mangel leiden.

Tafel IV.



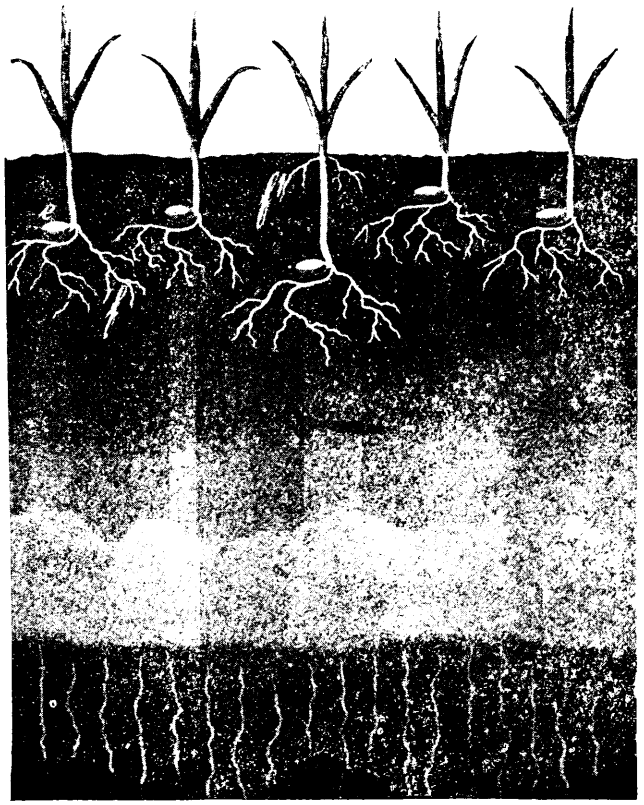
Querschnitt eines fehlerhaft hergerichteten Ackerbodens: a—b Urboden, b—c lockerer Ackerboden, c—d gedichtete obere Schicht des Ackerbodens. — Same e in lockeren Boden gesät, durch nachträgliches Walzen angedrückt, entwickelt sich anfangs gut. Das Wachstum kommt aber in's Stocken, sobald die Wurzeln f in der Entwicklung an die lockere Schicht e kommen. Diese entwickeln sich seitlich in gedichtetem Boden, da solcher ihnen besser zusagt, holen sich darum aber nicht in genügender Weise die Nahrung aus dem tiefer liegenden Ackerboden. — Kapillarienbildung ist durch die lockere Zwischenschicht b—c unmöglich.

Zur Erläuterung möchte ich bemerken, daß auf den Bildern der Urboden (Untergrund), welcher unberührt unter dem Pflug liegt, dunkelbraun gezeichnet wurde, die mittelbraune Färbung soll den bearbeiteten, aber gedichteten, die hellbraune den lockeren Boden darstellen. Meinen weiteren Ausführungen vorgreifend, gestatte ich mir zum besseren Verständnis jetzt im Zusammenhange die Erklärung zu den einzelnen Tafeln zu geben, wie ich die Zeichnung der verschiedenen Bodenstruktur, die bei der Bestellung vorkommen, begründe.

Wie schon erwähnt, bildet die richtige Zumessung von Licht, Luft, Wasser und Wärme die Bedingungen zur vollen Entwicklung der Pflanzen. Auf Tafel VII—X ist die richtige Wasserführung dargestellt. Der gedichtete Boden über dem Urboden (Untergrund) ermöglicht die Bildung der Haarröhrchen, was in den zu lockeren Schichten der Tafeln I—VI nicht möglich ist. Die aus dem Untergrund aufsteigende Bodenfeuchtigkeit wird den Pflanzen zugeführt. Die Pflanzen auf Tafeln I und II, und IV und VI werden dagegen an Feuchtigkeit Mangel leiden, wenn nicht durch Regen solche zugeführt wird. Tafel III stellt die Bodenstruktur dar, welche sich im Frühjahr auf dem Acker ergibt, welcher im Herbst gepflügt, durch die Feuchtigkeit des Winters sich soweit gesetzt hat, daß die Kapillarien bis an die Oberfläche reichen. Werden diese nicht unterbrochen, so ist ein Verdunsten der Feuchtigkeit bei der scharf trocknenden Luft im Frühjahr nicht zu vermeiden. In solchen Fällen wird man eine Vergeudung der Bodenfeuchtigkeit sich zu Schulden kommen lassen, die sich schwer rächen würde. Es ist notwendig, daß man durch Herstellung einer lockeren Deckschicht die Kapillarität unterbricht. Um diesen Fehler abzuwenden, muß jeder Acker, wenn er richtig bestellt sein soll, die Struktur zeigen, wie sie auf Tafel IX skizziert ist.

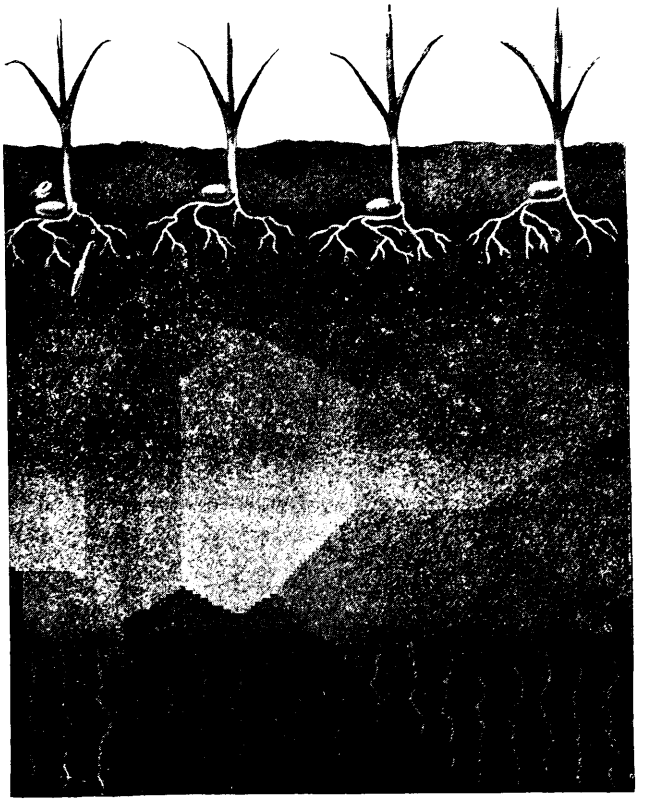
Habe ich so die Erklärung über richtige und falsche Wasserführung im Boden gegeben, so liegt es in meiner Aufgabe Mittel und Wege zu zeigen, wie der Landwirt sich diese richtige Struktur des Bodens praktisch herstellt, wie es Tafel IX zeigt. Die Fortschritte in der Herstellung praktischer Ackergeräte lassen diese Aufgabe nicht allzuschwer erscheinen. Es gilt nur, die jeweilig richtigen Instrumente zu wählen. So wird es nötig sein, um die Fehler des zu lockeren frisch gepflügten Ackers zu vermeiden (Tafel I—VI), den schnellsten Anschluß an den Urboden wieder zu finden, wie sie auf Tafel IV—VI gezeigt werden, mittels Anwendung der Untergrundwalze (Untergrundpacker) den Boden zu dichten. Dieses Instrument, das uns von Professor Campbell gebracht und empfohlen wird, halte ich bei aller Einfachheit, es ist ja nichts weiter als eine Walze mit weit gestellten Ringen, für das Beste, was uns seit Jahren zur Erzielung rationeller Feldbestellung gebracht worden ist. Ich würde die praktische Durchführung eines für die Saat rationell hergerichteten Ackerbodens nicht

Tafel V.



Querschnitt eines besser hergerichteten Ackers; auf dem durch stärkere Gebrauchnahme der Walze versucht wurde, den auf Tafel IV nachgewiesenen Fehler zu vermeiden. — a—b Urboden, b—c lockerer Ackerboden, c—d gedichteter Ackerboden. — Samenkorn e zum Teil zu tief gelagert — das mittelste Korn zeigt Adventivwurzeln $f^1$ — wird anfangs sich gut entwickeln, solange die Feuchtigkeit in der gedichteten oberen Schicht vorhanden. Die Kapillarienbildung wird aber durch die lockere Schicht b—c verhindert. Wenn nicht durch Regen der Ackerboden sich im späteren Verlauf dichtet, wird die Pflanze nicht das richtige Wachstum erlangen.

Tafel VI.



Querschnitt eines fehlerhaft hergerichteten Ackers: — a—b Urboden, b—c lockerer Ackerboden, c—d gedichteter Ackerboden, d—g lockerer Ackerboden. — Same e liegt in verschiedener Tiefe auf gedichtetem Boden. Der Aufgang wird aber nicht unbedingt gleichmäßig sein, da zu locker mit Boden bedeckt ist. Die gute Entwicklung der Pflanze wird gehemmt durch die zwischen Urboden a—b und gedichtetem Boden c—d liegende lockere Bodenschicht b—c, welche die Bildung der Haarröhrchen und damit Zufuhr des Grundwassers hindert.

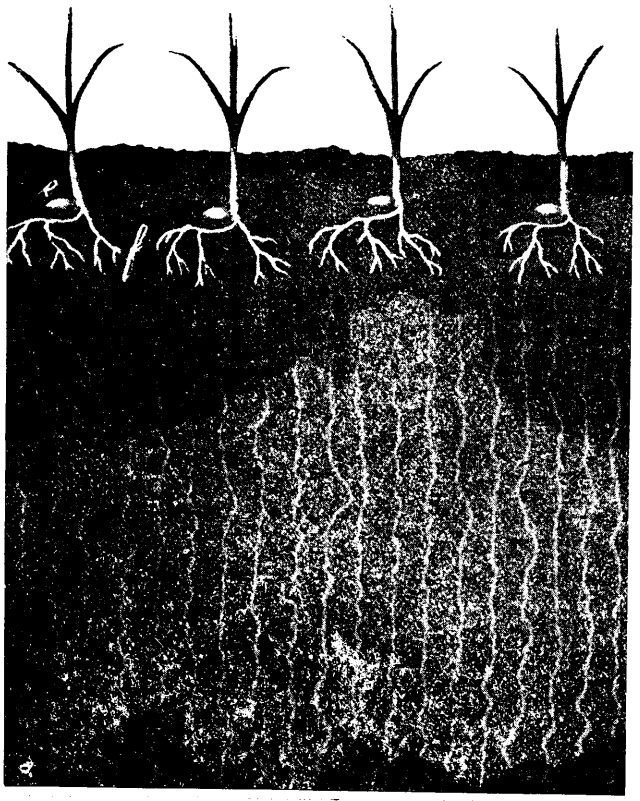
beweisen können, wenn mir dieses Ackerinstrument fehlte. Auf Saatfurchen, welche im Herbst kurz vor der Bestellung erst gepflügt werden konnten, sowie Äckern, deren Umpflügen sich noch im Frühjahr notwendig macht, welche Maßnahmen in großen Wirtschaften doch nicht ganz zu vermeiden sind, wende ich die Untergrundwalze mit bestem Erfolge an. Es haben sich bei Kontrollversuchen die Vorteile der richtig hergestellten Struktur des Ackerbodens praktisch so überzeugend gezeigt, daß jeder, der offenen Auges solche Versuche verfolgte, von der Richtigkeit dieser Maßnahmen überzeugt wurde.

Die richtige Zuführung der Luft und des Lichtes in den Boden sind zwei weitere wesentliche Faktoren zur vollen Entwicklung der Pflanzen. Ich sperre diese von Licht und Luft ab, wenn ich das Saatkorn zu tief bringe, wie ich es auf Tafel I zeige. Die Folge ist, daß der schwach austreibende Keim an der Oberfläche Adventivwurzeln treibt. Eine solche Pflanze wächst wohl, wird aber nie einen vollen Ertrag zeitigen.

Welch großen Einfluß die richtige Saattiefe d. h. die Saatlegung des Kornes auf die Entwicklung der Pflanzen und den Ertrag der Frucht hat, das hat der Ihnen bekannte Saatzüchter Herr von Lochow-Petkus durch exakte Versuche nachgewiesen, die er in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veröffentlicht hat. Diese Versuche sind von so weittragender Bedeutung, daß ich sie Ihnen bekannt geben möchte. Herr von Lochow schreibt: „Sehr oft habe ich auch in diesem Jahr Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Saat auf die Ernte noch recht wenig bekannt ist. Wiederholt kommt es vor, daß Landwirte mit dem Stand ihrer Halmfrucht nicht zufrieden sind und den Grund hierfür allein in der Saat suchen. Sie ahnen nicht, daß sie selbst oder ihre Beamten die Schuld tragen. Wie leicht ist es, sich selbst zu überzeugen, ob die verschieden tiefe Unterbringung der Saat einen Einfluß auf die Ernte ausübt, indem man reihenweise nebeneinander je 10—25 Körner in der Weise auslegt, daß man die Körner der ersten Reihe nur andrückt, die der zweiten Reihe 1 Zentimeter, der dritten 2 cm, der vierten 3 cm, der fünften 4 cm, der sechsten 5 cm und der siebenten 6 cm tief auslegt. Auf beiden Seiten legt man außerdem 2 Randreihen zu 1—2 cm Tiefe aus. Die Reihen gezogen und quer über werden in gleicher Weise die Entfernungen angegeben. Mit einem Stock, an dem die Tiefe der Unterbringung durch frisches Abschälen usw. angegeben ist, werden die Löcher in die Erde gedrückt, das Korn hineingelegt und die Erde glatt gestrichen.

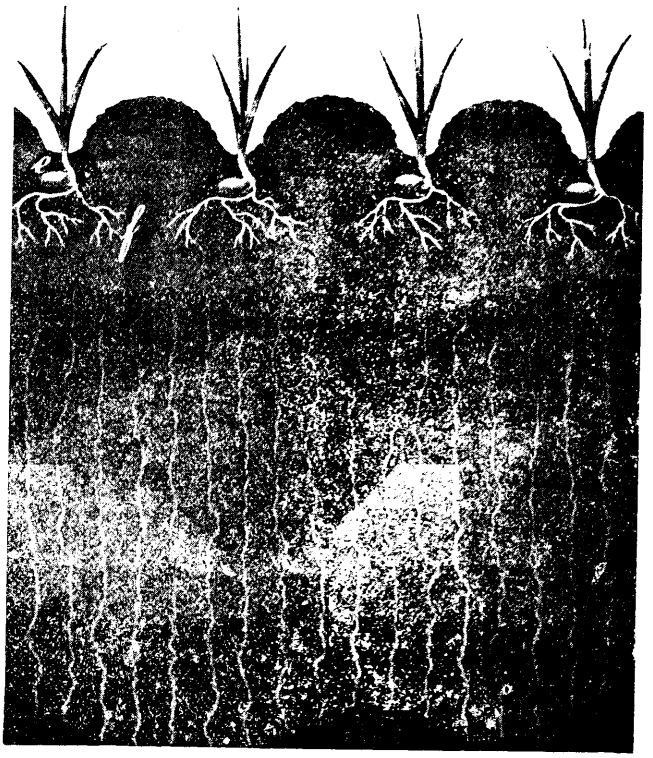
Die Körner der ersten Reihe werden bei genügender Feuchtigkeit schnell keimen, ein kräftiges Blatt hervorbringen und sehr bald anfangen sich kräftig zu bestocken. Bei der Ernte werden diese Pflanzen stark und schwer sein, es

Tafel VII.



Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackers mit falsch gelagertem Saatkorn: — a—b Urboden, b—c gedichteter Boden, c—d lockerer Ackerboden. — Same e liegt im lockeren Ackerboden c—d. Der Aufgang desselben ist wegen Austrocknen dieser lockeren Schicht ungleichmäßig, die Entwicklung der Wurzeln, weil in zu lockerem Boden stehend, mangelhaft.

Tafel VIII.



Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackers mit falsch gelagertem Saatkorn, dessen besserer Aufgang durch Anwendung der Druckrolle nicht voll erreicht wird: — a—b Urboden, b—c gedichteter Boden, c—d lockerer Boden. — Der Same e liegt in mitten der lockeren Ackerschicht c—d, ist mittels Druckrolle von oben angedrückt. Die Schwere der Druckrolle reicht aber nicht aus, um die unter dem Saatkorn befindliche lockere Erdschicht bis zum Anschluß an den gedichteten Boden b—c bei d zu festigen. Der Aufgang der Saat bleibt daher, wenn auch besser, als Tafel VII zeigt, doch mangelhaft da dieselben Nachteile wie auf Tafel VII bestehen.

kommt dann aber vor, daß die Pflanze mit der Wurzel umbricht, da die flach liegenden Wurzeln der schweren Pflanze nicht genügend Halt geben. Die Körner, welche auf 1—2 cm untergebracht sind, werden gleichfalls eine kräftige Pflanze entwickeln, die sich normal bestockt.

Schon bei 3 cm kommt das erste Blatt weniger kräftig hervor, da es zum Durchbrechen durch die Erde mehr Kraft gebrauchte, es sieht besonders am Fußende heller aus, bestockt sich weniger gut und entwickelt sich auch später schwächer. Die Ähren werden erheblich kürzer und damit vermindert sich der Ertrag bei der Fläche.

Bei 4 cm tiefer Unterbringung wird das erste Blatt noch schlaffer und hellgrüner, eine Bestockung findet nicht mehr statt, der Halm ist schwach und kurz, die Ähren werden noch kürzer und der Ertrag geht noch weiter zurück. Hebt man eine derartige Pflanze aus, so findet man da, wo das Saatkorn gesessen hat, einen schwachen Wurzelkranz, über dem unmittelbar unter der Erdoberfläche ein stärkerer Wurzelkranz sich befindet.

Bei noch größerer Tiefe wird das erste Blatt noch schlaffer und heller entwickelt, dasselbe legt sich schlaff auf die Erde oder treibt eine ganz schwache Pflanze ohne Bestockung, von der die Ähren Bremsenköpfen sehr ähnlich sehen. Es ist unmöglich, an derartig behandeltem Roggen die Sorte zu erkennen. Säet man die aus solchen kurzen Ähren gewonnen Körner nochmals aus, so treten die charakteristischen Merkmale der Sorte wieder hervor.

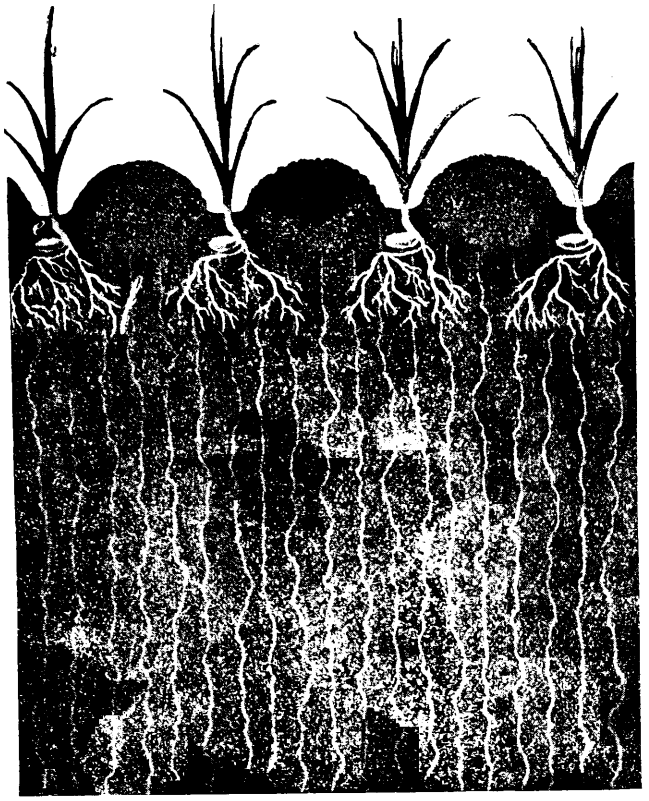
Ebenso verhält sich der Hafer und die Gerste bei der zu tiefen Unterbringung und bei den übrigen Halmfrüchten wird es nicht anders sein.

Es ist deshalb sehr darauf zu achten, daß der Boden sich vor der Aussaat genügend gesetzt hat, bezw. festgewalzt ist und daß die Drillschare nicht zu tief gehen. Gut bewährt haben sich für diesen Zweck die Töpfer'schen Drillschare, die verschieden tief einzustellen sind."

Die Fehler des zu tiefen Unterbringens der Saat müssen unter allen Umständen erkannt und vermieden werden. Die Lochow'schen Ausführungen beweisen, von welcher Bedeutung diese erste Maßnahme der Bestellung ist. Wir können nur dann eine volle Ernte erhoffen, wenn die aufgehende Saat das richtige Bild zeigt, die Pflanzen schnell und kräftig im ersten Stadium sich entwickeln und bestocken.

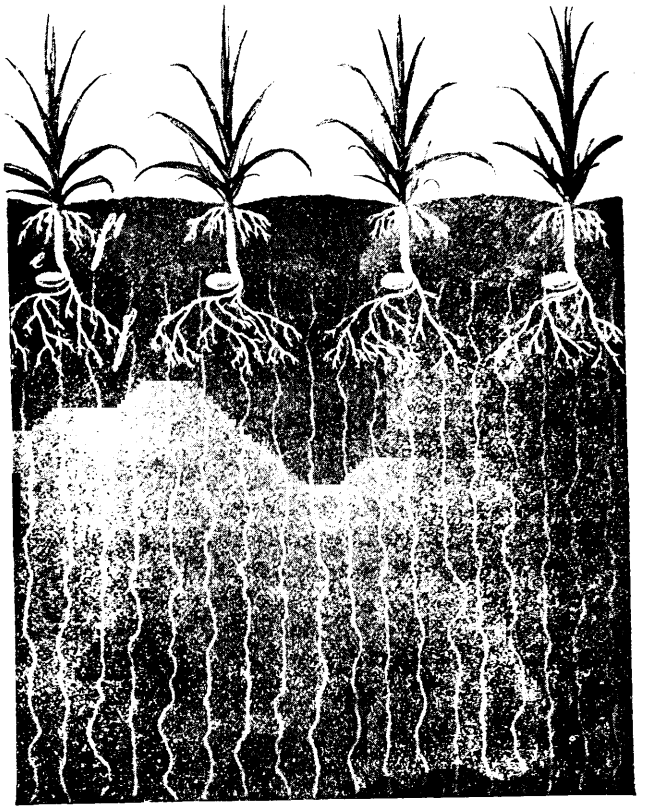
Ist dem Boden, weil zu locker, zu viel Luft beigemischt, so wird es den feinen Wurzeln der Pflanze unmöglich, sich den Weg nach der Tiefe zu suchen. Wenn die zu losen Zwischenräume in dem zu lockeren Boden auch mit bloßem Auge nicht wahrnehmbar sind, so sagen uns die Pflanzen in ihrer kümmerlichen Entwicklung, daß sie sich nicht wohl befinden. Ein zuviel an Luft ist ebenso schädlich, als ein Überschuß an Wasser, der sich im Boden geltend macht. Finden die Wurzeln in dem zu lockeren Boden nicht den Stützpunkt, den sie zu ihrer Fortentwicklung brauchen, so fehlt ihnen auch die Befähigung den Nährstoff aus den tieferen Schichten des Ackers zu holen. Nur dort, wo das Korn auf gedichtetem Boden aufliegt, wo es nicht zu tief untergebracht, also Luft und Licht

Tafel IX.



Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackers mit richtig gelagertem Saatkorn: a—b Urboden, b—c gedichteter Boden, c—d lockerer Ackerboden. — Same e liegt auf dem gedichteten Ackerboden bei c auf und ist mittels Druckrolle festgebettet. Die Schicht c—d verhindert das Verdunsten des durch die Kapillarien bei c hochgeführten Grundwassers. Die Wurzel f findet in dem gedichteten Boden b—c die beste Vorbedingung für ihre Entwicklung.

Tafel X.



Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackerbodens mit richtig gelegtem Saatkorn und durch spätere Behäufelung desselben erzielter stärkerer Bestockung (Demtschinsky): a—b Urboden, b—c gedichteter Ackerboden, c—d lockerer Ackerboden. — Same e ist mittels Druckrolle fest auf den gedichteten Ackerboden c gebettet (vergl. Tafel IX). Nach Entwicklung des dritten bis vierten Blattes ist die lockere Schicht c—d (Tafel IX) an die Pflanze durch Eggen bezw. Hacken herangebracht und hat die Bestockung bei $f^1$ bewirkt.

richtig zugeteilt ist, auch die Feuchtigkeit aus dem Untergrund zur Verfügung steht, sind die Vorbedingungen zur vollen Entwicklung gegeben.

Diese Bodenstruktur muß also angestrebt und erfüllt sein, wenn man moderne Drillkultur-Methoden anwenden, und sich davon Erfolg versprechen will.

Zu den modernen Methoden der Drillkultur gehört als erste die Anwendung der Druckrolle zur Getreidesaat. Man hat früher schon bei Zuckerrübensaat Druckrollen angewendet. Dieselben erstmalig für Getreide zu versuchen, blieb mir vorbehalten. Der Nutzen ihrer Anwendung ist heute so allgemein anerkannt, daß ich es mir ersparen darf, eine nähere Begründung zu geben, warum dieser Vorteil in Erscheinung treten muß.

Wenn man nun aber glauben sollte, wie ich anfangs geneigt war es zu tun, daß man mit Anwendung der Druckrollen ein Universalmittel gegen das Auswintern des Getreides gefunden hätte, so wurde ich bald überführt, daß zur vollen Wirkung der Druckrolle ein richtig vorbereiteter, gedichteter Acker gehört, die Pflanzen nur in einem *solchen* befähigt sind, den Winter zu überstehen, soweit dies überhaupt möglich ist. Ein Universalmittel gegen das Auswintern gibt es nicht.

Ich habe gefunden, daß ein bestellter Acker, auch wenn die Saat gut aufgelaufen war, trotz Anwendung der Druckrollen sehr zum Auswintern der Saat neigte, wenn er die Struktur hatte, wie sie Tafel IV—VI veranschaulicht.

Die Erklärung hierfür war leicht gefunden, wenn man sich mit der Materie selbst, der richtigen und falschen Bodenstruktur beschäftigt. Denken Sie sich den Acker in großer Tiefe gefroren, so tut vorerst der Frost den Pflanzen, wenn sie eine, wenn auch kleine Schutzdecke haben, wenig. Just mit dem Auftauen kommt die Gefahr. Die obere gedichtete Schicht des Bodens (Tafel IV—VI) wird sich anders bewegen, als die tiefer liegende durch Pflug gelockerte und noch nicht gesetzte. Die feinen Wurzeln der Pflanzen, welche in diese Schicht eingedrungen waren, werden reißen. Die Folge ist das Auswintern bezw. Kranken der Pflanzen. Wenn man seinen Acker im Herbst nicht rechtzeitig pflügen kann, daß er Zeit hat sich zu setzen, oder nicht entsprechende Ackerinstrumente zur Hand hat, soll man lieber auf die allzutiefe Saatfurche verzichten.

Die schon besprochenen Nachteile des zu tiefen Unterbringens des Saatgutes haben mich dazu geführt, an meinen Drillmaschinen eine Änderung vorzunehmen, durch welche ich es erreiche, daß ich den Tiefgang der Schare, auch während des Ganges der Maschine regulieren d. h. die Schare genau so tief einstellen kann, daß ich die angestrebte, als richtig erkannte Tiefe der Saatlegung, wie es die jeweilige Frucht erfordert, erreiche. Diese Änderung besteht darin, daß ich die Tragschiene an welche die Schare angeschraubt sind, welche an den bisher gebrauchten Maschinen feststeht, beweglich, gemacht habe, so daß ich durch Heben und Senken derselben die Scharspitzen in einen veränderten Winkel zur Bodenfläche bringe. Dadurch, und daß ich die Schare selbst kielartig ausbildete, erreiche

*

ich einen nach Belieben einzustellenden, wechselnden Tiefgang dieser, genau, wie man einen Pflug durch Höherlegen oder Senken des Gründels im Tiefgang einstellt. Diese Verbesserung glaube ich als eine weitere, in Verbindung mit der Druckrolle vollkommeneren Neuerung in der modernen Drillkultur-Methode bezeichnen zu können. Ich sage und behaupte dies trotzdem ich von der Prüfungskommission der Geräte-Abteilung unserer Deutschen Landw. Gesellschaft, trotz zweimaliger Vorstellung dieser Drillmaschine kein Urteil über diese Neuerung heraus holen konnte, oder doch nur, auf meine, alle Instanzen durchgehaltene Beschwerde, ein sowenig sagendes, wie es in dem Prüfungsbericht der Hauptprüfung für Drillmaschinen im Jahre 1911 enthalten ist. Ich kann mich aber auch mit meiner Behauptung, daß diese Neuerung an der Drillmaschine eine Verbesserung bedeutet, auf viele Urteile aus der Praxis stützen. Ich nenne u. a. als Zeugen Herrn von Lochow-Petkus, der seit 5 Jahren mit meinen umgearbeiteten, verbesserten Drillmaschinen arbeitet.

Der Wert einer Drillmaschine ist bisher nach der Güte des Säemechanismuses beurteilt worden. Ich meine, daß man von dieser Ansicht sich frei machen muß. Nicht nach dem Säemechanismus als solchen ist in erster Linie der Wert einer Drillmaschine zu beurteilen, sondern nach der Arbeit, welche eine Drillmaschine bezügl. des schnellen gleichmäßigen und kräftigen Aufganges der Saat leistet. Erreiche ich dies mit der Maschine, so ist der Zweck derselben voll erfüllt. Ich frage dann nicht danach, ob der Samen durch Schöpfrad, Löffel-Schubrad oder wie sie alle heißen aus der Maschine in den Boden befördert wurde. Der beste Säemechanismus kann mir meinen Samen so tief in die Erde bringen, wenn die Schar in seiner alten spitzen Form beliebig tief, je nach der Struktur des Bodens, eindringen kann, daß ich keinen oder nur einen schlechten Aufgang der Saat habe. Auf den Aufgang der Saat kommt es allein an. Diese Anforderung ist als erste an eine Drillmaschine zu stellen. Ein guter Säemechanismus ist wohl auch notwendig, aber doch erst in zweiter Linie zu fordern. Um die Unzulänglichkeit der jetzt benutzten Drillschare zu beweisen genügt es auf die Verschiedenheit des Saatgutes, welche mit ein und derselben Drillmaschine in den Boden gebracht werden soll, hinzuweisen. Man säet mit ein und derselben Schar, die spitz ausgebildet ist, im Tiefgang nicht reguliert werden kann, die feinsten Sämereien, wie Klee, Luzerne, Raps welche doch, wie bekannt sein dürfte, infolge ihrer Kleinheit und geringen Triebkraft nur eine flache Lage in der oberen Schicht des Ackerbodens verlangen, wenn sie aufgehen sollen. Man kann in solchem Falle nur durch entsprechende Vorarbeit des Ackers in etwas vorbeugen, um noch einen leidlichen Aufgang der Saat zu ermöglichen. Mit derselben Schar bringt man dann aber auch die groben Saaten, wie Bohnen und Erbsen zur Einsaat, welche wiederum eine wesentlich größere Saattiefe erfordern. Dieser Hinweis genügt wohl, um meine Ansicht über die Mängel bisher benutzter Drillmaschinen zu begründen.

Als weitere moderne Drillkultur-Methode ist die von Demtschinsky gebrachte zu nennen. Sie besteht, wie Ihnen bekannt sein wird, darin, daß man die junge Saat nach Entwicklung des dritten und vierten Blattes nochmals beerdet, die Pflanze dadurch zwingt, am ersten Furchtknoten nochmals Wurzel zu schlagen und so eine größere Bestockung zu erreichen.

Es sind in Deutschland vielseitig nach dieser Methode Versuche angestellt worden. Man hört von günstigen Erfolgen, allerdings nicht so große, wie sie Demtschinsky benennt, aber auch von Mißerfolgen. Eine größere Verbreitung hat dieselbe nicht gefunden. Aus meinen eigenen Erfahrungen kann ich Ihnen von recht guten Erfolgen berichten. Ich wende diese Methode seit Jahren bei meinen ersten Roggensaaten an und habe, wenn richtig durchgeführt, sehr gute Erfolge gehabt. Voraussetzung zu diesen ist aber, daß die Felder, welche man nach Demtschinsky bearbeiten will, besonders vorsichtig bei der Aussaat behandelt, d. h. daß man den Samen in die richtige Tiefe bringt, die Pflanzen nicht schon bei Aufgang weil der Samen zu tief gelegt wurde, vorzeitig zur Bildung von Adventivwurzeln gezwungen und dadurch geschwächt werden. Viele Versuchsanstelter, welche die Demtschinsky'sche Methode versuchen und hierauf nicht besonders achteten, werden ihren Mißerfolg darauf zurückführen müssen.

Soweit das Neue, was ich nach meinen Erfahrungen auf dem Gebiete der Saatbestellung und als Unterabteil der Drillkultur mitteilen kann.

Ich glaube, daß Sie mir meine Frage, die ich im Anfang meiner Ausführungen aufstellte, ob der denkende Landwirt bei Aussaat seiner Saaten oft nicht doch überlegter zu Werke gehen müsse; nach den Darlegungen der richtigen und falschen Bodenstruktur und richtigen Saatlegung, bejahen müssen.

Wenn auch nicht in allen Fällen das Ziel erreicht wird, bedeutet es meines Erachtens doch einen Gewinn klar zu sehen, welchem Ziele noch zuzustreben ist, dazu sollten meine vorgetragenen Erfahrungen beitragen.

So hoffe ich, daß meine Ausführungen und Anregungen, die aus deutschen Verhältnissen hergeleitet sind, auch Ihrem Boden und Klima sich anpassen lassen, und Ihnen, soweit es nicht schon geschieht Anlaß zu nutzbringender Anwendung geben möchten.

## Schutz gegen Kontraktbruch der Landarbeiter.

Als vor drei Jahren, in der Dezember-Sitzung der Kurl. Ökonomischen Gesellschaft, mit Hinweis auf den von Jahr zu Jahr zunehmenden Arbeitermangel, der Bezug von Saisonarbeitern aus dem Inneren, beantragt wurde, stieß dieser Antrag vielfach auf Widerspruch, (namentlich wurde er von den Anhängern der Kolonisation durch südrussische, deutsche Kolonisten auf das lebhafteste bekämpft). Trotzdem wurde zum Frühjahr ein gemeinschaftlicher Import russischer Arbeiter unter dem Protektorat der Ökonomischen Gesellschaft organisiert. Die dabei gemachten Erfahrungen sind mannigfach, am meisten krankte das Unternehmen daran, daß die engagierten Arbeiter und Arbeiterinnen, die von ihnen eingegangenen Bedingungen nicht hielten, vielmehr ihren Arbeitgeber verließen, wenn es ihnen beliebte, oft handelte es sich dabei nur um wenige Kopeken, die ihnen ein benachbarter Wirt mehr bot. Die Folgen solchen Kontraktbruches brauchen ja nicht näher geschildert zu werden, direkte und indirekte pekuniäre Einbußen, hat der Arbeitgeber in Hülle und Fülle zu tragen, zumal der Kontraktbruch meist in der dringendsten Erntezeit stattfindet.

Allein nicht nur der russisch-polnische Saisonarbeiter hält seinen Kontrakt nicht ein, die deutschen Kolonisten und neuerdings auch unsere einheimischen Arbeiter folgen diesem gegebenen bösen Beispiel.

Ganz unbestreitbar dürfte es wohl sein, daß wir ohne Saisonarbeiter unsere Wirtschaften gegenwärtig zuführen nicht im Stande sind, für Extra-Arbeiten, Meliorationen, Bauten, Remonten, die nur in der Hälfte des Jahres ausgeführt werden können, Jahresknechte zu halten, ist abgesehen davon, daß sie nicht zu haben sind, unrentabel, für die Dauer aber sind Meliorationen und Bauten nicht zu vermeiden und schließlich muß so mancher Arbeitgeber zu Saisonarbeitern greifen, weil ihm die genügende Zahl an Jahresknechten zu beschaffen nicht möglich war.

Da fragt es sich nun, gibt es denn keinen Schutz gegen diesen, den Arbeitgeber so überaus schädigenden Kontraktbruch? Das Einbehalten der Pässe ist nicht erlaubt, es wird vom Richter als Selbsthilfe (самоуправство) angesehen und ist strafbar. Eine Zivil- resp. Entschädigungsklage gegen den Kontraktbrüchigen ist beim Friedensrichter seines Heimatsorts zu führen, daß dies in irgend einem Rest der Gouvernements Witebsk, Minsk oder Grodno, undurchführbar ist, liegt auf der Hand, — geschehen muß etwas in nächster Zeit, um uns gegen diese Kalamitäten zu schützen. Sämtliche innerrussische Gouvernements haben ein Gesetz das den Arbeitgeber vor solcher Willkür schützt, das ihn in Stand setzt mit einem Unternehmer, über Stellung von Arbeitern, einen bindenden, rechtsgültigen Vertrag bei seiner heimatlichen Gemeinde-Verwaltung abzuschließen, der den Arbeitgeber vor Kontraktbruch schützt, den Unternehmer (подрядчикъ) aber bindet, dem Übereinkommen gemäß, die Arbeiter zu stellen.

Daß dies Gesetz, so bald als möglich, auch auf die baltischen Provinzen ausgedehnt werde, muß unser Streben sein und zwar wäre es Aufgabe unserer bauerwirtschaftlichen Provinzial-Vereine, dafür zu sorgen, daß von einem Dumaabgeordneten, ein dahin gehender Antrag eingebracht werde, dessen Annahme durchaus nicht aussichtslos erscheint, da ja bekanntlich in den bedeutenden, maßgebenden Kreisen, seit jeher, des Bestreben besteht, die im Innern gültigen Gesetze über Unordnungen auf die Grenzmarken auszudehen. Die in diesem Gesetze, zum Schutz der Arbeiter bestehenden Bestimmungen, können, wenn sie uns auch bisher fremd waren, mit Freuden mit in den Kauf genommen werden.

Das herbeizuführen, ist der Zweck dieser Zeilen, denn nur unter dem Schutz dieses Gesetzes, sind unsere landwirtschaftlichen Betriebe auch für die Zukunft existenzfähig. —

R. v. B.

## Arbeiterimport und Georgi-Termin.

Schon wiederholt ist von anderer Seite die Abschaffung des Georgitermins für das Engagement landwirtschaftlicher Arbeiter angeregt worden. Erst kürzlich, während der landwirtschaftlichen Sitzungen in Dorpat, ist wieder davon die Rede gewesen. Daß es aber trotz aller Einsicht der Unzweckmäßigkeit des Leute-Engagements zum Georgitermin, doch immer bei diesem Termin bleibt, liegt wohl an mancherlei Schwierigkeiten, die sich bisher einer Änderung in den Weg stellen mußten.

Die heutige Entwickelung der Landarbeiter-Verhältnisse drängt uns nun geradezu zu einem Aufgeben der alten Gewohnheit, das Dienstjahr unserer Leute mit dem 23. April beginnen zu lassen. Dabei wird uns jetzt der Übergang zum Neuen sehr leicht gemacht. Wir müssen nur das Neue, das ohne unser Zutun an uns herantritt nicht zurückweisen und geradezu künstlich alte Gewohnheiten aufrecht erhalten, die sich schon lange als verderblich erwiesen haben. —

Wir sind heute darauf angewiesen, alljährlich einen Teil unseres Bedarfs an Arbeitskräften durch Import von auswärts zu decken. Dabei machen wir alljährlich immer wieder die Erfahrung, daß es am allerschwersten ist, solche auswärtige Arbeitskräfte gerade zu unserem Georgitermin zu beschaffen. — Nun entschließen wir uns vielleicht halb widerwillig, schon rechtzeitig — im Winter — die uns fehlenden Arbeiter von auswärts kommen zu lassen. Die bestellten Leute kommen auch an, — und da heißt es nun immer in ihren Kontrakten:

„Das Dienstjahr rechnet vom Tage der Ankunft in Livland an" — eine Abmachung, die vielen Gutsverwaltungen fast noch unbequemer scheint, wie die Ankunft der Arbeiter zu ungelegener Jahreszeit. Denn fast immer wird nachträglich mit den Leuten ganz besonders vereinbart, daß ihr Dienstjahr von Georgi zu Georgi zu gelten habe.

Warum läßt man es nicht bei dem absichtlich in den Kontrakt aufgenommenen Punkt bewenden: „Das Dienstjahr rechnet vom Tage der Ankunft in Livland an!" — Welche wirklich stichhaltigen Gründe sprechen für die Aufhebung dieser getroffenen Abmachung?! Ich glaube, es ist immer nur ein Zurückfallen in die alte Gewohnheit!

Da scheint es angebracht, auf die unleugbaren Vorteile der Beibehaltung der getroffenen Abmachung über die Zeit des Dienstjahrs hinzuweisen:

Bei unseren heutigen Arbeiter-Verhältnissen ist durch ein einheitliches Dienstjahr die denkbar beste Vorbedingung gegeben zu Erpressungen von Lohnzulagen, die der Dienstherr den meist solidarisch auftretenden Arbeitern oft auch dann noch meint bewilligen zu müssen, wenn darüber der ganze Ertrag der Wirtschaft und oft noch mehr lediglich unter die Arbeiter zur Verteilung gelangt.

Ein solidarisches Vorgehen der Arbeiter wäre schwerer durchführbar, wenn die Arbeiter auf einem Hof nicht alle das gleiche Dienstjahr hätten, wenn nicht überall in der Nachbarschaft ebendasselbe Dienstjahr Gewohnheit wäre. — Bei ungleichem Dienstjahr der Arbeiter wäre es diesen viel schwerer beim Aufgeben eines Dienstjahres ohne Verzug einen neuen Dienst zu finden. Und mancher würde sich ernstlicher als heute bedenken, jedes Jahr seine Dienststelle zu wechseln. Dem ständigen Umherwandern, das weder dem Arbeiter noch dem Dienstherrn einen Vorteil bringt, wäre durch ein ungleiches Dienstjahr ein Hindernis in den Weg gestellt.

Hieraus schon sind manche Vorteile eines ungleichen Dienstjahrs ersichtlich. Es kommt aber noch ein sehr schwerwiegender Umstand in Betracht:

Wir wissen alle, daß die Anwerbung auswärtiger Arbeiter, ohne die wir uns nun einmal nicht behelfen können, im Winter am leichtesten geschehen kann und am erfolgreichsten. Sind wir nun einmal zur Unbequemlichkeit gezwungen, schon im Winter von auswärts ankommende Arbeiter aufnehmen zu müssen, so braucht doch diese Unbequemlichkeit keine solche zu sein, die sich ihrer Natur nach alljährlich wiederholen muß! Es genügt, das ursprünglich im Kontrakt festgesetzte Dienstjahr auch für

die Zukunft weiter beizubehalten, und die wesentlichsten Schwierigkeiten sind behoben! — Ist dann in späteren Jahren Ersatz nötig, so läßt er sich im Winter relativ leichter und sicherer beschaffen; es besteht nicht mehr die Notwendigkeit, in arbeitsärmerer Jahreszeit einen doppelten Stamm Leute mehrere Monate hindurch unterhalten zu müssen, und schließlich sind die Störungen in der Wirtschaft nicht so groß wie in der Saatzeit, wenn ein bestellter Arbeiter-Transport einmal später als gewünscht eintrifft.

Aus all diesen Gründen ist ein starres Festhalten am Georgi-Termin wohl nicht mehr am Platz.

Baron W. v. Maydell.

Wiegandshof, am 24. Januar 1914.

## Wie man Leute abspenstig macht.

Von einem bei mir dienenden Kolonisten wurde mir ein Brief übergeben, den er kürzlich erhalten hatte. Der Brief lautet: „Lieber Michel! Ich habe gehört, daß Du Deinen Dienst verlassen willst und Dir eine andere Stelle suchst; wenn es so ist, so schreibe mir gleich; ich habe für 4 Familien Stellen als Viehkerle, auch als Knechte. Der Lohn ist sehr gut — — — — — — — — — — — (es folgen genaue Lohnangaben — — — — — — — —). Ich werde zu Georgi auf ein neues Gut, ein sehr großes Gut und ein sehr reicher Baron, und für dieses Gut will ich euch haben. Reinhart sagte, daß in Wiegandshof ein Schuster und ein Schnitzki sein sollen, die auch fort wollen. Ich will Euch gerne selbst sprechen; wenn Ihr also Lust habt, so schreibt mir gleich, und wenn ich Euren Brief bekommen habe, so komme ich an einem Sonntag nach Walk, um mit Euch selbst zu sprechen und abzumachen. Der Lohn der Knechte ist auch sehr gut. Es grüßt Euch alle der Verwalter aus W. — — St."

Ohne Kommentar ist aus diesem Brief der Versuch, anderswo dienende Leute abspenstig zu machen, ersichtlich. Und da hier noch Leute in Betracht kommen, die über Georgi hinaus zum Dienst bei mir verpflichtet sind, ist sogar eine direkte Aufmunterung zum Kontraktbruch festzustellen.

Die Machenschaften des Verwalters sind diesmal ohne Erfolg geblieben. Vor ein paar Jahren aber exportierte derselbe Verwalter eine Anzahl Kolonisten-Familien mitten im Wirtschaftsjahr.

Es liegt in der Natur der Sache, daß es meist unmöglich ist, eine Abspenstigmachung von Leuten nachzuweisen. Denn Briefe, wie der oben veröffentlichte, fallen einem nicht immer in die Hände.

Der Zweck meiner Zeilen ist nun, an einem drastischen Beispiel auf eine allgemeine Gefahr hinzuweisen. Es ist doch ein unmöglicher Zustand, wenn sich einige Güter mit sehr großem Kostenaufwand von weither die fehlenden Arbeitskräfte beschaffen und außerordentliche Mühen haben, bis diese Leute sich halbwegs einleben, — wenn dann Verwalter aus anderen Gegenden der Arbeiternot ihrer Wirtschaften in so überaus einfacher Weise abhelfen. Einige Briefe und eine Fahrt — Sonntags — in eine nicht allzuweite Kreisstadt, in deren Umgegend es eine Anzahl mühsam importierter Leute gibt, genügen ja! —

Der vorstehend berichtete „Fall" ist leider durchaus nicht vereinzelt. Und ich meine, daß es bei der immer größer werdenden Kalamität die unbedingte Pflicht und Schuldigkeit jedes Gutsbesitzers wäre, die Tätigkeit seiner Beamten beim Leute-Engagement genauer zu kontrollieren, als das gemeinhin geschieht.

Baron W. v. Maydell.

Wiegandshof, am 31. Jan. 1914.

## Brennereiwesen.

Brennerei-Lexikon. Seit einem Jahr erscheint von Geh.-Reg.-Rat Professor Dr. M. Delbrück herausgegeben in einzelnen Lieferungen ein „Brennerei-Lexikon" (Verlag von Paul Parey, Berlin). Das großzügig angelegte Werk umfaßt die Kartoffel- und Kornbrennerei, die Preßhefefabrikation, die Bereitung der Stärke und Stärkefabrikate, die Kartoffeltrocknung, die Essigfabrikation und die Likörbereitung. Das Brennerei-Lexikon ist — wie der Herausgeber im Vorwort mitteilt — „nicht dazu bestimmt, Lehrbücher zu ersetzen, diese bleiben daneben für das Studium der Gewerbe unentbehrlich; es soll vielmehr ein Handbuch für die tägliche Arbeit sein, das auf jede Frage schnelle Antwort gibt, eine Bestimmung die nur ein Lexikon zu erfüllen vermag." Und in der Tat es gibt auf jede einschlägige Frage nicht nur schnell, sondern auch ausführliche und klare Antwort. Die vorliegenden 7 Lieferungen (vollständig in 10—12 Lieferungen) bieten eine solche Fülle von belehrenden Abhandlungen unter leicht auffindbaren Stichwörtern, häufig mit Abbildungen versehen, daß sie jedem in der Praxis Tätigen ein zuverlässiger Wegweiser sein können. Zur Illustration seien hier Auszüge aus 2 Abhandlungen angeführt.

Die Abhandlung „Anstrich der Brennereiräume und Geräte" gibt folgende Angaben über den Anstrich der Mauern und Bottiche:

Auch das Mauerwerk der Brennereiräume ist teilweise mit einem Anstrich zu versehen, so z. B. die Wände des Apparatenraumes, des Gärraumes und der Hefenkammer, soweit sie mit Maische in Berührung kommen können. Dieser Anstrich soll einerseits ein Zerfressen des Putzes der Wände, durch die in verspritzen Maischrestern enthaltende oder sich bildende Säure, verhüten, und andrerseits die Reinigung der genannten Örtlichkeiten erleichtern. Zweckmäßig wird man nicht nur die Wände, sondern auch die Decke des Gärraumes und der Hefenkammer mit einem dichten, d. h. nicht porösen, sondern abwaschbaren Anstrich versehen, um sie frei von allen Pilzvegetationen halten zu können. Das gleiche gilt für die Malztenne. Unzweckmäßig ist dagegen ein Tünchen der Wände und Decken mit Kalk; zwar verleiht ihnen ein derartiger Anstrich für den Augenblick ein gefälliges Aussehen, und es wird auch vorübergehend eine Desinfektion der getünchten Teile bewirkt, aber die porösen Krusten von kohlensaurem Kalk bilden einen vorzüglichen Boden für die Entwicklung von Mikroorganismen; daher werden sich solche sehr bald aufs neue auf den getünchten Wänden und Decken entwickeln, und da der Anstrich nicht fest haftet, sondern abbröckelt, so wirkt das Kalken eher schädlich als nützlich. Ein Teer-Anstrich der genannten Räume der Brennerei ist im allgemeinen ebenfalls unzweckmäßig; zwar bröckelt er, wenn er auf vorher gut getrocknetem Mauerwerk aufgetragen wird, nicht

ab, er ist auch abwaschbar, aber er macht die gestrichenen Räume so dunkel, daß die Kontrolle auf Sauberkeit sehr erschwert wird. Man sollte daher nur den unteren Teil der Wände, z. B. im Malzkeller etwa 1 m hoch, und im Gärraum etwa bis $^1/_2$ m über die Oberkante des Gärbottichs, niemals aber die Decken dieser Räume mit Teer streichen. Dieser darf übrigens nicht zu dick aufgetragen werden und es muß eine Teersorte verwendet werden, welche schnell erhärtet und einen völlich glatten Anstrich liefert. Bewährt hat sich eine Mischung von $2^1{}_2$ Teilen Asphalt und 2 Teilen Steinkohlenteer oder sogenannten Benzolteer oder Benzolina von der Firma Schallehn in Magdeburg. Auch die sog. Emaillelacke von Rosenzweig und Baumann in Kassel, oder von Witte, Gählert und Ko. in Berlin u. a. haben sich gut bewährt, sind aber verhältnismäßig teuer. In jedem Falle muß vor dem Auftragen eines Anstrichs von Teer oder Emaillelack für einen glatten Wandverputz gesorgt werden und muß dieser vollkommen trocken sein. Neuerdings wird besonders empfohlen, allen alten bröcklichen Putz und etwaige ältere Anstriche zu entfernen, die Wände mit 15—20-prozentigem Montanin zu streichen, den Putz gründlich auszubessern, die frisch verputzten Stellen nochmals mit genannter Montaninlösung zu streichen und dann die Wände im Ganzen mit einem dünnen Zementanstrich zu versehen. Von Jahr zu Jahr werden dann die Wände und Decken mit einer 5 % Montaninlösung abgewaschen und frisch mit einem dünnen Zementanstrich versehen. Anstatt Montanin läßt sich auch Keramyl verwenden.

Hölzerne Gärbottiche werden am besten nur von außen gestrichen. Von einem Innenanstrich derselben mit Teer, Lacken oder Farben ist entschieden abzuraten, dagegen empfiehlt es sich sie in der sommerlichen Betriebspause, nachdem sie gründlich gereinigt sind, mehrfach mit Montanin oder Keramyl zu streichen.[1])

Zum Schluß sei noch angegeben was im Lexikon über das Fassungsvermögen des Henze für Mais gesagt ist:

Bei der Verarbeitung von Mais kommen auf 1 Pud[2]) Rohrfrucht je nach Art und Ziel des Betriebes 2—3·7 Wedro Wasser zur Verwendung. 1 Pud Mais nimmt einen Raum von 1·8 Wedro ein. Für 1 Pud eingeschütteten Mais ist also bei starker Wassergabe ein Henzeraum von $3{\cdot}7 + 1{\cdot}8 = 5{\cdot}5$ Wedro erforderlich, der sich durch das hinzutretende Kondenswasser und durch den für die Bewegung der Maismasse nötigen Kochraum noch um ein $^1/_2$ Wedro vergrößert, so daß für 1 Pud Mais ein Henzeraum von ca 6 Wedro gerechnet werden muß.

Der gleiche Rauminhalt ist auch für die Verarbeitung von Roggen und anderem Getreide in Ansatz zu bringen.

A. Waeber.

# Fragen und Antworten.

## Fragen.

**5. Kaff von Bastardklee.** Ich habe von Tierärzten gehört, daß durch Füttern von Bastardkleekaff bei Kühen oft Verkalbungen vorkommen. Da auf vielen Gütern der Ostseeprovinzen dieser Kaff gefüttert wird, bitte ich um Angabe, ob diese Beobachtungen auch hier gemacht worden sind? H. B. — W—ck.

**6. Fischteichanlage.** Beabsichtige demnächst auf meinem Gute einige Stauteiche einzurichten und wäre für Beantwortung folgender Fragen sehr dankbar: 1) ist es möglich Karpfen, vom Frühjahre bis zum Herbst, in Teichen zu halten in die, außer Drainagewasser von Feldern mit schwerem Boden, auch Jauche vom Pferde- und Schweinestalle etwas Zutritt hat? 2) Sollen Karpfen obige Bedingungen nicht vertragen, so ist welch eine Fischgattung zu wählen? 3) Welch eine Broschüre resp. Buch zur Anleitung für die Aufzucht von Jungfischen in Sommerteichen ist zu empfehlen? Die Teichverhältnisse sind folgende: Ein recht großer und ziemlich tiefer Teich, der das ganze Jahr hindurch reichlich Wasser hat und in dem seit Jahren Karauschen gedeihen und der ganz abgelassen werden kann, erhält gegenwärtig noch vom Pferde- und Schweinestalle recht viel Jauche, soll jedoch im kommenden Frühjahr ganz frei von derselben werden, da sie durch eine Leitung auf Wiesen geführt werden wird. — Zwei neuanzulegende Teiche würden nur durch Aufstauung von Schnee- und Regenwasser, von hochgelegenen Feldern, gebildet werden und haben somit keinerlei jauchige Beimischung. — Drei zu schaffende Teiche würden auch Drainagewasser von Feldern mit schwerem Lehmboden gebildet werden, könnten aber, da ein Jauchegraben durch dieselben fließen würde, allerdings von einem ca $^3/_4$ Werst entfernten Pferdestalle kommend, nicht frei von dieser Verunreinigung gehalten werden. — Fließendes Wasser ist garnicht vorhanden.

B. U. in Kurland.

**7. Kleeaussaatzeit.** „Wegen Änderung der Feldeinteilung bin ich genötigt ein Brachfeld zu Roggen ohne Stalldünger nur mit Kunstdünger zu bestellen. Dieses Feld muß später noch zweimal Sommerkorn tragen. Um diesem nachfolgenden Sommerkorn einen besseren Stand zu geben, beabsichtige ich in den Roggen Weißklee zu säen und diesen im Spätherbst nach Aberntung des Roggens als Gründüngung einzupflügen. Rotklee zu nehmen verbietet sich, da das Feld nach 4 Jahren Rotklee tragen soll, auch hoffe ich, daß der Weißklee sich rascher entwickeln wird. — Meine Anfrage geht nun dahin, ob ich den Weißklee anstatt im Frühjahr schon im Herbst in das junge Roggengras säen kann in der Hoffnung, daß sich dann der Weißklee im nächsten Herbst rascher entwickeln wird. — Oder steht zu fürchten, daß der Weißklee auswintern oder im Frühjahr den Roggen schädigen könnte?"

A.

## Antworten.

**2. Fruchtfolge.** *) In einer Wirtschaft von 540 Lofft. Acker eine getrennte Hackfruchtrotation noch dazu von dem angedeuteten Umfang einrichten zu wollen, scheint mir unpraktisch. Sie wollen doch ca 25 Lofft. Hackfrucht bauen, also fast ein halbes Feld. — Derartige getrennte Futterrotationen sind meiner Meinung nach nur in sehr großen Wirtschaften zweckmäßig, während sie für Wirtschaften, wie die Ihrige, wo die Entfernungen vom Hofe nicht groß sein können, nicht passen, die Verbesserung der physikalischen Beschaffenheit des Bodens durch den Hack-

1) Auch Karbolineum (Avenarius) ist von vorzüglicher Wirkung A. W.

2) Die im Lexikon angeführten Liter und Kilogramm wurden n Wedro und Pud umgerechnet. A. W.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 3 — 1914.

* *

fruchtbau aber sehr hoch zu veranschlagen ist. Durch Einschaltung der Hackfrucht in die Hauptrotation würden Sie die Gesamtkultur heben und außerdem die Chance der guten Nachfrucht ausnutzen, die bei der von Ihnen gedachten Kombination verloren geht. Ich glaube daher, daß es besser wäre nur eine einzige Rotation einzurichten und darin ein halbes Feld Hackfrucht zu bauen. — Ich säe Klee in Sommerung je nach den Umständen sowohl in Gerste, wie in Hafer, ein Unterschied ist kaum zu merken. Das erste Nutzungsjahr ist aber fast immer schlechter gewesen, als das zweite, wohl weil der Klee unter Sommerung spät in den Boden kommt und auch spät von der Überfrucht befreit wird, daher im Aussaatjahr sehr klein in den Winter geht. Bei Aussaat unter Winterung ist es dagegen umgekehrt. Vielleicht könnte der Klee zwecks Weidenutzung ein drittes Jahr liegen bleiben, würde vor Johanni anstelle des gedachten Gemenges abgeweidet und dann sofort die Herrichtung des Landes für den Weizen in Angriff genommen. Sie sparen dann Arbeit und Saat für das Gemenge, das dürfte den Verlust an Weidefutter reichlich aufwiegen. In 2 Monaten, die Ihnen in Kurland von Johanni bis zur Weizenaussaat zur Verfügung stehen, muß sich auch die härteste Kleedresche aufs beste für den Weizen vorbereiten lassen. Klee ist eine sehr gute Vorfrucht für Weizen, nur müßte die mineralische Düngung viel stärker bemessen werden. Etwa 6 Pud Superphosphat + Pud 40 % Kalisalz und 2—3 Gaben Chili à 1 Pud, davon ev. eine im Herbst, aber nur bei unbefriedigender Entwicklung resp. auf den schwächeren Stellen. Die Rüben müssen jedenfalls möglichst stark gedüngt werden. Viel Stallmist, 6—8 Pud 40 % Kalisalz, 6 Pud 18 % Superphosphat und 4—6 Pud Chili in 3—4 Gaben als Kopfdüngung. Unter Berücksichtigung obiger Gesichtspunkte wären Rotation und Düngungsplan Ihrer Wirtschaft etwa folgendermaßen zu denken: 1 und 2 wie bisher, 3 Klee gedüngt wie bisher, 4 Klee, 5 Kleeweide im Juni zu stürzen 6. Weizen gedüngt wie oben, 7 Stallmist Hackfrüchte, Rest Wickhafer 8. Gerste 4 Pud Superphosphat + 2 Pud 40 % Kalisalz, 9. Hafer + 2—3 Pud schwefelsaures Ammoniak. v. R.-N.

**4. Dauerweiden.*)** Die gedachte Mischung ist zweifellos unzweckmäßig. Viel zu viel Kleearten, die in den ersten Nutzungsjahren die Gräser überwuchern und ersticken würden. Selbst sind diese Leguminosen kurzlebig, sterben nach 1—3 Nutzungsjahren ab und hinterlassen dann einen lückigen Bestand. Auch wollen Sie zuwenig Saat anwenden. Folgende Mischung dürfte Ihren Verhältnissen eher entsprechen: 2 Pfd. Bastard-, 2 Pfd. Weißklee, 4 Pfd. Timothy, 7 Pfd. Wiesenschwingel, 7 Pfd. Knaulgras, 5 Pfd. Kammgras, 7 Pfd. Wiesenrispengras in Summa 34 Pfd. Dazu 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack 40 % Kalisalz. Keine Überfrucht. Aussaat Ende Mai. Bearbeiten Sie das Land gartenmäßig. Walzen Sie vor und nach der Saat mit der Glattwalze. Grassaat will den Himmel sehen. Sie können dann mit einer Nutzung im Herbst des Aussaatjahres rechnen. v. R.-N.

**6. Fischteichanlage.** Da Sie über kein fließendes Wasser verfügen, kann es sich bei Ihnen nur um eine Karpfenhaltung handeln. Sie müssen demnach den erforderlichen Besatz an Satzfischen alle Frühjahr von einer benachbarten Teichwirtschaft kaufen. Ein Überwintern der Fische im stehenden Wasser ist nicht gut möglich. — Jauche ist an und für sich das beste Düngmittel für Teiche und sind solche Teiche, denen stets etwas Jauche zuströmt die aller produktivsten. Natürlich darf der Zustrom kein zu starker sein, da sonst aller im Wasser gelöst enthaltende Sauerstoff durch den Stoffumsatz absorbiert wird, wodurch die Fische speziell an gewitterschwülen Tagen leicht an Luftmangel zugrunde gehen können. Leider haben Sie nicht angegeben, wie groß und tief Teich 1 ist. Bei größeren Wasserflächen kann ein geringer Zustrom nur nützlich sein, wogegen bei kleineren Flächen ein Zuviel des Guten gefahrbringend wird. Da Sie jedoch die zuströmende Jauche auf eine Wiese ableiten wollen, so können Sie sicher den Sommer über Karpfen strecken. Nahrungsreich wird der Teich dank der reichlichen Düngung, die er im Verlaufe der Jahre erhalten, sicher sein. Vordem Sie diesen Teich mit Karpfen besetzen, rate ich Ihnen ihn vollständig trocken zu legen, die Karauschen zu entfernen, ihn darauf neu zu bespannen und ihn darauf mit 35 bis 40 zweisömmerigen Karpfen per Lofstelle zu besetzen. Diese dürften, wenn der Sommer einigermaßen günstig ist im Herbst annähernd ein Gewicht von $2^1/_2$—3 Pfd. erreichen. Die zwei neuanzulegenden Teiche die ohne jauchige Beimengung nur von Himmelswasser gespeist werden, werden, wenn der Untergrund nicht sauer ist, auch gute Zuwachsresultate geben, da das ihnen über Felder zuströmende Wasser jedenfalls nicht unerhebliche Mengen Nahrungsstoffe mitführt. Sie müssen nur tiefer bespannt werden als Teiche, die stets nachgefüllt werden können, sonst kann im trockenen Sommern leicht ein Wassermangel eintreten. Für diese Teiche würde ich Ihnen einen Besatz von ca 25 Stück per Lofstelle empfehlen. Die Besatzzahl genau zu bestimmen ist, ohne die Teiche genau zu kennen, schwer möglich. — Die drei letzten Teiche, denen außer Drainagewasser auch Jauche zuströmen soll, dürften, wenn nicht zu viel Jauche zutritt, sehr gut zur Aufzucht der Karpfen sein. Hier können Sie per Lofstelle Teichfläche gleichfalls 35—40 Stück zweisömmerige Karpfen strecken. — Eine Besichtigung Ihres Terrains durch einen Sachverständigen scheint mir in jedem Fall sehr wünschenswert. Vielleicht lassen sich ohne große Unkosten verschiedene Verbesserungen in dem Plan ausführen. — Als Buch, nach dem Sie sich am besten informieren können, empfehle ich Ihnen die Teichwirtschaft von Berthold Benecke, neubearbeitet von Hans von Debschitz. Verlag von Paul Parey, Berlin, Preis zwei Mark. M.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 3 — 1914.

## Allerlei Nachrichten.

**Futtereinheiten und Stärkewert.** Nils Hansson, Direktor der „Haustierabteilung" bei der „Zentralanstalt für Landwirtschaftliches Versuchswesen" zeigt in einem Aufsatz, Fühlings landwirtschaftlich. Ztg. 1914, H. 2, Futtereinheit und Stärkewert, daß das Verhältnis Futtereinheit: kg Stärkewert = 0·605 besonders bei den eiweißreichen Futtermitteln abweicht, wenn deren Milch produzierender Wert in Betracht kommt. Nach den Fütterungsversuchen in Deutschland, Dänemark, Schweden, ist der Wert des Eiweißes ein anderer für die Mast und für die Erzeugung von Milch. Nimmt man sobald die Milchproduktion in Frage kommt, als Reduktionszahl statt der Kellnerschen 0·94 (Stärke = 1) 1·43 für Eiweiß, so findet man Zahlen, die sehr gleichmäßig das Verhältnis von Futtereinheit : Stärkewert = 1 : 0·75 ergeben. Diese Zahlen nennt Hansson Milchproduktionswerte und hat sie für 19 Futtermittel in dem lesenswerten Aufsatz berechnet.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 1. (14.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 40—43 Kop. pr. Pfd.
„ „ „ II. „ 38—39 „
„ „ „ III. „ 36—37 „ „

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 41—46 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 41—46 | „ |
| Tischbutter | 40—43 | „ „ |
| Küchenbutter | 36—39 | „ „ „ |

— **Riga,** den 1. (14.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Marktlage in England war diese Woche wieder unverändert flau, was hauptsächlich auf die ungewöhnlich großen Zufuhren australischer Butter zurückzuführen ist. Um überhaupt Aufträge erhalten zu können war es erforderlich die Preise zu ermäßigen und wurde die Kopenhagener Notierung wieder um 2 Kronen herabgesetzt. Wie dieser Preisfall auf den Markt einwirken wird, muß abgewartet werden. Die Marktlage in Deutschland ist infolge großer einheimischer Produktion sehr matt. Die Preise in Sibirien sind auch bedeutend gefallen. Baltische Butter war zu den ermäßigten Preisen sehr gut gefragt. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten 38 bis 39 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 36 Kop.

— **Hamburg,** den 31. Januar (13. Februar) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 130—135 | Mk. |
| II. do | 123—126 | „ |
| III. do | 115—120 | „ |
| Ferner: | | |
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 | Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 122—124 | „ |
| do do II-a „ | 118—120 | |
| do do III-a „ | 114—116 | |

Tendenz: ruhig.

Von einem besseren Butter-Geschäft ist noch nichts zu merken, durch die zu hoch gehaltene Börsennotierung bleibt der Konsum klein; ein größerer Absatz ist nur dann zu schaffen, wenn wir billigere Preise für Butter bekommen. Die Lager lassen sich nicht räumen. Feinste frische Marken werden zu 124—130 Mark, feine zu 120—125 Mark engros gehandelt. Der Windau Dampfer brachte nur ca 800 Faß Butter, feinste frische sibirische Butter wird wenig beachtet, erzielt wurde für kleine Partien 122—125 Mark verzollt. Gestandene sibirische Butter wird zu Preisen von 114—118 Mark verzollt gehandelt. Berlin ermäßigte seine Notierung um 2 Mark, notierte am Mittwoch 128 Mark, Kopenhagen ebenfalls um 2 Kronen von 105 Kronen auf 103 Kronen = ca 116 Mark. Feinste frische dänische Butter kostet 114—121 Mark unverzollt fob Kopenhagen. Nachschrift: Die Notierung blieb heute unverändert.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 30. Januar (12. Februar) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 103 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 97 Kronen = 41¼ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90—97 Kronen, so daß wir von 88—95 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen.*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche noch flauer und die Preise billiger. Hier war die Stimmung unverändert flau, und schon im Anfang der Woche konnte man zu ermäßigtem Basispreise kaufen. Nachdem die offizielle Notierung heute um zwei Kronen herabgesetzt ist, kann man wohl für die nächste Woche eine kleine Besserung der Geschäftslage und unveränderte Preise erwarten. Sibirische Butter sehr matt in dieser Woche. Es war wieder eine Preisermäßigung nötig, wenn man zu verkaufen wünschte Zufuhr via Windau 1236 Fässer. Baltische Butter fängt an wieder hierher zu kommen. Ist leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¾ dän. Kr

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 5. (18.) Februar 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Stimmung des internationalen Getreidemarktes trug in der letztverflossenen Woche einen im allgemeinen behaupteten Charakter. Sie stand unter dem Einfluß der aus Argentinien vorliegenden Nachrichten. Während man in Nordamerika Neigung zur Preissteigerung bekundete, beobachtete man in Europa abwartende Haltung. Auf den innerrussischen Märkten blieb es geschäftslos bei behaupteten Preisen. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 5. 2. 1911. | 4. 2. 1912. | 2. 2. 1913. | 25. 1. 1914. | 1. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 3 562 | 1 165 | 1 445 | 3 102 | 4 835 |
| Roggen | 995 | 510 | 310 | 171 | 232 |
| Gerste | 2 505 | 1 545 | 1 984 | 2 573 | 2 514 |
| Hafer | 2 180 | 366 | 825 | 532 | 761 |
| Mais . . . . . | 915 | 1 698 | 203 | 586 | 232 |
| Summa | 10 157 | 5 284 | 4 767 | 6 964 | 8 574 |


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1436

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**


* * *

| Vom 1. Juli bis: | 5. 2. 1911 | 4. 2. 1912 | 2. 2. 1913 | 1. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 242 757 | 82 066 | 111 903 | 155 335 |
| Roggen | 28 887 | 12 261 | 16 848 | 26 334 |
| Gerste | 164 291 | 155 235 | 130 257 | 176 039 |
| Hafer | 63 062 | 41 388 | 37 324 | 25 330 |
| Mais . . . | 17 063 | 37 861 | 11 013 | 17 919 |
| Summa | 516 060 | 328 811 | 307 345 | 400 957 |

| Vom 1. Januar bis: | 5. 2. 1911 | 4. 2. 1912 | 2. 2. 1913 | 1. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 23 308 | 5 667 | 7 982 | 17 999 |
| Roggen | 3 325 | 1 381 | 1 908 | 1 231 |
| Gerste | 13 058 | 10 510 | 11 877 | 13 735 |
| Hafer | 9 977 | 4 574 | 5 662 | 3 674 |
| Mais . . | 5 275 | 7 458 | 1 079 | 2 014 |
| Summa | 54 970 | 29 590 | 28 508 | 38 653 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 1. (14.) | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 119 | 101 | 103 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 118-123 | 103-106 | 103-105 | 103-105 |
| Odessa Uljka 9 P. 30 P. . . | 115 | 97 | 97 | 99 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 117-121 | 104-107 | 104-108 | 104-108 |
| Marseille Uljka 122 Pfd. | 21¼ | 19½ | 19⅛ | 19⅛ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 208¾ | 199¼ | 199¾ | 198 |
| London M. L südr. Winter Sh. | 37\|6-38\|6 | 34\|-35/6 | 34/-37/6 | 34\|-37\|6 |
| Newyork loko Zents | 109½ | 102 | 101½ | 101⅛ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·75 | 8·42 | 8·42 | 8·60 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 96—98 | 89 | 91—92 | 92—93 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 79 | 78 | 79 |
| Kijew 118—120 Sol. . | 85-87 | 73-75 | 77-80 | 77-80 |
| Sjaratow . . . . . | 75-80 | 54-64 | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 174½ | 162¼ | 161 | 158 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | 78-81 | 74½-75 | 72-73 | — |
| Jelez Bazar- | 65 | 54 | 54 | 55 |
| Kijew Ökonomie- . . | 85-90 | 68-74 | 72-76 | 72-76 |
| Berlin per Mai Mark . | 171¾ | 157¾ | 156½ | 154 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-19/- | 16\|-16\|-9 | 16\|-16\|6 | 15\|9-16\|6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 93 | 76 | 74 | 73 |
| Rostow a. D. . | 83-83 | 68-68 | 67-68 | 67-68 |
| London M. L südr. Sh. | 25/6-25/6 | 21\|3-21\|3 | 22\|-22\|- | 20\|6-20\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . | 78 | 69 | 70 | 70 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 27\|-27\|- | 23\|3-23\|3 | 22\|6-22\|9 | 22\|6-22\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 52¼ | 66 | 66⅛ | 65⅝ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 153-230 | 140-225 | 140-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.60 | 9.18 | 9·00 | 9·00 |
| Moskau gewöhnl. | 10·80-45 | 10·00-15 | 10·15-35 | 10·15-35 |

— **Riga,** den 3. (16.) Februar 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserm Getreidemarkt bleibt Weizen fest und so kommen bei sehr mäßigen Angeboten nur geringe Abschlüsse zu Stande. Das Geschäft in den andern Getreidearten erstreckt sich in der Hauptsache auf laufende Umsätze für den lokalen Konsum. — Leinsaat und Leinkuchen haben, bei behaupteten Preisen, ruhigen Verkehr.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | — | 111 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 109 | 108 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 108 | 107 |
| 130 Samara/Ufa . | — | — | 104 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 91—92 | 90—91 |
| Hafer. Tendenz: still. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 75—76 | 74—75 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 80—83 | 78—82 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . . | — | 85—86 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 138—139 | 135—137 |
| do gedarrte, hohe | — | 144—146 | 142—143 |
| Steppen- . . . | — | — | 142—143 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 96—97 | 95—96 |
| „ russische . | — | 93—95 | 92½—94 |

— **Reval,** den 27. Januar (9. Februar) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 100 | 105 | 100 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 93 | 95 | 93 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 96 | 96 | 96 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 61 | 62 | 61 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 73 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | 73 | 73 | 73 |
| Roggen . . . | | 93 | 95 | 94 |
| Hafer, je nach Güte | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken . | | — | 130 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 28. Januar (10. Februar) 1914.

Die Überzeugung, daß von Argentinien diesmal nur wenig für den Weltmarkt zu erwarten ist, gewinnt immer mehr an Boden. Die Abladungen der letzten Woche umfaßten wieder nur 42 000 To. Weizen und 13 000 To. Hafer, also nur ein Drittel oder ein Viertel von dem, was Argentinien sonst um diese Zeit während einer Woche zu exportieren pflegt. Aber auch Australiens Weizen-Verschiffungen bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Auch dort scheint man die Ernte überschätzt zu haben, und es ist bezeichnend, daß die australischen Farmer bei den gegenwärtigen Preisen sich durchaus nicht mit dem Verkauf beeilen. Daß Indien infolge anhaltend trockener Witterung nur schwache Leistungen in Aussicht stellt, trägt jedenfalls mit dazu bei, die übrigen Exportländer in ihrer Zurückhaltung zu bestärken. Inzwischen hat man sich auch in Amerika überzeugt, daß die Furcht vor der Konkurrenz übertrieben war, und während man die Ware vorher geradezu verschleudert hatte, verlangt man jetzt Preise, die sich wesentlich über der Parität des Weltmarktes bewegen. Zwar sind die sichtbaren Vorräte drüben noch immer recht bedeutend, indessen wird man die Erhebung über die Farmer-Reserven am 1. März abwarten müssen, um sich ein richtiges Bild von der statistischen Lage in den Vereinigten Staaten machen zu können. Es wird sich dann vielleicht auch zeigen, ob infolge des Defizits an Mais ein vermehrter Verbrauch von Weizen stattgefunden hat. Die Saaten stehen drüben bisher befriedigend, aber die Gefahr, die in dem Wechsel zwischen Frost und Tauwetter liegt, ist noch keineswegs beseitigt. In Rußland sind bisher keine Klagen über Schäden laut geworden, und man glaubt, daß bei günstigen Ernteaussichten

im Frühjahr stärkeres Angebot herauskommen dürfte. Vorläufig sind die Südrussischen Offerten indes umso spärlicher, als die Zufuhr infolge von Tauwetter zurzeit vollständig aufgehört hat. Bemerkenswert ist, daß auch Nordrußland, das in der Vorwoche etwas mehr Verkaufsneigung bekundet hatte, sich zuletzt wieder vorsichtiger zeigte. In Rumänien war die Witterung bisher im ganzen günstig für die Felder. Wie verlautet, soll Ungarn, dessen letzte Ernte sehr enttäuscht, als Käufer für rumänischen Weizen auftreten. Es scheint, daß die Donaumonarchie binnen kurzem genötigt sein dürfte, in stärkerem Maße auf das Angebot des Weltmarktes zurückzugreifen. Jedenfalls beginnt Böhmen bereits mit dem deutschen Getreidemarkte Fühlung zu nehmen. Frankreich hat wieder einige australische Weizenpartien erworben. Der Umstand, daß die Pariser Preise dauernd auf Importparität eingestellt sind, zeigt, daß weitere Bedürfnisse auf dieser Seite bestehen. Stärker fühlbar dürfte sich der französische Bedarf bei Beginn der Bestellzeit machen, da die Inlandszufuhren dann meist stark nachlassen. Von besonderer Bedeutung ist das Versagen Argentiniens und Indiens für England, das sich infolgedessen andauernd für deutschen Weizen interessiert.

Deutschland bleibt mit seinen Weizenpreisen nach wie vor weit unter Weltmarktparität, und so kann es nicht überraschen, daß der Abzug nach dem Auslande anhält. Das Angebot, das in der Vorwoche größeren Umfang angenommen hatte, zog sich diesmal wieder mehr zurück, als die Käufer die Preise zurückzusetzen versuchten. Die Produzenten sind bei den heutigen Preisen jedenfalls nicht geneigt, weitere Zugeständnisse zu machen. Zwar kamen in der Berichtswoche infolgedessen nur wenig neue Exportgeschäfte zustande, indessen genügten die früheren Verpflichtungen um dem Angebot Aufnahme zu verschaffen. Da die Vorräte von gutem Weizen immer mehr abnehmen, suchen die Mühlen in letzter Zeit vermehrt Deckung am Berliner Lieferungsmarkte, während die Abgeber aus dem gleichen Grunde und im Hinblick auf die bestehende Disparität sehr vorsichtig operieren. In Roggen war das Angebot wenig dringlich, trotzdem der Abzug über die russische Grenze ins Stocken geraten ist. Der Lokalbedarf ist allenthalben sehr stark, auch bleibt die Küste aufnahmefähig, denn zunächst sind noch viele alte Abschlüsse zu erledigen, und wenn auch augenblicklich neues Geschäft an den unrentablen Geboten scheitert, so fehlt es im Auslande doch keineswegs an Interesse für den deutschen Roggen.

Im Lieferungsgeschäft zeigte sich Deckungsbegehr, und die Folge davon war eine leichte Befestigung. In Hafer bleiben bessere Qualitäten knapp und zum Export gesucht, auch zeigt sich neuerdings mehr Begehr für geringere Ware, zumal Argentinien enttäuscht, während Rußland mit seinen Preisen außer Parität bleibt und frühere Abschlüsse rückgängig zu machen sucht. Braugerste hat in den wenig vorhandenen guten Qualitäten besseren Absatz. In russischer Gerste stockt der Konsum; die Forderungen waren zeitweise etwas ermäßigt, zum Schluß aber wieder fester. Dagegen zeigte sich für Mais etwas mehr Begehr und festere Tendenz, da die Witterung für die La Plata-Ernte zuletzt weniger günstig war und die Verkäufer in folgedessen vorsichtiger offerierten.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 2. 2. | 1914 9. 2. | | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 101½ | 102 | + 0 8 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93½ | 93⅜ | — 0.2 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/2¼ | 7/3 | + 1.4 |
| | Paris, per Februar | Fcs. | 26.50 | 26.35 | — 1.200 |
| | Budapest, per April | K. | 11.84 | 11.91 | + 1.20 |
| | Odessa, loko | Kop. | 107 | 107 | — |
| | Buenos Aires, per Febr | Pp. | 8.65 | 8.80 | + 2.6 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 198.00 | 199.25 | + 1.2 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 200.00 | 205.00 | + 5.0 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 82 | 82 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 160.00 | 160.75 | + 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 155.75 | 156.25 | + 0.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182 50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 66⅝ | 65⅜ | — 2.10 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 4.95 | 5 05 | + 1.80 |

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


**Молодой человѣкъ,**

зн. практ. и теорет. всѣ отрасли сельск.-хоз скотоводства и сельск.-хоз. счетоводство, ищетъ мѣсто управляющаго, помощ. управл. или бухгалтера въ Прибалт. или внутренныхъ губерніяхъ, 5 лѣтн. практика въ сельск.-хоз дѣят.; холостой. Аттестаты о прошл. дѣят. Адр.: Юрьевъ, Звѣздная ул. № 62, кв. 18, I. Фельдбахъ 364

Auf großem Brennereigute findet ein

**Eleve**

gegen Pensionszahlung **Aufnahme**. Näheres durch **Verwalter P. Reimann, Jendel, per Charlottenhof.** 347

**Gesucht** zu Anfang April für ein mittelgroßes Brennereigut in Estland, ein zuverlässiger, energischer, nüchterner junger Mann als

**Brennereiverwalter und Wirtschaftsgehilfe.**

Prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen erforderlich. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind zu senden an **H. von Müller, Neuenhof, per Hapsal.** 361

**Suche** zum 1. April oder 15. März fleißigen, nüchternen Russen oder Esten (unverheiratet) als

**Hausknecht u. Kutscher.**

**Schloß Ronneburg, per Ronneburg,** Livland. **Frau E. Sintenis.** 355

**Suche zu Georgi 1914** einen älteren, erfahrenen, unverheirateten

**Futtermeister,**

derselbe hat den Viehstall, Klete unter sich, alle Bücher deutsch führen. Zeugnißabschriften einzusenden: почт. ст. Лигумы, **Juchnaizen,** Ковенской губерніи. **Baron Ropp.** 386

**Zum 1. April 1914** event. früher, werden

**Eleven**

mit guter Schulbildung u. aus guter Familie gegen Pensionszahlung angenommen.

Verwalter **Ogrzewalla,**
**Ruil per Wesenberg.**
385

**Suche** zum 23. April a. c. tüchtigen

**Verwalter**

für mein Gut Aß in Estland. Offerten zu richten an **A. Baron Uexküll, Riga, I. Weidendamm 27.** 370

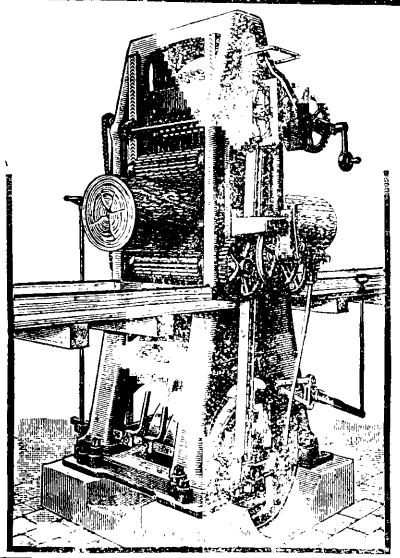
**Schwedischer Agronom**

deutsch und estnisch sprechend, der ein Jahr in Livland als Kontrollassistent tätig gewesen ist, **sucht sofort Stelle** als **Kontrollassistent** oder **Futtermeister** auf größerem Gute. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefällige Offerten unter Adresse: **Futtermeister G. Nilsson, Neu Woidoma per Fellin.** 388

**Wirtschaftsgehilfe,**

der die Viehwirtschaft gut kennt, **sucht** hier oder im Reichsinnern **eine Stelle.** Adresse: Феллинъ, почт. ящикъ № 4. Ю. Я. Т. 335


* * * *



# F. W. Hofmann

**Breslau 17,** Frankfurter-Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik

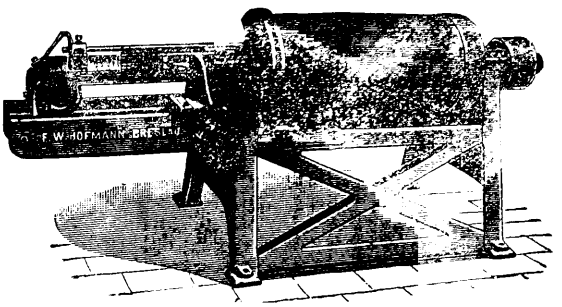
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**

**Fassmaschinen** und

**Holzwollmaschinen**

von 200 Pud tägl. Leistung.





## Junger Mann,

Deutsch-Balte, **sucht Stellung** als

**Wirtschaftsgehilfe.**

Offerten erbeten: **Taivola** poste restante **D. R. 20.** 383

Für die Gärtnerei des **Gutes Waiwara** wird ein 382

## tüchtiger Gärtner

**gesucht,** erfahren in Treibereien, Blumen-, Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher Produkte. Nur gut attestierte Gärtner, mit persönlicher Rekommandation, mögen sich melden bei der **Gutsverwaltung Waiwara per Korff.**

**Gesucht** zu Mitte März für intensive Wirtschaft bei Fellin ohne Betriebe

**Wirtschaftsgehilfe oder Eleve**

bei Familienanschluß. Offerten an die **I. Estländ. Landw. Genossenschaft Fellin,** sub **Nr. 300.** 387

**Suche zum 1. April** a. c. verheirateten

## Kutscher

mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten an **N. von Oettingen Kibbijerw, per Laisholm.** 330

Tüchtiger, zuverlässiger, energischer

## Landwirt,

praktisch gebildet, **sucht eine Stelle** in Livland oder Südrußland als **Verwalter** oder **Gehilfe,** hat gute Empfehlung. Adresse per **Laisholm, Gutsverwaltung Somel, E. Nibu.** 333

Ein tüchtiger, unverheirateter 379

## Wirtschaftsgehilfe,

welcher die 4 Landessprachen beherrscht und vertraut ist mit der Land-, Vieh-, Kleten- und Brennereiwirtschaft, auch mit Wirtschafts- und Brennerei-Buchführung, **sucht sofort** oder **zu Georgi 1914 eine Stelle.** Gute Attestate vorhanden. Adresse: **per Hoppenhof, A. H. H. Daudsche, Ed. Seinas.**

## Verwalterstelle

zum 1. April oder Georgi 1914 **sucht** Däne (32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als Verwalter in Dänemark. Hier im Lande 1½ Jahre als Buchhalter und Kontroll-Assistent tätig, spricht deutsch und estnisch. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Rekommandationen durch **Herrn N. von Anrep-Lauenhof** per **Törwa. N. F. Schlegel.** 380

Für das **Gut Kibbijerw** wird zu St. Georgi 1914 ein

## Buschwächter

**gesucht,** der auch mit der Wildhege und Raubzeugvertilgung vertraut sein muß. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **N. von Oettingen-Kibbijerw per St. Laisholm,** Nordwestbahn. 391

**Suche,** gestützt auf gute Zeugnisse, zu St. Georgi 1914 **eine Stelle** als 341

## Verwalter

für eine kleinere, oder **Buchhalter-Wirtschaftsgehilfe** für eine größere Wirtschaft im Baltikum oder im Innern des Reiches. Bin vertraut mit d. Brennereiwesen, der drei Ortssprachen mächtig. Offerten mit Gehaltsangaben unter **„Wirtschaftsgehilfe" in Surgefer, per Weißenstein,** Livland.

## Скотоводъ (Futtermeister)

Эстонецъ, женатый, окончившій контрольассистентскіе курсы, практика, хорошіе аттестаты и личныя рекомендаціи, ищетъ мѣсто за приличное вознагражденіе. Адр.: ст. Струги, СПБ. губ Г. Веркъ. 384

## Bureau Grünfeldt in Reval,

**Gr. Baleasnoistr. Nr. 2.** Telephon 350. **empfiehlt** zu jeder Zeit **nur gutattestierte** Gärtner, Meier-, Futtermeister, Buschwächter, Brenner, Aufseher u. s. w. Ferner: Wirtinnen, Köchinnen, Bonnen, Kamme jungfern, Stuben- und Kindermägde, Wäscherinnen u. s. w. 343

Praktisch gebildeter

## Landwirt,

welcher mit Ackerbau gut vertraut ist, **sucht Stellung** zu Georgi 1914. Sprachen: Deutsch auch Lettisch und etwas Russisch. **St. Römershof, Neu-Kaipen, Wilhelm Köster.** 372

Tüchtiger, erfahrener

## Verwalter,

mit erstklassigen Zeugnissen, der selbständig wirtschaften kann, für das Gut Kandel bei Wesenberg **gesucht.** Offerten nach **Kawast, Wesenberg,** Estland. 349

**Suche eine**

## Buschwächterstelle,

bin der russischen, lettischen und estnischen Sprache mächtig und bin außerdem bewandert in Gartenarbeiten. Offerten zu richten an **A. Obst, in Walk,** Rigasche Str. Nr. 16. Haus Peterson. 346

# Die 30. Auktion

über

## 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der **Holländer Ostpreußen-Stammherde** findet am

**Mittwoch, den 4. März** cr.

**nachmittags um 1½ Uhr in Heinriettenhof statt.**

Heinriettenhof liegt 1 km vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreußischen Südbahn ab. Fuhrwerke zu allen Zügen von Prostken und Königsberg werden am Bahnhof sein.

**Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.**

**Valentini,**

Mitglied der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft.

303

# 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am 23. April beenden, kann ich als **Futtermeister** empfehlen Gehaltsansprüche 200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

**A. von Fivers,**
**Soosaar per Oberpahlen.**

358

**Suche eine selbständige**

## Verwalterstelle.

Deutsch-Balte, 30 J. alt., Absolvent einer Ackerbauschule, der russischen, estnischen und lettischen Sprache mächtig. Bin gut bewandert in allen Zweigen der baltischen und südrussischen Wirtschaft. Besitze gute Zeugnisse und Empfehlungen. Augenblicklich auf einer der allergrößten Musterwirtschaft tätig in ungekündigter Stellung. Gefl. Off.: Таврической губерніи, почт. отд. Асканія-Нова, Ю. ж. д., Александру Георгіевичу. 348

## Die Buchhalterstelle in Uhla, ist bereits besetzt.

356 **A. Baron Staël v. Holstein.**

**Brauche sofort,** einen tüchtigen, energischen

## Verwalter (Gehilfen).

Anfangsgehalt 300 Rbl. u. Deputat. Offerten mit Attestaten: I-ny B. K. Симсонъ, станція Плюсса, имѣніе Дѣвичье. 345

**Von der Gutsverwaltung Ropkoy per Dorpat wird gesucht** ein

## Wirtschaftsgehilfe

und ein **Kletenschreiber,**

nur gut empfohlene können berücksichtigt werden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 342

# Futtermeister,

verheiratet, mit langjähriger Praxis und guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Offerten in russ., estn. oder lettischer Sprache erbeten: **Riga, Rote Düna,** Apothekerstraße № 22, Q. 22, Futtermeister. 336

Ein junger 353

## Mann

**sucht** bei kleiner Gage auf einem Gute **Stellung,** wo er sich als Diener ausbilden kann. Derselbe ist schon in diesem Fach etwas bewandert. Off. erbeten an **K. Peterson, Schloß Alt Salis, per Salismünde.**

Junger, unverheirateter, gut attestierter

## Oberbuschwächter oder Buschwächter,

gegenwärtig in Stellung, **sucht** zu St. Georgi 1914 **eine Stelle.** Offerten werden geheten an **Oberbuschwächter A. Meritz,** Barenkюль, чр. Терва, Лифл. 354

# Administrator,

(hervorragender Landwirt), für große südrussische Besitzung, zum 1. April zu dauernder Stellung bei gutem Gehalt **gesucht.** Gesunde tatkräftige Herren mit gediegener Ausbildung, langjähriger praktischer Erfahrung, mit weitem Blick, die absolut selbständig disponieren können, erbitte Lebenslauf, Bild, Zeugnißabschriften, Referenzenangabe unter **R. Nr. 2494,** an die **Müller'sche Buchdruckerei in Riga,** zu senden. 371

## Tiere

### Mesothen

**per Bauske,** Kurland. Verkauft werden:

1) **Ein Paar Rappen** mit weißer Bläße, 2 Arschin 5—6 Wersch. hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
2) **Ein Halbbl.-Fuchs-Wallach,** 2 Arschin 5 Wersch., 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
3) **Ein brauner Wallach,** 2½ W. (Vater Araber, Mutter Ostpreußen), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
4) **Ein Reinblut Clydesdale-Zuchthengst,** importiert im Mutterleib, 5. J. alt. Preis 1500 Rbl.
5) **Eine Fuchsstute,** hohes Halbblut, 2 Arschin 5 Wersch. hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
6) **Foxterrier-Welpen** von importierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

**Zu kaufen gesucht ein**

# Uhu

(junges und kräftig entwickeltes Exemplar). **Gutsverwaltung Laisholm per St. Laisholm,** N.-W.-B. 381

## 3 Pferde,

**stehen auf dem Gute Groß-Abgulden, per St. Abgulden, zum Verkauf.**

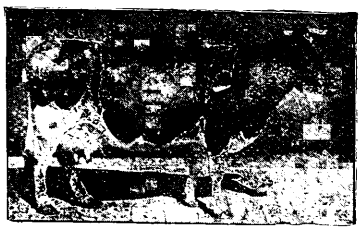
1) **Hohe Halbblut-Stute** (Goldfuchs). 4 Jahre alt, 2 Arschin 5 Werschok hoch. Vater „Elim". (Engl. Vollblut). Mutter „Nana". (Hetmann's Tochter). Preis 500 Rbl.
2) **Halbblut-Hengst** (Goldfuchs mit Bläße und weißen Hinterbeinen) 5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch. Preis 450 Rbl. Beide Pferde haben Atteste.
3) **Blauschimmel** (Wallach), gutes Lastpferd, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch. Preis 300 Rbl. 369

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

**Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14**





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung**, verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen** der Tiere

**50000** eingetragene Tiere

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

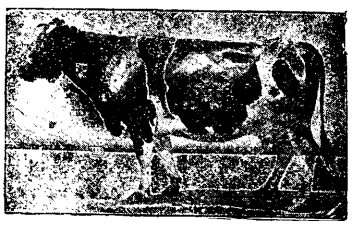
**Auszeichnungen** auf den Ausstellungen der D. L.-G.

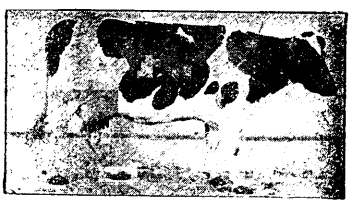
**61** Sieger- und Ehrenpreise

**167** I. Preise

**154** II. Preise

**133** III. Preise etc.





---

**Auf dem Gute Koenigshof, über Rujen,** Station der Reval-Pernauer Zufuhrbahn, stehen 304

# 10 gute Milchkühe (schwarzbunte)

## zum Verkauf.

Sie sind durchschnittlich in der 6. Milch bei einem Milchertrag von 2600 Stof im Jahre. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung.**

---

## 2 Reinblut-Holländer-Stiere,

2 und 1¾ jährig von gekörten Eltern **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Balgalln,** bei Kandau, Kurland Daselbst sind ca **2000 Pud Kleeheu** und ca **1500 Pud Wiesenheu** loco Scheune **zu haben.** 223

---

**Schöne**

## Yorkshire Sau-Ferkel, 25 Kop. lebend Gewicht,

**verkauft die Gutsverwaltung von Sehlen, per Rujen.** 329

---

**Starke**

## Fasanenhennen

à 3 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung **verkauft Fasanerie Radwilan per Schadow,** Gouvernement Kowno. 277

---

**In Alt-Bilskenshof,** 8 Werst von der Eisenbahn-Station Smilten, stehen wegen Futtermangel **zum Verkauf:**

**2 prima Angler-Fünen-Zuchtstiere,** 2-jährig, gekört, für 400 und 600 Rbl.

**9 Angler-Fünen-Jungstiere,** von gekörten Eltern, 15—18 Monate alt, zum Preise von 150—300 Rbl.

**6 Fünen-Kühe,** importiert, 4. Milch, für 850 Rbl.

**15 Angler-Fünen-Stärken,** von gekörten Eltern, 14—18 Monate alt, für 2000 Rbl.

Auskunft erteilt **H. v. Hansen,** wohnhaft in **Kokenhof, per Wolmar.** 317

---

**2 sprungfähige** 90

## Angler-Stiere,

Vater Nordschleswiger „Nis", Wenden 1909 I. Importprämie, Mutter B A 8182 resp. 8180, **stehen zum Verkauf, in Sallentack,** per Postabteilung Hallick.

---

**In Pallo, per Weißenstein,** in Estland, stehen **zum Verkauf:**

## 4 Reinblut-Angler-Jungstiere,

von gekörten Eltern, geboren 16. November 1912, 14. November 1912, 8. März 1913 und 31. März 1913, zum Preise von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise verbindlich nur bis zum 15. März 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 307

---

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, Kurland, **werden verkauft:**

**26 angekörte Reinblut-Friesenkühe,**
**31 hochtrag. Reinblut-Friesenstärken,**
**23 1½-jähr. Reinblut-Friesenkälber,**
**11 ½-jährige Reinblut-Friesenkälber,**
**1 importierter angekörter Stier**
**25 Halbblut-Kühe.**

Nähere Auskünfte erteilt: **E. Baron Kruedener, Ohlershof,** per Station Rujen, Livland. 306

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

# Livländisches Landratskollegium.

## Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die **Ausführung aller in das Gebiet des Meßwesens schlagenden Arbeiten** sowie die **Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austauschen zwischen Hofs-, Quoten- und Bauernland.**

290 Adresse: **Riga,** Packhausstraße Nr. 3, Qu. 9.

**In Neu-Woidoma, bei Fellin stehen zum Verkauf sprungfähige**

## Reinblut-Friesen-Stiere

**und** 330

## 10 Reinblut-Friesen-Stärken.

Der letzte Jahresdurchsschnittsmilchertrag der Herde 3054 Stof bei 3·24% Fett. Außerdem werden verkauft junge **Yorkshir-Eber** und 1 Jahr alte **Oxfordschiereedownböcke.**

## Gesucht

# Deutscher Landwirt,

**sucht zu Georgi 1914** in Kur- oder Livland **ein Gesinde** bis 100 Lofstellen groß, mit möglichst guten Gebäuden auf mehrere Jahre **in Pacht zu nehmen.** Offerten befördert unter **K. S. № 377,** die **Administration** der Baltischen Wochenschrift. 377

# Milch

250 000 Stof u. mehr jährlich **gesucht.** Offerten zu richten: **Reval, Ofenstraße № 17. Rosen.** 287

**Zu kaufen gesucht:**

## 600 Lof

## Saat-Kartoffeln

**Topas-Sagnitz.**

Eventuelle Preisangebote sind zu richten an die **Assernsche Gutsverwaltung, per Poststation Subbat,** Kurland. 288

## Suche Milchpacht,

von 20 000 bis 40 000 Wedro im Jahr im Bereiche einer Bahnverb. mit Petersb., erwünscht Meierei. Adr.: Нарва, Сиротская № 6, А. Гладашъ. 315

## Zum Verkauf

**Kurischen**

# Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern,** Kurland, **pr. Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

## Einflammrohr-Dampfkessel

276 □-Fuß Heizfläche (Kontrolle Rigaer Dampfkesselüberwachungs Verein) nebst 2 Zylinder

## Dampfmaschine

von Richard Pohle, Riga, nebst Kondensator ca 45 HP, beide gut erhalten, preiswert **zu verkaufen. Gutsverwaltung Kroppenhof per Alt-Schwanenburg.** 344

**Zu verkaufen** ein mittelgr.

# Rittergut

in Südlivland. Anfragen, nur von Selbstkäufern, unter der Adresse: **Wenden, poste restante sub „Rittergut"** 281

# Saatgetreide.

**Siegeshafer,** holl. Gewicht 86 Pfd. Keimfähigkeit 97% à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud. **Schottische Süßwicken,** holländ. Gewicht 132 Pfd. Keimfähigkeit 96% à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station **Friedrichshof, verkauft C. v. Villon, Versebeck, per Doblen.** Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Zahlungsbedingungen: 1/3 bei Bestellung, Rest per Nachnahme. 320

# Güter werden verkauft

**in Estland.** Zu erfragen in **Reval, im Kontor „Dejatel".** 310

**Das**

# Gut Idsel,

im Rigaschen Kreise, wird **verkauft.** Auskünfte erteilt **F. von Saenger, Pernigel, per Lemsal.** 359

**Ca 40 Halbblut-Angler-Kühe,** sowie sämmtliches 375

# Wirtschafts-Inventar,

**als Wagen, Schlitten, Ackergeräte, Geschirre, und diverse Maschinen werden verkauft** auf dem **Gute Idsel, per Hinzenberg.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.**

389

**Junge**

# Eichen

je nach Größe 5—25 **Rubel** pro Hundert **verkauft die Gutsverwaltung Wahi bei Dorpat.** Telef. 328.

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Das Vermittelungs-Bureau der**

## Aktien-Gesellschaft „Dejatel"

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**

**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

## Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf

**(in Verbindung mit der**

**Rheinischen Fiedrich-Wilhelms-Universität Bonn).**

Die Aufnahmen für das Sommer-Semester 1914 beginnen am **15.**, die Vorlesungen am **22. April** 1914. — Drucksachen über die Einrichtungen der Akademie und Lehrpläne versendet das Sekretariat auf Ansuchen kostenfrei. Auskunft über den Eintritt und Studiengang, insbesondere auch über das neu eingeführte Ergänzungsstudium der landwirtschaftlichen Verwaltungskunde und des Genossenschaftswesens erteilt:

Der Direktor:
**Professor Dr. Kreusler.**
Geheimer Regierungsrat.

338

332

Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**

**Formen** für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

**Pressen** für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland)

Katalog 345 frei.

## Saathafer.

Von der **D. L.-G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.**

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% keimfähig — 99·9% Reinheit.

Durch Neuanschaffung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das tadelloseste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windfege mit stärkster Luftströmung und durch zwei große Trieure.

**Lochows Gelbhafer 2. Absaat à Ztr. 10·00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Ztr. à Ztr. **9·50 Mk.** Dieser Hafer gab nach den Sortenanbauversuchen der D. L.-G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**E. Stümpel, Domäne Neuhof Trebnitz (Schl.)**

292 **Fernruf Trebnitz 17.**

## Preise der Automobil Chassis

**in Deutschland.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes** | 8\|20 | 10\|25 | 14\|35 | 22\|50 | 28\|60 | 38\|80 | 37\|95 |
| **Chassis:** | 6500.— | 8500.— | 11 000.— | 13 500.— | 15 000.— | Kette 20 000.— | Kette 23 000.— |
| **Benz** | 8\|20 | 10\|30 | 16\|40 | 25\|55 | 29\|60 | 33\|75 | 39\|100 |
| **Chassis:** | 6500.— | 9000.— | 12 500.— | 15 000— | 16 500.— | 19 000.— | 23 000.— |
| **Opel** | 8\|20 | 10\|25 | 18\|40 | 25\|55 | 34\|65 | . | 40\|100 |
| **Chassis:** | 6000.— | 7900.— | 11 000.— | 13 000.— | 14 000.— | | 16 000.— |

**Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.** 340

378

## Tonlager

werden durch **Bohruntersuchungen** entdeckt und somit die Stärke der betreffenden Schicht festgestellt; ferner werden am Fundorte unter fachmännischer Leitung **praktische Proben** von **Bau Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt, Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **Kammer-Öfen** für Groß- und Kleinbetrieb **eig. Systems.** Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga,** Dorpater Str. 54, Q. 2 erbeten.

## Roter Eckendorfer

## Futterrübensamen




eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin. 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Waggon Riga.

| | |
|---|---|
| 1 kg | 50 Kop. |
| 10 kg | 4 Rbl. |
| 50 kg | 17 Rbl. |
| 100 kg | 33 Rbl. |

**v. Sethe,**

**Schlötenitz, Kreis Pyritz,** Pommern.

245

## Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 11

## Drainröhren,

50 000 — 2-zöllige, 5600 — 3-zöllige erstklassige Tonröhren sind **sofort abzugeben.** Näheres **Livländisches Landeskulturbureau, Schloßstr. № 1, Dorpat.** 301




# Saatgut!

374

1) **Goldregenhafer,** schwedischer, 1. Absaat.
2) **Siegeshafer,** schwedischer, 1. Absaat.
3) **Hvitlinghafer,** schwedischer, 1. Absaat,

in bestsortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu **1.50 Rubel** pro Pud empfiehlt

Generaldirektor **Otto Ehlers,**
**Nurmis per Segewold.**

## Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapiau).** 368

Beginn eines Kursus für **Hospitanten** und **Eleven** am **1. April 1914.** Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

## Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstari Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 155—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstwos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden au allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverw. d. Agrarorganisation u d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschatsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Giltigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Besorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einsendung des erforderlichen Porto für Akten. d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Eilgut in Posten von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrife auf den Empänger lautet anch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchthornvieh werden als Frachtgut (малая скорость) befördert u. zw.:

Stückweise zu 2 Kopeken p. Haupt und Werst.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werst und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop. tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des ür solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin-, den andern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d. Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chlorkali), schwefelf. Kali, Chilisalpeter, Natronsalpeter und schwefelf. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/65 Kop. p. P. und W.) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr 41 (von 1—113 W. á 1/65 Kop. p P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P. für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P. u. W. hinzugefügt u. s. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der 111 Gruppe (bodendüngende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Pernauer Bahn.

IV Drainagetonröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. á 1/45 K. p. P. u.. W., von 21—100 W. 0·44 K. p. P. für 20 W. mit Zuschlag von 1/75 K. p. P. u. W., von 100 bis 250 W. 1·50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/150 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p. P. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Юрьевъ — Лифл. 435

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Sämtliche**

## Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christensson.

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

## H. Laakmann,
**Dorpat.**

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval. Prospekte kostenfrei.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.** 237

# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom **1. Februar** bis **1. Juli 1914** die Vollbluthengste:

## Masodik

**von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.**

Decktaxe: **100 Rbl.** pro Stute und **10 Rbl.** an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca **50 000 Rbl.** an Rennpreisen gewonnen.

## Grudusk

**von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.**

Decktaxe: **50 Rbl.** pro Vollblutstute, **15 Rbl.** pro Halbblutstute und **5 Rbl.** an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen **85 Kop.**, pro Stute mit Fohlen **1 Rbl. 10 Kop. täglich.**

193 Gestütsverwaltung **Waetz per Weissenstein.**

4

Wilhelm Pleß
Buttergroßhandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Südenscheid,** Deutschland. 313



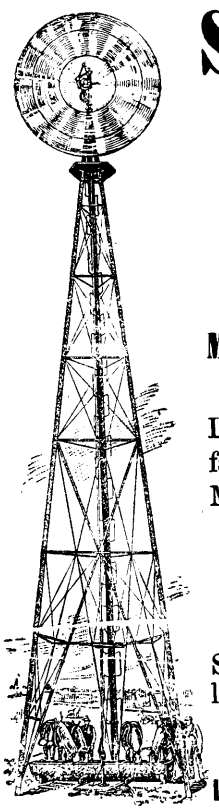

108

# Im Gestüt Hinzenberg

**decken:**

1) **Alaman,** Original-Orientale (Tekke-Turkmene) 2 Arsch. 4½ W., ein Gegeli-Sohn. Sieger im Turkestanschen grossen 30 Werst Rennen + 5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe: Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo-arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
2) **Kara-Sakkas.** Original-Orientale (edler Turkmene) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essén-Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S. als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.
3) **Achmed.** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2½ Werschok, Decktaxe 10 Rbl und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
4) **Gennaro-Gladiator,** Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

1578



# Stahl-Windmotore

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofortab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller,**

Spezialist f. Wasser leitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Libau,** Kaufstr. 9.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 5 февраля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Februar 12./25.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt A. Männikson, Riga.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 7—1914:** Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Aus der Vereinigung. Vorgetragen am 22. Januar (4. Februar) 1914. Von Landrat Ed. von Stackelberg-Sutlem. — Brennereikursus. Von Baron G. Pilar, Verwalter in Fierenhof. — Kälberdurchfall. — Etwas über Schweinemast. Von Schüß, Verwalter zu Groß-Essern. — Landwirtschaftlicher Kursus. — Fragen und Antworten. Fragen: 8. Trypolafrol. Von Bar. F.-St. (Kurland). — 9. Kraftfutter für Pferde. Von E. v. S. Nord-Livland. — Antworten: 7. Kleeausaatzeit. Von v. R.-N. — 8. Trypolafrol. Von Prof. W. Gutmann. — Bericht über die Tätigkeit der Kontrollvereine in Estland f. d. J. 1912-1913. — Allerlei Nachrichten: An der Universität Königsberg i./Pr. — Mitteilungen für Züchter: Bericht über die Tätigkeit der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg i./Pr. (früher Kleinhof-Tapiau). — Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. — Eine gute Kuh. Von —n. — Das Wettlegen der Hühner. — Erklärung zu meinem Inserat in der Balt. Wochenschrift Nr. 3 a. c. Von E. von Wistinghausen. — Berichtigung. — Schlachthausberichte: Riga, Wenden und Fellin. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide, Holz, Flachs u. Leinsaat. — Bekanntmachungen.


# Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten,**
**wenn erwünscht mit Hülfe des**
**Meliorationskredites,** 46
**führt aus und nimmt Anmeldungen entgegen das**
**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1
Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1.
Postfach 302. Telephon 8344.

---

**Rechtzeitige Bestellungen** auf
**Düngerstreumaschinen** „Original Westfalia",
**Drillmaschinen** „Original Simplex",
**Häemaschinen** „System Eckert oder Beermann",
**Kultivatoren, Pflüge** 2c. 2c.
**Künstliche Düngemittel,** in frischer Qualität, aus demnächst eintreffenden Sendungen,
**Klee-** und **Grassaaten,**
**! Neuheit !** **Finnländische Wagenräder,** hölzerne
für den Frühjahrsbedarf erbittet

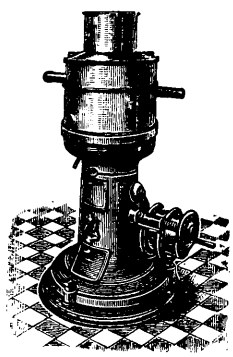
**Chr. Rotermann, Reval.**

428 **Billigste Offerten auf gefl. Anfrage.**

---

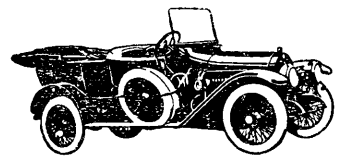
**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski,**
**Riga,** 188
Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol
**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer und Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

---



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

---



449

# BENZ

**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
**Riga, Alexanderstraße 102.**

---

**Verkauft** wird ein in Nordlivland an der Bahn belegenes kleineres

**Rittergut.**

Anfragen sub **v. K. № 35,** befördert **H. Laakmann's Buchdruckerei, Dorpat.** 337

---

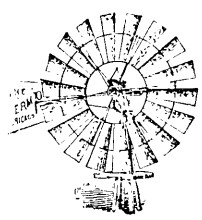
**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen

**Obligationen,**

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**

404 **Alfred von Zur Mühlen.**

---



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Wirtschaftsbeamte

Firmer, unverheirateter

**Buchhalter oder Buchhalterin,**

der sofort fürs Land **gesucht.** Daselbst wird auch zum 23. April oder früher, erfahrener, energischer

## Gutsverwalter

**gesucht.** Ferner auch

**Futtermeister-Kletner,**

der auch zum Teil die Buchführung übernimmt. Offerten sub **G. Nr. 289,** an die **Administration** dieses Blattes. 289

---

☞ **Empfehle als** 302

## Verwalter,

jungen strebsamen Landwirt der bei mir mehrere Jahre Wirtschaftsgehilfe und 1 Jahr als Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist v. St. Georgi 1913, z. weiteren Ausbildung in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen. Auf Anfrage näh. Auskunft: **Baron Fircks, Kudbahren, bei Schrunden,** Kurland.

---

## Dienende 309

**empfiehlt** als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brandweinbrenner, Buchhalter, Aufseher, Kletner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buschwächter, Wirtschafterinnen, Bonnen, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschtschiki u. s. w. das **Vermittelungs-Bureau** der Aktien-Gesellschaft **„Dejatel", Reval, Ritter-Str. 32.**

---

## Revierförster

**gesucht** zu Anfang April. Meldungen zu richten mit Angabe der früheren Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die **Jaegelsche Forstverwaltung über Dorpat.** Nur Konvenierendes wird beantwortet. 334

---

## Wirtschaftsgehilfe,

der die Viehwirtschaft gut kennt, **sucht** hier oder im Reichsinnern **eine Stelle.** Adresse: Феллинъ, почт. ящикъ № 4. Ю. Я. Т. 335

---

Tüchtiger erfahrener

**Brenner**

(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheirat. Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **"Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 325

---

Junger, unverheirateter, gut attestierter

## Oberbuschwächter oder Buschwächter,

gegenwärtig in Stellung, **sucht** zu St. Georgi 1914 **eine Stelle.** Offerten werden gebeten an **Oberbuschwächter A. Meritz,** Barenкюль, чр. Терва, Лифл. 354

---

## 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am 23. April beenden, kann ich als **Futtermeister** empfehlen Gehaltsansprüche 200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

**A. von Sivers,**
358 **Soosaar per Oberpahlen.**

---

**Gesucht** zu Anfang April für ein mittelgroßes Brennereigut in Estland, ein zuverlässiger, energischer, nüchterner junger Mann als

**Brennereiverwalter und Wirtschaftsgehilfe.**

Prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen erforderlich. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind zu senden an **H. von Müller, Neuenhof, per Hapsal.** 361

---

Auf einem großen Gute in Nordlivland, mit vielen Betrieben und großer Viehwirtschaft, **finden zwei gebildete**

## Eleven,

aus guter Familie gegen mäßige Pensionszahlung **Aufnahme.** Offerten sind zu richten an **Verwalter E. Strobel, Weinjerwen,** per Station Rakke, Estland. 363

---

Ein tüchtiger, unverheirateter 379

## Wirtschaftsgehilfe,

welcher die 4 Landessprachen beherrscht und vertraut ist mit der Land-, Vieh-, Kleten- und Brennereiwirtschaft, auch mit Wirtschafts- und Brennerei-Buchführung, **sucht sofort** oder **zu Georgi 1914 eine Stelle.** Gute Attestate vorhanden. Adresse: **per Hoppenhof, A. H. H. Daudsche, Ed. Seinas.**

---

Für das **Gut Kibbijerw** wird zu St. Georgi 1914 ein

## Buschwächter

**gesucht,** der auch mit der Wildhege und Raubzeugvertilgung vertraut sein muß. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **A. von Oettingen-Kibbijerw per St. Laisholm,** Nordwestbahn. 391

---

Für die Gärtnerei des **Gutes Waiwara** wird ein 382

## tüchtiger Gärtner

**gesucht,** erfahren in Treibereien, Blumen-, Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher Produkte. Nur gut attestierte Gärtner, mit persönlicher Rekommandation, mögen sich melden bei der **Gutsverwaltung Waiwara** per **Korff.**

---

**Suche zum 1. April** a. c. verheirateten

## Kutscher

mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten an **A. von Oettingen-Kibbijerw, per Laisholm.** 370

---

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein

## Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an **Verwalter E. Hammer, Kawershof, per Walk.** 365

---

☞ **Suche zu St. Georgi 1914,** einen unverheirateten

## Futtermeister,

der zugleich als **Jäger** die Beaufsichtigung eines kleinen Waldes übernimmt. Kopien der Zeugnisse einzusenden. Reflektanten können sich melden: **Oglei, per Mitau, Baron Roenne.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 206

---

## Verwalterstelle

zum 1. April oder Georgi 1914 **sucht** Däne (32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als Verwalter in Dänemark. Hier im Lande 1½ Jahre als Buchhalter und Kontroll-Assistent tätig, spricht deutsch und estnisch. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Rekommandationen durch **Herrn R. von Anrep-Lauenhof per Törwa. N. F. Schlegel.** 380

---

**Suche zu Georgi 1914** einen älteren, erfahrenen, unverheirateten

## Futtermeister,

derselbe hat den Viehstall, Klete unter sich, alle Bücher deutsch führen. Zeugnißabschriften einzusenden: почт. ст. Лигумы, **Juchnaizen,** Ковенской губерніи. **Baron Ropp.** 386

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Suche,** gestützt auf gute Zeugnisse, zu St. Georgi 1914 **eine Stelle** als 341

## Verwalter

für eine kleinere, oder **Buchhalter-Wirtschaftsgehilfe** für eine größere Wirtschaft im Baltikum oder im Innern des Reiches. Bin vertraut mit d. Brennereiwesen, der drei Ortssprachen mächtig. Offerten mit Gehaltsangaben unter **„Wirtschaftsgehilfe" in Surgefer, per Weißenstein,** Livland.

---

**Gesucht zum 23. April 1914,** gebildeter, deutscher, unverheirateter

## Verwalter.

Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Suhrs, per Windau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 321

Daselbst kann sich ein gut empfohlener

## Wagger

deutsch und lettisch sprechend **melden.**

---

**Gesucht zum 23. April 1914 herrschaftlicher** 268

## Kutscher.

Anmeldungen sind zu richten an **E. Baron Fersen, Adsel-Schwarzhof,** per Taiwola. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

## Verwalter.

Wegen Veränderung der Wirtschaft **suche** für meinen langjährigen Verwalter, den ich bestens empfehlen kann, zu St. Georgi einen **Verwalterposten. L. von Wahl-Lustifer per Oberpahlen.** 284

---

**Von der Gutsverwaltung Ropkoy per Dorpat wird gesucht** ein

## Wirtschaftsgehilfe

und ein **Kletenschreiber,**

nur gut empfohlene können berücksichtigt werden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 342

---

## Junger Mann

prakt. und theor. gebildet, **sucht** per sofort Stelle als **Verwalter** resp. **Wirtschaftsgehilfe.** Näheres **Riga,** Ritterstraße Nr. 18. **A. Essig.** 438

---

**Suche zu St. Georgi 1914 eine**

## Verwalterstelle,

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch schrechend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Lect, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 427

---

## Gärtner,

welcher der deutschen und estnischen Sprache mächtig ist und verheiratet sein muß, für die Saatzuchtwirtschaft Kedder gesucht. Antritt möglichst **vor St. Georg.** Schriftliche Meldungen mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strandpfortenpromenade 15.** 412

---

**Gesucht von einer großen Fabrik in Riga ein** 436

## Materialverwalter.

Offerten nebst Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen einzusenden unter **Litt. W. A. № 2505,** an die **Expedition der Rigaschen Zeitung, Riga.**

---

**Suche** zu George 1914 **eine Stelle** als

## Verwalter,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, 7 Jahre in den Ostseeprovinzen, theoretische und praktische Kenntnisse in der Forstwirtschaft. Offerten: **Gutsverwaltung Bentenhof per Werro,** Livland. 397

---

**Gesucht** zum 23. April 1914 ein gebildeter unverheirateter deutscher

## Verwalter

oder ein verheirateter deutscher

## Unterverwalter.

Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Anmeldungen zu richten an **P. v. Voltho Hohenbach. Alt-Wohlfahrt per Stackeln.** 414

---

## Junger Landwirt,

Landwirtssohn, unverheiratet, **sucht eine Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Praktisiert in Dänemark, Zuhörer d. Königl. Landw. Instituts zu Kopenhagen, Absolvent d. Hochschulkurse in Königsberg, gearb. in d. Moorkulturstation Flahult in Schweden. Offerten mit Gehaltsangabe **per Abia,** Livland, poste restante. **J. Rebane.** 393

---

**Gesucht**

älterer selbständiger

## Verwalter

für ein großes Brennereigut mit Milchwirtschaft und Sägereibetrieb. Offerten mit Ansprüchen nach **Rachküll per St. Aß,** Baltische Bahn. 399

---

Theoretisch u. praktisch gebildeter

## Forstmann,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, welcher 6 Jahre ein größeres Revier in den Ostseeprovinzen verwaltet, mit guten Kenntnissen in der Landwirtschaft, **sucht** zu George 1914 **dauernde Stellung.** Offerten: **Werro,** Livland, Postfach 33, Forstverwaltung. 396

---

## Futtermeister

(verheiratet)

**sucht** zu St. George **eine Stelle,** Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Deutsch, Estnisch, Lettisch, Adresse: **A. Nauding, Immofer per Laisholm.** 395

---

Zwei tüchtige, zuverlässige

## Meier-Futtermeister,

in **Kardina Dampfmeierei** ausgelernt, haben gute Kenntnisse von Vieh- und Schweinezucht, sind firm in Zubereitung von Pariser- und Export-Butter, Smetana und Twarog, **suchen zu St. George 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an den **Meier H. Eichhorn** in **Kardina** per Station **Aß.** Свв. Зап. ж. д. 416

---

407

## Eleve oder Wirtschaftsgehilfe

findet sofort oder zu Georgi 1914 **Anstellung** in Waimel. Offerten an die **Gutsverwaltung Waimel per Werro.**

---

**Suche** zum 23. April 1914 Stellung als

## Buchhalter, 403

bin unverheiratet, 27 Jahre alt, beherrsche die 3 Landessprachen, aufs beste vertraut mit der dopp. Aeroböeschen und Brennereibuchführung, besitze Zeugnisse über meine frühere Tätigkeit. Gefl. Offerten an den Buchhalter **A. Steinberg, Groß-Köppo** bei Fellin.

---

Hier und im Auslande ausgebildeter

## Mann, 398

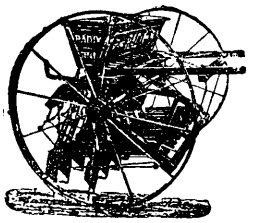
mit sehr guten praktischen und theoretischen Kenntnissen in der Viehzucht und Molkereiwesen, **sucht Stelle bei größerer Viehwirtschaft** oder **Molkerei.** Kann auch die Kontrollbuchführung übernehmen. Spricht deutsch, russisch und estnisch. Näheres durch den Viehzuchtinstruktor des **Estl. Landw. Vereins, Raderstraße Nr. 20, Reval.**

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411



# Die Reihensäemaschinen „Radix“

**erfüllen alle Forderungen**, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Aussaat **aller** Samensorten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem **billig!**

☞ **Beschreibungen** und **Preiskurante** werden auf Verlangen **franko** und **gratis** eingesandt.

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

## Riga, I. Weidendamm № 11 c.

**Kordon, per Stomersee,** den 25. Januar 1914.

Herren **Silfverhjelm & Ullgren, Riga.**

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsäemaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Aussaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311 Hochachtungsvoll **Wold. Jekkat.**

# Landmesserarbeiten

**führt aus und nimmt Anmeldungen entgegen das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Telephon 318. Postadresse **Dorpat,** Postfach 71. 461

## Hilfskursus für Revierförster.

Jungen Forstmännern, (aus gebildeten deutschen Familien), die sich dem Kreise der Ritterschaftsforsteleven in Wiezemhof anschließen wollen, um mit diesen gemeinsam vom 1. Mai bis zum 1. Oktober a. c. an der systematischen Vorbereitung für das zur Erlangung des Revierförster-Diploms des Balt. Forstvereins notwendige Examen, teil zunehmen, können hierüber Näheres erfahren durch **Oberförster Harald Moritz, Ritterschaftliche Forstrevierverwaltung Wiezemhof, per Stackeln.** 456

**Wegen Wirtschaftsänderung** werden ☞ **empfohlen:**

1) Ein unverheirateter, deutscher **Kutscher,** guter Reiter, Viererzugfahrer.
2) Ein verheirateter **Starost,** (Lette).
3) Ein verheirateter **Viehpfleger,** (Lette).

**Metak, per Lemsal,** Livland. 463

## Deutscher Förster,

**(Revierförster),**

14 jährige Praxis **sucht Stellung.** Offerten unter **X. I. 63.** an die Administration dieses Blattes. 443

## Förster, Reichsdeutscher

(kennt auch etwas die lettische Sprache) verheiratet, mit allen in sein Fach schlagend Arbeiten vertraut, erfahren in zahmer und wilder Fasanerie, Jäger und Hundedresseur, **sucht** sofort oder zu George 1914 **eine entsprechende Stellung.** Nähere Auskünfte erteilt **Victor von Transehe-Alt Wrangelshof über Wolmar.** 413

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

Januar 1914:

## Aus der Vererbungslehre.

Von Ed. von Stackelberg.

Wenn ich mich anheischig gemacht habe, Einiges allgemein Wissenswerte aus einer der jüngsten Naturwissenschaften — nämlich aus der Vererbungslehre — hervorzuheben, so gestatte ich mir diesen Versuch ermutigt durch den Gedanken, daß gerade diese Spezialwissenschaft in besonders hohem Maße dazu geeignet ist Ausblicke zu eröffnen und Zusammenhänge ahnen zu lassen, die über den Rahmen des wissenschaftlich Erforschten oder Erforschbaren weit hinausgehen.

Vererbungsprobleme berühren sich mit der naturphilosophischen Frage der Entstehung der Arten. Sie haben Berührung mit dem kulturwissenschaftlichen Problem der Ungleichheit der Menschenrassen und mit der Praxis der Züchtung edler Tiere und Pflanzen. Ausgehend von der Betrachtung der Entwicklung und Beschaffenheit einer Seeigelbrut können Sie, wenn Sie wollen, sich Argumente schaffen, um die Abstammung des Menschen vom Affen zu bestreiten oder die Berechtigung des allgemeinen Stimmrechts anzugreifen oder aber auch, um sich gegen den Import kaltblütiger Hengste und von Kiefernsaat unbekannter Provenienz zu wenden. Diese vielseitigen Berührungspunkte sind nicht lediglich ermutigend, sie sind auch als gefährliche Klippen anzusehn, denen ich dadurch zu entgehen hoffe, daß ich mir eine feste Grenze setzen will — auf die Gefahr hin allerdings in einem Fahrwasser zu bleiben, das vielen von Ihnen gar zu bekannt vorkommen wird. Ich will aber versuchen, dieses Bekannte unter einen Gesichtspunkt zu bringen, von dem aus es vielleicht doch einigermaßen neu erscheinen könnte.

Ich stelle zunächst fest, daß wir im allgemeinen von Vererbung reden wollen, d. h. vom Zusammenhang zwischen den Eigenschaften, Merkmalen, Anlagen irgend welcher Lebewesen und ihrer Nachkommen, und zwar vorzugsweise solcher Nachkommen, die durch Verbindung eines ungleichen Elternpaares entstehen. Die Verbindung irgendwelcher, wenn auch wenig verschiedener Individuen, und die daraus folgende Zeugung eines neuen Geschlechts wollen wir in allen Fällen Blutmischung oder Bastardierung nennen. Der besondere Standpunkt, von dem ich an die Erfahrungstatsachen der Vererbung herantreten will, sei durch folgende Fragestellung gegeben:

Wie hängt es zusammen, daß wir die Dinge und Lebewesen der uns umgebenden Natur in Gruppen und Systeme ordnen können? Ist es nicht merkwürdig und einer Überlegung wert, daß diese Dinge und Wesen nicht noch mannigfaltiger sind und durch Vermischung noch unübersichtlicher werden, — so mannigfaltig und ineinanderfließend, wie die Größe und Gestalt der Wolken, die jede Gruppen- und Artbildung willkürlich erscheinen läßt, weil alle Übergänge und Zwischenstufen vorhanden sind? Und müßten solche Übergänge und Zwischenformen nicht überall vorhanden sein, da doch im Lauf der Zeit alle Kombinationen eintreten, alle Gelegenheiten und Möglichkeiten schließlich einmal zustandekommen?

Für die leblose anorganische Welt können wir die Frage nach der relativen Ordnung und Einfachheit der gegebenen Gebilde dahin beantworten, daß bereits vom Anfang aller Dinge an — soweit wir wenigstens zurückschauen können — eine beschränkte Zahl von Urstoffen mit bestimmten, unveränderlichen Eigenschaften gegeben war. Diese Stoffe verbinden sich unter einander nur in bestimmten, ganzzahligen Verhältnissen ihrer sog. Äquivalentgewichte. Die Ordnung war also im natürlichen oder periodischen System der Elemente, in den stöchiometrischen Grundgesetzen und schließlich noch in einem Anfangszustand der Welt gegeben, der sich dadurch auszeichnete, daß er eine Anhäufung oder Konzentrierung von Energieen und von Massen enthielt.

Von einem solchen Anfangszustand hoher Spannung sehen wir die Welt der leblosen Körper stetig herabsinken zu einem Zustand des Ausgleichs aller Unterschiede, zu einer Auflösung, Vermischung, Vergasung oder Zerstäubung aller Stoffe. Diese von ihrem Anfangskapital zehrende Welt geht den Weg in der

Richtung vom Kosmos zur chaotischen Verwirrung. Und wenn wir überhaupt noch reine Stoffe — Schneekrystalle, Gold, Steinkohle in der Natur antreffen, so liegt das daran, daß wir noch einen weiten Weg zurückzulegen haben, bis wir am Zukunftsbrei angekommen sein werden, in den die alte Welt zerfließt, und wo dann alles gleich und gesättigt und ungestört durch irgendwelche Gewalten der ewigen Ruhe pflegen wird.

Umgekehrt sehen wir in der Welt des Lebens einen unablässigen und siegreichen Kampf gegen diesen mechanischen Ablauf des Uhrwerks. Wir sehen Gebilde, Organe, Strukturen aus dem Nichts d. h. aus strukturlosen Nährstofflösungen sich absondern und erstehen, überall dort, wo nur ein Keim des Lebens hinfällt. Eine Welt der werdenden Ordnung also, im Gegensatz zur eben betrachteten Welt der vergehenden Ordnung. In dieser lebendigen Welt herrscht ein Prinzip, das Unterschiede schafft und erhält, das sich der mechanischen Tendenz zur Nivellierung zum Ausgleich, zur Dissipation widersetzt, das dem Abbau, dem Herunterwirtschaften und Formloswerden ein Aufbauen, Kapitalanhäufen und Formenbilden entgegensetzt. Das Bestehen von Zwischenstufen und Übergangsformen wird in der organischen Natur nicht geduldet, denn Vermischung, Verwässerung, Versöhnung der Gegensätze sind die Tendenzen der Leblosen, die zum Chaos führen. Dagegen Bildung von Gruppen, Trennung von Unebenbürtigem, Ausmerzung von Zwittergebilden — ist die harte, aber lebensfrohe und schöpferische Losung im Tier- und Pflanzenleben, im Leben des Kulturmenschen.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkte den Prozeß der Blutmischung, den Zusammenhang zwischen Ahnen und Nachkommen, die Erbrechte und Erbgüter in der lebenden Natur.

Wenn es auch wenig ist, was wir darüber wissen, so ist es doch immerhin schon etwas. Und die jüngeren unter uns werden es erleben, daß es bald sehr viel mehr, als wir eben ahnen können, sein wird. War es doch erst vor wenigen Jahrzehnten so gut wie nichts!

Die Vererbungslehre ist eine Wissenschaft, deren Anfänge wenig über ein Menschenalter zurückreichen, und die in dieser Zeit ein ungeheures Tatsachenmaterial zusammengetragen und zu unerwarteten Ergebnissen vereinigt hat. Wenn wir die Errungenschaften dieser biologischen Zweigwissenschaft in kurzen Zügen wiedergeben wollen, so haben wir uns zunächst folgende Grundbegriffe zu vergegenwärtigen.

Unabhängig von jeglicher Einwirkung der Vorfahren auf ihre Nachkommen — also außerhalb der Vererbungseinflüsse stehend — sind die Verschiedenheiten solcher Gebilde der organischen Natur, die durch Teilung oder Knospung entstehen. Beispielsweise sind — wenn auch in geringem Maße — alle Blätter oder Blüten eines Baumes unter einander verschieden. Ebenso alle Kartoffelknollen, die aus der Vermehrung einer Knolle gewonnen werden können. Alle Magnum Bonum, alle La France Rosen oder Borsdorfer-Äpfel sind, — obwohl sie bloß Teile einer und derselben Pflanze darstellen — nach Gewicht, Form, Farbe innerhalb einer, wenn auch engen Streuungsbreite um feststehende Mittelwerte schwankend.

Diese Unterschiede, die von äußeren Umständen abhängen, — wie sie durch Standort, Ernährung, Wärme gezeitigt werden, sind als Modifikationen bezeichnet worden.

Es läßt sich für jede besondere durch Pfropfen, Stecklinge oder Knollen vermehrte Pflanze — sagen wir beispielsweise für jede Kartoffelsorte — angeben: 1) ein Mittelwert für Größe, Gewicht, Knollenzahl und 2) die Streuungsgrenze, innerhalb welcher Abweichungen von diesem Mittelwert unter den gegebenen klimatischen und sonstigen Verhältnissen vorzukommen pflegen. Am vollkommensten lassen sich diese Modifikationsmöglichkeiten durch eine Verteilungskurve folgender Art darstellen.

Die äußeren Punkte einer beliebig langen Geraden stellen die kleinste und die größte Ausmessung dar, die sich unter beisp. 1000 Exemplaren einer Sorte finden. Teilt man diese Gerade etwa in 10 gleiche Abschnitte und trägt man in die Mitte eines jeden Abschnittes eine um so längere Senkrechte auf, als größere Prozentsätze der Gesamtzahl auf die Ausmessungen entfallen, die den einzelnen Abschnitten zugehören, so erhalten wir eine Schar von Senkrechten, deren Gipfel unter einander verbunden eine symmetrische hügelförmige Kurve bilden. Je weiter von der Mittellinie, um so flacher wird die Kurve, weil die extremen Werte schnell immer seltener werden. Eine andere Sorte ergibt eine ähnliche Kurve, deren Mittelwert aber an einer anderen Stelle liegt. Dabei können sich aber die flachen Ausläufer beider Kurven überschneiden.

Genau ebensolche Häufigkeitskurven erhalten wir, wenn wir die quantitativ meßbaren Unterschiede in der Nachkommenschaft eines Lebewesens untersuchen, das sich durch Selbstbefruchtung vermehrt. In allen diesen Fällen bleiben die Modifikationen in verhältnismäßig engen Grenzen, die sich durch besonders günstige oder ungünstige Wachstumsbedingungen ebenfalls nur in einem gewissen Rahmen erweitern lassen.

Gehen wir nun zu denjenigen Pflanzen über, die in der Regel nach Selbstbestäubung Frucht ansetzen, in Ausnahmefällen aber von anderen Exemplaren ihrer Art befruchtet werden können.

Es seien z. B. 100 Individuen aus einer Mutterpflanze durch Selbstbefruchtung entstanden. Diese 100 sind dann in vollem Sinn des Wortes eines Stammes. Werden sie unter einander gepaart, so erzeugen sie immer nur Nachkommen der einen Mutterpflanze. Ihr gesamtes Erbgut ist eines Ursprungs. Alle Unterschiede in Größe, Form, Farbe u. s. w., die diese Nachkommen unter einander aufweisen, sind daher ebenfalls nur Modifikationen, die von Wachstumsbedingungen abhängen. Eine solche „reinblütige Sippe" nennen wir nach der Terminologie des dänischen Forschers Johannsen eine reine Linie.

Eine wichtige Beobachtungstatsache ist nun die, daß innerhalb einer solchen reinen Linie die ganze Nachkommenschaft für die weitere Vererbung völlig gleichwertig ist. Wenn wir den Versuch machen, unter den größten Erbsen oder Bohnen eines Stammes, der einer reinen Linie angehört, die größten oder sonst irgendwie ausgezeichneten auszuwählen und zur Nachzucht zu verwenden, so hilft uns diese Auslese keinen Schritt weiter. Die Nachkommen jeder beliebigen Bohne — ob sie groß

oder klein ist — erweisen sich in denselben Grenzen, um denselben Mittelwert schwankend, wie die Nachkommen irgend eines anderen Abkömmlinges aus derselben reinen Linie. Eine Zuchtwahl ist ausgeschlossen, auch wenn sie durch hunderte und tausende von Generationen fortgesetzt wird.

Ob diese Konstanz der ererbten Eigenschaften absolut ist, oder ob das Erbgut in Millionen von Generationen nicht doch durch äußere Umstände in ähnlicher Weise modifiziert wird, wie die Einzelpflanze selbst, das ist natürlich eine Frage, die sich experimentell nicht entscheiden läßt. Sie gehört daher in das Gebiet der biologischen Metaphysik und mag hier unerörtert bleiben.

Es ist aber von großem Wert festzustellen: 1) daß in übersehbaren Zeiträumen eine Veränderung der Eigenschaften einer reinen Linie, weder durch gute und schlechte Behandlung, noch durch Auslese der zur Nachzucht gelangenden Exemplare möglich ist; 2) daß eine beliebig kleine oder schlechte Bohne — um im Beispiel zu bleiben — denselben Zuchtwert hat, wie eine beliebig wohlgepflegte aus der gleichen reinen Linie. Innerhalb jeder Tier- und Pflanzenart lassen sich viele Varietäten, Rassen oder Sippen unterscheiden, deren jede wiederum in sehr viele reine Linien zerfällt. Jede reine Linie ist für jede meßbare Eigenschaft durch ihre Modifikationskurve charakterisiert.

Diese Kurven aber — wie wir bereits erwähnten — überschneiden sich häufig. Die wenigen größten Bohnen eines Zwergbohnenstammes können größer sein, als die ebenfalls seltenen kleinsten Bohnen einer größeren Sorte.

In der Praxis haben wir es nun bei Saaten von Kulturpflanzen niemals mit *einer* reinen Linie zu tun, sondern mit einem zufälligen Gemisch vieler ähnlichen Linien, mit einer sogenannten „*Population*", die daraufhin analysiert werden kann, aus wie vielen reinen Linien sie besteht. Der Züchter verfährt einem solchen Saatgut gegenüber einigermaßen zweckentsprechend, wenn er aus einem Sack voll Saatbohnen — (falls es ihm auf die Größe der Früchte ankommt) — die größten aussucht, um sie zur Aussaat zu verwenden. Es besteht dabei die Wahrscheinlichkeit, daß von etwa 100 ausgesuchten großen Bohnen die Mehrzahl denjenigen reinen Linien angehört, die große Bohnen liefern. Es werden ihm aber immer „Blender" mit unterlaufen, die nur persönlichen Mastwert haben ohne Vorzüge für Zuchtzwecke, da sie nur die zufälligen Maxima der schlechten Linien darstellen.

Bei wiederholter Absaat und Auslese wird der Züchter allmählich immer edleres Saatgut gewinnen, ohne indessen die unerwünschten Linien je ganz los zu werden. Sind diese minderwertigen Linien — was bei solchen Proletariern oft vorkommt — ganz besonders anspruchslos und vermehrungsfähig, so wird ihm die mit Mühe herangezüchtete Saat bald wieder „entarten"

Die Theorie gibt uns jetzt eine viel zuverlässigere Methode an die Hand, um das angestrebte Ziel der Auslese in kürzerer Frist zu erreichen. Man beginne mit der Auswahl von etwa 10 besonders großen Bohnen und halte ihre 10 Nachkommenschaften sauber auseinander, etwa indem man sie auf 10 Beeten gleicher Beschaffenheit verpflanzt.

Dasjenige Beet, auf dem dann die meisten großen Bohnen wachsen, wähle man aus — und man ist sicher, daß jede, auch die kleinste Bohne dieses Beetes, den Zuchtwert einer großen Bohne besitzt. Es hat dann keinen Zweck mehr, unter den weiteren Nachkommen Auslese zu halten, da wir uns ja — immer Selbstbefruchtung vorausgesetzt — in einer reinen Linie bewegen würden.

Mehr Zweck hätte es den Versuch nochmals mit einer Saatprobe anderer Provenienz zu wiederholen, um so auf neue reine Linien zu stoßen.

Das Wesentliche dieser neuen Erkenntnis ist dieses, daß unter den Individuen einer Population — etwa in einem gegebenen Land- oder Bauerroggen — die einzelnen Pflanzen nicht nach ihrem, sondern nach dem Charakter ihrer Nachkommen zu beurteilen sind, und daß auf Grund einer solchen Prüfung eine bestimmte reine Linie mit allen ihren Abkömmlingen — und nicht bloß ein bestimmtes Individuum — als zur Weitervermehrung geeignet anzuerkennen ist.

Diejenigen Unterschiede und diejenigen Abarten, die nicht von Standort, Klima, Behandlung bedingt sind, sondern vom Charakter der betreffenden reinen Linie abhängen, werden *Variationen* genannt.

Modifikationen sind mithin vergängliche körperliche Formen des einzelnen Lebewesens. Es sind erworbene oder zugefügte Qualitäten, die nicht ererbt und nicht vererbbar sind.

Variationen sind dagegen unvergängliche Eigentümlichkeiten der Keimsubstanz eines Stammes. Es sind ererbte und vererbbare Qualitäten, die nur für die Dauer eines Einzellebens modifiziert werden können.

Wollten wir diese Verhältnisse dadurch illustrieren, daß wir ihre Analogieen im bürgerlichen Leben zu konstruieren versuchen, so liefe das darauf hinaus, daß jedermann seinen Erben nur Erbgüter hinterlassen dürfte, nicht aber sein wohlerworbenes Vermögen. Dieses müßte vielmehr nach dem Code des Erblassers konfisziert oder vernichtet werden. Andererseits könnten wir das früher gesagte auch dadurch drastisch veranschaulichen, daß wir uns vergegenwärtigen, was es hieße, nicht nach eigenem Verdienst eingeschätzt zu werden, sondern etwa nach den Zensuren seiner Söhne.

Ein Nonsens wäre eine solche Ordnung nur insofern, als es sich praktisch um eine zu kleine Zahl von Söhnen handeln würde, deren vom Vater stammende Vorzüge oder Mängel durch gute oder schlechte Erziehungseinflüsse überdeckt werden könnten. Sonst dürfte der Satz auch von den Menschen gelten: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

Die Einschränkung (der kleinen Zahl) macht sich tatsächlich für die Anwendung vieler Grundsätze der Vererbungslehre auf das Reich der höheren Lebewesen sehr fühlbar. Was der wirkliche Zuchtwert eines Stieres oder einer Milchkuh ist, erfahren wir nur aus der Übersicht über die durchschnittliche Milchergiebigkeit einer größeren Zahl von Nachkommen. Die große Zahl in der Nachkommenschaft ist uns — im Rahmen einer kurzen Spanne Zeit — nur für niedere Wesen gegeben. Immerhin lassen sich aus den Stammbäumen edler Rassen diejenigen Vorfahren ermitteln, die die meisten erstklassigen Abkömmlinge aufzuweisen haben. Nachkommen, die möglichst viele dieser Stammhäupter

zu Vorfahren haben, müssen höheren Zuchtwert besitzen, als solche, die wenige oder gar keine durch ihre Nachzucht berühmte Ahnen aufweisen können.

Eine weitere Einschränkung, die die bisherige Betrachtung erleiden muß, ist die, daß alles bisher gesagte nur für reine Linien gilt, die wir nur bei Knollengewächsen und Selbstbefruchtern leicht isolieren können.

Bei geschlechtlicher Fortpflanzung treten außerdem ganz neue Gesichtspunkte hinzu. Hier ist jedes Individuum in der Regel Produkt zweier Stämme. also im allgemeinen Produkt einer Bastardierung. Heben wir nun das Wesentliche der vom Augustinermönch D. Mendel begründeten Anschauungen über das Vermischen oder Bastardieren hervor und bedienen wir uns von vornherein einer einfachen Zeichensprache.

Jedes Lebewesen wird durch die ihm von seiner Geburt an zu Teil gewordenen Erbeinheiten charakterisiert. Alles, was im Lauf seines Lebens auf dieses Wesen einwirkt, kann, wie gesagt, auf seine Individualeigenschaft von Einfluß sein — diese Modifikationen haben aber keinen Zuchtwert, da die Erbeinheiten unverändert bleiben.

Erster Grundsatz. Die Zahl dieser Erbeinheiten, die die äußeren Eigenschaften und Merkmale bedingen, ist nicht unübersehbar groß, sondern, — wie eingehende Versuche gezeigt haben, — immerhin so klein, daß nicht etwa Tausende verschiedener Erbeinheiten die Haarfarbe der einzelnen Körperteile, 1000 andere die Größe und Form der Gliedmaßen, den Charakter, die Empfänglichkeit für Infektionen u. s. w. bestimmen.

Eine solche gewaltige Menge von getrennt wahrnehmbaren Erbeinheiten gibt es nicht. Ob es Dutzende oder Hunderte sind, wissen wir nicht. Wir können sie aber trennen, uns zurechtfinden, und die einzelnen Einheiten bezeichnen, was bei einer unendlichen Fülle nicht möglich wäre.

Zweiter Grundsatz. Jede einzelne Erbeinheit ist aus väterlicher und mütterlicher Keimsubstanz gewißermaßen zu gleichen Teilen oder gleichen Rechten aufgebaut und nicht bloß durch einen bezeichnet. Beispielsweise bestimme die erste Erbeigenheit die Haarfarbe. Gehören Vater und Mutter derselben reinen Linie an, so können wir dieses Erbe mit AA bezeichnen. Die zweite Einheit mag sich auf die Farbe der Augen beziehen. Sie werde unter gleicher Voraussetzung BB genannt. Die dritte CC u. s. w.

Die Erbformel eines aus einer reinen Linie stammenden Tieres lautet mithin: AA BB CC Ein anderes Tier, das alle diese Einheiten nicht besitzt, trägt die Erbformel $\alpha\alpha$ $\beta\beta$ $\gamma\gamma$ .

Dritter Grundsatz. Diese Erbformeln sind, wenn richtig definiert, in hohem Maße oder völlig unabhängig von einander. Differieren zwei Pflanzen oder Tiere in einem Merkmal oder Komplex von Eigenschaften, die einer Erbeinheit zukommt, so können sie in einigen oder in allen anderen gleich sein. Alle Kombinationen der Erbeinheiten sind möglich. Dabei lassen sich die Erbeinheiten so definieren, daß jede nur zwei Möglichkeiten bietet: groß-klein, hell-dunkel, farbig farblos. Meist wird die Terminologie so gewählt, daß nur der Gegensatz zugelassen wird: vorhanden oder nicht vorhanden. Die großen Buchstaben bezeichnen dann das Vorhandensein, die kleinen oder griechischen das Fehlen eines Faktors. (Fehlen des Pigments, der Streifung, der Empfänglichkeit für gewisse Einflüsse.) Aus dem Gesagten wird das erste Gesetz Mendels leicht verständlich. Es handelt von der Wesensgleichheit oder „Uniformität" des unmittelbaren Bastardierungsprodukts. Hat der Vater die Formel: AA BB CC, die Mutter aber $\alpha\alpha$ $\beta\beta$ $\gamma\gamma$, so lautet die Formel für alle Abkömmlinge A$\alpha$ B$\beta$ C$\gamma$.

Alle Bastarde erster Generation haben also dieselbe Formel und sind unter einander so ähnlich, als gehörten sie alle einer reinen Linie an. Dieselbe Blutmischung und dieselben Bastardformen erhält man, wenn umgekehrt der Vater der Linie $\alpha\alpha$, die Mutter der Linie AA angehört.

Das zweite Mendelsche Gesetz besagt: Die Bastarde zweiter Generation d. h. die Nachkommen, die die unmittelbaren Kreuzungsprodukte unter einander erzeugen, sind nicht wesensgleich, sondern es findet eine Spaltung in 3 Hauptgruppen statt. Zwei kleinere Gruppen sind je einem der Großeltern gleich — der Rest hat Bastardnatur. Im einfachsten Fall, wenn nur ein Merkmal oder eine Erbeinheit in Betracht gezogen wird, gehört angenähert $^1/_4$ aller Nachkommen der großväterlichen Linie, $^1/_4$ der großmütterlichen Linie an und $^2/_4$ der Nachkommenschaft sind Bastarde, wie die Erzeuger.

Wir kommen auf dieses Gesetz der Spaltung in der 2. Generation noch zurück und formulieren gleich ein drittes Gesetz, das ebenfalls von Mendel gefunden worden ist, meist aber im zweiten Gesetz subsummiert wird.

Das dritte Mendelsche Gesetz würde lauten: Wird ein Bastard (A$\alpha$) mit einem Exemplar der Stammform AA oder $\alpha\alpha$ gekreuzt, so entstehen nicht Zwischenstufen, die einer der Stammformen näher stehen, sondern das Ergebnis der „Rückkreuzung" ist wieder eine Spaltung. Und zwar wird, — je größer die Zahl der erzeugten Nachkommen ist — um so genauer die Hälfte aller Abkömmlinge zur reinen Stammform gehören, die andere Hälfte aber zur Bastardform A$\alpha$.

Alle 3 Gesetze lassen sich durch eine einfache Hypothese verständlich machen. Sie besteht in Folgendem.

Die Körperzellen oder Zygoten jedes Lebewesens bestehen für jede Erbeinheit aus je einem väterlichen und einem mütterlichen Element, wie dieses in der Erbformel eines Bastards A$\alpha$ B$\beta$ zu Tage tritt. Die Keimzellen oder Gameten aber besitzen nur je ein Element für jede Erbeinheit.

Aus dem Individum mit der Erbformel AA BB CC können sich nur die Gameten A B C bilden. Aus $\alpha\alpha$ $\beta\beta$ $\gamma\gamma$ wiederum nur die Gameten $\alpha$ $\beta$ $\gamma$. Aus der Bastardform A$\alpha$ B$\beta$ C$\gamma$ können sich aber sowohl die Gameten A B C und $\alpha$ $\beta$ $\gamma$ als auch beliebige Kombinationen A$\beta\gamma$, $\alpha$BC u. s. w. bilden.

Bei der Zeugung verbindet sich ein väterlicher und ein mütterlicher Gamet. Aus den Keimzellen zweier verschiedener reinblütiger Individuen A B C und $\alpha$ $\beta$ $\gamma$ kann daher in allen Fällen nur die eine Bastardform A $\alpha$ B $\beta$ C $\gamma$ entstehen. Daraus folgt das erste Mendelsche Gesetz, das wir algebraisch darstellen können, indem wir die Paarung durch eine Nebeneinanderstellung der beiden Erbformeln verbunden durch das Zeichen $\smile$, und die erzeugte Nachkommenschaft durch das Produkt der Gameten bezeichnen. Wird bloß eine Erbeinheit in

Betracht gezogen, so lautet die Gleichung: AA ∪ αα = (A + A) (α + α) = 2 Aα.

Aus den verschiedenen Gameten eines Bastards dagegen, verbunden mit den verschiedenen Gameten eines anderen Bastards können aber vielerlei Kombinationen hervorgehen. Wird wiederum nur eine Erbeinheit in Betracht gezogen: AA und αα, so bildet der Bastard Aα die Gameten A und α. Gepaart mit einem anderen Bastard, dessen Gameten ebenfalls A und α sind, können 4 Kombinationen entstehen: A mit A, α mit α, A mit α und α mit A, wovon die beiden letzteren identisch sind. Daraus folgt das zweite Gesetz, das wir in die Gleichung Aα ∪ Aα = (A + α) (A + α) = AA + 2 Aα + αα einkleiden können.

Bei der Rückkreuzung Aα ∪ AA treffen die Gameten A + α mit A + A zusammen, ergeben also die Kombinationen: AA und Aα, woraus das dritte Gesetz (A + α) (A + A) = 2 AA + 2 Aα folgt.

Diese 3 Gesetze bekräftigen gewissermaßen das, was wir bei der Erörterung der Lehre von den reinen Linien hervorhoben. Die Natur der Keimsubstanz ist ein für allemal gegeben. Sie ändert sich bei der Fortpflanzung in reiner Linie garnicht und wird bei Kreuzungen mit fremder Keimsubstanz nicht wirklich vermischt und alteriert, sondern nur zeitweilig mit fremder Substanz verbunden. Schon bei der nächsten Zeugung tritt die reine Keimsubstanz wieder zu Tage, genau so, wie jedes Metall aus seiner Schlacke wieder zurückgewonnen werden kann.

Die praktische Bedeutung dieser Vererbungsregeln ist von größter Tragweite. Sie lehren uns vor allem, daß wir durch Kreuzung von Arten und Rassen keine konstant vererbbaren Mischformen gewinnen können, oder präziser ausgedrückt: die einzelnen Erbeinheiten und die von ihnen abhängigen Merkmale können durch Bastardierung nicht zu vererbbaren Mischformen umgewandelt werden. Die Natur erwehrt sich also der Zwischenstufen und der Verwischung ihrer Typen durch ein Ineinanderfließen.

Sie kennen das Gleichnis des Dichters Puschkin, der — um einen Fall von Blutmischung darzustellen — ein Glas Rotwein mit einem Glase Wasser verdünnte, und ein Glas des Gemisches wieder mit Wasser versetzte u. s. w., bis die Limonade sehr durchsichtig wurde. Nun wohl: dieses Beispiel entspricht nicht den durch Mendel aufgedeckten Tatsachen. Die ersten Nachkommen von roten und farblosen Erzeugern sind allenfalls mischfarbig, also rosa. Die weitere Deszendenz bei Mischung mit farblosen ist aber nicht hell rosa, sehr hell rosa u. s. w., sondern gespalten in rosa und farblos. Die Flüssigkeiten, die das Mischungsergebnis darstellen sollen, müßten sich demnach schon bei der zweiten Verdünnung, wie Öl und Wasser, in zwei Schichten trennen.

Zwar ganz so einfach ist die Sache nicht immer. Zunächst müssen wir auf das zweite Gesetz noch zurückkommen. Wir erwähnten, daß bei Berücksichtigung einer Erbeinheit aus den beiden Stammformen (AA und αα) durch Kreuzung zunächst die Bastardform (Aα) hervorgeht, und daß aus den Gameten dieser Form A und α, gepaart mit eben solchen Gameten A und α, 4 Kombinationen in 3 Formen: AA Aα und αα entstehen: die großväterliche reine Form, die großmütterliche reine und die elterliche Bastard- oder hybride Form. Daß diese hybride Form bei Vermischung der Gameten A und α häufiger, als jede der beiden reinen Stammformen, sich bilden muß, und zwar bei genügend großer Zahl von Nachkommen doppelt so oft, ist eine Regel der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Wir haben es bei der Entstehung von Bastardabkömmlingen mit dem zufälligen Zusammentreffen von Gameten zweifacher Art zur Bildung eines oder mehrerer Paare zu tun. Wir können ebensogut Paare aufs Geratewohl aus den roten und schwarzen Karten eines gemischten Spieles bilden. Tun wir es, so erhalten wir unter einer größeren Zahl von Paaren etwa doppelt soviele „hybride" (gemischte) Paare, als rein schwarze oder rein rote. Das Verhältnis 1 : 2 : 1 entspricht dem zweiten Mendelschen Gesetz, falls eine Erbeinheit in Betracht gezogen wird.

Wollen wir nun zwei Erbeinheiten berücksichtigen (und haben wir also den Fall eines Bastards Aα Bβ), so müssen wir zur Darstellung seiner Abkömmlinge zwei Paare aus dem Spiel ziehen. Machen wir dieses Experiment, so finden wir, wie zu erwarten stand, daß die reinblütigen Kombinationen AA BB und αα ββ dargestellt durch vier rote oder vier schwarze Karten sich sehr selten ergeben. (Je $^1/_{16}$ aller Doppelpaare.) In 14 Fällen von 16 werden wir Doppelpaare erhalten, die irgendwie gemischt sind. Betrachten wir diese Fälle etwas genauer. Wir finden dann verschiedenartige hybride Formen: Beide Paare, oder das erste allein oder das zweite können schwarz-rot sein. Diese Formen entsprechen verschiedenartigen Bastarden. Dann aber finden wir auch Kombinationen, in denen beide Paare rein, aber von verschiedener Farbe sind. Solche Formen, die wir AA ββ oder αα BB bezeichnen können, sind besonders wichtig. Sie entsprechen Kreuzungsprodukten, insofern als sie Merkmale zweier verschiedener reinen Linien vereinigen. Und doch müssen wir solche Formen als reinblütig bezeichnen. Denn jede der beiden Erbeinheiten ist echt, d. h. Gameten eines Stammes enthaltend. Jedes der Individuen AA ββ kann nur Gameten der Form A β liefern, die mit Ihresgleichen gepaart, immer wieder nur die elterliche Form AA ββ ergibt. Jede reinblütige Form erhält sich also bei Paarung unter sich in der Folge der Generationen völlig konstant. Das Produkt einer Mesalliance, das in einer oder mehreren Erbeinheiten Keime verschiedenen Ursprungs vereinigt, kann auch mit Seinesgleichen keine gleichartigen Nachkommen erzeugen. Nur ein Teil der Kinder wird den Eltern gleichen, und auch die Kindeskinder werden zum anderen Teil in reinblütige Formen übergehen, so daß die unreinen Erbeinheiten allmählich immer mehr verschwinden.

So vergeblich es also ist, durch Kreuzung eine Form erzielen zu wollen, die in einer Erbeinheit väterliche und mütterliche Züge vereinigt und dabei Nachkommen derselben Mischform ergeben soll, so aussichtsreich ist es, durch Kreuzung neue Kombinationen von Erbeinheiten zu erhalten, die unverändert auf die Deszendenz übergehen. Haben wir beispielsweise eine spätreifende und eine frühreifende Gerstensorte, so können wir allenfalls eine mittelspäte Kreuzung erhalten, die aber bei Weitervermehrung in die Stammformen zurückschlagen wird. Besitzen wir aber eine frühreife frostbeständige und eine spätreife frostempfindliche Sorte, so können wir durch Kreuzung und Auslese die neue Kombination

spätreif-frostbeständig gewinnen, die konstant ist und nicht aufspaltet. Wir erhalten so eine neu geschaffene reine Linie. Die Svalöfer Schule hat diese Theorie bereits in die Praxis umgesetzt und wir können auf allen Gebieten der Züchtung neue Förderung der Landwirtschaft und Tierzucht durch diese Methode erhoffen. Aus dem Mendelschen Gesetz von der Rückkreuzung ist fälschlich gefolgert worden, es stände die praktisch bedeutungsvolle Aufkreuzung beispielsweise von Halbblutstuten durch Vollbluthengste im Widerspruch zur Behauptung, daß es keine Zwischenstufen zwischen Halbblut und Vollblut gäbe. Diesem Einwand ist entgegenzuhalten, daß bei der Rückkreuzung $Aa \smile AA$ von den Nachkommen im Mittel 50 % sogar reines Vollblut sein können. Der Rest ist jedenfalls nicht schlechter als die Mutterstuten es waren. Es findet also durch Aufkreuzung eine durchschnittliche Verbesserung der „Population" durch Hebung des Prozentsatzes an edlen Tieren statt.

Da wir allerdings annehmen müssen, daß Vollblut und Landrasse in mehreren erwünschten Erbeinheiten verschieden sind, so ist der prozentuale Effekt der Aufkreuzung nicht so hoch, wie die auf eine Erbeinheit sich beziehende Formel angibt. Immerhin wird aber ein gewisser Prozentsatz der sog. „Dreiviertelblüter" in jeder Beziehung der reinen Stammrasse des Zuchthengstes gleichwertig sein. (Bei 2 Erbeinheiten 25 %.) Ein ebenso großer Bruchteil entspricht genau dem Zuchtwert der Mütter, der Rest wird insofern Zwischenstufen entsprechen, als die dazu gehörigen Tiere in einer oder der anderen Erbeinheit dem Vatertier, in manchen Erbeinheiten genau der Mutterstute entsprechen werden. Untereinander gepaart, werden diese Tiere sich als Halbblüter erweisen, da sie Nachkommen erzeugen, die in die Landrasse zurückschlagen können, was bei Kreuzung von Halbblut und Vollblut nicht vorkommen kann.

Wir heben bei Zufuhr von reinem Blut nicht nur das Niveau unserer Herden und Zuchten, sondern vermeiden dadurch Rückschläge in die wertloseren Stammformen. Es muß freilich zugegeben werden, daß der Begriff „Vollblut" nicht ganz sich mit der Definition einer reinen Linie deckt. Daher sind Rückschläge auch in Vollblutherden möglich, weil eben auch die edelsten Rassen aus Blutmischung entstanden sind. Die Erfahrung zeigt aber, daß gewisse Rassen in ihrer Vererbung sehr konstant sind und selten entartete Individuen aufweisen.

Die Natur, die, wie wir gesehen haben, sich der Bildung von Übergangsformen durch das „Aufspalten" widersetzt, hat noch andere Mittel, um ihre Formenfülle nicht ins Chaotische anwachsen zu lassen. Als Hauptmittel dient ihr dazu die bereits seit langer Zeit bekannte, oft aber allzusehr verallgemeinerte Regel von der Unfruchtbarkeit der Bastarde, die aber nur bei der Kreuzung einander sehr fern stehender Varietäten auftritt. Ein anderes Mittel zur Vereinfachung des Formenreichtums ist folgende Erscheinung, die ebenfalls bei ihrer Entdeckung durch Mendel fast zusehr in den Vordergrund gerückt worden ist. Es ist das die sog. Dominanz gewisser Merkmale, die darin besteht, daß auffallender Weise in den meisten Fällen die Bastarde $Aa$ gar kein intermediäres Merkmal (etwa rosa aus rot und weis) aufweisen, sondern praktisch von einer der Stammformen gar nicht zu unterscheiden sind. Ist die Bastardfarbe also rot, statt rosa, so sagt man: rot dominiert über weiß. Oder die rote Farbe ist dominant, die weiße rezessiv, sie tritt zurück und wird von der roten verdeckt.

Die Folge von diesem Verhalten ist eine gewisse Vereinfachung der Mendelschen Gesetze. Sie lauten für den Fall, daß die mit einander gekreuzten reinen Linien in einer Erbeinheit unterschieden sind, und daß das Merkmal der einen Linie über das der anderen dominiert:

1) Die ersten Kreuzungsprodukte sind der Stammform mit dem dominierenden Merkmal äußerlich gleich.

2) Die Nachkommen, die aus Paarungen dieser Bastarde hervorgehen, sind in 2 Gruppen gespalten, deren Größen sich verhalten wie 3 : 1 (ohne Dominanz waren es drei Gruppen im Verhältnis 1 : 2 : 1). Die größere Gruppe entspricht der dominanten Form, die kleinere der rezessiven.

3) Bei der Rückkreuzung eines Bastards mit der dominanten Stammform sind alle Nachkommen dieser gleich. Bei der Rückkreuzung mit der rezessiven Linie gehört die eine Hälfte der Nachkommen zur rezessiven Form, die andere Hälfte ist der dominanten Form äußerlich gleich.

In allen Fällen sind unter den Nachkommen mit dominanter Form ein Teil der Individuen ihrer inneren Anlage nach Bastarde, deren Zwiespältigkeit in ihren weiteren Nachkommen zu Tage tritt.

So sind beispielsweise die Nachkommen eines braunen Hengstes und einer Fuchsstute immer Braune, da die braune Haartracht dominant ist. Es zeigt sich jedoch, daß es zweierlei braune Pferde gibt, reinblütige oder echte Braune und hybride Braune. Die echten geben mit Braunen und mit Füchsen immer braune Füllen. Die unechten, unter einander gepaart, spalten: Echtbraune, Mischblütig-Braun und Füchse. Unechte mit Füchsen ergeben zur Hälfte Mischblütige — also Braune, zur Hälfte Füchse, die immer rein sind und daher, unter einander gepaart, immer wieder Füchse ergeben.

Es ist demnach viel leichter, eine rezessive Erbeinheit in Reinzucht zu erhalten, als eine dominante Eigenschaft, der man es ja nicht ansehen kann, ob sie sich als echt oder hybrid erweist. Wenn unter 100 braunen Zuchthengsten und Mutterstuten ein mischblütiges Exemplar drunter ist, so wird, wenn nicht in der ersten Generation, so in späteren Generationen — immer wieder die rezessive Fuchsfarbe als „Atavismus" zum Vorschein kommen.

Die bisher angeführten Zahlenverhältnisse der Spaltungsgruppen (1 : 2 : 1 und 3 : 1) bezogen sich auf den einfachsten Fall, wo die gekreuzten Stammformen nur in einer Erbeinheit verschieden sind oder wo wir nur einen Unterschied in Betracht ziehen. Für mehrere Erbeinheiten gestalten sich die Gleichungen immer verwickelter. Bei zwei Merkmalen (Haartracht und Augenfarbe) und Dominanz beider Eigenschaften einer reinen Linie (AA BB) spalten die Bastarde zweiter Generation in Gruppen, deren Stärkeverhältnis 9 : 3 : 3 : 1 ist. Die reine rezessive Form $aa\ \beta\beta$ tritt in 16 Fällen nur einmal zu Tage, ist aber die einzige Gruppe von konstanter Weitervererbung. Es ist daher auch in komplizierteren Fällen immer leicht rezessive Merkmale — wenn sie erwünscht sind — rein zu züchten, sehr schwierig aber, solche Eigenschaften durch Auslese auszumerzen.

An rezessiven Erbeinheiten sind uns bekannt: beim Menschen: die Tendenz zu Mehrlingsgeburten, die Überzähligkeit von Fingern und Zehen, die Bluterkrankheit, die Farbenblindheit, der jüdische Gesichtstypus. Bei Tieren: der Albinismus, die sog. Wildfarbe oder grau-braune Anpassungsfarbe, das Tanzen gewisser japanischer Mäuse, die Scheckzeichnung bei Hunden. Dominierende Merkmale dagegen sind: beim Menschen: die Schwarzäugigkeit der romanischen Rasse, und die Habsburger Lippe. Bei Tieren: die Hornlosigkeit der Aberdeen Rinder, der Rosekamm gewisser Hühnerrassen. Bei Pflanzen dominieren im allgemeinen die farbigen Formen über die farblosen. Bei Erbsen — der hohe Wuchs über die Zwergform. Bei Weizen — die Bartlosigkeit der Ähren, die frühreife über die spätreife Form, Empfänglichkeit für Gelbrost über Immunität. Praktisch spielen diese Verhältnisse zunächst noch für die Pflanzenzüchtung eine sehr viel größere Rolle, als für die Tierzucht. An eine Menschenzüchtung wagt man nur als an ein fernes Ideal zu denken, dem man vorab nur den schönen Namen „Eugenie" gegeben hat.

Noch einer wichtigen Methode, durch die in der Natur die Mannigfaltigkeit eingeschränkt wird, habe ich Erwähung zu tun. Es ist dieses die Verkoppelung der Merkmale, von der wir allerdings noch wenig Sicheres wissen. In der Praxis sind solche Koppelungen längst angenommen worden. So beispielsweise der vermutete Zusammenhang zwischen Milchzeichen und Milchergiebigkeit der Rinder.

Manche dieser Zeichen, — wie leider viele alte Bauernregeln, — haben sich als nicht stichhaltig erwiesen. So ist es ein Irrtum gewesen, den einfarbig grauen Simmenthaler Kühen einen Vorzug vor den gescheckten einzuräumen. Doch können wir hoffen, durch systematische Versuche bei Nutztieren und Nutzpflanzen wirkliche Verkoppelungen in Erfahrung zu bringen, also Zusammenhänge zwischen ganz verschiedenen Eigenschaften, die nur gemeinsam sich vererben, oder Merkmalgruppen, die zusammen eine Erbeinheit bilden, zu finden.

Zusammenfassend können wir auf Grund der wissenschaftlichen Erforschung der Vererbungserscheinungen die paradoxe Behauptung aufstellen, daß wir bei der Bewertung eines Individuums von einem höheren Standpunkt aus nicht seine Mängel und Vorzüge in Betracht ziehen dürfen, sondern nur den unsichtbaren Gesamtwert der Sippe, zu der er gehört. Diese Bewertung wird zweckmäßig sein, wenn wir nicht seine vorübergehende Leistung, sondern seinen fortdauernden Wert feststellen wollen.

Schiller behauptete sogar:

Gemeine Naturen zahlen durch das, was sie tun,
Edle durch das, was sie sind!

Gerechter und biologisch begründeter ist es, zu sagen: Tiere und Pflanzen behandeln wir nach ihrer Leistung, bewerten sie aber nach Stammbaum und Nachzucht.

Den Menschen sollen wir nur nach seiner Leistung behandeln und achten, denn das, was er nach seiner angeborenen Anlage ist, können wir nur ahnen, aber nicht erfahren. Die nüchterne Erfahrung aber entscheidet und wird über die demokratische Gleichmacherei unser Tage ebenso hinweggehen, wie sie über die ständischen Vorurteile der alten Zeit überall dort hinweggegangen ist, wo den Vorrechten nicht Leistungen des Standes entsprochen haben.

## Brennereikursus.

Mit heutiger Post erhielt hiesige Brennereiverwaltung vom Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen und Ko. die Mitteilung, daß der Brennereiingenieur Herr A. Waeber auf der freundlichst zur Verfügung gestellten Brennerei Laakt bei Reval einen Kursus für Brennerei-Besitzer und -Verwalter abhalten wird.

Diese Absicht des Revaler-Vereins ist nicht nur mit besonderer Freude aufzunehmen — sondern das hoffe ich ganz sicher — es sollte die Teilnahme an jenem Kursus eine durchaus rege sein. — Die Kenntnis des Brennereibetriebes in allen Nuancen ist ja leider bei den allermeisten Brennereibesitzern und Verwaltern besonders in Livland eine recht mangelhafte — wenn ich mich zart ausdrücken soll. — Meist begnügt sich der Verwalter damit die täglichen Erträge ꝛc. in die entsprechenden Bücher einzutragen — oder auch nicht, und im Spirituskeller dafür Sorge zu tragen möglichst kleine Leccagen zu haben. Andere wieder tun der Brennerei die Ehre an, indem sei hin und wieder einen Blick in die Gärkammer werfen oder die Zahlen auf der schwarzen Tafel beim Kontrollapparat einer eingehenden Durchsicht unterwerfen, um den Brenner auf die vorkommenden Ertragsschwankungen oder dergleichen hin zur Rede zu stellen. Seltener erfreut sich der Malzkeller eines höheren Besuchs — der Heferaum eigentlich nie. Auch gibt es Herren, denen die Höhe des Vergärungsgrades als maßgebend erscheint. Ich möchte hierbei bemerken, daß unter Umständen bei einem höheren Vergärungsgrade ebenso und vielleicht noch besser gearbeitet worden sein kann — als bei einem niedrigeren. — Überhaupt wird die Brennerei als notwendiges Übel angesehen, in der man sich unsicher und folglich ungemütlich fühlt; — und nicht zuletzt überläßt man die Brennerei der Obhut des Brenners zu welchem größten Übel ich ein großes Fragezeichen setzen möchte.

Und wie sollte es auch mit der Kenntnis des Brennereibetriebes besser stehen — da eine solche seitens der Besitzer bisher sehr selten verlangt worden ist. Vielmehr liest man immer wieder: „Gesucht ein Verwalter — vertraut mit der Brennereibuchführung." — Gewiß — die Buchführung muß sehr verstanden werden — aber von ihr einzig und allein hängt wirklich nicht das Mehr oder Weniger im täglichen Ertrage, in der Rentabilität der Brennerei im allgemeinen ab. Meines Erachtens ahnt man viel zu wenig — welchen Schaden ein schlechter nachlässiger Brenner verursachen kann und in welchem Maße eine unvollkommen und unpraktisch eingerichtete — oder schmutzige Brennerei dem Besitzer auf den Beutel drücken kann. — Die Statistik gibt uns keinen Aufschluß über die inneren Vorgänge im Betriebe — sie kann es auch garnicht. Ich meine — es wäre gänzlich verkehrt das Ergebnis der Statistik als Ja und Amen anzunehmen. — Vor allem sollten die Besitzer mit gutem Beispiel voran gehen und sich wenigstens so viel praktisches und theoretisches Wissen aneignen, daß sie zu jeder Zeit die Brennereiarbeit kontrollieren könnten. Für die Brennereiverwalter sollte die Kenntnis der ganzen Vorgänge in der Brennerei

in allen seinen Varianten eigentlich obligatorisch gemacht und bei der Abmachung müßte das mit aller Strenge beobachtet werden. Wie steht es aber gegenwärtig damit? — Schwach — sehr schwach! — Es werden noch immer Verwalter auf Brennereigüter engagiert, die von der Brennerei so zu sagen „keinen blauen Dunst haben" Wie kann denn die Brennerei auf die größtmöglichste Rentabitätsstufe erhoben werden. Ich meine, es ist letzteres in solchem Falle einfach ausgeschlossen! Es ist zum Beispiel ein großer Unterschied ob 46° oder 47° aus einem Pud amerikanischem Mais oder ob 45° oder 46° Sprit aus dem Lof Kartoffeln (90° oder 92° a. d. estl. Tonne) erbrannt werden. Rechnen wir rund 5 000 Pud Mais und 15 000 Lof (7 500 Tonnen) Kartoffeln, so ergibt sich ein Unterschied im ersten Falle von rund 100 Rubeln im zweiten von 300 Rubeln. Der Spirituspreis ist dabei mit 85 Kop. pro 40° gerechnet — also sehr niedrig und die übrigen Zahlen sind eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Der Unterschied von einem Grad ist kein großer — aber es kommen noch bedeutendere in ein und derselben Brennerei vor. Rechnen wir aber 90 Kop. und mehr pro 40° für eine Brennerei mit jährlich 1 000 000° und darüber, so entsteht ein wesentlich anderes, noch unvorteilhafteres Bild.

An dieser Stelle möchte ich auch noch erwähnen, daß es wohl endlich an der Zeit ist die alten Pistoriusschen Blasenapparate aus den Betrieben zu entfernen, da letztere wie ich selbst erfahren habe 9—10 Stunden zur Destillation von ca 4000° oder ca 45 Wedro Spiritus beanspruchen, wogegen die neuen kontinuierlichen Apparate die Destillation der gleichen Menge Alkohol in ca 5 Stunden bewerkstelligen. Der erhöchte Brennstoffverbrauch auf einer Seite und die erhebliche Herabsetzung desselben auf der anderen liegt auf der Hand und bei den immer fühlbarer werdenden Schwierigkeiten in der Brennstoffanfuhr sollte man dort — wo es möglich ist diese nach Kräften auf ein Minimum herabzusetzen suchen. Was den veralteten Blasenapparat anbelangt — so kommen wohl noch einige andere Punkte in Betracht — aber der besprochene scheint mir der wesentlichste zu sein und zweitens erlaubt mir der enge Raum nicht, mich in Einzelheiten zu vertiefen.

Überhaupt ist es mir ganz unverständlich, warum die Brennereien meist so unglaublich stiefmütterlich behandelt werden — bilden sie doch ein wichtiges Glied am Körper unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Nicht nur Pferde- oder Viehzüchter, Acker- oder Forstwirt, nicht nur Meliorationen aus Liebhaberei und Sport betreiben und die Nebenbetriebe der Landwirtschaft aus Unkenntnis der Beachtung nicht würdig erachten — nein — so vielseitig als möglich — wir sollten alle Teile unserer Scholle gleichmäßig zu entwickeln suchen, aber dieser Punkt gerade läßt nur gar zu oft viel zu wünschen übrig.

Und hier kommt uns der Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen und Ko. in freundlichster Weise entgegen um eine große Lücke doch wenigstens zum Teil ausfüllen zu wollen. Die Zahl von mindestens 10 Teilnehmer finde ich aber doch zu niedrig gesetzt. Man rechnet also mit einer Interessenlosigkeit ersten Ranges — denn aus der Zahl von mehreren hundert Brennerei-Besitzer und -Verwalter können sich doch nicht nur 10 oder gar weniger Teilnehmer am Kursus einfinden? — Das scheint mir doch zum mindesten unglaubwürdig — bei der Bedeutung, die der Kursus hat.

Der Zweck des Kursuses ist ein zu guter und die 25 Rubel Honorar stehen in keinem Verhältnis zu den Hunderten, die durch diese 7 Tage Abwesenheit vom Tätigkeitsfelde wiedergewonnen werden können.

Es wäre daher sehr wünschenswert, daß die Besitzer ihren Brennereiverwaltern nicht nur einen siebentägigen Urlaub gestatteten, vielmehr nach Möglichkeit diesen eine direkte Ordre erteilten 7 Tage in Laakt zu verbringen.

Baron G. Pilar
Verwalter in Fierenhof.

## Zum Kälberdurchfall.

Der Kälberdurchfall ist wohl das Schreckgespenst so manchen Kuhstalles und schon manchem Viehzüchter, ist die Rindviehzucht durch diese Krankheit verleidet. Er hat schon unzählige Opfer gefordert, ein großes Kapital ist der Landwirtschaft schon durch ihn verloren gegangen.

Man muß sich wundern, welche Unkenntnis über das Wesen und die Behandlung dieses Leidens noch herrscht. Eine ganze Anzahl Hausmittel und chemischer Mittel ist schon hergestellt, dieser Krankheit Herr zu werden. Da werden den kleinen Säuglingen starker, schwarzer Kaffee, rohe Eier noch dazu mit Schale und wenn diese Mittel nicht mehr helfen wollen, schwere Pillen, Mixturen ꝛc. eingetrichtert, die dann meistens das Gegenteil von dem bringen, was man will, sie befördern die Tiere zum größten Prozentsatz ins Jenseits. Trotzdem gibt es ja einige besonders kräftige Individuen, die auch diesen Eingriffen widerstehen und gesunden. Diese Ausnahmefälle geben dann wieder erneut Veranlassung zum weiteren Gebrauch der Mittel.

Ich will im Folgenden versuchen, meine Ansichten über die Ursachen und meine Erfahrungen über die Behandlung des Kälberdurchfalls darzutun.

Was die Ursache des Kälberdurchfalls anbetrifft, so ist derselbe weiter nichts als nur eine Reizung des Verdauungskanals durch schwer- oder unverdauliche Stoffe. Hieran sind wohl zum größten Teil die schweren Kraftfutterstoffe schuld, mit denen man die Kühe füttert. Als fernere Umstände kommen dann noch schlechtes, verdorbenes Futter, Unreinlichkeit ꝛc. hinzu.

Zum großen Teil könnte man natürlich durch Abstellung dieser Ursachen der Krankheit Herr werden, doch die Hauptsache ist und bleibt etwas anderes.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Kälberdurchfall weiter nichts ist, als eine Reizung des schwachen Verdauungskanals, hervorgerufen durch schwerverdauliche Stoffe, so muß es ohne Weiteres einleuchten, daß zu seiner Heilung weiter nichts erforderlich ist, als den Darmkanal nicht mehr mit solchen schwerverdaulichen Stoffen zu belasten und ihm Ruhe zu gönnen. Hungern, hungern und nochmals hungern, das ist das Radikalmittel gegen diese Krankheit. In leichten Fällen entziehe man einen Teil der Milch, gebe die Hälfte oder ein Viertel der gewöhnlichen Ration und setze etwas gekochtes Wasser hinzu. In schlimmeren Fällen entziehe man die Milch ganz, gebe höchstens etwas ganz dünn in Wasser gekochten Haferschleim. Der Durchfall wird sich bei dieser Behandlung sofort heben. Es heißt nur vorsichtig sein, den geschwächten Verdauungskanal wieder an die frühere Ration zu gewöhnen. Man gebe anfangs nur sehr wenig Milch und setze etwas gekochtes Wasser hinzu. Man gebe besser

4 mal täglich aber immer nur wenig. Erst allmählich steigere man die Ration auf die frühere Höhe.

Man mache einen Versuch mit diesem einfachen Naturverfahren und man wird die Freude haben, nie mehr ein Kalb an Durchfall zu verlieren.

## Etwas über Schweinemast.

Erfahrungsgemäß werden in vielen Wirtschaften etwa 40-pfündige — also etwa $2^1/_2$—3 Monate alte Tiere innerhalb 4—5 Monaten auf 6—7 Pud gebracht. Ich halte es aber für einen Fehler, derartig junge Tiere schon zu mästen. Eine so frühzeitige Mast geht immer auf Kosten der Widerstandsfähigkeit.

Die intensive Fütterung solch junger Tiere bedingt ausschließlich Stallhaltung, hat mithin eine recht mangelhafte Entwicklung der Knochen, Sehnen und Muskeln, sowie auch der inneren Organe zur Folge. Solche Tiere erlangen eine sehr geringe Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und zählen in der Regel bei Ausbruch von Seuchen zu den ersten Opfern. Heutzutage wo der Landwirt fast stets mit Seuchen im Schweinestall zu rechnen hat, sollte es Grundsatz sein nicht nur widerständsfähige Tiere zu züchten, sondern auch zu halten. Meines Erachtens geschieht solches auch bei der Mast am besten dadurch, daß man die Tiere nicht vor dem 5. resp. 6. Monat mästet und sie bis zu diesem Alter möglichst naturgemäß sich entwickeln läßt; also den jungen Tieren reichlich Bewegung, wenn nicht durch Weidegang so durch geräumige Tummelplätze verschafft. Solche Tiere lassen sich bis zur Mastung mit Wurzelfrüchten, Spreu, Grünfutter u. s. w. ohne viel Kraftfutter leicht und billig ernähren. Auch haben diese Futtermittel noch den Vorzug, daß sie den Verdauungskanal weiten, was für den späteren Masterfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. So aufgezogene Tiere bilden einen widerstandsfähigen, muskel- und sehnenreichen, starkknochigen Körper und sind den Anforderungen, die eine spätere intensive Mast an sie stellt, durchaus gewachsen.

Schüz, Verwalter,
Groß-Essern, Kurland.

## Landwirtschaftlicher Kursus!

Vorbehaltlich obrigkeitlicher Bestätigung findet in Dorpat vom 16.—22. März ein Kursus für praktische Landwirte statt.

Ein genaues Programm kann noch nicht gegeben werden, doch werden die Vorträge im Rahmen der in Nr. 6 der Balt. Wochenschr. d. J. 1913 angeführten und des Kursus 1912 sich bewegen. Prof. Buschmann, Riga hat sechs Vorträge aus der Fütterungslehre zugesagt.

Die Zahlung beträgt 15 Rbl.

Die Mitglieder des Hilfsvereins livl. Verwalter und Arrendatore haben keine Zahlung zu leisten.

Beginn der Vorträge Montag d. 16. März 10 Uhr vormittags im Handwerkerverein.

Der Kursus findet nur bei genügender Beteiligung statt, ein Verschleppen der Meldung stellt also den ganzen Kursus in Frage.

Die Meldungen müssen bis zum 8. März erfolgen.

Anmeldungen sind zu richten an:

cand. chem. K. Sponholz,
Versuchsstation der Kaiserl. Livl. Ökon. Soz.
Herrn A. Beyer,
Präses des Hilfsvereins livl. Verwalter
und Arrendatore, (Quappenstraße 20).

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

8. **Tryposafrol.** Ist das in einem Aufsatz der Rigaschen Zeitung erwähnte Tryposafrol als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche noch irgendwo angewendet? Wo wird dieses Mittel fabriziert?

Bar. F.-St. (Kurland).

9. **Kraftfutter für Pferde.** Welche Kraftfuttermittel in der Mischung mit Hafer, Gemengeschrot, Kartoffeln und teilweise Roggen haben sich bei Ackerpferden bewährt, in welchen Mischungen und Quantitäten? Sind z. B. Hanfkuchen, Gersten- oder Weizenkleie anwendbar oder die Kuchenmehle unserer zwei Mühlen? Welche Fütterung ist die rationellste? E. v. S. Nord-Livland.

### Antworten.

7. **Kleeaussaatzeit.** *) Ihr Plan eine Gründüngung mit Weißklee im Aussaatjahre zu erzielen ist unbedingt zu verwerfen. Kurz bleibt der Weißklee so wie so auch im normalen Gebrauchsjahr, dann wird er es im Aussaatjahre erst recht tun und Sie werfen blos die sehr teure Saat fort und gewinnen fast nichts an grüner Masse. Die Aussaat im Herbst würde Ihnen dabei nichts helfen, da man Klee überhaupt nicht im Herbst sondern nur im Frühjahr säen kann, wegen der großen Frostempfindlichkeit der jungen Keimpflanzen. — Versuchen Sie es lieber mit Gelbklee oder Serradella, die beide meist allerdings auch nicht viel Masse liefern, weil die Ihnen charakteristischen Knöllchenbakterien in unseren Böden fehlen, aber mehr als bei Weißklee werden Sie an Gründüngung immer noch erzielen und die Saat ist um ein vielfaches billiger. Räumt der Roggen zeitig das Feld, so könnten Sie es auch mit blauen Lupinen versuchen, die mit der Stoppel einzuschälen wären. Aber alles dies ist blos als Versuch zu betrachten, denn die Ostseeprovinzen, bes. Livland und Estland, liegen zu nördlich um das Gelingen einer Gründüngung nach Roggen, also einer zweiten Frucht im gleichen Jahr zuzulassen. Die beiden Sommerungen werden unter Anwendung von Kunstdünger — darunter auch Stickstoff — sicher gedeihen und durch eine mehr oder weniger mißlungene Gründüngung wäre nichts gewonnen.

v. R.-N.

8. **Tryposafrol.** In dem Laboratorium der hydrotherapeutischen Anstalt der Universität Berlin haben Prof. Brieger und Dr. Krause schon 1912 festgestellt, daß das von ihnen hergestellte Präparat „Tryposafrol" (ein Körper der Safraningruppe) eine spezifische trypanozide Wirkung besitzt. Versuchstiere (Ratten und Meerschweinchen), die mit Blutparasiten — Trypanosomen — gefüttert wurden und ohne Behandlung stets zu Grunde gingen, konnten mit dem Tryposafrol gerettet werden. (Berl. klin. Wochenschrift 1912, Nr. 31). Da die Vermutung nahe lag, daß das Tryposafrol auch bei andern Infektionskrankheiten von günstiger Wirkung sein könnte, so hat dieses den Tierarzt Metzner in Kattowitz veranlaßt, das Mittel bei der Maul- und Klauenseuche zu versuchen. Metzner schreibt an Prof. Brieger am 4. Dezember 1913 folgendes:

„Bei Maul- und Klauenseuche der Rinder wirkt Tryposafrol die Seuche koupierend. Auf einem Gute waren 80 Kühe sehr schwer an Maul- und Klauenseuche

*) Siehe Frage B. W. Nr. 6 — 1914.

*

erkrankt. Dieselben erhielten dreimal täglich je 1 g Tryposafrol im Getränk. Nach 10 Tagen waren die Tiere gesund, und es zeigten sich keinerlei Nachkrankheiten."

Weitere Versuche bei Maul- und Klauenseuche an 160 zum Teil schwer erkrankten Rindern sind mit ausgezeichnetem Erfolge auf dem Rittergute Rohrlack, Kreis Ruppin, Besitzer von Quast, und Dorf Rohrlack, Ortsvorsteher Suer, gemacht worden. Die Milch stieg am dritten Tage der Anwendung des Mittels und erreichte nach 8 Tagen ihr früheres volles Quantum (Berl. klin. Wochenschrift 1914, Nr. 3). — Das Präparat „Tryposafrol" wird von der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin SO 36 hergestellt. Erforderlich ist es, daß das verschriebene Mittel wegen der Art der Herstellung und Reinigung mit dem Namen von Prof. Brieger und Dr. Krause versehen ist.

W. Gutmann.

## Bücher.

**Bericht über die Tätigkeit der Kontrollvereine in Estland** f. d. J. 1912—1913, herausgegeben vom Estl. Landw. Verein Reval 1913.

Kürzlich erschien dieser Bericht. Er ist von den am Verein tätigen Inspektoren E. Ell (Viehzucht-) und M. Samelius (Kontroll-) gezeichnet. Dieser Bericht enthält, unter Namensangabe, die Daten für 24 Kontrollvereine und einige einzeln kontrollierte Güter, die dem Verein angeschlossen sind.

## Allerlei Nachrichten.

**An der Universität Königsberg i./Pr.** studieren im laufenden Wintersemester 121 Landwirte, von denen 108 imatrikuliert und 13 als Hospitanten eingeschrieben sind. Von den Studierenden entstammen 24 den drei baltischen Provinzen. Das Sommersemester beginnt am 28. April d. J. Vorlesungsverzeichnisse, Programme usw., sind jederzeit kostenlos durch den Direktor des landwirtschaftlichen Instituts, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hansen, Königsberg i./Pr. zu beziehen.

**Molkereikursus für Studierende der Landwirtschaft an der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapiau).** In der Zeit vom 3. März bis 30. März 1914 wird an der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg i. Pr., Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, ein Molkereikursus für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten von dem Unterzeichneten abgehalten. Den Teilnehmern wird Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des gesamten Molkereiwesens zu erweitern, sich unter Anleitung an den praktischen Arbeiten in der Molkerei, welche die Milch von ca 3000 Kühen verwertet, zu beteiligen und bei den täglich im Laboratorium stattfindenden Übungen die Untersuchung und Prüfung von Milch und Molkereiprodukten nach verschiedenen Methoden kennen zu lernen. Am Vormittag sowie am Nachmittag wird ein einstündiger Vortrag gehalten. Die Besichtigung des Versuchsstalles des landwirtschaftlichen Instituts sowie des Versuchsgutes Gutenfeld wird den Kursisten gern gestattet. Das zu entrichtende Honorar beträgt im ganzen 50 Mk., für Ausländer 60 Mk. — Nähere Auskunft erteilt Dr. Hittcher, Direktor der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen, a. o. Professor an der Universität Königsberg.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland erläßt durch seinen Vorsitzenden Säuberlich einen Aufruf zur Begründung einer **Gesellschaft zur Förderung des Baus und der wirtschaftlichen zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel.** Der Verein der Spiritusfabrikanten hat für die nächsten 5 Jahre je 100 000 M. als Grundlage zur Durchführung der Arbeiten bewilligt. Die Tätigkeit der Gesellschaft wird umfassen: 1) Förderung des Kartoffelbaus (durch Sortenversuche, Kultur- und Düngungsversuche, Versuche die Haltbarkeit zu erhöhen; 2) Verbilligung der Ernte (Kartoffelerntemaschine, Nutzung des Kartoffelkrautes); 3) Konservierung der Kartoffel (Trocknerei, Einsäuerung); 4) Absatz der frischen Waare (Handelsgebräuche, Transport- und Aufbewahrungsverhältnisse, Fütterung); 5) Absatz der Trockenware (menschliches Nahrungsmittel, Futtermittel, Verwertung in der Brennerei).

**Eine gute Kuh.** Svenska Mejeritidningen schreibt: Mit aller Wahrscheinlichkeit hat das Gut Tjolöholm bei Gothenburg (Schweden) die ertragreichste Kuh der Welt. Die Kuh Nr. 472 Akke gab folgende Erträge:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1910—1911: | 9007 kg | oder 7205 Stof | und 258·6 kg Butter |
| 1911—1912: | 11 190 „ | „ 8952 „ | „ 334·6 „ |
| 1912—1913: | 10 152 „ | „ 8121 „ | „ 302·5 „ „ |

oder im Durchschnitt für drei Jahre 10 117 kg oder 8093 Stof und 298·6 kg Butter. Akka gab den 26. Nov. 51·7 kg oder 51·4 Stof, den 4. Dez. 61·2 oder 49·0 Stof und den 22. Dez. (1913) 57·8 kg oder 46·2 Stof pro Tag.

Die ganze Herde hat im Jahre 1913 im Durchschnitt 5100 kg oder 4080 Stof ergeben. Die Herde ist reaktionsfrei. —ll.

**Das Wettlegen der Hühner** hat für die praktische Hühnerzucht eine große Bedeutung. In einem Bericht der Miss. L. Murphy finden sich Angaben über Organisation und Erfolg dieses eines irischen Wettlegens. — Das Wettlegen dauerte 49 Wochen in 52 Losen zu je 6 Hühnern. Die 312 Hennen legten in dieser Zeit 38 200 Eier. Das Futter kostete 1767·55 M., der Erlös aus den Eiern betrug 3578·74 M. Der Durchschnittspreis des Eis ist 9·25 Pf. Das Futter pro Ei kostet also 4·62 Pf. Es zeigt sich, daß nicht so sehr Futterquantität als Qualität große und wertvolle Gelege garantieren. Die größte Zahl an Eiern hat ein Los (6 Hühner) Rote Rhode Island erzielt mit 1039 Stück = 91·64 M. den höchsten Wert hatten 1000 Eier eines Loses Weiße Wyadottes mit 101·4 M.

(n. Mitt. d. D. L. G. 1914, H. 4.)

## Erklärung zu meinem Inserat in der Balt. Wochenschrift Nr. 5 a. c.

1) In einem Brief vom 16. Juli 1913 schreibt mir Herr Robert Croon unter anderem:

„Ich habe genug darüber geschimpft, daß Nachbaren Leute abspenstig machen und war weit davon entfernt gleiches zu tun. — Im April bekam ich von Joost (der bewußte Handwerker) einen Brief, in dem er mir schrieb, daß, falls ich 20 Rbl. mehr zahlen würde, ich Korden aus Eigstfer erhalten könnte, worauf ich ihm antwortete, daß ich Leute aus Eigstfer und Immafer nicht nehme, wenn sie auch umsonst bei mir dienen wollten. — Was die Leutefrage in Zukunft anbetrifft, so werde ich weder durch Joost noch jemand anders in Immafer um Leute werben lassen."

2) In einem Brief des Herren Croon vom 3. Januar 1914 an den Handwerker Joost in Immafer, der hier am 12. November 1913 bis zu 23. April 1915 weiterhin abgemacht hat, heißt es in deutscher Übertragung:

„Ich bitte Sie mir sobald als möglich zu schreiben, wie das Engagieren bei Ihnen geht, kann ich hoffen Leute zu bekommen oder nicht? Ebenso bitte ich Sie mir Ihren Entlassungsschein zu schicken, sonst falle ich herein (muidu ma lähen kimpuseks).

Den Knechten kann man 10 Rbl. mehr geben, wie ich geschrieben habe, dem Aufseher kann man 125 Rbl. jährlich geben und falls wir gut durchkommen am Schluß des Jahres 25 Rbl. Zulage. Bitte mich sofort zu benachrichtigen, früher kann ich hier keine Leute engangieren. Diesen Brief gib niemandem."

E. von Pistohlkors.

Immafer, am 5. Februar 1914.

## Zurechtstellung.

In dem Aufsatze „Schutz gegen Kontraktbruch der Landarbeiter" in der Nr. 6 d. Bl. bittet man auf S. 55, Sp 1 in dem vorletzten Absatze dieses Aufsatzes folgende Zurechtstellungen vorzunehmen!

auf der 3. Zeile „landwirtschaftlichen" anstatt bauerwirtschaftlichen;
auf der 4. Zeile „von unserem" anstatt von einem;
auf der 9. Zeile „und Verordnungen" anstatt über Unordnungen.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 3, 1914 hat folgenden Inhalt: Wald- und Strauchbilder. — Methoden des Zobelfanges, wie er von den Chinesen, Koreanern und Russen in Ostsibirien betrieben wird. Von E. Borsow. — Eine Fahrt auf einem sibirischen Urwaldflusse. Von Egon Freiherr von Kayherr. — Streckenberichte. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Jagdkalender. — Allerlei aus dem Inlande. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen, Munitions- und Schießwesen. — Kynologisches. — Lustige Ecke. — Mitteilungen und Notizen für den Februar. — Forstwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausberichte.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Januar 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1160 | 6 | 2 | — | — | — |
| Schlachtungen von | 3401 | 872 | 57 | 3 | 4533 | 66 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 281 | — | — | — | 20 | — |
| davon: ganze Tiere | 8 | — | — | — | 106 | — |
| Vorder-Viertel | 4 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 1 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 4 | — | — | — | 101 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 3176 | 2 | 13 | — | 11 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 32 | — | — | — | 238 | 15 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 3 | — | 195 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | — | — | 1 | — | 1496 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 16 | — | — | — |
| Geschwülste Angiom. | 10 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste Cysten | 6 | — | — | — | 9 | — |
| Abscesse | 24 | — | — | — | — | — |
| Lungen- Hyperaemie | 12 | — | 1 | — | 197 | — |
| Lungen- Emphysem | 32 | — | — | — | — | 2 |
| Lungen- Entzündung | 23 | — | — | — | 21 | 1 |
| Lungen- Oedem | 1 | — | — | — | 2809 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 3 | — |
| Blutiger Infiltration des Fleisches | 1 | — | — | — | 21 | — |
| Steine | 1 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | 1 | 4 | — | — | — | — |
| Mangelhafte Ausblutung | 1 | — | — | — | — | — |
| Schweineseuche | — | — | — | — | 4 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 2496 | — |

Zusammen: 8591 Organe und 5226 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Wenden.

— Im Januar 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 119 Rinder, 574 Kälber, 3 Ziegen, 47 Schafe, 11 Schweine, 3 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 88 | — | 12 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 5 | — | 1 | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 1 | — | — |
| Lungenwürmer Strongilius | — | — | — | 8 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 2 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 4 | — | — | — | — |
| Lungen Tuberculosis | 5 | — | — | — | — |
| Lungen Hyperaemie | 5 | 13 | — | — | — |
| Aspiration Futterstoffen | 5 | — | — | — | — |
| Aspiration Blut | 2 | — | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

### Fellin.

— Im Januar 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 65 Rinder, 688 Kälber 89 Schafe, 25 Schweine, 1 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Allgemeine | 1 | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Tuberkulose | 5 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Oedem | — | — | — | 2 |
| Lungenerkrankungen Atelectase | — | 39 | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 23 | — | 14 | — |
| Blasenwurm Echinococ. polymorphus | — | — | 12 | 5 |
| Blasenwurm Cysticercus tenuicollis | — | — | 18 | 5 |
| Lungenwürmer Strongylus paradoxus | — | — | — | 6 |
| Lungenwürmer Strongylus filaria | — | — | 5 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 18 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 4 |
| Sarcosporidien | — | — | 3 | — |
| Geschwülste | — | 12 | — | — |
| Cysta renalis | — | — | — | 2 |
| Pericarditis | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 5 | — | — | — |
| Notschlachtung | — | — | — | 1 |
| Minderwertiges Fleisch | 1 | 8 | — | — |
| Peritonitis | — | 1 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 17 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 6 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 5 | 33 | — | — |


1436

# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,**

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Sojakuchen**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**


* *

Zugeführt: 1 Grossvieh, 2 Kälber, 2 Schafe, 367 Schweine, 100 Ferkel, 147 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 109 Mal, Verdorbenes Fett 5 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Notschlachtung 4 Mal, Minderwertiges Fleisch 6 Mal, Mieschersche Schläuche 71 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 10 ganze Tiere, 1 Kopf, 8 Nieren, 327 Pfd. Fleisch, 25 Pfd. Fett.

Direktor: Raska.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 8. (21.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 42—44 | Kop. pr. Pfd. |
| „ „ „ | II. „ | 40—42 | „ „ |
| „ | III. „ | 35—39 | „ „ |

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 43—48 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 43—48 | „ „ „ |
| Tischbutter | 40—44 | „ |
| Küchenbutter | 35—39 | „ „ |

— **Riga,** den 8. (21.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Überall herrschte wieder eine matte und flaue Stimmung und war für diese Woche fast keine Änderung zu spüren. Die Zufuhren von australischer Butter sind noch recht groß, was die Marktlage in England sehr drückt und liefen die Ordres von dort langsam ein. Die Produktion in Deutschland ist fast genügend um den Bedarf decken zu können und zeigte sich infolgedessen fast keine Kauflust für fremde Butter. Der Markt schloß matt und ist für nächste Woche eine unveränderte Notierung zu erwarten. Die Preise in Sibirien sind weiter zurückgegangen, jedoch liegt der Markt hierfür noch sehr ruhig. Die Zufuhren in baltischer Exportbutter ließen sich zu denselben Preisen wie in der letzten Woche leicht räumen und herrschte ausnahmeweise hierfür eine recht lebhafte Nachfrage. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten von 38 bis 39 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 36 Kop.

— **Hamburg,** den 7. (20.) Februar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort.

Brutto Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 130—135 | Mk. |
| II. do | 125—126 | „ |
| III. do | 115—120 | „ |
| Ferner: | | |
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 | Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 121—123 | „ |
| do do II-a „ | 118—120 | „ |
| do do III-a „ | 114—116 | „ |

Tendenz: ruhig.

Das Buttergeschäft liegt nach wie vor ruhig, so lange die Börsennotierung bei einer schlechten Geschäftslage auf 135 Mark bleibt kann keine Besserung eintreten. Feinste frische Meiereibutter ist nicht geräumt, ebenfalls feine und abfallende Butter. Letztere Sorten werden dringend zu 120—125 Mark angeboten. Feinste frische sibirische Meiereibutter ist nur mit Verlust bringenden Preisen zu verkaufen. Im Engros-Handel wurde bis zu 120 Mark verzollt bezahlt. Zweite gelagerte sibirische Butter erzielte 114—116 Mark verzollt. — Berlin notierte unverändert 128 Mark, dagegen erhöhte Kopenhagen seine Notierung um 1 Krone auf 104 Kronen = 117 Mark. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet ca 120 bis 121 Mark unverzollt fob Kopenhagen. — Die Notierung bleibt heute unverändert.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 6. (19.) Februar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 48½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen. *)

In Großbritannien war die Stimmung in dieser Woche besser und die Preise fester. — Hier war der Markt gut und der Basispreis höher. Offiziell ist die Notierung heute um eine Krone gestiegen. Für die nächste Woche wird auch eine feste Lage erwartet. Es spekulieren einige auf eine noch höhere Notierung, was sicher nicht der Fall sein wird. — Sibirische Butter sehr ruhig zu weichenden Preisen. Zufuhr via Windau 1465 Fässer. — Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und gut nachgefragt. Reichlichere regelmäßigere Zufuhr wird hier bald erwartet.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 12. (25.) Februar 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt hatte in der Berichtswoche feste und aufwärtsgerichtete Stimmung. Dies war durch etwas stärkere, hauptsächlich von der Spekulation ausgehende Nachfrage bedingt. Auch auf den russischen Märkten war die Stimmung fest, wenngleich nicht besonders lebhaft, nur in den Hafenorten machte sich eine bessere Auslandsnachfrage durch bessere Preise geltend. Im allgemeinen sind die Preise fester geworden. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 12. 2. 1911. | 11. 2. 1912. | 9. 2. 1913. | 1. 2. 1914. | 8. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 102 | 2 176 | 1 612 | 4 835 | 5 568 |
| Roggen | 311 | 418 | 314 | 232 | 144 |
| Gerste | 4 533 | 2 578 | 1 065 | 2 514 | 2 906 |
| Hafer | 1 702 | 680 | 395 | 761 | 428 |
| Mais | 1 370 | 3 432 | 294 | 232 | 489 |
| Summa | 13 023 | 9 284 | 3 680 | 8 574 | 9 535 |

| Vom 1. Juli bis: | 12. 2. 1911 | 11. 2. 1912 | 9. 2. 1913 | 8. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 247 859 | 84 242 | 113 515 | 160 903 |
| Roggen | 29 198 | 12 679 | 17 162 | 26 478 |
| Gerste | 168 829 | 157 813 | 131 322 | 178 945 |
| Hafer | 64 764 | 42 068 | 37 719 | 25 758 |
| Mais | 18 443 | 41 293 | 11 307 | 18 408 |
| Summa | 529 083 | 338 095 | 311 025 | 410 492 |

| Vom 1. Januar bis: | 12. 2. 1911 | 11. 2. 1912 | 9. 2. 1913 | 8. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 28 410 | 7 843 | 9 594 | 23 567 |
| Roggen | 3 636 | 1 799 | 2 222 | 1 375 |
| Gerste | 17 623 | 13 088 | 12 942 | 16 641 |
| Hafer | 11 679 | 5 254 | 6 057 | 4 102 |
| Mais | 6 615 | 10 890 | 1 373 | 2 503 |
| Summa | 67 993 | 38 874 | 32 188 | 48 188 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 8. (21.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen: | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 103 | 103 | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | 118-123 | 106-109 | 103-105 | 105-108 |
| Odessa Ulska 9 P. 30 P. | 116 | 98 | 99 | 103 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 118-124 | 104-108 | 104-108 | 106-107 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 21½ | 19¼ | 19⅛ | 19¼ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 209 | 200 | 198 | 200¼ |
| London M. L südr. Winter Sh. | 38\|6-41\|- | 34\|6-37/- | 34/-37/6 | 35\|-38\|- |
| Newyork loko Zents | 112 | 102 | 101⅛ | 104½ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·90 | 8·60 | 8·60 | 8·55 |
| Roggen: | | | | |
| Libau | 96—98 | 89 | 92—93 | 92—93 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 79 | 79 | 79 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 75-78 | 77-80 | 75-78 |
| Ssaratow | 75-70 | 54-64 | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 174¼ | 162⅛ | 158 | 160¼ |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¾ dän. Kr.

| Hafer: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 8.(21.) | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Libau gew. weiss. | 78-81 | 74-74½ | — | 79 |
| Jelez Bazar- | 64 | 54 | 55 | 55 |
| Kijew Ökonomie- . . | 85-90 | 70-75 | 72-76 | 72-78 |
| Berlin per Mai Mark . | 171¾ | 157 | 154 | 154½ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/6-18/6 | 16\|3-16\|- | 9 15\|9-16\|6 | 16\|3-17\|3 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 94 | 75 | 73 | 74 |
| Rostow a. D. | 85-85 | 68-68 | 67-68 | 68-69 |
| London M L südr. Sh. | 25/-25/6 | 23\|3-21\|6 | 20\|6-20\|- | 6 20\|6-20\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . | 79 | 71 | 70 | 68 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 27\|-27\|- | 23\|-21\|6 | 22\|6-22\|6 | 23\|-23\|- |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 52½ | 66⅜ | 65⅝ | 66⅛ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 155-230 | 140-225 | 140-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 9·18 | 9·00 | 9·09 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·00-20 | 10·15-35 | 10·15-35 |

— **Reval,** den 10. (23.) Februar 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Eländische | 100 | 105 | 100 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Eländische | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Eländische | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Eländische | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | Eländische | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat . | Eländische | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | Eländische | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | 95 | 96 | 95 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 63 | 63 | 63 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Innern Rußlands | — | 75 | — |
| Brennereigerste | Vom Innern Rußlands | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | Vom Innern Rußlands | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Innern Rußlands | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | Vom Innern Rußlands | 73 | 73 | 73 |
| Roggen . . . . | Vom Innern Rußlands | 95 | 96 | 95 |
| Hafer, russischer je nach Güte | Vom Innern Rußlands | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken | Vom Innern Rußlands | — | 140 | — |
| Peluschken | Vom Innern Rußlands | — | 140 | — |
| Wiesenheu | Vom Innern Rußlands | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

— **Riga,** den 10. (23.) Februar 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkt hält die feste Stimmung für Weizen in vollem Umfange an, wobei die Angebote vom Innern sich in engen Grenzen bewegen. — Die andern Getreidearten haben einen ruhigen Verkehr und die geringen Umsätze dienen mehr den lokalen Bedürfnissen. — Leinsaat hat behauptete Haltung und ist vom Lande wenig angeboten. — Leinkuchen liegen still und geschäftslos.

| | | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Tendenz: fest. | | | | |
| Basis 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | | — | — | 112—113 |
| Basis 130 Pfd. Rjasan-Uraler | | — | — | 109—110 |
| Basis 130 Pfd. Sibirischer, schwerer | | — | 109—110 | 108—109 |
| Basis 130 Samara Ufa, leichter | | — | — | 105—105½ |
| **Roggen.** Tendenz: ruhig. | | | | |
| russischer 120 Pfd. | | — | 91—92 | 90—91 |
| **Hafer.** Tendenz: ruhig. | | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | | — | 77—78 | 76—77 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | | — | 80—83 | 78—82 |
| **Gerste.** Tendenz: still. | | | | |
| Russische 102 Pfd. | | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . . | | — | 85—86 | 84—85 |
| livländ., gedarrte, 100 Pfd. | | — | 79—80 | 77—78 |
| **Leinsaat.** Basis 7 Maß. | | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | | — | 139—140 | 136—137 |
| do gedarrte, hohe | | — | 145—146 | 142—144 |
| Steppen- . . | | — | 143—144 | 142—143 |
| **Kuchen.** Tendenz: geschäftslos. | | | | |
| Lein-, hiesige | | — | 95—96 | 94—95 |
| „ russische | | — | 92—93 | 90—91 |

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 4. (17.) Februar 1914.

Am Weltmarkte ist die Stimmung für Weizen in der Berichtswoche recht fest geblieben. Die Forderungen der Exportländer haben weiter angezogen, und sogar für minderwertige nordrussische Weizensorten werden Preise verlangt, die sich nicht unerheblich über der Parität des Inlandes bewegen. Besonders teuer stellt sich der Bezug von nordamerikanischem, namentlich von kanadischem Weizen, der wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit allgemein sehr geschätzt wird. Die Forderung für letztere Provenienz per Februar-März-Verschiffung lautet je nach Qualität Mk. 217—222½ verzollt frei Hamburg. Nicht viel billiger ist der amerikanische Hardwinter-Weizen zu beschaffen. Man war drüben umso mehr geneigt, die Preise zu erhöhen, als die sichtbaren Vorräte in den letzten acht Tagen wieder eine erhebliche Verminderung erfahren haben und die Witterung Besorgnisse zu erwecken schien. Das Fachblatt Price Current hält mit dem Urteil über die Wirkung der letzten Fröste noch zurück, meint aber, daß man sich bei dem Fehlen einer Schneedecke immerhin auf einige Schäden gefaßt machen müsse. Der Hauptgrund für die feste Tendenz der nordamerikanischen Getreidebörsen liegt nach wie vor in den Verhältnissen Argentiniens. Die Wochenverschiffungen betrugen wieder nur 45000 To. gegenüber 112000 To. in der Vergleichswoche des Vorjahres. Seit Anfang Januar sind bisher erst 138300 To. Weizen nach Europa exportiert worden, also ungefähr 300000 To. weniger als in der entsprechenden Periode der vorigen Saison. Unter diesen Umständen wird man von Argentinien diesmal tatsächlich kaum mehr als eine Million Tonnen erwartet dürfen. Die südamerikanischen Exporteure erhöhten ihre Forderungen für 78 kg schweren Barusso auf Mk. 160½ cif Hamburg. Rechnet man Zoll und Fracht hinzu, so ergibt sich eine Parität von ca Mk. 220, während inländischer Weizen an der Berlinir Börse zurzeit mit Mk. 184—187, Mai-Lieferung mit Mk. 199 bewertet wird. Was Australien anlangt, so soll die Ernte keineswegs den zuerst gehegten Erwartungen entsprechen. Der Export nach Europa hält sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen, zumal Japan als Käufer auftritt und angeblich bessere Preise zahlt als in England zu erzielen sind. Von Rußland liegt nur spärliches Angebot vor; die Besitzer halten mit der Ware zurück, da sie später höhere Preise durchzusetzen hoffen. Von der Donau wurden in der letzten Woche rund 30000 To. Weizen abgeladen. Die Vorräte an den dortigen Hafenplätzen sind augenblicklich sehr klein, doch hofft man nach Schiffahrtseröffnung auf weitere Zufuhren. In Ungarn bleibt das Angebot knapp, und es scheint, daß man auf die Dauer nicht ohne fremde Hilfe auskommen wird. Zunächst beschränkt sich die Importtätigkeit Ungarns auf rumänischen und südrussischen Mais. In Frankreich haben die landwirtschaftlichen Arbeiten wieder begonnen und die Folge davon ist, daß die Ablieferungen allmählich nachlassen. Über den Saatenstand sind die Ansichten noch sehr geteil; vielfach glaubt man, daß größere Umpflügungen nötig sein werden. England hatte in der Berichtswoche feste Tendenz und ein ziemlich lebhaftes Geschäft in australischen Ladungen. Auch Belgien und Holland zeigten diesmal etwas mehr Unternehmungslust.

Im Gegensatz zu der stetigen Haltung des Auslandes machte sich auf den deutschen Märkten in der Berichtswoche eine Abschwächung bemerkbar, zu der die im Roggengeschäft herrschenden Verhältnisse den Anlaß gaben. Seit einiger Zeit stockt nämlich der Absatz über die russische Grenze, und das macht sich umsomehr fühlbar, als das Angebot stärker geworden ist, im Inlande aber nur wenig Kaufneigung besteht. Auch die Küste klagt über schwieriges Geschäft. Zwar benötigt man draußen den deutschen Roggen, zumal Rußland nur wenig und teuer offeriert, aber die gebotenen Preise waren zuletzt so niedrig, daß neue Abschlüsse kaum bewerkstelligt werden konnten. Die vielfach vorkommenden geringen

Qualitäten tragen mit dazu bei, das Geschäft zu erschweren, während andererseits die Ungewißheit bezüglich der russischen Zollmaßnahmen lähmend auf die Unternehmungslust einwirkt. Angesichts dieser Umstände sahen sich die Provinzfirmen vielfach veranlaßt, gegen ihren Warenbesitz Lieferungsabgaben vorzunehmen, wodurch zeitweise ein Preisdruck von 2 bis 3 Mk. herbeigeführt wurde. Zu den ermäßigten Preisen zeigte sich zum Schluß indes wieder mehrseitig Deckungsbegehr und infolgedessen eine leichte Befestigung. Immerhin war Mai-Lieferung zum Schluß noch 2 Mk., Juli-Lieferung noch 1¼ Mk. niedriger als vor acht Tagen. Im Anschluß an Roggen machte sich auch für Weizen eine schwächere Tendenz geltend, obzwar die Forderungen von Nord- und Südamerika höher lauteten und Rußland überhaupt nur wenig mit Offerten im Markte war. Das Angebot vom Inlande, wenigstens soweit es sich um gute Qualitäten handelt, ist recht mäßig. Die Exporteure interessieren sich weiter für Weizen, zumal noch viel alte Abschlüsse zu erledigen sind, wollen aber nur gute Ware kaufen, während meist nur geringere Qualitäten angeboten werden. Im Lieferungsgeschäft bestand nicht viel Unternehmungslust, aber auch die Abgeber waren mit Rücksicht auf die wesentlich höheren Preise des Weltmarktes sehr vorsichtig, so daß die Kursverluste nicht erheblich waren. Im Hafergeschäft konnten die Exporteure die zur Erledigung früherer Verkäufe erforderliche Ware diesmal etwas billiger eindecken, namentlich mittlere Qualitäten mußten sich niedriger stellen. Russische Gerste behielt schleppenden Absatz; die Preise waren wenig verändert. Ebenso hatte Mais bei leicht ermäßigten Forderungen ruhiges Geschäft. Etwas mehr Interesse machte sich für spätere Abladung vom La Plata bemerkbar. Die Aussichten der argentinischen Maisernte sind nach wie vor günstig; vereinzelten Klagen über Heuschrecken dürfte kaum ernstere Bedeutung beizumessen sein.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 9. 2. | 1914 16. 2. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 102 | 103 | + 1 55 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93⅜ | 93⅞ | + 0.80 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/3 | 7/3⅜ | + 0.70 |
| | Paris, per Februar | Fcs. | 26.35 | 26.25 | — 0.80 |
| | Budapest, per April | K. | 11.91 | 12.08 | + 2.90 |
| | Odessa, loko | Kop. | 107 | 107 | — |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 8 80 | 8.75 | — 0.90 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 199.25 | 199.00 | — 0,25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 205.00 | 205.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 82 | 81½ | — 0.70 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 160.75 | 158.75 | — 2.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 156.25 | 154.50 | — 1.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 180.00 | — 2 50 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 65⅜ | 65⅝ | + 0.40 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5.05 | 5 05 | — |

## Holz.

— **Riga,** den 7. (20.) Februar 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang, | 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ , | 6″ Blatt | 235 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ | 70/30% | 160 |
| | | | | | | Kop. p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | | 280 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | | | 140 |
| | | | | | | Kop. p. Stück |
| do | runde | Sleepers, | 10″ | Durchm., | 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do | do | do | 9″ | „ | 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | lang, incl. | 6″ Blatt. | 165 |
| | | | | | | Kop p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | | 165 |
| | | | | | | Kop. p. Fuß |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | | | | | 9,75 |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ | Durchschnittsl. | | 51 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ | „ | | 41 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten | 27/28′ | | | 37 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ | „ | | 27 |
| do | 8×9″ | do | 27/28′ | „ | | 17 |
| Grähnene | 12×12″ | engl. Brussen | 24/25′ | Durchschnittsl. | | 33 |
| do | 11×13″ | holl. do. | 27/28′ | | | 32 |
| do | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ | | | 30 |
| do | 10×10″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | | 20 |
| Ficht. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | | 13 |
| do | do | do 10″ | do | 20/22′ | | 18 |
| do | do | do 11″ | do | 20/22′ | „ | 21 |
| Grähn. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | | 13 |
| do | do | do 10″ | do | 20/22′ | „ | 18 |
| do | do | do 11″ | do | 20/22′ | „ | 21 |
| | | | | | | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. Balken, | 12″ Topp, | 3—5 | Faden | lang | | 195 |
| do do do | do 11″ | do , | „ | „ | | 170 |
| do u. grähn. Balken, | 10″ Topp, | „ | Faden | lang | | 140 |
| do do do | do 9″ | do | „ | „ | | 115 |

Papier-Holz à 39 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′
Props-Holz à 31 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker
Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 10. (23.) Februar 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 45. Rbl. per Berkowez. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


# Tüchtiger Verwalter gesucht.

Für die Bewirtschaftung der v. d. **Ropp'schen Güter Dauzogir** und **Gulbin** im Gouvernement Kowno, wird ein selbständiger **Verwalter gesucht.** Gehalt 1200 Rbl. jährlich und Deputat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Forstwirtschaft und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an **Baron Paul v. d. Ropp, Eichenpomusch bei Posvol,** Gouvernement Kowno, Kreis Ponewesch.

# Zuverlässiger Buchhalter

für dieselben Güter zur Verwaltung der Klete, Kasse und Buchhaltung **gesucht.** Gehalt 400 Rbl. jährlich und Deputat. Eintritt und Einreichung der Offerten wie oben. 467

Für das Gut **Kokenhof werden gesucht: 2 unverheiratete**

## Wirtschaftsgehilfen,

davon einer die Klete übernehmen muß.

## 1 verheir. Futtermeister,

Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzusenden an

**H. v. Hansen**
**in Kokenhof per Wolmar.**

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

# Vorzüglicher Kutscher,

mit sehr guten Zeugnissen wird **bestens empfohlen.** Offerten sind an die **Gutsverwaltung Neu-Schwanenburg** zu richten. 434

**Schmied** der viele Jahre auf größeren Gütern mit Betrieben gearbeitet hat und mit sämtlichen in der Landwirtschaft vorkommenden Schmiedearbeiten und Hufbeschlag vollständig vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse zum 23. April **eine Stelle. R. Rästas, Tilsit, per Werro.** 445

**Suche zu St. Georgi 1914**

## einen Eleven

aus guter Familie gegen Pensionszahlung. Offerten zu richten an **Verwalter P. Janussohn in Luhde-Großhof, per Walk.** 470

# Livländisches Landratskollegium.

## Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die **Ausführung aller in das Gebiet des Meßwesens schlagenden Arbeiten** sowie die **Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austauschen zwischen Hofs-, Quoten- und Bauernland.**

290 Adresse: **Riga,** Packhausstraße Nr. 3, Qu. 9.

---

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

---

Geprüfter

## Verwalter,

Balte, 30 Jahre alt, unverheiratet, Absolvent einer höheren Fachschule, mit 7-jähriger Praxis auf größerem Gute Livl. u. 6 Monate in mehreren intensiven Wirtschaften Ostpreußens, firm im Russischen u. Deutschen, **sucht zum 23. April 1914 Verwalterstelle.** Adresse: **Neuhaldensleben in Sachsen, Arnstedtstraße Nr. 2, Verwalter.** 454

---

**Gesucht** zu St. Georg resp. auch zum sofortigen Antritt

## Wirtschaftsgehilfe.

Offerten mit nur prima Referenzen zu richten an die **Gutsverwaltung Groß-Lechtigall per Station Pallifer.** 452

---

Für ein größeres Gut in Estland mit Brennerei und Betrieben wird zu St. Georgi 1914 ein erfahrener

## Verwalter

**gesucht,** Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Kabbal über Wöchma,** Rev.-Fell. B.-Bahn. 415

---

## Landwirt,

Deutscher, **allererste Kraft,** 34 Jahre alt, verh., poln. sprech., z. Teil auch russ., mit **best. Zeugn.** und **erstkl. Empfehlungen, sucht** in Rußl. Verwaltung e. gr. Gutes oder mehrerer Güter. Off. sub Nr. 421 an die Administration dieses Blattes erbeten. 421

---

**2 deutsche** 442

## Förster

**Jäger, Fasanenzüchter,** 30 + 28 Jahr, verh., gute Zeugnisse, **suchen zu Georgi** oder bald Stellung. **A. Joachim, Podgattschen,** per **Birsen, Kowno.**

---

## Forstgehilfe, 432

unverheiratet, wird zum 1. Mai **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an die **Forstverwaltung Neu-Schwanenburg** zu richten.

---

## Wirtschaftsgehilfe

für ein Gut in Kurland **gesucht.** Deutscher. Gehalt 30 Rbl. monatlich bei freier Station. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Angebote bitte zu richten an **W. Allmann, Wandsen per Talsen,** Kurland. 426

---

Zwei junge Menschen welche die dänische Landwirtschaft zu erlernen wünschen

## finden Aufnahme

gleich oder später. Speziell Rübenbau, Samenzüchterei und Gärtnerei. Offerten zu richten an den Besitzer **M. Hansen,** Postadr. **Godthaab. Ohre p. Aunede St., Lolland, Dänemark.** 422

---

## Verwalter-Meier,

unverheiratet, mit Empfehlungen, wünscht **Stelle** zu Georgi oder sofort. Offerten mit Ansprüchen bitte gefl. zu adressieren an die **Genossenschaftsmeierei zu Neuenburg per Bächhof,** Kurland, für **J. Zihrull.** 453

---

**Empfehle** einen von mir **ausgebildeten**

## Forstwart 455

(**Buschwächter**) Letten. **Oberförster Harald Moritz, Wiezemhof.**

---

**Junger Mann,** 24 J. alt, **sucht per sofort Stellung** als

## Unterförster.

Sprachenkenntnis: Russisch, Lettisch und Deutsch. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Лѣсное Управленіе Кабиленъ, чр. Цабельнъ, Курл. губ., Зандэру. 446

---

## Verwalter, 448

verheiratet, bemittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht zu St. Georgi 1914 Stelle.** Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten

---

**Gesucht** zum 1. April ein 429

## Wirtschaftsgehilfe,

der firm in Russisch, Deutsch und Estnisch ist und gute Zeugnisse besitzt. Anmeldungen bitte an die Gutsverwaltung **Waldeck** per Petschory zu richten.

---

**Kann empfehlen,** verheirateten, deutschen

## Aufseher,

der auch im Stande ist im Winter als **Lehrer** zu fungieren. Anfragen erbeten an **H. von Sivers, Winterfeld, Roemershof.** 441

---

Zum **sofortigen Antritt** wird ein

## Verwalter

für ein mittelgroßes Gut in Süd-Livland **gesucht.** Freie Station, bei 300—350 Rbl. Gage. Meldungen empfängt das Sekretariat der Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland, Wenden, Kallenhof. 425

# Die 30. Auktion

über

## 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der **Holländer Ostpreußen-Stammherde** findet am

**Mittwoch, den 4. März** cr.

**nachmittags um 1½ Uhr in Heinriettenhof statt.**

Heinriettenhof liegt 1 km vom Bahnhof Pr. Eylau der Ostpreußischen Südbahn ab. Fuhrwerke zu allen Zügen von Prostken und Königsberg werden am Bahnhof sein.

**Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.**

**Valentini,**

Mitglied der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft.

303

---

Suche per sofort resp. zu Georgi 1914 **tüchtigen Verwalter,**

sowie **erfahrenen** 473

**Futtermeister.**

Anfragen zu richten an **Baron Recke, Riga, Thronfolger Boul. Nr. 6.** Von Montag den 10. bis Sontag 16. inkl. bin ich dortselbst persönlich von 9—10 Uhr morgens zu sprechen.

---

# Forstmann,

Reichsdeutscher 29 Jahre alt, 4 Sem. forstl. Hochschule. Freiwilliger Garde-Jäger. Ex. gut bestanden, in allen Zweigen der Forstwirtschaft aufs Beste erfahren. Erfahrener Hochwildjäger, bz. Jäger und Heger, Hundedresseur, Raubzopf; mit besten kaufmännischen Erfahrungen, beäihigt Torgepaß abzugeben. Längere Zeit in Kurland tätig. Im Dienste der lettischen Sprache mächtig, **sucht zu sofort oder später Stellung als Revierförster, Forstverwalter oder Förster,** möglichst im Innern des Reichs, auch Baltikum, wo baldige Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **E. K., Nr. 2530, Müllersche Buchdruckerei Riga,** erbeten. 476

---

**Deutscher**

# Wirtschaftsgehilfe

**sucht Anstellung**

zu Georgi 1914. Offerten: **Post Saßmacken,** Kurland, **Herrn O. H.** 475

---

# Landwirt. 472

**Suche** zum 23. April 1914, oder auch gleich, eine **Stelle als Verwalter.** Bin 28 Jahre alt, mit 7-jährigen Praxis, kenne die Brennereiwesen. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Riga, Suworowstraße Nr. 11, W. 4, bei Rechtsanwalt J. Janstin, Tel. 56-26.**

---

**Gesucht** für das Gut **Hummelshof** gutempfohlener u. zuverlässiger

# Revier-Förster.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an den Bevollmächtigten **F. von Gebhardt, Schloß Sagnitz,** Post Sagnitz, Livland. 469

---

# Gutsverwalter,

mit 17 jähriger Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen **sucht** zu Georgi 1914 eine dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten sub **D. U. 879** an die Buchhandlung von **Ferd. Besthorn, Mitau.** 430

---

Für ein großes Gut in Süd-Livland wird ein gebildeter, erfahrener

# Oberverwalter

**gesucht,** zum 23. April a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beifügung von Empfehlungen, empfängt die Administration der Baltischen Wochenschrift sub Nr. **466.** Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 466

---

Suche zu Georgi 471

# Verwalterstelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten sub **Baron Kleist, Garrosen** per **Bauske, Kurland.**

---

Zu Mitte März eine ältere selbständige

# Wirtschafterin,

für einen kleinen landischen Haushalt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kosse, per Werro,** auch Näheres Pgilosophen-Straße Nr. 20, Quartier 4. 478

---

# Маслодѣлъ-Скотоводъ

ищетъ мѣсто, можетъ поступить сейчасъ, умѣетъ обходиться съ паровыми машинами, (жен. бездѣтн., говор. на эстонск. и русск. языкѣ). Адресъ: гор. Юрьевъ, Ягодная улица № 12, кв. 1. Г. Якобсонъ. 459

---

## Tiere

# Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch, von Rustschuck (Streletzk. Gestüt) gelbschwarz geapfelt, geritten und gefahren. Elegant und fehlerfrei, für 375 Rbl. **zu verkaufen. Lodenhof, per Modon,** Livland. 444

---

**Infolge teilweiser Verpachtung, werden verkauft: 15 Stück Halbblut-Angler** und **12 Stück Halbblut-Ostfriesen** 405

**Milchkühe.**

**4 Stück** 2½-jährige und **6 Stück** 1½-jährige **Ostfriesen**

**Stärken**

und **1** selbsterzogener **Halbblut englischer Wallach,** schwarzbraun, 4 Jahre alt und 2 Arschin 2½ bis 3 Werschok hoch. **Gutsverwaltung Kirrumpäh, per Elwa.**

---

**In Alt-Bilskenshof,** 8 Werst von der Eisenbahn-Station Smilten, stehen wegen Futtermangel **zum Verkauf:**

**2 prima Angler-Fünen-Zuchtstiere,** 2-jährig, gekört, für 400 und 600 Rbl.

**9 Angler-Fünen-Jungstiere,** von gekörten Eltern, 15—18 Monate alt, zum Preise von 150—300 Rbl.

**6 Fünen-Kühe,** importiert, 4. Milch, für 850 Rbl.

**15 Angler-Fünen-Stärken,** von gekörten Eltern, 14—18 Monate alt, für 2000 Rbl.

Auskunft erteilt **H. v. Hansen,** wohnhaft in **Kokenhof, per Wolmar.** 317

# Dänische Zuchttiere.

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga.** **Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

---

# Reinblut-Angler-Stierkälber,

von gekörten Eltern, **verkauft die Gutsverwaltung Alt-Sahten.** (Frühere Ackerbauschule) bei Tuckum. 435

---

# Fuchsstute,

6 j. Bl. 2½ Werschok Stockmaß, coupiert, edeles Halbblut, bildhübsch, elegant, gute Gänge, geritten auch von Dame, einspännig gefahren, für 350 Rbl. **zu verkaufen. Freiherr von Wolff, Waldeck,** über Salisburg, Livland. 319

---

**Zu kaufen gesucht:**

# 1 Reitpferd,

hohes Halbblut oder Vollblut, braun oder schwarz-braun, 3—4 Werschok Stockmaß, 4—6 Jahre alt. Das Pferd muß auch im Anspann gehn, sehr gute Gänge haben und fromm sein. **Baron Holtey, Birsen, per Goldingen,** Kurland. 451

---

**Zu kaufen gesucht ein**

# Uhu

(junges und kräftig entwickeltes Exemplar). **Gutsverwaltung Laisholm per St. Laisholm,** N.-W.-B. 381

---

**In Neu-Woidoma, bei Fellin stehen zum Verkauf sprungfähige**

## Reinblut-Friesen-Stiere

**und** 330

## 10 Reinblut-Friesen-Stärken.

Der letzte Jahresdurchschnittsmilchertrag der Herde 3054 Stof bei 3·24% Fett. Außerdem werden verkauft junge **Yorkshir-Eber** und 1 Jahr alte **Oxfordschiredownböcke.**

---

# 3 Pferde,

**stehen auf dem Gute Groß-Abgulden, per St. Abgulden, zum Verkauf.**

1) **Hohe Halbblut-Stute** (Goldfuchs). 4 Jahre alt, 2 Arschin 5 Werschok hoch. Vater „Elim". (Engl. Vollblut). Mutter „Nana". (Hetmann's Tochter). Preis 500 Rbl.
2) **Halbblut-Hengst** (Goldfuchs mit Bläße und weißen Hinterbeinen) 5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch. Preis 450 Rbl. Beide Pferde haben Atteste.
3) **Blauschimmel** (Wallach), gutes Lastpferd, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch. Preis 300 Rbl. 369

---

# Fuchshengst

oder **Wallach** 2 Arschin 3—3½ Werschok hoch, Halbblut, 5—7 Jahre alt, eingeritten und im Anspann gehend mit guten Gängen **zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten: **W. v. Bulgarin, Karlowa, per Dorpat.** 460

---

# Reitpferd,

brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Arschin 5½ Werschok hoch, für schweres Gewicht sich eignend, vollständig zugeritten, auch gefahren, bisher Damenpferd gewesen, fehlerfrei, wird für 600 Rbl. **verkauft. Station Kreutzburg, Schloß Kreutzburg, Baron Korff.** 457

---

**Verkauft** werden sofort wegen Futtermangel

# 20 junge Kühe 400

1—4. Milch z. T. Kreuzung von O.-Fr. und Angl., z. T. ¾ und ⅞ O.-Fr. Die Tiere stehen in **Alt-Bilskenshof,** 8 Werst von der Eisenbahn-St. **Smilten.** Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung** daselbst; Postadresse **pr. Smilten.**

---

**Starke**

# Fasanenhennen

à 3 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung **verkauft Fasanerie Radwilan per Schadow,** Gouvernement Kowno. 277

---

**Verkaufe**

# 2 Reinblut-Ostfriesen-Kühe

in der ersten Milch, gedeckt vom Reinblut-Bullen und zum Herbst wieder kalbend. **Julius Ohre, Salisburg.** 423

---

Auf dem Gute **Schloß Tarwast per Fellin** stehen **25**

# Reinblutanglerstärken u. 12 Stiere

von 10—23 Monaten **zum Verkauf.** 464

---

**Ein kleiner** 477

# Maulesel,

5-jährig, passend als Kinderpferd und zu leichten Arbeiten, **wird in Somel, per Laisholm, verkauft.**

---

**In Pallo, per Weißenstein, in Estland, stehen zum Verkauf:**

# 4 Reinblut-Angler-Jungstiere,

von gekörten Eltern, geboren 16. November 1912, 14. November 1912, 8. März 1913 und 31. März 1913, zum Preise von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise verbindlich nur bis zum 15. März 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 307

---

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, Kurland, **werden verkauft:**

**26 angekörte Reinblut-Friesenkühe,**
**31 hochtrag. Reinblut-Friesenstärken,**
**23 1½-jähr. Reinblut-Friesenkälber,**
**11 ½-jährige Reinblut-Friesenkälber,**
**1 importierter angekörter Stier,**
**25 Halbblut-Kühe.**

Nähere Auskünfte erteilt: **E. Baron Kruedener, Ohlershof,** per Station Rujen, Livland. 306

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

**Wegen Verpachtung** des Gutes werden in

## Hummelshof

gutmilchende **Reinblut-Angler-** und **Ostfriesen-Kühe, Stärken** und **Kälber verkauft.** Besichtigt können die Tiere vom 1. März c. werden. Postpferde sind erhältlich in Walk u. auf d. Station Sagnitz. Anfragen sind zu richten an den Bevollmächtigten **F. von Gebhardt, Schloß Sagnitz,** Post Sagnitz, Livland. 468

---

**Gesucht**

**Grüne Speise-Erbsen**

**zu kaufen gesucht. Pallas, Baltischport.** 406

---

## Deutscher Landwirt,

**sucht zu Georgi 1914** in Kur- oder Livland **ein Gesinde** bis 100 Lofstellen groß, mit möglichst guten Gebäuden auf mehrere Jahre **in Pacht zu nehmen.** Offerten befördert unter **K. S. № 377,** die **Administration** der Baltischen Wochenschrift. 377

---

**Zu kaufen gesucht:**

**600 Lof**

## Saat-Kartoffeln

**Topas-Sagnitz.**

Eventuelle Preisangebote sind zu richten an die **Affernsche Gutsverwaltung, per Poststation Subbat,** Kurland. 288

---

## Milchpacht.

**Gesucht** zur sofortiger Abnahme oder zu St. Georgi 1914, 120—300 000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähig und präziser Zahler. Offerten unter **Nr. 200,** zu richten an **H. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat.** 269

---

## Zu kaufen gesucht

ca **100 Pyramiden Eichen** (Quercus pendunculata). Angebote sind sofort an die **Gutsverwaltung Neu-Schwänenburg** zu richten. 433

---

## Zum Verkauf

**Heringshof, per Arjen,** Livland, **verkauft werden:** 401

**1 Schimmelstute,**

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch.

**1 Fuchsstute,**

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch. Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch und haben nie versagt. Preis 600 Rbl.

---

Wegen Aufgabe der Arrende lebendes und totes

## Wirtschafts-Inventar

**zu verkaufen.**

Schöne Friesen-Herde. Außerdem Equipagen, Fahrpferde und div. Fahrgeschirre Anfragen an die **Gutsverwaltung Wesselshof per Wenden.** 394

---

**Ca 40 Halbblut-Angler-Kühe,** sowie sämmtliches 375

## Wirtschafts-Inventar,

**als Wagen, Schlitten, Ackergeräte, Geschirre, und diverse Maschinen werden verkauft** auf dem **Gute Idsel, per Hinzenberg.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.**

---

## Schwerthafer-Saat

**verkauft die Gutsverwaltung Rayküll, über Rappel,** Estland. 447

---

**1000 Pud Sommerweizensaat,**

schwed. Absaat à 2 Rbl. das Pud.

**1500 Pud Goldregenhafersaat,**

schwed Absaat à 1 R. 20 K. das Pud.

**50 Pud Concordia-Erbse,**

schwed. Absaat à 2 R. 50 K. das Pud

franko Bahnstation Weißenstein in Säcken des Käufers **verkauft die Gutsverwaltung Wieso per Weißenstein.** Bestellungen unter 30 Pud werden nicht angenommen. 458

---

## Saathafer.

ca 900 Pud **Hvitling-Hafer** à 1 Rbl. loco Station Hinzenberg, resp. à 90 Kop. loco Klete in Säcken des Käufers **verkauft** die Gutsverwaltung **Idsel** per Hinzenberg. 437

---

**100 Pud**

**Weißer Riesenhafer**

à 1 Rbl. 10 Kop. in Säcken (Imp. Metz) Gew. Holl. 87 Pfd. und 600 Pud

**guter Saatkartoffeln**

(Magnum Bonum) à 36 Kop. pro Pud werden **verkauft** ab Stat. **Schlampen,** Моск.-Винд.-Рыб. ж. д. **K. von Voetticher.** Auf Wunsch Musterproben. 439

---

**Die Gutsverwaltung Waimel-Neuhof per Werro verkauft schwedischen**

## Hvilton-Saathafer

## u. Ligowo-Hafer.

392

---

## Rittergut

in Kurland, 12 Werst von der Bahnstation **Abeli,** 900 Dessjätin groß, mit einer **Wassermühle zu verkaufen.** Näheres zu erfragen durch die **Brohdensche Gutsverwaltung,** per Subbath. 474

# Saathafer.

Von der **D. L.-G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.**

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% keimfähig — 99·9% Reinheit.

Durch Neuanschaffung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das tadelloseste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windfege mit stärkster Luftströmung und durch zwei große Trieure.

**Lachows Gelbhafer 2. Absaat à Ztr. 10·00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Ztr. à Ztr. **9·50 Mk.** Dieser Hafer gab nach den Sortenanbauversuchen der D. L.-G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**E. Stümpel, Domäne Neuhof Trebnitz (Schl.)**

292 **Fernruf Trebnitz 17.**

# Kurländischer Milchviehkontrollverein.

**Der Beginn des Kursus zur Ausbildung von Kontroll-Assistenten ist auf den 1. März d. J. festgesetzt.** Junge Leute mit einigen landwirtsch. Vorkenntnissen können sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und einer Kopie des Schulzeugnisses zur Teilnahme an dem Kursus bis zum **1. März melden.** Anfragen und Anmeldungen zu richten an

**Geschäftsführer C. Kirpen.**

431 **Mitau, Palaisstraße 10. Telephon 815.**

Kurischen
# Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern,** Kurland, **pr. Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

# Div. geschäftl. Anzeigen

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264



**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenau, Thüringen.**

**Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine** resp. **Jugendpflege** aller Konfessionen.

**Vorzügliche Stellenvermittelung.** 1956

# Die Milch

in **Kalnemoise,** 1½ Werst von der Station Kalnemoise und 17 Werst von der Station Sitta der Breitspuhrbahn (Zweiglinie Sitta-Pütalowo) **ist zu vergeben.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.** 410

Roter Eckendorfer
# Futterrübensamen




eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin 98% Reinheit, 175 % Keimkraft, frei Waggon Riga.

| | |
|---|---|
| 1 kg | 50 Kop. |
| 10 kg | 4 Rbl. |
| 50 kg | 17 Rbl. |
| 100 kg | 33 Rbl. |

**v. Sethe,**
**Schlötenitz, Kreis Pyritz,** Pommern.
245

# Absteigequartier und Pension

450 **Baronin Saß.**

**Riga,** **Mühlenstraße Nr. 42 a.** Telephon 64—80.

# АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

# Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.** 11

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.

Sämtliche
# Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

# Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christensson.

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

# Saatzuchtstation Nömmiko.

## Pedegreesaatgut

**von Schwerthafer** und **6-zeilige Gerste ausverkauft.** Vorausbestellungen auf die Ernte 1914 werden angenommen. **Saatkartoffeln „Prof. Wohltmann"** à 50 Kop. pro Pud ab Dorpat noch zu haben.

420 H. von Rathlef-Nömmiko, per Dorpat.

# Saathafer

**langkörniger gelber Schwerthafer. — Absaat Nömmikoscher Massenauslese und Rispenhafer „Beseler II." offeriert**
à 1 Rbl 40 Kop. ab Klete, resp. 1 Rbl. 50 Kop. ab Dorpat.

419 **G. von Rathlef-Tammist, per Dorpat.**

Auf Wunsch Säcke zum Selbstkostenpreise, die nicht zurückgenommen werden.


## Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstari Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 155—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstwos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden an allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverw. d. Agrarorganisation u d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschatsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Giltigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Besorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einsendung des erforderlichen Porto für Akten, d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Eilgut in Posten von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrise auf den Empänger lautet anch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchthornvieh werden als Frachtgut (малая скорость) befördert u. zw.:

Stückweise zu 2 Kopeken p. Haupt und Werst.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werst und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop. tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des ür solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin-, den andern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chlorkali), schwefels. Kali, Chilisalpeter, Natronsalpeter und schweels. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/65 Kop. p. P. und W.) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr. 41 (von 1—113 W. á 1/65 Kop. p P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P. für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P. u. W. hinzugefügt u. s. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der 111 Gruppe (bodendüngende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Pernauer Bahn.

IV. Drainagetonröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. á 1/45 K. p. P. u.. W., von 21—100 W. 0·44 K. p. P. für 20 W. mit Zuschlag von 1/75 K. p. P. u. W., von 100 bis 250 W. 1·50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/150 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p P. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Юрьевъ — Лифл. 435


## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

Wilhelm Pfeffer
Buttergroßhandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,**
Generalvertreter: **H. J. Eggers-Reval.**
der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**
237

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**
1943

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Südenscheid,** Deutschland. 313




**Deckanzeige.**

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom **1. Februar** bis **1. Juli 1914** die Vollbluthengste:

**Masodik**

**von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.**

Decktaxe: **100 Rbl.** pro Stute und **10 Rbl.** an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca **50 000 Rbl.** an Rennpreisen gewonnen.

**Grudusk**

**von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.**

Decktaxe: **50 Rbl.** pro Vollblutstute, **15 Rbl.** pro Halbblutstute und **5 Rbl.** an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen **85 Kop.**, pro Stute mit Fohlen **1 Rbl. 10 Kop. täglich.**

193 Gestütsverwaltung **Waetz per Weissenstein.**




**Saatgut!** 374

1) **Goldregenhafer,** schwedischer, 1. Absaat.
2) **Siegeshafer,** schwedischer, 1. Absaat.
3) **Hvitlinghafer,** schwedischer, 1. Absaat,

in bestsortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu **1.50 Rubel** pro Pud empfiehlt

Generaldirektor **Otto Ehlers,**
**Nurmis per Segewold.**

Der **Waimelsche** Gutsschreiber
**Eduard Juhkam**
hat sich Verschiedenes zu Schulden kommen lassen, was mich veranlaßt das ihm ausgestellte Zeugnis, dessen ich nicht habhaft werden kann, zu widerrufen.
408 **B. Loewen.**

**Maschinengeflecht**
für Zäune, Gewebe in Messing, Messing verzinnt, verzinnt, verzinkt und Eisen in allen Nummern.
**Bestellungen auf geprüfte Gitter** in der
Drahtwerkfabrik **Th. Taube,**
**Riga,** Scharrenstr. 8. Tel. 40-25.
440

**Сдается въ аренду молоко**
отъ 70000—80000 кружекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Писать можно на русскомъ, нѣмецкомъ и эстонскомъ языкѣ по адресу: Управляющему Имѣніемъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ. Костромской губ. 424

**Die Milch**
in **Laubern,** 20 Werst von der Station Ringmundshof **ist zu vergeben.** Sämtliche Gebäude für die Fabrikation von Schweizer-Käse sind vorhanden. Jahresquantum ca 350000 Stof. Näheres durch die **Gutsverwaltung von Laubern per Ringmundshof.** 409

**Ca 120000 Stof Milch,**
mit einem Durchschnitts Fettgehalt von 3·3%, in der Nähe der Stadt Pernau, können sofort, resp. im April **verpachtet** werden. Die Meiereieinrichtung u. gute Kellerräume stehen dem Pächter zur Verfügung. Nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt **H. von Bremen, Pernau, Ritterstraße № 3.** 402

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 12 февраля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 8. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Febr./März

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**2 Beilagen:** Preisliste der Versand-Gärtnerei „Wassalem". — Prospekt des Konsumvereins d. Landwirte, Riga.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 8 — 1914:** Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Lebensversicherung. Vorgetragen am 24. Januar (6. Februar) 1914 von Dr. jur. A. Thiessen, Geschäftsführer der Baltischen Lebensversicherungs-Gesellschaft. — Versuche mit Diphosphat. Mitteilung der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft. Ref. Georg Neumann. — Ein Bericht über Verdampfungsversuche. Von E. Roesche. — Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Neuenborn. — Import von Angler-Vieh 1914. Von Zuchtinspektor Prof. R. Stegmann. — Tierzuchtausstellung in Moskau. — Düngungsversuche. Von Dr. Ohlmer, K. Sponholz und M. von Blaese. — Schlachthausbericht: Reval. — Molkereiprodukte. Getreide. Kohl. — Bekanntmachungen.


# Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten, wenn erwünscht mit Hülfe des**

## Meliorationskredites,

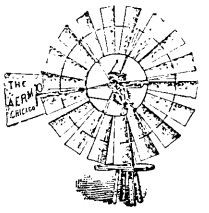
**übernimmt das** 462

**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1. Postfach 302. Telephon 8344.

---



Spezialist für **Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. **W. Schiller,** Libau, Kaufstraße 9.

---

**Rechtzeitige Bestellungen** auf

**Düngerstreumaschinen** „Original Westfalia",
**Drillmaschinen** „Original Simplex",
**Häemaschinen** „System Eckert oder Beermann",
**Kultivatoren, Pflüge** 2c. 2c.
**Künstliche Düngemittel,** in frischer Qualität, aus demnächst eintreffenden Sendungen,
**Klee-** und **Grassaaten,**
**!Neuheit!** Finnländische Wagenräder, hölzerne

für den Frühjahrsbedarf erbittet

## Chr. Rotermann, Reval.

428 **Billigste Offerten auf gefl. Anfrage.**

---

**Gemischtes Kraftfutter**

**der Dorpater Dampfmühle.**

Dorpat Teichstraße Nr. 72. 11

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.**

---

# Dipl. Ing. O. PRECHTEL,

**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

Spezialität: **Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

Voranschläge Kostenlos.

253

---

## „TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski, Riga, 188

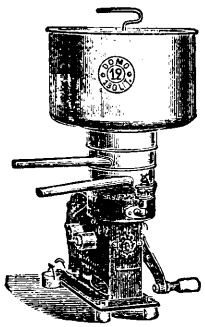
Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer und Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

---

## Ca 120000 Stof Milch,

mit einem Durchschnitts Fettgehalt von 3·3%, in der Nähe der Stadt Pernau, können sofort, resp. im April **verpachtet** werden. Die Meiereieinrichtung u. gute Kellerräume stehen dem Pächter zur Verfügung. Nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt **S. von Bremen, Pernau, Ritterstraße № 3.** 402



# Für das Haus und die Meierei

ist

# „Domo"

## die beste Zentrifuge.

Bestens zu empfehlen für jeden **Haushalt,** wo die Milch in die Molkereien gesandt wird, ist unser Domo-Handy, der bei einer Leistung von 25 Stof pro Stunde **nur 15 Rbl.** kostet und der Hausfrau auf dem Lande die Möglichkeit gibt ein **beliebiges Quantum vollständigen süßen Rahmes von beliebiger Konsistenz sofort zu erhalten.**

**Größere Zentrifugen,** Modell 1914. **Selbstbalancierende Trommel. Zentralölung** von einer Stelle. **Gratisersatz** der eventuell abgenutzten Teile in den ersten 3 Jahren.

**Preise der Zentrifugen:**

| | Nr. 11 | Nr. 12 | Nr. 13 | Nr. 14 | Nr. 15 | Nr. 16 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Leistung | 65 | 105 | 160 | 240 | 370 | 500 Stof |
| Preis | 35.— | 45.— | 70.— | 100.— | 150 | 200.— Rbl. |

**Fabrikniederlage**

# Silfverhjelm & Ullgren,

488 **Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

## Wirtschaftsbeamte

Für das Gut **Kokenhof werden gesucht:**
**2 unverheiratete**

**Wirtschaftsgehilfen,**
davon einer die Klete übernehmen muß.

**1 verheir. Futtermeister,**
Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzusenden an

**H. v. Hansen**
**in Kokenhof per Wolmar.**

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

## Vorzüglicher Kutscher,

mit sehr guten Zeugnissen wird **bestens empfohlen.** Offerten sind an die **Gutsverwaltung Neu-Schwanenburg** zu richten. 434

**2 deutsche** 442

## = Förster =

**Jäger, Fasanenzüchter,** 30 + 28 Jahr, verh., gute Zeugnisse, **suchen zu Georgi** oder bald Stellung. **A. Joachim, Podgaitschen,** per **Buirse, Kowno.**

## Tüchtiger Verwalter gesucht.

Für die Bewirtschaftung der v. d. **Ropp'schen Güter Dauzogir** und **Gulbin** im Gouvernement Kowno, wird ein selbständiger **Verwalter gesucht.** Gehalt 1200 Rbl. jährlich und Deputat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Forstwirtschaft und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an **Baron Paul v. d. Ropp, Eichenpomusch bei Posvol,** Gouvernement Kowno, Kreis Ponewesch.

## Zuverlässiger Buchhalter

für dieselben Güter zur Verwaltung der Klete, Kasse und Buchhaltung **gesucht.** Gehalt 400 Rbl. jährlich und Deputat. Eintritt und Einreichung der Offerten wie oben. 467

Zwei junge Menschen welche die dänische Landwirtschaft zu erlernen wünschen

## finden Aufnahme

gleich oder später. Speziell Rübenbau, Samenzüchterei und Gärtnerei. Offerten zu richten an den Besitzer **M. Hansen,** Postadr. **Godthaab. Ohre p. Aunede St., Lolland, Dänemark.** 422

## Junger Mann

prakt. und theor. gebildet, **sucht** per sofort Stelle als **Verwalter** resp **Wirtschaftsgehilfe.** Näheres **Riga,** Ritterstraße Nr. 18 **A. Essig.** 438

Für ein großes Gut in Süd-Livland wird ein gebildeter, erfahrener

## Oberverwalter

**gesucht,** zum 23. April a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beifügung von Empfehlungen, empfängt die Administration der Baltischen Wochenschrift sub Nr. **466.** Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 466

## Deutscher Förster,

**(Revierförster),**

14-jährige Praxis **sucht Stellung.** Offerten unter **X. I. 63.** an die Administration dieses Blattes. 443

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierſteuer.

**Heinrich Lanz — Mannheim**

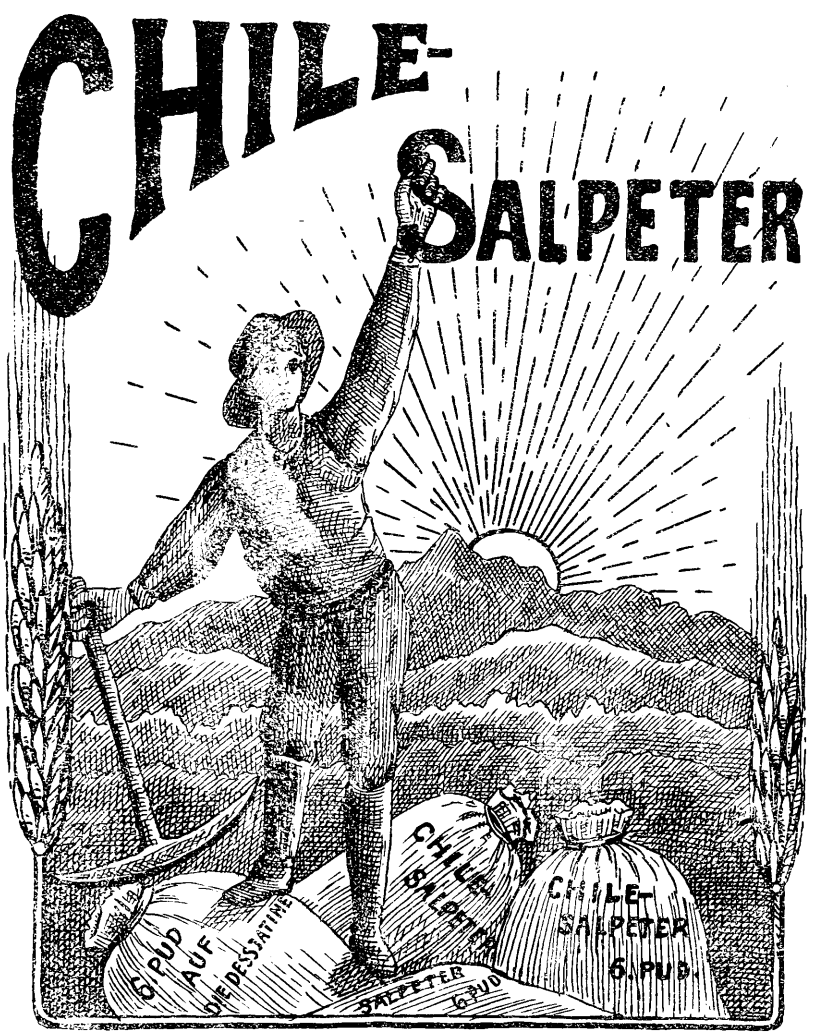
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

**Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga, Wallstraße № 2 im eig. Hause.**

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

#### Lebensversicherung.

Vorgetragen am 24. Januar (6. Februar) 1914 von Dr. jur. J. Thiessen, Geschäftsführer der Baltischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

M. H., erwarten Sie von mir nicht einen rein wissenschaftlichen Vortrag über Lebensversicherung. So interessant das sein möchte, und so gern ich mich einer solchen Aufgabe unterziehen würde, so halte ich die Gelegenheit, die mir heute so freundlich geboten wird, doch für viel zu bedeutend, als daß ich nicht ausschließlich pro patria et domo reden sollte. Pro patria — das heißt: für die inländische und gegen die ausländische Versicherung; und pro domo: für die Baltische Gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft im Gegensatz zu den übrigen russischen Gesellschaften.

Es sind zwei Gesichtspunkte, von denen aus man die Lebensversicherung ins Auge fassen und beurteilen muß, und ich will versuchen, Ihnen beide vor das Auge zu stellen; denn der eine allein taugt nur für Weitsichtige, und der andere allein nur für Kurzsichtige.

Wer eine Lebensversicherung abschließt oder abzuschließen gedenkt, hat gewöhnlich nur das eine im Auge: was kostet die Sache? was leistet mir die und die Gesellschaft für soundsoviel Geld? kurz: was habe ich davon? — Und wer den Blick aufs Ganze lenkt, sieht das Geld aus den verschiedensten Gegenden auf einen Punkt zufließen, sieht, wie es eine Zeitlang aufgespeichert wird und wie es dann abfließt; und jenachdem ob der Abfluß größer oder kleiner als der Zufluß ist, ob er in das alte Bett zurückfließt oder in ein neues geleitet wird, fällt sein Urteil anerkennend oder verdammend aus. — Der erste war der Kurzsichtige, der zweite der Weitsichtige; beide aber sehen nicht normal.

Doch die Weitsichtigkeit ist eine natürliche Alterserscheinung; und wie man dem Alter Weisheit und Verstand zuschreibt, so läßt man den Weitblick zu einer guten Eigenschaft werden; denn was nicht normal ist, braucht ja nicht schlecht zu sein. So wollen wir auch zunächst mit dem Weitsichtigen blicken und uns von seinem Gesichtspunkte aus die Lebensversicherung ansehen.

Wie gesagt, sehen wir da ein Zusammenfließen, Aufspeichern und Abfließen des Geldes. Die Versicherungsgesellschaft sucht sich ihre Mitglieder in allen Teilen des Landes, des Reiches, der Erde — und zieht von allen Beiträge — die Prämien — ein. Es ist ein ununterbrochener Geldstrom, der sich so in einem Becken sammelt; denn jede Lebensversicherungsgesellschaft ist auf die Ewigkeit angelegt. Die Einen versichern sich auf Lebenszeit, die Andern auf zwanzig, wieder Andere auf 25, 30, 35 und 40 Jahre, und das Tag für Tag und jahraus, jahrein. Die Gesellschaft kann also, und unter den modernen Wirtschaftsverhältnissen muß sie es, das ihr zur Aufspeicherung angewiesene Geld, bevor es in Form von Auszahlungen endgültig abfließt, einen kürzeren oder längeren Kreislauf nehmen lassen, auf dem es eine befruchtende Wirkung ausübt. In dieser Gestalt heißt das Geld der Versicherungsgesellschaften Prämienreserve oder Deckungskapital, und es macht den weitaus größten Teil des Gesellschaftsvermögens aus — Vermögen im wirtschaftlichen, nicht im juristischen Sinne: denn juristisch stellt die Prämienreserve eine Verpflichtung der Gesellschaft dar.

Es ist nun äußerst wichtig zu sehen, wohin dies Geld geleitet wird, bevor es an seinen Ausgangspunkt — den Prämienzahler — zurückgelangt. Gerade dies Zwischenstadium interessiert uns besonders, weil hier die großartige, gemeinnützige oder gemeinschädliche Wirkung der Versicherung ans Licht kommt. Das Endergebnis, die Auszahlung an den Einzahler oder dessen Erben, ist ja rein eigennützig.

Ich fange mit der Gemeinschädlichkeit an und verbessere meinen ersten Ausdruck sofort dahin, daß die Schädlichkeit nicht an der Versicherung liegt sondern an der Verteilungsart. Wenn nämlich bestimmte Bevölkerungskreise oder ein bestimmter Landesteil oder ein bestimmtes Reich die Mittel zur Versicherung aufbringen — und andere Bevölkerungskreise oder andere Landesteile oder ein anderes Reich den Nutzen davon ziehen, so hat die Gemeinschaft der Prämienzahler einen Schaden. Damit sind alle Gesellschaften, die das Geld von allen Ständen und Berufen, von allen Provinzen, von Stadt und Land und endlich vom Auslande nehmen und es ausschließlich am Sitze ihrer Verwaltung anlegen, gerichtet.

Um aus Deutschland Beispiele herbeizuholen:

Die deutschen Lebensversicherungsanstalten hatten im Jahre 1910 von ihren Aktiven, die sich auf 5 Milliarden Mark beliefen, 4·2 Milliarden, das sind 84%, in Hypotheken angelegt. Wie diese Hypotheken aufs Deutsche Reich, das doch aus allen Volksschichten, aus allen Provinzen diese Summe aufgebracht hatte, verteilt war, geht aus folgendem hervor: Auf städtische bebaute Grundstücke wurden von den Gesellschaften 1907 insgesamt 300 Millionen Mark hingegeben. Davon entfielen auf:

| | |
|---|---|
| Berlin und Vororte | 186 Millionen |
| sonstiges Preußen | 64 Millionen |
| Bayern | 4 Millionen |
| Hansestädte | 9 Millionen usw. |

Also je größer die Stadt, desto enormer die Zahlen, und zwar gleich so enorm, daß man ohne besondere Kenntnis ein arges Mißverhältnis zwischen Großstadt und Kleinstadt, zwischen Stadt und Land feststellen kann.

Aber aus diesen Zahlen erhellt auch — und das ist uns doch am wichtigsten —, was für eine Macht die Lebensversicherung ist, wie gemein nützig sie wirken kann, wenn sie nicht mißbraucht wird. 1910 nahmen 49 deutsche Gesellschaften 600 Millionen Mark an Prämien ein (der preußische Staat 1907 an Steuern etwa 300 Millionen); oder — um den Vergleich fortzusetzen — die preußischen Staatsschulden betrugen etwa $7^1/_2$ Milliarden Mark gegenüber $13^1/_2$ Milliarden, die die Verpflichtungen der Lebensversicherungsgesellschaften ausmachten.

Diese Ziffern muß man sich vor Augen halten, wenn man die richtige Stellung zu unserer baltischen Gründung gewinnen will. Die Baltische Gesellschaft braucht nicht gerade die Größe der ersten deutschen Gesellschaften zu erreichen — wenn wir es ihr auch wünschen wollen —; aber selbst bei bescheidenem Umfange kann sie unseren Provinzen und darüber hinaus dem ganzen Lande von Bedeutung werden. Unser Arbeitsgebiet umfaßt ja das riesige russische Reich mit seinen 140 Millionen Einwohnern, und das Reich wartet noch der Erschließung. Wie Deutschland vor Jahrzehnten in der Lebensversicherung stand, so steht Rußland heute. Im Reiche arbeiten außer drei ausländischen Gesellschaften nur 8 einheimische Aktiengesellschaften, dann zwei kleine gegenseitige und jetzt die Baltische. Bis zum Jahre 1912 haben es die 8 Aktiengesellschaften in Todesfall-Versicherungen nur auf ein Versicherungskapital von 524 Millionen Rubel gleich 1·13 Milliarden Mark gebracht — eine Summe, die mit den $13^1/_2$ Milliarden Deutschlands überhaupt nicht zu vergleichen ist. Und auch wenn man das russische Geschäft der ausländischen Gesellschaften hinzuzählt, kommt man immer noch nur auf einen Gesamtbetrag von 1·6 Milliarden Mark, also den 8. bis 9. Teil der für Deutschland angegebenen Summe. Dabei besteht kein Zweifel (deutsche Gesellschaften, die ohne Konzession im Lande arbeiten, könnten es bestätigen), daß die großen russischen Städte und vor allem unsere baltischen Provinzen Zehntausende und Hunderttausende von guten Risiken bieten. Es gibt ja leider keine Statistik über diejenigen, die sich im Auslande versichern lassen; aber ganz gewiß sind es nicht wenige. Mir ist bekannt, daß eine einzige deutsche Gesellschaft, die — wie alle deutschen Gesellschaften — in Rußland nicht konzessioniert ist, in einem Jahre durch einen Generalagenten rund tausend Versicherungsanträge über die Grenze holt. Und welche deutsche Gesellschaft arbeitet in Rußland nicht! Jede Gesellschaft weiß, was für Kapitalien in unseren reichen Handelsstädten stecken, und jede hat darauf einen gesunden Appetit. Ja, soll man diesen Appetit ungesund nennen? Ich glaube nicht, daß die Speise ihnen nicht bekommt, — sie gedeihen dabei ganz vortrefflich. Aber wir sollten uns das Brot nicht vom Munde nehmen lassen — ach was! wir sollten ihnen die Bissen nicht noch geflissentlich in den Mund schieben. Denn tatsächlich steht es ja so, daß der Petersburger Kaufmann, der baltische Gutsbesitzer, der Fabrikant aus Warschau und Odessa — alle, die den Wert der Versicherung kennen und schätzen, mit Vorliebe zu einer deutschen Gesellschaft gehen, sehr oft ohne sich eines Agenten zu bedienen. Da es sich hier um Personen handelt, die mit dem Gelde zu rechnen verstehen, die genau wissen, daß der Zinsfuß in Deutschland niedriger ist als hierzulande, daß sie also, selbst wenn sie am Geschäftsgewinn der Gesellschaft beteiligt sind, eine verhältnismäßig schlechte Kapitalsanlage machen, — so muß es ein ganz besonderer Grund sein, der sie ins Ausland treibt. Dieser Grund ist auch allbekannt: Vertrauen zu den deutschen Unternehmungen. Ein solches Vertrauen ehrt die deutschen Gesellschaften sehr. Aber wenn das wirklich der einzige oder auch nur der wichtigste Grund ist, so müßten wir uns doch an die Brust schlagen und uns ernstlich fragen, ob ein solches Vertrauen nicht auch bei uns zu finden sein sollte.

Was verlangt man denn von einem soliden Versicherungsunternehmen? Dreierlei:

1. unbedingte Sicherheit,
2. billige Prämien,
3. Dividenden.

Bei der Sicherheit einer Lebensversicherungsgesellschaft spielt die Frage nach der Gesellschaftsform heute die kleinste Rolle. Es kommt ja noch vor, daß eine Aktiengesellschaft in ihren Prospekten unter den „besonderen Vorteilen", die gerade sie ihren Klienten bietet, die Tatsache hervorhebt, daß sie eben eine Aktiengesellschaft und keine Gegenseitigkeitsgesellschaft ist. Aber darüber lächelt man heute nur noch. Das Aktienkapital auf der einen und das einstweilige Grundkapital auf der anderen Seite, dieses späterhin ersetzt durch ein Reservekapital, sind bei blühenden Gesellschaften im Verhältnis zu den Gesellschaftsverpflichtungen so unbedeutend, daß man sie kaum noch zu den Sicherheitseinrichtungen zählen kann. Es wäre um das deutsche Versicherungsgeschäft wohl schlecht bestellt, wenn seine Gesamtverpflichtungen in Höhe von $13^1/_2$ Milliarden Mark allein durch das Aktienkapital und die Vermögensreserven sichergestellt wären, die alles in allem nur etwa 180 Millionen Mark, also $1^1/_3$% der Verpflichtungen, ausmachen.

Nein, die Sicherheit liegt ganz anderswo; und es verlohnt sich wohl, hier ein wenig Umschau zu halten.

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Rückversicherung. Man versteht darunter die von besonderen Anstalten — den Rückversicherungsgesellschaften — betriebene Verteilung großer Risiken auf möglichst viele Träger. Diese Einrichtung, in ihrer feineren Ausbildung erst ganz neuen Datums, faßt sämtliche Länder der Erde zu einer einzigen großen Risikengemeinschaft zusammen, nimmt der einzelnen Gesellschaft das, was ihr zuviel ist, ab und teilt das Zuviel nach bestimmtem Maßstabe anderen Gesellschaften zu. So sind an großen Versicherungen, obwohl eine Gesellschaft sie abschließt und auch den Versicherten gegenüber allein

verpflichtet ist, oft viele Gesellschaften des Inlandes und Auslandes beteiligt, die natürlich für die Übernahme des Teilrisikos ihre Prämie erhalten so gut wie der erste Versicherer seine Prämie vom Versicherten erhält. Nun ist die Summe, die eine Gesellschaft allein tragen kann, der sog. Selbstbehalt, verschieden hoch, jenachdem die Gesellschaft groß oder klein, alt oder jung ist. Alte große deutsche Gesellschaften behalten bis zu 100 000 Mark; bei anderen beträgt der Selbstbehalt 30 000, 20 000, 10 000 Mark; ganz junge Gesellschaften gehen bis auf 5000 hinab. So hat denn auch unsere baltische Gesellschaft vertraglich dafür gesorgt, daß jedes den Betrag von 5000 Rubel übersteigende Risiko durch Rückversicherung gedeckt ist. Stirbt also eine bei unserer Gesellschaft mit 100 000 Rubel versicherte Person, so trifft der Schaden die Gesellschaft nur in Höhe ihres Selbstbehaltes, während die Rückversicherung für die übrigen 95 000 Rubel haftet.

Für unseren Selbstbehalt nun müssen wir noch eine besondere Sicherheit schaffen, wenn nicht ausschließlich vom Grundkapital gezehrt werden soll, — und das führt uns zum zweiten Punkte: der Prämienreserve und ihrer Anlage. Die Prämienreserve ist — ganz allgemein — eine Rücklage aus den Prämien zwecks Sicherstellung der Zahlung; sie findet sich bei jeder Lebensversicherungsgesellschaft, da sie gesetzlich vorgeschrieben ist, und sie wird auch bei allen Gesellschaften im großen und ganzen nach denselben Regeln gebildet. Aber in einem unterscheiden sich die verschiedenen Gesellschaften der verschiedenen Länder ganz bedeutend, und dieser Unterschied gibt ungefähr einen Maßstab ab für die Sicherheit: das ist der Unterschied in der Anlage der Prämienreserve.

Sie wollen sich erinnern, daß ich bereits sagte, die Prämienreserven machten den größten Teil des Vermögens des Lebensversicherungsgesellschaften aus. Ich gab weiter die Gesamtverpflichtungen der deutschen Gesellschaften mit 13½ Milliarden Mark an und wies darauf hin, daß die Aktienkapitalien und Vermögensreserven insgesamt sich nur auf 180 Millionen Mark stellten. Die eigentliche Deckung für die Verpflichtungen übernimmt eben die Prämienreserve, das Deckungskapital. Für alle deutschen Gesellschaften betrug es 1910 4·1 Milliarden Mark.

Wie war nun dies Geld und wie ist das Geld in den verschiedenen Ländern angelegt? Für Deutschland gibt eine das Jahr 1905 betreffende Statistik folgende Verhältniszahlen an:

| Deutsche Gesellschaften legten an | | Ausländ. Gesellschaften legten an | |
|---|---|---|---|
| in Hypotheken | 92% | in Hypotheken | 30% |
| in Wertpapieren. | 2% | in Wertpapieren. | 34% |
| in ausländ. Werten | ½% | in ausländ. Werten | 29% |
| usw. | | usw. | |

Mit ihren hohen Hypothekenziffern (92%) stehen die deutschen Gesellschaften einzig da — dank den Gesetzesvorschriften, die sich den Zuständen, wie sie vor Erlaß der Aufsichtsgesetze sich bei soliden Anstalten ausgebildet hatten, anpaßten. Die Anlage in Hypotheken schließt nämlich nicht nur die Spekulationsmöglichkeit aus, sondern sie liefert auch einen gleichmäßigen, recht günstigen Zinsertrag. Und darauf — besonders auf die Gleichmäßigkeit — kommt es sehr an. Das Lebensversicherungsgeschäft im großen ist ja ein reines Rechenexempel: mit Hilfe einer Sterbetafel und unter Annahme eines festen Zinsfußes rechnet sich jede Gesellschaft ihre Prämie mathematisch genau aus. Wird nun der Zinsfuß, der der Sicherheit wegen etwas zu niedrig angenommen wird, erschüttert, so sind die Folgen unabsehbar. In Amerika hat es ja gelentlich bei großen Gesellschaften stark gebebt, — kein Wunder, wenn man weiß, daß amerikanische Gesellschaften ihre Prämienreserve zum großen, oft zum größten Teil in Spekulationswerten anlegen.

Diese Gefahr nun ist bei uns vollständig vermieden, da uns — wie allen übrigen russischen Gesellschaften — eine sichere Anlage vorgeschrieben ist. Aber außer auf Sicherheit muß doch darauf gesehen werden, daß die Verzinsung nicht zu niedrig ausfällt. Wir sind deshalb bestrebt gewesen, eine möglichst hohe Anlage in Hypotheken zu erreichen, und das ist uns auch gelungeu.

Wenn dies (nämlich die Rückversicherung und die Vermögensanlage) die materielle Seite der Sache war, so gibt es auch noch eine mehr ideelle Sicherheit. Die schönsten Rückversicherungsverträge, die strengsten Gesetze nützen nicht viel, wenn die Verwaltung zu wünschen übrig läßt. Ich muß es hier offen aussprechen, daß ich in diesem Punkte von den russischen Gesellschaften nicht überaus viel halte. Das ist nicht etwa die Meinung eines böswilligen Konkurrenten, sondern es ist ein auf sachlicher Grundlage beruhendes Urteil, wie es in deutschen — und ich denke auch russischen — Fachkreisen geteilt wird. Wenn nämlich die russischen Lebensversicherungsgesellschaften bei günstigen Sterblichkeitsverhältnissen und hohem Zinsfuß nicht imstande sind, einen Gewinn herauszuwirtschaften (ich werde hierüber noch sprechen), so kann das nur an einer unzulänglichen Verwaltung liegen. Das ist nun zum Teil eine reine Personenfrage — zweifellos sogar zum größten Teil. Aber gerade weil es eine Personenfrage ist, hätten die Gesellschaften allen Grund, Organe zu schaffen, die die Verwaltung beaufsichtigen. Bei unserer Gesellschaft ist das durch Bildung eines Aufsichtsrates und einer Revisionskommission geschehen, und ich glaube, das ist für viele — besonders unter Ihnen, m. H., — die beste Sicherheit.

Und trotzdem würde man unsere Gesellschaft mit Zuspruch nicht beehren, wenn die Sicherheit ihre einzige Empfehlung wäre. Jeder, der etwas kaufen will, fragt zunächst nach dem Preis, wer sich versichern will, nach der Prämie. Aber zuweilen wird noch eher eine andere Frage gestellt: zahlen Sie Dividenden? — und da diese Frage im Grunde auch eine Preisfrage ist, will ich sie zusammen mit der nach der Prämie behandeln. Ich betone noch einmal die Einheitlichkeit dieser beiden Fragen, weil man in der Praxis oft ganz merkwürdige Dinge erlebt.

Da kam vor kurzem ein Mann zu mir ins Bureau, um sich nach unseren Prämien zu erkundigen. Ich zeigte ihm unsere Tarife; und da er sich besonders für den Tarif II interessierte, machte ich ihn auf den wirklich außerordentlichen Unterschied zwischen unseren Prämien und denen der übrigen in Rußland arbeitenden Gesellschaften aufmerksam; bei der von ihm gewünschten Kombination waren wir um etwa 35% billiger als die New-York, um etwa 20% billiger als die Rossia. Ich sagte ihm nun: „In der niedrigen Prämie haben Sie von vornherein eine garantierte Dividende von 35 bezw. 20% — Sätze, wie sie die New-York bezw. die Rossija überhaupt nicht zahlen." Da sah mich der Mann ganz nachdenklich an und sprach: Das ist wohl richtig, aber man will doch gern Dividenden haben!" — Ich habe ihn natürlich ausgelacht, und hinterdrein lachte

er selbst; — aber der Fall gab mir doch zu denken. So sehr wirkt das Schlagwort „Dividende", daß die Menschen sich mit Vergnügen die höhere Prämie abnehmen lassen, nur um nachher einen kleinen Gewinn zu machen; sie kommen sich dann wie halbe Aktionäre vor. Gerade so, wie es bei dem Rabattunwesen geht: die Hausfrau läßt sich ruhig einen höheren Preis anrechnen, wenn sie nur ihr Sparbüchlein voll bekommt. — M. H., ebensowenig wie der Krämer kann eine Versicherungsgesellschaft etwas verschenken — unsere Gesellschaft am wenigsten, weil wir sonst gegen unser eigenes Lebensprinzip, die Gegenseitigkeit, verstoßen würden.

Wir haben es uns bei der Berechnung unserer Prämien nun sehr überlegt, wie niedrig wir im Preise gehen sollten. Daß wir recht niedrig gegangen sind, zeigt ein Vergleich mit jeder russischen und jeder ausländischen Gesellschaft; wir sind — ich kann wohl sagen durchweg — die billigsten. Ich will auch sagen, warum. Erstens konnten wir billiger sein, und zweitens wollten wir billiger sein. Wir konnten es, weil es technisch angängig war. Die Prämie, wie sie in den Tarifen steht, die sog. Tarif- oder Bruttoprämie, wird berechnet, indem man zur sog. Nettoprämie einen Verwaltungskostensatz schlägt. Die Nettoprämie, die für alle mit derselben Sterbetafel und demselben Zinsfuß rechnenden Gesellschaften gleich ist, deckt das normale Risiko vollständig, ja, sie wirft bei guter Risikenauslese und guter Kapitalsanlage noch einen Gewinn ab, den man je nach seiner Quelle Sterblichkeitsgewinn oder Zinsgewinn nennt. Es handelt sich hier um ganz bedeutende Summen: 1905 hatten die deutschen Gesellschaften einen Gesamtgewinn von über 100 Millionen Mark; davon waren über 30 Millionen Mark Sterblichkeitsgewinn, und der Zinsgewinn war noch größer. Demnach stammten 60—70% des Gesamtgewinnes aus der Nettoprämie. Der Rest entstammte hauptsächlich — mit etwa 30% — den Zuschlägen, die aus der Netto- die Brutto- oder Tarifprämie machen.

Diese Zuschläge, genauer Verwaltungskostenzuschläge, sind es nun, die den Preisunterschied bei den verschiedenen Gesellschaften verursachen. Wie gesagt, sind die Nettoprämien bei allen Gesellschaften gleich — unter der bereits erwähnten Voraussetzung, daß alle dieselbe Sterbetafel und denselben Zinsfuß zugrunde legen. Diese Voraussetzung trifft für Gesellschaften eines und desselben Landes im ganzen zu, und zwar notgedrungen, da die Sterblichkeit innerhalb des Landes und der Landeszinsfuß für alle dieselben Größen sind.

Als ich nun sagte, daß wir unsere Prämien niedrig halten konnten, da zielte ich, wie Sie sehen, auf die Verwaltungskosten. Aber da entsteht doch sofort eine neue Frage. Wenn es wahr ist, daß schon die Nettoprämie bei sorgfältiger Auslese und vorteilhafter Geldanlage Gewinn bringt, und wenn es gewiß ist, daß die russischen Gesellschaften trotz ihrer teilweise recht hohen Verwaltungskostenzuschläge kaum eine Dividende verteilen können: ist es dann nicht gewagt, die Zuschläge noch zu reduzieren? liegt der Mißerfolg am Ende an zu niedrigen Zuschlägen? — So wahr es nun ist, daß die Lebensversicherung gewinnbringend ist, so gewiß ist es, daß die russischen Gesellschaften keinen Gewinn gemacht haben, — denn die Summen, die staatshalber in ihren Abschlüßen figurieren, nehmen sich gar zu bescheiden aus. In Deutschland betrug der Gesamtgewinn 1905 23% der Prämieneinnahme, in Rußland 1912 etwa $2^1/_2$% Einige russische Gesellschaften stehen allerdings ein wenig höher; dafür haben es andere fertig gebracht, nach zehnjähriger Geschäftstätigkeit immer noch mit Verlusten abzuschließen.

M. H., eine Konkurrenz, die das sicherste und lukrativste Geschäft von der Welt so verhunzt, braucht unsere Gesellschaft nicht zu fürchten. Es ist deshalb auch garnicht unser Bestreben gewesen, ihr gegenüber mehr ins Feld zu führen, als gerade nötig war. Mag die eine oder andere russische Gesellschaft wirklich ebenso oder fast ebenso niedrige Prämien anbieten wie wir (warum sollte sie es nicht können, da sie nicht unter schlechteren Bedingungen steht?): wir haben weder die Lust noch das Bedürfnis, sie bis zum äußersten zu unterbieten. Billig wollten wir sein — aus leicht verständlichen Gründen; aber es gab und gibt für unsere Billigkeit eine Grenze: das war und ist die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den ausländischen Gesellschaften. In der Billigkeit übertreffen wir sie leicht — das liegt am Zinsfuß —; nun wollen wir auch versuchen, ihnen in der Dividendenkraft wenigstens gleich zu werden. Daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann, wissen wir sehr wohl; doch wir haben alles vorbereitet zum guten Ziele. Unsere Prämien sind so berechnet, daß auch aus den Zuschlägen ein Gewinn folgen muß, sodaß denn alle drei Gewinnquellen, die die Lebensversicherung kennt: Sterblichkeit, Zins und Verwaltung, für uns fließen werden.

Und wenn wir, wie wir meinen, einen guten und tüchtigen Grund gelegt haben, so müssen uns nun viele Hände helfen, um das Gebäude zu errichten. Bausteine sind schon einige herbeigetragen: rund eine Million Rubel Versicherungssumme wurden vor der offiziellen Eröffnung der Gesellschaft beantragt. Aber es muß ins Hundert- und Tausendfache wachsen. Helfen Sie, meine Herren, daß wir am Schlusse unseres ersten Geschäftsjahres wenigstens das Zehnfache haben!

## Versuche mit Diphosphat.

### Mitteilung der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

Ref. G. Neumann.

Die „Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstofaktieselskab" in Kristiania, die sich mit der Herstellung von Salpetersäure aus den Bestandteilen der Luft auf elektrischem Wege befaßt, hat den Versuch gemacht die so gewonnene Salpetersäure zur Aufschließung von Rohphosphaten zu benutzen. Das auf solche Weise gewonnene Phosphat wird von gen. Gesellschaft „Diphosphat" benannt.

Um die Brauchbarkeit des Diphosphates zu Düngungszwecken zu untersuchen, hatte genannte Gesellschaft unter anderen Versuchsstationen Rußlands auch der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft ein gewisses Quantum dieses Stoffes, dessen Herstellung im Großen noch nicht aufgenommen ist, zur Verfügung gestellt.

Durch die Behandlung von Rohphosphaten mit Salpetersäure wird der dreibasischphosphorsaure Kalk der Rohphosphate in zweibasischen übergeführt. Neben zweibasisch phosphorsauren Kalk enthält das Diphosphat noch Kalksalpeter. Nach Angaben der Gesellschaft soll das Diphosphat enthalten 26—28% zitronensäurelösliche Phosphorsäure und 3—5% Stickstoff. Seine Anwendung

hätte an Stelle von Superphosphat zu geschehen, vor dem es den Vorzug eines, wenn auch geringen, Gehaltes an Stickstoff haben müßte.

Da die Aufnahmefähigkeit der zitronensäurelöslichen und der wasserlöslichen Phosphorsäure durch die Pflanzen wohl dieselbe ist, so kann seine Wirkung sehr wohl mit der Wirkung des Superphosphat verglichen werden. Zu beachten wäre, daß der Phosphorsäuregehalt des Diphosphates sich verhält zum Phosphorsäuregehalt des Superphosphats wie 26 : 17 oder ca 3 : 2; die anzuwendenden Düngermengen müßten sich also verhalten wie 2 : 3, d. h. also anstatt 3 Sack Superphosphat wären anzuwenden 2 Sack Diphosphat.

Das der Versuchsstation zur Verfügung gestellte Diphosphat enthielt 3·1 % Stickstoff und 26 % zitronensäurelösliche Phosphorsäure. Es stellte ein gelbliches feines Pulver dar, das sich sehr gut streuen ließ.

In Groß-Kirpen wurde ein Düngungsversuch mit Diphosphat zu Hafer gemacht und in Dubbenhof zu Gerste.

Letzterer Versuch ist in sofern nicht gelungen, als die junge Saat leider von Erdflöhen abgefressen wurde. Der Ertrag von den mit Phosphorsäuredüngung versehenen Parzellen war etwas besser, doch konnte natürlich von den beschädigten Pflanzen die volle Wirkung der Düngung nicht ausgenutzt werden. Diphosphat und Superphosphat erscheinen aber von gleicher Wirkung.

Der Versuch mit Hafer ergab bei einer Grunddüngung von 2—3 Sack 40 % Kalisalz pro Lofstelle folgendes:

| | Phosphorsäure-Düngemittel | Pud pro Lofst. | Korn | | Stroh | | Mehrertrag gegen I | Kosten der Phosphatdüngung | + |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | geerntet | ± gegen I | geerntet | ± gegen I | | | |
| | | | Pud pro Lofstelle | | | | Rubel pro Lofstelle | | |
| I. | — | — | 33·3 | — | 47·7 | — | — | — | — |
| II. | Superphosphat . | 9 | 35·7 | + 2·4 | 59·9 | + 12·2 | + 3·75 | 4·88 | — 1·13 |
| III. | Diphosphat . | 6 | 45·3 | + 12·0 | 61·0 | + 13·3 | + 11·60 | ? | + ? |

Es wurden zur Berechnung der Rentabilität folgende Preise angenommen: Hafer — 80, Haferstroh — 15, Superphosphat — 54 Kopeken pro Pud.

Durch die starke Vergrößerung des Körnerertrages durch das Diphosphat ist bei dieser Düngung ein Mehrertrag von Rbl. 11·60 pro Lofst. erzielt worden, der zum großen Teil wohl auch der Wirkung des im Diphosphat enthaltenen Stickstoffes zuzuschreiben ist. Da für Diphosphat kein Preis angegeben werden kann, so kann ein + oder — nicht berechnet werden; sollten die Preise der beiden verglichenen Stoffe sich auch wie 2 : 3 verhalten, entsprechend dem Phosphorsäuregehalt, so bedeutete das für Diphosphat einen Preis von 81 Kop. pro Pud; die Düngung kostete somit pro Lofst. Rbl. 4·86 und es ergebe sich ein Gewinn von Rbl. 6·74.

Die Superphosphatdüngung hat sich bei diesem Versuch nicht bezahlt gemacht, obgleich eine höhere Ernte erzielt wurde. Wahrscheinlich hätte hier eine mäßige Chiligabe das Nährstoffgleichgewicht im Boden wieder hergestellt und dadurch die Mehrerträge an Korn und auch die Schlußresultate ausgeglichen.

Weitere Versuche mit Diphosphat werden selbstverständlich nötig sein; es ist jedoch wohl zu erwarten, daß es sich dem Superphosphat ebenbürtig, ja durch seinen Stickstoffgehalt etwas überlegen zeigen dürfte.

## Düngungsversuche mit verschiedenen Stickstoff-Düngemitteln im Jahre 1913.

Während die Anwendung phosphorsäurehaltiger Düngemittel bei uns ganz landläufig ist und auch das Kali sich schon ziemlich fest eingebürgert hat, wird den stickstoffhaltigen Düngemitteln, sei es nun der mehr bekannte Chilisalpeter und das schwefelsaure Ammoniak oder die neueren und daher unbekannteren Stoffe wie Norgesalpeter, Kalkstickstoff und Stickstoffkalk, noch recht wenig Interesse entgegengebracht. Und doch ist die Stickstoffdüngung bei uns nicht mehr von der Hand zu weisen, kann doch generell behauptet werden, daß eine Stickstoffdüngung nicht nur eine Steigerung der Ernteerträge zur Folge hat, sondern auch ein Plus in die Kasse fließen läßt, trotz der recht hohen Preise der stickstoffhaltigen Düngemittel. Das erweiterte Liebigsche Gesetz vom Minimum ist jedoch auch hier nicht außer Acht zu lassen; manche Mißerfolge, die ja immer hier oder da sich einstellen, werden wohl auf Grund dieses Gesetzes begreiflich erscheinen.

Die Versuchsstation hat schon seit mehreren Jahren sich zur Aufgabe gestellt durch Anstellung von Versuchen das Interesse der praktischen Landwirte für die Anwendung von Stickstoffdüngemitteln und zwar speziell von Chilisalpeter, zu wecken. Im verflossenen Jahr wurde diese

Arbeit in etwas breiterem Umfange ausgeführt, da der Versuchsstation von der „Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstofaktieselskab“ in Kristiania Norgesalpeter und Ammoniumnitrat (salpetersaures Ammoniak) zu Versuchen zur Verfügung gestellt wurden. Außer diesen Stoffen wurde bei einem Teil der Versuche auch schwefelsaures Ammoniak hinzugezogen.

Ammoniumnitrat ist das neueste Stickstoffdüngemittel das in Norwegen hergestellt wird, allerdings vorläufig noch nicht in so großen Massen, daß es im Handel zu haben wäre; vielmehr soll zuerst seine Brauchbarkeit durch Versuche festgestellt werden. Es enthält 34—35 % Stickstoff, davon die Hälfte als Ammoniakstickstoff und die Hälfte als Salpeterstickstoff und stellt fast reines Ammoniumnitrat dar (98 % Ammoniumnitrat, 2 % Wasser). Es ist ein feinkristallinisches weißes Salz, das nicht zusammenbackt, was einen gewissen Vorzug vor Norge- und Chilisalpeter bedeutet. Wegen des hohen Stickstoffgehaltes kann es natürlich nur in geringen Mengen gegeben werden (an Stelle 3 Pud Chili pro Lofstelle ca $1^1/_2$ Pud Ammoniumnitrat), weswegen das Ausstreuen noch sorgfältiger als bei Chili zu geschehen hat, soll die Düngung gleichmäßig sein. Bei Anwendung eines Chilistreuers wäre das jedoch sehr leicht zu erreichen.

Natürlich ist die Anwendungsmöglichkeit dieses Stoffes auch vom eventuellen Preise abhängig. Da nun in den im Handel vorkommenden N-Düngemitteln 1 Pfd. Stickstoff durchschnittlich auf 31 Kop. (28—34) zu stehen kommt*), so wäre der Preis pro Pud Ammoniumnitrat etwa mit $\frac{34{\cdot}5 \quad 40}{100}$ = Rbl. 4·28 zu bemessen. Zu beachten wäre bei diesem Düngemittel noch, daß infolge seines hohen Stickstoffgehaltes die Transportkosten wesentlich geringer sein dürften, als bei den anderen Stickstoffdüngern.

In Folgendem sind bei Berechnung der Rentabilität einer Düngung untenstehende Preise für Erntemassen und Düngemittel angenommen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen Korn | 1·00 | Rbl. | pro | Pud |
| „ Stroh | 0·10 | „ | „ | „ |
| Roggen Korn | 0·90 | „ | „ | „ |
| „ Stroh | 0·10 | „ | „ | „ |
| Hafer Korn | 0·80 | „ | „ | „ |
| „ Stroh | 0·15 | „ | „ | „ |
| Kartoffeln | 0·25 | „ | „ | „ |
| Chilisalpeter | 2·10 | „ | „ | „ |
| Norgesalpeter | 1·65 | „ | „ | „ |
| Ammoniumnitrat | ? | „ | „ | „ |
| Schwefels. Ammoniak | 2·25 | „ | „ | „ |

Im verflossenen Sommer wurden Versuche betr. Stickstoffdüngung angestellt in Groß-Kirpen zu Roggen, Weizen und Kartoffeln, in Tetelmünde zu Roggen und Hafer, in Dubbenhof zu Weizen und in Ihlen zu Rüben. Der Versuch in Ihlen stand unter der direkten Leitung des Vorstandes der Versuchsstation Herren M. von Blaese, den Versuch in Dubbenhof stellte auf Veranlassung der Versuchsstation der Leiter der Saatzuchtanstalt Herr W. Dykier an, während die übrigen Versuche vom Referenten ausgeführt wurden.

Tabelle 2.

| | Stickstoff-Düngemittel | Pud pro Lofst. | Korn geerntet (Pud pro Lofstelle) | Korn ± gegen ungedüngt (Pud pro Lofstelle) | Stroh geerntet (Pud pro Lofstelle) | Stroh ± gegen ungedüngt (Pud pro Lofstelle) | Mehrertrag gegen ungedüngt (Rubel pro Lofstelle) | Kosten der Düngung (Rubel pro Lofstelle) | ± |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | — | — | 35·9 | — | 52·7 | — | — | — | — |
| II. | Chilisalpeter | 3 | 50·6 | + 14·7 | 78·1 | + 25·4 | + 15·77 | 6·30 | + 9·47 |
| III. | Norgesalpeter | 3·5 | 43·4 | + 7·5 | 61·5 | + 8·8 | + 7·63 | 5·78 | + 1·85 |
| IV | Ammoniumnitrat | 1·5 | 33·0 | — 2·9 | 50·8 | — 1·9 | — 2·80 | ? | — ? |
| V | Schwefelsaures Ammoniak | 2·5 | 41·2 | + 5·3 | 62·6 | + 9·9 | + 5·76 | 5·62 | + 0·14 |

Die Größe der Parzellen war zumeist $^1/_2$ Lofstelle; es wurde daher für möglich erachtet von Kontrollparzellen abzusehen, um die Erntearbeiten nicht zu komplizieren. Waren die Parzellen kleiner, so wurden Kontrollparzellen angelegt.

Der Gehalt der angewandten Düngemittel an Stickstoff ist folgender:

| | |
|---|---|
| Chilisalpeter | 15·5 % |
| Norgesalpeter | 13·0 % |
| Ammoniumnitrat | 34·5 % |
| Schwefelsaures Ammoniak | 20·0 % |

*) B. W. 1913, Nr. 17, S. 178.

### Kopfdüngung zu Weizen in Groß-Kirpen.

Boden: humoser lehmiger Sand. Das Feld hatte im Herbst 1912 eine schwache Stallmistdüngung erhalten; Kaliphosphatdüngung war nicht gegeben worden. Am 13. April 1913 erfolgte die Kopfdüngung. Die Düngermengen waren so berechnet worden, daß jede Parzelle die gleiche Menge Stickstoff erhielt und zwar 18·6 Pfd.; Parzelle V bekam die doppelte Menge Stickstoff.

Die Ernte erfolgte am 25. Juli; der Weizen hatte etwas Regen bekommen, konnte aber am 10. August in sehr gutem Zustande eingeführt werden.

Die Resultate sind aus nachstehender Tabelle 1. ersichtlich.

Tabelle 1

| | Stickstoff-Düngemittel | Pud pro Lofft. | Korn | | Stroh | | Mehrertrag gegen ungedüngt | Kosten der Düngung | ± |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | geerntet | + gegen ungedüngt | geerntet | ± gegen ungedüngt | | | |
| | | | Pud pro Lofstelle | | | | Rubel pro Lofstelle | | |
| I. | — | — | 39·6 | — | 56·4 | — | — | — | — |
| II. | Chilisalpeter | 3 | 50·4 | + 10·8 | 77·8 | + 21·4 | + 12·94 | 6·30 | + 6·64 |
| III. | Norgesalpeter | 3·5 | 51·3 | + 11·7 | 91·7 | + 35·3 | + 15·23 | 5·78 | + 9·45 |
| IV. | Ammoniumnitrat | 1·5 | 47·8 | + 8·2 | 84·9 | + 28·5 | + 11·05 | ? | + ? |
| V. | Schwefelsaures Ammoniak | 5 | 58·0 | + 18·4 | 102·8 | + 46·4 | + 23·04 | 11·25 | + 11·79 |

Da Ammoniumnitrat noch keinen Marktpreis hat, so kann auch ein + oder — nicht berechnet werden. An Erntemasse war ein bedeutendes + zu konstatieren. Nimmt man den im Vorhergehenden genannten ideellen Preis von Rbl. 4·28 pro Pud an, so wären die Kosten der Düngung pro Lofstelle Rbl. 6·42 und es ergäbe sich somit auch hier ein Plus von Rbl. 4·63 pro Lofstelle.

Alle Parzellen haben ein großes Plus gegeben. Auch die doppelte Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak hat sich trotz der hohen Ausgaben glänzend bewährt.

### Kopfdüngung zu Roggen in Groß-Kirpen.

Boden, Grunddüngung dieselbe wie beim Weizen. Die Stickstoffdüngung erfolgte am 13. April. Der Roggen hatte im Frühjahr schlechten Stand. Ernte 23. August, eingefahren 26. August, ohne Regen. Die Resultate gibt Tabelle 2. an.

Nimmt man auch hier für Ammoniumnitrat den berechneten Preis von Rbl. 4·28 pro Pud an, so ergibt sich bei dieser Düngung ein Minus von Rbl. 9·22. Es ist durch das Ammoniumnitrat eine starke Depression bewirkt worden; der Grund hierfür kann jedenfalls aber nicht in der Düngung liegen, sondern in anderen, leider nicht so schnell zu ergründenden Verhältnissen. Es haben also beide Ammoniakdünger keinen Mehrertrag liefern können. Erklären läßt sich diese Erscheinung wohl nur durch die langsamere Wirkung des Ammoniakstickstoffs; während beim weniger entwickelten Weizen diese Wirkung sich noch bemerkbar machen konnte, kam sie beim Roggen offenbar zu spät.

Die geringere Wirkung des Norgesalpeters zu Roggen gegen Chilisalpeter zeigt sich auch bei dem folgenden Versuch in Tetelmünde.

### Kopfdüngung zu Roggen in Tetelmünde.

Boden — leichter humoser Sand; das Feld hatte im Herbst eine gute Stallmistdüngung erhalten. Die Saat war nicht besonders durch den Winter gekommen. Die Düngung erfolgte am 18. April. Da eine Fuderwage leider nicht vorhanden ist und Ref. beim Einführen nicht persönlich zugegen sein konnte, so wurde das Gewicht von Korn + Stroh nicht festgestellt. Es kann also nur ein Plus an Korn angegeben werden. Bei Berücksichtigung des Strohes würden die Resultate wohl noch günstiger sein, als sie aus nachfolgender Tabelle 3, die die Zahlen im Durchschnitt zweier Parzellenreihen angibt, zu ersehen sind.

Tabelle 3.

| | Stickstoff-Düngemittel | Pud pro Lofstelle | Korn | | Mehrertrag gegen ungedüngt | Kosten der Düngung | ± |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | geerntet | + gegen ungedüngt | | | |
| | | | Pud pro Lfst. | | Rbl. pro Lofstelle | | |
| I | — | — | 20·5 | — | — | — | — |
| II | Chilisalpeter | 3 | 33·7 | +13·2 | +11·88 | 6·30 | +5·58 |
| III | Norgesalpeter | 3·5 | 32·6 | +12·1 | +10·89 | 5·78 | +5·11 |

Auch hier hat Norgesalpeter eine etwas geringere Steigerung des Ertrages bewirkt, als Chilisalpeter, wenn auch die Differenz nicht so groß ist, wie beim Versuch in Groß-Kirpen.

### Kopfdüngung zu Hafer in Tetelmünde.

Boden humoser leichter Sand; Grunddüngung pro Lofft 1 Sack 40 % Kalisalz, 1 Sack 19 % Thomasschlacke. Aus den obenangeführten Gründen konnte auch hier nur das Korn gewogen werden. Die Düngung erfolgte 25. Mai.

Tabelle 4.

| | Stickstoff-Düngemittel | Pud pro Lofstelle | Korn geerntet | + gegen ungedüngt | Mehrertrag gegen ungedüngt | Kosten der Düngung | + |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Pud pro Lfst. | | Rbl. pro Lofstelle | | |
| I | — | — | 21·9 | — | — | — | — |
| II | Chilisalpeter | 2 | 29·3 | + 7·4 | +5·92 | 4·10 | +1·82 |
| III | „ | 4 | 33·5 | +11·6 | +9·28 | 8·20 | +1.08 |
| IV | Norgesalpeter | 2·4 | 31·0 | + 9·1 | +7·28 | 3·96 | +3·32 |
| V | Ammoniumnitrat | 0·9 | 25·8 | + 3·9 | +3·12 | ? | — ? |
| VI | Schwefelsaures Ammoniak. | 1·6 | 25·4 | + 3·5 | +2·80 | 3·60 | —0·80 |

Bei Annahme eines Preises von Rbl. 4·28 pro Pud Ammoniumnitrat, ergibt sich bei Parzelle V ein Minus von 73 Kopeken.

Auch bei diesen Versuchen sehen wir die langsame Wirkung des Ammoniakstickstoffs. Eine Vergrößerung der Erntemasse ist ja wohl zu konstatieren, doch deckt sie leider nicht die Unkosten. Daß eine Kopfdüngung mit Ammoniak zu Sommerung hinter einer solchen mit Salpeterstickstoff immer zurücksteht, ist übrigens durch viele Versuche schon früher festgestellt worden.

### Düngungsversuch mit Chilisalpeter zu Rüben in Ihlen.

Boden — humoser, gut kultivierter Lehm. Grunddüngung — Herbst 1912 Stallmist, Frühjahr 1913 pro Lofstelle 1 Sack Superphosphat, 2 Sack Kainit. Die Rübensaat wurde direkt ins Feld gesät. Chili wurde in zwei Gaben à $1^1/_2$ Pud gegeben und zwar die erste Gabe, als die Rüben 2 Blätter hatten, die zweite Gabe Mitte Juni.

Geerntet wurden am 27. September:

Mit Chilisalpeter 1112·0 Pud pro Lofstelle
ohne „ 1034·8 „ „ „
Mehrertrag durch Chilidüngung 77·2 Pud pro Lofstelle.

Bei einem Rübenpreise von 12 Kop. pro Pud ergibt sich ein Mehrertrag von 9·20 Rbl. Davon abzuziehen die Kosten der Düngung: 3 Pud Chili à 2 Rbl. = 6 Rubel. Verbleibt ein Plus von Rbl. 3·20 pro Lofstelle.

Die Chilidüngung hatte somit einen beträchtlichen Gewinn erbracht. Derselbe erreicht aber nicht die Höhe, welche der im Jahre 1911 ausgeführte Versuch in Tetelmünde ergab. Dieses ist wohl zum Teil dadurch erklärlich, daß der wesentlich schlechtere und ärmere humose Sandboden Tetelmündes in höherem Maße stickstoffbedürftig war, als der gut kultivierte und reiche humose Lehmboden der Versuchsparzellen in Ihlen.

### Stickstoffdüngung zu Kartoffeln in Groß-Kirpen.

Boden: humoser lehmiger Sand in sehr guter Kultur; Vorfrucht Rüben mit reichlicher Stalldüngung. Grunddüngung pro Lofst. 10 Pud Kalisalz 40 % und 20 Pud Superphosphat 13—14 %. 2 × 3 Parzellen à 78 □ Faden. Kartoffelsorte Joana.

Die Grunddüngung und die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak erfolgte am 3. Mai; Chili wurde gestreut am 25. Mai. Die Ernte erfolgte den 21. September.

Alles Nähere ist aus folgender Tabelle 5 ersichtlich, deren Zahlen aus dem Durchschnitt beider Reihen berechnet sind.

Tabelle 5.

| | Stickstoff-Düngemittel | Pud pro Lofstelle | Knollen geerntet | + gegen ungedüngt | Mehrertrag gegen ungedüngt | Kosten der Düngung | + |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Pud pro Lfst. | | Rbl pro Lofstelle | | |
| I | — | — | 722 | — | — | — | — |
| II | Chilisalpeter | 2 | 764 | +42 | +10·50 | 4·20 | + 6·30 |
| III | Schwefels. Ammoniak | 1·5 | 779 | +57 | +14·25 | 3·38 | +10·87 |

Der absolute Ertrag an Knollen ist ein sehr hoher. So große Ernten sind bei uns selten. Allerdings sind noch weit höhere Erträge möglich. Anbauversuche der Deutschen Kartoffelkulturstation im Jahre 1906 *) ergaben einen Höchstertrag von 497·4 dz p. ha = 1128 Pud pro Lofstelle.

Es ist hier in Betracht zu ziehen, daß die vorhergegangenen Rüben eine sehr gute Stalldüngung erhalten hatten, die sich bei den Kartoffeln wohl auch noch in bedeutendem Maße geltend gemacht haben dürfte.

Abgesehen von diesen sehr hohen absoluten Erträgen haben wir durch die Stickstoffdüngung ganz befriedigende Mehrerträge erzielt, so daß trotz der bedeutenden Unkosten für die Düngung ein hübsches Plus übrig bleibt. Hierbei hat sich besonders das schwefelsaure Ammoniak ausgezeichnet. Doch soll nicht behauptet werden, daß das schwefelsaure Ammoniak stets zu Kartoffeln besser wirkt, als Chili. Die Chilidüngung erfolgte bei diesem Versuch eigentlich etwas zu spät. Bei früherer Chiligabe wäre wohl die Ertragssteigerung durch Chili auch eine größere gewesen.

Der in Dubbenhof angestellte Versuch: Kopfdüngung mit Chili-, Norgesalpeter und Ammoniumnitrat hat leider zu einem Mißerfolge geführt. Da die Resultate aus bisher unaufgeklärten Gründen auffallende Divergenzien aufweisen, so soll dieser Versuch noch nicht als abgeschlossen

*) Maerker-Delbrück, Handbuch der Spiritusfabrikation. IX. Aufl. S. 85.

betrachtet werden, sondern voraussichtlich im kommenden Jahr wiederholt werden, um womöglich zu einer Aufklärung des Mißerfolges zu führen. Es sei nur bemerkt, daß die besten Resultate hier das Ammoniumnitrat gegeben hatte und Norgesalpeter besser als Chili wirkte. (Vergl. hierzu auch den Versuch mit Weizen in Gr. Kirpen).

Fassen wir die durch obige Versuche gewonnenen Resultate zusammen, so können wir sagen, daß die Stickstoffdüngung nicht nur eine Steigerung des Ertrages, sondern auch eine Erhöhung des Gewinnes zu Wege gebracht hat, daß sie also durchaus rentabel ist.

Norge- und Chilisalpeter erscheinen in ihrer Wirkung auf gleicher Stufe stehend, wenn auch zum Weizen besonders Norgesalpeter geeignet erscheint. Das schwefelsaure Ammoniak konnte nur voll zur Geltung kommen, wenn genügend Zeit zur vollen Umwandlung des Ammoniakstickstoffes in Salpeterstickstoff vorhanden war. Zur Sommerung hätte es also nicht als Kopfdüngung, sondern schon früher gegeben werden müssen.

Was speziell das Ammoniumnitrat anbelangt, so scheint es in seiner Wirkung dem schwefelsauren Ammoniak nahe zu stehen; da es die Hälfte des Stickstoffes in Form von Ammoniak enthält, so muß auch hier eine teilweise Umwandlung in Salpeterstickstoff stattfinden. Seine Anwendung zu Weizen gab besseren Erfolg, als zu Roggen, welche Erscheinung auch beim schwefelsauren Ammoniak zu Tage trat. Ein abschließendes Urteil über dieses neue Düngemittel können die angeführten Versuche natürlich nicht geben; besonders käme ja auch der Preis für diesen Stoff in Betracht. Wird dieser die obenberechnete Norm nicht wesentlich überschreiten, so ist es möglich, daß sich der neue Stoff als ebenbürtig den altbekannten und bewährten Stickstoffdüngemitteln an die Seite stellt und ihnen eine gewisse Konkurrenz macht. Letzteres wäre im Interesse der Verbilligung der stickstoffhaltigen Düngemittel natürlich nur zu wünschen.

## Ein Bericht über Verdampfungsversuche.

Bezugnehmend auf meinen Artikel „Brennmaterialverbrauch und Feuerungsanlagen" in der Nr. 45 vom Jahr 1913 der Baltischen Wochenschrift wird es all den Herren, die bei mir nähere Auskünfte zwecks Bestellungen einzogen, von Interesse sein, wenn ich mir zugegangene Beschreibungen über Verdampfungsversuche an dieser Stelle veröffentliche, wozu mir der Versuchsansteller, konsult. Ingenieur und Betriebsrevisor Herr H. Nehbel-Berlin, Nr. 65 — Togostr. 81, seine Genehmigung erteilte.

Der Bericht lautet:

Vor kurzem habe ich auf dem Rittergute Falkenhagen, Bez. Frankfurt (Oder) eine Reihe von Verdampfungsversuche mit verschiedenen Brennstoffen an dem dortigen Brennereikessel vorgenommen. Der Diagonal-Panzer-Sparrost „Else" als Spezialmodell für Briketts in diesem Falle extra angefertigt, ergab nachstehendes Resultat:

Die Maße des Kessels sind — Einflammrohrkessel mit Paukschem Stufenrohr —: Heizfläche = 40·7 qm. Überdruck = 7 Atm, Rostfläche = 1·50. 0·84 = 1·26 qm. Der Versuch dauerte von 8·57 Uhr bis 3·22 Uhr = 6 St. 25 Min. = 385 Min. In dieser Zeit wurden in den Kessel 6800 kg Wasser von durchschnittlich 9·6° R = 12° C gespeist. Verfeuert wurden hierzu 1326 kg „Ilse" Briketts. Der Druck ließ sich bequem sehr hoch halten und betrug im Mittel 6.5 Atm. Rechnunsresultate: Der Kessel hat in 1 St. Dienst geliefert 1060 kg oder 1 qm Heizfläche 26 kg. Es bedeutet dies gleichzeitig die höchste Beanspruchung, die man dem Kessel überhaupt zumuten darf. Verfeuert wurden per Stunde 207 kg = ca 4 ctr Briketts. Der Heizer wurde also nicht sonderlich angestrengt. Auf 1 qm Rostfläche wurden per Stunde verfeuert 164 kg Briketts, was zwar eine starke Beanspruchung, aber immerhin noch zulässig ist. Es hat 1 kg Briketts 5·13 kg Dampf geliefert. Der Preis für 1000 kg Dampf berechnet sich, wenn 1 ctr Briketts frei Kesselhaus 0·74 M. kostet, zu 2·88 M., was verhältnismäßig sehr niedrig ist. Nach den Angaben der Feuertechnischen Abteilung des Instituts für Gärungsgewerbe haben die „Ilse"-Briketts 4700 Wärmeeinheiten. Aus den bisher angegebenen Zahlen ergibt sich ein Wirkungsgrad von 70·4 %, welcher als ein vorzüglicher zu bezeichnen ist. Der Kessel war allerdings vor meinen Versuchen sauber gereinigt worden, auch wurde er bei den Versuchen ganz gleichmäßig beansprucht, doch kann ich wohl mit Sicherheit annehmen, daß der ausgezeichnete Wirkungsgrad in der Hauptsache auf die sehr zweckmäßigen Roststäbe zurückzuführen ist. Der Rost ließ sich bequem beschicken und von Schlacken u. s. w. reinigen. Infolge der sehr harten Oberfläche der Stäbe, welche übrigens von einer Feile nur sehr schwer angegriffen wird, dürfte die Lebensdauer derselben auch eine recht lange sein. Übrigens wurde von der Verwaltung auch anerkannt, daß sie von der diese Stäbe liefernden Roststabfabrik — E. Holzapfel-Berlin W. 15 prompt und kulant bedient worden ist.

Gez.: H. Nehbel, Ing.

Ein Wirkungsgrad von 70·4 % bei Briketts ist der bis dahin höchsterreichte, als sehr gut gelten für gewöhnlich 63 %.

Mit den verschiedenen Brennmaterialien wechselt auch der Wirkungsgrad. Steinkohlen haben z. B. so wie so einen weit höheren, aber man erzielt auch hier eine Höchstleistung, wenn die Spezialkonstruktion für Steinkohlen hergestellt ist. Bei einer jeden Sorte von Brennmaterial kann sich die genannte Fabrik bereits seit mehreren Jahren auf ihre Erfahrungen stützen.

E. Joesche.

Assern, Kurland per Subbath.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Im vorigen Herbst fand eine Generalversammlung der Petersburger Renngesellschaft statt, auf der beschlossen wurde, daß angesammelte Kapital zum Ankauf eines erstklassigen Zuchthengstes zu verwenden. In die Kommission zum Suchen und Kaufen wurden gewählt der Vizepräsident Graf Nierod, der Vollblutzüchter Sergei Michailowitsch Iljenko und der Stabs-Rittmeister E. von Grimm. Während des Winters bot sich keine Gelegenheit einen Vollbluthengst zu kaufen. Im Frühjahr hatte die Kommission verschiedene Daten eingezogen, so daß die Kommission im Frühling und Sommer eine Anzahl erstklassiger Hengste in Sicht hatte, die zu kaufen wünschenswert war. Da der Vize-

*

präsident Graf Nierod selbst nicht fahren konnte, so schickte er den Stabs-Rittmeister E. von Grimm und den Herrn S. M. Iljenko nach England, um die in Aussicht genommenen Hengste zu besichtigen und andere ausfindig zu machen.

Die beiden Herren sind beinahe einen ganzen Monat in England und Irland herumgereist und besahen dort eine große Anzahl erstklassiger Hengste in den Gestüten und Rennställen.

Wie bekannt ist die Nachfrage in der ganzen Welt nach englischen Vollbluthengsten eine ungeheuer große. Die verschiedensten Staaten kaufen für kolossale Summen sogar schon vor Schluß der Rennkarriere Hengste mit erstklassiger Rennleistung, Pedigree und Exterieur z. B. der im vorigen Jahr disqualifizierte Derbysieger Czaganour v. Desmond-Veneration, wurde am nächsten Tage nach der Disqualifikation im Derby für 400 000 Rbl. nach Argentinien verkauft. Für den Derbysieger Lemberg von Cyllene Halbbrüder von Minoru wurde ein Angebot von 600 000 Rbl. nicht akzeptiert. Die Auswahl eines erstklassigen Vollbluthengstes für die Petersburger Renngesellschaft war, da den beiden Herren nur eine Summe von zweimalhunderttausend Rbl. zur Verfügung stand, sehr schwierig. Nach langem Suchen beschlossen die beiden Herrn unter den Hengsten Minoru, Louviers, White Eagle zu wählen. Für Louviers wurden 250 000 Rbl., für Minoru 220 000 Rbl. verlangt.

Nach längerem Unterhandeln gelang es den Preis von Minoru auf 180 000 Rbl. herabzudrücken und damit den Kauf für die Petersburger Renngesellschaft vorteilhaft zugestalten. Minoru ist ein durchaus erstklassiger Hengst Englands, er gewann dreijährig in den Farben des Königs Edward von England unter anderen Rennen das englische Derby und die 2000 Guineen.

Minoru ist dem Exterieur nach, ein selten schönes Pferd mit langen Linien und langem elastischem Rücken. Seinem Typus nach erinnert er an die trocknen muskulösen Bend Ors und Doncaster's. Seine Decktaxe in England war 1912 1000 Rbl. Im Jahre 1913 wurde die Decktaxe auf 1500 Rbl. erhöht und seine Deckliste für 1914 war bei den Agenturen schon voll. Da die beiden Herren sich direkt an den Besitzer wandten, wurde der Hengst trotzdem verkauft und auch gleich nach Rußland transportiert. Minoru wurde Anfang August gekauft und nach vier Monaten, kaufte die Reichsgestütverwaltung Louviers v. Isin glass — St. Louvaine für 220 000 Rbl. Der Klasse nach steht Louviers sehr nahe zu Minoru, da er im Derby und den 2000 Guineen Zweiter gelaufen ist. Im Exterieur ist er ein starkknochiger sehr muskulöser Isonomy. Die Reichsgestütsverwaltung beabsichtigt in der nächsten Zeit noch weitere erstklassige Hengste anzukaufen. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, daß man die Pferdezucht in Rußland nur durch Ankauf von erstklassigen Vollbluthensten und guten Stuten so weit heraufbringen kann, daß man nicht nur Gebrauchs- und Militäpferde im Auslande kauft, sondern auch mit anderen Staaten konkurriren kann.

Die erfolgreichsten Rennstallbesitzer Europas 1913.

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Freiherr S. A. von Oppenheim (Deutschland) | 420 925 Rbl. |
| 2) | E. J. und M. J. Lasarew (Rußland) | 371 547 „ |
| 3) | E. Blanc (Frankreich) | 294 709 „ |
| 4) | E. Baron Rothschild (England) | 272 422 „ |
| 5) | V. von Mautner von Markhof (Österreich). | 261 262 Rbl. |
| 6) | L. A. Mantaschew (Rußland) | 255 602 „ |
| 7) | A. und K. F. von Weinberg (Deutschland) | 230 036 „ |
| 8) | Mr. J. Joel (England). | 226 035 „ |
| 9) | Mr. E. Hulton (England) | 221 121 „ |
| 10) | Mous E. de St. Alary (Frankreich) | 201 752 „ |

Die Rennpreise in Rußland haben in den letzten Jahren eine Höhe erreicht, daß der russische Züchter und Rennstallbesitzer E. J. und M. J. Lasarew an zweiter Stelle der siegreichsten Rennstallbesitzer von Europa steht. Die vermehrten Ankäufe von Zuchtmaterial unserer Züchter in England und Frankreich sind gleichfalls auf die Erhöhung der Rennpreise zurückzuführen.

Die Anzahl der englischen Vollblutstuten nach dem Stud book:

England 5507 Stuten, Frankreich 3685 Stuten, Österreich-Ungarn 1580 Stuten, Rußland 1280 Stuten, Deutschland 973 Stuten, Belgien 386 Stuten.

Gestüt Laisholm, Besitzer E. Graf Mannteuffell.

1) Lucie tragend von Pickwick zu Pickwick.
2) Trelussa tragend von Pickwick zu Pickwick.
3) Maria Gay tragend von Pickwick zu Pickwick.
4) Chochotte verfohlt von Pickwick zu Pickwick.
5) Corine × tragend von Pickwick zu Pickwick.
6) Lecanora tragen von Pickwick zu Vils de Vent.
7) Gloire de Dijon tragend von Saltpetre zu Saltpetre.

Fohlen von 1913.

1) Pirat von Pickwick — Trelussa.
2) Murat von Pickwick — Messalinnette.
3) Erika von Mont Orial — Lecanora.
4) Pasquita von Pickwick — Lucie.
5) Sent Mahesa von Saltpetre — Gloire de Dijon.
6) Stute von Pickwick — Corine ×.

Zu Pickwick pro 1914 angemeldet:

Baron Nolde-Irmlan 3 Stuten, K. von Mensenkampff-Tarwast 3 Stuten, Rittmeister —?— 2 Stuten, Grischkewitsch 1 Stute, Fürst Wolkonski 1 Stute, K. von Seidlitz-Waetz 1 Stute, L. von Wahl-Lustifer 1 Stute, Karl Stock 1 Stute, Laisholm 5 Stuten.

Die Nachfrage nach Vollblutfohlen und Jährlingen von Pickwick ist eine recht lebhafte, doch da Pickwick die zwei letzten Jahre wenig Vollblutstuten erhalten, kann dieselbe nicht befriedigt werden.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, 12. Januar 1914.

## Import von Friesenstieren.

Der Estländische Landwirtschaftliche Verein plant, im Frühling dieses Jahres Friesen-Stiere zu importieren. Die Bedingungen, unter denen der Import stattfindet, sind folgende:

a. Die Reflektanten haben bei der Anmeldung zur Beteiligung am Import nähere Angaben über Qualität und Preislage der gewünschten Stiere zu machen. Stiere im Wert von weniger als 800 Rbl. sollen nicht importiert werden. Die mit dem Import betrauten Herren bestimmen, welcher der importierten Stiere dem betreffenden Besteller zukommt.

b. Die Reflektanten haben vor dem Import 20% des von ihnen angegebenen Wertes des Stieres und den Rest des Kaufpreises + Unkosten nach Übersendung der Abrechnung zu zahlen.

c. Auf dem Transport sind die gekauften Stiere gegen Unglücksfälle zu versichern. Falls ein Schaden eintritt, gegen den keine Versicherung möglich war, so ersetzt der Estländische Landwirtschaftliche Verein aus seinen Mitteln die halben Kosten, und die andere Hälfte wird pro rata der Preise auf sämtliche Besteller repartiert.

Die Ausführung des Imports haben auf Bitte des Vereins die Herren von Samson-Himmelstierna-Thula und Baron Stackelberg-Lassinorm übernommen.

Meldungen zum Stierimport sind bis zum 15. März an den Sekretär des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, Reval, Dom, Schulstr. 4, zu richten.

## Import von Anglervieh 1914.

Der Verband Baltischer Anglerviehzüchter hat auf seiner Generalversammlung vom 22. Januar 1914 beschlossen die Frage eines Importes von Zuchtstieren aus Dänemark und Schleswig anzuregen. Da ein solcher Import in diesem Jahr eine Subvention von seiten der Regierung erhält, durch welche die Reisekosten der Kommission gedeckt wären, so ist dieses eine relativ billige Gelegenheit für die Züchter sich Zuchtstiere von einer solchen Qualität kommen zu lassen, wie sie meist nicht in den Depots zu finden sein dürften.

Der in den Jahren 1908 und 1910 geübte Modus, daß die den Ankauf ausführende Kommission nach Möglichkeit die Herden, welche sich am gemeinsamen Import beteiligen wollen, vorher bereist, um sich ein Bild von den erforderlichen Eigenschaften des Stieres zu machen und danach die Auswahl im Auslande zu treffen, dürfte sich im allgemeinen bewährt haben und daher soll auch in diesem Jahre nach Möglichkeit in derselben Weise verfahren werden. Die Kommission, welche die Auswahl und den Ankauf der Stiere vornehmen soll, setzt sich aus Herren Baron Kruedener-Pujat, C. von Samson-Ülzen und mir zusammen. Die Reisekosten werden im Großen und Ganzen aus der Subvention der Regierung sich decken lassen, sollte ein Rest nachbleiben, so wird er auf die importierten Tiere repartiert werden, wobei ein Stier eine volle Quote, Kühe, Stärken und Kälber je eine halbe Quote zu zahlen hätten. Sollte die Subvention der Regierung zu den Reisekosten nicht voll verbraucht werden, so könnte von ihr auch ein Teil der Transportkosten der Tiere gedeckt werden.

Auch Nichtmitgliedern des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter können sich am Import durch obige Kommission beteiligen, partizieren aber nicht an der Subvention der Regierung, da diese von der Ökonomischen Sozietät für Zwecke des Verbandes baltischer Anglerviehzüchter bewilligt ist, und haben daher die auf ihre Bestellungen entfallende Quote der Reisekosten voll zu bezahlen.

Die importierten Tiere werden nach Riga an die Firma John Spinck u. Ko., Jakobstraße 12, gesandt werden, wo sie in Empfang zu nehmen sind. Auf Wunsch kann ein Teil der Tiere auch nach Reval dirigiert und dort empfangen werden.

Die folgenden Preise, welche mir aus Angeln und Nordschleswig aufgegeben sind, verstehen sich bei Barzahlung loko Bord Hafen Riga oder Reval und betragen für 1) Angler-Stiere schweren Schlages mit Leistungsnachweisen 800 bis 1000 Rbl., 2) Angler-Stiere mittlerer Qualität 600 bis 800 Rbl., 3) Nordschleswiger Stiere schwerster Qualität mit Leistungsnachweisen 900—1500 Rbl., 4) Nordschleswiger Stiere mittlerer Qualität 700—900 Rbl. Alle Stiere im Alter von ca $2^1/_2$ Jahren. Stiere unter 2 Jahren sind billiger, doch kann ich nicht zum Import von zu jungen Stieren raten, weil mich die Erfahrung gelehrt hat, daß solche nur all zu oft sich nicht in gehoffter Weise entwickeln. Tragende, herbstkalbende Angler-Stärken offeriert die Firma P. J. Petersen für 200 Rbl. das Stück loko Riga oder Reval.

Die Preise für dänisches Vieh bin ich noch nicht in der Lage mitzuteilen, doch soll das nachgeholt werden, sobald ich sie erfahren habe, da die Kommission auch Bestellungen auf dänisches Vieh annehmen wird.

Da der Import eine Vorarbeit sowohl hier als auch im Auslande erfordert, so werden die Herren ersucht ihre Meldungen bis zum 15. März einzusenden, damit danach der Reiseplan zur Besichtigung der Herden durch die Kommission ausgearbeitet, andererseits aber auch in den Bezugsländern eine entsprechend große Anzahl von Stieren uns von den Händlern reserviert werden kann. Mit Beginn der Weidezeit findet im Auslande ein lebhafter Jungviehhandel statt und bei verspäteter Bestellung riskieren wir, daß Käufer aus Ländern mit einem früheren Frühjahr uns die besten Tiere vorwegkaufen.

Die Bestellungen erbitte ich mir direkt nach Riga, Neues Polytechnikum, zu senden, wo ich Montags und Dienstags von 10—12 Uhr vormittags zu sprechen bin. Bei der festen Bestellung sind die erforderlichen Summen auf das Konto der Ökonomischen Sozietät in der II. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits in Riga, große Sandstraße, oder in die Hauptkasse der Ökonomischen Sozietät in Dorpat, Schloßst. Nr. 1, einzuzahlen.

Die Abreise der Kommission aus Riga erfolgt voraussichtlich Anfang Juni, so daß die Tiere wohl Ende Juni eintreffen dürften und vollkommen Zeit hätten sich bis zur Konkurrenz um die Importprämie auf der Augustausstellung in Dorpat zu akklimatisieren. Sollte wegen geringer Beteiligung die Reise nicht zustande kommen, so könnte eine Lieferung von Angler und Nordschleswigern zu oben genannten Preisen durch die Firma P. J. Petersen-Twedt Trögelsby bei Flensburg erfolgen. Über die Preise und Lieferungsbedingungen von dänischem Vieh soll eine weitere Mitteilung erfolgen.

Zuchtinspektor Prof. P. Stegmann.

Riga 16. Febr. 1914.

## Tierzuchtausstellung in Moskau.

Da 1914 zum 50. Mal die mit Auktion verknüpften Ausstellungen wiederkehrt, die von der Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft veranstaltet werden, so gestaltet sich diese Jubiläumsausstellung in erweitertem Rahmen.

Die Ausstellung wird im Garten der landwirtschaftlichen Schule am Smolensker Boulevard in den Tagen vom 1. bis. 6. Mai alten Stils stattfinden. Da der Raum beschränkt ist, wird die Anmeldung am 10. März geschlossen.

Rindvieh darf nicht jünger als 9 Monate, nicht älter als 5 Jahre (Stiere), bezw. 4 Jahre (Kühe) sein. Tiere, die den vorgeschriebenen Tuberkulinprüfungen nicht unter-

zogen wurden, haben keinen Anspruch auf höchste Anerkennung (goldene Medaille).

Die Einladungen des permanenten Viehzuchtkomitee, das die Ausrichtung hat, sind deshalb diesmal an weitere Züchterkreise gerichtet, weil man neben dem alljährigen Kreise der Teilnehmer auch aus anderen Teilen des Reiches züchterische Leistungen, aber in begrenzter Zahl zulassen will.

Mitglieder der der Livländischen Ökonomischen Sozietät angeschlossenen Züchtervereinigungen können in deren Kanzlei sich mit den genaueren Ausstellungsbedingungen bekannt machen.

Von beiden Verbänden sind Mittel ausgeworfen, um den Ausstellern die Beschickung der Moskauer Ausstellung zu erleichtern.

Projektiert wird eine größere Ausstellung in Moskau in dem Jahre 1916 oder 1917

## Düngungsversuche 1914.

Den unterzeichneten Instituten sind künstliche Düngmittel zu Versuchen zur Verfügung gestellt worden vom Kalisyndikat, Verein der Thomasfabriken, Delegation der vereinigten Salpeterproduzenten. Die Landwirte Estlands, Livlands und Kurlands werden aufgefordert sich an folgenden Düngungsversuchen zu beteiligen.

### I. Kartoffel.

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 1 Pud 40% Kali 1½ Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chili
„ 3) — 1½ Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chili
„ 4) 1 Pud 40% Kali 1½ Pud Thomasmehl —
5—8) Kontrollparzellen = 1—4.

Größe der Parzelle ¼ livl. Lofft. (= ⅛ estl. Vierlofft.).

Größe des Versuchsstückes 2 livl. Lofft. (= 1 estl. Vierlofft.).

### II. Gerste.

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 1 Pud 40% Kali 3 Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter
„ 3) 1 Pud 40% Kali 3 Pud Thomasmehl —
„ 4) 1 Pud 40% Kali — 30 Pfd. Chilisalpeter
„ 5) — 3 Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter
„ 6-10) Kontrollparzellen = 1—5.

Größe der Parzelle: ½ livl. Lofft. (= ¼ estl. Vierlofft.)

Größe des Versuchsstückes: 5 livl. Lofft. (= 2½ estl. Vierlofft.).

### III. Hafer (als abtragende Frucht)

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 30 Pfd. 40% Kali 3 Pud Thomasmehl 1 Pud Chili
„ 3) 30 Pfd. 40% Kali 3 Pud Thomasmehl —
„ 4) 30 Pfd. 40% Kali — 1 Pud Chili
„ 5) — 3 Pud Thomasmehl 1 Pud Chili
6-10) Kontrollparzellen = 1—5.

Größe der Parzelle: ½ livl. Lofft. (= ¼ estl. Vierlofft.).

Größe des Versuchsstückes 5 livl. Lofft. (= 2½ estl. Vierlofft.).

### IV. Hafer (nur für Livland und Kurland) (als abtragende Frucht).

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 3 Pud Thomasmehl + 1 Pud Chilisalpeter
„ 3 u. 4) Kontrollparzellen = 1 u. 2.

Größe der Parzellen: ½ livl. Lofft. (= ¼ estl. Vierlofft.).

Größe der Versuchsstücke: 2 livl. Lofftellen (= 1 estl. Vierlofft.).

### V. Flachs (nur für Livland und Kurland).

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 30 Pfd. 40% Kali 60 Pfd. Thomasmehl
„ 3) 30 Pfd. 40% Kali 60 Pfd. Thomasmehl 15 Pfd. schwefelsaures Ammon.
„ 3—6) Kontrollparzellen = 1—3.

Größe der Parzelle ¼ livl. Lofft. (= ⅛ estl. Lofftelle).

Größe des Versuchsstückes: 1½ livl. Lofft. (= ¾ estl. Vierlofft.).

Die Düngmittel werden den Versuchsanstellern gratis auf die nächste Bahnstation geliefert, dafür verspricht der Versuchsansteller den Versuch in der angegebenen Weise durchzuführen und über die Resultate einen Bericht einzusenden. Jeder Landwirt der Ostseeprovinzen hat das Recht sich zu ein oder zwei der obigen Versuche zu melden. Die Meldungen sind zu richten je nach der Provinz an eins der unterzeichneten Institute.

Statt Thomasmehl behalten sich die Institute vor, Superphosphat dorthin zu schicken, wo nach ihren Erfahrungen Superphosphat mehr am Platz.

Als Versuchsstück ist ein möglichst gleichmäßiges Stück Feld zu wählen und der Versuch so einzurichten, daß alle Parzellen möglichst gleichmäßig an Luft, Licht, Graben oder Wegrand, tieferer oder flacherer Ackerkrume teilhaben. Die Vorfrucht mehrerer Jahre muß auf dem ganzen Versuchsstück dieselbe gewesen sein; bei abschüssigem Terrain sind die Parzellen in der Richtung des Gefälles anzulegen, so daß sie sich gleichmäßig durch die höheren und tieferen Lagen ziehen. Die einzelnen Parzellen werden durch feste Pfähle markiert, auf denen die Düngung notiert ist und zum mindesten durch eine tiefe Furche von einander getrennt, besser noch durch einen 2—3′ breiten unbesäten Streifen Landes. Die Düngemittel werden einige Wochen vor der Saat in den Boden gebracht. Chilisalpeter teilt man am besten in 2 Teile und streut den einen Teil zur Saat, den andern, wenn die Pflanzen 1—2″ aus dem Boden sind. Über die Beobachtungen während der Vegetationsdauer wird Buch geführt. Je häufiger und genauer die Beobachtungen angestellt werden, desto mehr wird die Wirtschaft aus dem Versuche Vorteil ziehen können. Wenn die Institute es ermöglichen können, wird im Laufe des Sommers der Versuch durch einen Beamten besichtigt werden.

Die Meldungen werden entgegengenommen bis zum 10 März d. J., in Estland bis zum 20. März.

Bei der Meldung ist anzugeben:
1) Welche Versuche wollen Sie anstellen;
2) Ihre genaue Brief- und Warenadresse.

Wirtschaftsberatungsstelle des Estländ. landw. Vereins.
Assistent: Dr. Ohlmer.

Versuchsstation der Kaiserl. Livländ. Ök. Sozietät.
K. Sponholz.

Versuchsstation der Kurländ. Ökonom. Gesellschaft.
M. von Blaese.

Für die Redaktion: Gustav von Strnk.

## Schlachthausbericht.

### Reval.

Im Jahre 1913 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 17 983 Rinder, 6072 Kälber, 701 Schafe, 1808 Schweine, 25 Ferkel, 357 Pferde. Eingeführt im geschlachteten Zustande: 4663/4 Rinder, 19 454 Kälber, 24 113 Schafe, 35 562 Schweine, 531 Ferkel, 2356 Schweineschinken, 307 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Allgemeine Tuberkulose | 1 | — | — | 1 | 6 | 36 |
| Septicaemia | 2 | — | — | 1 | 22 | 08 |
| Haematuria | 6 | — | — | — | 44 | 24 |
| Finnen | — | — | — | 23 | 164 | 19 |
| Finnen, Schinken | — | — | — | 7 | 5 | 07 |
| Lungenerkrankungen } Tuberkulosis | 566 | — | — | — | — | — |
| Stein | 63 | — | — | — | — | — |
| Pericarditis | 5 | — | — | — | — | — |
| Abscesse | 270 | — | — | — | — | — |
| Distom. hepatic | 1374 | — | 109 | — | — | — |
| Echinococci | 411 | — | — | 53 | — | — |
| Hepatitis | 51 | — | — | — | — | — |
| Starke Abmagerung | — | 57 | — | — | 71 | 20 |
| Icterus (Gelbsucht) | — | 50 | 11 | 12 | 105 | — |
| Ascites | 52 | — | — | — | 461 | — |
| Verdorbene Schinken | — | — | — | 51 | 25 | 38 |
| Peritonitis | 17 | — | 12 | 30 | 224 | 31 |
| Mallenstrumidus, 1 Pferd | — | — | — | — | 8 | — |

Direktor: Ljubarsky.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 15. (28.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche überall etwas fester und zogen die Preise infolgedessen eine Kleinigkeit an. Sowohl aus England wie aus Deutschland war eine recht lebhafte Nachfrage nach feinsten Sorten und ließen sich die gegenwärtigen kleinen Zufuhren leicht räumen. Leider scheint die Produktion von baltischer Butter wieder etwas abgenommen zu haben, so daß alle Aufträge sich nicht ausführen ließen. Die Nachfrage nach feinsten Sorten sibirischer Butter war auch recht lebhaft. — Die Notierung in Kopenhagen wurde mit 2 Kronen erhöht und ist nächste Woche ein lebhafter Markt zu erwarten. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten 39 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 37 bis 38 Kop.

— **Kopenhagen,** den 13. (26.) Februar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—100 Kronen, so daß wir von 90—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren ein wenig besser in dieser Woche und die Preise recht fest. — Hier war die Nachfrage gut. Im offenen Markt hatte man in dieser Woche auch höhere als Basispreise zu zahlen. Die heutige offizielle Notierung stieg um zwei Kronen. Man glaubt für diese Saison den höchsten Punkt erreicht zu haben und erwartet, daß die Stimmung hier schon in der nächsten Woche ruhiger wird. — Sibirische Butter langsam verkäuflich zu beinahe vorigen Preisen. Zufuhr via Windau 1546 Faß. — Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

— **Hamburg,** den 14. (27.) Februar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. | Qualität | 130—135 Mk |
| II. | do | 125—126 „ |
| III. | do | 115—120 „ |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 121—123 „ |
| do do II-a „ | 118—120 „ |
| do do III-a „ | 114—116 „ |

Tendenz: ruhig.

Bei einer unveränderten Notierung in der letzten Woche verlief der Handel ähnlich wie in der Vorwoche. Feinste frische Meiereibutter läßt sich nur dann räumen, wenn dieselbe billig abgegeben wird. Erzielt wurde engros 130—131 Mark, diese Preise lassen dem Verkäufer keinen Nutzen. In dem Handel mit sibirischer Butter scheint es etwas besser zu werden, in Sibirien sind die Preise nicht weiter heruntergegangen. Feinste sibirische Butter wird zu 119—122 Mark gehandelt, feine zu 117—118 Mark verzollt, gelagerte sibirische Butter zu 113—116 Mark verzollt. Berlin notierte unverändert 128 Mark, Tendenz ruhig. Kopenhagen berichtet über einen festen Markt, bei einer Erhöhung von 2 Kronen. Feinste dänische Butter kostet 124 Mark fob unverzollt. — Die Notierung blieb heute unverändert.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

505

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

...ise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 19. Februar (4. März) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Stimmung des internationalen Marktes ist abwartend, behält aber die steigende Tendenz bei. Auf den russischen Binnenmärkten bleibt es noch wenig tätig, bei behaupteter Stimmung. In den Häfen waren Umsätze nicht bedeutend, doch neigten die Preise zur Aufwärtsbewegung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 19. 2. 1911. | 18. 2. 1912. | 16. 2. 1913. | 8. 2. 1914 | 15. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 524 | 2 544 | 1 240 | 5 568 | 2 139 |
| Roggen | 652 | 302 | 355 | 144 | 139 |
| Gerste | 3 280 | 2 003 | 1 791 | 2 906 | 913 |
| Hafer | 988 | 780 | 358 | 428 | 200 |
| Mais . . . . . | 1 136 | 2 520 | 330 | 489 | 225 |
| Summa | 10 580 | 8 149 | 4 074 | 9 535 | 3 616 |

| Vom 1. Juli bis: | 19. 2. 1911 | 18. 2. 1912 | 16. 2. 1913 | 15. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 252 383 | 86 786 | 114 755 | 163 042 |
| Roggen | 29 850 | 12 981 | 17 517 | 26 617 |
| Gerste | 172 109 | 159 816 | 133 113 | 179 858 |
| Hafer | 65 752 | 42 848 | 38 077 | 25 958 |
| Mais . . | 19 569 | 43 813 | 11 637 | 18 633 |
| Summa | 539 663 | 346 244 | 315 099 | 414 108 |

| Vom 1. Januar bis: | 19. 2. 1911 | 18. 2. 1912 | 15. 2. 1913 | 15. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 32 934 | 10 387 | 10 834 | 25 706 |
| Roggen | 4 288 | 2 101 | 2 577 | 1 514 |
| Gerste | 20 903 | 15 091 | 14 733 | 17 554 |
| Hafer | 12 667 | 6 034 | 6 415 | 4 302 |
| Mais . . | 7 781 | 13 410 | 1 703 | 2 728 |
| Summa | 78 573 | 47 023 | 36 262 | 51 804 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 15. (28.) | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 103 | 104 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 118-122 | 103-105 | 105-108 | 105-108 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. . . | 115 | 98 | 103 | 104 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 118-124 | 104-108 | 106-107 | 108-109 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21 2/8 | 19 1/4 | 19 1/4 | 19 3/8 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 208 3/4 | 198 1/2 | 200 1/4 | 203 |
| London M. L südr. Winter Sh. | 38\|-40\|- | 34\|-37/- | 35/-38/- | 35\|6-38\|- |
| Newyork loko Zents . . | 111 1/2 | 101 1/2 | 104 1/2 | 105 1/2 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·90 | 8·25 | 8·55 | 8·57 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . . | 96—102 | 90—91 | 92—93 | 92—93 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 77 | 79 | 80 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 77-80 | 75-78 | 75-78 |
| Ssaratow . . . . | 75-80 | 54-64 | 54-64 | 54-64 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 173 | 160 3/4 | 160 1/4 | 160 3/4 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | 78-81 | 73-73 1/2 | 79 | 80 |
| Jelez Bazar- | 64 | 54 | 55 | 55 |
| Kijew Ökonomie- . . | 86-90 | 72-76 | 73-78 | 73-78 |
| Berlin per Mai Mark . | 170 | 156 1/4 | 154 1/2 | 154 3/4 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17/9 | 16\|-16\|6 | 16\|3-17\|3 | 16\|9-17\|9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 92 | 76 | 74 | 74 |
| Rostow a. D. | 85-85 | 67-68 | 68-69 | 68-68 |
| London M. L südr. Sh. | 25/-25/- | 21\|3-21\|3 | 20\|6-20\|6 | 20\|9-21\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 79 | 73 | 68 | 69 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 28\|6-29\|6 | 22\|6-22\|9 | 23\|-23\|- | 23\|-23\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 53 | 66 5/8 | 66 1/8 | 67 1/4 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-225 | 140-225 | 140-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9·80-85 | 9·00 | 9·00 | — |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·15-35 | 10·15-35 | 10·15-35 |

— **Riga,** den 17. Februar (2. März) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Für Weizen herrscht unverändert feste Stimmung, wenngleich das Ausland größere Zurückhaltung erkennen läßt. Die anderen Getreidearten haben einen ebenso kleinen wie ruhigen Verkehr. — Leinsaat liegt behauptet, bleibt aber wenig angeboten. — Leinkuchen sind vernachlässigt.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | — | 115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 111 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 110 | 108 1/2 |
| 130 Samara Ufa . | — | — | 105—106 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 92—93 | 91—92 |
| Hafer. Tendenz: ruhig aber fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 78—79 | 76—77 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 82-86 | 80—85 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . . | — | 86—87 | 85-86 |
| gedarrte livländ., 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. Tendenz behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 142—143 | 140—141 |
| do gedarrte, hohe | — | 146—147 | — |
| Steppen- . . . | — | — | 143—144 |
| Kuchen. Tendenz: vernachlässigt. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 95—96 | 93-94 |
| russische | — | 92—93 | 90—91 |

— **Reval,** den 17. Februar (2. März) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 100 | 105 | 100 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 165 | 165 | 165 |
| Leinsaat . . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | 95 | 96 | 95 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 63 | 64 | 63 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 75 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | 72 | 72 | 72 |
| Roggen . . . . | | 95 | 96 | 95 |
| Hafer, russischer je nach Güte . | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken, estländische | | — | 140 | — |
| Peluschken | | — | 140 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. (24.) Februar 1914.**

Auf dem Weltmarkte hat die feste Tendenz in der Berichtswoche weiter an Boden gewonnen. Je weiter die Saison fortschreitet, desto mehr sieht man ein, daß von Argentinien nur wenig für die Versorgung Westeuropas zu erwarten ist. Bezeichnend für die argentinischen Verhältnisse ist der Umstand, daß Brasilien, ein Land, das seinen Bedarf sonst regelmäßig in Argentinien zu decken pflegt, diesmal auf australischen Weizen zurückgreift. Neben Brasilien tritt aber auch Japan infolge seiner wenig befriedigenden Reisernte als Kä[illegible] amerikanisches Mehl und australischen Weizen auf. In

argentinischen Leistungen und im Hinblick auf die ungünstigen Ernteaussichten Indiens eine gewisse Nervosität bemerkbar zu machen. Jedenfalls waren die englischen Importeure bestrebt, sich einen Teil des am Markte befindlichen Angebots zu sichern; es entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft mit australischen Ladungen, aber auch für deutschen Weizen zeigte England in der letzten Woche wieder stärkeres Interesse. Wenn die Zurückhaltung Rußlands lediglich in einer klugen Preispolitik ihren Grund hätte, dann wäre es jetzt an der Zeit, die Früchte dieser Voraussicht einzuheimsen. Statt dessen halten sich die Angebote von dieser Seite nach wie vor in engen Grenzen, und man kommt nun allmählich zu der Überzeugung, daß die amtliche Statistik ein viel zu günstiges Bild von der russischen Ernte entworfen hat. Augenblicklich sind die Wegeverhältnisse sehr schlecht, und das mag immerhin dazu beitragen, das Angebot einzuschränken. Im übrigen fehlte es in der Berichtswoche nicht an Klagen über die Saaten, namentlich im Schwarzmeergebiet sollen die Felder bei ungenügendem Schneeschutz gelitten haben. Im Gegensatz hierzu äußert sich das Fachblatt Price Current in seinem letzten Wochenbericht sehr zuversichtlich über den Stand der Wintersaaten in den Vereinigten Staaten. Aber mehr als darauf reagierten die amerikanischen Märkte auf die rege Nachfrage, die sich in den europäischen Konsumgebieten kundgibt. Frankreich, das eine zeitlang von seinen früheren Erwerbungen gezehrt hatte, beginnt sich wieder kräftiger am Weltmarkte zu betätigen, zumal die Landwirte jetzt auf den Feldern beschäftigt sind und daher nur wenig Getreide zuführen. Italien zieht andauernd russischen und rumänischen Weizen heran. In letzter Zeit ist der Einkauf an der Donau allerdings schwieriger geworden. Einerseits ist die Schiffahrt noch geschlossen und die Häfen verfügen nur über kleine Vorräte, andererseits scheint sich Ungarn für den rumänischen Weizen zu interessieren. Es ist übrigens bemerkenswert, daß auch Böhmen neuerdings als Käufer für Weizen und Roggen an den deutschen Markt herantritt.

Die feste Haltung des Weltmarktes blieb auf den deutschen Getreidehandel nicht ohne Einfluß. Das Inlandsangebot hat in letzter Zeit merklich nachgelassen, namentlich gute auswuchsfreie Ware, die zum Export verlangt wird, beginnt knapp zu werden. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß die einheimische Mühlenindustrie sich in letzterer Zeit in stärkerem Maße für fremden Weizen interessiert; tatsächlich hat das Geschäft darin eine sichtliche Belebung erfahren. Am Berliner Lieferungsmarkte brachte sich die feste Tendenz in einer Steigerung von 1½—2 Mk. zum Ausdruck, zumal die Abgeber angesichts der wesentlich höheren Weltmarktpreise sehr vorsichtig operierten. Roggen fand zunächst nur in der Festigkeit des Weizenmarktes eine Stütze, doch begann sich auch für diesen Artikel im Laufe der Woche mehr Kauflust einzustellen. Das Angebot ist wohl infolge der beginnenden Feldarbeiten in den letzten Tagen überall kleiner geworden. Andererseits schien der Export wieder einige Ansprüche zu stellen. So wurde mehrfach sächsischer Roggen nach Hamburg verkauft, auch guter schlesischer Roggen fand mehr Beachtung, und während Stettin nach wie vor über den Absatz klagt, hatte Danzig für Roggen wieder nach verschiedenen Seiten Abzug. Wirklich guter Roggen ist übrigens keineswegs reichlich am Markte. Dieser Umstand, sowie der Mangel an russischen Offerten gab im Lieferungsgeschäft Anlaß zu Deckungen, die eine Kurssteigerung von ca 1½ Mk. herbeiführten. Hafer fand im Export keinen sonderlich flotten Absatz, immerhin fehlte es vom Rheim und von Skandinavien nicht an Geboten. Frankreich zeigt dagegen wenig Kauflust, auch England hält etwas zurück, wird aber über kurz oder lang wieder stärker auf den deutschen Hafer zurückgreifen müssen, zumal Argentinien und Rußland nur wenig offerieren und wesentlich höhere Preise fordern. Russische Futtergerste behielt auch in der Berichtswoche schwieriges Konsumgeschäft, da anscheinend viel schlechtes Inlandsgetreide verfüttert wird. Trotzdem waren infolge der Zurückhaltung Rußlands die Preise nicht niedriger, zum Schlusse konnten teilweise sogar erhöhte Forderungen durchgesetzt werden. In Mais gestaltete sich das Geschäft ziemlich flott. Das Angebot der zweiten Hand in La Plata-Mais hat aufgehört, und von der Donau wird nur wenig angeboten. Rußland ist mit Mais kaum im Markte, weil die Qualitäten sich nicht zum Export eignen und die Brennereien im Innern den größten Teil des Angebots aufnehmen. Die feste Stimmung für greifbaren Mais blieb auf die späteren Termine nicht ohne Einfluß, immerhin hielt sich hier die Steigerung bei günstigen Ernteaussichten in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 16. 2. | 1914 23. 2. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 103 | 104½ | + 2.35 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93⅞ | 94½ | + 1.00 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/3⅜ | 7/4⅜ | + 1.85 |
| | Paris, per Februar | Fcs. | 26.25 | 26.70 | + 3.65 |
| | Budapest, per April | K. | 12.08 | 12.27 | + 3.25 |
| | Odessa, loko | Kop. | 107 | 108½ | + 1.95 |
| | Buenos Aires, per März | Pp. | 8.75 | 8.75 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 199.00 | 200.50 | + 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 205.00 | 205.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 81½ | 82 | + 0.70 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 158.75 | 160.25 | + 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 154.50 | 155.00 | + 0.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 180.00 | 182.50 | + 2.50 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 65⅝ | 66⅛ | + 0.80 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5.05 | 5 05 | — |

## Holz.

— **Riga,** den 14. (27.) Februar 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang, | 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ | 6″ Blatt | 235 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | 70/30% | 170 |
| | | | | | **Kop. p. Paar** |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | | 280 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ | | 140 |
| | | | | | **Kop. p. Stück** |
| do | runde | Sleepers, | 10″ Durchm., | 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do | do | do | 9″ „ | 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ lang, incl. | 6″ Blatt. | 165 |
| | | | | | **Kop p. Paar** |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | | 165 |
| | | | | | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz | 60% 8′, | 20% 6′, | 20% 4′ | | 9,75 |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ | Durchschnittsl. | 51 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ | „ | 41 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 37 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ | „ | 27 |
| do | 8×9″ | do | 17/18′ | „ | 17 |
| Grähnene | 12×12″ | engl. Brussen | 24/25′ | Durchschnittsl. | 33 |
| do | 11×13″ | holl. do. | 27/28′ | „ | 32 |
| do | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 30 |
| do | 10×10″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 20 |
| Ficht. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 13 |
| do | do | do 10″ | do 20/22′ | „ | 18 |
| do | do | do 11″ | do 20/22′ | „ | 21 |
| Grähn. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 13 |
| do | do | do 10″ | do 20/22′ | „ | 18 |
| do | do | do 11″ | do 20/22′ | „ | 21 |
| | | | | | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. | Balken, | 12″ Topp, | 3—5 Faden lang | | 195 |
| do | do do | do 11″ | do „ | „ „ | 170 |
| do u. grähn. | Balken, | 10″ Topp, | „ Faden lang | | 140 |
| do | do do | do 9″ | do „ | | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein

# Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an **Verwalter E. Hammer, Kawershof, per Walk.** 365

---

# Verwalterstelle

zum 1. April oder Georgi 1914 **sucht** Däne (32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als Verwalter in Dänemark. Hier im Lande 1½ Jahre als Buchhalter und Kontroll-Assistent tätig, spricht deutsch und estnisch. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Rekommandationen durch **Herrn R. von Anrep-Lauenhof** per **Törwa. N. F. Schlegel.** 380

---

**Suche zum 1. April a. c.** verheirateten

# Kutscher

mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten an **A. von Oettingen-Kibbijerw, per Laisholm.** 390

---

Für das **Gut Kibbijerw** wird zu St. Georgi 1914 ein

# Buschwächter

**gesucht,** der auch mit der Wildhege und Raubzeugvertilgung vertraut sein muß. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **A. von Oettingen-Kibbijerw per St. Laisholm,** Nordwestbahn. 391

---

# Junger Landwirt,

Landwirtssohn, unverheiratet, **sucht eine Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Praktisiert in Dänemark, Zuhörer d. Königl. Landw. Instituts zu Kopenhagen, Absolvent d. Hochschulkurse in Königsberg, gearb. in d. Moorkulturstation Flahult in Schweden. Offerten mit Gehaltsangabe **per Abia,** Livland, poste restante. **J. Rebane.** 393

---

Theoretisch u. praktisch gebildeter

# Forstmann,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, welcher 6 Jahre ein größeres Revier in den Ostseeprovinzen verwaltet, mit guten Kenntnissen in der Landwirtschaft, **sucht** zu George 1914 **dauernde Stellung.** Offerten: **Werro,** Livland, Postfach 33, Forstverwaltung. 396

---

**Suche zu Georgi** 471

# Verwalterstelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten sub **Baron Kleist, Garrosen** per **Bauske, Kurland.**

---

Zwei tüchtige, zuverlässige

# Meier - Fluttermeister,

in **Kardina Dampfmeierei** ausgelernt, haben gute Kenntnisse von Vieh- und Schweinezucht, sind firm in Zubereitung von Pariser- und Export-Butter, Smetana und Twarog, **suchen zu St. George 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an den **Meier H. Eichhorn** in **Kardina** per Station **Aß.** Сѣв. Зап. ж. д. 416

---

# Wirtschaftsgehilfe

für ein Gut in Kurland **gesucht.** Deutscher. Gehalt 30 Rbl. monatlich bei freier Station. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Angebote bitte zu richten an **W. Allmann, Wandsen per Talsen,** Kurland. 426

---

**Suche zu St. Georgi 1914 eine**

# Verwalterstelle,

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch schreckend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 427

---

# Gutsverwalter,

mit 17 jähriger Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen **sucht** zu Georgi 1914 eine dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten sub **D. U. 879** an die Buchhandlung von **Ferd. Besthorn, Mitau.** 430

---

**Suche** zum 1. März **1914** für ein kleines Gut einen zuverlässigen energischen

# Verwalter

resp. **Wirtschaftsgehilfen,** welcher der deutschen oder russischen Sprache mächtig ist da der Besitzer die estnische Sprache nicht genügend beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften nach **Sallajeggi per Hapsal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 236

---

# Forstmann,

Reichsdeutscher 29 Jahre alt, 4 Sem. forstl. Hochschule. Freiwilliger Garde-Jäger. Ex. gut bestanden, in allen Zweigen der Forstwirtschaft aufs Beste erfahren. Erfahrener Hochwildjäger, bz. Jäger und Heger, Hundedresseur, Raubzopf; mit besten kaufmännischen Erfahrungen, befähigt Torgepaß abzugeben Längere Zeit in Kurland tätig. Im Dienste der lettischen Sprache mächtig, **sucht zu sofort oder später Stellung als Revierförster, Forstverwalter oder Förster,** möglichst im Innern des Reichs, auch Baltikum, wo baldige Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **E. K., Nr. 2530, Müllersche Buchdruckerei Riga,** erbeten. 476

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Suche** zu George 1914 **eine Stelle** als

# Verwalter,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, 7 Jahre in den Ostseeprovinzen, theoretische und praktische Kenntnisse in der Forstwirtschaft. Offerten: **Gutsverwaltung Bentenhof per Werro,** Livland. 397

---

**Wegen Wirtschaftsänderung** werden **empfohlen:**

1) Ein unverheirateter, deutscher

**Kutscher,**

guter Reiter, Viererzugfahrer.

2) Ein verheirateter

**Starost,** (Lette).

3) Ein verheirateter

**Viehpfleger,** (Lette).

**Metak, per Lemsal,** Livland. 463

---

**Junger Mann,** 24 J. alt, **sucht per sofort Stellung** als

# Unterförster.

Sprachenkenntnis: Russisch, Lettisch und Deutsch. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Лѣсное Управленіе Кабленъ, чр. Цабельнъ, Курл. губ., Зандэру. 446

---

# Gärtner,

welcher der deutschen und estnischen Sprache mächtig ist und verheiratet sein muß, für die Saatzuchtwirtschaft Kedder gesucht. Antritt möglichst **vor St. Georg.** Schriftliche Meldungen mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strandpfortenpromenade 15.** 412

---

# Förster, Reichsdeutscher

(kennt auch etwas die lettische Sprache) verheiratet, mit allen in sein Fach schlagend Arbeiten vertraut, erfahren in zahmer und wilder Fasanerie, Jäger und Hundedresseur, **sucht** sofort oder zu George 1914 **eine entsprechende Stellung.** Nähere Auskünfte erteilt **Victor von Transehe-Alt-Wrangelshof über Wolmar** 413

Für die Gärtnerei des **Gutes Waiwara** wird ein

## tüchtiger Gärtner

**gesucht,** erfahren in Treibereien, Blumen-, Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher Produkte. Nur gut attestierte Gärtner, mit persönlicher Rekommandation, mögen sich melden bei der **Gutsverwaltung Waiwara** per **Korff.** 382

---

## Dienende 309

**empfiehlt** als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brantweinbrenner, Buchhalter, Aufseher, Kletner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buschwächter, Wirtschafterinnen, Bonnen, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschtschiki u. s. w. das **Vermittelungs-Bureau** der Aktien-Gesellschaft **„Dejatel", Reval, Ritter-Str. 32.**

---

## Verwalter, 448

verheiratet, bemittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht zu St. Georgi 1914 Stelle.** Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten

---

**Kann empfehlen,** verheirateten, deutschen

## Aufseher,

der auch im Stande ist, im Winter als **Lehrer** zu fungieren. Anfragen erbeten an **H. von Sivers, Winterfeld, Roemershof.** 441

---

☞ **Gesucht** zu St. Georgi resp. auch zum sofortigen Antritt

## Wirtschaftsgehilfe.

Offerten mit nur prima Referenzen zu richten an die **Gutsverwaltung Groß-Lechtigall per Station Pallifer.** 452

---

## 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am 23. April beenden, kann ich als **Futtermeister** empfehlen. Gehaltsansprüche 200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

**A. von Sivers,**
358 **Soosaar per Oberpahlen.**

---

**Gesucht** für das Gut **Hummelshof** gutempfohlener u. zuverlässiger

## Revier-Förster.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an den Bevollmächtigten **F. von Gebhardt, Schloß Sagnitz,** Post Sagnitz, Livland. 469

---

Geprüfter

## Verwalter,

Balte, 30 Jahre alt, unverheiratet, Absolvent einer höheren Fachschule, mit 7-jähriger Praxis auf größerem Gute Livl. u. 6 Monate in mehreren intensiven Wirtschaften Ostpreußens, firm im Russischen u. Deutschen, **sucht zum 23. April 1914 Verwalterstelle.** Adresse: **Neuhaldensleben in Sachsen, Arnstedtstraße Nr. 2, Verwalter.** 454

---

## Forstgehilfe, 432

unverheiratet, wird zum 1. Mai **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an die **Forstverwaltung Neu-Schwanenburg** zu richten.

---

**Suche** zum 23. April 1914 Stellung als

## Buchhalter, 403

bin unverheiratet, 27 Jahre alt, beherrsche die 3 Landessprachen, aufs beste vertraut mit der dopp. Aeroboëschen und Brennereibuchführung, besitze Zeugnisse über meine frühere Tätigkeit. Gefl. Offerten an den Buchhalter **A. Steinberg, Groß-Köppo** bei Fellin.

---

## Eleve oder Wirtschaftsgehilfe 407

findet sofort oder zu Georgi 1914 **Anstellung** in Waimel. Offerten an die **Gutsverwaltung Waimel per Werro.**

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Gesucht zum April 1914** ein erfahrener

## Futtermeister,

(Deutscher, Schwede oder Däne). Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 501

---

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung, per Jakobstadt,** Kurland, **sucht sofort** einen unverheirateten, sehr gut empfohlenen, praktisch erfahrenen 502

## Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortssprachen mächtig. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden, persönliche Rekommandationen bevorzugt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

## Für Gutsbesitzer.

**Zweispänner-Arbeitswagen** mit 2 Zoll stark. gedrehten Achsen ohne Leitern und Bodenbrettern à 100 Rbl. pro Stück, mit Leitern und Bodenbrettern à 110 Rbl. pro Stück. **Zweirädrige Kipp-Karren** für verschiedene Feldarbeiten à 45 Rbl. pro Stück. **Schmied J. Pulst, Gut Sauck, bei Pernau.** 503

---

Einen

## Wirtschaftsgehilfen,

mit geringen Ansprüchen **empfiehlt** die **Gutsverwaltung Groß-Kongota, per Station Elwa.** 485

---

## Meier oder Futtermeister,

2 Jahre selbständig in Finnland gearbeitet, mit besten Empfehlungen, **sucht eine Stelle.** Adresse: ФИНЛЯНДІЯ, **Lowiisa Austk, Gesinde Järwise, Meierist A. S.** 486

---

## Futtermeister-Kontrollassistent,

erfahren in großen Viehzuchten Meierei- und Veterinärkunde, dabei auch Wirtschaftsgehilfendienst übernehmen kann, **sucht zum 1. März 1914 Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung: Offerten unter Angabe des Gehalts und Bedingungen erbeten: ст. Новосельe, Свв.-Зап. ж. д., poste restante sub **D. Nr. 25.** 487

---

**Landwirt sucht passendes Engagement** oder

## Gutsarrende

am liebsten im Reichsinnern. Gefällige Offerten: Юрьевъ, Лифл. до востр. предъяв. чека, № 473 750. 479

---

Gut empfohlener, der vier Landessprachen mächtiger 480

## Landwirt.

Anfang 30-er, **sucht Stelle** als **Buchhalter, Unterverwalter** oder **Verwalter,** in kleiner Wirtschaft, hier oder im Innern des Reiches. Gefällige Offerten: sub **J. 1914/23, Jurjew,** Livland, poste restante erbeten.

---

Verheirateter

## Aufseher,

der lettischen u. deutschen Sprache mächtig, **pro 1 April a. c. gesucht.** Zeugnißabschriften sind einzusenden an **C. von Pillon, Versebeck, per Doblen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 481

Für meinen langjährigen, tüchtigen

## Aufseher,

den ich entlassen muß, weil er nur estnisch spricht und sich mit den neu engagierten Kolonisten nicht verständigen kann, **suche ich zu St. Georgi eine passende Stellung. M. Baron Kruedener, Suisiep, per Fellin.** 484

## Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen, 9 Jahre in einer bestrenomirten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Acker- Wiesen- und Zuchtviehwirtschaft tätig, 37 Jahre alt, verheiratet, **sucht** zum Herbst 1914, bei passendem Angebot auch früher, entsprechende **Anstellung** in den Ostseeprovinzen oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten **sub E. Nr. 14,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 482

## Forstmann,

Deutscher, der die 4 Landessprachen beherrscht und in Vermessungs- u. Nivellierungsarbeiten vertraut ist **sucht zu Georgi 1914 eine Stelle.** Offerten erbeten: **Forstmann, Reval,** Postfach 74. 493

Ein verheirateter **Schweizer,** gegenwärtig in ungekündigter Stellung, **sucht zu Georgi Engagement** als

### Käsemeister,

am liebsten zu einem Gutsbesitzer mit großer Milchwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Innern des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sucher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf % vom Reingewinn arbeiten Offerten sub **Nr. 490,** erbeten an die **Administration** dieses Blattes. 490

## Verwalter,

der selbständig große Wirtschaften mit Betrieben geleitet hat, **wünscht zu Georgi oder früher eine Stelle.** Nähere Auskünfte erteilt: **Herr J. Welding, Arrendator in Kardis, per Wäggewa.** 491

### Buchhalter-Brennereiverwalter

**gesucht.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Arrokül, per Rakke.** 492

## Gärtner,

unverheiratet, mit guten Kenntnissen in Treibereien, Frühbeeten, Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau und Bienenzucht, der vom Herrn Landmarschall Baron Pilar von Pilchau-Audern, Riga Ritterhaus empfohlen wird, **sucht Stelle.** Adr.: per **Pernau, Uhla, Ladi Mühle, Johann Johannson.** Off. in russ. Sprache erbeten. 506

Ein

## Wirtschaftsgehilfe

zu Georgi 1914 **gesucht** nach **Alzen** per **Anzen.** 539

## Eine Buchhalterin,

die auch die Brennereibuchführung übernimmt, **sucht Stellung.** Offerten sub **L.** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat.** 514

Ein mit guten Zeugnissen versehener

## Wirtschaftsgehilfe,

der firm in der Brennereibuchführung ist, wird für das **Gut Wredensitz, per Wäggewa, gesucht.** 507

### Ein junger Mann

mit einjähriger Elevenpraxis in Livland, beherrscht Russisch, Deutsch und Lettisch. Mit der Buchführung vertraut, **sucht als jüngerer Wirtschaftsgehilfe Stellung.** Schriftliche Off. zu adr. an die **Zentr. Ann. Exp. L. u. E. Metzl u. Ko, St. Petersburg, Morskaja 11,** sub **Nr. 69450.** 509

## Futtermeister

**sucht zu Georgi Stellung.** Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. erbeten an **Kunst in Walk, Moskauer Str. Nr. 39.** 522

## Deutscher Oberinspektor

**sucht Stellung.** 30 Jahre alt, 3000 Morgen 5 Jahre selbständig mit Erfolg bewirtschaftet. Gute Referenzen und Empfehlungen stehen zur Seite. Off. unter **C. L. 60** an **Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr.** 525

**Auf dem Gute Ropkoy, bei Dorpat, können sich melden:**

Ein erfahrener, gut empfohlener

### Futtermeister.

Gage 200 Rbl., Deputat und Tantieme.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

### Forstwächter

und **Jäger,** Deutscher oder Lette, muß estnisch sprechen. Gage 300 Rbl., alle 5 Jahre 10% Zulage. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 516

**Gesucht** wird zum 23. April oder früher ein unverheirateter

### Kutscher,

der auch im Hof und Garten beschäftigt wird. Gage 180 Rbl. pro Jahr freie Verflegung.

### Eine Viehpflegerin,

die auch das Leuteessen zu bereiten und Kenntnisse in der Bereitung von saurem Schmant hat. Gage 120 Rbl pro Jahr freie Verpflegung und Prozente Offerten an **L. Walther, Riga,** Postfach 44. 518

## Schwede,

24 Jahre alt, mit vieljähriger Praxis in der Viehwirtschaft **sucht gleich Stelle als Futtermeister.** Auch als **Kontrollassistent** ausgebildet. Bescheidene Ansprüche. **Thore Swensson, Raderstraße 20, Reval.** 521

Tüchtiger

## Futtermeister,

unverheiratet, **sucht** zu St. Georgi 1914 **passende Stelle.** Gefällige Offerten erbittet **T. Soop, Gut Waiwara, Station Korff,** Estland. 520

Erfahrener 534

### Futtermeister-Kontrollassistent,

vertraut in allen Zweigen der Milchwirtschaft, Viehzucht, Veterinärkunde, **sucht Stellung sofort** auf einem großen Gute. Offerten erbeten: Почт. отд. Новоселье, Poste restante № 101.

Für das Gut **Tammist** per Dorpat wird ein verheirateter, erfahrener und gutempfohlener

## Futtermeister

**gesucht.** Antritt Anfang April. Nichtkonvenierende Angebote bleiben unbeantwortet. **G. von Rathlef.** 527

### Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, **sucht eine Stelle** zu St. Georgi 1914. Adr.: **Gut Wiesо per Weißenstein, Verwalter Finder.** 529

**Gesucht** zu Georgi 1914 ein des Lettischen mächtiger

## Eleve

gegen freie Station. Anfragen an die **Gutsverwaltung Hemershof per Marienburg.** 531

# Landmesserarbeiten

**übernimmt das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Postadresse **Dorpat,** Postfach 71.
Telephon 318. 461

# Kurländischer Milchviehkontrollverein.

**Der Beginn des Kursus zur Ausbildung von Kontroll-Assistenten ist auf den 1. März d. J. festgesetzt.** Junge Leute mit einigen landwirtsch. Vorkenntnissen können sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und einer Kopie des Schulzeugnisses zur Teilnahme an dem Kursus bis zum **1. März melden.** Anfragen und Anmeldungen zu richten an

Geschäftsführer C. Kirpen.

431 **Mitau, Palaisstraße 10. Telephon 815.**

# Studium der Landwirtschaft

**an der Universität Königsberg i. Pr.**

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am **28. April.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor

508 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

# Förster

mit 10 jähriger Praxis und guten Zeugnissen **sucht eine Stellung.** Offerten sub **J. R.** an die **Buchhandlung Laakmann, Dorpat.** 526

# Eleve

**sucht** auf einem Gute mit intensiver Wirtschaft bei freier Station **Anstellung.** Off. sub **Riga, Postfach Nr. 18. K. H. B.** 533

# Landwirt,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei Buchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, eine **Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Laakmann, Dorpat,** sub **A. Nr. 100.** 528

**Ein**

# Hofs-Stellmacher,

**(Tischler-Zimmermann) sucht Stelle.** Ohne Kinder. Gute Zeugnisse. Adresse: **Schloß Blieden, Remten, Kurland. Stellmacher A. B.** 535

Für eine kleine neue Dampfmühle auf dem Lande wird **sofort** ein tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner

**Werkführer gesucht.**

Handels- und Lohenmüllerei. Nur erfahrene und bestempfohlene Fachleute wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und ihrer Ansprüche melden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Gutsverwaltung Odern, bei Talsen,** Kurland. 532

# Revierförster,

Reichsdeutscher, 38 Jahre alt, **sucht** zu Georgi selbständ. **Stelle,** auch **Holzgeschäft** oder dergl., spricht estnisch. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Läng. Jahre in Balt. Gefl. Offerten sub **E. F. 7, an die Administration dieses Blattes erbeten.** 541

## Tiere

**Gutsverwaltung Panten, per Rujen, verkauft** 512

## 1 Reinblut-Angler-Stier,

geboren den 4. März 1910, in Schloß Rosenbeck und einen zweijährigen

## Halbblut-Hengst.

Zwei 3-jährige 499

# Pfauenhähne,

à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl. **sind zu verkaufen. Gutsverwaltung Layden, per Hasenpoth.**

# Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch, von Rustschuck (Streletzk. Gestüt) gelbschwarz gepapfelt, geritten und gefahren. Elegant und fehlerfrei, für 375 Rbl. **zu verkaufen. Lodenhof, per Modon,** Livland. 444

**Auf dem Gute Schloß Lubahn, stehen aus Futtermangel, 10 gute**

# Milchkühe

**(schwarzweiße)**

**zum Verkauf.**

Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Schloß Lubahn, per Modohn.** 510

# 1 Paar Pfaue,

**verkauft** für 8 Rbl. die **Gutsverwaltung Braschhof-Leeparn,** чр. Яницки и Круки, Ков. губ. 483

**Wegen Verpachtung** des Gutes werden in

## Hummelshof

gutmilchende **Reinblut-Angler-** und **Ostfriesen-Kühe, Stärken** und **Kälber verkauft.** Besichtigt können die Tiere vom 1. März c. werden. Postpferde sind erhältlich in Walk u. auf d. Station Sagnitz. Anfragen sind zu richten an den Bevollmächtigten **F. von Gebhardt, Schloß Sagnitz,** Post Sagnitz, Livland. 468

**1 Paar schwarzbraune**

# Halbblutstuten,

9—10 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vollkommen gebrauchsfähig, mit schönen Gängen, als Spitzpferde im Viererzug gefahren, **werden für 600 Rbl.** auf dem **Gute Waldenrode verkauft.** Auf Wunsch können die Pferde bei der Station Rodenpois besichtigt und ausgefahren werden. Reflektanten mögen sich wenden an den Bevollmächtigten **J. Baron von Wolff, Lindenberg, per Üxküll,** R.-O.-E. 494

Die unter Vermittelung des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** aus Deutschland importierten staatlichen

# Zuchthengste

Hannoverschen Schlages sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert Das Deckgeld beträgt **5 Rbl**, die Gebühr für Stempelmarken **5 Kop**.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der | Hengst | **Maktar** | auf | dem | Gute | **Wieso in Jerwen.** |
| " | " | **Nestorius** | " | " | " | **Orrisaar in Jerwen.** |
| " | " | **Nostrand** | " | " | " | **Waiwara in Wierland.** |
| " | " | **Altheo** | " | " | " | **Wrangelshof in Wierland.** |
| " | " | **Kortmann** | " | " | " | **Ottenkül in Wierland.** |
| " | " | **Kinoster** | " | " | " | **Kedenpäh in Harrien.** |
| " | " | **Schafing** | " | " | " | **Sutlem in Harrien.** |
| " | " | **Nordlandkönig** | " | " | " | **Alt-Harm in Harrien.** |
| " | " | **Kino** | " | " | " | **Walk in der Wieck.** |
| 511 " | " | **Lord Wilibald** | " | " | " | **Tuttomäggi in der Wieck.** |

**Zu kaufen gesucht** zu Ende April einige körfähige resp. gekörte 517

## Anglerkühe.

Offerten mit Preisangabe an **L. Walther, Riga, Postfach 44.**

**Infolge teilweiser Verpachtung, werden verkauft: 15 Stück Halbblut-Angler** und **12 Stück Halbblut-Ostfriesen** 405

## Milchkühe.

**4 Stück** 2½ jährige und **6 Stück** 1½-jährige **Ostfriesen**

## Stärken

und **1** selbsterzogener **Halbblut englischer Wallach**, schwarzbraun, 4 Jahre alt und 2 Arschin 2½ bis 3 Werschok hoch **Gutsverwaltung Kirrumpäh, per Elwa.**

## Reinblut-Angler-Stierkälber,

von gekörten Eltern, **verkauft die Gutsverwaltung Alt-Sahten.** (Frühere Ackerbauschule) bei Tuckum. 435

**Zu kaufen gesucht:**

## 1 Reitpferd,

hohes Halbblut oder Vollblut, braun oder schwarz-braun, 3—4 Werschok Stockmaß, 4—6 Jahre alt. Das Pferd muß auch im Anspann gehn, sehr gute Gänge haben und fromm sein. **Baron Holtey, Birsen, per Goldingen,** Kurland. 451

**Verkauft** werden sofort wegen Futtermangel

## 20 junge Kühe 400

1—4. Milch z. T. Kreuzung von O.-Fr. und Angl., z. T. ¾ und ⅞ O.-Fr. Die Tiere stehen in **Alt-Bilskenshof**, 8 Werst von der Eisenbahn-St. **Smilten.** Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung** daselbst; Postadresse **pr. Smilten.**

**Zu kaufen gesucht ein**

## Uhu

(junges und kräftig entwickeltes Exemplar). **Gutsverwaltung Laisholm per St. Laisholm**, N.-W.-B. 381

Auf dem Gute **Schloß Tarwast per Fellin** stehen **25**

## Reinblutanglerstärken u. 12 Stiere

von 10—23 Monaten **zum Verkauf.** 464

## Reitpferd,

brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Arschin 5½ Werschok hoch, für schweres Gewicht sich eignend, vollständig zugeritten, auch gefahren, bisher Damenpferd gewesen, fehlerfrei, wird für 600 Rbl. **verkauft. Station Kreutzburg, Schloß Kreutzburg, Baron Korff.** 457

## Zum Verkauf

Die Gutsverwaltung zu **Alt-Wrangelshof** bei Wolmar, **verkauft** 540

## Kiefernsaat

zu 150 Kop. pro Pfund und

## Fichtensaat

zu 60 Kop. pro Pfund, ab Wolmar Station.

## Saatenverkauf

| loco **Station Wenden** pro Pud | Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| Johannisroggen | 1 | 20 |
| Winterwicken, Vicia villosa | 3 | — |
| Sommerwicken gew. | 1 | 10 |
| Rotklee | 12 | — |
| Bastardklee mit ca 10% Rotklee | 10 | — |
| Chinesischer Ölrettig | 5 | — |
| Phacelia tanacetifolia per Pfd. | — | 45 |

(Phacelia eignet sich ausgez. als Beimischung zu Johannisroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 489

**Schloß Wenden, per Wenden.** **M. Balmak, Arrendator.**

**Kurischen**

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern,** Kurland, **pr. Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

**Die Gutsverwaltung Waimel-Neuhof per Werro verkauft schwedischen**

## Hvilton-Saathafer u. Ligowo-Hafer.

392

**Heringshof, per Rujen,** Livland, **verkauft werden:** 401

## 1 Schimmelstute,

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch.

## 1 Fuchsstute,

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch. Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch und haben nie versagt. Preis 600 Rbl.

## Saathafer.

ca 900 Pud **Hvitling-Hafer** à 1 Rbl. loco Station Hinzenberg, resp. à 90 Kop. loco Klete in Säcken des Käufers **verkauft** die Gutsverwaltung **Idsel** per Hinzenberg. 437

## Rittergut

in Kurland, 12 Werst von der Bahnstation **Abeli**, 900 Dessjätin groß, mit einer **Wassermühle zu verkaufen.** Näheres zu erfragen durch die **Prohdensche Gutsverwaltung,** per Subbath.

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

## Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig.

Beginn der Immatrikulationen für das **Sommer-Semester 1914** am **15. April,** der landwirtschaftlichen Vorlesungen am **24. April** cr. Programm (auch über das Studium der Kulturtechnik und das Pädagogische Seminar für Landwirtschaftslehre) und Vorlesungsverzeichnis versendet, sowie jede Auskunft erteilt

**Dr. Wilh. Kirchner,**
Geheimer Hofrat, ord. öff. Professor und Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität.
496

**Die Gutsverwaltung zu Mesothen per Bauske, Kurland verkauft**

# zur Saat

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Mitau

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Schottische Süßwicken** | zu | 1 | Rubel | 50 | Kopeken | per Pud |
| **Hanna-Gerste,** 1. Absaat | „ | 1 | „ | 50 | „ | „ „ |
| **Strubes Schlanstedter Hafer** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ „ |
| **Grüne Bracherbsen** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ „ |

**Saatkartoffeln „Bismarck“** (21% Stärkegehalt) und **„Wohltmann“** (19% Stärkegehalt) zu 60 Kop. das Pud.

Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 513

Wegen Aufgabe der Arrende lebendes und totes

# Wirtschafts-Inventar

**zu verkaufen.**

Schöne Friesen-Herde. Außerdem Equipagen, Fahrpferde und div. Fahrgeschirre Anfragen an die **Gutsverwaltung Wesselshof per Wenden.** 394

1000 Pud **Sommerweizensaat,**
schwed. Absaat à 2 Rbl. das Pud.

1500 Pud **Goldregenhafersaat,**
schwed. Absaat à 1 R. 20 K. das Pud.

50 Pud **Concordia-Erbse,**
schwed. Absaat à 2 R. 50 K. das Pud

franko Bahnstation Weißenstein in Säcken des Käufers **verkauft die Gutsverwaltung Wiesо per Weißenstein.** Bestellungen unter 30 Pud werden nicht angenommen. 458

# Fasanen-Bruteier,

10 000 St. v. Mongolikus × Torquatus 80% Befr. garant. im April und Mai pro St. 30 Kop., gibt ab **Fasanerie** Крыжополь, Подольской губ.
530 К. Маликъ.

**Gesucht**

## Wassermühle,

**wird zu pachten gesucht.** Offerten sub **№ 500,** empfängt die **Fr. Lukasche Buchhandlung, Mitau.** 538

# Zu kaufen gesucht

ca **100 Pyramiden Eichen** (Quercus pendunculata). Angebote sind sofort an die **Gutsverwaltung Neu-Schwanenburg** zu richten. 433

## Div. geschäftl. Anzeigen

Roter Eckendorfer

# Futterrübensamen




eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin. 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Waggon Riga.

| | |
|---|---|
| 1 kg | 50 Kop. |
| 10 kg | 4 Rbl. |
| 50 kg | 17 Rbl. |
| 100 kg | 33 Rbl. |

**v. Sethe,**
**Schlötenitz, Kreis Pyritz,** Pommern.
245

# Gutsbesitzer

**die russische Feld, Wald und Grabenarbeiter benötigen** können sich wenden an **Hermann Ellrich, Fellin.** 498

# Rittergut in Ösel,

wird zum 1. April 1914 **verarrendiert.** Milchwirtschaft ca 60—70 Kühe. **Unweit Arensburg.** Erforderlich ca 12000 Rbl. Näheres durch die **Filiale der Kommerzbank Arensburg,** mit Vermerk **„Guts-Arrende“** 495

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

# Stor Auktion vid Högantorps Gård

## pr Södertelje Sverige

## å en af landets förnämsta reaktionsfria afvelsdjursstammar af ayrshireras

## samt ett förstklassigt landtbruksinventarium.

Å offentlig auktion vid **HÖGANTORPS GÅRD** i Salems socken, 7 km. landsväg och 25 min sjöresa från Södertelje, **Onsdagen den 15. Torsdagen den 16 och Fredagen den 17 nästkommande April med början alla dagarna kl. 10 f. m.**, försäljas **alla vid Högantorps egendomar** uppställda, **högst värdefulla kreatur och landtbruksinventarier**, bestående af:

### KREATUR:

**KOR:** 154 st., större delen ren ayrshire och alla införda i stambok, ovanligt stora och kraftiga samt med stor mjölkafkastning och hög fettprocent. Stamföräldrarne inköpta från Sveriges bästa ayrshirebesättningar.
**KVIGOR:** 40 st. betäckta och 95 st. yngre i bästa kondition.
**TJURAR:** 5 st. förstklassiga stamtjurar och 19 st. ungtjurar intill 2 år, alla af hög kvalitét **Ladugårdarne sedan flera år reaktionsfria.**
**HÄSTAR:** 35 st. arbetshästar, hufvudsakligen ardennertyp, 1 brun, 6-årig vallack, riden och körd samt 3 st. Islandshästar.

### ÅK- och SELDON:

Kupé, 1 bättre och 1 äldre droska, 4-hjulig doggcart med sufflett, jaktvagn, trillor, gigg, wurst, motioneringsvagn, flera stycken slädar, 2 par helkollerselar med hvita beslag, bättre selar för par och enbet, flera par arbetsselar, sadlar, ridtyg, filtar m. m., allt i mycket godt skick.

### MASKINER:

2 st. 8 eff. hkr. lokomobiler, hvaraf den ena ny af Munktells tillv., 1 st. 4-fots Marshalls tröskverk, gröpkvarn, kakkross för maskinkraft med magnetapparat, kakkross för handkraft, amerikansk hackelsemaskin för maskinkraft med fläkt och transportrör, såningsmaskiner med förställare, sjalfbindare, självfläggare, slåttermaskiner, 3 st. gödselvagnar med spridare, chilesaltspridare, kalkspridaren „Westfalen".

### KÖR- och ÅKERBRUKSREDSKAP

Verkvagnar af skånsk typ med höstegar och gödselskrof, gödselvattenvagnar, lassvagnar, mjölkvagnar, vinkelaxelkärror, hästräfsor, timmergrejor och hälkar, kultivatorer, fjäder-, rull- och pinnharfvar, Olverplogar, saxplogar med förställare, drillplogar, länkårder, ring- och slätvältar, idealsladdar, mullskopor, hästhackor m. m.

### DIVERSE:

Handredskap, smides- och snickeriredskap, magasins-, stalls- och ladugårdsinventarier, hässjestor och linor, mjölkkärl, mjölkafkylare, 8 st. Dahléns mjölkmaskiner med takrörelser, 1 Statmos kreatursvåg, luxlampor och ett större parti foder.

Första dagen säljas alla korna, de 5 stamtjurarne, en del maskiner och redskap.
Andra dagen alla kvigor och ungtjurar, maskiner och redskap.
Tredje dagen alla hästarne, åkdon och seldon samt i öfrigt allt kvarvarande.

Godkände inropare lämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Oktober, andra betala kontant eller vid anfordran.

Kataloger å kreaturen tillhandahållas efter 1 Mars å Högantorps gårdskontor, tel. Södertelje 308 och hos undertecknad, tel. Ö. Husby 4.

Angbåtsturer från Stockholm och Södertelje tillkännagifvas framdeles.

Restauration föranstaltas.

Bossgård, Östra Husby den 7 Febr. 1914.

524 **O. E. ERICKSON.**

---

**Сдается въ аренду молоко** отъ 70000—80000 кружекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Писать можно на русскомъ, нѣмецкомъ и эстонскомъ языкѣ по адресу: Управляющему Имѣніемъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ. Костромской губ. 424

---

**Schindelmaschinen,**

neuer bewährter Konstruktion, **liefert die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 537

---

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

**СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,**

Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

---

**Сдается въ Аренду или Управленіе,**

**небольшое имѣніе. Минской губ,** пах. земли 240 десятинъ. Жалованье управляющему отъ 25 до 40 руб. Необходимы надежныя рекомендаціи. Адресъ: **Москва, Царицинская, Трубецкой пер. 3. И. А. Бончъ Осмоловскому** 523

---

**Drainröhren-Pressen,**

bewährter Konstruktion, **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 536

---

**Maschinengeflecht**

für Zäune, Gewebe in Messing, Messing verzinnt, verzinnt, verzinkt und Eisen in allen Nummern.

**Bestellungen auf geprüfte Gitter** in der Drahtwerkfabrik **Th. Taube,**

**Riga,** Scharrenstr. 8. Tel. 40-25. 440

---

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster. Brenner, Maschinisten, Wirtschafte-

# Tonlager

werden durch **Bohruntersuchungen entdeckt** und somit die **Stärke** der betreffenden **Schicht festgestellt;** ferner werden unter fachmännischer Leitung am **Fundorte** praktische Proben von **Bau-Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **schornstein losen Dauer Rundbrand-Kammer Öfen** für **Groß-** und **Klein Betrieb, eigenes System.** Gefällige Offerten sub **„Tonbüro", Riga, Dorpater Straße Nr. 54,** Quartier 2, erbeten. 504




# Saatgut!

374

1) **Goldregenhafer,** schwedischer, 1. Absaat.
2) **Siegeshafer,** schwedischer, 1. Absaat.
3) **Hvitlinghafer,** schwedischer, 1. Absaat,

in bestsortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu **1.50 Rubel** pro Pud empfiehlt

Generaldirektor **Otto Ehlers,**
**Nurmis per Segewold.**

# Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse, Eier, Geflügel

und verschiedene landwirtschaftliche **Gemüse-Produkte** kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

619 Meierei-Niederlage „**ALFA**", Scharrenstr. 15, **Riga.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**


## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.


# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Sämtliche**

# Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

# Familien- und Hauptbuch

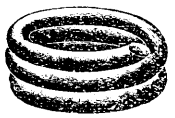
für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.** 237

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.
1943

**Geflügelfußringe**

in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Südenscheid,** Deutschland. 313



**Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen**
**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapiau).** 368
Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. April 1914. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

332 Besuch erbeten.
**Betonhohlblockmaschinen,**
Zementdachziegelmaschinen.
Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.
Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.
Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.
Maschinenfabrik Dr Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).
Katalog 345 frei.

**Im Gestüt Hinzenberg** 108
**decken:**

1) **Alaman,** Original-Orientale (Tekke-Turkmene) 2 Arsch. 4½ W., ein Gegeli-Sohn. Sieger im Turkestanschen grossen 30 Werst Rennen + 5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe: Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo-arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
2) **Kara-Sakkas,** Original-Orientale (edler Turkmene) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essén-Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S. als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.
3) **Achmed,** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2½ Werschok, Decktaxe 10 Rbl und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
4) **Gennaro-Gladiator,** Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).

Der Waimelsche Gutsschreiber
**Eduard Juhkam**
hat sich Verschiedenes zu Schulden kommen lassen, was mich veranlaßt das ihm ausgestellte Zeugnis, dessen ich nicht habhaft werden kann, zu widerrufen.
408 **B. Loewen.**

**Absteigequartier und Pension**
450 **Baronin Taß.**
**Riga,** Mühlenstraße Nr. 42 a. Telephon 64—80.

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen
**Obligationen,**
bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**
404 **Alfred von Zur Mühlen.**

4
*Wilhelm Pleß*
*Buttergroßhandlung*
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*
*Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.*

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 19 февраля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 9 / 1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Febr./März 26./11.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt d. Chemisch-Technischen Fabrik „Kosmos" Werro.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 9 — 1914:** Düngungsversuche 1914. — Landwirtschaftlicher Kursus 1914. — Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Einige Mitteilungen aus der neueren Torftechnik. Kurzes Referat des Vortrages vom 28. Januar (5. Februar) 1914. Von Prof. Wittich. — Düngungsversuch zu Kartoffeln 1912. Von R. Sponholz. — Wirkung der Sesam- und Sonnenblumenkuchen auf den Milchertrag nebst gleichzeitiger Rentabilitätsberechnung gegenüber reiner Haferfütterung. Von H. Baron. — Ernährung und Lebensweise der Regenwürmer in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft. Nach Prof. Dr Keup. Referent Böttner. — Estländischer Landwirtschaftlicher Verein. Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung am 13. Dezember 1913. — Fragen und Antworten: Fragen: Schulzenwahlen

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,**
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

237

BRÜSSEL 1910 und TURIN 1911: GRANDS PRIX

**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

Vorprüfung der D. L. G. 1909:
Große silberne Denkmünze für Dreschmaschine WOLF.

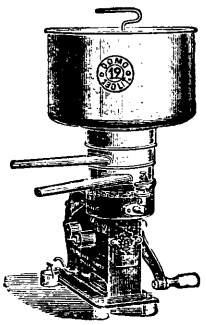


SATTDAMPF- und PATENT-
**Heißdampf-Dreschsätze WOLF**
mit selbstbindender Patent-Glattstrohpressen
und Patent-Selbsteinleger :: Bauart WOLF
Neuestes, vollkommenstes System. Gediegene deutsche Arbeit.

**Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.**

**Vertretung — Riga, Romanowstr. № 35.**

770



**Für das Haus und die Meierei**
ist
**„Domo“**
**die beste Zentrifuge.**

Bestens zu empfehlen für jeden **Haushalt,** wo die Milch in die Molkereien gesandt wird, ist unser Domo-Handy, der bei einer Leistung von 25 Stof pro Stunde **nur 15 Rbl.** kostet und der Hausfrau auf dem Lande die Möglichkeit gibt ein **beliebiges Quantum vollständigen süßen Rahmes von beliebiger Konsistenz sofort zu erhalten.**

**Größere Zentrifugen,** Modell 1914. **Selbstbalancierende Trommel. Zentralölung** von einer Stelle. **Gratisersatz** der eventuell abgenutzten Teile in den ersten 3 Jahren.

**Preise der Zentrifugen:**

| | Nr. 11 | Nr. 12 | Nr. 13 | Nr. 14 | Nr. 15 | Nr. 16 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Leistung | 65 | 105 | 160 | 240 | 370 | 500 Stof |
| Preis | 35.— | 45.— | 70.— | 100.— | 150 | 200.— Rbl. |

**Fabrikniederlage**
**Silfverhjelm & Ullgren,**
**Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

488

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierſteuer.

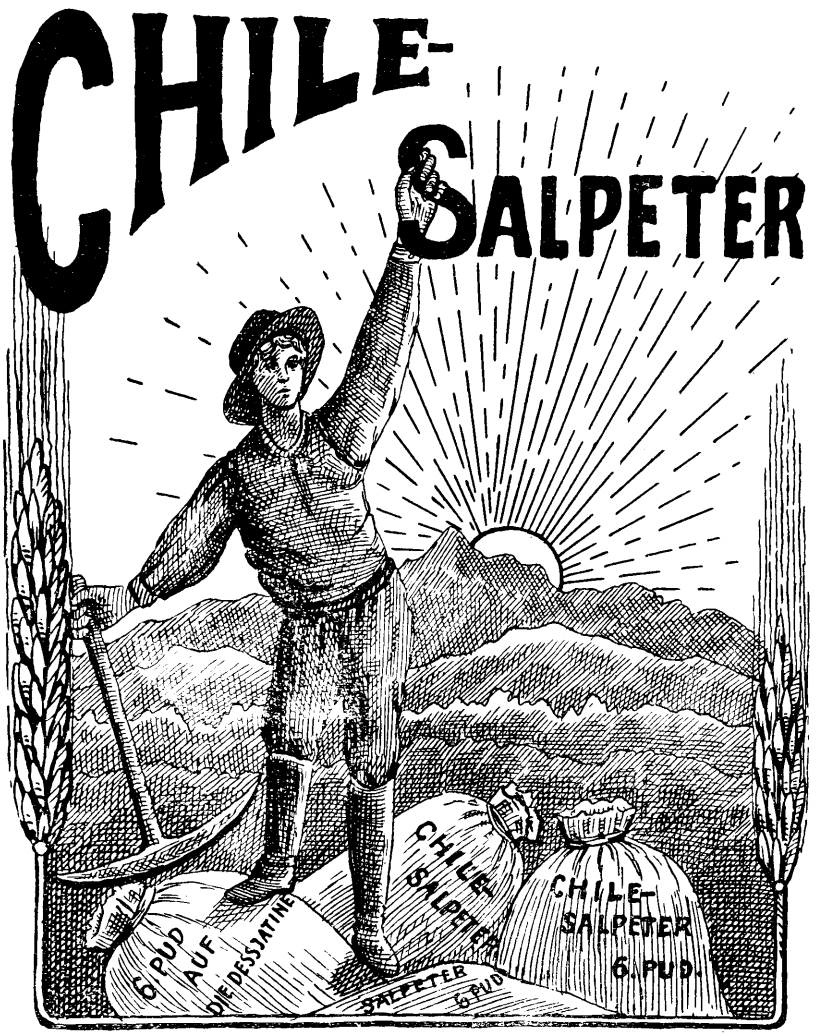
**Heinrich Lanz — Mannheim**
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

**Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga, Wallstraße № 2 im eig. Hause.**

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Januar 1914 (n. St.)

Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . . | 0 | 2 | 1 | 1 | 4 | 1 | . | 0 | 0 | 4 | 4 | 0 | 0 | 2 | 2 | 0 | 3 | 3 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 2 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 34·3 |
| Mit. 32·4 | 371 | Swenten, Forst. | 0 | 0 | 1 | 1 | 2 | 2 | 0 | 2 | 5 | 0 | 0 | 2 | 2 | 0 | 0 | 1 | 3 | 2 | . | | | 0 | | | | 1 | 0 | 3 | 0 | 0 | 1 | 30·6 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 31·4 | 41 | Lysohn . | 6 | 4 | 0 | | | | 3 | 1 | 2 | 6 | | | 1 | | 2 | 4 | 0 | | | 1 | | | | . | | 1 | | | 1 | 0 | | 31·4 |
| A. 4. | 33 | Alswig . . . | | | 10 | | . | 2 | | 10 | 20 | | 2 | | | 2 | 0 | 6 | 2 | | 0 | | 0 | 4 | 0 | | | . | | 0 | 1 | 1 | . | 61·3 |
| | 117 | Adsel, Schloß . . . | . | . | | . | 4 | . | . | | | | . | . | . | . | 2 | 1 | . | | | | . | | . | | | 2 | . | | | | 3 | 11·5 |
| Mittel 39·7 | 27 | Adsel-Schwarzhof . | 2 | | . | 4 | . | 2 | 10 | . | . | . | 5 | . | . | . | . | . | . | 5 | 1 | | | . | | 2 | . | | | 3 | | . | | . | 34·3 |
| | 373 | Werro, Stadt . | 3 | 3 | 0 | 1 | 5 | 0 | 0 | 4 | 16 | 1 | | | 3 | 0 | 6 | 1 | | | 0 | | 2 | | | 0 | | | | 0 | 3 | 1 | 0 | 51·8 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 67 | Sagnitz, Schloß . | 1 | 3 | 0 | 3 | 6 | . | . | . | 23 | 1 | | | 2 | | 0 | 1 | | . | | 2 | . | | | | 1 | | | 0 | 3 | | 2 | 54·2 |
| | 315 | Kerjell . | . | 3 | 0 | 1 | 6 | . | | 2 | 18 | 2 | | | 2 | . | 6 | 2 | | | | 0 | 2 | | | | 1 | 0 | | 0 | 2 | | 1 | 48·3 |
| Mittel 38·4 | 132 | Hellenorm . | 4 | 1 | 2 | . | 4 | . | . | 6 | 5 | 4 | | | | 1 | | 2 | | . | | | 3 | . | | | 1 | 1 | | | 0 | . | . | 35·6 |
| | 14 | Kehrimois . | 0 | 2 | | 1 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | | 6 | | | | 0 | | | | 0 | | | | | | | | 0 | 1 | 15·7 |
| | 18 | Rappin . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 128 | Voltraga (Kaster) | . | . | . | | . | . | . | . | 12 | 8 | | | . | . | . | . | | | . | . | . | | | | 3 | . | | . | . | . | . | 22·2 |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | 1 | 2 | 1 | . | 14 | 0 | 0 | 2 | 1 | 0 | | | 0 | 0 | 6 | 2 | | | 0 | 0 | 1 | . | | . | 1 | 0 | | 0 | 1 | 0 | 2 | 34·7 |
| | 16 | Tabbifer . | 0 | 2 | 0 | 0 | 7 | 0 | 0 | 4 | 2 | 0 | | | 0 | 0 | 6 | | | | 0 | 0 | 1 | 0 | | 0 | | . | | . | 1 | | 2 | 26·8 |
| Mittel 26·4 | 64 | Palla . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 10 | | 10 | 2 | | | 22·0 |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 1 | 4 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | | | 5 | . | 0 | | . | 2 | | | 2 | | | | 1 | . | | 0 | 0 | 0 | 2 | 22·5 |
| | 139 | Waiwara | 2 | 5 | 0 | | 6 | . | | 1 | 1 | 1 | | | | 4 | 2 | | 0 | 0 | | | 1 | | | | | 0 | . | | | | 1 | 26·0 |
| | 252 | Toila | . | . | 1 | | 2 | 1 | | 0 | 8 | 1 | | | 2 | 0 | 0 | | | | | | 4 | | | | | | 0 | | | | | 20·8 |
| Mittel 24·6 | 291 | Kuckers . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda . | 1 | 3 | 2 | | 1 | 2 | | 2 | 1 | . | | . | 1 | . | . | | | . | 4 | 0 | . | | | | . | 0 | . | | 0 | . | 1 | 17·1 |
| | 138 | Kunda . . | 4 | 3 | 2 | | 5 | 1 | 0 | 0 | 8 | 0 | | 0 | 3 | 0 | 2 | | | 1 | | 0 | 2 | | | | 0 | | 0 | | 0 | 0 | 1 | 36·7 |
| | 354 | Wesenberg II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 1. | 372 | Tyfenhaus | 4 | 3 | 2 | 0 | 6 | . | 1 | 4 | 9 | 2 | 1 | 0 | 0 | 1 | 2 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | 1 | . | 2 | 0 | 1 | 2 | 2 | 49·0 |
| | 235 | Nowik | 1 | 1 | 0 | . | 3 | 1 | 1 | 0 | 7 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 3 | 0 | 0 | | | 0 | | | | 1 | 0 | 0 | | 0 | 1 | 1 | 24·3 |
| Mit. 36·6 | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 15·2 | 101 | Stockmannshof I . | . | . | | | . | . | . | . | 5 | 4 | . | . | | . | . | . | | . | | | . | | | | . | | . | | | | | 9·0 |
| | 377 | Stockmannshof II . | 2 | 0 | 1 | | 2 | 3 | 0 | 2 | 3 | 1 | 1 | | | 0 | 0 | 0 | | 0 | | | 1 | | | | 3 | | 0 | | | 1 | 21·4 |
| | 378 | Odsen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. M. | 166 | Raschau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | . | 3 | 0 | 0 | 0 | . | . | | . | 4 | 0 | | . | 0 | 2 | 2 | | | | 0 | 0 | | | | 6 | . | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 21·4 |
| | 73 | Skangal | 2 | 6 | 1 | 1 | 6 | 0 | 0 | 4 | 3 | 1 | | | 1 | 1 | 2 | 3 | | | | 0 | 1 | | | | 4 | 0 | | 1 | 1 | 1 | 1 | 41·0 |
| Mittel 38·3 | 70 | Neu-Wrangelshof | . | . | . | 3 | . | . | | . | 10 | 10 | | | . | 1 | . | 1 | | | | . | . | | | | | | | . | 1 | . | . | 24·9 |
| | 225 | Ranzen | 2 | 2 | 0 | 1 | 6 | 0 | . | 5 | 3 | . | | . | 1 | 1 | 2 | 1 | | | | 0 | 0 | . | | 2 | 1 | | 0 | 2 | 0 | 2 | 31·4 |
| | 376 | Wolmar | 2 | 4 | 0 | 1 | 10 | | 0 | 6 | 2 | 0 | | 0 | 0 | 1 | 2 | 2 | | | | 0 | 1 | | | | 4 | 0 | | 0 | 2 | 1 | 35 | 72·7 |
| B. 5. | 107 | Rujen | 8 | 3 | 0 | 2 | 4 | | . | 8 | 15 | 1 | . | | 2 | | 2 | 3 | | | | 0 | 1 | | | | 2 | | | | 2 | 1 | 2 | 57·1 |
| | 9 | Hummelshof | 1 | 3 | | 2 | 8 | | 0 | 9 | 6 | 0 | . | | 2 | | 4 | 1 | | | | | 1 | | | | 2 | | | | 3 | | 2 | 44·1 |
| Mittel 48·6 | 289 | Bockenhof | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 31 | Wagenküll | 2 | 5 | | 2 | 5 | | | 9 | 2 | 0 | | | | 1 | 0 | 4 | 1 | | | | | 1 | | | | | | | | 3 | 1 | 35·6 |
| | 1 | Morsel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 5 | Eusekül | 5 | 0 | 0 | 3 | 9 | | | 3 | 6 | 1 | | | 2 | 1 | | 1 | | 0 | | | 0 | | | 2 | | 0 | 1 | | 0 | 0 | 37·4 |
| | 116 | Massumoisa | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 27·5 | 329 | Ollustfer | | . | | | . | . | 14 | . | . | 10 | | | | . | . | | . | | | | | | | | | | | . | | 6 | 4 | 35·2 |
| | 12 | Addafer | | 2 | 3 | | 1 | 1 | | 1 | 4 | 1 | | | | 2 | 3 | | 1 | | 0 | | | | | | | | | | 0 | 1 | 19·8 |
| B. 7. | 369 | Thoma | 0 | 2 | 0 | | 0 | 10 | | 0 | 0 | | | | 2 | | 5 | | | 0 | | | 1 | | | | 1 | | 0 | | . | | | 23·8 |
| | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack | 8 | 3 | 1 | 1 | 19 | 0 | 0 | | . | . | | | 4 | 0 | 5 | 0 | | | | | 2 | | | | | . | 1 | | 1 | | | 45·4 |
| Mittel 27·1 | 183 | Heinrichshof | | 10 | 1 | | | 0 | | | 11 | 5 | . | . | 1 | . | 0 | 1 | | | | | 2 | | . | | . | 1 | | | 0 | | | 33·3 |
| | 186 | Kattentack | | . | | . | . | . | | . | . | . | 2 | 1 | . | 3 | . | 2 | | . | . | | | . | 0 | | 2 | . | 1 | | . | . | | 11·0 |
| | 381 | Kedder | 0 | 2 | | 4 | 1 | 2 | 4 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 1 | 0 | 4 | | 1 | 0 | . | | | 1 | | | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | | 22·0 |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 35·4 | 380 | Ringmundshof | 1 | 2 | 2 | 1 | 4 | 4 | . | | 4 | 1 | | | | 0 | 4 | 3 | | | | 0 | 1 | | | 0 | 2 | | 0 | | 1 | | 4 | 35·4 |
| C. 3. Mittel 46·4 | 363 | Lindenberg | 0 | 2 | 2 | 3 | 1 | 3 | 13 | | . | 10 | . | . | | 1 | 1 | 5 | 4 | . | . | . | 1 | . | . | | . | 4 | 0 | 0 | . | 1 | 2 | 52·4 |
| | 364 | Rahzen | 1 | 5 | 4 | 2 | 1 | 1 | 0 | 6 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 1 | 1 | 0 | 6 | 1 | 0 | 0 | 1 | 2 | 3 | 52·7 |
| | 379 | Pipar | 1 | 4 | 0 | | 7 | 0 | | 1 | 1 | 0 | | | 1 | 0 | 2 | 3 | | | | | 1 | | | | 7 | | 0 | 0 | 1 | 2 | 2 | 34·0 |
| C. 4. Mit. 32·0 | 122 | Sussikas | 0 | | | 3 | | | | 3 | 6 | 0 | 1 | 1 | | 2 | | 1 | | | | | | | | | 2 | | | | | 1 | | 20·2 |
| | 55 | Burtneck, Schloß | 0 | | | 2 | 8 | | | 4 | 13 | 0 | | | 2 | 1 | 2 | | | | | 0 | 1 | | | | 6 | | | 0 | 3 | 1 | 1 | 43·7 |
| C. 5. Mittel 42·6 | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | 10 | 5 | 1 | 1 | 4 | . | 1 | 7 | 10 | 2 | | | 3 | 1 | 3 | 2 | 0 | 0 | 0 | . | 1 | 0 | | 0 | 4 | | 0 | | 2 | 1 | 3 | 63·0 |
| | 342 | Freyhof | 10 | 3 | 3 | 2 | 7 | 0 | | 5 | 1 | . | . | | 2 | | 3 | 9 | | 0 | | 1 | 0 | | | . | 4 | | | | 1 | | | 52·7 |
| | 129 | Uhla | | | | | | | | | 2 | 2 | 1 | | | . | | | | | | | | | | 0 | 2 | 4 | 1 | | | | | 12·0 |
| C. 6. Mittel 25·1 | 213 | Pernau | 4 | 0 | 0 | 0 | 6 | 0 | | 2 | 2 | | . | | 1 | | 2 | 0 | | 0 | 0 | 1 | | | | | 1 | 0 | | | 2 | 0 | 1 | 25·1 |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. Mtt. 23·2 | 164 | Reval, Stadt | 2 | 2 | 0 | 1 | 14 | 1 | 1 | 0 | 4 | 0 | | | 5 | 1 | 3 | 1 | 1 | . | | | 1 | | | 0 | 0 | 0 | 0 | | 2 | | 0 | 41·1 |
| | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 330 | Liebwerth | | | | | 2 | | | | 1 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | 1 | | | | | | | 5·3 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | | 1 | 1 | 2 | | . | 1 | 1 | 1 | 1 | . | | | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 9·6 |
| | 246 | Mesothen | . | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | | . | 1 | 0 | 0 | | . | | | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 6·1 |
| Mittel 18·5 | 276 | Grünhof I | 0 | 0 | 1 | 2 | 2 | 3 | 3 | 2 | 2 | 0 | 1 | . | 1 | . | . | . | | | | | | | | | . | | 0 | | 1 | 0 | 0 | 19·4 |
| | 382 | Zohten | 3 | 2 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 8 | 5 | 0 | 0 | 0 | | 2 | 1 | 2 | | | | | | | | | 0 | | . | | . | 1 | 2 | 40·7 |
| | 383 | Dubbenhof | | 0 | | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | | . | 1 | 0 | 2 | | | | | | | | | 0 | | 0 | | 0 | 1 | 1 | 7·8 |
| | 275 | Herzogshof | . | . | . | 2 | 2 | . | 1 | . | 1 | . | | | 1 | . | | 1 | . | | | | | | | | . | | . | | 1 | 0 | | 9·5 |
| | 121 | Peterhof | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 4 | | 2 | 8 | 2 | . | | 1 | 0 | 0 | 2 | . | | | | | | | | 1 | | 1 | | 1 | 1 | | 28·8 |
| | 366 | Bächhof | 1 | . | 2 | 2 | 5 | 3 | 2 | | 7 | 1 | 0 | | | 1 | | 0 | | | | | | | | | | | | | | 3 | | 26·1 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | 4 | | 21 | 0 | | | | 2 | 1 | 2 | 4 | | . | 0 | 0 | | . | | | 2 | | | | 1 | 2 | 0 | 52·0 |
| | 222 | Riga, . . | 6 | 3 | 2 | 2 | 2 | 6 | . | 12 | 8 | | | | 1 | 2 | 3 | 5 | | | 0 | 0 | | 0 | | | 2 | | 1 | | 1 | 2 | 0 | 57·0 |
| Mittel 37·6 | 353 | Magnushof | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk . | 3 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | | 5 | 5 | | | | 2 | 1 | 0 | 4 | | | | 1 | | | | | 0 | | 0 | | 1 | 2 | 1 | 32·1 |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | . | . | . | 1 | 1 | 0 | | 2 | 3 | . | | | 1 | . | 1 | | . | | | 1 | | | | | 2 | | . | | 0 | . | . | 11·8 |
| | 292 | Kemmern | 1 | 2 | 1 | 3 | 3 | 4 | | 5 | 6 | 1 | 1 | | 1 | 0 | 1 | 1 | | . | | 0 | | | | | 2 | | 0 | | 1 | 1 | 1 | 35·1 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | . | | 2 | 1 | 5 | . | 1 | 2 | 3 | 2 | | | . | | | . | | . | | | | | | | | 2 | . | | 2 | | | 18·5 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 2 | . | 0 | 0 | 2 | 1 | | 3 | 4 | 3 | | | 1 | | | 0 | | | . | | | | | | . | 2 | 0 | | | | | 20·9 |
| Mittel 20·0 | 179 | Patzal . . . | | | . | . | . | | | 4 | 3 | | | | 2 | . | | 3 | | | | | | | | 3 | . | | . | 1 | | | | 14·9 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | 4 | 1 | 6 | | | 1 | 5 | 2 | | | 2 | 0 | | . | | | | | 0 | | | | 2 | 1 | | | | | | 25·7 |
| D. 7. | 201 | Parmel | 1 | 2 | 1 | 0 | 8 | 1 | . | 0 | 0 | | | | 2 | . | 4 | 1 | . | 1 | 0 | 1 | | | | | 2 | | | | 1 | 0 | | 24·7 |
| | 158 | Hapsal . . | 1 | 2 | | 4 | 6 | 1 | | 16 | 25 | 6 | | | 1 | 1 | 4 | 4 | | | | | | | | | 2 | | | | 1 | | . | 75·0 |
| Mittel 32·3 | 143 | Nissi, Pastorat | 1 | 3 | | 4 | . | 12 | | . | 5 | 0 | | | | | . | | | | . | | | | | | | | | | | | 1 | 27·5 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | 3 | | . | . | 1 | | . | 1 | . | . | | | . | | 0 | 15 | | . | . | . | | | | | | . | | | . | | | 19·3 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | 3 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | | | 0 | | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | | | | | 3 | 0 | | | 2 | 0 | | 14·9 |
| E. 2. | 245 | Stricken | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | . | | | 3 | 4 | | 2 | 3 | 2 | 1 | 0 | 0 | | | 2 | 1 | | | | | | | | | | | 5 | | 2 | 2 | | 26·4 |
| Mittel 36·8 | 272 | Remten | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 365 | Lesten | | 2 | 1 | | 2 | 3 | 4 | | | 5 | 14 | 10 | | 0 | 1 | | | | | 0 | | | | 1 | 1 | | | | 1 | 0 | 1 | 47·1 |
| E. 3. Mitt. 28·7 | 270 | Kuckschen | . | 1 | 2 | 0 | 3 | 3 | 4 | | 2 | 1 | 1 | | | 0 | 0 | 1 | 0 | | | 0 | | | | | 5 | 0 | 0 | | 2 | 1 | 1 | 28·7 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | . | 1 | 0 | 6 | 1 | . | . | 2 | 2 | 5 | 0 | 0 | | 1 | 1 | 2 | . | | | . | | | | | 4 | | | | . | . | 0 | 25·4 |
| | 228 | Mescharaggezeem | . | 1 | 4 | 1 | 1 | 4 | 0 | | 2 | 0 | 0 | 0 | | 1 | 0 | 2 | 0 | | . | 1 | 1 | . | | | 3 | | | | 1 | 1 | . | 22·5 |
| Mittel 29·2 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 1 | 4 | 2 | 0 | 5 | . | | 5 | 3 | | | | 0 | 1 | 1 | 1 | | 0 | 1 | 1 | 0 | | | 10 | | | | 1 | 2 | 0 | 39·8 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. M. 17·6 | 224 | Arensburg | . | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | | | 4 | 2 | | | | 0 | 0 | | | | | | | | | | 1 | | | | 1 | 1 | 1 | 17·6 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | . | 1 | 3 | 0 | 2 | 6 | 2 | 0 | 1 | 1 | 0 | | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 5 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 32·0 |
| M. 30·5 | 325 | Emmast | . | 3 | 0 | 2 | 3 | 5 | 3 | | 6 | 2 | | | | 0 | | 2 | 1 | | | | 1 | | | | | | | | | 1 | | 29·0 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | . | 0 | 2 | | 4 | 6 | 1 | 0 | 3 | 2 | . | | | 1 | 0 | 0 | 2 | | . | | 1 | | | . | 3 | | | . | 0 | | | 25·6 |
| M. 22·2 | 165 | Dago Kertel | . | 2 | 0 | | 2 | 6 | 1 | . | 0 | | 1 | | | 0 | 1 | 0 | 1 | | . | | | | | 1 | 2 | | | | 1 | | | 18·9 |
| F. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | . | 0 | 1 | 2 | 2 | 4 | 0 | 0 | 9 | 0 | 1 | 0 | . | 0 | 1 | 0 | 0 | | | | | | | | 4 | 0 | 2 | | 4 | 3 | 2 | 37·1 |
| Mittel 30·5 | 264 | Backhusen | . | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 5 | 6 | | 2 | | . | | 1 | 3 | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | | 4 | 2 | 6 | 41·7 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | . | | 2 | | 2 | 2 | 2 | | 5 | | | | | | | | . | | | | | | | | | | 0 | | 0 | | | 12·7 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3. | 238 | Goldingen | . | 2 | 4 | 2 | 4 | 3 | 4 | | 1 | 2 | 2 | 0 | | 1 | 1 | . | | | | 0 | | | | | 8 | 0 | 1 | | 0 | 3 | 0 | 35·5 |
| M. 36·4 | 254 | Pilten | . | 1 | | 4 | 1 | 1 | 4 | 2 | 5 | 0 | | | | | 3 | 0 | | | | | | | | | 11 | | | | 1 | 2 | 1 | 37·3 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 37·7 | 227 | Windau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 1 | 4 | 1 | 2 | 3 | | | 9 | 0 | | | | 1 | 1 | 1 | | | 0 | 0 | 0 | | | | 0 | 9 | | | 2 | 3 | 0 | 37·7 |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 49·0 | 215 | Zerel, Leuchtturm | 1 | 7 | 1 | 0 | 1 | | | 6 | 11 | | | | | 1 | | | | 0 | 1 | 2 | | | | | 10 | | | 2 | 2 | 0 | 49·0 |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 24·2 | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | 3 | | 4 | 1 | | 2 | 2 | 1 | | 2 | | 1 | 0 | 3 | | | | | | | | 4 | | | | | | | 24·2 |

Im verflossenen Januar herrschte in den Baltischen Provinzen nach den um 6 bis 7 mm zu tiefen Luftdruckmitteln zu urteilen eine ausgesprochen zyklonale Witterung und in der Tat stand dieses Gebiet im Laufe des ganzen Berichtsmonats unter dem Einfluß zahlreicher den Kontinent von Westen her durchziehender Depressionen. Während der ersten Monatshälfte lagen jedoch die Bahnen der Zyklonen vorzugsweise im Süden der Ostseeprovinzen und verursachten nördliche Windrichtungen, die rauhe Witterung mit scharfen Frösten zur Folge hatten. Die Temperaturen lagen meist weit unter den normalen und im Anschluß an die kalte schneereiche Witterung zu Ende Dezember ergab sich lange anhaltendes, richtiges Winterwetter. Ein Umschlag erfolgte in der zweiten Monatshälfte, als die Depressionen nördlichere Bahnen einzuschlagen begannen. Die Temperatur stieg über die normale und es trat Tauwetter ein, das bis weit in den Februar hinein anhielt.

Der Monat begann im Bereich hohen Drucks mit kaltem Wetter; jedoch schon am ersten Tage machte sich eine über Lappland gelegene Depression geltend, der Frost nahm ab und am 2. stellte sich Tauwetter mit leichten Schnee- und Regenfällen ein. Auf der Rückseite dieser Depression klärte es sich am 3. vorübergehend auf, die Temperatur sank unter den Gefrierpunkt und erreichte am folgenden Tage Stände unter — 10 Grad. Am 5. näherte sich von Westen eine Depression, deren Kern am Abend in Livland Barometerstände unter 730 mm hervorrief; sie war namentlich in Estland und Nordlivland von reichlichen Schneefällen und Stürmen begleitet, die mehrere Tage anhielten. Ähnliche Schneestürme verursachte in der Südhälfte der Ostseeprovinzen eine weitere tiefe Depression, die am 9. Kurland durchzog. Diese Schneestürme erneuerten die kaum überwundenen Verkehrsstörungen durch die Ende Dezember eingetretenen Schneeverwehrungen. Die Landstraßen waren fast unpassierbar und viele Reisende fanden im Schneetreiben ihren Tod durch die zu dieser Zeit herrschenden starken Fröste. In den völlig verwehten Einschnitten der Bahnen hatten sich stellenweise Schneemassen von mehreren Faden Höhe angesammelt, die jeden Verkehr unmöglich machten und auch auf den weniger exponierten Stellen hatte der anfangs locker liegende feine Schnee eine fast eisähnliche Festigkeit angenommen, der den Zügen einen schwer zu überwindenden Widerstand entgegensetzte. Infolge der Schneeverwehungen mußte daher der Zugverkehr auf mehreren Linien für einige Tage eingestellt werden. Diese Schneestürme waren übrigens nicht auf die Ostseeprovinzen allein beschränkt, die meisten russischen Bahnen hatten an diesen Tagen große Zugverspätungen, doch waren völlige Verkehrsstockungen nur im Nordwest- und Südwest-Gebiet zu verzeichnen. Mit dem Reinigen der Bahnlinien waren in diesen Tagen nach den Meldungen der Residenzpresse gegen 30000 Mann, meist Soldaten, beschäftigt, während die Zahl der im Schneesturm umgekommenen Personen mit 150 angegeben wird.

Am 9. erschien über Skandinavien ein Hochdruckgebiet, das sich schnell verstärkte und in den nächsten Tagen seinen Einfluß auch auf die Baltischen Provinzen ausdehnte. Hier stieg am 12. der Druck auf 780 mm, es klärte sich auf und blieb bei nördlichen Winden sehr kalt. Am 18. rückte das Maximum weiter nach Südwesten und gab den Depressionen den Weg längs der Nordküste Europas frei. Unter dem Einfluß westlicher Luftströmungen begann die Temperatur zu steigen und es trat trübes, mildes Wetter mit leichten Niederschlägen ein. Ein völliger Umschlag erfolgte am 25., als das Hochdruckgebiet sich in den Süden verlegte, während eine Depression mit einem Barometerstand unter 730 mm im Zentrum Skandinavien und Nordrußland durchzog. In den Baltischen Provinzen traten heftige Südweststürme auf, die große Wärmemengen mit sich brachten, die Temperatur stieg über den Gefrierpunkt und die Niederschläge begannen in Form von Regen zu fallen. Auf der Rückseite dieser Depression trat am 28. vorübergehend Frost ein, dann aber erschienen neue Depressionen, die bis zum Schluß des Monats feuchtes, trübes Tauwetter hervorriefen. Unter dem Einfluß der warmen Witterung in Verbindung mit dem Regen begann die Schneedecke, die um die Mitte des Monats eine Höhe von 3. bis 4. Dezimetern erreicht hatte, schnell zu schwinden und zum Schluß des Monats machten sich vielfach schneefreie Stellen bemerkbar. Das schnelle Schmelzen der großen Schneemassen bewirkte allenthalben ein Steigen der Gewässer.

Die Niederschläge ergaben trotz des tiefen Barometerstandes im Vergleich mit den normalen nur geringe Überschüsse, die im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht 10 Prozent erreichten. Die Verteilung auf die einzelnen Stationen war in Anbetracht des Umstandes, daß der größte Teil der Niederschläge bei Sturm fiel, eine recht ungleichmäßige. Fehlbeträge erhielten die Inseln, Estland und die Küstenstriche der anderen Provinzen, während die kontinentalen Gebiete meist beträchtliche Überschüsse erzielten. Der Zeit nach ergab die erste Dekade, auf die auch die erwähnten Schneestürme entfielen, die größten Niederschlagsmengen. Die Anzahl der Tage mit Niederschlägen war etwas zu groß und betrug 16 statt der normalen 15.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 32·4 | 25 | $B_1$ | 36·6 | 25 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 15.2 | 10 |
| $A_3$ | 31·4 | 15 | $B_3$ | — | — |
| $A_4$ | 39·7 | 17 | $B_4$ | 38·3 | 17 |
| $A_5$ | 38·4 | 15 | $B_5$ | 43·6 | 16 |
| $A_6$ | 26.4 | 12 | $B_6$ | 27·5 | 9 |
| $A_7$ | 24·6 | 16 | $B_7$ | 27·1 | 13 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 35·4 | 18 | $D_2$ | 18·5 | 13 |
| $C_3$ | 46·4 | 23 | $D_3$ | 37·6 | 17 |
| $C_4$ | 32·0 | 14 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 42·6 | 16 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | 25·1 | 19 | $D_6$ | 20·0 | 10 |
| $C_7$ | 23·2 | 13 | $D_7$ | 32·3 | 12 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 36·8 | 14 | $F_2$ | 30·5 | 15 |
| $E_3$ | 28·7 | 20 | $F_3$ | 36.4 | 16 |
| $E_4$ | 29·2 | 17 | $F_4$ | 37.7 | 18 |
| $E_5$ | 17·6 | 13 | $F_5$ | 49·0 | 15 |
| $E_6$ | 30·5 | 21 | $F_6$ | - | — |
| $E_7$ | 22·2 | 14 | $F_7$ | 24·2 | 11 |

Die Temperatur war im ersten Monatsdrittel um 4 Grad, im zweiten 5½ Grad zu tief, im letzten aber um ganze 6½ Grad zu hoch; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt um 1 Grad zu tief lagen. Wintertage, an denen es überhaupt nicht taute, gab es je nach der Lage der Stationen 21. bis 25., während zu den Frosttagen, an denen das Minimum der Temperatur unter dem Gefrierpunkt blieb, 30 Tage gehörten. Die Monatsminima der Temperatur entfielen in Liv- und Estland meist auf den 18., in Kurland aber auf die ersten Tage des Monats und lagen mit Ausnahme der Inseln durchweg unter — 20 Grad, stellenweise auch unter — 30 Grad. Sie betrugen u. a.

| | | | |
|---|---|---|---|
| am | 18. | in Waiwara | —33° |
| „ | 18. | „ Thoma | —30° |
| | 18. | „ Parmel | —24° |
| | 19. | „ Skangal | —33° |
| | 18. | „ Pipar | —32° |
| „ | 18. | „ Lindenberg | —26° |
| „ | 1. | „ Ards | —28° |
| | 1. | „ Schl. Mesothen | —22° |

Die Bewölkung war etwas zu stark, doch betrug der Überschuß nur einige Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Trübe Tage mit mehr als $^8/_{10}$ der möglichen Bewölkung gab es 17—19, denen kein einziger klarer Tag gegenüberstand. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, erreichte 34 Stunden oder 14 Prozent der möglichen Insolation.

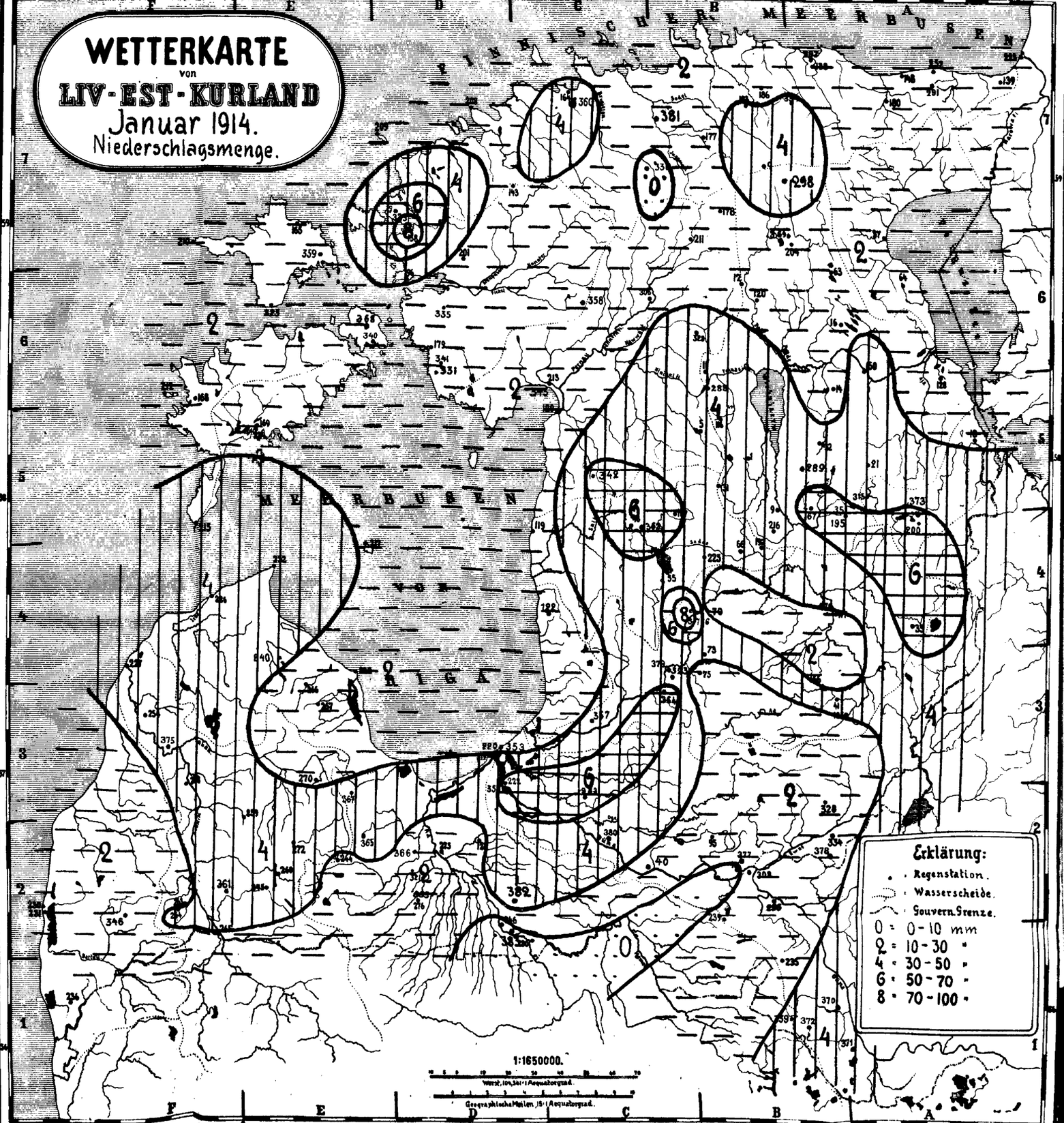
Von den einzelnen Windrichtungen erschien im Berichtsmonat die Südkomponente abgeschwächt, die übrigen aber bedeutend verstärkt, was auch in d[illegible] Monatsmitteln der Temperatur zum Ausdruc[illegible] um mehr als 30 Pro

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Grüsen | 364 | Rahzen | | |
| 5 | Euserkül | 168 | Kielland, Kst. | 266 | Wandsen | 365 | Leften | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Bächhof | | |
| 11 | Neu-Woldoma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 12 | Abdafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Patzal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 188 | Heinrichshof | 284 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Tyfenhaus | | |
| 27 | Abfel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagentüll | 200 | Neu-Kafferitz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 38 | Alswig | 201 | Harmel | 292 | Kemmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Pichorna | 206 | Rackerort S. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinshofm S. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 44 | Salisburg | 211 | Weißenstein | 308 | Kerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Filsand S. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensel | 213 | Pernau I. | 321 | Autzenburg | | | | |
| 64 | Walla | 216 | Herel Leucht. | 323 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turnershof | 217 | Runo | 325 | Emmast | 381 | Kedder | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Uß-Dwinst | 328 | Lasdohn | 382 | Zohten | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Uß-Dwinst S. | 329 | Ollustfer | 383 | Dubbenhof | | |
| 73 | Skangal | 222 | Riga | 330 | Liebwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 96 | Alt-Bewershof | 224 | Arensburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 225 | Ranzen | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Rujen | 227 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Maksumoisa | 228 | Mascharaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Abfel | 230 | Libau, Leucht. | 342 | Frezhof | | | | |
| 119 | Hapnasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Nowik (Wessen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Rutzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 128 | Rhonapallo (Kaster) | 240 | Lubbefern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Bixten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 138 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Maiwara | 253 | Talle | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Rist, Past. | 254 | Pitten | 359 | Grossenhof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 259 | Scheden | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Harjal | 260 | Gr.-Jezern | 361 | Lampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Nietrazen | 362 | Salisburg, Past | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Bachusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abdafer | 12 | Grüsen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Maiwara | 139 |
| Abfel, Schl. | 117 | Grossenhof | 359 | Maksumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Abfel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mascharaggezeem | 228 | Reval II. | 360 | Weißenstein | 211 |
| Alhonapallo (Kaster) | 128 | | | Mesothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Alswig | 38 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 284 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | Harjal | 158 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Hapnasch | 119 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Heinrichshof | 188 | | | Rujen | 107 | Windau, Port | 227 |
| Arensburg | 224 | Hellenorm | 132 | | | Runo | 217 | Woldoma, Neu- | 11 |
| Autzenburg | 321 | Herzogshof | 275 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Hummelshof | 9 | Narwa, Leuchtt. | 223 | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | Riekrazen, Gr.- | 263 | | | Wrangelstein | 180 |
| Bachusen | 264 | | | Rist, Past. | 143 | | | | |
| Bächhof | 366 | Jacobstadt | 296 | Rewik (Wessen) | 235 | Sagnitz, Schl. | 67 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Bewershof, Alt- | 96 | Jendel | 177 | | | Sallsburg, Past. | 362 | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bixten | 244 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 44 | | |
| Bockenhof | 289 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 192 | | | | | Scheden | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Schleck | 375 | | |
| | | | | Odinshofm, S. | 209 | Skangal | 73 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Ollustfer | 329 | Sompäh | 343 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kafferitz, Neu- | 200 | Orrisaar | 178 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kattentack | 186 | | | Stricken | 245 | | |
| Degahlen | 367 | Kehrimois | 14 | | | Subbath | 348 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kemmern | 292 | | | Suffikas | 122 | | |
| Dweeten | 370 | Kerjell | 315 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| | | Kerkau | 358 | Pachterort S. | 208 | | | | |
| | | Kielland, Kst. | 168 | Palla | 64 | | | | |
| Emmast | 325 | Kuckers | 291 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kuckschen | 270 | Parmel | 201 | Thoma | 369 | | |
| Euserkül | 5 | Kunda | 136 | Paschlep | 333 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| | | Kunde Port | 297 | Patzal | 179 | Talle | 253 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau I. | 213 | Tschorna | 37 | | |
| Kellin, Stadt | 268 | | | Pernau II. | 345 | Turnershof | 66 | | |
| Kiland, S. | 212 | | | Peterhof | 121 | Tyfenhaus | 373 | | |
| Kreyhof | 343 | Lasdohn | 328 | Pigast, Neu- | 21 | | | | |
| Funkenhof | 346 | Leal, Apoth. | 335 | Pitten | 254 | | | | |
| | | Lefken | 365 | | | | | | |
| | | Libau, Leucht. | 230 | | | Uhla | 129 | | |
| | | Liebwerth | 330 | | | Uß-Dwinst | 219 | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Rahzen | 364 | Uß-Dwinst S. | 220 | | |
| Goldingen | 238 | Lubbefern | 240 | Ranzen | 225 | | | | |
| | | | | Rappin | 18 | Wagentüll | 31 | | |
| | | | | Raschau | 166 | Wahrenbrock | 239 | | |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Düngungsversuche 1914.

Wir machen unsere Leser auf die in Nr. 8 ergangene Aufforderung, zur Beteiligung an Düngungsversuche aufmerksam, die an die Landwirte aller drei Provinzen gerichtet ist.

## Landwirtschaftlicher Kursus 1914.

Wir verweisen auf die Ankündigung über landwirtschaftliche Kurse in Nr. 7 der Balt. Wochenschrift. In der Aufforderung sollte es Montag d. 17 März statt 16. März heißen.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

### Einige Mitteilungen aus der neueren Torftechnik *).

Von Prof. Wittlich.

Eine Studienreise durch Schweden und Deutschland bot dem Vortragenden Gelegenheit interessante neuere Verfahren der Torfgewinnung und -Verwertung kennen zu lernen. In Schweden ist die Nutzung der Moore vorbildlich organisiert, die bekannten Methoden der Brenn- und Streutorfgewinnung haben sich fest eingebürgert. Seit einer Reihe von Jahren arbeiten auch elektrische Zentralen mit Torfbetrieb, die die Wärmeenergie des Torfes bedeutend weiteren Konsumkreisen übermitteln als bei gewöhnlichem Torf möglich. Über Rentabilität solcher Unternehmung konnte man keine Auskunft haben. Sehr beachtenswert ist die Torfpulverfabrikation von Ekelund bei Bäck. Als Material kann für Pulverfabrikation ziemlich feuchter (bis 50% Wasser) Maschinentorf dienen. In Bäck wird der Rohtorf mit dem Munktellbagger gefördert, in einer Knetmaschine gemischt, als Breitorf aufs Trockenfeld gefahren, ausgestrichen, zerschnitten, gewendet und mit Spezialpflug zusammengeschoben, unter möglichster Ausschaltung von Menschenarbeit, bei elektrischem Antrieb der Maschinen und Transport mit Benzinlokomotiven. Kraftbedarf ca 75 HP — Der lufttrockene Torf geht in die Pulverfabrik, wird gebrochen, sortiert und in Spezialöfen, deren Konstruktion Geheimnis, bis zu einem Wassergehalt von 11—13% getrocknet, darauf entsprechenderweise auf ein gleichmäßiges Produkt verarbeitet und in Säcken verfrachtet. Nach den Gestehungskosten ist das Torfpulver ein konkurrenzfähiges Brennmaterial, in entsprechend eingerichteten Feuerungsanlagen erzielt man einen Nutzeffekt von 75% bei rauchfreier Verbrennung. Zur Orientierung über Kosten einer Torfpulveranlage und Preise des Produkts, mögen folgende — ziemlich zuverlässige Zahlen dienen: Voraussetzung sei eine Jahresproduktion von ca 9000 t Verkaufspulver.

Das Moor muß für mindestens 20 Jahre ausreichen, bei 2·5 m Tiefe sind dann 100 ha Moor notwendig. Zur Gewinnung des lufttrockenen Torfes bedarf es 120 Arbeitstage im Moor. Die Vorarbeiten auf dem Moor und die Gesamtanlagen für Rohtorfgewinnung stellen sich auf ca 150 000 Kr.

Die komplette Anlage für Pulverfabrikation kostet ca 145 000 Kr. Bei Berücksichtigung der Zinsen, Abschreibungen, Verwaltungskosten, Betriebskosten u. s. w., errechnet sich für eine Tonne Pulver ein mittlerer Preis von 10 Kr. (= 8 Kop. pro Pud).

Auf Sahlmstrakens-Fabriken wurde eine seit 2 Jahren funktionierende Torfpulverfeuerung besichtigt. Sie arbeitet zu voller Zufriedenheit der Besitzer. Die schwedische Regierung will die Torfpulverfeuerung auf ihre Verwendbarkeit im Eisenbahnbetrieb prüfen, dasselbe soll in Finland geschehen, wo übrigens auch der Bau einer Fabrik bevorsteht. Die Torfpulverfabrikation ist eine sehr beachtenswerte Sache.

Großes Interesse beanspruchen die bedeutenden elektrischen Zentralen im Auricher- und Schwegermoor. Die Arbeiten im Auricher Wiesmoor sind ein großzügiges Beispiel der Kombination technischer Torfverwertung mit landwirtschaftlicher Melioration. Die elektrische Zentrale liefert 4000 Kw und soll in Zukunft auf die 3-fache Leistung vergrößert werden. Es dient hier gewöhnlicher lufttrockener Torf zur Dampfkesselfeuerung, und dank bedeutender Regierungssubsidien geht es gut.

Interessanter noch ist die Anlage im Schwegermoor. Da wird der Torf nach dem bekannten Verfahren Frank-Caro in Kraftgas und Ammoniak übergeführt, das Gas zum Betrieb von Gasmaschinen benutzt, das Ammoniak

*) Kurzes Autoreferat des Vortrages vom 23. Januar.

in fein schwefelsaures Salz verwandelt. Die imponierende Anlage macht einen vorzüglichen Eindruck. Leider sind durch Stockungen in der Produktion des Trockentorfs bedeutende Betriebsunterbrechungen veranlaßt worden.

Es hat sich bei diesem Fall wieder einmal gezeigt, wie mangelhaft die üblichen Torfgewinnungsverfahren den Anforderungen eines Großbetriebes zu entsprechen vermögen. Die ganze Anlage kostet natürlich Millionen, und man kann nur dringend wünschen, daß ihre Zukunft besser sei als die kurze Vergangenheit.

Ein sehr aktuelles Interesse hat die Torfmaschine von Dr. W. Wielandt. Dr. Wielandt hat das Problem, eine Torfmaschine zu liefern, die bei guter Leistungsfähigkeit, leichtem Gewicht und einem Minimum von Arbeitshänden einen billigen Brenntorf liefert, in glücklicher Weise angefaßt. Die Maschine ist die Kombination eines Torfbaggers mit Form- und Mischmaschine sowie automatischer Ablage der Soden auf dem Trockenfeld. In der Arbeit bewegt sich die Maschine selbsttätig am Rande des Torfgrabens vorwärts mit einer stündlichen Geschwindigkeit von ca 18 m; der Bagger holt den Torf aus einer Tiefe von 2 bis 5 m, unmittelbar neben der Maschine erfolgt die Sodenablage in einer Breite von 15—30 m — je nach Größe der Maschine und Tiefe des Moores. Den Antrieb besorgt ein auf gemeinsamen Gestell montierter Benzin- oder ähnlicher leichter Motor von 20—35 HP Die Leistung pro Stunde ist ca 30 kbm Rohtorf oder 200 Pud lufttrockenen Torfs. Der Preis der Maschine ohne Motor 16—20 000 Mark, je nach Größe.

Zur Bedienung genügen 4 Mann (gegen 27—30 bei einer gewöhnlichen Torfmaschine); bei einer Arbeitsdauer von 100 Tagen ergeben sich — natürlich bei sonst günstigen Umständen, die Selbstkosten pro Tonne Brenntorf = 3 Mark. Der Bagger stellt natürliche gewisse Forderungen hinsichtlich der physikalischen Beschaffenheit des Moores und das ganze Arbeitsprinzip eine beträchtliche Länge des Arbeitsgrabens. Man kann der weiteren Entwickelung dieser Maschine nur besten Erfolg wünschen und ist denn zu hoffen, daß sie sowie andere neuere Verfahren, die genannt wurden, auch unserem Gebiet neue und glückliche Ausnutzungsmöglichkeiten der Torfmoore eröffnen mögen.

## Düngungsversuch zu Kartoffeln 1912.

**Das Schema der Versuche war:**

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 1 Pud. 40% Kalisalz + 1½ Pud. Superph.
„ 3) 1 Pud. 40% „ + 1½ Pud. „ + 30 Pfd. Chili
„ 4—6) als Kontrollparzellen = 1—3.

Größe der Parzelle: ¼ livl. Lofstelle.
Das ganze Versuchsstück: 1½ livl. Lofstellen.

Wenn die Witterung des Sommers 1912 auch recht ungünstig war — Anfang Juni bis Ende Juli vollkommene Dürre, später steter Regen — so ist ein Durchschnittsertrag von 87 Lof pro livl. Lofstelle, wie mir scheint, doch ein Zeichen dafür, daß wir unsere Kartoffel nicht mit Sorgfalt und Verständnis anbauen, vor allem auch besonders in Livland, uns um die anzubauende Sorte keine großen Sorgen machen. Kaum eine andere unserer Kulturpflanzen ist so dankbar für eine richtige Pflege und sachgemäße Düngung, wie die Kartoffel.

Kartoffeldüngungsversuche in den Jahren 1904—1908, ca. 100 Versuche ergaben bei einer Durchschnittsernte von 94 Lof durch eine Kaliphosphatdüngung (pro livl. Lofstelle 4 Pud 30% Kalisalz + 8 Pud Superphosphat) einen Mehrertrag von 32 Lof. Rechnen wir das Lof Kartoffel zu 65 Kop., die Kosten der Düngung mit 7 Rbl. 50 Kop., so ist der Wert des Reinertrages pro livl. Lofstelle ca 13 Rbl. Der Gewinn des Jahres 1912 errechnet sich auf bloß 5 R. 70 K. pro Lofstelle für die Kaliphosphatdüngung und auf nur 4 Rbl. 66 K. für die Düngung, bei welcher auch Chilisalpeter benutzt wurde. Die mangelhafte Stickstoffwirkung hängt wohl mit der Dürre zusammen, die den Teil des Salpeters, der als Kopfdüngung gegeben wurde, nicht zur Geltung kommen ließ.

Im Jahre 1908 hob der Zusatz von 3 Pud Chilisalpeter den Ertrag der mit Kali und Phosphorsäure gedüngten Parzelle um 15 Lof pro livl. Lofstelle. Die Erträge 1908 waren (19 Versuche): ungedüngt 95 Lof; Kali-, Phosphorsäuredüngung (4 Pud 40% Kalisalz + 6 Pud Superphosphat) 121 Lof; Kali, Phosphorsäure, Stickstoff (4 Pud 40% Kalisalz + 6 Pud Superphosphat + 3 Pud Chilisalpeter) 136 Lof.

K. Sponholz.

(Siehe Tabelle Seite 83.)

## Wirkung der Sesam- und Sonnenblumenkuchen auf den Milchertrag nebst gleichzeitiger Rentabilitätsberechnung gegenüber reiner Haferfütterung.

In einer Herde meines Vereins wurde bis zum Anfang Januar an sämtliche Gruppen reiner Hafer als Kraftfutter verabfolgt. Seit einer Woche bekommen die beiden ersten Gruppen nun ein Gemisch von 1 Teil Sesamkuchen, 1 Teil Sonnenblumenkuchen und 2 Teile Hafer. Bei dieser Fütterung haben die beiden Gruppen laut heutiger Kontrolle, gegenüber der Kontrolle vor 14 Tagen (reiner Haferfütterung) um 74 kg = 60 Stof Milch pro Tag zugenommen.

Sehen wir uns nun die Rentabilität beider Fütterungen etwas genauer an.

An Kraftfutter haben die beiden Gruppen in den zwei Kontrollen pro Tag 6½ Pud verbraucht. Da bei der jetzigen Fütterung ein Teil Hafer durch Sesam- und Sonnenblumenkuchen ersetzt wird, und wir den Hafer mit 65 Kop. Sesamkuchen mit 1·25 und Sonnenblumenkuchen mit 1·05 Kop. per Pud rechnen, stellt sich die Rechnung wie folgt:

Fütterung A:
pro Tag 6½ Pud Hafer à 65 Kop. = 4·23 Rbl.

Fütterung B:
3 Pud 10 Pfd. Hafer à 65 Kop. = 2·11
3 Pud 10 Pfd. Sesamk. / Sonnenblk. à 1·15 = 3·73
= 5·84 Rbl.

Teurer Fütterung B gegen A 1·61 Rbl.

Die Fütterung B stellt sich zwar um 1·61 Kop. teurer als Fütterung A, hat aber auch 60 Stof Milch mehr aufzuweisen. Ziehen wir nun die 60 Stof Milch mit in

(Fortsetzung auf Seite 84.)

## Kartoffeldüngungsversuche 1912.

| Name der Wirtschaft | Ertrag in Lof pro livl. Lofstelle | | | Reingewinn pro livl. Lofstelle in Rbl. und Kop. = Wert des Mehrertrages nach Abzug der Düngungskosten | | Preis pro Lof Kartoffeln nach Angabe des Versuchsanstellers |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ungedüngt | 4 Pd. Kalisalz 6 Pd. Superph. = 6 R 90 K. | 4 Pd. 40% Kalisalz 6 Pd. Superph. 2 Pud. Chili = 10 R. 90 K. | | | |
| | I | II | III | II | III | |
| 1) Ropkoy | 73·6 | 82·0<br>+ 8·4 | 81·0<br>+ 7·4 | — 0·18 | — 6·98 | 0·80 |
| 2) Moorversuchsstation Thoma | 91·0 | 114·0<br>+ 23·0 | 123·0<br>+ 32·0 | + 6·90 | + 6·30 | 0·60 |
| 3) Neusalis | 54·0 | 80·0<br>+ 26·0 | 92·0<br>+ 38·0 | + 19·10 | + 25·10 | 1·00 |
| 4) Uhla-Hof | 71·0 | 103·6<br>+ 32·6 | 131·6<br>+ 60·6 | + 13·96 | + 25·88 | 0·64 |
| 5) Uhla-Columbia | 60·6 | 74·6<br>+ 14·0 | 92·6<br>+ 32·0 | + 2·06 | + 7·58 | 0·64 |
| 6) Surri | 70·0 | 94·0<br>+ 24·0 | 96·0<br>+ 26·0 | + 8·46 | + 3·74 | 0·64 |
| 7) Muischezeem | 111·0 | 114·8<br>+ 3·8 | 118·4<br>+ 7·4 | — 3·86 | — 6·98 | 0·80 |
| 8) Gesinde Kolokrüsa | 90·0 | 150·0<br>+ 60·0 | 156·0<br>+ 66·0 | + 29·10 | + 26·70 | 0·60 |
| 9) Gesinde Tordi | 74·8 | 128·0<br>+ 53·2 | 128·0<br>+ 53·2 | + 25·02 | + 19·02 | 0·60 |
| 10) Jerwepera | 98·0 | 120·0<br>+ 22·0 | 135·0<br>+ 37·0 | + 8·50 | + 13·00 | 0·70 |
| 11) Moik | 86·2 | 85·5<br>— 0·7 | 73·0<br>— 13·2 | — 7·46 | — 23·46 | 0·80 |
| 12) Arknal | 90·0 | 108·0<br>+ 18·0 | 114·0<br>+ 24·0 | + 2·10 | — 0·90 | 0·50 |
| 13) Alt-Bewershof | 126·0 | 119·6<br>— 6·4 | 147·6<br>+ 21·6 | — 10·74 | + 0·06 | 0·60* |
| 14) Kongota | 84·0 | 104·0<br>+ 20·0 | 104·0<br>+ 20·0 | + 5·10 | — 0·90 | 0·60 |
| 15) Kardis | 133·0 | 154·0<br>+ 21·0 | 154·0<br>+ 21·0 | + 9·90 | + 3·90 | 0·80 |
| 16) Overlack | 94·0 | 100·0<br>+ 6·0 | 108·0<br>+ 14·0 | — 1·80 | — 1·00 | 0·85 |
| 17) Somel | 60·0 | 68·0<br>+ 8·0 | 80·0<br>+ 20·0 | — 1·70 | + 0·10 | 0·65 |
| 18) Pastorat Trikaten | 112·0 | 124·0<br>+ 12·0 | 120·0<br>+ 8·0 | + 1·50 | — 7·30 | 0·70 |
| 19) Gesinde Lohde | 81·4 | 98·6<br>+ 17·2 | 102·0<br>+ 20·6 | + 3·42 | — 0·54 | 0·60* |
| 20) Forstei Lustifer | 93·0 | 112·8<br>+ 19·8 | 131·0<br>+ 38·0 | + 4·98 | + 9·90 | 0·60 |
| Durchschnitt | 87·7 | 106·8<br>+ 19·1 | 114·4<br>+ 26·7 | + 5·72 | + 4·66 | |

1) Ropkoy. Viele Kartoffeln von der Erdraupe angefressen. 2. Thoma. Flachgründiger lehmiger Boden. Vorfrucht gedüngte Gerste. Deutliche Wirkung von Kali + Phosphorsäure. 3) Neusalis. Viele Kartoffeln faulten. Vorfrucht Hafer. 4) Uhla, Hof Leichter Sandboden. Vorfrucht Roggen. Saat Geheimrat Thiel. Kali und Superphosphat wurden in die Furche gestreut und gleich die Kartoffel gesteckt. Dem Kraut nach war kein Unterschied bemerkbar (trotz fast des doppelten Ertrages von den Parzellen mit Volldüngung). 5) Uhla, Hoflage Columbia. Bei diesem Versuch bei dem sonst dasselbe gilt wie bei den Versuch auf dem Hof Uhla waren die Kartoffeln 10 Tage später gesteckt und waren bei der Ernte unreif. 6) Surri. Sandiger Humoser Lehm. Vorfrucht Mengkorn. 7) Muischezeem. Humoser Grant mit lehmigem Untergrund. 25. Mai bis 27. Juli absolute Dürre. Die Saatkartoffeln hatten 23% Stärke, die geernteten ungedüngt 19%, gedüngt 17%. 8) Gesinde Kolokrüsa. Vorfrucht Klee. Lehmiger Sand ausgezeichnete Wirkung der Kaliphosphatdüngung. 9) Gesinde Tordi. Lehmiger Sand. Die gedüngten Kartoffeln kamen 6 Tage früher auf. Sehr gute Kali + Phosphorsäurewirkung, Stickstoff hat nur eine Verstärkung des Krautes gegeben. 10) Jerwepera. 7" Humus auf lehmigen Sand. Die mit Kali gedüngten Parzellen haben gesunde helle Knollen, die ungedüngten mehr verkümmert und schorfig. 11) Moik. Silurischer Verwitterungsboden. Vorfrucht schlecht bestandenes Kleefeld. Kartoffel etwas kernfaul. 12) Arknal. Die Kontrollparzellen waren auf andersartigem Boden bei anderer Vorfrucht angelegt. Die Übereinstimmung im Ertrage ist eine zufällige. 13) Alt-Bewershof. Kontrollparzellen stimmten nicht, doch ist eine klare Wirkung der Stickstoffdüngung erkennbar. 14) Groß Kongota. Lehm. 15) Kardis. Humus 6" auf Kalkgeröll. 16. Overlack. Humoser Sand. 17. Somel. Boden in sehr schwacher Kultur. 18) Pastorat Trikaten. Mittelschwerer fruchtbarer Boden. Vorfrucht Mengkorn mit Stalldüngung. 20) Forstei Lustifer. Lehmhaltiger Boden. Vorfrucht Klee.

die Berechnung, und rechnen das Stof zu $5^1/_2$ Kop., so wird sich das ganze Bild zu Gunsten der Fütterung B verschieben und folgendermaßen aussehen:

| | |
|---|---|
| Bei Fütterung B mehr ermolken 60 Stof Milch à $5^1/_2$ Kop. = | 3·30 Rbl. |
| An Mehrunkosten der Fütterung B gegen A | 1·61 „ |
| Plus bei B gegen A | 1·69 Rbl. |

Bemerken möchte ich noch, daß in diesen 14 Tagen keine Kuh frischmilchend hinzugekommen ist.

Von mancher Seite könnte demgegenüber eingewendet werden, daß man Hafer zu Hause hat, und Kuchen erst von der Station abgeholt werden müssen. Um diesen Einwand von vornherein hinfällig zu machen, stelle ich nachstehende Berechnung auf:

Die fragliche Herde ist ca 14 Werst von der Station entfernt. Um 100 Pud Kuchen von der Station abholen zu können, mußten 2 Knechte mit 4 Pferden geschickt werden. Wenn wir den Knecht mit 75 Kop. und das Pferd mit 1·50 Rbl. rechnen, so stellt sich die Abfuhr von 100 Pud Kuchen auf rund 7·50 Rbl. = $7^1/_2$ Kop. per Pud. Diesen Betrag müssen wir nun den Kuchen zur Last legen. Nehmen wir noch an, daß der Besitzer an Stelle der gekauften Kuchen ebensoviel Hafer verkauft. Das Hinbringen des Hafers stellt sich gleichfalls auf 7·50 Kop., welche Summe wir wiederum den Kuchen in Rechnung stellen werden. Dieselben werden sich jetzt also auf 1·30 Rbl. per Pud (1·15 und 0·15 = 130) stellen. Demnach kostet:

Fütterung B:

| | | | |
|---|---|---|---|
| pro Tag | 3 Pud 10 Pfd. | Hafer à 65 Kop. = | 2·11 |
| | 3 „ 10 „ | Sonnenblk. / Sesamk. à 1·30 = | 4·23 |
| | | | = 6·34 Rbl. |
| Fütterung A pro Tag $6^1/_2$ Pud Hafer à 65 Kop. = | | | 4·23 „ |
| Mehrunkosten der Fütterung B gegen A | | | 2·11 Rbl. |
| Bei Fütterung B mehr ermolken Milch 60 Stof à $5^1/_2$ Kop. = | | | 3·30 „ |
| Plus der Fütterung B gegen A | | | 1·19 Rbl. |

Die Fütterung mit Kuchen stellt sich also trotz des hohen Preises derselben (1·30) und des niedrig angenommenen Preises für Hafer (65) in Betracht der zugenommenen Leistung der Kühe, viel günstiger als reine Haferfütterung.

Zu allen Zeiten wird es allerdings nicht vorteilhaft sein den Hafer durch Kuchen zu ersetzen; z. B. wenn man sehr wenig Rüben — also wenig Stärkewerte — zur Verfügung hat, wird man gut tun, ein Teil der fehlenden Stärkewerte durch Getreide zu ersetzen. Wo man aber viel Rüben hat, und wo es in erster Stelle — wie in diesem Falle — darauf ankommt, das fehlende Eiweiß in der Ration zu ersetzen, werden sich die hochprozentigen Kuchen voll und ganz bezahlt machen. Es kann auch, wo man sehr viel Hackfrüchte verabfolgen kann, der Fall eintreten, daß sich reine Kuchenfütterung als Kraftfutter am günstigsten stellt. Jedenfalls wird sich die Fütterung stets am billigsten stellen, in welcher das Eiweißverhältnis ein richtiges ist.

H. Baran.

Ringen (Kurl.), im Januar 1914.

# Ernährung und Lebensweise der Regenwürmer in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft.

Nach Dr. E. Keup, Referent Köllner, Schujenpahlen.

In den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft" veröffentlichte Dr. E. Keup-Frankfurt interessante Tatsachen über einen uns Landwirten noch viel zu wenig bekannten Bodenverbesserer, den Regenwurm. Als „interessante Tatsachen" werden heutzutage viele registriert, diese Tatsachen aber, von denen die Rede sein soll, verdienten dann wohl in logischer Weiterentwicklung das Prädikat: „Staunen erregend", und ich hoffe, daß viele Leser dieser Zeilen nach dem Studium dieser „Tatsachen" mir beistimmen werden.

Ohne auf den Bau und die Organisation der Würmer näher einzugehen, ist zunächst eine nähere Betrachtung der Darwinschen Versuche über die Lichtempfindlichkeit und deren Folgen der rund in 17 verschiedenen Arten vorkommenden Tiere interessant. Plötzliche und starke Beleuchtung bringt die Tiere zum Zusammenzucken bezw. sofortigen Zurückziehen in ihre Röhren. Spätere Forscher zeigen, daß auch die Richtung des Lichteinfalls empfunden und mit der Flucht vom Licht weg beantwortet wird. Diese Lichtscheu stempelt die Tiere zu ausgesprochenen Nachttieren. Nur Nachts kommen sie hervor an die Erdoberfläche, wobei sie oft mit dem Schwanzende in ihrer Röhre verbleiben, um sich mit Tagesanbruch wieder in die Erde zurückzuziehen. Nur in der Zeit der Fortpflanzung lassen sie den Lichtreiz mehr oder minder unbeachtet.

Gegen Berührung sind die Tiere sehr empfindlich. Während sie auf Schallwellen, auch bei stärksten Detonationen überhaupt nicht reagieren, nehmen sie die leiseste Bewegung im Boden wahr, was natürlich für sie bei Annäherung wühlender Feinde von großer Bedeutung ist. Es gibt aber diese Empfindlichkeit auch das bekannte Mittel an die Hand, daß man um sich der Tiere zu bemächtigen des morgens einen Spaten in die Erde stößt und ihn bohrend hin und her bewegt. Die Tiere verlassen sehr schnell ihre Röhren und können gesammelt werden.

Wenden wir uns nun dem Verhalten zu, das die Tiere gegenüber Dingen zeigen, die über der Erdoberfläche im näheren oder weiteren Umkreise ihrer Röhrenöffnungen sich befinden, und für den Land- und Forstwirt von Bedeutung sind. Es ist dies vor allen Dingen die Laubdecke, die besonders im Walde die Erde bedeckt, abgestorbene Pflanzenreste, Abfälle der Kulturpflanzen auf den Äckern und event. die lebenden Pflanzen selbst. Schon 1849 wurde die Beobachtung gemacht, daß die Tiere des Nachts bis auf das Schwanzende ihre Röhren verlassen und in kreisender Bewegung die Umgegend absuchen, bis sie auf etwas Eßbares stoßen, das sie dann mit dem Munde ergreifen und in die Röhre hineinziehen. Der interessante Mechanismus des Fressens selbst, das mehr durch eine Saugwirkung mittels des dehnungsfähigen Schlundkopfes zustande kommt, als ein wirkliches Nagen oder Fressen darstellt, soll hier nur gestreift werden. Damit im ursächlichen Zusammenhange steht jedenfalls, daß der Wurm nicht in der Lage ist, ganz frische, vor allem also lebende Pflanzenteile wegen ihrer viel zu großen Konsistenz sofort in sich aufzunehmen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn festgestellt werden muß, daß der Wurm den lebenden Teilen der oberirdischen Pflanze niemals gefährlich wird,

wie dies aus vielen Beobachtungen und Versuchen einwandsfrei hervorgeht. Der einzige Schaden, den der Wurm gegenüber den Kulturen haben kann, ist der, daß er den oben aufliegenden oder auch flach untergebrachten, noch nicht gekeimten Samen, allerdings nicht zum Zwecke der Nahrung, wie später noch gezeigt werden wird, in seine Röhren hineinträgt. Das Tier ist danach also gegenüber der Pflanzenwelt gewissermaßen als ein Aasfresser zu betrachten, und diese Eigenschaft ist bei seiner Beurteilung für die Vegetation durchaus in den Vordergrund zu stellen. Nur solange diese Tatsache nicht bekannt war, konnte das Tier in dem Verdachte der unmittelbaren Schädlichkeit verbleiben. Steht doch fest, daß der Wurm sich betreffs der toten Pflanzenteile in der Weise wählerisch zeigt, daß er die stärker verwesten Teile den frischeren vorzieht.

Der Regenwurm verfolgt bei der Aneignung der Gegenstände zweifellos nicht allein den Zweck der Nahrungsbeschaffung, da auch Dinge wie z. B. Pferdehaare, Papier, Federn, Stengel- und Zweigstücke, Nadeln von Tannen und Kiefern, die er sämtlich unbenagt läßt, in seine Röhre hineingezogen werden. Welchen Zweck der Wurm eigentlich dabei verfolgt, ist noch ungeklärt. Jedenfalls verstopft er gern mittels dieser Dinge den Eingang zu seiner Röhre oder benutzt sie als Auskleidung ihres oberen Endes. Es fiel nun Darwin dabei auf, daß die Tiere z. B. bei Ergreifung der Kiefernadeln stets zweckmäßig verfuhren, die Nadeln niemals an einer Nadelspitze, sondern stets am Schafte, also der Verwachsungsstelle, ergriffen und sie mühelos in die Röhre hineinzogen. Ebenso zweckmäßig verfuhr der Wurm bei leicht sich sperrenden Laubblättern, wie den Blättern der Linde, die stets an der Spitze ergriffen wurden und so beim Hineinziehen sich selbst aufrollend, leicht die Röhrenöffnung passierten.

Diese Fortschaffung der oberflächlich liegenden Pflanzenabfälle ꝛc. trägt zu ihrer Vertilgung und schnelleren Verwesung ein gut Stück bei. Die hohe Bedeutung dieser Tatsache für die Böden in unseren Klimaten kann kaum überschätzt werden. P. F. Müller in Kopenhagen hat durch seine Untersuchungen auf Wald- und Heideboden einleuchtend gemacht, daß, wo in feuchten Gegenden der Regenwurm aus irgend einem Grunde sich zurückzieht oder vernichtet wird, die Laubdecke des Waldes langsam anwächst und eine für den Gas- und Wasseraustausch des Bodens schädliche Rohhumusschicht bildet. Diese Vertorfung des Laubes und der obersten Bodenschicht geht schließlich soweit, daß der Obergrund langsam seiner Nährstoffe für die Pflanzenwurzeln beraubt und in graublauen unfruchtbaren Bleisand umgewandelt wird. Das Ergebnis ist denn letztes Endes weites, vegetationsödes Hochmoor.

Stellt das eben Geschilderte auch ein Extrem dar, das ausgedehnte Bedeutung nur für Waldböden hat, so können doch Dänemarks und Norddeutschlands Heide- und Moorflächen dafür als Beispiele gelten.

Ohne näher die chemisch höchst interessanten Vorzüge bei der Verdauung der Nahrung streifen zu können, muß noch kurz erwähnt werden, daß eben durch besagte Vorgänge der Kot der Regenwürmer sich in nichts von bester Gartenerde (zweijähriger Blättererde) unterscheidet. Die ganzen Verdauungsverhältnisse der Regenwürmer bedeuten eine Förderung der Cellulosevergärung im Boden, gleichzeitig eine Förderung einer anderen für die Landwirtschaft außerordentlich wichtigen Bakterienflora, der sogenannten nitrifizierenden Bakterien.

Doch wie verhalten sich nun die Wurzeln unsrer Kulturpflanzungen zu den humosen Exkrementen der Tiere selbst? Der einzige Forscher, der sich mit dieser Frage beschäftigt hat, ist Hensen, der sich auf Grund seiner Studien für ihre hohe nährende Bedeutung ausgesprochen hat. Er fand, daß in den Röhren, die der Wurm nach und nach mit seinen Kotmassen auskleidet, die eingedrungenen Wurzeln mit ihren feinsten Ausläufern ein reiches, spinnwebartiges Netz bilden, dessen Fäden er als Wurzelhaare deute. Da nun dir Wurzelhaare bekanntlich diejenigen Organe der Wurzeln sind, die zur Aufnahme der Nährsalze allein befähigt sind, so schien ihm damit der Beweis für seine Ansicht geliefert.

Bisher ist noch nicht die Rede gewesen von den rein mechanischen Einflüssen, die die Tätigkeit der Würmer auf den Boden ausübt. Nur die innige Mischung der Boden- und Humusteile im Darmtraktus ist als solcher genannt worden. Von nicht geringerer Bedeutung ist, daß durch die Einverleibung der Erde in den Darm des Tieres gleichzeitig ein Transport derselben von der Aufnahme zur Kotabladestelle und damit eine weitgehende Erdbewegung innerhalb des Bodens bedingt ist. Bestimmte Gewohnheiten des Tieres machen diesen Transport noch doppelt bedeutungsvoll. Wie schon oben erwähnt, hat der Wurm die Gewohnheit, seine tief in die Erde gehenden Röhren mit Kot auszukleiden. Dieser Wurmkot hat stets die Farbe der obersten Erdschicht, ganz gleich, ob die Röhre in den unteren Schichten durch Sand, Lehm oder sonstige Bodenarten geht. Anderseits aber lehrt die Beobachtung, daß die Tiere einen großen Teil ihrer Exkremente auch auf die Erdoberfläche ablegen.

Wir sehen also, daß durch den Regenwurm die verschiedensten Mischungen zustande und damit in befruchtende Wechselbeziehung gebracht werden. Als Allerwichtigstes kommt aber noch hinzu, daß diese mischende Tätigkeit gleichzeitig die Wirkung der Lockerung oder der sogenannten Krümelung des Bodens hat. Darwin geht sogar soweit, daß er den Regenwurm auf unbearbeitetem Boden als den Schöpfer des gekrümelten Humusbodens hinstellt.

Die Tiefe der Wurmröhren wird von verschiedenen Forschern verschieden groß angegeben. Darwin fand als größte Tiefe 66 Zoll, nach den neueren Beobachtungen, die unter den verschiedensten Bodenbedingungen ausgeführt wurden, wurde gefunden, daß die Würmer bis über 3 Meter vorzudringen vermögen. Es werden sogar Fälle angeführt, wo nachweislich die Würmer durch dünnere Schichten von Gestein oder steinige Schichten, zähe Letten und fette Tonsande in den darunter wieder lose werdenden Untergrund, z. B. Löß, durchgebrochen sind, und in diesem Falle auch einzig und allein den Baumwurzeln als Führer in die Tiefe gedient haben.

Sind also die Regenwürmer nicht die unbedingt notwendige Vorbedingung für die Tiefenerreichung aller Wurzeln, so sind sie doch zum mindesten Förderer derselben und Ersparer von Energieaufwendungen im Haushalte der Pflanzen. Die Bedeutung des letzteren Dienstes ist ohne weiteres durch den erleichterten Stoffansatz für das Ernteergebnis klar.

Es kann dem Landwirt gegenüber dem so überaus nützlichen Tiere nicht gleichgültig sein, welche äußeren Einflüsse fördernd oder schädigend auf sein Gedeihen sind.

Die Trockenheit ist nach allen Beobachtungen der ärgste Feind. Es genügt, sie einige Stunden der frischen

Luft auszusetzen, um sie zu töten. Nicht das Licht allein ist schuld, daß die Tiere meist nur nachts an die Erdoberfläche kommen, sondern auch die große Verdunstung bei Tage. Der Nachttau ist ihnen angenehm, noch mehr ein lauer, sanfter Sommerregen, der sie sogar bei Tage aus den Röhren hervorzulocken vermag. Aus derselben Abneigung bevorzugen sie schattige, feuchte Orte als Aufenthalt. Sorgfältige Ackerkultur wirkt regenwurmfreundlich. Mit tötlicher Sicherheit vertreibt Wind und Sonne den Kultivator des Bodens auf nicht sofort angeschonten sandigen Waldflächen.

Es wird auf das Beispiel der dänischen Halbinsel hingewiesen, wo die Westhälfte starke Entblößung von Wald zeigt, weil hier, vom Menschen durch rationelle Behandlung nicht geschützt, der vorherrschende heftige Westwind den Regenwurm vertrieben hat. Sandige Heide oder Moor folgen in solchen Fällen der früheren Waldvegetation. Ein Übermaß von Wasser ist wenig schädlich, ist es doch gelungen, Würmer bis 4 Monate lang vollständig unter Wasser am Leben zu erhalten. Die Fähigkeit intramolekularer Atmung dürfte die Würmer in der Natur auf alle Fälle vor dem „Ertrinken" retten. Anders ist es mit säurehaltigem Wasser, das meistens als tötliches Gift wirkt. Große Vorsicht ist am Platze bei Überrieselung von Wiesen mit Fabrikwasser. Auch Meerwasser wirkt für unsere einheimischen Arten tötlich. Das Herannahen des Winters ebenso wie das von Dürre veranlaßt die Würmer, tiefer in die Erde zu gehen. Dem analog verhält sich der ärgste Feind, der Maulwurf — ein altbekanntes Barometer.

Der Wurm pflegt als Schutz (besonders gegen den Tausendfüßler) die Wände seines Lagers ganz mit kleinen Steinchen, selbst Glassplittern und harten Samenkörnern auszupolstern. Diese letztere Tatsache gibt die für den Landwirt wichtige Erklärung, warum Untergrunderde so gut wie nie von Keimen frei gefunden wird.

Zum Schluße noch ein kleiner Begriff von dem Maß der Arbeit, daß diese Tiere überall, wo sie verbreitet sind, zu leisten vermögen. Es werden gerechnet im Durchschnitt auf 1 □ m Gartenland 13 bis 14 Stück der größeren Art, und dreimal so viel, also rund 40 der kleineren. Für Ackerland wird die Hälfte davon angenommen. Jeder Wurm der ersten Art wiegt durchschnittlich frisch und ohne Darminhalt 3 gr, das sind für den Morgen rund 100 kg an Würmern. Hensen rechnet nur die Hälfte, also 50 kg. Wird diese Zahl z. B. auf die Provinz Posen angewandt, die rund 2·84 Millionen Hektar hat, so ergibt sich, daß gleichzeitig das Durchschnittsgewicht eines dort lebenden Menschen gleich 45 kg gesetzt, auf jedes Kilo eines Menschen 8—9 kg Würmer kommen. Wohlgemerkt sind alle die kleineren Arten nicht mitgezählt. Es wirft diese Zahl auf die Rolle der Tiere für die Fruchtbarkeit des Landes, in dem sie wühlen und nagen, Erde transportieren und Düngstoffe zersetzen, vielleicht ein überzeugenderes Licht als alle theoretischen Auseinandersetzungen. Die Menschen mit samt allem Vieh und Wild werden vielleicht durch das Gewicht dieser unterirdischen Bewohner aufgewogen. Für die weitere Nützlichkeit der Tiere ist noch zu bedenken, daß auf jeden ausgewachsenen Wurm mehrere Röhren kommen. Ökonomierat Golthe rechnet nach seinen Erfahrungen bei 1 m Tiefe noch 35 Röhren als Norm für den Quadratmeter. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß jede Röhre einen Durchmesser von 7 bis 8 mm hat, so bekommt man einen Begriff, welche Bedeutung ein solches Röhrensystem für die Durchlüftung, sowie Ableitung großer Regenmengen bedeutet.

Und nun noch einen Blick auf die Masse der transportierten Erde. Abgesehen von den Exkrementenmassen innerhalb der Röhren (Wandverkleidung), so kommt hier vor allem die Masse der über der Erdoberfläche abgelegten Wurmerde in Betracht. Darwin stellte für 4 verschiedenartige Felder fest, daß die Überhäufelung innerhalb 1 Jahres mit Wurmerde betrug: 5·6, 4·8, 3·0 und 2·1 mm. Er ist der Meinung, daß eine Übererdung von 2 Zoll in 10 Jahren als ein gewöhnlicher Durchschnitt zu gelten habe. Das Gewicht der ausgeworfenen humusreichen Koterde berechnet sich im Mittel von 3 Versuchen auf nicht weniger als rund 35 Tonnen pro Hektar und Jahr. Es ist deshalb durchaus richtig, wenn Darwin sagt, daß binnen weniger Jahre die gesamte humose Obergrundschicht eines normalen, nicht zu sandigen Ackers einmal den Darm des Regenwurmes passiert hat, um dann diesen befruchtenden Kreislauf wieder zu beginnen. Daß die Tiere gleichzeitig dabei die Pflanzen behäufeln und Steine im Acker versenken, sei nur nebenbei erwähnt.

Fassen wir zum Schluß noch einmal die Hauptergebnisse dieser Betrachtung zusammen, so ergeben sich folgende Sätze:

Der Regenwurm verhindert besonders im Walde eine Vertorfung der obersten Schichten mitsamt ihren zu Haide und Hochmoor führenden Folgen.

Er wirkt durch die Aufnahme erdiger Bestandteile in seinen Darmtraktus aufschließend und zerkleinernd. Der Gehalt an Feinerde steigt. Er bringt durch die gleichzeitige Aufnahme organischer Reste diese mit der Erde in chemische Wechselbeziehungen.

Er bewirkt eine erhebliche Bodenbewegung, insbesondere einen Austausch zwischen Ober- und Untergrund.

Er führt durch seine Ernährungsverhältnisse und wühlende Lebensweise zur Lockerung und Krümelung des Bodens.

Er wirkt durch die Zersetzung der organischen Reste stark aufschließend auf die mineralischen Bestandteile des Bodens, gleichzeitig wird das andere Abbauprodukt vieler organischer Stoffe, die Salpetersäure, schnell den Wurzeln zur Verfügung gestellt.

Er begünstigt die Tätigkeit infolge Symbiose mit den Zellulosevergärern der nitrifizierenden Bakterienflora, ebenso die Knöllchenbakterien der Leguminosen.

Durch die mit Koterde ausgekleideten Röhren im Untergrunde wird die nährstoffreiche Angriffsfläche der Pflanzenwurzeln, somit das Wachstum derselben vergrößert, der Energieverbrauch der ganzen Pflanze herabgemindert und der Stoffaufbau und Erträge gesteigert. Das Grundwasserreservoir des Bodens wird den Pflanzen schnell erreichbar gemacht, Schutz vor Austrocknung in dürren Zeiten ist die Folge. Die Regenwürmer und der Kulturzustand ihres Standortes stehen in fördernder Wechselbeziehung, gute Bodenbearbeitung begünstig die Vermehrung, und eine große Zahl der Würmer fördert die Kultur des Bodens.

Eine künstliche Verbreitung der Tiere auf noch wurmfreiem Land hat nur da Zweck, wo sorgfältige Kultur den Boden für sie geeignet gemacht hat. Nicht der Regenwurm ist der Pionier des Pflanzenwachstums, sondern umgekehrt, die Pflanze der Okkupator, der Regenwurm der wachstumfördernde Nachzügler.

# Estländischer Landwirtschaftlicher Verein.

## Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung am 13. Dezember 1913.

Der Vize-Präsident, Herr von Gruenewaldt-Ottenküll, eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Präsident, Landrat Baron Pilar von Pilchau-Walk, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei.

Herr von Gruenewaldt begrüßt sodann den neuernannten Regierungs-Agronomen Herrn Jelenew. Regierungs-Agronom Jelenew dankt für die Begrüßung. Nur flüchtig habe er sich über die Arbeiten informieren können, die der Verein im Laufe seines langen, schon fast 75-jährigen Bestehens geleistet habe; er wünsche, daß die Tätigkeit des Vereins auch in Zukunft denselben Erfolg habe, und wolle, so weit es in seinen Kräften stehe, als Vertreter der Regierung dem Verein gerne seine Mitwirkung zuteil werden lassen.

1) Als Mitglieder werden die Herren von Müller-Neuenhof und Baron Üxküll-Tamsal aufgenommen.

2) Der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle Dr. Bitzer, hält einen Vortrag über Kunstdünger, seine Anwendung und Bedeutung.

3) Auf Antrag des Rindviehzucht-Komitee wurde beschlossen:

a) die praktische Ausbildung von Futtermeistern auf einzelnen Gütern aus Vereinsmitteln mit jährlichen Subventionen zu unterstützen, in welchen Fällen die Besitzer der Güter sich zu verpflichten hätten, jährlich nicht weniger als vier Eleven zur Ausbildung anzunehmen, und zwar während der Dauer von wenigstens einem Jahr.

b) Im Falle der Subventionierung aus Vereinsmitteln die Ausbildung von Futtermeistern der Kontrolle der Organe des Landwirtschaftlichen Vereins zu unterstellen.

c) Für die Zukunft die Einrichtung theoretischer Winterkurse für besonders befähigte Futtermeister in Aussicht zu nehmen.

d) Den Maximalbetrag der Subvention für ein Gut auf 500 Rbl. jährlich festzusetzen und es dem Rindviehzucht-Komitee zu überlassen, zu entscheiden, in welchen Fällen und in welchen Beträgen die Subventionen gezahlt werden sollen.

4) Es wird beschlossen, unter denselben Bedingungen, wie im Jahre 1913 auch im Jahre 1914 durch Vermittelung des Vereins einen Import von Friesenstieren aus dem Auslande auszuführen, falls wenigstens der Import von 8 Stieren gemeldet wird. Die Herren von Samson-Himmelstjerna-Thula und Baron Stackelberg-Lassinorm werden gebeten, den Import auszuführen.

5) Es wird beschlossen, daß vom 1. September 1914 ab alle Herden, die zum baltisch-litauischen Friesenzüchter-Kartell gehören, auch einem Milchviehkontrollverein angeschlossen sein müssen. Ausnahmen können nur in Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Gutes nicht die Möglichkeit hat, sich einem bestimmten Kontrollverein anzuschließen. Es muß jedoch an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie vollwertige Milchviehkontrolle unter Aufsicht der Zentralleitung der Milchviehkontrollvereine ausführen zu lassen.

6) Es wird beschlossen in das estländische Stammbuch die Resultate der Kontrolle für angekörte Milchkühe nach schwedischem Muster aufzunehmen, wobei die Rubrik Butterfett zu streichen und statt dessen die Leistungen der Kühe pro Futtereinheit nach Geldwert einzutragen sind. Die Bezeichnung der Körpermaße soll in bisheriger Weise beibehalten werden. Der Rindviehzuchtinstruktor soll ein Grundbuch für alle angekörten resp. kontrollierten Kühe fortlaufend führen.

7) Nach Vortrag der von einer Kommission ausgearbeiteten Grundzüge für eine Waldbrandversicherung wird beschlossen, die Bildung von Gesellschaftsverträgen zwischen Interessenten auf der Grundlage des Kommissionsentwurfes zu empfehlen, die bestehende Kommission zu ersuchen, die Form eines solchen Gesellschaftsvertrages auszuarbeiten und, nachdem von den Interessenten ein Gesellschaftsvertrag abgeschlossen worden, sich an die Estländische gegenseitige Versicherungsgesellschaft zu wenden mit dem Ersuchen, die Führung der Geschäfte der Gesellschaft zu übernehmen.

8) Es wird beschlossen, im Juni 1914 eine landwirtschaftliche Ausstellung in Reval zu veranstalten.

9) Zu Gliedern des Kuratoriums der Liv-Estländischen landwirtschaftlichen Schule werden die Herren Landrat Baron Pilar von Pilchau-Walk, Kreisdeputierter Baron Stackelberg-Mohrenhof und E. von Bodisco, sowie zu Substituten der Glieder die Herren von Gruenewaldt-Ottenküll und Lundeskulturinspektor Johansen wiedergewählt.

10) Zu Gliedern des Direktoriums der Wirtschaftsberatungsstelle werden die Herren Landrat Baron Stackelberg-Sutlem, von Mohrenschildt-Laulasma, Baron Cäsar Schilling und E. von Bodisco wiedergewählt.

11) Als Glieder des Ausstellungskomitee werden die Herren O. von Lueder, von Bremen-Ruil und Baron Knorring-Udenküll wiedergewählt.

12) Zu Gliedern des Rindviehzuchtkomitees werden die Herren von Bremen-Ruil und Baron Fersen-Kegel wiedergewählt.

13) Zum Kassenrevidenten wird Herr E. von Lilienfeldt wiedergewählt.

14) Zum Gliede des Ausschusses für den Kreis Jerwen wird an Stelle des Kreisdeputierten Baron Schilling-Seydell, der von diesem Amt zurückgetreten ist, Herr A. von Gruenewald-Orrisaar gewählt.

Vizepräsident: A. von Gruenewaldt.
Sekretär: E. von Bodisco.

# Fragen und Antworten.

## Fragen.

**10 Gänsemist.** Ich habe für meine Sommerfelder, die meistenteils niedrig gelegen sind, eine große Menge Gänsemist zur Verfügung und wäre den geehrten, erfahrenen Landwirten zu großem Danke verpflichtet, wenn sie mir Angaben machen wollten, von dem Anbau welcher Feldfrucht der größte Ertrag zu erwarten stände. Ob der mit Gänsemist gedüngte Boden sich zum Anbau von Getreide und Futtergräsern in gleichem Maße eignet, wie zum Anbau von Wurzelfrüchten und für welche speziell?

F. B. in Brest-Litowsk.

**11. Wildschaden.** Durch den andauernden schneelosen Winter werden meine Roggenfelder von Rehen und Hasen sehr stark beweidet. Das Ausstellen von roten Fahnen ignorieren die Tiere. Welche Verluste erleide ich evtl. bei der zu erwartenden Ernte oder welche Maßregeln muß ich ergreifen, um die Tiere von meinen Feldern abzuhalten. Als Pächter ist mir die Jagd verboten, von seiten des Besitzers hat in ca 20 Jahren kein Abschuß stattgefunden. Meine Felder sind mit Rehfutterplätzen umringt. Mit dem Besitzer deswegen in Kollision zu geraten liegt mir fern. — Herren, deren Felder schon unter Wildschaden gelitten haben, bitte ich um Äußerung ob und wie viel Schaden ich erleide evtl. welche Schutzmaßregeln zu ergreifen wären.

S. in P. (Norlivland).

## Antworten.

**10. Gänsedünger.** In einem Handbuch über Düngewesen finden wir die Bemerkung, daß Enten- und Gänsemist „arm an allen Pflanzennährstoffen ist, was auch die alten Römer schon wußten", immerhin empfiehlt es sich den Gänsemist um ihn nicht unnütz verdorren zu lassen, dem Komposthaufen beizumengen.

**11. Wildschaden.** Wir glauben, daß es für einen Jäger ein ganz besonders erfreuliches Terrain sein muß, wo hier zu Lande soviel Rehe vorhanden sind, daß ein wirklicher Schaden auf dem Roggenfelde vermutet werden kann, die herumhüpfenden Hasen kommen gewiß nicht in Betracht. Wir haben uns an einen guten Beobachter gewandt, der uns folgendes schreibt. Auf leichtem, sandigem, rasch austrocknendem Boden ist der Schaden sicher gleich Null; aber auch auf schwerem im Frühjahr lange nassem Boden, der gründlich zertrampelt war, konnte ich keinen Unterschied des Wintergetreide-Standes im Sommer gegenüber der übrigen Feldfläche konstatieren. Die Rehe scheinen im Gegensatz zu den Haustieren nur einzelne Blätter abzurupfen.

Wir bitten aber unsere Leser um weitere Beobachtungen.

## Ludwig Semel

vor kurzem in Dorpat gestorben, war zuerst Lehrer im Walkschen Parochiallehrerseminar und trat nach dessen Auflösung in den Beruf eines Buchhalters für Landwirtschaft über.

Im Januar 1890 hatte die Ökonomische Sozietät die Frage der Einführung der Buchführung in die Landwirtschaft verhandelt. Es hatte sich ein Kreis von Gutsbesitzern gebildet, es waren Erkundigungen im Auslande darüber eingezogen worden, wo die dem Bedürfnis der Landwirtschaft angepaßte Buchführung geübt werde, es war mit denjenigen livländischen Gütern, auf denen damals die Buchführung musterhaft geführt wurde, die Beziehung hergestellt.

Nachdem Semel sich mit der Buchführung im allgemeinen und der in Livland damals auf Gütern geführten Buchhaltung bekannt gemacht hatte, arbeitete er sich zuerst in Kleinhof-Tapiau und dann eingehender in dem Komptoir für landwirtschaftliche Buchführung von E. Dieterichs in Hannover in die damals bewährtesten Buchführungs-Grundsätze der Anpassung an die Landwirtschaft ein.

Semel hat in der Folgezeit, frei praktizierend, die Buchführung auf vielen livländischen Gütern nach dem bei Dieterichs in Hannover erlernten Verfahren eingerichtet, fortlaufend beaufsichtigt, mit den Jahresabschlüssen versorgt und in dieser Wirksamkeit die Zufriedenheit seiner Auftraggeber geerntet, bis die Gebrechen des Alters ihn zwangen zurückzutreten.

Aus den guten Traditionen einer livländischen Familie des alten Schlages hervorgegangen, repräsentierte Semel den Typus des Gutsbeamten, wie man ihm gerne begegnet.

In der landwirtschaftlichen Buchführung war er uns Bahnbrecher.

## Erwiderung zur Erklärung des Herrn E. von Pistohlkors-Immafer in der Baltischen Wochenschrift Nr. 7.

Da Herr von Pistohlkors-Immafer fortfährt in der Baltischen Wochenschrift meine Handlungen betreffend das Leuteengagement von einer immer unehrenhafteren Seite zu beleuchten, so füge ich meinerseits endgültig noch folgende Tatsachen dazu.

1) Der Brief an Herrn von Pistohlkors vom 16. Juli 1913 enthielt den von Herrn von Pistohlkors angeführten Wortlaut, doch hat Herr von Pistohlkors nur die ihm passenden Sätze dem Briefe entnommen, denn weiter hatte ich ihm geschrieben, daß ich, falls sich Immafersche Leute bei mir melden, die Entlassungszeugnisse mit sich bringen, keinen Grund habe sie dem Gute Kudding vorzuenthalten.

2) In meiner Zurechtstellung in der Baltischen Wochenschrift Nr. 5 habe ich unter Erklärung der Umstände zugegeben den Brief an den Handwerker Joost geschrieben zu haben, doch bestreite ich die von Herrn von Pistohlkors veröffentlichte Übersetzung desselben, da sie dem Sinne nach, der Wortlaut ist mir entfallen, mit dem Original nicht übereinstimmt.

Den Handwerker Joost habe ich vor 3 Jahren nach Immafer gebracht, er ist stets der Leutebesorger gewesen, doch hatte er nicht den Auftrag Immafersche Leute abspenstig zu machen, was er auch in keinem Fall getan hat. Im vorigen Jahr engagierte Joost mir für Kudding den Hüter und Maschinisten aus dem Flecken Oberpahlen, in diesem Winter einen Schmied aus dem Flecken Wöchma, eine Korde und eine Melkerin aus dem Flecken Oberpahlen. Den Aufseher und 4 Knechte habe ich aus Dorpat. Mit den an Joost gerichteten Worten: „Ich bitte Sie mir zu schreiben, wie das Engagieren bei Ihnen geht" ist nie verstanden worden das Engagement in Immafer, sondern wie oben erwähnt in Flecken und Städten.

Ebenso ist der Satz: „Diesen Brief zeig niemandem" darauf bezogen, ihn nicht den Immaferschen Leuten zu zeigen, damit es nicht darauf herauskommt, als ob es eine Offerte an diese wäre. Übrigens stehen sich die Immaferschen Leute um ganze 25 Rbl. besser als die Kuddingschen, auch wenn man die von Herrn von Pistohlkors erwähnten 10 Rbl. hinzurechnet und liegt daher für Herrn von Pistohlkors absolut keine Gefahr vor durch mich Leute zu verlieren, was auch nicht geschehen.

Was den Satz: „Ebenso bitte ich Sie mir ihren Entlassungsschein zu schicken, sonst falle ich herein", anbetrifft, so ist dieser in der Übersetzung absolut entstellt Es handelt sich um eine schriftliche Erklärung, der durch Joost engagierten Leute, daß sie nirgends anderswärtig abgemacht haben, denn es ist mir jedes Jahr vorgekommen, daß die Leute aus Städten und Flecken an verschiedenen Stellen abmachen und sie nicht zu finden sind, wenn man am 23. April nachschickt.

Ich habe vor 4 Jahren das erste estnische Wort gehört, da ich Süd-Livländer bin, es ist verständlich, daß daher in meinen estnischen Briefen Worte vorkommen, aus denen man allerlei herauslesen kann.

Kudding, den 19. Februar 1914. Robert Croon.

## Zurechtstellung.

In Nr. 8 der B. W. ist nicht recht ersichtlich, daß die „Düngungsversuche mit verschiedenen Stickstoff-Düngmittel im Jahre 1913" auch eine Mitteilung der Versuchsstation der Kurl. Ökonom. Gesellschaft und der Referent G. Neumann ist. Wir stellen das hiermit zurecht.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 4, 1914 hat folgenden Inhalt: Bärenjagden in der Umgegend von Tomsk. Von A. N. Ljalin. — Methoden des Zobelfanges, wie er von den Chinesen, Koreanern und Russen in Ostsibirien betrieben wird. Von E. Borsow. (Fortsetzung.) — Einige Bemerkungen über die Rehkronen und Elchgeweihe auf der diesjährigen Geweihausstellung zu Berlin. Von Egon Freiherr von Kapherr. — Tiere auf Reisen. Biologische Plauderei von Heinz Welten. — Auf den Fuchs. — Streckenberichte. — Allerlei. — Die II. Allrussische Olympiade in Riga 1914. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Vom Büchertisch. — Forstwesen. — Fischwaid. — Fischerei in Nordwest-Sibirien. Von Egon Freiherr von Kapherr.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 22. Februar (7. März) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Infolge der eingetretenen Fastenzeit hat sich die Nachfrage auf unserem Buttermarkt vermindert, weshalb die Preise gefallen sind. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 39—41 Kop. pr. Pfd.
" II. " 35—38
" III. " 31—34

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 " " " |
| Tischbutter | 39—42 " " |
| Küchenbutter | 31—38 " " " |

— **Riga,** den 22. Februar (7. März) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die vorwöchige bessere Tendenz hat diese Woche angehalten und war die Nachfrage von allen Seiten als eine recht lebhafte zu bezeichnen. Leider sind die Zufuhren von gesalzener baltischer Exportbutter stets sehr klein, weil noch ein großer Teil ungesalzener Butter für Rußland gemacht wird, und konnte man wieder nicht alle Aufträge ausführen. Die Aussichten für die nächste Woche sind recht günstige. Die Notierung in Kopenhagen verblieb unverändert. — Aller feinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte 41 Kop., einzelne hochfeine Marken 41½ Kop., mittlere Sorten 39—40 Kop. fob hier, Land und Molkenbutter 36—37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 21. Februar (6. März) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 130—135 Mk |
| II. do | 125—126 " |
| III. do | 115—120 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 121—123 " |
| do do II-a " | 118—120 " |
| do do III-a " | 114—117 " |

Tendenz: ruhig.

Der Buttermarkt verlief in der letzten Woche unverändert ruhig. Die Zufuhren in feinster holst. Butter konnten nicht ganz geräumt werden. Es wurde bezahlt für feinste Ware 130—131 Mark und lassen diese Preise den Verkäufern wenig Nutzen. Der Handel in sibirischer Butter ist etwas fester und konnten die Zufuhren von aller feinster Qualität zu Preisen von 119—122 Mark verzollt gehandelt werden, feine zu 116—118 Mark, Lagerbutter zu 112—114 Mark verzollt. Berlin notierte unverändert 128 Mark, Kopenhagen blieb ebenfalls unverändert und wird unsere Notierung keine Änderung erfahren. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 20. Februar (5. März) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhiger. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—100 Kronen, so daß wir von 90—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren nach dem in Kopenhagen in der letzten Woche erhöhten Preise ruhiger und nicht ganz ausverkauft beim Schluß der Woche. — Hier war die Stimmung auch schwächer und war es nötig billiger zu verkaufen, als in der vorigen Woche, um alle dänischen Zufuhren zu räumen. — Die offizielle Notierung blieb heute unverändert und wird die gleiche Notierung für die nächste Woche erwartet, bei ganz guter Nachfrage. — Sibirische Butter in prima Ware matt zu obigem Preise. Sekunda gestandene (Kühlhausbutter) ist jetzt beinahe ausverkauft. Zufuhr via Windau 1780 Faß. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt. Prima und gute, frische Butter zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 26. Februar (11. März) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Am internationalen Getreidemarkte verstrich die Berichtswoche in ruhigerer, aber behaupteter Stimmung. Im allgemeinen günstige Saatenstandberichte

*) In Pfundstücken gepreßt.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

505

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

und Zunahme des Angebots ermöglichten Preisabschwächungen. An den russischen Binnenmärkten war die Stimmung lebhafter bei zunehmender Nachfrage und Zufuhr, während die Preise stellweise fester wurden. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 26. 2. 1911. | 25. 2. 1912. | 23. 2. 1913. | 15. 2. 1914. | 22. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 429 | 1 635 | 1 763 | 2 443 | 4 926 |
| Roggen | 987 | 282 | 79 | 310 | 582 |
| Gerste | 2 441 | 1 275 | 969 | 1 461 | 4 405 |
| Hafer | 1 922 | 759 | 659 | 200 | 523 |
| Mais . . . . . | 1 815 | 2 042 | 427 | 225 | 363 |
| Summa | 11 594 | 5 993 | 3 897 | 4 639 | 10 799 |

| Vom 1. Juli bis: | 26. 2. 1911 | 25. 2. 1912 | 23. 2. 1913 | 22. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 256 812 | 88 421 | 116 518 | 168 272 |
| Roggen | 30 837 | 13 263 | 17 596 | 27 370 |
| Gerste . | 174 550 | 161 091 | 134 082 | 184 811 |
| Hafer | 67 674 | 43 607 | 38 736 | 26 481 |
| Mais . . . | 21 384 | 45 855 | 12 064 | 18 996 |
| Summa | 551 257 | 352 237 | 318 996 | 425 930 |

| Vom 1. Januar bis: | 26. 2. 1911 | 25. 2. 1912 | 23. 2. 1913 | 22. 2. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 37 363 | 12 022 | 12 597 | 30 936 |
| Roggen | 5 275 | 2 383 | 2 656 | 2 267 |
| Gerste | 23 344 | 16 366 | 15 702 | 22 507 |
| Hafer | 14 589 | 6 793 | 7 074 | 4 825 |
| Mais . . . . | 9 596 | 15 452 | 2 130 | 3 091 |
| Summa | 90 167 | 53 016 | 40 159 | 63 626 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 22. (7.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 103 | 103 | 105 |
| Kijew 130—133 Sol. | 118-122 | 103-105 | 105-108 | — |
| Odessa Ulska 9 P. 30 P. . . | 115 | 97 | 104 | 105 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 119-124 | 104-108 | 108-109 | 108-114 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 21⅜ | 19⅛ | 19⅜ | 19⅜ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 207½ | 199¾ | 203 | 119¾ |
| London M. L südr. Winter Sh. | — | 34\|-37/6 | 35/6-38/- | 35\|-37\|6 |
| Newyork loko Zents . | 111 | 101½ | 105½ | 105 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·93 | 8·42 | 8·57 | 8·50 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 96—102 | 91—92 | 92—93 | 92—93 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 78 | 80 | 79 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 77-80 | 75-78 | — |
| Saratow . . . . . | — | 54-64 | 54-64 | 56-66 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 171¾ | 161 | 160¾ | 159½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | — | 72-73 | 80 | 80 |
| Jelez Bazar- | 64 | 54 | 55 | 55 |
| Kijew Ökonomie- . . | 86-90 | 72-76 | 73-78 | — |
| Berlin per Mai Mark . | 166¼ | 156½ | 155¾ | 153¾ |
| London M. L. Petersburger Sh. | — | 16\|-16\|6 | 16\|9-17\|0 | 16\|-17\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 92 | 74 | 74 | 73 |
| Rostow a. D. . . | 84-85 | 67-68 | 68-68 | 68-69 |
| London M L südr. Sh. | — | 22\|-22\| | 20\|9-21\|- | 20\|6-20\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . | 77 | 70 | 69 | 70 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | — | 22\|9-22\|9 | 23\|-23\|6 | 23\|-23\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 52⅞ | 66⅛ | 67¼ | 66⅝ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-225 | 140-225 | 140-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 9·00 | — | 9·09 |
| Moskau gewöhnl. | 10·20-25 | 10·15-25 | 10·15-25 | 10·15-25 |

— **Riga,** den 24. Februar (9. März) 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Ungeachtet der schwankenden ausländischen Märkte, verkehrt unser Markt für Weizen, bei anhaltend schwachen Angeboten, in durchaus behaupteter Tendenz. Die Umsätze sind gering. Die anderen Getreidearten kommen fast nur für den lokalen Konsum in Betracht. Leinsaat hat feste, Leinkuchen haben stille Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: behauptet. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 116—117 | 115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 110—112 | 108—110 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 108—110 | 107—109 |
| 130 Samara Ufa . | — | — | 105—106 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 94—95 | 93—94 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 78—79 | 77—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 80—85 | 79—84 |
| Gerste. Tendenz: stetig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . | — | 86—87 | 84—85 |
| livländ. gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 142—143 | 140—141 |
| do gedarrte, hohe | — | 146—148 | — |
| Steppen- | — | — | 143—144 |
| Kuchen. Tendenz: still. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 95—96 | 93-94 |
| russische | — | 92—93 | 90—91 |

— **Reval,** den 24. Februar (9. März) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 100 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 160 | 165 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 96 | 96 | 96 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 65 | 65 | 65 |
| Weizenkleie, grobe | | 76 | 76 | 76 |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen . . | | 72 | 72 | 72 |
| Roggen russischer . | | 94 | 97 | 95 |
| Hafer, russischer je nach Güte . | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken, estländische | | 130 | 140 | 130 |
| Peluschken | | — | 140 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 18. Februar (3. März) 1914.

Die bereits in der Vorwoche eingetretene Befestigung des Getreidemarktes hat in der letzten Woche hauptsächlich beim Weizen noch weitere Fortschritte gemacht. Die Gründe hierfür sind dieselben, die wir bereits in unserem letzten Bericht angegeben haben. Es ist in erster Linie die Besorgnis, daß der argentinische Weizenexport seine in den letzten Jahren gelöste Aufgabe, die europäischen Importländer im letzten Drittel des Erntejahres zu versorgen, in diesem Jahre nicht in genügender Weise wird erfüllen können. Großbritannien, das sich hauptsächlich auf Argentinien verlassen hatte, war deshalb auch in der letzten Woche bemüht, aus anderen Ländern, wie insbesondere aus Australien, größere Weizenmengen für sich zu erwerben. Dazu kam noch, daß die Exportländer mit infolge dieser Verhältnisse in stärkerem Grade als bisher auch für die Versorgung der nichteuropäischen Importländer benutzt worden sind. So sind größere Mengen australischen Weizens nach Japan und sogar nach Brasilien gegangen. Ein weiteres Moment der Befestigung lag auch in der abwartenden Haltung der russischen und nordamerikanischen Märkte. Die Nachfrage des Auslandes nach

gutem Weizen erstrekte sich auch auf Deutschland selbst, da der deutsche Weizen bisher der billigste auf dem Weltmarkt gewesen ist und deshalb eine rege Nachfrage nach ihm in letzter Woche vorhanden war. Selbst Böhmen soll Weizen aus dem Königreich Sachsen und aus anderen Gegenden erworben haben. Am Schlusse der Berichtswoche kam die Hausseebewegung zur Ruhe, doch blieb der Markt fest. Auch für Roggen war in Anlehung an den Weizenmarkt eine Befestigung in der letzten Woche zu verzeichnen, wenn auch der Umstand, daß ein gewisses Mißtrauen gegen die angebotene Inlandsware in qualitativer Hinsicht bestand, die Aufwärtsbewegung etwas zurückhielt. Dazu kam, daß die beginnende Frühjahrsbestellung das Angebot abschwächte. Auch in Hafer war hin und wieder eine kleine Besserung des Marktes zu verzeichnen, insbesondere für gute Qualitäten.

Da für die Preisbildung des inländischen Getreides neben den Vorgängen auf dem Weltmarkt auch die Ausfuhr eine nicht unbedeutende Rolle spielt und es eine Hauptaufgabe des deutschen Exportes ist, nicht nur die bisherigen Absatzgebiete zu erhalten, sondern noch neue zu erwerben, teilen wir nachstehend die soeben erschienene Exportstatistik für den Monat Januar d. J. nach den Absatzländern mit:

| nach | Ausfuhr in Tonnen Roggen Januar | | Weizen Januar | | Hafer Januar | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1914 | 1913 | 1914 | 1913 | 1914 | 1913 |
| Rußland | 30 755 | 14 481 | 5 050 | 1 385 | 4 033 | 1 488 |
| Dänemark | 12 587 | 10 181 | 3 661 | 2 339 | 8 030 | 3 660 |
| Niederlande | 10 685 | 13 403 | 6 416 | 3 244 | 9 039 | 8 965 |
| Norwegen | 9 140 | 5 936 | 374 | 233 | — | 427 |
| Belgien | 9 131 | 7 982 | 4 188 | 5 759 | 7 522 | 4 260 |
| Schweden | 8 085 | 3 569 | 143 | 943 | 2 433 | 1 065 |
| Frankreich | 2 828 | 8 076 | 47 871 | 3 259 | 19 243 | 10 494 |
| Schweiz | 1 360 | 1 703 | 3 045 | 2 570 | 13 362 | 3 381 |
| Großbritannien | 719 | 949 | 2 182 | 525 | 23 250 | 8 174 |
| Italien | 659 | — | 1 181 | 925 | — | — |
| Österr.-Ungarn | 176 | 1 603 | — | — | 27 | 82 |
| Portugal | 150 | 88 | — | — | — | — |
| Finnland | 102 | 1 113 | — | — | — | — |
| Spanien | — | 777 | 654 | 67 | — | — |
| Sa. | 86 378 | 69 864 | 74 767 | 21 271 | 87 052 | 42 098 |

Bemerkenswert ist die enorme Mehrausfuhr von Roggen nach Rußland, über das Doppelte gegenüber demselben Monat im Vorjahre. Sie hat allein die gesamte Mehrausfuhr um 17 000 Tonnen im Monat Januar hervorgerufen. Beim Weizen ist die auffällige Mehrausfuhr um das Dreifache gegen denselben Monat im Vorjahre durch den Bedarf Frankreichs hervorgerufen. Wir haben im Monat Januar ca 44 000 Tonnen Weizen mehr nach Frankreich ausgeführt als im Januar 1913. Die Hafer-Ausfuhr im Monat Januar ist mehr als doppelt so groß als im Vorjahre. Es sind vor allem Großbritannien, die Schweiz und Frankreich, welche diese Ausfuhr an sich gezogen haben.

Wie hoch sich die Gesamtausfuhr von Getreide in diesem Erntejahre vom 1. August v. J. bis 20 Februar d. J. im Vergleich zu den Vorjahren beziffert, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor:

Ausfuhr vom 1. August bis 20. Februar in Tonnen.

| | Roggen | Weizen | Hafer |
|---|---|---|---|
| 1913/14 | 665 811 | 343 091 | 398 470 |
| 1912/13 | 560 798 | 125 074 | 246 556 |
| 1911/12 | 578 739 | 199 510 | 195 261 |

Hiernach ist im laufenden Erntejahre mit einer stärkeren Ausfuhr zu rechnen, die teilts auf die inländische Rekordernte, teils auf die Nachfrage im Auslande zurückzuführen ist. Sie hat jedenfalls mit dazu beigetragen, daß das tiefe Niveau der Getreidepreise im Herbst nicht noch mehr gesunken ist, sondern sich wieder erholt hat.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 23. 2. | 1914 2. 3. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 104½ | 105½ | — 1.55 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 94¼ | 94¼ | — 0.40 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/4⅝ | 7/4 | — 0.65 |
| | Paris, per März | Fcs. | 26.70 | 26.75 | — 2.65 |
| | Budapest, per April | K. | 12.27 | 12.58 | + 5.20 |
| | Odessa, loko | Kop. | 108½ | 108½ | — |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 8.75 | 8.75 | — |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 200.50 | 201.75 | + 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 205.00 | 207.50 | + 2.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 82 | 82 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 160.25 | 160.25 | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.— | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 155.00 | 155.20 | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 66⅛ | 67⅝ | + 2.50 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5.05 | 5.0 | — 0.90 |

## Holz.

— **Riga,** den 21. Febr. (6. März) 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 285 |
| do 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 235 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 280 |
| do 4½×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| do runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do do do 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 165 |
| | **Kop p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 165 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | 975 |
| Fichtene 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 51 |
| do 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ „ | 41 |
| Fichtene 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 37 |
| do 10×10″ do , 27/28′ „ | 27 |
| do 8×9″ do 17/18′ „ | 17 |
| Grähnene 12×12″ engl. Brussen 24/25′ Durchschnittsl. | 33 |
| do 11×13″ holl. do. , 27/28′ | 32 |
| do 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 30 |
| do 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 20 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 13 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 21 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ | 13 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 21 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do do 11″ do , „ „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10″ Topp, „ Faden lang | 140 |
| do do do do 9″ do „ „ | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 24. Februar (9. März) 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 31. Rbl. per Berkowez. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

## Wirtschaftsbeamte

Ein verheirateter **Schweizer,** gegenwärtig in ungekündigter Stellung, **sucht zu Georgi Engagement** als

**Käsemeister,**

am liebsten zu einem Gutsbesitzer mit großer Milchwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Innern des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sucher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf % vom Reingewinn arbeiten. Offerten sub **Nr. 490,** erbeten an die **Administration** dieses Blattes. 490

---

**Buchhalter-Brennereiverwalter**

☛ **gesucht.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Arrokül, per Rakke.** 492

---

## Forstmann,

Deutscher, der die 4 Landessprachen beherrscht und in Vermessungs- u. Nivellierungsarbeiten vertraut ist ☛ **sucht zu Georgi 1914 eine Stelle.** Offerten erbeten: **Forstmann, Reval,** Postfach 74. 493

---

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung, per Jakobstadt,** Kurland, **sucht sofort** einen unverheirateten, sehr gut empfohlenen, praktisch erfahrenen 502

## Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortssprachen mächtig. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden, persönliche Rekommandationen bevorzugt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

## Gärtner,

unverheiratet, mit guten Kenntnissen in Treibereien, Frühbeeten, Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau und Bienenzucht, der vom Herrn Landmarschall Baron Pilar von Pilchau-Audern, Riga Ritterhaus empfohlen wird, **sucht Stelle.** Adr.: per **Pernau, Uhla, Ladi Mühle, Johann Johannson.** Off. in russ. Sprache erbeten. 506

---

**Verwalter**

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, **sucht eine Stelle** zu St. Georgi 1914. Adr.: **Gut Wiesp per Weißenstein, Verwalter Finder.** 529

---

Für ein großes Gut in Süd-Livland wird ein gebildeter, erfahrener

## Oberverwalter

**gesucht,** zum 23. April a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beifügung von Empfehlungen, empfängt die Administration der Baltischen Wochenschrift sub Nr. **466.** Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 466

---

## Tüchtiger Verwalter gesucht.

Für die Bewirtschaftung der v. d. **Ropp'schen Güter Dauzogir** und **Gulbin** im Gouvernement Kowno, wird ein selbständiger **Verwalter gesucht.** Gehalt 1200 Rbl. jährlich und Deputat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Forstwirtschaft und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an **Baron Paul v. d. Ropp, Eichenpomusch bei Posvol,** Gouvernement Kowno, Kreis Ponewesch.

## Zuverlässiger Buchhalter

für dieselben Güter zur Verwaltung der Klete, Kasse und Buchhaltung **gesucht.** Gehalt 400 Rbl. jährlich und Deputat. Eintritt und Einreichung der Offerten wie oben. 467

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Für das Gut **Tammist** per Dorpat wird ein verheirateter, erfahrener und gutempfohlener

## Futtermeister

**gesucht.** Antritt Anfang April. Nichtkonvenierende Angebote bleiben unbeantwortet. **G. von Rathlef.** 527

---

## Landwirt,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei Buchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, eine **Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Laakmann, Dorpat,** sub **A. Nr. 100.** 528

---

## Futtermeister

**sucht zu Georgi Stellung.** Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. erbeten an **Kunik in Walk, Moskauer Str. Nr. 39.** 522

---

## Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen, 9 Jahre in einer bestrenomirten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Acker- Wiesen- und Zuchtviehwirtschaft tätig, 37 Jahre alt, verheiratet, ☛ **sucht** zum Herbst 1914, bei passendem Angebot auch früher, entsprechende **Anstellung** in den Ostseeprovinzen oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten **sub E. Nr. 14,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 482

---

Suche zu Georgi 471

## Verwalterstelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten sub **Baron Kleist, Garrosen** per **Bauske, Kurland.**

---

## Für Gutsbesitzer.

**Zweispänner-Arbeitswagen** mit 2 Zoll stark. gedrehten Achsen ohne Leitern und Bodenbrettern à 100 Rbl. pro Stück, mit Leitern und Bodenbrettern à 110 Rbl. pro Stück. **Zweirädrige Kipp-Karren** für verschiedene Feldarbeiten à 45 Rbl. pro Stück. **Schmied J. Pulst, Gut Sauck, bei Pernau.** 503

---

Für meinen langjährigen, tüchtigen

## Aufseher,

den ich entlassen muß, weil er nur estnisch spricht und sich mit den neu engagierten Kolonisten nicht verständigen kann, **suche ich zu St. Georgi eine passende Stellung. M. Baron Kruedener, Suisley, per Fellin.** 484

---

## Meier oder Futtermeister,

2 Jahre selbständig in Finnland gearbeitet, mit besten Empfehlungen, **sucht eine Stelle.** Adresse: ФИНЛЯНДІЯ, **Lowiisa Austk, Gesinde Järwise, Meierist A. S.** 486

---

## Ein junger Mann

mit einjähriger Elevenpraxis in Livland, beherrscht Russisch, Deutsch und Lettisch. Mit der Buchführung vertraut, **sucht als jüngerer Wirtschaftsgehilfe Stellung.** Schriftliche Off. zu adr. an die **Zentr. Ann. Exp. L. u. E. Metzl u. Ko, St. Petersburg, Morskaja 11,** sub **Nr. 69 450.** 509

---

## Gutsverwalter,

mit 17 jähriger Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen **sucht** zu Georgi 1914 eine dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten sub **D. U. 879** an die Buchhandlung von **Ferd. Besthorn, Mitau.** 430

## Verwalter, 448

verheiratet, bemittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht zu St. Georgi 1914 Stelle.** Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

Für das Gut **Kokenhof werden gesucht:**
**2 unverheiratete**

## Wirtschaftsgehilfen,

davon einer die Klete übernehmen muß.

## 1 verheir. Futtermeister,

Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzusenden an

**H. v. Hansen**
**in Kokenhof per Wolmar.**

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

**Suche zu Georgi 1914 eine dauernde Stelle** als

## Verwalter

oder **Leiter** einer größeren Viehzucht hier oder im Innern des Reiches; bin Däne, Landwirtssohn, 30 Jahre alt, spreche Deutsch, Estnisch u. Russisch; bin in meiner jetzigen Stellung 7 Jahre tätig. Gefällige Offerten an **M. Madsen, Schloß Tarwast per Fellin,** Livland. **Rekommandationen** durch **Herrn K. von Mensenkampff** oder die **Gutsverwaltung zu Schloß Tarwast.** 542

## Meier-Futtermeister,

unverheiratet, **sucht Stelle.** Versteht Butter, Tworog und Kasein zu bereiten, Viehpflege und Fütterung nach Futtereinheiten. Adresse: **pr. Dorpat, Kaster. J. Tuwig.** 547

**Gesucht zum sofortigen Antritt** gebildeter deutscher

## Wirtschaftsgehilfe,

als **Aushilfe** bis zum 23. April 1914. Anmeldungen zu richten an **P. von Voltho-Hohenbach, Alt-Wohlfahrt per Stackeln.** 545

## Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, **sucht** zu Georgi 1914 **Stellung als landwirtschaftlicher Gehilfe** auf einem Gut in den Ostseeprovinzen. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln, über Walk u. Stallenhof,** Walk-Pernauer Zufuhrbahn. 548

☞ **Suche** zu Georgi 1914 in Kurland oder lett. Livland eine

## Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauschule zu Alt-Sahten bin ich stets als **Verwalter** gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter J. Dreimann in Sarraiken per Libau.** 544

## Meier-Futtermeister,

mit 5-jähriger Praxis und guten Zeugnissen ☞ **sucht Stelle.** Spricht Russisch und Deutsch, ist vertraut mit der rationellen Fütterung. Adresse: **Reval, Pernausche-Str. Nr. 102. „Meier".** 557

**Empfehle** aufs wärmste meine reichsdeutsche 549

## Hausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter **K. 100/5161,** an die **Expedition** des **„Rigaer Tageblatt" Riga,** erbeten.

## Eleve,

bei mäßiger Pensionszahlung ☞ **gesucht. Gutsverwaltung Surgefer, per Plattform Surgefer,** Liföl. güb. 550

☞ **Gesucht** zum 23. April 1914 energischer, durchaus zuverlässiger und gut empfohlener

## Buschwächter.

Meldungen zu richten an die **Forstverwaltung Kaster-Perrawald in Jerwesel per Dorpat.** Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 552

☞ **Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Galten über Kandau,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

Die 556

## Kutscherstelle

**in Kibbijerw ist besetzt.**

**Suche** zum 1. April dieses Jahres **Stellung** als alleiniger

## Beamter.

Bin 30 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Gefällige Offerten unter **N. H. № 688,** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr.** 572

**Gärtner,** unverheiratet, mit guten Zeugnissen **wünscht eine Stelle** in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten: **Walk,** Alexanderstr. № 42. 567 **K. Janson.**

Für ein größeres Gut in Estland mit Betrieben, wird zum 1. April a. c. ein unverheirateter

## Schreiber

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Kattentack, per Katharinen,** Baltische Bahn. 568

☞ **Gesucht** für mittelgroßes Gut im Grodnoschen Gouvernement:

## Ein Viehpfleger,

für ca 50 Stück Vieh,

## Ein Huf-Schmied,

welcher auch mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut sein muß. Angebote zu richten: ст. Свислочь, Гродненской губерніи, Управленію им. Левшово. 569

Akademisch und praktisch gebildeter

## Forstmann,

mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen **sucht zu Georgi** oder **früher Stellung.** Offerten sub **A. B. № 5171,** an die **Exped. d. „Rigaer Tageblatt" Riga,** erbeten. 573

## Landwirt. 595

**Suche** zum 23. April 1914 oder auch gleich **eine Stelle als Verwalter.** Bin der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, habe die Ackerbau- und Meiereischule besucht; bin 7 Jahre als Landwirt tätig. Anfragen bitte zu richten per Adr.: **Rechtsanwalt J. Jakstin, Suworowstr. 11, Qu. 4, Riga.**

Tüchtiger

**Molkereifachmann (Meier) Ausländer,**

erst kurze Zeit hier, mit guten Attesten, 30 Jahre alt, verh., **sucht Stellung** in der Stadt oder auf dem Lande. Ist vertraut mit Butterbereitung, versch. Sorten Käse, Kefir, Joghurt, techn. Buchführung, Milch-Analysen, Maschinenwesen und Schweinemast. **Robert Stangnowski, Magnushof, Post Mühlgraben bei Riga.** 593

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

**Verwalter.**

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

---

**Gesucht ein**

**Unternehmer**

**(Podrjatschik),**

zur Herstellung von Ziegeln und Drainröhren. Экон. В. И. Котляревскаго, Любань, Новгор. губ. 596

---

**Ein junger Mann,**

der 4 Ortssprachen mächtig, sucht eine Stelle als **Wirtschaftsgehilfe** oder **Buchhalter.** Zu erfragen Gutsverwaltung **Koik-Annenhof** per Rustago. 578

---

Junger

**Landwirt**

mit 6-jähriger Praxis, 28 Jahre alt, der drei Ortssprachen mächtig, energisch und nüchtern, gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden, **wünscht** zum 1. März oder 1. April einen **Verwalterposten** auf einer kleineren, oder **Unterverwalter** auf einer größeren Wirtschaft. Offerten erbeten **Dorpat, Erbsenstraße 32, Qu. 5.** 579

---

Ein zuverlässiger, energischer

**Futtermeister,**

**Finne,** der finnisch, estnisch und ein wenig schwedisch spricht — mehrjährige Praxis und gute Zeugnisse hat, sucht sofort eine Stelle. Off. erbeten: **Gr.-St. Johannis, Wastemois Poll,** W. Mottilo. 581

---

**Ausgelernter**

**Förster**

der eine Forstwirtschafts Schule absolviert hat, versehen mit Dipl. und Zeugn. über vieljähr. Dienstzeit, verheir., mittl. Alt. **wünscht Stellung auf Forstwirtschaft.** С.-Петербургъ. II. ст. Карп. набережн. д. 35 кв. 7. Дп. 583

---

Ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter

**Käsemeister**

**(Schweizer), per sofort gesucht. Molkerei Müllershof, Station Orrisaar, Ösel.** 585

---

**Meier-Futtermeister,**

durchaus erfahren, mit besten Zeugnissen, zuletzt 8 Jahre bei Herren von Rathlef in Kockora und Tammist tätig, verheiratet, **sucht Stelle** zum 1. April Adresse: **K. Melk, Tammist, per Dorpat.** 586

---

**Meier-Futtermeister**

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, wünscht zum 23. April d. J. Stellung. Offerten empfängt sub Meier-Futtermeister die Buchhandlung **H. Laakmann, Dorpat.** 587

---

**Theor. gebild. Landwirt**

**sucht Stelle als Verwalter.** Näheres durch **Rechtsanwalt Olferowitsch, Mitau, Kannengießer-Straße 14.** 590

---

Deutscher

**Forstmann,**

in allen forstlichen Arbeiten sowie der Jagd sehr erfahren, **sucht** z. April ev. auch früher anderw. Stellung. Off sub L. Nr 2591 an die Exped. der „Rigaschen Zeitung" — Riga 591

---

**Suche per sofort** einen tüchtigen zuverlässigen

**Verwalter**

und einen 600

**Wirtschaftsgehilfen**

verheiratet. Deutsche die der russischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften zu richten an **J. Koch, Keidany,** Ковенск. губ. им. Кейданы. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

Ein akademisch gebildeter, praktischer

**Landwirt**

**Edelmann,** der russischen, deutschen, litauischen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der 18 Jahre Güter auch mit Betrieben verwaltet hat in und außerhalb Kurland, **sucht eine passende Anstellung** als

**Generalbevollmächtigter.**

Auskünfte erteilt: **Konsumgeschäft Riga, Postfach 704** und **St. Petersburg,** Моховая № 30, квартира 24. **Excellenz Baron Grotthuß.** 592

---

Auf dem **Gute Ropkoy bei Dorpat** kann sich melden

**Forstmann**

**und Jäger,** Deutscher oder Lette, muß estnisch sprechen und gut empfohlen sein. Gage 300 Rbl., alle 5 Jahre 10% Zulage. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 604

---

**Ein Lehrling,** der Sackschen Meierei, **sucht Stellung** als

**Meier-Futtermeister.**

Anfragen beantwortet die **Gutsverwaltung Sack, bei Reval.** 601

---

**Tiere**

**Zu verkaufen** ein fehlerfreies

**Reitpferd,**

**Fuchsstute,** 8 Jahre alt, Trakhenerblut, firm zugeritten im Rigaer Tattersal. Zu besehen daselbst bis zum 8. März. Nähere Auskunft erteilt: **E. Baron Maydell, Kidjerw, per Wendau.** Wohnhaft vom 3. bis zum 8. März, **Riga,** Mühlenstraße № 39, Quartier 3. 564

---

**Im Pastorat Randen** stehen **16 Stück**

**Milchkühe**

und **ein Stier** im Verlauf des März **zum Verkauf. Der Pächter.** 546

---

**Gutsverwaltung Panten, per Rujen, verkauft** 512

**1 Reinblut-Angler-Stier,**

geboren den 4. März 1910, in Schloß Rosenbeck und einen zweijährigen

**Halbblut-Hengst.**

# Dänische Zuchttiere.

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR. ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Färsen aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga. Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

---

**Die Rassegeflügelzucht von Wold. Donner, Stat. Spahren,** M.-W., **Villa Kahnesee,** gegründet 1888 **in Riga,** höchstprämiiert auf allen großen Geflügelschauen in Petersburg, Moskau, Kiew, Riga, empfiehlt Bruteier folgender Rassen: zu 7 Rbl. pr. 15 Stück nebst Verpackung von Langschan, schwarz u. weiß; Wyandottes, gold. u. silb.; Orpington, schwarz; Indische Kämpfer (erstkl. Fleischhähne); zu 9 Rbl. 15 Stück von Plymouth-Rock, amerik.; Minorka, schwarz u. weiß.; Peking- und Ronenenten; zu 12 Rbl. das Dutzend von Riesen-Bronzeputen; zu 18 Rbl. das Dutzend von Emdener Riesengänsen. Gegenwärtig werden noch zu 30 und 25 Rbl. pr. Stamm (1 Hahn und 2 Hennen) abgegeben: Langschan, Italiener weiß., Ronenenten, Silber- und Goldwyandottes. 582

---

**Die Gutsverwaltung von Thula** (Estland per St. Kegel) **verkauft:**

1) **Zwölf Reinblut-Ostfriesen-Stärken** eigener Zucht u. bester Abstammung, von erstklassigen Stieren tragend, vom April bis August a. c. kalbend. Milchertrag der Mutter laut Kontrolle 1912/13: 4038 Kilogr. durchschnittlich.

2) **Drei erstklassige, sprungfähige Jungstiere** vom import. höchstprämiierten Stier **Siegfried** R E 631 abstammend. 584

---

Die unter Vermittelung des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** aus Deutschland importierten staatlichen

# Zuchthengste

Hannoverschen Schlages sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert. Das Deckgeld beträgt **5 Rbl.**, die Gebühr für Stempelmarken **5 Kop.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Hengst | | **Maktar** | auf dem Gute | | | **Wieso in Jerwen.** |
| „ | „ | **Nestorius** | „ | „ | „ | **Orrisaar in Jerwen.** |
| „ | „ | **Nostrand** | „ | „ | „ | **Waiwara in Wierland.** |
| „ | „ | **Altheo** | „ | „ | „ | **Wrangelshof in Wierland.** |
| „ | „ | **Kortmann** | „ | „ | „ | **Ottenküll in Wierland.** |
| „ | „ | **Kinoster** | „ | „ | „ | **Kedenpäh in Harrien.** |
| „ | „ | **Schafing** | „ | „ | „ | **Sutlem in Harrien.** |
| „ | „ | **Nordlandkönig** | „ | „ | „ | **Alt-Harm in Harrien.** |
| „ | „ | **Kino** | „ | „ | „ | **Walk in der Wieck.** |
| 511 „ | „ | **Lord Wilibald** | „ | „ | „ | **Tuttomäggi in der Wieck.** |

---

**Verkauft** werden **20 junge**

## Reinblut-Angler-Kühe,

erste bis dritte Milch, davon die Hälfte erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung Luhde - Großhof, per Walk.** 574

---

**In Kockora, per Krasnogor, stehen zum Verkauf:** 598

**4 Reinblut-Angler-Fühnen-Stiere,**

eigener Zucht 1½ Jahre alt und

**1 importierter Angler-Stier.**

---

Der dem Doblenschen landw. Verein gehörige ca 9 Jahr alte, aus England importierte und zur Zeit in **Grünhof** stationierte

## Hakney-Hengst „Welton"

**wird verkauft.** Der Hengst kann vom 16. bis zum 23. März a. c. in **Schloß Waldeck bei Mitau** besichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilt **C. von Villon, Versebeck, per Doblen,** Kurland 560

---

**17 Angler-**

## Milchkühe,

teils Reinblut u. hohes Halbblut, werden **verkauft.** 14 im Januar u. Februar gekalbt, 3 noch tragend. Die älteste Kuh hat 6 Kälber. Näheres durch **P. Soorm, Holstfershof-Pulli per Jellin.** 551

---

Echter

## Bernhardiner

**zu kaufen gesucht.** Offerten **Buchhandlung Stein, Kandau,** Kurland. 558

---

## Reitpferd,

brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Arschin 5½ Werschok hoch, für schweres Gewicht sich eignend, vollständig zugeritten, auch gefahren, bisher Damenpferd gewesen, fehlerfrei, wird für 600 Rbl. **verkauft. Station Kreutzburg, Schloß Kreutzburg, Baron Korff.** 457

---

Zwei 3-jährige 499

## Pfauenhähne,

à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl. **sind zu verkaufen. Gutsverwaltung Layden, per Hasenpoth.**

---

**Verkäuflich 3 Reinblut-**

## Angler-Stiere,

aus der Meyershofschen Herde stammend, ca 1½ Jahre alt. **Ullila, Gesinde Ande Nr. 8, Jaan Hellberg.** 543

## Rentable Schweinezucht,

**nur durch eine Edel-Komfreyanlage. Liefere kräftige Stecklinge.** 500—2.50, 1000—4 Mk. **Gravius, Jeckenbach, Kreis Meisenheim.** 570

# Zuchthengste,

Belgische, Brabanter und Ardenner, Englische Shires und Klydesdales, Ermländer, Ostfriesen, Oldenburger, Boulonais ꝛc., liefert frei allen russischen Grenz-Stationen **Gestüt Romanowski Maehlsack, Ostpreußen,** empfohlen durch Pferdezucht-Inspektor von Wilkonski Hleßna Gouv. Wolhynien. Auf Wunsch sende sehr viele hohe Referenzen hier und dort im Russ. Reich. Eisenbahnstrecke **Eydtkuhnen-Königsberg,** oder **Thorn-Allenstein** oder **Mlawa-Allenstein.** 571

**In Rägo bei Pernau werden** 576

## 5 Halbblut-Ostfriesen-Kühe

1—5 Kalbe, wegen Futtermangel **verkauft.**

**1 Paar schwarzbraune**

## Halbblutstuten,

9—10 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vollkommen gebrauchsfähig, mit schönen Gängen, als Spitzpferde im Viererzug gefahren, **werden für 600 Rbl.** auf dem **Gute Waldenrode verkauft.** Auf Wunsch können die Pferde bei der Station Rodenpois besichtigt und ausgefahren werden. Reflektanten mögen sich wenden an den Bevollmächtigten **J. Baron von Wolff, Lindenberg, per Ixküll,** R.-O.-E. 494

**Auf dem Gute Schloß Lubahn, stehen aus Futtermangel, 10 gute**

# Milchkühe

**(schwarzweiße)**

**zum Verkauf.**

Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Schloß Lubahn, per Modohn.** 510

Auf dem Gute **Schloß Tarwast per Fellin** stehen **25**

## Reinblutanglerstärken u. 12 Stiere

von 10—23 Monaten **zum Verkauf.** 464

## Zum Verkauf

## Kiefern u. Lärchen,

einjährig, **verkauft** die **Baumschule zu Römershof,** per 1000 inkl. Verpackung 1 Rbl. resp. 1 Rbl. 50 Kop. Dortselbst sind auch **Krategus** 3—4 Fuß hoch **zu haben.** 565

# Saathafer,

**400 Pud schwedischer Goldhafer** à 1 Rbl. pro Pud, **400 Pud Fahnenhafer** à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud in ganz neuen Säcken à 1 Rbl. pro Sack, **verkauft** loco Eisenbahnstation **Selburg,** (Windau-Moskauer Bahn), die **Wahrenbrock'sche Gutsverwaltung,** per Eckengraf, Kurland. 563

Die Gutsverwaltung zu **Alt-Wrangelshof** bei Wolmar, **verkauft** 540

## Kiefernsaat

zu 150 Kop. pro Pfund und

## Fichtensaat

zu 60 Kop. pro Pfund, ab Wolmar Station

# Rittergut

in Kurland, 12 Werst von der Bahnstation **Abeli,** 900 Dessjätin groß, mit einer **Wassermühle zu verkaufen.** Näheres zu erfragen durch die **Proßdensche Gutsverwaltung,** per Subbath. 474

**Junge** 389

# Eichen

je nach Größe **5—25 Rubel** pro Hundert **verkauft die Gutsverwaltung Wahi bei Dorpat.** Telef. 328.

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier

## 14 Reinblut-Anglerzuchtkälber,

aus der Hoppenhöfer Vollblut-Anglerherde abstammend und ein 4-jähriger

## Reinblut-Zuchtbulle,

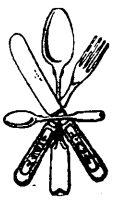
**Pferde, Wagen, Ackergeräte und Möbel billig zum Verkauf.**

**R. Sturm, Neu-Laitzen, per Hoppenhof,** Livland. 599

## 25 Kop. pro Rubel.

Anstatt 20 Rbl. **nur 5 Rbl.** beste Sorte

**7 Rbl. 50 Kop.**



**6 Tisch-Messer,** allerb. Konstr.
**6 Tisch-Gabeln,** „ „
**6 Tisch-Löffel,** „
**6 Teelöffel,** „ „
**1 großer Vorlegelöffel,**
**1 Teesieb.**

Im ganzen 26 Stück. Dieses Besteck aus mexikanischem Silber kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das mexikanische Silber ist durch und durch weißes Metall und behält seine Farbe im Laufe von 25 Jahren. Versand durch die Post per Nachnahme ohne Anzahlung. Für die Übersendung nach Sibirien kommen dazu 95 Kop. Bei Bestellung von 5 Bestecken Versand gratis. Gefällt es nicht, wird das Geld zurückerstattet. Korrespondenz in russischer oder deutscher Sprache erbeten. Adresse: **Лодзь, Торг. Д. Льва Рубашкина. B W.** 554

**Heringshof, per Rujen,** Livland, **verkauft werden:** 401

## 1 Schimmelstute,

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch.

## 1 Fuchsstute,

8—9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch. Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch und haben nie versagt. Preis 600 Rbl.

## Gesucht

## Wassermühle,

**wird zu pachten gesucht.** Offerten sub **№ 500,** empfängt die **Fr. Lukasche Buchhandlung, Mitau.** 538

Ein kleineres 566

# Rittergut,

in Nordlivland oder Estland bei einer Stadt oder Bahn mit Fluß und Wald wird (ohne Zwischenhändler) **zu kaufen gewünscht.** Offerten: **Dorpat,** Elisabeth-Str. № 17, Qu. 10. **B.**

## Milch

**250000 Stof** und **mehr jährlich zu pachten gesucht.** Offerten an **J. Rosen, Reval,** Ofenstraße Nr. 17, Qu 3. 561

# Grundstück

zu kaufen oder pachten **gesucht.** Bedingung: **guter Boden, Wohnhaus** und **Nebengebäude, Nähe der Bahn,** nicht unter **75 Lofstellen** in **Südlivland** oder **Kurland** gelegen.

**Die Baumschulverwaltung**
580 **zu Römershof.**

608

# Deckanzeige.

## In Schloß Fellin decken 1914:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Toskanier | | | | gekörte Stuten | 8 | Rbl., ungek. | Stuten | 10 | Rbl. |
| Express | | | | " " | 6 | " " | " | 8 | " |
| Weighton Squire II | | | | " " | 5 | " " | " | 6 | " |
| Ulan | | | | " " | 5 | " " | " | 6 | " |
| Pilot | | | | " " | 4 | " " | " | 5 | " |
| Derby | | | | " " | 4 | " " | " | 5 | " |
| Durchleuchting | | | | " " | 4 | " " | " | 5 | " |
| Heldenknabe, Hetmann-Sohn | aus | Torgel | | " " | 10 | " " | " | 15 | " |
| Flavius, Flambojant-Sohn | " | " | " | " | 6 | " " | " | 9 | " |
| Tancred, Trakener | " | " | " | " | 5 | " " | " | 7 | " |

## Tonlager

werden durch **Bohruntersuchungen entdeckt** und somit die **Stärke** der betreffenden **Schicht festgestellt**; ferner werden unter fachmännischer Leitung am **Fundorte** praktische Proben von **Bau-Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **schornsteinlosen Dauer Rundbrand-Kammer-Öfen** für **Groß-** und **Klein-Betrieb, eigenes System.** Gefällige Offerten sub **„Tonbüro", Riga, Dorpater Straße Nr. 54,** Quartier 2, erbeten. 504

## Saatzuchtstation Nömmiko.

**Pedegreesaatgut**

**von Schwerthafer** und **6-zeilige Gerste ausverkauft.** Vorausbestellungen auf die Ernte 1914 werden angenommen. **Saatkartoffeln „Prof. Wohltmann"** à 50 Kop. pro Pud ab Dorpat noch zu haben.

420 H. von Rathlef-Nömmiko, per Dorpat.

## Saathafer

**langkörniger gelber Schwerthafer. — Absaat Nömmikoscher Massenauslese und Rispenhafer „Beseler II." offeriert** à 1 Rbl 40 Kop. ab Klete, resp. 1 Rbl. 50 Kop. ab Dorpat.

419 **G. von Rathlef-Tammist, per Dorpat.**

Auf Wunsch Säcke zum Selbstkostenpreise, die nicht zurückgenommen werden.

## Landmesserarbeiten

**übernimmt das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Telephon 318. Postadresse **Dorpat,** Postfach 71. 461

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

**Сдается въ аренду молоко**

отъ 70000—80000 кружекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Писать можно на русскомъ, нѣмецкомъ и эстонскомъ языкѣ по адресу: Управляющему Имѣніемъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ. Костромской губ. 424

## Deckanzeige.

In Schloß Cremon per Segewold deckt der gekörte Ardenner-Hengst

**Chrustalj.**

Decktaxe 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. **Anfragen an die Gutsverwaltung.** 588

# In Angelegenheiten der Baltischen Gegenseitigen Lebensversicherungsgesellschaft

bin ich **vom 3. bis zum 7. März**

## in Riga,

**Thronfolger-Boulevard 9,**

zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags zu sprechen.

**O. von Transehe-Roseneck.**

577

---

**Die Gutsverwaltung zu Mesothen per Bauske, Kurland verkauft**

## zur Saat

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Mitau

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Schottische Süßwicken** | zu | 1 | Rubel | 50 | Kopeken | per | Pud |
| **Hanna-Gerste**, 1. Absaat | „ | 1 | „ | 50 | „ | „ | „ |
| **Strubes Schlanstedter Hafer** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ | „ |
| **Grüne Bracherbsen** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ | „ |

**Saatkartoffeln „Bismarck“** (21% Stärkegehalt) und **„Wohltmann“** (19% Stärkegehalt) zu 60 Kop. das Pud.

Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 513

---

## Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse, Eier, Geflügel

und verschiedene landwirtschaftliche **Gemüse-Produkte** kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

519 Meierei-Niederlage „**ALFA**“, Scharrenstr. 15, **Riga.**

---

Die St. Petersburger Abteilung der **Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Landw. Geflügelzucht** veranstaltet Ende April in der Michael-Manege in Petersburg eine

## große Ausstellung

von **Zuchtgeflügel, Tauben, Kaninchen, Ziegen** und Gerätschaften für ihre Zucht. Anfragen zu richten an die Kanzlei d. Abteilung: **C. Петербургъ, Надеждинская № 3.** 555

---

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

## Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

Dorpat Teichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 11

---

## Gutsbesitzer

**die russische Feld, Wald und Grabenarbeiter benötigen** können sich wenden an **Hermann Ellrich, Fellin.** 498

---

Die noch längere Zeit dauernde **billige**

**Arrende,**

eines **mittelgroßen Kronsgutes,** wird zu St. Georgi 1914, wegen Krankheit **zediert.** Offerten erbeten sub **F. V. Nr. 101, postlagernd, Hallik,** Livland. 575

# Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten, wenn erwünscht mit Hülfe des**

## Meliorationskredites,

**übernimmt das** 462

**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1. Postfach 302. Telephon 8344.

---

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Ubernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

---

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

---

# Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 536

---

4

*Wilhelm Pleß*
*Buttergroßhandlung*
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*
*Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.*

---

**Vorzügliche**

# Fichtensaat,

(85 % Keimkraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Pfund erhältlich, bei der **Ritterschaftsforstverwaltung zu Wiezemhof, per Stackeln.** 589

---

**Sämtliche**

# Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

# Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

## H. Laakmann,
**Dorpat.**

**Felddüngung** **Wiesendüngung**

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk „Tamsal"

Nord-West-Bahn

liefert sämmtliche Sorten **Mahlkalk.**

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75 %) zeitiger zu bestellen
Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

## Dünhofscher Gips.

562 **Die Verwaltung.**

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**

1943



**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule**
**Ilmenau, Thüringen.**
**Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine** resp. **Jugendpflege** aller Konfessionen.
**Vorzügliche Stellenvermittelung.**
1956

## Gestüt des Baron A. von Korff, Schönberg.

**Zwölf** circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, nur zur Zucht geeignete **Hengste, Shire-** und **Hackney-Blut,** von importierten Hengsten abstammend, **stehen zum Verkauf.** Anfragen an die Gestütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland. 602

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близь границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

**СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,**

Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

## „TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski, Riga,

188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

## Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstruktion, **liefert die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 537

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Südenscheid,** Deutschland. 313




Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 27 февраля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 10. 1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

März 5./18.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 10 — 1914:** Einiges über die Vergärung von Brennereimaischen. Von Dr. E. Schnell Br. Dipl. Ing. chem. — „Nachtrag zur Frage der Kartoffelfachlegemethode." Von M. von Wahl Ragus. — Pernau-Fellinner Landwirtschaftliche Gesellschaft. Protokoll der Sitzung vom 4. Februar 1914. Vom schriftführenden Direktor E. von Bock. — Gemeinnützige und Landwirtschaftliche Gesellschaft für Süd-Livland. Generalversammlung am 28. November 1913 und Jahresschlußsitzung am 18. Januar 1914 in Wenden. — Zum Import Dänischer Stiere 1914. Von Prof. Dr. R. Stegmann. — Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Aufforderung zu Düngungsversuchen 1914. — Berichtigung. — Marktberichte: Wollerzeugnisse. Getreide. Holz. Flachs und Leinsaat. — Bekanntmachungen.

**Rechtzeitige Bestellungen** auf
**Düngerstreumaschinen** „Original Westfalia",
**Drillmaschinen** „Original Simplex",
**Säemaschinen** „System Eckert oder Beermann",
**Kultivatoren, Pflüge** 2c. 2c.
**Künstliche Düngemittel,** in frischer Qualität, aus demnächst eintreffenden Sendungen,
**Klee- und Grassaaten,**
**!Neuheit!** Finnländische Arbeitswagen-Räder, hölzerne
für den Frühjahrsbedarf erbittet

**Chr. Rotermann, Reval.**

428 Billigste Offerten auf gefl. Anfrage.

**Forsteinrichtungen, Forstvermessungen,**
**forstliche Begutachtungen, sowie Wirtschaftspläne für das Waldschutzkomitee** liefert in kürzester Zeit

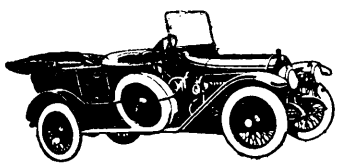
672 **Riga,** Nikolaistr. № 67 a, Qu. 17.
Edwin Kesber.
**Oberförster.**

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**
**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.
Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**
Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
Voranschläge Kostenlos.
253

Die 559
**Zementsteinfabrik zu Rutzky bei Wenden**
offeriert
**Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations- und Drainageringe,** sowie **Hohlblöcke, Zaunpfosten, Fliesen, Trottoirplatten** u. s. w.
NB. Post, Telephon, Telegraph — per Wenden.
**Die Verwaltung.**

**Reinhold Kaufeldt.**
**Buchhalter für den Gräflich Fersen'schen Güterkomplex.**
Einrichtung und Führung von Wirtschaftsbüchern. Rentabilitätsberechnungen für Betriebe aller Arten. **Abschlüsse nach dem System Gemel.** Wirtschafts-Statistik in graphischer Darstellung. Unterricht in der landw. Buchführung 2c. 2c.
Gefällige Aufträge erbeten **Ollustfer,** чр. почт. отд. Оллустферъ, Лифл. г.
612

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen
**Obligationen,**
bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**
404 **Alfred von Zur Mühlen.**



**BENZ**
**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
**Riga, Alexanderstraße 102.**
619

# Kraftfutter

## auf eigenem Felde

ist **billiger für den Landwirt, bekömmlicher für die Tiere.** Saaten für Kraftfutter von **gleichzeitig** reifenden **Original Svalöfer Sorten.**

**Prospekte auf Verlangen**

**durch die Niederlage für Rußland bei der Firma**

## Silfverhjelm & Allgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 c.

648

**Reihensäemaschinen „Radix".**

**Breitsäemaschinen „Skone".**

**Maschinen für Hackfrucht-Bearbeitung.**

# Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten,**
**wenn erwünscht mit Hülfe des**

**Meliorationskredites,**

**übernimmt das** 462

**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1.
Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1.
Postfach 302. Telephon 8344.

**Wirtschaftsbeamte**

## Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit forstlichen Arbeiten gut vertraut, Fasanerie, 2 Jahre im Lande, spricht Lettisch, **sucht zu Georgi 1914 andere Stellung.** Gefällige Offerten sub **№ 1400,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten. 610

Suche zum **23. April 1914 Stellen** für 2 in der Haakhofschen Meierei und Viehwirtschaft ausgelernte

## Eleven.

(Deutsch. Estn. Russ.) **Meiereiverwaltung zu Haakhof, per Isenhof,** Estland. 649

**Tüchtiger**

## Verwalter

oder

## Pächter

**gesucht** für größeres Gut im Kreise Jamburg. Offerten zu adr: СПБ. Больш. Сампсоніевскій. № 4, кв. 31. Г-ну Е. Б. 654

Deutscher unverheirateter

## Verwalter

mit guter Praxis **sucht** zum 23. April a. c. seine **Stellung zu verändern.** Offerten empfängt die Gutsverwaltung Іозефиново, Витебск. губ., чр. почт. ст. Прели. 668

Ein verheirateter **Schweizer,** gegenwärtig in ungekündigter Stellung, **sucht zu Georgi Engagement** als

**Käsemeister,**

am liebsten zu einem Gutsbesitzer mit großer Milchwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Innern des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sucher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf % vom Reingewinn arbeiten. Offerten sub **Nr. 490,** erbeten an die **Administration** dieses Blattes. 490

Ein tüchtiger, erfahrener

## Verwalter

wird für das Gut **Haakhof gesucht.** Adresse: **O. von Gruenewaldt, Haakhof, per Isenhof, A. W. B.** 626

## Meier-Futtermeister,

(unverheiratet), sucht zu St. George eine Stelle, gute Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Lettisch und Estnisch. Adresse: **Inzeem per Segewold, J. Zirk** — (Livland.) 669

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

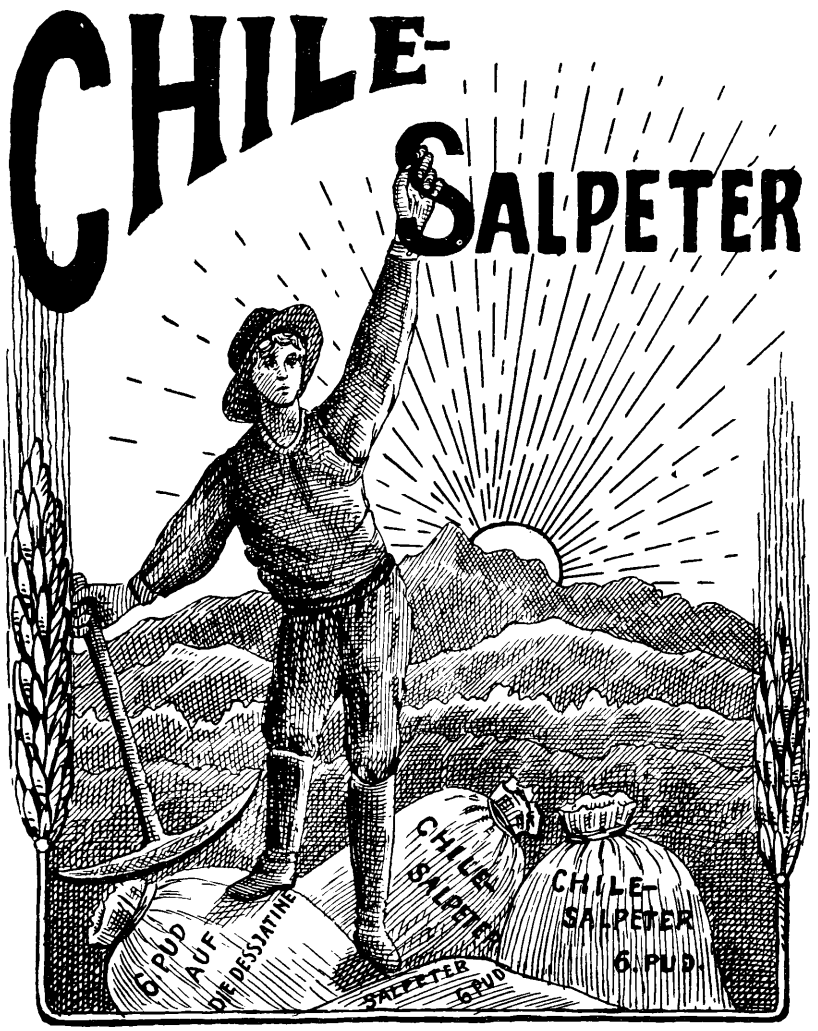
**Heinrich Lanz — Mannheim**
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

**Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga, Wallstraße № 2 im eig. Hause.**

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Einiges über die Vergärung von Brennereimaischen.

Dr. E. Schnell Br. Dipl. Ing. chem.

Auf meinen bisherigen Brennereirevisionen, die ich als Beamter des Revaler Vereins der Brennereibesitzer ausführte, fiel es mir verschiedentlich auf, daß der Brennereibesitzer von seinem Brenner einen bestimmten Vergärungsgrad der vergorenen Maische forderte, der bei Verarbeitung von Kartoffeln meistens zwischen 0·7—1° Blg. lag. — So berechtigt diese Forderung meistens auch sein mag, kommen trotzdem Fälle vor, in denen dem Brenner in dieser Hinsicht Unrecht getan wird, da er selbst bei gewissenhaftester Arbeit und bestem Willen und Können nicht in der Lage ist, seine Kartoffelmaischen z. B. unter 1·0° Blg. zu vergären.

Da häufig über das Wesen des Vergärungsgrades unklare, ja direkt falsche Vorstellungen herrschen, möchte ich im Folgenden versuchen, diesen häufigen Streitpunkt etwas eingehender zu besprechen, in der Hoffnung hierdurch zur richtigen Beurteilung des Brenners und seiner Leistung beitragen zu können.

In der Regel wird die Leistung des Brenners, außer nach der Menge des erzeugten Spiritus, nach der Vergärung der Maischen beurteilt, indem diese mit denen des Vorjahres oder mit den vom Vorgänger erzielten Vergärungen in Vergleich gestellt werden. — Oft aber ist die Beurteilung wie schon erwähnt eine rein schematische, sofern beispielsweise angenommen wird, daß Kartoffelmaischen bei guter Arbeit auf 0·8° Blg. oder darunter vergären müssen, daß eine Vergärung von 1—1·2 zwar noch als zulässig anzusehen sei, aber eine Vergärung von über 1·3° Blg. oder gar 1·5° auf alle Fälle als schlecht bezeichnet werden müsse und auf gröbere Fehler in der Arbeitsweise schließen lasse. — Eine derartige Beurteilung ist zwar in vielen Fällen sicher berechtigt, kann aber möglicherweise vollkommen falsch und ungerecht sein, da sie die Art, Herkunft, Beschaffenheit des Rohmaterials ganz unberücksichtigt läßt. — Es ist nun aus alter praktischer Erfahrung bekannt, daß aus stärkearmen Kartoffeln hergestellte Maischen meistens schlechter zu vergären pflegen, als solche aus stärkereichen Kartoffeln; ebenso bekannt ist auch, daß gewisse Kartoffelsorten die Eigenschaft haben schlecht vergärbare Maischen zu liefern, was sehr oft noch bedingt wird vom Boden, der Witterung, Kulturart, Düngung, den Ernteverhältnissen u. s. w.

Um nun auf das Wesen des Vergärungsgrades zu kommen, möchte ich vorerst die richtige Beurteilung der sogenannten Saccharometeranzeige etwas erörtern, da öfters schon hierüber beim Laien, wie beim Praktiker irrtümliche Auffassung herrscht.

In der Regel denkt der Laie, wenn von einer Maische von z. B. 18° Blg. die Rede ist, die Maische enthält nun 18 % „Zucker". Dies ist jedoch ein mehrfacher Irrtum; vorerst ist zu berücksichtigen, daß der Saccharometer nach Balling die Gewichtsteile Zucker anzeigt, die in 100 Gewichtsteilen der Zuckerlösung enthalten sind, es muß daher die Saccharometeranzeige auf 100 Pfd. Maischfiltrat bezogen werden. — Sodann ist zu berücksichtigen, daß der Saccharometer nach Balling auf Rohrzucker geaicht ist. Wie wir aber aus der chemischen Zusammensetzung unserer stärkemehlhaltigen Rohmaterialien wissen, ist in der daraus hergestellten Maische Rohrzucker überhaupt nicht vorhanden, sondern überwiegend die Zuckerarten Maltose und Dextrin, ferner gewisse lösliche, jedoch nicht vergärbare Stoffe, namentlich stickstoffhaltige Eiweißkörper, Mineralbestandteile, organische Säuren u. s. w., die alle Einfluß üben auf die sog. Saccharometeranzeige bezw. dieselbe erhöhen, infolgedessen das Saccharometer stets mehr anzeigt, als den tatsächlich gelösten Zuckerarten entspricht. Wir verstehen in der Praxis aus diesem Grunde unter Balling- oder Saccharometergraden die in der Maische gelöste Trockensubstanz oder den Extrakt d. i. die Summe aller in der Maische gelösten Stoffe, die wir auch erhalten würden, wenn wir z. B. 100 Pfd. Maischfiltrat eindampfen und den Rückstand trocknen und wiegen würden. — Die Gesamtmenge der nach dem Verdampfen des Wassers zurückbleibenden Stoffe bildet die eigentliche Trockensubstanz, welche Extrakt genannt wird. — Berechnet man also, wie es der praktische Brenner schlechterdings oft tut, den durch das Saccharometer angezeigten Extraktgehalt als „Zucker", so ist diese Berechnung wie dargetan eine irreführende, da der Extrakt neben seinen vergärbaren Bestandteilen beträchtliche, je nach der Natur der Maische bezw. Kartoffeln schwankende Menge von andern Stoffen enthält, die weder durch das Malz verzuckert, noch durch die Hefe vergoren werden können. Diese unvergärbaren Extraktstoffe finden sich daher wieder in der vergorenen Maische als unvergo-

rener oder besser unvergärbarer Extraktrest. Das Verhältnis der gärungsfähigen Extraktstoffe zu den übrigen nichtgärungsfähigen Stoffen, die auf das Saccharometer Einfluß üben, ist in den aus verschiedenen Rohmaterialien hergestellten Maischen ein verschiedenes und wird Quotient genannt. Dieser Quotient gibt also zahlenmäßig an, wie viel % der Saccharometeranzeige aus vergärbaren Extraktstoffen besteht und stellt gewissermaßen einen Wertmesser für die Maischen in Bezug auf Alkoholproduktionsfähigkeit des Extraktes dar.

Wie wir durch viele, von Behrend, Maerker und Delbrück durchgeführte analytische Versuche wissen, schwankt der Quotient der Kartoffelmaischen zwischen 75—86 % der jeweiligen Saccharometeranzeige und beträgt normalerweise bei Kartoffeln 81—84 %, bei Mais 83—91 %, bei Roggen 80 %. Je stärkereicher die Kartoffeln, je höher wurde also im allgemeinen der Quotient der Maische gefunden d. h. je weniger Nichtzucker war im Extrakte der Maische enthalten. Der Quotient hängt also ab von dem Stärkegehalt der Kartoffeln, von deren Sorte, der Kulturart u. s. w, aber auch von dem Dämpfeverfahren, da besonders bei sehr braun gedämpften Kartoffeln die Maische wohl dünnflüssiger, aber durch den entstehenden Karamel (= verbrannter Zucker) schlechter vergärbar wird. Diese zuletzt erwähnte Erhöhung des Quotienten, können wir meist vermeiden, indem wir die normalen Kartoffeln nur etwa milchkaffeebraun dämpfen, wodurch nicht nur ein Stärke- bezw. Zuckerverlust unterbleibt, sondern auch ein für die Hefe recht unangenehmer Stoff, Karamel, der übrigens wie erwähnt unvergärbar ist, nicht entstehen kann. Beim vorherrschenden Dünnmaischverfahren ist es auch zweckmäßig sowenig Frucht- bezw. Stärkewasser aus dem Henze als möglich ablaufen zu lassen, vorausgesetzt daß eine nicht allzuschlechte Kartoffelwäsche hier Schranken einsetzt. Mit dem abfließenden Fruchtwasser gehen wohl größere Mengen unvergärbarer Extraktstoffe ab, doch sind die gleichzeitig mitgerissenen Stärketeile meistens in so großen Mengen vorhanden, daß es unrentabel erscheint, diese ungenutzt fortfließen zu lassen. Eine Probe des Fruchtwassers im Reagenzglas aufgefangen und abgekühlt mit Jodlösung versetzt, demonstriert dies ad oculos. Wir dämpfen daher heutzutage meistens gleich von unten und lassen überhaupt kein Fruchtwasser mehr in den Kanal abfließen, höchstens wenn die Kartoffeln nur sehr wenig (14—16 %) Stärke enthalten wird das Fruchtwasser solange abgelassen bis es anfängt lauwarm zu werden. — Bei diesem Dämpfeverfahren ist es jedoch unbedingt notwendig 5—10 Minuten bei offenem Luftventil (wie bei der Maisverarbeitung) die Kartoffeln anzudämpfen, worauf bei geschlossenem Luftventil der höchste Druck von etwa 40 bis 45 Pfd. allmählich erreicht werden soll, worauf das überschüssige Wasser in den Vormaischbottich abgeblasen wird. Durch dieses Dämpfen wird der Quotient der Maische wohl etwas erniedrigt werden (die Vergärung also scheinbar etwas schlechter werden) da die unvergärbaren Stoffe nicht wie ehedem teilweise fortgelassen werden, die Alkoholausbeute müßte jedoch normalerweise zunehmen, da der Stärkeverlust entschieden reduziert ist.

Wie vorhergehend dargetan, hängt also die Vergärung in erster Linie vom jeweiligen Quotienten der Maische ab, vorausgesetzt daß keine Betriebsfehler vorliegen.

Zur Beurteilung des Vergärungsgrades stellte nun Foth (Vergärung und Alkoholertrag der Kartoffelmaischen, Verlg. Parey Berlin) eingehende Berechnungen an, die in der Praxis sich nicht nur bewährt, sondern viele Unklarheiten und Streitigkeiten beseitigt haben. Bei Verarbeitung von gesunden Kartoffeln und guter Ausnutzung des Rohmaterials sind diese Berechnungen, die in Tabellen zusammengestellt wurden zu Kontrollzwecke brauchbar. Es mögen nun an dieser Stelle drei der Tabellen folgen, die sich auf die gebräuchlichsten Maischkonzentrationen von 16, 18 und 20° Blg. beziehen, und die für hiesige Verhältnisse von Ingenieur Fuchs (Anleitung der Brennereibetriebskontrolle) umgerechnet wurden:

Tabelle I. 16° Blg.

| 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|
| Quotient des Maischfiltrats | Gebildeter Alkoholgehalt pro Wedro Maischfiltrat | Wirklicher Vergärungsgrad des Maischfiltrats ° Blg. | Scheinbarer Vergärungsgrad d. Maischfiltrats ° Blg. |
| | A. Vorzüglicher Betrieb. | | |
| 86 | 8·92 | 2·93 | 0·00 |
| 85 | 8·81 | 3·03 | 0·00 |
| 84 | 8·71 | 3·23 | 0·23 |
| 83 | 8·61 | 3·43 | 0·43 |
| 82 | 8·50 | 3·53 | 0·58 |
| 81 | 8·40 | 3·73 | 0·80 |
| 80 | 8·30 | 3·93 | 1·03 |
| 79 | 8·19 | 4·03 | 1·18 |
| 78 | 8·09 | 4·23 | 1·40 |
| 77 | 7·99 | 4·33 | 1·53 |
| 76 | 7·88 | 4·53 | 1·75 |
| 75 | 7·77 | 4·73 | 2·00 |
| | B. Guter Betrieb. | | |
| 86 | 8·55 | 3·13 | 0·18 |
| 85 | 8·45 | 3·32 | 0·40 |
| 84 | 8·36 | 3·43 | 0·53 |
| 83 | 8·26 | 4·63 | 0·75 |
| 82 | 8·16 | 3·83 | 0·98 |
| 81 | 8·06 | 3·93 | 1·10 |
| 80 | 7·96 | 4·13 | 1·33 |
| 79 | 7·86 | 4·23 | 1·45 |
| 78 | 7·76 | 4·43 | 1·68 |
| 77 | 7·66 | 4·63 | 1·93 |
| 76 | 7·56 | 4·73 | 2·05 |
| 75 | 7·46 | 4·93 | 2·27 |
| | C. Mittelmäßiger Betrieb. | | |
| 86 | 8·23 | 3·33 | 0·48 |
| 85 | 8·13 | 3·53 | 0·60 |
| 84 | 8·04 | 3·73 | 0·90 |
| 83 | 7·94 | 3·83 | 1·05 |
| 82 | 7·85 | 4·03 | 1·27 |
| 81 | 7·75 | 4·13 | 1·40 |
| 80 | 7·66 | 4·33 | 1·63 |
| 79 | 7·56 | 4·43 | 1·75 |
| 78 | 7·47 | 4·63 | 1·98 |
| 77 | 7·37 | 4·83 | 2·20 |
| 76 | 7·28 | 4·93 | 2·35 |
| 75 | 7·18 | 5·13 | 2·58 |

Tabelle II. 18° Blg.

| 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|
| Quotient des Maischfiltrats | Gebildeter Alkohol pro Wedro Maischfiltrat | Wirklicher Vergärungsgrad des Maischfiltrats ° Blg | Scheinbarer Vergärungsgrad d. Maischfiltrats ° Blg. |
| | A. Vorzüglicher Betrieb. | | |
| 86 | 10·11 | 3·33 | 0·00 |
| 85 | 10·00 | 3·53 | 0·13 |
| 84 | 9·88 | 3·73 | 0·35 |
| 83 | 9·77 | 3·93 | 0·58 |
| 82 | 9·64 | 4·03 | 0·73 |
| 81 | 9·52 | 4·23 | 0·95 |
| 80 | 9·41 | 4·43 | 1·20 |
| 79 | 9·29 | 4·63 | 1·43 |
| 78 | 9·17 | 4·83 | 1·68 |
| 77 | 9·05 | 5·03 | 1·90 |
| 76 | 8·94 | 5·23 | 2·03 |
| 75 | 8·82 | 5·33 | 2·28 |
| | B. Guter Betrieb. | | |
| 86 | 9·70 | 3·53 | 0·23 |
| 85 | 9·59 | 3·73 | 0·45 |
| 84 | 9·47 | 3·93 | 0·68 |
| 83 | 9·36 | 4·13 | 0·90 |
| 82 | 9·25 | 4·33 | 1·15 |
| 81 | 9·14 | 4·53 | 1·38 |
| 80 | 9·02 | 4·63 | 1·50 |
| 79 | 8·91 | 4·83 | 1·73 |
| 78 | 8·80 | 5·03 | 1·98 |
| 77 | 8·69 | 5·23 | 2·20 |
| 76 | 8·57 | 5·43 | 2·45 |
| 75 | 8·46 | 5·63 | 2·68 |
| | C. Mittelmäßiger Betrieb. | | |
| 86 | 8·67 | 3·83 | 0·80 |
| 85 | 8·57 | 4·03 | 1·05 |
| 84 | 8·46 | 4·23 | 1·28 |
| 83 | 8·37 | 4·33 | 1·40 |
| 82 | 8·27 | 4·53 | 1·63 |
| 81 | 8·16 | 4·73 | 1·88 |
| 80 | 8·06 | 4·93 | 2·10 |
| 79 | 7·96 | 5·13 | 2·32 |
| 78 | 7·86 | 5·23 | 2·45 |
| 77 | 7·76 | 5·43 | 2·68 |
| 76 | 7·66 | 5·63 | 2·93 |
| 75 | 7·56 | 5·83 | 3·15 |

Tabelle III. 20° Blg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | A. Vorzüglicher Betrieb. | | |
| 86 | 11·33 | 3·73 | 0·06 |
| 85 | 11·20 | 3·93 | 0·18 |
| 84 | 11·07 | 4·13 | 0·42 |
| 83 | 10·94 | 4·34 | 0·65 |
| 82 | 10·81 | 4·54 | 0·89 |
| 81 | 10·67 | 4·74 | 1·13 |
| 80 | 10·54 | 4·94 | 1·36 |
| 79 | 10·41 | 5·14 | 1·60 |
| 78 | 10·27 | 5·34 | 1·84 |
| 77 | 10·14 | 5·54 | 2·07 |
| 76 | 10·01 | 5·73 | 2·31 |
| 75 | 9·88 | 5·93 | 2·54 |
| | B. Guter Betrieb. | | |
| 86 | 10·87 | 4·02 | 0·34 |
| 85 | 10·75 | 4·21 | 0·58 |
| 84 | 10·62 | 4·40 | 0·82 |
| 83 | 10·49 | 4·60 | 1·05 |
| 82 | 10·37 | 4·80 | 1·29 |
| 81 | 10·24 | 4·99 | 1·53 |
| 80 | 10·11 | 5·19 | 1·76 |
| 79 | 9·99 | 5·39 | 2·00 |
| 78 | 9·86 | 5·58 | 2·24 |
| 77 | 9·74 | 5·78 | 2·47 |
| 76 | 9·61 | 5·98 | 2·71 |
| 75 | 9·48 | 6·17 | 2·94 |
| | C. Mittelmäßiger Betrieb. | | |
| 86 | 10·46 | 4·30 | 0·74 |
| 85 | 10·34 | 4·49 | 0·98 |
| 84 | 10·22 | 4·68 | 1·22 |
| 83 | 10·09 | 4·87 | 1.45 |
| 82 | 9·97 | 5·07 | 1·69 |
| 81 | 9·85 | 5·26 | 1·93 |
| 80 | 9.73 | 5·45 | 2·16 |
| 79 | 9·61 | 5·65 | 2·40 |
| 78 | 9·49 | 5.84 | 2·64 |
| 77 | 9·37 | 6·03 | 2·87 |
| 76 | 9·25 | 6·23 | 3·11 |
| 75 | 9·12 | 6·42 | 3·34 |

Ein mit den Verhältnissen weniger Vertrauter wird vorerst mit Befremden aus vorliegenden Tafeln entnehmen, daß wir mit dem Saccharometer in der fertig vergorenen Maische nur den scheinbaren Vergärungsgrad bestimmen können (da der Saccharometer durch den Alkoholgehalt der Maische beeinflußt wird) und daß diesem scheinbaren Vergärungsgrad ein viel höherer wirklicher Vergärungsgrad entspricht, der wohl den Nährwert bezw. den Trockensubstanzgehalt der Schlempe in erster Linie beeinflußt und im Verein mit dem Eiweiß der Hefe den Wert der Schlempe überhaupt ausmacht.

Der scheinbare Vergärungsgrad der Maische wird in jeder Brennerei täglich bestimmt und ist es empfehlenswert, zu diesem Zwecke nicht das von 0—24 eingeteilte Saccharometer zu benutzen, sondern das empfindliche von Grad 1 unter 0 bis 4 Grad über 0 eingeteilte Saccharometer. Die zu untersuchende Maische soll klar filtriert sein und eine Temperatur von 17·5° C = 14° R besitzen. Der scheinbare Vergärungsgrad von 18—20 saccharometergradigen Kartoffelmaischen pflegt, falls die Maische aus normalen 17—20 % stärkehaltigen Kartoffeln hergestellt ist, gewöhnlich 0·5—0·8° Blg. zu sein, doch ist derselbe nicht selten auch bedeutend mehr, namentlich bei schwachprozentigen Kartoffeln und kann die Ausnutzung trotzdem eine befriedigende sein. Maischen von einem Vergärungsgrad von über 1·3—2 unterliegen bereits einem Anstand, außer wenn die chemische Untersuchung klarstellt, daß die Menge des in der Maische befindlichen nichtvergärbaren Extraktes zu groß ist.

Der Vergärungsgrad der Maismaischen ist um vieles geringer, da der Quotient um vieles höher ist, dieselben also viel weniger Nichtzuckerstoffe enthalten als die Kartoffelmaischen. Eine Vergärung der Maismaischen auf 0·1—0·2° unter 0 ist nicht selten, da vergorene Maismaische in der Regel alkoholhaltiger ist als Kartoffelmaische, der Saccharometer infolgedessen auch tiefer in die Flüssigkeit sinkt.

Roggenmaischen vergären ähnlich normalen Kartoffelmaischen.

Der wirkliche Vergärungsgrad wird meist nur im Laboratorium bestimmt, trotzdem diese Bestimmung höchst einfach ist und darin besteht, daß ein bestimmtes gemessenes Quantum Maischfiltrat eingedampft wird, damit der Alkohol sich verflüchtigt, hierauf auf das ursprüngliche Quantum aufgefüllt und mit dem Saccharometer gespindelt wird. Der wirkliche Vergärungsgrad schwankt zwischen 2·5—6° Blg.

Von zwei Maischen von gleichem Saccharometergrade, jedoch verschiedenem Quotienten, kann die Maische mit niedrigerem Quotienten selbst bei besserer Betriebsführung eine schlechtere Vergärung und eine niedrigere Alkoholausbeute liefern, als die Maische mit hohem Quotienten bei schlechter Gärführung.

Ist es zweifelhaft ob eine Maische infolge schlechter Betriebsführung oder infolge eines niedrigen Quotienten schlecht vergoren ist, so läßt sich der Zweifel durch chemische Untersuchung der Maische beheben. Ist die schlechte Vergärung nachweislich nicht die Folge eines Betriebsfehlers, so ist dieselbe nur als Schönheitsfehler zu betrachten und für den praktischen Brennereibetrieb unbedenklich.

Wenn wir also beispielsweise wissen, daß vor der Verarbeitung der schlechter vergärenden Kartoffeln die Ausnutzung der eingemaischten Stärke pro 1 Pfund = 2·05 bis 2·13° Spiritus ist und die scheinbare Vergärung bei Bereitung einer 20% saccharometergradigen Süßmaische 0·82, so können wir aus Tabelle III. B. ersehen, daß den Kartoffeln der Quotient 84 zukommt. Hatten wir weiterhin die Maischmenge im Vormaischbottich bei 14° R, also nach Zugabe der Hefe bestimmt, den Zuckergehalt derselben jedoch vor Zugabe der Hefe, so können wir aus der Tabelle gleichzeitig auch den Ertrag feststellen, indem wir von der Gesamtmaische noch die Trebermenge (2—3%) abziehen und so das Maischfiltrat erhalten, das in unserem Beispiel 10·62% Alkohol enthalten würde.

Wir wissen aus der Praxis, daß die Vergärungen gegen Ende der Kampagne bei Verarbeitung ein und derselben Kartoffelsorte meistens schlechter werden; dies ist, einen Betriebsfehler ausgeschlossen, insofern erklärlich, als die Kartoffeln während der Lagerung und namentlich beim Eintreten der wärmeren Witterung oft beträchtliche Mengen der Stärke veratmet haben, das Verhältnis zwischen Stärke und unvergärbarer Substanz ein ungünstigeres, der Quotient also niedriger geworden ist. — Es empfiehlt sich daher den Temperaturen der Kartoffelmieten größte Aufmerksamkeit zu widmen, und dadurch absoluten Stärkeverlusten schon außerhalb der Brennerei vorzubeugen. — Ebenso unrentabel sind innerhalb der Brennerei stark angefüllte Kartoffelkeller, wo die Kartoffeln oft mehrere Wochen hindurch in dicker Schicht gelagert werden, da hier wie in zu warmen Mieten Stärkeverluste unausbleiblich sind.

Ohne Zweifel sind schlechte Vergärungen und geringe Spirituserträge in der Praxis recht häufig auf Betriebsfehler zurückzuführen und es liegt mir ferne, in dieser Beziehung die Verhältnisse zu günstig hinzustellen, und hoffe ich durch diese Besprechung des „Quotienten" mancher ungerechten „Differenz" vorgebeugt zu haben.

## „Nachtrag zur Frage der Kartoffelflachlegemethode."

Da nunmehr ein Jahr seit Erscheinen der kurzen Broschüre über diese Methode verflossen und mir nach Abschluß der 1913-er Ernte eine Anzahl schriftlicher und mündlicher Berichte über die Resultate zugegangen sind, so halte ich es für angebracht, hier nochmals zu dieser Anbaumethode Stellung zu nehmen. Neben einer Anzahl durchaus günstiger Berichte über Mehrernten bis 80 Lof von der Lofstelle fanden sich auch solche und zwar meist in der Balt. Wochenschrift über sehr geringe oder gar keine Mehrerträge.

Diese Berichte stammten meistenteils aus Estland, also der Provinz, wo der Kartoffelbau wohl schon am höchsten steht und stets kultiviert worden ist.

Aus einem mündlichen Bericht aus Estland ging sogar hervor, daß die Ernte nach der „Unterilp'schen Pflanzlochmaschine" eine höhere gewesen. Meistenteils scheint mir jedoch der geringe Erfolg in der Anwendung zu enger Furchen zu liegen, infolgedessen nicht genügend lockere Erde zur Behäufelung flachgelegter Knollen beschafft werden konnte und dann auch die Kämme zu steil und scharf geratend, beim ersten starken Platzregen — speziell auf Sandboden auseinander flossen.

Ich empfehle daher für die Versuche dieses Jahres minime eine Furchenbreite von 24 Zoll oder besser noch, wie 1913 in Pajus, durchweg auf 25 Zoll.

Um jedoch bei solcher Furchenbreite oben scharf zulaufende Kämme zu erhalten, muß notwendigerweise der von mir im Winter 1912/13 konstruierte und in der l. „Estländischen Landw. Genossenschaft" erhältliche „Oberkörper zum amerik. Kartoffelhäufelpflug" beschafft werden. Dieser kleine Aufsatz ist binnen einer Minnte an jeden verstellbaren Häufelpflug *) anzubringen und hat sich in meinen Wirtschaften 1913 bei 200 Lofstellen bestens bewährt.

Da bei meiner Methode von allen kostspieligen Maschinen abgesehen werden kann, so ist dies die einzige Verteuerung, die ich allerdings nicht für so ruinierend halte, wie der eine Bericht in der Balt. Wochenschrift vom Herbst aus Estland (vide Nr. 31, 1913. Bericht Kostifer.).

Bei einem Areal von ca 200 livl. Lofstellen dürften wohl 10 amerik. Pflüge mit ebensoviel Häufelpflugoberteilen nach Pajusschem Muster notwendig sein, womit das Inventarkonto einmalig für viele Jahre mit ca 35 Rbl. in Summa belastet wird.

Wie das Jahr 1913 erwiesen hat, überstanden die Kartoffeln auf meinem leichten lehmigen Sand- und Grandboden vorzüglich die Dürreperiode des Frühsommers und obgleich meine Kartoffelschläge garnicht geeggt wurden, sondern bloß mit der Stachelwalze bearbeitet und, wenn notwendig, stellenweise mit Handhacken gejätet wurden, fiel die Ernte bedeutend höher, wie auf allen benachbarten Gütern aus. Ich wiederhole jedoch hier meine feste Ansicht,

*) „Schmetterlingspflug".

daß erst ein wirklich „nasses Jahr" den Vorzug dieser Methode erbringen wird.

Wie die Behäufelung zu Getreide, hier vollkommen durchgeführt, eine „Sicherung der Erträge" darstellt, so erwarte ich denselben Erfolg von der „Flachlegemethode der Kartoffeln", die doch, wie ich dieselbe propagiere, weiter nichts als eine Variation längst bekannter ausländischer Methoden ist.

Um nochmals auf die Frage des schwierigen Eggens flachgelegter Kartoffeln zurückzukommen, so wollte ich auf einen Bericht aus Estland hinweisen, aus dem zu ersehen ist, daß dort die Egge mit bestem Erfolge durch eine leichte Ackerschleife mit an der hinteren Fläche herausstehenden Holzpflöcken ersetzt wurde. Es lassen sich also durch praktische Versuche auf dem Felde unendlich viele neue Erfahrungen sammeln. Leider ist es und bleibt scheinbar ein großer Mangel in unserem Verkehr, daß derartige kleine Erfindungen nie öffentlich zum Allgemeinwohl weitergegeben werden. Damit das Feld der Bearbeitung verlassend, wollte ich nochmals dringend vor einer zu späten Frühjahrsdüngung warnen. In den Berichten der Versuchsansteller mit Kali-Phosphordüngung zu Kartoffeln, abgestattet im November im Pernau-Fellinschen landw. Verein ist zu ersehen, daß eine K. + P.-Düngung im Frühjahr sehr ungünstig auf den Stärkegehalt gewirkt hatte und auch sonst nicht befriedigt hat.

Es ist mir gelungen zu konstatieren, daß jedenfalls der eine Versuch total falsch angestellt worden, da die Düngung kurz vor dem Auslegen der Knollen stattgefunden hatte. Der Versuch hatte mit meiner Methode nichts zu tun, sonst hätte der betreffende Wirtschaftsleiter aus meiner Broschüre — Abschnitt Düngung — ersehen können, daß Kainit nur im Herbst oder zur Vorfrucht gegeben werden sollte, Kali + Superphosphat jedoch im frühesten Frühjahr auf noch gefrorenem Boden — also 6 bis 8 Wochen vor der Saat. Die Folge dieser Gemütlichkeit ist eine schwache Ernte bei 12 bis 16% Stärkegehalt gewesen.

Ich habe aber zugleich konstatieren können, daß der unheimliche Fehlertrag entschieden auch mit degenerierter Saat zusammenhängt. Wieviel aber der Sortenversuch zu bedeuten hat, geht aus einer großen Anzahl von Dankesschreiben hervor, die ich aus Anlaß der Empfehlung der sog. „roten Topas" erhalten habe. Die richtige Saat für seinen speziellen Boden durch vieljährige Versuche festzustellen, bedeutet eben einen Mehrertrag von 20 bis 30 Lof auf die Lofstelle. Es erscheint mir ausgeschlossen, daß Pajus eine bevorzugte Stellung in seiner Gegend hat, was durch die Steuereinschätzung und Bonitierung bewiesen ist.

Die jahrelangen Sortenversuche haben jedoch Früchte getragen und die Düngungsversuche haben eklatant bewiesen, daß eine so geringe Düngung wie 3 Pud 40% Kali + 3 Pud Superphosphat (nicht Thomasmehl) frühzeitig ausgestreut den Stärkegehalt nur minim beeinflußte, den Ertrag aber bedeutend steigert.

Die Haltbarkeit über Winter meiner Kartoffeln ist eine gute, besser bei den rotschaligen wie bei den weißen Sorten. Ich bin auch keineswegs ein Freund der direkten Stallmistgabe zu Kartoffeln und überzeugt davon, daß ihre Haltbarkeit eine geringe sein wird.

1908 und 1909 wurden hier ganze Lottenversuche mit direkter Stalldüngung angestellt, die vollkommen fehlschlugen, obgleich sie von meinem reichsdeutschen Inspektor geleitet wurden, der diese Methode doch aus dem ff. verstehen mußte.

1913 versuchte ich es nochmals!

Von zwei Lottenenden, die nebeneinander lagen, erhielt die eine im Herbst Stalldung, die andere war im Herbst untergepflügter Roggenstoppel, 3 Pud Kali + 3 Pud Superphosphat.

Es war hochinteressant und lehrreich während der ganzen Wachstumsperiode die Entwickelung zu verfolgen.

Die auf Roggenstoppel, ebenso wie auf der Stalldungparzelle flach gelegten Knollen, gingen früher und bedeutend kräftiger auf und behielten dieses Aussehen bis zum Schluß Mitte Juli, wo beide Parzellen als Speisekartoffeln bereits geerntet wurden, da sie am 4. April ausgelegt waren. Es hatten also doch offenbar die Roggenstoppelkartoffeln, den in demselben bereits total verwitterten Dünger viel höher verwertet. Die Knollen waren größer und ausgereifter und ergaben ca um 1/3 Mehrertrag.

Solche Versuche in eigener Wirtschaft, aufs sorgfältigste angestellt, sind einzig berechtigt, uns die Direktion für unser ferneres Verhalten vorzuschreiben.

Zum Schluß spreche ich die feste Hoffnung aus, daß es vielen meiner Berufsgenossen im kommenden Sommer vergönnt sein möge, mit demselben wahrhaften Vergnügen den reizenden Aufgang und das fernere gleichmäßige Wachstum nach dem Marqueur flach gelegter Kartoffeln bewundern zu können, ein Genuß, den ich mir nicht mehr nehmen lasse.

Februar 1914. R. von Wahl-Pajus.

## Pernau-Felliner Landwirtschaftliche Gesellschaft.

### Protokoll der Sitzung vom 4. Februar 1914.

Anwesend sind der Präsident Herr F. von Sivers-Heimthal. 13 Mitglieder und 4 Gäste.

Der Präsident verliest den Kassenbericht und den der Ökonomischen Sozietät einzusendenden Jahresbericht der Gesellschaft, die beide genehmigt werden.

Dem Jahresberichte entnehmen wir folgendes:

Es wurden 4 Versammlungen in Fellin gehalten auf denen außer verschiedenen interessanten Gegenständen, vornömlich drei, für unsere Landwirtschaft zu jetziger Zeit wohl sehr wichtige Fragen diskutiert wurden: Futterbau, Arbeiterverhältnisse und die Notwendigkeit des vermehrten Anbaus von Geldfrüchten, also solcher Gewächse die ohne technische Umarbeitung oder Verfütterung direkt verkauft werden können.

Es ist selbstverständlich, daß in unserem Kreise der Flachsbau hierbei zunächst in Frage kommt, der hier früher ganz allgemein war, infolge der teueren, teilweise überhaupt nicht zu beschaffenden Arbeitskräfte aber vielfach ganz aufgegeben wurde. In letzter Zeit haben nun auch unsere Flachsbauinteressenten ihre Aufmerksamkeit auf die fabrikmäßige Bearbeitung des Flachses gerichtet und außer dem Warmwasserverfahren, das in unserem Kreise bereits in einer Fabrik eingeführt wird, sind auch andere, chemische Bearbeitungsweisen in Vorschlag gebracht worden. Diese wichtige Sache wird uns in diesem Jahr noch viel beschäftigen und hoffentlich dazu führen, daß wir auf den bewährten Flachsböden des Pernau-Fellinschen Kreises bald

wieder zu einem ausgebreiteten und ertragreichen Flachsbau kommen.

Es hat sich herausgestellt, daß durch die schnell verbreiteten Wiesenmeliorationen und Moorkulturen schon mehrfach eine lokale Überproduktion von Heu bester Qualität eintritt, sodaß der Überschuß über den eigenen Bedarf, auch im verflossenen Jahr, wo unkultivierte Wiesen so gut wie garkeinen Ertrag gaben, verkauft werden konnte Wahrlich nicht zum Schaden der Besitzer.

Wegen der in unserem Kreise spärlich verteilten und weit auseinanderliegenden Brennereien wird der Kartoffelbau auf vielen Gütern nur ganz im Kleinen sozusagen für den Hausbedarf, betrieben. Auch hierin scheint sich ein Umschwung vorzubereiten. Wir haben jetzt Ackergeräte die den Boden schneller bearbeiten und Geräte zum Legen, Hacken und Ernten der Kartoffeln, durch die die Arbeit bedeutend erleichtert wird. Richtige Gaben von Kunst- und Stalldünger, besonders aber eine ganz andere Bearbeitungsmethode, die z. B. in Pajus mit Erfolg betrieben wird, verbessern die Kartoffelernte in hohem Maße. Außer an das Milch- und Mastvieh wird die Kartoffel ja auch mit gutem Erfolge an Pferde verfüttert. Wie Sie wissen, M. H. hat die Kartoffeltrocknung in Deutschland namentlich durch die sehr reiche Ernte des vorigen Jahres, einen ungeahnten Aufschwung genommen und wenn, wie vorauszusehn ist, dieses Verfahren vereinfacht und verbilligt wird, so werden wir es auch mit Vorteil anwenden können.

Die Aufzucht von Jungvieh gestaltet sich immer lohnender und hat so großen Umfang angenommen, daß der Plan besteht, zunächst hier in Fellin einen Jungviehmarkt einzurichten.

Eine Kalamität ist das Emporschnellen der Preise für Arbeitspferde. Es ist kaum erschwingbar für einen Gaul das Dreifache anzulegen wie vor wenigen Jahren. Aber m. H. ich denke wir sollten damit nicht so ganz unzufrieden sein, sondern uns darauf legen die Klepper wieder selbst zu züchten. Bei solchen Preisen kommt man, mit gutem Heu und gepflegten Weiden, schon auf seine Kosten.

Der Präsident erteilt hierauf das Wort Herrn Ch. Baron Stackelberg-Abia zu einem Referat über die in Abia stattgehabte Sitzung der von der K. L. G. Ök. Sozietät ernannten Flachsbau-Kommission.

Baron Stackelberg demonstrierte verschiedene Flachsproben aus England und Frankreich, die nach neuen chemischen Verfahren bearbeitet sind, von denen namentlich eine Probe aus England allgemeine Anerkennung findet. Weiter berichtet Baron Stackelberg, daß beschlossen sei zwei Herren, die der Sprache mächtig, nach England zu schicken, die wohl schon im März von ihrer Reise Bericht erstatten würden. Herr von Stryk-Köppo fragt, wie in England der Acker für den Flachs bestellt wird, welche Kunstdünger Verwendung finden und welche Stelle in der Fruchtfolge der Flachs einnimmt. Da hierüber wenig bekannt ist, wird der Wunsch ausgesprochen, daß auch hierüber Erkundigungen eingezogen würden. Herr Ots-Felix meint, daß es hauptsächlich darauf ankomme den Flachs nicht zu häufig, jedenfalls nicht vor 6—7 Jahren auf derselben Stelle zu bauen. Eine reichliche Kalidüngung zur Vorfrucht, etwa zu Gerste, macht sich gut bezahlt, während direkte Stickstoffdüngung die Qualität des Flachses sehr herabsetzt. Phosphorsäuredüngung beschleunigt und begünstigt die gleichmäßige Reife. Herr Warnicke weiß zu berichten, daß in Mecklenburg streng darauf gesehen werde, daß der Flachs nur dort angebaut würde, wo auch nebenan kein Flachs in den letzten Jahren gestanden habe, da sich sonst verschiedene Flachskrankheiten verbreiteten. Herr von Sivers-Heimthal weist darauf hin, daß es früher im Lande, namentlich unter den Gutsaufsehern viele Kenner des Flachsbaues und dessen Bearbeitung gegeben habe, daß diese Kunst mit der Zeit, namentlich in einer Periode des sehr ausgedehnten Anbaues, als es weniger auf die Qualität ankam, verloren gegangen sei. Dieses sei, meint Herr von Sivers wohl ein Hauptgrund, weswegen es geboten erscheine, den Flachs nicht mehr in der eigenen Wirtschaft zu bearbeiten, sondern ihn als Stroh den Flachsbearbeitungsanstalten abzugeben.

Da in dieser Frage keine Beschlüsse gefaßt werden können, bevor weitere Daten aus England vorliegen, wird dieses Thema verlassen und die Frage

2) des gemeinsamen Zuchtviehverkaufes besprochen. Beschlossen wird: 1) An alle Mitglieder schriftliche Anfragen über Anzahl der verkäuflichen Tiere ergehen zu lassen; 2) Als letzten Anmeldetermin den 1. Juni d. J. festzusetzen; 3) Daß einmal angemeldete Tiere vor dem, Ende August stattfindenden Zuchtviehmarkt mit nachfolgender Auktion, nicht freihändig verkauft werden dürfen. Weitere technische Fragen, wie auch die notwendige Reklame, werden Baron Krüdener-Pujat überlassen.

3) Herr von Stryk-Köppo richtet an die Versammlung die Anfrage, ob es nicht zeitgemäß sei, ein Baubureau ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck einen Architekten nach Deutschland abzudelegieren, der sich dort mit dem landwirtschaftlichen Bauwesen bekannt machen würde, und dann im Lande den Landwirten mit Plänen und Rat beistehen könnte. Herr von Sivers-Heimthal weist darauf hin, daß auf Veranlassung der Pernau-Felliner landwirtschaftlichen Gesellschaft bereits vor Jahren bei der Kais. Livl. Gem. und Ökon. Sozietät eine Bauauskunftsstelle unter Leitung des nunmehr verstorbenen Architekten Baron Engelhardt bestanden hat, welche wohl nach dem Tode des genannten Herrn zu bestehen aufgehört habe. Baron Krüdener-Pujat meint, es sei viel einfacher und praktischer als Mitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beizutreten, die in dieser Richtung hervorragende Leistungen aufweise und über Spezialisten verfüge, die wir hier nie haben könnten.

Es wird beschlossen, an die Kais. Livl. Gem. und Ökon. Sozietät die Bitte zu richten, eine Baustelle bei der Wirtschaftsberatungsstelle in Dorpat zu eröffnen.

4) Herr v. Stryk-Köppo schlägt vor, da in diesem Jahr durch die mangelnde Schlittenbahn viel Brennholz nicht herausgeschafft werden könne, Versuche mit der Sprengung von Stubben zu machen und auch in dieser Angelegenheit mit einem Gesuch an die Kais. Livl. Gem. und Ökon. Soz. zu gehen. Der Vorschlag findet lebhafte Zustimmung und wird beschlossen, da Versuche in dieser Richtung große Eile haben, selbst vorzugehen, die Erlaubnis der Regierung einzuholen und namentlich auch Erkundigungen über Kosten und Resultat der in Estland ausgeführten Versuche einzuholen. Herr von Wahl-Surgefer und Herr von Colongue-Perst werden beauftragt, die nötigen Schritte zu tun. Zu den Versuchen werden 100 Rbl. aus der Vereinskasse bewilligt. Es melden sich 8 Güter zu den Versuchen.

5) Auf dahingehende Bitte berichtet Herr Kontrollinspektor Heerwagen über die in Dorpat, das Kontrollwesen betreffend, gefaßten Beschlüsse, so namentlich, daß die Selbstkontrolle einzelner Herden nicht mehr anerkannt werden sollen und daß in sämtlichen Verbandsherden, von einem noch zu bestimmenden Termin ab, die Milch- und Futterkontrolle obligatorisch werden solle. Herr Christenssson weist auf die bedeutenden Schwierigkeiten hin, die durch die Dorpater Beschlüsse entstehen würden und daß eine Verschiebung der einzelnen Herden in den Kontrollvereinen notwendig sein werde. Herr Heerwagen schlägt vor, ein Projekt der Verteilung der Herden auf die einzelnen Kontrollvereine zusammenzustellen und gleichzeitig auch Anfragen an die Besitzer noch nicht kontrollierter Herden zu richten, um diese zu möglichst rechtzeitigem Eintritt in die Vereine zu veranlassen. Es wird beschlossen, nach Schluß der Sitzung, die von Herrn Heerwagen proponierte Zusammenstellung zu machen.

6) Hierauf werden die von der Regierung als Subvention den Pernau-Felliner Kontrollvereinen bewilligten 700 Rbl. zur Verteilung gebracht und zwar auf Vorschlag des Herrn von Sivers-Euseküll pro Kopf der kontrollierten Tiere.

7) Herr von Bock-Ninigall macht Mitteilungen aus einem von Herrn von Wahl-Pajus an ihn gerichteten Brief, in welchem Herr von Wahl, da es ihm nicht möglich ist an der Sitzung teilzunehmen, brieflich über mit Lupinengründüngung in Pajus gemachte Versuche berichtet und zu größter Vorsicht anrät. Die Gründüngung mit Lupine hat sich in Pajus trotz reicher Kunstdüngergaben und Nitraginimpfung nicht bewährt. Größere Aufmerksamkeit, schreibt Herr von Wahl, sei der Pferdebohne als Gründüngungspflanze zu schenken, deren Saat auch leicht zu beschaffen wäre.

Weiter rät Herr von Wahl zu einer in Pajus mit vorzüglichem Erfolg geübten Methode die Kartoffel flach nach dem Markeur zu legen und beim Häufeln einen von ihm konstruierten, bei l. Estl. Landw. Genossenschaft erhältlichen, Häufelkörperaufsatz zu den amerikanischen Häufelpflügen zu benutzen (Preis 3 Rbl. 50 Kop.). Durch eine derartige Bestellung würden nicht nur die teuren Maschinen erspart, sondern auch die Ernte namentlich in nassen Jahren eine sichere. Die Mitteilungen werden mit Interesse aufgenommen und wissen mehrere anwesende Herren gleichfalls über günstige Resultate dieser Anbaumethode zu berichten.

8) Herr von Stryk stellt den Antrag, wieder einen Sekretären anzustellen. Der Antrag wird angenommen und dem Herrn Präsidenten aus den Mitteln des Vereins ein Kredit bis 120 Rbl. eröffnet.

9) Das bisherige Direktorium wird einstimmig wiedergewählt.

Als d. Z. schriftführender Direktor: E. v. Bock.

Fellin, den 4. Februar 1914.

# Gemeinnützige und Landwirtschaftliche Gesellschaft für Süd-Livland.

## Generalversammlung am 23. November 1913 in Wenden.

Anwesend: der Präsident E. von Blanckenhagen-Klingenberg, Vizepräsident M. von Sivers-Autzem, Schatzmeister W. von Blanckenhagen-Drobbusch, Direktor G. Rosenpflanzer, 17 Mitglieder, 2 Gäste.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Erykson über die Melkmaschine „Omega"
2) Abrechnung über die diesjährige Wendensche Ausstellung.
3) Bericht über die Tätigkeit der Arbeiterbeschaffungszentrale und Anträge über Statutenänderung.
4) Aufnahme neuer Mitglieder.
5) Eingelaufene Schreiben
6) Diverse Anträge.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und macht der Versammlung die Mitteilung, daß Herr Erykson, Spezialist für Molkereiwesen an der „Selbsthilfe" in Riga im Baltischen Hofe die Arbeit der „Omega" Melkmaschine demonstrieren und anschließend daran einen Vortrag über die „Omega" halten wird.

Punkt 1. Vortrag des Herrn Erykson.

Punkt 2. Der Sekretär verliest die Abrechnung über die diesjährige Wendensche Ausstellung. Die Abrechnung wird von der Versammlung sanktioniert.

Punkt 3. Geschäftsführender Direktor Rosenpflanzer referiert über den Stand der Arbeiterbeschaffungsfrage.

Punkt 4. Zum Eintritt in die Gesellschaft haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen: Baron Krüdener-Neu-Karkell, E. von Schnakenburg-Kroppenhof, Baron Huene-Nachtigall, M. von Mensenkampff-Königshof, A. von Glasenapp-Alexandershof, Dr. Klemm-Nervensberg, Frau von Gutzeit-Schwarzbeckshof, W. von Bock-Metzküll, M. von Wulf-Taiwola, Baron Koskul.

Punkt 5. Der Sekretär teilt mit, daß Kopien sämtlicher die Bestätigung und Umbenennung der Gesellschaft betreffende Akten, sowie eine notariell beglaubigte Kopie der Bestätigungsakte, die zum Abschluß von Rechtsgeschäften berechtigt, durch Vermittelung des Herrn beständigen Sekretärs der Kaiserl. Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät dem Sekretariat übermittelt worden sind.

Es liegt ein Schreiben der kürzlich in St. Petersburg begründeten Landwirtschaftlichen Palate an die Gesellschaft vor mit der Aufforderung Mitglied der Palate zu werden. Nachdem der Sekretär kurz über die Ziele und die Organisation der Palate referiert hat, beschließt die Versammlung den Konseil zu beauftragen, die nötigen Schritte zur Erwerbung der Mitgliedschaft der Palate zu ergreifen.

Punkt 6. M. von Sivers-Autzem proponiert im Jahre 1914 in Wenden einen Zuchtviehmarkt abzuhalten. Nach kurzer Debatte lehnt die Versammlung den Antrag ab.

Direktor Rosenpflanzer teilt mit, daß der Pernau-Felliner Verein sich an die Gesellschaft gewandt hat mit dem Ersuchen in Pernau resp. Fellin einen Zuchtviehmarkt abzuhalten, der unter der Leitung des Geschäftsführers des Depots stehen soll. Die Versammlung beschließt die Leitung des Zuchtviehmarktes dem Geschäftsführer zu übertragen, über Terminbestimmung ꝛc. mit dem Pernau-Felliner Verein in Relation zu treten.

---

## Jahresschlußsitzung am 18. Januar 1914 zu Wenden.

In Abwesenheit des Präsidenten eröffnet der Vize-Präsident die Sitzung. Anwesend sind der Konseil und 18 Mitglieder.

Tagesordnung.

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Jahresschlußbericht.
3) Die Anträge.
4) Wahlen.

5) Über den jetzigen Stand der Motorpflüge. Referat des Herrn Köllner.

6) Fragen der Vererbungstheorie. Referat des Herrn Professor P. Stegmann.

ad 2) Der Sekretär verliest den Jahresschlußbericht.

Das Gedächtnis der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

ad 3a) Der Konseil proponiert der Versammlung den Mitgliedsbeitrag der Gesellschaft auf zehn Rubel zu erhöhen. Die Versammlung spricht sich im Prinzip für diesen Antrag aus, beschließt aber ihn zu vertagen und der nächsten Generalversammlung zur endgültigen Erledigung vorzulegen.

b) Ein Antrag des Konseils in diesem Jahr die Kommissionsbureaudividende nicht zu verteilen wird einstimmig angenommen.

c) Auf Antrag des Konseils beschließt die Versammlung für im Depot stehende Tiere Futterkosten, im Betrage von 30 Kop. pro Tag, zu erheben. Den Besitzern der Tiere wird es freigestellt durch Futtermitgabe diese Kosten sich zu ersparen.

Die Versammlung bevollmächtigt den Präsidenten der Gesellschaft auf den Sitzungen des Vereins zur Abeiterbeschaffung in Dorpat zur Arbeiterfrage Stellung zu nehmen und dringend um Maßnahmen zur Behebung der Arbeiter-Kalamität zu ersuchen.

d) Auf Antrag eines Mitgliedes beschließt die Versammlung in Riga während der Landtagszeit eine Versammlung einzuberufen, die sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen hat.

e) Auf Antrag eines Mitgliedes beschließt die Versammlung den Bericht über die Kassenbestände und den Stand des Vereinsvermögens drucken und vor der Jahresschlußsitzung an die anwesenden Mitglieder verteilen zu lassen.

f) Als Vertreter für die Landwirtschaftliche Palate wird Baron Rosen-Groß-Roop in Vorschlag gebracht und beauftragt die Versammlung den Vize-Präsidenten sich zwecks Annahme der Wahl mit Baron Rosen in Relation zu setzen.

4) Für das Triennium 1914—1916 wird das Präsidium im bisherigen Bestande per Akklamation wiedergewählt.

In die Sektion für Pferdezucht wird K. von Blankenhagen-Daiben gewählt, in die Ackerbausektion H. von Rathlef-Nömmiko.

5) Referat des Herrn Köllner „über den jetzigen Stand der Motorpflüge."

6) Referat des Herrn Professors P. Stegmann „Fragen der Vererbungstheorie." Der Sekretär.

## Zum Import Dänischer Stiere 1914.

Nachdem ich endlich Auskünfte aus Dänemark erhalten habe erlaube ich mir in Ergänzung meiner Notiz in Nr. 8 der Balt. Wochenschrift über den Import von Anglerstieren 1914 in folgendem die Preise für dänisches Vieh mitzuteilen, wie sie mir aus Dänemark aufgegeben worden sind. Die Preise verstehen sich loco Bord Hafen Reval, Riga oder Windau. Letzterer Hafen ist wegen seiner direkten Verbindung mit Kopenhagen durch gute Butterdampfer und der bequemen Lage des Bahnhofes neben dem Zollrayon zum Import sehr geeignet und da ein Transport der Tiere durch die Stadt, wie es in Riga notwendig ist, fortfällt, so verringern sich die Unkosten in dem Maße, daß die 4 Rbl., welche der Bahntransport Windau-Riga für einen Stier etwa kosten dürfte, kaum ins Gewicht fallen.

Die Stiere werden alle mit Tuberkulin geprüft sein und bestätigte Stammbäume mit Leistungsnachweisen der weiblichen Tiere aufweisen.

Die Preise sind folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Prima | Stiere schwerer | Qualität | 900—1800 Rbl. |
| Mittlere | „ „ | „ | 700— 900 „ |
| „ | „ leichterer | „ | 500— 700 „ |

Herbstkalbende Kühe und Stärken:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stammbuchtiere | aus den besten Herden, | | |
| | schwester | Qualität | 350—500 Rbl. |
| Mittlere | „ | „ | 300—350 „ |
| „ | leichterer | „ | 250—300 „ |

Meldungen erbitte ich mir möglichst bald, damit die Güter, welche sich an Importen beteiligen wollen, nach Möglichkeit im Frühjahr von mir besucht werden können, was durchaus wünschenswert ist, um einen Eindruck von der Qualität des erforderlichen Stieres zu haben. Außerdem sind auch rechtzeitige Angaben der etwa erforderlichen Anzahl von Stieren im Auslande nötig, damit der Ankaufkommission eine genügend große Auswahl geboten werden kann.

Wegen veränderter Dispositionen bin ich vom 10. März ab nur Donnerstags und Freitags von 10—12 Uhr im Neuen Polytechnikum (Puschkinboul.) zu sprechen.

Prof. P. Stegmann.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

Herr K. von Mensenkampff-Osthof per Rujen, ist nach dem Landtage in diesem und nächsten Jahr bereit alle Körstellen oder Deckstationen einmal zu besuchen und Körungen vorzunehmen. Die Herren werden daher gebeten sich gleich an Herrn K. von Mensenkampff zu wenden. Im Auftrage des Präsidenten Herrn F. von Sivers-Heimthal, werden alle Körherren und Deckstationeninhaber gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß im Laufe des März-Monats Körungen abgehalten werden. Die Körungstermine sind am besten in den estnischen und lettischen Zeitungen zu publizieren.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St Johannis, den 1. März 1914.

## Aufforderung zu Düngungsversuchen 1914.

Für die Düngungsversuche, zu denen in Nr. 8 der Balt W. aufgefordert wird, sind noch Meldungen möglich. Wir empfehlen den Landwirten diese Gelegenheit, ihren Boden zu prüfen, auch wirklich auszunutzen.

### Berichtigung.

Im Aufsatz von G. Neumann in Nr. 8. d. B. W.
S. 73, Sp. 2, Z. 14 v. o. l. $^2/_3$ Sack statt 2—3.
S. 74, Sp. 1, Z. 30 v. o. l. $\frac{34\,5\,.\,40}{100}$ $\frac{31}{\text{statt}}$ $\frac{34\,5\,.\,40}{100}$

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 1. (14.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Auch in dieser Woche war die Nachfrage auf unserem Buttermarkt wenig lebhaft, doch ist eine weitere Preisermäßigung nicht zu bemerken, da die Zufuhren nicht groß sind. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 39—41 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 35—38 " " "
" " " III. " 31—34 " " "

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 | " " |
| Tischbutter | 39—42 | |
| Küchenbutter | 31—38 | " " " |

— **Riga,** den 1. (14.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Stimmung im Auslande war in dieser Woche recht ruhig und speziell in Deutschland sehr matt, während aus England kleinere Ordres einliefen. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung mit 2 Kronen und hofft man daher auf einen etwas flotteren Markt in der nächsten Woche. Die Zufuhren in baltischer Exportbutter nehmen nicht richtig zu und die kleine Quantitäten ließen sich zu etwas ermäßigten Preisen räumen. Die Preise in Sibirien stiegen in dieser Woche wieder, da aber das Ausland nicht mit den hohen Preisen mitgeht, so dürften die Preise in Sibirien bald wieder fallen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte bis 41 Kop., feinste 39 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter wurde gehandelt von 35 bis 38 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 28. Februar (13. März) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 130—135 | Mk. |
| II. do | 125—126 | " |
| III. do | 115—120 | " |

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—110 | Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 121—124 | " |
| do do II-a | 118—120 | " |
| do do III-a | 114—117 | " |

Tendenz: sehr ruhig.

Das Buttergeschäft liegt ziemlich unverändert ruhig. Feinste frische Qualitäten lassen sich räumen, dagegen sind zweite und abfallende Marken schwer zu begeben. Im engros Handel wurde 130 bis 131 Mk. für erste Sorten erzielt. Die Festigkeit im sibirischen Butterhandel hat sich gehalten, feine sibirische frische Ware erzielte 120—122 Mk., feine 118-119 Mk., Lagerbutter 114—115 Mk. verzollt, letztere wird jetzt knapp. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung gestern um 2 Kr., notierte 104 Kr. = 117 Mk. Feinste frische dänische Butter kostet 121—122 Mk unverzollt fob Kopenhagen. Berlin notierte am Mittwoch 128 Mk. unverändert. — Die Notierung blieb heute unverändert.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 27. Februar (12. März) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen.*)

Die britischen Märkte waren ruhiger zu fallendem Preise. — Hier war das Geschäft auch sehr matt und nur zu ermäßigtem Preise war es möglich Ordres zu erhalten und alles abzusetzen. — Nachdem die offizielle Notierung heute um zwei Kronen reduziert wurde, erwartet man für die nächste Woche bessere Nachfrage zu unveränderten Preisen. — Sibirische Butter war nicht schwerer zu placieren. Die Preise müssen jedoch im Verhältnis zum Wert der dänischen Butter reduziert werden. Zufuhr via Windau 2469 Faß — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen zu placieren.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 5. (18.) März 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Am internationalen Getreidemarkt verlief die Berichtswoche bei unbedeutenden Preisschwankungen in wenig belebter Stimmung. In den Vereinigten Staaten neigte zum Schluß der Woche die Tendenz zur Befestigung. — Auf den West-Europäischen Märkten verlief die Woche mit Neigung zu sinkender Tendenz. — Die Stimmung auf den russischen Binnenmärkten war wenig belebt, bei im allgemeinen abwartender Haltung und im ganzen sich behauptenden Preisen. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 5. 3. 1911. | 3. 3. 1912. | 2. 3. 1913. | 22. 2. 1914. | 1. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 505 | 1 889 | 1 770 | 4 926 | 5 081 |
| Roggen | 1 098 | 298 | 370 | 582 | 437 |
| Gerste | 3 213 | 2 397 | 1 350 | 4 405 | 3 779 |
| Hafer | 1 773 | 1 474 | 1 148 | 523 | 470 |
| Mais . . . . | 1 514 | 1 164 | 743 | 363 | 777 |
| Summa | 12 103 | 7 222 | 5 381 | 10 799 | 10 544 |


Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

505

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

| Vom 1. Juli bis: | 5. 3. 1911 | 3. 3. 1912 | 2. 3. 1913 | 1. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 261 317 | 90 310 | 118 288 | 173 353 |
| Roggen | 31 935 | 13 561 | 17 966 | 27 807 |
| Gerste | 177 763 | 163 488 | 135 432 | 188 590 |
| Hafer | 69 447 | 45 081 | 39 884 | 26 951 |
| Mais | 22 898 | 47 019 | 12 807 | 19 773 |
| Summa | 563 360 | 359 459 | 324 377 | 436 474 |

| Vom 1. Januar bis: | 5. 3. 1911 | 3. 3. 1912 | 2. 3. 1913 | 2. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 41 868 | 13 911 | 14 367 | 36 017 |
| Roggen | 6 373 | 2 681 | 3 026 | 2 704 |
| Gerste | 26 557 | 18 763 | 17 052 | 26 286 |
| Hafer | 16 362 | 8 267 | 8 222 | 5 295 |
| Mais | 11 110 | 16 616 | 2 873 | 3 868 |
| Summa | 102 270 | 60 238 | 45 540 | 74 170 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche | 1.(14.) 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 120 | 103 | 105 | 106 |
| Kijew 130—133 Sol. | 117-120 | 103-105 | 105-108 | 107-110 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. | 117 | 99 | 105 | 104 |
| Rostow a. D. Garnowka 50. Pfd. | 120-126 | 104-108 | 108-114 | 108-114 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21⅜ | 19⅛ | 19⅝ | 19⅛ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 208 | 198 | 199¾ | 198¾ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 27\|-39- 34\|-37/6 | 35/-37/6 | 34\|6 37\|- | |
| Newyork loko Zents | 110½ | 101½ | 105 | 105⅛ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 7·95 | 8·60 | 8·50 | 8·55 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau | 96—102 | 92—93 | 92—93 | 91—92 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 79 | 79 | 80 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 77-80 | 75-78 | 75-77 |
| Saratow | 75-80 | 54-64 | 56-66 | 58-67 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 170¼ | 158 | 159½ | 159¼ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | — | — | 80 | 80 |
| Jelez Bazar- | 64 | 55 | 55 | 55 |
| Kijew Ökonomie- | 86-90 | 72-76 | 73-78 | 73-77 |
| Berlin per Mai Mark | 164¾ | 154 | 155¾ | 152¾ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 16\|6-17\|- | 15\|9-16\|6 | 16\|17\|- | 16\|-17\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 91 | 73 | 73 | 75 |
| Rostow a. D. | 85-85 | 67-68 | 68-69 | 69-69 |
| London M L südr. Sh. | 25\|3-25\|3 | 20\|6-22\|6 | 20\|6-20\|6 | 20\|3-20\|9 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 76 | 70 | 70 | 70 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 28\|6-29\|6 | 22\|6-22\|6 | 23\|-23\|6 | 23-23\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 51½ | 65⅝ | 66⅝ | 67⅞ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-225 | 140-225 | 135 225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9·30-55 | 9·00 | 9·00 | 9·18-45 |
| Moskau gewöhnl. | 10·30-35 | 10·15-35 | 10·15-35 | 10·15-35 |

Dorpat, den 4. März 1914.

## Rotkleemarktbericht.

Wegen ungünstiger Witterung zog sich der Druisch von Rotkleesaat in die Länge — viele Saaten in Nord- und Ostrußland werden erst im Frühling gedroschen werden können. Aus diesen Gründen hat sich die ganze Zeit eine merkliche Knappheit in Rotkleesaat russischer Provenienz fühlbar gemacht und die Preise hielten sich hoch. Die südrussischen Saaten aus Tschernigow, Wolhynien und benachbarten Gouvernements wurden bereits in Oktober/November gedroschen und exportiert und zwar zum Preise von ca 14 Rbl. Später sind die südrussischen Saaten weiter im Preise gestiegen und werden jetzt nicht mehr unter 15—16 Rbl gehandelt. Unter diesen Verhältnissen bleiben für den eigenen inländischen Bedarf zu wenig Saaten übrig und die ausländischen Berichte melden auch allwöchentlich, daß Rußland Großimporteur von Saaten französischer Provenienz ist. Wir machen wiederholt auf dies Verhältnis aufmerksam, weil der Preisunterschied zwischen französischen und russischen Saaten 4—5 Rbl. pro Pud beträgt. In gegebener Veranlassung fügen wir ausdrücklich hinzu, daß unsere Warnung sich selbstverständlich nicht auf namhafte baltische Firmen bezieht.

— **Riga,** den 3. (16.) März 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Der Verkehr an uns. Getreidemarkt bewegt sich in engen Bahnen, da von unserem Hauptexportartikel Weizen die Angebote vom Innern auch weiter sehr gering bleiben, aus Gründen, die in der Zurückhaltung der innerrussischen Verkäufer liegen. — Leinsaat hat weiter anziehende Tendenz. — Leinkuchen liegen ruhig.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| **Weizen.** Tendenz: behauptet. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 116 117 | 115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 108 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 108 | 107 |
| 130 Samara Ufa | — | — | 105 |
| **Roggen.** Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 95—96 | 93—94 |
| **Hafer.** Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 77—78 | 76—77 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 80—85 | 78—83 |
| **Gerste.** Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 86—87 | 84—85 |
| livländ. gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| **Leinsaat.** Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 146—147 | 143—144 |
| do gedarrte, hohe | — | 150—152 | — |
| Steppen- | — | — | 145—146 |
| **Kuchen.** Tendenz: ruhig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 94—95 | 93—94 |
| „ russische | — | 92—93 | 91—92 |

## Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 25. Februar (10. März) 1914.

Die letzte Woche stand allgemein unter dem Eindruck des Stillstandes oder Rückganges der Aufwärtsbewegung der vorangehenden Wochen. Wenn auch die in dem letzten Bericht erwähnten Faktoren für die allgemeine Befestigung des Getreidemarktes, insbesondere der geringe Export Argentiniens, noch fortbestehen, so scheinen doch die Importstaaten, wie vor allem England, sich vorläufig genügend versorgt zu haben, und die weitere Entwicklung des Weltmarktes abwarten zu wollen. Frankreich soll sogar von dem starken Weizenbezug aus Deutschland wieder etwas zurückgehandelt haben. Dazu kommt noch, daß der um diese Zeit neu auftretende Faktor für die Preisbildung, der Saatenstand der nördlichen Erdhälfte, in der letzten Woche eine allgemeine günstige Beurteilung gefunden hatte, wie besonders in den Vereinigten Staaten sowie in West- und Mittel-Europa, wenn man auch in verschiedenen Gegenden Rußlands der Entwicklung der bereits schneefreien Saaten mit einiger Besorgnis entgegensieht. Deshalb und mit Rücksicht auf das schwächere Angebot war der russische Markt verhältnismäßig fest geblieben. Die geringe Leistungsfähigkeit Argentiniens tritt immer deutlicher zutage. Vom 1. Juli bis Anfang März d. J. sind nur 386 600 Tonnen ausgeführt gegen 891 000 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres, also über 500 000 Tonnen weniger. Neuerdings wird auch über die Qualität des argentinischen Weizens geklagt. So wird Barilweizen nur noch mit 75—76 kg offeriert und der Rosarioweizen sogar nur mit 74 kg. Österreich-Ungarn stand auch noch in der letzten Woche infolge des Einfuhrbedarfs im Zeichen der Hausse, die erst am Schlusse einer ruhigen Haltung des Marktes gewichen ist. Angesichts der vielfachen Knappheit an guter Ware dürfte deshalb die in der letzten Woche eingetretene Ermattung des Weltmarktes voraussichtlich nur eine vorübergehende sein.

Für Deutschland hatten diese Vorgänge auf dem Weltmarkte zur Folge, daß die höheren Preise der letzten Woche besonders bei Weizen gewichen sind, während sie sich bei Roggen und Hafer besser halten konnten. Gegenüber dem Anfang der Berichtswoche notierten am Schluß für Mai Weizen 3.25 Mk., Roggen 1.25 Mk. und Hafer 1.75 Mk. niedriger.

Infolge der Frühlingsarbeiten war das inländische Angebot zum Teil schwach und auch die geringe Qualität der angebotenen Ware trug vielfach dazu bei, den Markt flauer zu gestalten. Man will beobachtet haben, daß die wärmere Witterung einen ungünstigen Einfluß auf die Beschaffenheit des Getreides ausgeübt hat. Auch das sich schwächer gestaltende Ausfuhrgeschäft konnte

die in der letzten Woche notierten Preise vielfach nicht mehr erzielen, nur Königsberg meldet noch höhere Preise.

Die Getreide-Ausfuhr aus Deutschland, der eine steigende Bedeutung für die inländische Preisbildung beizumessen ist, hat sich in den einzelnen 10-tägigen Perioden seit dem 1. Januar d. J. wie folgt bewegt:

| 1914. Dekade | Roggen t | Weizen t | Hafer t |
|---|---|---|---|
| 1.—10. Januar | 23 871 | 18 471 | 25 512 |
| 11.—20. „ | 30 701 | 23 893 | 27 814 |
| 21.—31. „ | 32 244 | 53 313 | 35 928 |
| 1.—10. Februar | 38 489 | 21 841 | 29 933 |
| 11.—20. | 36 254 | 26 266 | 29 520 |
| 21.—28. „ | 26 827 | 45 078 | 25 569 |

Die größte Roggenausfuhr fiel zu Anfang Februar, die kleinste Anfang Januar; die größte Weizenausfuhr fand Ende Januar und Ende Februar statt, die kleinste Anfang Januar; die größte Haferausfuhr ist Ende Januar, die kleinste Anfang Januar und Ende Februar zu verzeichnen. Die größten Schwankungen hat die Weizenausfuhr aufzuweisen.

Für die Beurteilung des deutschen Getreidemarktes im Frühjahr hat das soeben veröffentlichte Ergebnis der Getreide-Vorrats-Erhebung der Preisberichtsstelle des D. L. R eine gewisse Bedeutung. Danach betragen die Vorräte in der Hand der Landwirte am 1. März d. J., ausgedrückt in Prozenten der Ernte, bei Weizen, Roggen und Gerste weniger als an demselben Tage des Vorjahres; bei Gerste erreichen sie denselben Prozentsatz der Ernte wie im Vorjahre. Dank der größeren Getreideernte des Vorjahres war aber trotzdem die absolute Menge der vier Getreidearten am 1. März noch größer als im Vorjahre, nur der Vorrat an Brotgetreide erreichte nicht ganz die Höhe von 1913. Leider konnte die Erhebung bisher nicht auch auf die Vorräte in zweiter Hand, in der Hand des Handels und der Mühlen, ausgedehnt werden, so daß das Bild für die Erkenntnis der Getreide- und speziell Brotversorgung im Frühjahr noch unvollständig bleibt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 2. 3. | 1914 9. 3. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 105½ | 105½ | — |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 94¼ | 93 | — 1.90 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/4 | 7/3⅛ | — 1.70 |
| | Paris, per März | Fcs. | 26.75 | 26.70 | — 0.04 |
| | Budapest, per April | K. | 12.58 | 12.48 | — 1.70 |
| | Odessa, loko | Kop. | 108½ | 109 | + 0.65 |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 8.75 | 8.95 | + 3.55 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 201.75 | 198.50 | — 3.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 207.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 82 | 83 | + 1.30 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 160.25 | 159.— | — 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.— | 165.50 | + 0.50 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 155.20 | 153.50 | — 1.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 67⅝ | 66¼ | — 2 25 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5.0 | 4 85 | — 3.60 |

## Holz.

— **Riga,** den 28. Febr. (13. März) 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 285 |
| do 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 225 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 280 |
| do 4½×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| do runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do do do 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene 10×10″ do , 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 155 |
| | **Kop p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 155 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | 9,75 |
| Fichtene 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 56 |
| do 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ „ | 43 |
| Fichtene 11×11″ Mauerlatten 27/28′ „ | 39 |
| do 10×10″ do 27/28′ „ | 30 |
| do 8×9″ do 17/18′ „ | 18 |
| Grähnene 12×12″ engl. Brussen 24/25′ Durchschnittsl. | 35 |
| do 11×13″ holl. do. , 27/28′ | 34 |
| do 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ | 32 |
| do 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 22 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 13 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ | 21 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ | 13 |
| do do do 10″ do 20/22′ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ | 21 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do do 11″ do „ „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10′ Topp, „ Faden lang | 140 |
| do do do do 9″ do „ „ | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 2. (15.) März 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowetz. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.


**Suche zu Georgi 1914 eine dauernde Stelle als**

# Verwalter

oder **Leiter** einer größeren Viehzucht hier oder im Innern des Reiches; bin Däne, Landwirtssohn, 30 Jahre alt, spreche Deutsch, Estnisch u. Russisch; bin in meiner jetzigen Stellung 7 Jahre tätig. Gefällige Offerten an **M. Madsen, Schloß Tarwast per Fellin,** Livland. **Rekommandationen durch Herrn K. von Mensenkampff** oder die **Gutsverwaltung zu Schloß Tarwast.** 542

# Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **eine Verwalterstelle.** Off. sub **S. Nr. 2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei Riga.** 666

**Gesucht** 659

# Futtermeister

der die Klete übernimmt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Gutsverwaltung Henselshof per St. Rujen, Livland.**

# Futtermeister,

unverheiratet, d. russischen Sprache mächtig, der auch die Klete zu übernehmen hat, zum April a. cr. **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kokenkau bei Pernau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 632

## Molkerei Verwalter

mit guten Zeugn. vork in und ausländisch. Molkereien **sucht Stelle** als Butter- und Käsebereiter. Off. **per Walk, Karolen, Apotheke O. Pulst.** 620

☛ **Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Galten über Kandau**, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

## Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

---

☛ **Suche** zu Georgi 1914 in Kurland oder lett. Livland eine

### Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauschule zu Alt-Sahten bin ich stets als **Verwalter** gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter J. Dreimann in Sarraiken per Libau.** 544

---

**Suche zu St. George 1914 Stelle** als 613

### Verwalter,

auf kleinerem Gute, oder als **Unterverwalter.** Kentnisse in Land- und Viehwirtschaft. Habe hier alles selbständig geführt. Mächtig der deutschen, estnischen und lettischen Sprache. Adresse: **Insel Ösel, Arensburg, per Kielkond, Lahhentagge. J. Wiekmann.**

---

## Meier-Futtermeister,

durchaus erfahren, mit besten Zeugnissen, zuletzt 8 Jahre bei Herren von Rathlef in Kockora und Tammist tätig, verheiratet, **sucht Stelle** zum 1. April. Adresse: **K. Melk, Tammist, per Dorpat.** 586

---

**Empfehle** aufs wärmste meine reichsdeutsche 549

### Hausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter **K. 100/5161,** an die **Expedition** des **„Rigaer Tageblatt" Riga,** erbeten.

---

### Eleve,

bei mäßiger Pensionszahlung ☛ **gesucht. Gutsverwaltung Surgefer, per Plattform Surgefer,** Лифл. губ. 550

---

### Förster,

Reichsdeutscher, 36 Jahre alt, ledig, kautionsfähig, 20 Jahre praktisch tätig, **sucht sofort Stelle** als Förster oder Fasanenmeister. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Off. sub **E. S.** beförd. **d. Ann. Exp. F. Sicard, Riga,** Jakobstraße 5. 631

---

Ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter

## Käsemeister

**(Schweizer), per sofort gesucht. Molkerei Müllershof, Station Orrisaar, Ösel.** 585

---

## Eleven,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschaftetem Gute mit Betrieben, Aufnahme. Anfragen sind zu richten **an die Gutsverwaltung von Orrisaar, per Weißenstein.** 616

---

**Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung, per Jakobstadt,** Kurland, **sucht sofort** einen unverheirateten, sehr gut empfohlenen, praktisch erfahrenen 502

## Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortssprachen mächtig. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden, persönliche Rekommandationen bevorzugt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

Ein älterer 621

### Verwalter

wünscht zwecks Heirat seine Stelle zu wechseln hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Kenntnisse in der Land- und Milchwirtschaft, Brennereibetrieb, Acker- und Wiesen-Meliorationen. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten: **Verwalter H. Sutt, Gut Toikfer, per Laisholm, Wotifer,** Livland.

---

## Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, **sucht** zu Georgi 1914 **Stellung als landwirtschaftlicher Gehilfe** auf einem Gut in den Ostseeprovinzen. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln, über Walk u. Stallenhof,** Walk-Pernauer Zufuhrbahn. 548

---

## Valontärverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **Stelle** (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verhältn. vertraut machen kann. Off. sub **T. № 2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 667

---

611

## Gutsverwalter.

Erfahrener Deutscher, mit allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, **sucht** entsprechende **Vertrauensstellung.** Schriftliche und mündliche Empfehlungen zur Verfügung. С.-Петерб. почт. отд. № 17, Коломяги въ Конт. Графа Н. Н. Граббе 26. 11928—3.

---

☛ **Gesucht** für mittelgroßes Gut im Grodnoschen Gouvernement:

### Ein Viehpfleger,

für ca 50 Stück Vieh,

### Ein Huf-Schmied,

welcher auch mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut sein muß. Angebote zu richten: ст. Свислочь, Гродненской губерніи, Управленію им. Левшово. 569

---

## Junger Mann

aus anständiger Familie, der in Land- und Viehwirtschaft etwas tüchtiges lernen will, wird gegen **freie Station** gesucht. Deutsch, Russisch, Estnisch erforderlich. Offerten sind zu richten an: **Herrn Arrendator Thulmann, Padenorm, per Leal,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 633

---

☛ **Gesucht** zum 23. April 1914 energischer, durchaus zuverlässiger und gut empfohlener

## Buschwächter.

Meldungen zu richten an die **Forstverwaltung Kaster-Perrawald in Jerwesel per Dorpat.** Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 552

---

Für ein größeres Gut in Estland mit Betrieben, wird zum 1. April a. c. ein unverheirateter

## Schreiber

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Kattentack, per Katharinen,** Baltische Bahn. 568

---

## Unterverwalter-Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, unverh. für ein Gut in Kurland **gesucht.** Angebote nebst Zeugnisabschriften zu richten an **A. Proctor, Suhrs per Windau.** 636

Suche zum Frühjahr im Innern des Reiches oder Baltikum 670

# Verwaltung oder Oberwaltung

größerer **Besitzungen** auf welchen **Entwässerungen, Wiesen- und Moorkulturen** zc vorzunehmen sind. Zur Zeit in ungekündigter Stellung als Kulturingenieur und bevollmächtigter Verwalter in Livland. Vertraut mit der neuzeitlichen Ackerwirtschaft und den modernen Fütterungsmethoden. Sprachkenntnisse Deutsch, Russisch und Lettisch. Referenzen und persönliche Rekommandationen zur Verfügung. Briefe sub Kulturingenieur u. Landwirt in die **Müllersche Buchdruckerei Riga, Nr. 2606.**

---

☛ **Verwalter** ☚

mit mehrjähriger Praxis, vertraut mit Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, deutsch, russisch u. lettisch mächtig, **sucht Stellung,** prima Zeugnisse und Rekommandationen. Adr.: Витебской губ., ст. Горяны, Р. О. ж. д. Управляющему. 673

---

Zum 23. April 1914 wird ein unverheirateter, zuverlässiger, erfahrener

# Futtermeister

**gesucht.** Offerten nebst Zeugnißabschriften zu richten an die **Luhde-Großhofsche Gutsverwaltung pr. Walk.** Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 674

---

# Junger Mann,

mit 4-jähriger Praxis in der Landwirtschaft, **sucht** zum 1. resp. 23. April 1914 eine **Stelle** als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe auf einem großen Gute in Estland oder Nordlivland. Nähere Auskunft durch **Herrn von Benckendorff-Jendel pr. Charlottenhof,** Estland. 676

---

# Eine Buchhalterin,

die auch die Brennereibuchführung übernimmt, **sucht Stellung.** Offerten sub **L.** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat.** 514

---

## Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, **sucht eine Stelle** zu St. Georgi 1914. Adr.: **Gut Wieso per Weißenstein, Verwalter Finder.** 529

---

Ein

# Gärtner-Lehrling

findet noch Aufnahme. Gage nach Verabredung. Voller Kursus 2—3 Jahre. Vollständige Ausbildung im Gartenbau, Obstbau, Wein-, Pfirsich-, Blumentreiberei usw. Anmeldungen nach **Quellenhof, per Segewold. Baron Tiesenhausen.** 665

---

## Deutscher Forstgehilfe,

Balte, der 4 Ortssprachen mächtig, **sucht** per sofort **Anstellung.** Offerten erbeten: **G. Schabert,** ст. Тойда, Ю.-В. ж. д. Имѣніе Князя Мещерскаго. 660

---

**Ein Lehrling,** der Sächsischen Meierei, ☛ **sucht Stellung** als

# Meier-Futtermeister.

Anfragen beantwortet die **Gutsverwaltung Sack, bei Reval.** 601

---

**Gesucht zu Georgi 1914** ein praktisch gebildeter deutscher 664

# Forstgehilfe.

Fixum 400—500 Rbl. bei freier Station. Bevorzugt werden Absolventen der ritterschaftlichen Forstschule zu Wiezemhof. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Off. nebst curriculum vitae an **Oberf. Teidoff, Schönberg, Kurland.**

---

**Suche** für meine 2 Eleven Stellung als **Futtermeister** resp.

## Meier-Futtermeister.

**M. Madsen, Schloß-Tarwast, per Fellin,** Livland. 650

---

# Ziegler,

der auch die **Fabrikation der Drainröhren** gut kennt, **gesucht.** Любань, Новгородск. губ. Экономія В. И. Котляревскаго. 596

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

# Verwalter, 448

verheiratet, bemittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht zu St. Georgi 1914 Stelle.** Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten.

---

# Meier-Futtermeister,

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, wünscht zum 23. April d. J. Stellung. Offerten empfängt sub Meier-Futtermeister die Buchhandlung **H. Laakmann, Dorpat.** 587

---

## Meier-Futtermeister,

mit 6-jähriger Praxis, **sucht zum 23. April Stellung** als **Meier-Futtermeister.** Adresse: **Meier J. P.** имѣніе Гипкенъ, чр. Дондангенъ, Курл. губ. 608

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

# Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen, 9 Jahre in einer bestrenomirten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Acker- Wiesen- und Zuchtviehwirtschaft tätig, 37 Jahre alt, verheiratet, ☛ **sucht** zum Herbst 1914, bei passendem Angebot auch früher, entsprechende **Anstellung** in den Ostseeprovinzen oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten **sub E. Nr. 14,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 482

---

**Suche zu St. Georgi 1914** für Schloß-Adsel einen bilanzfähigen deutschen

# Buchhalter.

Anfragen nebst Zeugnißabschriften an **Baron Koskull in Wiezemhof, per Stackeln** zu senden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 655

---

# = Förster, =

mit langjähriger Praxis und guten Attestaten, **sucht per sofort oder später Stellung.** Anfragen zu richten: чр. СТАКЕЛЬНЪ, **Gutsverwaltung Trikaten. A. Johannson.** 606

---

# Junger gebildeter Mann,

**wünscht** als **Eleve** auf einem größeren Gut in Livland oder Estland **Stellung.** Gefällige Offerten zu richten an die **Administration dieses Blattes** sub **C. B. № 607.** 607

---

Ein akademisch gebildeter, praktischer

# Landwirt

**Edelmann,** der russischen, deutschen, litauischen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der 18 Jahre Güter auch mit Betrieben verwaltet hat in und außerhalb Kurland, **sucht eine passende Anstellung** als

## Generalbevollmächtigter.

Auskünfte erteilt: **Konsumgeschäft Riga, Postfach 704** und **St. Petersburg,** Моховая № 30, квартира 24. **Excellenz Baron Grotthuß.** 592

Gesucht per St. Georgi

# 1 Futtermeister,

(ca 300 Rbl baar, Deputat oder freie Station.)

# 1 Buchhalter

(ca 300 Rbl. baar, freie Station.)
Attestkopien, die nicht retourniert werden, sind zu senden nach **Alswig, per Marienburg.** Keine Antwort bedeutet Absage. 635

---

Tüchtiger, nüchterner 641

# Verwalter

unverheiratet, sehr guter Brennereiverwalter, Estnisch, Russisch und Deutsch sprechend, wird empfohlen durch

**Baron A. Stackelberg,**
**Oethel, per Weißenstein,** Estland.

---

Ehrlicher, nüchterner, energischer 643

# Verwalter,

aus guter Familie, mit mehrjähriger Praxis, der 3 Ortssprachen mächtig, vertraut mit Brennerei, Brennereibuchführung, Meierei und Viehwirtschaft, **wünscht,** gestützt auf gute Attestate in ungekündigter Stellung, **eine selbständige Stelle zu St. Georgi 1914.** Offerten mit Gehaltsangaben die **Administration** dieses Blattes erbeten **sub M. R. № 643**

---

## Verwalter,

Livländer, mit über 20jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Südlivlands, Kurlands und des Westgebiets, gegenwärtig in Stellung in Zentral-Rußland, wünscht sich zu verändern und **sucht eine größere Verwaltung,** im Baltikum oder Reichsinnern. Suchender kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat I. Atteste und persönl. Empfehlungen als tüchtiger energischer Beamter. Briefe nebst Gehaltsangabe sub **W. W. Nr. 617,** befördert **die Administration dieses Blattes.** 617

---

## Viehzuchtleiter oder Kontrollassistent.

Däne, 32 Jahre alt, ledig, augenblicklich auf einem großen polnischen Gut angestellt, **sucht Stellung zum 1. Juli 1914,** hat dänische Kontrollkurse besucht, 12 Jahre praktische Erfahrung. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Spricht Deutsch. Näheres in Offerten an **H. P. Jensen, Brudzin, poc. Turek, Gub. Kaliska, Ruß. Pol.** 605

---

Ein tüchtiger energischer

## Däne

(24 Jahre alt) praktisch und theoretisch gebildet, mit Kenntnissen im Deutschen, **sucht eine Stelle** als **Wirtschaftsgehilfe** in den Ostseeprovinzen. Auskunft erteilt **Verwalter Welding, Haehl pr. Haggut,** Felliner Bahn, Estland. 634

---

## Tiere

---

# Zuchthengste,

Belgische, Brabanter und Ardenner, Englische Shires und Klydesdales, Ermländer, Ostfriesen, Oldenburger, Boulonais 2c., liefert frei allen russischen Grenz-Stationen **Gestüt Romanowski Maehlsack, Ostpreußen,** empfohlen durch Pferdezucht-Inspektor von Wilkonski Hleßna Gouv. Wolhynien. Auf Wunsch sende sehr viele hohe Referenzen hier und dort im Russ. Reich. Eisenbahnstrecke **Eydtkuhnen-Königsberg,** oder **Thorn-Allenstein** oder **Mlawa-Allenstein.** 571

---

## Zu kaufen gesucht

**1 Reinblut-**

# Friesen-Stier,

2—3 Jahre alt, mit guter Stammtafel. Offerten mit Preisangabe zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Kusthof per Dorpat.** 645

---

**Die Gutsverwaltung Erkull, per Puikeln W. Z. B.** hat noch

## 4 Reinblut-Friesen-Stiere

2-jährige und

## 6 Reinblut-Friesen-Stiere

1-jährige **zum Verkauf.** 637

---

## Rentable Schweinezucht,

**nur durch eine Edel-Komfreyanlage. Liefere kräftige Stecklinge.** 500—2.50, 1000—4 Mk. **Gravius, Jeckenbach, Kreis Meisenheim.** 570

---

**Schwedische**

# Ayrshiretiere.

Weil das Gut **Högentorp per Södertelje, bei Stockholm** zur Parzellierung verkauft worden ist, wird die ganze Herde bestehend aus **300 reaktionsfreie Ayrshiretiere** den 2. und 3. April 1914 (a. 15. und 16. April n. St.) versteigert. Erträge der letzten Jahre 3076 kg. Milch, 3,63% Fett. Deutsch wird gesprochen. Kataloge und nähere Auskünfte erhältlich durch den Stadtinstruktor für die Ayrshirezucht **E. O. Riets, Tumbe, Schweden.** 614

---

**In Rappin-Althof stehen zum Verkauf 1 Paar braune**

# Fahrpferde,

Wallache, 2 Arschin 3¾ Wersch, 7 u. 8 Jahre alt. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin.** 638

---

**Auf dem Gute Kosse per Werro** wird verkauft ein

# Rapp-Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4½ Werschok hoch, geritten und gefahren, zum Preise von 450 Rbl. 646

---

# Stute,

2 Arschin 5 Werschok hoch, 4 Jahre alt, Goldfuchs, schwerer Karossier, fehlerfrei, **wird verkauft.** Näheres durch den **Werroschen Konsumverein, Werro, Postfach 29.** 609

---

**1 Paar schwarzbraune**

## Halbblutstuten,

9—10 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vollkommen gebrauchsfähig, mit schönen Gängen, als Spitzpferde im Viererzug gefahren, **werden für 600 Rbl.** auf dem **Gute Waldenrode verkauft.** Auf Wunsch können die Pferde bei der Station Rodenpois besichtigt und ausgefahren werden. Reflektanten mögen sich wenden an den Bevollmächtigten **J. Baron von Wolff, Lindenberg, per Uxküll,** R.-O.-E. 494

---

**In Rägo bei Pernau werden** 576

## 5 Halbblut-Ostfriesen-Kühe

1—5 Kalbe, wegen Futtermangel **verkauft.**

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Meckshof, bei Dorpat, deckt vom 1. Februar bis zum 1. Juli a. c., der Kronshengst**

## „Beau Brummel"

**Vollblut** von „**Espoir**" aus der „**Beatrice**"

**Decktaxe:**

7 Rbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

**Die Gutsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle.** 226

---

**Die Gutsverwaltung von Thula** (Estland per St. Kegel) **verkauft:**

1) **Zwölf Reinblut-Ostfriesen-Stärken** eigener Zucht u. bester Abstammung, von erstklassigen Stieren tragend, vom April bis August a. c. kalbend. Milchertrag der Mutter laut Kontrolle 1912/13: 4038 Kilogr. durchschnittlich.

2) **Drei erstklassige, sprungfähige Jungstiere** vom import. höchstprämiierten Stier **Siegfried** RE 631 abstammend. 584

---

**In Audern per Pernau stehen zum Verkauf**

## Reinblut-Holländer-Bullen

im Alter von 18—24 Monaten. Milcherträge der Mütter 2500—4000 Stof. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628

---

Die unter Vermittelung des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** aus Deutschland importierten staatlichen

## Zuchthengste

Hannoverschen Schlages sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert Das Deckgeld beträgt **5 Rbl.**, die Gebühr für Stempelmarken **5 Kop.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der | Hengst | **Maktar** | auf | dem | Gute | **Wieso in Jerwen.** |
| „ | „ | **Nestorius** | „ | „ | „ | **Orrisaar in Jerwen.** |
| „ | „ | **Nostrand** | „ | „ | „ | **Waiwara in Wierland.** |
| „ | „ | **Altheo** | „ | „ | „ | **Wrangelshof in Wierland.** |
| „ | „ | **Kortmann** | „ | „ | „ | **Ottenküll in Wierland.** |
| „ | „ | **Kinoster** | „ | „ | „ | **Kedenpäh in Harrien.** |
| „ | „ | **Schafing** | „ | „ | „ | **Sutlem in Harrien.** |
| „ | „ | **Nordlandkönig** | „ | „ | „ | **Alt-Harm in Harrien.** |
| „ | „ | **Kino** | „ | „ | „ | **Walk in der Wieck.** |
| 511 „ | „ | **Lord Wilibald** | „ | „ | „ | **Tuttomäggi in der Wieck.** |

---

**In Kockora, per Krasnogor, stehen zum Verkauf:** 598

**4 Reinblut-Angler-Fühnen-Stiere,**

eigener Zucht 1½ Jahre alt und

**1 importierter Angler-Stier.**

---

Zwei 3-jährige 499

## Pfauenhähne,

à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl. **sind zu verkaufen. Gutsverwaltung Layden, per Hasenpoth.**

---

**Gutsverwaltung Panten, per Rujen, verkauft** 512

## 1 Reinblut-Angler-Stier,

geboren den 4. März 1910, in Schloß Rosenbeck und einen zweijährigen

## Halbblut-Hengst.

---

**Verkauft** werden **20 junge**

## Reinblut-Angler-Kühe,

erste bis dritte Milch, davon die Hälfte erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung Luhde Großhof, per Walk.** 574

---

Der dem Doblenschen landw. Verein gehörige ca 9 Jahr alte, aus England importierte und zur Zeit in **Grünhof** stationierte

## Bakney-Hengst „Welton"

**wird verkauft.** Der Hengst kann vom 16. bis zum 23. März a. c. in **Schloß Waldeck bei Mitau** besichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilt **C. von Villon, Versebeck, per Doblen,** Kurland 560

---

**Verkäuflich 3 Reinblut-**

## Angler-Stiere,

aus der Meyershofschen Herde stammend, ca 1½ Jahre alt. **Ullila, Gesinde Ande Nr. 8, Jaan Hellberg.** 543

---

## Gesucht

**Zu kaufen gewünscht gebrauchter** stehender Dampfkessel nebst

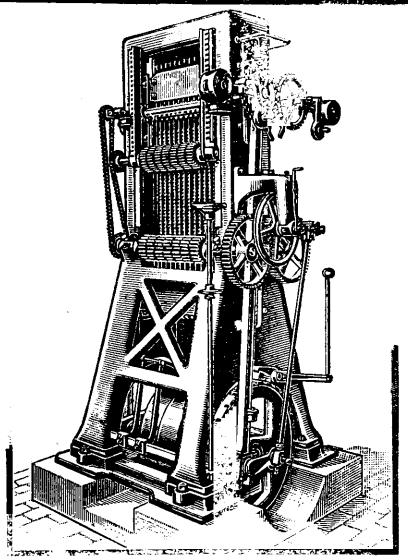
## Maschine von 4 HP.

Offerten sub **1914** empfängt die Buchhandlung von **H. Laakmann, Dorpat.** 653

---

## Milch,

250000 Stof jährlich und mehr **zu pachten gesucht.** Off. an **J. Rosen, Reval,** Ofenstr. 17, Qu. 3. 627



# F. W. Hofmann

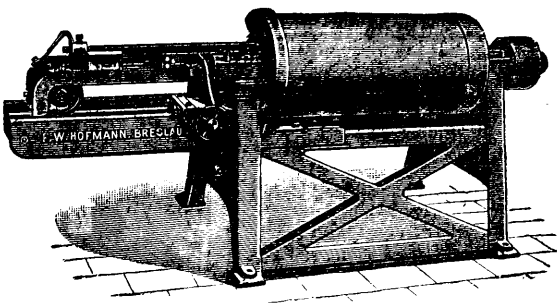
1027

**Breslau 17,** Frankfurter-Strasse 51—63

**Grösste Spezialfabrik**
der ges. gesch.

## Titan Vollgatter
## Fassmaschinen und
## Holzwollmaschinen

von 200 Pud tägl. Leistung.




**Suche eine große**

# Molkerei zu pachten.

**Adr.: Albert Vosbein, Marienburg, Livland.** 671

615

# Saathafer

**Schlanstädter** und **Fahnenhafer** 1 Rubel pro Pud loco Waggon, **verkauft** die **Gutsverwaltung Rusgen, Station Wenta,** Libau-Romny-E.-B. Proben im **Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Domplatz.**

## Zum Verkauf

Ein in Nordlivland am fischreichen See belegenes

# Landgut

mit ca 300 Lofstellen guten Acker, 100 Lofstellen ertragreichen Wiesen, alten Birkenwald und Weiden, 8 Werst von einer Station der Nord-Westbahn ist Umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen sub **Litt, A. St.** poste restante, **Dorpat.** 647

**Kurischen**

# Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verhauft die Gutsverwaltund Groß-Essern, pr.** Kurland, **Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

## Fichtensaat

hiesiger Klengelung wird verkauft zu 60 Kop per Pfund und zu 22 Rbl. ver Pud. Da Vorräte gering, erbitten sofortige Bestellung. **Klenganstalt in Wassalem, bei Kegel,** Estland. 624

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier

## 14 Reinblut-Anglerzuchtkälber,

aus der Hoppenhöfer Vollblut-Anglerherde abstammend und ein 4-jähriger

## Reinblut-Buchtbulle,

**Pferde, Wagen, Ackergeräte und Möbel billig zum Verkauf.**
**R. Sturm, Neu-Laitzen, per Hoppenhof,** Livland. 599

# 200 Pud Saathafer

(Kolumbus, Jmz. Schmidt Erfurt) in Säcken des Käufers, **verkauft** à 1 Rbl. 20 Kop. franko St. Zehren, der M. W. R. Bahn. **Baron Oelsen-Remmes** per Kandau. 663

Die Gutsverwaltung zu **Alt-Wrangelshof** bei Wolmar, **verkauft** 540

# Kiefernsaat

zu 150 Kop. pro Pfund und

# Fichtensaat

zu 60 Kop. pro Pfund, ab Wolmar Station.

# Kiefern u. Lärchen,

einjährig, **verkauft** die **Baumschule zu Römershof,** per 1000 inkl. Verpackung 1 Rbl. resp. 1 Rbl. 50 Kop. Dortselbst sind auch **Krategus** 3—4 Fuß hoch **zu haben.** 565

## 25 Kop. pro Rubel.

Anstatt 20 Rbl. **nur 5 Rbl.** beste Sorte

**7 Rbl. 50 Kop.**



**6 Tisch-Messer,** allerb. Konstr.
**6 Tisch-Gabeln,** „ „
**6 Tisch-Löffel,** „
**6 Teelöffel,** „
**1 großer Vorlegelöffel,** „
**1 Teesieb.**

Im ganzen 26 Stück. Dieses Besteck aus mexikanischem Silber kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das mexikanische Silber ist durch und durch weißes Metall und behält seine Farbe im Laufe von 25 Jahren. Versand durch die Post per Nachnahme ohne Anzahlung. Für die Übersendung nach Sibirien kommen dazu 95 Kop. Bei Bestellung von 5 Bestecken Versand gratis. Gefällt es nicht, wird das Geld zurückerstattet. Korrespondenz in russischer oder deutscher Sprache erbeten. Adresse: Лодзь, Торг. Д. Льва Рубашкина. **B. W.** 554

**Felddüngung** **Wiesendüngung**

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk „Tamsal"

Nord-West-Bahn

liefert sämmtliche Sorten **Mahlkalk.**

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75 %) zeitiger zu bestellen.

Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

## Dünhoffscher Gips.

562 **Die Verwaltung.**

---

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

**für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements**

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.**

---

# Saatenverkauf

| loco **Station Wenden** pro Pud | Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| Johannisroggen . . | 1 | 20 |
| Winterwicken, Vicia villosa | 3 | — |
| Sommerwicken gew. | 1 | 10 |
| Rotklee . . . . . | 12 | — |
| Bastardklee mit ca 10% Rotklee | 10 | — |
| Chinesischer Ölrettig . | 5 | — |
| Phacelia tanacetifolia per Pfd. . | — | 45 |

(Phacelia eignet sich ausgez. als Beimischung zu Johannisroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 489

**Schloß Wenden, per Wenden.** **M. Balmak, Arrendator.**

---

# Saathafer,

**400 Pud schwedischer Goldhafer** à 1 Rbl. pro Pud, **400 Pud Fahnenhafer** à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud in ganz neuen Säcken à 1 Rbl. pro Sack, ☞ **verkauft** loco Eisenbahnstation **Selburg,** (Windau-Moskauer Bahn), die **Wahrenbrock'sche Gutsverwaltung,** per Eckengraf, Kurland. 563

---

# Div. geschäftl. Anzeigen

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

**Vorzügliche**

# Fichtensaat,

(85 % Keimkraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Pfund erhältlich, bei der **Ritterschaftsforstverwaltung zu Wiezemhof, per Stackeln.** 589

---

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близь границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

## СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

---

# Verpachtet

wird zu **St. Georgi 1915** auf längere Jahre das in Kurland, Kreis Talsen belegene Gut

# Warriben

nebst **einigen Beihöfen** resp. auch mit **Brauerei.** Nähere Auskünfte erteilt

**Baron Eugen Haaren,**

625 **Asuppen, per Zabeln, Kurland.**

---

629

# Tausende

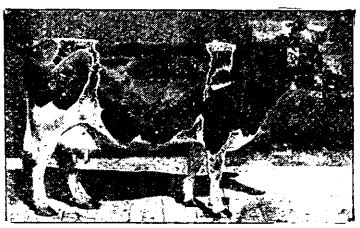
**dauernd zu verdienen!** Geistige Mitarbeiter. Damen und Herren jed. Stand. allerorts ges. Anfragen erledigt gratis und franko: **The World Trust Kompany, 22 Bd. Poissonnière, Paris.** (Auslandsporto.)

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

Geschäftsstelle: **KÖNIGSBERG I. PR.**, Beethovenstrasse 14





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung** verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen** der Tiere

**50000** eingetragene Tiere

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

**Auszeichnungen** auf den Ausstellungen der D. L.-G.

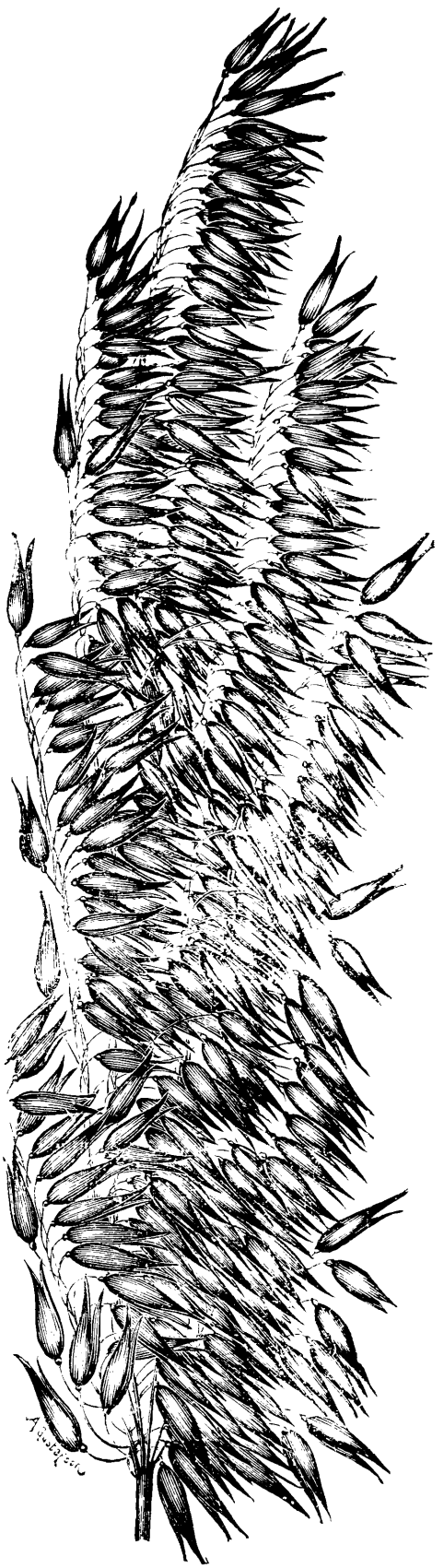
**61** Sieger- und Ehrenpreise

**167 I. Preise**
**154 II. Preise**
**133 III. Preise** etc.





**Algot Holmberg & Son,** 662
Norrköping.
**Schweden.**
**Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.**
**Katalog, Muster und Offerten gratis.**



**Liv.-Estländische**

# Landwirtschaftliche Schule

**Reval, Wittenhofstrasse Nr. 19.**

**Neuanmeldungen von Schülern zu dem am 25. April 1914 beginnenden Unterrichtsjahr** werden entgegengenommen und nähere Auskünfte erteilt durch

Direktor **A. Fuchs.**

630

# Landmesserarbeiten

**übernimmt das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1.
Telephon 318.

Postadresse **Dorpat,** Postfach 71.
461

# Stor Auktion vid Högantorps Gård

**pr Södertelje Sverige**

å en af landets förnämsta reaktionsfria afvelsdjursstammar af ayrshireras samt ett förstklassigt landtbruksinventarium.

Å offentlig auktion vid **HÖGANTORPS GARD** i Salems socken, 7 km. landsväg och 25 min sjöresa från Södertelje, **Onsdagen den 15, Torsdagen den 16 och Fredagen den 17 nästkommande April med början alla dagarna kl. 10 f. m.**, försäljas **alla vid Högantorps egendomar** uppställda, **högst värdefulla kreatur och landtbruksinventarier**, bestående af:

## KREATUR:

**KOR:** 154 st., större delen ren ayrshire och alla införda i stambok, ovanligt stora och kraftiga samt med stor mjölkafkastning och hög fettprocent. Stamföräldrarne inköpta från Sveriges bästa ayrshirebesättningar.
**KVIGOR:** 40 st. betäckta och 95 st. yngre i bästa kondition.
**TJURAR:** 5 st förstklassiga stamtjurar och 19 st. ungtjurar intill 2 år, alla af hög kvalitét **Ladugårdarne sedan flera år reaktionsfria.**
**HÄSTAR:** 35 st. arbetshästar, hufvudsakligen ardennertyp, 1 brun, 6-årig vallack, riden och körd samt 3 st. Islandshästar.

## ÅK- och SELDON:

Kupé, 1 bättre och 1 äldre droska, 4-hjulig doggcart med **sufflett**, jaktvagn, trillor, gigg, wurst, motioneringsvagn, flera stycken slädar, 2 par helkollerselar med hvita beslag, bättre selar för par och enbet, flera par arbetsselar, sadlar, ridtyg, filtar m. m., allt i mycket godt skick.

## MASKINER:

2 st. 8 eff. hkr. lokomobiler, hvaraf den ena ny af Munktells tillv., 1 st. 4-fots Marshalls tröskverk, gröpkvarn, kakkross för maskinkraft med magnetapparat, kakkross för handkraft, amerikansk hackelsemaskin för maskinkraft med fläkt och transportrör, såningsmaskiner med förställare, sjalfbindare, själfafläggare, slåttermaskiner, 3 st. gödselvagnar med spridare, chilesaltspridare, kalkspridaren „Westfalen".

## KÖR- och ÅKERBRUKSREDSKAP:

Verkvagnar af skånsk typ med höstegar och gödselskrof, gödselvattenvagnar, lassvagnar, mjölkvagnar, vinkelaxelkärror, hästräfsor, timmergrejor och hälkar, kultivatorer, fjäder-, rull- och pinnharfvar, Olverplogar, saxplogar med förställare, drillplogar, länkårder, ring- och slätvältar, idealsladdar, mullskopor, hästhackor m. m.

## DIVERSE:

Handredskap, smides- och snickeriredskap, magasins-, stalls- och ladugårdsinventarier, hässjestor och linor, mjölkkärl, mjölkafkylare, 8 st. Dahléns mjölkmaskiner med takrörelser, 1 Statmos kreatursvåg, luxlampor och ett större parti foder.

Första dagen säljas alla korna, de 5 stamtjurarne, en del maskiner och redskap.
Andra dagen alla kvigor och ungtjurar, maskiner och redskap.
Tredje dagen alla hästarne, åkdon och seldon samt i öfrigt allt kvarvarande.
Godkände inropare lämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Oktober, andra betala kontant eller vid anfordran.
Kataloger å kreaturen tillhandahållas efter 1 Mars å Högantorps gårdskontor, tel. Södertelje 308 och hos undertecknad, tel. Ö. Husby 4.
Angbåtsturer från Stockholm och Södertelje tillkännagifvas framdeles.
Restauration föranstaltas.
Bossgård, Östra Husby den 7 Febr. 1914.

**O. E. ERICKSON.**

524

# Tonlager

werden durch **Bohrunterſuchungen entdeckt** und ſomit die **Stärke** der betreffenden **Schicht feſtgeſtellt;** ferner werden unter fachmänniſcher Leitung am **Fundorte** praktiſche Proben von **Bau-Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **ſchornſteinloſen Dauer-Rundbrand-Kammer-Öfen** für **Groß-** und **Klein-Betrieb, eigenes Syſtem.** Gefällige Offerten sub **„Tonbüro", Riga, Dorpater Straße Nr. 54,** Quartier 2, erbeten. 504

# Landmeſſer-Bureau

des vereidigten Ritterſchaftslandmeſſers

**L. Jacobſenn,**

**Dorpat, Park-Straße 4.**

Telephon 202.

übernimmt **Vermeſſungsarbeiten** und **Kartenzeichnungen** jeglicher Art ſowohl in den Baltiſchen Provinzen als auch im Innern des Reiches. 640

# Gemiſchtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

Dorpat Teichſtraße Nr. 72.

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemiſcht). **Herſtellung von Gemiſchen,** nach Angabe der Beſteller. **Keine Eiſenteile keine Nägel. Garantierter Nährſtoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 11

Die von **Metak** aus in der Baltiſchen Wochenſchrift empfohlenen

# Leute

ſind ſeit Anfang Februar bereits bei mir engagiert. **von Gersdorff, Kulsdorf.** 639

# Eſtländiſches Saatkorn.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Fahnenhafer . | per Pud | Rbl. | 1.— |
| Schwediſcher Hafer | „ | „ | „ | 1.10 |
| Gerſte, zweizeilige | „ | „ | „ | 1.20 |
| Peluſchken | „ | „ | „ | 1.40 |

**Gutsverwaltung von Waſſalem, bei Kegel.** 623

# Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse, Eier, Geflügel

und verschiedene landwirtschaftliche **Gemüse-Produkte** kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

Meierei-Niederlage „**ALFA**“, Scharrenstr. 15, **Riga.**

516

# In Schloß Sagnitz

## decken die Hengste:

**Goode Hope,** Reinblut-Shire 2 Arsch. 7½ Wersch. dunkelbraun. Deckgeld 10.— und 1 Rbl dem Stall.

**Don,** hohes Halbblut-Shire Belgien 2 Arsch. 3½ Wersch. braun mit Bläße. Deckgeld 6.— und 1 Rbl. dem Stall.

**Boy,** Shire-Roadster 2 Arsch. 5½ Wersch. braun. Deckgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall. 644

**Die Gutsverwaltung zu Mesothen per Bauske, Kurland verkauft**

# zur Saat

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Mitau

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Schottische Süßwicken** | zu | 1 | Rubel | 50 | Kopeken | per Pud |
| **Hanna-Gerste,** 1. Absaat | „ | 1 | „ | 50 | „ | „ „ |
| **Strubes Schlanstedter Hafer** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ „ |
| **Grüne Bracherbsen** | „ | 1 | „ | 25 | „ | „ „ |

**Saatkartoffeln „Bismarck“** (21% Stärkegehalt) und **„Wohltmann“** (19% Stärkegehalt) zu 60 Kop. das Pud.

Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 513

# Baltische Fichtensaat,

prima Reinheit, Keimkraft 80 % zum Preise von 92 Kopeken pro Pfund, ist zu beziehen durch den **Baltischen Samenbauverband — Dorpat.**

**M. von Sivers,**
Präses des Baltischen Forstvereins.

658

# Preise der Automobil Chassis

## in Deutschland.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes** | 8/20 | 10/25 | 14/35 | 22/50 | 28/60 | 38/80 | 37/95 |
| **Chassis:** | 6500.— | 8500.— | 11 000.— | 13 500.— | 15 000.— | Kette 20 000.— | Kette 23 000.— |
| **Benz** | 8/20 | 10/30 | 16/40 | 25/55 | 29/60 | 33/75 | 39/100 |
| **Chassis:** | 6500.— | 9000.— | 12 500.— | 15 000.— | 16 500.— | 19 000.— | 23 000.— |
| **Opel** | 8/20 | 10/25 | 18/40 | 25/55 | 34/65 | | 40/100 |
| **Chassis:** | 6000.— | 7900.— | 11 000.— | 13 000.— | 14 000.— | | 16 000.— |

**Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.** 340

**Vom 10. März** cr. **ab** bin ich nur

## Donnerstag und Freitag

**vormittags von 10—12 Uhr**

im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**
Zuchtinspektor.

642

# Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstrukti n, **liefert die Maschinenfabrik G. Sadde, Mitau.** 537

Wilhelm Pleß
Buttergroßhandlung
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.

Sehr guter, alter livländischer, gelber, langkörniger

# Schwerthafer,

Nachbau von Nömmikoscher Massenauslese ist zum Preise von 1 Rbl. 40 Kop. ab Station Ollustfer der Pernau-Felliner Zufuhrbahn erhältlich. Man wende sich direkt an die **Gutsverwaltung Ollustfer** oder an den **Baltischen Samenbauverband, Dorpat.** 657

## Bauausführungen

in **Stein, Holz, Zement, Parkett-** und **glasierten Verblendsteinen** übernimmt **B. Zeiger, Dorpat, Wladimir-Str. 8-a, Quart. 4.** 652

608

# Deckanzeige.

## In Schloß Fellin decken 1914:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Toskanier | | | | gekörte Stuten | 8 | Rbl., | ungek. Stuten | 10 | Rbl. |
| Express | | | | " " | 6 | " | " " | 8 | " |
| Weighton Squire II | | | | " " | 5 | " | " " | 6 | " |
| Ulan | | | | " " | 5 | " | " " | 6 | " |
| Pilot | | | | " " | 4 | " | " " | 5 | " |
| Derby | | | | " " | 4 | " | " " | 5 | " |
| Durchleuchting | | | | " " | 4 | " | " " | 5 | " |
| Heldenknabe, Hetmann-Sohn | aus | Torgel | | " " | 10 | " | " " | 15 | " |
| Flavius, Flambojant-Sohn | " | " | | " " | 6 | " | " " | 9 | " |
| Tancred, Trakener | " | " | | " " | 5 | " | " " | 7 | " |

## Studium der Landwirtschaft

**an der Universität Königsberg i. Pr.**

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am **28. April.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83 Nähere Auskunft durch den Direktor

508 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

332 Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**

**Formen** für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

**Pressen** für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

**Katalog 345 frei.**

## Geflügelfußringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




## Jakob Jankelsohn,

**Klempnermeister und Darrenbauer**

in **Wesenberg,** Langstraße, Haus Reinwald,

**Telephon Nr. 50**

**liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie**

**Dachdeckungen, Meiereigeschirre** 2c.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheinerschen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides.

**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651

622

## Deckanzeige.

Auf dem Gute **Allatzkiwwi** deckt der Vollblut Hengst:

## „Borghese"

von Shaddock an den Tananariwa von Granit.

**Decktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

**B. von Bergmann.**

## Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 536

## Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**

**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval. Prospekte kostenfrei.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.** 237

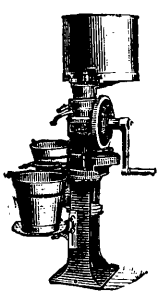
**Gestüt des Baron H. von Korff, Schönberg.**

**Zwölf** circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, nur zur Zucht geeignete **Hengste, Shire-** und **Hackney-Blut,** von importierten Hengsten abstammend, **stehen zum Verkauf.** Anfragen an die Gestütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland. 602

Da die Inventuraufnahme bei den neuen Mitgliedern **am 20. d. M. beginnt,** bitten wir event. beabsichtigte Beitrittserklärung baldmöglichst abgeben zu wollen, damit die Reiseroute zwecks Verbilligung und Zeitersparnis so eingerichtet werden kann, daß Güter derselben Gegend gleichzeitig besucht werden können.

**Sektion für landw. Buchführung der Kurländ. Ökonom. Gesellschaft, Mitau.**
675

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.
1943



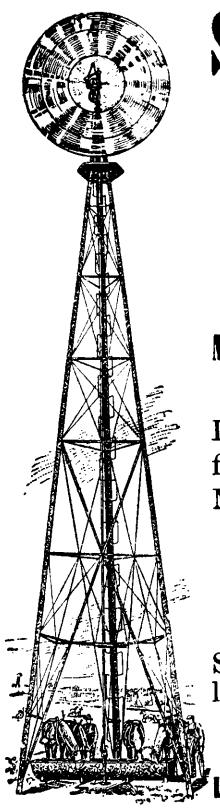
**Die patentierten Separatoren „Lanz“**

mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!
**Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**
**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja № 25.
Separatoren-Abteilung. 656

**„TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski, Riga,** 188
Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol
**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee-** und **Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

**50 Rubel**
**wöchentlich** und mehr verdient jeder, der unsere weltberühmte Artikel für Alleinbezirk übernimmt, gar. stündl. Rbl. 2.— und mehr. Jeder ist Käufer. Näheres umsonst. **Karbornit-Industrie, Hees (Gelderland), Niederland.** 618

**Deckanzeige.**
In Schloß Cremon per Segewold deckt der gekörte Ardenner-Hengst
**Chrustalj.**
Decktaxe 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. **Anfragen an die Gutsverwaltung.** 588



**Stahl-Windmotore** 1678
zum
**Pumpen und Maschinenbetrieb.**
Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.
**Spezial-Katalog gratis.**
**Ing. W. Schiller,**
Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.
**Libau,** Kaufstr. 9.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 5 марта 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 11. 1914

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

März 12./25.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 11 — 1914:** Estländischer Landwirtschaftlicher Verein. Öffentliche Vorträge. — Das Ausstreuen und Unterbringen der künstlichen Düngemittel in der Praxis. Von Direktor L. Gedig. — Aktuelles aus dem Hofesfall. Von H. v. G. — Düngungsversuch 1913. Von K. Sponholz. — Der § 47 der Russischen Gesellschaft für Gegenseitige Tierversicherung gegen Unfall und Seuchen. Von M. Baron Hoyningen-Huene-Emmast. — Wünschelrute. Von J. von Specht, Lebowa. — Fragen und Antworten. Fragen: 12. Landwirtschaftliche Betriebe. Von v. S. in Livland. — 13. Rindern der Kühe. Von M. E. — Antworten: 11. Wildschaden. Von Baron Fr. v. Strutten. — 12. Landwirtschaftliche Betriebe. Von —yk. — 13. Rindern der Kühe. Von Prof. W. Gutmann. — Schlachthausberichte: Riga, Pernau, Wenden, Reval und Jellin. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

**Rechtzeitige Bestellungen** auf
**Düngerstreumaschinen** „Original Westfalia",
**Drillmaschinen** „Original Simplex",
**Säemaschinen** „System Eckert oder Beermann",
**Kultivatoren, Pflüge** 2c. 2c.
**Künstliche Düngemittel,** in frischer Qualität, aus demnächst eintreffenden Sendungen,
**Klee- und Grassaaten,**
**! Neuheit !** Finnländische Arbeitswagen-Räder, hölzerne
für den Frühjahrsbedarf erbittet

**Chr. Rotermann, Reval.**

428 Billigste Offerten auf gefl. Anfrage.

**Reinhold Kaufseldt.**

**Buchhalter für den Gräflich Ferser'schen Güterkomplex.**

Einrichtung und Führung von Wirtschaftsbüchern. Rentabilitätsberechnungen für Betriebe aller Arten. **Abschlüsse nach dem System Semel.** Wirtschafts-Statistik in graphischer Darstellung. Unterricht in der landw. Buchführung 2c. 2c.

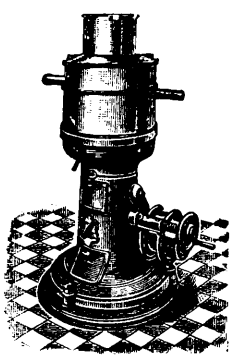
Gefällige Aufträge erbeten **Ollustfer,** чр. почт. отд. Оллустферъ, Лифл. г. 612

**Forsteinrichtungen, Forstvermessungen,**
**forstliche Begutachtungen, sowie Wirtschaftspläne für das Waldschutzkomitee** liefert in kürzester Zeit

672 **Riga,** Nikolaistr. № 67 a, Qu. 17.

Edwin Kesber. **Oberförster.**

Die 559
**Zementsteinfabrik zu Rutzky bei Wenden**
offeriert
**Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations- und Drainageringe,** sowie **Hohlblöcke, Zaunpfosten, Fliesen, Trottoirplatten** u. s. w.
NB. Post, Telephon, Telegraph — per Wenden. **Die Verwaltung.**



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405

Da die Inventuraufnahme bei den neuen Mitgliedern **am 20. d. M. beginnt,** bitten wir event. beabsichtigte Beitrittserklärung baldmöglichst abgeben zu wollen, damit die Reiseroute zwecks Verbilligung und Zeitersparnis so eingerichtet werden kann, daß Güter derselben Gegend gleichzeitig besucht werden können.

**Sektion für landw. Buchführung der Kurländ. Ökonom. Gesellschaft, Mitau.** 675

15/III

ALLMÄNNA SVENSKA · SVALÖF · UTSÄDESAKTIEBOLAGET

# Kraftfutter
## auf eigenem Felde

ist **billiger für den Landwirt, bekömmlicher für die Tiere.** Saaten für Kraftfutter von **gleichzeitig** reifenden **Original Svalöfer Sorten.**

**Prospekte auf Verlangen**

**durch die Niederlage für Rußland bei der Firma**

## Silfverhjelm & Allgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 c.

648

**Reihensäemaschinen „Radix".**
**Breitsäemaschinen „Skone".**
**Maschinen für Hackfrucht-Bearbeitung.**

## Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten,**
**wenn erwünscht mit Hülfe des**

**Meliorationskredites,**

**übernimmt das** 462

**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1
Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1.
Postfach 302. Telephon 8344.

**Wirtschaftsbeamte**

## Landwirt,

Deutsch-Balte, 28 Jahre alt, unverheiratet, mit mehrjähriger Praxis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später **Anstellung** als **Wirtschaftsgehilfe** oder **Unterverwalter.** Gefällige Offerten: sub **Nr. 706,** an die **Administration** dieses Blattes. 706

Verheirateter, der 3 Landessprachen mächtiger 694

## Futtermeister

**gesucht,** für eine Herde von 200 Stück Vieh. Dienstantritt Mitte April. **Gutsverwaltung Aiskuje, per Seßwegen.**

**Ein**

## Meier-Futtermeister

**sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle. Gefl. Off. **Pernau, Große Hahnstr. Nr. 40, E. Feldmann.** 696

**Verwalter,** Deutsch-Balte, gebildet, mit 15-j. Praxis, **sucht** größere Stelle hier oder im Innern des Reiches. Ruß.-Lettisch. — **Kurl. Elley p. r. E. G.** 703

Gesucht zum 1. April d. J. ein tüchtiger

## Futtermeister

und ein

## Kutscher,

estnisch sprechend. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Ann. Expedition F. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 5,** sub **E. v. H.** 697

Deutscher, verheiratet, **sucht Stelle** als

## Verwalter,

auf ein größeres Gut in Kurland, wo er bereits 20 Jahre in solcher Stellung tätig gewesen und auch mit dem Brennerei-Betriebe vertraut ist. Gute Attestate stehen zur Verfügung. Anfragen sind erbeten: городъ Балашовъ, Сарат. губ., Преображенская, уголъ Ильинской, домъ Большаковъ. Л. Э. Бергенгринъ. 695

## Russ. Landarbeiter

**beschafft zu jeder Zeit, Ed. Eichen, Fellin,** Livland. 679

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

# Heinrich Lanz — Mannheim

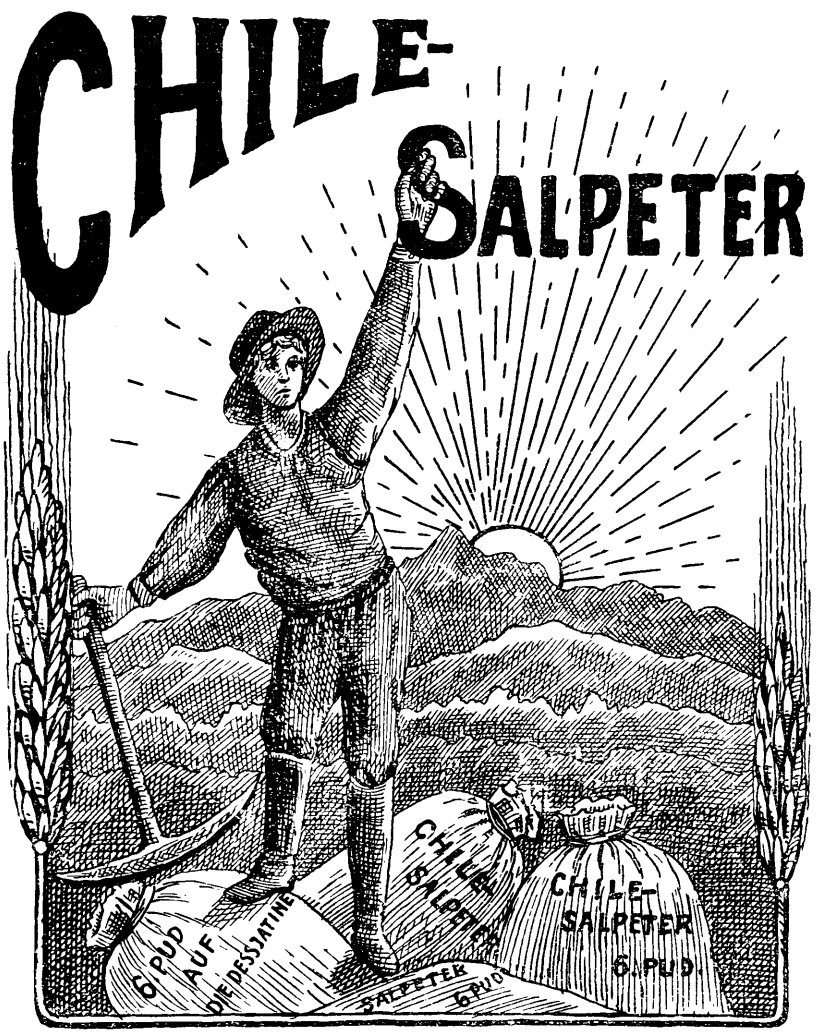
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

**Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga, Wallstraße № 2 im eig. Hause.**

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Estländischer Landwirtschaftlicher Verein.

### Öffentliche Vorträge.

Am 6. und 7. März veranstaltete der Estl. Landw. Verein öffentliche Vortragsabende, an denen landwirtschaftliche Themata von den dazu erbetenen Herren behandelt wurden. Der stellvertr. Vorsitzende, von Grünewaldt-Ottenküll, wies darauf hin, der Verein hoffe durch diese Einrichtung die Interessen der heimischen Landwirtschaft zu fördern und die Anregung, die durch Vorträge bisher den Mitgliedern des Vereins geboten worden, von jetzt ab auch auf weitere Kreise der Landwirte auszudehnen. Der reich gefüllte Saal, auch Damen waren zugegen, die Wahl der Vortragsthemata und die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer zeigten schon gleich beim ersten Mal, daß der Gedanke öffentlicher Vorträge sich auch in Reval fruchtbringend ausgestalten wird.

Es sprachen:

Dr. Bitzer, Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle, über volkswirtschaftliche Tagesfragen.

Dr. Ohlmer, Leiter der Saatzuchtanstalt in Kedder, über die im Jahre 1914 projektierten Anbau- und Düngungsversuche.

Dr. jur. J. Thiessen, Geschäftsführer der baltischen Lebensversicherungsgesellschaft, über Lebensversicherung.

Ing. Johansen, Landeskulturinspektor, über Anwendung des Sprengstoffes Ammonkahücit in der Landwirtschaft.

R. H. Schmidt, Leiter der Buchhaltungszentrale, über die Statistik des Wirtschaftsjahres 1912/13.

## Das Ausstreuen und Unterbringen der künstlichen Düngemittel in der Praxis.

Von J. Gedig.

Da über die Art und Weise, wie die künstlichen Düngemittel am zweckmäßigsten auszustreuen und in den Boden zu bringen sind, sowie über den hierfür geeignetsten Zeitpunkt in der Praxis noch vielfach Unklarheiten und Unsicherheiten bestehen, so will ich, einem Wunsche der Schriftleitung entsprechend, in Nachstehendem kurz darzulegen versuchen, was der Praktiker in obiger Hinsicht zu beachten hat.

Ganz allgemein gesagt, wird ein Düngemittel umso besser zur Wirkung gelangen, je feiner und gleichmäßiger es uns dasselbe in der Ackerschicht, in der sich die Hauptmasse der Pflanzenwurzeln ausbreitet, zu verteilen gelingt. Die erste Vorbedingung hierfür ist, daß die Düngemittel genügend fein sind, d. h., daß sie den bei einigen Düngemitteln, wie Thomasmehl, Knochenmehl und Kalk erforderlichen Feinmehlgehalt haben, daß Superphosphat und schwefelsaures Ammoniak nicht schmierig sein dürfen, und daß die beim Lagern zur Verhärtung neigenden Dünger, wie die Kalidüngemittel und besonders der Chilesalpeter vor dem Ausstreuen wieder genügend fein gemacht werden, falls ein Stückigwerden eingetreten war. Bei jedem schmierigen oder stückigen Düngemittel wird auf einzelne Stellen zu viel davon kommen, so daß hier eine direkt pflanzenschädigende Wirkung eintritt, während die benachbarten Pflanzen an dem betreffenden Nährstoff Hunger leiden, da die seitliche Bewegung und Verteilung der Nährstoffe im Boden selbst auch bei hinreichendem Feuchtigkeitsgehalt desselben nur äußerst gering ist. Kommt der Chilesalpeter also bereits stückig an, oder ist er beim Lagern hart geworden, was umso eher eintritt, je feuchter der Lagerungsraum war, so muß der Chile vor dem Streuen auf einer Düngermühle durchgemahlen, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, gestampft und durchgesiebt werden, denn dazu ist das Pud Chile zu teuer, um es in stückiger Form und damit in ganz unrationeller Weise auf den Acker zu bringen.

Die zweite Vorbedingung ist, daß beim Ausstreuen selbst die größte Sorgfalt angewandt wird. Ein einigermaßen gleichmäßiges Verteilen mit der Hand läßt sich nur durch eingeübte und geschulte Leute erzielen. Da das Düngersäen nun aber gerade nicht zu den begehrtesten Arbeiten gehört, so muß der Wirtschaftsleiter heute oft zu dieser Arbeit alles nehmen, was sich irgend dazu bereit findet, auch Jungen und Weiber, und in welcher Verteilung die Düngemittel dann aufs Feld kommen, davon kann sich jeder überzeugen, der mit offenen Augen diese Arbeit kontrolliert. Die Leute sind begreiflicherweise darauf bedacht, das Sätuch möglichst bald zu erleichtern, darum wird nach jeder neuen Füllung desselben in der

Regel anfangs die Hand voller genommen und dabei nach Möglichkeit noch eine weitere Portion Dünger bei jedem Herausziehen der Hand aus dem Sätuch verschüttet.

Ganz abgesehen von der Ungleichmäßigkeit beim Wurf kann demnach von einer gleichmäßigen Verteilung und vollen Wirkung der Düngemittel in solchen Fällen keine Rede sein. Ganz unvergleichlich besser erfolgt die Verteilung durch geeignete Düngerstreumaschinen z. B. Westfalia, mit der man bei 10 Fuß Arbeitsbreite — ich würde bei allen größeren Düngerstreuern zur Vorderkarre raten — sehr wohl 20 Lofstellen und noch mehr am Tage leisten kann. Über den Wert der Drilldüngung bei Getreide sind die Versuche heute noch nicht endgültig abgeschlossen, es scheint aber, daß dieselbe, wie aus verschiedenen Gründen von vornherein zu erwarten stand, für die große Praxis keine größere Bedeutung gewinnen wird.

Die Folgen des ungleichmäßigen Ausstreuens der Düngemittel fallen dem Landwirt meist nur bei den Stickstoffdüngemitteln auf, deren Wirkung in der Regel in die Augen sticht, bei den Kali- und Phosphorsäuredüngern sind die Folgen ungleichmäßigen Ausstreuens aber meistens ebenso groß, nur daß das auf dem Felde weniger auffällt und erst bei der Ernte zum Ausdruck kommt, und dann wird die schlechte Wirkung auf den Kunstdünger als solchen und nicht auf seine mangelhafte Verteilung geschoben.

Einen gewaltigen Wirkungsunterschied zwischen Streuen mit der Hand und der Maschine hatte ich im letzten Herbst auch bei Kali und Phosphorsäure zu beobachten Gelegenheit, indem sich auf einer neu angesäten Niederungsmoorwiese dort, wo mit der Hand gesät war, fast jeder Wurf durch den ungleichmäßigen Stand der jungen Grassaat abhob, während die mit der Maschine gestreute Parzelle schön gleichmäßig war, und dabei hat der durchaus zuverlässige Betriebsleiter nach seiner Aussage beim Streuen selbst dabeigestanden und brauchbare Leute gehabt. Wie wird die Verteilung da erst in den vielen Fällen sein, in denen man diese Arbeit ganz ungeübten Leuten ohne genügende Aufsicht überläßt?

Soweit es irgend durchführbar ist, sollten wir darum die Kunstdüngemittel mit der Maschine streuen; ihre Anschaffungskosten werden sich durch die bessere Ausnutzung der Düngemittel sehr schnell wieder einbringen.

Um mit möglichst wenig Maschinen auszukommen, dürfen wir natürlich nicht, wie es leider noch meist geschieht, die ganze Acker- und Wiesendüngung auf das Frühjahr zusammendrängen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Kalidüngemittel und das Thomasmehl auf den Wiesen am besten zur Wirkung gelangen, wenn sie im Herbst oder Winter ausgestreut werden; das gleiche gilt für die Kopfdüngung der Kleefelder. Für diese Flächen sollten wir darum schon vom Gesichtspunkte der Arbeitsverteilung das Kali und Thomasmehl zur Lieferung Anfangs November bestellen und auch gleich im Herbst ausstreuen. Es kann das Ausstreuen dann ohne Bedenken bei Kahlfrost ebenso auch auf eine leichte Schneedecke geschehen; bei hohem Schnee verbietet sich das Ausstreuen wegen der dadurch bedingten Schwierigkeiten ja von selbst. Während des Herbstes und auch während des ganzen Winters können dann weiter Kopfdüngungen mit Kali und Thomasmehl zu Winterung nachgeholt werden, in allen den Fällen, in denen man vor der Saat aus Zeitmangel oder anderen Gründen nicht dazu gekommen ist. Zu beachten ist hierbei nur, daß die Kopfdüngung mit Kalidüngemitteln nicht auf beregnete oder betaute Pflänzchen oder auf eine so dünne Schneedecke erfolgen sollte, daß dieselbe von dem Salz gelöst wird.

Vom Thomasmehl und den Kalidüngern läßt sich dann allgemein sagen, daß ihre Wirkung umso sicherer sein wird, je zeitiger dieselben vor der Saat gestreut werden. Thomasmehl kann indessen, ohne irgend welche Schädigung zu befürchten, auch unmittelbar zur Saat gegeben werden, während die Kalidüngemittel wenigstens 10 bis 14 Tage vor dem Säen gestreut sein sollen, falls man keine unangenehmen Überraschungen beim Auflaufen der Saat erleben will.

Was das Unterbringen dieser Düngemittel anbelangt, so dürfte es im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein, ob wir dieselben eineggen, einkrümmern oder flach einschälen. Zu Winterung werden wir also z. B. nach Möglichkeit der Kordfurche unmittelbar die Ackerschleppe, dieser die Düngerstreumaschine und darauf die Egge folgen lassen.

Wirtschaftlich unbequemer wird die Anwendung der Kalidünger, wenn sie nicht mit Thomasmehl, sondern im Verein mit solchen Düngemitteln angewandt werden sollen, die wir nicht gerne längere Zeit vor der Saat ausstreuen. Sollen Kartoffeln z. B. nach dem Plan eine Düngung von 40 % Kali, Superphosphat und schwefelsaurem Ammoniak erhalten, so wird es für die Ausnutzung dieser drei Düngemittel in der Regel am zweckmäßigsten sein, das Kali schon im Herbst zu streuen, auch wenn im Frühjahr noch einmal gekordet werden soll und das Superphosphat und Ammoniak dann entweder vor dem Furchenziehen oder nach demselben unmittelbar vor dem Legen der Kartoffel zu geben. In der Praxis wird sich die doppelte Streuarbeit mitunter nicht bewältigen lassen und dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die drei Düngemittel zu mischen, und wenn irgend möglich wenigstens 14 Tage vor dem Pflanztermin auszustreuen. Ein anderer Ausweg, der oft anzuraten ist, wäre, daß für die Kartoffel notwendige Kali, um ja keine Stärkedepression zu bekommen, bereits der Vorfrucht zu geben, falls es die Stellung der Kartoffel in der Fruchtfolge angezeigt erscheinen läßt. Dort, wo zu Sommergetreide z. B. Gemenge oder Gerste nach dem Plane nur Kali und Superphosphat gestreut werden sollen, können wir mit dieser Arbeit im Frühjahr beginnen, soald wir mit der Maschine auf das Feld hinauf können. Das spätere Abschleppen, Eggen bezw. Krümmern genügt dann vollkommen, um die Düngemittel genügend mit dem Boden zu vermischen. Sollen zu einem Teil der Sommerfrüchte Kali, Superphosphat und schwefelsaures Ammoniak, zu einem anderen nur Superphosphat und Ammoniak gegeben werden, so wird man den Teil, der auch Kali bekommen soll, zuerst nehmen, und zwar sobald die Bearbeitung mit der Ackerschleppe möglich ist, der man die Düngerstreumaschine folgen läßt und dann noch einen Eggenstrich gibt. Ist der Boden nicht zu schollig und uneben, so dürfte es angezeigt sein, die Düngerstreumaschine schon vor der Schleppe gehen zu lassen.

Die Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks, das wir ja besonders gerne zu Kartoffeln und Hafer als Stickstoffdünger heranziehen, wird am vollkommensten sein, wenn wir dasselbe etwa 8—10 Tage vor dem Bestellen ausstreuen können; indessen sind auch bei seiner Anwendung schon einige Zeit früher, oder auch unmittelbar vor der Saat keine nennenswerten Verluste an Stickstoff bezw. Schädigungen der Keimpflanzen zu befürchten.

Wenn wir's irgend einrichten können, so sollte dem Ausstreuen von schwefelsaurem Ammoniak zur Vermeidung von Stickstoffverlusten möglichst unmittelbar die Egge oder ein anderes Gerät z. B. die Ackerschleppe folgen, damit dies Düngemittel so schnell wie möglich mit der obersten Ackerschicht vermischt wird.

Was die praktische Anwendung des Chilesalpeters anbelangt, so müssen wir wegen seiner mangelhaften Absorption durch den Boden darauf bedacht sein, ihn erst dann zu geben, wann ihn die Pflanzen brauchen und ihn dabei entweder obenauf zu streuen oder nur ganz flach einzueggen, da er seiner leichten Löslichkeit wegen in die tieferen Schichten der Ackerkrume von selbst gelangt.

Zu Wintergetreide wird er in der Regel nur als Kopfdünger in Betracht kommen. Hier wird heute noch fast allgemein der Fehler gemacht, daß das Ausstreuen zu spät erfolgt. Soll die Chilesalpeterkopfdüngung bei Winterung vollen Erfolg bringen, so muß sie verabfolgt werden, sobald der Roggen sich im Frühjahr zu regen beginnt, was in Livland in vielen Jahren schon im letzten Drittel des März eintreten dürfte. Geben wir den Chile erst später, wenn die Pflanzen in der Vegetation weiter vorgeschritten sind, so treibt er mehr ins Stroh und wirkt weniger auf den Körnerertrag. Beträgt die Gabe nicht über $1^1/_2$ Pud pro Lofstelle, so dürfte es ratsam sein, dies Quantum mit einem Mal zu verabfolgen, bei größeren Gaben würde zweckmäßig eine Teilung eintreten, indem der ersten recht früh verabfolgten Hälfte nach etwa 14 Tagen die zweite zu folgen hätte.

Die in der Praxis oft gehegte Befürchtung, man rege durch sehr frühe Chilesalpetergaben die Pflanzen zu vorzeitigem Wachstum an, und sie könnten bei später einsetzender kalter Witterung mehr leiden, besteht nicht zu recht. Wie sich jeder durch einen kleinen Versuch leicht überzeugen kann, überstehen die durch rechtzeitig d. h. beim Beginn der Vegetation durch Chilesalpeter gekräftigten Pflanzen die Nachtfröste und sonstigen Unbilden der Witterung vielmehr weit besser, als die ungedüngt gebliebenen. Soll Chilesalpeter zu Sommergetreide gegeben werden, so werden wir hier fast immer den besten Erfolg haben, wenn wir auf den mittel- und schweren Böden Gaben bis zu 1·5 Pud pro Lofstelle nach erfolgter Aussaat vor dem letzten Eggstrich geben; auf ganz leichten Böden dürfte es ratsam sein, auch schon Gaben von 1·5 Pud zu teilen. Dasselbe sollte bei größeren Gaben auch auf den bindigeren Böden geschehen, derart, daß die zweite Gabe etwa bei der Bildung des dritten Blattes zu erfolgen hätte. Den ganzen Chilesalpeter zu Sommergetreide nur als Kopfdünger zu verwenden, hat hier im Lande seine Bedenken, da wir im Mai in der Regel eine Dürreperiode haben. Zu Rüben dürfte es ratsam sein, den Chilesalpeter in drei Gaben zu teilen, und zwar in der Weise, daß ein Drittel vor dem Säen, das zweite Drittel vor der Hacke nach dem Verziehen und das letzte Drittel 14 Tage bis 3 Wochen später folgt. Gepflanzte Rüben sollten die erste Gabe bekommen, sobald sie angenommen haben. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß zu Rüben, bei denen die einzelnen Pflanzenreihen ja relativ weit von einander stehen, eine Reihendüngung sehr wohl am Platze sein kann. Bei jeder Kopfdüngung mit Chile ist zu beachten, daß das Ausstreuen nicht auf betaute oder beregnete Pflanzen erfolgen darf. Können wir es abpassen, den Chile vor einem Regen zu geben, so ist dieses sehr gut, im Regen selbst sollten wir aber nicht streuen, sondern warten, bis di Pflanzen wieder trocken sind.

Für die Anwendung des Norge- oder Kalksalpeters gilt genau das, was über den Chilesalpeter gesagt wurde.

Bei der Anwendung des Kalkstickstoffes, der in Livland auch immer mehr zur Verwendung gelangt, ist zu beachten, daß der Stickstoff hier in einer für die Pflanzen giftigen Verbindung enthalten ist. Erst im Boden verwandelt sich die Stickstoffverbindung des Kalkstickstoffes in Ammoniak und wirkt dann ähnlich, wie die des schwefelsauren Ammoniaks. Für diese Umwandlung braucht das Düngemittel wenigstens 10 bis 14 Tage. Mindestens solange muß es also vor der Saat ausgestrent werden, wenn die jungen Keimpflanzen nicht geschädigt werden sollen. Um Stickstoffverluste zu vermeiden, sollte nach dem Streuen sofort die Egge folgen.

Soll Kalkstickstoff zur Hederichbekämpfung benutzt werden, so muß er auf feuchte Pflanzen, also entweder im Tau, oder unmittelbar nach einem Regen gestreut werden. Nicht übersehen dürfen wir schließlich, daß der Kalkstickstoff nicht mit Superphosphat zusammengebracht werden darf, wohl aber ist ein Mischen mit Thomasmehl zulässig. Wir haben hier also gerade die umgekehrten Verhältnisse, wie bei dem schwefelsauren Ammoniak.

Von anderen in der Praxis zur Verwendung kommenden Düngemitteln wäre noch das Knochenmehl zu nennen, das bei der Saatbestellung zu geben und flach einzubringen, also einzueggen ist.

Zum Schluß soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß ein zu frühes Ausstreuen der künstlichen Düngemittel in der Praxis kaum vorkommt, wohl aber wird sehr viel Kunstdünger zu spät gegeben und das hat seinen Grund in der Regel darin, daß der Düngungsplan zu spät aufgestellt und die Düngemittel vielfach erst dann abgeholt oder gar erst bestellt werden, wenn die Ackerarbeit beginnt. Die notwendige Folge davon ist dann naürlich, daß besonders auf allen Feldern, die neben anderen Nährstoffen auch Kali bekommen sollen, das Ausstreuen zu spät erfolgt und die ganze Frühjahrsbestellung erschwert und verzögert wird.

## Aktuelles aus dem Fohlenstall.

Weit verbreitet ist die irrtümliche Ansicht, daß der Erfolg einer Paarung hauptsächlich von den Qualitäten, von der Individualpotenz der Elterntiere abhängen soll. Dem ist nicht so, die alte, leider vergessene Wahrheit:

— der Hengst macht das Füllen,
der Züchter d a s P f e r d —

besteht noch zu Recht. An der Hand von Tabellen hoffe ich, zum Wohle des Füllen-Jahrgangs 1914, der Erkenntnis, daß mindestens die Hälfte des Erfolges resp. Mißerfolges einer Paarung auf das Konto d e r A u f z u c h t des Fohlens zu schreiben ist, Vorschub zu leisten. Gerade auf dem Gebiete der Aufzucht werden bei uns neuerdings viel Unterlassungssünden begangen, teils aus Indolenz, teils aus falsch verstandener Ökonomie. Während es einerseits heißt, daß der Pferdestall nur kostet und nicht's einbringt, genießt andererseits das Dogma, daß pecunia — Geld von pekus — Vieh herkommt, ungeteilte Anerkennung. — Tatsächlich erschwerte die wirtschaftliche Konstellation der letzten 20 Jahre ungemein die Zucht warm-

blütiger Pferdeschläge, kein Wunder, wenn auch enragierte Pferdemänner den Betrieb einschränken, um sich mehr dem Buttergeschäfte zuzuwenden. Nun meine ich allerdings, daß man das eine tun und das andere nicht zu lassen braucht, zumal da sich Anzeichen mehren, daß bessere Tage für die Warmblutzucht zu kommen scheinen. Ich will nur erwähnen, daß am 4 Juni 1913 in der Reichsduma resolviert wurde, den Preis für Remontepferde so hoch zu normieren, daß die Zucht dieser Pferde für den Großgrundbesitz lohnend werde daß die Nachfrage der Krone wächst, sahen wir schon in diesem Herbst; nicht bekannt dürfte es sein, daß die Remontekommission kürzlich 450 Pferde in Ungarn hat kaufen müssen.

Das Interesse der Landwirte wird sich, falls der Preis für Remontepferde die notorischen Aufzuchtkosten übersteigen sollte, sicher wieder der Pferdezucht zuwenden. Rächen wird es sich aber doch, daß eine ganze Generation den Pferdeverstand in sich nicht genügend kultiviert hat. Mit dem Interesse ist auch viel Erbweisheit, Tradition verloren gegangen, gerade das, was dem Englischen Züchter einen so großen Vorsprung gibt. — Es dürfte daher angebracht sein, gerade jetzt, wo das Abfohlen zu erfolgen pflegt, einige Erfahrungen und Maximen der Fohlen-Aufzucht in Erinnerung zu bringen.

Ad rem! ich glaube nicht Eulen nach Athen zu tragen, wenn ich auf die im Landesgestüt Torgel vorgenommenen Wägungen hinweise, die folgendes Resultat ergeben haben:

Der Durchschnittszuwachs aller Füllen während

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| des | ersten | Lebensmonats | betrug | 40·5 | Kilo |
| „ | zweiten | „ | „ | 33·5 | „ |
| „ | dritten | „ | „ | 28·5 | „ |
| „ | vierten | „ | „ | 23 | „ |
| „ | fünften | „ | „ | 20·5 | „ |
| „ | sechsten | „ | „ | 22·5 | „ |
| „ | siebenten | „ | „ | 24·5 | „ |
| „ | achten | „ | „ | 20·5 | „ |
| „ | neunten | „ | „ | 24 | „ |
| „ | zehnten | „ | „ | 12·5 | „ |
| „ | elften | „ | „ | 11 | „ |
| „ | zwölften | „ | „ | 12 | „ |
| „ | dreizehnten | „ | „ | 6 | „ |
| „ | vierzehnten | „ | „ | 6 | „ |

Graf Wrangel zieht mit Recht den Schluß, daß die drei ersten Lebensmonate von größter Wichtigkeit für das Kaliber des zukünftigen Pferdes sind. Parallel mit der Gewichtzunahme geht das Höhenwachstum der Füllen vor sich. Das Wachstum der Halblut-Füllen im ersten Jahre nach der Geburt beträgt nach Ammon 15 Zoll, im zweiten 5, im dritten Lebensjahr 3 Zoll während die 4-jäh. und 5-jäh. nur noch um $1^1/_2$ resp. $^1/_2$—$^3/_4$ Zoll wachsen. Für die schnellwüchsigen Rennpferde hat der Satz, daß für die künftige Größe fast alles im ersten Jahre, ja in den ersten Wochen und Monaten vor Beginn des Weideganges geschieht erhöhte Bedeutung. Der Engländer pflegt zu sagen: „Die bessere Hälfte der Kasse kommt zum Maule herein!"

Bevor ich aber zur Ernährung des Fohlens übergehe, will ich vorausschicken, daß das Pferd kein Kellergewächs ist, das irgendwo in dunkelster Ecke in ammoniakgeschwängerter Luft, in einem sog. Verschlag gedeihen kann. Der Engländer sagt, der Träning eines Pferdes beginnt schon im Mutterleibe, der kontinentale Züchter wiederholt das gläubig und sperrt die tragende Stute unbedenklich in einer Kloake, seinem „Verschlage" auf Monate ein. Hier bleibt sie auch nach dem Abfohlen, meist ohne jegliche Bewegung bis zum April im Miste stehen. Es ist Zeit, daß die Lehren der Hygiene auch im Pferdestall einige Beachtung finden. Ein jedes Lebewesen, insbesondere ein wachsendes, braucht außer dem Futter noch Luft, Licht, Bewegung. Auch an letzterer läßt man es vielfach fehlen. Die tragende Stute kann man ruhig bis zum 10. Monat zu leichten Arbeiten verwenden; im 10. und 11. Monat muß sie aber täglich sich in frischer Luft die Beine vertreten können; da erfahrungsgemäß das animalische Leben durch Dunkelheit und Kälte reduziert wird, so ist es von Wichtigkeit, daß die Stute vor und nach dem Abfohlen sich in einem Stall aufhält, der dieses vermeidet. Zum Abhärten ist das Jährlingsalter geeigneter, das Saugfohlen soll wachsen und sollte die Nächte bei einer Temperatur von 13° R verbringen. Von großem Vorteil ist eine Unterlage von Torfmull, da sie die Lagerstatt für Muttertier und Füllen trocken erhält. Eine Person hat stets während der Abfohlperiode im Stalle zu schlafen.

Ist das Füllen glücklich zur Welt gelangt, so legt man es gewöhnlich unter die Mutter und läßt dieselbe es ablecken, was bis zu einer Stunde dauern kann. Mit einem Eimer kalten Wassers das Neugeborene zu douschen halte ich für einen etwas zu derben Willkomm. Als dann muß man das Fohlen zum Saugen bewegen, wobei es ev. vom Stallmeister zu stützen ist. Die erste Mahlzeit des Fohlens auf diesem Planeten soll aus der Gebärmilch, dem Kolostrum bestehen; es ist falsch dieselbe abzumelken, da sie ganz vorzüglich auf die Peristaltik der jungen Bauchwände wirkt und den sog. Erbdreck, auch Fohlenpech genannt, entfernen hilft. Geschieht letzteres nicht, so muß schon Ricinus, im schlimmsten Falle aber ein Finger Adjutantendienste leisten. — Während des ersten Monats kann das Fohlen sich mit der Muttermilch begnügen, es sei denn, daß die Mutter eine schlechte Säugerin ist, in welchem Fall man am besten gänzlich sich von ihr emanzipiert und auf Kuhmilch übergeht, deren Nährwert man durch verschiedene Zusätze erhöhen kann.

Nach Gorup enthalten 1000 Teile.

| | Stutenmilch. | Kuhmilch. |
|---|---|---|
| Wasser | 828·87 | 857·05 |
| feste Stoffe, als da sind | 171·87 | 142·95 |
| Kasein | 10·41 | 54·05 |
| Butter | **68·72** | **43·05** |
| Milchzucker (Kalk, Phosphor) | **86·50** | **45·95** |

Es ist also ein Irrtum, daß Kuhmilch fetter sein soll, sie enthält mehr Wasser, ein Verdünnen hat gar keinen Sinn; durch einen Zusatz von geschwemmter Kreide und Zucker wird man aber auf das Wachstum des Fohlens günstigen Einfluß üben können (Schwarzenecker).

Säugt die Mutter passabel, so bleibt ihr Euter während der ersten 3 Wochen die alleinige Nahrungsquelle und man versuche nur durch geeignetes Futter die Milchergiebigkeit zu steigern. Daß eine vermehrte Wasseraufnahme die Milchproduktion fördert, indem sie den Eiweißumsatz hebt, ist bekannt; man vergesse daher nicht für Mutter und Kind je einen Salzleckstein zu be-

schaffen. Roggenkleie, Leinsamen, Masch*), Burkanen werden zu den 2—3 Garnetz Hafer geeignete Zusätze zum Futter der Mutterstute bilden.

Die Rossigkeit der Mutter übt einen schädlichen Einfluß auf das Fohlen aus, es ist daher gut, wenn das Füllen recht früh, aber nicht vor Ablauf der 3. Woche, allmählich selbständiger wird und einen eigenen Trog erhält. Man muß der Neigung, festes Futter aufzunehmen, möglichst Vorschub leisten. Also am Hafer darf nicht gespart werden, wenn das Füllen ein „Pferd" werden soll; erst bei der Fütterung der Jährlinge und 2-jährigen kann man mit dem Hafer sparsamer werden und mehr Rauhfutter geben. Man sehe sich nochmals die beiden Tabellen an und überzeuge sich, von welcher Importance die ersten Monate sind. Hic Rhodus!

Am Anfang gebe man den Hafer in gequetschtem Zustande, die zarten Gaumen könnten sonst leicht entzündet werden. Bereits nach 2 Monaten können sie ihn in natürlichem Zustande mit Zusatz von Häcksel fressen; die Rationen vergrößere man nach Maßgabe des Appetits, den man zu steigern suchen muß. Fugit irreparabile tempus! Je früher das Füllen sich von der Muttermilch unabhängig macht, um so leichter wird es auch die kritische Zeit des Absetzens überstehen. Wenn keine besonderen Gründe vorliegen, so warte man mit dem Absetzen 5 Monate. Unter der Voraussetzung, daß das Fohlen schon Hafer gern frißt und womöglich auch an Masch sich gewöhnt hat, ist eine plötzliche Trennung der allmählichen vorzuziehen. Einer der erfahrensten Vollblutzüchter Rußlands, Baron Paul v. Heyking, pflegte einige Zeit vor dem Absetzen der Gesellschaft ein älteres, freundliches Arbeitspferd zuzuteilen, an das die Füllen sich, nach Entfernung der Mutter, in ihrer Seelennot innig anschlossen, um in Bälde, mit zunehmendem Selbständigkeitsgefühl, den Verkehr mit der „Gouvernante" einzuschränken. Starke Ernährung ist ein zweischneidig Schwert, wenn sie nämlich nicht Hand in Hand geht mit reichlicher Bewegung. Die Bewegung des Fohlens**) beginne schon 14 Tage nach der Geburt.

Anfangs genügt das Herumführen der Mutterstute zur Mittagszeit an einem windstillen Orte auf 10 Minuten, allmählich verlängere man diese Spaziergänge und fördere die Fohlen auf diese Weise bis zur Zeit des Weideganges so, daß sie kräftig genug sind, denselben völlig auszunutzen. — Das Pferd, dessen vorzüglichster Wert in der Stärke seiner Knochen, Muskeln, Sehnen Nerven besteht, kann diesen Wert nur erreichen, wie Graf Wrangel bemerkt, wenn die Stärke dieser Organe durch tägliche Übung entwickelt wird. „Wem es zu mühsam oder kostspielig erscheint, für die Anlage eines zweckmäßigen Laufhofes zu sorgen, der möge lieber gleich die Pferdezucht an den Nagel hängen, denn auch die beste Fütterung kann den Schaden nicht wettmachen, der dem jungen Tiere durch andauerndes Stillstehen zugefügt wird."*) Wem das Gedeihen der Fohlen am Herzen liegt, wird es schon möglich zu machen verstehen, daß eine leere Riege den Bedürfnissen der Fohlen adaptiert wird. Mit Beginn der warmen Jahreszeit kommen die Tiere in die Koppel, wo sie Tag und Nacht bleiben können, falls ein Schuppen vorhanden; denn vor Regen und Feuchtigkeit müssen die Füllen im ersten Jahre bewahrt werden. Von Vorteil ist es, wenn die Tiere schon jetzt springen lernen, was ohne aufregende Hetzerei durchaus möglich ist. In Pölks ist es mir gelungen, 4 Generationen dadurch zu firmen Springern zu erziehen, daß die Mutterstuten mit Fohlen beim Betreten und Verlassen der Koppel durch einen etwa 15 Fuß breiten Korridor getrieben wurden, in dem 3 niedrige, aber feste Hindernisse errichtet waren, und zwar ein 1 Fuß hoher Balken, eine Reihe runder Feldsteine und ein 4 Fuß breiter Graben. Die Hindernisse müssen nicht hoch, aber ganz fest sein; schon am 2 Tage gingen die Füllen mit einer erfreulichen Selbstverständlichkeit über die Hindernisse, eine Eigenschaft, die sie auch jetzt nicht verleugnen Wichtig ist eine tägliche reichliche Bewegung auch im Hinblick auf die Hufe auf denen ja schließlich der ganze Mechanismus ruht. Bei der Stallaufzucht ist das Mißverhältnis zwischen Wachstum des Hornes und der Abnutzung so groß, daß es zu Verbildungen kommen muß. Bewegen die Fohlen sich viel auf hartem Boden, so wird ein Beschneiden meist unnötig sein und man wird sich damit begnügen können, 2—3 mal im Laufe des ersten Lebensjahres eine Kontrolle abzuhalten. Gewisse angeborene Defekte lassen sich im ersten Jahre durch entsprechendes Beschneiden noch beseitigen. Überhaupt ist es aber vorteilhaft, die jungen Pferde rechtzeitig an verschiedenen Manipulationen an den Hufen zu gewöhnen.

Hat das Fohlen den ersten Winter hinter sich, so ist der schwierigste Teil der Aufzucht absolviert. Der Jährling muß in die Breite gehen, daher mehr extensives Futter bekommen, auch Abhärtungsmaßregeln können jetzt mit weniger Risiko angewandt werden. Wiesen sind für die gedeihliche Aufzucht von Fohlen aller 3 Altersklassen fast absolute Notwendigkeit. Da es größere Gestüte im Baltikum kaum gibt, so wäre es angebracht, wenn einige kleinere Gestüte sich vereinigen und wenn möglich auf Kalkboden eine größere Sammelkoppel mit Schuppen, Springgarten und Fohlenwärter anlegen.

Wer über die hier angedeuteten Mehrausgaben erschrickt, möge andererseits bedenken, daß für jeden Werschok Höhe und für jede Faust Breite eines Pferdes auch 150—200 Rbl. mehr gezahlt werden. Für ein im Wuchs zurückgebliebenes Halbblutpferd erhält man kaum mehr als 200—250 Rbl., für Pferde des Huntertypus fanden sich aber bisher in Dorpat zur Augustausstellung stets Käufer, die 600, 800 Rbl. zu zahlen bereit waren.

Item, an den Züchtern liegt es, was für Pferde dem Jahrgang 1914 entstammen werden, desgleichen ob der Staat seinen Bedarf an Pferden bei uns wird decken können.

H. v. S.

*) Ein vortreffliches „Kompott" für tragende Stuten und auch beliebt in Jagdställen nach einem scharfen Run. Es wird folgendermaßen hergestellt: Leinsamen kocht man im Wasser und rührt mit einem Holzspan so lange, bis der Absud gelatineartig dick wird. Diese Masse gießt man in einen Eimer, in welchem $1^1/_2$ Garnetz Hafer und 5 Handvoll Weizenkleie und etwas Salz in kochendem Wasser gekocht sind. Nachdem die Mischung abgekühlt, kann sie sogleich verfüttert werden.

**) Schlüter: Das Training des Pferdes.

*) Graf Wrangel.

## Haferdüngungsversuch 1913.

Den Hafer als abtragende Frucht behandeln wir meist recht stiefmütterlich, da es ja doch nicht lohnt so kurz vor

(Fortsetzung auf Seite 103.)

## Düngungsversuch mit Hafer 1913.

| Namen der Wirtschaft | Ungedüngt | | 6 Pud Thomasmehl 2 Pud Chilesalpeter 6 Rbl. 70 Kop. | | Rentablität pro Livl Lofft.- Wert des Mehrertrages nach Abzug der Düngungskosten. | Preis pro Pud Korn und Stroh nach Angabe des Versuchsanstellers | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Korn | Stroh | Korn | Stroh | | Korn | Stroh |
| | Pud | Pud | Pud | Pud | Rbl. | Rbl. | Rbl. |
| 1) Auguſten, Alt-Kuſthof | 27·3 | 34·7 | 31·8<br>+ 4·5 | 43·7<br>+ 9·0 | — 0·85 | 0·90 | 0·20 |
| 2) Daiben, Geſ. Dreimann | 21·0 | 30·0 | 34·0<br>+ 13 0 | 40·0<br>+ 10·0 | + 4·55 | 0·75 | 0·15 |
| 3) Schloß Kremon | 42·1 | 67·0 | 43·7<br>+ 1·6 | 82 0<br>+ 15·0 | — 2·10 | 1·00 | 0·20 |
| 4) Alt-Bewershof | 39·1 | 67·0 | 43·1<br>+ 4·0 | 75 0<br>+ 8·0 | — 1·10 | 1·00 | 0·20 |
| 5) Jerwepera | 34·5 | 50·0 | 45·3<br>+ 10·8 | 75·0<br>+ 25·0 | + 9·10 | 1·00 | 0·20 |
| 6) Laisholm | 49·0 | — | 61·3<br>+ 12·3 | —<br>+ 25·0 | + 10·60 | 1·00 | 0·20 |
| 7) Abenkat | 31·6 | 43·8 | 41·8<br>+ 10·2 | 50·3<br>+ 6·5 | + 2·76 | 0·80 | 0·20 |
| 8) Groß-Kongota | 29·0 | 36·5 | 44·3<br>+ 15·3 | 54·6<br>+ 18 1 | + 13 75 | 1·10 | 0·20 |
| 9) Kallenhof | 17·5 | 55·0 | 21·0<br>+ 3·5 | 61.5<br>+ 6·5 | — 1·60 | 0·90 | 0·30 |
| 10) Audern | 25·5 | 82·0 | 46·5<br>+ 21·0 | 130·0<br>+ 48·0 | + 23·90 | 1·00 | 0·20 |
| 11) Alt-Anzen | 56·8 | 64·5 | 69·7<br>+ 12·9 | 73·9<br>+ 9·4 | + 5·50 | 0·80 | 0·20 |
| 12) Geſinde Lohde | 72·8 | 91·0 | 77·8<br>+ 5·0 | 101·0<br>+ 10·0 | — 0·70 | 0·80 | 0·20 |
| 13) Hof Alswig | 33·2 | 59·8 | 41·4<br>+ 8·2 | 83·0<br>+ 23·2 | + 6·82 | 0·80 | 0·30 |
| 14) Kehrimois | 8·6 | 84·4 | 14·1<br>+ 5·5 | 46·4<br>+ 12·0 | + 1·75 | 1·10 | 0·20 |
| 15) Lappier | 30·8 | 35·8 | 38·0<br>+ 7·2 | 44.0<br>+ 8·2 | + 1·83 | 0·90 | 0·25 |
| 15a) Neuhof | 26·0 | 98·0 | 39·0<br>+ 13 0 | 130 0<br>+ 32·0 | + 13·30 | 0.80 | 0·30 |
| 16) Geſinde Rotawälja, Gut Annenhof | 20·7 | 39·4 | 25·7<br>+ 5·0 | 57·4<br>+ 18·0 | + 1·80 | 0·80 | 0·25 |
| 17) Winſo | 26·5 | — | 35·5<br>+ 9·0 | —<br>+ 9·0 | + 2·30 | 0·80 | 0·20 |
| 18) Neu-Salis | 21·0 | 78·0 | 37·0<br>+ 16·0 | 93·5<br>+ 15·5 | + 8·40 | 0·75 | 0·20 |
| 19a) Kayenhof | 46·0 | 59·0 | 48·0<br>+ 2·0 | 62·0<br>+ 3·0 | — 4·10 | 1·00 | 0·20 |
| 19b) Kayenhof | 25·0 | 34·0 | 37·0<br>+ 12·0 | 52·6<br>+ 18·6 | + 9 02 | 1·00 | 0·20 |
| 20) Overlack | 56·8 | 42·3 | 73·5<br>+ 16·7 | 50·8<br>+ 8·5 | + 10·46 | 0 90 | 0·25 |
| 21) Soerick | 25·5 | 50·0 | 34·0<br>+ 8·5 | 60·0<br>+ 10·0 | + 4·30 | 1·00 | 0·25 |
| 22) Wehof | 17·0 | 40·0 | 20·8<br>+ 3·8 | 47·0<br>+ 7·0 | — 1 88 | 0·90 | 0·20 |
| 23) Jeß | 42·0 | 60·6 | 50·8<br>+ 8·8 | 71·9<br>+ 11·3 | + 4·36 | 1 00 | 0·20 |
| 24) Addinal | 23·5 | 62·5 | 26·3<br>+ 2·8 | 73·0<br>+ 10·5 | — 1 80 | 1·00 | 0·20 |
| 25) Alp | 42·5 | 60·9 | 52·9<br>+ 10·4 | 66·4<br>+ 5·5 | + 4·80 | 1·00 | 0·20 |
| 26) Alt-Merjama | 20·5 | 64·0 | 27·0<br>+ 6·5 | 76·0<br>+ 13 0 | + 2·80 | 1·00 | 0·25 |
| 27) Wieſenau | 13·8 | 13·5 | 18·9<br>+ 5·1 | 17 0<br>+ 3.5 | — 0 04 | 1·10 | 0·30 |
| 28) Wack | 37·5 | 60 0 | 51·8<br>+ 14·3 | 62·0<br>+ 2·0 | + 5·94 | 0·85 | 0·24 |
| 29) Komariſchki | 36·5 | 49·4 | 50·9<br>+ 14·4 | 77·6<br>+ 28·2 | + 11·90 | 0·90 | 0·20 |
| Durchſchnitt | 32·5 | 48·8 | 41·5<br>+ 9·0 | 60 9<br>+ 12·1 | + 4 70 | | |

Segewold. Auf der gedüngten Parzelle ſtark gelagert. Alt-Bewershof. Gelagert. Neuhof. Als Preis 30 Kop. pro Pud Stroh iſt wohl zu hoch. Wehof. Kunſtdünger zu ſpät eingetroffen. Audern. Ganz leichter Sandboden. Alswig. Einfacher Verſuch. Die Kontrollparzelle nicht benutzbar, da nicht richtig gelegen. Kehrimois. Die Kontrollparzellen ſtimmen ſchlecht überein. Kayenhof. Die Parzellen haben keine Kontrollparzellen. a) Lehmboden, b) ſandiger Lehm.

der Brache noch viel Arbeit und gar künstliche Düngung auf ihn zu verwenden. Nun bezahlt er aber so weit von der Stallmistdüngung — bei unserer erst allmählich sich bessernden Verwendungsart des Düngers bisweilen um 5—7 Jahre — mit großer Wahrscheinlichkeit eine Zufuhr künstlicher Düngemittel ganz besonders gut. Das Ergebnis der Versuche ist stark beeinträchtigt durch ein zu spätes Versenden der Düngemittel und da das Frühjahr trocken war, so hat diese Verspätung ganz besonders ungünstig auf die Resultate gewirkt.

Es wäre richtiger gewesen zum Versuch noch eine Parzelle hinzuzunehmen, in der auch Kali vorhanden. Es unterblieb, weil die Mittel beschränkt waren und weil der Hafer bei seinem Wurzelsystem in unserem im Durchschnitt kalireichen Boden noch am ehesten sich ohne Kalizufuhr zurechtzufinden vermag. Wenn also an Kalizufuhr gespart werden soll, so kann das mit dem geringsten Verlust bei Hafer geschehen. Wir empfehlen aber auch bei Hafer sich davon zu überzeugen, ob er auf dem betreffenden Boden Kali verlangt oder nicht. Welchen Vorteil auf gewissen Böden diese Düngung des Hafers bringen kann, zeigen die Versuche.

Die Anordnung des Versuches war

Parzelle 1) ungedüngt
„ 2) 3 Pud Thomasmehl + 1 Pud Chilesalpeter
„ 3 und 4 = 1 und 2.

Größe der Parzelle: $^1/_2$ livl. Lofstelle.

Größe des Versuchsstückes 2 livl. Lofstellen.

R. Sponholz.

## Der § 47 der Ersten Russischen Gesellschaft für Gegenseitige Tierversicherung gegen Unfall und Seuchen.

Im vorigen Sommer wurde ich überredet meine Tiere in obengenannter Versicherungsgesellschaft zu versichern.

Im Oktober entschloß ich mich fünf Stiere für 2300 Rbl. zu versichern.

Das Unglück wollte es, daß Anfang Dezember gerade der schönste und teuerste Stier, der für 700 Rbl. versichert war, eingehen mußte.

Selbstredend wurde meinerseits solches gleich der Versicherungsgesellschaft mitgeteilt und erklärte die sich bereit den Verlust zu decken.

Sehr überrascht war ich aber, wie mir gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß die auf ein Jahr abgeschlossene Versicherung aufgelöst sei, da mir mehr wie 20 % der Versicherungssumme zu entschädigen wären und lt. § 47 der Policebedingungen in diesem Falle die Versicherung aufgehoben ist.

Gleichzeitig wurde ich aufgefordert die nachgebliebenen 4 Stiere wieder zu versichern, was ich jedoch noch nicht getan habe.

Da der § 47 zu leicht bei den Versicherern große Überraschungen hervorrufen kann, halte ich es für meine Pflicht, meine Erfahrungen mit diesem Paragraphen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wie leicht kann es zur Zeit von Epidemien vorkommen, daß man sich durch die Versicherung gesichert glaubt, und dann plötzlich in Unglücksfällen die Versicherungsgesellschaft mit dem § 47 vorgefahren kommt.

A. Baron Hoyningen-Huene.

Emmast, 20. Februar 1914.

## Wünschelrute.

In der letzten Zeit hat der Wünschelrutengänger Herr O. Wahlenberg viele Güter in Estland und auch einige in Nordlivland besucht, um Wasseradern aufzufinden, welche den betr. Wirtschaften die genügende Menge Wasser an einer möglichst günstigen Stelle liefern sollten. Von vielen sehr günstigen Resultaten hat der einzelne gehört, es haben aber auch Fehlschläge wie in Ollustfer stattgefunden. Es wäre doch wünschenswert, genaue und möglichst viele Daten darüber zu erhalten, ob und wieweit die Voraussbestimmungen des Herrn W. eingetroffen sind. Ich möchte daher mit diesen Zeilen alle diejenigen Güter, welche Herrn W. benutzt haben, auffordern, Daten darüber an mich: Lehowa über Ollustfer zu senden und zwar: 1) Ob überhaupt an dem bezeichneten Orte Wasser gefunden wurde. 2) Ob die angegebene Tiefe mit der Wirklichkeit übereingestimmt, oder um wieviel sie differiert hat. 3) Ob das vorausgesagte Wasserquantum annähernd richtig war. 4) Interessante Angaben über Bestimmungen anderer Sachen mit der Wünschelrute.

Aus einem derartig einlaufenden Material wird man bei zahlreichen Antworten einen einigermaßen richtigen Schluß ziehen können, mit wieviel Prozent Treffsicherheit Herr W. seine Angaben macht.

Ich hoffe durch Veröffentlichung der erzielten Resultate wenn gewünscht ohne Namensnennung, je nach ihrem Ausfall, viele zur Inanspruchnahme der Wünschelrute anzuregen, resp. vor unnützen Fehlschlägen zu schützen.

J. von Specht.

Lehowa, Februar 1914.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**12. Landwirtschaftliche Betriebe.** Welche besondere Bestimmungen sind zu beachten, damit eine, einem Gutsbesitzer gehörige Dampfsägerei von den Behörden als landw. Betrieb aufgefaßt wird und zwar sowohl von der Steuer- wie auch von der Fabriksinspektion? Wieviel Arbeiter darf ein derartiger Betrieb als Maximum beschäftigen, um nicht unter die für Fabriken geltenden Haftpflicht-Bestimmungen zu fallen? v. S. in Livland.

**13. Rindern der Kühe.** In meiner Herde, deren Kopfzahl sich zwischen 65 und 72 bewegt, haben in den Jahren 1906/7 bis 1913/4 die Fälle, in welchen die Kühe oftmals und umsonst gedeckt wurden, folgendermaßen zugenommen und zwar sind in folgenden Zahlen nur die Kühe angeführt, welche 4 mal und mehr gedeckt werden mußten: 1906/7 — 9 Kühe, 1907/8 — 8 Kühe, 1908/9 6 Kühe, 1909/10 — 5 Kühe, 1910/11 — 14 Kühe, 1911/12 — 10 Kühe, 1912/13 — 11 Kühe, 1913/14 12 Kühe. Es liegt also eine Zunahme der oft rindernden Kühe vor. Hierzu muß bemerkt werden, daß in den ersten

von diesen Jahren ungefähr ein $^1/_4$ der Herde noch „Landrasse" war, während in den letzten 4 Jahren die Herde nur aus Holländern (hauptsächlich Reinblut) besteht. Da nun immer öfter und mit Verlust Kühe — auch ganz junge — verkauft werden müssen, weil sie nicht trächtig werden, so wünsche sehr einen Rat, wie diesem Übel zu begegnen! Scheiden-Katarrh scheint nicht vorzuliegen, denn ein Ausfluß ist nicht sichtbar; Lustsprünge, wie sie bei hochentwickeltem Rassevieh während der Trächtigkeit vorkommen sollen, können es doch auch nicht sein. Also woher diese zunehmende Sterilität? A. E.

## Antworten.

**11. Wildschaden *).** Rehe und Hasen machen auf Wintersaaten überhaupt keinen Schaden, da sie nur im Winter und frühen Frühjahr die für das Wachstum der Pflanzen nicht mehr erforderlichen Herbstblätter äsen, ohne dabei die Wurzeln zu beschädigen. Desgleichen sind ihre leichten Tritte für die Pflanzen gänzlich ungefährlich. Sobald aber im Frühling der Roggen zu schießen beginnt rühren sie ihn nicht mehr an, da sie dann schon überall in Wald und Wiese frisches, zarteres Grün finden, das ihnen besser zusagt. Auf Winterungen macht nur schweres Wild, in erster Reihe Hirsche, durch Zertreten, besonders in tiefem naßgründigen Boden nennenswerten Schaden.

Baron Franck-Strutteln.

**12. Landwirtschaftliche Betriebe.** Damit eine dem Gutsbesitzer gehörige Dampfsägerei von der Steuerbehörde als landwirtschaftliche erachtet werde, ist erforderlich: 1) daß sie von dem Gutsbesitzer selbst betrieben, also nicht pachtweise einem anderweitigen Unternehmer abgegeben sei; 2) daß sie nur den eignen Gutsbedarf produziere, also keinerlei Ware dem Verkauf liefere; 3) daß sie weniger als 20 Arbeiter beschäftige. Die gleiche Arbeiterzahl entscheidet darüber, ob der Besitzer der Dampfsägerei oder eines anderen Unternehmens nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. (15.) Juni 1903 oder nach den älteren Bestimmungen des russischen bzw. ostseeprovinziellen Privatrechts für Betriebsunfälle haftet. Der wesentlichste Unterschied beider Rechtssysteme in dieser Hinsicht ist folgender. Nach dem Haftpflichtgesetze von 1903 und den dieses Gesetz ergänzenden Arbeiterschutzgesetzen vom 23. Juni (6. Juli) 1912 bedarf es einer Schadensersatzklage des Geschädigten nicht, sondern die Sache wird von dem Fabriksinspektor anhängig gemacht, unabhängig davon, ob der Geschädigte Anspruch erheben will oder nicht. Nach dem älteren Rechte wird, es liege denn eine kriminelle Sache vor, das Schadensersatzverfahren, nur dann in Gang gesetzt, wenn der Geschädigte auf Schadensersatz Klage erhebt. Die Urteile auf Schadensersatz fallen nicht selten dann, wenn es sich um einen Fall handelt, der nicht unter das neue Recht gehört, schärfer aus, vermutlich deshalb, weil die Judikatur unter dem Einfluße der neueren Rechtsanschauung steht. Solchen Betrieben, die von den neuen Gesetzen und den durch sie gesetzlich angeordneten Unfallversicherungsverbänden nicht erfaßt werden, ist deshalb die Unfallversicherung in privatrechtlicher Grundlage anzuraten. Der Livländische Assekuranzverein übernimmt solche Risiken und vertritt den Arbeitergeber vor Gericht. Der Verein macht aber die Bedingung, daß nicht etwa nur die Arbeiter einer landwirtschaftlichen Dampfsägerei allein, sondern alle im Lohn des betreffenden Gutsbesitzers stehenden Arbeiter bei diesem Vereine versichert werden. Auf eine derartige Bedingung einzugehen ist für den betreffenden Gutsbesitzer nicht unvorteilhaft. Denn er haftet gegenüber allen von ihm beschäftigen Arbeitern, auch den im Feldbau tätigen, in gleicher Grundlage. Die Schadenswahrscheinlichkeit ist hier zwar geringer als dort. Das bringt der Assekuranzverein aber auch durch die Prämienbemessung zum Ausdruck. Über die neuen Arbeiterschutzgesetze orientiert kurz die Nr. 34 — 1912 d. Bl., wo sich auch Literaturnachweise befinden. —yk.

**13. Rindern der Kühe.** In der Schweiz und in Dänemark sind eingehende Untersuchungen über die Ursachen der Unfruchtbarkeit (Sterilität) des Rindes angestellt worden. Zahlreiche Sektionen, die an unfruchtbaren Kühen vorgenommen wurden, haben dargetan, daß in der Mehrzahl der Fälle pathologische Veränderungen der Gebärmutter den Grund der Sterilität bilden. Es sind Entzündungsprozesse der Gebärmutter und des Gebärmutterhalses, die während oder namentlich nach der letzten Geburt entstehen, und deren eigentliche Ursache Infektion ist. Nur durch eine von den Geschlechtswegen aus erfolgte Infektion kann man die große Verbreitung des Gebärmutterkatarrhs auf viele Individuen innerhalb eines Bestandes erklären. Chronische, schleichende Gebärmutterentzündung, bei welcher oft gar kein Ausfluß beobachtet wird, kann auf verschiedene Weise verursacht werden. Ein abnorm verlaufender Geburtsakt, bei welchem Risse und Quetschungen des Gebärmutterhalses entstehen, kann, wenn zufällig Infektionserreger in die Rißwunden gelangen, eine chronische Gebärmutterentzündung veranlassen. — Eine größere Rolle spielt das Zurückbleiben der Nachgeburt. Fäulnis- und Eitererreger sachen in diesem Falle die Gebärmutterentzündung an, die später einen schleichenden Verlauf annehmen kann. — Nach dem Verkalben stellt sich oft Unfruchtbarkeit der Kühe ein. Sie wird auch hier, da die Nachgeburt längere Zeit nicht abgeht und in Fäulnis gerät, durch eine chronische Gebärmutterentzündung bedingt. — Ferner sprechen die Beobachtungen zahlreicher Praktiker dafür, daß auch der infektiöse Scheidenkatarrh, wenn er sich auf die Gebärmutter fortpflanzt, Sterilität zur Folge hat. Eine wie große Bedeutung in der Schweiz dem infektiösen Scheidenkatarrh beigemessen wird, ersieht man aus dem Werke des Dr. Ad. Scheidegger (Die Sterilität des Rindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung unter besonderer Berücksichtigung des ansteckenden Scheidenkatarrhes. Bern, Verlag von Fr. Semminger, 1914.) Auf Seite 91 sagt er: „Die Knötchenseuche (ansteckender Scheidenkatarrh) verhält sich zur Sterilität wie Ursache und Wirkung, denn in demselben Maße, wie die Knötchenseuche in den letzten 15 Jahren zugenommen hat, wurde auch — allgemein gesprochen — über zunehmende Sterilität geklagt." Dieser Hinweis eines Fachmannes auf die schlimmen Folgen des ansteckenden Scheidenkatarrhes dürfte auch in den Ostseeprovinzen, wo der Scheidenkatarrh eine große Verbreitung gefunden hat, Beachtung verdienen. Demnach ist es dem Fragesteller dringend anzuraten, seine ganze Herde von einem Tierarzte auf diese Krankheit untersuchen zu lassen. Erst dann wird es möglich sein, die nötigen Maßnahmen zur Vorbeuge und Behandlung vorzuschlagen.

W. Gutmann.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 9 — 1914.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 5, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Abenteuer mit einem Tiger im Ussurigebiet. Von E. Borsow. — Die Altersbestimmung der Cerviden nach dem Geweih. — Methoden des Zobelfanges, wie er von den Chinesen, Koreanern und Russen in Ostsibirien betrieben wird. Von E. Borsow (Schluß). — Aus meinen Erinnerungen an hervorragende Hunde. Von Joh. Frank. — Vom tanzenden und rodelnden Hahn. Von Dr. L. Staby. — Streckenberichte. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Jagdkalender. — Allerlei. — Die II. Allrussische Olympiade in Riga 1914. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Kynologisches. — Mitteilungen und Notizen für den März. — Forstwesen. — Fischwaid. — Ausstellungen und Schauen. — Livländischer Verein von Liebhabern der Jagd. — An unsere Abonnenten.

## Schlachthausberichte.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Februar 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 907 | 1 | — | — | — | — |
| Schlachtungen von | 2824 | 968 | 57 | 1 | 2882 | 45 |
| davon Beanständungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 275 | — | — | — | 39 | — |
| davon: ganze Tiere | 13 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 3 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 1 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 5 | — | — | — | 53 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 2634 | — | 27 | — | 17 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 8 | — | — | — | 149 | 6 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 1 | — | 180 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | — | — | — | — | 900 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 13 | — | — | — |
| Geschwülste: Angiom | 17 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste: Cysten | 4 | — | — | — | 4 | — |
| Abscesse | 27 | 1 | — | — | — | — |
| Lungen-: Hyperaemie | 19 | — | 1 | — | 132 | — |
| Lungen-: Emphysem | 25 | — | — | — | — | 1 |
| Lungen-: Entzündung | 10 | — | — | — | 13 | — |
| Lungen-: Oedem | 2 | — | — | — | 1819 | — |
| Blutiger Infiltration des Fleisches | 2 | — | — | — | 11 | — |
| Steine | 3 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | 1 | 2 | — | — | — | — |
| Maul- und Klauenseuche | — | — | — | — | 109 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 1546 | — |
| Septicaemie | — | — | — | — | — | 1 |

Zusammen: 8101 Organe und 1666 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Pernau.

— Im Februar 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 139 Rinder, 832 Kälber, 33 Schafe, 76 Schweine, 1 Ferkel, = 1081 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Allgemeine Tuberkulose | 1 | — | — | — | — | — |
| Arthritis septica | — | 2 | — | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 3 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 9 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | — | — | — | 3 | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | — | 18 | — |
| Lungenerkrankungen: Atelektase | — | 4 | — | — | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 78 | — | 9 | — | — | — |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.) | — | — | — | — | 9 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. parad. | — | — | — | — | 15 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. filaria | — | — | 10 | — | — | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 8 | — | — | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 2 | — | — | — | — | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 20 | — |
| Angiom der Leber | 1 | — | — | — | — | — |
| Nierensteine | 1 | — | — | — | — | — |
| Hyperplasie der Leber | — | 10 | — | — | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 3 | — | — | — | — |
| Cysticercus tenuicollis | — | — | 2 | — | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.** | | | | | | |
| Gravidität | 8 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von: Futterstoffen | 4 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von: Blut | 2 | — | — | — | — | — |
| Verschluckte Fremdkörper | 1 | — | — | — | — | — |

214 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 3½ Rinder 52 Kälber. 19 Schafe, 254 Schweine, 4 Ferkel, 15 Schweineschinken, 1 Schafschinken An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Mieschersche Schläuche bei 28 Schweinen, Nierencysten bei 15 Schweinen, Backsteinblattern bei 2 Schweinen, übelriehendes Liesenfett bei 1 Schwein, abgemagerte Körperbeschaffenheit und wässriger Zustand der Muskulatur bei 1 Rind und 2 Ferkeln. Direktor E. Glück.

### Wenden.

— Im Februar 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 121 Rinder, 792 Kälber, 15 Schafe, 17 Schweine, 1 Ferkel.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

505

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 87 | — | 3 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 3 | — | — | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | — | 2 | — |
| Lungenwürmer, Strongilius | — | — | — | 1 | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 4 | — | — | — | — |
| Lungen Tuberculosis | 3 | — | — | — | — |
| Lungen Hyperaemie | 8 | 32 | — | 3 | — |
| Aspiration, Blut | 1 | — | — | — | — |
| Perecarditis | 1 | — | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

## Reval.

— Im Februar 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1248 Rinder, 458 Kälber, 27 Schafe, 64 Schweine, 12 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 331/4 Rinder, 2855 Kälber, 3576 Schweine, 663 Schafe, 48 Ferkel, 266 Schweineschinken, 43 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Lungen und Fleisch | 102 | — | — | 5 | — | 2 | 08 |
| Septicaemie | — | — | — | 2 | — | 4 | 26 |
| Finnen. | — | — | — | 3 | — | 10 | 18 |
| Gelbsucht. | — | 3 | — | 1 | — | 9 | 15 |
| Distomatosis. | 108 | — | 10 | — | — | — | — |
| Echinococci | 44 | — | — | 4 | — | — | — |
| Abscesse | 23 | — | — | — | — | — | — |
| Hepatitis | 22 | — | — | — | — | — | — |
| Stein | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Starke Abmagerung | — | 10 | — | — | — | 10 | 23 |
| Verdorbenes Fleisch | 4 | 3 | — | 7 | — | 49 | 33 |
| Peritonitis | — | 1 | — | — | — | — | 36 |
| Ascitis. | 1 | — | — | — | — | 6 | 23 |

Direktor: Ljubarsky.

## Fellin.

— Im Februar 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 49 Rinder, 756 Kälber, 46 Schafe, 13 Schweine, 1 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Allgemeine . | 1 | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 8 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Tuberkulose | 7 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen Pneumonie | — | 2 | — | 2 |
| Lungenerkrankungen Atelectase. | — | 28 | 3 | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 16 | — | 14 | — |
| Blasenwurm Echinococ. polymorphus. | — | — | — | 2 |
| Blasenwurm Cysticercus tenuicollis | — | — | 8 | 2 |
| Lungenwürmer Strongylus paradoxus | — | — | — | 3 |
| Lungenwürmer Strongylus filaria | — | — | 3 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 5 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 2 |
| Sarcosporidien | — | — | 2 | — |
| Cysta renalis. | 1 | — | — | 1 |
| Abscesse . | 4 | 28 | — | — |
| Notschlachtung . . . | — | 1 | — | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 21 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 16 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 5 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 7 | 21 | 6 | 3 |

Zugeführt: 2 Grossvieh, 4 Kälber, 2 Schafe, 381 Schweine, und Ferkel, 68 Schinken.

Folgende Krankheitserscheinungen konstatiert bei Grossvieh: Notschlachtung 1 Mal. Bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 2 Mal, Notschlachtung 1 Mal, blutige Infiltration 72 Mal, Neoplasmata 7 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Verdorbenes Fett 5 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 6 Mal, Mieschersche Schläuche 67 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 1 Grossvieh, bei Schweinen 7 ganze Tiere, 2 Köpfe, 2 Füsse, 15 Nieren, 152 Pfd. Fleisch, 18 Pfd. Fett.

Direktor: Raska.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 8. (21.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Zufuhren fangen an größer zu werden, so daß die Preise etwas nachgeben mußten. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.
" " " II. 35—37 " "
" III. " 31—34 " " "

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 " " " |
| Tischbutter | 38—41 " " |
| Küchenbutter | 31—37 " " " |

— **Riga,** den 8. (21.) März 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche im Auslande wieder sehr ruhig und speziell aus Deutschland liefen gar keine Ordres ein. Die Kopenhagener Notierung verblieb diese Woche unverändert. Aus England lauten die Nachrichten auch nicht sehr günstig. Es werden von dort reichliche Zufuhren in finnischer Butter gemeldet und weil grade die baltische Butter hauptsächlich mit der finnischen konkurrieren muß, die finnische Butter aber leider dieses Jahr in der Qualität etwas zurücksteht, so ist es momentan schwer die baltische Butter vorteilhaft zu plazieren. Die Zufuhren in baltischer Butter sind leider noch sehr klein und ließen sich zu denselben Preisen wie vorige Woche leicht räumen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte bis 41 Kop., feinste 39 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter wurde gehandelt von 35 bis 38 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 7. (20.) März 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität. | 130—135 Mk. |
| II. do | 125—126 " |
| III. do | 115—120 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere . | 105—110 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 121—124 " |
| do do II-a | 118—120 " |
| do do III-a " " | 114—117 " |

Tendenz: sehr ruhig.

Seit Mitte Januar liegt das Buttergeschäft schlecht bei einer fortwährend zu hohen Notierung, hoffentlich wird bald eine Ermäßigung der Notierung stattfinden und wird sich dann das Geschäft wieder beleben. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter wurde zu 130—131 Mark engros gehandelt. Zweite Qualitäten sind nur zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Feinste frische sibirische Ware war begehrt und ist die dieswöchentliche Zufuhr begeben, die erzielten Preise sind für prima Qualitäten 120—122 Mark, für zweite 118—119 Mark, für Lagerbutter 112—115 Mark verzollt.

*) In Pfundstücken gepreßt.

Berlin notierte unverändert 128 Mark. Kopenhagen ließ ebenfalls seine Notierung bestehen. Feinste dänische Butter kostet 120 bis 121 Mark unverzollt. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 6. (19.) März 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren sehr ruhig zu etwas billigeren Preisen. Hier war die Stimmung besser und erwartet man je näher zu Ostern ein recht gutes Geschäft. Die offizielle Notierung blieb unverändert. — Sibirische Butter war reichlicher zugeführt 3803 Faß via Windau. — Preis beinahe wie letzthin. Nachfrage ruhig. — Baltische Butter i prima und gute, frische Ware leicht verkäuflich.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 12. (25.) März 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt verhält sich abwartend bei nur wenig schwankenden Preisen. An den russischen Binnenmärkten herrscht feste Stimmung bei etwas höheren Preissätzen, in den Hafenplätzen verlief die Woche in geringer Tätigkeit und nicht völlig behaupteter Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 12. 3. 1911. | 10. 3. 1912. | 9. 3. 1913. | 1. 3 1914 | 8. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 219 | 1 700 | 1 475 | 5 081 | 4 803 |
| Roggen | 859 | 167 | 274 | 437 | 346 |
| Gerste | 3 152 | 551 | 2 482 | 3 779 | 2 928 |
| Hafer | 1 298 | 1 018 | 180 | 470 | 649 |
| Mais . . . . . | 1 771 | 709 | 622 | 777 | 575 |
| Summa | 11 299 | 4 145 | 5 033 | 10 544 | 9 301 |

| Vom 1. Juli bis: | 12. 3. 1911 | 10. 3. 1912 | 9. 3. 1913 | 8. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 265 536 | 92 010 | 119 763 | 178 156 |
| Roggen | 32 794 | 13 728 | 18 240 | 28 153 |
| Gerste | 180 915 | 164 039 | 137 914 | 191 518 |
| Hafer | 70 745 | 46 099 | 40 064 | 27 600 |
| Mais . . | 24 669 | 47 728 | 13 429 | 20 348 |
| Summa | 574 659 | 363 604 | 329 410 | 445 775 |

| Vom 1. Januar bis: | 12. 3. 1911 | 10. 3. 1912 | 9. 3. 1913 | 8. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 46 087 | 15 611 | 15 842 | 40 820 |
| Roggen | 7 232 | 2 848 | 3 300 | 3 050 |
| Gerste | 29 709 | 19 314 | 19 534 | 29 214 |
| Hafer | 17 660 | 9 285 | 8 402 | 5 944 |
| Mais . . . . | 12 881 | 17 325 | 3 495 | 4 443 |
| Summa | 113 569 | 64 383 | 50 573 | 83 471 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 8. (21.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 104 | 106 | 108 |
| Kijew 130—133 Sol. | 117-120 | 105-108 | 107-110 | 107-110 |
| Odessa Ulska 9 P. 30 P. . . . | 116 | 103 | 104 | 102 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 124-128 | 106-107 | 108-114 | 108-120 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 21⅜ | 19¼ | 19⅛ | 19½ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 210½ | 200¼ | 198¾ | 198½ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36\|6-38\|6 | 35\|-38/- | 34/6-37/ | 35\|-37\|6 |
| Newyork loko Zents . | 111 | 104½ | 105½ | 106½ |
| Buenos Aires fob Peseta | 8·15 | 8·53 | 8·55 | 8·55 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 92—96 | 92—93 | 91—92 | 92 |
| Jelez 120 Pfd. . | 85 | 79 | 80 | 81 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 75-78 | 75-77 | 75-77 |
| Sfaratow . . . . . | 75-79 | 54-64 | 58-67 | 60-68 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 171½ | 160½ | 159½ | 159½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weiss. | — | 79 | 80 | 75 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

Der **„Rotkleemarktbericht"** von 4. März 1914, Nr. 10 d. B. W., ist eingeschickt vom Baltischen Samenbauverband.

— **Riga,** den 10. (23.) März 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Da Angebote vom Innern, auch was unsern Hauptexport-Artikel Weizen anbelangt, sehr gering bleiben, bewegt sich der Verkehr an uns. Getreidemarkt in den engsten Bahnen, wozu auch der Umstand mit beiträgt, daß vom Auslande wenig Anregung vorliegt. — Leinsaat verkehrt, bei gute Nachfrage, in fester Tendenz und auch für Leinkuchen herrscht bessere Simmung.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: stetig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 116—117 | 115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 108 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 108—109 | 107 |
| 130 Samara Ufa . | — | — | 105 |
| Roggen. Tendenz: stetig. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 94—95 | 93—94 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 78—80 | 77—79 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . . | — | 82—85 | 80—84 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . | — | 86—87 | 85—86 |
| livländ. gedarrte, 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—149 | 146—147 |
| do , gedarrte, hohe | — | 150—152 | 148—150 |
| Steppen- . | — | — | 147—148 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 96—97 | 95—96 |
| russische | — | 94—95 | 93—94 |

— **Reval,** den 10. (23.) März 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 100 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 98 | 98 | 98 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 67 | 67 | 67 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | — | 72 | — |
| Roggen . . . . | | — | 97 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 78—100 | 78—100 | 78—100 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | — | 150 | — |
| Wiesenheu | | 60 | 60 | 60 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 4. (17.) März 1914.

Der Weltmarkt trug in der letzten Woche im Anschluß an die Ermattung der vorangegangenen einen schwankenden Charakter. Die Weizen-, Roggen- und Haferpreise konnten sich nur mühsam halten. Der Grund hierfür lag einmal in der bisher günstigen Beurteilung des Wintersaatenstandes, die besonders wieder von den Vereinigten Staaten von Amerika gemeldet wurde, und andererseits in der geringeren Nachfrage der Importländer. Den abschwächenden

* *

Faktoren trat als befestigendes Moment die noch herrschende Unsicherheit über den tatsächlichen Stand der Wintersaaten in Rußland gegenüber, wo im Südwesten der Stand ein aussichtsvoller sein soll, während er in der Mitte und im Norden zum Teil noch ungünstig beurteilt wird. Als preishaltende Faktoren blieben weiter die geringe Weizenausfuhr aus Argentinien und die teilweise knappen Angebote der übrigen Exportländer bestehen. Diese internationalen Marktverhältnisse spiegelten sich auf dem deutschen Markte wieder, indem die Weizenausfuhr noch mehr zurückging und auch der Export von Roggen aus den Ostseehäfen eine Abschwächung erfuhr, während er auffälligerweise über die trockene Grenze nach Rußland wieder zugenommen haben soll. Es wird dies durch die Annahme begründet, daß Rußland mit seiner Drohung der Einführung von Getreidezöllen in Rußland und Finnland doch nicht Ernst machen wird, weil dies mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage von 1904 in gewissem Widerspruch stehen würde und weil Rußland Bedenken trage, die Getreidezölle auch gegen die asiatischen Grenzländer einzuführen. Doch bleibt es fraglich, ob sich diese Hoffnung der Landwirte und Händler im Osten erfüllen wird.

Da diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit zusammen mit dem System der Einfuhrscheine vielfach erörtert wird, sei für die Beurteilung des Getreidemarktes auf folgende Tatsachen hingewiesen:

Wenn auch durch die Einfuhrscheine die Möglichkeit der Getreideausfuhr aus Deutschland zur Entlastung des inneren Marktes, wie besonders im Osten, herbeigeführt ist, so hängt doch die absolute Menge der Ausfuhr lediglich von der jeweiligen Konjunktur, von dem Ausfall der Getreideernte und den Preisverhältnissen im In- und Auslande ab. Es ist deshalb auch völlig irrtümlich, die außergewöhnlich starke Getreide-Ausfuhr des letzten Jahres 1913 als eine normale hinzustellen.

Seit 1907, seit der Geltung der Einfuhrscheine für die Einfuhr aller Getreidearten, hat die jährliche Weizen-Ausfuhr von rund 96 000 bis 535 000 To. geschwankt, die Roggen-Ausfuhr von 233 000 bis 934 000 To. und die Hafer-Ausfuhr von 296 000 bis 660 000 To. Die Gesamtausfuhr der drei Getreidearten Weizen, Roggen und Hafer schwankte seit 1907 von rund 678 000 bis 2 129 000 To. Aber den über 2 Millionen Tonnen Ausfuhr im Jahre 1913 standen über 8 Millionen Tonnen Einfuhr von Getreide, einschließlich Gerste und Mais, gegenüber.

In der Ausfuhr von Weizen und Hafer ist die deutsche Landwirtschaft fast ganz unabhängig von Rußland. Nur der Roggen wird zum erheblichen Teil nach Rußland exportiert. Aber auch an der deutschen Roggen-Ausfuhr ist der russische Anteil je nach der Konjunktur und den Ernteverhältnissen großen Schwankungen ausgesetzt. Er schwankte seit 1907 von nur 14 % bis zu 38 % des gesamten Roggen-Exports. Nachstehend seien die schwankenden Ausfuhrziffern seit 1900 mitgeteilt:

| Kalenderjahr | Roggen Ausfuhr insgesamt t | davon nach Rußland t | % | Finland t | % |
|---|---|---|---|---|---|
| 1900 | 76 092 | 1 725 | 2·3 | 966 | 1·3 |
| 1901 | 92 063 | 7 053 | 7·7 | 1 300 | 1·4 |
| 1902 | 104 601 | 6 539 | 6·3 | 5 759 | 5·5 |
| 1903 | 209 032 | 6 224 | 3·0 | 12 628 | 6·0 |
| 1904 | 356 710 | 19 868 | 5·6 | 10 176 | 2·8 |
| 1905 | 319 942 | 40 956 | 12·8 | 9 917 | 3·1 |
| 1906 | 242 864 | 71 975 | 29·6 | 17 942 | 7·4 |
| 1907 | 232 822 | 87 700 | 37·7 | 14 872 | 6·4 |
| 1908 | 586 127 | 142 261 | 24·3 | 34 638 | 5·9 |
| 1909 | 650 544 | 119 289 | 18·3 | 16 655 | 2·6 |
| 1910 | 820 007 | 134 137 | 16·4 | 30 531 | 3·7 |
| 1911 | 768 527 | 146 639 | 19·1 | 31 669 | 4·1 |
| 1912 | 797 317 | 113 960 | 14·3 | 10 561 | 1·3 |
| 1913 | 953 895 | 230 978 | 24·7 | 20 462 | 2·2 |

Eine Einführung von Getreidezöllen in Rußland würde deshalb nur für die deutsche Roggenausfuhr von Belang sein. Aber selbst wenn durch einen russischen Roggenzoll die Ausfuhr von deutschem Roggen erschwert werden sollte, würde damit die Ausfuhrmöglichkeit des deutschen Roggens nach Rußland noch nicht ohne weiteres aufhören, da deutscher Roggen auch nach Ländern mit Getreidezöllen, wie z. B. nach Schweden, mit einem Roggenzoll von 42 M. für die Tonne, in erheblichen Mengen ausgeführt wird. Sollte indes die Ausfuhr von Roggen nach Rußland durch den Zoll unmöglich gemacht werden, so müßte die bisher auf Rußland entfallende Quote der deutschen Roggenausfuhr ganz oder doch zum Teil Absatz in anderen Ländern finden. Rußland würde dabei nur scheinbar gewinnen, indem die aus dem Fortfall der deutschen Roggeneinfuhr erzielte Preisbesserung durch den Verlust an Export infolge der vermehrten deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkte wieder wett gemacht werden würde. Für die Ausfuhr deutschen Roggens kommen nicht weniger als 14 Länder in Betracht, darunter, abgesehen von Rußland, mit größeren Mengen: Belgien, Niederlande, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Schweden. Nach diesen 6 Ländern gingen z. B 1913 allein 68 Prozent und 1912 sogar 76 Prozent der gesamten Roggen-Ausfuhr aus Deutschland. Dazu kommt noch, daß die deutsche Roggen-Ausfuhr nach diesen Ländern zum Teil im Steigen begriffen ist. Immerhin würde ein Teil der östlichen Landwirtschaft und Müllerei durch einen russischen Roggenzoll und einen finnischen Mehlzoll auf das empfindlichste getroffen werden.

Für den inneren Markt kam noch hinzu, daß die von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats am 1. März eines jeden Jahres geschätzten Getreidevorräte in der Hand der Landwirte für dieses Jahr bei Weizen und Roggen etwas geringere Vorräte gegenüber dem Vorjahre, dagegen bei Gerste und Hafer bedeutend größere Vorräte als im Vorjahre ergeben hatten.

Die merkwürdige Erscheinung, daß an der Berliner Produktenbörse die Lieferungspreise für Roggen eine größere Festigkeit und einen höheren Stand gegenüber den Preisen in der Provinz behaupten, wird mit der Besorgnis erklärt, daß für die Abwicklung der Lieferungsgeschäfte nicht genug Roggen in brauchbarer Beschaffenheit wird geliefert werden können.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| | Neuer Stil: | | 1914 9 3. | 1914 16. 3. | Diff. in Mk. per 1000 kg | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 105½ | 105½ | — | |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93 | 93¼ | + | 0.40 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/3½ | 7/2⅝ | — | 0.95 |
| | Paris, per März | Fcs. | 26.70 | 26.60 | — | 0.80 |
| | Budapest, per April | K. | 12.48 | 12.39 | — | 1.50 |
| | Odessa, loko | Kop. | 109 | 111 | + | 2.60 |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 8.95 | 9.— | + | 0.90 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 198.50 | 197.75 | — | 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 207.50 | | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 83 | 83 | | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 159.— | 158.75 | — | 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.50 | 165.— | — | 0.50 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 153.50 | 152.— | — | 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 66¼ | 67⅝ | + | 2.30 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 4.85 | 5 | + | 2.70 |

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

Arbeitsjournale,
sowie diverse andere
Wirtschaftsbücher
empfiehlt
H. Laakmann, Dorpat.

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein größeres Gut in Süd-Livland, ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter 691

## Futtermeister,

der auch die lettische Sprache beherrscht und über seine bisherige Dienstleistung gut attestiert ist. Offerten nebst Zeugnißabschriften einzusenden an die **Expedition der Rigaschen Zeitung, in Riga, Müllersche Buchdruckerei,** unter der Adresse: **Futtermeister** sub № 691.

---

Zum 1. April oder später **findet** ein gebildeter

## Eleve,

**freundliche Aufnahme** zur Erlernung der Landwirtschaft. Pension nach Übereinkunft. **O. Hoppe, Koik, bei Weißenstein.** 690

---

611

## Gutsverwalter.

Erfahrener Deutscher, mit allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, **sucht** entsprechende **Vertrauensstellung.** Schriftliche und mündliche Empfehlungen zur Verfügung. С.-Петерб. почт. отд. № 17, Коломяги въ Конт. Графа Н. Н. Граббе 26.
11928—3.

---

## Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit forstlichen Arbeiten gut vertraut, Fasanerie, 2 Jahre im Lande, spricht Lettisch, **sucht zu Georgi 1914 andere Stellung.** Gefällige Offerten sub № **1400,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten. 610

---

**Suche zu St. George 1914 Stelle** als 613

## Verwalter,

auf kleinerem Gute, oder als **Unterverwalter.** Kentnisse in Land- und Viehwirtschaft. Habe hier alles selbständig geführt. Mächtig der deutschen, estnischen und lettischen Sprache. Adresse: **Insel Ösel, Arensburg, per Kielkond, Lahhentagge. J. Wickmann.**

---

## Eleven,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschaftetem Gute mit Betrieben, Aufnahme. Anfragen sind zu richten **an die Gutsverwaltung von Orrisaar, per Weißenstein.** 616

---

## Verwalter

unverheiratet, mit mehrjähriger Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 **Stelle. Jennern-Glasfabrik, per Alt-Jennern. H. Pinka.** 688

---

## Junge Landwirte,

denen an gewissenhafter gründlicher Ausbildung auf Mustergütern Deutschlands gelegen ist, **können sich noch bis zum 15. März melden.** Jahrespension 500 Rubel. Anfragen befördert die **Administration** dieses Blattes unter: **W. S. № 100.** 685

---

**Die Stelle eines**

## Wirtschaftsgehilfen,

**wird zum 1 April a. c. frei.** Ordentliche Bewerber wollen sich melden: **Jennern, Glasfabrik, per Alt-Jennern.** 686

---

## Unterverwalter-Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, unverh. für ein Gut in Kurland **gesucht.** Angebote nebst Zeugnisabschriften zu richten an **R. Proctor, Suhrs per Windau.** 636

---

Zum 23. April 1914 wird ein unverheirateter, zuverlässiger, erfahrener

## Futtermeister

**gesucht.** Offerten nebst Zeugnißabschriften zu richten an die **Luhde-Großhofsche Gutsverwaltung pr. Walk.** Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet 674

---

## Junger Mann,

mit 4-jähriger Praxis in der Landwirtschaft, **sucht** zum 1. resp 23. April 1914 eine **Stelle** als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe auf einem großen Gute in Estland oder Nordlivland. Nähere Auskunft durch **Herrn von Benckendorff-Jendel pr. Charlottenhof,** Estland. 676

---

Ein älterer 621

## Verwalter

wünscht zwecks Heirat seine Stelle zu wechseln hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Kenntnisse in der Land- und Milchwirtschaft, Brennereibetrieb, Acker- und Wiesen-Meliorationen. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten: **Verwalter H. Sutt, Gut Toikfer, per Laisholm, Wotifer,** Livland.

---

## Volontärverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **Stelle** (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verhältn. vertraut machen kann. Off. sub **T. № 2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 667

---

Deutscher unverheirateter

## Verwalter

mit guter Praxis **sucht** zum 23. April a. c. seine **Stellung zu verändern.** Offerten empfängt die Gutsverwaltung Іозефиново, Витебск. губ., чр. почт. ст. Прели. 668

---

**Gesucht** 659

## Futtermeister

der die Klete übernimmt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Gutsverwaltung Henselshof per St. Rujen, Livland.**

---

## Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **eine Verwalterstelle.** Off. sub **S. Nr. 2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei. Riga.** 666

---

## Verwalter,

Livländer, mit über 20-jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Südlivlands, Kurlands und des Westgebiets, gegenwärtig in Stellung in Zentral Rußland, wünscht sich zu verändern und **sucht eine größere Verwaltung,** im Baltikum oder Reichsinnern. Suchender kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat I. Atteste und persönl. Empfehlungen als tüchtiger energischer Beamter. Briefe nebst Gehaltsangabe sub **W. W. Nr 617,** befördert **die Administration dieses Blattes.** 617

---

## Meier-Futtermeister,

(unverheiratet), sucht zu St George eine Stelle, gute Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Lettisch und Estnisch. Adresse: **Inzeem, per Segewold, J. Zirk** — (Livland.) 669

---

## Meier-Futtermeister,

mit 6-jähriger Praxis, **sucht zum 23. April Stellung** als **Meier-Futtermeister.** Adresse: **Meier J. P.** имѣніе Гинкенъ, чр. Дондангенъ, Курл. губ. 608

Suche zum Frühjahr im Innern des Reiches oder Baltikum 670

## Verwaltung oder Oberwaltung

größerer **Besitzungen** auf welchen **Entwässerungen, Wiesen- und Moorkulturen** ꝛc vorzunehmen sind. Zur Zeit in ungekündigter Stellung als Kulturingenieur und bevollmächtigter Verwalter in Livland. Vertraut mit der neuzeitlichen Ackerwirtschaft und den modernen Fütterungsmethoden. Sprachkenntnisse Deutsch, Russisch und Lettisch. Referenzen und persönliche Rekommandationen zur Verfügung. Briefe sub Kulturingenieur u. Landwirt in die **Müllersche Buchdruckerei Riga, Nr. 2606.**

---

Tüchtiger, nüchterner 641

## Verwalter

unverheiratet, sehr guter Brennereiverwalter, Estnisch, Russisch und Deutsch sprechend, wird empfohlen durch

**Baron A. Stackelberg,**
**Oethel, per Weißenstein,** Estland.

---

**Suche zu St. Georgi 1914** für Schloß-Adsel einen bilanzfähigen deutschen

## Buchhalter.

Anfragen nebst Zeugnißabschriften an **Baron Koskull in Wiezemhof, per Stackeln** zu senden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 655

---

## Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, **sucht** zu Georgi 1914 **Stellung als landwirtschaftlicher Gehilfe** auf einem Gut in den Ostseeprovinzen. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Homeln, über Walk u. Hallenhof,** Walk-Pernauer Zufuhrbahn. 548

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener

## Wirtschaftsgehilfe,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei-Buchführung, **sucht** zu St. Georgi 1914, eventuell auch früher, eine **Verwalterstelle** oder als **Gehilfe.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat,** sub **A. № 1.** 680

---

Ein kinderloses Ehepaar, lettisch und estnisch sprechend, **sucht Anstellung.** Der Mann als **Aufseher** oder **Buschwächter,** die Frau als **Buttermeisterin** oder **Wirtin.** Gute Attestate stehen zur Verfügung. Adresse: Kurland, über Tuckum, **Gut Kaiwen. H. Abene.** 713

---

**Empfehle** aufs wärmste meine reichsdeutsche 549

## Hausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter **K. 100/5161,** an die **Expedition** des **„Rigaer Tageblatt" Riga,** erbeten.

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

## Förster,

Reichsdeutscher, 36 Jahre alt, ledig, kautionsfähig, 20 Jahre praktisch tätig, **sucht sofort Stelle** als Förster oder Fasanenmeister. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Off. sub **E. S.** beförd. **d. Ann. Exp. F. Hicard, Riga,** Jakobstraße 5. 631

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

## Verwalter.

Beste Zeugniße erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

---

**Gesucht per St. Georgi**

## 1 Futtermeister,

(ca 300 Rbl baar, Deputat oder freie Station.)

## 1 Buchhalter

(ca 300 Rbl. baar, freie Station.)
Attestkopien, die nicht retourniert werden, sind zu senden nach **Alswig, per Marienburg.** Keine Antwort bedeutet Absage. 635

---

## Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie **gesucht.** Mehrjährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, s. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Livland, Post-Abteilung **Hallik, Gut Hallik, v. L.** 682

---

## Viehzuchtleiter oder Kontrollassistent.

Däne, 32 Jahre alt, ledig, augenblicklich auf einem großen polnischen Gut angestellt, **sucht Stellung zum 1. Juli 1914,** hat dänische Kontrollkurse besucht, 12 Jahre praktische Erfahrung. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Spricht Deutsch. Näheres in Offerten an **H. P. Jensen, Brudzin, poc. Turek, Gub. Kaliska, Ruß. Pol.** 605

---

## Meier-Futtermeister,

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, wünscht zum 23. April d. J. Stellung. Offerten empfängt sub Meier-Futtermeister die Buchhandlung **H. Laakmann, Dorpat.** 587

---

**Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Galten über Kandau,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

---

## Futtermeister,

unverheiratet, d. russischen Sprache mächtig, der auch die Klete zu übernehmen hat, zum April a. cr. **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kokenkau bei Pernau.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 632

---

## Junger Mann,

unverheiratet, praktisch gebildet, der estnischen, russischen und deutschen Sprache mächtig, vertraut mit der landwirtschaftlichen- u. Brennerei-Buchhaltung, **sucht** zu George 1914 hier oder im Innern des Reiches eine Stelle als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Schloß Tarwast per Fellin.** 705

Für das Gut Waykül, wird ein

## Schreiber-Wirtschaftsgehilfe

☞ gesucht. Offerten zu richten an die **Sektion des Estl. Landw. Vereins** zur Beschaffung von Arbeitskräften. **Reval, Langer Domberg Nr. 2.** 683

## Verwalter,

verheiratet, vollkommen vertraut mit Moor-Drill- u. Rübenkultur, wie auch im Brennereiwesen, **sucht** zu St. Georgi 1914 **größeren Verwalterposten.** Nähere Auskunft erteilt **Herr G. von Wahl, Assik, per Rakke,** Estland. 681

## Reichsdeutscher,

**Landwirt,** mit 25-jähriger Praxis, energisch u. gewissenhaft, **sucht** zu Georgi 1914 **Verwalterposten.** Garantiert höchste Erträge bei geringen Betriebskosten. Spezialist im Fach. Offerten erbeten sub Verwalter, **Groß-Essern-Sahtingen bei Murawiewo.** 701

**Gebildeter Landwirt,** 32 J. alt, 1·74 gr., ev., militärfrei, seit 1908 selbständig, wünscht

## Verwalterstelle.

Frau tüchtige Wirtin, 26 J. alt, die sich vor keiner Arbeit scheut. Zur Vorstellung jeder Zeit bereit. Offerten erbittet **Max Schneider, Puppen,** Kr. Ortelsburg, Ostpreußen. 698

Ein tüchtiger energischer

## Däne

(24 Jahre alt) praktisch und theoretisch gebildet, mit Kenntnissen im Deutschen, **sucht eine Stelle** als **Wirtschaftsgehilfe** in den Ostseeprovinzen. Auskunft erteilt **Verwalter Welding, Haehl pr. Haggut,** Felliner Bahn, Estland. 634

## Junger gebildeter Mann,

**wünscht** als **Eleve** auf einem größeren Gut in Livland oder Estland **Stellung.** Gefällige Offerten zu richten an die **Administration dieses Blattes** sub **C. B. № 607.** 607

## Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, **sucht eine Stelle** zu St. Georgi 1914. Adr.: **Gut Wiesо per Weißenstein, Verwalter Finder.** 529

Suche zum **23. April 1914 Stellen** für 2 in der Haakhofschen Meierei und Viehwirtschaft ausgelernte

## Eleven.

(Deussch. Estn. Russ.) **Meiereiverwaltung zu Haakhof, per Isenhof,** Estland. 649

## Ziegler,

der auch die **Fabrikation der Drainröhren** gut kennt, **gesucht.** Любань, Новгородск. губ. Экономія В. И. Котляревскаго. 596

Tüchtiger zuverlässiger 711

## Futtermeister

**sucht** zu Georgi 1914 **passende Stellung.** Gefl. Offerten erbittet **J. Soop, Gut Waiwara, Stat. Korff,** Estland.

## Verwalter

unverheiratet, für eine Wirtschaft von ca 500 Loffst., ohne Betriebe **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften oder Angabe persönl. Rekomandation zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Koikül, per Werro.** 702

Tüchtiger

## Verwalter

oder

## Pächter

**gesucht** für größeres Gut im Kreise Jamburg. Offerten zu adr: СПБ. Больш. Сампсоніевскій. № 4, кв. 31. Г-ну Е. Б. 654

## Deutscher Forstgehilfe,

Balte, der 4 Ortssprachen mächtig, **sucht** per sofort **Anstellung.** Offerten erbeten: **G. Schabert,** ст. Тойда, Ю.-В. ж. д. Имѣніе Князя Мещерскаго. 660

**Suche** für meine 2 Eleven Stellung als **Futtermeister** resp.

## Meier-Futtermeister.

**M. Madsen, Schloß-Tarwast, per Fellin,** Livland. 650

Energischer, zuverlässiger Landwirtssohn (Este), unverheiratet, mit langjähriger Praxis in hochintensiver Wirtschaft. Vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder zu Georgi eine Stelle als 725

## Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe

in Baltikum oder im Reichsinnern. Offerten: **Dorpat, Zentralstr. Nr. 21, Qu. 7. P.**

## Revierförster,

examiniert beim Livländischen Ritterschafts-Examinationskomitee, gegenwärtig in Anstellung, **sucht** zu Georgi a. c. **eine andere Stelle.** Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: П. Р. п. п. платформъ Сигасте. **Forstei Lodja,** an **E. L.** 718

## Holzbranche.

**Junger Forstmann,** mit guten Zeugnissen, der russischen lettischen u. deutschen Sprache mächtig, **wünscht sofortige Anstellung i. e. Sägewerk, Holzhandel** 2c. Offerten erbeten: sub **Z. № 2644,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 716

## Unterförster,

der russischen, lettischen u. deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, **sucht** per sofort oder zu St. Georgi 1914 **Anstellung.** Offerten: sub **M. Nr. 2645,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 715

## Eleve,

wird für ein größeres Gut in Kurland ☞ **gesucht.** Offerten zu richten: **Gutsverwaltung Rautensee,** Либ. Ром. ж. д. ст. Еловка. Mündliche Auskunft erhältlich: **Riga,** Antonienstraße Nr. 6, Qu. 1. 714

## Revierförster, 724

Reichsdeutscher, 32 Jahre alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fach, mit guten Zeugn. 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, **sucht sich zu verbessern,** ganz gleich wohin. Offerten: sub **Nr. 724,** erbeten an die Administration dieses Blattes.

## Buchhalter-Brennereiverwalter,

verheiratet, 43 Jahre alt, spricht Estnisch, Deutsch und perfekt Russisch, mit guten Attestaten und persönlichen Empfehlungen, ☞ **sucht** noch zu St. Georgi 1914 **Stellung,** nach Liv- oder Estland. Offerten erbitte an **August Krickmann, Paddas, per Kappel.** 727

## Verwalter.

Tüchtiger, deutscher, unverheirateter Verwalter, Absolvent der Estl.-Livl. landw. Schule in Reval, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse zu George a. c. **Stellung.** Off. an die **Gutsverwaltung Fragenhof, per Talsen,** zu richten. 712

## Tiere

### Zu kaufen gesucht
1 Reinblut-
# Friesen-Stier
2—3 Jahre alt, mit guter Stammtafel. Offerten mit Preisangabe zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Kusthof per Dorpat.** 645

---

**Die Gutsverwaltung Erkull, per Puikeln W. Z. B.** hat noch
### 4 Reinblut-Friesen-Stiere
2-jährige und
### 6 Reinblut-Friesen-Stiere
1-jährige **zum Verkauf.** 637

---

**Schwedische**
# Ayrshiretiere.
Weil das Gut **Högentorp per Södertelje, bei Stockholm** zur Parzellierung verkauft worden ist, wird die ganze Herde bestehend aus **300 reaktionsfreie Ayrshiretiere** den 2. und 3. April 1914 (a. 15. und 16. April u. St.) versteigert. Erträge der letzten Jahre 3076 kg. Milch, 3,63% Fett. Deutsch wird gesprochen. Kataloge und nähere Auskünfte erhältlich durch den Stadtinstruktor für die Ayrshirezucht **E. O. Riets, Tumbe, Schweden.** 614

---

720
# Mehrere Stiere und Stärken
der Friesen- und Angler-Rassen aus ertragreichen Herden in Estland **stehen zum Verkauf.** Näheres durch den **Viehzuchtinstruktor des Estl. Landw. Vereins,** Raderstraße 20, **Reval.**

---

**In Rappin-Althof stehen zum Verkauf 1 Paar braune**
# Fahrpferde,
Wallache, 2 Arschin 3¾ Wersch, 7 u. 8 Jahre alt. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin.** 638

---

## Rentable Schweinezucht,
**nur durch eine Edel-Komfrehaulage. Liefere kräftige Stecklinge.** 500—2.50, 1000—4 Mk. **Gravius, Jeckenbach, Kreis Meisenheim.** 570

---

## Lebendes Wild.
**Hasen, Schnee-Rebhühner, Fasanen, Auer-Birk-Haselwild** und andere **liefert Zoologisches Geschäft „Aquarium" St. Petersburg, Gorochowaja Str. 44.**
**Ankauf von Jagdfasanen, Rehen, Uhu's, Kranichen, Schwanen** und andere **Zier-Raubvögeln, Bären, Wölfen, Marder** und andere. 699

---

**Zu verkaufen eine**
## Vollblut-Ostfriesenherde,
bestehend aus 48 Milchkühen, 5 tragenden Stärken, 7 einjährigen und 7 halbjährigen Stärken, 1 Bull. Durchschnitt der Milch ca 2000 Stof. **Kurland, Bahnstation Stenden, Gut Ladsern, per Talsen.** 704

---

# Stute,
2 Arschin 5 Werschok hoch, 4 Jahre alt, Goldfuchs, schwerer Karossier, fehlerfrei, **wird verkauft.** Näheres durch den **Werroschen Konsumverein, Werro, Postfach 29.** 609

---

**Verkauft** werden **20 junge**
## Reinblut-Angler-Kühe,
erste bis dritte Milch, davon die Hälfte erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung Luhde Großhof, per Walk.** 574

---

## Zum Verkauf
# 200 Pud Saathafer
(Kolumbus, Imz. Schmidt Erfurt) in Säcken des Käufers, **verkauft** à 1 Rbl. 20 Kop. franko St. Zehren, der M. W. R. Bahn. **Baron Oelsen-Remmes** per Kandau. 663

---

Wegen Auflösung der Wirtschaft, wird auf dem **Gute Tammist, bei Pernau,** sämmtliches lebendes wie totes 723
## Gutsinventar,
darunter eine wenig gebrauchte 6 P. S. **Dreschmaschine** (Wolff) und eine **Kalesche verkauft. Arrendator.**

---

**Die Gutsverwaltung zu Engdes per Aß,** Estland, verkauft: **prima sortierte Saatkartoffeln**
# Topas-Sagnitz
(rote). Preis franko Waggon Aß inkl. Säcke 60 Kop. pro Pud. Preis loco Engdes 3 Rbl. pro Tonne ohne Säcke. Lieferung im April bei frostfreiem Wetter. Unter 10 Tonnen wird nicht geliefert. 721

---

Wegen Aufgabe der Wirtschaft **werden verkauft: 14 Milchkühe, 18 herbstkalbende Stärken, 12 jüng. Stärken, 1 Dreschgarnitur** 6 Pferdekräfte. Alles sonstige lebende und tote Wirtschaftsinventar gelangt am **25. März** 10 Uhr morgens zur Auktion. **Lelle per Lelle,** Felliner Bahn. 709

---

**Die Gutsverwaltung zu Muremoise verkauft** gute und reine
# Kiefernsaat
zu **140 Kop.** pro Pfund und
# Fichtensaat
zu **55 Kop.** pro Pfund loco Station Wolmar, Livland. 710

---

**25 Kop. pro Rubel.**
Anstatt 20 Rbl. **nur 5 Rbl.** beste Sorte
**7 Rbl. 50 Kop.**



**6 Tisch-Messer,** allerb. Konstr.
**6 Tisch-Gabeln,** „ „
**6 Tisch Löffel,** „ „
**6 Teelöffel,** „ „
**1 großer Vorlegelöffel,**
**1 Teesieb.**

Im ganzen 26 Stück. Dieses Besteck aus mexikanischem Silber kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das mexikanische Silber ist durch und durch weißes Metall und behält seine Farbe im Laufe von 25 Jahren. Versand durch die Post per Nachnahme ohne Anzahlung. Für die Übersendung nach Sibirien kommen dazu 95 Kop. Bei Bestellung von 5 Bestecken Versand gratis. Gefällt es nicht, wird das Geld zurückerstattet. Korrespondenz in russischer oder deutscher Sprache erbeten. Adresse: Лодзь, Торг. Д. Льва Рубашкина. **B. W.** 554

**Felddüngung** **Wiesendüngung**

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk „Tamsal"

Nord-West-Bahn

liefert sämmtliche Sorten **Mahlkalk.**

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75 %) zeitiger zu bestellen.
Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

## Dünhofscher Gips.

562 **Die Verwaltung.**

## Studium der Landwirtschaft

**an der Universität Königsberg i. Pr.**

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am **28. April.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor

508 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

## Landmesser-Bureau

des vereidigten Ritterschaftslandmessers.

**L. Jacobsenn,**

**Dorpat, Park-Straße 4.**

Telephon 202.

übernimmt **Vermessungsarbeiten** und **Kartenzeichnungen** jeglicher Art sowohl in den Baltischen Provinzen als auch im Innern des Reiches. 640

## Saathafer,

**400 Pud schwedischer Goldhafer** à 1 Rbl. pro Pud, **400 Pud Fahnenhafer** à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud in ganz neuen Säcken à 1 Rbl. pro Sack. ☛ **verkauft** loco Eisenbahnstation **Selburg,** (Windau-Moskauer Bahn), die **Wahrenbrock'sche Gutsverwaltung,** per Eckengraf, Kurland. 563

**Kurischen**

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verkauft die Gutsverwaltund Groß-Essern, pr.** Kurland, **Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

Wegen teilweiser Aufgabe der Wirtschaft werden sofort freihändig **verkauft:**

## 15 Holländer-Kühe,

**2 Vollblut-Stiere, Stärken u. Kälber.** Näheres **Gutsverwaltung Ilsensee,** Kreis Illurt, Kurland. Postadresse: **Ilsensee per Nowo-Alexandrowsk,** Gouv. Kowno. 726

**Gesucht**

**Zu kaufen gesucht:**

**kleines Quantum**

## Saatkartoffeln,

„Up To date" **Gutsverwaltung** Лиевгофъ. P.-O. ж. д. 707

**Div. geschäftl. Anzeigen**

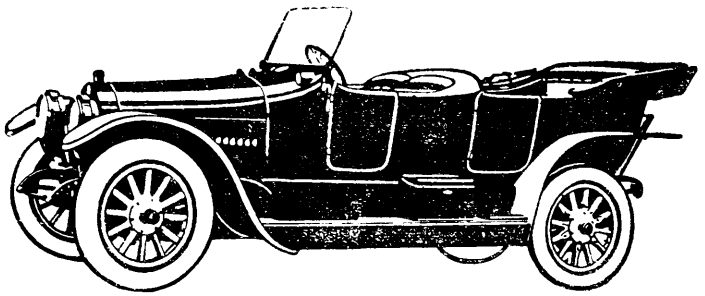
**Vorzügliche**

## Fichtensaat,

(85 % Keimkraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Pfund erhältlich, bei der **Ritterschaftsforstverwaltung zu Wiezemhof, per Stackeln.** 589

4

*Wilhelm Pleß*
*Buttergroßhandlung*
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*
*Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.*



Automobil-Zubehör
Automobil-Reparaturen
Automobil-Reifen Prowodnik
Automobil-Garage

# Automobile
# BENZ

**A. von Kuhlberg.**
677 **Riga, Alexanderstraße 102.**

---

# Öffentliche Hengstmärkte in Ostpreußen

finden statt:

**in Königsberg i./Pr. am Mittwoch, den 29. April 1914,**
**in Georgenburg bei Insterburg**
**am Donnerstag, den 30. April 1914**
**vormittags 9 Uhr.**

☞ **Beste Gelegenheit zum Ankauf edler ostpreußischer Halbbluthengste Trakehner Abstammung.**

Verzeichnisse der zum Verkauf kommenden Hengste werden gegen eine Einsendung von 35 Pfg. versandt: für den Königsberger Markt vom Verein für Pferderennen in Königsberg i./Pr., für den Georgenburger Markt vom Landw. Zentralverein in Insterburg. 708

---

# ☞ Ton- u. Lehmlager ☜

werden fachmännisch **untersucht** und **begutachtet,** Probebrennen von **Bau-, Dachziegel** und **Drainröhren.** Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga,** Dorpater Str. № 54, Qu. 2 erbeten. 722

---

# Landmesserarbeiten

**übernimmt das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Telephon 318.
Postadresse **Dorpat,** Postfach 71.
461

---

**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule**
**Ilmenau, Thüringen.**

Keine einseitige Ausbildung, sondern solche als **Forstmann, Holzhändler, Fischerei-** und **Wiesenbaumeister.**
Eintritt täglich. 693

---

**Brutapparate**
**Futtergefäße**
**Legenester**
**Nesteier**
**Hühner- u. Enten-Ringe**
**Markierapparate**
**Knochenmühlen**
für **Geflügelzucht**
empfehlen
**Gebr. Brock,**
687 **Dorpat.**

---

Ein 18 Dessjätinen großer
## Obstgarten,
mit ca 3500 Obstbäumen, in der Nähe der Bahn, wird auf 12 Jahre **verpachtet.** Näheres: Г. В. фонъ Рихтеръ, ст. Еловка, Либ.-Ром. ж. д., имѣніе Комаришки. 689

---

☞ **Verpachtet wird** auf dem Lande **zum 1. Juni 1914** 692
## eine Meierei,
5 Werst von der Bahnstation (Chaussee), mit vorläufig ca 200 000 Stof Milch jährlich. Das Inventar ist zu übernehmen. Offerten sind zu richten an die **Gutsverwaltung Wredenhagen, über Haggers,** Estland.

---

**Die Grafenthalsche**
# Windmühle
**(Fuß-Holländer)**
nebst 20 Lofstellen Ackerland, ist von **St. Georgi 1914 in Pacht zu vergeben.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Grafenthal,** per **Bauske.** 700

---

**Den**
## An- und Verkauf
**von Milch-Kühen, Stärken** und **Zuchtstieren** übernimmt resp. vermittelt
**R. von Levetzow,**
719 **Estland, Paenküll pr. Merjama.**

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

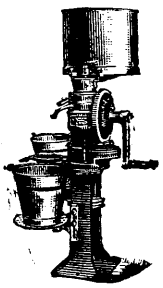
## Geflügelfußringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




---



## Die patentierten Separatoren „Lanz"

mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!

**Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**

**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja №. 25.
**Separatoren-Abteilung.** 656

---



Die grosse 661

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

Baltische Wochenschrift.

---

## Saathafer

615

**Schlanstädter** und **Fahnenhafer** 1 Rubel pro Pud loco Waggon, **verkauft** die **Gutsverwaltung Rusgen, Station Wenta,** Libau-Romny-E.-B. Proben im **Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Dompfatz.**

---

## WIE ES GEMACHT WIRD

erratsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst—u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

**ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.**

С.-Петербургъ. Невскій, 40—42. **122.**
Московск. Отдѣл.: Красныя ворота, д. Афремова.

678

---

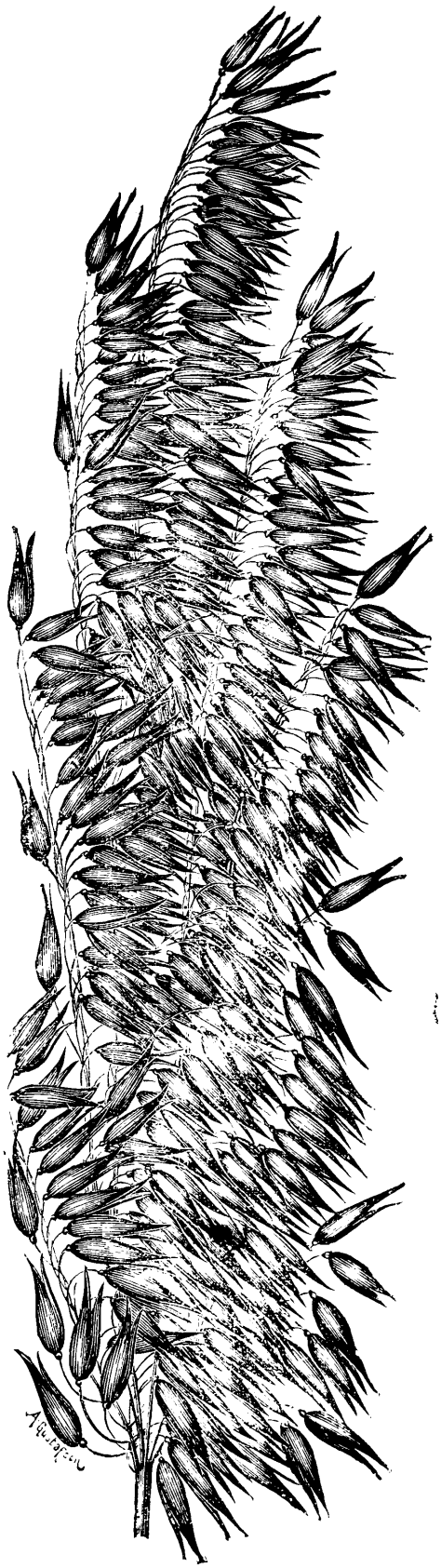
## Algot Holmberg & Son,

Norrköping. 662

**Schweden.**

**Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.**

Katalog, Muster und Offerten gratis.



**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,**
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.
der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**
237

Besuch erbeten.

**Haben Sie Sand, Kies usw.?**
Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit
**Dr Gaspary — Maschinen und Formen**
zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).
312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

**Liv.-Estländische**
**Landwirtschaftliche Schule**
**Reval, Wittenhofstrasse Nr 19.**
**Neuanmeldungen von Schülern zu dem am 25. April 1914 beginnenden Unterrichtsjahr** werden entgegengenommen und nähere Auskünfte erteilt durch
630 Direktor **A. Fuchs.**

**In Schloß Sagnitz**
**decken die Hengste:**
**Goode Hope,** Reinblut-Shire 2 Arsch. 7½ Wersch. dunkelbraun. Deckgeld 10.— und 1 Rbl dem Stall.
**Don,** hohes Halbblut-Shire Belgien 2 Arsch. 3½ Wersch. braun mit Bläße. Deckgeld 6.— und 1 Rbl. dem Stall.
**Boy,** Shire-Roadster 2 Arsch. 5½ Wersch. braun. Deckgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall.
644

**Dänische Zuchttiere.**
DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR. ODENSE
Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga.** **Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.
322

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,
**СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,**
Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**
**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**
**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

**Deckanzeige.**
In Schloß Cremon per Segewold deckt der gekörte Ardenner-Hengst
**Chrustalj.**
Decktaxe 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. **Anfragen an die Gutsverwaltung.** 588

**Zur Einrichtung einer rentablen**
**Hühnerzucht**
bei Dorpat wird sofort von energischem Fachmann Teilnehmer mit 800—1000 Rbl. gesucht. Kein Risiko. Offerten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat,** sub „Hühnerzucht“ 728

# Gemischtes Kraftfutter

## der Dorpater Dampfmühle.

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 11


### Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstari Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 155—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstwos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden an allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverw. d. Agrarorganisation u d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschatsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Giltigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3 Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Besorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einsendung des erforderlichen Porto für Akten d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Eilgut in Posten von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrife auf den Empänger lautet auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchthornvieh werden als Frachtgut (малая скорость) befördert u. zw.:

Stückweise zu 2 Kopeken p. Haupt und Werst.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werst und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des ür solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin-, den andern für die Rückfrache anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chlorkali), schwefels. Kali, Chilisalpeter, Natronsalpeter und schweefs. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/65 Kop. p. P. und W) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr 41 (von 1—113 W. á 1/65 Kop. p P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P. u. W. hinzugefügt u. s. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der 111 Gruppe (bodendüngende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Pernauer Bahn.

IV Drainagetonröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. á 1/45 K. p. P. u.. W., von 21—100 W. 0·44 K. p. P. für 20 W mit Zuschlag von 1/75 K. p. P. u W., von 100 bis 250 W. 1·50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/150 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p P. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Юрьевъ — Лифл. 435


# Kronsgut

in der Nähe **Mitaus**, wird mit sämtlichem toten und lebenden **Inventar** einem **kapitalkräftigen,** landwirtschaftlich gebild. **Manne** abgegeben. Es ist eins der schönsten und rentabelsten Kronsgüter. Altes, gut renoviertes luxuriös möbliertes (antike Mahagoni-Möbel), früheres Herzogschloß, herrlicher Park, großer Obstgarten, alte Teichanlagen. Das **Gut** ist 290 Dessj. groß, der Boden sehr gut, die Wiesen werden von neuem besät und können alle bewässert werden. Hauptsächlich geeignet zur Viehzucht, Teichwirtschaft, Bienenzucht, Geflügelzucht. Offerten zu richten: **Mitau, Postfach Nr. 56.** 717

# Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 536

# Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstrukti n, **liefert die Maschinenfabrik O Sadde, Mitau.** 537


## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Angerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat**, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in **Dorpat**, Schloß-Straße 1.

**Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.**

**50-ая юбилейная аукціонная выставка животноводства 50-ая**

**въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года.**

Отдѣлы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

**1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.**

Пріемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля.

Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул, д. № 57. Подробныя правила выставки высылаются по первому требованію.

Аукціонъ 5 и 6-го мая. 684

---

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**
1943

---

**„TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski, Riga,** 188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. **Empfehlen dänische Originalsaaten von Hafer und Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

---

**Gestüt des Baron U. von Korff, Schönberg.**

**Zwölf** circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, und zur Zucht geeignete **Hengste, Shire-** und **Hackney-Blut,** von importierten Hengsten abstammend, **stehen zum Verkauf.** Anfragen an die Gestütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland. 602

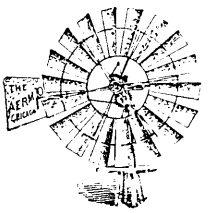
---

Die St. Petersburger Abteilung der **Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Landw. Geflügelzucht** veranstaltet Ende April in der Michael-Manege in Petersburg eine

**große Ausstellung**

von **Zuchtgeflügel, Tauben, Kaninchen, Ziegen** und Gerätschaften für ihre Zucht. Anfragen zu richten an die Kanzlei d. Abteilung: **С. Петербургъ, Надеждинская № 3.** 555

---



Spezialist für **Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

---

**АРЕНДА.**

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для арендбольш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Перюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen

**Obligationen,**

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**

404 **Alfred von Zur Mühlen.**

---

**Verpachtet**

wird zu **St. Georgi 1915** auf längere Jahre das in Kurland, Kreis Talsen belegene Gut

**Warriben**

nebst **einigen Beihöfen** resp. auch mit **Brauerei.** Nähere Auskünfte erteilt

**Baron Eugen Haaren,**
625 **Asuppen, per Zabeln,** Kurland.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 12 марта 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

**Baltiſche Wochenſchrift.**
**Beilage.**

**Heft 1.**

# Forſtliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltiſcher Forſtwirte**, des **Kurländiſchen Forſtvereins**, der **baltiſchen forſtlichen Verſuchsſtelle**, des **livländiſchen und eſtländiſchen Landesforſtbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländiſchen Landeskulturbureaus.

Die „Forſtlichen Mitteilungen“ erſcheinen in zwangloſen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (reſp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuſchriften ſind zu ſenden an den Sekretär des Vereins baltiſcher Forſtwirte Oberförſter **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernauſche Straße 19 b; Empfangsſtelle für Inſerate und Abonnements iſt die **Redaktion der Baltiſchen Wochenſchrift**, Dorpat.

## Inhalt der Forſtlichen Mitteilungen Heft 1—1914:

Beilage der Baltiſchen Wochenſchrift Nr. 11—1914:

Die „Forſtlichen Mitteilungen“

Ergebniſſe 34-jähriger Waldkulturarbeit. Von Landrat M. von Sivers-Römershof.

Forſtlicher Rückblick auf das Jahr 1913. Von Oberförſter A. Orlowsky.

Holzhandel. Von Oberförſter U. Lichinger.

Allerlei Nachrichten: Zur Verhütung des Funkenfluges. — Bohdaneky's Methode der Fichtenerziehung. — Der große Waldbrand in Schwerin a. W. — Pflanzenſchutzmittel.

Fragen und Antworten. — Frage: Tannenhecke.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.**
Beilage.

**Heft 1.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Die „Forstlichen Mitteilungen",

deren erstes Heft den Lesern vorliegt, werden ein Beiblatt der „Baltischen Wochenschrift" rein forstlichen Inhalts sein. Lag ein Grund für das Erscheinen des neuen forstlichen Blattes vor? Wir haben bereits in den „Neuen baltischen Waidmannsblättern" eine Zeitschrift für forstlich interessierte Kreise und die Fachpresse des Auslandes bietet Anregung genug. Außerdem nahmen die „Balt. Wochenschrift" und der „Balt. Güterbeamte" auch bisher forstliche Beiträge auf. Die „Waidmannsblätter" haben allerdings fast ausschließlich jagdlichen Inhalt. Bei der Verbindung zweier, wenn auch einander nahestehender Disziplinen muß naturgemäß die eine zu kurz kommen. Diese Erfahrung ist auch in Deutschland stets gemacht worden: die „Forst- und Jagdzeitungen" bieten dem Jäger fast nichts, und die Jägerzeitungen beschränken sich auf das Gebiet der Jagd. Die Fachzeitschriften des In- und Auslandes können durch die „F. M." nicht ersetzt werden, wohl aber soll denjenigen, die keine Gelegenheit zu eingehender Lektüre der Fachpresse haben, durch Referate über forstliche Neuerscheinungen und beachtenswerte Artikel der forstlichen Presse, eventuell auch durch Abdruck solcher, Anregung geboten werden. Unsere klimatischen und besonders unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sind von denen des Auslandes verschieden, und wir müssen in vielen Dingen, besonders auf dem Gebiete des Waldbaus, unsere eigenen Wege gehen. Die „F. M." werden Organ unserer Forstvereine sein und die Vereinsnachrichten, die bisher in der „Balt. Wochenschrift" verstreut erschienen, zusammenfassend bringen. Auch sind in den letzten Jahren eine Anzahl forstlicher Institutionen entstanden: die Forstbureaus, die Waldverwertungsabteilung und vor allem die eben begründete Stelle für forstliches Versuchswesen, die die „F. M." zu ihren Veröffentlichungen benutzen werden. Der Versuch, ein forstliches Spezialblatt herauszugeben, erscheint also nicht allzu gewagt. Es gibt zudem im Lande eine ganze Anzahl Forstmänner, die durch Veröffentlichung ihrer Erfahrungen dem Lande einen wertvollen Dienst erweisen könnten, nur daß sie durch die altüberlieferte Scheu des Forstmannes vor dem Schreibtisch daran verhindert werden. In Anerkennung dieser Tatsache werden die „F. M." vorläufig nicht periodisch, sondern nach Maßgabe des vorliegenden Materials in zwangloser Folge erscheinen.

Wir hoffen, daß die „F. M." ihr bescheidenes Teil zum Gedeihen der heimischen Forstwirtschaft beitragen werden.

## Ergebnisse 34-jähriger Waldkulturarbeit.

Obgleich es für andere Personen meist wenig Interesse hat, davon zu hören, was Jemand für sein eigenes Gut gearbeitet hat, so darf man doch auf die Teilnahme einiger Leser rechnen, wenn man annehmen kann, daß aus den eigenen Erfahrungen ein Nutzen für Andere herausspringen kann. Daß solches nun auch für nachstehende Mitteilungen zutrifft, in denen ich einen Überblick über langjährige Kulturarbeiten für den Wald meines Gutes Römershof geben will, wage ich jedoch keineswegs zu behaupten; ich überlasse daher die Verantwortung für diese Zeilen der Schriftleitung dieses Blattes, die mir durch ihre freundliche Aufforderung die Feder in die Hand gedrückt hat.

Als mein Vater im Jahre 1873 das Gut Römershof kaufte, besaß dieses, ebenso wie auch heute, ein Waldareal von 8500 Lofstellen. Schon im folgenden Jahre hatte ich, damals noch Gymnasialschüler, während der Sommerferien häufig Gelegenheit, diesen Wald zu durchstreifen und liebzugewinnen. Denn so wenig er forstlichen Anforderungen entsprach, so großen Eindruck machte er auf mich durch die Üppigkeit der Vegetation und die Urwüchsigkeit von Flora und Fauna. Fast in seiner ganzen Ausdehnung war er bestockt mit uralten Fichten, Eschen, Erlen, Rüstern, Ahornen, Espen, durchsetzt mit Unterwuchs

von Linden, Nußstrauch und mannshohem Krautwuchs, überall durchzogen von Wasserlachen, die mit Farrenkraut und Wasserlilien umkränzt waren, fast undurchdringlich wegen großer Massen frischen und halbvermoderten Lagerholzes, und das alles belebt von Hohltauben, Nußhähern, Amseln, Turmseglern, Waldwasserläufern und erstaunlichen Mengen von Haselwild; Elch, Luchs, Edelmarder und Waldhase waren das Haarwild, aber weder Reh noch Fuchs, geschweige denn Feldhasen, waren in dieser Urwaldwildnis zu spüren.

Es bedurfte aber für mich schon damals nicht der Belehrung durch meinen Vater, daß diese ganze Herrlichkeit bald dahinschwinden mußte, um aus einem Naturpark ein Ertragswald zu werden. Freilich, die früheren Besitzerinnen hatten sich damit begnügt, daß dieser Wald, außer dem für Hof und Bauerschaft erforderlichen Bau- und Brennholz, so viel Brussen hergab, daß ein Rigascher Kaufmann, der sie sich holte, damit seine Rechnungen für den in der Hauswirtschaft erforderlichen Kaffee, Tee und Zucker liquidierte.

Jetzt sollte es also anders werden, aber so sehr ich auch schon damals Liebe und Verständnis für eine geordnete Forstwirtschaft besaß, so hatte ich doch die wehmütige Empfindung: besser kann's werden, schöner wird's nimmer.

So wurde denn gleich an die Arbeit gegangen: Schneißen durchgeführt, Lagerholz geräumt, Entwässerungen begonnen. Diese Arbeiten wurden auch nach dem 1876 erfolgten Tode meines Vaters durch die Vormundschaftsverwaltung fortgesetzt, und als ich im Jahre 1880 das Gut selbst antrat, war die Räumung des Lagerholzes, das eine benachbarte Glasfabrik, wenn auch zu wenig mehr als den Aufarbeitungskosten, abnahm, nahezu beendigt. Nach wenigen Jahren hatte ich auch die Entwässerung des ganzen Waldes forciert, was nicht schwierig war, da es an Arbeitskräften nicht fehlte und die Grabenschneider mit einem Akkordverdienst von 60 Kop. pro Tag vollauf zufrieden waren. *)

Das Bestandsbild, das sich 1880 mir bot, war in kurzen Zügen folgendes: Alles gleichartiger Plenterwald, also alle Altersklassen bis zu 350-jährigem Alter durcheinandergemischt, somit fast nirgends geschlossene Bestände, viele alte Fichten bis 160 Fuß hoch, aber meist mit dünnen Gipfeln und faul, jede dickere Fichte von Brussenhauern zur Konstatierung der Stammfäule angehauen, überall große, durch Windbruch, Borkenkäfer und sinnlosen Hieb hervorgerufene, von Strauch und Kraut überwucherte Lücken; dabei sehr fruchtbarer Boden, der für allen Jungwuchs einen sehr hohen Zuwachs versprach. Bestand nun demnach die Hauptaufgabe in möglichst beschleunigter Verjüngung, so kam zugleich auch noch die Erwägung in Betracht, daß die Felder und Wiesen des Hofes und eine Anzahl dicht beim Hof belegener Pachtgesinde einen sehr viel weniger guten Boden hatten als der Wald und daher zu forstwirtschaftlicher Nutzung geeigneter erschienen. Ich entschloß mich daher alsbald, den Wald hier durch große Aufforstungen zu erweitern — was ich heute nicht bedauere —, aber dementsprechend in den weiter abgelegenen auf sehr fruchtbarem Boden befindlichen Waldteilen das gleiche Areal in Beihöfe und Pachtgesinde umzuwandeln — was ich heute für den größten Teil dieses Areals sehr bedauere. So wurden dann von 1880 bis heute im ganzen 1977·7 Lofstellen Acker, Wiese und Weideland neu aufgeforstet, ebensoviel an anderer Stelle vom Walde der Landwirtschaft zugewiesen, und zugleich der übrige alte Plenterwald verjüngt. Über diese Verjüngungsarbeit und die Neuaufforstungen soll nun nachstehend berichtet werden.

Jeder Forstmann weiß, daß Verjüngungen alter Fichtenplenterbestände auf gutem Boden zu den schwierigsten Aufgaben des Waldbaues gehören. Handelt es sich um kleine Flächen, also einige hundert Lofstellen, so wird man gewiß mit der radikalsten Methode am besten fahren, nämlich indem man sofort sämtliches Holz, ausgenommen die bis mannshohen Fichtenvorwüchse, abtreibt und die ganze Fläche mit Fichtenballenpflanzen bepflanzt resp. ausbessert. Der sich alsbald einstellende Graswuchs ist nicht imstande, die gepflanzten Fichten dauernd zurückzuhalten, und die Maifrostgefahr wird bald durch Stockausschläge und Besamung von Birken, Erlen, Espen gemildert. Nach einigen Jahren ist man dann imstande, durch Auslänterung des Laubholzes den nunmehr geschlossenen Fichtenjungwuchs zu freudigstem Gedeihen zu bringen. Wenn es sich aber um Tausende von Lofstellen handelt, kann man so radikal nicht verfahren, denn es fehlt dann meist an allen Vorbedingungen dazu, nämlich an der Arbeitskraft, um alles zu hauen, an dem Absatz für die großen Brennholzmassen, an der Arbeitskraft und dem Pflanzenmaterial, um alles wieder gleich aufzuforsten. In solchem Falle ist man also schon zu allmählichem Vorgehen gezwungen, so viele Mißstände es sonst auch mit sich bringt. Der Anweisung der hier vorliegenden Forsteinrichtung folgend, versuchte ich zunächst durch die Führung langer schmaler Kahlschläge vorwärts zu kommen. Die hiermit vor allem beabsichtigte leichte natürliche Verjüngung erfolgte allerdings zu voller Zufriedenheit, ich mußte mir aber bald sagen, daß ein solches Verfahren zu langsam war, und somit in den unberührten Waldteilen allzugroße Werte verloren gingen. Die Sache mußte also energischer in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck wurden vor allem diejenigen Altholzbestände konstatiert, die wegen vollkommener Geschlossenheit und Gesundheit keines sofortigen Eingriffs bedurften, mochten sie auch noch so alt sein; denn obgleich in ihnen von einem Massenzuwachs kaum die Rede war, so fand doch kein Rückgang statt und sie trugen somit wenigstens den Teuerungszuwachs ein. Solcher Bestände gab es 439 Lofstellen. Sie stocken alle auf etwas angesäuertem Boden — Bodendecke: Moos und Heidelbeeren — sind sehr schmalkronig, sehr langschäftig — Baumhöhen von 150—160 Fuß sind nicht selten —, und uralt, denn die meisten Bäume haben schon die Schlacht bei Lützen miterlebt. Des weiteren wurden alle jüngeren, ganz gleichaltrigen Bestände ausgeschieden. Unter diesen bildet den Hauptanteil eine zusammenhängende Fläche von gegen 600 Lofstellen, die, wie mir berichtet wurde, Ende der fünfziger Jahre vom damaligen Verwalter von Römershof — ich bewahre ihm eine dankbare Erinnerung — total verhauen und dann angezündet worden sei. Diese 600 Lofstellen sind heute ein tadellos geschlossener, von mir mehrfach durchforsteter, 40—60-jähriger, mit einigen gleichaltrigen Eschen und Ahornen gemischter Fichtenbestand.

*) Es seien hier einige statistische Gegenüberstellungen angeführt: im Jahre 1880 betrug hier der Sommertagelohn für fremde Arbeiter 50 Kop., der Roggenpreis 145 Kop. pro Pud, der Milchpreis, den mein Arrendator von der Rigaer Molkerei loco Römershof erhielt, 6 Kop. pro Stof. Es kostete ein Arschinfaden fertiges Fichtenbrennholz erster Sorte loco Wald 200 Kop. Heute sind diese Preise in gleicher Reihenfolge 150 Kop., 85 Kop., 6 Kop. und 500 Kop.

Hierauf wurden festgestellt: die übrigen mittelalten geschlossenen, aber mit Überständern durchsetzten Bestände (a), dann die jungen, gleichfalls altes Oberholz enthaltenden (b), und schließlich die geschlossenen alten, aber durch vorgeschrittene Fäulnis abgängigen (c). Nun machte ich den großen Fehler, daß ich die Hiebsarbeit — man übersehe nicht, daß immer mit der Grenze der Aufnahmefähigkeit des lokalen Marktes für das minderwertige Brennholz gerechnet werden mußte; also trotz disponibeler Arbeitskräfte nicht alles mit einem Mal vorgenommen werden konnte — in der Reihenfolge a—b—c vornahm, anstatt b—c—a. Verführt durch das vorgespiegelte Bild von den a-Beständen, wenn alle Überständer sauber herausgepflückt sein würden, habe ich jahrelang alle Kraft auf diese Arbeit verwandt. Aber von den Beständen allen, die ich als in dieser Weise verjüngungsfähig ansah, ist nicht der vierte Teil so gut geworden, daß er übergehalten werden konnte. Trotz vorsichtigsten Hiebes, wobei oft sogar die sehr kostspieligen vorherigen Entastungen angewandt wurden, zerstörten die fallenden Stämme und danach Windbruch und Borkenkäfer meist alle Hoffnungen. Dazu kam nun noch der Nachteil, daß unterdessen die b-Bestände in das gleiche gefährliche Alter heraufrückten und die c-Bestände weiterfaulten. Es wäre also richtiger gewesen, zuerst die b-Bestände radikal vom Altholz zu befreien, dann die c-Bestände durch Samenschlagstellung zu verjüngen und erst zuletzt die a-Bestände vorzunehmen, obgleich dann vielleicht einige hundert Lofstellen weniger in den Zustand geschlossener mittelalter Bestände direkt hinübergerettet worden wären. Zu der Schwierigkeit des Aushiebes von Überständern aus mittelalten Beständen kommt meist noch der erschwerende Umstand, daß Unterförster und Buschwächter stets geneigt sind, zuerst nur solche Überständer zu entfernen, deren Hieb beim Niederstürzen am wenigsten Schaden anrichtet, die bedrohlichsten alten Stämme aber womöglich nicht anzurühren. Die Sache wird aber natürlich nur noch immer schlimmer, denn der Sturm holt auch solche Stämme schließlich herunter. Trotz dieser Fehler und vieler Enttäuschungen wurden die verjüngungsbedürftigen Bestände im Laufe der 34 Jahre zuletzt doch alle verjüngt. Bei den geschlossenen alten Beständen erwies sich die Verjüngung durch allmähliche Samenschlagstellung am erfolgreichsten. Es wurde hierbei so vorgegangen, daß zunächst die ältesten, sichtlich kranken und namentlich die wipfeldürren Individuen entfernt wurden, hierauf alles Unterholz und alle unterdrückten Stämme, dann alle Sägebalken und schließlich der Rest der Bestockung. Die Verjüngung dauerte dabei 10—15 Jahre. Nach Räumung des Altholzrestes boten die Flächen freilich in der ersten Zeit ein äußerlich wenig versprechendes Bild dar, da das massenhaft sich einfindende Laubholz alles überwuchert. Da der Boden aber fast lückenlos mit jungen Fichtenpflanzen besetzt war, so war das Aussehen nach den ersten Ausläuterungen schon ein erfreuliches, und durch die ersten Stangenholzdurchforstungen konnte meist schon ein tadellos geschlossener Fichtenbestand herausgearbeitet werden. An vielen Stellen hatte man es dann auch in der Hand, anstatt Fichtenbestände reine Eschen- oder Schwarzerlenbestände zu erreichen. Von dieser Möglichkeit wurde auf spezifischem Erlenboden und auf allerbestem Eschenboden auch Gebrauch gemacht und dadurch 381 Lofstellen reiner Eschenbestände und 152 Lofstellen reiner Erlenbestände begründet, die jetzt meist im Stangenholzalter stehen. Bei den oben mit a bezeichneten Beständen gelang, wie erwähnt, die Umwandlung in mittelalte Bestände nur zum kleinen Teil, der größere Teil mußte also schließlich zu ebensolcher grundlegenden Verjüngung gebracht werden, wie das bei den mit c bezeichneten Beständen geschah.

Das heute vorliegende Resultat der ganzen Verjüngungsarbeit ist, daß sämtliche Bestände des ganzen Waldes als normal geschlossen und gesund gelten können und das Altersklassenverhältnis sich, wie folgt, darstellt:

| | | |
|---|---|---|
| 0—20-jährig | 3668 | Lofstellen |
| 20—40 „ | 2903 | „ |
| 40—60 „ | 1485 | „ |
| 60 u. drüber | 439 | „ |
| In Summa | 8495 | Lofstellen. |

Von der ersten und zweiten Altersklasse bestehen, wie erwähnt, gegen 2000 Lofstellen aus Kulturen, die auf bisher landwirtschaftlich genutztem Lande angelegt wurden. Die Holzarten, die diese Kulturen bilden, sind folgende:

| | | |
|---|---|---|
| Kiefern | 980·8 | Lofstellen |
| Fichten | 262·3 | „ |
| Birken | 196·5 | „ |
| Erlen | 47·2 | „ |
| Eichen | 375·9 | „ |
| Thuja occidentalis | 39·7 | „ |
| Larix sibirica | 23·7 | „ |
| Pinus Cembra. | 14·2 | „ |
| Pinus Strobus | 12·1 | „ |
| Pseudotsuga Douglasii | 7·0 | „ |
| Caragana arborescens | 3·5 | „ |
| Populus canadensis | 3·4 | „ |
| Pinus banksiana | 3·3 | „ |
| Juglans cinerea | 3·1 | „ |
| Fraxinus viridis | 2·2 | „ |
| Abies sibirica | 2·0 | „ |
| Aesculus Hippocastanum | 0·8 | „ |
| In Summa | 1977·7 | Lofstellen. |

Außer den in vorstehender Aufzählung angeführten sind noch weitere 39 Arten fremdländischer Gehölze im Walde angepflanzt worden, aber im Einzelnen in so geringer Ausdehnung, daß von reinen Beständen nicht gesprochen werden kann. Über den forstlichen Wert fremdländischer Gehölze kann, wie ich schon mehrfach hervorgehoben habe, folgendes gesagt werden. Als Forstbäume kommen für uns nur Pseudotsuga Douglasii und Larix sibirica ernstlich in Betracht, denn keine Kiefer, Eiche, Fichte, Esche, Birke, Erle, Ahorn, Rüster, Espe des ganzen gemäßigten oder kühlen Klimas der ganzen Erde produziert besseres oder mehr Holz als unsere einheimischen Vertreter dieser Gattungen. Wegen ihrer hervorragenden Holzqualität und ihrer Winterhärte in unserem Klima könnten freilich der echte Hickory, Carya alba, und die amerikanische Walnuß, Juglans cinerea, sehr anbauwürdig erscheinen, wenn sie nicht bei uns so hohe Standortsansprüche stellten — nämlich sehr fruchtbaren, frischen und dabei doch lockeren Boden auf südlicher, maifrostfreier Abdachung —, so daß sie mit Aussicht auf guten Zuwachs und vollkommene Schaftentwickelung nur in vereinzelten Fällen zur Anpflanzung zu empfehlen sind. Mit Ausnahme der Lärche und Douglastanne werden somit die zahlreichen im Römershofschen Walde wachsenden, übrigens meist prächtig gedeihenden fremdländischen Gehölze auch nur ästhetischen Wert haben.

Daß dieser Wert indirekt dem Walde auch einen praktischen Nutzen bringen kann, indem dem Walde dadurch häufigere Besuche des Besitzers und von Forstmännern zu Teil werden, kann gleichwohl nicht in Abrede gestellt werden.

Nun noch einige Erläuterungen zum finanziellen Ergebnis der vorstehend geschilderten Arbeiten.

Der Römershofsche Wald gibt heute einen jährlichen Reinertrag von gegen 28 000 Rbl. Den gleichen Reinertrag würde er jetzt auch geben können, wenn das Bestandesbild heute genau das gleiche wäre, wie vor 34 Jahren, denn alle Mängel der Versumpfung, Ungleichaltrigkeit, Überständigkeit und Lückenhaftigkeit wären durch die größere Masse an Starkholz nahezu wettgemacht worden. Vom finanziellen Standpunkt aus könnte ich also als Besitzer gegen den Tausch des Waldes von heute mit dem Wald von 1880 nichts einzuwenden haben, jedoch nur dann, wenn man von mir nicht alles das Geld zurückverlangte, was ich im Laufe der 34 Jahre aus dem Walde über seine flächenmäßige Rente hinaus herausgezogen habe. Um dieses Plus klarer vor Augen zu führen, sehe man aber von der imaginären Vorstellung eines 34 Jahre gleichsam einbalsamierten Waldes ab und nehme eine schablonenhafte Kahlschlagführung an, wie sie von der ersten Forsteinrichtung empfohlen worden war. Man kann dabei die Neuaufforstungen von Ackerland ꝛc. und die entsprechenden Waldausscheidungen unbeachtet lassen, denn ob es praktisch war anstatt 2000 Lofstellen Holzschlag 2000 Lofstellen reines Land aufzuforsten, ist eine Sache für sich. Ferner, da die Erkenntnis, daß auf dem sehr fruchtbaren Römershofschen Waldboden ein 60-jähriger Umtrieb finanziell am vorteilhaftesten ist, auch schon im Jahre 1880 vorhanden sein konnte, nehme man an, daß während der 34 Jahre alljährlich der sechzigste Teil der Waldfläche abgetrieben worden wäre. Dann würde der Wald heute bestehen aus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2832 | Lofstellen | 0—20-jährigen | Beständen |
| 1982 | „ | 20—40 | „ | „ |
| 600 | „ | 40—60 | „ | „ |
| 439 | „ | über 60 | „ | „ |
| 2642 | „ | alten Plenterwaldes. | | |

In Summa 8495 Lofstellen.

Es würden also gegenüber den jetzt in Wirklichkeit vorhandenen Beständen ein Weniger von:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 836 | Lofstellen | 0—20-jähriger | Bestände |
| 921 | „ | 20—40 | „ | „ |
| 885 | „ | 40—60 | „ | „ |

und ein an deren Stelle tretendes Mehr von:

2642 Lofstellen alten Plenterbestandes

zu verzeichnen sein. Auch hier wäre der Waldwert ein ungefähr gleicher, denn aus dem 2642 Lofstellen großen, mit Plenterbestand bestockten Waldstücke wäre eine gleiche jährliche Reineinnahme zu erzielen, wie aus dem gleich großen, eine normale Altersklassenverteilung aufweisenden Waldstücke mit 60-jährigem Umtrieb. Im ersteren Falle ist es aber möglich gewesen, 1481 Lofstellen*) voll abzunutzen, und von 1161 Lofstellen alles über 60-jährige Holz. Dieser Reingewinn, der inklusive der Zinsen kaum unter 250 000 Rbl. beträgt, repräsentiert den Vorteil der angewandten Verjüngungsmethode gegenüber der schablonenmäßigen Kahlschlagwirtschaft.

In so manchen unserer livländischen Wälder liegen noch große Werte verborgen, die es zu heben gilt, bevor sie verloren gehen. Unsere jetzige moderne Forsteinrichtung weist die richtigen Wege dazu. Aber damit allein ist es auch nicht getan, denn hinzukommen muß die ausführende, oft fast ein Menschenalter währende Arbeit. Dafür gibt es aber auch kaum eine Waldkulturarbeit, die so lohnend ist und soviel Freude macht, als aus dem Chaos eines versumpften, verweideten, verplenterten Waldes einen Kulturwald zu schaffen.

M. von Sivers.

Römershof, den 12. Februar 1914.

*) nämlich $836 + \frac{14 \times 921}{20}$

# Forstlicher Rückblick auf das Jahr 1913.

Mitgeteilt auf Grund einer für den Verein Baltischer Forstwirte veranstalteten Enquete von Oberförster Orlowsky.

Die vorige Generalversammlung des Vereins Baltischer Forstwirte hatte mir die Aufgabe gestellt, über erwähnenswerte Vorkommnisse auf forstlichem Gebiet des Jahres 1913 in unseren Provinzen zu berichten.

Ich habe versucht, das Material zu diesem Bericht nach dem Beispiel des schlesischen Forstvereins durch Rundfragen zu sammeln und 191 Fragebogen abgesandt, die meisten an Mitglieder unseres Vereins. Ich habe davon 55 zurückerhalten, also ca 29 %. Das ist als Resultat eines ersten Versuches nicht gerade entmutigend, immerhin ist es aber bedauerlich, daß 71 % der Adressaten mit meinem Fragebogen bloß ihren Papierkorb bereichert haben und ich nun nicht in der Lage bin, ausführliche Daten über alle Gebiete unserer Provinzen zu geben. Was den Inhalt meiner Rundfragen betrifft, so mußte die Forstbenutzung von vorneherein ausscheiden: Die Behandlung dieser Disziplin mußte ich unserem Spezialisten, Oberförster Lichinger, überlassen. Auch auf waldbauliche Verhältnisse kann mein Bericht naturgemäß nur hier und da einige Streiflichter werfen, da sich über dieses Gebiet auf Grund von einigen Dutzend Antworten zu wenig sagen läßt und waldbauliche Verhältnisse sich nicht von Jahr zu Jahr ändern. Ich mußte mich also in der Hauptsache auf das Gebiet des Forstschutzes beschränken.

Eine Kalamität, die unseren Wäldern drohte, nachdem sie in Deutschland gewaltige Dimensionen angenommen hatte und auch in Kurland aufgetreten war, ist die Beschädigung durch die Nonne. Es scheint nun, daß wir nicht mehr viel zu befrüchten haben. Ich habe leider aus Kurland nur sehr wenig Berichte erhalten, in einigen Revieren an der livländischen Grenze sind jedenfalls nur vereinzelte Exemplare der Nonne gefunden worden. In Popen ist die Nonne 1912 und 1913 beobachtet worden. Im Jahre 1913 begann der Falterflug Ende Juli, das erste Männchen wurde am 18. gesehen. Bis Mitte August konnte der Berichterstatter, den seine Arbeit den ganzen Tag an den Wald fesselte, in Kiefernbeständen täglich 1—5 Falter beobachten. Gegen das Vorjahr war eine merkbare Abnahme zu konstatieren. Das Wetter war während der Flugzeit ungünstig, häufig regnerisch. Raupenfraß ist nicht bemerkt worden. In Livland ist die Nonne

nur in den Rigaschen Stadtforsten in auffälliger Menge aufgetreten. In Dreilingsbusch wurde im Jahre 1913 eine Zunahme gegen das Vorjahr festgestellt. Der Falter flog im Juli besonders in Bestandesrändern, weniger im Innern der Bestände. Kiefernalthölzer wurden bevorzugt. Das Auftreten erreichte in der letzten Juliwoche seinen Höhepunkt, dann scheint am 1. 2. und 3. August ein Landregen die Falter vernichtet zu haben. In Uexküll hat die Nonne gegen das Vorjahr abgenommen, merkbaren Schaden hat sie überhaupt nicht verursacht. 1913 wurden ca 350 Falter gesammelt. In Olai wurden trotz wiederholter Probesuchen nur wenige Exemplare gefunden. In Pinkenhof konnten seit 1910 deutlich zwei Herde festgestellt werden. 1912 und 1913 wurden vor der Eiablage 30 000 Falter gesammelt. Der Fraß ist aber bisher nicht bemerkbar gewesen. Übrigens darf der Ausdruck Herde nicht so verstanden werden, als ob sich die Nonne von den Orten des stärksten Auftretens in kurzer Zeit über ein großes Gebiet verbreiten könnte. Nach den Untersuchungen von Dr. Max Wolff (Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1913) ist das Insekt zu Wanderungen wenig befähigt. Der Falter kann, vom Winde begünstigt, ausnahmsweise vielleicht Strecken von 20 km zurücklegen, ist dann aber völlig entkräftet und zur Eiablage unfähig. Es wäre nun doch möglich, daß das Weibchen es wenigstens vermeidet, seine Eier in stark befressenen Beständen abzulegen, vielmehr die nächsten unberührten aufsucht. Wolff verneint allerdings auch das. Die Raupe ist jedenfalls außerordentlich träge und kriecht, vom Baum herabgeworfen, sicher am nächstbesten, oft auch an einem Stein oder Abteilungspfosten in die Höhe. Von einer zielbewußten Wanderung zum Aufsuchen neuer Fraßgebiete kann also bei der Raupe keine Rede sein. Nach Wolff kann überall ein Nonnenfraßherd entstehen, wenn günstige Bedingungen eine Massenvermehrung der immer vorhandenen wenigen Exemplare herbeiführen. Wolff hält auch, wie die Mehrzahl der preußischen Autoren, den Leimring als Bekämpfungsmittel für nutzlos. Die primäre Fangwirkung des Leimringes scheitert an der Ablage der überwiegenden Mehrzahl der Eier über der Leimringhöhe, die sekundäre an der Trägheit der Raupen, die sehr fest in den Wipfeln sitzen und meist nur zur Verpuppung herabkommen. Ich möchte noch erwähnen, daß Fichten nach Kahlfraß verloren sind, Kiefern sich aber meist wieder begrünen.

Die einzigen Schmetterlinge, die bei uns bisher fühlbare Waldbeschädigungen verursacht haben, sind Kiefernspanner und Kieferneule. So wird mir berichtet, daß 1907 in Bellenhof von der Eule ein 900 Lofft. großer Bestand so stark befressen wurde, daß 150 Lofft. davon abgetrieben werden mußten. Im Jahr 1913 sind nur hier und da einzelne Exemplare beobachtet worden.

Beschädigungen der Kiefernkulturen durch Maikäfer gehören zu den gewöhnlichen Erscheinungen. So wird auch aus verschiedenen Revieren über Engerlingfraß berichtet, (Sontack, Hellenorm), doch scheint der Schaden das gewöhnliche Maß nicht überschritten zu haben. In Neu-Kalzenau will der Revierverwalter eine stark vom Engerling durchlichtete Kiefernkultur entfernen und durch Pflanzung von 2 jährigen Kiefern in mit Moorerde gefüllte Löcher ersetzen. Dieser Maßregel kann man nur zustimmen, da bei Kieferkulturen die Möglichkeit der Nachbesserung mit derselben Holzart schon im fünften oder sechsten Jahr aufhört und die Pflanzen für die Moorerde gewiß dankbar sein werden. Den Engerling dadurch loszuwerden, hofft der Revierverwalter offenbar selbst nicht. In Deutschland sind in den letzten Jahren einige neue Vorbeugungsmittel gegen den Engerling empfohlen worden. Der Käfer meidet bei der Eiablage geschlossene Stangenhölzer oder mit Unterholz versehene Bestände. Forstmeister Zinnius in Colbitz will aber auch die Beobachtung gemacht haben, daß er ganz vegetationslose, schmale Flächen ungern mit Eiern belegt, wenn ihm daneben mit lebenden Pflanzen bestandene Flächen geboten werden. Zinnius schlägt daher vor, den Boden vor der Kultur ganz umzubrechen. Ferner wird empfohlen, die Kultur gerade in Flugjahren auszuführen, weil die Larven in ihren ersten Lebensjahren nicht viel Schaden tun können. Beobachtungen über den Erfolg dieser Maßregeln liegen nicht vor. Das beste Mittel ist jedenfalls das Sammeln der Käfer in großem Maßstabe. Darüber ein Beispiel: in den Jahren 1903, 1907 u. 1911 hat Forstmeister Puster in der Rheinpfalz ein mit Engerlingen derart verseuchtes Revier, daß Kulturen völlig unmöglich waren und noch 50 jährige Eichen und Buchen vernichtet wurden, durch Sammeln von 44½ Millionen Käfer mit einem Kostenaufwande von c. 20000 Mark gerettet. Außerdem wurden bedeutende Summen für Bestreuen der Kämpe mit ungelöschtem Kalk ausgegeben, um die Eiablage zu hindern, was guten Erfolg hatte. Die Beobachtung, daß das Weibchen vegetationslose Flächen bei der Eiablage meidet, hat Puster nicht bestätigt gefunden.

Beobachtungen über Flugjahre liegen aus Sontack vor: danach waren dort Flugjahre 1904, 1908, dann wider Erwarten schon 1911 statt 1912. Das Jahr 1913 war kein starkes Flugjahr.

Die Rüsselkäfer gehören zu den Schädlingen, die man nie aus dem Walde loswird. Auch 1913 hat es ihrer genug gegeben und mehrere Berichte erwähnen sie. In Audern hat der große braune Rüsselkäfer (Hylobius abietis) Fangkloben verschmäht. Ich stehe dieser Nachricht etwas mißtrauisch gegenüber, denn Fangkloben und Fangrinde sind als bestes Vertilgungsmittel in Deutschland und bei uns erprobt. Ich erfahre eben noch aus Nelidowka im Smolenskischen Gouvernement, daß dort 1913 erfolgreich damit gearbeitet wurde. Das Absammeln der Käfer geschah gegen Stücklohn durch Kinder. In Neuenburg ist versucht worden, die Pflanzen durch Bestreuen des Bodens mit Superphosphat in einem Umkreis von 15 bis 20 cm. um den Wurzelhals vor dem Rüsselkäfer zu schützen. Über den Erfolg konnte noch nichts berichtet werden, mir erscheint das Mittel etwas umständlich. Im allgemeinen hat sich die Tätigkeit des großen Rüsselkäfers 1913 in bescheidenen Grenzen gehalten. Dagegen hat in Sontack der Weißpunktrüsselkäfer (Pissodes notatus) stark zugenommen und zwar, wie der Revierverwalter vermutet, infolge des Schneebruches von 1911. In Lubahn tritt seit 10 Jahren der Stangenrüsselkäfer (Pissodes piniphilus) so stark auf, daß es nötig wird, die befallenen Horste in kleinen Schlägen abzutreiben und in Korküll hat derselbe Schädling einen Kahlschlag von 20 Lofft. nötig gemacht.

Schädlicher als die Rüsselkäfer sind im Jahre 1913 die Borkenkäfer geworden. Fast alle Berichte enthalten Klagen über diese Schädlinge, und viele konstatieren eine Zunahme gegen die Vorjahre. Stärker befallene

größere Gebiete lassen sich aus den Berichten nicht ersehen, es handelt sich vielmehr um lokale Vermehrung, deren Ursachen auch in vielen Fällen angegeben werden, so in Pinkenhof infolge der nicht schnell genug aufgearbeiteten Windwurfstämme von 1910, in Sontack infolge des Schneebruches von 1911, in Caster infolge liegengebliebener Windwurfstämme von 1911, in Aß (Estland) und den Nachbargütern infolge des starken Hiebes in Aß, wobei viel Material liegen geblieben war. Auch aus Wilkenhof wird ungünstige Beeinflussung durch die Wirtschaft der Nachbargüter angegeben. Viele Reviere sind mit Fangbäumen gegen die Schädlinge vorgegangen, so verbrauchte Olai im Jahre 1913 90 Arbeitertage dafür, gegen 52 im Vorjahre. Wie gewöhnlich haben die Fichtenborkenkäfer gern Schlagränder, besonders Süd- und Südwestseiten, angenommen und die Waldgärtner vorzugsweise an Schlagrändern die Kieferntriebe beschädigt. In Bellenhof bildet der Aa-Düna-Kanal eine Kalamität für die Bestandsränder am weißen See, seit die Kanalgesellschaft Balken im See liegen läßt und so den Käfern Brutstätten bietet. Es werden dort alle Kiefern, bis zu 6jährigen herab, vom Waldgärtner beschoren. Offenbar werden die Balken in mehreren Schichten übereinander gestapelt, denn Floßbalken, die zu $^2/_3$ im Wasser liegen, nimmt der Käfer nach meinen Erfahrungen nicht an. In Fölk wird Abnahme der Borkenkäfer konstatiert, seit viel Zelluloseholz statt Brennholz aufgearbeitet und grün aus dem Walde gefahren wird. In Lubahn ist der Birkensplintkäfer so stark aufgetreten, daß stellweise Kahlhiebe gemacht werden mußten. Auch in Burtneck hat dieser Käfer einigen Schaden getan.

Von sonstigen Insektenbeschädigungen ist vielleicht noch erwähnenswert, daß in der Rigaschen Gegend Kiefernblattwespen in bemerkbarer Menge aufgetreten sind und in Sontack die Lärchenblattwespe seit Jahren die Lärchen so stark befällt, daß der Anbau dieser Holzart geradezu unmöglich wird. In Linden hat der Erdfloh die wenig vertretene Eiche kahlgefressen. Mir war nicht bekannt, daß dies Insekt überhaupt Eichen annimmt.

Von Beschädigungen durch Nager und Wild gibt das Jahr 1913 nichts auffallendes zu berichten. In Lubahn und Pinkenhof hat es viel Mäuse auf den Kulturen gegeben. Der Hase hat, wie immer, junge Eichen geschält, wo er welche finden konnte. In Groß-Köppo hat sich der importierte Waldaihase als kulturfeindlicher Geselle erwiesen, indem er gepflanzte Fichten dicht oberhalb der Schneedecke abbiß, obwohl man ihm grünes Espenreisig und getrocknetes Himbeerstrauch anbot, während der Waldaihase in Neu-Karrishof sich mit Espenschößlingen begnügte. Aus Smolensk wird berichtet, daß in vorigen Herbst der Bär mehr als sonst abgelegene Haferfelder verwüstete, weil Beeren und Pilze nicht geraten waren. Aus Audern und Olai werden Beschädigungen junger Kiefernkulturen durch Auerwild gemeldet. Ich selbst habe bemerkbare Beschädigungen durch dieses Wild nur in Knjäschitzy, einem Revier des Herzogs von Mecklenburg im Petersburger Gouvernement gesehen. Dort waren einige Kiefern von Balkenstärke im Mischbestande tatsächlich so abgeäst, daß sie nur mehr lichte Benadelung hatten. Der Elch kann nicht mehr viel Schaden tun seit 1905 die Bestände so stark dezimiert worden sind. Am meisten haben vorher wohl die Forsten der Livl. Ritterschaft gelitten, wo ein starker Elchstand vorhanden war. Vom Jahre 1913 erwähnen die Berichte der dortigen Verwaltung keinen Elchschaden. Elchverbiß wird aus mehreren Revieren gemeldet, besonders aus Talkhof, Schälschäden an Nadelholz nur aus Lubahn, Talkhof und Pürkeln. Leider ist in den letzten 20 Jahren auch das Reh unter die Kulturverderber gegangen, und der Schaden wird, wie aus den Berichten aus Sontack, Audern, Pernigel, Könhof, Neu-Bewershof, Olai, Caster hervorgeht, immer fühlbarer. Das Reh verbeißt besonders gern Abiesarten, von unseren einheimischen Nadelhölzern jedoch nur die Kiefer und nur im Winter bei Schnee. Nach den in Trikaten gemachten Erfahrungen nimmt es am liebsten Kulturen auf graswüchsigem Boden an, die sich eben durch den Graswuchs hindurchkämpfen und deren Triebe daher dünner und weicher sind. In Neu-Bewershof sind wohl aus demselben Grunde Kiefern auf armem Sand angenommen worden. In Trikaten habe ich recht gründlich zugerichtete Kulturen gesehen, in denen bei wenigstens $^1/_3$ aller Pflanzen die obersten Triebe abgebissen waren. In Könhof hat man sogar schon zum Anteeren der Wipfeltriebe seine Zuflucht genommen, um die Kulturen zu schützen.

Den letzten großen Schneebruch haben wir 1911 erlebt, den stärksten, von dem ich überhaupt gehört habe. In mehreren Berichten wird diese Kalamität erwähnt (Sontack, Hellenorm). In Lenzenhof bei Wenden sind damals nach Angaben des Revierverwalters Stämme gebrochen worden, die Balken von 8—9" Toppstärke ergaben. Im Berichtsjahr fiel der erste Schnee außerordentlich früh, nämlich am 26. und 27 September. Der Schnee war schon nach wenigen Tagen verschwunden, immerhin bin ich aber noch am 28. September in Estland mit dem Wagen in einer Schneewehe stecken gblieben. Dieser Schneefall scheint in einigen Gegenden Nordlivlands nicht unbedeutenden Schaden angerichtet zu haben, wie Berichte aus Könhof, Sagnitz, Enseküll, Pollenhof, Neu-Karrishof und Pürkeln melden. In Karkus sind ca 8000 Kiefern- und Fichtenstangen gebrochen worden und zwar vorzugsweise in kürzlich durchforsteten 20—40jährigen Beständen. Eine Mahnung dichtgeschlossene Stangenhölzer zum ersten mal nicht stark zu durchforsten! Im Dezember sind im ganzen Gebiet der Ostseeprovinzen gewaltige Schneemassen niedergegangen, die aber keinen Bruchschaden anrichteten, da sie nicht ruhig fielen.

Besonders heftige Stürme sind im Berichtsjahr, wie in den vorhergehenden, nicht zu verzeichnen gewesen. Den letzten derartigen hatten wir aus NNO in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Okt. 1910, der überall in unseren Provinzen arg gehaust hat, am ärgsten, wie es scheint, in den Rigaschen Stadtforsten. Während weiter im Lande meist nur Einzelstämme und Gruppen geworfen wurden, sind dort ganze Bestände niedergelegt worden. Der Bericht aus Pinkenhof allein nennt 40 000 Stämme stärkerer Dimensionen. Im Berichtsjahr haben mehrere Stürme mittlerer Stärke an einigen Orten nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So sind in Bellenhof im Juli ca 3800 Stämme geworfen und gebrochen, so daß ca 80 Lofft. kahlgeschlagen werden mußten. Offenbar handelt es sich um bereits lichtgehauene Bestände, da sonst die angegebene Stammzahl den Abtrieb einer so großen Fläche nicht rechtfertigen würde. In Lubahn hat ein Wirbelsturm aus NO am 17. Juni ca 5000 Stämme geworfen. Geringere Sturmschäden werden aus mehreren anderen Revieren gemeldet, im Allgemeinen ist der Schaden jedoch nicht bedeutend. Übrigens geht aus den Berichten

hervor, daß im Berichtsjahr die Herbst- und Frühjahrsstürme meist aus NW bis NO, die des Sommers dagegen vorzugsweise aus NO und O bis SW geweht haben. Die Winde aus dem östlichen Teil der Windrose mußten auch bei geringerer Stärke mehr Schaden anrichten, weil sie ungeschützte, angehauene Bestandsränder treffen konnten. Die Berichte zeigen also wieder, daß wir leider nicht imstande sind, uns durch die Wahl einer Hiebsrichtung ausreichend vor Sturmschäden zu schützen, wenn auch aus den von Forstmeister Ostwald 1908 dem Forstverein mitgeteilten Beobachtungen der Dünamünder Wetterwarte hervorgeht, daß der Ausschnitt der Windrose von NO bis SO uns die wenigsten Stürme bringt.

Mehr als durch Stürme haben wir im verflossenen Jahr durch Dürre zu leiden gehabt. Nach den Berichten der Baltischen Regenstationen übertrafen die Niederschläge im April in der Osthälfte Kurlands und in Südlivland das vieljährige Mittel, an der Westküste Kurlands, Nordlivland und fast ganz Estland erreichten sie dagegen kaum die Hälfte des Mittelwertes. Im Mai ist kaum $^1/_3$ der normalen Regenmenge niedergegangen und zwar wurde das ganze Baltikum ziemlich gleichmäßig von diesem Defizit betroffen. Der Juni brachte im Durchschnitt zu reichliche Niederschläge, die aber sehr ungleich verteilt waren: die Küstengebiete aller drei Provinzen blieben auch in diesem Monat hinter der normalen Menge zurück. Bei dieser Dürre gerade während der Monate, die für das Gedeihen der Jungpflanzen entscheidend sind, ist es erklärlich, wenn fast alle Berichte von verspätetem und ungenügendem Keimen der Saaten und schlechter Entwickelung der Pflanzen, einige auch von geringer Länge der Jahrestriebe älterer Kulturen erzählen.

Groß-Roop schätzt die Nachbesserungsbedürftigkeit der Saatkulturen auf 30%. Der Revierverwalter hat, vielleicht durch diese Erfahrung veranlaßt, umfangreiche Saatkulturen im Herbst 1913 ausgeführt. Daß bei Herbstsaaten die Frühjahrsfeuchtigkeit besser ausgenutzt wird, ist wohl sicher. In Könhof sind sogar ca 50% der Kiefernpflanzungen eingegangen, die weit mehr Dürre vertragen als Saaten. In Bellenhof haben sich die Kiefernpflanzungen mit Torfbeigabe unter den Sand am besten gehalten. Es freut mich, konstatieren zu können, daß man auch bei uns anfängt, den Wert des Torfes als Düngemittel bei Kiefernkulturen auf Sandboden zu erkennen. Soweit Berichte darüber vorliegen, hat sich die Dürre in Kurland ebenso fühlbar gemacht, wie in Livland. In Linden sind z. B. auf Saatkulturen noch Ende August Keimpflanzen beobachtet worden. Solche Keimlinge verholzen bis zum Herbst nicht mehr und gehen meist zu Grunde. Der Bericht über Popen schätzt die Länge des mittleren Höhentriebes in jüngeren Nadelholzbeständen auf 70% des vorjährigen. Das Vorjahr war allerdings regenreich. Nach den Aufzeichnungen der Regenstation des Michailowski-Leuchtturms, der im Popenschen Walde liegt (Nr. 286 des Baltischen Netzes), betrug die Regenmenge im Mai 1913 nur 10 mm (wenig mehr als $^1/_4$ des 25jährigen Mittelwertes). Auch in Estland hat die Dürre Schaden verursacht: die Kartoffeln haben fast überall eine schlechte Ernte ergeben. Kulturen konnten nicht viel leiden, weil wenig kultiviert wird. Zum Kapitel Dürre möchte ich noch erwähnen, daß es nach Beobachtungen in Deutschland, die viele von uns werden bestätigen können, besser ist, Forstgärten garnicht, als ungenügend zu begießen, d. h. so, daß das Wasser den Boden nur in der obersten Schicht durchnäßt. Die oberste Bodenschicht verhärtet sich dann und das Begießen hat nur geschadet. Am besten ist es, den Boden nach jedem Regen ganz flach (1—2 Zoll) aufzulockern und das Begießen zu unterlassen.

Durch Spätfröste haben wir im Berichtsjahr nicht sehr zu leiden gehabt. In manchen Gegenden hat es während der Vegetationszeit überhaupt nicht gefroren, so meldet Sagnitz den letzten Spätfrost vom 25. April, den ersten Frühfrost vom 30. August. Aus einigen Revieren wird über Frostschäden berichtet, doch scheinen sie sich im Allgemeinen in bescheidenen Grenzen gehalten zu haben. Aus Peterhof wird auffallender Weise mitgeteilt, daß Jungwüchse von Schwarzellern durch Frost gelitten hätten. Allerdings können auch Ellern abfrieren, doch bedarf es dazu einer so bedeutenden Temperaturerniedrigung, wie wir sie sonst im Frühjahr 1913 nicht gehabt haben. Ich möchte hier erwähnen, daß auch die für durchaus frosthart geltende Kiefer abfrieren kann. In Dreilingsbusch ist das auch im Berichtsjahr in 3—5jährigen Kulturen vorgekommen. Besonders auf niedrigen, anmoorigen Partien friert die Kiefer nicht selten ab. Unter Umständen genügt schon eine geringe Erhebung über dem Boden um die Pflanzen zu schützen, so können auf Hügel gepflanzte Kiefern intakt sein, während dicht daneben in gehackte Plätze gesetzte deutlich Frostbeschädigungen zeigen. Auch in Deutschland sind Frostschäden an der Kiefer beobachtet worden.

Durch Pilzkrankheiten haben unsere Wälder im verflossenen Jahr nicht besonders zu leiden gehabt. Die Schütte spielt bei uns auf Kulturen keine große Rolle, in Forstgärten tritt sie hier und da auf, wie mehrere Berichte melden, meist erholen sich aber die Pflanzen wieder. In Audern und Neu-Pebalg ist Spritzen mit Kupfervitriollösung, der sog. Bordelaiser Brühe, angewandt worden. In einigen Berichten ist von starken Schüttebeschädigungen an 8—10jährigen, ja sogar an 15jährigen Kiefern die Rede. Mir erscheint es zweifelhaft, ob es sich da nicht um Blasenrost an den Nadeln (Peridermium pini acicola) handelt. Blasenrost ist in den meisten Kiefernschonungen zu finden und trat noch vor 4 Jahren in Mittellivland sehr stark auf. In den Ritterschaftsforsten sahen im Mai die Kulturen, besonders dichte Saaten, völlig rot aus, weil alle Nadeln des vor 2 Jahren gebildeten Triebes vom Rost befallen waren. In den letzten Jahren hat das Übel abgenommen. Der Blasenrost an der Rinde (Peridermium pini corticola) ist wohl in jedem Kiefernstangen- und Baumholz, besonders auf Sandboden, zu finden. Welche Verbreitung die Krankheit erreichen kann, zeigt der Bericht aus Lenzenhof, dem zufolge dort in vielen Beständen über 20% aller Stämme befallen sind. In einem Bestande wurden sogar 34% konstatiert. In Pinkenhof ist man durch energischen Aushieb des Übels Herr geworden. Wenn die Krankheit solche Dimensionen angenommen hat, wie in dem erwähnten Lenzenhofschen Bestande, und man radikal vorgehen will, bleibt wohl nichts als Kahlhieb übrig. Im Rigaschen Stadtforst ist man auch gegen den Kiefernbaumschwamm (Trametes pini) vorgegangen und hat das von Moeller empfohlene Abschlagen der Konsolen angewandt. Wie zu erwarten war, konnte das Mittel ohne Aushieb der Schwammbäume keinen befriedigenden

Erfolg haben. Ich führe noch einige auffallende Pilzbeschädigungen an: In Linden hat sich viel Caeoma pinitorquum in 3—10-jährigen Kulturen gezeigt. Auf einer Fläche von 20 Lofft. war fast jede dritte Kiefer befallen. Aus Sagnitz wird über Faulen der Nadeln von Abiesarten, wahrscheinlich durch eine Pilzinfektion, berichtet. In einigen livländischen Revieren, z. B. im Rigaschen Stadtforst, sind in den letzten Jahren früher nicht beobachtete Beschädigungen an Kiefern bis zum Dickungsalter konstatiert worden, nämlich Abtrocknen des oberen Teiles der Triebspitzen im Sommer bald nach ihrer Entwickelung. Insektenfraß konnte nicht gefunden werden, offenbar handelt es sich um eine Pilzinfektion der Rinde, deren Erreger aber noch unbekannt ist. Ich habe die Krankheit auch hier und da in Estland gesehen, besonders aber in Knjäschitzy im Petersburger Gouvernement. In den Jahren 1910—1912 trat dort die Krankheit geradezu verheerend auf, es waren auch die Wipfeltriebe in solchem Maße befallen, daß die Kulturen sehr gefährdet erschienen. Im vorigen Jahr ist der Befall weniger stark gewesen.

Über Auftreten von Wurzelpilzen, besonders auf altem Ackerboden wird aus einigen Revieren berichtet Die Rotfäule an Fichten ist wohl am meisten in Estland verbreitet. Auf dem aus Moränenschutt entstandenen, anlehmigen Boden werden die Fichten ohnehin leicht rotfaul, viel leichter als auf Sandboden, es kommt aber noch in vielen kleinen Wäldern die intensive Beweidung hinzu. In einigen Wirtschaften werden noch vierbeinige Pensionäre vom benachbarten Gut aufgenommen und mitten im Walde hat dann wohl statt des Forstwächters der Viehhirt seine Behausung. In einem kleinen, so behandelten oder vielmehr mißhandelten Fichtenwald konnte ich im vorigen Sommer Rotfäule an 60 % aller über 50 Jahre alten Stämme feststellen. Übrigens ist man in den letzten Jahren überall bestrebt, die Waldweide nach Möglichkeit einzuschränken.

Von großen Waldbränden sind wir im Jahre 1913 trotz der Dürre im Mai und Juni, soweit meine Informationen reichen, verschont geblieben, offenbar dank Telephon, Wachttürmen und energischer Aufsicht und in vielen Revieren wohl auch dank der Versicherung, die die Freude an der Brandstiftung verringert. Gebrannt hat es natürlich an vielen Orten. Der größte Waldbrand, von dem ich weiß, ist in Pörrafer vorgekommen (150 Lofft.). Es fehlt aber noch nicht ganz an eifrigen Spezialisten im Waldanzünden, wie der Bericht aus Groß-Roop beweist. Dort hat es 1913 40 Brandstiftungen gegeben, davon 20 in einer Nacht Ende April. Erwähnenswert ist, daß in dieser Nacht das Thermometer — 2° zeigte. Daß unter diesen Umständen der angerichtete Schaden gering war und nur die tiefbeasteten Stämmchen in den angezündeten Dickungen eingingen, wundert mich weniger als der nutzlose Eifer des Brandstifters. In Olai entfielen von 14 Waldbränden des Jahres 1913 4 auf den März und 5 auf den April und Mai. Zweimal betrug die Größe der Brandfläche 26 und 27 Lofstellen. Das Gut Bellenhof gibt eine Waldbrandstatistik der letzten fünf Jahre. Danach sind im Durchschnitt 17 Waldbrände im Jahr vorgekommen und 31 Lofft. abgebrannt. Das ist für ein kleineres Revier erschreckend viel, man muß aber in Betracht ziehen, daß die Wälder in der Nähe Rigas infolge der Heimsuchung durch Beeren- und Pilzsammler aus der Stadt besonders gefährdet sind.

Ich schließe damit meinen Bericht. Ich habe leider nicht viel Neues mitteilen können, hoffe aber doch, daß die in diesem Jahr zum ersten Mal versuchte Zusammenfassung wenigstens bei einigen Lesern Interesse erregt hat.

Ich habe nur noch einer angenehmen Pflicht zu genügen, indem ich den Herren, die mich mit Material versorgt haben, meinen Dank ausspreche. Die Berichte waren mir natürlich um so wertvoller, je ausführlicher sie waren.

## Holzhandel.*)

Der Zufall will es, daß ich als ersten Bericht den Forstlichen Mitteilungen eine kurze Skizze aus dem größten Holzimporthafen der Welt, London schicken kann, die vielleicht einiges Interesse findet.

Nachdem früh im Herbst erhebliche Teile der schwedischen, finländischen und Weißmeerproduktionen (Schnittwaren) zu guten Preisen hier untergebracht worden sind, scheint die gewöhnlich um diese Zeit herrschende Stille im Holzeinkauf einer Belebung zu weichen. Wenn diese Belebung auch nicht die Heftigkeit des Vorjahres aufweist, besteht doch die Hoffnung, daß sie Fortschritte macht, da Geld frei und zu 4 % bis 3 %, in einzelnen mir bekannt gewordenen Fällen selbst zu 2½ % auf sichere Geschäfte willig zu haben ist. Als gutes Zeichen ist auch die Festigkeit aller Ablader zu deuten, die sich bisher zu wesentlichen Nachlässen nicht verstanden haben und offenbar große Hoffnungen auf die Zukunft setzen. Sollte der Winter bei uns tatsächlich nicht mehr das Versäumte nachholen, werden sie zweifellos durch die geringere Rohmaterialzufuhr Recht behalten und die Verbraucher sich zur Deckung des Bedarfes ihren Forderungen unterwerfen müssen. Dann werden vielleicht sogar die Kronstadt-Ablader ihre Preise, die teilweise mit R.: 5.— pro Standard über die vorjährigen hinausgehen, bewilligt sehen.

Schweden hat einen großen Teil seiner Schnittwaren zu guten Preisen speziell nach Schottland abgeben können und auch aus Finland und vom Weißen Meer sind bedeutende Partien in letzter Zeit verkauft worden, wenn dabei auch die Finland im Herbst bewilligte Basis von R.: 71.— für 2" × 4" rot nicht zu halten war und auch für Weißmeerprovenienz eine Ermäßigung der hohen Herbstpreise von Seiten der Käufer für wahrscheinlich gilt. Besonderes Interesse findet Petersburg, von wo größere Partien auf Basis der vorjährigen Preise, d. h. R.: 80.— für 2" × 7" u/s rot abgeschlossen sind. Speziell wird jetzt auch Weißholz von dort verlangt, für das England in einen ernsten Wettbewerb mit dem bereits viel Weißholz importierenden Deutschland und Holland zu treten unternimmt.

Für Riga, das gewöhnlich erst nach den nordischen Häfen Interesse findet, liegt der Markt einstweilen noch still, wenn auch infolge des Mangels an Rohmaterial zweifellos mit einem erheblich geringeren Quantum von dort gerechnet werden muß. Die Preise für Schnittwaren,

*) Der Bericht über den Holzmarkt erscheint dieses Mal etwas verspätet, weil eine Erlaubnis für das Erscheinen der Forstlichen Mitteilungen noch nicht vorlag. (D. R.)

die von dort cif London geliefert werden, sind bisher nur soweit heruntergegangen, soweit die Frachten gefallen sind, für das Holz also die gleichen Werte erhalten worden.

Nicht uninteressant ist eine vergleichende Zusammenstellung der Preise verschiedener Provenienzen ein- und derselben Dimension cif London. So kostet z. B. momentan ein Standard 3" × 9" Rotholz III. Sorte aus:

Archangel R.: 134.—,
Sibirien „ 130.—,
Petersburg „ 98. —,
Riga u/s „ 92.—,

wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die nordischen Häfen eine I. und II. Sorte bedeutend höher bezahlter Ware haben, die in die u/s ab Riga hineingeschnitten sein muß. Die Gründe dafür liegen natürlich nicht nur in der verschiedenen Qualität des Holzes, sondern und vor allem in der verschiedenen Bearbeitung und Behandlung der Ware, die von Riga aus (natürlich mit Ausnahmen) in jeglicher Beziehung am nachlässigsten geschieht.

Nach Sleepern, die bisher ganz still lagen, beginnt eine vorsichtige Fühlung, wenngleich dabei einstweilen nicht höhere Preise als R.: 2.85 für 10" × 10" Rotholz 40/30/30 % fob Riga limitiert wurden, und Weißholz-Sleepers hier nach wie vor vollständig flau liegen. Dieses ist um so auffallender, als England für dieses Jahr einen bedeutenden Bedarf gerade an Sleepers hat, da die Eisenbahnen in den letzten Jahren in Hoffnung auf ein Niedergehen der Sleeperspreise mit ihrem Einkauf stark zurückgehalten haben, so daß jetzt mit großer Kraft an der Instandhaltung und dem weiteren Ausbau der Bahnen gearbeitet werden muß.

Im Zusammenhang hiermit interessieren vielleicht die von den Herren Fay, Morgan & C., hier veröffentlichten Daten über die Holzeinfuhr Englands in den letzten Jahren, die entsprechend umgerechnet in runden Zahlen hier wiedergegeben seien. Der Import in die Vereinigten Königreiche betrug in den Jahren

| | 1913 | | 1912 | | 1911 | | 1910 | | 1909 | | 1908 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Masse | Wert | Masse | Wert | Masse | Wert | Masse | Wert | Masse | Wert | Masse | Wert |
| | In Millionen Kubikfuß resp. Rubel | | | | | | | | | | | |
| **Besägte Hölzer:** | | | | | | | | | | | | |
| Aus Rußland | 168,1 | 93 | 140,7 | 74 | 132,3 | 67 | 139,9 | 70 | 130,6 | 61 | 115,5 | 52 |
| „ Schweden | 68,5 | 36 | 61,1 | 31 | 55,1 | 27 | 60,9 | 30 | 52,1 | 24 | 61,8 | 27 |
| „ Norwegen | 14,7 | 10 | 15,5 | 9 | 15,4 | 10 | 16,4 | 10 | 19,9 | 12 | 19,0 | 11 |
| „ Nordamerika | 25,6 | 23 | 21,8 | 19 | 20,6 | 15 | 20,7 | 15 | 25.0 | 17 | 20,6 | 16 |
| „ Kanada | 48,1 | 32 | 44,8 | 28 | 49,9 | 28 | 55,3 | 31 | 52 5 | 29 | 50,0 | 28 |
| „ and. Länder | 6,8 | 5 | 4,5 | 3 | 5,2 | 4 | 6,5 | 4 | 6.0 | 3 | 7,5 | 4 |
| | 331,1 | 199 | 288,4 | 164 | 278,6 | 151 | 299,7 | 160 | 286 1 | 146 | 274,4 | 138 |
| **Bebeilte Hölzer, Pitprops und Papierholz:** | 219,0 | 84 | 191,8 | 75 | 186,5 | 67 | 182 3 | 63 | 171 4 | 55 | 191,7 | 65 |
| **Faßdauben und exotische Hölzer** | 28,7 | 37 | 22,7 | 29 | 21,9 | 26 | 21.9 | 24 | 19,9 | 22 | 22,8 | 28 |
| | **579,5** | **320** | **502,9** | **268** | **487,0** | **244** | **503,9** | **247** | **477,4** | **223** | **488,9** | **231** |

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß das vorige Jahr einen Rekord darstellte, der den Durchschnitt seiner fünf Vorgänger der Masse nach um 16%, dem Werte nach um beinahe 30% überstieg.

Den gleichen Daten hat sich der Durchschnittspreis eines Standards Schnittware in den letzten Jahren wie folgt gestellt: 1905 auf R.: 80.—, 1906 auf R.: 87.—, 1907 auf R.: 90.—, 1908 auf R.: 83.—, 1909 auf R.: 85. —, 1910 auf R.: 89.50., 1911 auf R.: 89.—, 1912 auf R.: 93.50. und 1913 auf R.: 99.—. Auch hieraus geht die an anderer Stelle beobachtete Tatsache hervor, daß in Jahren eines starken Holzimportes die Preise nicht fallen, sondern steigen und die importierten Quantitäten im gleichen, jedenfalls nicht im umgekehrten Verhältnis zu den erzielten Preisen stehen.

Die einzelnen Ausfuhrländer sind am englischen Holzimport in den letzten Jahren wie folgt beteiligt gewesen

| | 1913 | 1911 | 1909 | 1907 | 1905 | 1903 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Rußland mit | 51% | 47% | 46% | 37% | 35% | 29% |
| Skandinavien „ | 25 | 25 | 25 | 32 | 34 | 33 |
| Nordamerika & Kanada „ | 22 | 26 | 27 | 28 | 28 | 33 |

Der immer steigende Import des Holzes aus Rußland auf Kosten der anderen Ausfuhrländer wird durch diese Zahlen ganz besonders ins Auge fallend dargestellt.

Ein oberflächlicher Überschlag des Bedarfes der Vereinigten Königreiche an Holz ergibt, daß die vorhandenen Nadelholz Altbestände sämtlicher Privatwälder Livlands gerade dazu ausreichen würden, ihn ein Jahr lang zu decken.

Im Anschluß hieran sei eines geringfügigen Teiles des gewaltigen Verbrauches gedacht, des „Blätterwaldes" den das große Londoner Zeitungs-Verlagshaus von Harmsworth zur Herstellung der „Times", „Daily Mail" und anderer Zeitschriften erfordert. Der Verlag besitzt auf Neufundland einen Wald von über 3000 Quadratmeilen, die mit Fichten, Kiefern und Pechtannen bestockt sind, aus denen er mit Hilfe der modernsten Anlagen Papier lediglich zum eigenen Bedarf herstellt. Der Ankauf dieser Wälder, die Errichtung der Fabriken, Eisenbahnen, Dock-anlagen und Arbeiterstädte soll allein gegen zwölf Millionen Rubel erfordert haben.

Es liegt daher auf der Hand, daß England ein enormes Interesse am kontinuirlich und sicheren Erhalt

des für ihn außerordentlich wichtigen Rohstoffes Holz hat, welches ja auch schon durch die in den letzten Jahren hier begonnenen Aufforstungen in großem Maße praktisch zum Ausdruck gekommen ist. In diesem Jahre soll hier in London eine Forst-Ausstellung stattfinden, auf der hauptsächlich der Wert der Durchforstungen im Zusammenhang mit der Arbeiterbeschaffung demonstriert werden soll um der Landflucht entgegenzutreten und die Arbeiter dem Lande zurückzugewinnen. Die Ausstellung wird vom Englischen Forstverein unternommen, der in erster Linie der heimatlichen Holzerzeugung und -verwertung damit dienen will.

Zum Schluß sei noch als Kuriosum der hier berühmten im Botanischen Garten stehenden 165 Fuß hohen Fahnenstange, die als längste in Europa gilt und im Jahre 1861 aus einer besonders schönen 250 jährigen Douglastanne aus Vancouver-Island hergestellt wurde, gedacht. Dieses über fünfzigjährige Wahrzeichen des Gartens ist erst dieser Tage dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen.

London, 26/13. Februar 1914. U. Lichinger

## Allerlei Nachrichten.

**Zur Verhütung des Funkenflugs.** Eine bedeutsame Erfindung, die insbesondere für die Forst- und Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist, ist dem Dresdner Baumeister Gruhle gelungen. Dieselbe verhindert den Funkenflug aus Lokomotiv- und Lokomobilschornsteinen und verhütet damit das Entstehen von Wald-, Flur-, Waggonbränden usw., die so oft verheerenden Schaden anrichten. Kürzlich wurden in Dresden mit dieser in ihrer Konstruktion recht einfachen Erfindung, die natürlich noch Geheimnis des Erfinders ist, interessante Versuche angestellt, denen Vertreter der Generaldirektion der Staatsbahnen, der Oberforstmeisterei, Baupolizei und Feuerwehr beiwohnten, und zwar an einer großen Lokomobile (70pferdige Lanz-Lokomobile), deren Feuerbüchse mit allen möglichen Heizmaterialien, wie Braun- und Steinkohle, Holz, Papier, Hobel- und Sägespänen, Stroh, beschickt wurde, ohne daß ein einziger Funke den Schlot verließ. Die Staatsbahnen haben auf Grund dieser gelungenen Versuche dem Erfinder eine Güterzuglokomotive von 1600 Pferdekräften zur Verfügung gestellt, mit der gegenwärtig weitere Versuche in den Tharandter Waldgegenden vorgenommen werden. Wenn man bedenkt, daß allein der sächsischen Staatsbahnverwaltung bisher 16 verschiedene Arten von Funkenfänger vorgelegen haben, die sämtlich ihren Zweck nicht erfüllten, so ist das Interesse, das man der Gruhleschen Erfindung entgegenbringt, sehr wohl zu verstehen.

Die Eigenart dieses zum Patent angemeldeten neuesten Funkenfängers, der wie bemerkt, ziemlich einfach konstruiert und daher auch nicht kostspielig ist, besteht in der Hauptsache darin, daß die von der Feuerung erzeugten Rauchgase und die mitgeführten glühenden Teile, selbst wenn sie von dem Injektorstrahl in erhöhtem Grade durch den Schornstein getrieben werden, auf einfache Art in eine Auffang- und Löschvorrichtung geführt und daselbst unschädlich gemacht werden. Die Rauchgase streichen dabei mit unvermindert r Zugkraft ab. (Zentralblatt f. d. ges. Forstwesen).

**Bohdaneckys Methode der Fichtenerziehung.** Forstmeister Bohdanecky in Worlik (Böhmen) wendet eine Methode der Fichtenerziehung an, die auf Erhöhung des Zuwachses durch Lichtung vor der Bestandesreinigung hinausläuft. Bohdanecky pflanzt Fichten in Abständen, die auch sonst üblich sind, 1—1,2 Meter. Mit dem 14. Lebensjahre der Fichtenpflanzung beginnt er aber seine Jugenddurchforstung, die den Zweck hat, die Äste der belassenen Fichten grün bis zur Erde zu erhalten. Durch häufiges Wiederholen der Durchforstungen (am liebsten jedes Jahr) soll dieser Zustand bis zum 25. Lebensjahre des Bestandes erhalten bleiben, dann erst soll den Fichten die Möglichkeit geboten werden, sich zu reinigen. Ich sah 19jährige Fichten, welche schon 12 cm Durchmesser in Brusthöhe hatten.

Diese uns kostspielig erscheinende Arbeit der Jugenddurchforstung ist dort ohne Ausgabe möglich, da das schwächste Reis zu Brennzwecken Verwendung findet, Das Nutzholz geht an die holzverarbeitenden Gewerke, zumeist ins Ausland, und an Brennholz fehlt es in den ausgedehnten Nadelholz-Waldungen. Vielfach wird sogar für Reisig und abgeschälte Rinde Geld erlöst, so daß sich der Erlös höher beziffert, als die Werbungskosten.

(Allg. Forst- und Jagdzeitung).

**Der große Waldbrand zu Schwerin a. W.** am 3. und 4. Sept. 1911 schlug seinem Umfang nach den europäischen Rekord des Dürrejahres 1911. Er hat 1787 ha preußischen Staatswaldes vernichtet und ein 200 m vom Walde entferntes Forstdienstgehöft eingeäschert. Forstmeister Voigt, dem als Verwalter der 4190 ha großen Oberförsterei Schwerin die Leitung der Löschaktion zufiel, hat in einem am 12. Februar 1912 vor dem Märkischen Forstverein zu Berlin gehaltenen Vortrage die bei dem Schweriner Waldbrande gemachten Beobachtungen und Erfahrungen mitgeteilt.

Interessant sind die bei dem Brande gemachten speziellen Beobachtungen. Sie verdienen vielfach eine allgemeine Beherzigung: Zum Zwecke des Nachrichtendienstes ist in der Oberförsterei ein Feuerwachturm errichtet. Die erste Nachricht vom Brande rührte jedoch nicht vom Turmwächter her, sondern von einem Radfahrer. Es fehlte an einer direkten telephonischen Verbindung zwischen Turm und Revierverwalterswohnung; überdies ruhte zur Zeit des Brandausbruches (der Sonntagsruhe wegen) der Schweriner Telephondienst. Der Mangel an Orientierungsmitteln sowohl im Reviere als auch am Feuerwachturme bewirkte, daß anfangs niemand genau wußte, wo es brannte und daß Hunderte hilfsbereiter Mannschaften erst auf stundenweiten Umwegen in dem welligen Terrain zur Brandstätte gelangten. Die Feuerwehren rückten mit für Waldbrände völlig unzweckmäßigen Werkzeugen heran. Die laut Vorschrift zum raschen Anlegen von Gegenfeuern bei jeder Försterei bereitgehaltenen Kienfackeln wurden nur in einem einzigen Falle mitgebracht und auch in diesem Falle nicht gebraucht. Die Beschaffung von Proviant und Trinkwasser für die Löschmannschaften wurde fast ganz vergessen. Von den zur Anwendung gelangten Löschmaßregeln haben sich in Kulturen die Anlage von Gräben und die Entfernung des Bodenüberzuges gut bewährt. Wo Kulturen an die tiefbeasteten Ränder von Altbeständen stoßen, ist die Gefahr, daß der Brand als Wipfelfeuer in den Altbestand überspringt, besonders groß. Hier ist rücksichtsloses Niederlegen der Schonungen unbedingt geboten.

Bei der Anlage von Gegenfeuer sei man nicht allzu ängstlich. Gerade bei großen Bränden sind sie die einzige Rettung. In richtiger Entfernung (100 bis 200 m) angelegt, brennen sie stets in der Richtung auf das Haupfeuer zu. Als eine besondere Gefahr für den Wald erwiesen sich die zahlreichen Leimringe und die Verwendung des „Schwammtodes." Beide Präparate sind Teerpräparate. Durch die Hitze wurden sie flüssig, liefen die Stämme herab, entzündeten sich und „bildeten eine bequeme Leiter, auf der die Flamme in die Baumkrone kletterte."

(Zentralbl. f. d. ges. Forstwesen).

**Pflanzenschutzmittel.** (Aus den Mitteilungen der Chemischen Fabrik Flörsheim a. M., Dr. Nördlinger.) Bekämpfung der Blattläuse mit Floria Quassia-Seife.

Die Quassiaseifenbrühe gilt allenthalben als ein gutes Mittel zur Bekämpfung der Blattläuse wie anderer Schädlinge; da aber ihre Herstellung aus dem nicht überall leicht zu beschaffenden Quassiaholz umständlich ist, hat die Fabrik die Quassiaseife als fertiges Präparat hergestellt.

Von dieser Seife werden 20—30 g in 1 Liter Wasser, am besten Regenwasser unter kräftigem Umrühren gegossen. Die mit Blattläusen besetzten Pflanzen bespritzt man mit dieser Lösung mit Hilfe einer Pflanzen- oder Weinbergspritze, wobei darauf zu achten ist, daß auch die Unterseite der Blätter getroffen wird, da hier die Blattläuse vorzugsweise sitzen. Die Bespritzung wird zweckmäßig nach einem Tag wiederholt und hat das rasche Absterben sämtlicher Blattläuse zur Folge.

(Der Preis der Seife beträgt für ein Postkolli zu zirka $3^1/_2$ kg 6,50 M., für eine Kiloflasche 2,50 M.)

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt).

## Fragen und Antworten.

### Frage.

**1. Tannenhecke:** Ersuche um Rat wie man eine Tannenhecke anlegt, indem man junge Tannen pflanzt oder säet und später auslichtet. J. L.

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

№ 12. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

März/April 19./1.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

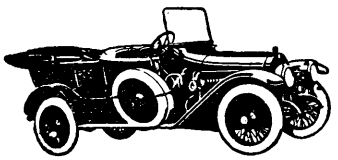
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 12 — 1914:** Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät. Öffentliche Sitzungen zu Dorpat. Oster vorkommende Mängel in der Organisation und Führung von Gutsbetrieben. Vorgetragen am 28. Januar (6. Februar) 1914 von J. Gebig, Direktor der landwirtschaftlichen Betriebszentrale der Livländischen Ökonomischen Sozietät. — Kopfdüngungsversuch 1913 mit Thilelaheter zu Roggen. Von K. Sponholz. — Kartoffeldüngungsversuch 1913. Von K. Sponholz. — Verein zur Züchtung des Holländervieh. Generalversammlung in Mitau den 6. Februar 1914. Bericht des Instruktors Paul Baron Nopp. — Aus dem Verein zur Förderung der livl. Viehzucht. Zucht- und Gestütnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Die Behandlung des infektiösen Scheidenkatarrhs. Von M. Schulz, Verwalter, Groß-Essern. (Schluß des Inhalts auf der letzten Seite.)

**Rechtzeitige Bestellungen** auf
**Düngerstreumaschinen** „Original Westfalia",
**Drillmaschinen** „Original Simplex",
**Säemaschinen** „System Eckert oder Beermann",
**Kultivatoren, Pflüge** 2c. 2c.
**Künstliche Düngemittel,** in frischer Qualität, aus demnächst eintreffenden Sendungen,
**Klee-** und **Grassaaten,**
**! Neuheit !** Finnländische Arbeitswagen-Räder, hölzerne
für den Frühjahrsbedarf erbittet

**Chr. Rotermann, Reval.**

428 Billigste Offerten auf gefl. Anfrage.



**BENZ**
**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
Riga, Alexanderstraße 102.
619

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**
**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.
Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**
Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
Voranschläge Kostenlos.
353

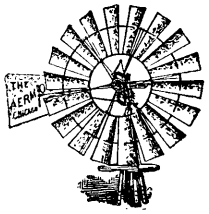
Der Knecht
**Michel Nötzel,**
**hat soeben seine Stelle eigenmächtig verlassen, unter Mitnahme von 25 Rbl., die der Gutsverwaltung gehörten. Gutsverwaltung Pampeln, per Murawjewo.** 784

**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski,**
**Riga,** 188
Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol
**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee- und Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. **Empfehlen dänische Originalsaaten von Hafer und Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

**Komplette Molkerei-Einrichtung,**
nur zwei Jahre benutzt, bestehend aus einem Alfa-Laval-Separator, Kühler, Buttermaschine, Knettisch, Transportkannen 2c., — steht auf dem **Gute Tels-Paddern zum Verkauf.**
Daselbst sind auch **zu verkaufen:**
**45 Bienenvölker**
in Dadant und Berlepsch Stöcken. Näheres durch die **Gutsverwaltung.** Adresse: **per Hasenpoth.** 754

**Wegen Ankauf und Verkauf**
von landischen und städtischen
**Obligationen,**
bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**
404 **Alfred von Zur Mühlen.**

Die 559
**Zementsteinfabrik zu Rutzky bei Wenden**
offeriert
**Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations- und Drainageringe,** sowie **Hohlblöcke, Zaunpfosten, Fliesen, Trottoirplatten** u. s. w.
NB. Post, Telephon, Telegraph — per Wenden. **Die Verwaltung.**



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
Libau, Kaufstraße 9.

# Original Svalöfer Saaten.

Am den Herren Landwirten der Ostseeprovinzen bei der Auswahl der für hisiege Verhältnisse passenden schwedischen Saaten sowohl Getreide als auch Hackfrüchte der berühmten **Svalöfer Zucht** behilflich zu sein, haben wir uns mit **Herrn Richard von Levetzow, Paenküll, Estland, per Merjama** dahin geeinigt, daß er mit genannten Saaten in Paenküll Anbau-Versuche machen wird. Hiermit ist den Herren Landwirten die Möglichkeit geboten, sich mit Herrn von Levetzow in Verbindung zu setzen und sich von ihm in der Auswahl der Saaten beraten zu lassen. Herr von Levetzow hat die Vertretung unserer Svalöfer-Saaten für Estland und Livland, den estnischen Teil, übernommen und nimmt somit Bestellungen auf Original Svalöfer-Saaten in Empfang, die wir dann ab Riga oder bei größeren Partien ab Reval zu expedieren im Stande sein werden.

Niederlage für Rußland von Svalöfs Originalsaaten

**Silfverhjelm & Ullgren,**

733 **I. Weidendamm № 11 c., Riga.**

# Kulturtechnische Arbeiten

**Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten, wenn erwünscht mit Hülfe des**

**Meliorationskredites,**

**übernimmt das** 462

**Livländische Landeskulturbureau.**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Postfach 71. Telephon 318.

**Riga,** Packhausstrasse Nr. 1. Postfach 302. Telephon 8344.

## Wirtschaftsbeamte

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein größeres Gut in Süd-Livland, ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter 691

**Futtermeister,**

der auch die lettische Sprache beherrscht und über seine bisherige Dienstleistung gut attestiert ist. Offerten nebst Zeugnißabschriften einzusenden an die **Expedition der Rigaschen Zeitung, in Riga, Müllersche Buchdruckerei,** unter der Adresse: **Futtermeister** sub **№ 691.**

**Gesucht** zum 1. April d. J. ein tüchtiger

**Futtermeister**

und ein

**Kutscher,**

estnisch sprechend. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Ann. Expedition F. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 5,** sub **E. v. H.** 697

**Verwalter**

mit mehrjähriger Praxis, vertraut mit Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, deutsch, russisch u. lettisch mächtig, **sucht Stellung,** prima Zeugnisse und Rekommandationen. Adr.: Витебской губ., ст. Горяны, Р. О. ж. д. Управляющему. 673

## Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie **gesucht.** Mehrjährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, s. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Livland, Post-Abteilung **Hallik, Gut Hallik, v. L.** 682

## Eleven,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschaftetem Gute mit Betrieben, Aufnahme. Anfragen sind zu richten **an die Gutsverwaltung von Orrisaar, per Weißenstein.** 616

**Verwalter,** Deutsch-Balte, gebildet, mit 15-j. Praxis, **sucht** größere Stelle hier oder im Innern des Reiches. Ruß.-Lettisch. — **Kurl. Elley p. r. E. G.** 703

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierſteuer.

# Heinrich Lanz — Mannheim

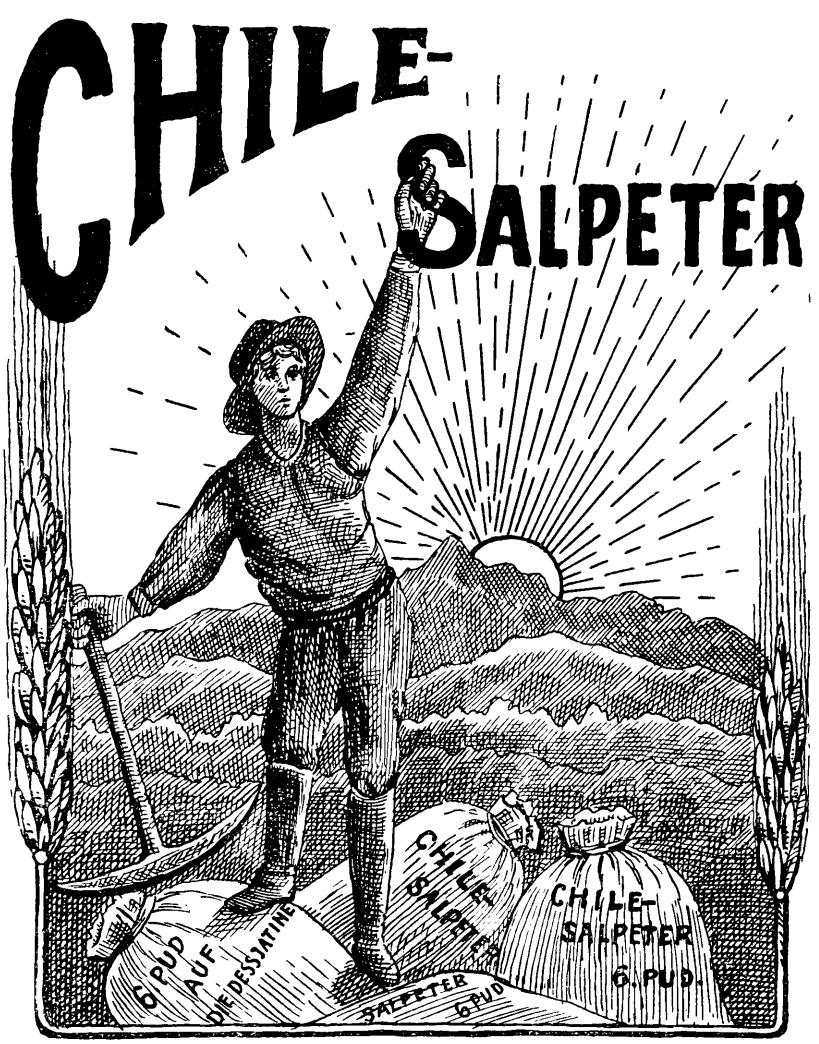
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

Gesellschaft von Landwirten **„Selbsthilfe"**, **Riga,** Wallstraße № 2 im eig. Hause.

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

### Öfter vorkommende Mängel in der Organisation und Führung von Gutsbetrieben.

Vorgetragen am 25. Jan. (5. Febr.) 1914 von J. Gedig, Direktor der landwirtschaftlichen Betriebszentrale der Livländischen Ökonomischen Sozietät.

M. H.! Wenn ich es bereits heute, nach $2^1/_2$ jährigem Aufenthalte hier in Livland unternehme, von dieser Stelle aus auf öfter vorkommende landwirtschaftliche Mängel hinzuweisen und auf Möglichkeiten aufmerksam zu machen, wie dieselben vielfach vermieden werden könnten, so glaube ich dies darum tun zu können, weil ich den weitaus größten Teil dieser Zeit auf Gütern in den verschiedensten Teilen Livlands gewesen bin, und in meiner Tätigkeit als Wirtschaftsberater dabei ständig Gelegenheit hatte, die verschiedenartigsten Betriebe in ihren Einzelheiten kennen zu lernen und die mannigfaltigsten Beobachtungen zu machen.

In meinen Ausführungen soll es sich nicht um Einzelfälle handeln, sondern um mehr oder minder häufig vorkommende Mängel; ich werde also nicht bestimmte Wirtschaftsbetriebe im Auge haben, sondern nur im allgemeinen Kritik zu üben versuchen, ohne dem Leiter dieser oder jener Wirtschaft auch nur im entferntesten nahe treten zu wollen.

Auf Grund der nunmehr dreijährigen Abschlüsse unserer Buchstelle und der Einblicke, die ich in die Buchführungen und sonstigen Verhältnisse auf dem Lande nehmen durfte, habe ich die feste Überzeugung gewonnen, daß die livländische Landwirtschaft einen schweren Kampf ums Dasein kämpft, und daß eine angemessene Verzinsung der im ganzen Gutsbetriebe steckenden Kapitalien und ein entsprechender Entgelt für die vom Besitzer aufgewandte Arbeit in vielen Fällen heute nicht erreicht wird.

Wenn sich dieser Tatsache heute viele noch nicht klar bewußt sind, so liegt dies oft daran, daß die Einkünfte aus der Landwirtschaft von den oft recht bedeutenden Einnahmen aus Kapitalien, Renten, Pachten und Forsten nicht getrennt werden, sondern alles in einen Topf geworfen wird. Solange sich diese große Kasse aus laufenden Einkünften immer wieder füllt und vorhält, ist die Sache ja weniger bedenklich; anders liegen die Verhältnisse aber, wenn auch Kapitalien hineinfließen und unbewußt mit verausgabt werden. In solchen Fällen setzt man sich früher oder später einmal, wenn diese Kapitaliennutzungen zu Ende gehen, der unangenehmen Wahrnehmung aus, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht decken wollen, und dann ist man leicht geneigt, den Zukurzschuß auf eine Verschlechterung des Landwirtschaftsbetriebes zu schieben, was durchaus nicht immer der Fall zu sein braucht, da man sich vorher über die Herkunft des Verbrauchten, wie gesagt, nicht genügend klar gewesen war. Um dem rechtzeitig vorzubeugen, ist eine geordnete Buchführung notwendig, die uns über die Einkünfte oder Verluste der einzelnen Betriebszweige Auskunft gibt und uns klar sagt, wie groß unser Einkommen ist oder mit anderen Worten, wieviel wir verbrauchen dürfen, ohne das Vermögen anzugreifen.

Ein klares Bild über das Ergebnis der einzelnen Betriebszweige, im gegebenen Falle der Landwirtschaft, zu gewinnen, ist auch darum notwendig, weil im Falle eines ungenügenden Reinertrages eine Besserung der Lage umso eher angestrebt und erreicht werden wird, je genauer man die Fehler erkennt, gleichwie das richtige Erkennen jeder Krankheit die erste Vorbedingung für deren zielbewußte Bekämpfung ist.

Ein Schritt zur Besserung ist ja in dieser Beziehung durch den Anschluß einer großen Anzahl von Gütern an die zentrale Buchstelle getan. Diese kann selbstverständlich nur dann ein zutreffendes Jahresergebnis zusammenstellen, wenn ihr zutreffende Unterlagen in den Berichten gegeben werden, und daß es dabei besonders im ersten Anschlußjahr zwischen Buchstelle und dem betreffenden Gute hie und da zu schiefen Auffassungen auf beiden Seiten und infolgedessen zu mancherlei Rückfragen kommen kann, ist ziemlich selbstverständlich, und ich möchte die betreffenden Herren darum bitten, nicht gleich ungeduldig zu werden, sondern mit Geduld und Ausdauer mitzuarbeiten. Wir sind ja als Landwirte doch auch sonst nicht gewohnt, daß uns die Erfolge mühelos in den Schoß fallen, sondern mit Zähigkeit und Ausdauer erkämpft werden müssen, und Kinder-

krankheiten hat doch schließlich jedes neue Unternehmen durchzumachen.

Der zutreffendste Abschluß kann zweifellos von dem angefertigt werden, der den Betrieb bis in alle Einzelheiten genau kennen und über alle Vorgänge genau orientiert sein sollte, von dem Wirtschaftsleiter, vorausgesetzt, daß derselbe auf dem Gebiete der Buchführung genügend durchgebildet ist und die zur Anfertigung des Abschlusses notwendige Zeit übrig hat. In Wirklichkeit fehlt es aber bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen auf dem Lande an beidem. Ein Kassen-Kleeten- und Viehbuch wird wohl auf den meisten Gütern geführt, aber zu einem Jahresabschluß kommt es in den seltensten Fällen. Darum kann nicht dringend genug dazu geraten werden, von der zentralen Buchstelle noch mehr Gebrauch zu machen, als es bisher geschieht.

Die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, die weiten Entfernungen sehr vieler Güter von der Eisenbahn, dazu die im Frühjahr und Herbst fast unpassierbaren Wege, die niedrigen Getreide- und relativ hohen Düngemittelpreise, ferner die wechselnden und oft sehr niedrigen Spirituspreise, die den erfolgreichen Anbau auch der Kartoffel sehr stark in Frage stellen, und schließlich und nicht zum wenigsten die besonders in den letzten Jahren immer schwieriger gewordenen Leuteverhältnisse bedingen es, daß ein auch nur einigermaßen befriedigender Reinertrag nur unter angespanntester Aufbietung aller Kräfte und sorgfältigster Ausnutzung jeglicher Vorteile erzielt werden kann, und daß sich der Landwirt heute keine größeren ja selbst nicht kleinere Fehler in der ganzen Organisation und Führung seiner Wirtschaft erlauben darf, wenn der gewünschte Erfolg nicht in Frage gestellt werden soll. Nach den Ergebnissen unserer Buchstelle und nach den verschiedensten Kalkulationen, die ich sonst anstellen durfte, läßt sich ein zufriedenstellender Reinertrag fast immer nur dann herauswirtschaften, wenn zu den Einnahmen aus dem Viehstall entsprechende Einnahmen aus Naturalien, also aus Getreide, Kartoffeln, Klee- bezw. Grassaaten und in Zukunft vielleicht auch wieder aus Flachs hinzukommen.

Wenn demnach der Viehstall in der Regel nicht die alleinige Einnahmequelle sein sollte, so wird er aber infolge der Spannung zwischen den Getreidepreisen einerseits und den Zuchtvieh- bezw. Milchviehpreisen andererseits auf allen Gütern eine hervorragende Stellung einzunehmen haben. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache hat man, besonders als die Milchpreise zu steigen begannen, den Viehstapel vergrößert und vielfach leistunngsfähigeres Vieh angeschafft. Dabei ist aber sehr oft ein schwerer wirtschaftlicher Fehler gemacht worden; man hat nicht bedacht, daß ein größerer Viehstapel mehr, und edleres, leistungsfähigeres Vieh außerdem auch edeleres Futter verlangt, man hat also vielfach ein Gebäude ohne das notwendige Fundament errichtet und daran kranken viele Viehställe und ganze Wirtschaften bis auf den heutigen Tag schwer.

Der Mangel an gutem Futter hat an vielen Stellen zur Folge gehabt, daß der Kleebau stärker und stärker ausgedehnt wurde, so daß er, wie ich es vielfach gefunden habe, allmählich bis $^1/_3$ und noch mehr von der gesamten Ackerfläche eingenommen hat. Als nächste Folge stellte sich zum Leidwesen der Wirtschaftsleiter dann heraus, daß sehr oft das ganze Kraftfutter für das Vieh zugekauft werden mußte, ja, daß der Hafer nicht einmal für die Pferde reichen wollte, soweit war der Kleebau auf Kosten des Sommerkornbaues ausgedehnt worden und nach einigen Jahren war die Rauhfutternot wieder da, weil der Boden infolge des zu oft wiederkehrenden Klees kleemüde geworden war.

In diesem Zustande habe ich eine ganze Reihe von Wirtschaften gefunden und sollte nun Abhilfe schaffen. Das erste war in der Regel, daß ich vorschlug, die wenig leistungsfähigen Tiere aus der Herde auszumerzen, daß ich den Kleebau auf das höchstzulässige Maß also etwa $^1/_4$ der Ackerfläche zurücksetzte, daß ich mir das ganze Gut genau daraufhin ansah, ob nicht Flächen vorhanden wären, die sich zur Anlage von Dauerweiden eigneten und in inwieweit die Wiesen verbessert bezw. neue Wiesen geschaffen werden konnten.

Wie bei jeder Rotationsänderung, so muß besonders bei der Einschränkung des übermäßigen Kleebaus in erster Reihe dafür gesorgt werden, daß auch während der Übergangszeit das für die Tiere notwendige Futter gewonnen wird, und da bleibt oft nichts anderes übrig, als daß solange, bis die Wiesen- und Weidenkultur genügend gefördert ist, die Brache in stärkerem Maße zu Futtergewinnung herangezogen wird, ja in einzelnen Fällen stellte es sich auch als notwendig heraus, ein besonderes Feld mit Wicken- und Peluschkengemenge zur Heugewinnung zu bestellen. In Wirtschaften, in denen der Kleekrebs besonders stark auftrat, wäre ja ein Radikalmittel gewesen, den Kleebau eine Zeit lang ganz einzustellen; ich habe mich zu diesem Schritt nie entschließen können, da wir bei der geringen Abwechslung, die das Klima in der Aufstellung der Fruchtfolgen hier an sich schon bedingt, den Klee als Vorfrucht nicht gut missen können. Um aber größeren Ernteausfällen schon im ersten Kleenutzungsjahr vorzubeugen, habe ich an einzelnen Stellen schon im Herbst etwa die Hälfte der Gräser und zwar Timothee und Wiesenschwingel in den Roggen einsäen lassen. Ähnliche Maßnahmen habe ich in Finland mehrfach vorgefunden und ich glaube, daß dies Mittel sich auch hier überall dort, wo der Klee nicht mehr recht gedeihen will, als Notbehelf bewähren wird. Die Wurzel des Übels liegt in den meisten Fällen in dem Fehlen von genügend brauchbaren Wiesen. Wiesenareal ist fast immer genug, ja, oft viel zu viel vorhanden, aber von welcher Beschaffenheit! Wie viele hunderte von Lofstellen sind nicht im letzten Sommer für teueres Geld oder von der eigenen Hofskraft geworben worden, die keine 10 Pud schlechtes, saures Heu von der Lofstelle brachten. Von diesem Futter kommt uns das Pud Heu loco Hof mindestens 15 bis 20 Kop. zu stehen und es ist entschieden schlechter, als gutes Sommerkornstroh. Früher, als man noch anspruchsloses Vieh in den Ställen hatte und billige Arbeiskraft in hinreichender Menge vorhanden war, mag diese Art der Futtergewinnung Berechtigung gehabt haben, in den heutigen Wirtschaftsbetrieb mit leistungsfähigerem und darum auch anspruchsvollerem Vieh und den immer seltener und teurer werdenden Arbeitskräften passen diese Flächen nicht mehr hinein. Jede Wirtschaft, die vorwärtskommen will und nicht von Hause aus mit ertragreicheren Wiesen gesegnet ist, muß darauf hinarbeiten, daß für die Wirtschaft notwendige Heu in möglichst guter Qualität von kultivierten Flächen

zu gewinnen. Auch hier werden ja, wenn wir Verzinsung und Abnutzung der Anlage sowie die jährlichen Unterhaltungs- und Werbungskosten rechnen, die Produktionskosten für das Pud Heu um 20 Kop. herum betragen. In einem richtig geführten Viehstall können wir solches Futter aber je nach den Milchpreisen mit 30 bis 40 Kop. und darüber verwerten und haben außerdem die Möglichkeit, unter Zuhilfenahme geeigneter Erntemaschinen auch mit kleinerer menschlicher Arbeitskraft das notwendige Heu unter Dach und Fach zu bringen. Es muß durchaus anerkannt werden, daß auf dem Gebiete der Wiesenmelioration in den letzten Jahren an einzelnen Stellen fleißig gearbeitet worden ist, aber es bleibt in dieser Beziehung noch viel zu tun übrig. An manchen Stellen hat man wohl einen Ansatz genommen, indem man sich ein schönes Entwässerungsprojekt ausarbeiten ließ, das dann aber schon jahrelang auf seine Durchführung wartet. Hie und da ist man noch einen Schritt weiter gegangen, man hat die Fläche entwässert, dann aber seit Jahren weiter nichts daran getan. Besonders letztere Fälle erscheinen einem oft ganz unverständlich, denn es müßte sich doch jeder sagen, daß durch die Entwässerung der bisherigen Vegetation der Lebensnerv abgeschnitten wird, und daß diese Flächen, die früher wenigstens minderwertiges Futter lieferten, später garnichts tragen werden, falls man nicht für eine neue, den veränderten Verhältnissen angepaßte Narbe sorgt. Wer A gesagt hat, muß auch B sagen. Man soll sich wohl überlegen, ob man die notwendigen Meliorationsmittel zur Verfügung stellen kann und selbst feststellen oder feststellen lassen, welche Stücke den größten wirtschaftlichen Erfolg versprechen und darum zuerst in Angriff genommen werden müßten. Hat man die Arbeit aber erst begonnen, so muß sie mit aller Energie bis zu Ende geführt werden, weil sonst durch größere Zinsverluste die ganze Anlage verteuert wird, ganz abgesehen von den rapid steigenden Löhnen für Meliorationsarbeiten.

Wenn ich bei dieser Gelegenheit noch auf mehrfach beobachtete Fehler bei der Wiesenanlage hinweisen darf, so möchte ich hervorheben, daß das Umpflügen der alten Narbe nicht immer mit der nötigen Sorgfalt geschieht, wodurch man sich aber die weitere Bearbeitung erheblich erschwert. Vielfach wird besonders auf Moorwiesen zu flach gepflügt, das Einplanieren erfolgt oft in unzulänglicher Weise; im Frühjahr und Herbst sammelt sich an diesen niedrigen Stellen dann das Wasser an und viele Gräser gehen ein. Vielfach wird zu lange Wickhafer gebaut, dies sollte auf künftigen Moorwiesen nur so lange geschehen, als es für die Vorbereitung eines guten Keimbettes unbedingt notwendig ist, weil sonst die Gefahr der Verunkrautung von Jahr zu Jahr größer wird. Bei den Ansaaten wird sehr oft zu viel Klee, besonders Rotklee verwandt, der ganz fehlen sollte, und außerdem dürfte der Anteil von Untergräsern vielfach zu gering bemessen sein. Die Aussaat sollte am besten ohne Überfrucht erfolgen, nicht weil es ausgeschlossen wäre, auch bei entsprechend dünner Deckfrucht eine gute Grasnarbe zu erzielen, sondern weil sich, wie ich gesehen habe, fast niemand dazu entschließen kann, den in der Regel üppig stehenden Hafer rechtzeitig, also beim Beginn des Schossens herunterzunehmen, und damit der zukünftigen Wiese das Mehrfache an Schaden von dem zufügt, was er durch die Ernte der Überfrucht gewonnen hat.

Außerdem kann man bei Ansaaten ohne Überfrucht mitunter schon im ersten Jahre eine ganz gute Ernte machen; in einem Falle waren es in diesem Jahre über 60 Pud pro Lofstelle. Zu beachten ist dabei aber, und dagegen wird auch in späteren Jahren oft gesündigt, daß die Wiese im Herbst nicht zu spät gemäht werden darf, im diesseitigen Klima sollten dafür die ersten Tage des September im allgemeinen der letzte Termin sein, damit sich die Pflanzen noch vor Winter genügend erholen und Reservestoffe sammeln können. Wird aber eine Wiesenfläche erst Ende September oder gar Anfang Oktober womöglich noch gegen Anteil vergeben, wie ich das auch mehrfach gefunden habe, und der Arbeiter rasiert dann die Pflanzen nebst den Keimanlagen fürs nächste Jahr bis in die Wurzeln hinein ab, so werden die Gräser derart geschwächt, daß viele von ihnen eingehen, oder im nächsten Jahre nur schwach austreiben. Daß der Ansaat eine entsprechende Düngung voranzugehen hat, ist ja selbstverständlich und erfolgt wohl auch ziemlich überall; leider unterbleibt aber sehr, sehr oft die Düngung in den späteren Jahren und dann wundert man sich noch, daß die Erträge der Wiesen zurückgehen. Der beste Wiesendünger ist ja bekanntlich der Kompost, ohne den sich manche Flächen überhaupt kaum auf die Dauer halten lassen. Von diesem an sich recht teuren Meliorations- und Düngemittel dürften wir im allgemeinen einen weit größeren wirtschaftlichen Nutzen haben, wenn wir ihn in der Hauptsache nur als Impfstoff verwenden und das vorhandene Quantum auf eine größere Fläche verteilen, als wenn, wie es jetzt in der Regel geschieht, 70 bis 100 Fuder auf die Lofstelle aufgebracht werden. Schon bei der Ansaat uud auch später müßte dann schließlich die schwere Walze bei Moorwiesen noch weit mehr angewandt werden, als es in der Regel geschieht.

Der Kunstwiese am nächsten sowohl in der Anlage wie in der Behandlung steht die Kunstweide; dieselbe ist für Livland ja etwas verhältnismäßig Neues und es müssen auf diesem Gebiete entschieden noch manche Erfahrungen gesammelt werden. Unter meiner Anleitung sind im letzten Sommer mehrere größere Koppeln und auch eine größere Dauerweide auf Mineralboden angelegt worden, andere sind fürs nächste Jahr geplant; ich habe die Ansaat auch hier ohne Überfrucht gegen Ende Juni vornehmen lassen; im Herbst standen die Flächen recht gut und konnten bereits geweidet werden. Auf Grund meiner Beobachtungen, die ich hier an mehreren Stellen an bereits etwas älteren Dauerweiden machen konnte, glaube ich wohl, daß es auch hier gelingen muß, lohnende Dauerweiden zu schaffen. Neben sachgemäßer Bearbeitung der Flächen, richtiger Düngung, Ansaat und späterer Pflege dürfte bei den verhältnismäßig geringen Niederschlägen im diesseitigen Gebiet von ausschlaggebender Bedeutung die Auswahl geeigneter Flächen sein und man darf sich auf allen etwas trockneren Ländereien, dazu womöglich noch mit schlechtem Boden, wie derartige Flächen mit Vorliebe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, nach meinem Dafürhalten keine großen Hoffnungen in dieser Beziehung machen.

Der Beschaffung von geeignetem und gutem Futter, sowohl für den langen Winter, wie auch für die Sommerfütterungsperiode müßte also in sehr vielen Wirtschaften weit mehr Beachtung geschenkt werden, als es bis heute geschieht. Ferner sollte aber auf keinem Gute ein größerer Viehstapel gehalten werden, als er in normalen Erntejahren unter Zuhilfenahme angemessener Kraftfuttergaben gut ernährt werden kann. Wie verkehrt es ist, viele Tiere im Stall zu halten und diese zu schwach zu füttern, leuchtet doch ohne weiteres ein, wenn wir bedenken, daß eine Produktion d. h. die Erzeugung von Milch, Fleisch oder Fett bei unseren Nutztieren erst von dem Teil des Futters erwartet werden darf, der über das Erhaltungsfutter hinaus verabreicht wird; in Wirtschaften, die unter Futternot leiden bleibt aber für diesen letzten Teil in der Regel nichts oder nicht viel übrig, wenn nicht sehr große Kraftfuttergaben dazugefüttert werden, wodurch die Fütterung aber wieder recht teuer wird. In diesen Wirtschaften, die unter chronischer Futternot leiden, müssen die schlechteren Tiere rücksichtslos ausgemerzt und der Viehstand solange, bis bessere Futterverhältnisse geschaffen sind, reduziert werden. Man wird in solchen Fällen dann recht bald die Erfahrung machen, daß man bei dem gleichen Futteraufwande von der geringeren Stückzahl mehr Milch bekommt als vorher, und außerdem spart man noch an Viehstallpersonal. Obwohl diese Verhältnisse doch ziemlich klar liegen, so ist es in der Praxis nicht immer ganz leicht, damit durchzudringen. Wenn man schließlich alle anderen Bedenken zerstreut hat, so wird zum Schluß in der Regel eingewandt: ja, dann werde ich aber mit dem Stalldünger zu kurz kommen. Auch in dieser Beziehung geht man in solchen Fällen von einer unrichtigen Voraussetzung aus, denn die in einem Stall produzierte Dungmenge hängt doch nicht von der Stückzahl der Tiere, sondern von der Einstreu und der Futtermenge ab, die in den Stall hineinkommt, und wenn ich eine geringere Anzahl Tiere halte und diese gut ernähre, so wird ebensoviel Dünger produziert werden, als wenn ich auf die gleiche Futtermenge zu viel Tiere halte und diese zu schwach füttere.

Große Verluste erwachsen ferner vielen Wirtschaften dadurch, daß Tiere mit zu geringer Leistung gehalten werden. Eine mittelgroße Kuh, die im Jahre 1400 Stof Milch gibt, wird hierzu wenigstens 3000 Pfd. Stärkewerte verbrauchen, ein zweites Tier, das 2100 Stof produziert, braucht hierzu nicht gleichfalls ein Drittel mehr an Futter, also 1000 Pfd. Stärkewerte, sondern nur 450 Pfd. einschließlich des notwendigen Eiweißes. Noch deutlicher wird uns der wirtschaftliche Unterschied zwischen leistungsfähigen und schlechten Tieren vielleicht durch ein praktisches Fütterungs- und Kalkulationsbeispiel vor Augen treten.

Nehmen wir an, es ständen uns für die Winterfütterungsperiode von 240 Tagen als Grundfutter pro Stück und Tag zur Verfügung:

12 Pfund gutes Wiesenheu,
15 „ Sommerstroh,
20 „ Rüben,
1·5 „ Gemengemehl.

Wir müssen in diesem Falle einer Kuh, die uns den Winter hindurch durchschnittlich 4·5 Stof Milch gibt, voraussichtlich noch 1·5 Pfd. eiweißreiche Kuchen täglich verabfolgen = 9 Pud in 240 Tagen. Einer anderen Kuh, die während derselben Zeit durchschnittlich 8 Stof liefert, müßten wir täglich etwa 3·23 Pfund eiweißreicher Kuchen oder 21 Pud während der Winterfütterungsperiode dazugeben. Rechnen wir das Pud der zugekauften Kuchen loco Hof mit 1 R. 10 K., so wären der ersten Kuh 9 R. 90 K. und der zweiten 23 R. 10 K. dafür zur Last zu schreiben; die Differenz wäre also 13·20. Bei einem Milchpreise von 5 Kop. loco Hof würde die erste Kuh während der genannten Zeit 54 Rbl. und die zweite 96 Rbl. durch die Milch einbringen. Die Differenz wäre also 42 Rbl. Ziehen wir hiervon die Mehrkosten für die Kuchen mit 13 R. 20 K. ab, so bleibt ein Mehr zu Gunsten der zweiten Kuh von 28 R. 80 K. Bei einem Milchpreise von 6 Kop. ist die Differenz noch um etwa 10 Rbl. größer.

Da alle übrigen Kosten bis auf den Unterschied in den Zinsen und in der Abnutzung für das teurere Tier, wofür wir 8 Rbl. ansetzen wollen, die gleichen sind und die Mehrarbeit des Melkens durch den wertvolleren Dünger ausgeglichen wird, so bezahlt die zweite Kuh das von der Wirtschaft gelieferte Futter tatsächlich mit 20 bezw. 30 Rbl. höher als die zweite, und darin liegt oft der ganze Erfolg oder Mißerfolg des Stalles.

Stellen wir nun in einem gegebenen Falle eine Verwertungsrechnung für das Heu auf, und finden dabei, daß uns die bessere Kuh, die 72 Pud gutes Wiesenheu mit 30 bezw. 45 Kop. pro Pud verwertet hat, so werden es bei der schlechteren Kuh bei dem höheren Milchpreise nur 2·2 Kop. sein und bei dem niedrigeren wird für die 72 Pud nicht nur nichts nachbleiben, sondern wir werden noch von dem anderen Futter fast das ganze Mengkornmehl zugeben.

Dies Beispiel zeigt uns wohl deutlich genug, von welch eminenter Bedeutung es ist, nur leistungsfähige Tiere im Stall zu halten, und daß hierauf noch viel mehr durch richtige Zuchtwahl und Erzug der jungen Tiere hingearbeitet werden müßte, wenn wir aus unserem Viehstall eine Rente herauswirtschaften, oder mit anderen Worten eine angemessene Verwertung für das in den Kuhstall gelieferte Futter haben wollen.

Daß bei der Aufstellung der Futterrationen dem richtigen Verhältnis von Eiweiß zu den Kohlehydraten Rechnung getragen werden muß, und daß es in der Regel von großem wirtschaftlichen Schaden sein wird, nur Mehl oder nur Kleie zu dem eiweißarmen Grundfutter der eigenen Wirtschaft zuzufüttern, brauche ich wohl nicht weiter zu betonen. Hinweisen möchte ich aber darauf, daß bei der Aufstellung der Futternormen nicht nur nach physiologischen Grundsätzen verfahren werden sollte, wie es leider meist geschieht, sondern daß auch das wirtschaftliche Moment mehr berücksichtigt werden, ja in letzter Linie ausschlaggebend sein müßte. Kraftfuttergaben, die in Wirtschaften, welche ihre Milch mit 6, 7 oder mehr Kop. verwerten, und wo es darauf ankommt, die Kühe länger auf höherer Leistung zu halten, am Platze sind, werden in anderen Betrieben, die 5 Kop. oder weniger für ihre Milch bekommen, schon größere Verluste bringen. Um auch diese Gesichtspunkte bei der Aufstellung der Futterrationen genügend berücksichtigen zu können, ist allerdings notwendig, daß man nicht nur mit Futtereinheiten oder Stärkewerten zu operieren

versteht, sondern daß man auch die hier in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse genügend übersieht.

Bei der Kälberaufzucht wird oft der Fehler gemacht, daß die jungen Tiere besonders im ersten Jahr zu schwach ernährt werden und zu wenig Bewegung haben; für eine erfolgreiche und billige Aufzucht im zweiten und dritten Jahre sind gute Weidekoppeln von der größten Wichtigkeit. Nur wenn das Jungvieh im Herbst gut genährt von der Weide in den Stall kommt, kann es im Winter mit geringen Kraftfuttergaben gehalten werden und entwickelt sich doch gut und in dem Ausspruch, den einmal ein erfahrener Weidewirt getan hat: „Fett in den Stall, mager auf die Weide" steckt mitunter das ganze Geheimnis billiger erfolgreicher Aufzucht. Ähnliches gilt auch für das Milchvieh, es bedeutet einen großen wirtschaftlichen Schaden, wenn man, wie ich es in diesem Jahr mehrfach sehen konnte, die Herde im Herbst herunterkommen läßt. Das Beifutter, das man hier bei knapper Weide im Herbst sparen will, muß man später beim Einstallen doppelt und dreifach geben, bis die Tiere wieder in den gewünschten Futterzustand und zu normaler Milchproduktion kommen.

Damit möchte ich die Viehhaltung verlassen und mich wieder dem Ackerbau und der allgemeinen Wirtschaftsführung zuwenden.

Hinsichtlich der Abwechselung in der Fruchtfolge sind uns ja hier infolge der nördlichen Lage besonders in allen Wirtschaften, die geringen Hackfruchtbau haben, ziemlich enge Grenzen gezogen, aber wenn man, wie es hier und da geschieht, bis viermal Sommerkorn hintereinander baut, so geht das doch etwas zu weit; in solchen Fällen muß der Boden verunkrauten und bald eine derart schlechte Struktur annehmen, daß selbst bei guter Beackerung und unter zu Hilfenahme von Kunstdünger keine befriedigenden Ernten erzielt werden können. Hier muß man auf irgend eine Art Abhilfe zu schaffen suchen. Von recht zweifelhaftem Wert scheint mir ferner der dreijährige Klee besonders auf leichtem Boden zu sein. Wenn es in solchen Fällen möglich ist, geeignetes Terrain für eine Dauerweide zu finden, so dürfte es im allgemeinen richtiger sein, die Hauptweide dorthin zu verlegen und den dreijährigen Klee abzuschaffen.

Was den Hackfruchtbau anbelangt, so müßte fast überall der Rübenbau allmählich noch weiter ausgedehnt werden; auf den Brennereigütern wenigstens soweit, daß vor der Brennkampagne und zum Schluß derselben genügend Rüben gefüttert werden könnten, und auf den brennereilosen Gütern sollte man nach und nach dahin zu kommen suchen, daß man wenigstens den besser melkenden Kühen bis zu 40 Pfund Rüben pro Tag geben könnte. Eine zu schnelle Ausdehnung des Rübenbaus erscheint mir darum nicht überall durchführbar, weil der Wirtschaftsleiter von dieser Kultur oft noch zu wenig versteht und weil auch die Leute das Rübenhacken erst lernen müssen. Überall dort, wo man die Leute in den Rüben herumsitzen und das Unkraut mit den Händen ausziehen sieht, kann man ruhig sagen, daß hier noch die Elemente des rationellen Rübenbaus fehlen.

Auch dem Kartoffelbau sollte schon allein aus dem Grunde, weil sich ohne Hackfrucht sehr schwer eine auch nur einigermaßen gute Fruchtfolge schaffen läßt, mehr Beachtung geschenkt werden. Die Brennereigüter aber müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, die Hauptmasse der zum Brande notwendigen Kartoffeln in der eigenen Wirtschaft zu bauen, denn nur dann kann man, soweit ich die Sachlage übersehe, auf eine annehmbare Verwertung der eigenen Kartoffeln durch die Brennerei rechnen, wenn die Krone nicht durch zu niedrige Spirituspreise überhaupt einen Strich durch alle Berechnungen und Kalkulationen macht. Bauen wir, wie es heute auf sehr vielen Brennereigütern der Fall ist, nur den kleineren Teil der notwendigen Kartoffeln selbst und müssen für die zugekauften oft noch stärkearmen Kartoffeln den vollen Spirituspreis zahlen oder Mais zukaufen, von dem uns das Pud loco Hof über den Spirituspreis zu stehen kommt, so wird bei den gestiegenen Löhnen und hohen Holzpreisen die Verwertung der eigenen Kartoffeln, wie das auch die diesjährigen Abschlüsse zur Genüge zeigen, fast immer eine miserabele sein. Die Güter mit Brennereien müßten darum nach meiner Ansicht die Kartoffelanbaufläche soweit zulässig vergrößern und auch alles tun, um die Ernte pro Lofstelle zu erhöhen.

Die Grundlage für jede befriedigende Ernte muß eine sachgemäße Bodenbearbeitung bilden. Ich will heute hier auf diese Fragen nicht weiter eingehen, da ich im letzten Januar darüber von dieser Stelle aus bereits referieren durfte. Nur soviel möchte ich sagen, daß nach meiner Überzeugung gerade das schlechte Ackern auf sehr vielen Gütern die Hauptschuld an den niedrigen Ernten nicht nur bei den Kartoffeln, sondern bei allen Früchten trägt. Wenn man sich so hie und da das Pflügen ansieht, wie auf ein und demselben Felde der eine Pflug tief, der andere flach arbeitet, wie die Pflüger garnicht daran denken anzuhalten, wenn der Pflug einmal herausspringt, denselben zurückzuziehen und wieder ordentlich einzusetzen, wie bei dem ewigen Rundpflügen ganze Streifen garnicht gewandt, sondern nur übergewühlt werden, wenn man sieht, in welcher Weise das Saatgut vielfach in die Erde gebracht wird, so braucht man sich über die Verunkrautung der Felder und die im Kletenbuch verzeichneten schlechten Ernten weiter garnicht zu wundern An der schlechten Arbeit sind gewiß zum großen Teil die schlechten Arbeitskräfte schuld, sehr oft aber auch die ganz unbrauchbaren Ackergeräte — ich habe mich mehrfach selbst davon überzeugen können, daß mit manchem Pfluge, den der Gutsschmied verbessert hatte, auch selbst ein geschickter Pflüger keine saubere Furche leisten konnte — die Hauptschuld trifft aber entschieden den verantwortlichen Wirtschaftsleiter, und da habe ich mich bisweilen des Eindruckes nicht erwehren können, daß das Verständnis dafür, wie ein sauber gepflügtes Feld auszusehen hat, durchaus nicht immer vorhanden war.

Größeres Gewicht müßte ferner auf die Sortenauswahl und die Zubereitung des Saatgutes gelegt werden, sowohl bei den Getreidearten, wie auch bei den Kartoffeln. Wie sehr der Ertrag durch die Sorte beeinflußt wird und wie verschieden groß die Widerstandskraft einzelner Sorten gegen Krankheiten ist, haben wir sowohl im vorigen und vor allem in diesem Jahre hinsichtlich der Krautfäule fast auf allen Kartoffelfeldern sehen können, indem einzelne Sorten schon lange vor

der Zeit in wenigen Tagen abstarben und infolgedessen einen geringen Ertrag mit einem miserabelen Stärkegehalt ergaben, während andere danebenstehende Sorten grün blieben. Da die Phytophthora hier in jedem Jahr aufzutreten scheint, so sollten leicht anfällige Sorten vom Anbau ganz ausgeschlossen werden.

Daß man in der Viehzucht nur die besten Tiere zur Weiterzucht zu verwenden hat, daran zweifelt heute wohl niemand mehr, daß man aber auch im Pflanzenbau nur die besten Körner und gut ausgebildete Knollen verwenden sollte, das beherzigen die wenigsten. Wie oft wird nicht ganz mangelhaft zubereitetes Saatgetreide ausgesät und wie oft habe ich nicht gefunden, daß vollkommen unsortierte, ja manchmal teilweise angefaulte Knollen ausgelegt werden. Ein Minderertrag ist in solchen Fällen unausbleiblich und er wird oft so groß sein, daß schon hierdurch allein die ganze Rente verloren geht, denn gerade die letzten Pude und die letzten Löfe, die wir von der Lofstelle ernten, sind es, in denen der Reinertrag liegt, gleichwie erst die letzten Stof Milch, die eine Kuh gibt und die letzten Grade Spiritus, die wir noch herausziehen, den Reinertrag bringen.

Um zu genügend hohen Ernten zu gelangen, muß außer auf den bereits genannten Gebieten, meist auch auf dem der Düngung Wandel geschaffen werden. Die Behandlung des Stalldüngers auf den nicht immer einwandfrei angelegten Dungstätten ist fast durchweg eine schlechte. Fast nirgends habe ich gesehen, daß der Stalldünger, wie es doch unbedingt sein müßte, gleich nach dem Ausbringen auf der Dungstätte eingeebnet und später genügend festgetreten wird. Die Behandlung der Jauche ist noch schlechter. Man traut mitunter seinen Augen nicht, wenn man sieht, daß die Sohle der Dungstätte nach einer Seite mit Gefälle angelegt ist, daß die dort sich hinziehende Jauche aber nicht in einer undurchlässigen, dicht abgedeckten Jauchegrube gesammelt, sondern absichtlich in einen Graben oder Bach abgeleitet wird, wenn man ferner bei Tiefställen Löcher in der Wand entdeckt, die den Zweck haben sollen, sich des wertvollsten Bestandteiles im Stalldünger, der Jauche zu entledigen. Läßt man derart auf dem Hofe mißhandelten Dünger dann noch wochenlang auf dem Felde in kleinen Haufen liegen, so bleibt von seinem sonst so hohen Wert leider wenig übrig. Die Verteilung des Stalldüngers innerhalb der Rotation ist nach meinem Dafürhalten oft auch recht wenig rationell. Garnicht so selten bestehen Fruchtfolgen von 7 bis 8 Feldern, bei denen der ganze Stalldung in einer Stärke von 1200 Pud und noch weit mehr pro Lofstelle auf das eine Brachfeld gefahren wird. Wirtschaftlich bequem ist das wohl, aber die Ausnutzung des Stalldüngers ist dabei eine recht schlechte. Der Roggen als erste Frucht, sowie der dabei in der Regel folgende Klee vertragen beide keinen lockeren Boden. Die große Stalldüngermasse kann also nach dieser Richtung sogar nachteilig wirken, dazu kommt, daß der Roggen den in derart großen Stalldüngermengen enthaltenen aufnehmbaren Stickstoff nicht im entferntesten ausnutzen kann, während der nachfolgende Klee uns diesen Nährstoff mit Hilfe der Knöllchenbakterien aus der Bodenluft heranholen sollte. So kommt es, daß ein großer Teil gerade des teuersten Nährstoffes nicht ausgenutzt wird und die später folgenden Halmfrüchte oder Kartoffeln Hunger leiden. Wir würden von dem vorhandenen Stalldüngerquantum einen weit größeren Nutzen haben, wenn wir statt auf eine Lotte 1200 bis 1400 Pud pro Lofstelle, auf 2 Lotten je 600 bis 700 Pud pro Lofstelle ausführen ließen. Gewiß macht das etwas mehr Arbeit, aber diese wird sich reichlich bezahlt machen. Da es eine feststehende Tatsache ist, daß der Stalldung bei weitem am besten von den Hackfrüchten ausgenutzt wird, so rate ich in diesem Falle, sofern Kartoffeln in der Rotation gebaut werden, entschieden dazu, als zweites Feld für Stalldünger diesen Schlag zu wählen. Die Furcht vor der Stärkedepression ist hier zu Lande nach den Erfahrungen, die man in dieser Beziehung sonst gemacht hat, wohl etwas übertrieben und schließlich kommt es ja doch in letzter Linie darauf an, wieviel Pud Stärke ich im ganzen von der Lofstelle im Herbst herunterfahre. Wir dürfen bei einer derartigen Verteilung des Stalldüngers außerdem nie vergessen, daß auch die den Kartoffeln folgenden Früchte, also etwa die nachfolgende Gerste und der Hafer von dem Stalldünger noch erheblichen Nutzen ziehen.

Mit Stalldünger allein werden wir aber, selbst wenn wir ihn noch so gut konservieren und in der Rotation verteilen, heute nicht mehr auskommen, sondern müssen auch den Kunstdünger unbedingt zu Hilfe nehmen. Wir können den immer höher werdenden Betriebskosten, wie sie durch teuere Löhne, teueres Pferdematerial u. s. w. verursacht werden, nur dadurch begegnen, daß wir von der Lofstelle mehr ernten, denn ob ich 80, 100 oder 120 Lof Kartoffeln, ob ich 30, 40 oder 50 Pud Hafer von der Lofstelle bekomme, die Bearbeitungs- und Erntekosten steigen darum nur unmerklich. Selbstverständlich können wir hier infolge der ungünstigen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse nicht daran denken, ebensoviel für Kunstdünger aufzuwenden, wie es z. B. Deutschland mit bestem Erfolg tut, aber bescheidenere Gaben von 2 Rbl., 2 R. 50 K. bis 3 Rbl. hie und da auch noch mehr durchschnittlich auf die ganze Ackerfläche gerechnet, dürften sich, wenn sonst keine größeren Fehler gemacht werden, nach den Beobachtungen, die ich bisher machen konnte, sehr wohl rentieren. Nur so wird es in vielen Fällen gelingen, die Einnahmen aus Naturalien auf die erforderliche Höhe zu bringen und die bisherigen großen Ausgaben für Zukauf von Hafer und Kraftfutter erheblich herabzusetzen und so den Reinertrag des Ganzen zu erhöhen.

Zum Schluß möchte ich noch auf einen Punkt in der Betriebsführung, auf die Ausnutzung der Arbeitskraft hinweisen. Auf den 85 Gütern, die uns im vergangenem Jahre brauchbare Arbeitsberichte eingeschickt haben, sind die Pferde durchschnittlich nur 217·6 Tage im Jahr beschäftigt gewesen. Das wenigste, man sollte es nicht glauben, sind 120 Tage, das meiste allerdings 292·4 Tage gewesen. Fast 30 % der Güter haben ihre Pferde noch nicht 200 Tage im Jahr beschäftigt. Unwillkürlich muß man sich da doch sagen, daß sehr viele Wirtschaftsbetriebe entweder zu viel Pferde halten, oder daß sie nicht richtig organisiert sind, indem auf die Verteilung der tierischen Arbeit zu wenig Rücksicht genommen ist, oder endlich daß notwendige oder mögliche Arbeiten unverrichtet bleiben. Gewiß kommen die ersten beiden Fälle auch vor, aber in der Mehrzahl der Fälle liegt die mangelhafte Ausnutzung in der fehler-

haften Wirtschaftsleitung, indem z. B. zur Heuzeit kaum ein Pferd zur Arbeit herauskommt, weil bis auf den letzten Mann alles auf den unkultivierten Heuschlägen sitzt, während die Brache nach Bearbeitung schreit, aber vollständig links liegen gelassen wird; auch durch Holzfuhren im Winter könnte sich so manches Gut einen schönen Verdienst machen, aber viele kommen in dieser langen Zeit nicht einmal dazu, den Holzbedarf für die eigene Wirtschaft heranzuholen, so daß nachher während der dringendsten Arbeitszeit im Frühjahr, wo jeder Arbeitstag unbezahlbar ist, Brennholz für den Hof oder für die Leute aus dem Walde gefahren wird.

Mit die Hauptursache geringer Ausnutzung sowohl der menschlichen, wie der tierischen Arbeitskraft und infolgedessen des Nichtfertigwerdens trotz genügend vorhandener Leute und Pferde liegt ferner sehr oft in der unnötigen Zersplitterung der Kräfte. Anstatt an eine Arbeit mit der ganzen Kraft heranzugehen, wird mit Vorliebe der eine hierhin der andere dorthin geschickt, und infolge mangelnder Aufsicht wird dann überall wenig geleistet. In ähnlicher Weise ungünstig wirken in dieser Beziehung auch kleine Hoflagen mit besonderem Pferdebesatz. Andererseits darf ein Wirtschaftsleiter natürlich auch nicht den Fehler machen, daß er zu einer Arbeit mehr Leute und Gespanne herausschickt, als hier bis zur nächsten größeren Arbeitspause volle Beschäftigung haben: dazu ist natürlich notwendig, daß man über den jeweiligen Stand der Arbeiten vollkommen orientiert ist, und daß man weiß, was man an Arbeitsleistung im gegebenen Falle zu verlangen hat. Dazu kommt, daß vielfach im ganzen zu wenig Aufsicht vorhanden ist. Wenn draußen gearbeitet wird, so gehören auch die Beamten aufs Feld und sollen nicht auf dem Hofe sitzen. Wenn ich mitunter fragte, warum der zweite Beamte nicht bei den Gespannen oder den Leuten wäre, so bekam ich vielfach zur Antwort: es könnte jemand etwas aus der Klete haben wollen, und dann müßte doch jemand auf dem Hofe sein, gleich als ob die Klete ein offener Laden wäre. Wenn in dieser Beziehung etwas Ordnung geschaffen wird, wenn also Deputat nur an einem bestimmten Tage ausgegeben wird, wenn Futter und Materialien nur zu einer bestimmten Tagesstunde verabfolgt werden, so richtet sich jeder darnach ein und der betreffende Beamte kann viel mehr für andere Aufsichtsarbeiten verwandt werden. Brauchbare Brenner sollten im Sommer ebenfalls viel mehr zur Beaufsichtigung herangezogen werden.

Also mehr Aufsicht, dann richtige Einteilung der Reihenfolge der Arbeiten, richtiges Disponieren über die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte tut in sehr vielen Fällen not, aber gerade darin kann ein Wirtschaftsleiter auch zeigen, ob er die Fähigkeit besitzt, einen größeren Betrieb zu leiten. Fehlen beim Wirtschaftsleiter aber die notwendigen Kenntnisse, Erfahrungen und geistigen Fähigkeiten, so wird auch die best organisierte Wirtschaft nicht den gewünschten Erfolg bringen. Darum sagt schon der alte Thear: „Für den lohnenden Betrieb ist ein fähiges Subjekt und ein ausreichend mit Kapital versehenes Landgut erforderlich" und es ist gewiß kein Zufall, daß er das fähige Subjekt dabei an die Spitze gestellt hat.

Damit möchte ich schließen. Ich habe wohl auf manches hingewiesen, das vielen als selbstverständlich erschienen sein mag; ich habe es aber gleichwohl tun zu müssen geglaubt, da gerade gegen diese grundlegenden Sachen immer und immer wieder gefehlt wird.

Auf so manches andere hätte ich noch aufmerksam machen können, glaube aber ohnehin Ihre gütige Aufmerksamkeit über Gebühr in Anspruch genommen zu haben. Sollten meine Ausführungen auch nur in einzelnen Fällen auf fruchtbaren Boden fallen und zur Abstellung bisher gemachter Fehler beitragen, so hätten sie ihren Zweck erfüllt.

## Kopfdüngungsversuch 1913 mit Chilesalpeter zu Roggen.

Dem schwächlich durch den Winter gekommenen Roggen kann auch bei uns durch eine Chilesalpeterkopfdüngung oft in überraschender Weise geholfen werden, wenn die Düngung zu rechter Zeit geschieht. Bei den hier angeführten Versuchen traf der Kunstdünger meist zu spät ein, teilweise als der Roggen schon ins Schossen geraten war. Das Ernteergebnis ist durch eine ungünstige Blütezeit des Roggens beeinflußt worden.

Das Feld erhielt $1^1/_2$ Pud Chile pro livl. Lofstelle. Wenn der Roggen üppig und dicht steht, soll die Kopfdüngung wohl unterbleiben, damit nicht eventuell ein Lagern eintritt.

K. Sponholz.

(Siehe Tabelle Seite 112.)

## Kartoffeldüngungsversuch 1913.

Das Schema der Versuche war:

Parzelle 1) ungedüngt.
" 2) 30 Pfd. 40% Kalisalz, $1^1/_2$ Pud Thomasmehl.
" 3) 60 Pfd. 40% Kalisalz, $1^1/_2$ Pud Thomasmehl.
" 4) 30 Pfd. 40% Kalisalz, $1^1/_2$ Pud Thomasmehl, 30 Pfd. Chile.
5—8) = 1—4).

Größe der Parzelle = $^1/_4$ livl. Lofstelle.

Daß die Anwendung der künstlichen Düngmittel bei der Kartoffel zu empfehlen, haben diese wie viele hunderte hier angestellte Versuche gezeigt. Die Volldüngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff bezahlt sich am besten.

Vielleicht wäre auch hier das Plus ein höheres gewesen, wenn die Düngmittel nicht so spät eingetroffen wären, daß sie stellweise erst zur Saat gestreut werden konnten. Wenn das Kali im ersten Frühjahr aufs Feld kommt, ist eine Herabsetzung des Stärkegehalts wohl ausgeschlossen, jedenfalls eine so geringe, daß sie nicht in Betracht kommt. Einem Fall wo eine starke Depression der Stärke mit Zahlenbeleg angeführt wird, steht ein anderer entgegen, wo eine fast ebenso große Zunahme des Stärkegehalts durch die verstärkte Kaligabe ebenfalls zahlenmäßig nachgewiesen wird.

Die Düngmittel sind in diesem Jahr nur dort gut ausgenutzt worden, wo eine gegen Phytophthora widerstandsfähige Sorte benutzt worden ist. Die sog. Topas-Sagnitz war z. B. solch eine Sorte. Phytophthora trat in diesem Sommer ganz besonders früh und stark auf. Auch durch Silesia ist nach einer privaten Mitteilung die Dün-

## Kopfdüngungsversuch mit Roggen 1913.

| Name der Wirtschaft | Ertrag in Pud pro livl. Lofstelle | | | | Rentabilität pro livl. Lofst. = Wert des Mehrertrages nach Abzug der Düngungskosten | Preis pro Pud (nach Angabe des Versuchsanstellers) | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ungedüngt | | 60 Pfund Chilisalpeter = 3·00 Rbl. | | | | |
| | I | | II | | | Korn | Stroh |
| | Korn | Stroh | Korn | Stroh | Rbl. | Rbl. | Rbl. |
| 1) Alt-Bewershof | 23·5 | 46·0 | 27·5 + 4·0 | 54·5 + 8·5 | + 2·70 | 1·00[1]) | 0·20[1]) |
| 2) Augusten, Alt-Kusthof | 54·3 | 100·0 | 52·8 — 1·5 | 97·0 — 3·0 | — 5·18 | 1·05 | 0·20 |
| 3) Jerwepera | 37·6 | 60·0 | 47·3 + 9·7 | 80·0 + 20·0 | + 8·70 | 1·00 | 0·10 |
| 4) Gesinde Lohde | 54·5 | 159·0 | 58·8 + 4·3 | 171·0 + 12·0 | + 2·89 | 0·95 | 0·15 |
| 5) Rehsack-Alswig | 6·3 | 21·3 | 9·8 + 3·5 | 26·5 + 5·2 | + 2·06 | 1·00 | 0·30 |
| 6) Lappier | 37·0 | 57·5 | 44·0 + 7·0 | 72·0 + 14·5 | + 5·83 | 0·95 | 0·15 |
| 7) Neu-Salis | 30·0 | 116·5 | 37·5 + 7·5 | 124·0 + 7·5 | + 4·50 | 0·80 | 0·20 |
| 8) Owerlack | 46·3 | 63·4 | 58·2 + 11·9 | 76·2 + 12·8 | + 11·46 | 1·00 | 0·20 |
| 9) Koraft | 26·0 | 63·0 | 31·0 + 5·0 | 73·5 + 10·5 | + 4·10 | 1·00 | 0·20 |
| 10) Stolben | 40·0 | 47·0 | 42·0 + 2·0 | 49·0 + 2·0 | — 0·60 | 1·00[1]) | 0·20[1]) |
| 11) Soerick | 16·0 | 24·0 | 17·2 + 1·2 | 26·0 + 2·0 | — 1·30 | 1·00 | 0·25 |
| 12) Immafer | 33·8 | 48·4 | 37·0 + 3·2 | 64·1 + 15·7 | + 3·34 | 1·00 | 0·20 |
| 13) Neuhof | 24·0 | 83·0 | 33·0 + 9·0 | 115·0 + 32·0 | + 15·60 | 1·00 | 0·30 |
| 14) Puderküll | 41·5 | 67·8 | 45·0 + 3·5 | 70·5 + 2·7 | + 1·31 | 1·00 | 0·30 |
| 15) Jeß (Estland) | 41·3 | 87·0 | 47·5 + 6·2 | 101·0 + 14·0 | + 6·00 | 1·00 | 0·20 |
| 16) Alp. | 22·8 | 126·0 | 27·5 + 4·7 | 137·3 + 11·3 | + 3·96 | 1·00 | 0·20 |
| 17) Tysenhaus (Kurland) | 30·5 | 66·3 | 33·4 + 2·9 | 73·6 + 7·3 | + 0·42 | 0·80 | 0·15 |
| 18) Kasimirischek | 19·4 | 28·0 | 23·7 + 4·3 | 38·0 + 10·0 | + 3·30 | 1·00[1]) | 0·20[1]) |
| 19) Komarischki | 29·3 | 43·6 | 34·6 + 5·3 | 53·5 + 9·9 | + 3·26 | 0·90 | 0·15 |
| Durchschnitt | 32·3 | 68·8 | 37·3 + 5·0 | 79·0 + 10·2 | + 3·81 | | |

1) angenommener Preis.

gung erstaunlich genutzt worden. Anfang August bereits war bei weitem der größere Teil aller Kartoffelfelder stark befallen. Auch die größere Widerstandsfähigkeit des Krautes gegen Frost wird wieder mehrfach erwähnt.

K. Sponholz.

(Siehe Tabelle Seite 113.)

## Verein zur Züchtung des Holländerviehs.

### Generalversammlung in Mitau den 6. Februar 1914.

Bericht des Instruktors Paul Baron Ropp.

Drei Mitglieder sind aus dem Verein ausgetreten, 10 sind ihm beigetreten. Der Verein zählt jetzt 69 Mitglieder und 8 haben sich für 1914 gemeldet. 1913 wurden an-

(Fortsetzung auf Seite 114.)

## Düngungsversuch mit Kartoffeln 1913.

| Name der Wirtschaft | Ertrag in Lof pro livl. Lofstelle | | | | Rentabilität pro livl. Lofstelle in Rbl. und Kop. = Wert des Mehrertrages nach Abzug der Düngungskosten | | | Preis pro Lof Kartoffeln nach Angabe des Versuchsanstellers |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ungedüngt | 3 Pud Kalisalz. 6 Pud Thomasmehl = 5.40 | 6 Pud Kalisalz. 6 Pud Thomasmehl = 8.10 | 3 Pud Kalisalz. 6 Pud Thomasmehl. 3 Pud Chilesalpeter = 11.40 | | | | |
| | I | II | III | IV | II | III | IV | |
| 1) Abenkat | 132·6 | 155 0<br>+ 22 4 | 160·0<br>+ 27·4 | 168·4<br>+ 35 8 | + 12·52 | + 13·82 | + 17·24 | 0·80 |
| 2) Alswig-Korrenhof | 85·6 | 96·6<br>+ 11·0 | 97·2<br>+ 11·6 | 101·8<br>+ 16·2 | + 3·40 | + 1·18 | + 1·56 | 0·80 |
| 3) Alt-Bewershof | 79·0 | 90·0<br>+ 11·0 | 93·0<br>+ 14·0 | 88·0<br>+ 9·0 | + 3·40 | + 3·10 | 4·20 | 0·80 [1] |
| 4) Enge | 66·0 | 75·0<br>+ 9·0 | 78·0<br>+ 12·0 | 78·0<br>+ 12·0 | + 1·35 | + 0·90 | — 2·40 | 0·75 |
| 5) Groß-Kongota | 94·0 | 100·0<br>+ 6 0 | 100·0<br>+ 6·0 | 132·0<br>+ 38·0 | - 0·60 | - 3·30 | + 19·00 | 0·80 |
| 6) Jerwepera | 78·0 | 88·0<br>+ 10·0 | 88·0<br>+ 10·0 | 94·0<br>+ 16·0 | + 2·60 | - 0·10 | + 1·40 | 0·80 |
| 7) Immafer | 86·0 | 92·0<br>+ 6·0 | 102·0<br>+ 16·0 | 108·0<br>+ 22·0 | - 1·20 | + 3·10 | + 4 00 | 0·70 |
| 8) Versuchsfarm Kallenhof | 82·0 | — | 100·0<br>+ 18·0 | 101·8<br>+ 19·8 | — | + 9·90 | + 8·40 | 1·00 |
| 9) Kardis | 88·5 | 93 0<br>+ 4·5 | 91·5<br>+ 3·0 | 96·0<br>+ 7·5 | - 1·80 | - 5·70 | - 5·40 | 0·80 |
| 10) Kerimois | 111·0 | 144·0<br>+ 33·0 | 160·0<br>+ 49 0 | 188·0<br>+ 77·0 | + 21·00 | + 31·10 | + 50·20 | 0 80 |
| 11) Gesinde Lohde | 142·0 | 151·0<br>+ 9·0 | 158·0<br>+ 16·0 | 159·0<br>+ 17·0 | + 2·70 | + 6 30 | + 3·90 | 0·90 |
| 12) Neuhof | 80·0 | 120·0<br>+ 40·0 | 144·0<br>+ 64·0 | 168 0<br>+ 88·0 | + 34·60 | + 55·90 | + 76·60 | 1·00 |
| 13) Neu-Salis | 48·0 | 60·0<br>+ 12·0 | 56·0<br>+ 8·0 | 72·0<br>+ 24·0 | + 4·20 | - 1·70 | + 7·80 | 0·80 |
| 14) Owerlack | 96·0 | 100·0<br>+ 4·0 | 112·0<br>+ 16·0 | 138·0<br>+ 42·0 | - 2·20 | + 4·70 | + 22·20 | 0·80 |
| 15) Ges. Rataswälja | 78·0 | 84·0<br>+ 6·0 | 106·0<br>+ 28·0 | 96·0<br>+ 18 0 | - 0·60 | + 14·30 | + 3·00 | 0·80 |
| 16) Soerick | 37·5 | 50·5<br>+ 13·0 | 56·0<br>+ 18·5 | — | + 5·00 | + 6·70 | — | 0·80 |
| 17) Forstei Tuigo | 122·0 | 136·0<br>+ 14·0 | 143·0<br>+ 21·0 | 154·0<br>+ 32·0 | + 7·20 | + 10·80 | + 17·40 | 0·90 |
| 18) Wehof | 76·0 | 84·0<br>+ 8·0 | 84·0<br>+ 8·0 | 100·0<br>+ 24·0 | + 0·60 | - 2·10 | + 6·60 | 0·75 |
| 19) Würken | 82·0 | 100·0<br>+ 18·0 | 95·0<br>+ 13·0 | 103·0<br>+ 21·0 | + 9·00 | + 2·30 | + 5·40 | 0·80 |
| 20) Addinal | 118·0 | 131·0<br>+ 13·0 | 126·0<br>+ 8·0 | 154·0<br>+ 36·0 | + 5·00 | - 1·70 | + 17·40 | 0·80 |
| 21) Alp | 66·0 | 69·0<br>+ 3·0 | 66·0<br>0 | 76·0<br>+ 10·0 | - 3·15 | - 8·10 | - 3·90 | 0·75 |
| 22) Alt-Merjama | 66·0 | 78·0<br>+ 12·0 | 80·0<br>+ 14·0 | 82·0<br>+ 16·0 | + 6·00 | + 5·20 | + 3·80 | 0·95 |
| 23) Jeß | 82·0 | 94·0<br>+ 12·0 | 106 0<br>+ 24·0 | 118·0<br>+ 36·0 | + 4·20 | + 11·10 | + 17·40 | 0·80 |
| 24) Wack | 101·0 | 102·0<br>+ 1·0 | 105·0<br>+ 4·0 | 113·5<br>+ 12·5 | - 4·55 | - 4·70 | - 0·77 | 0·85 |
| 25) Groß-Kruthen | 82·0 | 100·6<br>+ 18·6 | 103·3<br>+ 21·3 | 100·0<br>+ 18·0 | + 3·90 | + 2·55 | - 2·40 | 0·50 |
| 26) Schödern | 168·6 | 178·0<br>+ 9·4 | 192·4<br>+ 23·8 | 194·2<br>+ 25·6 | + 1·65 | + 9·75 | + 7·80 | 0·75 |
| 27) Zehren | 62·0 | 72·0<br>+ 10·0 | 78·0<br>+ 16·0 | 70·0<br>+ 8·0 | + 2·60 | + 4·70 | - 5·00 | 0·80 [1] |
| Durchschnitt (ohne 8 u. 16) | 91·6 | 103·7<br>+ 12·1 | 109·0<br>+ 17·4 | 118·1<br>+ 26·5 | + 4·47 | + 6·14 | + 10·35 | |

1) angenommener Preis.

gekört: 63 Stiere, davon 12 vorgekört: 412 Reinblut-Kühe, davon 57 Beibuch Kühe, 578 Halbblut-Kühe, in Summa 1053 Tiere — 1912 waren es 813. Von den 63 Stieren sind 10 importiert (7 aus Holland, 3 aus dem Königsberger Zucht-Verbande). Zu diesen importierten und angekörten kommen die 1913 zur Körung noch nicht vorgestellten, aber in diesem Jahre importierten Tiere und zwar: 8 Bullen aus dem Königsberger Zucht-Verbande, 2 Bullen aus West-Friesland, ferner 40 Stärken und Kühe aus Ost-Preußen und 20 Stärken aus Holland.

Nehmen wir die Summe dieser importierten Tiere, so sind es 20 Stiere und 126 Kühe und Stärken. In West-Friesland ist ein ganz allgemein anerkannter und hochgestellter 11 Jahre alter Stammhalter, der alte Albert F. R. St. 1306, 28 × bekrond. Unter den oben erwähnten 7 Stieren haben 4 den alten Albert zum Vater und Großvater. Der Einkauf hat sich sehr verschieden gestellt: 600, 700, 1000, 4000 Rbl.

Da sehen wir wiederum, wie verschieden selbst Geschwister-Bullkälber geraten. In den ersten Wochen müssen wir das Bullkalb eingehend prüfen, ob es die Aufzucht lohnt. Macht es nicht den Eindruck, so muß das Kalb je eher je lieber aus dem Stall. Sonst frißt es sich selbst auf und was noch schlimmer, es verdirbt den Ruf des Zucht-Stalls.

Von den 7 eben erwähnten West-Friesen reagierten 4 bei der Tuberkulin-Einspritzung. Von den nächsten 4 Ersatz-Bullen reagierten 2. Die beiden letzten Ersatz-Bullen reagierten nicht. Mithin haben von den 13 Bullen 7 reagiert.

Wenn es auch nicht notwendig ist, daß alle 7 Bullen, die auf Tuberkulin reagiert haben, krank sind, so ist es immerhin eine bedenkliche Sache.

In diesem Jahr sind verhältnismäßig viel als Halbblut angekört, weil ein Teil der neueingetretenen Herden keinerlei Nachweise vorlegen konnte. Dennoch waren unter diesen Herden eine ganze Anzahl schöngeformter Kühe mit viel Adel, die jeden Augenblick als Reinblut-Tiere angesprochen werden könnten. Die Besitzer haben sich durch den späten Beitritt vielfach Schaden getan. Durch die kontrollierten Bullen wären ihre Zuchten ausgeglichener, als es jetzt der Fall ist, denn man sah es den Herden an, daß auch unwürdige Bullen in ihnen gewirkt hatten.

Zum Schluß freut es mich die Mitteilung zu machen, daß der Ost-Preußische Königsberger Zucht-Verein die Mitauer Ausstellung in diesem Jahr zu beschicken beabsichtigt.

Noch möchte ich dringend bitten, das Verzeichnis der Tiere, die 1914 zur Körung vorgestellt werden, mir b a l d übersenden zu wollen, damit ich nicht gezwungen bin während der Körung die Angaben nachzukontrollieren und zu ergänzen.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Vom 24.—31. August d. J. findet in Tambow eine Kreisausstellung der Reichsgestütsverwaltung von Trabern, Arbeitspferden und Reitschlag statt. Der Tambowsche Landwirtschaftliche Verein erhält eine Subsidie von 15 000 Rbl. zum Renovieren der Baulichkeiten. An Preisen verteilt die Reichsgestütsverwaltung 46 620 Rbl. und 4945 Rbl., letzteres Geld gegeben von den Landschaften.

Herrn W. Friedenstein-Taifer Betcy Bauncer hat am 28. Januar ein Stutfohlen in Waetz nach Horizont II gebracht und wird mit Masodik gepaart.

Herrn P. Ignatius-Mekshof Aldergrove brachte ein Hengstfohlen nach Masodik „Aspirant" und wird wieder Masodik in Anspruch nehmen. K. von Seidlitz-Waetz kaufte das Hengstfohlen Aspirant für 900 Rbl. Dies ist wohl der höchste Preis, der in den Ostseeprovinzen für ein so junges gut gezogenes Vollblutfohlen erzielt wurde.

N. von Wahl-Pajus kaufte die Vollblutstute Ceres, 3-jähr. von Grudusk-Cintra von Ruler von Dr. med. Kelterborn.

Der Stabs-Rittmeister E. von Grimm kaufte den Jährlingshengst Brown Boy von Galtee Boy-Brassière von Dr. med. Kelterborn für 800 Rbl.

Baron Staël-Fierenhof Persis und Rulotte haben im vorigen Jahr zwei Stutfohlen von Fils de Vent. Die Stuten sind tragend vom obigen Hengst, sollen auch dieses Jahr wieder zu Fils de Vent gehen.

A. von Stryk-Köppo Dodo × hat ein sehr großes Hengstfohlen nach Swell gebracht.

B. von Oldekop-Kaisma Seatraut ×× brachte in Waetz ein Stutfohlen nach Masodik und wurde von demselben Hengst wieder gedeckt.

E. von Grimm's Paleta brachte ein Stutfohlen nach Palmist in Charkow.

G. Olschowski kaufte für sein Halbblutgestüt in Jazentow den 7-jähr. Vollbluthengst Sligo, gezogen von A. Baron Nolde Irmlau von Cheers-Elisabeth.

Zu Louviers waren 52 Stuten angemeldet, doch entsprachen nur 24 Stuten den strengen Vorschriften, darunter Masarra von K. von Seidlitz-Waetz. Grenada vom Stabs-Rittmeister E. von Grimm. Avenue E. J. und M. J. Lasarew. Die Zahl der Stuten, die dem 8-jähr. Louviers zugeführt werden, soll von 35 auf 40 Stuten erhöht werden und die Kommission fand es wünschenswert dem Gestüt der Wittwe des Graf A. N. Nierod einen Sprung zur Verfügung zu stellen.

In Polen gibt es eine Züchtervereinigung, die wie es scheint, Halbblut- und Remontepferde zieht. Die Vereinigung besitzt 11 Vollbluthengste, die in diesem Jahr unter den Mitgliedern meistbietend verarrendiert sind und 2830 Rbl. eintragen. Es ist dasselbe Verfahren, das auch im Januar dieses Jahres mit den Zuchthengsten des livl. Pferdezuchtvereins eingeführt ist. Hier bringt Shouldham Swell dem Verein nur 315 Rbl. ein, in Polen wird für den einen Hengst 605 Rbl. pro Jahr bezahlt.

Das Programm für die Petersburger Herrenreiten pro 1914 hat 87 Preise mit 80 400 Rbl. Außerdem noch für eine Steeple-chase in Krasnoe Sselo 3600 Rbl. zu Ehren des Thronfolgers und des Großfürsten Alexei Nikolajewitsch.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Davon sind | 31 | Flachrennen | mit 20 600 Rbl. |
| | 26 | Hürdenrennen | mit 21 100 „ |
| | 30 | Steeple-chasen | mit 38 700 „ |
| | 87 | | 80 400 „ |

Der größte Preis im Flachrennen beträgt 1200 Rbl., im Hürdenrennen 1500 Rbl., in der Steeple-chase 4000 Rbl.

Die Warschauer Remontekommission kaufte 1913 1739 Pferde für 573 110 Rbl., aus den Ostseeprovinzen blos 183 Pferde für 61 100 Rbl.

Aboyeur soll von der Reichsgestütsverwaltung auch in Charkow, Punkt 1915 Galtee More aufgestellt werden.

Aus Napagedl kommt die Nachricht, daß der Lubomirskische Hengst Sack-à-Papier gefährlich erkrankt ist.

In England sind kürzlich zwei bekannte Vollbluthengste Martagon von Bend Or-Tiger Lilly und Zinfandel von Persimon-Medora, der Vater von Lasarew's Seitun eingegangen.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis den 19. Februar 1914.

## Die Behandlung des infektiösen Scheidenkatarrhs.

Bei der immensen Ausbreitung des infektiösen Scheidenkatarrhs und bei den durch denselben hervorgerufenen wirtschaftlichen Nachteilen von so tief einschneidender Bedeutung ist es nicht zu verwundern, daß alle möglichen Mittel zur Tilgung herangezogen werden. Außer der lokalen Vaginalbehandlung empfiehlt es sich tägliche Reinigung des Stalles und der Jaucherinnen sowie desinfizierende Waschungen der äußeren Geschlechtsteile und des Schwanzes. Die Behandlung darf nicht nach der Schablone geführt werden. Während unmittelbar nach der Infektion eine einfache Pulverbehandlung genügen wird, sind beim chronischen Katarrh sehr kräftige Mittel, die systematisch, analog der Behandlung der Gonorrhoe des Menschen, zu wechseln sind, anzuwenden. Von den einzelnen Methoden ist die idealste die kombinierte, nämlich Ausspülung (zur Entfernung des krankhaften zähen Schleims) mit nachheriger Verwendung von Salben, Pulvern, Suppositorien, Kapseln u. s. w. Bei dieser kombinierten, allerdings umständlichen, oft schwierigen Behandlungsform, die bei trächtigen Tieren nicht zur Anwendung gelangen kann, ist mit Bestimmtheit auf guten Erfolg zu rechnen. Ich habe in meiner langjährigen Praxis verschiedene Mittel angewandt, so z. B. Argentum nitric., Kreolin, Bazillol, Bissulin, Chinosol und muß sagen, daß mir Argentum nitric., Bazillol und Bissulin als die geeignetsten davon erscheinen. Bei der Wahl der Mittel muß es auch darauf ankommen, daß sie sicher wirkend sind, sich in ihrer Heilform gut aufbewahren lassen und wenn möglich (namentlich bei Behandlung melkender Tiere) geruchlos sind. Diesen Bedingungen entsprechen Bissulin, Chinosol und Argentum nitric.. während Bazillol und Kreolin riechend sind. Von den ersteren habe ich das Bissulin in größerem Maße angewandt und hierbei speziell bei Fällen, in welchen mich alles andere im Stich ließ, sehr schöne Erfolge erzielt. Auch das Bazillol verwandte ich in größerem Maßstabe, die Erfolge waren auch gut. Mit Argentum nitric., in 2 % Salbe habe ich ganz vorzügliche Erfolge erzielt, doch stellen sich die Kosten hierbei ein wenig zu hoch. Bezüglich des Chinosols kann ich ein abschließendes Urteil nicht abgeben, da ich fast garnicht damit gearbeitet habe.

A. Schulz, Verwalter.

Groß-Essern, Kurland.

## Abschließung und Trockenlegung eines Teiles der Zuider-See.

Einer Korrespondenz der „Times" zufolge denkt man jetzt in Holland mit Ernst daran, das große Landgewinnungsprojekt, die Trockenlegung eines Teiles der Zuider-See auszuführen.

In diesem Jahre soll das Projekt dem Parlament vorgelegt werden und die Bewilligung des Geldes zu dieser großartigen Kulturarbeit, die dem Lande eine neue Provinz mit Platz und Arbeit für $^1/_4$ Million Einwohner schafft, ist kaum zu bezweifeln.

Durch einen 27 Werst langen Abschlußdamm von der Insel Wieringen bis Piam in Friesland soll der Zuider-See vom Meere getrennt werden und von dem ca 3100 Quadratwerst großen Gebiet, das hinter dem Damm zu liegen kommt, sollen wieder 1850 Quadratwerst durch Polderanlagen in fruchtbare Felder, Wiesen und Weiden verwandelt werden. Das mittlere Seegebiet, ca 1250 Quadratwerst, welches wegen seiner Tiefenlage als Wasserfläche — unter dem Namen Yssel-Meer — beibehalten werden wird, soll zu einem Süßwassersee gemacht werden.

Die Kosten sind mit 150 Millionen Rubel ohne Zinsen veranschlagt und für die Eindeichung und Trockenlegung der Polder ist eine Zeit von 33 Jahren in Aussicht genommen.

Der Bau des großen Abschlußdammes wird allein 9 Jahre dauern und etwa ein Viertel der Totalkosten in Anspruch nehmen.

Auf der Innenseite des Dammes soll eine Fahrstraße und ein doppelspuriges Geleise angelegt werden, wodurch die Verbindung zwischen Nord-Holland und Friesland bedeutend erleichtert wird. Um die Schiffahrt aus dem Yssel-Meer nach der Nordsee auch fernerhin aufrecht zu erhalten, sollen zwei Kammerschleusen in den Damm bei der Insel Wieringen gebaut werden, außerdem noch große Schleusen, um den Wasserstand in dem neuen Binnensee regulieren zu können. Die Höhe des Dammes ist auf 7 Fuß 9 Zoll über dem Normalhochwasser bei Amsterdam projektiert worden.

Nach 17 Jahren von dem Anfang des Baues gerechnet, hofft man mit der Ansiedlung eines Teiles der gewonnenen Ländereien beginnen zu können; mit den Ansiedlungen wird man sich übrigens nicht so sehr beeilen, um ein Sinken der Landpreise durch zu starkes Angebot zu vermeiden.

Durch zahlreiche Bohrungen ist festgestellt worden, daß der trockenzulegende Seeboden zum größten Teil aus fruchtbarem Boden besteht und man hat berechnet, daß in einem Wert von etwa 60 Millionen Rubel hier jährlich landwirtschaftliche Produkte produziert werden können. Die Regierung beabsichtigt auf verschiedenen Stellen in den Poldern Musterdörfer mit dazugehörenden Kommunalländereien anzulegen und den Käufern soll durch billige Anleihen in jeder Art geholfen werden. Hierdurch hofft man einen Teil der vielen Auswanderer als Ansiedler für die neu gewonnenen Ländereien gewinnen zu können.

Fast von ebenso großer Bedeutung als die Landgewinnung ist die Schaffung eines großen Süßwassersees. Holland leidet im Sommer großen Mangel an Süßwasser. Der Zuider-See und die meisten großen Kanäle haben Brack-Wasser mit 1·5 bis 2 % Salzgehalt (die Nordsee hat 3·2 %). Das Vieh und die Käse-Industrie soll sehr darunter leiden. Zum Beispiel muß die Stadt Hoorn bei dem Zuider-See in trockenen Zeiten Süßwasser per Bahn anführen lassen und es mit 4 Kop. pro Eimer bezahlen, in den benachbarten Dörfern wird sogar 20 Kop. pro Eimer bezahlt.

Da mehrere größere Flüsse — unter anderen die Yssel, ein Arm des Rhein, in den projektierten Binnensee

münden, wird es, wenn der Abschlußdamm fertig ist, kaum lange dauern, bis das Brack-Wasser in Süßwasser verwandelt worden ist. Die Kanäle sollen auch, soweit es möglich ist, mit Süßwasser aus dem neuen Binnensee gespeist werden.

Man muß jetzt abwarten, was das holländische Parlament zu den eingebrachten Vorschlägen sagt, handelt es sich doch hier um eine der größten Unternehmungen, die jemals von einem so kleinen Land unternommen worden ist.

J. H. H.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**14. Streutorf.** Wie hoch wäre der Akkord zu bemessen für Torfstechen mit der Hand pro Kubikfaden (7-füßig) resp. pro 1000 Ziegel Torf. Zu der Arbeit gehört auch Trocknen des Torfes und Einbringen des trockenen Torfes in eine vorhandene Scheune? Das Torfmoor ist wurzelfrei und die Torfablagerung sehr tief.

Verwalter Klein.

**15. Chilesalpeterdüngung.** In welchem Stadium des Roggens empfiehlt sich am besten die Kopfdüngung mit Chilesalpeter und welches wäre Minimal- und welches Maximalquantum pro Lofstelle in Kurland?

Verwalter Klein.

**16. Winterteiche.** Da natürliche Winterteiche nicht möglich sind, beabsichtige ich unter einer Quelle ein mit Holz ausgebautes und überdachtes Winterreservoir in schwerem Lehmboden mit Dimensionen von 26 Fuß Länge, 8 Fuß Breite und 5 Fuß Tiefe anzulegen. Quellenzufluß bei starkem Frost ca 3 Stof in der Minute. Ich habe projektiert an der Quelle einen Sammelteich anzulegen und von diesem soll das Wasser ins Fischreservoir gelangen. Der zu überwinternde Jahresbedarf würde ca 5—10 Tausend Stück Brut und 2000 Pfd. zweisömmerige Karpfen betragen. — 1) Würde die projektierte Kubikmasse Wasser für obigen Fischbesatz genügen, event. eine wie große Kubikmasse wäre erforderlich? — 2) Würde der Zufluß der Quelle genügen? — 3) Ist eine Luftzuführung durch eine mittels Wind zu treibende Pumpe geboten?

von K. (Kurland.)

### Antworten.

**14. Streutorf.** Der Arbeitslohn für das Stechen von Streutorf wird entsprechend dem in der Gegend üblichen Tagelohn zu fixieren sein und bei einem Tagelohne von einem Rubel das Mille Torf-Soden in der Größe von 12 × 6 × 3 Zoll mit 1 Rbl. 40 Kop. bis 1 Rbl. 60 Kop. zu vergüten sein. — Kubikfaden weise gestochen stellt sich der Arbeitslohn auf 450—500 Kop. pro Kubikfaden ausgehobener Grube. In beiden Fällen ist der Arbeiter verpflichtet den Torf in vollkommen lufttrockenem Zustande unter Dach zu bringen. Vorausgesetzt wird, daß die Scheunen sich auf dem Torfstich befinden. —n.

**15. Chilesalpeter.** Wir verweisen auf den Artikel in Nr. 11 d. B. W. „Das Ausstreuen und Unterbringen der künstlichen Düngemittel in der Praxis" von J. Gedig. Der Chilesalpeter soll möglichst früh gestreut werden. Als Minimum kann wohl $1^1/_2$ Pud pro livl. Lofstelle angesehen werden, als Maximum $2^1/_2$ Pud. Bei $2^1/_2$ Pud wird es richtig sein die Gabe in 2 Teilen zu geben. Sp.

**16. Winterteiche.** Für einen Winterhälter von 4 Quadratfaden Fläche, in dem gegen 70 Pud Karpfen untergebracht werden sollen, ist der Zufluß von 3 Minutenliter sicher zu gering, vollends, wenn das Quellwasser nicht Gelegenheit gefunden hat, sich ordentlich mit Luft anzureichern. — Einen solchen Hälter außerdem noch mit Brettern auszukleiden halte ich für durchaus falsch, da die Fische sich stets mehr oder weniger an den Wänden verletzten und dadurch leicht Krankheiten ausgesetzt sind. Ein Hälter soll, wenn es sich nicht nur um Verkaufsfische handelt, einem kleinen Teich entsprechen. Lehm ist als Grund wie auch als Material für die Uferböschung am geeignetsten, wogegen Schlamm oder Modd in keinem Hälter geduldet werden darf, weil er dem Wasser weit mehr Sauerstoff entzieht, als die vorhandenen Fische durch ihre Atmung. — Die einsömmerigen Karpfen müssen, wenn sie gut überwintern sollen, bis zum nächsten Frühling im letzten Streckteich verbleiben, was allerdings nur möglich ist, wenn der Teich teils mindestens eine Tiefe von 5—6' hat und mit einem ständigen, wenn auch schwachen Zufluß versehen werden kann. Ob das bei Ihnen erreichbar, kann ich, ohne die lokalen Verhältnisse zu kennen, nicht beurteilen. — Läßt sich nicht das zur Speisung des projektierten Hälters vorhandene Quellwasser in einen Streckteich aus dem Hälter ableiten? Wenn ja, so wäre damit viel gewonnen, da Quellwasser in unserem Klima zur Speisung der Winterteiche, wenn es sich nur mit Luft angereichert hat, am geeignetesten ist. — Selbst ein oberhalb belegener größerer Abwachsteich kann, wenn er den Winter über unter Wasser gehalten wird, zur Speisung eines Streckteiches mit Erfolg benutzt werden. — Sollte es bei Ihnen erreichbar sein wenigstens die einsömmerigen Karpfen in einem dazu geeigneten Streckteich zu überwintern, so würde Ihr Hälter immerhin gründlich entlastet werden, da 10 000 Stück Brut, wenn sie gut abgewachsen ist, annähernd einem Gewicht von 25 Pud entspricht. Dazu kommt, daß 25 Pud einsömmerige sicher mehr Luft verbrauchen, als 25 Pud zweisömmerige Karpfen. Doch auch 50 Pud zweisömmerige Karpfen bleiben für den von Ihnen projektierten Hälter bei so schwachem Durchstrom immerhin noch eine starke Zumutung, es sei denn, das Sie das zufließende Quellwasser besonders stark mit Luft anreichern können und jede Holzeinfassung unter Wasser vermeiden. — Ein Windmotor, dessen Betrieb ja wenig Unkosten verursacht, kann sicher gute Dienste leisten, wenn nur die zu hebende Wassermasse dem Bedürfnis des zu versorgenden Teiches entspricht. M.

## Allerlei Nachrichten.

**Ausstellung für Geflügelzucht in St. Petersburg.** Die Kaiserliche Russische Gesellschaft für landwirtschaftliche Geflügelzucht veranstaltet in den Tagen vom 30. April bis 4. Mai 1914 eine solche in der Michaelsmanege. Die Anmeldungen richtet man nach der Nadjeshdinskaja 3, Quartier 44.

**Moskauer Ausstellung.** Das Ausstellungskomitee (Moskau, Smolensk. Boulev. 57) macht darauf aufmerksam, man möge das zur Ausstellung abzusendende Vieh von einem Veterinär untersuchen, da Exemplare mit ansteckendem Scheidenkatarrh und überhaupt Ausflüssen aus den Geschlechtsorganen auf dem Ausstellungsplatz überhaupt nicht empfangen werden.

Für die Redaktion: Gustav von Stryk.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 15. (28.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielten:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. | Klasse | 38—40 | Kop. pr. Pfd. |
| „ „ „ | II. | „ | 35—37 | „ „ „ |
| „ „ „ | III. | „ | 31—34 | „ „ |

Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 | „ „ |
| Tischbutter | 38—41 | |
| Küchenbutter | 31—37 | „ „ |

— **Riga,** den 15. (28.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie zu erwarten schien der Markt wegen der kommenden Osterfeiertage sich beleben zu wollen, doch war es bei den vielen Aufträgen nicht möglich die Preise etwas zu erhöhen, sondern es mußten in den letzten Tagen sogar niedrigere Preise akzeptiert werden. Hamburg und Berlin ermäßigten mit 2 Mark, auch England ist sehr zurückhaltend, und es scheint als ob die Preise noch ein wenig fallen werden. Sibirien meldet recht große Zufuhren. Ein weiterer Rückgang der Preise ist in dieser Woche leider nicht eingetreten. Wie man mir mitteilt, wurde in den letzten Wochen viel ungesalzene baltische Genossenschafts-Molkereibutter hergestellt, die mit 41 resp. 42 Kop. loco Riga abgerechnet wurde. Es ist dieses ein schlechtes Geschäft solange Exportbutter 40 bis 41 Kop erzielt, die doch 3% Salz (3 Pfd. Salz auf 100 Pfd. Butter) enthält. Auch muß ungesalzene Butter starker gepreßt werden wie Exportbutter, welche 13 bis 14% Wasser enthalten kann, während ungesalzene gewöhnlich auf 6 bis 8% abgeknetet ist, so daß der Preisunterschied immer mindestens 1 Rbl. pro Pud ausmacht. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte bis 40 Kop., mittlere Sorten von 38 bis 39 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 14. (27.) März 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | | 127—132 Mk. |
| II. | do | 120—125 „ |
| III. | do | 110—118 „ |

*) In Pfundstücken gepreßt.

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 105—108 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 118—122 „ |
| do do II-a „ „ | 115—117 „ |
| do do III-a „ „ | 112—114 „ |

Tendenz: flau.

Im Butterhandel ist nicht viel Neues in dieser Geschäftswoche passiert. Be der letztwöchentlichen unveränderten Notierung konnte kein lebhafteres Geschäft aufkommen. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter wurde zu 128 bis 129 Mark gehandelt und wird heute noch billiger abgegeben. Der Windau Dampfer brachte ca 2200 Faß sibirische Butter. Feinste Qualitäten erzielten 119 bis 120 Mark, feine 117 bis 118 Mark verzollt engros; die kleinen Bestände von sibirischer Lagerbutter lassen sich jetzt zu Preisen von 108 bis 114 Mark verzollt räumen. Kopenhagen notierte unverändert 104 Kronen = 117 Mark; Berlin ebenfalls am Mittwoch 128 Mark, bei ruhiger Tendenz. — Die Notierung wurde heute um 3 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen,** den 13. (26.) März 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 86—90 bis 92—95 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche ganz gut zu festeren Preise wie letzthin. — Hier war die Stimmung auch besser und beim Schluß des Marktes etwas ruhiger, so daß man unverändert notieren konnte. — Für die nächste Woche wird hier ein ganz ordentliches Geschäft erwartet und vielleicht wird es daher dann nicht nötig sein die Preise herabzusetzen. — Sibirische Butter sehr matt und hier 4-5 Kronen billiger käuflich wie in den letzten Wochen. Zufuhr via Windau 1819 Faß. — Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und deshalb leicht verkäuflich.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 19. März (1. April) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Woche verstrich in untätiger und leicht schwankender Stimmung. Auch auf den russischen Binnenmärkten war es wenig lebhaft, wobei jedoch die Preise nicht nachgaben, sondern sogar etwas anzogen. Rußland exportierte Tausendpud:


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

606

| In der Woche bis: | 19. 3. 1911. | 17. 3. 1912. | 16. 3. 1913. | 8. 3. 1914. | 15. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 3 597 | 1 560 | 1 254 | 4 803 | 5 082 |
| Roggen | 1 313 | 116 | 512 | 346 | 485 |
| Gerste | 2 888 | 1 020 | 1 163 | 2 928 | 3 514 |
| Hafer | 1 047 | 638 | 257 | 649 | 277 |
| Mais . . . . . | 1 946 | 608 | 597 | 575 | 597 |
| Summa | 10 791 | 3 942 | 3 783 | 9 301 | 9 955 |

| Vom 1. Juli bis: | 19. 3. 1911 | 17. 3. 1912 | 16. 3. 1913 | 15. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 269 133 | 93 570 | 121 017 | 183 238 |
| Roggen | 34 107 | 13 844 | 18 752 | 28 638 |
| Gerste | 183 803 | 165 059 | 139 077 | 195 032 |
| Hafer | 71 792 | 46 737 | 40 321 | 27 877 |
| Mais . . . | 26 615 | 48 336 | 14 026 | 20 945 |
| Summa | 585 450 | 367 546 | 333 193 | 455 730 |

| Vom 1. Januar bis: | 19. 3. 1911 | 17. 3. 1912 | 16. 3. 1913 | 15. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 49 684 | 17 171 | 17 096 | 45 902 |
| Roggen | 8 545 | 2 964 | 3 812 | 3 535 |
| Gerste | 32 597 | 20 334 | 20 697 | 32 728 |
| Hafer | 18 707 | 9 923 | 8 659 | 6 221 |
| Mais . . . . | 14 827 | 17 933 | 4 092 | 5 040 |
| Summa | 124 360 | 68 325 | 54 356 | 93 426 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 15. (28.) | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 119 | 103 | 108 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-119 | 105-108 | 107-110 | 107-110 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P . . | 118 | 104 | 102 | 108 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 125-128 | 108-109 | 108-120 | 107-120 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21½ | 19⅜ | 19⅛ | 19⅛ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 208¾ | 203 | 198½ | 198¼ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | — | 35\|6-38/- | 35/-37/6 | 34\|6-37\|6 |
| Newyork loko Zents . | 112 | 105½ | 106½ | 106½ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·15 | 8·57 | 8·55 | 8·50 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . | 92—96 | 92—93 | 92 | 92 |
| Jelez 120 Pfd. . | 85 | 80 | 81 | 81 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 75-78 | 75-77 | 75-75 |
| Ssaratow . . . . | 75-78 | 54-64 | 60-68 | 60-68 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 168¼ | 160¾ | 159½ | 161¼ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau schwarzer | — | 80 | 75 | 75—76 |
| Jelez Bazar- | 66 | 55 | 55 | 56 |
| Kijew Ökonomie- . . | 86-90 | 73-78 | 73-77 | 73-77 |
| Berlin per Mai Mark . | 165½ | 155⅝ | 154 | 154½ |
| London M. L. Petersburger Sh. | — | 16\|9-17\|6 | 16\|3-17\|- | 16\|-17\|3 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 91 | 74 | 75 | 75 |
| Rostow a. D. . . | 86-86 | 68-68 | 71-72 | 70-71 |
| London M. L südr. Sh. | — | 20\|9-21\|- | 20\|6-21\| | 20\|9-21\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 71 | 69 | 71 | 73 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | — | 23\|-23\|6 | 24\|-24\| | 24\|3-24\|3 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 53 | 67¼ | 65⅞ | 68¾ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9·10-35 | — | 9·45 | 9·54 |
| Moskau gewöhnl. | 10·20-35 | 10·15-35 | 10·15-35 | 10·15-35 |

— **Riga,** den 17. (30.) März 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkte stockt der Verkehr in Weizen fast gänzlich, weil nennenswerte Angebote vom Innern fehlen und vom Auslande fast garkeine Anregung vorliegt. Die anderen Getreidearten kommen ohnehin nur für den lokalen Konsum in Betracht. — Leinsaat und Leinkuchen haben stetige Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 114—115 | 113—114 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 108 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | — | 107 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. für d. Konsum | — | 95—96 | 94—95 |
| Hafer. Tendenz: behauptet. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 78—79 | 77—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 82—85 | 80—83 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . | — | 85—86 | 83—84 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—149 | 146—147 |
| do , gedarrte, hohe | — | 150—152 | 148—149 |
| Steppen- . . | — | — | 147—148 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 96—97 | 95—96 |
| russische | — | 95—96 | 94—95 |

— **Reval,** den 17. (30.) März 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 100 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 98 | 98 | 98 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 68 | 68 | 68 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 79 | — |
| Brennereigerste | | — | 93 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | — | 72 | — |
| Roggen . . . | | 93 | 97 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 78—105 | 78—105 | 78—105 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | — | 150 | — |
| Wiesenheu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 11. (24.) März 1914.

Die matte Lage des Getreidemarktes hielt auch in der ersten Hälfte der Woche an, erst zum Schlusse gewann der Markt eine etwas festere Haltung. Die Gründe waren wiederum die guten Ernteberichte vom Auslande, zu denen noch der erstmalige überaus günstige Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats hinzukam. Nach demselben ist in Deutschland der Stand der Wintersaaten in Roggen und Weizen im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Außerdem stellt sich immer mehr heraus, daß die Anbaufläche von Winterweizen sowohl im Auslande wie im Inlande wahrscheinlich eine größere ist, als im Vorjahre. Für die Vereinigten Staaten, Ungarn und Rumänien ist dies bereits amtlich ermittelt. Der preisbefestigende Faktor des Weltmarktes, die geringe Weizenausfuhr Argentiniens, wurde durch die überaus starke Ausfuhr anderer Exportländer, wie insbesondere Australiens, wettgemacht. Letzteres Land hat in diesem Erntejahr bisher fast 300000 Tonnen Weizen mehr ausgeführt als in derselben Zeit des Vorjahres.

Für Deutschland kam noch hinzu, daß endlich im Laufe der Woche der langersehnte Umschwung zur trockenen Witterung und damit zur Erledigung der Frühjahrsbestellung und der Frühjahrsaussaat eintrat, womit ein geringeres Angebot inländischer Ware verbunden war. Die in Aussicht stehende Einführung

von Getreidezöllen in Rußland bewirkte im Osten stellenweise eine Wiederbelebung der Ausfuhr von Getreide über die russische Grenze. Im übrigen blieb die Drohung mit den russischen Getreidezöllen ohne Einfluß auf den Roggenmarkt. Es scheint als ob man noch Zweifel an der definitiven Annahme des Kommissionsbeschlusses durch die Duma und den Reichsrat hegt. Wir haben schon in einem der letzten Berichte darauf hingewiesen, daß einige Teile der östlichen Landwirtschaft unter russischen Roggenzöllen empfindlich leiden würden, wenn es nicht gelingen sollte, andere Absatzgebiete zu gewinnen. Noch stärker würde die Mühlenindustrie im Osten und Norden von der Einführung von Mehlzöllen in Finland betroffen werden. In wie hohem Grade die deutsche Mehlausfuhr auf Finland angewiesen ist, zeigt die nachstehende Übersicht:

| Kalenderjahr | Roggenmehl insgesamt t | Roggenmehl nach Finland t | Roggenmehl nach Finland % | Weizenmehl insgesamt t | Weizenmehl nach Finland t | Weizenmehl nach Finland % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1900 | 93 524 | 17 942 | 19·2 | 32 034 | 1 582 | 4.9 |
| 1901 | 56 413 | 5 791 | 10·3 | 28 938 | 1 643 | 5·7 |
| 1902 | 62 947 | 19 849 | 31·5 | 20 253 | 905 | 4 5 |
| 1903 | 89 466 | 38 676 | 43·2 | 26 289 | 2 957 | 11·2 |
| 1904 | 97 110 | 29 062 | 29·8 | 54 848 | 4 458 | 8·1 |
| 1905 | 112 509 | 27 831 | 24·7 | 88 166 | 7 302 | 8·3 |
| 1906 | 75 567 | 32 436 | 42·9 | 58 982 | 13 058 | 22·2 |
| 1907 | 69 383 | 24 335 | 35·1 | 87 802 | 13 008 | 14·8 |
| 1908 | 72 508 | 15 726 | 21·7 | 151 392 | 27 465 | 18·1 |
| 1909 | 106 769 | 21 307 | 20·0 | 164 969 | 30 415 | 18·4 |
| 1910 | 166 310 | 48 815 | 29·4 | 190 015 | 28 254 | 14·8 |
| 1911 | 145 714 | 48 786 | 33·5 | 161 828 | 35 126 | 21·7 |
| 1912 | 168 851 | 51 326 | 30·4 | 171 031 | 41 820 | 24·4 |
| 1913 | 225 080 | 71 095 | 31·6 | 194 666 | 38 717 | 19.9 |

Danach hat seit 1900 der Anteil Finlands an der Ausfuhr von Roggenmehl von 10 bis 43 % geschwankt, er beträgt im Mittel nicht weniger als ein Drittel der Gesamtausfuhr. Nicht ganz so abhängig von Finland ist die Ausfuhr von Weizenmehl, die etwa 19 % der Gesamtausfuhr bildet.

Nach der soeben erschienen amtlichen Nachweisung über die Getreideausfuhr im Monat Februar hat sich die Ausfuhr nach Bestimmungsländern wie folgt gestaltet:

Ausfuhr in Tonnen

| nach | Roggen Februar 1914 | Roggen Februar 1913 | Weizen Februar 1914 | Weizen Februar 1913 | Hafer Februar 1914 | Hafer Februar 1913 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Rußland | 44 144 | 18 831 | 4 942 | 1 712 | 4 696 | 2 198 |
| Niederlande | 14 526 | 14 112 | 5 637 | 4 368 | 14 367 | 11 461 |
| Norwegen | 11 203 | 12 097 | 118 | 411 | 199 | 421 |
| Belgien | 11 083 | 9 402 | 5 554 | 3 458 | 4 607 | 6 669 |
| Dänemark | 10 057 | 10 817 | 2 551 | 6 254 | 5 677 | 4 320 |
| Schweden | 3 402 | 1 489 | — | 360 | 3 193 | 1 030 |
| Frankreich | 3 219 | 5 608 | 35 349 | 8 830 | 15 855 | 11 747 |
| Österr.-Ungarn | 1 197 | 993 | 480 | 323 | 63 | 510 |
| Schweiz | 1 110 | 1 142 | 2 912 | 2 273 | 10 748 | 2 435 |
| Großbritannien. | 654 | 1 428 | 10 847 | 2 637 | 22 983 | 13 665 |
| Italien | 357 | 1 370 | 7 984 | 204 | 5 | — |
| Spanien | 246 | — | 729 | 22 | — | — |
| Portugal | 175 | — | — | — | — | — |
| Finland | 27 | — | — | — | — | — |
| Februar | 101 400 | 77 289 | 77 103 | 30 852 | 82 393 | 54 456 |
| Januar | 86 378 | 69 864 | 74 767 | 21 271 | 87 052 | 42 098 |

Demnach ist die Ausfuhr im Februar bei Roggen noch viel stärker und bei Weizen etwas größer als im Januar gewesen, während sie bei Hafer nur wenig zurückgegangen ist.

Futtergerste war überwiegend fest, noch fester Mais, da alte Ware knapp ist und die zu erwartende neue aus Argentinien wegen des nassen Erntewetters voraussichtlich nicht ganz einwandsfrei sein wird. Der Ausfuhrüberschuß Argentiniens wird auf 6 Mill. Tonnen geschätzt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 16. 3. | 1914 23. 3. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 105½ | 106½ | + 1.55 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93¼ | 93⅝ | + 0.60 |
| | Liverpool, per März | sh | 7/2⅝ | 7/3 | + 0.70 |
| | Paris, per März | Fcs. | 26.60 | 26.70 | + 0 80 |
| | Budapest, per April | K. | 12.39 | 12.59 | + 3 40 |
| | Odessa, loko | Kop. | 111 | 111 | — |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 9.— | 9.— | — |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 197.75 | 198.50 | + 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 207.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 83 | 83 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 158.75 | 159.50 | + 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.— | 165.— | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 152.— | — | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 67⅝ | 69⅞ | + 3.70 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5 | 5 | — |

## Holz.

— **Riga,** den 14. (27.) März 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 285 |
| do 10×10″ do 6¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 225 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 280 |
| do 4½×9″ do , 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| do runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do do do , 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ . . . | 95 |
| Grähnene 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 155 |
| | **Kop p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 155 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ . . . . . | 9,75 |
| Fichtene 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 58 |
| do 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ „ | 45 |
| Fichtene 11×11″ Mauerlatten , 27/28′ | 39 |
| do 10×10″ do , 27/28′ | 32 |
| do 8×9″ do 17/18′ „ | 18 |
| Grähnene 12×12″ engl. Brussen 24/25′ Durchschnittsl. | 36 |
| do 11×13″ holl. do. , 27/28′ | 36 |
| do 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ | 33 |
| do 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 22 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 13 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 21 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ | 15 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 18 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 21 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 195 |
| do do do do , 11″ do „ „ „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10″ Topp, Faden lang | 140 |
| do do do do 9″ do „ „ | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

Für die Redaktion: Gustav von Strzk.

Gesucht 659

## Futtermeister

der die Klete übernimmt. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Gutsverwaltung Henselshof per St. Rujen, Livland.**

## Verwalter,

Livländer, mit über 20-jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Südlivlands, Kurlands und des Westgebiets, gegenwärtig in Stellung in Zentral-Rußland, wünscht sich zu verändern und **sucht eine größere Verwaltung**, im Baltikum oder Reichsinnern. Suchender kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat I. Atteste und persönl. Empfehlungen als tüchtiger energischer Beamter. Briefe nebst Gehaltsangabe sub **W. W. Nr. 617,** befördert **die Administration dieses Blattes.** 617

## Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **eine Verwalterstelle.** Off. sub **S. Nr. 2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei. Riga.** 666

## Ziegler,

der auch die **Fabrikation der Drainröhren** gut kennt, **gesucht.** Любань, Новгородск. губ. Экономія В. И. Котляревскаго. 596

Ein kinderloses Ehepaar, lettisch und estnisch sprechend, **sucht Anstellung.** Der Mann als **Aufseher** oder **Buschwächter,** die Frau als **Buttermeisterin** oder **Wirtin.** Gute Attestate stehen zur Verfügung. Adresse: Kurland, über Tuckum, **Gut Kaiwen. H. Abene.** 713

## Verwalter.

Tüchtiger, deutscher, unverheirateter Verwalter, Absolvent der Estl.-Livl. landw. Schule in Reval, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse zu George a. c. **Stellung.** Off. an die **Gutsverwaltung Fragenhof, per Talsen,** zu richten. 712

## Landwirt,

Deutsch-Balte, 28 Jahre alt, unverheiratet, mit mehrjähriger Praxis, im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später **Anstellung** als **Wirtschaftsgehilfe** oder **Unterverwalter.** Gefällige Offerten: sub **Nr. 706,** an die **Administration** dieses Blattes. 706

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

## Verwalter,

verheiratet, vollkommen vertraut mit Moor-Drill- u. Rübenkultur, wie auch im Brennereiwesen, **sucht** zu St. Georgi 1914 **größeren Verwalterposten.** Nähere Auskunft erteilt **Herr G. von Wahl, Assik, per Rakke,** Estland. 681

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

## Verwalter.

Beste Zeugniße erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

Deutscher unverheirateter

## Verwalter

mit guter Praxis **sucht** zum 23. April a. c. seine **Stellung zu verändern.** Offerten empfängt die Gutsverwaltung Iosefinovo, Витебск. губ., чр. почт. ст. Прели. 668

☛ **Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Salten über Kandau,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

Tüchtiger

## Verwalter

oder

## Pächter

**gesucht** für größeres Gut im Kreise Jamburg. Offerten zu adr: СПБ. Больш. Сампсоніевскій. № 4, кв. 31. Г-ну Е. В. 654

## Vollmacht oder Oberverwaltung,

**sucht** Livländ. Gutsbesitzer, erfahrener Landwirt u. Viehzüchter, neben dem eigenen Gut zu übernehmen. Anfragen erbeten an **Herrn Direktor G. Rosenpflanzer, Kallenhof, per Wenden.** 780

## Revierförster,

examiniert beim Livländischen Ritterschafts-Examinationskomitee, gegenwärtig in Anstellung, **sucht** zu Georgi a. c. **eine andere Stelle.** Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: П. Р. п. п. платформъ Сиракс. **Forstei Lodja,** an **E. L.** 718

## Volontärverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **Stelle** (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verhältn. vertraut machen kann. Off. sub T. № **2620** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 667

☛ **Suche** zu Georgi 1914 in Kurland oder lett. Livland eine

### Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauschule zu Alt-Sahten bin ich stets als **Verwalter** gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter J. Dreimann in Sarraiken per Libau.** 544

**Die Stelle eines**

## Wirtschaftsgehilfen,

**wird zum 1. April a. c. frei.** Ordentliche Bewerber wollen sich melden: **Jennern, Glasfabrik, per Alt-Jennern.** 686

Verheirateter, der 3 Landessprachen mächtiger 694

## Futtermeister

**gesucht,** für eine Herde von 200 Stück Vieh. Dienstantritt Mitte April. **Gutsverwaltung Aiskuje, per Heßwegen.**

**Für das Gut Wayküll, wird ein**

## Schreiber-Wirtschaftsgehilfe

☛ **gesucht.** Offerten zu richten an die **Sektion des Estl. Landw. Vereins** zur Beschaffung von Arbeitskräften. **Reval, Langer Domberg Nr. 2.** 683

## Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit forstlichen Arbeiten gut vertraut, Fasanerie, 2 Jahre im Lande, spricht Lettisch, **sucht zu Georgi 1914 andere Stellung.** Gefällige Offerten sub **№ 1400,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten. 610

## Russ. Landarbeiter

**beschafft zu jeder Zeit, Ed. Eichen, Fellin,** Livland. 679

Ein mit guten Zeugnissen versehener

# Wirtschaftsgehilfe,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei-Buchführung, **sucht** zu St. Georgi 1914, eventuell auch früher, eine **Verwalterstelle** oder als **Gehilfe.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat,** sub **A. № 1.** 680

# Junger Mann,

unverheiratet, praktisch gebildet, der estnischen, russischen und deutschen Sprache mächtig, vertraut mit der landwirtschaftlichen- u Brennerei-Buchhaltung, **sucht** zu George 1914 hier oder im Innern des Reiches eine Stelle als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Schloß Tarwast per Fellin.** 705

**Suche zu St. George 1914 Stelle** als 613

## Verwalter,

auf kleinerem Gute, oder als **Unterverwalter.** Kentnisse in Land- und Viehwirtschaft. Habe hier alles selbständig geführt. Mächtig der deutschen, estnischen und lettischen Sprache. Adresse: **Insel Ösel, Arensburg, per Kielkond, Lahhentagge. J. Wiekmann.**

Zum 1. April oder später **findet** ein gebildeter

## Eleve,

**freundliche Aufnahme** zur Erlernung der Landwirtschaft. Pension nach Übereinkunft. **O. Hoppe, Koik, bei Weißenstein.** 690

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Junger Mann, sucht eine Stelle,** hier oder im Innern des Reiches als

**Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe,**

beherrscht die drei Ortssprachen und ist vertraut mit der Land-, und Viehwirtschaft und Brennerei, kennt auch Buchführung. Hat gute Zeugnisse u. persönliche Empfehlungen. Adresse: Въ Контору имѣнія князей Оболенскихъ, почт. ст. Спасское, Нижегородской губерніи. Гуго Гялъ. 741

**Für Neu-Bewershof,** wird zu Georgi a. c. ein

## Wirtschaftseleve

**gewünscht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung, per Kokenhusen.** Rig. Or. Kahn. 744

# Holzbranche.

**Junger Forstmann,** mit guten Zeugnissen, der russischen lettischen u. deutschen Sprache mächtig, **wünscht sofortige Anstellung i. e. Sägewerk, Holzhandel** 2c. Offerten erbeten: sub **Z. № 2644,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 716

Ein tüchtiger

# Futtermeister

**sucht zu George Stelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Konofer, per Merjama,** Estland. 732

**Gesucht werden:** erfahrener

## Gärtner

und erfahrener 731

## Ziegelbrenner.

Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Hilchensfähr, per Rodenpois,** Livland.

**Junger Mann sucht** per sofort oder zum April **eine Stelle** als

# Forsteleve,

ohne gegenseitige Vergütung. Offerten erbeten: Юрьевъ, **Dorpat, Postfach № 116.** 736

**Suche** zu St. Georgi **Stellung** für meinen Eleven als 739

## Meier-Futtermeister

oder als **Futtermeister.**

Offerten an **Meier J. Hultgren, Schloß Ringen,** per Middendorf, Livland.

Центральнымъ Союзомъ Контроля Скотныхъ Дворовъ при Ковенскомъ Обществѣ Сельскаго Хозяйства **требуются** опытные

## КОНТРОЛЬ-АСИСТЕНТЫ.

Предложенія по адресу: **Шавли,** Ковенской губ. **Я. Свитальскому.** 751

# Forstgehilfe u. Jäger,

**Reichsdeutscher,** 26 Jahre alt, unverheiratet, lettisch sprechend, forst- u. jagdlich sehr bewandert, guter Schütze, Raubzeugvertilger u. Dresseur, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **dauernde Stellung.** Offerten unter: **R. Nr. 500,** empfängt die **Administration** dieses Blattes. 748

**Suche eine Stelle** als

# Wirtschaftsgehilfe

hier oder im Innern des Reiches. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu senden an **J. Triisa, Surgefer per Plattform Surgefer,** Livland. 745

**Ein**

## Meier-Futtermeister

**sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle. Gefl. Off. **Pernau, Große Hahnstr. Nr. 40, E. Feldmann.** 696

**Suche deutschen**

# Verwalter.

Offerten nach **Druween, per Tirsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 764 **A. von Hehn.**

Ein tüchtiger 735

## Ziegler,

**sucht Stelle** zu St. George 1914. Adresse: **Dorpat, Glück-Str. Nr. 13, Qu. 4.**

Als 750

## Meierin oder Futtermeisterin,

**sucht** eine Witwe, (Dänin), mit 2 Kindern, zu Georgi **eine Stelle,** gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adr.: **Schloß Randen, St. Elwa. Frau Marie Blumberg.**

**Die Neu-Isenhoffsche Gutsverwaltung sucht einen** 752

# Schreiber

**(zugleich Wirtschaftsgehilfe).**

Deutsch, Estnisch und Russisch sprechend. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Neu-Isenhof, per Isenhof,** N.-W. B.

**Stellung zu St. Georgi** als

# Verwalter

resp. **Unterverwalter, sucht** energischer **Wirtschaftsgehilfe,** (unverheiratet 29 Jahre alt), gegenwärtig auf einem großen Gute mit div. Betrieben angestellt, vertraut mit der Brennereiverwaltung u. Buchführung. Offerten erbeten: **A. Johannson, Kaltenbrunn, per Weißenstein,** Estland. 758

Energischer, zuverlässiger Landwirtssohn (Este), unverheiratet, mit langjähriger Praxis in hochintensiver Wirtschaft. Vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder zu Georgi eine Stelle als 725

**Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe**

in Baltikum oder im Reichsinnern. Offerten: **Dorpat, Zentralstr. Nr. 21, Qu. 7. P.**

Praktisch und theoretisch, in Deutschland gebildeter

## junger Landwirt,

mit den verschiedensten Verh. bestens vertraut **sucht,** um sich zu verändern, **eine passende Stelle,** in Liv.- oder Kurland. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zur Verfügung. Offerten erbeten: **Riga, Gertrudstr. Nr. 3, Qu. 7. D. B.** 762

## Verwalter,

28 Jahre alt, mit praktischer u. theoretischer Ausbildung und guter Empfehlung, **sucht eine Stelle.** Angebote unter Angabe des Gehalts und Bedingungen, befördert die **Exp. d. Rig. Zeitung,** sub **A. № 2706.** 768

## Oberverwaltung

**übernimmt** erfahrener besitzl. **Landwirt,** der im Baltikum Güter verwaltet und im Auslande konditioniert hat. Gefällige Off.: **sub Nr. 2693,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 772

## Buschwächter

**gesucht,** der zugleich bewandert in Gartenarbeiten ist. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen zu richten: Натальинское пм., чр. Судиславль, Костромской губ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 775

## Futtermeister,

einen dänischen, 2 estnische mit prima Zeugnissen, **weist nach, die Firma Chr. Sander, Fellin.** 783

**Junger Landwirt,** mit 7-jähr. Praxis in Kurland, tadellosen Zeugnissen u. Empfehlungen, **sucht** zum 23. April oder per sofort eine

## Verwalterstelle.

Offerten erbeten: **Riga,** Mühlenstr. Nr. 43, Qu. 3. **E. W.** 769

## Tiere

720

## Mehrere Stiere und Stärken

der Friesen- und Angler-Rassen aus ertragreichen Herden in Estland **stehen zum Verkauf.** Näheres durch den **Viehzuchtinstruktor des Estl. Landw. Vereins,** Raderstraße 20, **Reval.**

**In Audern per Pernau stehen zum Verkauf**

## Reinblut-Holländer-Bullen

im Alter von 18—24 Monaten. Milcherträge der Mütter 2500—4000 Stof. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628

**Die Gutsverwaltung Erkull, per Puikeln W. Z. B.** hat noch

## 4 Reinblut-Friesen-Stiere

2-jährige und

## 6 Reinblut-Friesen-Stiere

1-jährige **zum Verkauf.** 637

## 1—1 Bronce-Puten,

**2—7 Peking Enten, 1 Schneepute, Rasse-Geflügel** und **Bruteier werden verkauft. Riga,** Gertrudstr. Nr. 13. 740

**8 herbstkalbende**

## Fünen-Kühe,

in der 3. Milch und **1** zwei jähriger

## Fünen-Stier,

**stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemsal. Carl Chr. Steen.** 734

**In Rappin-Althof stehen zum Verkauf 1 Paar braune**

## Fahrpferde,

Wallache, 2 Arschin 3¾ Wersch, 7 u. 8 Jahre alt. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin.** 638

## Schwäne

**sucht zu kaufen die Strandverwaltung Zarnikau, per Rodenpois,** (Livland). 763

Ein 3½-jähriger

## Reinblut-Ostfriesenstier,

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. **zu verkaufen, in Lehhola, per Kegel.** 742

## Lebendes Wild.

**Hasen, Schnee-Rebhühner, Fasanen, Auer-Birk-Haselwild** und andere **liefert Zoologisches Geschäft „Aquarium" St. Petersburg, Gorochowaja Str. 44.**

**Ankauf von Jagdfasanen, Rehen, Uhu's, Kranichen, Schwanen** und andere **Zier-Raubvögeln, Bären, Wölfen, Marder** und andere. 699

**Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat, stehen gute** 746

## Mutterstuten, junge Pferde u. Füllen,

darunter auch Vollblut **zum Verkauf.**

**In Neu-Woidoma bei Fellin** stehen mehrere 1—2-jährige (darunter 2 in Reval und in Kiew prämiierte) **Reinblut-Friesen-**

## Stiere

und **Yorkshire-Eberferkel** verschiedenen Alters **zum Verkauf.** 779

## Ayrshire-Stier,

1½ Jahr alt, gut entwickelt,

**zu verkaufen.**

Vater aus Schweden importiert. Durchschnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4·06 % Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. **Baron von Fersen, Adsel-Schwarzhof, per Taiwola.** 749

**Zu verkaufen eine**

## Vollblut-Ostfriesenherde,

bestehend aus 48 Milchkühen, 5 tragenden Stärken, 7 einjährigen und 7 halbjährigen Stärken, 1 Bull. Durchschnitt der Milch ca 2000 Stof. **Kurland, Bahnstation Stenden, Gut Ladsern, per Talsen.** 704

**Felddüngung** **Wiesendüngung**

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk „Tamsal"

Nord-West-Bahn

liefert sämmtliche Sorten **Mahlkalk.**

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75 %) zeitiger zu bestellen.

Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

## Dünhofscher Gips.

562 **Die Verwaltung.**

---

Wegen Aufgabe der Wirtschaft in **Groß-Sussey**, am 1. April 1914

**zu verkaufen**

## Zuchtstier-Reinblut-Füne,

3¼ Jahr alt, importiert August 1912. Auskunft erteilt: **Baron Hahn, Herbergen, per Herbergen.** 776

---

## Englischer Pointer,

1¼-jährlich, abgeführt, wird preiswert **verkauft.** Offerten zu richten: **Forstverwaltung Rautensee**, станція Еловка, Kurland. 774

---

**Zum Verkauf**

**Kurischen**

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, **verkauft die Gutsverwaltund Groß-Essern, pr.** Kurland, **Murawjewo,** in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

---

**Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7 1½-jährige und 7 ½—¾-jährige**

## Reinblut-Anglerstärken,

aus der Hoppenhofer Vollblut Anglerherde abstammend, sowie ein 4-jähriger **Reinblut-Angler-Zuchtbulle** aus derselben Herde. **Ackergeräte, Möbel** und ein fast neuer **Trefseltscher Flügel billig zum Verkauf.** Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. **R. Sturm, Neu-Laitzen per Hoppenhof,** Livland. 755

---

**Gutsverwaltung Lewschowo, per Swislotsch,** Gouvernement Grodno,

**verkauft**

## Lupinensaat,

blaue à 1 Rbl. 05 Kop., schwarze à 1 Rbl. 15 Kop. pro Pud, loco Bahnstation Berestowitza, Poleßjer Bahn Säcke zum Selbstkostenpreis. 730

---

## Verkauft

werden **in Muremoise:**

**2-Spänner-Arbeitswagen.**
**Diverse Ackergeräte** wie **Eggen, Pflüge, Säemaschinen** u. s. w
**Milchtransportkannen** von 20 Stof.
**3 Milchkühler.**
**Häkselmaschine.**
**Dreschgarnitur von Lanz,** 4 HP.
**3 Damensättel.**
**1 geschlossener 4-sitziger Wagen.**
**Raggen.**
**Gute, reine Kiefernsaat** zu 125 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.
**Gute, reine Fichtensaat** zu 45 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.

Die Sachen können jederzeit besichtigt werden und nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Muremoise über Wolmar,** Livland. 756

---

## Kalesche.

Auf der **Pferdeposstation Hinzenberg steht eine gut erhaltene landsche Kalesche billig zum Verkauf.** Zu erfragen beim **Posthalter** daselbst. 765

---

743

## Ligowo-Saathafer

**verkauft** loco Station Murawjewo pro Pud 1 Rubel exkl. Säcke die **Gutsverwaltung Grösen.** Anfragen und Bestellung zu richten per Муравьево-Лѣцково, Lib.-Rom. Bahn, Gouv. Kowno.

Die Landstelle

# Mütta

in der Nähe Dorpats ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Große Park- u. Gartenanlagen zur Errichtung von Sanatorien und Villen sehr geeignet. Areal 420 Lofstellen, davon ca 240 Lofstellen Acker, ca 100 Lofst. kultivierte Wiesen. Drainage. Hauptreichtum große Tonlager zu industriellen Zwecken geeignet für feinere Tonwaren. Näheres bei

**K. Plaks,**
781 **Dorpat, Kaufhof № 37.**

**Verkaufe** ein wenig gebrauchtes

# Automobil

Mercedes 10/25, für 3500 Rbl. Der Preis für den neuen Wagen betrug 6500 Rbl. Näheres durch den Herrn Sekretären des **Auto-Klubs Riga,** Schulenstraße Nr. 3, oder durch **Herrn Ing. Wencelides,** I. Weidendamm № 8. Der Wagen steht in Riga.

770 **von Brasch, Kalnemoise.**

# 200 Pud Saathafer

(Kolumbus, Jmz. Schmidt Erfurt) in Säcken des Käufers, **verkauft** à 1 Rbl. 20 Kop. franko St. Zehren, der M. W. R. Bahn. **Baron Oelsen-Remmes** per Kandau. 663

**Die Gutsverwaltung zu Engdes per Aß,** Estland, verkauft: **prima sortierte Saatkartoffeln**

# Topas-Sagnitz

(rote). Preis franko Waggon Aß inkl. Säcke 60 Kop. pro Pud. Preis loco Engdes 3 Rbl. pro Tonne ohne Säcke. Lieferung im April bei frostfreiem Wetter. Unter 10 Tonnen wird nicht geliefert. 721

Wegen Aufgabe der Wirtschaft **werden verkauft: 14 Milchkühe, 18 herbstkalbende Stärken, 12 jüng. Stärken, 1 Dreschgarnitur** 6 Pferdekräfte. Alles sonstige lebende und tote Wirtschaftsinventar gelangt am **25. März** 10 Uhr morgens zur Auktion. **Lelle per Lelle,** Felliner Bahn. 709

Eine gebrauchte 6-pferdige 777

# Dreschmaschine

**ist zu verkaufen.** Näheres bei **M. Großwald, in Walk,** Luhdescher Platz, eigenes Haus. Telephon 77

# Saatgut

**verkauft die Gutsverwaltung zu Marienhof, per Dorpat** und zwar: **Hvitlinghafer** mit 98% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 25 Kop. pro Pud, **von Rathlefsche Gerste № XIV. A.** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 50 Kop., **Wicken** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. und **Peluschken** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. franko Station Dorpat, in Säcken des Käufers. 753

**Die Gutsverwaltung zu Muremoise verkauft** gute und reine

# Kiefernsaat

zu **140 Kop.** pro Pfund und

# Fichtensaat

zu **55 Kop.** pro Pfund loco Station Wolmar, Livland. 710

# Saatenverkauf

| loco **Station Wenden** pro Pud | Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| Johannisroggen | 1 | 20 |
| Winterwicken, Vicia villosa | 3 | — |
| Sommerwicken gew. | 1 | 10 |
| Rotklee | 12 | — |
| Bastardklee mit ca 10% Rotklee | 10 | — |
| Chinesischer Ölrettig | 5 | — |
| Phacelia tanacetifolia per Pfd. | — | 45 |

(Phacelia eignet sich ausgez. als Beimischung zu Johannisroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 489

**Schloß Wenden, per Wenden.** **M. Balmak, Arrendator.**

Wegen Auflösung der Wirtschaft, wird auf dem **Gute Tammist, bei Pernau,** sämmtliches lebendes wie totes 723

## Gutsinventar,

darunter eine wenig gebrauchte 6 P S. **Dreschmaschine** (Wolff) und eine **Kalesche verkauft. Arrendator.**

**Gesucht**

# Gutes Heu

**kauft W. Neumann, Riga, Mühlenstr. № 113,** Tel. 839. 767

**Suche** mittleres

# Gut,

in der Nähe einer Stadt Kurlands oder Livlands **zu kaufen.** Offerten sub **№ 2705,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 771

# Papierholz,

für 1914 und 1915 wird reingeschältes **Fichtenpapierholz** 1 Meter und 1·07 lang von 4 Zoll engl. Stärke aufwärts, sowie auch **Telegraphenstangen** in größeren Partien **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten franko Waggon einer Bahnstation an die **Zentral Annoncen Expedition L. & E. Metzl & Ko., St. Petersburg, Morskaja № 11,** unter **№ 69380** erbeten. 747

**Div. geschäftl. Anzeigen**

Die Grafenthalsche

# Windmühle

**(Fuß-Holländer)**

nebst 20 Lofstellen Ackerland, ist von **St. Georgi 1914 in Pacht zu vergeben.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Grafenthal,** per **Bauske.** 700

# Deckanzeige.

In Schloß Cremon per Segewold deckt der gekörte Ardenner-Hengst

## Chrustalj.

Decktaxe 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. **Anfragen an die Gutsverwaltung.** 588

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

# In Schloß Sagnitz

## decken die Hengste:

**Goode Hope,** Reinblut-Shire 2 Arsch. 7½ Wersch. dunkelbraun. Deckgeld 10.— und 1 Rbl. dem Stall.

**Don,** hohes Halbblut-Shire Belgien 2 Arsch. 3½ Wersch. braun mit Bläße. Deckgeld 6.— und 1 Rbl. dem Stall.

**Boy,** Shire-Roadster 2 Arsch. 5½ Wersch. braun. Deckgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall. 644




**GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.**

und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).

Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ
ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.
СПБургъ, Невскій пр., 40—42. 122.
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.

729

# Forellenzucht-Anstalt

**Hummelshof per Walk** offeriert soweit der Vorrat reicht, folgende einsömmerige **Forellensetzlinge** der amerikanischen Regenbogen-Forelle.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 7—9 | cm pro | 1000 Stück | 100 Rbl. |
| 9—12 | cm „ | „ „ | 150 „ |
| 12—15 | cm „ | „ „ | 180 „ |

größere pro Zoll 5 Kop. loco Station Walk. 778

# Arrende.

**Rittergut,** ca 790 Lofstellen Acker, 700 Lofstellen Wiese. 4 Werst von der Walk-Stockmannshofer Bahn, wird vom 23. April 1914 auf 12 Jahre **verpachtet.** Anfragen zu richten: sub **Nr. 700,** an die **Administration** dieses Blattes. 737

# Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.** 536

# Kronsgut

in der Nähe **Mitaus,** wird mit sämtlichem toten und lebenden **Inventar** einem **kapitalkräftigen,** landwirtschaftlich gebild. **Manne** abgegeben. Es ist eins der schönsten und rentabelsten Kronsgüter. Altes, gut renoviertes luxuriös möbliertes (antike Mahagoni-Möbel), früheres Herzogschloß, herrlicher Park, großer Obstgarten, alte Teichanlagen. Das **Gut** ist 290 Dessj. groß, der Boden sehr gut, die Wiesen werden von neuem besät und können alle bewässert werden. Hauptsächlich geeignet zur Viehzucht, Teichwirtschaft, Bienenzucht, Geflügelzucht. Offerten zu richten: **Mitau, Postfach Nr. 56.** 717

**Verpachtet wird** auf dem Lande **zum 1. Juni 1914** 692

# eine Meierei,

5 Werst von der Bahnstation (Chaussee), mit vorläufig ca 200 000 Stof Milch jährlich. Das Inventar ist zu übernehmen. Offerten sind zu richten an die **Gutsverwaltung Wredenhagen, über Haggers,** Estland.

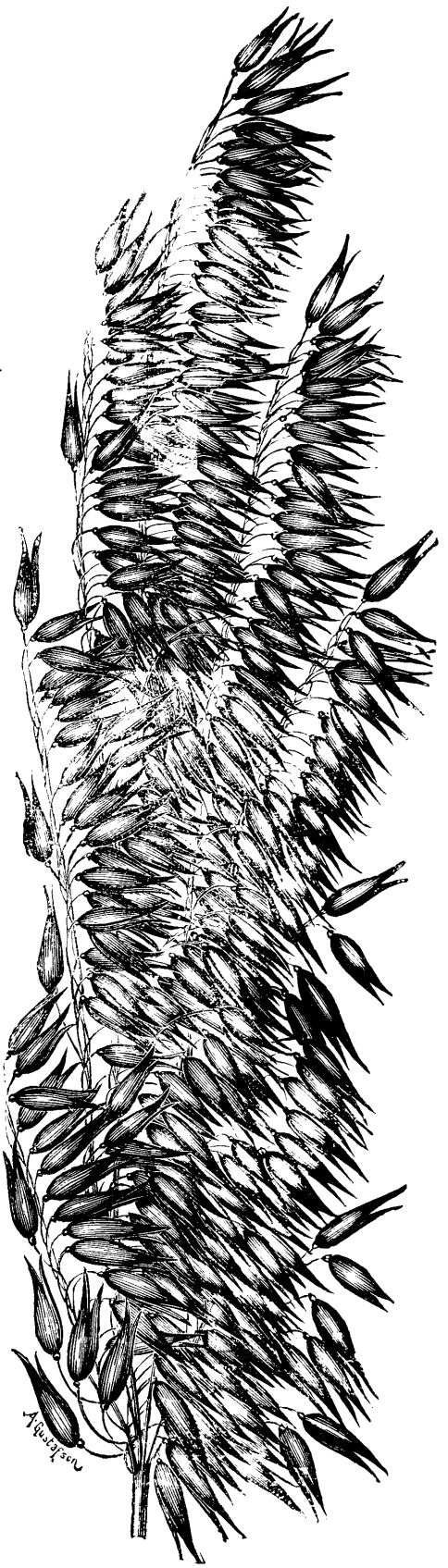
# Algot Holmberg & Son,

Norrköping. 662

**Schweden.**

**Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.**

**Katalog, Muster und Offerten gratis.**



**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval. Prospekte kostenfrei.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.** 237

# Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

Wer **Gemüse-, landwirtschaftl.-, Forst- und Blumen-**

# = Samen =

in allerbester Qualität nötig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen **neuen kostenfreien Prachtkatalog.**

**Allerreichste Auswahl, Preise billigst.**

**Heinrich Goegginger, Riga.**

773 **Karlstraße 13,** am Tuckumer Bahnhof. Postfach 118.

332 **Besuch erbeten.**

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**
Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.
**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**
Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).
**Katalog 345 frei.**

**Neuheit.** **Neuheit.**

## „Frukter“

**Von der Regierung geschützt.**

**Neue, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume** 759

**Zweifellose Resultate.**

**Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Urban“ Abt. 44. Ст. Петербургъ, Мытнинская ул. № 27.**

**NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgestellt.**

615

# = Saathafer =

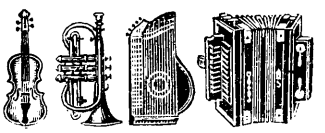
**Schlanstädter** und **Fahnenhafer** 1 Rubel pro Pud loco Waggon, **verkauft** die **Gutsverwaltung Rusgen, Station Wenta,** Libau-Romny-E.-B. Proben im **Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Domplatz.**

**Bugra Leipzig 1914**



757

**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**



761

**HERM. OSCAR OTTO**
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.
Illustrierte Preisliste frei.
Über Harmonium Spezialkatalog.

# Auktion.

**Am 12. April wird auf dem Gute Idsel,** 34 Werst von Hinzenberg, sämmtliches Inventar als **Ackergeräte, Arbeitswagen, Schlitten, Mähmaschinen, Pferdegeschirre** 2c., gegen Barzahlung meistbietlich **verkauft** werden. 766

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**

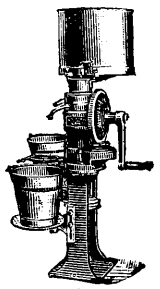
**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

# Landmesserarbeiten

**übernimmt das**

**Livländische Landeskulturbureau**

**Dorpat,** Schlossstrasse Nr. 1. Telephon 318. Postadresse **Dorpat,** Postfach 71. 461



**Die patentierten Separatoren**

## „Lanz"

mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!

**Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**

**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja № 25.
**Separatoren-Abteilung.** 656

---

Reflektanten auf

# Rheinisch belgische Saugfohlen

**finden Gelegenheit, sich an einem Import über Riga zu beteiligen.**
Auskunft erteilt: **J. Bongardt, in Crefeld, Rheinland.** 738

---

# Gemischtes Kraftfutter

**der Dorpater Dampfmühle.**

**Dorpat Teichstraße Nr. 72.**

**Gemahlene, einzelne Ölkuchen** (ungemischt). **Herstellung von Gemischen,** nach Angabe der Besteller. **Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.** 11

---

## Verpachtet

wird zu **St. Georgi 1915** auf längere Jahre das in Kurland, Kreis Talsen belegene Gut

# Warriben

nebst **einigen Beihöfen** resp. auch mit **Brauerei.** Nähere Auskünfte erteilt

**Baron Eugen Haaren,**
625 **Asuppen, per Zabeln, Kurland**

---

Ein 18 Dessjätinen großer

## Obstgarten,

mit ca 3500 Obstbäumen, in der Nähe der Bahn, wird auf 12 Jahre **verpachtet.** Näheres: Г. В. фонъ Рихтеръ, ст. Еловка, Либ.-Ром. ж. д., имѣніе Комаришки. 689

---

# Deckanzeige. 628

Auf dem Gute **Allatzkiwwi** deckt der Vollblut Hengst:

## „Borghese"

von Shaddock aus der Tananariwa von Granit.

**Decktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

**B. von Bergmann.**

---

# Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstruktion, **liefert die Maschinenfabrik O Sadde, Mitau.** 537

---

# Zur gefl. Beachtung!

**In Anbetracht**

des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich für Gutswirtschaften**

**Johns Volldampf-Waschmaschinen**

bei richtiger Behandlung tadellose Wäsche und Ersparnis von 50—75 % an Zeit und Material.

**Kontinental-Wringer**

mit I-a Heißwassergummiwalzen.

**Johns Wäschemangeln und Rollen.**

**Johns Seifenpulver**

garantiert unschädlich zu den **billigsten Preisen.**

**Eduard Friedrich.**
782 **Dorpat, Rigasche Straße 2.**

---

4

*Wilhelm Pfeffs*
*Buttergroßhandlung*
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*
*Fernspr.: Amt Kgst. 566 u. 567.*

---

Den

## An- und Verkauf

**von Milch-Kühen, Stärken** und **Zuchtstieren** übernimmt resp. vermittelt

**R. von Levetzow,**
719 **Estland, Paenküll pr. Merjama.**

## Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.

# 50-ая юбилейная аукціонная выставка животноводства 50-ая

**въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года.**

Отдѣлы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

## 1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.

| | | |
|---|---|---|
| **Пріемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля** | Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул, д. № 57 Подробныя правила выставки высылаются по первому требованію. | **Аукціонъ 5 и 6-го мая.** |

684

---

Diejenigen Güter, die ihre Bücher pro 1913–1914 von mir abschliessen lassen wollen, werden gebeten sich zeitig anzumelden, da ich sie nur in der Reihenfolge ihrer Anmeldung bedienen kann.

**cf. die Inserate in Nr. 10 und 11.**

**Reinhold Kauffeldt.**

785 **Buchhalter für den Gräfl. Fersenschen Güterkomplex.**

---

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**
**Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.**

1943

---

# Gestüt des Baron U. von Korff, Schönberg.

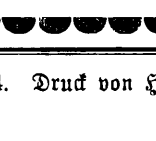
**Zwölf** circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, und zur Zucht geeignete **Hengste, Shire-** und **Hackney-Blut,** von importierten Hengsten abstammend, **stehen zum Verkauf.** Anfragen an die Gestütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland. 602

---

## Geflügelfußringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




---

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

## СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

---

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 19 марта 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

Abschätzung und Erneuerung eines Teiles der Auber-See. Von J. H. H. — Fragen und Antworten. Fragen: 14. Streutorf. Von Bernwalter Klein. — 15. Chilesalpeter. Von Sp. — 16. Winterteiche. Von M. — Allerlei Nachrichten: Ausstellung für Geflügelzucht in St. Petersburg. — Moskauer Ausstellung. — Marktberichte: Wollereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen

№ 13.
1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

März/April
26./8.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

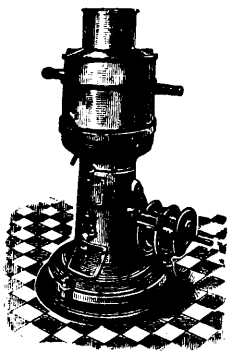
**2 Beilagen:** Prospekt d. Handelshauses Berg und Streckeisen, Moskau. — Prospekt Max Klaczko, Riga.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 13 — 1914:** Fragen. — Ein neues Verfahren der Flachsröste. Von Graf E. F. Berg-Schloß Sagnitz. — Zur Frage des Arbeitergleichs in der Landwirtschaft und der Bedeutung des Flachsbaus. Nach der D. L.-G. 1913. 4. Lieferung vom 31. Dezember. — Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Malmö. — Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. — Vorgelegte Hengste pro 1914. — Verband Livländischer Holländer Friesenzüchter. Generalversammlung am 22. Januar 1914 zu Dorpat. — Kurländische Ökonomische Gesellschaft. Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung der Sektion für Angler-Viehzucht vom 17. März 1914. — Allerlei Nachrichten: Öffentliche Hengstemärkte in Ostpreußen. — Naturschutz in Rußland. — Marktberichte: Wollerzeugnisse. Getreide. Flachs. — Bekannt-machungen. — Monatsberichte der Meteorstationen in Liv-, Est- und Kurland. Februar 1914.

**Wachtel's-Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeck-Maschinen**
werden in der Zeit vom 20.—30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.
**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Säemaschinen,**
**Kultivatoren, Pflüge,** 2c..
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,** die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**
**Chr. Rotermann, Reval.**
802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski,**
**Riga,** 188
Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol
**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee-** und **Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

Die 559
**Zementsteinfabrik zu Rutzky bei Wenden**
offeriert
**Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations- und Drainageringe,** sowie **Hohlblöcke, Zaunpfosten, Fliesen, Trottoirplatten** u. s. w.
NB. Post, Telephon, Telegraph — per Wenden. **Die Verwaltung.**



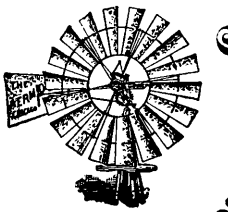
**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

Der Knecht
**Michel Nötzel,**
**hat soeben seine Stelle eigenmächtig verlassen, unter Mitnahme von 25 Rbl., die der Gutsverwaltung gehörten. Gutsverwaltung Pampeln, per Murawjewo.** 784

**In Otsa, per Bahnstation Neuhausen,** stehen noch
**30 Milchkühe u. 19 Stärken**
**(Friesen)** 789
**zum Verkauf.**

Altbewährtes größeres
**Fuhrgeschäft**
**in Reval,** in guter Lage, wird umständehalber **sofort verkauft.** Näheres sub **Chiff. „Transportkontor X" Reval. Postfach Nr. 130.** 796

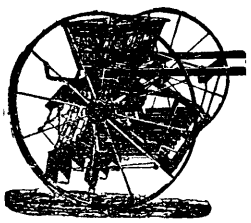
**Komplette Molkerei-Einrichtung,**
nur zwei Jahre benutzt, bestehend aus einem Alfa-Laval-Separator, Kühler, Buttermaschine, Knettisch, Transportkannen 2c., — steht auf dem **Gute Tels-Paddern zum Verkauf.**
Daselbst sind auch **zu verkaufen:**
**45 Bienenvölker**
in Dadant und Berlepsch Stöcken. Näheres durch die **Gutsverwaltung.** Adresse: **per Hasenpoth.** 754



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**
**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.**
**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

Bei dem zunehmenden **Anbau von Hackfrüchten** raten wir dem Landwirt nur **Universal-Säemaschinen zu kaufen**, die für **alle Samensorten** zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radix"

säet **alle Sorten von Samen**, hat einen **leichten Gang**, ist **stark** und **einfach** in der Konstruktion.

## Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Hackfrüchte.

Näheres durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Allgren,

I. Weidendamm № 11 c., **Riga.**

810

## Wirtschaftsbeamte

**Suche zu St. Georgi 1914** eine

**Verwalterstelle,**

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Praxis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 824

**Gesucht** zum 23. April 1914 estnischer

**Aufseher (Kubjas),**

verheiratet, mit guten Empfehlungen, und gebildeter deutscher

**Eleve**

für das Gut **Alwandus.** Offerten zu richten an **Oberverwalter Bach, Poidifer, per Simonis,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 827

Gebildeter, unverheirateter, nüchterner

**Verwalter-Wirtschaftsgehilfe**

welcher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen u. Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter **K.-G. Nr. 2761, an die Müller'sche Buchdruckerei in Riga** wenden. 828

## Landwirtschaft.

**2 junge gebildete Menschen,** die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, **finden** auf einem Rittergut auf **Seeland, Dänemark, gute Aufnahme.** Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samenzucht und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluß. 100 Kronen monatlich Vergeltung. Offerten unter **„Landwesen Danmark 1793"**, an **Wolff's Box, Kopenhagen.** 806

## Wirtschaftsgehilfe

**sucht Stellung,** im lettischen Teile Livland, oder Kurland, mehrjährige Praxis. Offerten erbeten: Poste restante **B. A. Taivola,** L.-Z. B. 808

**Gesucht**

**zuverlässige Person**

**zur Bewirtschaftung** einer 10 □-Werst großen Kunstwiese ins Poltawasche mit Kenntnissen in der Ent- und Bewässerung und im Grasbau. Gehalt 600 Rbl., Deputat, freie Wohnung und Beheizung. Nur Personen mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden **Livl. Landeskulturbureau, Dorpat, Postfach 71.** 823

## Verwalter

**gesucht,** für einen mittelgroßen Hof. Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften einzusenden an **Baron Schilling, Seydell, per Charlottenhof.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 832

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **„Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 829

**Suche** zum 23. April, eventuell früher, einen zuverlässigen, nüchternen 811

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Schloß Lohde, per Risti,** Estland.

## Oberförster,

mit 12-jähriger Praxis, allen vorkommenden Fachkenntnissen vertraut und guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Моск.-Вянд. ж. д., ст. Жижица, Гепке. 805

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierstеuer.

# Heinrich Lanz — Mannheim

## Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen

mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,

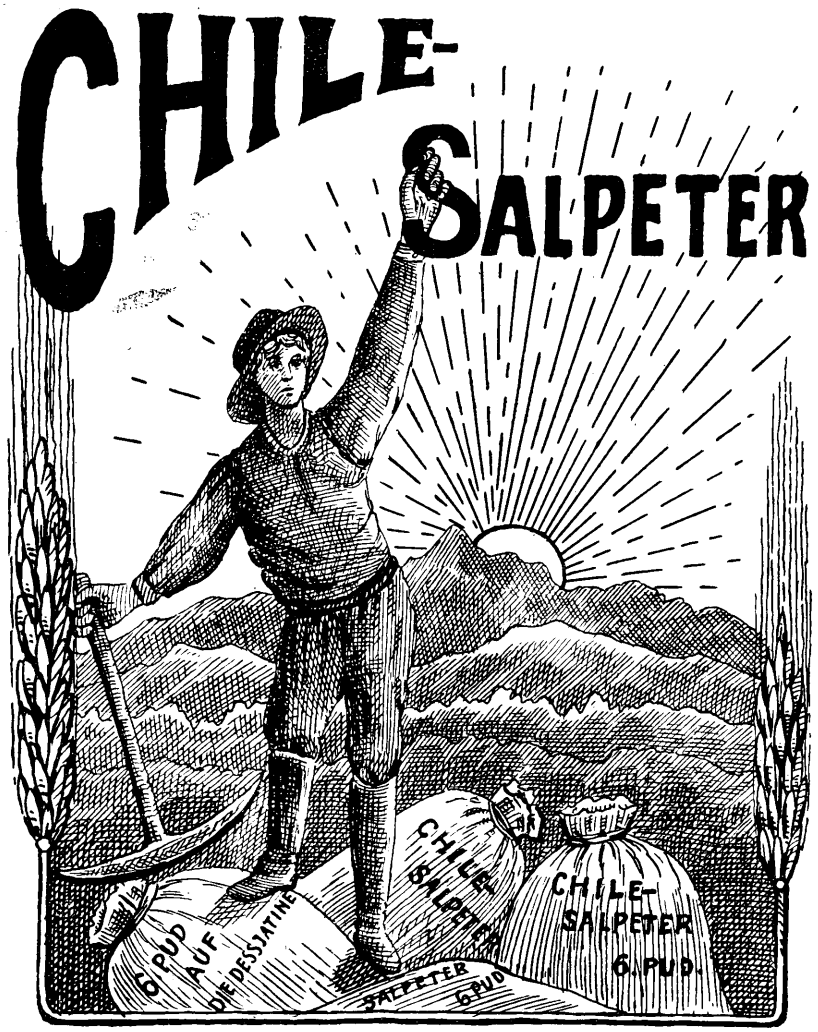
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

**Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga, Wallstraße № 2 im eig. Hause.**

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Februar 1914 (n. St.)

Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . | . | . | . | | | | | | . | | | 1 | 3 | 4 | 1 | 0 | . | | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | | | 10 | 0 | | | | 21·8 |
| Mit. 24·8 | 371 | Swenten, Forst. | 1 | 0 | 0 | | | | | | 0 | | | | | | 0 | 4 | 0 | | 0 | 6 | 2 | 0 | 0 | | | | 13 | | | | | 27·8 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 10·5 | 41 | Lysohn . | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | 2 | | 2 | | 5 | 0 | | 0 | | | | | | | | | | 10·5 |
| A. 4. | 33 | Alswig . . . | | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | | 3 | 2 | | | 4 | 1 | | | | | | 2 | | | | | 15·7 |
| | 117 | Adsel, Schloß . . . | . | | | | | | | | | . | | | | | | . | | | . | 2 | 1 | . | | | | | | | | | | 3·5 |
| Mittel 11·0 | 27 | Adsel-Schwarzhof . | 2 | | | . | . | | | | | 2 | | | | . | . | 1 | . | | 2 | . | 5 | 1 | | | . | . | . | | | | | 12·4 |
| | 373 | Werro, Stadt . | | | | 0 | 0 | | | . | | | . | | | 1 | 2 | | 1 | | 4 | 2 | | 0 | | | 0 | 0 | 2 | | | | | 12·6 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 67 | Sagnitz, Schloß . | 2 | . | . | 0 | | | | | 0 | | . | | | 1 | 4 | | . | . | 6 | 0 | 1 | | | | | | 0 | | | | | 12·6 |
| | 315 | Kerjell | | 4 | 1 | | | | | | 0 | | | | | 0 | 2 | | 1 | . | 5 | 2 | 0 | | | | | | 1 | | | | | 15·7 |
| Mittel 12·1 | 132 | Hellenorm | | . | 2 | | . | | . | | | . | . | | | . | 4 | | | 1 | 2 | 1 | . | | | | | | | | | | | 8·8 |
| | 14 | Kehrimois | | 2 | | | 0 | | 0 | | | 1 | | | | 1 | | | | | 3 | 4 | 0 | | | | | | | | | | | 11·4 |
| | 18 | Rappin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | | 3 | 1 | | 0 | 0 | 0 | 1 | . | 0 | 5 | | | 1 | 2 | 0 | 0 | | 3 | 6 | 0 | 0 | 0 | | | 1 | 0 | 0 | | | | 23·4 |
| Mittel 22·3 | 16 | Tabbifer | | 1 | 0 | | 0 | | | | 0 | 2 | 3 | | | 0 | 2 | | | | 4 | 4 | 0 | 0 | | | | 2 | 0 | 0 | | | | 21·2 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . | | | | | | . | | | . | | 2 | | 0 | | 3 | . | | 0 | 3 | 6 | | | | | | 3 | | | | | | 16·9 |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 139 | Waiwara . | | 1 | 0 | . | . | . | | 1 | 5 | 7 | . | | | 0 | 8 | 1 | | . | | 3 | . | | | | | | . | 4 | | | | 30·4 |
| | 252 | Toila . | | | 3 | 0 | 0 | | | 3 | . | 6 | | | | 0 | 5 | . | | 0 | 1 | 9 | 0 | . | | . | | | 1 | 0 | | | | 29·4 |
| | 291 | Kuckers . . | . | . | | . | . | | | | . | . | . | | | | . | 11 | | | | . | 7 | 0 | | 0 | | | 2 | 1 | | | | 22·0 |
| Mittel 20·9 | 180 | Wrangelstein . | 0 | | | 0 | 2 | . | | | 1 | 0 | 1 | | . | | 0 | | | | | 2 | 1 | | | | | | | | | | | 7·5 |
| | 297 | Port Kunda . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda . . | 1 | 0 | 2 | 0 | 0 | | 0 | 1 | | 5 | 0 | | | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | 1 | | | | | | 13·4 |
| | 354 | Wesenberg II . | 0 | 2 | 4 | 0 | 0 | | 0 | 0 | | 4 | 0 | | | 1 | 6 | 0 | | 0 | 2 | 3 | 0 | 0 | | | | 1 | | | | | | 26·5 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 0 | 1 | | | . | 0 | 0 | 0 | | | | | | 1 | 6 | 0 | 1 | 0 | 5 | 3 | 0 | 0 | | | 2 | 0 | 10 | 0 | | | | 31·2 |
| Mit. 28·4 | 235 | Nowik . | | 0 | | . | | | 0 | | | | | | | 1 | 5 | 0 | 3 | 0 | 6 | 1 | | | | | 1 | | 9 | 0 | | | | 25·7 |
| | 370 | Dweeten . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 12·5 | 101 | Stockmannshof I . | . | . | | | | . | | | | | | | | . | . | . | . | | . | 1 | 1 | . | | | . | . | . | 2 | | | | 4·0 |
| | 377 | Stockmannshof II | 2 | 1 | | | | 0 | | | | | | | | 1 | 3 | 2 | 1 | | 4 | 1 | 0 | 1 | | | 0 | 0 | 4 | 0 | | | | 21·0 |
| | 378 | Odsen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 10·7 | 166 | Raschau | . | 1 | | | | | | | | 0 | | | | 0 | 2 | | | 2 | 4 | 0 | | | | | | | | | | | | 10·7 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | 0 | . | | | | 0 | | | . | | | | | 1 | 4 | | | 5 | 7 | 0 | | | | | . | | | | | | | 16·9 |
| | 73 | Skangal | 1 | 0 | | | | | | | 1 | | | | | 1 | 2 | | | 3 | 6 | 0 | | | | | 0 | | | | | | | 15·0 |
| Mittel 12·6 | 70 | Neu-Wrangelshof | | 1 | | | | | | | | | | | | . | . | | | | . | . | | | | | | . | | | | | | 1·2 |
| | 225 | Ranzen | | 1 | 0 | | | | | . | 0 | | | | | 0 | 4 | . | . | . | 6 | 1 | | | | | | 0 | | | | | | 12·7 |
| | 376 | Wolmar | | 1 | 0 | | | 0 | | 0 | 0 | | | | | 0 | 3 | 0 | 3 | 0 | 7 | 1 | 0 | | | | | 0 | | | | | | 17·1 |
| B. 5. | 107 | Rujen | | 1 | 0 | | . | | | | | | | | | 1 | 7 | . | 0 | | 6 | 2 | | | . | | | | | | | | | 16·4 |
| | 9 | Hummelshof | | 2 | 0 | | 0 | | | | | | | | | 1 | 5 | 0 | 1 | | 6 | | | | 0 | | | | | | | | | 16·3 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 13·5 | 31 | Wagenküll | 1 | 1 | 3 | | | | | | | | | | | | 8 | . | | | | 1 | | | | | | | | | | | | 13·6 |
| | 1 | Morsel | | . | | | | | | | | | | | | | 4 | 0 | | | | . | | | | | | | | | | | | 4·0 |
| | 5 | Eusekül | | 0 | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | 2 | | | 3 | 4 | 0 | | | | | | | | | | | 17·0 |
| | 116 | Massumoisa | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 20·0 | 329 | Ollustfer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | . | 11 | 7 | | | 1 | 1 | | | | | | | 20·0 |
| | 12 | Addafer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 7. | 369 | Thoma | | 0 | | | 5 | 1 | 1 | 0 | 1 | | | | 0 | | 2 | 12 | 2 | 0 | 1 | 1 | 4 | | | | 0 | 1 | 2 | 0 | | | | 33·7 |
| | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack | | 3 | 3 | | | | | | | 6 | | | | | 8 | 0 | | | 3 | 6 | 1 | . | | | | 2 | | | | | | 32·3 |
| Mittel 28·4 | 183 | Heinrichshof | | 5 | 5 | 0 | | | | . | | 7 | . | . | . | | 8 | . | 1 | | | 1 | | 0 | | | | | | | | | 27·6 |
| | 186 | Kattentack | . | | | | . | | | 2 | . | 3 | 3 | 3 | 5 | | 6 | 1 | | | . | . | . | 0 | | | | | 1 | | | | | 25·0 |
| | 381 | Kedder | 0 | | | | 0 | | | 4 | 1 | 3 | | | | | 5 | | | | 6 | 3 | 0 | 0 | | | | | | | | | | 23·6 |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 19·8 | 380 | Ringmundshof | | | | | | 0 | | | | | | | | | 5 | 4 | . | 5 | 0 | | | | | 1 | 0 | 4 | | | | | | 19·8 |
| C. 3. | 363 | Lindenberg | 2 | 0 | | . | . | | . | . | . | . | . | . | . | . | 1 | 2 | 0 | . | . | 6 | 1 | . | . | . | . | . | 2 | 2 | | | | 16·5 |
| Mittel 22·9 | 364 | Rahzen | 1 | 2 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 5 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | | | | 32·3 |
| | 379 | Pipar | 0 | 1 | . | | | 0 | | | 1 | 0 | | | | 1 | 4 | | 3 | 0 | 8 | 0 | 0 | 0 | | | | . | 0 | | | | | 19·9 |
| C. 4. | 122 | Sussikas | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 7 | | | | | | | | | | | | | 8·4 |
| Mit. 14·8 | 55 | Burtneck, Schloß | 0 | 1 | | | | 0 | 0 | 0 | 1 | | | | 0 | 0 | 1 | 6 | | 2 | 7 | 1 | 0 | 0 | | | 0 | 0 | | | | | | 21·3 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | 0 | 1 | 0 | 0 | | 0 | | 0 | 0 | | | | | 0 | 7 | | . | . | 6 | 2 | 0 | 0 | | | | | | | | | | 18·5 |
| Mittel 14·3 | 342 | Freyhof | | 1 | | 0 | | | | | . | | | | | | | . | 1 | 0 | | 3 | | | | | | | | | | | | 6·2 |
| | 129 | Uhla | | | | | . | | | . | 1 | | | | | | . | 6 | | | | 5 | 4 | | | | | 2 | | | | | | 18·1 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 12·1 | 213 | Pernau | | 0 | 0 | | | | 0 | | | 0 | | | | 0 | 5 | | | | 1 | 2 | 0 | | | | | 2 | | | | | | 12·1 |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt | 1 | 1 | 3 | | | | 0 | 1 | 0 | 6 | 0 | | | 2 | 8 | | | | 3 | 3 | 0 | | | | | 0 | | | | | | 28·6 |
| Mit. 23·6 | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 330 | Liebwerth | 9 | | | | | | | | | 3 | | | | | 2 | 3 | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | 18·5 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 0 | 0 | 0 | 7 | 0 | | | | | 2 | 0 | 6 | | | | | 17·6 |
| | 246 | Mesothen | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | 7 | | | | | | | | 1 | 4 | | | | 12·1 |
| | 276 | Grünhof I | 0 | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | 8 | . | | | | 2 | 1 | | 3 | . | | | | 16·1 |
| | 382 | Zohten | 0 | | | | | | | | | | | | | | . | 2 | | | . | 7 | | | | | . | 3 | 1 | 6 | | | | 18·9 |
| | 383 | Dubbenhof | 0 | | | | | 0 | 0 | 0 | | | | | | | 1 | | | | 6 | | 0 | | | | 1 | 0 | 5 | 0 | | | | 15·0 |
| | 275 | Herzogshof | . | | | | | 0 | | | | | | | | | 1 | | | | 6 | | | | | | 1 | 1 | 1 | | | | | 10·0 |
| | 121 | Peterhof | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 366 | Bächhof | . | | | . | | | | . | | | | | | | 2 | | 0 | | 7 | | | | | | | 1 | 3 | | | | | 14·0 |
| Mittel 14·5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | . | 0 | | | | . | | | | . | | | | 0 | 3 | | . | | 6 | 0 | . | | | | 1 | 1 | 2 | | | | | 12·7 |
| | 222 | Riga, | 0 | | | | | 0 | | | | 0 | | | | 0 | 3 | | 0 | | 6 | 0 | 0 | | | | 1 | 2 | 2 | | | | | 15·9 |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | . | | | | | | | | | . | | | | . | . | . | | | | 1 | 1 | 1 | | | | | 2·3 |
| | 292 | Kemmern | | | | | | 0 | | | | | | | | | 2 | | | | 5 | 1 | 2 | | | | 1 | 0 | 2 | | | | | 13·4 |
| Mittel 10·6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | | | | | | | | | | | | 3 | . | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | 6·9 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | | 1 | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | | | | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | 6·5 |
| | 179 | Patzal | | . | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | 4 | 4 | | | | | | | | | | | | 12·4 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 8·6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D 7. | 201 | Parmel | | | 1 | | | | | | | 4 | 2 | . | | 0 | 4 | | | | 0 | 1 | | | | | | 0 | | | . | | | 12·5 |
| | 158 | Hapsal | . | | | | | | | | . | | 4 | 0 | | 3 | 5 | | | | 3 | 4 | | | | | | 1 | | | | | | 20·1 |
| | 143 | Nissi, Pastorat | 0 | | . | | | | . | | 1 | . | 2 | 2 | | 2 | 6 | | | | | 3 | | | | | | . | | | | | | 17·4 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | 2 | | 1 | | | | 2 | 1 | . | 5 | 1 | | | . | 9 | | . | | | | | | | | | 1 | | | | | | 22·4 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | 3 | | | | | 1 | 0 | 2 | 2 | | 0 | 2 | 2 | | | | | 1 | | | | | | 1 | | | | | | 14·7 |
| Mitte 17·4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 2. | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | . | | . | | | | | . | | | | | | | 7 | 1 | | | 6 | | | | | | 1 | | 2 | | | | | 16·3 |
| | 272 | Remten | . | | | 4 | | | | 6 | | | | | | | | | 4 | . | 8 | | | | | . | | | . | . | | | | 25·0 |
| | 365 | Lesten | . | | | | | | | | | | | | 2 | | 1 | | 1 | 2 | 1 | | | | | | 1 | 0 | 2 | 1 | | | | 12·9 |
| Mittel 18·1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 3. | 270 | Kuckschen | 0 | | | | | 0 | | | | | | | | | 5 | | 0 | | 6 | 1 | | | | | 1 | 0 | 2 | | | | | 15·2 |
| Mit. 15·2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 4. | 266 | Wandsen | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | . | | 0 | | . | | | | . | | | | | | | 2·3 |
| | 228 | Mescharaggezeem | | | | | | | | | . | | | | | | 1 | | 0 | . | 4 | 0 | 0 | | | | 1 | . | | | | | | 6·4 |
| | 232 | Domesnes, Leuchtt. | . | | | | | | | | 0 | | | | | 0 | 1 | | . | 0 | 4 | 1 | | | | | 0 | 0 | | | | | | 8·3 |
| | 217 | Runo | 0 | 0 | | | | 0 | | | 0 | . | | | | 0 | 1 | | 0 | 0 | 6 | 0 | | | | | 1 | 0 | | | | | | 10·2 |
| Mittel 6·8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | 224 | Arensburg | | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | 4 | 2 | | | | | 1 | 1 | | | | | | 9·9 |
| M. 9·9 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 0 | . | | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | | | 0 | 1 | 3 | | | 0 | 6 | 5 | 0 | 0 | | 0 | | 1 | | | | | | 19·7 |
| M. 17·4 | 325 | Emmast | | | | | | | | | | 2 | | | | | 4 | | | | | 9 | | | | | | | | | | | | 15·0 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | | | | 1 | | | | . | | . | 0 | | 0 | 6 | 4 | | | | 9 | 7 | | | | | | . | | | | | | 27·7 |
| M. 23·0 | 165 | Dago Kertel | | | | | | | | 2 | | 6 | | | | 4 | 4 | | | | 1 | 0 | | | | | | 2 | | | | | | 18·2 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | 3 | 0 | 0 | 0 | | 0 | | | | | | | | 0 | 6 | 0 | 0 | | 4 | . | | | | | 0 | 0 | 3 | | | | | 18·9 |
| Mittel 30·9 | 264 | Backhusen | 3 | 0 | | | | 0 | | | | | | | | | 15 | | 1 | | 9 | 2 | | | | | 2 | 2 | 3 | | | | | 38·7 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | | | | | . | | | | | | | | | 35 | | | | | | | | | | | | | | | | | 35·0 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3. | 238 | Goldingen | 1 | | | . | | | | | . | . | | | | | 1 | . | 0 | | 3 | 0 | | | | | 1 | 2 | . | | | | | 8·9 |
| M. | 254 | Pilten | 0 | | | | | | | | 0 | | | | | | 2 | | | | 7 | 0 | | | | | 0 | 0 | 3 | | | | | 13·0 |

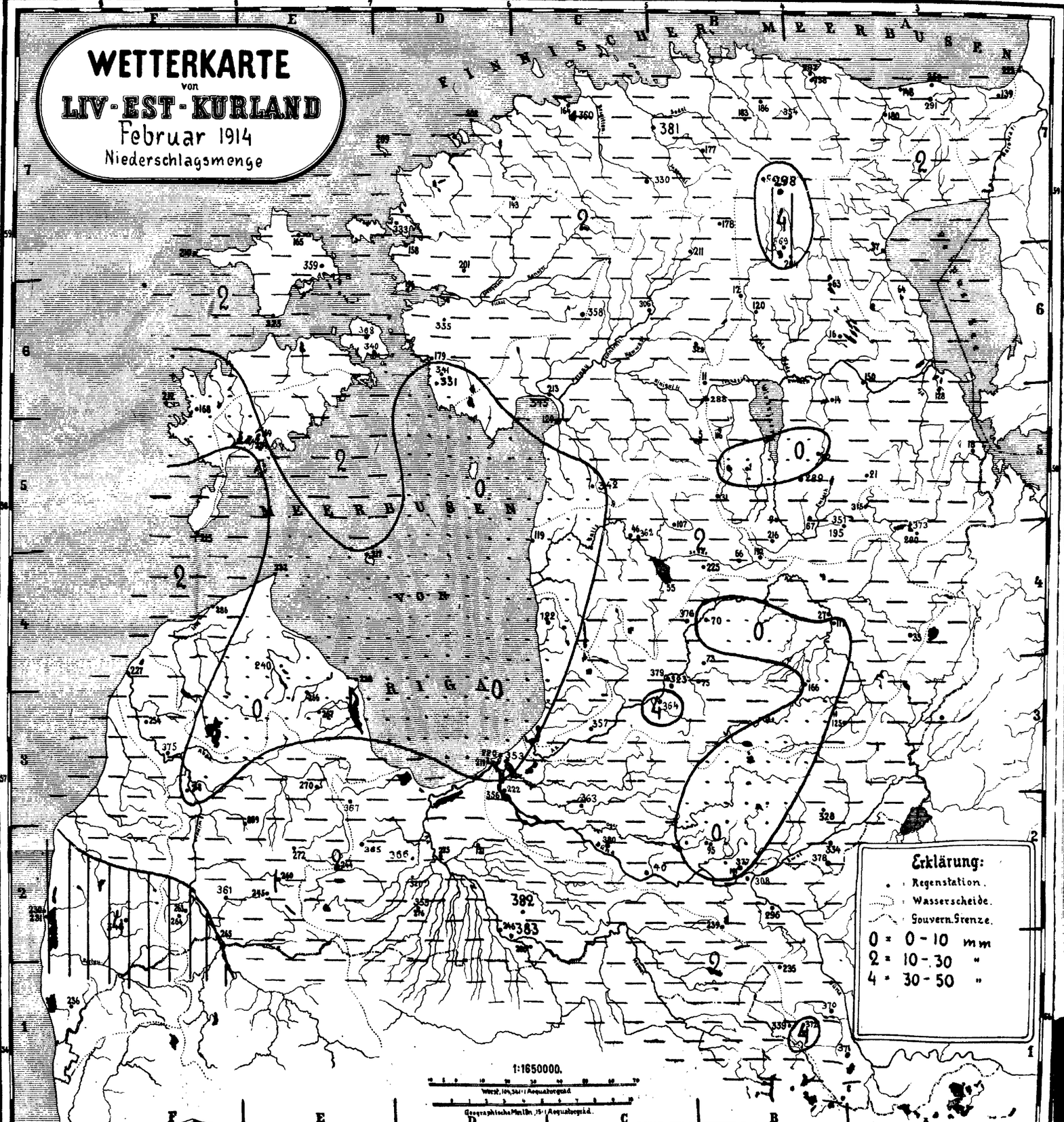
| | | |

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Grösen | 364 | Rahzen | | |
| 5 | Eusekülk | 168 | Kielkond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Bächhof | | |
| 11 | Neu-Bodoma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 12 | Addafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Patzal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 185 | Heinrichshof | 286 | Michailowsky, Leucht. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattenzack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Lysenhaus | | |
| 27 | Apsel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenkülk | 200 | Neu-Kasserits | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 33 | Alswig | 201 | Warmel | 292 | Semmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Backerort S. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinshalm L. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weissenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Hilsand S. | 315 | Kersell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensel | 213 | Pernau I. | 321 | Autzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Zerel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 325 | Emmast | 381 | Kedder | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ust-Dwinsk | 328 | Lasdohn | 382 | Zohten | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Ust-Dwinsk L. | 329 | Ollustfer | 383 | Dubbenhof | | |
| 78 | Skangal | 222 | Riga | 330 | Siebwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leucht. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 95 | Alt-Bewershof | 224 | Arendburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 225 | Ranzen | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Rujen | 227 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Massumoisa | 228 | Reschwaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Apsel | 230 | Libau, Leucht. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Haynasch | 233 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Rowik (Weessen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Rutzau | 346 | Funtenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Autzen II | | | | |
| 128 | Khonapallo (Kaster) | 240 | Lubbessern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Bixten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 136 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Waivara | 254 | Pilten | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Riksi, Past. | 259 | Scheben | 359 | Groffenhof | | | | |
| 150 | Juriew (Dorpat) | 260 | Gr.-Bezern | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Hapsal | 263 | Gr.-Rietrazen | 361 | Pampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 264 | Backhusen | 362 | Salisburg, Past. | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | | | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Addafer | 12 | Grösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Waivara | 139 |
| Apsel, Schl. | 117 | Groffenhof | 359 | Massumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Apsel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Meschaggezeem | 228 | Reval II. | 360 | Weissenstein | 211 |
| Khonapallo (Kaster) | 128 | | | Metothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Alswig | 33 | | | Michailowsky, Leucht. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Autzen II. | 351 | Hapsal | 158 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Haynasch | 119 | Narwa, Leucht. | 223 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Heinrichshof | 133 | Nietrazen, Gr.- | 263 | Rujen | 107 | Windau, Port | 227 |
| Arensburg | 224 | Hellenorm | 132 | Rissi, Past. | 143 | Runo | 217 | Woidoma, Neu- | 11 |
| Autzenburg | 321 | Herzogshof | 275 | Rowik (Weessen) | 235 | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Hummelshof | 9 | | | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | | | | | Wrangelstein | 180 |
| Bachusen | 264 | | | | | | | | |
| Bächhof | 366 | Jacobstadt | 296 | Sagnitz, Schl. | 67 | | | Zerel, Leucht. | 215 |
| Bewershof, Alt- | 95 | Jendel | 177 | Salisburg, Past. | 362 | | | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bixten | 244 | Jensel | 63 | Salisburg, Schl. | 46 | | | | |
| Bockenhof | 289 | Juriew (Dorpat) | 150 | Sawersch | 374 | | | | |
| Borrishof | 192 | | | Scheben | 259 | | | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | Schleck | 375 | | | | |
| | | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Skangal | 78 | | |
| | | | | Odinshalm, L. | 209 | Sompäh | 343 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Ollustfer | 329 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kasserits, Neu- | 200 | Orrisaar | 178 | Stricken | 245 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Katientack | 188 | | | Subbath | 348 | | |
| Degahlen | 367 | Kehrimois | 14 | | | Suffikas | 122 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 233 | Kemmern | 292 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| Dweeten | 370 | Kersell | 315 | Backerort S. | 208 | | | | |
| | | Kerkau | 358 | Palla | 64 | | | | |
| | | Kielkond, Küst. | 168 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| | | Kuckers | 291 | Pernau I. | 213 | Thoma | 369 | | |
| Emmast | 325 | Kuckschen | 270 | Pernau II. | 345 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kunda | 136 | Paschlep | 333 | Tolia | 253 | | |
| Eusekülk | 5 | Kunda Port | 227 | Patzal | 179 | Tschorna | 37 | | |
| | | Kurge | 306 | Peterhof | 121 | Turneshof | 66 | | |
| | | | | Pigast, Neu- | 21 | Lysenhaus | 372 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Pilten | 254 | | | | |
| Hilsand, S. | 212 | Lasdohn | 328 | | | Uhla | 129 | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Apoth. | 335 | | | Ust-Dwinsk | 219 | | |
| Funtenhof | 346 | Lesten | 365 | | | Ust-Dwinsk S. | 220 | | |
| | | Libau, Leucht. | 230 | | | | | | |
| | | Liebwerth | 330 | Rahzen | 364 | | | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Ranzen | 225 | | | | |
| Goldingen | 236 | Lubbessern | 240 | Rappin | 16 | Wagenkülk | 31 | | |
| | | Lysohn | 41 | Raschau | 166 | Wahrenbrock | 239 | | |



Товарн. знакъ.

ТЕХНО-ХИМИЧЕСКАЯ ЛАБОРАТОРІЯ

Хр. ГАНЗЕНЪ

КОПЕНГАГЕНЪ—ДАНІЯ.

Товарн. знакъ

# Краска для масла Хр. Ганзена.

Масло, само по себѣ, имѣетъ цвѣтъ соломы, который лѣтомъ, вполнѣ естественно, происходитъ отъ того, что коровъ держатъ на подножномъ корму, зимой же, при употребленіи коровами въ стойлахъ сухого корма, желтый цвѣтъ маслу придается краской.

Какъ извѣстно, масло довольно цѣнный продуктъ, стоимость котораго вполнѣ зависитъ отъ качества: между тѣмъ огромную важность представляетъ не только тщательное изготовленіе масла, но и качество всего того, изъ чего оно приготовляется. При этомъ немалое значеніе имѣетъ краска, такъ какъ употребленіемъ недоброкачественной краски, качество масла не только можетъ пострадать, но если краска содержитъ Анилинъ, это даетъ поводъ къ тому, чтобы масло, какъ вредное для здоровья, было конфисковано.



Рис. 1. Дерево „Аннатто“ на Ямайкѣ.

Въ виду того, что плохая или вредная для здоровья краска не можетъ быть различаема на глазъ, покупка таковой всегда основана на довѣріи, покупатель справляется сначала объ имени фабриканта, потомъ о цѣнѣ.

Чтобы изготовить хорошую краску для масла, всѣ необходимые для этого сырые матеріалы должны быть высшаго качества и хорошая краска выдѣлывается исключительно изъ сѣмянъ Аннатты и растительнаго масла.

Дерево „Аннатто“ растетъ въ тропическихъ странахъ, напримѣръ: на Ямайкѣ, въ Вест-Индіи. Ниже мы приводимъ рисунокъ цѣлаго дерева и вѣтки съ плодами. Красящее вещество находится на поверхности сѣмянъ и состоитъ изъ желтаго и краснаго цвѣта и искусство фабриканта заключается въ томъ, чтобы растворить это красящее вещество въ правильномъ оттѣнкѣ. Вотъ уже болѣе 100 лѣтъ, какъ пользуются „Аннаттой“ для окраски масла и сыра. Рисунокъ 2-й изображаетъ сушку сѣмянъ Аннатты до вывоза ихъ на рынокъ.

Другимъ сырымъ матеріаломъ для изготовленія краски служитъ, какъ сказано выше, растительное масло, какъ лучше всего смѣшивающееся съ жировыми частями коровьяго масла; вслѣдствіе этого совершенно избѣгается окраска пахты и все употребляемое количество краски смѣшивается въ масло. Это обстоятельство важно для каждаго молочнаго хозяйства уже потому, что почти весь расходъ на пріобрѣтеніе краски для масла возвращается и даже въ такихъ случаяхъ, когда цѣны на масло равняются таковымъ же въ краскѣ, краска, какъ масло, вполнѣ оплачивается. Если краска для масла предлагается по необыкновенно дешевой цѣнѣ, можно съ увѣренностью сказать, что, или фабрикантъ употребляетъ растительное масло плохого качества или небольшое количество красящаго вещества, и то и другое убыточно для потребителя, такъ какъ недоброкачественность растительнаго масла можетъ портить коровье масло и слабое содержаніе красящаго вещества опять-таки требуетъ большаго количества употребляемой краски.

Предполагая, что 1 фунтъ краски стоитъ 10—20 копѣекъ дешевле нашей, на практикѣ это сдѣлаетъ экономію въ 3½—7 копѣекъ на каждые 10 пудовъ коровьяго масла. Мы думаемъ, изъ-за такого пустяка не слѣдуетъ употреблять краску неизвѣстной марки, довольствуясь тѣмъ, что всякая краска останется краской. Лабораторія Хр. Ганзена уже съ 1874 года изготовляетъ краску для масла, поэтому имѣетъ самый обширный опытъ, идущій исключительно для пользы нашихъ покупателей. По этой причинѣ каждый покупатель долженъ обращать особое вниманіе на нашъ заявленный торговый знакъ, потому что таковой—самая лучшая гарантія доброкачественности краски.

Краску для масла слѣдуетъ заказывать до начала морозовъ, такъ какъ отъ холода она легко портится и красящее вещество отдѣляется отъ растительнаго масла. Краска лучше всего сохраняется въ темномъ прохладномъ мѣстѣ, и жестянка должна быть всегда плотно закрытой.



Рис. 3. Вѣтка дерева „Аннатто“ съ плодами.

**Цѣны краски для масла**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| въ | жестянкахъ | на 1 ф. | Руб. | —.90 |
| „ | „ | „ 2 „ | „ | 1 75 |
| „ | „ | „ 3 „ | | 2.40 |
| | | 5 „ | „ | 4.— |
| „ | „ | „ 10 „ | „ | 7.60 |

въ бочкахъ цѣны по требованію.



Краска для масла.



Рис. 2. Сушка сѣмянъ „Аннатто“ до вывоза ихъ на рынокъ.

## Краска для масла Хр. Ганзена.

Краска для сыра, какъ и краска для масла, состоитъ изъ красящаго вещества сѣмянъ Аннатты, которое растворено не въ растительномъ маслѣ, а въ щелочи, вслѣдствіе чего краску для сыра нельзя сохранять въ луженой или цинковой посудѣ, такъ какъ щелочь входитъ въ химическія сношенія съ цинкомъ или оловомъ, отъ которыхъ красящее вещество выдѣляется.

Краску для сыра нужно держать въ темномъ и тепломъ мѣстѣ.

за бут. въ ½ лит. **80** коп.
„ „ 1 „ } по запросу.
„ „ „ 2 }



Краска для сыровъ.

---

ТОРГОВАГО ДОМА

по продажѣ сепараторовъ завода ЮЛІЯ МЕЛОТТЪ

**Имѣются на складѣ у**

**Бергъ и Штрекэйзенъ**

Москва, Мясницкая, № 11.

Товарн. знакъ.

# Техно-химическая лабораторія
# Хр. ГАНЗЕНЪ
## КОПЕНГАГЕНЪ—ДАНІЯ.

Товарн. знакъ.

## Сычужный порошокъ Хр. Ганзена.

Въ одномъ изъ четырехъ желудковъ теленка находится вещество, которое можетъ быть названо сычужной энзимой, и имѣетъ способность отчасти перерабатывать и свертывать молоко, которымъ теленокъ питается. Свойство превращать молоко въ свернутое состояніе утилизируется въ сыровареніи, такъ какъ вытяжка, добываемая изъ желудка теленка, смѣшанная въ извѣстной пропорціи съ чистой, поваренной солью, прибавляется въ молоко. Сычужный порошокъ состоитъ исключительно изъ этихъ двухъ веществъ.

Сычужная энзима, находящаяся въ желудкѣ теленка, не есть размножающаяся бактерія, поэтому изъ сычужной энзимы не можетъ быть приготовлена закваска, имѣющая способность размноженія. Для заквашиванія, каждый разъ употребляютъ свѣжій порошокъ, такъ какъ до другого дня его нельзя оставлять.

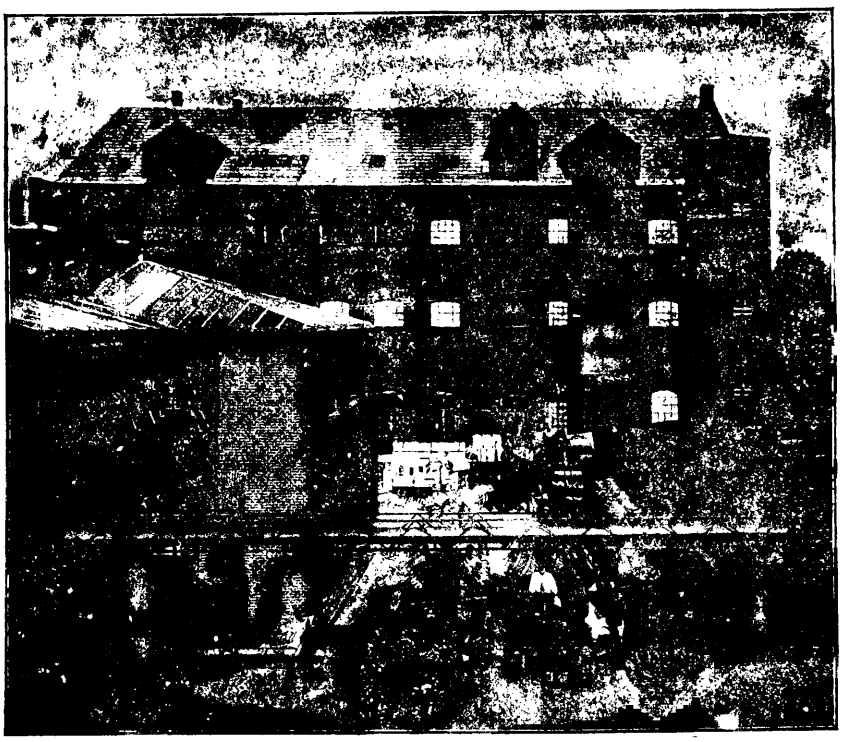


Рис. 4. Видъ Техно-химической Лабораторіи Хр. Ганзена въ Копенгагенѣ.

Въ производствѣ сычужнаго порошка главную роль играетъ однородность его крѣпости, потому что только тогда, когда сыроваръ знаетъ, что молоко свертывается правильнымъ образомъ и въ опредѣленное время, онъ можетъ съ увѣренностью работать и въ производствѣ сыра достигнуть хорошихъ результатовъ. Крѣпость сычужнаго порошка невозможно опредѣлить на глазъ, поэтому и покупка его вполнѣ основана на довѣріи, вотъ почему, главнымъ образомъ, необходимо обращать вниманіе на имя фабриканта.

Техно-химическая Лабораторія Хр. Ганзена, въ Копенгагенѣ, является изобрѣтателемъ сычужнаго порошка и фирма существуетъ уже съ 1874 года. Понятно, что фирма въ теченіи болѣе 40 лѣтъ, стала столь опытна, что ея сычужный порошокъ безъ преувеличенія можетъ быть названъ самымъ лучшимъ въ мірѣ. Вслѣдствіе этого, лабораторія Хр. Ганзена, при отправкѣ сычужнаго порошка съ завода гарантируетъ всегда одинаковую крѣпость, но какъ извѣстно отъ времени порошокъ теряетъ свою крѣпость: приблизительно 5% въ продолженіи 5 мѣсяцевъ. Это обстоятельство, однако, на практикѣ никакого значенія не имѣетъ, такъ какъ время заквашиванія въ 30 минутъ увеличивается лишь на 2 минуты.

Вслѣдствіе этого можно сказать, что сычужный порошокъ Хр. Ганзена сохраняется долгое время. Если сыроваръ желаетъ всегда имѣть одинаково дѣйствующій, чистый и надежный порошокъ, долженъ всегда обращаться въ Лабораторію Хр. Ганзена, и только тогда не будетъ имѣть повода къ неудовольствію.




Сычужный порошокъ.

Цѣны сычужнаго порошка слѣдующія: Руб. **1 15** за банку въ 1/4 ф.
„ **4.80** „ „ „ 1 1/4 ф.

но для удобства болѣе крупныхъ потребителей мы открыли годовой абонементъ, согласно нижеслѣдующей расцѣнкѣ.

| | | |
|---|---|---|
| 10 банокъ въ 1¼ ф. | Руб. **43**.— | + пересылка. |
| 20 „ „ 1¼ | „ **84**.— | |
| 30 „ „ 1¼ „ | **126**.— | |

Преимущества годового абонемента состоятъ въ томъ, что покупатель получаетъ всегда свѣжій порошокъ въ опредѣленное время и кромѣ того вполнѣ гарантированъ отъ повышенія во время абонемента цѣнъ, между тѣмъ какъ пониженіе цѣнъ идетъ въ его пользу.

При годовой подпискѣ деньги вносятся впередъ и необходимо указать желаемые сроки доставки.

При покупкѣ сычужнаго порошка Хр. Ганзена слѣдуетъ обращать вниманіе на заявленный этикетъ, съ помѣщеннымъ на немъ товарнымъ знакомъ.

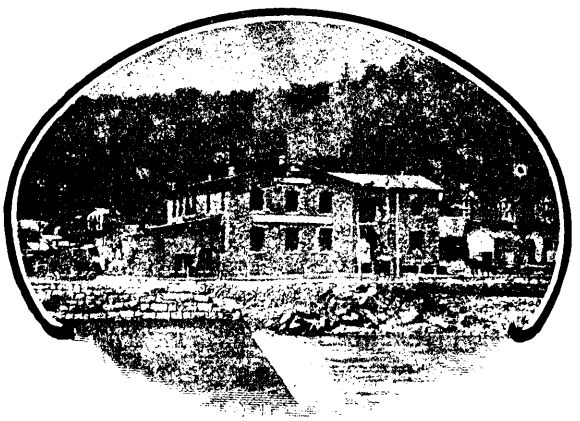


Рис. 5. Видъ завода Хр. Ганзенъ, въ Сѣверной Америкѣ.

## Закваска для сливокъ Хр. Ганзена.

Каждому маслодѣлу извѣстно, что для изготовленія ароматическаго и долгосохраняющагося экспортнаго масла представляетъ огромную важность закваска сливокъ. Цѣлесообразная и хорошая закваска можетъ быть произведена только посредствомъ хорошей первоначальной закваски, состоящей исключительно изъ чистыхъ молочно-кислыхъ бактерій.

Лабораторія Хр. Ганзена занимается уже 20 лѣтъ производствомъ сухой закваски, въ которой молочнокислыя бактеріи засушены на чистомъ молочномъ сахарѣ. Такая сухая закваска представляетъ изъ себя мелкій бѣлый порошокъ, легкорастворяемый такъ, что молочно-кислыя бактеріи правильно распредѣляются въ молокѣ, что очень важно для ихъ размноженія. При растворении очень важно смѣшивать молоко нѣсколько разъ въ продолженіи первыхъ 3—4 часовъ, такъ какъ неудовлетворительные результаты почти всегда зависятъ отъ того, что это правило не соблюдено.

Закваска Хр. Ганзена содержитъ въ себѣ, равно какъ и всякая хорошая долгосохраняемая, жидкая закваска, не только однородный, но и нѣсколько сортовъ молочно-кислыхъ бактерій. Смѣсь эта, само собой разумѣется, не случайная, но такая, которая на практикѣ дала хорошую и крѣпкую закваску съ необходимымъ ароматомъ. Кромѣ того выбраны такія чистыя молочно-кислыя культуры, которыя безъ измѣненія взаимоотношенія отдѣльныхъ сортовъ со дня на день могутъ размножаться. Съ теченіемъ времени Хр. Ганзену удалось изготовить сухую закваску въ совершенно чистомъ составѣ и такъ увеличить сохраняемость, что въ продолженіи 9 мѣсяцевъ крѣпость ея не измѣняется. Въ виду такой продолжительной сохраняемости порошка закваски Хр. Ганзена, она съ большимъ успѣхомъ употребляется въ молочныхъ хозяйствахъ всего міра.



Закваска для сливокъ.

Вслѣдствіе вышесказаннаго можно добавить, что употребленіемъ закваски Хр. Ганзена устраняютъ много недостатковъ въ маслодѣліи и поэтому закваска можетъ быть смѣло рекомендована каждому маслодѣлу, натолкнувшемуся на затрудненія изъ-за первоначальной закваски.

Цѣна руб. **1.50** за флаконъ.

---

ТОРГОВАГО ДОМА

по продажѣ сепараторовъ завода ЮЛІЯ МЕЛОТТЪ

**Имѣются на складѣ у**

## Бергъ и Штрекэйзенъ

Москва, Мясницкая, № 11.

**Складъ сепараторовъ „Мелоттъ“ и принадлежности молочнаго хозяйства и сыроваренія.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Fragen.

Die Redaktion der Zeitschrift fordert die Leser auf, größeren Gebrauch zu machen von der Möglichkeit durch Einsendung von Fragen sich eine Antwort zu schaffen, die ihnen von Spezialisten oder aus der Praxis heraus zu Teil werden wird. Jeder Abonnent hat das Recht mit Namensunterschrift (die bei der Veröffentlichung unterbleiben kann) Fragen, die das Gebiet der Landwirtschaft betreffen, zu stellen. Die Redaktion wird sich bemühen die geeigneten Antwortgeber heranzuziehen.

## Ein neues Verfahren der Flachsröste.

Von Graf E. F. Berg-Sagnitz.

Um dieses neue Verfahren kennen zu lernen besuchten einige Herren im Februar 1914 Irland und Belgien, einer Anregung entsprechend die von der Pernau-Felliner Landwirtschaftlichen Gesellschaft und der Livländischen Ökonomischen Sozietät ausgegangen war. Nachstehende Mitteilung ist der Livländischen Ökonomischen Sozietät vorgetragen und wird hiermit der Öffentlichkeit übergeben.

M. H.! Auf Ihren Wunsch, Näheres über das Verfahren kennen zu lernen, nach dem die englische Fiber Corporation mit einer neuen Erfindung den Flachs behandelt, trafen wir im Februar 1914 im Orte Dromara, unweit Belfast in Irland, ein.

Herr H. A. Armitstead aus Riga hatte uns mit dem Präses dieser Gesellschaft, Herrn C. Steward Cox, bekannt gemacht, der uns aufs liebenswürdigste einlud, seine Flachsfabrik in Dromara zu besichtigen. — Dieselbe liegt 20 engl. Meilen landeinwärts von Belfast und ist erst seit 1913 ins Leben getreten.

Die Flachsproduktion in England hat so gut wie ganz aufgehört. — Was Irland anbelangt, wurden noch im Jahre 1864, — 300 000 acres mit Flachs bebaut.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1868 | fiel | dieselbe | auf | 251 000 acres |
| 1872 | „ | „ | „ | 122 000 „ |
| 1903 | „ | „ | „ | 44 000 „ |
| 1909 | „ | „ | „ | 38 000 „ |

Land und Staat fingen alsbald an, die Gründe dieses Rückganges ernstlich zu erwägen.

Kommissionen wurden berufen und ernannt, und obgleich alle einstimmig behaupteten, daß in Munster, Leinster und Ulster der Boden absolut günstig für den Flachsbau ist, lag der Grund des Rückganges darin, daß die Großkäufer und Spinner bessere Ware verlangten, als der Kleinfarmer sie liefern konnte. Angebot und Absatz fand nur der allerbestbehandelte Flachs; das Fallen der Preise bei mittleren Sorten lag indirekt in immer steigendem Luxus, der nur nach allerfeinster Ware verlangte.

Belgien mit dem Courtrai-Distrikt, überholte alle anderen Lieferungen, sowohl mit dem Rohprodukt, als auch mit der Qualität der Bearbeitung. — Dagegen war nicht aufzukommen. Nach vielem Hin- und Hertappen, wie dieser National-Kalamität abzuhelfen, blieb man beim Prinzip stehen, daß der Farmer strikt beim Flachsbau bleiben soll und denselben direkt vom Felde dem Industriellen verkaufen möge, zugleich aber durch bessere Kultur seiner Felder, den Wuchs des Flachses und seine Qualität hebe.

Unterdessen wurde wissenschaftlich daran gearbeitet, durch welches vervollkommnete Verfahren, und mit welchen Maschinen man die primitive Art des Weichens und die zu kostspielige Handarbeit ersetzen könnte.

Ein Konsortium von Leuten, fürs Wohl ihres Landes sorgend, zugleich aber praktisch bedacht, wie dabei ein lukrativer Erfolg für die arbeitenden Elemente zu erzielen wäre, fing an, systematisch Versuche zu machen. — Es wurde recht viel Geld verausgabt, um was zu finden, wodurch die primitive Flachsweiche ersetzt werden könnte; zugleich sollte der Flachs nur prima Ware liefern, das Brechen und Schwingen billiger und die Abfälle auf ein Minimum reduziert werden. — Man wollte hierbei soviel ersparen, bis es möglich wäre, dem ackerbauenden Farmer höhere Preise zahlen zu können, und ihn zu veranlassen, seine Felder besser zu bedienen und einen besseren Flachswuchs zu produzieren. — Endlich glaubte die Fiber Corporation das Richtige gefunden zu haben, und industriell verwerten zu können. — Die Fabrik wurde in Dromara angelegt, weil man sich in die Mitte einer flachsbauenden Gegend begeben wollte.

Wir konstatieren also das Faktum: Daß derartige Anlagen klein und möglich nah von den produzierenden Feldern sein sollen.

Sie brauchen nur eine einfache Installation, genug Land, um den Flachs gehörig trocknen zu können, am besten draußen an der Luft und Sonne. — Alle Arten dieses Trocknens sind gut. — In Dromara findet man am praktischsten, den Flachs am oberen Ende in Bündel zusammen zu binden, und denselben auf einen Pflock von einer Arschin Höhe, der im Boden festsitzt, zu stecken und nach unten auszuspreizen. — Der Regen fließt ab, der Luftzug durchweht beständig das Bund und kein Wind kann ihn umstoßen. — Alles bleibt fest an seinem Platz, was ohne Pflock durchaus nicht der Fall ist.

Sobald der Grünflachs trocken ist, ob vom Farmer trocken geliefert, oder in der Fabrik zum zweiten Mal durchgetrocknet, wird er ungefähr wie unser Heu in Livland, in Kujen gestapelt, bekommt ein regensicheres Strohdach, das aus Vorsicht mit Stricken befestigt wird, und kann so durchs ganze Jahr aufbewahrt werden.

Ganz einfache Scheunen, eigentlich nur Dächer mit offenen Wänden, dienen noch besser als die Kujen.

Wenn der Flachs mit der Saat geliefert und getrocknet worden ist, läßt man ihn, bevor er in die Weiche geht, durch eine kleine ganz billige Walzenmaschine laufen, wodurch die Saat abgeschlagen und zugleich enthülst wird. — Nach dem Durchgang durch die Maschine müssen die Bündel von neuem und zwar am oberen und unteren Ende überbunden werden, weil sie nunmehr in die Weichreservoire kommen.

Die Weichreservoire sind aus Eisenbeton und unter Dach. — Es sind 4, 6 oder 8 zusammenhängende Kasten, 2 auf 3 Faden groß, bis zwei Arschien tief. — Das Wasser muß den hineingepackten Flachs ganz überdecken, — er wird mit einem Holzgitter bedeckt und durch Eisenschienen unter dem Niveau des Wasserstandes mehrere Tage gehalten. — Das Wasser ist von Sommertemperatur, — aber auf einige Grade mehr oder weniger kommt es nicht an. — Eine beständige Kontrolle der Sachkundigen über den geheimgehaltenen Prozeß, der nun vor sich geht, reguliert das Weitere, — es ist aber nicht das Prinzip, wie vielfach versichert worden ist, den Flachs in warmem Wasser zu weichen; — sondern eine uns unbekannt gebliebene Bakterien-Kultur, die das Geheimnis der Fiber Corporation bildet. — Wahrscheinlich geht also nach Zugabe von kultivierten Bakterien ein Vermehrungsprozeß derselben vor sich, in den Reservoiren, der scheinbar noch durch dazuströmendes Wasser gefördert wird. — Ein kleines bakterologisches Laboratorium könnte genügen, um mehrere Weichinstallationen nach der neuen Erfindung zu bedienen.

Wenn der Flachs nach wenigen Tagen reif ist, wird das Wasser aus den Reservoiren entfernt, und der Flachs an die Luft gebracht, wo er trocknen muß, was je nach der Witterung, längere oder kürzere Zeit dauert. — Jedenfalls ist die Geheimbehandlung an ihm vorüber, und der weitere Verlauf seiner Behandlung durch Handarbeiter und Maschinen daraufhin konzentriert, möglichst wenig von ihm als Abfall zu verlieren. — Die wenigen Maschinen, die hierzu erdacht und hergestellt sind, sind interessant, billig, einfach und arbeiten gut. — Etwaige Beschädigungen können loco repariert werden. — Ist eine billige Wasserkraft zur Hand, so bedient sie leicht alle Maschinen. — Existierende Wassermühlen könnten von ihrer Wasserkraft ein Weniges spenden, um derartige Kleininstallationen in Betrieb zu setzen.

Das Resultat der Ware, die die Dromara-Fabrik mit irländischen Flachs liefert, ist überraschend und ausgezeichnet guter Qualität. — Eine schriftliche, sogar mündliche Beschreibung der Ware, die wir gesehen, ist unmöglich, daher bringe ich Proben derselben mit nach Dorpat. — Man muß sie in Augenschein nehmen, und mit unserem livländischen Flachs vergleichen. — Der Prozentsatz der Quantität, die aus dem Rohflachs als Ware nachbleibt, übersteigt bei vielem, was wir bekommen, und die Qualität ist eine schlagend bessere.

Dennoch soll man nicht glauben, daß man aus schlechtem Rohflachs, mit der neuen Methode, gute Ware bekommen kann, — man kann seinen Flachs nicht verbessern, — man soll ihn aber nicht mit der alten primitiven Methode noch dazu verderben, — sondern das meiste und beste zu schaffen lernen.

Als Konklusion möchte ich sagen:

„Eine neue Ära für Flachsbau hat mit der Methode Fiber Corporation angefangen. — Die Arbeit des Farmers hört nach dem Rupfen und Trocknen des Flachses auf seinem Felde für ihn auf. — Er liefert seinen Flachs im August, spätestens September, an die unweit gelegene Fabrik, und bekommt sein Geld sofort. — Mit einem Teil seiner Einnahmen melioriert er jährlich seine Felder, und produziert progressiv besseren Rohflachs. — Er kann es tun, der Preis ist hoch, und er hat dabei nur die halbe Arbeit. — Andererseits appliziert die Fabrik ihre neue Methode des Weichens, reduziert die Verluste der großen Abfälle; die kostspielige Handarbeit ist ersetzt durch billige Maschinen und die Ware ist rein, weich, fest und um's Doppelte in der Qualität schöner geworden. — Der Spinner nimmt sie gerne, er muß sie nehmen, weil er diese Ware braucht und nie zuviel davon hat."

„Der Flachsbau ist wieder rentable, er bringt bares Geld in die Wirtschaft, in den ersten Herbstmonaten. — Groß- und Klein-Grundbesitzer hängen nicht mehr von dem Zwischenhändler ab, — die Fabrik ist der direkte Abnehmer und nicht weit gelegen. — Die Fabrik braucht den Flachs, dabei drückt sie nicht die Preise, zwischen beiden Interessenten existiert ein normales Einvernehmen. — Die Flachsfrage ist gelöst und die Möglichkeit, für beide Parteien Geld zu verdienen, in Irland, zu Dromara bei Belfast bewiesen."

## Zur Frage des Arbeitsausgleichs in der Landwirtschaft und der Bedeutung des Flachsbaus.

Dr. Hoffmeister Königsberg hat in der Betriebsabteilung der D. L.-G. am 15. Oktober 1913 *) über den Mangel an Winterbeschäftigung der Landarbeiter gesprochen. Die Deutsche Landwirtschaft habe sich immer mehr zu einem Saisonbetriebe gestaltet. Man müsse zum Ausgleich der arbeitsarmen Monate des Winters der Schaffung von ländlicher Heimarbeit näher treten. Die Einführung der Maschinen habe die Handarbeit zurückgedrängt, in vielen Zweigen der Landwirtschaft seien die Arbeiten, die früher im Winter vollzogen wurden, in den Herbst verlegt worden. Im Osten wie im Westen Deutschlands habe die Landwirtschaft innerhalb der Wintermonate

*) Jahrbuch der D. L.-G. 1913 4. Lief. vom 31. Dezember.

von Ende November bis Ende Februar eine arbeitsarme Zeit, die für diejenigen, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen, besonders fühlbar sei, es sei denn, daß durch Arbeiten in Betrieben oder im Forste geholfen werde. Nach Berechnungen der Betriebsabteilung sei die Zahl von arbeitsfreien Stunden in den Monaten November bis Februar tatsächlich außerordentlich groß sogar auf Gütern für Familien, die im festen Arbeitsverhältnis stehen, so für Deputanten, also den Typus fester Gutsarbeiter, 445 solcher Stunden nahe bei Berlin in Ostpreußen 626 Stunden. Dem Freiarbeiter fehle es für viel mehr Stunden an der Arbeitsgelegenheit. Als auf ein Mittel in der Landwirtschaft den Ausgleich der Arbeitskräfte wieder zu erreichen, weist H. auf den Flachsbau hin.

## Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Malmö.

Das Jahr 1914 ist ausgezeichnet durch die von Schweden in Malmö inszenierte Baltische Ausstellung. Diese will die vom Baltischen Meere bespülten Länder d. i. Schweden, Dänemark, Deutschland, Rußland mit Finland umspannen. Da die Ausstellung $4^1/_2$ Monate dauert (v. 15. Mai bis 30. September neuen Stils), wird sie hauptsächlich solche Waren und Exponate zeigen, die sich dazu eignen.

In den Tagen vom 13. bis 21. Juni 1914 (31. Mai bis 8. Juni) wird von den seit 100 Jahren bestehenden Landwirtschafts-Gesellschaften der Läne (Regierungsbezirke) Malmöhus und Kristianstad in Malmö, in unmittelbarem Zusammenhang mit der größeren eine landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung für die Provinz Schonen veranstaltet. Schonen ist Schwedens südlichste, fruchtbarste und landwirtschaftlich entwickelteste Provinz. Insbesondere interessant und wertvoll dürfte das sein, was diese Provinz an Leistungen auf den Gebieten der Tier- und Pflanzenzüchtung aufzuweisen hat. Es wird auch Süßwasser-Fischerei vorgeführt.

Nachdem der 13. Juni mit dem Preisrichten verbracht ist, findet am 14. Juni (Sonntag) Preisritt und Preisspringen statt. Dann folgen drei hauptsächlich der Schau gewidmete Tage, während am Schluße der Ausstellung Ausflüge und Versammlungen nebenher gehen. Unter den Ausflügen ist der nach Weibullsholm hervorzuheben. Das ist neben Svalöf Schwedens zweite Saatzuchtanstalt.

Malmö ist in $1^1/_2$ Stunden von Kopenhagen und in 36 Stunden von Stockholm aus zu erreichen. Die Dampferfahrt dauert von Riga nach Kopenhagen 42 Stunden, nach Stockholm 28 Stunden.

## Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Torgelsche Hengste pro 1914.

1) Torgel: Meinhard II; Doppelgänger, Herero, Flanceur.
2) Audern: Homer.
3) Tignitz: Humorist.
4) Schloß Fellin: Heldenknabe, Tancred, Flavius.
5) Soosaar: Harun.
6) Kerstenshof: Diogenes.
7) Ringen: Maltheser, Filou.
8) Allatzkiwwi; Flavius.
9) Alt-Wrangelshof: Halm, Hanley, Hofrichter, Domino.
10) Schwarzhof: Discus.
11) Osthof: Harnisch, Heraclid.
12) Würken: Hellseher.
13) Königshof: Caballero, Harry.
14) Nabben: Deserteur, Helwig.
15) Ramkau: Hildur, Despot.
16) Versohn: Hausierer.
17) Erla Heino.
18) Allasch: Heimo, Hyperion.
19) Jürgensburg: Hurli burli.
20) Werro: Demokrat.
21) Wohlfahrt: Rabulist.
22) Wrangelshof bei Dorpat: Horaz.
23) Sunzel: Haselant, Helenist.
24) Laimetz-Koik Miecznik XX.

Am 27 Februar Stutenkörung in Soosaar durch die Herren N. von Sivers-Soosaar und Dr. med. Georg Kelterborn. Von 81 Stuten konnten 80 angekört und gebrannt werden. Das vorgestellte Material war auffallend gut. Ein großer Teil der Pferde war aus dem Fellinschen gekommen. Die Körung war von Herrn N. von Sivers in mehreren estnischen Zeitungen publiziert worden. Die Leute hatten eine Fahrt von 25 Werst und mehr nicht gescheut.

Am 28. Februar Stutenkörung in Oberpahlen durch Herrn N. von Sivers-Soosaar, von 75 Stuten wurden 69 angekört.

In glänzender Verfassung präsentierten sich die Vereinshengste in Soosaar. Methorpe Acid Drop jetzt vier Jahr alt, war gut in die Breite gewachsen, hoher Aufsatz, Brust und Kreuz breit, gute Gänge.

Hill Hous Gabriel, war ganz mit Muskel bepackt, man sah ihm das gute Futter und die Arbeit an. Dabei ist es bekannt das Gabriel sich gut vererbt.

Von Home Farm Favourite, der in Rappin steht, kommt auch die Nachricht, daß sich seine Muskulatur gut entwickelt hat. Der Hengst hat sehr starke Sprungelenke. Hervorragend gut sind seine schöne Schulter und Hals der Rücken ist stark und gut.

Von den Hengsten Shouldham Swell und Thelveton Rufus, die in Heimthal stehen, ist nichts zusagen, sie empfehlen sich dem Beschauer und Züchter selbst.

Der von Herrn P. Ignatius Mekshof gezogene Halbbluthengst Quitt von Grudusk XX — Windowa X ist im vorigen Jahr in Tiflis — Rostow am Don und Pjatigorsk. 4-jährig 33 mal gelaufen, darunter 6 mal Erster und 8 mal Zweiter und hat 1831 Rbl. gewonnen. Quitt kam erst 2-jährig im Herbst in die Arbeit.

Das Programm für Riga ist publiziert. Die Rennen finden am 14., 18., 22., 26., 29. Mai und 1., 5. und 8. Juni statt. 45 Preise für Jockeyrennen, davon sind 38 mit 9750 Rbl. von der Reichsgestütsverwaltung gegeben und 7 Preise vom Rennverein mit 1750 Rbl. Am 1. Juni, das baltische Derby, ist der größte Preis der Saison mit 600 Rbl.

Herrenreiten 20 Preise davon 10 Flachrennen, 5 Hürdenrennen und 5 Steeple-chasen. Die ganze Summe der Preise für Herrenreiten beträgt 4750 Rbl. In der Steeple-chase vom 1. Juni erhält der Reiter den Damenpreis und am 8. Juni erhält der Reiter einen Ehrenpreis gegeben von den Mitgliedern des Vereins.

1913 gewannen 44 Pferde in Riga in den Rennen 14127 Rbl. 9 Pferde in den Concours hippique 500 Rbl. An Züchterprämien erhielten 24 Pferde 544 Rbl.

Die siegreichsten Rennstallbesitzer 1913 in Riga.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) A. Baron Nolde-Irmlau | 8 Pferde | 5134 | Rbl. |
| 2) W. von Kiparski | 6 „ | 1505 | „ |
| 3) P. Baron Heyking | 4 „ | 1239 | „ |
| 4) Graf J. Breza | 5 „ | 1186 | „ |
| 5) W. Friedenstein-Taifer | 1 „ | 939 | „ |
| 6) W. Baron Drachenfels | 3 „ | 875 | „ |
| 7) Leutenant M. Wolkowitsch } „ B. Bylisch } | 2 „ | 561 | „ |

Im Kronsgestüt Janow sind bis jetzt 146 fremde Stuten angekommen, erwartet werden noch 80 Stuten. Die meisten Unterschriften haben die Hengste Galtee Boy und Palmist. Die Fohlen von Galtee Boy sollen sich durch große Trockenheit und schöne starke Gelenke auszeichnen.

Die Warschauer Frühjahrssaison verspricht sehr belebt zu werden schon jetzt sind in den Ställen alle Box bestellt.

Von 8.—14. September findet in Orenburg eine Kreis-Pferdeausstellung der Reichsgestütsverwaltung statt. Zur Verteilung gelangen 358 Prämien im Wert von 24470 Rbl. Für 5 Rennen darunter ein 10 und ein 20 Werstrennen 4795 Rbl.

Sack-a-Papier der Hengst des Fürsten Lubomirski hatte sich in Napagedl vorn das Fesselbein gebrochen. Die Verletzung soll aber erfreulicher Weise in Heilung begriffen sein.

Grand Prix de Nice 100000 Fr. Distanz 2200 M.

1) Mons M. Calmann's Grand d'Espagne II. von Strozzi — Camerera Mayor 4-jährig 59 kg.
2) Baron M. de Rothschild's Diavolezza 3-jährig 49½ kg.
3) Mons Edm. Banc's Chut 5-jährig 62½ kg.
5) Mons Jam. Hennessy's Demon 4-jährig 62 kg.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis den 8. März 1914.

## Verband Livländischer Holländer-Friesenviehzüchter.

### Generalversammlung am 22. Januar 1914 zu Dorpat.

Es präsidiert Vizepräsident Kreisdeputierter H. Baron Wolff-Lysohn. Der Präsidierende begrüßt die Versammlung und gedenkt vor Eintritt in die Tagesordnung der durch den Tod aus den Verband ausgeschiedenen Mitglieder: Baron Nolcken-Randefer, Baron Nolcken-Großenhof und von Barloewen-Drostenhof. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise.

Hierauf erteilt der Herr Vizepräsident dem Herrn Zuchtinspektor O. Hoffmann das Wort.

Der Bericht des Zuchtinspektors für das Jahr 1913 wird zum Vortrag gebracht. Er lautet:

Im Jahre 1913 wurden 62 Bullen (darunter 14 in Vorkörung) 949 Reinblut — und 178 Halbblut Kühe, in Summa 1189 Tiere angekört und zeigt sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine Steigerung des gekörten Viehbestandes. Die günstigen Futterverhältnisse des Jahres 1912 ermöglichten in dem kalten und späten Frühjahr eine längere Einstallung, sodaß die meisten Herden erst im Juni auf die Weide gebracht wurden. Die Sommerweide litt, am Anfang unter großer Trockenheit und wurde erst im August eine wirklich gute. Der schon im September eingetretene starke Schneefall mit Frost, machte eine frühe Einstallung nötig und zwang die Herdenbesitzer zum raschen Übergang zur Stallfütterung, ein Umstand, der nur günstig auf die Milchproduktion einwirkt, da die Gewohnheit, die Herbstweide möglichst lange auszunutzen, auf Milchgabe und Kondition der Tiere einen sehr schädlichen Einfluß ausübt, der selbst durch starke Fütterung nach dem Aufstallen sich lange bemerkbar macht. Die Milchpreise sind nicht gesunken, sie haben sich im Gegenteile im inneren Lande gehoben und dürften zur Zeit nur noch wenige Herden einen Preis unter 5 Kop. pro Stof (oder ca 9 Pfennige pro liter) loco Stall oder nahen Absatzstation erzielen. Ob Riga und auch die übrigen großen Städte des Baltikums im Konsum weiterhin die immer steigende Produktion der Milch auch zu steigenden Preisen verbrauchen kann, ist eine Frage der Zeit, die hoffentlich zu Gunsten der Milchwirtschaft ausfällt, immerhin aber den baltischen Züchter nicht veranlassen darf, die Zukunft der Heimat als Zuchtstätte von Milchvieh für den Osten außer Acht zu lassen. Die Bestände ihrer Rindviehställe durch möglichst zuchtwertige Tiere zu ergänzen und zu vervollkommen muß darum stets im Auge behalten werden. In Bezug auf das weibliche Material des Milchviehs sind wir wohl schon im Stande, den Ansprüchen und dem Bedarf für die eignen Ställe zu genügen und im Ganzen verfügen wir auch über eine recht reichliche und qualitativ hochstehende Anzahl von Zuchtstieren, sodaß nur für diejenigen Ställe, welche sich mit Bullenzucht befassen, ein Bezug von erstklassigem Material aus dem Ausland notwendig erscheint. Ob die Anlage von Stierdepots wie sie Herr Professor Stegmann für die Anglerzuchten empfiehlt, für die schwarzweiße Zucht ebenso anzuraten ist, scheint mir nicht opportun, da der Bedarf mit Leichtigkeit auf dem jährlich wiederkehrenden Rigaschen Zuchtviehmarkte gedeckt werden kann und die zufällig notwendige Aquisition eines Bullen jederzeit in einem der leicht mit der Bahn erreichbaren Zuchtställe zu bewerkstelligen sein dürfte.

Über den Gesundheitszustand der Herden liegen in diesem Jahr leider recht unschöne Momente vor. Die im Frühjahr auf der Insel Ösel ausgebrochene Maul- und Klauenseuche entstand durch Fütterung der Schweine mit Abfällen aus der großen Wildenberg'schen Lederfabrik in Arbeiterställen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auch auf die Rindviehbestände der Insel. Die Seuche trat sehr perniziös auf, sodaß beispielsweise in einem Stalle vom Bestande von 80 Kühen innerhalb 10 Tage 45 Stück krepierten und die Stadtherde von Arensburg auf ein Minimum reduziert wurde. Noch jetzt ist die Krankheit nicht ganz erloschen und bei der überaus großen Schwierigkeit, in den bäuerlichen Wirtschaften die Seuche zu lokalisieren, sind die Aussichten auf ein gänzliches Schwinden sehr schwach. Mit derselben Krankheit wurden auch durch die von der Kiewer Ausstellung zurückkehrenden und in den Waggon's infizierten Bullen drei Herden angesteckt, welche durch Kälbersterben und stark verminderte Milchproduktion empfindliche Verluste erlitten haben. Noch immer steht man der Bekämpfung dieser Seuche ratlos gegenüber und hat sich die recht teure Impfung nur für kurze Zeit, etwa für Ausstellungszwecke, bewährt, sodaß dieses Verfahren für die diesjährige deutsche Landwirtschaftsgesellschaftsausstellung Hannover allgemein angewandt werden soll. Der leidige Scheidenkatarrh ist fast

überall, doch ist bereits in den zuerst infizierten Herden ein Rückgang zu bemerken und scheint auch die Veterinärpolizei ihre unproduktive Strenge zur Unterdrückung der Krankheit aufgeben zu wollen. Die auch hier häufig beobachtete und zunehmende Sterilität der Kühe, welche in der Regel dem Scheidenkatarrh zugeschrieben wird, ist nach der Ansicht von Professor Müller in Königsberg, einer Autorität in diesem Spezialfach, in den wenigsten Fällen eine direkte Folge der ersteren Krankheit und ist die Furcht, den Scheidenkatarrh als den eigentlichen Urheber der Sterilität und auch des seuchenhaften Verkalbens anzusehen, völlig unangebracht. Vielmehr ist die Sterilität auf Veränderungen und Verwachsungen des Gebärmuttermundes und der Gebärmutter selbst zurückzuführen und durch Beseitigung dieser Hindernisse die Fruchtbarkeit zu veranlassen. Da man nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft so weit ist, die Trächtigkeit etwa 6 Wochen nach dem Begattungsakt nachweisen zu können, so gibt die Untersuchung einer Herde die Gewißheit, wieviel Tiere trächtig sind oder nicht, und welche von den letzteren einer erfolgreichen Behandlung unterliegen könnten. Die Sterilität der Herden in Ostpreußen hat nach den Untersuchungen ein Ergebnis von 20—40% gezeigt, und dürfte ein ähnliches Verhältnis auch für unsere Herden anzunehmen sein. Die Erfahrungen über die Bekämpfung der Serilität sind in Dänemark nach dem eignen Bericht Professor Müller's, der sich bei persönlichem Besuch darüber instruiert hat, erstaunliche und es sind bis 85% der auf Sterilität behandelten Tiere wieder fruchtbar geworden. In Ostpreußen sind bereits Kurse für Erlernung dieser Heilmethode eingerichtet worden und es dürfte notwendig erscheinen, auch hier sich für diese Sache zu interessieren

Der Riga'sche VII Zuchtviehmarkt war mit über 60 Bullen und 50 Stärken beschickt. Die Qualität der Bullen war bei den meisten hervorragender, als bei früheren Auktionen und stellte sich der Durchschnittspreis bei dem Verkauf von 35 Bullen auf 435 Rbl. pro Kopf, dem höchsten bis jetzt erzielten Preis. Die höchsten Preise waren 1225 und 1030 Rbl. Für die aufgetriebenen Stärken zeigte sich, ganz im Gegenteil zu früheren Erfahrungen, eine sehr geringe Kauflust und wurden nur 10 Stück zu 200 resp. 250 Rbl. abgesetzt.

Die Wenden'sche Johannisausstellung war, wenn auch quantitativ gering der Angleraussstellung gegenüber, so doch, in Qualität recht hervorragend beschickt und kann man dasselbe ebenso von der Dorpater Ausstellung sagen. Über den Verlauf der Kiewer Ausstellung, welche dem Verband vorerst keinen direkten Vorteil, den Ausstellern aber neben allen sonstigen Unannehmlichkeiten durch die eingeschleppte Seuche bedeutende Verluste gebracht hat, wird uns wohl Herr H. Lieven in heutiger Sitzung ein Referat bringen. Die Kollektion der 12 ausgestellten Bullen wurde neben der Erteilung von einer goldnen, 4 silbernen und 1 Bronzemedaille nicht allein von russischen Züchtern, sondern auch von den auswärtigen Experten sehr günstig beurteilt und bringt uns die Ausstellung so hoffentlich für die Zukunft mehr Käufer aus dem Osten für unser Zuchtmaterial.

Die im Mai vorigen Jahres stattgehabte Königsberger Provinzialausstellung hatte viele baltische Züchter der schwarzweißen Rasse dorthin gelockt und bei ihrer Reichhaltigkeit und dem qualitativ ganz ausgezeichnet guten Material ist auch wohl jeder Besucher auf seine Kosten gekommen. Außerdem aber gab sie die vorzüglichste Gelegenheit zu Äquisition von hervorragend guten Bullen, welch erstere, allerdings zu recht, erheblichen Preisen, von unseren Züchtern ausgenutzt wurde.

Die Anerkennung der Vorteile der Kontrollvereine hat im verflossenen Jahre größeren Anschluß an diese veranlaßt und war auf der im November in Riga stattgehabten Kartellversammlung des Baltisch-Litaui'schen Holländer-Zuchtvereins dieser Punkt Gegenstand einer eingehenden Besprechung.

Der Beschluß dieser Konferenz ging schließlich dahin, den Verbänden auf ihren Generalversammlungen nahe zu legen, ihren Mitgliedern den obligatorischen Beitritt zu einem Kontrollverein zu empfehlen. Diese Forderung ist meiner Ansicht nach hinlänglich gerechtfertigt, da in erster Linie für jeden Herdenbesitzer eine unbedingte Notwendigkeit vorliegt, die einzelnen Tiere seines Stalles in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit kennen zu lernen und danach die Züchtung einzurichten und zu vervollkommnen. Ferner ist aber auch der Verband selbst an dieser obligatorischen Kontrolle beteiligt, da er einer solchen vollständig gerechtfertigten und zweifellos erfolgreichen Reklame bedarf, um seine Zuchtprodukte dem Käufer gegenüber zu empfehlen und voll vertreten zu können.

Aber nicht allein die Vorteile für den einzelnen Züchter und die Zuchtverbände sind es, welche für die Kontrollvereine sprechen, sondern es werden auch erst durch die Ergebnisse derselben allgemein züchterische Fragen, welche nur durch die gleichmäßige Kontrolle einer großen Menge von Tieren geklärt werden können, zu vollkommener Lösung gebracht. Wenn auch zum Teil solche Fragen durch Versuchsställe mit einer kleinen Anzahl von Tieren rein wissenschaftlich beantwortet werden können, so haben für die Praxis die Ergebnisse der Kontrolle einer großen Menge von Tieren einen noch höher einzuschätzenden Wert und es dürfte von Interesse sein, einige solcher Resultate aus den Kontrollvereinen der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft aufzuführen. Eine Zusammenstellung der Produktion von Milch und Fleisch bei gleichartiger Verfütterung von Stärkewerten ergab, daß 1 Liter Milch durch die Fütterung von 45 Gramm verdaulichen Eiweißes erzeugt werden konnte, während die Kellner'sche Forderung für diese Leistung 60 Gramm bedingt. Man ersieht hieraus, welche Futterersparnis auf solchen Erfahrungen beruht. Noch nicht ganz abgeschlossen, aber schon ziemlich sichere Erfolge hat die Fütterung mit Palmkernkuchen gezeitigt, indem durch dieses Futter eine bedeutende Steigerung des Fettgehaltes der Milch (bei einem größeren Versuch um $^{7}/_{10}$ %) hervorgerufen wurde. Auf der anderen Seite wurde wieder konstatiert daß der zwischen 2·82 und 3·57 % schwankende Fettgehalt, in den Ostpreußischen Zuchtherden auf die Verschiedenheit des Rauhfutters und der Weide zurückzuführen ist, da Nachprüfungen des Herrn Zuchtinspektors Peters über den Einfluß der verschiedenen Blutstämme der einzelnen Zuchten ergeben haben, daß sie ohne Einfluß auf diesen Fettgehalt geblieben sind.

Die Durchschnittsgewichte der jährlich zweimal gewogenen Kontrolltiere ergaben das Resultat, daß mit dem zunehmenden Gewicht, bis 650 Kilogramm pro Kuh der Milch- und Fettertrag steigt, während über dieses Höchstgewicht hinaus wieder eine Abnahme der Produktion stattfindet.

| | | | | | | Gekörte | — | Ungekörte | | | Gekörte | — | Ungekörte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 67 resp. | 84 | Kühe | unter 500 kg | produzierten pro Jahr | an Milch | 3228 | kg | 2878 | kg | an Fett | 3·26 % | — | 3·21 % |
| 263 „ | 216 | „ | von 500—550 kg | „ | „ | 3365 | „ | 3138 | „ | „ | 3·22 % | — | 3·19 % |
| 464 „ | 237 | „ | „ 550—600 | „ | „ | 3545 | „ | 3388 | „ | „ | 3·24 % | — | 3·17 % |
| 304 „ | 142 | „ | „ 600—650 | „ | „ | 3686 | „ | 3555 | „ | „ | 3·22 % | — | 3·20 % |
| 128 „ | 32 | „ | „ 650 u. mehr kg | „ | „ | 3571 | „ | 3324 | „ | „ | 3·21 % | — | 3·20 % |

Zu gleicher Zeit zeigen die eben angeführten Resultate, daß die gekörten Kühe, also solche mit guten Körperformen, die nicht gekörten Tiere an Milch- und Fettproduktion übertreffen, eine sehr erfreuliche Tatsache, die beweist, daß die Produktion nicht unter der Schönheit der Tiere leidet, sondern eher durch diese gefördert wird.

Ferner konnte durch die Wägungen der Tiere festgestellt werden, daß die bei uns und ebenso in Ostpreußen verbreitete Meinung, daß Frühjahrs- und Sommerkälber sich weniger zum Erzug eigneten und geringere Größe und Gewicht in der Folge zeigen, als Herbst- und Winterkälber, sich nicht bewahrheitet, indem alle Gewichte der über 5 Jahre alten Kühe in 4 verschiedenen Zeiträumen erzogen, gleiche geblieben sind.

Durchschnitts-Gewicht der Kühe über 5 Jahre alt:

| | | |
|---|---|---|
| Geboren im September, „ „ Oktober, „ „ November | 402 Tiere | = 486 kgr. |
| „ „ Dezember, „ „ Januar, „ „ Februar | 283 Tiere | = 579 kgr. |
| „ „ März, „ „ April, „ „ Mai | 257 Tiere | = 586 kgr. |
| „ „ Juni, „ „ Juli, „ „ August | 230 Tiere | = 586 kgr. |

Diese wenigen Beispiele, die hier angeführt worden sind, dürften immerhin den Beweis liefern, daß eine ganze Reihe von Zucht- und Fütterungsfragen für die Praxis durch die Kontrolldaten gelöst werden können und möchte ich zum Schluß nur den Wunsch aussprechen, daß auch unsere hiesigen Verhältnisse durch den allgemeinen Beitritt der Verbandsmitglieder zur Kontrolle beleuchtet und geklärt werden möchten.

2. Herr Lieven referiert über die Beschickung der Kiewer Ausstellung seitens des Verbandes Baltischer Holländer-Friesenviehzüchter. Ist der materielle Erfolg auch kein befriedigender gewesen, indem von 12 ausgestellten Stieren nur 2 verkauft wurden, so kann der züchterische doch befriedigen, indem der ausgestellten Kollektion 1 goldene 4 silberne und 1 Bronze-Medaillen zuerkannt wurden. Auch die durch die Beschickung gewonnen Erfahrungen sind schätzenswert, indem sie Hinweise bieten für etwa nachfolgende Beschickungen innerrussischer Ausstellungen. Im speziellen weist Referent darauf hin, daß der russische Zuchtviehkäufer vielleicht nicht so sehr erstklassige Stiere bevorzuge, sondern in höherem Maße Käufer für erstklassige weibliche Tiere sei und dem sollte bei den in Zukunft zu beschickenden Ausstellungen Rechnung getragen werden, um auch in materieller Beziehung ein befriedigendes Resultat zu erreichen. Weiter beanspruche der russische Käufer unbedingt attestierte Leistungsnachweise.

Der Vizepräsident votiert dem Referenten seinen verbindlichsten Dank für alle durch das Arrangement gehabte Mühe und das interessante Referat und schließt sich die Versammlung diesem Dank einstimmig an.

3. Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen:

1) W. von Bulmerincq-Kemmershof, 2) C. Hennings, Arrendator von Schloß Klein-Roop, 3) N. Graf Fersen-Olustfer, 4) F. Baron Grotthuß-Ropkoy, 5) G. Petersenn, Arrendator von Kokenkau, 6) G. von Samson-Hohenheide, 7) R. von Harpe-Herjanorm, 8) R. von Panzer-Meselau, 9) Graf Sergei Scheremetjeff-Hohenbergen und Bremenhof, 10) E. von Loewis of Menar-Alt-Wrangelshof, 11) E. von Minding-Rasin, 12) W. von Bock-Metzküll, 13) von Liphart-Rathshof und Rosenhof.

Ausgetreten sind: 1) Baron Wolff-Paltemal, 2) Baron Wolff-Waldeck; durch den Tod ausgeschieden sind: 3) G. Baron Nolcken-Randefer, 4) Baron Nolcken-Großenhof, 5) von Barloewen-Drostenhof.

4. Vizepräsident H. Baron Wolff-Lysohn teilt der Versammlung mit, daß er an der weiteren Ausübung der Funktionen eines Vizepräsidenten des Verbandes durch Krankheit behindert sei und bittet die Versammlung zur Neuwahl eines Vizepräsidenten zu schreiten. Das Komitee empfiehlt der Versammlung die Wahl des Herrn J. Baron von Wolff-Lindenberg zum Vizepräses. Durch frühere und ältere Verbindlichkeiten ist aber Baron Wolffs Zeit in hohem Maße bereits in Anspruch genommen, das Kommitee proponiert daher die Wahl zweier Substituten für Nord- und eines Substituten für Süd-Livland, denen die Aufgabe zufiele im Behinderungsfall Baron von Wolffs ihn zu vertreten

Die Versammlung akzeptiert diese Propositionen des Komitees, J. Baron von Wolff-Lindenberg beantragt für die Wahl des Vizepräsidenten das Skrutinium, das das Resultat ergibt: J. Baron von Wolff-Lindenberg 18 Stimmen, F. von Berg-Schloß Randen 2 Stimmen. Mithin ist J. Baron von Wolff-Lindenberg zum Vizepräses des Verbandes gewählt. Hierauf bewählt auf Vorschlag des Komitees die Versammlung die übrigen Chargen des Verbandes, wie folgt:

a) Substituten des Vizepräses F. von Berg-Schl.-Randen und L. von Sivers-Alt-Kusthof für Nord-Livland, R. von Transehe-Alt-Wrangelshof für Süd-Livland.

b) Komitee: J. Baron von Wolff-Lindenberg, H. Baron Wolff-Lysohn, F. von Berg-Schl.-Randen, L. von Sivers-Alt Kusthof.

c) Kassarevidenten: O. von Stryk-Fölck, Graf Sievers-Warrol und H. Lieven, Alt-Anzen.

d) Delegierte in den Kartellverband der Holländer-Friesenviehzüchter: Baron Wolff-Lindenberg, Baron Wolff-Lysohn.

e) Zu Preisrichter für die Dorpater August-Ausstellung: Graf Sievers-Warrol, L. von Sivers-Alt-Kusthof, H. Lieven, Alt-Anzen und als Stellvertreter F. von Berg-Schl.-Randen.

5. Der Kassen- und Vermögensbericht des Verbandes pro 1913 gelangt zur Verlesung. Der Überschuß der Einnahmen beträgt 816 Rbl. 06 Kop. Das Vermögen des Verbandes 6209 Rbl. 41 Kop. Der Kassenbericht ist von den Revidenten geprüft und als ordnungsmäßig befunden worden.

Die Versammlung erteilt die Decharge und beschließt auf Vorschlag des Komitees die Geschäftsleitung zu beauftragen die Restanz von Baron Nolcken-Kudjapäh durch einen Reichtsanwalt einkassieren zu lassen, während die übrigen mit ihren Beiträgen im Rückstande sich befindenden Mitglieder zur Begleichung ihrer Restanzen durch die Schriftleitung aufzufordern sind.

6. Auf Vorschlag des Komitees gelangt folgendes Budget zur Annahme:

Einnahmen:

| | | |
|---|---|---|
| Subvention der Ökonomischen Sozietät | 1000 | Rbl. |
| „ der Pernau-Fellinschen landw. Ges. | 75 | „ |
| „ der landw. Gesell. für Süd-Livland | 50 | „ |
| Mitgliedsbeiträge | 1260 | „ |
| Körgebühren | 1500 | „ |
| Zinsen | 180 | „ |
| Summa | 4065 | Rbl. |

Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| Kartellkasse | 25 | Rbl. |
| Zuchtinspektor | 2400 | „ |
| Kanzlei | 200 | „ |
| Stammbuch | 500 | „ |
| Kontrollwesen | 500 | „ |
| Prämiierung in Dorpat | 400 | „ |
| Reserviert für Ausstellungen | 400 | „ |
| Für einen Kollektionspreis | 170 | „ |
| Summa | 4595 | „ |

Das Budget erfordert also einen Zuschuß aus den Restsummen früherer Jahre von 530 Rbl.

7. Herr Zuchtinspektor O. Hoffmann bringt zur Kenntnis der Versammlung: Bei den Körungen mache sich häufig ein Übelstand fühlbar, der darin bestände, daß die Körungen in einzelnen Herden in zu weit auseinander liegenden Zeitabständen erfolgten. Die Folge hiervon wäre Schwierigkeit in der Beschaffung der für die Körung erforderlichen Daten und noch mehr deren erfolgreiche Nachprüfung; die häufig resultatlos verlaufe, nachdem sie einen beträchtlichen Zeitaufwand beansprucht. Das Komitee empfiehlt daher der Versammlung nachstehende Redigierung der Körordnung und den Antrag des Herrn Zuchtinspektors zu akzeptieren:

Von Herdenbesitzern, die während zweier Jahre ohne triftigen Grund nicht gekört haben, ist bei dann erfolgenden Körungen die Pro-Hauptgebühr zu erheben, desgleichen bei Neueintritten.

Der Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluß erhoben.

8. Herr Sekretär G. von Stryk teilt der Versammlung mit, daß dem Verbande von seiten des Ministeriums eventuell eine Subvention von 1000 Rbl. behufs Stierimport zur Verfügung gestellt würde. Das Komitee empfiehlt für den Fall der Subventionierung 2 bis 3 erstklassige Stiere zu importieren und diese bei Gelegenheit des Zuchtviehmarktes in Riga zu versteigern. Ein bei der Versteigerung sich etwa ergebendes Defizit aber alsdann aus der gedachten Subvention zu decken.

Die Versammlung akzeptiert diesen Vorschlag und überträgt die Ausführung dem Komitee.

9. Herr Sekretär G. von Stryk teilt der Versammlung mit, die Moskauer landw. Gesellschaft plane im Jahre 1916 in Moskau eine allrussische landwirtschaftliche Ausstellung zu inszenieren, auf der die Edelzuchten des Reiches konkurrieren sollen. Als Vorläuferin dieser Ausstellung findet die von der Moskauer landw. Gesellschaft alljährlich zu Anfang Mai in Moskau inszenierte Tierschau und zwar in diesem Jahr die 50-ste dieser Ausstellungen statt. Diese sei gewissermaßen als Prüfstein für die intendierte große Ausstellung des Jahres 1916 zu betrachten. Referent gibt dem Wunsche Ausdruck, der Verband möge sich unbedingt mit einer Kollektion von 7 Haupt Elitetieren an der im Mai d. J. stattfindenden Ausstellung beteiligen, um dadurch sich die Berücksichtigung seitens der Moskauer landw. Gesellschaft bei der Beschickung der großen Ausstellung 1916 zu sichern und proponiert schließlich sich mit einem Gesuch an den Präsidenten der Ökonomischen Sozietät zu wenden des Inhalts, der Herr Präsident möge die Abdelegierung einer geeigneten Persönlichkeit nach Moskau veranlassen, die sich über alle die Sache betreffenden Fragen bei den zuständigen Stellen zu informieren hätte.

Die Versammlung akzeptiert diesen Vorschlag und ersucht Herrn J. Baron von Wolff dem Herrn Präsidenten der Ökonomischen Sozietät das Gesuch des Verbandes zu übermitteln.

10. Prof. Dr. P. Stegmann teilt der Versammlung mit, daß zur Zeit am Rigaschen Polytechnikum ein Kursus für Tierzucht stattfände. Die Absolventen dieses Kursus würden in der Zukunft zumeist in den inneren Gouvernements als Viehzuchtinstruktoren angestellt werden. Referent glaube, es läge daher im Interesse der hiesigen Edelviehzüchter die Hörer dieser Kurse mit dem Stand der hiesigen Viehzucht mittels Exkursionen bekannt zu machen, im Hinblick auf einen späteren Absatz von Zuchtvieh in die inneren Gouvernements. Prof. Stegmann fragt daher an, ob die Herren einen etwaigen Besuch ihrer Herden durch die Kursusteilnehmer gestatten würden.

Die Versammlung nimmt die Mitteilung Prof. Dr. Stegmanns zur Kenntnis und stellt die Auswahl der zu besuchenden Herden ihm anheim.

11. Herr F. von Berg-Schloß Randen teilt der Versammlung mit, er habe an den Herrn Präsidenten der Ökonomischen Sozietät ein Gesuch gerichtet um Subventionierung, behufs Beschaffung von Mitteln für die Prämiierung von Zuchtkollektionen mit einem Ehrenpreise von 1000 Rbl. Er ersucht die Versammlung um einen Beitrag von 500 Rbl., da der Anteil des Holländerviehzüchter-Verbandes bei der Ökonomischen Sozietät, im Fall die Subvention bewilligt wird, 500 Rbl. betragen würde. Der Beitrag des Verbandes wäre in drei Raten à 170 Rbl. in drei aufeinanderfolgenden Jahren zahlbar. Der Ehrenpreis soll der Zuchtkollektion zufallen, die in drei aufeinanderfolgenden Jahren den ersten Zuchtkollektionspreis auf sich vereinigte. Referent motiviert seinen Antrag dahin, durch die Eruierung eines derartigen Ehrenpreises sei eine lebhaftere Beteiligung in der Beschickung unserer

Ausstellungen mit erstklassigem Zuchtmaterial zu erwarten. Unsere Ausstellungen würden dann den Besuchern, namentlich den aus den inneren Gouvernements stammenden, ein tatsächlicheres Bild unserer Zuchtleistungen bieten, als solches jetzt der Fall sei, was der hiesigen Edelzucht entschieden nur Nutzen bringen würde.

Das Komitee befürwortet den Antrag des Herrn von Berg und es beschließt die Versammlung:

Den nachgesuchten Betrag von 170 Rbl. für drei aufeinderfolgende Jahre in Summa 500 Rbl. zu bewilligen in der Voraussetzung, die Ökonomische Sozietät werde auch ihrerseits die nachgesuchte Subvention bewilligen.

Nachdem Vizepräses H. Baron Wolff-Lysohn das Präsidium J. Baron Wolff-Lindenberg übertragen und die Resolution vom 12. Juli 1913 des Balt.-Litauischen Kartellverbandes verlesen worden, tritt die Versammlung in die Beratung über die Einführung der obligatorischen Milchkontrolle. Nach einer längeren sehr lebhaften Debatte, an der sich die Herren, Präsident d. Landrat E. von Oettingen-Jensel, Vizepräsident Kreisdeputierter H. Baron Wolff-Lysohn, E. von Berg-Schloß Randen, L. von Sivers-Alt-Kusthof, Sekretär G. von Stryk, die Zuchtinspektoren O. Hoffmann, Prof. Dr. P. Stegmann und Kontrollinspektor E. Heerwagen beteiligen und die das pro und contra der Einführung der obligatorischen Milchkontrolle beleuchtet, beschließt die Versammlung:

a) Den Vorschlag der Kommission des Baltisch-Litauischen Kartellverbandes, die obligatorische Milchkontrolle zum 1. September 1914 einzuführen, abzulehnen.

b) An den Verhandlungen, um ein zweites Leistungen berücksichtigendes Stammbuch neben dem in bisheriger Weise fortzuführenden Stammbuche einzuführen, teilzunehmen, die von einer Kommission des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter zu diesem Behuf am heutigen Tage niedergesetzt worden ist.

c) In die Kommission, der diese Verhandlungen obliegen, drei Glieder und den Zuchtinspektor abzudelegieren.

In die Kommission werden gewählt die Herren, Vizepräses Baron J. von Wolff-Lindenberg, F. von Berg-Schloß Randen, E. von Loewis of Menar-Alt-Wrangelshof.

Vizepräses des Verb. Livl. Holländerviehzüchter:
J. Baron Wolff.
Schriftführer: Stryk.

## Kurländische Ökonomische Gesellschaft.

### Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung der Sektion für Angler-Viehzucht vom 17. März 1914,

Der Präsident eröffnet die Sitzung und berichtet vor Übergang zur Tagesordnung, daß er den ihm erteilten Auftrag, dem bisherigen langjährigen Präsidenten, Herrn R. von Boetticher sen. Kuckschen, seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der Sektion für Angler-Viehzucht, übermittelt hat, und Herr von Boetticher seinerseits ihn gebeten den Herren Mitgliedern für die erwiesene Ehrung seinen Dank auszusprechen.

Tagesordnung:

1) Zu Mitgliedern werden aufgenommen: Baron Lieven-Erwahlen und Baron Rechenberg-Linten-Pillkaln.

2) Der Präsident teilt mit, daß der einberufnen Generalversammlung hauptsächlich obliegt über den obligatorischen Beitritt zum Kurländischen Milchviehkontrollverein zu beraten und zu entscheiden.

Um alle Mitglieder über einen solchen Schritt zu informieren, sind rechtzeitig diesbezügliche Schreiben versandt und eine schriftliche Äußerung erbeten worden.

Aus den eingelaufnen Antworten geht hervor, daß nur fünf Mitglieder sich gegen einen obligatorischen Beitritt zu oben genanntem Verein ausgesprochen, darunter sogar zwei Mitglieder die schon einige Jahre zum Kontrollverein gehören, somit nur ein ganz geringer Prozentsatz gegen den bevorstehenden Beschluß ist.

Nach kurzen Debatten und einigen Erklärungen des stellvertretende Sekretärs, schreitet der Präsident zur Abstimmung.

Worauf die obligatorische Zugehörigkeit der Mitglieder der Sektion für Angler-Viehzucht zum Kurländischen Milchviehkontrollverein von der Versammlung einstimmig beschlossen wird. Ausnahmen zu genanntem Beschluß werden nur mit Genehmigung des Präsidiums gestattet.

Der Beitrittstermin zum Kurl. Milchviehkontrollverein wird auf den 1. Juli 1914 festgelegt.

Schluß der Sitzung.

Präsident: Edgar Baron Frank-Sturhof.
Sekretär in Vertretung: C. Kirpen.

## Allerlei Nachrichten.

**Öffentliche Hengstemärkte in Ostpreußen.** Seit dem Jahre 1912 werden, einem Antrage der Sektion für Pferdezucht des Landw. Zentralvereins in Insterburg entsprechend, die dreijährigen Remontehengste in Ostpreußen durch den Königl. Preußischen Oberlandstallmeister auf öffentlichen Märkten vorgenommen. Diese Maßnahme der Königl. Preußischen Gestütsverwaltung hat sich ausgezeichnet bewährt, wird doch auf diesen Märkten allen Züchtern und Interessenten öffentlich Gelegenheit geboten, bei dem Ankauf der Hengste dabei zu sein und sich ein Bild von dem Stande der privaten Hengstezucht zu machen. Die Märkte finden denn auch das weitgehendste Interesse und sind stets zahlreich besucht. Auswärtigen Käufern bieten diese Märkte die beste Gelegenheit, ostpreußisches Zuchtmaterial zu erstehen. Auf die Märkte kommt das gesamte junge Hengstematerial der Provinz zusammen. Ist der Markt vorbei, so hat der Käufer es viel unbequemer, einzelne Tiere in Augenschein zu nehmen, da er bei den weiten Entfernungen in Ostpreußen von einer Zuchtstätte zur anderen für Reisen viel Zeit braucht. Die diesjährigen Märkte finden in Königsberg auf dem Pferdeausstellungsplatz Cranzer-Allee am Mittwoch, den 29. (16.) April, vorm. 9 Uhr und in Georgenburg bei Insterburg am Donnerstag, den 30. (17.) April, vorm 9 Uhr statt. Der Georgenburger Markt ist der größere. Es sind für diesen Markt angemeldet insgesamt 123 Hengste und zwar aus dem Landgestütsbezirk Gudwallen, in welchem die größten und bedeutendsten Privatgestüte der Provinz liegen, 73, aus dem Landgestütsbezirk Georgenburg 34 und aus dem von Rastenburg 16. Für den Königsberger Markt sind 39 Hengste angemeldet und zwar 4 aus dem Landgestütsbezirk Georgenburg, 16 aus dem von Rastenburg und 19 aus dem von Braunsberg. Verzeichnisse der Hengste mit Angabe der Züchter und genauen Abstammung sind im Druck erschienen und werden gegen Einsendung von 35 Pfennigen portofrei abgegeben: für den Königsberger Markt vom Verein für Pferderennen in Königsberg in Preußen, Cranzer Allee 4 und für den Georgenburger Markt vom Landw. Zentralverein in Insterburg. Letzterer erteilt auch Auskunft über die sonstigen Verhältnisse des Georgenburger Marktes. Es sei bereits jetzt darauf hingewiesen, daß Georgenburg ca 2 km von Insterburg entfernt liegt, daß aber in Insterburg für genügende Beförderungsgelegenheit zum Markt durch Autos, Droschken und sonstige Fuhrwerke gesorgt ist.

**Naturschutz in Rußland.** Bei der Kaiserlichen Russischen Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg besteht das Komitee für Naturschutz (Prirodoochraniteljnji Komitet) unter dem Vorsitze des Vorsitzenden der Gesellschaft Staatssekretair A. S. Yermoloff und dessen Kollegen Akademiker J. P. Borodin. Zum Komitee gehört der Professor der hiesigen Universität Dr. bot. N. J. Kusnezoff.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 6, 1914 hat folgenden Inhalt: Zwischen Mond- und Sonnenglanz. Von Hellmuth Barou Buxhoeven. — Einiges über die Geweihbildung des Damhirsches. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Schnepfenstrich. Von Eberhard Freiherr v. Wechmar. — Elchjagd. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Vom Büchertisch. — Forstwesen. — Fischwaid. Krebssang. Von G. S. Urff. — Anfrage an den Leserkreis.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 22. März (4. April) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 35—37 " " "
" III. " 31—34 " "

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 " " |
| Tischbutter | 38—41 |
| Küchenbutter | 31—37 " " " |

— **Riga,** den 22. März (4. April) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst Riga.

Die erwartete bessere Marktlage war diese Woche nicht zu spüren, im Gegenteil machte sich von allen Seiten eine noch größere Flauheit bemerkbar, so daß die letztwöchigen Preise sich nicht mehr erzielen ließen. Aus Sibirien wurden auch weitere Preisermäßigungen gemeldet, aber immer noch zu kleine um Verdienst für die Exporteure geben zu können. Die kleinen Zufuhren in gesalzener baltischer Exportbutter ließen sich zu den ermäßigten Preisen schlank räumen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 39 bis 40 Kop., mittlere Sorten von 37 bis 38 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 36 Kop. loco hier.

—**Hamburg,** den 21. März (3. April) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 123—128 Mk. |
| II. do | 114—118 " |
| III. do | 108—112 " |

*) In Pfundstücken gepreßt.

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 100—105 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 116—120 " |
| do do II-a | 114—115 " |
| do do III-a | 110—112 " |

Tendenz: flau.

Die Ermäßigung der Notierung um 3 Mark am letzten Freitag hat nicht genügt ein besseres Geschäft zu bringen, das Geschäft in schleswig holsteinischer Butter liegt hier sehr schlecht. Feinste frische Meiereibutter ist hier im Engros-Handel zu 122 Mark verkauft worden, die Notierung muß heute mindestens um 5—6 Mark heruntergesetzt werden. Feinste frische sibirische Meiereibutter wurde zu 117—118 Mark, feine zu 114—116 Mark verzollt engros verkauft, Berlin notierte am Mittwoch 128 Mark unverändert, ebenfalls ließ Kopenhagen seine Notierung von 104 Kronen = 117 Mark bestehen. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet 120—121 Mark unverzollt fob Kopenhagen. — Die Notierung wurde heute um 4 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen,** den 20. März (2. April) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhig. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 85—88 bis 90—93 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in der verflossenen Woche matter und die Preise etwas billiger. — Hier fing der Markt ruhig an, zu beinahe unveränderten Preisen flaute später ab, so daß man billiger kaufen konnte. Offiziell wurde die Notierung um eine Krone ermäßigt, darauf eine Krone inkludiert, sodaß man wieder 104 Kr. notierte. In der nächsten Woche erwartet man hier mindestens zwei Kronen Ermäßigung bei sehr schwacher Stimmung. — Sibirische Butter wurde nur die allerbilligste Ware gesucht und war solche Butter von 85—88 Kronen leicht zu plazieren. Feinste Qualitäten sind dagegen fortwährend sehr schwer zu verkaufen und hatte man wieder die Preise zu ermäßigen um Quantitäten los zu werden, doch steht noch viel unverkauft. Zufuhr via Windau 2470 Faß. — Baltische Butter knapp zugeführt und zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 19. März (1. April) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt blieb schwankend, in Folge günstiger Wetternachrichten, die aus Westeuropa und Nordamerika vorlagen. Auf den russischen Binnenmärkten erhielt sich eine wenn auch durchaus behauptete, so doch untätige Stimmung. Rußland exportierte Tausenpud:

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

505

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

| In der Woche bis: | 26. 3. 1911. | 24. 3. 1912. | 23. 3. 1913. | 15. 3. 1914. | 22. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 683 | 2 707 | 1 918 | 5082 | 4 585 |
| Roggen | 706 | 325 | 547 | 485 | 1 052 |
| Gerste | 2 646 | 2 233 | 3 298 | 3 514 | 5 549 |
| Hafer | 1 434 | 281 | 94 | 277 | 308 |
| Mais . . . . . | 1 161 | 869 | 640 | 597 | 341 |
| Summa | 10 630 | 6 415 | 6 497 | 9 955 | 11 835 |

| Vom 1. Juli bis: | 26. 3. 1911 | 24. 3. 1912 | 23. 3. 1913 | 22. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 273 816 | 96 318 | 122 935 | 187 823 |
| Roggen . | 34 813 | 14 169 | 19 299 | 29 690 |
| Gerste | 186 449 | 167 292 | 142 375 | 200 581 |
| Hafer | 73 226 | 47 018 | 40 415 | 28 185 |
| Mais . . | 27 776 | 49 205 | 14 666 | 21 286 |
| Summa | 596 080 | 374 002 | 339 690 | 467 575 |

| Vom 1. Januar bis: | 26. 3. 1911 | 24. 3. 1912 | 23. 3. 1913 | 22. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 54 367 | 16 919 | 19 014 | 20 487 |
| Roggen | 9 251 | 3 289 | 4 359 | 4 587 |
| Gerste | 35 243 | 22 567 | 23 995 | 38 277 |
| Hafer | 20 141 | 10 204 | 8 753 | 6 529 |
| Mais . . . | 15 988 | 18 802 | 4 732 | 5 381 |
| Summa | 134 990 | 74 781 | 60 853 | 105 261 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 22.(4.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 116 | 105 | 107 | 106 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-119 | 105-108 | 107-110 | 110-112 |
| Odessa Ulska 9 P. 30 P. . . . | 117 | 105 | 108 | 108 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 125-128 | 108-114 | 107-120 | 105-117 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21 1/2 | 19 3/8 | 19 1/8 | 19 1/8 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 209 1/2 | 199 3/4 | 198 1/4 | 195 3/4 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 37\|6-40\|6 | 35\|-37/6 | 34/6-37/6 | 34\|-37\|6 |
| Newyork loko Zents . | 113 | 105 | 106 1/2 | 105 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·15 | 8·50 | 8·50 | 8·35 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 92—96 | 92—93 | 92 | 92 |
| Jelez 120 Pfd. . | 84 | 79 | 81 | 82 |
| Kijew 118—120 Sol. | 85-87 | 75-78 | 75-77 | 77-80 |
| Ssaratow . . . . | 75-78 | 56-66 | 60-68 | 62-70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 169 | 159 1/2 | 161 1/4 | 160 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau schwarzer | — | 80 | 75—76 | 75—76 |
| Jelez Bazar- | 63 | 55 | 56 | 56 |
| Kijew Ökonomie- . . | 86-90 | 73-78 | 73-77 | 70-75 |
| Berlin per Mai Mark . | 167 | 153 3/4 | 154 1/2 | 153 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 16/3-17- | 16\|-17 | 16\|-17\|3 | 16\|3-17\|3 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 91 | 73 | 75 | 76 |
| Rostow a. D. . . | 84-85 | 68-69 | 70-71 | 69-70 |
| London M. L. südr. Sh. | 25/-25/- | 20\|6-20\|6 | 20 9·21·- | 20\|6-20\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 78 | 70 | 73 | 71 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 28/6-29\|6 | 23\|-23,6 | 24\|3-24\|3 | 24\|3-24\|3 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 54 3/4 | 66 5/8 | 68 1/4 | 68 1/8 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·35 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-75 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9·10-35 | 9.09 | 9·54 | 9·78 |
| Moskau gewöhnl. | 10·20-35 | 10·15-35 | 10·15-35 | 10·32-45 |

— **Riga,** den 24. März (6. April) 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Da die Angebote von Weizen vom Innern des Reiches gering bleiben und das Ausland nur wenig Interesse für Abladungen von Riga bekundete, herrscht an unserem Gereidemarkt wenig Leben. — Leinsaat hat im allgemeinen stetige Tendenz. — Für Leinkuchen hat die Nachfrage von draußen etwas nachgelassen.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 114—115 | 112—113 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 108 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 107—108 | 106 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 96—97 | 94—95 |
| Hafer. Tendenz: stetig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 78—79 | 77—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 82—86 | 80—85 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. . | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 85—86 | 84—85 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—150 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe | — | 151—152 | 149—150 |
| Steppen- . | — | — | 149—150 |
| Kuchen. Tendenz: ruhig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 95—96 |
| „ russische | — | 85—86 | 83—84 |

— **Reval,** den 24. März (6. April) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 100 | 100 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 95 | 95 | 95 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | 100 | 100 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 85—90 | 85—90 | 85—90 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 100 | 100 | 100 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 93 | 93 | 93 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 95 | — |
| Hanfkuchen | | — | 73 | — |
| Roggen . . . | | 94 | 100 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 80—105 | 80—105 | 80—105 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | — | 150 | — |
| Wiesenheu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 18. (31.) März 1914.

Der Getreidemarkt hatte sich in der letzten Woche vielfach von der matten Haltung der vorangehenden Zeit etwas erholt und sowohl für greifbare Ware wie für spätere Sichten bei Weizen, Hafer und besonders bei Roggen mehrfach eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der Grund für die Wendung lag in den verhältnismäßig geringen Verschiffungen der überseeischen Exportländer nach Europa, ferner in dem schwachen Angebot aus erster Hand infolge der Frühjahrsbestellung sowie in der Besorgnis, daß für die Maiverbindlichkeiten nicht genügend kontraktliche Ware zur Verfügung stehen würde.

Die nachstehende Tabelle zeigt, mit welchen Mengen die meisten Exportländer an der Getreide-Einfuhr im Januar und Februar beteiligt waren:

Einfuhr von Getreide im Januar und Februar 1914

| Herkunftsländer | Weizen t | Roggen t | Hafer t | Gerste t | Mais t |
|---|---|---|---|---|---|
| Bulgarien | 1 644 | 30 | — | 253 | 1 311 |
| Österr.-Ungarn | 98 | — | — | 25 801 | 652 |
| Rumänien | 19 331 | 6 706 | 16 798 | 54 249 | 15 171 |
| Rußland | 127 168 | 51 935 | 33 744 | 485 640 | 15 937 |
| Dänemark | — | — | — | 5 700 | — |
| Argentinien | 2 195 | 122 | 8 685 | 163 | 51 005 |
| Verein. Staaten | 129 209 | 387 | 1 382 | 10 129 | 650 |
| Kanada | 61 663 | — | 9 | 11 493 | — |
| Austral. Bund | 695 | — | — | — | — |
| Persien | — | — | — | 1 128 | — |
| Einfuhr | 342 078 | 59 378 | 61 467 | 595 798 | 88 216 |
| Ausfuhr | 152 205 | 187 799 | 169 794 | 932 | — |
| Mehr (+) Ausfuhr / Mehr (−) Einfuhr | — 189 873 | + 128 421 | + 108 526 | — 594 866 | — 88 216 |

Bei der geringen Weizen-Einfuhr aus Argentinien mit nur 2195 Tonnen ist zu berücksichtigen, daß dieselbe in den beiden ersten Monaten des Vorjahres auch nur 10 198 Tonnen betrug bei einer Jahreseinfuhr von 446 600 Tonnen, es ist deshalb trotz der geringen Ernte in den nächsten Monaten, noch eine größere Einfuhr aus Argentinien zu erwarten.

Für Deutschland kam hinzu, daß die in der Hand des Handels und der Mühlen befindlichen Vorräte verhältnismäßig knapp waren und von den umliegenden Ländern die Nachfrage nach deutschem Getreide vielfach eine rege war. Die geringere Nachfrage von Frankreich nach deutschem Weizen ist durch die gestiegene Nachfrage in Böhmen zum großen Teil ausgeglichen. Das Ernte-Defizit der ungarisch-österreichischen Monarchie scheint noch größer zu sein, als die amtliche Erntestatistik nachgewiesen hat. Auch in letzter Woche sind aus Sachsen und Schlesien größere Mengen Weizen nach Böhmen ausgeführt. Die Befestigung des Roggenmarktes ist vor allem der erheblichen Ausfuhr sowohl über die trockene Grenze nach Rußland wie über See nach Belgien und den skandinavischen Ländern zu verdanken. Die Befürchtung, daß die Einführung von Getreidezöllen in Rußland jeden Augenblick erfolgen könne, hat auf die Ausfuhr nach Rußland belebend gewirkt.

Wie sich die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer auf die einzelnen zehntägigen Abschnitte seit dem 1. Januar verteilt, zeigt die nachstehende Übersicht:

| 1914. Dekade | Roggen t | Weizen t | Hafer t |
|---|---|---|---|
| 1.—10. Januar | 23 871 | 18 471 | 25 512 |
| 11.—20. „ | 30 701 | 23 893 | 27 814 |
| 21.—31. „ | 32 243 | 53 313 | 35 928 |
| 1.—10. Februar | 38 490 | 21 840 | 29 933 |
| 11.—20. „ | 36 253 | 26 266 | 29 520 |
| 21.—28. „ | 26 828 | 45 078 | 25 569 |
| 1.—10. März | 32 355 | 25 127 | 23 702 |
| 11.—20. „ | 36 351 | 29 127 | 31 439 |

Demnach dauerte auch im März der Export bei allen drei Getreidearten ungeschwächt an.

Auch Braugerste und Hafer verkehrten in fester Haltung, während Futtergerste und Mais etwas matter lagen. Am Schluß der Berichtswoche waren Weizen und Hafer wieder etwas matter, während Roggen in seiner festen Haltung verharrte.

Der Saatenstand wurde sowohl im Auslande wie in Deutschland auch in der letzten Woche allgemein günstig beurteil.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 23. 3. | 1914 30. 3. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 106⅛ | 106— | — 0.75 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93⅝ | 92⅛ | — 1.70 |
| | Liverpool, per Mai | sh | 7/3 | 7/2¾ | — 0.50 |
| | Paris, per Mai | Fcs. | 26.70 | 26.25 | — 3.50 |
| | Budapest, per April | K. | 12.59 | 12.84 | + 4.25 |
| | Odessa, loko | Kop. | 111 | 111 | — |
| | Buenos Aires, per März | Pp. | 9.— | 8.90 | — 1.80 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 198.50 | 198.50 | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 207.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 83 | 84 | + 1.30 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 159.50 | 162.25 | + 1.— |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.— | 165.— | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | — | — | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 69⅞ | 68⅛ | — 2.85 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 5 | 4.90 | — 1.80 |

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 24. März (6. April) 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowetz. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Die beiden hiesigen Handwerker,

**Maurer Jakob Jost**

und der

**Holzarbeiter Hugo Kümmel,**

sind durch schriftliche Abmachung, hier bis zum **23. April 1915 engagiert.** Es wird daher vor einem anderweitigen Engagement dieser Leute **gewarnt.**

**Immafer, per Oberpahlen, die Gutsverwaltung.** 814

**Gesucht** für größeres Gut in Estland

**Schreiber**

(**Buchhalter**).

803

Buch-
val.

**Gesucht** tüchtiger, verheirateter

**Aufseher,** 833

resp. **Vorarbeiter,** der estnisch und etwas russisch versteht zu St. Georgi, **Gutsverwaltung Schwarzhof, per Fellin.**

Tüchtiger

**Buchhalter-Wirtschaftsgehilfe,**

der bereits als solcher tätig gewesen ist, **wird gesucht.** Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind an die **Administration** dieses Blattes: sub „**Buchhalter**" zu richten. 835

Akademisch u. praktisch gebildeter, tüchtiger

**Forstmann,**

(Deutsch-Balte), mit mehrjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen, der deutschen, russischen, lettischen u. etwas estnischen Sprache mächtig, firm in der Landwirtschaft, **sucht Stellung,** im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten unter: **M. B.,** Buchhandlung **Lukas, Mitau.** 809

**Oberbuschwächter,**

wird fürs **Gut Wieso,** per Weißenstein **gesucht.** 795

**Junger Landwirt,** mit 7-jähr. Praxis in Kurland, tadellosen Zeugnissen u. Empfehlungen, **sucht** zum 23. April oder per sofort eine

**Verwalterstelle.**

Offerten erbeten: **Riga,** Mühlenstr. Nr. 43, Qu. 3. **E. W.** 769

## Reichsdeutscher,

**Landwirt,** mit 25-jähriger Praxis, energisch u. gewissenhaft, **sucht** zu Georgi 1914 **Verwalterposten.** Garantiert höchste Erträge bei geringen Betriebskosten. Spezialist im Fach. Nähere Auskünfte erteilt **Herr Pastor Stavenhagen in Bauske,** Kurland. 701

**Verwalter,** Deutsch-Balte, gebildet, mit 15-j. Praxis, **sucht** größere Stelle hier oder im Innern des Reiches. Rußs.-Lettisch. — **Kurl. Elley p. r. E. G.** 703

## Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie **gesucht.** Mehrjährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, s. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Livland, Post-Abteilung **Hallik, Gut Hallik, v. L.** 682

Центральнымъ Союзомъ Контроля Скотныхъ Дворовъ при Ковенскомъ Обществѣ Сельскаго Хозяйства **требуются** опытные

## КОНТРОЛЬ-АСИСТЕНТЫ.

Предложенія по адресу: **Шавли,** Ковенской губ. **Я. Свитальскому.** 751

## Russ. Landarbeiter

**beschafft zu jeder Zeit, Ed. Eichen, Fellin,** Livland. 679

### Oberverwaltung

**übernimmt** erfahrener besitzl. **Landwirt,** der im Baltikum Güter verwaltet und im Auslande konditioniert hat. Gefällige Off.: sub **Nr. 2693,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 772

**Suche deutschen**

## Verwalter.

Offerten nach **Druween, per Tirsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

764 **A. von Hehn.**

## Forstgehilfe u. Jäger,

**Reichsdeutscher,** 26 Jahre alt, unverheiratet, lettisch sprechend, forst- u. jagdlich sehr bewandert, guter Schütze, Raubzeugvertilger u. Dresseur, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **dauernde Stellung.** Offerten unter: **R. Nr. 500,** empfängt die **Administration** dieses Blattes. 748

**Die Stelle eines**

## Wirtschaftsgehilfen,

**wird zum 1. April a. c. frei.** Ordentliche Bewerber wollen sich melden: **Jennern, Glasfabrik, per Alt-Jennern.** 686

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

☛ **Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

## Wirtschafts-Eleven.

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Galten über Kandau,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

## Verwalter,

28 Jahre alt, mit praktischer u. theoretischer Ausbildung und guter Empfehlung, **sucht eine Stelle.** Angebote unter Angabe des Gehalts und Bedingungen, befördert die **Exp. d. Rig. Zeitung,** sub **A. № 2706.** 768

Praktisch und theoretisch, in Deutschland gebildeter

## junger Landwirt,

mit den verschiedensten Verh. bestens vertraut **sucht,** um sich zu verändern, **eine passende Stelle,** in Liv.- oder Kurland. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zur Verfügung. Offerten erbeten: **Riga, Gertrudstr. Nr. 3, Qu. 7. D. B.** 762

**Stellung zu St. Georgi als**

## Verwalter

resp. **Unterverwalter, sucht** energischer **Wirtschaftsgehilfe,** (unverheiratet 29 Jahre alt), gegenwärtig auf einem großen Gute mit div. Betrieben angestellt, vertraut mit der Brennereiverwaltung u. Buchführung. Offerten erbeten: **A. Johannson, Kaltenbrunn, per Weißenstein,** Estland. 758

**Gesucht** zum 1. Mai d. J. junger

## Förster,

für ein Gut im Gouv. Minsk. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten: чер. Любча, Минской губ., Нѣманскому лѣсничеству. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 788

☛ **Gesucht für das Gut Rinseln,** Kurland, tüchtiger, deutscher

## Jäger.

Diesbezügliche Offerten zu richten an **E. Baron Kruedener, Ohlershof, per Rujen,** Livland. 790

## Gutsverwalter,

erfahrener, (Däne), 36 Jahre alt, verheiratet, besitzt gute Zeugnisse und mehrjährige Praxis, in allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, **sucht** zu George oder Mitte Mai 1914 entsprechende **Vertrauensstellung.** Der Landessprachen mächtig. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten: Ярославск. губ., М.-В.-Р. ж. д., ст. Шестихино, имѣніе Княгини Куракиной. Управляющему. 792

☛ **Gesucht werden ein**

## Verwalter

und ein

## Meier-Futtermeister.

Gehalt ca je 400 Rbl und Deputat. In den Offerten ist anzugeben Dienstzeit und Ort. Anfragen zu richten an **Herrn v. zur Mühlen, Sennen, per Werro.** 799

## Wirtschaftsgehilfe,

der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **kann sich melden** bei der **Gutsverwaltung zu Engdes, per Aß,** Estland. 800

## Meier-Futtermeister,

der russischen, estnischen und lettischen Sprache mächtig, mit langjähriger Praxis und guten Empfehlungen **sucht Stelle.** Offerten erbeten unter **„Meier", Fellin,** (Livland), Dörptsche-Straße № 20. 804

Ein tüchtiger

# Futtermeister

**sucht zu George Stelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Konofer, per Merjama,** Estland. 732

# Futtermeister,

einen dänischen, 2 estnische mit prima Zeugnissen, **weist nach, die Firma Chr. Sander, Fellin.** 783

Ein tüchtiger 735

## Ziegler,

**sucht Stelle** zu St. George 1914. Adresse: **Dorpat, Glück-Str. Nr. 13, Qu. 4.**

**Junger Mann, sucht eine Stelle,** hier oder im Innern des Reiches als

**Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe,**

beherrscht die drei Ortssprachen und ist vertraut mit der Land-, und Viehwirtschaft und Brennerei, kennt auch Buchführung. Hat gute Zeugnisse u. persönliche Empfehlungen. Adresse: Въ Контору имѣній князей Оболенскихъ, почт. ст. Спасское, Нижегородской губерніи. Гуго Гялъ. 741

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

# Verwalter.

Beste Zeugniße erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

**Suche eine Stelle** als

## Wirtschaftsgehilfe

hier oder im Innern des Reiches. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu senden an **J. Triisa, Surgefer per Plattform Surgefer,** Livland. 745

Als 750

## Meierin oder Futtermeisterin,

**sucht** eine Witwe, (Dänin), mit 2 Kindern, zu Georgi **eine Stelle,** gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adr.: **Schloß Randen, St. Elwa. Frau Marie Blumberg.**

# Vollmacht oder Oberverwaltung,

**sucht** Livländ. Gutsbesitzer, erfahrener Landwirt u. Viehzüchter, neben dem eigenen Gut zu übernehmen. Anfragen erbeten an **Herrn Direktor G. Rosenpflanzer, Kallenhof, per Wenden.** 780

# Verwalter, 448

verheiratet, bemittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht zu St. Georgi 1914 Stelle.** Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten.

Für das **Gut Agahlen** wird ein unverheirateter

## Verwalter 834

und ein unverheirateter **Gärtner gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an **C. Baron Fircks-Agahlen per St. Agahlen,** Kurland.

## Tiere

**8 herbstkalbende**

# Fünen-Kühe,

in der 3. Milch und **1** zwei jähriger

## Fünen-Stier,

**stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemsal. Carl Chr. Steen.** 734

**Es stehen zum Verkauf:** 819

## 3 Vollblut-Angler-Stiere,

1½-jähr., aus renommierten Zuchten stammend, **Gutsverwaltung Rawlitz, per Lemsal.**

# Eine Zuchtstute,

6 Jahre alt, 2 Arschin 3½ Werschok hoch. Abstammung von imp. dänischen Hengst, Kaltblut, **wird verkauft. Gutsverwaltung Weßlershof, per Dorpat.** 821

**Zu verkaufen dunkelbraune**

**Vollblutstute „Kirkilisse",**

geboren 31. März 1910. Vater Fluth ×× von Granit ××. Mutter Amanda ×× von Lotus Knight ××, gezüchtet und erzogen von F. v. Stryk-Pollenhof. Größe 2 Arschin 4½ Werschok, leicht zugeritten. Anfragen zu richten an **E. von Stryk-Weßlershof, per Jurjew.** 787

**Zu kaufen gesucht:**

# 10—12 Reinblut-Angler-Fünen,

erste und zweite Milch mit Höchstleistungen und guter Abstammung. Offerten mit Preisangaben zu richten an die **Gutsverwaltung Alt Wohlfahrt, per Stackeln.** 815

Ein 3½-jähriger

## Reinblut-Ostfriesenstier,

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. **zu verkaufen, in Lehhola, per Kegel.** 742

**In Karolen, auf der Hoflage Rebsberg,** werden **verkauft** wegen Aufgabe der Arrende 801

## 10 gute Milch-Kühe.

Anfragen zu richten an **Arrendator Kargaja, Rebsberg, per Walk.**

## Lebendes Wild.

**Hasen, Schnee-Rebhühner, Fasanen, Auer-Birk-Haselwild** und andere **liefert Zoologisches Geschäft „Aquarium" St. Petersburg, Gorochowaja Str. 44.**
**Ankauf von Jagdfasanen, Rehen, Uhu's, Kranichen, Schwanen** und andere **Zier-Raubvögeln, Bären, Wölfen, Marder** und andere. 699

# Ayrshire-Stier,

1½ Jahr alt, gut entwickelt,

**zu verkaufen.**

Vater aus Schweden importiert. Durchschnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4·06 % Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. **Baron von Fersen, Adsel-Schwarzhof, per Taiwola.** 749

Wegen Aufgabe der Wirtschaft in **Groß-Sussey,** am 1. April 1914

**zu verkaufen**

# Zuchtstier-Reinblut-Füne,

3¼ Jahr alt, importiert August 1912. Auskunft erteilt: **Baron Hahn, Herbergen, per Herbergen.** 776

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Ubernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

Wegen teilweiser Aufgabe der Wirtschaft werden sofort freihändig **verkauft:**

## 15 Holländer-Kühe,

**2 Vollblut-Stiere, Stärken u. Kälber.** Näheres **Gutsverwaltung Ilsensee,** Kreis Illurt, Kurland. Postadresse: **Ilsensee per Nowo-Alexandrowsk,** Gouv. Kowno. 726

---

**Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat,** stehen gute 746

## Mutterstuten, junge Pferde u. Füllen,

darunter auch Vollblut **zum Verkauf.**

---

**Auf dem Gute Schloß Lohde, per Risti,** Estland, stehen

## 12 Reinblut-Friesenstärken,

eigener Zucht **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 812

---

**Auf dem Gute Ranzen, sind mehrere**

## Reinblut-Holländer-Stiere,

von 1½—2 Jahr alt, **preiswert zu verkaufen.** Die Stiere stammen von gekörten Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle. Anfragen an die **Gutsverwaltung, per Stackeln.** 826

---

☞ **In Neu-Woidoma bei Fellin** stehen mehrere 1—2-jährige (darunter 2 in Reval und in Kiew prämiierte) **Reinblut-Friesen-**

## Stiere

und **Yorkshire-Eberferkel** verschiedenen Alters **zum Verkauf.** 779

---

## Zum Verkauf

**Die Gutsverwaltung von Emmomäggi, per Rakke, verkauft:**

**100 Pud Svaloefer Goldregen-Saathafer erste Absaat.**
**200 Pud Svaloefer Hannchen-Saatgerste.**
**150 Pud Wickensaat.**
**300 Tonnen Kartoffelsaat-Maerker.** 798

---

**Gutsverwaltung Lewschowo, per Swislotsch,** Gouvernement Grodno,

☞ **verkauft** ☜

## Lupinensaat,

blaue à 1 Rbl. 05 Kop., schwarze à 1 Rbl. 15 Kop. pro Pud, loco Bahnstation Berestowitza, Poleßjer Bahn Säcke zum Selbstkostenpreis. 730

---

**Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7** 1½-jährige und **7** ½—¾-jährige

## Reinblut-Anglerstärken,

aus der Hoppenhofer Vollblut Anglerherde abstammend, sowie ein 4-jähriger **Reinblut-Angler-Zuchtbulle** aus derselben Herde. **Ackergeräte, Möbel** und ein fast neuer **Trefseltscher Flügel billig zum Verkauf.** Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. **R. Sturm, Neu-Laitzen, per Hoppenhof,** Livland. 755

---

## Verkauft

werden **in Muremoise:**

**2-Spänner-Arbeitswagen.**
**Diverse Ackergeräte** wie **Eggen, Pflüge, Säemaschinen** u. s. w.
**Milchtransportkannen** von 20 Stof.
**3 Milchkühler.**
**Häkselmaschine.**
**Dreschgarnitur von Lanz,** 4 HP.
**3 Damensättel.**
**1 geschlossener 4-sitziger Wagen.**
**Raggen.**
**Gute, reine Kiefernsaat** zu 125 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.
**Gute, reine Fichtensaat** zu 45 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.

Die Sachen können jederzeit besichtigt werden und nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Muremoise über Wolmar,** Livland. 756

---

## Saathafer.

800—1000 **Pud gelben livländischen Schwerthafer,** à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud, **verkauft die Gutsverwaltung Eichhof, per Station Neuhausen.**

Daselbst wird auch ein Vollblut

**Ostfriesen-Stier,**

aus der Fickelschen Vollherde abstammend **verkauft.** 813

---

**Zu verkaufen** eine wenig gebrauchte amerikanische 794

## Scheibendrillmaschine,

kombiniert für Korn und Kunstdünger. Anfragen sind zu richten an die **I. Estl. landw. Genossenschaft in Fellin.**

---

## Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, **verkauft** franko Bahnhof Zehren, der M.-W.-R. Bahn, zu 1.25 pro Pud. **Baron Oelsen-Remmes, per Kandau.** 820

---

**2000 Pud** 816

## Schwerthafer,

**zur Saat geeignet, verkauft die Gutsverwaltung zu Surgefer, per Fellin.**

---

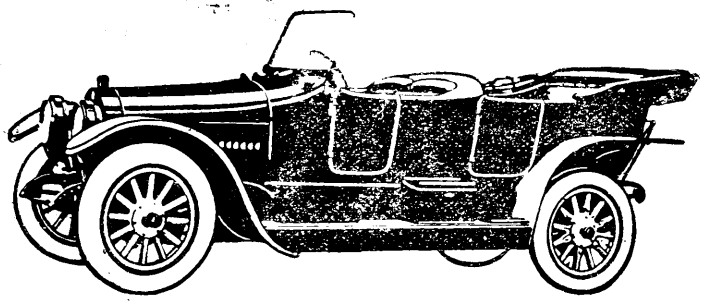
## Gerstensaat und Peluschken,

beides 99% keimend, hat noch **abzugeben, Gutsverwaltung zu Buxhoewden,** ст. Катериненъ С. З. Ж. Д. 831

---

## Goldregen Hafersaat

ist noch **abzugeben in Tappik per Laisholm,** zu 120 Kop. loco Station Laisholm in Säcken des Käufers. 830



Automobil-Zubehör
Automobil-Reparaturen
Automobil-Reifen Prowodnik
Automobil-Garage

Automobile

**BENZ**

**A. von Kuhlberg.**

**Riga, Alexanderstraße 102.**

677

Reflektanten auf

**Rheinisch belgische Saugfohlen**

**finden Gelegenheit, sich an einem Import über Riga zu beteiligen.**
Auskunft erteilt: **J. Bongardt, in Crefeld, Rheinland.** 738

Wer **Gemüse-, landwirtschaftl.-, Forst- und Blumen-**

**= Samen =**

in allerbester Qualität nötig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen **neuen kostenfreien Prachtkatalog.**

**Allerreichste Auswahl, Preise billigst.**

**Heinrich Goegginger, Riga.**

773 **Karlstraße 13,** am Tuckumer Bahnhof. Postfach 118.

**Ton- u. Lehmlager**

werden fachmännisch **untersucht** und **begutachtet,** Probebrennen von **Bau-, Dachziegel** und **Drainröhren.** Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga,** Dorpater Str. № 54, Qu. 2 erbeten. 722

**Gesucht**

**Fichten (Grähnen)-Pflanzen,**

3-jährige verschulte ca. 5000 Stück für Heckenpflanzung **gesucht.** Offerten mit Preisangabe an **von Rautenfeld Katharinenberg per Wenden.** 807

**Suche billig zu kaufen** 793

**gebrauchte Sättel,**

**3 Herrensättel** und 2 **Damensättel.** Gefällige Offerten bitte an die **Administration** dieses Blattes sub **R. S. № 793.**

**Papierholz,**

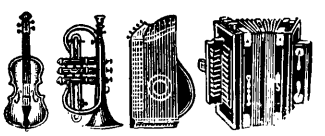
für 1914 und 1915 wird reingeschältes **Fichtenpapierholz** 1 Meter und 1·07 lang von 4 Zoll engl. Stärke aufwärts, sowie auch **Telegraphenstangen** in größeren Partien **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten franko Waggon einer Bahnstation an die **Zentral Annoncen Expedition L. & E. Metzl & Ko., St. Petersburg, Morskaja № 11,** unter **№ 69380** erbeten. 747

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Auktion.**

**Am 12. April wird auf dem Gute Idsel,** 34 Werst von Hinzenberg, sämmtliches Inventar als **Ackergeräte, Arbeitswagen, Schlitten, Mähmaschinen, Pferdegeschirre** 2c., gegen Barzahlung meistbietlich **verkauft** werden. 766

761



**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
Über Harmonium Spezialkatalog.

Neuheit. Neuheit.

„Frukter"

Von der Regierung geschützt.

Neue, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume 759

Zweifellose Resultate.

Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Urban" Abt. 44 Ст. Петербургъ, Мытнинская ул. № 27.

NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgestellt.

Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

Erich Seuberlich, Riga, Kouv. z. h. Geist 9.

Produzent: Firma Evance Coppée, Charkoff.

WIE ES GEMACHT WIRD

erlatsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch 50, 100 Rbl. und mehr monatl. bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst—u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.

С.-Петербургъ, Невскій, 40—42. 122.

Московск. Отдѣл.: Красныя ворота, д. Афремова.

678

Algot Holmberg & Son, 662

Norrköping.

Schweden.

Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.

Katalog, Muster und Offerten gratis.



Arrende.

Rittergut, ca 790 Lofstellen Acker, 700 Lofstellen Wiese. 4 Werst von der Walk-Stockmannshofer Bahn, wird vom 23. April 1914 auf 12 Jahre verpachtet. Anfragen zu richten: sub Nr. 700, an die Administration dieses Blattes. 737

Въ имѣніи Мелюси, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварки имѣющія отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рѣпы, картофеля) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милюси: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Нѣману, отъ Юрбурга до им. Милюси на лошадяхъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имѣніи Милюси, управляющему Кизельбахъ. 515

АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., Луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenau, Thüringen.

Keine einseitige Ausbildung, sondern solche als Forstmann, Holzhändler, Fischerei- und Wiesenbaumeister.

Eintritt täglich. 693

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

**FREI** **Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.**



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.** 825

# Maschinengeflecht

für Zäune, **Gewebe in Messing, Messing verzinnt, verzinkt, verzinnt** und **Eisen** in allen Nummern. **Bestellungen auf gepreßte Gitter** in der

**Drahtwarenfabrik Th. Taube.**

818 **Riga,** Scharrenstr. 8 Tel. 40.25.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# Stacheldrahte

und

# Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen ꝛc., **liefert** in allen Dimensionen **billigst.**

## Eduard Friedrich.

**Dorpat, Rigasche Str. № 2.**

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeiten überhäuft ist. 791

**2 Waggon**

## Saathafer.

**Fahnen** und **Weißhafer zu haben, Ökonomie Kursieten, per Frauenburg,** Kurland. 817

Ein 18 Dessjätinen großer

## Obstgarten,

mit ca 3500 Obstbäumen, in der Nähe der Bahn, wird auf 12 Jahre **verpachtet.** Näheres: Г. В. фонъ Рихтеръ, ст. Еловка, Либ.-Ром. ж. д., имѣніе Комаришки. 689

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Vom 10. März** cr. **ab** bin ich nur

## Donnerstag und Freitag

**vormittags von 10—12 Uhr** im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**
642 Zuchtinspektor.

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,**
der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**
237

Besuch erbeten.
**Haben Sie Sand, Kies usw.?**
Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit
**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**
zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).
312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen
**Obligationen,**
bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**
404 **Alfred von Zur Mühlen.**

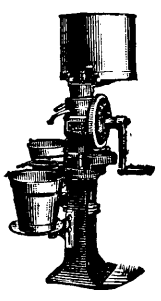
Tüchtige 822
**Brenner u. Brennereiverwalter,**
☛ **werden empfohlen. O. Göttsch,** Brennereiverwalter **in Schloß Wesenberg.**

**Studium der Landwirtschaft**
**an der Universität Königsberg i. Pr.**
Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am **28. April.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor
508 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

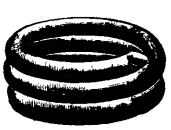
Das im Dörptschen Kreise belegene
**Rittergut Brinkenhof,**
**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Straße № 30.** 836

**Dänische Zuchttiere.**
DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR. ODENSE
Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit feiner Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga.** **Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.
322

**Deckanzeige.**
In Schloß Cremon per Segewold deckt der gekörte Ardenner-Hengst
**Chrustalj.**
Decktaxe 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. **Anfragen an die Gutsverwaltung.** 588


**Die patentierten Separatoren**
**„Lanz“**
mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!
☛ **Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**
**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja № 25.
**Separatoren-Abteilung.** 656

Die Grafenthalsche
**Windmühle**
**(Fuß-Holländer)**
nebst 20 Lofstellen Ackerland, ist von **St. Georgi 1914 in Pacht zu vergeben.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Grafenthal,** per **Bauske.** 700

**Geflügelfußringe**

in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 26 марта 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 14. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

April 2./15.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Zu dieser № gehört: „Wirtschaftsgeschichte eines Livl. Gutes" von G. von Rathlef.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 14 — 1914:** Über Drillkultur. Von Generaldirektor Otto Ehlers, Murmis. — Spiritusgenese. Von Dr. Guido Schneider. — Düngungsversuch zu Lein. Nach der D. L. Pr. 1914, Nr. 10. — Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Generalversammlung am 24. Januar 1914 in Dorpat in der Ressource. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Geflügelzucht. Von Frau von Rautenfeld-Buschhof. — Fragen und Antworten. Fragen: 17. Breitsämaschine „Reform". Von E. E. — 18. Scheibenegge. Von E. E. — Antworten: 14. Streutorf. Von C. R. Hellberg, Thoma. — 18. Scheibenegge. Von Direktor J. Gedig. — Allerlei Nachrichten: Landwirtschaftliche Ausstellung in Reval. — Heu als Träger des Erregers der Maul- und Klauenseuche. — Mitteilungen des Baltischen Moorvereins. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

**Wachtel's - Kartoffel - Pflanzloch- und Zudeck - Maschinen**

werden in der Zeit vom 20.— 30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Säemaschinen,**
**Kultivatoren, Pflüge,** 2c.,
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

---

# Dipl. Ing. O. PRECHTEL,

**RIGA**, Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
Voranschläge Kostenlos.

353

---

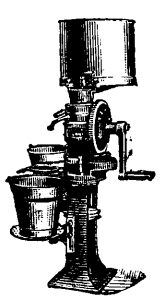
**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski,**

**Riga,** 188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee-** und **Grassarten,** sowie **Rüben-** u. **Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänisehe **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.

---



**Die patentierten Separatoren**

**„Lanz"**

mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!

**Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**

**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja № 25.
**Separatoren-Abteilung.** 656

---

Der Knecht

**Aichel Nötzel,**

**hat soeben seine Stelle eigenmächtig verlassen, unter Mitnahme von 25 Rbl., die der Gutsverwaltung gehörten. Gutsverwaltung Pampeln, per Murawjewo.** 784

---

**Komplette Molkerei-Einrichtung,**

nur zwei Jahre benutzt, bestehend aus einem Alfa-Laval-Separator, Kühler, Buttermaschine, Knettisch, Transportkannen 2c., — steht auf dem **Gute Tels-Paddern zum Verkauf.**

Daselbst sind auch **zu verkaufen:**

**45 Bienenvölker**

in Dadant und Berlepsch Stöcken. Näheres durch die **Gutsverwaltung.** Adresse: **per Hasenpoth.** 754

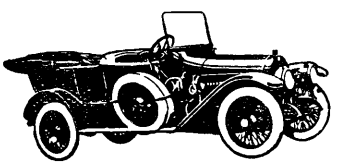
---

**In Otsa, per Bahnstation Neuhausen,** stehen noch

**30 Milchkühe u. 19 Stärken**
**(Friesen)** 789

**zum Verkauf.**

---



**BENZ**

**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**

**Riga, Alexanderstraße 102.**

619

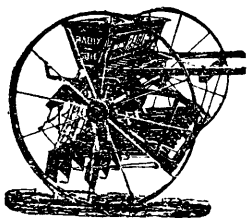
---

**2 Waggon**

**Saathafer.**

**Fahnen** und **Weißhafer zu haben, Ökonomie Kursieten, per Frauenburg,** Kurland. 817

Bei dem zunehmenden **Anbau von Hackfrüchten** raten wir dem Landwirt nur **Universal-Säemaschinen zu kaufen**, die für **alle Samensorten** zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radir"

säet **alle Sorten von Samen**, hat einen **leichten Gang**, ist **stark** und **einfach** in der Konstruktion.

## Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Hackfrüchte.

Näheres durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Allgren,

## I. Weidendamm № 11 c., Riga.

810

**Wirtschaftsbeamte**

## Eleve oder Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, aus guter Familie wird **gesucht** bei einem Gehalt von 150—200 Rubel bei freier Station.

**Gutsverwaltung Pöddrang,**
881 **Estland, per St. Tamsal.**

## Verwaltersgehilfe

für ein kleines Gut in Nordlivland **sofort gesucht**. Estnische Sprache Bedingung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen befördert sub B. B. die **Ann.-Expedition F. Sicard, Riga**, Jakobstr. 5. 866

**Gesucht** ein gutempfohlener

## Futtermeister

für eine kleine Herde. Unverheirateter bevorzugt. **Gutsverwaltung Allschwangen, per Goldingen.** 872

Gebildeter deutscher unverheirateter

## Beamter

**für 1 Gut** in Nordlivland

**gesucht.**

Derselbe hat die Führung der Bücher, die Gutspolizei und die Vertretung vor dem Friedensgericht zu übernehmen. Landw. Fachkenntnisse nicht erforderlich; Bedingung: strenge Gewissenhaftigkeit, Kenntnis der russ. und estn. Sprache. Antritt baldmöglichst. Offerten erbeten an: **H. von Sivers-Winterfeld per Roemershof.** 858

## Älterer Reichsdeutscher Meier,

theoretisch u. praktisch gründlich ausgebildet, sehr solide u. Ordnungsliebend. Spricht polnisch u. etwas russisch, unverheiratet mit Vieh u. Schweinezucht vertraut, **sucht dauernde Stellung**, wo eventuell Verheiratung gestattet. Antritt kann sofort eventuell auch später erfolgen. Gefällige Offerten bitte an die **Administration** der Baltischen Wochenschrift sub **Nr. 865.** 865

Sehr intensiv bewirtsch. Rittergut, Ostpr, allgem. anerk. musterg. Betrieb; Dampfpflugkultur; große Vieh- u. Pferdezucht, **sucht per sofort**

## 2 Volontäre.

Pension 100 Mk. monatl. Offerten sub 500 postlagernd. **Eichen per Wehlau, Ostpreußen,** erbeten. 876

## Forstmann,

verheiratet, akademisch und praktisch gebildet, **sucht Stellung.** Näheres **Kurland, Bad Baldohn, Villa Morisson, Frau von Hanenfeld.** 861

**Suche** zum 23. April 1914, einen zuverlässigen gebildeten 867

## Wirtschafts-Eleven.

Pension nach Übereinkunft. Offerten an die **Gutsverwaltung Schloß Fellin.**

**Suche für den Bagge-Assietenschen**

## Verwalter

zu Georgi oder später **passende Stellung.** Anfragen zu richten an mich oder an **Verwalter Koschuck, Bagge-Assieten, per Prekuln,** Kurland. **H. Baron Bagge, Diensdorff,** per **Prekuln,** in Kurland 886

## C. Rauth,

## Garteningenieur.

**Riga, Industriestraße № 1 c, Qu. 19.**
855 **Telephon 74—98.**

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

# Heinrich Lanz — Mannheim

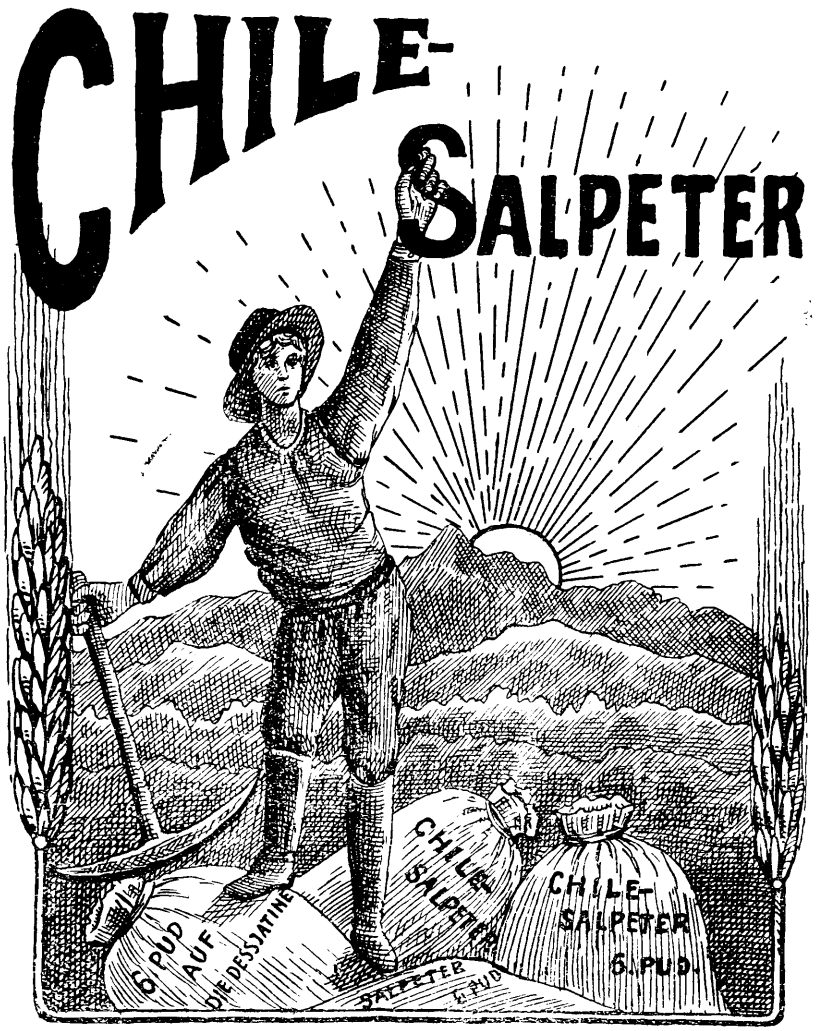
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.**

Gesellschaft von Landwirten **„Selbsthilfe"**, **Riga,** Wallstraße № 2 im eig. Hause.

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Über Drillkultur

von Generaldirektor Otto Ehlers', Nurmis.

So lange wir von einer Bodenbearbeitung, von einer landwirtschaftlichen Kultur und von Pflanzenbau sprechen, können wir auch schon von einer Saatmethode reden. Die älteste und erste Saatmethode, welche bis in des graue Altertum zurückreicht, ist die Handsaat, die sich auch bis in die heutige Zeit erhalten hat und auch wohl niemals ganz verdrängt wird. Aber allmählich mit dem Kulturfortschritt wurde dem Menschen doch klar, daß die Pflanzen nur zur kräftigsten Entwicklung gelangen können, wenn die Samenkörner in gleichmäßigen Abständen über das ganze Feld verteilt und gleichmäßig tief untergebracht werden. Dieses wurde nun durch die Drillkultur erreicht. Die Drillkultur ist keineswegs eine Errungenschaft der Neuzeit, wie wohl viele glauben, sondern schon vor Jahrtausenden wurde in Persien und China der Reis reihenweise gesät. An dem Pfluge war ein lederner Schlauch befestigt, dessen unteres Ende in der Pflugfurche endete; die obere Öffnung war trichterförmig erweitert, durch welche der neben dem Pfluge hergehende Sämann den Samen dem Schoße der Erde übergab. Dieser Vorgang beweist, wie fest durch die Erfahrung bei diesen Naturvölkern schon die Überzeugung vorhanden war von der Notwendigkeit einer gleichmäßig tiefen Unterbringung des Samens zum Gedeihen der Pflanze. Der chinesische und japanische Landwirt streut alle Sämereien gleichmäßig in geöffnete Rillen und bringt durch wiederholtes Behacken seine Pflanzen zur höchsten Entwicklung. Auch die Römer haben nach Plinius die Drillkultur schon gekannt.

So konnte es nicht ausbleiben, daß denkende Landwirte auch anderer Länder sich diese Vorteile zu Nutze machen wollten. Es trat dann zuerst ein spanischer Edelmann, namens Joseph Locatelli, der in Kärnthen Güter besaß, im Jahre 1636 zuerst mit einer Säemaschine, Sembrador genannt, in Lakenburg bei Wien vor die Öffentlichkeit. Dieses Instrument bestand aus einer auf Rädern ruhenden großen Trommel, in welcher sich eine mit kleinen Löffeln besetzte Achse bewegte. Bei der Umdrehung schöpften die Löffel die Samenkörner und warfen sie in Trichter aus, so daß sie in die Erde gelangten. Die Samenersparius war so einleuchtend, daß viele Landwirte solche Maschinen anfertigen ließen und Locatelli eine Belohnung vom Kaiser erhielt. Diese muß ihm jedoch nicht genügend gewesen sein, denn bald darauf wandte er sich mit seiner Erfindung nach Spanien, wo er am Hofe zu Madrid mit Freuden aufgenommen wurde. Man stellte vergleichende Versuche zwischen der alten Handsaat und der neuen Methode an, die sämtlich zu Gunsten der letzteren ausfielen. Locatelli wurde mit Ehren und Geschenken überhäuft, seine Maschine fand schnell Eingang und soll noch heute in ihrer ursprünglichen Form in Spanien anzutreffen sein.

Ein englischer Landwirt, namens Tull, baute diese Maschine mit einigen Abweichungen nach und gab ihr den Namen „Drill" (to drill = bohren oder Löcher machen). Tull machte bereits 1701 in der Grafschaft Berkshire einen größeren Versuch mit der Drill- und Handkultur von Weizen, Bohnen und Runkelrüben. Der Erfolg war ein außerordentlich günstiger, so daß Tull und seine Anhänger sich dazu bewogen fühlten, den Grundsatz aufzustellen: „Die Bearbeitung der Zwischenräume sei alleine schon ausreichend, um dem Acker die ihm durch die Ernte entzogenen Nährstoffe zu ersetzen." Sie ahnten freilich nicht, daß reiche Ernten ohne Ersatz eine Abnahme des Bodenkapitals zur Folge haben mußte, bis die Zeit sie eines Besseren belehrte und man darauf zurückkam, den Acker nach wie vor zu düngen. Man hatte aber die Vorzüge der Drillsaat durch die Tull'sche Methode kennen gelernt und verschiedene intelligente Landwirte und Maschinenbauer versuchten, das Prinzip des Drillens auf einfachere Art und Weise zu lösen. So waren es in England namentlich Cook und Baldwin, in Frankreich Diancourt, in Deutschland Thaer und Fellenberg, welche sich mit dieser Frage beschäftigten. In Italien konstruierte im Jahre 1670 der Jesuit Lana in Breccia, bei dem sich die Bauern in einem trockenen Frühjahr über den schlechten Aufgang ihrer Saaten beklagten, eine Säemaschine, welche er eine Egge mit hohlen Zähnen nannte. Etwas später konstruierte der Marquis del Borro eine vollkommenere Maschine, welcher er den Namen „Wagen der Ceres" beilegte. Auch in Schweden beschäftigten sich mehrere Erfinder mit den Säemaschinen, wie z. B. Cronstedt, der auch einige Erfolge erreichte, allein die Maschinen waren noch zu unvollkommen. Trotzdem konstatierte man eine Samenersparnis von 20—25% und eine Steigerung der Ernte um 20—30%.

So entstanden nach und nach verschiedene Systeme zur Verteilung des Samens. Alle haben folgendes miteinander gemein: Auf der Achse eines Räderpaares ruht ein Kasten, welcher den auszustreuenden Samen enthält. Durch die Umdrehung der sich fortbewegenden Fahrräder wird nun entweder direkt durch die Achse oder indirekt durch Zahnräder eine Triebwelle in Bewegung gesetzt, deren Löffel, Nuten oder Schubräder die Verteilung des Samens bewirkt. Fällt der Same in hohle, bis in die Ackerkrume reichende Trichter, so ist es eine Drillmaschine, fällt der Same auf ein schräg stehendes Verteilungsbrett und von diesem auf die Erde, so ist es eine Breitsäemaschine.

Lange Zeit wollte es mit der Verbreitung der Drillkultur nicht recht vorwärts gehen. Nur einzelne für die Sache begeisterte und von schließlichem Erfolge innig überzeugte Landwirte hielten fest und ließen sich in ihrem Streben nicht irre machen. Nach und nach kam eine Verbesserung zur andern und so erklärten auf einer großen landwirtschaftlichen Versammlung in England im Jahre 1793 nach einer Debatte über die Drillkultur 500 der angesehensten Landwirte einstimmig die Drillkultur als die vorteilhafteste Saatmethode.

Wir sehen, daß die Vorzüge der Drillkultur überall einleuchteten, aber die Maschinen und Geräte waren noch zu mangelhaft, um die Entwicklung der Drillkultur zu fördern. So dauerte es in Deutschland bis zum Jahre 1861, als ein Engländer, namens Garrett in Buckau bei Magdeburg eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik errichtete zum Bau von Drillmaschinen. Als diese Maschinen wirklich brauchbar waren, fand auch die Drillkultur sehr schnell Eingang, und es entstand eine Fabrik nach der andern. Als Beweis für die riesige Ausdehnung der Drillkultur möge die Tatsache dienen, daß die bekannte Fabrik von Zimmermann und Ko., Halle, dem Altreichskanzler Fürsten von Bismarck zu seinem 70. Geburtstage schon am 1. April 1885 eine fein ausgestattete Drillmaschine übersandte, welche die Fabriknummer 14000 trägt. Heute sind in Deutschland allein über 200000 Drillmaschinen in Betrieb.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind nun die Drillmaschinen so vervollkommnet, daß an den Maschinen wenig oder nichts zu tadeln ist. Wie die heutige Wissenschaft dem Landwirt die beste Führerin ist, so steht ihm die Technik heute als beste Freundin zur Seite. Dies veranschaulichen am besten die in allen Ländern alljährlich stattfindenden landw. Ausstellungen, welche uns ein wundervolles Bild geben von der Leistungsfähigkeit und gewaltigen Ausdehnung und Bedeutung namentlich der deutschen und englischen landwirtschaftlichen Maschinenindustrie. Wie die Leistung der Landwirtschaft im Pflanzenbau und in der Viehzucht Bewunderung erregt, so blicken wir staunend auf die großartigen Leistungen der Technik.

Nach diesem kleinen Überblick über die Geschichte und Entwicklung der Drillkultur, möchte ich zu den eigentlichen Vorzügen dieser Saatmethode übergehen. Die Vorteile der Drillkultur lassen sich kurz in folgende 10 Punkte zusammenfassen:

1. Die Aussaatmenge läßt sich genau regulieren.
2. Die Verteilung der Samenkörner ist eine gleichmäßige.
3. Die Tiefe der Unterbringung läßt sich regulieren.
4. Die Tiefe der Unterbringung ist eine gleichmäßige.
5. Das Aufgehen der Drillsaat ist ein gleichmäßiges.
6. Die Entwicklung der Pflanzen während der Vegetationszeit ist gleichmäßiger als bei Breitsaat.
7. Die Gefahr des Lagerns wird vermindert durch die gleichmäßige Verteilung der Saat und besseren Einwirkung des Sonnenlichtes.
8. Der Ertrag ist höher und die Güte des Kornes eine bessere als bei Breitsaat.
9. Die Samenersparnis ist recht bedeutend.
10. Die Drillkultur ermöglicht die Hackkultur.

Wollen wir nun die Vorteile der Drillkultur näher ins Auge fassen, so müssen wir uns zunächst mit den Lebensbedingungen der Pflanzen vertraut machen. Sobald das Samenkorn in eine entsprechende Tiefe des Bodens untergebracht ist, beginnt der schlummernde Keim sich unter dem Einflusse der Bodenwärme, der Bodenfeuchtigkeit und der Luft zu regen, er quillt und schwillt an, bis er die harte Sammenhülle zersprengt hat und dann als dünner weißer Keimling mit erstaunlicher Kraft der Oberfläche und der Sonne zustrebt. Gleichzeitig entwickeln sich feine Wurzeln an der unteren Spitze des Saatkornes, verästeln sich und breiten sich seitlich und nach unten aus. Die Stengel der Pflanzen bestehen aus einer Anzahl von Gliedern, Stengelgliedern oder Internodien. Der der Oberfläche zunächst liegende Knoten heißt der Bestockungsknoten, weil der ans Licht getretene Keimling sich hier verzweigt oder bestockt, so daß anstatt eines Halmes ein ganzes Büschel emporschießt.

Eine wichtige Bedingung gedeihlicher Entwicklung für die Pflanzen ist also die richtige Tieflage des Samenkornes. Dieses wird uns klar, wenn wir uns z. B. die Entwicklung einiger Roggenpflanzen, deren Samen verschieden tief untergebracht sind, veranschaulichen. Ist das Korn in richtiger Tiefe etwa 2—3 cm unter die Oberfläche gelegt, so tritt der Keimling, unterstützt von Wärme, Luft und Feuchtigkeit, ohne Beschwerde und mit ungeschwächter Wachstumsenergie an das Licht hervor; dazu genügt ein Stengelglied, welches den Bestockungsknoten trägt und nach unten die Kronenwurzeln aussendet. An Nährstoffen, die das Samenkorn zunächst selbst geliefert hat, ist wenig verbraucht worden, und dazu nehmen die Wurzeln schon Nährstoffe aus dem Boden auf, so daß ein hoher Säftedruck in der Pflanze entsteht, die Pflanze sich reichlich bestockt und alle Aussicht auf ein kräftiges Gedeihen bietet. — Weniger günstig liegen schon die Verhältnisse in dem Falle, wo das Roggenkorn 6—7 cm tief gelegt wurde. Das erste Stengelglied hat doppelt so lange wachsen müssen, bis es die über ihm liegende Erdschicht durchbrochen hat. Hierzu hat es wesentlich mehr Energie und Nahrungsstoffe gebraucht; es geht etwas später auf als die erste Pflanze, hat also Zeit verloren, die Bestockung fällt weniger kräftig aus und die ganze Pflanze macht einen schwächlicheren Eindruck. — Unter noch ungünstigeren Bedingungen wächst die dritte Pflanze heran, deren Samenkorn 10—12 cm tief untergebracht wurde. Dieses zu tief vergrabene Roggenkorn hat 3—4 Stengelglieder erzeugen müssen, bis es an die Oberfläche kam. Dabei hat es die Nährstoffe des Samenkornes ganz aufbrauchen müssen, ehe es sich an das belebende Sonnenlicht durchgerungen hat. Sehr verspätet und matt tritt die Pflanze in den Kampf ums Dasein. Von einem kräftigen Wachstum und einer guten Bestockung ist hier keine Rede. Sollte ein Samenkorn in noch größere Tiefe gelangen, wie es bei der Breitsaat häufig vorkommt, so keimt

es garnicht und verfault, weil ihm bei zu großer Feuchtigkeit Luft und Wärme fehlen, so daß es erstickt. Ebenso gehen die bei der Breitsaat obenauf liegenden Körner verloren; entweder werden sie von Vögeln gefressen oder der Regen wäscht sie aus und die Sonne verhindert die Keimung oder zerstört den Keim. Bei feuchter und trüber Witterung treiben diese Körner zwar auch Wurzeln, die Pflanzen vegetieren, aber es sind doch nur verkrüppelte und kraftlose Pflanzen, die bald dahinsiechen oder trübe Früchte bringen.

Nach alledem ist als erste Lebensbedingung der Pflanzen die richtige Tieflage des Samenkornes zu fordern, was wir nur durch eine Drillmaschine erreichen können. Die geeignetste Tiefe ist für Hülsenfrüchte 6—10 cm, für Getreide 2—5 cm und für feine Sämereien, wie Ölfrüchte, Klee- und Grassamen 1—2 cm. Wir können die Tiefe der Unterbringung dadurch regulieren, indem man die Drillschare flach oder tief gehen läßt, was durch Hebeleinstellung oder durch Beschweren der Scharhebel durch Gewichte erreicht wird.

Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Zumessung genügenden Standraumes für die volle Entwicklung der Pflanze. Wie in der Welt der Mensch, die einzelne Persönlichkeit, eine gewisse Ellenbogenfreiheit nötig hat, um sich zu entfalten und zu entwickeln, so auch in der Welt der Pflanzen. Wie bei den Menschen zu dichtes Beieinanderwohnen und schlechte Ernährung Blutarmut und andere Krankheiten zeitigen, so zeigen sich auch auf den Saatfeldern ähnliche krankhafte Erscheinungen, sobald die Pflanzen zu dick gesät sind. Jede Pflanze beansprucht einen gewissen Entwicklungsraum, um den höchsten Ertrag liefern zu können. Vom Dicksäen ist noch niemand reich geworden. Bei zu dichtem Stande macht sich zunächst der Lichtmangel geltend, unter welchem die unteren Stengelteile zu leiden haben. Die betreffenden Internodien strecken sich zu sehr auf Kosten der Blattbildung, also auf Kosten ihrer eigenen Ernährung. Die Folge davon ist eine mangelhafte Verholzung der unteren Stengelglieder und mithin geringe Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter, d. h. die Pflanzen lagern sich leicht. Auch hier sehen wir wieder den Vorzug der Drillkultur, denn zwischen den einzelnen Reihen kann das Sonnenlicht gehörig einwirken und eindringen, namentlich wenn die Reihen von Norden nach Süden gedrillt sind, so daß die einzelnen Stengelglieder ordentlich verholzen können, die Pflanzen also nicht so leicht zum Lagern neigen als bei der Breitsaat, wo die Pflanzen sich gegenseitig stärker beschatten.

Durch das gleichmäßige Unterbringen der Saat und die gleichmäßige Verteilung des Standraumes bei der Drillsaat wird aber vor allen Dingen auch das gleichmäßige Aufgehen der Saaten erzielt, und ein altes Sprichwort sagt: „Ein guter Aufgang ist die halbe Ernte." Sowohl Handsaat als auch Maschinenbreitsaat sind nicht geeignet, den Kulturpflanzen die nötigen gleichmäßigen und günstigen Wachstumsbedingungen zu verschaffen; denn sie überlassen die beiden Grundbedingungen, Saattiefe und Standraum, dem blinden Zufall. Auch ist die spätere Pflege der Pflanzen durch Lockern des Bodens mittels Hackkultur bei der Breitsaat ausgeschlossen. Ganz anders bei der Drillkultur.

Die Drillsaat alleine ist imstande, den Kulturpflanzen die vornehmsten und günstigsten Lebensbedingungen zu gewähren. Durch die Drillkultur wird die gleichmäßige und richtige Tieflage der Samenkörner erreicht, und ihr erster sichtbarer Erfolg ist ein gleichmäßiger Aufgang aller keimfähigen Samen. Der gleichmäßige Aufgang ist aber die Vorbedingung für die weitere gleichmäßige Entwicklung während der ganzen Vegetationsperiode und für die gleichmäßige Reife. Durch letztere wird aber auch die Qualität des geernteten Getreides erhöht, was namentlich bei der Braugerste von größter Bedeutung ist, da für den Wert derselben eine gleichmäßige Reife absolut erforderlich ist, weil der Keimungsprozeß bei der Malzfabrikation ein möglichst gleichmäßiger sein muß.

Ein weiterer Vorteil der Drillsaat, der wohl jedem einleuchtet, ist die namhafte Ersparnis an Saatgut gegenüber der Breitsaat, welche wegen der mangelhaften Unterbringung der Samenkörner von vornherein mit einem Verlust zu rechnen hat, während bei der Drillsaat alle keimfähigen Körner zur Entwicklung gelangen. Die Ersparnis an Saatgut beträgt bei der Drillkultur 30—40% und noch mehr. Nehmen wir ein Beispiel aus der Praxis, wie es hier vielfach üblich ist. Auf die Lofstelle werden 5 sogar 6 Pud gesät im Durchschnitt, bei der Drillsaat genügen $2^1/_2$—3 Pud vollständig. Rechnen wir nun eine durchschnittliche Ersparnis von 2 Pud pro Lofstelle, so sind das z. B. in den hiesigen Wirtschaften bei ca 2000 Lofstellen Aussaat 4000 Pud Samenersparnis und bei einem Preise von nur 1 Rbl. pro Pud 4000 Rubel in einem Jahre.

Ich möchte deshalb behaupten: „Die Drillmaschine ist die beste und nützlichste aller landwirtschaftlichen Maschinen, da sie sich am schnellsten und am höchsten bezahlt macht. Denn nicht nur die 4000 Rbl. an Saatersparnis muß man rechnen, sondern man kann auch mit Sicherheit auf mindenstens 2 Pud Mehrertrag pro Lofstelle rechnen, das wären nochmals 4000 Pud Korn oder 4000 Rbl., welche der Drillkultur zu danken wären. Wenn nun von Gegnern behauptet wird, daß die Drillkultur nicht überall angebracht sei und einen sauberen, unkrautfreien Acker erfordere, so ist diese Forderung der Drillarbeit eine sehr heilsame Lehre für die schlechten Landwirte, welche immer in den Quecken herumwühlen und keine sorgfältige Bestellung kennen, weil sie nicht gründlich zu pflügen verstehen. Hier ist zunächst der Hebel anzusetzen, erst grüdlich pflügen, dann ein sauberes Saatbett vorbereiten, dann sauber gereinigtes und sorgfältig sortiertes Saatgut mit der Drillmaschine säen, das verbürgt auch dann den Erfolg. Erst durch die Einführung der Drillkultur hat die Landwirtschaft innerhalb weniger Jahrzehnte größere Fortschritte gemacht als vorher in Jahrhunderten, möge das in den baltischen Ostseeprovinzen auch zur Wahrheit werden.

## Spiralzugnetze.

Von Dr. Guido Schneider.

Die Fischer am Wirzjerw verwenden zum Fang von Zwergmaränen (Rebsen) und anderen Fischen ein eigentümliches Netz, welches ich zum ersten Mal im Jahre 1911 sah und in meiner „vorläufigen Mitteilung über den Beginn der Erforschung des Wirzjerw-Sees" (Jahrbuch der Abt. der Kais. Russ. Ges. f. Fischzucht und Fischfang in Est-, Liv- und Kurland, IV Bd. 1911) kurz beschrieb.

Der estnische Name dieses Fanggerätes ist „Kään" Es wird, wie ich mich im Jahre 1912 unzählige Male und auch in nächster Nähe habe überzeugen können, in der Regel nicht ganz bis ans Ufer gezogen, sondern von zwei Personen, die dabei fast bis an den Hals im Wasser waten, parallel zur Uferlinie ausgeworfen und von denselben Personen einige hundert Schritt gegen das Ufer gezogen, zum Schluß aber gewöhnlich schon in einer Tiefe von 1 Meter oder mehr zu einer immer enger werdenden Spirale zusammengerollt, wobei die eine Person im Zentrum der Spirale stehen bleibt, während die andere sie mit dem Netze einkreist. Das innere Netzende wird schließlich durch Aufheben an beiden Simmen gleichzeitig zu einem Beutel geformt, in dem die gefangenen Fische in das bereitstehende Boot gehoben werden. Ähnliche Netze sind auch in Schweden noch im Gebrauch und zwar hauptsächlich zum Fang von Siken und Rebsen (Koregonen). Sven Ekman, dessen Buche „Norrlands jakt och fiske" (Upsala 1910) ich die folgenden Angaben entnehme, nennt die obenerwähnte Art von Netzen „Spiralnot" und beschreibt einige Abarten. Bei den schwedischen Spiralnotar, die 70 bis 110 Meter lang sind, ist das eine Ende schmäler, als das andere, d. h. die Höhe steigt von 4 bis 7 Meter an. Gewöhnlich geschieht der Fang mit Hilfe von zwei Böten, die, an beiden Enden des Netzes befestigt, dasselbe gemeinsam bis an eine flachere Stelle ziehen, wo nun das eine Boot das andere umkreist. Das Einholen des im Zentrum der Spirale befindlichen Netzendes geschieht, wie auf dem Wirzjerw, durch gleichzeitiges Aufheben der Ober- und Untersimme. Ähnliche Spiralzugnetze werden auch am flachen Strande des nördlichen Teiles des Bottnischen Meerbusens gebraucht. Das dem oben beschriebenen „Spiralnot" der Binnenseen entsprechende Netz wird hier „Djupena" genannt. Es ist überall gleichmäßig 4 Meter hoch und wird von zwei Böten gezogen. Eine andere Form unter dem Namen „Landena", deren Höhe gegen das eine Ende abnimmt, wird mit diesem Ende am Ufer verankert, das andere Ende des Netzes wird mit Hilfe eines Bootes ins Meer gerudert und schließlich spiralig eingerollt. Als eine weitere Vervollkommnung der Spiralnotar ist nach Sven Ekman ein „Ringnot" benanntes Netz aufzufassen, das in den Binnengewässern von Jämtland benutzt wird. Bei diesem Netz finden sich an der Untersimme Eisenringe, durch welche eine Leine läuft. Das Netz wird in Form eines großen Ringes ausgeworfen und mittels der Leine am unteren Rande zu einem Beutel oder Sack zusammengezogen. Auch bei diesem „Ringnot" ist das eine Ende etwa doppelt so hoch, als das andere. Diese letzte Abart erinnert also schon sehr an die bekannten „Snörpwadar", mit denen an der Westküste Skandinaviens Heringe gefischt werden.

## Düngungsversuch zu Lein.

Manche Kulturpflanzen, die in früherer Zeit unter unseren Verhältnissen größere Bedeutung hatten, sind ganz verschwunden, oder ihre Anbauflächen sind wesentlich eingeschränkt worden. Zu diesen Pflanzen gehört auch der Lein, dessen Anbau der Konkurrenz der billiger produzierenden Länder weichen mußte, und dessen Kultur übrigens durch erschwerende Hindernisse recht mühsam geworden ist. Das größte Hemmnis bildet wohl die beständige Leutenot, die das rechtzeitige Jäten des Unkrautes oft zur Unmöglichkeit macht. Schon aus diesem Grunde kommt der Leinanbau auf großen Flächen überhaupt nicht mehr in Frage, und wo man ihm noch treu geblieben ist, geschieht das auf kleineren Grundstücken im bäuerlichen Betriebe.

Der Lein beansprucht zum guten Gedeihen einen frischen Boden und einen größeren Feuchtigkeitsgehalt der Luft, welch letzterer auch für die spätere Tauröste des Flachses von Wichtigkeit ist. Diese Grundbedingungen werden u. a. in den gebirgigen Lagen erfüllt, und man kann deshalb in den Randgebirgen Böhmens noch immer verhältnismäßig viele Leinfelder antreffen. Freilich sind die Flächse, die in den einzelnen Lagen gewonnen werden, nicht immer von gleicher Güte, denn darauf übt neben dem Klima das Verständnis des Flachsbauers für die Leinkultur einen wesentlichen Einfluß aus. So kommt es, daß z. B. in den Vorlagen auf der böhmischen Seite des Riesengebirges alljährlich die verschiedensten Flachsqualitäten gewonnen werden, und daß die Preise hierfür ungemein schwanken.

Schon die Anbauzeit des Leines bewirkt eine beträchtliche Beeinflussung der Länge und Feinheit des Flachses, der um so besser wird, je frühzeitiger der Leinanbau erfolgt. Für einen solchen Frühflachs wird immer ein günstigerer Preis erzielt. Diese Beobachtung haben sich fast durchwegs die Landwirte in Rettendorf, Bezirk Königinhof a. E., zunutze gemacht, indem sie nur Frühlein kultivieren. Die Äcker des genannten Ortes liegen auf einem Plateau, etwa 410—430 m ü. d. M. Die Landwirte in Rettendorf pflegen den Frühlein gewöhnlich in der ersten Hälfte des Monats April anzubauen, und hundert Tage später, noch vor der Roggenernte, beginnt das Raufen und anschließend die Tauröste des Flachses. Das Produkt, das so erhalten wird, findet zu den höchsten Preisen, die für Röstflächse überhaupt erzielt werden, stets willige Abnehmer, und der Rettendorfer Frühflachs hat infolge seiner guten Eigenschaften sogar eine gewisse lokale Berühmtheit erlangt.

Einen besonderen Einfluß auf das Gedeihen des Leines übt dann aber auch die Düngung aus. Während früher fast nur mit Stallmist gedüngt wurde, der häufig zu einer übermäßigen Lagerung des Leines führte, ging man in neuerer Zeit unter Einschränkung der Stallmistgaben zur Verwendung von Kunstdünger über, als welcher zuerst einfach sogenannter „Flachsdünger" bezogen wurde. Da jedoch mit Mischdüngern auf die Dauer nicht viel gedient ist, wurden die Landwirte dazu gebracht, die notwendigen Nährstoffe in Form von schwefelsaurem Ammoniak, Thomasmehl und Kainit bezw. 40 proz. Kalisalz zu geben. Das schwefelsaure Ammoniak wird dem Chilesalpeter vorgezogen, weil seine Wirkung allmählich und nachhaltig ist; und aus dem gleichen Grunde wird auch das Thomasmehl gern verwendet.

Welche Wirkung durch die bezeichneten Düngemittel beim Lein hervorgebracht wird, lehren die Ergebnisse eines Düngungsversuches, der im Jahre 1913 in der Wirtschaft des Herrn Wenzel Rücker in Rettendorf durchgeführt wurde. Um die Resultate auch in das richtige Licht zu setzen, soll zunächst eine Übersicht über den Verlauf der Witterung vom April — Oktober gegeben sein, und für diesen längeren Zeitraum deshalb, weil ja doch das Wetter nach der Ernte auch auf den richtigen Verlauf der Röste von Bedeutung ist:

| Monat | Zahl der Niederschlagstage | Niederschlagsmenge mm | Mittlere Monatstemperatur Gr C |
|---|---|---|---|
| April | 7 | 30·9 | 9·0 |
| Mai | 11 | 86·5 | 14·3 |
| Juni | 14 | 71·4 | 15·7 |
| Juli | 14 | 78·3 | 17·2 |
| August | 10 | 80·2 | 17·4 |
| September | 8 | 27·5 | 15·3 |
| Oktober | 9 | 10·2 | 10·6 |
| | 73 | 385·0 | — |

Der letzte Frost im Frühjahre (— 1·5 Gr. C) war am 16. April, der letzte Reif am 23. April; der erste Reif im Herbst war am 12. Oktober, der erste Frost (— 2·5 Gr. C), am 16. Oktober 1913.

Der Düngungsversuch kam auf Lehmboden nach Hafer als fünfparzelliger Versuch zur Ausführung. Die Größe jeder Versuchsparzelle betrug 500 qm. Von den verwendeten Düngemitteln wurden Thomasmehl und Kainit am 11 Februar ausgestreut, während das schwefelsaure Ammoniak einen Tag vor der Saat am 16. April gegeben wurde.

Die Ertragszahlen, die auf den einzelnen Parzellen gewonnen wurden, sind für 1 ha umgerechnet und können der nachstehenden Tabelle entnommen werden. Beigefügt ist auch eine Rentabilitätsberechnung, der pro 100 kg folgende Preise zugrunde gelegt wurden: Schwefelsaures Ammoniak (Sonnenmarke) 37·77 Kr., Thomasmehl (Sternmarke) 6 Kr., Kainit 4·65 Kr., Röstflachs 22 Kr. und Leinsamen 28 Kr.

| Parzelle | Düngung kg | Ertrag Körner kg | Ertrag Röstflachs kg | Mehrertrag gegen ungedüngt Körner kg | Mehrertrag gegen ungedüngt Röstflachs kg | Geldwert des Mehrertrages Kr. | Kosten der Düngung Kr. | Durch die Düngung erzielter Gewinn Kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Ungedüngt | 462 | 2760 | — | — | — | — | — |
| 2 | 500 Thomasmehl<br>500 Kainit<br>100 schwef. Amm. | 735 | 4120 | 273 | 1360 | 382·44 | 91·02 | 291·42 |
| 3 | 500 Kainit<br>100 schwef. Amm. | 616 | 3680 | 154 | 920 | 250·12 | 61·02 | 189·10 |
| 4 | 500 Thomasmehl<br>100 schwef. Amm. | 672 | 3800 | 210 | 1040 | 292·80 | 67·77 | 225·03 |
| 5 | 500 Thomasmehl<br>500 Kainit | 560 | 3240 | 98 | 480 | 135·44 | 53·25 | 82·19 |

Auffallend ist neben der hervorragenden Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks auch der Einfluß des Thomasmehles, das in der Verbindung mit der Stickstoffdüngung großen Erfolg erzielt hat.

Der Einfluß der Kunstdüngung äußerte sich auch in der Entwicklung der Pflanzen, deren Stengel auf den gedüngten Parzellen am längsten gewesen sind. Die durchschnittliche Länge der Stengel betrug auf

| | | |
|---|---|---|
| Parzelle 1 | (ungedüngt) | 70 cm |
| „ 2 | Volldüngung | 105 „ |
| „ 3 | Stickstoff + Kali | 90 „ |
| „ 4 | Stickstoff + Phosphorsäure | 90 „ |
| „ 5 | Phosphorsäure + Kali | 80 „ |

F. Windirsch, Gradlitz, Böhmen.

(D. L. Pr. 1914, Nr. 10.)

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Generalversammlung am 24. Januar 1914 in Dorpat in der Ressource.

Der Vizepräsident Herr N. von Sivers-Soosaar berichtet über die Reise nach England und die dort gewonnenen Eindrücke. Ein so hochklassiger Roadsterhengst, daß wir uns nur auf den Ankauf eines Hengstes beschränken konnten, war unter all den Hengsten, die wir zu sehen bekamen, nicht vorhanden. Bei der großen Nachfrage nach starkknochigen Halbbluthengsten werden dieselben meist 3- und 4-jährig verkauft. Auch akklimatisieren sich ältere Hengste und Stuten schwer in anderen Ländern. Es wurden uns daher nur 3- und 4-jährige Roadster- und Hackneyhengste präsentiert. Von denen wir zwei für 4000 Rbl. kauften.

Die Generalversammlung akzeptiert die beiden Hengste und spricht dem Vizepräsidenten und Sekretären ihren Dank für die Mühwaltung aus.

Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgt einstimmig: Präsident: F. von Sivers-Heimthal, Vizepräsident und kassaführender Direktor: N. von Sivers-Soosaar. Direktoren: E. von Blanckenhagen-Klingenberg und A. von Roth-Rösthof. Sekretär: Dr. med. Georg Kelterborn.

Es wird beschlossen aus den Einnahmen der Vereinshengste eine Kasse zu gründen und pro Jahr 10% vom Wert der Hengste abzuschreiben. Aus dem sich ansammelnden Gelde sollen neue Vereinshengste gekauft werden.

Budget pro 1914.

| | | |
|---|---|---|
| Gage des Sekretären | 200 | Rbl. |
| Kanzleikosten | 50 | „ |
| Fohlenschau in Fellin | 300 | „ |
| „ in Osthof | 175 | „ |
| „ Alt-Wrangelshof bei Wolmar | 100 | „ |
| „ Soosaar | 50 | „ |
| „ Allasch | 50 | „ |
| | 925 | Rbl. |

Die Generalversammlung akzeptierte die vom Präsidenten vorgeschlagene Decktaxe für die Vereinshengste.

Auch wurde beschlossen die Decktaxe vor der Auktion festzusetzen, weil es nicht wünschenswert erscheint, daß die guten Hengste in eine Gegend mit minderwertigen Stuten

kommen; da von schlecht gezogenen kleinen Stuten auch mit den besten Hengsten nur minderwertige Produkte erzielt werden können, die Hengste somit ihren Zweck nicht erfüllen.

Eine Förderung der Landespferdezucht kann nur da erzielt werden, wo Verständnis und Material vorhanden ist und wo die Züchter je nach Wahl des passenden Hengstes auch bereit sind ein höheres Deckgeld zu zahlen. Aus England importierte Hengste, die einen Wert von 1500 bis 3500 Rbl. repräsentieren, kann der Verein nicht mit einem Deckgelde von 3—5 Rbl. bedenken.

Es wird die Decktaxe pro 1914 und die Instruktion verlesen:

| | Bauernstuten | | Großgrundbesitzer | |
|---|---|---|---|---|
| | gekörte | ungekörte | Mitglieder | Nichtmitglieder |
| 1) Shouldham Swell | 10 | 15 | 10 | 25 |
| 2) Home Farm Favourite | 10 | 15 | 10 | 25 |
| 3) Methorpe Acid Drop | 10 | 15 | 10 | 25 |
| 4) Thelveton Rufus | 10 | 15 | 10 | 25 |
| 5) Hill Hous Gabriel | 6 | 9 | 6 | 25 |
| 6) Hermogen. | 5 | 8 | 5 | 25 |

Es wird beschlossen, daß die Vereinshengste von den Herren, die sie fürs laufende Jahr erwerben gegen Feuersgefahr zu versichern sind. Der Empfänger eines Vereinshengstes hat folgenden Schein, der Decktaxe und Wert des Hengstes enthält, auszustellen.

Den Hengst stationiere ich für ein Jahr bis zum 15. Februar auf meinem Gute verpflichte mich die Instruktion des Vereins einzuhalten. Den Hengst gegen Feuer zu versichern für Rbl. auf ein Jahr bis zum 15. Februar 19 und garantiere dem Verein eine Reineinnahme von mindestens Rbl. Abzug von Futter und Wartekosten § 5 kann nur erfolgen, wenn mehr einkommt als mindestens garantiert wird. Ein etwaiger sich nach Abzug von Futter- und Wartekosten ergebender Rest, ist gleichfalls in die Vereinskasse abzuführen. Die Instruktion § 1—6 ist in der Balt. Wochenschrift Nr. 33 1913 gedruckt.

Die Auktion der Zuchthengste pro Deckperiode 1914 ergibt ein für die Vereinskasse überraschend gutes Resultat.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Home Farm Favourite, H. von Sivers-Rappin-Althof | 200 | Rbl. |
| 2) Hermogen, Kallenhof | 205 | „ |
| 3) Hill Hous Gabriel, N. von Sivers-Soosaar | 225 | „ |
| 4) Methorpe Acid Drop, „ „ „ | 310 | „ |
| 5) Shouldham Swell, H. von Sivers-Heimthal | 315 | „ |
| | 1255 | Rbl. |

Da der Verein durch die lebhafte Nachfrage und die Preise, die für die Hengste garantiert sind, über einen guten Kassenbestand verfügt, wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren N. von Sivers-Soosaar, K. von Mensenkampff-Osthof und den Sekretären Georg Kelterborn-Groß-St.-Johannis. Die Kommission hat den vom Präsidenten Herrn F. von Sivers-Heimthal aus England importierten Roadsterhengst Thelveton Rufus zu besehen und wenn geeignet, anzukaufen. Der Präsident stellt den Hengst zum Einkaufspreis dem Verein zur Verfügung. *)

In die Hengstkörungskommission werden zwei Herren neu, die anderen wiedergewählt: 1) F. von Sivers-Heimthal, 2) N. von Sivers-Soosaar, 3) Landmarschall A. Baron Pilar von Pilchau-Audern, 4) A. von Roth-Rösthof, 5) K. von Mensenkampff-Osthof, 6) E. von Blanckenhagen-Klingenberg.

Der Kreisdeputierte A. von Stryk-Köppo beantragt Prüfung junger Hengste. Gewählt werden in die Kommission: N. von Sivers-Soosaar, A. von Stryk-Köppo, Dr. med. Georg Kelterborn.

Als Preisrichter für Dorpat die Herren: A. von Stryk, Dorpat, A. von Hehn-Druween, E. von Blanckenhagen-Klingenberg, B. von Transehe-Alt-Wrangelshof.

Preisrichter für Wenden die Herren: N. von Sivers-Soosaar, B. von Transehe-Alt-Wrangelshof, A. von Hehn-Druween, K. von Mensenkampff-Osthof.

Der Antrag des Fellinschen Estnischen Landwirtschaftlichen Vereins mit der Bitte um Subvention wird abgelehnt, da der Verein seine ganzen Mittel zum Ankauf von Hengsten und für Fohlenschauen braucht.

Als Beschluß einer früheren Generalversammlung wäre noch zu erwähnen, daß dem Präsidenten Herrn F. von Sivers-Heimthal das Recht erteilt wird, Mitglieder im Laufe des Jahres aufzunehmen, da die Taxe der Vereinshengste für Großgrundbesitzer — Nichtmitglieder 25 Rbl. beträgt.

Als Mitglieder werden aufgenommen mit der Verpflichtung nicht vor drei Jahren auszutreten die Herren: 1) Baron K. von Staël-Fierenhof, 2) Rittmeister Krylow-Adlehn, 3) H. von Sivers-Rappin-Althof, 4) Paul Baron Wolff-Lettin, 5) Baron Rosen-Pakkast, 6) Edgar von Loewis of Menar-Alt-Wrangelshof, 7) Eduard von Magnus-Seltingshof.

Die Zahl der Mitglieder ist fast auf 100 angewachsen. — Bericht des Sekretären.

Der livl. Pferdezuchtverein kann auf ein ereignisvolles Jahr zurückblicken, hatte es doch der Verein möglich gemacht den Vizepräsidenten N. von Sivers-Soosaar und den Sekretären Dr. med. Georg Kelterborn nach England zu schicken, damit die Herren sich dort die Roadsterzucht ansehen.

In der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand und die wir dort herumgefahren sind, gelang es uns zwei Hengste zu kaufen, von denen der eine mehr den groben Typus repräsentiert, während der andere auch elegantere Pferde, Remonte- und Wagenpferde zu geben verspricht.

Von einer Kommission von Herren wurden die Hengste im Juli in Fellin besehen und Home Farm Favourite steht eben in Torgel, wo er gefahren und geritten wird, während der Hengst Methorpe Acid Drop in Soosaar plaziert ist.

Der Verein besitzt von früher her, die vom Präsidenten Herrn F. von Sivers-Heimthal gekauft Roadsterhengste Shouldham Swell und Hill Hous Gabriel. Dazu wurden von uns im Frühling 1913 Hermogen, ein Hetmann-Sohn im Lande gekauft und im Sommer in England Home Farm Favourite und Methorpe Acid Drop. In den letzten fünf Jahren, wo der Verein eine regelmäßige

*) Die Kommission besieht den Hengst am 10. Februar in Heimthal und kauft denselben an. Thelveton Rufus wird vom Präsidenten pro 1914 in Heimthal stationiert.

Unterstützung von der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät erhält, sind trotz der geringen Mitgliederzahl des Vereins mit Thelveton Rufus sechs Hengste angekauft, die einen Wert über 10000 Rbl. repräsentieren. Als ein zweites Ereignis des vorigen Jahres können die zwei Remontemärkte in Livland, die im Juli und November erfolgreich abgehalten wurden, betrachtet werden. Sind doch in Livland 1913 für Remontepferde 56295 Rbl. vereinnahmt worden. Von obiger Summe in Fellin allein 38800 Rbl. Die Preise waren gegen früher wieder erhöht. Das beste Pferd des vorigen Jahres brachte 625 Rbl., gehörte dem Kreisdeputierten A. von Stryk-Köppo.

In Mitau konnten nur 17 Pferde von Großgrundbesitzern genommen werden, die 5525 Rbl. im Durchschnitt 325 Rbl. kosteten.

Der Remontemarkt in Wesenberg brachte für 24 Pferde von Großgrundbesitzern 7900 Rbl., im Durchschnitt 329 Rbl. Die Bauernpferde konnten, da sie dem Typus nicht entsprachen, Kaltblutkreuzungen waren, nicht genommen werden.

Der Durchschnitt der Großgrundbesitzerpferde in Fellin im Juli vorigen Jahres stellte sich auf 391 Rbl.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 1. März 1914.

## Geflügelzucht.

Zur Frage, ob die Geflügelzucht Gewinn bringe, teilt Herr E. von Wahl-Addafer d. Red. einen Brief mit, den er von Frau von Rautenfeld-Buschhof erhielt. Diesem Briefe ist das folgende entnommen. Nachdem bemerkt wurde, die Geflügelzucht werde seit 5 Jahren betrieben und zwar deshalb in beschränkterem Maße, weil es an Stallraum fehle, heißt es weiter:

In meiner Geflügelzucht ist noch lange nicht alles so, wie es in einem wirklich rationellen Betriebe sein sollte, z. B. halte ich manche Lieblingshenne über ihre Legezeit hinaus, bloß aus Sympathie und quäle mich mit schwächlichen Kücken, die besser in der ersten Woche getötet werden sollten. Aus diesen Beispielen geht schon hervor, daß meine Geflügelzucht durchaus keine Musterwirtschaft sein kann und will. Ich bin mir ja voll bewußt, daß die verminderte Eierproduktion einiger überzähliger Hennen den Durchschnitt meiner ganzen Herde herabdrückt.

Wie Sie sehen, ist der Durchschnitt kein hervorragender, aber es ist nicht mein Ehrgeiz 200 Eier-Hennen zu züchten, obgleich mir auch 115 Eier pro Jahr zu wenig sind. Nach einer mir freundlichst überwiesenen Aufgabe, laut Eiertabelle, über den von mir 1912 verkauften Zuchtstamm zeigt, daß bei wenig Hennen der Durchschnitt viel höher ist.

№ $15_{12}$ = 234
№ $13_{12}$ = 185
№ $14_{12}$ = 183
№ $18_{12}$ = 169
№ $17_{12}$ = 137
} Durchschnitt = 181 Eier.

Diese Tiere werden auch nicht auf übermäßige Eiergabe hin gefüttert, das Brutresultat ergab von 54 Eiern 50 gesunde Kücken.

Weiße Wyandottes 4—40.
Eierproduktion.

| | 1912—13 | 1913—14 |
|---|---|---|
| Januar | 259 | 262 |
| Februar | 260 | 137 |
| März | 750 | 734 |
| April | 916 | 704 |
| Mai | 555 | 746 |
| Juni | 388 | 377 |
| Juli | 446 | 442 |
| August | 416 | 425 |
| September | 157 | 378 |
| Oktober | 13 | 173 |
| November | 51 | 77 |
| Dezember | 283 | 157 |
| Summa | 4485 | 4612 |
| Durchschnitt pro Henne | 112 Eier. | 115 Eier. |

Einnahmen Januar 1912—13.

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Trinkeier á 3, 4, 5 Kop. | 61 | 54 |
| Bruteier à 10, 15 Kop. | 29 | 00 |
| Schlachtgeflügel Kücken u. Jungenten | 111 | 65 |
| " Puten | 26 | 40 |
| Zuchtstamm 16 | 20 | 00 |
| Zuchtenten 13 | 13 | 00 |
| Eier für d. Haushalt à 3 K. d. Paar | 30 | 00 |
| " " " " à 3 K. Stück | 10 | 26 |
| Bruteier für den Betrieb à 5 Kop. | 23 | 05 |
| Schlachtgeflügel fürs Haus Puten | 6 | 00 |
| " " " Kücken | 33 | 00 |
| Summa | 376 | 90 |
| Einnahmen | 376 | 90 |
| Ausgaben | 180 | 06 |
| Reingewinn | 196 | 84 |

Ausgaben Januar 1912—13.

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Kleinkorn. | 70 | 00 |
| Kartoffeln | 10 | 00 |
| Kohl | 1 | 20 |
| Kleie | 8 | 00 |
| Fleischmehl | 3 | 35 |
| Gerstengrütze | 9 | 00 |
| Spratt, Ameiseneier | 10 | 70 |
| Buchweizen — Milch | 13 | 70 |
| Kriffel. | 2 | 80 |
| Lysol, Kreolin, Kalk, Anisöl | 2 | 87 |
| Geldkasette | 3 | 75 |
| Futtertröge, Eimer, Schüsseln | 7 | 28 |
| Arbeitslohn | 4 | 70 |
| Bagage | 5 | 66 |
| Bruteier à 5 Kop. | 23 | 05 |
| Geflügelzeitung | 4 | 00 |
| Summa | 180 | 06 |

Einnahmen Januar 1913—14.

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Trinkeier à 3, 4, 5 Kop. | 51 | 24 |
| Bruteier à 10, 20 Kop. | 7 | 90 |
| Schlachtgeflügel Kücken u. Jungenten | 141 | 60 |
| " Puten | 40 | 75 |
| Zuchttiere | 28 | 00 |
| 1-jähr. Zuchthenne | 3 | 00 |
| Eier für d. Haushalt à 3 K. d. Paar | 30 | 00 |
| " " " " à 3 Kop. Stück | 6 | 69 |
| Bruteier für den Betrieb à 5 Kop. | 16 | 10 |
| Schlachtgeflügel fürs Haus Kücken | 38 | 50 |
| " " Enten | 47 | 00 |
| " " Puten | 16 | 00 |
| Summa | 426 | 78 |
| Einnahmen | 426 | 78 |
| Ausgaben | 209 | 36 |
| Reingewinn | 217 | 42 |

Ausgaben Januar 1913—14.

| | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Kleinkorn | 75 | 00 |
| Kartoffeln | 12 | 00 |
| Kohl | 1 | 20 |
| Kleie | 7 | 90 |
| Grütze | 9 | 00 |
| Buchweizen | 24 | 20 |
| Spratt | 2 | 60 |
| Milch | 1 | 00 |
| Bagage | 4 | 36 |
| Arbeitslohn | 9 | 60 |
| Federsäcke | 1 | 10 |
| Glastür, Fensterglas, Hängen | 10 | 30 |
| 1 Stamm Jungtiere | 27 | 00 |
| Bruteier à 5 Kop. | 16 | 10 |
| Geflügelzeitung | 4 | 00 |
| 2 eingegangene Hennen | 4 | 00 |
| Summa | 209 | 36 |

So weit der Brief von Frau v. Rautenfeld.

Dazu bemerkt Herr von Wahl: Aus den Berechnungen geht hervor, daß es sich um eine kleine Wirtschaft handelt, welche ohne extra Arbeitskraft und ohne extra Baulichkeit auskommt. Es wird wenigstens für Gage, Wohnung und Beheizung keine Summe ausgeworfen. Ich glaube, daß die Rentabilität bei den Extremen liegt, entweder in dem Klein-Betrieb, den man selbst stets unter Augen hat, oder in dem Groß-Betrieb, wo der größere Umsatz die Unkosten an Gage, Quartier und Beheizung bezahlt. Wenn man genau rechnen will, müßte man vielleicht am Anfang des Jahres das taxierte Inventar des Vorjahres übernehmen und es am Schluß des Jahres dem nächsten Jahr abgeben. Im Anschluß hieran möchte ich wünschen, daß in der Balt. Wochenschrift alljährlich in den Zeiten, wo sich unsere Hausfrauen mit Bruteiern und Jungtieren zu versorgen haben, Mitteilungen erscheinen über empfehlenswerte Rassen, die Orte, wo man kaufen kann und die Preise.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

17. **Breitsäemaschine „Reform"** Da von verschiedenen Firmen die „Breitsäemaschine" und Kunstdüngerstreuer „Reform" aufs wärmste empfohlen wird, richte ich an Landwirte die Bitte, mir über ihre Erfahrungen mit dieser Maschine freundlichst Mitteilung machen zu wollen, insbesondere auch, ob sich selbige zum Streuen von Superphosphat und Kali eignet. S. E.

18. **Scheibenegge.** Ab und zu wird darauf hingewiesen, daß die Scheibenegge zum Unterbringen des Saatgutes verwandt wird. Ich bitte Auskunft über diese Art des Unterbringes des Saatgutes (Hafer und Gerste), insbesondere, ob sie sich für schwere, stellenweise nicht ganz klare Acker eignet. S. E.

### Antworten.

14. **Strentorf.** *) Die Arbeitskosten für das Stechen, Trocknen und Einbringen der Torfstreu sind hauptsächlich von folgenden Faktoren abhängig:

I. Arbeiterverhältnisse.
II. Verhältnisse des Trocknens.
III. Reinheit des Torfes.
VI. Entfernung vom Trockenplatz zu den Scheunen.

Die Arbeit wird am besten im Akkord nach Kubikaushub vergeben. Wenn der Tagelohn 1 Rubel beträgt, das Moor rein von Stubben und der Torf leicht zum Stechen ist, dürfte sich der Preis im Akkord für fertig getrockneten und in die Scheune eingebrachten Torf auf ca 3.50—4.00 Rubel per Kubikfaden stellen, vorausgesetzt, daß die Entfernung von den Torfgruben zu den Scheunen nicht 30 Faden übersteigt. Auf kleineren Mooren, die von Wald umgeben sind, wo infolgedessen die Trockenverhältnisse sich schwerer stellen, ebenso dort, wo dem Sphagnumtorf Eriophorumtorf beigemengt ist, muß etwas mehr gezahlt werden. Die Torfsoden dürfen nicht zu dick geschnitten werden, weil sie sonst schwieriger trocknen.

Thoma, im März 1914. C. R. Hellberg.

18. **Scheibenegge.** Hafer und Gerste sollten auf schwerem Boden nicht tiefer als 1 bis $1^1/_2$ Zoll und auf leichten Böden nicht tiefer als 2 Zoll untergebracht werden. Die oberste Bodenschicht ist vor dem Unterbringen der Saat locker und genügend feinkrümelig zu machen. Beim Unterbringen selbst ist vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß die Saatkörner möglichst gleichmäßig verteilt in die gewünschte gleiche Tiefe in den Boden kommen, denn nur so ist ein gleichmäßiger Aufgang gewährleistet, der für die ganze spätere Entwickelung von allergrößten Bedeutung ist. Am besten kommt diesen Anforderungen eine richtig eingestellte Drillmaschine nach; dort, wo wir noch nicht drillen können, wird beim Unterbringen des Sommerkorns ein gut gehender Schälpflug, auf die richtige Tiefe eingestellt, noch die verhältnismäßig beste Arbeit leisten. In sehr ungleiche Tiefe kommt das Saatgut in der Regel beim Unterbringen mit der Federegge, besonders wenn diese, wie man das oft sehen kann, sich verzogen hat, so daß 2 bis 3 Zinken dieselbe Rille ziehen; dann liegen einzelne Samen oben bezw. ganz flach, während andere 4 Zoll tief und darüber in den Boden gelangen. Die Folge davon ist, daß von diesen Samen viele Keimlinge überhaupt nicht oder nur in sehr geschwächtem Zustande sich bis an die Oberfläche durcharbeiten, daß infolge des ungleichmäßigen Auflaufens viele Pflanzenschädlinge ihr Vernichtungswerk länger fortsetzen können, da immer wieder junge Keimpflanzen nachkommen, die sie zu ihrer Entwickelung brauchen; was nicht direkt untergeht, wird von den zuerst aufgelaufenen Pflanzen teilweise unterdrückt und bei der Ernte gibt es weniger und ungleich reifendes Korn. Die Scheibenegge bringt die Saat gleichmäßiger tief ein, selbstverständlich muß aber auch hier der Acker vorher genügend bearbeitet sein. Bei dem Unterbringen der Saat mit diesem Ackergerät ist aber darauf zu achten, daß die Samen nicht tiefer zu liegen kommen, als eingangs angegeben wurde, was bei lockerem Boden und schwereren Scheibeneggen aber sehr oft der Fall ist. Aus diesem Grunde kann die Scheibenegge nicht allgemein zum Unterbringen von Sommerkorn empfohlen werden, sie wird aber auf allen nicht zu tief gelockerten Böden sehr oft bessere Arbeit leisten, als die meisten Federeggen. Gedig.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 12 — 1914.

## Allerlei Nachrichten.

**Landwirtschaftliche Ausstellung in Reval.** Das Programm der vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein in den Tagen vom 21. bis 24. Juni (4. bis 7. Juli) 1914 zu veranstaltenden Ausstellung ist herausgegeben. Die Anmeldungen, die bis zum 1. Juni zu erledigen sind, richtet man an das geschäftsführende Komiteeglied Herrn B. von Wetter-Rosenthal Reval, Dom, Schulstr. 4.

**Heu als Träger des Erregers der Maul- und Klauenseuche.** Dr. Wegner-Norden berichtet in den „Mitt. der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft": „Auf dem Gehöft der Geschwister Lühring-Backemoor, Kreis Leer, brach am 27. Dezember 1913 die Maul- und Klauenseuche aus. Da der Regierungsbezirk Aurich und die Kreise der angrenzenden Bezirke seit längerer Zeit frei von der Seuche waren und irgendein Verkehr der Bewohner des betr. Gehöftes mit Personen, die aus verseuchten Gegenden kamen, nicht stattgefunden hatte, konnte der Ursprung der Seuche zunächst nicht erkannt werden. Nach Mitteilung des Präsidenten der Kgl. Regierung zu Aurich vom 3. Januar 1914 haben die angestellten Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß das Auftreten der Seuche auf die Verfütterung von Heu zurückzuführen ist, das im Herbst 1911 auf einer Weide gewonnen wurde, die in dem genannten Jahre mit verseuchtem Vieh genutzt ist. Das Heu wurde in einem Haufen hinter dem betr. Gehöft aufbewahrt und zum ersten Male am 23. Dezember 1913 verfüttert. Der gesamte, sehr wertvolle Viehstand wurde zur Verhinderung der Seuchenverschleppung getötet und das Heu verbrannt. Unterm 15. Januar 1914 wurde die Seuche als erloschen erklärt. — Ein neuer, sehr bedenklicher Weg der Seuchen-Erhaltung und -Verschleppung ist damit festgelegt und verdient allgemeine Beachtung"

**Mitteilungen des Baltischen Moorvereins.** Das 5. Heft des dritten Jahrgangs (1913) hat folg. Inhalt: 1) Jahresbericht. 2) Bericht der Moorwirtschaft Gräenhof (R. v. Sivers-Soosaar). 3) Bericht der Moorversuchsstation Thoma (A. von Vegesack). Bestand. Inhaltsverzeichnis.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 29. März (11. April) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 38—40 | Kop. pr. Pfd. |
| „ „ „ | II. | 35—37 | „ |
| „ „ „ | III. „ | 31—34 | „ „ „ |

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 „ „ |
| Tischbutter | 38—41 „ |
| Küchenbutter | 31—37 „ „ |

— **Riga,** den 29. März (11. April) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die bevorstehenden Osternfeiertage im Auslande brachten nur wenig Leben in das Buttergeschäft. England meldete einen sehr flauen Markt, während die Nachfrage aus Deutschland zu ermäßigten Preisen etwas lebhafter war. Kopenhagen meldete ebenso einen sehr ruhigen Markt für dänische Butter und wurde die Notierung wieder mit 3 Kronen herabgesetzt. Es war daher nicht möglich die letztwöchigen Preise für baltische Butter zu erzielen und mußte dieselbe dementsprechend billiger verkauft werden. Die recht kleinen Zufuhren ließen sich schlank räumen. Die Preise in Sibirien haben wieder einen Rückgang erfahren, so daß allerfeinste frische sibirische Butter heute sogar mit Ro. 12, 20 per Pud gekauft werden kann. Da die Wege in Sibirien infolge des eingetretenen Tauwetters bald unfahrbar werden, ist mit kleineren Zufuhren zu rechnen und wird der Markt im Auslande sich möglichen falls dadurch etwas befestigen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 38 bis 39 Kop., mittlere Sorten von 36 bis 37 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 33—35 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 27. März (9. April) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 123—128 | Mk. |
| II. do | 114—118 | |
| III. do | 108—112 | |

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Fehlerhafte und ältere . . | 100—105 | Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 113—117 | „ |
| do do II-a „ . | 110—112 | |
| do do III-a | 108—109 | |

Tendenz: ruhig.

*) In Pfundstücken gepreßt.

Das Buttergeschäft liegt ruhig, der für diese Woche erwartete Festbegehr ist bis jetzt nicht eingetroffen. — Feinste frische Meiereibutter wird zu 122 Mark verkauft, doch lassen sich die Läger nicht räumen, dabei wird die Notierung heute wahrscheinlich unverändert bleiben. Das sibirische Geschäft wird durch ausländische Offerten hier vollständig verdorben. Feinste frische sibirische Butter erzielte 112—116 Mark feine 109—111 Mark vervollt, im engros Handel. Berlin ließ seine Notierung bei ruhigem Markte auf 126 Mark bestehen. Kopenhagen meldet einen flauen Handel und wurde die Notierung von 104 Kronen auf 101 Kronen = ca 113½ Mark ermäßigt. — Die Notierung bleib heute unverändert

— **Kopenhagen,** den 26. März (8. April) 1914 Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 101 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 95 Kronen = 40½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90—95 Kronen, so daß wir von 88—93 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 85—86 bis 87—89 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche sehr matt und die Preise zurückgehend. — Hier war die Stimmung flau mit täglich weichenden Preisen. Der Notierung wurde heute mit drei Kronen ermäßigt und erwartet man in der nächsten Woche noch billiger kaufen zu können. — Sibirische Butter ist noch reichlicher und billiger ausgeboten wie letzthin, ohne die erwünschten und notwendigen Ordres zu erhalten um ausverkauft zu werden, so daß man auch für diesen Artikel fernere Ermäßigungen erwartet. Anfuhr via Windau ca 1700 Faß. — Baltische Butter unverändert sparsam zugeführt und zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 2. (15.) April 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt wurde in der Berichtswoche von einer wenig tätigen und zum Nachgeben geneigten Stimmung beherrscht, während die Saatenstandsberichte aus Europa und Nordamerika günstig lauteten. Die innerrussischen Märkte waren ebenfalls wenig tätig, aber fest gestimmt. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 2. 4. 1911. | 31. 3. 1912. | 30. 3. 1913. | 22. 3. 1914. | 29. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 7 828 | 1 477 | 3 343 | 4 585 | 5 855 |
| Roggen | 1 363 | 205 | 313 | 1 052 | 877 |
| Gerste | 7 845 | 1 058 | 2 441 | 5 449 | 4 464 |
| Hafer | 1 964 | 530 | 446 | 308 | 630 |
| Mais . . . . | 1 251 | 581 | 421 | 341 | 402 |
| Summa | 20 251 | 3 851 | 6 964 | 11 735 | 12 228 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

505

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

| Vom 1. Juli bis: | 2. 4. 1911 | 31. 3. 1912 | 30. 3. 1913 | 29. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 281 644 | 97 795 | 126 278 | 193 678 |
| Roggen | 36 176 | 14 374 | 19 612 | 30 567 |
| Gerste | 194 294 | 168 350 | 144 816 | 204 975 |
| Hafer | 75 190 | 47 548 | 40 861 | 28 815 |
| Mais . . . | 29 027 | 49 786 | 15 087 | 21 688 |
| Summa | 616 331 | 377 853 | 346 654 | 479 723 |

| Vom 1. Januar bis: | 2. 4. 1911 | 31. 3. 1912 | 30. 3. 1913 | 29. 3. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 62 195 | 21 396 | 22 357 | 56 342 |
| Roggen | 10 614 | 3 494 | 4 672 | 5 464 |
| Gerste | 43 088 | 23 625 | 26 436 | 42 671 |
| Hafer | 22 105 | 10 734 | 9 199 | 7 159 |
| Mais . . . . | 17 239 | 19 383 | 5 153 | 5 783 |
| Summa | 155 241 | 78 632 | 67 817 | 117 419 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche | 22.(4.) 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 118 | 106 | 106 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-119 | 107-110 | 110-112 | — |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. . . | 118 | 104 | 108 | 107 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 125-128 | 108-114 | 105-117 | 109-114 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21 1/8 | 19 1/8 | 19 1/8 | 18 7/8 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . . | 210 1/4 | 198 3/4 | 195 3/4 | 194 1/4 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 38\|6-41\|- | 34\|6-37/- | 34/-37/6 | 34\|6-37\|- |
| Newyork loko Zents . | 114 | 105 1/8 | 105 | 105 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·45 | 8·55 | 8·35 | 8·25 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | 92—96 | 91—92 | 92 | 93—94 |
| Jelez 120 Pfd. | 84 | 80 | 82 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 84-86 | 75-77 | 77-80 | — |
| Ssaratow . . . . | 75-78 | 58-67 | 62-70 | 62-70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 169 3/4 | 159 1/4 | 160 | 160 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau schwarzer | 86—87 | 80 | 75—76 | 75—76 |
| Jelez Bazar- | 64 | 55 | 56 | 58 |
| Kijew Ökonomie- . . | 85-89 | 73-77 | 70-75 | — |
| Berlin per Mai Mark . | 169 3/4 | 152 3/4 | 153 | 153 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17\|9 | 16\|-17\|- | 16\|3-17\|3 | 16\|-17\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 91 | 75 | 76 | 74 |
| Rostow a. D. . . | 85-87 | 69-69 | 69-70 | 69-69 |
| London M. L. südr. Sh. | 25/6-25/6 | 20\|3-20\|6 | 20\|6-20\|6 | 20\|3-20\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 77 | 70 | 71 | 70 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 27/-27\|- | 23\|-23\|6 | 24\|3-24\|3 | 24\|-24\|3 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 55 5/8 | 67 7/8 | 68 1/8 | 68 1/4 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·25 | 10·50-75 | 10·50-75 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135 225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9·25 | 9.18-45 | 9·72 | 9·54 |
| Moskau gewöhnl. | 10·20-35 | 10·15-35 | 9·25-45 | 9·32-45 |

— **Riga,** den 31. März (13. April) 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserm Getreidemaekt herrscht nach wie vor ein sehr geringer Verkehr, weil das Ausland in seiner Zurückhaltung verharrt und auch die Angebote vom Innern gering bleiben. — Leinsaat und Leinkuchen verkehren in zwar ruhiger aber behaupteter Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | — | 112—113 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 106—107 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 107—108 | 105—106 |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 97—98 | 96—97 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 78—79 | 77—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 82—85 | 80—83 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 86—87 | 84—85 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—149 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe | — | 150—152 | 149—150 |
| Steppen- . | — | — | 147—148 |
| Kuchen. Tendenz: ruhig aber behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 95—96 |
| . russische | — | 95—96 | 93—94 |

— **Reval,** den 31. März (13. April) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 98 | 100 | 100 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 105 | 105 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 100 | 100 | 100 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 95 | 95 | 95 |
| Leinkuchen . . | | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 95 | 100 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 85—110 | 85—110 | 85—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 25. März (7. April) 1914.

Der Getreidemarkt hatte in der verflossenen Woche keinen einheitlichen Charakter, sondern war, wie die Witterung selbst, erheblichen Schwankungen unterworfen. Es zeigte sich dabei noch mehr als zuvor, einen wie großen Einfluß die Aussichten für die neue Ernte nach dem Stande der Saaten auf die Preisbewegung auszuüben beginnen. Die Nachrichten über die Wintersaaten lauteten sowohl im Auslande als auch im Inlande im allgemeinen günstig, wenn auch in Deutschland die nach kurzer Unterbrechung wieder eingetretene nasse und kühle Witterung hin und wieder einige Besorgnis über die Weiterentwicklung der Wintersaaten und über eine rechtzeitige Bestellung der Sommersaaten erweckt hat. Auch der soeben herausgekommene amtliche Saatenstandsbericht in Preußen bezeichnet den Saatenstand für den Osten als gut, dagegen für den Westen nur als teilweise gut. Doch ist die Begutachtungsziffer für den ganzen Staat mit 2·6 für Weizen und 2·4 für Roggen noch besser als um dieselbe Zeit im Vorjahre. Am aussichtsvollsten lauteten wieder die Berichte aus den Vereinigten Staaten. In der New-Yorker Handelszeitung vom 28. März d. J. wird hierüber geschrieben:

„Noch günstigere Meldungen als über die Baumwollkultur liegen aus dem großen Weizenstaate Kansas vor, denn der Vorsitzende der Southwestern Millers' League, Henry Lassen von Wichita, Kan., hat bei Eröffnung der letzter Tage stattgefundenen Jahreskonvention des Verbandes versichert, Kansas rechne diesmal auf eine Weizenernte von über 100 Mill. Bushels, und es mag noch ein Ertrag von 150 Mill. Bushels erreicht werden. Gleichzeitig wird von dem Ackerbau-Departement versichert, daß der starke Schneefall der letzten Woche und die dadurch dem Boden zugeführte Feuchtigkeit reiche Mais- und Weizenernten, besseres Gemüse, reichliches Viehfutter und niedrige Preise in Aussicht stelle. Seit Jahren heißt es in

der betr. amtlichen Mitteilung, ist das Land in den Monaten Februar und März nicht durch so ausgiebigen Schneefall begünstigt worden, wie diesmal. Unter den Umständen sind die gegenwärtigen Bodenverhältnisse in den Winterweizen-Distrikten nahezu ideal, und der Saatenstand ist ein vorzüglicher. Das trifft nicht nur für den Staat New-York und den Osten des Landes im allgemeinen zu, auch im Mittel-Westen sind die Verhältnisse weit besser, als wie sonst zu dieser Jahreszeit. In den Maisstaaten, woselbst in letzter Saison anhaltende Dürre viel Schaden angerichtet hat, wird sich der starke Schneefall der beiden letzten Monate ebenfalls als von unschätzbarem Werte erweisen. Bei langem Liegen des Schnees dringt die Feuchtigkeit tief in den Boden ein und präpariert denselben, um für die Zerealpflanzen kräftige Wurzeln zu entwickeln, und um so eher vermag unter solchen Umständen die Maispflanze etwaiger Regenlosigkeit später in der Saison zu widerstehen. Sofern Tauwetter nicht zu schnell eintritt und dadurch verheerende Überflutungen herbeigeführt werden, werden die Arbeiten für die kommende Maisernte unter idealen Bedingungen beginnen."

Wenn auch diese Auffassung einen etwas überschwenglichen Charakter trägt — stehen wir doch erst im Anfang der Vegetationszeit —, so scheinen doch die Vorbedingungen für eine erfreuliche Entwickelung drüben gegeben zu sein.

Nicht ganz so rosig, wenn auch noch zufriedenstellend, sieht es mit den Wintersaaten in Rußland aus. Nach der Schätzung des Statistischen Zentralkomitees um Mitte März war der Stand der Wintersaaten in dreiundsiebzig Gouvernements Rußlands folgender: 29 Gouvernements hatten wenig Schnee, so daß die Saaten schlecht gedeckt waren. In 25 Gouvernements genügte der Schnee kaum; die Saaten waren hier mittelmäßig gedeckt. In 19 Gouvernements war der Schnee genügend und die Saaten gut gedeckt. Die Bewahrung der Wintersaaten war in 27 Gouvernements unbefriedigend, in 46 Gouvernements überaus befriedigend.

Befestigend wirkten neben der nach wie vor geringen Ausfuhr Argentiniens die relativ schwachen Verschiffungen aus den Vereinigten Staaten und aus Rußland. Auf dem Weizenmarkte wirkte die niedrige Bewertung der Einfuhrscheine auch in dieser Woche verstimmend. Für den Osten Deutschlands war es günstig, daß die Roggenausfuhr nach Rußland eine starke geblieben war, da man bestrebt ist, vor der Einführung der Getreidezölle in Rußland noch möglichst viel über die Grenze zu bringen. Immerhin ist das Endergebnis, daß am Schlusse der Berichtswoche sowohl der Preis für greifbare Ware, als auch für spätere Sichten den Stand der letzten Woche vielfach nicht mehr aufrecht erhalten konnte. Der Maitermin an der Berliner Produktenbörse begann für Weizen mit Mk. 198½ und schloß mit Mk. 196¼, und Mairoggen begann mit Mk 162¼ und schloß mit Mk. 159¼. Ähnlich wenn auch weniger, nachgiebig, erging es dem Hafer. Demgegenüber bot der Julitermin eine bessere Stütze, wenn er auch den Stand der vorigen Woche nicht ganz behaupten konnte. Auch Gerste und Mais schlossen im allgemeinen etwas matter.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 30. 3. | 1914 6. 4. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 106— | 105 | — 1.55 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 92½ | 90⅜ | — 2.70 |
| | Liverpool, per Mai | sh | 7/2⅜ | 7/2 | — 1.15 |
| | Paris, per April | Fcs. | 26.55 | 26.80 | + 2.— |
| | Budapest, per April | K. | 12.84 | 12.63 | — 3.55 |
| | Odessa, loko | Kop. | 111 | 111 | — |
| | Buenos Aires, per März. | Pp. | 8.90 | 8.75 | — 2.65 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 198.50 | 196.25 | — 2.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 207.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 84 | 84 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 162.25 | 159.75 | — 2.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.— | 165.— | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | — | — | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 68⅛ | 68⅝ | + 0.75 |
| | Buenos Aires, per Mai | Pp. | 4.90 | 4.85 | — 0.85 |

## Holz.

— **Riga,** den 29. März (11. April) 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang, | 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ | 6″ Blatt | 225 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ | 70/30% | 175 |
| | | | | | | **Kop. p. Paar** |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | | 280 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | | | 140 |
| | | | | | | **Kop. p. Stück** |
| do | runde | Sleepers, | 10″ Durchm., | 8¹¹/₁₂′ | lang | 115 |
| do | do | do | 9″ | „ 8¹¹/₁₂′ | „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | lang, incl. | 6″ Blatt. | 165 |
| | | | | | | **Kop p. Paar** |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | | 165 |
| | | | | | | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | | | | | 9,75 |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ | Durchschnittsl. | | 58 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ | „ | | 45 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten , | 27/28′ | „ | | 39 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ | „ | | 32 |
| do | 8×9″ | do | 17/18′ | „ | | 18 |
| Grähnene | 12×12″ | engl. Brussen | 24/25′ | Durchschnittsl. | | 36 |
| do | 11×13″ | holl. do. , | 27/28′ | | | 36 |
| do | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | | 33 |
| do | 10×10″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | | 22 |
| Ficht. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | | 13 |
| do do | do | 10″ do | 20/22′ | „ | | 18 |
| do do | do | 11″ do | 20/22′ | „ | | 21 |
| Grähn. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | | 13 |
| do do | do | 10″ do | 20/22′ | „ | | 18 |
| do do | do | 11″ do | 20/22′ | „ | | 21 |
| | | | | | | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | | | | | | 195 |
| do do do | do | 11″ do | „ | „ | | 170 |
| do u. grähn. Balken, 10″ Topp, | | | Faden lang | | | 140 |
| do do do | do | 9″ do | „ | „ | „ | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

☛ **Gesucht für das Gut Rinseln,** Kurland, tüchtiger, deutscher

**Jäger.**

Diesbezügliche Offerten zu richten an **E. Baron Kruedener, Ohlershof, per Rujen,** Livland. 790

**Oberbuschwächter,**

wird fürs **Gut Wieso,** per Weißenstein **gesucht.** 795

**In Groß-Kongota, per St. Elwa, findet Anstellung** zum 23. April 1914 ein gut empfohlener

**Wirtschaftsgehilfe.** 877

**Kontroll-Assistent**

(Viehaufseher) mit Spezial-Praxis **wünscht eine Stelle** auf einem Gut, auch als Futtermeister. Off. in lettischer u. russ. Sprache zu adressieren: почт. ст. МОДОНЪ, до востребованія Ив. Ив. Рудзиту, **№ 970,** Лифляндія. 887

Suche zu St. Georgi 1914 eine

## Verwalterstelle,

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Praxis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 824

---

**Gesucht** zum 23. April 1914 estnischer

## Aufseher (Kubjas),

verheiratet, mit guten Empfehlungen, und gebildeter deutscher

## Eleve

für das Gut **Alwandus.** Offerten zu richten an **Oberverwalter Bach, Poidifer, per Simonis,** Estland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 827

---

Gebildeter, unverheirateter, nüchterner

## Verwalter-Wirtschaftsgehilfe

welcher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen u. Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter **K.-G. Nr. 2761, an die Müller'sche Buchdruckerei in Riga** wenden. 828

---

## Landwirtschaft.

**2 junge gebildete Menschen,** die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, **finden** auf einem Rittergut auf **Seeland, Dänemark, gute Aufnahme.** Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samenzucht und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluß. 100 Kronen monatlich Vergeltung. Offerten unter **„Landwesen Danmark 1793",** an **Wolff's Box, Kopenhagen.** 806

---

**Gesucht**

## zuverlässige Person

**zur Bewirtschaftung** einer 10 □-Werst großen Kunstwiese ins Poltawasche mit Kenntnissen in der Ent- und Bewässerung und im Grasbau. Gehalt 600 Rbl., Deputat, freie Wohnung und Beheizung. Nur Personen mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden **Livl. Landeskulturbureau, Dorpat, Postfach 71.** 823

---

## Verwalter

**gesucht,** für einen mittelgroßen Hof. Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften einzusenden an **Baron Schilling, Seydell, per Charlottenhof.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 832

---

## Meier-Futtermeister

mit langjähriger Praxis **sucht Stellung.** Adr.: **Dorpat,** Kastanienstr. 58. **A. P.** 880

---

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **„Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 829

---

Ein tüchtiger

## Futtermeister

**sucht zu George Stelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Konofer, per Merjama,** Estland. 732

---

**Gesucht** zum 23. April a. c. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Lofstellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

## Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gagenansprüchen sub **R.** Nr. 2587 an die Müllersche Buchdruckerei — Riga. 594

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

Als 750

## Meierin oder Futtermeisterin,

**sucht** eine Witwe, (Dänin), mit 2 Kindern, zu Georgi **eine Stelle,** gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adr.: **Schloß Randen, St. Elwa. Frau Marie Blumberg.**

---

**Suche deutschen**

## Verwalter.

Offerten nach **Druween, per Tirsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.
764 **A. von Hehn.**

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Gesucht** älterer, unverheirateter

## Landwirt,

(deutsch, russisch, lettisch), nur für Klete und Buchführung unter bescheidenen Ansprüchen **zu sofortigem Antritt.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Klingenberg, per Segewold.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 843

---

Wegen Erkrankung des Gärtners, wird tüchtiger, selbständiger

## Gärtner,

deutsch sprechend, zu sofortigem Antritt. **Gutsverwaltung Dickeln, per Daugeln gesucht.** Gehalt 150 Rbl. u. Deputat 10% d. Garteneinnahmen. Gute Zeugnisse verlangt. Hauptsach Gemüse. 844

---

Auf ein Gut in Livland, wird ein gebildeter **junger Mann,** aus guter deutscher Familie als 846

## Eleve,

bei freier Station, **gesucht.** Einige Vorkenntnisse erforderlich. Offerten zu richten: **Smilten,** Poste restante sub **„Eleve".**

---

Ein

## Meier-Futtermeister,

**sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **eine Stelle.** Gefällige Offerten: **Pernau,** Große-Hahnstraße Nr. 40, **E. Feldmann.** 847

---

Für das **Gut Agahlen** wird ein unverheirateter

## Verwalter 834

und ein unverheirateter **Gärtner gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an **C. Baron Fircks-Agahlen per St. Agahlen,** Kurland.

---

Akademisch u. praktisch gebildeter, tüchtiger

## Forstmann,

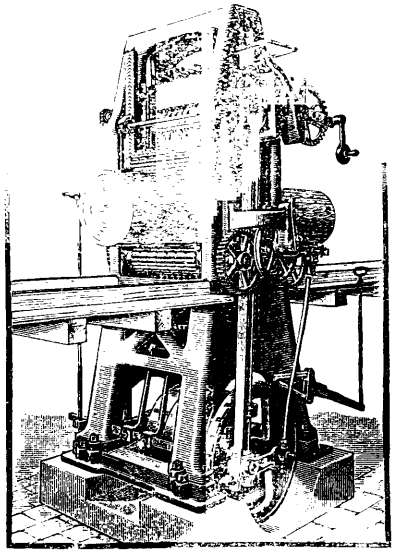
(Deutsch-Balte), mit mehrjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen, der deutschen, russischen, lettischen u. etwas estnischen Sprache mächtig, firm in der Landwirtschaft, **sucht Stellung,** im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten unter: **M. B.,** Buchhandlung **Lukas, Mitau.** 809

---

☞ **Gesucht** zum 23. April 1914, unverheirateter, der deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger

## Forstgehilfe.

Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. **Forstverwaltung Schloß Seßwegen, per Eisenbahnstation Seßwegen,** Livland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 862



# F. W. Hofmann

**Breslau 17,** Frankfurter-Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik

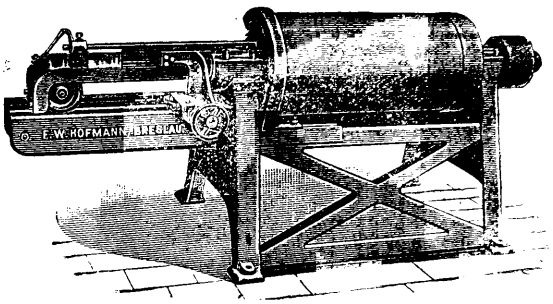
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**

**Fassmaschinen** und

**Holzwollmaschinen**

von 200 Pud tägl. Leistung.





Tüchtiger

**Buchhalter- Wirtschaftsgehilfe,**

der bereits als solcher tätig gewesen ist, **wird gesucht.** Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind an die **Administration** dieses Blattes: sub **„Buchhalter"** zu richten. 835

## Futtermeister,

unverheiratet, der die Klete zu übernehmen hat und auch Arbeiten wird beaufsichtigen müssen, für eine kleinere Herde zum 23. April a. c. **gesucht.** Russisch und lettisch obligatorisch. Gehalt 18 Rbl. monatlich bei freier Station. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die **Gütsverwaltung Seltinghof.** Keine Antwort bedeutet Absage. 840

## Chauffeur,

der in der Peterburger Chauffeurschule gelernt hat, **wünscht Anstellung** auf einem Gut oder in der Stadt. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung Kortenhof, per Stomersee.** 853

☛ **Suche** zum 23. April a. c.

## Futtermeister (Däne)

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggen,**

863 **Iggen per Talsen,** Kurland.

Für das **Gut Semershof,** wird bei freier Station ein zuverlässiger

## Wirtschaftseleve

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Semershof, per Marienburg.** 854

Baltischer 856

## Edelmann

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung. Reval,** Narvsche Straße 52 a, Quartier **von Harpe.**

**Gesucht** zum 23. April 1914 ein

## Wirtschaftsgehilfe.

Meldungen zu richten an die **Gutsverwaltung Rasin über Dorpat.** Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 857

**Suche einen** 864

## Wirtschaftsgehilfen,

aus deutscher Familie für das **Gut Selzo,** im Petersburger Gouvernement, чр. почт. ст. Каськово. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

**Die Gutsverwaltung.**

Deutscher

## Jäger und Forstwart,

**kann empfohlen werden durch H. von Sivers, Winterfeld, per Roemershof.** 852

Examinierter

## Revierförster,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** per St. Georgi 1914. Offerten erbeten sub П. Р. Н. П., Платформа „Сигасте", **Forstei Lodja,** an **E. L.** 849

## Ein Brenner,

(Este), mit 5-jähriger Praxis in der Brennerei und Rektifikation, der zugleich die Führung der Akzisebücher übernehmen kann, wird von der **Assernschen Gutsverwaltung empfohlen. Assern, per Subbath,** Kurland. 838

Praktisch und theoretisch gebildeter **Landwirt** (Este), 27 Jahre alt, ledig, ☛ **sucht Stellung** als

## Administrator,

vertraut mit allen Zweigen der Landwirtschaft, spez. Ackerbau, Viehzucht, Wiesenbau, Moorkultivierung u. a., mit Praxis in Livland, Dänemark und Deutschland, landwirtschaftliche Lehranstalt in Deutschland absolviert. Augenblicklich als Instruktor der Landwirtschaft und Viehzucht über drei Güter tätig. Prima Zeugnisse. Gefällige Offerten an **Instruktor J. Ware, имѣніе Лучково, чр. Сима, Влад. губ.** 839

☛ **Gesucht werden ein**

## Verwalter

und ein

## Meier-Futtermeister.

Gehalt ca je 400 Rbl und Deputat. In den Offerten ist anzugeben Dienstzeit und Ort. Anfragen zu richten an **Herrn v. zur Mühlen, Sennen, per Werro.** 799

## Tiere

882 **Zwei gute Damen-**

# Reitpferde

**zu kaufen gesucht.** Offerten an **Frl. E. von Grote, Riga**, Kirchenstr. 1.

---

Umständehalber werden sofort

## Zuchtenten,

**6 Peking Erpel** und **16 Mütterchen** ☛ **verkauft.** Preis nach Vereinbarung. **Paula Baronesse Stempel, Octen, per Talsen,** Kurland. 883

---

**Verkaufe** meinen

## Hühnerhund,

(im dritten Felde), weil ich ins Ausland verreise. **E. Muethel, Lappier, per Lappier.** 884

---

**In Groß-Köppo bei Fellin wird verkauft** der Stier

# Dan-Gablentz

**B A** 1325, erzogen in Schloß Ringen von Herrn B. von Anrep. Näheres durch die **Gutsverwaltung Groß-Köppo.** 868

---

**Auf dem Gute Kerrafer, in Estland, stehen 8 junge** 870

## Friesen-Kühe

und ein Stamm von **10 rotbunten**

## Friesen

**zum Verkauf.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Kerrafer,** per **Ampel,** Estland.

---

**Suche zu kaufen,** schönen gesunden

# hellen Fuchs,

(Hengst, Wallach oder Stute), von 2 Arschin 5 Werschok hoch, mit Bläße und weißen Hinterbeinen. 879

**Verkaufe** 2½-jährigen

## Reinblut-Anglerstier

für 200 Rbl. Gewicht ca 1500 Pfund. **J. Hendrikson, Abenkat,** per Törwa.

---

☛ **In Audern per Pernau stehen zum Verkauf** ☚

# Reinblut-Holländer-Bullen

im Alter von 18—24 Monaten. Milcherträge der Mütter 2500—4000 Stof. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628

---

Wegen Überfüllung des Stalles werden **in Allasch verkauft:**

**Hengst Mars,** Halbblut 2 Arschin 3¾ Werschok hoch, 10 Jahre alt, Goldfuchs.

**Wallach Ingo** von Heimo von Hetmann, 4 Jahr alt, 2 Arschin 2½ Werschok hoch, braun.

**Stute Toma,** Halbblut 2 Arschin 2½ Werschok hoch, 4 Jahr alt, braun. Nähere Auskünfte durch die **Gutsverwaltung Allasch, per Station Hinzenberg.** 875

---

# 16 Kühe, 888

frischmelkend, **Halbblut-Ostfriesen,** ca 2000 Stof durchschnittlich Milch gebend,

**stehen zum Verkauf.**

**Poststation Rappel,** Felliner-Bahn.

---

**8 herbstkalbende**

## Fünen-Kühe,

in der 3. Milch und **1** zwei jähriger

## Fünen-Stier,

**stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemsal. Carl Chr. Steen.** 734

---

☛ **Zu verkaufen dunkelbraune**

**Vollblutstute „Kirkilisse“,**

geboren 31. März 1910. Vater Fluth ×× von Granit ××. Mutter Amanda ×× von Lotus Knight ××, gezüchtet und erzogen von F. v. Stryk-Pollenhof. Größe 2 Arschin 4½ Werschok, leicht zugeritten. Anfragen zu richten an **E. von Stryk-Weßlershof, per Jurjew.** 787

---

**Zu kaufen gesucht:**

## 10—12 Reinblut-Angler-Fünen,

erste und zweite Milch mit Höchstleistungen und guter Abstammung. Offerten mit Preisangaben zu richten an die **Gutsverwaltung Alt-Wohlfahrt, per Stackeln.** 815

---

# Ayrshire-Stier,

1½ Jahr alt, gut entwickelt,

☛ **zu verkaufen.** ☚

Vater aus Schweden importiert. Durchschnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4·06 % Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. **Baron von Fersen, Adsel-Schwarzhof, per Taiwola.** 749

---

**Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat, stehen gute** 746

## Mutterstuten, junge Pferde u. Füllen,

darunter auch Vollblut **zum Verkauf.**

---

**Auf dem Gute Ranzen, sind mehrere**

## Reinblut-Holländer-Stiere,

von 1½—2 Jahr alt, **preiswert zu verkaufen.** Die Stiere stammen von gekörten Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle. Anfragen an die **Gutsverwaltung, per Stackeln.** 826

---

Ein 3½-jähriger

## Reinblut-Ostfriesenstier,

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. **zu verkaufen,** in **Lehhola, per Kegel.** 742

---

## Gesucht

## Milch,

**250 000 Stof** und **mehr mit Räumlichkeiten zur Käsefabrikation gesucht.** Offerten an **J. Rosen, Reval, Ofenstraße Nr. 17, Qu. 3.** 842

---

## 2 große Fahrpferde

☛ **zu kaufen gewünscht.** Offerten unter **W. L.** an die Buchhandlung **Ferdinand Besthorn, Mitau.** 869

## Zum Verkauf

**Die Gutsverwaltung von Emmomäggi, per Rakke, verkauft:**

**100 Pud Svalöfer Goldregen-Saathafer erste Absaat.**
**200 Pud Svalöfer Hannchen-Saatgerste.**
**150 Pud Wickensaat.**
**300 Tonnen Kartoffelsaat-Maerker.**
798

---

Wegen teilweiser Aufgabe der Wirtschaft werden sofort freihändig **verkauft:**

## 15 Holländer-Kühe,

**2 Vollblut-Stiere, Stärken u. Kälber.** Näheres **Gutsverwaltung Ilsensee,** Kreis Illurt, Kurland. Postadresse: **Ilsensee per Nowo-Alexandrowsk,** Gouv. Kowno. 726

---

## Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, **verkauft** franko Bahnhof Zehren, der M.-W.-R. Bahn, zu 1.25 pro Pud. **Baron Oelsen-Remmes, per Kandau.** 820

---

## Saathafer.

**800—1000 Pud gelben livländischen Schwerthafer,** à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud, **verkauft die Gutsverwaltung Eichhof, per Station Neuhausen.**

Daselbst wird auch ein Vollblut

**Ostfriesen-Stier,**

aus der Fickelschen Vollherde abstammend **verkauft.** 813

---

**Dunkelbraune,** 8-jährige

**Stute,**

2 Arschin 4 Werschok hoch, gesund u. fehlerfrei, gefahren u geritten, wird, weil überzählig, **für 350 Rbl. verkauft.**

Daselbst wird auch eine wenig gebrauchte

**Drillmaschine,**

**für 100 Rbl. verkauft. H. v. Müller, Neuenhof, per Hapsal.** 845

---

## Goldregen Hafersaat

ist noch **abzugeben in Tappik per Laisholm,** zu 120 Kop. loco Station Laisholm in Säcken des Käufers. 830

---

**Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7 1½-jährige und 7 ½—¾-jährige**

## Reinblut-Anglerstärken,

aus der Hoppenhofer Vollblut Anglerherde abstammend, sowie ein 4-jähriger **Reinblut-Angler-Zuchtbulle** aus derselben Herde. **Ackergeräte, Möbel** und ein fast neuer **Trefseltscher Flügel billig zum Verkauf.** Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. **R. Sturm, Neu-Laitzen, per Hoppenhof,** Livland. 755

---

**2000 Pud** 816

## Schwerthafer,

**zur Saat geeignet, verkauft die Gutsverwaltung zu Surgefer, per Fellin.**

---

## Kartoffel-Saat,

rote „**Topas**" à 1 Rbl. 50 Kop. pro Lof, **gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm.** 841

---

## Kiefern,

einjährige zu 1 Rbl. pro Tausend, inklusiv Verpackung, hat noch **abzugeben die Baumschule zu Römershof,** R.-O. Bahn. 873

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Deckanzeige.

**Auf dem Gute Allasch, decken 1914 die Torgelschen Hengste:**

**Hyperion** von Hetmann, Fuchs 2 Arschin 4¾ Werschok hoch, gekörte Stuten 5 Rbl., ungekörte Stuten 7 Rbl.

**Heimo** von Hetmann, Lehmfuchs 2 Arschin 2¾ Werschok hoch, gekörte Stuten 4 Rbl., ungekörte Stuten 5 Rbl. An Stallgeld sind pro Stute 50 Kop. zu zahlen. 874

---

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

## Auktion.

**Am 13. und 14. April, wird auf dem Gute Tammist, bei Pernau, sämmtliches Inventar,** als **Kühe, Pferde, Ackergeräte, Arbeitswagen, Schlitten, Mähmaschinen, Kornleitern,** ca 1000 Stück, **Pferdegeschirre** u. s. w., **gegen Barzahlung meistbietlich verkauft werden.** 848

---

## Milch- u. Butterhandlung

nebst **Meierei** (Handbetrieb) wird Krankheitshalber mit vollem Inventar zum 1. Mai abgegeben. **Frank, Dorpat,** Neumarkt-Str. 21, Haus Böning. 878

---

885

## Kalkofen Lukken.

Da unser Betrieb **zu Georgi 1914** auf längere Jahre an **H. Dr. Kaull-Niegranden** verpachtet wird, so ersuchen wir unsere landische Kundschaft, sich von diesem Termin ab an oben genannten Herrn zu wenden. **Gutsverwaltung Pampeln.**

---

**Offeriere**

ab Lager: **schwedische Rollwieseneggen, Allerup-** und **Aroita-Pflüge, Kultivatoren, Rübensäemaschinen, Scheiben-Rübenreiniger, Drillsäemaschinen, englische Treibriemen** in Leder, Balab und Kamelhaar, **Alpine-Mühlen mit künstlichen Steinen,** kein Aufschärfen der Steine, in Bezug auf Leistungen von keinen bisher existierenden Mahlmaschinen übertroffen.

**Chr. Sander,**

859 Maschinenhandlung, **Fellin.**

---

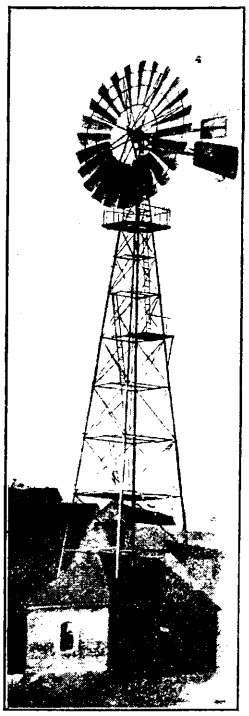
## Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

**Algot Holmberg & Son,**
Norrköping. 662
**Schweden.**
**Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.**
Katalog, Muster und Offerten gratis.





**Die höchste Ausnutzung der Windkraft**

gewährleistet allein die weltberühmte

**Stahlwindturbine „Herkules"**

mit patentamtlich geschütztem Antriebsmechanismus, Zentralschmierung u. Einkapselung d. oberen beweglichen Teile.

Kostenloser, zuverlässiger Betrieb für **Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.**

Selbsttätiger Betrieb ohne Aufsicht, ohne Bedienung, ohne Reparaturen. Unverwüstliche Konstruktion; tausendfach ausgeführt. Absolute Sturmsicherheit. **Lebensdauer 70 bis 80 Jahre und länger. Windelektrizitätswerke nach eigenem hervorragend bewährten System.**

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.**

Generalvertreter:

**Ingenieur Arno Wolf,**

**Riga,** Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.

☞ **Kataloge, Kostenanschläge, Besuch Ort und Stelle kostenfrei und unverbindlich.** 871

**Landwirtschaftliche Ausstellung**
**in Reval, 21.—24. Juni 1914**
**veranstaltet vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.**

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 850




**GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.**
und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
**Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ**
**ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.**
СПБургъ, Невскій пр,, 40—42. 122.
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.
729

Neuheit. Neuheit

**„Frukter"**

**Von der Regierung geschützt.**

**Neue, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume** 759

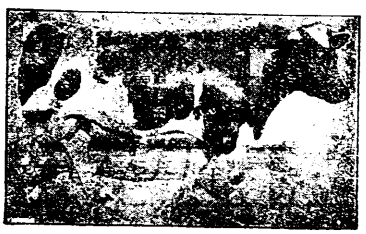
**Zweifellose Resultate.**

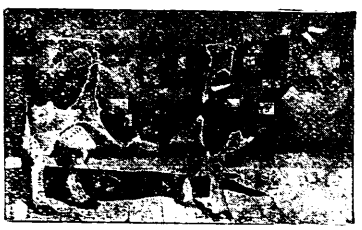
**Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Urban" Abt. 44. Ст. Петербургъ, Мытнинская ул. № 27.**

**NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgestellt.**

**Trocken-Feuerlöscher „Clou“,** der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.
II. „ 9 „ 75 „
Prospekte kostenfrei.
Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.
**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**
237

**Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs**
**gegründet 1882**
Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung** verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

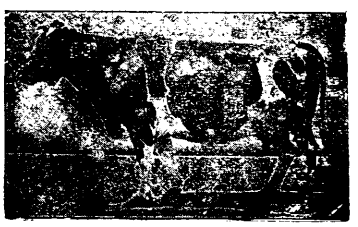
**Kontrollierte Leistungen** der Tiere

**50000** eingetragene Tiere

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

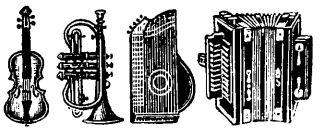
**Auszeichnungen** auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und Ehrenpreise
167 I. Preise
154 II. Preise
133 III. Preise etc.





761



**HERM. OSCAR OTTO**
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.
Illustrierte Preisliste frei.
Über Harmonium Spezialkatalog.

**Zur gefl. Beachtung!**

**In Anbetracht**
des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich**
**für Gutswirtschaften**
**Johns Volldampf-Waschmaschinen**
bei richtiger Behandlung tadellose Wäsche und Ersparnis von 50—75 % an Zeit und Material.
**Kontinental-Wringer**
mit I-a Heißwassergummiwalzen.
**Johns Wäschemangeln und Rollen.**
**Johns Seifenpulver**
garantiert unschädlich zu den **billigsten Preisen.**
**Eduard Friedrich.**
782 **Dorpat, Rigasche Straße 2.**

760

**Schwefelsaures Ammoniak.**

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch
**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**
Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

622

**Deckanzeige.**

Auf dem Gute **Allatzkiwwi** deckt der Vollblut Hengst:
**„Borghese“**
von Shaddock aus der Tananariwa von Granit.
**Decktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.
**B. von Bergmann.**

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

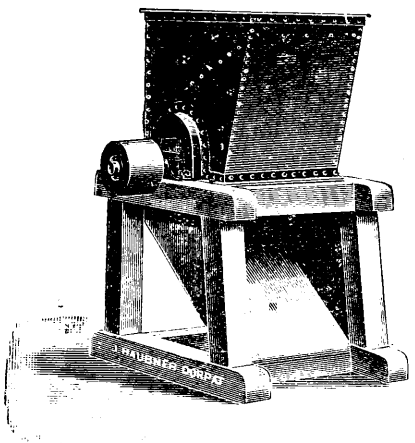
**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.



# Torfreißwölfe

zur Herstellung von Streumittel für Stallungen

**sind wieder vorrätig.**

## J. Haubner,

**Maschinenfabrik,**

Dorpat, Jamasche Str. 42.

860

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




Wer **Gemüse-, landwirtschaftl.-, Forst- und Blumen-**

# = Samen =

in allerbester Qualität nötig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen **neuen kostenfreien Prachtkatalog.**

**Allerreichste Auswahl, Preise billigst.**

## Heinrich Goegginger, Riga.

773 **Karlstraße 13,** am Tuckumer Bahnhof. Postfach 118



Die grosse 661

# Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

Baltische Wochenschrift.

851 Baltische Gegenseitige

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**

Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten**

**zu äusserst billigen Prämien**

von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch)

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J Baron Koskull).

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen

## Obligationen,

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**

404 **Alfred von Zur Mühlen.**

**Zu verpachten ab Georgi 1915 die**

## Hoflage Alexanderhof,

belegen bei der Petrischen Kirche, in Jerwen. Näheres zu erfragen in **Arrokül** über Rakke.

Daselbst sind noch **verkäuflich:**

**1000 Pud Ligowosaathafer u. 1000 Pud Konsumhafer.** 837

**Den**

## An- und Verkauf

**von Milch-Kühen, Stärken** und **Zuchtstieren** übernimmt resp. vermittelt

**R. von Levetzow,**

719 **Estland, Vaenkül pr. Merjama.**

**Vom 10. März** cr. **ab** bin ich nur

## Donnerstag und Freitag

**vormittags von 10—12 Uhr**

im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**

642 Zuchtinspektor.

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen**, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.**

# 50-ая юбилейная аукціонная выставка животноводства 50-ая

**въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года.**

Отдѣлы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

**1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.**

| Пріемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля | Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул, д. № 57. Подробныя правила выставки высылаются по первому требованію. | Аукціонъ 5 и 6-го мая. |
|---|---|---|

684

332

Besuch erbeten.

**Betonhohlblockmaschinen,**

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

Katalog 345 frei.

---

**Jakob Jankelsohn,**

**Klempnermeister und Darrenbauer**

in **Wesenberg**, Langstraße, Haus Reinwald,

**Telephon Nr. 50**

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie

**Dachdeckungen, Meiereigeschirre 2c.**

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheinerschen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides.

**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651

---

# Preise der Automobil Chassis

**in Deutschland.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/25 8500.— | 14/35 11 000.— | 22/50 13 500.— | 28/60 15 000.— | 38/80 Kette 20 000.— | 37/95 Kette 23 000.— |
| **Benz Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/30 9000.— | 16/40 12 500.— | 25/55 15 000.— | 29/60 16 500.— | 33/75 19 000.— | 39/100 23 000.— |
| **Opel Chassis:** | 8/20 6000.— | 10/25 7900.— | 18/40 11 000.— | 25/55 13 000.— | 34/65 14 000.— | | 40/100 16 000.— |

**Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.** 340

---

Tüchtige 822

**Brenner u. Brennereiverwalter,**

werden empfohlen. **O. Göttsch,** Brennereiverwalter in **Schloß Wesenberg.**

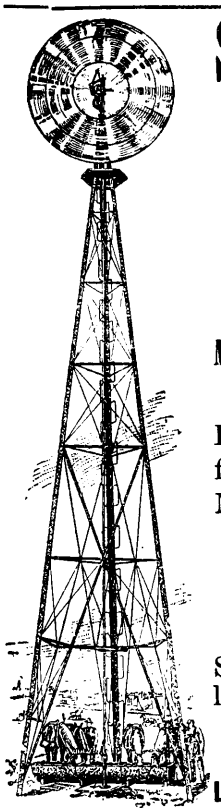
---

Das im Dörptschen Kreise belegene

# Rittergut Brinkenhof,

**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Straße № 30.** 836

---



1578

**Stahl-Windmotore**

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller.**

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Libau**, Kaufstr. 9.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 2 апрѣля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 15. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

April 9./22.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 15 — 1914:** Zur Arbeiterfrage. Von F. Welding, Kardis. — Salpeter-Lager in Chile. Nach der Times. — Verband Baltischer Anglervereine. Protokoll der Generalversammlung am 22. Januar 1914 zu Dorpat. — Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Vieh- und Schlachthaus Berichte: Wenden und Reval. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.


# Kedder.

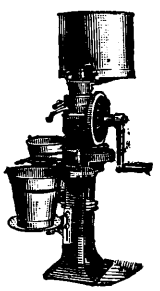
Am **18. und 19. April** findet in **Kedder** durch die Firma **Chr. Rotermann** eine Vorführung von **Kartoffelpflanzloch-** und **Zudeckmaschinen** „System **Wachtel-Breslau**" statt. Interessenten sind hierdurch höflichst eingeladen sich die Vorführungen anzusehen. Anmeldungen bis zum 16. April erbeten an die Wirtschaftsberatungsstelle.

Im Auftrage **Dr. Ohlmer.**

**„TRIFOLIUM", Holten & Bondarzewski, Riga,** 188

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle** sämmtlicher **Klee-** und **Grassarten,** sowie **Rüben- u. Waldsaaten** unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänisehe **Originalsaaten von Hafer** und **Gerste.** Preisliste sofort gratis u. franko.



**Die patentierten Separatoren**

**„Lanz"**

mit Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsätzen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und teurer!

**Verlangen Sie Preislisten kostenlos!**
**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.**

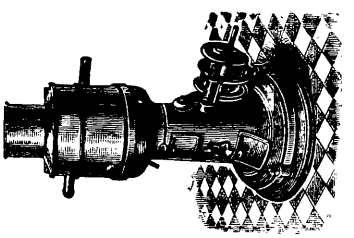
**Heinrich Lanz — Moskau,** Mjasnizkaja № 25.
**Separatoren-Abteilung.** 656

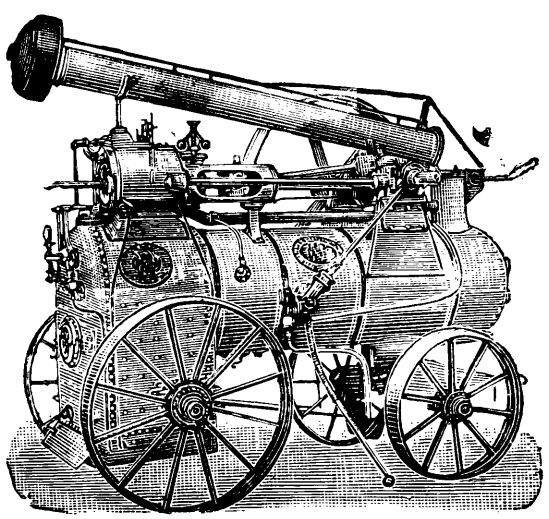
**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Bollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405





# Marshall, Sons & Co. Ltd.

**Gainsborough** (England). 889

**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**

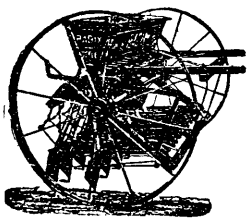
**General-Vertreter**

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche, Kownosche, Wilnasche, Minsksche, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

**W. MESLIN, Riga und Reval**

Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, I Treppe; Postfach № 375.**

Bei dem zunehmenden **Anbau von Hackfrüchten** raten wir dem Landwirt nur **Universal-Säemaschinen zu kaufen**, die für **alle Samensorten** zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radir“

säet **alle Sorten von Samen**, hat einen **leichten Gang**, ist **stark** und **einfach** in der Konstruktion.

## Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Hackfrüchte.

Näheres durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelm & Allgren,

## I. Weidendamm № 11 c., Riga.

810

## Wirtschaftsbeamte

### Landwirtschaft.

**2 junge gebildete Menschen**, die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, **finden** auf einem Rittergut auf **Seeland, Dänemark, gute Aufnahme.** Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samenzucht und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluß. 100 Kronen monatlich Vergeltung. Offerten unter **„Landwesen Danmark 1793“**, an **Wolff's Box, Kopenhagen.** 806

**Gesucht** älterer, unverheirateter

## Landwirt,

(deutsch, russisch, lettisch), nur für Klete und Buchführung unter bescheidenen Ansprüchen **zu sofortigem Antritt.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Klingenberg, per Segewold.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 843

Ein

## Meier-Futtermeister,

**sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, **eine Stelle.** Gefällige Offerten: **Pernau**, Große-Hahnstraße Nr. 40, **E. Feldmann.** 847

## Verwalter

**gesucht**, für einen mittelgroßen Hof. Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften einzusenden an **Baron Schilling, Seydell, per Charlottenhof.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 832

**Gesucht für das Gut Rinseln**, Kurland, tüchtiger, deutscher

## Jäger.

Diesbezügliche Offerten zu richten an **E. Baron Kruedener, Ohlershof, per Rujen**, Livland. 790

Baltischer 856

## Edelmann

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung. Reval**, Narvsche Straße 52 a, Quartier **von Harpe.**

## Forstmann,

verheiratet, akademisch und praktisch gebildet, **sucht Stellung.** Näheres **Kurland, Bad Baldohn, Villa Morisson, Frau von Hanenfeld.** 861

**Gesucht** zum 23. April 1914 ein

## Wirtschaftsgehilfe.

Meldungen zu richten an die **Gutsverwaltung Rasin über Dorpat.** Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 857

**Suche für den Bagge-Assietenschen**

## Verwalter

zu Georgi oder später **passende Stellung.** Anfragen zu richten an mich oder an **Verwalter Koschuck, Bagge-Assieten, per Prekuln**, Kurland. **H. Baron Bagge, Diensdorff**, per **Prekuln**, in Kurland 886

## C. Rauth,

### Gartening enieur.

**Riga**, Industriestraße № 1 c, Qu. 19.

855 **Telephon 74—98.**

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.
**Stoll-Kultivatore** stets selbsttätig unter **gleichem** Schnittwinkel arbeitend.
**Hankmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia", Preise **bedeutend** ermäßigt.
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Weska" Typ 1914**
mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierſteuer.

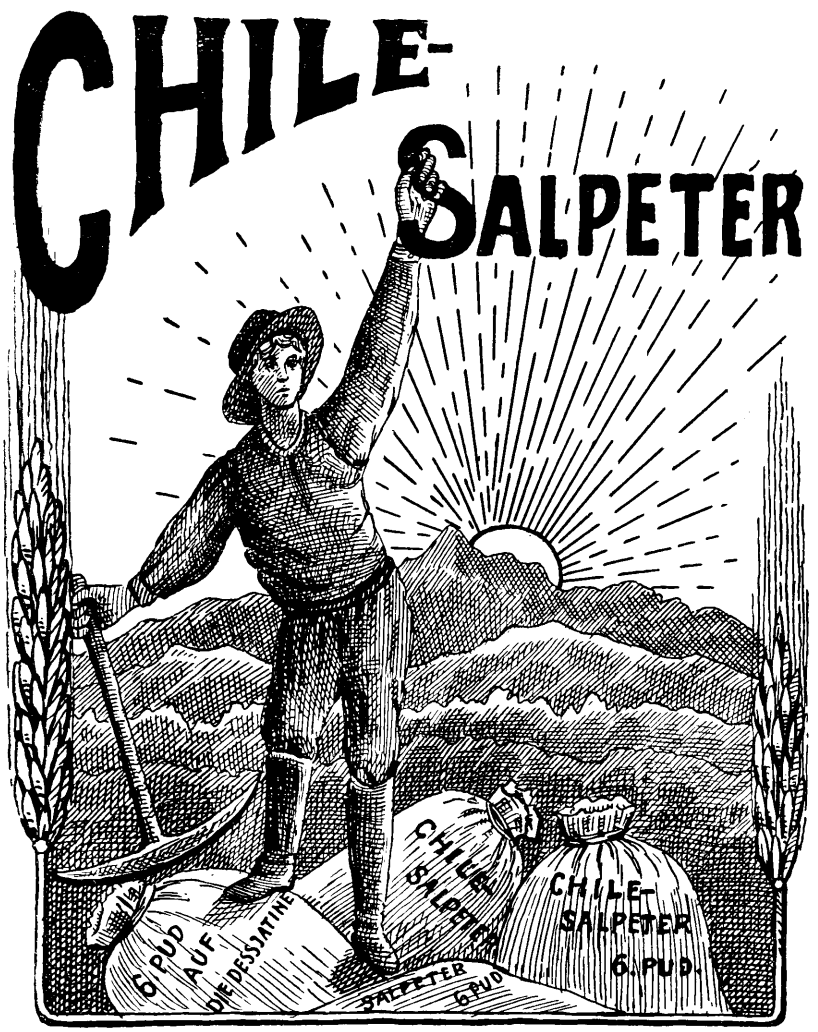
**Heinrich Lanz — Mannheim**
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**
mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,
**sind erstklassig und preiswert.**

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

**Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis**

Gesellschaft von Landwirten **„Selbsthilfe"**, **Riga,** Wallstraße № 2 im eig. Hause.

497 Filialen in: **Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Zur Arbeiterfrage.

Obwohl die Artikel zur Lösung der Arbeiterfrage vieles gebracht haben, was wir mit Vorteil verwerten können, sind wir noch in weitem Felde damit. Um eine so wichtige Frage, wie diese, wirklich zu klären, wäre ein eingehenderes Besprechen derselben von seiten der Praktiker dringend erwünscht.

Die Arbeiterfrage in dem Sinne zu lösen, daß die Arbeitspreise zurückgehen, ist wohl ausgeschlossen. Sie werden sich hoch halten und höher steigen, weil die Landflucht der Leute wohl immer noch im Wachsen begriffen ist. Wenn wir auch allen billigen Anforderungen in betreff der Wohnung und in bezug auf humane Behandlung entgegen kommen; — die Leute, besonders die jüngeren unter ihnen, werden immer der leichteren Arbeit in der Stadt nachlaufen und die leichter erreichbaren Vergnügungen werden stets ihre Anziehungskraft ausüben. Daß ihnen in der Stadt vom höheren verdienten Lohne weniger nachbleibt, als auf dem Lande vom geringeren, wollen sie meist nicht zugeben. Dennoch ist das Ende gewöhnlich dies, daß sie verarmt aufs Land zurückkehren, um von vorne anzufangen.

Mehr Verlust an Arbeitskraft, als der Abzug nach der Stadt, wohin doch meist die weniger tüchtigen Kräfte gehen (Arbeitsscheue, Alkoholiker und Vergnügungssüchtige, mit denen wir auch nicht viel aufstellen können) — mehr Verlust, meine ich, bringt uns die Abwanderung weiter nach Osten, bis nach Sibirien hinein. Dorthin zieht es den, der selbständig werden, ein kleines Stück Land besitzen will. Oder die Leute gehen als Aufseher, Gärtner, Meier, Brenner, Schreiber oder Verwalter dorthin, weil sie hier, der größeren Konkurrenz wegen, ähnliche Posten nicht bekommen können. Als Arbeiter gehen sie uns dennoch verloren und, wenn sie erst dort Fuß gefaßt haben, so ziehen sie immer wieder andere von hier nach sich. Diesem Abzug stehen wir wehrlos gegenüber.

Um hier die Arbeit weiter leisten zu können, müssen wir anstelle der Abziehenden andere Kräfte beschaffen, wie das so vielfach und mit so verschiedenem Erfolge versucht worden ist.

Es ist nicht allein die Lohnsteigerung von 25—30 % in den letzten 10—12 Jahren, was unsere Wirtschaft verteuert und allmählich unrentabel macht, es ist auch die Minderleistung der Leute im Vergleich zu früher.

Sollten wir uns die Leistungsfähigkeit der Leute nicht erhalten, vielleicht sogar erhöhen können, wenn wir auf die individuelle, der Leistungsfähigkeit der Leute entsprechende Bezahlung übergehen?

Unsere bisherigen Deputatisten, die alle das gleiche Deputat und die gleiche Gage erhalten, obgleich der eine besseres und mehr leistet, als der andere, müßten allmählich abgeschafft, und statt dessen reine Geldgagen gezahlt werden. Auf die Art könnten wir mehr Stückarbeit machen lassen und dem tüchtigen Arbeiter mehr zahlen, als dem faulen. Diese Zahlung, ihrer Leistung entsprechend, hielte die tüchtigeren Leute vom Fortziehen ab und die faulen oder weniger leistungsfähigen müßten sich mit dem geringeren Lohne zufrieden geben.

Gelingt es uns die Leistungsfähigkeit zu erhalten bezw. zu erhöhen, so können wir eben die höheren Löhne zahlen, da wir mit weniger Leuten auskämen und dadurch Herren der Situation blieben.

Eine Schar minderwertiger Arbeiter, die nichts leisten will und kann und die durch die Branntweinflasche angespornt wird — ist das reine Elend! Es muß den Leuten bei der Arbeit klar gemacht werden, wie man diese Arbeit schneller und besser machen kann, was durch den, der Leistung entsprechenden Lohn ebenso ihr Vorteil ist, wie der des Arbeitgebers. Die Arbeitsverteilung darf nicht mehr einem einfachen Aufseher überlassen sein. Wir müssen denkende und gewandte Wirtschaftsbeamte haben, die ihren Beruf kennen und mit der Arbeitskraft zu disponieren verstehen, damit jeder dort angestellt wird, wohin er paßt. Wir müssen uns mehr bemühen unsere Arbeiter zum Arbeiten zu erziehen, angefangen mit den Kindern von 10 Jahren etwa, die beim Steinepflücken und auf dem Rübenfelde gute Dienste leisten und sich zeitig ans Arbeiten gewöhnen, anstatt umherzubummeln und Schaden anzurichten.

Im Verhältnis zum Auslande brauchen wir eine große Arbeitskraft. Teils liegt das daran, daß wir von alters her gewohnt waren von Ansiedlern und Hofsgesinden mehr Tage geleistet zu bekommen, als durchaus erforderlich waren, weshalb die Leute ohne viel Berechnung angestellt wurden. Die Verhältnisse haben sich bedeutend geändert, die Gewohnheit aber ist uns geblieben. Teils ist es der

kurze Sommer hier, was eine größere Arbeitskraft erfordert. Teils liegt das aber auch daran, daß wir weniger mit Maschinen arbeiten, als dort.

Um allen Anforderungen, die die Wirtschaft stellt, gerecht zu werden, müssen wir mehr Maschinen gebrauchen, als bisher. Machen sie uns auch die Arbeit nicht jedesmal billiger, so ermöglichen sie es uns doch, dieselbe, trotz fehlender Hände, rechtzeitig zu leisten. Die Selbstbinder ersparen eine Menge Erntearbeiter, wodurch wir zu den gleichzeitig nötigen Pflugarbeiten einige Knechte frei bekämen. Billiger stellt sich die Arbeit nicht, aber wir können ein reifes Feld rechtzeitig abgemäht bekommen, ohne die Löhne extra steigern zu müssen. Kartoffel- und Rübenerntemaschinen, besonders die letzteren, fördern das Aufnehmen sehr, leider sind diese Maschinen aber nur für runde Rüben, Turnips und Kohlrabi zu verwenden. Sie machen die Arbeit billiger und besser, als die Hand. Grasmäher und Pferdeharken haben sich uns unentbehrlich gemacht. Vor ungefähr 20 Jahren leistete man auch diese Arbeit billiger mit der Hand und, wer sich Maschinen angelegt hatte, stellte sie deshalb bald beiseite.

Um bei der Anschaffung von Maschinen und Geräten sicher zu sein das zu erhalten, was am besten für unsere Verhältnisse paßt, dauerhaft ist und am wenigsten Zugkraft erfordert, wäre es notwendig Kommissionen von Sachverständigen, Landwirten, Fabrikanten und Händlern zu bilden, die alles Neue zu prüfen hätten. Solche permanenten Kommissionen gibt es im Auslande bei jeder größeren landw. Gesellschaft. Das Gute uud Praktische würde von ihnen zum Ankauf empfohlen und eine Masse des Unbrauchbaren vom Markte ferngehalten. Gerade diejenige Ware, die durch den billigen Preis dem Unerfahrenen verlockend scheint, kostet viel Geld, weil sie bald die Rumpelkammer bevölkert. Die Preise für landw. Maschinen sind enorm hoch, auch diese Preise müßten von der Kommission kontrolliert werden. Denn trotz Zoll und Fracht dürfte eine Maschine hier nicht ebenso viel Rubel kosten, wie draußen Mark. Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Autoritäten diese Sache in die Hand nähmen. Die Maschinen und Geräte müßten zu verschiedenen Jahreszeiten auf ihre Brauchbarkeit probiert werden und auf den Ausstellungen wäre dann das Beste mit Erläuterungen vorzuführen.

Eine Arbeit, für die es schwer ist Leute zu bekommen, ist das Melken. Im Auslande werden die Melkmaschinen mit Erfolg gebraucht. Wäre es nicht an der Zeit auch hier damit Versuche zu machen?

Von Vereins wegen hat man sich bis jetzt nur auf die Leutebeschaffung eingelassen und auch in dieser einen Hinsicht noch nicht Hervorragendes geleistet. Man bekommt nicht das, was man bestellt, und muß die beschaffte Arbeitskraft zu teuer bezahlen. So hat man in Dänemark und Schweden, wo die Löhne im allgemeinen doch höher sind, als hier, die dort als Saisonarbeiter einwandernden Polen billiger, als wie hier die Russen. Vielleicht gelingt es, wenn die Sache mehr eingearbeitet ist, uns billigere Saison- und Erntearbeiter zu beschaffen.

Aber, muß unser Verein nicht allmählich etwas mehr werden, als bloß eine Arbeiterbezugsquelle? Ich denke, er müßte sich mehr und mehr zu einem Arbeitgeberverein ausbilden, der die Landwirte der Provinzen in sich zu einem Bunde vereinte und in allen Arbeiterfragen ein führendes Wort zu reden hätte.

Ich sehe wohl ein, daß das eine schwierige Aufgabe wäre. Aber, fangen wir nicht an uns in der Arbeiterfrage zu organisieren, so kommen wir leicht zu spät. Die Arbeiter werden früher organisiert sein. Und wir stehen ihnen waffenlos gegenüber. Eine gute Organisation und starker Zusammenhalt müßten uns in jeder Hinsicht stärken. Es müßte innerhalb derselben Gesetze geben, die von den Mitgliedern auch als bindend respektiert würden. So dürften z. B. kontraktbrüchige, entlaufene Arbeiter bei Mitgliedern nicht Aufnahme finden. Es wären die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beider Vorteil zu regeln. Es wären die Löhne zu regulieren, damit nicht jeder Einzelne durch willkürliche Zulagen die Preise bis ins Unendliche treiben kann. Es wäre eine gewisse Kontrolle auszuüben, damit die Kontrakte auf beiden Seiten eingehalten werden. Schließlich könnte es Sache des Vereins sein in Streitfragen das entscheidende Wort zu sprechen. Könnten wir uns entschließen einem gut organisierten und gut geleiteten Vereine solche Befugnisse einzuräumen und uns daran gewöhnen uns ihm unterzuordnen, so würden wir seinen Nutzen bald erkennen.

Eine andere Aufgabe unseres Vereins wäre es Artells einzurichten, die es übernehmen für eine bestimmte Zahlung, etwa mit 20—30 Weibern von Gut zu Gut ziehend, die Handarbeit in den Rübenfeldern zu machen, Erntearbeiten zu verrichten und schließlich die Kartoffeln und Rüben aufzunehmen. Solche gut eingearbeiteten Leute leisten unter ihrem Führer eine ganze Menge. Die Gefahr liegt darin, daß die Führer, die sog. Podrädschiks, mehr übernehmen, als geleistet werden kann. Es muß der Anfang im Kleinen gemacht werden, bis man Erfahrungen gesammelt hat. Beim Reinhalten der immer größer werdenden Rübenfelder wäre das gut zu gebrauchen.

Auch das Engagement der Jahresknechte müßte anders erfolgen. Anstatt an Krügen und Monopolbuden wegen fehlender Knechte Anschläge zu heften, während der stellensuchende Knecht tagelang umherfährt, sollten wir suchen, etwa in der Nähe der Kirche, wohin die Leute Sonntags kommen, einen möglichst zuverlässigen Mann zu finden, der es übernimmt gegen ein Entgelt beider Teile Kontrakte abzuschließen oder den Stellen suchenden Leuten freie Stellen nachzuweisen. Das wäre ein Stellenvermittelungsbureau im kleinen, dem es vielleicht gelänge etliche davon abzuhalten in die Stadt zu ziehen und das, wenn es sich durch einen ordentlichen Leiter bewährt, wohl ebenso existenzberechtigt wäre, wie die vielen ähnlichen in der Stadt. Auch für die unverheirateten Leute wären solche Auskunftsstellen von Nutzen und wir kämen besser und billiger zu Arbeitern, als bisher. Natürlich muß man den Mann in der Hand haben, damit er nicht als Auswanderungsagent zu wirken anfängt. Er darf nur auf dem Lande Leute unterbringen, sonst verliert er den Posten, der ihm einen willkommenen Nebenverdienst einbringen könnte. So gibt es eine Menge Sachen, die unser Verein zu regeln hätte.

Schließlich möchte ich noch auf die sogenannten Fünftageknechte aufmerksam machen. Jeder Knecht leistet in der Woche 5 Tage, bekommt etwa 40 Rbl. an Geldgage und an Deputat 35 Pud Roggen, 24 Pud Gerste, 2 Pud Erbsen, 2 Pud Salz, 3 Lofstellen Feld und 6 Lofstellen Heuschlag, ein Stück Gartenland und Weide für 1 Kuh und 2 Schafe. Er hat in der Woche einen Tag für sich und bekommt im Jahr 10 Pferdetage, um sein Land zu

bestellen und Holz bezw. Strauch anzuführen. Das Weib leistet für die Weide 20 Kartoffeltage unentgeltlich. Für den Hof ist es unbequem den Knecht jeden sechsten Tag zu entmissen und ihm oft ein Pferd abzutreten, auch verlangt diese Abmachung mehr Wohnungen, da mehr Knechte gehalten werden müssen, und auf 4 Knechte eine Dreschtenne und Darre. Aber, die Knechte mit solcher Abmachung wechseln nicht gern, da das von ihnen in Kultur gebrachte Land was Gutes abwirft. Auch gibt ihnen das eigne Land mehr Heimatgefühl und fesselt sie an die Stelle.

In Estland ist diese Art der Abmachung sehr beliebt; ich kenne Güter, wo das Knechtsland vom Vater auf den Sohn übergeht.

Obwohl viele Kolonisten, polnische und russische Arbeiter bereits herangezogen sind, steigt der Arbeitermangel. Besonders ziehen die Hafenarbeiten in Reval an, wobei Estland und Nordlivland besonders zu leiden haben. Vielleicht würde ein Gesuch unserer Autoritäten an die Regierung Arbeiter aus dem Innern des Reiches für den Hafenbau heranzuziehen nicht ohne Erfolg bleiben. Sonst könnte die Landwirtschaft hier leicht während des Hafenbaus ganz brach gelegt werden.

Kardis im März 1914. F. Welding.

## Salpeter-Lager in Chile.

Nach dem letzten offiziellen Bericht, welcher der chilenischen Regierung von Herrn Francisco J. Castillo, dem General-Inspektor der Salpeter-Lager überreicht wurde, umfaßt die Zone, welche Salpeter enthält, 200 000 qkm, von denen bis jetzt nur 5811 qkm, d. h. weniger als 3 %, untersucht und ihr Gehalt durch Grabungen und Proben festgestellt wurde.

Diese 5811 qkm gehören den bestehenden Gesellschaften, privaten Firmen, und ein Teil ist noch in den Händen der chilenischen Regierung.

Der berechnete Inhalt dieser 5811 qkm war 290 300 000 t Chilesalpeter, von denen bis jetzt 45 000 000 t abgebaut und exportiert wurden. Es verbleiben in den untersuchten Flächen daher 245 300 000 t Chilesalpeter, was nach der jetzigen Produktionsquote eine Versorgung für weitere 100 Jahre darstellt. Da die unerforschten Teile etwa 34 mal größer als die erforschten sind, so kann man annehmen, daß sie mindestens eine gleiche Menge Chilesalpeter enthalten, folglich kann die Salpeter-Zone in Chile, bei der jetzigen Produktionsquote, Chilesalpeter für weitere 200 Jahre liefern.

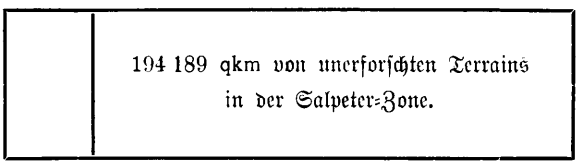
Die Menge des Chilesalpeters in den erforschten Gründen ist in folgende Unterabteilungen eingeteilt:

| | | |
|---|---|---|
| In der Provinz Tarapaca verbleiben. | 35 000 000 | t |
| " " " Tocopilla-Distrikt | 28 000 000 | t |
| Antofagasta (Zentral) | 32 000 000 | t |
| " (Aguas-Blancas-Distrikt) | 49 000 000 | t |
| Taltal | 95 000 000 | t |
| Chanaral und Copiapo | 8 300 000 | t |
| Total | 245 300 000 | t |

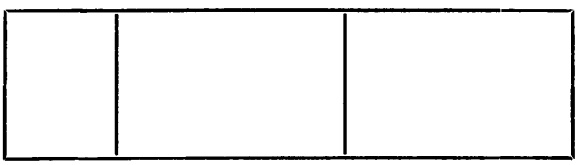
Chilesalpeter.

Der General-Inspektor der Salpetergründe gibt ausführliche Angaben über die einzelnen Untersuchungen, um zu beweisen, daß er zu richtigen Durchschnittszahlen kommt. In dieser Berechnung sind diejenigen Caliche-Läger nicht mit berücksichtigt, welche weniger als 11 % Salpeter enthalten oder deren Mächtigkeit weniger als 1 Fuß war. Ausgenommen hiervon wurde die Caliche, wo das Rohmaterial mindestens 25 % Salpeter enthielt und die Mächtigkeit 8 Zoll und mehr war. Von den auf diesem Wege erhaltenen Zahlen der vorhandenen Salpetermenge wurden 40 % abgezogen für Verluste bei der Gewinnung, Herstellung, Irrtümern bei der Berechnung usw. Von Rohmaterial, welches einen niedrigeren Gehalt hat, verbleiben noch sehr große Mengen, welche in diese Berechnung nicht mit eingezogen wurden, weil sie unter dem jetzigen Arbeitssystem nicht in rentabler Weise gewonnen werden können. Da aber laufend Verbesserungen gemacht werden, so ist aller Grund vorhanden anzunehmen, daß selbst dieses niedrigprozentige Material verarbeitet werden wird, wenn die hochprozentigen Mengen erschöpft sind.

Die folgenden Diagramme geben ein Bild von dem, was vorstehend gesagt ist.




Hiervon erforscht 5811 qkm.



45 Mill. t Salp. bis jetzt abgebaut. | 245 Mill. t Salp. Inhalt der erforschten Depots. | 245 Mill. t Salpeter niedrigste Schätzung von unerforschten Depots.

Diese obenstehenden Angaben zeigen daher, daß keine Furcht zu herrschen braucht, daß die chilenischen Salpeter-Lager früher als nach 200 Jahren erschöpft sein werden.

Times.

## Verband Baltischer Anglerviehzüchter.

### Protokoll der Generalversammlung am 22. Januar 1914 zu Dorpat.

Anwesend sind das Komitee, 56 Mitglieder und 11 Gäste. — Es präsidiert in Abwesenheit des Vizepräsidenten Herr G. v. Samson-Freyhof.

Verhandlungsgegenstände.

1) Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und dessen Anträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Vorschläge des Ausschusses der Abteilung für Milchkontrolle (September-Protokoll) zur Einführ der obligatorischen Milchkontrolle u. a.
4) Antrag von Sivers-Soosaar: Klasseneinteilung der Kühe bei der Körung.
5) Prämiierung mit Verbandprämien auf den Ausstellungen 1914.
6) Kassenbericht pro 1913 und Budget pro 1914.
7) Statutenmäßige Wahlen.
8) Eventuelle Anträge.

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnet die Versammlung und teilt ihr mit, daß im verstrichenen Jahre ein Mitglied des Verbandes Herr W. von Barlöwen-Drostenhof verstorben sei. Das Andenken des Verstorbenen wird von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Tagesordnung übergehend, verliest der Herr Zuchtviehinspektor Prof. Dr. P. Stegmann seinen Bericht.

M. H.! Wie ich schon Gelegenheit hatte, an anderem Ort auszusprechen, so hat das Jahr 1913 unsern Rotviehzuchten sichtbare Erfolge gebracht, denn zum ersten Mal traten baltische Zuchtprodukte in solcher Qualität auf unsern Ausstellungen auf, daß für sie Preise bewilligt werden konnten, welche die bisher üblichen weit übertrafen. Die Wirkung der seit 1907 importierten erstklassigen Stiere fängt an zu Tage zu treten und war es für mich persönlich eine besondere Genugtuung, daß es gerade Nachkommen von Nordschleswiger Stieren waren, welche die höchsten Preise erzielten, denn damals, im Januar 1908, als ich hier an dieser Stelle die Proposition machte den Versuch mit einem Import von Stieren aus Nordschleswig zu unternehmen, begegnete mein Vorschlag mancher Skepsis.

Die Zahl der Verbandsmitglieder hat eine ansehnliche Zunahme erfahren und die Rotviehzuchten haben sich somit auch weiter über das Land verbreitet. Da besonders in Estland viele neue Herden dem Verbande beigetreten sind, dürfte es angebracht sein, für Jerwen einen besondern Körbezirk zu gründen.

Im Jahre 1913 ist in 132 Herden gekört worden gegen 102 im Vorjahr und 88 im Jahre 1911. Sie sehen schon durch diese Zahlen meine eben geäußerte Ansicht vom starken Wachsen des Verbandes bestätigt. Da eine derart gesteigerte Arbeit die Kraft eines einzelnen Menschen übersteigt, so hat die Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät mir in dankenswerter Weise in Herrn H. Baeuerle einen Kollegen zur Seite gestellt.

In 8 Herden war Herr Rosenpflanzer so liebenswürdig für mich die Körung auszuführen. Im Ganzen wurden 1913 2648 Haupt angekört gegen 2154 im Vorjahr und 1841 im Jahre 1911. Nach Geschlechtern gesondert wurden 160 Stiere und 2488 Kühe gekört, gegen 105 Stiere und 2049 Kühe im Vorjahre. Von diesen gekörten Tieren stammten:

| | in Summa | | Stiere | | Kühe | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| aus Livland | 1971 | (1496) | 89 | (39) | 1882 | (1457) |
| „ Estland | 327 | (327) | 2 | (3) | 325 | (324) |
| „ Kurland | 10 | (17) | 1 | (2) | 9 | (15) |
| „ andern Gouvernements | 1 | (—) | — | (—) | 1 | (—) |
| „ Angeln importiert | 57 | (116) | 25 | (19) | 32 | (97) |
| „ Nordschleswig importiert | 12 | (11) | 12 | (5) | — | (6) |
| „ Dänemark importiert | 252 | (179) | 30 | (37) | 222 | (142) |
| Schweden importiert | 18 | (8) | 1 | (—) | 17 | (8) |
| Summa | 2648 | (2154) | 160 | (105) | 2488 | (2049) |

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1911.

Da die schon im vorigen Jahr besprochenen staatlichen Maßnahmen den Import wesentlich verteuern, andererseits die Nachfrage nach Zuchtmaterial das Angebot immer noch übersteigt, so haben wir eine starke Preissteigerung für Zuchttiere erleben können und sind speziell auf der Dorpater Ausstellung Verkaufspreise erzielt worden, wie wir sie uns vor einigen Jahren nicht denken konnten.

Das Angebot inländischer Stiere vermag aber die Nachfrage nach Zuchtstieren nicht zu decken und sind unsere Zuchten daher bis auf Weiteres auch auf importierte Stiere angewiesen. Was nun die Importe anbetrifft, so sah ich mich im vergangenen Jahr gezwungen für unsere Depots importierter Stiere in Kallenhof das Wort zur Verteidigung zu ergreifen und möchte Sie m. H.! auch an dieser Stelle zu einer Benutzung dieses Depots auffordern, denn Sie haben nirgends in dem Maße die Möglichkeit Tiere zu erwerben, welche von der Körkommission besichtigt und deren Atteste auf ihre Richtigkeit hin geprüft sind.

Die teuersten und wertvollsten Stiere kommen freilich nicht in das Depot, da sie schon leicht in ihrem Heimatlande Käufer finden und die Händler mit ihnen nicht das Risiko einer Depotbeschickung zu unternehmen brauchen, da wäre es vielleicht angebracht durch eine Rundfrage zu eruieren, ob im Augenblick ein starker Bedarf nach hochwertigen teuern Stieren nachweisbar ist und gegebenenfalls wäre dann vielleicht wieder an einen Ankauf solcher Stiere durch eine ad hoc gewählte Kommission zu denken.

Noch auf einen Übelstand in unsern inländischen Zuchten lassen Sie mich hinweisen. Er bezieht sich auf die mangelhafte Führung der Jungviehbücher in einem Teil der Zuchtherden. Ich mache Sie darauf aufmerksam m. H.!, das vom Jahre 1917 an keine Kuh gekört werden kann, deren Abstammung von einem gekörten Vater sich nicht aus dem Jungviehbuch nachweisen läßt. Sie streben eine stärkere Berücksichtigung der mütterlichen Leistung bei den Körungen an, ein Plan mit dem ich in der Theorie durchaus sympathisiere. Eine Vorbedingung hierzu ist aber Ordnung in den Abstammungsnachweisen und diese werden Sie nur haben, wenn Sie selbst die Jungviehbücher führen. Ist es nicht traurig, daß wir im Stammbuch bei alten Herden immer wieder statt der Körnummern für die Eltern unter der Rubrik „Bemerkungen" die Notiz finden Eltern Reinblut-Angler in X, weil damals als die Tiere geboren wurden, irgendein nachlässiger Futtermeister keine Bücher geführt hat.

Auch möchte ich mir die Bitte erlauben, daß für die verkauften Tiere die mitgegebenen Atteste von den Besitzern selbst unterschrieben werden. Sie ahnen garnicht welche Korrespondenz allein erforderlich ist um die richtigen Vorfahren angekaufter Tiere zu eruieren. Das ist besonders der Fall, wenn Güter in den Verband eintreten, welche ihrerzeit sich einen Stamm aus alten Verbandsherden gekauft hatten. In diesem Jahr wurde mir z. B. auf solch einem neuen Gut ein Stier zur Körung vorgestellt, der mir merkwürdig bekannt vorkam. Erst durch telephonische Aussprache mit dem Zuchtrat wurde in Erfahrung gebracht, daß der Stier tatsächlich schon gekört war. Dieses doch durchaus wichtige Faktum war auf dem mitgegebenen Attestat nicht

vermerkt worden. Indem ich Sie m. H.! nochmals zu einer sorgfältigen Führung der Jungviehbücher auffordere, welche eine Vorbedingung jeden weitern Ausbaues unserer Rotviehzuchten ist, schließe ich meinen diesjährigen Bericht und stelle folgende Anträge:

1) 700 Rbl. für die Prämiierung 1914 als Verbandsprämien dem Nordlivländischen Verein zu überweisen.

2) In Estland einen neuen Körbezirk „Jerwen" zu kreiren und zum Körherrn Baron Stackelberg-Pallo, der die Wahl anzunehmen bereit ist, zu wählen.

3) Eine Umfrage wegen eines Stierimports zu veranlassen.

Punkt 2. Ihren Austritt aus dem Verbande haben angezeigt vier Mitglieder.

Gräfin Keller-Köndes, Graf Dunten-Schl. Karkus, Baronin Maydell-Martzen und Herr H. von Hansen-Planhof. Durch den Tod verlor der Verband ein Mitglied, von Barlöwen-Drostenhof.

Zu Mitgliedern haben sich gemeldet:

1) A. von Barlöwen-Attel für Schl. Ronneburg.
2) F. von Berg-Schl. Randen für Meyershof.
3) A. von Bock-Kersel für Heinrichshof.
4) R. von Brasch-Kalnemoise für Laubern.
5) F. Baron Ceumern-Schl. Tirsen.
6) A. von Dehn-Emmomäggi und Ledis.
7) H. Gögginger-Zarnikau.
8) G. von Hueck-Munnalas.
9) E. Baron Huene-Alt-Ottenhof.
10) A. von Kirschten-Choudleigh.
11) G. von Lilienfeld-Rocht.
12) A. Baron Maydell-Pastfer.
13) E. Baron Maydell-Martzen.
14) G. von zur Mühlen-Bentenhof.
15) C. von Nottbeck-Illuck.
16) Th. Baron Rausch von Traubenberg-Piometz.
17) Landrat G. Baron Rausch von Traubenberg-Tecknal.
18) C. von Rennenkampff-Tuttomäggi.
19) A. von Samson Himmelstjerna-Tegasch.
20) Kurator Dr. P. Sokolowski-Schl. Jürgensburg.
21) Oberförster J. Staak-Schloßberg (Martzen).
22) E. von Stryk-Weßlershof.
23) V. von Transehe-Neu-Wrangelshof.
24) Frau A. von Transehe-Ohselshof.
25) L. Walther-Walthershof.
26) A. von Winkler-Massau.
27) A. von Brümmer-Alt-Calzenau.
28) E. Baron Stackelberg-Kui.

Ferner hat der Wiecksche Landwirtschaftliche Verein beschlossen einen Jahresbeitrag zu zahlen und seinen Delegierten zu bestellen; als solcher nahm Herr von Hunnius-Weißenfels an den Verhandlungen teil.

Die Neugemeldeten werden per Akklamation zu Mitgliedern aufgenommen.

Punkt 3. Nachdem der Antrag auf Einführung der obligatorischen Milchkontrolle zum September 1914 verlesen, referiert der Vorsitzende den Beschluß des Komitees. Das Komitee ist im Prinzip für die Einführung einer obligatorischen Kontrolle, hält jedoch den Sept.-Termin 1914 für verfrüht und ist der Ansicht, daß wo die Kontrolle eingeführt wird, sie wenigstens zweimal monatlich durchgeführt werden sollte. Gleichzeitig empfiehlt das Komitee die Einführung eines II. „Elite"-Stammbuches. In dieses Stammbuch sollen nur hervorragende Tiere unter Berücksichtigung ihrer kontrollierten Leistungen eingetragen werden. Eine ad hoc zu wählende Kommission soll ein Reglement für dieses Stammbuch bis spätestens zum 1. September 1914 ausarbeiten. In der sich an diesen Antrag knüpfenden Debatte führt Herr von Anrep-Homeln aus, daß die Kontrolle wie sie bisher gehandhabt nur ein müssiges teures Vergnügen sei, welches Keinem irgend einen Nutzen gebracht habe, weder werden die Leistungen bei der Prämiierung berücksichtigt, noch spielten sie bei dem Verkauf, noch bei der Körung eine Rolle. Er befürwortet daher die Einführung der obl. Kontrolle. Den Nutzen eines zweiten Stammbuches, in das nur Elite-Tiere eingetragen, also quasi die Einführung eines „goldenen Buches" könne er nicht anerkennen, die Kontrolle sei nur dann Nutzen bringend, wenn sie bei Körung und Prämiierung Berücksichtigung fände, das „goldene Buch" werde nur das Aufstellen von Rekordzahlen begünstigen und sei überflüssig, wenn bei den Körungen die Leistung allein berücksichtigt werde.

Herr von Ratlef-Tammist bestreitet die bisherige Nutzlosigkeit der Kontrolle und führt den Nachweis, daß die Kontrolle dem Züchter selbst von großem Nutzen sei, da er durch sie erst seine Herde nach ihrer relativen Leistung recht kennen lerne. Nachdem noch der Herr Kontrollinspektor Heerwagen darauf hingewiesen hat, daß die Einführung der obl. Kontrolle auch von dem Komitee der Holländer Herdbuchgesellschaft befürwortet sei, ergreift der Zuchtviehinspektor Prof. Stegmann das Wort und vertritt die Ansicht, das die bisherige Körung nach Exterieur nicht irgend eine Prämiierung bedeute, sie konstatiere nur den Normalzustand, die Zuchttauglichkeit des Tieres, nur zuchtuntaugliches Material werde ausgeschieden. Bei sofortiger Einführung der obligatorischen Kontrolle liege die Gefahr vor, daß ein großer Teil der bisherigen Mitglieder gezwungen werde auszutreten, einerseits hätten sie der geographischen Lage nach nicht die Möglichkeit, sich zu Kontrollvereinen zusammen zu schließen, andererseits leuchte vielen die Notwendigkeit einer Kontrolle nicht ein. Durch die Einführung eines II. Stammbuches, in das nur Tiere nach einer II. Körung, bei der die mit der Fütterung in Relation gebrachten Leistungen Berücksichtigung fänden, würde die Aufstellung von Rekordzahlen vermieden, der Züchter aber allmählich dazu gezwungen die Kontrolle einzuführen, da Käufer naturgemäß nur aus Herden kaufen würden, in denen eine II. Körung stattgefunden: Nachkommen von Tieren, die auch im II. Stammbuch verzeichnet werden, würden leichter abzusetzen sein und höhere Preise erzielen. Die Einführung der obligatorischen Kontrolle müsse von dem Zwang der größeren Mitgliederzahl abhängig gemacht werden, nicht von dem Wunsche einer Minorität und zur Zeit stehe ein großer Teil der Mitglieder einer oblig. Kontrolle skeptisch gegenüber. Das II. Stammbuch solle diese vom Wert der Kontrolle überzeugen und gleichzeitig den Mitgliedern, welche sich schon durch eine Reihe von Jahren der Kontrolle unterworfen haben, einen gewissen Vorzug gewähren. Die Beschlüsse des Holländer Verbandes seien doch für den Angler-Verband nicht maß-

gebend. — In der weiteren Debatte wird für und wider die Einführung der obligatorischen Kontrolle zum September 1914 gesprochen. Kontrollinspektor Heerwagen weist auch auf die Schwierigkeit der Beschaffung einer genügenden Zahl von Kontrollassistenten hin und Herr von Colongue-Perst rät solche auch aus Finland zu beziehen, wie es die estnischen Kontrollvereine täten. Herr G. von Stryk proponiert im Prinzip die obligatorische Kontrolle zu beschließen, den Termin jedoch vorerst noch offen zu lassen. Es wird die Abstimmung beantragt und zwar;

1) Soll die Kontrolle obligatorisch zum 1. Sept. 1914 eingeführt werden. — Der Antrag wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

2) Soll die Kontrolle überhaupt obligatorisch eingeführt, der Termin aber vorerst noch offen gelassen werden? — Der Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

3) Die Einführung einer II. Körung und Schaffung eines II. Stammbuches wird angenommen.

Die Ausarbeitung des Reglements für diese II. Körung und das Elite-Stammbuch wird einer Kommission überwiesen, als Direktive soll der Kommission ferner dienen: die Aufnahme der Leistungsberücksichtigung bei den Prämiierungen.

Punkt 4. Der Antrag der Herrn von Sivers-Soosaar Klasseneinteilung der Kühe bei der Körung wird auch der nach P. 3 zu wählenden Kommission überwiesen.

Punkt 5. Für die Prämiierungen mit Verbandsprämien im Jahre 1914 werden von der Generalversammlung 700 Rbl. dem Nord-Livländischen Verein zu überweisen beschlossen.

Punkt 6. Nach Verlesung des Kassenberichtes wird der Kassenführung Decharge erteilt. Das Budget des Verbandes, das mit einem Minus von 105 Rbl., welches aus dem Vermögen zu decken ist, balanziert, wird genehmigt:

Budget pro 1914.

Einnahme:

| | | |
|---|---|---|
| Subvention der Ök. Sozietät | 1000 | Rbl. |
| „ des Pernau-Felliner Landw. Vereins | 75 | „ |
| „ d. Süd-Livl. Vereins | 50 | „ |
| „ d. Wiekschen „ | 50 | „ |
| Mitgliedsbeiträge | 2600 | „ |
| Körgebühr | 3000 | „ |
| Eintrittsgeld | 100 | „ |
| Finsen | 100 | „ |
| Subvention der Regierung | 1700 | „ |
| Summa | 8675 | Rbl. |

Ausgabe:

| | | |
|---|---|---|
| Gage des Zuchtviehinspektors | 2700 | Rbl. |
| Gage des Gehilfen des Zuchtviehinspektors | 2000 | „ |
| Garantiesumme für den Kontroll-Verein | 700 | „ |
| Körfahrten | 250 | „ |
| Druck des Stammbuches | 1100 | „ |
| Sekretariat und Kanzelei | 200 | „ |
| Ausstellungsfonds. | 400 | „ |
| Kredit für eine Geschichte der baltischen Angler-Zucht : | 350 | „ |
| Kredit des Zuchtviehinspektors zwecks Anstellung einer Schreibkraft | 200 | Rbl. |
| Import- und Zuchtprämien in Dorpat | 700 | „ |
| Rechnung Hauptner, Berlin | 180 | „ |
| Summa | 8780 | Rbl. |

Nachdem die Anträge des Zuchtviehinspektors, die Kreierung eines Hörbezirks Jerwen und die Notwendigkeit eines eventuellen Importes von Zuchtstieren durch eine Rundfrage zu konstatieren, angenommen, dem Zuchtviehinspektor einen Kredit bis zu 200 Rbl. für eine Schreibkraft bewilligt, werden die Wahlen vorgenommen.

ad Punkt 6. Der Vizepräses, Herr R. von Anrep-Lauenhof wird per Akklamation wiedergewählt.

Zu Kassarevidenten werden wiedergewählt: die Herren E. Baron Maydell-Kidjerw, W. von Blanckenhagen-Drobbusch und K. von Rathlef-Kockora.

Zu Gliedern des Stammbuchkomitees werden wiedergewählt: die Herren G. von Rathlef-Tammist und G. Bose-Kioma.

Zu Preisrichtern für 1914 werden gewählt: die Herren S. Baron Kruedener-Pujat, O. von Blanckenhagen-Allasch und zum Obmann Herr G. Rosenpflanzer.

In die Kommission zur Ausarbeitung des Körreglements für das „Elite-Stammbuch" und Einführung der Kontrolle werden gewählt: die Herren Vizepräsident R. von Anrep-Lauenhof, F. von Berg-Schl. Randen, G. Bose-Kioma, Zuchtinspektor Prof. P. Stegmann und Kontrollinspektor E. Heerwagen.

In die Kommission zum Stierimport werden gewählt: die Herren S. Baron Kruedener-Pujat, C. von Samson-Uelzen und Professor P. Stegmann.

Punkt 8. Es wird ein Antrag des Herrn von Berg-Schloß Randen verlesen, in dem Herr von Berg darum nachsucht, man möge ihm und einigen anderen eventuell sich bereit erklärenden Züchtern gestatten, Versuche mit Durchkreuzung der Herden mit dem roten Geestvieh zu machen, und zwar mit der Bedingung, daß die Nachzucht von diesen Stieren, wenn sie den an unser baltisches edles Rotvieh gestellten Anforderungen genügen, auch körfähig sei. Herr von Berg weist in seinem Antrage die nahe Verwandschaft der roten Friesen mit den Anglern nach, dabei hervorhebend, daß alle den importierten Fünen anhaftende Fehler bei den Friesen in Fortfall kämen.

Proffessor Stegmann äußert sich dahin, daß die roten Friesen den letzten Rest des ehemaligen roten Landviehs Norddeutschlands darstellen und zur Rassengruppe des Rotviehs gehören. Sie sind ebenso wie die Angler ein bos brachyceros und haben phylogenetisch mit den schwarz-weißen Ostfriesen nichts zu tun. Da aber notorisch Durchkreuzungen roter Herden mit schwarzweißen Stieren stattgefunden haben, ist immerhin Vorsicht geboten. — Der Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Über die für das Jahr 1916 in Moskau projektierte landwirtschaftliche Ausstellung, berichtet der beständige Sekretär der Ök. Soz. Herr G. von Stryk. Auf dieser Ausstellung sollen alle Kulturrassen Rußlands vertreten sein. Im Mai 1914 soll eine vorbereitende Schau in Moskau stattfinden. Die Generalversammlung übergibt

diese Angelegenheit dem Komitee und bewilligt dafür einen unbeschränkten Kredit.

Professor Stegmann bittet die Versammlung, sie möge ihm gestatten bei seinen Körfahrten einen oder den anderen Tierzucht-Spezialisten, von denen jetzt 6 am Rigaschen Polytechnikum ausgebildet werden, auf die Güter zur Körung mitzunehmen. Der Bitte wird willfahrt.

Baron Kruedener-Pujat beantragt auf den Ausstellungen die Kopfpreise für Kühe und Stärken abzuschaffen. Da die Generalversammlung sich nicht für kompetent hält diese Frage zu entscheiden, verweist sie Baron Kruedener mit seinem Antrage an die resp. Ausstellungs-Komitees.

Der Antrag Baron Kruedeners die Verbandsmitglieder mögen beim Verkauf von Kälbern an bäuerliche Käufer Stammtafeln eines gleichen Schemas, welches durch Laakmann, Dorpat, zu beziehen ist, und das von den Besitzern persönlich zu unterschreiben sei, mitgeben, wird von der Generalversammlung allen Herdbuchmitgliedern empfohlen. Da weiter nichts vorlag, wird die Sitzung geschlossen, nachdem noch zur Zeit der Dorpater Herbstausstellung eine Generalversammlung einzuberufen in Aussicht genommen wird.

Das Protokoll führten

Prof. Dr. P. Stegmann
und G. Rosenpfanzer.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Fürst Dimitri Petrowitsch Bagration, Mitglied des Rates der Reichsgestütsverwaltung, schreibt in dem Westnik russkoi konnitzi über die russische Pferdezucht, daß der von dem verehrten Herrn Professor P. Kuleschew vielgepriesene Kaltblüter nicht das Pferd für den russischen landwirtschaftlichen Betrieb ist, obgleich der Bauer Impressario für diese Wundertiere auf verschiedenen Ausstellungen die er bereist, Prämien erhalten hat.

So haben die schweren Kaltblüter in Petersburg auf der Ausstellung Fiasko gemacht und sind von ein paar alten Rennpferden und den finnländischen Pferden im Zuge auf Gewicht und Schnelligkeit auf dem Semenowschen Platz geschlagen worden. Diese Elephanten ähnliche Untiere, Mostodonts, wenn die mal in Rußland in einer schneereichen Gegend in den Wald gehen sollten, so kommen sie auch nicht mehr zurück. Weiter bemerkt Fürst Bagration, daß die Weiden in Rußland lange nicht so reichlich und nahrhaft sind, daß diese Kolosse ohne Kraftfutter existieren können, was die Haltung bei der geringeren Arbeitsleistung verteuert. Auch degenerieren die Kaltblüter hier, da sie nicht die notwendigen Weiden mit reichlich fetten Gräsern erhalten können. Der Halbblüter ist das Pferd, daß in Rußland „возить воду и воеводу“ Die Nachfrage nach schweren Halbblütern in Rußland wird, da die Reichsgestütsverwaltung gegen die Mischpferdezucht und wie es scheint, gegen die Kaltblutzucht in ungeeigneten Gegenden Maßregeln ergreifen will, stark in den nächsten Jahren steigen.

Unsere Züchter sollten diesen Umstand sich zu Nutze machen und unsere guten schweren Halbbluthengste (Roadster) schon in diesem Jahr reichlich beschicken. Gut gezogene Pferde bringen jetzt schon als Zuchtmaterial mehr Geld, wie gut gezogenes Vieh und die Weiden werden nur voll ausgenutzt, wenn man sie mit Pferden und Vieh beschickt.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 29. März 1914.

## Die Ursachen und die Bekämpfung des Kälberdurchfalles.

Unter der Aufschrift „Zum Kälberdurchfall“ ist in Nr. 7 der Baltischen Wochenschrift 1914 ein Artikel erschienen, dessen Verfasser unter anderem folgendes sagt: „Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Kälberdurchfall weiter nichts ist, als eine Reizung des Verdauungskanals, hervorgerufen durch schwerverdauliche Stoffe, so muß es ohne weiteres einleuchten, daß zu seiner Heilung weiter nichts erforderlich ist, als den Darmkanal nicht mehr mit solchen schwerverdaulichen Stoffen zu belasten und ihm Ruhe zu gönnen. Hungern, hungern und nochmals hungern, das ist das Radikalmittel gegen diese Krankheit.“ Weiter führt er an: „Man mache den Versuch mit diesem einfachen Naturverfahren und man wird die Freude haben, nie mehr ein Kalb an Durchfall zu verlieren.“ Die Annahme des Verfassers, daß der Durchfall der Kälber nur durch schwerverdauliche Nahrungsstoffe veranlaßt werde, dürfte doch wohl nicht immer zutreffend sein. Auch die Behauptung, jeder Durchfall könne durch eine Hungerkur gehoben werden, ist eine irrige. Gerade die schwersten Fälle von Durchfall bei Neugeborenen sind nicht auf Diätfehler, sondern auf eine Infektion zurückzuführen, wo die empfohlene Hungerkur keinen Nutzen bringt. Wie aus dem angeführten Artikel ersichtlich, werden die wissenschaftlichen Forschungsresultate über den Kälberdurchfall von den Viehzüchtern leider noch immer zu wenig beachtet, und deshalb erlaube ich mir über die Ursachen und die Verhütung resp. Bekämpfung des Leidens kurz zu referieren.

Bei der Beurteilung des Kälberdurchfalles ist es vor allem wichtig, die Diarrhöe der neugeborenen und den Durchfall älterer Kälber nicht zu identifizieren, sondern getrennt zu berücksichtigen.

1. Die Diarrhöe der neugeborenen Kälber (Kälberruhr). Sie ist eine die neugeborenen Kälber in den ersten Lebenstagen befallende, ansteckende Krankheit, die durch profusen Durchfall und Erschöpfung gekennzeichnet ist. Die Krankheit tritt plötzlich in einem Stalle auf, nachdem eine Reihe gesunder Kälber geboren wurde, ohne daß eine Änderung in der Fütterung oder in dem sonstigen landwirtschaftlichen Betriebe stattgefunden hat. In der Regel trinken die Kälber eine bis drei Mahlzeiten gut, dann stellt sich heftiger, unstillbarer Durchfall ein. Mit dem Eintritt der Diarrhöe hören die Kälber auf zu trinken. Die Kräfte sinken rapid und nach ein- bis zweitägiger Krankheitsdauer erfolgt der Tod. In einzelnen Fällen tritt der Durchfall unmittelbar nach der Geburt ein. Die Neugeborenen sterben, ohne Nahrung zu sich genommen zu haben. Diese Tatsache spricht doch entschieden dafür, daß die Kälberruhr in keinem Zusammenhang mit der Fütterung steht. — Durch eingehende bakteriologische Untersuchungen ist es festgestellt, daß bei Hervorrufung der Krankheit der Bazillus coli communis eine hervorragende Rolle spielt. Wenn in einem Stalle die Krankheit auftritt, so nimmt man an, daß

Colibazillen, die nach der Geburt schon mit der ersten Milch oder mit anderen abgeschluckten Stoffen (z. B. mit durch Streu verunreinigtem Schleim) in die Verdauungsorgane der Neugeborenen gelangen, unter gewissen, noch nicht näher bekannten Bedingungen hier virulente Eigenschaften annehmen. Die Ausleerungen des so erkrankten Kalbes enthalten in großer Menge den Ansteckungsstoff (virulente Colibazillen), der durch die Streu und Jaucherinnen im ganzen Stalle weiter verbreitet wird, von wo er auf die äußeren Geschlechtsteile und das Euter der trächtigen Kühe gelangt. Die Ansteckung der Neugeborenen erfolgt nun entweder während des Geburtsaktes durch den infizierten Geburtsweg oder später infolge des Saugens an dem verunreinigten Euter. Auch die Berührung mit der Streu des verseuchten Stalles und das Belecken der Stallwand kann die Infektion bewirken. Die Aufnahme des Ansteckungsstoffes ist ferner ausnahmsweise auch vom Nabelstumpf möglich. — Da die Kälberruhr, wenn sie in einem Stalle auftritt, sämtliche neugeborenen Kälber befällt und fast alle dahinrafft, so wird sie für den Wirtschaftsbetrieb oft verderblicher als jede andere Seuche. Die Behandlung der einzelnen erkrankten Kälber erzielt in der Regel gar keine oder nur geringe Resultate und deshalb ist beim Auftreten der Krankheit die Hauptsorge, die Neugeborenen vor einer Infektion zu schützen. Wo es die Wirtschaftsverhältnisse gestatten, besteht eine zweckmäßige Vorsorge darin, jene Kühe, die noch nicht gekalbt haben, nach vorherigem Abwaschen der unteren Bauchwand, des Hinterteiles, der Beine und des Euters mit Kreolin- oder Lysollösung (1—2 %) in einen andern Stall zu versetzen und sie durch ein eigenes Wartepersonal füttern und pflegen zu lassen. Das Überführen der trächtigen Kühe hat jedoch nur dann Erfolg, wenn dieses mindestens 6—8 Wochen vor der Geburt geschieht. Gestatten es die Raumverhältnisse nicht, die trächtigen Kühe aus dem verseuchten Stalle zu entfernen, so dürfte sich nach durchgeführter Reinigung des Stallbodens und der Krippen das Verfahren von Poels empfehlen. — Vor dem Gebärakte werden die Gegend der äußeren Geschlechtsteile der Kuh, ihr Schweif und ihr Euter mit einer 3 % Kreolinlösung gewaschen, die Scheide aber mit einer Sublimatlösung (1 : 5000) oder mit reichlichem Wasser ausgespült. Während der Geburt wird das Kalb, damit es nicht mit der Streu in Berührung kommt, auf einem Leintuche aufgefangen. Darauf wird die Nabelschnur des Neugeborenen möglichst nahe an der Bauchwand abgebunden, abgeschnitten und der Stumpf mit einer 5 %-igen Lösung von Kaliumhypermanganicum befeuchtet. Um die Aufnahme des Infektionsstoffes durch das Maul zu verhüten, wird dem Kalbe ein dichtgeflochtener Maulkorb angelegt, der nur während des Tränkens abzunehmen ist. Da die Milchsäule in den Zitzen des Muttertieres infiziert sein könnte, empfiehlt es sich die ersten Milchstrahlen auf die Streu auszumelken und erst dann die Milch in einem reinen Gefäße aufzufangen und dem Neugeborenen zu reichen. Wichtig ist es, die erste Milch der Kuh, die sog. Colostralmilch, dem neugeborenen Kalbe nicht vorzuenthalten. Ferner muß als praktische Maßnahme bezeichnet werden, die neugeborenen Kälber nicht in einem gemeinschaftlichen Laufstande, sondern in isolierten Abteilungen zu halten.

2) Der gewöhnliche Kälberdurchfall. Unempfänglich für das Kontagium des seuchenhaften Durchfalles oder der Ruhr sind 8 Tage alte oder ältere Kälber. Wenn solche Kälber an Durchfall erkranken, dann liegt gewöhnlich ein einfacher Magen-Darmkatarrh vor, der durch Diätfehler veranlaßt ist und sich in weniger schweren Erscheinungen äußert. Da sich die Kälber nur mit Milch ernähren, so liegt dem Leiden in der Regel eine nicht entsprechende Zusammensetzung der letzteren zugrunde. Die Qualität der Milch hängt aber sehr wesentlich von der Ernährung und dem Gesundheitszustande des Muttertieres ab. Erhält die Kuh verdorbenes Futter, so können schädliche Bestandteile in die Milch übergehen und beim Kalbe einen Darmkatarrh veranlassen. Auch bei sehr reichlicher Verfütterung von Schlempe oder Ölkuchen kann die Milch der Kuh eine Reizung der Magen-Darmschleimhaut des Kalbes herbeiführen. Bei der Euterentzündung der Kuh ist die Milch stets verändert, sie enthält nicht selten Toxine und eine Masse pathogener Bakterien, die auf den Magen-Darmkanal des Kalbes schädlich wirken. — Ferner kann die dem Kalbe bestimmte Milch, wenn das Wartepersonal nicht die erforderliche Reinlichkeit beobachtet, leicht sauer werden oder sich zersetzen. Neben den sich entwickelnden Bakterien bilden sich organische Säuren, die einen katarrhalischen Prozeß in der Magen-Darmschleimhaut anregen.

Auch das Tränken der Kälber in sehr langen Zwischenräumen kann die Ursache des Durchfalles sein. Die große Milchmenge, die das Kalb auf einmal trinkt, wird vom Magen nicht überwältigt. Deshalb ist es geboten, das Kalb mindestens 4 Mal täglich zu tränken.

Was nun den Verlauf und die Vorhersage bei dem gewöhnlichen Durchfall anbetrifft, so muß hervorgehoben werden, daß die Krankheit in der Mehrzahl der Fälle mit Heilung endet. Je jünger die kranken Kälber sind und je länger die Krankheit besteht, um so weniger günstig gestaltet sich der Verlauf der Behandlung. Vor allen Dingen ist auf die Ermittelung und Abstellung der Ursachen die Aufmerksamkeit zu richten. Die eigentliche Behandlung hat zunächst für die Entleerung des gärenden, die Darmschleimhaut reizenden Darminhaltes zu sorgen. Zu diesem Zweck verabfolgt man dem Kalbe 1—2 Eßlöffel Rizinusöl. Nach dem Eintritt der abführenden Wirkung gibt man dem kranken Kalbe Schleimmittel (Gerstenschleim, Abkochung von Leinsamen ꝛc) allein oder mit einem Zusatz von kohlensaurer Magnesia. Die Magnesia wirkt neutralisierend auf Säuren im Verdauungsapparat. Sollte hiernach der Durchfall nicht aufhören, dann wären adstringierende Mittel (Tannoform 1·0—2·0 oder Tannalbin 3·0—5·0, zweimal täglich) innerlich zu verwenden. W. G.

## Bücher.

**Baltische Adreßbücher Bd. 3: Estland.** Ende 1913 ist eine Neuausgabe dieses notwendigen Geschäftshilfsmittels herausgekommen und gebunden für 5 Rbl. in den Buchhandel gekommen. Nach Einsendung von 5½ Rbl. wird es vom Herausgeber Adolf Richter's Nachfolger, Riga, Postfach 652 franko zugestellt. Die ältere Ausgabe des Bd. 3 war vergriffen und sehr veraltet. Die Anordnung ist im wesentlichen beibehalten. Jeder sorge selbst für Zurechtstellung ihn betreffender Irrtümer. Bd. 1 Livland erschien 1909, Bd. 2 Kurland 1912.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausberichte.

### Wenden.

— Im März 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 108 Rinder, 758 Kälber, 2 Ziegen, 22 Schafe, 20 Schweine, 1 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 90 | — | 2 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 3 | — | — | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | — | 1 | — |
| Lungenwürmer, Strongilius | — | — | — | 2 | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — |
| Lungen, Hyperaemie | 8 | 8 | — | 4 | — |

Direktor: P. Osolin.

### Reval.

— Im März 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1250 Rinder, 654 Kälber, 14 Schafe, 150 Schweine, 15 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 383/4 Rinder, 5745 Kälber, 4141 Schweine, 601 Schafe, 61 Ferkel, 609 Schweineschinken, 241 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Lungen | 84 | — | — | — | — | — | — |
| Distom. hepatic. | 105 | — | — | — | — | — | — |
| Echinococci | 42 | — | — | 8 | — | — | — |
| Hepatitis | 27 | — | — | — | — | — | — |
| Abscesse | 26 | — | — | — | — | — | — |
| Peritonitis | 2 | 2 | — | — | — | 19 | 35 |
| Gelbsucht. | 1 | 4 | — | 3 | — | 16 | 38 |
| Ascites | 2 | 3 | 6 | — | — | 21 | 33 |
| Starke Abmagerung | — | 19 | 1 | — | — | 20 | 20 |
| Finnen. | — | — | — | 14 | — | 47 | 36 |
| Verdorbenes Fleisch | 3 | 5 | — | 6 | — | 20 | 38 |
| Nephritis | — | — | — | 1 | — | — | 21 |

Direktor: Ljubarsky.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 5. (18.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Infolge der bevorstehenden Oster-Feiertage ist die Nachfrage lebhaft, doch sind die Preise dieselben geblieben. — Wir erzielten:

| | | |
|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 38—40 Kop. pr. Pfd. |
| " " " | II. " | 35—37 " |
| " | III. " | 31—34 " " |

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 " " " |
| Tischbutter | 38—41 " " |
| Küchenbutter | 31—37 " " |

— **Riga,** den 5. (18.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Marktlage war diese Woche als eine besonders ruhige zu bezeichnen. Nach den ausländischen Feiertagen hat die Kauflust überall nachgelassen und war es nur möglich die gegenwärtig recht großen Zufuhren zu stark reduzierten Preisen zu räumen. Aus Dänemark wurde ein ganz demoralisierter Markt gemeldet, was in einer Notierungsermäßigung von 4 Kronen resultierte und ist es eine Frage, ob nicht in der nächsten Woche wieder eine Ermäßigung stattfinden wird um etwas mehr Leben in das Buttergeschäft zu bringen. Gesalzene baltische Exportbutter wurde leider wieder nur spärlich zugeführt, da Rußland auch diese Woche als Käufer von ungesalzener Ware auftrat. Die Preise in Sibirien haben wieder einen Rückgang erfahren und ist es anzunehmen, daß sie infolge sehr großer Produktion noch weiter weichen müssen — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 33—34 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 4. (17.) April1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 118—123 Mk. |
| II. do | 110—113 |
| III. do | 105—108 |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere | 95—100 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 112—114 " |
| do do II-a " | 110—111 " |
| do do III-a " | 106—109 " |

Tendenz: sehr flau.

Der Buttermarkt liegt nach dem Feste sehr ruhig. Die Zufuhren in feinster holst. Meiereibutter haben bedeutend zugenommen und konnten die Verkäufer, trotzdem die Preise bedeutend ermäßigt wurden, die Eingänge nicht räumen. Von sibirischer Butter war die Zufuhr ca 3000 Faß und wurde die feinste Qualität zu Preisen von 110—112 Mark verzollt gehandelt. Berlin ermäßigte die Notierung auf 122 Mark, ebenfalls Kopenhagen 4 Kronen weniger — 97 Kronen = ca 109 Mark. Unsere Notierung wird heute um 3 bis 4 Mark ermäßigt werden. — Die Notierung wurde heute um 5 Mark ermäßigt.

*) In Pfundstücken gepreßt.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

509

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

— **Kopenhagen,** den 3. (16.) April 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche sehr schlecht. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 83—86 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche demoralisiert und viel Butter steht noch unverkauft, obwohl die Verkäufer jedes Gebot akzeptierten. — Hier war die Stimmung sehr flau und man verkauft zu allen Preisen bis zwei Kronen unter Topp für extrafeinste dänische Butter und hatte heute die Notierung um vier Kronen zu ermäßigen; wonach man vorläufig eine kleine Besserung in der Nachfrage erhofft. — Sibirische Butter war billiger käuflich aber sehr schwer zu plazieren. Zufuhr ca 2600 Faß. — Baltische Butter kam reichlicher hier in dieser Woche an und die verschiedenen Empfänger konkurrierten schwer um die Partien los zu werden.

— **Reval,** den 5. (18.) April 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | — | 100 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | — | 105 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 95 | 95 | 95 |
| Leinkuchen | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen | | 96 | 100 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 85—110 | 85—110 | 85—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: ruhig.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.

— **Riga,** den 5. (18.) April 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Der Verkehr an unserem Getreidemarkt bleibt auch weiter auf ein Minimum beschränkt, weil vom Auslande geringe Kauflust vorliegt und die Angebote vom Innern unbedeutend sind. — Leinsaat und Leinkuchen haben ruhigen aber stetigen Verkehr.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: still. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | — | 112—113 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 107 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | — | 106 |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 98—99 | 97—98 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 78—79 | 77—78 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 82—85 | 80—84 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 79—80 | 77—78 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 149—150 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe | — | 151—152 | 149—150 |
| Steppen- | — | — | 148—149 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 95—96 |
| russische | — | 95—96 | 93—94 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


# Checkbücher

## der Kirchspielsvorsteher

für Schießpferde

bei **H. Laakmann, Dorpat.**

## Eleve oder Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, aus guter Familie wird **gesucht** bei einem Gehalt von 150—200 Rubel bei freier Station.

**Gutsverwaltung Pöddrang,**
881 **Estland, per St. Tamsal.**

**Gesucht** zum 23. April 1914, unverheirateter, der deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger

## Forstgehilfe.

Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. **Forstverwaltung Schloß Seßwegen, per Eisenbahnstation Seßwegen,** Livland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 862

Gebildeter, unverheirateter, nüchterner

## Verwalter-Wirtschaftsgehilfe

welcher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen u. Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter **K.-G. Nr. 2761, an die Müller'sche Buchdruckerei in Riga** wenden. 828

## Schwede,

30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutschland und Rußland **sucht sofort** das Verwalten eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Gefl. Off. erb. unter Adr. **Benfige Gärd** per **Böketofta, Schweden.** 908

**Suche** zum 23. April a. c., für **Grafenthal und Beihöfe,** tüchtigen

## Verwalter.

Anfragen nebst Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden zu richten an **Baron Klopmann, Grafenthal, per Bauske.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 897

## Volontär,

aus guter Familie, zu sogleich von adl. Gutsbesitzer, (Frau Kurländerin), bei Familienanschluß **gesucht,** 2000 Morg. große Wirtschaft, Viehzucht, Jagdgelegenheit, Pension monatlich 250 Mark. **Graf Bernstorff, Bernstorff, bei Grevesmühlen, in Mecklenburg.** 898

Ein energischer, gebildeter

## Wirtschaftsgehilfe,

wird für kleineren Besitz ☞ **gesucht.** Gage 200 Rbl. und Tantieme. Offerten: sub **„Wirtschaftsgehilfe", Riga, Postfach 44.** 902

---

Sehr intensiv bewirtsch. Rittergut, Ostpr., allgem. anerk. musterg. Betrieb; Dampfpflugkultur; große Vieh- u. Pferdezucht, **sucht per sofort**

## 2 Volontäre.

Pension 100 Mk. monatl. Offerten sub 500 postlagernd. **Eichen per Wehlau, Ostpreußen,** erbeten. 876

---

Für das **Gut Semershof,** wird bei freier Station ein zuverlässiger

## Wirtschaftseleve

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Semershof, per Marienburg.** 854

---

☞ **Suche** zum 23. April a. c.

## Futtermeister (Däne)

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggen,**
863 **Iggen per Talsen,** Kurland.

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch **Rektifikator**), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen und Empfehl., **eine Stelle.** Gefäll. Anerb. sub **„Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 829

---

Wegen Erkrankung des Gärtners, wird tüchtiger, selbständiger

## Gärtner,

deutsch sprechend, zu sofortigem Antritt, **Gutsverwaltung Dickeln, per Daugeln gesucht.** Gehalt 150 Rbl. u. Deputat 10% d. Garteneinnahmen. Gute Zeugnisse verlangt. Hauptsach Gemüse. 844

---

## Chauffeur,

der in der Peterburger Chauffeurschule gelernt hat, **wünscht Anstellung** auf einem Gut oder in der Stadt. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung Kortenhof, per Stomersee.** 853

---

## Futtermeister,

unverheiratet, der die Klete zu übernehmen hat und auch Arbeiten wird beaufsichtigen müssen, für eine kleinere Herde zum 23. April a. c. **gesucht.** Russisch und lettisch obligatorisch. Gehalt 18 Rbl. monatlich bei freier Station. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Seltinghof.** Keine Antwort bedeutet Absage. 840

---

Ein gebildeter **junger Mann,** der einige Pflichten in Klete und Viehstall übernimmt, kann bei Familienanschluß ohne Pensionszahlung (bei Oberverwalter) **sofort Stelle** als

## Landwirtschaftlicher-Eleve,

auf einem Gute in der Nähe von Pernau bekommen. Offerten sub **Energisch 30,** befördert die **H. Laakmannsche Buchhandlung in Dorpat.** 910

---

Für das **Gut Agahlen** wird ein unverheirateter

## Verwalter 834

und ein unverheirateter **Gärtner gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an **C. Baron Fircks-Agahlen per St. Agahlen,** Kurland.

---

**Suche zu St. Georgi 1914** eine

## Verwalterstelle,

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Praxis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 824

---

## Ein Brenner,

(Este), mit 5-jähriger Praxis in der Brennerei und Rektifikation, der zugleich die Führung der Akzisebücher übernehmen kann, wird von der **Assernschen Gutsverwaltung empfohlen. Assern, per Subbath,** Kurland. 838

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

Ein

## Förster

zum sofortigen Antritt **gesucht.** Waldareal 2500 Lofstellen. Erfahrung in der Karpfenzucht Bedingung. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften an die **Kuhrmahlensche Gutsverwaltung, Kuhrmahlen. Post Goldingen,** Kurland. 896

---

## Tiere

882 **Zwei gute Damen-**

## Reitpferde

**zu kaufen gesucht.** Offerten an **Frl. E. von Grote, Riga,** Kirchenstr. 1.

---

**In Groß-Köppo bei Jellin wird verkauft** der Stier

## Dan-Gablentz

**B A** 1325, erzogen in Schloß Ringen von Herrn B. von Anrep. Näheres durch die **Gutsverwaltung Groß-Köppo.** 868

---

Umständehalber werden sofort

## Zuchtenten,

**6 Peking Erpel** und **16 Mütterchen** ☞ **verkauft.** Preis nach Vereinbarung. **Paula Baronesse Stempel, Octen, per Talsen,** Kurland. 883

---

## 15 Angler-Kühe,

hochtragend, frischmilchend, stehen **zum Verkauf. Holstfershof Pulli, per Jellin. P. Soorm.** 891

# Landwirtschaftliche Ausstellung
## in Reval, 21.—24. Juni 1914
**veranstaltet vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.**

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 850

---

# Dänische Zuchttiere.

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga.** **Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38

322

---

# 16 Kühe, 888

frischmelkend, **Halbblut-Ostfriesen,** ca 2000 Stof durchschnittlich Milch gebend,
**stehen zum Verkauf.**
**Poststation Rappel,** Felliner-Bahn.

---

Wegen Überfüllung des Stalles werden **in Allasch verkauft:**

**Hengst Mars,** Halbblut 2 Arschin 3¾ Wersch. hoch, 10 Jahre alt, Goldfuchs.

**Wallach Ingo** von Heimo von Hetmann, 4 Jahr alt, 2 Arschin 2½ Werschok hoch, braun.

**Stute Toma,** Halbblut 2 Arschin 2½ Werschok hoch, 4 Jahr alt, braun. Nähere Auskünfte durch die **Gutsverwaltung Allasch, per Station Kinzenberg.** 875

---

**Auf dem Gute Ranzen, sind mehrere**

# Reinblut-Holländer-Stiere,

von 1½—2 Jahr alt, **preiswert zu verkaufen.** Die Stiere stammen von gekörten Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle. Anfragen an die **Gutsverwaltung, per Stackeln.** 826

---

# Pointer Welpen,

sehr schöne Rüden, à 15 Rbl., sind zu haben **Parzimois, per Werro und Pölwe.** 906

---

# Deutsch-Kurzhaar Welpen,

7 Wochen alt von **großen, starken, jagdlich sehr gut veranlagten Eltern,** hat à 10 Rbl. per Stück abzugeben

**Baron W. Stackelberg,**
905 **Jäpern, über Pernau.**

---

**Zu verkaufen**

# 2 Reinblut Angler-Stiere,

13 und 20 Monate alt, stammend aus der Schloß-Tarwast'schen Herde, für den Preis von 150 bis 200 Rbl. **Forstei Schloß-Tarwast, per Fellin,** Livland. 909

---

# 12 Milchkühe

(Angler-Kreuzung) bis 20. April a. c. **verkäuflich.** Nähere Auskünfte erteilt die **Annenhoffsche Gutsverwaltung per Wolmar.** 907

---

**Auf dem Gute Sipp, über Merjama,** (Estland), stehen 892

**16 herbstkalbende Reinblut-**

# Friesen-Stärken

**zum Verkauf.**

---

## Gesucht

**Wünsche eine gebrauchte** 901

# Drainrohrpresse

**zu kaufen.** Offerten zu richten an **J. Asper, Riga,** Alexanderstr. № 96.

---

## 2 große Fahrpferde

**zu kaufen gewünscht.** Offerten unter **W L.** an die Buchhandlung **Ferdinand Besthorn, Mitau.** 869

---

## Zum Verkauf

**Die Gutsverwaltung von Emmomäggi, per Rakke, verkauft:**

100 Pud **Svalöfer Goldregen-Saathafer** erste Absaat.
200 Pud **Svalöfer Hannchen-Saatgerste.**
150 Pud **Wickensaat.**
300 Tonnen **Kartoffelsaat-Maerker.** 798

---

# Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, **verkauft** franko Bahnhof Zehren, der M.-W.-R. Bahn, zu 1.25 pro Pud. **Baron Oelsen-Remmes, per Kandau.** 820

---

# Kartoffel-Saat,

rote „**Topas**" à 1 Rbl. 50 Kop. pro Los, **gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm.** 841

---

743

# Ligowo-Saathafer

**verkauft** loco Station Murawjewo pro Pud 1 Rubel exkl. Säcke die **Gutsverwaltung Grösen.** Anfragen und Bestellung zu richten per Муравьево-Лѣцково, Lib.-Rom. Bahn, Goud. Kowno.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!** **Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Ton- u. Lehmlager

werden fachmännisch **untersucht** und **begutachtet,** Probebrennen von **Bau-, Dachziegel** und **Drainröhren.** Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga,** Dorpater Str. № 54, Qu. 2 erbeten. 722

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

# Kiefern,

einjährige zu 1 Rbl. pro Tausend, inklusiv Verpackung, hat noch **abzugeben die Baumschule zu Römershof,** R.-O. Bahn. 873

904

# Saatgetreide,

Kurischen Fahnenhafer 85 Pfd. holl. à 1,10 Rbl Zweizeilige Gerste 113 Pfd. holl. à 1,20 Rbl. in Käufers Säcken loco Station Behnen **verkauft Gutsverwaltung Klauen, per Behnen.**

**Die Ritterschafts Klenganstalt zu Wiezemhof, verkauft** noch

# Kiefernsaat

zu 2 Rbl. und

# Fichtensaat

zu 75 Kop. pro Pfund. Aufträge empfängt **Oberförster H. Moritz, Wiezemhof, per Stackeln.** 893

## Div. geschäftl. Anzeigen

### АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для арендат. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

**Offeriere**

ab Lager: **schwedische Rollwieseneggen, Allerup-** und **Aroika-Pflüge, Kultivatoren, Rübensäemaschinen, Scheiben-Rübenreiniger, Drillsäemaschinen, englische Treibriemen** in Leder, Balab und Kamelhaar, **Alpine-Mühlen mit künstlichen Steinen,** kein Aufschärfen der Steine, in Bezug auf Leistungen von keinen bisher existierenden Mahlmaschinen übertroffen.

**Chr. Sander,**

859 Maschinenhandlung, **Fellin.**

# Stacheldrahte

und

# Drahtgeflechte

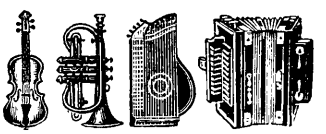
aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen ꝛc., **liefert** in allen Dimensionen **billigst.**

**Eduard Friedrich.**

**Dorpat, Rigasche Str. № 2.**

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeiten überhäuft ist. 791

761



**HERM. OSCAR OTTO**

**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**

Illustrierte Preisliste frei.

**Über Harmonium Spezialkatalog.**

**Wegen Ankauf und Verkauf** von landischen und städtischen

# Obligationen,

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im **Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.**

404 **Alfred von Zur Mühlen.**

**Zu verpachten ab Georgi 1915 die**

# Hoflage Alexanderhof,

belegen bei der Petrischen Kirche, in Jerwen. Näheres zu erfragen in **Arrokül** über Rakke.

Daselbst sind noch **verkäuflich:**

**1000 Pud Ligowosaathafer u. 1000 Pud Konsumhafer.** 837

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**

**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**

265 **Vertretung und Fabrikslager**

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT-JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

---

# WIE ES GEMACHT WIRD

erabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst—u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

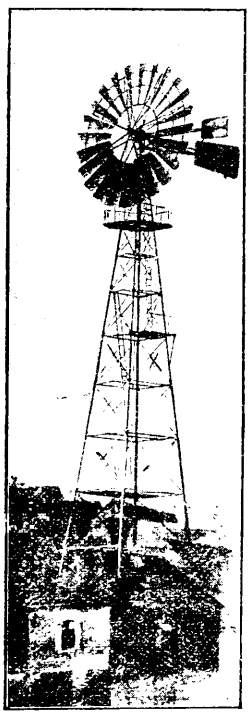
**ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.**

С.-Петербургъ, Невскій, 40—42. 122.

Московск. Отдѣл.: Красныя ворота, д. Афремова.

678

---



## Wasser, Kraft und Licht kostenlos

968

durch die tausendfach hervorragend bewährte

## Stahlwindturbine „Herkules".

**Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Sturmsicherheit. Keine Betriebskosten, keine Bedienung, keine Reparaturen. Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.** Billigster Antrieb für alle landwirtschaftlichen Maschinen. Bequemste Wasserversorgung für Schlösser, Güter, Tierzüchtereien, Gärtnereien, Plantagen, Krankenhäuser ꝛc. Sauberste und rentabelste **Elektrizitätserzeugung nach eigenem System.**

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H. Dresden-Niedersedlitz.**

**Älteste, größte und leistungsfähigste Spezialfabrik.**

☞ **Kataloge, Kostenanschläge und örtliche Besichtigungen kostenfrei durch**

Ingenieur **Arno Wolf,** Generalvertreter.

**Riga**, Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.

---

# Schwefelsaures Ammoniak.

760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

---

# Algot Holmberg & Son,

Norrköping. 662

**Schweden.**

**Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.**

Katalog, Muster und Offerten gratis.



# Über Haushaltungsschulen und die Erwerbstätigkeit der Hausfrau.

**Frau Elisabeth Böhm**

**aus Königsberg.**

**Am Mittwoch, den 16. April 1914 abends 8 Uhr**

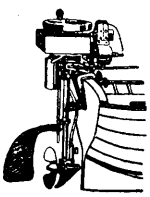
**im Saale der Ressource,** Karlowastraße.

**Billette an der Kasse für 30 Kopeken.**

**Mehrzahlungen werden mit Dank angenommen.**

Zu regem Besuch ladet ein der

894 **Livländ. Verein für Förderung der Frauenarbeit.**



## „WISCONSIN"-Ruderbootsmotore 903

2 und 3½ PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung, an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12–20 Kop., Geschw. 10–15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**

Kl. Münstereistrasse 8.

## Geflügelfußringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313






Die grosse 661

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

Baltische Wochenschrift.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**



**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule**

**Ilmenau, Thüringen.**

Keine einseitige Ausbildung, sondern solche als **Forstmann, Holzhändler, Fischerei-** und **Wiesenbaumeister.**

Eintritt täglich. 693

## Rosen.

**Remnt.** und **Thee** in den besten, reichblühendsten Sorten, wie **Kaiserin Augusta, Carol. Testout, Brunner, Marie Baumann, Gr. an Teplitz, Dijon** u. v. a., pro Dutzend 2 Rbl., pro Hundert 15 Rbl. **Hochstämme** 1 Rbl Große Auswahl in **Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Spargeln, blühenden Stauden, Saatkartoffeln** 2c. Großes Verzeichnis gratis. **Baumschule in Wassalem, bei Kegel.** Estland. 900

**Zu verkaufen** eine wenig gebrauchte amerikanische 794

## Scheibendrillmaschine,

kombiniert für Korn und Kunstdünger. Anfragen sind zu richten an die **l. Estl. landw. Genossenschaft in Jellin.**

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Allasch, decken 1914 die Torgelschen Hengste:**

**Hyperion** von Hetmann, Fuchs 2 Arschin 4¾ Werschok hoch, gekörte Stuten 5 Rbl., ungekörte Stuten 7 Rbl.

**Heimo** von Hetmann, Lehmfuchs 2 Arschin 2¾ Werschok hoch, gekörte Stuten 4 Rbl., ungekörte Stuten 5 Rbl. An Stallgeld sind pro Stute 50 Kop. zu zahlen. 874

**Vom 10. März** cr. **ab** bin ich nur

## Donnerstag und Freitag

**vormittags von 10—12 Uhr**

im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**

642 Zuchtinspektor.

# Arbeitsjournale,

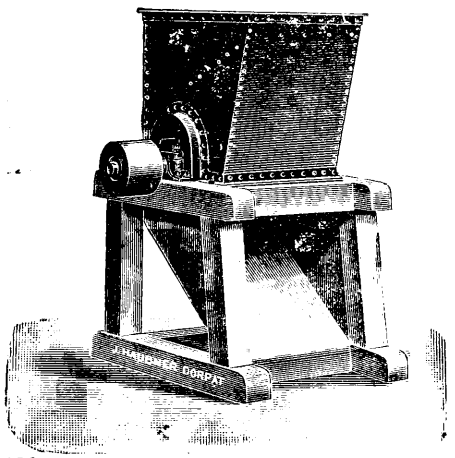
sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

Сельско-хозяйственная
ВЫСТАВКА
въ городѣ **Шавляхъ**, Ковенской губ.
29, 30, 31 августа и 1 сентября 1914 года.
Подробности въ комитетѣ выставки. 899

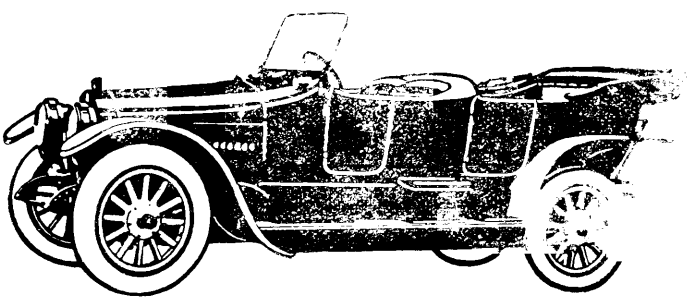


# Torfreißwölfe

zur Herstellung von Streumittel für Stallungen

**sind wieder vorrätig.**

**J. Haubner,**
**Maschinenfabrik,**
**Dorpat, Jamasche Str. 42.**
680



**Automobil-Zubehör**
**Automobil-Reparaturen**
**Automobil-Reifen Prowodnik**
**Automobil-Garage**

**Automobile**
**BENZ**
**A. von Kuhlberg.**
**Riga, Alexanderstraße 102.**
677

Das im Dörptschen Kreise belegene
**Rittergut Brinkenhof,**
**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Straße № 30.** 836

**Tüchtige** 822
**Brenner u. Brennereiverwalter,**
werden empfohlen. **O. Göttsch,**
Brennereiverwalter in **Schloß Wesenberg.**



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

851
Baltische Gegenseitige
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**
**Verwaltung Reval,**
Schmiedestrasse 29,
übernimmt Versicherungen **jeder Art** auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten**
**zu äusserst billigen Prämien**
von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull).

**Das Vermittelungs-Bureau**
**der**
**Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**
**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**
**Telephon 388.**
**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 10 апрѣля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 16. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

April 16./29.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 16 — 1914:** Die Rittergüter Livlands nach der Nationalität ihrer Besitzer. Von Ernst Baron Campenhausen. — Livländische Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang. Protokoll der Generalversammlung am 20. Januar 1914. Von Sekretär M. von Kursell. — Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Fragen und Antworten. Fragen: 19. Rotation. Von H. W. — 20. Johannisroggen. Von G. (Livland). — Antworten: 19. Rotation. Von Direktor Gebig. — 20. Johannisroggen. Von Professor Dr. W. von Knieriem. — Allerlei Nachrichten: Exkursion des Baltischen Moorvereins. — Schlachthausberichte: Riga und Pellin. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Holz.

**Wachtel's-Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeck-Maschinen**

werden in der Zeit vom 20.– 30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Häemaschinen,**
**Kultivatoren, Pflüge,** 2c.,
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Volontär,**

aus guter Familie, zu sogleich von adl. Gutsbesitzer, (Frau Kurländerin), bei Familienanschluß **gesucht,** 2000 Morg. große Wirtschaft, Viehzucht, Jagdgelegenheit, Pension monatlich 250 Mark. **Graf Bernstorff, Bernstorff, bei Grevesmühlen, in Mecklenburg.** 898

Das im Dörptschen Kreise belegene

**Rittergut Brinkenhof,**

**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Straße № 30.** 836

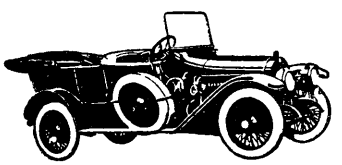
**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**

**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**

Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
Voranschläge Kostenlos.

353



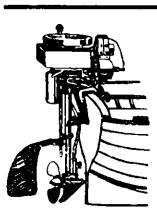
**BENZ**
**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
**Riga. Alexanderstraße 102.**

619

**Landwirtschaftliche Ausstellung**
**in Reval, 21.—24. Juni 1914**
**veranstaltet vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.**

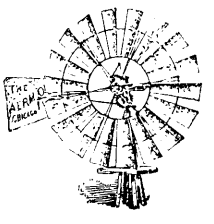
Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 850



**„WISCONSIN"-Ruderbotsmotore** 903

2 und 3½ PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung. an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12–20 Kop., Geschw. 10–15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**
Kl. Münstereistrasse 8.



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. W. Schiller,
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Wirtschaftsbeamte

**Wirtschaftsgehilfe,**

der auf dem Gute Kardis gelernt und 3 Jahre praktisch tätig gewesen ist, **sucht Stellung. St. Simonis, per Rakke, Gut Awandus,** sub **Wirtschaftsgehilfe.** 914

---

Zum sofortigen Antritt **gesucht,** ein tüchtiger 921

**Aufseher (Kubjas).**

Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Kaltenbrunn,** per Weißenstein.

---

**Junger Beamter** als

**Gehilfe des Verwalters,**

zu sofortigem Antritt **gesucht.** Angebote zu richten an die **Gutsverwaltung Schloß Randen, per Ekwa,** N.-W. B. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 928

---

☞ **Suche Stelle** als

**Wirtin, Meierin** oder **Futtermeisterin.**

Beherrsche die drei Ortssprachen und habe theoretische und praktische Kenntnisse Näheres **per Oberpahlen, Gemeinde Ruttigfer. M. K.** 927

---

**Suche** zu Georgi verheirateten

**Schmied,**

mit guten Attestaten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. **Baron Sacken, Groß-Memelhof, über Herbergen.** 932

---

**Forstmann,**

verheiratet, akademisch und praktisch gebildet, **sucht Stellung.** Näheres **Kurland, Bad Baldohn, Villa Morisson, Frau von Hanenfeld.** 861

---

**Gesucht wird sofort** ein theoretisch und praktisch gebildeter, erfahrener, allein stehender **Landwirt** als

**Lehrer**

einer landwirtschaftlichen Frauenschule. Russisch, Deutsch in Wort und Schrift erforderlich. Offerten unter **„Lehrer" № 2826,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 934

---

☞ **Gesucht** ein tüchtiger 929

**Kutscher.**

Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung von Lagena.** Balt. Bahn, Station Korff. Nur Reflektanten mit prima Zeugnissen können berücksichtigt werden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Suche** zum 23. April a. c., für **Grafenthal und Beihöfe,** tüchtigen

**Verwalter.**

Anfragen nebst Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden zu richten an **Baron Klopmann, Grafenthal, per Bauske.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 897

---

**Suche zu St. Georgi 1914** eine

**Verwalterstelle,**

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Praxis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabeln,** Kurland. 824

---

☞ **Suche** zum 23. April a. c.

**Futtermeister**

**(Däne)**

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggen,**
863 **Iggen per Talsen,** Kurland.

---

☞ **Gesucht** ☜

**Wirtschaftsgehilfe,**

per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Klete unter sich hat. **Franz Baron Hahn, Herbergen, per Herbergen.** 933

---

Junger, unverheirateter

**Forstmann,**

Deutsch-Balte, mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** ev. als **Gehilfe.** War 2 Jahre im Auslande auf einer Forstakademie u. 2 Jahre in Livland auf einem großen Forstbetrieb als Gehilfe tätig. Gefällige Offerten unter **A. B** an die **Buchhandlung von G. Löffler, Riga,** erbeten. 936

---

**C. Rauth,**

**Garteningenieur.**

**Riga, Industriestraße № 1c, Qu. 19.**
855 **Telephon 74—98.**

---

Baltischer 856

**Edelmann**

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung. Reval,** Narvsche Straße 52 a, Quartier **von Harpe.**

---

☞ **Gesucht** zum 23. April 1914, unverheirateter, der deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger

**Forstgehilfe.**

Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. **Forstverwaltung Schloß Seßwegen, per Eisenbahnstation Seßwegen,** Livland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 862

---

**Schwede,**

30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutschland und Rußland **sucht sofort** das Verwalten eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Gefl. Off. erb. unter Adr. **Bensige Gärd** per **Böketofta, Schweden.** 908

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Revierförster,**

**sucht Stelle.** Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: П. Р. п. п. платф. Сигасте, лѣснич. Лодья, **E. L.** 923

---

## Tiere

☞ **Zu verkaufen 4 junge** 935

**Pfauenhennen und 1 Pfau.**

Gutsverwaltung **Pobuschen,** per Saßmacken

# Schwefelsaures Ammoniak.

760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

---

Umständehalber werden sofort

## Zuchtenten,

**6 Peking Erpel** und **16 Mütterchen** ☛ **verkauft.** Preis nach Vereinbarung. **Paula Baronesse Stempel, Oeten, per Talsen,** Kurland. 883

---

## 15 Angler-Kühe,

hochtragend, frischmilchend, stehen **zum Verkauf. Holstfershof Pulli, per Fellin. P. Soorm.** 891

---

☛ **Zu verkaufen** ☚

## 2 Reinblut Angler-Stiere,

13 und 20 Monate alt, stammend aus der Schloß-Tarwast'schen Herde, für den Preis von 150 bis 200 Rbl. **Forstei Schloß-Tarwast, per Fellin,** Livland. 909

---

## Zu verkaufen! Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Stärken, starknochig und aus milchreichen Herden, guter Abstammung. Kollektionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen

**junge sprungfähige**

## Stiere.

Näheres Estland, **Paenküll, per Merjama. R. von Levetzow.** 918

---

☛ **Zu verkaufen dunkelbraune**

**Vollblutstute „Kirkilisse",**

geboren 31. März 1910. Vater Fluth ×× von Granit ××. Mutter Amanda ×× von Lotus Knight ××, gezüchtet und erzogen von F. v. Stryk-Vollenhof. Größe 2 Arschin 4½ Werschok, leicht zugeritten. Anfragen zu richten an **E. von Stryk-Weßlershof, per Jurjew.** 787

---

## Zum Verkauf

**In Tilsit, per Werro, sind zu verkaufen Verschulte**

## Nadelholzpflanzen,

6—10" hoch. Preis 25—40 Kop. pr. Stück. **Pinus banksiana, Pinus strobus, Abies sibirica, Abies balsamea.** 926

---

## Junge Eichen,

zu Frühjahrspflanzungen ca 7 Fuß lang à 40 Kop. d. Stück, **verkauft die Gutsverwaltung Surgefer, per Fellin.** 919

---

## Bruteier.

Rote Rhodeländer, (Rhode Island), Winterleger à 20 Kop. das Ei und Rebhuhnfarbige Italiener, Sommerleger à 10 Kop. das Ei **werden verkauft, Dorpat, Jakobstraße № 39.** 913

---

**2000 Pud.**

## Schwerthafer,

zum Preise von 1 Rbl. d. Pud in Säcken des Käufers franko Perron Surgefer, Fellin-Rev. Bahn, ☛ **verkauft die Gutsverwaltung Surgefer, per Fellin.** 920

---

904

## Saatgetreide,

Kurischen Fahnenhafer 85 Pfd. holl. à 1,10 Rbl Zweizeilige Gerste 113 Pfd. holl. à 1,20 Rbl. in Käufers Säcken loco Station Behnen **verkauft Gutsverwaltung Klauen, per Behnen.**

---

## Saatgut

**verkauft die Gutsverwaltung zu Marienhof, per Dorpat** und zwar: **Hvitlinghafer** mit 98% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 25 Kop. pro Pud, **von Rathlefsche Gerste № XIV. A.** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 50 Kop., **Wicken** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. und **Peluschken** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. franko Station Dorpat, in Säcken des Käufers. 939

---

## Gesucht

## Butter gesucht,

**nur feinste Pariser-Tafelbutter** in 20 Pfd.-Stücken und **Tonnenbutter,** leichtgesalzen. Offerten: **St. Petersburg, Postfach 407.** 922

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

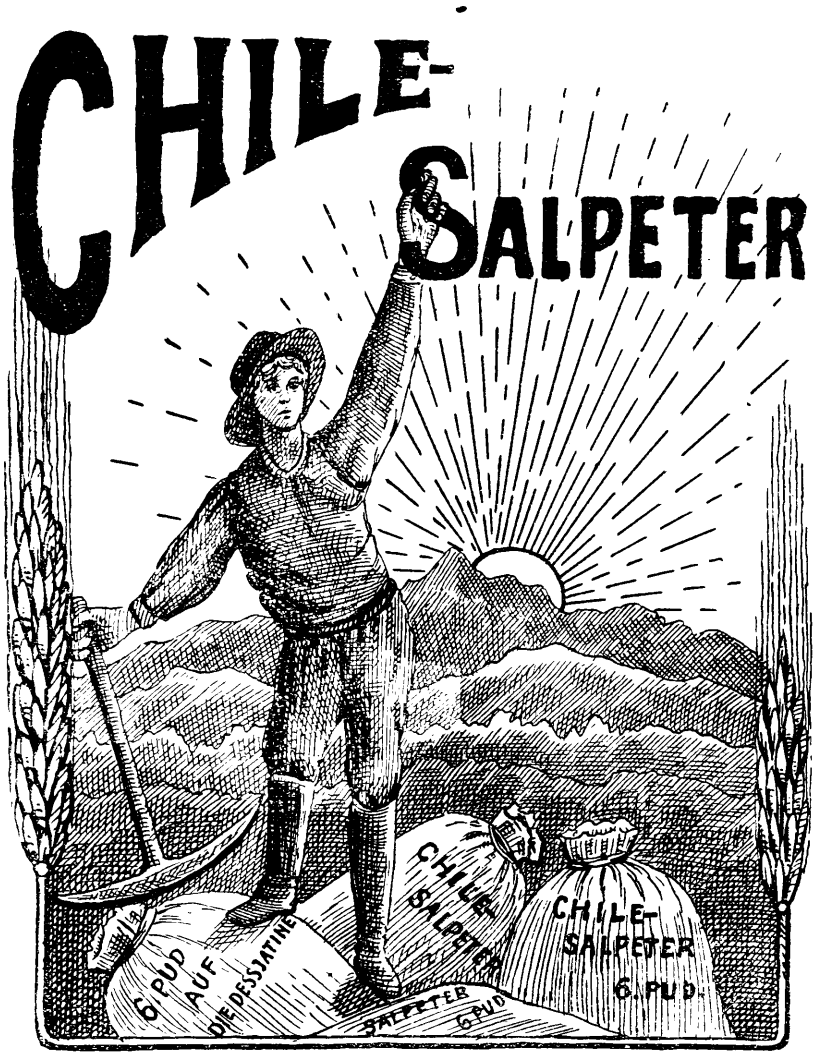
Den

## An- und Verkauf

**von Milch-Kühen, Stärken** und **Zuchtstieren** übernimmt resp. vermittelt

**R. von Levetzow,**

719 **Estland, Paenküll pr. Merjama.**




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte,** diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Rittergüter Livlands nach der Nationalität ihrer Besitzer.

In Livland (exkl. Ösel) befinden sich 716 Rittergüter. [1]) Die nachstehenden Tabellen I—VI geben für die Jahre 1840, 1900, 1909 und 1913 [2]) die Anzahl der Rittergüter; wie das Prozentverhältnis, gruppiert nach der Nationalität ihrer Besitzer an.

In den 60 Jahren von 1840—1900 hatte der deutsche Besitz 14 Güter und der russisch-polnische 15 Güter verloren, von denen 23 Güter den Letten und Esten zugefallen waren. Sie hatten dadurch den Besitz von 3·49 % aller Rittergüter erlangt. 6 Güter waren in den Besitz der Städte übergegangen. Der Verlust der Deutschen traf lediglich die Güter, deren Besitzer zum Reichsadel und dem Bürgerstande gehörten, und zwar hatten sie 34 Güter verloren, während der indigene Adel in dieser Zeit 20 Güter gewonnen hatte, und somit 76·26 % aller Rittergüter besaß. In diesem Zeitraum war der Besitzstand der Deutschen von 93·99 % auf 92·04 % gesunken.

An dem Übergang in lettisch-estnischen Besitz war in erster Linie der Wendensche Kreis mit 8 Gütern beteiligt, während sich im Walkschen Kreise alle Güter, auch die 1840 in russisch-polnischen Händen befindlichen in deutschem Besitz befanden. Nächst Wenden hatten die Deutschen noch

### Die Anzahl der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer.

Tabelle I. **1840.**

| Im Kreise: | Gesamtzahl der Rittergüter | Deutsche: Indigener Adel | | Deutsche: Reichsadel und Bürgerstand | | Deutsche: Insgesamt Deutsche | | Russen und Polen | | Letten und Esten | | Im Besitz von Städten | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Riga | 114 | 82 | 71·93 | 28 | 24·56 | 110 | 96·49 | — | — | — | — | 4 | 3·51 |
| Wolmar | 100 | 66 | 66·00 | 29 | 29·00 | 95 | 95·00 | 2 | 2·00 | — | — | 3 | 3·00 |
| Wenden | 98 | 74 | 75·51 | 20 | 20·41 | 94 | 95·92 | 3 | 3·06 | 1 | 1·02 | — | — |
| Walk | 101 | 77 | 76·24 | 18 | 17·82 | 95 | 94·06 | 6 | 5·94 | — | — | — | — |
| Dorpat | 124 | 90 | 72·58 | 23 | 18·55 | 113 | 91·13 | 9 | 7·25 | 1 | 0·81 | 1 | 0·81 |
| Werro | 77 | 52 | 67·53 | 19 | 24·68 | 71 | 92·21 | 5 | 6·49 | — | — | 1 | 1·30 |
| Pernau | 45 | 36 | 80·00 | 4 | 8·89 | 40 | 88·89 | 2 | 4·44 | — | — | 3 | 6·67 |
| Fellin | 57 | 49 | 85·97 | 6 | 10·53 | 55 | 96·50 | 1 | 1·75 | — | — | 1 | 1·75 |
| Livland | 716 | 526 | 73·46 | 147 | 20·53 | 673 | 93·99 | 28 | 3·91 | 2 | 0·28 | 13 | 1·82 |

1) Diese Zahl entspricht der gegenwärtigen Landrolle. Es sind dabei die wirtschaftlich vereinigten Güter als ein Rittergut angenommen worden. Auch für das Jahr 1840 sind nur diese Güter in Rechnung gezogen worden, auch wenn sie damals noch nicht die Qualität eines Ritterguts besaßen.

2) Ein zuverlässiges Material war nur für diese Jahre zu beschaffen. Als Quellen haben gedient: Budberg: „Allgemeines Adreßbuch für das Gouvernement Livland", — die balt. Adreßbücher von Richter, — die gegenwärtige Landrolle, — sowie die Ergebnisse der Bonitierung.

Tabelle II. **1900.**

| Im Kreise: | Gesamtzahl der Rittergüter | Deutsche: Indigener Adel Anzahl | % | Reichsadel und Bürgerstand Anzahl | % | Insgesamt Deutsche Anzahl | % | Russen und Polen Anzahl | % | Letten und Esten Anzahl | % | Im Besitz von Städten Anzahl | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga | 114 | 82 | 71·93 | 20 | 17·55 | 102 | 89·48 | 2 | 1·75 | 4 | 3·51 | 6 | 5·26 |
| Wolmar | 100 | 85 | 85·00 | 10 | 10·00 | 95 | 95·00 | — | — | 2 | 2·00 | 3 | 3·00 |
| Wenden | 98 | 64 | 65·31 | 19 | 19·39 | 83 | 84·70 | 6 | 6·12 | 9 | 9·18 | — | — |
| Walk | 101 | 81 | 80·20 | 20 | 19·80 | 101 | 100·00 | — | — | — | — | — | — |
| Dorpat | 124 | 92 | 74·20 | 23 | 18·55 | 115 | 92·75 | 2 | 1·61 | 3 | 2·42 | 4 | 3·22 |
| Werro | 77 | 58 | 75·32 | 16 | 20·78 | 74 | 96·10 | 1 | 1·30 | 2 | 2·60 | — | — |
| Pernau | 45 | 35 | 77·78 | 3 | 6·67 | 38 | 84·45 | 1 | 2·22 | 1 | 2·22 | 5 | 11·12 |
| Fellin | 57 | 49 | 85·97 | 2 | 3·51 | 51 | 89·48 | 1 | 1·75 | 4 | 7·02 | 1 | 1·75 |
| Livland | 716 | 546 | 76·26 | 113 | 15·78 | 659 | 92·04 | 13 | 1·81 | 25 | 3·49 | 19 | 2·66 |

Tabelle III. **1909**

| Im Kreise: | Gesamtzahl der Rittergüter | Deutsche: Indigener Adel Anzahl | % | Reichsadel und Bürgerstand Anzahl | % | Insgesamt Deutsche Anzahl | % | Russen und Polen Anzahl | % | Letten und Esten Anzahl | % | Im Besitz von Städten Anzahl | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga | 114 | 81 | 71·05 | 19 | 16·67 | 100 | 87·72 | 3 | 2·63 | 5 | 4·39 | 6 | 5·26 |
| Wolmar | 100 | 84 | 84·00 | 7 | 7·00 | 93 | 91·00 | 2 | 2·00 | 4 | 4·00 | 3 | 3·00 |
| Wenden | 98 | 63 | 64·29 | 20 | 20·41 | 83 | 84·70 | 7*) | 7·14 | 8 | 8·16 | — | — |
| Walk | 101 | 80 | 79·21 | 18 | 17·82 | 98 | 97·03 | 3 | 2·97 | — | — | — | — |
| Dorpat | 124 | 94 | 75·81 | 22 | 17·74 | 116 | 93·55 | 2 | 1·61 | 2 | 1·61 | 4 | 3·23 |
| Werro | 77 | 56 | 72·73 | 17 | 22·08 | 73 | 94·81 | 1 | 1·30 | 3 | 3·89 | — | — |
| Pernau | 45 | 34 | 75·55 | 1 | 2·22 | 35 | 77·77 | 2 | 4·44 | 3 | 6·67 | 5 | 11·12 |
| Fellin | 57 | 49 | 85·97 | 2 | 3·51 | 51 | 89·48 | 1 | 1·75 | 4 | 7·02 | 1 | 1·75 |
| Livland | 716 | 541 | 75·56 | 106 | 14·80 | 647 | 90·36 | 21 | 2·93 | 29 | 4·05 | 19 | 2·66 |

Tabelle IV **1913**

| Im Kreise: | Gesamtzahl der Rittergüter | Deutsche: Indigener Adel Anzahl | % | Reichsadel und Bürgerstand Anzahl | % | Insgesamt Deutsche Anzahl | % | Russen und Polen Anzahl | % | Letten und Esten Anzahl | % | Im Besitz von Städten Anzahl | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga | 114 | 83 | 72·81 | 19 | 16·67 | 102 | 89·48 | 2 | 1·75 | 4 | 3·51 | 6 | 5·26 |
| Wolmar | 100 | 82 | 82·00 | 9 | 9·00 | 91 | 91·00 | 2 | 2·00 | 4 | 4·00 | 3 | 3·00 |
| Wenden | 98 | 64 | 65·31 | 18 | 18·37 | 82 | 83·68 | 8 | 8·16 | 8 | 8·16 | — | — |
| Walk | 101 | 77 | 76·23 | 19 | 18·81 | 96 | 95·04 | 4 | 3·96 | 1 | 1·00 | — | — |
| Dorpat | 124 | 94 | 75·80 | 20 | 16·13 | 114 | 91·93 | 2 | 1·61 | 4 | 3·23 | 4 | 3·23 |
| Werro | 77 | 56 | 72·72 | 16 | 20·78 | 72 | 93·50 | 1 | 1·30 | 4 | 5·20 | — | — |
| Pernau | 45 | 34 | 75·56 | 1 | 2·22 | 35 | 77·78 | 2 | 4·44 | 3 | 6·67 | 5 | 11·12 |
| Fellin | 57 | 49 | 85·96 | 2 | 3·50 | 51 | 89·46 | 1 | 1·76 | 4 | 7·02 | 1 | 1·76 |
| Livland | 716 | 539 | 75·29 | 104 | 14·53 | 643 | 89·80 | 22 | 3·07 | 32 | 4·47 | 19 | 2·66 |

*) Das Rittergut Katharinenhof (Kirchspiel Erlaa) gehört der Bauernagrarbank. In den 9 Jahren von 1900—1909 war der deutsche Besitz um 12 Güter zurückgegangen, während der russisch-polnische um 8, und [illegible] lettisch-estnische um 4 Güter gewachsen war. An diesem Rückgang war auch der indigene Adel mit 6 Gütern beteiligt. Er [illegible]

je 4 Güter an die Letten und Esten im Rigaschen und Fellinschen Kreise, je 2 in den Kreisen Wolmar, Dorpat und Werro und 1 Gut im Pernauschen Kreise verloren.

Die Verschiebung in den Besitzverhältnisses bis 1909 zeigt die Tabelle III.

In den letzten 4 Jahren, von 1909—1813 war der deutsche Besitz um 4 Güter zurückgegangen, der russisch-polnische um 1 Gut und der lettisch-estnische um 3 Güter gewachsen.

Die nachstehenden Tabellen V und VI geben eine summarische Übersicht über die Besitzveränderungen im Lande vom Jahre 1840—1913.

Tabelle V.

**Die Anzahl der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer.**

| Im Jahre | Gesamtzahl der Rittergüter | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1840 | 716 | 526 | 147 | 673 | 28 | 2 | 13 |
| 1900 | 716 | 546 | 113 | 659 | 13 | 25 | 19 |
| 1909 | 716 | 541 | 106 | 647 | 21 | 29 | 19 |
| 1913 | 716 | 539 | 104 | 643 | 22 | 32 | 19 |

Tabelle VI.

**In Prozenten der Gesamtzahl der Rittergüter.**

| Im Jahre | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1840 | 73·46 | 20·53 | 93·99 | 3·91 | 0·28 | 1·82 |
| 1900 | 76·26 | 15·78 | 92·04 | 1·81 | 3·49 | 2·66 |
| 1909 | 75·56 | 14·80 | 90·36 | 2·93 | 4·05 | 2·66 |
| 1913 | 75·29 | 14·53 | 89·90 | 3·07 | 4·47 | 2·66 |

Im Laufe der letzten 73 Jahre hat demnach

abgenommen:
der deutsche Besitz um 30 Güter,
der russisch-polnische Besitz um 6 Güter;

zugenommen:
der lettisch-estnische Besitz um 30 Güter,
der städtische Besitz um 6 Güter.

Das bedeutet eine Abnahme für:
den deutschen Besitz um 4·18 %,
den russisch-polnischen Besitz um 0·84 %,

eine Zunahme für:
den lettisch-estnischen Besitz um 4·18 %,
den städtischen Besitz um 0·84 %.

In Vorstehendem ist die Verschiebung der nationalen Besitzverhältnisse nach der Zahl der Rittergüter behandelt worden und damit die politische Bedeutung des gegenwärtigen Besitzstandes, soweit die Rechte des Rittergutsbesitzers in Frage kommen, klargestellt worden. Für die wirtschaftliche Bedeutung ist jedoch nicht die Zahl der Rittergüter, sondern der Umfang ihres Kulturlandes *), wie ihn die nachstehenden Tabellen VII und VIII angeben, maßgebend.

Tabelle VII.

**Der Umfang des Kulturlandes der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer in Lofstellen. 1913.**

| Im Kreise: | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga | 600 023 | 52 143 | 652 166 | 9 034 | 6 418 | 50 966 |
| Wolmar | 488 877 | 59 905 | 548 782 | 4 869 | 8 849 | 38 396 |
| Wenden | 417 913 | 45 513 | 463 426 | 76 941 | 26 058 | — |
| Walk | 704 037 | 73 622 | 777 659 | 19 776 | 3 099 | — |
| Dorpat. | 591 529 | 69 996 | 661 525 | 24 679 | 6 722 | 16 460 |
| Werro . | 379 150 | 46·025 | 425 175 | 2 972 | 4 438 | — |
| Pernau | 373 280 | 5 753 | 379 033 | 20 499 | 4 652 | 35 709 |
| Fellin | 314 258 | 2 192 | 316 450 | 26 040 | 4 780 | 1 779 |
| Livland | 3 869 067 | 359 149 | 4 224 216 | 184 819 | 65 016 | 143 310 |

Tabelle VIII.

**In Prozenten des Gesamtumfangs des Kulturlandes. 1913.**

| Im Kreise: | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga | 83·50 | 7·26 | 90·76 | 1·26 | 0·89 | 7·09 |
| Wolmar | 81·36 | 9·27 | 90·63 | 0·81 | 1·47 | 6·39 |
| Wenden | 73·79 | 8·03 | 81·82 | 13·58 | 4·60 | — |
| Walk | 87·95 | 9·20 | 97·15 | 2·47 | 0·38 | — |
| Dorpat. | 83·38 | 9·87 | 93·25 | 3·48 | 0·95 | 2·32 |
| Werro | 87·64 | 10·64 | 98·28 | 0·69 | 1·03 | — |
| Pernau | 84·85 | 1·31 | 86·16 | 4·66 | 1·06 | 8·12 |
| Fellin | 90·04 | 0·62 | 90·66 | 7·46 | 1·37 | 0·51 |
| Livland | 83·79 | 7·69 | 91·48 | 4·02 | 1·40 | 3·10 |

*) Das Kulturland besteht aus dem Ökonomielande (Acker inkl. Garten, Wiese und Weide) und dem Walde.

Von den 121 Kirchspielen Livlands sind in 74 die Rittergüter ausnahmslos in deutschem Besitz. In 15 Kirchspielen sind Russen und Polen, in 30 Letten und Esten, uud in 10 Städte besitzlich.

Berücksichtigt man ferner den Wert der Güter, wie er sich im abgeschätzten Steuerreinertrage des Landes ausdrückt, so ergibt sich ein ähnliches Resultat, wie beim Kulturlande. Conf. die nachstehende Tabelle XI.

Tabelle IX.

**Der Wert der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer, in Prozenten des Gesamtwertes. 1913.**

| Im Kreise | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Riga . | 80·74 | 10·34 | 91·08 | 1·41 | 1·19 | 6·32 |
| Wolmar . | 83·30 | 8·88 | 92·18 | 0·51 | 1·70 | 5·61 |
| Wenden | 74·63 | 8·82 | 83·45 | 11·68 | 4·87 | — |
| Walk | 86·81 | 10·08 | 96·89 | 2·86 | 0·25 | — |
| Dorpat | 82·88 | 10·04 | 92·92 | 3·31 | 1·12 | 2·65 |
| Werro | 86·12 | 11·72 | 97·84 | 0·81 | 1·35 | — |
| Pernau | 83·70 | 1·38 | 85·08 | 5·48 | 1·19 | 8·25 |
| Fellin | 90·54 | 0·79 | 91·33 | 6·77 | 1·75 | 0·65 |
| Livland . | 83·25 | 8·49 | 91·74 | 3·65 | 1·58 | 3·03 |

Die folgende Tabelle X gibt eine vergleichende Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Besitzverhältnisse nach der Anzahl, dem Umfang des Kulturlandes und dem Wert der Rittergüter in Prozenten.

| | Deutsche: Indigener Adel | Deutsche: Reichsadel u. Bürgerstand | Deutsche: Insgesamt Deutsche | Russen und Polen | Letten und Esten | Im Besitz von Städten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl der Rittergüter | 75·29 | 14·53 | 89·81 | 3·07 | 4·47 | 2·66 |
| Umfang d. Kulturlandes | 83·79 | 7·69 | 91·48 | 4·02 | 1·40 | 3·10 |
| Wert der Rittergüter | 83·25 | 8·49 | 91 74 | 3·65 | 1·58 | 3·03 |

Zwischen den Prozentzahlen des Kulturlandes und des Wertes der Rittergüter zeigt sich ein nur geringer Unterschied. Auffallend ist aber die, namentlich bei den „Letten und Esten" stark hervortretende Differenz in den Prozentzahlen der Anzahl der Rittergütter und des Umfangs ihres Kulturlandes. Das zeigt, daß es vorwiegend recht kleine Güter sein müssen, die sich in ihrem Besitz befinden. Es ergibt sich aus den Tabellen IV und VII, daß die Güter im Durchschnitt an Kulturland einnehmen:

Im russisch-polnischen Besitz 8401 Lofft.
Im deutschen Besitz 6570 „
Im lettisch-estnischen Besitz 2031 „

Die Anzahl der Güter deckt sich hier also nicht annähernd mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung.

Scheidet man die Rittergüter im Besitz von Städten aus, so ergibt sich, daß sich im Jahre 1913 befanden:

In deutschem Besitz 92·25 % der Rittergüter,
In nichtdeutschem Besitz 7·75 % der Rittergüter
100

In deutschem Besitz 94·42 % des Kulturlandes [der Rittergüter,
In nichtdeutschem Besitz 5·58 % des Kulturlandes
100 [der Rittergüter.

Ernst Baron Campenhausen.

# Livländische Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang.

## Protokoll der Generalversammlung am 20. Januar 1914.

Anwesend die Herren: Herr Dr. F. von Moeller-Sommerpahlen, Landrat Baron Stackelberg-Kardis, F. von Saenger-Peddeln, O. von Stryk-Foelk, K. von Rathlef-Kockora, Professor Dr. G. Schneider, M. von zur Mühlen, A. Kirsch, Kulturingenieur Hoppe, Werner von zur Mühlen, Dr. Wagner, Dr. Mattiesen und W. Furmann.

Da der Präsident am Erscheinen verhindert war, übernahm Dr. F. von Moeller-Sommerpahlen als Vizepräsident den Vorsitz. Er begrüßte die Versammlung und erklärte sie für eröffnet. Hierauf bat er den Sekretären den Rechenschaftsbericht pro 1913 zu verlesen, der wie folgt lautet:

### Jahresbericht pro 1913.

Im Jahre 1913 hat die Livländische Abteilung ihre Tätigkeit vorzugsweise auf die Untersuchung des Wirzjerw-Sees konzentriert. Dank der liebenswürdigen Mitwirkung des Prof. Dr. Levander, des Prof. Dr. Guido Schneider, sowie des Herrn cand. der Geologie Leo von zur Mühlen sind die an Ort und Stelle durchgeführten Untersuchungen recht erfolgreich gewesen und haben so manche interessante Resultate ergeben. Der größte Teil des gesammelten Materials ist bereits bearbeitet und dem Sekretären als Manuskript übergeben, so daß die Drucklegung jedenfalls noch im Verlauf dieses Semesters erfolgen kann.

Viel Zeit beanspruchten dem Sekretären Herrn M. von zur Mühlen außerdem die Instruktionsreisen speziell in Kurland, die er teils im Auftrage der Hauptverwaltung der Landwirtschaft, teils auf eigene Initiative hin unternahm. Bei dieser Gelegenheit kam es ihm in erster Linie darauf an festzustellen, wie viel Teichwirtschaften zur Zeit in Kurland existieren, wie groß die durch sie eingenommene Fläche ist und wie groß die Produktion im Jahre 1912 war. Diese Arbeit hat bereits ihren Abschluß gefunden und wird im Jahrbuch pro 1913 erscheinen. Einen Separatabzug ist er bereits in der Lage der Versammlung vorzulegen. Aus dieser Arbeit ersehen wir, daß es in Kurland 154 Teichwirtschaften mit einem Gesamtareal von 2522 Dessjätinen — 7566 Lofstellen — gibt, die im Jahre 1912 11 326 Pud Fische produzierten, per Dessj. demnach 4·7 Pud. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß auch die gesömmerten Teichflächen mit in Rechnung

gezogen werden mußten, die doch meist anders genutzt werden. Demnach ist die Produktion der faktisch unter Wasser gehaltenen Teichfläche erheblich größer gewesen. Nehmen wir nun den Durchschnittspreis per Pud Karpfen mit 9 Rbl. 50 Kop. an, so wurden im Sommer 1912 in Kurland für 113 297 Rbl. Fische produziert. Dieses erfreuliche Resultat hat natürlich das Interesse für die Sache sehr geweckt, wodurch jetzt jährlich neue Teichwirtschaften errichtet werden, die ihrerseits die Produktion selbstredend von Jahr zu Jahr steigern müssen.

In Livland ist die Hummelshofsche Teichwirtschaft im Verlauf dieses Sommers bedeutend erweitert worden, und zwar durch den Neubau einer großen Zahl von Teichen auf dem Beigute Neikaz, wo die Wasserverhältnisse noch günstiger als in Hummelshof selbst liegen. Auf dem Gute Neu-Pebalg ist vorläufig ein größerer Teich zur Aufzucht von Forellen erbaut, der im kommenden Sommer in Betrieb gesetzt werden soll.

In Alt-Pebalg, das vom Sekretären gleichfalls im Herbst vorigen Jahres besucht wurde, läßt sich ohne große Schwierigkeiten eine hübsche Karpfenteichwirtschaft erbauen. Dieser Bau wird aber erst ausgeführt werden, wenn Pebalg eine bequemere Bahnverbindung erhält. Bei der momentanen Entfernung von der Bahn — ca 65 Werst — würde der Transport der Fische zu große Unkosten verursachen. Ein kleiner Teich zur Aufzucht junger Satzfische für die dortigen großen Seen ist übrigens bereits fertig gestellt und kann, bei seiner großen Tiefe so wie dem reichlich zur Verfügung stehenden Wasser, späterhin auch als Winterteich dienen.

Sehr erfreulich ist das große Interesse, das in neuerer Zeit bei den Kleingrundbesitzern für die Teichwirtschaft erwacht. Leider haben jedoch die meisten Kleinteichwirte den Hang, ihre Teiche zu stark zu besetzen, worunter die Abwachsresultate selbstredend mehr oder weniger leiden. Mit der Zeit werden sie jedoch sicher einsehen, daß die Produktionskraft eines jeden Teiches begrenzt ist und lernen, die Besatzziffer richtig zu wählen.

Im Mai vorigen Jahres wurde Herr Kirsch vom Departement der Landwirtschaft zum jüngeren Spezialisten für Fischzucht ernannt und Herrn M. von zur Mühlen zum Gehilfen designiert.

Sehr erfreulich ist es, daß das Departement der Landwirtschaft in neuster Zeit sich entschlossen hat, nicht nur Instruktore, sondern auch Fischmeister ausbilden zu lassen, an welchen es nicht nur bei uns, sondern im ganzen Reich mangelt. Speziell die praktisch ausgebildeten Fischmeister waren bis jetzt kaum zu haben. Die Ausbildung ist Herrn von zur Mühlen und Herrn Kirsch übertragen worden und hoffen sie im Verlauf von spätestens 2 Jahren dem Departement der Landwirtschaft 11 Fischmeister zur Verfügung stellen zu können.

### Bericht der Jurjewer Filiale der Nikolskischen Brutanstalt pro 1913.

Aus dieser Brutanstalt, aus der die Livländische Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang verpflichtet ist, dem Departement der Landwirtschaft eine Million befruchteter Sigeier zur Verfügung zu stellen, wurden auf Anordnung dieses Departements versandt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) nach Leusohn | 200 000 | Stück | |
| „ Teplowka | 200 000 | „ | |
| „ Suwalki | 100 000 | „ | |
| „ | 400 000 | „ | 900 000 |
| in den Embach gesetzt | | | 130 000 |
| | | | 1 030 000 |
| 2) unentgeltlich abgegeben: | | | |
| der Pleskauer Gouvernements Semstwo | 100 000 | | |
| für den Jenselschen See | 100 000 | | |
| für einen See in bäuerlichen Besitz | 50 000 | | |
| dem Kuslinsky Sawod. | 30 000 | | 280 000 |
| Summa | | | 1 310 000 |

Wir ersehen daraus, daß auch im verflossenen Jahre die Brutanstalt mit gutem Erfolge gearbeitet hat.

Hierauf verlas Herr A. Kirsch seinen

### Bericht als Instruktor der Liv- und Estländischen Abteilungen der Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang pro 1913.

#### A. Livland.

Für das Jahr 1913 lagen dem Instruktor nur zwei Neuanmeldungen zur Abgabe von Gutachten für Fischzuchtanlagen vor; davon wurde besucht:

Napkull, wo eine kleine Karpfenzucht eingerichtet werden soll, während die andere — Korwenhof, wo alte Teiche zu reorganisieren sind — noch nicht erledigt werden konnte, weil dem Instruktor einerseits noch viele frühere Anmeldungen aus Est- und Kurland, wie aus anderen Gouvernements vorlagen, welche endlich erledigt werden mußten, andererseits, derselbe auch mit der Ausbildung von Praktikanten für das Departement der Landwirtschaft, wie auch durch längere Abkommandierung seitens dieses Departements in innere Gouvernements zu stark in Anspruch genommen wurde.

Im Herbst liefen wohl noch einige Anmeldungen für Livland ein, konnten aber wegen zu später Jahreszeit nicht erledigt werden. Sämtliche Instruktionsfahrten nahmen den Instruktor 128 Tage in Anspruch. Für 1914 liegen bereits 11 Neuanmeldungen für Livland vor.

#### B. Estland.

In Estland wurde mit dem Bau einer neuen Forellenwirtschaft begonnen, während auf 2 Gütern solche Anlagen projektiert und auf einem Gute beschlossen wurde, die bestehende Forellenzucht umzubauen; die Pläne zu diesen Anlagen werden im Winter ausgearbeitet; auf den anderen Stellen wurden Gutachten abgegeben. In Poll wurde das neue Bruthaus fertig und in Betrieb gesetzt.

Näheres in dem Bericht für Estland.

#### C. Kurland.

In Kurland wurde in Swenten im Frühjahr die Brutanstalt in Betrieb gesetzt und mit dem Bau der Teiche begonnen und von diesen im Juni die Brutteiche besetzt. Weiter wurden in Kurland die Güter: Krothen, Groß-Dahmen, Hofzumberge und Berghof besucht und dort auf den drei erstgenannten die entsprechenden Gutachten abgegeben, während in Berghof die Tätigkeit der dahin abgegebenen Praktikanten kontrolliert wurde.

Auswärtige Instruktionsfahrten wurden gemacht in die Gouvernements: St. Petersburg, Kursk, Tula, Kowno und Nowgorod.

A. Kirsch.

Dorpat, Januar 1914.

Aus der Salisschen Brutanstalt und deren Filialen wurden 1913 ausgesetzt:

| | | |
|---|---|---|
| Lachse in die Düna | 130 000 | |
| „ „ „ Salis | 132 000 | 262 000 |
| Ostsee-Schnäpel in die Salis | 150 000 | 150 000 |
| Außerdem kamen zum Aussetzen in Teichwirtschaften oder Flüsse des Balt. Meeres und der inneren Gouv. aus dieser Anstalt zum Versand: | | |
| Lachseier | 131 000 | |
| Bachforelleneier | 93 000 | |
| Regenbogenforelleneier | 410 000 | |
| Saiblingseier | 40 000 | |
| Seeforelleneier | 10 000 | |
| Ostseeschnäpel | 354 000 | |
| Maräneneier | 92 000 | |
| Rebseier | 855 000 | 1 985 000 |
| | | 2 397 000 |

Davon wurden Eier und Brut unentgeltlich abgegeben:

| | | |
|---|---|---|
| Dem St. Petersburg. Landw. Museum: | | |
| Ostseeschnäpel | 50 000 | Eier |
| Rebse. . . | 115 000 | „ |
| Den Alt-Pebalgschen Seen: | | |
| Rebse. | 40 000 | „ |
| Maränen | 2 000 | „ |
| Dem Jendelschen See: | | |
| Rebse. | 560 000 | Brut. |
| | 767 000 | |

Im Auftrage des Herrn James von zur Mühlen, der seinen Wohnsitz in Dorpat aufgegeben hatte und daher als Kassaführer zurückzutreten sich gezwungen sah, legte Herr Werner von zur Mühlen der Versammlung die Kassabücher vor, die von der Revisionskommission geprüft und für richtig befunden wurden.

Einen detaillierten Kassabericht konnte er nicht vorlegen, weil die erwartete Subsidie pro 1913 für die Brutanstalt noch nicht eingelaufen war, ein vollständiger Abschluß daher sich nicht ausführen ließ.

Die Versammlung erteilte dem Kassaführer Decharge und beauftragte Herrn Werner von zur Mühlen, Herrn James von zur Mühlen ihren Dank für seine Bemühungen zu übermitteln.

Hierauf schritt man zur Wahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. An Stelle des zurücktretenden Herrn James von zur Mühlen wurde Herr Werner von zur Mühlen als Kassaführer gewählt. Auf Antrag des Sekretären wurde Herr Prof. K. M. Levander zum korrespondierenden Mitgliede einstimmung gewählt.

Nachdem hiermit der geschäftliche Teil seine Erledigung gefunden, erbat sich der Sekretär Herr M. von zur Mühlen das Wort, um seine Vermutung über die Ursache des Absterbens der Karpfen in den Winterteichen zur Zeit der großen Schneeschmelze zu äußern.

M. H.! Das Sterben der Karpfen in unsicheren Winterteichen beobachten wir hier, so weit meine Erfahrungen reichen, meist in der Zeit der großen Schneeschmelze. Selbst wenn die Fische sich den Winter über noch so ruhig unter der Eisdecke am Teichgrunde gehalten haben, tritt sehr bald nach dem Zufluß größerer Mengen des Schmelzwassers ein Absterben der Tiere ein.

Allgemein wird als Ursache dafür der geringe Sauerstoffgehalt des Schmelzwassers angenommen, eine Meinung der auch ich früher Glauben schenkte vollends, da der Schnee als solcher sicher keinen Sauerstoff enthält. Auch das Schmelzwasser würde, wenn wir den Schnee in Sauerstoff freien Gefäßen schmelzen ließen, O frei sein. In der Natur tritt jedoch die Luft sofort an das sich bildende Wasser und wird von diesem, bei seiner niedrigen Temperatur, begierig aufgenommen. Es ist daher kein Wunder, wenn das Schmelzwasser, selbst wenn es sich in ruhig stehenden Gefäßen gebildet hat, nach meinen Untersuchungen ca 4 ccm O pr. Liter enthält, eine Menge, die sogar der so luftbedürftigen Forelle vollständig genügt. Die schädigende Wirkung des Schmelzwassers auf die Fische muß daher andere Ursachen haben.

Es ist nun allgemein bekannt, daß der Schnee, ebenso wie das destillierte Wasser, keine Salze gelöst enthält. Auch findet das sich bildende Schmelzwasser anfangs keine Gelegenheit solche aufzunehmen. Ich möchte daher in erster Linie den absoluten Salzmangel des Schmelzwassers für die schädigende Wirkung in den Winterungen speziell auf die einsömmerigen Tiere in den meisten Fällen verantwortlich machen. Ob mit Recht, müssen selbstredend genauere Untersuchungen feststellen. Für diese meine Annahme dürfte der Umstand sprechen, daß in Winterteichen, denen teils Quellwasser zuströmt, das doch meist reich an Salzen ist, Fischsterben während der Schneeschmelze selten beobachtet werden.

Allerdings ist das Absterben der einsömmerigen Karpfen in unseren Breiten, wo sie häufig nicht die Zeit haben sich genügend zu entwickeln, meist auf die ungenügende Ernährung der Tiere zurückzuführen. Das erleben wir speziell in sogenannten warmen Wintern, wo die Eisdecke wiederholt schwindet und sich neu bildet.

Dadurch erwachen die Tiere zu früh und verhungern. Aus dem Grunde sollten die einsömmerigen Karpfen, wo irgend angängig, im Streckteich bis zum Frühling verbleiben, wo sie, wenn sie der Hunger plagt, stets Nahrung finden können. Trotzdem scheint mir aber in vielen Fällen auch das in Massen in manche Winterteiche einströmende Schmelzwasser Veranlassung zu ihrem Untergang zu sein. Daher sollte ein jeder Winterteich möglichst vor dem Eindringen des Schmelzwassers durch Ableitungsgräben geschützt sein.

Es würde mich nun sehr interessieren zu erfahren, wie weit die anwesenden Herren diese meine Annahmen für berechtigt halten.

Hierauf erbat Landrat Baron Stackelberg-Kardis sich das Wort und teilte mit, daß er in seinem Treibhause ein größeres Zementbassin besitze, in dem sich die Fische, die er dort einsetzt, gut halten, obgleich es doch ausschließlich durch Regenwasser gespeist wird, das von dem Dach des Hauses dem Bassin zufließ. Er glaube daher kaum, daß das Schmelzwasser eine schädigende Wirkung auf die Fische ausüben könne.

Dr. Guido Schneider schloß sich der Ausführungen des Herrn Sekretären voll an und berichtete aus seiner Praxis auf der schwedischen Fischereiversuchstation Aneboda, daß die zuerst angelegten Winterteiche, welche reichlich genug mit Flußwasser gespeist wurden, sich als unzulänglich erwiesen, weil mit Beginn der Schneeschmelze die einsömmerigen Karpfen massenhaft eingingen. Sie kamen an die Oberfläche, tummelten sich im Schmelzwasser und starben unter Symptomen, welche auf starke osmotische Vorgänge in der Haut schließen lassen. Die Blutgefäße namentlich der Bauchhaut waren stark erweitert und stellenweise von Blutergüssen in die Gewebe der Unterhaut begleitet. Später wurden Winterteiche an einer anderen Stelle gebaut, wo sie ihr Wasser nur aus Quellen erhielten, und diese Teiche erwiesen sich als weit zuverlässiger. Offenbar genügte der Kalkgehalt des Quellwassers zur Anreicherung des Schmelzwassers mit den nötigen Salzen, welche die giftige Wirkung des salzfreien Wassers aufzuheben geeignet waren.

Mit Ausnahme der Wanderfische, welche gegen starke Veränderungen des Salzgehaltes immun sind (Lachse und Aale), kann man in der Regel Fische nur durch allmähliche Gewöhnung dazu bringen, sich in Wasser von ungewöhnlich hohem oder niedrigem Salzgehalt heimisch zu fühlen. Den meisten Fischen ist die plötzliche Änderung des Salzgehaltes z. B. durch einströmendes salzfreies Schmelzwasser verderbenbringend, ähnlich wie ein plötzlicher Temperaturwechsel.

Dr. Wagner wies darauf hin, daß das Gletscherwasser bekanntlich selbst auf die Haut des Menschen schädigend wirkt, woher jeder Führer bei Gletschertouren stets die Fremden warnt, sich ja nicht des Gletscherwassers zum Waschen zu bedienen. Die so stark reizende Wirkung dieses Wassers wird meist dem starken Ozongehalt zugeschrieben. Der osmotische Druck kann seiner Ansicht nach bei dem verhältnismäßig geringen Druckunterschiede kaum eine so bedeutende Schädigung bedingen.

Da sich weiter keiner mehr zu dieser Frage äußerte, beauftragte die Versammlung den Vorstand durch weitere Untersuchungen diese interessante Frage zu klären.

Darauf erbat Dr. Guido Schneider das Wort zu folgender Mitteilung: M. H.! Meine Beziehungen zur Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang machen es mir zur Ehrenpflicht, soweit meine Zeit und meine Lehrtätigkeit es erlauben, für eine möglichst vielseitige Erforschung unserer Gewässer und unseres Fischereiwesens zu wirken. Die Arbeiten meines, bereits vom Herrn Sekretären erwähnten Schülers, des stud. agr. P. G. Borissow, wurden auch im vorigen Jahre (1913) fortgesetzt. Er hat zu Fuß eine Tour von Riga bis Pernau gemacht, um längs der ganzen Küste Livlands Daten über die Methoden des Fischfanges, die Anzahl der Fischer, ihrer Geräte, Böte u. s. w. und statistisches Material zu sammeln. Gleichzeitig hat sich Herr Borissow auch für den Seehundsfang interessiert, zum Zweck seines Studiums die Insel Küno besucht und bezüglich der Seehundsjagd auf der Insel Runö durch Vermittelung eines Angestellten des Börsenkomitees in Riga Nachrichten gesammelt.

Ich selbst brachte, wie Ihnen bekannt, im Herbst 1912 eine Kollektion von Planktonproben und anderem von uns gesammelten Wirzjerwmaterial nach Helsingfors, um unter den dortigen Gelehrten Mitarbeiter für Bearbeitung solcher Tiergruppen zu gewinnen, deren Bearbeitung uns selbst aus Mangel an Literatur und Vergleichsmaterial nicht recht bequem war. Um nun die Fertigstellung der biologischen Beschreibung des Wirzjerw möglichst zu beschleunigen, verlebte ich den ganzen vorigen Sommer in Finland, und es gelang mir in der Tat mit Hilfe meines Freundes, des Professors Dr. K. M. Levander, mein Ziel auf das Beste zu erreichen. Prof. K. M. Levander übernahm selbst die Bearbeitung der Planktonproben und hat somit unsere Monographie des Sees mit einem wertvollen Kapitel bereichert, das, aus der Feder einer solchen hervorragenden Autorität stammend, unserer Arbeit einen besonderen Wert verleiht. Um die am konservierten Planktonmaterial gewonnenen Erfahrungen durch den Vergleich mit lebendem Plankton zu kontrollieren und zu vervollständigen, überredete ich Prof. Levander zur Teilnahme an einer kurzen Exkursion an den Wirzjerw, die unter Führung von Herrn M. von zur Mühlen und Assistenz der Herren cand. L. von zur Mühlen und P. Graf Keyserling Ende August 1913 stattfand. Diese Exkursion war in der Tat geeignet, verschiedene Zweifel hinsichtlich der Natur im Wirzjerw sehr gemeiner Spaltalgen zu beseitigen und gab auch neue Resultate zur Fauna des Sees. Durch Vermittlung von Prof. Levander gelang es mir ferner, folgende Herren zur Mitarbeit zu bewegen. Der Leiter des Institutes für Meeresforschung in Helsingfors, Dr. Ralf Witting, stellte an Proben, die wir ihm sandten, die Farbe und die Durchsichtigkeit des Wirzjerwwassers für alle Spektralfarben fest. Prof. C. Lundström bestimmte unsere Mückenkollektion, darunter die als Fischnahrung so wichtigen Chironomiden; Mag. R. Frey bestimmte die Fliegen, Dr. Walter Arelson-Linnaniemi die Collembolen, cand. Y. Wuorentaus einen Teil der Käfer, Dozent Dr. E. Nordenskiöld die Wassermilben (Hydrachniden), Dr. T. H. Järvi die Spinnen und Prof. Dr. Al. Luther die rhabdocoelen Turbellarien.

Was meine Pläne für den nächsten Sommer betrifft, so gedenke ich denselben in Schweden und Norwegen zu verbringen, indem ich verschiedene zoologische und hydrographische Stationen, die Ausstellungen in Malmö und Kristiania und den Fischereikongreß in Malmö besuche.

Auch mein Assistent cand. zool. D. A. Lastotschkin, beabsichtigt, unter meiner Leitung an die wissenschaftliche Untersuchung unserer Gewässer heranzutreten und gedenkt mit der Erforschung des Planktons sowohl, wie der Ufer- und Bodenfauna des Unterlaufes der Düna zu beginnen.

Da sich keiner weiter zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende, nachdem er den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt hatte, die Sitzung.

M. von zur Mühlen, Sekretär.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Die diesjährige Torgelsche Auktion findet am 30. April statt, zur Auktion gelangen.

Hengste.

Hardy, F. 1895 von Hetman-Oria, 2 Arschin $3^1/_2$ W. 22 cm.
Harras, F. 1903 von Hetman-Frigga, 2 Arschin $2^1/_2$ W. 20·7 cm.

Stuten.

Haga, Rotschimmel 1900 von Hetman-Wördia, 2 Arschin 2½ W. 20 cm.
Herba, Rotschimmel 1899 von Hetman-Wördia, 2 Arschin 3¼ W. 21 cm.
Cosima, br. 1905 von Courier-Hemi, 2 Arschin 4½ W. 20·5 cm. Mutter von Doppelgänger.
Hadria, br. 1906 von Hetman-Salmy, 2 Arschin 2½ W. 19·8 cm.
Hedea, Braunschimmel 1906 von Herodes-Himara, 2 Arschin 3 W. 20 cm.

3-jährige Stuten.

Hofdame, Fuchs von Heldenknabe-Miralda, 2 Arschin 1¾ W.
Hetäre, Fuchs von Hyperion-Minerva, 2 Arschin 3 W.
Monita von Miecznik ××-Hebe, 2 Arschin 1½ W.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 26. März 1914.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**19. Rotation:** 1. Brache, 2. Roggen, 3. Klee, 4. Klee, 5. 6. 7 8. Sommerkorn, 9. Brache, 10. Roggen, 11. Klee, 12. Klee 13. 14. 15. 16. Sommerkorn, 1. 6. 9. 14. erhielten Stalldung. Brache 1. wurde als Grünbrache genutzt. Sommerkorn 16. erhielt Kleeinsaat und wurde Brache 9. als Kleeweide genutzt. In Zukunft soll eine Lotte unter Kartoffel gesetzt werden, außerdem 10—15 Lofft. Runkeln gebaut werden. Wegen Mangel an wilder Weide soll die Grünbrache und ein Teil der Kleefelder als Weide genutzt werden. Beabsichtigt ist folgende Rotation: 1. Brache, 2. Roggen, 3. Klee, 4. Klee, 5. Hafer, 6. Kartoffel 7. Gerste, 8. Hafer, 9. Brache, 10. Roggen, 11. Klee, 12. Klee, 13. 14. 15. 16. Sommerkorn. 1. 6. 9. 14. sollen Stalldung erhalten. H. W.

**20. Johannisroggen.** Es war Johannisroggen Mitte August bestellt worden und soll nun in diesem Frühjahr etwa Mitte bis Ende Mai dem Vieh vorgemäht werden. — Es wäre sehr interessant zu erfahren welchen Zweck dieses rationelle Verfahren verfolgt, zumal es doch bekannt ist, daß Johannisroggen an Masse (grün geschnitten) weniger liefert als der gewöhnliche und daß ersterer (ich habe mich nach den Preisen genau erkundigt) 1 Rbl. und 40 Kopeken gekostet hat, wogegen letzterer wohl mit 90 Kopeken pro Pud zu veranschlagen wäre. — Erbitte aus dem Kreise meiner erfahrenen Fachgenossen eine Erklärung dieser mir rätselhaften Anbaumethode. G. (Livland)

### Antworten.

**19. Rotation.** Die Zweckmäßigkeit einer Rotation für eine bestimmte Wirtschaft läßt sich in der Regel nur an Ort und Stelle beurteilen, da man hierzu die klimatischen Verhältnisse, das Verhältnis von Wiese zu Acker, die Beschaffenheit der Wiesen und des Ackers, ihre Lage zum Wirtschaftshof, die wirtschaftliche Lage des ganzen Gutes und die dadurch bedingten Absatz- und Verkehrsverhältnisse, die Arbeiterverhältnisse, den Gebäudebesatz, die Höhe des zur Verfügung stehenden Betriebskapitals und nicht zum wenigsten auch die Person des Betriebsleiters kennen muß. Schriftliche Anfragen, dazu noch mit dürftigen Angaben, wie im vorliegenden Falle, lassen darum nur eine ganz allgemeine Beantwortung zu, und von diesem Standpunkte aus kann man wohl sagen, daß die in Aussicht genommene Rotation vor der bisherigen gewisse Vorzüge hat. Da ein einmaliges Aufeinanderfolgen von Sommerkorn, dazu noch nach 2-jährigem Klee, stets eine mehr oder minder starke Verunkrautung und Verhärtung der Felder bedingt, so bedeutet die Einführung des Kartoffelschlages eine wesentliche Verbesserung. Die Einsaat von Klee in Lotte 8 muß unbedingt unterbleiben, da sonst die Brache mangelhaft bearbeitet wird, und der Klee bereits nach einem Jahre wieder folgt, wodurch sehr leicht Kleemüdigkeit eintreten kann. Ein viermaliges Düngen mit Stalldung in der Rotation gewährleistet entschieden eine bessere Ausnutzung des Stalldüngers und kann darum nur angeraten werden. Einen Mangel weist auch die in Aussicht genommene Rotation auf insofern, als auch hier auf einer Stelle 4-mal Sommerkorn aufeinanderfolgt. Falls der Boden auf allen Feldern rübenfähig ist, wäre es ratsam, diese in Lotte 14 zu bauen, bezw. in dem Kartoffelschlage 6 und dafür die entsprechende Kartoffelfläche in Lotte 14, der Rest der Lotte müßte wohl Gemenge tragen. Ob und wieweit es sonst noch wirtschaftlich angezeigt ist, eine Änderung und Verbesserung der Rotation vorzunehmen, läßt sich aus den Eingangs erwähnten Gründen nur an Ort und Stelle entscheiden. Gedig.

**20. Johannisroggen.** Warum in diesem Fall Johannisroggen statt des gewöhnlichen Winterroggens, namentlich in Anbetracht des erwährten Preisunterschiedes, gewählt ist, entzieht sich natürlich meiner Beurteilung. Man nimmt aber häufig gern den Johannisroggen, wenn das Feld zweimal im Jahr Grünfutter geben soll, wobei die Saat nach Abfütterung des Johannisroggens also Mitte bis Ende Mai zu geschehen hat und zwar Johannisroggen, Gerste, Hafer und etwas Wicken, weil in diesem Falle der Johannisroggen durch die im August abzufütternde Sommerfrucht weniger leidet als der gewöhnliche Roggen und Anfang — Mitte Mai des nächsten Jahres einen sichereren zweiten Schnitt gibt. Daß der Johannisroggen im Frühjahr weniger Masse gibt als der gewöhnliche Winterroggen, möchte ich nicht so apodiktisch hinstellen, er bestockt sich meist sogar besser als der gewöhnliche Roggen und der Preis des Johannisroggens ist, wenn man denselben nicht als Saatgetreide verkaufen kann, auch nicht höher als der des gewönlichen Winterroggens. Professor Dr. W. von Knieriem.

## Allerlei Nachrichten.

**Der Baltische Moorverein** veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 7. (15 bis 20.) Juni 1914 eine Exkursion nach Schweden. Nach dem vorläufigen Programm wird die Ausstellung in Malmö am 2. u. 3. besichtigt, dann ein Ausflug nach Näsbyholm (Rindviehherde der schwarzweißen Niederungsrasse) am 4., nach Widtsköfle (Sanddeckkultur) am 5. und nach Nosaby-Hammarsjö (ausgedehnte Moorkulturen) am 6. gemacht, während die Besichtigung des Instituts des Schwedischen Moorkulturvereins in Jönköping am 7. Juni erfolgt. Von Malmö können kleinere Ausflüge nach Svalöf (Saatzucht) nach Alnarp (landw. Institut) mitgemacht werden. Die Malmöer Landwirtschaftliche Gesellschaft hat die große Liebenswürdigkeit gehabt einen sprachkundigen Führer in Aussicht zu stellen. Rechtzeitige Anmeldungen beim Geschäftsführer des Moorvereins Dr. v. Vegesack, Thoma p. Wäggewa berechtigt die Mitglieder zur Beteiligung.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 7, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Ausflug zur Bärenjagd in das Wologdasche Gouvernement. Von Dietrich Baron Buxhoeveden. — Wie in Bessarabien Füchse gejagt werden. Von E. Hoyningen-Huene. — Die westsibirische Taiga und Tundra. Von Egon Freiherr von Kapherr. — Birkhahnbalz im Hochgebirge. Von H. Eichler. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Jagdkalender. — Allerlei. — Zeitschriften Rundschau. — Kynologisches. — Vom Büchertisch. — Forstwesen. — Fischwaid. — Ausstellungen und Schauen. — Estländischer Verein von Liebhabern der Jagd.

## Schlachthausberichte.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im März 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1412 | 13 | 1 | 1 | — | — |
| Schlachtungen von | 3267 | 1496 | 78 | 4 | 3860 | 36 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 306 | — | — | — | 27 | — |
| davon: ganze Tiere | 8 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 4 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 2 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 6 | — | — | — | 61 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 3051 | — | 38 | 1 | 6 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 13 | — | 1 | — | 175 | 12 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | — | — | 215 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | — | — | 1 | — | 1130 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 8 | — | — | — |
| Geschwülste Angiom. | 12 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste Cysten | 5 | — | — | — | 30 | — |
| Abscesse | 23 | 4 | — | — | — | — |
| Lungen- Hyperaemie | 25 | 6 | 3 | — | 120 | — |
| Lungen- Emphysem | 35 | — | — | — | — | — |
| Lungen- Entzündung | 12 | — | — | — | 12 | — |
| Lungen- Oedem | 1 | — | — | — | 2585 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 7 | — |
| Blutiger Infiltration des Fleisches | 8 | — | — | — | 15 | — |
| Steine | 1 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | — | 2 | — | — | — | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 2171 | — |
| Septicaemie | — | — | — | — | — | 1 |

Zusammen: 8928 Organe und 2244 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Fellin.

— Im März 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 47 Rinder, 1515 Kälber. 39 Schafe, 42 Schweine, 1 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 10 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Tuberkulose | 5 | 2 | — | — |
| Lungenerkrankungen Hyperaemie | 2 | — | — | 5 |
| Lungenerkrankungen Atelectase | — | 53 | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 16 | — | 10 | — |
| Blasenwurm Echinococ. polymorphus | — | — | 6 | — |
| Blasenwurm Cysticercus tenuicollis | — | — | 8 | 11 |
| Lungenwürmer Strongylus paradoxus | — | — | — | 9 |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 7 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 10 |
| Sarcosporidien | — | — | 3 | — |
| Geschwülste | — | 44 | — | — |
| Knochenbruch | — | 1 | — | — |
| Abscesse | 6 | 1 | — | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 55 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 30 | — | — |
| Bruchschaden (Hernia) | — | 1 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 7 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 9 | 31 | 1 | 7 |

Zugeführt: 3¼ Grossvieh, 2 Kälber, 247 Schweine, 69 Ferkel, 51 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Minderwertiges Fleisch 5 Mal, Notschlachtung 2 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Verdorbenes Fett 1 Mal, Abscesse 1 Mal, Neoplasmata 11 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Blutige Infiltration 48 Mal, Mieschersche Schläuche 49 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 1 Kopf, 7 ganze Schweine, 2 Viertel, 6 Pfd. Fett, 20 Nieren, 110 Pfd. Fleisch.

Direktor: Raska.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 12. (25.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Nach den Feiertagen macht sich eine geringe Abnahme der Nachfrage, dagegen aber eine Zunahme der Zufuhren bemerkbar, jedoch sind die Preise noch dieselben geblieben. — Wir erzielten:


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

605

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 35—37 " "
" " " III. " 31—34 " "
Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 " " |
| Tischbutter | 38—41 " " |
| Küchenbutter | 31—37 " " |

— **Riga,** den 12. (25.) April 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst Riga.

Obgleich die Notierung in Kopenhagen jetzt zwei Wochen nach einander herabgesetzt worden ist, war diese Woche wieder keine Besserung zu spüren. Die Aufträge liefen sehr langsam ein und mußte man die Preise wieder ermäßigen um Ordres zu erhalten. Die Nachfrage nach sibirischer Butter war recht gering, besonders aus Deutschland, wogegen England zu ermäßigten Preisen etwas lebhafter beorderte. Baltische Butter war dagegen gut gefragt und ließen die Zufuhren sich leicht räumen. — Die Notierung in Kopenhagen verblieb unverändert und ist nächste Woche mit einem ähnlichem Markte zu rechnen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 32 bis 33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 11. (24.) April 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 113—118 Mk. |
| II. do | 103—108 " |
| III. do | 100—102 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Fehlerhafte und ältere . | 90—95 Mk. |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 110—112 " |
| do do II-a | 108—109 " |
| do do III-a " | 104—106 " |

Tendenz: sehr flau.

Die letztwöchentliche Ermäßigung der Notierung um 5 Mark hat nicht genügt ein besseres Geschäft zu bringen. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter läßt sich absolut nicht räumen und wird im Engroshandel zu 112—114 Mark vergeblich angeboten. Die Produktion von deutscher Butter wird von Tag zu Tag größer, und müssen die Preise weiter fallen, um einen größeren Absatz zu schaffen. Der Auktionsdurchschnittspreis ist ca 7 Mark niedriger als in der vorigen Woche, und wird die Notierung heute wohl von 123 auf 116 Mark heruntergesetzt werden. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt ebenfalls schlecht; feinste frische Ware erzielt 108 bis 110 Mark, feine frische 106 bis 107 Mark verzollt engros. — In Berlin liegt das Buttergeschäft ruhig, am Mittwoch wurde die Notierung von 122 auf 120 Mark ermäßigt. Kopenhagen notierte gestern unverändert 97 Kronen, feinste frische dänische Meiereibutter kostet 111 bis 112 Mark fob Kopenhagen unverzollt. — Die Notierung wurde heute um 5 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen,** den 10. (23.) April 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche matt. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 83—85 Kronen. **)

Nach den Feiertagen sind die britischen Märkte noch schlechter geworden, und die Preise billiger. — Hier fing der Markt als man billig offerierte ganz gut an, in Erwartung auf eine Reduktion in offizieller Notierung. Da man heute aber unverändert notierte, blieb die Stimmung sehr matt und ist wohl eine Ermäßigung in der nächsten Woche unabwendlich. — Sibirische Butter war noch flauer diese Woche und stehen von der Zufuhr via Windau — ca 3900 Faß — noch unverkauft. Baltische Butter arrivierte sparsamer in dieser Woche. Prima und gute Qualitäten von passender Farbe — nicht zu hell — sind zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

*) In Pfundstücken gepreßt.
**) 100 russ. S.-Rbl. = 192¼ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 16. (29.) April 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung in der letztvergangenen Woche fest und steigend. Die Nachfrage hatte sich gebessert und ihr stand ein verhältnismäßig geringfügiges Angebot aus den Produktionsländern gegenüber. Auch die Stimmung der innerrussischen Märkte war fest, doch untätig, bei im allgemeinen beharrenden Preisen. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 16. 4. 1911. | 14. 4. 1912. | 13. 4. 1913. | 5. 4. 1914. | 12. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 7 339 | 2 965 | 3 295 | 5 202 | 5 195 |
| Roggen | 1 752 | 728 | 540 | 808 | 1 115 |
| Gerste | 6 612 | 2 046 | 3 582 | 4 020 | 4 087 |
| Hafer | 1 509 | 95 | 383 | 258 | 236 |
| Mais . . . . | 826 | 1 116 | 724 | 802 | 454 |
| Summa | 18 038 | 6 950 | 8 524 | 11 090 | 11 087 |

| Vom 1. Juli bis: | 16. 4. 1911 | 14. 4. 1912 | 13. 4. 1913 | 12. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 294 894 | 104 410 | 133 985 | 204 066 |
| Roggen | 39 819 | 15 628 | 20 718 | 32 490 |
| Gerste | 207 707 | 172 201 | 150 777 | 213 082 |
| Hafer | 78 061 | 48 367 | 41 843 | 29 309 |
| Mais . . | 30 944 | 51 698 | 16 518 | 22 944 |
| Summa | 651 425 | 392 304 | 363 841 | 501 891 |

| Vom 1. Januar bis: | 16. 4. 1911 | 14. 4. 1912 | 16. 4. 1913 | 12. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 75 445 | 28 011 | 30 064 | 66 730 |
| Roggen | 14 257 | 4 748 | 5 778 | 7 387 |
| Gerste | 56 501 | 27 476 | 32 397 | 50 778 |
| Hafer | 24 976 | 11 553 | 10 181 | 7 653 |
| Mais . . . . | 19 156 | 21 295 | 6 584 | 7 039 |
| Summa | 190 335 | 93 083 | 85 004 | 139 587 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 12.(.25) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 115 | 107 | 108 | — |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-119 | 107-110 | — | — |
| Odessa Ulska 9 P. 30 P. . . | 121 | 108 | 105 | 105 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 123-127 | 107-120 | 107-114 | 106-112 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 213/8 | 191/8 | 181/2 | 183/8 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 211 | 198¼ | 193½ | 196 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 37\|-39\|6 | 34\|6-37\|6 | 33/-36/- | 33\|6-37\|- |
| Newyork loko Zents . | 115 | 106½ | 105½ | 106½ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·95 | 8·50 | 8·25 | 8·25 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | — | 92 | 93—94 | 93—94 |
| Jelez 120 Pfd. . | 82 | 81 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 83-86 | 75-75 | 78-81 | — |
| Ssaratow . . . . . | 75-78 | 60-68 | 62-70 | — |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 166¾ | 161¼ | 159½ | 163¼ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 75—77 | 75—76 | 77—78 |
| Jelez Bazar- | 65 | 56 | 59 | 59 |
| Kijew Ökonomie- . . | 84-87 | 73-77 | 75-78 | — |
| Berlin per Mai Mark . | 167 | 154½ | 153¾ | 154¾ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17\|9 | 16\|-17\|3 | 15\|9-16\|6 | 16\|3-17\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 86 | 75 | 72 | 74 |
| Rostow a. D. . . | 82-83 | 70-71 | 69-69 | 70-71 |
| London M. L. südr. Sh. | 24/9-24/9 | 20\|9-21\|- | 20\|3-20\|3 | 29\|6-29\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . | 79 | 73 | 68 | 68 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 27/-27\|- | 24\|3-24\|3 | 24\|-24\| | 24\|3-24\|- |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 551/4 | 683/4 | 681/2 | 657/8 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-75 | 10·50 | 11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 160-260 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 9·54 | 9·75 | 9·72 |
| Moskau gewöhnl. | 10·10-40 | 10·15-35 | 9·25-45 | 9·52-45 |

— **Riga,** den 14. (27.) April 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkt bewegt sich der Verkehr weiter in sehr engen Grenzen. Für unsere Hauptexportartikel Weizen bleiben die Angebote vom Innern gering und die Kauflust im Auslande schwach. — Leinsaat hat stille Tendenz und liegt vernachlässigt. — Leinkuchen haben, bei im allgemeinen stetigen Preisen, ruhigen Verkehr.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | — | 114—115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 109—110 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 108—109 | 106—107 |
| 130 Pfd. Ssamara/Ufa | — | — | 105—106 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 98—99 | 97—98 |
| Hafer. Tendenz: fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 80—82 | 78—80 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 85—88 | 83—86 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 86—87 | 84—85 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 79—80 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: still. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 145—146 | 143—144 |
| do gedarrte, hohe | — | 150—151 | 149—150 |
| Steppen- | — | — | 148—149 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 96—97 |
| „ russische | — | 95—96 | 93—94 |

— **Reval,** den 14. (27.) April 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | — | 100 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | — | 105 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 95 | 95 | 95 |
| Leinkuchen | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen | | 96 | 100 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 85—110 | 85—110 | 85—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 8. (21.) April 1914.

Die Stimmung am Weltmarkte war in der abgelaufenen Berichtsperiode häufigen Schwankungen unterworfen, wobei in erster Reihe die nordamerikanischen Verhältnisse den Ausschlag gaben. Wie bereits im vorigen Berichte hervorgehoben wurde, glaubt man diesmal auf eine große Ernte rechnen zu können, denn abgesehen davon, daß die Saaten gut durch den Winter gekommen sind, hat der Anbau im Herbst eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Inzwischen ist der amtliche Saatenstandbericht erschienen, der die hochgespannten Erwartungen der amerikanischen Fachkreise mit einer Begutachtung von 95,6 Prozent vollauf bestätigt hat. Nach den Berechnungen des Ackerbaubureaus steht eine Winterweizenernte von 650 Millionen Bushels in Aussicht, was gegenüber dem letztjährigen Ergebnis ein Plus von 125 Millionen Bushels darstellen würde. Zweifellos hätte diese Schätzung eine sehr verstaunende Wirkung ausgeübt, wären nicht gleichzeitig mit dem Erscheinen des Regierungsberichtes Klagen über kalte Witterung und über Insektenschäden laut geworden. Auch das sonst als zuverlässig bekannte Fachblatt Price Current nimmt in seinem letzten Bericht auf diese Klagen Bezug und bemerkt, daß das herrschende Wetter die Ausbreitung der Insektenplage begünstige. Scheint es auch nicht, als ob diesen Dingen eine besondere Bedeutung beizumessen wäre, so bilden sie immerhin eine Mahnung, daß bis zur Verwirklichung obiger Erntehoffnungen noch reichlich zwei Monate vergehen müssen, in denen die Saaten noch manche Prüfung durchzumachen haben. Ein weiterer Grund für die zweitweise Befestigung der amerikanischen Börsen lag in der Zuspitzung des mexikanischen Konflikts, angesichts dessen sich die Baissepartei zu Mai-Deckungen veranlaßt sah. Wohl verfügt Amerika noch über größere Vorräte aus der alten Ernte, aber man weiß drüben, daß Europa auf den amerikanischen Weizen angewiesen ist, da von Argentinien diesmal nicht mehr viel herauskommen dürfte. Nach der soeben veröffentlichten definitiven Schätzung der letzten Plata-Ernte stellt sich der Ertrag an Weizen auf nur 3 100 000 To. gegenüber 5 400 000 To. im Vorjahre, an Hafer auf 700 000 To., während im Vorjahre 1 682 000 To. geerntet wurden. Diese Zahlen und die stark reduzierten Ausfuhrleistungen Argentiniens fanden um so mehr Beachtung, als sich gleichzeitig ein Nachlassen der australischen Exporttätigkeit bemerkbar machte. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß man sich auch hinsichtlich der Ernte dieses Landes getäuscht hat, denn wie gemeldet wird, sollen die australischen Farmen nur noch über bescheidene Vorräte verfügen. Dazu kommt noch der vollständige Mangel an indischen Offerten. Unter diesen Verhältnissen ist der westeuropäische Bedarf für den Rest der Saison in der Hauptsache auf Nordamerika und Rußland angewiesen. In letzterem Lande dürften immerhin noch größere Bestände vorhanden sein und man hofft auch, daß nach den russischen Festtagen stärkere Zufuhren erfolgen dürften. Dabei ist indes nicht zu vergessen, daß ein großer Teil des in Rußland lagernden Getreides lombardiert ist. Da auf diesen Vorräten meist große Verluste ruhen, die Banken aber nicht zum Verkauf drängen, so dürften sich die Besitzer bei den jetzigen gedrückten Preisen kaum sonderlich mit dem Abstoßen der Ware beeilen. Neben derartigen Erwägungen spielen aber auch noch die Ernteaussichten eine wichtige Rolle, und in dieser Beziehung besteht immer noch keine rechte Klarheit. Zwar gibt ein Bericht der Petersburger Handels- und Ind.-Ztg. eine günstige Darstellung über den Stand der Wintersaaten in Südrußland, aber andererseits hat das Zentralstatistische Komitee die Saaten in einer Reihe von Gouvernements als unbefriedigend bezeichnet. Man wird immerhin gut tun, weitere Nachrichten abzuwarten. Inzwischen hat die Reichsduma die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung eines Einfuhrzolles von dreißig Kopeken für ein Pud brutto auf Getreide, Erbsen und Bohnen angenommen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der Reichsrat seine Zustimmung geben wird. Über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist bisher nichts bekannt. Jedenfalls sind die russischen Grenzmühlen bestrebt, noch möglichst viel deutschen Roggen heranzuziehen.

Aus den übrigen europäischen Anbaugebieten liegen meist günstige Berichte über die Saaten und über die Witterungsverhältnisse vor. Auch in Frankreich, über dessen Felderstand der amtliche Bericht von Anfang April weniger befriedigende Angaben machte, ist inzwischen eine Besserung eingetreten. Dagegen herrscht in Tunesien und Algerien große Trockenheit, die ernste Besorgnisse für die dortigen Ernten erweckt. Sollten diese Länder versagen, so wäre Frankreich gezwungen, anderweitig Ersatz zu schaffen. In den letzten Tagen zeigte Paris recht feste Haltung, und auch aus Budapest wurden Preissteigerungen gemeldet, was auf weiteren Importbedarf hindeutet. Tatsächlich blieb Ungarn andauernd Käufer für rumänischen Weizen, während Böhmen weitere Erwerbungen von schlesischem und sächsischem Weizen vornahm.

In Deutschland gestaltete sich das Weizengeschäft auch in der Berichtswoche recht schleppend. Die Mühlen zeigten sich angesichts des unbefriedigenden Mehlabsatzes sehr reserviert, und das Exportgeschäft beschränkte sich lediglich auf kleine Abschlüsse nach Böhmen. In Berlin befinden sich größere Weizenbestände, die mangels anderweitiger Verwendung wohl im Mai zur Andienung gelangen dürften. Damit zusammenhängende Begleichungen und durch das günstige Wetter veranlaßte Abgaben drückten auf Tendenz und Preise. Erst nach dem Osterfeste konnte eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch kommen. Den Anstoß dazu gaben festere Berichte aus Amerika, sowie die aus Paris und Budapest gemeldeten Kurssteigerungen. Hinzu kam, daß die Weltverschiffungen nur geringen Umfang aufwiesen. Von besonderer Bedeutung für die Marktgestaltung war ferner der Umstand, daß die Zufuhren infolge der Frühjahrsbestellung fast ganz aufgehört haben. Mehr als bei Weizen machte sich die Knappheit

des inländischen Angebotes im Roggengeschäft fühlbar, zumal der Abzug über die russische Grenze anhält und auch die Küste Ansprüche stellt. Die Mühlen sind meist schwach versorgt und sahen sich daher veranlaßt, höhere Preise zu bewilligen. Im Lieferungsgeschäft waren die Abgeber sehr vorsichtig, so daß gegenüber dem letzten Schluß eine Wertbesserung von ca einer Mark eintreten konnte. Auch Hafer zeigte in der letzten Woche recht feste Haltung, da sehr schwachem Angebot rege Nachfrage seitens der Exportfirmen gegenüberstand und auch im Inlande eine Belebung der Kauflust zu beobachten war. Reges Interesse bestand auch für schwere Inlandsgerste, die nur noch sehr knapp am Markte ist. Dagegen verkehrte südrussische Gerste in schwacher Haltung, und auch Mais mußte im Hinblick auf die sehr günstige La Plata-Ernte, die einen Exportüberschuß von 6½ Mill To. in Aussicht stellt, im Preise nachgeben.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 6. 3. | 1914 20. 4. | Diff. in Mk. per 1000 kg | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 105 | 105½ | + | 0.80 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 90⅜ | 91¼ | + | 0.80 |
| | Liverpool, per Mai | sh | 7/2 | 7/1⅜ | — | 0.95 |
| | Paris, per April | Fcs. | 26.80 | 27.30 | + | 4.10 |
| | Budapest, per April | K. | 12.63 | 12.74 | + | 1.90 |
| | Odessa, loko | Kop. | 111 | — | | — |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 8.95 | 8.65 | — | 5.35 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 196.25 | 194.50 | — | 1.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 207.50 | 206.00 | — | 1.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 84 | — | | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 159.75 | 160.75 | + | 1.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.— | 165.00 | | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 153.50 | 154.75 | + | 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | | — |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 68⅝ | 62⅞ | — | 9.50 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 4.85 | 4.80 | — | 0.90 |

## Holz.

— **Riga,** den 11. (24.) April 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ 6″ Blatt | 225 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ 70/30% | 175 |
| | | | | Kop. p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | 280 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| Fichtene | runde | Sleepers, | 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do | do | do | 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 160 |
| | | | | Kop p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | 155 |

| | | | | Kop. p. Fuß |
|---|---|---|---|---|
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | | | 9,75 |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ Durchschnittsl. | 58 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ „ | 45 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ „ | 39 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ „ | 32 |
| do | 8×9″ | do | 17/18′ „ | 18 |
| Grähnene | 12×12″ | engl. Brussen | 24/25′ Durchschnittsl. | 36 |
| do | 11×13″ | holl. do. | 27/28′ „ | 36 |
| do | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ „ | 33 |
| do | 10×10″ | Mauerlatten, | 27/28′ „ | 22 |
| Ficht. norw. Kappbalken | 9″ Durchm., | | 20/22′ „ | 14 |
| do do | do | 10″ do | 20/22′ „ | 19 |
| do do | do | 11″ do | 20/22′ „ | 22 |
| Grähn. norw. Kappbalken | 9″ Durchm., | | 20/22′ | 14 |
| do do | do | 10″ do | 20/22′ „ | 19 |
| do do | do | 11″ do | 20/22′ „ | 22 |

| | | | | | Kop. p. Faden |
|---|---|---|---|---|---|
| Ficht. u. grähn. Balken, | 12″ Topp, | 3—5 | Faden lang | | 195 |
| do do do | do | 11″ do | „ „ | „ | 170 |
| do u. grähn. Balken, | 10″ Topp, | „ | Faden lang | | 140 |
| do do do | do | 9″ do | | | 115 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

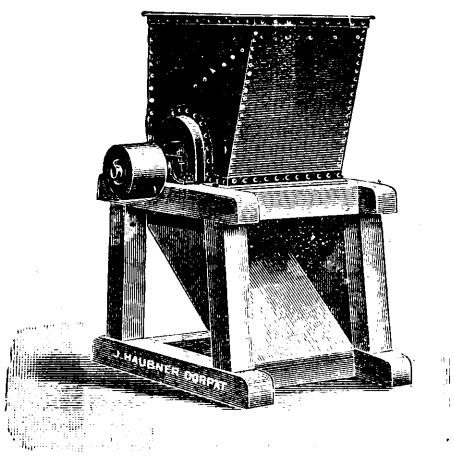
Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 13. (26.) April 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowetz. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


**Torfreißwölfe**

zur Herstellung von Streumittel für Stallungen

**sind wieder vorrätig.**

**J. Haubner,**

**Maschinenfabrik,**

**Dorpat, Jamasche Str. 42.**

860

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**

**Telephon 388.**

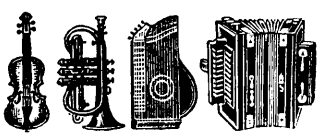
**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264



**Geflügelfußringe**

in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313



761

**HERM. OSCAR OTTO**

**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**

Illustrierte Preisliste frei.

**Über Harmonium Spezialkatalog.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Für Landwirte. Für Meiereien.

## Zu konkurrenzlosen Preisen.

**Prima Kornsäcke,** 1½ und 2 Los Livl. in allen Preislagen.
**Fertige Presente.**
**Presenttuchleinen.**
**Presentmäntel.**
**Käse-Leinen.**
**Käse-Gaze.**
**Gummizeuge.**
**Lein zu Schürzen.**
**Imprägnierte Leinen** zu Blusen.

**Größtes Lager am Platz**

bei

## Ploetz & Baumann,

930 **Dorpat, Kaufhof № 1.**




**GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.**
und mehr. **pr. Monat.** Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtse erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
**Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ**
**ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.**
СПБургъ, Невскій пр., 40—42. VZZ.
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.

29

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Paenküll, deckt** der dunkelbraune 2 Arschin 4 Werschok hohe **Vollblut-Hengst**

## „Kardan",

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

**Decktaxe:** 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levetzow,**
917 **Paenküll, per Merjama.**

## Zur gefl. Beachtung!

**In Anbetracht**
des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich**
**für Gutswirtschaften**

**Johns Volldampf-Waschmaschinen**
bei richtiger Behandlung tadellose Wäsche und Ersparnis von 50—75 % an Zeit und Material.

**Kontinental-Wringer**
mit I-a Heißwassergummiwalzen.

**Johns Wäschemangeln und Rollen.**

**Johns Seifenpulver**
garantiert unschädlich zu den **billigsten Preisen.**

**Eduard Friedrich.**
782 **Dorpat, Rigasche Straße 2.**

**Offeriere**
ab Lager: **schwedische Rollwieseneggen, Allerup- und Aroika-Pflüge, Kultivatoren, Rübensäemaschinen, Scheiben-Rübenreiniger, Drillsäemaschinen, englische Treibriemen** in Leder, Balab und Kamelhaar, **Alpine-Mühlen mit künstlichen Steinen,** kein Aufschärfen der Steine, in Bezug auf Leistungen von keinen bisher existierenden Mahlmaschinen übertroffen.

**Chr. Sander,**
859 Maschinenhandlung, **Fellin.**

**Rosen.**
**Remnt.** und **Thee** in den besten, reichblühendsten Sorten, wie **Kaiserin Augusta, Carol. Testout, Brunner, Marie Baumann, Gr. an Teplitz, Dijon** u. v. a., pro Dutzend 2 Rbl., pro Hundert 15 Rbl. **Hochstämme** 1 Rbl Große Auswahl in **Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Spargeln, blühenden Stauden, Saatkartoffeln** 2c. Großes Verzeichnis gratis. **Baumschule in Wassalem, bei Kegel.** Estland. 900

**Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.**

# 50-ая юбилейная аукціонная выставка животноводства 50-ая

**въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года.**

Отдѣлы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

**1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.**

| Пріемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля. | Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул, д. № 57. Подробныя правила выставки высылаются по первому требованію. | Аукціонъ 5 и 6-го мая. |
|---|---|---|

684

# Auktion

## in Torgel am 30. April c. 2 Uhr nachmittags.

### Zum Verkauf kommen:

„Monita", 3-jährige Stute, br., 1⅝ W. v. Miecznik ××.
„Hofdame", 3-jährige Stute, F 1⅜ W v. Heldenknabe.
„Hetäre", 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
„Hadria", 8-jährige Stute, br. 3⅛ W v. Hetman.
„Hedea", 8-jährige Stute, Schimmel 3⅛ W v. Herodes
„Cosimo", 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
„Herba", 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v Hetman.
„Haga", 14-jährige Stute, Rotschimmel 3⅜ W v. Hetman.
„Harras", 11-jähriger Hengst, F 2½ W v Hetman.
„Hardi", 19-jähriger Hengst, dkl. F 3 W v. Hetman.

Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

**Gestütsverwaltung.**

916

332 Besuch erbeten.

**Betonhohlblockmaschinen,**

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

Katalog 345 frei.

**Meine Adresse ist**

**Schloß Aß, per Aß,**

912 **Estland.**

# H. Bäuerle,

**jünger. Zuchtinspektor des Verb. Balt. Anglerviehzüchter.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine **moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen** anzugliedern, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betriebe entgegengenommen werden. **Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange.** Bei dieser Gelegenheit empfehle mein **reichhaltiges** Lager in **Gattersägen, Kreissägen, Band- und Handsägen, Bohrer, Feilen, Schmirgelscheiben, Lagermetalle, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen** ꝛc. ꝛc.

**Carl Haubner,**

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigasche Str. 127**

931 Telephon 285.

**Bakterienkultur „Ratin",**




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **Aktien-Gesellschaft „Ratin"**, Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors**, (Finland).

915

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

**FREI** **Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.**



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.** 825



Die grosse 661

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

Baltische Wochenschrift.

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

851 Baltische Gegenseitige

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten**

zu äusserst billigen Prämien
von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull).

## Zentrale für Landarbeiter-vermittelung.

Hierdurch werden alle Mitglieder gebeten noch fehlende **Arbeiterfamilien bald möglichst zu bestellen,** da Leute reisefertig.

924 **W. Broedrich.**
Geschäftsführer.

**Dorpat,** Schloßstr. 1, Büro der Livl. Ökonom. Sozietät.

**Vom 10. März** cr. **ab** bin ich nur

**Donnerstag und Freitag**
**vormittags von 10—12 Uhr**

im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**
642 Zuchtinspektor.

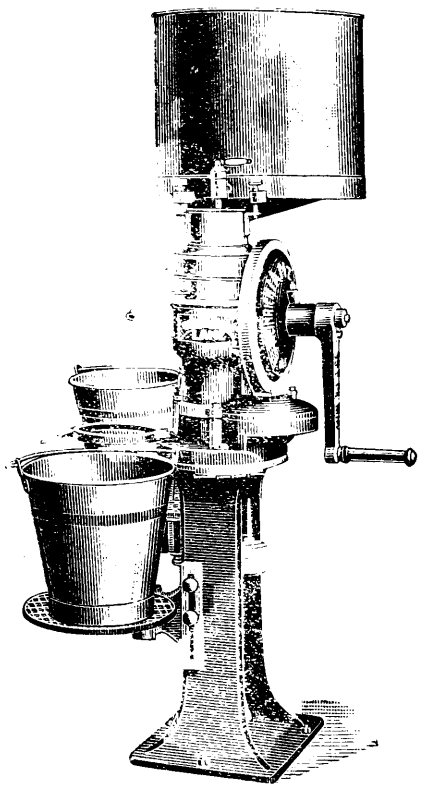
## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**



**Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz“,**

mit unnummerierten **Neusilber-Tellern** und **Neusilber-Einsätzen** für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz“,** mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0·01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röse erzielt!

**Alle Lanz Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz“!*)** Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelst einer äußeren Vorrichtung am Separator!

**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen:

**Heinrich Lanz,**
**Moskau, Mjaßnitzkaja № 25.**

**Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.**

**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!**

*) **Spezial-Maschinen für Milch-Händler.** 925

---

**Сельско-хозяйственная**
**ВЫСТАВКА**
въ городѣ **Шавляхъ**, Ковенской губ.
29, 30, 31 августа и 1 сентября 1914 года
**Подробности въ комитетѣ выставки.** 899

---

**Der Smilten-Palzmar-Serbigal-Adselsche landwirtschaftliche Verein**
veranstaltet **am 14., 15. u. 16. Juni** a. c. **in Smilten** eine
**landwirtschaftl. u. Gewerbe-Ausstellung**
**mit Maschinendemonstrationen.**
Exponate sind spätestens **bis zum 1. Juni** a. c. an das **Ausstellungs-Komitee in Smilten** (чр. Смильтенъ) anzumelden. 938

---

**АРЕНДА.**

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. и уѣзда, при р. Днѣпрѣ. Земли 103 дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., фрукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Всѣ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскѣ, 12 в. лошадьми, Ж. Д. ст. 4 верстъ. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Перюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

---

**Deckanzeige.** 622

Auf dem Gute **Allatzkiwwi** deckt der Vollblut Hengst:

**„Borghese“**

von Shaddock aus der Tananariwa von Granit.

**Decktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

**B. von Bergmann.**


Дозволено полицiею. — Юрьевъ, 16 апрѣля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

**Baltische Wochenschrift.**
Beilage.

**Heft 2.**
**1914.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19 b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift,** Dorpat.

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 2—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 16—1914:

Über die Amtsbestätigung der Forstwache des Privatbesitzes. Von Oberförster V. Krause.

Kurländischer Forstverein Sektion der Kurl. Ökonom Gesellschaft. Bericht über die Exkursion nach Dannenthal am 27 August 1913.

Schneebruch und Durchforstung. Von A. Baron Kruedener Wohlfahrtslinde und A. O. Reval.

Verein Balt. Forstwirte Forstabend in Dorpat am 24. Januar 1914 u. Generalversammlung in Dorpat am 25. Januar 1914. Von Sekretär A. Orlowsky.

Ammonkahüzit. A. O.

Der II. Fortbildungskursus für Revierverwalter in Petersburg.

Fragen und Antworten: Frage 2. Hohlbohrer. Von K. — 3. Verkaufshölzer. Von S. R. Antwort: 1. Tannenhecke. Von H. Moritz Wiezemhof. — 3. Verkaufshölzer. Von Waldverwertung. — Stellenvermittelung für Forstbeamte.

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 2.**
**Beilage.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Über die Amtsbestätigung der Forstwache des Privatbesitzes.

Bekanntlich sind die Waldbesitzer berechtigt, die für die Beaufsichtigung ihrer Forsten von ihnen angestellten Forstwächter durch die Kreispolizei im Amt bestätigen zu lassen. Von dieser Bestimmung wird in unserer engeren Heimat nicht immer Gebrauch gemacht; deshalb sollen im Nachstehenden die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen besprochen werden, welche auf die bestätigten Forstwächter des Privatbesitzes Bezug haben. Danach wird man sich ein Urteil bilden können, ob man recht tut, auch fernerhin die Forstwache nicht bestätigen zu lassen.

Auf Antrag des Waldbesitzers oder dessen Stellvertreters kann jeder Forstwächter vom Kreischef im Amt bestätigt werden, wenn er unbescholten und mindestens 21 Jahre alt ist; er erhält ein Amtsabzeichen und, auf Verlangen, auch eine schriftliche Bescheinigung.

In der Praxis verlangt die Kreispolizei mitunter, daß der Forstwächter vorher vom Geistlichen vereidigt wird, man hört daher von „vereidigten Forstwächtern" sprechen. Das Gesetz stellt diese Forderung an die Forstwache des Privatbesitzes eigentlich nicht, eine solche Vorschrift bezieht sich nur auf die staatliche Forstwache. Verpflichtet eine Forstverwaltung schon an und für sich ihre Forstwächter auf eine Dienstinstruktion, so kann, gegebenenfalls, diese die Grundlage des Gelübdes bilden.

Eine Aufsicht über das Verhalten der Forstwache späterhin im Dienst steht der Kreispolizei jedoch nicht zu. Das Gesetz erwähnt nur einen einzigen Fall, in welchem der Kreischef von sich aus den Forstwächter vom Dienst entfernen kann, und zwar, wenn der Forstwächter als Zeuge dem Gericht unwahre Aussagen gemacht hat. In dem Fall wird er dem Gericht zur Bestrafung überwiesen und verliert für immer die Berechtigung zum Forstwächterdienst. Obgleich das Gesetz nur dieses einzige Verschulden erwähnt, das den Verlust des Amtes nach sich zieht, so darf gefolgert werden, daß auch in allen denjenigen Fällen eine Entlassung aus dem Dienst erfolgen muß, wo der Forstwächter sich Vergehen hat zu schulden kommen lassen, durch welche die Unbescholtenheit und damit die Qualifikation zum Forstschutzdienst verwirkt werden. Derartige Vergehen brauchen daher auch nicht ausschließlich im Dienst begangen zu sein, um dieselbe Folge nach sich zu ziehen.

Hinsichtlich des Forstschutzdienstes erteilt das Gesetz dem Forstwächter des Privatbesitzes die gleichen „Rechte", welche der staatlichen Forstwache zustehen. Wie weiterhin zu ersehen sein wird, sind es hauptsächlich Verhaltungsvorschriften und durchaus nicht Rechte, von denen nicht auch jeder andere, bei Wahrung seiner Besitzrechte, in gleicher Weise Gebrauch machen dürfte.

Der Forstustaw nennt folgende Vorschriften:

1. Jedermann ist verpflichtet, sich im Walde den gesetzlichen Forderungen der Forstwächter zu fügen. Sie stellen die Forstpolizei dar und müssen durch das Amtsabzeichen als solche erkennbar sein.
2. Werden — von fremden Personen — gesetzlich nicht erlaubte Handlungen im Walde vorgenommen, so hat der Forstwächter das Recht, solche Personen zur örtlichen Polizei abzuführen, aber auch nur dann, wenn man ihm gutwillig folgen will; gewaltsam solches zu bewirken wird vom Gesetz nicht gutgeheißen. Folgt man ihm nicht, so mag der Forstwächter — kurz gesagt — sehen, wie er die genauere Feststellung einer solchen Person in anderer, möglichst rücksichtsvoller Weise zu bewerkstelligen vermag, wobei er sich auch der Pfändung bedienen darf.
3. Nur um sich selbst zu schützen, darf der Forstwächter von der Waffe Gebrauch machen in folgenden Fällen: a) wenn er Personen bei eigenmächtigem Holzfällen antrifft und diese sich nicht nur weigern ihm zu folgen, sondern ihm drohend entgegentreten. Er hat ihnen zuzurufen, von ihm abzulassen, und wenn auch das nicht hilft, er sich auch nicht retten kann, sich in Lebensgefahr befindet, Prügel oder Verstümmelung zu gewärtigen hat, — so darf er von der Waffe Gebrauch machen; b) desgleichen, wenn er solchen Personen in einiger Entfernung folgt, diese ihn überfallen, und er in die vorhin geschilderte Lage gerät; c) wenn er ahnungslos überfallen wird, um ermordet, verprügelt oder verstümmelt zu werden, — dann ist er sogar berechtigt, „sich zu schützen, wie er kann"

Leichtfertiger Gebrauch der Waffe wird streng bestraft.

Kurzweg könnten diese Vorschriften auch lauten: Geht möglichst allen Bösewichten aus dem Wege, damit ihr nicht in die unangenehme Lage kommt, ihnen unbequem zu werden. Da man sich vergeblich nach Befugnissen umsieht, welche der Forstwache ermöglichen sollen, in jedem vorkommenden Fall wirksam durchgreifen zu können, lassen diese Bestimmungen eine Bestätigung der Forstwächter entbehrlich erscheinen; es sollen jedoch aber andere

genannt werden, welche den Bedürfnissen der Forstwache wohl entsprechen.

Zunächst will ich noch, im Anschluß an das vorhin aus dem Forstustaw erwähnte Pfändungsrecht, hierauf eingehen und auf den Unterschied dieser Bestimmung gegenüber den gleichen des baltischen Privatrechts hinweisen.

Nach dem Forstustaw bezweckt die Pfändung einzig die Beweisführung dem Richter gegenüber, während sie nach dem baltischen Privatrecht nicht nur diese, sondern auch — als erlaubte Selbsthilfe — den Schadenersatz sicher stellen soll. Gepfändete Gegenstände müssen — nach dem balt. Privatrecht — erst dann dem Gepfändeten ausgeliefert werden, wenn er Schadenersatz geleistet oder anderweitige genügende Sicherheit dafür geboten hat. Zur Pfändung sind auch die Dienstleute des Eigentümers oder dessen Stellvertreters berechtigt, selbst ohne besondern Auftrag dazu erhalten zu haben. In der Praxis ist die Vertretung der Pfändung vor dem Richter vielfach mit weitläufigen Auseinandersetzungen verbunden, fast immer, wenn man es mit einem neuen, aus Innerrußland hierher versetzten Richter zu tun hat, der die örtlichen Gesetze garnicht oder nur wenig kennt, ihnen auch meist nur ungern Geltung einräumt. Hiervon abgesehen, kann aber auch häufig auf das Pfändungsrecht verzichtet werden, wenn schon durch Zeugen der Beweis erbracht werden kann. Der gewöhnliche Klageweg ist jedenfalls der bequemere.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften für die staatliche Forstwache haben die Forstwächter des Privatbesitzes das Recht, über eigenmächtiges Holzfällen, Brandstiftung, sowie über jede andere Schädigung des Waldes, Protokolle aufzunehmen. Ich kann es unterlassen, mich eingehender über diese auszusprechen, indem ich darauf hinweise, daß in der Praxis solchen Protokollen vom Richter so wenig Bedeutung beigelegt wird, daß sie ganz fortfallen können, — jedenfalls ersetzt ein Protokoll nicht die mündliche Zeugenaussage des Forstwächters und erspart ihm nicht das persönliche Erscheinen vor Gericht.

Bezüglich des Verhaltens der Forstwache bei Waldbränden ist dem Gesetz zu entnehmen, daß ihr die Leitung der Löscharbeiten nur so lange zusteht, bis die benachrichtigte Polizei eingetroffen ist, denn bei Waldbränden in Privatwäldern hat nur diese das Recht auf dem Brandplatz Weisungen zu erteilen; selbst der Eigentümer des Waldes wird ihr in dem Fall untergeordnet.

Was das Gesetz der Forstwache an Befugnissen zu einer wirksamen Selbsthilfe vorenthält, sucht es durch Androhung recht strenger Strafen für Bedrohungen, Widerstand und Tätlichkeit gegen die Forstwache, bei Ausübung des Dienstes, zu ersetzen, und hinsichtlich des Strafmaßes, wie überhaupt des ganzen Gerichtsverfahrens wird ein wesentlicher Unterschied gemacht, ob der Forstwächter im Amt vorschriftsmäßig bestätigt war oder nicht. Die bestätigte Forstwache wird als ganz zu den staatlichen Funktionären gehörend angesehen, die Klagen werden im Bezirksgericht geführt und von der Prokuratur vertreten. Als geringste Strafe wird die Gefängnisstrafe verhängt, in böseren Fällen auch Zwangsarbeit. Der nichtbestätigten Forstwache steht im Falle einer tätlichen Beleidigung — ohne Körperverletzung — nur das Friedensgericht zur Verfügung, welches in solchen Fällen nur eine Arreststrafe bis zu drei Monaten verhängen kann. Ich möchte auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß im Falle der Prokureur die Anklage vertritt, man selbst keinen weiteren Einfluß auf den Gang des Prozesses hat, und auch nur er allein, erforderlichen Falls, gegen das Urteil Berufung einlegen kann. In der Praxis sind daher die Fälle nicht gerade selten, wo die Vertretung durch die Prokuratur sehr viel zu wünschen übrig ließ und freisprechende Urteile erfolgten, welche im Friedensgericht, bei eigener Vertretung, nicht möglich gewesen wären. Doch daran haben die Gesetze keine Schuld. Diese sind für die Forstwache durchaus wertvoll, besonders jetzt, wo Widersetzlichkeiten und bösartige Ausschreitungen eine allgemeine Erscheinung geworden sind und man sogar genötigt war, Hooliganverordnungen zu erlassen.

Sehr viel ist es ja gerade nicht, was im großen und ganzen die Gesetzgebung der privaten Forstwache bietet, aber da auch Gegenleistungen mit der Bestätigung im Amt nicht übernommen werden, das Verfügungsrecht des Waldbesitzers über seinen Angestellten in keiner Weise tangiert wird und dennoch die Amtstätigkeit der Forstwache vom Gesetz besonders geschützt wird, so kann eigentlich den Waldbesitzern nur angeraten werden, ihre Forstwächter im Amt bestätigen zu lassen.

Der Vollständigkeit wegen will ich nicht unerwähnt lassen, daß die Forstwächter des Privatbesitzes für eifrigen und langjährigen Dienst auch Auszeichnungen erhalten können (Belobigungen, Geldbeträge und Medaillen).

Oberförster V. Krause.

# Kurländischer Forstverein.

### Sektion der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

### Bericht über die Exkursion nach Dannenthal, am 27. August 1913.

Einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Kreismarschall H. von Bach zu einer Exkursion nach Dannenthal folgend, versammelten sich die Teilnehmer am 27. August früh morgens in Mitau im Hotel Linde, um von hier aus gemeinsam die Fahrt nach Dannenthal anzutreten. Im Hafen lag zur Aufnahme der Gäste ein Motorboot bereit, das bei herrlichem Wetter seinen Kurs stromaufwärts richtete. Nach einer schönen dreiviertelstündigen Fahrt wurde das Ziel erreicht. Am Landungssteg vom Hausherrn auf das Liebenswürdigste begrüßt, begab sich die Gesellschaft durch die Anlagen die wenigen Schritte ins Gutsgebäude, um hier das ausliegende Kartenmaterial in Augenschein zu nehmen. Die Größe des Forstes beträgt 1251,47 Lofstellen, wovon ca 200 Lofstellen auf Laubholzbestände entfallen. Wie die Umgegend, so liegt auch der Forst flach und in größerer oder geringerer Tiefe auf Lehmuntergrund. Punkt zehn Uhr brach die Gesellschaft auf. Gleich in der Birkenallee, die zum Walde führt, ward Halt gemacht. Hier wiesen die Allee-Bäume an den Stämmen meist in zwei bis drei Fuß Höhe eigentümliche Beschädigungen auf. Der Hausherr erklärte sie als von Eisschollen herrührend, die bei Hochwasser, das die Gegend überschwemme, vom Strom gegen die Stämme getrieben würden. Außer diesen Schäden fanden sich an zahlreichen Birken noch die großen, runden Bohrlöcher des Splintkäfers. Hierzu wurde von einem Teilnehmer bemerkt, daß der Schädling in diesem Jahr besonders stark aufgetreten sei und zwar nicht nur bei uns, sondern auch hinauf bis nach Nordlivland.

Nachdem die Gesellschaft den Wald erreicht hatte, bog sie vom Wege rechts ab in einen Kiefern-Stangenholzbestand. Hier fanden sich an einzelnen Ästen und Zweigen die Fraßgänge des Myclophilus piniperda, M. minor und M. minimus. Der Herr Besitzer, der es sich nicht nehmen ließ, seine Gäste persönlich zu führen, teilte mit, daß nach seiner Beobachtung der Fraß von jungen, bis zehn Jahre alten, Stämmen ausgehe. Von diesen greife er auf ältere, kränkelnde Stämme über, durch die die Käfer direkt angelockt würden, und gehe dann auf das gesunde Holz weiter. Es wurde hier der Anwendung von Fangbäumen gedacht. Weiter fortschreitend und sich nach links haltend, gelangte die Versammlung an einzeln stehende, schlanke Kiefern-Starkholzstämme, an denen hin und wieder der Kiefernrindenrost bemerkt wurde. Kurz wurde hier die Frage gestreift, ob durch den Aushieb der erkrankten Stämme der weiteren Verbreitung dieser Krankheit vorgebeugt werden könne, was von einem der Teilnehmer verneint wurde. Einer angrenzenden, bis zu dreißigjährigen Kiefernschonung wandte sich jetzt das Interesse der Versammlung zu. Die Schonung stockte, wie der Herr Besitzer mitteilte, auf beweidetem Boden. Sie grenzte weiterhin an einen Altholzbestand, war stellenweise recht ungleichmäßig und sowohl vom Randbestande aus, wie auch durch einzelne Überhälter unterdrückt. Eine lebhafte Diskussion erregte die Frage, wie die teils einzelnen, teils horstweise vorhandenen Vorwüchse zu behandeln seien. Während die Einen den Standpunkt vertraten, daß die Erziehung eines gleichmäßigen Bestandes anzustreben und demnach auch die Vorwüchse zu entfernen seien, wurde von der anderen Seite darauf hingewiesen, daß die Praxis ein Beibehalten der Vorwüchse nicht selten gerechtfertigt habe, besonders die der größeren Horste. Auch hier sei damit zu rechnen, daß das Stehenlassen der Vorwüchse dem Bestande zum Vorteil gereichen werde. Allgemein anerkannt wurde, daß beim Abtrieb des Altholzbestandes der hier stellenweise reichlich vorhandene Anflug zur Erziehung eines neuen Bestandes untauglich sei. Der Herr Besitzer teilte mit, daß der Preis eines Kiefernbalkens von 9 Zoll Toppstärke 4 Rbl. 50 Kop. betrage. Die Versammlung trat jetzt in das alte Holz, Mischwald von Grähne und Kiefer, das mit seinen hochaufragenden, starken Stämmen allgemein erfreute. Eine Grähnendickung passierend, gelangte man auf einen Schlag. Hier waren die Stubben ohne Maschine mit der Hand gerodet worden, was, wie der Herr Besitzer angab, 8 Rbl. pro Kubikfaden kostete. Der Schlag war drei Jahre alt und wies bereits Anflug vom Randbestande her auf. Auf einer kleinen Brandfläche aus den achtziger Jahren hatte sich der Kiefern- und Grähnenanflug, zum Teil horstweise, ganz hübsch entwickelt. Es wurde hier darauf hingewiesen, daß die Grähne auf trockenem Boden als dichtes Unterholz nicht erwünscht sei, da dieses die Wasserzufuhr insofern ungünstig beeinflusse, als es der Kiefer zu viel Feuchtigkeit entziehe. In einen Grähnenbestand tretend, streifte die Versammlung eine Anzahl Stangenhölzer und Stämmchen von Mannshöhe, die unter dem Druck der größeren Stämme teils im Absterben begriffen, teils bereits abgestorben waren. Der Herr Besitzer teilte hier mit, er habe die Beobachtung gemacht, daß von diesen Stellen das Abtrocknen der großen Bäume ausgehe, was nach etwa zwei Jahren erfolge. Derartige Infektionsherde seien an ihrer „grauen" Farbe kenntlich. Bei näherem Zuschauen wurden an den Zweigen der abgestorbenen Stämmchen zahlreiche Wunden gefunden, an denen erstarrte Harztröpfchen saßen. Beim Nachschneiden erwies es sich, daß nur die Außenrinde verletzt war, Käfergänge waren nicht vorhanden. Als Erklärung wurde angegeben, daß der Angriff der Käfer zu einer Zeit erfolgt sei, in der die Stämmchen noch reichlich Saft führten. Beim Anbohren seien die Käfer im Harz erstickt. — Der Weg führte nun auf eine Kiefernkultur — Plätzesaat — mit eingesprengten Birken und Fichten und dann weiter durch einen gut geschlossenen ca hundertjährigen Mischbestand von Kiefer und Grähne auf eine Kiefernkultur, die gleichfalls durch Plätzesaat entstanden war. Hier konnte beobachtet werden, daß die Pflänzchen unter dem Schutz des Randbestandes besonders gut gediehen. An einer trockenen Fichte wurde Xyloterus lineatus gefunden. Rechts in ein Stangenholz einbiegend, gewahrte die Versammlung Wagen und Pferde und daneben dienstbare Geister, geschäftig hantierend. In einer kunstvoll hergerichteten Laube aus Fichtenzweigen stand eine gedeckte Tafel, die zur Erholung einlud.

Doch nicht lange durfte gerastet werden. Der Weg wurde fortgesetzt und nun nach links in einen schlanken Kiefernbestand mit Grähnenunterwuchs eingebogen, der weiter in einen Grähnen-Altholzbestand mündete. Es wurde bemerkt, daß unter den starken Grähnenstämmen das Unterholz fehlte. Beim Gange wurden in dem dichten Fichten-Unterstande wiederholt jene „grauen" Stämme gefunden, die erneut zur Diskussion Anlaß gaben.

Die Versammlung gelangte jetzt in einen alten Eichenbestand, der hin und wieder mit alten, absterbenden Grähnen durchstellt war. Diese starken Stämme waren vielfach angebohrt, doch konnten beim Nachschneiden keine Käfer gefunden werden. Hier fand sich auch ein starker Stamm, der „grau" aussah. Nachdem ein Birkenbestand mit Grähnen untermischt durchschritten war, fesselte ein im Absterben begriffener Grähnenstangenholz-Bestand das Interesse. Der Herr Besitzer gab an, daß der Bestand noch vor einigen Jahren schön wüchsig gewesen sei, dann aber begonnen habe, zu kränkeln. In der Diskussion fand sich bald, daß der Bestand als Unterholz erwachsen war. Ein Probestamm, der gefällt wurde, war faul und wies auf dem Stubben 80 Ringe auf. Weiterschreitend wurde eine Kiefernkultur besichtigt, sechsjährig, nach einigen Jahren der Schlagruhe durch Plätzesaat begründet, die Kultur hatte sich sehr kräftig entwickelt. Vom Randbestande aus war zudem sehr reichlicher Anflug erfolgt, auch viel Birke, so daß die Kultur stellenweise zu dicht stand. Von den Birken war bereits ein Teil herausgeläutert worden. Die Fläche war von Rüsselkäfergräben eingefaßt, die sich gut bewährt haben sollen.

Durch ein Kiefernstangenholz gelangte nun die Versammlung in einen Grähnenbestand — Dickung bis Stangenholz, von kräftigem Aussehen und schönem Wuchs. Hier war vor vier Jahren das verdämmende Laubholz herausgeschlagen worden. Der Bestand ging allmählich in einen ca zwanzigjährigen, mit Grähnen und einzelnen Espen untermischten Kiefernbestand über, der durch die Birke stark bedrängt wurde. Es wurde hier empfohlen einen Teil der Birken zu entfernen, jedoch den Charakter des Mischwaldes zu wahren.

Doch es drängte die Zeit. Vorüber an Althölzern, durch kräftig aufstrebendes Stangenholz zum Teil mit

Laubholz durchstellt, gelangte die Versammlung nach Hause. Beim Mittagsmahl, das die Gastfreundschaft des Hausherrn seinen Gästen bot, brachte Präses den Dank des Vereins in einem Hoch auf den Gastgeber zum Ausdruck. Der Herr des Hauses antwortete mit einem Hoch auf den Verein. In lebhafter Unterhaltung fanden sich nach aufgehobener Tafel Gastgeber und Gäste bei einer Zigarre zusammen. Bei sinkender Sonne brachte das Motorboot in schöner Fahrt die Teilnehmer zur Stadt.

An der Exkursion nahmen 19 Personen Teil.

Dem liebenswürdigen Gastgeber sei auch an dieser Stelle für all das in so reichem Maße Gebotene unser wärmster Dank gesagt.

Für den Vorstand

W. Stoll,

Sekretär des Vereins.

## Schneebruch und Durchforstung.

Auf pag. 6 der „Forstl. Mitteil." finde ich aus der Feder des Herrn Oberf. Orlowsky folgenden Hinweis: „In Karkus sind (durch Schneefall) ca 8000 Kiefern- und Fichtenstangen gebrochen worden, und zwar vorzugsweise in kürzlich durchforsteten 20—40-jährigen Beständen. Eine Mahnung dichtgeschlossene Stangenhölzer zum ersten Mal nicht stark zu durchforsten!" Diese Warnung vor übertriebener Durchforstung freut mich um so mehr, indem sie eine von mir schon vor 35 Jahren ausgesprochene Ansicht bestätigt. Im Dezember 1878 war in vielen Gegenden Livlands, zumal des nördlichen und mittleren, durch Schneebruch eine bedeutende Waldverwüstung in Junghölzern herbeigeführt, und in der „Balt. Wochenschrift" Nr. 4 (1879) plaidierte weiland Oberf. Knersch für die einer solchen Kalamitäten vorbeugende gründliche Durchforstung. Hierauf konnte ich nicht umhin, in Nr. 16 der „Landwirtschaftl. Beilage" der „Rigaschen Ztg." gegen solche Maßnahmen zu polemisieren und äußerte mich a. a. O. u. a. folgendermaßen: „Verfasser dieses kann der von Herrn Oberf. Knersch ausgesprochenen Ansicht „ein guter Durchforstungsbetrieb dürfte dem Schneedruck gegenüber angelegentlich zu empfehlen sein," bei aller Achtung vor den durch langjährige Praxis erworbenen Erfahrungen des Referenten leider nicht beipflichten, denn, u. s. w." — Eine Verteidigung seines Standpunktes erfolgte seitens des Herrn K. nicht mehr. Ich begrüße, wie gesagt, Herrn Oberf. Dr.'s Anschauungsweise dieser strittigen Frage also um so freudiger.

A. Baron Krüdener.

**Wohlfahrtslinde, im März 1914.**

Die ersten Durchforstungen in dichten Stangen dürfen nur sehr vorsichtig ausgeführt werden, sonst kann die Schneebruchkalamität weit größer werden als ohne den Eingriff, nämlich wenn in einem der nächsten Jahre, bevor sich der Bestand gekräftigt hat, große Schneemengen bei milder, stiller Witterung niedergehen: die dünnen Stangen haben dann nicht mehr die Möglichkeit, einander zu stützen und werden noch leichter niedergebogen. Solche Verhältnisse sind es offenbar, die Baron Krüdener im Auge hat. In etwa mannshohen Dickungen verfährt man daher häufig so, daß die zu entfernenden Stämmchen nicht herausgehauen, sondern nur geköpft werden, um vorläufig noch den stehenbleibenden Nachbarn Halt zu gewähren, ohne ihre Kronenentwickelung zu hindern. Im übrigen ist die Durchforstung das einzige Mittel, die Schneebruchgefahr in zu dicht erwachsenen Dickungen und Stangenhölzern herabzumindern. Besonders auf armem Boden erwachsen bei dichtem Schluß die Stämme dünn und schlank, ertragen also nur relativ geringe Belastung, zudem sind die Kronen oft einseitig ausgebildet und werden dahe.r noch leichter durch die Schneelast seitwärts gedrückt. Durch die Durchforstung wird Kräftigung der Stämme und gleichmäßigere Kronenentwickelung bewirkt und dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen Schneedruck erhöht.

Reval, März 1914. A. O.

## Verein Baltischer Forstwirte.

Forstabend in Dorpat am 24 Januar 1914.

Anwesend sind ca 80 Personen, darunter auch einige Nichtmitglieder.

I. Präses, Landrat M von Sivers, eröffnet die Versammlung und teilt mit, daß von dem vorigjährigen Import von Samen der Larix sibirica noch 15 Säckchen à 5 Pfund übrig geblieben seien, die Liebhabern zum Preise von Rbl. 2 pro Pfund zur Verfügung ständen. Die Saat habe im vorigen Jahre das abnorm hohe Keimprozent 44 gehabt und nach Aufbewahrung in fest verkorkten und verharzten Glasflaschen habe die Keimprobe auch in diesen Jahr 44% ergeben. Eben sei der Bezug von Lärchensaat aus dem Ural durch Obf. Rutkowsky möglich, es werde aber in dem dortigen Waldgebiet stark devastiert, daher dauernder Bezug nicht wahrscheinlich.

Fichtensamen sei in diesem Jahr reichlich geerntet, vielleicht ca 20000 Pfund. Referent selbst habe ca 3500 Pfund geklengt. Es müsse versucht werden, den Überschuß nach Deutschland zu exportieren, und zwar durch Vermittelung des Samenbauverbandes. Über die Lieferungsbedingungen habe die morgen stattfindende Generalversammlung des Vereins zu beschließen. Referent ersucht jedoch die Anwesenden, sich schon heute dazu zu äußern. Proponiert folgende Lieferungsbedingungen:

1) Endtermin für die Einsendung an den Samenbauverband der 15. Februar. Man komme sonst für Deutschland zu spät, da Saaten gleich nach der Schneeschmelze ausgeführt würden.
2) Der Samenbauverband stellt Reinheit und Keimprozent jeder Sendung fest, mischt aber dann das ganze Quantum und macht die Offerte nach Deutschland nach dem mittleren Keimprozent der Mischung. Jedem Einsender wird der Preis nach der Qualität seiner Sendung aus dem Durchschnittspreis des Gemenges berechnet.
3) Minimalpreis des gemischten Samens 5 Mark pro Kilo = 92 Kop. pro Pfd. ab Dorpat.

Verpackung und sonstige Unkosten würden etwa 2 Kop. pro Pfd. betragen, so daß 90 Kop. netto übrig blieben. Der Samenbauverband beanspruche keinen Gewinn, da ihm schon durch die Erweiterung seines Kundenkreises gedient sei. Wenn der genannte Preis nicht für das ganze Quantum erzielt werden könne, sei es besser, den Rest aufzubewahren.

Obf. H. Moritz teilt mit, Keller lehne den Ankauf von Fichtensamen ab, weil in Deutschland viel davon geerntet sei. Großtabarz biete 380 Mark pro 100 Kilo bei 85 % Keimkraft. Halstenbeck kaufe überhaupt keine russische Saat. Die Stimmung in Deutschland sei also nicht günstig.

Präses rät, den Händlern selbst kein Angebot zu machen, sondern nur in der deutschen forstl. Presse zu inserieren und Offerten seitens der Abnehmer abzuwarten.

Obf. Tusch schlägt als Endtermin für die Lieferung nach Dorpat den letzten Februar statt des 15. vor, um allen Zeit zu geben, mit Klengen und Absendung fertig zu werden.

Präses konstatiert, daß in Deutschland nicht viel Fichtensamen vorhanden sei, wenn nicht schon Schweden und Finnland welchen geliefert hätten. Proponiert, die weitere Debatte auf morgen zu vertagen.

II. Präses verliest ein Schreiben von Obf. Landesen, in dem Zusammenschluß benachbarter Gutsbesitzer zur Erzielung einheitlicher Arbeitslöhne und Lokalverkaufspreise vorgeschlagen wird. Proponiert Beratung über dies Thema auf der Sommersitzung.

III. Präses macht Mitteilung über die von der Ökonomischen Sozietät in Aussicht genommene Gründung einer Zentralstelle für forstliches Versuchswesen und weist auf die Bedeutung einer solchen Institution für die Beurteilung sämtlicher forstlichen Maßnahmen hin. In Deutschland sei z. B. die Fichte die ertragreichste Holzart, sie erziele nicht nur höhere Einheitspreise sondern auch größere Massen als Birke und Erle (nach deutschen Ertragstafeln 6940 Kubikfuß pro Lofstelle im 60-jährigen Alter gegen 4390 Kubikfuß der Birke und Erle).

Es seien aber noch lokale Ermittelungen darüber anzustellen, ob nicht Birke und Erle bei uns auf besten Böden höhere Massen- und Gelderträge liefern könnten.

Kulturinspektor Johansen versichert, auch die Kulturtechniker würden die Gründung der forstlichen Versuchsstation mit Freude begrüßen. Es sei schwer, ohne Unterlagen Meliorationsprojekte auszuarbeiten und die Kulturbureaus seien bei der Menge laufender Arbeiten nicht imstande, die Wirkung ihrer Anlagen selbst zu kontrollieren. In Deutschland seien keine brauchbaren Daten darüber zu erlangen. Das Material der Kulturbureaus solle der Versuchsstation zur Verfügung stehen.

Auf eine Anfrage von Obf. Lichinger, ob auch Arbeiten über Forstorganisation und über die technischen Eigenschaften der Hölzer in Aussicht genommen seien, erwidert Präses, das werde sich wohl als notwendig erweisen. Es sei wünschenswert, daß die Versuchsstation ihre Arbeiten nicht erst zu Sammelwerken heranreifen lasse, sondern jedes Resultat veröffentliche, auch wenn es sich um Détails handele.

Landrat Baron Stackelberg konstatiert, daß das Unternehmen in forstlichen Kreisen viel Interesse gefunden habe und bittet, weiter dafür Propaganda zu machen. Ist überzeugt, daß die forstliche Versuchsstation ebenso wie die Moorversuchsstation gedeihen werde.

Obf. Ostwald führt aus, an der Gründung der Versuchsstation seien alle drei Provinzen interessiert. Der Mangel einer Zentralstelle habe sich oft fühlbar gemacht, die geplante Institution werde eine solche sein. Ein Arbeitsprogramm könne eben noch nicht aufgestellt werden. Baron Krüdener-Petersburg habe Bearbeitung aller rein technischen Fragen durch das Forstinstitut in Aussicht gestellt. Das sei sehr dankenswert, denn solche Untersuchungen seien kostspielig. Wie weit Fragen der Forstorganisation von der Versuchsstelle gelöst werden würden, lasse sich eben noch nicht übersehen.

Der Vortrag von Direktor Gedig habe gezeigt, wieviel wertvolles Material auf landwirtschaftlichem Gebiet bereits zusammengebracht sei. Wahrscheinlich werde es auf forstlichem Gebiet nicht anders sein. Die Forstwirtschaft sei gegenüber den verwandten Wirtschaftszweigen zurückgeblieben, die Notwendigkeit intensiver Wirtschaft werde aber immer mehr erkannt.

IV Vortrag von Landrat M. von Sivers.

## Über Erziehung und Anpflanzung von Schwarzerlen.

(Der Vortrag ist in gekürzter Form wiedergegeben).

Die Frage, ob auf den besten Böden Nadel- oder Laubholz höhere Erträge liefert, ist noch nicht entschieden. Auf guten Laubholzböden gedeiht auch die Fichte vorzüglich. Sie ist aber vielen Gefahren ausgesetzt, es ist daher vielleicht angezeigt, das Laubholz mehr zu begünstigen. Es kann sich dabei nur um Birke und Erle handeln. Gegenstand des heutigen Vortrages soll nur die Schwarzerle sein. Die Espe scheidet leider von vornherein aus, obwohl ihr Geldertrag dank dem höheren Nutzholzpreis und ihrer bedeutenden Massenproduktion mit dem der Fichte konkurrieren kann. Es ist aber schwer, nutzholztüchtige Espenbestände zu erziehen, da die Espe sich vorzugsweise durch Wurzelbrut vermehrt, diese aber schlechtwüchsig ist und leicht faul wird. Die künstliche Vermehrung durch Samenpflanzen erscheint ausgeschlossen, denn der Samen ist so hinfällig, daß er schon nach einem Tage die Keimfähigkeit verliert. Man kann daher nicht im Saatkamp Espenpflanzen erziehen. Die Espe fliegt von selbst an, wo die natürlichen Bedingungen dafür gegeben sind, und es ist dann auf gutem Boden fraglich, ob man sie weiterwachsen lassen oder den Bestand in Fichte umwandeln soll. Künstlich anbauen läßt sich die Espe nicht.

Für die Erle kommen nur die besten Böden in Frage. Es sind das Böden mit viel Humus auf Lehmuntergrund, die fließendes Wasser führen und daher nicht, oder doch nur wenig sauer reagieren. Hier kann der Anbau der Erle rationell sein, obwohl exakte Untersuchungen darüber noch ausstehen, ob die Fichte nicht auch hier höhere Erträge liefert. Vorläufig sollte man aber auf solchen Böden nicht überall die Erle zu Gunsten der Fichte abschaffen. Es fragt sich nun, wie die Erle erzogen werden soll. Die herrschende Ansicht, daß die Stockausschläge der Erle den Samenpflanzen nicht nachstehen, kann nach allgemeinen Erfahrungen nicht richtig sein. Wo die Natur Samen produziert, sind die Samenpflanzen stets gesunder und wuchskräftiger als Stock- oder Wurzelausschläge. So schlecht wie Espenausschlag ist der Ausschlag der Erle allerdings nicht, aber auch hier tritt oft Rotfäule auf, weil an der Verbindungsstelle der jungen Pflanze mit dem faulenden Stubben die Möglichkeit des Eindringens der Fäulnis gegeben ist. Wie wird nun ein alter Erlenbestand verjüngt? Beim Hiebe ist ein lichter Samenbestand stehen zu lassen, unter dem sich eine Bodenflora von Krautgewächsen ansiedelt. Finden sich Gräser ein, so ist das ein Zeichen, daß der Boden überhaupt für die Erle ungeeignet ist und die Fichte hingehört. Für die Erle geeigneter Boden ist

locker, es tritt daher beim Hiebe des Altbestandes und der Abfuhr leicht Bodenverwundung ein und es können Erlen anfliegen. Diese Samenpflanzen, die sich durch Einzelstand von den zu zweien oder in Gruppen stehenden Stockausschlägen unterscheiden lassen, sind später bei allen Durchforstungen zu begünstigen. Die Verjüngung ist jedoch nie lückenlos. Die Blößen sind zum Teil Frostlöcher oder Einsenkungen mit saurem Boden, wo die Erle nicht hingehört. Haben die Blößen für die Erle geeigneten Boden, so lassen sie sich leicht aufforsten. Die Erle trägt fast alljährlich Samen. Wenn Samen gewonnen werden soll, muß bereits Anfang September geschlagen werden, da der Samen Ende September zu fliegen beginnt. Die gesammelten Zäpfchen werden im Zimmer getrocknet und geklengt. Der Samen keimt gut. Im Frühjahr werden in einem Forstgarten mit frischem, mineralkräftigem Boden Beete breitwürfig so dicht besät, daß 1—2 Körner auf den Quadratzentimeter kommen, mit einem Brett stark angeschlagen und mit feingesiebter Torfstreu bestreut, so daß die Erde gerade bedeckt ist. Dann muß häufig begossen und das Unkraut durch Jäten entfernt werden. In 2 Jahren kann man schon ca 3 Fuß hohe, gutbewurzelte Pflanzen erziehen. Zweijährige Erlen lassen sich mit dem Keilspaten pflanzen, nur muß darauf geachtet werden, daß sie lieber etwa 1 Zoll zu tief, als zu flach stehen, damit auf dem lockeren, feuchten Boden der Frost sie nicht heraushebt. Versuche mit der Nachzucht der Schwarzerle scheinen empfehlenswert, aber nur auf den besten Böden. Alle Laubhölzer sind anspruchsvoll — nicht bloß die Eiche — wenn sie wirklich etwas leisten sollen. Auf geeignetem Boden die Erle statt der Fichte zu erziehen, ist schon deshalb anzuraten, weil man sicherer vor Kalamitäten ist, wenn man nicht bloß mit einer Holzart wirtschaftet. Die Nachfrage nach Erlenholz ist eben noch nicht groß, aber im Steigen begriffen. Vielleicht ist schon nach 20 Jahren Absatz großer Mengen möglich.

Obf. Tusch hat auf der Exkursion des Deutschen Forstvereins in Ostpreußen im Überschwemmungsgebiet des Kurischen Haffs große Erlenbestände gesehen. Die Stockausschläge, die dort zu etwa 70 % in den Beständen vertreten waren, lieferten gutes Nutzholz. Zur Nachbesserung der Lücken wurde Erde in den Winkeln der Stubben aufgeworfen und Erlen gesät oder mit einem besonderen Spaten gepflanzt, der vom Förster Schwede konstruiert ist und aus Berlin (Kurfürstendamm 2) bezogen werden kann. Zu tief zu pflanzen wurde nicht empfohlen. Auf größeren Flächen seien bei uns Wiesen rentabler als Erlenbestände.

Präses empfiehlt Tiefpflanzen nur für kleine Pflänzlinge nicht für Heister.

Obf. H. Moritz hat beobachtet, daß Elch und Rehbock an gepflanzten Erlen lieber als an den von Naturverjüngung stammenden fegten.

Obf. J. Baron Krüdener hat Fegen an Erlen besonders an Moorsträndern bemerkt, wo die Erle vereinzelt zwischen Kiefern stand. Faulwerden der Stockausschläge sei auf wenig humosem Boden häufig, während auf Boden mit viel mildem Humus die Ausschläge gesund blieben.

Obf. Ostwald erwähnt gleichfalls die Erlenbrücher am Kurischen Haff. Die Bestände würden in niedrigem Umtriebe - also vorwiegend zu Brennholz — und in lichtem Stande erzogen, als Nebenbetrieb sei Grasnutzung üblich, das Ergebnis finanziell sehr gut. Der Spaten des Försters Schwede sei kein Keil-, sondern ein Klappspaten, mit dem sich auch andere Pflänzlinge, z. B. Schilf, unter Wasser pflanzen ließen.

V Forstmeister E. Ostwald macht Mitteilungen

**Über die Einrichtung einer Buchstelle am livländischen Landesforstbureau.**

Es ist an mich mehrfach, und zwar nicht nur von Waldbesitzern, sondern auch von Forstmännern, die Frage gerichtet worden, ob das Landesforstbureau nicht eine Buchstelle einrichten und die Führung der forstlichen Bücher dauernd übernehmen könne. Diese Frage ist an uns vereinzelt bereits vor mehreren Jahren, in letzter Zeit aber immer häufiger gelangt und vor kurzem machte sich das Bedürfnis nach einer solchen Buchstelle in einem Falle — es handelte sich um einen recht großen Wald — so dringend geltend, daß uns die Ausarbeitung eines Nutzungsplanes nur unter der Bedingung übertragen wurde, daß wir uns verpflichteten, unsererseits alles zu tun, was zu der Einrichtung einer Buchstelle am Forstbureau führen könnte. Das hat mich nun veranlaßt, der Frage näherzutreten, und ich bin von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Verwirklichung dieses Gedankens grundsätzlich nichts im Wege steht. Um aber die geplante Buchstelle so einrichten zu können, nicht wie ich sie für zweckmäßig halte, sondern wie Sie, die Waldbesitzer und Forstmänner, sie wünschen, erlaube ich mir, Ihnen die Frage zur Erörterung vorzulegen, und nur um für die Diskussion Anhaltspunkte zu gewinnen, will ich eine kurze Übersicht über die möglichen Fälle geben, die die Hauptaufgaben der Buchführung charakterisieren soll:

1) Die einfachste Form ist eine generelle Kontrolle über die Geld- und Materialeinnahme und Ausgabe.

2) Der zweite, bereits kompliziertere Fall tritt dort ein, wo nach einem Budget gearbeitet wird, wo man also wissen will, wieviel der Eingang und Ausgang bei jeder Arbeitsgruppe beträgt. Hier kann noch die weitere Forderung hinzutreten, Kapital- und Renteneingänge zu trennen. In diesem Fall muß die ganze Buchführung so eingerichtet sein, daß die Erfüllung dieser Forderung möglich wird.

3) Die Buchführung kann die Aufgabe haben, die Kontrolle der Forsteinrichtung auszuüben, nämlich zu prüfen, ob der vom Waldbesitzer bestätigte Plan durchgeführt, oder abgeändert worden ist.

4) Die Buchführung kann auch Reinertragsfragen spezieller Art beantworten, z. B. die Rentabilität von Kulturen und Verbesserungsanlagen. In diesem Fall werden die betreffenden Gruppen herausgegriffen und besonders bearbeitet werden müssen.

Das wäre über die Hauptaufgaben der Buchführung zu bemerken. Eine weitere Frage ist die nach dem Zeitpunkt für den Beginn des Rechnungsjahres.

Ich bitte Sie, Stellung zu den obigen Fragen zu nehmen, um das Forstbureau über den Umfang Ihrer Wünsche zu orientieren. Für die Beantwortung einfacherer Fragen sind auch einfachere Mittel ausreichend.

Obf. Tusch hält die Einrichtung der Buchstelle für ebenso nützlich, wie die der Versuchsstation, da Ent-

lastung der Revierbeamten vom Schreibwerk dringend erwünscht sei.

Präses hält es für wahrscheinlich, daß die Buchstelle die schwierigen Abschlüsse billiger ausführen werde, als ein besonderer Rechnungsbeamter. Die Revierbeamten sollten aber nicht nur bei den Abschlüssen, sondern auch in der Sammlung des dazu erforderlichen Materiales entlastet werden.

Forstm. Ostwald teilt mit, daß diese Entlastung durch das Durchschreibeverfahren möglich sei, das vom Revierbeamten nur Ausstellung der Lohnquittungen und Abfuhrzettel verlange.

Auf den Vorschlag von Obf. Struck, die Buchstelle solle sich auf die Forsteinrichtungsbuchführung beschränken und nur eingerichtete Forsten übernehmen, erwidert Präses, es sei falsch, nicht auch andere Forsten zu übernehmen. Die Annahme oder Ablehnung müsse von Fall zu Fall entschieden werden und sich nach dem Vorhandensein oder Fehlen der nötigen Daten richten.

In der ferneren Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, die forstliche und landwirtschaftliche Buchführung in ein System zu bringen. Es wird zugegeben, daß die landwirtschaftliche Buchzentrale auch forstliche Daten bringen könne, aber zu ihrer sachgemäßen Bearbeitung sei forstliche Sachkenntnis nötig. Die Buchstelle werde nicht nur die Revierbeamten entlasten, sondern erst einheitliche Rentabilitätsberechnung ermöglichen.

Schluß der Sitzung.

Für den Vorstand: A. Orlowsky, Sekretär.

## Verein Baltischer Forstwirte

Generalversammlung in Dorpat, am 25. Januar 1914.

Anwesend sind ca 50 Mitglieder.

I. Präses, Landrat M. von Sivers, eröffnet die Versammlung und teilt das Ableben des Vereinsmitgliedes G. von Nummers mit. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

II. Zum Eintritt in den Verein haben sich gemeldet:

1) Förster Karl Kikkas, Ruttigfer per Oberpahlen.
2) Oberförster Edwin Kesber, Riga, Nikolaistr. 67a,
3) Obf. Kunibert Bowier, Diensdorff per Preekuln,
4) Obf. Hans Ostwald, Riga, Forstbureau,
5) Obf. Leonhard Obet, Kosse per Werro,
6) Revierförster Paul Seedin, Walk, Moskauer Str. 18,
7) Obf. Karl Mechmershausen, Poll per Rappel,
8) Kulturing. Wold. v. Schnackenburg, Dorpat Landeskulturbureau,
9) Obf.-Rand. Alfred Hufe, Neu-Rosen per Hoppenhof,
10) Graf Alexander Keller, Wennefer per Rakke,
11) Obf. Cäsar Sonner, Oger,
12) Georg Baron Stackelberg, Hördel,
13) Obf. Werner Walther, Neu-Laitzen per Hoppenhof,
14) Obf.-Rand. Hermann v. Gavel, Riga Forstbureau,
15) Förster Adolf Pfennig, Warrol per Dorpat.

Die Angemeldeten werden per Akklamation in den Verein aufgenommen.

III. Die Obf. H. Moritz und Lichinger werden zu Kassarevidenten gewählt.

IV Obf. Ostwald berichtet über die im Auftrage der Generalversammlung vom 26. Januar 1913 mit der Baltischen Lebensversicherungsgesellschaft begonnenen Verhandlungen zum Zweck des eventuellen Anschlusses des Hilfsvereins an die Gesellschaft. Dr. Thiessen von der Versicherungsgesellschaft sei sehr entgegenkommend gewesen und habe die Berechnung von Tarifen für Altersversorgung, Invaliditätsrente und Lebensversicherung im Laufe der nächsten Monate zugesagt. Teilnehmer sollten einerseits die Waldbesitzer, andererseits Oberförster, Förster und Forstwächter sein, wobei die Rentensätze für die genannten Beamtenkategorien auf 1500, 900 und 300 Rbl. normiert seien. Nach Prüfung der Tarife werde man entscheiden können, ob der Beitritt des Hilfsvereins mit seinem Kapital von ca 9000 Rbl. möglich sei.

Landrat von Oettingen findet die Sätze zu hoch gegriffen, besonders für die Forstwächter. Eine Altersrente brauche nicht der vollen Gage gleich zu sein.

Es wird beschlossen, auf der Sommersitzung einen weiteren Bericht über den Stand der Angelegenheit von Obf. Ostwald entgegenzunehmen, und die Beschlußfassung resp. weitere Vertagung von diesem Bericht abhängig zu machen.

V Präses teilt mit, daß zwei Einladungen zu Exkursionen vorlägen: von Herrn von Essen nach Caster und von Landrat Baron Rosen nach Groß-Roop. Beiden Herren sei es einerlei, ob die Exkursion 1914 oder 1915 zustande komme. Proponiert, für den Sommer des laufenden Jahres die zuerst eingelaufene Einladung nach Caster zu akzeptieren, die Exkursion nach Groß-Roop für den Sommer 1915 in Aussicht zu nehmen und beiden Herren den Dank des Vereins auszudrücken. Der Vorschlag wird angenommen.

VI. Präses macht die Mitteilung, der in früherer Zeit schon mehrfach erörterte Gedanke, die Baltische Wochenschrift durch Beilagen forstlich auszugestalten, sei wieder aufgetaucht. Die Redaktion der Baltischen Wochenschrift wolle versuchen, im zwangloser Folge forstliche Beilagen erscheinen zu lassen, die die Abonnenten der Baltischen Wochenschrift gratis erhalten sollten, auf die aber auch separat abonniert werden könne. Die Redaktion der Balt. Wochenschr. beanspruche keinen Gewinn, erwarte jedoch durch die Separatabonnements nicht einmal Deckung der Kosten für die forstliche Redaktion und die Honorare und ersuche daher den Verein um einen Zuschuß von 300 Rbl. Dem Stande der Kasse nach sei der Verein in der Lage, diesen Zuschuß zu bewilligen.

Obf. Ostwald macht darauf aufmerksam, daß die forstliche Beilage wertvolles Material durch die Arbeiten der Versuchsstelle erhalten würde, falls diese die Beilage zu ihren Veröffentlichungen benutzen sollte.

Auf eine Anfrage von Obf. Karu erwidert Präses, die Neuen Baltischen Waidmannsblätter hätten nicht um Subventionierung nachgesucht.

Es wird beschlossen, der Baltischen Wochenschrift zur Herausgabe einer forstlichen Beilage für das laufende Jahr einmalig einen Zuschuß von 300 Rbl. aus Vereinsmitteln zu zahlen.

VI. Vortrag von Oberförster Fr. Rügler: Über Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung*).

*) Der Vortrag wird demnächst erscheinen.

Präses spricht dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Wenn man alle Bestände richtig behandeln könnte, müsse der Gewinn sehr groß sein. Auf einer Versuchsfläche in Römershof habe ein voll geschlossener Fichtenbestand im Alter von 27 Jahren, einen erntekostenfreien Ertrag von 576 Rbl. pro Lofstelle ergeben. Die Holzmasse habe 95% Zellholz enthalten. Auf großen Flächen seien solche Resultate natürlich nicht zu erzielen, das Ideal aber doch theoretisch möglich. Wenn man mit dem im Vortrage angedeuteten Wirtschaftsideal die Vorstellung mancher Waldbesitzer vergleicht, daß die Natur es allein am besten mache und man nur nicht hineinpfuschen dürfe, sei der Abstand allerdings sehr groß. Die Verluste durch Mangel an Wirtschftsintensität seien bedeutend, oft trügen allerdings die Arbeiterverhältnisse daran die Schuld. Wenn es sich bloß um Absatzmangel, z. B. für Durchforstungsholz, handele, die Durchforstungen also nur Kosten verursachten, so könne unter Umständen ein intelligenter Forstmann immer noch die Durchforstung für rationell halten. Durch Unterlassung einer Ausläuterung, die 3 Rbl. pro Lofst. koste, könne eine Kultur verdorben werden, die 10 Rbl. gekostet habe.

VII. Nach einer Pause verliest Sekretär den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913.

## I. Vorstand und Mitglieder.

Vorstand: Präses Landrat M. von Sivers-Römershof, Vizepräses Forstmeister E. von Stryk-Wittkop, Sekretär Oberförster Orlowsky-Reval. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913 5 Ehrenmitglieder und 271 Mitglieder, am 31. Dezember 1913 5 Ehrenmitglieder und 295 Mitglieder.

## II. Vereinstätigkeit.

Der Verein hielt im Jahre 1913 3 Sitzungen in Dorpat ab, und zwar am 25. Januar einen von ca 70 Personen, darunter auch Nichtmitglieder, besuchten Forstabend und zwei Generalversammlungen, am 26. Januar und 31. August. Auf der Januarversammlung waren ca 50, auf der des August ca 40 Mitglieder anwesend. Die auf den Sitzungen gehaltenen Vorträge sowie die Protokolle sind in der Baltischen Wochenschrift, Jahrgang 1913, veröffentlicht.

## III. Kassabericht.

| Einnahmen: | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Saldo vom Jahre 1912 . | 668 | 48 |
| Mitgliedsbeiträge (z. T. per Nachnahme erhoben) | 288 | 23 |
| Verkauf von Drucksachen | 2 | 40 |
| Zinsen des Depositums bei der Ökon. Sozietät | 21 | 08 |
| | 980 | 19 |

| Ausgaben: | Rbl. | K. |
|---|---|---|
| Fahrten der Examinationskommission | 16 | 50 |
| Laakmann-Dorpat für Druck von Jahrbüchern und Mitgliedskarten | 101 | 25 |
| Gressel-Reval für Druck von Sitzungsanzeigen und Fragebogen | 14 | 75 |
| Deutsch-Riga für Druck von Zeugnisformularen | 146 | 31 |
| Kymmel-Riga für Zeitschriften | 14 | 90 |
| Fracht der Jahrbücher nach Reval | — | 59 |
| Transport | 294 | 30 |
| Porto für Versendung von Sitzungsanzeigen und Fragebogen | 15 | 20 |
| Obf. Ostwald Reisestipendium zur Tagung des Deutschen Forstvereins 1913 | 200 | — |
| Dem Sekretär pro 1913 | 150 | — |
| Saldo , . | 320 | 69 |
| | 980 | 19 |

Kasse und Bücher sind von den Kassarevidenten revidiert und in Ordnung befunden worden. Dem Vorstand wird für das verflossene Jahr Décharge erteilt.

VIII. Präses fordert zur Beschlußfassung über den Vertrieb des überschüssigen Fichtensamens auf. Wiederholt die auf dem Forstabend mitgeteilten Vorschläge über die Bedingungen der Lieferung an den Baltischen Samenbauverband, der den Verkauf an Händler des In- oder Auslandes zu bewerkstelligen bereit sei.

Die auf dem Forstabend mitgeteilten Vorschläge des Präses über die Lieferung des überschüssigen Fichtensamens an den Baltischen Samenbauverband werden angenommen, mit der Modifikation, daß als letzter Empfangstermin in Dorpat nicht der 15. Februar, sondern der 1. März a. c. zu gelten habe.

Obf. Tusch proponiert Festsetzung eines Minimum an Keimkraft für die Lieferung nach Dorpat.

Präses hält das für untunlich, rät allerdings, ganz mißratene Partien dem Samenbauverband nicht einzusenden. Das Übrige müsse man dem Samenbauverband überlassen. Der Preis jeder Lieferung werde ohnehin nach der Qualität berechnet. Durch Bearbeitung mit der Windfege ließen sich Sand und taube Körner entfernen und so Reinheit und Keimprozent erhöhen. Wichtig sei das Entflügeln der Saat vor der Reinigung, das durch Treten auf die halbgefüllten Säcke geschehen könne.

Obf. H. Moritz hat in der Wiezemhofschen Klenganstalt das Entflügeln durch Bearbeitung der halbgefüllten Säcke mit Dreschflegeln bewerkstelligen lassen. Hat sonst ca 2½ Pfund Samen aus einem Lof Zapfen geklengt, in diesem Jahr jedoch weniger. Volle Körner aus der Mitte des Zapfens keimten vorzüglich, im übrigen hatte eine Probe eine Keimenergie von nur 66%, vielleicht, weil auch die tauben Körner noch feucht und daher schwer waren und nicht genügend abgeschieden wurden. Auf die Keimenergie, nämlich das Keimprozent nach Ablauf der ersten 5—6 Tage, komme es den ausländischen Samenhändlern weit mehr an als auf das gesamte Keimprozent.

Präses rät nochmals, die Zapfen nicht über 40° C zu erhitzen und die geklengte Saat genügend zu reinigen. Auf die Keimenergie komme es weniger an, als auf das Keimprozent, im Gegenteil könne verschiedene Keimenergie von Nutzen sein. Hat im vorigen Jahr beobachtet, daß in Saatkulturen infolge der Dürre im Frühling die zuerst erschienenen Pflanzen verdorrten, später aber, als feuchtere Witterung eintrat, von neuem Samenkörner keimten und den Verlust ersetzten.

Sekretär weist im Gegensatz dazu auf die Bedeutung der Keimenergie für das Pflanzenprozent hin. Bei einem Keimprozent von 90 sei nur auf ca. 50% Pflanzen zu rechnen, weil in der Freikultur infolge der ungünstigeren Bedingungen nur die Samenkörner mit

hoher Keimenergie zur Entwickelung kämen. Ist der Meinung, daß die später zur Keimung gelangten Körner in der vom Präses erwähnten Kultur gerade solche mit hoher Keimenergie waren, die aber zufälliger Weise infolge besonders ungünstiger Verhältnisse vorher nicht hatten keimen können.

Obf. Bouvier macht darauf Aufmerksam, daß nach den Beschlüssen des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Deutschland nur deutscher Samen verwandt werden solle. Oberforstmeister Möller habe auch russischen Kiefern- und Fichtensamen für ungeeignet erklärt.

Präses erwidert, die Kiefernkulturen in Deutschland seien allerdings häufig krummwüchsig, russischer Samen werde aber dafür nicht verantwortlich gemacht, sondern französischer und ungarischer. Wenn die Konferenz des Forstwirtschaftsrates und der Klenganstalten beschlossen habe, nur deutschen Samen zu verwenden und auch aus Rußland nicht zu beziehen, so liege das an der Befürchtung, über Rußland französischen oder ungarischen Samen zu erhalten. Übrigens habe die Firma Keller die Wiezemhofsche Klenganstalt umLieferung einiger hundert Waggons russischer Kiefernzapfen ersucht. Präses habe diese Tatsache in der deutschen forstlichen Presse veröffentlichen wollen, seine Mitteilung sei aber von keiner Redaktion aufgenommen worden. Kiefernsaat, angeblich rein deutscher Provenienz, koste eben in Deutschland 28 Mark pro Kilo und dabei seien die deutschen Forstmänner nicht sicher, für diesen Preis nicht französische Saat zu erhalten, was auch Schwappach zugegeben habe. Die Ungarn und Franzosen seien empört, behaupteten, die Darmstädter Kiefern seien schlecht, und veröffentlichten Photographien schöner Kiefernbestände, die angeblich in Ungarn und Frankreich erwachsen seien. Die von Mayr geleugnete Tatsache, daß alle Darmstädter Saat im Baltikum Krüppelwuchs geliefert habe, werde jetzt von Schwappach zugegeben, er sei aber immer noch der Meinung, dieselbe Saat könne jenseits der Grenze gute Bestände erzeugen. Ihre Kiefernsaat brauchten die Ostseeprovinzen selbst, wohl aber könne eben Fichtensaat abgegeben werden. Fichtensamen aus den Alpen oder dem hohen Norden liefere nachweislich auch in Deutschland langsamwüchsige Pflanzen, unser Klima sei aber dem Deutschlands ähnlicher. Hannover habe z. B. kühlere Sommer als Riga. Wenn die Samenhändler daher etwas gegen unsere Fichtensaat einwendeten, täten sie es nur, um den Preis zu drücken, die Versuchsstationen würden keine Einwände erheben. Allerdings habe der Samenhandel bedeutenden Einfluß. Die Dendrologische Gesellschaft dürfe z. B. Samen nicht verkaufen, sondern nur verschenken, um nicht den Samenhändlern Konkurrenz zu machen. Anderenfalls verliere sie die staatliche Subvention.

Obf. Tusch spricht sein Bedauern darüber aus, daß es eben wieder an Kiefernsaat mangelt und man bei Bezug durch den Samenbauverband nicht vor ungeeigneten Provenienzen sicher sei.

Präses konstatiert, es sei allerdings einmal vorgekommen, daß vom Samenbauverband aus Finnland bezogene Saat Krüppelkiefern geliefert habe. Der Samenbauverband sei seitdem vorsichtiger und beziehe nur von als reell bekannten Lieferanten. Eben habe der Verband Saat aus dem Wladimirschen Gouvernement, gegen die, wie eine bereits 12-jährige Kultur in Römershof beweise, nichts einzuwenden sei.

IX. Präses teilt mit, es liege noch ein von Obf. Reinfeld eingesandter Vortrag über den Bogoslowschen Bergwerksdistrikt vor, ferner ein von Sekretär im Auftrage der vorigen Generalversammlung auf Grund einer Enquête zusammengestellter forstlicher Bericht über das verflossene Jahr. Proponiert beide Referate der vorgerückten Zeit wegen nicht vorlesen zu lassen, sie jedoch in der Baltischen Wochenschrift und im Jahrbuch abzudrucken.

Der Vorschlag wird angenommen.

X. Auf eine Anfrage von Obf. H. Moritz erwidert Präses, Forstmeister Ostwald werde wahrscheinlich, sobald er die Leitung des Forstbureaus in andere Hände gelegt habe, die von ihm selbst längst ersehnte Muße zu einer zusammenfassenden Darstellung seines Einrichtungsverfahrens finden.

XI. Der Vorstand wird in seinem bisherigen Bestande per Akklamation wiedergewählt.

Schluß der Sitzung.

Für den Vorstand

A. Orlowsky, Sekretär.

## Ammonkahüzit.

In deutschen Fachzeitschriften ist von diesem neuen Sprengstoff vielfach die Rede gewesen, der die brisante Wirkung des Dynamits mit vollkommener Gefahrlosigkeit verbindet. Herr Kulturinspektor Johansen hielt auf der öffentlichen Sitzung des Estl. Landw. Vereins einen Vortrag über dies neue Sprengmittel, dem wir mit Erlaubnis des Referenten folgendes entnehmen.

Das Ammonkahüzit ist eine Stickstoffverbindung, wie alle Sprengstoffe, die Zusammensetzung ist jedoch Fabrikgeheimnis. Es entzündet sich nicht durch Hammerschläge, auch nicht, wenn man es ins Feuer wirft, sondern kann nur mit Hilfe einer besonderen Zündkapsel zur Explosion gebracht werden, die mit der Zündschnur verbunden und in die Patrone eingeführt wird. Die Patronen sind mit einer Hülle aus wasserdichtem Papier versehen und können, wenn nach Einführung der Zündkapsel die Öffnung mit Fett verschmiert und eine Zündschnur mit Kautschukumhüllung angewandt wird, auch unter Wasser benutzt werden. Der Preis stellt sich in Deutschland auf 1.30 Mark pro Kilo, was 10 Rbl. pro Pud entspricht. Dazu kommt ein Zoll von 4.50 Rbl. pro Pud, so daß das Ammonkahüzit bei uns inkl. Transport u. a. Unkosten etwa 16 Rbl. 50 Kop. pro Pud kostet. Eine Patrone enthält 100 Gramm, kostet also ca 10 Kop., oder mit Zündung ca 11 Kop. Zu konkurrieren hätte das Ammonkahüzit bei uns mit Schwarzpulver, das nicht brisant genug und mit dem sog. Kali (Mischung von Kaliumchlorat und Zucker zu gleichen Teilen), dessen Handhabung sehr gefahrdrohend ist, da es schon durch Reibung entzündet werden kann.

Der Estl. Landw. Verein hat im Herbst 1913 auf dem Gute Carol Versuche mit Ammonkahüzit anstellen lassen. Von den Versuchen ausgeschlossen wurden die Verwendungsarten, bei denen von vornherein kein ökonomisch günstiges Resultat zu erwarten war, nämlich Untergrundlockerung und Ausheben von Gräben und Pflanzlöchern. Nach den Angaben der Fabrik stellt sich Untergrundlockerung auf 200—300 Rbl. pro Dessjätine, Grabenarbeit auf 28 Kop. pro Kubikmeter und ein Pflanzloch auf 20—40 Kop. Demnach wurden nur folgende Versuche vorgenommen:

1) Steinsprengen.

Der Anweisung der Fabrik gemäß wurde der Sprengstoff zuerst auf einen Stein gelegt und hoch mit Rasen zugedeckt. Der Versuch mißlang. Dann wurde das Ammonkahüzit in eine Höhlung unter den Stein gebracht. Die Explosion hob den Stein, die Erde unter ihm wurde herausgeblasen, der Stein fiel aber, ohne zersprengt zu werden, in das noch tiefer gewordene Loch zurück. Auch diese Methode ließ sich also mit der von der Fabrik angegebenen Ladung nicht durchführen und verspricht nur bei Steinen von nicht mehr als etwa $^1/_{25}$ Kubikfaden Inhalt Erfolg. Bei einem weiteren Versuch wurde ein Stein von etwa $^1/_3$ Kubikfaden Inhalt mit einem 12 Zoll tiefen Bohrloch versehen und dieses mit 200 Gramm

Ammonkahüzit geladen. Der Stein zersprang in Stücke, die klein genug zum Stapeln waren. Die Kosten betragen dabei:

200 Gramm Kahüzit = 20 Kop.
Zündung und Arbeit = 6
12 Zoll Bohrloch á 2½ = 30 „
Summa 56 Kop.

Also bei dieser Steingröße pro Kubikfaden ca 170 Kop. ohne Abfuhr und Stapeln, die sich für etwa 2 Rbl. bewerkstelligen ließen. Ein durchaus günstiges Resultat.

2) Aussprengen einer Grabensohle in Fließ.

Der Versuch wurde in ungeschichtetem Fließ (Kalkstein) vorgenommen, in dem mit Pulversprengung nur Löcher, keine größeren Sprengstücke zu erzielen waren, und gelang gut. Kosten pro laufenden Faden 80—100 Kop. bei ein Fuß Tiefe. Es hätte sich aber ohne wesentliche Erhöhung der Kosten auch die doppelte oder 2½ fache Tiefe erreichen lassen.

3) Stubbensprengen.

Ein frischer Birkenstubben von 20 Zoll Durchmesser wurde gut gesprengt. Die Stücke konnten ohne Spalten gestapelt werden. Der Sprengstoff war in eine Höhlung unter den Stubben, also ohne Bohrloch eingebracht worden. Die Kosten betrugen 70 Kop.

Der Vortragende zog aus den Resultaten der Versuche folgende Folgerungen für die Praxis. Zum Aussprengen von Grabensohlen in Fließ ist das Ammonkahüzit gut anwendbar. Außer der Verbilligung der Arbeit kommen die Vorteile in Betracht, daß die Arbeit schneller von statten geht, man weniger Arbeiter braucht und nicht gezwungen ist, minimale Tiefen und Gefällprozente zu wählen, um die Arbeit nicht unerschwinglich teuer zu gestalten. Der Sprengstoff leistet einen oder zwei Fuß Tiefe fast für dieselben Kosten. Beim Steinsprengen arbeiten Pulver und „Kali" billiger, wenn es sich um kleine Steine handelt, die nur ein Bohrloch erfordern, da die Minimalladung bei „Kali" 2 Kop., bei Pulver 5 Kop., bei Ammonkahüzit 10 Kop. kostet. Ammonkahüzit sprengt aber mit einem Bohrloch und einer stärkeren Ladung auch weit größere Steine, die bei Anwendung von Pulver mehrerer Löcher bedürften, stellt sich also hier weit billiger, da hauptsächlich das Bohren die Arbeit verteuert. Die Arbeit hätte also in drei Etappen zu geschehen: Zuerst Absammeln der Steine, die nicht gesprengt zu werden brauchen, dann Sprengen der mittelgroßen Steine mit Pulver, die sich durch ein Bohrloch mit diesem Sprengstoff zerkleinern lassen, zuletzt Sprengen der großen Steine mit Ammonkahüzit. Analog wäre beim Stubbensprengen das Ammonkahüzit nur bei großen Stubben anzuwenden. Hier würde es gute Dienste leisten, schon deshalb, weil abgesehen von den Kosten die Arbeiter überhaupt nicht gern das Roden starker Stubben übernehmen.

Ein von der Nordischen Landwirtschaftsgesellschaft in der Nähe von Luga angestellter Rodungsversuch hat wahrscheinlich deswegen kein günstiges ökonomisches Resultat gehabt, weil Ammonkahüzit auch bei schwachen Stubben angewandt wurde. Bei dem Versuch wurden auf einer Fläche von einer Dessjätine 726 Stubben mit einem Kostenaufwand von 250 Rbl. gerodet und ergaben 10 Kubikfaden Holz. Die Stubben hatten einen mittleren Durchmesser von 10 Zoll, es waren aber auch viele von 4—5 Zoll darunter. Der Estl. Landw. Verein beabsichtigt im laufenden Frühling Parallelversuche einzuleiten, nämlich Ammonkahüzitsprengung im Vergleich mit den bisher üblichen Arbeitsmethoden.

Leider ist vorläufig wenig Aussicht auf allgemeine Anwendung des neuen Sprengmittels vorhanden, da die Einfuhr nach Rußland verboten ist. Der Estl. Landw. Verein hat die Erlaubnis zur Einfuhr von einigen hundert Kilogramm erhalten und hofft, daß ihm weiterer Bezug gestattet werden wird, kann aber den Sprengstoff nur an seine Mitglieder abgeben. A. O.

## Der II. Fortbildungskursus für Revierverwalter in Petersburg.

Das „Ljesnoi Journal" bringt einen Bericht über den II. Fortbildungskursus für Revierverwalter. Der Kursus wurde in den Räumen des Forstinstituts unter Leitung des Prof. Morosow abgehalten, dauerte 3 Wochen (vom 27. Januar bis zum 16. Februar 1914) und wurde von 64 Teilnehmern besucht. Der größere Teil der Hörer waren ehemalige Institutler, die von ihren Verwaltungen zur Teilnahme an den Kursen abkommandiert waren, und zwar: von der Staatsforstverwaltung — 28 Personen
„ Apanagenverwaltung — 10
„ den Semstwoverwaltungen — 2 „

Aus eigener Initiative beteiligten sich aus dem ganzen Reich nur noch 24 Personen, vorherrschend Beamte der Staatsforstverwaltungen. Viele Teilnehmer waren von weit her angereist, so auch aus Jenisseisk. Die Mittel für die Kurse — 2000 Rbl — waren vom Forstdepartement hergegeben worden.

Die Vorträge waren von den Dozenten des Forstinstituts übernommen worden und behandelten:

Die Bestandestypenlehre, den Einfluß der Entwickelungsverhältnisse der Holzpflanzen auf die Haltbarkeit des Holzes, die forstliche Bedeutung der Standortsverhältnisse, die Kultur der Kiefer und Eiche, die Biologie des Maikäfers und die Maßnahmen gegen denselben, Maßnahmen gegen die anderen forstschädlichen Insekten, die Pflanzenkrankheiten, die Samen- und Darreinrichtungen, die Wildwasservorbauung, den Einfluß des Waldes auf das Klima, die Vererbung.

Den Vorträgen folgten Diskussionen, Besuche der Sammlungen und dergl., aber keine Exkursionen.

Auf Veranlassung des Leiters der Kurse, sich beim Schluß über das Programm und die Organisation der Kurse zu äußern, hatten die Teilnehmer folgendes zu bemerken:

a) es sei durchaus erwünscht, die Dauer der Kurse um etwa eine Woche zu verlängern und einige Fächer, wie Nationalökonomie, Gesetzgebung, Forsteinrichtung, Forsttaxation u. a. dem Programm hinzuzufügen;

b) die Benachrichtigung über das Zustandekommen der Kurse, sowie die Veröffentlichung des Programms, müsse viel zeitiger erfolgen;

c) es wird bedauert, daß die vom I. Kursus geplante Sommerexkursion nicht stattgefunden hat.

Obgleich der Leiter vor Beginn der Vorlesungen in seiner Orientierungsrede dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Fortbildungskurse durch gesetzliche Sanktion eine dauernde Einrichtung werden mögen, läßt der Bericht an einer anderen Stelle erkennen, daß man im Professorenkonseil durchaus nicht einer Ansicht war über den Nutzen des Unternehmens und mehr den Wünschen der Revierverwalter und des Forstdepartements nach Wiederholung des Kursus im Jahre 1913 nachgegeben worden sei, allerdings, mit z. T. geändertem Programm. Eine eingehendere Orientierung ermöglicht der Bericht nicht.

Auffallen muß, warum man die Wintermonate für die Kurse gewählt hat, — eine Zeit, in der zwar Petersburg besonders anziehend sein soll, die aber dem Forstmann des Privatbesitzes die denkbar ungelegenste ist. Wer könnte wohl im Januar, wenn das ganze Holzgeschäft abgewickelt werden muß, auf 4 Wochen seinem Revier den Rücken kehren? Aus sämtlichen Privatforsten Rußlands hatte denn auch ein einziger Teilnehmer die Reise zu den Kursen unternommen.

Daß nicht auch während der Dauer der Kurse Exkursionen stattfinden, ist ein Mangel, durch den sie allmählich veröden müssen.
K.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

2. **Hohlbohrer.** Von A. K. Jansa (Böhmen) wird häufig durch die Zeitschriften ein Prospekt verbreitet über seinen Patent-Hohlbohrer „Jansa." Dem Prospekt zu entnehmen, ist dieses Gerät in großer Zahl von staatlichen und privaten Forstverwaltungen begehrt worden und weist natürlich nur die allerbesten Besprechungen auf. Ich richte daher an den Leserkreis der „F. M." die Bitte, falls mit dem Bohrer auch hier im Lande gearbeitet worden ist, mitzuteilen, wie er sich bewährt hat, ob er in der Tat dem gewöhnlichen Bohrer nicht nur im Preise, sondern auch im Gebrauch überlegen ist und eine Anschaffung in größerer Anzahl empfohlen werden kann. K.

3. **Verkaufshölzer.** Wie kann ich eine höhere Verwertung meiner Verkaufshölzer erzielen? Mein Wald ist am Memelfluß gelegen, 25 Werst oberhalb Bauske.

Ich habe einen kleinen Umsatz, da mein Nadelwald bloß 1000 Lofft. groß ist. Ich erziele jetzt für Starkhölzer 18 Kop. netto pro Kubikfuß auf dem Stamm. Wäre es nun praktischer, ein Sägegatter anzuschaffen, Bretter zu sägen, und dieselben 38 Werst per Land zur Station Neugut zu schicken, um sie nach Riga zu verkaufen oder die Balken in eigenen Flößen nach Riga zu senden? Hier die Hölzer zu behauen und die Sortimente am Fluß zu verkaufen, hätte in sofern seine Schwierigkeit, daß ich nicht geübte Arbeiter habe und für dies kleine Quantum wohl kein zuverläßiger Wraker zu haben wäre.

F. R.

## Antworten.

**1. Tannenhecke *).** Offenbar meint der Fragesteller nicht die Tanne (Abies), sondern die bei uns einheimische Fichte (Picea excelsa). Wir geben daher folgende Antwort aus dem Leserkreise wieder. D. Red.

Eine Fichtenhecke zu säen, kann nicht empfohlen werden, da die verhältnismäßig große Anzahl der Pflanzen, die der Saat entsprießen, sich selbst durch Wuchsbehinderung, Entzug von Nährstoffen ꝛc hinderlich werden. Einige Jahre hindurch hält sich eine gesäete Hecke allerdings gut, doch tritt nachher Kummerwuchs ein. Ein Ausflicken ist in solchem Falle unmöglich.

Die bessere Art, eine Fichtenhecke zu begründen, ist diejenige durch Pflanzung gut erzogener oder wild, jedoch im Sonnenlichtgenuß erwachsener 3—5jähriger kräftig bewurzelter Fichtenpflanzen. Es ist nicht einerlei, ob nackтwurzelige- oder Ballenpflanzen zur Verwendung gelangen. Den letzteren ist der Vorzug zu geben, doch lassen sich solche Pflanzen nur dann verwenden, wenn sie in der Nähe der geplanten Hecke erhältlich sind. Ballenpflanzen passen sich dem neuen Standorte viel leichter und schneller an als nackтwurzelige Pflanzen, von denen einige im ersten oder zweiten Jahre wohl auch eingehen können und dann am besten durch Ballenpflanzen ersetzt werden müßten. Die Pflanzung der Ballenpflanze besteht in einem einfachen Hineinsetzen des Ballens (der mit fest zusammenhaltender Erde umgebenen Wurzel) in das Pflanzloch, wobei allerdings darauf zu achten ist, daß dieses dadurch sowie mit Hilfe anderer Erde völlig gefüllt wird, um ein Ausspülen des Pflanzenloches durch Regenwasser zu verhindern. Die gepflanzte Ballenpflanze soll um ein weniges niedriger als das Erdreich ringsum und völlig aufrecht stehen. Nach erfolgter Pflanzung sind die Pflanzen mit der Gießkanne zu begießen, was im Laufe eines trockenen Sommers mehrmals wiederholt werden muß.

Die Pflanzung nackтwurzeligen Materials kann, wenn es sich um 2-jährige Fichtensämlinge handelt, in der Weise ausgeführt werden, daß die Pflänzchen in mit dem sogenannten „Pflanzdolch" oder „Keilspaten" hergestellte, der Länge und Breite der Wurzeln entsprechende Bodenspalten, soweit die Wurzel reicht, völlig senkrecht hineingehängt und alsdann mit demselben Pflanzinstrument in das Erdreich eingeklemmt werden, was durch seitliches Herandrängen der Erde geschieht. Handelt es sich um ältere nackтwurzelige Pflanzen, so verfährt man folgendermaßen: Man hebt im Erdreich ein Loch aus, etwas breiter und tiefer als die Pflanzenwurzel anzeigt. Inmitten dieses Loches wölbt man einen kleinen Hügel der etwa 2 Fingerbreiten niedriger sein soll als das Erdreich ringsum. Auf diesen Hügel setzt man die Wurzel der Pflanze derart, daß die Seitenwurzeln, den Hügel rings umgebend, bis auf den Grund des Loches hinabreichen. Dann füllt man das Loch mit Erde, druckt diese leicht an und sorgt dabei, daß die Pflanze völlig aufrechten Stand erhält. Dann wird die Pflanze angegossen.

Die Bodenvorbereitung zur Heckenpflanzung geschieht im Herbst und besteht im Ausheben eines 2 bis 3 Fuß breiten, $1^1/_2$ bis 2 Fuß tiefen Grabens im Verlauf der geplanten und abgesteckten Hecke. Aushub, Wände und Sohle des Grabens werden so dem günstig wirkenden Einflusse der Winterfröste ausgesetzt. Im nächsten Frühjahr, mit Eintritt der Bearbeitungsfähigkeit des Bodens, vermengt man die Hälfte des Grabenaushubs mit ebensoviel guter Komposterde und füllt mit diesem Gemengsel den Graben unter leichtem Antreten, worauf mit der Pflanzung begonnen werden kann.

Zu erwähnen wäre noch, daß man Heckenpflanzen einreihig und zweireihig pflanzt. Die letztere Art gelangt eher in Schluß und wird vielfach der anderen vorgezogen. Bei einreihiger Pflanzung wählt man einen Pflanzenabstand von 1 bis $1^1/_2$ Fuß, je nach dem Alter und der Größe der zu verwendenden Pflanzen. Bei zweireihen Pflanzung, unter gleichem Pflanzenabstand den Dreiecksverband.

Was den Bezug von Fichtenpflanzen zur Anlage von Hecken betrifft, so könnte die Forstverwaltung Wiezemhof, per Stackeln, eventuell, taugliches Pflanzenmaterial vermitteln.

H. Moritz-Wiezemhof.

**3. Verkaufshölzer.** Aus den gegebenen Daten lassen sich nur sehr ungenügende Schlüsse darüber ziehen, wie weit die bisherige Verwertung der in Frage kommenden Hölzer rationell gewesen ist, resp. wie eine bessere angebahnt werden kann. Zur Beurteilung dieses spielen die Entfernung vom Fluß, das jährlich zum Verkauf kommende Quantum, die Dimensionen und die Qualität der Hölzer, vor allem auch der Lokalbedarf eine wesentliche Rolle. Bei guter Aufnahmefähigkeit des Lokalmarktes dürften diesem angepaßte, eventl. ausgearbeitete Sortimente gegenüber dem Export zu kalkulieren sein. Sind die verkauften Starkhölzer Grähnen gewesen, dann entsprach der erzielte Preis von 18 Kopeken pro engl. Kubikfuß netto Stamm bei richtiger Vermessung und Kubierung annähernd dem hiesigen Marktpreise. Sind es dagegen Kiefern guter Qualität und großer Dimensionen gewesen, dann ist er stark unter den zu erzielenden Marktpreisen geblieben.

Der Anlage einer Sägerei zum Export ist durchaus abzuraten und auch die Ausarbeitung der Hölzer im Walde auf Kantholz und ihr Verkauf am Fluß dürfte einem rationellen Verkauf als Rundholz nachstehen. Dagegen wäre ein Verkauf des Rundholzes loko Fluß in vom Markt gern aufgenommen Dimensionen durch Vergrößerung der Konkurrenz vielleicht ein gutes Mittel zur Steigerung der bisher erzielten Preise. Sichere Angaben darüber lassen sich aber nur nach Besichtigung der zum Verkaufe kommenden Hölzer und sachverständiger Kalkulation der mannigfaltigen bedingenden Faktoren machen

Waldverwertung.

*) siehe Frage F. M. Heft 1—1914.

## Stellenvermittlung für Forstbeamte.

Der kostenfreien Vermittlungsstelle der Waldverwertungsabteilung des L. K. B., Riga, Packhausstr. 1, 7 waren angemeldet:

| | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1914 am | Oberförster | Förster | andere | Oberförster | Förster | andere |
| 1. Januar | 8 | 13 | 1 | (4) | 6 | 1 |
| zugekommen | 3 | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 |
| erledigt | 1 | 1 | — | (4) | 2 | 1 |
| 1. Februar | 10 | 15 | 2 | 2 | 7 | 1 |
| zugekommen | 2 | 4 | 1 | — | 1 | — |
| erledigt | — | 1 | 2 | 2 | — | — |
| 1. März | 12 | 18 | 1 | — | 8 | 1 |
| zugekommen | 2 | 3 | 1 | 4 | 8 | 8 |
| erledigt | 1 | 3 | 1 | — | 3 | 1 |
| 1. April | 13 | 18 | 1 | 4 | 13 | 8 |

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Innere des Reiches, die übrigen auf Est-, Liv- und Kurland.

## Allerlei Nachrichten.

**Die Bäume und die Dürre.** Die Pall Mall Gazette vom 17. 8. 1912 veröffentlichte unter dem Titel „Die Bäume und die Dürre, Wirkungen des trockenen Sommers" folgendes:

Die Royal English Arboricultural Society hat durch Umfragen an Mitarbeiter eine Untersuchung über die Wirkungen der Dürre von 1911 auf Waldbäume ausgeführt und dabei folgendes festgestellt:

Über 6 Jahre alte Pflanzen haben nicht gelitten. Bei den unmittelbar vor der Dürre hergestellten Kulturen war der Schaden am größten. Der Ausfall an Pflanzen dieses Alters ist 60 % des Gesamtverlustes. Die Wirkung der Dürre zeigte sich in frühem Laubabfall und Verfärben der Blätter.

Mit Hinblick auf Lage und Exposition waren die Verluste auf ebenem Grunde größer als auf Hängen, mit Ausnahme jedoch von Südwesthängen; hier war der Schaden doppelt so groß als in jeder anderen Lage.

Auf Kalkboden oder kalkhaltigem Boden hatten die Pflanzen am meisten zu leiden, nicht so stark auf Ton oder Lehm. Der Sandboden verhielt sich am günstigsten.

Was die Arten angeht, sagt das Quarterly Journal of Forestry, so war eine besonders hervorstechende Tatsache das Versagen der japanischen Lärche. Die schlimmsten Schäden wurden aus Gloucester, Berks, Hereford, Somerset Herts und Kent gemeldet. 17 von 23 Besitzungen, die Angaben einsandten, meldeten Fehlschläge mit Larix japonica. Bis 6 Jahre alte, 12 bis 13 Fuß hohe Pflanzen waren noch eingegangen. Die europäische Lärche hatte bei weitem nicht so gelitten.

Von Harthölzern war die Buche am meisten beschädigt, wahrscheinlich, weil sie vorzugsweise auf Kalkboden stockte. Die Douglasfichte, ferner Lärche, Akazie, Esche, Platane und Sitkafichte hatten durch die trockene Witterung tatsächlich gewonnen.

(Zeitschrift f. Forst. u. Jagdwesen).

**Etwas über die Weymouthskiefer.** Im Stadtwalde von Münster im Oberelsaß stockt auf II. Bonität für Tanne auf lehmigem Sande aus Granit ein 0,65 ha großer 70jähr. Weymouthskiefernhorst, der im Dezember 1911 durch Sturm verlichtet wurde. Vorher hatte er genau 400 fm Derbholz mit Rinde auf dem Hektar, was einem Durchschnittszuwachse von 5,71 fm entspricht. 66 Windfälle hatten ergeben 40,77 fm Stämme und Abschnitte ohne Rinde gemessen, 18,20 fm Schichtnutzholz und 7,70 fm meist anbrüchiges Brennholz, da viele Stämme bereits auf 1—2 m als stockfaul sich erwiesen. Nutzholzprozent einschließlich zuzurechnender Rinde fast 90 %.

Erzielte Preise für Festmeter Stämme und Abschnitte durchschnittl. 15,80 M., für Festmeter Schichtnutzholz 9,15 M., für Festmeter Brennholz 4,40 M., für Festmeter Gesamtholzmasse 12,70 M.

Dieser nicht ungünstigen Verwertung steht abgesehen von der früh eingetretenen Stockfäule hinsichtlich des Anbaues der Weymouthskiefer die üble Erfahrung entgegen, daß diese schmucke Holzart bei der vorjährigen Dürreperiode im Oberelsaß neben der Fichte am allermeisten gelitten hat: sie ist in Aufforstungskulturen von oben nach unten zusehends verdorrt.

Diese Erfahrungen werden Anlaß geben, ihre Verwendung auf gruppenweisen Anbau in etwa mittelgroßen Lücken auf frischen Böden einzuschränken. (Forstwissenschaftl. Zentralblatt).

**Schwedens nutzholzreichster Waldbestand.** Über diesen findet sich eine, durch Abbildungen illustrierte interessante Mitteilung von Gunnar Schotte im IX. Heft der Mitteilungen aus der Forstlichen Versuchsanstalt Schwedens 1912, der wir Nachstehendes entnehmen.

Der betreffende Bestand liegt in Südschweden in geringer Höhe (45 m) über dem Meere, stockt auf Moränengrus mit starker Humusschichte, ist aus Kiefern und Fichten gemischt und hat ein Alter von etwa 140 Jahren. Er gehört dem Gemeindewald des Härods Jonacker in Südermanland an und ist vermutlich durch Saat nach einem Roggenbrennen entstanden.

Die Aufnahme einer Probefläche von 0,32 ha ergab folgende Zahlen:

419 Kiefern mit 31 m Mittelhöhe, 37,6 cm mittlerem Durchmesser, 46,43 qm Kreisfläche, 608,72 fm Schaftholz.
513 Fichten mit 23 m Mittelhöhe, 23,9 cm mittlerem Durchmesser, 20,24 qm Kreisfläche, 239,28 fm Schaftholz.

Sonach im ganzen 932 Stämme mit 66,67 qm Kreisfläche und 847 fm Masse.

Eine kleinere Probefläche von 0,116 ha ergab
1020 Stämme (577 Kiefern, 543 Fichten) mit einer Kreisfläche von 90,55 qm und 1157 fm Schaftholz,
endlich eine im dichtesten Teil des Bestandes aufgenommene, allerdings nur 0,049 ha große Probefläche:
1768 Stämme mit 115,94 qm Kreisfläche und 1482 fm Schaftholz,
eine Zahl, die nicht leicht von einem Kiefern-Fichten-Mischbestand übertroffen werden dürfte!

Der Gemeindevorstand der einschlägigen Gemeinde hat den lobenswerten Beschluß gefaßt, diesen einzig dastehenden Bestand als Naturdenkmal zu erhalten, was um so eher durchführbar erscheint, als die Flächenausdehnung keine bedeutende ist.

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt.)

**Der uralte Baum von Karasaki in Japan.** Die Zweige alle gestützt, sozusagen der ganze Baum eingerüstet, so präsentiert sich das Bild jenes Baumes im Januarheft 1912 des „Journal forestier suisse" zu dem, wie der Chef des Forstdienstes in Indochina, Roger Ducamp in seinem Berichte in diesem Hefte mitteilt, wiederholt Japans Kaiser kamen, um ihm ihre Ehrfurcht zu beweisen.

Er steht im Heiligtum von Karasaki, eine Pinus Thumbergi, und wurde von Kotono-Mitachi Uschimora in den innern Hof seines Hauses gepflanzt unter der Regierungszeit des Kaisers Jomei, also um 629—641 unserer Zeitrechnung. Sein Lebensalter überschreitet somit 1200 Jahre.

Mit ihm beschäftigt sich die Literatur des Landes in poetischen Gesängen.

In seiner Jugend stark beschnitten, zeigt dieser Baum bei einer Höhe von 24 m einen Umfang von 12 m in Kopfhöhe.

Seine Zweige breiten sich wie riesige Tentakel aus über einen Durchmesser von 80 m von Ost nach West und von nahezu 100 m von Nord nach Süd und überdecken eine Fläche von fast 50 Aren. 380 Stein- und Holzsäulen stützen und tragen die Äste, ja sogar sind einzelne Äste durch kleine Dächlein geschützt gegen die Unbilden der Witterung.

Um den Baum hat sich einwahrer Kult entwickelt, sein Besuch darf nur geschehen, nachdem man Eintritt bezahlt und sich in ein Buch eingetragen hat. Ein Berühren des Baumes ist verboten, seine zur Erde gefallenen Nadeln werden von den Pilgern gesammelt.

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt.)

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureau,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 17. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

April/Mai 23./6.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 17 — 1914:** Der Abschluß der Grundsteuerreform. Landtagsbericht vom Leiter des Katasteramtes Alex. von Tobien. — Kartoffelsäuerung. Von Sp. — Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands. — Hausfrauenvereine. — Fragen und Antworten. Fragen: 21. Hydraulischer Widder. Von W. v. S. (Livland). — 22. Blähsucht. Von E. v. B. (L.) — 23. Stubbenheber. Von St. Kr. (Estland). — 24. Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen. Von W. — P. — 25. Windmotor-Aufstellung. Von v. W. — W. — Antworten: 21. Hydraulischer Widder. Von L. Hoppe und Sp. — 22. Blähsucht. Von W. S. — 24. Lokomobilabnutzung beim Schindelsägen. Von Ing.-Techn. G. Taube, Dozent a. Polyt. — (Schluß des Inhalts auf der letzten Seite.)

**Wachtel's Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeck-Maschinen**

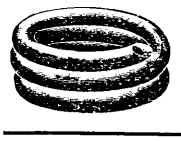
werden in der Zeit vom 20.—30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Jäemaschinen,**
**Kultivatoren, Pflüge,** 2c.,
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**

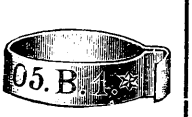
**Chr. Rotermann, Reval.**

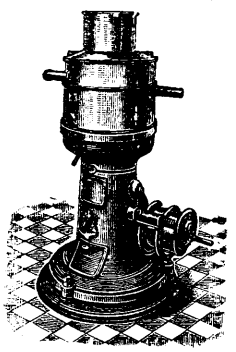
802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

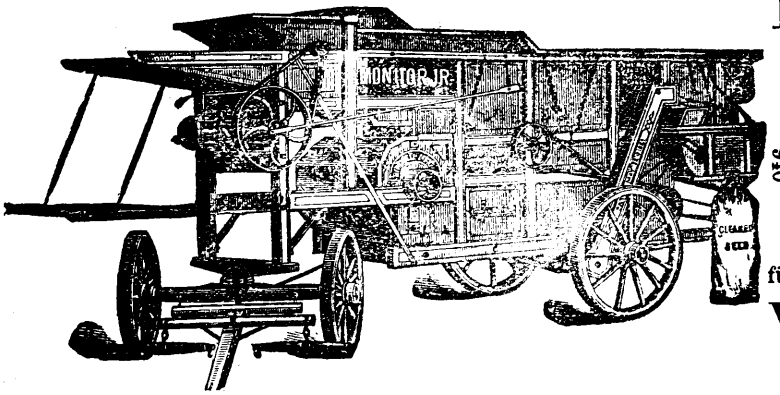
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

Baltische Gegenseitige
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

**Volontär,**

aus guter Familie, zu sogleich von adl. Gutsbesitzer, (Frau Kurländerin), bei Familienanschluß **gesucht,** 2000 Morg. große Wirtschaft, Viehzucht, Jagdgelegenheit, Pension monatlich 250 Mark. **Graf Bernstorff, Bernstorff, bei Grevesmühlen, in Mecklenburg.** 898




Klee-Dreschmaschine
**„MONITOR JR."**
der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**
940
**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements
**W. Meslin, Riga u. Reval.**
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

## Wirtschaftsbeamte

Zum sofortigen Antritt **gesucht**, ein tüchtiger 921

# Aufseher (Kubjas).

Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Kaltenbrunn**, per Weißenstein.

---

**Junger Beamter** als

## Gehilfe des Verwalters,

zu sofortigem Antritt **gesucht.** Angebote zu richten an die **Gutsverwaltung Schloß Randen, per Elwa**, N.-W. B. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 928

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

# Schwede,

30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutschland und Rußland **sucht sofort** das Verwalten eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Gefl. Off. erb unter Adr. **Benfige Gärd** per **Böketofta, Schweden.** 908

---

**Suche** zu Georgi verheirateten

# Schmied,

mit guten Attestaten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. **Baron Sacken, Groß-Memelhof, über Herbergen.** 932

---

Baltischer 856

# Edelmann

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung. Reval,** Narvsche Straße 52 a, Quartier **von Harpe.**

---

**Gesucht**

## Wirtschaftsgehilfe-Verwalter.

Gehalt 20 Rbl. monatlich bei freier Station. **Gutsverwaltung Odsen, per Modohn,** Livland. 966

---

**Suche** zum 23. April a. c.

# Futtermeister (Däne)

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggen,**
863 **Jagen per Talsen,** Kurland.

---

**Gesucht**

## Wirtschaftsgehilfe,

per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Klete unter sich hat. **Franz Baron Hahn, Herbergen, per Herbergen.** 933

---

# C. Rauth,

## Gartening enieur.

**Riga, Industriestraße № 1c, Qu. 19.**
855 **Telephon 74—98.**

---

## Junger Landwirt,

mit 6-jähriger Praxis, 28 Jahre alt, der drei Ortssprachen mächtig, energisch und nüchtern, gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden, **wünscht** zum 23. April **einen Verwalterposten** auf einer kleineren, oder als **Unterverwalter** auf einer größeren Wirtschaft. Offerten erbeten **Dorpat, Erbsenstraße Nr. 32, Qu. 5.** 961

---

## Die Kutscherstelle in Lagena 959 ist schon besetzt.

---

**Suche per sofort eine**
**Verwalter-Wirtschaftsgehilfen** oder **Ökonomieschreiber-Futtermeister Stelle.** Praxis und gute Atteste. Gefällige Offerten sub **L. Riga, Hagensberg,** Kleine-Lagerstraße Nr. 14, W. 13. 963

---

## Wirtschaftsgehilfen,

mit zweijähriger Praxis, Absolventen der Liv.- Estl. Landw. Schule, können für den lettischsprechenden Teil des Baltikums **nachgewiesen werden** durch **Direktor A. Fuchs, Reval,** Wittenhofstr. № 19. 954

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Offerten erbeten: **Fellinsche Genossenschafts-Meierei, Fellin, Livland. K. Ausmann.** 943

---

## Требуется скотоводъ,

знающій маслодѣліе и сыроваренiе. Подробную біографію копіи аттестатовъ и условія прошу выслать по адресу: Тамбовская губ., ст. Сасово, имѣніе Малый Студенецъ, Фрейбергу. 948

---

**In Waiwara kann ein junger Landwirt,** aus gebildeter deutscher Familie stammend, als

## Eleve

**Aufnahme finden.** Näheres durch **A. Luchsinger, per St. Korw.** 949

---

**Gesucht** 952

## 2 Forstleute,

zur Aufnahme von Probeflächen auf 1 bis 2 Monate (Mai — Juni). Honorar 80 Rbl. monatlich bei freier Station und Reise. Anmeldungen an **Oberförster Orlowsky, Reval, Kleine-Vernausche Str. № 19 b.**

---

## Tiere

# Inspektorpferd

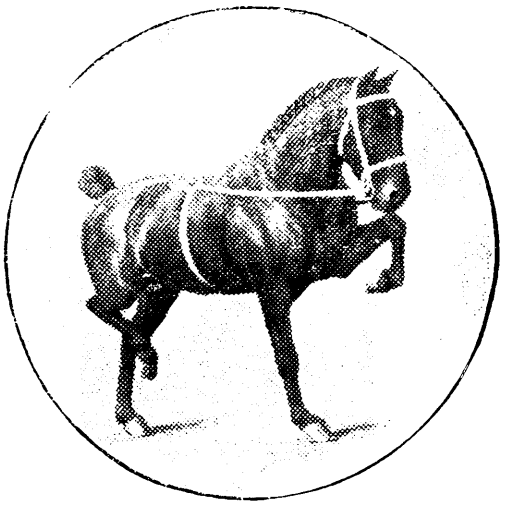
d. h. eingefahrenes, gesundes, älteres **Reitpferd zu kaufen gesucht.** Detaill. Offerten empfängt die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub L. № 2900. 968

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**



Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Allerhand Geblüte von Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913. bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**The British Agency,**

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.

---

Zu verkaufen 4 junge 935
**Pfauenhennen und 1 Pfau.**
Gutsverwaltung **Pobuschen,** per Saßmacken

---

# Zu verkaufen!
# Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Stärken, starknochig und aus milchreichen Herden, guter Abstammung. Kollektionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen

**junge sprungfähige**
## Stiere.

Näheres Estland, **Paenküll, per Merjama. R. von Levetzow.** 918

---

**Ziegen,** darunter eine frischmilchende eine tragende und **1 Bock** **werden verkauft.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Fierenhof, per Anzen.** 944

---

Wegen Aufgabe der Zucht werden
## Rasse-Geflügel,
(hoch prämiert) als **Hühner, Puten und Enten billig verkauft. Riga, Gertrudstraße Nr. 13.** 946

---

**In Neu-Woidoma, bei Fellin, stehen zum Verkauf:** ein sehr schöner, aus Mecklenburg importierter 3½ Jahre alter

## Oxfordshiredownbock

und ein 4 Jahre 4 Monate alter

## Reinblut-Friesenstier,

dessen Preis 300 Rbl. 942

---

**Zu verkaufen dunkelbraune**
**Vollblutstute „Kirkilisse",**
geboren 31 März 1910. Vater Fluth XX von Granit XX. Mutter Amanda XX von Lotus Knight XX, gezüchtet und erzogen von F. v. Stryk-Pollenhof. Größe 2 Arschin 4½ Werschok, leicht zugeritten. Anfragen zu richten an **E. von Stryk-Weßlershof, per Jurjew.** 787

---

## Gesucht

**Gesucht** wird ein gut erhaltenes gebrauchtes

## Sägegatter.

Angebote mit Preisangabe sind zu richten an die **Gutsverwaltung Sepküll, per St. Sepküll,** Вольм. П. П. 956

---

Größere Anzahl
## Fasanen Bruteier
(Ringfasan) **zu kaufen gewünscht.** Offerten mit Bedingungen erbeten nach **Oethel per Weißenstein, Estland, Baron A. Stackelberg.** 970

939

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

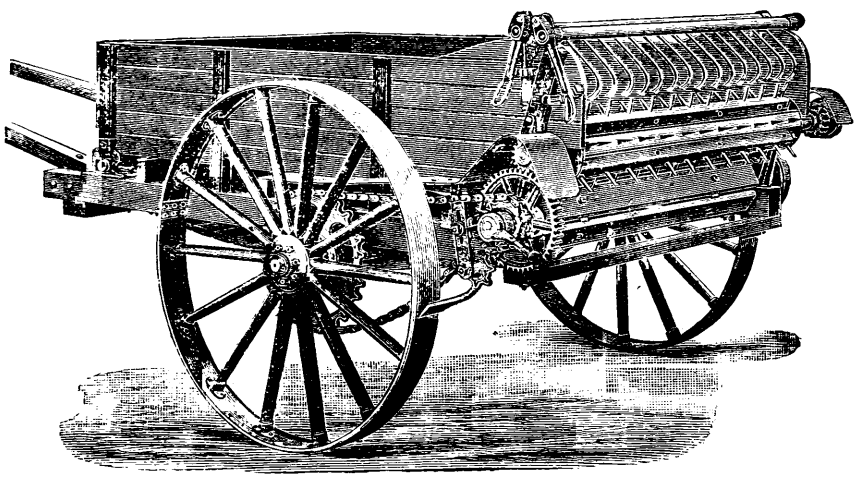
## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

**Platzagenturen:**

**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7.
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**



Durch die Benutzung der

## Stalldüngerstreuer

wird **gleichmäßiges Ausstreuen** des Düngers und die davon abhängige, **bessere Ausnutzung** des Düngers erzielt.

## 2 Stalldüngerstreu-Wagen „Wiking"

sind **billiger** als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine **gleichmäßige Verteilung der Arbeit beim Beladen und Streuen.**

Nähere Beschreibungen durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 c.

950

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Der Abschluß der Grundsteuerreform.

Landtagsbericht vom Leiter des Katasteramtes
Alex. von Tobien.

Die seit dem Frühjahr 1895, also seit 19 Jahren behandelte Frage der Grundsteuerreform ist im vergangenen Jahr in ihrem wichtigsten Teil zum Abschluß gelangt, denn es konnten im Januar 1913 die von den Immobilien zu tragenden 3 Geldsteuern, die Geldlandesprästanden, die Willigungen und die Reichsgrundsteuer im Gesamtbetrage von 1 103 473 Rbl. zum erstenmal nach Maßgabe der durch die Neuschätzung aller Liegenschaften gewonnenen Werte umgelegt werden. Es scheint daher der Zeitpunkt gekommen, die Ergebnisse dieser, das kommunale Leben Livlands tief berührenden Reform ins Auge zu fassen, von der, wenn ihre Zeitdauer, ihr Umfang und ihre Kostspieligkeit in Betracht gezogen wird, gesagt werden kann, daß sie zu den größten je in Livland durchgeführten Reorganisationen gehört.

Es sind im ganzen 11 120 647 Lofstellen geschätzt und in das Kataster eingetragen worden, während das alte Talerkataster, welches die Domänengüter nicht umfaßte und die nicht vertalerten Flächen nur unvollkommen enthielt, bloß 9 279 936 Lofstellen, also 1 840 711 Lofstellen weniger aufwies. Hierzu kommen 31 926 Gebäudeeinheiten als gänzlich neue Steuerobjekte hinzu. Diese Liegenschaften zerfallen in 44 928 einzelne Steuereinheiten verschiedensten Umfanges und Wertes, während das alte Kataster und die alte Steuerrolle nur rund 25 000, also 20 000 Steuereinheiten weniger registrierte.

Die Hauptzwecke der Reform wurden erblickt:

1) in der Aufstellung einer Bodentaxe, „die den tatsächlich vorhandenen, die Ertragsfähigkeit bedingenden, natürlichen Faktoren Rechnung trägt“ [1]).
2) in der Entlastung des bisher allein mit Steuern beschwerten landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Das erste der beiden Probleme erscheint befriedigend gelöst, denn die Ergebnisse der Bonitierung der wichtigsten Bodennutzungsart, des Ackers, decken sich in klar erkenntlicher Weise mit den Grenzen der geologischen Formation des Landes [2]).

Hat somit der zur Anwendung gelangte generelle Schätzungstarif die Möglichkeit geboten, die von den geologischen Formationen abhängigen Eigentümlichkeiten des Kulturbodens richtig zu erfassen, so sind im einzelnen gewiß Taxationsfehler vorgekommen, die indes nach und nach um so mehr werden zurechtgestellt werden können, als die Groß- und Kleingrundbesitzer sich in zahlreichen Fällen die Schätzungsergebnisse, auf Kartenkopien zur Darstellung gebracht, vom Katasteramt ausreichen lassen. Solcher sogenannter Spezialkataster sind bisher ausgereicht worden: für 525 Rittergüter, 37 Pastorate und 3136 Bauernhöfe.

Kann auch die Zahl der Beschwerden, die gegen die Schätzungsergebnisse gerichtet worden sind, keinen zuverlässigen Maßstab für die Beurteilung der Schätzung abgeben, so läßt sich aus ihr immerhin auf den Grad der Befriedigung schließen, mit der die Steuerpflichtigen die Taxationsresultate hingenommen haben. Es sind im ganzen 1529 Proteste eingereicht worden, die das Taxationsverfahren auf 29 Rittergütern und 1500 Grundstücken bemängeln, bei dem Vorhandensein von 44 928 Schätzungseinheiten eine verschwindende Zahl von nur 3·4%. Die Zahl der eingelaufenen Beschwerden spricht um so weniger gegen die Richtigkeit der Bonitierung des Kulturlandes, als in ihr weitaus am meisten Beschwerden über die Schätzung der Gebäude enthalten sind. Es darf sonach der Schluß gezogen werden, daß die Schätzung des Grund und Bodens befriedigend verlaufen ist. Diese Annahme findet auch darin eine Stütze, daß die Schätzungsergebnisse vielfach zur Erlangung erhöhter Darlehen aus der Güterkreditsozietät benutzt worden sind. Im Triennium 1911/13 hat die Kreditsozietät 122 Rittergüter und 814 Grundstücke, im ganzen 936 Objekte, und zwar fast alle nach Maßgabe der neuen Schätzungsergebnisse beliehen.

In Anlaß dessen, daß die Mehrzahl der Proteste gegen die Schätzung der Gebäude gerichtet war, und im Hinblick darauf, daß die von der Staatsregierung im Gegensatz zu den Vorschlägen der Ritterschaft erlassenen Regeln zur Schätzung der Gebäude eine relativ zu hohe Schätzung der kleinen Gebäude bewirkt haben, beantragte die Grundsteuerkommission beim Landtage vom Jahre 1912 eine Revision der Schätzungsregeln für Gebäude. Der Landtag beauftragte die Grundsteuerkommission Vorschläge auszuarbeiten und der Plenarversammlung des nächsten Adelskonvents zur Beschlußfassung vorzulegen, die dahin

1) Landtagsschluß vom März 1896.

2) Näheres bei Tobien: „Die Bedeutung des für Livland neugeschaffenen Boden- und Gebäudekatasters“, Baltische Wochenschrift Nr. 8 vom Jahre 1911.

# Übersicht der Gesamt

## nach ihrer Gliederung in geschätzte und nicht geschätzte,

| Die 8 Kreise Livlands | Gesamtfläche (siehe unter Erläuterung zur Spalte 2) Lofstellen | Von der Gesamtfläche (Spalte 2) sind nicht geschätzt (siehe unten Erläuterung zur Spalte 3) Lofstellen | Von der Gesamtfläche (Spalte 2) sind geschätzt laut Gesetz vom 4. Juni 1901 Lofstellen | Von der Gesamtfläche in der Spalte 2 sind nicht geschätzt % | Von der Gesamtfläche in der Spalte 2 sind geschätzt % | Steuer-Reinertrag der in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen in Steuerrubeln | Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind steuerfrei (siehe Erläuterung zur Spalte 8 unten) Lofstellen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Riga | 1 616 745·58 | 223 031·53 | 1 393 714·05 | 13·80 | 86·20 | 1 036 418·44 | 3 660·51 |
| Wolmar | 1 339 491·29 | 5 283·32 | 1 334 207·97 | 0·39 | 99·61 | 1 045 353.30 | 1 721·72 |
| Wenden | 1 507 987·66 | 10 029·94 | 1 497 957·72 | 0·67 | 99·33 | 1 022 560·95 | 1 290·31 |
| Walk | 1 550 775·99 | 11 591·40 | 1 539 184·52 | 0·75 | 99·25 | 953 823·27 | 1 746·52 |
| Dorpat | 1 713 124·14 | 8 726·55 | 1 704 397·59 | 0·51 | 99·49 | 1 454 187·10 | 32 129·78 |
| Werro | 1 102 280·25 | 4 586·07 | 1 097 694·18 | 0·42 | 99·58 | 722 122·60 | 4 012·05 |
| Pernau | 1 423 390·32 | 18 808·99 | 1 404 581·33 | 1·32 | 98·68 | 712 907·65 | 18 174·14 |
| Fellin | 1 151 793·17 | 2 883·11 | 1 148 910·06 | 0·25 | 99·75 | 850 473·95 | 2 579·39 |
| | 11 405 588·33 | 284 940·91 | 11 120 647·42 | 2·50 | 97·50 | 7 797 847·26 | 65 314·42 |

### Erläuterungen zu einigen in vorstehender Tabelle befindlichen Spalten.

Spalte 2: In der Gesamtfläche sind alle Stadt- und Landgebiete Livlands enthalten.

Spalte 3 umfaßt: städtische Gebiete, Patrimonialgüter, griechisch-orthodoxe Kirchen- und Schulländer, Kirchhöfe, Eisenbahnlinien Chausseen und Bannwälder.

Spalte 8 enthält: aufgeforstete Flächen (15 478·62 Lofst.), welche nach § 810 des W.-G. 30 Jahre steuerfrei sind; ferner die nach dem Privilegium der schwedischen Regierung vom Jahre 1646 steuerfreien Hofs- und Bauernländereien der Stadtgüter Dorpats: Haakhof, Jama, Saddokülll und Sotaga mit einem Areal von 28 893·80 Lofst., Dienstländereien der Domänengüter, die dem adeligen Fräuleinstift überwiesenen Hofesländereien der Güter Kokenkau und Kurresaar, und die dem livländischen Generalsuperintendenten zur Nutzung überwiesenen Hofesländereien des Gutes Bischofshof.

Spalte 10: In diese Spalte sind alle übrigen geschätzten, der Besteuerung unterliegenden Flächen, außer den in der Erläuterung zur Spalte 8 angeführten geschätzten Ländereien, eingetragen.

gehen, die kleinsten steuerpflichtigen Gebäude von der Immobiliensteuer auszuschließen, sofern solches auf dem Verordnungswege geschehen könne. Hieraufhin bestimmte die Plenarversammlung vom Mai 1913, daß wirtschaftlich ungünstig belegene Gebäude, die landlosen Leuten oder solchen Personen gehören, die nur über Pachtland im Umfange von weniger als 10 Lofstellen Acker verfügen, aus den Schätzungslisten zu streichen seien, sofern sie auf einen Reinertrag von höchstens 15 Rbl. geschätzt worden sind.

In Folge dieser, die Landarbeiter entlastenden und die Steuererhebung wesentlich erleichternden Bestimmung sind etwa gegen 6000 Gebäude kleinen und kleinsten Umfanges im Steuerwert von etwa 70 000 Steuer-Rubeln von der Gebäudesteuer befreit worden, ohne daß die Landeskasse eine merkliche Einbuße erleidet, denn der hierdurch hervorgerufene Steuerausfall wird leicht durch das Ergebnis von Neuschätzungen von Gebäuden gedeckt, die in Folge der rapiden Entwickelung der Flecken, Strandorte, Vorstädte etc. auszuführen sind. So haben die Gebäudetaxatoren im Laufe des Jahres 1913 etwa 238 000 Steuerrubel ermittelt, die der Besteuerung werden unterworfen werden.

Wurde der zweite Hauptzweck der Reform in der Entlastung der bisher allein mit Steuern beschwerten Landwirtschaft erblickt, so darf dieses Ziel als voll erreicht angesehen werden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von der geschätzten Fläche im Umfange von | 11 120 647 Lfst. | = | 7 797 847 R. |
| sind gesetzlich steuerfrei | 65 314 „ | = | 52 817 „ |
| mithin steuerpflichtig | 11 055 333 Lfst. | = | 7 745 030 R. |
| Hierzu kommen Gebäude im Steuerwerte von | | | 3 008 408 „ |
| gesamter Steuerwert: | | | 10 753 438 R. |

## fläche Livlands

Tabelle 1.

**in steuerfreie und besteuerte Flächen im Jahre 1913.**

| Steuer-Reinertrag der in Spalte 8 aufgeführten geschätzten aber steuerfreien Flächen in Steuerrubeln | Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind besteuert (siehe Erläuterung zur Spalte 10 unten) Lofstellen | Steuer-Reinertrag der in Spalte 10 aufgeführten geschätzten und besteuerten Flächen in Steuerrubeln | Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind steuerfrei % | Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind besteuert % | Von den in Spalte 7 aufgeführten Steuerrubeln entfallen auf die steuerfreien Flächen % | Von den in Spalte 7 aufgeführten Steuerrubeln entfallen auf die besteuerten Flächen % | Die 8 Kreise Livlands |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 2 647·82 | 1 390 053·54 | 1 033 770·62 | 0·26 | 99·74 | 0·26 | 99·74 | Riga |
| 1 227·78 | 1 332 486·25 | 1 044 125·52 | 0·13 | 99·87 | 0·12 | 99·88 | Wolmar |
| 817·35 | 1 496 667·41 | 1 021 743·60 | 0·09 | 99·91 | 0·08 | 99·92 | Wenden |
| 838·85 | 1 537 438·00 | 952 984·42 | 0·11 | 99·89 | 0·09 | 99·91 | Walk |
| 38 868·26 | 1 672 267·81 | 1 415 318·84 | 1·89 | 98·11 | 2·68 | 97·32 | Dorpat |
| 2 179·14 | 1 093 682·13 | 719 943·46 | 0·37 | 99·63 | 0·30 | 99·70 | Werro |
| 4·077·88 | 1 386 407·19 | 708 829·77 | 1·30 | 98·70 | 0·58 | 99·42 | Pernau |
| 2 160·28 | 1 146 330·67 | 848 313·67 | 0·23 | 99·77 | 0·26 | 99·74 | Fellin |
| 52 817·36 | 11 055 333·00 | 7 745 029·90 | 0·59 | 99·41 | 0 68 | 99·32 | |

Von diesem gesamten Steuerwert entfallen auf das landwirtschaftlich genutzte Land 6 340 972 Rbl. = 58·97%
auf Waldungen . . 1 322 552 „ = 12·30%
„ Gewässer, Stapelplätze, Torfstiche usw. 81 506 „ = 0·75%
„ Gebäude 3 008 408 „ = 27·98%
10 753 438 Rbl. = 100%

Das landwirtschaftlich genutzte Land hat somit jetzt blos 58·97% der Geldlandesprästanden zu zahlen, während es bisher 100% zu tragen hatte.

Als Erfolg der Steuerreform darf auch die Tatsache bezeichnet werden, daß die domanialen Liegenschaften früher nur mit 10% an den Geldlandesprästanden beteiligt waren, jetzt aber 16% zu tragen haben.

Eine bedeutsame Folge der Entlastung des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist, daß der Kleingrundbesitz im Vergleich mit dem Großgrundbesitz einer ansehnlichen Steuererleichterung teilhaftig geworden ist, was dadurch erklärt wird, daß der Kleingrundbesitz in weit geringerem Maße über Waldungen und Gebäude gebietet, als der Großgrundbesitz.

Die, Lasten ausgleichende Tendenz der Steuerreform, welche nach dem Willen ihrer Schöpfer das wesentlichste Merkmal des großen Werkes sein sollte, wird sich noch stärker geltend machen, wenn auch die Naturallasten, vor allem die Wegebaulast, nach Maßgabe der neuen Steuerwerte und der vom Landtage angenommenen Grundsätze zur Umlage gelangen werden. Wann solches geschehen kann, hängt von den gesetzgeberischen Instanzen ab, denn was der Ritterschaft zu tun möglich war, um den Ausgleich der Naturallasten herbeizuführen, ist geschehen.

Hat sonach die Grundsteuerreform einen im ganzen befriedigenden Verlauf genommen, so erheischt die Frage noch eine Beantwortung, mit welchen materiellen Opfern die Durchführung dieses Reformwerkes erkauft worden ist.

Schon vor Inangriffnahme der Schätzungsoperationen konnte darüber keine Unklarheit herrschen, daß es sich um die Bestreitung von erheblichen Kosten handeln würde, aus welchem Grunde von vornherein der Plan verfolgt wurde, die Unkosten der Schätzung nicht aus den laufenden Mitteln der Landeskasse, sondern aus einer Anleihe zu decken, die von der Staatsregierung zu erbitten und aus der Landeskasse zu verzinsen und zu tilgen wäre.

Der dem Landtage des Jahres 1898 vorgelegte Kostenanschlag bemaß die Kosten der Schätzung auf 650 000 Rbl. und die Zeitdauer der Taxation auf 5 Jahre. Tatsächlich hat jedoch der Kostenbetrag 1 112 060 Rbl. 32 Kop., also 462 060 Rbl. 32 Kop. mehr ausgemacht und die Schätzung 10 Jahre lang (1901—1910) gewährt. Ein Vergleich des Voranschlages mit den effektiven Kosten ergibt folgendes Bild:

## Areal des geschätzten Landes

### nach seinen Kulturarten Acker, Wiese, Weide, Wald, Moraft

| Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands | | Riga | | Wolmar | | Wenden | | Walk | | Dorpat | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Lofstellen | % | Lofstellen | % | Lofstellen | % | Lofstellen | % | Lofstellen | % |
| Ökonomieland | Acker | 324 087·89 | 23·26 | 388 101·78 | 29·09 | 426 787·40 | 28·49 | 400 509·07 | 26·02 | 557 400·24 | 32·70 |
| | Wiese | 244 281·15 | 17·53 | 256 888·13 | 19·26 | 282 594·60 | 18·87 | 255 121·97 | 16·57 | 355 854·12 | 20·88 |
| | Weide | 182 611·02 | 13·10 | 174 555·32 | 13·08 | 281 624·66 | 18·80 | 196 543·19 | 12·77 | 216 469·94 | 12·70 |
| Wald | | 429 749·01 | 30·83 | 321 942·53 | 24·13 | 366 619·29 | 24·48 | 504 484·20 | 32·78 | 375 695·08 | 22·04 |
| Moraft | | 118 082·97 | 8·47 | 129 615·25 | 9·71 | 68 112·94 | 4·51 | 122 134·29 | 7·94 | 108 798·76 | 6·39 |
| Impedimente | | 94 902·01 | 6·81 | 63 104·96 | 4·73 | 72 218·83 | 4·82 | 60 391·80 | 3·92 | 90 179·45 | 5 29 |
| Summa | | 1 393 714·05 | 100·00 | 1 334 207·97 | 100·00 | 1 497 957·72 | 100·00 | 1 539 184·52 | 100·00 | 1 704 397·59 | 100·00 |

## Steuer-Reinertrag (in Steuerrubeln,

### des geschätzten Landes nach Ökonomieland, Wald

| Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands | | Riga | | Wolmar | | Wenden | | Walk | | Dorpat | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % |
| Ökonomieland | Acker, Wiese, Weide | 767 398·84 | 74·05 | 868 544·92 | 83·09 | 843 820·42 | 82·52 | 726 686·81 | 76·19 | 1 259 293·17 | 86·60 |
| Wald | | 223 419·98 | 21·56 | 169 306·00 | 16·20 | 174 321·60 | 17·05 | 220 530·80 | 23·12 | 186 510·76 | 12·82 |
| Impedimente | | 45 599·62 | 4·39 | 7 502·38 | 0·71 | 4 418·93 | 0·43 | 6 605·66 | 0·69 | 8 383·17 | 0·58 |
| Summa | | 1 036 418·44 | 100·00 | 1 045 353·30 | 100·00 | 1 022 560·95 | 100·00 | 953 823·27 | 100·00 | 1 454 187·10 | 100·00 |

| | Voranschlag Rbl. | Verausgabt Rbl. | Weniger oder mehr verausgabt Rbl. |
|---|---|---|---|
| 1) Generalunkosten (Zentralorgane) . . . | 51 295 | 176 931·29 | + 125 636·29 |
| 2) Revisorische Arbeiten | 183 827 | 167 645·71 | — 16 181·29 |
| 3) Schätzung des landwirtschaftl. genutzt. Bodens | 396 878 | 568 244·47 | + 171 366·47 |
| 4) Schätzung des Waldbodens | 14 000 | 113 207·04 | + 99 207·04 |
| 5) Schätzung der Gebäude | 4 000 | 65 512·59 | + 61 512·59 |
| 6) Herstellung des Katasters | — | 20 519·22 | + 20 519·22 |
| | 650 000 | 1 112 060·36 | + 478 241·61 |
| | | | — 16 181·29 |
| | | | + 462 060·32 |

Der gesteigerte Bedarf der Zentralorgane findet zu einem erheblichen Teil seine Erklärung in der viel längeren Zeitdauer der Schätzung, die nicht, wie angenommen wurde, 5 Jahre, sondern 10 Jahre gewährt hat. Diese Verdoppelung des Zeitraumes ist auf den Mangel an tüchtigen Taxatoren, auf deren steten Wechsel und nicht zuletzt auf die Revolution zurückzuführen, die freilich die Schätzung nicht vollkommen unterbrach, aber ihren Fortgang doch wesentlich hinderte. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Voranschlag die Unkosten der Schätzung des Waldbodens und der Gebäude sehr viel geringer bemessen hat, als sie in Wirklichkeit betragen haben. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß die Staatsregierung die vom Landtage proponierten Grundsätze der Waldschätzung und der Gebäudetaxation bedeutend komplizierte.

Die Unkosten wurden aus einer Anleihe bestritten, die von der Staatsregierung ohne jegliche Schwierigkeit in der Höhe von 1 020 000 Rbl. gewährt wurde, wovon 850 000 Rbl. aus Reichsmitteln und 170 000 Rbl. aus dem Provinzialfonds der angesammelten ergänzenden Landesprästanden dargeliehen wurden. Der durch Anleihen nicht gedeckte Rest von 92 060 Rbl. konnte aus den laufenden Einnahmen der Landeskasse bestritten werden. Diese hat überdies an Tilgung und Verzinsung der Anleihen 51 000 Rbl. zu tragen. Bisher sind von den Anleihen 85 536 Rbl. getilgt worden. Sucht man davon eine Vorstellung zu gewinnen, ob die Kosten, welche durch die Grundsteuerreform hervorgerufen worden sind, auf das Maß der unabweisbaren Notwendigkeit beschränkt wurden, oder ungebührlich hohe gewesen sind, so kann nur ein

## (Tabelle I, Spalte 4 = 11120647·42 Lofft.)

Tabelle 2.

**und Impedimente in den 8 Landkreisen Livlands im Jahre 1913.**

| Werro | | Pernau | | Fellin | | In den 8 Landkreisen zusammen | | Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lofstellen | % | Lofstellen | % | Lofstellen | % | Lofstellen | % | |
| 390 799·95 | 35·60 | 274 354·38 | 19·53 | 305 159·42 | 26·56 | 3 067 200·13 | 27·58 | Acker } Ökonomieland |
| 145 659·73 | 13·27 | 291 845·37 | 20 78 | 242 991·80 | 21·15 | 2 075 236·87 | 18·66 | Wiese } Ökonomieland |
| 132 431·32 | 12·07 | 201 930·66 | 14·38 | 182 212·26 | 15·86 | 1 568 378·37 | 14·10 | Weide } Ökonomieland |
| 276 298·97 | 25·17 | 340 455·24 | 24·24 | 220 920·27 | 19·23 | 2 836 164·59 | 25·50 | Wald |
| 105 637·08 | 9·62 | 232 214·15 | 16·53 | 137 663·24 | 11·98 | 1 022 258·68 | 9·20 | Moraſt |
| 46 867·13 | 4·27 | 63 781·53 | 4·54 | 59 963·07 | 5·22 | 551 408·78 | 4·96 | Impedimente |
| 1 097 694·18 | 100·00 | 1 404 581·33 | 100·00 | 1 148 910·06 | 100·00 | 11 120 647·42 | 100·00 | Summa |

## Tabelle I, Spalte 7 = 7797847·26 Rbl.)

**und Impedimenten in den 8 Landkreisen Livlands.**

| Werro | | Pernau | | Fellin | | In den 8 Landkreisen zusammen | | Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | Steuerrubel | % | |
| 583 599·99 | 80·82 | 583 359·08 | 81·83 | 747 706·21 | 87·91 | 6 380 409·44 | 81·82 | Acker, Wiese, Weide } Ökonomieland |
| 136 929·73 | 18·96 | 126 049·88 | 17·68 | 98 862·96 | 11·62 | 1 335 931·71 | 17·13 | Wald |
| 1 592·88 | 0·22 | 3 498·69 | 0·49 | 3 904·78 | 0·47 | 81 506·11 | 1·05 | Impedimente |
| 722 122·60 | 100·00 | 712 907 65 | 100·00 | 850 473·95 | 100·00 | 7 797 847·26 | 100·00 | Summa |

Vergleich der entstandenen Kosten mit denen ähnlicher Arbeiten in anderen Ländern Aufschluß geben. Die Möglichkeit zu einem solchen Vergleich bieten die sechs östlichen Provinzen Preußens, wo die Grundsteuerregulierung in sehr ähnlicher Weise wie in Livland, aber freilich, dank dem großen in den Dienst der Sache gestellten Beamtenetat in bedeutend kürzerer Frist, nämlich in den 6 Jahren 1861—1867 ausgeführt worden ist. Dort haben die Kosten der allgemeinen Veranlangung und der Unterverteilung der Grundsteuern, d. h. die Schätzung und die Anlage eines Katasters, ohne Einbeziehung der Gebäudeschätzung und des Gebäudekatasters, 6030 Mark oder 2834 Rbl. auf die Quadratmeile*) gekostet.

In Livland, wo die Schätzung von 644 Quadrat-Meilen land- und forstwirtschaftlicher Ländereien 1 046 548 Rbl. gekostet hat, entfallen blos 1 625 Rbl., also 1 209 Rbl. weniger auf die Quadrat-Meile.

*) Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betrf. die anderweite Regelung der Grundsteuer, Berlin 1865 S. 197.

In den östlichen Provinzen Preußens handelte es sich darum, für die Umlage von 7 373 000 Talern eine neue Grundlage zu schaffen, was einen Kostenbetrag von 8 282 000 Talern erforderte*). Mithin überstiegen in Preußen die Kosten der Steuerveranlagung die Jahres-Steuersumme um 12%. In Livland handelte es sich darum, eine neue Basis für die Repartition der Geld-Landesprästanden, der Willigungen und der Reichsgrundsteuer ins Leben zu rufen, welche drei Steuern den Jahresbetrag von 1 103 473 Rbl. ausmachen. Hier kommen die Unkosten der Steuerveranlagung (1 112 060 Rbl.) der jährlich zu erhebenden Steuersumme fast ganz gleich.

Sonach darf aus dem Mitgeteilten der Schluß gezogen werden, daß die Unkosten der livländischen Steuerreform nicht ungebührlich hohe gewesen sind. Bei Beurteilung des Sachverhaltes muß ferner beachtet werden, daß die durchgeführte Reform nicht nur eine weit zweckmäßigere Regelung des Steuerwesens zu Wege gebracht, sondern auch Unterlagen geschaffen hat, die dem Kreditbedürfnis des

*) Denkschrift S. 101 und 197.

## Steuer-Rein

**der (laut Punkt 3 und 4 des § 5 der Instruktion für die Schätzung etc. vom**

| Die 8 Landkreise Livlands | Fischereien | | | Lehmgruben | | Kalkbrüche | | Gypsbrüche | | Grandgruben | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl | Größe der Wasserflächen in Lofft.*) | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| Riga | 37 | 9 301·10 | 16 718·75 | 20 | 1 528·59 | 22 | 6 991·50 | 5 | 3 285·00 | 3 | 61·10 |
| Wolmar | 30 | 12 398·25 | 5 508·52 | 13 | 1 285·00 | — | — | — | — | 2 | 125·00 |
| Wenden | 37 | 16 167·72 | 2 309·26 | 23 | 1 374 09 | 13 | 635·58 | — | — | — | — |
| Walk | 13 | 5 898·51 | 1 082·05 | 31 | 3 037·39 | 12 | 434·64 | 2 | 1 689·50 | 2 | 115·00 |
| Dorpat | 44 | 27 854·49 | 5 327·30 | 16 | 1 208·02 | 4 | 236·10 | — | — | 3 | 1 270·00 |
| Werro | 20 | 8 530·84 | 842·00 | 10 | 663·38 | — | — | — | — | 1 | 50·00 |
| Pernau | 13 | 4 097·34 | 1 865·81 | 11 | 930 01 | 1 | 50·00 | — | — | 1 | 180·57 |
| Fellin | 11 | 20 519·66 | 1 051·60 | 17 | 2 109·73 | 1 | 200·00 | — | — | 5 | 447·05 |
| Auf die einzeln. Objekte der besteuerten Impedimente in den 8 Landkreisen Livlands zusammen entfallen **somit Steuer-Rubel** | 205 | 104 767·91 | 34 705·29 | 141 | 12 136·21 | 53 | 8 547·82 | 7 | 4 974·50 | 17 | 2 248·72 |
| Von den auf die besteuerten Impedimente der 8 Landkreise Livlands zusammen entfallenden Steuer-Rubeln 81 506·11 (Spalte 20) kommen auf jedes einzelne Objekt **Prozent** | | | 42·58% | | 14·89% | | 10·49% | | 6·10% | | 2·76% |

*) Der Flächenumfang in Lofstellen konnte nur bei Fischereien mit einiger Genauigkeit angegeben werden,

Landes dienlicher sind, als es die alten waren. Ferner darf nicht verkannt werden, daß das Kataster heutiger Gestalt in weit höherem Grade als das veraltete Talerkataster dazu beiträgt, Klärung und Sicherheit in die Rechtsordnung des Grundstückverkehrs zu bringen. Das neue Kataster ist gerade zu einem Zeitpunkt ins Leben getreten, da der Grundstückverkehr einen Aufschwung genommen hat, wie er bisher in Livland noch nicht beobachtet worden ist. Das alte Kataster, in welches bekanntlich die nicht vertalerten Flächen (Wald, Buschland, Weide, Impedimente) nur nach unkontrollierten Selbstangaben der Grundbesitzer eingetragen waren, hätte in dieser Zeit regen Grundstückverkehrs niemals dem Rechtsleben diejenigen Dienste leisten können, die das neue Kataster zu leisten vermag. Aus eben diesen Gründen gehört die Fortführung des Katasters zu den wichtigsten Aufgaben der Selbstverwaltung Livlands und die Kosten, welche der Unterhalt des Katasteramtes erfordert, müssen um so williger getragen werden, als sie relativ nicht hoch sind. Der Jahresetat des Katasteramtes beläuft sich auf 80 000 Rbl., worin indes auch die Unkosten der Repartition der Steuern inbegriffen sind. Diese Summe macht 7·2% von der jährlich umzulegenden Steuersumme (1 103 473 Rbl.) aus. In Preußen erforderte die Verwaltung des Grund- und Gebäudekatasters im Jahre 1903: 9 027 287 Mark**) oder 8·5% des Betrages der Grund- und Gebäudesteuer***).

Wie sehr der Geschäftsbetrieb des Katasteramtes im Vergleich mit dem der früheren VI. Abteilung der Kanzlei des Landratskollegiums gewachsen ist, geht daraus hervor, daß die VI. Abteilung, die auch das statistische Bureau umschloß, im Jahre 1911 1035 eingelangte und 2426 ausgefertigte Schriftstücke zu verzeichnen hatte, während das Katasteramt allein, d. h. nach Ausscheidung des statistischen Bureaus, welches jetzt eine gesonderte Registratur zu führen hat, im Jahre 1913 7534 Schriftstücke empfangen und 12 065 ausgefertigt hat. Die Tätigkeit des Katasteramtes

**) Berechnet nach O. Schwarz und G. Strutz: „Der Staatshaushalt und die Finanzen Preußens", Anlage zu Band I und II, Anlage LXX. S. 276 und Band III Nachträge S. 275.

***) Im Jahre 1902 waren veranlagt:

| | |
|---|---|
| Grundsteuer | 41 050 540 Mark |
| Gebäudesteuer | 64 172 375 „ |
| Zusammen | 105 712 915 Mark. |

Schwarz und Strutz: Band III Nachträge S. 274.

**ertrag** Tabelle 3.

**15. Januar 1904) besteuerten Impedimente in den 8 Landkreisen Livlands im Jahre 1913.**

| Torfstiche | | Stapelplätze | | Ankerplätze Floßplätze etc. | | Es entfallen somit auf die besteuerten Impedimente für jeden von den 8 Landkreisen Livlands (Spalte 2+5+7+9+11+13+15+17=Anz.) (Spt. 4+6+8+10+12+14+16+18=St.-Rbl.) | | Von den auf die besteuerten Impedimente der 8 Landkreise Livlands zusammen entfallenden Steuer-Rubeln 81506·11 (Spalte 20) kommen auf jeden einzelnen Kreis | Die 8 Landkreise Livlands |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | Anzahl | Steuer-Rubel | % | |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 6 | 743·85 | 25 | 12 469·00 | 11 | 3 801·83 | 129 | 45 599·62 | 55·95 | Riga |
| 15 | 533·86 | 1 | 50·00 | — | — | 61 | 7 502·38 | 9·21 | Wolmar |
| 1 | 40·00 | 2 | 60·00 | — | — | 76 | 4 418·93 | 5·42 | Wenden |
| 2 | 30·00 | 5 | 217·08 | — | — | 67 | 6 605·66 | 8·11 | Walk |
| 9 | 196·75 | 4 | 145·00 | — | — | 80 | 8 383·17 | 10·28 | Dorpat |
| 2 | 37·50 | — | — | — | — | 33 | 1 592·88 | 1·95 | Werro |
| 4 | 72·30 | 4 | 335·00 | 2 | 65·00 | 36 | 3 498·69 | 4·29 | Pernau |
| 3 | 90·00 | 1 | 6·40 | — | — | 38 | 3 904·78 | 4·79 | Fellin |
| 42 | 1 744·26 | 42 | 13 282·48 | 13 | 3 866·83 | 520 | 81 506·11 | | Zusammen in den 8 Landkreis. Livlands Steuer-Rubel |
| | 2·14% | | 16·30% | | 4·74% | | | 100·00% | % |

bei den anderen Objekten ließ er sich nicht aus dem Gesamtareal der Impedimente ausscheiden.

wird ferner durch die Tatsache charakterisiert, daß im verflossenen Jahr 2131 hypothekarische Ausscheidungen und 438 Ergänzungen im Kataster gebucht wurden.

In den mit 80 000 Rbl. bezifferten Etat des Katasteramts ist der Bedarf der Landmesser-Abteilung nicht inbegriffen worden, weil diese Neuschöpfung des Landratskollegiums ihren Unterhalt selbst erwirbt. Im Jahre 1913 hat die Landmesser-Abteilung allerdings 18 000 Rbl. gekostet und nur 13 700 Rbl. erarbeitet, allein dieses Institut trat erst im Mai 1913 in volle Wirksamkeit. Das rege Bedürfnis nach der Ausführung von Landmesser-Arbeiten hat das Landratskollegium veranlaßt, auf die Erweiterung der Landmesser-Abteilung bedacht zu nehmen und sie in den Stand zu setzen, jegliche Art von revisorischen Arbeiten ausführen zu können. Daher ist der Personaletat seit dem 1. Januar 1914 auf 25 Angestellte erweitert worden, unter denen sich 3 vereidigte Ritterschaftslandmesser in leitender Stellung befinden. Der Unterhalt des Instituts ist auf 40 000 Rbl. bemessen worden, der sicherlich aus den von den Auftraggebern tarmäßig zu entrichtenden Gebühren gedeckt werden wird, denn es liegen bereits Aufträge vor, für welche 22 000 Rbl. zu erheben sein werden. Gelingt es, brauchbare und zuverlässige Arbeitskräfte heranzubilden, so soll so bald als möglich auch die beim Landeskulturbureau in Dorpat schon bestehende Landmesser-Abteilung erweitert und mit der des Landratskollegiums in eine organische Geschäftsverbindung gebracht werden.

Weil das am 29. Mai 1911 auf Veranlassung des Landratskollegiums emanierte Gesetz, betrf. die Übereinstimmung der Grund- u. Hypothekenbücher mit den Katasterbüchern dem Katasteramt des Landratskollegiums die Pflicht auferlegt, die Richtigkeit einer jeden für das Korroborationsverfahren erforderlichen Grundkarte zu attestieren, kann das Katasteramt die Verantwortung für die dokumentarische Zuverlässigkeit der den Grundbuchbehörden einzureichenden Karten nur dann übernehmen, wenn diese Karten nach geodätischen Grundsätzen angefertigt worden sind. Diese durch das erwähnte Gesetz begründete Forderung hat den Erlaß einer technischen, für alle Landmesser Livlands verbindlichen Meß-Instruktion zur Folge, welche bereits ausgearbeitet, von einer zu diesem Zweck einberufenen Versammlung der Ritterschaftslandmesser begutachtet worden ist und in kürzester Frist zur Nachachtung veröffentlicht werden wird. Diese Instruktion verlangt von den Land-

Tabelle 4.

**Anzahl und Steuer-Reinertrag der Gebäude im Jahre 1914.**

| Kreis | Anzahl der Gebäude | Steuer-Reinertrag der Gebäude |
|---|---|---|
| Riga | 7 268 | 1 587 248·57 Rbl. |
| Wolmar | 1 499 | 194 131·34 „ |
| Wenden | 1 710 | 144 242·76 „ |
| Walk | 2 265 | 248 558·93 „ |
| Dorpat. | 7 345 | 506 007·12 „ |
| Werro | 2 766 | 128 482·21 „ |
| Pernau. | 3 048 | 173 165·01 „ |
| Fellin | 2 975 | 194 093·47 „ |
| In Summa | 28 876 | 3 175 929·31 Rbl. |

messern Livlands nicht mehr als die Anwendung geodätischer Grundsätze, die bereits in den inneren Gouvenements des Reichs von den Revisoren der sogenannten Landeinteilungs-Kommissionen seit längerer Zeit beobachtet werden müssen. Das auf diesem Wege zu erreichende Ziel darf dahin charakterisiert werden, daß der, wie oben erwähnt, in neuester Zeit in außerordentlichem Wachstum begriffene Grundstückverkehr rechtlich nur an der Hand absolut zuverlässiger Meßdokumente geregelt werden kann. Die bisher üblich gewesene Herstellung von Kopien aus alten Generalkarten, die keine Längen- und Winkelmaße aufweisen, müssen als durchaus ungenügend verworfen werden. Und wenn auch den Verkäufern oder Käufern von Grundstücken aus dem neugeordneten Meßverfahren im Vergleich zu früher nicht unerhebliche Unkosten erwachsen, so finden diese ihr Äquivalent in der weit größeren Sicherheit der kartographischen Nachweise des Besitzstandes und des Grundeigentums.

Auch die vorschreitende Entwickelung des livländischen Meßwesens darf als ein Erfolg bezeichnet werden, dessen Voraussetzungen durch die Grundsteuerreform geboten worden ist.

## Kartoffelsäuerung.

Bei der diesjährigen Tagung des Vereins der Spiritusfabrikanten ist vielfach über die Kartoffelsäuerung als Konservierungsmethode der Kartoffel zu Futterzwecken gesprochen worden. Das Untenstehende ist verhandelt worden in den Vorträgen Prof. Henneberg: Die mikrobiologischen Grundsätze der Einsäuerung; Dr. Völtz: Fütterungstechnische Grundsätze; Prof. Goslich. Zweckmäßigste Gestaltung der Gruben und maschinelle Einrichtungen; von Hertzberg-Lottin: Erfahrungen aus der Praxis. Die Vorträge finden sich in Nr. 10 der Zeitschrift für Spiritusindustrie 1914. Daß die Kartoffel sich säuern läßt, ist lange bekannt, doch hing es vom Zufall ab, in welcher Richtung die Gährung verläuft. Je nachdem der eine oder andere der auf der Kartoffelschale lebenden Pilze Oberhand gewinnt, ist die Folge eine alkoholische, milchsaure, buttersaure, faulige ꝛc. Gährung, meist allerdings ist es der in großen Mengen vorkommende Milchsäurebazillus, der den Zucker des Kartoffelsaftes in Milchsäure umwandelt und dadurch die Vermehrung der anderen Pilze hintanhält. Das ist ja auch der Zweck der Ansäuerung unserer Maischen. Die Milchsäure ist ein Gift für die meisten Pilze, der Hefepilz dagegen verträgt die Säure, jedenfalls besser als die anderen Pilze und kann sich in der schwach milchsauren Lösung vermehren.

Von der größten Wichtigkeit sind Temperaturverhältnisse und Zutritt oder Absperrung von Luft. Will man mit Sicherheit eine reine milchsaure Gährung der Kartoffel haben, wie sie zu Futterzwecken die geeignete ist und den geringsten Stoffverlust bedingt, im Maximum etwa 5 %, so muß eine genügend starke Einsaat einer Reinkultur eines Milchsäurebazillus geschehen. Wählt man den Warmmilchsäurepilz (B. Delbrücki), so ist die günstigste Säuerungstemperatur ca 50° C. In 24 Stunden ist die Kartoffelmasse genügend sauer. Beim Kaltmilchsäurebazillus (B. cucumeris fermentati) geht die Säuerung etwas langsamer vor sich. Temperaturoptimum 40° C, doch arbeitet er auch bei weit niederen Temperaturen, nur langsamer. Unter 15° C gelingt auch mit Reinkulturen die Säuerung nicht mit Sicherheit *). Die Reinkulturen können vom Institut für Gährungsgewerbe, Berlin N, Seestr. 65 bezogen werden in kleinen Flaschen, Preis 1 Mk. Diese Kulturen müssen einer Vermehrung unterzogen werden, bei der einige Vorsichtsmaßregeln zu beobachten sind, damit keine anderen Pilze aufkommen. Eine genaue Besprechung der Vermehrung der Pilze im eigenen Betrieb findet sich in der Zeitschr. f. Spiritusindustrie Nr. 50, 1913 pag. 612, wird aber doch wohl den Sendungen der Reinkultur beigegeben werden. Das Impfmaterial wird in ziemlich großer Menge etwa 1 : 100 Teilen Kartoffeln mit einer Brause zwischen die Kartoffeln gespritzt.

Einsäuern läßt sich am besten die gedämpfte Kartoffel. Will man nicht dämpfen, dann muß die Kartoffel mit einer groben Reibe gerieben werden. Nur eine ganz trocken auf Sandboden geerntete Kartoffel darf ungewaschen benutzt werden. Foth, Ztschr. f. Sp. Nr. 8, 1914 empfiehlt das Material zur Hälfte als gedämpftes zur andern als geriebenes zu benutzen. Man hat dann auch den Vorteil die Temperatur des Mischmaterials auf der für die Säuerung geeignetesten Temperatur von ca 50° C zu haben. Um Reibe, Dämpfer, Mischvorrichtung und ihre Verbindung möglichst zweckmäßig zu gestalten, hat sich das Institut für Gährungsgewerbe mit Fabrikanten und Technikern in Verbindung gesetzt.

Die Gruben, in denen das Sauerfutter unter Luftabschluß aufbewahrt wird, sind in der Größe anzulegen, daß der Inhalt in einer Woche aufgebraucht wird, sonst verdirbt ihn der Luftzutritt. Statt der Gruben können in kleineren Wirtschaften natürlich auch große Fässer genommen werden, wie sie z. B. für den Sauerkohl benutzt werden. 1 cbm Raum faßt 20 Ztr. Kartoffeln oder in unsern Maßen 200 Lof Kartoffeln beanspruchen einen 7-füßigen Kubikfaden Grubenraum. Die Herstellung einer Betongrube (10 Kammern) mit Zementputz und Asphalt-

*) auch mit dem Yoghurtpilz läßt sich impfen.

oder Gudronanstrich (Zement wird von Milchsäure angegriffen) nebst Dach, bei der jede Kammer 12·5 cbm Inhalt hat, berechnet Prof. Goslich zu 3300 Mk. Der Raum genügt für das Säuerungsgut von ca 2500 Lof Kartoffeln.

Einige große Versuche sind in der Praxis im Gange. Das Ergebnis wird sich im Frühjahr und Sommer zeigen. Man beginne jedenfalls mit kleinen Mengen, um die erforderlichen Manipulationen kennen zu lernen.

v. Hertzberg-Lottin tritt für sein Verfahren der Kartoffelkonservierung bloß durch Dämpfen ein. Er dämpft ohne künstlich zu säuern und bewahrt die Masse in ein Meter tiefen Gruben auf, die, nicht ausgemauert, am Boden mit Stroh bedeckt werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird sich auch diese Masse unter bedeutend geringeren Verlusten halten als die Rohkartoffel in Mieten, da durch das Dämpfen die meisten Pilzformen abgetötet sind; trotzdem bleibt es dem Zufall überlassen, ob die Masse sich hält oder nicht und welcher Richtung die Säuerung erfolgt.

Exakte Fütterungsversuche mit gesäuerten Kartoffeln liegen noch nicht vor, doch ist in Analogie anderen Sauerfutters anzunehmen, daß sie etwa denselben Verdauungscoeffizienten aufweisen werden wie das ungesäuerte Material. Für erwachsene Rinder und Schafe werden Rationen von 40 Pfd. pro 1000 Pfd. Lebendgewicht angegeben; die Menge ist abhängig von dem Säuregehalt des Futters. Mehr als 0·8 Pfd. Milchsäure pro 1000 Pfd. Lebendgewicht sollte nach Völtz nicht gegeben werden, trächtigen und säugenden Tieren nur die Hälfte.

Es scheint als ob das Verfahren sich zu einem sehr brauchbaren für die Kartoffelkonservierung wird ausbilden lassen und dem Kartoffelbau dienlich und förderlich sein

Sp.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Das Pedigree von dem aus England importierten Vereinshengst Methorpe Acid Drop Nr. 11670, geb. 1910, Fuchs von Tankenham Emperor Nr. 10190 aus der Dam: 18860 Methorpe Biddy (Vol. XXV) by Augram Swell Nr. 8058. Certificate Nr. 21313 (Vol. XXIX).

Im russischen Invaliden, Nr. 19 ist der Befehl vom Kriegsministerium, gebilligt vom Kriegsrat von 31. Dezember 1913 sub Nr. 700, publiziert worden. Danach sind die Remontepferdepreise von 1915 bis 1918 erhöht worden.

Die mittleren Preise für Kavallerie und Artillerie in allen Teilen des Reiches betragen:

a) Reitpferde für Kavallerie u. Artillerie bis 650 Rbl.
b) Artillerietrainpferde bis 500 Rbl.
c) Bergartilleriepferde bis 200 Rbl.

Die besten Exemplare können folglich (a) mit 1000—1200 Rbl. bezahlt werden.

Nach der Sport-Welt sind vor kurzem in Ungarn 3000 Pferde für die russische Armee gekauft worden. Daß das pferdereiche Rußland für seine Armee Remonten im Auslande kauft, wird man schwer verstehen können. Allem Anschein nach wurden viele Pferde für den Balkankrieg in Rußland gekauft. Dazu kommt noch, daß in vielen Teilen Rußlands eine arge Mischpferdezucht mit den verschiedenen Kaltblütern unter einander, mit Vollblut mit Trabern und Warmblut getrieben wird.

Stutbuchnummern haben erhalten:

K. von Mensenkampff-Osthof Nr. 7000—7300.
A. Sadowsky-Butzkowski Nr. 7301—7400.
Karl Graubner-Alt-Fennern Nr. 7401—7500.
H. von Sivers-Rappin-Althof Nr. 7501—7600.
K. Graf Mellin-Lapier Nr. 7601—7700.
N. von Sivers-Soosaar Nr. 7701—7900.

Herrn O. von Wahl-Surgefer Tora × hat am 10. März ein Hengstfohlen nach Swell gebracht und ist von Swell wieder gedeckt worden.

Herr A. Baron Nolde-Irmlau hat sein Actrice-Fohlen von Horizont II und Herr W. Friedenstein-Taifer sein Mignon-Fohlen von Horizont II an Fohlenlähme verloren.

Dr. med. Kelterborn's Brassière hat in Abasowka bei M. J. Lasarew am 10. März ein Hengstfohlen nach Galtee Boy gebracht und wird von Culoden von Ruler, der das Derby von 1904 für Lasarew gewonnen, gedeckt.

Herrn B. von Oldekop-Kaisma Turistka hatte am 21. März nach Masodik in Waetz ein Hengstfohlen, wird demselben Hengst wieder zugeführt. K. von Seidlitz-Waetz: Ardevin Stutfohlen nach Masodik; Bangl Stutfohlen nach Galtee Boy; Heartburn Stutfohlen nach Masodik; Bess × Stutfohlen nach Masodik.

Herrn Schmidt-Waddemois Sie und Creol haben in Waetz Hengstfohlen von Grudusk und Masodik gebracht und werden jetzt Masodik zugeführt.

Estland hat von der Krone zum Ankauf von Hannoveranern 15000 Rbl. erhalten, die Hengste sollen schon gekauft sein und ca 2000 Rbl. das Stück kosten. Weitere 4000 Rbl. sollen zum Ankauf von Holsteinern bestimmt sein.

L. von Wahl-Lustifer Mesalinette hat in Laisholm ein Hengstfohlen nach Pickwick gebracht.

L. von Wahl-Lustifer kaufte von W. von Kiparski Pot-Pourri von Graf Janowski von Braconnier-Potisch von Radieux, die ein Hengstfohlen nach Wasilsurk brachte und von Pickwick gedeckt ist.

K von Mensenkampff-Tarwast Buffonade in Laisholm Hengstfohlen nach Locarno.

E. Graf Manteuffel-Laisholm Maria Gay Stutfohlen nach Pickwick und Gloire de Dijon Stutfohlen nach Saltpetre.

Bei Pickwick in Laisholm sind eben N. von Wahl-Pajus Comtesse ×, Electra ×, Medea ×. B. von z. Mühlen-Eigstfer Comtesse Lona. B. Trepoff's Emilion Alanson. W. von Kiparski's Traviata, tragend von Wasilsurk. K. von Seidlitz-Waetz Estremadura. A. Baron Nolde's Littera, Chypre. Baron Huene-Haselau Palmi ×. Graf Pahlen-Alt-Autz Madame Boot, tragend von Masodik. H. Baron Nolcken-Lunia Tarantella ×. Fürst Wolkonski's Mira.

Die Grand National Steeple-chase zu Liverpool. Ehrenpreis und 34150 Rbl. Handikap. Dist. 7250 m.

1) Mr. T. Tyler's br. Wallach Sunloch von Sundorne Grolloch, 8-jähr. 60½ kg.
2) Monf. H. de Mumm's Schimmel-Wallach Trianon III, 9-jähr. 74 kg.
3) J. Henneffy's Fuchs-Wallach Lutteur III, 10-jähr. 79 kg.
4) P. Whitaker's Fuchs-Wallach Rory ò Moore, 13-jähr. 73½ kg,

*

5) G. Lambarde's Fuchs-Wallach Bahadur, 11-jährig $60^1/_2$ kg.
6) Sir W. Nelson's dunkelbr. Wallach Couvrefen II, 10-jähr. 73 kg.
7) Major Cliff's Fuchs-Wallach Great Cross, 13-jährig $69^3/_4$ kg.
8) Sir C. Aßheton-Smith br. Wallach Covercoat, 3-jähr. $79^1/_2$ kg.

20 Pferde liefen.

Sunloch stammt von Sundorne von Colorado. Colorado steht im Kronsgestüt Derkull.

Sport-Welt. Das hannoversche Land-Gestüt Celle hat seine 400 Deckhengste pro 1914 auf 80 Stationen verteilt.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 26. März 1914.

## Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands.

Von dem Ackerbaudepartement wird fortlaufend in einer besonderen Ausgabe, die in zwangloser Reihe neben der großen Ausgabe des Jahrbuches hergeht, über die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands berichtet. *)

Insgesamt ist bisher über 65 solcher Anstalten berichtet worden, von denen 60 im europäischen und 5 im asiatischen Rußland sich befinden.

Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands sind noch recht ungleich über das Territorium verteilt. Das läßt sich erkennen, obgleich die beiden Enquêten von 1910 und 1912, die dem Ackerbaudepartement die Unterlagen geliefert haben, einige der bestehenden Anstalten übergangen haben.

Von den in den Ostseeprovinzen bestehenden landwirtschaftlichen Versuchsanstalten liegen die Angaben vor (in der ersten Lieferung) von den bei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat bestehenden beiden betreffenden Anstalten, nämlich der landwirtschaftlichen Versuchsstation und dem milchwirtschaftlich-bakteriologischen Laboratorium; ferner (in der zweiten Lieferung) von der Selektionsanstalt Nömmiko des Baltischen Samenbauverbandes, der Moorversuchsstation Thoma des Baltischen Moorvereins und der landwirtschaftlichen Maschinenprüfungsstation des Rigaer Landwirtschaftlichen Zentralvereins.

*) Сборникъ свѣдѣній о с. х. опытныхъ учрежденіяхъ Россіи. Спб. 1911—1913, вып. 1 и 2, изд. Департамента Земледѣлія.

## Hausfrauenvereine.

Aus dem Kreise, der sich kürzlich in Dorpat gebildet hat, um einen Hausfrauenverein ins Leben zu rufen, erhielt die Red. folgendes Eingesandt:

Am 16. April d. J. hielt im Saale der Ressource in Dorpat Frau Elisabeth Böhm aus Königsberg einen Vortrag über Hausfrauenvereine, wie sie deren in Deutschland schon über 90 in verschiedenen Städten ins Leben gerufen hat. Zweck dieser Vereine ist, eine Verbindung zu schaffen zwischen den landischen und städtischen Hausfrauen durch Ausschaltung des Zwischenhandels, jenen guten sicher bezahlten Absatz, diesen eine zuverlässige Einkaufsquelle zu schaffen. Dieses Ziel wird erreicht durch Begründung einer Verkaufsstelle, an die die landischen Damen Obst, Gemüse, Eier, Butter, Geflügel, Wild usw. liefern. Dort werden sie für den in der Stadt geltenden Marktpreis verkauft. Die Zentrale wird von einer Vertrauensperson verwaltet, die unter Aufsicht des Vereinsvorstandes arbeitet. Zu dem Vorstande gehören in gleicher Zahl städtische und landische Damen, so daß die Interessen beider Gruppen wahrgenommen werden. Das ist von Wichtigkeit besonders bei der Feststellung dessen, was im Einzelfall als Marktpreis zu gelten hat. Von den einlaufenden Beträgen fällt ein gewisser Prozentsatz dem Verein zu, zwecks Deckung der Ausgaben für Ladenmiete, Gagen usw. Ein eventueller Überschuß gelangt als Dividende zur Verteilung an die Mitglieder. In Deutschland haben alle diese Vereine im kleinen angefangen, sind dann sehr schnell gewachsen und haben sich über ganz Norddeutschland verbreitet. Ihr Umsatz steigt von Jahr zu Jahr, und im Jahre 1913 betrug er allein für die Provinz Ostpreußen eine volle Million Mark. Diese Zahl zeigt wohl mit genügender Deutlichkeit, um wie große Summen es geht und welche bedeutende Beträge dank den Hausfrauenvereinen den Produzenten und Konsumenten direkt zu gute kommen anstatt den Zwischenhandel zu bereichern. Sie zeigt auch, welche Einkünfte aus dem der Hausfrau unterstehenden Wirtschaftskreise erzielt werden können. Auf Anregung von Frau Böhm wurde im Anschluß an den obenerwähnten Vortrag die Begründung eines solchen Vereins auch für Dorpat ins Auge gefaßt. Die konstituierende Versammlung ist auf den 2. Mai festgesetzt. Ort und Stunde werden noch durch die Nordlivländische Zeitung bekannt gegeben werden. Man darf wohl hoffen, daß die Tätigkeit eines derartigen Hausfrauenvereins von großem Nutzen sein wird. Es wird darum dringend um möglichst zahlreiches Erscheinen auf der Versammlung am 2. Mai gebeten.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**21. Hydraulischer Widder.** Aus einem ca $1^1/_2$ Faden breiten, recht schnell fließenden Fluße soll Wasser auf eine Höhe von 8—10 Fuß gehoben werden, wobei eine stündliche Leistung von 10 bis 15 Wedro genügt. Eignet sich hierzu ein hydraulischer Widder und wie hoch würde sich dessen Preis stellen? Gibt es andere billigere und zweckmäßigere Vorrichtungen? Wer liefert sie? Der Fluß führt im Frühling ziemlich starkes Hochwasser.

W. v. S. (Livland).

**22. Blähsucht.** Wie wäre ein Füllen von ca 10 Monaten zu behandeln, das seit bald 6 Monaten an chronischer Blähsucht leidet? Das Tier ist im Allgemeinen ganz munter, frißt sehr gut und ist rund und wohlgenährt, trotzdem es auffallend wächst; infolge seines Leidens ist es aber am ganzen Körper unsauber und beklebt, so daß das Putzen aufgegeben werden mußte. Das Leiden äußert sich in folgender Weise: sehr häufiges Magengeräusch (Knurren), verbunden mit fast ebenso häufigen Blähungen, bei denen ein ganz flüssiger (wie Jauche brauner) Strahl unter starkem Luftdrucke direkt in den Schweif geht, der infolgedessen immer mehr oder weniger naß ist. Der Mist ist normal, d. h. nicht flüssig, allerdings auch von Flüssigkeit begleitet. Ich habe dem Füllen schon verschiedene stopfende Mittel eingeben lassen, u. a. auch Opium, bin von Hafer auf trockene Mehlgabe übergegangen — ohne bisher den geringsten Erfolg erzielt zu haben. Neuerdings habe ich angefangen anstatt Mehl und Klee wieder Hafer und Sommerstroh geben zu lassen, verspreche mir aber auch davon nichts. Hinzufügen möchte ich noch, das gutes Heu, das im gegebenen Falle vielleicht das zweckmäßigste Rauhfutter wäre, leider nicht zur Verfügung steht.

E. v. B. (L.)

**23. Stubbenheber.** Gibt es einen Stubbenheber, mit welchem erfolgreich starke Kiefernstubben, (Pinus silvestris) gehoben werden können? Sollten Fachgenossen Erfahrung

in dieser Branche haben, so wäre es sehr dankenswert, falls sie sich der Mühe unterziehen wollten, an dieser Stelle über etwa erzielte günstige Erfolge zu berichten. Bisher gehen große Heizwerte in unseren Wäldern verloren, welche durch einen brauchbaren Stubbenheber für die Dampfkraft in unseren Betrieben verwandt werden könnten.

St. Kr. (Estland).

**24. Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen.** Ich bitte um Auskunft darüber ob und in wie fern die Lokomobile beim Schneiden von Schindeln verdorben wird.

B. — P.

**25. Windmotor-Assekuranz.** Ich lasse mir eben einen eisernen Turm zum Windmotor Herkules aufstellen; um den Turm wird eine Scheune gebaut zur Unterbringung der zu betreibenden Maschinen. Wo kann ich Turm, Maschinen, Scheune versichern: gegen Feuersgefahr; gegen Schädigung durch Naturereignisse, als Sturm, Blitzschlag etc.

v. B. — W.

## Antworten.

**21. Hydraulischer Widder.** Die Frage enthält keine Auskunft über die Terrain- und Gefällverhältnisse der Gegend, um für den vorliegenden Fall etwas über die Zweckmäßigkeit einer hydraulischen Widderanlage sagen zu können. Im Allgemeinen ist bei einem kleinen Wasserzufluß ($^1/_2$ bis 1 Sekundenliter) ein Gefälle von etwa 6 Fuß für eine Widderanlage nötig, davon fordert die Druckleitung 4 bis 5 Fuß, während 1 bis $1^1/_2$ Fuß für den Abfluß unterhalb und hinter dem Widder frei gehalten werden müssen. Da die Leitungen aus galvanisierten Eisenröhren einen großen Ausgabeposten ausmachen, muß die Stelle für die Aufstellung des Widders mit Rücksicht hierauf gewählt werden. Um die Anlage gegen Frost zu schützen, muß ein Häuschen gebaut werden oder der Widder wird, wie es meist gemacht wird, auf der Sohle eines Brunnens aufgestellt, wo eine Röhrenleitung für genügenden Abfluß sorgt. Wenn er aus gutem Fabrikat ist, arbeitet ein hydraulischer Widder kontinuierlich ohne Aufsicht jahrelang. — Eine mir bekannte Widderanlage in Nordlivland, die mit einem Druck von 6 Fuß arbeitet und wo mit einer Förderhöhe von 75 Fuß ca 35 Wedro pro Stunde gehoben werden, hat — inklusive Widder, Reservoir-Leitungen, Brunnen und Montage — rund 1000 Rbl. gekostet. Die Kosten des Widders selbst waren 280 Rbl. Das Reservoir liegt ca 70 Faden von dem Widder entfernt. Für die Zuleitung wurden $2^1/_2$-zöllige galvanisierte Eisenröhren zu 1 Rbl. pro lfd. Fuß verwandt, für die andere Leitung $1^1/_4$-zöllige Röhren à 36 Kop. pro Fuß. Der Wasserverbrauch beträgt ca 400 Wedro pro Stunde oder $1^1/_3$ Sekundenliter. Ganz abgesehen davon, daß die für eine Wasserversorgung zu wählenden Gewässer aus sanitären Gründen erst auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft werden müssen, ist es von größter Bedeutung — wenn der Betrieb ein kontinuierlicher sein soll — daß nur Gewässer benutzt werden, die im Sommer nicht austrocknen oder im Winter nicht bis zum Boden frieren. Aus diesen Gründen wird Wasser aus Quellen für Widderanlagen oft benutzt. Das Wasser aus mehreren Quellen oder Drainageanlagen kann durch Leitungen einem kleinen Sammelbassin zugeführt werden, in dessen Nähe dann der Widder aufzustellen ist.

J. Hoppe.

Im Rosenthalschen Hause, Ritterstraße, Dorpat versorgt ein kleiner Widder, Preis 45 Rbl., seit Jahren das ganze große Haus mit Wasser. Der Druck wird geliefert durch das Wasser eines artesischen Bohrloches. Ist nicht bei Ihnen ein kleiner Windmotor am Platz? In Dorpat übernimmt Ing. Kessler Gartenstr. 6 die Aufstellung eines Widders, da wird wohl auch näheres zu erfahren sein.

Sp.

**22. Blähsucht** Die angegebenen Symptome berechtigen zu der Annahme, daß das Füllen an einem chronischen Magen-Darmkatarrh leidet. Katarrhe des Darmtraktes entstehen vorwiegend durch Diätfehler (verdorbenes Futter, schwer verdauliche Pflanzenteile, unreines Wasser). Als weitere Ursachen kommen aber auch Abkühlung des Körpers und Darmparasiten (namentlich Spulwürmer) in Betracht. — Wenn das Leiden durch schlechtes Futter veranlaßt worden ist, besteht die Behandlung hautsächlich in der Regelung der Diät. Hafer, Wiesenheu in guter Qualität und abgestandenes reines Wasser sind zu empfehlen. Da in vorliegendem Falle die Krankheit monatelang besteht, so dürfte außerdem die Verabreichung des sogen. künstlichen Karlsbader Salzes am Platze sein. Etwa 2 Teelöffel des Salzes mit dem angefeuchteten Hafer vermischt bietet der Applikation des Mittels keine Schwierigkeit. Wenn das Salz nützen soll, muß es längere Zeit täglich gegeben werden. Falls sich in oder auf den abgesetzten Kotballen Spulwürmer oder Proglottiden von Bandwürmern finden, so kann der Darmkatarrh nur durch Abtreiben dieser Parasiten gehoben werden. W. G.

**24. Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen.** Bei vorsichtiger und sachgemäßer Arbeit, sowie bei Vermeidung von plötzlichen und stark wechselnden Widerständen, findet die natürliche Abnutzung einer Lokomobile genau in derselben Weise statt, wie bei einem, gleich große Kraft erfordernden Dreschen.

Ing.-Techn. G. Taube.
Doz. a. Polyt.

**25. Windmotor-Assekuranz.** Sie können Turm, Maschine u. Scheune, gegen Feuerschaden (Blitzschlag) bei dem livländischen gegenseitigen Assekuranzverein versichern. Eine Versicherung gegen Zerstörung durch Sturm übernimmt der Verein nicht. Vielleicht fragen Sie bei einem Windmotorlieferanten an, z. B. Schiller, Libau ob ein Schutz gegen derartige Schädigung hier im Lande möglich.

Sp.

## Bücher.

**Adreßkalender des Gouvernement Livland.** Wie seit einer Reihe von Jahren, so ist auch für 1914 von dem Livländischen Statistischen Komitee unter der Aufschrift „Pamjätnaja Knishka" (Merkbuch) der Adreßkalender herausgegeben. Wir empfehlen allen Interessenten dieses Büchlein, das eine Fülle schwer zugänglicher Adressen und anderer Daten enthält.

**Die Praxis der kommunalen und sozialen Verwaltung.** Vorträge der Kölner Fortbildungskurse für Kommunal- und Sozialbeamte. Tübingen Mohr 1913 2 Bände.

Diese Kurse sind von der vor kurzem in Köln a. Rh. errichteten Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung veranstaltet worden. In ihnen hat man sich bemüht verschiedene Richtungen zum Worte kommen zu lassen, insbesondere auch Männer, die aus ihrer Abneigung kein Hehl machen, der Abneigung nämlich gegenüber dem sozialreformerischen Überschwang. Die nun auch in den Druck gegebenen Vorträge sind ja zunächst rheinländischen Zuständen angepaßt, bieten aber doch auch weiteren Interessenten manche wertvolle Anregung dar. — Bemerkenswert u. a. ist, was der Referent, dem die Erörterung der Schwierigkeiten überwiesen ist, die einer Fürsorge auf dem Lande entgegenstehen, darlegt. Landrat Dr. Peters, Mayen erörtert in diesem Zusammenhang die Veranlassungen, die den Abgang der Leute vom Lande bewirken. Er mißt einen erheblichen Teil der Schuld auch der militärischen Dienstpflicht bei und stellt fest, daß nur selten die Reservisten dorthin zurückkehren, wo sie vorher als Knecht oder Tagelöhner gestanden haben. Das ist unzweifelhaft eine sehr treffende Beobachtung. Wenn der junge Mann aus seinen Beziehungen in dem Lebensalter herausgerissen wird, wo diese Beziehungen ohnehin aus natürlichen Ursachen sehr locker sind, dann ist dieses Ergebnis begreiflich. Je mehr die Wehrpflicht allgemein wird, desto bedenklicher wird diese Sache.

## Allerlei Nachrichten.

**Die Baltische Ausstellung in Malmö 1914.** Die Baltische Ausstellung in Malmö 1914 ist die größte industrielle Manifestation, die der Norden jemals geschaut hat. An ihr beteiligen sich die Länder, welche das baltische Meer, die Ostsee, umsäumen, nämlich Schweden, Dänemark, Deutschland und Rußland. Die Ausstellung im Südwesten von Malmö gelegen, ist mehr als doppelt so groß als die Stockholmer Ausstellung 1897, die bisher größte Ausstellung des Nordens, und bedeckt ein Gelände von 51·6 ha, wovon 41 ha festes Land sind, während der Rest von Teichanlagen eingenommen wird. — Auf einem gewaltigen 420 m langen Viadukt aus Holz, der über die Eisenbahnlinie Malmö-Ystad hinwegführt, gelangt man hinauf zu dem großen Platz vor dem Haupteingang. Dort befinden sich zu beiden Seiten die Verwaltungsgebäude der Ausstellung, während sich in der Mitte vor dem Auge der große Turm erhebt, der als größter Holzturm der Welt 87 m über seine Umgebung emporragt. Die prachtvolle Aussicht, die man von seiner Höhe aus genießt, reicht weit über die Provinz Schonen, den Sund und das benachbarte Dänemark. — Der berühmte Architekt der Ausstellung, Ferdinand Boberg, hat seine Aufgabe auf eine glänzende Weise gelöst. Die baltischen Gebäude, schlichte weiße Mauerflächen, rote Ziegeldächer und Stufengiebel offenbaren sich als Meisterwerke architektonischer Kunst und erregen als Kunstwerke an sich große Bewunderung. — Rings um einen zentralen Hof, der von einem Arkadengang in zwei Stockwerken umrahmt wird und in dessen Mitte sich ein gewaltiges Bassin mit Springbrunnen umgürtet von einer Blumenpergola befindet, hat Boberg die größten Gebäude aufgestellt: Die Maschinenhalle mit einem Ausmaße von 12 500 qm., großer elektrischer Kraftstation, und daran anstoßend die Eisenbahnhalle, ein runder außerordentlich schöner Bau, bestimmt als Festlokal für die feierliche Eröffnung der Ausstellung zu dienen, sowie Kongressen und anderen Veranstaltungen eine Stätte zu bieten, weiter die Industriehalle, 22 000 qm bedeckend, die größte Holzhalle der Welt, Deutschlands gleichfalls 22 000 qm umfassendes Riesenausstellungsgebäude, Dänemarks vornehmes und schönes Gebäude mit 7500 qm Bodenfläche und schließlich Rußlands origineller und interessanter Pavillon von 2500 qm sowie das Hauptrestaurant und das Baltische Restaurant. — Eine prachtvolle Arkadenpassage sowie wiederum Arkadengänge, die einen Ausblick auf reizvolle Szenerien eröffnen, geleiten zum großen See mit einer imponierenden Wasserfläche von 26 500 qm dann zum Kunsthallensee von 16 500 qm der im Blockhausstil ausgeführten Fischereihalle, dem auf einer Landzunge hübsch gelegenen stattlichen Restaurant „Kastell", weiter zu der monumentalen und stilvollen Kunsthalle, in deren Skulpturenhalle und 59 weiteren Sälen die vier Nationen gemeinsam ausstellen, sowie schließlich zu dem herrlichen Parke. In ihm liegen die Ausstellungen des schwedischen Hausgewerbevereins und des deutschen Werkbundbundes, das Krematorium samt Ärsta, die bedeutende und bemerkenswerte Ausstellung der schwedischen Frauen. In einem besonderen Rahmen breitet sich der Königl. Park aus mit dem entzückenden Blumengarten der Kronprinzessin, der blauen Grotte, dem Königl. Pavillon, den pittoresken Partien der Ausstellung „der Berg" mit Wasserfall und Grotten und zu oberst als Krönung des Ganzen der Königl. Jagdpavillon — Längs den Ufern des großen Sees, auf dessen spiegelnder Wasserfläche Schwäne dahingleiten, liegt gebreitet das geräumige Gelände für die Einzelpavillons, unter ihnen die große Forstausstellung, während weiterhin sich der Vergnügungsplatz erstreckt, eine bunte Welt voll Lust und Leben. Fügen wir noch hinzu, daß eine Menge Kongresse, Regatten und dergl. im Sommer das Interesse für Malmö wachrufen werden, daß eine imponierende landwirtschaftliche Jubiläums-Ausstellung vom 15. bis 21. Juni stattfinden wird, daß große „Baltische Spiele" vom 7. bis 11. Juni, sowie vom 28. Juni bis 12. Juli abgehalten werden, so haben wir in Kürze die ganze Fülle dessen erwähnt, was diesen Sommer mit unwiderstehlicher Kraft den Touristenstrom nach Malmö ziehen wird. — Die Ausstellung wird am 15. Mai eröffnet und dauert bis zum 30. September. (Alles nach dem neuen Stil.)

**Rennen in Reval.** Während der Ausstellungstage, am Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. Juni 1914 veranstalter der Verein zur Förderung der Reitkunst Rennen, deren Programme herausgekommen sind.

**Verfälschung inländischer Rotkleesaat.** Durch den Baltischen Samenbauverband war Ref. schon vor längerer Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß inländischer Rotklee vielfach mit französischer resp. italienischer Saat verfälscht wird. Da solche Saat etwa halb so billig ist, wie einheimische, so ist es ein durchaus rentables Geschäft. Es ist nun aber als ziemlich feststehend anzusehen, daß italienischer und französischer Rotklee bei uns den Winter nicht überstehen wird, wodurch diese Saaten für uns unbrauchbar werden. Anbauversuche mit genannten Provenienzen können die Frage jedoch erst entscheiden, weshalb solche Versuche von der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft auch bereits unternommen worden sind.

Obengenannte Verfälschungen müssen in Rußland recht großen Umfang angenommen haben, wie aus nachfolgend wiedergegebenem Bericht der Samenprüfungsanstalt am Kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen zu ersehen ist.

„Im Laufe dieses Jahres erhielt die Samenprüfungsanstalt am Kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen Samenproben unter der Benennung „Kurländischer", „mittelrussischer", und „Permklee" welche bei der Analyse sich entweder als zweifellos ausländischer Herkunft, oder einer Mischung russischen Rotklees mit Samen ausländischer Kleeart erwiesen haben.

Dieser Klee war nur selten mit Samen amerikanischen Ursprunges gefälscht, hauptsächlich aber mit italienischer oder südfranzösischer Kleeart.

Die Fälschung kennzeichnet sich durch die Gegenwart solcher Fremdensamen, in der Probe des Rotklees wie z. B.: Helminthia echioides Gärtn, Picris stricta Jord. Hedysarum Coronarium L., Torilis nodosa Gärtn. In diesen Proben trifft man zugleich Verbena officinalis L. und Lotus corniculatus L., welche nur sehr selten unter den Samen russischer Herkunft vorkommen. Die Samen Sheraria arvensis L. und die charakteristischen Samen Arthrolobium scorpioides Dec. sind sehr rar.

Noch ist zu bemerken, daß die Keimfähigkeit der Kleesamen italienischen oder süd-französischen Ursprunges höher ist als die Keimfähigkeit russischer Kleearten; sie steigt bis 95—98% bei sehr geringer Anzahl harter Samen, dagegen ist die Keimfähigkeit russischer Kleearten selten höher als 90%.

Vermutlich sind die ungünstigen Bedingungen des vorigen Jahres, welche die Ernteergebnisse des russischen Klees stark beeinflußt hatten, nicht ohne Einfluß auch auf die im Verkauf erschienenen Mischungen verschiedener Kleearten unter dem Namen „russischer Klee" geblieben. Georg Neumann.

## Berichtigung.

In Nr. 16, S. 148, Kol. 2, Z. 5 v. o. ist in der Antwort 19. Rotation zu lesen: viermaliges Aufeinanderfolgen statt einmaliges.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausbericht.

### Pernau.

— Im März 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 133 Rinder, 1131 Kälber, 32 Schafe, 1 Ziege, 124 Schweine = 1421 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Polyarthritis septica | — | 2 | — | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 8 | 1 | — | — | 1 | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | — | — | — | 3 | — |
| Lungenerkrankungen: Emphysem | 1 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | — | 28 | — |
| Lungenerkrankungen: Atelektase | — | 6 | — | — | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 85 | — | 7 | — | — | — |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.) | — | — | — | — | 22 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. parad. | — | — | — | — | 22 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. filaria | — | — | 7 | — | — | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 7 | — | — | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 5 | — | — | — | — | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 29 | — |
| Nierenentzündung | — | 6 | — | — | — | — |
| Angiom der Leber | 6 | — | — | — | — | — |
| Nierencysten | — | — | — | — | 2 | — |
| Magen Darmkatarrh | — | 14 | — | — | — | — |
| Leberabscess | — | 1 | — | — | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.** | | | | | | |
| Gravidität | 12 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Futterstoffen | 6 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 2 | — | — | — | — | — |
| Verschluckte Fremdkörper | 1 | — | — | — | — | — |

277 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 2 Rinder, 91 Kälber, 9 Schafe, 280 Schweine, 39 Schweineschinken, 6 Schafschinken. An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Mieschersche Schläuche bei 35 Schweinen, Nierencysten bei 18 Schweinen, Backsteinblattern bei 1 Schwein, wässerige Beschaffenheit der Muskulatur bei 1 Schwein. Direktor E. Glück.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 19. April (2. Mai) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.
„ „ „ II. „ 35—37 „ „
„ „ „ III. „ 31—34 „ „

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 „ „ |
| Tischbutter | 38—41 „ |
| Küchenbutter | 31—37 „ „ „ |

— **Riga,** den 19. April (2. Mai) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Trotzdem man diese Woche nach den vielen Preisermäßigungen mit einem lebhafteren Markte gerechnet hatte, zeigte sich überhaupt keine Besserung. Im Gegenteil die Berichte aus dem Auslande lauteten von allen Seiten noch trostloser wie bisher und ließen die letztwöchigen Preise sich nicht erzielen. Die Notierungen haben sowohl in Hamburg wie im Berlin einen weiteren Rückgang erfahren und Kopenhagen wurde wieder mit 3 Kronen herabgesetzt. Dieselbe Flauheit machte sich auch überall in England bemerkbar. Die Lage des Buttermarktes ist momentan eine so deprimierte wie sie seit Jahren im April Monat nicht gewesen ist. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt außerordentlich flau, so daß die gegenwärtigen Ankünfte große Verluste für die Exporteure bringen. Die Preise in Sibirien haben nach den Feiertagen der sehr großen Zufuhren zufolge wieder weichen müssen. Feinste Qualitäten baltischer Futter ließen sich jedoch zu ermäßigten Preisen leicht unterbringen. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop fob hier, Land- und Molkenbutter 32—33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 18. April (1. Mai) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do | 100—105 „ |
| III. do | 97—99 „ |
| Ferner: | |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—110 Mk. |
| do do II-a „ „ | 106—107 „ |
| do do III-a „ „ | 104—105 „ |

Tendenz: sehr flau.

Das Buttergeschäft hat sich noch nicht belebt und ist es notwendig, daß die Notierung heute noch weiter ermäßigt wird. Die Zufuhr von frischer schleswig-holsteinischer Ware läßt sich nicht räumen, und wird frische Butter ins Kühlhaus gebracht, für diese Jahreszeit ist das ein sehr ungesunder Zustand. Feinste frische sibirische Butter wurde zu Preisen von 106—108 Mark, feine zu 104—105 Mark verzollt, engros gehandelt, selbst zu diesen billigen Preisen ist der Absatz nur klein, und sind die Läger nicht geräumt.

*) In Pfundstücken gepreßt.

505

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik",**

**St. Petersburg,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

Kopenhagen ermäßigte seine Notierung um 3 Kronen, notierte 94 Kronen = ca 106 Mark, feinste frische dänische Butter kostet 108–109 Mark. Berlin notierte 115 Mark bei ruhiger Tendenz. Nachschrift: Die Notierung wurde heute um 3 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen,** den 17. (30.) April 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 94 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 88 Kronen = 37½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche schwach. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 84—88 Kronen, so daß wir von 82—86 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—84 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren auch in dieser Woche sehr ruhig. Hier war die Stimmung flau und nur in Erwartung einer ermäßigten Notierung war es heute möglich Ordres zu erhalten und alles zu verkaufen. Nach dem heutigen Preisfall von drei Kronen wird hier für die nächste Woche ein besseres Geschäft und unveränderte Notierung erwartet. Sibirische Butter nur verkäuflich zu billigeren Preisen. Zufuhr ca 3100 Faß. Baltische Butter knapp zugeführt und leicht zu den notierten Preisen zu plazieren.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 23. April (6. Mai) 1914. Nach der russ. Industrie- und Handels-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt hatte schwankende Stimmung unter dem Einflusse von Witterungsberichten, Saatenstandsberichten und der sich belebenden Nachfrage, insbesondere in Westeuropa. Auf den russischen Binnenmärkten vermehrte sich die Nachfrage etwas, bei behaupteten Preisen. Rußlands Ausfuhr betrug Tausendpud:

| In der Woche bis: | 23. 4. 1911. | 21. 4. 1912. | 20. 4. 1913. | 12. 4. 1914. | 19. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 6 520 | 1 840 | 3 474 | 5 195 | 4 607 |
| Roggen | 1 166 | 313 | 751 | 1 115 | 883 |
| Gerste | 5 551 | 1 993 | 2 312 | 4 087 | 2 880 |
| Hafer | 1 380 | 625 | 292 | 236 | 204 |
| Mais . . . . | 1 400 | 816 | 851 | 454 | 326 |
| Summa | 16 517 | 5 587 | 7 680 | 11 087 | 8 900 |

| Vom 1. Juli bis: | 23. 4. 1911 | 21. 4. 1912 | 20. 4. 1913 | 19. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 301 414 | 106 250 | 137 459 | 208 673 |
| Roggen | 41 485 | 15 941 | 21 469 | 33 373 |
| Gerste | 213 258 | 174 194 | 153 089 | 215 962 |
| Hafer | 79 441 | 48 992 | 42 135 | 29 513 |
| Mais . . . | 32 344 | 52 514 | 17 369 | 23 270 |
| Summa | 667 942 | 397 891 | 371 521 | 510 791 |

| Vom 1. Januar bis: | 23. 4. 1911 | 21. 4. 1912 | 20. 4. 1913 | 19. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 81 965 | 29 851 | 33 538 | 71 337 |
| Roggen | 15 923 | 5 061 | 6 529 | 8 270 |
| Gerste . | 62 052 | 29 469 | 34 709 | 53 658 |
| Hafer | 26 356 | 12 178 | 10 473 | 7 857 |
| Mais . . . . | 20 556 | 22 111 | 7 435 | 7 365 |
| Summa | 206 852 | 98 670 | 92 684 | 148 487 |

| Weizen: | Jahr. | Mon. | Woche 19. (2.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 106 | — | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | — | 110-112 | — | 110-112 |
| Odessa Ulka 9 P. 30 P. . . . | 118 | 108 | 105 | 108 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 123-128 | 115-117 | 106-112 | 105-112 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 21 3/8 | 19 1/2 | 18 1/2 | 18 5/8 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 211 1/4 | 195 3/4 | 196 | 198 1/2 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36/9-39/9 | 34/-37/6 | 33/6-37/- | 33/-37/- |
| Newyork loko Zents . | 115 | 105 | 106 1/2 | 105 1/2 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·95 | 8·35 | 8·35 | 8·35 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192 dän. Kr.

| Roggen: | Jahr | Mon. | Woche 19. (2.) 1914 | |
|---|---|---|---|---|
| Libau . . . | — | 92 | 93—94 | 94—95 |
| Jelez 120 Pfd. . | 82 | 82 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | — | 77-80 | — | 78-81 |
| Ssaratow . . . . . | — | 62-70 | — | 62-70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 168 | 160 | 163 1/4 | 163 3/4 |
| Hafer: | | | | |
| Libau gew. weißer | 83-84 | 75—76 | 77—78 | 81—82 |
| Jelez Bazar- | 66 | 56 | 59 | 60 |
| Kijew Ökonomie- . . | — | 70-75 | — | 76-79 |
| Berlin per Mai Mark . | 168 1/8 | — | 154 3/4 | 159 1/8 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17/9 | 16/3-17/3 | 16/3-17/- | 16/3-17/- |
| Gerste: | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 83 | 76 | 74 | 74 |
| Rostow a. D. . . | 82-83 | 69-70 | 70-71 | 70-71 |
| London M. L. südr. Sh. | 24/6-24/9 | 20/6-20/6 | 29/6-20/- | 20/9-20/9 |
| Mais: | | | | |
| Odessa gewöhnl. . | 80 | 71 | 68 | 68 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 26/6-26/6 | 24/3-24/3 | 24/3-24/- | 24/9-24/9 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 54 7/8 | 68 1/4 | 65 7/8 | 64 7/8 |
| Weizenmehl: | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-75 | 10·50 | 11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 160-260 | 135-225 |
| Roggenmehl: | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.50 | 9.75 | 9·75 | 9·81 |
| Moskau gewöhnl. | 10·20-40 | 10·25-45 | 9·25-45 | 9·20-40 |

— **Reval,** den 21. April (4. Mai) 1914. Bericht Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | 105 | 100 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 110 | 105 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer . | | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 95 | 95 | 95 |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 98 | 100 | 99 |
| Hafer, je nach Güte | | 85—110 | 85—110 | 85—110 |
| Wicken, ehstländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 75 | 75 | 75 |

Tendenz: fest.

— **Riga,** den 21. April (4. Mai) 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Für Weizen herrscht feste Stimmung und Angebote und Zufuhren vom Innern haben fast ganz aufgehört. Die anderen Getreidearten kommen ohnehin nur für den lokalen Bedarf in Frage. — Leinsaat und Leinkuchen verkehren in behaupteter Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent. | — | 118—119 | 114—115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | 110—111 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 109—110 | 109—109 1/2 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 97—98 | 96—97 |
| Hafer. Tendenz: fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 84—86 | 82—85 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 88—93 | 86—92 |

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 86—87 | 84—85 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 146—147 | 144—145 |
| do , gedarrte, hohe | — | 151—152 | 150—151 |
| Steppen- . . . . . | — | — | 149—150 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 97—98 | 96—97 |
| russische | — | 96—97 | 94—95 |

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 15. (28.) April 1914.

Mit besonderem Interesse verfolgte der Getreidehandel in der Berichtswoche die Nachrichten aus Nordamerika. Daß der amerikanische Weizenexport durch den Krieg der Union mit Mexiko beeinträchtigt werden könnte, ist zwar nicht anzunehmen, wohl aber war man darauf vorbereitet, daß die amerikanische Spekulation die Gelegenheit wahrnehmen dürfte, um die Preise in die Höhe zu treiben. Anstatt dessen blieb es drüben zunächst ziemlich ruhig, und erst am Mittwoch trat eine mäßige Kurssteigerung ein, die indes keineswegs allein auf die Politik, sondern zum Teil auf Klagen über die im Südwesten herrschende Trockenheit zurückzuführen war. Die Anregungen, die der Weltmarkt von dieser Seite empfing, waren sonach nicht erheblich.

Der Hauptgrund für die festere Tendenz der europäischen Verbrauchsmärkte liegt vielmehr in der allgemein schwachen Versorgung, ein Umstand, der sich angesichts des etwas mehr hervortretenden Bedarfs empfindlich fühlbar zu machen beginnt. Und das um so mehr, als das heimische Angebot in den meisten Konsumgebieten zurzeit sehr knapp ist. Bis zu einem gewissen Grade hängt diese Erscheinung wohl mit den Feldarbeiten zusammen, aber in einigen Ländern wie beispielsweise in Frankreich und in Österreich-Ungarn, mehren sich die Anzeichen, die auf eine Erschöpfung der Erntevorräte hindeuten. Dabei ist es bemerkenswert, daß gerade diese beiden Länder, die schon im vorigen Jahre schlecht abgeschnitten hatten, auch diesmal am wenigsten vom Wetter begünstigt sind.

In Frankreich sind es namentlich die nördlichen Departements, die über ungünstigen Felderstand klagen, auch im Osten ist nicht alles nach Wunsch, und dazu kommt, daß die Anbaufläche von Weizen eine Verminderung gegenüber dem Vorjahre aufweisen soll. Jedenfalls tragen diese Verhältnisse mit dazu bei, die Haltung des Pariser Marktes zu befestigen und Kauflust für fremdes Getreide anzuregen. An Gelegenheit, Weizen, Roggen und Hafer nach Frankreich zu verkaufen, hätte es den deutschen Exporteuren in der letzten Woche gewiß nicht gefehlt; wenn das Geschäft in dieser Richtung eng begrenzt blieb, so lag das lediglich an der Schwierigkeit, das erforderliche Material zu beschaffen.

Auch die Donau-Monarchie sieht sich nach wie vor veranlaßt, ausländisches Getreide heranzuziehen. Während Böhmen in den letzten Tagen wieder als Käufer für Weizen und Roggen in Schlesien und Sachsen auftrat, blieb Ungarn in starkem Maße Reflektant für rumänischen Weizen. Die ungarischen Landwirte verfügen nur noch über schwache Vorräte und halten um so mehr mit dem Verkauf zurück, als die Trockenheit in letzter Zeit sehr ungünstig auf den Saatenstand eingewirkt haben soll. An der Budapester Börse entfaltete die Spekulation eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit, so daß die Preise seit der letzten Woche um über zehn Mark pro Tonne in die Höhe schnellten.

In den übrigen Konsumgebieten machte sich zuletzt gleichfalls etwas mehr Begehr geltend. Seit Monaten hatte man beim Einkauf größte Vorsicht walten lassen und sozusagen von der Hand in den Mund gelebt. Die Auffassung, daß man es diesmal mit einer besonders reichlichen Versorgung des Weltmarktes zu tun habe, ließ keine Unternehmungslust aufkommen, und selbst das Versagen Argentiniens und die ungünstigen Aussichten in Indien hatten nicht vermocht, den Handel zu größerer Lebhaftigkeit anzuregen. Die gleiche Zurückhaltung bekundeten aber auch die Mühlen und ihre Abnehmer, und so kommt es, daß weder die Händler noch die Verbraucher nennenswerte Vorräte in Händen haben. Was speziell Deutschland anlangt, so fällt noch besonders ins Gewicht, daß der Export bereits viel Material abgelenkt hat und, da das deutsche Getreide das billigste am Weltmarkte ist, weitere Ansprüche stellt.

In Deutschland war die Witterung dem Wachstum in der letzten Woche wenig förderlich. Während die Weizensaaten ihren meist guten Stand immerhin behaupten konnten, hat der Roggen durch die Forstnächte und durch die scharfen Ostwinde zu Beginn der Vorwoche gelitten und vielfach ein spitzes Aussehen angenommmen, auch wird berichtet, daß die Bestockung infolge der Trockenheit zu wünschen übrig lasse. Überall wird schon der Wunsch nach Niederschlägen laut, namentlich für die zuletzt bestellten Sommersaaten, die in dem verkrusteten Boden nicht recht vorwärts kommen.

Auf den deutschen Märkten stand der lebhaften Nachfrage, die sich sowohl seitens des Inlandes, als auch zu Exportzwecken bemerkbar macht, wieder nur sehr schwaches Angebot gegenüber. Auch hier zeigt sich, daß die zweite Hand nur über geringe Vorräte verfügt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf Roggen, worin sich die Warenknappheit besonders fühlbar macht. Die Mühlen befinden sich meist in großer Verlegenheit und bewilligten daher merklich höhere Preise, auch der Export war andauernd als Käufer am Markte. Ebenso war die rege Nachfrage für Weizen nur bei anziehenden Preisen zu befriedigen. Hafer lag gleichfalls fest und teuerer, zumal das Ausland sich andauernd für diesen Artikel interessiert und auch die Händler dringend Ware brauchen, während das Angebot in allen Qualitäten außerordentlich schwach ist. Im Lieferungsgeschäft haben die Preise für Weizen und Roggen in der letzten Woche durchschnittlich um ca 3 Mk. angezogen, während für Hafer ein Fortschritt von 1—1½ Mk. zu verzeichnen ist. Futtergerste blieb zunächst in schwacher Haltung, befestigte sich aber zum Schluß, da Rußland seine Forderungen erhöhte und die Spekulation darauf zu Deckungen schritt. Auch Mais erfuhr in den letzten Tagen eine Befestigung, zu der ungünstige Berichte über die Qualität der argentinischen Ernte den Anlaß gaben. Es entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Donau-Mais, dessen Preisstand sich seit der Vorwoche um 2—3 Mk. zu bessern vermochte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| | Neuer Stil: | | 1914 20. 4. | 1914 27. 4. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 105½ | 106 | + 0.75 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 91¼ | 92⅞ | + 2.50 |
| | Liverpool, per Mai | sh | 7/1⅜ | 7/2 | + 1.20 |
| | Paris, per April | Fcs. | 27.30 | 27.50 | + 1.65 |
| | Budapest, per April | K. | 12.62 | 13.22 | + 10.25 |
| | Odessa, loko | Kop. | 108 | 108 | — |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 8.65 | 8.70 | + 0.90 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 194.50 | 197.25 | + 2.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 206 | 206.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 85 | 85 | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 160.75 | 164.00 | + 3.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 165.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 154.50 | 155.75 | + 1.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 180.00 | 180.00 | — |
| Mais | Chicago, per Mai . | Cts. | 62⅞ | 65⅛ | + 3.70 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 4.80 | 4.85 | + 0.90 |

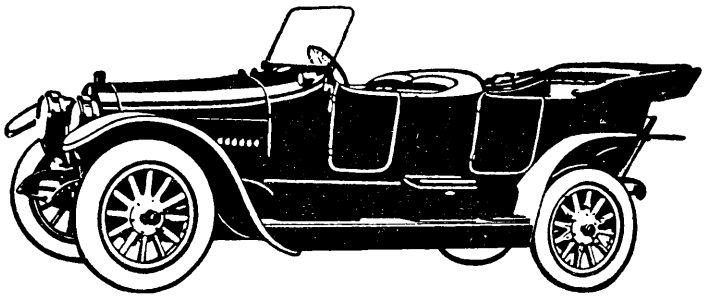
## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 21. April (4. Mai) 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowetz. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Checkbücher**
**der Kirchspielsvorsteher**
**für Schießpferde**
bei **H. Laakmann, Dorpat.**



Automobil-Zubehör
Automobil-Reparaturen
Automobil-Reifen Prowodnik
Automobil-Garage

Automobile

**BENZ**

A. von Kuhlberg.

Riga, Alexanderstraße 102.

677

**Zum Verkauf**

**Nivellierapparat**

der Firma Tesdorpf, tadellos erhalten, nur einige Male benutzt, nebst Niv.-Latte **zu verkaufen.** Zu erfragen: **Riga, Friedensstr. 45,** bei **B. v. Boettticher. Tel. 7650.** 965

**Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden**

**Warm- und Kalthauspflanzen**

**verkauft,** darunter hauptsächlich **Dracaenas, Latanias, Rorypha, Phönix, Kaktus, Fiktus,** 2c. **Gutsverwaltung Lappier** per Station **Lappier.** 969

**30 000 Stück** tadellose kräftige 947

**Fichtenpflanzen**

**(Picea excelsa),**

durchschnittlich 12—15 cm. hoch **verkauft** zu 1 Rbl. 50 Kop. pro 1000, jedoch nicht unter 5000 Stück gleichzeitig, frei Bahnstation Neuhausen, gut verpackt, **die Forstverwaltung Paulenhof, bei Werro.** Geeignet für Klemmpflanzung beste Pflanzzeit Mai.

**Verkauft werden, 2 neue**

**Untergrundpacker,**

System Professor Campell zu 55 Rbl. und ein $1^1/_2$-jähriger

**Friesen-Stier**

zu 160 Rbl. **Gutsverwaltung Pallas, per Baltischport.** 962

**In Tilsit, per Werro, sind zu verkaufen Verschulte**

**Nadelholzpflanzen,**

6—10" hoch. Preis 25—40 Kop. pr. Stück. **Pinus banksiana, Pinus strobus, Abies sibirica, Abies balsamea.** 926

**Saatgetreide.**

**300 Pud Goldregenhafersaat**

**300 Pud Goldenen Fließ-Hafer**

je 1 Rbl. 20 Kop. pro Pud loco Werro in Säcken des Käufers **gibt noch ab die Gutsverwaltung zu Sennen, per Werro.** 957

**Rittergut**

**Demmen,**

in Kurland, Kreis Illurt, **steht mit Inventar zum Verkauf.** Auskünfte erteilt **Baron Hahn, Mitau, Alexander-Prospekt № 9.** 955

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Das Vermittelungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel".**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**

**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w. 264

**Stacheldrahte**

und

**Drahtgeflechte**

aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen 2c., **liefert** in allen Dimensionen **billigst.**

**Eduard Friedrich.**

**Dorpat, Rigasche Str. № 2.**

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeiten überhäuft ist. 791

**Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule**

**Ilmenau, Thüringen.**

Keine einseitige Ausbildung, sondern solche als **Forstmann, Holzhändler, Fischerei- und Wiesenbaumeister.** Eintritt täglich. 693

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.

# Auktion

in Torgel am 30. April c. 2 Uhr nachmittags.

## Zum Verkauf kommen:

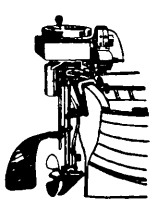
„Monita", 3-jährige Stute, br., 1⅝ W. v. Miecznik ××.
„Hofdame", 3-jährige Stute, F 1⅜ W v. Heldenknabe.
„Hetäre", 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
„Hadria", 8-jährige Stute, br. 3⅛ W. v. Hetman.
„Hedea", 8-jährige Stute, Schimmel 3⅛ W v. Herodes
„Cosimo", 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
„Herba", 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v. Hetman
„Haga", 14-jährige Stute, Rotschimmel 3⅜ W v. Hetman.
„Harras", 11-jähriger Hengst, F. 2½ W v. Hetman.
„Hardi", 19-jähriger Hengst, dkl. F. 3 W. v. Hetman.

Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

916 **Gestütsverwaltung.**

**Ton- u. Lehmlager**

werden fachmännisch **untersucht** und **begutachtet,** Probebrennen von **Bau-, Dachziegel** und **Drainröhren.** Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga,** Dorpater Str. № 54, Qu. 2 erbeten. 722



**„WISCONSIN"-Ruderbotsmotore** 903

2 und 3½ PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung, an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12–20 Kop., Geschw. 10–15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**
Kl. Münstereistrasse 8.

**Die besten**

**Gatter, Säumer, Hobelmaschinen**

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

**Kirchner & Ko. A. G.**
**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen,**
**Feinste Referenzen,**
**Günstigste Zahlungsbedingungen,**
**Schnelle Lieferungen,**
**Fabriksniederlage u. Vertretung,**
für das N.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner,**
**Dorpat — Jurjew (Livl.)**
**Rigasche Str. № 127.**
941 **Telefon 285.**

**Drei im Zentrum der Stadt Dorpat belegene, schuldenfreie Häuser werden gegen ein kleineres Gut** in der Umgegend Dorpats 945
**einzutauschen gewünscht.**
Offerten erbeten an **August Lyra, Buchhandlung in Walk,** sub Chiffre **R. W.**

**Damenpension,**

**für Pensionäre 75–100 Mark,**
**für Passanten 2.25–4 Mark**
**Inh. Marie von Samson-Himmelstjerna,**
**geb. Baronesse Heyking.**
**Berlin SW.** Königgrätzerstr. 44. III.
3 Min. vom Anhalter Bahnhof. 958

**Rosen.**

**Remnt.** und **Thee** in den besten, reichblühendsten Sorten, wie **Kaiserin Augusta, Carol. Testout, Brunner, Marie Baumann, Gr. an Teplitz, Dijon** u. v. a., pro Dutzend 2 Rbl., pro Hundert 15 Rbl. **Hochstämme** 1 Rbl Große Auswahl in **Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Spargeln, blühenden Stauden, Saatkartoffeln** 2c. Großes Verzeichnis gratis. **Baumschule in Wassalem, bei Kegel.** Estland. 900

Besuch erbeten.

**Haben Sie Sand, Kies usw.?**

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokal der Firma **F. G. Pfeiffer**

**Riga, Alexanderstr. № 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

**Spezial-Atelier**

**engl. Herrengarderoben**

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **F. G. Pfeiffer** weiter führen. Ein den verwöhntesten Geschmack befriedigendes Lager modernster englischer und russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von Herrn **F. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandreise erworben, garantiert den geehrten Kunden **elegant tadellos sitzende Garderoben** und wo dieselben streng reell **um 25% billiger** als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

**Em. Pfeiffer & Ko.**

**Riga, Alexanderstraße № 26. Telefon 22-80.**

953 **vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

**Schülerinnen aller Stände** können noch eintreten vom **15. April 1914** in die allererste seit 24 Jahren bestehende

**Landwirtschaftliche und Haushaltungsschule**

der **Baronin A. Budberg**, vormals **Gemauert-Poniemon**, jetzt **Magnushof bei Riga.** Hauptfächer: praktisch und theoretisch Meierei, Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenzucht, Haushaltung ꝛc. ꝛc. Das Nähere und Programme durch die Schuldirektion. Zu adressieren über **Riga, Post Mühlgraben, Magnushof.** 964

**Das Herrenhaus** 967

**in Graenhof,** 12 Werst von der **Station Ligat, wird vermietet.**

Näheres: **Riga, Jellinerstraße № 3a,** Wohnung Friedenstein. Telefon 4376.

**Gesucht selbständiger**

**Verwalter**

auf ein größeres Brennereigut in Estland. Dienstantritt sogleich, persönlich zu melden **am 26. April im Hotel Petersburg in Dorpat,** Zimmer № 1. 971

**Butter gesucht,**

**nur feinste Pariser-Tafelbutter** in 20 Pfd.-Stücken und **Tonnenbutter,** leichtgesalzen. Offerten: **St. Petersburg, Postfach 407.** 922

**Sämtliche**

**Bücher und Blankette**

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

**Familien- und Hauptbuch**

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**

**Dorpat.**

## Für Landwirte. Für Meiereien.

## Zu konkurrenzlosen Preisen.

**Prima Kornsäcke**, 1½ und 2 Lof Livl. in allen Preislagen.
**Fertige Presente.**
**Presenttuchleinen.**
**Presentmäntel.**
**Käse-Leinen.**
**Käse-Gaze.**
**Gummizeuge.**
**Lein zu Schürzen.**
**Imprägnierte Leinen** zu Blusen.

**Größtes Lager am Platz**

bei

## Ploetz & Baumann,

930 Dorpat, Kaufhof № 1.

## Schwefelsaures Ammoniak.

032

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. E. Happich.**


## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.


**Bugra Leipzig 1914**

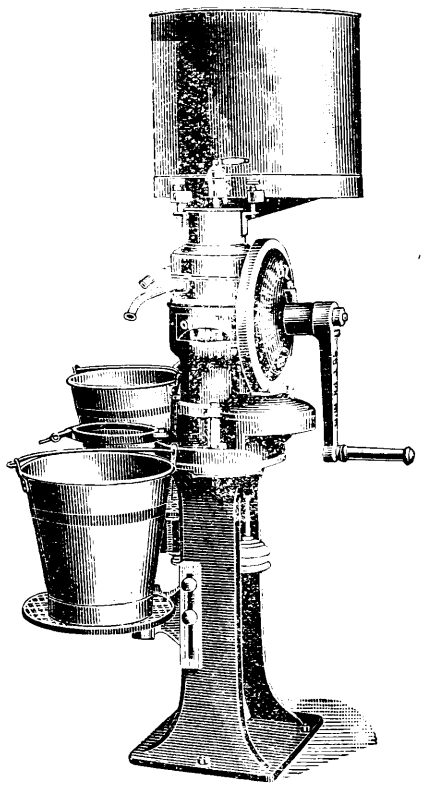


767

**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**



# Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz",

mit unnummerierten **Neusilber-Tellern** und **Neusilber-Einsätzen** für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz"**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0·01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röse erzielt!

**Alle Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz"!*)** Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelst einer äußeren Vorrichtung am Separator!

**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen:

**Heinrich Lanz,**
**Moskau, Mjaßnitzkaja № 25.**

**Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.**

**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!**

*) **Spezial-Maschinen für Milch-Händler.** 925

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Paenküll, deckt** der dunkelbraune 2 Arschin 4 Werschok hohe **Vollblut-Hengst**

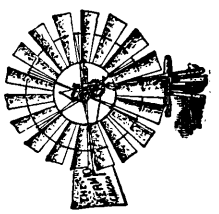
**„Kardan",**

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

**Decktaxe:** 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levetzow,**
**Paenküll, per Merjama.**

917



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **Aktien-Gesellschaft „Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

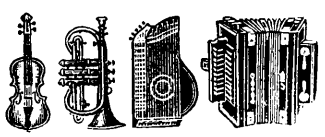
915

## Dänische Zuchttiere.




Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322



197

**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.**


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 23 апрѣля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

25. Mitmotor-Pflug. — Von Gp. — Bücher: Werkkalender des Gouvernement Livland. — Die Praxis der kommunalen und sozialen Verwaltung. Die Baltische Ausstellung in Malmö 1914. — Nennen in Reval. — Verfälschung inländischer Molkereiprodukte. — Berichtigung. — Allerlei Nachrichten: Personal. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Flachs. — Bekanntmachungen. — Schlachthausbericht.

№ 18. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

April/Mai 30./13.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 18 — 1914:** Die Verarbeitung von Getreide im Brennereibetrieb. Von Ir. E. Schnell, Dipl.-Ing. — Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland. I. Termin 18. April (1. Mai n. St.) 1914. Von M. Fuchs, K. Sponholz und G. Neumann. — Bericht über die Generalversammlung des Kurländischen Vereins zur Züchtung des Holländer Viehes vom 6. Februar 1914. — Fragen und Antworten. An die Leser. — Fragen: 26. Anisrückstände. Von S. v. d. M. — 27. Tretrad. Von L. (Livland). — Antwort: 26. Anisrückstände. Von Sp. — Ad Kartoffelbau. Zuschrift an die Redaktion. Von Kreisveterinär Schabad. — Marktberichte: Wollereipvodulte. Getreide. Flachs. — Bekanntmachungen. — Monatsberichte der Regenstationen in Liv, Est- und Kurland März 1914.

**Wachtel's Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeck-Maschinen**

werden in der Zeit vom 20.—30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Säemaschinen, Kultivatoren, Pflüge,** 2c.,
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Forsteinrichtungen, Forstvermessungen,**
**forstliche Begutachtungen, sowie Wirtschaftspläne für das Waldschutzkomitee** liefert in kürzester Zeit

672 **Riga,** Nikolaistr. № 67 a, Qu. 17.

Edwin Kesber
**Oberförster.**

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**

**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten**

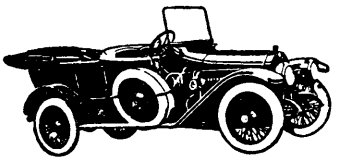
Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
Voranschläge Kostenlos.

353

332 **Besuch erbeten.**

**Betonhohlblockmaschinen,**
**Zementdachziegelmaschinen.**
**Formen** für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.
**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**
**Pressen** für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).
**Katalog 345 frei.**

Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. W. Schiller,
Libau, Kaufstraße 9.



**BENZ**
**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
Riga, Alexanderstraße 102.
619

**Baltische Gegenseitige**
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall-**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

## Wirtschaftsbeamte

**Gesucht**

**Wirtschaftsgehilfe,**

per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Klete unter sich hat.
**Franz Baron Hahn, Herbergen, per Herbergen.** 933

---

**C. Rauth,**

**Garteningenieur.**

**Riga,** Industriestraße **№ 1c, Qu. 19.**

855 **Telephon 74—98.**

---

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Требуется СКОТОВОДЪ,**

знающій маслодѣліе и сыроваренiе. Подробную біографію копіи аттестатовъ и условія прошу выслать по адресу: Тамбовская губ., ст. Сасово, имѣніе Малый Студенецъ, Фрейбергу. 948

---

**In Waiwara kann ein junger Landwirt,** aus gebildeter deutscher Familie stammend, als

**Eleve**

**Aufnahme finden.** Näheres durch **A. Luchsinger, per St. Korff.** 949

---

Baltischer 856

**Edelmann**

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung. Reval,** Narvsche Straße 52 a, Quartier **von Harpe.**

---

**Suche** zu Georgi verheirateten

**Schmied,**

mit guten Attestaten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. **Baron Sacken, Groß-Memelhof, über Herbergen.** 932

---

Übernehme 977

**kulturtechnische Arbeiten.**

**A. von Rathlef,**

Adr.: **Dorpat, Postfach 2. Carlsberg.**

---

**Butterspezialist-Viehzüchter,**

der russischen Sprache mächtig, **wird sofort** auf ein Gut im Nowgorodschen Gouvernement **verlangt** (120 Stück Vieh) Offerten schriftlich oder mündlich **St. Petersburg,** Petersburger Seite, Zerkownaja Str. № 25, Wohnung 12. **C. J. von Grünmann,** Tel. 441-98. Persönlich von 8—10 Uhr vorm. Nötig Rekommand. und Angabe der früheren Tätigkeit. 975

---

**Wirtschaftsgehilfe,**

aus gebildeten Kreisen **gesucht.** Meldungen zu richten an die **Gutsverwaltung von Engdes, per Aß,** Estland. 979

---

**Gesucht wird per sofort** ein unverheirateter oder verheirateter

**Buchhalter-Hofverwalter,**

der die Brennereibuchführung und die drei Landessprachen kann, Buchführung der Buchh. Zentrale des E. L. V. Gehalt 400 Rbl. u. Deputat. Zeugnisabschriften an die Wirtschaftsberatungsstelle **Reval,** Strandpfortenpromenade № 15. 980

---

**Zu sofort gesucht:** 982

**= 2 Eleven =**

bei freier Station, für ein großes Gut mit schwerem Boden und großer Viehhaltung. **Wannamois, per Leal. Höppner.**

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Käsemeister-Schweizer,**

verheiratet, ohne Kinder, **sucht** in Käserei oder auf andern Gebiet **Vertrauensstelle** oder **Beteiligung.** Langjährige Praxis. Deutsch und Russisch sprechend. Gefällige Offerten: sub **№ 989,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 989

---

**Suche** zum 23. April a. c.

**Futtermeister**

**(Däne)**

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggen,**

863 **Iggen per Talsen,** Kurland.

---

**Gesucht** zum 1. Juli ein gut empfohlener 983

**Brenner.**

Offerten an die **Gutsverwaltung Errinal, per Aß,** der Nordwest-Bahn.

---

**Futtermeister.**

(Schwede), **sucht zu sofort eine größere Stelle.** Sehr gute Zeugnisse. Gute Kenntnisse auch in der Veterinärkunde. Spricht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an **J. Neidorf, Wesenberg.** 984

---

**Instruktor**

**für Fischerei-Fischzucht.** Spezialist der künstlichen Fischzucht, **sucht Stelle als selbständiger Leiter einer größeren Fischzucht.** Forellen, Karpfen, Schleien u. s. w. Langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Derselbe gibt Auskunft über Anlegung von Fischteichen, Fütterung und Fischkrankheiten. Gefällige Offerten unter **Fischzucht** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga,** sub **X. Nr. 2934.** 986

---

Tüchtiger, zuverlässiger

**Futtermeister,**

**kann sich melden zum sofortigen Antritt.** Näheres **Gutsverwaltung Bresilgen, bei Tukkum.** 987

---

**Gesucht per sofort ein**

**Schreiber,**

der die drei Landessprachen kann für ein Brennereigut in Estland. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an die **Wirtschaftsberatungsstelle, Reval, Strandpfortenpromenade Nr. 15,** einsenden. 988

---

Zum sofortigen Antritt **gesucht,** ein tüchtiger 921

**Aufseher** (Kubjas).

Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Kaltenbrunn,** per Weißenstein.

## Wirtschaftsgehilfe,

**sucht per sofort eine passende Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. Kennt die Brennereibuchführung. Gefällige Offerten bitte zu adressieren an **Fr. Wari, Gut Aß,** чр. ст. Ассъ. 993

---

Zum sofortigen Antritt **gesucht**

## Meier,

der außer Butter auch Smetana und Tworog zu machen versteht. Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Koik, per Weißenstein.** 990

---

## Russische Landarbeiter

☞ **beschafft Ed. Eichen, Fellin,** eigenes Haus an der Seeterrasse. 992

---

## Tiere

## Zu verkaufen!
## Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Stärken, starkknochig und aus milchreichen Herden, guter Abstammung. Kollektionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen

**junge sprungfähige**

## Stiere.

Näheres Estland, **Paenküll, per Merjama. R. von Levetzow.** 918

---

**Ziegen,** darunter eine frischmilchende eine tragende und **1 Bock werden verkauft.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Fierenhof, per Anzen.** 944

---

**In Neu-Woidoma, bei Fellin, stehen ☞ zum Verkauf:** ein sehr schöner, aus Mecklenburg importierter 3½ Jahre alter

## Oxfordshiredownbock

und ein 4 Jahre 4 Monate alter

## Reinblut-Friesenstier,

dessen Preis 300 Rbl. 942

---

Eine elegante Anglo-Araber

## Fuchsstute,

mit weißen Strümpfen u. Bläße, 2 Arschin 4 Werschok hoch, 5 Jahre alt, wird zum Preise von 500 Rbl. **verkauft.** Eignet sich auch als Reitpferd. **Sehlen, per Station Rujen.** 976

---

**Verkauft wird,** 7-jähriger

## Rapp-Wallach,

Halbbluttrakehner von Pilot, 2 Arschin 3 Werschok hoch, gefahren und geritten, Jagd gegangen, guter Springer, gesund u. fehlerfrei. Preis 350 Rbl. **Gutsverwaltung Dickeln, per Dangeln.** 981

---

## Zum Verkauf

**Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden**

## Warm- und Kalthauspflanzen

**verkauft,** darunter hauptsächlich **Dracaenas, Latanias, Korypha, Phönix, Kaktus, Fiktus,** ꝛc. **Gutsverwaltung Lappier** per Station **Lappier.** 969

---

**30 000 Stück** tadellose kräftige 947

## Fichtenpflanzen

**(Picea excelsa),**

durchschnittlich 12—15 cm. hoch **verkauft** zu 1 Rbl. 50 Kop. pro 1000, jedoch nicht unter 5000 Stück gleichzeitig, frei Bahnstation Neuhausen, gut verpackt, **die Forstverwaltung Paulenhof, bei Werro.** Geeignet für Klemmpflanzung beste Pflanzzeit Mai.

---

## Saatgetreide.

**300 Pud Goldregenhafersaat**

**300 Pud Goldenen Fließ-Hafer**

je 1 Rbl. 20 Kop. pro Pud loco Werro in Säcken des Käufers **gibt noch ab die Gutsverwaltung zu Sennen, per Werro.** 957

---

Wegen Auflösung der Wirtschaft werden **in Neu Wrangelshof, per Kamby,**

**☞ verkauft: ☜**

**Dreschkasten** 4 Pf., **Breitsäemaschine, Tigerrechen, Mähmaschine,** „Dixi O." und „Herkules", 1 spännige und 2 spännige **Pflüge,** 1 spännige **Arbeitswagen, Reggis, Saat-** und **Futterhafer.** 991

---

743

## Ligowo-Saathafer

**verkauft** loco Station Murawjewo pro Pud 1 Rubel exkl. Säcke die **Gutsverwaltung Grösen.** Anfragen und Bestellung zu richten per Муравьево-Лѣцково, Lib.-Rom. Bahn, Gouv. Kowno

---

**Verkauft werden, 2 neue**

## Untergrundpacker,

System Professor Campell zu 55 Rbl. und ein 1½-jähriger

## Friesen-Stier

zu 160 Rbl. **Gutsverwaltung Pallas, per Baltischport.** 962

---

**Rittergut**

## Demmen,

in Kurland, Kreis Illurt, **steht mit Inventar ☞ zum Verkauf.** Auskünfte erteilt **Baron Hahn, Mitau, Alexander-Prospekt № 9.** 955

---

## Gesucht

Größere Anzahl

## Fasanen-Bruteier

(Ringfasan) **zu kaufen gewünscht.** Offerten mit Bedingungen erbeten nach **Oethel per Weißenstein, Estland, Baron A. Stackelberg.** 970

---

## Butter gesucht,

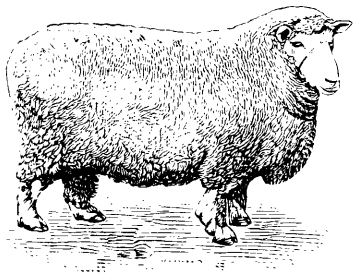
**nur feinste Pariser-Tafelbutter** in 20 Pfd.-Stücken und **Tannenbutter,** leichtgesalzen. Offerten: **St. Petersburg, Postfach 407.** 922

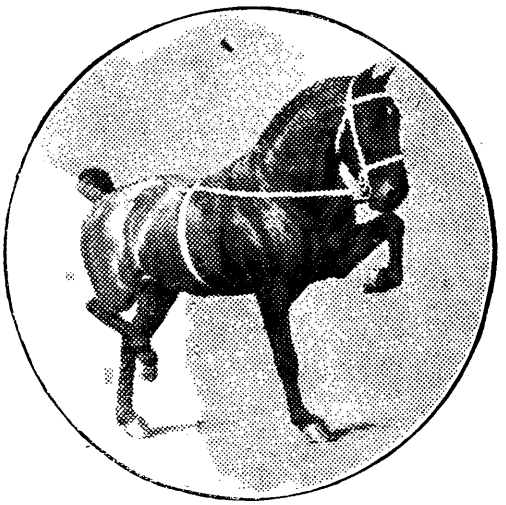
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

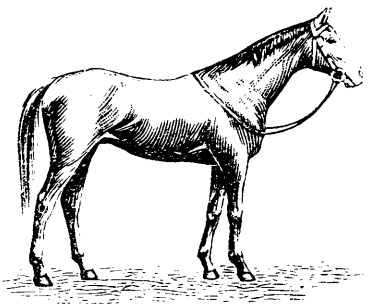
**6 Holborn Viaduct, London,**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

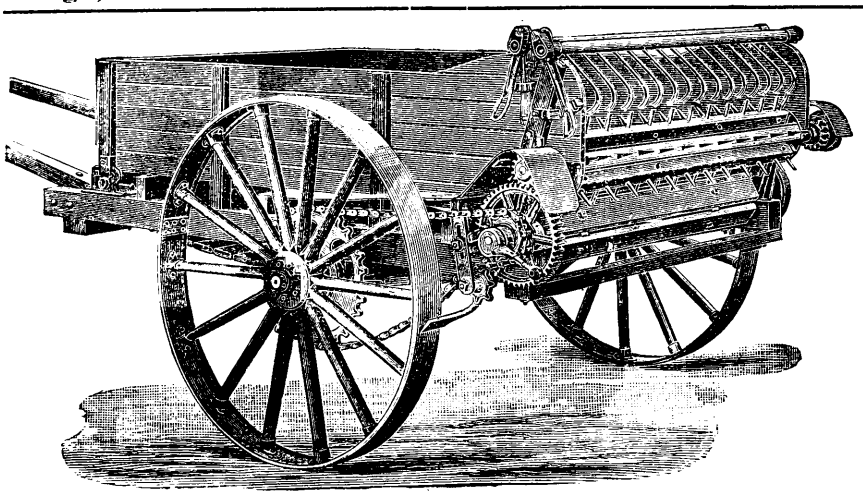
**Gewonnene Preise in Russland:**

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: „**Britancy — Riga**". Telefon 86-85.



Durch die Benutzung der

## Stalldüngerstreuer

wird **gleichmäßiges Ausstreuen** des Düngers und die davon abhängige, **bessere Ausnutzung** des Düngers erzielt.

## 2 Stalldüngerstreu-Wagen „Wiking"

sind **billiger** als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine **gleichmäßige Verteilung der Arbeit beim Beladen und Streuen.**

Nähere Beschreibungen durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 c.

930

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. März 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . . | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 2 | 0 | 1 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | 0 | 0 | 1 | 1 | 8 | 4 | 3 | 5 | 5 | 0 | 1 | 36·9 |
| Mtt. 55·6 | 371 | Swenten, Forst. | 1 | 0 | | | | 2 | 3 | 2 | 2 | 1 | 10 | 0 | | | | 1 | 8 | 4 | 1 | | | | 6 | 5 | 2 | 6 | 8 | 2 | 1 | 9 | | 74·4 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mtt. 58·6 | 41 | Lysohn . | . | | | | 6 | | 3 | 0 | | | 5 | 1 | 1 | | 2 | 2 | 2 | 0 | | | | 6 | 4 | | 4 | 5 | 6 | 1 | 3 | | 7 | 58·6 |
| A. 4. | 33 | Alswig . . | | | | | | 6 | | 12 | 0 | 3 | 1 | 1 | 6 | | | 1 | . | 4 | 7 | . | . | | | | 12 | . | | | 1 | | | 53·9 |
| | 117 | Adiel, Schloß . . | | | | | | | . | | 2 | . | . | 2 | 3 | | | | 0 | | | 0 | 0 | | | . | | 3 | | | . | 2 | . | 12·8 |
| Mittel 39·1 | 27 | Adsel-Schwarzhof . | | | . | | | | 2 | . | 4 | 2 | 1 | 4 | 1 | 2 | . | | 4 | 4 | 4 | 1 | | | . | 2 | 2 | . | 4 | 4 | 9 | 1 | 2 | 50·3 |
| | 373 | Werro, Stadt . | | | . | | | | 0 | 0 | 0 | | 0 | | | | 1 | 4 | 3 | 5 | 0 | | | | 2 | | 0 | 6 | 11 | 0 | 4 | | 3 | 39·3 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 67 | Sagnitz, Schloß . | | | . | | 2 | . | 3 | . | | | 0 | 4 | | | 4 | 4 | 5 | 2 | | | | 2 | 2 | | . | | 14 | 2 | | | 6 | 53·7 |
| Mittel 43·3 | 315 | Kerjell . | | | | | 1 | 0 | 3 | 1 | . | | 0 | 3 | | | 2 | 4 | 1 | 4 | 0 | | | 1 | 2 | | 2 | 4 | 15 | 4 | . | . | 7 | 54·5 |
| | 132 | Hellenorm | | | | | | 2 | 6 | 2 | 2 | | | | . | | | 6 | 4 | 2 | 2 | | | 3 | 4 | | | | 8 | 4 | 3 | 2 | 2 | 51·5 |
| | 14 | Kehrimois . | | | | | . | . | 0 | . | . | | . | . | . | | . | . | . | . | 3 | | | . | 0 | | . | 2 | 8 | 0 | | 2 | 4 | 18·1 |
| | 18 | Kappin . | | | | | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | | 0 | 2 | 0 | | 2 | 3 | 6 | 2 | 0 | | | | | | 0 | 1 | 11 | 4 | | | 3 | 38·5 |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | . | . | | | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | | 0 | 1 | 0 | | 1 | 2 | 6 | 4 | 1 | | | 0 | 0 | | 0 | 1 | 5 | . | 1 | | 1 | 29·2 |
| Mittel 26·8 | 16 | Tabbifer | 0 | 0 | | | 2 | 0 | 2 | 0 | | | 0 | 1 | | 0 | 0 | 2 | 5 | 3 | | | | 0 | | | 1 | 2 | 10 | 0 | 0 | | 3 | 33·1 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | 3 | 4 | | | | | | | 2 | . | 3 | 4 | | | | | | | | | 1 | | | 2 | 18·2 |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 139 | Waiwara . | | | . | . | 0 | . | 1 | 1 | . | . | 0 | . | | | 2 | 1 | 3 | 6 | . | | | | | | 1 | 0 | 18 | 1 | 0 | | 2 | 36·2 |
| | 252 | Toila . | | | 1 | 1 | | 0 | 3 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | . | | | . | 6 | 5 | 0 | . | . | | | | | 1 | 23 | . | | . | 0 | 43·1 |
| Mittel 36·4 | 291 | Kuckers . . | | | | 0 | | 1 | | 3 | 0 | 1 | | 0 | | 1 | | 1 | | 7 | 4 | 6 | 1 | | | | | 1 | 1 | 18 | 1 | 0 | | 47·7 |
| | 180 | Wrangelstein . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda . | . | | . | 1 | . | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 7 | 1 | 0 | | | . | | | 0 | . | 5 | 0 | 0 | | 1 | 20·4 |
| | 354 | Wesenberg II | | | 1 | 0 | 1 | 1 | 4 | 2 | 0 | | 0 | | 1 | | 1 | 2 | 8 | 2 | | | | 0 | | | | 0 | 10 | | | | 2 | 34·5 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 0 | | | | 4 | 5 | 4 | 3 | 0 | 9 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 9 | 5 | 1 | 0 | 0 | | 7 | 5 | 1 | 6 | 8 | 3 | 1 | 6 | 3 | 6 | 88·0 |
| Mtt. 79·0 | 235 | Nowik . | | | | | 2 | 2 | 4 | 2 | | 8 | | 0 | | | 0 | 5 | 5 | 0 | | | | 6 | 5 | 1 | 6 | 9 | 5 | 0 | 5 | | 3 | 70·1 |
| | 370 | Dweeten . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 78·4 | 101 | Stockmannshof I . | | | | | | 20 | 15 | 18 | 10 | 5 | . | . | . | . | . | . | . | . | | | | 4 | 4 | 5 | 3 | . | . | . | 7 | | . | 91·0 |
| | 377 | Stockmannshof II . | | | | | 2 | 3 | 2 | 4 | | 3 | 0 | 2 | 0 | | | 2 | 7 | 0 | | | | 9 | 1 | 3 | 4 | 9 | 2 | 0 | 7 | | 5 | 65·9 |
| | 378 | Odsen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 35·2 | 166 | Raschau | | | | | | 1 | 2 | 0 | 1 | | 3 | 4 | | | 1 | 2 | 2 | 0 | | | | 1 | 2 | | 2 | 4 | 5 | 0 | | | 3 | 35·2 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | | | | | 3 | 0 | 4 | 2 | 2 | 1 | . | 8 | 2 | | 2 | 1 | 4 | 0 | | | | 2 | 2 | 0 | 3 | 3 | 2 | 0 | 0 | | 6 | 49·0 |
| | 73 | Skangal | | . | | | 1 | 1 | 4 | 2 | . | 4 | 3 | 7 | . | | 2 | 1 | 5 | 1 | | | | 1 | 2 | | . | 4 | 4 | 0 | 3 | | 4 | 48·4 |
| | 70 | Neu-Wrangelshof | | | | | . | 2 | 4 | . | 1 | 2 | . | 4 | 2 | . | | | 9 | 1 | | | | | . | | 2 | 4 | 3 | | | | 6 | 37·3 |
| | 225 | Ranzen | | | | . | 1 | | 2 | 0 | 0 | . | 0 | 6 | | . | 4 | 3 | 4 | 1 | | | . | 2 | | 1 | 4 | 2 | . | | | 5 | 35·8 |
| Mittel 41·3 | 376 | Wolmar | | | 0 | | 2 | | 4 | 1 | 0 | 1 | 1 | 5 | | . | 2 | 3 | 6 | 1 | | | | 1 | 2 | | | 5 | 4 | 0 | | | 36·2 |
| B. 5. | 107 | Rujen | | | 0 | | 3 | | 5 | 1 | | | 2 | 5 | | | 3 | 4 | 4 | 1 | . | | | 2 | 3 | | 3 | 2 | 3 | 0 | 0 | | 7 | 48·1 |
| | 9 | Hummelshof | | | 0 | | 1 | | 5 | 1 | | | 0 | 5 | | | 4 | 4 | 5 | 2 | 0 | | | 1 | 3 | | 2 | 3 | 6 | | 1 | | 8 | 51·1 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 31 | Wagenküll | | | | | 5 | | | | | | | | 5 | | | 3 | . | 1 | | | | | 3 | 3 | 2 | 3 | 1 | | | | 6 | 32·9 |
| Mittel 33·1 | 1 | Morsel | | | . | | . | | . | . | | | . | | | | . | 1 | 1 | | | | | . | . | | . | . | | | | | . | 1·8 |
| | 5 | Eusekül | | | 0 | | 0 | | 4 | 1 | | | 1 | 0 | | | 1 | 3 | 6 | | | | | 1 | 1 | | 1 | 0 | | | | 10 | 31·4 |
| | 116 | Massumoisa | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 38·5 | 329 | Olluſtfer | | | | | | | 10 | | | | | | | | | 1 | 10 | | | | | | 2 | | | 8 | | | | | 2 | 38·5 |
| | 12 | Addaſer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 7. | 369 | Thoma | | 0 | 1 | | 0 | 2 | 5 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | | 0 | 1 | 3 | 6 | 2 | | | 0 | 2 | 0 | | 1 | 2 | 8 | 2 | | . | 39·5 |
| | 178 | Wack | | | 0 | | 1 | | 6 | 2 | | | | 0 | | | | 4 | 8 | 1 | | | | | | | | 2 | 8 | | | | 4 | 36·5 |
| | 298 | Orriſaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 31·2 | 183 | Heinrichshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 186 | Kattentack | 1 | | 6 | . | . | | . | | | | . | . | | | 4 | | | . | . | | | . | | | | | 3 | . | | | 1 | 15·7 |
| | 381 | Kedder | | | | 0 | 4 | | 0 | | 4 | | 1 | 0 | | | 1 | | 4 | 7 | 0 | | | 2 | | | | | 6 | 0 | | | 4 | 33·2 |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 72·8 | 380 | Ringmundshof | | | | | 6 | 3 | 5 | 4 | 1 | 5 | | 1 | | | 2 | 3 | 12 | 0 | | | | 10 | 5 | | 4 | 4 | 1 | | | | 7 | 72·8 |
| C. 3. | 363 | Lindenberg | 0 | . | . | 0 | . | 8 | 4 | 2 | 6 | . | 5 | . | 1 | | . | 2 | 3 | 11 | . | . | | . | 8 | 4 | 3 | . | 4 | . | 0 | . | . | 62·5 |
| | 364 | Rahzen | 1 | 0 | 1 | 4 | 4 | 1 | 2 | 6 | 1 | 3 | 4 | 10 | 0 | 0 | 3 | 2 | 7 | 2 | 1 | 0 | 1 | 3 | 2 | 0 | 4 | 4 | 2 | 0 | 0 | 1 | 10 | 77·7 |
| Mittel 65·4 | 379 | Pipar | | | 0 | | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 | 6 | | | 2 | 2 | 7 | 1 | | | 1 | | 1 | 0 | 5 | 4 | 2 | | | | 6 | 56·3 |
| C. 4. | 122 | Suſſikas | | | | | 2 | 2 | 2 | 0 | 0 | | 1 | 2 | | | | . | 3 | | | | | 0 | 0 | | 2 | | | 0 | | | 3 | 17·7 |
| Mit. 37·6 | 55 | Burtneck, Schloß | | | 0 | | 4 | 0 | 4 | 1 | 0 | 0 | 8 | 7 | 0 | | 2 | 4 | 5 | 2 | 0 | | | 2 | 4 | | 3 | 5 | 2 | 0 | | | 10 | 57·4 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Paſtorat | | | 0 | 0 | 4 | 0 | 5 | 2 | 0 | 0 | 2 | 6 | | 0 | 2 | 4 | 7 | 4 | 0 | 0 | 0 | 2 | 3 | | 4 | 5 | | | | | 6 | 57·2 |
| | 342 | Freyhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 47·8 | 129 | Uhla | | . | . | 1 | 1 | 2 | 0 | 3 | 1 | 1 | | | 2 | | | 2 | 4 | 8 | 2 | | | | 2 | 2 | | 2 | 1 | 3 | | | | 38·3 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 213 | Pernau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C 7. | 164 | Reval, Stadt | | . | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 | | 0 | 0 | 1 | | | 2 | 2 | 10 | 2 | | | | 3 | 2 | | 0 | 1 | 6 | 0 | | | 3 | 42·4 |
| | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 29·4 | 330 | Liebwerth | | | . | 0 | 4 | | 0 | | 4 | 1 | | 0 | | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | 0 | | | 1 | 16·4 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | | | | | 7 | 4 | 1 | 0 | | 7 | 2 | 1 | | | . | 5 | 14 | | | | | 9 | 4 | 0 | | 5 | 0 | 0 | | | 6 | 65·6 |
| | 246 | Mesothen | . | . | . | | 2 | 4 | 0 | 0 | | 3 | 2 | 1 | . | | 0 | 3 | 9 | | | | | 10 | 6 | . | | 5 | . | 1 | | | 4 | 48·6 |
| | 276 | Grünhof I | 0 | 2 | 6 | 3 | 0 | 0 | . | . | | 6 | 2 | 3 | 0 | | | 4 | 9 | | | | | 6 | 8 | 0 | | 4 | 2 | . | | | 6 | 61·7 |
| | 382 | Zohten | | | | 6 | 9 | 5 | 1 | 2 | | 6 | . | . | 2 | | . | 5 | 12 | . | | | | 10 | 7 | . | | 5 | . | 2 | | | 6 | 76·7 |
| | 383 | Dubbenhof | | | | . | 2 | 0 | 0 | 3 | | 2 | 2 | 1 | . | | 1 | 3 | 11 | 0 | | | | 9 | 4 | 0 | 0 | 5 | 0 | 0 | | | 3 | 48·4 |
| | 275 | Herzogshof | | | | 1 | 5 | 2 | . | 0 | | 4 | | . | | | | 3 | 8 | | | | | 4 | 6 | | 0 | 4 | 2 | 0 | | | 5 | 46·1 |
| | 121 | Peterhof | | | | 0 | 4 | 4 | 1 | 1 | | 5 | | 1 | . | | . | 3 | 8 | | . | | | 8 | 7 | | . | 5 | . | | | | 6 | 52·7 |
| Mittel 54·7 | 366 | Bächhof | | | | | 3 | 3 | 2 | | | 8 | | 1 | | | 0 | 3 | 4 | | | | | 4 | | | 5 | | 2 | | | 4 | 38·1 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | | | 0 | 1 | 7 | 4 | 3 | 0 | | 4 | | 2 | | | 1 | 2 | 9 | 0 | | | | 7 | 4 | | 0 | 3 | 0 | | | 10 | 57·4 |
| | 222 | Riga, | | | 0 | 1 | 11 | 4 | 4 | 6 | | 2 | | 2 | | | 1 | 2 | 10 | 0 | | | | 7 | 5 | | 1 | 3 | 0 | | | 8 | 65·4 |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | . | 0 | 6 | 2 | 2 | 2 | 0 | 2 | | . | | | 1 | 1 | 3 | . | | | | 5 | 0 | | 0 | 1 | . | 0 | | | . | 25·9 |
| Mittel 60·4 | 292 | Kemmern | | . | 0 | 1 | 6 | 3 | 2 | 1 | 0 | 3 | | 2 | | | 0 | 1 | 6 | 0 | | | | 7 | 7 | | | 4 | 3 | 0 | | | 6 | 53·1 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | 2 | 3 | 3 | 1 | 8 | 0 | 1 | | 1 | 1 | | | 1 | 4 | . | | | | | 8 | 9 | 1 | 2 | . | 2 | . | | | . | 48·0 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | | | 2 | 4 | 1 | 0 | 5 | 1 | 2 | | | | | | 2 | 1 | 4 | | | | | 6 | 5 | 0 | 1 | 0 | 2 | 1 | | | 5 | 43·5 |
| | 179 | Patzal | | | 3 | 8 | 2 | 2 | 4 | . | . | . | | | | | | . | . | | | | | 3 | 3 | . | 4 | . | 4 | . | | | 1 | 34·1 |
| Mittel 47·0 | 335 | Leal, Apotheke | | | 2 | 6 | 6 | 1 | 8 | 1 | 0 | 1 | | | | | 2 | 3 | 2 | | . | | | 6 | 6 | 2 | | 2 | 10 | 1 | | | 3 | 62·5 |
| D. 7. | 201 | Parmel | | | 2 | 4 | 3 | . | 6 | 0 | 0 | | 0 | 1 | | | 1 | 4 | 2 | . | | | | 2 | 3 | | 2 | 0 | 4 | 1 | | | 8 | 44·6 |
| | 158 | Hapsal | | | 2 | 2 | 4 | . | 6 | | | 2 | 1 | 1 | | | 2 | 4 | 2 | 1 | | | | 4 | 5 | | 1 | | 5 | | | | 7 | 50·3 |
| | 143 | Nissi, Pastorat | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitte 35·2 | 208 | Packerort, Leuchtt. | | | 1 | 2 | 3 | | 4 | . | | | . | | | | 1 | 4 | 4 | 2 | | | | 1 | 1 | . | 0 | | 1 | | | | | 22·5 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | 0 | 0 | 1 | | 5 | 2 | | 1 | 0 | | | | 0 | 0 | 2 | 2 | | | | 3 | 4 | 0 | 2 | | 0 | | | | | 23·5 |
| E. 2. | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | | | | | . | 6 | 4 | | | | 4 | | | | | 1 | 3 | 7 | | | | | 8 | 7 | 1 | | | | | | . | 10·9 |
| Mittel 22·2 | 272 | Remten | | | | | 15 | 4 | | | | | 1 | 1 | | | | | | 2 | | | | | 2 | 6 | | | | | | | 2 | 33·4 |
| | 365 | Lesten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 3. | 270 | Kuckschen | | | | 0 | 0 | 4 | 2 | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 | 6 | | | 1 | 2 | 3 | 0 | | | | 6 | 8 | 1 | | | 3 | | 0 | | 4 | 46·3 |
| Mit. 46·3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 4. | 266 | Wandsen | | | . | 2 | . | 3 | . | 3 | . | . | | . | | 3 | | 1 | 2 | 1 | | | 4 | | 11 | | 0 | 4 | . | . | | | 34·3 |
| | 228 | Mescharaggezeem | | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 5 | 4 | 0 | | 0 | 1 | | | 0 | 2 | 2 | | | | 4 | 8 | 0 | 1 | 3 | 1 | 0 | | | | 34·4 |
| Mittel 34·4 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | 224 | Arensburg | | | | 1 | 1 | 3 | 4 | 2 | 1 | 1 | | 2 | 1 | | | 1 | 3 | | | | 3 | 12 | 1 | 2 | | 2 | 1 | | | | 40·4 |
| M. 40·5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 1 | 2 | 1 | 4 | 1 | 8 | 2 | 0 | 2 | 1 | 1 | | | 1 | 5 | 2 | 0 | 0 | . | | 6 | 3 | 0 | 3 | 2 | 3 | . | 0 | | 7 | 54·3 |
| M. 53·3 | 325 | Emmast | | | | | | 1 | 2 | 8 | | | | | | | 2 | 1 | 8 | 0 | 0 | | 1 | 9 | 5 | | | | 7 | | | 8 | 52·5 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | | | 2 | 1 | 1 | 2 | 6 | 3 | | . | 1 | | | | 3 | 4 | 2 | 0 | | | | 2 | 6 | . | 1 | 4 | 6 | | | 4 | 46·2 |
| M. 37·2 | 165 | Dago Kertel | | | | 2 | | 0 | 2 | 0 | | 0 | | . | | | 2 | 3 | 3 | 1 | | | | 2 | 4 | 0 | 1 | | 1 | | | 7 | 28·2 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | | 0 | 0 | 0 | 7 | 4 | 2 | 1 | 2 | 1 | 0 | | | . | 3 | 4 | 4 | | | | | 4 | 8 | 2 | 0 | 2 | 1 | 0 | | 2 | 48·5 |
| Mittel 49·2 | 264 | Backhusen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 263 | Groß-Niekratzen | 0 | 0 | | . | 0 | 0 | 0 | : | 0 | . | 1 | 0 | | | . | 12 | . | 30 | | | . | . | 1 | 7 | . | | . | | | . | 53·1 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | 0 | 1 | 1 | 6 | 2 | 2 | 4 | 1 | 2 | 3 | | 2 | | | 2 | 5 | 1 | 1 | | | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | | 1 | | | 6 | 46·1 |
| F. 3 | 238 | Goldingen | | | 2 | 2 | 2 | 4 | 4 | 1 | 0 | 1 | 1 | 2 | 6 | 0 | . | 2 | 0 | 0 | 0 | | 2 | 2 | 1 | 0 | | 0 | | | | 0 | 32·0 |
| M. 39·2 | 254 | Pilten | | | | 2 | 1 | 12 | 7 | 4 | 4 | 0 | | | 1 | | | 0 | 3 | 0 | | | | 3 | 4 | | | | | | | 4 | 46·5 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. M. 51·4 | 227 | Windau . . | | | 2 | 11 | 5 | 4 | 6 | 1 | | | 0 | 2 | | | 1 | 3 | 2 | 0 | | | | 2 | 5 | 0 | | | 0 | | | | 7 | 51·4 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 5. M. 46·5 | 215 | Zerel, Leuchtturm . | | | 1 | 2 | 2 | 4 | 5 | 1 | 0 | | 0 | 6 | | | 1 | 6 | 1 | | | | | 2 | 8 | | 0 | 0 | 0 | | | | 6 | 46 5 |
| F. 6. M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. M 59·6 | 210 | Dagerort, Leuchtturm | . | | | | 4 | 1 | 10 | 2 | 1 | | 2 | | | | 1 | 17 | 1 | 1 | | | | 2 | 13 | | 4 | | | | | | | 59 6 |

Die im verflossenen Februar herrschende zyklonale Witterung hat auch den ganzen März hindurch angehalten, so daß dieser Monat viel zu warm, sehr trübe und ungewöhnlich reich an Niederschlägen gewesen ist.

Zu Anfang März lag hoher Druck über Zentraleuropa, während eine tiefe Depression von Island aus langsam in östlicher Richtung vordrang. In den baltischen Provinzen begann der Berichtsmonat mit einem trüben, trockenen und mäßig warmen Tage, dann aber stieg die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt und am 4., als die erwähnte Depression Skandinavien erreicht hatte, traten Schneefälle ein, die über dem ganzen Lande eine geschlossene Schneedecke bildeten. Unter dem Einfluß weiterer Depressionen hielten die Schneefälle bis zum 9. an, doch konnte des milden Wetters wegen, das Tags über meist Temperaturen über dem Gefrierpunkt ergab, die Schneedecke keine stärkeren Dimensionen erreichen, zumal der Erdboden an der Oberfläche aufgetaut war. Immerhin gab es vielerorten eine wenn auch mäßige Schlittenbahn. Auf der Rückseite einer ostwärts ziehenden Depression klärte es sich vorübergehend am 10. auf. Gleichzeitig begannen die Depressionen südlichere Bahnen einzuschlagen, da sich in Skandinavien ein Hochdruckgebiet bildete. Diese Druckla ge rief nördliche Winde hervor, die eine starke Abkühlung bewirkten. Bis zum 14. lagen die Tagesmittel der Temperatur unter den normalen und an diesem Tage trat unter dem Einfluß des bis Zentraleuropa und Westrußland vorgedrungenen Hochdruckgebietes klares Wetter ein. Am nächsten Tage verzog sich jedoch das Maximum in den Südosten, während vom Nordwesten her sich neue tiefe Depressionen geltend machten. Die Witterung wurde sehr warm und es traten ergiebige Regenfälle ein, die die Schneedecke, die zum Schluß der Kälteperiode eine Höhe von 10 Zentimetern erreicht hatte, schnell zum Schwinden brachten. Um den 19. wurde es etwas kühler und die Niederschläge begannen wieder in Form von Schnee zu fallen, die stellenweise Schlittenbahn hervorriefen. Die trübe, niederschlagsreiche Witterung hielt mit geringen Unterbrechungen bis zum 28. an, an welchem Tage hoher Druck von Nordwesten her über das Festland vordrang. Im Bereich hohen Drucks war die Witterung in unserem Gebiet trocken, mild und in den beiden letzten Monatstagen auch klar.

Die mittlere Temperatur lag nur zum Schluß der ersten Monatshälfte etwas unter der normalen, sonst aber, besonders in der ersten Dekade, erheblich darüber, so daß sich Monatsmittel ergeben konnten, die um ca 2 Grad zu hoch ausfielen. Nachts sank die Temperatur stets unter den Gefrierpunkt und nur in geschützter Lage traten an einigen wenigen Tagen keine Nachtfröste ein. Wintertage, an denen es überhaupt nicht taute, gab es je nach der Lage der Stationen 9 bis 13, doch sank auch an diesen Tagen die Temperatur nur an den kontinental gelegenen Stationen vereinzelt unter — 10 Grad. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen allenthalben auf die Kälteperiode zu Beginn des zweiten Monatsdrittels und zeigten wie gewöhnlich zur kalten Jahreszeit eine von Westen nach Osten zunehmende Abkühlung. Die Monatsminima der Temperatur betrugen u. a.

| | | | |
|---|---|---|---|
| am | 11.u.12.in | Kedder | — 13°5 |
| „ | 14. | Past. Werpel | — 7°5 |
| | 13. | „ Dago-Großenhof | — 7°2 |
| | 12. | Thoma | — 12°5 |
| | 14. | „ Euseküll | — 9°0 |
| | 14. | Lindenberg | — 12°5 |
| „ | 14. | „ Ards | — 10°0 |
| „ | 14. | „ Dubbenhof | — 9°6 |
| | 14. | „ Schl. Mesothen | — 7°0 |

Entsprechend dem zyklonalen Charakter des Berichtsmonats war die Bewölkung zu groß und übertraf die normale im Durchschnitt um ca 12 Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Zu den trüben mit mehr als $^8/_{10}$ der möglichen Bewölkung gehörten daher ca ⅔ aller Tage, denen nur 2 bis 4 klare Tage mit weniger als $^2/_{10}$ der möglichen Himmelsbedeckung gegenüberstanden. Auch die Sonnenscheindauer erreichte nur geringe Beträge. Nach den Messungen am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen betrug sie 97 Stunden oder 24 Prozent der möglichen Insolation.

Bei einem um ca 6 mm zu tiefen Barometerstande waren die Niederschläge, wie schon erwähnt, viel zu groß und übertrafen die normale Niederschlagsmenge im Durchschnitt für das ganze Gebiet um 85 bis 90 Prozent. Die Verteilung der Monatssummen auf die einzelnen Gebiete war eine äußerst ungleichmäßige, da neben dem Drei- bis Viersachen der langjährigen Durchschnittswerte stellenweise kaum normale Beträge zur Beobachtung kamen. Die größten Niederschläge entfielen auf den Osten Kurlands und in Livland auf den Landstrich zwischen der Ewstmündung, Wenden und Ringmundshof an der Düna, dort wurde mehr als das Dreifache der normalen Menge gemessen. Überschüsse zwischen 100 und 200 Prozent erreichten die angrenzenden Gebiete Kurlands und Südlivlands, sowie ein kleineres Gebiet in Westestland; der größte Teil Estlands, Nordlivland und der Westen Kurlands hatten geringere Überschüsse bis zu 100 Prozent, normale Niederschläge schließlich die Nordküste Estlands, Teile der livländischen Küste und das Peipusgebiet. Diese Verteilung ergiebt somit eine Abnahme der Niederschläge von Südosten nach Norden und Westen, von den kontinentalen Gebieten nach den Küsten hin. Der Zeit nach waren ohne Niederschläge nur die ersten drei, sowie der vorletzte Tag des Monats, an den übrigen sind zum Teil recht ergiebige Mengen gefallen. Die Zahl der Niederschlagstage war daher ebenfalls zu groß und betrug im Durchschnitt für das ganze Gebiet 16 statt der normalen 11·5.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl der Niederschlagstage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 55·6 | 25 | $B_1$ | 79·0 | 23 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 78.4 | 15 |
| $A_3$ | 58·6 | 18 | $B_3$ | 35·2 | 17 |
| $A_4$ | 39·1 | 16 | $B_4$ | 41·3 | 17 |
| $A_5$ | 43·3 | 14 | $B_5$ | 33·1 | 12 |
| $A_6$ | 26·8 | 16 | $B_6$ | 38·5 | 6 |
| $A_7$ | 36·4 | 16 | $B_7$ | 31·2 | 13 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 72·8 | 17 | $D_2$ | 54·7 | 15 |
| $C_3$ | 65·4 | 22 | $D_3$ | 50·4 | 17 |
| $C_4$ | 37·6 | 18 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 47·8 | 20 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | — | — | $D_6$ | 47·0 | 16 |
| $C_7$ | 29·4 | 15 | $D_7$ | 35·2 | 16 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 22·2 | 8 | $F_2$ | 49·2 | 15 |
| $E_3$ | 46·3 | 21 | $F_3$ | 39·2 | 18 |
| $E_4$ | 34·3 | 15 | $F_4$ | 51·4 | 17 |
| $E_5$ | 40.4 | 17 | $F_5$ | 46.5 | 18 |
| $E_6$ | 53·3 | 18 | $F_6$ | — | — |
| $E_7$ | 37·2 | 16 | $F_7$ | 59·6 | 13 |

Entsprechend der zyklonalen Witterung war die Windgeschwindigkeit und von den einzelnen Richtungen besonders die Südkomponente verstärkt, so daß sich eine Resultante für den März von Südsüdwest statt der normalen Richtung Südwest ergab. Windstille Tage sind dagegen gar nicht zur Beobachtung gekommen.

Vereinzelt sind schließlich trotz der frühen Jahreszeit Gewittererscheinungen aufgetreten, so u. a. am 25. ein Wetterleuchten in Kurland, das von mehreren Stationen aus gesehen worden ist.

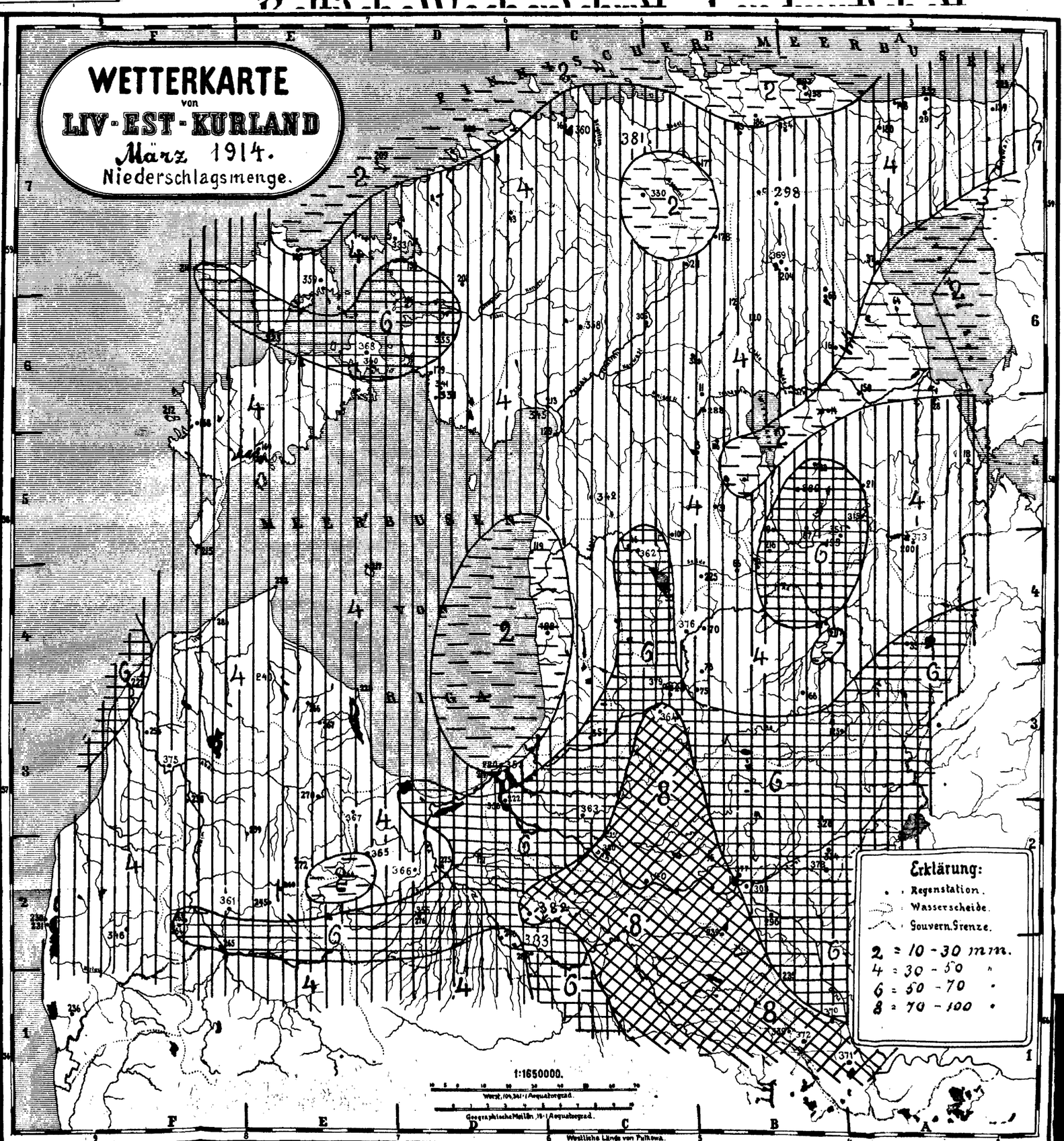
B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Aschau | 265 | Grösen | 364 | Kahzen | | |
| 5 | Eusekülk | 168 | Kielcond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Sächhof | | |
| 11 | Neu-Wolboma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 12 | Addafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Patzal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Brangelstein | 280 | Arbs | 370 | Tweeten | | |
| 18 | Rappin | 188 | Heinrichshof | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Tysenhaus | | |
| 27 | Adsel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenkülk | 200 | Neu-Kafferitz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 33 | Aliwig | 201 | Parnel | 292 | Kemmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorma | 208 | Backerort I. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Rhmershof | 209 | Dhinsholm I. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort I. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weissenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Pilsand I. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensel | 213 | Bernau I. | 321 | Kuzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Jerel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 325 | Emmast | 381 | Kedder | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ulz-Dwinsk | 328 | Lasdohn | 382 | Zohten | | |
| 70 | Neu-Brangelshof | 220 | Ulz-Dwinsk I. | 329 | Ollustfer | 383 | Dubbenhof | | |
| 73 | Skangal | 222 | Riga | 330 | Stabwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 225 | Narma, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 95 | Alt-Bewershof | 234 | Arensburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 235 | Runze | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Rutzen | 237 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Masfumotsa | 238 | Mscharaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Adsel | 230 | Ilbart, Leuchtt. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Haynasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Newik (Weessen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Rutzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 128 | Rhonapallo (Kaster) | 240 | Lubbeffern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Dirten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 138 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Waiwara | 253 | Lolla | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Rissi, Past. | 254 | Pitten | 359 | Groffenhof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 259 | Scheben | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Hapfal | 260 | Gr.-Lezern | 361 | Pampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Nitkraten | 362 | Sallsburg, Past. | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Bachusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Addafer | 12 | Grösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Waiwara | 139 |
| Adsel, Schl. | 117 | Groffenhof | 359 | Masfumotsa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Adsel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mscharaggezeem | 238 | Reval II. | 360 | Weissenstein | 211 |
| Ahonapallo (Kaster) | 128 | | | Mesothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Aliwig | 33 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | | | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 46 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Haypfal | 158 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Haynasch | 119 | | | Rutzen | 107 | Windau, Port | 237 |
| Arensburg | 224 | Heinrichshof | 183 | | | Runo | 217 | Wolboma, Neu- | 11 |
| Aschau | 321 | Hellenorm | 132 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Herzogshof | 275 | | | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | Hummelshof | 9 | | | | | Wrangelstein | 180 |
| | | | | Narma, Leuchtt. | 223 | | | | |
| Bachusen | 264 | | | Riekraxen, Gr.- | 263 | | | | |
| Bächhof | 266 | | | Rissi, Past. | 143 | Sagnitz, Schl. | 67 | | |
| Bewershof, Alt- | 95 | Jacobstadt | 296 | Newik (Weessen) | 235 | Sallsburg, Past. | 362 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Birten | 244 | Jendel | 177 | | | Sallsburg, Schl. | 46 | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bockenhof | 289 | Jensel | 63 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 192 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Scheben | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | | | Schleck | 375 | | |
| | | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Skangal | 72 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Ohinsholm, I. | 209 | Sompäh | 343 | | |
| | | Kafferitz, Neu- | 200 | Ollustfer | 329 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dagerort I. | 210 | Kattentack | 186 | Orrisaar | 178 | Stricken | 245 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kehrimois | 14 | | | Subbath | 348 | | |
| Degahlen | 367 | Kemmern | 292 | | | Suffikas | 122 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 323 | Kerjell | 315 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| Dwehten | 370 | Kerkau | 358 | Packerort I. | 208 | | | | |
| | | Kielcond, Küst. | 168 | Palla | 64 | | | | |
| | | Kielcond, Küst. | 291 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| Emmast | 325 | Kuckers | 270 | Parnel | 201 | Thoma | 369 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kuckschen | 138 | Paschlep | 333 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Eusekülk | 5 | Kunda | 297 | Patzal | 179 | Tolla | 253 | | |
| | | Kunda Port | 306 | Pernau I. | 213 | Tschorma | 37 | | |
| | | Kurge | | Pernau II. | 345 | Turneshof | 66 | | |
| | | | | Peterhof | 121 | Tysenhaus | 372 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Pigast, Neu- | 21 | | | | |
| Filsand, I. | 212 | Lasdohn | 328 | Pitten | 254 | | | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Apoth. | 335 | | | Uhla | 129 | | |
| Funkenhof | 346 | Lesten | 365 | | | Ulz-Dwinsk | 219 | | |
| | | Lilart, Leuchtt. | 230 | | | Ulz-Dwinsk I. | 220 | | |
| | | Liebwerth | 330 | | | | | | |
| | | Lindenberg | 363 | | | | | | |
| Berin | 306 | Lubbeffern | 240 | Kahzen | 364 | | | | |
| Goldingen | 238 | Lysohn | 41 | Kanzen | 18 | Wagenkülk | 31 | | |
| | | | | Kappin | 166 | Wahrenbrock | 239 | | |
| | | | | Kaschau | | | | | |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Verarbeitung von Getreide im Brennereibetrieb.

Dr. E. Schnell, Dipl.-Ing.

In den landwirtschaftlichen Brennerein handelt es sich vielfach um ein sonst unverwendbares und unverkäufliches Getreide, welches ausgewachsen oder verschimmelt eingekommen ist, dessen rasche Verwertung also meist nur in der Brennerei möglich wird. Oft zwingt aber auch der Mangel an Kartoffeln den Landwirt seine Vorräte an Roggen, Gerste usw. in der Brennerei zu verarbeiten, oder selbst Mais aufzukaufen.

Trotzdem die Verarbeitung von Mais und Getreide im großen Ganzen nach denselben Grundsätzen erfolgt, die für die Verarbeitung der Kartoffeln maßgebend sind, so stellt die Mais- und Getreideverarbeitung doch größere Anforderungen an die Geschicklichkeit und Sachkenntnis des Brenners. Nur zu oft kommt es vor, daß der Brennereibesitzer, nach einigen mißglückten Versuchen seines Brenners, wieder zur Kartoffelverarbeitung zurückgekehrt ist, trotzdem die Kartoffeln schwerer und teurer zu beschaffen waren, als das Getreide.

Da die mißlungenen Versuche meistens von einer unzulänglichen Verarbeitungsweise resultieren, werde ich im folgenden versuchen die hauptsächlichen Punkte, die hierbei in Betracht kommen, etwas zu skizzieren, möchte aber vorweg betonen, daß es für die Brennerei ebensowenig allgemeingültige Rezepte gibt, wie bekanntlich für die Landwirtschaft.

Unter hiesigen Verhältnissen kommt Mais und Roggen, allenfalls noch Gerste als Brennereimaterial in Betracht, so daß ich mich hauptsächlich auf die Maisverarbeitung beschränken und die Roggen- und Gerstenverarbeitung, die im Prinzip der Maisverarbeitung sehr ähnlich ist, gegebenen Ortes auch berücksichtigen werde.

Bei Verarbeitung von Mais und Getreide im ganzen Korn ist Grundbedingung neben dem erforderlichen Henzedämpfer, ein mindestens auf 4 Atm. = 60 Pfd. Überdruck spannbarer Kessel; andernfalls nimmt man von der Verarbeitung beispielsweise des Maises im ganzen Korn besser Abstand und verarbeitet ihn geschroten oder gebrochen (wozu eine Spezialmaschine erforderlich wird), wobei ein Druck von nur 3 Atm. = 45 Pfd. notwendig wäre. Weiter ist folgendes zu beachten:

Mais wie Getreide müssen beim Dämpfen die zur Aufquellung des Stärkemehles notwendige Wassermenge vorfinden. Diese Bedingung ist wohl eine der wichtigsten, denn alle weitere Mühe und Sorgfalt, die Stärke vollkommen aufzuschließen, wird illusorisch, wenn die Stärke das notwendige Wasser nicht vorfindet, um darin aufzuquellen. — Selbst beim Dämpfen hochprozentiger (21—23 %) Kartoffeln geben wir zweckmäßig pro Tonne 6—12 Stof Wasser in den Henze und dämpfen sofort von unten, also ohne Fruchtwasser abzulassen, natürlich unter Voraussetzung einer tadellosen Kartoffelwäsche. Bei Mais und Getreide schwankt die notwendige Wassermenge pro 6 Pud zwischen 13 und 18 Wedro, je nach der beabsichtigten Konzentration und dem Feuchtigkeitsgrad des Materials. Roggen und Gerste bedürfen gewöhnlich mehr Wasser als Mais, namentlich darf bei kleinkörnigem und leichtem Roggen mit Wasser nicht gespart werden.

Zur vollständigen Aufschließung der Stärke ist eine geeignete Dampfverteilung im Henze erforderlich. Bei dem heute fast allgemein üblichen rein konischen Henzedämpfer genügt die untere Dampfeinströmung (gewöhnlich befindet sich auch oben eine Dampfeinströmung, die bei Kartoffelverarbeitung notwendig wird). Bei zylinderischen Henzeformen mit stumpfer Spitze müssen dagegen mindestens drei verschiedene Dampfeinströmungen angebracht sein, um die Masse in eine drehende Bewegung zu versetzen und zwar eine Dampfeinströmung ganz unten im Konus, unmittelbar vor dem Ausblaseventil, damit das Getreide und namentlich der Mais, der sich infolge seiner Schwere stets nach unten senkt, durch den einströmenden Dampf nach oben getrieben wird. Ein zweites Dampfrohr kann von der Seite, ungefähr zwei Fuß über dem ersten Rohr in den Konus des Henze einmünden und zwar mit einem Schnabel, seitwärts zeigend rund gebogen wie der Konus und innen anliegend. Ein drittes Rohr mündet entweder von oben oder oben seitwärts mit dem Schnabel nach unten bis zur Mitte zeigend in den Henze. Bei diesen Dampfröhren genügt eine innere Lichte von einem Zoll. Sind die hier geschilderten Dampfrohre nicht vorhanden, so kann man sich durch ein sog. Dampfeinhängerohr helfen, das am obern Henzeboden angebracht, in der Längsachsenrichtung des Henze bis nahe an die Spitze desselben geführt wird.

Auf dem obern Henzeboden muß weiterhin ein Luft- oder Dampfabblasehahn angebracht sein. Derselbe ist für das Dämpfen von Mais, wobei mit „blasendem Ventil" gearbeitet wird, unbedingt erforderlich und für das Dämpfen von Kartoffeln zum mindesten sehr nützlich. — Um die Menge des abblasenden Dampfes bequem, schon vom Fußboden des Apparatenraumes aus regeln zu können, führt man dieses Abblaserohr nicht auf dem kürzesten Weg ins Freie, sondern besser herunter in den Apparatenraum, wo es dann in bequem erreichbarer Höhe mit einem regulierbaren Hahn am besten an einer solchen Stelle ins Freie geleitet wird, wo der Brenner die abblasende Dampfmenge sehend kontrollieren kann. Um Dampf zu sparen, kann letzteres Dampfableitrohr in den zweiten Henze geleitet werden, falls ein solcher vorhanden ist und gleichzeitig Kartoffeln gedämpft werden sollen. Noch einfacher ist es in die, am obern Boden einmündende, also „obere" Dampfleitung (die bei jedem Henze vorhanden ist) in, vom Fußboden des Apparatenraumes erreichbarer Höhe, seitlich einen Stutzen anzubringen, der mit einem Hahn versehen wird, woran man ein ins Freie führendes Rohr sich anschließen läßt.

In vielen hiesigen Brennereien wird während des Getreidedämpfens das Sicherheitsventil einfach gehoben und dem Dampf „freier Lauf" gelassen; daß dies unrentabel, gefährlich, ja sogar auf das Gebälk der Diele höchst unvorteilhaft wirkt, sollte selbstverständlich sein.

Vom Beginn bis zum Schluß des Dämpfens muß das Getreide in steter Bewegung gehalten werden. Zu diesem Zwecke läßt man dauernd eine gewisse Menge Dampf durch den oben beschriebenen „Lufthahn" des Henze abblasen, um ein lebhaft wallendes Sieden der Masse zu bewirken und die Bildung von sog. Dampfkanälen zu vermeiden. Würde man dies unterlassen, so wäre ein gleichmäßiges Kochen bezw. Aufschließen der Stärke direkt unmöglich. Das in einigen hiesigen Brennereien übliche Ankochen bei offenem Henzemannloch steht in keinem günstigen Verhältnis zu den hierbei auftretenden Verlusten an Dampf, Getreide und Wasser, (nicht zu vergessen das hiedurch eventuell geförderte Faulen des umliegenden Gebälkes) und erreichen wir mindestens dasselbe Endresultat, nämlich eine vollkommene und gleichmäßige Aufschließung, wenn wir den Lufthahn benutzen, der zu Beginn des Dämpfens ganz, gegen Ende nur mehr zu ein Drittel geöffnet wird.

Die Materialien müssen im Henze zuvor gar kochen und dann erst unter gesteigertem Druck gar dämpfen, um schließlich unter höchstem Druck von 4—4·5 Atm. = 60—67 Pfd. ausgeblasen zu werden. Das beim Ausblasen mitwirkende scharfkantige Ausblaseventil, das namentlich bei hartem und schwieriger zu dämpfenden Mais, aber auch bei Kartoffeln sehr gute Dienste tut, ist sehr erforderlich, da hierdurch die fertiggedämpfte Masse in kleinste Teile zerrissen wird, so daß die zerkochten und aufgequollenen Stärkekörner sich der Einwirkung des Malzes nicht entziehen können.

In der Praxis gestaltet sich das Maisdämpfen etwa folgendermaßen:

Nachdem das erforderliche Wasser, am besten gleich aus der Heißwasseranlage, die mit dem überschüßigen Abdampf während und nach der Destillation gespeist wird, durch einen noch besonders angebrachten Hahn oder durch den sog. Fruchtwasserablauf oder von oben mittels Schlauch in den Henze eingelassen ist, wird dieses durch das untere Dampfrohr angekocht und der Mais durch das Mannloch so langsam in den Henze eingeschüttet, daß das Wasser im Kochen bleibt. — Ein Andämpfen des Maises am Tage vorher hat bei manchen Maissorten nicht viel Erfolg, da die Temperatur während der Nacht im Henze sehr rasch sinkt und der Mais bis zum nächsten Morgen nur wenig Wasser aufnimmt, da durch die verkleisterte äußere Schicht das Wasser zurückgehalten wird. Jedenfalls ist bei diesbezüglichen Versuchen zu beachten, daß am Nachmittage vorher nicht über 2 Atm. = 30 Pfd. angedämpft wird. Da sich der angedämpfte Mais über Nacht sehr leicht in der Henzespitze zusammensackt, ist es zweckmäßig vor dem Einschütten des Maises 2—3 Körbe Kartoffeln in den Henze zu schütten. — Bei einigen Maissorten erzielt man bessere Erfolge, wenn der Mais am Nachmittage vorher in kaltem Wasser (keines Falls in lauwarmem 40° R!) eingeteigt wird. Die Körner nehmen dann sehr viel Wasser auf und können am nächsten Morgen leichter aufgeschlossen werden. In lauwarmem Wasser Mais und namentlich Roggen einzuteigen ist wegen der Säurebildung schädlich und wegen einer eventuellen Wasserstoffentwickelung, die mit Luft gemischt Knallgas gibt, das durch den kleinsten Funken zur Explosion führen kann, höchst gefährlich. — Ist der Mais vorgequellt oder angedämpft, so genügt es in der Regel ihn am andern Morgen schnell auf 3—4 Atm. = 45—60 Pfd. zu bringen und kurze Zeit hierbei zu halten.

Andernfalls wird nach Befüllen des Henze das Mannloch geschlossen, der Lufthahn geöffnet und durch alle Dampfleitungen, am meisten aber von unten Dampf gegeben, so daß der Henzeinhalt fortwährend kocht, aber doch kein Druck entsteht; nach einer Stunde etwa wird der Luft- bezw. Dampfausströmungshahn soweit geschlossen, daß der Druck innerhalb einer halben Stunde langsam auf 2—2½ Atm. = 30—37 Pfd. steigt, worauf der Lufthahn ganz geschlossen und ein Druck von 4—4½ Atm. = 60—67 Pfd. erreicht wird. Hierbei wird der Mais noch eine halbe Stunde gehalten und unter höchstem Druck schließlich ausgeblasen. Während des Ausblasens wird der höchste Druck (60—67 Pfd.) durch das obere Dampfrohr erhalten und reguliert.

In spätestens zwei Stunden muß der Mais fertig gedämpft sein; das sehr lange Kochen desselben bei niedrigerem Druck als 4 Atm. ist nicht vorteilhaft; es kondensiert sich zuviel Dampf und man setzt sich der Unannehmlichkeit aus zu viel oder zu dünne Maische zu erhalten. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß für die einzelnen Maissorten die anzuwendende Dämpfedauer, sowie auch der Dampfdruck verschieden ist und von Fall zu Fall ausprobiert werden muß.

Eine Bräunung der Masse ist hier ebenso wie bei den Kartoffeln möglichst zu vermeiden, weil diese auf Kosten der Stärke entsteht. Den Zeitpunkt, zu welchem der Mais vollständig aufgeschlossen ist, bestimmt man durch kleine Proben, die aus dem sog. Fruchtwasserhahn entnommen werden. — Man verfährt dabei in der Weise, daß man die Proben in einen zu ¼ mit heißem Wasser gefüllten Eimer bläst und die dünne Suppe nach dem Durchmischen durch ein Sieb rührt, auf welchem die Schalen zurückbleiben, die mit heißem Wasser noch weiter ausgewaschen werden. Solange die Schalen noch nicht voll-

kommen glashell und durchsichtig sind, ist die Aufschließung noch ungenügend. — Man kann nur zu oft beobachten, daß sich in der gärenden Maismaische vollkommen unverletzte und nur gequollene Maiskörner befinden. Die Vergärung einer solchen Maische kann trotzdem tadellos sein, die Ausbeute wird aber jedenfalls nur mangelhaft, wenn nicht schlecht. — Ein vorsichtig gedämpfter Mais wird gut aufgeschlossen sein und gute Resultate liefern. Noch bessere Resultate können gewöhnlich erwartet werden, wenn der Mais vor dem Dämpfen auf einer hierzu konstruierten Quetsche gebrochen wird. Das Maiskorn ist dadurch in seinem ganzen Gefüge gelockert, so daß das Dämpfen desselben weniger Zeit und keines so hohen Druckes bedarf, was denjenigen Brennerein sehr zu empfehlen wäre, die einen schwachen Henze oder Kessel haben, da bei gebrochenem Mais gewöhnlich 3 Atm. = 45 Pfd. zu Aufschließung hinreichen.

Nach einem neueren in Deutschland patentierten Verfahren, das hier allerdings meines Wissens noch nicht ausprobiert ist, soll man den Mais in einer knappen Stunde fertig dämpfen können, was mit einer bedeutenden Dampf- und Zeitersparnis verbunden wäre. Nach diesem Verfahren wird bei geschlossenem Lufthahn sogleich Volldampf gegeben, so daß nach etwa einer halben Stunde bereits 60 Pfd. Druck erreicht werden, wobei der Mais 15—20 Minuten gehalten und hierauf ausgeblasen wird. Voraussichtlich spielt das Wasser und die Maissorte hierbei eine Rolle, doch wären diesbezügliche Proben und Mitteilungen interessant und zweckdienlich.

Nach Beendigung des Dämpfens folgt das Ausblasen. Es ist dies ein sehr wichtiger Faktor und viele Brenner verderben das ganze Dämpfen dadaurch, daß sie die Masse schlecht ausblasen. Es ist bereits erwähnt, daß die vollständige Zerreißung der gelockerten Zellen eigentlich beim Ausblasen geschieht. Wir erreichen dies in vollkommener Weise nur dann, wenn wir das Ausblaseventil ein wenig öffnen und die ausströmende Masse gleichsam zerstäubt wird. Das Ausblasen geschehe derart, daß dasselbe 30—40 Minuten lang dauert. In 15 Minuten auszublasen ist unzulässig, auch würde das Malz im Vormaischbottich hierdurch zu stark geschädigt.

An dieser Stelle möchte ich Einiges über die Wichtigkeit des Exhaustors erwähnen, da es noch immer Brennereien gibt, die ohne Benutzung dieses an jedem Vormaischbottich angebrachten Malzsparers auszukommen wähnen. Der Zweck der Exhaustorvorrichtung besteht darin, daß die aus dem Dämpfer ausströmende Masse nicht direkt in den Vormaischbottich gelangt, sondern erst ein weites Rohr passieren muß, in welchem Rohr durch einen energischen Dampfstrom eine, der ausströmenden Masse entgegengesetzte Luftströmung hervorgerufen wird, welche durch die eintretende Verdunstung eine Abkühlung der glühend heißen Maischmasse bewirkt. Die Masse wird zweckmäßig durch eine Prellkappe noch mehr zerrissen und abgekühlt und gelangt hierauf erst mit dem Malz in Berührung. Die hier meistens verbreiteten sog. Maischmühlen, die die ausgeblasene Masse zentrifugal im Vormaischbottich verteilen, erfüllen, wenn sauber gehalten, ihren Zweck in vollkommenster Weise, doch dürfte ein Exhaustor bezw. Abzugsschlot auch hier nur von Nutzen sein.

Zur Erreichung einer guten Spiritusausbeute ist es wichtig, daß ausreichende Mengen von Malz für die Maische und Hefe verwendet werden. Die bei Verarbeitung von Kartoffeln übliche Gerstenmenge (2—2·5 % der eingemaischten Kartoffelmenge) reicht bei den nach dem beschriebenen Maischverfahren hergestellten Maischen nicht aus, vielmehr werden durchschnittlich auf 100 Pud der Gesamteinmaischmenge bei Mais 10—12 Pud, bei Roggen und Gerste 8—10 Pud Gerste oder Getreide als Malz gebraucht. — Es hat dies seinen Grund, daß bei Getreide-Verarbeitung aus ökonomischen Rücksichten im Gegensatz zur Kartoffelverarbeitung meist nur 8—10 Tage auf der Tenne gewachsenes sog. Kurzmalz verwendet wird, auch enthält Getreide selbstredend viel mehr Stärke als die beste Kartoffel. Ferner wird namentlich bei Maisverarbeitung für das Hefengut in der Regel mehr Malz verwandt als bei Kartoffelverarbeitung allein.

Das Maischen gestaltet sich etwa folgendermaßen: man maische schnell, bis die Temperatur von 40° R erreicht ist, verlangsame alsdann das Ausblasen, um unter allmählichem Steigern der Temperatur bei dem Verzuckerungsoptimum (46° R) die Hauptmenge des Henzeinhaltes in den Vormaischbottich zu bringen; gegen Ende der Maischung steigere man die Temperatur auf 49—50° R (bei normalen Kartoffeln genügten 48—49° R), wobei die Maische mindestens 30—45 Minuten zur Verzuckerung gehalten werden muß.

Hinsichtlich der Malzzugabe wäre es am zweckmäßigsten das Gesamtmalz schon bei Beginn des Maischens in den Vormaischbottich zuzusetzen, doch betone ich ausdrücklich, daß dies nur dann vorteilhaft und für die Verzuckerung gefahrlos ist, wenn der Vormaischbottich in seiner Konstruktion, was Energie des Rühr- und Maischwerkes und Zuverlässigkeit der Temperaturregulierung betrifft, tadellos ist; vor allem aber auch der maischende Meister peinlich genau diesen Hauptakt vollzieht. Jedenfalls beugt man einem Verbrühen des Malzes dadurch vor, daß man dasselbe portionsweise (z. B. $^1/_3$ zu Beginn, $^1/_3$ oder $^2/_3$ während und $^1/_3$ sofort nach dem Ausblasen) zusetzt, was daher für hiesige Verhältnisse mehr zu empfehlen wäre.

Zur Bereitung des Hefengutes kommend, mag erwähnt sein, daß es zweckmäßig ist bei Verarbeitung von Kartoffeln neben Mais das Hefengut aus gesiebter Kartoffelmaische allein oder mindestens gemischt zu bereiten, da Maismaischen verhältnismäßig arm an Hefenährstoffen sind. Wird nur Mais verarbeitet, so soll bei Bereitung des Hefengutes mit dem Malz nicht gespart werden (5—6 % Malz dürften meist genügen) und empfiehlt es sich einen Zusatz von etwa 8—10 Pfd. Roggenmehl zu machen. Bei Roggen- und Gerstenverarbeitung kann letzterer bei der Hefengutbereitung fortgelassen werden.

Was nun die Säuerung des Hefengutes betrifft, so darf beim meist üblichen Schwefelsäureverfahren das Hefengut bei Mais nur 0·8—0·9 Grad Säure betragen, bei Roggen und Gerste 0·9—1. Bei dem in landwirtschaftlichen Brennereien weniger beliebten Milchsäureverfahren ist der Säuregrad des Hefengutes 2—2·5.

Beim Abbrennen der Getreidemaischen muß vorsichtig zu Werke gegangen werden, da namentlich Maismaischen dünner als Kartoffelmaischen sind und somit schneller durch den Apparat fließen; diesem Übelstande könnte man gegebenen falls damit begegnen, daß man sämtliche Überlaufstutzen um 3—4 Zentimeter erhöht.

Schließlich sei noch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß es zwecks Ausbeute und Rentabilitätsberechnung für Besitzer und Brenner von höchster Wichtigkeit wäre,

den jeweiligen Stärke- und Wassergehalt des zur Verarbeitung gelangenden Maischmaterials zu wissen. Leider sind wir noch nicht soweit, daß die Handelsusancen mit Mais beispielsweise eine Garantie für Mindeststärke und Höchstwassergehalt zulassen, trotzdem dies namentlich beim Mais von höchster Wichtigkeit wäre, schwankt doch der Wassergehalt desselben zwischen 12—27 %, entsprechen daher bezüglich des Trockensubstanzgehaltes z. B. 400 Pud mit 12 % Wasser (Normalmais) = 458·9 Pud 23·3 % Feuchtigkeit besitzendem Mais. — Behufs Vermeidung von Mißverständnissen bemerke ich, daß durch das Abmessen gleicher Trockensubstanzmengen bei Verarbeitung verschiedener Maissorten noch nicht die gleiche Menge Stärke zur Einmaischung gelangt. Da der Stärkegehalt jedoch keinen so großen Schwankungen ausgesetzt ist als der Wassergehalt, so ist es für den praktischen Betrieb durchaus zu empfehlen mindestens dem Trockensubstanzgehalt entsprechend gleiche Mengen einzumaischen, also dem Brenner falls es möglich ist ein sog. Aufmaß zu gewähren, das bei 14 % Wassergehalt beispielsweise 2·17 %, bei 16 % = 4·45 % 18 % = 6·74 % und 20 % = 9·1 % betragen würde.

Es empfiehlt sich daher, das zur Verarbeitung gelangende Getreide in einem Laboratorium auf Stärke und Wassergehalt untersuchen zu lassen, wozu eine gute Durchschnittsprobe in versiegelter Glaßflasche einzuschicken ist, da erst hierdurch unnötigen Auseinandersetzungen und Rechnereien vorgebeugt wird.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland.

### I. Termin 18. April (1. Mai n. St.) 1914.

### Estland.

Die Saaten in Estland sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen, trotz des im Januar eintretenden, anhaltenden Tauwetters; welches die letzten Reste der großen Schneemassen vom Dezember vorigen Jahres zum Schwinden brachte.

Leicht hätten nun die sicher nah zu erwartenden Fröste bei dem schneefreien Acker den Saatenstand aufs schwerste schädigen können, als in zwölfter Stunde, etwa Mitte Februar, die Witterung umschlug, und sich Fröste mit ausgibigen Schneefällen einstellten.

Bei guter Bahn konnten nun doch noch die restierenden Fuhren, gerade die wichtigsten, geleistet werden, und wurde so das Land von den verhängnisvollsten Folgen bewahrt.

Rückstände von Feldarbeiten aus dem Herbste waren fast gar keine vorhanden, die nachgebliebenen Kleinigkeiten konnten, dank dem trockenen Frühjahr, glatt erledigt werden.

Roggen hat am besten überwintert, weist nur ganz vereinzelt Fehlstellen auf, welche hauptsächlich durch Schneewehen verursacht wurden, die lange auf nngefrorenem Boden liegen geblieben waren; Chile soll, den Berichten nach, nur auf den Stellen gegeben werden, die im Herbst durch Wurmfraß gelitten haben.

Weizen steht etwas schlechter, doch ebenfalls noch über mittel; gerade bei dieser Frucht dürften sich, erforderlichen Falles, Kopfdüngungen von Chilesalpeter am meisten bezahlt machen.

Klee ist gut durch den Winter gekommen, leidet aber unter Nachtfrösten und Dürre; Krebs wenig bemerkbar, resp. weniger als in früheren Jahren.

Die Beobachtungen einzelner Berichterstatter, daß sich der Krebs auf zwei- und dreijährigen Schlägen kaum zeigt, sind vollkommen richtige und decken sich mit den sonstigen Erfahrungen über diesen Pilz, der fast ausschließlich die jungen keimenden Kleepflanzen befällt und mit seinen Keimschläuchen durchdringt. Möglicherweise sind auch die Vegetationsbedingungen für genannte Krankheit im vorigen Herbst ungünstiger gewesen, was ihr Zurücktreten in diesem Frühjahr erklärlich macht.

Auch das Vermeiden feuchter, geschlossener Lagen der Felder in den einzelnen Jahren, wie es die Rotation mit sich bringt, dürfte gleichfalls einem Ausbreiten des Kleekrebses entgegen wirken.

Die Wiesen, so weit sich das jetzt schon beurteilen läßt, stehen recht passabel, besonders die kultivierten; über ein Auswintern der edlen Gräser wird jedenfalls nicht geklagt, doch dürfte auch hier die im April herrschende Kälte und Dürre einigen Schaden angerichtet haben.

Das Vieh ist bei der qualitativ guten Rauhfutterernte des vorigen Jahres normal durch den Winter gekommen. Vielfach ist noch reichlich Futter vorhanden, namentlich dort, wo Moorwiesen in Kultur genommen worden sind; einige Wirtschaften klagen jedoch bereits über Futtermangel. Die Milchergibigkeit ist eine durchaus befriedigende gewesen, zumal an Kraftfutter nicht gespart wurde.

Krankheiten unter den Tieren sind im allgemeinen wenig aufgetreten. Zu berichten wäre, das sämtliche Arbeitspferde eines Gutes im Februar und März an der Druse erkrankten und sich trotz reichlicher Körner- und Futtergaben bis jetzt noch nicht erholt haben. In einer Herde ist durch Verfüttern von schimmligen Baumwollsaatkuchen Durchfall eingetreten, in einer anderen sind einige Kühe an Gebärfieber eingegangen.

Im großen und ganzen sind die Ernteaussichten für Estland nach den soeben eingelaufenen Berichten, die übrigens dieses Mal weniger zahlreich eingegangen waren als sonst, recht günstige, zumal der langersehnte, warme Regen inzwischen recht ausgibig niedergegangen ist und somit die kleinen Schäden, welche Nachtfröste und kalte Winde verursachten, beseitigen wird.

A. Fuchs.

---

Annia. Der Acker wurde schneefrei Mitte März, frostfrei Anfang April; bei der gleich darauf einsetzenden warmen Witterung trockneten die Felder genügend ab, so daß es möglich war, die Sommerkornfelder mit Schleife und Kultivator, die Roggen- und Kleefelder mit Stachelwalze und Egge zu bearbeiten. In den letzten Nächten Fröste bis —4° R., welche die Feldarbeiten in den ersten Morgenstunden behinderten. Trotz der riesigen Schneeverwehungen während der Januarstürme kam der Roggen bei dichtem Stande verhältnismäßig gut durch den Winter; geringe Fehlstellen an verwehten Stellen, die sich aber ohne Chilesalpeter füllen werden. Klee hat gut überwintert. Nach Jahren ist der Kleekrebs erfreulicherweise nicht zu bemerken. Milch-

ergiebigkeit der Herde bei reichlichen Gaben von Maisschlempe und Kraftfutter eine gute. Masttiere dagegen, im Herbst mit Mühe angekauft und teuer bezahlt, gaben fast gar keinen Gewinn, da Absatz gering und die Preise im Vergleich zum Herbst stark gefallen sind.

Allo und Sicklecht. Der Frühling trat zu normaler Zeit ein; die Feldbestellung begann am 9. April mit dem Eggen, am 14. mit dem Pflügen. Roggen, Weizen und Klee sind sehr gut durch den Winter gekommen, bei letzterem Krebs nicht bemerkbar. Auch das Rindvieh hat sehr gut überwintert.

Hördel. Keine Feldarbeiten aus dem Herbst im Rückstande, auch die Brachen waren gepflügt worden. Weizen hat 3 Pud Chilesalpeter per D.-L. erhalten, er hat ganz gut überwintert, war aber im Herbst schon schwach, da ihm kein ganz geeignetes Feldstück zugeteilt wurde. Klee in der Sommerung ist besser als in der Winterung, wo er undicht ist. Die Nachtfröste fangen an zu schaden; Krebs ist nicht vorhanden. Das Vieh ist trotz Futtermangel gut durch den Winter gekommen. Das Mastvieh wurde noch zur richtigen Zeit verkauft (10 und 11 Kop.), so daß der Masterlohn nicht ganz schlecht ist.

Padis. Frühling früher; der Acker wurde schneefrei im März bei anhaltendem Tauwetter, frostfrei im April. Die Feldbestellung begann am 11. April auf drainiertem Boden. Weizen und Roggen sehr gut überwintert, brauchen keine Hilfe. Kleekrebs nicht vorhanden.

Kunda. Der Frühling trat um 10 Tage früher als normal ein. Um den 10. März wurde der Acker infolge warmer, südlicher Winde schneefrei und zwischen dem 1. und 5. April frostfrei. Mit der Feldbestellung konnte auf undrainiertem Boden zwischen dem 5. und 10. April begonnen werden. Der Roggen hat allen Nachtfrösten gut standgehalten, so daß eine Düngung mit Chilesalpeter überflüssig erscheint. Weizen ebenfalls gut überwitert, braucht aber eine Hilfe durch Chilesalpeter, um die weitere Entwickelung zu fördern. Klee, obgleich gut überwintert, wurde doch durch Nachtfröste und direkten Sonnenschein teilweise geschädigt. Kleekrebs vorläufig noch nicht vorgefunden. Das Vieh in sehr gutem Stande. Im Laufe des Winters keine Seuchen aufgetreten.

Malla. Der Acker wurde im Januar schneefrei, Mitte April frostfrei. Mitte April konnte mit der Feldbestellung auf undrainiertem Boden begonnen werden. Roggen gut überwintert. Klee scheinbar gut überwintert. Vieh in vorzüglicher Kondition überwintert.

Illuck. Vom Januar an wenig Schnee. Im März feste Bahn. Schnee bis zum 25. März von den Feldern vollständig verschwunden. Überhaupt dieses Jahr kein tiefer Frost im Acker, da frühzeitiger Schnee tieferes Gefrieren verhinderte. 9. April der erste Pflug. Roggen und Weizen verhältnismäßig gut überwintert. Erhalten aber eine Gabe Chilesalpeter über das ganze Feld. Klee gut überwintert. Kleekrebs auf dem 1. jährigen Klee wenig vorhanden, da im Herbst stark abgeweidet; 2. u. 3. jähriger Klee verschont. Klee, in abtragenden Hafer gesät, stark angegriffen, da nicht abgeweidet. Das Vieh gut überwintert.

Tuddo. Frühling früher als normal. Acker schneefrei 15. März, durch einen Regen, frostfrei, da der Untergrund nicht gefroren, nach Abgang des Schnees. Beginn der Feldbestellung am 1. April. Roggen und Weizen gut durch den Winter gekommen; kein Chilesalpeter nötig. Die höheren Partien des Klees etwas undicht; Kleekrebs nicht gefunden. Keine Seuchen. Trockene Winde nahmen alle Feuchtigkeit mit; ein Regentag.

Engdes. Frühling 14 Tage früher als normal. Acker schneefrei Mitte März, frostfrei Ende März. Mit der Feldbestellung 9. April begonnen. Roggen gut überwintert. Eine kleine Gabe Chilesalpeter wird angewandt. 25% der Kleepflanzen durch den Kleekrebs vernichtet. Vieh gut überwintert. Der trockene April hat wiederum die Notwendigkeit dargetan, die Oberfläche sämtlicher Äcker mit Ackerschleife, Kultivator oder Eggen zeitig zu rühren und die sich bildende Kruste zu brechen, um den großen Wasserverlusten vorzubeugen.

Ottenküll. Der Frühling trat früher ein als gewöhnlich. Mit der Feldbearbeitung wurde am 9. April begonnen. Ganz unbedeutende Pflugarbeiten waren nachzuholen. Roggen und Klee haben gut überwintert. Roggen nach Kleebrache, im Herbst mit Ammoniak gedüngt, erhält 3 Pud Chilesalpeter pro Vierlofft. Klee hat gut überwintert. Kleekrebs vorhanden, doch nicht übermäßig viel. Rindvieh hat den Winter gut überstanden, trotz geringem Rauhfutter.

Lechts. Außer Eggen und Walzen, seit dem 10. April, haben auf dem Acker noch keine Arbeiten ausgeführt werden können. Die Aussaat der Klee- und Grassaaten fand statt vom 13.—17. April. Der Klee ist noch sehr klein; scheint in diesem Winter garnicht gelitten zu haben. — Krebs hier bisher unbekannt. Mast- und Milchvieh hatten, dank der ausschließlichen Maisschlempe, trotz des Heumangels, eine günstige Überwinterung. Seuchen gab's nicht.

Kollo. Der Schnee verlor sich auf dem Acker in normaler Weise, der Boden war unter dem Schnee nicht tief gefroren; infolgedessen trocknete er bald. Der drainierte Acker war circa am 10. April frostfrei. Auf drainiertem Acker wurde am 15. April mit der Feldbestellung begonnen. Das Milchvieh hat gut überwintert; zu Beginn der Stallfütterung trat Durchfall auf, als Ursache erwiesen sich teilweise schimmlig gewordene Baumwollsamenkuchen. Nach Entfernung der schimmligen Teile der Kuchen verlor sich der Durchfall wieder.

Wieso. Der Acker wurde schnee- und frostfrei in den ersten Tagen des April. Es konnte am 8. April mit der Feldbestellung auf undrainiertem Boden begonnen werden. Das Rindvieh ist in gutem Zustande. Keine Seuchen.

Kappo. Die Feldarbeiten begannen am 5 April. Die Kuhherde befindet sich in vorzüglichem Zustande; die Milchproduktion war recht teuer; da kein Heu vorhanden, mußten viel Ölkuchen verfuttert werden.

Wredensitz. Der Acker wurde schneefrei Anfang April, frostfrei 8. April. Mit der Feldbestellung ist am 9. April begonnen worden. Kein Kleekrebs. Keine Seuchen. Rindvieh gut überwintert, da genügend Futter vorhanden. Für Mastochsen wird weniger geboten, wie im Herbst bezahlt.

Pallo. Der Acker am 25. März schneefrei; der undrainierte am 1. April frostfrei. Mit der Feldbestellung auf undrainiertem Boden wurde am 5. April

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai n. St.) 1914.

(cf. landw. Bericht aus Estland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Annia | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Allo u. Sicklecht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hördel | — | — | 3 | 4 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Padis | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Kunda | 3·5 | — | 3 | 4 | 3 | — | — | — | — | — |
| Malla | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Illuck | — | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Tuddo | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 |
| Engdes | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Ottenküll | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Lechts | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | 3·5 | — |
| Kollo | ? | 3 | 3 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Wiesso | — | 3 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Kappo | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | 3·5 | — |
| Wredensitz | ? | ? | 4 | 4 | 4 | ? | ? | 4 | ? | ? |
| Pallo | 5 | — | 5 | 5 | 5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — |
| Kardina | — | — | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Palliser u. Klein-Lechtigall | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — |
| Tuttomäggi mit Hoflagen | — | — | 3·5 | 3—4 | — | — | — | — | — | — |
| Klosterhof und Kesküll | 2·5 | 3 | 2·5 | 4 | 3 | 2·5 | — | — | 4 | 3 |
| Padenorm und Metzeboe | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Parmel | 4 | 4 | 5 | 5 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| Laykül | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Keblas, Wels, Arrohof | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | | — |
| Neu-Werpel | — | — | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Walk, Nurms | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3 | 4 | — |
| Sipp | 3 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Durchschn. i. April | 3·40 | 3·50 | 3·64 | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — |

begonnen. Kleekrebs nicht vorhanden. Sämtliches Rindvieh hat gut überwintert; Seuchen nicht vorgekommen. Im Februar, März und April erkrankten fast alle Arbeitspferde und Fahrpferde bei erhöhter Temperatur an Kehlkopfkatarrh, verbunden mit starkem Ausfluß aus der Nase. Alle erkrankten Tiere sind am Leben geblieben.

Palliser und Kl. Lechtigall. Der Frühling trat früh ein. Der Schnee schmolz sehr schnell, weil wenig vorhanden war. Am 22. März war kein Schnee mehr auf den Feldern zu sehen. Frostfrei wurde der undrainierte Acker am 2. April. Am 14. April wurde die erste Aussaat gemacht. Seuchen sind nicht gewesen und das Vieh ist in gutem Stande.

Tuttomäggi. Der Acker wurde sehr früh schneefrei unter günstigen Umständen. Auf undrainiertem Boden konnte am 8. April mit der Feldbestellung begonnen werden. Der Roggen ist auf hohen Stellen gut, auf niedrigen mäßig bis schlecht; stellenweise ist Chilesalpeter nötig. Keine Seuchen. Futtermangel.

Klosterhof und Kesküll. Frühes Frühjahr. Acker schneefrei Ende März, frostfrei Anfang April. Mit der Feldbestellung am 14. April begonnen. Kleepflanzen, wegen Kälte sehr zurück, scheinen gut über Winter gekommen zu sein. Vieh gut überwintert, Futterzustand sehr gut.

Padenorm und Metzeboe. Acker schneefrei in den ersten Tagen März, frostfrei 15. März. Am 29. März angefangen Dünger einzupflügen. Am 5. April angefangen die Felder abzuschleppen. Roggen gut überwintert, keine Lücken, trotzdem ausschließlich Petkuser gesät worden war. Kein Chilesalpeter erforderlich. Weizen gut; bekommt nach dem Eggen Chilesalpeter, 3 Pud pro Vierlfst. Klee gut und dicht. Kein Kleekrebs bemerkbar. Im 2-jährigen Klee wenig Kleepflanzen. Keine Seuchen, doch mehrere wertvolle Kühe an Gebärfieber eingegangen. Volle Anzahl von Jahresknechten, zum ersten Mal nach mehreren Jahren. Gagenerhöhung!! Dagegen Landknechtstellen zu $^3/_4$ unbesetzt, weil alles nach Reval als Lastfuhrleute geht oder sonstige Beschäftigung dort sucht.

Parmel. Frühliug etwa 8 Tage früher als normal. Am 8. April fiel der erste Tau. Das bedeutet Roggenschnitt nach 100 Tagen laut alter Bauernregel. Die Regen am 26. und 27. März brachten den letzten Rest an Schnee zum Schmelzen. Die Feldbestellung begann am 11. April auf undrainiertem Boden. Roggen und Weizen haben den Winter vorzüglich überstanden, Nachhilfe mit Chilesalpeter nicht erforderlich. Der Klee hat gut überwintert. Seine übliche Frühlingsgabe an 40% Kali erhielt er vom 9. bis 12. April 6 Pd. pro Vlst. Kleekrebs ist hier noch unbekannt. Außer 3 Fälle von Euterentzündung ist das Rindvieh den Winter über gesund gewesen.

Laykül. Frühling verspätet. Acker schneefrei Anfang März. Mit dem Eggen auf undrainiertem Boden Anfang April begonnen Am Tage warmer Sonnenschein; kalte Winde und Nachtfröste.

Keblas, Welz und Arrohof. Acker schneefrei Anfang März, frostfrei Ende März. Beginn der Feldarbeiten 9. April. Roggen, Weizen und Klee sehr gut überwintert, brauchen keine Düngung. Die Frostnächte und kalten Winde der letzten Woche, nach der vorhergegangenen Wärme, müssen schädlich wirken, wenn die Witterung sich nicht bald ändert. Rindvieh sehr gut überwintert.

Neu Werpel. Frühling zu normaler Zeit. Acker schneefrei Anfang März bei klarem Himmel, frostfrei Mitte März. Am 20. März konnte drainierter Boden geeggt werden, der undrainierte am 30. März. Roggen gut überwintert, leidet aber durch die ständigen Nachtfröste. Spätgesäter Weizen (wegen spätangekommener schwedischer Saat), der Mitte Oktober aufkam, braucht

Chile; frühgesäter kräftig, aber noch wenig entwickelt. Gar kein Regen, dabei trocknen die Felder sehr langsam und haben noch nicht gedampft. Am 14. April Moor mit Wickhafer besät.

Walk und Nurms. Früher Frühling. Acker schneefrei 20. März. Undrainierter Acker frostfrei 28. und 29. März. Mit der Feldbestellung konnte am 9. April begonnen werden und zwar auf undrainiertem Boden. Der Acker wurde wohl ziehmlich früh schneefrei, trocknet aber furchtbar langsam und ist noch augenblicklich auf etwas niedriger gelegenen Stellen ganz naß, wodurch die Bearbeitung stark aufgehalten wird.

## Livland.

Die Witterung ist eben für die Frühjahrsbestellung sehr günstig. Die kalten stark trocknenden N-Winde sind — wohl erst nach dem Berichtstermin — von feuchtem und warmem Wetter abgelöst. Besonders dort wo nicht geeggt oder die Ackerschleife benutzt worden war, wurde der Boden bereits ganz rissig von Trockenheit. Es wird daran erinnert, daß besonders in einem so trockenen Frühjahr das Pflügen ganz vermieden werden soll. Ackerschleife, Grubber, Stachelwalze, Egge können den im Herbst fertiggemachten Boden zur Saat genügend bereiten. Da die Herbstarbeiten im langen Herbst alle gemacht waren, das Frühjahr ein frühes Betreten der Felder gestattete, so ist die Bestellung nicht schwierig und läßt sich leisten auch dort, wo der Bedarf an Arbeitern nicht voll gedeckt ist. Aus der Pernauschen Gegend wird berichtet, daß Arbeiter aus der Zellstoffabrik aufs Land zurückkehren und als Grund teures Stadtleben angeben und Einförmigkeit der Arbeit.

Das Wintergetreide steht gut, auch sehr gut. Das merkwürdige Wetter im Januar, bei dem der Roggen zu treiben begann, hat weniger geschadet als angenommen wurde. Auf einem Gut ist beobachtet worden, daß der mit der Töpferschen Druckrolle gedrillte Roggen besser steht als der breit gesäte. Die Kleefelder sind gut. Der Kleekrebs ist weiter verbreitet als unsere Landwirte annehmen, ein wirklich empfindlicher Schaden ist er nur in wenigen Gegenden. Etwas zweijähriger Klee ist bei den Nachtfrösten im April durch Heben zerstört worden. Das Vieh hat den Winter gut überstanden. Jetzt tritt Futtermangel ein. Etwas Kälberruhr hier und da. Ein Bericht lobt Dr. Plate's Vaginalstäbe gegen Verkalben. Futtermangel besonders fühlbar auf Ösel, wo durch Ausfuhrverbot (Maul- und Klauenseuche 1913) der Viehbestand ein sehr starker war.

Es ist in diesem Jahr, da die Kornpreise schwach waren, viel und zwar zuviel Korn an das Vieh verfüttert worden. Die Pferdepreise in Nordlivland sind etwas zurückgegangen. Kühe, besonders junge hochtragende behaupten ihren hohen Preis. Die Arbeiter ziehen nach Reval und ins Innere-Rußland. Sp.

## Kurland.

Zusammengestellt auf Grund der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft eingesandter 25 Fragebogen und 31 Postkarten.

Auf ungefrorenen Boden war eine sehr starke Schneedecke gekommen, doch da diese schon im Januar fast überall verschwand und sich nachher Frost einstellte, so sind Roggen

### Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai n. St.) 1914.

(cf. landw. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Schloß Sunzel | 4 | — | 4 | 4·5 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| Inzeem | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | — | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — |
| Loddiger-Parochialschule | — | — | — | — | — | 2·5 | — | 3 | 3 | — |
| Widdrisch-Gemeindeschule | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Widdrisch | 3·5 | — | 3·5 | 5 | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Gotthardsberg | — | — | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreib. K. Apinit | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Ronneburg-Neuhof | — | — | 4 | 3·5 | — | — | — | 4 | 3·5 | — |
| Martzenhof-Wellin | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | 3 | 3 |
| Kallenhof | 3 | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Lindenhof-Jaunsem | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 |
| Lenzenhof-Upit | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 |
| Weißenstein-Uhbel | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| **III. Wolmarscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Klein-Roop-Gemeindehaus | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 3 | 3 |
| Rosenbeck-Dimde | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 |
| Stolben-Wahrnen | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 |
| Stolben-Wetz-Staraft | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| Daiben-Wassarin | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 |
| Wolmar-Parochialschule | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 3 | 3 | — |
| Podsem-Swihka | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 3 | 3 | — |
| Kegeln-Gemeindeschule | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 4 | 4 |
| Rüssel | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. des landw. Vereins | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 |
| Amalienhof | 4 | 4·5 | 5 | 5 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| Wainsel | 2 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Roperbeck | 3 | — | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Muremois-Seetin | — | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 |
| Kaugershof-Mitschken | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 4 | 3·5 | — |
| Schloß Mojahn | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn-Seltin | — | — | — | — | — | 2 | 4 | 4 | 4 | — |
| Schujenpahlen | — | — | 3 | 3·5 | 4 | — | — | 3 | 3·5 | — |
| Dickeln-Muzineck | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 |
| Seckenhof | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Sternhof Warkschen | — | — | — | — | — | 2 | — | 3·5 | 3·5 | 3 |
| Würcken | — | 3 | 3 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Arras | 2·5 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Neu-Gulben, Upeneek | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| Neu-Gulben, Osolin | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | 3 |
| Neu-Gulben, ministerielle Schule | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 |
| Kortenhof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3 | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, S. d. Ldw. Vereins | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 3 |
| Lysohn mit Hoflagen | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Neu-Sackenhof, Sezeneek | — | — | — | — | — | 3 | 2 | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| Neu-Sackenhof, Birul | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Alt-Wohlfahrt und Kempen | 3 | — | 5 | 5 | — | — | — | — | — | — |
| Wohlfahrtslinde, Zihrul | — | — | — | — | — | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — |
| Neu-Karkell | 3 | — | 3 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Alt-Karkell | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Neuhausen | 3 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Neuhausen, Vereinsvorstand | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 3·5 |
| Neuhausen. Past., Gesinde Kago | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 |
| Misso-Saika | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 |
| Bentenhof | 3 | — | 4 | 5 | — | — | — | — | — | — |
| Karolen | — | — | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | 3·5 | 3 | — |
| Adsel-Koikül | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 3 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Schloß Sagnitz | — | — | 4 | 4·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Kirrumpäh, Saare | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| „ Tamme | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 4 | 3·5 |
| Seehof | 4 | — | 3·5 | 5 | 5 | — | — | — | — | — |
| Kongota, Kobbilo | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 5 | 5 |
| Palla, Kangro | — | — | — | — | — | 3 | 0 | 3 | 3·5 | — |
| Palla, Madise Toma | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 4 | — |
| Allatzkiwwi | 2·5 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| Palla, Gesinde | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 4 | — |
| Koddafer, Pastorat-Gesinde Käär | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 3·5 |
| Laisholm | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Kurrista | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Kardis | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Neu-Suislep | 4 | 4 | 4 | 4 | — | 4 | — | 4 | 4 | — |
| Tarwast, Gesinde Koff | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 4 |
| Euseküll | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Heimthal | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | 3·5 | 2·5 | 4 | 4 | 3·5 |
| Olluftfer u. Lehowa | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — |
| Eigstfer | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Pajus | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Woiseck, Kulli | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 4 | 4 | 4 |
| Woiseck, Kapsaare | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2·5 | 3 | 3 |

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen |
| **Fortsetzung des Fellinschen Kr.** | | | | | | | | | | |
| Köppo-Past., Lehrer Rubel | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 |
| Neu-Karrishof, Gesinde Pärtle | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 |
| Schloß Oberpahlen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Tuhalane, Rängli | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 |
| Felix | 3 | — | 3·5 | 4 | 4 | | — | — | — | — |
| Alt-Bornhusen Soonite | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | 3 | 3 | 3 |
| Alt-Bornhusen Luusepa | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4·5 | 3 |
| Abia, Pallo | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4·5 | 4 | 4·5 |
| Saarahof | — | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | — | — | 4 | 4 | 3 |
| Audern u. Waldenhof | — | — | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Pörrafer | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | | — | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 4 |
| Enge, Kenela | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 4 | 3 |
| Enge, Gesinde | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Wehhof, Kiko | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 |
| Mittel f. Livland im April | **3·1** | **3·5** | **3·6** | **3·9** | **3·7** | **2·8** | **3·4** | **3·4** | **3·6** | **3·4** |
| **IX. Osel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | |
| Parrasmets | — | — | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |

und Weizen noch ganz gut davongekommen und stehen über mittel. Wo der Boden sehr naß war, haben die Winterfelder allerdings gelitten, dann auch zuletzt noch durch die starken Nachtfröste und die trockenen Nordwinde. Hier und da sind die Pflanzen aufgezogen worden und es hat umgepflügt werden müssen. Doch das sind Ausnahmefälle, die in jedem Frühjahr zu verzeichnen sind. Jedenfalls ist eben eine gute Mittelernte zu erwarten. Nur wenig hört man von einer Anwendung von Chilesalpeter zu Roggen und Weizen als Kopfdüngung. Ja vielfach heißt es, es nütze doch nichts. Worauf sich dieses absprechende Urteil gründet? Auf einwandfreien Versuchen wohl schwerlich. Und die Redensart von den hohen Kosten der Chiledüngung erweist sich bei genauer Prüfung auch nicht als stichhaltig.

Der Acker wurde sehr früh frostfrei, zumeist schon Anfang März, doch konnte der Nässe wegen erst Ende März mit der Feldbestellung begonnen werden. Wo Sommerung gesät worden ist, hat noch wenig gekeimt, wegen Regenmangel im April.

Die Kleefelder haben alle sehr gut überwintert, doch entwickeln sie sich langsam, oder stehen sogar ganz still, da es zu trocken war. Kleekrebs soll nirgends aufgetreten sein. Nur aus Peterhof kommt die Nachricht, daß auf den auswärtigen Provenienzen im Samenzuchtgarten viel Kleekrebs aufgetreten ist, der Peterhoffsche Klee aber verschont geblieben ist. Auf den Wiesen ist noch wenig Vegetation zu merken, überwintert haben sie gut.

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai n. St.) 1914.

(cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Kapsehden | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Krothen | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Leegen | 3 | 2·5 | 3·5 | 4 | 3 | — | — | — | — | — |
| Ligutten | 3 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| Funkenhof | 2 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — |
| Virginahlen | 3 | 4 | 4 | 4·5 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Ullmahlen | — | — | 3·5 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Rudden | 2 | 3 | 2·5 [1] | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| Korallen | 3 | — | 3 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| Meldsern | — | — | 4 | 4·5 | 4 | — | — | 4 | 3 | 3·5 |
| Groß-Niekratzen | 3 | 3 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Berghof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Groß-Essern | 2 | 3·5 | 3 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Ringen | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Pampeln | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Schnepeln | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Kaulitzen | 4 | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Garsden | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Suhrs | 4 | — | 4·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Dondangen | — | 3·5 | 4 | 4 | 3 | — | — | — | — | — |
| **V Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Fragenhof | 2·5 | — | 3·5 | 4 | 4 | 2 | — | 3·5 | 3·5-4 | 3·5 |
| Waldegahlen | — | — | 3 | 4 | — | — | — | 3 | 4 | — |
| Sutten | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | 2·5 | 3 | 3 |
| Lubben-Mühle | 2 | 3 | 3·5 | 3 | — | 2 | — | 3·5 | 3 | — |
| Lehden | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Zehren | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| **VI. Tucknumscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Neu-Mocken | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| Zirohlen | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Neu-Autz | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Wiexeln | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Degahlen | 3 | 3·5 | 4 | 5 | 3 | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Waddax | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Herzogshof | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Grenzhof, Pastorat | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Peterhof, Versuchsfarm | 3 | 4 | 4 | 4·5 | 3·5-4 | — | — | — | — | — |
| Deggenhof | 3 | — | 3 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Greese, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 |
| Pankelhof | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | 3 | 2·5 |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Mesothen | 2 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4·5 | — | — | — | — | — |
| Ards | — | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Kautzemünde | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Neu-Rahden | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Dubbenhof | — | 3 | 3·5 | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Schönberg | 3 | 4 | 4 | 4·5 | — | — | — | — | — | — |
| Merzendorf | 3 | 3·5 | 4 | 4 | — | 3 | — | 3 | 3 | — |
| Grafenthal | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — |
| Bershof | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| Hahns-Memelhof | 2 | — | 3 | 3 | 3 | 2 | — | 3 | 3·5 | 3·5 |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Groß-Buschhof | 2·5 | — | 3 | 2·5-3 | — | — | — | — | — | — |
| Eckengraf | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Linden | 2·5 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Weesen, Schloß | 3 | — | 4·5 | 4·5 | 4 | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 |
| **X. Illuxtscher Kreis.** | | | | | | | | | | |
| Dweeten | 3 | 3 | 3 | 2 | 3 | — | — | — | — | — |
| Tyfenhaus | — | 4 | 4 | 2 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 |
| Lautzen am See | 2 | — | 4 | 2 | 2 | 2 | — | 4 | 2 | — |
| Alt-Sallensee | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Durchschn. i. April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·52 | 3·53 | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 |

1) 1 und 3½ undicht, in Gruppen wieder sehr gut.

Auf einigen Gütern ist Kälberruhr und seuchenhaftes Verkalben aufgetreten, auch der Scheidenkatarrh macht noch von sich reden. Doch im allgemeinen ist das Vieh gut durch den Winter gekommen. Futter ist wohl überall noch genügend vorhanden.

Georg Neumann.

---

Kapsehden. Am 26. März konnte mit der Feldbestellung auf leichtem undrainierten Boden begonnen werden.

Krothen. Früher Frühling. Acker Anfang März schneefrei. Feldbestellung am 26. März auf undrainiertem Boden begonnen. Roggen befriedigend überwintert, einige schwächere Stellen mit Chile gestreut zeitig im Frühjahr. Klee befriedigend überwintert, kein Kleekrebs bemerkt. Anhaltend trockene sonnige Witterung und beständige Nachtfröste halten die Vegetation auf.

Leegen. Frühjahrsbeginn normal. Acker schneefrei 1., 2. März. Am 30. Januar war er einmal schon vollkommen frei und wurde vielerorten im Winter ausgeführter Dünger untergepflügt. Acker frostfrei drainierter 15., 16. März, undrainierter 27. 29. März. Mit dem Eggen begonnen 26. März resp. 1., 2. April. Erste Saat 9. April. Roggen im ganzen sehr gut überwintert, hin und her zu

*

## Tabelle über das Eintreffen der Zugvögel

(cf. landw. Bericht aus Kurland).

| | Leegen | Ullmahlen | Meldsern | Lehden | Zehren | Deggenhof | Greese-Gesinde | Mesothen | Ards | Kautzemünde | Neu-Rahden | Groß-Buschhof | Dweeten | Dubbenhof |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lerche | 30. Jan. | 10. Febr. | 28. Febr. | 13. Febr. | 16. Febr. | — | 24. Febr. | 24. Febr. | — | 9. Febr. | 4. März | 4. März | 10. März | — |
| Staar | 4. Febr. | 15. „ | 1. März | 8. „ | 4. März | 1. März | 22. | 21. „ | 25. Febr | 5. „ | 4. „ | 4. | 5. „ | 18. März |
| Storch | 17. März | — | 25. „ | — | 22. „ | — | — | — | — | 21. März | — | 20. | 19. „ | — |
| Bachstelze | 17. „ | 20. März | 10. „ | 14. März | 17. „ | 16. März | 19. März | — | — | — | 15. März | 12. „ | 15. „ | — |
| Schwalbe | 14. April | 7. April | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2. April | — |
| Kiebitz | — | — | 2. März | — | 6. März | — | 1. März | — | — | — | — | 10. März | — | — |
| Wilder Schwan | — | — | 28. Febr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wilde Gans | — | — | 2. März | 14. März | 3. März | — | 20. Febr. | 19. Febr. | 4. März | — | — | — | — | — |
| Wilde Ente | — | — | 1. „ | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Singdrossel | — | — | 13. „ | — | 16. März | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Fink | — | — | 15. „ | — | 18. „ | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waldschnepfe | — | — | 2. „ | — | 18. „ | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

viel Nässe. An Waldrändern und Niederungen mit Chile nachgeholfen. Weizen etwas weniger gut, bekam durchweg Chile. Der Boden für die Sommerung in keinem guten Zustande, da er im Winter nicht durchgefroren war.

Ullmahlen. Acker schneefrei Anfang Februar durch warmen Nebel und Regen, undrainierter frostfrei Anfang März, Feldbestellung begonnen Ende März. Roggen durch späte Saat in der Entwickelung zurück, ebenso Weizen. Klee an moorigen Stellen ausgezogen.

Rudden. Anfang Februar alle Karpfenteiche eisfrei. Undrainierter Acker schneefrei Mitte März, frostfrei Anfang Januar, Feldbestellung begonnen Ende März, Bearbeitung leicht. Chile wäre ja vielfach sehr gut, wenn die Kosten nicht so hoch wären. Weizen scheint gut überwintert zu haben. Rotklee zum Teil vorzüglich, stellenweise, trotz Nachsaat im September sehr mangelhaft. Rindvieh gut überwintert. Leider sterben viele Kälber trotz aller möglichen Mittel und Kuren an Kälberruhr. Alle Knechtsstellen sind besetzt, von den vorjährigen Knechten bleiben bis auf 5, denen zum Teil gekündigt wurde, alle, ohne Lohnerhöhung gefragt zu haben.

Stackeldangen-Corallen. Frühes Frühjahr, Kälte im April hielt aber die Vegetation auf. Acker Ende Januar schneefrei, frostfrei Anfang März, doch wegen Nässe unbestellbar, Eggen begonnen Anfang April. Roggen scheinbar gut überwintert, Weizen durch die letzten Nachtfröste geschädigt. Die Kälberruhr und Kälberlähme ist im Beihof Corallen im März in 5 Fällen aufgetreten, trotzdem im vergangenen Jahr, nach Ausfuhr des Düngers der ganze Stall mit Zusatz von Karbol ausgeweißt wurde.

Meldsern und Beihof Brihwing. Acker Ende Januar schneefrei, Mitte Februar frostfrei. Mit dem Eggen begonnen 2. April, auf drainiertem Boden 6 Tage früher. Wicken zu Grünfutter gesät 10. April, Hafersaat begonnen 12. April. Da die Ernte im vorigen Jahr da, wo das Getreide gedrillt wurde, um 6 Pud pro Lfst. mehr Korn gab, so wird in diesem Frühjahr soviel wie nur möglich mit der Drillmaschine (Druckrollen) gesät. Sowohl kurischer, wie Petkuser Roggen haben vorzüglichen Stand. Ebenso Weizen. Klee trotz der Trockenheit üppig grün. Sehr schön und üppig steht er da wo er gleichzeitig mit Gerste eingedrillt wurde.

Kaulitzen. Die Felder schon Ende Januar schneefrei, nur dort, wo der Schnee hoch zusammengeweht war, blieb er bis Mitte März. Acker frostfrei Mitte Februar, wegen Nässe aber erst 5. April begonnen mit der Bestellung auf undrainiertem Boden. Roggen hatte sehr gut überwintert, litt aber durch die kalten trockenen Winde. Ebenso der Weizen.

Garsden. Zeitiger Frühlingsbeginn. Acker schneefrei Ende Februar, frostfrei drainierter Anfang März, undrainierter 14 Tage später. Feldbestellung begonnen auf drainiertem Boden Ende März, auf undrainiertem 8—10 Tage später. Winterung gut überwintert, Weizen erhielt trotzdem Chile.

Lehden. Der Frühling trat zu normaler Zeit ein. Acker fast durchweg Anfang Februar schneefrei, war frostfrei, fror im Februar und wurde um den 10. März wieder frei. Feldbestellung begonnen 9. April. Roggen undicht geworden, die Nachtfröste und starke trockene Winde schaden sehr.

Zehren. Acker schon im Januar schneefrei, spätere Schneefälle minimal. Frost Mitte März aus dem Boden, der Acker blieb aber naß. Beginn der Feldarbeiten 9. April, Klee gesät 26. März, Hafer 11. April, Wicken 15. April. Kälte und Trockenheit lassen nichts keimen. Winterung kam sehr gut durch den Winter. Die letzten Wochen mit starken Winden, blendendem Sonnenschein und Nachtfrösten haben sie stark geschädigt. Nur Regen und Wärme kann ihnen helfen. Kleefelder stehen gut, entwickeln sich aber nicht weiter. Arbeitermangel.

Neumocken. Im Januar taute der Schnee fort. Feldbestellung Anfang April begonnen. Aussaat: 18. März Klee, 11. April Erbsen, 12. April Saatwicken, Fahnenhafer, 14. April Hopetownwicke mit Hafer, 17 April Weißhafer. Nachtfröste und trockene Winde schaden der Winterung.

Zirohlen. Acker Ende Januar schneefrei, frostfrei in der zweiten Hälfte März. Mit dem Eggen begonnen 5. April. Winterung und Klee überwinterten gut. Seit Beginn des Januar trat die Kälberruhr epidemisch auf, einige Kälber konnten gerettet werden, durch rechtzeitiges Entfernen der hochtragenden Kühe in einen anderen Stall. Die meisten Kälber gingen am 4. oder 5. Tage ein, trotz Desinfektion des Stalles. Vermutlich wird man erst nach

Beginn des Weideganges der Seuche Herr werden, da erst dann eine nachhaltige Desinfektion des Stalles möglich ist.

Versuchsfarm Peterhof. Acker schneefrei 15. Februar, frostfrei 12. März. Das Eggen der kultivierten Wiesen begann am 21. März, der Felder am 9. April. Roggen und Weizen haben sehr gut überwintert. Der Klee hat ausgezeichnet überwintert. Im Peterhofschen Klee Kleekrebs trotz eifrigen Suchens nirgends zu finden, dagegen ist in dem Samenzuchtgarten bei verschiedenen, von auswärts bezogenen Kleesorten der Kleekrebs ziemlich stark aufgetreten, und zwar sehr stark bei Trif. prat. perenne (Rhein), recht stark bei Trif. prat. per. (England und Rußland), Trif. prat. (Schlesien und Steiermark), mittelstark Trif. prat. (Ostpreußen, Kurland, Podolien, Dänemark, Schweden), schwach Trif. prat, per. (Berner Mattenklee, Mittelrußland), nicht bei allen Trif. prat. (Wjatka, Livland, Perm). Trotz der kalten Nordostwinde und starker Nachtfröste hat die Winterung dank dem guten Stande noch nicht gelitten.

Deggenhof Acker schneefrei im Januar, frostfrei Anfang März. Feldbestellung begonnen 9. April. Roggen an tiefen Stellen durch Feuchtigkeit gelitten, Weizen gut.

Greese. Gesinde unter Ziepelhof. Mit dem Eggen begonnen 10. April. Winterung hat sehr gut den Winter überstanden, wird aber durch die kalte Witterung jetzt zurückgehalten.

Mesothen. Acker schneefreie Ende Januar, drainierter frostfrei Ende Februar. Mit dem Schleppen begonnen 27 Februar Roggen ohne Stalldünger erhielt z. T. im Herbst, z. T. früh im Frühjahr eine Kopfdüngung mit Ammoniak.

Ards. Schneeschmelze 16—31 Januar. Ende Februar Nachwinter, der die Ausfuhr von Holz aus nahen Wäldern gestattete. Der Acker war überhaupt gründlich zu keiner Zeit gefroren. Oberflächlich bis Mitte oder Ende Februar, ganz frostfrei Anfang März. Da der Boden noch kalt ist, so wurde noch nicht gesät. Die erste Saat soll am 19. April erfolgen. Roggen und Weizen stehen vorzüglich, 1912 und 1913 angewandte Kopfdüngung mit Chile gab keine, gegen ungedüngt wahrnehmbaren Resultate.

Kautzemünde mit Islitz. Acker schneefrei Ende Februar. Den ganzen Winter so gut wie nicht gefroren, ganz frostfrei 14. Februar. Mit der Feldbestellung begonnen auf drainiertem Boden 1. April, Saat begonnen. Roggen hatte im Herbst durch Mäusefraß gelitten, steht daher lückenhaft, Wetter der letzten Zeit ist dem Wachstum nicht günstig, da am Tage die Temperatur bis 19 Grad und nachts Kälte. Alter Klee stellweise ausgewintert, was wohl der Höhe der Schneedecke zuzuschreiben ist. Im Haupthofe herrscht immer noch das seuchenhafte Verkalben, wogegen nunmehr alle 3 Wochen eine Impfung mit 2 % Karbollösung stattfindet.

Neu-Rahden. Acker schneefrei 1. März, frostfrei 10. März. Feldbestellung begonnen 3. April.

Saatzuchtanstalt Dubbenhof. Im Januar plötzlicher Witterungsumschlag: am 5. noch 26° C, am 6·0°. Hierdurch schwanden die Schneemassen plötzlich. Mitte Februar Schneefall, gegen den 26. Februar verschwand der Schnee vollkommen. Drainierter Acker frostfrei 8. März, undrainierter 15. März. Feldbestellung begonnen an den Südabhängen 30. März, auf drainiertem Boden 3. April, auf undrainiertem 16 April. Roggen überwinterte gut, doch hat der Wechsel von Wärme am Tage und Nachtfrösten die Pflanzen ausgezogen. Auch hat er unter Nässe gelitten (undrainierter Lehmboden) Weizen fast ebenso. Im Klee haben an manchen Stellen Mäuse ein wenig Schaden gemacht. Auf drainierten Feldern sind Gerste, Hafer und Bohnen bereits gesät. Ein Regen ist sehr erforderlich.

Groß-Buschhof. Ende Januar nach starkem Regen war der Acker schneefrei, Anfang März frostfrei. Ende März konnte mit der Feldbestellung begonnen werden. Geregnet hat es im April garnicht. Der im Herbst infolge Nässe schwach eingegrafte Roggen hat nicht schlecht überwintert, ist aber doch recht undicht. Klee gut überwintert, leidet aber unter der kalten trockenen Witterung.

Dweeten. Der Acker wurde schneefrei das erste Mal im Januar, dann Ende Februar. Mit Eggen Anfang April begonnen, mit Saaten 10. April, Hafersaat beendet. Roggen schwach überwintert. Auf niedrigen Teilen mußte ausgepflügt werden. Drainierte Felder bekamen Chile als Kopfdüngung, ebenso auch Weizen.

Tysenhaus. Mit der Feldbestellung wurde Ende März begonnen. Der Roggen, besonders spät gesäter hat recht schlecht überwintert, viele kahle Stellen mit Chile nachgeholfen. Weizen besser. Das Rindvieh hat gut überwintert. Die Kühe haben leider durch Scheidenkatarrh gelitten, viele haben verworfen.

Lautzen am See. Um den 10. April die erste Saat. Roggen und Weizen sehr schwach, unter Schnee ausgelegen. Die anhaltenden Nordwinde haben großen Schaden getan, besonders dem schon so schwachen Roggen. 2 Felder ausgepflügt.

Laiden-Ehnau-Adsirn. 23. 24 April der erste Regen mit Gewitter. Der Acker im Februar schneefrei und auch frostfrei. Feldbestellung begonnen Anfang April. Auf Lehmboden in Ehnau erhält die Winterung Chile. In Laiden und Adsirn Hafer und Mengkorn aufgekommen, in Ehnau wegen des schweren Lehmbodens noch nicht. Im Januar bei warmem Wetter war die Karpfenbrut in Bewegung gekommen, durch die Fröste im Februar und März sind aber ca 20 000 Stück eingegangen.

**Frostnächte.** (cf. landw. Bericht aus Kurland).

| Kreis | Gut | Datum |
|---|---|---|
| Grobin | Leegen | 21. März, 3., 4., 13., 15. April. |
| Hasenpoth | Ullmahlen | Bis zum 15. April jede Nacht. |
| " | Rudden | Kann nicht genau angegeben werden. 10., 11., 12., u. 13. April fror es sicher. |
| " | Stackeldangen | Anfang April und seit dem 15. April täglich. |
| " | Meldsern | 8. April, 11., 14., 15., 16., 17. April wechselnde Nachtfröste bei vorherrschenden Nordwinden. |
| Windau | Garsden | Um den 7., 8., 9. April u. um 12., 13., 14., 15. April |
| Talsen | Lehden | Jede Nacht. |
| " | Zehren | 3., 4., 5., 11., 12, 17, 18. April. |
| Tuckum | Neumocken | Letzter starker Nachtfrost 17. April, außer 10 Tagen des schönsten Frühlingswetters (warm) recht oft Nachtfröste und kühle Winde. |
| " | Zirohlen | 3, 4., 5., 13., 17. u. 18. April. |
| Doblen | Deggenhof | 15., 16., 17. April. |
| " | Greese-Gesinde | Bis jetzt nur wenige Nächte frostfrei. |
| Bauske | Mesothen | 3., 4., 5. u. 18. April. |
| " | Ards | 4. April — 2° C, 5. April — 2° C, 6. April — 0·5° C, 16. April — 1° C, 17. April — 0·5° C, 18. April — 2° C. |
| " | Kautzemünde | 5./6. April erste frostfreie Nacht; 12., 14., 15., 18. April. |

| Kreis | Gut | Datum |
|---|---|---|
| Bauske | Neu-Rahden | 10. u. 11. März. 10. u. 11. April. |
| „ | Dubbenhof | 12., 18 u. 21. März. 5., 6. und 13. April. |
| Friedrichstadt | Groß-Buschhof | 3., 4., 5., 7., 12., 13. u. 18. April |
| Illurt | Dweeten | 25., 26., 27. März. 2., 3. u. 15. April. |
| „ | Lautzen am See | 18., 19. u. 20. April. |

# Bericht

**über die Generalversammlung des Kurländischen Vereins zur Züchtung des Holländer Viehes vom 6. Februar 1914.**

Vorsitzender: Graf A. Keyserling-Grösen, Präsident.

Anwesend: zehn Mitglieder.

Durch Bevollmächtigte vertreten: sechs Mitglieder.

1. Das Budget für das Jahr 1913 und der Voranschlag für das Jahr 1914 werden geprüft und genehmigt.

2. Auf Antrag des Vorsitzenden werden folgende Herren einstimmig in die Gesellschaft aufgenommen Karl Markau in Smirten bei Aiswicken, Gustav Henckel in Trecken, Graf Iwan von der Pahlen-Keweln, Gotthard von Schröders-Telsen, Baron Fred von Fircks-Bresilgen, Graf Rolf Lambsdorff-Bresilgen, Baron Friedrich von der Ropp-Neu-Rahden und Baron Wolter von Klüchtzner in Mitau.

3. Körungsbericht des Instruktors.

4. Stellungnahme zur Frage der Bewilligung einer Summe für einen Verkaufsstall. Der Antrag der Direktion, 200 Rbl. zu bewilligen, wird angenommen.

5. Antrag der Direktion auf obligatorische Milchviehkontrolle für die Mitglieder des Vereins. Unter Zugrundelegung des Beschlusses der Kartellkommission vom 31. Oktober 1913 wird der Antrag in nachstehender Fassung mit 13 gegen 4 Stimmen angenommen.

„Vom 1. September 1914 an müssen alle Herden, die zum Baltisch-Litauischen Kartellverbande gehören, auch zu einem Milchviehkontrollverein gehören. Ausnahmen können nur in den Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Besitzes nicht die Möglichkeit hat, sich einer bestehenden Milchkontrollgruppe anzuschließen. Es muß aber an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie, vollwertige Milchkontrolle unter Aufsicht der Zentrale des Milchkontrollvereins ausführen zu lassen.

Die Ergebnisse der Milchviehkontrolle müssen nach Vereinbarung zwischen Kontrollverein und Zuchtverein für alle weiblichen Tiere binnen Monatsfrist nach Fertigstellung des Jahresabschlusses des Kontrollvereins dem zuständigen Zuchtverein zur Einsicht übersandt werden. Im Zuchtverein wird ein besonderes Buch geführt, wo die Kontrollergebnisse des Jahres für jede einzelne Kuh fürs Jahr eingetragen werden.

Zu den Zuchtviehmärkten des Verbandes werden für Stiere, die von gekörten Eltern und kontrollierter Mutter abstammen, die vollen Ergebnisse der Leistungen der Mutter gedruckt im Katalog angegeben."

6. Als Preisrichter für die Mitausche Ausstellung wird einstimmig der Instructor, Baron Paul von der Ropp, in Vorschlag gebracht.

7. Anstelle des vom Amt des Sekretärs zurücktretenden Baron J. D. von der Ropp wird zum Sekretär einstimmig Baron W. Klüchtzner gewählt.

# Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung eingesandter Fragen sich zu beteiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches" zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

## Fragen.

**26. Anisrückstände.** In welcher Art sind die Rückstände von ausgepreßter Anissaat mit 2% Öl, Preis 75 Kop. pro Pud. (inkl. Säcke), loco Endstation, als Pferde- und Milchviehfutter zu beachten? S. v. d. R.

**27. Tretrad.** Um die Herdenstiere regelmäßig bewegen zu können, und Leute dabei nach Möglichkeit auszuschalten, die die Tiere schlecht behandeln, würde ich gerne mit einem Tretrade Wasser pumpen lassen. — Ich bitte um Mitteilung etwaiger Erfahrungen, und Angabe der Konstruktion eines solchen Rades. L. (Livland).

## Antwort.

**26. Anisrückstände.** Die 2% Öl sind nicht recht verständlich. Ist soviel Anisöl in den Rückständen geblieben oder handelt es sich vielleicht darum, daß die Kuchen durch ein Extraktionsverfahren bis auf 2% entfettet sind. Mit Kuchen, die noch stark nach Anis riechen, soll man vorsichtig sein, da sie in größeren Mengen sowohl bei Milchvieh als bei Masttieren Unwohlsein hervorrufen, sonst gelten Aniskuchen bis zu 1 kg pro Tag und Kopf als brauchbares Viehfutter mit einem Stärkewert der etwas höher als der des Hafers ist. Sp.

## Ad Kartoffelbau

erhalten wir folgende Zuschrift:

Hochgeehrter Herr Redakteur!

Obgleich ich den Kartoffelbau nur als gewesener „Triddelfritz" kenne und in der Landwirtschaft ein ergrauter Theoretiker bin, bitte ich um eine Aufnahme dieser meiner Zuschrift in der B. W. Speziell unsere Landwirtschaft ist aber auch dem Unbeteiligten interessant. Daß wir Nordlivländer z. B. von der Sankta Petersburger Bürokratie mit den niedrigsten Spirituspreisen regaliert werden, beantworten wir u. a. mit den schönsten Finessen des Kartoffelbaues und mit unserer Topas-Sagnitz! Die von Herrn von Wahl-Pajus empfohlene Oberflächensaat der Kartoffeln hat hier und da vielleicht deshalb enttäuscht, weil die Saatkartoffel auf lockerem Grunde verblieb, der genügende Kontakt mit der Feuchtigkeit des Untergrundes fehlte. Wie wäre es, wenn man statt des „Marquers" ein Werkzeug benutzte, das zugleich auch ein „Bodenpacker" wäre: Eine Stange mit 4 Wagenrädern, jedes mit Stiften auf 27—28 Zoll gegenseitiger Entfernung fixiert; rechts und links hängt an jedem der um 27—28 Zoll hervorstehenden Enden der Stange ein angebundener Holz- oder getünchter Eisenstab herab. An langen Fehmerstangen wird das Ganze, das mit einem Sitz für den Arbeiter versehen ist, von einem Pferde gezogen; auf den Rädern könnte man die Entfernungen der Karroffeln (in der Reihe) mit Eisenhöckern marquieren, deren Höhe der Bodenbeschaffenheit entspricht. Ob solch ein Instrument dazu beitragen wird, der Saatkartoffel endgültig die an Stickstoff, Bodenbakterien und anderen schönen Dingen reichere Oberfläche zu sichern, das könnte uns dann der Herbst lehren. Jedenfalls wäre solch ein Instrument genügend „elegant und gar nicht teuer."

Kreisveterinär Schaback.

Dorpat, Ende April 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 8, 1914 hat folgenden Inhalt: Frühlingswehen. Von H. v. E. — Die Tiere des Waldes in der Gemeinschaft und unter der Pflege des Menschen. Von E. Borsow. — Der Einsiedler. Von Frhr. v. Kapherr. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Kynologisches. — Fischwaid. — Lustige Ecke. — Druckfehlerberichtigung.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 26. April (9. Mai) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Infolge Anwachsen der Zufuhren und Verminderung der Nachfrage haben die Preise auf unserem Buttermarkt eine Ermäßigung erfahren. — Wir erzielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Export-Butter | I. Klasse | 33—35 | Kop. pr. Pfd. |
| „ „ „ | II. „ | 31—32 | „ „ „ |
| | III. „ | 28—30 | „ „ |

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 „ „ |
| Tischbutter | 33—36 „ |
| Küchenbutter | 28—32 „ „ |

— **Riga,** den 26. April (9. Mai) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt im Auslande war Anfang der Woche außerordentlich matt und die Preise mußten bedeutend ermäßigt werden um zum Geschäft zu kommen, doch scheint es jetzt nach dieser Ermäßigung, daß etwas mehr Vertrauen zwischen den ausländischen Käufern entstanden ist, denn der Markt endigte etwas lebhafter, doch nur zu sehr billigen Preisen. Feinste baltische Butter ist unter solchen Umständen auch sehr schwer vorteilhaft unterzubringen, und Butter deren Qualität etwas abweicht mußte bedeutend billiger verkauft werden, da das Angebot in mittel sibirischer Butter enorm ist. Die Kopenhagener Notierung blieb unverändert und man erwartet für die nächste Woche eine lebhaftere Nachfrage bei gleichen Preisen. - Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte bis 35½ Kop., mittlere Sorten von 33 bis 34 Kop fob hier, Land- und Molkenbutter 29 bis 31 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 25. April (8. Mai) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. | Qualität | 110—115 Mk. |
| II. | do | 100—105 |
| III. | do | 97—99 „ |

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Russ., sibir. | I-a Qualität verzollt | 106—108 Mk. |
| do | do II-a „ | 105 „ |
| do | do III-a „ | — „ |

Tendenz: flau.

In dieser Woche machte sich eine lebhaftere Stimmung im Butterhandel geltend. Durch die letztwöchentliche Ermäßigung von 3 Mark ist im Detail der Preis auf 120 Mark gesetzt worden, es ist dadurch ein größerer Konsum in Butter gekommen. Das Engrogeschäft liegt nicht günstig für die Inhaber von Butter, es wurde feinste frische schleswig-holsteinische Butter zu 110 Mark verkauft. dieser Preis läßt den Verkäufern bei einer Notierung von 115 Mark keinen Nutzen. Die kleine Zufuhr von sibirischer Butter ca 1500 Faß konnte nicht geräumt werden. Für feinste Qualität wurde 105 bis 106 Mark, für feine 104 Mark verzollt engros bezahlt. Kopenhagen notierte unverändert 94 Kronen = ca 106 Mark, feinste dänische Butter kostet 109—110 unverzollt fob Kopenhagen. Das Berliner Geschäft hat sich etwas bes stigt, und blieb die Notierung unverändert auf 115 Mark bestehen. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen,** den 24. April (7.) Mai 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 95 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 89 Kronen = 38 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fester. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 84—89 Kronen, so daß wir von 82—87 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—84 Kronen. *)

Bei den reduzierten Preisen waren die britischen Märkte lebhafter in dieser Woche. Hier war der Markt fester und die Preise höher. Mit heutiger Inkludierung wegen Überpreise blieb die Notierung eine Krone erhöht. Man erwartet ganz gute Nachfrage für die nächste Woche zu unveränderten Preisen. Sibirische Butter ruhig. Zufuhr via Windau ca 4000 Faß. Preise beinahe wie vorige Woche. Baltische Butter verkäuflich zu den uns notierten Preisen.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 30. April (13. Mai) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung schwankend mit überwiegend steigender Tendenz; besonders starke Erfolge in der Preissteigerung wurden auf westeuropäischen Märkten im Zusammenhang mit Zunahme der

*) In Pfundstücken gepreßt.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 192½ dän. Kr.


Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

606

Nachfrage bei gleichzeitigem Rückgang des Angebots erzielt. Einige Besserung war auch auf den russischen Märkten zu beobachten. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 30. 4. 1911. | 28. 4. 1912. | 27. 4. 1913. | 19. 4. 1914. | 26. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 10 489 | 1 283 | 3 513 | 4 607 | 5 403 |
| Roggen | 2 805 | 559 | 702 | 883 | 1 178 |
| Gerste | 6 798 | 1 381 | 3 042 | 2 880 | 4 848 |
| Hafer | 2 798 | 446 | 427 | 204 | 522 |
| Mais . . . . . | 1 266 | 1 035 | 777 | 326 | 576 |
| Summa | 24 156 | 4 704 | 8 461 | 8 900 | 12 527 |

| Vom 1. Juli bis: | 30. 4. 1911 | 28. 4. 1912 | 27. 4. 1913 | 26. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 311 903 | 107 533 | 140 972 | 214 076 |
| Roggen | 44 290 | 16 500 | 22 171 | 34 551 |
| Gerste | 220 056 | 175 575 | 156 131 | 220 810 |
| Hafer | 82 239 | 49 438 | 42 562 | 30 035 |
| Mais . . . | 33 610 | 53 549 | 18 146 | 23 846 |
| Summa | 692 098 | 402 595 | 379 982 | 523 318 |

| Vom 1. Januar bis: | 30. 4. 1911 | 28. 4. 1912 | 27. 4. 1913 | 26. 4. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 92 454 | 31 134 | 37 051 | 76 740 |
| Roggen | 18 728 | 5 620 | 7 231 | 9 448 |
| Gerste | 68 850 | 30 850 | 37 751 | 58 506 |
| Hafer | 29 154 | 12 624 | 10 900 | 8 379 |
| Mais . . . . | 21 822 | 23 146 | 8 212 | 7 941 |
| Summa | 231 008 | 103 374 | 101 145 | 161 014 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 26. (9.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 119 | 107 | 104 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-119 | 111-112 | 110-112 | 110-111 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 118 | 107 | 108 | 109 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 119-124 | 109-114 | 105-112 | 105-112 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 20⁷/₈ | 18⁷/₈ | 18⁵/₈ | 19 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 206¹/₂ | 194¹/₄ | 198¹/₂ | 207³/₄ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 35\|6-38\|6 | 34\|6-37/- | 33/-37/- | 34\| 38\|- |
| Newyork loko Zents | 111 | 105 | 105¹/₂ | 104³/₄ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 9·10 | 8·25 | 8·85 | 8·50 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | — | 93—94 | 94—95 | 95—96 |
| Jelez 120 Pfd. | 81 | 84 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 83—86 | — | 78—81 | 78-80 |
| Ssaratow . . . . | 75—80 | 62-70 | 62—70 | 62-70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 165³/₄ | 160 | 163³/₄ | 176¹/₂ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 81-83 | 75—76 | 81—82 | 61 |
| Jelez Bazar- | 67 | 58 | 60 | 61 |
| Kijew Ökonomie- . . | 84—87 | — | 76-79 | 75-78 |
| Berlin per Mai Mark . | 163¹/₂ | 153 | 159¹/₂ | 165 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17\|9 | 16\|-17\| | 16\|3-17\|- | 16\|9-17\|9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 79 | 74 | 74 | 76 |
| Rostow a. D. . . | 75-76 | 69-69 | 70-71 | 72-72 |
| London M. L. südr. Sh. | 24/6-24/6 | 20\|3-20\|6 | 20 9-20\|9 | 21\|6-21\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . | 76 | 70 | 68 | 70 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 26/3-26\|3 | 24\|-24\|3 | 24\|9-24\|9 | 25\|6-25\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 55⁵/₄ | 68¹/₄ | 64⁷/₈ | 66⁵/₈ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.55 | 9.54 | 9·81 | 9·54-10·26 |
| Moskau gewöhnl. | 10·30-50 | 10·25-45 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 28. April (11. Mai) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Die Umsätze an unserem Getreidemarkt bewegen sich auch weiterhin in recht engen Bahnen und auch in unserem Hauptartikel Weizen kommen nur recht geringe Abschlüsse zu Stande. Die Preistendenz ist anhaltend behauptet. — Leinsaat und Leinkuchen haben einen ruhigen Verkehr.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | — | 115—116 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 112—113 | 111—112 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 109—110 | 108—108¹/₂ |
| 130 Pfd. Samara-Ufa | — | — | 106—107 |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 98—99 | 97—98 |
| Hafer. Tendenz: stetig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 83—85 | 82—83 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 88—93 | 86—92 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 80—81 | 79—80 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: ruhig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—149 | 144—145 |
| do gedarrte, hohe | — | 152—153 | 149—150 |
| Steppen- . . . . . | — | — | 148—149 |
| Kuchen. Tendenz: ruhig aber fest. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 98—99 | 96—97 |
| „ russische | — | 96—97 | 94—95 |

— **Reval,** den 28. April (11. Mai) 1914. Bericht Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | 105 | 100 |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 110 | 105 |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 95 | 95 | 95 |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 99 | 102 | 100 |
| Hafer, je nach Güte | | 88—110 | 88—110 | 88—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 22. April (5. Mai) 1914.**

Der auf den deutschen Getreidemärkten herrschende Mangel an greifbarer Ware hat in der Berichtswoche zu einer weiteren Erhöhung des Preisniveaus Veranlassung gegeben. Trotzdem die Feldarbeiten vielfach schon beendet sind, zeigt sich immer noch keine Zunahme des Angebots, im Gegenteil, die Warenknappheit hat in der letzten Woche eher noch eine Verschärfung erfahren. Was der Situation ein besonders festes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß weder Händler noch Müller über nennenswerte Vorräte verfügen. Namentlich Roggen ist zum Teil so knapp, daß manche Mühlen den Betrieb einschränken oder gar völlig einstellen mußten. Neben dem dringenden Bedarf des Inlandes besteht aber nach wie vor rege Nachfrage zu Exportzwecken. Frankreich, Belgien, Holland Skandinavien, sowie Rußland und Österreich reflektieren andauernd auf deutsches Getreide, so daß es nur an dem schwachen Angebot lag, wenn in der letzten Zeit keine größeren Abschlüsse zustande kamen. Eine weitere Stütze fand die feste Tendenz in den bestehenden Witterungsverhältnissen, deren ungünstige Wirkung namentlich beim Roggen in Erscheinung tritt; aber auch bei den Sommersaaten und bei den Futterpflanzen macht sich die Trockenheit bereits unangenehm bemerkbar. Zweifellos trugen diese Verhältnisse mit dazu bei, Kauflust anzuregen und andererseits die Abgeber vorsichtig zu machen.

Im Gegensatz zu der festen Situation der deutschen Getrideмärkte verkehrten die amerikanischen Börsen meist in matter Haltung. Die Saaten haben sich drüben weiter günstig entwickelt, und man glaubt nach den Urteilen der meisten Sachverständigen auf eine Rekordernte rechnen zu können. Allerdings hängt noch viel vom weiteren Witterungsverlauf ab, namentlich was den Frühjahrsweizen anlangt, dessen Bestellung eben erst beendet sein dürfte. In Canada soll die Aussaat in der letzten Zeit durch feuchtes Wetter behindert worden sein; die Anbaufläche von Weizen dürfte diesmal keine Zunahme erfahren. Trotz der Abschwächung der überseeischen Terminbörsen waren die Forderungen für amerikanische Weizensorten nicht billiger. Wenn man drüben angesichts der günstigen Ernteaussichten auch verkaufsgeneigt ist, so weiß man doch, daß Europa den amerikanischen Weizen benötigt, nachdem Argentinien nur in geringem Maße exportiert und Rußland weiter mit seinem Weizen zurückhält. Die Situation in letzterem Lande ist unverändert; die Erwartung, daß die Ablieferungen nach den russischen Feiertagen größern Umfang annehmen dürften, hat sich bisher nicht erfüllt. Im Gegenteil, der Export, der in der Vorwoche 119000 To. betragen hatte, ist diesmal auf 51 100 To. zurückgegangen. Die Nachrichten über die Saaten lauten sehr verschieden, stellenweise macht sich schon dringend der Wunsch nach Niederschlägen geltend Auch von der Donau kamen zuletzt Klagen über Trockenheit. Sehr pessimistisch äußert sich ein amtlicher Bericht über den Saatenstand in Ungarn. Dort ist infolge der andauernden Trockenheit im April eine wesentliche Verschlechterung eingetreten, vielfach mußten sogar noch umfangreiche Umackerungen vorgenommen werden. Im Zusammenhange damit zeigte Budapest feste Tendenz, und während die ungarischen Mühlen wieder größere Posten rumänischen Weizen kauften, blieben die österreichischen Händler Käufer für deutsches Material. In Frankreich besteht das schwache Angebot meist aus minderwertigen Qualitäten, so daß die Mühlen fast vollständig auf ausländischen Weizen angewiesen sind. In den nordafrikanischen Kolonien sind stellenweise Niederschläge von günstigem Einfluß gewesen, doch dürften trotzdem kaum größere Leistungen von dort zu erwarten sein. In Frankreich selbst ist der Stand sehr verschieden; im Norden ist keine Besserung eingetreten. England hatte in Anschluß an Amerika ruhigen Markt; die Unternehmungslust hielt sich in engen Grenzen.

Die Weltverschiffungen haben in der Berichtswoche eine merkliche Einschränkung erfahren, sie betrugen nur 200 000 To gegen 271 000 To. in der Vorwoche und 251 000 To. im Vorjahre. Der Grund für die geringen Verschiffungen liegt in dem Versagen des argentinischen Exportes. Seit dem 1. Januar sind vom La Plata nicht mehr als 478 300 To. nach Europa verladen worden, also um rund 1½ Millionen Tonnen weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. So erklärt es sich, daß sich die nach Westeuropa schwimmenden Weizenmengen von Woche zu Woche vermindern und augenblicklich mit 1 103 000 To. um rund 500 000 To. hinter dem Vorjahre zurückstehen.

In Berlin waren die Exportfirmen andauernd Käufer für Weizen. Da in der Provinz nur wenig zu haben war, sicherten sie sich einen Teil der hier lagernden Ware und kauften noch Mai-Lieferung dazu. Zwar erfolgten zunächst größere Andienungen, aber als die Ware Aufnahme fand und ein Teil als unlieferbar erklärt wurde, machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, so daß Mai-Weizen um 2⅜ Mk., Juli um 2¼ Mk. höher als vor acht Tagen schließt, während im Warengeschäft Fortschritte von 3—8 Mk. festzustellen sind. Roggen blieb auch diesmal dringend gesucht und erzielte durchschnittlich 3—6 Mk. höhere Preise, während Lieferung um ca 1 Mk. anziehen konnte. Besonders fest war die Stimmung für Hafer. Rege Nachfrage des Auslandes sowie Ansprüche des Konsums bewirkten bei schwachem Angebot eine merkliche Preissteigerung; Lieferung gewann durch Deckungen 5¾ Mk. Das Angebot von Rußland und von Argentinien ist knapp und teuer, und so erklärt es sich, daß das Ausland immer wieder auf den deutschen Hafer zurückgreift. Dabei ist es bemerkenswert, daß sich die Nachfrage keineswegs auf die besseren Sorten beschränkt, vielmehr zeigt sich auch für abfallendes, ja sogar für geringes Material nach allen Seiten hin günstige Verwendung. Die Forderungen für russische Gerste waren gleichfalls etwas höher gehalten. Mais hatte bei anziehenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft, namentlich Donau-Mais fand gute Beachtung.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 27. 4. | 1914 4. 5. | | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 106 | 105½ | — | 0.75 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 92⅞ | 93⅝ | + | 0.75 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/2⅞ | 7/2¾ | — | 0.25 |
| | Paris, per Mai | Fcs. | 27.60 | 27.80 | + | 1.65 |
| | Budapest, per Mai | K. | 13.22 | 13.29 | + | 1.15 |
| | Odessa, loko | Kop. | 108 | 109 | + | 1.30 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 8.70 | 8.70 | | — |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 197.25 | 200.00 | + | 2.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 206.00 | 212.50 | + | 6.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 85 | 85 | | — |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 164.00 | 164.75 | + | 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 165.00 | 170.00 | + | 5.00 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 155.75 | 161.50 | + | 5.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 180.00 | 182.50 | + | 2.50 |
| Mais | Chicago, per Mai . | Cts. | 65⅛ | 65⅝ | + | 0.45 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 4.85 | 5.15 | + | 5.35 |

## Flachs und Leinsaat.

— **Pernau,** den 29. April (12. Mai) 1914. Bericht des Pernauer Börsen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowetz. Basis Liv. D. (heißt Dreiband) franko Pernau.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


# Schwefelsaures Ammoniak.

760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

# Das Herrenhaus

967

**in Graenhof,** 12 Werst von der **Station Ligat, wird vermietet.** Näheres: **Riga, Fellinerstraße № 3 a,** Wohnung Friedenstein. Telefon 4376.

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Bruteier,**

von hochprämiiertem **Rasse-Geflügel, gibt ab J. Kerkovius, Riga, Gertrudstraße Nr. 13.** 972

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6. **Helsingfors,** (Finland).

915



## МОЛОДЫЕ УГРИ

для разведенія и выкармливанія въ прудахъ и озерахъ доставляетъ съ гарантіей, что угри прибудутъ живыми. **Т/Д. Брауэръ и Ко, Москва.** Требуйте Проспектъ.

973

---

# Deckanzeige.

622

Auf dem Gute **Allatzkiwwi** deckt der Vollblut Hengst:

## „Borghese"

von Shaddock aus der Tananariwa von Granit.

**Decktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

**B. von Bergmann.**

---

## Verkauft werden:

**1 Vollbl.-Ostfriesen-Boll,** 1 Jahr alt, im Mutterleib importiert von der Rigaer Zentralmolkerei; **1 Kalifornia-** und **1 Gardapumpe,** mit ca 200" Rohrleitung 1" geeignet für Viehstall und Haushalt, **1 Paar Fahrpferde,** 2 A. 5½ u. 6 W. hoch, 4 u. 5 Jahre alt; **deutsche Gebrauchshundwelpen** von hervorrag. Eltern, 8 Wochen alt. Näheres sub **G. S. № 248,** postlagernd **Preekuln.**

985

---

Den

## An- und Verkauf

**von Milch-Kühen, Stärken** und **Zuchtstieren** übernimmt resp. vermittelt

**R. von Levetzow,**

719 **Estland, Paenküll pr. Merjama.**

---

**Das Vermittelungs-Bureau der**

## Aktien-Gesellschaft „Dejatel"

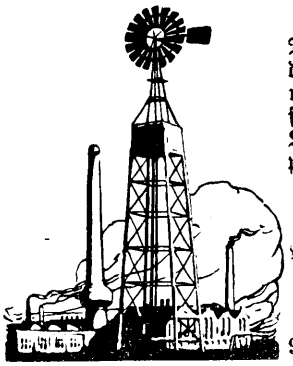
**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,**

**Telephon 388.**

**Empfiehlt** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschafterinnen u. s. w.

264

---



## Wind ist Geld!

Der Wind liefert eine kostenlose Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Herkules"** in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserversorgungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.** Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Sturmsicherheit-Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.

974 **Riga,** Marien-Straße 15 Telephon Nr. 101-20.

---

# Auktion

## in Torgel am 30 April c. 2 Uhr nachmittags.

### Zum Verkauf kommen:

„Monita", 3-jährige Stute, br., 1⅝ W v. Miecznik ××.
„Hofdame", 3-jährige Stute, F 1⅜ W v. Heldenknabe.
„Hetäre", 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
„Hadria", 8-jährige Stute, br. 3⅛ W v. Hetman.
„Hedea", 8-jährige Stute, Schimmel 3⅛ W v. Herodes.
„Cosimo", 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
„Herba", 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v. Hetman
„Haga", 14-jährige Stute, Rotschimmel 3⅜ W v. Hetman.
„Harras", 11-jähriger Hengst, F 2½ W v. Hetman.
„Hardi", 19-jähriger Hengst, dkl. F. 3 W v. Hetman.

Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

**Gestütsverwaltung.**

916

---

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Paenküll, deckt** der dunkelbraune 2 Arschin 4 Werschok hohe **Vollblut-Hengst**

## „Kardan",

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

**Decktaxe:** 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levetzow,**

917 **Paenküll, per Merjama.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

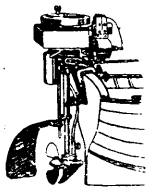
(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.



## „WISCONSIN"-Ruderbotsmotore 903

2 und 3½ PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung, an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12–20 Kop., Geschw. 10–15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**
Kl. Münstereistrasse 8.

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

## Zement-Dachsteine,

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

## Für Landwirte. Für Meiereien.

## Zu konkurrenzlosen Preisen.

**Prima Kornsäcke,** 1½ und 2 Lof Livl. in allen Preislagen.
**Fertige Presente.**
**Presenttuchleinen.**
**Presentmäntel.**

**Käse-Leinen.**
**Käse-Gaze.**
**Gummizeuge.**
**Lein zu Schürzen.**
**Imprägnierte Leinen** zu Blusen.

**Größtes Lager am Platz**

bei

## Ploetz & Baumann,

930 **Dorpat, Kaufhof № 1.**

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. E. Happich.**

## Geld

wird auf Ländereien und Güter zum billigen Zinssatz auf lange Jahre von großem **Bankinstitut vergeben,** das gesammte Besitztum nebst Gebäuden wird beliehen also höchst Beleihung. Offerten sub **W. J.** befördert, die **Annoncen Expedition F. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 5.** 978

**Drei im Zentrum der Stadt Dorpat belegene, schuldenfreie Häuser werden gegen ein kleineres Gut** in der Umgegend Dorpats 945

**einzutauschen gewünscht.**

Offerten erbeten an **August Lyra, Buchhandlung in Walk,** sub Chiffre **R. W.**

## Ein Waldgut,

mit Betrieben in Nordlivland **zu kaufen gewünscht.** Offerten an die **Redaktion der „Nordlivländischen Zeitung",** sub **D. M.** 994

**Bugra Leipzig 1914**



**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**

757

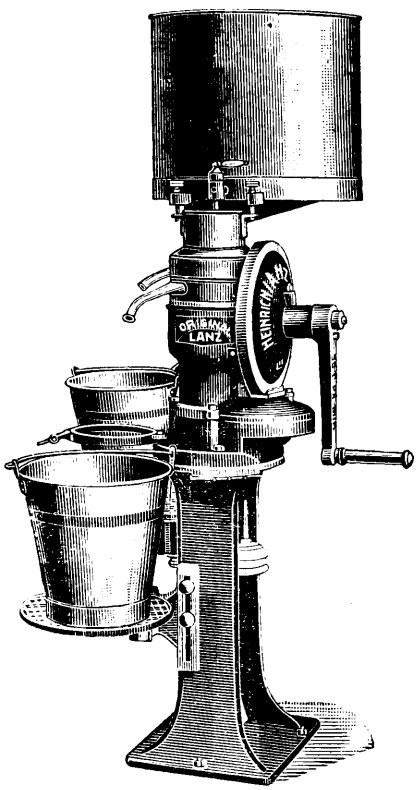
## Blanketts

zu Gesuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

## Auslandspässen

sind vorrätig in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann,**
Dorpat.



# Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz",

mit unnummerierten **Neusilber-Tellern** und **Neusilber-Einsätzen** für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz"**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0·01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röse erzielt!

**Alle Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz"!***) Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelst einer äußeren Vorrichtung am Separator!

**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen:

**Heinrich Lanz,**
**Moskau, Mjaßnitzkaja № 25.**

**Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.**

**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!**

*) **Spezial-Maschinen für Milch-Händler.** 925

---

## Geflügelfußringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




---

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokal der Firma **F. G. Pfeiffer**

**Riga, Alexanderstr. № 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

## Spezial-Atelier
## engl. Herrengarderoben

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **F. G. Pfeiffer** weiter führen. Ein den verwöhntesten Geschmack befriedigendes Lager modernster englischer und russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von Herrn **F. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandreise erworben, garantiert den geehrten Kunden **elegant tadellos sitzende Garderoben** und wo dieselben streng reell **um 25 % billiger** als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

**Em. Pfeiffer & Ko.**

**Riga, Alexanderstraße № 26. Telefon 22-80.**

953 **vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

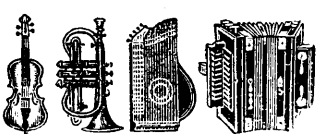
---

## Zur gefälligen Beachtung!

Vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine **moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen** anzugliedern, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betriebe entgegengenommen werden. **Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange.** Bei dieser Gelegenheit empfehle mein **reichhaltiges** Lager in **Gattersägen, Kreissägen, Band- und Handsägen, Bohrer, Feilen, Schmirgelscheiben, Lagermetalle, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen** ꝛc. ꝛc.

**Carl Haubner,**
**Dorpat — Jurjew (Livl.)**
**Rigasche Str. 127**
931 Telephon 285.

---



761

**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.**


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 30 апрѣля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 19. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Mai 7./20.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Wachtel's = Kartoffel = Pflanzloch = und Zudeck = Maschinen**

werden in der Zeit vom 20.—30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des **Estl. landw. Vereins**, auf dem **Gute Kedder** einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Häemaschinen,**
**Kultivatoren, Pflüge,** 2c.,
**Künstliche Düngemittel,**
**Klee- und Grassaaten,**
**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder,** hölzerne.
**„Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,
**empfiehlt für den Frühjahrsbedarf**

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Kurländische Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft.**
**Mitau, Palaisstraße № 10.**

Kollektivversicherung gegen Unfälle von in Land- und Forstwirtschaft und den landwirt. Nebengewerben beschäftigten Beamten und Arbeitern in den Goub. **Kurland, Livland, Kowno, Witebsk.** Für **außerhalb Kurlands** belegene Betriebe Versicherung **auch ohne solidarische Haftpflicht** des Versicherungsnehmers. Übernahme voller zivilrechtlicher Haftpflicht des Arbeitgebers, in Klagefällen -Prozeßführung und Erfüllung des gerichtlichen Urteils durch die Gesellschaft.

**Die Direktion.**

1005

Während der **Bausaison** — Mai bis Oktober — ist mein

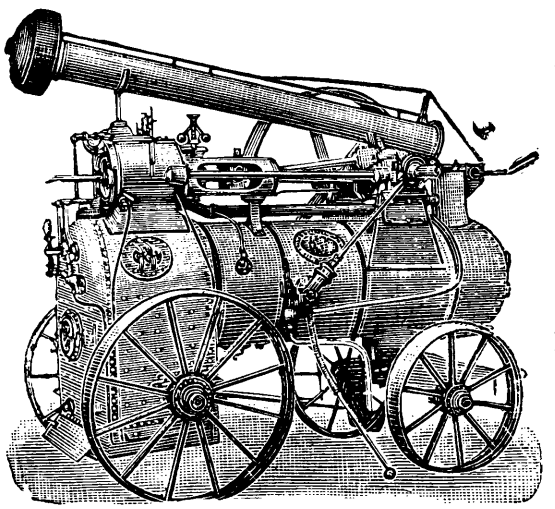
**technisches Büro**

**in Riga geschlossen.** Briefe und Telegramme werden mir unter der bisherigen Adresse auf die Baustellen nachgeschickt. Zwecks persönlicher Rücksprache in Bausachen bin ich jederzeit bereit, die Herren Gutsbesitzer zu besuchen.

**Dipl. Ing. OSKAR PRECHTEL, Riga,** Nikolaistr. № 69.

Spezialist für **modernes landwirtschaftliches Bauwesen, dunst- und feuersichere Stalldecken in Eisenbeton.**

1015



**Marshall, Sons & Co. Ltd.**

**Gainsborough** (England). 889

**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**

**General-Vertreter**

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebskschē, Kownosche, Wilnasche, Minskschе, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

**W. MESLIN, Riga und Reval**

Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, I Treppe; Postfach № 375.**

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 19 — 1914:** VII. Zuchtviehmarkt und Bullenauktion der Baltisch-Litauischen Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländervieh's. Von Zuchtinspektor O. Hofmann. — Mitteilung der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft. Das Saatgut unter Bezugnahme auf Mutterkorn, Brand und andere Erkrankungsformen. Von Dok. Fr. Kelle. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Keller. — Die Landarbeiterfrage in Deutschland. Nach der Deutschen Landw. Presse vom 4. April 1914. — Fragen und Antworten. An die Leser. — Fragen: 28. Thomasmehl + schwefelsaures Ammoniak. Von v. H. — 29. Haferfütterung. Von v. S. — 30. Breitenburger Herde. Von C.—s. (Estland). — 31. Stubben. Von C.—s. — Antworten: (Schluß des Inhalts auf der letzten Seite.)

## Wirtschaftsbeamte

# C. Rauth,

## Garteningenieur.

**Riga,** Industriestraße № 1c, Qu. 19.

855 Telephon 74—98.

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

## Требуется скотоводъ,

знающій маслодѣліе и сыровареніе. Подробную біографію копіи аттестатовъ и условія прошу выслать по адресу: Тамбовская губ., ст. Сасово, имѣніе Малый Студенецъ, Фрейбергу. 948

---

**Gesucht wird per sofort** ein unverheirateter oder verheirateter

## Buchhalter-Hofverwalter,

der die Brennereibuchführung und die drei Landessprachen kann, Buchführung der Buchh. Zentrale des E. L. V. Gehalt 400 Rbl. u. Deputat. Zeugnisabschriften an die Wirtschaftsberatungsstelle **Reval,** Strandpfortenpromenade № 15. 980

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Kontrollassistent.

Deutscher, praktisch und theoretisch gebildet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **Stellung** als **Kontrollassistent, Verwalter** oder auf einem größeren Gute als **Futtermeister.** Suchender ist Absolvent einer landwirtschaftlichen Schule in Deutschland. **Fr. Borsch, Grünhof, per Friedrichshof,** Kurland. 1006

---

## Russische Landarbeiter

☞ **beschafft Ed. Eichen, Jellin,** eigenes Haus an der Seeterrasse. 992

---

## Futtermeister.

(Schwede), **sucht zu sofort eine größere Stelle.** Sehr gute Zeugnisse. Gute Kenntnisse auch in der Veterinärkunde. Spricht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an **J. Neidorf, Wesenberg.** 984

---

## Instruktor

**für Fischerei-Fischzucht.** Spezialist der künstlichen Fischzucht, ☞ **sucht Stelle** als **selbständiger Leiter einer größeren Fischzucht.** Forellen, Karpfen, Schleien u. s. w. Langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Derselbe gibt Auskunft über Anlegung von Fischteichen, Fütterung und Fischkrankheiten. Gefällige Offerten unter **Fischzucht** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga,** sub **X. Nr. 2934.** 986

---

☞ **Gesucht per sofort ein**

## Schreiber,

der die drei Landessprachen kann für ein Brennereigut in Estland. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an die **Wirtschaftsberatungsstelle, Reval, Strandpfortenpromenade Nr. 15,** einsenden. 988

---

Zum sofortigen Antritt **gesucht**

## Meier,

der außer Butter auch Smetana und Twarog zu machen versteht. Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Koik per Weißenstein.** 990

---

**Suche** per sofort, oder später in Ostseeprov. auf ein Gut m. deutsch. Verh. **Stellung** als verh.

## Oberinspektor,

**Verwalter** od. Dergl. z. Z. **Tilsit, Ostpreußen, Luisen-Allee 1.**

1024 **W. Freytag.**

---

☞ **Suche per sofort größere**

## Milchpacht,

oder **Stelle** als

## Molkerei-Instruktor,

20 Jahre praktisch gearbeitet. Gefällige Offerten sub **W. Nr. 997,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 997

---

**Absolvent der landw. Fortbildungskurse,** mit 3-jähr. Praxis wird als

## Verwalter

**bestens empfohlen** von der Direktion **der Fortbildungskurse, Mitau, Palaisstraße № 10.** 1004

---

## Verwalter

mit guten Zeugnissen **wünscht Stelle** auf dem Lande. Adresse: **Riga, Sadownikowstraße № 39, Qu. 58.** 1014

---

**Gesucht** zum sofortigen Dienstantritt ein

## Schreiber,

der Russisch u. Lettisch beherrscht. **Gutsverwaltung Henselshof, per Station Rujen,** Livland. 1016

---

**Gesucht** wird per Sommer d. J. für ein großes Waldgut, in Rußland ein durchaus praktischer, gebildeter

## Förster-Verwalter,

der speziell mit Nivellierungs-, Entwässerungs- und Aufforstungsarbeiten gut vertraut ist. Nur solche, die entsprechende beste Zeugnisse besitzen, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **L. Nr. 5367,** an die **Exp.** des **„Rigaer Tageblatt" Riga,** senden. 1010

---

Energischer

## Verwalter,

31 Jahre alt, unverheiratet, 4 Landessprachen vollk. mächtig, mit prima Zeugnissen und 11-jähriger Praxis, **sucht** sich zum 1. Juni oder später **eine Verwalterstelle.** Offerten bitte zu senden: **Dorpat, Buchhandlung H. Laakmann,** sub **K. N. G.** 1017

---

**Ein** 1018

## Molkereigehilfe

der 3 Landessprachen mächtig, für alle vorkommenden Arbeiten, wird von der **Zentral-Molkerei Riga, gesucht.**

---

## Futtermeister,

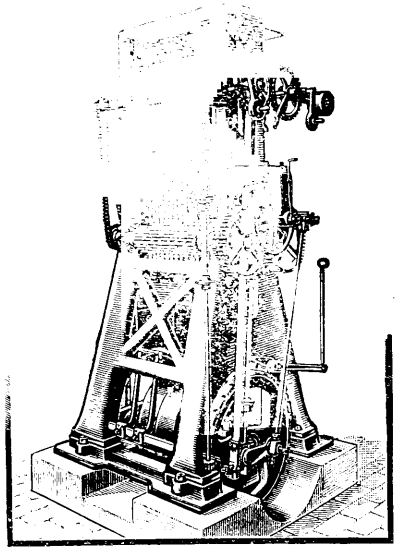
Este, unverheiratet, **sucht Stellung,** versteht auch Deutsch und Lettisch, ist mit der Buchführung bekannt. Adresse: **A. Jurisson, Туккумъ, Gartenstraße 2.** 1013

---

☞ **Suche** für meinen Freund zum 1. Juni 1914 oder später **Stellung** als

## Förster.

Derselbe ist Reichsdeutscher, ged. Garde-Jäger, 27 Jahre alt, ledig, spricht auch polnisch, hat Forstschule besucht und ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, z. Z. in Deutschland in städtischer Oberförsterei tätig. I-a Zeugnisse. Abschriften auf Wunsch. Gefällige Offerten erbittet: **Förster J. Swatzina, in Römershof, über Römershof,** Livland. 996



# F. W. Hofmann

1027

**Breslau 17,** Frankfurter-Strasse 51—63

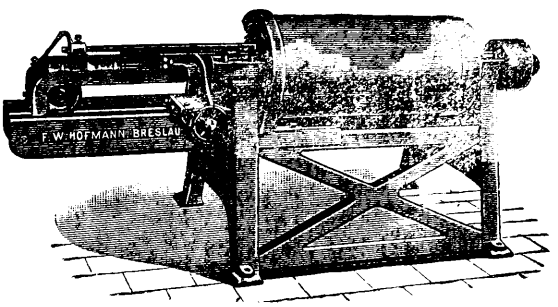
Grösste Spezialfabrik der ges. gesch.

## Titan Vollgatter

**Fassmaschinen** und

**Holzwollmaschinen**

von 200 Pud tägl. Leistung.




**Wirtin** der drei Landessprachen mächtig, welche auf Gütern selbständig gearbeitet hat, Krankenpflege und Handarbeit erlernt hat, **sucht Stelle,** falls sie dt. Stunden haben kann, für geringes Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Adresse: чр. Феллинъ, волость Перстъ. **№ 40. Arinal.** 1019

**Sofort gesucht** landwirtschaftlicher

## Wirtschaftsgehilfe.

Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden in **Jennern, Glasfabrik, per Alt-Jennern.** 1009

**Gesucht** für eine kleinere Herde im Kreise Polotzk, Gouv. Witebsk, zum baldigen Antritt ein

## Futtermeister (Meier),

der auch in der Schweinezucht Erfahrungen haben muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu adressieren: Хр. Ив. Бирге, имѣніе Улогово, ст. Полота, Николаевской жел. дор. 1007

## Tiere

**Einen sprungfähigen**

## Vollblut-Yorkshir-Eber,

1 Jahr alt, aus der Altharmschen Zucht, **verkauft** wegen Wirtschaftsänderung **die Gutsverwaltung von Hördel, per Haggut,** Felliner Bahn. 1003

## Angler-Stiere.

**Auf dem Gute Tilsit, per Werro, stehen mehrere Reinblut-Angler-Fünenstiere** eigener Aufzucht im Alter von 18—21 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen an **E. von Klot-Tilsit, per Werro.** 1008

## Zu verkaufen! Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Stärken, starkknochig und aus milchreichen Herden, guter Abstammung. Kollektionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen

**junge sprungfähige**

## Stiere.

Näheres Estland, **Paenküll, per Merjama. R. von Levchow.** 918

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, verkauft** 7 Monate alte 1000

## Deutsch-Kurzhaarhündin,

(weiß mit braunen Flecken, von importierter Mutter und sehr gutem Gebrauchshunde gezogen), von schönem Exterieur zu 50 Rbl.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen **26 frischmilchende u. tragende**

## Angler-Halbblut-Kühe

(zu mäßigen Preisen) **zum Verkauf. Metak, per Lemsal,** Livland. 1002

Auf dem **Gute Addern, per Elwa** stehen

## 1 Paar Fahrpferde

**zum Verkauf,** Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vom Vollbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halbblutstute. 995

Eine elegante Anglo-Araber

## Fuchsstute,

mit weißen Strümpfen u. Bläße, 2 Arschin 4 Werschok hoch, 5 Jahre alt, wird zum Preise von 500 Rbl. **verkauft.** Eignet sich auch als Reitpferd. **Sehlen, per Station Rujen.** 976

**Verkauft wird,** 7-jähriger

## Rapp-Wallach,

Halbbluttrakehner von Pilot, 2 Arschin 3 Werschok hoch, gefahren und geritten, Jagd gegangen, guter Springer, gesund u. fehlerfrei. Preis 350 Rbl. **Gutsverwaltung Dickeln, per Daugeln.** 981

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, verkauft** zu günstigen Bedingungen ca

## 30 Reinblut-Ostfriesen-Kühe

und

## 10 Kühe

**Angler-Friesenkreuzung** (sehr gute Milcherinnen). Die Kühe sind fast alle jung, zum Teil frischmilchend und hochtragend. 993

## Zum Verkauf

**Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden**

## Warm- und Kalthauspflanzen

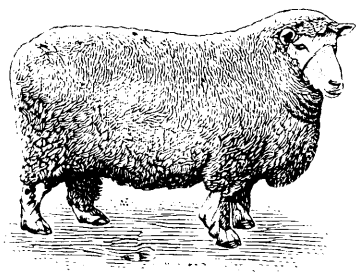
**verkauft,** darunter hauptsächlich **Dracaenas, Latanias, Rorypha, Phönix, Kaktus, Fiktus,** ꝛc. **Gutsverwaltung Lappier** per Station **Lappier.** 969

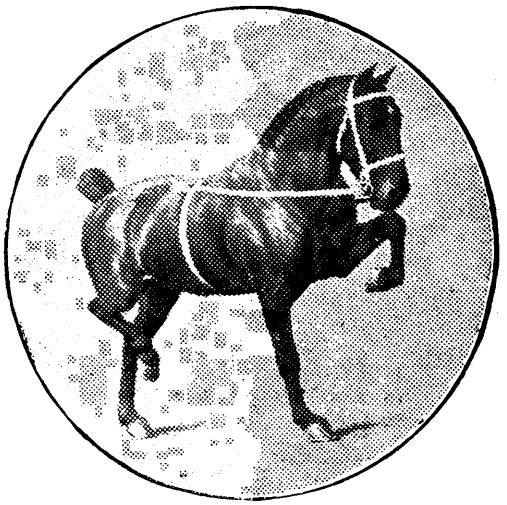
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

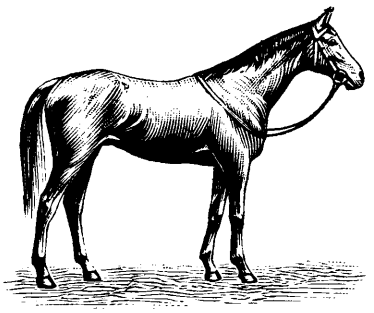
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise!**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

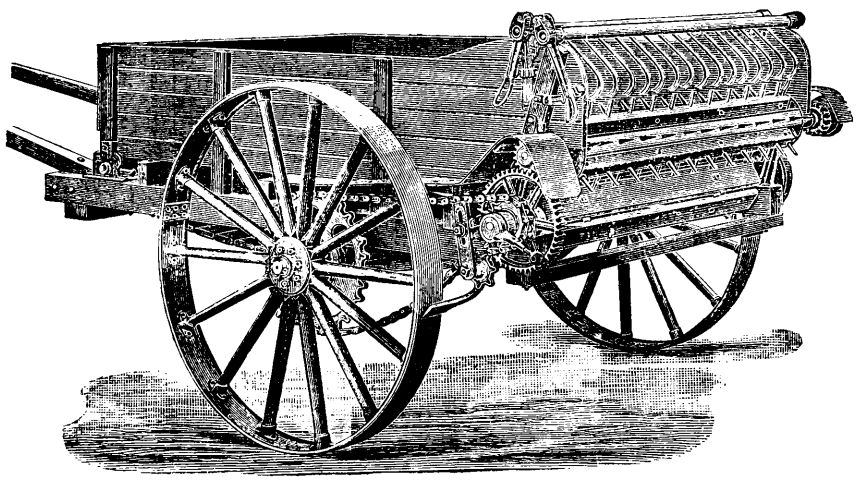
**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.



Durch die Benutzung der

## Stalldüngerstreuer

wird **gleichmäßiges Ausstreuen** des Düngers und die davon abhängige, **bessere Ausnutzung** des Düngers erzielt.

## 2 Stalldüngerstreu-Wagen „Wiking"

sind **billiger** als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine **gleichmäßige Verteilung der Arbeit beim Beladen und Streuen.**

Nähere Beschreibungen durch die

## Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen

# Silfverhjelm & Ullgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 c.

950

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## VII. Zuchtviehmarkt und Bullenauktion der Baltisch-Litauischen Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs.

Nach Beschluß der Kartellkommission wird der diesjährige Zuchtviehmarkt am Freitag den 18. (31.) Juli in dem Rigaschen Schlachtviehhofe abgehalten werden. Da dem Unterzeichneten, wie auch in früheren Jahren, wieder die Ausrichtung des Marktes übertragen worden ist, so ersuche ganz ergebenst die Herren Züchter, sich recht zahlreich durch Beschickung dieses Zuchtviehmarktes mit männlichem und weiblichem Zuchtmaterial zu beteiligen. Bullen werden in Auktion verkauft, für Kühe und Stärken gilt freihändige Abmachung. Die Meldungen sind bis zum 15. (28.) Juni an die Adresse des Unterzeichneten zu richten; nur solche haben Berechtigung zur Aufnahme in den Katalog. In der Anmeldung sind anzugeben Rasse und event. Körungsnummer des Tieres, Geburtsdatum, Körungsnummer der Eltern und Minimalpreis. Kontrollierte Milchangaben der Eltern und Großeltern werden in den Katalog aufgenommen und sind solche im Anmeldeschein mit der Bemerkung „kontrolliert" anzugeben.

Im Auftrag:
O. Hoffmann, Zuchtinspektor.

Riga, Hagensberg, Kalnezeem'sche Str. 1.

## Mitteilung der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

### Das Saatgut unter Bezugnahme auf Mutterkorn, Brand und andere Erkrankungsformen.

Von Doz. Fr. Ferle, Sachverständiger für Pflanzenschutz an der Versuchsstation der Kurl. Ökon. Gesellschaft.

Eine selten günstige Gelegenheit bot die hier eingeschlossene Mutterkornenquête zur Nachprüfung verschiedener Werte, wie solche bei der Beurteilung des Saatgutes oft über Gebühr Beachtung finden. Durch die Liebenswürdigkeit der Herren Kontrollinspektoren beschaffte sich die Versuchsstation die Proben so, wie sie auf den Gütern genommen waren, und nicht etwa, wie sie mitunter von den Händlern unter Berufung auf die Güter feilgehalten werden.

Tabelle 1. Roggen.

| Nr. | Ort und Sorte | Gewicht 1 Liters in Gramm gereinigt | Gewicht 1 Liters in Gramm ungereinigt | Differenz Gramm | Mosol. Gewicht in Gramm 1000 Korn | Verunreinig. Gewicht % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Kereln, Petkuser | 665·0 | 662·8 | + 2·5 | 27·975 | 1·86 |
| 6 | Telsen, ? | 666·4 | 664·0 | + 2·4 | 20.442 | 0·93 |
| 4 | Kalleten, Petkuser nnd Landrasse | 686·0 | 681·7 | + 4·3 | 24·125 | 2·23 |
| 2 | Pormsaten, aus dem Auslande | 702·0 | 698·0 | + 4·0 | 21·145 | 2·42 |
| 11 | Ordangen, Litauischer | 705·6 | 683·2 | +22·4 | 22·559 | 1·67 |
| 14 | Mesothen, ? | 707·5 | 680·0 | +27·5 | 26·875 | 0·59 |
| 10 | Fischröden, ? | 708·0 | 701·2 | + 6·8 | 22·892 | 1·24 |
| 8 | Amt Bauske, Petkuser . | 711·9 | 708·0 | + 3·9 | 23·595 | 0·68 |
| 7 | Abaushof, Litauischer | 714·4 | 692·4 | +22·0 | 17·275 | 1·75 |
| 18 | Wormsaten, Litauischer | 717·2 | 734·0 | —16·8! | 23·574 | 2·59 |
| 20 | Bershof, ? | 726·5 | 755·0 | —28·5! | 21·410 | 1·58 |
| 16 | W. Pomusch, ? | 731·6 | 721·9 | + 9·7 | 23·497 | 1·22 |
| 12 | Mesothen, Petkuser | 739·2 | 732·9 | + 6·3 | 20·049 | 2·52 |
| 3 | Peterthal, Litauischer | 741·9 | 701·6 | +40·3 | 22·073 | 4·01 |
| 5 | Feldhof, Sagnitzer | 743·9 | 738·9 | + 5·0 | 21·945 | 0·10 |
| 15 | Irmlau ? | 744·7 | 732·9 | +11·8 | 21·321 | 0·79 |
| 9 | Gr.-Donnerhof, Petk. | 750·0 | 749·3 | + 0·7 | 27·750 | 0·48 |
| 13 | Dubbenhof, Petkuser | 750·4 | 747·9 | + 2·5 | 26·825 | 0·18 |
| 17 | Hahns-Memelhof ? | 763·2 | 757·0 | + 6·2 | 24·726 | 0·49 |
| 19 | Neu-Rahden, Petkuser | 772·1 | 770·0 | + 2·1 | 26·760 | 0·44 |

Von den 52 Proben gestatteten fast alle einwandfreie Vergleichszahlen zu finden, denen natürlich eine unfehlbare Gültigkeit für die ganze Provinz kaum nachgesagt werden kann. Vornämlich lieferten die Kreise Bauske, Mitau, Hasenpoth, Grobin, Ponieweſh, Schaulen und Tuckum das Material zu vorliegender Arbeit. Auch hier wie in früheren Arbeiten vermißt man genügend ausführliche Angaben über Provenienz, Sorte, Anbauverhältnisse, wenngleich relativ die Ausfüllung der Fragen recht einheitlich ausgefallen war.

Von den 19 Roggenproben wurde das Gewicht eines Liters Getreide ungereinigt und gereinigt festgestellt, wobei in allen Fällen bis auf Nr. 18 u. 20 ein Gewichtszuwachs nachzuweisen war und zwar in den Grenzen + 0·7 bis 40·3 Gramm pro Liter; so viel günstiger stellen sich mitunter die Schüttungsverhältnisse der gereinigten Saat. Nr. 18 mit — 16·8 findet eine Erklärung durch die große Anzahl (siehe Tabelle 7) von 782 kleinen, harten und schweren Wickenkörnern, deren Zahl nur bei Nr. 12 erreicht wird, deren Volumen aber viel kleiner als bei letzterer Probe ist. Für Probe 20 fehlt jede Erklärung;

Es könnte vielleicht ein Fehler bei der Prüfung der ungereinigten Saat die Ursache sein, doch ließ sich dieses einwandfrei nicht mehr nachweisen. Besonders typische, kleine und schwere Unkrautsamen sind ebenfalls nicht zu verzeichnen.

Wir finden des weiteren die bekannte Tatsache, daß Volumengewicht und absolutes Gewicht nicht parallel laufen. Das 1000 Korngewicht in Grammen ausgedückt, schwankte beim Roggen zwischen 17·28 und 27·98, das Mittel liegt wohl bei 21 Gramm.

Hierher gehören auch die Zahlen über die Verunreinigung des Saatgutes. Sie bewegen sich inkl. Schmutz, Unkräuter, Mutterkörner, Brandkörner ꝛc. zwischen 0·1 bis 4·01 % des Gesamtgewichts, was kaum als sehr hoch zu bezeichnen ist. Soweit Sorten-Angaben erfolgt sind läßt sich kein Zusammenhang zwischen diesen und den erwähnten Zahlen nachweisen.

In ähnlicher Weise verfuhr man mit den 14 Proben von Weizen. Auch hier verdienen besonders die Volumengewichte besondere Aufmerksamkeit. Die Proben 31, 32, 33 und 34 haben ein Minus beim gereinigten Saatgut aufzuweisen. Unter den Unkräutern (siehe Tabelle 8) läßt sich keines recht als schuldig bezeichnen, es sei denn, daß man für eine ganze Reihe derselben eine genaue Bestimmung des spezifischen Gewichtes ausführte, um es mit dem des Weizens zu vergleichen. Mangel an Zeit verbot uns leider an diese Arbeit heranzutreten.

Im Allgemeinen schwankt die Differenz zwischen 1·8 und 21·3 Gramm pro Litergewicht. Der Roggen übertrifft hierin den Weizen.

Tabelle 2. Weizen.

| Nr. | Ort und Sorte | Gewicht 1 Liters in Gramm gereinigt | Gewicht 1 Liters in Gramm ungereinigt | Differenz Gramm | 100 Korn Gewicht Gramm | Verunreinig. Gewicht % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 30 | Neu-Rahden, Landweizen | 684·0 | 682·4 | + 1·8 | 24·650 | 1·15 |
| 28 | Fischröden, ? | 722·0 | 720·0 | + 2·0 | 34·832 | 0·54 |
| 27 | Pormsaten, aus Schweden | 724·0 | 718·8 | + 5·2 | 35·192 | 0·78 |
| 32 | Zohden, hoher Litauer | 732·0 | 742·5 | —10·5 | 32·499 | 0·42 |
| 26 | Telsen, ? | 741·2 | 719·9 | +21·3 | 33·418 | 1·63 |
| 24 | Wormsaten, Sommer | 745·9 | 740·5 | + 5·4 | 33·859 | 1·37 |
| 29 | Mesothen, hoher Litauer | 746·0 | 740·4 | + 5·6 | 37·278 | 0·28 |
| 22 | Kereln, Sandomir | 749·2 | 746·9 | + 2·3 | 33·266 | 2·35 |
| 25 | Kalleten, Bartloser Kolben | 752·4 | 748·4 | + 4·0 | 39·515 | 0·27 |
| 34 | Bershof, ? | 759·0 | 761·0 | — 2·0 | 32·666 | 2·19 |
| 21 | Dubbenhof, Sandomir | 759·2 | 752·2 | + 7·0 | 35·360 | 0·82 |
| 33 | Amt Bauske ? | 763·5 | 772·0 | — 8·5 | 36·025 | 0·31 |
| 31 | Hahns-Memelhof, ? | 777·5 | 790·0 | —12·5 | 31·980 | 0·11 |
| 23 | Weiß-Pomusch, ? | 784·0 | 778·8 | + 5·2 | 41·649 | 0·88 |

Die Bewegung der Volumengewichte sowie der 1000-Korngewichte ist für den Weizen ähnlich wie beim Roggen, letztere schwankten zwischen 41·65 und 24·65, das Mittel liegt bei 33. Wenn wir von der Probe 30 absehen, so ist auch hier die Maximaldifferenz ca 10 Gramm.

Was die Verunreinigung des Saatgutes anbelangt, so ist beim Weizen größere Reinheit zu beobachten. Es liegt solches wohl auch begründet in der Form und Größe der Weizenkörner, besonders beim Reinigungsverfahren. Die Beimengungen betrugen 0·11—2·35 Gewichtsprozente. Es wird im allgemeinen nur die Hälfte der für Roggen gefundenen Zahlen nachgewiesen. — Eine mittlere Stellung (Tabelle 3) könnte man für die Gerste behaupten. Das voluminöse aber lockere Korn ist fraglos von Einfluß auf das Volumengewicht anderer Schüttungsverhältnisse wegen. So sind denn auch die Differenzen zwischen diesem Gewicht bei ungereinigter und gereinigter Saat, trotz Einfluß der Unkrautsamen selbst, etwas ausgeglichenere; es wird höchstens 15·4 Gramm erreicht, während das Minimum 0·1 Gramm in einem einzigen Falle beträgt, sonst sich auf ca 1 bis 2 Gramm beläuft. Die Zahl —8 bei Probe 52 ist noch nicht genügend geklärt, es wird sich dieses noch durch Volumenmessung und Ermittelung des spez. Gewichts einiger Unkrautsamen aufklären lassen, ebenso wie beim Weizen.

Tabelle 3. Gerste.

| Nr. | Ort und Sorte | Gewicht 1 Liters in Gramm gereinigt | Gewicht 1 Liters in Gramm ungereinigt | Differenz Gramm | 1000-Korngewicht Gramm | Verunreinig. Gewicht % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 35 | Telsen, ? | 592·0 | 581·3 | +10·7 | 30·207 | 3·19 |
| 48 | Abaushof, Hanna | 612·0 | 596·6 | +15·4 | 25·313 | 3·19 |
| 41 | Zohden, Hanna | 612·0 | 609·2 | + 2·8 | 39·424 | 1·19 |
| 45 | Dubbenhof, 6-zeil. ? | 614·0 | 609·7 | + 4·3 | 31·194 | 0·62 |
| 43 | Fischröden, ? | 625·8 | 625·2 | + 0·6 | 31·308 | 1·68 |
| 40 | Bershof, ? | 642·0 | 641·2 | + 0·8 | 32·798 | 1·99 |
| 51 | Peterthal, Gew. Litauer 2-zeil. | 651·5 | 641·3 | +10·2 | 29·952 | 0·56 |
| 52 | Neu-Rahden, 6-zeil. Land. | 657·0 | 665·0 | — 8·0 | 35·914 | 0·73 |
| 50 | Amt Bauske, Hannchen | 660·4 | 658·2 | + 2·2 | 38·400 | 0·36 |
| 36 | Mesothen, 6-zeil. | 661·2 | 656·8 | + 4·4 | 35·327 | 0·04 |
| 47 | Gr.-Donnerhof, ? | 664·7 | 664·6 | + 0·1 | 39·139 | 0·21 |
| 42 | Kalleten, Hanna | 665·0 | 653·2 | + 7·8 | 37·490 | 2·57 |
| 46 | Kereln, ? | 666·8 | 664·0 | + 2·8 | 39·295 | 1·27 |
| 38 | Degahlen, Hanna | 668·0 | 657·4 | +10·6 | 36·865 | 0·61 |
| 39 | Pormsaten, hiesige | 668·0 | 666·0 | + 2·0 | 32·690 | 2·13 |
| 37 | Wormsaten, aus dem Auslande | 690·0 | 681·6 | + 8·4 | 38·700 | 2·36 |
| 44 | Mesothen, $\frac{I}{II}$ 2-zeil. Hanna | 698·8 | 689·6 | + 9·2 | 49·350 | 0·29 |
| 49 | Weiß-Pomsch, Hanna | 709·6 | 706·2 | + 3·4 | 44·913 | 0·77 |

Das 1000-Korngewicht der Gerste schwankt zwischen 25·31 und 49·35 Gramm, es kommen hierbei mehr als sonst die Sorteneigentümlichkeiten zum Ausdruck.

Die Verunreinigung beläuft sich auf 0·21 bis 3·19 Gewichtsprozente. Von einigen Proben abgesehen waren dieselben recht rein.

Im engsten Zusammenhange mit diesen Zahlen ist die Frage nach der Reinheit, Keimungsenergie, Keimfähigkeit

und dem Gebrauchswert zu erledigen. Es ergibt sich hierfür ein ziemlich erschöpfendes Bild, wenn wir von einigen Proben absehen, die zweijähriges Material zu sein scheinen, was die Probenehmer ja nicht kontrollieren können.

Wie aus Tafel 4 ersichtlich beträgt (cf. Tabelle 1) die Reinheit 96—99·9 %, die Keimfähigkeit aber 85 bis 90 bis 100 %, aus beiden Werten ergibt sich der Gebrauchswert 84—90—98, was durchaus als befriedigend zu bezeichnen ist. Berücksichtigen wir die Zeit der Einbringung des Roggens, die Witterung im Herbst, sodann die Aufbewahrung vor sowie nach dem Drusch, so ist ein Herabsinken dieser sonst gewiß noch höheren Zahlen unvermeidlich. Jedoch, auch so wie die Zahlen hier gefunden worden sind, haben wir ein ganz anderes Bild für diese Seite der Bewertung des Saatgutes, als das ausländischerseits oft vom russischen oder baltischen Getreide behauptet wird.

Für den Weizen ergibt sich nach dieser Richtung hin kein wesentlich anderes Bild, ja man kann, wie zu erwarten war sagen, die Verhältnisse liegen hier noch besser.

Vor allem haben wir eine gute Reinheit zu verzeichnen. Dieselbe beläuft sich auf 97·85 bis 99 09 %, und zwar überwiegt die Zahl 99 durchaus.

Tabelle 4. R o g g e n.

| Nr. | Reinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Gebrauchswert |
|---|---|---|---|---|
| 5 | 99·90 | 98 | 88·5 | 97·90 |
| 13 | 99·82 | 93·5 | 87·5 | 93·33 |
| 19 | 99·56 | 96 | 86·5 | 95·58 |
| 9 | 99·52 | 96·5 | 90·5 | 96·04 |
| 17 | 99·51 | 95·5 | 88 | 95·03 |
| 14 | 99·41 | 98 | 82·5 | 97·42 |
| 8 | 99·32 | 98·5 | 88·5 | 97·83 |
| 15 | 99·21 | 99 | 93·5 | 98·22 |
| 6 | 99·07 | 87 | 64 | 86·19 |
| 16 | 98·78 | 99·5 | 93 | 98·29 |
| 10 | 98·76 | 85 | 67 | 83·95 |
| 20 | 98·42 | 99 | 93·5 | 97·44 |
| 11 | 98·33 | 89·5 | 76 | 88·01 |
| 7 | 98·25 | 92·5 | 87·5 | 90·88 |
| 1 | 98·14 | 88 | 71 | 86·36 |
| 4 | 97·77 | 86 | 71 | 84·08 |
| 2 | 97·58 | 92·5 | 81·5 | 90·26 |
| 12 | 97·48 | 100·0 | 96·5 | 97·48 |
| 18 | 97·41 | 94·5 | 88 5 | 92·05 |
| 3 | 95·99 | 99 | 91·0 | 95·03 |

Von Probe 27 und 28 abgesehen ist auch die Keimfähigkeit keine gute, indem selbst die Zahl 100 erreicht wird. Auch der Gebrauchswert ist ein guter. Es scheint als ob die Keimungsenergie, bis zum 4. Tage gemessen, etwas ungünstiger ausfällt, als beim Roggen. Auffällig war bei erwähnten Proben 27 und 28 das starke und schnelle Schimmeln der Körner. Vermutlich, wenn nicht zweijährige Saat vorliegt, haben die Saaten feuchte Lagerung durchgemacht und sind dabei niedrigen Temperaturen ausgesetzt gewesen, so daß dadurch schon eine geeignete Grundlage zur Entwickelung von Schimmelpilzen gegeben war, die beim Keimversuch ebenso augenfällig zu Tage trat.

Fassen wir nun noch die Gerste näher ins Auge, so ist hier die Reinheit ca 97—99,9 %, obgleich ja kleine leichte Bruchstücke der Grannen usw. mitunter sehr viel vorhanden waren. Die Reinigung mancher Proben war daher recht schwierig und es mußte vielfaches sorgfältiges Sieben und darnach erst die Pinzette zu Hilfe genommen werden.

Die Keimfähigkeit der Gerste sinkt nie unter 83 %, hält sich hingegen meist gegen 95 % und erreicht wiederholt 100 %. Auch dieses Resultat muß als sehr günstig bezeichnet werden, wenn wir von einigen Proben absehen.

Tabelle 5. W e i z e n.

| Nr. | Reinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Gebrauchswert |
|---|---|---|---|---|
| 31 | 99·89 | 94·5 | 79·5 | 94.40 |
| 25 | 99·73 | 89·5 | 76 | 89·26 |
| 29 | 99·72 | 94 | 81 | 93·74 |
| 33 | 99·69 | 96 | 79·5 | 95·70 |
| 32 | 99·58 | 97·5 | 93 | 97·09 |
| 28 | 99·46 | 64·7 | 41·5 | 64·35 |
| 27 | 99·22 | 49 | 43 | 48·60 |
| 21 | 99·18 | 100 | 95 | 99·18 |
| 23 | 99·12 | 98 | 90 | 97·14 |
| 30 | 98·85 | 86·5 | 60 | 85·51 |
| 24 | 98·63 | 95 | 70 | 93·70 |
| 26 | 93·37 | 87 | 72 | 85·58 |
| 34 | 97·81 | 95 | 80 | 92·92 |
| 22 | 97·65 | 88 | 68 | 85·93 |

Auch die Keimungsenergie ist bei der Gerste gelegentlich s e h r gut, meist aber gut. Es muß hier eingeschaltet werden, daß bei der Gerste, wie beim Weizen Proben vorkamen, die sehr viel angekeimte Körner enthalten, diese drückten natürlich stets die Zahlen für Keimfähigkeit und Keimungsenergie herab, so daß auch dadurch der wirkliche Wert der g e e r n t e t e n Saat herabgesetzt war. — Eine naheliegende Frage ist nun die nach der Zusammensetzung jener Verunreinigung. Hierbei ist zu beachten, daß stets aller Schmutz bei den Berechnungen mit inbegriffen ist; die Körnerzahl pro Kilo ist also noch nicht sämtlicher Schmutz der Probe.

Zuvor ist zu bemerken, daß der Unkrautkörnerzahl nach der Roggen mit 23221 Körnern pro Kilo obenan steht, darnach folgt die Gerste mit 10069 und dann der Weizen mit 8213. Natürlich ist bei Gewichtberechnungen die Größe der Samen von erster Bedeutung, so daß die Anzahl der Körner und das Gewicht scheinbar bei den verschiedenen Proben in Widerspruch zu einander steht. Weiter gibt diese Zusammenstellung der Unkrautsamen noch kein genaues Bild vom wirklichen Sachverhalte auf dem Felde. Jedoch liegt es uns gerade ob die Verhältnisse im Saatgut zu ermitteln, und wenden wir uns daher dem Roggen zu.

An erster Stelle steht die Roggen-Trespe Bromus secalinus L., sodann folgen Schwingel (Festuca), Wicken (Vicia), Kornblume Centaurea cyanus L., Windenknöterich Polygonum convolvulus L. und Ackersenf Sinapis arvensis L., deren Zahl über 1000 beträgt. Unter den anderen Unkräutern sind typisch und daher beachtenswert Gänsefuß Chenopodium, Kornrade Agrostemma Githago

Tabelle 6. Gerste.

| NNr. | Reinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Gebrauchswert |
|---|---|---|---|---|
| 36 | 99·96 | 94·5 | 83 | 94·46 |
| 47 | 99·79 | 97·5 | 91 | 97·30 |
| 44 | 99·71 | 99·5 | 88·5 | 99·21 |
| 50 | 99·64 | 96 | 88·5 | 95·65 |
| 51 | 99·44 | 97·5 | 92·5 | 96·95 |
| 38 | 99·39 | 100 | 98·5 | 99·39 |
| 45 | 99·38 | 99·5 | 86·0 | 98·88 |
| 52 | 99·27 | 100 | 90·0 | 99·27 |
| 49 | 99·23 | 84·5 | 68 | 83·85 |
| 41 | 98·81 | 90 | 66 | 88·93 |
| 46 | 98·73 | 83 | 40 | 81·95 |
| 43 | 98·32 | 86·5 | 77·5 | 85·05 |
| 40 | 98·01 | 100 | 94 | 98·01 |
| 39 | 97·87 | 93·5 | 85·5 | 91·51 |
| 37 | 97·64 | 95 | 88 | 92·76 |
| 42 | 97·43 | 83 | 72·5 | 80·87 |
| 35 | 96·81 | 94·5 | 81 | 91·49 |
| 48 | 96·81 | 98 | 94 | 94·87 |

L., Flohknöterich Polygonum persicaria L., Hafer, gem. Hohlzahn Galeopsis Tetaht L., Weizen und Gerste. Die weiteren gehören unbedingt zu den zufälligen Beimengungen. Hier sei bemerkt, daß beim Roggen, wie beim Weizen gelegentlich Lycopsis arvensis L. gefunden worden, aber in Tabelle 7 und 8 nicht vermerkt worden ist.

Verfolgen wir noch im einzelnen die Summen der Unkräuter in den eingesandten Proben, so hat fast die Hälfte mehr als 1000 Unkrautsamen im Kilo, 7 Proben enthalten 100—1000 Samen, 2 Proben sind unter 100, und eine ist absolut rein, was sich „also auch" erreichen läßt.

Im Einklang mit dem bisher über den Weizen Gesagten sieht die Unkrauttafel hier viel reiner aus. Dennoch läßt sich manches Beachtenswerte konstatieren. Vor allem ist der fast durchgängig vorhandene Roggen zu beachten, er wird nahezu von der Kornblume (Centaurea Cyanus L.) eingeholt, welche hier an zweiter Stelle steht. Weizenproben aus der sonstigen Praxis haben dem Verfasser noch höhere Zahlen gezeigt. Bemerkenswert ist das gelegentliche massenhafte Auftreten von Festuca, so daß es hiernach recht schwierig erscheint dieses Unkraut zu den typischen Beimengungen kurischer Weizensaat rechnen zu dürfen.

Tabelle 7 Körnerzahl per Kilo Roggen.

| NNr. | Bromus secalinus | Festuca | Vicia | Centaurea Cyanus | Polyg. convolvulus | Sinapis arvensis | Chenopedium | Agrostemma | Polygon. persicaria | Hafer | Galeopsis | Weizen | Gerste | Rumex acetosa | Galium | Rumex acetosella | Hederich | Linum | Spergula | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 3055 | 1533 | 83 | 184 | 55 | 37 | 3 | 236 | 33 | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 5228 |
| 1 | 893 | 692 | 159 | 13 | 337 | 39 | — | 4 | 32 | 8 | — | 16 | 13 | — | — | — | — | — | — | 2206 |
| 7 | 804 | — | — | 85 | 141 | 368 | 94 | 331 | 85 | — | 33 | — | — | 14 | — | 9 | — | — | — | 1964 |
| 4 | 1319 | — | 234 | 22 | 120 | 22 | 7 | 49 | 22 | 18 | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1828 |
| 12 | 1075 | — | 723 | — | — | — | 5 | 5 | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1813 |
| 2 | 1479 | 36 | 24 | 56 | 4 | — | — | — | — | 4 | 8 | 36 | 24 | — | 28 | — | — | — | — | 1699 |
| 16 | 8 | 230 | — | 811 | 56 | 174 | — | 4 | 23 | 4 | 73 | 81 | — | — | — | 4 | 4 | — | — | 1472 |
| 8 | 15 | — | — | — | 409 | 257 | 262 | — | 257 | 15 | 10 | 45 | — | — | — | — | — | 10 | — | 1280 |
| 15 | — | 150 | — | 57 | 102 | 191 | 344 | 44 | 41 | 223 | 12 | 6 | — | 19 | — | 12 | — | — | — | 1201 |
| 10 | 4 | 280 | 19 | 294 | 174 | 4 | — | 174 | 35 | — | 114 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1098 |
| 18 | 44 | — | 782 | 49 | 9 | — | — | — | 5 | 44 | 5 | 14 | 35 | — | — | — | — | — | — | 987 |
| 11 | 23 | 96 | 451 | 98 | 115 | — | — | 5 | — | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 803 |
| 6 | 272 | 80 | — | 106 | 37 | 16 | — | — | — | 106 | — | — | 5 | — | — | — | 16 | — | — | 638 |
| 17 | 17 | — | 35 | 62 | 98 | 44 | 116 | — | 44 | — | — | 9 | 9 | — | — | — | — | — | — | 434 |
| 9 | 129 | — | — | 9 | 14 | — | — | 14 | 4 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | 174 |
| 14 | 5 | — | — | — | 23 | — | 50 | — | 23 | 5 | 11 | 23 | — | — | — | — | — | — | — | 140 |
| 19 | — | — | — | 78 | 9 | — | — | — | 29 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 116 |
| 20 | — | — | — | 12 | — | 24 | — | — | 30 | — | — | 24 | — | — | — | — | — | — | — | 90 |
| 5 | — | 12 | — | — | 28 | — | — | — | 7 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 50 |
| 13 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 0 |
| Sma. | 9142 | 3109 | 2510 | 1936 | 1731 | 1176 | 881 | 866 | 670 | 456 | 281 | 258 | 86 | 33 | 28 | 25 | 20 | 10 | 3 | 23 221 |

Sodann folgen Polygonum onvolvulus L., Bromus und Sinapis; der Zahl nach gehören dort hinein auch Hafer und Gerste. Es erscheint der Meinung des Verfassers nach als durchaus wünschenswert den Ursachen für die Beimengung von Hafer und Gerste im Saatgut von Roggen und Weizen gründlich nachzugehen. Sind doch vollausgereifte Körner dieser Getreidearten mitunter so zahlreich anzutreffen, daß man unwillkürlich an die Mengkornsaaten denkt! Die Ursachen solcher Erscheinungen aus der Praxis liegen vielleicht außerhalb von Saat- und Erntemethode. In vorliegender Enquête sind solche Zahlen allerdings nicht annähernd erreicht worden.

Unter den sonst gelegentlich gefundenen Unkrautsamen müssen erfahrungsgemäß dennoch eine ganze Reihe zu den typischen gerechnet werden. Es sind das Labkraut Galium-Arten, Agrostemma Githago L., Hederich, Raphanus Raphanistrum L., Galeopsis tetrahit L. und Rumex-Arten. Von letzteren und einigen anderen Samen kommen oft nur wenige in das Saatgut. Beim Roggen wie beim Weizen sind noch die Distelköpfe (Cirsium) zu erwähnen, deren zahlenmäßige Angabe eine sehr ungenaue ist. Oft hat man es hier mit Fragmenten solcher Köpfe zu tun, oder aber die Köpfe sind leer oder teilweise leer.

Tabelle 8. Körnerzahl per Kilo Weizen.

| Nr. | Roggen | Centaurea Cyanus | Festuca | Polygon. convolvulus | Bromus | Hafer | Gerste | Sinapis | Galium | Vicia | Chenopod | Polygon. persicaria | Agrostemma | Cirsium-Köpfe | Hederich | Galeopsis | R. acetosella | Linum | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26 | 138 | 1119 | 1463 | 184 | 270 | 178 | — | 22 | 226 | 22 | — | — | 12 | 18 | | 9 | | | 3537 |
| 22 | 336 | 48 | — | 253 | 208 | 16 | 66 | 9 | — | — | — | — | 9 | — | — | — | — | — | 1107 |
| 34 | 751 | — | — | 6 | — | 88 | 6 | 55 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 834 |
| 30 | 34 | 187 | 6 | 102 | 51 | 16 | 51 | 17 | 11 | — | 88 | — | — | 17 | — | — | — | — | 652 |
| 23 | 313 | 12 | — | — | — | 47 | 59 | 32 | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | 436 |
| 21 | — | — | — | 47 | 8 | 119 | 36 | 90 | — | 82 | — | — | 16 | — | — | — | — | — | 326 |
| 24 | 57 | 4 | — | 4 | — | 16 | 123 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 307 |
| 27 | 168 | — | — | — | 32 | — | 12 | — | — | — | — | — | 8 | — | 28 | — | — | 4 | 268 |
| 28 | 69 | 19 | — | 34 | 14 | — | 9 | — | — | — | — | 76 | — | — | — | 9 | — | — | 230 |
| 31 | 22 | 76 | — | 88 | 11 | — | — | 22 | — | — | — | 11 | — | — | — | — | — | — | 230 |
| 33 | 80 | — | — | 42 | — | — | 6 | 36 | — | — | — | — | — | — | | | — | | 164 |
| 32 | 12 | — | — | 60 | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 72 |
| 25 | 22 | 19 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | 41 |
| 29 | 9 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| Summa | 2011 | 1484 | 1469 | 820 | 594 | 534 | 368 | 283 | 237 | 104 | 88 | 87 | 45 | 35 | 28 | 18 | 4 | 4 | 8213 |

Tabelle 9. Körnerzahl per Kilo Gerste.

| Nr. | Hafer | Vicia | Polyg. Convolv. | Roggen | Sinapis | Hederich | Agrostemma | Weizen | Cirsium-Köpfe | Galium | Rum. acetosa | Centaurea | Polyg. persic. | Galeopsis | Brom. secal. | Klee | Linum | Rumex acetosella | Spergula | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 48 | 305 | 75 | 480 | 115 | 335 | 40 | 135 | 10 | 30 | 15 | 30 | — | 15 | 30 | 5 | — | — | — | — | 1620 |
| 35 | 377 | 483 | 175 | 5 | 85 | 10 | — | — | — | 5 | 50 | 20 | 25 | — | — | 20 | — | — | — | 1255 |
| 52 | 780 | 34 | 329 | 7 | — | — | — | — | 34 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1184 |
| 42 | 686 | 49 | 57 | 40 | 40 | — | 8 | 8 | — | 68 | 4 | 8 | — | — | — | — | — | 4 | — | 972 |
| 40 | 156 | 132 | 20 | 272 | 332 | 24 | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | | | | — | 4 | 948 |
| 37 | 650 | 4 | — | 192 | — | 45 | — | — | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | 895 |
| 39 | 275 | 160 | 64 | 172 | — | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — | 16 | — | — | — | — | 727 |
| 43 | 203 | 277 | 4 | 9 | — | 22 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 515 |
| 46 | 240 | — | 12 | 68 | — | — | — | 92 | 4 | — | — | — | — | — | 12 | 12 | — | — | — | 440 |
| 51 | 37 | — | — | 26 | — | 213 | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 283 |
| 45 | 153 | 39 | — | 16 | — | — | 16 | 22 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 246 |
| 41 | 35 | 160 | — | 17 | 5 | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 222 |
| 50 | 125 | — | 15 | — | | — | 5 | — | 50 | | — | 5 | — | — | — | — | 5 | — | — | 205 |
| 49 | 164 | — | 12 | 16 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12 | | | 204 |
| 38 | 70 | 14 | 44 | — | — | | — | | 14 | — | — | 14 | — | | | — | | | | 156 |
| 44 | 95 | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | — | — | | — | — | | 99 |
| 47 | — | — | 4 | 36 | | — | 16 | 12 | — | — | — | 12 | — | — | — | | | | | 80 |
| 36 | 9 | — | — | 9 | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | 18 |
| Sma | 4360 | 1427 | 1216 | 1000 | 797 | 394 | 187 | 149 | 132 | 88 | 84 | 67 | 44 | 34 | 33 | 32 | 17 | 4 | 4 | 10 069 |

Dem entsprechend bedeutet ihr Vorkommen für den Wert des Saatgutes nicht immer dasselbe.

Die Summen jeder einzelnen Probe erreichen meist keine besondere Höhe, so daß recht viel Mittelproben nachgewiesen wurden. Eine ganz reine Probe war nicht vorhanden. Bei der Gerste fällt (s. Tab. 9) das sehr gleichmäßig starke Auftreten von Hafer ins Auge, aber auch der Roggen ist häufig anzutreffen, welch letzteres ja leicht seine natürliche Erklärung in der Fruchtfolge finden dürfte. Verständlich ist auch die Häufigkeit von Vicia. Auffallend ist in allen Tabellen das Auftreten von Polygonum convolvulus L., welcher beim Roggen am stärksten vertreten ist, darnach folgt die Gerste. Wir kommen zu den sonst typischen Vertretern in der Sommerung: Sinapis arvensis L., Raphanus Raphanistrum L., Galium. Man vermißt im Saatgut eine Reihe sonst häufiger Unkräuter, findet hingegen, wenn auch nicht viel, Vertreter der im Wintergetreide vorkommenden Arten. Auch die Gerstenproben hatten keine absolute Reinheit aufzuweisen, jedoch ungefähr die Hälfte läßt sich noch als recht rein bezeichnen.

Wir treten in den letzten Abschnitt der Arbeit ein, der der eigentliche Zweck der Enquête war, die Pilzkeime insbesondere die Mutterkörner nachzuweisen. Auf diesem Gebiete ist manche Vorarbeit schon geleistet worden, so die

Tabelle 10. Roggen.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit | Zahl der Mutterkörner im Kilogramm | Gewichts % derselben | Sorte des Getreides |
|---|---|---|---|---|
| 14 | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert | 657 | 1·10 | ? |
| 20 | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert | 87 | 0·33 | ? |
| 18 | Lehmiger Grandboden, eben, trocken, undrainiert | 84 | 0·20 | Litauer |
| 3 | Sand und Grand, eben, trocken, undrainiert. | 75 | 0·15 | Litauer |
| 16 | Sandig oder lehmig, trocken | 69 | 0·10 | ? |
| 19 | Lehm, eben, drainiert . . | 60 | 0·34 | Petkuser |
| 8 | Sandiger Lehm, abfallend nach N, trocken, undrainiert | 55 | 0·11 | Petkuser |
| 7 | Leichter Boden, offen nach N, naß, undrainiert . | 52 | 0·09 | Litauer |
| 4 | Lehm, abfallend nach W, undrainiert, naß, quellig . . | 50 | 0·07 | Petkuser und Landr. |
| 2 | Schwarz, Grand und Lehm, offen, eben, feucht, undrainiert | 45 | 0·09 | Aus dem Auslande |
| 15 | Sandiger Lehm, Schwarzerde, offen nach W, trocken, undrainiert | 42 | 0·05 | ? |
| 17 | ? ? ? | 36 | 0·09 | ? |
| 9 | Lehmboden, eben, undrainiert. . . | 35 | 0·07 | Petkuser |
| 10 | Sandiger Lehm, eben, offen, trocken, teilweise drainiert | 35 | 0·06 | ? |
| 13 | $^1/_{10}$ Sand, $^9/_{10}$ Lehm, eben, offen, z. T. drainiert, naß | 29 | 0·04 | Petkuser |
| 11 | Lehm, bergig, offen, trocken, undrainiert . . | 28 | 0·03 | Litauer |
| 5 | Lehmiger Sand, eben, offen, trocken, undrainiert | 15 | 0·03 | Sagnitzer |
| 12 | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert . . . | 10 | 0·02 | Petkuser |
| 1 | Lehmig, humusreicher Sand, eben, undrainiert, feucht, hohes Grundwasser | 9 | 0·02 | Petkuser |
| 6 | Lehm, eben, offen, naß, undrainiert | 6 | 0·04 | ? |

Tabelle 11. Weizen.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit | Zahl der Mutterkörner im Kilogr. | Gewichtsprozent derselben | Steinbrand, Körner im Kilogr. Getreide | Sorte, Herkunft. |
|---|---|---|---|---|---|
| 27 | Sandiger Lehm, offen, eben, feucht, undrainiert | — | — | 100 | aus Schweden bezogen |
| 24 | Lehmiger Grand, offen, eben, trocken, undrainiert | — | — | 75 | Sommer |
| 29 | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert | — | — | 39 | Hoher Litauer |
| 32 | Leicht, Lehmiger Sandboden, nach W geneigt, naß | 36 | 0·015 | 18 | Hoher Litauer |
| 34 | Sandiger Lehmboden. eben, trocken, drainiert | 41 | 0·008 | 12 | ? |
| 28 | Lehmiger Boden, offen, trocken | — | — | 9 | ? |
| 33 | Lehm und Humus; eben, trocken, drainiert | — | — | 7 | ? |
| 28 | Sandiger Lehm, eben, offen, trocken, undrainiert | — | — | 5 | ? |
| 21 | 10% Sand, 90% Lehm, eben, offen, naß, undrainiert | — | | 4 | Sandomir |
| 25 | Lehm, abfallend n. W, undrainiert, naß, quellig | — | — | 4 | Bartloser Kolben |
| 26 | Lehm, eben, offen, naß, undrainiert . | — | — | — | ? |
| 31 | ? | ? | — | ? | ? |
| 30 | Lehmboden, eben, offen, drainiert | 34 | 0·005 | — | Landweizen |
| 22 | Lehmig, humusr. Sand, eben, undrainiert, feucht, hohes Grundwasser | 18 | 0·003 | — | Sandomir |

verdienstvolle Arbeit von Prof. Dr. F. Bucholtz „Bemerkung über das Vorkommen des Mutterkornes in den Ostseeprovinzen Rußlands" *). Dieser Anregung ist es wohl auch zu verdanken, daß man sich in der Praxis nicht mehr ganz über diese Frage hinwegsetzt, sondern ihr gelegentlich erstere Aufmerksamkeit schenkt. Das Ausland hat viel auf diesem Gebiete geleistet, es müssen daher die praktischen Verhältnisse bei uns nach dieser Richtung hin mehrfach systematisch durchforscht werden, um den wirklichen Sachverhalt festzulegen.

Beim Mutterkorn kann der Frage nicht näher getreten werden, ob die gefundenen Körner wirklich der Hauptgetreideart entstammen, sicher ist jedenfalls das Vorkommen des Pilzes bei allen untersuchten Getreidearten. Es handelt sich daher ganz allgemein gesprochen um den Pilz Claviceps purpurea Tul.

Bei allen drei Getreidearten wird nur ein einziges Mal die von Bondarzew im Roggen I. Sorte gefundene Zahl von 0·3 Gewichtsprozenten erreicht, einmal sogar übertroffen, so in Nr. 14. Die von ihm für die II. Sorte gefundene Zahl 1·5% ist vom Verfasser nicht nachzuprüfen möglich gewesen. Die Verhältnisse liegen nach dieser Richtung hin also im allgemeinen besser als in der von Bondarzew 1902 untersuchten Roggenprobe. Hierbei ergibt sich aus der Anzahl der vorgefundenen Mutterkörner, daß die Größe der in das Saatgut gelangenden Mutterkörner eine sehr verschiedene ist, wobei innerhalb ein und derselben Probe die Größenverhältnisse ziemlich einheitlich sind. Beim Vorkommen größerer Körner sind freilich oft Bruchstücke

*) Korrespondenzblatt des Naturforscher-Vereins in Riga 1904.

Tabelle 12. Gerste.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit | Zahl der Mutterkörner im Kilgr. | Gewichtsprozent derselben | Stärke des Flugbrandes*) | Sorte, Herkunft |
|---|---|---|---|---|---|
| 38 | Lehmiger Grand, eben, offen, trocken, undrainiert. | — | — | 5 | Hanna |
| 48 | ? Boden, offen u. W, naß, undrainiert | — | — | 5 | Hanna |
| 51 | Sand, Grand, eben, offen, trocken, undrainiert | 30 | 0·03 | 3 | Litauer |
| 35 | Lehm, eben, offen, naß, undrainiert | — | — | 2—3 | ? |
| 40 | Sand, Lehmboden, eben, trocken, drainiert | — | — | 2 | ? |
| 37 | Lehmiger Grand, eben, offen, trocken, undrainiert. | — | — | 1 | aus dem Auslande bezogen |
| 43 | Sandiger Lehm, eben, offen, trocken, undrainiert | — | — | 1 | ? |
| 45 | 10% Sand, 90% Lehm, eben, offen, naß, undrainirt | 40 | 0·019 | 1 | 6-zeilige (?) |
| 46 | Lehmig, humusr. Sand, eben, undrain., Grundwasser reichlich (?) | 23 | 0·019 | 1 | ? |
| 47 | Lehmboden, eben, undrainiert | — | — | 1 | ? |
| 50 | Lehmig-humoser Sand, eben, trocken, undrainiert | — | — | 1 | Hannchen |
| 52 | Lehmboden, eben u. offen, drainiert | 49 | 0·02 | 1 | 6-zeilige Landgerste |
| 36 | Lehmboden, eben, trocken, drainiert | — | — | — | 6-zeilige |
| 39 | Sandiger Lehm, offen, eben, feucht, undrainiert | — | — | — | hiesige (!) |
| 41 | Sandboden, eben, naß, undrainiert | — | — | — | Hanna |
| 42 | Sandiger Lehm, abfallend n. West, undrainiert, naß | — | — | — | Hanna |
| 44 | Wie Nr. 36 | — | — | — | 6-zeilige und Hanna |
| 49 | Sand Lehmboden, abfallend n. Ost, Saatzeit naß, später trocken | — | — | - | Hanna |

*) 5 sehr stark, 4 stark, 3 mittel, 2 wenig, 1 sehr wenig.

mit anzutreffen. Alles dieses erklärt sich wohl in erster Linie aus dem Dresch- und Reinigungsverfahren.

Des offenen Abblühens wegen ist ein Suchen nach einem Zusammenhang zwischen Sorte und Mutterkornerkrankung zwecklos. Viel bemerkenswerter ist schon die Beobachtung, daß je feuchter und ungünstiger der Standort des Roggens war, desto geringer waren die Gewichtsprozente des Mutterkorns. Die Bodenart an sich scheint keinen wesentlichen Einfluß zu haben, kann doch ein schwerer Lehmboden, wenn derselbe trocken ist, unzweifelhaft nur hemmend wirken, ist derselbe gut durcharbeitet und auch nur mäßig feucht, so liegen für den Pilz die Chancen sehr günstig.

Beim Weizen liegen eine ganze Reihe mutterkornfreie Proben vor, und auch bei den infizierten Proben ist der Prozentgehalt wesentlich niedriger. Der Zusammenhang zwischen Sorte und Mutterkornerkrankung wäre noch zu untersuchen, allein auf Grund vorliegender Enquête bleibt dieses unausführbar, sind doch zumeist keine Sortenangaben gemacht worden. Als Ersatz hierfür war es dem Verfasser möglich die Zahl der Brandkörner (Steinbrand) Tilletia Tritici Wtr. in Kilogramm Getreide zu berechnen. Die Proben sind nach der Anzahl solcher Körner in der Tabelle 11 geordnet. Nur wenige Proben erwiesen sich als frei von Steinbrandkörnern, die mikroskopische Untersuchung hätte vielleicht auch dort anhaftende Sporen nachgewiesen.

Als letzte Getreideart bleibt nun noch die Gerste zur Besprechung übrig. Bezüglich des Mutterkorns liegen hier die Verhältnisse ähnlich wie beim Weizen. Einer mikroskopischen Untersuchung wurde aber das Vorkommen vom Flugbrand und zwar des bedeckten Ustilago Jensenii Rostr. unterzogen. Hierbei mußte der Brüchigkeit der Brandkörner wegen als auch des Verstäubens wegen eine annähernde Schätzung vorgenommen werden, wie das in den Ziffern 1—5 in der Tabelle 12 zum Ausdruck kommt. Man muß sich leider auch hier vorläufig auf diese Zahlen beschränken, es scheint aber doch, daß diese selbst dafür sprechen, daß eine gründlichere Durchforschung sehr wertvoll werden kann; hierzu gehört natürlich eine rege Beteiligung bei der Veranstaltung einer zweiten Enquête.

Es sollte stets die Sorte genannt werden, aber auch die Beschreibung des Bodens und die Bearbeitung desselben kann nicht entbehrt werden, wenn man sich nicht nur auf vage Schlüsse beschränken soll. Die Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft wird gewiß die Mühe und Ausgaben nicht scheuen um eine zweite Durchforschung zum Nutzen der Landwirtschaft Kurlands in die Wege zu leiten. Die Praktiker mögen dann nur freudig ihr Teil Mitarbeit leisten.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Nordlivländische Rennverein ist bestätigt worden, mit dem Betätigungsrayon Dorpat, Fellin und Pernau.

R. von Mensenkampff-Osthof hat angekört:

| | |
|---|---|
| 1908 | 7 Stuten |
| 1909 | 36 „ |
| 1910 | 11 „ |
| 1911 | 31 „ |
| 1912 | 21 „ |
| 1913 | 37 „ |
| | 143 Stuten. |

H. Baron Nolken-Lunia körte am 23. März in Alt-Wrangelshof, 9 Stuten, davon waren fünf Hofsstuten.

Am 23. März Stutenkörung in Rappin, Vertrauensmann H. von Sivers. Als Glieder der Kommission Eduard Walter-Meks und Herr von Roth-Paulenhof; von 35 Stuten werden 32 Stuten angekört.

Studbuchnummern Nr. 7901—8000. B. v. Bergmann-Allatzkiwwi.

P. von Colongue Bastilia ×× ist in Laisholm bei Pickwick.

Stabs-Rittmeister E. von Grimm's La Feria hat in Charkow ein Hengstfohlen nach Gjufa gebracht. Graf Pahlens Toga, ein Stutfohlen nach Festino.

Die Frühjahrssaison in Petersburg beginnt am 26. Mai und dauert bis zum 19. Juni, 12 Renntage mit 87 000 Rbl. dotiert. Die Sommersaison vom 22. Juni bis 30. Juli, 16 Renntage 306 700 Rbl.

Die Herbstsaison vom 1. bis 29. August, 12 Renntage 163 700 Rbl. Für Ergänzungsrenntage 58 600 Rbl. Im ganzen für 1914 616 000 Rbl.

Am 22. Juni der Janowsche Preis zu Ehren des Grafen A. N. Nierod 5000 Rbl. Am 29. Juni Borodinopreis 4000 Rbl. Derkullpreis 3000 Rbl. Am 10. Juli Großer Prodius, zu Ehren des Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch 5000 Rbl.; dreijährige.

Am 13. Juli Kaiserpreis 15 000 Rbl. vierjährige und ältere, Dist. vier Werst. Der große Stutenpreis 10 000 Rbl. für dreijährige und die ersten Proberennen für zweijährige Hengste 4000 Rbl. und zweijährige Stuten 4000 Rbl.

Am 20. Juli Preis zu Ehren der Kaiserin 40 000 Rbl. für dreijährige Dist. 2 Werst 376 Faden, 4 Fuß (Distanz des englischen St. Leger), Prodius der zweijährigen 3000 Rbl. Am 27 Juli der Nikolaipreis zu Ehren des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch 15 000 Rbl., für dreijährige und ältere Pferde; und der große Newapreis, Thronfolgerpreis für zweijährige 12 000 Rbl.

Am 3. August, Woronzow-Daschkowpreis 6000 Rbl. für dreijährige. Preis für zweijährige 4000 Rbl. Am 10. August Großes Handikap 6000 Rbl., dreijährige und ältere Pferde 2 Werst 144 Faden.

Die Frühlingssaison in Moskau von 14. Mai bis 7 Juni 10 Renntage 111 800 Rbl.

Die erste Hälfte der Sommersaison vom 10. Juni bis 9. Juli 10 Renntage 151 600 Rbl.

Die zweite Hälfte der Sommersaison vom 12. Juni bis 17. August 12 Renntage 131 000 Rbl.

Die erste Herbstsaison vom 19. August bis 21 September 13 Renntage 242 800 Rbl.

Der zweite Teil der Herbstsaison vom 23. bis 28. September 3 Renntage 40 900 Rbl.

Für weitere neun Renntage und Ergänzungsrennen 221 900 Rbl. Im ganzen pro 1914 900 000 Rbl.

Am 26. Mai der Frühjahrspreis, zu Ehren der Großfürstin Elisabetha Feodorowna 6000 Rbl. für dreijährige.

Am 1. Juni der Frühjahrsstutenpreis zu Ehren des Grafen Reaubopiere 8000 Rbl. Spezialpreis für vierjährige zu Ehren des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch 4000 Rbl.

Am 7 Juni der große Prodius für dreijährige 10 000 Rbl.

Am 15. Juni der Großfürstlichepreis für vierjährige und ältere 4000 Rbl. Distanz 3 Werst.

Am 19. Juni Preis zu Ehren J. A. Jakowlew 3500 Rbl.

Am 22. Juni der Trechgorni für dreijährige Stuten 15 000 Rbl.

Am 29. Juni Allrussisches Derby 30 000 Rbl. Distanz 2 Werst 144 Faden. Es sind zum Derby 135 Pferde von Privatzüchtern gemeldet und 19 Derkull und Janowsche Pferde. Aus Livland nur P. P. Peterson Bona-Vist von Galtee Boy-Miltred. Kaiserpreis für vierjährige und ältere Pferde 12 000 Rbl. Distanz 4 Werst.

Am 3. August Herbststutenpreis 3500 Rbl.

Am 10. August Prodius für zweijährige 5000 Rbl.

Am 17 August Kaiserpreis zu Ehren der Kaiserin Maria Feodorowna 5000 Rbl. Distanz 2 Werst 144 Faden für dreijährige.

Am 24. August der große Moskauer Internationale Preis 30 000 Rbl. (80 000 Fr.), zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers Alekfei Nikolajewitsch Distanz 2 Werst 144 Faden für dreijährige und ältere Pferde. Der Osnownipreis für zweijährige 7000 Rbl., zu Ehren des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch.

Am 31. August der internationale Borodinopreis für dreijährige und ältere Pferde, 15 000 Rbl. (40 000 Fr.) 2 Werst 100 Faden. Middle Park Plate zu Ehren der Kaiserin Alexandra Feodorowna für zweijährige 10 000 Rbl.

Am 3. September Preis für dreijährige Stuten von 4000 Rbl.

Am 7 September der Zesarewitschpreis 10 000 Rbl. für dreijährige und ältere Pferde Distanz 3 Werst 211 Faden. Das Kriterium für zwei- und dreijährige Pferde Distanz 1 Werst 66 Faden 5000 Rbl.

Am 13. September Preis zu Ehren von S. G. Stroganow 4000 Rbl.

Am 19. September, das Handikap der neuen Tribünen von 5000 Rbl., ein sehr alter Preis, derselbe wurde vor ca 25 Jahren, als ich in Moskau war in einem großen Felde von E. von Wulff's-Techelfer Direktor gewonnen.

Am 21. September russisches St. Leger zu Ehren des Grafen J. J. Woronzow Daschkow 8000 Rbl. Distanz 2 Werst 378 Faden. Der Wseobschi 4500 Rbl. 6 Werst. Preis zu Ehren der Anna M. Chilkow 3000 Rbl. für zweijährige.

Am 26. September Preis 6000 Rbl. zu Ehren des Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch.

Sport-Welt: Ober-Landstallmeister von Oettingen kaufte Ende März d. J. in Posen für das Gestüt ca 20 Halbbluthengste von verschiedenen Züchtern. Im Bezirk des zweiten posenschen Landgestütes Gnesen wurden 30 Hengste vorgestellt, von denen Herr v. Oettingen 11 kaufte.

Von Gustav Rau ist das lesenswerte Buch: Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferdezucht, ihre Charakteristik, Bedeutung und Verwendung, sowie ihre Träger erschienen; mit 62 Abbildungen und 258 Ahnentafeln. Verlag der deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. Preis 4 Mark. Der Verfasser schildert den Aufbau und derzeitigen Stand der Zucht und spricht weiter seine Ansicht aus über die künftige Verwendung der einzelnen Blutströme, damit die Landespferdezucht erhalten werde. Hannover hat seiner Zeit, als in Deutschland die Kaltblutzucht überall in Aufnahme kam, den Beweis geliefert, daß man auch außerhalb England starknochige warmblütige Halbblutpferde züchten kann ohne Kaltblutmischung. Wenn auch bei der Verstärkung damals und jetzt noch manche Hengste zu groß geworden sind, so werden jetzt wo die Auswahl vorhanden ist, alle Hengste über mittelgroß abgestoßen. Dabei die Hengstlinien bevorzugt die sich bis mittelgroß vererben.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 8. April 1914.

## Die Landarbeiterfrage in Deutschland.

Die unter dem Vorsitze des Landrat a. D. von Batocki-Bledau, Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen bestehende Studienkommission für die Erhaltung des Bauernstandes, für Kleinsiedelung und Landarbeit hat in der am 21. März 1914 tagenden Hauptversammlung der Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung Ergebnisse mitgeteilt. Nach der Wiedergabe, die die Deutsche Landw. Presse vom 4. April enthält, sind sie im wesentlichen folgende.

1) Für die Wiederbevölkerung des platten Landes und insbesondere für die Vermehrung der inländischen Landarbeiter ist neben der Schaffung von Arbeitereigentumstellen eine starke Vermehrung der Mietswohner (Einlieger) im Bauerndorf und eine Erleichterung ihres allmählichen wirtschaftlichen Aufsteigens geboten. Der größere bäuerliche wie der Großbetrieb brauchen neben einer genügenden Zahl von Gutstagelöhnern und bäuerlichen Gehöftstagelöhnern eine erhebliche Zahl von freien Arbeitern, um den sommerlichen Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu decken und so allmählich von dem Zuzug der Ausländer sich frei zu machen.

Man hat die Meinung gewonnen, daß der ländliche Nachwuchs in das kontraktlich gebundene Landarbeiterverhältnis (als Insten, Deputanten usw.) nicht eintreten will, wohl aber die Neigung hat, als freier Arbeiter auf dem Lande zu bleiben. Um den Fortzug in die Industrie und die Städte einzuschränken, will man ihnen Gelegenheit zur Niederlassung in den Bauerndörfern verschaffen. Man meint, daß durch Arbeitereigentumsstellen allein die erforderliche Zahl dauernd als Landarbeiter tätiger Personen nicht annähernd zu erreichen sein werde. Jungverheirateten Leuten auf dem Lande entsprächen Mietswohnungen mit Pachtland mehr. Mietswohnungen und Pachtland sowohl in den bestehenden als auch in den durch Besiedlung neu entstehenden Bauerndörfern bezeichnet die Studienkommission deshalb als eine neue wichtige Aufgabe.

2) Ferner will sie, daß in den Bauerndörfern Gemeinde-Grundvermögen geschaffen bezw. vermehrt werde. Sie will, daß dieses Gemeinde-Grundvermögen vorzugsweise den landarbeitenden Mietswohnern in einer die Kuhhaltung ermöglichenden Größe preiswert verpachtet werde. Die Schaffung von reichlichem Gemeindeland will die Studienkommission veranlassen bei Neubildung von Gemeinden durch Besiedlung, bei Aufteilung von Bauernhöfen zum Zwecke der Kleinsiedlung. Landwirten, die freie Arbeiter brauchen, empfiehlt die Studienkommission, daß sie ihrer oder einer benachbarten Gemeinde Land kauf- oder pachtweise zur Verfügung stellen mit der Verpflichtung es vorzugsweise an landarbeitende Einlieger zu verpachten.

3) Die Studienkommission empfiehlt eine wesentliche Vermehrung guter Mietswohnungen. Erfahrungsgemäß lassen sich in Deutschland in größeren Dörfern mit mehr gewerblichem Gepräge auch Landarbeiter, die der Landarbeit treu bleiben wollen, gern nieder, wenn sie gute Mietswohnungen und Pachtland finden. Das in den landwirtschaftlichen Orten Deutschlands vielfach beobachtete Leerstehen von Mietswohnungen erklärt die Studienkommission durch die schlechte Beschaffenheit dieser Wohnungen (wovon sie sich offenbar an Ort und Stelle überzeugt hat) und ferner durch den an Pachtland. Wenn auch der ortsübliche Mietzins für die vorhandenen alten und schlechten Wohnungen niedrig ist, so sind erfahrungsgemäß bei Gewährung von Pachtland für brauchbare Wohnungen in der Regel ausreichende Mietpreise zu erzielen.

4) Neben der Schaffung von Mietswohnungen und Pachtland erklärt die Studienkommission die dauernde Arbeitsgelegenheit zu angemessenen Bedingungen für eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges mit den Einliegern. Wo diese Voraussetzung nicht erlangt wird, dort, das erkennt die Studienkommission an, ist der Nachwuchs zum Abwandern genötigt.

5) Die nicht wirtschaftlichen Mittel zur Erhaltung und Vermehrung der Landbevölkerung (Schul- und Bildungswesen, Wohlfahrts- und Heimatpflege u. a.) wünscht die Studienkommission aufs eindringlichste der Förderung zu empfehlen.

6) In Gesetzgebung und Verwaltung sind die einer Vermehrung der Landbevölkerung entgegenstehenden Hindernisse auf dem Gebiete des Hypothekenwesens, der Baupolizei und der Ansiedlungsgesetzgebung zu beseitigen. Die gegenwärtige Regelung der Schul- und Armenlasten in Deutschland bezw. Preußen bietet eins der schwersten Hindernisse bei der Vermehrung der Landbevölkerung.

7) Die gewaltige Bedeutung der Landbevölkerungsfrage rechtfertigt die Aufwendung erheblicher öffentlicher Mittel nicht nur für die übrigen Arbeitsgebiete der inneren Kolonisation, sondern nach dem Votum der Studienkommission auch für die Beschaffung von Gemeindeland und die Errichtung von Mietswohnungen.

## Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung eingesandter Fragen sich zu beteiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches" zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

### Fragen.

**28. Thomasmehl + schwefelsaures Ammoniak.** Durch ein Versehen ist anstatt Superphosphat Thomasschlacke direkt mit Ammoniak gemischt worden und so ausgestreut; ich bitte um freundliche Antwort, wie groß der Schaden ist, der dadurch entstanden ist, da bekanntlich Thomasschlacke nicht mit Ammoniak gemischt werden darf. v. H.

**29 Haferfütterung.** Ist es besser, den Pferden Hafer in Körnern oder gequetscht zu geben? v. S.

**30. Breitenburger Herde.** Im Besitze einer schönen Breitenburger Herde ist es erwünscht auf Fühnen überzugehen, da gute Breitenburger Stiere sehr schwer zu haben sind. Am leichtesten wäre es wohl, sich herbstkalbende Fühnenstärken zu kaufen, nur Fühnenkälber zu erziehen und die Breitenburger Herde nach und nach abzumelken. Letzteres ist etwas schade, da ein großer Teil wirklich prima Milchkühe sind. Nun fragt es sich, sollte es sich nicht lohnen, diese Herde mit Fühnen aufzukreuzen, oder sind die beiden Rassen zu weit verwandt, daß man vom Kreuzungsprodukt wenig milchergiebige Nachzucht erwarten kann.

C.—s. (Estland).

**31. Stubben.** Es liegt mir daran, für eine Kulturwiese ältere Birkenstubben auszuroden. Teilweise sind diese Stubben schon angefault, doch zeigen sie durch die Wurzeltriebe noch Leben. Da nun die Arbeitskraft grenzenlos teuer geworden ist, die Stubben für mich absolut keinen Wert haben (Brennwert) da ich als Arrendator Brennholz genügend erhalte, so erbitte ich mir eine Antwort, ob es gelingt, wie man mir erzählt hat, durch Konz. Schwefelsäure resp. Königswasser in 6 Wochen diese Stubben zum Zerfall zu bringen. Mit der Säure soll folgendermaßen verfahren werden: man bohrt in die Stubbe etwa ein 12 Zoll tiefes Loch, ca $^3/_4$ Zoll Durchmesser, gießt es mit Säure voll und legt einen Pfropfen darauf, wonach nach ca 6 Wochen die Stubbe zerfallen soll. Interessant wäre es auch zu erfahren, wie gut und rentabel die neue Stubbenhebemaschine mit dem Göpelwerk arbeitet.

C.—s.

### Antworten.

**24. Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen.*)** Die Materialqualität bei der Verarbeitung zu Schindeln stellt meist höhere Leistungsanforderungen an die Lokomobile, als der Betrieb sonstiger landwirtschaftlicher Maschinen. Der Qualitätswechsel des Materials Aststellen, besonders festes und harziges, gedreht gewachsenes Holz, dann wieder Holz loser, leichter Qualität, ist es, was einen ungleichmäßigen Kraftaufwand bedingt. Diesen Übelständen kann von Seiten des Maschinisten (Heizers) und des Schindelsägers aber bei gehöriger Sorgfalt im Betriebe wohl ein großer Teil seiner nachteiligen Folgen genommen werden. Hierzu gehören vornämlich konstante Dampfeinhaltung, ge-

*) Siehe Frage B. W. Nr. 17 — 1914.

*

naue Prüfung der Regulatortätigkeit, durchaus scharfe und richtig geschränkte Sägen, Hemmen des Vorschubs sowohl beim Planken- als auch Schindelsägen bei Verarbeitung sehr ästigen, besonders starken Materials und nicht zuletzt richtige Spannung sämtlicher Riemen. — Bei gewissenhafter Erfüllung dieser Betriebserfordernisse dürfte die Abnutzung Ihrer Lokomobile das gewöhnliche Maß kaum überschreiten und daher dem Verderben auch nicht ausgesetzt sein.

—n—

28. **Thomasmehl + schwefelsaures Ammoniak.** Der Verlust ist schwer zu berechnen. Wenn die Mischung gleich in die Erde gekommen ist, wird er wohl nicht allzu groß gewesen sein, etwas größer bei längerem Lagern, besonders wenn die Mischung eine sehr innige war. Daß Ammoniak verloren geht, davon kann man sich leicht überzeugen. Man nehme etwas Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak und reibe sie zusammen. Sofort gibt's einen starken Geruch von Ammoniak (Stinkspiritus). Wir haben hier im Laboratorium 1 Teil schwefelsaures Ammon mit 3 Teilen Thomasmehl in der Reibschale zusammengerieben und 2 × 24 Stunden die stark nach Ammoniak riechende Mischung offen stehen lassen. Die Analyse ergab im schwefelsauren Ammon vor der Mischung 20·5 % Stickstoff, nach dem Mischen und Stehen 19·9 % Stickstoff.

Sp.

29. **Haferfütterung.** Die Fütterung gequetschten Hafers ist der Körnerfütterung vorzuziehen, weil namentlich ältere Pferde den Hafer nicht genügend durchkauen, auch teilweise heil hinunterschlucken, infolgedessen ihn schlecht- resp. unverdaut von sich geben, wodurch ein großer Teil des Fütterungseffekts verloren geht. Wohl zu berücksichtigen ist bei der Fütterung gequetschten Hafers aber, daß das Maß dieses nicht dem des ungequetschten Hafers gleichgerechnet wird. Infolge seiner flockenartigen Beschaffenheit beansprucht das Gewicht gequetschten Hafers ein größeres Volumen als das gleiche Gewicht ungequetschten Hafers. — Es hat daher an Stelle der Fütterung nach Maß (Garnez) eine solche nach Gewicht (Pfd ) zu erfolgen, sofern den Tieren das gleiche Quantum zukommen soll, das ihnen bei der Körnerberechnung nach Maß zugedacht war. —n—

## Bücher.

**Jahrbuch des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland,** des Vereins der Stärkeinteressenten und des Vereins Deutscher Kartoffeltrockner. 13. Jahrgang 1913. P. Parey Brl. 6 M. S. 650. Wer sich über den Fortschritt des Brennereiwesens und den damit zusammenhängenden Dingen instruieren will dem empfehle ich dieses Jahrbuch. Das Buch enthält einen ausführlichen Überblick über die Arbeiten des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin. Die Vorstände der einzelnen Abteilungen des großartig ausgestalteten Institutes geben ausführliche Berichte über den ihnen zugewiesenen Teil, Prof. Delbrück Vorstand d. Instituts einen über die Gesamttätigkeit. Solche Abteilungen sind abgesehen von den techn. wissenschaftlichen Abteilungen die Hefezuchtanstalt und Versuchsbrennerei, die betriebstechnische Abteilung, Abteilung Zeitschrift (Auszüge aus den wesentlichsten Veröffentlichungen). Bau- und Maschinentechnische Abteilung, Feuertechnische Abteilung, Abteilung für Rohstoffe, Abteilung für Trinkbranntwein, Ernährungsphysiologische Abteilung, Wirtschaftliche Abteilung. Der Bericht der betriebstechnischen Abteilung z. B. enthält für 1913 Foth: Raterteilung in Technischen Fragen, Arbeiten über Maisverarbeitung, Brennereirevisionen. Lühder: Kartoffelernte, Dämpfen angefaulter Kartoffeln, Schaumgärung, Größe der Hefeausaat, Infektionen im Gärbottich, 48-stündige Gärdauer, kalte Abstelltemperaturen, Bottichdeckel und geschlossene Gärbottiche. Ellrodt: Kartoffelbrennereien, Fäulnis der Kartoffel, Stärkegehalt der Kartoffel, Vergärung der Maische, Säuregehalt der vergorenen Maische, Ausbeuten, Maisverarbeitung, Kartoffelverarbeitung, Malzbereitung, Malzmenge, geschlossene Bottiche, Hefebereitung, Desinfektionsmittel, Kornbrennereien, Hefefabrikation. Sp.

## Allerlei Nachrichten.

**Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle** begeht in diesem Sommersemester die Feier seines 50-jährigen Bestehens und die Einweihung des neuen Institutes für Tierzucht. Es ist dafür der 15. und 16. (2. u. 3.) Juni in Aussicht genommen mit Rücksicht auf die unmittelbar darauf folgende Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts Gesellschaft zu Hannover. Bekanntlich ist das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle von Julius Kühn begründet worden, der damit das landwirtschaftliche Studium an die Universität verpflanzte. Nach seinem Tode ist es — dank der Fürsorge des Kultusministeriums — einer vollständigen Neugestaltung im Geiste des Gründers unterzogen worden und mit neuen Gebäuden und neuen Einrichtungen, wie sie den wissenschaftlichen Anforderungen der Gegenwart entsprechen, ausgestattet Die starke Frequenz, welche gerade in den letzten Semestern eingetreten ist und im Wintersemester 1913/14 173 Landwirte von Beruf und 69 Kameralisten ausmachte, läßt erkennen, daß das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle seine alte Anziehungskraft bewährt. Bei der großen Anhänglichkeit der „Alten Herren" an Halle und bei dem regen Interesse, dessen sich die Entwicklung des landwirtschaftlichen Studiums in Halle erfreut, ist eine starke Beteiligung an der Jubelfeier zu erwarten. Ein Festausschuß, der sich bereits unter dem Vorsitz des Direktors, Prof. Dr. Wohltmann in Halle a. d. S., Ludwig Wuchererstraße 2, gebildet hat, erteilt nähere Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen.

**Mittel gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.** In der „Ztschr. D. landw. Tierzucht" 1914. Nr. 5 berichtet Schweinemeister Pieper über eine Reihe von Fällen, in denen es gelungen die Weiterverbreitung der Seuche dadurch zu verhindern, daß vor den Ausgang der verseuchten Ställe ein Streifen Kalk gestreut wird, so daß jeder, der aus dem Stall kommt durch den Kalk muß und derart die an den Füßen haftenden Krankheitserreger durch den Kalk abgetötet werden. Natürlich muß dafür gesorgt werden, daß der Kalk immer frisch ist.

**Wagenschmiere und Riemenwachs.** Im vorigen Jahre bezogen wir von der chemisch-technischen Fabrik Kosmos in Werro Wagenschmiere, die so gut ist, daß sie es verdient empfohlen zu werden. Wir brauchen von diesem „Prima-Natur-Wagenfett" benannten Produkt mehr als 50 % weniger als von gewöhnlicher Wagenschmiere und sie stellt sich, trotz ihres höheren Preises, um etwa 30 % billiger als die russische Schmiere. Auch ein Versuch, der mit Riemenwachs derselben Fabrik gemacht wurde, ergab ein sehr günstiges Resultat. Wir verwendeten anstatt Kolophonium Wachs in der Weise, daß wir eine Wachsstange an den im Gang befindlichen Riemen hielten. Auf diese Weise haben wir ca 5000 Fuder abgedroschen und obwohl häufig bei windigem Wetter im Freien gedroschen werden mußte, ist der Riemen meines Wissens kein einziges Mal abgeflogen. Dabei betrug der Verbrauch an Wachs nur Rbl. 1.20.

Matzal, 30. März 1914. Alfred Baron Hoyningen Huene.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Schlachthausberichte.

## Reval.

— Im April 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1284 Rinder, 673 Kälber, 29 Schafe, 223 Schweine, 2 Ferkeln, 7 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 232/4 Rinder, 3570 Kälber, 2239 Schweine, 388 Schafe, 388 Ferkeln, 295 Schweineschinken, 128 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Lungen | 64 | — | — | — | — | — | — |
| Distom. hepatic | 91 | — | — | — | — | — | — |
| Echinococci (Blasenwürmer) | 27 | — | — | 2 | — | — | — |
| Abscesse | 19 | — | — | — | — | — | — |
| Stein | 6 | — | — | — | — | — | — |
| Finnen | — | — | — | 1 | — | 9 | 10 |
| Ascites | 6 | — | — | 1 | — | 30 | 03 |
| Icterus (Gelbsucht) | — | 2 | — | 2 | — | 7 | 07 |
| Starke Abmagerung | — | 5 | — | — | — | 5 | 10 |
| Verdorbenes Fleisch | 2 | — | — | 10 | — | 11 | 18 |
| Artritis purulenta | — | 1 | — | — | — | 1 | 16 |
| In Agonie geschlachtet | 2 | — | — | — | — | 17 | 17 |

Direktor: Ljubarsky.

## Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im April 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1199 | 8 | — | 2 | — | — |
| Schlachtungen von | 3309 | 1573 | 128 | 11 | 5274 | 31 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 309 | — | — | — | 68 | — |
| davon: ganze Tiere | 7 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 6 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 4 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 8 | — | — | — | 57 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 3156 | — | 60 | 1 | 22 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 12 | — | — | — | 480 | 13 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 5 | — | 324 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | 2 | — | 7 | — | 1532 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 9 | — | — | — |
| Geschwülste: Angiom. | 11 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste: Cysten | 7 | — | — | — | 12 | — |
| Abscesse | 29 | 1 | — | — | — | — |
| Lungen-: Hyperaemie | 28 | 6 | — | — | 372 | — |
| Lungen-: Emphysem | 44 | — | — | — | — | — |
| Lungen-: Entzündung | 14 | 4 | — | — | 26 | — |
| Lungen-: Oedem | 4 | — | — | — | 3326 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 26 | — |
| Blutiger Infiltration des Fleisches | 8 | — | — | — | 15 | — |
| Abmagerung | — | 4 | — | — | — | — |
| Mangelhafte Ausblutung | — | — | — | — | 2 | — |
| Gelbsucht | — | — | — | — | 2 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 2629 | — |

Zusammen: 12635 Organe und 2703 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 3. (16.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes hat sich gegen die vorige Woche wenig geändert. Wir erzielten:

| | |
|---|---|
| für Export-Butter I. Klasse | 33—35 Kop. pr. Pfd. |
| „ II. „ | 31—32 „ |
| „ III. „ | 28—30 „ |

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 „ |
| Tischbutter | 33—36 „ |
| Küchenbutter | 28—32 „ |

— **Riga,** den 3. (16.) Mai 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie zu erwarten belebte der Markt sich endlich und sowohl aus Deutschland wie England waren gute Nachfragen und besonders feinste Qualitäten konnten etwas teurer verkauft werden. Sibirien meldet große Zufuhren und auch dort wurden höhere Forderungen verlangt, da aber bereits dort Übergangsbutter zum Verkauf angeboten wird, so werden die Preise baldigst wieder weichen müssen, weil nach dieser Butter im Auslande kein größeres Verlangen herrscht. Allerfeinste baltische Butter ist wieder lebhaft gefragt, leider wird die Butter auf dem ausländischen Markte sich nur schwer als eine nationale „baltische" Butter einführen können, und erzielt daher nur sehr schwer die Preise, die sie erzielen müßte, weil der Export der baltischen Butter jetzt in so vielen Händen liegt, ja sogar mehrere Meiereien direkt nach dem Auslande ihre Waare verladen. Kopenhagen erhöhte um eine Krone. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte bis 36 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 30 bis 32 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 2. (15.) Mai 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do | 100—105 „ |
| III. do | 97—99 „ |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 107—109 Mk. |
| do do II-a „ „ | 105—106 |

Tendenz: ruhig.

Die lebhaftere Stimmung im Buttergeschäft hat sich gehalten, feinste frische schleswig-holsteinische Meiereibutter ließ sich räumen. Es wurde engros 111—112 Mark für ausgesuchte feinste Qualitäten erzielt, dagegen wurden zweite und abfallende Sorten Butter zu billigen Preisen 104—106 Mark gehandelt. Das Geschäft in sibirischer Meiereibutter geht ebenfalls besser, hauptsächlich wird die beste Butter auf Spekulation und zum Hinstellen für Backzwecke für die Sommermonate gekauft. Die Preise schwankten zwischen 104—106 Mark verzollt, die Zufuhr von ca 2000 Faß wurde leicht geräumt. Berlin notierte unverändert 115 Mark; wogegen Kopenhagen seine Notierung von 94 auf 95 Kronen = ca 107 Mark erhöhte, feinste frische dänische Meiereibutter kostet 111—112 Mark fob Kopenhagen. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen,** den 1. (14.) Mai 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 96 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen. **)

Die britischen Märkte waren wieder fest für dänische Butter und ein wenig höher. — Hier war die Stimmung lebhaft und die Notierung wurde heute um eine Krone erhöht, wonach der Markt für dänische Buttes ein wenig schwächer geworden ist. Man erwartet für die nächste Woche unveränderte Preise. — Sibirische Butter kam spärlicher hierher, nur ca 2500 Fässer via Windau. Die Preise waren etwas fester in dieser Woche. — Baltische Butter in prima und guter Ware ist zu den von uns notierten Preisen hier verkäuflich.

*) In Pfundstücken gepreßt.
**) 100 russ. S.-Rbl. = 191¼ dän. Kr.

* *

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 7. (20.) Mai 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte herrschte schwankende Stimmung, aber bei steigender Tendenz, was hauptsächlich dadurch veranlaßt wurde, daß in der Zufuhr einige Verschlechterung eingetreten war. Während Rußland seinen Export verstärkte, beobachtete Nordamerika Zurückhaltung, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada nahmen die sichtbaren Vorräte ab. Auf den innerrussischen Märkten war die Stimmung behauptet, aber wenig lebhaft; in den Häfen besserte sich die Nachfrage des Auslandes und befestigten sich die Preise. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 7. 5. 1911. | 5. 5. 1912. | 4. 5. 1913. | 26. 4. 1914. | 3. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 8 859 | 641 | 3 508 | 5 403 | 9 329 |
| Roggen | 3 187 | 448 | 1 048 | 1 168 | 1 607 |
| Gerste | 7 146 | 875 | 2 026 | 5 094 | 6 796 |
| Hafer | 1 849 | 190 | 443 | 522 | 313 |
| Mais . . . . . | 1 375 | 715 | 689 | 576 | 655 |
| Summa | 22 426 | 2 869 | 7 714 | 12 763 | 18 700 |

| Vom 1. Juli bis: | 7. 5. 1911 | 5. 5. 1912 | 4. 5. 1913 | 3. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 320 762 | 108 174 | 144 480 | 223 405 |
| Roggen | 47 487 | 16 948 | 23 219 | 36 148 |
| Gerste | 227 202 | 176 450 | 158 157 | 227 852 |
| Hafer | 84 088 | 49 628 | 43 005 | 30 348 |
| Mais . . | 34 985 | 54 264 | 18 835 | 24 501 |
| Summa | 714 524 | 405 464 | 387 696 | 542 254 |

| Vom 1. Januar bis: | 7. 5 1911 | 5. 5. 1912 | 4. 5. 1913 | 3. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 101 313 | 31 775 | 40 559 | 86 069 |
| Roggen | 21 925 | 6 068 | 8 279 | 11 045 |
| Gerste | 75 996 | 31 725 | 39 777 | 65 548 |
| Hafer | 31 003 | 12 814 | 11 343 | 8 692 |
| Mais . . . | 23 197 | 23 861 | 8 901 | 8 596 |
| Summa | 253 434 | 106 243 | 108 859 | 179 950 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche 3. (5.) 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 117 | — | 107 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-118 | 111-112 | 110-111 | 110-111 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. . | 117 | 105 | 109 | 109 |
| Rostow a. D. Garnowka 50 Pfd. | 119-124 | 107-114 | 105-112 | 105-112 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20⅝ | 18½ | 19 | 19¼ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . | 208 | 193½ | 207¾ | 206¾ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 35/-38/- | 33/-36/- | 34/-38/- | 34/6 38/6 |
| Newyork loko Zents . | — | 105½ | 104⅜ | 107¾ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 9·15 | 8·25 | 8·50 | 8·75 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . | — | 93—94 | 95—96 | 97—98 |
| Jelez 120 Pfd. . | 81 | — | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 83—85 | 78—81 | 78—80 | 78-80 |
| Sfaratow . . . . | 75—80 | 62-70 | 62—70 | 62-70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 167¾ | 159½ | 176⅛ | 173½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 81-83 | 75—76 | 80—81 | 81—82 |
| Jelez Bazar- | 69 | — | 61 | 62 |
| Kijew Ökonomie- . . | 84—87 | 75—78 | 75-78 | 75-78 |
| Berlin per Mai Mark . | 164½ | 153⅜ | 165 | 165 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/-17/9 | 15/9-16/6 | 16/9-17/9 | 17/-18/- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 80 | 72 | 76 | 77 |
| Rostow a. D. . | 76-76 | 69-69 | 72-72 | 73-73 |
| London M. L. südr. Sh. | 24/-24/- | 20/3-20/3 | 21/6-21/6 | 21/6-22/- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . | 74 | 68 | 70 | 73 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 25/6-25/6 | 24/-24/- | 25/6-25/6 | 25/6-25/6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 55⅞ | 68½ | 66⅝ | 69¼ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50 11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.70 | 9.72 | — | — |
| Moskau gewöhnl. | 10·15-35 | 9·25-45 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 5. (18.) Mai 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Bei anhaltend fester Grundstimmung, findet vom Innern nur ein mäßiges Angebot an Weizen statt und da die geforderten Preise sich meist zu hoch stellen, ist der Verkehr recht gering. Die anderen Getreidearten finden nur für den Konsum Beachtung. — Leinsaat verkehrt in behaupteter, Leinkuchen verkehren in ruhiger Stimmung.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | — | 117—118 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 115 | 114 |
| 130 Pfd. Nikolajewer | — | 118 | 117 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 111—112 | 110 |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 101—102 | 99—100 |
| Hafer. Tendenz: behauptet. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 85—86 | 83—84 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . | — | 92—95 | 90—92 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 80—81 | 78—79 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 149—150 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe | — | 152—153 | 149—150 |
| Steppen- . | — | — | 148—149 |
| Kuchen. Tendenz: ruhig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 100—101 | 97—98 |
| russische | — | 97—98 | 95—96 |

— **Reval,** den 5. (18.) Mai 1914. Bericht Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 100 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | 105 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | — | — | — |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . . | | 99 | 102 | 100 |
| Hafer, je nach Güte | | 88—110 | 88—110 | 88—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 29. April (12. Mai) 1914.

Die Hoffnung auf eine reichlichere Versorgung der deutschen Märkte nach Beendigung der Feldarbeiten hat sich bisher nicht erfüllt. Selbst die erheblich gesteigerten Preise vermochten von keiner Seite stärkeres Angebot herauszulocken, im Gegenteil, die Warenknappheit macht sich von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar. Die Enttäuschung über das Nachlassen der landwirtschaftlichen Leistungen ist um so größer, als weder die Händler noch die Verbraucher über nennenswerte Vorräte verfügen. Solange reichliches Angebot vorlag, dachte trotz des sehr niedrigen Wertstandes niemand daran, für die Zukunft zu sorgen; man lebte von der Hand in den Mund und überließ das Feld dem Export, der bei den wesentlich unter Weltmarktparität stehenden Preisen nicht um Absatz verlegen war. Nichtsdestoweniger wäre es verfehlt, lediglich den Export für die jetzt herrschende Knappheit verantwortlich zu machen, denn gegenüber dem Umfange der Ernte kann eine Netto-Ausfuhr von ca 590 000 To. Roggen nnd 360 000 To. Hafer kaum als übermäßig groß bezeichnet werden. Von Weizen sind seit dem 1. August v. J. 686 000 To. ausgeführt worden, doch steht dem ein Import von 2 129 000 To. gegenüber, so daß sich immerhin

eine Mehrausfuhr von 1 443 000 To. ergibt. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, wonach die Landwirte mit dem Verkauf ihrer Restbestände zurückhalten. Mag sein, daß die Produzenten, nachdem sie bereits viel Ware abgestoßen haben, jetzt etwas vorsichtiger geworden sind; nur ist es zweifelhaft, ob es sich bei den in Frage kommenden Vorräten noch um größere Quantitäten handelt. Man darf jedenfalls nicht vergessen, daß die Landwirtschaft aus Furcht vor einer scharfen Konkurrenz des Auslandes und im Hinblick auf die hohen Schätzungen der deutschen Produktion die ganze Zeit über sehr verkaufsgeneigt war und tatsächlich schon weit mehr herausgegeben hat, als vielfach angenommen wird. Dazu kommt, daß der Nutzwert der Ernte nicht unerheblich hinter den hohen Ertragsschätzungen zurückgeblieben ist. Zweifellos bestand ein erheblicher Prozentsatz der Ernte aus nicht marktfähigem Getreide, das in der eigenen Wirtschaft verwendet werden mußte. Auch der Umstand, daß das Getreide weniger ergiebig ist, so daß diesmal wesentlich mehr Rohstoff zur Erzeugung des gleichen Mehlquantums gebraucht wird als sonst, darf bei Beurteilung der Marktlage nicht unberücksichtigt bleiben.

Aber auch am Weltmarkte ist von einem Überfluß keine Rede mehr. Die Amerikaner drängen keineswegs mit dem Verkauf, halten vielmehr ungeachtet der sehr günstigen Erteaussichten fest auf Preise. Der Bericht des Ackerbaubureaus bestätigt, daß diesmal nur ein verhältnismäßig geringes Areal für Auswinterungen abzuziehen ist, so daß eine Weizenfläche von 35 387 000 Acres übrig bleibt gegenüber 30 938 000 Acres im Vorjahre. Auf Grund dieser Schätzung und des auf 95·9 Proz. geschätzten Durchschnittsstandes stellt das Ackerbaubureau eine Winterweizenernte von 630 Millionen Bushels in Aussicht, was gegenüber dem Vorjahre ein Plus von über 100 Millionen Bushels darstellen würde. Angesichts dieser Verhältnisse verkehrten die amerikanischen Börsen zwar in ruhiger Haltung, aber die Preise behaupteten unter mäßigen Schwankungen ihren letzten Stand. Rußland hat seine Forderungen für sämtliche Artikel erhöht. Die Zufuhren aus dem Innern sind nach wie vor schwach, und der Umstand, daß im Süden über Trockenheit geklagt wird, trägt anscheinend mit dazu bei, die Besitzer in ihrer Zurückhaltung zu bestärken. Auch in Rumänien beginnt Mangel an Feuchtigkeit Besorgnisse für die Saaten zu erwecken. Die Stimmung am rumänischen Getreidemarkte ist um so fester, als Ungarn andauernd als Käufer für Weizen und Mais auftritt. Es zeigt sich immer mehr, daß die Donaumonarchie in starkem Maße importbedürftig ist. Die Preise auf den österr.-ungarischen Märkten haben wieder erheblich angezogen, zumal ungünstige Berichte über den Felderstand in Ungarn die Kauflust der Mühlen steigerten und auch spekulative Unternehmungslust anregten. In Frankreich hat die Preisbesserung gleichfalls weitere Fortschritte gemacht. Angesichts des knappen und aus minderwertigen Qualitäten bestehenden Angebots sind die Mühlen andauernd auf fremden Weizen angewiesen. Die Berichte über die Saaten lauten auch nicht gerade sehr ermutigend, und dazu kommt noch, daß die Niederschläge in Nordafrika nicht genügt haben sollen, um eine entscheidende Besserung der Erteaussichten zu bewirken. Erwähnt sei noch, daß auch Spanien unter Trockenheit leidet. England meldet günstiges Wetter für seine Felder. Die Tendenz der englischen Märkte war im Anschluß an Amerika ruhig, doch bestand gute Kauflust für australische Weizenladungen.

In Deutschland hat die Berichtswoche endlich die ersehnten Niederschläge gebracht, die, wenn auch nicht überall ausreichend so doch von großem Nutzen für die Felder waren. Die amtlichen Berichte von Anfang Mai konstatieren in Übereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtstelle einen Rückgang des Roggenstandes um 2 Punkte; Weizen und die Futterpflanzen erfuhren ungefähr die gleiche Begutachtung wie vor einem Monat. In geschäftlicher Beziehung hat sich die Situation in der letzten Woche weiter zugespitzt, und bei sehr spärlichem Angebot und dringender Nachfrage der Mühlen sowie der Exporteure nahm die Aufwärtsbewegung zeitweise einen sprunghaften Charakter an. Besonders scharf war die Preissteigerung wieder für Roggen, aber auch für Weizen und Hafer mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt werden. Im Lieferungsgeschäft erfolgten umfangreiche Deckungs- und Meinungskäufe, und erst zum Schluß trat auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, eine Abschwächung ein. Weizen gewann per Mai 8 Mk., per Juli 4½ Mk. Bei Roggen betrug die Besserung zeitweise 13 bzw. 6 Mk., doch reduzierte sich der Gewinn schließlich für Mai auf 8¼ Mk. und für Juli auf 3¼ Mk. Hafer schließt per Mai um 3½ Mk., per Juli um ¾ Mk. höher als in der Vorwoche. Herbsttermine waren infolge der günstigeren Wetterverhältnisse vernachlässigt und verloren durchschnittlich etwa eine Mark.

Von der allgemeinen Befestigung konnte diesmal auch russische Futtergerste profitieren. Die Forderungen des Ursprungslandes waren höher gehalten, denn es kommt nur wenig Ware an die Märkte, und die Bestände in den Hafenplätzen sind ziemlich klein. In Deutschland ist der Absatz an den Konsum befriedigend, an der Weser ist greifbare Ware sogar knapp, und daher erzielte namentlich schwimmende Gerste höhere Preise. Der Maismarkt stand unter dem Einfluß der argentinischen Wettermeldungen. Durch das seit längerer Zeit herrschende Regenwetter hat die Beschaffenheit der Maisernte derart gelitten, daß man den exportfähigen Überschuß nur noch auf 5 Millionen Tonnen veranschlagt, während noch vor kurzem eine Ausfuhr von 6½ Millionen Tonnen in Aussicht gestellt worden war. Angesichts der Schwierigkeit, die sich der Erfüllung der April/Mai-Kontrakte in den Weg stellt, suchen die Exporteure solche Geschäfte rückgängig zu machen. Im Anschluß an die erhöhten Forderungen Südamerikas erfuhren auch die Preise für Donau-Mais eine merkliche Befestigung, zumal Österreich-Ungarn andauernd Ware heranzieht und vergleichsweise höhere Preise bewilligt, als beim Export über Braila zu erzielen sind.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 4. 5. | 1914 11. 5. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 105½ | 104¾ | — 1.15 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 93⅜ | 94⅝ | + 1.95 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/2⅝ | 7/3¾ | + 1.90 |
| | Paris, per Mai | Fcs. | 27.80 | 28.50 | + 5.70 |
| | Budapest, per Mai | K. | 13.29 | 13.65 | + 6.10 |
| | Odessa, loko | Kop. | 109 | 111 | + 2.65 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 8.70 | 8.90 | + 3·50 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 200.00 | 208.00 | + 8.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 212 50 | 212.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 85 | 88½ | + 4.45 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 164.75 | 173.00 | + 8.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 170.00 | 180.00 | + 10.00 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 161.50 | 165.00 | + 3.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 187.50 | + 5.00 |
| Mais | Chicago, per Mai | Cts. | 65⅜ | 67¼ | + 3.10 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 5.15 | 5.40 | + 4.40 |

## Holz.

— **Riga**, den 2. (15.) Mai 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Kop. p. Stück |
| Fichtene | 10×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang, 40/30/30% | 285 |
| do | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ , 6″ Blatt | 225 |
| do | 9×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ 70/30% | 175 |
| | | | | | Kop. p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | 280 |
| do | 4½×9″ | do | 8¹¹/₁₂′ | „ | 140 |
| | | | | | Kop. p. Stück |
| Fichtene | runde | Sleepers, | 10″ Durchm., | 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do | do | do | 9″ | „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ | do | 8¹¹/₁₂′ | lang, incl. 6″ Blatt. | 155 |
| | | | | | Kop p. Paar |
| do | 6×10″ | Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ | lang | 155 |
| | | | | | Kop. p. Fuß |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | | | | 10,— |
| Fichtene | 12×12″ | engl. Brussen, | 23/24′ | Durchschnittsl. | 58 |
| do | 11×13″ | holl. Brussen, | 27/28′ | „ | 45 |
| Fichtene | 11×11″ | Mauerlatten | 27/28′ | | 39 |
| do | 10×10″ | do | 27/28′ | | 32 |
| do | 8×9″ | do | 17/18′ | „ | 18 |
| Grähnene | 12×12″ | engl. Brussen | 24/25′ | Durchschnittsl. | 36 |
| do | 11×13″ | holl. do. , | 27/28′ | | 36 |
| do | 11×11″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 33 |
| do | 10×10″ | Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 24 |
| Ficht. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 14 |
| do | do | do 10″ do | 20/22′ | „ | 19 |
| do | do | do 11″ do | 20/22′ | „ | 22 |
| Grähn. norw. | Kappbalken | 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 14 |
| do | do | do 10″ do | 20/22′ | „ | 19 |
| do | do | do 11″ do | 20/22′ | „ | 22 |
| | | | | | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. | Balken, | 12″ Topp, | 3—5 | Faden lang | 195 |
| do | do do | do 11″ do , | „ | „ „ | 170 |
| do u. grähn. | Balken, | 10′ Topp, | „ | Faden lang | 140 |
| do | do do | do 9″ do , | „ | „ „ | 115 |

**Papier-Holz** à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

**Props-Holz** à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

**Props-Holz** à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker

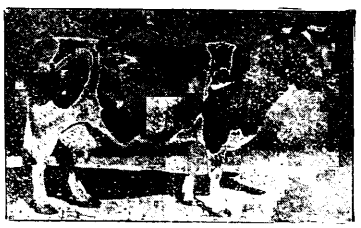
Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

**Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14**





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung**, verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen** der Tiere

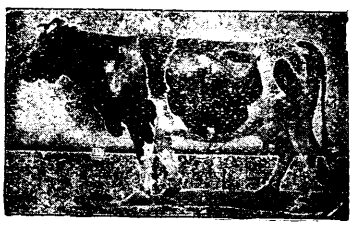
**50000** eingetragene Tiere

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

**Auszeichnungen** auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und Ehrenpreise

167 I. Preise
154 II. Preise
133 III. Preise etc.





# Preise der Automobil Chassis

## in Deutschland.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes** | 8/20 | 10/25 | 14/35 | 22/50 | 28/60 | 38/80 | 37/95 |
| **Chassis:** | 6500.— | 8500.— | 11 000.— | 13 500.— | 15 000.— | Kette 20 000.— | Kette 23 000.— |
| **Benz** | 8/20 | 10/30 | 16/40 | 25/55 | 29/60 | 33/75 | 39/100 |
| **Chassis:** | 6500.— | 9000.— | 12 500.— | 15 000.— | 16 500.— | 19 000.— | 23 000.— |
| **Opel** | 8/20 | 10/25 | 18/40 | 25/55 | 34/65 | | 40/100 |
| **Chassis:** | 6000. | 7900.— | 11 000.— | 13 000.— | 14 000.— | | 16 000.— |

Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör. 340

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

## Zement-Dachsteine,

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

In der Fasanerie **Schloß Sagnitz** werden **verkauft**

## Fasanen-Bruteier

(**Ringfasane**) zum Preise von 35 Kop. pro Stück loco Station Sagnitz. Bei Bestellung von 50 Eiern und mehr Verpackung frei. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz** Post **Sagnitz**, Livland. 1022

## 2000 Pud Ligowo-Hafer

gedarrt, 83 Pfd. holl. zu Futterzwecken, **verkauft die Gutsverwaltung Groß Essern**, Kurland, per Murawjewo. Preis auf Anfrage. 1021

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Die besten**

## Gatter, Säumer, Hobelmaschinen

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

## Kirchner & Ko. A. G.

**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen,**
**Feinste Referenzen,**
**Günstigste Zahlungsbedingungen,**
**Schnelle Lieferungen,**
**Fabriksniederlage u. Vertretung,**
für das N.-W. Rußland.

## Ingenieur Carl Haubner,

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**
**Rigasche Str. № 127.**

941 **Telefon 285.**

## Verkauft werden:

1 **Vollbl.-Ostfriesen-Bull**, 1 Jahr alt, im Mutterleib importiert von der Rigaer Zentralmolkerei; 1 **Kalifornia-** und 1 **Gardapumpe**, mit ca 200" Rohrleitung 1" geeignet für Viehstall und Haushalt, 1 **Paar Fahrpferde**, 2 A. 5½ u. 6 W. hoch, 4 u. 5 Jahre alt; **deutsche Gebrauchshundwelpen** von hervorrag. Eltern, 8 Wochen alt. Näheres sub **G. S. № 248**, postlagernd **Preekuln.** 985

Baltische Gegenseitige

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien
von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

**Bitte ernstlich zu überlegen!**

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore „Simson"** sind stärker und dauerhafter als mit einfachem Getriebe. Referate über ausgeführte Anlagen werden auf Verlangen zur Verfügung gestellt. **Fabrikation der bekannten Juderwagen** „ВСЯ РОССІЯ".

Fabrik **Gebr. Martinson, Dorpat, am Bahnhof.**
Vertreter der amerikanischen **Simson-Windmotorenwerke.** 1020

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

**Schafsböcke,**

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

**Fasaneneier**

**abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm,** Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 1001



**Wind ist Geld!**

Der Wind liefert eine kostenlose Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Herkules"** in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserversorgungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.** Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Sturmsicherheit-Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**
Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch
**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
974 **Riga,** Marien-Straße 15 Telephon Nr. 101-20.

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokal der Firma **J. G. Pfeiffer**

**Riga, Alexanderstr. № 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

**Spezial-Atelier**

**engl. Herrengarderoben**

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **J. G. Pfeiffer** weiter führen. Ein den verwöhntesten Geschmack befriedigendes Lager modernster englischer und russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von Herrn **J. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandreise erworben, garantiert den geehrten Kunden **elegant tadellos sitzende Garderoben** und wo dieselben streng reell **um 25% billiger** als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

**Em. Pfeiffer & Ko.**

**Riga, Alexanderstraße № 26. Telefon 22-80.**
953 **vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

**Schwefelsaures Ammoniak.** 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

**Produzent: Firma Evance Coppée, Charkoff.**

**Deckanzeige.**

**Auf dem Gute Paenküll, deckt** der dunkelbraune 2 Arschin 4 Werschok hohe **Vollblut-Hengst**

**„Kardan",**

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

**Decktaxe:** 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levetzow,**
917 **Paenküll, per Merjama.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

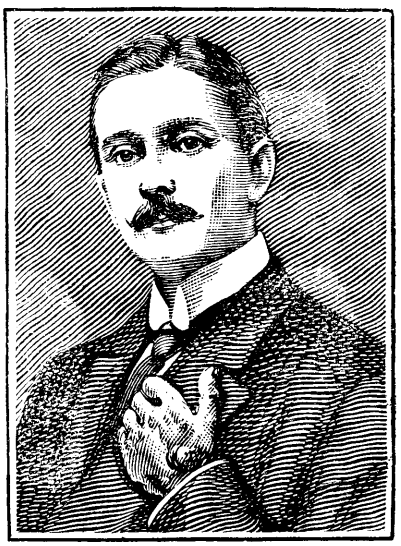
**Bestes deutsches Fabrikat!** **Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

**FREI** **Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.**



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.** 825

**Lonlager**

werden durch **Bohruntersuchungen entdeckt** und somit die **Stärke** der betreffenden **Schicht festgestellt**; ferner werden unter fachmännischer Leitung am **Fundorte** praktische Proben von **Bau-Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **schornstein losen Dauer Rundbrand-Kammer Öfen** für **Groß-** und **Klein Betrieb, eigenes System.** Gefällige Offerten sub **„Tonbüro“ Riga, Torpaier Straße Nr. 54,** Quartier 2, erbeten. 1011

# Dänische Zuchttiere.




Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322



# МОЛОДЫЕ УГРИ

для разведенія и выкармливанія въ прудахъ и озерахъ доставляетъ съ гарантіей, что угри прибудутъ живыми. **Т/Д. Брауэръ и Ко, Москва.** Требуйте Проспектъ.

973

# Kartoffel-Saat,

rote „**Topas**“ à 1 Rbl. 50 Kop. pro Lof, **gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm.** 841

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

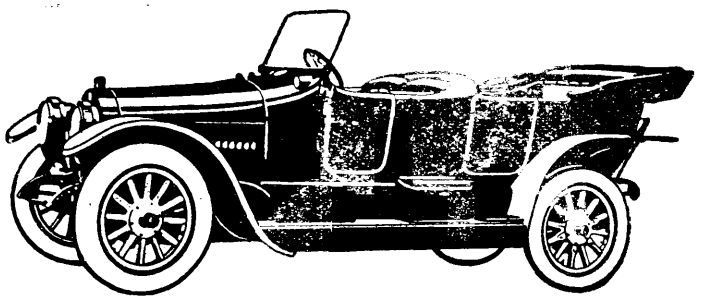
Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.



**Automobil-Zubehör**
**Automobil-Reparaturen**
**Automobil-Reifen Prowodnik**
**Automobil-Garage**

**Automobile**

# BENZ

**A. von Kuhlberg.**

677 **Riga, Alexanderstraße 102.**

Auf einem großen Gute mit **vielen Betrieben**, in Nordlivland, findet ein **gebildeter**

# Eleve

Anstellung gegen freie Station. Selbstgeschriebene Offerten an die **Gutsverwaltung Lustifer per Laisholm, Oberpahlen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Persönliche Vorstellung bei **Herrn von Romm, Dorpat,** Rigasche Str. 135 von 1—3 mittags. 1023

# Butter gesucht,

**nur feinste Pariser-Tafelbutter** in 20 Pfd.-Stücken und **Tonnenbutter,** leichtgesalzen. Offerten: **St. Petersburg, Postfach 407.** 922

# Deckanzeige.

**Auf dem Gute Meckshof, bei Dorpat,** ☛ **deckt** vom 1. Februar bis zum 1. Juli a. c., **der Kronshengst**

## „Beau Brummel"

**Vollblut** von „**Espoir**" aus der „**Beatrice**".

**Decktaxe:**

7 Rbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

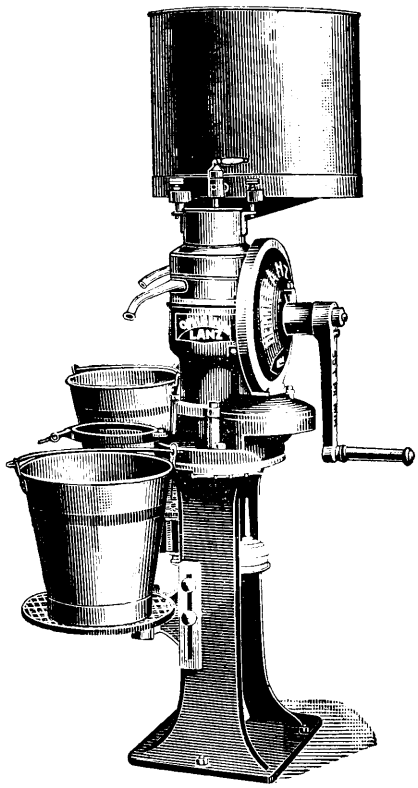
**Die Gutsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle.** 226

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin"**, Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915



# Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz",

mit unnummerierten **Neusilber-Tellern** und **Neusilber-Einsätzen** für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz"**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0·01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röse erzielt!

**Alle Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz"!*)** Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelst einer äußeren Vorrichtung am Separator!

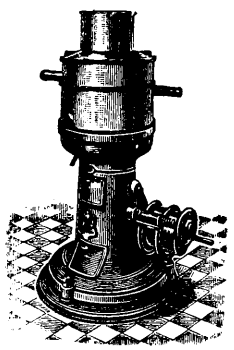
**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen:

**Heinrich Lanz,**
**Moskau, Mjaßnitzkaja № 25.**

**Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.**

**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!**

*) **Spezial-Maschinen für Milch-Händler.** 925



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.

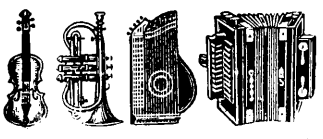
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313



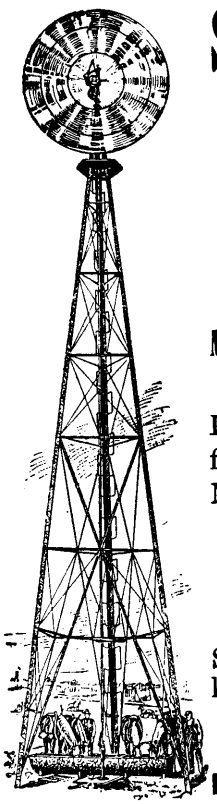



**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.** 761

**Fischzucht Strutteln,**
per **Post Bachhof,** Kurland, **gibt** noch

**Laichkarpfen**

**ab.** Näheres durch die **Forstverwaltung.** 1012



**Stahl-Windmotore** 1578

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller,**
Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.
**Libau,** Kaufstr. 9.


24. Lokomobilenabnutzung beim Schindelsägen. Von —n— — 28. Thomasmehl + schwefelsaures Ammoniak. Von Sp. — 29. Haferfütterung. Von —n— — Bücher: Jahrbuch des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland. Von Sp. — Allerlei Nachrichten: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle. — Mittel gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche. — Wagenschmiere und Riemenwachs. Von Alfred Baron Hoyningen Huene. — Schlachthausberichte: Reval und Riga. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 7 мая 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 20. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Mai 14./27.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

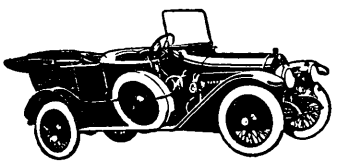
**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 20 — 1914:** Die Repartition der Geldlandesprästanden, der Reichsgrundsteuer und der Willigungen in dem Triennium 1912 bis 1914. Landtagsbericht vom Leiter des Katasteramtes Alex. v. Tobien. — Rußlands Landwirtschafts-Verwaltung. Von — y. — Sportfischerei. Von Dr. Guido Schneider. — Hippologische Miszellen. Oclow-Traber. Von H. v. S. — Bemerkung zum Artikel Orlower-Traber. F. von Civers. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Neue Versuche über Bodenmüdigkeit. — Ad Kartoffelbau. Von M. von Wahl. Mais: — Fragen und Antworten. Antwort: 30. Breitenburger Herde. Von Prof. B. Stegmann. — Bitte an die Herren Berichterstatter der landwirtschaftlichen Monatsberichte. — Schlachthausberichte: Wenden und Fellin. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

**Deutsche Stahl-Hängebahnen**

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finnländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
empfiehlt

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**



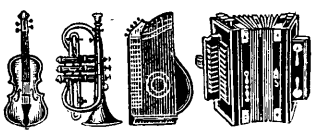
**BENZ**
Die Weltmarke.

**A. von Kuhlberg,**
Riga, Alexanderstraße 102.
619

**Kurländische Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft.**
**Mitau, Palaisstraße № 10.**

Kollektivversicherung gegen Unfälle von in Land- und Forstwirtschaft und den landwirt. Nebengewerben beschäftigten Beamten und Arbeitern in den Goup. **Kurland, Livland, Kowno, Witebsk.** Für **außerhalb Kurlands** belegene Betriebe Versicherung auch **ohne solidarische Haftpflicht** des Versicherungsnehmers. Übernahme voller zivilrechtlicher Haftpflicht des Arbeitgebers, in Klagefällen -Prozeßführung und Erfüllung des gerichtlichen Urteils durch die Gesellschaft.
1005 **Die Direktion.**

761



**HERM. OSCAR OTTO**
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.
Illustrierte Preisliste frei.
Über Harmonium Spezialkatalog.

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**
**RIGA,** Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.
Ausführung aller Arten von **Beton- und Eisenbetonbauten.**
Spezialität: **Stalldecken**
feuersicher für grosse Nutzlasten.
353 Voranschläge Kostenlos.

**Geflügelfußringe**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Ko., Lüdenscheid,** Deutschland. 313




**Forsteinrichtungen, Forstvermessungen,**
**forstliche Begutachtungen, sowie Wirtschaftspläne für das Waldschutzkomitee** liefert in kürzester Zeit
672 **Riga,**
Nikolaistr. № 67 a, Qu. 17.
**Edwin Kesber.**
**Oberförster.**

**Baltische Gegenseitige**
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

## Wirtschaftsbeamte

Der Kolonist

# Rudolf Grams,

**hat kontraktbrüchig ohne jegliche Veranlassung heimlich seine Stelle verlassen.** Jennern Glasfabrik.
1042 **Graubner.**

---

**Gesucht** für ein kleines Gut in Kurland, verheirateter

## Wirtschaftsgehilfe oder Verwalter,

mit längerer Praxis Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Baron Rahden, Kimahlen, per Goldingen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1043

---

# Junger Forstmann,

der 4 Ortssprachen mächtig, gegenwärtig in Stellung, **sucht sich zu verändern,** sofort oder zum Herbst, auf einen großen Forstbetrieb als **Gehilfe** wo er sich in der Forstwirtschaft vervollkommnen kann. Bescheidene Ansprüche. Gefällige Offerten: sub **A. B. № 379, Törwa,** Livland, Poste restante, erbeten. 1047

---

**Absolvent der landw. Fortbildungskurse,** mit 3-jähr. Praxis wird als

## Verwalter

**bestens empfohlen** von der Direktion **der Fortbildungskurse, Mitau, Palaisstraße № 10.** 1004

---

Verheirateter

## Buschwächter

**sofort gesucht.** 180 Rbl. Gage gutes Deputat, kann sich eine Kuh halten. Off. Имѣніе Терпилицы, ст. Волосово, Балт. жел. дор. 1041

---

☞ **Suche per sofort größere**

## Milchpacht,

oder **Stelle** als

## Molkerei-Instruktor,

20 Jahre praktisch gearbeitet. Gefällige Offerten sub **W. Nr. 997,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 997

---

# C. Rauth,

## Gartening enieur.

**Riga,** Industriestraße № 1c, Qu. 19.
855 **Telephon 74—98.**

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

# Futtermeister.

(Schwede), **sucht zu sofort eine größere Stelle.** Sehr gute Zeugnisse. Gute Kenntnisse auch in der Veterinärkunde. Spricht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an **J. Meidorf, Wesenberg.** 984

---

Zum sofortigen Antritt **gesucht**

## Meier,

der außer Butter auch Smetana und Tworog zu machen versteht. Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Koik, per Weißenstein.** 990

---

**Gesucht** zum sofortigen Dienstantritt ein

## Schreiber,

der Russisch u. Lettisch beherrscht. **Gutsverwaltung Hensels hof, per Station Rujen,** Livland. 1016

---

Energischer

## Verwalter,

31 Jahre alt, unverheiratet, 4 Landessprachen vollk. mächtig, mit prima Zeugnissen und 11-jähriger Praxis, **sucht** sich zum 1. Juni oder später **eine Verwalterstelle.** Offerten bitte zu senden: **Dorpat, Buchhandlung H. Laakmann,** sub **K. N. G.** 1017

---

# Verwalter,

Deutsch-Balte, gebildet, 10-jähr. Praxis, **sucht Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. Adresse: Kurland, **Elley, p. r. E. G.** 1033

---

**Gesucht** für eine kleinere Herde im Kreise Polotzk, Gouv. Witebsk, zum baldigen Antritt ein

## Futtermeister (Meier),

der auch in der Schweinezucht Erfahrungen haben muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu adressieren: Хр. Ив. Бирге, имѣніе Улогово, ст. Полота, Николаевской жел. дор. 1007

---

Schwedischer Landwirtssohn, 28 Jahre alt und ledig, **sucht per sofort Stellung** auf russischem Gute als 1027

## Assistent,

am liebsten wo schwedischer Verwalter. Auf Verlangen ist Suchender gewillt, alle vorkommenden Arbeiten auszuführen. Derselbe hat in den letzten 5 Jahren Posten als Inspektor auf Gütern in Schweden innegehabt, und vorher auf erstklassigen Gütern in Dänemark und Schonen (südl. Schweden) die Landwirtschaft praktisch erlernt. Erfahrungen in Viehzucht, Feldfruchtbau und Waldabholzung vorhanden. Suchender besitzt einige Kenntnisse der deutschen Sprache. Etwas Gehalt erwünscht, prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter **E.** an **S. Gumaelii, Annoncenbureau, Stockholm, Schweden.**

---

**Förster,** mächtig der 3 Ortssprachen mit 1-a Zeugnissen, **sucht sofort Anstellung** im Baltikum oder im Innern des Reiches. Adresse: **Gesellschaftshandlung in Ringen,** чр. Эльва. **Förster in Mikkajaani.** 1036

---

**Gesucht** erfahrener

## Brenner,

mit guten Empfehlungen, der auch die Kupferschmiedearbeit kennen muß. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Tois, per Lechts.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1040

---

## Verwalter,

mit 6-jähriger landwirtschaftl. Praxis und forstlichen Kenntnissen, **sucht Verwaltung,** im Laufe des Sommers oder zum Herbst. Persönliche Rekommandationen stehen zur Seite. Bevorzugt persönliche Unterhandlung. Angebote zu senden **Poststation Lubahn,** Livland, sub **„Verwalter".** 1049

---

## Deutscher Verwalter,

mit guten Zeugnissen, für mittelgroßes Gut in Livland zum 1. Juni a. c. **gesucht.** Offerten unter **D. v. W.** befördert die **Ann. Exp. F. Sicard, Riga,** Jakobstraße Nr. 5. 1052

**Schwede,** welcher 3½ Jahre in Livland als **Futtermeister-Meier** tätig gewesen ist, **sucht sofort Stelle** als **solcher** oder als **Wirtschaftsgehilfe** resp. **Verwalter.** Spricht Deutsch und Estnisch. Anfragen an den **Viehzuchtinstruktor des E. L. V. Raderstraße Nr. 20, Reval.** 1054

**Ein junger Mann,**

**sucht eine Stelle** als **Schreiber** oder **Wirtschaftsgehilfe.** Adresse: per **Dorpat, Ropkoy. A. Mettus.** 1055

## Tiere

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, ☛ verkauft** 7 Monate alte 1000

**Deutsch-Kurzhaarhündin,**

(weiß mit braunen Flecken, von importierter Mutter und sehr gutem Gebrauchshunde gezogen), von schönem Exterieur zu 50 Rbl.

Eine elegante Anglo-Araber

**Fuchsstute,**

mit weißen Strümpfen u. Bläße, 2 Arschin 4 Werschok hoch, 5 Jahre alt, wird zum Preise von 500 Rbl. **verkauft.** Eignet sich auch als Reitpferd. **Sehlen, per Station Rujen.** 976

☛ **Suche** 1025

**Reitpferd,**

für mittleres Gewicht, Schimmel ausgeschlossen. Offerten mit genauer Angabe von Größe, Alter, Farbe u. Preis erbeten. **A. Pein, Woiseck, per Oberpahlen.**

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, ☛ verkauft** zu günstigen Bedingungen ca

**30 Reinblut-Ostfriesen-Kühe**

und

**10 Kühe**

**Angler-Friesenkreuzung** (sehr gute Milcherinnen). Die Kühe sind fast alle jung, zum Teil frischmilchend und hochtragend. 998

Auf dem **Gute Addern, per Elwa stehen**

**1 Paar Fahrpferde**

**zum Verkauf,** Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vom Vollbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halbblutstute. 995

☛ **Verkauft werden: in Rägo, bei Pernau:** 1039

**1 brauner Hengst,**

2 Arschin 3½ Werschok hoch, 3½ Jahre alt, Sohn von „Heldenknabe".

**1 Rapphengst,**

2 Arschin 3½ Werschok hoch, 4 Jahre alt, Sohn von „Harnisch". „Heldenknabe" und „Harnisch" sind Hettmanns-Söhne aus Torgel.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen **26 frischmilchende u. tragende**

**Angler-Halbblut-Kühe**

(zu mäßigen Preisen) **zum Verkauf. Metak, per Lemsal,** Livland. 1002

**17 Stück junge und ältere**

**Reinblut-Ostfriesen-Kühe**

und

**1 Reinblut-Zuchtstier,**

von importierten Eltern werden Anfang bis Mitte Juni ☛ **verkauft.** Anfragen zu richten: Livland, **per Station Serben, Alt-Drostenhof.** 1051

## Zum Verkauf

**Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden**

**Warm- und Kalthauspflanzen**

**verkauft,** darunter hauptsächlich **Dracaenas, Latanias, Rorypha, Phönix. Kaktus, Fiktus,** ꝛc **Gutsverwaltung Lappier** per Station **Lappier.** 969

In der Fasanerie **Schloß Sagnitz** werden **verkauft**

**Fasanen-Bruteier**

(**Ringfasane**) zum Preise von 35 Kop. pro Stück loco Station Sagnitz. Bei Bestellung von 50 Eiern und mehr Verpackung frei. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz** Post **Sagnitz,** Livland. 1022

**2000 Pud**

**Ligowo-Hafer**

gedarrt, 83 Pfd. holl. zu Futterzwecken, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern,** Kurland, per Murawjewo. Preis auf Anfrage. 1021

## Gesucht

**Gebrauchte**

**Lokomobile,**

gut erhalten mit 8 HP. oder Explosionsmotor mit 15 HP. **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Beschreibung der Maschine, Angabe der Leistung und des geforderten Preises an die **Wirtschaftsberatungsstelle Reval, Strandpfortenpromenade № 15.** 1026

☛ **In der Fischzuchtanstalt in Hummelshof, wird verkauft,** loco Fischzuchtanstalt

**angefütterte Forellenbrut,**

im Mai 3—5 cent. lang 40 Rbl. pro mille, im Juni 4—6 cent. lang 50 Rbl. pro mille, 7—10 cent. lange Brut 1 Kop. pro cent. und Stück. 10—15 cent. lange Brut 1½ Kop. pro cent. und Stück. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz, Post Sagnitz,** Livland. 1045

Für 2 Scheunen, eine mit 120 □·F., die andere mit 100 □·F. Dachfläche werden

**Schindel**

(**kattukse pilpat**)

**zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe und entsprechendem Quantum für obige Gebäude erbittet: **E. Behr, Charlottenthal bei Reval** 1057

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Absteige-Quartier,**

**Riga, Elisabethstraße № 31, W. 8, beim Schützengarten bei**

1050 **Frau M. Naprowski.**

**Verkauft werden:**

**1 Vollbl.-Ostfriesen-Boll,** 1 Jahr alt, im Mutterleib importiert von der Rigaer Zentralmolkerei; **1 Kalifornia-** und **1 Gardapumpe,** mit ca 200" Rohrleitung 1" geeignet für Viehstall und Haushalt, **1 Paar Fahrpferde,** 2 A. 5½ u. 6 W. hoch, 4 u. 5 Jahre alt; **deutsche Gebrauchshundwelpen** von hervorrag. Eltern, 8 Wochen alt. Näheres sub **G. S. № 248,** postlagernd **Preekuln.** 935

**Kartoffel-Saat,**

rote „**Topas**" à 1 Rbl. 50 Kop. pro Los, **gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm.** 841

**Damenpension,**

**für Pensionäre 75—100 Mark, für Passanten 2.25—4 Mark.**

**Inh. Marie von Samson-Himmelstjerna, geb. Baronesse Heyking.**

**Berlin SW.** Königgrätzerstr. 44. III. 3 Min. vom Anhalter Bahnhof. 958

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

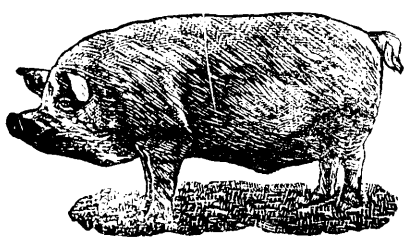
**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7.
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

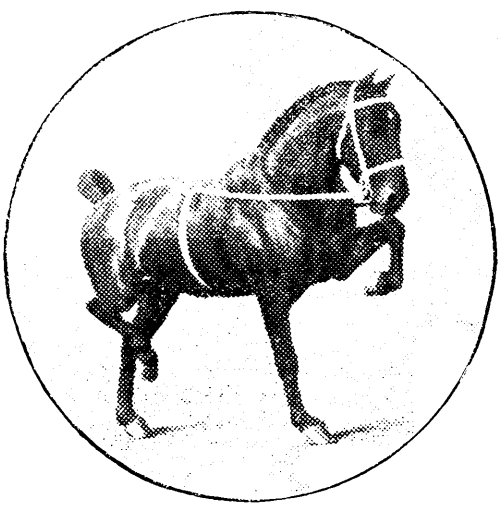
**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**

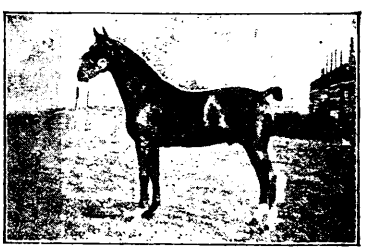
## The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.
**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

**Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.**

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Repartition der Geldlandesprästanden, der Reichsgrundsteuer und der Willigungen in dem Triennium 1912—1914.

Landtagsbericht vom Leiter des Kataster amtes
Alex. v. Tobien.

### I. Die Repartition der Geldlandesprästanden

Nach Anleitung des Gesetzes vom 23. Juni 1912 betrf. die Erhebung der Geldlandesprästanden nach Maßgabe der neuen Schätzungsergebnisse, und entsprechend den vom außerordentlichen Landtage im Jahre 1912 gefaßten Beschluß, sind die Geldlandesprästanden für die Jahre 1913 und 1914 auf Grund der neuen Schätzungsergebnisse umgelegt worden.

| Zum Besten der Landeskasse | waren zu repartieren: |
|---|---|
| im Jahre 1912 | 449·379 Rbl. |
| „ „ 1913 | 492·658 „ |
| „ „ 1914 | 500·434 „ |

Soll ein Vergleich zwischen der im Jahre 1912 nach Maßgabe der alten Talerwerte stattgehabten Belastung der Immobilien einerseits und den in den Jahren 1913 und 1914 vollzogenen Repartitionen, die von den neuen Schätzungsergebnissen auszugehen hatten, angestellt werden, so wird zwar das Bild durch das Anwachsen der umzulegenden Steuersummen (1912/1913: 43·279 Rbl., 1913/1914: 7776 Rbl.) etwas verschleiert, allein immerhin ergibt die nachfolgende Übersicht zwei stark in die Augen fallende Momente:

1) die im Vergleich zu früher sehr viel stärkere Heranziehung der Domänengüter;

2) die sehr erhebliche Entlastung des privaten Kleingrundbesitzes, welche durch die stärkere Belastung der fiskalischen Immobilien und die Erschließung der beiden neuen Steuerquellen, Wälder und Gebäude, erklärt wird.

Die Betrachtung der Tabelle lehrt, daß, wenn die unverkauften und verkauften Ländereien zusammengerechnet werden, die Domänengüter im Jahre 1914 fast das Doppelte des Jahres 1912, die Rittergüter und Pastorate nur dem Anwachsen der gesamten Steuersumme entsprechend mehr gezahlt haben.

Werden dagegen die unverkauften und verkauften Ländereien von einander getrennt ins Auge gefaßt, so ergibt sich folgendes Bild.

| Es wurden repartiert: | Im Jahre 1912 Rbl. | Im Jahre 1913 Rbl. | Im Jahre 1914 Rbl. |
|---|---|---|---|
| 1) auf die Domänengüter: | | | |
| a) Höfe und Forsten . | 45 | 11 592 | 11 101 |
| b) abgetrennte Grundstücke | 44 363 | 68 316 | 70 305 |
| | 44 408 | 79 908 | 81 406 |
| 2) auf die Rittergüter: | | | |
| a) im Eigentum der Rittergutbesitzer | 172 683 | 217 191 | 214 895 |
| b) abgetrennten Grundstücke | 223 450 | 187 366 | 195 544 |
| | 396 133 | 404 557 | 410 439 |
| 3) Pastorate, Schul- und Kirchenländereien | 8 838 | 8 193 | 8 589 |
| Rekapitulation: | | | |
| 1) Domänengüter | 44 408 = 10% | 79 908 = 16% | 81 406 = 16% |
| 2) Rittergüter . | 396 133 = 88% | 404 557 = 82% | 410 439 = 82% |
| 3) Pastorate, Schul- und Kirchenländereien | 8 838 = 2% | 8 193 = 2% | 8 589 = 2% |
| | 449 379 = 100% | 492 658 = 100% | 500 434 = 100% |

Die Höfe und Forsten der Domänengüter sind im Jahre 1912 fast gar nicht belastet worden, haben aber in den Jahren 1913 und 1914 etwa 11 000 Rbl. zu zahlen gehabt. Diese auffällige Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß der Anteil der Domänengüter nach Maßgabe der Hakenrolle vom Jahre 1832 berechnet und dann auf Grund des von den abgelösten Bauern zu zahlenden Obroks unterverteilt wurde, so daß die Domänenhöfe der Landeskasse in der Tat gar keine Zahlung leisteten und nur die Allerhöchst verliehenen Güter für einen geringen Betrag aufzukommen hatten. Dieses völlig unzulässige Verfahren ist nun seit Durchführung der Grundsteuerreform in dem Sinn abgeändert worden, daß nunmehr sowohl die Domänenhöfe, wie auch die domanialen Forsten nach ihrem Schätzungswert besteuert werden. Die Mehrbelastung der abgetrennten Domänenparzellen ist auf die Heranziehung der auf ihnen zahlreich errichteten Häuser zurückzuführen.

Neben den Domänengütern sind, wie die vergleichende Tabelle erkennen läßt, die Rittergüter um etwa 44 000 Rbl. höher belastet worden, als im Jahre 1912, da noch das alte Talerkataster maßgebend war. Wiewohl die waldreichen, die mit landwirtschaftlichen Betrieben ausgestatteten und die mit Wiesen reich versehenen Rittergüter heute in der Tat stärker besteuert werden, als zurzeit der Herrschaft des Talerkatasters, so entfällt das ganze Plus von 44 000 Rbl. doch nur scheinbar auf die Rittergüter, weil in diese Summe formell auch diejenigen Beträge (gegen 30 000 Rbl.) eingeschlossen sind, die von Gebäuden aufzubringen sind, die den Rittergutsbesitzern nicht gehören, aber steuerrechtlich als ihr Eigentum gelten müssen, weil sie nicht aus dem Bestande der Rittergüter hypothekarisch ausgeschieden sind.

Im besonderen Maße haben die im Werroschen Kreise belegenen kleinen und mittleren Rittergüter mit schwachem Ackerboden von der Steuerreform gevorteilt und die Entlastung der Bauern des Werroschen Kreises ist ganz besonders augenfällig. Auch dem Kleingrundbesitz des Wendenschen und Walkschen Kreises ist eine erhebliche Entlastung zuteil geworden. Sonach haben die Bauern der Rittergüter und die Rittergüter kleinen und mittleren Umfanges den Gewinn aus der Steuerreform gezogen. Dieser Gewinn steigert sich in besonderem Maße zugunsten der dominalen Bauern, die, wie der folgende Abschnitt erweist, infolge der Grundsteuerreform von der Reichsgrundsteuer sehr erheblich weniger betroffen werden, als früher.

## II. Die Reichsgrundsteuer.

War auch das nächste Ziel der Steuerreform die gerechtere Umlage der Landessteuern, so hat doch auch die Erhebung der Reichsgrundsteuer von der Schaffung der neuen Steuerbasis Vorteil gezogen, denn nach Art. 5 des Reichsgesetzes über die direkten Steuern sind mit Ausnahme der dem Fiskus gehörenden Ländereien, alle diejenigen Ländereien, welche die Geldlandesprästanden zu tragen haben, auch mit der Reichsgrundsteuer zu belasten. Das hierbei einzuschlagende Verfahren ist derart geregelt, daß zwar der auf das Gouvernement entfallende gesamte Steuerbetrag nach der vorhandenen Fläche (Dessjätinen) brauchbaren Landes von der Staatsregierung bestimmt wird, daß aber die Unterverteilung auf die einzelnen steuerpflichtigen Objekte nach Maßgabe des ortsüblichen Schätzungswertes des Bodens zu erfolgen hat (Art. 7 der Reichsgesetze über die direkten Steuern). Daher ist bis zum Jahre 1913 bei der Besteuerung des landwirtschaftlich genutzten Bodens mit der Reichsgrundsteuer stets vom Taler ausgegangen worden, während der nach Talern nicht eingeschätzte Wald allein eine Flächensteuer zu tragen hatte, und zwar in der geringen Höhe von 3·44 Kop. Weil nun gemäß dem Gesetz vom 23. Juni 1912 die neuen Schätzungsergebnisse seit dem Jahre 1913 für die Umlage der Geldlandesprästanden bestimmend zu sein hatten, mußte von diesem Zeitpunkt an auch die Reichsgrundsteuer nach Maßgabe der neugewonnenen Taxationsresultate umgelegt werden. Da nun der alte Talerkataster die sogenannten unveranschlagten Flächen (Weide, Wald, zum Teil auch Buschland) nur unvollkommen registriert, die neue Steuereinschätzung aber diesen Fehler ausgeglichen hatte, ergab sich als erste Folge der Heranziehung des neuen Katasters für die Umlage der Reichsgrundsteuer ein erhebliches Anwachsen der steuerpflichtigen Fläche. Diese Tatsache trat jedoch erst im Jahre 1914 in die Erscheinung, da die im Jahre 1913 zu besteuernde Fläche von der Staatsregierung schon zu Beginn des Jahres 1912, d. h. zu einem Zeitpunkt bestimmt worden war, als die Resultate der Neuschätzung noch nicht feststanden. Es haben daher als steuerpflichtig gegolten

Im Jahre 1912 — 2 986 005 Dessjätinen
„ „ 1913 — 2 994 296 „
„ „ 1914 — 3 109 165 „

Da die vom Gouvernement Livland aufzubringende Reichsgrundsteuer 10 Kop. pro Dessjätine beträgt, hätte die gesamte Steuersumme betragen müssen

1912 — 298 600 Rbl.
1913 — 299 430 „
1914 — 310 917 „

Zu diesen Beträgen tritt indes noch die auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1898 für das Wegebaukapital zu zahlende ergänzende Reichsgrundsteuer hinzu, welche sich belief:

im Jahre 1912 auf 53 629 Rbl.
„ „ 1913 „ 53 538 „
„ „ 1914 „ 53 695 „

Ferner muß das Festland Livlands für einen Teil der auf die Insel Ösel entfallenden Reichsgrundsteuer aufkommen, womit es folgende Bewandnis hat.

Nachdem die Erhebung der Reichsgrundsteuer durch das Gesetz vom 22. Mai 1880 auch auf Livland ausgedehnt und der Betrag dieser Steuer auf 5·5 Kop. pro Dessjätine festgesetzt worden war, (Gesetz vom 17. Januar 1884) wurde die Insel Ösel vorläufig ebenso hoch wie das Festland belastet. Die Beschwerde der Öselschen Ritterschaft über zu hohe Belastung führte indes die livländische Gouvernementsverwaltung dazu, den Steuersatz Ösels von 5·5 Kop. auf 1·07 Kop. pro Dessjätine zu ermäßigen, und dementsprechend die auf Ösel nach Maßgabe von 199 138 Dessjätinen entfallende Steuersumme auf nur 2130 Rbl. 75 Kop. festzusetzen, den übrigen bisher von Ösel getragenen Teil, im Betrage von 8821 Rbl 71 Kop., aber dem Festlande Livlands aufzubürden. Gegen diese Maßnahme erhob die livländische Ritterschaft beim Senat Beschwerde, wurde jedoch durch den Senatsentschied vom 29. November 1886 Nr. 14271 mit folgender Begründung abgewiesen. Die Insel Ösel bilde laut Provinzialrecht II. Teil, Art. 3, Anmerkung 1 einen Teil des Gouvernements Livland, weshalb die dem Fiskus aus diesem Gouvernement zukommende Reichsgrundsteuer nach Maßgabe der Gesamtfläche Livlands, die Insel Ösel eingeschlossen, fixiert werden müsse.

Die Unterverteilung der Gesamtsumme auf die einzelnen Teile des Gouvernements sei Sache der Gouvernementsverwaltung, die mit vollkommenem Recht das wirtschaftlich begünstigtere Festland höher belaste, als die weit ärmere Insel Ösel.*)

Als nun laut Gesetz vom 14. Dezember 1887 die Reichsgrundsteuer von 5·5 Kop. auf 10 Kop., d. h. um 90 % erhöht worden war, mußte das Festland für die Insel Ösel 16 752 Rbl. 32 Kop. aufbringen. Diese Summe wurde zwar infolge des anläßlich der Krönung am 14. Mai 1896 erlassenen Gnadenmanifestes, das den Steuersatz der Reichsgrundsteuer für den Zeitraum von 10 Jahren von 10 Kop. auf 5 Kop. herabsetzte, um die Hälfte ermäßigt, stieg jedoch auf über 20 000 Rbl., weil:

1) das Gesetz vom 21. Dezember 1898 die zum Besten des Wegebaukapitals zu erhebende, ergänzende Reichsgrundsteuer für das Gouvernement Livland auf 58 100 Rbl. fixiert hatte;

2) im Jahre 1906, nach Ablauf des Gnadenmanifestes, die Reichsgrundsteuer wiederum auf 10 Kop. pro Dessjätine gesteigert worden war;

3) die steuerpflichtige Fläche der Insel Ösel von 199 138 Dessjätinen auf 214 979 Dessjätinen gewachsen war.

Der vom Festlande im Triennium 1912—1914 für Ösel aufzubringende Betrag belief sich

im Jahre 1912 auf 20 413 Rbl.
„ „ 1913 „ 20 385 „
„ „ 1914 „ 20 299 „

Ein anderer Zusammenhang der Dinge hat bewirkt, daß die 8 festländischen Kreise einen gewissen Betrag für das Rigasche Patrimonialgebiet zu zahlen gehabt haben, der sich aus folgendem Sachverhalt ergibt.

Hätte das Patrimonialgebiet als ein gesondertes Steuergebiet behandelt werden dürfen, so wäre z. B. im Jahre 1912, nach Maßgabe der dort vorhandenen Dessjätinen 3860 Rbl. 3 Kop. auf das Patrimonium umzulegen gewesen. Weil jedoch nicht nur das Patrimonium, ebenso wie die Insel Ösel, als Teil des Gouvernements Livland behandelt, sondern auch dessen Talerwert als Maßstab der Steuerumlage gewählt werden mußte, ergab es sich, daß das Patrimonium 1220 Rbl. weniger zu zahlen hatte, als es nach Maßgabe seiner Fläche im anderen Falle zu tragen gehabt hätte. Dieser Betrag von 1220 Rubeln mußte von den 8 festländischen Kreisen aufgebracht werden. Im Jahre 1913 machte der entsprechende Betrag nur 642 Rbl. aus und ist im Jahre 1914 ganz im Fortfall gekommen, da es dem Landsratskollegium gelungen ist, die städtischen Patrimonialgebiete aus seinem Verwaltungsgebiete ganz auszuschließen, weil sie die Geldlandesprästanden nicht zu tragen haben und daher auch dem Schätzungsgesetz vom 4. Juni 1901 nicht unterworfen worden sind, mithin mit den 8 Landkreisen steuerrechtlich nichts gemein haben. Die Repartition der Reichsgrundsteuer auf die Patrimonialgebiete ist vom Kameralhof den städtischen Verwaltungen übertragen worden.

Klarheit in die Repartition der Reichsgrundsteuer zu bringen, konnte dem Landratskollegium erst nach erfolgtem Abschluß der Grundsteuerreform gelingen, weil es erst jetzt die Möglichkeit gewann, die bisher vom Kameralhof angegebenen Flächen der aus dem Bestande der Domänengüter in Privatbesitz übergegangenen Ländereien zu kontrollieren und zurechtzustellen und damit eine einheitlich geordnete Unterlage für die Repartition der Reichsgrundsteuer zu beschaffen.

Das Gesagte wird die verwickelte Repartition der Reichsgrundsteuer verständlich machen, welche sich im Triennium 1912—1914 wie folgt abgespielt hat.

| | 1912. | | 1913. | | 1914. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2 986 005 Dess. | | 2 994 296 Dess. | | 3 109 165 Dess. | |
| | × 10 Kop. | | × 10 Kop. | | × 10 Kop. | |
| | = 298 600 Rbl. | | = 299 430 Rbl. | | = 310 916 Rbl. | |
| 1) Ordinar. d. Reichsgrundsteuer | | 53 629 „ | | 53 538 „ | | 53 695 „ |
| 2) Ergänzende Reichsgrundsteuer (für d. Wegebaukapital) | | 20 413 „ | | 20 385 „ | | 20 299 „ |
| 3) Zuzahlung für Ösel | | | | | | |
| 4) Zuzahlung für das Rig. Patrimonium | | 1 220 „ | | 642 „ | | — |
| | | 373 862 Rbl. | | 373 995 Rbl. | | 384 910 Rbl. |
| Von diesen Beträgen haben aufzubringen gehabt: | | | | | | |
| | 1912. | | 1913. | | 1914. | |
| Die Rittergüter | 324 177 Rbl. | | 337 828 Rbl. | | 347 976 Rbl. | |
| „ Pastorate | 6 781 „ | | 6 330 „ | | 6 522 „ | |
| „ von Domänengütern abgeteilten Parzellen | 42 906 „ | | 29 837 „ | | 30 469 „ | |
| | 373 864 Rbl. | | 373 995 Rbl. | | 384 967 Rbl. | |

Aus diesem Zahlenbilde geht hervor, daß die von den Domänengütern abgeteilten Grundstücke in dem Jahre 1913: 13 069 Rbl. und im Jahre 1914 12 437 Rbl. weniger, die Rittergüter dagegen ebensoviel mehr zu zahlen gehabt haben, was dadurch zu erklären ist, das die Unterverteilung der Reichsgrundsteuer auf die abgelösten Domänengrundstücke bisher, und zwar noch im Jahre 1912, nach dem sogenannten Obrok zu erfolgen hatte, jetzt aber nach dem neu gefundenen Schätzungswert auszuführen ist, der sich niedriger stellt als die Summe der Obrokzahlungen. Die hierdurch den Rittergütern erwachsende Mehrbelastung wird hauptsächlich von den waldreichen Rittergütern getragen werden, die überhaupt durch die Reichsgrundsteuer erheblich höher als früher getroffen werden, da an die Stelle der geringfügigen, nach der Fläche berechneten Waldsteuer von 3·44 Kopeken pro Dessjätine, die neue nach dem Schätzungswert bemessene getreten ist.

## III. Die Willigungen.

Gemäß dem Landtagsschluß vom Jahre 1912 waren die Willigungen in den Jahren 1913 und 1914 ganz anders zu repartieren, als in den Vorjahren, denn es mußten:

*) Akte des Ritterschaftsarchivs Nr. 386 D. II. Tel. Fol: 145, 194, 291, 305 und 327.

1) die abgelösten Hofsländereien, die bisher ohne Rücksichtsnahme auf ihre Eigentümer ebenso wie die unabgelösten Hofsländereien besteuert wurden, in dem Fall von den Willigungen befreit werden, wenn sie nicht einem Rittergutsbesitzer gehörten;

2) nicht nur die einem Rittergutsbesitzer gehörigen Hofsländereien, gleichviel welcher Belegenheit, sondern auch die einem Rittergutsbesitzer gehörigen Quoten- und unverkauften Bauernländereien in die Willigungsbasis eingeschlossen werden.

Dieser Vorschrift entsprechend sind mit Landes- und Kreiswilligung besteuert worden:

| | im Jahre 1913 Rbl. | im Jahre 1914 Rbl. |
|---|---|---|
| 1) die unverkauften Hofs-, Quoten- u. Bauernländereien der Rittergüter mit . | 233 341 | 251 738 |
| 2) die Rittergutsbesitzern gehörigen, hypothekarisch abgesonderten Hofslandparzellen mit | 1 110 | 1 143 |
| 3) die Rittergutsbesitzern gehörigen, hypothekarisch abgesonderten Quotenländereien mit | 369 | 425 |
| | 234 820 | 253 306 |

Durch den vom Landtage beliebten Repartitionsmodus waren, wie oben angeführt, die verkauften, nicht im Eigentum von Rittergutsbesitzern befindlichen Hofsländereien von den Willigungen zu befreien. Im Jahre 1912, da diese Regel noch nicht galt, entfielen auf die verkauften Hofsländereien 18 430 Rbl., mithin läßt sich, da die Willigungen 1912 und 1913 in fast gleicher Höhe erhoben wurden, das den Eigentümern von Hofslandgrundstücken im Jahre 1913 zu Teil gewordene, von den Rittergutsbesitzern gewährte Beneficium auf 18 430 Rbl. — 1 110 Rbl. = 17 320 Rbl. berechnen. Im laufenden Jahr muß sich dieser Betrag noch höher stellen, da einerseits die Willigungen um 18 486 Rbl. gestiegen und andererseits die Zahl der abgelösten Hofslandparzellen gewachsen ist.

## Rußlands Landwirtschafts-Verwaltung.

In Deutschland betrachtet man in den Kreisen der Landwirte Rußlands Anstrengungen die Lage seiner Landwirtschaft zu bessern mit kaum verhehltem Mißtrauen. Man meint: Wenn schon das landwirtschaftlich unentwickelte Rußland die deutschen Märkte mit Brot- und Futter-Körnern überschüttete, — was stehe erst von der verbesserten russischen Landwirtschaft zu erwarten?

Diese und jede ähnliche Schlußfolgerung irrt. Sie übersieht die Bedeutung des inneren Marktes. Die Umstände, durch die die russische Konkurrenz dem deutschen Landwirt gefährlich wurde, sind es ja gerade, die man in Rußland zu bekämpfen sich bemüht. Wenn die Industrie Deutschlands blüht, während die von ihr gezahlten Löhne in der Zeit von 1886 bis 1911 um 345 Prozent gestiegen sind (Schweighöfer, Belastung der Industrie in Praxis der kommunalen und sozialen Verwaltung, Tübingen 1913); wenn konservative Männer wie Dr. von Heydebrand und der Lasa, in seiner am 28. April (11. Mai) 1914 in Altona gehaltenen Rede die unendlichen Beschwerden, die die soziale Fürsorge mit sich bringe, die Milliarden, die das deutsche Volk der Sozialpolitik zum Opfer bringe, rechtfertigt, so liegt solchem vehementen Wandel eine tiefere Erkenntnis zu Grunde. Deutschland, wo die Landwirtschaft vor dem Einsetzen der starken Volksvermehrung schon einen sehr hohen Intensitätsgrad erreicht hatte, der in der Hauptsache nur noch auf Sand und Moor radikaler Steigerung fähig war, mußte für die zunehmende Volkszahl in der Industrie und in dem Welthandel den Ausweg zu größerer Betätigung suchen. Deutschland gewann diesen Ausweg aber nur so, daß die Bedarfsfähigkeit in tiefere und breitere Volksschichten hinabgetragen wurde. In Rußland liegen die Dinge doch vielfach sehr wesentlich anders als in Deutschland. Während in Deutschland nach der Industrie, vielleicht einmal nach dem internationalen Markte der Schwerpunkt der Volkswirtschaft sich verschiebt, hat Rußland weitaus noch nicht seine Urproduktion an den Volkskörper so angepaßt, wie das nach der vergrößerten Volkszahl wohl möglich wäre. Dort in Deutschland und hier in Rußland ist das wirtschaftspolitische Problem dennoch ein ähnliches. Dort und hier bemüht man sich den inneren Markt zu entwickeln und, um dieses zu ermöglichen, den offenen Bedarf des Volkes zu steigern, indem man tiefere, aber breitere Volksschichten konsumfähig macht. Was die deutsche Landwirtschaft bedrohte, das war die Armut des russischen Landmannes; was die deutsche Landwirtschaft die Vorteile der größeren Nähe am Markte und der höheren technischen Fertigkeit ruhiger und stetiger nutzbar machen wird, das ist die zu entwickelnde Intensität der russischen Landwirtschaft.

Denn diese steigert zunächst nicht die Masse der Bodenerzeugnisse, die Rußland auf den Weltmarkt wirft, sondern befähigt Rußland seinen Notabfluß des Weizens zurückzuhalten, soll Rußland befähigen in noch ganz anderer Weise als bisher für das westeuropäische Vermögen zum Anlageorte zu werden und wird einst Rußland in die Reihe der lohnenden Weltmärkte einführen, wenn erst einmal Rußlands Kaufkraft entwickelt sein wird.

Einstweilen arbeitet man in Rußland zwar ungefähr in dieser Richtung, aber immer noch mit durchaus unzulänglichen, gegenüber der Größe der Aufgaben nicht ausreichenden Mitteln. Dieses Bekenntnis hat der ungenannte Verfasser der interessanten, kürzlich aus der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft hervorgegangenen Druckschrift „Ergebnisse der Arbeiten des letzten Jahrfünfts“ *) mit Fug an die Spitze gestellt, zugleich anerkennend, daß im Zusammenhange mit einer Reihe guter Erntejahre es der Reichsregierung ermöglicht worden sei, die zahllosen Nöte unserer Landwirtschaft zu bedenken.

Aus einer Verwaltungsstelle der Reichsbesitzlichkeiten hervorgegangenen, befindet sich die Hauptverwaltung gegenwärtig in einem Übergangsstadium. Von den drei Aufgaben, die ihr gestellt sind, nämlich Entwicklung der Landwirtschaft, Landeinteilung und Schutz des natürlichen Nationalreichtums, steht die an zweiter Stelle genannte gegenwärtig in der vordersten Reihe, doch existiert schon ein Projekt nicht nur die Hauptverwaltung wiederum in den Rang der Ministerien zu erheben, sondern auch dieses Ministerium mit dem Namen eines landwirtschaftlichen zu belegen.

Das Ausgabenbudget der Hauptverwaltung stieg von 1909—1913 von 71 auf 135½ Millionen Rubel. Von

*) Итоги работъ за послѣднее пятилѣтіе (1909—1913 г. г.) Спб. 1914.

diesen Krediten entfielen 1913 auf die Hebung der Landwirtschaft 42, die Landeinteilung 52 und die Reichsbesitzlichkeiten der Rest.

Die Einnahmen aus den Reichsbesitzlichkeiten vermehrten sich in derselben Zeit ansehnlich, sie betrugen 1909 nur 33·4 Millionen Rubel, sie erreichten 1913 den Betrag von 116·7 Millionen, wovon mehr als $^4/_5$ aus den Reichsforsten floß.

Da in dem Jahrfünft 1909—1913 von dem Ressort 510·2 Millionen Rubel in Einnahme und 511·5 Millionen Rubel in Ausgabe gebucht wurden, trug das Reich die gesamten zur Entwicklung der Landwirtschaft verausgabten Kosten, mehr als ein halbe Milliarde, nur allein mit Hilfe des der hohen Krone gehörigen Eigentums, aus dem es forstliche, fischwirtschaftliche und landwirtschaftliche Einkünfte zog. Nach den Angaben des Ressorts beanspruchten die rein-administrativen Ausgaben 1909 = 8·5 %, 1913 = 5·4 %.

Auf den ersten Blick erscheint die halbe Milliarde als eine ungeheure Aufwendung. Sobald man sie aber, wie es in dem Berichte der Hauptverwaltung heißt, zu den ertragsfähigen Flächen des Reiches in Beziehung setzt und mit den Aufwendungen anderer Staaten vergleicht, schwindet sie dahin. Rußland verausgabte zur Hebung der Landwirtschaft per Dessjätine Kulturland 36 Kopeken, Schweden 52 Kopeken, Belgien 1 Rubel, Preußen 1 Rubel 33 Kopeken, Ungarn und Norwegen 2 Rubel.

Die Entwicklung der Landwirtschaft, erklärt der Verfasser des Berichts, befindet sich in Rußland noch kaum in der Lage, daß schon von einer regelrechten Verwaltung dieses Zweiges die Rede sein könne. In der Hauptsache ergreife man *vorbereitende* Maßnahmen, um dort, wo für die Entwicklung der Landwirtschaft, nach ihrer Entfesselung aus der Obschtschina, der Gemeinde und deren unentrinnbarer Abgleichung nach dem schwächsten Teile, erst die Voraussetzung geschaffen wurde, mit voller Kraft einsetzen zu können.

Das größere Interesse konzentriert sich gegenwärtig auf diejenige Tätigkeit des Ressorts, die als Landeinteilung (Semljeustroistwo) bezeichnet wird, und auf die damit verknüpfte Siedlungsbewegung. Handelt es sich doch, wie der Verfasser des Berichtes betont, um Angelegenheiten, die alles andere, was gegenwärtig das russische Leben berührt, an Bedeutung weit hinter sich lassen. Handelt es sich doch zugleich um eine grundstürzende Umwandlung des Landlebens der Bauern gemäß den Prinzipien des persönlichen Grundeigentums. Daß diese Reform einem, wenn auch dumpfen Gefühl des Bedürfnisses entsprochen hat, beweist der Verfasser des Berichts durch die Tatsache, daß ein Drittel der gesamten russischen Bauerschaft (mehr als 4 Millionen Höfe) bereits auf Teilung zu persönlichem Eigentum angetragen hat.

Wenn von diesen Anträgen bisher nur wenige zur Ausführung gelangt sind, so erklärt der Verfasser das in erster Linie aus dem Mangel an Landmessern. Immerhin wurde für $2^1/_2$ Millionen Höfe der Teilungsplan entworfen (23 Millionen Dessjätinen), während für 2 Millionen Höfe (17 Millionen Dessjätinen) die Landmesser ihre Arbeit erledigen und die Wirte ihr Eigentum antreten konnten. Das bedeutet bei 45 % vollständige Separation der Einzelhöfe, bei 30 % Ausscheidung neuer Siedlungen aus der gemeinen Flur, bei 19 % Ausscheidung einzelner Wirte.

Die größten Ziffern völlig separierter Einzelhöfe weisen auf Jekaterinoslaw 60 000, Cherson 47 000, Charkow 39 000, Samara 35 000, Poltawa 30 000. Nächst dem Süden hat sich die Tätigkeit der mit der Landeinteilung befaßten Kommissionen am stärksten in den Westgouvernements entwickelt. In Zentralrußland und in dem Norden prävaliert die Siedlungsteilung.

Die Klarstellung der wirtschaftlichen Vorteile der „Streulegung", wie die gegenwärtig in Rußland unter großer Erschwernis, weil nach der Loslösung der Bauern von den Gutsbesitzern, durchgeführte Reform bei uns genannt wird, — gehört der Zukunft an. Der Verfasser des Berichts vermag nur bekannt zu geben, daß nach einem Verfahren, durch das typische Gruppen der Einzeluntersuchung unterzogen werden, an der Erhebung und Sammlung eines umfassenden Tatsachenmaterials gearbeitet wird.

Zur Übersiedlungsfrage schreitend, bekennt der Verfasser des Berichts, daß das Abströmen einer möglichst großen Zahl der landwirtschaftlich-arbeitenden Bevölkerung aus dem Europäischen Rußland hervorzurufen unmöglich Zweck der russischen Übersiedlungspolitik sein könne. Es dürfe sich nur darum handeln die von selbst sich erzeugende Welle innerhalb der Reichsgrenzen festzuhalten.

Seit 1905, dem Jahre, in dem das Übersiedlungswesen auf das landwirtschaftliche Ressort überging, hat Rußland eine russische Bevölkerung von mehr als 3 Millionen zu der bis dahin in Sibirien angesiedelten russischen Bevölkerung von nur $4^1/_2$ Millionen hinzugefügt. Nach Maßgabe der fortschreitenden Regulierung der bäuerlichen Verhältnisse im Europäischen Rußland darf angenommen werden, daß die Bewegung der Bevölkerung nach Osten an Intensität abnehmen wird. Bisher war diese Bewegung in den Jahren 1907 und 1908 am stärksten.

Die dritte Sphäre der Hauptverwaltung bilden die Reichsbesitzlichkeiten. Der ungenannte Verfasser des Berichts konstatiert, daß von der überwältigenden Größe dieser Aufgabe bisher nur geringe Teile in Angriff genommen worden sind. Jene oben erwähnten, in Einnahme gestellten 510·2 Millionen Rubel bildeten den Ertrag eines relativ kleinen Teiles der Reichsbesitzlichkeiten. Von 350 Millionen Dessjätinen, die von den Kronwäldern des Reiches bedeckt werden, ist weniger als der zehnte Teil eingerichtet und wird einigermaßen regelrecht exploitiert; von mehreren 100 Millionen Dessjätinen der Krondomänen erhielten eine mehr oder weniger geregelte Pachtwirtschaft weniger als 10 Millionen Dessjätinen.

Es gilt darum unumwunden anzuerkennen, heißt es im Bericht, daß in diesen Hinsichten bisher erst sehr wenig erreicht ist, und daß in betreff einer besseren Regelung der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft der Krone die ganze Arbeit noch vor uns liegt.

Unter den Reichsbesitzlichkeiten kommt den Wäldern die größte Bedeutung zu. Rußlands Holzexport, der hauptsächlich von Großbritannien und Deutschland aufgenommen wird, überstieg in den Jahren 1912 und 1913 bereits den Wert von 150 Millionen Rubel und beträgt gegenwärtig etwa 12 % des Gesamtexports, wobei er sich in entschiedenem Aufstieg befindet. Die Kronwälder bedecken im Europäischen Rußland einen Flächenraum von 106 Millionen Dessjätinen und bilden damit 60 % der hier überhaupt vorhandenen Wälder. Auf dem Kaukasus gehören 5 Millionen Dessj. der Krone, die 70 % und im übrigen Asiatischen Rußland 238 Millionen D., die 90 % aller Wälder dieser Reichsteile ausmachen. Im Europ.

Rußland gehören zwar die Kronwälder in der Hauptmasse den volksarmen nördlichen Gouvernements an; aber immerhin nehmen sie auch im zentralen, westlichen und südlichen Rußland etwa den vierten Teil aller dort vorhandenen Wälder ein. Diese Bedeutung der Kronwälder wird noch zunehmen nach Maßgabe der zunehmenden Volkszahl und des abnehmenden Privatwaldbesitzes, der, wie der Bericht feststellt, großenteils niedergeschlagen wird, weil diese Waldflächen für den Ackerbau in Anspruch genommen werden.

Wie rückständig die russischen Kronforsten noch sind, erhärtet der Bericht durch den folgenden Vergleich. Preußen verausgabt von dem aus den Staatsforsten erzielten Rohertrage 51 %, Frankreich 43 %, Österreich sogar 70 % zur Deckung des staatlichen Forstbetriebes, Rußland nur 36·4 %. Dagegen ist der Ertrag der Staatsforsten pro Dessj. in Preußen 21 R., in Frankreich 10 R. 50 K., im Europ. Rußland, nach Ausschluß der 5 nördlichen Gouvernements, nur 6 R.

Auch die Riesenaufgaben der Bekämpfung der sterilen Sandflächen und der verderblichen Schluchtenbildungen in der Schwarzerde verdienen, wie der Bericht bemerkt, eine weit größere Aufmerksamkeit, als ihnen bisher zuteil wurde.

Zu den Aufgaben, denen das landwirtschaftliche Ressort sich widmen soll, sobald es die als notwendig hingestellten Verstärkungen erhalten hat, zählt der Bericht überhaupt die Aufgaben der Kulturtechnik. Es sei Zeit der zunehmenden Versumpfung weiter Flächenräume systematisch entgegenzutreten und auch in dieser Richtung für Neusiedlungen Raum zu schaffen. Der Romanow-Fonds, den die Reichsduma zum Gedächtnis der 300-Jahrfeier des Herrscherhauses gestiftet hat und der 150 Millionen Rubel beträgt, gewähre zum ersten Mal die Möglichkeit dazu.

Wenn der Bericht die Meinung ausspricht, daß es für Rußland ein landwirtschaftliches Universalprogramm nicht gebe und nicht geben könne, sondern daß die Bedürfnisse der Reichsteile notwendig verschieden seien; wenn ferner der Bericht nicht allein für die landwirtschaftliche Fachbildung größere Aufmerksamkeit fordert, sondern auch der allgemeinen Volksbildung einen praktischen, dem bäuerlichen Leben angepaßten Inhalt zu der bloß formalen Fertigkeit des Lesens und Schreibens hinzuzufügen wünscht, so berührt er damit Fragen, die gewiß ebenso dringend, wie schwierig sind.

Man kann nur wünschen, daß Grundsätze und Anschauungen, wie sie der vorliegende sachlich gehaltene Bericht dartut, mehr und mehr hindurchdringen mögen.

—yk.

## Sportfischerei.

Dr. Guido Schneider.

Die höchsten Pachten für das Recht, in Wildgewässern zu fischen, zahlt bekanntlich der Sportfischer, vorausgesetzt, daß in dem etwa 4 bis 5 Kilometer langen Teil eines Flußlaufes genügend große Salmoniden, Lachse, Forellen oder Äschen, vorkommen, deren Fang mit der „Fliege" Vergnügen bereitet. Der Sportfischer ist in der Regel ein schwer reicher Engländer oder Amerikaner, seltener ein Deutscher oder Franzose, der, müde des politischen und gesellschaftlichen Treibens in seiner Heimat, 2 bis 3 Monate in der wärmsten Jahreszeit sich völlig von der Welt isoliert und zu seiner Erholung ein ungezwungenes und einfaches Leben bei frugaler Kost und starker Motion im Freien führt.

In England gibt es etliche Firmen, die sich speziell mit der Vermittlung von Sportfischereipachten befassen. Wer das Bedürfnis fühlt, zeitweilig den Freuden, Kämpfen und Beschwerden des gesellschaftlichen Lebens zu entsagen, wendet sich z. B. an die Sportagentur von Lumley und Dowell, Farlow und Ko., oder irgend eine andere und läßt sich die Prospekte über angebotene Sportfischplätze in Skandinavien, Kanada, Neuseeland oder sonst irgendwo auf dem Erdball vorlegen. Eine zuverlässige Sportagentur muß natürlich genau orientiert sein über die Fischfauna der von ihr empfohlenen Pachtbezirke und außerdem Auskünfte geben können, welche Sorten von künstlichen Fliegen von den Lachsen und Forellen verschiedener Weltgegenden bevorzugt werden. Konvenieren dem Sportfischer die Gegend, das Klima, die Fischfauna und die übrigen Bedingungen, so wird der Handel abgeschlossen, indem der reiche Pächter für das Recht, während der Zeit von 2—3 Monaten im 4 bis 5 Kilometer langen Abschnitt eines Flußlaufes angeln zu dürfen, Liebhaberpreise von 200 bis 7200 Rubeln zahlt und die vermittelnde Agentur mit ihrem Weltruf garantiert, daß er als entsprechende Valuta für sein schweres Geld Gelegenheit haben wird, einige größere Fische mittels seiner kunstvollen Spinnangeln und Fliegen zu betören.

Besonders beliebt war bisher Norwegen als gelobtes Land der Sportfischer, und die oben genannten Sportagenturen vermitteln jährlich Pachten, deren Gesamtwert hunderttausende von Rubeln beträgt. Die Nachfrage ist aber offenbar größer, als das Angebot, und jährlich wächst die Zahl der freiwilligen Einsiedler, die teils aus reiner Freude am Sport, teils zur Erholung ihrer Gesundheit oder ihrer Kasse sich der Sportfischerei ergeben. Ihr nächstes Ziel sind die lachsführenden Flüsse in Schweden und Finland, und die Agenturen bestürmen, wie der Redakteur der Zeitschrift Skog och Sjö, Rittmeister C. von Mentzer, berichtet, die schwedischen Touristenbureaus mit Anfragen und Anträgen.

Es ist klar, daß der Sportfischer nicht nur bei weitem der beste und solideste Zahler, sondern auch sonst ein ganz musterhafter Pächter ist, der es nur auf die größten Fische abgesehen hat und, da er nur mit der Angel fischt, sich mit einer außerordentlich geringen Ausbeute zufrieden gibt. Wo die Möglichkeit vorhanden ist, wird daher ein jeder Besitzer von Forellengewässern die Frage erwägen müssen, ob es nicht tunlich und vorteilhaft wäre, durch Brutaussetzung und Korrespondenz mit Sportagenturfirmen Sportfischer als Pächter zu gewinnen.

## Hippologische Miszellen.

Orlow-Traber.

Der allrussische Verband von Züchtern reinblütiger Orlow-Traber hat sich mit einer Deklaration an die Reichsgestütsverwaltung gewandt, in der er erklärt, daß seine Zucht unmöglich weiter fortgeführt werden könne, wenn nicht die Hälfte aller Trabrennen ausschließlich als interne Konkurrenzen für reinblütige Orlowtraber zum Austrag kommen werden; sogar Traber mit $^7/_8$ Orlower und $^1/_8$ amerikanischen Blutes sollen von 50 % aller Rennen aus-

geschlossen sein, wenn die heimische Rasse nicht vollständig an die Wand gedrückt werden soll.

Mit dieser Kundgebung haben die fanatischen Anhänger des Orlowtrabers die relative, ja absolute Inferiorität der Rasse zugegeben. Anderseits geben sie durch den Hinweis, daß Traber mit Beimischung von 1/8 von amerikanischem Blut den Orlowern überlegen sind, den Vorurteilsloseren unbeabsichtigt einen guten Rat, wie man der schlappgewordenen Rasse Eisen ins Blut bringen soll, nämlich durch vorsichtige allmähliche Metisation mit dem härteren Vetter aus Amerika. Denn nah verwandt sind die beiden Rassen, indem holländisch-dänisches Kaltblut mit Warmblut die Legierung schuf. Es dürfte vielleicht in Vergessenheit geraten sein, daß Graf Orlow-Tschesmenskij außer dem berühmten Wüstenaraber „Smetana" 80 Vollbluthengste seinem Trabergestüt einverleibte. Während die Amerikaner ein Jahrhundert lang fortgesetzt ihre Traberstuten mit englischen Vollbluthengsten paaren und dadurch immer härteres Stahl ans weiche Eisen schaffen, haben die Nachfolger des Grafen Orlow, insbesondere sein Bevollmächtigter N. J. Schischkin, die russischen Traber durch kaltblütige Stuten knochiger machen wollen und nun haben sie den Salat. 1888 gingen ihnen die Augen über, als aus Wien eine amerikanische Stute „Polly" herüberkam und alle Orlower auf jede Distanz in Grund und Boden trabte. Von dieser Saison an beginnt die Herrschaft der Mestizen. F. N. Ismailoff brachte als Erster amerikanische Zuchttiere nach Rußland und die Erfolge seiner Kreuzungsprodukte schossen bald Bresche in das Vorurteil gegen die Eindringlinge. Die desperate Stimmung im Lager der fanatischen Orlow-Anhänger hob sich als die Tage „Krepysch" kamen. „Krepysch" fraglos ihr Bester, ist kein einziges Mal von einem anderen Reinblut-Orlower geschlagen worden, in der Folge aber recht häufig von amerikanisierten Orlowern. Noch auf eine andere Ursache und Erklärung für diese bestehende Inferiorität des Orlowtrabers läßt sich hinweisen. Der russische Züchter ist keineswegs tiefinnerlich überzeugt von der Notwendigkeit der Zucht nach Leistung und es wird daher noch häufig ungeprüftes Material zur Zucht verwandt. Sogar das riesige Kronsgestüt von Chrenowoje hat sich bisher nicht gemüßigt gesehen, seine Produkte einer Prüfung zu unterziehen. Da Chrenowoje als Urheimat des Orlowers gilt, so dürfte dies Verhalten der Gestütsdirektion zum fatalen Resultat viel beigetragen haben, indem weitere Kreise der Züchter gewöhnt wurden nur darauf zu achten, ob auf den Hinterbacken des Stallions ein „ч. п." *) eingebrannt war und auf Renn-Leistung zu verzichten. Es ist mit großer Genugtuung zu begrüßen, daß der Dirigierende der Reichsgestütsverwaltung, Fürst Schtscherbatoff sein Augenmerk auf diesen faulen Punkt gerichtet hat und kürzlich Ordre gegeben hat, daß von nun an alle in Chrenowoje geborenen Traberhengste für die öffentlichen Traberprüfungen in Training zu nehmen sind. Hoffentlich entschließt man sich in Livland gleichfalls dem Luderleben der Torgelschen Hengste ein jähes Ende zu bereiten und in Zukunft nach den Prinzipien der Zucht nach Leistung zu verfahren. Ein Haupthindernis, der Mangel einer geeigneten Organisation, fällt nunmehr weg, denn kürzlich hat der Minister des Innern einen neuen Rennverein, den „Nordlivländischen Rennverein" mit einem Aktionsradius Fellin-Pernau-Dorpat offiziell bestätigt. Da auf beiderseitiges, verständnisvolles Entgegenkommen gehofft werden darf, so wird es im aufblühenden Badeort wohl interessanten Sport geben.

H. v. S.

* * *

Herr H. v. S. schließt seinen Aufsatz über Orlower-Traber mit dem Wunsch die Hengste aus dem Gestüt Torgel auf einer Rennbahn in Pernau zu sehen und hofft dabei auf interessanten Sport in diesem „aufblühenden Badeort" Da er sich dabei auf den Nordlivländischen Rennverein bezieht, so hat er offensichtlich keine Leistungsprüfungen mit Trabrennen oder Wettschleppen im Auge, scheint vielmehr eine Konkurrenz der Landbeschäler mit Rennpferden, vielleicht auch Vollblut zu erwarten.

Das Gestüt Torgel sieht aber seine Aufgabe darin, Landbeschäler für die Zucht von Arbeitspferden und zwar, entsprechend den jetzigen landwirtschaftlichen Bedürfnissen, von schweren Arbeitspferden zu erziehen. Da Torgel zum Glück nicht Kaltblutzucht treibt, so ist bei dieser Zucht zuweilen mit Vollblut und edlem Halbblut durchkreuzt worden. Die edlen Hengste werden jedoch in Torgel nicht gezüchtet. Herr H. v. S. scheint Torgel nicht zu kennen, wenn er sich diese Zucht ansehen will, wird er sich wohl schwerlich entschließen, diese tüchtigen Gäule in seinen Farben auf der Rennbahn konkurrieren zu lassen.

F. von Sivers.

*) чистая порода, reine Rasse.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Sport-Welt: Hippologische Wanderungen von Gustav Rau: Das Ungarische Vollblut-Gestüt Pettend des Herrn Nikolaus von Luczenbacher.

Pettend ist eines der erfolgreichsten Gestüte Ungarn's, es hat bereits drei Sieger im Wiener Derby gestellt: Pardon von Morgan, Morpeth von Morgan und Styrian von Styx. Seit dreißig Jahren züchtet Herr von Luczenbacher Vollblut und seit fünfundzwanzig Jahren befindet sich sein Gestüt in Pettend.

Herr Nikolaus von Luczenbacher ist wohl derjenige Züchter in Ungarn, der sich am intensivsten mit der Zucht des Vollblutpferdes befaßt hat und der auf diesem Gebiete ein Maß von Kenntnissen und Erfahrungen besitzt wie wenige in Ungarn. Er ist ein Kenner seines Zuchtmaterials durch Generationen hindurch. Er würde nie eine Mutterstute in sein Gestüt einstellen, die seinen Ansprüchen an Form und Blut nicht genau entspricht und mit der er nicht ein ganz bestimmtes Ziel vor sich hat. Ein Blick auf die Stutenherde von Pettend genügt um zu zeigen, was Herr von Luczenbacher als Modell und Exterieur will. Er geht auf den besten Typ des ungarischen Pferdes aus, auf den Typ, der zur ungarischen Scholle und zu den ungarischen Verhältnissen am besten paßt; er will das mittelgroße und mittelstarke, gestreckte, lang über dem Boden stehende, tiefe, harte, stählerne Pferd, mit guten Beinen, Beinen aus Stahl, viel Widerrist, viel Mechanik, vor allem viel Schulter. Dazu Adel, Trockenheit, Ausdruck, Nerv. Dieses Pferd für einen Steher wie für einen Flieger gebaut, sehr schnell und behende, wenn genügend in der Mus-

kulatur und durch seine gute Mechanik zum Stehen befähigt, wenn es nicht überladen ist, was beim ungarischen Pferde fast stets ausgeschlossen ist, findet man in Pettend in jedem einzelnen Exemplar der Stutenherde verkörpert.

Es ist der brauchbarste Vollbluttyp, durch den Bau, die Anlage, viel Speed gestattend, wenn die innere Heizkraft dafür vorhanden ist, durch das Modell sehr geschickt, wendig und immer bereit, sich voll in's Treffen zu stürzen; fähig, ganz rasch vom Start wegzukommen, auch im Rennen blitzschnell zum Vorstoße einsetzen zu können.

Man sieht in der Pettender Herde keine Kolosse und keine unausgeglichenen, unharmonischen Schragen, keine Windhund-Typen. Es wird ein gleichmäßiges Modell produziert.

In den letzten Jahren sind die Erfolge von Pettends nicht mehr so bedeutend gewesen, wie sie lange Zeit waren. Wir glauben, daß auch in Pettend die Weiden einen Teil der Schuld tragen. Sie sollten viel größer und besser sein.

Da Herr von Luczenbacher von den 2500 Joch der Besitzung Pettend 2000 Joch selbst bewirtschaftet, so stehen ihm für Neuanlagen von Weiden Platz in Hülle und Fülle zur Verfügung. Der Hauptfehler liegt auch in Pettend darin, daß die Pferde zulange auf derselben Weide bleiben, die sie durch und durch verunreinigen.

Die acht Koppeln werden alle vier Jahr umgebrochen, was wie wir schon ausführten, das beste Mittel ist, eine gute Graßnarbe dauernd unmöglich zu machen. Wie gern Pferde weiden würden, sieht man an ihrem beständigen eifrigen Suchen. Sie nehmen das Gras bald weg, weiden viele Stellen ganz kahl, so daß es sich auch in Pettend, wie in den anderen ungarischen Gestüten mehr um Tummelplätze mit etwas Gras, als um Weiden handelt. Bei dem lückigen Bestande findet sich sehr viel Unkraut auf den Weiden Pettend's. Ein Gestüt, daß seine 25 Stuten besitzt müßte nicht 50 Joch, sondern mindestens 300 Joch Wiese haben.

Im Laufe der Jahre ist immer wieder die Frage nach Ansaatmischungen für Weiden an uns herangetreten. Wir geben nachstehend eine Mischung wieder, die für milden Lehmboden in trockenem Klima geeignet sein dürfte. Wir empfehlen, mit dem Samen nicht zusparen, damit die Saat reich und voll aufläuft und lieber etwas mehr auszusäen, als sonst üblich ist.

| | |
|---|---|
| Roter Schwingel (Festuca rubra) | 12 kg |
| Wiesenschwingel (Festuca pratensis) | 10 „ |
| Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis) | 6 „ |
| Wiesenrispengras (Poa pratensis) | 8 „ |
| Gemeines Rispengras (Poa trivialis) | 3 „ |
| Kammgras (Cynosurus cristatus) | 2 „ |
| Goldhafer (Avena Flavescens) | 8 „ |
| Englisches Raygras (Lolium perenne) | 14 „ |
| Italienisches Raygras (Lolium italicum) | 7 „ |
| Timothygras (Phleum pratense) | 2 „ |
| Weißklee (Trifolium repens) | 4 „ |
| Rotklee (Trifolium pratense) | 2 „ |
| Gelbklee (Medicago lupulina) | 2 „ |

An aromatischen, die Verdauung und Bekömmlichkeit des Futters begünstigenden Kräutern sollen mit ausgesäet werden: ein bis zwei Kilo Wiesenkümmel und etwas Petersilie, sowie Vogelwicke und Pimpernelle. Andere Kräuter kommen von selbst. Schafgarbe und spitzblätteriger Wegerich stellen sich immer in Scharen ein.

Beide sind wenn sie im beschränktem Maße vorkommen, erwünscht. Nie aber darf die Schafgarbe die Weide überwuchern, wie man es in vielen Gestüten sieht. Ein absolutes Unkraut ist ein Gegensatz zum spitzblätterigen, der breitblättrige Wegerich.

Klee soll nur wenig angesät werden, weil er die Gräser sonst unterdrückt. Immerhin gibt es klimatische Verhältnisse und Böden, wie z. B. die schweren, kalten ostpreußischen Lehmböden und die langen ostpreußischen Winter, die verlangen, daß der Klee (Weißklee) dominiert. Ein fast völliges Überwiegen der Gräser ist aber unter normalem Klima immer das Beste. Rotklee wird in den modernen Mischungen für Dauerweiden weggelassen, weil er bald ausgeht. Wir empfehlen eine kleine Beimischung aber trotzdem. Die Pferde lieben ihn außerordentlich, und er gibt der jungen Weide, solange die Gräser noch um das Dasein kämpfen, eine gewisse Fülle, ohne, in so geringer Quantität ausgesät, dem Aufkommen der Gräser hinderlich zu sein.

Auf Weiden in Deutschland kann der Anteil an Rotem Schwingel auf etwa 8–10 Kilo herabgesetzt werden und dafür mehr englisches Raygras und Wiesenrispengras genommen werden. Für Anlagen von Weiden in Ungarn ist der rote Schwingel äußerst wichtig. Das ungarische Klima muß ihm sehr behagen, denn er ist auf allen guten Weiden sehr stark vertreten; wie in Ungarn überhaupt die feinstengeligen edlen Gräser vorherrschen. Daher wird man für Ungarn die Schwingelarten immer empfehlen. Kammgras wird in den Stengeln leicht hart und von den Pferden im Frühjahr nicht gern genommen, im Herbst treibt es aber viele Blätter und füllt die Narbe, die bis dahin gewöhnlich gelitten hat, gut aus. Italienisches Raygras haben wir, trotzdem es die modernen Weidespezialisten als Gras, das nur wenige Jahre Lebensdauer hat, nicht mehr empfehlen, in die Mischung aufgenommen. Es sichert jungen Weideanlagen im Herbste eine volle Narbe. Es treibt im Herbste, wenn die anderen Gräser nachlassen, sehr üppig, und gibt ein ausgezeichnetes Weidegras, das die Pferde gerne nehmen. Wir beobachteten das in Schlenderhan. In der Schweiz spielt das italienische Raygras eine große Rolle und man ist von seinem Werte für die Herbstweide überzeugt. Wiesenfuchsschwanz hat gerne feuchten Boden. In nassen Frühjahren treibt er schon sehr früh und hält bis in den September an. Auf ganz trockenen Böden bleibt er klein. Goldhafer ist ein ausgezeichnetes Weidegras und wird von den Pferden sehr geliebt. Man sollte ihn dort, wo Kalk im Boden ist oder reichlich gekalkt wird, stark anäen.

Das richtige Pferdegras! Englisches Raygras ist unter allen Umständen bewährt und ein vorzügliches Gras.

Timothy wird leicht hart und paßt nicht in allen Lagen. Die Pferde lassen es leicht stehen. Sie lieben die harten, zähen Stengel nicht. Noch weniger nehmen die Pferde das Knaulgras, sobald es einmal hart geworden ist. Auch im jungen Zustande ziehen sie dem Knaulgras andere Gräser vor. Das wuchernde, hart gewordene Knaulgras verwüstet oft ganze Pferdeweiden. Man sollte es aus den Ansaaten weglassen. Es stellt sich von allein zahlreich genug ein. Es wird von bekannten Autoren empfohlen für trockene Gegenden etwas davon in in die Ansaat-Mischung zu nehmen. Nachdem, was wir in Ungarn gesehen haben, wo das harte, wuchernde Knaulgras ganze Weiden verdirbt, möchten wir davon ab-

sehen. In unserer Mischung fehlen von bekannten Gräsern das Honiggras, das Fioringras und das Geruchgras. Das Honiggras, welches man in deutschen Gestüten leider außerordentlich viel findet, hat wenig Wert und ist ein Beweis, daß die betreffenden Weiden seit jeher nicht richtig gepflegt wurden. Auf feuchten Wiesen erhält es sich eine gewisse saftige Frische; daher verschmähen es die Pferde nicht ganz, vor allem wenn ihnen sonst nichts bleibt. Geruchgras ist ziemlich wertlos. Das Fioringras stellt sich auf feuchten Weiden oder bei nassen Sommern von selbst ein. Es ist ein Gras zweiten Ranges und füllt im Herbst gut aus. In einigen Vollblutgestüten bei Paris, die Weiden in feuchteren Lagen haben, sieht man auf diesen oft nichts anderes als Fioringras. Die Trespe, ein Weidegras dritten Ranges, kommt auf dem ungarischen Boden stets ungeladen zu Gaste. Man braucht sie nicht erst anzusäen.

Es ist merkwürdig, welche Begriffe trotz der in Deutschland erzielten Fortschritte in der Weidewissenschaft, in den Züchterkreisen und auch bei praktischen Landwirten über Weiden und ihre Anlage noch herrschen. Höchst eigenartige fast völlig wertlose Mischungen kommen einem immer wieder zu Gehör. Dabei gewöhnlich in so geringen Quantitäten, daß es in den ersten Jahren nie, oder überhaupt niemals, zu einer dichten guten Narbe kommen kann.

Den Samen bezieht man am besten von einer als ganz reell bekannten Stätte (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft). Es kommt sehr viel minderwertiger und gefälschter Samen in den Handel. Man soll, wenn immer möglich, Samen verwenden der im eigenen Lande gezogen ist, für Ungarn z. B. womöglich keinen englischen, da die Gräser gegen Hitze nicht widerstandsfähig genug sind.

Die Vorbereitung der künftigen Weide zur Ansaat ist außerordentlich wichtig. Die beste Samenmischung nützt nichts, wenn der Boden nicht peinlich richtig vorbereitet wurde.

Wir verweisen hierüber und auch über die Düngung und Behandlung der Weiden auf die ausgezeichnete, von uns vielgenannte Broschüre des deutschen Weidevaters, Domänenpächter Schneider, Hof Kleeberg im Westerwald: „Die Anlage von Dauerweiden und ihr Betrieb nach neueren Erfahrungen." Zweite vermehrte Auflage. Verlag W. G. Korn in Breslau, 1913. Schneider hat auch erst richtig den Wert der einzelnen Gräser bestimmt. Er ist der erste Fachmann auf dem Gebiete der Weiden.

Mit allem Nachdruck weisen wir immer und immer wieder darauf hin, daß durch zu frühe Beweidung der jungen Anlage mit Pferden, der Weide außerordentlich geschadet wird. Wir haben in Vollblutgestüten Weiden gesehen, die im Frühjahr angelegt worden waren und auf denen im Hochsommer schon Pferde gingen, die die noch nicht gefestigte und verwurzelte Narbe zusammen traten, dadurch die Weide auf Jahre hinaus verderbend. Junge Weiden sollen im ersten Jahr fleißig gemäht werden, um den Gräsern eine dichte und gleichmäßige Entwicklung zu sichern. Erst im Herbst soll man vorsichtig Rindvieh darauf weiden lassen, Pferde aber nicht vor dem folgenden Jahre. Eine Weide ist ohne Rindvieh nicht in gutem Zustande zu erhalten. Gehen nur Pferde drauf, so ist sie, wenn sie klein ist, bald ein zertretener Tummelplatz geworden, bei größerer Ausdehnung und feuchtem Wetter wird sie üppig wuchernde Wildnis, denn das Pferd weidet nicht gleichmäßig, wie das Rindvieh, sondern es liebt einige bestimmte Gräser und läßt die anderen stehen, die dann in die Halme schießen und ihren Samen ausstreuend, die guten Gräser verdrängen. In Bezug auf die Aussaat bemerken wir noch, daß es sich allem Anscheine nach empfiehlt den Samen einen Zentimeter tief unterzubringen. Wir haben im Vorjahr auf der Landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung in Königsberg Versuche mit verschieden tief untergebrachter und garnicht untergebrachter Aussaat gesehen. Die einen Zentimeter tief untergebrachte Aussaat war bei allen Versuchen immer weitaus am dichtesten und besten aufgelaufen.

Wir verweisen auf alle unsere früheren Ausführungen über Weiden und Weidenanlagen und brauchen daher jetzt nur nochmals kurz zu betonen, daß eine Pferdeweide keine ausgesprochene Fettweide (zum Fettmachen von Rindvieh) werden darf. Sie wird durch eine allzureichliche Düngung und durch starke Besetzung mit Rindvieh zur Fettweide gemacht. Das Vollblutpferd braucht nicht allzu fette Weiden, sonst wird es zu schwer und mastig, bekommt keine richtige Trockenheit und keinen Stahl.

Wichtig ist für Pferdeweiden, die man am besten nicht in Niederungen, sondern auf höheren Böden anlegt, vor allem eine sich stets wiederholende starke Kalkung. Von anderem Dünger sollte den Ratschlägen des erfahrungsreichen englischen Weidespezialisten Mr. Peacock folgend, für Pferdeweiden nur Kainit und Thomasschlacke angewendet werden, als Stickstoffdünger alter, verrotteter Viehmist (nie Pferdemist).

Schneider empfiehlt, vorwiegend für Rindviehweiden, um im Nachsommer viel Gras zu haben, eine kräftige Stickstoff-Düngung, im Sommer (Anfang Mai bis Mitte August) und zwar gibt er Ammoniak-Superphosphat. Mr. Peacock will für Weiden von Vollblutpferden kein Superphosphat verwendet haben. Man sollte mit der AS 9·9 Düngung auf Vollblutpferde-Weiden zunächst noch vorsichtig sein, besonders aber in trockenem Klima.

Das wichtigste ist viel Platz, Pferde dürfen nicht wie Rindvieh eng zusammengehalten werden; sie müssen sich, wie es ihrem Triebe entspricht, wandernd das Futter holen können, wo es ihnen paßt.

Groß-St.-Johannis den 3. April 1914. Sekretär Georg Kelterborn.

## Neue Versuche über Bodenmüdigkeit.

Über die wichtige Frage der Bodenmüdigkeit veröffentlicht Professor Kaserer/Wien in Heft 2, Band 2, 1913, der Mitteilungen der landwirtschaftlichen Lehrkanzeln der K. K. Hochschulen für Bodenkultur in Wien neue Versuche, welche besonders die Leinmüdigkeit betreffen. Sie führten zu folgenden Resultaten:

Bei der Müdigkeit des Leines ist zwischen „Keimungs"-Müdigkeit und „Wachstums"-Müdigkeit zu unterscheiden.

Die Keimungsmüdigkeit des Leines ist eine der Keimungsmüdigkeit der Erbse ähnliche Erscheinung: die Samen verfaulen im Boden. Dieses wahrscheinlich durch pektinvergärende Bakterien herbeigeführte Verfaulen ist bei beiden Pflanzen, abgesehen von der Lebenskraft des Saatgutes, abhängig nicht nur von der Bodenbeschaffenheit, der Feuchtigkeit und der Beschaffenheit der Bodenflüssigkeit (Düngung), sondern vermutlich in besonders hohem Grade von der Temperatur sowie auch von der Anzahl der die Samen

*

angreifenden Mikroorganismen. Daher denn jede Vermehrung dieser Organismen durch wiederholte Ansaat oder auch Düngung mit pektinhaltigem Stroh die Keimmüdigkeit erhöht. Besonders bei der Erbse treten diese Erscheinungen klar zutage. Böden, die für Lein keimmüde sind, sind dies auch für Erbse, das Umgekehrte ist häufig, doch nicht immer der Fall.

Die Keimmüdigkeit verschwindet jedoch häufig wieder ganz oder teilweise.

Die Wachstumsmüdigkeit konnte mit völliger Sicherheit nur bei Lein festgestellt werden, sie kann durch Düngung nicht gehoben werden und drückt sich besonders in niedriger Kornernte aus. Die Wachstumsmüdigkeit wird durch Leinstrohdüngung, durch wiederholten Anbau von Lein, aber auch durch Impfung mit (15 %) leinmüder Erde ausgelöst. Auch gesunde Pflanzen kümmern, wenn man sie in leinmüde Erde pflanzt; die Keimung in müder Erde scheint dagegen, wenn die Pflänzchen dann in gesunde Erde kommen, nicht nachteilig zu wirken. Erbsenmüde Erde scheint auch auf Lein ungünstig wirken zu können.

Bei Gerste werden Müdigkeitserscheinungen nicht beobachtet. Als Zwischenfrucht zwischen Lein und Erbse oder umgekehrt schwächen Gerstekeimlinge die Keimmüdigkeit ab.

Erbsenmüder Boden scheint der Gerste besonders zuzusagen.

(Die Ernährung d. Pflanze, Nr. 10 — 1914).

## Ad Kartoffelbau.

Herr Schabak nennt sich selbst wohl einen „ergrauten Theoretiker", bringt aber in seiner Abhandlung humoristischer Art, praktische Hinweise, die schon in Westeuropa bekannt sind. Im verflossenen Jahr erschien in der deutschen Fachpresse eine Abbildung einer gewöhnlichen Walze, die mit Leisten in Abständen von ca 20 Zoll (Reihen- und Knollenweite in Deutschland) beschlagen war und hatte sich der Konstrukteur dabei die Arbeit derselben so zurecht gelegt, daß die ersten Reihen wie immer mit dem Marqueur gezogen werden, darauf aber diese Walze, längs diesen Reihen laufend durch Einschnitt ihrer Leisten in den Boden die Stellen bezeichnet, auf die dann die Saatkartoffeln gelegt werden.

Die Absicht des Erfinders lief aber wohl weniger darauf hinaus, gleichzeitig den Untergrund zu packen, wie eine neue Methode des Marquierens anzuempfehlen. Meiner Erfahrung nach ist aber ein übers Kreuzmarquieren mit dem gebräuchlichen Marqueur viel einfacher und exakter. Den von Herrn Kreisveterinär Schabak befürchteten zu lockeren Stand, der nach hiesiger Methode flachgelegten Kartoffeln, kann ich nicht ganz gelten lassen, da, die nach beendeter Saatzudeckung angewandte Holzglattwalze einen vollkommen ausreichenden Kontakt mit dem Untergrunde herstellt, und die ganze lockere Erdmasse über und, unter der Kartoffel an dieselbe anschmiegt.

Eine Gefahr des Verkrustens liegt nicht vor, da nach ca 14 Tagen, wenn das erste Unkraut aufläuft, das Feld in den Furchen gründlich „geigelt" wird und bald darauf auch abgeeggt ist.

Letztere Arbeit vollbringt hier jetzt eine Kartoffelackerschleife mit schräg nach hinten hinausstehenden Holzzinken, eine Konstruktion der Gutsverwaltung Annia in Estland.

Nach Erscheinen dieser Schleife und des Kartoffelhäufelpflugoberköpers hiesiger Konstruktion sind meiner Ansicht nach alle guten Vorbedingungen für ein Gelingen der Flachlegemethode gegeben.

Die erste Bedeckung der hier auf 25 Zoll gelegten Kartoffeln erfolgt leicht mit dem Bauernhakenpflug, dem alsbald der Schmetterlingspflug, erhöht durch den hiesigen Aufsatz, nachfolgt.

Das so bearbeitete Feld macht einen durchaus sauberen und klaren Eindruck. Der vom Herrn Schabak in Aussicht genommene Untergrundpacker scheint mir doch zu kompliziert und würde, so befürchte ich, wohl seine eigenen Wege gehen, da es uns Landwirten doch zu bekannt ist, wie wenig befriedigend schon die Arbeit einer Drillmaschine ist, die ohne „Vorkarren" geliefert wird.

Es ist ganz ausgeschlossen, mit solchen Maschinen eine, auch nur annähernd korrekte Arbeit, d. h. gerades Drillen ohne Bodenverlust, zu erzielen.

Es tut mir leid, daß es mir nicht möglich gewesen, zu dem „eleganten und gar nicht teuren" Gefährt den Vorspann zu liefern, obgleich ich durchaus der Ansicht huldige, daß Theorie und Praxis Schulter an Schulter zum Wohle unserer Landwirtschaft zu arbeiten haben. Schließlich gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß wir durch gegenseitige Aussprachen, sorgfältige Anbauversuche und Beackerung den Tag erleben, an dem wir die Breschen, die die Sancta Bürokratia durch zu geringe Spritpreise geschlagen, durch einen Überfluß guter Kartoffelernten füllen können.

R. von Wahl.

Pajus, Mai 1914.

## Fragen und Antworten.

### Antwort.

**30. Breitenburger Herde.** *) Auf die Frage in Nr. 19 d. B. W. wäre zu erwidern, daß es durchaus nicht erforderlich sein dürfte die Breitenburger ganz auszumärzen und durch zugekaufte Fünen zu ersetzen. Mehrere noch heute blühende Anglerzuchten Livlands (so z. B. Tammist und Kokenhof) gehen zum Teil auf Breitenburger Kühe zurück. Nur erfordert solche im Umkreuzen einen längeren Zeitraum. Ich würde ferner nicht raten dazu Fünenstiere zu verwenden, sondern reinblütigen Anglerstieren den Vorzug geben, denn erstens schlagen letztere in Kreuzungen meist besser durch und vor allem geben sie ihrer Nachzucht das lebhaftere Temperament und den regeren Stoffwechsel, welche dem Breitenburger mangeln nnd unter unseren Weideverhältnissen für gutes Milchvieh im Allgemeinen erforderlich sind.

Prof. P. Stegmann.

Im Hinblick auf den am 19. Mai = 1. Juni eintreffenden Termin für die Beantwortung der Fragen zu dem

**Landwirtschaftlichen Bericht aus Est-, Liv- und Kurland**

sei auch an dieser Stelle an die Herren, die sich der Mühwaltung der Fragenbeantwortung im öffentlichen Interesse in dankenswerter Weise unterzogen haben, die Bitte gerichtet den zweiten Bogen (bzw. die zweite Karte) ausgefüllt an die richtige Adresse abgehen zu lassen.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 19 — 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 9, Riga den 1. Mai — 1914 hat folgenden Inhalt: Waidmanns Frühjahrsnacht. Von Andreas von Antropoff. — Eine Frühlingsnacht. — Aus Kurland nach Livland zur Auerhanbalz. — Auf den Elch. — Mein Waldschnepfenstand. Von Hellmuth Baron Buxhoeoden. — Meine erste Bärenjagd. Aus einem Briefe von H. K. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Jagdkalender. — Allerlei — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Mitteilungen und Notizen für den Mai. — Forstwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausberichte.

### Wenden.

— Im April 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 76 Rinder, 608 Kälber, 20 Schafe, 15 Schweine, 9 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 55 | — | 2 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 4 | — | — | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 1 | 2 | — |
| Lungenwürmer Strongilius. | — | — | — | 7 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 1 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 4 | — | — | — | — |
| Lungen Tuberkulosis | 4 | — | — | — | — |
| Lungen Hyperaemie | 4 | 17 | — | — | — |
| Nephtritis fibroplastica | — | 2 | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

### Fellin.

— Im April 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 45 Rinder, 1170 Kälber, 35 Schafe, 38 Schweine.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose (Kopfdrüsen) | — | — | — | 2 |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 8 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Tuberkulose | 4 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen Hyperaemie | — | 18 | — | — |
| Lungenerkrankungen Oedem | — | 8 | — | — |
| Lungenerkrankungen Atelectase. | — | 16 | 2 | — |
| Leberegel (Distom. hepat.). | 14 | — | 11 | — |
| Blasenwurm Echinococ. polymorphus. | 4 | — | 2 | 4 |
| Blasenwurm Cysticercus tenuicollis | — | — | 5 | 6 |
| Lungenwürmer Strongylus paradoxus | — | — | — | 8 |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 6 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 8 |
| Geschwülste | — | 19 | — | — |
| Gelbsucht | — | 2 | — | — |
| Pericarditis | 3 | — | — | — |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 4 | 13 | 1 | — |
| Notschlachtung | — | — | — | 1 |
| Minderwertiges Fleisch | — | 4 | — | 3 |
| Magen-Darmkatarrh | — | 15 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 1 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 3 | 14 | 1 | 2 |

Zugeführt: 2 Grossvieh, 1 Kalb, 1 Schaf, 151 Schweine, 38 Ferkel, 21 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 46 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Verdorbenes Fett 1 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Abscesse 1 Mal, Notschlachtung 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 3 Mal, Mieschersche Schläuche 28 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 5 ganze Schweine, 2 Viertel, 1 Kopf, 230 Pfd. Fleisch, 4 Pfd. Fett, 9 Nieren.

Direktor: Raska.

## Marktberichte.

### Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 10. (23.) Mai 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 4. (17.) Mai bis zum 1 (23.) Mai 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | verkauft: zum Preise von K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | Preise pro Haupt: niedrigste K. | Preise pro Haupt: höchste R. | Preise pro Haupt: höchste K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | Preise pro Pud: niedrigste K. | Preise pro Pud: höchste R. | Preise pro Pud: höchste K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 4460 | 4460 | 729 001 | — | 112 | — | 225 | — | 7 | — | 7 | 80 |
| Livonisches | 1813 | 1774 | 219 053 | 50 | 80 | — | 218 | — | 5 | 40 | 7 | 60 |
| Russisches | 511 | 511 | 52 936 | — | 40 | — | 168 | — | 4 | 80 | 7 | 30 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 2372 | 2327 | 46 143 | — | 10 | — | 30 | — | 8 | — | 9 | 60 |
| Hammeln | 4 | 4 | 40 | — | 10 | — | — | — | 6 | — | — | — |
| Schweine | 1611 | 1611 | 51 415 | — | 10 | — | 50 | — | 6 | 40 | 7 | 60 |
| Ferkeln | 161 | 161 | 634 | — | 3 | — | 6 | — | — | — | — | — |

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 10. (23.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die ausländischen Märkte meldeten ruhige Tendenz und weichende Preise, was auch unseren Buttermarkt ungünstig beeinflußte. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
„ „ „ II. „ 31—32 „ „ „
„ „ „ III. „ 28—30 „ „ „
Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 „ „ „ |
| Tischbutter | 33—36 „ „ |
| Küchenbutter | 28—32 „ „ „ |

— **Riga,** den 10. (23.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Diese Woche war der Markt recht lebhaft und besonders für feinste Qualität eine gute Nachfrage, wodurch sich die Preise etwas erhöhen ließen. Aus Sibirien meldet man große Zufuhren von Übergangsbutter, die selbst zu gleichen Preisen wie Winterbutter leichten Absatz findet, es scheint aber, daß die bevorstehenden Pfingsttage im Auslande die Preise hochhalten, so daß wir in einigen Wochen wieder mit etwas zurückgehenden Preisen zu rechnen haben werden. Die Kopenhagener Notierung verblieb unverändert. Die Zufuhren in allerfeinster baltischer Exportbutter sind nicht sehr groß und lassen sich schlank placieren, während abfallende Sorten schwierig und nur zu reduzierten Preisen Absatz finden. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte bis 36½ Kop, mittlere Sorten von 34 bis 36 Kop., Land- und Molkenbutter 31 bis 32 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 9. (22.) Mai 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do | 100—105 „ |

*) In Pfundstücken gepreßt.

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—111 Mk. |
| do do II-a „ „ | 106—107 „ |

Tendenz: ruhig.

Das Buttergeschäft verlief in dieser Woche ähnlich wie in der Vorwoche. Feinste Qualitäten waren begehrt, und sind die Läger heute geräumt. Für zweite Sorten wurden etwas höhere Preise bewilligt. Frische sibirische Butter ist sehr gefragt und wurde die kleine Zufuhr schlank zu Preisen von 108—109 Mark engros begeben. Sibirische Winterbutter wird auch für die nächsten Wochen hoch im Preise bleiben, die Tendenz in Sibirien ist steigend. Berlin notierte am Mittwoch unverändert 115 Mark; Kopenhagen blieb ebenfalls unverändert auf 95 Kronen = ca 107 Mark stehen. Feinste dänische Butter wurde bis zu 113 Mark unverzollt fob Kopenhagen gehandelt. Unsere Notierung wird nicht verändert. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen,** den 8. (21.) Mai 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 96 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhiger. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren ein wenig ruhiger in dieser Woche. Hier fing das Geschäft ganz gut an, wurde aber täglich ruhiger und schloß matt bei unveränderter Notierung. Für die nächste Woche wird hier ein ähnlicher Markt erwartet und hofft man daß eine Preisermäßigung noch nicht nötig sein wird, trotzdem die Butter größtenteils Übergangsware ist. Sibirische Butter etwas fester, ca 2500 Faß arrivierte erst heute (statt Montag) via Windau. Baltische Butter gut nachgefragt. Sobald reine Grasbutter, ist hier während der ganzen Saison gute Verwendung für alle prima Qualitäten.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 14. (27.) Mai 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte herrschte eine feste Stimmung bei steigender Preistendenz, veranlaßt durch minder günstige Nachrichten über den Stand der Weltvorräte und des Saatenstandes. Auch auf den russischen Binnenmärkten machte sich eine Tendenz auf festere Stimmung geltend bei zurückhaltendem Angebot. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 14. 5. 1911. | 12. 5. 1912. | 11. 5. 1913. | 3. 5. 1914. | 10. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 9 723 | 114 | 2 456 | 9 340 | 7 319 |
| Roggen | 3 264 | 239 | 739 | 1 607 | 1 023 |
| Gerste | 5 817 | 641 | 3 560 | 6 785 | 7 540 |
| Hafer | 1 834 | 847 | 534 | 313 | 312 |
| Mais | 2 227 | 901 | 867 | 655 | 545 |
| Summa | 22 865 | 2 742 | 8 156 | 18 700 | 16 739 |

| Vom 1. Juli bis: | 14. 5. 1911 | 12. 5. 1912 | 11. 5. 1913 | 10. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 330 485 | 108 288 | 146 936 | 230 735 |
| Roggen | 50 751 | 17 187 | 23 958 | 37 171 |
| Gerste | 233 019 | 177 091 | 161 717 | 235 381 |
| Hafer | 85 922 | 50 475 | 43 539 | 30 660 |
| Mais | 37 212 | 55 165 | 19 702 | 25 046 |
| Summa | 737 389 | 408 206 | 395 852 | 558 993 |

| Vom 1. Januar bis: | 14. 5. 1911 | 12. 5. 1912 | 11. 5. 1913 | 10. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 111 036 | 31 889 | 43 015 | 93 399 |
| Roggen | 25 189 | 6 307 | 9 018 | 12 068 |
| Gerste | 81 813 | 32 366 | 43 337 | 73 077 |
| Hafer | 32 837 | 13 661 | 11 877 | 9 004 |
| Mais | 25 424 | 24 762 | 9 768 | 9 141 |
| Summa | 276 299 | 108 285 | 117 015 | 196 689 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche | 10. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 115 | — | 107 | 108 |
| Kijew 130—133 Sol. | 116-118 | — | 110-111 | 110-112 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 116 | 105 | 109 | 110 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 123-125 | 106-112 | 105-112 | 108-115 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20⅜ | 18½ | 19¼ | 19⅛ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 209¼ | 196 | 206⅝ | 213¼ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36\|-30\|6 | 35\|6-37\|- | 34/6-33/6 | 35\|-34\|- |
| Newyork loko Zents | — | 106½ | 107⅝ | 108 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 9·05 | 8·25 | 8·70 | 8·80 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau | — | 93—94 | 97—98 | 98—99 |
| Jelez 120 Pfd. | 81 | — | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 83—85 | — | 78—80 | 82-85 |
| Ssaratow | 75—80 | — | 62—70 | — |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 167¼ | 163½ | 173½ | 176½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 77—78 | 81—82 | 81-81½ |
| Jelez Bazar- | 70 | — | 62 | 63 |
| Kijew Ökonomie- | 84—87 | — | 75-78 | 75-78 |
| Berlin per Mai Mark | 162⅜ | 154⅝ | 165 | — |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-18\|6 | 16\|8-17\|- | 17\|-18\|- | 17\|8-18\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 81 | 74 | 77 | 78 |
| Rostow a. D. | 78-79 | 70-71 | 73-73 | 75-75 |
| London M. L. südr. Sh. | 24/-24/- | 20\|6-20\|- | 21\|6-22\|- | 22\|-22\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 74 | 68 | 73 | 76 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 25/3-25\|3 | 24\|3-24\|- | 25\|6-25\|6 | 25\|6-25\|6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 58 | 65⅞ | 69½ | 70 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat | 11 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 160-260 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.60 | 9.72 | — | — |
| Moskau gewöhnl. | 10·15-35 | 9·25-45 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 12. (25.) Mai 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Weizen wird vom Innern reichlicher angeboten, doch kommen Abschlüsse nur wenig zu Stande, weil meist zu hohe Forderungen gestellt werden. — Die andern Getreidearten genießen nur für den lokalen Bedarf Beachtung. — Leinsaat und Leinkuchen verkehren in behaupteter Tendenz.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Weizen. Tendenz: stetig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkent | — | 121—122 | 118 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 114 | 112—113 |
| 130 Pfd. Nikolajewer | — | 118—119 | 116—117 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 110—111 | 108—109 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 99—100 | 98—99 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 83—84 | 82—83 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 90—93 | 88—92 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 82—83 | 81—82 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 84—85 | 83—84 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 148—149 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe | — | 151—152 | 150—151 |
| Steppen- | — | — | 149—150 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 100—102 | 99—100 |
| „ russische | — | 99—102 | 98—99 |

— **Reval,** den 12. (25.) Mai 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 103 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | 105 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . | | 101 | 104 | 102 |
| Hafer, je nach Güte | | 88—110 | 88—110 | 88—110 |
| Wicken, estländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 6. (19.) Mai 1914.

Auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, erfolgten am Berliner Lieferungsmarkte zu Beginn der Berichtswoche vielfach Gewinn-Sicherungen, die einen empfindlichen Preisrückschlag verursachten. Bald befestigte sich die Haltung indes wieder, denn das Angebot im Inlande behielt nur geringen Umfang, und dazu kam, daß die Exportländer angesichts der am Weltmarkte hervortretenden lebhaften Kauflust für greifbare und schwimmende Ware ihre Forderungen von Tag zu Tag steigerten. In Nordamerika haben die Vorräte in der letzten Woche erheblich abgenommen; laut Bradstreet betragen sie zurzeit 70·5 gegen 79·4 Millionen Bushels zur gleichen Zeit des Vorjahres. Von Einfluß auf die Gestaltung der Marktlage war ferner der Umstand, daß die Frühjahrsaussaat im Nordwesten sowie in Kanada durch kaltes, nasses Wetter eine Verzögerung erfahren hat. Ob den zuletzt wiederholt geäußerten Klagen über eine Schädigung der Wintersaaten in Missouri und Illinois eine ernstere Bedeutung beizumessen ist, bleibt abzuwarten. Immerhin trugen sie mit dazu bei, die Tendenz der amerikanischen Märkte zu befestigen. Dem überseeischen Beispiel folgend, erhöhten auch die russischen Exporteure ihre Forderungen für sämtliche Getreidearten, zumal andauernd über schwache Zufuhren geklagt wird. Da die Ausfuhr in der letzten Woche trotzdem sehr umfangreich war, so dürften die Vorräte in den Häfen neuerdings erheblich abgenommen haben. Ein kürzlich in der Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung veröffentlichter Bericht schildert den Saatenstand im allgemeinen recht befriedigend. Demgegenüber wurde von privater Seite gemeldet, daß die im Südwestgebiete herrschende Trockenheit sich bereits unangenehm bemerkbar mache und den Saaten gefährlich zu werden beginne. In den letzten Tagen vorgekommene Niederschläge sollen auf das Schwarzmeergebiet beschränkt geblieben sein, während in dem wichtigen Hinterlande des Azow weiter über Regenmangel geklagt wird. In Rumänien ist nach einer längeren Trockenperiode endlich die erwünschte Feuchtigkeit eingetreten, so daß die Besorgnisse wegen der Saaten wieder geschwunden sind. Nichtsdestoweniger blieb die Stimmung am rumänischen Getreidemarkte durchaus fest, da der Abzug von Weizen und Mais nach Österreich-Ungarn in starkem Maße anhält, und zwar zu so lohnenden Preisen, daß an einen Export über Sulina nach Westeuropa gar nicht zu denken ist. Sehr lebhafte Nachfrage bestand in der Berichtswoche für australische Ladungen. Die englischen Importeure waren um so eifriger bemüht, sich einen Teil dieser Ware zu sichern, als die Mühlen nur schwach versorgt und die Vorräte der eigenen Ernte bereits stark zusammengeschmolzen sind. Sehr empfindlich bemerkbar macht sich dabei die Kaufkonkurrenz des Festlandes, namentlich Frankreichs, dessen Weizeneinfuhr Ende April bereits eine Million Tonnen überschritten hatte. Zweifellos wird man von dieser Seite noch auf bedeutende Ansprüche zu rechnen haben. Aber auch in der nächsten Saison wird Frankreich wohl die Hilfe des Weltmarktes in Anspruch nehmen müssen, denn die Aussichten für die neue Ernte sind zum Teil wenig befriedigend. Nach amtlicher Schätzung ist die Anbaufläche von Weizen noch etwas kleiner als im Vorjahre, und der Stand der Saaten hat sich seit dem Vormonat kaum gebessert. Von Wichtigkeit ist ferner der Umstand, daß Algier und Tunis infolge andauernder Trockenheit nur lassen. Mit großem Interesse verfolgt der Getreidehandel die Entwicklung der Dinge in Österreich-Ungarn. Bekanntlich ist die Donaumonarchie diesmal gezwungen, einen Teil ihres Bedarfs im Auslande zu decken. Man hat bisher meist rumänischen und deutschen Weizen bezogen, da der Einkauf dieser Provenienzen aber immer schwieriger wird, so beginnt man in letzter Zeit über Triest und Fiume russischen und nordamerikanischen Weizen heranzuziehen. Nach der in österreichischen Fachkreisen herrschenden Auffassung dürfte der erforderliche Importzuschuß auf etwa drei Millionen Doppelzentner zu veranschlagen seien, während die bisher vorgenommenen Anschaffungen auf ungefähr eineinhalb Millionen Doppelzenter geschätzt werden. Über die Aussichten der ungarischen Ernte äußert sich der amtliche Bericht vom Sonnabend ziemlich pessimistisch. Das hat umsomehr überrascht, als man von den reichlichen Niederschlägen der Vorwoche eine günstige Wirkung auf den Felderstand erhofft hatte. Wie der Bericht hervorhebt, sollen die Regenfälle stellenweise schon zu spät gekommen sein, auch sei die Temperatur zu niedrig geblieben, während die Saaten zu ihrer Entwicklung nicht nur Feuchtigkeit, sondern auch wärmeres Wetter gebraucht hätten. Angesichts dieser Verhältnisse hat die Aufwärtsbewegung am Budapester Markte in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht, und das trug hier umsomehr zur Befestigung bei, als die böhmischen Händler daraufhin weitere Ansprüche an die deutschen Märkte stellten.

In Deutschland herrschte während des größten Teiles der Berichtswoche kühles, trockenes Wetter, das für die Entwickelung der Saaten kaum von Nutzen gewesen ist. In den letzten Tagen ist es endlich wärmer geworden, und es ist zu hoffen, daß die Pflanzen jetzt besser vorwärts kommen werden. Beim Roggen dürften sich die Nachteile der langen Trockenheit und der Spätfröste allerdings nicht mehr ganz ausgleichen. Vor allem fällt der Umstand ins Gewicht, daß die so wichtige Maipflanze diesmal ausgeblieben ist. Wie bereits eingangs erwähnt, hat das Angebot auf den deutschen Märkten auch in der Berichtswoche keine nennenswerte Zunahme erfahren. Man hatte vielfach angenommen, daß ein Rückschlag der Preise wieder mehr Material herausbringen würde, sah sich aber auch in dieser Erwartung getäuscht, und man kommt nun immer mehr zu der Überzeugung, daß die Landwirte tatsächlich keine großen Vorräte mehr besitzen. Unter diesen Umständen gewann die feste Tendenz bald wieder die Oberhand, und namentlich Weizen wurde zu weiter erhöhten Preisen schlank aufgenommen. Ebenso zeigte sich im Roggengeschäft für das herauskommende Material bei den schwach versorgten Mühlen sowie zum Export gute Verwendung, zumal von Rußland nur spärliches und sehr teueres Angebot vorlag. In Hafer zeigte sich wohl zeitweise etwas mehr Ware, aber die Forderungen waren durchweg so hoch gehalten, daß neue Exportabschlüsse sich nur vereinzelt durchführen ließen. Indessen wird das Ausland über kurz oder lang doch wieder auf die deutschen Offerten zurückgreifen müssen, weil von anderer Seite kaum günstiger zu kaufen ist. Auf dem Berliner Lieferungsmarkte gaben die Preise anfangs weiter nach, holten den Verlust aber wieder ein und schließen meist noch etwas höher als vor acht Tagen. Juli-Weizen konnte den Höchststand der Vorwoche sogar noch überschreiten, und dasselbe war bei Mai-Hafer der Fall. Sehr fest war die Tendenz wieder für Mais. Die argentinischen Exporteure sehen sich andauernd genötigt, ihre früheren Kontrakte zurückzukaufen, da es an exportfähigem Material fehlt. Die Qualitäten haben durch das anhaltende Regenwetter erheblich gelitten, und man wird infolgedessen auf eine wesentliche Verminderung des argentinischen Exportüberschusses zu rechnen haben. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Nordamerika als Käufer für Plata-Mais auftritt, während der Donau-Mais zum großen Teil von Österreich Ungarn festgehalten wird. Alle diese Umstände bewirkten nicht nur eine weitere Erhöhung der Maispreise, sondern auch eine merkliche Befestigung des Gerstenmarktes. Trotz großer russischer Abladungen haben die Preise dieses Artikels neuerdings angezogen, zumal anscheinend noch große Lieferungsverpflichtungen zu erfüllen sind. Der Absatz an den Konsum ist ziemlich flott, und es ist bemerkenswert, daß schwimmende Ware andauernd ein Aufgeld bedingt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| | Neuer Stil: | | 1914 11. 5. | 1914 18. 5. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 104¾ | 108 | + 5.00 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 94⅝ | 97¼ | + 4.05 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/3⅜ | 7/4⅛ | + 0.70 |
| | Paris, per Mai | Fcs. | 28.50 | 28.50 | — |
| | Budapest, per Mai | K. | 13.65 | 13.84 | + 3.25 |
| | Odessa, loko | Kop. | 111 | 112 | + 1.30 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 8.90 | 9.10 | + 3·60 |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 208.00 | 207.25 | — 0.75 |
| | „ per Juli | Mk. | 209.75 | 212 25 | + 2.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 212.50 | 217.50 | + 5.00 |

| | | | 1914 11. 5. | 1914 18. 5. per 1000 kg. | Diff. in Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 88½ | 89½ | + 1.30 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 173.00 | 173.75 | + 0.75 |
| | „ per Juli | Mk. | 171.25 | 171 50 | + 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 180.00 | 182 50 | + 2.50 |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 165.00 | 165.25 | + 0.25 |
| | „ per Juli | Mk. | 165.00 | 165.25 | + 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 187.50 | 187.50 | — |

| | | | 1914 11. 5. | 1914 18. 5. per 1000 kg. | Diff. in Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mais | Chicago, per Mai . | Cts. | 67¼ | 68⅝ | + 1.85 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 5 40 | 5.50 | + 1.80 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

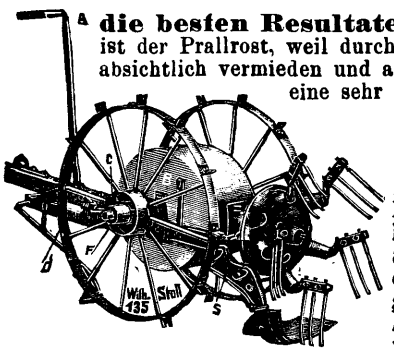

Im **Gouvernement Smolensk** ist ein

# großes Gut

am Ufer eines schiffbaren Flusses mit vielen Heuschlägen, einer Spiritusbrennerei und Meierei nahe einer Bahnstation **per sofort in Arrende abzugeben,** zu erfragen: Его Превосходительству Дмитрію Григорьевичу Полуектову, Смоленскъ, Солдатская слобода 1 линія. 1048

Bei der **Hauptprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1913** hat von allen Maschinen **ohne Prallrost** der

## Stoll-Kartoffelernter Modell B




**die besten Resultate erzielt!** Beim Stoll-Kartoffelernter, Modell B, ist der Prallrost, weil durch diesen die Kartoffeln oft stark beschädigt werden, absichtlich vermieden und auch absolut unnötig, da die Maschine selbst ja nur eine sehr geringe Wurfbreite hat.

Der **Stoll-Kartoffelernter** Modell B **ist hochvollendet in Konstruktion.** Dadurch, dass die Verlängerung der Gabeldrehachse durch die Mitte der fortzuschleudernden Erdmasse geht, kommt **kein Druck in die Gabelsteuerteile. Diese laufen beständig in Öl, sind vollkommen staubdicht abgeschlossen** und haben **nur eine Schmierstelle,** daher **leichtzügigste Maschine bei geringster Abnutzung** und **vorzüglichster Arbeitsweise in sämtlichen Boden- und Geländeverhältnissen.** Kartoffeln liegen alle offen und **unbeschädigt in einer schmalen Reihe! Wickeln kommt selbst bei hohem Kraut nie vor!** Zahlreiche, glänzende Anerkennungen praktischer Landwirte!

**Ausführliche Prospekte mit Zeugnissen gratis und franko!**

**Wilh. Stoll, Maschinen-Fabrik, Torgau.**

1034 Deutschland.

# Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

# Satzfische für Teiche u. Seen

als **Forellensetzlinge** ein und zweisommerige **Schleihen verkauft billigst** unter Garantie lebender Ankunft

**A. H. Kirsch's Fischzuchtanstalten.**

1056 **Dorpat,** Revalerstraße № 6.

# Fasaneneier

**abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm,** Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 1001

# English Cloth Import!



General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe **an Private** zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor

**J. E. Brinkert & Co.**

**Riga,** Scheunenstr. 17. Tel. 7420.

1038

**Auf dem Gute Waimel-Neuhof, per Werro,** steht eine größere Partie

# Hafer

**zum Verkauf.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.** 1028

Съ 10 апрѣля 1915 года **отдается въ долгосрочную аренду**

**имѣніе Пуцилово,**

Минской губ., Борисовскаго уѣзда. Пахотной земли 70 дес., луговъ 90 дес., молодого лѣсу на пастбище и раздѣлку 100 дес. Отъ губернскаго города 56 верстъ. Постройки хорошія. Работникъ дешевъ. Обращаться **Новгородъ,** Малая Андреевская, домъ Александрова. Островской. 1032

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915

## Bitte ernstlich zu überlegen!

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore „Simson"** sind stärker und dauerhafter als mit einfachem Getriebe. Referate über ausgeführte Anlagen werden auf Verlangen zur Verfügung gestellt. **Fabrikation der bekannten Juderwagen** „ВСЯ РОССІЯ".

Fabrik **Gebr. Martinson, Dorpat,** **am Bahnhof.**

Vertreter der amerikanischen **Simson-Windmotorenwerke.** 1020

## Deck-Anzeige.

**Hasenpothsche landwirtschaftl. Sozietät.**

Es **decken** die importierten Reinblutbelgierhengste:

**Achille d'Upigni**, brauner (8. Oktober in Belgien prämiiert) 7 Jahre, **in Allmahlen,** Stuten von Mitgliedern für Rbl. 7 u. 50 Kop. an den Stall, Stuten von Nichtmitgliedern für 14 Rbl. u. 1 Rbl. an d. Stall.

**Jean Way.** Rotschimmelhengst, 3 J., **in Leegen,** Stuten von Mitgliedern für Rbl. 5.50 u. 50 Kop. an den Stall, von Nichtmitgliedern für Rbl. 11 u. 1 Rbl. an den Stall.

1053 **Die Direktion.**

## Herrschaftliches Gut!

Wegen schwerer Krankheit **verkaufe** eventuell **verpachte sofort** mit 650 Morgen großes Gut, schöne gesunde Lage am See, mit vorzüglichen Wiesen, Rüben- u. Weizenbau, wertvolles Inventar, 18 Pferde, 14 Fohlen, 30 Kühe, 55 Jungvieh, 60 Schweine; schöne mass. Gebäude, Inventar u. Gebäudeversf. 170 000 Mark, 4 Kilom. Bahnhof, 1 Kilom. Chaussee, sehr günstige langjährige Hypotheken bei 50—60 000 Mark. Anzahlung für 230 000 Mark. **von Schachtmeyer, Schimonken, Ostpreußen, Bahnstation Olschoewen.** 1044

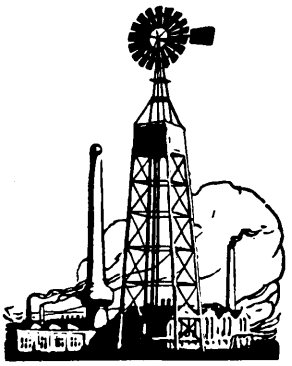
## Blanketts

zu Gesuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

## Auslandspässen

sind vorrätig in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**



## Wind ist Geld!

Der Wind liefert eine kostenlose Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Herkules"** in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserversorgungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.** Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Sturmsicherheit. Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.

974 **Riga,** Marien-Straße 15 Telephon Nr. 101-20.

## Landwirtschaftl. Ausstellung

**in Reval, 21.—24. Juni 1914**

**veranstaltet**

**vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.**

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 1031

332 Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

Katalog 345 frei.



## Evinrude

original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und Batteriezündung von 1½—3½ PS. Erster und bester amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga.**

**Scheunenstrasse 17.**

1037 Postfach 1038. Telephon 74-20

## Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapiau).** 1030

Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. Juli 1914. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

**Die Baltisch-Littauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs**

veranstaltet ihren

# 7. Zuchtviehmarkt in Riga

verbunden mit **Auktion von Zuchtbullen**

und event. auch **Stärken**

**im städtischen Schlachtviehhofe**

**am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.**

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die **Auktion beginnt um 2 Uhr nachmittags.**

**Zugelassen werden nur Reinbluttiere der Holländerrasse.**

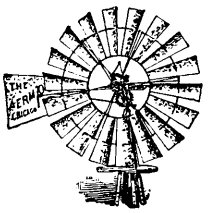
**Anmeldungen, die bis zum 15. (28.) Juni erledigt werden, finden Aufnahme in den Katalog.** Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zugelassen werden, aber **ohne Anspruch** auf Berücksichtigung in dem Katalog.

**Die Anmeldungen** werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden des Zuchtviehmarktes Herrn Zuchtviehinspektor **O. Hoffmann in Riga, Hagensberg, Kalnezeemsche Str. № 1.** 1046

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

## Zur gefälligen Beachtung!

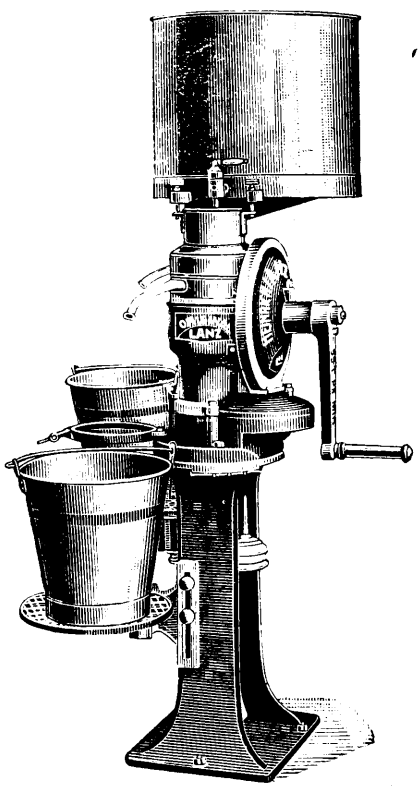
Vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine **moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen** anzugliedern, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betriebe entgegengenommen werden. **Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange.** Bei dieser Gelegenheit empfehle mein **reichhaltiges** Lager in **Gattersägen, Kreissägen, Band- und Handsägen, Bohrer, Feilen, Schmirgelscheiben, Lagermetalle, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen** 2c. 2c.

**Carl Haubner,**

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigasche Str. 127**

931 Telephon 285.



## Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz",

mit unnummerierten **Neusilber-Tellern** und **Neusilber-Einsätzen** für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz",** mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0·01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röse erzielt!

**Alle Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz"!*)** Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelst einer äußeren Vorrichtung am Separator!

**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen:

**Heinrich Lanz,**

**Moskau, Mjaßnitzkaja № 25.**

**Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.**

**Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!**

*) **Spezial-Maschinen für Milch-Händler.** 925


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 14 мая 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

**Baltische Wochenschrift.**
Beilage.

**Heft 3.**
**1914.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 3—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 20—1914:

Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung. Vortrag von Oberförster Fr. Kügler gehalten auf der Generalversammlung des Vereins baltischer Forstwirte am 25. Januar 1914.

Kurländischer Forstverein. Protokoll der 44. Versammlung am 27 August 1913 in Mitau. Von Sekretär W. Stoll.

Zurechtstellung einiger Behauptungen Chr. Melders in seiner Typologischen Klassifikation der Wälder des Gouvernements Kurland. Vom Präses des Kurl. Forstvereins Oberförster Max Mueller.

Ein Durchforstungsversuch. Von A. O.

Literatur. Bauhölzer und ihre Verbreitung im Welthandel. Von Wow.

Stellenvermittelung.

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.**
**Beilage.**

**Heft 3.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung.

Vortrag von Oberförster Fr. Rügler gehalten auf der Generalversammlung des Vereins baltischer Forstwirte am 25. Jan. 1914.

Über den richtigen Grad der Wirtschaftsintensität wird heute auf allen Gebieten viel gestritten; auch in der Forstwirtschaft können wir der Frage richtiger Organisation nicht mehr fern bleiben, — sondern müssen sie mehr und mehr als ausschlaggebend für die Rentabilität betrachten. Es muß sehr vieles Berücksichtigung finden, wollen wir uns mit der Frage, ob intensiv oder extensiv, beschäftigen, und die Antwort kann oft auch in benachbarten Gütern ganz verschieden lauten. Allgemein sagt man, daß für die Intensität der Wirtschaft Absatz und Verwertungsart entscheidend sind, doch wirken auch viele andere Faktoren bestimmend mit.

Die ursprüngliche Verwertungsart der Holzprodukte war der Lokalabsatz und stamm-, respektive flächenweiser Verkauf an den Holzhändler bei Ausarbeitung durch den Käufer. Dieser noch heute viel gebräuchliche Modus erfordert relativ wenig Personal und keine festen Stammarbeiter. Meist sind die wenigen Forstwächter gleichzeitig Gesindeswirte — eine Forstverwaltung als solche fehlt oft. Ich will die Berechtigung dieser Methode nicht unbedingt abstreiten; sie läßt sich aber wohl in fast allen Fällen, sehr zum Vorteil des Besitzers und des Objektes ändern. Gewiß entstehen durch die Einführung intensiver Wirtschaft sehr bedeutende Mehrausgaben; diese brauchen aber wohl nie durch gesteigerten Einschlag aufgewogen zu werden, sondern werden auch in ungünstigen Fällen durch die verbesserte Ausnutzung früher wertloser Produkte wenigstens ausgeglichen. Zur besseren Erläuterung will ich ein Beispiel aus der Praxis kurz skizzieren.

Im Nebenamt wurde die Bewirtschaftung eines Gutes mit ca 8 □ Werst guten Waldes übernommen. Der bisherige Lokalabsatz war sehr gering; ca 800 Rbl. jährlich netto. Hieb durch die Käufer, Engrosverkäufe stammweise. Die Gagierung der Buschwächter wurde sofort geändert, um sie freier zu machen, und einige Forstknechte eingestellt. Die Kosten der Verwaltung stiegen um ca 800 Rbl. Dann wurde eingeführt, daß aus den im Sommer ausgezeichneten Kahlschlägen und Durchforstungen an bestimmten Tagen jeder Käufer jede Anzahl Stämme in jeder Stärke nach Belieben aussuchen konnte, welche laut Taxe verkauft wurden. Für Gesundheit mußte die Garantie übernommen werden. — Wo bisher kaum Käufer zu finden waren, fanden sich solche dank weitester Bekanntmachung sehr zahlreich. Schon bis zum Sommer war alles ausverkauft, was gesund war; der Verkauf stieg auf 2—3000 R. für Nutzholz und allein von den Durchforstungsstangen von 2—6" in Brusthöhe konnten die erhöhten Ausgaben gedeckt werden. Alle kranken und krummen Stämme, das Laubholz etc. wurden von eigenen Arbeitern zu Schindel- und Brennholz aufgearbeitet, das schlank, meist noch frisch Absatz fand. Die stärkeren angefaulten Stämme wurden gesund geschnitten und ergaben den Hofesbalkenbedarf. Exportverkauf war nur für die stärksten, zu Bauholz unbrauchbaren Stämme erforderlich. Das betreffende Gut lag 20 Werst vom flößbaren Fluß und 35 Werst von der Bahn; der Jude zahlte 6—8 Kop. pro Kubikfuß, der Lokalverkauf ergab 12—15, auch bei geringeren Stärken. Ähnliche Verhältnisse wiederholen sich oft. Durch richtige Organisation läßt sich die Ausbeute aus derselben Masse meist in bedeutender Weise steigern. Ist es nicht der Lokalabsatz, so ist es die bessere Ausarbeitung, die Einführung neuer Sortimente und vor allem die Verhinderung des Verderbens von Nutzholz. Wie viele Wirtschaften gibt es nicht, die Jahr für Jahr nur mit der Aufarbeitung abgestorbenen Materials nachhinken und was wird dabei oft nicht alles ins Brennholz geschlagen. Borkenkäfer und andere Feinde verwüsten den Wald und die Kalamität hat nie ein Ende. — Auch über die leidige Arbeiternot wird geklagt und doch läßt auch sie sich in vielen Fällen noch bekämpfen oder vermindern. Auf vielen, besonders kleineren Gütern ist es üblich, eine Reihe von Jahren wenig oder garnicht zu hauen, um dann in irgend einer Veranlassung große Einschläge vorzunehmen. Dieser Modus bringt große wirtschaftliche Opfer mit sich. Neben anderen bedingt der Umstand, daß der Käufer größerer Massen diese schnell nutzen muß, sehr erhöhte Hauer- und Fuhrlöhne. Die wenigen Stammarbeiter, die so ein Gut noch hatte, werden dadurch verwöhnt und ziehen in der Zukunft im Winter umher, nach hohem Verdienst bei drängender Arbeit suchend. Bleibt aber der Einschlag jährlich ungefähr gleich, wird er gleichzeitig mit den Durchforstungen regelmäßig vorgenommen, so gewöhnen sich die Leute der Umgegend an den sicheren Verdienst und arbeiten zu normalen Preisen. Man muß sich aber so einteilen, daß man gerade soviel Leute einstellt, als man die ganze Saison beschäftigen kann. Außerden sind prozentuale Zuschlagzahlungen an feste Stammarbeiter von

der zweiten Arbeitsperiode an am Schluß derselben sehr empfehlenswert. Die Abgabe kostenfreien Brennmaterials ist ratsam; desgleichen Sorge für die Unterkunft nahe der Arbeitsstelle. Über die Anstellung von Forstknechten will ich mich nicht verbreiten, was Oberförster Tusch hier vor einigen Jahren ausführte, gilt auch heute noch; 1 Mann pro □ Werst genügt für normal geführte intensive Bewirtschaftung. Fast allein ausschlaggebend für den Erfolg der Wirtschaftsänderung ist aber die Personalfrage. Viel, viel mehr als früher fällt heute die Tüchtigkeit und Vorbildung jedes einen Betrieb leitenden Mannes ins Gewicht; und es ist eine Täuschung anzunehmen, nur praktisch gebildete könnten auch einer komplizierteren Wirtschaft vorstehen. Wohl kann die mehr handwerksmäßige Seite des Berufes, die direckte Ausarbeitung und künstliche Verjüngung von jedem Praktiker tadellos geleistet werden, aber das ist nur ein Teil der Aufgaben und genügt nur der extensiven Wirtschaftsart. Im Waldbau muß der Dilettantenbetrieb aufhören, der dem Walde und seinem Besitzer unwiederbringlichen Schaden macht. Er muß durch einheitliche, wissenschaftlich begründete Normen und Richtlinien ersetzt werden, auf denen nur ein wirkliches Fortschreiten der Wirtschaft möglich ist. Man muß fordern, daß der Wirtschafter im Stande ist, jede waldbauliche Maßnahme daraufhin zu prüfen, ob sie mit den Naturgesetzen in Einklang steht. Wir haben keine Regeln, die nicht Ausnahmen zuließen, außer eben den Naturgesetzen.

Soll daher ein Wechsel in der Organisation vorgenommen werden, so sorge man vor allem für die langjährige Sicherung der Leitung durch eine entsprechende Kraft. Außer gründlicher Fachbildung werden weiter Blick, Erkenntnis des richtigen Wirtschaftszieles, großzügige Organisation der Arbeiterverhältnisse und des Absatzes und große Zähigkeit unerläßliche Forderungen sein. — Will jemand die Opfer nicht bringen, welche die Anstellung eines so vielseitig gebildeten Menschen erfordert, so bleibt besser alles beim alten.

Viele der wesentlichen Vorzüge intensiver Wirtschaft sind so feiner und vielseitiger Natur, daß sie nicht sofort gefunden und geschätzt werden können, sondern lange Beobachtung erfordern. Sieht man von unvorteilhaften Betrieben ab, deren Modifizierung allerdings mitunter große Vorteile sofort bringen kann — so findet man vor allem ein rapides Ansteigen der buchmäßigen Ausgaben, denen sofort nicht immer entsprechende Mehreinnahmen gegenüber stehen, wenn nicht die Buchführung eine sehr genaue und entsprechende ist. Die bessere Pflege der Bestände und des Bodens bedingen auch eine Wertsteigerung, die nicht sofort gezeigt werden kann.

Auch die Beinflussung der Leute und der ganzen Umgebung ist ein Moment, das große Bedeutung erlangen kann. Sind erst die Leute so weit, daß sie an ein absolutes Gerechtigkeitsgefühl wieder glauben lernen und nicht vor jeder Arbeit mißtrauisch die Löhnung abmachen wollen, so ergibt sich ein ganz anderes Verhältnis, das auch zu den jetzigen sehr ernsten Zeiten nicht ohne Erfolg bleibt. Der Wert der Autorität und des guten Beispiels ist nicht gering und sehr vieles wird einem durch eine Vertrauensstellung erleichtert. Der einfache Mann ist auch heute noch durchaus bereit sich in vielem der Leitung und dem Willen eines Herren unterzuordnen, was aber wohl nur bei vielseitiger Bildung, Anlage und Takt möglich sein kann. Es sind aber auch manche Seiten waldbaulicher Natur, die einen intensiven, von gebildetem Personal geleiteten Betrieb immer erwünschter machen, denn die Verluste besonders an Bodenkraft, die durch eine Schablonenwirtschaft entstehen, lassen sich in keiner Weise verantworten. Schon bei jeder Verjüngung ist Erfahrung von großem Vorteil und zwar nicht nur selbstgemachte, sondern durch Studien, Reisen und Beobachtung erworbene. Viel mehr noch bei geregelter Naturverjüngung, welche in allen Stadien, mag es nun ein Dunkel- oder Saumschlagverfahren sein, von dem Leiter ein großes Maß von Selbständigkeit und Weitsichtigkeit erfordert. Kein Rezept steht einem zur Verfügung und man muß bei der Auszeichnung solcher Hiebsstellungen alle Register forstlicher Bildung spielen lassen, um den vielen Waldbau- und Schutzrücksichten voll zu genügen, die allein befriedigende Resultate geben müssen. Wie viel Mißerfolg und daher ablehnendes Verhalten ist nicht mangelnder Weitsicht und noch öfter fehlender Geduld zur Last zu legen. Genau so geht es mit den Durchforstungen, wenn man von den selbstverständlichen mäßigen absieht. Wie oft sind nicht durch ungeschulte Beamte Mischwälder total verdorben worden, wenn die Betreffenden den Wert und Unwert der Holzarten und Individuen nicht auseinander halten konnten. Wie viel schönes Weichholz ist nicht mangelhaften, nicht mehr entwickelungsfähigen Nadelholzbäumen geopfert worden. Auch hier kann nur ein weitblickender Verstand und geschulte Erfahrung dafür garantieren, daß der Bestand das bietet, was er kann und soll, bei voller Erhaltung der Bodenkraft. Je älter die zu durchhauenden Bestände, um so kritischer stellt sich der Eingriff. Einerseits ist man in den Stand gesetzt die Rentabilität ganz außerordentlich zu steigern, anderseits dürfen keine waldbaulichen Rücksichten verletzt werden. Immer wieder muß die Fähigkeit vorausgesetzt werden, beurteilen zu können, welche Folgen der Eingriff noch nach langen Zeiträumen haben wird. Je mehr man die neueren Veröffentlichungen ausländischer Versuchsstationen berücksichtigt, um so klarer wird die ganz außerordentlich große Bedeutung richtig geführter Durchforstungen. Bis zur Hälfte der Gesamtzuwachsleistung fällt ihnen zu, die Rentabilität wird in ungeahnter Weise gesteigert und man ist in den Stand gesetzt in wesentlich kürzerer Zeit einen Bestand heranzuziehen, der einem eine große Anzahl gleichmäßiger, die bevorzugten Sortimente liefernder Stämme gibt. Ja, in besonders günstigen Verhältnissen ließ sich auch die Gesamtmassenleistung steigern und nicht nur der Lichtungs- und der Teuerungszuwachs.

Auch in Bezug auf die Einrichtung der Wälder ist es sehr wichtig, daß der leitende Wirtschafter gebildet ist und Kritik üben kann. Manchmal hört man die Ansicht, daß ein eingerichteter Forst nun auch von nur praktisch gebildetem Personal verwaltet werden könne. Das ist meiner Ansicht nach ein grober Irrtum. Die meisten Einrichtungswerke sind einseitig und können den verschiedenen lokalen, sich außerdem oft ändernden Verhältnissen nicht Rechnung tragen. Das Ideale ist es jedenfalls, wenn der Wirtschafter selbst an der Einrichtungsarbeit teilnimmt, mit der notwendigen Unterstützung. Er kann der Sache wirklich den realen Boden geben und später auch mit Lust und Liebe darnach arbeiten. Wie oft, ich möchte sagen fast immer, bleibt sonst die Einrichtung ein wenig gelesenes, in den Einzelheiten fast nie befolgtes Werk von wenig praktischem Nutzen. Hier zu Lande sind wir

weder in der Lage ohne Einrichtung und gute Bestandeskarte zu wirtschaften, noch auch anderseits für längere Jahre eine Wirtschaft zu binden durch Vorschrift ganz bestimmter Hiebe. Dagegen hat ein einheitliches, gut durchdachtes Werk, das wirklich befolgt, beständig ergänzt und vervollständigt wird, einen unschätzbaren Wert, auch in dem Falle, wenn ein Wechsel der Leitung unvermeidlich ist. Auf die Bedeutung der Statistik und geordneten Buchführung will ich nicht eingehen, weil dieses Kapitel noch viel zu sehr einer auch nur einigermaßen gleichmäßigen Behandlung ermangelt und Vorschläge zur Verbesserung schwierig sind — der Forstmann ist jetzt aber oft mehr als gut ist an den Schreibtisch gebunden.

Noch manches Moment verdient Berücksichtigung, so ist es nur dem Fernblickenden möglich, zu beurteilen, ob Aufforstung oder landwirtschaftliche Nutzung mancher Gehöfte das wirtschaftlich richtige ist. Nie ist diese Frage ohne Berücksichtigung aller Faktoren zu entscheiden. Noch wichtiger ist oft die Herbeiführung von Austauschen zur Grenzregulierung, wobei es oft schwierig ist, die Höhe der Opfer zu bestimmen, bis zu welcher man zur Erreichung des Zieles gehen kann. Große Fähigkeit verbunden mit schneller Entschlußfähigkeit sind das zweckmäßige.

Ich glaube genug gesagt zu haben um zu zeigen, daß man extensiv gut in althergebrachter Weise wirtschaften kann — daß aber eine intensive Bewirtschaftung nur dann, dann aber immer, lohnend sein wird, wenn alle Vorbedingungen für sie durch den Besitzer geschaffen wurden. Ohne bedeutende pekuniäre Auslagen für die erste Zeit und Opferung des Selbstbestimmungsrechtes in vieler Beziehung ist ein Erfolg nicht denkbar. Daher sollte man nur dort an die Änderung herantreten, wo man dazu bereit ist. Halbe Opfer und Maßnahmen haben wohl nie Erfolg.

Zu den halben Maßregeln lassen sich oft auch die einmaligen oder auch regelmäßig jährlichen Beratungen der Gutsbesitzer durch einen Forstmann zählen. Gewiß sind der reinen Waldverwertung große Gebiete einzuräumen, aber alles, was das Gebiet des Waldbaues berührt, braucht ein viel sorgfältigeres Studium als kurze Besuche bieten können. Alles hat dort immer nur einen relativen Wert, weil jede Maßnahme in Übereinstimmung mit der ganzen Wirtschaft und allen andern Verhältnissen gebracht sein muß. Vieles kann richtig sein, das für den gegebenen Fall beste kann nur der Kenner der ganzen Sachlage entscheiden. Es wäre ein Segen für unsere Provinzen, wenn immer mehr die Besitzer auch kleiner Güter sich zusammentun und ihre Wälder zu gemeinsamer Bewirtschaftung tüchtigen Forstleuten abgeben würden. —

Die praktischen Schwierigkeiten verkenne ich nicht, aber wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg.

# Kurländischer Forstverein.

### Sektion der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

### Protokoll der 44. Versammlung am 27. August 1913 in Mitau.

Anwesend sind 25 Mitglieder und ein Gast. Es präsidiert Oberf. M. Mueller.

Präses eröffnet die Versammlung mit dem Hinweise, daß die Sitzung am Vorabend des Tages stattfinde, an dem vor 20 Jahren der junge Kurländische Forstverein von der Ökonomischen Gesellschaft als Sektion aufgenommen und ihm so ein Heim geboten wurde. Auch heute fände die Sitzung in den gastlichen Räumen des Kreditvereins statt, die die Ökonomische Gesellschaft zur Verfügung gestellt habe. Präses schließt mit einem Dank an den Präsidenten, Kreismarschall H. von Bach. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung spricht Oberf. M. Mueller über:

## Die Vereinigung der Schläge.

In den letzten Jahren haben sich die Ansichten über verschiedene forstwirtschaftliche Fragen bedeutend geändert. Was noch vor einiger Zeit für unumstößlich richtig galt, wird heute völlig verworfen. Ich erinnere nur an die Ansichten, die Prof. Wagner über die Schlagwirtschaft vertritt und an die über die Mittel zur Bekämpfung der Nonne. Sie stehen fast diametral entgegen dem, was vor 25—30 Jahren gelehrt wurde.

Auch über die Bereinigung des Waldes, speziell der gehauenen Schläge haben sich die Ansichten geändert. Während es bisher zu einer ordentlichen Wirtschaft gehörte, nicht nur Fallholz, und selbst schon völlig faules, sondern auch Äste und Zweige, die am Boden lagen, auf's sorgfältigste zu entfernen und, falls zum Bedarf nicht mehr geeignet, an Ort und Stelle verbrennen zu lassen, so läßt man sie heute ruhig der Vermoderung anheimfallen. Der Grund ist folgender: Die seit einer langen Reihe von Jahren in Westeuropa zu landwirtschaftlichen Zwecken geübte Nutzung der Waldbodenstreu, also der zu Boden gefallenen Blätter und Nadeln, hat eine Verminderung der Humusbildung und somit die Verarmung des Bodens zur Folge gehabt. In den sandigen Wäldern Ostdeutschlands ist es hiermit schon soweit gekommen, wie mir Oberforstmeister Möller im vorigen Jahr mitteilte, daß eine Naturbesamung in Kiefernbeständen überhaupt nicht mehr stattfindet. Besonders schädlich hat sich die Streunutzung auf großen Schlagflächen erwiesen, auf denen Sonne und Wind noch zum Ausdörren des Bodens ihr Teil beigetragen haben.

Während die Landwirtschaft sich künstlicher Düngemittel zur Verbesserung des Bodens bedient und des binnen kurzem eintretenden pekuniären Erfolges wegen auch bedienen kann, ist in der Forstwirtschaft die Anwendung derselben ausgeschlossen. Die Kulturkosten würden durch die Hinzunahme künstlicher Düngemittel den Wald dermaßen belasten, daß seine Rentabilität fraglich wird. Und wozu zu künstlichen Mitteln greifen, wo wir natürliche in Hülle und Fülle haben! Wir werden daher, belehrt durch die in Westeuropa gemachten schlimmen Erfahrungen, vor Allem die Streunutzung nur im Notfalle gestatten, man kann wohl sagen: wie bisher, denn unsere schönen kurländischen Waldböden haben wir diesem Umstande zu verdanken. Dann werden wir auf ärmeren Sandböden die Kahlschlagwirtschaft möglichst zu vermeiden suchen und hier nur Plenterwirtschaft einführen, um dem Boden den Schutz der Kronen und den Nadelabfall zu erhalten. Drittens werden wir aber auch den zu Brennzwecken nicht mehr geeigneten Abfall der Hölzungen nicht mehr, wie bisher, verbrennen und wegräumen, sondern zur Verbesserung des Bodens liegen lassen.

Ist dieses auf ärmeren Bodenklassen zur Humusbildung von Bedeutung, so kommt auf mineralisch reicheren bei Liegenlassen des Strauches noch ein zweites

Moment hinzu. Das liegengelassene Strauch, die dünnen Späne usw. halten nämlich den Graswuchs nieder, der sich im zweiten Jahr nach der Räumung des Schlages einfindet, von Jahr zu Jahr zunimmt und bis zur völligen Verunkrautung des Boden führen kann. Wer weiß es nicht, mit was für Schwierigkeiten und Kosten mit einer starken Grasnarbe verwachsene Flächen wieder aufgeforstet werden! Um diesem vorzubeugen, lasse man den wertlosen Abfall liegen, ja, verteile ihn sogar gleichmäßig über die Schlagfläche. Seit mehreren Jahren habe ich dies in verschiedenen Verwaltungen mit bestem Erfolg angewandt. Durch das Niederhalten des Grases findet sich zwischen den Zweigen des Strauches sehr bald natürlicher Anflug ein, wenn die Bedingungen dazu durch Saatbäume, oder Randbesamung gegeben sind. Aber auch der künstlichen Aufforstung steht kein Hindernis im Wege, da sich die Zweige von der Saat- oder Pflanzstelle leicht wegschieben lassen. Die jungen Pflänzchen entwickeln sich aber unter dem Schutz der Zweige natürlich weit besser, als unter dem des Grases.

Fast jedes Mal, wenn ich diese Neuerung empfehle, werden mir zwei Einwände gemacht. Der erste ist, daß durch das Verbrennen der Holzabfälle auf dem Schlage dem Boden Asche zugeführt würde, die ihn düngen und verbessern soll und beim Liegenlassen des Strauches in Wegfall kommt. Fraglos düngt der Abfall aber viel besser den Boden, als das Bißchen Asche, das bei Trockenheit in alle Winde verweht, dem Boden des Schlages vielleicht nicht einmal zugute kommt. — Der zweite ist der, daß die Feuersgefahr durch den liegenbleibenden Abfall beträchtlich vermehrt wird. Auch diesen Einwand kann ich nicht gelten lassen. Denn altes Gras ist weit feuersgefährlicher, als trockene Zweige und Späne auf einem Schlage, der frei von Gras oder Heidekraut ist.

In der folgenden Diskussion spricht sich Oberf. Tusch-Birxten dahin aus, daß beim Liegenlassen des Abfalls auf den Schlägen die Gefahr einer zu starken Deckung bestehe und überhaupt keine Ansamung erfolge. Das große Gras aber wachse durch. Oberf. Hugenberger bringt den Erfolg einer Strauchdeckung in Abhängigkeit von der Holzart und dem Bestockungsgrade. Für Kiefernbestände könne er den Vorschlag gelten lassen, denn hier würden neben den Sleeperspänen auch die starken Äste genutzt. Anders bei der Grähne, wo die Äste ihrer geringen Stärke wegen nicht genügend verwertet werden könnten. Das zurückbleibende Quantum sei sehr groß. Hierdurch entstehe Insekten- und Feuersgefahr, was von der Anwendung dieser Maßregel zurückhalte. Auf einem Schlage in Postenden konnten nicht alle Zapfen abgelesen werden. Hier wurde das Aststrauch mit den Zapfen ausgebreitet in der Hoffnung, daß die Sonne die Saat ausklengen werde. Oberf. Libbert glaubt nicht, daß hier ein Erfolg zu erwarten sei und eine Ansamung aus diesen Zapfen erfolgen werde. Redner hält die Feuersgefahr für bedeutend und spricht sich gegen das Liegenlassen des Strauches auf den Schlägen aus. Dagegen könne es bei Durchforstungen und Plenterhieben geschehen, da hier das Astholz nicht in so großer Menge vorhanden sei. Die Käfergefahr spiele keine Rolle. Oberf. Croon meint, daß die Feuersgefahr doch nur temporär sei, April, Mai, Juni, allerdings sei sie auch bei grünem Grase sehr groß. Oberf. Schmeil berichtet über einen Schlag in einem reinen Grähnenbestande, der nur zu einem Teil abgereinigt worden war. Hier auf dem gereinigten Stück hatte sich die Besamung vollzogen, auf dem andern war sie unterblieben. Oberf. Kesber sagt, es sei fast überall zu beobachten, daß der Anflug unter einer Decke vorzüglich gedeihe. Er habe Schläge, die nicht abgereinigt worden waren, gesehen, auf denen die jungen Pflanzen direkt unter den Ästen hervorwuchsen. Oberf. Auck spricht sich in demselben Sinne aus. In Spahren wurde ein kahler Bergrücken durch Plätzesaat aufgeforstet und hier die Plätze mit Strauch gedeckt. Der Erfolg war ein sehr guter. Die Methode, das Strauch auf den Schlägen liegen zu lassen, sei zulässig, der Feuersgefahr wegen aber riskant. Oberf. Hugenberger erwidert, daß Kulturen auf Flugsand nur bei Deckung möglich sind. Zudem werde hier die Saat untergebracht, den jungen Pflänzchen komme der durch die Deckung gespendete Schatten sehr zu gute. Auf Schlagflächen könne es aber bei starker Deckung geschehen, daß die Saat überhaupt nicht auf den Boden gelangt. Oberf. Mueller sagt, auf allen schweren zu Graswuchs neigenden Böden könne die Deckung gar nicht stark genug sein. Es fänden sich hier alle Nadel- und Laubhölzer ein, wofür zahlreiche Beispiele vorliegen. Im Allgemeinen sei es angezeigt, die dicken Äste und großen Späne zu entfernen. So sei z. B. 1909/10 in Virginahlen auf einem großen Schlage das Strauch liegen gelassen worden. Der Graswuchs war nicht stark und die Besamung kam gut nach. Erfolge seien wohl auf allen Bodenarten nachzuweisen, doch komme es auf die Holzart und den Bestockungsgrad an. Oberf. Hugenberger betont, daß auf armen Böden die Deckung sehr am Platze sei. Oberf. Libbert sagt, es sei bekannt, daß Strauch Gras niederhält. Eine dünne Schicht sei sehr gut. In Tirsen habe er es auf einer Fläche von 64 Lofstellen so gemacht mit gutem Gelingen.

Punkt 2. Oberf. M. Mueller referiert über **Wagners Schlagwirtschaft.**

M. H.! Professor C. Wagner-Tübingen hat in seinen beiden forstlichen Werken „Die räumliche Ordnung im Walde" und der „Blendersaumschlag" eine Fülle von Anregung gegeben. Seine neuen Ideen über die Bewirtschaftung von Grähnen- (Fichten-) Wäldern haben nicht nur in der deutschen Forstwelt das größte Interesse hervorgerufen; auch bei uns ist dieser Stoff schon mehrfach besprochen worden. — Wie Prof. Wagner selbst betont, so gibt er kein Universalmittel, das überall blindlings befolgt und angewandt werden soll. Wenn er z. B. seine Grähnenbestände von Norden anhaut, um seinem jungen Nachwuchs möglichst viel Schatten zu erhalten usw., so haben wir nachzuprüfen, ob auch bei uns eine Aneinanderreihung der Schläge von Norden aus durchführbar ist, oder nicht. Unsere kurländischen Wälder leiden dank der exponierten Lage nach Westen nicht unbedeutend unter Windwurf. Bei unserer Schlageinteilung haben wir hiermit in erster Linie zu rechnen. Um zu erfahren, welches die unseren Wäldern gefährlichste Windrichtung ist, wandte ich mich an die meteorologische Station in Libau. Der Vorsteher derselben, Herr Direktor A. Dahl, gab mir seine, seit 1903 regelmäßig geführten Aufzeichnungen, nach welchen, speziell für die Westküste Kurlands, sich folgende Häufigkeit (I) und Geschwindigkeit (II) der einzelnen Windrichtungen ergeben hat:

Figur I gibt die Häufigkeit in Prozenten des Auftretens der Winde, Figur II die Geschwindigkeit in Metern per Sekunde an.

| Es folgen also, begonnen mit dem häufigsten Auftreten: | Mit der größten Geschwindigkeit resp. Stärke: |
|---|---|
| W | WNW |
| SW | NW häufig und sehr stark. |
| SO | W sehr häufig u. sehr stark. |
| S | SW |
| O | S häufig und schwach. |
| NW | O " " " |
| N | SO " " " |
| NO | N selten " " |
| | NO " " " |

Da bei der Forstwirtschaft nur die Stärke der Winde in Betracht kommt, bei uns aber alle Winde westlicher Richtung zu den stärksten gehören, so liegt es auf der Hand, daß wir nur gegen diese die Schläge zu führen haben werden. Ein Anhieb des Waldes von Norden ist also wegen des starken WNW und NW bei uns ausgeschlossen.

Es empfiehlt sich aber auch bei Schlägen, die an den Südrand des Waldes anstoßen, einen Schutzstreifen gegen den SW-Wind nachzulassen, dessen Breite von dem Bestockungsgrad des Waldrandes und den Bodenverhältnissen, auf denen er stockt, abhängt.

In der folgenden Diskussion sagt Oberf. Tusch-Bixten, daß bei uns die großen Stürme aus NNW kämen, das Anschlagen von Norden sei daher sehr gefährlich. Oberf. Libbert teilt mit, das 1906 in Tirsen ein Schlag aus Versehen im Norden angeschlagen sei. In den folgenden Jahren folgte starker Windwurf. In Durben sei das auch geschehen und zeigte dasselbe Bild. Bei uns sei der Anhieb von Norden wohl nicht zweckmäßig. Oberf. Mueller berichtet, in Scheden habe ein von West nach Ost geführter Schlag sehr starken Anflug ergeben. Oberf. Wiebeck hat beobachtet, daß sich der Südrand fast noch besser ansame, also auch dieser zu berücksichtigen sei. Oberf. Hugenberger wünscht, daß die Hauptwindrichtungen, d. h. die Richtung der dem Walde gefährlichen Stürme beobachtet werde. Was die Ansamung beträfe, so sei zu berücksichtigen, daß Deutschland alle 3—4 Jahre ein Samenjahr habe, während sie bei uns erst alle 8—10 Jahre eintreten. Daher sei es auch schwer, unsere Schlagführung mit der von Wagner empfohlenen in Einklang zu bringen. Oberf. Mueller wünscht, daß nicht nur die Stürme, sondern auch die Samenjahre notiert würden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung weist Präses darauf hin, daß im August nächsten Jahres in Mitau die Ausstellung stattfinden soll und fordert zu reger Beteiligung auf.

Inbetreff der Nonne teilt Präses mit, es habe jetzt den Anschein, daß die Kalamität sich ihrem Ende zuneige. Der Fraß wäre schwach gewesen, die Schmetterlinge seien krank und hätten nur wenig Eier abgelegt.

Eine lebhafte Diskussion erregte die Frage nach Beschaffung guter Saat. Kreismarschall H. von Bach sprach sich dahin aus, daß es wünschenswert sei, im Lande eine Anstalt zu besitzen, die die Sicherheit bietet, wirklich gute Saat zu erhalten. Es sei zu untersuchen, ob die Errichtung einer Klenganstalt sich lohnen würde. Sache des Forstvereins wäre es, hier die nötigen Schritte zu tun, und gegebenen Falls bei der Ökonomischen Gesellschaft mit praktischen Vorschlägen zwecks Errichtung einer Klenganstalt einzukommen. Im Übrigen bewegte sich die Diskussion in derselben Richtung wie bei der Behandlung der gleichen Fragen auf den letzten Versammlungen in Talsen, ohne daß neue wesentliche Gesichtspunkte zu Tage traten.

Zum Kapitel „Spätkulturen" teilt Oberf. Libbert mit, daß eine nach Johanni von ihm angelegte Saatkultur sehr gut fortgekommen sei und nicht vom Frost gelitten habe.

Präses schließt die Sitzung.

Für den Vorstand

W. Stoll.

Sekretär des Vereins.

## Zurechtstellung einiger Behauptungen Chr. Melders in seiner „Typologischen Klassifikation der Wälder des Gouvernements Kurland"

von Max Mueller

Präses des Kurländischen Forstvereins.

Im Heft 12 der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen" 1913, referiert Herr Obfm. a. D. Guse über die „Typologische Klassifikation der Wälder im Gouv. Kurland von Chr. Melder" Im Namen und Auftrage des kurländischen Forstvereins erlaube ich mir hiermit einige Zurechtstellungen der Behauptungen Melders zu machen.

In Kapitel 2 „Die Wälder" behauptet Melder, daß „die Fläche der Staatsforsten in neuerer Zeit um 3000 ha = c. 3000 Dess. zugenommen, dagegen die der Privatforsten sich erheblich vermindert hat und zwar von 1881 bis 87 jährlich um 1840*), von 1887 1905 um 4200 ha," das wäre im ersten Zeitraum um 10.500 Dess. = 12.880 ha resp. 11.445 ha, im zweiten um 70.200 Dess = 75.600 ha resp. 76.518 ha. Wo Melder diese Daten über die Privatwälder erhalten hat, sagt er nicht, und kann sie auch gar nicht beweisen, da bis zum Jahre 1887 für Kurland kein zuverlässiges statistisches Material vorhanden war. Erst in diesem Jahre veröffentlichte der Taxationsbeamte des Kurl. Kreditvereins Karl Möhring die „Resultate der relativen Wertberechnung der Privatbesitzlichkeiten in Kurland" zum Zweck einer Katastrierung im Auftrage einer vom Landtage des Jahres 1884/85 niedergesetzten Kommission, ein, wenn auch nicht ganz einwandfreies, so doch recht zuverlässiges Werk, in dem für jedes einzelne Privatgut Garten und Acker, Wiesen, Weiden und Ackerteiche, produktiver und unproduktiver Wald und Impedimente speziell angegeben sind. Einwandfrei sind, wie gesagt, aber auch diese Angaben nicht, da sie z. T nach schlechtem Kartenmaterial zusammengetragen waren. Eine Feststellung des Waldareals im vorigen Jahrhundert erscheint somit ausgeschlossen.

Jedoch — wir können nach den Wirtschaftstendenzen der oben genannten Zeiträume uns ein, natürlich nicht ziffernmäßig zu beweisendes Urteil über die Ab- und Zunahme des Waldes bilden. In die Jahre 1880—87 fällt der lebhafteste Verkauf resp. die Abtrennung des

*) Anm.: Bei der Umrechnung von Dessjätinen in Hektar hat sich hier ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen 1500 Dess. = 1635 ha resp. 3900 Dess. = 4251 ha (1 Dess. = 1.09 ha:)

bisherigen, an die Bauern verpachteteten Landes an diese und die höchste Preissteigerung des Getreides. Nach „Die Landwirtschaft in Kurland" von Agronom M. von Blaese, 1899, besitzen die Bauern c. 15000 ha (13652 Dessjätinen) Wald, der ihnen z. Z. vom Gutswalde zugeteilt worden ist Nachweislich sind damals auch wohl nicht unbedeutende Waldflächen gerodet und zu Acker umgewandelt worden. Wenn also eine bedeutende Abnahme des Waldbodens stattgefunden hat, so ist dies vor 1887 geschehen.

Nebenbei bemerkt, war es ein Kulturfortschritt!

In dem Zeitraum von 1887—1905 treten aber 3 Faktore ein, die gerade gegen die Waldbodenverminderung sprechen. Der erste ist der Rückgang des Getreidehandels durch die Konkurrenz Amerikas, der zweite die Preissteigerung des Exportholzes und Entfaltung des Holzhandels und der dritte die Einführung des Waldschutzgesetzes am 18. März 1894 in Kurland.

Der Rückgang der Getreidepreise — Anfang der 90-er Jahre deckten sie kaum die Produktionskosten — hielt die Gutsbesitzer von weiteren Rodungen ab. Das Steigen der Holzpreise öffnete ihnen die Augen über die Reichhaltigkeit der in den Wäldern aufgespeicherten Vorräte, ließ sie die Wichtigkeit des Waldes im Haushalt erst erkennen und das Interesse am Walde erwachen. Seitdem ist eine Zunahme des Waldbodens, wie unten ziffernmäßig nachgewiesen werden wird, zu konstatieren. Das Waldschutzgesetz vom 18. März 1894 verlangt aber die staatliche Erlaubnis zu Rodungszwecken. Daß dieselbe wenig erbeten worden ist von Seiten der Privatwaldbesitzer, ist hier eine allgemein bekannte Tatsache. Die Zuziehung von ertraglosen Äckern, Wiesen und Weiden zum Walde auf einer großen Anzahl von Gütern dürfte den in dieser Zeit durch Rodung verminderten Flächenraum des Waldbodens zum Ausgleich bringen.

Zum Beweise dieser Behauptungen wollen wir diejenigen Daten heranziehen, die in dieser Frage heute die zuverlässigsten, weil neuesten und am sorgfältigsten ausgeführten sind. Diese sind der Forstenquête vom Jahre 1901 entnommen, die von den beiden Forstvereinen der 3 baltischen Gouvernements- Liv-, Est- und Kurland — veranstaltet wurde. Detailliert beantworteten der Domainenhof durch die Staatsforstbeamten und der allergrößte Teil der Privatwaldbesitzer die in ihr aufgeworfenen Fragen. Fehlendes wurde durch die Taxationsabteilung des Kurl. Kreditvereins für Kurland ergänzt. Mithin also durchaus zuverlässiges Material.

Nach C. Möhring haben im Jahre 1887 an produktiver Waldfläche:

die Staatsforsten 290021 Dess. = 316848 ha
die Privatforsten 427796 „ = 467367 „

nach der Forstenquête von 1901 dagegen

die Staatsforsten 286322 Dess.*) = 312806 ha
die Privatforsten 444931 „ = 486087 „

also eine Abnahme der Waldbodenfläche in den Staatsforsten und eine Zunahme der der Privatforsten. Wo in aller Welt ist da Melder auf die Abnahme der Privatwaldbodenfläche um 76500 ha gekommen?!

In jugendlichem Eifer schießt der forstliche Schriftsteller hier über das Ziel hinaus, oder richtiger gesagt, wirft in einem wissenschaftlich sein sollenden Werk mit phantastischen Zahlen um sich. —

Dann ist der Satz: „Man sieht die Wälder nicht täglich, sondern stündlich schmelzen" und die Behauptung: „Mit fieberhaftem Eifer befleißigen sich die baltischen Großgrundbesitzer des Abtriebes ihrer Forsten u. s. w." in zu düsteren Farben, uns will es scheinen — auch etwas tendenziös, dargestellt. Es läßt sich nicht leugenen, daß in den letzten Jahrzehnten unter den Altholzvorräten vieler Privatwälder stark aufgeräumt ist. Auch soll nicht verhehlt werden, daß mancher Wald — es handelt sich aber fast durchweg um kleinere Waldungen, die auf die allgemeinen Verhältnisse gar keinen Einfluß haben — dieser Vorräte auch völlig beraubt ist, auch daß für die Verjüngung schlecht gesorgt wird. Im Allgemeinen kann man aber behaupten, daß der baltische Privatwaldbesitzer nicht „um seinen Reichtum möglichst bald und vollständig zu realisieren" Kapitalhiebe in seinem Walde vorgenommen hat. Solche Fälle stehen wohl nur vereinzelt da. Es war vielmehr, und ist noch heute, die schwierige Lage, in welche die Privatbesitzer durch die landwirtschaftliche Krise geraten sind: niedrige Getreidepreise, Arbeitermangel, Steigerung der Produktionskosten. Viele Wirtschaften lieferten keine Erträge. Lag es da nicht auf der Hand, daß der Besitzer sein Manko aus dem Walde deckte. Und da Kurland dank seiner günstigen klimatischen Verhältnisse allenthalben vorzügliche Naturbesamung hat, die Gutsbesitzer auch immer mehr kultivieren, so ist von einer Waldverwüstung in dem Sinne, wie sie der Autor schildert, absolut nicht die Rede. Auch muß der Satz, daß „die vorzüglich bewirtschafteten Privatforsten wie ein Tropfen im Meer" sind, kategorisch zurückgewiesen werden. Es ist deren ein recht bedeutender Prozentsatz, nur scheint Herr Melder davon nichts zu wissen.

Während meiner 25jährigen forstlichen Praxis in Kurland habe ich die Waldungen von 82 Gütern mit über 75000 Dessjätinen (über 81000 ha) durch Verwaltung, Einrichtung, Taxation und Gutachten kennen gelernt und zwar in fast allen Teilen des Gouvernements. Daß ich hierbei Land und Leute kennen gelernt habe, wird man mir zugeben. Auf Grund dieser mir gewordenen Kenntnisse kann ich behaupten, daß mäßig gerechnet ca 200000 Dess. (218000 ha) Wald forstwirtschaftlich behandelt werden, abgesehen von den Wäldern, die zwar stärkeren Hieben ausgesetzt sind, in denen die gehauenen Flächen aber kultiviert werden. Rechnet man diese zu den nicht devastierten Waldungen hinzu, was wohl mit Recht geschehen kann, so macht dieser „Tropfen im Meer" fast die Hälfte des gesamten Waldareals aus.

Sehr wenig kollegial — Herr Melder ist kaiserl. russischer Staatsforstbeamter — werden die Forstbeamten in diesem Werk behandelt. So versetzt Herr Melder zuerst seinen näheren Kollegen einen argen Rippenstoß: „Die Schuld an der Zerstörung (der Wälder) schreibt M. den russischen (soll heißen: Staats-) Forstbeamten zu, welche die Ausführung des Waldschutzgesetzes zu überwachen haben usw." Herr Melder vergißt hierbei, welche Arbeitslast bereits auf den Schultern dieser Beamten ruht. Die

*) Nach offiziellen Daten waren es am 1./I. 1912 incl. Dienstländereien, Moore etc 371663 Dess. (406042 ha), davon Waldboden 265385 Dess. (289933 ha) betrug. Seit 1901 hat der Staat also c. 22000 ha Waldboden zu landwirtschaftlichen Zwecken — Bauerland — abgeteilt.

Staatsforstverwalter haben durchschnittlich 9000 Dess. (ca 10000 ha) in Verwaltung; dabei sind sie die juristischen Vertreter der Krone vor Gericht in allen Zivil- und Kriminalprozessen, Kontraktgeber der Krone allen Personen gegenüber, die in ihrem Bezirk wohnen, Inspektore*) der Kronegüter und Liegenschaften, Taxatoren und Architekten sämtlicher Kronsbauten, Kontrolleure der Landpächter und deren Wirtschaften, Landmesser usw., nicht zu vergessen die Registraturarbeiten, die den größten Teil ihrer Arbeitskraft in Anspruch nehmen. Wo soll ihnen dabei — es sind ihrer jetzt 33 Mann — noch Zeit übrig bleiben, um die 486000 ha großen Privatforsten zu kontrollieren! Zur Entlastung dieser überbürdeten Beamten wäre es daher an der Zeit, Spezialbeamte für diesen Zweck anzustellen. —

Um auf unser Waldschutz-, vulgo Waldverwüstungsgesetz zu kommen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es große Mängel hat. Wir haben häufig genug Gelegenheit gehabt, diese herauszufinden und über ihre Abstellung zu beraten. Auch im Forstdepartement sind sie bekannt und soll dieses bereits an einem neuen Gesetz arbeiten. Jedenfalls verfehlt es nicht seinen moralischen Einfluß. Es hängt wie ein Damoklesschwert über dem Haupte des Besitzers, der Lust zur Waldverwüstung verspürt wenn auch an einem Strick und nicht an einem Pferdehaar. Ein allzustrenges und kompliziertes Gesetz hätte erst recht seinen Zweck verfehlt.

Auch ich habe „solche vorschriftsmäßige Betriebspläne" aufgestellt, aber ohne daß nach 6 Jahren der Wald aus Moosbrüchen und Krüppelbirken bestand. Herr Melder muß dabei eine unglückliche Hand gehabt haben!

Herr Melder behauptet ferner, daß nur Plätzesaaten ausgeführt werden. Das mag in den Staatsforsten zum größten Teil zutreffen. In den Privatforsten wird die Kulturart den Bodenverhältnissen angepaßt und kommen hier neben der Saat, Ballen- und Keilspatenpflanzungen usw. gleichfalls in Anwendung. Bis 1901 hatten die Staatsforsten über 4000 Dess. (4360 ha), die Privatforsten über 8600 Dess. (ca 9400 ha) kultivierter Flächen zu verzeichnen Übrigens weist Kurland bereits im Altholzalter stehenden Wald auf, der aus künstlicher Aufforstung entstanden ist, ein Beweis daß schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Privatbesitzer an die Aufforstung gedacht haben.

Nebenbei sei bemerkt, daß in einer ganzen Anzahl von Privatforsten Anbauversuche mit nicht heimischen Holzarten aus wissenschaftlichem Interesse ausgeführt worden sind.

Aus all' diesem geht hervor, daß der kurländische Forstmann nicht der geschilderte Schablonenmensch ist und daß der kurländische Privatwaldbesitzer zum großen Teil dafür Sorge trägt, daß sein Wald nicht „der Wahlstatt des Hunnenchans Mamai" (cf Original) gleicht.

Herr Melder macht uns den Vorwurf, „daß wir die meisten Grundsätze auch in der Forstwirtschaft zuerst von unsern Nachbarn erhalten und sie in die russischen Verhältnisse übertragen, in denen sie sich völlig unanwendbar zeigen können." Was wir von unsern Nachbarn — es sind dies die deutschen Forstakademien — erhalten haben, haben wir im Laufe vieler Jahre wohlweislich geprüft und erwogen und glauben wohl jetzt zu wissen, was wir von dem Gelernten bei uns anwenden können und was nicht. Hierbei haben uns unsere Forstversammlungen die besten Dienste geleistet. War der Nachahmungstrieb früher vielleicht ein großer und lieferte manch' negatives Resultat, so hatte das gewissermaßen auch seine guten Folgen. Heute ist man dadurch skeptischer geworden. —

Im Übrigen ist es zu bedauern, daß Herr Melder in seinem sonst durchaus wertvollen, mit vielem Fleiß bearbeiteten Werk sich dieser Verstöße und Seitenhiebe schuldig gemacht hat, deren Zurechtstellung im Interesse der Sache und der Angegriffenen vonnöten war.

*) Anm.: Die Kronegüter und Pächter sind erst seit dem 1. Januar 1914 landwirtschaftlichen Inspektoren unterstellt.

# Ein Durchforstungsversuch.

Eine „Untersuchung über den Einfluß verschiedener Durchforstungsgrade auf den Wachstumsgang eines Kiefernbestandes" von Prof. Dr. M. Kunze enthält Band I, Heft 2, der „Mitteilungen aus der Kgl. Sächsischen forstl. Versuchsanstalt zu Tharandt." Wir entnehmen dem Referat der „Allg. Forst- u. Jagdztg." darüber einige Daten.

Der Versuchsbestand hatte bei Beginn der Versuche (1862) ein Alter von 20 Jahren und ist bis zum Jahre 1912 zehnmal durchforstet worden, und zwar die eine Fläche stets schwach (a-Grad), die zweite mäßig (b-Grad), die dritte stark (c-Grad). Bei jeder Durchforstung wurden die 3 Flächen genau aufgenommen. Aus den Aufnahmen ergeben sich folgende Folgerungen über den Einfluß des Durchforstungsgrades auf den Wachstumsgang: Von 1874 an war die Kreisflächensumme der c-Fläche stets größer als die Kreisflächensumme der mit c stammzahlgleichen Teile der a- und b-Fläche. (Verglichen wurde nur die Kreisflächensumme des Hauptbestandes, die schwächsten Stämme der a- und b-Fläche, die infolge des schwächeren Eingriffes stammreicher sein mußten, wurden nicht zum Vergleich herangezogen.) Ebenso, wenn auch mit viel geringerer Regelmäßigkeit, läßt sich der Einfluß der starken Durchforstung auf die Holzgehaltsentwickelung des Hauptbestandes erkennen. Am deutlichsten tritt der zuwachsfördernde Einfluß der starken Durchforstung durch Vergleich der Gesamtwachstumsleistungen hervor: die c-Fläche lieferte bis 1912 (also bis zum Alter von 70 Jahren — in unsere Maße umgerechnet — eine Gesamtmasse von 8690 Kubikfuß pro livl. Lofstelle, die b-Fläche von 7533, die a-Fläche von 7096 Kubikfuß. Der Höhenwuchs war durch die starke Durchforstung nicht beeinträchtigt worden, vielmehr zeigte sie sich der schwachen wie der mäßigen überlegen. Ebenso hatte die starke Durchforstung kein tieferes Ansetzen der Kronen herbeigeführt, vielmehr entsprechend dem größeren Längenwachstum ein Hinaufschieben des Kronenansatzes bedingt. Die Schaftform untersuchte Kunze durch Ermittelung des Verhältnisses der Durchmesser $^1/_8$, $^2/_8$, $^3/_8$, $^5/_8$, $^6/_8$ und $^7/_8$ der Schaftlänge zum Durchmesser in der Mitte ($^4/_8$) des Schaftes. Es ergab sich für die a- und b-Fläche eine große Unregelmäßigkeit dieser Quotienten, für die c-Fläche deutlich eine Zunahme der Vollholzigkeit seit der Aufnahme von 1894. Die Stammanalysen (Untersuchungen über Alter und Durchmesser an Stammscheiben, die in verschiedener Höhe über dem Anhieb gewonnen waren) zeigten gleichfalls die günstigere Wirkung der starken Durchforstung auf den Zuwachsgang.

Im großen und ganzen stimmen die Ergebnisse dieses Durchforstungsversuches mit den Resultaten anderer Untersuchungen auf demselben Gebiete gut überein. Wir möchten jedoch bemerken, daß nach den von Schwappach veröffentlichten Durchforstungsversuchen der preußischen forstl. Versuchsanstalt die Niederdurchforstung, die vorzugsweise schwächere Stämme entnimmt und im Prinzip den Kronenschluß möglichst zu erhalten sucht, auch bei Anwendung des stärksten Grades den Gesamtzuwachs nicht wesentlich zu erhöhen vermag. Um Niederungsdurchforstung müßte es sich aber auch bei dem Kunzeschen Versuch handeln, da 1862 Hochdurchforstungen, die prinzipiell in die stärkeren Stammklassen eingreifen, noch nicht üblich waren. Erst starke Hochdurchforstungen und Lichtungshiebe erhöhen nach Schwappach die Gesamtzuwachsleistung wesentlich, ihre Anwendung ist jedoch dnrch die Sorge von Erhaltung der Bodenkraft auf die besten Böden beschränkt und nicht ohne Unterbau von Schattenholz ratsam. Der nicht hoch genug zu veranschlagende Vorteil jeder Durchforstung besteht jedoch in der Erhöhung der Wertproduktion durch Konzentrierung des Zuwachses auf die nutzholztüchtigen Stämme. Es ist sehr zu bedauern, daß der Wert der Durchforstung in unseren Provinzen noch so wenig erkannt wird – es gibt nur sehr wenig Forstverwaltungen, die einen regelmäßigen Durchforstungsbetrieb durchführen, auch wenn es nicht an Absatz für schwaches Material mangelt. Der leidige Arbeitermangel ist allerdings an vielen Orten ein Hinderungsgrund, es gibt aber Verwaltungen, denen Durchforstung ein unbekannter Begriff ist, obwohl sie sauber jede dürre Stange und jeden schwachen Windwurfstamm aufzuarbeiten vermögen. Jahr für Jahr werden in den mittelalten Kiefernbeständen die schwachen Dürrhölzer zu Brennholz, die stärkeren im bestem Fall zu Balken für den Hofesbedarf, oder zum Lokalverkauf an die Bauern zu billigeren Preisen herausgehauen, obwohl es wenigstens bei den Kienzopfstämmen, deren Eingehen man schon Jahre vorher voraussehen kann, wohl möglich wäre, sie grün zu nutzen und ein Vielfaches des Brennholzpreises oder bedeutend mehr als der Preis der Dürrbalken beträgt, zu erzielen. Daß schon dadurch Werte verschleudert werden, liegt auf der Hand, ganz abgesehen von der durch Durchforstungen zu erreichenden Wertsteigerung des Abtriebsbestandes.

A. D.

## Literatur.

**Bauhölzer und ihre Verbreitung im Welthandel.** Bearbeitet von H. Vespermann, Stadtbauinspektor in Frankfurt a. M. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig und Berlin. Preis M. 7.50.

Die Berechtigung dieses stattlichen Bandes von 233 Seiten, die mit 38 guten, in den Text gedruckten Illustrationen versehen sind, leitet Verfasser von der herrschenden Stellung des Holzes in der Weltindustrie ab um mit umfassender Sachkenntnis die Beschaffenheit der Holzarten, die technische Beschreibung der wichtigeren Bauhölzer und das Vorkommen und die Gewinnung der einzelnen Holzarten, sowie deren Industrie und Handel zu beschreiben.

Das außerordentlich interessante Werk kann keine bessere Empfehlung haben, als wenn einzelne zufällig aufgeschlagene Stellen daraus hier als Textproben wiedergegeben werden. Im Kapitel über die Proben der Festigkeit des Holzes heißt es. „Bei der Beurteilung der Verhältnisse kommt weiter in Betracht, daß die Untersuchungen im Laufe der Zeit mit Probestücken von verschiedenartigen Abmessungen erfolgt sind. Bis vor mehreren Jahren erstreckten sich die Versuche zur Bestimmung der Festigkeit des Holzes auf Holz von 2·5 cm oder weniger im Querschnitt. Nun enthalten kleine Stücke von Holz weniger Risse und Äste, oft überhaupt keine Äste, und sind daher in vollkommenem Zustande und vollständig ausgetrocknet zu erhalten. Bei Holz in der Größe von Bauhölzern lassen sich derartige Unvollkommenheiten überhaupt nicht vermeiden. Nach späteren Erfahrungen haben kleinere Probestücke zu besseren Ergebnissen geführt als größere Stücke, und man hat erkannt, daß je kleiner das Probestück, desto größer der Erfolg. Die Prüfungsergebnisse an kleinen Stücken von 1 × 1 Zoll geben zwar für die verschiedenen Hölzer Vergleichswerte, sind aber für die handelsüblichen Abmessungen von sehr geringem praktischen Wert. Wenn man die Ergebnisse der früheren Jahre an kleinen Probestücken in die Praxis übertragen will, muß man sie unter Umständen um 50 v. H. oder mehr ermäßigen. Die Anschauungen darüber sind indessen je nach der Holzart verschieden."

Bei der Betrachtung über die Brennbarkeit des Holzes gibt Verfasser interessante Tatsachen über die australischen Eucalyptusarten E. diversicolor und E. marginata (im Holzhandel „Karri" nnd „Jarrah" genannt) bekannt. Er schreibt, daß festgestellt worden ist, daß ein aus diesen Hölzern hergestelltes Gebäude namentlich hinsichtlich der Fußböden außerordentlich widerstandsfähig gegen Fener sein würde und fährt fort: „Der Widerstand gegen Feuer ist bei einem im Jahre 1902 stattgehabten Brande in den Victoria Docks in London besonders in Erscheinung getreten. Mehrere mit Pflasterklötzen aus Jarrahholz beladene Eisenbahnwaggons brannten bis auf die Eisenteile vollständig nieder, die Jarrahklötze selbst blieben bis auf eine oberflächliche Verkohlung der äußeren Schichten erhalten. Während die großen Weichholzlager einer Firma fast vollständig zerstört wurden, fand das Feuer an einem Stapel Jarrahholz seinen Halt. Dieser ermöglichte es der Feuerwehr, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern und den Schaden möglichst einzuschränken"

Von den Mitteilungen über die Holzkonservierung findet eingehende Betrachtung auch das Teerölsparverfahren von Rüping, das in den meisten Kulturländern Anwendung gefunden hat. Verfasser hält dieses Tränkungsmittel für Grubenholz nicht für geeignet, „da es bei Grubenbränden die Gefahr erhöht und infolge des Geruches den Brandgeruch weniger bemerkbar macht. Man hat diese daher mit heißen Lösungen von Kieselfluornatrium bzw. von sogenannten Wiesesalzen behandelt, und es sollen nach dem Gutachten von Forstsachverständigen die nach diesem Verfahren behandelten Grubenhölzer vor Zersetzungen durch Pilze geschützt und die Nutzungsdauer um ein Vielfaches verlängert werden"

Verfasser führt uns in die verschiedenen Waldgebiete, orientiert uns über ihre Größe und Lage und kommt zum Schluß, daß „im allgemeinen Länder mit mehr als 40 ha Forstland auf je 100 Einwohner einen Ausfuhrüberschuß, dagegen solche mit weniger einen Ein-

fuhrüberschuß aufweisen und eine solche Menge genügt, um sich das erforderliche Nutzholz selber zu beschaffen. Eine Ausnahme von dieser Regel bilden Bulgarien und Serbien, die mehr Holz ein- als ausführen, obgleich sie bedeutende Forstgebiete besitzen. Während in Europa die Bewaldungsziffer auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1 ha beträgt, entfällt in den Vereinigten Staaten auf den Kopf der Bevölkerung eine Waldfläche von 3·1 ha, in Kanada eine solche von 50 ha. Innerhalb der einzelnen Länder treten indessen sehr große Schwankungen in der Bewaldnng hervor, und die mittleren Bewaldungsziffern geben nur ein unvollkommenes Bild des Waldbestandes der einzelnen Länder.

Obgleich nach der Statistik noch der dritte Teil von Europa mit Wald bedeckt ist, vermag nur ein verhältnismäßig geringer Teil dieses Waldbesitzes ein gutes Bauholz zu liefern, und zwar am wenigsten die Wälder von Südeuropa"

Auch mit den Holzverhältnissen Rußlands ist Verfasser gut bekannt und macht ebenso zutreffende wie präzise Mitteilungen über den hiesigen Handel. Besonderes Interesse haben seine Ausführungen über den nordeuropäischen Holzhandel, die mit wertvollen statistischen Daten belegt sind.

Einen breiten Raum nehmen die Beschreibungen der Australischen Harthölzer ein. Wir haben die Entstehung des ganzen Werkes in erster Linie diesen zu danken, denn des Verfassers grundlegendes Werk „Über die Verwendung des Holzes zu Pflasterzwecken" hat den Anlaß zur Bearbeitung und Herausgabe des vorliegenden Buches gegeben. Hochinteressant sind die mit Abbildungen versehenen ausführlichen Schilderungen der Eucalyptusarten, aus denen wir erfahren, daß sich nach einer Schätzung von 1894 in Australien nur noch weniger als 2 Millionen dieser wertvollen Hölzer befinden, die inzwischen zu allen möglichen Zwecken gebraucht, stark dezimiert worden sind. Wir brauchen nicht gerade unsere Kiefernbestände auf Dünensand zum Vergleiche heranzuziehen, um in staunender Ehrfurcht die Kolosse in Australien unserem geistigen Auge zu vergegenwärtigen. Eine mit „reifen" 40-jährigen Eucalyptus piluraris, „Blackbutt", voll bestockte Lofstelle dürfte schnell aufzunehmen sein, da auf ihr fünf bis zehn Bäumchen stehen, die u. U. allerdings eine Höhe bis zu 325 Fuß bei einem Brusthöhendurchmesser von 10 Fuß besitzen. Doch sind große Bäume in der Regel hohl, und ein toter Ast deutet bei Blackbutt in jedem Alter auf einen verdorbenen Baum.

Das Holz des Blackbuttbaumes enthält ein besonderes Gummi oder Kino, welches manchmal in großen Mengen in Rissen der Rinde, bei abgeschältem Holz an schlecht gewachsenen Bäumen in kleinen Ballen oder unter gewöhnlichen Umständen in mehr oder weniger breiten konzentrischen Ringen ausgeschieden wird. Das Kino ist von roter Farbe, vollständig durchsichtig und im frischen Zustande leicht in Wasser oder Spiritus löslich. Das Vorhandensein von Kino ist an gewissen Farbenänderungen leicht nachzuweisen. Eine mit eisenhaltigem Wasser in Berührung gebrachte Bohle wird tiefschwarz und ein in das Holz hineingetriebener Nagel erzeugt sehr leicht einen schwarzen Flecken im Blackbuttholz.

Und dennoch sind nicht diese, sondern die Eucalyptus globulus, „Blue Gum", die größten Bäume der Welt. „Sie übertreffen noch die Koniferen Kaliforniens und erreichen eine Höhe von 60 bis 120 m und am unteren Stammende einen Durchmesser bis 7 m und machen trotz dieser Stärke einen äußerst schlanken Eindruck. Bei den hohen, auf günstigem Boden gewachsenen Bäumen ist der Stamm bis zu den ersten größeren Zweigen oft über 40 m schnurgerade gewachsen. Blue Gum wächst als junger Baum außerordentlich schnell, dagegen ist das Wachstum zur Zeit der Reife meist sehr gering und nicht bemerkbar. Bis der Baum seine volle Größe erreicht hat, dürften 300 bis 400 Jahre vergehen. Der Baum liefert eins der besten Hölzer, welches viel für Ingenieurbauten und allgemeine Bauzwecke verwendet wird, jedoch für Untergrund- und Wasserbauten nicht geeignet ist und auch der weißen Ameise nicht widersteht. Es wird ferner für Schiffszwecke, Brückenbohlen, Werften, Wagenbau — früher auch sehr viel zu Eisenbahnschwellen — verwendet. Der Baum hat einen Weltruf, weil er die Eigenschaft besitzt, die Luft in feuchten Gegenden, in denen Fieber herrscht, auszutrocknen und in gesundheitlicher Beziehung zu verbessern. Dem Baron von Müller gebührt das Verdienst, in früheren Jahren die Anpflanzung dieser Eucalyptusart in den Mittelmeerländern und allen warmen gemäßigten Zonen veranlaßt und dadurch zur Verbesserung des Klimas ausgedehnter Landstriche beigetragen zu haben"

Diese Textproben ließen sich beliebig vermehren und wo immer sie gemacht werden, geben sie uns interessante Aufschlüsse aus dem weiten Gebiete der Bauhölzer und ihrer Verbreitung im Welthandel. Sie brauchen indessen nicht vermehrt zu werden, um nachzuweisen, daß das Werk, zu dem hauptsächlich englische Quellen benutzt worden sind gleich wertvoll zum Studium wie als Nachschlagebuch ist und als bedeutsame Erscheinung des Büchermarktes auf diesem bisher literarisch wenig gepflegten Gebiete dankbar begrüßt werden muß.

Wvw.

## Stellenvermittlung für Forstbeamte.

Der kostenfreien Vermittlungsstelle der Waldverwertungsabteilung des L. K. B., Riga, Packhausstr. 1, 7 waren angemeldet:

| | Stellengesuche | | | Stellenangebote | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1914 am | Oberförster | Förster | andere | Oberförster | Förster | andere |
| 1. April | 13 | 18 | 1 | 4 | 13 | 8 |
| zugekommen | 2 | 2 | 2 | 1(2) | 4 | 1 |
| erledigt | 1 | 4 | 1 | 1 | 2 | 4 |
| 1. Mai | 14 | 16 | 2 | 4(2) | 15 | 5 |

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Innere des Reiches, die übrigen auf Est-, Liv- und Kurland.

Die Vermittlungsstelle sieht sich in gegebener Veranlassung genötigt, hierdurch bekannt zu machen, daß über einzelne Stellensuchende, die durch Inserate, teils unter irreführendem Titel, ihre Dienste anbieten, schwerwiegende Vergehen hier mitgeteilt worden sind. Sie ist, um die Stellenvergebenden vor Schaden zu bewahren, jederzeit bereit, diese Mitteilungen ihnen zu eigener Information vorzulegen.

# Allerlei Nachrichten.

**Gemeinsame Holzverkäufe.** Die im vorigen Jahre auf Initiative des Herrn E. von Sivers-Euseküll von Waldbesitzern des Pernau-Fellinschen Kreises vorgenommenen Versuche gemeinsamer Holzverkäufe, denen sich auch Waldbesitzer anderer Kreise Livlands anschlossen, haben ein so zufriedenstellendes Resultat ergeben, daß sie als ständige Einrichtung fortgeführt und erweitert werden sollen. Sie erstreckten sich bisher nur auf einzelne Holzsortimente mit Lieferungen loco Station resp. Verbrauchsort, und sollen nunmehr auf andere Holzsortimente und Lieferungen loco Fluß resp. Wald ausgedehnt werden. Ihre Organisation ist eine ganz freie, da jeder Waldbesitzer, der sich daran beteiligt, nur verpflichtet ist, keinerlei Abschlüsse vor dem Bericht der gemeinsamen Geschäftsführung zu machen. Ist er mit den vor Beginn der Verkaufssaison vorzulegenden Vorschlägen und Resultaten der Geschäftsführung nicht einverstanden, steht es ihm frei, aus der Vereinigung auszutreten und unabhängig von ihr seine Waldverkäufe zu machen. Ist er mit den Resultaten einverstanden, wird er sich natürlich in eigenem Interesse den gemeinsamen Beschlüssen anschließen und fügen. Nach den hier gemachten Erfahrungen dürfte diese Einrichtung in anderen Gegenden mit ähnlichen Verhältnissen zu Nutzen der Waldbesitzer nachzuahmen sein.

**Ein größerer Waldverkauf** aus den Kronewäldern des Jarenskschen Kreises, im Gebiet des Flusses Mesen, Gouv. Wologda, wird von der Wologdaschen Domänenverwaltung zum 1. Juli a. cr. ausgeschrieben. Zum Verkaufe kommen aus zwei Revieren 24. Jahresschläge von je 2287 Dessjätinen Größe, also eine Gesamtfläche von ca 55000 Dessjätinen. Die Hiebsdauer ist für jeden Jahresschlag auf drei Jahre, für die ganze Ausarbeitung auf 30. Jahre festgesetzt. Zum Hiebe kommen sämtliche Nadelhölzer die in Brusthöhe 5 Werschock und mehr oder am Abhiebe $5\frac{1}{2}$ Werschock und mehr halten, sämtliche Laubhölzer und stammtrockenen Bäume. Der Verkauf findet nach flächenweisen Geboten statt, die Schätzung wird auf Grund von Probeflächen im Umfange von 10% der Gesamtfläche nach besonderen Regeln ausgeführt. Die näheren Bedingungen etc. über den Verkauf sind in der Wologdaschen Domänenverwaltung zu erfahren. Wow.

**Bau eines Holzhafens an der deutschen Grenze.** Das russische Verkehrsministerium hat sich an den Ministerrat mit dem Antrag gewandt, die Mittel zur Erbauung eines Holzhafens an der Weichsel bei der deutschen Grenze zu bewilligen. Die Errichtung des Hafens wird bei dem Flecken Zechozinka geplant, zwecks Verbesserung der Exportbedingungen des russischen Holzes ins Ausland. Die Herstellungskosten des Hafens sind auf 490000 Rubel geschätzt unter der Bedingung, daß die Baggerarbeiten von einer staatlichen Baggerkarawane ausgeführt werden. Angesichts des Fehlens einer entsprechenden Baggerkarawane auf der Weichsel wird geplant, eine solche besonders herstellen zu lassen. Die Kosten derselben werden auf 300000 Rubel geschätzt.

(St. Petersburger Zeitung).

**Schiffsverbindungen zwischen Norwegen und Sibirien.** Die „Sibirian Steamship Manufacturing and Trading Company", die eine dauernde Schiffsverbindung zwischen Norwegen und Sibirien herzustellen beabsichtigt, hat in ihrer in Christiania abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 260000 Kronen (1 Krone = 0,52 Rubel) auf 500000 Kronen zu erhöhen. Ferner wurde in Aussicht genommen, die Fahrzeuge unter russischer Flage segeln zu lassen. Zur Ausnutzung des Holzladeverkehrs sollen an der sibirischen Küste zunächst größere Kaianlagen hergerichtet werden. Professor Nansen hält den großen Holzreichtum, besondens die wertvolle sibirische Zeder, für das wesentlichste Ausführobjekt. Der Export werde sich aber bei der hohen Bahnfracht nur auf dem Wasserwege lohnen. Einem von dem Direktor der Gesellschaft in Christiania gehaltenen Vortrage ist zu entnehmen, daß Professor Nansen der russischen Regierung den Vorschlag gemacht hat, drei bis vier kleine Motorschiffe im Karameer zu stationieren, um dort zunächst systematische Untersuchungen wegen der Eisverhältnisse vorzunehmen. Der Vorschlag soll von der russischen Regierung angenommen worden sein.

(Die Holzwelt).

**Ausfuhrzoll auf russisches Zelluloseholz.** Neben andern Hinweisen, wie auf die wünschenswerte Revision sämtlicher Zolltarife, hat — nach der Ztschr. „Ljessoprom. Westnik" — eine Petersburger Gesellschaft, die sich mit der Ausarbeitung der Finanzreformen befaßt, sich dahin ausgesprochen, daß es wünschenswert sei, russisches Zelluloseholz mit einem hohen Ausfuhrzoll zu belegen, wie ihn bereits Finland bei sich eingeführt hat. — Durch eine solche Maßnahme soll offenbar die Zellstoffabrikation in Rußland angeregt werden. —e.

**Die Gründung forstlicher Mittelschulen in Rußland.** Bereits im Sommer 1913 hat das Forstdepartement ein Projekt ausgearbeitet demzufolge in Rußland eine Reihe forstlicher Mittelschulen eröffnet werden sollen. Es sollen in diesen Schulen „Forsttechniker" ausgebildet werden, auf deren Dienste in erster Reihe die Staatsforstverwaltuug selbst reflektiert.

Nach dem Projekt können in die Schulen aufgenommen werden Personen, welche die Vorbildung einer Stadtschule oder höheren Elementarschule haben; für die Aufnahme ist auch hier ein Konkurrenzexamen vorgesehen. Die Ausbildung wird vier Jahre dauern. Außer dem allgemeinen Wissenschaften, nach dem Programm der Realschulen, sollen gelehrt werden: Waldbau, Forsttaxation, Forsteinrichtung, niedere Geodäsie, Baukonstruktion, Forst- und Katastergesetzgebung und Planzeichnen. Mit dem theoretischen Unterricht werden praktische Arbeiten verbunden sein. Die Sommerzeit soll ausschließlich den Arbeiten im Walde gewidmet werden, auch beabsichtigt man die Schüler der oberen Klassen an den Einrichtungsarbeiten in den entlegenen Kronsforsten teilnehmen zu lassen. Die Schulen werden den anderen Mittelschulen gegenüber gleichgestellt, die Absolventen werden als „Forsttechniker" entlassen und berechtigt sein im Staatsdienst als Gehilfen der Oberförster, als jüngere Forsttopographen und -Taxatoren angestellt zu werden; auf Revieren mit extensiver Wirtschaft können sie auch als Revierverwalter angestellt werden. Diejenigen Forsttechniker, welche die Schule mit Auszeichnung absolviert haben und eine dreijährige Praxis — auch des Privatdienstes — nachweisen können, sollen zum Eintritt ins Forstinstitut berechtigt sein. In jeder Schule werden 120 Schüler Aufnahme finden können, davon mindestens die Hälfte als Kronsstipendiaten.

Zunächst beabsichtigt man im nördlichen europäischen Rußland und in Sibirien je eine Schule zu eröffnen. Es bewerben sich schon jetzt verschiedene Städte darum, eine solche Schule zu erhalten, so z. B. die Stadt Orlow (Gouv. Wjatka). —e.

**Der Wasserweg: Njeman-Windau.** Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Arbeiten zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland, welche erkennen lassen, daß man russischerseits auch dem Holzhandel vorteilhaftere Bedingungen schaffen will, wird aus Handelskreisen auf die unbedingt erforderliche Verbindung des Njemen mit der Windau hingewiesen und auf die Notwendigkeit, an einen eigenen Exporthafen — Windau — zu gelangen. Bisher wurde für die Einfuhr geschnittener Ware nach Ostpreußen ein Zoll von $7\frac{1}{4}$ Kop. Pud erhoben, es ließ sich deshalb nur Rundholz exportieren, und die ostpreußischen Mühlen und Exporteure konnten die besten Zwischenhändlergeschäfte machen, denn etwa $\frac{3}{4}$ der Einfuhr geht über Tilsit in bearbeitetem Zustande weiter nach England und Holland. Diese bedeutenden Vorteile will man sich jetzt, verständlicher Weise, durch den Ausbau des Wasserweges, selbst sichern und sich auch von dem Monopol der ostpreußischen Händler freimachen. Verschiedene Interessentengruppen, insbesondere die Wilnaer Handelsgesellschaft, suchen dieses Projekt zu fördern, klagen aber über die schleppenden Verhandlungen mit der Regierung. Vom Ing. Schistowskij sollen bereits die Voruntersuchungen gemacht worden sein.

Durch einen solchen Wasserweg würde ein gewaltiges Gebiet selbständig gemacht werden und ganz besonders Westkurland gewinnen, dem nicht nur ein billiger Verkehrsweg zu gut käme, sondern auch die vielen andern Vorteile, welche bisher Ostpreußen im Handel mit russischem Holze fand. —e.

**Ein Gesetz gegen Aufforstungen.** Das bayerische Ministerium hat den lang erwarteten Gesetzentwurf dem bayer. Landwirtschaftsrat zur Äußerung zugehen lassen. Die Einbringung der Vorlage entspricht den mannigfachen Anträgen im Landtag und will den vielen Klagen über die unwirtschaftlichen Aufforstungen landwirtschaftlicher Grundstücke abhelfen. Vor allem gründeten sich die Klagen auf den Mißstand, daß nicht selten ganze bäuerliche Anwesen von Großgrundbesitzern aufgekauft und durch Aufforstung der Grundstücke der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen, sowie daß durch Aufforstung von Grundstücken in geschlossenen Ackerflächen die angrenzenden Grundstücke beeinträchtigt wurden.

(Der Holzmarkt).

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponhol.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureau,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 21. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Mai/Juni 21./3.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finnländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damica" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

## Landwirtschaftl. Ausstellung

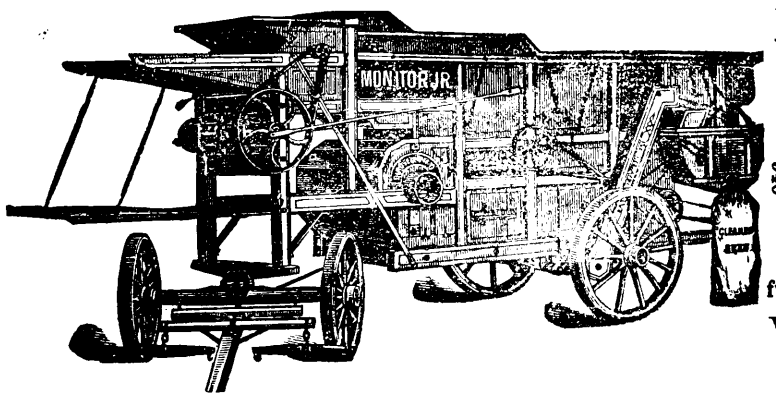
**in Mitau, 22.—25. August 1914,**
veranstaltet 1072
von der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

Programme und Meldeformulare werden kostenfrei versandt.
Meldungen zu richten an das **Sekretariat, Mitau, Palaisstr. 10.**

**Kurländische Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft.**
**Mitau, Palaisstraße № 10.**

Kollektivversicherung gegen Unfälle von in Land- und Forstwirtschaft und den landwirt. Nebengewerben beschäftigten Beamten und Arbeitern in den Gouv. **Kurland, Livland, Kowno, Witebsk.** Für **außerhalb Kurlands** belegene Betriebe Versicherung auch **ohne solidarische Haftpflicht** des Versicherungsnehmers. Übernahme voller zivilrechtlicher Haftpflicht des Arbeitgebers, in Klagefällen -Prozeßführung und Erfüllung des gerichtlichen Urteils durch die Gesellschaft.

1005 **Die Direktion.**




Klee-Dreschmaschine
**„MONITOR JR."**
der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**
940
**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements
**W. Meslin, Riga u. Reval.**
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 21 — 1914:** Landwirtschaftliche Ausstellung in Mitau 1914. — Kontrollvereine. Von Zuchtinspektor O. Hoffmann. — Tuberkulosefreie Rinderherde. Von Prof. emer. W. Gutmann. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kellerborn. — Graf Georg von Lehndorff †. Von Hans von Schroeder. — Über das Lichtschacht- oder Bandausfaatverfahren. — Kampf gegen die Einfuhr verseuchter litauischer Schweine. Von K. von Boetticher-Pitzenhof. — Fragen und Antworten. Fragen: 32. Tuberkulosefreie Rinderherde. Von M. B. v. St. (Kurland). — 33. Rotation. Von M. von R. — 34. Düngung von Rüben. Von A. H. — Antworten: 23. Stubbenheber. Von E. Baron Vietinghoff-Scheel. — 28. Thomasmehl + schwefels. Ammoniak. Von Max Hoffmann. — 29. Haferfütterung. Von A. v. S. — 31. Stubben. Von Chr. Rotermann. — 31. Stubben. Von Alfred Baron Ropp. — 34. Düngung von Rüben. Von Sp. — Allerlei Nachrichten: Der 2. internationale Ostseefischereikongreß. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Wolkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

## Wirtschaftsbeamte

# Junger Forstmann,

der 4 Ortssprachen mächtig, gegenwärtig in Stellung, **sucht sich zu verändern,** sofort oder zum Herbst, auf einen großen Forstbetrieb als **Gehilfe** wo er sich in der Forstwirtschaft vervollkommnen kann. Bescheidene Ansprüche. Gefällige Offerten: sub **A. B. № 379, Törwa,** Livland, Poste restante, erbeten. 1047

---

**Absolvent der landw. Fortbildungskurse,** mit 3-jähr. Praxis wird als

# Verwalter

**bestens empfohlen** von der Direktion **der Fortbildungskurse, Mitau, Palaisstraße № 10.** 1004

---

Verheirateter

# Buschwächter

**sofort gesucht.** 180 Rbl. Gage gutes Deputat, kann sich eine Kuh halten. Off. Имѣніе Терпилицы, ст. Волосово, Балт. жел. дор. 1041

---

# C. Rauth,

## Garteningenieur.

**Riga, Industriestraße № 1c, Qu. 19.**

855 **Telephon 74—98.**

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

# Ein junger Mann,

**sucht eine Stelle** als **Schreiber,** oder **Wirtschaftsgehilfe.** Adresse: per **Dorpat, Ropkoy. A. Mettus.** 1055

---

Intelligenter **Landwirt** (Kurländer) **sucht** zum Frühjahr 1915 in Kurland oder Südlivland (event. auch weiter) **einen Hof** oder **Beihof** von ca 300—2000 Lofstellen

# zu arrendieren,

nötigenfalls **übernimmt** er auch die **Wald-** und **Hofsverwaltung.** Selbiger ist mit landw. Arbeiten, Buchführung und Waldarbeiten gut vertraut, hat auf 2 großen Gütern die Hofs- und Waldverwaltung inne gehabt, solide, attestiert, zur Zeit Arrendator eines Gutes für 7000 Rbl. Jahresarrende, mit Waldverwaltung und Leitung besonderer Geschäfte des Besitzers. Betreffendes Gut wird wahrscheinlich wegen günstigen Flußwasserfalls an eine Aktiengesellschaft zu großen Unternehmungen bald verkauft und der Arrendator gezwungen sein, seine Wirtschaft aufzulösen. Angebote mit Beschreibung des Gutes und Bedingungen befördert die **Administration der „Balt. Wochenschrift"** sub **Landwirt № 1064.** 1064

---

# Tüchtiger Molkerei-Fachmann

**kann sich melden, Libau, Titania-Molkerei, Juliannenstraße № 40.** 1085

---

# Meier-Futtermeister,

mit guten Empfehlungen und Attestaten **sucht** nach dem 1. Juni **eine Anstellung,** kennt die Feldwirtschaft, wünschenswert zugleich als **Hilfe beim Verwalter.** Adresse: **Oberpahlen, Livland, K. Kabral.** 1081

---

**Gesucht** wird für ein kleines Gut, zu sofortigem Antritt, unverheirateter, energischer

# Verwalter resp. Wirtschaftsgehilfe.

Reflektanten nur deutscher Nationalität, belieben sich zu wenden an die **Gutsverwaltung Oxeln, per Kandau,** Kurland. 1082

---

Zum sofortigen Antritt wird ein erfahrener und gut empfohlener 1066

# Futtermeister

**gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden, über Talsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

**Gesucht** zum sofortigen Dienstantritt ein

# Schreiber,

der Russisch u. Lettisch beherrscht. **Gutsverwaltung Henselshof, per Station Rujen,** Livland. 1016

---

# Verwalter,

mit 6-jähriger landwirtschaftl. Praxis und forstlichen Kenntnissen, **sucht Verwaltung,** im Laufe des Sommers oder zum Herbst. Persönliche Rekommandationen stehen zur Seite. Bevorzugt persönliche Unterhandlung. Angebote zu senden **Poststation Lubahn,** Livland, sub **„Verwalter".** 1049

---

**Gesucht** ein

# Forstgehilfe,

Estnisch u. Russisch erforderlich. Angebote nebst Zeugnißkopien an die **Forstverwaltung Aya, über Dorpat.** 1065

---

# Verwalter,

Deutsch-Balte, gebildet, 10-jähr. Praxis, **sucht Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. Adresse: Kurland, **Elley, p. r. E. G.** 1033

---

Junger, Deutscher, theoretisch und praktisch gebildeter

# Landwirt,

ausgedienter Soldat, **sucht Verwalterstelle** zum 1. Juli oder sofort in Rußland, Livland bevorzugt. Offerten bitte zu richten an **E. Hechawer, Braunschweig, Madamenweg 158, Landwirtschaftl. Lehr-Institut.** 1062

Der Kolonist 1088

# Wilhelm Lehmann,

hat seine Stelle in Ludenhof eigenmächtig mit Hinterlassung von Schulden verlassen.

Die Ludenhoffsche Gutsverwaltung.

---

Ein bestens empfohlener

# Revierförster

für Laubern **gesucht.** Offerten nach **Kalnemoise, per Kalnemoise.**

1087 **R. von Brasch.**

---

Zum baldigen Eintritt wird ein durchaus zuverlässiger

# Buchhalter,

mit guten Kenntnissen in der landwirtschaftlichen Buchführung bei guter Gage **gesucht.** Nur Reflektanten mit guten Empfehlungen können Berücksichtigung finden, da die Stellung eine dauernde sein soll. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften zu richten nach **Mitau, Postfach 11.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1060

---

**Suche** per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

# Gärtner,

der den Obst- Gemüsegarten u. die Klete übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rbl. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: Эрнстъ Грюнбладтъ, станція Уворовка, Смоленской губ., имѣніе сельцо Бурцево. 1067

---

2 tüchtige 1068

# Futtermeister

**empfiehlt die Gutsverwaltung Jewe, per Station Jewe,** Estland.

---

**Gesucht Unternehmer**

# (Millionär)

z. Ankauf u. z. Ausbeute eines **Waldgutes** im Zentrum Rußlands ca 40 000 Dess. ebene Lage ohne Servitute u. ohne Morast, direkt am Flusse u. a. drei Eisenbahnstationen gelegen. Jährliche Ausbeute 500 000 Rbl. Kalkulierter Reingewinn 10 Millionen, Bankschuld 600 000 Rbl, Anzahlung 500 000 Rbl. Kaufpreis 2½ Millionen Rbl. Nähere Auskünfte erhalten nur Selbstkäufer durch **Baron F. Drachenfels, Riga,** Mühlenstraße Nr. 35, Qu. 4. 1083

---

## Tiere

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen **26 frischmilchende u. tragende**

# Angler-Halbblut-Kühe

(zu mäßigen Preisen) **zum Verkauf. Metak, per Lemsal,** Livland. 1002

---

Auf dem **Gute Addern, per Elwa** stehen

# 1 Paar Fahrpferde

**zum Verkauf,** Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, vom Vollbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halbblutstute. 995

---

**Verkauft werden: in Rägo, bei Pernau:** 1039

## 1 brauner Hengst,

2 Arschin 3½ Werschok hoch, 3½ Jahre alt, Sohn von „Heldenknabe"

## 1 Rapphengst,

2 Arschin 3½ Werschok hoch, 4 Jahre alt, Sohn von „Harnisch". „Heldenknabe" und „Harnisch" sind Hettmanns-Söhne aus Torgel

---

# Angler-Stiere.

**Auf dem Gute Tilsit, per Werro, stehen mehrere Reinblut-Angler-Fünenstiere** eigener Aufzucht im Alter von 18—21 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen an **E. von Klot-Tilsit, per Werro.** 1008

---

**In Schloß Alt-Anzen, stehen**

# 4 Reinblut-Yorkshire-Eber,

geb. Februar 1913, **zum Verkauf.** Näheres bei der **Gutsverwaltung per St. Alt-Anzen,** N.-W. B. 1058

---

**Zu verkaufen**

## Fuchsstute,

mit Bläße und weißen Strümpfen, 4 Jahre alt, von „Shouldham Swell" aus einer hohen Halbblutstute, 2 Arschin 4½ Werschok hoch, edler Huntertypus, für schweres Gewicht, geritten und gefahren, gute Gänge. Preis 800 Rbl. **Gutsverwaltung Groß-Köppo, per Fellin.** 1076

---

**1 Paar fehlerfreie**

# Fahrpferde

**zu kaufen gewünscht.** Farbe nebensächlich. Mindestens 2 Arschin 4 Werschok hoch. **Graf Lambsdorff, Sinxt, per Schlampen.** 1070

---

**Auf dem Gute Schloß Tarwast, per Fellin, stehen 4 gekörte**

# Angler-Fünenstiere,

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jahren 3 Monaten und

## 11 jüngere Stiere,

von 13 bis 20 Monaten, alle von gekörten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistungen abstammend und **25** in den Monaten November bis Februar besprungene fast nur von gekörten Eltern abstammende **Stärken zum Verkauf.** 1078

---

**In Erresfer, über Werro stehen**

# 20 Reinblut-Angler-Fünen-Kuhkälber,

(September-Oktober Kälber, von gekörten Eltern) **zum Verkauf.** 1079

---

## Zum Verkauf

In der Fasanerie **Schloß Sagnitz** werden **verkauft**

# Fasanen-Bruteier

(**Ringfasane**) zum Preise von 35 Kop. pro Stück loco Station Sagnitz. Bei Bestellung von 50 Eiern und mehr Verpackung frei. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz** Post **Sagnitz,** Livland. 1022

---

# 2000 Pud Ligowo-Hafer

gedarrt, 83 Pfd. holl. zu Futterzwecken, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern,** Kurland, per Murawjewo. Preis auf Anfrage. 1021

---

Das im Werroschen Kreise belegene

# Rittergut Wiera

**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Str. № 30.** 1080

---

# Elchgeweihe,

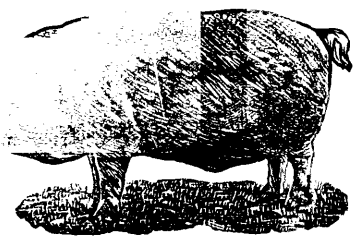
**schädelechte** u. einzelne **Schaufeln, Rehgehörne, Maralhirsch** und **Rentiergeweihe, verkauft billig E. Korknobel, Riga, Elisabethstraße № 77. Auch in Dorpat bei M. Mauer, Alleestr. № 6,** zu haben. 1075

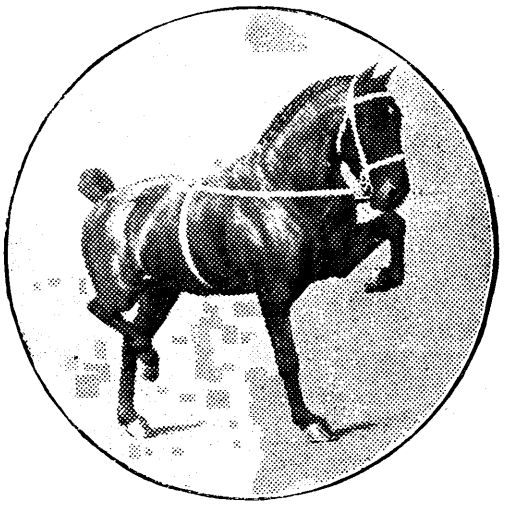
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

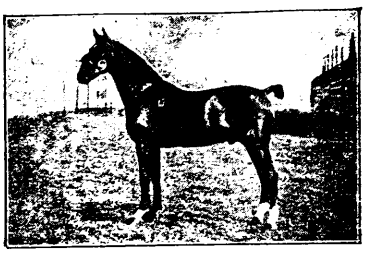
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.

## Gesucht

**Gesucht** von kautionsfähigem Pächter größeres Quantum

# Milch,

zur Fabrikation von Schweizer Käse. Gefällige Offerten an **Käserei Arrokül, per Rakke,** Estland. 1061

**In der Fischzuchtanstalt in Hummelshof, wird verkauft,** loco Fischzuchtanstalt

## angefütterte Forellenbrut,

im Mai 3—5 cent. lang 40 Rbl. pro mille, im Juni 4—6 cent. lang 50 Rbl. pro mille, 7—10 cent. lange Brut 1 Kop. pro cent. und Stück 10—15 cent. lange Brut 1½ Kop. pro cent. und Stück. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz, Post Sagnitz,** Livland. 1045

## Gebrauchte Lokomobile,

gut erhalten mit 8 HP oder Explosionsmotor mit 15 HP. **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Beschreibung der Maschine, Angabe der Leistung und des geforderten Preises an die **Wirtschaftsberatungsstelle Reval, Strandpfortenpromenade № 15.** 1026

**Zu kaufen gesucht 90 Pud**

## Johanni-Roggen.

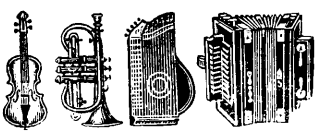
Offerten mit Preisangabe an die **Gutsverwaltung Bresilgen, per Ringen,** Kurland. 1071

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Auf dem Gute Waimel-Neuhof, per Werro,** steht eine größere Partie

# Hafer

**zum Verkauf.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.** 1028



**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.**

## Deck-Anzeige.

**Hasenpothsche landwirtschaftl. Sozietät.**

Es **decken** die importierten Reinblutbelgierhengste:

**Achille d'Upigni,** brauner (8. Oktober in Belgien prämiiert) 7 Jahre, **in Allmahlen,** Stuten von Mitgliedern für Rbl. 7 u. 50 Kop. an den Stall, Stuten von Nichtmitgliedern für 14 Rbl. u. 1 Rbl. an d. Stall.

**Jean Way,** Rotschimmelhengst, 3 J., **in Leegen,** Stuten von Mitgliedern für Rbl. 5.50 u. 50 Kop. an den Stall, von Nichtmitgliedern für Rbl. 11 u. 1 Rbl. an den Stall.

1053 **Die Direktion.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landwirtschaftliche Ausstellung in Mitau 1914.

In den Tagen vom 22.—25. August d. J. findet in Mitau eine von der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung statt. Diese Ausstellung soll alljährlich wiederholt werden, um damit den züchterischen Bestrebungen der kurländischen Landwirte entgegenzukommen. Der in den letzten Jahren sowohl in qantitativer, wie in qualitativer Beziehung stark entwickelten Vieh- und Pferdezucht Kurlands fehlte es bisher völlig an einer Zentralstelle zum Austausch ihrer Produkte, ein Mangel, der sich immer fühlbarer machte und einen gedeihlichen Fortschritt verhinderte.

Der Ausstellungsplatz befindet sich ganz in der Nähe der Stadt Mitau, an der Rigaer Chaussee und umfaßt ein Areal von ca 20 Lofstellen, auf den die erforderlichen Gebäude ihrer baldigen Vollendung entgegengehen. Die Beschickung der Ausstellung steht jedermann frei (auch Ausländern), doch dürfen sich an den Konkurrenzen um Prämien der Tierschau nur in den 3 Baltischen Provinzen und im Gouvernement Kowno ansässige Landwirte beteiligen. Von besonderem Interesse dürfte die zum ersten Male in den Baltischen Provinzen stattfindende Konkurrenz auf Leistung von Milchvieh sein, bei der die vom Kurländischen Kontroll-Verein ermittelten Zahlen, aber unter gebührender Berücksichtigung des Exterieurs der betr. Kühe, maßgebend für die Prämiierung sein werden.

Die Beschickung der Ausstellung, wird sofern sich z. Z. schon darüber urteilen läßt eine sehr rege sein, nicht nur aus Kurland, sondern auch aus den benachbarten Provinzen und aus Deutschland. Für die Tierschau sind aus Ostpreußen bereits Holländer-Vieh, sowie warm- und kaltblütige Pferde in Aussicht gestellt, für die Maschinenabteilung — Motorpflüge und ein durch Wind betriebenes Elektrizitätswerk in Arbeit.

Die Annahme von Meldungen hat bereits begonnen. Schlußtermin für Meldungen ist der 1. August. Das Sekretariat (Mitau, Palais-Str. 10) versendet jederzeit auf Wunsch an Interessenten Programme, Ausstellungsordnung, Prämiierungsregeln und Anmeldeformulare kostenfrei.

## Kontrollvereine.

Die obligatorische Angehörigkeit für Mitglieder der livländischen Zuchtvereine zu einem Kontrollverein ist von den Generalversammlungen abschlägig entschieden worden. Da sowohl in den Estländischen wie Kurländischen Zuchtvereinen der obligatorische Eintritt in Kontrollvereine verlangt wird, so nimmt Livland in dieser Beziehung eine bedauerliche Stellung ein, die gewiß auch von den oben genannten Zuchtvereinen zu ihrem Vorteil ausgenutzt werden kann.

Ich habe mich auf meinen Inspektionsfahrten bemüht, die Ursachen der Ablehnung kennen zu lernen und scheinen es mir hauptsächlich 3 Punkte zu sein, welche die Herdenbesitzer zu diesem Verfahren bewegen.

Der erste Punkt ist die verlangte 15tägige Kontrollperiode, während von vielen Gütern eine 20—30tägige Zeit für genügend erachtet wird, um dadurch eine größere Zahl von Herden unter einem Kontrolleur unterzubringen und die Einrichtung der Kontrolle zu verbilligen. Es ist ja zweifellos, daß eine möglichst häufige Kontrolle der Milch- und Fettertragsbestimmung die Sicherheit der Angaben verbürgt, weil hierdurch die namentlich bei Fettbestimmungen öfters vorkommenden Fehler in der Schlußrechnung verwischt werden können. Auf der anderen Seite aber bleibt es Tatsache, daß gerade die Fettprozente im ganzen wenig verschieden bei dem einzelnen Individuum erscheinen und nur ausnahmsweise durch besondere Kraftfuttermittel oder eine besonders günstige Weide eine kleine Verschiebung erfahren. Schon im Jahre 1897 habe ich für die Audern'sche Herde die Fettbestimmungen eingeführt, nachdem ich mich in Kleinhof-Tapiau von den dortigen günstigen Erfahrungen überzeugt hatte, ist die Milchkontrolle bei einer 15tägigen Kontrollzeit bis jetzt von dem zeitweiligen Futtermeister oder Meier in Audern ausgeführt worden. Während meines letzten Besuches in Audern habe ich die Ergebnisse der Milch- und Fettkontrolle von 50 Kühen für 2 Jahre zusammengestellt, und zwar in der Weise, daß ich einmal eine 15tägige und dann eine 30-tätige (mit Überspringen der einen Zahl) usw. wechselnde Kontrolle aus dem Register ausgezogen und danach den jährlichen Durchschnitt berechnet habe. Ich nahm die ersten beiden Kontrolljahre an, da ich in dieser Zeit besonders häufig der Fettbestimmung beiwohnte und darum für die Richtigkeit der Zahlen einstehen kann. Es ergab sich dabei, daß die

Differenzen zwischen dem Resultat der 15tägigen und der 15 resp. 30-tägigen Kontrolle bei den Fettbestimmungen der einzelnen Tiere zwischen 0·06 und 0·12 % schwankten. Für die ganze Anzahl der in Frage stehenden Kühe aber nur einen äußerst unbedeutenden Unterschied aufwiesen, dagegen für Milchmengebestimmung ungenügende Resultate ergaben, die zu Ungunsten der einzelnen Kuh bis zu 12 % Minderertrag ausfielen. Der Vergleich der Fettprozente der einzelnen Kühe in der Laktationszeit innerhalb 2—10 Jahren (die erste Laktation ist der Unsicherheit wegen nicht berücksichtigt) ergibt auch so minime Verschiedenheit, daß für einen weniger intensiven Zuchtbetrieb eine 1—2-jährige Fettbestimmung für die übrige Lebensdauer der Kuh genügend erschienen dürfte. Davon bin ich jedoch überzeugt, daß eine 20tägige Kontrolle für die meisten Betriebe genügend erscheinen und bei einer 30tägigen Kontrolle die Fettbestimmung maßgebend sein dürfte. Das Probemelken wäre aber zweimal, d. h. einmal durch das Verwaltungspersonal und einmal durch den Kontrollassistenten zu bewerkstelligen.

Den zweiten Punkt betrifft das Verbot, die Kontrolle durch eigne Beamten der Herdenbesitzer ausüben zu dürfen. In Schweden und Dänemark wurden die Kontrollvereine durch den Staat eingeführt und die Kontrolleure sind Staatsbeamten. In erster Linie wurden dabei die bäuerlichen Wirtschaften in Betracht gezogen, die größeren Betriebe traten aus Bequemlichkeits- und Opportunitätsrücksichten bei. Durch diese allgemeinen Teilnahme konnte dort verhältnismäßig eine größere Anzahl von Wirtschaften durch einen Assistenten versorgt werden, als es hier in unserem speziellen Fall für die räumlich weit auseinanderliegenden Güter zu ermöglichen ist, wodurch die Unkosten natürlich bedeutend erhöht werden müssen. Außerdem ist der Viehbestand auf vielen Gütern ein hoher und auf verschiedene Wirtschaftshöfe verteilt, so daß der Kontrolleur durch jede einmalige Kontrolle der Gesamtherde 4—5 Tage beschäftigt ist und so bei zweimaliger Arbeit für andere Herden keine Zeit erübrigt. Nicht ausgeschlossen ist es aber, daß der unterrichtete Meier oder Futtermeister soviel Zeit erübrigt, die Kontrolle auszuführen und dürfte bei gehöriger Überwachung durch den Wirtschaftsleiter und gelegentliche Sturzkontrollen des Oberkontrolleurs auch genügende Sicherheit für die angegebenen Milch- und Fettergebnisse der Herde gegeben sein. Offen gestanden bin ich von einer solchen Einrichtung, wenn sie von Seiten des Wirtschaftsleiters selbstverständliche Unterstützung und Mitarbeit erfährt, mehr eingenommen und von ihrer Brauchbarkeit überzeugt, als von dem durch das bis jetzt eingeführte Kontrollsystem erzielten Resultaten.

Natürlich ist der Besitzer verpflichtet, bei der Revision durch den Oberkontrolleur sich dessen Anordnungen in Bezug auf die Brauchbarkeit des Personals zu fügen.

Die Fütterung der Herde sollte unbedingt gemeinschaftlich vom Wirtschaftsleiter und Kontrollassistenten bestimmt und von ersterem so überwacht werden, daß keine Differenzen zwischen Futtermeister und Assistent entstehen, die nur dazu beitragen können, die ganze Kontrolle in Frage zu stellen.

Der Altmeister der Milchwirtschaft Professor Benno Martiny sprach sich in einer Versammlung von Milchwirten in Kiel dahin aus, daß der Betriebsleiter allein der beste Kontrollassistent sei, da er durch seine Arbeit, nicht allein seine Herde in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere kennen lerne, sondern auch die richtigsten Maßnahmen für die Beschaffung eines geeigneten und billigsten Futters treffen könne. In gleicher Weise spricht sich auch der ebenso bekannte Spezialist, Professor Fleischmann-Göttingen, an verschiedenen Orten aus. Warum sollten wir nicht auch hier solchen Lehren und Erfahrungen mit Erfolg nachkommen können?

Der dritte Punkt, die hohen Unkosten für den Kontrollapparat, würde durch Entgegenkommen in den beiden ersten Punkten eine gewisse Erledigung finden, da durch eine verlängerte Kontrollzeit mehr Güter durch einen Assistenten besucht werden könnten und der zweite Punkt die Anstellung eines speziellen Kontrolleurs vermeiden würde.

Mir scheint die Sache jedenfalls so zu liegen, daß man im Anfang durch weniger rigorose Bestimmungen eher die Lust und Liebe für Einführung der Kontrolle fördert, als durch die bis jetzt eingeführten strengen Maßregeln.

C. Hoffmann.

Hagensberg im Mai 1914.

## Tuberkulosefreie Rinderherde.*)

Nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus und der Klarstellung der Ansteckungsbedingungen der Tuberkulose erschien die Möglichkeit, diese Seuche wirksam zu bekämpfen. Aber erst durch Robert Koch's Entdeckung des Tuberkulins kam die Frage der Tilgung der Tuberkulose des Rindes in Fluß.

Das Tuberkulin ist kein unfehlbares, immerhin aber das beste diagnostische Mittel für die Tuberkulose, dessen Wert sowohl in der Humanmedizin wie auch in der Veterinärmedizin hoch eingeschätzt wird. Nur mit Hilfe des Tuberkulins ist es möglich, latente (verborgene) Tuberkulose zu erkennen und klinische Verdachtssymptome zu bestärken. Die Fehldiagnosen, welche durch das Eintreten einer Reaktion bei nicht tuberkulösen Tieren veranlaßt werden, haben sich im allgemeinen nur als seltene Vorkommnisse ergeben und sind meist einer mangelhaften Untersuchung bei der Sektion zuzuschreiben gewesen. Eine genaue Untersuchung der Knochen und der verschiedenen Muskelgruppen der Extremitäten und des Rumpfes war meist nicht möglich, da durch das Zersägen und Zerschneiden dieser Teile das für den Verkauf bestimmte Fleisch entwertet worden wäre. Über den Prozentsatz der Rinder, die trotz positiver Reaktion nicht als tuberkulös befunden wurden, schwanken die Angaben. Von 242 Tieren, die nach der Schlachtung einer sorgfältigen Untersuchung durch Casper und Olt unterworfen wurden, erwiesen sich etwa 3 % als tuberkulosefrei. Bang hat in mehr als 100 Fällen bei typischer Reaktion nur dreimal nach der Schlachtung Tuberkulose nicht auffinden können. Eber gibt an, daß es ihm in den durch den Schlachtbefund kontrollierten Fällen von positiver Reaktion stets gelungen sei, den tuberkulösen Herd aufzufinden. Auch Ostertag konnte in etwa 100 von ihm untersuchten Fällen die Tuberkulose nachweisen. Fehldiagnosen bei nichtreagierenden Tieren sind dagegen häufiger und bedeutungsvoller. Nocard fand bei 68 nichtreagierenden Tieren 9 mal Tuberkulose. Bang schätzt die Zahl der

*) Auf unsere Bitte hat Prof. Gutmann mit diesem Artikel die Antwort auf die Frage des Herrn v. St. (Kurland) Nr. 32 „Tuberkulosefreie Rinderherde" gegeben. (D. R.)

Fehldiagnosen dieser Art bei nichtreagierenden Tieren auf durchschnittlich 10 %. Ich habe Gelegenheit gehabt 93 Rinder nach der Tuberkulininjektion zu sezieren und konnte in 2 Fällen, trotzdem die Tiere keine Reaktion gezeigt hatten, ausgebreitete Lungentuberkulose nachweisen. Der Ausfall der Reaktion mußte hier, da die durch die Tuberkulose bedingten Veränderungen bedeutend waren, sehr überraschen, und dennoch dürfte der Ausfall der Temperatursteigerung in Fällen ausgebreiteter Tuberkulose nicht schwer zu deuten sein. Jedem, der eine größere Zahl von mit Tuberkulin behandelten Tieren seziert hat, ist es aufgefallen, daß gewöhnlich die Tiere, die nur mit wenigen frischen tuberkulösen Herdchen behaftet waren, sehr heftig reagierten, während andere, mit starker Verbreitung der Tuberkulose, eine geringere Temperatursteigerung zeigten. — Es ist anzunehmen, daß auch im Körper des kranken Tieres, namentlich bei ausgebreiteter Tuberkulose, wo zahlreiche Tuberkelbazillen ihre Tätigkeit entfalten und auch teilweise zugrunde gehen, die Stoffwechsel- und Zerfallsprodukte dieser Bazillen (d. i. Tuberkulin) frei werden. Allmählich tritt eine Gewöhnung (Immunisierung) des Körpers an das Tuberkulin ein und infolge dessen kann eine zu diagnostischen Zwecken benutzte gewöhnliche Tuberkulindosis, die bei einem Tier mit wenigen frischen Tuberkelherden eine deutliche Reaktion veranlaßt, bei hochgradig tuberkulösen Subjekten ohne Temperatursteigerung bleiben oder nur eine zweifelhafte Reaktion bedingen. Ausgehend von der Voraussetzung, daß bei ausgebreiteter Tuberkulose im Tierkörper Tuberkulin produziert wird, an das sich der Organismus gewöhnt, ist es bei der praktischen Anwendung des Tuberkulins als Diagnostikum von Wichtigkeit, die Quantität des zu injizierenden Tuberkulins je nach dem Allgemeinzustande des Tieres zu wählen. Bei Tieren, die mehr oder weniger abgemagert sind, struppiges Haar und geschwollene Lymphdrüsen haben oder krankhafte Veränderungen am Euter zeigen, mithin der Tuberkulose verdächtig sind, ist mindestens die doppelte Tuberkulindosis zu benutzen. Hiernach dürfte es bei sorgfältiger klinischer Untersuchung und bei aufmerksamer Berücksichtigung des Allgemeinbefindens der Tiere doch wohl gelingen die Zahl der Fehldiagnosen zu vermindern.

Die ausgedehnte Anwendung, welche das Tuberkulin gefunden hat, hat erstens gezeigt, wie enorm verbreitet die Rindertuberkulose ist und wie stark verseucht viele Bestände sind, zweitens hat sie aber auch gelehrt, daß noch viele ganz gesunde Bestände existieren. Der letzte Umstand ist, wie es durch Bang nachgewiesen wurde, besonders interessant und wichtig, insofern als sich zeigte, daß Bestände, die fast nur aus hoch entwickelten und durch Inzucht gebildeten Milchtieren sich zusammensetzten, völlig frei von der Krankheit blieben, weil seit vielen Jahren kein fremdes Vieh in den Bestand hineingekommen war. Die früher stark betonte Meinung, daß Inzucht und Milchergiebigkeit für die Tuberkuloseentwickelung disponiere, ist damit als irrtümlich erwiesen. Über die Verbreitung der Tuberkulose war man früher nur durch die in Schlachthöfen erbrachten Funde der Krankheit orientiert, welche nur etwa 20 % vor Augen führten, während die Tuberkulinproben lehrten, daß 40—80 % der Tiere in vielen Beständen mit Tuberkulose behaftet sind.

Bei der Bekämpfung der Tuberkulose kommen gegenwärtig hauptsächlich 2 Verfahren in Betracht

1) Das Tilgungsverfahren nach Bang und
2) Das Verfahren nach Ostertag.

I. Tilgungsverfahren nach Bang. Dem Wesen nach besteht das Verfahren in der Ausmerzung der Rinder mit klinisch erkennbarer Tuberkulose, in der Trennung der nach der Tuberkulinprobe nichtreagierenden von den reagierenden Tieren und in der künstlichen Aufzucht der Kälber mit keimfreier Milch.

Der von Bang entworfene und praktisch durchgeführte Plan ist folgender:

1) Sämtliche Tiere einer Herde sollen zunächst eingehend klinisch untersucht werden, wobei besonders das Euter zu berücksichtigen ist. Tiere, bei denen sich klinische Erscheinungen der Tuberkulose äußern, sind auszuscheiden und sofort im Wege der Schlachtung zu verwerten.

2) Die übrigen Rinder (und auch Kälber) des Bestandes, bei welchen keine sicheren Anzeichen der Tuberkulose vorhanden sind, werden der Tuberkulinprobe unterzogen. Diejenigen Tiere, welche auf das Tuberkulin nicht reagierten, müssen von den reagierenden oder aus anderen Gründen verdächtigen Individuen abgesondert werden. Während die Gruppe der reagierenden Tiere auf ihrem alten Platze bleibt, wird die Gruppe der nichtreagierenden (gesunden) Rinder in einem vorher desinfizierten Stalle untergebracht. Für jede Tiergruppe sind eigene Wärter zu bestellen, die mit dem anderen Stalle jede Berührung zu meiden haben. Auch sind für beide Stallungen eigene Futtergeräte zu beschaffen. Wo jedoch zwei Stallungen nicht zur Verfügung stehen, da erachtet Bang eine Teilung des gemeinschaftlichen Raumes durch eine Mauer oder dichte Bretterwand als hinreichend. Jedoch müssen separate Ausgänge für beide Abteilungen vorhanden sein.

3) Im übrigen können sämtliche reagierenden, jedoch klinische Erscheinungen der Tuberkulose nicht darbietenden Tiere sowohl zur Milchproduktion als auch zu Zuchtzwecken verwendet werden. Der Verkauf solcher Tiere an die Schlachtbank ist durchaus nicht erforderlich.

4) Bei der Kälberaufzucht ist folgendes zu beachten:

a) Kälber, die von den nichtreagierenden Kühen abstammen, bleiben bei ihren Müttern; Kälber der reagierenden Kühe werden 24 Stunden nach der Geburt, nachdem sie die Erstlingsmilch (Colostralmilch) ihrer Mütter erhalten haben, in den Stall der gesunden (nichtreagierenden) Gruppe hinübergestellt und hier Ammenkühen zugeteilt. Soll die Milch reagierender Kühe benutzt werden, so darf sie nur im sterilisierten Zustande zur Verfütterung gelangen. Die Sterilisation geschieht durch Kochen oder Aufwärmen bis auf 85° C.

b) Die abgesetzten Kälber werden möglichst bald der Tuberkulinprobe unterzogen und nach Ausmerzung der reagierenden im Stalle der gesunden Gruppe gehalten.

5) Die Gruppe der nichtreagierenden Kühe prüft man in der Folge alljährlich mit Tuberkulin, damit solche Tiere, die bei der letzten Probe aus Versehen dort belassen oder möglicherweise in der Zwischenzeit infiziert wurden, auf Grund der positiven Reaktion in die Gruppe der reagierenden übergeführt werden.

6) Wenn es möglich ist, wird nur ein nichtreagierender Zuchtstier benutzt; im Notfalle darf auch ein reagierender, jedenfalls aber kein verdächtige klinische Erscheinungen zeigender Stier das Deckgeschäft besorgen.

Nach diesem, hier kurz skizzierten Verfahren gelingt es bei entsprechender Sorgfalt, Ausdauer und Energie die

Tuberkulose auch in einem starkverseuchten Bestande in einigen Jahren entweder vollkommen zu tilgen oder gründlich einzudämmen. Die praktische Durchführbarkeit des Bang'schen Verfahrens ist zunächst in Dänemark unter der Leitungs Bang's erprobt worden, in erster Linie auf dem Gute Thurebylille auf Seeland. Hier standen 208 Stück Vieh, von denen 80 % der Kühe, 40 % der Stiere und ca 40 % der Kälber und des Jungviehes auf Tuberkulin reagierten. Nach 10-jähriger Arbeit reagierte kein Tier. Die Tilgung der Tuberkulose war also vollständig gelungen. Nach den gleichen von Bang entworfenen Prinzipien wurden Versuche noch auf vielen anderen Besitzungen eingeleitet und mit gutem Erfolge durchgeführt.

Ähnlich wie in Dänemark hat man in Norwegen, Schweden, Finland und Ungarn nach der Bang'schen Methode die Rindertuberkulose zu bekämpfen gesucht und es liegen darüber sehr günstige Berichte vor.

Daß das Bang'sche Verfahren nicht überall angenommen wurde, hat seinen Grund in den Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Störungen, welche die gesonderte Haltung der reagierenden und nichtreagierenden Tiere, sowie die künstliche Aufzucht der Kälber bietet.

II. Verfahren nach Ostertag. Das von Ostertag organisierte Verfahren bezweckt in erster Linie die systematische Ausmerzung derjenigen tuberkulosen Tiere, die Tuberkelbazillen aus ihrem Körper ausscheiden; denn nur diese Tiere sind veterinärpolizeilich gefährlich (Lungen- und Eutertuberkulose, Gebärmutter- und Darmtuberkulose). Außer der Ausmerzung dieser mit offener Tuberkulose behafteten älteren Tiere hat eine tuberkelfreie Aufzucht der Kälber zu geschehen. Sämtliche Kälber werden vom 2. Lebenstage an von ihren Müttern getrennt, besonders aufgestellt und nur mit solcher Milch ernährt, welche auf 85° C erhitzt wurde. Am meisten empfiehlt sich die Unterbringung der Kälber in einem Stalle, in dem sich noch niemals Rinder befunden haben z. B. in einem früheren Schaf- oder Pferdestalle. Steht jedoch ein solcher Raum nicht zur Verfügung, so kann eine durch eine Abschlußwand getrennte Abteilung des Hauptrindviehstalles nach vorheriger Desinfektion als Kälberstall eingerichtet werden. In den Fällen, in denen die erhitzte Milch von den Kälbern nicht vertragen wird, kann ausnahmsweise die Ernährung statt mit erhitzter mit roher Milch einer Kuh (also nicht mit roher Milch des Gesamtgemelkes) erfolgen, die gut genährt ist, ein gleichmäßiges, weiches, knotenfreies Euter besitzt und auch im übrigen von tuberkuloseverdächtigen Erscheinungen frei ist. (Ammenkuh).

Prof. Dr. O. Müller, der Leiter des Tuberkulosetilgungsverfahrens in Ostpreußen, führt die zur Bekämpfung der Rindertuberkulose erforderlichen Maßnahmen nach Ostertag wie folgt an:

1) Mindestens einmal jährlich eine klinische Untersuchung der Herden, bei der auf Eutertuberkulose sämtliche Tiere, auf Lungen-, Darm-, Nieren-, Gebärmuttertuberkulose vorläufig nur verdächtige Tiere zu untersuchen sind. Bei Züchtervereinigungen empfiehlt es sich, die Untersuchung zweimal im Jahre vorzunehmen und auch die Lungenuntersuchung auf alle Tiere auszudehnen.

2) Viermal im Jahre Untersuchung des Gesamtgemelkes der einzelnen Herden, und im Falle eines Nachweises von Tuberkelbazillen sofort eine neue klinische Untersuchung.

3) Sofortige Isolierung der tuberkulös und verdächtig befundenen Tiere, die bei den letzteren wenigstens bis zum Abschluß der bakteriologischen Untersuchung der von ihnen an die Versuchsanstalt einzusendenden Proben zu dauern hat.

Solche Kühe sind wegen Übertragung von Keimen zuletzt zu melken. Bei Verdacht von Eutertuberkulose ist die betreffende Milch nicht an die Meierei zu liefern und nur gekocht zu verwenden (als Futter für Schweine).

4) Umgehende Ausmerzung und Schlachtung der kranken Rinder.

5) Tunlichst sofortige Trennung der Kälber von den erwachsenen Tieren (besonderer Stall), wenigstens während der ersten zwei bis drei Jahre, wenn möglich dauernde Trennung (Vorwerk). Fütterung der Kälber vom zweiten Tage ab mit Milch von Ammenkühen und später mit auf 85° C erhitzter Magermilch (Guajakprobe).

6) Periodische Desinfektion der Ställe, besondere Desinfektion der betreffenden Standplätze bei Ausmerzung kranker Tiere."

Die Ostertag'sche Methode hat in Deutschland und in den Niederlanden große Verbreitung gefunden. — Es wird bei dem Ostertag'schen Verfahren wohl sicherlich durch die Beseitigung der mit offener Tuberkulose behafteten Tiere, namentlich der an Eutertuberkulose leidenden Kühe gelingen, den Viehbestand zu verbessern, aber nur schwer möglich sein, sich ganz gesunde Bestände zu verschaffen.

Wer die landwirtschaftliche Tierausstellung in Dorpat und Wenden besucht, kann sich nur freuen über die zur Schau gestellten schönen und ausgeglichenen Kollektionen von Rindern und gewinnt den Eindruck, daß bei uns die Viehzucht auf einer hohen Stufe steht. Bei Vorhandensein so schöner Viehbestände, die eine Konkurrenz mit dem Auslande nicht zu scheuen brauchen, nimmt es jedoch Wunder, daß bisher gegen die Verbreitung der Rindertuberkulose noch gar keine Maßnahmen ergriffen worden sind.

Die Mitteilung in dem Goldinger Anz., daß es Herrn von Krause auf Althof mit seinem Mitarbeiter, dem Tierarzt Weinstein, gelungen ist, eine tuberkulosefreie Herde zu schaffen, ist hoch erfreulich.

Wie es Bang in Dänemark möglich gewesen ist, in stark verseuchten Beständen mit Hilfe des Tuberkulin's eine völlige Ausrottung der Tuberkulose zu bewerkstelligen, so ist dieses nun auch in Kurland gelungen. Alle Ehre gebührt dem Herrn von Krause, daß er als erster im Baltikum den Beweis erbracht hat, daß die Tuberkulose nach jahrelangen Mühen getilgt werden kann. Hoffentlich wird es der Kaiserlichen Ökonomischen Sozietät bald gelingen im Interesse der baltischen Viehzüchter, die nötigen Maßnahmen zur Eindämmung, resp. Tilgung der Rindertuberkulose in die richtigen Wege zu leiten!

Prof. emer. W. Gutmann.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Herrn N. Koch's Fonal, Jadwiga ✕ hat ein Stutfohlen nach Masodik am 10. April gebracht und ist bei Miecznik gewesen.

Herrn Schmidt-Waddemois Gypsi ✕✕ hat ein großes, hübsches Stutfohlen in Waetz von Masodik und wird wieder mit Masodik gepaart.

J. A. Mantascheff kaufte von Dm. J. Ilowaiski für sein Vollblutgestüt die Gestütsanlage auf dem Gut Abasowka im Poltawaschen Gouvernement, die eben M. J. Lasarew in Arrende hat, wo ein Teil der Lasarewschen Zuchthengste und Stuten steht. Im August d. J. läuft der Lasarewsche Kontrakt ab.

Im vorigen Jahr haben eine ganze Anzahl Russen und Polen sich Vollblutgestüte in Rußland angelegt, einer der Gebr. Nobel soll auch die Absicht haben ein Vollblutgestüt und Rennstall zu gründen.

Die Gräfin M. W. Nierod löst ihr Vollblutgestüt auf. Einige Stuten werden für Janow angekauft.

Infolge der Bemühungen des Präsidenten der Gestütsdelegation des Landwirtschaftlichen Zentralvereins, Adam Michailski in Polen, hat die Reichsgestütsverwaltung 20 200 Rbl. bewilligt, die auf 32 Punkten in Polen zur Prämiierung von Reit- und Arbeitsschlag verwendet werden.

Am 7.—10. Juni d. J. Gebietsausstellung in der Stadt Kalisch. Die Ausstellung verfolgt den Zweck sich ein Bild über die Pferderassen und Zuchtrichtung in Polen zu verschaffen. Die Ausstellung umfaßt Reit- (Remonte-) und Arbeitspferde und Pferde im bäuerlichen Besitz. An Geldpreisen gelangen 6700 Rbl. zur Verteilung *).

Concours hippique in Petersburg:

Stabs-Rittmeister von Ekse 5 I. Pr., 1 II. Pr. — 2675 R. Leutnant Orlow 1 I. Pr., 4 II. Pr. — 875 R. Oberst Rosjänko 2 I. Pr. — 875 R. Leutnant von Rummel 1 I. Pr., $2^1/_2$ II. Pr. — 825 R.

12 Offiziere haben noch Preise im Werte von 3—600 Rbl. genommen.

1) Stabs-Rittmeister von Ekse, Ehrenpreise oder Jetons 3, 350 Rbl.
2) Leutnant Sagorodski, Ehrenpreis oder Jeton 1, 200 Rbl.
3) Oberst Rosjänko, Ehrenpreise oder Jetons 2, 200 Rbl.
4) Leutnant von Baumgarten, Ehrenpreise oder Jetons 2, 100 Rbl.
5) Stabs-Rittmeister Sweginzow, Ehrenpreis oder Jeton 1, 100 Rbl.
6) Kornet Kislowski, Ehrenpreis oder Jeton 1, 100 Rbl.
7) Rittmeister Bertren, Ehrenpreis oder Jeton 1, 50 Rbl.
8) Kornet Rubetz, Ehrenpreis oder Jeton 1, 50 Rbl.

Nach England zur Olympia Horse Show gehen die Stabs-Rittmeister von Ekse, Rosjänko und Pleskow und der Rittmeister Bertren.

Am 9. April, Beginn der Rennen in Charkow.

Am 20. April, erster Renntag in Warschau. Das allgemeine Handikap 1500 Rbl. für Dreijährige gewinnt M. J. Lasarew mit der importierten Stute La Celle les Bordes. Zweites Lasarew's Arago.

Am 20. April gewinnt der Lasarewsche Stall in Charkow vier erste Preise.

Die in Beberbeck zur Auktion gestellten 21 Halbblüter brachten 36 850 Mk. Die Preise variierten von 760 bis 3100 Mk.

* In den russischen Protokollformularen befinden sich immer noch getrennte Rubriken für Reit- und Arbeitsschlag. Man kann sich noch nicht von den veralteten Begriffen frei machen, daß ein Voll- und Halbblüter auch arbeiten kann. Daher werden auch jetzt noch ein Warm- und ein Kaltblüter von den Depots auf eine Station gegeben, um dicke und dünne Pferde zu machen.

Die 2000 Guineen 72 000 Rbl. Dist. 1600 m zu Newmarket:

1) Sir J. Thursby's br. Hengst Kennymore von John o' Gaunt-Croceum. G. Stern.
2) Lord Londonderry's F.-H. Corcyra von Polymelus-Permain F o' Neill.
3) Mr. J. B. Joel dbr. Hengst Black Jester von Polymelus-Absurdity.

Die One Thausend Guineas Stakes (Oks) 51 500 Rbl. Dist. 1600 m:

1) Mr. J. B. Joel's dbr. Stute Princess Dorrie von Your Majesty-Doris.
2) Lord Derby's br. St. Glorvina von Desmond-Veneration II.
3) Sir J. Thursby's br. St. Torchlight von John o' Gaunt-Lesbia.

Mr. J. B. Joel gewann auch im vorigen Jahr die Oks mit Jest von Sundridge in einem Felde von 22 Pferden.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 27. April 1914.

## Graf Georg von Lehndorff †

1833—1914.

Als am 3. Mai a. c. alles, was in der deutschen Vollblutzucht „zum Bau" gehört, sich zur Saisoneröffnung in Hoppegarten bei Berlin einfand, fehlte zum ersten Male die hohe, vornehme Greisengestalt des Graditzer Herrn, der hier so oft das prüfende Auge hatte schweifen lassen. Wie zum Exempel, daß sein Werk noch gedeiht, gewann Graditz gleich das erste Rennen dieses Tages.

Am 17. April war in seinem Berliner Heim nach schwerem Leiden Graf Georg von Lehndorff verschieden, wohl der bedeutendste Züchter und Hippologe, den die Geschichte der Pferdezucht kennt. Über 40 Jahre hat der Verstorbene einen bestimmenden Einfluß auf die deutsche Pferdezucht ausgeübt und derselben zu einem bemerkenswerten Aufschwung verholfen. Das, sowie sein kapitales „Handbuch für Pferdezüchter" geben die Sicherheit, daß der Name dieses ostpreußischen Junkers unvergessen bleiben wird, so lange es eine Kulturpferdezucht geben wird.

Georg Lehndorff entstammt einem Lande, in dem die Zucht schneller ausdauernder Reitpferde seit uralter Zeit zu Hause gewesen zu sein scheint, jedenfalls ist aus dem Reisebericht des Wikingers Wulfstan (5. Jahrh.) zu ersehen, daß es der Stolz der Aisten *), der damaligen, wohl litauischen Bewohner Ostpreußens war, die schnellsten Pferde zu züchten. Wulfstan schildert des genaueren die Wettrennen und die Ehrenbezeugungen, welche den Siegern zuteil wurden.

Am 4. Dezember 1833 ist Georg von Lehndorff im Preußenlande auf dem alten Familiengute Groß-Steinort bei Gumbinnen als Sohn des Generalleutnants und Landhofmeisters Grafen Karl von Lehndorff und seiner Gattin, einer geb. Gräfin von Schlippenbach, geboren. Nach Absolvierung des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg trat der 17-jährige Lehndorff 1850 als Portepeefähnrich bei den 3. Kürassieren ein und galt von vornherein für

*) Aisten war die altgermanische Bezeichnung für „Ostleute", im Osten wohnende; von den alten Preußen ging dieser Name auf die heutigen Esten über.

einen der besten Reiter des Regimentes; wie die meisten erfolgreichen Züchter ist auch er durch den Herrensport zur Zucht gekommen. Auf beiden Gebieten hat er sich als Meister erwiesen. Im J. 1879 beschloß Lehndorff mit seinem 176. Rennsieg seine Herrenreiterkarière. Mit annähernd der gleichen Zahl an Siegesritten haben sich auch die Championreiter späterer Dezennien vom grünen Rasen zurückziehen können, wie Rosenberg, Tepper-Lasky, Bachmayer, Kramsta, man muß aber dabei im Auge behalten, daß die Herrenrennen erst durch Lehndorff so recht in Flor gebracht worden sind und die Zahl der jährlich zum Austrag kommenden Konkurrenzen mithin auch der Siegeschancen im Vergleich zu heute äußerst gering war. Daß der junge Lehndorff gleich als Meister vom Himmel fiel, findet seine Erklärung zum Teil darin, daß er als landscher Junge von Klein auf im Sattel zu Hause war; sehr zu statten kam ihm alsdann seine schlanke, sehnige Reiterfigur. Neidlos haben Gegner wie Graf Esterhazy, von Willamowitz-Möllendorff, Graf Kinsky seine Überlegenheit als Rennreiter anerkannt, insbesondere rühmte man an ihm die weiche Hand und die Kunst, stets diejenige Rennpaçe seinen Gegnern zu proponieren, die nur seinem Pferde von Vorteil war; Champion aller kontinentaler Herrenreiter ist Graf Lehndorff in den Jahren 1853—1858, 1859, 1861, 1862 gewesen. Da die Zahl der Konkurrenzen in Deutschland noch sehr gering war, so unternahm Lehndorff mit seinem Hindernisstall, der meist auch einige gute Flachpferde zählte, mehrfach Expeditionen ins Ausland. Seine Reitkunst feierte nicht nur in Paris, Wien, Pardubitz, Warschau, sondern auch in Moskau und Petersburg Triumphe. Er hat viel dazu beigetragen, daß unsere Gardekavallerie seitdem stets ein lebhaftes Interesse für die Sache des Herrensports gehabt hat. Damals verkaufte er nach Rußland den Hengst Fontenoy, den Vater des berühmten russischen Zuchthengstes Fogaball. Auch in unseren Provinzen ist er gewesen und soll geäußert haben, daß der Silurboden Estlands sich ganz hervorragend zur Pferdezucht eigne.

Der Ausbruch des Krieges 1866 unterbrach selbstverständlich die Rennkampagne dieses Jahres, Lehndorff eilte zu den Fahnen und ritt in den Reihen des 2. Garde-Ulanen-Regimentes die Attaque der Schlacht von Königsgrätz mit. Dieser Feldzug sollte für sein späteres Leben von Bedeutung werden. Es war den preußischen Führern nicht entgangen, daß die Verwendungsmöglichkeit der preußischen Kavallerie durch die notorische Inferiorität des Pferdematerials stark reduziert werde. Unvorzüglich ging man nach Friedensschluß diesem Übelstande zu Leibe; da man von einer Kavallerie- und Artillerieremonte außer Kraft noch Herz, Ausdauer, Schnelligkeit verlangte, so konnte damals nur das englische Vollblut als Regenerator der Landespferdezucht in Frage kommen. Mit der Ernennung des dreiunddreißigjährigen Lehndorff zum Leiter des königlichen Hauptgestütes Graditz an der Elbe (bei Merseburg) hat Wilhelm I zum andern Male bewiesen, daß er die königliche Tugend besaß, the right man of the right place zu stellen. 44 Jahre ist Graf Lehndorff's Name aufs engste mit dem dieser Domäne verknüpft gewesen. Obgleich die Bodenverhältnisse der sauren Wiesen wegen keineswegs sich zur Pferdezucht eignen, ist es Graf Lehndorff doch gelungen, dies bis dahin unbedeutende Gestüt zu einem Segen für sein Vaterland, zu einer der berühmtesten Zuchtstätten des Kontinents zu machen. An Stelle des Rennreiters Lehndorff beginnt der Züchter Lehndorff auf den Bahnen Deutschlands zu dominieren.

Er konnte nunmehr der Welt beweisen, daß die aktiv Betätigung auf dem Turf mehr sein kann und soll, als die vornehmste Art sportlicher Betätigung, daß Rennreiten die Schule ist, in der man außer Passion fürs Pferd auch noch die vollkommensten Kenntnisse über Pferdezucht und Pferdehaltung sich aneignen kann. Eine lange Reihe von Siegern in klassischen Rennprüfungen und was noch erfreulicher ist, von erfolgreichen inländischen Vatertieren verdankt ihr Dasein der genialen Kunst Graf Lehndorff's, die richtigen Blutströme zusammenzubringen. Augenblicklich stehen mir nur die Listen des deutschen Derbys für die letzten Jahre zur Verfügung, doch auch sie geben beredtes Zeugnis, welche Rolle der schwarzweiße Dreß des fiskalischen Rennstalles gespielt.

Es siegten im deutschen Derby zu Hamburg:

1906 Fels, ein Sohn des Graditzer Hannibal.
1907 Désir, ein Sohn des Graditzer Saphir.
1908 Arnfried, ein Sohn des Graditzer Hannibal.
1910 Orient, gezüchtet in Graditz.
1912 Gulliver II, gezüchtet in Graditz, von Hannibal.
1913 Turmfalke, gezüchtet in Graditz, von Cajus.

Also nur 1904, 1905, 1911 haben Pferde ohne direkte Beziehung zu Graditz das blaue Band Deutschlands gewinnen können.

Die Überlegenheit der englischen und französischen Vollblutzucht bleibt bestehen, aber war früher der Unterschied vielleicht ein Pud, so handelt es sich heute nur um einige Pfund, die als natürliche Folgeerscheinung des kürzeren Weideganges wohl stets bestehen bleiben wird, doch wird der deutsche Vollblüter vielleicht einmal der härtere sein. Diese züchterischen Erfolge hat Lehndorff, seit 1887 Oberlandstallmeister*), nur dadurch erreichen können, daß er, geschirmt durch das Vertrauen seines Königs, sein ganzes Können, seine volle Arbeitskraft, die zusammengesetzt aus einem seltenen Organisations- und Administrationstalent, reicher Erfahrung, zu der sein züchterisches Ingenium kam, der ihm übertragenen Aufgabe, der Hebung der Landespferdezucht, widmen konnte. Manchem mag es als Übertreibung erscheinen, wenn man die Begriffe Züchter und Genie zusammenbringt; wir Kinder des Zeitalters der fortschreitenden Spezialisation leben in Umständen, wo dem Einzelnen nur noch in Ausnahmefällen die Möglichkeit geboten wird, alle Bezirke menschlichen Wissens und Könnens „Faust"isch auszufüllen, es führen aber nun, da die Einheit von allem Naturgeschehen feststeht, alle Wege nach Rom. Der bedauernswerte Spezialist früherer Tage, der Nur-Hellenist, Nur-Mathematiker ꝛc. sind im Verschwinden, treue Arbeit in der Enge einer Spezialität kann den nach Vollkommenheit strebenden auf den Gipfel kosmischer Weltanschauung, zur Weisheit der Alten führen. Ein solcher Strebender, begabt mit einer genialen Einsicht in die Geheimnisse des Werdens, war Graf Georg v. Lehndorff. Bis in sein Greisenalter war er, zu dem alle Welt, wie zu einem Orakel aufschaute, stets bemüht, sich jegliches ihn förderndes Wissen anzueignen und in ein System zu bringen, auch wenn es von einem viel Jüngeren ausging. Man rühmt ihm nach, daß er ein sog. „guter Zuhörer" war, sowie, daß er einen

*) in der Folge: Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Exzellenz.

Irrtum stets offen eingestand, Eigenschaften, die man leider gerade unter Pferdezüchtern recht selten findet, meist gibt es quot capita, tot censa. Als Lehndorff vor 2 Jahren die Leitung des preußischen Gestütswesens in die Hände seines Schülers, unseres Landsmannes Burchard von Oettingen, übergeben konnte, benutzte der 80-jährige sein otium cum dignitate dazu, um sich über das letzte Wort der Biologie, den Mendelismus und die Lehre des De-Vries, über künstliche Befruchtung, Fragen des Wiesenbaues u. a. zu instruieren!

Dieses eifrige Streben nach Vervollkommnung äußert sich auch darin, daß sein berühmtes, in alle Kultursprachen übersetztes „Handbuch für Pferdezüchter" bei jeder neuen Auflage stark ergänzt erschien. Man ersieht aus diesem Werk, wie unkompliziert die Züchtungslehre Lehndorffs war. Vom Vatertier verlangte er Adel und Leistung; aus letzterem Grunde hatte er denn auch für die fiskalischen Halbblutgestüte Hengsterennen eingeführt. Dem dolce far niente der Trakehner, Gudwallener, Beberbecker u. a. Hengste wurde ein Ende bereitet und werden dieselben jetzt 3-jährig in Renn-Training genommen. Von der Mutterstute verlangt Lehndorff in erster Linie Gesundheit und „mütterliches Wesen", aufgeregte, nervöse, stets rossende oder „hengstisch" aussehende Stuten, also den Suffragettentyp unter den Pferden, rät er dringend aus einem Zuchtstall auszumerzen. Gern sah er auch bei Stuten gute Rennleistungen, doch war das bei ihnen keine conditio, sine qua non.

Ferner glaubt Lehndorff die Erfahrung gemacht zu haben, daß Inzucht (inbreeding) in gewissen Grenzen von Wert ist; aus den zahlreichen im Anhang veröffentlichten Stammbäumen der Heroen der Vollblutzucht ersieht man, daß die Sieger klassischer Rennen meist sowohl väterlicherseits als auch mütterlicherseits von einem und demselben Urgroßvater, oft sogar Großvater abstammen. Wohltuend berührt beim Studium seines Werkes die ruhige Sachlichkeit, mit der er Stellung zu der Streitfrage: Hie Kaltblut, hie Warmblut, — nimmt, eine Zurückhaltung, die er auch im praktischen Leben beobachtete. Als, z. B. in den rheinischen Industriezentren die Nachfrage nach einem schweren, dabei ruhigen Zugpferd entstand, legte er als Oberlandstallmeister keinerlei Hindernisse in den Weg, war vielmehr den Interessenten für etwas „Solides" mit Rat und Tat behilflich, auf ihre Façon selig zu werden, aufs energischste trat er aber kritikloser Blutpanscherei entgegen, das glaubte er der Wehrhaftigkeit der deutschen Kavallerie und Artillerie schuldig zu sein. Ein Verdienst hat sich der Verstorbene auch dadurch erworben, daß er Kreise der Hochfinanz, die Oppenheim, Bleichröder, Weinberg, Haniel für die Ideen der Vollblutzucht zu gewinnen verstand. Die Erkenntnis, daß durch den Import erstklassiger Hengste durchaus nicht alles gemacht ist, daß zahlreiche Ankäufe von bestem Mutterstutenmaterial in der Heimat der Vollblutzucht für deutsche Rechnung noch nötig sind, um Deutschlands Zucht in Front zu bringen, half er so in die Tat umzusetzen. Überall hatte er seine Agenten und nach Schluß des Badener Meetings begann meist seine jährliche Reise, die ihn auf alle Pferdeauktionen Englands, Frankreichs, Österreichs, in die entlegensten Gestüte brachte. Ein Beispiel seiner Agilität ist folgendes: Kaum hatte Graf Lehndorf 1904 gesprächsweise gehört, daß man in Rußland an „Galtee-Moore", für den 200000 Rbl. gezahlt worden waren, herummäkele, so begab der 72-jährige sich unverzüglich nach Rußland, Moskau, Petersburg, Warschau, sah sich die Produkte dieses Hengstes aufs genaueste an und vermochte den noch jungen Hengst für 135000 Rbl. zu erwerben; kaum war das bekannt geworden, so hörte man, daß England seinen Derbysieger für 250000 gern zurückgekauft hätte.

Vermählt war Graf Lehndorff seit 1855 mit einer geborenen Gräfin Kalnein a. d. Hause Kilgis in Ostpreußen. Außer 3 Töchtern entstammen dieser Ehe 2 Söhne, von denen der ältere, Siegfried, sich als Herrenreiter ausgezeichnet hat und jetzt Landstallmeister in Graditz ist, während der jüngere, Meinhard, Gestütsdirektor in Zirke in Posen ist.

In der Familiengruft zu Steinort ruht Graf Georg von Lehndorff von seinem tatenfrohem Leben aus.

Das Werk lobt den Meister.

Hans von Schroeder.

## Über das Lichtschacht- oder Bandaussaatverfahren.

Von Dr. K. Strömer-Stettin, unter Mitwirkung von Saatzuchtinspektor Ruhland, Assistent Kleine-Stettin und Verwalter Spiekermann-Warsow.

Bei dem Besuch eines Gutes in der Nähe von Anklam bemerkte der Berichterstatter eine eigentümliche Bestellungsweise, die dadurch charakterisiert war, daß ähnlich dem Dembschinski-Verfahren das Getreide nicht in gleichmäßigen, sondern abwechselnd in engeren und weiteren Abständen gedrillt worden war. Immer je 3 Reihen zeigten einen gleichmäßigen engeren Abstand und dann folgte ein ziemlich breiter Zwischenraum von etwa 25 cm. Das ganze Feld machte dadurch kurze Zeit nach dem Auflauf einen bandartigen Eindruck, daher der Name Bandkultur. Bei näherer Erkundigung erfuhr ich, daß der Bewirtschafter des betreffenden Gutes, Herr Wette-Dersewitz bei Anklam, dieses Verfahren von einem älteren Landwirt, der in Rußland einige Zeit gewirtschaftet hat, mitgeteilt erhalten hat. Die leitenden Gesichtspunkte sind dabei die folgenden: Es soll in der Nordsüdrichtung gedrillt werden, um Licht und Wärme möglichst gut in die Drillreihen eindringen zu lassen. Noch mehr wird das Eindringen von Licht und Wärme begünstigt durch weite Zwischenräume, die sogenannten „Lichtschächte" Um nicht zu wenig Drillreihen auf das Feld zu bekommen, wird also nicht in einem sehr weiten Abstand gedrillt, sondern es folgen die Lichtschächte immer erst nach mehreren enger zusammengestellten Drillreihen. Die an den Lichtschächten stehenden Reihen sollen sich so kräftig wie Randpflanzen entwickeln, die bekanntlich meist einen erheblichen stärkeren Wuchs zeigen. Ob es nun das zweckmäßigste ist, nur auf je 2 Drillreihen schon einen Lichtschacht folgen zu lassen, oder ob man erst auf 3, 4 oder mehr Drillreihen einen Lichtschacht anschließt, wäre noch durch Versuche zu klären. Wir möchten aber glauben, daß man über 4 Drillreihen nicht hinausgehen sollte.

Wie Herr Wette-Dersewitz uns mitteilte, hat er das Verfahren sowohl bei Sommergetreide wie bei Winterweizen erprobt, den größten Vorteil aber bei Sommergetreide gefunden. Der Berichterstatter muß offen bekennen daß ihm irgend ein Vorteil des Verfahrens nicht von

vornherein sicher war, aber selbstverständlich mußten die interessanten Mitteilungen zu einem Versuch anregen, der in der Versuchswirtschaft Warsow ausgeführt wurde. Der Versuch wurde mit Ligowohafer nach Rüben in Stalldung auf einem lehmigen Sanboden mit Lehmuntergrund ausgeführt. Die Rüben waren kräftig gedüngt worden, es sollten Gemenge und andere Futterpflanzen folgen, infolgedessen wurde, auch mit Rücksicht auf die hohe Kultur des Bodens in Warsow, von einer besonderen Düngung abgesehen. Die Aussaat erfolgte erst am 26. April 1913 mit einer 2 m breiten Drillmaschine. Jeder Versuch wurde doppelt auf je einer Fläche von 400 qm Größe durchgeführt, so daß also im ganzen 1600 qm für den Versuch verwendet wurden. Der Versuchsplan war der folgende:

Parzelle 1-a und b: Gewöhnliche Drillsaat, Reihenentfernung $16^2/_3$ cm.

Parzelle 2-a und b: Lichtschachtverfahren, je 4 Drillreihen in je 13 cm Abstand, darauf ein Lichtschacht von 24 cm Breite.

Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die gleiche Anzahl von Drillreihen auf allen Parzellen vorhanden war, beim gewöhnlichen Verfahren nur im gleichmäßigen, beim Lichtschachtverfahren im wechselnden Abstand. Daran liegt, wie ausdrücklich betont sei, der einzige Unterschied bei dem Versuch, alle anderen Verhältnisse und Behandlungsweisen waren genau die gleichen. Der Hafer lief auf beiden Parzellen schnell und gleichmäßig gut auf und zeigte wenig Lücken. Am 17 Mai 1913 erhielt er die erste, am 30. Mai die zweite Hacke. In der ersten Zeit der Entwickelung zeigte der im Lichtschachtverfahren gedrillte Hafer keinen Unterschied gegenüber dem gewöhnlichen Verfahren, dann kam eine Periode, wo der Lichtschachthafer dem anderen Hafer in der Entwickelung auffällig voraus war, namentlich war er etwas höher und bei den Randreihen auch breiter im Blatt. Dieser Unterschied hielt ziemlich lange an, war aber später nachdem die Rispe herausgetreten war, nicht mehr so gut zu beobachten. Auf dem wüchsigen Boden entwickelte sich der Hafer überaus kräftig und versprach bei allen Parzellen eine hohe Ernte Der Schnitt erfolgte am 12. August 1913, die Einfuhr am 28. August, der Drusch am 4. September. Vor der Feststellung des Druschergebnisses konnte nicht mit Sicherheit behauptet werden, welche Behandlungsart den höheren Ertrag bringen würde und um so überraschender war deshalb das nachstehende Versuchsergebnis:

| | | Ernte in Ztr. vom Mrg. | |
|---|---|---|---|
| | | Körner (14·0 % Wasser) | Stroh + Spreu |
| Gewöhnl. Drillsaat Parz. | 1-a | 18·22 | 29·25 |
| „ | 2-b | **18·80** | **34·25** |
| | Mittel: | **18·51** | **31·75** |
| Lichtschachtverfahr.: Parz. | 1-a | 20·25 | 33·44 |
| „ | 2-b | **21.35** | **32.63** |
| | Mittel: | **20·80** | **33·04** |
| Mehrertrag: | | 2·29 Ztr. | 1·29 Ztr. |
| | | = 12·4 % | 4·1 % |

Das Ernteergebnis beweist also, daß das Lichtschachtverfahren bei beiden Parzellen einen erheblichen Mehrertrag gegenüber dem gewöhnlichen Drillverfahren ergeben hat, der unseres Erachtens weit außerhalb der Fehlergrenze liegt, zumal der Wassergehalt der geernteten Körner in jedem Falle bestimmt und daraus die wirkliche Körnerernte mit einem Wassergehalte des Kornes von 14 % berechnet wurde. Auch die Strohernte zeigte im Mittel bei dem Lichtschachtverfahren einen Mehrertrag, doch ist darauf weniger zu geben, weil bei dem Stroh eine Wasserbestimmung und die Umrechnung auf denselben Wassergehalt nicht vorgenommen wurde. Unter den bekannten schlechten Ernteverhältnissen des Jahres 1913 kann aber der Wassergehalt und damit das Gewicht des Strohes sehr verschieden gewesen sein.

Die Mehrernte von 2·29 Ztr. Körner übertrifft alle Erwartungen und muß dazu anregen, weitere vergleichende Versuche mit dem neuen Verfahren durchzuführen. Dazu möchten wir alle Landwirte, die auf mittlerem oder besserem, namentlich kaltgründigem Boden arbeiten, dringend auffordern. Wir selbst haben Versuche mit Winterweizen eingeleitet und werden mit allen Sommergetreidearten weitere Versuche durchführen, aber in diesem Jahre nicht nur mit 4 Drillreihen und einem Lichtschacht, sondern außerdem mit 3 und auch nur 2 Drillreihen auf je einen Lichtschacht. Für die Praxis möchten wir empfehlen, 3 Drillreihen zu wählen, von denen dann also 2 Reihen unmittelbar an Lichtschächten stehen und sich als Randreihen entwickeln können, während die dritte in der Mitte befindliche Reihe von den beiden Randreihen sozusagen „mitgenommen" wird. Wie man die Entfernung wählt, das richtet sich selbstverständlich nach der Breite der Drillmaschine und der Anzahl der Schare. Wir möchten empfehlen, den Abstand der enggestellten Reihen 12 bis 14 cm, die Breite der Lichtschächte 24 bis 28 cm, zu wählen. Selbstverständlich ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß man beim Wenden wieder in den richtigen Abstand kommt. Hat man z. B. eine 2 m breite Maschine mit 12 Scharen, so kann man folgende Abstände wählen:

Rad, $^1/_2$ Lichtschacht = 13 cm, 3 Drillschare in Abstand von je 12 cm, 1 Lichtschacht = 26 cm, 3 Drillschare im Abstand von je 12 cm, 1 Lichtschacht = 26 cm, 3 Drillschare im Abstand von je 12 cm, $^1/_2$ Lichtschacht = 13 cm, Rad.

In dieser oder ähnlicher Weise wird man Schare und Zwischenräume immer so wählen können, daß die Rechnung aufgeht und beim Wenden keine Fehler entstehen. Selbverständlich wird man sich die Stellung der Schare auf einem Brett aufzeichnen müssen und danach die Schare einrichten. Um die Bestellung nicht aufzuhalten, dürfte es sich empfehlen, die letzten 5 oder 10 Mrg. bei Sommergetreide, das keine Kleeinsaat erhält, nach dem Lichtschachtverfahren zu bestellen und dann bei der Ernte benachbarte genau gleich große Stücken von mindestens je 3 bis 5 Mrg. Größe in ihrem Ertrag mit einander zu vergleichen, denn nur durch die Wage kann ein genaues Versuchsergebnis erzielt werden. Das Auge war auch bei unserem Versuch nicht imstande, die gewaltigen Unterschiede wahrzunehmen, die sich bei der Ernte ergaben, mindestens nicht in allen Vegetationsperioden.

Jedem Praktiker wird es ohne weiteres klar sein, daß das ganze Verfahren nur dann mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann, wenn sich mit ihm eine energische Unkrautbekämpfung verbindet. Diese ist aber am einfachsten und dabei doch sehr wirksam durch mehrfaches Eggen zu erreichen. Über den Ersatz der Hackkultur durch die Eggkultur wird noch

ein besonderer Aufsatz folgen, hier sei nur erwähnt, daß das Sommergetreide (ohne Klee-Einsaat!) das erste Mal kurz vor dem Aufgang, wenn sich schon die weißen Hederichfäden im Boden zeigen, das zweite Mal etwa 14 Tage später, wenn das Unkraut wieder sich entwickeln will, geeggt werden muß. Nur frühzeitige Unkrautbekämpfung kann einen durchschlagenden Erfolg hervorbringen. Selbstverständlich kann auch mit der Hand gehackt oder die Hederichspritze angewendet werden. Man führe zunächst beim ersten Male den Versuch auf einem in Kultur befindlichen Schlage durch, um in den beiden Lichtschächten nicht unangenehme Überraschungen durch zu starke Unkrautentwickelung zu erleben, wenn man nicht in der Lage ist, das Unkraut unter allen Umständen niederzuhalten. Wie das Verfahren auf die Kleeaussaat einwirkt, werden wir dieses Jahr gleichfalls erproben. Man sollte meinen, der Klee müßte dadurch in seiner Entwickelung außerordentlich begünstigt und in seinem Wachstum gesichert werden, eine sehr erwünschte Nebenwirkung für viele Wirtschaften, in denen der Rotklee ein Schmerzenskind, namentlich in den letzten Jahren gewesen ist.

Was die Anwendung des Verfahrens bei Wintergetreide betrifft, so kommt es vermutlich für den Roggen überhaupt nicht, für den Winterweizen nur für sehr sichere, unkrautfreie Bodenverhältnisse in Frage, zumal durch das Verfahren die Maschinenhacke entschieden erschwert wird. Schon Herr Wette Dersewitz hat nach einer Mitteilung in einer öffentlichen Versammlung bei Weizen in einem Fall ungünstige Erfahrungen machen müssen. Es wird eben durch die breiten Lichtschächte die Entwickelung des Unkrautes sehr begünstigt, und es muß deshalb doppelt energisch bekämpft werden.

Man wird nach Möglichkeit bestrebt sein, die Nordsüdrichtung einzuhalten, doch ist es natürlich nicht auf den Strich des Kompasses möglich und notwendig. Wir würden dankbar sein, wenn uns im Laufe des Sommers Erfahrungen über die Brauchbarkeit des Verfahrens mitgeteilt würden. Es sei aber nochmals betont, daß die Versuche nur dann Wert haben, wenn sie vergleichend zwischen dem gewöhnlichen Drillverfahren und dem Lichtschachtverfahren bei sonst ganz gleichen Verhältnissen des Bodens, der Düngung, der Anzahl der Drillreihen und der Aussaatmenge sowie der Saatpflege durchgeführt werden.

(Landw. Wochenschr. f. Pommern Nr. 14 — 1914.)

## Kampf gegen die Einfuhr verseuchter litauischer Schweine!

Im vorigen Jahre veröffentlichte ich in einem Artikel den Verlauf der in meinem Hofe ausgebrochenen Schweineseuche. Ich warnte vor Ankauf litauischer Schweine und schilderte die verheerende Wirkung dieser Seuche.

Nachher sprach ich auf einer Sitzung des Tuckumschen Landwirtschaftlichen Vereins nochmals über die Ansteckungsgefahr dieser Seuche. Ich hatte ein reichliches Material gesammelt und führte eine Reihe von Fällen an, in welchen die Infektion durch eingeführte verseuchte Tiere klar bewiesen wurde, und forderte die Herren auf ein Einfuhrverbot kranker Tiere zu veranlassen. Mit Hilfe des Kreischefs und des Kreisveterinären ist die Ansteckung durch verkaufte Schweine festzustellen und laut § 127 betreffend die Vorbeugung und Unterdrückung von Seuchen die Einfuhr der Tiere zu verhindern. Die kühlere Herbstwitterung veranlaßte alsbald ein Abflauen der Seuche und damit schwand auch das Interesse am Einfuhrverbot.

Nunmehr berichtet mir der Tuckumsche Kreisveterinär, daß auf den letzten Märkten der Stadt 178 litauische Schweine von den Händlern an die hiesigen Leute verkauft worden sind. Die Tiere werden bekanntlich auf den Landstraßen von einem Markte auf den andern getrieben, bis alle verkauft sind. Unterwegs wird immer eine Anzahl von Tieren verkauft, welche also noch zu obiger Zahl zuzurechnen ist. Unter den vom Kreisveterinären besichtigten Tieren zeigten einige krankhafte Symptome welche sich nicht direkt als Seuche feststellen ließen. Eine sichere Diagnose ist erst durch Schlachtung und bakteriologische Untersuchung möglich.

Erschwerend wirkte die Bestätigung eines anderen Arztes, welcher die Tiere an der kurischen Grenze als gesund passieren ließ. So wurde die Seuche wieder bei uns eingeführt und wird gewiß recht bald hier ausbrechen. Begünstigend wirckt die warme trockene Witterung, welche die Verbreitung der Infektion sehr beschleunigt.

Es sei nochmals daran erinnert, daß bereits genesene Tiere die Ansteckung noch längere Zeit vermitteln können. Es sei wiederholt, daß der kleinste Teil der erkrankten Tiere die Krankheit übersteht. (Es verenden 90 von 100).

Die Wissenschaft kennt bis zum heutigen Tage noch kein sicheres Mittel gegen diese Krankheit, polyvalentes Schweineseuchen-Serum nach Wassermann und Ostertag (erhältlich Wilhelm Hans, Moskau. Vertreter für Rußland), wirkt nur in besonderen Fällen. Daher verbleibt uns bis heute nur ein sicheres Mittel, der Kampf gegen die Einfuhr verseuchter Tiere. Zweck dieser Zeilen ist also die Aufforderung zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Seuchengefahr.

K. von Boettticher.

Vitzenhof, per Schlampen.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

**32. Tuberkulosefreie Rinderherde.** Herrn von Krause-Althof ist es, wie der Gold. Anz. mitteilt, nach jahrelangen Versuchen gelungen, nicht nur zu einer vollständig tuberkulosefreien Herde zu gelangen, sondern auch die Nachzucht ist frei von dieser unter den Kühen so sehr verbreiteten Krankheit. Herr Veterinärarzt Weinstein hat die Herde längere Zeit mit dem von Prof. Koch entdeckten Tuberkulin behandelt, und die kranken Tiere aus der Herde entfernt, sodaß auch die Milch völlig tuberkelfrei ist. Althof ist das erste Gut, in unserer Gegend, das eine solche Herde besitzt. Soviel mir bekannt, hat das Tuberkulin als diagnostisches Mittel vielfach versagt und berechtigt dieses die Angaben obiger Zuschrift zu bezweifeln, zumal sie den Eindruck einer Reklame macht. Da obige Notiz auf viele Züchter verwirrend wirken könnte, so ergeht an die Schriftleitung die Bitte, diese Frage von autorativer Seite beantworten zu lassen.

A. B. v. St. (Kurland).

**33. Rotation.** Auf einem Außenschlage wird folgende Rotation geführt 1) Dünger ca 2400 Pud, 2) Roggen, 3), 4) und 5) Klee, 6) und 7) Wicken. Die

*

Schläge 6) und 7) jeder 13½ Lfst. groß erhalten — jeder Schlag 6½ Sack Superphosphat à 20 % und 3 Sack Kalisalz à 40 %. Der Boden ist schwerer, strenger Lehm. Darf diese Rotation ohne Schaden für das Feld weitergeführt werden. M. von R.

**34. Düngung von Rüben.** Wir haben dem Rübenlande einige Zeit vor der Saat 2 Sack 40 % Kalisalz gegeben. Es soll noch eine Kopfdüngung von 4 Pud Chile pro estl. Vierlofstelle in 2 Gaben gegeben werden. Ist das genügend? Wann gibt man die Kopfdüngung? Muß nach dem Düngen behäufelt werden? A. H.

## Antworten.

**23. Stubbenheber.** [1]) Seit einem Monat verwende ich in meinem Forste einen Stubbenheber, der aus Schweden stammt und von der Firma Silfverhjelm und Ullgren in Riga, I. Weidendamm Nr. 11 c verkauft wird. Die Maschine ist sehr stark gebaut, leicht transportabel, wird von 3 Männern bedient und verrichtet ihre Arbeit an Fichten-, Espen- und Ellernstubben — Kiefern habe ich nicht — ganz vorzüglich. Eine Abbildung der Maschine findet Fragesteller in Nr. 36 der B. W. von 1913. [2]) Beim Stubbenheben werden die krallenförmigen Greifarme durch eine Kette, die unter die freigelegte Wurzel geschoben wird, ersetzt. Der Preis ist gering.

C. Baron Vietinghoff-Scheel.

**28. Thomasmehl + schwefels. Ammoniak.** [3]) Das schwefelsaure Ammoniak darf in keinem Falle mit kalkhaltigen Düngemitteln, wie Thomasmehl, Scheideschlamm, Ätzkalk, Kalkmergel usw. gemischt und zusammen ausgegestreut werden, da die Schwefelsäure mit dem Kalk sich zu Gyps verbindet und Ammoniak in der Luft verdunstet. Anderseits sei darauf hingewiesen, daß Ammoniak auf kalkreichen Böden ausgezeichnet wirkt und eine rechtzeitige Kalkung bei Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks sehr zu empfehlen ist, nur muß der Kalk flach eingepflügt oder eingegrubbert werden. Das Thomasmehl ist einzueggen, bevor das schwefelsaure Ammoniak gestreut wird oder schon im Herbst auszustreuen.

Max Hoffmann.

**29. Haferfütterung.** [4]) Der Nutzeffekt, den man durch die Fütterung mit gequetschtem Hafer erreicht, wird reichlich durch die späteren Nachteile aufgewogen. Der Magen soll arbeiten, macht man es ihm zu leicht, so paßt er sich allmählig dem an und versagt wenn zufällig z. B. auf Fahrten ꝛc., mit ganzen Körnern gefüttert wird. Die Folgen sind dann Darmkoliken-Verdauungsstörungen ꝛc. und eine dadurch verminderte Leistungsfähigkeit. Schon so manches gute Pferd ist an Fütterung mit gequetschtem Hafer resp. an den Folgen beim Übergang zur Fütterung mit Vollhafer eingegangen. Es wäre daher anzuraten, gequetschten Hafer nur in Notfällen zu verfüttern d. h. älteren Pferden oder an solche mit schlechtem Gebiß und dadurch erzeugten schwachen Magen. A. v. S.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 17 — 1914.

2) Die betreffende Annonce von Silfverhjelm u. Ullgren nennt den Stubbenheber „Jaetten" empfohlen von Direktor H. v Feilitzen, Vorstand der schwedischen Moorversuchsstation. Preis 90 Rbl. (D. R.)

3) Siehe B. W. Nr. 19 — 1914.

4) Siehe Frage B. W. Nr. 19, 1914.

**31 Stubben.** [1]) Der Redaktion geht von der Firma Chr. Rotermann, Reval nachstehende Beantwortung zu: Ohne auf die Entfernung der Stubben durch Schwefelsäure einzugehen, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die Säure wohl den Stubben zerfressen, die großen Wurzeln jedoch nicht beseitigen kann, welche aber bei der Anlage von Kulturwiesen große Hindernisse bereiten. — Zum reinen Entfernen der Stubben nebst Wurzeln empfiehlt sich der amerikanische Stubbenheber „Faultleß" (Winde mit Göpelwerk), welcher in Größen Nr. 2 für Stubben bis 16" im Durchmesser, Nr. 3 für Stubben bis 30" im Durchmesser erhältlich ist. — Die Leistung dieser Maschine bei einer Bedienung von 3 Mann und 2 Pferden ist ca 200—280 Stubben in 10 Stunden. Mit näheren Auskünften und Referenzen steht die Firma Chr. Rotermann, Reval, als Vertreterin dieser Stubbenheber, gern zu Diensten.

**31. Stubben.** [2]) Stubben, welche mit Schwefelsäure behandelt wurden, sollen nach Aussage meines Verwalters (Ostpreuße) mürbe werden, es sollen aber doch auch harte Stücke nachbleiben, da die Schwefelsäure nicht überall gleichmäßig eindringt, resp. in älteren Stubben durch Bohrlöcher von Insekten oder durch Risse abläuft, ehe sie gut eingedrungen ist. Ein Versuch kann aber nicht teuer sein und können vielleicht die nachbleibenden harten Stücke leichter aus dem Boden entfernt werden. Ich rode augenblicklich eine große Wiese und habe die Bemerkung gemacht, daß Birkenstubben, welche schon längere Zeit gehauen waren, hier vor 10 Jahre, sich recht leicht roden auch wenn der Stubben Wurzeltriebe gemacht hat, denn diese Triebe sitzen auf dünnen gesunden Wurzelsträngen. Zum Roden von Nadelholzstubben (Tannen) habe mir eine Benett-Stubbenhebemaschine von der Firma Hugo Hermann Meyer, Riga, gekauft, welche mit allem Zubehör 160 R. kostet. Diese Maschine kann mit Pferden von einem zum anderen Stubben gezogen werden. Das Umgraben und Behacken eines Stubbens dauerte hier 10—15 Minuten, das eigentliche Heben 5 Minuten. Die Stubben hatten einen Durchmesser von 14—15 Zoll. Alfred Baron Ropp.

**34. Düngung von Rüben.** Man gibt die Kopfdüngung beim 3, 4 Blatt und etwa 2 bis 3 Wochen später die andere Hälfte des Salpeters. Zum besseren verteilen der kleinen Menge mischt man dem Salz trockenen Sand hinzu. 4 Pud pro Vierlofstelle ist keine große Gabe, wenn alle Bedingungen sonst für eine hohe Ernte gegeben sind. Warum ist die Phosphorsäure als künstliche Düngung fortgelassen? Ein sofortiges Häufeln nach dem Streuen des Kunstdüngers ist nicht notwendig. Sp.

## Allerlei Nachrichten.

**Der 2. internationale Ostseefischereikongreß** findet in Malmö am 17., 18. und 19. Juni n. St. statt im Zusammenhang mit den 2. Nordeuropäischen Fischhändler- und Hochseefischereikongreß. Der Kongreß wird abgehalten in der Kongreßhalle der Baltischen Ausstellung, deren eine Gruppe eine Ausstellung von lebenden, gezüchteten und wilden Süßwasserfischen umfaßt nebst Fischereigeräten und Fischzuchtapparaten.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 19 — 1914.

2) Siehe Frage B. W. Nr. 19 — 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 18. (31.) Mai 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 11. (24.) Mai bis zum 18. (31.) Mai 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | pro Haupt: höchste R. | K. | pro Pud: niedrigste R. | K. | pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 4683 | 4651 | 745 011 | — | 115 | — | 218 | — | 7 | 15 | 7 | 95 |
| Livonisches . . | 1272 | 1250 | 144 998 | 50 | 61 | — | 245 | — | 5 | — | 7 | 40 |
| Russisches . | 562 | 562 | 56 051 | — | 37 | — | 160 | — | 4 | 80 | 7 | 40 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber . | 2899 | 2786 | 55 757 | — | 13 | — | 35 | — | 8 | 30 | 9 | 70 |
| Hammeln | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schweine . | 1576 | 1576 | 48 800 | — | 15 | — | 50 | — | 7 | 20 | 8 | 50 |
| Ferkeln | 162 | 162 | 610 | — | 3 | — | 5 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 17. (30.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 31—32 "
" " " III. " 28—30 "

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 " " |
| Tischbutter | 33—36 " |
| Küchenbutter | 28—32 " " |

— **Riga,** den 17. (30.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Bereits in dieser Woche war die Marktlage für sibirische Butter als eine flaue zu bezeichnen, indem die ausländischen Käufer sich schon in der letzten Woche für das bevorstehende Pfingstgeschäft gedeckt hatten und gelangten nur kleine Aufträge zu ermäßigten Preisen hierher. Da in diesen Tagen die ersten Zufuhren in Grasbutter ankommen, halten die Preise sich in Sibirien recht hoch, jedoch ist damit zu rechnen, daß ein Preisfall sehr bald eintreten wird, weil die Zufuhren diesen Sommer enorm sein werden. — Das Geschäft in baltischer Butter verlief dagegen sehr lebhaft und war diese Woche für feinste Qualitäten eine rege Nachfrage, so daß die kleinen Zufuhren sogar zu erhöhten Preisen sich leicht unterbringen ließen. Leider sind die Qualitäten recht mangelhaft, weil fast die ganze Produktion aus unhaltbarer Übergangsbutter besteht, es ist aber anzunehmen, daß in der nächsten Woche reine Grasbutter ankommen wird, deren Qualität sich sicher gebessert haben wird. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 32 bis 33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 16. (29.) Mai 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do | 100—105 " |
| Ferner: | |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—111 Mk. |
| do do II-a " " | 106—107 " |

Tendenz: ruhig.

*) In Pfundstücken gepreßt.

Bei regem Begehr wurden die Zufuhren von feinster frischer Meiereibutter leicht zu unveränderten Preisen begeben. Die Notierung bleibt heute unverändert. Es ist kaum anzunehmen, daß die Preise vorläufig niedriger werden; in der nächsten Zeit kommt reine Grasbutter herein und wird dann auf Spekulation viel gekauft werden. Das Geschäft in sibirischer Butter lag sehr gut, feinste und feine Butter wurde zu 108—109 Mark verzollt gehandelt. Diese Preise werden sich für feste Ziehbutter noch einige Wochen behaupten können. Berlin notierte wieder 115 Mark, ebenfalls ließ Kopenhagen seine Notierung von 96 Kronen = ca 108 Mark bestehen. Feinste dänische Butter kostet 112—113 Mark unverzollt fob Kopenhagen. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen,** den 15. (28.) Mai 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 96 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen. *)

In Großbritannien waren die Märkte wie in der vorigen Woche so auch in dieser ganz gut zu denselben Preisen. — Hier war die Stimmung ruhiger und die Notierung unverändert. Nächste Woche wird beinahe alle dänische Butter reine Grasware sein. Die Dosepackereien beginnen mit der Abnahme und wird keine Preisermäßigung erwartet. — Sibirische Butter etwas fester, ca 3000 Faß kamen in dieser Woche hierher via Windau. Preise beinahe wie in der vorigen Woche. — Baltische Butter gut nachgefragt und wird es sich empfehlen besonders reine Grasware regelmäßig hierher zu schicken.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191¼ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 21. Mai (3. Juni) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Berichtswoche verfloß auf dem internationalen Getreidemarkte in ruhiger aber behaupteter Stimmung. Flüssige Ware stieg im Preise, wegen Deckung der Maiverbindlichkeiten. Auf den russischen Binnenmärkten war die Stimmung durchweg behauptet bei zurückhaltendem Angebot, bei nicht ganz günstigen Saatenstandsberichten aus dem Osten und teilweise auch aus dem Zentrum. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 21. 5. 1911. | 19. 5. 1912. | 18. 5. 1913. | 10. 5. 1914. | 17. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 8 872 | 2 378 | 4 211 | 7 319 | 5 444 |
| Roggen | 2 697 | 320 | 511 | 1 023 | 898 |
| Gerste | 4 394 | 1 769 | 1 689 | 7 540 | 3 390 |
| Hafer | 2 622 | 665 | 456 | 363 | 100 |
| Mais . . . . | 1 930 | 1 069 | 870 | 494 | 791 |
| Summa | 20 515 | 6 201 | 7 737 | 16 739 | 10 623 |

| Vom 1. Juli bis: | 21. 5. 1911 | 19. 5. 1912 | 18. 5. 1913 | 17. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 339 357 | 110 666 | 151 147 | 236 179 |
| Roggen | 53 448 | 17 507 | 24 469 | 38 069 |
| Gerste | 237 413 | 178 860 | 163 406 | 238 771 |
| Hafer | 88 544 | 51 140 | 43 995 | 30 811 |
| Mais . . . | 39 142 | 56 234 | 20 572 | 25 786 |
| Summa | 757 904 | 414 407 | 403 589 | 569 616 |

| Vom 1. Januar bis: | 21. 5. 1911 | 19. 5. 1912 | 18. 5. 1913 | 17. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 119 908 | 34 267 | 47 226 | 98 843 |
| Roggen | 27 886 | 6 627 | 9 529 | 12 966 |
| Gerste | 86 207 | 34 135 | 45 026 | 76 467 |
| Hafer | 35 459 | 14 326 | 12 333 | 9 155 |
| Mais . . . . | 27 354 | 25 831 | 10 638 | 9 881 |
| Summa | 296 814 | 115 186 | 124 752 | 207 312 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr. | Mon. | Woche | 10. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 116 | 104 | 108 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 115-117 | 110-112 | 110-112 | 110-112 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. . . | 114 | 108 | 110 | 110 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 123-125 | 105-112 | 108-115 | 110-118 |
| Marseille Uljka 122 Pfd. | 20⁸/₄ | 18⁵/₈ | 19¹/₄ | 19¹/₄ |
| Berlin p. Mai Mon. Mark . . | 204¹/₂ | 198¹/₂ | 213¹/₄ | 214¹/₂ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36/-38/- | 33/-37/- | 35/-39/- | 35/33/6 |
| Newyork loko Zents . | — | 105¹/₂ | 108 | 111 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 9·05 | 8·35 | 8·80 | 8·65 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau . . . | — | 94—95 | 98—99 | 99—100 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 84 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 81—83 | 78—81 | 82—85 | 82-85 |
| Ssaratow . . . . | 73—77 | 62—70 | — | 62—70 |
| Berlin p. Mai Mon. Mark | 165 | 163³/₄ | 176¹/₂ | 175 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 81—82 | 81—81¹/₂ | 82-83 |
| Jelez Bazar- | 70 | 60 | 63 | 65 |
| Kijew Ökonomie- . | 84—87 | 76-79 | 75-78 | 75-78 |
| Berlin per Mai Mark . | 158¹/₈ | 159¹/₂ | — | 168¹/₄ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-18/- | 16/3-17/- | 17/3-18/- | 17/-18/- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 80 | 74 | 78 | 79 |
| Rostow a. D. . | 78-78 | 70-71 | 75-75 | 76-76 |
| London M L südr. Sh. | 23/9-23/9 | 20/9-20/9 | 22/-22/- | 22/-22/4 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 58—72 | 68 | 76 | 75 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 25/-25/- | 24/9-24/9 | 25/6-25/6 | 25/6-25/6 |
| Chikago p. Mai Mon. Zents | 59 | 64⁷/₈ | 70 | 74 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11.00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.60 | 9.81 | — | 9.45 |
| Moskau gewöhnl. | 10·15-85 | 9·50-60 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 19. Mai (1. Juni) 1914 Getreide- Saaten- und Futtermittelbericht.

Unser Hauptartikel Weizen verkehrt in stetiger Tendenz, doch bleiben Umsätze beschränkt, weil das Ausland wenig Neigung zeigt die hohen Forderungen zu bewilligen. — Leinkuchen und Leinsaat haben behauptete Haltung.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkenter | — | 118—119 | 115—116 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 114—115 | 112—113 |
| 130 Pfd. Nikolajewer | — | 117—118 | 114—115 |
| 130 Pfd. Sibirischer . | — | 110—111 | 108-109 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 99—100 | 97—98 |
| Hafer. Tendenz: stetig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 84-85 | 83—84 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 90—93 | 89—92 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 84—85 | 83—84 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 149—150 | 148—149 |
| do gedarrte, hohe | — | 153—154 | 150—151 |
| Steppen- . . | — | — | 151—152 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 100—101 | 98—99 |
| „ russische .. | — | 99—101 | 97—98 |

— **Reval,** den 19. Mai (1. Juni) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 103 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | 105 | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | 100 | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 100 | 103 | 101 |
| Hafer, je nach Güte | | 88—110 | 88—110 | 88—110 |
| Wicken, ehstländische | | 140 | 140 | 140 |
| Peluschken | | 150 | 150 | 150 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 13. (26.) Mai 1914.

Die Getreidepreise bewegten sich zunächst weiter in scharf aufsteigender Richtung, um gegen Ende der Berichtswoche wieder leicht abzuschwächen. Als besonders wirksame Anregung nach oben erwies sich diesmal der Umstand, daß aus einigen nordamerikanischen Weizengebieten über eine Verschlechterung der Ernteaussichten berichtet wurde. Schon vor einiger Zeit klagte man über das Auftreten von Insekten, ohne daß eine ernstere Schädigung in Betracht gezogen wurde. In der letzten Woche wiederholten sich die Klagen indes in verschwärftem Maße, und man war um so mehr geneigt, ihnen Gehör zu schenken, als sogar das stets ruhig urteilende Fachblatt Cincinnati Price Current die Lage in gewisser Beziehung als kritisch bezeichnete. Eine genaue Feststellung des angerichteten Schadens ist nach Ansicht des genannten Blattes allerdings noch nicht möglich, und daher dürften die von anderer Seite verbreiteten Schätzungen kaum Anspruch auch Zuverlässigkeit machen können. Es wird sich jedenfalls empfehlen, weitere Nachrichten abzuwarten. Eine wesentliche Stütze fand die Aufwärtsbewegung auch diesmal wieder in der weiteren Verminderung der sichtbaren Weizenvorräte die nach der Berechnung Bradstreets augenblicklich 66·4 Millionen Bushels betragen gegen 74·2 Millionen Bushels zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei weiß man drüben sehr gut, daß der amerikanische Weizen am Weltmarkte gebraucht wird, denn Argentinien hat vollständig versagt, und dazu kommt, daß auch Indien nur geringe Leistungen in Aussicht stellt. Dem amerikanischen Beispiel folgend erhöhten auch die russischen Exporteure ihre Forderungen, trotzdem in den durch Dürre bedroht gewesenen Gebieten inzwischen ausgiebige Niederschläge erfolgt sind. Das Angebot aus dem Innern ist allerdings schwach geblieben. Die Erwartung, daß ein Umschwung zu günstiger Witterung stärkere Zufuhren heranziehen dürfte, hat sich nicht erfüllt, und da in den letzten zwei Wochen trotzdem viel exportiert wurde, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Bestände in den Hafenplätzen weiter stark zusammengeschrumpft sind. In Rumänien und in Bulgarien haben sich die Ernteaussichten nach Eintritt der nötigen Feuchtigkeit wieder gebessert. Dagegen wollen die Klagen über den Felderstand in Ungarn noch immer nicht verstummen, und da inländisches Weizenangebot fast vollständig fehlt, so konnte die Aufwärtsbewegung am Budapester Terminmarkte weitere Fortschritte machen. Auch auf den österreichischen Märkten mußten bei der herrschenden Knappheit wieder höhere Preise bezahlt werden. Die Mühlen der Donaumonarchie versorgen sich andauernd mit rumänischem, russischen, deutschem und neuerdings auch mit kanadischem Weizen. Auch Frankreich ist nach wie vor auf Import angewiesen, so daß günstigere Witterungsverhältnisse eine weitere Preisanspannung nicht zu verhindern vermochten. Von wesentlicher Bedeutung für die Gestaltung der Marktlage in Frankreich bleibt der Umstand, daß die Ernteaussichten in den nordafrikanischen Kolonien sehr ungünstig sind und daß auf nennenswerte Zuschüsse von dieser Seite daher nicht gerechnet werden kann. England berichtet über eine befriedigende Entwickelung der Saaten. Die Zufuhren bleiben andauernd hinter dem geschätzten Importbedarf zurück so daß die Vorräte in den englischen Häfen eine weitere Abnahme erfahren haben. Dabei umfaßt die nach England schwimmende Weizenflotte nur 2 940 000 Qrs.

gegen 3 650 000 bzw. 3 855 000 Qrs in den beiden Vorjahren. Wie bereits eingangs erwähnt, flaute die Stimmung gegen Schluß der Berichtswoche etwas ab, als in Amerika eine ruhigere Beurteilung der Ernteschäden Platz griff und die Weltverschiffungen infolge starker Beteiligung Rußlands einen erheblichen Umfang aufwiesen. Die Grundtendenz ist jedoch nach wie vor als fest zu bezeichnen, denn es sind bis zur neuen Ernte noch erhebliche Ansprüche zu befriedigen und es ist vorauszusehen, daß die Bestände am Schlusse der Saison sehr reduziert sein werden.

In Deutschland erweckte warmes, trockenes Wetter für verschiedene Gebiete, in denen es vorher an genügenden Niederschlägen gefehlt hatte, Besorgnisse bezüglich der Saaten, doch sind seit Sonnabend überall reichliche Regenfälle vorgekommen, die zweifellos sehr günstig auf das Wachstums sämtlicher Pflanzen eingewirkt haben dürften Unter dem Einflusse der amerikanischen Hausse und der erwähnten Saatenstandsklagen erfuhren die Lieferungspreise sämtlicher Artikel am Berliner Markte eine weitere Befestigung, namentlich Herbstsichten fanden zeitweise lebhafte Beachtung. Für die Termine der alten Ernte gab die Schwäche des Warenangebots weiterhin Anlaß zu Käufen und Deckungen. Angesichts der zuletzt eingetretenen fruchtbaren Witterung vermochten sich die höchsten Preise zwar nicht zu behaupten, doch ist gegenüber der Vorwoche immer noch eine Wertbesserung festzustellen. Im Warengeschäft wurden für Weizen und Roggen vielfach wieder wesentlich höhere Preise bewilligt. Auch Hafer war bei gesteigerten Forderungen von Händlern und Exporteuren gesucht. Die feste Tendenz für Futtergerste hat angehalten. Obwohl es in den Trockengebieten geregnet hat, hielten die Russen auf Preise, denn die Zufuhren bleiben andauernd schwach. In Hamburg findet ankommende Ware schlank Absatz und bedingt ein hohes Aufgeld, auch an der Weser zeigt sich der Konsum sehr aufnahmefähig. Mais bleib gleichfalls in fester Haltung Die argentinischen Exporteure haben einen großen Teil ihrer Vorverkäufe unter großen Preisopfern rückgängig gemacht, und die Verschiffungen vom La Plata bewegen sich in engen Grenzen, da vorläufig wenig exportfähiges Material zu haben ist. Überdies ist damit zu rechnen daß Nordamerika einen Teil des argentinischen Überschusses ablenken wird. Es wurde wieder viel Donaumais gekauft, und da auch Österreich-Ungarn auf dieses Material reflektiert, so mußten höhere Preise bezahlt werden.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| | Neuer Stil: | | 1914 18. 5. | 1914 25 5. | | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko redwinter II | Cts. | 108 | 109¼ | + | 1.90 |
| | Chicago, per Mai | Cts. | 97¼ | 97⅝ | + | 0.55 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/4⅛ | 7/3¾ | — | 0.70 |
| | Paris, per Mai | Fcs. | 28.50 | 29 20 | + | 5.70 |
| | Budapest, per Mai | K. | 13.84 | 14.12 | + | 4.75 |
| | Odessa, loko | Kop. | 112 | 113 | + | 1.35 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 9.10 | 9.10 | | — |
| | Berlin, per Mai. | Mk. | 207.25 | 212.50 | + | 5.25 |
| | „ per Juli | Mk. | 212 25 | 214.00 | + | 1.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 217.50 | 220.00 | + | 2.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 89½ | 90 | + | 0.70 |
| | Berlin, per Mai | Mk. | 173.75 | 175.25 | + | 1.50 |
| | „ per Juli | Mk. | 171.50 | 172.25 | + | 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 182.50 | 182.50 | | — |
| Hafer | Berlin, per Mai | Mk. | 165.25 | 168.75 | + | 3 50 |
| | „ per Juli | Mk. | 165.25 | 167.75 | + | 2.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 187.50 | 187.50 | | — |
| Mais | Chicago, per Mai . | Cts. | 68⅝ | 70½ | + | 3.45 |
| | Buenos Aires, per Juni | Pp. | 5.50 | 5 35 | — | 2.70 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


# Baltischer Moorverein.

**Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins** wird hierdurch bekannt gegeben, daß bei **Bezug von eisernen Wiesenwalzen** für Wasser — resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik **Uno Pohrt-Fellin** der **Rabatt von 20 Rbl.** pro Walze **von nun an nur dann gewährt** wird, wenn die Bestellungen durch die **Vermittelung der Geschäftsleitung des Vereins Thoma, über Station Wäggewa** gemacht werden.

1059 **Der Geschäftsführer.**

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**
**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**
**Nyvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

**Besuch erbeten.**

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 **Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.**

**Die besten**

# Gatter, Säumer, Hobelmaschinen

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

**Kirchner & Ko. A. G.**

**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen,**
**Feinste Referenzen,**
**Günstigste Zahlungsbedingungen,**
**Schnelle Lieferungen,**
**Fabriksniederlage u. Vertretung,**
für das N.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner,**
**Dorpat — Jurjew (Livl.)**
**Rigasche Str. № 127.**
941 **Telefon 285.**

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

# Schafsböcke,

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

# Friedrich Schwarz & Ko.

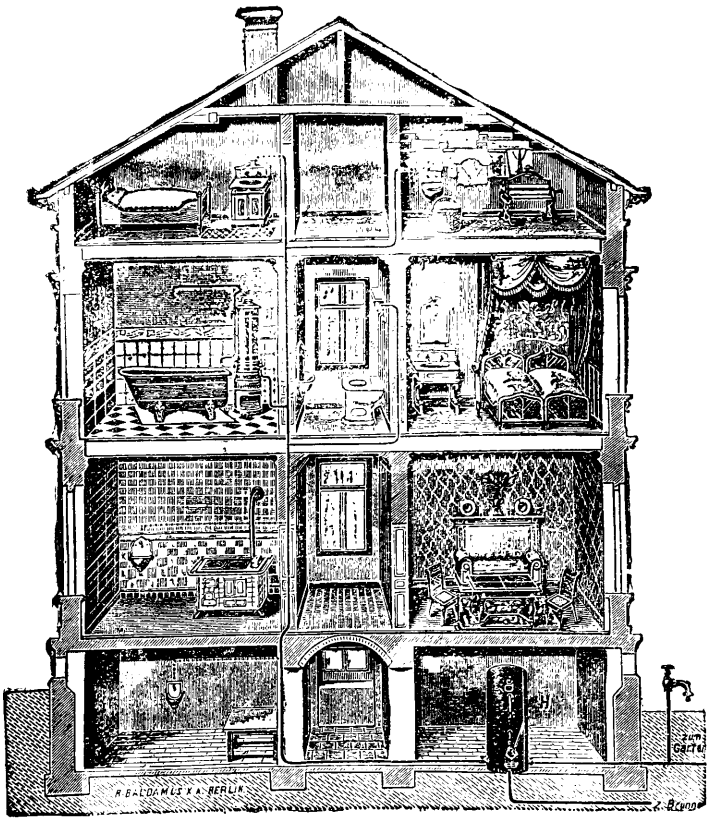
**Mitau**, Katharinenstr. Nr. 9.
**Telephon 616.**

**Tiefbohr- u. Brunnenbau.**
**Moderne Wasserversorgung.**
**Enthärtung u. Enteisenung.**
**Technisches Bureau — Mech. Maschinen-Werkstatt.**
**Licht- u. Heizungsanlagen.**
**Badeeinrichtungen, Klosets** 2c.

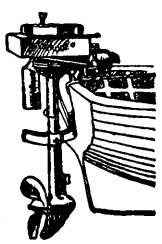
**Vertreter**
der amerik. Windturbinen **„Backer"**
an Leistungsfähigkeit, Solidität u. Billigkeit allen voran.

**Projekte**
werden auf Grund 28-jähriger Erfahrung in sachgemäßer Weise kostenlos ausgearbeitet.

**Lager von**
**Wasserleitungsröhren, Pumpen u. Armaturen.**
1077



# Evinrude



original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und Batteriezündung von 1½—3½ PS. Erster und bester amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga.**
**Scheunenstrasse 17**

1037 Postfach 1038. Telephon 74-20

**Tonlager**

werden durch **Bohruntersuchungen entdeckt** und somit die **Stärke** der betreffenden **Schicht festgestellt;** ferner werden unter fachmännischer Leitung am **Fundorte** praktische Proben von **Bau-Dachziegeln** und **Drainröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von **billig** und **gut** brennenden **schornsteinlosen Dauer-Rundbrand-Kammer-Öfen** für **Groß-** und **Klein-Betrieb, eigenes System.** Gefällige Offerten sub **„Tonbüro", Riga, Dorpater Straße Nr. 54,** Quartier 2, erbeten. 1011

# Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

# Herrschaftliches Gut!

Wegen schwerer Krankheit **verkaufe** eventuell **verpachte sofort** mit 650 Morgen großes Gut, schöne gesunde Lage am See, mit vorzüglichen Wiesen, Rüben- u. Weizenbau, wertvolles Inventar, 18 Pferde, 14 Fohlen, 30 Kühe, 55 Jungvieh, 60 Schweine; schöne mass. Gebäude, Inventar u. Gebäudeversf. 170000 Mark, 4 Kilom. Bahnhof, 1 Kilom. Chaussee, sehr günstige langjährige Hypotheken bei 50—60000 Mark. Anzahlung für 230000 Mark. **von Schachtmeyer, Schimonken, Ostpreußen, Bahnstation Olschoewen.** 1044

# Bitte ernstlich zu überlegen!

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore „Simson"** sind stärker und dauerhafter als mit einfachem Getriebe. Referate über ausgeführte Anlagen werden auf Verlangen zur Verfügung gestellt. **Fabrikation der bekannten Juderwagen** „ВСЯ РОССІЯ"

Fabrik **Gebr. Martinson, Dorpat,**
**am Bahnhof.**
Vertreter der amerikanischen **Simson-Windmotorenwerke.** 1020

Baltische Gegenseitige

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**

**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

**Die Forstverwaltung zu Ayakar,** Kreis Dorpat, hat aus eigener Darre, **ca 1000 Pfd. guten frischen**

**Fichten-Samen**

(Picea excelsa) **abzugeben.** 1086

**Fasaneneier**

**abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm,** Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 1001

**Sämtliche**

**Bücher und Blankette**

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

**Familien- und Hauptbuch**

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**



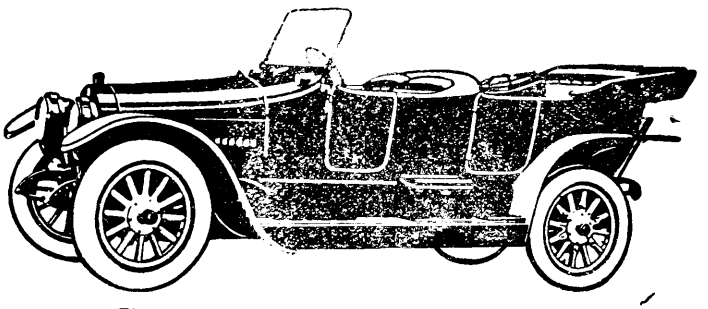
**Wind ist Geld!**

Der Wind liefert eine kostenlose Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Herkules"** in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserversorgungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.** Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Sturmsicherheit. Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
974 **Riga,** Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.



**Automobil-Zubehör**
**Automobil-Reparaturen**
**Automobil-Reifen Prowodnik**
**Automobil-Garage**

**Automobile**

**BENZ**

**A. von Kuhlberg.**

677 **Riga, Alexanderstraße 102.**

**Satzfische für Teiche u. Seen**

als **Forellensetzlinge** ein und zweisommerige **Schleihen verkauft billigst** unter Garantie lebender Ankunft

**A. H. Kirsch's Fischzuchtanstalten.**

1056 **Dorpat,** Revalerstraße № 6.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig**

**Deutschland.** Abt. A.: **Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.** durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: **Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten.** Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft i. Pensionat. Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt. Prospekte kostenl. durch Dir J. Krause

1074

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

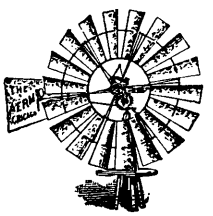
**Landwirtschaftl. Ausstellung**

**in Reval, 21.—24. Juni 1914**

veranstaltet

vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 1031



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

**Kulturtechnisches Bureau**

**S. Tomaschewsky,**

**Libau,** Ulichstraße № 37

empfiehlt sich zur **Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesenbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Schlageinteilungen.** 1084

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

**Dänische Zuchttiere.**

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR. ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

**English Cloth Import!**

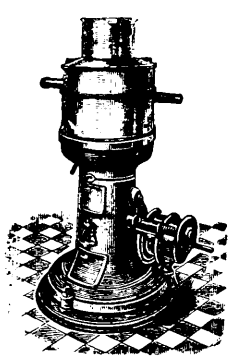


General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe **an Private** zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor

**J. E. Brinkert & Co.**

**Riga,** Scheunenstr. 17. Tel. 7420.

1038



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**

**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Bakterienkultur „Ratin",**




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 21 мая 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 22. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Mai/Juni 28./10.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt des Konsumvereins der Landwirte, Libau.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 22 — 1914:** Kann die Pferdezucht in Kurland rentabel betrieben werden. Von M. Baron Stempel-Sahten. — Die Rinderabteilung auf der Ausstellung in Goldingen am 16.—18. Mai 1914. Von Max Hoffmann. — Hippologische Miszellen. Remontegüchter im Don-Gebiet. Von H. v. S. — Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland. II. Termin 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914. Von M. Fuchs, K. Sponholz und G. Neumann. — Kleien- und Kuchen-Transport nach dem landw. Vorzugstarif Nr. 20 von 1902. — Fragen und Antworten. Frage: 35. Benzinmotor und Breitdreschmaschine. Von v. St (Kurland). — Antworten: 33. Rotation. Von Sp — 35. Benzinmotor und Breitdreschmaschine. Von Gustav Taube, Ing.-Techn. — Allerlei Nachrichten: Landwirtschaftliche Ausstellung in Dorpat. — Landarbeiter-Lebensversicherung. — Ein Institut für Vererbungsforschung. — Reichsdüngung. — Eine französische Gesellschaft. — Marktberichte: Fleisch und Viehprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen. — Monatsberichte der Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. April 1914.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finnländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

## Landwirtschaftl. Ausstellung

**in Mitau, 22.—25. August 1914,**
veranstaltet 1072
von der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

Programme und Meldeformulare werden kostenfrei versandt. Meldungen zu richten an das **Sekretariat, Mitau, Palaisstr. 10.**

**Otto Edler von Graeve,** 1069
**Gernrode** am Harz.

Mitglied des Deutschen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Mitglied des Österreichischen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Vorstand des Internationalen Vereins der Rutengänger.

**Feststellung** von **Untergrundströmen, Blitzschlagstellen u. Bodenschätzen** (Petroleum, Kali, Erze usw.) **vermittelst Metallwünschelrute.**

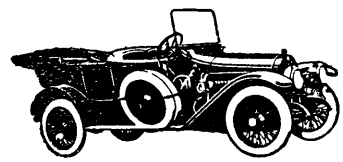
Über **500 Untersuchungen** mit der **Wünschelrute** bei Behörden und Privaten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada bei 93 % Erfolg und 91 % genauer Tiefenangabe.

**Erstklassige Referenzen, Druckschriften werden auf Wunsch übersandt.**

## Ausstellung

**in Smilten,**
**d. 14., 15. u. 16. Juni a. c.**

Exponate sind bis zum **1. Juni a. c.** beim **Ausstellungskomitee in Smilten anzumelden.** Der Ausstellungsplatz ist eine ½ Werst von der Station entfernt.
1089



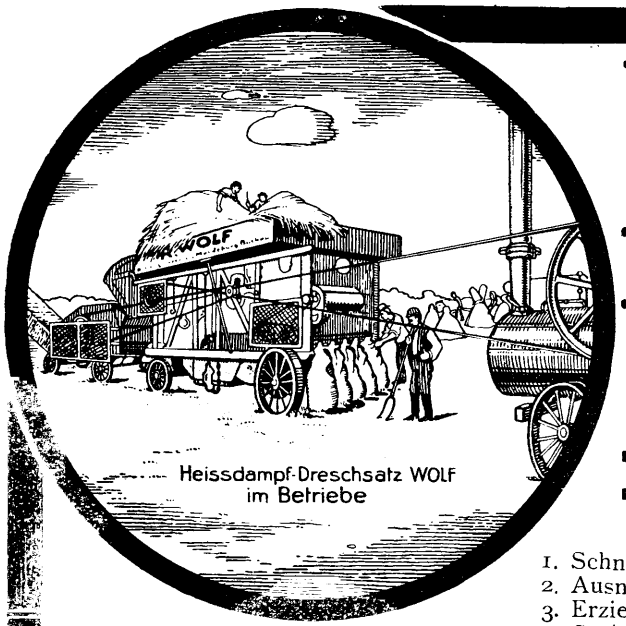
**BENZ**
**Die Weltmarke.**

**A. von Kuhlberg,**
**Riga, Alexanderstraße 102.**
619

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).
915



Heissdampf-Dreschsatz WOLF im Betriebe

# Vorteile für den Landwirt

bei Benutzung der 1107

## Heissdampf-Dreschsätze WOLF

sind u. a. folgende:

1. Schnellste Bewältigung der Ernte zu den niedrigsten Kosten.
2. Ausnutzung der besten Verkaufsmöglichkeiten für das Getreide.
3. Erzielung der höchsten Marktwerte.
4. Geringster Körnerverlust.
5. Grosse Haltbarkeit, geringe Reparaturbedürftigkeit.
6. Einfache Handhabung und Unabhängigkeit vom Bedienungspersonal.

**Angebote und Besuch kostenlos.**

**R. WOLF AKTIENGESELLSCHAFT MAGDEBURG-BUCKAU**

**Vertretung Riga, Romanowstr. 35.**

## Wirtschaftsbeamte

**C. Rauth,**
**Garteningenieur.**
**Riga,** Industriestraße № 1c, Qu. 19.
855 **Telephon 74—98.**

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

Zum sofortigen Antritt wird ein erfahrener und gut empfohlener 1066

## Futtermeister

**gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden, über Talsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

Junger, Deutscher, theoretisch und praktisch gebildeter

## Landwirt,

ausgedienter Soldat, **sucht Verwalterstelle** zum 1. Juli oder sofort in Rußland, Livland bevorzugt. Offerten bitte zu richten an **E. Sechawer, Braunschweig, Madamenweg 158, Landwirtschaftl. Lehr-Institut.** 1062

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Reichsdeutscher Landwirt,** in allen Zweigen der modernen Landwirtschaft erfahren, bereits 1 Jahr in intensiver Vieh- und Saatzuchtwirtschaft in Livland tätig, in ungekündigter Stellung, **sucht** im lettischen Teile Livlands **Stellung** als

**Verwalter.**

Offerten: sub **„Verwalter" Nr. 3058,** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, in Riga.** 1106

**Suche** per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

**Gärtner,**

der den Obst- Gemüsegarten u. die Klete übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rbl. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: Эрнстъ Грюнбладтъ, станція Уворовка, Смоленской губ., пмѣніе сельцо Бурцево. 1067

**Gesucht** für das **Gut Kosse,** zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

## Revierförster. 1102

Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten an **Landrat v. Wulf, Riga, Ritterhaus.**

**Beschäftigung in der** 1113

**Landmeßkunst**

**sucht** Student Agronom. Zu erfragen **Polytechnikum Riga, Student Lapsa.**

## Brenner

**sucht Stellung,** Deutsch, Estnisch und auch Russisch sprechend. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten erbeten unter **„Brenner",** Estl. губ., ст. Iевве, Iоунюль. 1112

Gesucht ein

# Forstgehilfe,

Estnisch u. Russisch erforderlich. Angebote nebst Zeugnißkopien an die **Forstverwaltung Aya, über Dorpat.** 1065

Ein bestens empfohlener

# Revierförster

**für Laubern gesucht.** Offerten nach **Kalnemoise, per Kalnemoise.**
1087 **R. von Brasch.**

**In Groß-Kongota, per St. Elwa,** kann ein gut empfohlener und erfahrener

# Brenner

**eine Anstellung finden.** Meldung zum 12. Juni. 1092

## Ein Brenner,

mit 5-jähriger Praxis in der Brennerei und Rektifikation, der zugleich die Führung der Akzisebücher übernehmen kann, dem gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zur Seite stehen, **wünscht die Leitung einer Brennerei zu übernehmen.** Adresse: **Dorpat, Neu-Straße Nr. 34. Eduard Kunsik, an A. M.** 1096

**Gesucht zum sofortigen Antritt, 2 gut empfohlene und tüchtige** 1103

# Kultur-Techniker.

Offerten mit Attestabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten: **Petersburg, Kolomenskaja Nr. 13, Qu. 13. Koljo.**

# Buchhalter,

der mit der Brennereibuchführung vertraut ist **gesucht. Gutsverwaltung Faehna, bei Kegel,** Estland. 1110

# Junger Schwede

**sucht eine Stelle als Eleve oder Wirtschaftsgehilfe.** Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. Adr.: **T. Larsson, Laisholm per Laisholm.** 1115

## Tiere

**In Erressfer, über Werro stehen**

# 20 Reinblut-Angler-Fünen-Kuhkälber,

(September-Oktober Kälber, von gekörten Eltern) **zum Verkauf.** 1079

**Zu verkaufen**

## Fuchsstute,

mit Bläße und weißen Strümpfen, 4 Jahre alt, von „Shouldham Swell" aus einer hohen Halbblutstute, 2 Arschin 4½ Werschok hoch, edler Huntertypus, für schweres Gewicht, geritten und gefahren, gute Gänge. Preis 800 Rbl. **Gutsverwaltung Groß-Köppo, per Fellin.** 1076

**1 Paar fehlerfreie**

# Fahrpferde

**zu kaufen gewünscht.** Farbe nebensächlich. Mindestens 2 Arschin 4 Werschok hoch. **Graf Lambsdorff, Sinxt, per Schlampen.** 1070

**In Herzogshof,** 7 Werst von Mitau, (Fuhrleute aus der Stadt), stehen vom 10. Juni ab **zum Verkauf:** 1099

## 12 Holländer-Stärken und mehrere Stuten,

kräftiger Arbeitsschlag. Postadresse: **Buchhandlung Bluhm, Mitau, Herzogshof.**

**Auf dem Gute Schloß Tarwast, per Fellin, stehen 4 gekörte**

## Angler-Fünenstiere,

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jahren 3 Monaten und

## 11 jüngere Stiere,

von 13 bis 20 Monaten, alle von gekörten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistungen abstammend und **25** in den Monaten November bis Februar besprungene fast nur von gekörten Eltern abstammende **Stärken zum Verkauf.** 1078

## Stahlgrauer Wallach,

Halbblut 4 Jahre alt, 2 Arschin 5 Werschok hoch. Röhrenmaß 21 cm, mittelschwer, gefahren und geritten, fromm und fehlerfrei, wird preiswert **verkauft. Holstfershof-Pulli, per Fellin, P. Soorm.** 1093

**Suche ein Paar**

# Fahrpferde

**zu kaufen,** nicht unter 2 Arschin 4 Werschok hoch. Offerten zu richten: **Schloß Garssen, per Subbath. E. Busch.** 1105

In **Raggafer per Wesenberg** stehen **zum Verkauf**

## 1 schwarzbrauner Wallach,

4 J. alt, 3½ W., Halbblut-Roadster.

## 1 braune Stute,

4 Jahre alt, 3¼ Werschok. Halbblut-Roadster.

Die Pferde sind starknochig, mit guten Gängen und im Paar gefahren worden. 1109

## Junge Uhu.

**In der Forstverwaltung Moisekatz, per Werro,** sind **drei junge Uhu** zum Preise von 20 Rbl. das Stück exklusiv Absendungskosten, **zu verkaufen.** Anfragen bitte zu richten an die **Forstverwaltung Moisekatz, per Werro.** 1098

# Ayrshire-Stier

mit guten Formen, Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren **zu kaufen gesucht.** Offerten an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strandpfortenpromenade № 15.** 1090

# Reitpferd

**zu verkaufen,**

4 Jahre alt, **Wallach** von **Wodan II.** (Schloß Fellin), eingeritten und gefahren, (auch für schweres Gewicht), 2 Arschin 5 Werschok hoch, für 450 Rbl. Zu erfragen **Gutsverwaltnng Ayakar, per Bockenhof.** 1097

**Gesucht!**

## Reinblut-Angler-Stier,

1—2 Jahre alt, mit Leistungsnachweis und gutem Exterieur zum Preise von 200—400 Rbl. **P. Grünberg, Vanckuse, per Hoppenhof,** Livland. 1091

## 20 Angler-Kühe,

frisch milchend und schwer tragend stehen **zum Verkauf.** Außerdem

**Reinblut-Fünen-Angler-Zuchtstiere,**

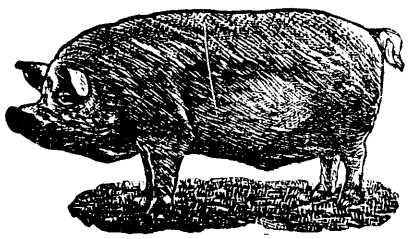
von Stammbuch Eltern a. d. Pujatschen Herde 1½—2 Jahre alt. Livland, **Holstfershof Pulli, per Fellin. P. Soorm.** 109

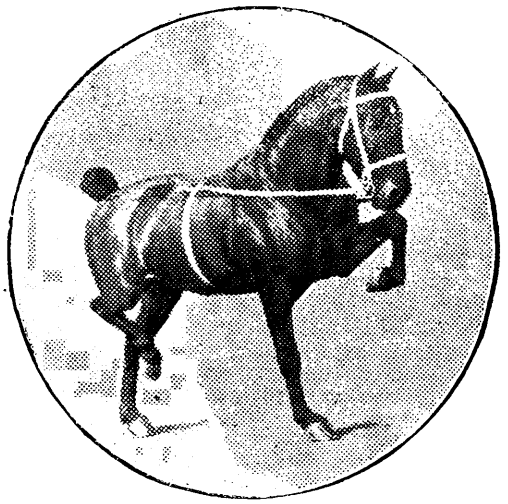
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

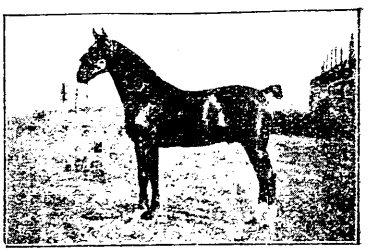
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise!**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.

---

**Zu verkaufen** 1104

## braune Stute,

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, gefahren und geritten. Preis 300 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Koikül, per Koikül,** Livl. Z.-B.

---

Auf dem **Gute Rudbahren** stehen
**6 gedeckte Reinblut-**

## Holländer-Stärken

**zum Verkauf.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Rudbahren per Schrunden.** 1108

---

## Reitpferd. 1111

**Suche** ein gesundes, kräftiges **Reitpferd,** von 2 Arschin 4—5 Werschok hoch, zwischen 5—7 Jahre alt, **zu kaufen,** das auch in Anspann geht. **Armitstead, Heringshof, per Rujen.**

---

**17 Stück junge und ältere**

## Reinblut-Ostfriesen-Kühe

und

## 1 Reinblut-Zuchtstier,

von importierten Eltern werden Anfang bis Mitte Juni **verkauft.** Anfragen zu richten: Livland, **per Station Serben, Alt-Drostenhof.** 1051

---

## Gesucht

**Zu kaufen gesucht 90 Pud**

## Johanni-Roggen.

Offerten mit Preisangabe an die **Gutsverwaltung Breitigen, per Ringen,** Kurland. 1071

---

**Gesucht** von kautionsfähigem Pächter größeres Quantum

## Milch,

zur Fabrikation von Schweizer Käse. Gefällige Offerten an **Käserei Arrokül, per Rakke,** Estland. 1061

---

**In der Fischzuchtanstalt in Hummelshof, wird verkauft,** loco Fischzuchtanstalt

## angefütterte Forellenbrut,

im Mai 3—5 cent. lang 40 Rbl. pro mille, im Juni 4—6 cent. lang 50 Rbl. pro mille, 7—10 cent. lange Brut 1 Kop. pro cent. und Stück 10—15 cent. lange Brut 1½ Kop. pro cent. und Stück. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz, Post Sagnitz,** Livland. 1045

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. April 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . . | 3 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 4 | 8 | 0 | 1 | 3 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | | | | | | | | 20 | 1 | | 0 | | | | 46·2 |
| Mit. 42·2 | 371 | Swenten, Forst. . | 3 | | 2 | | | 0 | 1 | | 2 | 6 | 2 | 2 | | | 1 | 0 | 1 | | . | | | | | | 14 | | | 3 | | | | 38·2 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 19·3 | 41 | Lysohn . . | 3 | | | | 0 | 1 | 1 | 4 | 2 | | 0 | 4 | | 2 | | 1 | | | . | | | | | | | | | | | | | 19 3 |
| A. 4. | 33 | Alswig . . . | 16 | | | | | | | | 6 | | | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 30·5 |
| Mittel 20·5 | 117 | Adsel, Schloß . . | 2 | | . | | | . | . | | | . | . | | | | | . | . | | . | | | | | | | | | | | | | 1·5 |
| | 27 | Adsel-Schwarzhof | . | 4 | 4 | | . | 1 | 1 | . | . | 3 | 1 | . | | | . | 2 | 2 | | 1 | | | | | | | . | . | | | | | | 20·2 |
| | 373 | Werro, Stadt . | 0 | | | | 0 | | 2 | 8 | 2 | | | 10 | | 2 | 4 | 0 | | | . | | | | | | 1 | 0 | | | | | | 29·8 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 67 | Sagnitz, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 21·2 | 315 | Kerjell | | 0 | | 0 | 2 | | 2 | 2 | 3 | | 0 | 9 | | 4 | 4 | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | 28·7 |
| | 132 | Hellenorm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 14 | Kehrimois | . | 0 | | | 0 | 2 | 2 | . | 2 | | 1 | 4 | | . | . | . | | | | | | | | . | . | | | | | | | | 11·8 |
| | 18 | Rappin | 1 | | | | 0 | | 1 | 3 | 1 | | | 8 | | 4 | 3 | 0 | | | | | | | | 2 | 0 | | | | | | | | 23·2 |
| A. 6. | 128 | Poltraga (Kaster) | . | | | | . | | 1 | . | . | | | 17 | 0 | 1 | . | . | | | | | | | | | . | | | | | | | 19·4 |
| | 150 | Jurjew (Dorpat) . | 2 | | . | | 1 | | 0 | 3 | 5 | . | | 5 | | 7 | 0 | 0 | | | | | | | . | | 2 | 1 | 1 | | 2 | | | 28·2 |
| Mittel 22·3 | 16 | Tabbifer . | 0 | | . | | 0 | | 1 | 2 | 2 | 0 | | 7 | | 3 | | 0 | | | | | | | | | 1 | 1 | | | 0 | | | 19·4 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . | . | | . | | 0 | . | | . | . | | . | 2 | | 0 | . | . | | | | | . | | | | | | | 4 | | | 6·5 |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 1 | | 0 | | 1 | 0 | | 1 | 0 | | 1 | 8 | | 1 | 0 | 1 | | | . | | 0 | | | | | | | 8 | | | 23·3 |
| | 139 | Waiwara | 2 | | | | 0 | 0 | | | | | | 9 | | . | | . | | | | | | | | | | | | 13 | | | 24·5 |
| | 252 | Toila | 0 | | . | | 5 | 1 | . | | | . | | 7 | . | 4 | 0 | 0 | | | | | | | | 0 | | | . | 9 | | | 26 0 |
| Mittel 19·7 | 291 | Kuckers . | | 1 | | | | | 2 | | | 0 | | | 6 | | 2 | 0 | | | | | | | | | 4 | | . | | 10 | | 25·9 |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda . . | 0 | . | | | 0 | . | | 0 | | | | 0 | | 1 | | . | | | | | | | | | 0 | | . | 5 | | | 7·2 |
| | 354 | Wesenberg II | | | | | 0 | . | | 1 | | | | 9 | | 1 | | 1 | | | | | | | | | 2 | | 1 | 7 | . | | 24·5 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 4 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 6 | 1 | 1 | 3 | | 1 | 0 | | | | | | | | | | 6 | 1 | | | | | | 25·4 |
| Mit. 24·2 | 235 | Nowik . . | 5 | | | 1 | 1 | 0 | 2 | 2 | 6 | 1 | 1 | 2 | | 1 | 0 | | | | | | | | | | 0 | 1 | | | | | | 23·1 |
| | 370 | Dweeten . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 28·9 | 101 | Stockmannshof I . | 9 | . | . | . | 2 | . | . | . | 15 | | 4 | . | | . | . | . | . | . | | . | | | | | | | | | | | | | 30·0 |
| | 377 | Stockmannshof II | 4 | 0 | 0 | 0 | | 2 | 1 | 3 | 6 | | 2 | 4 | | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | | 0 | | | | | | 0 | 0 | | | | | 27·8 |
| | 378 | Odsen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 17·5 | 166 | Raschau | 3 | | | | 2 | | | | 2 | | | 7 | | 2 | 1 | 0 | | | | | | | | | | . | | | . | | | 17·5 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | 4 | 0 | | | 2 | . | 0 | | 1 | 0 | . | 7 | | 3 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | 18·8 |
| | 73 | Skangal | 4 | 0 | | | 1 | | | | 0 | 1 | 0 | 7 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 16 2 |
| Mittel 25·1 | 70 | Neu-Wrangelshof | 6 | | | | . | | | | 3 | | | 8 | | 3 | . | | | | | | | | | | . | 2 | | | | | | 22·5 |
| | 225 | Ranzen | 4 | . | | . | 1 | | . | 1 | . | . | . | 8 | | 4 | 2 | | | . | | | | | | | 1 | | | | | | | 19·6 |
| | 376 | Wolmar, Stadt | 2 | | | 3 | 1 | | 3 | | 8 | 2 | 2 | 8 | | 3 | 4 | 1 | . | 8 | | | | | | | 1 | 2 | | | | | | 48 2 |
| B. 5. | 107 | Rujen | 3 | . | | . | 1 | | 1 | 4 | . | 0 | 0 | 8 | | 2 | . | . | | | | | | | | | 1 | | | | | | | 20·7 |
| | 9 | Hummelshof | 2 | | | 0 | 2 | | | 0 | 0 | | | 10 | | | 3 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | 19·4 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 18·1 | 31 | Wagenküll | | . | | | | 2 | | . | . | | | 11 | | | | | | | | | | | | | . | | | | | . | | 12·8 |
| | 1 | Morsel | . | | | | . | . | | 4 | 1 | | | 8 | | . | . | | | | | | | | | | 0 | | | | | 0 | | 13 9 |
| | 5 | Eusekül | 0 | . | | | 3 | . | | 9 | | | | 1 | | 2 | 3 | | | | | | | | | | . | | | | . | | | 17·6 |
| | 116 | Massumoisa | | . | | | 2 | | | 10 | | | | 7 | | 4 | 1 | | | | | | | | | | 1 | | | | 0 | | | 24·4 |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 22·9 | 329 | Olustfer | | | 7 | | . | . | . | | | . | . | 11 | . | 3 | | | | . | | | | | | | 3 | . | | | 1 | | | 25·1 |
| | 12 | Addafer | | . | . | | 0 | 2 | 1 | | | 0 | 1 | 5 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | 4 | 2 | | | 1 | | | 19·8 |
| B. 7. | 369 | Thoma | 2 | 0 | | | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | | | 0 | 12 | 3 | 1 | 0 | | | | | | | | | 2 | 2 | | | 7 | 0 | | 31·9 |
| | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack | 0 | . | . | | . | . | | | | | | 10 | | 3 | . | 0 | | | | | | | | | 2 | 1 | | | 5 | | | 21·8 |
| Mittel 20·5 | 183 | Heinrichshof | | . | | | 2 | . | | | . | | | 6 | | 1 | . | . | | . | | . | | | | | | | . | 7 | . | | | 15·5 |
| | 186 | Kattentack | | | . | | 1 | . | | . | 0 | | | 6 | | 1 | | 1 | | | | 0 | | | | | | 0 | | 8 | . | | | 18·1 |
| | 381 | Kedder | | | | | | 2 | | 0 | 0 | | | 8 | | | | | | | . | | | | | | | 2 | | 2 | 0 | | | 15·1 |
| C. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 25·4 | 380 | Ringmundshof | 6 | | | | 4 | | 1 | 4 | 2 | 1 | 1 | 4 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | 0 | 0 | | | | | | 25·4 |
| C. 3 | 363 | Lindenberg | 11 | 6 | | 1 | 3 | . | 2 | . | 4 | . | 3 | . | 4 | . | 1 | | . | . | . | | | | | | 0 | | 1 | | | | | 36·2 |
| | 364 | Rahzen | 1 | 3 | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 1 | 7 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | | | | | 1 | 0 | | | | | | | 20·8 |
| Mittel 26·2 | 379 | Pipar | 6 | | | 1 | | | | 2 | 2 | 0 | 1 | 7 | | 3 | | | | | . | | | | | | | | | | | | | 21·6 |
| C. 4. | 122 | Sussikas | 1 | | | | | | | 2 | 1 | 2 | | 2 | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | 8·9 |
| Mit. 15·2 | 55 | Burtneck, Schloß | 5 | | 0 | | 1 | | | | | | | 8 | | 4 | 2 | 0 | | . | . | | | | | | | 1 | 0 | | | | | 21·4 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | 1 | 0 | | . | 1 | | 1 | 5 | 0 | | 0 | 10 | | 3 | 2 | | | | | | | | | | | 1 | | | 0 | | | 25·1 |
| Mittel 28·6 | 342 | Freyhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 129 | Uhla | 1 | 2 | | | | | | | . | | | | 13 | | 6 | | | | | | | | | | | | | | | | | 22·2 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 213 | Pernau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C 7. | 164 | Reval, Stadt | 1 | | | | 0 | | . | 1 | 0 | | | 12 | | 3 | | | | | | | | | | | | 2 | | 4 | | | 22·1 |
| | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 19·6 | 330 | Liebwerth | | | | | | | | | | | | 10 | . | | . | . | | | . | | | | | | 3 | | 4 | | | | | 17·2 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 0 | | 0 | | 1 | 0 | 1 | 2 | 1 | 3 | 0 | 3 | | 2 | 0 | | . | | | | | | | | | | | | | | 14·1 |
| | 246 | Mesothen | . | | | . | 1 | | 0 | 2 | 1 | 2 | | . | | | 3 | . | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 9·6 |
| | 276 | Grünhof I | 1 | . | | | 0 | | 1 | . | 3 | . | | 3 | 2 | . | 1 | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 12·8 |
| Mittel 12·1 | 382 | Zohten | 1 | | | | | 1 | 1 | 4 | | 1 | . | 2 | | 1 | 0 | | | | | | | | | . | . | | | | | | | 11·6 |
| | 383 | Dubbenhof | 0 | | | | 1 | | 1 | 4 | 1 | 2 | 0 | 3 | | 1 | 1 | | | . | | | | | | 0 | 1 | | | | | | | 15·2 |
| | 275 | Herzogshof | 1 | | | | | | | | . | 6 | | 1 | | 2 | . | | | | | | | | | | | | | | | | | 9·3 |
| | 121 | Peterhof | 2 | | | | . | | 1 | . | 2 | 2 | | 2 | | 2 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | 12·1 |
| | 366 | Bächhof | 1 | | | | 0 | . | | 2 | 3 | 1 | | 2 | | 2 | | | . | | | | | | | | | | | | | | | 11·9 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | 4 | | | | 1 | | 1 | . | 2 | 2 | | 2 | | 2 | . | | . | | | | | | | 0 | . | 0 | | | | | | 14·9 |
| | 222 | Riga, . | 3 | | | | 1 | | 1 | 1 | 1 | 3 | | 4 | | 2 | 1 | | | . | . | | | | | | 0 | 0 | | | | | | 16·8 |
| Mittel 16·2 | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | 2 | . | | | 2 | . | 1 | 1 | 1 | 3 | | 3 | | 3 | 1 | | | | | | | | | | | 0 | | | | | | 17·7 |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | . | . | | | 3 | 7 | 1 | 1 | 1 | 3 | | 3 | | 1 | . | . | . | | | | | | | | | | | | | | | 18·6 |
| | 292 | Kemmern | 1 | | | | 0 | | 1 | 1 | 2 | 2 | | 2 | | 3 | 0 | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 13·1 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | 8 | | | | 7 | | | | 2 | . | 3 | 7 | | 10 | . | 1 | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 41·7 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 3 | | | | 2 | | | | 2 | 1 | 0 | 9 | | 9 | 0 | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 30·0 |
| Mittel 34·2 | 179 | Patzal | 1 | | . | . | | | | | 2 | 1 | . | 7 | | 7 | . | | | | | | | | | | 4 | . | | | | | | 23·2 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | 2 | 6 | 1 | | | | 2 | | 6 | 5 | . | 20 | | . | | . | . | | | | | | | 1 | | | | | | 42·1 |
| D 7. | 201 | Parmel | 0 | | | . | 3 | | | 1 | 2 | | | 12 | | 8 | | . | | | | | | | | . | 0 | 2 | | | 1 | | | 29·0 |
| Mitte 27·0 | 158 | Hapsal | 3 | | | 1 | 3 | | 1 | | 1 | | | 14 | | 6 | . | | | | | | | | | 3 | | 2 | | | | | | 33·8 |
| | 143 | Nissi, Pastorat | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | 2 | . | | | 0 | | | | | 0 | 0 | 12 | | 0 | | | | | | | | | | | | 2 | | | 1 | | | 18·2 |
| E. 2. | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | 1 | 6 | . | | | . | | 1 | 2 | | | 6 | | 3 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | 19·4 |
| Mittel 15·0 | 272 | Remten | 2 | . | 1 | . | . | 2 | 1 | . | 1 | | . | 2 | | | . | | | . | | | | | | | . | | | | | | | 8·5 |
| | 365 | Lesten | 4 | 1 | | 0 | 1 | | 2 | 1 | 3 | | 1 | 3 | | 3 | 0 | | | . | | | | | | | 1 | | | | | | | 17·2 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 15·3 | 270 | Kuckschen | 3 | | | | 1 | | 0 | 1 | 2 | 1 | | 3 | | 2 | 1 | . | . | | | | | | | | 1 | | | | | | | 15·3 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | 3 | | | | 1 | | | 0 | | . | | 4 | 0 | 2 | | . | | | | | | | | | . | . | | | | | | 10·6 |
| Mittel 16·4 | 228 | Meschaggezeem | | | | | 4 | | | 4 | . | 2 | . | 3 | | 2 | 1 | | | | | | | | | | 3 | 0 | | | | | | 19·5 |
| | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 4 | | | | 1 | | . | 4 | 1 | 2 | 0 | 2 | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | 18·5 |
| | 217 | Runo | 4 | | | | 1 | | 1 | 0 | 1 | 3 | 1 | 4 | | 1 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | 17·1 |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 8·8 | 224 | Arensburg | 2 | | | | 0 | | | 0 | | | 4 | 0 | | 2 | | | . | | | | | | | | | | | | | | | 8·8 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 3 | | | 0 | 2 | . | 1 | .. | 2 | 2 | 4 | 6 | | 9 | 1 | . | | | | | | | | . | | | | 0 | | | 30·2 |
| M. 27·1 | 325 | Emmast | 1 | | | | | 3 | | | | | 10 | 2 | | 6 | | 1 | . | | | | | | | | | | | | | | | 24·0 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | 1 | . | | | 1 | | . | | | . | 12 | . | | 8 | . | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | 22·6 |
| M. 22·5 | 165 | Dago Kertel | | . | . | | 2 | | 1 | | | 2 | 3 | 9 | | 4 | 0 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | 22·4 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | 2 | | 0 | | | | 1 | 2 | 1 | 2 | 0 | 3 | | 3 | | | | | | | | | | . | | | | | | | | 14·5 |
| Mittel 16·4 | 264 | Backhusen | 1 | | . | | . | . | 1 | 5 | | 3 | 1 | 8 | | 3 | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | | 23·2 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | 0 | | | | 0 | | 2 | | | 3 | 1 | 3 | | 2 | | | | | | | 0 | | | | | | | | | | | 11·4 |
| F. 3 | 238 | Goldingen | 1 | | | | 0 | | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 6 | | 2 | . | | | | | | | | | | | 0 | | | | | | 12·9 |
| M. 15·0 | 254 | Pilten | 1 | | | | . | . | | 0 | 1 | 3 | 3 | 5 | | 4 | 0 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | 17·2 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 18 6 | 227 | Windau . . . | 0 | | | | . | 0 | 2 | 0 | 3 | 6 | 2 | 4 | | 4 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | 20·9 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 1 | | | | 1 | . | 0 | | 2 | 4 | 2 | 1 | | 5 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | 16·3 |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 20·3 | 215 | Zerel, Leuchtturm . | 2 | | | | 1 | | 0 | 0 | 0 | 4 | 5 | 0 | | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 20·3 |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M 17 | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | . | 1 | | | | | | | | | | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | | 1·7 |

Der verflossene April war ebenso, wie der vorhergehende Monat zu warm, im übrigen aber zu trocken und sehr windig. Das für den April charakteristische unbeständige und naßkalte Wetter beschränkte sich nur auf die erste Hälfte des Monats, die zweite war vorwiegend trocken, klar und warm, wenn auch die vielfach heftigen Winde die Witterung etwas rauh machten.

Der Monat begann auf der Vorderseite einer von Westen heranziehenden Depression mit trübem, kühlem Wetter und leichten Schneefällen, die im Osten der Baltischen Provinzen eine Schneedecke hervorriefen. Unter dem Einfluß östlicher Winde wurde es in den nächsten Tagen trockener, doch hielt sich die Temperatur nahe am Gefrierpunkt und es blieb trübe. Weitere Depressionen, die im Nordwesten langsam dem Golfstrom folgend dahinzogen, gaben dem Winde eine südliche Richtung und am Abend des 6. leiteten ausgebreitete Gewitter einen Umschlag zu wärmerer Witterung ein. Inzwischen hatte sich über dem Atlantischen Ozean zwischen Island und den britischen Inseln eine tiefe stationäre Depression gebildet, von der aus schwache Teilminima den Kontinent durchzogen und trübe unbeständige und regnerische Witterung zur Folge hatten. Nachdem sich am 13. das den Nordosten Rußlands vom 9. an beherrschende Hochdruckgebiet verzogen hatte, konnte die westliche Depression nach Osten hin fortschreiten. Auf ihrer Rückseite wehten heftige Nordostwinde, die am 15. und 16. einen starken Temperaturrückgang zur Folge hatten, doch wurde es trocken, da bereits am 14. ein Hochdruckgebiet über den britischen Inseln erschienen war. In den nächsten Tagen wanderte der hohe Druck langsam ostwärts, es begann sich aufzuklären und am 17. traten infolge der nächtlichen Wärmeausstrahlung stärkere Nachtfröste ein. Unter der Herrschaft hohen Drucks wurde es schnell wärmer, doch wehten frische Winde, die trotz der ziemlich hohen Temperatur der Witterung einen rauhen Charakter verliehen. Erst als am 20. der hohe Druck über das Festland zu liegen kam, stiegen bei anhaltend heiterem Himmel die Tagesmittel der Temperatur auf 10 Grad. Nachdem sich der hohe Druck wieder nach Westen verzogen hatte, begannen im äußersten Norden Depressionen aufzutreten, die etwas kühleres Wetter und stellenweise Niederschläge verursachten. Der Monat schloß mit einem kühlen, klaren und trockenen Tage.

Die Temperatur entsprach in der ersten Dekade den normalen Werten, in den andern beiden war es aber um ca 3 Grad zu warm; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt um ca 2 Grad zu hoch ausfielen. Wintertage, an denen es überhaupt nicht taute, gab es nur im Nordosten unseres Gebietes einen, den 2.; Frosttage sind dagegen zahlreich beobachtet worden, ihre Zahl schwankt je nach der Lage der Stationen zwischen 5 und 15. Die absoluten Minima der Temperatur erreichten mit vereinzelten Ausnahmen noch nicht — 5 Grad und entfielen in Abhängigkeit von lokalen Bedingungen teils auf die ersten Tage, teils auf die Mitte des Berichtsmonats. Diese absoluten Minima betrugen u. a.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| am | 3. | in Kedder | — | 5°5 |
| „ | 3. | „ Parmel | — | 4°4 |
| „ | 7. | Dago-Großenhof | — | 0°5 |
| | 2. | „ Dorpat | — | 3°3 |
| | 7. | Thoma | — | 5°5 |
| „ | 17. | Lindenberg | — | 3°7 |
| „ | 17. | „ Ards | — | 2°0 |
| „ | 1. | Schl. Mesothen | — | 2°2 |
| | 17. | „ Dubbenhof | — | 0°5 |

Die Niederschläge waren viel zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht 65 Prozent der normalen Menge. Nur an einigen wenigen Orten, wo stärkere Gewitterregen niedergegangen sind, erreichten die Monatssummen die langjährigen Durchschnittswerte, sonst bleiben sie allenhalben — meist erheblich — darunter. Die geringsten Niederschläge, weniger als 10 mm, entfielen auf die Westhälfte Ösels. Auch die Zahl der Regentage war zu gering und betrug 9 statt der normalen 10.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl der Niederschlagstage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 42·2 | 16 | $B_1$ | 24·2 | 15 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 28.9 | 11 |
| $A_3$ | 19·3 | 10 | $B_3$ | 17·5 | 7 |
| $A_4$ | 20·5 | 6 | $B_4$ | 25·1 | 9 |
| $A_5$ | 21·2 | 10 | $B_5$ | 18·1 | 6 |
| $A_6$ | 22·3 | 10 | $B_6$ | 22·9 | 8 |
| $A_7$ | 19·7 | 8 | $B_7$ | 20·5 | 8 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 25·4 | 12 | $D_2$ | 12·1 | 8 |
| $C_3$ | 26·2 | 13 | $D_3$ | 16·2 | 10 |
| $C_4$ | 15·2 | 7 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 23·6 | 8 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | — | — | $D_6$ | 34·2 | 8 |
| $C_7$ | 19·6 | 5 | $D_7$ | 27·0 | 9 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 15·0 | 8 | $F_2$ | 16·4 | 8 |
| $E_3$ | 15·3 | 10 | $F_3$ | 15·0 | 9 |
| $E_4$ | 16·4 | 8 | $F_4$ | 18·6 | 9 |
| $E_5$ | 8.8 | 6 | $F_5$ | 20.3 | 9 |
| $E_6$ | 27·1 | 8 | $F_6$ | — | — |
| $E_7$ | 22·5 | 6 | $F_7$ | 1·7 | 2 |

In Bezug auf die Bewölkung ergaben die beiden Monatshälften ein völlig verschiedenes Bild: während in der ersten die Himmelsbedeckung um 25 Prozent der möglichen zu stark war und die Sonne nur selten zum Durchbruch kam, herrschte in der zweiten eine ungewöhnlich klare Witterung mit viel Sonnenschein.

In den Monatsmitteln kompensierten sich diese Abweichungen im starkem Maße und ergaben Werte, die die normalen um ein geringes übertrafen. Trübe Tage mit mehr als $^8/_{10}$ der möglichen Bewölkung gab es 10 bis 11, denen 3 bis 5 klare Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, erreichte ca 200 Stunden oder 43 Prozent der möglichen Insolation. Die hohe Temperatur in Verbindung mit dem starken Sonnenschein der zweiten Monatshälfte bewirkten eine schnelle Entwickelung der Vegetation, die auch durch die bis zum Monatsschluß auftretenden Nachfröste nicht wesentlich geschädigt wurde.

Der Wind ergab im Vergleich mit den normalen Werten im Berichtsmonat eine Verstärkung der Westkomponente und besonders der Windgeschwindigkeit, wodurch die Witterung einen rauheren Eindruck erweckte, als nach den Temperaturmitteln zu erwarten war.

B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Grösen | 364 | Rahzen | | |
| 6 | Euserküll | 168 | Kielcond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuchschen | 366 | Sächhof | | |
| 11 | Neu-Bolboma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 13 | Abbafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Pajal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 185 | Heinrichshof | 284 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Tyserhaus | | |
| 27 | Absel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenküll | 200 | Neu-Kasseritz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 38 | Aliswig | 201 | Parmel | 292 | Leuneren | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Nadegort S. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinsholm S. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weissenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Filfand S. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensel | 213 | Pernau I. | 321 | Autzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Herel Leuchtt. | 333 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 335 | Emmast | 381 | Kedder | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ust-Dwinsk | 338 | Lasdohn | | | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Ust-Dwinsk S. | 339 | Ollustfer | 382 | Zohten | | |
| 73 | Ekangal | 222 | Riga | 350 | Liebwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leuchtt. | 351 | Alt-Werpel | 383 | Dubbenhof | | |
| 95 | Alt-Bewershof | 234 | Arensburg | 353 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 235 | Ranzen | 354 | Runze | | | | |
| 107 | Ruzen | 238 | Windau, Port | 355 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Nasumoisa | 238 | Meschareggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Absel | 230 | Udau, Leuchtt. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Haynasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Nowik (Weessen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Rutzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 128 | Ahonapallo (Kaster) | 240 | Lubbefsern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Bixten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 138 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Maiwara | 253 | Totia | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Riksi, Past. | 254 | Pilten | 359 | Grossenhof | | | | |
| 150 | Juriew (Dorpat) | 259 | Scheden | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Jarsel | 260 | Gr.-Jezern | 361 | Pampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Nietrazen | 362 | Salisburg, Past | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Bachusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abbafer | 13 | Grösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Waiwara | 139 |
| Absel, Schl. | 117 | Grossenhof | 359 | Mastumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Absel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Meschareggezeem | 235 | Reval II. | 360 | Weissenstein | 211 |
| Ahonapallo (Kaster) | 128 | | | Mesothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 351 |
| Aliswig | 33 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel, Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | Hapsal | 158 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Haynasch | 119 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Heinrichshof | 183 | | | Ruzen | 107 | Windau, Port | 237 |
| Arensburg | 224 | Hellenorm | 132 | | | Runo | 217 | Woiboma, Neu- | 11 |
| Autzenburg | 321 | Herzogshof | 276 | | | Runze | 354 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Hummelshof | 9 | | | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | Narwa, Leuchtt. | 223 | | | Wrangelstein | 180 |
| Bachusen | 264 | | | Nietrazen, Gr.- | 263 | | | | |
| Bächhof | 266 | Jacobstadt | 296 | Nikst, Past. | 143 | Sagnitz, Schl. | 67 | | |
| Bewershof, Alt- | 95 | Jendel | 177 | Nowik (Weessen) | 235 | Salisburg, Past. | 362 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Bixten | 244 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 46 | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bocenhof | 259 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 192 | | | | | Scheden | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Schleck | 375 | | |
| | | Kallenhof | 333 | Odinsholm, S. | 209 | Ekangal | 73 | | |
| | | Kasseritz, Neu- | 200 | Ollustfer | 339 | Sompäh | 343 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kattentack | 186 | Orrisaar | 178 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kehrimois | 14 | | | Stricken | 245 | | |
| Degahlen | 367 | Kemmern | 292 | | | Subbath | 348 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kerjell | 315 | | | Suffikas | 122 | | |
| Dweeten | 270 | Kerkau | 358 | Packerort S. | 208 | Swenten, Forst. | 371 | | |
| | | Kielcond, Küst. | 168 | Palla | 64 | | | | |
| | | Kuckers | 291 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| Emmast | 335 | Kuckschen | 270 | Parmel | 201 | Thoma | 369 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kunda | 138 | Paschlep | 353 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Euserküll | 5 | Kunda Port | 297 | Pajal | 179 | Talia | 229 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau I. | 213 | Tschorna | 37 | | |
| | | | | Pernau II. | 345 | Turneshof | 66 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Peterhof | 121 | Tyserhaus | 372 | | |
| Filfand S. | 212 | | | Pigast, Neu- | 21 | | | | |
| Freyhof | 342 | Raschau | 166 | Pilten | 254 | | | | |
| Funkenhof | 346 | Rattentack | 186 | | | Uhla | 129 | | |
| | | Rehrimois | 14 | | | Ust-Dwinsk | 219 | | |
| | | Remten | 272 | | | Ust-Dwinsk S. | 220 | | |
| Gerin | 308 | Rigast, Neu- | 21 | | | | | | |
| Goldingen | 238 | Riksi, Past. | 143 | Ratzen | 264 | | | | |
| Grenzhof | 244 | Rigast, Neu- | 21 | Ranzen | 235 | Wagenküll | 31 | | |
| Grösen | 265 | Rappin | 18 | Rappin | 18 | Wahrenbrock | 239 | | |
| Grossenhof | 359 | Raschau | 166 | | | | | | |
| Grünhof I. | 276 | | | | | | | | |

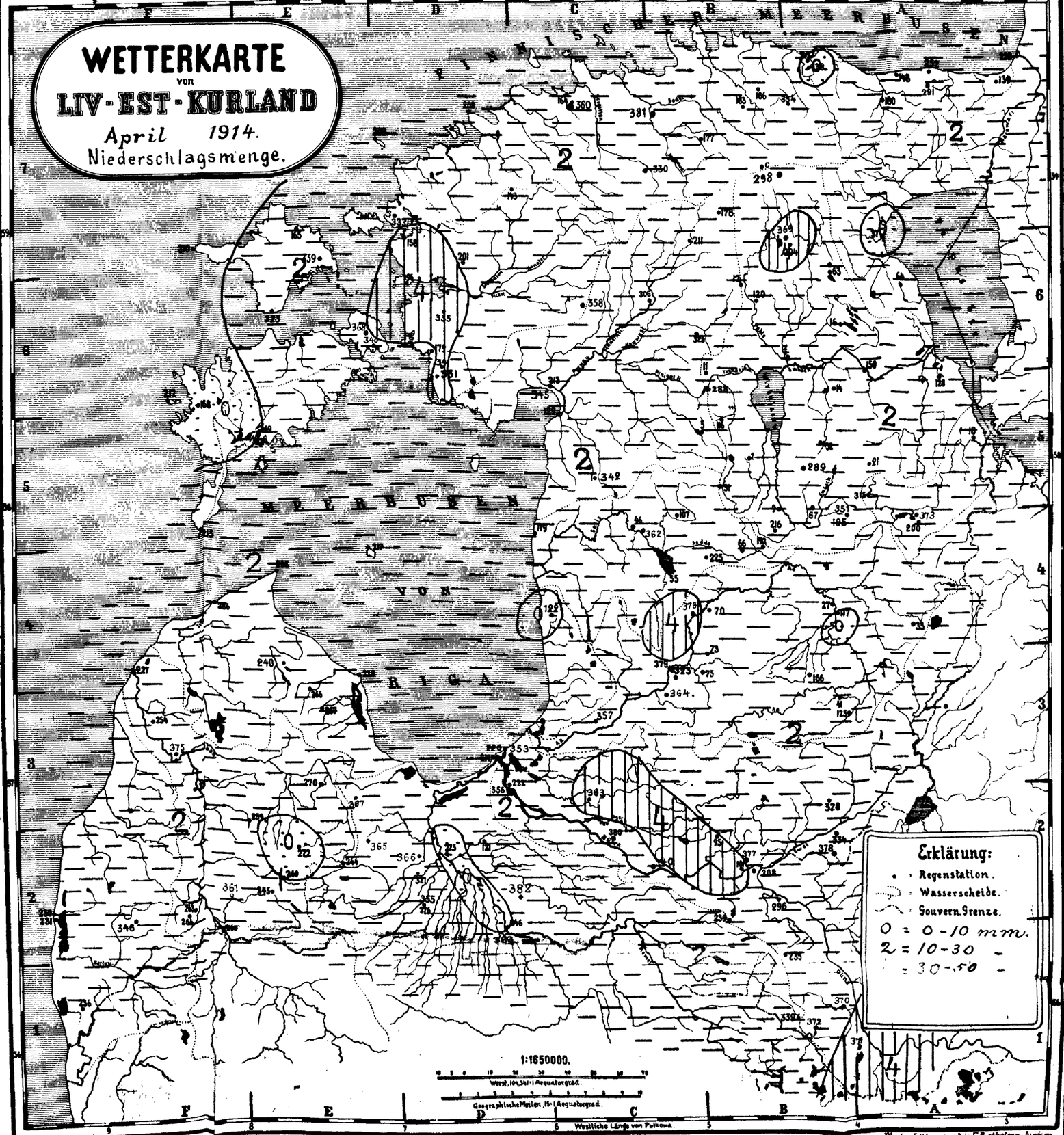



Photo-Lithographie E. Barthelen, Jurjew.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Kann die Pferdezucht in Kurland rentabel betrieben werden.

Erfreulicherweise wird unter den Landwirten, infolge höherer Preise für Pferde, der Wunsch Pferdezucht zu betreiben wieder rege. Es wäre daher notwendig diese Bestrebung von kompetenter Stelle aus zu unterstützen und in die richtige Bahn zu lenken.

Aus der Geschichte der Pferdezucht aller Länder ist ersichtlich, daß die Zucht des Pferdes nur dann rentabel sein kann, wenn eine Zuchtrichtung dauernd jahrzehntelang eingehalten wird. Unsere Reichsgestütsverwaltung hat die Richtigkeit dieses Grundsatzes leider erst jetzt erkannt und trifft nun die erforderlichen Maßnahmen. Wir haben allerdings schon vor etwa 20 Jahren die große Bedeutung des einheitlichen Vorgehens in allen züchterischen Fragen erkannt und diesbezüglich Vereine resp. Sektionen gegründet. In Livland wurde der Verein zur Förderung der Pferdezucht gegründet, bei uns in Kurland eine Sektion bei der Ök. Gesellschaft. Beschlossen wurde damals, wie in Livland, so auch in Kurland auf der Basis des englischen Warmblutes die Zuchtrichtung festzulegen. In Livland ist dieses konsequent durchgeführt — bei uns leider nicht. Unsere Sektion dagegen, gezwungen durch berechtigte Forderungen der Kaltblutzüchter, wollte diesen sowie den Warmblutzüchtern gerecht werden, setzte sich sozusagen zwischen zwei Stühle, konnte weder dem einen noch dem andern recht helfen, zumal genügende Mittel, vielleicht auch die erforderliche Sachkenntnis fehlten. Jedenfalls verlor sie fast jeden Einfluß auf die züchterischen Bestrebungen, nicht nur der Gelegenheitszüchter, sondern auch der Landwirtschaftlichen Vereine. Die Folge davon war, daß jeder Züchter auch die Vereine jeder nach seinem Geschmack draufloszüchteten; die verschiedensten Hengste benutzten und importierten. Die buntscheckige Nachzucht entsprach jedenfalls nicht der gehegten Erwartung.

Wenn wir nun sehen wie zielbewußt dagegen die Züchter unseres Edelviehes vorgehen und welch' schöne Erfolge sie zu verzeichnen haben, indem sie durch geeignete Maßnahmen ihrer Verbände sämtliche Züchter zwingen nur zwei für uns geeignete Viehrassen zu züchten, so liegt es auf der Hand, daß wir diesem Beispiele folgen müssen. Für jede dieser Rassen haben sie auch einen eigenen Verband.

Dieses als Vorbild nehmend, müßte bei unserer Ök. Gesellschaft eine zweite Sektion für Kaltblut geschaffen werden, welche die Interessen der Kaltblutzüchter wahren könnte.

Die Ansprüche welche man an das Pferd stellt, sind ja allerdings bedeutend höhere wie diejenigen die man an das Rind stellt, die erforderlichen Vatertiere sind auch teurer und schwieriger zu beschaffen, daher die Zucht des Pferdes bedeutend schwieriger — dem kann man sich allerdings nicht verschließen, dennoch meine ich, daß wir auch in der Pferdezucht gute Resultate erzielen könnten, wenn alle züchterischen Kreise sich überzeugen lassen würden, daß nur eine dauernd durchgeführte Zuchtrichtung den Erfolg garantiert.

Was die Zuchtrichtung anbelangt, so lehrt die Erfahrung, daß die Warmblutzucht nur da mit Vorteil betrieben werden kann, wo der Pferdesport gedeiht Da dieser in Kurland garnicht betrieben wird, so ist eine rentabele Warmblutzucht so ziemlich ausgeschlossen. Wo diese aber wie z. B. im Mitau-Doblenschen Kreise seit vielen Jahren betrieben wird, ist sie selbstverständlich beizubehalten und zu fördern. Die Kaltblutzucht dagegen würde sich in Kurland viel eher einbürgern und könnte sie bessere Resultate ergeben wie die Warmblutzucht, es müßte jedoch nur die für unsere Verhältnisse geeigneteste Rasse importiert, diese Zuchtrichtung, dauernd festgelegt und durch die neu zu kreierende Sektion gefördert werden.

Mein Vorschlag würde dahingehen zwei Zuchtrichtungen beizubehalten — Warmblut und Kaltblut, erstere auf der Basis des englischen Warmblutes und zwar des schweren Hannoverschen Halbblutes, letztere auf der Basis des Ardenners resp. Belgiers und wären nur diese Hengste anzukören und nur Produkte dieser Hengste (Stuten) dürften angekört und auf den Ausstellungen prämiiert werden. Auf diesem Wege könnten wir in Jahren zu einer Landespferdezucht gelangen, die entschieden anzustreben ist. Ohne eine zweite Sektion ist dieses Ziel nicht zu erreichen, daher ist es notwendig bei unserer Ök. Gesellschaft eine zweite Sektion zu kreieren.

Sollten diese Zeilen die Aufmerksamkeit maßgebender Persönlichkeiten auf die unzulängliche Leitung der Pferdezucht in Kurland lenken, so wäre ihr Zweck erreicht.

A. Baron Stempel-Jahteln.

# Die Rindviehabteilung auf der Ausstellung in Goldingen am 16.—18. Mai 1914.

Am 16. Mai 1914 eröffnete der Herr Präsident, Baron Behr-Schloß Edwahlen, die dritte landwirtschaftliche Ausstellung in Goldingen. Die Rinderabteilung war mit 82 Stück beschickt. Während im vorigen Jahre die schwarzweiße und die Angler-Rassen ganz gleich in der Anzahl von je 50 Stück vertreten waren, übertraf das Ostfriesen-Reinblut mit 61 Nummern bei Weitem in diesem Jahre die Angler. Es ist sehr zu bedauern, daß sich gegen das Vorjahr ein Rückgang in der Beschickung der Ausstellung mit Rindern feststellen läßt und besonders die Besitzer der näheren Umgebung von Goldingen sich so schwach an der Schau beteiligt haben. Gilt es doch auch hier in Goldingen im allgemeinen das Interesse für die Viehzucht zu fördern und sich für spätere Jahre einen dauernden Absatz für Zuchtvieh zu sichern. Die Ausstellungsleitung hatte in diesem Jahre als Preisrichter für die schwarzweiße Rasse einige Herren der Ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft gebeten, die auch diesem Wunsche nachgekommen waren.

In Klasse 1 A., Stiere ausl. Herkunft über 18 Monate, hatte Baron Behr-Schloß Edwahlen den Bullen „Januar" importiert aus Ostpreußen, Züchter von Glasow-Balga, ausgestellt, welcher mit seiner großen Brusttiefe und Brustbreite und der breiten Platte, ein schönes Vatertier und einen würdigen Repräsentanten der ostpreußischen Holländer-Rasse darstellte. Hoffentlich wird Herr von Behr auf der Ausstellung in Mitau in größerer Konkurrenz zeigen können, daß der Bulle zu einem der besten Vatertiere der schwarzweißen Rasse des Landes gehört. Da der Bulle im vorigen Jahre schon mit einem ersten Preise und Ehrenpreise prämiiert war, mußte von einer Preisverteilung abgesehen werden. Jedenfalls wird dieses schöne Tier manches Auge der schwarzweißen Züchter erfreut haben.

In Klasse 2 A., Stiere inl. Herkunft über 18 Monate, zeigte uns Baron Hahn-Postenden, mit dem Bullen „Raufbold", Züchter Baron Wolff-Lindenberg, ein gutes züchterisches Produkt des Livländ. Holländer-Friesen-Viehzuchtvereins. Es fielen bei dem Bullen besonders die große Tiefe und Breite, die Länge und die schönen geraden Linien auf, nur wäre ein breiteres Kreuz noch erwünscht gewesen, die Preisrichter hatten dem Bullen den wohlverdienten ersten Preis zugesprochen.

Von den Bullen der Klasse 2 B., Stiere inl. Herkunft von 8—18 Monaten, gefiel ganz besonders der Bulle Nr. 10, Kat.-Nr. 7, Züchter Baron Fircks-Rudbahren. Bei dem Bullen, welcher den ersten Preis erhielt, sind hervorzuheben der fein geprägte, edle Kopf, mit den feinen Hörnern, die schönen Formen und die ganze korrekte Stellung. Der von Baron Fircks angesetzte Preis von 600 Rubel erschien nicht zu hoch und wird der Bulle zur Auktion des Baltisch-Litauischen Kartellvereins in Riga sicher einen Abnehmer finden.

Von den anderen Bullen derselben Klasse sind noch die Bullen Nr. 12, Kat.-Nr. 8, des Baron Fircks-Rudbahren II. Preis und Fritz, Kat.-Nr. 5, von Baron Grotthuß-Rudden, III. Preis zu erwähnen.

In Klasse 3, Kühe in der ersten und zweiten Milch inl. Herkunft, erhielt die Kuh Nr. 150, des Baron Behr-Schloß Edwahlen, einen ersten Preis.

In Klasse 4, Kühe inl. Herkunft, in der dritten Milch und älter, wurden die Kühe „Franziska", Kat.-Nr. 20, des Baron Behr-Edwahlen, und die Kuh Nr. 90 Kat.-Nr. 24, des Baron Hahn-Postenden, mit je einem ersten Preise bedacht. Außerdem erhielten je einen zweiten Preis die Kühe „Heda", Kat.-Nr. 19, aus der Schleckschen Herde und die Kuh Nr. 107, Kat.-Nr. 25, von Baron Hahn-Postenden.

In Klasse 6, Kuhkollektionen, bestehend aus mindestens 4 ausgeglichenen Tieren inländischer oder ausländischer Herkunft, erhielten die schön geformten Kühe, Kat.-Nr. 26, 30, 33 und 34, von Baron Fircks-Rudbahren, einen ersten Preis. Die Kuh, Kat.-Nr. 34, stellte mit ihrer feinen Haut, dem feinen, edelen Kopfe, dem rundlich viereckigen Euter, den starken Milchadern und den schönen Formen, den Typus einer tadellosen ostpreußischen Kuh vor. Es war wohl die schönste und beste Kuh der ganzen Ausstellung. Den zweiten Preis in dieser Klasse erhielt Baron Hahn-Postenden mit seiner schönen, gleichmäßigen silbergrauen Kollektion V, Kat.-Nr. 22, 23, 24, 25 des holländischen Geestschlages. Die Tiere fielen durch ihren guten Körperbau und tadellose Haltung gut auf. Der dritte Preis in dieser Klasse wurde der Kollektion Kat.-Nr. 27, 28, 29, 35 des Baron Fircks-Rudbahren zuerkannt.

In Klasse 7, Familie Stier, bestehend aus einem Stier inl. oder ausl. Herkunft und seinen vier unmittelbaren Nachkommen, erhielt der Bulle „Januar" mit dem Bullen „Peter", Kat.-Nr. 12 und den Kuhkälbern, Kat.-Nr. 49, 50, 51, den ersten Preis. Besonders der Stier „Peter" der schon als sieben Monate alter Bulle, zu den besten Hoffnungen berechtigte, zeigte die gute Vererbung seines Vaters, die Kuhkälber hätten in einem besseren Futterzustande sein müssen.

In Klasse 9 A. erhielten die Jungviehkollektionen von Postenden, Kat.-Nr. 60—63 einen I A Preis, die Jungviehkollektion von Baron Behr-Schleck, Kat.-Nr. 52—59 einen I B Preis, die Jungviehkollektion aus der Edwahlenschen Zucht, Kat.-Nr. 38—47 einen zweiten Preis und die Jungviehkollektion des Baron Grotthuß-Rudden, Kat.-Nr. 64—67, einen dritten Preis. Die schön geformten, starkknochigen Stärken von Baron Hahn-Postenden wurden auch gleich am ersten Tage der Ausstellung zu hohen Preisen nach Kurland verkauft. An den Stärkenkollektionen von Postenden und Schleck konnten sich die Liebhaber der schwarzweißen Rasse erfreuen. In Klasse 9 B. erhielten noch die Stärken, Kat.-Nr. 61, 62, des Baron Hahn-Postenden und Kat.-Nr. 59, aus der Schleckschen Herde je einen ersten Preis, die Stärken Kat.-Nr. 41 und 48, Edwahlen gehörig, die Stärken Kat.-Nr. 52 und 58 von Schleck je einen zweiten Preis und die Stärken, Kat.-Nr. 57, von Baron Behr-Schleck, Kat.Nr. 60 aus Postenden und Kat.-Nr. 65 des Baron Grotthuß-Rudden je einen dritten Preis.

In Klasse 2-B. Angler Reinblut waren 5 Bullen des Grafen Sergei von der Pahlen-Groß-Eckau ausgestellt, von denen der Bulle „Hamilkar" Kat.-Nr. 80, mit seiner geraden Rückenlinie, den gut gewölbten Rippen und der starken Muskulatur mit einem ersten Preise prämiiert wurde. Auch der Bulle „Jan", Kat.-Nr. 83, war im Bau dem Bullen „Hamilkar" ziemlich ebenbürtig, nur des starken Hornansatzes wegen wurde er mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Die Bullen, Kat.-Nr. 81, 82 und 84 aus Groß-Eckau erhielten je einen dritten Preis. In Klasse 11, Angler-Halbblut hatte Herr von Krause-Althof einige schöne

Kühe mit gutem Milchzeichen ausgestellt, von denen die Kuh „Ranke", Kat.-Nr. 89, einen ersten Preis und die Kuh „Lilly", Kat.-Nr. 92, einen zweiten Preis erhielten.

In Klasse 13, Halbblut Angler-Stärken, wurde der Zucht des Baron Osten Sacken-Wormen ein erster Preis zuerkannt. Die Stärken zeichneten sich durch schöne, edele Körperformen aus und konnten gut für Reinblut angesprochen werden. Zum Schluß möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Ausstellung alljährlich wiederkehren möge, mit regerer Beteiligung von Seiten der Landwirte der näheren Umgebung Goldingens.

Riga, Mai 1914. Max Hoffmann.

## Hypologische Miszellen.

### Remontenzüchter im Don-Gebiet.

Nachdem die Reichsduma den Referenten und den Vertretern des Ressorts der Reichsgestütsverwaltung angehört, faßte sie am 4. April 1913 eine dahin gehende Resolution, daß 1. unverzüglich Maßregeln zu ergreifen sind, um mit der Privatpferdezucht im Don-Gebiet zu liquidieren und dieselbe ins Asiatische Steppengebiet zu verlegen, 2. den Preis für Remontepferde aus Kulturwirtschaften soweit zu erhöhen, — daß er in Einklang stehe mit den notorischen Aufzuchtskosten.

Aus den Referaten hatten die Deputierten ersehen können, daß die im Don-Gebiet bisher befolgte Methode des Ankaufs von Militärremonten ungemein kostspielig für den Staat war. Es wurden nämlich Anteile zu 2400 Dessj. Steppenland an ausgediente Offiziere und deren Nachkommen zu folgenden Bedingungen verpachtet: jeder Pächter eines solchen Anteils mußte sich verpflichten einen Tabun von mindestens 175 Pferdeseelen, darunter 60 Mutterstuten und 4 Hengste zu unterhalten, von denen wiederum alljährlich 15 dreijährige von der Remontekommission zum Preise von 150—250 Rbl. gekauft werden konnten. Ein Viertel des Areals durfte als Acker benutzt werden, pro Dessjätine Acker waren dann 3 Kopeken Pacht zu zahlen. Ferner hatte der Züchter das Recht bis zu 300 Kopf Großvieh und 600 Schafe auf seinem Anteil zu unterhalten. Insgesamt sind etwa 800 000 Dessjätinen als Anteile verteilt worden. Bedenkt man die Fruchtbarkeit des Bodens und die günstigen Exportverhältnisse, so begreift man es durchaus, daß mit dem Übergang zu intensiverer Landnutzung geeilt werden soll, darin sind sich Kabinet und Volksvertretung einig.

Nach den Berechnungen des Kriegsministeriums kostet eine junge Remonte aus dem Don-Gebiet dem Staate durchschnittlich 2000 Rbl., also mindestens das Vierfache von dem was sie im Westen für weit besseres Material zu zahlen pflegt.

Im Lande der Kosaken ist denn auch ein großes Lamentieren darüber, daß die schönen Tage vorbei sein sollen und tatsächlich haben sie es auch erreicht, daß die endgültige Liquidation auf 15 Jahre hinausgeschoben werden soll, die Pacht pro Dessjätine Acker soll aber auf 60 Kop. erhöht werden. — Diese Art, um die Kadres der Schwadronen zu füllen, hat in den Zeiten von Arno Rosthorn, als noch räuberische „Krimtatern" in kitzlicher Nähe domizilierten und alle Exportmöglichkeiten noch fehlten, durchaus seine Berechtigung gehabt. Der Vater dieses Systemes ist, m. M., der alte Generalfeldmarschall Münnich, der mit Genugtuung von sich sagt, daß er im Süden „importante Stuteregen" angelegt hat. Er bewog die Kaiserin Anna I zum Ankauf von ausländischen Hengsten große Summen zu bewilligen.

Aus der Resolution der Reichsduma ersieht man, daß das Münnich'sche System der Remontierung eventuell an geeigneter Stelle wieder in Anwendung gebracht werden wird. Man werfe einen Blick auf die Karte des asiatischen Rußland und überzeuge sich, welchen Raum das Steppengebiet östlich und südlich vom Ural einnimmt. Die Hochebenen des Altai, Alatau, Semiretschje allein könnten die Donschen Pferdezüchter entschädigen, es kommen aber noch die für Tabunenzucht durchaus geeigneten riesigen Flächen des Gebiets von Turgai, von Semipalatinsk und Akmolinsk hinzu, die nur wegen ihrer formidablen Entlegenheit fürs Erste noch in jungfräulichem Zustande verharren. Das wird sich aber ändern, wenn eine Bahnlinie das turkestanische Andischan mit der sibirischen Bahn verbinden wird. Das wird sogleich geschehen, sowie China oder England eine Bahn bis zur Mongolei führt. Das geeignetste Gebiet für Pferdezucht dürfte das Siebenstromland sein, woselbst das berühmteste Pferd Mittelasiens das „Sansar" Pferd gezüchtet wird. Vor 2 Jahren waren 6 derselben auf dem St. Petersburger Hippodrom, ohne sich allerdings an den Rennen zu beteiligen. Im Exterieur glichen sie fast ganz den Vollblütern.

Da die 1897 eingeleitete und seit 1906 ganz gewaltige Dimensionen angenommen habende Übersiedlung [1]) nach Asien fast nur bäuerliches Element enthält, die Einführung der Semstwo in Sibirien aber früher oder später doch wird stattfinden müssen, so hat der Vater Staat ein ehrliches Interesse daran, daß bis zu dieser Frist etwas einem Großgrundbesitzerstand ähnliches dortselbst gebacken worden ist, — auf daß es in Sibirien nicht dermaleinst zu „links" hergehe. Um Don'schen und auch Züchtern aus anderen Gebieten den Schritt zu erleichtern, sind die Vergünstigungen aus der Zeit der Kaiserin Anna zum größten Teile beibehalten worden.

Das betreffende Gesetz heißt: Временная правила о привлеченіи частной предпріимчивости для заселенія пустыхъ земель Имперіи отъ 29-го февраля 1913 г. [2]) und verdient eine besondere Betrachtung.

H. v. S.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland.

### II. Termin 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914.

### Estland.

Bei trockener, kühler Witterung konnten die Feldarbeiten ohne Unterbrechung ausgeführt, die Sommersaaten untergebracht und die Kartoffeln zum größten Teil gesteckt werden. Nur kleine Gerste harrt an vielen Orten noch der Aussaat, die bisher der großen Trockenheit wegen hinausgeschoben wurde.

1) Im Laufe des Frühlings 1912 haben 1 Million Übersiedler die asiatische Grenze passiert.

2) Etwa: „Temporäre Leistungen über Heranziehung der Privatinitiative zwecks Besiedelung von Ödland im Reiche vom 29. Februar 1913."

Die von Ende April bis etwa Mitte Mai auftretenden Nachtfröste haben die Vegetation auf Wiesen und Futterschlägen wohl zurückgehalten, auch die Roggenähren zum Teil etwas in Mitleidenschaft gezogen, im großen und ganzen jedoch keinen nennenswerten Schaden verursacht, zumal der am 14. Mai niedergehende, ausgiebige Regen noch zu rechter Zeit eintrat, als die Situation schon etwas kritisch zu werden drohte.

Diejenigen Güter, welche im richtigen Augenblick ihre Felder mit Schleife und Egge bearbeitet und so die Winterfeuchtigkeit konserviert haben, brauchen sich nicht über herrschende Dürre zu beklagen und erfreuen sich jetzt an dem üppigen Stande ihrer Sommerung.

Diese vom Winter her stammende Feuchtigkeit könnte auch weiterhin noch erhalten bleiben, wenn bei sich bildender Verkrustung des Bodens die leichte Egge an richtiger Stelle und zur rechten Zeit fleißig auf den Sommerfeldern, und zwar sämtlichen, gebraucht werden würde; es ist dieses zugleich das billigste Mittel der Unkrautvertilgung, namentlich des Hederichs, der unserer Gerste zur Zeit des Schossens den bekannten gelben Schimmer verleiht, weil er sie überwuchert.

Die Beobachtung, daß einzelne hochgezüchtete Roggensorten Neigung zum Lagern hätten, dürfte nur auf zu dichte Saat zurückzuführen sein, besonders auf nährstoffreichem, gut ausgearbeitetem Boden.

Der Weidegang hat meist überall begonnen, und weist der Milchertrag eine stark steigende Tendenz auf, namentlich dort, wo bei Roggen-Grünfütterung auch noch eine kleine Gabe eiweißreicher Kuchen dargereicht wurde.

A. Fuchs.

---

Pallifer und Klein-Lechtigall. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Roggen und Weizen entwickeln sich sehr gut, das Kraut ist etwas zu stark. Die Aussaat der Sommerung ist am 12. Mai beendet worden und ist fürs erste gut aufgekommen. Die Kartoffelfelder konnten gut bearbeitet werden. Der Weidegang hat am 10. Mai begonnen.

Wredensitz. Mit der Feldbestellung wurde Mitte April begonnen. Dank der trockenen Witterung konnte der Acker gut bearbeitet werden. Roggen und Weizen haben sich sehr gut entwickelt. Hafer und Leguminosen sind aufgekommen, Gerste wird eben gesät. Das Stecken der Kartoffeln ist am 10. Mai beendet worden. Das Vieh kam am 15. Mai auf die Weide. Der starke Regen hat den Kunstdünger, der jeder Frucht gegeben wurde, gelöst; es ist eine gute Ernte zu erwarten.

Illuck. Frostnächte wurden beobachtet vom 7 bis zum 9. Mai. Die Frühlingswitterung hat einen günstigen Einfluß auf die Feldarbeiten gehabt. Der erste Pflug wurde am 9. April gegeben. Die Bearbeitung der Kleedresche war sehr schwer, da der Frost den Boden nicht genügend zersetzt hat. Roggen hat sich sehr gut entwickelt, steht stellenweise zu dicht, Weizen bedeutend schwächer. Starke Dürre mit sehr heißen Winden beeinträchtigte das Aufkommen der Saaten. Am 14. Mai fiel ausgiebiger Regen. Kleegrasmischung: 30 Pfd. Rotklee, 12 Pfd. Timothy, 3 Pfd. franz. Raygras, 3 Pfd. Ackertrespe per Vierlofstelle.

Rasik und Kedder. Frostnächte Ende April bis Mitte Mai. Mit der Feldbestellung wurde am 7. April angefangen, die Arbeiten waren leicht auszuführen. Die vorigjährige Drainage wirkt noch unvollkommen. Roggen und Weizen stehen gut. Hafer und Gerste wurden gedrillt. Nach der Hafer-Aussaat länger anhaltende Dürre. Der Weidegang wurde am 7 Mai begonnen.

Ruil und Laitz. Mit der Feldbestellung konnte um den 20. April herum begonnen werden; dank dem anhaltenden, trockenen Wetter ließen sich alle Arbeiten ohne Störung beenden, wenn auch die Bodenbearbeitung nicht ganz leicht war. Der Roggen hat gut überwintert, jedoch durch Dürre gelitten. Weizen hat sich nach einer Chilegabe erholt. Auf dem erstjährigen Klee hat sich der Kleekrebs nur stellenweise gezeigt, das Feld ist mit Pflanzen gut besetzt. Zwei- und dreijähriger Klee undicht. Die älteren kultivierten Wiesen zeigen hübschen Graswuchs, auf den neubesäten Moorwiesen sind die Pflanzen noch sehr klein. Die Saatkartoffeln haben gut in den Feimen überwintert. Der Weidegang hat am 13. Mai begonnen, früher als sonst, da auf den Weideschlägen das Timothygras bereits Rispen zeigte.

Kunda. Frostnächte 19. und 29. April, 8., 9., 17 und 18. Mai. Dank günstiger Witterung gehen alle landwirtschaftlichen Arbeiten flott von statten. Mit der Feldbestellung resp. Aussaat konnte am 29. April begonnen werden. Nach dem am 14. Mai niedergegangenen Regen haben sich Roggen und Weizen gut entwickelt, desgleichen auch ein- und zweijähriger Klee und die natürlichen Wiesen, die gut durch den Winter gekommen sind, jedoch durch Nachtfröste und Trockenheit gelitten haben. Die Saatbestellung von Hafer und Leguminosen verlief normal, doch sind letztere der Dürre wegen ungleichmäßig aufgekommen. Kleegras wurde teils in Roggen (5. April), teils in Hafer (8. Mai) ausgesät: 20 Pfd. Rotklee, 5 Pfd. Bastardklee, 15 Pfd. Timothy pro Vierlofstelle. Das Stecken der Kartoffeln wurde unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet. Da das Wachstum der Gräser auf den Weiden infolge der Trockenheit aufgehalten wird, ist mit dem Weidegang noch nicht begonnen worden.

Koik. Die Feldbestellung begann am 9. April. Der Acker ließ sich leicht bearbeiten, drainierter war länger naß, als nicht drainagebedürftiger. Die Saatbestellung der Sommerfelder verlief normal und wurde am 10. resp. 20. Mai beendet. Kleegrasmischung: 20. Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, 8 Pfd. Wiesenschwingel pro Vierlofstelle. Der Weidegang beginnt am 19. Mai.

Ottenküll und Unikül. Die Witterung war für die Feldbestellung günstig. Roggen litt eine Zeitlang unter Dürre, wurde spitz und drohte kurz im Halm zu bleiben; auch ein- und zweijähriger Klee konnte sich nicht recht entwickeln; ein ausgiebiger Regen am 14. Mai hat ihnen wieder aufgeholfen und kam auch der Sommerung zu gute. Der Weidegang wird am 23. Mai beginnen.

Kappo. Die Witterung war den Arbeiten durchaus günstig. Der Acker war schwer zu bearbeiten und ein Kartoffelfeld nach Dreesche mußte zweimal gekordet werden. Roggen und Weizen haben sich vorzüglich entwickelt und stehn in üppiger Pracht. Die Kleefelder weisen einen dichten, geschlossenen Bestand auf, doch werden die jungen Pflanzen von Insekten gefressen. Gemenge zu Heu, bestehend aus Hafer und Gerste zu gleichen Teilen, sowie aus Erbsen, Wicken und Peluschken, wurde am 17. Mai ausgesät. Die Kartoffeln haben sich vorzüglich über den

Winter gehalten, alles sortierte Knollen Mit dem Stecken wurde am 30. April begonnen, und am 10. Mai war die Arbeit beendet.

Tuddo. Trockenheit und kalte Nächte hemmten den Graswuchs; ein Regentag am 14. Mai. Des Unkrautes welches früh zu treiben begann, wurde man dank dem Kultivator einigermaßen Herr. Das Jungvieh kam am 19. April, die Kuhherde am 29. April auf die Weide. Kalte Winde entziehen dem Boden alle Feuchtigkeit.

Lechts. Die 15-tägige Dürre vom 28. April bis zum 12. Mai war der Feldbestellung günstig, auch verdorrten im Sonnenbrande die vom Pflug umgelegten Wurzeln der Unkräuter vollständig. Die Saaten aber gingen leider lange nicht auf. Roggen und Weizen haben sich prachtvoll entwickelt, die Kopfdüngung mit Chilesalpeter wäre entbehrlich gewesen. Die ersten Roggenähren zeigten sich schon am 15. Mai. Die Entwicklung des Klees wird leider durch die Fröste sehr beeinträchtigt, deshalb will auch der Graswuchs auf den Wiesen nicht recht vorwärts kommen. Die Aussaat der Gerste steht in den nächsten Tagen bevor. Erbsen wurden am 1. Mai gesät, ein Gemenge von Wicken, Peluschken und Hafer, zum Abmähen im Juli, am 22. April und 1. Mai. Die Kleegrasmischung, bestehend aus 19 Pud Rotklee, 4 Pud Bastardklee, $^1/_2$ Pud Gelbklee, 8 Pud Timothy, 1 Pud Wiesenschwingel, 1 Pud Knaulgras, 1 Pud französischem Raygras, 1 Pud englischem Raygras, 1 Pud Ackertrespe, wurde am 18. April ausgesät à 40 Pfd. pro Vierlofstelle. Kartoffeln (Prof. Maerker) wurden vom 9.—14. Mai gesteckt.

Neu-Werpel. Das Wintergetreide wurde durch Frostnächte im April sehr in der Entwicklung zurückgehalten. Von der Sommerung ist die früh gesäte gut aufgekommen; spätgesäter Hafer ging, da er in etwas trockenen Boden kam, zuerst nur teilweise auf; erst nach dem Regen am 14. Mai beginnt er sich zu entwickeln. Am 10. Mai wurde der letzte Hafer, am 17 Mai die Gerste gesät. Als Kleegrasmischungen, die in Gerste gesät wurden, dienten für sandige Partien. 15 Pfd. Rotklee, 15 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, für die übrigen Felder: 22 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Bastardklee und 10 Pfd. Timothy. Der am 3. Mai gesäte Sommerweizen ist gut aufgekommen, teilweise allerdings erst nach dem Regen am 14. Mai. Ende April gesäte Runkel- und Kohlrüben kamen zum Teil erst jetzt auf. Der Weidegang begann am 4. Mai bei genügendem Graswuchs, und stieg danach die Milch.

Engdes. Dank dem zeitigen Frühjahr und der vorwiegend trockenen Witterung hat die Frühjahrsbestellung der Felder sorgfältig ausgeführt werden können. Hafer und Gerste sind nach der Zehetmayrschen Methode gedrillt, ersterer bereits sehr hübsch aufgelaufen. Vor der Saat wurden die Felder mit Schälpflügen auf $1^1/_2$—2" gepflügt, wodurch ein schönes, feuchtes Keimbett konserviert werden konnte und das bereits gekeimte Unkraut vernichtet wurde. Peluschken werden von Erdflöhen gefressen. Der Weidegang begann am 12. Mai auf einer Dauerweide mit Ansaat und künstlicher Düngung. Die Kühe erhalten außer dem grün vorgelegten Roggen vom Brachschlage noch 3 Pfd. Weizenkleie pro Kopf; die Erträge haben steigende Tendenz.

Keblas, Wels und Arrohof. Der Weizen hat durch die Kälte im Frühjahr mehr gelitten als der Roggen; letzterer hat sich vielleicht etwas zu schnell entwickelt; in den ersten Tagen des Mai waren schon die ersten Ähren heraus, infolgedessen wird der Roggen wahrscheinlich etwas kurz im Stroh sein. Die Saatbestellung der Sommerung ist beendet und verlief günstig. Der Weidegang begann am 16. Mai, es wird aber nebenbei noch im Stall den Mai hindurch, sowohl Kraftfutter, als auch Rauhfutter gefüttert werden.

Sipp. Witterung günstig. Die drainierten Felder waren im Vergleich zu den früheren Jahren leichter zu bearbeiten. Die Saatbestellung der Sommerung verlief günstig und konnte dieselbe schon am 12. Mai beendigt werden; durch den heftigen Regen war jedoch eine Krustenbildung auf den Feldern entstanden, die mit Walzen und Saateggen gebrochen wurde. Der Weidegang wurde am 12. Mai begonnen.

Wiesо. Frostnächte Anfang und Mitte Mai. Die Witterung hatte einen günstigen Einfluß auf die Feldbestellung. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Der Roggen hat sich sehr gut entwickelt und ist in vollem Schuß. Der Hafer wurde mit Druckrollen gedrillt und ist gut aufgelaufen; der Drahtwurm hat sich gezeigt, jedoch bis jetzt keinen namhaften Schaden angerichtet. Sommerweizen ist gut aufgekommen. Die Leguminosen wurden vom Erdfloh gefressen, doch trat nach starkem Regen eine Besserung ein. Die Kleegrasmischung bestand aus 22 Pfd. Uralklee, 6 Pfd. Bastardklee und 12 Pfd. Timothy pro Vierlofstelle. Die Kartoffeln wurden nach der Wachtelschen Lochmaschine gesteckt, mit dem Zudecker Unterilp bedeckt, welche Arbeit nach Einarbeiten der Leute gut von statten ging.

Kostifer. Sehr schönes Wetter, infolgedessen kam man mit den Arbeiten gut vorwärts, trotzdem der Acker schwer zu pflügen war. Die in diesem Jahr stark auftretende Quecke mußte stellenweise mit dem Tiegerrechen abgeharkt werden. Die Trockenheit im April und Mai hat den Klee in seiner Entwicklung aufgehalten, jedoch ist eine Besserung nach dem Regen am 14. Mai zu bemerken. Der schneearme Winter hat den Wiesen geschadet, auf Vertiefungen sind die edlen Gräser verschwunden. Der Weidegang hat am 16. Mai begonnen.

Kollo. In den Nächten vom 15. bis 17. Mai Fröste, die jedoch keinen wesentlichen Schaden angerichtet haben. Da mit der Feldbestellung zeitig genug begonnen wurde, bevor die lehmigen Partien des Ackers ausgetrocknet waren, konnten die Arbeiten ohne besondere Schwierigkeiten ausgeführt werden. Roggen steht stellenweise zu üppig, so daß eine Lagerung zu befürchten ist. Der ein- und zweijährige Klee hat zeitweilig unter der Dürre gelitten, doch ist nach dem letzten Regen am 14./15. Mai eine wesentliche Belebung zu bemerken. Die Saatbestellung des Hafers verlief normal, doch wurde die Saat in der trockenen Zeit auf einigen wenigen sandigen Partien teilweise durch starke Winde blosgelegt. Die Aussaat der Gerste ist bisher noch nicht erfolgt. Das Leguminosengemenge in der Brache, das zur Düderung eingesäet wurde, gedeiht nach dem Regen gut, ebenso der Erbshafer, welcher reif gemäht werden soll. Kartoffeln konnten zeitig gesteckt werden, nach dem Regen machte sich Vergrasung bemerkbar, der gleich gesteuert werden muß. Mit der Düderung wird am 20. Mai auf dem 2-jährigen Kleefelde begonnen werden.

Allo und Sicklecht. Mit den Feldarbeiten wurde am 13. April begonnen und konnten sie dank der günstigen Witterung leicht ausgeführt werden. Das Wintergetreide

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Thula | 3·5 | 3·5 | 4 | 4·5 | — | 4 | — | — | 4 | 4 | — | — | — | | — | — | — | | | | | — |
| Allo u. Sicklecht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Annia | — | — | 4 | 4 | — | 4 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hördel | 3·5 | 4 | 4 | 4-4·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 4 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Kedder | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3·5[6] | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — |
| Rasik | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3·5[6] | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — |
| Ruil u. Laitz | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kostifer | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 4 | 3 | — | 4 | 4 | 4 | — | 3 | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 4 | 4 | 4 | |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Malla | 3 | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ottenküll u. Unnikküll | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tuddo | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3 | — | 3·5 | 3 | — | 3 | — | — | 3 | 3 | 2·5[5] |
| Kunda | 3 | ? | 2·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | ? | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Illuck | 3 | | 4·5 | 4 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Engdes | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kardina | — | 4 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kollo | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | — | — |
| Pallo | 4 | — | 5 | 5 | 5 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — |
| Koik | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lechts | 3·5 | — | 4 | 4·5 | 4·5 | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | 3 | — | — | 3·5 | — | 2·5 | — | 2·5 | — | — | — |
| Kappo | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wredensitz | ? | 5 | 5 | 4 | 4 | ? | ? | ? | ? | ? | — | ? | — | ? | 4 | ? | ? | ? | ? | ? | ? | ? |
| Wiesso | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5[7] | 3.5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Matzal u. Laulep | 3 | — | 2·5 | 4 | 5 | 3·5[8] | — | — | — | — | — | ? | — | 2 | 3 | 3 | ? | — | — | | | 4[4] |
| Laykküll u. Gr.-Ruhde | 2·5 | 3 | 2·5 | 4·5 | 4·5 | — | | | — | | 3[2] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddemois | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | | — | 3 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Parmel | 3 | 3·5 | 5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Padenorm u. Metzeboe | 3 | — | 3[3])-4[4] | 4 | 4 | 4 | — | 4 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Klosterhof u. Keskküll | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tuttomäggi mit Hoflagen | 3·5 | 3·5 | 3 | 4 | — | 3 | 3·5 | | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallifer und Kl.-Lechtigall | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | 3·5 | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | 3·5 | — | — |
| Keblas, Welz, Arrohof | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3.5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sipp | 3 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Werpel | 3 | — | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Mai | 3·10 | 3·56 | 3·65 | 3·83 | 3·87 | 3·60 | 3·90 | 3·62 | 3·50 | 3·75 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| „ „ April | 3·40 | 3·50 | 3·64 | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Luzerne. 2) Luzerne. 3) 2-jähriger, 4) 1-jähriger Klee. 5) Flachs. 6) Bohnen. 7) Sommerweizen. 8) Wickhafer.

hat sich sehr gut entwickelt. Die Aussaat des Hafers gelang gut, und ist das Korn gleichmäßig aufgegangen. Mit der Aussaat der Gerste ist am 17. Mai begonnen worden. Das Stecken der Kartoffeln, sowie die Saatbestellung der Leguminosen verlief gut, zur Kleegrasmischung wurden 25 Pfd. russ. Klee und 8 Pfd. Timothy genommen. Der Weidegang des Viehs begann am 16. Mai. Das Unkraut wuchert sehr üppig, besonders die Kohldistel, welche durch Ausgraben und Begießen mit Schwefelsäure vertilgt wird; von letzterer kostet 1 Pud 1.35 Kop.

Matzal und Laulep. Zwei- und dreijähriger Klee hat sehr unter der Dürre gelitten, ebenso der Graswuchs auf den Wiesen. Gerste erhielt auf hohem Grandboden 2 Sack 40% Kalisalz pro Vierlofstelle. Klee wurde in den ersten Apriltagen gesät, größtenteils im Gemenge, aber auch einige Vierlofstellen Bastard- und livl. Rotklee rein, zur Saatgewinnung. Kartoffeln wurden in der ersten Maiwoche gesteckt; Speisekartoffeln erhielten 30 Einspänner Pferdemist + 2 Sack 18% Superphosphat und 4 Pud schwefelsaures Ammoniak pro Vierlofstelle, Brennereikartoffeln: eine Parzelle 2 Sack 40% Kalisalz + 2 Pud schwefelsaures Ammoniak, eine Parzelle 1 Sack 18% Superphosphat + 1 Sack Kalisalz + 2 Pud schwefelsaures Ammoniak, eine Parzelle 2 Sack Kalisalz + 1 Sack

Superphosphat + 2 Pud schwefelsaures Ammoniak. Zwischen erster und zweiter Parzelle blieb eine ungedüngt. Die verschiedenen Rübensorten erhielten 2 Sack 40% Kalisalz und sollen nachher Chilesalpeter als Kopfdüngung erhalten. Am 1. Mai wurde das Vieh auf die Weide gelassen und am 17 Mai die Arbeitspferde. Am 11. Mai orkanartiger Staubsturm, 12. Mai leichte Gewitter nach 14-tägiger Trockenheit, 14. Mai ausgiebiger Regen, 15 Stunden hindurch, mit ganz kurzen Pausen.

Thula. Die Arbeiten wurden durch die Witterung so gut wie gar nicht gestört. Die erste Aussaat von Hafer erfolgte am 21. April. Der Roggen hat den Winter gut überstanden und entwickelt sich ganz vorzüglich. Hafer, Gerste und Leguminosen wurden zum größten Teil mit der Drillmaschine (Simplex) untergebracht, erhielten bald ausgiebigen Regen und keimten gut. Mit dem Kartoffelstecken wurde am 25. April begonnen; bis zum 6. Mai war die Aussaat beendigt. Der Weidegang begann am 6. Mai. Wiederholte Nachtfröste haben den Graswuchs auf den Niederungen zurückgehalten, dem Klee und den Kulturwiesen jedoch keinen erheblichen Schaden zugefügt.

Kardina. Durch die trockene Witterung begünstigt, gingen die Arbeiten rasch vorwärts. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Das Stecken der Kartoffeln wurde am 14. Mai beendigt. Der Weidegang des Viehs begann am 19. Mai.

Malla. Dank der Trockenheit war die Unkrautbildung eine geringe und ging die Bearbeitung günstig von statten. Infolge der Dürre und kalten Nächte wurde der Roggen spitz und war das schwefelsaure Ammoniak von großem Nutzen. Einjähriger Klee steht nach Sommerkorn sehr gut, nach Roggen bedeutend schlechter. Die Bestellung des Hafers verlief günstig und beginnt die Aussaat der Gerste am 20. Mai. Das Stecken der Kartoffeln wurde am 17. Mai beendet. Der Weidegang des Rindviehs beginnt Ende Mai; Jungvieh weidet bereits seit 3 Tagen.

Pallo. Nachtfröste waren zu verzeichnen am 19. April und am 8., 9., 16. und 17 Mai. Mit der Feldbestellung wurde am 5. April begonnen; der Acker war, dank günstiger Witterung, leicht zu bearbeiten; viel hatte dazu der starke Regen am 14. Mai beigetragen. Nachtfröste im April und Mai haben den Wiesen etwas geschadet. Kleegrasmischung pro Vierlofstelle: Rotklee 27 Pfd., Bastardklee 5½ Pfd. und Timothy 10 Pfd. Der Weidegang des Rindviehs begann am 6. Mai. Schluß der Brennkampagne, letzter Spiritus am 3. Mai.

Waddemois. Nachtfröste häufig, die Bearbeitung des Ackers war eine leichte. Winterroggen hatte sich gut entwickelt. Klee dicht aber kurz. Die Wiesen leiden durch Nachtfröste, besonders die niedrig gelegenen Stellen. Die Saatbestellung des Hafers, der Gerste und Kartoffeln verlief gut. Die Aussaat des Kleegrases wurde am 16. April beendet und zwar in folgender Mischung: 20 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, 4 Pfd. Ackertrespe, 6 Pfd. franz. Raygras per Vierlofstelle. Der Weidegang des Viehs begann am 10 Mai.

Annia. Dank der trockenen Witterung konnten die Saaten ohne Unterbrechung ausgeführt werden; am 13. Mai ging ein schöner, leider aber nicht genügend warmer Regen nieder. Die Kleestoppel zu Kartoffeln wurde durch Kultivator und Schleife vorzüglich gar; in den Sommerkornfeldern wurde durch flaches Kultivieren die Feuchtigkeit zurückgehalten und kam daher die eben ausgesäete Gerste in ein genügend feuchtes Saatbett. Roggen, im Juli gesäet, kam früh in Schuß, zum Glück haben die bis Mitte Mai anhaltenden Nachtfröste den jungen Ähren nicht geschadet. Der Klee steht üppig und dicht, könnte aber höher sein. Hafer, nach Zehetmayer gedrillt, ist gut aufgekommen. Die Kartoffeln werden eben zum ersten Mal behäufelt. Der Weidegang des Viehes begann am 17 Mai.

Parmel. Die letzte Frostnacht war am 19./20. April mit —2½ °R., leichter Reif am 16. Mai bei Sonnenaufgang. Die Frühjahrsbestellung nahm ihren Anfang am 11. April mit Düngereinpflügen. Am 17. wurde Mengkorn aufs Brachfeld, am 19. April Schwerthafer gesäet. Der Acker war mäßig schwer zu bearbeiten. Am 17. Mai war die Bestellung beendigt. Der einjährige Klee hat sich vorzüglich entwickelt, befriedigend der zweijährige und die natürlichen und kultivierten Wiesen.

Hördel. Roggen ist eben im Schuß, und stehen Grauroggen und schwed. Staudenroggen fast durchweg zu dicht, so daß bei schwerem Regen ein Lagern eintreten dürfte; Landroggen hat sich normal entwickelt. Schwerthafer und Wicken wurden mit dem Saatpfluge untergebracht, Goldregenhafer gedrillt (Simplex), 6 Pud auf die Vierlofstelle, auch Druckrollen wurden angewandt. Sämtliches Gerstenland wurde mit dem Zweischarpfluge auf ca 5 Zoll gekordet. Grobe Gerste (6 Pud pro Vierlofstelle) ist gleichfalls mit der Drillmaschine untergebracht worden, ein Feld soll in derselben Weise späterhin nach bewährter estländischer Sitte vor einem milden, warmen Regen mit Landgerste besäet werden. Timothy war schon im Herbst in den Roggen gesäet worden und hat sich gut entwickelt, auf 2 Vierlofstellen wurde zur Probe an Stelle von Timothy Kammquecke gegeben. Arnim-Criwener, Barres Orale (Runkelrüben), Oestersundum (Turnips) und Kohlrüben sind mit der kombinierten dänischen Drill- und Hackmaschine ausgesäet worden. Helianthus sind gesteckt. Da das Futter absolut zu Ende war, mußte das Vieh schon am 12. Mai herausgetrieben werden. Roggengrünfutter wirkte wieder einmal kolosal auf die Milchergiebigkeit. Die Weiber sind mit dem Ausrupfen der in diesem Jahre besonders viel vorkommenden Zackenschote (Bunias orientalis, Rakwere raibe) beschäftigt.

Tuttomäggi mit Hoflagen. Die ersten Winterschäden, die durch ungefrorenen Boden entstanden waren, sind beseitigt. Roggen hat sehr gut überwintert. Hafer wird der Rostgefahr wegen wenig angebaut, steht im allgemeinen günstig. Luzerne ist im Winter viel ausgefroren, da sich aber die Pflanzen sehr gut entwickelt haben, ist der Schluß befriedigend. Sehr bewährt haben sich hier russische Arbeiter; leider werden sie bald verdorben werden, da sie sogar heimlich nachts angeworben und fortgebracht werden.

Laykül und Gr. Ruhde. Nach Gewitterregen und trockener Witterung war der Acker hart und verkrustet, wenig Unkraut. Gewitter mit Regen: 22., 24., 26. April, kalter Regen ohne Gewitter am 14. Mai. Die kalten Nächte schaden dem Graswuchs, auch einzelne Roggenähren (die ältesten) zeigen weiße Spitzen, offenbar Frostschäden.

Padenorm und Metzeboe. Durch anhaltende Winde wurde der Acker stark ausgetrocknet und war infolgedessen schwer zu bearbeiten. Ein Kleegrasgemenge eigener Provenienz von 28 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Timothy und 5 Pfd. Bastardklee, in Summa 41 Pfd. per Vierlof-

stelle wurde Mitte März ausgesät und keimte tadellos. Vom 3. bis 9. Mai wurden Kartoffeln gesteckt, sofort gewalzt und dann gleich wieder gefurcht. Das Rindvieh, dessen Weidegang am 6. Mai begann, erhielt als abendliche Beigabe bis zum 17. Mai 1 Pfd. Leinkuchen pro Kopf.

Klosterhof und Keskül. Infolge ausgiebiger Regen im April und Mitte Mai war der Boden leicht zu bearbeiten. Roggen und Weizen haben sich gut entwickelt, stellenweise neigt ersterer zum Lagern. Sowohl die Kleefelder, als auch die Wiesen zeigen dichten Graswuchs, entwickeln sich aber, infolge der kalten Witterung, besonders am Morgen sehr langsam. Ekendorfer Runkeln, Turnips und Bangholm-Kohlrüben, in Summa 6 Vierlofstellen, wurden am 28. und 29. April gedrillt. Der Weidegang hat am 13. Mai begonnen; Kühe erhalten bis zum 20. Mai volle Mehlgabe, Jungvieh bis 19. Mai im Stalle.

## Livland.

Die Bearbeitung der Felder für die Aussaat war auf schwerem Lehm in der trocknen Zeit schwierig. Die Aussaat erfolgte unter günstigen Umständen. Die Gerstenaussaat wurde durch eine anhaltende Trockenperiode verzögert, ist jetzt beendet und zum Teil schon gut aufgekommen. Auch Hafer und alle Leguminosen haben sehr gut gekeimt. Die Kartoffeln lagen bei der trocknen, etwas kühlen Witterung ziemlich lange ohne zu keimen im Boden, haben jetzt Feuchtigkeit gehabt und ein wenig mehr Wärme. Die Kleefelder sind dicht bestanden, die Pflanzen aber kurz. Die Wiesen haben durch den Winter nicht gelitten. Sehr gut steht Roggen. In Folge des langsamen Graswuchses ist eben hier und da Futtermangel zu verzeichnen. Das Vieh ist meist seit Mitte Mai auf der Weide. Sp.

Paltemal. Feldbearbeitung spät. Boden stark verunkrautet. Früh gesäeter Roggen sehr gut, spät gesäeter schlecht. Die Nachtfröste haben den Naturwiesen geschadet, die Kulturwiesen haben gut überwintert.

Lindenberg. Durch einen Platzregen waren die abgeschleppten Felder recht hart geworden, sie mußten mit der Federegge bearbeitet werden. Auf einjährigem Kleefelde Krebsschaden. Ein Teil des Hafers wurde gedrillt. der andere war dazu zu verunkrautet.

Schloß Sunzel. Alles gut. Die Bearbeitung durch Trockenheit erschwert.

Inzeem. Der Acker war leicht zu bearbeiten.

Schloß Kremon. Probsteier-Roggen sieht besser aus als Petkuser. Weidegang am 7. Mai begonnen. Das Vieh litt wiederholt im Winter an Magenverstimmung, wegen des teilweise stark staubigen verdorbenen Klees.

Gotthardsberg. Der schwere Lehmboden war in der Dürre sehr hart geworden. Der Acker war, da er im Winter nicht gefroren war, schwer zu bearbeiten.

Ronneburg, Neuhof. Der Acker war, da er stark vergrast war, schwer zu bearbeiten. Das Vieh soll am 20. Mai auf die Weide.

Kallenhof. Leguminosen laufen gut auf, leiden durch den Erbsenkäfer. Die Nachtfröste haben nichts geschadet.

Klein-Roop. Leguminosen besonders schön aufgekommen. Das Vieh kam am 14. Mai in tadellosem Futterzustande auf die Weide.

Neu-Salis. Wintergetreide mittelmäßig Das Vieh steht noch im Stall.

Schloß Mojahn. Die im Herbst gepflügten Felder vergrasten durch die warme Witterung und mußten gekordet werden.

Schujenpahlen. Der Trockenheit wegen mußte die Saat auf 5 Tage eingestellt werden. Schwächere Stellen im Wintergetreide haben mit gutem Erfolg Chile bekommen, tiefere Stellen sind ausgefault. In der Nacht vom 9. und 10. Mai sind verschiedene Wiesengräser abgefroren. Die vorigjährigen Graskulturen stehen sehr gut. Ende Mai werden Wiesenschwingel und Timothygras gedrillt werden. Viele Mäuse.

Bauenhof. Die letzten Saaten kamen in etwas trockenen Boden. Der Weidegang hat am 16. Mai begonnen.

Würcken. Viel zweijähriger Klee ist ausgefroren. Auf den Naturwiesen wächst noch nichts.

Arras. Die Feldbearbeitung war leicht.

Lettin. Von den Kleefeldern wird ein Feld zum Teil mit reinem Rotklee zu Saatzwecken besät.

Kortenhof. Die lehmigen Hügel waren schwer zu bearbeiten. Hafer und Gerste wird gedrillt und erhält Kunstdünger.

Lysohn. Auf einer Hoflage — schwerer Lehmboden — zeigt der Winterroggen viel Fehlstellen. Zweijähriger Klee hat auf schwerem Lehmboden durch Heben gelitten. Die erste Leinaussaat verzögert ihr Aufkommen infolge der Trockenheit.

Mehrhof. Die im Herbst gestürzten Kleefelder zeigten eine sehr schwach verrottete Grasnarbe. Die Roggenähren gut. Auf dem Erbsenfelde Erdflöhe.

Neu-Karkell. Die Felder waren leicht zu bearbeiten. Alles gut bestellt.

Alt-Karkell. Die letzte Hafersaat entwickelt sich am besten.

Bentenhof. Leichter Boden leicht, schwerer Boden sehr schwer zu bearbeiten.

Karolen. Bei dem schweren Lehmboden namentlich dort, wo zu Sommerkorn im Herbst gepflügt war, leistete die Imperial-Egge vorzügliche Dienste, ist ein Zwischending zwischen Kultivator und Federegge, zu haben bei Silverhjelm und Ullgren-Riga. Chilesalpeter hat sich zu Wintergetreide gut bewährt. Ausnahmsweise steht auch Johannisroggen sehr gut. Als Hafersorte wird Römmikoscher Schwerthafer benutzt, ferner französischer; von den aus Schweden bezogenen Hafersaaten hat sich fürs erste nur Goldregenhafer bewährt, alle übrigen werden stark von Rost befallen. Als Kartoffelsorten werden benutzt hauptsächlich: Topas, Bismarck, Switetz; letztere hat sich hier im ersten Versuchsjahr bewährt, ferner ist Böhms-Erfolg aus Tula bezogen auf einer Lofstelle gesteckt. Nachdem sich hier die Versuche mit Kunstdünger zu Winter- und Sommerfrüchten bewährt haben, erhalten jetzt sämtliche Felder Kunstdünger.

Adsel-Koikül. Alles gut.

Kawershof u. Grotenhof. Trotzdem mit der Ackerschleife rechtzeitig gearbeitet wurde, war der Lehmboden sehr schwer zu bearbeiten. Alles gut aufgekommen.

Schloß Sagnitz. In den Leguminosen Erdflöhe.

Lugden. Der Acker war leicht zu bearbeiten.

Kabbina. Die Naturwiesen sind in den Niede-

(Fortsetzung auf Seite 212).

## Übersicht der Ernteschätznng einzelner Wirtschaften am 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914. (cf. land. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Paltemal | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | - | — |
| Lindenberg | 3·5 | — | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Sunzel | 4 | — | 4 | 4·5 | 4·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Inzeem . . | 3 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Loddiger, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Widdrisch | 3 | 3·5 | 4 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Kremon | 4 | 4 | 4 | 4·5 | — | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | 4 | 4 | 4 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gotthardsberg . | — | — | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreiber Apinit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 |
| Ronneburg, Neuhof | 3·5 | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Martzenhof, Wellin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Kallenhof | 3 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lindenhof, Jaunsem | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Lenzenhof, Upit . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Weißenstein, Uhbel . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 |
| **III. Wolmarscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Klein-Roop . | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Klein-Roop, Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | — | — | — | — |
| Rosenbeck, Sakke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Rosenbeck, Dimde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 2 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Wolmar, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Kegeln, Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Rüssel . . | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. d. L Vereins | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Amalienhof | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 5 | 5 | 4·5 | 4·5 | — | — |
| Poickern | 2 | — | 2·5 | 3 | — | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roperbeck . | 3 | — | 4 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Salis | 3 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Muremois, Seetin . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Kaugershof, Mitschken. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3· | 3·5 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — |
| Enkmann, Wolmar | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Mojahn | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn, Seltin. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 4 | 3 | — | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn, Sihle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Duckershof, Stinka. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | 3 | 3 | 3 | — |
| Schujenpahlen | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | 3 | — | 3 | 2·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | — | — |
| Bauenhof | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — |
| Seckenhof | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | — | 4 | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sternhof, Warkschen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | 3 | — | — |
| Würcken | 2 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Arras | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sakarn, Sautin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | 2 | — |
| Neu-Gulben, Upeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | 3 |
| Neu-Gulben, Osolin . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 3 | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Neu-Gulben, minist. Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | — |
| Lettin . | 3·5 | — | 3·5 | 4·5 | — | 4 | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kortenhof . . | 3 | 4 | 4·5 | 4·5 | 4 | 3·5 | — | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, Sekr. d. L. V. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — |
| Lysohn nebst Hoflagen | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mehrhof . . . . | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Trikaten, Pastorat Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — |
| Planhof, Maskat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | 3 | — |
| Neu-Sackenhof, Birul | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — |
| Wohlfahrtslinde, Zihrul | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | 3 | — |
| Neu-Karkell | 3 | — | 3·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Alt-Karkell | 3·5 | 4·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

*

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen, Züstre-Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — |
| Bentenhof | 3 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karolen | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3·5 | 3·5[1]) | 3·5 | — | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — |
| Adsel-Koikül | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5[2]) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Sagnitz | 3 | 3·5 | 3·5 | 4·5 | 4·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kirrumpäh, Saare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — |
| „ Tamme | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4·5 | 4 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Randen, Küsterat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Sechof | 4 | — | 3·5 | 5 | 5 | 4 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Walguta Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3·5 | 4 | 3 | 2 | 2 | 2·5 | 3 | — | |
| Meyershof, Lepiku | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | — | — | 2 | 2 | — |
| Kabbina | 4 | 4·5 | 4 | 5 | — | 4 | — | — | 3 | — | — | 4 | — | 3·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — |
| Kongota, Kobbilo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 3·5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — |
| Palla, Soo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 2 | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Allatkiwwi | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tellerhof | 1·5 | — | 1·5 | 3·5 | — | 2·5 | — | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Koddafer, Past.-Ges. Käär | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — |
| Laisholm | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kardis | 2 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neu-Suislep | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ninigall | 3·5 | 3·5 | 5 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — |
| Olluftfer u. Lehowa | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Eigftfer | 3 | 3·5 | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Addafer | 1·5 | 4 | 3·5 | 4 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pajus | 2·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Oberpahlen | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Karkus, Köwa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | — |
| Karkus, Tindi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 2·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — |
| Felix | 3 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Alt-Bornhusen, Soonite | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Abja, Pallo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 4·5 | 4 | 4 | 4 | 4·5 | — | 4·5 | — | 4 |
| Saarahof | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | 3·5 | — | 4 | 4 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — |
| Uhla, Surry | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pörrafer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3·5 | — | — |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — |
| Hallik, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — |
| Enge, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | = | — | — | — | — |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Zintenhof | 3 | 5 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 3 | — | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — |
| Mittel für Livland im Mai | **3·1** | **3·7** | **3·6** | **3·8** | **3·6** | **3·4** | **3·4** | **3·4** | **3·4** | **3·5** | — | **3·0** | **3·4** | **3·5** | **3·5** | **3·4** | **3·3** | **3·2** | **3·3** | **3·3** | **3·2** | — |
| „ „ April | 3·1 | 3·5 | 3·6 | 3·9 | 3·7 | — | — | — | — | — | — | 2·8 | 3·4 | 3·4 | 3·6 | 3·6 | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Oesel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Parrasmets | 3·5 | 4 | 3 | 3·5 | 4 | 3 | 3 | — | 3·5 | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Kohlrüben. 2) Rüben.

rungen durch die letzten Nachtfröste gelb geworden. Wegen Futtermangel das Vieh seit dem 29. April auf der Weide, bei einer Kraftfutterzugabe von 5 Pfd. Kuchenmehl und 2 Pfd. Kleie.

Laisholm u. Kurrista. Gleich nach der Saat ein starker Regen, der eine Kruste veranlaßte, welche durch Eggen gehoben wurde. Rüben infolge des schweren Regens schlecht aufgegangen.

Kardis. Die trockene Witterung drängte zu einer forcierten Bestellung des Ackers und der Saat. Kohlrüben früh gesät, kamen gut auf, wurden stark von Erdflöhen gefressen, Turnips wurden ganz aufgefressen. Am 13. Mai wurde das Vieh ausgetrieben, zuerst auf drei, dann auf sechs bis sieben Stunden täglich, bei vollem Kraftfutter und Rauhfutter, soviel die Kühe fressen wollen. Jetzt weniger Kraftfutter, da Grünfutter zu Mittag und zur

Nacht vorgemäht wird, nur Kühe mit über 20 Pfd. Milch bekommen 2 Pfd. Kraftfutter. Bei der großen Trockenheit alle möglichen Insekten, schädliche Larven und Puppen, gegen die vielleicht der am 14. gefallene andauernde Gewitterregen etwas geholfen haben wird.

Suislep. Die Roggenfelder haben durch kalte Winde im April gelitten.

Ninigall. Der Regen am 14. Mai war so stark, daß später durch Eggen geholfen werden mußte. Kartoffeln werden nach dem Marquer mit dem Unterilp bedeckt. Flach gelegt. Schlechte Mastviehpreise.

Ollustfer, Jaska, Lehowa. Viel Unkraut, besonders reichlich Disteln.

Eigstfer. Die Trockenperiode vom 26. April bis 14. Mai und die Nachtfröste am 7., 8., 9. Mai haben die Entwicklung des Roggens gehemmt. Von den Kulturwiesen stehen die vor 4 Jahren angelegten am besten, die jüngeren schlechter.

Addafer. Der starke Regen vom 14. Mai, der sehr erwünscht kam, veranlaßte Krustenbildung.

Pajus. Die Saatbestellung erst am 19. Mai beendet.

Schloß Oberpahlen. Die Ackerbearbeitung war nicht schwer. Alles gut.

Saarahof. Undrainierter Acker war schwer zu bearbeiten, doch Dank der günstigen Witterung konnte man ihn genügend herrichten und den Unkräutern, besonders der Quecke, zu Leibe gehen. Das Aufgehen der ersten Leinsaat wiro dadurch behindert, daß der wolkenbruchartiger Regen vom 14.—15. Mai mit darauffolgendem Sonnenschein und Wind den Acker in eine Tenne verwandelt hat. Von den jungen Kleepflänzchen sind viele in der Dürre verkümmert. Der Weidegang begann am 14. Mai, zur Nacht erhalten die Tiere Kleeheu, und vor dem Austrieb Kartoffeln und Mehl.

Zintenhof. Ein besonders günstiges Frühjahr.

Audern und Woldenhof. Der Kampf mit der Quecke verspricht in diesem Jahr besonders schwer zu werden. Im vorigen Jahre gesäte Luzerne hat gut überwintert. Luzerne wird in Landgerste gesät. Die Weide entwickelte sich infolge der Dürre spät. Überall starker Rauhfuttermangel, in Audern genügend vorhanden.

Parrasmets. Der Acker war durch starken Regen Ende April zusammengepeitscht. Der Tonboden zum Teil schwer zu bearbeiten. Auf undrainiertem niedrig gelegenem Acker der Roggen ungleich. Mit Iron Ag. gedrillte Runkeln teilweise nicht aufgekommen, da diese kleine Maschine beim Drillen häufig sich verstopft, sodaß einige Reihen garnicht aufkommen und nachgesät werden müssen. Guter Erfolg durch Drainage auf einem niedrigen humosen Sandfelde, wo der Roggen ohne Drainage fast immer versagte.

## Kurland.

Zu diesem Termin sind leider so wenige Fragebogen beantwortet worden, daß sich kaum ein einigermaßen einwandfreies Gesamtbild des Berichtsmonats geben läßt. Es scheint überall große Trockenheit geherrscht zu haben, wodurch die landwirtschaftlichen Arbeiten sehr gut vonstatten gingen. Schwererer Boden war allerdings nicht leicht zu bearbeiten. Wenn die Saat auch gut in den Boden kam, und zum Teil auch gut aufkam, so mangelte es doch nachher an Feuchtigkeit, so daß das Wachstum nicht fortschreiten konnte. Immerhin kann man aber mit dem Stande der Sommerung ganz zufrieden sein. Auch der Winterung haben die Trockenheit wie auch die recht häufigen Nachtfröste nicht geschadet, sie hat sich jedenfalls im Vergleich zum vorigen Monat nicht verschlechtert. Kartoffeln sind gesteckt, doch noch fast nirgends aufgekommen. Die Kleefelder stehen sehr verschieden. Während aus einigen Kreisen über guten Stand berichtet wird, so ist er an anderen Orten kurz geblieben, was ja bei der großen Trockenheit auch nicht zu verwundern ist. Auch auf den Wiesen ist das Gras noch kurz, besser allerdings auf den kultivierten Wiesen. Das Vieh ist seit Mitte Mai auf der Weide. Da in den allerletzen Tagen des Berichtsmonats und auch kurz nachher doch fast überall Regen gefallen ist, so wird sich das Bild wohl in nächster Zeit wesentlich verbessern. Georg Neumann.

---

Leegen. Die Saatbestellung ging glatt vonstatten, da kein Regen störte. Strenger Boden war schwer zu bearbeiten. In Anbetracht des trockenen und kalten Wetters kann man sagen, daß die Winterung sich verhältnismäßig gut entwickelt hat. Weidegang 10. Mai begonnen. Die Weide ist nicht besonders und falls es so trocken bleibt, so muß Mangel eintreten, zumal das Grünfutter auch zu langsam wächst. Luzerne gesät.

Ullmahlen und Strandhof. Durch die Dürre alles zurückgeblieben. Boden schwer zu bearbeiten, da im Winter nicht genügend durchgefroren. Die Winterung in der Entwickelung etwas zurück. Kartoffeln werden eben gepflanzt. Blaue Lupinen zu Gründüngung. Weidegang seit 1. Mai.

Meldsern. Die Witterung war den landwirschaftlichen Arbeiten sehr günstig aber der Vegetation sehr ungünstig. Da der schwere Lehmboden im Winter nicht durchgefroren war, so war die Bearbeitung schwer. Sowohl kurischem wie Petkuser Roggen haben die trockene Frühjahrswitterung und die Nachtfröste dank dem kräftigen Stande nichts geschadet. Am 12. Mai die ersten Roggenähren. Die längsten Ähren hat der Grauroggen. Im Sommer 1912 angelegte Dauerweide ist vorzüglich, guter Graswuchs. Gedrillter Hafer weit besser als breitgesäter. Zweizeilige Gerste mit Bastardklee gedrillt schön aufgegangen. Vieh seit dem 13. Mai, Schweine seit dem 10. Mai auf der Weide. Im vorigen Herbst große Mengen von Rüben-, Burkanen- und Turnipsblättern eingesäuert. Seit Anfang Mai werden sie verfüttert. Das Vieh frißt das Futter sehr gern. Milcherträge steigen.

Keyserlings Grösen. Es fehlt Regen, bei der anhaltenden Dürre konnte auch die eiserne Walze nicht wirken. Die erste Roggenähre am 4. Mai bemerkt, jetzt voll in Ähren. Alle Saaten gut aufgekommen, haben aber Regen durchaus nötig. Kartoffeln werden gesteckt.

Kaulitzen. Die Witterung war zu trocken, daher der Lehmboden schwer zu bearbeiten war. Die Aussaat konnte ohne Unterbrechung zeitig beendet werden, ist aber undicht aufgekommen, da es zu trocken ist. Erbsen haben durch Erdflöhe gelitten.

Tergeln. Die anhaltende Dürre hinderte auf trockenem Boden die Herstellung eines guten Saatbeetes für die Gerste. Leichte Böden ließen sich gut bearbeiten. Ende April war das Wachstum der Winterung gering da der

(Fortsetzung auf Seite 215.)

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leegen | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 4 | 2·5 | — | 4 [1] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bebben | 3 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | — | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Telsen | 3·5 | — | 3·5 | 3·5-4 | 3·5-4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Funkenhof | 3 | — | 3 | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berghof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ullmahlen und Strandhof | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meldsern | — | — | 4 | 4·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | 3 | 2 | — | 3 | 4 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 4 | — | — |
| Groß-Niekratzen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tuckumshof | 3·5 | 4 | 3 | 3 | 4·5 | 3·5 | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Gramsden | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Stackeldangen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Keyserlings-Grösen | 3·5-4 | — | 3-3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kaulitzen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Essern | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Marren | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ringen | 3 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | 2 | — | 4 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — |
| Schnepeln | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tergeln und Beihöfe | 2·5 | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | 4 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 [2] | 2·5 | — | 3·5 | 3 | 4 | 3 | — | — | — | — | — |
| Garsden | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 4·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Suhrs | 4 | — | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dondangen | 3 | 4 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ugahlen-Charlottenhof | 4 | — | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **V. Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fragenhof | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | — | — | 3 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | — | — |
| Waldegahlen-Scheden | 3·5 | 4 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sutten | 2·5 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | 3 | — | — | 2·5 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| **VI. Tuckumscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zirohlen | 3 | 3·5 | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Degahlen | 2 | 3 | 3·5 | 4 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddax | 3 | 2 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | ? | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Autz | 3 | 4 | 4·5 | 3·5 | 4·5 | 4 | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Autz | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wiexeln | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Alauen | 3 | — | 4 | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Deggenhof | 3 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Greese-Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 4 | — | — | — |
| Pankelhof | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 2·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Herzogshof | 3 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | — | — | — | 3 | — | 3 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3·5 | — |
| Grenzhof, Pastorat | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kautzemünde | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mesothen | 2 | 3 | 2·5 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schönberg | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | — | 3 | — | — | — | — | 4·5 [1] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bershof | 2 | 3 | 2·5 | 4 | 4 | 2·5 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Luzerne. 2) Rüben.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wessen | 4 | — | 4·5 | 5 | 5 | — | — | 4 | 4 | — | — | 3·5 | — | 4 | 4 | 3·5 | — | — | 4 | 4 | — | — |
| Linden | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | | — | — | | | — | — |
| Eckengraf | 3 | 3·5 | 4 | 3 | — | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **X. Illuxtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dweeten | 3 | — | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lautzen am See | 3 | — | 3·5 | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — |
| Gulben | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3 | — | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — |
| Alt-Sallensee . . . | 2·5 | 3 | 3·5 | 3 | — | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Mai | **3·07** | **3·44** | **3·68** | **3·53** | **3·67** | **3·29** | **3·15** | **3·30** | **3·28** | **3·36** | — | **2·80** | — | **3·45** | **3·18** | **3·43** | **3·00** | | — | — | — | — |
| „ April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·12 | 3·53 | — | — | — | — | — | — | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 | — | — | — | — | — | — |

Frost etwas schädigte, doch nach erfolgtem Regen entwickelt sie sich zusehend. Die ersten Ähren am 8. Mai zu sehen. Auf niedrigen Wiesen das Gras abgefroren. Seit dem 15. Mai das Vieh auf der Weide.

Garsden. Die Arbeiten konnten ungehindert vorgenommen werden, da es beständig trocken war. Hafer hat sich trotz der Dürre gut gehalten und ist jetzt nach dem Regen sehr üppig. Spätgesäter auch gut aufgekommen, ebenso Leguminosen. Weidegang seit dem 14. Mai.

Zirohlen. Durch die große Trockenheit war das Eggen auf schwerem Boden erschwert. Die Saatbestellung verlief gut und ohne Aufenthalt. Die Dürre war zwar dem Aufkommen der Saat nachteilig, jetzt hat aber ein Gewitterregen günstig gewirkt. Erbsen und Wicken waren auch in der Entwickelung zurück. Luzerne turkestanischer Provenienz im vorigen Jahr versuchsweise gesät, verspricht einen wenig befriedigenden Erfolg. Weidegang 8. Mai begonnen.

Alauen. Der Acker war nicht leicht zu bearbeiten. Nach beendeter Saat kam genügend Regen. Hafer, Erbsen, Wicken gut aufgekommen. Weidegang 17 Mai begonnen.

Deggenhof. Die Trockenheit hat auf schwerem Boden die Bearbeitung sehr erschwert, da erst am 13., 14. und 15. Mai starker Regen niederging. Roggen auf einem tieferen Felde durch Schnee und lange Feuchtigkeit ausgelegen. Saatbestellung gut verlaufen. Weidegang am 13. Mai begonnen.

Greese-Gesinde unter Ziepelhof. Die Witterung war größtenteils trocken, daher für die Bearbeitung der Sommerfelder günstig. Die Winterung hat unter der Dürre gelitten. Fahnenhafer, Anderbecker, erstgesäte Gerste, Erbsen gut aufgekommen. Weidegang seit dem 12. Mai.

Kautzemünde und Jslitz. Starke Winde mit nahezu ununterbrochener Trockenheit dörrten den Boden sehr aus und verzögerten das Auflaufen der Saaten. Die Regen vom 22., 24., 26. und 27 haben kaum die oberste Bodenschicht benetzt, doch waren sie für das Wachstum aller Pflanzen förderlich. Die Feldbearbeitung war leicht. Hafer gut aufgekommen, litt aber unter der Trockenheit. Bei Gerste ziemlich starkes Gelbwerden einzelner Blätter durch Wurmfraß. Erbsen, Wicken haben unter Erdflöhen ziemlich stark gelitten, ebenso auch Runkeln. Roggen hatte im Herbst unter Mäusefraß und im Winter unter der Schneedecke bei ungefrorenem Boden gelitten, ist ungleich und lückenhaft. Vieh seit 12. Mai getüdert auf Luzerne.

Mesothen und Vorwerke. Der Mangel an Regen hat die Arbeiten erleichtert, aber die Entwickelung der Pflanzen geschädigt. Roggen seit 8. Mai in Ähren, hat sich schlecht bestockt und ist kurz im Stroh. Der Weizen ist auch undicht, steht aber gut. Frühgesäter Hafer dicht, aber kurz. Gerste wird vom Wurm gefressen. Lein noch nicht aufgekommen. Leguminosen leiden sehr unter der Trockenheit. Kartoffeln noch nicht aufgekommen, obgleich vor drei Wochen gesteckt. Das Vieh seit 2. Mai auf der Dauerweide. Der Milchertrag ist seither gestiegen.

Dweeten. Die anhaltende Trockenheit hat die Arbeit auf lehmigen Teilen erschwert. Winterung, die schwach durch den Winter kam, entwickelte sich infolge der Trockenheit schwach. Hafersaat bei günstiger Witterung beendet, gut aufgekommen. Gerstensaat erst begonnen. Weidegang begonnen 13. Mai.

Lautzen am See. Saatzeit normal verlaufen. Weidegang begonnen 10. Mai. Die Dürre in der ersten Maihälfte hielt die Saaten zurück. Der am 18. Mai niedergefallene Regen war von guter Wirkung.

Gulben. Bei günstiger Witterung war der Acker leicht zu bearbeiten. Für gute Entwickelung der Winterung mangelte es an Regen. Hafersaat gut verlaufen und auch aufgekommen, doch ist Regen nötig. Gerste noch nicht gesät. Weidegang 17 Mai begonnen. Die Winterung erhielt 4 Pud Chile als Kopfdüngung, Sommerung Kali und Phosphorsäure.

Stackeldangen-Korallen. Eine Trockenheit von ca 2 Wochen hat scheinbar in diesem Jahr weniger geschadet als 1913. Die Saat war zu Georgi fast ganz beendet, nur einiges Eggen war nachgeblieben. Kartoffeln 6.—10. Mai gesteckt. Sommerung kam infolge kalter Witterung schlecht auf, zeigt jetzt aber einen besseren Stand als 1913. Ins Feld gesäte Rüben kommen erst jetzt auf. Schwächerer Winterweizen hat sich nach einer Kopfdüngung mit Chile sehr erholt. Roggen steht gut, kam schon 5. Mai in Ähren. Weidegang begonnen 14. Mai bei guter Weide.

**

**Frostnächte** (cf. landw. Bericht aus Kurland).

| Kreis | Gut | Datum |
|---|---|---|
| Grobin | Leegen | 1.—2., 8.—9. V. |
| Hasenpoth | Ullmahlen | der letzte 10. V. |
| „ | Meldsern | 19., 29., 30. IV — 1., 2., 3., 5., 7., 9., 10., 13. V. |
| Goldingen | Keyserlings-Grösen | 15., 17. IV, 9. V. |
| Tuckum | Zirohlen | 29., 30. IV. 1., 2., 3., 9. V. |
| Doblen | Deggenhof | 5., 6., 7. V. |
| „ | Greese-Gesinde | 8., 9. V. |
| Bauske | Kautzemünde | 20. IV. 9. V. |
| „ | Mesothen | 19.—20. IV. |
| Illurt | Lautzen am See | 8. V. |
| „ | Gulben | seit Ende April keiner. |

## Kleien- und Kuchen-Transport nach dem landw. Vorzugstarif Nr. 20 von 1902.

Kleien- und Ölkuchen werden bekanntlich von den russischen Eisenbahnen im Inland- und Ausfuhrverkehr verschieden tarifiert. Im Jahre 1912 suchte die Ökonomische Sozietät darum nach, daß der Inlandtarif auf die Ostseeprovinzen weiter ausgedehnt werde. Diesem Gesuch ist insoweit entsprochen worden, daß solche Frachten, die nicht für den Export, sondern für die örtliche Ökonomie bestimmt sind, bis zu allen Stationen des baltischen Gebiets, mit Ausnahme der Häfen unter Anwendung des Inlandschema der Getreidetarife tarifiert werden dürfen, aber nur aufgrund der Bestimmungen des Vorzugstarifs Nr. 20 von 1902, wenn es sich um die Stationen folgender Strecken handelt: Riga-Behnen, Zarski Ljeß-Hinzenberg, Sassenhof-Schlock und Windau-Daudsewas. Diese Bestimmungen schreiben die Beibringung eines beglaubigten Attestes vor, daß die Fracht für die und die Ökonomie bestimmt ist.

Frachten, die nach den Stationen Windau, Zarski-Ljes, Reval, Baltischport, Hapsal, Riga-Handelshafen, Riga-Ufer, Riga-Alexanderspforte, Mühlgraben, Thorensberg, Sassenhof, Bolderaa, Damba-Hafen laufen, unterliegen dem Exportschema.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

35 **Benzinmotor und Breitdreschmaschine.** In Riga werden Fafnir Benzin-Motore auch zu landwirtschaftlichen Zwecken empfohlen und zugleich mitgeteilt, daß ein 6 PS Motor mit einer zugepaßten Breitdreschmaschine in 10 Arbeitsstunden ca 300 Pud Getreide dreschen kann. Die Dreschmaschine hat eine Trommelbreite von 160 cm und Trommeldurchmesser von 400 cm. — Es ergeht nun die Bitte, um Mitteilung 1) ob Breitdreschmaschinen bei uns verwendbar sind und 2) ob 6 PS mit zugepaßtem Dreschkasten so viel wie angegeben leisten kann.

v. St. (Kurland).

### Antworten.

33. **Rotation.** *) Wollen Sie sich nicht an unsere Wirtschaftsberatungsstelle wenden und dort unter Klarlegung aller einschlägigen Verhältnisse um Rat bitten. Die Rotation 3 mal Klee 2 mal Wicken scheint mir schon um des 3-jährigen Klees willen nicht geeignet. Sp.

35. **Benzinmotor und Breitdreschmaschine.** 1) Gegen die Anwendung von rationell und solide gebauten Breitdreschmaschinen guter Konstruktion wird sich im Allgemeinen wenig einwenden lassen; ob aber 2) ein 6 PS Fafnir Benzin-Motor in 10 Arbeitsstunden dauernd die angegebenen 300 Pud Getreide zu dreschen im Stande sein wird, hängt, abgesehen von der Art und dem Zustande des Getreides sehr wesentlich von der Konstruktion des Motors, seiner minutlichen Umdrehungszahl, dem natürlichen Verschleiß, sowie von der mehr oder minder sachgemäßen Bedienung desselben ab. Im Allgemeinen sind die Benzinmotore für den Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen, namentlich bei längerer Betriebsdauer infolge des nicht billigen Benzinpreises einstweilen nicht genügend ökonomisch im Vergleich zu den Naphtamotoren. Ein 6 PS Benzinmotor verbraucht im Mittel, pro 1 Stunde ca 6 Pfd. Benzin à $7^1/_2$ Kop. = 45 Kop. oder in 10 Stunden = 4 Rbl. 50 Kop. — Ein 6 PS Naphthamotor verbraucht im Mittel pro 1 PS und 1 Stunde $^3/_4$—1 Pfd. Naphtha; somit = $4^1/_2$ bis 6 Pfd. Naphtha à $2^1/_2$ Kop. = 11·25 bis 15 Kop. oder in 10 Stunden = 1 Rbl. 13 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop.

Gustav Taube, Ing.-Techn.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 21 — 1914.

## Allerlei Nachrichten.

**Landwirrschaftliche Ausstellung in Dorpat.** Die von dem Livländischen Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes alljährlich veranstaltete Ausstellung entfällt auf die Tage vom 29. August bis 1. September (11. bis 14. September) 1914. Das Programm ist herausgekommen Man wendet sich an das Sekretariat des Vereins in Dorpat Schloßstr. 1.

**Landarbeiter-Lebensversicherung.** Wie die von Francke u. Zimmermann herausgegebene Wochenschrift „Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt" am 9. April 1914 bekannt gibt, hat die dem Kaiser Wilhelm II. gehörende Herrschaft Kadinen (unweit Marienburg) die Bestimmung getroffen die dort in dauernder Stellung befindlichen Landarbeiter bei der Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen (System Kapp) zu versichern. Dem Arbeiter wird nur eine geringe Zuschußzahlung zugemutet. Je nach dem Eintrittsalter erhält der versicherte Arbeiter nach erreichtem 55. bezw. 65. Lebensjahr die Versicherungssumme (1000 Mark) ausgezahlt. Im Falle früher eingetretenen Todes fällt die gleiche Summe den Hinterbliebenen zu.

**Ein Institut für Vererbungsforschung,** das erste seiner Art wird an der königl. landw. Hochschule Berlin errichtet und enthält eine zoologische und eine botanische Abteilung, mit Gewächshausabteilung. Institutsgebäude und 3 ha Versuchsland. Prof. Dr. Barr übernimmt die Leitung, Privatdozent Dr. Klatt die zoolog. Abteilung. (Mitt. d. D. L.-G. N. 14, 1914).

**Reihendüngung.** In Nr. 29 d. D. L. Pr. bringt Staatsminister von Podbielski eine Anregung sich mit der Reihendüngung mehr zu beschäftigen. Ein Landwirt J. Schrecker aus Ungarn, wo die Reihendüngung vielfach angewandt wird bespricht die Gesichtspunkte unter denen die Frage behandelt werden soll (Nr. 31). Zu bedenken bei einjährigen Erfolgen ist das Fortfallen der Nachwirkung da keine Vorratsdüngung gegeben wird. Die junge Pflanze wird gleich mit Pflanzennährstoffen versorgt. Im armen Boden ist der bessere Erfolg zu erwarten. Kleine Gaben sollten stets gedrillt werden. Sch. empfiehlt nicht so sehr auf Ersparnis an Kunstdünger hinzuarbeiten als auf seine Ausnutzung, die sich nach seinem Vorschlag vielleicht am besten durch breitwürfiges Ausstreuen von $^2/_3$ der ganzen Gabe erzielen läßt und durch ein Drillen von ein Dritteil.

**Eine französische Gesellschaft** bringt einen radioaktiven Kunstdünger in den Handel, der durch die Wirkung seines Radiumgehaltes einen ganz besonderen Wert haben soll. Wenn auch durch sichhaltige Versuche festgestellt ist, daß Radium auf die keimende und wachsende Pflanze einen in die augenspringenden Einfluß hat, so kommt das bei diesem Düngemittel nicht in Betracht, das nach Untersuchungen, die das landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein (Nr. 10, 1914) veröffentlicht, aus Kalk- und Phosphorsäureverbindungen besteht und kaum mehr Radioaktivität aufweist, als gewöhnliche Ackererde.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 25. Mai (7. Juni) 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 18. (31.) Mai bis zum 25. Mai (7. Juni) 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 4632 | 4630 | 771 065 | — | 105 | — | 232 | — | 7 | 20 | 8 | 60 |
| Livonisches | 988 | 988 | 120 380 | — | 78 | — | 197 | — | 6 | — | 7 | 60 |
| Russisches | 534 | 534 | 51 905 | — | 40 | — | 200 | — | 4 | 80 | 7 | 80 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 3360 | 2587 | 54 019 | — | 12 | — | 30 | — | 8 | — | 9 | 30 |
| Hammeln | 11 | 9 | 113 | — | 12 | — | 15 | — | 8 | — | 10 | — |
| Schweine | 2292 | 2292 | 69 474 | — | 10 | — | 40 | — | 7 | — | 8 | 40 |
| Ferkeln | 82 | 82 | 258 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 24. Mai (6. Juni) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 31—32 " "
" " III. " 28—30 " "

Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte)*) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*) | 40—45 " " |
| Tischbutter | 33—36 " " |
| Küchenbutter | 28—32 " " |

— **Riga,** den 24. Mai (6. Juni) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche recht unverändert. Deutschland war außerordentlich ruhig und beorderte nur zu sehr ermäßigten Preisen. Die Berliner Notierung wurde mit 5 Mark heruntergesetzt. England war etwas lebhafter, doch wurden die Preise auch von dort etwas gedrückt. Kopenhagen inkludierte eine Krone in seine Notierung. Feinste baltische Exportbutter, die fortwährend knapp zugeführt wird, war dagegen zu unveränderten Preisen gut nachgefragt. Viele von den Meiereien liefern aber teilweise abfallende Qualitäten, die in einem solchen Markt nur zu billigen Preisen unterzubringen sind. Der Markt schloß etwas lebhafter, so daß wir für die nächste Woche auf einen besseren Markt hoffen können. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 31—33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 23. Mai (5. Juni) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do | 100—105 |
| III. do | 95—98 " |
| Ferner: | |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—111 Mk. |
| do do II-a " " | 106—107 " |

Tendenz: ruhig.

Das Buttergeschäft ist ruhiger verlaufen, als wie in der letzten Woche angenommen wurde. Infolge der Ermäßigung der Berliner Notierung am Mittwoch um 5 Mark, sind die inländischen Aufträge weggeblieben. Die Lager sind hier nicht ganz geräumt, obgleich zu billigeren Preisen angeboten wird. Sibirische Butter wurde zu Preisen von 106—108 Mark verzollt gehandelt, die sibirische Ziehbutter wird hauptsächlich für Spekulationszwecke zur Lieferung in den Sommermonaten genommen. Der Konsum in sibirischer Butter zum Ausstich ist sehr klein. Kopenhagen notierte gestern 97 Kronen = 109 Mark. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet 113 Mark fob Kopenhagen. Berlin ermäßigte seine Notierung am Mittwoch um 5 Mark, notiert jetzt 110 Mark bei ruhiger Tendenz. — Die Notierung bleibt unverändert.

— **Kopenhagen,** den 22. Mai (4. Juni) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 91 Kronen = 39 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 86—91 Kronen, so daß wir von 84—89 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—86 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren beinahe unverändert in dieser Woche. — Hier war das Geschäft ganz gut. Die Dosenpacker fingen an zu kaufen, weil ihnen die Qualität jetzt paßt und man erwartet deshalb einen recht lebhaften Absatz in den kommenden Wochen. Da das Wetter stetig kühl ist, kann vorläufig wohl keine Preisermäßigung erwartet werden. Für Überpreise wurde heute eine Krone in der offiziellen Notierung inkludiert. — Sibirische Butter beinahe wie vorige Woche. Via Windau kamen ca 3200 Faß. — Baltische Butter verkäuflich zu den von uns notierten Preisen.

**Dorpat,** den 28. Mai (10. Juni) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Berichtswoche verfloß auf dem internationalen Getreidemarkt im Hinblick auf die schwankenden Aussichten der bevorstehenden Weltgetreideernte und einiger beunruhigenden Nachrichten über den Stand der Aussaaten in Rußland bei anfangs schwankender Tendenz die zum Schluß der Woche auf Grund günstigerer Witterungsnachrichten eine ruhigere Stimmung annahm. Auf den russ. Binnenmärkten behauptete sich die feste Stimmung, doch war im Hinblick auf frühere Verbindlichkeiten eine Belebung nicht zu beobachten. Rußland exportierte in Tausendpud:

| In der Woche bis: | 28. 5. 1911. | 26. 5. 1912. | 25. 5. 1913. | 17. 5. 1914. | 24. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 10 503 | 3 530 | 3 302 | 5 544 | 8 394 |
| Roggen | 2 385 | 1 149 | 341 | 908 | 1 242 |
| Gerste | 5 990 | 2 064 | 3 677 | 3 397 | 4 641 |
| Hafer | 1 926 | 750 | 246 | 100 | 578 |
| Mais | 3 581 | 627 | 740 | 791 | 888 |
| Summa | 24 385 | 8 120 | 8 306 | 10 740 | 15 743 |

| Vom 1. Juli bis: | 28. 5. 1911 | 26. 5. 1912 | 25. 5. 1913 | 24. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 349 860 | 114 196 | 154 449 | 244 673 |
| Roggen | 55 833 | 18 656 | 24 810 | 39 321 |
| Gerste | 243 403 | 180 924 | 167 083 | 243 419 |
| Hafer | 90 470 | 51 890 | 44 241 | 31 389 |
| Mais | 42 723 | 56 861 | 21 312 | 26 674 |
| Summa | 782 289 | 422 527 | 411 895 | 585 476 |

| Vom 1. Januar bis: | 28. 5. 1911 | 26. 5. 1912 | 25. 5. 1913 | 24. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 130 411 | 37 797 | 50 528 | 107 337 |
| Roggen | 30 271 | 7 776 | 9 870 | 14 218 |
| Gerste | 92 197 | 36 199 | 48 703 | 81 115 |
| Hafer | 37 385 | 15 076 | 12 579 | 9 733 |
| Mais | 30 935 | 26 458 | 11 378 | 10 769 |
| Summa | 321 199 | 123 306 | 133 058 | 223 172 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

* * *

| | Preise d. letztvergangenen | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen: | Jahr. | Mon. | Woche 24. 6. 1914. | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 115 | 119 | 107 | 108 |
| Kijew 130—133 Sol. | 115-117 | 116-119 | 110-112 | 110-112 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. . . | 113 | 118 | 110 | 110 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 122-124 | 119-124 | 110-118 | 113-120 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20³/₄ | 20⁷/₈ | 19¹/₄ | 19¹/₄ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark . | 208¹/₄ | 206¹/₂ | 214¹/₂ | 212¹/₄ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 35\|6-33\|- | 35\|6-38\|6 | 35/-38/6 | 35\|-33\|6 |
| Newyork loko Zents . | — | 111 | 111 | 93³/₈ |
| Buenos Aires fob Pesetas . | 8·80 | 9·10 | 8·65 | 8·70 |
| Roggen: | | | | |
| Libau . . . | — | — | 99—100 | 98—99 |
| Jelez 120 Pfd. | 85 | 81 | 84 | 85 |
| Kijew 118—120 Sol. | 81—83 | 83—86 | 82—85 | 82—85 |
| Saratow . . . . . | 73—77 | 75—80 | 62—70 | 62—70 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 168¹/₄ | 165³/₄ | 175 | 174¹/₂ |
| Hafer: | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 81—83 | 82—83 | 82-83 |
| Jelez Bazar- | 69 | 67 | 65 | 66 |
| Kijew Ökonomie- . . | 84—87 | 84—87 | 75-78 | 75-78 |
| Berlin per Juli Mark . | 162¹/₂ | 163¹/₂ | 168¹/₄ | 170 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-18\|6 | 17\|-17\|9 | 17\|-18\|- | 17\|-18\|- |
| Gerste: | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82 | 79 | 79 | 83 |
| Rostow a. D. . . | 78-79 | 75-76 | 76-76 | 80 |
| London M. L. südr. Sh. | 23/3-23/3 | 24\|6-24\|6 | 22\|-22\|4 | 22\|-22\|6 |
| Mais: | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . | 59—70 | 76 | 75 | 76 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 25/-25\|- | 26\|3-26\|3 | 25\|6-25\|6 | 25 6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 58¹/₂ | 55⁸/₄ | 74 | 69⁸/₄ |
| Weizenmehl: | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11.00 | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 155-230 | 135-225 | 135-225 |
| Roggenmehl: | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 9.60 | 9.55 | 9.45 | 9.81-10.08 |
| Moskau gewöhnl. | 10·35-35 | 9.30-50 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 24. Mai (6. Juni) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Obgleich die Verkäufer von Weizen im Innern etwas mehr Nachgiebigkeit zeigen, sind die Forderungen immer noch zu hoch, sodaß ein flotteres Geschäft nicht aufkommen kann. Die anderen Getreidearten kommen nach wie vor nur für den lokalen Bedarf in Frage. Leinsaat und Leinkuchen verkehren in behaupteter Tendenz. In letzterem Artikel finden ziemlich regelmäßige Abschlüsse statt.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkenter | — | 116 | 115 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 111—112 | 110—111 |
| 130 Pfd. Sibirischer | — | 116 | 114¹/₂ |
| 130 Pfd. Nikolajewer . | — | 113—114 | 111—112 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 100 | 98—99 |
| Hafer. Tendenz: fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . . | — | 93—95 | 92—94 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 99—100 | 97—99 |
| Gerste. Tendenz: still. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 83—84 | 82—83 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. Tendenz: stetig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 152 | 150—151 |
| do , gedarrte, hohe | — | 155—156 | 154—155 |
| Steppen- . . . . | — | — | 153—154 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 101—102 | 100—101 |
| russische | — | 100—102 | 99—100 |

— **Reval,** den 27. Mai (9. Juni) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | — | — |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 100 | 102 | 100 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

## Holz.

— **Riga,** den 24. Mai (6. Juni) 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang, 40/30/30% | 290 |
| do 10×10" do , 8¹¹/₁₂' „ , 6" Blatt | 225 |
| do 9×9" do 8¹¹/₁₂' 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang | 280 |
| do 4¹/₂×9" do 8¹¹/₁₂' „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| Fichtene runde Sleepers, 10" Durchm., 8¹¹/₁₂' lang | 115 |
| do do do 9" „ 8¹¹/₁₂' . . | 95 |
| Grähnene 10×10" do 8¹¹/₁₂' lang, incl. 6" Blatt. | 150 |
| | **Kop p. Paar** |
| do 6×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang | 150 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8', 20% 6', 20% 4' . . . . . | 10,— |
| Fichtene 12×12" engl. Brussen, 23/24' Durchschnittsl. | 58 |
| do 11×13" holl. Brussen, 27/28' „ | 45 |
| Fichtene 11×11" Mauerlatten, 27/28' „ | 39 |
| do 10×10" do , 27/28' „ | 32 |
| do 8×9" do 17/18' „ | 18 |
| Grähnene 12×12" engl. Brussen 24/25' Durchschnittsl. | 36 |
| do 11×13" holl. do. , 27/28' „ | 36 |
| do 11×11" Mauerlatten, 27/28' „ | 33 |
| do 10×10" Mauerlatten, 27/28' „ | 23 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' „ | 14 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 19 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 22 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' „ | 14 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 19 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 22 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12" Topp, 3—5 Faden lang | 190 |
| do do do do 11" do , „ „ „ | 165 |
| do u. grähn. Balken, 10" Topp, „ Faden lang | 130 |
| do do do do 9" do . | 105 |

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7'

Props-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 2¹/₂" u. stärker

Props-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 4" u. stärker

Für die Redaktion: G. von Strik und P. Stavenhagen

**Die Baltisch-Littauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs**

veranstaltet ihren

# 7. Zuchtviehmarkt in Riga

verbunden mit **Auktion von Zuchtbullen**

und event. auch **Stärken**

**im städtischen Schlachtviehhofe**

**am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.**

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die **Auktion beginnt um 2 Uhr nachmittags.**

**Zugelassen werden nur Reinblutttiere der Holländerrasse.**

**Anmeldungen, die bis zum 15. (28) Juni erledigt werden, finden Aufnahme in den Katalog.** Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zugelassen werden, aber **ohne Anspruch** auf Berücksichtigung in dem Katalog.

**Die Anmeldungen** werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden des Zuchtviehmarktes Herrn Zuchtviehinspektor **O. Hoffmann in Riga, Hagensberg, Kalnezeemsche Str. № 1.** 1046

---

# Baltischer Moorverein.

**Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins** wird hierdurch bekannt gegeben, daß bei **Bezug von eisernen Wiesenwalzen** für Wasser — resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik **Uno Pohrt-Tellin** der **Rabatt von 20 Rbl.** pro Walze **von nun an nur dann gewährt** wird, wenn die Bestellungen durch die **Vermittelung der Geschäftsleitung des Vereins Thoma, über Station Wäggewa** gemacht werden.

1059 **Der Geschäftsführer.**

---

# Dänisches Fünenvieh.

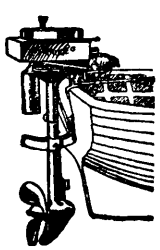
Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**

**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**

**Ryvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

---



# Evinrude

original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und Batteriezündung von 1½—3½ PS. Erster und bester amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga.**

**Scheunenstrasse 17.**

1037 Postfach 1038. Telephon 74-20

---

## Zum Verkauf

Das im Werroschen Kreise belegene

# Rittergut Wiera

**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Str. № 30.** 1080

---

# Elchgeweihe,

**schädelechte** u. einzelne **Schaufeln, Rehgehörne, Maralhirsch** und **Rentiergeweihe, verkauft billig E. Korknobel, Riga, Elisabethstraße № 77. Auch in Dorpat bei M. Mauer, Alleestr. № 6,** zu haben. 1075

---

# Ein Gut

von ca 150 Dessjätinen, 4 Werst vom Städtchen Svenziany an der Petersburger-Warschauer Eisenbahn

**ist zu verkaufen.**

Nähere Auskünfte erteilt die **Firma Silfverhjelm & Allgren, Riga, l. Weidendamm № 11.** 1100

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

---

Baltische Gegenseitige

# Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**

**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

**zu äusserst billigen Prämien** von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

# Bitte zu beachten!

Bis auf weiteres werden die **Annoncen des Tonbüros** für Untersuchungen von **Ton- und Lehmlager nicht erscheinen.** Adresse: **Riga,** Dorpater Straße № 54, Q. 2.

Hochachtungsvoll

1114 **Georg Wunsdorff.**

332 Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

**Broschüre 345 frei.**

## Motoren-Fabrik Otto Deutz

**empfiehlt**

## Motor Lokomobile „Ideal"

leicht transportabel, betriebssicher geringer Brennstoffverbrauch, absolut feuersicher, billiger Anschaffungspreis. Preislisten Beschreibungen.

**Vertreter:**

**A. Wisniewski, Riga.**

1101 **Teater-Boulevard № 11.**

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

## Zement-Dachsteine,

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

# Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

## Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.

**Produzent: Firma Evance Coppée, Charkoff**

**Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig**

**Deutschland.** Abt. A.: **Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.** durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: **Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten.** Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft i. Pensionat. Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt. Prospekte kostenl. durch Dir J. Krause

1074

# English Cloth Import!



General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe **an Private** zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor

**J. E. Brinkert & Co.**

**Riga,** Scheunenstr. 17. Tel. 7420.

1038

**Die Forstverwaltung zu Ayakar,** Kreis Dorpat, hat aus eigener Darre, **ca 1000 Pfd. guten frischen**

## Fichten-Samen

(Picea excelsa) **abzugeben.** 1086

## Jünen-Zuchtvieh.

**Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten.** Spezialität: Erstklassige **Zuchtstiere** von bester Abstammung, Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 300 bis 400 Rbl. franco Ostseehafen. Die besten Referenzen, stehen zu Diensten. Man wendet sich an **„Der Exportverein Max", Odensee, Dänemark.** 1095

**Bugra Leipzig 1914**



75

**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**

## Blanketts

zu Gesuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

## Auslandspässen

sind vorrätig in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Landwirtschaftl. Ausstellung

## in Reval, 21.—24. Juni 1914

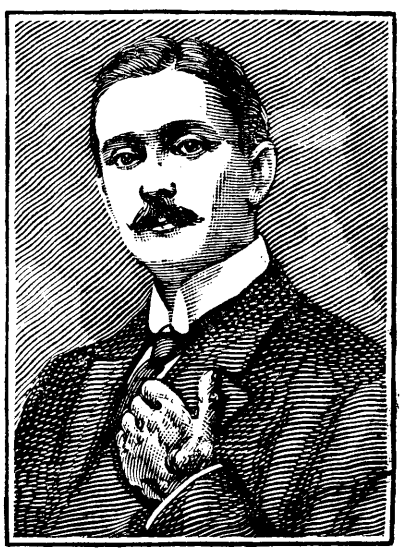
veranstaltet

vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugeschickt. 1031

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

**FREI** **Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.**



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

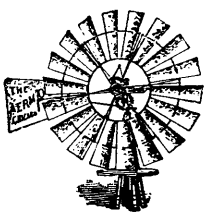
Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.** 825

**Kulturtechnisches Bureau**

# S. Tomaschewsky,

**Libau**, Ulichstraße № 37

empfiehlt sich zur **Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesenbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Schlageinteilungen.** 1084



Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau**, Kaufstraße 9.

# Zur gefälligen Beachtung!

Vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine **moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen** anzugliedern, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betriebe entgegengenommen werden. **Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange.** Bei dieser Gelegenheit empfehle mein **reichhaltiges** Lager in **Gattersägen, Kreissägen, Band- und Handsägen, Bohrer, Feilen, Schmirgelscheiben, Lagermetalle, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen** ꝛc. ꝛc.

# Carl Haubner,

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigasche Str. 127**

931 Telephon 285.

# Fasaneneier

**abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm**, Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 1001

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 29 мая 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 23. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juni 4./17

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbüreau**, Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finnländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damica" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

## Landwirtschaftl. Ausstellung

**in Mitau, 22.—25. August 1914,**

veranstaltet 1072

**von der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.**

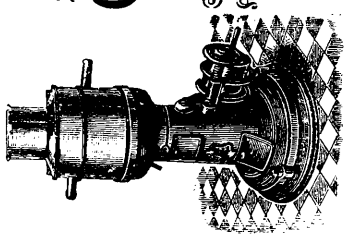
Programme und Meldeformulare werden kostenfrei versandt.
Meldungen zu richten an das **Sekretariat, Mitau, Palaisstr. 10.**

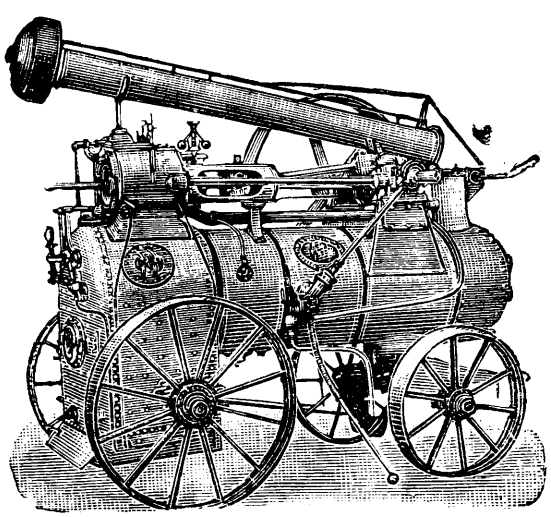
**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Bollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 406





## Marshall, Sons & Co. Ltd.

**Gainsborough** (England). 889

**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**

**General-Vertreter**

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche, Kownosche, Wilnasche, Minsksche, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

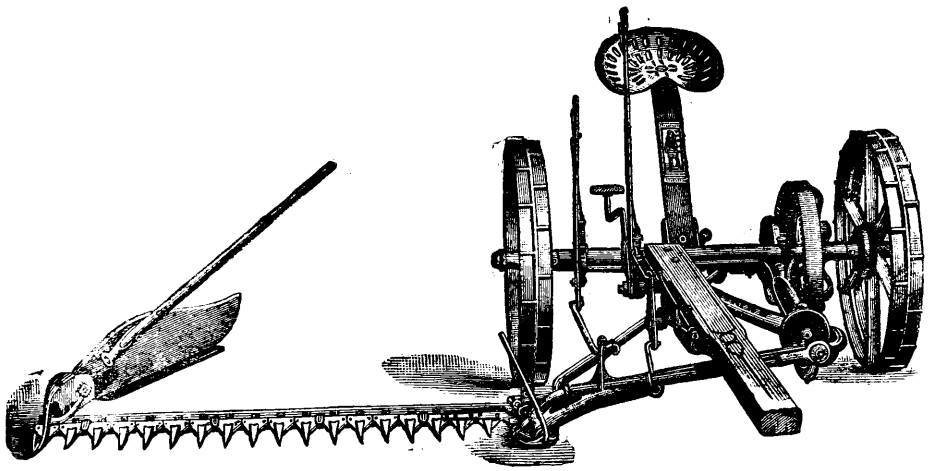
**W. MESLIN, Riga und Reval**

Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, I Treppe; Postfach № 375.**

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 23 — 1914:** Jagdausstellung. Von E. von Loewis of Menar. Alt-Wrangelshof. Prämiierte der Jagdausstellung. — Wirtschaftliche Fehler und falsche Ackerbestellung. Von E. Hoyningen Huene-Alt-Harm. — Unkrautbekämpfungsversuche. Nach der Ill. Landw. Ztg. Nr. 36, 1914. — Drillkultur. Von Georg Neumann. — Hippologische Miszellen. Vorgel. Von H. v. G. — „Unsere Baltische Pferde-Zucht und Sport". Von M. von Wahl-Pains. — Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft. — Wieweit bestätigt die Praxis die neueren wissenschaftlichen Anschauungen über Fütterung des Rindviehs. — Fragen und Antworten. Auf Fragen: 36. Rotation. Von v. T. — 37. Sequenzfächer Hafer. Von v. S. — Antwort: 34. Düngung der Rüben. Von Max Hoffmann. — Bücher: Die Kalimangelerscheinungen der Pflanze. Von Dr. G. Wimmer. — Sichere und rasche Bekämpfung und Vertilgung der an sich harmlosen Maul- und Klauenseuche. Von L. Hoffmann. — Stammbuch für Holländer- und Ostfriesisches Vieh. Vom Kurl. Verein zur Züchtung des Holländervieh's. — Der Kwaß. Von Geheimrat Prof. Rud. Robert. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Nur der

# „Wiking" Grasmäher



hat eine Ausschaltvorrichtung, die die Hebefeder des Schneidebalkens während des Ganges ausschaltet. Diese Vorrichtung gibt der Maschine einen ruhigeren Gang, so daß dieselbe bedeutend weniger abgenutzt wird.

**Verlangen Sie**
**Beschreibungen u. Kataloge**
bei der

**Fabriksniederlage schwedischer landw. Maschinen**

## Silfverhjelm & Allgren,

**Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

1118

---

**Wirtschaftsbeamte**

## C. Rauth,

**Garteningenieur.**

**Riga,** Industriestraße № 1c, Qu. 19.

855 **Telephon 74—98.**

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Förster,

**sucht** für sofort, oder eventuell später **Anstellung,** hier oder im Innern des Reiches. Beherrscht die Landessprachen, 31 Jahre alt, unverheiratet, mit der Forst- und Jagdwirtschaft, sowie mit sämtlichen Nebenbetrieben bestens vertraut. Entsprechende Zeugnisse sowie gute Empfehlung stehen zur Verfügung. Übernimmt die volle Verwaltung des Reviers und Hebung des Wildstandes auch auf umliegenden Gütern. Gefällige Offerten: sub **Nr. 1141,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 1141

---

Tüchtigen und ehrlichen

## Kletenwirt

**sucht die Gutsverwaltung Neu-Autz per Alt-Autz,** Kurland 1145

---

**Suche** per bald oder später für gut empfohlenen

**Reichsdeutschen Forstmann**

**Stelle** als **Förster** oder **Jäger,** derselbe ist mit allen forstlichen Arbeiten aufs beste vertraut, so auch guter Heger und Pfleger des Wildes. 31 Jahre alt, verheiratet, spricht gut Lettisch, Russisch und Polnisch zum durchkommen, da 7 Jahre im Lande. Gefällige Offerten erbeten an Revierförster Э. Мертенсъ, им. Дубно, ст. Вышки, Витеб. губ. 1136

---

## Buchhalter,

der mit der Brennereibuchführung vertraut ist **gesucht. Gutsverwaltung Jaehna, bei Kegel,** Estland. 1110

---

Dänischer

## Landwirt,

spricht Deutsch und etwas Lettisch, 29 Jahre alt, unverh., der auf 3 bestens bewirtsch. Güter Dänemarks die Land- und Viehwirtschaft gelernt hat, mit Praxis aus Dänemark, Schleswig-Holstein und Rußland (5 Jahre als Verwalter tätig gewesen) **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse **Anstellung** zu Georgi 1915 event. früher. Gef. Off. sub Nr. **1152** bitte an die **Administration der Balt. Wochenschrift.** 1152

---

Tüchtiger, zuverlässiger, verheirateter

## Futtermeister

kann sich melden zu sofortigem Dienstantritt event. zum 1. Juli c. Berücksichtigt werden nur Reflektanten mit prima Zeugnissen. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Zeugniskopien zu richten an die **Gutsverwaltung Keblas per Leal,** Estland. 1143

Zu Mitte September, wird ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter

## Förster

**gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten an **Baron von der Ropp, Neu-Autz, bei Alt-Autz,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1139

Tüchtiger

## Meier-Futtermeister,

ledig, **sucht per sofort Engagement.** Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Spricht Estnisch, Russisch und Lettisch. Adresse: чр. гор. Феллинъ, Лифл., волость Ворокюль. 1155

Für

## jungen Mann

aus guter Familie wird bis Mitte September **Beschäftigung** bei gebild. Landwirten **gesucht** mit Anleitung in Buchführung. Zahlung nach Vereinbarung. Auskunft erteilt **v. Sivers-Kerjel per Werro.** 1156

Ein gut empfohlener

## Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, für Klete und äußere Wirtschaft, **kann sich melden bei der Gutsverwaltung Kokenhof per Wolmar.** Antritt sofort. 1144

## Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Antritt **gesucht.** Däne oder Schwede bevorzugt. Gehalt 300 Rbl. und volles Deputat. **Gutsverwaltung Ayakar, per Bockenhof.** 1140

Gesucht

## Stalljunge

für den herrschaftlichen Stall. Offerten und Bedingungen einzusenden: **Estland, Awandus über Simonis.** 1146

Energischer 1150

## Verwalter,

in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, mit guten Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen, **sucht sich eine Verwalterstelle** zur Mitte Juli, oder gleich, in den Ostseeprovinzen oder im Innern des Reiches. Offerten bitte zu richten: **Dorpat,** Livland, **Buchhandlung H. Laakmann** sub **J. L.**

Es wird per sofort, ein tüchtiger, erfahrener

## Käser,

für Zubereitung von Schweizerkäse **gesucht,** ins Gouvernement Kowno, **St. Kurschany.** Alkoholiker werden nicht angenommen, Schweizer bevorzugt. Offerten mit prima Referenzen und über frühere Tätigkeit an **H. Pruß & Sohn, St. Kurschany,** (Куршаны), zu richten. 1130

## Junger Schwede

**sucht eine Stelle als Eleve oder Wirtschaftsgehilfe.** Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. Adr.: **T. Larsson, Laisholm per Laisholm.** 1115

## Schwede,

mit vieljähriger Praxis aus Schweden, **sucht** zum 1. Juli eine **Assistenten-** oder **Futtermeisterstelle.** Offerten sub **„Schwede"** Nr. **1153** an die **Administration dieses Blattes.** 1153

**Suche** per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

## Gärtner,

der den Obst- Gemüsegarten u. die Klete übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rbl. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: Эрнстъ Грюнбладтъ, станція Уворовка, Смоленской губ., пмѣніе сельцо Бурцево. 1067

**Gesucht** für das **Gut Kosse,** zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

## Revierförster. 1102

Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten an **Landrat v. Wulf, Riga, Ritterhaus.**

Intelligenter

## Landwirt

(Reichsdeutscher) **sucht zum Frühjahr 1915) Arrende** (800—1300 Lofstellen Acker Südlivland, Kurland bevorzugt. Angebote mit Beschreibung des Gutes und Bedingungen an die **Administration der Balt. Wochenschrift** unter **„Arrende № 1690"** 1124

Junger, gebildeter 1123

## Reichsdeutscher Landwirt,

**sucht möglichst größere Verwalter-** oder **Oberverwalterstelle,** hier oder im Innern des Reiches. Mit allen Zweigen einer modernen, hochintensiven Wirtschaft, sämtlichen Maschinen und allen Nebenbetrieben gründlichst vertraut. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen aus anerkannten erstklassigen Wirtschaften Deutschlands zur Seite, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, worüber ebenfalls sehr gute Zeugnisse. Erwünscht eine mehrjährige, arbeitsreiche Tätigkeit. Antritt und persönliche Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Offerten sub **E. G. Nr. 1123,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten.

**Gesucht zum sofortigen Antritt, 2 gut empfohlene und tüchtige** 1103

## Kultur-Techniker.

Offerten mit Attestabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten: **Petersburg, Kolomenskaja Nr. 13, Qu. 13. Koljo.**

Eine ältere, tüchtige, in Viehpflege und Aufzucht erfahrene

## Person,

wird als **Aufsicht im Viehstall gesucht.** Meldungen nebst Attestaten und Lohnanspruch sind einzusenden nach **Groesen,** per Муравьево-Лѣцково, Goub. Kowno. Nichtkonvenierende bleiben unberücksichtigt. 1135

## Älterer Reichsdeutscher Meier,

unverheiratet, theoretisch und praktisch gut ausgebildet, sehr solide, deutsche Fachschule besucht, **sucht** zu belieb. Antritt **selbständige Stellung,** am liebsten nur für Meierei, ohne Beaufsichtigung der Ställe. Gegend gleich. Gefällige Offerten unter **B. S. Nr. 1120,** befördert die **Administration** der **Baltischen Wochenschrift.** 1120

Forellenzucht sucht

## jungen Mann

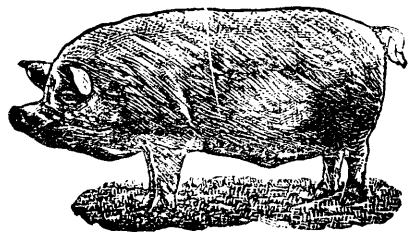
**als Eleven.** Off. u. Z. Nr. 1151 an die **Administration dieses Blattes.** 1151

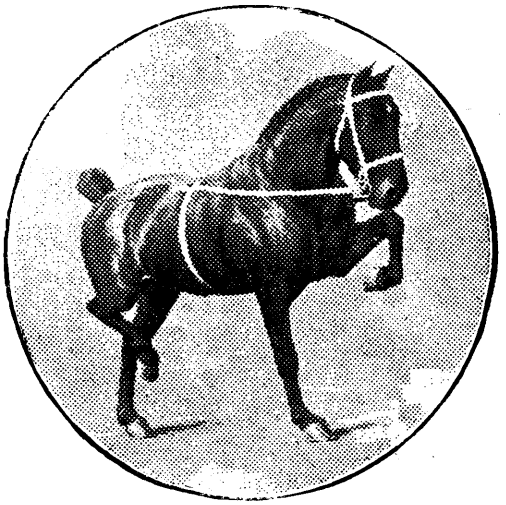
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

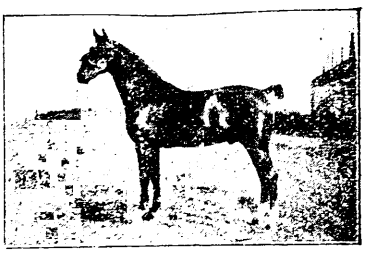
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

**Riga,** Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9). Telegramm-Adresse: **„Britancy — Riga".** Telefon 86-85.

---

**Beste Verkaufsmöglichkeit für das Getreide.**

Der Besitzer eines WOLF'schen Heissdampf-Riesendreschsatzes schreibt uns u. a. wie folgt:

„Was aber ganz besonderen Vorteil bietet, ist der Umstand, dass ich mein ganzes Getreide früher zur Verfügung habe als sonst und bald auf den Markt bringen kann. Hierdurch kann ich die günstigen Preise für das Getreide erzielen, und der erzielte Mehrpreis beim Verkauf macht die Garnitur in kürzester Zeit bezahlt."

**Angebote und Besuch kostenlos.** 1117

## R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

---

## 1 Paar Fahrpferde,

7 Jahre alt, gut eingefahren, 2 Arschin 3½ bis 4 Werschok hoch, **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Sternhof, per Wolmar.** 1138

---

**Zu verkaufen:**

## Kinderponny,

heller Fuchswallach, 1 Arschin 13 Werschok hoch, Isländer, ca 8 Jahre alt, geritten und gefahren von Kindern, koupiert. Preis 100 Rbl.

**Zu kaufen gesucht:**

## Kinderponny,

nicht unter 2 Arschin, fromm, für Knaben geeignet, Farbe und Geschlecht gleichgültig. Anfragen an **A. von Stryk, Groß-Köppo, bei Fellin.** 1133

---

## Tiere

**Verkauft werden 11 gut milchende Halbblut-**

## Friesenkühe.

**Gutsverwaltung Rinseln p. Tuckum.** 1148

---

**Verkauft wird Reinblut-**

## Angler-Buchtstier,

3½ Jahre alt. Adr.: **Johann Rosenberg, Gemeinde Spankau, Gesinde Kukipa,** 8 Werst von Elwa. 1149

---

## Stahlgrauer Wallach,

Halbblut 4 Jahre alt, 2 Arschin 5 Werschok hoch. Röhrenmaß 21 cm, mittelschwer, gefahren und geritten, fromm und fehlerfrei, wird preiswert **verkauft. Holstfershof-Pulli, per Fellin, P. Soorm.** 1093

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Jagdausstellung.

Die für den August dieses Jahres in Angriff genommene Jagdausstellung kann nicht statt finden, da die im April abgebrannten Ausstellungsgebäude in diesem Jahre nicht wieder aufgeführt werden sollen, somit kein Ausstellungsraum zur Verfügung steht. Die Ausstellung ist auf das Jahr 1915 verschoben. Das für Ehrengeschenke eingezahlte Geld ist dem livl. Jagdverein übergeben worden.

E. v. Loewis of Menar

Alt Wrangelshof. Präses der Jagdausstellung.

## Wirtschaftliche Fehler und falsche Ackerbestellung.

Wenn man im Frühjahr bei beginnender Ackerung, durch das Land fährt, ein Gut nach dem andern passiert, und sieht, wie die Arbeiten ausgeführt und geleitet werden, kommt einem öfters der Gedanke, warum macht man diese oder jene Arbeit, die noch keine Eile hat. Andere dringendere Arbeiten läßt man bei Seite liegen und führt sie vielfach erst aus, wenn es zu spät ist, oder wenn sie bereits keinen Wert mehr haben.

Ein Fehler der vielfach begangen wird, und worauf man leider noch viel zu wenig achtet, ist das Pflügen von nassem rohen Acker. Kaum, daß die höheren Felder trocken genug sind, um in ihnen die Winterfeuchtigkeit zu konservieren, indem man sie mit dem Kultivator leicht durchzieht, eggt und abschleift, oder auch nur abschleift, ehe der Boden zu hart wird, läßt man diese Geräte alle ruhig im Maschinenschuppen bleiben und holt die Pflüge heraus.

Es muß als erste Arbeit, bei vielen Wirtschaftsleitern der Winterdünger untergepflügt werden. Ob das Brachfeld oder Kartoffelfeld noch naß und roh ist, darauf wird wenig geachtet. Der Mist hat den halben Winter, gewöhnlich in fudergroßen Haufen gelegen, hat bereits den größten Teil seines Wertes verloren und um diesen geringen Restwert zu retten wird er untergebracht und dabei der Acker hart und schollig gemacht.

Den Sommerkorn- und Kartoffelfeldern wird die Arbeitskraft entzogen, in dem Momente, wo sie ihrer dringend bedürfen. Bei beginnender Bearbeitung brauchte der Pflug überhaupt nicht aufs Feld gebracht zu werden, ehe nicht die schwarzen Felder, d. h. diejenigen, die im Herbst gepflügt worden sind und die vorjährigen Kartoffelfelder, eine Zerkrümelung der oberen Ackerschicht erhalten haben. Ist dieses geschehen, kann sukzessive die weitere Bereitung fortschreiten und liegt keine Gefahr vor, daß der Boden trocken und schollig wird, was ein schlechtes Aufgehen der Saaten zur Folge hat.

Als zweite Arbeit nimmt mancher Wirtschaftsleiter, nachdem er den Dünger in der Brache untergepflügt hat, das Pflügen der Kartoffelfelder vor. Meistens eggt er sie ein bis zwei mal ab, wenn es nicht schon im Herbst geschehen ist, und beginnt mit dem Kordepflug. Ob es reiner oder verunkrauteter Acker, darin wird vielfach kein Unterschied gemacht. Reine Felder, die bei einer guten Bearbeitung mit dem Kultivator vielleicht bessere Ernten geben würden, werden gepflügt und die Sommerkornfelder müssen warten und verlieren die Bodenfeuchtigkeit. Ich bin absolut kein Gegner des Pflügens der Kartoffelfelder, aber bin dafür, daß man die Äcker pflügt, die in Folge einer mäßigen Herbstbestellung, oder aus anderen Ursachen mit dem Kultivator nicht klar genug gemacht werden können.

Den Hafer- und Gemengefeldern geht es in der Regel besser, da sie eine frühere Aussaat bedingen und der Boden seine Feuchtigkeit noch nicht von sich gegeben hat. Ich habe aber auch Peluschkenfelder gesehen, die zum Erbarmen aussahen. Zwischen Schollen einzelne Pflanzen, und später ein Wald von Disteln darüber, die durch ein Dutzend Weiber, die mit Sensen und Sicheln bewaffnet waren, abgemäht wurden.

Die Gerstenfelder und namentlich die Landgerstenfelder haben gewöhnlich unter der falschen Beackerung am meisten zu leiden. Wenn alle übrigen Felder bestellt sind, dann gedenkt man des Landgerstenfeldes, denn dieses Getreide muß ja auch einmal ausgesät werden. Bis zu dem Momente ist nichts geschehen, daher wächst die Quecke in den Niederungen und die übrigen Unkräuter auf den Höhen lustig weiter. Jetzt setzt in diesen rissigen, von den Frühjahrswinden und der Sonne ausgedörrten Boden der Pflug ein, denn vielfach ist ihm auch anders nicht beizukommen. Der letzte Rest der Feuchtigkeit aus dem Untergrunde geht jetzt verloren und die Saat kommt in pulvertrockenen Boden. Folgt bald Regen so geht auch so die Saat auf, kommt keiner, dann ist die Sache schlimm. Gerade dieses Moment ist es, das wir vermeiden sollen. Ist dagegen das vorjährige Kartoffelfeld, im Frühjahr zur

richtigen Zeit mit dem Kultivator bearbeitet und abgeschleift, kann es stehen, hält die Winterfeuchtigkeit und bleibt in guter Struktur.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich das Thema, die Qualität der hier gebräuchlichen Kultivatore betreffend, berühren. Gut sind sie alle. Mac Cormic, Massey Harris, Ventzki ꝛc. Ich habe an den beiden erstgenannten das auszusetzen, daß sie zu viel Reserveteile im Jahr verlangen und sich leichter verstopfen. So lange wir noch Untergrundsteine haben, ist der Bruch sehr groß und kann bis 25% des Wertes vom Kultivator im Jahre betragen. Der Ventzki mit 11 Zinken hat eine etwas geringere Arbeitsbreite und der Arbeiter muß gehen und leistet infolgedessen etwas weniger. Er hat aber den Vorzug, daß die Remonten wesentlich kleiner sind, wie bei den anderen. Wenn man auf 8 Zoll arbeitet ist keine Ersparnis an Zugkraft, es müssen 4 gute Pferde sein die voll zu ziehen haben. Bei flacherer Arbeit genügen 3 Pferde dagegen vollkommen. Der zweite Vorteil ist der, daß er sich viel weniger verstopft und das hindernde vorjährige Kartoffelkraut, nicht so lästig empfunden wird. Der 3. Vorteil ist noch der, daß er beinahe um die Hälfte billiger ist, als die erstgenannten Marken.

Wir müssen die Landwirtschaft, die schon so wie so ein großes Risiko in sich birgt, nicht zum Hazard degradieren. Man hat die Geräte, man kennt vielfach auch die Technik, weiß wie und wo sie anzuwenden, aber man arbeitet nach dem alten System weiter. In früheren Zeiten war es anders, die Arbeitskraft war billiger, es wurden keine teuren Düngemittel angewandt und man hatte auch bei kleineren Ernten sein Auskommen. Auf so bestellten Feldern wie ich eben angeführt habe, wird vielfach noch Kunstdünger angewandt, und dann heißt es, der Kunstdünger rentiert sich nicht, aber die Rechnungen für Düngemittel steigen trotzdem Jahr für Jahr, ohne daß der Wirtschaftsleiter sich darüber Rechenschaft gibt, ob er ihn auch richtig anwendet. Ich finde, man sollte den Kunstdünger nur anwenden, wenn die Felder, wie es sich gehört bestellt, und die Düngemittel zu einer Zeit in den Boden gebracht werden, wo von ihnen auch eine Wirkung zu erwarten ist. Im anderen Fall werden die Unkräuter unterstützt und die teuren Düngemittel gehen, wenn auch nicht ganz verloren, so doch zum großen Teil.

Wie unnütze Arbeiten und direkt schädliche sind in früheren Zeiten gemacht worden.

Ich möchte hierfür ein Beispiel aus meiner Praxis anführen. Vor über 20 Jahren verlangte mein Prinzipal, bei dem ich Verwalter war, daß der Hafer ca 8 Tage nach der Aussaat im Frühjahr, noch einmal mit dem Hakenpfluge umgepflügt würde. Ich muß sagen, daß ich sehr ungern diesen Auftrag ausführte, aber es mußte geschehen und sollte guten Einfluß auf die Ernte haben. Das Feld wurde umgepflügt und die weißen Haferwurzeln schimmerten auf dem Boden. Ob die Ernte nachher gut ausfiel, dessen erinnere ich mich nicht, glaube es aber kaum. Andererseits wurden die Felder in der Wirtschaft gut bestellt, und auch damals schon für die Erhaltung der Winterfeuchtigkeit gesorgt. Heutzutage wird man ja dergleichen nicht mehr tun, aber die Begriffe, was für den Acker zuträglich und für das Ernteresultat ausschlaggebend ist, darüber kann man auch jetzt noch die verschiedensten Meinungen hören. Vielfach klagt man über den Johanniroggen, der sich absolut nicht lohnen soll, im August gibt er einen ganz minimen Grünfutterertrag und im Sommer darauf eine schwache Körnerernte. Wenn ich dann den betreffenden Wirtschaftsleiter frage, wie er das Feld bestellt, und die Aussaat hat besorgen lassen, so sind gewöhnlich 2—3 Fehler dabei gemacht worden, kein Wunder daß die Sache nicht gelingt. Ich baue den Johanniroggen seit mehreren Jahren und könnte schwer das Grünfutter im August in meiner Wirtschaft missen. Der Körnerertrag ist geringer wie beim gewöhnlichen Winterrogen, aber dafür kommt das Grünfutter hinzu, das auch bewertet werden muß, und die Aussaat fällt in eine Zeit wo sie bequem ausgeführt werden kann.

Nach der Statistik unserer landw. Buchhaltungszentrale, haben die Güter das größte Netto gegeben, die den höchsten Rohertrag aufwiesen, deshalb kann nicht gut genug geackert und der mineralische Dünger richtig angewandt werden, um die Roherträge zu steigern.

Ich möchte hier noch die Düngerstätten und die Düngerhaufen erwähnen, die einen Krebsschaden vieler Wirtschaften bilden. Diesem Übel ist auf so einfache Weise abzuhelfen. Ich z. B. halte einen permanenten Düngerführer, der von dem Tage, wo das Vieh eingestallt wird, seine Arbeit beginnt und mit dem Beginn des Weideganges schließt. Der Dünger wird auf dem Felde gelagert und die Haufen schichtenweis erhöht, nachdem die untere Schicht bereits durchgefroren ist. Im Frühjahr werden diese Mistlager, die bis zu einer Höhe von ca $3^1/_2$ Fuß senkrecht geschichtet sind mit Erde bedeckt und halten sich frisch, bis sie auf der Brache auseinander gefahren werden. Der Aufwand an Arbeitskraft ist kaum größer und man hat den großen Vorteil den Dünger auf dem Felde zu haben und kann die Düngerfuhrarbeit, die früher Wochen in Anspruch nahm, rascher geleistet werden. Ein zweites Moment spricht heutzutage noch dafür, die sogenannte Düngerfuhrzeit auf die kürzeste Frist zu beschränken, das sind die zunehmenden Wiesenkulturen. Die alten Buschwiesen, an denen viele Güter gesegnet sind, wurden in der Regel acht Tage nach Johanni in Angriff genommen. Daher war zum Düngerkarren Zeit genug und es kam nicht so genau darauf an, wann mit dem Mähen begonnen wurde. Die Kunstwiesen von heute sind frühreif und die Gräser blühen in normalen Jahren vor Johanni, und müssen gemäht werden, damit das Gras nicht alt wird, und seine Nährwerte nicht durch zu spätes Abernten verringert werden.

Die größte Zahl unserer Wirtschaftsleiter, wissen wie sie den Acker zu bestellen haben und disponieren auch richtig in der Arbeitsverteilung, das ist eine große Hauptsache, die nicht allen Landwirten gegeben ist, und mancher lernt es überhaupt nicht.

Meine Zeilen gelten eben denen, die die anfangs angeführten Fehler noch begehen, um sie abzuhalten, in der geschilderten Weise weiter zu wirtschaften.

Unser Klima ist schlecht, die Arbeiter minderwertig und trotz der teuren Löhne die wir zahlen müssen, versuchen sie so wenig wie möglich zu leisten. Deshalb sind wir gezwungen gute Gespanne zu halten, jährlich die Maschinenarbeit zu forcieren und die neuen Errungenschaften der Maschinentechnik auszunutzen. Ich will damit nicht sagen, daß man jede neue Maschine kaufen soll, sondern das erprobte gute Material und haben wir Angestellte unseres Landw. Vereins, die uns darin jeder Zeit beraten können. Wir müssen kämpfen ums Dasein, wer seine Wirtschaft nicht zu organisieren versteht, sollte von der

persönlichen Leitung absehen, aber nach veralteten Methoden kann man nicht weiter arbeiten.

Eine Gutswirtschaft kann nur gedeihlich weiter bestehen, wenn der betreffende Leiter der Sache wirklich gewachsen ist.

E. Hoyningen-Huene.

Alt-Harm, Mai 1914.

## Unkrautbekämpfungversuche.

(Mitteilung der Anstalt für Pflanzenbau, Stettin.)

Von Dr. K. Störmer,

unter Mitwirkung von Saatzuchtinspektor Ruhland, Assistent Kleine und Verwalter Spickermann-Warsow.

Die vorjährigen Versuche wurden durchgeführt mit Gerste und Hafer in der Versuchswirtschaft Warsow bei Stettin und mit Gerste bei Herrn Rittergutsbesitzer Hegeler-Brinkhof auf dem dort neu angelegten größeren Dauerversuchsfeld für Vorpommern.

Bei den Warsower-Versuchen stand die Gerste nach Kartoffeln, die mit Stallmist gedüngt worden waren, der Hafer nach Roggen in der Fruchtfolge: Kartoffeln, Gerste, Roggen, Hafer. Die Gerste steht also hier sehr gut und bringt hohe Erträge, außerdem wird sie verhältnismäßig weniger von Unkraut bedroht. Dagegen steht der Hafer sehr ungünstig als dritte Halmfrucht und gibt uns in jedem Jahre die beste Gelegenheit, Unkrautbekämpfungsversuche durchzuführen. Gedüngt wurde die Gerste mit 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, 1 Ztr. 18-proz. Superphosphat und 50 Pfund schwefelsaurem Ammoniak am 3. April 1913, bestellt am 4. April: Drillsaat Nr. 1—7 50 Pfd. Aussaat, 8—14 70 Pfd. Aussaat, Sorte Hannchengerste, 15·4 cm Reihenentfernung.

Der Hafer, Sorte Ligowo, erhielt 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, $1^1/_2$ Ztr. 18-proz. Superphosphat, 1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak am 3. April 1913. Bestellt wurde bei 15·4 cm Reihenentfernung am 5. April 1913, und zwar wiederum Nr. 1—7 bei 50 Pfd. Aussaat, 8—14 bei 70 Pfd. Aussaat. Größe der Parzellen in allen Fällenje 4 Ar.

Die Entwicklung der Saaten war eine vorzügliche, selbstverständlich wurde aber der Hafer stark durch Unkraut bedroht. Die Ernte erfolgte bei der gesamten Gerste am 1. August, eingefahren wurde sie am 12. August und am 13. August gedroschen.

Das Ergebnis der Warsower Versuche enthält die nachstehende Tabelle:

| Lfd. Nr. | Art der Behandlung | Ernte, Ztr. vom Morgen Gerste Körner (14 % Wasser) | Gerste Stroh und Spreu | Hafer Körner (14 % Wasser) | Hafer Stroh und Spreu |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Unbehandelt | 20·18 | 31·76 | 13·82 | 21·06 |
| 2. | Einmal geeggt am 5. 5. | 20·38 | 32·31 | 15·83 | 22·61 |
| 3. | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5. | 22·80 | 32·50 | 16·84 | 19·26 |
| 4. | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5., nach dem Eggen gewalzt mit Stabwalze am 15. Mai | 23·19 | 36·18 | 13·28 | 18·00 |
| 5. | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5., dann gewalzt wie 4 und zur Bekämpfung des Lagers wieder gewalzt am 30. 5. | 20·69 | 30·64 | 14·00 | 21·61 |
| 6. | Zweimal mit der Hand gehackt am 5. u. 15. 5. | 22·28 | 29·08 | 15·49 | 26·31 |
| 7. | Zweimal mit der Hand gehackt am 5. und 15. 5., nach der zweiten Hacke gewalzt mit der Stabwalze am 15. 5. | 23·07 | 33·14 | 19·67 | 21·93 |
| 8 | Zweimal mit der Hand gehackt am 5. 5. und 15. 5., mit der Stabwalze gewalzt am 15. 5., zur Bekämpfung der Lagergefahr mit der Blockwalze gewalzt am 30. 5. | 23·14 | 25·74 | 13·28 | 23·38 |
| 9. | Behäufelt am 5. 5. | 23·73 | 31·72 | 13·52 | 27·75 |
| 10. | Behäufelt am 5. 5., darauf mit der Stabwalze gewalzt am 5. 5. | 24·33 | 33·02 | 13·69 | 23·05 |

Der Brinkhofer Versuch wurde mit Moraviagerste ausgeführt. Vorfrüchte sehr ungünstig, 1911: Weizen, 1912: Hafer. Düngung: 2 Ztr. Ammoniaksuperphosphat 6×12, 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, alles bei der Bestellung gegeben. Die Aussaat erfolgte in der Stärke von 66 Pfd. pro Morgen am 29. März 1913 bei 18·2 cm Entfernung der Drillreihen. Größe der Versuchsparzellen 3·6 a. Die Entwicklung litt sehr unter sehr großer Dürre, wodurch auch die Unkrautentwicklung zurückgehalten wurde.

Ergebnis der mechanischen Unkrautbekämpfungsversuche:

| Nr. | Art der Behandlung | Ernte in Ztr. v. Morg. Körner (14 % Wasser) | Stroh und Spreu |
|---|---|---|---|
| 1. | Unbehandelt | 12·37 | 22·96 |
| 2. | Nach Aufgang geeggt am 25. 4. | 12·91 | 25·36 |
| 3. | Geeggt am 25. 4. und 9. 5. | 13·33 | 24·86 |
| 4. | Geeggt am 25. 4. u. 9. 5., 10. 5. gewalzt mit Stabwalze | 12·66 | 26·72 |
| 5. | Geeggt am 25. 4., mit der Hand gehackt am 9. 5. | 13·64 | 23·86 |
| 6. | Geeggt am 25. 4., mit der Hand gehackt am 9. 5., mit Stabwalze gewalzt am 10. 5. | 12·91 | 26·21 |
| 7. | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5. | 12·86 | 27·10 |
| 8. | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit der Stabwalze gewalzt am 10. 5. | 12·33 | 25·52 |
| 9. | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit Cambridgewalze gewalzt am 10. 5. | 12·07 | 23·56 |
| 10. | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit der Glattwalze und nachfolgender Egge bearbeitet am 10. 5. | 11·43 | 27·42 |

Die Trockenheit hat sehr den Versuch gestört.

Beide Versuche beweisen übereinstimmend, daß durch Saatpflege und Unkrautbekämpfung sehr beträchtliche Mehrernten erzielt werden können.

Was zunächst die Unkrautentwicklung betrifft, so lauten darüber die Aufzeichnungen bei den unbehandelten Parzellen wie folgt:

A. Warsow.

1. Hafer: Das Unkraut ist auf dem ganzen Schlage ziemlich gleichmäßig verteilt, Hauptbestandteil der Unkräuter: Hederich, Hohlzahn, Melde, Ackerwinde, Ehrenpreis und etwas Schachtelhalm.

2. Gerste: Unkrautentwicklung ähnlich wie beim Hafer, aber nicht ganz so stark.

B. Brinkhof.

An Unkraut war namentlich vorhanden Hederich, Wucherblume, Kornblume und Mäusedarm. Die Trockenheit schädigte auch die Unkräuter in ihrer Entwicklung.

Über den Einfluß der mechanischen Saatpflegemethoden mit Egge bezw. Hacke und Walze ist zu sagen, daß komplizierte Bearbeitungsmethoden unsicher in ihrer Wirkung sind, so hat z. B. das Behäufeln mit anschließendem Walzen, um die an die Pflanzen herangebrachte Erde an diese anzudrücken, zwar in Warsow bei der Gerste den Höchstertrag geliefert, aber durchaus nicht beim Hafer in Warsow und bei der Gerste in Brinkhof. Bei der Gerste in Warsow ist aber jedenfalls die Tatsache zu verzeichnen, daß beide Behäuflungsparzellen die höchste Ernte gebracht haben, ein Umstand, den wir mit Aufmerksamkeit weiter verfolgen werden. Wir verwenden einen einfachen mit der Hand gezogenen, von Verwalter Spickermann-Warsow konstruierten Häufelapparat, der aus einem Griff und einer quer angebrachten Gabel besteht, an der sechs Häufelschare angebracht sind, so daß fünf Reihen auf einmal behandelt werden können. Der Arbeiter oder die Arbeiterin kann sich zur bequemeren Vorwärtsbewegung noch einen Strick an einem vorgesehenen Haken der Gabel befestigen und diesen über die Schulter ziehen. Die Arbeit mit diesem Instrument geht bedeutend rascher vor sich als das Hacken mit der Hand. Die Häufelschare können natürlich auf der Gabel verstellt werden, so daß sie für jede Reihenweite passen. Wer sich für das Instrument interessiert, kann es durch Vermittlung von Herrn Spickermann-Warsow beziehen.

Als wichtigstes Ergebnis der diesjährigen Versuche, wodurch übrigens auch die vorjährigen Resultate bestätigt werden, betrachten wir die nunmehr wohl einwandfrei feststehende Tatsache, daß derselbe wohltätige Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen wie durch die Handhacke durch eine sachgemäße Anwendung der Egge erzielt werden kann. Gegenüber diesem Ergebnis müssen alle anderen Finessen der Saatpflege durch verschiedenfache Anwendung von Egge und Walze oder Egge, Handhacke und Walze einstweilen zurücktreten, bis diese weiter geklärt sind. Auch die Brinkhofer Versuche bestätigen das gleiche. Nach sämtlichen Versuchserfahrungen und vor allem nach den vielfachen Erfahrungen in der Praxis soll das Sommergetreide ohne Klee-Einsaat zweimal geeggt werden, das erste mal bei Aufgang, das zweite mal 14 Tage später. Allerdings handelt es sich dabei nur um gedrillte Saaten; wie die Dinge bei Breitsaat liegen, vermögen wir aus eigener Erfahrung nicht anzugeben. Jedenfalls ist dann Vorsicht geboten, wenn die Saat flach untergebracht worden ist, während vermutlich untergeschälter Hafer ohne Sorge geeggt werden kann.

Falls nicht allzu flach gedrillt worden ist, braucht man keine Sorge zu haben, daß durch das Eggen irgendein Schaden angerichtet werden kann. Vorsichtigen Leuten sei mitgeteilt, daß ganz große Betriebe ihren Hafer nicht nur zweimal, sondern drei- und mehrmal eggen. Die paar herausgerissenen Pflanzen spielen gegenüber den wohltätigen Einflüssen der Egge keine Rolle. Besonders interessant war die Mitteilung eines größeren Besitzers in Pommern, daß er vom Hacken der Sommersaaten wieder auf das Eggen zurückgekommen sei. Dem Hacken soll natürlich keinerlei Unrecht getan werden. Es ist und bleibt eine ganz vorzügliche Saatpflegemethode, aber sie hat nur den Nachteil, daß sie nicht allenthalben angewandt werden kann. Außerdem geht das Eggen bedeutend schneller. Wer also bisher mit einem Gemisch von Trauer und Neid auf die Rübenwirtschaften geblickt hat, in denen „alles Getreide gehackt wird", und das sind unter unseren pommerschen Verhältnissen sehr viele Wirtschaften, der soll sich mit der Egge trösten. Schon die einfachste Anwendung bringt große Vorteile, und wer sie gar mit Kunstfertigkeit zu verwenden versteht oder lernt, kommt damit ebenso weit wie mit mehrfacher Handhacke. Im allgemeinen wird zur Saatpflege die Saategge verwendet, und nur in Ausnahmefällen wird man beim Sommergetreide, um das es sich hier handelt, zu schwereren Eggen greifen müssen. Meist wird es sich empfehlen, schräg gegen die Reihen zu eggen, und zwar nicht nur mit einem Strich, sondern über Kreuz, doch kann man auch, wenn nur ein Strich angewendet wird, ruhig rund herum eggen, ohne Rücksicht auf die Drillrichtung. Selbstverständlich darf nicht etwa auf der kürzeren Seite des Beetes immer auf denselben Strich zurückgezogen werden, so daß dann dieser Strich eine etwas reichlichere Behandlung erfährt. Auch solche Fehler sind schon vorgekommen, obgleich ihre Vermeidung doch eigentlich selbstverständlich ist. Mancher Besitzer meinte uns gegenüber, er gehe bei dem Eggen der Saaten überhaupt nicht heran, um sich über die herausgerissenen Pflanzen nicht zu grämen. Eine solche „Vorsicht" mag bei den Selbstbindern am Platze sein, die bekanntlich dann am besten gehen, wenn der Herr nicht in der Nähe ist, aber beim Eggen der Saaten sollte der verantwortliche Wirtschaftsleiter mindestens beim Anfang dabei sein, um die richtige Anstellung selbst zu besorgen.

Eine Schwierigkeit beim Eggen unseres Sommergetreides liegt darin, daß oft sofort bei der Aussaat noch Klee eingesät werden soll, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Anbau des Klees unsicher wird, wenn die Aussaat zu spät erfolgt. Außerdem wird oft der Klee gleichzeitig beim Drillen gesät, wodurch man das doppelte Überfahren des Feldes mit Drillmaschine und Kleekarre erspart. Handelt es sich dabei um eine an der Drillmaschine angebrachte Kleekarre, die den Klee breitwürfig aussät, so kann natürlich später weder gehackt noch geeggt werden, wird aber der Klee mit der Sommerung zusammen gedrillt, ein Verfahren, das in vielen Wirtschaften angewendet wird, so kann mit Sicherheit später zwar gehackt werden, das Eggen hingegen bleibt zweifelhaft. Herr Boeck-Postlow hat allerdings seinen Hafer, der Klee-Einsaat erhalten hatte, ruhig geeggt und keinerlei Schaden beobachtet, wie er in der Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Pommern berichtet. Wir selbst möchten auch glauben, daß der Hafer geeggt werden kann, wenn der in den Drillreihen stehende Klee einigermaßen herangewachsen ist, doch wird dieses Verfahren den meisten zu riskant sein. Wir möchten deshalb ein anderes Vorgehen empfehlen, vorläufig allerdings nur zur versuchsweisen Anwendung, um erst sichere Erfahrungen darin zu erlangen. Man eggt dabei das

erstemal wie oben angegeben bei Aufgang der Saat, wenn der Hederich und die anderen Unkräuter schon im Keim liegen und als weiße Fäden aus dem Boden herausgeeggt werden; 10—14 Tage später, wenn das Unkraut wieder aufgelaufen ist, wird das zweitemal geeggt und vor dem Eggen Klee ausgesät. Am nächsten Tage oder am zweiten Tage, jedenfalls wenn das Unkraut vertrocknet ist, geht die Ringel- oder Cambridgewalze oder Stangenwalze über das Feld, um den Klee anzudrücken und trotz der späteren Aussaat sicher zum Auflauf zu bringen. Die Glattwalze zu wählen empfiehlt sich nicht, weil dadurch der Boden verkrustet und das Wasser verloren geht.

Die ganze Saatbehandlung mit der Egge hat nicht nur den Zweck, das Unkraut zu vernichten, obgleich darauf ein sehr großes Gewicht gelegt werden muß, da jede Unkrautpflanze mehr als man glauben möchte den Ertrag schädigt. Durch das Eggen soll die Bodenfeuchtigkeit festgehalten, Wärme in den Boden gebracht und damit feine Gare erhalten bezw. herbeigeführt werden. Wir beobachteten mitunter, daß der geeggte Hafer einige Zeit später eine dunkelgrüne Farbe annahm, als wenn er eine Gabe Chilesalpeter erhalten hätte.

Selbstverständlich ist es, daß Egge und Walze nur auf das trockene Feld kommen dürfen, nicht auf das nasse. Ein erfahrener Landwirt sagte uns, daß es meist nur wenige Tage seien, in denen das Eggen den größten Erfolg bringe, und daß er dann trotz anderer dringender Arbeiten alle Gespanne dazu heranziehe.

Über die Unkrautbekämpfung durch chemische Mittel wird die Fortsetzung dieses Aufsatzes berichten.

(Ill. Landw. Ztg. Nr. 36, 1914.)

## Drillkultur.

Herr Verwalter Siering-Meldsern berichtet der Versuchsstation d. Kurl. Ök. Ges. daß er im Sommer 1913 einen Feldversuch mit Drillsaat von Hafer angestellt hat. Von zwei Feldern a 40 Lofstellen wurde auf dem einen gedrillt, auf dem anderen breit gesät. Die Bodenverhältnisse seien im großen und ganzen dieselben. Vorfrüchte auf beiden Schlägen: Brache mit Stalldüngung, Roggen, Klee I, Klee II. Das Resultat war folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 40 Lfst. gedrillt, a 2 | Pud Saat p. Lfst. | = | 80 Pud Saat |
| 40 „ breit ges. 3½ | „ „ „ „ | = | 140 „ „ |
| An Saat erspart bei der Drillsaat | | = | 60 Pud |
| Von den 40 Lfst. mit Drillsaat wurde pro Lfst. mehr geerntet 6 Pud | | = | 240 Pud |
| Somit auf 40 Lfst. gewonnen | | | 300 Pud Korn. |

Gerechnet zu 80 Kop. pro Pud, macht es 240 Rubel, oder 6 Rbl. pro Lofstelle.

Grundbedingung für die Drillkultur ist allerdings, wie vom Versuchsansteller auch hervorgehoben wird, daß der Boden sachgemäß bearbeitet wird.

Georg Neumann.

## Hippologische Miszellen.

### Torgel.

Alle Pferderassen, die in irgend einer Hinsicht etwas leisten, verdanken das der Zucht nach Leistung. — Nicht nur der Vollblüter, auch sein Ahne, der Wüstenaraber, verdankt strengster Auslese seinen Adel, seine Vetter, die beiden Traberrassen, vervollkommen sich dank diesem Prinzip, desgleichen Finlands unscheinbarer Klepper. Ich verweise ferner auf die Reiseberichte Sven v. Hedins und russischer Reisender, aus denen man ersieht, welche Bedeutung den Wettrennen bei den Turkmenen und Mongolen Zentralasiens beigemessen wird. Ostpreußens altberühmte Zucht glaubt auf Rennen nicht verzichten zu können, Ehrenowoje rafft sich auf, was Wunder, wenn man sich die Frage vorlegt, wie lange noch die Torgel'schen Warmblut-Beschäler ein geruhsames Haremsleben führen werden. Neid lag mir wirklich ganz fern, als ich diese Frage anzuschneiden wagte. In einer Nachschrift zu meinem kleinen Aufsatz über Orlowtraber in N. 20 der „Balt. W." sagt Herr von Sivers u. a.: „Herr H. v. S. scheint Torgel nicht zu kennen, wenn er diese Zucht ansehen will, wird er sich wohl schwerlich entschließen, diese tüchtigen Gäule in seinen Farben auf der Rennbahn konkurrieren zu lassen."

Hierin täuscht sich Herr von Sivers, — ich bin bereit, ohne jemals an Ort und Stelle gewesen zu sein und zwar bin ich dazu bereit auf Grund des Eindrucks den diese „schweren Arbeitspferde" auf der vorigjährigen I. allrussischen Ausstellung von Arbeitspferden in der Michaelmanege in Petersburg auf mich gemacht haben. Es waren da zwei Söhne von Duc, der 4-jährige Doppelgänger und der 3-jährige Diogenes, fernerhin die Hetman-Kinder: Heraclis 3, Halm, Herero; dortselbst sah ich Antonio (von Herero) und Bella aus dem Gestüte des Herrn K. v. Mesenkampff-Osthof. Ich denke mir jetzt noch zum Überflusse Halbblüter vom Kaliber der alten Fellinschen Rackete, des zähen Kerraferschen Dandy, der einst sogar Vollblut besiegt, zum Starte galoppieren und hätte „verständnisvolles Entgegenkommen" vorausgesetzt das was ich prophezeite — interessanten Sport! Den Gedanken, diese tüchtigen Pferde mit spec. Rennpferden konkurrieren zu lassen, habe ich keineswegs gehabt; mir schwebte das vor, was in Allenstein Insterburg, Rastenburg Zoppot, Königsberg durch Herrn Burchard von Oettingen zur Tatsache geworden, nämlich systematische öffentliche Prüfung der Halbblüter unter sich. Ich mutmaße, daß Herrn A. von Stryk, der in Torgel wohl gewesen sein dürfte, ähnliches vorschwebte, als er 1912 in Nr. 32 der „Balt. W." sich an Torgel und den Pferdezuchtverein mit der Aufforderung wandte, die Provinzialrennen zu unterstützen. Ohne Zweifel würde ein solcher Entschluß von Seiten des leitenden Landesgstütes, importante Folgen zeitigen allein schon ideell, indem hiermit die Bedeutung des Rennsports eine berechtigte Korrektur erhalten würde; denn indem der Herrensport aus der Großstadt in die Kreisstädte verpflanzt wird, befreit er sich von selbst von einigen unerfreulichen Nebenerscheinungen, die der Großstadt und ev. jugendlichem Leichtsinn aufs Konto zu schreiben sind. Sollte Torgel, was ich ungern annehmen will, auf einen Pferdetypus hinarbeiten, der Masse auf Kosten seiner Gänge hat, so wäre das wohl höchst bedauerlich; es wäre mit einem ungelenken Gesellen weder dem Landwirt noch der schweren Artillerie gedient. Die Artillerie scheint sogar die Anforderungen an Behendigkeit steigern zu wollen. Während der diesjährigen Pferdeausstellung in Tambow und der allrussischen Ausstellung in Moskau im nächsten Jahre werden Wettrennen für Sechserzüge in voller Artilleriebespannung stattfinden. Ich muß gestehen, daß ich die „schweren Arbeitspferde" die hier siegen sollen,

recht gern selbst in einem Rennen reiten würde, — in einem Rennen mit Ausschluß von Vollblut (resp. bei entsprechender Pönalität für Vollblut) unter hohem Gewicht, etwa 220 Pfund und auf eine längere Distanz, 4—7 Werst. Rennen mit ähnlichen Propositionen würden bei Vielen Anklang finden, die bisher dem Herrensport fernblieben, teils wegen zu schwerem Körpergewichts, teils aus verständlicher Scheu davor, daß eine „Rennspinne" ihrem tüchtigen Halbblüter auf und davon rennt und sie dann friedsam vor versammeltem Volke nachgaloppieren müssen. Das Unerquickliche einer solchen Position (der Russe sagt: Положеніе хуже Губернаторскаго) bewegt denn auch die Meisten, die Hand von der Wurst zu lassen.

Was kann sich ein Landwirt mehr wünschen als Gebrauchspferd im Arbeits- oder Fahrstall, als solche Exemplare, wie ich sie häufig vor den Geschützen der II Gardeartilleriebrigade bewundert habe. Es gibt ja auch unelegante, die meisten Tiere würden sich aber nicht schlecht im roten Felde machen. Im Schritt voll verhaltener Energie; von ihrer Trabaktion und Wendigkeit bekommt man einen Begriff, wenn man den Sechserzug auf beschränktem Raume eine elegante Acht fahren sieht.

Nur starke und edle Pferde können im Manöver eine Kanone im gestreckten Galopp über schweren Acker und hierauf einen glitschrigen Abhang hinauf schleppen, einen Goliath von Kanonier im Sattel und oft gibt es nachher weder Stall noch Hafer. Tiere mit solchen Gewaltleistungen werden auch in der Feldwirtschaft stets genügen, die Bierbrauer aber mögen ihren besonderen Schlag ziehen. Ich weiß, daß Torgel einen schweren Warmblutschlag züchten will, befürchte aber, daß man weniger auf rassige Energie und Aktion achtet, denn auf schwere Solidität sieht. — Mein Wunsch geht dahin, daß Torgel sich dazu entschließt, von allen seinen Produkten Energieproben auf einer öffentlichen Prüfung abzuverlangen und erst alsdann dieselben als Landbeschäler verwendet und sich somit offen zu dem englisch-ostpreußischen Prinzip der Zucht nach Leistung, natürlich mit Berücksichtigung des Exterieurs, bekennen wollte.

H. v. S.

## „Unsere Baltische Pferde-Zucht und Sport".

Die in Nr. 20 der „Balt. Wochenschr." erschienenen „Hippologischen Miszellen" und die in derselben Nummer erfolgte Antwort des Herrn F. von Sivers veranlassen auch mich zu diesem Thema das Wort zu ergreifen, halte ich es doch für durchaus wünschenswert, daß möglichst viele an Zucht und Sport beteiligte Herren sich zu dieser Frage äußern.

Die Zuchtfrage nur leicht streifend, beabsichtige ich in nachfolgenden Zeilen mich mehr der Sportfrage zuzuwenden, dazu bestimmt durch die Bestätigung des neuen „Nordlivländischen Rennvereins" Seit nunmehr 25 Jahren von also 1889 an bin ich mit vollem Interesse den verschiedenen Entwickelungsstadien unserer baltischen Pferdezucht gefolgt und kann wohl offen sagen, „es ist bunt bei uns zu Lande hergegangen!"

Die Bemerkung eines unserer sehr geschätzten landwirtschaftlichen Präsidenten — „nun haben wir glücklich bereits 16 verschiedene Pferderassen in unserem Farbentopf" hat noch vor wenigen Jahren leider den Nagel auf den Kopf getroffen.

Diese vollkommene Direktionslosigkeit in der baltischen Pferdezucht hat, wie bekannt, dem Lande ein schweres Geld durch verfehlte Experimente gekostet und endlich zu dem festen Entschluß sowohl in Estland wie Livland geführt, mit dieser Ziellosigkeit zu brechen.

Beide Provinzen haben sich nunmehr bis auf einige wenige „kaltblütig fortgeführte Experimente" zur Zucht einzig des edlen aber starkknochigen Halbblutpferdes entschlossen!

Diese so erfreuliche Richtung aufs Entgegenkommendste zu unterstützen, ist die hohe Aufgabe unserer Rennvereine und meiner Ansicht nach auch die unserer ritterschaftlichen Zuchtstätten.

Wenn es auch durchaus nicht in meiner Absicht liegt, dem Gestüt Torgel in irgend einer Weise gute Ratschläge erteilen zu wollen, so muß ich es im Interesse unserer Privatzuchten doch bedauern, daß Torgel in Zukunft „bloß Landbeschäler für Arbeitsschlag" sich zum Zuchtziel gesetzt und neuerdings zu immer schwereren Typen greift. Dieser neue Marschschlag, den der 1913 imp. Meinhardt II repräsentiert, ist uns noch den Beweis schuldig, wie weit er zur Aufbesserung unseres Landstutenzuchtmaterials befähigt und berufen ist. Die bisherigen Roadster-Hackney-Kreuzungsprodukte stellten doch unfehlbar ein gutes Grundmaterial dar, aus dem man bei geringer Veredelung leicht ein solides zu allen Zwecken passendes Pferd herauszüchten konnte.

Wenn ich mich auch ganz der Ansicht des Herrn von Sivers anschließe, daß die Zukunftsprodukte des Gestüts Torgel nicht auf die Rennbahn gehören, so kann ich nicht umhin eine Prüfung jeglichen Materials einer so großen Zuchtstätte als eine Grundbedingung zum Aufschwung derselben für „notwendig" zu halten.

Mit solchen Prüfungen und den dazu nun einmal nötigen „Training" sei es unterm Sattel oder vor dem Rennwagen würde es in Zukunft wohl ausgeschlossen sein, daß 3-jähr. und ältere Torgelsche Hengste und Stuten durch unser Stallpersonal als „wilde Bestien" angesprochen werden können.

Was den Erzug — in unseren Privatgestüten — eines Arbeitspferdes anbelangt, so halte ich eine solche Richtung auch bei den momentan hohen Preisen noch für unrentabel. In meiner 25-jährigen Praxis habe ich auch neben konsequenter Zucht des hochedlen Halbblutpferdes sog. Arbeitsschlag erzogen, bin aber vollkommen davon abgekommen. Der Erzug eines guten Halbblutpferdes kostet faktisch garnicht viel mehr, wie der eines Arbeitsgauls und während erstere, wie mein Gestütsbuch beweist schon als „Dreijährige" von 400 bis (hier) 1000 Rbl. gebracht, kann auch das beste Arbeitspferd höchstens wirtschaftlich gerechnet mit 300 Rbl. bewertet werden.

Aus eigenster langjähriger Erfahrung empfehle ich daher unseren Herren Züchtern die konsequente Zucht des edlen starkknochigen Halbbluts bei gelegentlicher Auffrischung durch nur hochblütige bewährte Vollbluthengste.

Die Mutterstuten für diese Produkte können uns die Hannoveraner und Hackneys aufs beste liefern und dürfte in Zukunft keine gut gemachte Stute verkäuflich sein.

In zweiter Linie wünschte ich im Interesse dieser unserer Halbblutzucht ein „offenes Wort" an unsere „Provinzrennvereine", allerdings mit Ausschluß des „Rigaer", zu richten. Meiner festen Überzeugung nach sind die kleinen „Provinzrennvereine" dazu berufen, der Zuchtrichtung des

des Gebietes in weitestem Rahmen Rechnung zu tragen, also das Zuchtmaterial unserer Provinzen einer Prüfung zu unterwerfen.

Erfüllen sie diese hohe Aufgabe, dann arbeiten sie im Interesse des Landes zum Segen desselben.

Wie steht es aber de facto mit unseren bisherigen Rennpropositionen?

Neben beinah unbeschränkter Zulassung des Vollblutes, von dem wir nur wenige Zuchtstätten im Lande haben, enthält unser Programm stets eine große Anzahl von Flachrennen über geringe Distanzen und wenige Hindernisrennen und gestattet mit wenigen Ausnahmen, daß über Nacht aus Riga-Petersburg ꝛc. alte volltrainierte Vollblutpferde angondeln, die dann in leichtestem „Kanter" unser einheimisches unter anderen Bedingungen präpariertes Material niedergaloppieren und kühl pfeifend für immer unser Land verlassen, natürlich die wertvollsten Preise mitnehmend, die unseren Zuchtstätten doch eigentlich zukommen sollten. Daß in diesem Modus eine Zuchtprüfung des Vollbluts liegen soll, wird wohl kein Pferdekenner zu behaupten wagen. Als alter Züchter und Herrenreiter haben mich solche Rennen nie begeistern können und ist es nicht zu verwundern, wenn mein Interesse für unsere Sportplätze erlahmte und ich nah daran bin, mir den drastischen Ausspruch des weil. Schachs von Persien zu eigen zu machen, der wörtlich lautete: „daß ein Pferd schneller ist, als das andere, weiß ich, welches — ist mir ganz egal!!"

Ein zweiter unfehlbarer Mangel im Programm unserer kleinen Rennen ist das meist vollkommene Fehlen der Angaben über „Züchter" und „Abstammung der Pferde" Damit hat wohl jeder Pferdezüchter und Sportfreund das angenehme Gefühl eines Gourmand's, der nach genossenem Diner beim besten Willen nicht angeben kann, welches Futter ihm bei schnellster Reihenfolge vorgesetzt worden, der verständnisvolle Genuß stand eben nicht auf der Karte, hing in der Luft! Sollten unsere Rennvereine für die Zukunft den dankenswerten Entschluß fassen, sich in den Dienst unserer Landespferdezucht zu stellen, mit dem bisherigen Modus, ich sage es offen heraus, der bloßen Schaustellung und sportlichen Spielerei zu brechen, so will ich mit nachfolgenden Propositionen in kurzen Zügen anzugeben versuchen, wie ich mir die Propositionen formuliere.

I. Rennen nur für in den Ostseeprovinzen gezogene Vollblut- und Halbblutpferde, wobei dem ersteren höchstens ein Rennen zukommen sollte und das Gros aller Rennen „dem Halbblut" verbleibt.

II. Für diese Halbblutrennen nur „größere Distanzen" und vereinzelte Flachrennen.

III. Vorwiegen der „Jagdrennen" im roten Rock über große Distanzen von 3 bis 5 Werst zur wirklichen Prüfung unseres Jagdpferdematerials, das heißt also langsames Tempo und sicheres Springen prüfend.

IV. Die Hindernisse müßten nach Möglichkeit den in unserem Terrain vorkommenden angepaßt werden, wie estländischen „Fließsteinmauern", livländischen „Stangenzäunen" und offenen Gräben in den schweren Konkurrenzen.

V. Zu den „Halbblutrennen" dürfen keine Vollblutpferde zugelassen werden.

VI. Das speziell nur balt. Vollblut konkurriert blos in einem Rennen am Tage und dann nur in „Flachrennen."

VII. Zugelassen werden nur Offiziere und Herrenreiter, da die Jockeys auf die großen Bahnen mit ihren Vollblutzuchtprüfungen gehören.

VIII. und zum Schluß „genaueste Angabe des „Züchters" und „Alter, Abstammung" ꝛc. ꝛc. der konkurrierenden Pferde in jedem Rennen.

Erst nach schweren Kämpfen im Innersten meiner schwarzen Reiterseele, deren immerhin noch frischen Bestand ich meiner Auserkorenen, der hohen Halbblutzucht verdanke, entschloß ich mich zu diesem öffentlichen Aufgalopp. Im vollen Bewußtsein aus Liebe zur Sache gehandelt zu haben wünsche ich unserer baltischen Pferdezucht Aufblühen und Gedeihen für alle Zeit.

N. von Wahl.

Pajus, Mai 1914.

## Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft.

Die hier folgende Berechnung ist uns aus Alt-Wrangelshof, Nordlivland, zugestellt worden mit der Bitte um Veröffentlichung, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen auch von andern Gütern derartige Berichte zum Druck eingesandt werden, damit durch Vergleich festgestellt werden kann ob die Kosten der Arbeit entsprechen, ob sie verringert werden können oder erhöht werden müssen.

Die genannten Kosten betragen:

| | | |
|---|---|---|
| Gage des Futtermeisters . | 200 | Rbl. |
| dem Futtermeister Gewinnanteil [1]) | 210 | „ |
| dem Futtermeister für das Halten von zwei Hütern und zwei Mägden | 350 | „ |
| Melkerinnen [2]) zur Hilfe | 100 | „ |

Deputat dem Futtermeister für sich und sein Personal:

| | | |
|---|---|---|
| Wohnung 5 Zimmer und 2 Küchen | 60 | Rbl. |
| Holz 10 Faden à 3 Rbl. 50 Kop. und 20 Faden Strauch à 1 Rbl. | 55 | „ |
| Gartenland $1^1/_2$ livl. Lofft. | 30 | „ |
| Roggen 146 Pud | 146 | „ |
| Gerste 110 Pud | 110 | „ |
| Weizen 10 Pud | 13 | „ |
| Erbsen 17 Pud | 25 | „ |
| Vollmilch 2500 Stof | 150 | „ |
| Magermilch 2500 Stof | 25 | „ |
| Kartoffeln 140 L. à 70 K. | 98 | „ |
| Hering 3 Pud | 12 | „ |
| Salz 5 Pud | 2 | „ |
| 1 Fell | 6 | „ |
| Weihnachten | 20 | „ |
| Summa | 1612 | „ |

Der Futtermeister hat mit denselben Leuten übernommen aus den Hofsscheunen das Rauhfutter an den Stall zuschaffen, welche Arbeit mit 100 Rbl. eingeschätzt wird und von obiger Summa in Abzug zu bringen ist ab 100 „

Summa 1512 Rbl.

Im Stalle stehen 90 Milchkühe. Die Ausgaben für die Wartung der Kuh inkl. Melken betragen also 1512 : 90 = **16 Rbl. 80 Kop.**

Für die Selbsttränke des Stalles steht das Wasser in bequemster Weise zu Gebot.

[1]) Der Futtermeister erhält pro je 1000 Stof Milch die mehr als 130000 Stof mit denen er die Heerde übernahm, ermolken werden, 3 Rbl.

[2]) Mit jedem der 4 Menschen die der Futtermeisten hält hat er 80 Stof täglich zu melken, bei höherer Milch wird Hilfe gestellt.

## Wieweit bestätigt die Praxis die neueren wissenschaftlichen Anschauungen über Fütterung des Rindviehs.

Die D. L. G. hat bei den Kontrollvereinen eine Umfrage veranstaltet, wie die neueren wissenschaftlichen Anschauungen über die Fütterung sich in der Praxis bewährt haben. Über das Resultat berichtet Geheimrat Hansen auf der Ausschußsitzung der D. L. G. Bd. 28. d. Jahrbuchs.

Es waren 5 Fragen gestellt worden: Die erste Frage lautete: Wird in den dortigen Kontrollvereinen bei Berechnung der Futterrationen nach verdaulichen Nährstoffen oder nach Kellnerschen Stärkewerten gerechnet? Die Antworten weisen eine sehr große Gleichmäßigkeit auf. Man kann behaupten, daß die Rechnung nach Stärkewerten allgemein an Stelle der früheren nach verdaulichen Nährstoffen getreten ist.

Bekanntlich ist diese neue Rechnung bequemer, denn man hat, abgesehen von der Trockensubstanz, nur mit Stärkewert und Eiweiß zu arbeiten, während man bei der Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen drei Größen: Protein, Kohlenhydrate und Fett, zur Anwendung bringen muß. In weitaus der erdrückenden Mehrzahl aller Kontrollvereine hält man also die Stärkewerte für bequemer und richtiger als die frühere Rechnungsart. Ganz vereinzelt finden sich auch andere Anschauungen.

Die zweite Frage lautet: wie stimmen die praktischen Beobachtungen mit denen in der Fütterung anerkannten Normen, insbesondere mit den Kellnerschen Normen überein und sind (Frage 3) die von Kellner angegebenen Werte zutreffend, zu knapp oder zu reichlich? Die weitaus größte Mehrzahl der Kontrollvereine ist auf Grund ihrer praktischen Erfahrung der Meinung, daß die Stärkewerte der Kellnerschen Normen mindestens ausreichen, oder aber, daß sie gar zu hoch sind.

Die 4. Frage, ist die von Kellner angegebene Eiweißmenge zutreffend, zu groß oder zu klein? ist von einer großen Zahl von Kontrollvereinen dahin beantwortet worden, daß nach ihrer Meinung die Eiweißmenge der Norm reichlich hoch sei und daß man ohne Schaden für die Milchergiebigkeit mit einer kleineren Gabe wird auskommen können.

Die 5. Frage: sind besondere Beobachtungen über spezifische Wirkungen einzelner Futtermittel, beispielsweise Palmkern- oder Kokoskuchen, gemacht worden?, beantworten eine große Zahl von Vereinen auch mit Zahlenbelegen dahin, daß Palm- und Kokoskuchen den Fettgehalt erhöhen. Reismehl und Sesamkuchen wirken ungünstig auf den Fettgehalt der Milch.

## Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung eingesandter Fragen sich zu beteiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches" zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

### Fragen.

**36. Rotation.** Ich habe folgende Rotation bei 12 Feldern und bitte um Vorschläge wie ich dieselbe verbessern könnte, da bei Feld 10, 11 u. 12 drei Halmfrüchte aufeinander folgen: 1) Brache + Stalldünger. 2) Roggen. 3) Klee. 4) Klee. 5) Gerste + ½ Sack 40 % Kali + ½ Sack Superphosphat. 6) Hafer. 7) Grüne Brache + Stalldünger + ½ Sack Knochenmehl + ½ Sack Kali 40 %. 8) Roggen. 9) Kartoffeln. 10) Gerste + ½ Sack 40 % Kali + ½ Sack Superphosphat. 11) Hafer mit Erbsen. 12) Hafer. Der Boden besteht aus lehmigem Sand. v. T.

**37. Gequetschter Hafer.** Der Fragesteller dankt für die Antwort 29 Haferfütterung und bittet um Antwort auf eine weitere Frage. „Wie verhält sich gequetschter Hafer im Vergleich zu Hafermehl bei der Fütterung des Milchviehs?" v. T.

### Antwort.

**34. Düngung der Rüben.** *) Eine Düngung von 40 % Kalisalz zu Rüben ist nicht so vorteilhaft wie Kainit weil die Futterrüben ein großes Chlorbedürfnis haben und das Natron der Rohsalze günstig auf die Entwickelung der Rüben wirkt. Kainit streut man 12—15 Pud auf die livl. Losstelle. Um die Phosphorsäure, die Sie leider zur Saat nicht gegeben haben, zu ersetzen, rate ich Ihnen eine Kopfdüngung von 2—3 Pud Superphosphat anzuwenden, um noch höhere Erträge zu erzielen. Max Hoffmann.

## Bücher.

**Die Kalimangelerscheinungen der Pflanze von** Dr. **G. Wimmer, Bernburg, mit 14 Farbtafeln nach Originalen von Frieda Wimmer**. P. Parey, Berlin, 2 Mark. Die Farbendrucke ermöglichen Pflanzenerscheinungen kennen zu lernen, die durch Mangel an Stickstoff, Kali, Phosphorsäure hervorgerufen werden.

**Sichere und rasche Bekämpfung und Vertilgung der an sich harmlosen Maul- und Klauenseuche** (Teil III) von L. Hoffmann, ord. Prof der Tierheilkunde. Kommissionsverlag Stähle und Friedel, Stuttgart 1914.

Die Molk. Ztg. Hldshm. Nr. 26; 1914 empfiehlt die Broschüre als für das Verfahren sehr überzeugend.

**Stammbuch für Holländer- und Ostfriesisches Vieh,** herausgegeben vom Kurländischen Verein zur Züchtung des Holländerviehs, 16. Jahrgang 1913, Riga 1914. Der 16. Jahrgang enthält die Nachweise über 1025 gekörte Tiere, darunter 63 Stiere, von diesen 12 vorgekört, 351 Reinblut- und 551 Halbblut-Kühe, den Rest enthält das Beibuch zum Stammbuche. Der Verein zählt 70 Mitglieder.

**Der Kwaß.** Ein unschädliches billiges Volksgetränk. 2. Aufl. von Geheimrat Prof. Rud. Kobert. Tausch und Große, Halle a. d. S. M. 1·25. S. 82.

Kobert macht für dieses fast vollkommen alkoholfreie erfrischende Getränk Propaganda und hofft auf seine Einführung auch in Westeuropa. Die Broschüre enthält 70 Rezepte der Kwaßbereitung. Als Analogon des Kwasses wird für Kurland die saure Grütze erwähnt.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 21 — 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 1. (14.) Juni 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 25. Mai (7. Juni) bis zum 1. (14.) Juni 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | verkauft: zum Preise von K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | niedrigste K. | höchste R. | höchste K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | niedrigste K. | höchste R. | höchste K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5102 | 4944 | 806 818 | 50 | 95 | — | 218 | — | 6 | 80 | 7 | 90 |
| Livonisches | 904 | 904 | 64 097 | 50 | 64 | — | 180 | — | 6 | 20 | 7 | 30 |
| Russisches | 468 | 468 | 50 377 | — | 40 | — | 190 | — | 4 | 80 | 7 | 80 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 2197 | 2124 | 43 152 | — | 13 | — | 30 | — | 8 | 60 | 9 | 60 |
| Hammeln | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schweine | 1603 | 1603 | 48 483 | — | 15 | — | 45 | — | 6 | 80 | 7 | 30 |
| Ferkeln | 57 | 57 | 186 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 31. Mai (13. Juni) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die ausländischen Märkte meldeten flaue Stimmung und weichende Preise. Auf unserem Buttermarkt blieben die Preise einstweilen noch unverändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 31—32 "
" III. " 28—30 "
Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 | " " |
| Tischbutter | 33—36 | " " |
| Küchenbutter | 28—32 | " " |

— **Riga,** den 31. Mai (14. Juni) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Über den Markt ist diese Woche nur wenig Neues mitzuteilen. Deutschlands Heimproduktion ist fortwährend recht groß und genügt fast für den Konsum, so daß nur kleinere Quantitäten dänischer und sibirischer Butter zugekauft wurden. In England ist die Nachfrage eine lebhafte und da die Meinung dort herrscht, daß wir einen billigen Preis erreicht haben, so hat die Spekulation eingesetzt und größere Posten feinster Sibirischer Butter wurde aus dem Markte genommen und in die Kühlhäuser gestellt. Diese kleine Belebung im Auslande hat eine Erhöhung der Preise in Sibirien zufolge gehabt, obwohl man allgemein dort für die nächste Woche große Zufuhren mit weichenden Preisen erwartet. Feinste baltische Exportbutter wird fortwärend sehr lebhaft gefragt und ist leicht verkäuflich, leider sind die Qualitäten in baltischer Butter recht mangelhaft. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 34 bis 35 Kop., fob hier, Land- und Molkenbutter 31 bis 33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 30. Mai (12. Juni) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 104—114 | Mk. |
| II. do | 100—105 | |
| III. do | 95—98 | " |

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—117 | Mk. |
| do do II-a " " | 106—107 | " |

Tendenz: matt.

*) In Pfundstücken gepreßt.

Über den Butterhandel ist nichts Neues zu berichten. Feinste frische Meiereibutter läßt sich räumen, da solche für Spekulationszwecke gekauft wird Zweite und abfallende Qualitäten werden zu billigen Preisen stark angeboten, doch fehlen die Abnehmer für diese Sorten. Der Windaudampfer brachte ca 4 700 Faß Butter, diese ließen sich nur zum Teil begeben, und wurden größere Quantitäten zu Lager genommen Die Preise für sibirische Grasbutter sind in Sibirien steigend Kopenhagen notierte gestern unverändert 97 Kronen = ca 109 Mark. Feinste dänische Meiereibutter kostet 113 Mark. Berlin ließ seine Notierung 110 Mark bestehen. — Die Notierung wurde um 1 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen,** den 29. Mai (11. Juni) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 91 Kronen = 39 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 86—91 Kronen, so daß wir von 84—89 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—86 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren ohne Veränderung in dieser Woche. Hier war alle dänische Butter reine Grasware und viel wurde deshalb für Dosenpackung absorbiert. Da die Produktion aber sowohl hier, als auch in Deutschland groß ist, konnte man heute nur mit Schwierigkeit unverändert notieren. Wenn die Dosenpacker fortgesetzt Abnehmer sind, so hofft man daß es vorläufig nicht nötig sein wird die Preise zu ermäßigen. — Sibirische Butter: Beinahe 4000 Faß kamen diese Woche via Windau und fanden ganz guten Absatz zu vorigen Preisen. Einige kleine Partien mit Grasgeschmack waren vorhanden. — Baltische Butter in prima und gute Grasware gut nachgefragt zu den von uns notierten Preisen.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den .4 (17.) Juni 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte verlief die verflossene Woche bei stiller zum Fallen neigender Preistendenz, veranlaßt durch die günstigen Ernteaussichten in Nord-Amerika und die starken Verladungen in den Produktionsgebieten. Auf den russ. Binnenmärkten beobachtete man die frühere, wenig tätige jedoch im allgemeinen beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 4. 6. 1911. | 2. 6. 1912. | 1. 6. 1913. | 24. 5. 1914. | 31. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 956 | 4 192 | 3 496 | 8 394 | 6 996 |
| Roggen | 2 700 | 1 233 | 232 | 1 242 | 797 |
| Gerste | 4 731 | 3 387 | 4 169 | 4 641 | 5 078 |
| Hafer | 1 895 | 1 229 | 362 | 578 | 462 |
| Mais | 2 888 | 1 421 | 901 | 888 | 577 |
| Summa | 19 170 | 11 462 | 9 160 | 15 743 | 13 910 |

| Vom 1. Juli bis: | 4. 6. 1911 | 2. 6. 1912 | 1. 6. 1913 | 31. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 356 816 | 118 388 | 157 945 | 251 669 |
| Roggen | 58 533 | 19 889 | 25 042 | 40 118 |
| Gerste | 248 134 | 184 311 | 171 252 | 248 497 |
| Hafer | 92 365 | 53 119 | 44 603 | 31 851 |
| Mais | 45 611 | 58 282 | 22 213 | 27 251 |
| Summa | 801 459 | 433 989 | 421 055 | 599 386 |

| Vom 1. Januar bis: | 4. 6. 1911 | 2. 6. 1912 | 1. 6. 1913 | 31. 5. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 137 367 | 41 989 | 54 024 | 114 333 |
| Roggen | 32 971 | 9 009 | 10 102 | 15 015 |
| Gerste | 96 928 | 39 586 | 52 872 | 86 193 |
| Hafer | 39 280 | 16 305 | 12 941 | 10 195 |
| Mais | 33 823 | 27 879 | 12 279 | 11 346 |
| Summa | 340 369 | 134 768 | 142 218 | 237 082 |

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 31. 5. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 113 | 107 | 108 | 106 |
| Kijew 130—133 Sol. | 114-117 | 110-111 | 110-112 | 110-112 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 111 | 109 | 110 | 111 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 31. 5. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 122-124 | 105-112 | 113-120 | 117-123 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 20½ | 19¼ | 19¼ | 19¾ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 207½ | 206¾ | 212¼ | 210½ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36 6-38 | 34 6-38/6 | 35/-38/6 | 33 6-38 |
| Newyork loko Zents | — | 107⅜ | 93⅜ | 93¾ |
| Buenos Aires fob Peſetas | 9·08 | 8·75 | 8·70 | 8·70 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau | — | 97—98 | 98—99 | 98—99 |
| Jelez 120 Pfd. | 84 | 84 | 85 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 80—83 | 78—80 | 82—85 | 83—85 |
| Sſaratow | 70—73 | 62—70 | 62—70 | 62—70 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 167 | 173½ | 174½ | 175½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 81—82 | 82—83 | 82-83 |
| Jelez Bazar- | 69 | 62 | 66 | 66 |
| Kijew Ökonomie- | 84—87 | 75—78 | 75-78 | 79-83 |
| Berlin per Juli Mark | 162½ | 165 | 170 | 168 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-18 6 | 17 -18 - | 17 -18 - | 17 -17 9 |
| **Gerſte:** | | | | |
| Odeſſa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82 | 77 | 83 | 90 |
| Rostow a. D. | 79-80 | 73-73 | 80 | 85-85 |
| London M. L. südr. Sh. | 23/6-24/6 | 21 6-22 | 22 -22 6 | 24 -24 - |
| **Mais:** | | | | |
| Odeſſa gewöhnl. | 58—70 | 73 | 76 | 79 |
| London M. L. Odeſſaer 480 Pfd. | 23/6-25 - | 25 6-25 6 | 25 6 | 25 6-25 6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 59⅝ | 69¼ | 69¾ | 71 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | — | 9.81-10.08 | 10.08 |
| Moskau gewöhnl. | 10·55 75 | 9.20 40 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 2. (15.) Juni 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Für Weizen herrſcht ruhige Stimmung, während die anderen Getreidearten, die allerdings faſt ausſchließlich nur für den lokalen Konſum in Frage kommen, in behaupteter Tendenz verkehren. — Leinſaat und Leinkuchen haben ſtetige Haltung.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taſchkenter | — | 113—113½ | 111—111½ |
| 130 Pfd. Rjaſan-Uraler | — | 110 | 109 |
| 130 Pfd. Samara | — | 113—113½ | 111 |
| 130 Pfd. Nikolajewer | — | 111 | 110 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| ruſſiſcher 120 Pfd. | — | 99 | 98 |
| Hafer. Tendenz: behauptet. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, ruſſiſcher | — | 89—90 | 87—89 |
| ungedarrter, ruſſiſcher, beſſere Ware | — | 93—96 | 92—95 |
| Gerſte. Tendenz: ſtetig. | | | |
| Ruſſiſche Baſis 102 Pfd. | — | 81—82 | 80—81 |
| kuriſche, 110 Pfd. | — | 86—87 | 85—86 |
| livländiſche, gedarrte 100 Pfd. | — | 83—84 | 82—83 |
| Leinſaat. Baſis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| ruſſiſche, gedarrte, gewöhnliche | — | 153—154 | 152—153 |
| do , gedarrte, hohe | — | 155—156 | 154—155 |
| Steppen- | — | — | 154—155 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hieſige | — | 102—103 | 101—102 |
| ruſſiſche | — | 100—102 | 99—100 |

— **Reval,** den 2. (15.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitſch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Baſis 120 Pfd. holl. | Eſtländiſche | 105 | — | — |
| Landgerſte, Baſis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerſte 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbſen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinſaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukaſiſcher | Vom Innern Rußlands | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerſte | | — | 95 | — |
| Leinkuchen | | — | 103 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen | | 100 | 102 | 100 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, eſtländiſche | | — | — | — |
| Peluſchken | | — | — | — |
| Wieſenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtſtelle des Deutſchen Landwirtſchaftsrats** vom 27. Mai (9. Juni) 1914.

Der Schaden, den die ſogenannte heſſiſche Fliege den amerikaniſchen Weizenfeldern zugefügt hat, iſt anſcheinend weniger groß, als die beunruhigenden Nachrichten vor vierzehn Tagen befürchten ließen. Sowohl der Statiſtiker Snow als auch die Firma Clement Curtis & Co. ſtellen eine den vorjährigen Ertrag weit überſteigende Ernte in Ausſicht, und zwar ſchwanken die Schätzungen für Winterweizen zwiſchen 622 und 647 Millionen Buſhels, während im Vorjahre nur 524 Millionen Buſhels geerntet wurden. Was den Frühjahrsweizen anlangt, ſo ſoll die Anbaufläche zwar um etwa acht Prozent kleiner ſein als im Vorjahre, indes berechnen die genannten Sachverſtändigen den vorausſichtlichen Ertrag auf 255 bis 269 Millionen Buſhels, was gegenüber den vorjährigen Ernte ein Plus von 15 bis 29 Millionen Buſhels bedeuten würde. Unter dieſen Umſtänden ſind die Amerikaner andauern mit Offerten neuer Ernte im Markte, und es haben auch bereits große Abſchlüſſe ſtattgefunden. Trotzdem war die Haltung der amerikaniſchen Börſen verhältnismäßig gut behauptet, und die Preiſe haben unter Schwankungen nur wenig eingebüßt. Anſcheinend bietet der Umſtand, daß die Vorräte ſchon ziemlich reduziert ſind den Preiſen eine wirkſame Stütze; es kommt ferner hinzu, daß man auf ein lebhaftes Geſchäft nach Europa rechnet, zumal vorläufig von keiner Seite billigeres Angebot vorliegt. Von einiger Bedeutung für die Geſchäftslage iſt jedenfalls auch die Feſtigkeit des Maismarktes. Die Ausſichten für die Haferernte in Amerika ſind nicht ungünſtig, doch wird man auf einen nennenswerten Export auch diesmal nicht rechnen dürfen. In Kanada war das Wetter für die Entwicklung der Saaten vorteilhaft. Über die Anbaufläche liegen noch keine zuverläſſigen Angaben vor, es ſcheint indes, daß das Areal ungefähr den gleichen Umfang wie im Vorjahre aufzuweiſen hat. Für Indien iſt nunmehr die definitive Schätzung der Weizenernte veröffentlicht worden; das Ergebnis (8 385 000 To. gegen 9 597 700 To. in 1913 und 9 924 500 To. in 1912) bleibt zwar erheblich hinter den Erträgen der beiden Vorjahre zurück, iſt aber immerhin noch etwas günſtiger, als vielfach angenommen wurde. Es iſt jedenfalls bemerkenswert, daß Indien in letzter Zeit etwas mehr mit Offerten herauskam, was nicht ohne Einfluß auf die Haltung der engliſchen Märkte blieb. Über die Ernteausſichten Rußlands beſteht im allgemeinen noch wenig Klarheit; die Klagen über Trockenheit ſind zwar verſtummt, es heißt aber, daß die Niederſchläge nicht überall ausreichend waren und daß ſie für manche Gebiete ſchon zu ſpät gekommen ſind. Die Tendenz der ruſſiſchen Märkte iſt feſt geblieben, namentlich Gerſte hat weiter ſtark im Preiſe angezogen, da anſcheinend nur noch wenig Ware vorhanden iſt. Daß es an Material zur Erledigung größerer Lieferungsverbindlichkeit fehlt, geht übrigens auch aus dem Umſtande hervor, daß in der letzten Woche mehrfach Rückkäufe von Gerſtenkontrakten ſeitens ruſſiſch Exporteure vorgenommen wurden. Das Geſetz betreffend die Verzollung von ausländiſchem Getreide iſt nunmehr veröffentlicht und tritt bereits in einigen Tagen in Kraft. Große Beachtung finden andauernd die Berichte aus Ungarn, wo die Tendenz nach einer leichten Abſchwächung zuletzt wieder ſehr feſt geworden iſt. Nach dem amtlichen Bericht von Ende Mai iſt die von den Nieder-

schlägen erhoffte Besserung nicht eingetreten, und stellenweise steht der Winterweizen so schlecht, daß er angeblich kaum das Saatkorn bringen dürfte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Anbaufläche, die ohnehin kleiner war, durch Winterschäden eine weitere starke Einschränkung erfahren hat. Unter diesen Verhältnissen macht man sich in Ungarn auf ein erhebliches Defizit gefaßt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Donau-Monarchie in der nächsten Saison in starkem Maße die Hilfe des Auslandes wird in Anspruch nehmen müssen. Das gleiche gilt von Frankreich dessen Saatenstand, namentlich in den nördlichen Gebieten, viel zu wünschen übrig lassen soll. Zu den Ländern, die wieder stärker auf Import angewiesen sein werden, gehört anscheinend auch Italien, da dessen Süden erheblich unter Dürre gelitten hat und daher nur schwache Erträge erwarten läßt. Ernstere Klagen kommen neuerdings aus Rumänien; die lange andauernde Trockenheit, die der ungarischen Landwirtschaft so schweren Schaden zugefügt hat, scheint auch für Rumänien nicht ohne Folgen zu bleiben. Trotzdem die Anbaufläche von 1 623 000 ha auf 1 955 000 ha gestiegen ist, steht nach privaten Schätzungen nur ein Ertrag von ca 24 Millionen Hektoliter in Aussicht gegenüber 30 Millionen Hektoliter im Vorjahre. Jedenfalls trugen diese Verhältnisse zuletzt mit dazu bei, die Haussebewegung am Budapester Markte neu zu beleben.

In Deutschland haben reichliche Niederschläge in der Vorwoche zwar für die nötige Feuchtigkeit gesorgt, aber die seit einiger Zeit herrschende kühle, unbeständige Witterung hält das Wachstum zurück und erweckt Besorgnisse für die Roggenblüte. Die amtlichen Berichte von Anfang Juni konstatieren in Übereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtstelle eine Verschlechterung des Standes der Roggensaaten. Die Aussichten für Winterweizen sowie für die Sommersaaten, Futterpflanzen und Hackfürchte sind im allgemeinen befriedigend, doch ist warmes und sonniges Wetter jetzt schon dringend erwünscht. Das Angebot an den deutschen Märkten blieb schwach, namentlich Roggen ist knapp, und es macht sich daher Nachfrage nach russischem Roggen bemerkbar. Demgegenüber klagen die Händler, daß der Absatz von ausländischem Weizen außerordentlich schwierig sei. Für deutschen Weizen trat Böhmen wieder mehrfach als Käufer auf, auch Frankreich bekundete Interesse. Hafer fand beim Konsum lebhafte Beachtung. Die Forderungen waren merklich höher gehalten, wodurch das Exportgeschäft zuletzt etwas ins Stocken kam; immerhin konnten vereinzelt neue Abschlüsse mit England und Frankreich zustande gebracht werden. Am Berliner Lieferungsmarkte kamen wiederholt umfangreiche Kaufaufträge für ungarische Rechnung zur Ausführung, auch die Witterung gab zeitweise Anlaß zur Befestigung. Recht fest war die Stimmung für Roggen, da die starke Abnahme der Berliner Bestände sowie ungünstige Berichte über die Saaten Kauflust anregten. Auch für Hafer veranlaßten die gesteigerten Forderungen der Provinz Käufe und Deckungen; die dadurch hervorgerufenen Kursgewinne vermochten sich jedoch nicht voll zu behaupten, Herbstlieferung schließt sogar noch etwas niedriger als vor vierzehn Tagen. Mais bleibt in naher Ware fest, da Argentinien bisher wenig exportiert und der Donaumais zum Teil von Österreich-Ungarn aufgenommen wird. Spätere Termine waren weniger beachtet und stellten sich niedriger. Die Abneigung gegen spätere Abladung ist auf Befürchtungen wegen der Qualitäten zurückzuführen. Für Futtergerste mußten wieder wesentlich höhere Preise bezahlt werden. Wie bereits erwähnt, sind die Bestände in Rußland sehr zusammengeschrumpft und es fehlt bereits an Ware, um die offenen Kontrakte zu erledigen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 25. 5. | 1914 6. 6. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. — | — | — |
| | Chicago, per Juli | Cts. 87 1/4 | 86 5/8 | — 0.95 |
| | Liverpool, per Juli | sh 7/3 3/4 | 7/3 7/8 | + 0.25 |
| | Paris, per Juni | Fcs. 28.50 | 28.80 | + 2.45 |
| | Budapest, per Oktober | K. 12.80 | 13 09 | + 4.95 |
| | Odessa, loko | Kop. 113 | 114 | + 1.35 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. 9.25 | 9 10 | — 2.70 |
| | Berlin, per Juli | Mk. 214 00 | 212.75 | — 1.25 |
| | „ per September | Mk. 199 25 | 200.00 | + 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. 220.00 | 220.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. 90 | 90 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. 172.25 | 174.50 | + 2.25 |
| | „ per September | Mk. 164.00 | 166 25 | — 2.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. 182.50 | 185.00 | + 2.50 |
| Hafer | Berlin, per Juli | Mk. 167.75 | 169.75 | + 2.00 |
| | „ per September | Mk. 162.75 | 161.50 | — 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. 187.50 | 190.00 | + 2.50 |
| Mais | Chicago, per Juli | Cts 67 7/8 | 70 3/4 | + 4.70 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. 5.35 | 5 30 | — 0.90 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


**Zu verkaufen** 1104

**braune Stute,**

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, gefahren und geritten. Preis 300 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Koikül, per Koikül**, Livl. Z.-B.

**In Erresfer, über Werro stehen**

**20 Reinblut-Angler-Fünen-Kuhkälber,**

(September-Oktober Kälber, von gekörten Eltern) **zum Verkauf.** 1079

**Auf dem Gute Schloß Tarwast, per Fellin, stehen 4 gekörte**

**Angler-Fünenstiere,**

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jahren 3 Monaten und

**11 jüngere Stiere,**

von 13 bis 20 Monaten, alle von gekörten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistungen abstammend und **25** in den Monaten November bis Februar besprungene fast nur von gekörten Eltern abstammende **Stärken zum Verkauf.** 1078

**Verkauft wird importierter**

**Hunter,**

7 Jahr, 5 1/2 Werschok hoch, dunkelbraun, zugeritten und einspännig im Schlitten gefahren. **E. Baron Kruedener-Rinseln per Tuckum.** 1147

**20 Angler-Kühe,**

frisch milchend und schwer tragend stehen **zum Verkauf.** Außerdem

**Reinblut Fünen-Angler-Zuchtstiere,**

von Stammbuch Eltern a. d. Pujatschen Herde, 1 1/2—2 Jahre alt. Livland, **Holstfershof-Pulli, per Fellin. P. Soorm.** 1094

**Ayrshire-Stier**

mit guten Formen, Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren **zu kaufen gesucht.** Offerten an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strandpfortenpromenade № 15.** 1090

**In Herzogshof,** 7 Werst von Mitau, (Fuhrleute aus der Stadt), stehen vom 10. Juni ab **zum Verkauf:** 1099

**12 Holländer-Stärken und mehrere Stuten,**

kräftiger Arbeitsschlag. Postadresse: **Buchhandlung Bluhm, Mitau, Herzogshof.**

**Fünen-Zuchtvieh.**

**Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten.** Spezialität: Erstklassige **Zuchtstiere** von bester Abstammung, Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 300 bis 400 Rbl. franco Ostseehafen. Die besten Referenzen, stehen zu Diensten. Man wendet sich an **„Der Exportverein Max", Odensee, Dänemark.** 1095

In **Raggafer per Wesenberg** stehen **zum Verkauf**

**1 schwarzbrauner Wallach,**

4 J. alt, 3 1/2 W., Halbblut-Roadster.

**1 braune Stute,** 4 Jahre alt,

3 1/4 Werschok. Halbblut-Roadster.

Die Pferde sind starkknochig, mit guten Gängen und im Paar gefahren worden. 1109

Sofort zu kaufen gesucht älteres eingerittenes

# Reitpferd.

Angebote mit genauen Angaben erbeten an **G. von Samson-Freyhof per Quellenstein.** 1154

---

Auf dem **Gute Rudbahren** stehen

**6 gedeckte Reinblut-**

# Holländer-Stärken

**zum Verkauf.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Rudbahren per Schrunden.** 1108

---

# Junge Uhu.

**In der Forstverwaltung Moisekatz, per Werro,** sind **drei junge Uhu** zum Preise von 20 Rbl. das Stück exklusiv Absendungskosten, ☛ **zu verkaufen.** Anfragen bitte zu richten an die **Forstverwaltung Moisekatz, per Werro.** 1098

---

# Reitpferd. 1111

**Suche** ein gesundes, kräftiges **Reitpferd,** von 2 Arschin 4—5 Werschok hoch, zwischen 5—7 Jahre alt, **zu kaufen,** das auch in Anspann geht. **Armitstead, Heringshof, ver Rujen.**

---

**In Schloß Alt-Anzen, stehen**

**4 Reinblut-Yorkshire-**

# Eber,

geb. Februar 1913, **zum Verkauf.** Näheres bei der **Gutsverwaltung per St. Alt-Anzen,** N.-W. B. 1058

---

## Zum Verkauf

# Ein Gut

von ca 150 Dessjätinen, 4 Werst vom Städtchen Svenziany an der Petersburger-Warschauer Eisenbahn

## ist zu verkaufen.

Nähere Auskünfte erteilt die **Firma Silfverhjelm & Allgren, Riga, I. Weidendamm № 11.** 1100

---

# Hafer

**hat die Gutsverwaltung Wiera, per Werro, zu verkaufen.** 1121

---

**Verkauft wird:**

## ein Gut,

im Nowgorod. Gouv., **1350 Dessjat. 35 Wohn u. Wirtschaftsgebäude, 2 Wassermühlen, Milchvieh, Maschinen, Ackergeräte** u. s. w. Gefällige Anfragen zu richten an die **Zentr Ann. Expedition L. u. E. Metzl & Ko., St. Petersburg, Morskaja 11, sub № 71374.** 1125

---

# Lokomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert,

☛ **wird verkauft.** ☚

**Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1134

---

Das im Werroschen Kreise belegene

# Rittergut Wiera

**steht zum Verkauf.** Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Str. № 30.** 1080

---

**17 Stück junge und ältere**

## Reinblut-Ostfriesen-Kühe

und

# 1 Reinblut-Zuchtstier,

von importierten Eltern werden Anfang bis Mitte Juni ☛ **verkauft.** Anfragen zu richten: Livland, **per Station Serben, Alt-Drostenhof.** 1051

---

## Gesucht

# = Jagdpacht. =

**Ein deutscher Jagdverein,** mit einer beschränkten Anzahl Mitglieder, **wünscht ein Jagdterrain,** in welchem Hühner, Hasen und Rehe zum Abschuß gebracht werden können, **zu pachten.** Bedingung: Bis 6 Stunden Bahnfahrt von Riga und in nächster Nähe der Bahnstation. Gefällige Offerten mit näherer Angabe und Pachtpreis zu richten: **Riga, Postamt, Postfach № 292. A. D.** 1128

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Publikation.

Die Direktion des **Livl. gegens. Assekuranzvereins** macht hierdurch bekannt, daß ihr Geschäftslokal in der Zeit vom **10. Juni bis zum 10. August** am **Montag** und **Sonnabend** geschlossen sein wird.

Geschäftsf. Direktor: **W. von Roth.**
1142 Sekretär: **Alex. Ammon.**

---

# Die Kündigung.

**Das Gut Fierenhof, hat seine Ziegelbrennerei vergrößert und verkauft**

## Ziegel und Röhren.

Die Erkundigungen darüber und den Preiskourant bekommt man unter folgender Adresse: **Fierenhof, per Anzen.** 1127

---

**Baltische Gegenseitige**

# Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**

**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

**zu äusserst billigen Prämien**

von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

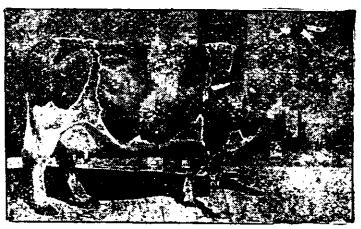
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

**Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 24/26**





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung**, verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

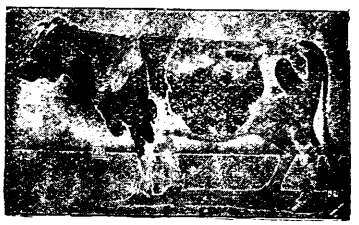
**Sämtliche Herden sind Milchviehkontrollvereinen angeschlossen**

**60000**
**eingetragene Tiere**

**Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen**

**Auszeichnungen**
auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und Ehrenpreise
**167** I. Preise
**154** II. Preise
**133** III. Preise etc.





## Livl. Landw. Verein zur Förderung der Landwirtschaft.

Im Programm für die Ausstellung 1914 ist durch ein Versehen beim Druck ein Satz ausgelassen worden, dort muß es Seite 20, Gruppe 3 heißen: „**In dieser Gruppe können nur Pferde von Mitgliedern des Vereins von Züchtern kaltblütiger Pferde konkurrieren.**" 1126

## Außerordentlich seltene, vorübergehende Gelegenheit.

Wir haben gelegentlich einen Posten kräftiger, **junger** West-Preußischer roter **Füchse** (3—4 Monate alt) erworben und versenden nur I-a Exemplare unter Garantie tadelloser Ankunft und auf unsere Gefahr zu außerord. billigen Preis von **70 Rbl. per 10 Stück.** Es gelangen zum Versand auch einzelne, ganz zahme Exemplare zu **15 Rbl. per Stück,** inklusiv Verpackung. Kond.: Kasse vorab! Alleinige Bezugsq.: Export-Versandhaus

**Gustav Landmann & Ko., Berlin, N. W. 0.**
**Hannoversche-Straße Nr. 2.**

1131

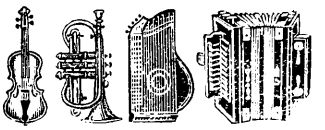
Vom 1. Juni an 1119

**großer Ausverkauf,**
von **Rassegeflügel** und **Bruteiern.**
Preisliste gratis.

**Fuchs zu kaufen:**
**junge Rehe und Kraniche.**
**E. von Baggo, Kegel,** Estland.

**Geld** 100 Rbl. aufwärts 5% Ratenrückz. Betriebskapital jeder Höhe. **Finanz & Immobilien-Zentrale, Mainz, Abt. 8. (Deutschland),** Rückp. erbeten 1129

761



**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.**

## Bakterienkultur „Ratin",




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

## Schemata

**der neuen Kontrollbuchführung,** entworfen vom Kontrollinspektor Heerwagen, **sind zu haben** in der **Buchdruckerei H. Laakmann, Dorpat.**

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Kühe anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig**

**Deutschland.** Abt. A.: **Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.** durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: **Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten.** Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft i. Pensionat. **Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt.** Prospekte kostenl. durch Dir. **J. Krause**

1074

# Schwefelsaures Ammoniak. 760

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

## Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme **Wasserversorgung**, die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules"**, die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen** treibt und **elektrisches Licht** erzeugt. **Beste Konstruktion der Neuzeit. Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung.** Lebensdauer 70—80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge ꝛc. unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15, Telephon Nr. 101-20.

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Quellfassungen. 1116

# Otto Edler von Graeve, 1069

**Gernrode** am Harz.

Mitglied des Deutschen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Mitglied des Österreichischen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Vorstand des Internationalen Vereins der Rutengänger.

**Feststellung** von **Untergrundströmen, Blitzschlagstellen** u. **Bodenschätzen** (Petroleum, Kali, Erze usw.) **vermittelst Metallwünschelrute.**

Über **500 Untersuchungen** mit der **Wünschelrute** bei Behörden und Privaten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada bei 93 % Erfolg und 91 % genauer Tiefenangabe.

**Erstklassige Referenzen, Druckschriften werden auf Wunsch übersandt.**

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

# Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

# Fasaneneier

**abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm,** Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 1001

# English Cloth Import!



General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe **an Private** zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor

**J. E. Brinkert & Co.**
**Riga,** Scheunenstr. 17. Tel. 7420.
1038

**Familienpension**

**Bernusconi.**

**Bis Anfang August werden Zimmer als Absteigequartier vergeben.** Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga, Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8. 1137

**Beschäftigung in der** 1113

**Landmeßkunst**

sucht Student Agronom. Zu erfragen **Polytechnikum Riga, Student Lapsa.**

# Blanketts

zu Gesuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

# Auslandspässen

sind vorrätig in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**
**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**
**Nyvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Welwratsch" Kopenhagen.**

# Preise der Automobil Chassis
## in Deutschland.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/25 8500.— | 14/35 11 000.— | 22/50 13 500.— | 28/60 15 000.— | 38/80 Kette 20 000.— | 37/95 Kette 23 000.— |
| **Benz Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/30 9000.— | 16/40 12 500.— | 25/55 15 000.— | 29/60 16 500.— | 33/75 19 000.— | 39/100 23 000.— |
| **Opel Chassis:** | 8/20 6000.— | 10/25 7900.— | 18/40 11 000.— | 25/55 13 000.— | 34/65 14 000.— | | 40/100 16 000.— |

**Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.** 340

# Dänische Zuchttiere.

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge und Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**
## Zement-Dachsteine,
**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

# Baltischer Moorverein.

**Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins** wird hierdurch bekannt gegeben, daß bei **Bezug von eisernen Wiesenwalzen** für Wasser — resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik **Uno Pohrt-Tellin** der **Rabatt von 20 Rbl.** pro Walze **von nun an nur dann gewährt** wird, wenn die Bestellungen durch die **Vermittelung der Geschäftsleitung des Vereins Thoma, über Station Wäggewa** gemacht werden.

1059 **Der Geschäftsführer.**


## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits à conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.


**Bugra Leipzig 1914**



**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**

**Sämtliche**
## Bücher und Blankette
für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch
für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

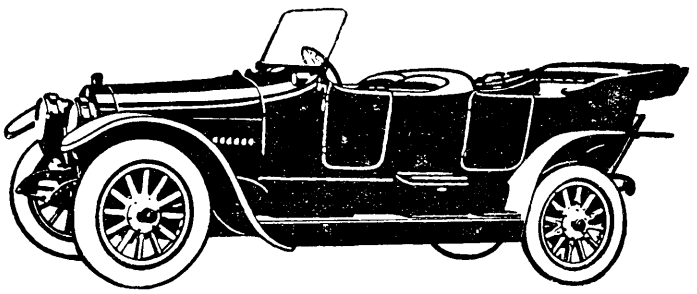
Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

Verkauft werden:

# Güter,

von 75, 90, 370 Dessjatinen, Fluß, Wald, gute feuerfeste Gebäude, in Gouv. Kowno, unweit der Eisenbahn Anfragen zu richten an: **П. Габшевичъ, Шавли. Ковенскій Синдикатъ.** 1132



**Automobil-Zubehör**
**Automobil-Reparaturen**
**Automobil-Reifen Prowodnik**
**Automobil-Garage**

## Automobile BENZ

**A. von Kuhlberg.**
**Riga, Alexanderstraße 102.**
677

**Kulturtechnisches Bureau**

## S. Tomaschewsky,

**Libau,** Ulichstraße № 37

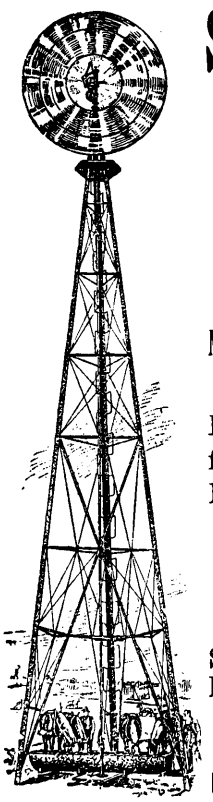
empfiehlt sich zur **Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesenbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Schlageinteilungen.**
1084

**Zu verkaufen:**

**3 Stärken u. 9 Aufzucht-Kälber,**

## Reinblut-Friesen,

auf dem **Gute Medsen, bei Grobin.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.**
1122



# Stahl-Windmotore

1578

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller.**

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Libau,** Kaufstr. 9.

## Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapiau).** 1039

Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. Juli 1914. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 4 іюня 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 24. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juni 11./24.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbüreau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finnländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

**Die Baltisch-Littauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs**
veranstaltet ihren

## 7. Zuchtviehmarkt in Riga

verbunden mit **Auktion von Zuchtbullen**
und event. auch **Stärken**
**im städtischen Schlachtviehhofe**
**am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.**

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die **Auktion beginnt um 2 Uhr nachmittags.**

**Zugelassen werden nur Reinblutttiere der Holländerrasse.**

**Anmeldungen, die bis zum 15. (28) Juni erledigt werden, finden Aufnahme in den Katalog.** Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zugelassen werden, aber **ohne Anspruch** auf Berücksichtigung in dem Katalog.

**Die Anmeldungen** werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden des Zuchtviehmarktes Herrn Zuchtviehinspektor **O. Hoffmann in Riga, Hagensberg, Kalnezeemsche Str. № 1.** 1046

## Zuchtviehmarkt und Auktion

**in Fellin, den 4. August 1914**
**um 10 Uhr Vormittags**
**veranstaltet von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft.**

Vertreten werden sein **Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber,** deren Anmeldung bis zum **1. Juli d. J.** bei der **Gutsverwaltung zu Pujat, per Fellin,** wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, stattzufinden hat. 1172

## Publikation.

Die Direktion des **Livl. gegens. Assekuranzvereins** macht hierdurch bekannt, daß ihr Geschäftslokal in der Zeit vom **10. Juni bis zum 10. August** am **Montag** und **Sonnabend** geschlossen sein wird.

Geschäftsf. Direktor: **W. von Roth.**
1142 Sekretär: **Alex. Ammon.**

**Zu verkaufen:**
**3 Stärken u. 9 Aufzucht-Kälber,**
## Reinblut-Friesen,
auf dem **Gute Medsen, bei Grobin.**
Näheres durch die **Gutsverwaltung.**
1122

**Baltische Gegenseitige**
## Lebensversicherungs-Gesellschaft.
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien
von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

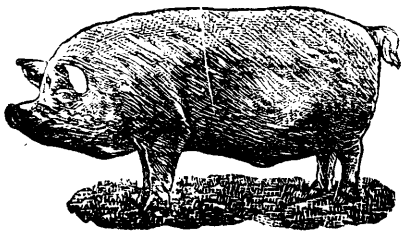
**Inhalt der Baltischen Wochenschrift № 24 — 1914:** Zuchtviehmarkt und Auktion in Fellin 1914. Vom Sekretär der Pernau-Felliner Landwirtschaftlichen Gesellschaft E. von Engel. — Die Pferdeabteilung der III. Goldingenschen landwirtschaftlichen Ausstellung. Von Fred. Freiherr v. d. Osten-Sacken-Wangen. — An die Redaktion. Von F. von Sivers. — Der heutige Stand der Motorpflugfrage. Referat von Köllner. Schuienpflügen. — Unter welchen Voraussetzungen ist eine Kraftfutter-Zulage bei dem bevorstehenden Weidegang für Jung-, Mast- und Melkvieh geboten? — Pernau-Felliner-Landw. Gesellschaft. Sitzung in Fellin am 10. April 1914. Von Sekretär E. von Engel. — Baltisch-Litauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs. Kartell-Kommission-Sitzung zu Riga am 5. (18.) März 1914. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Fragen und Antworten. Frage: 38 Weißer Senf. Von B. — Allerlei Nachrichten: Saatenstand im Deutschen Reiche zu Anfang des Monats Juni 1914. — Schlachthausberichte: Wenden, Riga, Fellin und Reval. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

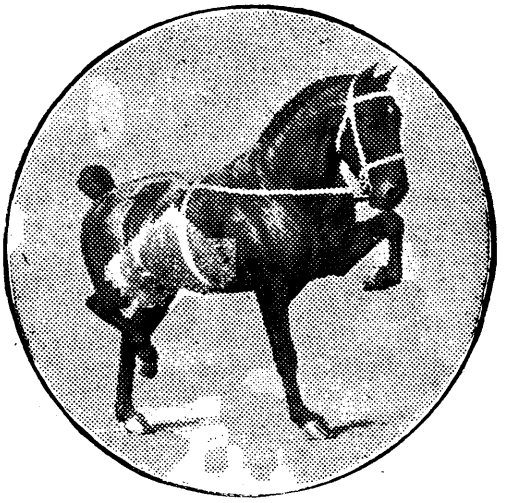
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

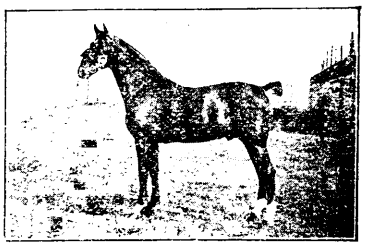
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins. geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

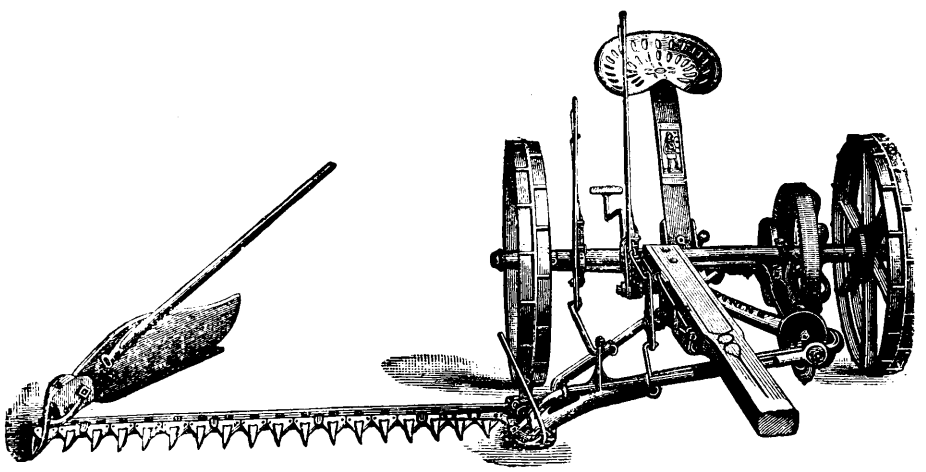
951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## W. E. Welborne,

**Riga,** Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1. Telegramm-Adresse: **„Welbo" — Riga.** Telefon 80-18.

---

# Nur der „Wiking" Grasmäher



hat eine Ausschaltvorrichtung, die die Hebefeder des Schneidebalkens während des Ganges ausschaltet. Diese Vorrichtung gibt der Maschine einen ruhigeren Gang, so daß dieselbe bedeutend weniger abgenutzt wird.

**Verlangen Sie**
Beschreibungen u. Kataloge
bei der

## Fabriksniederlage schwedischer landw. Maschinen

# Silfverhjelm & Allgren,

## Riga, I. Weidendamm № 11 c.

1118

## Wirtschaftsbeamte

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Tüchtigen und ehrlichen

## Kletenwirt

**sucht die Gutsverwaltung Neu-Autz per Alt-Autz,** Kurland. 1145

---

☛ **Suche** per bald oder später für gut empfohlenen

**Reichsdeutschen Forstmann**

**Stelle** als **Förster** oder **Jäger,** derselbe ist mit allen forstlichen Arbeiten aufs beste vertraut, so auch guter Heger und Pfleger des Wildes. 31 Jahre alt, verheiratet, spricht gut Lettisch, Russisch und Polnisch zum durchkommen, da 7 Jahre im Lande. Gefällige Offerten erbeten an Revierförster Э. Мертенсъ, им. Дубно, ст. Вышки, Витеб. губ. 1136

---

## Buchhalter,

der mit der Brennereibuchführung vertraut ist **gesucht. Gutsverwaltung Faehna, bei Kegel,** Estland. 1110

---

Dänischer

## Landwirt,

spricht Deutsch und etwas Lettisch, 29 Jahre alt, unverh., der auf 3 bestens bewirtsch. Güter Dänemarks die Land- und Viehwirtschaft gelernt hat, mit Praxis aus Dänemark, Schleswig-Holstein und Rußland (5 Jahre als Verwalter tätig gewesen) **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse **Anstellung** zu Georgi 1915 event. früher. Gef. Off. sub Nr. **1152** bitte an die **Administration der Balt. Wochenschrift.** 1152

---

## Futtermeister,

in der Schloß Ringenschen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildet, **sucht sofort Stelle.** Näheres durch **J. Kultgren, Schloß Ringen, per Middendorf.** 1167

---

Zu Mitte September, wird ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter

## Förster

**gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten an **Baron von der Ropp, Neu-Autz, bei Alt-Autz,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1139

---

Für

## jungen Mann

aus guter Familie wird bis Mitte September **Beschäftigung** bei gebild. Landwirten **gesucht** mit Anleitung in Buchführung. Zahlung nach Vereinbarung. Auskunft erteilt **v. Sivers-Kerjel per Werro.** 1156

---

## Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Antritt **gesucht.** Däne oder Schwede bevorzugt. Gehalt 300 Rbl. und volles Deputat. **Gutsverwaltung Ayakar, per Bockenhof.** 1140

---

Gesucht

## Stalljunge

für den herrschaftlichen Stall. Offerten und Bedingungen einzusenden: **Estland, Awandus über Simonis.** 1146

---

Energischer 1150

## Verwalter,

in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, mit guten Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen, **sucht sich eine Verwalterstelle** zur Mitte Juli, oder gleich, in den Ostseeprovinzen oder im Innern des Reiches. Offerten bitte zu richten: **Dorpat,** Livland, **Buchhandlung H. Laakmann** sub **J. L.**

---

**Gesucht** für das **Gut Kosse,** zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

## Revierförster. 1102

Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnißabschriften zu richten an **Landrat v. Wulf, Riga, Ritterhaus.**

---

## Brenner, 1163

erfahren in allen Zweigen des Betriebes, mit mehrjähriger selbständiger Praxis, **sucht Stellung als Brenner oder Rektifikator,** oder beides gemeinsam Beherrsche die russische, deutsche und estnische Sprache. Übernehme auch die Buchführung. Adresse bis zum 1. Juli 1914: гор. Юрьевъ, Лифляндія, Петровская ул. № 32, И. Пейкеръ.

---

**Forellenzucht sucht**

## jungen Mann

**als Eleven.** Off. u. Z. Nr. 1151 an die **Administration dieses Blattes.** 1151

---

## Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, ☛ **sucht größere selbständige Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub **Nr. 1169, A. B.** 1169

---

## Eleve

**gesucht zu sofortigem Antritt.** Ohne Pensionszahlung. Adresse: **Gutsverwaltung Surgefer,** чр. плато. Сургеферъ, Р. П. ж. д., Лифл. губ. 1170

---

## Brenner-Gehilfe,

firmer Praktikant, mit mehrjähriger Tätigkeit in Rußland, **sucht Engagement** im Reichs-Innern. Offerten russisch oder estnisch: **Ревель,** Древингская улица № 22, кв. 2. 1173 **Карлъ Сильдъ.**

---

Eine ältere, tüchtige, in Viehpflege und Aufzucht erfahrene

## Person,

wird als **Aufsicht im Viehstall gesucht.** Meldungen nebst Attestaten und Lohnanspruch sind einzusenden nach **Groesen,** per **Муравьево-Лѣцково, Gouv. Kowno.** Nichtkonvenierende bleiben unberücksichtigt. 1135

---

Ein gut empfohlener

## Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, für Klete und äußere Wirtschaft, **kann sich melden bei der Gutsverwaltung Kokenhof per Wolmar.** Antritt sofort. 1144

---

## Brenner, 1177

mit 15-jähriger Praxis, ☛ **sucht Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. **Dorpat, Stein-Str. Nr. 65. H. Koosesson.**

---

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle,** in Kurland oder Gouv Kowno. **P. Ratnik,** ст. Боккенгофъ, Лифл. губ., Левенской вол. Сонтакъ. 1175

---

## Meier-Futtermeister. 1174

(Schwede) praktisch und theoretisch gebildet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **Stellung als Futtermeister** auf einem größeren Gut in den Baltischen Provinzen oder im Innern des Reiches. Suchender ist 2 Jahre in Schweden und 2 Jahre in Estland in der Land- und Viehwirtschaft tätig gewesen. Off. an **Nr. 20, Tamsal.**

---

## Wirtin,

die gute Zeugnisse besitzt, das Kochen, Backen und Einmachen versteht, **wird gesucht. Gutsverwaltung Sala,** unweit Narva, чр. ст. Сала, Свв.-Зап. ж. дор. 1176

939

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7.
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**

---

## 45jährige Erfahrungen.

„Ich habe in den 45 Jahren, in denen ich schon mit Dreschmaschinen verschiedener Systeme arbeite, Ihre Maschine als die beste erkannt."

Dieses Urteil fällt ein erfahrener Drescherei-Fachmann nach gründlicher Erprobung der ihm gelieferten Dreschmaschine **WOLF.**

Auskünfte und Angebote jederzeit kostenlos.

1158 **R. WOLF**

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

---

Zu verkaufen:

## Kinderponny,

heller Fuchswallach, 1 Arschin 13 Werschok hoch, Isländer, ca 8 Jahre alt, geritten und gefahren von Kindern, koupiert. Preis 100 Rbl.

Zu kaufen gesucht:

## Kinderponny

nicht unter 2 Arschin, fromm, für Knaben geeignet, Farbe und Geschlecht gleichgültig. Anfragen an **A. von Stryk, Groß-Köppo, bei Fellin.** 1133

---

## Tiere

Verkauft werden

## 2 Fohlen,

Wallache, Füchse mit Bläße, 2 Jahre resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns-Sohn Hussit a. e. Tochter v. Marc-Aur, ein gutes Paar solider Gebrauchspferde versprechend. Preis 325 Rbl. **Trikaten-Pastorat über Stackeln,** Livl. 1160

Zu verkaufen 1104

## braune Stute,

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschok hoch, gefahren und geritten. Preis 300 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Koikül, per Koikül,** Livl. Z.-B.

**Verkauft werden 11 gut milchende Halbblut-**

## Friesenkühe.

**Gutsverwaltung Rinseln p. Tuckum.** 1148

---

## 1 Paar Fahrpferde.

7 Jahre alt, gut eingefahren, 2 Arschin 3½ bis 4 Werschok hoch, **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Sternhof, per Wolmar.** 1138

---

Zu verkaufen ein guter

## Zucht-Eber,

stammt aus Engelhardtshof, ist 1 Jahr alt. Preis 100 Rbl., loco Station Laisholm oder Wöhma. Anfragen bitte zu richten an **H. Senrich, Woisek, per Oberpahlen.** 1166

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Zuchtviehmarkt und Auktion in Fellin 1914.

Am 4. August d. J. findet um 10 Uhr vormittags in Fellin, ein von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft veranstalteter Zuchtviehmarkt mit nachfolgender Auktion statt. Vertreten werden sein Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber, deren Meldung bis zum 1. Juli d. J. bei dem Geschäftsführer S. Baron Krüdener-Pujat per Fellin zu erfolgen hat und in sofern bindend ist, als die gemeldeten Tiere vor dem Markt nicht verkauft werden dürfen. Für die Unterkunft der gemeldeten Tiere wird nach Möglichkeit gesorgt und hierüber dem Besitzer rechtzeitig Mitteilung gemacht werden. Bei voraussichtlich großem Zuspruch an Besuchern wird bei den Zügen am 3. und 4. August auf dem Bahnhof eine Kommission, zwecks Wohnungsnachweis sein. Für Interessenten sei bemerkt daß zum Verkauf resp. Auktion auch einige Hengste von „Heldenknabe" und „Swell" kommen werden. Weitere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung zu Pujat per Fellin.

Fellin den 6. Juni 1914. Sekretär: E. von Engel.

## Die Pferde-Abteilung der III. Goldingenschen landwirtschaftlichen Ausstellung.

War die Abteilung für Pferde auf dieser Ausstellung auch nicht so gut beschickt, wie z. B. diejenige für schwarzbuntes Vieh, so bot auch sie des Interessanten genug und lohnte damit den durchaus anzuerkennenden Unternehmungsgeist des Ausstellungskomitees, der die alljährige Ausstellung verdienstvoller Weise ins Leben gerufen hat. Baron Korff-Schönberg hatte eine Kollektion von 5 Hengsten geschickt, die berechtigter Weise das allgemeine Interesse erregten und hier der Reihe nach besprochen werden sollen.

„Conqueror", Shire, fesselte in allererster Linie die Aufmerksamkeit. Sehr korrekt, gut geschlossen, schön in den Linien macht er einen sehr durchgezüchteten Eindruck (obwohl von dem bekannten „Conqueror-Boy" stammend?). Nur etwas mehr Rumpfigkeit, Masse wäre erwünscht.

„Mortimer", Hackney-Halbblut, ein gefälliges, ziemlich leichtes Modell mit einer sehr günstigen Mechanik des Gebäudes und kolossalen Tritten.

„Mikosch" Vater importierter Hackney, Mutter Arbeitsschlag. Sollte man das Kreuzen sehr heterogener Pferdeschläge nicht lieber ganz vermeiden? Trotz aller Individualpotenz wird sich auch dieser drahtige kleine Hengst nie konstant vererben können. Schon in seinem Gebäude zeigt er typische Unausgeglichenheit: der massive kolossale Aufsatz ganz unproportioniert an der unbedeutenden Hinterhand. Sprunggelenke nicht tadellos. Trotzdem wurde auch ihm ein erster Preis zuerkannt.

Ferner erhielt Baron Korff einen I. Preis für den Halbbut-Shire „Nabob", einen II. für den Halbblut-Shire „Nestor" und einen I Zuchtpreis. Die Schönberger Aufzucht wirkte im höchsten Maße erfreulich durch die perfekte Kondition, in der sich die Hengste befanden, und durch ihr gutes Temperament, das von vernünftiger, sachkundiger Behandlung Zeugnis ablegte. Glänzend im Haar, ohne das geringste überflüssige Fett, waren die Hengste lammfromm — ein wohltuender Gegensatz zu manchen anderen.

In der Abteilung für Kaltblut erhielt noch einen I. Preis der Belgier-Hengst „Maltschik" des Baron Holtey-Birsen. Ein — trotz mangelhafter Hinterhand — netter, sehr kompakter Typ eines zur Züchtung für lokale Verhältnisse zweifelsohne durchaus geeigneten Arbeitsschlages. Einen II. Preis erhielt der Hengst „Omar" des Baron Hahn-Wormsaten und je einen III. 2 Stuten aus Seraten und Wangen.

Außer Konkurrenz wurde der Holsteiner-Hengst „Lebrecht" des Baron Fircks-Rudbahren gezeigt, der im vergangenen Jahr den Preis als bester Hengst der Ausstellung erhalten hatte — ein prachtvolles bedeutendes Modell einer im allgemeinen nicht sympathischen Rasse. Mittelstück etwas lang, aber mächtig gerippt.

Schlimmer stand es um die Warmblutzucht. Außer den 2 ersten Preisen an die Hengste des Baron Korff-Schönberg wurden noch 3 zweite verteilt: an den Vollbluthengst „Seropio" des Baron Koskull-Appussen, an die Halbblutstute „Caprice" des Herrn O. Schilling und an die Halbblutstute „Fiorenza" der Frau von Boetticher-Klein-Iwanden. Unter diesen fiel die letztere noch am meisten auf, die schöne, aber weichliche Formen hatte. Als Paar erhielten einen II. Preis 2 Fahrstuten des Baron Stempel-Jahteln. Ferner wurde ein III. Preis dem Hengst

„Osmann" des Gesinde-Wirtes Puhling zuerkannt — ein unbedeutendes, hochbeiniges und sehr heftiges Pferd.

Die Fahrkonkurrenz wurde von 3 Gespannen bestritten, von denen der sehr gut gefahrene und einheitliche Fünferzug (Ost-Preußen) des Baron Behr-Edwahlen einen ersten und das Zweigespann des Baron Stempel-Jahteln einen dritten Preis erhielt. — Im letzteren fiel besonders das rechte Stangenpferd durch seine energische, schwungvolle Aktion auf.

Eine geplante Springkonkurrenz kam leider nicht zustande, da beim Einsender dieser Zeilen eine (!) Anmeldung dazu eingelaufen war. Hoffen wir, daß das nächste Jahr darin einen Wandel bringt und etwas mehr sportlicher Unternehmungsgeist rege wird. — Sport ist nun einmal die conditio sine qua non, wenn sich auch für das warmblütige Pferd Liebe und Verständnis entwickeln sollen.

Der Goldingensche Landwirtschaftliche Verein wird hoffentlich auch in den nächsten Jahren seine Ausstellung veranstalten — sie ist und wird den Pferdezüchtern ein Ansporn sein und damit das Übrige zur Hebung der Pferdezucht in Kurland tun. — Und die liegt augenblicklich noch sehr im Argen und ist hinter der Entwicklung in den Schwesterprovinzen leider um ein Bedeutendes zurückgeblieben.

Fred. Freiherr v. d. Osten-Sacken.

Wangen.

## Hochgeschätzte Redaktion.

Gestatten Sie mir meine Bemerkung zu dem Aufsatz des Herrn H. v. S. in Nr. 20 der B. W. dahin zurechtzustellen, daß ich durchaus kein Gegner von Leistungsprüfungen überhaupt bin, vielmehr erkenne ich deren große Bedeutung durchaus an.

Wenn die zu Landbeschälern bestimmten Zuchtprodukte des Gestütes Torgel unter sich und ihresgleichen im Anspann und unter dem Sattel Konkurrenzprüfungen unterzogen werden könnten, um das Beste auszuwählen, so wäre das natürlich gut. Ich denke mir aber nicht, daß das Aufgabe eines Rennvereins ist. Öffentliche Prüfungen von Arbeitspferden könnten eher von landwirtschaftlichen Ausstellungen oder Zuchtvereinen angestellt werden.

Die Ostpreußische Pferdezucht ist durchweg auf die Erziehung von Reitpferden, Kavallerieremonten gerichtet, von denen die schwereren natürlich in der Artillerie, die nachbleibenden Pferde gute Verwendung im Arbeitsanspann finden. Wenn Torgel und die Livländische Pferdezucht viel Zuchtmaterial von dort bezogen hat, was, wie ich hier ausdrücklich wiederholen will, sehr vorteilhaft auf die Veredelung eingewirkt hat, so strebt die Zucht in diesem Gestüt und in der Landespferdezucht danach Arbeitspferde für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Die Preußischen Züchter haben daher mehr Veranlassung ihre Pferde auf den Rennplätzen prüfen zu lassen als wir. Auch haben die dortigen Staatsgestüte die Mittel dazu. Unser Landesgestüt hat bisher aber finanziell nicht die Möglichkeit gehabt, das nötige Personal und alle übrigen Kosten des Training und des Aufenthalts an Rennplätzen zu tragen. Die angemusterten Landbeschäler gehen im vierten Lebensjahr auf Station, sie können schon wegen der großen Nachfrage nicht länger zurückbehalten werden, und die Stuten werden gedeckt. Der Überschuß wird aber jung verkauft, um aus dem Erlös die Kosten des Gestüts tragen zu helfen.

Zum Trainieren und Rennen ist da keine Zeit. Weil nicht genügend Räume und Geldmittel vorhanden sind, werden die Landbeschäler auf Jahresstation gestellt und nicht wie bei den Staatsgestüten hier und in Deutschland nur auf einige Monate im Frühling. Es würde also, auch wenn sich diese Pferde für öffentliche Rennen eignen würden, dieses Unternehmen sich von selbst verbieten. Zu Hauptbeschälern im Gestüt Torgel selbst werden aber die erprobtesten Vaterpferde ausgewählt, die in der Regel über die Jahre des langen Galopps hinweg sind. Diesen ist das Haremsleben zu gönnen.

Ich möchte noch hinzufügen, daß ich weder im Auftrage noch im Namen der Torgelschen Gestütsverwaltung schreibe, sondern nur aus den Erfahrungen aus der Zeit, da ich der Gestütskommission anzugehören die Ehre hatte.

F. von Sivers.

## Der heutige Stand der Motorpflugfrage.

**Erstattet der Generalversammlung der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland, am 18. Januar 1914 zu Wenden.**

Referat von Köllner, Schujenpahlen.

Meine Herren! Wenn ich es heute unternommen habe, Ihnen über den jetzigen Stand der Motorpflugfrage zu referieren, so konnte dies nur in der Absicht geschehen, Ihnen ganz kurze Daten darüber zu geben. Die ganze Materie ist so groß, und die hier zur Verfügung stehende Zeit so klein, daß es sich eigentlich ganz von selbst versteht, die Frage nur aus der Vogelperspektive zu betrachten. Bei der kurzen Beschreibung der Pflugtypen werde ich daher nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, technische Einzel- und Verschiedenheiten zu bringen, auch werde ich Ihnen sowohl wie mir ersparen, die von uns Landwirten mit Recht so gefürchteten Tabellen von Zahlen vorzusetzen, ich werde nur einzelne Zahlen bringen.

Für diejenigen Herren, die sich bis jetzt noch nicht näher mit der vorliegenden Frage beschäftigt haben, muß ich kurz erwähnen, in welche Arten man die heutigen Motorpflüge einteilt. Dies sind drei. in Seilpflüge, in Traktorpflüge und in Tragpflüge. Die Seilpflüge sind ganz den Dampfpflügen ähnlich, bei denen der Pflugkörper mit Hilfe von einem oder zwei Windewagen hin- und hergezogen wird. Unter Traktoren versteht man Pflüge, die aus dem Motorwagen mit angehängtem Pflugkörper bestehen, und endlich unter Tragpflügen solche, bei denen Motorwagen und Pflugkörper untrennbar verbunden sind.

Die Leistungen, die man heutigen Tages von den Motorpflügen erwarten kann, werden am besten präzisiert, wenn man die Ergebnisse der letzten großen Prüfung, die im vergangenen August in der Provinz Sachsen unter der Flagge der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vor sich ging, etwas näher betrachtet. Diese Prüfung zerfiel in zwei Teile: in eine Haupt- und in eine Dauerprüfung. Bei der Hauptprüfung sollte jeder Pflug 50 Stunden innerhalb einer Woche arbeiten, derselben folgte eine Dauerprüfung, bei der die Pflüge 5—6 Wochen lang arbeiten mußten.

Zur besagten Prüfung erschienen neun Pflüge. Einer davon gehörte zu den Seilpflügen, das war der Küers'sche

Ergomobilpflug, der mit 2 Windewagen à 24 Pferdekräften arbeitet. Von den Traktoren, also Motorwagen mit angehängtem Pflugkörper, waren 5 vertreten, während von Tragpflügen, bei denen Motorwagen und Pflugkörper untrennbar verbunden sind, 3 zum Examen kamen. Die mit dem Anhängepflug erschienenen Pflüge waren:

1) der der Internationalen Harvester-Kompagnie, der etwa 60 HP besitzt;

2) die Maschine der Universal-Motorpflug-Gesellschaft, die 44 HP hat;

3) die Zugmaschine der Holt-Caterpillar-Kompagnie, die, um zu tiefes Einsinken bei nachgibigem Boden zu vermeiden, auf einer endlosen Gleiskette, welche sehr breit ist und sich um sich selbst dreht, sich fortbewegt;

Nr. 4 und 5) gehörten der Firma Pöhl in Altenburg, von denen der eine Pflug größer, der andere kleiner ist.

Tragpflüge waren:

1) der Akrapflug von 58 HP,
2) der altbekannte Stockpflug von 43 HP und
3) der nach dem System Wendeler-Dohrn von 50 HP

Bei der Hauptprüfung erreichten nur zwei Pflüge das vorgeschriebene Ziel von 50 Stunden, nämlich der Zweimaschinenpflug von Küers, und der Wendeler-Dohrn-Pflug. Zwischen 40 und 50 Stunden endeten der Stockpflug mit 45 Stunden, der Akrapflug mit 41 und der große Pöhlpflug mit 40 Stunden. Der amtliche Bericht über die Prüfung hebt ausdrücklich hervor, daß nur zum Teil Pflugdefekte daran schuld waren, daß 50 Stunden nicht erreicht wurden, außerdem war das Wetter durch vielen Regen sehr ungünstig für die Pflüge, doch dadurch wieder günstiger für die endgültige Arbeitsbeurteilung. Am ersten Tage der Prüfung wurde auf ebenem Felde bei mildem, tiefgründigem Boden gearbeitet. Am zweiten Tage hatte das Arbeitsfeld Steigungen bis 1 : 8, der Boden war weniger günstig. Am dritten Tage wurden hauptsächlich Zugkraftmessungen ausgeführt. Die stündlichen Leistungen, die Arbeitstiefe und der Verbrauch an Brennstoff schwanken zwischen 0·78 und 0·27 Hektar, die Arbeitstiefe zwischen 30 und 19 cm, die Brennstoffkosten für einen Hektar, das sind $2^3/_4$ Lofstellen, von 3.50 bis 11.20 Mark. Dieser letztere große Unterschied der Kosten wird aber wesentlich bestimmt von den Kosten der verwendeten Brennstoffe. Von diesen kamen 4 in Frage: Benzol, von dem 100 kg 28 Mark kosten, Rohbenzol, welches 21, Motorenbenzin, das 37 Mark und Zitin, welches 25 Mark kostet.

Die Resultate der Zugkraftmessungen, die am dritten Tage ausgeführt wurden, sind noch nicht veröffentlicht worden.

In der Dauerprüfung von 5—6 Wochen konnten die Ergebnisse der Prüfung insofern im allgemeinen befriedigen, als alle Pflüge, außer dem großen Pöhlpflug, bei der Hauptprüfung ihre Arbeit leisteten und nur wenige schwerwiegende Mängel zeigten. Das ist der kleine Pöhlpflug und der der Kyffhäuserhütte, bei denen die Konstruktionen noch unfertig sind, sodaß häufige Störungen auftraten. Die Bedienung war bei den meisten Pflügen sehr einfach, der Akrapflug und der Caterpillar steuerten sich schwer, und der Stockpflug brauchte sehr viel Zeit zum Wenden.

Die gepflügte Fläche im Morgen ausgedrückt schwankt zwischen 797 und 111 Morgen, in denen aber nicht inbegriffen sind das von 2 Maschinen ausgeführte Mähen von 145 bezüglich 75 Morgen Getreide und Bohnen.

Versucht man die Kosten der Pflugarbeit zu berechnen, so muß man darin sehr vorsichtig sein, denn die Bemessung der Abschreibungen und Reparaturen sind sehr unsicher. Die Leitung der Prüfung gibt folgendes Beispiel für einen Stockpflug an

| | | |
|---|---|---|
| Verzinsung von 5 % | = | 900 Mark |
| Abschreibung 25 % des Motors | = | 1150 „ |
| Abschreibung der übr. Teile v. 10 % | = | 1350 „ |
| Reparaturkosten 5 % | = | 900 „ |
| | Summa | 4300 Mark. |

Legt man diese Summe einer angenommenen Pflugarbeit von 1600 Morgen = 1120 Lofstellen zugrunde, so ergibt das einen Anteil von . 2.68 Mark pro Morgen
dazu Brennstoff je nach Tiefe und Boden von 1.50—2.10 „ „ „
Öl, Fett und Bedienung . 0.80 „ „ „
5.—5.58 Mark pro Morgen
oder für einen Hektar = $2^3/_4$ Lofstellen 20.—22.40 Mark.

Bei anderen Pflügen wird sich der Preis je nach der Haltbarkeit und den angegebenen Brennstoffkosten ändern. Eine Maschine ist haltbarer wie die andere, ebenso verhält es sich mit den Brennstoffkosten.

Die Qualität der Pflugarbeiten wird bei dem Küers'schen Motor als „sehr gut" bezeichnet, ebenso die des Universalpfluges, des Caterpillares, sowie des Wendeler-Dohrn-Pfluges. Bei dem Stockpflug soll die Tiefe nicht immer gleichmäßig gewesen sein, ebenso mußten die Schare häufig geschärft werden. Der Wendeler-Dohrn-Pflug wird besonders für bergiges Terrain lobend erwähnt.

Soweit der offizielle vorläufige Bericht über die besagte Prüfung. Gestatten Sie mir nun, meine Herren, daran einiges anzuknüpfen.

Auf der internationalen Bauausstellung in Leipzig im vergangenen Jahre war eine Kollektion von Pflugmodellen aller Herren Länder zu sehen, und zwar umfaßte diese Kollektion den kleinen Zeitraum von 2000 Jahren. Alle diese Modelle, vom hölzernen Handflug an bis zu den modernsten Eisenpflügen, ja bis zu den heute und bis jetzt besprochenen Motorpflügen verfolgen das Prinzip, mit Hilfe von Hölzern, Messern, Steinen und Scharen den Boden aufzureißen, und eventuell die gelockerte Erde zu wenden. 2000 Jahre haben an dieser Praxis nichts geändert, eine, glaube ich, wohl selten dastehende Tatsache in der Geschichte der Technik. Auch die heute besprochenen Systeme der Motorpflüge haben daran nichts geändert. Sie stellen dar — wenn ich mich so ausdrücken darf — eine Motorisierung der Dampfpflüge. Der Verbesserung der Pflugarbeit selbst sind sie nicht entgegengekommen. Nun hat ein ungarischer Ingenieur, Köscegi, einen Pflug auf ganz neuer Basis konstruiert. Derselbe läßt die aufgewühlte Erde nicht in Schollen wenden, sondern in fein gekrümelten Zustand versetzen. Diesem neuesten Stadium der Bodenkultur ist wohl eine vollständige Verdrängung der alten und jetzigen vorauszusagen. Dies ist der von Lanz-Mannheim gebaute Landbau-Motor. Nicht allein genug, daß der Boden durch ihn die günstigste Struktur, die wir bis jetzt kennen, mit allen seiner Folgerungen hin-

sichtlich des Wassergehaltes und der kapillarischen Arbeit bekommt, er ermöglicht es dem Landwirt, mit einem Gange ein Feld zu pflügen, zu walzen, zu eggen und zu drillen — was das heißt und was das im Gefolge nach sich zieht, wird sich jeder von uns selbst sagen können, ich glaube, es bedeutet für die größeren Gutsbetriebe eine vollständige Umwälzung. Nicht nur bezüglich der Verkleinerung des Pferdebestandes, sie kommt auch der vielerörterten Leutefrage entgegen.

Der Landbau-Motor war auf der vorbesprochenen Prüfung nicht erschienen, da Lanz 2 dieser Motore der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat, um Versuche nach jeder Richtung hin zu machen. Diese Versuche, die schon jetzt 2 Jahre dauern, werden noch 3 Jahre fortgesetzt werden, erst dann werden sie veröffentlicht werden. Soviel mir bekannt ist, sind die Versuche bis jetzt in jeder Beziehung sehr gut ausgefallen zu nennen.

Wenn wir uns nun zum Schlusse fragen, welcher Pflug in den hiesigen Provinzen der empfehlenswerteste sein würde, so muß man dies im Auge behalten, daß das Beste auch die größten Anforderungen an den zu bearbeitenden Boden stellt. Derselbe muß zum Besten vorbereitet sein in jeglicher Beziehung. Ebenso wie man auf einem bisher nicht intensiv bewirtschaftetem Gute nicht zuerst eine Herde importieren, dann einen Stall bauen und zuletzt daran denken wird, die Wiesen alias Heuschläge in Ordnung zu bringen, so muß man auch hier vom einfachsten ausgehen. Und ich glaube, da ist der Küers'sche Ergomobil-Pflug nach dem Zweimaschinensystem sehr zu empfehlen. Bei der Prüfung arbeitete er am billigsten und schaffte die größte Stundenzahl, er ist einfach zu bedienen, er verträgt geringere Abschreibungen als die andern, denn jeder von den Motoren ist stabil dimensioniert, kann sich bei der abwechselnden Arbeit immer wieder abkühlen, sie arbeiten nicht inmitten des Feldes im Staub, haben auch nicht die Stöße beim Fahren über das Feld auszuhalten. Die Motoren sind zum Dreschen eingerichtet, man kann sie zum Lastenziehen, einem nicht hoch genug einzuschätzenden Hilfsmittel, und zum Ziehen von Getreidemähern und -bindern verwenden. Der Preis für den kompletten Pflug beträgt 21½ Tausend Mark. Hat man mit einer einfacheren Maschine sein Land und dessen ganze Verhältnisse für besseres vorbereitet, dann mag man ruhig darangehen an das neueste Stadium der Bodenkultur, an die Krümelstruktur durch den Pflug. Während dieser Vorbereitungszeit unsrer Böden und Güter hier werden die Pflüge selbst noch verbessert werden und die mancherlei Schwierigkeiten zur Unterhaltung eines solchen Pfluges in hiesigen Provinzen gebessert resp. behoben sein.

Meine Herren, ich hoffe Ihnen in diesen großen Zügen ein Bild von dem heutigen Stande der Motorpflugfrage vorgeführt zu haben, ebenso hoffe ich das von dem über die Nutzanwendungen für die hiesigen Provinzen Gesagten. Hoffen wir weiter, daß nicht nur die Besitzer und Leiter größerer Güter der vorliegenden Frage näher treten, und dies auch nicht nur theoretisch, sondern tatkräftig in der Praxis, nein, mögen sich auch die kleineren Güter genossenschaftlich an der Lösung der Frage beteiligen.

## Unter welchen Voraussetzungen ist eine Kraftfutter-Zulage bei dem bevorstehenden Weidegang für Jung-, Mast- und Melkvieh geboten?*)

In einem Gedankenaustausch in den Mitteilungen der D. L. G. äußert sich Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hansen, Königsberg i. Pr., folgendermaßen:

Die Anschauungen über die Bedeutung des Weideganges haben sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert. Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein war der Weidegang in den Sommermonaten etwas Selbstverständliches. Dann kam die rationelle Landwirtschaft, die Einführung des Futterbaues auf dem Ackerlande, dazu der Anbau von Hackfrüchten; die steigende Rentabilität des Ackerbaues brachte es dahin, daß eine Weide nach der andern verschwand, und daß man es als ein Zeichen musterhafter Betriebsweise ansah, wenn auch im Sommer Stallfütterung durchgeführt würde. Nur die Küstengegenden der Nord- und Ostsee sowie die Gebirgsgegenden haben an dem Weidegang festgehalten, und in größerem Umfange hat man ihn hier niemals abgeschafft. Es galt aber auch im norddeutschen Flachlande zeitweise als ein Zeichen eines besonderen rationellen Betriebes, wenn Stallfütterung eingeführt wurde, doch blieben solche Landwirte Ausnahmen. Die Viehbestände wurden durchweg im Sommer auf Weiden gehalten, seien es nun Dauerweiden, wie in den fruchtbaren Marschen, oder Wechselweiden, wie in den etwas höher gelegenen Landstrichen. Von Mitte der 80-er Jahre änderte sich dann die wirtschaftliche Lage. Die Gestaltung der Marktverhältnisse drängte auf eine Bevorzugung der Viehhaltung hin. Man hatte inzwischen eingesehen, daß eine wirkliche Viehzucht ohne Weidegang nicht durchführbar war. Es war nicht Zufall, daß wirkliche Hochzuchtgebiete, mag es sich nun um die flachen Teile Norddeutschlands oder um die Höhenlage im südlichen Teile handeln, nur dort entstanden waren, wo der Weidegang nicht abgeschafft wurde. Alle anderen Gegenden klagten über mangelnden Gesundheitszustand ihrer Viehbestände. Sie hatten Schwierigkeiten, Generation auf Generation folgen zu lassen, wie es das Wesen des Zuchtbetriebes ausmacht. Sie waren gezwungen, immer und immer wieder ihre Bestände aus jenen Gegenden mit naturgemäßer Haltung im Weidebetriebe zu ergänzen. So sah man sich genötigt, wieder Weiden einzurichten. Man hat inzwischen eingesehen, daß es allenthalben Grundstücke gibt, die sich für diese Nutzung eignen, und die bei entsprechender Behandlung durch die Weide ebenso hohe oder sogar höhere Erträge bringen, als das durch den Ackerbau möglich gewesen wäre. Die gewaltigen Reserven, welche in den ausgedehnten Moorflächen gegeben sind, spielen dabei eine wichtige Rolle. Wesentlich unterstützt wurde die Anlage von Dauerweiden durch steigende Schwierigkeiten in der Arbeiterfrage und durch die inzwischen erfolgte Ausbreitung des Genossenschaftswesens, das dort, wo im Einzelbetriebe der ungünstigen Bodenverhältnisse oder der zersplitterten Lage wegen eine Weide einzurichten unmöglich war, ein gemeinsames Vorgehen aussichtsreich erscheinen ließ.

In den weiter oben genannten Gegenden, wo die Weidewirtschaft als eine Selbstverständlichkeit angesehen wurde, war für ihre technische Vervollkommnung nicht allzu

*) Zeitschrift für Kontrollvereinswesen Nr. 5 — 1914.

viel geschehen. Man betrieb die Weide in althergebrachter Weise. Höchstens versuchte man, durch steigende Nährstoffzufuhr die Erträge zu verbessern und den Besatz etwas zu erhöhen. Man wußte, daß man auf der Weide die Viehbestände gesund erhalten konnte, daß das Jungvieh sich gut entwickelte, daß die Kühe viel und einwandfreie Milch lieferten und daß auf den Marschweiden die Mast sich erfolgreich abspielte. Die neuen Weideanlagen des Binnenlandes regten zu vielfachen Versuchen an. Man hat hier manchen neuen Gedanken verfolgt, hat Verbesserungen des Weidebetriebes durchgeführt, hat mitunter aber auch die Erfahrungen der alteingebürgerten Weidewirte nicht genügend beachtet.

Wo auf gutem Boden und in einem graswüchsigen Klima eine Weide sachgemäß gedüngt und gepflegt wird, liefert sie in normalen Jahren ein Futter von ausgezeichneter Bekömmlichkeit und von ausreichendem Nährstoffgehalt, um jegliche tierische Produktion zur Entfaltung zu bringen. Wo der Besatz nicht zu stark ist, die Witterung genügend Niederschläge und Wärme bringt, halte ich für Milchvieh eine Beifütterung von Kraftfutter für überflüssig. In der Mehrzahl der Fälle wird diese Voraussetzung zu Beginn der Weidezeit gegeben sein. Die Kühe werden auf voller Laktationshöhe stehen; die Erscheinung, daß sie bei Beginn des Weideganges zum zweiten Mal frischmelk werden, ist ja allgemein bekannt. Aus den Ergebnissen der rheinischen Kontrollvereine habe ich ermitteln können, daß selbst bei recht hohen Kraftfuttergaben mit dem Übergang zur Weide noch ein Ansteigen zur Milch eintrat, und daß nur dort, wo 15—18 Pfund, zum Teil recht proteinreiches Kraftfutter gegeben worden war, eine Erhöhung der Milchmenge nicht mehr gefunden wurde. Verläuft die Witterung normal, dann wird zwar ein allmählicher Rückgang der Futterwirkung der Weide nicht ausbleiben, aber dieser hält sich doch innerhalb erträglicher Grenzen und ist nicht so stark, daß durch Kraftfutter eine Anregung zu höherer Produktion gegeben werden müßte. Jedenfalls kann allenthalben, wo man mit einer Milchverwertung von 8—10 Pf. rechnen muß, hierzu keine Veranlassung vorliegen, sondern höchstens dort, wo hohe Milchpreise eine Anregung zu möglichster Steigerung der Produktion geben. Vergessen darf man aber nicht, daß eine durch sehr intensive Ernährung erzwungene starke Milchergiebigkeit sehr leicht auf Kosten der Konstitution geht, und daß für den Zuchtbetrieb hier gefährliche Klippen vorhanden sind. Als erstrebenswertes Ziel sehe ich es an, daß die Weide durch Düngung und Pflege in einen solchen Kulturzustand gebracht wird, daß sie den Milchkühen genügendes Futter liefert, und daß man sie nicht stärker besetzen soll, als daß sie deren Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Die Beifütterung von Kraftfutter auf der Weide soll nicht Regel, sondern Ausnahme sein. Sie ist berechtigt, wenn ungewöhnliche Dürre das Nachwachsen des Weidegrases zeitweise verhindert, und ebenso in den Herbstmonaten, wo die Kälte noch als erschwerendes Moment hinzukommt. Sinkt die Milchmenge aus dieser Veranlassung, so ist es erfahrungsmäßig schwer, sie wieder auf die frühere Höhe zu bringen, und unter solchen Umständen würden einige Pfund Kraftfutter sich gut bezahlt machen. Namentlich gegen den Ausgang der Weidezeit wird hier oftmals am falschen Platze gespart. Die Schäden treten um so empfindlicher auf, je mehr die Kühe auf der Höhe der Laktation stehen. Ich sehe für Milchvieh also die Beifütterung nur als eine ausnahmsweise Maßnahme an, um die durch Witterungseinflüsse bedingten großen Schwankungen in der Ernährung des Milchviehes nicht allzu empfindlich werden zu lassen. Obgleich man theoretisch annehmen sollte, daß für diese Ausnahmefälle proteinreiche Ölkuchen oder ähnliche Futtermittel am besten geeignet seien, so lehrt die Erfahrung doch, daß dies in Wirklichkeit nicht immer zutrifft, sondern daß weniger eiweißreiche Futtermittel von ähnlichem oder gar besserem Erfolge sind und lieber genommen werden.

Für Jungvieh ist eine Beifütterung auf der Weide nicht erforderlich. Erfahrungsgemäß entwickeln sich diese Tiere, normalen Besatz vorausgesetzt, auf der Weide sehr gut. Die alte Erfahrung unserer Marschweidewirte, daß im Winter weniger kräftig ernährtes Jungvieh die Weide besonders gut ausnutzt, ist neuerdings auch in andern Gegenden vielfach bestätigt worden. In den eigentlichen Weidebezirken wird, vielleicht abgesehen von ganz extremen Dürreperioden, wohl kaum jemals eine Kraftfuttergabe für das Jungvieh notwendig sein. Wo man im Binnenlande diese Gepflogenheit ausübt, kann sie darin ihre Erklärung finden, daß man die Weiden zu stark besetzt hat, und daß man den Vorteil der Bewegung in frischer Luft an die erste Stelle rückt und eine ausreichende Ernährung nur dann sichern kann, wenn noch Beifutter gegeben wird; dem Wesen der wirklichen Weidewirtschaft sollte eine solche Maßnahme fremd bleiben.

Anders liegen die Dinge bei den jungen Kälbern. Daß sie bis zu einer gewissen Altersstufe nicht allein vom Weidegras leben können, oder daß sie dabei doch zu einer langsameren Entwickelung verurteilt werden, als es unserer intensiver gewordenen Betriebsgestaltung entspricht, kann wohl kaum bestritten werden. Ganz junge Tiere bekommen neben der Weide noch Milch. Später legt man ihnen zu beliebiger Aufnahme schmackhaftes Kraftfutter vor und tut recht daran. In ostpreußischen Hochzuchten gilt es als Regel, Kälber, die bei Beginn des Weidegangs ein Alter von 5—6 Monaten noch nicht erreicht haben, im ersten Sommer nicht auf die Weide zu schicken. Hier kommen also nur die im Herbst und Vorwinter geborenen Tiere im ersten Jahr auf die Weide, die anderen müssen bis zum nächsten Sommer warten. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sie bei dieser Haltung sich gleichmäßiger und besser entwickeln, als wenn sie herausgebracht und so den Schwankungen der Weideernährung ausgesetzt werden und sich freiwillig durch Fressen von Kraftfutter keinen genügenden Ausgleich schaffen.

## Pernau-Fellinner-Landw.-Gesellschaft.

### Sitzung in Fellin am 10. April 1914.

Anwesend der Präsident Herr F. von Sivers-Heimthal, 17 Mitglieder und als Gäste Herr A. Baron Osten-Sacken, Herr Broedrich, Herr Christensson, Herr von Walter-Repshof, Herr von Wahl-Surgefer jun.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und stellt den Anwesenden als neuerwählten Sekretär den Herrn E. von Engel vor.

1) Präsident erteilt Baron Osten-Sacken das Wort zu seinem Vortrage über Statistik der Buchstelle.

Baron Osten-Sacken berichtet in seinem Vortrage über die Tätigkeit der Buchstelle und beweist an der Hand der Statistik derselben die Wichtigkeit der Statistik für die

Landwirtschaft und gibt Erläuterungen, die eine rege Diskussion zur Folge haben und hierdurch deutlich beweisen, ein wie großes Interesse bei den Anwesenden die Tätigkeit der Buchstelle hervorrief.

Präsident dankt im Namen der Anwesenden dem Referenten für seine interessanten Ausführungen.

2) Direktor von Samson-Freyhof berichtet als Glied der von der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät ernannten Kommission über die weiteren Schritte und namentlich über die Ergebnisse der Englandreise des Herrn Grafen Ermes Berg und Herrn Henry Armitsteadt beruft sich hierbei auf die Veröffentlichungen in der Baltischen Wochenschrif und gibt einige ausführlichere Erklärungen. Weiter verliest Herr von Samson den Brief des Herrn cand. chem. K. Sponholz, in welchem derselbe zu Flachsdüngungsversuchen auffordert, wobei in erster Linie die durch die Düngung erzielte Qualität des Flachses durch Einsenden von Proben des geernteten Flachses nach England festgestellt werden soll. Angewandt werden soll folgende Düngung: 4 Pud Kali, 8 Pud Thomasmehl, 2 Pud Ammoniak pro Lofstelle gegen Ungedüngt, wobei einmal frühe Aussaat mit und ohne Düngung, das andere mal späte Aussaat mit und ohne Düngung stattzufinden hat.

Zur Versuchsanstellung werden aufgefordert die Herren von Wahl-Addafer, von Stryk-Pollenhof für Alt-Karrishof, von Samson-Freyhof und Hääl-Kersel.

Hierauf richtet Präsident an die Anwesenden die Frage, in welcher Höhe die Gesellschaft sich an den Kosten der Englandreise beteiligen wolle. Durch Abstimmung werden 100 Rbl. für genannten Zweck bestimmt.

3) Herr von Wahl-Surgefer als Glied der betreffenden Kommission teilt mit, daß die in Estland ausgeführten Versuche mit dem Sprengstoff Ammoncahycit in sofern noch kein abschließendes Urteil gestatten, als die in ungünstiger Jahreszeit (Dezember) ausgeführten Sprengungen sich als zu teuer erwiesen haben, daß aber weitere Versuche auf dem Gute Karrol in Estland mitte April stattfinden würden, zu welchen er eine Einladung erhalten habe. Da Herr von Wahl verhindert ist, so wird das zweite Glied der Kom. Herr von Colongue-Perst gebeten hinzureisen und später über die gemachten Beobachtungen Bericht zu erstatten.

4) Herr Broedrich macht Mitteilungen über seine langjährigen Erfahrungen in der Kolonisation und Arbeiterbeschaffung in Kurland, wobei er die Hoffnung ausspricht auch für hiesige Verhältnisse passendes landwirtschaftliches Arbeitermaterial beschaffen zu können, bei rechtzeitiger Meldung. Die Ausführungen des Herrn Broedrich wurden mit regem Interesse aufgenommen und führten zu einem lebhaften Meinungsaustausch über die gemachten Erfahrungen.

5) Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung bringt Baron Krüdener-Pujat nochmals den am 4. August dieses Jahres stattfindenden Zuchtviehmarkt in Fellin zur Sprache und bittet um eine Kreditgewährung bis 100 Rbl., die ihm bewilligt wird.

6) Nach Schluß der Sitzung bringt Präsident Prospekte der diesjährigen Malmöer Ausstellung zur Verteilung, die von Herrn Kontrollinspektor J. Christensson zu diesem Zweck der Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden.

Sekretär: E. von Engel.

# Baltisch-Litauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs.

## Kartell-Kommission-Sitzung zu Riga am 5. (18.) März 1914.

1) Anwesend sind, der Vorsitzende der Kommission Kreisdeputierter und Vizepräsident des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter, Baron J. von Wolff-Lindenberg; der Präsident der Kurländischen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs, Graf Keyserling-Gröfen; der Delegierte derselben Gesellschaft, Baron Bistram-Waddax; der Delegierte des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins von Lilienfeldt-Kechtel; der Delegierte des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter Baron H. von Wolff-Lysohn; der Zuchtinspektor desselben Verbandes O. Hoffmann und als Schriftführer der Kommission der Sekretär des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter G. von Stryk.

2) Von Seiten der Kownoschen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs (Ponieweshes Komitee) liegt in der schriftlichen Form die Stellungnahme zu den Vorlagen der Versammlung vor.

3) Vorsitzender Baron Wolff begrüßt die Anwesenden und gibt dem Ersuchen Ausdruck, den Vorsitz der heutigen Versammlung abgeben zu dürfen, weil er wegen anderweitiger Beanspruchung vor dem Schluß der Verhandlungen werde sich entfernen müssen. Auf Ersuchen der Anwesenden übernimmt Graf Keyserling den Vorsitz.

4) Zum Vortrag gelangen die Beschlüsse der zum Kartell gehörenden Gesellschaften, über die Vorschläge, die von der am 12. (25.) Juli 1913 niedergesetzten Kommissionen zur Frage der Milchkontrolle formuliert waren. (B. W. Nr. 49.)

Die am 13. (26.) Dezember 1913 gefaßten Beschlüsse des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins lauten:

„Es wird beschlossen, daß vom 1. September 1914 ab alle Herden die zum baltisch-litauischen Friesenzüchter-Kartell gehören, auch einem Milchviehkontrollverein angeschlossen sein müssen. Ausnahmen können nur in Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Gutes nicht die Möglichkeit hat, sich einem bestimmten Kontrollverein anzuschließen. Es muß jedoch an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie vollwertige Milchviehkontrolle unter Aufsicht der Zentralleitung der Milchviehkontrollvereine ausführen zu lassen.

Es wird beschlossen in das estländische Stammbuch die Resultate der Kontrolle für angekörte Milchkühe nach schwedischem Muster aufzunehmen, wobei die Rubrik Butterfett zu streichen und statt dessen die Leistungen der Kühe pro Futtereinheit nach Geldwert einzutragen sind. Die Bezeichnung der Körpermaße soll in bisheriger Weise beibehalten werden. Der Rindviehzuchtinspektor soll ein Grundbuch für alle angekörten resp. kontrollierten Kühe fortlaufend führen."

Die am 22. Januar (4. Februar) 1914 gefaßten Beschlüsse des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter lauten:

„Den Vorschlag der Kommission des Baltisch-Litauischen Kartellverbandes, die obligatorische Milchkontrolle zum 1. September 1914 einzuführen, abzulehnen.

An den Verhandlungen, um ein zweites Leistungen berücksichtigendes Stammbuch neben dem in bisheriger Weise fortzuführenden Stammbuche einzuführen, teilzunehmen, die von einer Kommission des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter zu diesem Behuf am heutigen Tage niedergesetzt worden ist.

In die Kommission, der diese Verhandlungen obliegen, drei Glieder und den Zuchtinspektor abzudelegieren."

Die am 30. Januar (12. Februar) gefaßten Beschlüsse der Kownoschen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs (P. K.) lauten:

a) Alle Herden, die zum P. K. gehören, sind gehalten am 1. September 1914 auch dem Kontrollverbande anzugehören.

Anmerkung. Ausnahmsweise kann, wenn das Gut ungünstig belegen ist, durch den Vorstand unter den Bedingungen Dispens erteilt werden, daß die die Herde betreffenden Daten von Seiten des Komitee beprüft und Jahresberichte diesem eingesendet werden.

b) Die von dem Kontrollverbande erlangten Leistungsnachweise der gekörten Kühe, sind nach jedem Jahresabschluß binnen Monatsfrist beim P. K. einzureichen.

c) Die Frage, ob die Aufnahme der Tiere im Stammbuch von dem Leistungsnachweise abhängig zu machen sei, wurde als verfrüht von der Versammlung abgelehnt.

Die am 6. (19.) Februar 1914 gefaßten Beschlüsse der Kurländischen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs lauten:

„Vom 1. September 1914 an müssen alle Herden, die zum Baltisch-Litauischen Kartellverbande gehören, auch zu einem Milchkontrollverein gehören. Ausnahmen können nur in den Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Besitzes nicht die Möglichkeit hat, sich einer bestehenden Milchkontrollgruppe anzuschließen. Es muß aber an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie, vollwertige Milchkontrolle unter Aufsicht der Zentrale des Milchkontrollvereins ausführen zu lassen.

Die Ergebnisse der Milchviehkontrolle müssen nach Vereinbarung zwischen Kontrollverein und Zuchtverein für alle weiblichen Tiere binnen Monatsfrist nach Fertigstellung des Jahresabschlusses des Kontrollvereins dem zuständigen Zuchtverein zur Einsicht übersandt werden. Im Zuchtverein wird ein besonderes Buch geführt, wo die Kontrollergebnisse des Jahres für jede einzelne Kuh fürs Jahr eingetragen werden.

Zu den Zuchtviehmärkten des Verbandes werden für Stiere, die von gekörten Eltern und kontrollierter Mutter abstammen, die vollen Ergebnisse der Leistungen der Mutter gedruckt im Katalog angegeben."

Vorsitzender stellt fest, daß der 1. September 1914 von allen dem Kartell angehörenden Gesellschaften bis auf eine, den Verband Livländischer Holländerviehzüchter, als Termin der obligatorischen Zugehörigkeit der betr. Zuchtherden zu der zuständigen Milchkontrollorganisation angenommen und die Beschlüsse sonach in Estland, Kurland und Kowno für die vereinigten Holländerviehzüchter verpflichtend sind.

Der Sekretär von Stryk erbittet sich das Wort zu folgender Ausführung: Der ablehnende Beschluß in Livland, durch den Umstand hervorgerufen, daß die Fragen der Milchkontrolle und des Zeitpunktes ihrer Durchführung bei der Fragestellung ungetrennt belassen waren, erkläre sich durch die besonderen Umstände, unter denen in Livland die züchterischen Bestrebungen stehen. Der Livländische Kontrollverband, als Abteilung der beiden bei der Livländischen Ökonomischen Sozietät bestehenden Zuchtverbände, des Holländer und des Angler gebildet, sei noch nicht genügend erstarkt. Noch bilden die diesem Kontrollverbande angehörenden Herden nicht die Majorität. Es werde mit allen Mitteln im Sinne der Vorschläge der Milchkontrollkommission gearbeitet, was u. a. sich dadurch dokumentieren lasse, daß die Zahl der Kontrollinspektoren und Assistenten in letzter Zeit ansehnlich vermehrt worden sei.

5) Die Versammlung beschließt den 7. Zuchtviehmarkt in Riga, wie bisher abzuhalten und zwar diesmal am Freitag, den 18. (31.) Juli cr. Herr Zuchtinspektor O. Hoffmann wird ersucht und übernimmt es alles dazu Erforderliche in bisheriger Weise wahrzunehmen und diesen Zuchtviehmarkt zu veranstalten. Die der Kartellvereinigung angehörenden Gesellschaften werden ersucht in bisheriger Weise durch Delegierte Herrn Hoffmann dabei zu helfen.

Kontrollierte Leistungsnachweise gelangen in den Katalog, wenn sie rechtzeitig beigebracht sind.

6) Nachdem die Aussichten diverser Ausstellungen und die Frage der Teilnahme des Kartells an ihnen in Erwägung gezogen und sodann keine Gegenstände mehr vorgebracht sind, werden die Verhandlungen von dem Herrn Vorsitzenden dieser Sitzung geschlossen.

Vorsitzender: Graf A. Keyserling.
Schriftführer: Stryk.

# Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

## Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Sonderausschuß für Pferdezucht der D. L.-G. hat einen Antrag zur Schauordnung gestellt, vom Jahre 1915 ab aus dem Auslande eingeführte Pferde nur noch in Familienklassen zum Wettbewerb zuzulassen. Die importierten Pferde sollen nur prämiiert werden, wenn ein wirkliches Bedürfnis für dieselben vorhanden ist, wenn sie die einheimische Zucht, in ihrem Typ, Gängen, Exterieur und Blut verbessern. Ein Unterstützen von besten Zuchttieren von vorhandenem Typ ist jedenfalls wünschenswert.

Sport-Welt. Am 17./30. April ist in Berlin der Oberlandstallmeister Graf Georg Lehndorff einer Lungenentzündung erlegen. Geboren den 4. Dezember 1833 auf dem Gute Steinort in Ostpreußen, diente Graf Lehndorff 1850 bei den 3. Kürrassieren und fing an Rennen zu reiten, bald rückte Lehndorff in die erste Reihe der Herrenreiter. Von 1855 an unterhielt Graf Lehndorff einen Flachrennstall, teils allein, teils mit anderen zusammen. In den 60-er Jahren unterhielt Graf Lehndorff auch in Frankreich einen Rennstall, der von H. Jennings trainiert wurde. Die Erfolge des Rennstalles in Frankreich waren gute, unter anderem gewann Graf Lehndorff den Grand Prix de la Ville de Marseille 10 000 Fr. mit der fünfjährigen Fuchsstute Faustine.

Auch in Rußland haben die Brüder Graf Georg und Karl von Lehndorff Pferde mit Erfolg laufen lassen, obgleich bei den damaligen Eisenbahnverhältnissen die Expeditionen nach Petersburg, Moskau, Wilna mit großen Schwierigkeiten verknüpft waren.

Am 1. Oktober 1866 nach dem Friedensschluß wurde Graf Georg Lehndorff mit der kommissarischen Verwaltung des Hauptgestütes Graditz und des sächsischen Landgestütes Repnitz betraut. Bereits am 16. November 1867 wurde Lehndorff durch allerhöchste Kabinettordre zum Landstallmeister und Dirigierenden jener beiden Institute ernannt.

Die im Lande zerstreuten Vollblutstuten wurden gesammelt und nach jahrelanger mühevoller Arbeit erlangte Graditz seinen Weltruf. Die Mittel, die der Staat im Anfang hergab, waren sehr bescheiden. Erst in den letzten Jahren konnte Lehndorff Pferde wie Ard Patrick, Galtee More, Nüage kaufen. Am 1. Oktober 1887 nach dem Rücktritt des Generalen Lüderitz wurde Graf Lehndorff das Amt des preußischen Oberlandstallmeisters übertragen, unter Belassen in seiner Stellung als Leiter des Hauptgestütes Graditz. Bekannt ist das „Handbuch für Pferdezüchter" Der ältere Sohn Graf Siegfried Lehndorff ist Landstallmeister in Graditz, der jüngere Sohn Graf Meinhard Lehndorff ist Gestütsdirektor in Zirke.

Innerhalb seiner Amtsperiode drang die Kaltblutzucht in Deutschland mit Macht ein. Als sich ihr alles entgegenstürzen wollte und alte Errungenschaften verloren zu gehen drohten, hat Lehndorff den Besitzstand festgehalten und verteidigt, um dann nach und nach den Gegenden, die wirtschaftlich mit Recht die Zucht des schweren Arbeitspferdes verlangten, ihr Recht zu geben.

Bei seiner Verantwortlichkeit die Remontelieferung des Heeres sicher zu stellen, mußte Graf Lehndorff diese wichtige Aufgabe stets in erster Linie im Auge behalten. Im Unionklub war Graf Georg Lehndorff einer der Vizepräsidenten. Als Ehrenmitglied gehörte er, als einziger Deutscher, dem englischen Jockeyklub an.

Die erfolgreichsten Vaterpferde in den Flachrennen dieses Jahres in Frankreich:

| | | |
|---|---|---|
| Prestige von Le Pompon | 199 720 | Fr. |
| Rabelais von St. Simon | 137 250 | „ |
| Strozzi von Callistrate. | 108 625 | „ |
| Elf von Upas | 92 330 | „ |
| Flying Fox von Orme. | 70 520 | „ |
| Le Sagittaire von Le Sancy | 53 655 | „ |
| Ajax von Flying Fox | 51 960 | „ |
| Passaro von Le Sagittaire | 41 210 | „ |
| Mon Génréal von Bay Ronald | 38 335 | „ |
| Staint Wolf von St. Frusquin | 37 690 | „ |
| Airlie von Ayrshire | 37 155 | „ |
| Macdonald II von Bay Ronold | 31 560 | „ |
| Plum Centre von Persimon | 30 000 | „ |

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 28. April 1914.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

38. **Weißer Senf.** Ich bitte um Auskunft darüber, ob der weiße Senf sich nur als Grünfutterpflanze nutzen läßt, oder ob er sich auch auf gewöhnlichem Wege zu Heu machen läßt? B.

## Allerlei Nachrichten.

**Saatenstand im Deutschen Reiche zu Anfang des Monats Juni 1914.** Nach den Zusammenstellungen im Kaiserlichen Statistischen Amte ergeben sich folgende Noten für den Durchschnitt.

| | |
|---|---|
| Winterweizen | 2·4 |
| Winterroggen | 2·3 |
| Sommerroggen | 2·5 |
| Sommergerste. | 2·6 |
| Hafer | 2·5 |
| Kartoffeln | 2·3 |
| Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) | 2·4 |
| Luzerne | 2·4 |
| Bewässerungswiesen | 2·7 |
| Andere Wiesen | 2·4 |

Hieran knüpft das Kaiserl. Statistische Amt u. a. folgende Bemerkungen:

Während des Berichtsmonats Mai herrschte in ganz Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend trockenes und kühles Wetter, das hauptsächlich zu Anfang des Monats mit ziemlich erheblichen Nachtfrösten und auch einer allgemein niedrigen Tagestemperatur verbunden war. Später trat dann wohl überall ein milderes, von reichlichen Niederschlägen begleitetes Wetter ein, die fast durchweg die ersehnte Durchfeuchtung des zum Teil arg ausgetrockneten Bodens brachten. Im Gegensatz zu der erst trockenen Witterung in Nord- und Mitteldeutschland war die erste Hälfte des Mai in Süddeutschland vorherrschend naß und kalt und nur vereinzelt von wärmeren Tagen unterbrochen; erst in der zweiten Hälfte und teilweise sogar erst gegen Ende des Monats trat hier wärmeres trockneres Wetter ein. Diese Witterung begünstigte allgemein das Gedeihen der Unkräuter. Vielenorts wird über Verunkrautung namentlich durch Hederich und Disteln geklagt, wie auch oft über Befallen der Halmfrüchte durch Rost berichtet wird. Ebenso haben die tierischen Schädlinge sich ziemlich breit gemacht, hauptsächlich Engerlinge und Insekten, während über besonders starkes Auftreten der Mäuse weniger oft geklagt wird.

Winterung. Die wenig günstige Witterung hat auf die Entwicklung der Winterfrüchte im allgemeinen ungünstig eingewirkt und deren Stand gegen den Vormonat etwas verschlechtert. Dem Winterweizen scheint der Mangel an Wärme am meisten zum Nachteil gewesen zu sein. Er ist sehr häufig von Rost befallen, vielfach stark verunkrautet und nicht selten durch Lagerung beeinträchtigt worden. Ähnlich ist es bei dem Roggen, von dem berichtet wird, daß er oft recht dünn und kurz im Halme stehe und nur geringen Strohertrag verspreche. Allgemein wird jedoch die Ansicht ausgesprochen, daß warmes, sonniges Wetter, zumal Niederschläge in recht ausreichender Menge gefallen sind, recht günstig auf die Weiterentwicklung einwirken würden.

Sommerung. Die Bestellung der Sommerfrüchte ging allgemein gut vonstatten, und auch das Auflaufen der Saaten nahm fast durchweg einen befriedigenden Verlauf. Die Weiterentwicklung der Saaten wurde zwar durch die vorherrschend kalte und rauhe Maiwitterung zurückgehalten, doch ist der durchschnittliche Stand der Sommersaaten immerhin kein ungünstiger zu nennen. Die früh bestellten Felder stehen vielfach besser als die späteren Saaten und haben nicht so stark wie diese unter Verunkrautung zu leiden.

Hackfrüchte. Wegen der kalten Witterung erfolgte in der Mehrzahl der Bezirke das Auslegen der Kartoffeln später als sonst üblich ist, sie sind daher meistens noch nicht aufgelaufen oder gerade im Aufgehen begriffen. Die abgegebenen Noten sind unter Berücksichtigung dieses Umstandes mehr als eine Voraussage als eine Begutachtung des durchschnittlichen Standes zu betrachten. Wo die Kartoffeln bereits aufgegangen sind, und das trifft nur bei den frühen Sorten zu, wurde ihr Stand allgemein als zwischen gut und mittel stehend bezeichnet. Ebenso liegen die Verhältnisse bei den Zuckerrüben, über deren Stand in diesem Monat zum ersten Male für das Reich berichtet wird. Von der Errechnung einer Reichsnote für diese Frucht ist jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Unterlagen hierfür noch nicht vorhanden sind, abgesehen worden.

Futterkräuter und Wiesen. Der Stand der Futterkräuter und Wiesen ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Niederschläge waren recht günstig, doch mangelte es an Wärme, die eine noch üppigere Entwicklung bewirkt hätte. Für den ersten Schnitt, der erst vereinzelt begonnen hat, ist jedoch warmes und sonniges Wetter dringend erforderlich.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 10, 1914 hat folgenden Inhalt: Gehörne und Geweihe. Von Dr. F. Melchers. — Das Geschlecht der Schnepfen und Anderes. Von M. von Stackelberg. — Der Jagdfilm. Von H. Paasche. — Streckenberichte. — Hohe Jagd — niedrige Jagd. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Forstwesen. Streiflichter durch russische Privatwälder. — Fischwaid. Spiralnetze. Von Dr. G. Schneider.

## Schlachthausberichte.

### Wenden.

— Im Mai 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 88 Rinder, 630 Kälber, 50 Schafe, 73 Schweine, 16 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 68 | — | 27 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 1 | — | — | 3 | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | — | 15 | — |
| Lungenwürmer Strongilius. | — | — | — | 14 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 4 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 3 | — | — | — | — |
| Lungen Tuberkulosis | 2 | — | — | — | — |
| Lungen Hyperaemie | 2 | 4 | 4 | 15 | — |
| Nephritis fibroplastica | — | 4 | — | — | — |

Direktor: P Osolin.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Mai 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1145 | 8 | — | 5 | 5 | — |
| Schlachtungen von | 3772 | 2369 | 833 | 22 | 8660 | 33 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 291 | — | — | — | 106 | — |
| davon: ganze Tiere | 8 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 1 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | — | — | — | — | 90 | — |
| Leberegel Dist. hep. | 3563 | — | 400 | — | 27 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | — | — | 4 | — | 660 | 3 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 60 | — | 532 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongyliaes) | 2 | — | 21 | — | 2562 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 167 | — | — | — |
| Geschwülste Angiom. | 11 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste Cysten | 9 | — | — | — | 29 | — |
| Abscesse | 17 | 3 | — | — | — | — |
| Lungen- Hyperaemie | — | 16 | 5 | — | 537 | — |
| Lungen- Emphysem | 24 | — | — | — | — | 5 |
| Lungen- Entzündung | 21 | 5 | — | — | 70 | — |
| Lungen- Oedem | 23 | — | — | — | 5521 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 63 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 5 | — | — | — | 22 | 1 |
| Actinomicosis | 1 | — | — | — | — | — |
| Nierensteine | 2 | — | — | — | — | — |
| Magerkeit | 1 | 2 | — | — | — | — |
| Gelbsucht | — | 1 | — | — | — | — |
| Mangelhafte Ausblutung | — | — | 1 | — | 2 | — |
| Icterus | — | — | 2 | — | 1 | — |
| Unticaria | — | — | — | — | 2 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 4157 | — |

Zusammen: 14891 Organe und 4255 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Fellin.

— Im Mai 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 1021 Kälber. 55 Schafe, 117 Schweine, 3 Ferkeln.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose (Kopfdrüsen) | — | — | — | 3 |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen Tuberkulose | 5 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen Hyperaemie | — | 15 | — | — |
| Lungenerkrankungen Oedem | — | 5 | — | — |
| Lungenerkrankungen Atelectase | 4 | 9 | — | — |
| Leberegel (Distom. hepat.) | 18 | — | 18 | — |
| Blasenwurm Echinococ. polymorphus | — | — | 4 | 12 |
| Blasenwurm Cysticercus tenuicollis | — | — | 5 | 18 |
| Lungenwürmer Strongylus paradoxus | — | — | 4 | 18 |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 6 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 24 |
| Sarcosporidien | — | — | 4 | — |
| Geschwülste | — | 23 | — | — |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 8 | 7 | — | — |
| Notschlachtung | — | 6 | — | 5 |
| Minderwertiges Fleisch | 1 | 32 | — | 5 |
| Magen-Darmkatarrh | — | 24 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 7 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 3 | 28 | 4 | 7 |

Direktor: Raska.

### Reval.

— Im Mai 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1709 Rinder, 713 Kälber, 58 Schafe, 314 Schweine, 5 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 260/4 Rinder, 2101 Kälber, 352 Schafe, 2155 Schweine, 50 Ferkel, 220 Schweineschinken, 47 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Distom. hepatic | 65 | — | — | — | — | — | — |
| Echinococci (Blasenwürmer) | 20 | — | — | 2 | — | — | — |
| Haematuria | 1 | — | — | — | — | 7 | 30 |
| Tuberkulose, Lungen | 21 | — | — | 2 | — | — | — |
| Stein | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Abscesse | 12 | — | — | — | — | — | — |
| Gelbsucht | — | 3 | 1 | 2 | — | 5 | 21 |
| Ascites | 4 | — | — | — | — | 24 | 23 |
| Starke Abmagerung | — | 2 | — | — | — | 2 | 11 |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 2 | — | — | — | — | 7 | 04 |
| Verdorbenes Fleisch | 2 | — | — | 3 | — | 2 | 22 |

Direktor: Ljubarsky.

## Marktberichte.

### Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg**, den 8. (21.) Juni 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 1. (14.) Juni bis zum 8. (21.) Juni 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 4616 | 4359 | 647 613 | — | 94 | — | 211 | — | 6 | 80 | 7 | 90 |
| Livonisches . | 658 | 534 | 59 141 | 50 | 64 | — | 147 | — | 5 | 80 | 6 | 80 |
| Russisches . | 542 | 513 | 38 886 | — | 36 | — | 150 | — | 5 | — | 7 | 30 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber . | 2640 | 2249 | 46 931 | — | 14 | — | 40 | — | 8 | 70 | 9 | 40 |
| Hammeln . | 6 | 6 | 87 | — | 10 | — | 15 | — | — | — | — | — |
| Schweine | 1779 | 1799 | 56 555 | — | 15 | — | 50 | — | 6 | 80 | 7 | 80 |
| Ferkeln . | 86 | 86 | 319 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 7. (20.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Auf den ausländischen Märkten ist auch in dieser Woche keine Besserung der Preise eingetreten, was auch unseren Buttermarkt ungünstig beeinflußte. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 31—32
" " III. " 28—30
Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasteurisierte)*) 40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter*) 40—45 " "
Tischbutter 33—36 " "
Küchenbutter 28—32 " "

— **Riga,** den 6. (19.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Infolge der heißen Witterung im Anfang dieser Woche trafen fast alle Zufuhren in baltischer Butter ganz weich und überhitzt ein, wodurch die Qualitäten etwas gelitten hatten. Es ist sehr bedauerlich, daß die Bahnverwaltung auf den baltischen Bahnen keine Eiswaggons für Butter verwendet, denn die herrschende Transportart bringt den Meiereibesitzern große Verluste. — Der Markt war diese Woche recht lebhaft für feinste Sorten baltischer Butter, während die Nachfrage für sibirische Butter etwas nachgelassen hat. Deutschland liegt sehr ruhig. Aus England liefen zufriedenstellende Aufträge ein. Die Notierung in Kopenhagen wurde um 1 Krone erhöht und ist für die nächste Woche ein unveränderter Markt zu erwarten. Die Preise in Sibirien sind unverändert hohe, doch ist es bestimmt zu erwarten, daß die Preise dort der sehr großen Zufuhren zufolge binnen kurzer Zeit weichen müssen. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte 36½–37½ Kop., mittlere Sorten von 34—35 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 31—33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 6. (19.) Juni 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

I. Qualität 109—114 Mk.
II. do 100—105 "
III. do 95—98 "

Ferner:

Russ., sibir. I-a Qualität verzollt 108—110 Mk.
do do II-a " " 106—107

Tendenz: ruhig.

Die letzte Ermäßigung von einer Mark hat nicht genügt, das Buttergeschäft zu beleben. Die Eingänge von feinster frischer Butter sind nach wie vor reichlich und werden die feinsten Qualitäten für Spekulationszwecke weggesetzt. Dagegen bleiben abfallende Sorten vernachlässigt und werden zu billigen Preisen angeboten. — Der Windau Dampfer brachte ca 4300 Faß sibirische Butter, die darunter befindliche Winterbutter wurde ins Kühlhaus gesetzt, während von der Blendlingsbutter nicht alles geräumt werden konnte. Für die nächste Woche erwartet man schon reine Grasware. Berlin notierte am Mittwoch unverändert, während Kopenhagen um 1 Kr. auf 98 Kronen erhöhte, gleich 110 Mark. Feinste dänische Butter kostet 114 Mark. Unsere Notierung wird keine Änderung erfahren. — Die Notierung blieb heute unverändert.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 5. (18.) Juni 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 98 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 92 Kronen = 39½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 87—92 Kronen, so daß wir von 85—90 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren ruhig zu beinahe vorigen Preisen. — Hier war die Stimmung nicht sehr lebhaft. Nur durch das größere Quantum welches die Dosenpacker abnahmen, konnte der Markt sich etwas verbessern, so daß man heute eine Krone höher notierte. Ein ähnlicher Markt bei gleichen Preisen wird für die nächste Woche erwartet. — Sibirische Butter recht gut nachgefragt zu Preisen wie letzthin. Zufuhr via Windau 4479 Fässer. — Baltische Butter in prima und gute Grasware ist fortwährend hier leicht verkäuflich zu den von uns notierten Preisen.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 190¾ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 11. (24.) Juni 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte machte sich in der verflossenen Woche schwankende Stimmung, bei vorherrschend sinkender Tendenz bemerkbar, hauptsächlich im Hinblick auf die günstigen Ernteaussichten in Nord-Amerika, dann aber auch bedingt durch die günstiger lautenden Witterungsverhältnisse im westlichen Europa. Auf den russ. Binnenmärkten herrschte nach wie vor wenig tätige, aber beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 11. 6. 1911. | 9. 6. 1912. | 8. 6. 1913. | 31. 5. 1914. | 7. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 6 807 | 3 599 | 3 276 | 6 996 | 6 421 |
| Roggen | 2 074 | 670 | 271 | 797 | 1 296 |
| Gerste | 4 211 | 1 229 | 4 182 | 4 976 | 4 111 |
| Hafer | 1 437 | 297 | 434 | 432 | 621 |
| Mais . . . . | 3 003 | 877 | 1 099 | 577 | 904 |
| Summa | 17 532 | 6 672 | 9 262 | 13 778 | 13 353 |

| Vom 1. Juli bis: | 11. 6. 1911 | 9. 6. 1912 | 8. 6. 1913 | 7. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 363 623 | 121 987 | 161 221 | 258 090 |
| Roggen | 60 607 | 20 559 | 25 313 | 41 414 |
| Gerste | 252 345 | 185 540 | 175 434 | 252 506 |
| Hafer | 93 802 | 53 416 | 45 037 | 32 442 |
| Mais . . . | 48 614 | 59 159 | 23 312 | 28 155 |
| Summa | 818 991 | 440 661 | 430 317 | 612 607 |

| Vom 1. Januar bis: | 11. 6. 1911 | 9. 6. 1912 | 8. 6. 1913 | 7. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 144 174 | 45 588 | 57 300 | 120 754 |
| Roggen | 35 045 | 9 679 | 10 373 | 16 311 |
| Gerste | 101 139 | 40 815 | 57 054 | 90 202 |
| Hafer | 40 717 | 16 602 | 13 375 | 10 786 |
| Mais . . . . | 36 826 | 28 756 | 13 378 | 12 250 |
| Summa | 357 901 | 141 440 | 151 480 | 250 303 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 7. 6. | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 113 | 108 | 106 | 109 |
| Kijew 130—133 Sol. | 113-115 | 110-112 | 110-112 | 109-110 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 110 | 110 | 111 | 108 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 122-124 | 108-115 | 117-123 | 115-122 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20½ | 19¼ | 19⅜ | 19⅜ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 207 | 213¼ | 210½ | 209 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 35/-38 | 35/-39/- | 33/6-38/- | 33/6 36/- |
| Newyork loko Zents | — | 108 | 93⅜ | 91¾ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·85 | 8·80 | 8·70 | 8·65 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | — | 98—99 | 98—99 | 100-101 |
| Jelez 120 Pfd. | 80 | 84 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 80—82 | 82—85 | 83—85 | 85—87 |
| Ssaratow | 70—73 | — | 62—70 | 62—70 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 168¾ | 176½ | 175½ | 174 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 81—81½ | 82—83 | 81-82 |
| Jelez Bazar- | 68 | 63 | 66 | 65 |
| Kijew Ökonomie- | 83—86 | 75—78 | 79-83 | 82-85 |
| Berlin per Juli Mark | 163 | — | 168 | 171¾ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-18/- | 17/3-18/- | 17/-17/9 | 17/-17/9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82 | 78 | 90 | 84 |
| Rostow a. D. | 79 | 75·75 | 85‡85 | 80-81 |
| London M. L. südr. Sh. | 23/3-23/5 | 22-22 | 24-24 | 24/-24 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 60—70 | 76 | 79 | 74 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/-23/5 | 25/6-25/6 | 25/6-25/6 | 25/6-25/6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 60½ | 70 | 71 | 69⅞ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | — | 10.08 | 10.08 |
| Moskau gewöhnl. | 10·55-80 | 9.30 40 | 9·20-40 | 9·20-40 |

— **Riga,** den 9. (22.) Juni 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Bei recht mäßigen Angeboten vom Innern und mangelnder Kauflust vom Auslande, verkehrt Weizen bei uns in zwar behaupteter aber träger Tendenz. — Leinsaat hat, bei leicht anziehenden Preisen, feste Tendenz. Leinkuchen liegen ruhig.

| | gemacht | Verkäufer | Käufer |
|---|---|---|---|
| | Kop. | Kop. | Kop. |
| **Weizen.** Tendenz: träge. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkenter | — | 114 | 110 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 110 | 108 |
| 130 Pfd. Samara | — | — | — |
| 130 Pfd. Nikolajewer | — | 111 | 109 |
| **Roggen.** Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 94—95 | 93—94 |
| **Hafer.** Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 87—88 | 86—87 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 90—95 | 89—93 |
| **Gerste.** Tendenz: behauptet. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 82—83 | 81—82 |
| kurische, 110 Pfd. | — | 87—88 | 86—87 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 84—85 | 83—84 |
| **Leinsaat.** Basis 7 Maß. Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 156—157 | 155—156 |
| do gedarrte, hohe | — | 157—158 | 156—157 |
| Steppen- | — | — | 156—157 |
| **Kuchen.** Tendenz: ruhig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 105—106 | 103—104 |
| russische | — | 101—102 | 99—100 |

— **Reval,** den 9. (22.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | 78 |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen | | — | 103 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen | | 100 | 102 | 100 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 75 | 75 | 75 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 3. (16.) Juni 1914.

Die in der Vorwoche von maßgebenden Sachverständigen vertretene Auffassung, daß in den Vereinigten Staaten trotz mancher Insektenschäden eine Rekordernte zu erwarten sei, wird durch den nunmehr vorliegenden Monatsbericht des Ackerbaubureaus in vollem Umfange bestätigt. Wohl haben sich die Aussichten in einigen Staaten etwas verschlechtert, so daß der Durchschnittsstand von 95·9 Proz auf 92·7 Proz. zurückgegangen ist, aber der auf Grund dieser Begutachtungsnote und der vergrößerten Anbaufläche geschätzte Ertrag von 638 Millionen Bushels würde die vorjährige Winterweizenernte noch um 114 Millionen Bushels (= 3·1 Mill. To.) übertreffen. Dazu kommt, daß die Aussichten der Frühjahrsweizenernte gleichfalls recht günstig beurteilt werden, und zwar mit 95·5 Proz. gegenüber 93.5 Proz. im Vorjahre, so daß trotz einer Verminderung des Areals das voraussichtliche Ergebnis auf 262 (im Vorjahre 240) Millionen Bushels geschätzt wird

Daß die Veröffentlichung dieser Zahlen an den amerikanischen Börsen eine Abschwächung der Tendenz zur Folge hatte, kann nicht überraschen, und da Berichte über eine günstige Entwicklung der Saaten in Kanada die Spekulation weiterhin zu Abgaben veranlaßten, so erfuhren die Preise im Laufe der Woche eine empfindliche Einbuße. Demgegenüber haben die Maispreise ihren Stand verhältnismäßig gut behauptet, so daß sich die Wertdifferenz zwischen Weizen und Mais drüben weiter vermindert hat. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Farmen bei der bestehenden Knappheit an Mais und den vergleichsweise niedrigen Weizenpreisen verhalten werden und ob nicht ein größerer Prozentsatz der Weizenernte zu Futterzwecken Verwendung finden wird. Zunächst sind die amerikanischen Exporteure indes mit reichlichen Offerten im Markte, und diesem Umstande war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in der Berichtswoche allgemein eine mattere Tendenz zur Herrschaft gelangte.

Besonders fühlbar machte sich die Rückwirkung des amerikanischen Kursrückganges in England. Die Käufer verhielten sich dort umso vorsichtiger, als Indien wider Erwarten mit stärkerem Angebot hervortrat und auch etwas größere Verschiffung meldete. Die Situation dieses Landes erscheint insofern in etwas günstigerem Licht als Pendschab im Gegensatz zu den übrigen Provinzen eine gute Ernte eingebracht hat und eventuell ¾ Millionen Tonnen für Exportzwecke erübrigen könnte, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Provinzen, die ein Defizit von 25 Prozent aufzuweisen haben, nicht viel Ware ablenken. Viel hängt dabei von der Herbstfutterernte ab. Fehlt es in nächster Zeit nicht an Niederschlägen und wird die Ernte gut, dann dürften die Vereinigen Provinzen mit geringeren Zuschüssen auskommen.

In Australien neigt sich die Exportsaison vorzeitig ihrem Ende zu: die Abladungen sind in der letzten Woche von 44 600 auf 14 900 To. zurückgegangen. Trotzdem mußte sich auch diese Provenienz in der Berichtswoche etwas billiger stellen, da England mit Anschaffungen zurückhielt und die französischen Importeure angesichts der schwächerem Haltung des Pariser Marktes gleichfalls vorsichtiger operierten.

Über den Felderstand in Rußland veröffentlicht die Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung einen Bericht, wonach die Aussichten für Winterweizen und für die Sommersaaten im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, während der Stand des Winterroggens im Zentralrayon und auch im Wolga- und Wolga-Kamagebiet zu wünschen übrig lassen soll. Die Geschäftslage in Rußland ist unverändert fest, denn die Zufuhren bleiben schwach und die Vorräte gehen daher immer mehr zurück. Lediglich in Nordrußland machte sich eine kleine Zunahme des Angebots bemerkbar, doch handelt es sich dabei zum Teil um die wenig beliebten sibirischen Sorten.

In Rumänien waren starke Niederschläge von Vorteil für die Sommersaaten; für das Wintergetreide, dessen Ernte jetzt beginnen soll, war die übermäßige Feuchtigkeit indes nicht erwünscht. Nach allem, was man bisher über den Felderstand hört, dürfte die Ernte Rumäniens nicht unerheblich hinter dem vorjährigen Ertrage zurück bleiben. In Ungarn entsprachen die Witterungsverhältnisse in letzter Zeit etwas mehr den Wünschen der Landwirtschaft, und es scheint, daß sich noch manches gebessert hat. In diesem Sinne äußert sich auch der neueste Bericht des Ackerbauministeriums, aber in Budapest scheinen die amtlichen Ausführungen trotzdem enttäuscht zu haben denn während die dortige Börse im Laufe der Woche schwächere Haltung bekundete und mit den Preisen herunterging, wurde ein Teil des Kursverlustes heute wieder eingeholt.

Was die Ernteaussichten in den Konsumgebieten anlangt, so sollen sich die Weizenfelder in England bisher günstig entwickelt haben, während der Stand des Hafers und der Gerste als unbefriedigend, zum Teil als gering bezeichnet wird. Wenig zuversichtlich lauten nach wie vor die Berichte aus Frankreich, namentlich im Westen und Nordwesten wird viel über mangelhaften Stand der Felder geklagt. Wenn in der Berichtswoche trotzdem eine schwächere Stimmung zum Durchbruch kam, so war das lediglich dem Einflusse Amerikas zuzuschreiben.

In Deutschland ist endlich das von der Landwirtschaft herbeigesehnte warme Wetter eingetreten, so daß sich die Pflanzen in der letzten Woche besser entwickeln konnten. Die Aussichten sind jetzt für Weizen und für die Sommersaaten im allgemeinen recht günstig, während es über den Stand des Roggens nicht an Klagen fehlt, zumal die Blüte vielfach unregelmäßig verlaufen ist. Auf den deutschen Märkten machte sich in Übereinstimmung mit dem Auslande eine Abschwächung bemerkbar. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungsgeschäft entschieden matter, zumal die Unterstützung des Budapester Marktes fehlte und das Exportgeschäft per spätere Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich behindert wurde. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung für Roggen ziemlich gut behauptet. Die schwach versorgten Mühlen bekunden Begehr, auch besteht andauernd Abzug nach der Küste. Angesichts des Mangels an Ware hat die Sperrung der russischen Grenze für die augenblickliche Geschäftslage keine praktische Bedeutung. Im Lieferungsgeschäft gab das schwache Warenangebot Anlaß zu Deckungen, auch Herbstroggen war fest, da an die vielfach ungünstig verlaufene Blüte Besorgnisse geknüpft wurden und der zum Teil unbefriedigende russische Saatenstandsbericht die Abgeber vorsichtig machte. In Hafer kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Absatz nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erfuhren die Preise teilweise eine Abschwächung. Dagegen hat russische Futtergerste weiter scharf angezogen, da lebhaftem Deckungsbedarf der Spekulation nur spärliches Angebot von russischer Seite gegenüberstand. Trotzdem sich die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, ist gegenüber der Vorwoche immerhin noch ein Fortschritt von ca 5 Mk. festzustellen. Mais war in den La Plata-Forderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist. Dagegen war Donau-Mais, für den Österreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, nicht billiger zu beschaffen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 8. 6. | 1914 15. 6. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 95⅜ | 93¾ | — 3.10 |
| | Chicago, per Juli | Cts. | 86⅝ | 84 | — 4.05 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/3⅞ | 7/2½ | — 2.55 |
| | Paris, per Juni | Fcs. | 28.80 | 28.40 | — 3.30 |
| | Budapest, per Oktober | K. | 13.09 | 13.05 | — 0.65 |
| | Odessa, loko | Kop. | 114 | 116 | + 2.65 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 8.10 | 9.00 | — 1.80 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 212.75 | 210.50 | — 2.25 |
| | „ per September | Mk | 200.00 | 196 50 | — 3.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 220.00 | 220.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko . | Kop. | 90 | 90 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 174.50 | 175.00 | + 0.50 |
| | per September | Mk. | 166.25 | 165.00 | — 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 185.00 | 185.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Juli. . | Mk. | 169.75 | 167.50 | — 2.25 |
| | „ per September . | Mk. | 161.50 | 160.00 | — 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 190.00 | 190.00 | — |
| Mais | Chicago, per Juli . . | Cts | 70⅝ | 70⅝ | — 0.20 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 5.30 | 5 35 | + 0.90 |

## Holz.

— **Riga,** den 6. (19.) Juni 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 290 |
| do | 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ „ 6″ Blatt | 225 |
| do | 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 170 |
| | | Kop. p. Paar |
| do | 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 280 |
| do | 4½×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | | Kop. p. Stück |
| Fichtene | runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do | do do 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene | 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 150 |
| | | Kop p. Paar |
| do | 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 150 |
| | | Kop. p. Fuß |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | 10,— |
| Fichtene | 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 58 |
| do | 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ | 45 |
| Fichtene | 11×11″ Mauerlatten 27/28′ | 39 |
| do | 10×10″ do 27/28′ | 32 |
| do | 8×9″ do 17/18′ „ | 18 |
| Grähnene | 12×12″ engl. Brussen 24/25′ Durchschnittsl. | 36 |
| do | 11×13″ holl. do. „ 27/28′ | 36 |
| do | 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ | 33 |
| do | 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 23 |
| Ficht. norw. | Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 14 |
| do | do do 10″ do 20/22′ | 19 |
| do | do do 11″ do 20/22′ | 22 |
| Grähn. norw. | Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ | 14 |
| do | do do 10″ do 20/22′ „ | 19 |
| do | do do 11″ do 20/22′ „ | 22 |
| | | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grähn. | Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 190 |
| do | do do do 11″ do „ „ | 165 |
| do u. grähn. | Balken, 10″ Topp, „ Faden lang | 130 |
| do | do do do 9″ do „ | 105 |

Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 32 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 33 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Checkbücher**

**der Kirchspielsvorsteher**

**für Schießpferde**

bei

**H. Laakmann, Dorpat.**

☛ In Alzen per Anzen
**werden verkauft**

# 13 Angler-Kuhkälber

1162 von gekörten Eltern.

# Junge Uhu.

**In der Forstverwaltung Moisekatz, per Werro,** sind **drei junge Uhu** zum Preise von 20 Rbl. das Stück exklusiv Absendungskosten, ☛ **zu verkaufen.** Anfragen bitte zu richten an die **Forstverwaltung Moisekatz, per Werro.** 1098

**Noch einige prämiierte Reinblut-**

# Angler-Stiere

1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Eckau** чер. Гросъ-Экау. Kurland. 1159

☛ **Verkauft wird importierter**

# Hunter,

7 Jahr, 5½ Werschok hoch, dunkelbraun, zugeritten und einspännig im Schlitten gefahren. **E. Baron Kruedener-Rinseln per Tuckum.** 1147

# Jüren-Zuchtvieh.

**Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten.** Spezialität: Erstklassige **Zuchtstiere** von bester Abstammung, Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 300 bis 400 Rbl. franco Ostseehafen. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Man wendet sich an **„Der Exportverein Max", Odensee, Dänemark.** 1095

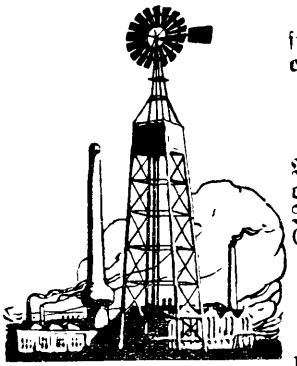
# Rappstute,

2 Arschin 3 Werschok hoch, 9 Jahre alt, unter Dame geritten u. gefahren, **verkauft Gutsverwaltung Schujenpahlen, Post Dangeln.** 1171

# Reitpferd.

1111

**Suche** ein gesundes, kräftiges **Reitpferd,** von 2 Arschin 4—5 Werschok hoch, zwischen 5—7 Jahre alt, **zu kaufen,** das auch in Anspann geht. **Armitstead, Heringshof, ver Rujen.**



**Den billigsten Antrieb**

für **Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen** und **elektrische Lichterzeugung** liefert die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules"**

der **Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H., in Dresden, Niedersedlitz.**

**Beste Konstruktion der Neuzeit.** Arbeitet ohne Bedienung, ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. **Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.** Absolute Sturmsicherheit, weitgehendste Garantieen. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter. **Riga,** Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.

Ausführung von Schürfungen Bohrungen, Brunnenbauten, 1157 wasser- und elektrotechnischen Installationen.

# Gesucht

Circa 120 Faden (6') gebrauchte

## Feldbahnschienen u. 2 Waggonetts

**zu kaufen gesucht.** Offerten an: **A. Bandau, Fistehlen per Sissegal.** 1168

# Zum Verkauf

## Eine Dreschgarnitur,

von 8 HP. fast neu, **ist billig zu verkaufen.** Zu erfragen: **Dorpat, Stern-Str. Nr. 3. L. Sander.** 1165

# Lokomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert, ☛ **wird verkauft.** ☚
**Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1134

## Hafer

**hat die Gutsverwaltung Wiera, per Werro, zu verkaufen.** 1121

# Div. geschäftl. Anzeigen

## Ziegelpressen

für Pferdebetrieb,

## Drainröhrenpressen

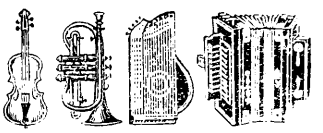
für Handbetrieb

**liefert**

die Maschinenfabrik **O. Sadde,** 1164 **Mitau.**

**Familienpension**
**Bernusconi.**

Bis Anfang August werden Zimmer als **Absteigequartier vergeben.** Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga, Elisabethstr. Nr. 8, Qu 8. 1137



1161

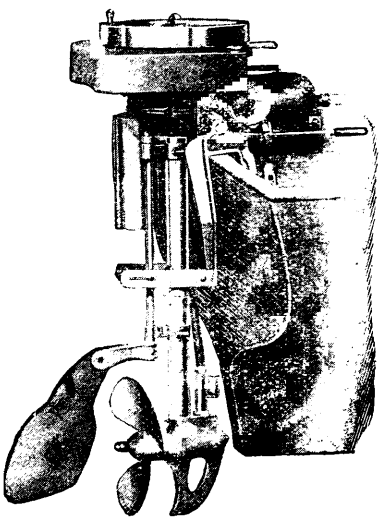
**HERM. OSCAR OTTO**
**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**
Illustrierte Preisliste frei.
**Über Harmonium Spezialkatalog.**

## „Torped Extra" u. „Caille".

Die **letzten u. verbesserten** 2 od. 3½ PS Aussenbord-Motore. Magnet- od. Batteriezündung. Über- od. Unterwasser-Auspuff. Vor- u. Rückwärts-Bewegung **ohne Anhalten** des Motors.

☛ **Preis R. 175 bis 300** ☚

**W. E. WELBORNE, Riga.** Postfach 560.
**Kontor** (zeitweilig) **Herrenstrasse 1.**
Telephon 80-18.



# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

**Verkauft werden:**

**Güter,**

von 75, 90, 370 Dessjatinen, Fluß, Wald, gute feuerfeste Gebäude, in Gouv. Kowno, unweit der Eisenbahn Anfragen zu richten an: **П. Габшевичъ, Шавли, Ковенскій Синдикатъ.** 1132

**Dänisches Fünenvieh.**

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**

**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**

**Nyvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

332 **Besuch erbeten.**

**Betonhohlblockmaschinen,**

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschland).

**Broschüre 345 frei.**

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

**Die Kündigung.**

**Das Gut Fierenhof, hat seine Ziegelbrennerei vergrößert und verkauft**

**Ziegel und Röhren.**

Die Erkundigungen darüber und den Preiskourant bekommt man unter folgender Adresse: **Fierenhof, per Anzen.** 1127

Vom 1. Juni an 1119

**großer Ausverkauf,**

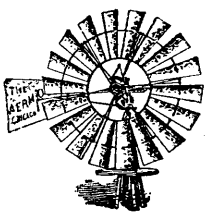
von **Rassegeflügel** und **Bruteiern.**

Preisliste gratis.

**Suche zu kaufen:**

**junge Rehe und Kraniche.**

**E. von Baggo, Kegel,** Estland.



Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

**Die besten**

**Gatter, Säumer, Hobelmaschinen**

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

**Kirchner & Ko. A. G.**

**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen,**
**Feinste Referenzen,**
**Günstigste Zahlungsbedingungen,**
**Schnelle Lieferungen,**
**Fabriksniederlage u. Vertretung,**

für das N.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner,**

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigasche Str. № 127.**

941 **Telefon 285.**

**Geld** 100 Rbl. aufwärts 5% Ratenrückz. Betriebskapital jeder Höhe. **Finanz & Immobilien-Zentrale, Mainz, Abt. 8. (Deutschland),** Rückp. erbeten. 1129

**Bakterienkultur „Ratin",**




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 11 іюня 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

Baltische Wochenschrift.
Beilage.

Heft 4.
1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 4—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 24—1914:

Rigaer Exporthölzer. Von Oberförster U. Lichinger.

Nachtrag zum Bericht über die Exkursion des Kurländischen Forstvereins nach Dannenthal. Von Oberförster H. Libbert und Kurt Moeller.

Kurländischer Forstverein, Sektion der Kurl. Ökonomischen Gesellschaft. Protokoll der 45. Generalversammlung am 18. Februar 1914 in Talsen. Von Sekretär W. Stoll.

Die eigene Darre. Von Oberförster Krause.

Fragen und Antworten. Frage: 4. Wie haben in diesem Jahr in den Saatkämpen zweijährige unverschulte Kiefern überwintert? Von Oberförster Ehlers, Waldenrode. — Antwort: 2. Hohlborer. Von O. Allerlei Nachrichten.

Gemeinsame Holzverkäufe. Berichtigung.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 4.**
Beilage.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Rigaer Exporthölzer.

Hier sollen in zwangloser Reihenfolge die wichtigsten Exporthölzer Rigas in Anlehnung an des Verf. Vorlesungen in den Forstlichen Fortbildungskursen 1912 kurz beschrieben werden.

**1. Rundbalken.** Nach Riga kommt jährlich eine große Menge Kiefern- und Fichtenbalken der verschiedensten Dimensionen, Qualität und Bearbeitung. Als beste Kiefer die unter dem Namen „Rigaer Kiefer" Weltruf genießt, gilt die livländische, auf der Aa, Jägel und Düna (Ewst, Peddetz) angeflößte. Sie zeichnet sich durch absolute Geradheit, Vollholzigkeit, Astreinheit, große Länge, gute Holzstruktur und viel Kernholz aus und besitzt nur aus einzelnen bekannten Gegenden die gefürchteten eingewachsenen schwarzen Äste. Als beste Fichte der Holzstruktur, der Länge und dem Wuchs nach gilt die auf der Düna ankommende „russische" aus dem Smolensk'schen Gouv. und die aus dem Gebiete des Ogerflusses (Livland). Die polnischen und kurländischen Kiefern und Fichten werden weniger geschätzt. Ihnen wird große Abholzigkeit und schlechte Holzqualität nachgesagt, was vielleicht auf die dortigen sehr treibenden Lehmböden zurückzuführen ist. Aus dem Innern Rußlands kommende Rundhölzer erkennt man leicht daran, daß sie vom Stammende bis zur Hälfte oder weiter geschält sind, wodurch sie sich, ohne Hinterschlitten geführt und mit dem Toppende auf die Schlitten geworfen, leichter schleppen lassen.

Die Terminologie der Holzarten ist auf dem Rigaer Markte eine besonders verworrene: Mit „Fichte" bezeichnet man die Kiefer und die Fichte nennt man „Grähne" oder spricht abwechselnd einmal die Fichte und ein anderes Mal die Kiefer als „Tanne" an. Erst in neuerer Zeit ist durch die allgemeiner werdenden Bezeichnungen aus dem Sägewarenverkehr „Rotholz" für Kiefer und „Weißholz" für Fichte auch im Balkenverkehr eine Einheitlichkeit herbeigeführt.

Die Balken werden zum weitaus größten Teile auf der Düna, der livländischen und kurländischen Aa, der Jägel und dieser aller Nebenflüssen herangeflößt. Eine Statistik der angekommenen Balken allein wird nicht geführt, sondern lediglich die Anzahl der in Riga eingetroffenen Flöße konstatiert. Diese betrug in den Jahren:

| | auf der Düna | livl. Aa | kurl. Aa |
|---|---|---|---|
| 1904 | ca 17.600 | ca 2000 | — |
| 1905 | „ 9.100 | „ 1050 | — |
| 1906 | „ 13.900 | „ 2110 | |
| 1907 | „ 17.200 | „ 2700 | 1200 Flöße |
| 1908 | „ 17.100 | „ 1800 | 1300 „ |
| 1909 | „ 19.300 | „ 2000 | 1400 „ |
| 1910 | „ 21.400 | „ 1800 | 750 „ |
| 1911 | „ 22.100 | „ 2500 | 600 „ |
| 1912 | „ 15.100 | „ 2000 | 600 „ |

Unter den außerdem nach Riga auf der Eisenbahn, in Böten auf der Düna, in Schiffen von den livländischen und kurländischen Küsten sowie von den Inseln der Rigaer Bucht angebrachten Hölzern dürften wenig Rundbalken vorhanden sein.

Den größten Spielraum haben die Balken in den Dimensionen. Vor allem in der Länge. Beginnend von 18, häufig 16, ja auch 14 Fuß, steigen sie mit je einem Fuß bis auf 70–75–80 Fuß, während längere Hölzer wohl nur auf Bestellung hierherkommen.

Die Stärken (Dicken) sind natürlich enger begrenzt; von 7 Zoll beginnend, gehen sie selten über 12–13 Zoll.

Als einigermaßen brauchbarer Maßstab für die Bewertung all dieser verschiedenen Dimensionen, gilt außer der Beurteilung nach Qualität und Bearbeitung der durch Aufnahme und Berechnung der Dimensionen festgesetzte „Durchschnitt." Er wird für die Länge als Durchschnittslänge „DL nach ganzen Fußen, für die Stärke als Durchschnittsstärke „DS" meist nach Zehntel-Zollen festgesetzt. Die Maße sind für die Länge stets englisch, für die Stärke bei Rotholz englisch, bei Weißholz häufig rheinländisch. Die üblichen „DL" sind 27/28', 30/31', 35/36' und 40/41'

Der Verkauf der Balken findet entweder im Winter statt, wenn sie sich auf den Flußablagen (Räumen) befinden, oder im Sommer in Riga auf der Düna, nachdem sämtliche auf den Flußablagen befindlichen für Riga bestimmten Balken im Winter von den größeren Rigaer Händlern besichtigt worden sind. Im ersten Falle besorgt der Käufer, im letzteren der Verkäufer den Transport bis Riga. Meist bestimmt der Käufer selbst die DS der Partie, indem er sie im Ganzen oder zum Teil aufmessen läßt, während der Verkäufer nur eine Minimal-DL garantiert, oder sogar, wenn er sie „schwarz" verkauft, keinerlei Garantien für die Balken übernimmt.

Sehr häufig findet jedoch schon der Verkauf des stehenden Holzes zu Balken statt. In diesem Falle werden vom Verkäufer sowohl die DL wie auch die Qualität verbindlich zugesagt und der Verkauf nach den einzelnen Stärken der vereinbarten DL gemacht.

Die Preise werden meist nach laufenden 7 füßigen Faden, für welche Länge sie auch offiziell notiert sind, vereinbart, in Ausnahmefällen (bei Spezialdimensionen) nach Kubikfuß der Kohlmannschen Tabelle. Die Messung findet stets am Toppende an der schmalsten Stelle innerhalb der Rinde, auf volle oder halbe Zolle nach unten abgerundet, statt. Bei Verkäufen nach Maß findet die Vermessung durch vereidigte Messer statt, die 3 Kopeken pro laufenden Faden (7 Fuß) dafür erheben.

Die Preise des letzten Jahres stellten sich sowohl für Weißholz wie für Rotholz auf:

| | DL 27/28' | DL 30/31' | DL 34/36' | DL 40/41' |
|---|---|---|---|---|
| 7 Zoll | 7— 8 | 9—10 | 11—12 | 13—14 |
| 8 „ | 11—12 | 13—14 | 15—16 | 17—18 |
| 9 „ | 14 - 16 | 17—19 | 20—22 | 23—25 |
| 10 „ | 17—19 | 20—24 | 25—27 | 28—30 |
| 11 „ | 21—24 | 25—28 | 30—32 | 34—36 |
| 12 „ | 26—28 | 30—32 | 34 —38 | 40—45 |

Kopeken pro laufenden Fuß.

Im allgemeinen erhöht sich der Preis pro Fuß der DL um 2—3%, je nach der Basis, und 2—3½ Kop. pro laufenden Fuß für jeden Zoll der Stärke.

Die Nachfrage nach Balken ist in normalen Jahren eine rege, wobei den Fichten, die sich zu jeder Jahreszeit versägen lassen und auch nicht eine so sehr verschiedene Holzqualität wie die Kiefern haben, meist bevorzugt werden.

Die nach Riga kommenden Rundbalken werden meist von den örtlichen Sägereien zu Schnittware und nur ein geringer Teil zu Rammpfählen, nordischen Kappbalken, Telegraphenstangen, Splittholz und bei entsprechender Konjunktur wohl auch Kantholz verarbeitet.

Außer den Rundbalken kommen noch Kappbalken, Poles, Bootsmasten, Stangen, Grubenholz und Papierholz in rundem Zustande nach Riga.

An verflossene Zeiten erinnert die Notiz „Masten 17—20 Palm" und „Spieren 8—16 Palm" der offiziellen Börsenberichte, bei denen seit Jahren kein Preis notiert ist. 1 Palm wurde 12 Fuß vom Abhiebe gemessen und war 1½ Zoll groß. Die Masten mußten auf 12 Fuß also 26—30 Zoll engl., die Spieren 12—26 Zoll engl. halten. Bei beiden Sortimenten handelte es sich um möglichst astreine Kiefern guter Holzstruktur, die pro Stück gehandelt wurden. Die Hölzer mußten gerade sein, einseitige Krümmung gestattet. Die Länge war verschieden. Das Splintholz wurde stets bis auf das Kernholz entfernt und die Hölzer ganz glatt mit Schneidemesser und Hobel bearbeitet. Kreuzäste und Brandnarben durften nicht vorhanden sein. Diese Masten und Spieren waren ein typisches Rigaer Sortiment, das hauptsächlich zu Schiffsbauzwecken Verwendung fand und von hier sehr gesucht war. Heute sind diese Hölzer wie erwähnt, nicht mehr im Handel, die größten „Poles" (für England bearbeitete Telegraphenstangen) erinnern nur noch entfernt an sie.

Die Forstverwaltungen, die derartige Hölzer heute noch haben, werden sie gelegentlich im Lokalabsatz oder als Spezialdimensionen günstiger verkaufen, als wenn sie sie dem Rigaer Exportmarkt abgeben. Lichinger.

## Nachtrag zum Bericht über die Exkursion des kurländischen Forstvereins nach Dannenthal.

(Vergl. „Forstl. Mitteilungen" Heft 2, S. 12.)

Es dürfte vielleicht nicht nur die damaligen Teilnehmer der Exkursion nach Dannenthal (27. Aug. 1913) sondern auch weitere Kreise interessieren, eine andere Erklärung für das Absterben einzelner Stämmchen, Stämme und ganzer Gruppen und Bestände in Dannenthal zu hören.

Wie der Sekretär des K. F. V., Herr W. Stoll in seinem Referat (Forstl. Mitteilungen Heft 2, S. 12) mitteilt, seien die Harztropfen an Fichten und Kiefern auf einen mißglückten Angriff von Käfern zurückzuführen, eine Ansicht, der viele Teilnehmer der Exkursion beistimmten. Derartige Angriffe seien in solchen Beständen, wie die des Dannenthal'schen Forstes, eine durchaus normale Erscheinung. Diese Motivierung genügte jedoch dem sich für seinen Wald sehr warm interessierenden Herrn Besitzer auf Grund eigener Beobachtungen nicht und er veranlaßte Endesunterzeichnete zu weiteren genaueren Untersuchungen.

Es ergab sich, das die Käfer erst als sekundäre Erscheinung in Dannenthal auftreten und daher als Ursache des Absterbens der Bestände überhaupt nicht in Betracht kommen.

Als eigentliche Ursache muß vielmehr das Auftreten eines Wurzelpilzes, der auch Nichtspezialisten bekannt sein sollte, des Agaricus melleus angesehen werden. Das Myzel dieses Pilzes verwandelt durch seine Einwirkung das Stärkemehl der Zellen in Terpentin, was die Bildung von Harzgallen (Umwandlung der Harzkanäle in größere Hohlräume) zur Folge hat. Diese Harzgallen, welche an den befallenen Stämmen reichlich zu finden sind, platzen auf und entleeren sich ihrer Inhalts. Die Krankheit, die alle Nadelhölzer befällt und sie zum Absterben bringt, tritt hier vorzugsweise an der Fichte, seltener an der Kiefer auf.

Bei der genaueren Untersuchung ließen sich die Rhizomorphen des Hallimasch (Agaricus melleus) in der Bast- und Kambialschicht der absterbenden Hölzer reichlich und leicht nachweisen. Öffnungen, die man auf der Exkursion fand und als Anstichlöcher ansprach, waren in den wenigsten Fällen vorhanden.

Da die Bekämpfung dieser Pilzkrankheit eine äußerst schwierige und kaum durchführbare ist, kann man sich auf Entnahme aller kranken Stämme und des Unterholzes und Rodung der Stubben beschränken und muß hoffen, daß die Kalamität langsam von selbst erlischt.

Das übernormale Vorhandensein von Insektenschädlingen ist die natürliche Folgeerscheinung des Hallimasch. Auch in diesem Jahre (in den letzten Tagen des März) trat der Hylesinus piniperda massenhaft auf und wurde hauptsächlich an frisch geschältem Grubenholz, dessen Harzgeruch ihn anlockte, beobachtet. Fangbäume hat er dicht befallen. Der H. minor trat schwächer auf und auch etwas später. Fangbäume nahm er seltener an. H. minimus konnte, entgegen den Beobachtungen am Tage der Exkursion, nicht wieder festgestellt werden.

Von den Bostrichiden erschienen vereinzelte Exemplare des B. typographus Ende April. Stark hingegen war B. chalcographus vertreten und zwar in überwinterten und auch in neuentwickelten Exemplaren. Das Auftreten des B. chalcographus ist eine der schlimmsten Folge-

erscheinungen des Hallimasch in Dannenthal, da er an den Grähnen, die vom Hallimasch befallen sind, sehr rasches Absterben bewirkt und dann sehr leicht auch auf gesunde Exemplare übergeht.

Von Rüsselkäfern zeigte sich vereinzelt Otiorhynchus irritans.

Eine weitere Pilzerkrankung trat in fast allen 3--10-jährigen Kiefernjungwüchsen auf. Es handelt sich hier um einen sehr starken Befall von Peridermium pini. Merkwürdigerweise tritt diese Erkrankung in den natürlichen Verjüngungen besonders stark auf, was ja wohl auf das hier größere Vorhandensein der Senecio-Arten, mit denen P. pini in Generationswechsel steht, zurückzuführen ist.*)

Im Mai 1914.

Oberf. H. Libbert. Kurt Moeller.

# Kurländischer Forstverein.

**Sektion der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.**

## Protokoll der 45. Generalversammlung am 8. Februar 1914 in Talsen.

Anwesend sind 19 Mitglieder und 3 Gäste. Es präsidiert Oberf. M. Mueller.

Präses eröffnet die Versammlung und teilt mit, daß der Verein im Laufe des letzten Jahres zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren habe und zwar Herrn Forstrevident A. Kerstens und den Bevollmächtigten von Nurmhusen, Herrn Theodor Urban. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Zu P. 1 der Tagesordnung übergehend, erstattet Präses den Jahresbericht.

### I. Bestand des Vereins.

A. Glieder des Präsidiums. Präses: Oberförster M. Mueller-Libau. Vize-Präses: Baron J. Behr-Stricken. Sekretär: Oberförster W. Stoll-Lubb-Essern. Kassierer: Oberförster A. Wiebeck-Waldegahlen-Scheden. Delegierte bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft: der Präses, H. Kerkovius-Kaulitzen, E. von Walther-Wittenheim-Assern, P. Graf Medem-Elley.

B. Der Verein zählte am 1. Januar 1913: 2 Ehrenmitglieder und 166 ordentliche Mitglieder; 7 ordentliche Mitglieder wurden im Laufe des Jahres aufgenommen, 24 Mitglieder schieden aus, so daß dem Verein 151 Mitglieder am 1. Januar 1914 angehörten, d. i. 2 Ehren- und 149 ordentliche Mitglieder.

C. Kassenbestand.

Einnahmen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| An Saldo am 1. Januar 1913 | 956 | Rbl. | 62 K. |
| „ Mitgliedsbeiträgen . | 339 | „ | — „ |
| „ Verkauf von Tabellen | 4 | „ | 50 „ |
| „ Zinsen | 22 | „ | 96 „ |
| | 1323 | Rbl. | 08 K. |

Ausgaben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Für Diäten bezw. Fahrten . | 87 | Rbl. | — K. |
| „ Kanzlei-Ausgaben und Korrespondenz | 36 | „ | 04 „ |
| „ Abonnement div. Zeitschriften | 27 | „ | 97 „ |
| „ Jahresbeiträge der Delegierten | 18 | „ | — „ |
| „ die Ausstellung in Mitau | 300 | „ | — „ |
| „ Saldo am 1. Januar 1914 | 854 | „ | 07 „ |
| | 1323 | Rbl. | 08 K. |

### II. Tätigkeit des Vereins.

Der Verein hat im laufenden Jahr veranstaltet: eine Generalversammlung in Talsen am 9. Februar und eine Versammlung in Mitau am 27. August. Ferner eine Exkursion nach Dannenthal am 27. August. Auf den Versammlungen wurden an Vorträgen gehalten: „Soll Gleichaltrigkeit in der Wirtschaftsfigur angestrebt werden?" über „Die Vereinigung der Schläge" und über „Wagners Schlagwirtschaft".

Durch Vermittelung des Vereins erhielten Anstellung: 1 Forsteleve und 1 Unterförster, in Summa mit den früheren 86 Personen. Die Korrespondenz bestand aus 61 aus- und 61 eingehenden Schreiben.

Punkt 2. Vorstandswahl. Der Vorstand wird in seinem bisherigen Bestande wiedergewählt.

Zu Kassarevidenten werden gewählt: Oberf. H. Katterfeld und Oberf. F. Hugenberger.

Punkt 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden in den Verein aufgenommen: Oberf. Viktor Baldus; Krons-Oberf. Mathias Steinhardt, Forstei Vietinghoff; Oberf. Cand. Karl Baron Stempel, Okten; Forstverwalter Simon Radlgruber, Dondangen; Oberf. Alfons Mölzer, Forstei Misse-Eckau; Oberf. Voigt, Forstei Eisenhammer-Eckau; Gerhard Baron Nolde-Kalleten; Graf L. S. v. d. Pahlen, Hofzumberge; Dr. phil. Wilhelm Johnas, Libau.

Präses übermittelt der Versammlung einen Gruß vom Oberforstmeister Prof. Dr. Möller. Präses teilt ferner mit, daß die Firma Keller und Sohn in Darmstadt bereit ist, zur Anlage von Vergleichskulturen Kiefernsaat unter Garantie zu senden und daß die Herren A. v. d. Launitz-Ullmahlen und Oberf. Wiebeck-Nogallen sich bereit erklärt haben, Aussaatproben zu machen. Präses fordert zur Teilnahme auf und schlägt vor nur zu säen, nicht zu pflanzen. Oberf. Libbert hält es für zweckmäßiger sich dieserhalb an die Herren Waldbesitzer zu wenden, da die Kulturen, von Forstleuten angelegt, bei Stellenwechsel verloren gehen könnten. Demgegenüber bemerkt Präses, daß die Versuchsstreifen in der Natur vermerkt werden könnten. Zur Vornahme von Probesaaten erklären sich ferner bereit Oberf. Kesber und Oberf. Libbert.

Präses teilt mit, vom Sekretär der Ökonomischen Gesellschaft die Mitteilung erhalten zu haben, daß der Forstverein in Zukunft die Kosten der Separatabzüge seiner Protokolle aus eigenen Mitteln zu bestreiten habe. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis und beschließt die Zahlung zu leisten. Bezüglich der Nonne teilt Präses mit, daß der Fraß in der Libauer Gegend voraussichtlich sein Ende erreicht habe, dagegen sei die Nonne in Allschwangen neu aufgetreten. Präses weist des weiteren auf den allgemeinen Mangel an Brennholz und die hohen Preise hin, die für dieses gezahlt würden. Oberf. Libbert bemerkt hierzu, daß z. Z. fast nur noch das fehler-

*) Leider sagt Herr Obf. Libbert in der Notiz über das Peridermium pini (Kieferurost) nicht, ob es sich um Kiefern**nadel** oder Kiefern**rinden**rost handelt. Der Kiefernnadelrost tritt in **dichten** Schonungen häufig auf, und zwar in Saatkulturen ebenso wie in Naturverjüngungen. Massenhaftes Vorkommen von Kiefern**rinden**rost in 3—10-jährigen Jungwüchsen wäre eine große Seltenheit. Der Generationswechsel **dieses** Pilzes, der neuerdings vom Nadelrost als besondere Art getrennt wird, mit Senecio ist nicht erwiesen. (D. Red.)

hafte Holz zu Brennholz geschlagen werde. Es liege die Gefahr vor, daß bei weiterem Steigen der Preise auf Kohle übergegangen wird und der Forstwirt für das faule Holz nicht genügend Absatz findet. Es sei davor zu warnen, den Preis zu hoch zu treiben. Baron Behr findet die Konkurrenz der Kohle nicht gefährlich. Es bleiben viele Konsumenten übrig, die nicht auf Kohle übergehen. Oberf. Stoll meint, in Espenbeständen könne dem Umsichgreifen der Fäulnis gesteuert werden. In Nadelholzbeständen sei der Anfall an Brennholz gering, da Props bis zu $2^1/_2$ Zoll Stärke gearbeitet würden.

Präses teilt der Versammlung mit, daß der Unterförster Lehmann in Schnepeln sein 25-jähriges Dienstjubiläum im April d. J. feiert und proponiert, da er ein tüchtiger Beamter sei, ihm seitens des Vereins ein Geschenk zu überreichen. Die Versammlung bewilligt hierzu 25 Rubel.

Präses berichtet ferner, es bestehe der Plan, zur Balt. Wochenschrift eine Beilage unter dem Titel „Forstliche Mitteilungen" erscheinen zu lassen, die in zwangloser Folge zur Ausgabe gelangen solle. Die F. M. würden das Organ der baltischen forstwirtschaftlichen Vereine sein, und als solches auch die Protokolle unserer Sitzungen bringen. Außer diesen Veröffentlichungen seien regelmäßige Preisnotierungen von Oberf. Lichinger in Aussicht genommen. Beiträge seien an Oberf. Orlowsky-Reval zu richten. Der Abonnementspreis betrage pro Jahr 2 Rubel.

Ferner berichtet Präses, daß in Libau ein naturwissenschaftliches Kabinett im Entstehen sei. Es habe sich Gelegenheit geboten, eine größere Sammlung ausgestopfter Vögel für einen sehr billigen Preis zu erwerben, doch fehlten noch zu weiteren Anschaffungen die Mittel. Von Mitgliedern aus Libau werde um Hilfe gebeten. Präses fragt, ob der Verein bereit sei, eine Summe beizusteuern. Oberf. Kügler findet, daß der Forstverein mit der Errichtung eines Museums in Libau nichts zu tun habe und spricht sich gegen die Bewilligung aus. Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt. Präses kündigt für den März eine Versammlung in Libau an, auf der Dr. Johnas über die Erhaltung von Naturdenkmälern sprechen werde.

Oberf. Bouwier erstattet einen Bericht über die Tagung des Vereins baltischer Forstwirte in Dorpat, worauf Oberf. Kesber zur Frage der Errichtung einer Samendarre folgende Angaben bringt.

## Daten über die Baldohn'sche Kronssamendarre.

Die Baldohn'sche Kronssamendarre befindet sich 13 Werst von der Station Üxküll und wurde im Jahre 1903 errichtet.

Die Anlagekosten der Darre betrugen damals 900 Rbl. exklusive Holzmaterial und obwohl nur das Fundament aus Ziegeln besteht, ist eine Feuersgefahr so gut wie ausgeschlossen. Über den Betrieb der Darre habe ich das Folgende erfahren:

Für das Sammeln der Zapfen zahlte man in den ersten Jahren 50 Kop. pro Lof, in den letzten Jahren mußte der Preis für das Einbringen der Zapfen auf 90—110 Kop. pro Lof erhöht werden z. T. wegen der Konkurrenz mit Wagner. Mit der Bahn werden Zapfen nicht zugeführt, auf die Herkunft der Zapfen wird kein Gewicht gelegt (gesammelt werden also auch Zapfen von Russel- und Moraskiefern!) Im Laufe von 10 Jahren betrug das Minimum des ausgeklengten Samens 500 Pfd. das Maximum 2500 Pfd., in der Hauptsache Kiefernsamen. Betriebsunkosten, als Aufzug der Zapfen auf den Bodenraum, der Darrprozeß selbst, das Reinigen, Entflügeln der Samen u. s. w. betragen im Durchschnit ca 15 Kop. pro Pfd, sodaß die in Eigenregie gewonnene Saat, bei Annahme der höchsten Unkosten und da ein Lof Kiefernzapfen etwas mehr als 1 Pfd. Saat ergibt, auf ca 1 Rbl. 50 Kop. pro Pfd. zu stehen kommt (Sammeln der Zapfen 1 Rbl. 10 Kop. Betriebsunkosten 15 Kop. + Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals). Geheizt wird mit Zapfen, nur in der ersten Zeit muß etwas Holz verwendet werden, später bleiben noch Zapfen nach.

Die Zapfen rotieren in einer Trommel und werden zum öffnen gebracht bei 45° R (!). Zur Ausnutzung der Wärme sind außerdem noch Siebe angebracht und da in die Trommel 20—23 Lof eingeschüttet werden und auf den Sieben gleichzeitig noch ca 12 Lof ausgebreitet werden so kann man in 2 Mal 24 Stunden ca 40 Pfd. Samen ausklengen. Die Keimfähigkeit des so gewonnenen Samens soll 90—100% betragen.

Da die Darre in Baldohn sich in jeder Hinsicht bewährt haben soll, gedenkt die Krone in allernächster Zeit in Annenhof, Kurland, eine zweite Darre nach demselben System zu bauen.

Über die Wiezemhoffsche Samendarre ist folgendes zu sagen:

Die Darre ist ein massives Gebäude das 5400 Rbl. gekostet hat und im Jahre 1895 nach dem System der eisernen Trommeldarren und zwar nach dem Plane der Klenganstalt in Müllershausen (Harz) erbaut worden ist, die Heizung erfolgt mit Zapfen und erhält der Darrmeister 5 Kop. pro Pfd. ausgeklengter, verkaufsfähiger Saat. Für das Sammeln der Zapfen werden gezahlt pro Lof: für Kiefernzapfen 130 Kop., für Fichtenzapfen 30—40 Kop. Zapfen dürfen nur von gefällten Stämmen gebrochen werden. Der Eigenbedarf an Saat ist seit bestehen der Darre fast ausnahmslos gedeckt worden, doch hat sich in den letzten Jahren ein Mangel an eingelieferten Kiefernzapfen bemerkbar gemacht. In fünf Monaten können in der Darre geklengt werden: ca 2000 Lof Fichtenzapfen oder 1200 Lof Kiefernzapfen. Zum Schluß sei hervorgehoben, daß sowohl Forstrevident A. von Miczkewicz-Domänenhof, wie auch Oberf. H. Moritz-Wiezemhof gern bereit sind, Interessenten die Besichtigung der Einrichtung und des Betriebes der Darren in Üxküll wie in Wiezemhof zu ermöglichen.

In der folgenden regen Diskussion äußert sich Baron Behr dahin, daß auf richtigen Samendarren geklengte Saat wohl eine bessere Keimfähigkeit aufweisen werde, als auf gewöhnlichen Darren geklengte. Wichtig sei die Lage der Darre, da die Zapfen per Bahn nicht transportiert werden können. Aus diesem Grunde sei auch der Bau einer Darre in den Ritterschaftsforsten nicht angebracht. Oberf. Conradi weist darauf hin, daß in Kurland mehrere Kronsdarren vorhanden seien, die auch Privatpersonen zugänglich sind: so in Angern, Windau. Für das Klengen eigener Zapfen sei in Angern 20 Kop., in Windau 15 Kop. pro Lof zu zahlen. Oberf. Hugen-

berger sagt: daß auch bei recht primitiver Einrichtung gut keimende Saat geklengt werden könne. Er habe sich in einer gewöhnlichen Riege Siebe eingerichtet, in die die Zapfen getan und hier 2—3 mal täglich mit der Harke umgesetzt würden. Die Saat falle dann auf die kühle Diele. Wichtig sei es, daß die Darre nicht überheizt werde. Die Keimfähigkeit habe nicht unter 95% betragen. Das Entflügeln der Saat sei nicht ganz leicht, doch sehe er es lieber, wenn sie nicht ganz rein ist, da dann auf den Kulturen nicht so dicht gesäet werde. Oberf. Libbert schließt sich dem Vorredner an und betont, daß ein Überheizen der Darre leicht eintreten könne. Präses resümiert die Debatte dahin, daß einmal die vorhandenen Krons-Samendarren gegen geringes Entgeld jedermann zugänglich seien, und zudem auch in gewöhnlichen Darranlagen gut keimende Saat geklengt werden könne. Es sei daher jederzeit möglich, sich bei Bedarf mit eigener Saat zu versorgen. Die Nötigung zum Bau einer Privatsamendarre läge somit nicht vor.

Präses teilt mit, vom Baltischen Samenbau-Verbande eine Anfrage erhalten zu haben, ob der Verein Fichtensaat abzugeben habe. Oberf. Bouvier bemerkt hierzu, daß die Frage des Exports von Fichtensaat nach Deutschland auch die Versammlung des Vereins baltischer Forstwirte in Dorpat beschäftigt habe, die trotz seiner Warnung einen Preis von 5.50 Mark pro Pfd. festsetzte. Ende Januar habe er einige Tage in Deutschland geweilt und sich hier nach den Preisen von Fichtensaat erkundigt. Da auch in Deutschland reichlicher Zapfenanfall war, so wurde Saat zu 3,80 und 4 Mark pro Pfd. angeboten. Noch letzthin habe er von der Firma J. Heins' Söhne in Halstenbeck ein Angebot auf 4 Mark pro Pfd. garantiert deutsche Saat mit 80% Keimkraft erhalten. Zu berücksichtigen sei außerdem, daß z. B. in Deutschland unter Führung des deutschen Forstwirtschaftsrats eine große Agitation gegen russischen Fichten- und Kiefernsamen im Gange sei. Die Versammlung zeigte sich nicht geneigt, Saat zu exportieren und ermächtigte den Präses dem Baltischen Samenbau Verbande zu antworten, daß der Verein keine Saat abzugeben habe.

Zu Punkt 4. Kritik über Kurländische Privatforstwirtschaft referiert Präses:

Im „Forstwirtschaftlichen Zentralblatt" № 12, 1913 referiert Herr Oberforstm. a. D. Guse über die „Topologische Klassifikation der Wälder des Gouv. Kurland" nach Chr. Melder. Dieses Werk zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Die Bedingungen der Waldvegetation, a) Geologie des Gouv. Kurland bis zur quartären Periode, b) die der quartären Periode. B. das Klima. C. der Boden. 2) Die Wälder. A. Typen mit vorherrschenden Kiefern. B. mit Grähnen. C. mit Laubholz. 3) Die Verjüngung.

Der Referent, der im Ubrigen dieses Werk für wertvoll und mit großem Fleiß ausgeführt hält, hebt hervor, daß dasselbe aber Stellen enthält, die teils nicht richtig, teils kompromittierend für die kurländischen Privatwaldbesitzer und Forstleute sind und führt diese Stellen an. Die Versammlung pflichtet dem Referenten bei und beauftragt ihn, nicht nur im „Forstwirtschaftlichen Zentralblatt", sondern auch in einem russischen Fachblatt Erwiderungen zu veröffentlichen. Des weiteren beschließt die Versammlung, um ähnlichen Vorkommnissen begegnen zu können, die Zeitschriften „Лѣсной журналъ" und „Лѣсопромышленникъ" zu halten. Oberf. Katterfeld und Oberf. Libbert übernehmen es, zu referieren.

Präses proponiert Herrn Oberförster a. D. Ad. Tusch von der Zahlung des Mitgliedsbeitrages zu befreien. Ferner proponiert Präses Herrn Oberf. W. Stoll als Beihilfe zu seinen Pilzstudien 100 Rubel aus der Vereinskasse zu zahlen. Die Versammlung nimmt beide Anträge an.

Präses schließt die Sitzung.

Nach Schluß der Sitzung legt Baron E. Heyking der Versammlung einen Eichenzweig vor, an dem sich eigentümliche, einer Blütenknospe des Hopfens nicht unähnliche Zapfen befanden, und ferner einen Zweig der wilden Rose mit großen haarigen Büschen. Der Versammlung waren diese Gebilde fremd. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich in beiden Fällen um durch Gallwespen verursachte Deformationen, und zwar für die Eiche um Eichenrose Andricus secundatus und für die Wucherungen an der Rose um Schlafapfel Rhodites rosae. Letztere Galle ist gemein, stellenweise sogar sehr häufig.

Für den Vorstand

W. Stoll
Sekretär des Vereins.

## Die eigene Darre.

Angeregt durch den Hinweis im Protokoll der 44. Versammlung des kurländischen Forstvereins, daß es wünschenswert sei, sich durch die Errichtung einer eigenen Klenganstalt den Bezug guter Saat zu sichern, erlaube ich mir, mich an dieser Stelle auch zum gen. Thema zu äußern.

Eine längere Zeit hindurch wurde die Saat für unsere Wirtschaften von der livl. ritterschaftlichen Klenganstalt Wiezemhof bezogen, und so lange Wiezemhof unsere Wünsche befriedigen konnte, fühlten wir uns auch ganz wohl dabei. Es trat dann aber ein Jahr ein, in welchem Wiezemhof die Lieferung nicht übernehmen konnte, weil es selbst nichts übrig hatte. Wir waren nun gezwungen von Aufkäufern die Saat zu beziehen. Jedoch der Gedanke, künftig öfter unsere Saat von solchen Lieferanten beziehen zu müssen, beunruhigte zu sehr, brachte auch einige jetzt etwa 30-jährige Kiefernbestände in Erinnerung, welche die lieblichsten Doppelkrümmungen aufweisen und auch aus einer Saat entstammen, über deren Herkunft tiefes Dunkel herrscht. So kamen wir zu einer eigenen Darre und guter Saat.

Vor vier Jahren richtete in meinem Revier Herr Feldmann, der Erfinder einer soliden Darreneinrichtung, in einer Riege eine Darre ein, mit einer Leistung von etwa 50 Lof Zapfen pro Darre. Für die Darre ließ sich Herr F. damals 435 Rubel bezahlen, ein Preis, der ihn reichlich für seine Arbeit und Erfindung*) entschädigte. Erst mit der Anlage der eigenen Darreneinrichtung hörte unsere Saatnot vollständig auf, obgleich bekanntlich die letzten Jahre — für die Kiefer — schlechte Samenjahre waren. Ich kann daher aus eigener Erfahrung dringend

*) Herrn Feldmanns Darre ist patentiert.

dazu raten, sich in größeren Revieren durch die Anlage einer eigenen Darre selbständig zu machen; die kleineren Wirtschaften der Umgegend mit Saat zu versorgen dürfte ebenfalls möglich sein. Werden solche kleine Darren zahlreich im Lande errichtet und fleißig alle zugänglichen Zapfen gesammelt, so wird auch die Saatkalamität aufhören. Ohne das angenehme Gefühl besonders zu bewerten, mit eigener Saat arbeiten zu können, ist es außerdem auch durchaus vorteilhaft selbst zu klengen, denn in den letzthin verflossenen schlechten Samenjahren haben die Käufer, wenn sie überhaupt gute Saat erhalten haben, für Kiefernsaat den Selbstkostenpreis mit etwa 100% überzahlen müssen. In meinem Revier werden die Zapfen ausschließlich von den gefällten Bäumen gesammelt, und zwar besorgen es meist die Waldarbeiterfrauen- und Kinder, welche den Männern das Mittagessen in den Wald bringen und dann bei dieser Gelegenheit von den frisch gefällten Stämmen die Zapfen einsammeln. Da die Frauen im Winter überhaupt nur wenig beschäftigt sind, gehen sie diesem Verdienste mit Eifer nach; meinerseits garantiere ich ihnen auch jedes Quantum Zapfen entgegenzunehmen und setze auch den Sammelpreis nicht zu niedrig an. Es kommt mir darauf an, daß alles, was an Zapfen im Revier zugänglich ist, auch wirklich zur Darre gelangt. Saat, die nicht in demselben Frühjahr verbraucht werden kann, wird eingekellert; stets wird ein bestimmtes Quantum als Reserve für schlechte Jahre vorrätig gehalten. Für die Behandlung und Aufbewahrung der Saat haben die langjährigen Untersuchungen der Eberswalder Versuchsstation, speziell die Arbeiten der Oberförster Haack und Wiebecke, nicht hoch genug zu schätzende Aufklärung gebracht, sodaß wir jetzt getrost in guten Samenjahren reichliche Saatreserven für die schlechten Jahre anlegen können, ohne befürchten zu müssen, daß sich die Keimenergie des Samens erheblich vermindert. Eine eingehendere Kenntnisnahme dieser Arbeiten ist daher jedem Leiter eines Klengbetriebes zu empfehlen.*)

Vereinzelte große Klenganstalten im Lande zu errichten — wie man es in Kurland plant — würde ich für weniger zweckmäßig halten, als die Verbreitung möglichst vieler transportabler Darren. Es ist entschieden vorteilhafter, die Darre im Revier selbst arbeiten zu lassen, als aus dem Revier hinaus die Zapfen zu den entlegenen Klenganstalten versenden zu müssen. Dazu fehlt es in Kurland noch sehr an Eisenbahnen, und weite Transporte auf dem Landwege dürften doch wohl zu teuer werden. Daß für einige große Waldgebiete — und Kurland hat ja solche — stabile Klenganstalten ebenfalls in Frage kommen können, will ich durchaus nicht bestreiten, diese Frage würde vielleicht eine Enquête am besten klären. Ich neige nur dazu, anzunehmen, daß die vielen kleinen transportablen Darren eine verhältnismäßig größere Zapfenzufuhr haben werden, als die vereinzelten Klenganstalten, ihre Verbreitung erscheint mir somit in erster Reihe wünschenswert.

Abgesehen von den Vorteilen, welche ein regerer Saatgewinnungsbetrieb in unseren Provinzen im Winter den unbeschäftigten Frauen und Kindern bieten würde, bringt er auch den Wirtschafter dahin — ohne daß dieser vielleicht von vornherein die Absicht dazu gehabt hat — gelegentlich von seiner Saat etwas zu verkaufen; er wird dann finden, daß es kein so übles Geschäft war und wird eifriger diesen Nebenbetrieb fördern. Auf diesem Wege kämen wir dazu, nicht nur die eigenen Saatbedürfnisse sicherzustellen, sondern auch nach auswärts reichlicher Saat abgeben zu können und ein sehr gutes Geschäft mehr zu entwickeln.

Ich erlaube mir noch, die Saatgewinnung mit Hilfe einer kleinen, primitiven Darreinrichtung, die in meinem Revier arbeitet und den Anforderungen vollauf genügt, kurz zu schildern.

Die Darre — Herrn Feldmanns Erfindung — ist ähnlich einem Karussell konstruiert; an Stelle der Pferdchen sind in 4 Etagen je 17 Horden um die Achse herum plaziert, die ca 50 Lof Zapfen aufnehmen können. Die Einrichtung konnte ohne Umstände in einer gewöhnlichen Riege untergebracht werden, in welcher die Temperatur auf höchstens 40° C. gebracht werden kann. Zur Feuerung werden die ausgeklengten Zapfen benutzt. Das Entleeren und Füllen der Horden besorgen 2 Arbeiter bequem an einem Tage. Gedarrt wird etwa $3 \times 24$ Stunden lang. Aus der Darre kommen die Zapfen in ein Rüttelsieb, welches den geflügelten Samen von den Zapfen scheidet. Das Entflügeln selbst wird von Arbeitern mit den Händen besorgt, indem sie die Saat in halbgefüllten Säcken auf einer gerippten Holzunterlage tüchtig reiben. Zum Schutz der Hände müssen grobe Lederhandschuhe benutzt werden. Hernach wird die Saat durch eine kleine Handputzmaschine gelassen, durch deren Siebe die erste, aber nicht ausreichende Reinigung erfolgt. Wiederum muß die Saat in Säcken gründlich gescheuert werden, erst dann wird sie durch die Windfege gelassen, welche die endgültige Reinigung besorgt, indem sie vorzüglich alle Spreu vom Korn trennt und alle tauben Körner ausscheidet. Ich halte die Anwendung dieses Gerätes bei der Reinigung der Saat für das wichtigste, weil man dann wirklich in der Lage ist, Saat von sehr hoher Qualität herauszuarbeiten. (Wer gezwungen ist, Saat von unsicherer Quelle zu beziehen, sollte sie durchaus vor der Verwendung durch eine Windfege gehen lassen.) Die Saatvorräte werden sodann in große Ballonflaschen (— aufgekauft aus Drogerien und Apotheken —) bis zum Korken hinauf gefüllt und sorgfältig verharzt, um sie vollständig luftdicht zu machen. Nach den Eberswalder Versuchsergebnissen, hatte luftdicht aufbewahrte Saat noch nach 3 Jahren 90% Keimkraft, gegenüber 20—70% bei luftiger Aufbewahrung. Die Ballonflaschen — in Weidenkörben geschützt — werden in Kellern aufbewahrt; die günstigsten Resultate soll die Aufbewahrung in einem Eisraum ergeben.

Die Darreinrichtung hat uns — zusammen mit allen dazu gehörigen Geräten (Putzmaschine, Windfege, Dezimalwage, Flaschen und dergl.) — 550 Rubel gekostet. Dafür haben wir in den letzten schlechten Zapfenjahren eigene beste Kiefernsaat benutzen können, die uns selbst nur 125 Kop. pro Pfund kostete (Marktpreis 200—250 Kop.); sollte das längst erwartete Samenjahr der Kiefer auch noch weiter auf sich warten lassen, so fühle ich mich dennoch durch die Kellervorräte vor jeder Verlegenheit gesichert. Diese Vorteile verdanke ich einer eigenen Darre!

Oberförster Krause.

*) Ein Referat über diese Arbeiten ist in der Baltischen Wochenschrift Nr. 9, 1911. S. 83 erschienen: „Einige neue Erfahrungen über Keimung und Aufbewahrung von Kiefernsamen."
D. Red.

# Fragen und Antworten.

## Frage.

**4. Wie haben in diesem Jahr in den Saatkämpen zweijährige unverschulte Kiefern überwintert?** Im hiesigen Revier sind sie in sämtlichen, weit voneinander entfernt liegenden Kämpen eingegangen. Schütte ist meiner Meinung nach nicht die Ursache. Alle Jährlinge sind hübsch grün. Hat jemand die gleiche Erfahrung gemacht und wie ist sie zu erklären?

Oberförster Ehlers-Waldenrode.

## Antwort.

**2. Hohlbohrer** *). Ich kenne den Jansaschen Hohlbohrer nicht, wohl aber einen sehr ähnlichen, den von Forstmeister Splettstößer (Oberförsterei Rohrwiese, Westpreußen) konstruierten „Zangenbohrer" Beides sind aufklappbare Hohlbohrer mit Stiel und Quergriff von ähnlichen Größenverhältnissen. Ihre Anwendbarkeit ist also, wahrscheinlich, die gleiche. Uber etwaige Vorzüge oder Mängel der Konstruktion des Jansaschen Bohrers kann ich, natürlich, nichts aussagen. Der Splettstößersche Zangenbohrer ist brauchbar:

1) zur Pflanzung von 3—5-jähr. Ballenkiefern. Hierzu ist er weit geeigneter als der gewöhnliche (Heyersche), weil er das Herausheben eines tieferen Ballens ermöglicht, somit Verletzung der Pfahlwurzel vermeidet. Wollte man den Heyerschen Bohrer ebenso lang konstruieren, so wäre das Herausnehmen des Ballens aus dem Bohrer beschwerlich, weil dieser nicht geöffnet werden kann.

2) Zur Pflanzung von Ballenfichten. Diese Arbeit besorgt der Heyersche Bohrer ebensogut, da es bei der flachwurzelnden Fichte auf Tiefe des Ballens nicht ankommt.

3) Zur Pflanzung von nacktwurzeligen ein- und zweijährigen Kiefern Auf unverheidetem Boden ist Bodenvorbereitung unnötig, auf verheidetem oberflächliches Weghacken der Heide erforderlich. Beim Pflanzen wird die Kiefer über der Mitte des Bohrloches in richtiger Höhe gehalten und das Loch mit der Erde des herausgehobenen Ballens gefüllt. Als Hilfsgeräte werden ein „Pflanzenhalter" und ein „Andrücker" mitgegeben. Die Kultur stellt sich billiger durch Fortfall oder Vereinfachung der Bodenbearbeitung. Andererseits ist aber das Pflanzen selbst äußerst zeitraubend, besonders wenn man den Pflanzenhalter benutzt, und die Gesamtkosten sind kaum geringer als die der üblichen Klemmpflanzung in gelockerten Boden. Mit geübten Spezialarbeiterinnen ließe sich allerdings ein weit besseres Resultat erzielen. Unangenehm bleibt immer, daß bei unvorbereitetem Boden die Pflanzstellen sich schlecht von der Umgebung abheben und die Nachbesserung daher zeitraubender ist. Splettstößer hat seinen Bohrer konstruiert, weil er von den Nachteilen der Klemmpflanzung überzeugt ist. Wir haben so üble Erfahrungen mit der Klemmpflanzung nicht gemacht, vielleicht weil unsere Kampkiefern weit geringere Wurzelentwicklung haben als die deutschen und sich daher leichter ohne starke Wurzelpressung pflanzen lassen. O

*) Siehe Frage F. M. Heft 2—1914.

# Allerlei Nachrichten.

**Die Gründung eines Forstmuseums** in Petersburg — regt Herr Nowosselsky in einem sehr ausführlichen Artikel des „Ljesnoi Journal" an. Entsprechend der gewaltigen wirtschaftlichen Bedeutung, welche der russische Wald für das Reich hat, sei es an der Zeit eine Zentralstelle, in der Art eines Museums, zu schaffen, in welcher alles Aufnahme finden soll, was auf die Forstwirtschaft und -Wissenschaft Bezug hat. Die Provinzialmuseen könnten dieser Anforderung nicht genügen, denn Herr N. denkt sich das Museum nicht nur als Sammelstelle für Raritäten, Lehrmittel, Geräte und drgl., sondern verbunden mit Organisationen für die einzelnen Spezialgebiete der Forstwirtschaft, als eine Beratungsstelle für alle Interessenten. Es wird darauf hingewiesen, daß die russische Landwirtschaft bereits ein derartiges Institut besitzt: das Kaiserl. Landwirtschaftsmuseum in Petersburg, welches 1909 sein 50-jähriges Jubiläum feierte.

Herr N. entwirft folgenden Plan für die Arbeitsteilung am Institut:

Sektion I sammelt alle Materialien, die sich auf die historische Entwickelung der Forstwirtschaft in Rußland beziehen (seit etwa 1719, als Peter der Große den Befehl, betreffend das Schiffsbauholz, erließ);

Sektion II sammelt alle Lehrmittel, gesondert für die einzelnen Wirtschaftszweige, und orientiert über den jeweiligen Stand der Forstwirtschaft in Rußland;

Sektion III orientiert über die Forstwirtschaft des Auslandes und unterhält eine Ausstellung der neuesten Geräte;

Sektion IV besorgt die Bibliothek und die Verbreitung der Litteratur.

Sektion V arrangiert Vorlesungen, bringt Abhandlungen und Referate;

Sektion VI bildet die eigentliche Auskunftei;

Sektion VII besorgt die Prämiierungen, verleiht Titel und Auszeichnungen an die Fachautoren und Konstrukteure.

Die Sektionen sollen von den tüchtigsten Spezialisten geleitet werden, die ihrerseits Verbindungen mit geeigneten Fachleuten aus den Provinzen unterhalten und stets à jour sein sollen.

Es steht außer Frage, daß ein derartiges Institut fürs Reich von großem Nutzen wäre, leider mangelt es nur in Rußland — auch auf diesem Gebiete — sehr an Spezialisten, die solchen Aufgaben gewachsen wären, wie Herr N. sie ihnen stellt. Man bringe sich nur in Erinnerung, daß schon die notwendige Eröffnung neuer Forstlehranstalten der Dozentenfrage wegen Schwierigkeiten bereitet.

Man darf erwarten, daß der Artikel des Herrn N. noch von russischen Fachleuten besprochen werden wird, worüber wir wiederum berichten wollen. K.

**Welche Bäume sind die besten Blitzableiter.** Diese Frage wurde zu wiederholten Malen von Botanikern angeschnitten, so von E. Stahl, Dimitrie Jonescu und F. Wolff. Neuerdings — so schreibt Robert Potonié in der Chemikerzeitung — erfuhr diese Frage durch eine Abhandlung von Tubeuf eine wertvolle Bereicherung. Es wird behauptet, daß gewisse Baumarten besonders stark unter Blitzschlag zu leiden haben. Die Ursache soll in der ungleichen Leitungsfähigkeit der Stammhölzer liegen. Einige Forscher halten den großen Flüssigkeitsgehalt der Stammhölzer, andere wiederum den verschiedenen Fettgehalt für den wahren Grund der Erscheinung. Nach Ansicht anderer sollen die zahllosen Härchen durch fortwährende Spitzenausströmung der Elektrizität die Anhäufung größerer Elektrizitätsmengen verhindern. Endlich sollen die Höhe der Bäume und die Exponiertheit derselben eine besondere Rolle spielen

Den verschiedenen Baumarten bringt der Blitz verschiedene Wunden bei. Die Form und die Größe der Wunden ist nicht nur bestimmt durch die Stärke der Entladung, sondern auch durch die Widerstandsfähigkeit und die anatomischen Eigenschaften des Holzes. Nach A. Eysell paßt sich der Blitz genau den anatomischen Verhältnissen an, indem er den Saftfäden in den Gefäßen der jüngsten Holzschichten folgt. Es kommt auch auf die Qualität und Quantität der Lösungen an, welche die Säfte der verschiedenen Bäume vorstellen. Nach Stahl ist ein von der Krone bis zum Boden benetzter Baum vom Blitz weniger gefährdet als einer mit außen trockener Rinde. Nach Tubeuf soll der eigentliche Blitzableiter im Wasserüberzug bestehen, welchen der Regen auf der Baumoberfläche häufig nur in Form eines Fadens oder Bandes bildet. Nach ihm werden am häufigsten Bäume mit einheitlichem Schafte auf feuchtem Standorte vom Blitz getroffen. Vom Blitze

am meisten verletzt werden Bäume, die zwar an sich gute Blitzableiter sind, der Ableitung aber Hindernisse bieten durch geringen Stammumfang, trockene Äste und trockene Borke, welche nicht als Blitzbahn dienen kann. Die Bäume mit Besenkronen, wie die Buchen dürften seltener dem wirklichen Blitze zur Ableitung dienen und öfter eine ruhige elektrische Ausgleichung bewirken. Bei allen Bäumen wird mit der Vergrößerung des Baumumfanges und gleichzeitiger Beregnung der elektrische Strom stärker verteilt.

(Die Umschau).

**Schneebruch.** Auf dem Gute Paddas in Estland konnten in diesem Frühjahr nach der Schneeschmelze Schneebruchbeschädigungen beobachtet werden, die insofern von den gewöhnlichen abwichen, als es sich nicht um Bruch durch ruhig niedergegangenen Schnee handelte, sondern um Beschädigungen, die erst beim Schmelzen und Zusammensinken des Schnees in einer völlig eingeschneiten Schonung verursacht wurden. In einer durch Feldaufforstung entstandenen, völlig ungeschützten, 13jährigen, über mannshohen Kiefernschonung waren am N N O Rande ziemlich viel Fehlstellen, sodaß der Wind hier eindringen konnte. Durch die Kieferstämmchen gehemmt, hatte er in einem ca 100 Schritt breiten Streifen soviel Schnee abgelagert, daß von den Kiefern nur die Wipfeltriebe hervorsahen. Nach dem Abschmelzen zeigte sich ein Bild trostloser Verheerung. Beim Zusammensinken hatte der Schnee die Kiefer festgehalten und mit nach unten genommen. Die beim Einschneien gebogenen waren geknickt — oft an mehren Stellen — und niedergebrochen, den aufrecht eingeschneiten waren die Seitenzweige geradezu ausgerissen, sodaß viele von ihnen ohne einen Seitenzweig wie in den Schnee gesteckte Stäbe dastanden. Ähnliche Beschädigungen sind im Schutz älteren Holzes nicht möglich, da der Wind dort keine Schneewehen verursachen kann. Der Kalamität hätte sich vielleicht durch Anbau einer dichten Fichtenhecke am Rande vorbeugen lassen. Dadurch wäre der Wind am Eindringen in die Schonung verhindert und gezwungen worden, den mitgeführten Schnee vor der Schonung fallen zu lassen. A. O.

**Große Binnenschiffahrts-Projekte in Rußland.** Der Vertreter des amerikanischen Syndikats für die Binnenschiffahrt weilt seit dem 18. Februar in Petersburg, um der Regierung den Vorschlag zu machen, die russischen Hauptflüsse im Interesse der Binnenschiffahrt zu vertiefen und zu reinigen. Die Wolga und ihre zahlreichen Nebenflüsse, die durch die holzreichsten Gebiete Rußlands fließen, sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Der Syndikatsvertreter John Marray veranschlagt die Kosten für die Vertiefungs- und Reinigungsarbeiten auf 250 Mill. Dollar, bei einer Arbeitszeit von 4—5 Jahren. Hierfür beanspruche das Syndikat für sich die Alleinberechtigung, von sämtlichen auf den vertieften Flüssen verkehrenden Handels- und Passagierschiffen eine noch festzusetzende Steuer im Laufe von 30—40 Jahren zu erheben. Die Regierung hat ihre endgültige Antwort zu diesem Riesenprojekt noch nicht gegeben, jedoch hofft man in den beteiligten Kreisen des Großhandels und der Industrie, daß zunächst die Regierung zur Inangriffnahme der Hauptwasserstraßen ihre Zustimmung erteilen wird. Tatkräftige Unterstützung zur Ausführung des Projektes erfährt das Syndikat durch die Gilden der russischen Holzhändler und Sägewerksindustriellen, die an dem rationellen Ausbau der Binnenwasserstraßen für den Dampfer- und Floßverkehr besonders stark interessiert sind. (Die Holzwelt.)

**Die Ausfuhr von Gruben- und Papierholz aus Finland.** Es ist bereits mehrere Male auf die Gefahr hingewiesen worden, daß Kleinholz, vor allem Gruben- und Papier- oder Schleifholz, auf unvernünftige Weise zu Exportzwecken aus den Wäldern entnommen wird, besonders aus den Wäldern an der Küste und an den besseren Kommunikationswegen im Innern des Landes. Man hat weiter- und dies mit Recht- hervorgehoben, daß die Abholzung in einem Umfange erfolgt, welchem der jährliche Zuwachs nicht entspricht. Schon auf der Jahresversammlung der Sägewerks-Vereinigung am 15. Dezember 1908 wurde über diese Frage ein Referat von Oberförster Fred. Sohlberg erstattet.

In den Jahren 1906—1913 sind folgende Mengen Gruben- sowie Zellstoff- oder Schleifholz von Finland ausgeführt worden.

Grubenholz

| Jahr | Menge in cbm | Wert in finnl. Mk. |
|---|---|---|
| 1906 | 1 040 820 | 9 297 011 |
| 1907 | 1 090 133 | 10 519 783 |
| 1908 | 1 503 995 | 15 491 149 |
| 1909 | 1 414 880 | 11 391 040 |
| 1910 | 1 073 738 | 8 589 904 |
| 1911 | 1 341 165 | 9 388 155 |
| 1912 | 1 340 637 | 12 065 733 |
| 1913 | 1 818 387 | ca 17 000 000 |

Papierholz

| Jahr | Menge in cbm | Wert in finnl. Mk. |
|---|---|---|
| 1906 | 484 952 | 4 699 610 |
| 1907 | 419 438 | 4 467 015 |
| 1908 | 377 559 | 4 304 173 |
| 1909 | 295 067 | 2 655 603 |
| 1910 | 266 341 | 2 263 899 |
| 1911 | 186 619 | 1 492 952 |
| 1912 | 271 492 | 2 443 428 |
| 1913 | 508 839 | ca 4 500 000 |

Wie aus der Tabelle hervorgeht, hat früher ein Rückgang stattgefunden, aber das letzte Jahr weist wieder eine Steigerung auf, welche geeignet ist, die schwersten Sorgen für die Zukunft zu erwecken. Es gilt darauf zu achten, daß Finland nicht in gleiche Lage wie deutsche und norwegische Fabriken kommt, von welchen viele abhängig sind von finländischem und russischem Rohstoff.

(Der Holzkäufer.)

## Berichte großer Zellstoffabriken.

**Die Zellstoffabrik Waldhof** konnte im Jahre 1913 nur einen Rohertrag von 10 291 822 Mk. gegen 10 628 028 Mk. im V. erzielen, da sich — wie der Geschäftsbericht ausführt — der Rückgang der allgemeinen Konjunktur in der Papierfabrikation dieses Mal sehr früh und besonders stark geltend gemacht hat. Die Herstellungskosten haben sich infolge der Steigerung der Holzpreise, der hohen Seefrachten 2c. vermehrt Die Dividende von 12% auf das Kapital von 32 Mill. Mk. nimmt 3 840 000 Mk. (im V. 15% auf 25 Mill. Mk. und 7½% auf 7 Mill. Mk. junge Aktien 4 275 000 M.) in Anspruch. In der Nettobilanz erscheinen u. a. Holzvorräte einschließlich gekaufter Waldungen mit 21 663 951 Mk. (17 497 356). Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind schwer zu beurteilen. Wir haben unsere Produktion zum größten Teil zu etwas besseren Preisen verkauft: das Resultat wird aber davon abhängen, wie sich die allgemeine Lage und besonders der Papiermarkt weiterhin gestaltet

**Die Königsberger Zellstoffabrik Akt.-Ges.** äußert sich über die weiteren Aussichten ihrer geschäftlichen Unternehmungen wie folgt: „Die fortwährenden Preissteigerungen des Zelluloseholzes sind in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen, jedoch bleiben die Holzpreise immer noch so hoch, daß weitere Preissteigerungen für unser Fabrikat unbedingt erforderlich sind. Wir hoffen aber durch unsere den neuesten Anforderungen entsprechenden Betriebseinrichtungen auch weiterhin auf befriedigende Resultate." Daß es mit den „teuren Holzpreisen" nicht ganz so schlimm ist, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß die Gesellschaft wieder eine Dividende von 22% auf das um 1,5 Mill. auf 5 Mill. Mk. erhöhte Aktienkapital zur Verteilung bringt.

**Die Norddeutsche Zellulosefabrik Akt.-Ges.** in Königsberg ist auch trotz der Abschwächung der Konjunktur gleich der Königsberger Zellstoffabrik in der Lage, die vorjährige Dividende aufrecht zu erhalten. Es bleibt ein Überschuß von 780 216 M. (734 651). Die Dividende von wieder 15% nimmt diesmal, da die 1 Mill. M. jungen Aktien zur Hälfte an der Dividende partizipieren, 525 000 Mk. (450 000) in Anspruch. Im Geschäftsbericht erwähnt. die Verwaltung u. a., daß gegen Ende des Jahres 1913 der Absatz bedeutend abflaute, die Holzpreise seien aber weiter gestiegen und die Schwierigkeiten in der Holzbeschaffung hätten sich fortgesetzt verschärft, wodurch die Haltung großer Reservevorräte nötig geworden sei. Dies habe zur Beanspruchung großer Kredite und zu starken Belastungen des Betriebes geführt. In der Bilanz erschienen u. a.: Zellulosefholz einschließlich Anzahlungen mit 5 768 348 M. (4 119 406), fertigte Fabrikate mit 230 157 M. (23 351).

(Der Holzmarkt.)

**Zellulosfabrikation.** Neuer sehr lukrativer und zukunftsreicher Industriezweig für holzreiche Gegenden. Prima Referenzen auf die bisher erzielten sehr günstigen Resultate stehen zur Verfügung. C. M. Rosenhain, Civil-Ingenieur, Berlin.

(Inserat aus der Zeitschrift für Forst-Jagdwesen 1878.)

## Gemeinsame Holzverkäufe.

Wir machen hier nochmals auf die Aufforderung zu gemeinsamen Holzverkäufen aufmerksam, die unter Allerlei Nachrichten in Nr. 3 der Forstl. Mitt. erschienen.

## Berichtigung.

In der ersten Reihe des Aufsatzes in Nr. 3 „Zurechtstellung einiger Behauptungen Chr. Melders 2c." von M. Mueller ist die zitierte Zeitschrift nicht die „Zeitschr. für Forst- u. Jagdwesen" sondern „Forstwirtschaftliches Zentralblatt".

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 25. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juni/Juli 18./1.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damica" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

## Der Gärtner Oskar Reiter,

**hat soeben seine Stellung eigenmächtig verlassen.**

1208 **Gutsverwaltung Puikeln.**

## Zuchtviehmarkt und Auktion

**in Fellin, den 4. August 1914**

**um 10 Uhr Vormittags**

**veranstaltet von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft.**

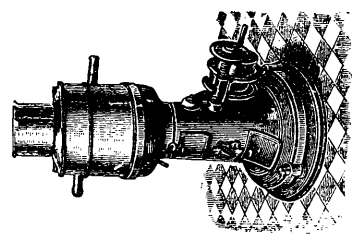
Vertreten werden sein **Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber,** deren Anmeldung bis zum **1. Juli d. J.** bei der **Gutsverwaltung zu Pujat, per Fellin,** wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, stattzufinden hat. 1172

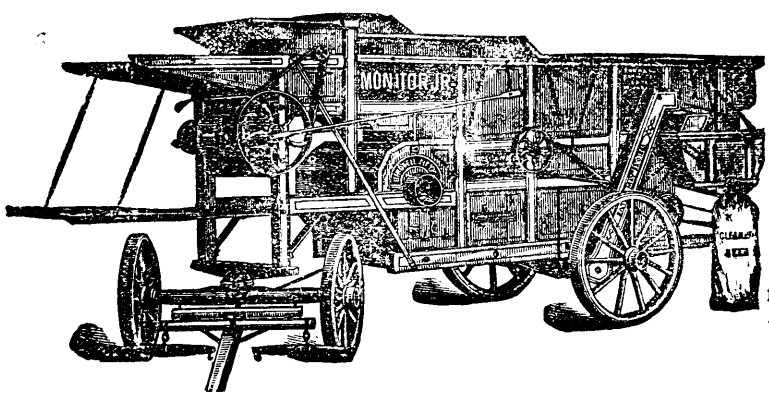
**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Bollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405






Klee-Dreschmaschine
**„MONITOR JR."**
der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**
940
**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements
**W. Meslin, Riga u. Reval.**
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 25 — 1914:** VII. Zuchtviehmarkt und Bullenauktion des Baltisch-Litauischen Kartellverbandes zur Züchtung von Holländer-Vieh. Von Zuchtinspektor O. Hoffmann. — Saatbau, Saatzucht und Saatzuchtinspektore. Von Dozent Fr. Ferle — Riga. — Protokoll der Generalversammlung der Gemeinnützigen und landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland am 9. Mai 1914 um 4 Uhr in der Muse zu Wenden und Mitteilungen über Windelektrizität. Von Sekretär A. Grosse. — Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft. Von Inspektor v. Spreti, Kautenhof. — Stoff- und Energieumsatz wachsender Schweine. — Das Hagelversicherungsgeschäft der Welt. — Fragen und Antworten. Frage: 39. Eisenblech-Schornstein. Von C. M. — Antworten: 36. Rotation. Von von Rennenkampff-Borkholm. — 36. Rotation. Von v. Roth-Laulenhof. — 38. Weißer Senf. Von M. von Stryk. — 38. Weißer Senf. Von Max Hoffmann. — 39. Eisenblech-Schornstein. Von —n—. — Bücher: Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferderasse. Von M. — Über Entstehung, Vererbung und Bestimmung von Pferdetypen. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen. — Monatsberichte der Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Mai 1914.

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

**renommiertes Fabrikat.**

**Dampfdreschgarnituren** den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmashinen,** 24″ Trommeldurchmesser, vergrösserte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrössert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck; doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrösserte Feuerbüchse 33″ lang.

## Kleedreschmaschinen

empfiehlt

**Vertreter für Nordlivland und Estland**

# C. A. Wirkhaus — Dorpat,

1192 **Petersburger Str. 42.** Telephon 195.

## Wirtschaftsbeamte

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Brenner

**zu sofortigem Antritt gesucht.** Gute Empfehlungen, theoretisch und praktisch gebildet, Brennerei Buchführung. Ilges — Apparat. Meldungen zu richten an die **Ökonomieverwaltung Berghof, per Frauenburg,** Kurland. 1179

## Verwalter,

verheirater, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, ☛ **sucht größere selbständige Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub **Nr. 1169, A. B.** 1169

Eine ältere, tüchtige, in Viehpflege und Aufzucht erfahrene

## Person,

wird als **Aufsicht im Viehstall gesucht.** Meldungen nebst Attestaten und Lohnanspruch sind einzusenden nach **Groesen,** per Муравьево-Лвцково, Goud. Kowno. Nichtkonvenierende bleiben unberücksichtigt. 1135

**Die Kolonisten**
**Adolf Langner,**
**Wilhelm Janke,**
**J. Pulzputh u. Heine,** 1181

**haben ihre Jahres-Kontrakte gebrochen und sind in der Nacht am 19. Mai (1. Juni) heimlich vom Gute Pollenhof abgezogen.**

**Pollenhofsche Gutsverwaltung.**

## Futtermeister,

**sucht** bis zum 16. August **Stellung,** 7 Jahre tätig auf dem **Gute Oehrten, Station Kappel. Johannes Liiw.** 1194

**Beschaffe landwirtschaftliche**

## Beamte.

**A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen.** 1198

## Futtermeister-Meier,

**wird gesucht zum sofortigen Antritt.** Herde 60 Stück. Gehalt 340 Rbl. und freie Station oder volles Deputat. Unverheirateter bevorzugt. — Окуловка, Никол. ж. д., имѣніе Горнешное, Управляющему Гавику. Zeugnißabschriften letzter Stelle einzusenden. 1199

**Übernehme noch einige**

## Verwaltungen

**von Forstrevieren, sowie alle andere forstliche Arbeiten.** Auskunft erteilt: **Baron Grotthuß, Ropkoy, über Dorpat.** 1201

Ein gut empfohlener

## Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, für Klete und äußere Wirtschaft, **kann sich melden bei der Gutsverwaltung Kokenhof per Wolmar.** Antritt sofort. 1144

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle,** in Kurland oder Gouv Kowno. **P. Ratnik,** ст. Боккенгофъ, Лифл. губ., Левенской вол. Сонтакъ. 1175

## Schwede,

mit vieljähriger Paxis aus Schweden, **sucht** zum 1. Juli eine **Assistenten-** oder **Futtermeisterstelle.** Offerten sub **„Schwede"** Nr. **1153** an die **Administration dieses Blattes.** 1153

## Verwalter, 1203

**gesucht** für Wirtschaft von 500 Lofstellen Acker im Dörptschen Kreise. Es kommt nur auf Tüchtigkeit an, auf Nationalität gar nicht. Bitte unbedingt einzusenden Abschriften der vorhandenen Attestate, anzugeben den bisherigen Lebenslauf, die letzte Gage, das Alter, ob ledig oder verheirater. Adr.: Юрьевъ, почт. контора, до востреб. I Ю. Л. В.

Unverheirateter, tüchtiger 1184

## Unterverwalter

oder erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

**kann sofort Anstellung finden, auf dem Gute Wredenhagen, über Reval und Haggers, Bahnstation Kappa-Koil.** Nur Reflektanten mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

**Suche** für meinen 26 Jahre alten, verheirateten, deutschen 1189

## Förster

und tüchtigen **Jäger bald Stellung.** Kann denselben nur gut **empfehlen. Baron v Holsten, Podgaitschen,** Post Birsen. Zuschriften an **Artur Joachim, Gut Weessen,** Station Lievenhof, Kurland.

## Reichsdeutscher,

**gelernter Förster und Jäger,** 33 Jahre alt, verheiratet, 7 Jahre im Baltikum, Försters Sohn, von Jugend an beim Fach, mit guten Zeugnissen und Kenntnissen, **sucht Stellung im Forst- oder Jagdfache,** ganz gleich wohin. Off. unter **N.** an die **Laakmannsche Buchdruckerei, Dorpat,** erbeten. 1193

Ein deutscher, erfahrener

## Futtermeister,

**sucht eine Stelle als Futtermeister, Wirtschaftsgehilfe, oder Kleiner** mit Deputat. Offerten erbeten an die **Expedition der Rigaschen Zeitung in Riga,** sub **M. Nr. 3162.** 1207

## Маслодѣлъ-Скотоводъ,

(эст.) **ищетъ мѣсто.** Окт. шк. мол хоз. 6 л. сам. прак. въ кач. завѣдующ. за мастера. Хор. свид. и отзывы отъ вліят. лицъ. Адресъ: **гор. Феллинъ,** Лиф. До востребованія. **Э. Азу.** 1183

## Schreiber,

für ein Gut **gesucht.** Muß die deutsche und estnische Sprache beherrschen. Gute Gage. Anfragen sub **„Schreiber"** mit Beifügung von Zeugniskopien an die **Buchdruckerei von H. Laakmann, Dorpat,** zu richten. 1209

## Tiere

**Verkauft werden**

## 2 Fohlen,

Wallache, Füchse mit Bläße, 2 Jahre resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns-Sohn Hussit a. e. Tochter v. Marc-Aur, ein gutes Paar solider Gebrauchspferde versprechend. Preis 325 Rbl. **Trikaten-Pastorat über Stackeln,** Livl. 1160

**Verkauft werden 11 gut milchende Halbblut-**

## Friesenkühe.

**Gutsverwaltung Rinseln p. Tuckum.** 1148

**Zu verkaufen ein guter**

## Zucht-Eber,

stammt aus Engelhardtshof, ist 1 Jahr alt. Preis 100 Rbl, loco Station Laisholm oder Wöhma. Anfragen bitte zu richten an **H. Senrich, Woisek, per Oberpahlen.** 1166

**Noch einige prämiierte Reinblut-**

## Angler-Stiere

1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Eckau** чер. Гросъ-Экау, Kurland. 1159

**Verkauft wird importierter**

## Hunter,

7 Jahr, 5½ Werschok hoch, dunkelbraun, zugeritten und einspännig im Schlitten gefahren. **E. Baron Kruedener-Rinseln per Tuckum.** 1147

## Fünen-Zuchtvieh.

**Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten.** Spezialität: Erstklassige **Zuchtstiere** von bester Abstammung, Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 300 bis 400 Rbl. franco Ostseehafen. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Man wendet sich an **„Der Exportverein Max", Odensee, Dänemark.** 1095

## Rappstute,

2 Arschin 3 Werschok hoch, 9 Jahre alt, unter Dame geritten u. gefahren, **verkauft Gutsverwaltung Schujenpahlen, Post Daugeln.** 1171

## Für Jäger!

**Deutsch-Kurzhaar-Brauntiger**

im 2 Felde, Golo Holzweiler Abstammung prima Stammbuch firm zu Wasser u. Land. Preis 250 Rbl.

**1 Hahnloser Drilling**

16×16×9,3 Sauer & Sohn Handarbeit, sehr gut erhalten. Preis neu 425 Rbl. jetzt 200 Rbl. **hat abzugeben: Berufsjäger M. Elnet. Hôtel de Russia, Dorpat.** 1180

**In Schloß Alt-Anzen, stehen**

## 4 Reinblut-Yorkshire-Eber,

geb. Februar 1913, **zum Verkauf.** Näheres bei der **Gutsverwaltung per St. Alt-Anzen,** N.-W. B. 1058

**Zu kaufen gesucht:**

## 1 Reinblut Yorkshire-Eberferkel,

3—5 Monate alt. Offerten bitte zu richten: Управл. им. Дубницы, чр. ст. Полна, СПБ. губ. 1182

**Die Gutsverwaltung Wiexeln, per Schlampen,** (Mosk.-Wind. Bahn), **verkauft einen gekörten**

## Friesen-Stier,

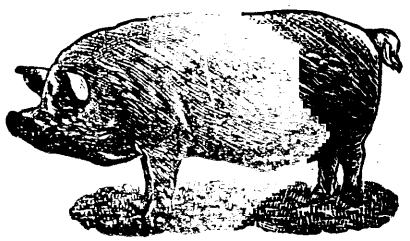
R. K. 851, geb. 1910. Noch durchaus zuchttauglich. Preis 300 Rbl. 1185

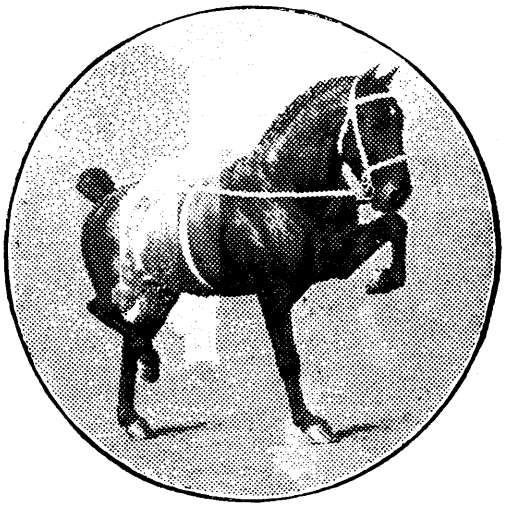
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

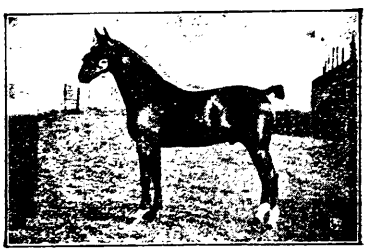
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## W. E. Welborne,

**Riga,** Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1. Telegramm-Adresse: **„Welbo" — Riga.** Telefon 80-18.

---

## Absolut einwandfreies Saatgetreide.

„Die Reinigung ist so vorzüglich, dass das Getreide ohne weitere Behandlung als absolut einwandfreies Saatgetreide gelten kann,"

so lautet ein Urteil unter vielen über den

**Heisdampf-Dreschsatz WOLF**

Angebote und Besuch kostenlos.

## R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

1178

---

## Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig

**Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.** durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. **Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten.** Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft i. Pensionat. **Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt.** Prospekte kostenl. durch Dir. **J. Krause**

1074

---

## Reitpferd.

**Eine Vollblutstute Fuchs,** mit Stern u. kl. Strümpfen, 2 Arschin 4 Werschok hoch. Fromm u. fehlerfrei als Damenpferd besonders geeignet, steht für 500 Rbl. **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an **Fr. von Vegesack, Riga, Ritterhaus,** Telefon 66-48. 1187

---

**20** im Herbst und Winter kalbende

## Stärken

**(Friesen),**

werden **verkauft in Mohrenhof, per Rakke u. Simonis.** 1195

---

## 6 Forhound-Welpen

**(3 Hunde, 3 Hündinnen),**

geboren im März 1914, **sind abzugeben, in Alt-Kusthof, per Dorpat.** 1196

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Mai 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . . | | | | | . | 9 | 6 | 0 | 12 | 2 | 0 | 0 | 4 | 9 | . | | | | | | | | | | | | | 5 | 4 | 10 | . | 61·8 |
| Mit. 53·0 | 371 | Swenten, Forst. | | | | | 2 | 4 | 4 | 1 | 14 | 1 | | | | 8 | 0 | . | | | | | | | | | | | | | | 1 | 9 | 44·2 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 36·0 | 41 | Lysohn | | | . | | | | 4 | 2 | 17 | | | | 3 | 0 | . | | | | | | | | | | 1 | | | 8 | | | | 36·0 |
| A. 4. | 33 | Alswig | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 117 | Adsel, Schloß | | | | . | | | | 3 | 1 | 3 | 1 | . | | 4 | . | | | | | | | | . | | 1 | . | . | | 0 | . | . | 13·0 |
| Mittel 28·2 | 27 | Adsel-Schwarzhof | | . | | 1 | . | | . | . | 6 | 2 | 18 | 0 | | | 4 | | | | | | | | | | . | | 6 | . | | | | 37·6 |
| | 373 | Werro, Stadt | | 0 | | . | 0 | | 0 | 1 | 29 | 1 | | 0 | 1 | . | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | 34·1 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | | | | | | 0 | 6 | 2 | 14 | 3 | | | 3 | | | | | | | | | | 1 | 7 | | | | | | | | 37·1 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 315 | Kerjell | 0 | 0 | | | 0 | | 5 | 1 | 13 | 3 | | . | . | 3 | | | | | | | | | 1 | 4 | | | 3 | | | | 33·6 |
| Mittel 34·5 | 132 | Hellenorm | | | | | | | 5 | 2 | 12 | 2 | | 2 | 5 | | | | | | | | | | 1 | | | | 12 | | | | 40·6 |
| | 14 | Kehrimois | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 18 | Rappin | | | | | | | 4 | 1 | 16 | 2 | | 0 | 2 | | | | | . | | | . | | 2 | | | | 0 | | | | 26·6 |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | 0 | 0 | 0 | | 1 | | 2 | 4 | 20 | 4 | 1 | 0 | 2 | | | | | | | | | | 0 | 0 | | | 22 | 0 | . | | . | 56·2 |
| Mittel 50·7 | 16 | Tabbifer | | . | | | 2 | | 4 | 1 | 6 | 0 | 0 | 0 | 2 | | | | | | | | | | | 2 | | | 28 | | | . | | 45·2 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . | | | | | 2 | . | 2 | . | 9 | 0 | 0 | . | . | | | | | | | | | | . | 0 | | 10 | . | | | | . | 22·9 |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | | | | . | 2 | 2 | 4 | 4 | . | 4 | 4 | 0 | 1 | 0 | | | | | | | | | 0 | 1 | | 35 | 0 | | | | . | 60·1 |
| | 139 | Waiwara | | | . | 0 | 3 | | 2 | 4 | . | 5 | | | 0 | | | | | . | | | | . | 2 | | 52 | | | | | . | 67·3 |
| | 252 | Toila | | | 0 | . | 3 | . | 0 | . | 10 | 4 | . | | | | | | | . | . | | | . | 0 | | 39 | | | | | | 57·4 |
| Mittel 49·1 | 291 | Kuckers . . | | | | 0 | . | 3 | 1 | 2 | | 8 | 1 | | | | | . | . | . | | | | . | 0 | | 38 | | | | | | 53·5 |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda . . | | | 0 | | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 4 | | | 0 | | . | | . | | | | | | | 0 | 0 | 20 | | | | | . | 27·8 |
| | 354 | Wesenberg II | | | 0 | | 8 | 1 | 4 | 2 | 5 | 5 | | | | 4 | 2 | 24 | | | | | | | | | | | | | | | | 54·9 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | | | | | 2 | 4 | 3 | 1 | 16 | 1 | 0 | | 4 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 8 | | | 38·8 |
| Mit. 81·8 | 235 | Nowik | | | | | 2 | | 4 | 1 | 13 | 3 | . | | 2 | | | | . | . | | | | | | | | | | | 0 | | | 24·7 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | 7 | 1 | | | | 18 | 0 | | | 4 | 1 | | | | 0 | | | | | . | | | | | 5 | | | . | 35·9 |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 23·8 | 101 | Stockmannshof I | | | . | | | | . | . | 8 | . | . | . | . | | | | | | | | | | | | | | | . | | | . | 8·0 |
| | 377 | Stockmannshof II | | | 0 | | | | 5 | 2 | 14 | 0 | 0 | 0 | 2 | | | | | | | | | | | | | | 0 | | | . | 23·1 |
| | 378 | Odsen | | | | | | 2 | | | 23 | | | | 3 | | . | | | | | | | | | | . | | | | | . | 28·0 |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 38·0 | 166 | Raschau | . | . | | | | 5 | 4 | 2 | 15 | | . | | 2 | 0 | . | | . | | | | . | . | | | | | 4 | | | . | 33·0 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | | | . | | 0 | 0 | 6 | | 12 | 8 | | | | | . | | | | . | | | | | . | | . | 6 | . | | . | | 33·3 |
| | 73 | Skangal | | | | . | . | 0 | 7 | | 15 | 1 | | | | | | | | . | | | | | | 0 | | 0 | 6 | 0 | | | | 29·4 |
| Mittel 36·7 | 70 | Neu-Wrangelshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 225 | Ranzen | | | | | 1 | 1 | 7 | | 16 | . | . | . | . | . | | | | | . | | | | | 1 | | 1 | 11 | | | | | 38·0 |
| | 376 | Wolmar, Stadt | | | | | 0 | 1 | 9 | | 20 | 1 | | . | . | | . | | | | . | | | | | . | | 3 | 13 | | | | | 46·2 |
| B. 5. | 107 | Rujen | | | | | 4 | 0 | 10 | . | 10 | 0 | 1 | | . | | | | | | | | | | | 1 | 3 | 2 | 16 | | | | | 49·4 |
| | 9 | Hummelshof | | | | . | | 2 | 6 | 2 | 11 | 0 | | | 2 | | | | | | | | | | | 1 | | | 14 | | | | | 37·1 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 46·2 | 31 | Wagenküll | | | 5 | | . | . | . | 4 | . | 10 | . | 3 | | | | | | 4 | 2 | 11 | | | . | . | . | . | | | | | | 39·3 |
| | 1 | Morsel | | | | | 2 | . | 4 | . | 8 | 0 | . | . | | | | . | | | | | | | 0 | 8 | 2 | . | 20 | | | | | 45·8 |
| | 5 | Eusekül | | . | | | 6 | 0 | 20 | 2 | 7 | | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | 0 | 0 | 24 | | | | | 59·2 |
| | 116 | Massumoisa | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 97·6 | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 329 | Olluste | | | | | 13 | | . | 8 | 18 | . | | 1 | | | | | | | | | | | | | 3 | 63 | | | 4 | | 100·9 |
| | 12 | Addafer | | | | | 13 | | 8 | | 15 | 1 | | | | | | | | . | | | | | | 2 | | 55 | | | | | 94·3 |
| B. 7. | 369 | Thoma | 0 | | | | 7 | 0 | 5 | 3 | 9 | 4 | | | | | | | | . | | | | | | | 2 | 4 | 49 | | | | 83·0 |
| | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 67·8 | 298 | Wack | | | . | . | 15 | 1 | 10 | 1 | 6 | 4 | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | 27 | | | | | 72·5 |
| | 183 | Heinrichshof | | . | . | 2 | | 3 | 9 | . | 6 | 2 | | | | | . | | . | | | | | | | 11 | 2 | 20 | | | | | 56·2 |
| | 186 | Kattentack | | 0 | 0 | . | | 6 | 13 | . | 7 | 4 | | | | | 0 | | 0 | | | | | | | 8 | 3 | 19 | | | | | 59·7 |
| | 381 | Kedder | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 42·9 | 380 | Ringmundshof | | | | . | 1 | | 6 | 1 | 22 | 1 | 0 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | 10 | | | | 42·9 |
| C. 3. | 363 | Lindenberg | | | | . | 1 | . | 8 | . | 28 | 1 | . | | . | | | | . | | | | | | | | | 10 | . | 4 | 9 | | | 61·1 |
| Mittel 58·2 | 364 | Rahzen | | | | . | . | 2 | 14 | 18 | 2 | 2 | 0 | | 0 | | | | 0 | | | | | | | | | 5 | 9 | 3 | 2 | | | 56·1 |
| | 379 | Pipar | | | | | 0 | 6 | 9 | . | 17 | 1 | | | | | . | | | | . | | | | | | | 5 | 18 | 1 | | | | 57·5 |
| C. 4. | 122 | Sussikas | | | | | 2 | . | 2 | | 3 | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | 3 | 2 | | | | | 15·1 |
| Mit. 35·4 | 55 | Burtneck, Schloß | | | | | | 4 | 12 | 10 | 10 | | | 0 | | | | | | | | | | | | | 2 | 3 | 12 | 0 | | | | 55·7 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 84·8 | 342 | Freyhof | | | | | 5 | 2 | 16 | . | 6 | . | | | 0 | . | | | | | | | | | | 1 | 1 | 2 | 37 | | | | | 70·3 |
| | 129 | Uhla | | . | | | 10 | 2 | 26 | 5 | 5 | 1 | | | 4 | . | | | | | | | | | | | | 4 | 42 | | | | | 99·3 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 213 | Pernau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt | | | | | 6 | | 9 | | 5 | 1 | | | 1 | | . | | | . | | | | | | | 7 | 1 | 16 | | | | | 44·2 |
| | 360 | Reval, Hafen | | | | . | 6 | | 8 | . | 5 | 1 | | | 0 | | . | | . | | | | | | | . | 6 | 0 | 15 | | | | | 41·1 |
| Mit. 35·2 | 330 | Liebwerth | | | | 2 | | | | 4 | 2 | 4 | | | | . | . | . | . | | | | | | | 4 | 1 | 3 | | | | | | 20·4 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | | | | | . | 1 | 0 | 7 | 0 | 14 | 0 | | 0 | . | | | | | | | | | | | 0 | . | . | . | 11 | | | 34·5 |
| | 246 | Mesothen | | | | | 1 | | 8 | 0 | 8 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 2 | 1 | | | | 24·1 |
| | 276 | Grünhof I | | | | | 4 | . | 7 | . | 17 | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | . | 8 | 10 | 20 | | | | 69·6 |
| | 382 | Zohten | | | | | | 1 | | 10 | . | 11 | | | | | | | | | | | | | | | 0 | . | 4 | 2 | 3 | | | 31·7 |
| | 383 | Dubbenhof | | | | | | 1 | | 11 | 2 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 0 | 0 | | 0 | | 1 | 25·3 |
| | 275 | Herzogshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | | | | | | |
| | 121 | Peterhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 36·7 | 366 | Bächhof | | | | | 6 | | 6 | | 6 | | | | | | | | | | | | | | | 5 | | 4 | 6 | 4 | | | | 34·8 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | | | | | 5 | . | 11 | . | 12 | | | | | | | . | | | | | | | | 2 | | 6 | 12 | 4 | | | | 52·3 |
| | 222 | Riga, . . | | | | | 5 | 0 | 15 | 0 | 12 | | | | | | | . | | | | | | | | 2 | | 5 | 14 | 4 | | | | 55·9 |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk . . . | | | | | 7 | 0 | 7 | | 24 | 1 | . | | | | | . | | | | | | | | 2 | . | 6 | 7 | 1 | . | | | 56·6 |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | 0 | 6 | . | | . | 9 | 3 | | | | | | | | | | | | | | 2 | . | 3 | 9 | 2 | | | 34·3 |
| Mittel 47·6 | 292 | Kemmern | | | | | 7 | 1 | 9 | . | 12 | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 0 | 1 | 4 | | | | | 38·7 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | | | 9 | | 7 | 1 | 5 | 2 | | | | | | | | | | | | | | 1 | 6 | 3 | 29 | | | | | 63·8 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | | | | | 8 | | 7 | 1 | 4 | 2 | . | | | | | | | | . | | | | | 0 | 11 | 2 | 26 | | | | | 64·0 |
| | 179 | Patzal . . . | | | | | 7 | 1 | 9 | . | 4 | 5 | 2 | | | | | | | | . | | | | | 1 | 4 | . | 18 | . | | | | 41·5 |
| Mittel 54·6 | 335 | Leal, Apotheke | | | | | 11 | 0 | 5 | 4 | 3 | 1 | 4 | | | | . | | | | . | | | | | 0 | 3 | 2 | 18 | | | | | 49·2 |
| D. 7. | 201 | Parmel | | | | | 10 | | 11 | 3 | 8 | | | | 6 | | | | | | | | | | | 0 | 4 | | 15 | | | | | 54·3 |
| | 158 | Hapsal . . | . | . | . | | 12 | | 27 | 2 | 1 | | | | 3 | | | | | . | | | | | | 1 | 22 | . | 12 | | | | | 80·0 |
| | 143 | Nissi, Pastorat . | 9 | 2 | 4 | | | | | | | | | | | | . | . | | | | | | | | 1 | 4 | 1 | 17 | | | | | 38·1 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitte 58·8 | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | . | | . | 16 | | 27 | 0 | 3 | | | | 1 | | | | | | | | | | | 4 | 0 | 4 | 7 | | | | | 63·0 |
| E. 2. | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 244 | Bixten | | . | | | 4 | 3 | 6 | 1 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | 4 | 2 | | 2 | | 32·4 |
| Mittel 36·6 | 272 | Remten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 365 | Lesten | | | . | | 4 | 4 | 4 | 5 | 11 | | 1 | | | | | | | | | | | | | 2 | | 2 | 5 | 1 | | | | 40·7 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 30·4 | 270 | Kuckschen . | | | . | | 7 | 1 | 9 | 0 | 5 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | 5 | | | | | 30·4 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | | | | | 0 | 4 | 8 | 6 | 18 | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 11 | | 11 | | | | | 58·6 |
| | 228 | Mescharaggezeem . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 66·0 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | | | | | 6 | 0 | 23 | 7 | 6 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | 29 | | | | | 73·4 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 58·8 | 224 | Arensburg | | | | | 10 | 10 | 10 | . | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | 12 | | 13 | | | | | 58·8 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | | | | | 7 | 5 | 16 | . | 1 | 0 | 2 | | | | | | . | | . | | | | . | 0 | 11 | 0 | 14 | | | | | 55·6 |
| M. 60·8 | 325 | Emmast | | | | | 19 | 1 | 21 | 0 | 0 | 0 | 0 | . | | | | | . | | | | | | | 0 | 18 | 1 | 6 | | | | | 65·9 |
| E. 7. | 359 | Großenhof . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 47·0 | 165 | Dago Kertel | | | | | 14 | 0 | 9 | | | 1 | | | | | . | | | | | | | | | 1 | 9 | 6 | 6 | | | | | 47·0 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln . | | | | | 2 | 1 | 6 | 4 | 7 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 7 | | 7 | | | | | 33·8 |
| Mittel 16·3 | 264 | Backhusen . | | | | | 3 | 2 | 2 | | | | | . | | | | | | | | | | | | | 2 | | 2 | | | | | 10·9 |
| | 263 | Groß-Niekratzen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | 2 | | | | | 4·2 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3 | 238 | Goldingen | | 0 | | | . | 6 | 1 | 5 | 5 | 1 | | | | | | | . | . | . | | | | | | 0 | | 8 | | | | | 26·8 |
| M. 27·5 | 254 | Pilten | | | | | 3 | 2 | 2 | 0 | 0 | | | | | | . | | | | . | | | | | | 6 | | 14 | | | | | 28·2 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 61·4 | 227 | Windau . . . | | | . | 0 | 7 | 5 | 3 | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 8 | | 32 | | . | | . | 56·7 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | 7 | 6 | 9 | 2 | | | . | . | | | | | | | | | | | | 0 | 11 | | 31 | | | | . | 66·0 |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 52·4 | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | 9 | 2 | 7 | | 0 | | 0 | 0 | | | | | | | | | | | | | 16 | 0 | 18 | | | | . | 52·4 |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 26·3 | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | 12 | 0 | 1 | 0 | 0 | | | . | | | | | | | | | | | | 0 | 11 | 1 | 0 | | | | | 26·3 |
| | 212 | Filsand . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Der verflossene Mai war bei normaler Bewölkung etwas trocken, aber sehr warm. Die Monatsmittel der Temperatur lagen somit seit dem Februar ununterbrochen zu hoch und ergaben für das diesjährige Frühjahr den ungewöhnlich hohen Wärmeüberschuß von ca 3 Grad. Da ferner schroffe Temperaturwechsel fehlten, so ist die Witterung trotz des stellenweise vorhandenen Feuchtigkeitsmangels für die Vegetation nicht ungünstig gewesen.

Zu Beginn des Monats befanden sich die Baltischen Provinzen auf der Rückseite einer über Nordost-Rußland gelegenen tiefen Depression und hatten dementsprechend trockene, aber kühle Witterung, da hoher Druck im Nordwesten nördliche Winde bedingte. Mit der Verlegung des Hochdruckgebietes über das Festland kam es zum Aufklären und infolge der nächtlichen Wärmeausstrahlung stellten sich Nachtfröste und stellenweise Reif ein. Vom 4. an verursachten im hohen Norden vorbeiziehende Depressionen trübes, wärmeres Wetter und vom nächsten Tage an auch leichte Niederschläge. Als dann die Depressionen südlichere Bahnen einzuschlagen begannen, stiegen die Tagesmittel der Temperatur beträchtlich über die normalen und es traten Regenfälle auf, die vielfach sehr große, an den einzelnen Stationen aber auf verschiedene Tage innerhalb des Zeitraumes vom 7.—10. entfallende Regenmengen lieferten. Vom 11. an herrschte im allgemeinen warme und trockene, aber trübe Witterung, bis am 15. unser Gebiet unter den Einfluß eines das Nord- und Ostseegebiet bedeckenden Hochdrucks geriet. Es klärte sich auf und nun stiegen die Temperaturen zu sommerlich hohen Ständen an. Die sehr warme Witterung, die nur am 21. durch einen leichten Temperaturrückgang unterbrochen wurde, hielt bis zum 27. an; bereits am 24. hatten sich jedoch wieder Depressionen geltend gemacht, die trübes, zu Gewitterbildung neigendes Wetter mit leichten Niederschlägen hervorriefen. Ein Witterungsumschlag erfolgte am 27. unter dem Einfluß einer Tiefdruckfurche, die sich von Finland aus südwärts über das Festland hinwegzog. Auf der Ostsee wehten heftige Stürme, über dem ganzen Lande entluden sich starke Gewitter und die sie begleitenden Regengüsse ergaben Wassermengen, die vielfach $^1/_3$ der normalen Menge für den ganzen Monat übertrafen. Am nächsten Tage rückte die Furche tiefen Drucks nach Osten, während hoher Druck über dem Nordwesten lagerte; bei nördlichen Winden trat deshalb ein Temperaturrückgang ein, der die Tagesmittel zwar nur unbedeutend unter die normalen herabdrückte, nach der vorhergegangenen hohen Wärme aber besonders unangenehm empfunden wurde. Am 29. gerieten die Baltischen Provinzen wieder unter die Herrschaft hohen Drucks, es klärte sich auf und wurde trocken, blieb aber auch am nächsten Tage noch kühl. Der Monat schloß mit einem trockenen, klaren Sommertage.

Die Niederschläge waren auf die einzelnen Gegenden der Baltischen Provinzen sehr ungleichmäßig verteilt, so daß sich kein gleichmäßiges Bild ergiebt. Während im Gebiet des Pernaflusses das Doppelte der normalen Menge zur Messung kam und die Küsten des Rigaschen Meerbusens wenn auch geringere Überschüsse erhielten, entfiel auf andere Gegenden, besonders auf die östlichen Grenzstriche Liv- und Kurlands und auf den Südwesten Kurlands kaum die Hälfte der normalen Regenmenge. Diese Erscheinung erklärt sich zum Teil dadurch, daß im Berichtsmonat die größere Hälfte der Niederschläge an wenigen Tagen, dem Schluß des ersten Monatsdrittels und dem 27., in Form von Gewitterregen gefallen ist, die auf geringe Entfernungen in Abhängigkeit von lokalen Faktoren stark differierende Wassermengen zu ergeben pflegen. Im Durchschnitt für das ganze Gebiet waren die Niederschläge etwas zu groß und übertrafen die normalen um fast 10 Prozent. Trotzdem hat der Berichtsmonat den Eindruck der Trockenheit hinterlassen, einerseits weil die Zeit vom 10. bis 24. völlig regenlos war, anderseits weil der größte Teil der gefallenen Wassermengen, wie schon erwähnt, von wenigen heftigen, aber kurzen Gewitterregen herrührte, deren Feuchtigkeit nur zum kleineren Teil der Vegetation zugute kommt, zum größeren Teil aber nutzlos abfließt. Die Zahl der Regentage betrug 8 statt der normalen 11.

Die Verteilung der Regenmengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 53·0 | 11 | $B_1$ | 31·8 | 8 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 23·8 | 5 |
| $A_3$ | 36·0 | 7 | $B_3$ | 33·0 | 7 |
| $A_4$ | 28·2 | 8 | $B_4$ | 36·7 | 7 |
| $A_5$ | 34·5 | 9 | $B_5$ | 46·2 | 9 |
| $A_6$ | 50·7 | 11 | $B_6$ | 37·6 | 6 |
| $A_7$ | 49·1 | 9 | $B_7$ | 67·8 | 9 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 42·9 | 8 | $D_2$ | 36·7 | 8 |
| $C_3$ | 58·2 | 9 | $D_3$ | 47·6 | 8 |
| $C_4$ | 35·4 | 7 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 84·8 | 9 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | — | — | $D_6$ | 54·6 | 9 |
| $C_7$ | 35·2 | 8 | $D_7$ | 58·8 | 8 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 36·6 | 9 | $F_2$ | 16·3 | 5 |
| $E_3$ | 30·4 | 8 | $F_3$ | 27·5 | 7 |
| $E_4$ | 66·0 | 8 | $F_4$ | 61·4 | 8 |
| $E_5$ | 58·8 | 6 | $F_5$ | 52·4 | 9 |
| $E_6$ | 60·8 | 10 | $F_6$ | 26·3 | 9 |
| $E_7$ | 47·0 | 8 | $F_7$ | — | — |

Die Temperatur lag mit Ausnahme weniger Tage zu Beginn und zum Schluß des Monats über der normalen, so daß sich sowohl für die einzelnen Dekaden, wie für den ganzen Mai Mittel ergeben konnten, die um $2^1/_2$ bis 3 Grad zu hoch lagen. Unter den Gefrierpunkt sank die Temperatur allenthalben in den ersten Nächten des Monats, später finden sich stellenweise noch mehrfach Nachtfröste verzeichnet, doch handelt es sich hierbei nur um einzelne besonders exponierte Stellen, da gleichzeitige Beobachtungen am Minimalthermometer der betreffenden Station höhere Temperaturen ergaben. Die durchweg auf die ersten Maitage entfallenden Monatsminima der Temperatur lagen verhältnismäßig tief, doch scheinen in Betracht kommende Frostschäden nicht eingetreten zu sein. Die absoluten Temperaturminima betrugen u. a.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| am | 2. | in Waiwara (Estland) | — | 5°5 |
| „ | 2. | „ Past. Werpel „ | — | 4°0 |
| „ | 2. | „ Parmel „ | — | 4°1 |
| „ | 1. | „ Euseküll (Livland) | — | 2°8 |
| „ | 1. | „ Lindenberg „ | — | 4°7 |
| | 1. | „ Rahzen „ | — | 3°3 |
| „ | 3. | „ Ards (Kurland) | — | 2°5 |
| „ | 1. | „ Schl. Mesothen „ | — | 2°0 |
| | 1. | „ Dubbenhof „ | — | 1°6 |

Die Bewölkung entsprach mit ca 65 Prozent der möglichen fast genau der normalen. Trübe Tage mit mehr als $^8/_{10}$ der möglichen Himmelsbedeckung gab es 10 bis 11, denen 1 bis 2 klare Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, erreichte 319 Stunden oder 59 Prozent der möglichen Insolation.

Die im Berichtsmonat vorherrschende Windrichtung war Westsüdwest statt der normalen Richtung West. B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Grösen | 364 | Rahzen | | |
| 5 | Eusekülk | 168 | Kielkond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Sächhof | | |
| 11 | Neu-Woidoma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 13 | Abdafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Pajal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Ropin | 183 | Heinrichshof | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 378 | Tyfenhaus | | |
| 27 | Abfel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenkülk | 200 | Neu-Kasseritz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 38 | Aiswig | 201 | Parmel | 292 | Femmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Backerort S. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinsholm S. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysahn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weißenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Filland S. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jensei | 213 | Pernau I. | 321 | Kutzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Jerel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | | | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 325 | Emmast | | | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ufs-Dwinsk | 328 | Ladohn | | | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Ufs-Dwinsk S. | 329 | Ollustfer | | | | |
| 73 | Ekangal | 222 | Riga | 330 | Listwerth | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 95 | Alt-Bewershof | 224 | Arensburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 225 | Ranzen | 334 | Kunze | | | | |
| 107 | Rujen | 227 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Massumolsa | 228 | Raschaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Adsel | 230 | Lihau, Leuchtt. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Haynasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Rewik (Weessen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Ruzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Sufflikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 128 | Khonapallo (Kaster) | 240 | Lubbefferu | 353 | Magnushof. | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Bixten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 133 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 136 | Kunda | 246 | Rejothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Waiwara | 252 | Lolia | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Rissi, Past. | 254 | Pilten | 359 | Groffenhof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 259 | Scheben | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Hapsal | 260 | Gr.-Zezern | 361 | Pampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Kietratzen | 362 | Sallsburg, Past. | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Buchhusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abdafer | 13 | Erösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Waiwara | 139 |
| Abfel, Schl. | 117 | Groffenhof | 359 | Massumolsa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Abfel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mescharaggezeem | 228 | Reval II. | 360 | Weißenstein | 211 |
| Khonapallo (Kaster) | 128 | | | Mejothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Aiswig | 38 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | Haynasch | 158 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Heinrichshof | 119 | | | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Hellenorm | 133 | | | Rujen | 107 | Windau, Port | 227 |
| Arensburg | 224 | Herzogshof | 275 | | | Runo | 217 | Woidoma, Neu- | 11 |
| Anzenburg | 321 | Hummelshof | 9 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | | | Narwa, Leuchtt. | 223 | Rutzau | 286 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | Nietratzen, Gr.- | 263 | | | Wrangelstein | 180 |
| Backhusen | 264 | | | Nissi, Past. | 143 | | | | |
| Bäschhof | 366 | Jacobstadt | 296 | Nowik (Weessen) | 235 | Sagnitz, Schl. | 67 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Bewershof, Alt- | 95 | Jensei | 177 | | | Salisburg, Past. | 362 | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bixten | 244 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 46 | | |
| Bockenhof | 289 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 192 | | | | | Scheben | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Schleck | 375 | | |
| | | | | Odinsholm, S. | 209 | Ekangal | 73 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Ollustfer | 329 | Sompäh | 343 | | |
| | | Kafferitz, Neu- | 200 | Orrisaar | 178 | Stockmannshof | 101 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kattentack | 186 | | | Stricken | 245 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kehrimois | 14 | | | Subbath | 348 | | |
| Degahlen | 367 | Kemmern | 292 | | | Sufflikas | 122 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kerjell | 315 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| Dweeten | 370 | Kerkau | 358 | Packerort S. | 208 | | | | |
| | | Kielkond, Küst. | 168 | Palla | 64 | | | | |
| | | Kuckers | 291 | Pampeln | 361 | Tabbifer | 16 | | |
| Emmast | 325 | Kuckschen | 270 | Parmel | 201 | Thoma | 369 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kunda | 136 | Paschlep | 333 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Eusekülk | 5 | Kunda Port | 297 | Pajal | 179 | Tolia | 252 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau I. | 213 | Tschorna | 37 | | |
| | | | | Pernau II. | 345 | Turneshof | 66 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Peterhof | 121 | Tyfenhaus | 372 | | |
| Filland S. | 212 | Ladohn | 328 | Pigast, Neu- | 21 | | | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Apoth. | 335 | Pilten | 254 | | | | |
| Funkenhof | 346 | Lesten | 365 | | | Uhla | 129 | | |
| | | Lihau, Leuchtt. | 230 | | | Ufs-Dwinsk | 219 | | |
| | | Liebwerth | 330 | | | Ufs-Dwinsk S. | 220 | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Rahzen | 264 | | | | |
| Goldingen | 238 | Lubbefferu | 240 | Ranzen | 225 | | | | |
| | | Lysahn | 41 | Rappin | 18 | Wagenkülk | 31 | | |
| | | | | Raschau | 166 | Wahrenbrock | 239 | | |

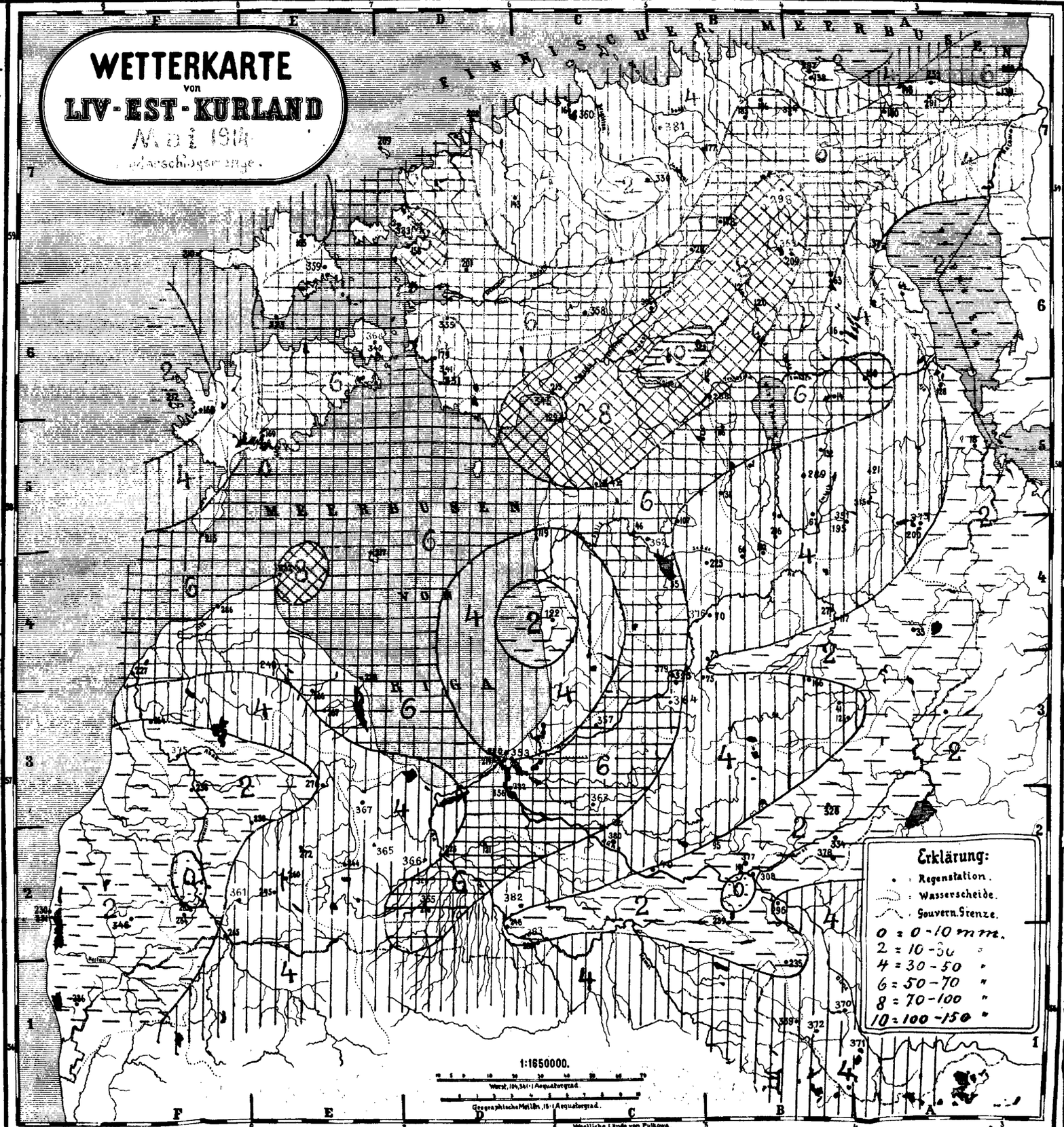



Photo-Lithographie E. Bütheln, Jurjew.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## VII. Zuchtviehmarkt u. Bullenauktion des Baltisch Litauischen Kartellverbandes zur Züchtung von Holländer-Vieh.

Die Meldungen bis zum heutigen Tage erstrecken sich auf 60 Bullen, von denen 53 der älteren Klasse (über 16 Monate alt) und 7 der jüngeren angehören, außerdem auf 7 Reinblut-Stärken. Im Interesse der Verkäufer empfehle ich denselben, die Tiere in der Weise zu befördern, daß sie am 17. Juli mit den Frühzügen auf dem Schlachtviehhof eintreffen. Das Mitbringen von Futter in den Viehhof ist verboten und wird dort für alle Futtermittel gesorgt sein. Ein Kommissionär wird für die Käufer die nötigen Frachtpapiere beschaffen, für den Ausweis zur billigeren Tarifbeförderung hat der Käufer selbst zu sorgen. Die Bullen werden auf der um 3 Uhr Nachmittags des 18. Juli beginnenden Auktion verkauft. Erst nach Beendigung derselben ist die freihändige Veräußerung der Bullen gestattet, während für die weiblichen Tiere kein Auktionszwang besteht.

O. Hoffmann,
Zuchtinspektor.

Hagensberg, 15. Juli 1914.

## Saatbau, Saatzucht und Saatzuchtinspektore.

Von Dozent Fr. Ferle — Riga.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist der Verfasser dieser Zeilen in Wort und Schrift dafür eingetreten, daß die einheimischen Landwirte ihre größte Aufmerksamkeit auf die Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Krankheiten richten; allein ebenso lange Zeit hindurch machen wir die Erfahrung, daß der größere Teil der Landwirte solche Aufforderung wenig beachtet, obgleich sie doch in erster Linie ihren Vorteil ergeben würde. Nun ist man anderenorts, so in Deutschland, lange schon über dieses Stadium hinaus, ja man hat erkannt, daß zum regelrechten Saatbau noch viel mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt gehört, als sie hier bei uns gefordert worden ist, daß aber gegebenenfalls auch der Erfolg ein wesentlich größerer zu sein pflegt und sich die Mühe daher schon lohnen würde. Einer der Vorkämpfer auf diesem Gebiet Prof. Dr. K. von Rümker-Berlin (Tagesfragen Heft 7) dürfte uns hier in allen Hauptsachen den Kern der Sache hervorgehoben haben, wir folgen ihm darum mit Ausblicken auf die örtlichen Verhältnisse.

Auch wir sind in der glücklichen Lage von der Erzeugung bloßer Massengüter zur Qualitätsproduktion übergehen zu müssen. Auch bei uns weiß der gebildetere Landwirt, welch' großer Unterschied darin liegt, ob man seine Produkte des Feldbaus nur als Konsumware oder als Saatgut bezahlt erhält. Für anerkannt qualifiziertes Saatgut aber fehlt es nicht und wird es nie fehlen an Abnehmern bis weit hinein in die entsprechenden Gebiete des großen russischen Reiches. Dafür garantieren die zahllosen Betrogenen, welche auf schreiende Reklame hin sich für unverschämte Preise „Non plus ultra" Sorten, wenn auch in kleineren Mengen kommen ließen, von welchen keine gute landwirtschaftliche Vereinigung Deutschlands je etwas Gutes, selbst für dortige Verhältnisse, hat nachsagen können. Gerade dieses Verschreiben von Sorten „im Stillen" und das sang- und klanglose Ausprobieren derselben hierzulande, beweist wie groß das Verlangen nach besserem Saatgut bei uns ist.

Nur der Weg war ein falscher — die Natur macht zumeist keine Sprünge, und der Landwirt sollte sie auch nicht machen wollen.

In Deutschland ist die bahnbrechende Tätigkeit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft jedermann bekannt. Sie und die Anregung durch die Landwirtschaftskammern haben es dahin gebracht, daß die „Saatenanerkennung" einem Bedürfnis jeder größeren Wirtschaft entspricht. Unsere landwirtschaftlichen Sozietäten sollten sich Einrichtungen, wie sie der schlesische Saatbauverein aufweist, zum Muster nehmen und zwar so bald als irgend tunlich. Ich glaube 2 Zuchtinspektore, einer für Nord-Livland und Estland, und einer für Süd-Livland und Kurland dürften anfangs durchaus genügen, vorausgesetzt, daß hier und da einzelne Glieder obiger Gesellschaften, die Chargen bekleiden, den Inspektoren behilflich sind.

Prof. v. Rümker schildert kurz die Organisation der Arbeitsleistung: Dem Vorsitzenden des ganzen Saatbauvereins ging zur Hand der „Geschäftsführer des Saatbauvereins", ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Landwirtschaftskammer, der gleichzeitig ständiges Mitglied jeder der 3 Bezirkskommissionen war, so daß letztere stets mit 3 Mitgliedern (dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, dem wissenschaftlichen Mitgliede und dem Geschäftsführer) die

Besichtigungsreisen ausführten. — Jede Bezirkskommission arbeitete in ihrem Bezirke selbstständig für sich und der „Geschäftsführer" war das lebendige Bindeglied zwischen ihnen. Die gemeinsamen Sitzungen des Saatbauvereins regelten die Arbeit der Bezirkskommissionen nach einheitlichen Gesichtspunkten. — Der Schlesische Saatbauverein veröffentlichte zunächst nach den Feldbesichtigungen die von ihm „anerkannten" Saaten, in einer Liste zusammengestellt, in der Zeitschrift. Diese Liste trug aber nur einen provisorischen Charakter insofern, als von den „anerkannten Feldbeständen" Proben des Erdrusches von ausreichender Größe an die Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer in Breslau eingeschickt werden mußten, um dort auf Reinheit, Keimfähigkeit u. s. w. geprüft zu werden; erst wenn auf Grund der Beschaffenheit der zu liefernden Saatware durch Besichtigung der Proben unter Zuhilfenahme der Untersuchungsergebnisse der Samenkontrollstation die Anerkennung durch die Bezirkskommission wiederum ausgesprochen wurde, war die Anerkennung von Seiten des Saatbauvereins vollzogen.

So oder ähnlich sollte es auch hier gehandhabt werden. In erster Linie wird man sich bei uns auf die Zerealien und den Klee beschränken.

Die Auswahl des Stückes im vollen Fruchtbestande ist das Erste, womit man zu beginnen hat. Auch bei uns steht das Saatgetreide am besten bei guter Kultur in zweiter Tracht nach einer mit Stallmist gedüngten Hackfrucht. Direkte Düngung ist am besten ganz zu vermeiden; der Bestand des Feldes für Saatgut muß möglichst gleichmäßig dicht und gut sein, Krankheiten jeglicher Art sollten womöglich garnicht vorhanden sein und bei Getreidearten mit Fremdbestäubung, wie Roggen, sollte die Fremdbefruchtung (Sortenverunreinigung) durch entsprechende Entfernung von Roggenbeständen anderer Sorten verhindert werden. Die Entfernung der Schläge sollte je nach der Größe 100—500 Meter betragen. Auch die Bodenbearbeitung hat für obigen Zweck so normal und sorgfältig wie irgend möglich zu geschehen.

Eine ganz besondere Sorgfalt gebührt der Herrichtung des Saatgutes für solche Schläge. Zunächst ist die Reinigung und Sortierung mit den modernen technischen Hilfsmitteln gründlichst zu bewerkstelligen. Auf die Sortierung nach Gewicht hat die Sortierung nach Korngröße und Form zu folgen und nicht umgekehrt, denn das Korngewicht ist der einzig zutreffende Maßstab für das Quantum Nährstoffe, welche der Keimling mit auf den Weg bekommt. — Nach den Beobachtungen v. Lochow-Petkus, v. Rümker und and. macht der Roggen hierin eine Ausnahme, da die schwersten Körner oft aus schartigen Ähren stammen, wo sie besser ernährt wurden und ein höheres Gewicht erreichten. Die Schartigkeit aber ist zum Teil erblich und darin liegt die Gefahr in der Benutzung der größten und schwersten Körner als Saat. Es empfiehlt sich daher beim Sortieren das kleinste und das größte Korn auszusortieren und nur mittelgroßes zur Saat zu verwenden. — Auch die Trocknung der Saat darf wo nötig für Saatgetreide angewandt werden, da durch rationelle Trocknung bei Getreide auf Haltbarkeit, Keimfähigkeit und Keimungsenergie günstig eingewirkt werden kann.

Mindestens ebenso notwendig wird aber in diesem Falle des Anbauzweckes das Beizen des Saatgutes. Fürs Baltikum empfehle ich nach wie vor entweder die altbewährte Kupfer-Kalkbeize nach Kühn oder aber die Formalinbeize. Die Heißluftbeize, trotz guter Erfolge im Auslande, sollte erst mit unserem Arbeiterpersonal (s. Anleitung 6 der Deut. L. G. 1907) ausprobiert werden, die an sich gute Warmwassermethode nach Jensen sollte aber unterbleiben, sowohl in Hinblick auf die Arbeiter, als auch auf technische Schwierigkeiten sowie ungeeigneten Zustand der Körner in unserem Klima. Kombiniert mit vorheriger Trocknung der frischen Saat ließe sich die Jensensche Methode wohl anwenden, doch erhöht dieses noch mehr die Unkosten und die technische Handhabung. Auch bei Flugbrand sind die Erfolge sehr nennenswerte, selbstverständlich aber muß, bei Gemenglage der Felder, der Nachbar zu ähnlichen Maßnahmen greifen, sonst ist die Arbeit des einen vergeblich.

Bei Saatgutbau ist von allen Saatmethoden der Drillsaat der Vorzug zu geben, wobei das richtige Maß für jeden Boden, jede Getreideart und Aussaatzeit, Feuchtigkeitsverhältnisse ꝛc. von Fall zu Fall nach den Beobachtungen und Erfahrungen getroffen werden muß. — Natürlich ist aber auf solchen Feldern die Pflege eine sorgfältigere wie auf Feldern der Konsumware. v. Rümker betont zuerst das Eggen der grünen Saat bei Winterung zur Lüftung des Bodens und zur Erhaltung der Feuchtigkeit, zur Pflege der Bodenbakterien und Gareerreger und zur Vertilgung der Unkräuter, die sich oft früher entwickeln als unsere Kulturpflanzen. Der Roggen ist freilich gegen die Lockerung seines Wurzelsystems empfindlicher als der Weizen. Damit bei rauherer Lage die frisch geeggte Saat nicht durch Nachtfröste geschädigt wird, ist das Überwalzen des geeggten Saatfeldes mit leichten oder mittelschweren Cambridgewalzen empfehlenswert, sobald nur die Schollen und entwurzelten Unkräuter abgetrocknet sind. Hierbei muß die Schwere der Saategge der Beschaffenheit des Bodens und der Dichtigkeit des Saatbestandes angepaßt gewesen sein, und die Zinken müssen möglichst scharf sein, damit sie weniger Getreidepflanzen lockern und ausreißen und den Boden dennoch ausreichend lüften.

Auf das Eggen kann nötigen Falls noch das teuerere Hacken und Jäten folgen, denn unkrautrein muß ein Feld bis zur Ernte sein, das Saatgut liefern soll. Auf jedem besseren Boden ist obige mechanische Pflege der jungen Saat von höchster Wichtigkeit für den Wasser- und Stickstoffhaushalt des Bodens, die Bestockung und vollkommene Ausbildung der Pflanzen. Endlich weist von Rümker auf eine Arbeit hin, die in einer Saatgutwirtschaft niemals unterbleiben darf, das ist das ein- oder mehrmalige Durchgehen der Bestände kurz vor dem Schnitt bezw. nach fertigem Schossen, um die eventuellen Beimengungen fremder Gattungen oder Sorten daraus zu entfernen. Dazu lassen sich verständige Männer oder Weiber sehr leicht ausbilden. Die Beimengungen sind mit vollem Horst zu entfernen, auch wenn dabei ganze Berge herauskommen sollten; erkennt man aber die Unmöglichkeit der Durchführung dieser Maßnahme, so beweist das, daß dieser Bestand zur Lieferung von Saatgut gänzlich ungeeignet ist.

Bei der Ernte ist besonders darauf zu achten, daß nicht vor der Vollreife geschnitten wird, womöglich in der Totreife, um die Nachreife abzukürzen. Bei der Vollreife besteht der ganze noch übrige Verlauf des Reifeprozesses inklusive der Nachreife lediglich in Wasserabgabe. Die totreifen Früchte aber sollen schneller und besser ankeimen und kräftigere Jugendentwicklung und Bestockung zeigen als früher geschnittene. Ein merkbarer Körneraussall muß aber in jedem Falle vermieden werden. Bei gutem Ernte-

wetter ist für Saatware die Haubenpuppe die beste Nachreifemethode, sie bietet große Sicherheit vor Witterungsschäden, wie Auswuchs, Veränderung von Farbe und Glanz durch Regen. Die zeitraubendere Herstellung dieser Puppen darf bei Qualitätsware kein Hindernis sein. Auch beim Drusch verlangt die Saatware größere Vorsicht als Konsumware. Selbstverständlich darf man ohne nachherige künstliche Trockenung nicht vor oder während des Schwitzens dreschen. Eine zu eng gestellte Dreschmaschine ruft sehr feine Risse der Samenschale hervor, die, dem bloßen Auge verborgen, die Keimfähigkeit, besonders bei späterer Samenbeize, in hohem Maße schädigen. Die Stiftendreschmaschinen sind hierin den Schlagleisten-Dreschmaschinen vorzuziehen, am wenigsten leiden die Früchte durch den Flegel. Letzterer könnte für Sommerung noch selbst in größeren Betrieben angewendet werden. Unbedingte Notwendigkeit für die Reinheit der Sorte ist die absolute peinlichste Reinheit des Dreschapparates.

Mindestens ebenso wichtig ist aber die Speicherbehandlung. In Anbetracht der Hygroskopizität unserer Getreidefrüchte sorge man dafür, daß die Lucken nicht geöffnet werden und das Getreide nicht bearbeitet wird, wenn die Luft feucht ist oder wenn die Luft auf dem Speicher kälter ist als draußen. Bei trockenem Wetter hingegen, auch bei Frost, muß das Saatgetreide unter reichlicher Lüftung des Speichers tüchtig und oft umgearbeitet, gereinigt und sortiert ꝛc. werden. Der Speicher dient leider auch oft als Verunreinigungsquelle für Saatgetreide. Solche Quellen bilden die Ritzen, Fugen und Löcher in den Fußböden und Wänden, die Säcke, Besen, Schaufeln, Hohlmaße, weiter die Reinigungs- und Sortiermaschinen u. a. m. Daher ist peinlichste Sauberkeit auch dort unerläßlich. Zum Verkaufe sollten nur neue Säcke benutzt werden, die gebrauchten sollten in der Wirtschaft auch nur nach gründlicher Reinigung und Desinfektion zur Verwendung kommen. Fremde Säcke behandele man ebenso und lasse sie nach Möglichkeit nur kurze Zeit auf dem Speicher liegen.

Der Bedarf an Lagerfläche ist für eine Saatgutwirtschaft gewiß größer als in anderen, und zwar wächst dieser Bedarf in geometrischer Progression, wo die Zahl der Sorten in arithmetischer zunimmt. Jede Getreidegattung (zum Verkauf) sollte ihre eigenen Räume haben. Beim Übergang zur Saatgutwirtschaft muß man sich in der Zahl der als Saatgut zu verkaufenden Sorten entsprechend einschränken. Auf einer Speicherschüttung läßt sich gefahrlos nur das zusammenbringen, was sich gegenseitig nicht schädigen kann, wie zum Beispiel Sommerung und Winterung. Verschiedene Sorten einer und derselben Getreideart sollte man auf das sorgfältigste trennen. Hieraus ergibt von selbst, ohne Schaden für den Ruf der Wirtschaft, daß die Zahl der Sorten für den Saatgutverkauf anfangs zweckmäßigerweise so klein wie möglich sein soll. Von Rümker sagt: „Hat man mit wenig angefangen, ist man in dieser Beschränkung Meister geworden und empfindet man das Bedürfnis, sich auf einiges mehr auszudehnen, so mag man das mit Vorsicht allmählich tun; aber ohne die Schaffung der entsprechenden Vorbedingungen gleich sehr vielseitig anfangen wird in den seltensten Fällen zu glücklichen und befriedigenden Ergebnissen führen."

Größere Ansprüche an das Hilfspersonal sind für Saatguterzeugung charakteristisch; einzelne Handgriffe müssen vorgemacht werden, und die Leute müssen von der Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit ihrer Arbeitsmethode überzeugt werden, jedoch auch dann ist dauernde Aufsicht notwendig. Für Arbeiten im Speicher läßt sich mit der Zeit eine intelligentere Person zur Oberaufsicht gewinnen.

Es unterliegt denn auch keinem Zweifel, daß die Aufnahme der Saatguterzeugung eine Steigerung der Arbeits- und Kapitalsintensität bedeutet; sie erfordert wie v. Rümker trefflich definiert: „ein hohes Maß von Lust und Liebe, von Verständnis, Geduld, Konsequenz und Fleiß von seiten des Betriebsleiters. Überlassen kann man diese Arbeiten keinem Untergebenen auf die Dauer, ohne nicht fortwährend mindestens die sorgfältigste Aufsicht zu üben. So nebenher läßt sich die Saatguterzeugung zum Verkauf in einer Wirtschaft auch nicht betreiben, sondern sie gibt der ganzen Acker- und Hofwirtschaft die Richtung und das Gepräge. Wer sich diesen Anforderungen nicht fügt, wird nicht viel mehr als Mühe und Ärger davon haben. Dann lasse man ja die Finger davon und wirtschafte in altem Stile weiter; dann wird der Bezug guten Saatgutes aus zuverlässiger Quelle nicht nur bequemer, sondern auch wirtschaftlich vorteilhafter sein"

Eine naheliegende Frage ist nun die nach dem Übergange vom Saatbau zur Saatgutzucht. Erst recht hier sollte man keinen gewaltsamen Anfang machen durch Gründung von Gesellschaften ꝛc., da hierbei gar zu leicht merkantile Interessen in den Vordergrund treten und die nötige Ruhe und Geduld aus der Züchtungsarbeit bannen. Nichts ist aber verderblicher für den Fortgang der Arbeit als äußere und materielle Rücksichten. Der Übergang kommt ganz von selbst, indem einzelne Saatgutbauer durch Neigung, Veranlagung und Kenntnisse veranlaßt solch einen Übergang versuchen. Es entsteht dabei zuerst der einfachste Betrieb methodischer Pflanzenzüchtung. Hierzu gelangt man recht leicht, indem man (cf. Rümker) einzelne ganze Pflanzenstöcke mit Rücksicht auf ihre äußere Gestalt auswählt (Halm- und Ährenlänge, Dichtigkeit des Ährchenbesatzes an der Ähre, Form der Ähre, Bestockungsvermögen), sodann auch Wintersicherheit, Lagerfestigkeit, Pilzfestigkeit, Vegetationsdauer u. a. m. mit erwägt. Der Korninhalt jeder Pflanze für sich gesondert gesät ermöglicht im nächsten Jahre die Entwicklung jedes Pflanzenstockes zu beobachten. Die Nachkommenschaft wird nun individuell auf obige Merkmale und Eigenschaften untersucht und nur die der Leistung nach besten Pflanzen als Eliten zur Fortzucht der Stämme benutzt. Die Ergebnisse der Auslese werden jährlich in Zuchttabellen gesammelt, sodaß man nach wenigen Jahren Stammbäume und Familien mit Zahlbelegen über ihre Leistung zur Weiterarbeit auswählen kann.

Die Arbeit ist je länger je mehr mühsam und zeitraubend; erfordert etwas Raum zum Anbau der Eliten und der Nachzucht, relativ sehr geringe technische Hilfsmittel, aber geschultes Personal und Sorgfalt, Ausdauer und Beobachtungsgabe.

Aber noch viel schwieriger ist die Kreuzungszucht mit ihren Variabilitätserscheinungen. Gute theoretische Kenntnisse und sicheres Abwarten der Konstanz neuer Formen werden dazu beitragen, daß diese Art der Züchtung beim Praktiker stets weniger Eingang finden wird, als die Veredlungszucht.

Auf alle Fälle aber wird auch die Veredlungszüchtung nur dann mit Erfolg Eingang in unsere Wirtschaften finden, wenn für nötige Instruktionen angefangen vom Herrn bis zum Knecht gesorgt wird. Nur systematische Arbeit kann Anerkennung finden, alles andere kann Spiel

des Zufalls sein. Selbstverständlich ist die Einrichtung von mehrtägigen Winterkursen in der Pflanzenzüchtung für Praktiker unerläßlich. Prof. v. Rümker weist besonders darauf hin, daß auch in Deutschland es nicht genügt, nur die heranwachsenden Landwirte in ihrer Studienzeit in die Geheimnisse der Pflanzenzüchtung einzuweihen. Doch möchte ich gerade für unser Gebiet auf die Notwendigkeit solcher Extrakurse in unseren Landwirtschaftlichen Schulen (Mitau, Reval) hinweisen. Dort ist Material vorhanden, das für die Sache mindestens als Hilfspersonal gewonnen werden kann. Findet sich später die Erfahrung der Praxis, so wären diese Schüler gewiß genügend vorbereitet, um auf diesem Gebiete zu arbeiten.

Also, Saatenanerkennung nach einheitlichem Verfahren durch eine 3-gliedrige Kommission unserer großen Gesellschaften, verbunden mit Prüfung der Saat in den Versuchsstationen, obligatorisches Beschicken der Ausstellungen in Dorpat, Mitau, Reval und Wenden dürfte Leben und Ehrgeiz in gesunder Weise anregen und uns in aller Kürze, was Saatgut anbelangt, vom Auslande ꝛc. unabhängig, ja sogar wohl günstiger gestellt, machen.

Voraussetzung ist natürlich, daß in der Person der wissenschaftlichen Berater (Inspektore) Personen gewonnen werden, die theoretisch über weitgehende Kenntnisse verfügen. Nicht so sehr ist auf die sog. Praxis Gewicht zu legen. Nur ein guter Theoretiker wird bei wissenschaftlich technischen Fragen wirklich nutzbringende Arbeit leisten, denn die Gesamterfolge aller wissenschaftlicher Forschung müssen dem Berater geläufig sein.

Noch in diesem Jahr könnte der Anfang gemacht werden; tun es unsere Gesellschaften nicht, so werden es andere tun, denn ohne diese Maßnahmen ist eine Steigerung im Saatgutbau und in der Pflanzenzucht nicht denkbar.

## Protokoll der Generalversammlung der Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland

**am 9. Mai 1914 um 4 Uhr in der Musse zu Wenden.**

Tagesordnung:

1) Bericht über die Arbeiterbeschaffungsfrage.
2) Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 10 Rbl. jährlich.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.
4) Remonte der Ausstellungsgebäude.
5) Eingelaufene Schreiben.
6) Div. Anträge und Mitteilungen.
7) Referat: W. von Blanckenhagen-Drobbusch: „Mitteilungen über Windelektrizität"

ad 1. Herr W. von Blanckenhagen-Drobbusch referiert über eine bei der Ökonomischen Sozietät stattgefundene Ausschußsitzung der Abteilung für Arbeiternachweis. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung die Selbstbesteuerung auf 3 Kop. pro in eigener Regie befindlicher Lofstelle Acker festzusetzen. Als Minimalbeitrag wird ein Beitrag von 10 Rbl. festgesetzt. Güter mit Halbkörnerwirtschaften, die nur einzelne Leute bestellen, zahlen den Minimalbeitrag. An sämtliche Mitglieder der Gesellschaft sollen die Bestimmungen der Abteilung für Arbeiternachweis versandt werden und sie zum Eintritt in die Sektion aufgefordert werden. Für das erste Viertel des Geschäftsjahres d. h. bis 1. April a. c. bleibt die alte Besteuerung bestehen.

Zur Saisonarbeiterfrage spricht sich die Versammlung dahin aus, daß ein enger Zusammenschluß aller Interessenten sehr wünschenswert wäre. Unter den gegebenen Verhältnissen ist dieses leider noch nicht möglich und wird es wohl erst mit der Zeit auf Grund von Erfahrungen möglich sein, sich zu organisieren.

ad 2 Der Präsident referiert kurz über die Gründe, die den Konseil bewogen haben, eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages zu proponieren. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung den Mitgliedsbeitrag auf 10 Rbl. jährlich zu erhöhen, gerechnet vom 1. Dezember 1914. Auf Antrag eines Mitgliedes beschließen die anwesenden Mitglieder den Mitgliedsbeitrag schon im laufenden Geschäftsjahr freiwillig zu erhöhen. Die abwesenden Mitglieder sollen ersucht werden auch ihrerseits den Beitrag freiwillig zu erhöhen. Die lebenslängliche Ablösung wird auf 100 Rbl. jährlich festgesetzt.

ad 4. Der Präsident weist darauf hin, daß die Ausstellungsgebäude dringend einer Reparatur bedürfen. Die Versammlung beschließt die Remonten vornehmen zu lassen und beauftragt den Konseil die nötigen Schritte zu ergreifen.

ad 5. Der Sekretär referiert über Verhandlungen zwecks Ankaufs eines Motorpfluges.

ad 6. Es liegt ein Antrag des Herrn F. von Berg-Randen vor, einen Preis von 500 Rbl. für die beste Gesamtleistung auf den Gebieten der Angler- bezw. Holländerviehzucht zu stiften. Nach Verlesung der Preisverteilungsregeln beschließt die Versammlung einstimmig den Preis zu bewilligen.

ad 2. Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen die Herren H. von Rathlef-Nömmiko, A. Friedenstein, v. Sengbusch-Judasch, A. von Klot-Engelhardtshof, H. v. Sivers-Rappin-Althof, Schultz-Menzen, Oberförster P. Moltrecht, A. Baron Maydell-Klein-Wrangelshof, Fräulein von Knieriem, Kurator Sokolowski-Schloß Jürgensburg, V. von Rautenfeldt-Kathrinenberg, Baron Huene-Ravlitz. Der Sekretär.

---

Es folgt ein Vortrag:

### Mitteilungen über Windelektrizität.

In einem interessanten geschichtlichen Rückblick führte Herr W. von Blanckenhagen-Drobbusch das Auditorium zurück in jene graue Vorzeit, in der der Mensch zum ersten Male in dem Winde eine Kraftquelle fand, die er sich zunächst für die Schiffahrt nutzbar machte. Diese Verwendung der Windkraft mag wohl lange Zeit die einzige gewesen sein; aber aus der ägyptischen Kulturperiode tauchen geschichtliche Denkmäler auf, die uns verkünden, daß man damals eine Art Windmühle kannte, die bereits zum Mahlen von Getreide Verwendung fand. Offenbar ist dort die Idee einer Ausnützung des Windes zu Lande geboren worden und zu einer brauchbaren Gestalt herangewachsen. Sehr zahlreich treten im Mittelalter die Windmühlen auf den Plan. Noch immer benutzte man sie hauptsächlich zum Mahlen von Getreide, doch wurden auch bald für andere Verwendungsarten erfolgreiche Versuche gemacht, insbesondere für Ent- und Bewässerungen. So entstand 1797 bei Brettleben eine Windmaschine zum Antrieb einer Pumpe.

Das Jahrhundert der Erfindung hat aber auf dem Gebiete der Windkraftausnützung einen gründlichen Wandel geschaffen. Die Amerikaner waren die ersten, die an Stelle der schwerfälligen und teuren Windmühlen den leichteren und billigeren Windmotor herausbrachten, der sich in baumlosen und windreichen Gegenden, wie an Küsten, auf Inselländern und in den nordamerikanischen Prärien ganz gut bewährte, anderseits aber nicht sturmsicher war und vor allen Dingen in waldigem und hügeligem Gelände keine Aufstellung finden konnte. Erst als man anfing auf möglichste Leichtgängigkeit unbedingten Wert zu legen, fand die Technik den Weg zur heutigen Vollkommenheit der Windturbine, die bei ihrer kostenlosen Betriebskraft — besonders hier zu Lande — leider noch viel zu wenig Verwendung findet. Die Unbeständigkeit des Windes und die daraus resultierenden Kraftschwankungen, die Unmöglichkeit der Aufspeicherung von Kraft, wie dies bei Wasser möglich ist, lassen gegen die Verwendung von Windkraftmaschinen Bedenken aufkommen, die allerdings eine genaue Kenntniß der Konstruktion moderner Stahlwindturbinen fast völlig zerstreuen kann, denn die beste Konstruktion der Neuzeit, die „Herkules"-Stahlwindturbine der Vereinigten Windturbinen-Werke in Dresden-Niedersedlitz, welche der Herr Referent auf seinem Gute stehen hat, nützt infolge der genauberechneten Form und Stellung der Radflügel bereits die für uns Menschen kaum bemerkbare Windgeschwindigkeit von 1—2 m. in der Sekunde aus, hält durch eine vorzügliche Selbstregulier-Vorrichtung die Kraftentfaltung des Windes auf das Rad in allen Stärken konstant und ist gleichzeitig absolut sturmsicher. Neben der Verwendung für den Antrieb von Wasserpumpen, Dreschmaschinen, Häcksel- und Rübenschneidern, Schrot- und Mahlmühleu, Ölkuchenbrechern und Sägen, verdient die moderne Stahlwindturbine heute ganz besondere Beachtung für die Erzeugung von Elektrizität. Prof. La Cour, welcher sich viel mit dem von den Vereinigten Windturbinen-Werken gelösten Problem der vollkommensten Ausnutzung der Windkraft befaßt hat, ist auch der erste gewesen, der ein brauchbares Windelekrizitätswerk in Betrieb gesetzt hat. Auf seinen Erfahrungen fußend, haben dann die Vereinigten Windturbinenwerke jahrelang wissenschaftliche und praktische Versuche (in Gemeinschaft mit den Professoren der Königlich Technischen Hochschule zu Dresden) angestellt und ein Windelektrizitätswerk geschaffen, das auf einer niemals vermuteten Höhe wirtschaftlicher Verwertbarkeit steht und jedem, der mit dem Gedanken umgeht, sein Haus und seinen Hof elektrisch zu beleuchten, auf das wärmste empfohlen werden kann. Die Anlage des Herrn Referenten, die aus einer „Herkules"-Stahlwindturbine von $5^1/_2$ m Raddurchmesser, aus einer Spezialdynamo, einem Spezialschaltbrett und der Akkumulatorenbatterie besteht, versorgt das Herrenhaus, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit Wasser und Licht und treibt außerdem verschiedene Maschinen, wie Häckselmaschine ꝛc. an. Eine Unterbrechung in der Wasser- oder Lichtversorgung ist bisher noch niemals eingetreten; die Bedienung ist die denkbar einfachste und wird durch einen einfachen Hofarbeiter bewirkt.

Zum Schluß gab der Herr Referent eine genaue Kostenberechnung über die gesamte Anlage und wies zahlenmäßig die hohe Rentabilität seines Windelektrizitätswerkes nach. Die sehr interessanten Ausführungen wurden vom Auditorium mit gespannter Aufmerksamkeit und reichem Beifall aufgenommen.

Nachdem Herr W. von Blanckenhagen noch einige an ihn gerichtete Fragen beantwortet hatte, erteilte der Vorsitzende, Herr E. von Blanckenhagen-Klingenberg, dem zu diesem Vortrage eingeladenen Generalvertreter der Vereinigten Windturbinen-Werke, Herrn Ingenieur Arno Wolf aus Riga, das Wort. Herr Wolf, der im Vortragssaale zur besseren Veranschaulichung der Wirkungsweise einer „Herkules"-Windturbine ein komplettes Modell aufgestellt hatte, verbreitete sich zunächst über einige elektrotechnische Grundbegriffe und ging von da aus zu einer Erklärung der wesentlichsten Unterschiede zwischen dem La Cour'schen und dem „Herkules"-Windelektrizitätswerk über. Ausführungen über die Spezialdynamo und das Spezialschaltbrett der Vereinigten Windturbinen-Werke und einige Darlegungen aus der persönlichen Praxis des Herrn Ingenieur Wolf schlossen das interessante Thema, an das sich noch eine Debatte knüpfte, in der wichtige Fragen diskutiert wurden, z. B. die Ermäßigung der Feuerversicherungsprämie bei elektrischem Betriebe, die Zollberechnung bei der Einfuhr von Windturbinen u. a. m.

## Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft.

Zur Verpflegung der beiden Herden, Haupt- und Beihof, sind auf jedem Gute 2 Viehpfleger angestellt, die mit Ausnahme des Anfahrens von Rauhfutter, Streustrohes und Futterrüben, die gesamte Verpflegung zu leisten haben.

Es erhält auf dem Haupthofe:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Der I. Viehpfleger: Jahreslohn | 120 | Rbl. | — | Kop. |
| Milchtantieme der z. Molkerei gelieferten Milch à 1000 Stof 2 K., hiermit bei 65 000 | 130 | „ | — | „ |
| Kälbertantieme à Kalb 15 Kop., bei 30 Stück | 4 | „ | 50 | „ |
| Wohnung, 2 Zimmer | 30 | „ | — | „ |
| Aststrauch 20 Faden à 1 K. | 20 | „ | — | „ |
| Gartenland | 10 | „ | — | „ |
| $^1/_2$ Lofstelle Kartoffelland | 15 | „ | — | „ |
| 20 Lpfd. Flachs | 25 | „ | — | „ |
| 1460 Stof Milch à $4^1/_2$ Kop. | 65 | „ | 70 | „ |
| 6 Pud Weizen à 1 K. | 6 | „ | — | „ |
| 75 „ Roggen à 90 K. (gedarrt) | 67 | „ | 50 | „ |
| 75 „ Gerste à 90 K. (gedarrt) | 67 | „ | 50 | „ |
| 20 „ Kleingetreide à 55 | 11 | „ | — | „ |
| 3 „ Erbsen à K. 1.10 | 3 | „ | 30 | „ |
| Stallraum und Futter für 4 Schafe à 15 K. | 60 | „ | — | „ |
| Stallraum für Schweine | 10 | „ | — | „ |
| 30 Stof Petroleum à 12 Kop. | 3 | „ | 60 | „ |
| $^1/_2$ Pud Weizenmehl, Weihnachten | 1 | „ | 50 | „ |
| Summa I: | 650 | Rbl. | 60 | Kop. |
| Der II. Viehpfleger: Jahreslohn | 60 | Rbl. | — | Kop. |
| Milchtantieme | 45 | „ | 50 | „ |
| Wohnung, 1 Zimmer | 15 | „ | — | „ |
| 20 Faden Aststrauch à 1 K. | 20 | „ | — | „ |
| Gartenland | 10 | „ | — | „ |
| $^1/_3$ Lofstelle Kartoffelland | 10 | „ | — | „ |
| 20 Lpfd. Flachs | 25 | „ | — | „ |
| 1095 Stof Milch à $4^1/_2$ K. | 49 | „ | 27 | „ |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 6 Pud Weizen à 1 R. | 6 | Rbl. — | Kop. |
| 50 „ Roggen à 90 K. | 45 | „ — | „ |
| 50 „ Gerste à 90 K. | 45 | „ — | „ |
| 25 „ Kleingetreide à 55 K. | 13 | „ 75 | „ |
| 3 „ Erbsen à R. 1.10 | 3 | „ 30 | „ |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe | 45 | „ — | „ |
| Stallraum für Schweine | 10 | „ — | „ |
| ½ Pud Weizenmehl Weihnachten | 1 | „ 50 | „ |
| Summa II: | 404 | Rbl. 32 | Kop. |

I. Viehzüchter Summa: 650 Rbl. 60 Kop.
II. „ Summa: 404 „ 32 „
1054 Rbl. 92 Kop.

Es stehen am Haupthofe 60 Stück Milchkühe, hiermit pro Kuh 17 Rbl. 58 Kop. Ausgaben.

Es erhält auf dem Beihofe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der I. Viehpfleger Jahreslohn | 80 | Rbl. — | Kop. |
| Milchtantieme von 60 000 Stof à 1000 1 Rbl. — Kop. | 60 | „ — | „ |
| Kälbertantieme à Kalb 20 Kop. bei 25 Stück | 5 | „ — | „ |
| Wohnung, 1 Zimmer | 15 | „ — | „ |
| Aststrauch 20 Faden à 1 Rbl. | 20 | „ — | „ |
| Gartenland | 10 | „ — | „ |
| ½ Lofstelle Kartoffelland | 15 | „ — | „ |
| 30 Lpfd. Flachs | 45 | „ — | „ |
| 1460 Stof Milch à 4½ Kop. | 65 | „ 70 | „ |
| 5 Pud Weizen à 1 Rbl. | 5 | „ — | „ |
| 40 Pud Roggen à 90 Kop. | 36 | „ — | „ |
| 40 Pud Gerste à 90 Kop. | 36 | „ — | „ |
| 25 Pud Kleingetreide à 55 | 13 | „ 75 | „ |
| 3 Pud Erbsen à 1 R. 10 K. | 3 | „ 30 | „ |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe | 45 | „ — | „ |
| Stallraum für Schweine | 10 | „ — | „ |
| ½ Pud Weizenmehl, Weihnachten | 1 | „ 50 | „ |
| Summa I: | 466 | Rbl. 25 | Kop. |
| Der II. Viehpfleger Jahreslohn | 80 | Rbl. — | Kop. |
| Milchtantieme | 30 | „ — | „ |
| Wohnung, 1 Zimmer | 10 | „ — | „ |
| Aststrauch 20 Faden à 1 Rbl. | 20 | „ — | „ |
| Gartenland | 10 | „ — | „ |
| ½ Lofstelle Kartoffelland | 15 | „ — | „ |
| 20 Lpfd. Flachs | 25 | „ — | „ |
| 1274 Stof Milch à 4½ Kop. | 57 | „ 33 | „ |
| 6 Pud Weizen à 1 Rbl. | 6 | „ — | „ |
| 45 Pud Roggen à 90 Kop. | 40 | „ 50 | „ |
| 40 Pud Gerste à 90 Kop. | 36 | „ — | „ |
| 25 Pud Kleingetreide à 55 Kop. | 13 | „ 75 | „ |
| 4 Pud Erbsen à 1 R. 10 Kop. | 4 | „ 40 | „ |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe | 45 | „ — | „ |
| Stallraum für Schweine | 10 | „ — | „ |
| ½ Pud Weizenmehl, Weihnachten | 1 | „ 50 | „ |
| Summa II | 404 | Rbl. 48 | Kop. |

I. Viehpfleger 466 Rbl. 25 Kop.
II. Viehpfleger 404 „ 48 „
870 Rbl. 73 Kop.

Am Beihofe stehen 43 Stück Milchkühe, hiermit trifft pro Kuh rund 20 Rbl. 25 Kop.

Durchschnittskosten pro Kuh 18 Rbl. 70 Kop.

Gutsverwaltung Kautzemünde. v. Spreti, Inspektor.

## Stoff- und Energieumsatz wachsender Schweine.

An der Versuchsstation Möckern, an der Kellner arbeitete, werden die Fütterungsversuche von dem jetzigen Leiter G. Fingerling und seinen Mitarbeitern fortgesetzt. Das Resultat dieser Untersuchungen an Schweinen werden wie folgt zusammengefaßt (landw. Versuchsstation, Bd. 84, Heft 3 und 4.)

„Ziehen wir das Fazit aus unseren Untersuchungen, so zeigen die erhaltenen Ergebnisse, daß Schweine den produktiven Teil des verdauten Futters höher zum Ansatz verwerten, als Wiederkäuer. Werden die einzelnen Nährstoffe in isolierter, leicht verdaulicher Form gereicht, wie sie im Klebermehl, Stärkemehl, Erdnußöl, Strohstoff und Zucker enthalten sind, so stellt sich die höhere Verwertung derselben bei Schweinen gegenüber erwachsenen Rindern auf folgende Werte:

| | |
|---|---|
| Klebereiweiß um | 35·1 % |
| Fett | 31·8 % |
| Kohlehydrate | 30·0 % |
| Rohfaser | — |
| Zucker | 32·1 % |

Abgesehen von der verdaulichen Rohfaser, die vom Schweine nicht höher zum Ansatz gebracht wird als vom Wiederkäuer erreicht die bessere Verwertung bei den einzelnen Nährstoffen ungefähr dieselbe Höhe. Es steht daher zu erwarten, daß sich die Kellnerschen Stärkewerte, die ja nur als Relativzahlen zu betrachten sind, auch auf die Verhältnisse der Schweinefütterung werden übertragen lassen, zumal die Rohfaser bei den Futtermitteln, die zur Schweineernährung in der Hauptsache dienen, keine ausschlaggebende Rolle spielt."

## Das Hagelversicherungsgeschäft der Welt.

Früher nahm man an, daß es vielleicht ganz hagelfreie Länder gäbe. Heute steht man auf dem Standpunkt, daß eine völlige Hagelfreiheit für irgend ein Land nicht besteht. Im allgemeinen scheinen die südlicheren Länder der Hagelgefahr mehr ausgesetzt zu sein als die nördlichen.

Um die Ausgleichung der Risiken auf die breiteste Grundlage, die es gibt, zu ermöglichen, hat man Bestrebungen eingeleitet, eine weltumfassende Hagelassekuranz zu bilden. Inwieweit eine solche für das Deutsche Reich Vorteil oder Nachteil bringen könnte, darüber führt der Generalsekretär des Verbandes der deutschen Hagelversicherungsaktiengesellschaften Dr. jur. et phil. W. Rohrbeck, Köln, in seiner Arbeit: „Das Hagelversicherungsgeschäft der Welt" (Berlin, Verlag von Paul Parey) folgendes aus:

Das Deutsche Reich hat eine landwirtschaftlich benutzte Fläche von 31 834 874 ha und an Ackerland 24·4 Mill. ha. Der Anbau von Roggen und Hafer, die beide sehr unter Hagel zu leiden haben, steht an erster Stelle. Die Hagelgefahr ist ziemlich beträchtlich und hat im letzten Jahrzehnt zugenommen. Es arbeiten in Deutschland: 4 Aktiengetellschaften 35 Gegenseitigskeitsgesellschaften; von letzteren sind 24 lokaler und 11 territorialer Natur. Das Versicherungsgeschäft stellte sich in den Jahren 1905—1912 wie folgt (s. Tabelle I auf Seite 239).

Wie der Verfasser die Einzelheiten des Hagelversicherungsgeschäftes im Deutschen Reiche behandelt hat, so behandelt er zunächst auch die Einzelheiten des Hagelversicherungsgeschäftes der einzelnen Länder.

In der Schlußzusammenfassung gibt er dann eine Übersicht über die Versicherungswerte der einzelnen Länder.

Im Jahre 1912 waren abgerundet und teilweise auf Grund von Schätzungen gegen Hagel geschützt:

Tabelle I.

| Jahr | Versicherungssumme M. | Eingezahlte Prämien M. | das ist % der Versicherungssumme | Ausgezahlt an Schäden einschl. der Abschätzungskosten. M. | das ist % der Versicherungssumme | das ist % der Prämie | Verwaltungskosten und Provision M. | das ist % der Versicherungssumme |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1905 | 2 961 575 523 | 41 794 485 | 1·41 | 45 340 094 | 1·53 | 108 | 5 068 849 | 0·17 |
| 1906 | 3 108 186 615 | 42 608 003 | 1·37 | 41 611 084 | 1·34 | 98 | 5 352 423 | 0·17 |
| 1907 | 3 152 164 715 | 43 797 427 | 1·39 | 41 921 289 | 1·33 | 95 | 5 204 824 | 0·17 |
| 1908 | 3 275 802 696 | 54 095 457 | 1·65 | 55 619 993 | 1·70 | 103 | 5 237 775 | 0·16 |
| 1909 | 3 166 700 005 | 31 322 026 | 0·99 | 16 636 056 | 0·53 | 53 | 5 417 990 | 0·17 |
| 1910 | 3 330 353 813 | 53 622 403 | 1·61 | 48 980 586 | 1·47 | 91 | 5 594 639 | 0·17 |
| 1911 | 3 310 235 912 | 34 516 528 | 1·04 | 21 644 060 | 0·65 | 63 | 5 627 818 | 0·17 |
| 1912 | 3 522 741 411 | 43 742 078 | 1·24 | 36 326 526 | 1·03 | 83 | 5 432 803 | 0·15 |

| | | |
|---|---|---|
| **in Europa:** | | |
| 1. im Deutschen Reich | 3 500 000 000 | M. |
| 2. in Österreich-Ungarn | 700 000 000 | „ |
| 3. in der Schweiz | 60 000 000 | |
| 4. in den romanischen Ländern: | | |
| a) Italien | 500 000 000 | „ |
| b) Spanien | 10 000 000 | „ |
| c) Frankreich | 850 000 000 | „ |
| d) Belgien | 60 000 000 | „ |
| 5. in den Niederlanden | 30 000 000 | „ |
| 6. in Großbritannien | 10 000 000 | „ |
| 7. in den nordischen Ländern: | | |
| a) Dänemark | 220 000 000 | „ |
| b) Schweden | 65 000 000 | „ |
| 8. in Rußland | 100 000 000 | |
| 9. in den Balkanstaaten: | | |
| a) Bulgarien | 25 000 000 | |
| b) Rumänien | 300 000 000 | „ |
| **in Afrika:** | | |
| Algerien | 5 000 000 | „ |
| **in Amerika:** | | |
| 1. in den nordamerikanischen Staaten: | | |
| a) in Kanada | 100 000 000 | „ |
| b) in den Vereinigten Staaten | 100 000 000 | „ |
| 2. in den mittel- und südamerikanischen Staaten: | | |
| a) Uruguay | 50 000 000 | „ |
| b) Argentinien | 250 000 000 | „ |
| in Australien | 5 000 000 | „ |

Mithin sind beinahe 7 Milliarden Erntewerte, davon 93 pZt. in Europa und 50 pZt. in Deutschland gegen Hagelschaden geschützt.

Sucht man nun zur Frage des internationalen Ausgleichs Material zu gewinnen, kann etwa das Jahr 1910 zu einer Prüfung herangezogen werden.

1910 war ein gutes Jahr für: Frankreich, Großbritannien, Dänemark und Schweden.

1910 war ein schlechtes Jahr für: Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Rumänien und Rußland.

Aus den ersten Ländern hätten nach Abzug der Schäden, rund 20 pZt. für Verwaltungskosten noch rund 2 Mill. M. zur Verfügung gestanden, während die letzten Länder rund 10 Mill. M. an Mehreinnahmen hätten aufweisen müssen, um aus den reinen Prämieneinnahmen die Schäden und Verwaltungskosten aufbringen zu können. Es ist auch charakteristisch, daß gerade diejenigen Länder, die den größten Gebrauch von der Hagelversicherung machen, 1910 auch gemeinsam die schwersten Schäden hatten. Es dürften auch bei dem gewöhnlichen Zuge der Hagelwetter von Westen nach Osten große Unterschiede in der Hagelgefährdung beispilsweise Deutschlands und Österreichs oder Österreichs und der Schweiz überaus selten sein. Andererseits war die Ausbreitung der Hagelversicherung in den 1910 nicht so stark betroffenen Ländern zu klein, um einen wirkungsvollen Ausgleich für die bezeichneten Staaten zu bieten. Sie ist aber auch in Dänemark z. B. kaum ausbreitungsfähiger, so daß für die jetzt in der Hagelversicherung vorausschreitenden Länder, vor allem für Deutschland ein internationaler Ausgleich voraussichtlich nur Belastungen erwarten ließe. Die außereuropäischen Gebiete kommen vorläufig für einen Ausgleich überhaupt noch in Frage. Man wird daher gut tun, sich zunächst in den einzelnen Ländern mit einer gemeinsamen Beobachtung der Erscheinung des Hagels und der Züge der Hagelwetter zu begnügen und im übrigen der Entwicklung der Versicherungsunternehmungen sein besonderes Interesse zuzuwenden.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

**39. Eisenblech-Schornstein.** Bitte meine Herren Fachgenossen um freundlichen Rat wie ich einen Eisenblech-Schornstein für eine achtpferdige Lokomobile konstruieren soll. Der Dachfirst ist vom Erdboden über 5 Faden hoch. Die Lokomobile bedient vom selben Stand aus ein Sägegatter und eine Schindelmaschine und muß an sehr trockenen Tagen auch arbeiten. Der hohe Schornstein soll eventuell Feuersgefahr verhüten. C. A.

### Antworten.

**36. Rotation.** *) Die Rotation zu 12 Feldern leidet an mehreren Fehlern. Die Gerste nach Klee ist schlecht placiert, da sie bei ihrem flachen Wurzelsystem einen klaren, mürben Boden liebt, wie ihn eine zweijährige Dreesche selten aufweist. Eine nur zweimalige Stallmistdüngung in 12 Jahren ist zu verwerfen, zumal der Boden aus lehmigem Sande besteht, also leicht ist. Auf die unzulässige Aufeinanderfolge von drei Sommerhalmfrüchten, hat schon der Herr Fragesteller hingewiesen. — Um die gerügten Fehler zu beseitigen, schlage ich nachstehende Rotation vor: 1) Brache. 2) Roggen. 3) Gerste. 4) Klee. 5) Klee. 6) Kartoffeln in Stalldüngung. 7) Gerste. 8) Hafer. 9) Brache. 10) Roggen. 11) Erbshafer. 12) Hafer. — Da der Stalldünger auf 3 Felder verteilt werden soll, müßten, falls nicht sehr große Düngermassen zur Verfügung stehen, beide Brachen eine Kali-Phosphat-Düngung und der Roggen im Frühjahr event. $1^1/_2$—2 Pud Chilesalpeter erhalten, auch der Gerste würde ich außer der vorgesehenen Düngung noch $1^1/_2$ Pud schwefelsaures Ammoniak geben. In jedem Falle aber müßte der Erbshafer eine Kali-Phosphat-Düngung und der Hafer im letzten Felde Chilesalpeter als Kopfdüngung erhalten.

Rennenkampff-Borkholm.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 23 — 1914.

**36. Rotation.** [1]) Schlage Ihnen folgende Änderung Ihrer Rotation vor: 1) Brache, Stallmist + 1 Sack Thomasmehl 16 % + 1/3 Sack Kalisalz 40 %. 2) Roggen. 3) Klee. 4) Kleegras. 5) Gerste + 1/2 Sack Superphosphat 20 % + 1/3 Sack Kalisalz 40 %. 6) Hafer. 7) Grüne Brache, Stallmist + 1 Sack Thomasmehl 16 % + 1/3 Sack Kalisalz 40 %. 8) Roggen. 9) Gerste. 10) Kartoffeln, halbe Stallmistdüngung + 1 Sack Superphosphat 20 % (+ event. 1/3 Sack Kalisalz 40 %) oder wo die Stallmistdüngung fortfallen muß: 1 Sack Superphosphat, 1/2—2/3 Sack Kalisalz 40 % + 1—2 Pud schwefelsaures Ammon. 11) Hafer + Erbsen. 12) Hafer. — Feld 4 wäre im Herbst tief (ca 6 Zoll) zu pflügen und nachher nur flach zu bearbeiten um ein Heraufbringen der Kleegrasnarbe mit dem dann notwendigen Zerkleinern derselben zu vermeiden. Hierdurch kann an Kosten der Bearbeitung gespart werden ohne die Gerstenernte zu schmälern. — Falls Sie Knochenmehl statt Thomasmehl beibehalten wollen, würde es sich empfehlen pro Lofstelle 1/2 Sack Knochenmehl + 1/4 Sack Superphosphat 20 %, gründlich gemischt, zu verwenden. Die Phosphorsäure des Knochenmehls wird durch das saure Superphosphat für die Pflanzen viel leichter aufnehmbar gemacht.

v. Roth-Paulenhof.

**38. Weißer Senf.** [2]) Viele Jahre habe ich weißen Senf als Grünfutter mit gutem Erfolge gebaut. Sein Vorzug liegt in der Schnellwüchsigkeit, seine Ertragsmenge steht jedoch hinter der des Wickhafers bedeutend zurück. Da der Senf wenig Blätter hat und diese beim Trocknen leicht abfallen, glaube ich, daß sein Anbau zum Zweck von Trockenfuttergewinnung nicht lohnend sein kann. Da der Senf auch bei später Aussaat noch gut gedeiht, lohnt es, meiner Erfahrung nach, ihn noch Ende Juni oder Anfang Juli nach einem ersten Schnitt von Wickhafer oder Senf auf demselben Lande als zweite Frucht anzubauen, man gewinnt dadurch für Ende August und Anfang September ein Grünfutter, das dann allerdings weit ergiebiger ist, als spätgesäeter Wickhafer.

A. von Stryk.

**38. Weißer Senf.** [3]) Der weiße Senf wird teils gebaut um ein recht brauchbares Grünfutter zu ernten, teils aber auch wegen seiner Eigenschaft als Ölfrucht, da seine Samen sehr ölreich sind. — Soll der weiße Senf als Grünfutter geerntet werden, so muß er schon vor der Blüte gemäht werden. — Prof. Dr. Kellner sagt in den Grundzügen der Fütterungslehre: „Der weiße Senf geht von seiner Blütezeit an einer raschen Verholzung entgegen und muß spätestens beim Eintritt der Blüte auch deshalb verfüttert werden, weil sich aus dem Samen nach dem Verzehren im Magen Senföl, ein gesundheitsschädlicher Stoff, bildet. — Um den Senf im richtigen Stadium verfüttern zu können, säet man ihn am besten nicht auf einmal, sondern in gewissen Zeitabständen aus. — Er wird heute hauptsächlich an Milchvieh, in mäßigen Mengen auch an Schafe und Jungvieh verfüttert." — Zur Heunutzung würde ich den weißen Senf nicht empfehlen, da die Faser recht holzig und hart ist und das Vieh ihn deshalb ungern aufnimmt.

Max Hoffmann.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 23 — 1914.
2) Siehe Frage B. W. Nr. 24 — 1914.
3) Siehe Frage B W. Nr. 24 — 1914.

**39. Eisenblech-Schornstein.** Mit dem in den meisten Gutswirtschaften tätigen Schmiedepersonal und dem dort vorhandenen Schmiedewerkzeug und -einrichtungen, ist die Herstellung eines feuersicheren Eisenblechschornsteins nicht möglich. Es könnte sich in dem Fall wohl nur um die Anfertigung eines mehr oder weniger starken Eisenblechrohres handeln, dessen oberes Ende mit einem feinmaschigen Drahtgeflecht überspannt wird, um das Ausfliegen der Funken zu verhindern Absolute Sicherheit gegen Feuersgefahr gewährt aber eine derartige Vorkehrung durchaus nicht. Wollen Sie sich nicht zur Anlage eines massiven Schornsteins verstehen, so wäre Ihnen zur Anschaffung eines Eisenblechschornsteins mit Funkenfängervorrichtung zu raten. Derartige Schornsteine konstruiert die Maschinenfabrik J. Haubner — Dorpat, Jamasche Str. nach Plänen des Architekt R. Baron Engelhardt, die die Anerkennung des Livl. gegens. Feuerassekuranz-Vereins gefunden. Diese Schornsteine gewähren Sicherheit gegen Feuersgefahr. —n—

## Bücher.

**Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverschen Pferdezucht,** von Gustav Rau. Berlin 1914.

Das Buch enthält eine Geschichte der Hannoverschen Landespferdezucht an der Hand der Geschichte der einzelnen Hengste und ihrer Familien. Mit großem Fleiß sind die Hengstlinien und die Ahnentafeln zusammengestellt, auch sind zahlreiche gute Bilder von Hengsten dem Buche beigegeben, so daß das ganze Werk für den Hannoverschen Züchter von großem Wert sein muß. Interessant für uns ist, daß alle Hengste, die in der Landespferdezucht Verwendung finden, englisches Blut haben und somit ganz dem entsprechen, was auch unser Pferdezuchtverein von den Zuchthengsten verlangt.

Der Verfasser geht dann aber weiter und gibt Hinweise für die züchterische Verwendung der einzelnen Blutströme, wodurch dem Züchter sehr gedient sein wird, denn seine Annahmen stützen sich außer auf Erfahrung auch auf genaue Kenntnis der Hengste, ihres Baues und ihrer Maße und endlich ihrer Vererbungserfolge. Ein Werk von solcher sachlichen Gründlichkeit hat aber einen Wert durchaus nicht nur für den Hannoverschen Züchter, auch bei uns wird es in den beteiligten Kreisen Bedeutung gewinnen, da es in hohem Maße zum Nachdenken über Wirkungen züchterischer Maßnahmen anregt. A.

**Uber Entstehung, Vererbung und Bestimmung von Pferdetypen,** an Hand der Hannoverschen Pferdezucht dargestellt von Gustav Rau, mit 30 Abbildungen Berlin. Verlag der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. S. 15.

Dieser als 30. Flugschrift der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde erschienene Vortrag behandelt Studien deren Wert R. im Schlußwort so charakterisiert: Sie können jede große und kleine Zucht desto sicherer dirigieren, je besser Sie alle alten und neuen Typen der Zucht und ihre Zusammensetzung kennen. Sie vermögen mit ziemlicher Sicherheit den gewollten Typ herzustellen, innerhalb der Zucht auszugleichen, die jede Zucht so schwer schädigenden Ausfälle zu vermeiden, wenn sie die Wirkung der Blutmischungen studiert haben.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Svonholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 11, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Jagdausflug nach Alt-Merjama Von Theodor Wilde. — Wann man Sau hat. Von Edgar Baron Franck. — Jagden auf Wölfe und Füchse in Rußland. Von Egon Frhr. von Kapherr. — Jagdkalender. — Thüringer Vogeltränken. Von Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht. — Wie lernen die Tiere? Von Ambros Erbstein. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Vom Büchertisch. — Notizen für den Juni. — Forstwesen. — Fischwaid.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 15. (28.) Juni 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 8. (21.) Juni bis zum 15. (28.) Juni 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | verkauft: zum Preise von K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | niedrigste K. | höchste R. | höchste K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | niedrigste K. | höchste R. | höchste K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Großvieh: | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5084 | 4520 | 632 469 | 50 | 98 | — | 206 | — | 6 | 60 | 7 | 90 |
| Livonisches | 320 | 320 | 29 270 | — | 57 | — | 108 | — | 5 | 60 | 7 | 20 |
| Russisches | 474 | 455 | 32 739 | — | 32 | — | 180 | — | 4 | 80 | 7 | 40 |
| Kleinvieh: | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 2512 | 2152 | 43 352 | — | 13 | — | 40 | — | 8 | — | 9 | 40 |
| Hammel | 3 | 3 | 45 | — | 10 | — | 15 | — | — | — | 10 | — |
| Schweine | 1458 | 1458 | 45 910 | — | 15 | — | 40 | — | 7 | — | 7 | 80 |
| Ferkeln | 192 | 192 | 730 | — | 3 | — | 5 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 14. (27.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Auf unserem Butttermarkt war die Nachfrage auch in dieser Woche beschränkt, während die Zufuhren reichlich waren. Infolgedessen konnte hier nur ein Teil der ankommenden Butter placiert werden. Der Überschuß wurde in's Ausland exportiert, von wo aber einstweilen ebenfalls ungünstige Preis-Berichte einlaufen. — Die Preise auf unserem Buttermarkt haben gegen die vorige Woche keine Änderung erfahren. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 31—32 " " "
" III. " 28—30 " " "
Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 | " " " |
| Tischbutter | 33—36 | " " " |
| Küchenbutter | 28—32 | " " " |

— **Riga,** den 14. (27.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Diese Woche war der Markt für feinste baltische Exportbutter unverändert lebhaft und tadellose Qualitäten daher leicht verkäuflich. Leider trifft die Butter infolge der anhaltenden heißen Witterung in geradezu skandalösem Zustande ein, fast alles kommt ganz weich an und hat dadurch natürlich viel an Qualität eingebüßt. Ein großer Teil der Butter liegt ausgeflossen in den Matten. Aus vielen Fässern ist bis zu einem ganzen Pud ausgeflossen, so daß ich die flüssige Butter mit Löffeln in neue Fässer habe umpacken müssen. Bei der Bahn ist leider nichts einzuholen. Protokolle können nicht gemacht werden und doch müßte unbedingt die Bahn dazu gezwungen werden für den Buttertransport in den Sommermonaten im Baltikum Kühlwaggons zu liefern. Es wäre Pflicht der von der Krone unterstützten landwirtschaftlichen Vereine, mit Hilfe der Kaufleute Klagen zu führen. Aus Sibirien meldet man große Zufuhren, doch halten die hohen Preise fortwährend an. England war wieder recht lebhaft, während der Markt im Deutschland außerordentlich ruhig liegt. Kopenhagen einkludierte für dänische Butter eine Krone. Man erwartet für die nächste Woche einen unveränderten Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36½ bis 37½ Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 31 bis 33 Kop. loco hier

*) An Rindfleisch gemischt

— **Kopenhagen,** den 12. (15.) Juni 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 99 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 92 Kronen = 39½ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 87—92 Kronen, so daß wir von 85—90 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen. *)

Die britischen Märkte meldeten in dieser Woche ganz gute Stimmung für dänische Butter zu festen Preisen. — Hier war das Geschäft, wie in den letzten Wochen ganz gut für dänische Butter, welche wieder um eine Krone avancierte und wird hier ein ähnlicher Markt für die nächste Woche erwartet, doch ohne Preiserhöhung. — Sibirische Butter reichlich zugeführt, ca 6000 Fässer via Windau. Man verkaufte billiger um so viel wie möglich abzusetzen. — Baltische Butter gut nachgefragt, besonders prima Grasbutter. Es war aber unmöglich höhere Preise wie in der vorigen Woche zu erzielen, weil hier so viel feine sibirische Grasware vorkommt zu verhältnismäßig billigen Preisen.

— **Hamburg,** den 13. (26.) Juni 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 112—116 Mk. |
| II. do | 100—105 " |
| III. do | 95—98 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—110 Mk. |
| do do II-a " " | 106—107 " |

Tendenz: besser.

In dieser Woche hat sich ein besserer Begehr für feinste frische Meiereibutter gezeigt, und sind die Läger geräumt. Für Speculationszwecke ist manches gekauft worden. Die Notierung wird heute wohl um 1 bis 2 Mark erhöht werden. Feinste frische sibirische Grasbutter erzielte 97 bis 98 Mark feine Blendlingsbutter 95 bis 96 Mark, Winterbutter 95 Mark unverzollt engros. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt ruhig, die Zufuhr konnte nicht begeben werden. Berlin steht noch unverändert auf 110 Mark. Kopenhagen erhöhte seine Notierung gestern von 98 Kronen auf 99 Kronen = ca 111½ Mark. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet ca 115 Mark fob Kopenhagen. — Die Notierung wurde heute um 2 Mark erhöht.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 18. Juni (1. Juli) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung in der verflossenen Woche schwach, mit Neigung zu fallender Preisbewegung im Zusammenhang mit verstärkter Relationsbewegung, bedingt durch eine Reihe günstig lautender Aussichten für die Welt-Ernte. Auf den russ. Binnenmärkten herrschte nach wie vor beharrliche aber wenig tätige Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191¼ dän. Kr.

| In der Woche bis: | 18. 6. 1911. | 16. 6. 1912. | 15. 6. 1913. | 7. 6. 1914. | 14. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 6 997 | 4 043 | 1 650 | 6 427 | 4 490 |
| Roggen | 2 251 | 1 117 | 174 | 1 296 | 1 039 |
| Gerste | 3 465 | 1 019 | 2 556 | 4 111 | 4 099 |
| Hafer | 1 700 | 299 | 154 | 621 | 636 |
| Mais . . . | 3 242 | 1 088 | 576 | 905 | 1 869 |
| Summa | 17 655 | 6 566 | 5 110 | 13 360 | 12 133 |

| Vom 1. Juli bis: | 18. 6. 1911 | 16. 6. 1912 | 15. 6. 1913 | 14. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 370 620 | 126 030 | 162 871 | 262 586 |
| Roggen | 62 858 | 21 676 | 25 487 | 42 453 |
| Gerste | 255 810 | 186 559 | 177 990 | 256 605 |
| Hafer | 95 542 | 53 715 | 45 191 | 33 078 |
| Mais . . . | 51 856 | 60 247 | 23 888 | 30 025 |
| Summa | 836 686 | 448 227 | 435 427 | 624 747 |

| Vom 1. Januar bis: | 18. 6. 1911 | 16. 6. 1912 | 15. 6. 1913 | 14. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 151 171 | 49 631 | 58 950 | 125 250 |
| Roggen | 37 296 | 10 796 | 10 547 | 17 350 |
| Gerste | 104 604 | 41 834 | 59 610 | 94 301 |
| Hafer | 42 457 | 16 901 | 13 529 | 11 422 |
| Mais . . . . | 40 068 | 29 844 | 13 954 | 14 120 |
| Summa | 375 596 | 149 006 | 156 590 | 262 443 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 14. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 109 | 107 | 109 | 108 |
| Kijew 130—133 Sol. | 113-115 | 110-112 | 109-110 | 109-110 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. . . | 105 | 110 | 108 | 106 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 122-124 | 110-118 | 115-122 | 115-120 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20¼ | 19¼ | 19⅜ | 18⅝ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark . . | 203½ | 214½ | 209 | 206¾ |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 34\|6-38\| | 35\|-38/6 | 33/6-36/- | 33\| 36\|- |
| Newyork loko Zents . | — | 111 | 91¾ | 87 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·90 | 8·85 | 8·65 | 8·45 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | — | 99—100 | 100-101 | 102 |
| Jelez 120 Pfd. | 81 | 84 | 84 | 85 |
| Kijew 118—120 Sol. | 80—82 | 82—85 | 85—87 | 85—87 |
| Sfaratow . . . . . | 63—68 | 62—70 | 62—70 | 65—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 167½ | 175 | 174 | 176½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 82—83 | 81—82 | — |
| Jelez Bazar- | 69 | 65 | 65 | 65 |
| Kijew Ökonomie- . . | 83—86 | 75—78 | 82-85 | 82-85 |
| Berlin per Juli Mark . | 161¾ | 168¼ | 171¾ | 172¾ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 17/6-19\|6 | 17\|-18\|- | 17\|-17\|- | 16\|6-17\|6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 78 | 79 | 84 | 83 |
| Rostow a. D. . | 78 | 76·76 | 80-81 | 81-82 |
| London M L. südr. Sh | 22\|-23\|- | 22\|-22/6 | 24\|-24\| | 24\|-24/- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 60—69 | 75 | 74 | 72 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/-23\|6 | 25\|6-25\|6 | 25\|6-25\|6 | 25\|6-25\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 61¾ | 74 | 69⅞ | 68⅛ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·50-75 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 9.45 | 10.08 | 10.08 |
| Moskau gewöhnl. | 10·85-55 | 9·20-40 | 9·20-40 | 11·00-20 |

— **Riga,** den 16. (29.) Juni 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Das Geschäft in Weizen bleibt still, weil das Ausland seine Zurückhaltung noch nicht aufgegeben hat. Die anderen Getreidearten finden nach wie vor Interesse nur für den lokalen Konsum. — Leinsaat und Leinkuchen haben ruhige aber behauptete Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: ruhig. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkenter | — | 113 | 111—112 |
| 130 Pfd. Rjasan-Ural er | — | 110 | 108—109 |
| 130 Pfd. Samara . | — | 112 | 110—111 |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 95—96 | 94—95 |
| Hafer. Tendenz: behauptet. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . | — | 90—95 | 88—93 |
| Gerste. Tendenz: behauptet. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 90—91 | 88—89 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: behauptet. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 156—157 | 154—155 |
| do gedarrte, hohe | — | 158—160 | 157—158 |
| Steppen- . . . . | — | — | 157—158 |
| Kuchen. Tendenz: behauptet. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 104—105 | 103—104 |
| „ russische | — | 101—102 | 100—101 |

— **Reval,** den 16. (29.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 103 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 101 | 103 | 102 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 75 | 75 | 75 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 10. (23.) Juni 1914.

Der Weltmarkt stand auch in der Berichtswoche fast vollständig unter dem Einflusse der amerikanischen Verhältnisse. Nach der drüben allgemein verbreiteten Auffassung steht diesmal eine Rekordernte im Felde, und da das Wetter für den Schnitt bisher günstig war, so glaubt man schon in nächster Zeit mit stärkeren Zufuhren neuen Weizens rechnen zu können. Bezeichnend für den in amerikanischen Fachkreisen herrschenden Optimismus ist eine Schätzung der Firma Inglis, wonach im Staate Kansas eine Ernte von 170 Millionen Bushels, also doppelt soviel als im Vorjahre, zu erwarten sei. Angesichts dieser Situation waren die amerikanischen Börsen im allgemeinen sehr flau gestimmt, und die Exporteure ließen es, um weitere Abschlüsse zu erzielen, nicht an Entgegenkommen fehlen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Farmer sich ebenso verkaufswillig zeigen werden, eine Frage, die für die weitere Entwicklung von um so größerer Bedeutung ist, als bereits erhebliche Mengen vorverkauft sind. Daß die Aussichten in den Frühjahrsweizengebieten der Union und Kanadas gleichfalls günstig beurteilt werden, trug natürlich weiterhin zur Abschwächung der Tendenz bei, während die starke Verminderung der sichtbaren Vorräte auf 46 460 000 Bushels gegenüber 54 914 000 Bushels im Vorjahre ohne Einfluß blieb.

Im Gegensatz zu Amerika sind die Ernteaussichten in einem großen Teile der europäischen Produktionsgebiete wenig befriedigend. Am ungünstigsten scheinen die Verhältnisse in Ungarn zu liegen, und es steht jetzt schon außer Zweifel, daß die Donaumonarchie auch im neuen Erntejahre auf den Bezug fremden Getreides angewiesen sein wird. In der letzten Woche herrschte meist Regenwetter, das als ungünstig für die Felder angesehen wurde, da die Feuchtigkeit eine weitere Zunahme der Rostkrankheit und vielfach auch Lagerung bewirkte. Wenn trotz alledem eine Preisabschwächung zu verzeichnen war, so handelte es sich dabei lediglich um eine Rückwirkung der amerikanischen Kursrückgänge. Auf die gleiche Ursache ist auch die mattere Haltung des Pariser Marktes zurückzuführen. Die Berichte über den Felderstand in Frankreich lauten jedenfalls wenig ermutigend, und wenn es auch noch zu früh ist, um den voraussichtlichen Ertrag schätzen zu können, so ist man sich doch vollständig darüber klar, daß es ohne Import auch diesmal nicht gehen wird. Für Italien stellt das Internationale Landwirtschaftsinstitut eine Weizenernte von 49 000 000 dz. in Aussicht, was gegenüber dem Vorjahre ein Minus von ca 16 Prozent bedeuten würde. Auch von dieser Seite wird daher auf einen stärkeren Importbedarf als in der zu Ende gehenden Saison gerechnet werden müssen.

Welche Rolle Rußland im neuen Erntejahre für den Weltmarkt spielen wird, ist noch sehr undurchsichtig. Für Wintergetreide scheinen die Aussichten im allgemeinen nicht ungünstig zu sein. Nach einer Schätzung des Zentralstatistischen Komitees dürfte der Ertrag an Winterweizen im europäischen Rußland 80 842 000 dz, also ungefähr ebensoviel wie im Vorjahre, der Ertrag an Winterroggen 236 876 000 dz, d. i. um 3,3 Prozent weniger, betragen. Allzu große Bedeutung wird man diesen Zahlen allerdings nicht beimessen dürfen. Vor allem ist aber zu beachten, daß über den Sommerweizen, der von großer Wichtigkeit für das Gesamtergebnis ist, aus dem Schwarzmeergebiet vielfach Klagen vorliegen, und man zweifelt, daß die Produktion die vorjährige Höhe erreichen wird. Was speziell Roggen anlangt, so ist infolge der Einführung des Getreidezolles, der die Zufuhr von Deutschland unterbindet, jedenfalls mit einem stärkeren Eigenverbrauch zu rechnen, so daß der russische Rogoenexport, der in den letzten Jahren ohnehin sehr gering war, eine weitere Einschränkung erfahren dürfte. Über die künftige Leistungsfähigkeit Rumäniens gehen die Ansichten noch sehr auseinander; vielfach wird der Ausfall gegenüber dem Vorjahre auf 25 Prozent veranschlagt. Dabei ist aber auch zu berücksichtigen, daß Österreich-Ungarn diesmal einen großen Teil des rumänischen Exportüberschusses ablenken dürfte.

Die Weltverschiffungen haben in der letzten Woche eine erhebliche Abnahme erfahren; sie betrugen nur 268 000 To. gegenüber 358 000 To. in der Vorwoche und 342 000 To. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Der Grund liegt in der schwachen Beteiligung Argentiniens und in dem vorzeitigen Nachlassen des australischen Exports. Auch fällt ins Gewicht, daß Indien diesmal nicht viel abzugeben hat.

Bemerkenswert ist, daß von der großen Welternte des Vorjahres meist nur geringe Bestände in das neue Erntejahr hinübergenommen werden, ein Umstand, der besonders auf den deutschen Märkten in Erscheinung tritt. Wenn die Stimmung hier trotz der bestehenden Warenknappheit überwiegend matt war, so lag das an den amerikanischen Verhältnissen, zum Teil aber auch an dem Bestreben Rußlands, die Zölle auf Finland auszudehnen, wodurch dem deutschen Export ein wichtiges Absatzgebiet verloren gehen würde. Bis zu einem gewissen Grade trug übrigens auch das schöne Wetter dazu bei, die Unternehmungslust einzuschränken. Die Berichte über den Felderstand lauten nicht einheitlich, im allgemeinen aber nicht ungünstig. Inwieweit die vielfach geäußerten Besorgnisse, daß die Roggenblüte geschädigt worden sei, zutreffen, wird sich erst zeigen. Im Lieferungsgeschäft war Weizen per Juli durch Begleichungen gedrückt; Herbstlieferung hielt sich besser, da von Frankreich und Ungarn Nachfrage für neuen Weizen vorlag. Die Kauflust für greifbare Ware wurde vielfach durch den Umstand beeinträchtigt, daß der Mehlabsatz andauernd sehr zu wünschen übrig läßt. Roggen war im Anschluß an Weizen zunächst abgeschwächt, um sich im Verlaufe wieder zu befestigen, da sich für das knappe Angebot lebhafte Nachfrage seitens der schwach versorgten Mühlen kund gab und der Export nach Skandinavien vergleichsweise hohe Preise bewilligte. Im Zusammenhange damit war Juli-Lieferung in Deckung begehrt. Hafer hatte sowohl für Ware als auch für Lieferung feste Tendenz. Das Angebot hat allgemein sehr nachgelassen und die Käufer mußten höhere Preise anlegen. Russengerste erfuhr nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Zeit in der Berichtswoche einen empfindlichen Preisrückschlag. Zum Schluß befestigte sich die Stimmung indes wieder, zumal in Südrußland über Trockenheit geklagt wurde und die Verschiffungen von 84 600 To. zuletzt auf 36 100 To. zurückgegangen sind. Für Mais hat Argentinien seine Forderungen ermäßigt. Infolge der besseren Witterung kommt der Export endlich etwas mehr in Gang. Andererseits sind die Käufer sehr vorsichtig, weil sie wenig Vertrauen zu den Qualitäten haben. Die Donau war diesmal gleichfalls mit etwas billigeren Offerten im Markte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 15. 6. | 1914 22. 6. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 93¾ | 90 | — 5.80 |
| | Chicago, per Juli | Cts. | 84 | 81¼ | — 4.20 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/2½ | 7/0⅛ | — 4.45 |
| | Paris, per Juni . | Fcs. | 28.40 | 28.00 | — 3.25 |
| | Budapest, per Oktober | K. | 13.05 | 12.73 | — 5.40 |
| | Odessa, loko | Kop. | 116 | 116 | — |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 9.00 | 8.75 | — 4.45 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 210.50 | 208.75 | — 1.75 |
| | „ per September | Mk. | 196.50 | 195.75 | — 0.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 220.00 | 220.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 90 | 90 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 175.00 | 173.75 | — 1.25 |
| | „ per September | Mk. | 165.00 | 164.50 | — 0.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 185.00 | 185.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Juli. . | Mk. | 167.50 | 171.75 | + 4.25 |
| | „ per September | Mk. | 160.00 | 162.00 | + 2.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 190.00 | 190.00 | — |
| Mais | Chicago, per Juli . . | Cts. | 70⅝ | 68¾ | — 3.10 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 5.35 | 5.20 | — 2.65 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

1191

**New-Osborne** { Grasmäher, Getreidemäher, Rechen

und deren **Ersatzteile** empfiehlt

**billigst ab Lager**

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

Telephon 195. **Petersburger Str. 42.**

**Deutsch-Kurzhaar**

**Welpen,**

gew. 23. Mai. Prima Abstammung, wenn 8 Wochen alt **zu verkaufen,** à 25 Rbl. **Gutsverwaltung Amboten, per Wainoden.** 1200

**Jagdhund,** 1204

**Deutsch-Kurzhaar,** 1¾ Jahr alt, gutes Gebäude, ff. Beh., braun mit hellem Brustfleck, fester Vorsteher, Allesapporteur z. W. u. z. L. läßt sich ablegen, dann b. Handhoch, für 75 Rbl. **verkäuflich. R. Schilling,** Revierjäger, **Kalnemoise,** Livl. Zufuhrbahn.

# Ökonomische Gesellschaft
## für Handel und Gewerbe

**Riga, grosse Königstr. 22|28 (eig. Haus).**

Postfach 1234. — Telephon 52-91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz Rossiten — Rujen etc. etc.

### Eigene Fabriken

**Sägemühle und Dampftischlerei** in Nitau, liefert Bautischlereiarbeiten, **Windigungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Oekonom"), Häckselmaschinen, Rübenschneider, Buttermaschinen etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, Pendelsägen, **Schindelmaschinen** etc.

### Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlsteinfabrik** in Riga, liefert **künstliche Mühlsteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlsteinen.

**Lieferung** von **Original engl. Nafta-** u. **Sauggasmotoren**

**„HORNSBY",**

**Turbinen, Lokomobilen, Holz-** und **Metallbearbeitungsmaschinen.**

**Bootsmotoren „GREI"**

(norwegische).

**Transmissionen, Riemscheiben, Riemen, Öle, Fette, Nafta** etc. **Feuerspritzen** nebst **Zubehör, Pumpen, Geldschränke, Haushaltgeräte, Waschmaschinen, Wringer, landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräte.**

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kainit etc.)

**Elektrotechnische Installationen.**

1206



**Zum Verkauf**

**Eine Dreschgarnitur,**

von 8 HP. fast neu, **ist billig zu verkaufen.** Zu erfragen: **Dorpat, Stern-Str. Nr. 3. L. Sander.** 1165

**Lokomobile,**

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert, **wird verkauft.**

**Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1184

**Ein halbverdeckter**

**Wagen,**

aus der Schaff'schen Wagenfabrik in Berlin, 3 u. 4 spännig zu fahren, steht sehr preiswürdig **zum Verkauf. Dorpat, Mönchstraße № 4.** Auskunft erteilt der Hauskerl. 1205

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Geld** 100 Rbl. aufwärts 5% Ratenrückz. Betriebskapital jeder Höhe. **Finanz & Immobilien-Zentrale, Mainz, Abt. 8. (Deutschland),** Rückp. erbeten. 1129

**Baltische Gegenseitige**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**

**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

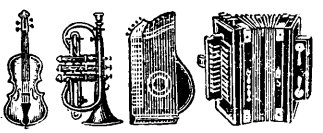
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

761



**HERM. OSCAR OTTO**

**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**

Illustrierte Preisliste frei.

**Über Harmonium Spezialkatalog.**

**Absteigequartier und Pension,**

1186 **Baronin H. Saß.**

**Riga,** **Mühlenstraße Nr. 42 a.** Telefon 64-80, part. u. I. Etage.

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

**Schafsböcke,**

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

**Ziegelpressen**

für Pferdebetrieb,

**Drainröhrenpressen**

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik **O. Hadde, Mitau.** 1164

In Kurland kann eine

# Arrende,

von 800 Lofstellen mit vollzähligem Inventar sofort für 25000 Rbl. einschließlich aller Ernten, **vergeben** werden. Reflektanten mögen ihre Adressen einsenden nach **Mitau, Hôtel Linde,** sub **Arreft.** 1188

**Familienpension**
**Bernusconi.**

Bis Anfang August werden Zimmer als **Absteigequartier vergeben.** Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga, Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8. 1137

**Erteile Unterricht in d. dopp.**
**landw. Buchführung.**
**A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen.**
1197

**Bugra Leipzig 1914**



757

**Im Tempel der Fachpresse**
liegt auf
die **Baltische Wochenschrift.**

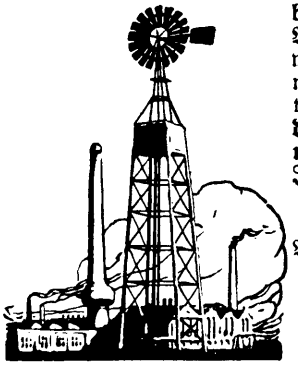
**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Die**
**Revierförster-Stelle**
**auf dem Gute Kosse ist bereits besetzt.**

1210 **A. von Wulf.**

**Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,**



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme **Wasserversorgung,** die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules",** die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen** treibt und **elektrisches Licht** erzeugt. **Beste Konstruktion der Neuzeit. Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung.** Lebensdauer 70—80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**
Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge ꝛc. unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15, Telephon Nr. 101-20.

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Quellfassungen. 1116

# WARNUNG!

Da es wiederholt vorgekommen ist, dass unsere gesetzlich geschützte Warenmarke — ein stehender Storch —




beim Verkauf von importiertem Superphosphat in der Weise nachgeahmt worden ist, dass ein sehr ähnlicher Vogel auf den Säcken gestempelt ist und die Ware sogar als **„Storch-Superphosphat"** verkauft wird, so machen wir hierdurch bekannt, dass wir sowohl gegen diese, wie eventl. andere Nachahmungen unserer Warenmarke auf das Strengste vorgehen und gegen die **Verkäufer** einer derartig gefälschten Ware gesetzliche Massnahmen treffen werden. Auch bei **Käufern** einer solchen Ware mit gefälschter Fabrikmarke kann dieselbe mit Beschlag belegt werden.

Riga, im Juni 1914.

**Erste Russische Superphosphat-Fabrik, Mühlgraben bei Riga, Aktien-Gesellschaft.**

**Die Direktion.**

1202

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!** **Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

**Herkules** Grasmäher, Getreidemäher, Rechen, Schlepprechen 1190

und deren **Ersatzteile** empfiehlt

billigst ab Lager

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

Telephon 195. **Petersburger Str. 42.**

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

Besuch erbeten.

**Haben Sie Sand, Kies usw.?**

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu **Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren** u. a. **Baustücken.**

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** (Deutschld).

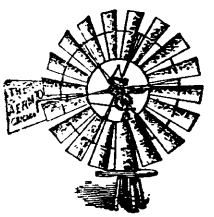
312 Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

**Dänische Zuchttiere.**

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR. ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren ꝛc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322



Spezialist für **Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. **W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

**Zu verkaufen:**

**3 Stärken u. 9 Aufzucht-Kälber, Reinblut-Friesen,**

auf dem **Gute Medsen, bei Grobin.** Näheres durch die **Gutsverwaltung.** 1122

**Publikation.**

Die Direktion des **Livl. gegens. Assekuranzvereins** macht hierdurch bekannt, daß ihr Geschäftslokal in der Zeit vom **10. Juni bis zum 10. August** am **Montag** und **Sonnabend** geschlossen sein wird.

Geschäftsf. Direktor: **W. von Roth.**

1142 Sekretär: **Alex. Ammon.**

**Die Kündigung.**

**Das Gut Fierenhof, hat seine Ziegelbrennerei vergrößert und verkauft**

**Ziegel und Röhren.**

Die Erkundigungen darüber und den Preiskourant bekommt man unter folgender Adresse:

**Fierenhof, per Anzen.** 1127

**Bakterienkultur „Ratin",**




die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **„Ratin",** Gr. Robertsstrasse № 6, **Helsingfors,** (Finland).

915

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 18 іюня 1914. Druck von H. Laakmann s Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 26. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juni/Juli 25./8.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt d. Konsumvereins der Landwirte, Libau.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damiro" Milch- Vieh und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029' **Chr. Rotermann, Reval.**

## Zuchtviehmarkt und Auktion
**in Fellin, den 4. August 1914**
**um 10 Uhr Vormittags**
**veranstaltet von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft.**

Vertreten werden sein **Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber,** deren Anmeldung bis zum **15. Juli d. J.** bei der **Gutsverwaltung zu Pujat, per Fellin,** wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, stattzufinden hat. 1172

**Kurländische Ökonomische Gesellschaft.**
## Zuchtviehdepot,
**in Groß-Kirpen, Station Friedrichshof,** Riga-Oreler Eisen-Bahn.

**Vermittelung von An- und Verkauf von Zuchtvieh der Holländer- und Angler- (Fünen-) Rasse.** Nähere Auskünfte und kostenfreier Versand der Bedingungen für die Benutzung des Depots durch den **Kurländischen Milchvieh-Kontrollverein. Mitau, Palaisstraße Nr. 10.** 1223

## Der Gärtner Oskar Reiter,
**hat soeben seine Stellung eigenmächtig verlassen.**
**Gutsverwaltung Puikeln.**
1208

An der Nikolai-Bahn, 2 Stunden v. St. Petersburg, unweit der Station werden auf einem Gute

## Viehräume
1215

für 130 Köpfe **verpachtet.** Milchgeschirr u. desgleichen vorhanden. Futtervorräte a. d. Gute. Adr.: St. Babino, d. Besitzer d. Meierhofs **Trubnikow-Bor.**

**Baltische Gegenseitige**
## Lebensversicherungs-Gesellschaft.
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
**zu äusserst billigen Prämien** von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

## Die Kündigung.
**Das Gut Fierenhof, hat seine Ziegelbrennerei vergrößert und verkauft**
**Ziegel und Röhren.**
Die Erkundigungen darüber und den Preiskourant bekommt man unter folgender Adresse:
**Fierenhof, per Anzen.** 1127

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 26 — 1914:** Wachstumsbeobachtungen. — Über die Ausnützung der Windkraft. Von Ing. Arno Wolf. — Wovon ist die Lebensdauer der Brennereimaschinen abhängig? — Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland und Livland. III. Termin 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. Von M. Fuchs und R. Sponholz. — Fragen und Antworten. Frage: 40. Sägewerkbetrieb. Von v. H. — Antworten: 34. Rübendüngung. Von W. — 34. Rübendüngung. Von C. Müller, Verwalter. — 38. Weißer Senf. Von E. H. — Bücher: Geschichte der Rahmgewinnung, von Benno Martiny. Von —yk. — W. von Köppen, Grundlagen für exakte Forschung in der Landwirtschaft. Von —yk. — Landflucht, Kleinsiedlung und Landarbeit, von K. B. von Oertzen. Von —yk. — Dr. J. Frost, Die innere Kolonisation in den skandinavischen Ländern. Von —yk. — Karl Bernhard von Oertzen, Wie erhalten wir unsere Bauernstand? Und wie befreien wir uns von den Wanderarbeitern? Von —yk. — Fried. Ernst von Schwerin und Dr. K. A. Simons, Die Altersversorgung des Landwirts. Von —yk. — Stammbuch des Kurländischen Anglerrindviehs. — Berichtigungen. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Wollerzeugnisse. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

## Wirtschaftsbeamte

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

## Die Kolonisten Adolf Langner, Wilhelm Janke, J. Pulzputh u. Heine,

1181

**haben ihre Jahres-Kontrakte gebrochen und sind in der Nacht am 19. Mai (1. Juni) heimlich vom Gute Pollenhof abgezogen.**

**Pollenhofsche Gutsverwaltung.**

---

**Beschaffe landwirtschaftliche**

## Beamte.

**A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen.** 1198

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung. ☞ **sucht größere selbständige Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub **Nr. 1169, A. B.** 1169

---

Auf größeres Brennereigut mit großer Milchwirtschaft ein gebildeter

## Eleve

gesucht. Reflektanten mögen sich schriftlich wenden an Verwalter **A. Kurwitz in Rachküll** per Stat. Aß der N.-W.-B. Estland. 1218

---

## Futtermeister,

bei 35 Rbl. monatlich und Deputat, **zu sofortigem Antritt, sucht die Groß-Spirgen'sche Gutsverwaltung per Schlampen,** Kurland. Zeugnißabschriften einzusenden. 1226

---

Ein gebildeter, energischer, deutscher

## Verwalter

in sämtlichen Zweigen der Land- und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Torfindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften geleitet, **sucht** zum Herbst event. früher eine dauernde **Anstellung.** Vorzügliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten: Frauenburg, Kurland, Postlagernd sub **T. T.** 1216

---

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle,** in Kurland oder Goub. Kowno. **P. Ratnik,** ст. Боккенгофъ, Лифл. губ., Левенской вол. Сонтакъ. 1175

---

Zum sofortigen Antritt resp. Brennerei-Periode 1914/15 sucht verheirat. tüchtiger

## Brenner-Kupferschmied

eine Stelle hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Empfehlungen und Attestate, beherrscht die deutsche und russische Spr. Näheres Почт. отд. Симонисъ, Эстл. губ. въ Аптеку 1220

---

Unverheirateter, tüchtiger 1184

## Unterverwalter

oder erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

**kann sofort Anstellung finden, auf dem Gute Wredenhagen, über Reval und Haggers, Bahnstation Kappa-Koil.** Nur Reflektanten mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

---

## Verwalter, 1203

**gesucht** für Wirtschaft von 500 Lofstellen Acker im Dörptschen Kreise. Es kommt nur auf Tüchtigkeit an, auf Nationalität gar nicht. Bitte unbedingt einzusenden Abschriften der vorhandenen Attestate, anzugeben den bisherigen Lebenslauf, die letzte Gage, das Alter, ob ledig oder verheiratet. Adr.: Юрьевъ, почт. контора, до востреб. I Ю. Л. В.

---

## Forstmann,

Deutscher, 33 Jahre a., verheiratet, solide, strebsam, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u. Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb erfahren, **sucht dauernde Stellung.** Gefl. Offert. unter **Nr. 1231 an die Administration der Balt. Wochenschrift.** 1231

---

## Schreiber,

für ein Gut **gesucht.** Muß die deutsche und estnische Sprache beherrschen. Gute Gage. Anfragen sub **„Schreiber"** mit Beifügung von Zeugniskopien an die **Buchdruckerei von H. Laakmann, Dorpat,** zu richten. 1209

---

☞ **Suche** für meinen 26 Jahre alten, verheirateten, deutschen 1189

## Förster

und tüchtigen **Jäger bald Stellung.** Kann denselben nur gut **empfehlen. Baron v Holsten, Podgaitschen,** Post Birsen. Zuschriften an **Artur Joachim, Gut Weeßen,** Station Lievenhof, Kurland.

---

## Chauffeur-Brenner

sucht Engagement für die Sommermonate als Chauffeur und für die Wintermonate als Brenner. Besitze gute Rekommandation. Adr.: чр. ст. IEBBE, Б. ж. д. им. Чудлей, М. Пихлакасъ. 1222

---

## Meier-Futtermeister,

mit guten Empfehlungen und Attestaten, **sucht sofort eine Anstellung,** kennt die Feldwirtschaft. Wünschenswert zugleich als Hilfe bei Verwalter. Adresse: Оберпаленъ, Лифляндской губерніи. К. Кабраль. 1232

---

## Wirtschaftsgehilfe

sofort gesucht. Gage 15 Rbl. und Beköstigung. Offerten: Им. Терпилицы, ст. Волосово, Балт. ж. д. 1233

---

## Tiere

**Die Gutsverwaltung Wiexeln, per Schlampen,** (Mosk.-Wind. Bahn), **verkauft einen gekörten**

## Friesen-Stier,

R. K. 851, geb. 1910. Noch durchaus zuchttauglich. Preis 300 Rbl. 1185

# Brenner-Kursus

**Dorpat, den 7—24. Juli 1914.**

**in den Räumen der Privathochschule veranstaltet der „Verein der Balt.-Estnischen Brenner" einen Kursus** über Branntweinsbrand und Rektifikation mit Vorträgen aus der Physik, Chemie und Mikrobiologie.

Als Vortragende sind vom Ministerium bestätigt worden: Ing. techn. A. Waeber. — Gährungstechniker Ing. Hryniewicz. — Cand. phys.-math. J. Depmann und die praktischen Brenner W. Karp, H. Kahu und J. Meyer.

Näheres über die Kurse durch Prospekte, die Zeitschrift „Piirituse-tööstus" und das Vereins-Bureau Ritter-Straße Nr. 4 Zahlungsbedingungen: Für neue Mitglieder 20 Rbl., alte 15 Rbl. und Fremde 30 Rbl.

Die Brennereibuchführung wird für eine Extrazahlung von 5 Rbl. von dem Herrn Akzise-Beamten Cand. phys.-math. P. Homicz gelehrt.

**Hauptversammlung des Vereins,**
**am 20. und 21. Juli 1914.**

Tagesordnung: Jahresrechenschaftsbericht.
Wahlen
Moskauer Estnisches Haushaltungswesen.
Zeitschriften Einigungsfrage.
Statuten Erweiterung.
Laufende Angelegenheiten.

1225 **Präses: H. Kahu.**

# Feuchtes Getreide. 1211

„Trotz der furchtbaren Feuchtigkeit der verschiedenen Fruchtsorten hat der Dreschsatz zu meiner vollsten Zufriedenheit gearbeitet."

Der Aussteller des freiwillig erteilten Zeugnisses bestätigt, dass die Heissdampf-Dreschsätze WOLF auch unter den ungünstigsten Verhältnissen befriedigende Arbeit leisten.

**Angebote und Besuch kostenlos.**

# R.WOLF

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

**Zu kaufen gesucht:**

## 1 Reinblut Yorkshire-Eberferkel,

3—5 Monate alt. Offerten bitte zu richten: Управл. им. Дубницы, чр. ст. Полна, СПБ. губ. 1182

# Für Jäger!

**Deutsch-Kurzhaar-Brauntiger**

im 2 Felde, Golo Holzwecker Abstammung prima Stammbuch firm zu Wasser u. Land. Preis 250 Rbl.

**1 Hahnloser Drilling**

16×16×9,3 Sauer & Sohn Handarbeit, sehr gut erhalten. Preis neu 425 Rbl. jetzt 200 Rbl **hat abzugeben: Berufsjäger M. Elnet. Hôtel de Russia, Dorpat.** 1180

**Verkauft werden**

## 2 Fohlen,

Wallache, Füchse mit Bläße, 2 Jahre resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns-Sohn Hussit a. e. Tochter v. Marc-Aur, ein gutes Paar solider Gebrauchspferde versprechend. Preis 325 Rbl. **Trikaten-Pastorat über Stackeln,** Livl. 1160

**Zu verkaufen:**

## Rappstute,

Halbblut, 5 Jahre alt, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, geritten und gefahren. Preis 600 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Groß-Autz, per Alt-Autz,** Kurland. 1217

# 6 Forhound-Welpen

**(3 Hunde, 3 Hündinnen),**

geboren im März 1914, **sind abzugeben, in Alt-Kusthof, per Dorpat.** 1196

**Verkauft werden:**
**5 tragende**
**Reinblut-Angler-Stärken,**
Kalbezeit Oktober bis Januar.
**5 noch nicht gedeckte**
**Angler-Reinblut-Stärken.**
Auskünfte durch die **Rinkulnsche Gutsverwaltung, per Zabeln,** Kurland. 1227

**Noch einige prämiierte Reinblut-**

# Angler-Stiere

1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. **stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Eckau** чер. Гросъ-Экау, Kurland. 1159

2 Monate alte 1214

# Bernhardiner

zum Besten des deutschen Vereins zu verkaufen. Gutsverwaltung Alt-Schwanenburg über Station Alt-Schwanenburg

# 1 Paar Füchse,

(Stute 9 Jahre alt, Cavendisch ×× a. d. Orderia ××, Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon ×× a. d. Aida) über 1 Arschin 4 Werschok hoch, geritten und spitz gefahren, passend zum Viererzug, verkäuflich. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung **Schujenpahlen,** Post Daugeln. 1224

**Verkaufe,** weil überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

## Hühnerhündin.

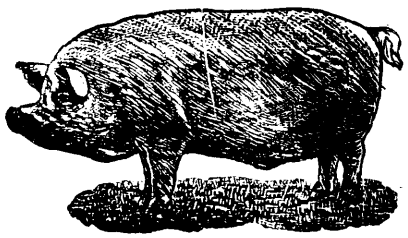
Selbige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dressiert, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Gefl. Anfragen bitte zu richten, an die **Forstverwaltung von Schloß Borkholm, per Tamsal,** Estland. — Daselbst kann sich auch **ein Eleve melden.**

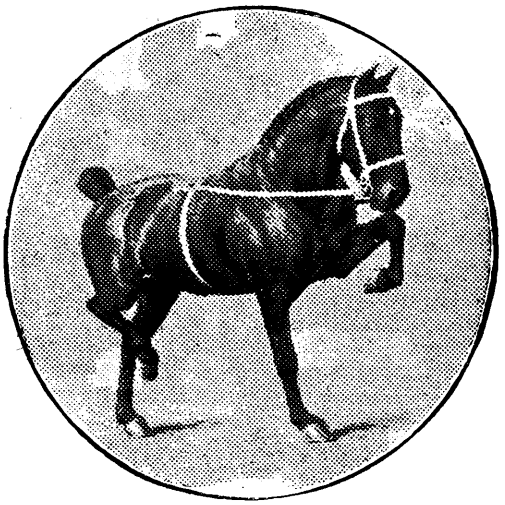
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

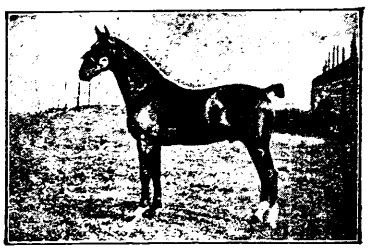
**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

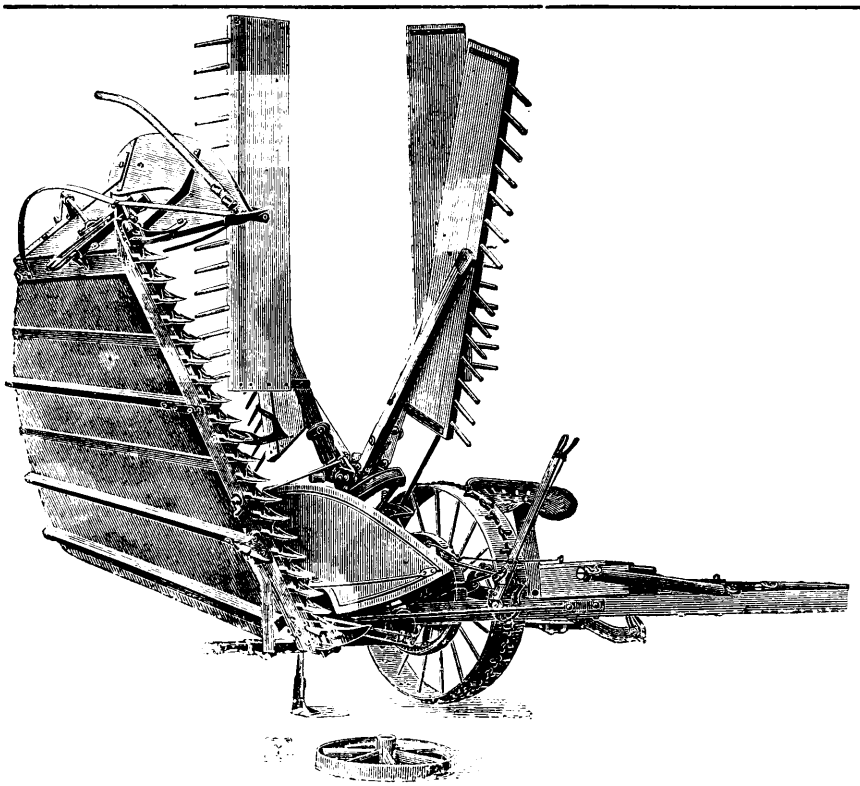
**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung. die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## W. E. Welborne,

**Riga,** Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1. Telegramm Adresse: **„Welbo" — Riga.** Telefon 80-18.



**Fabriksniederlage Schwed. Landw. Maschinen**

# Tausend Getreidemäher „Wiking"

sind im Jahre 1914 in den Ostseeprovinzen **verkauft,** da sich dieselben durch einen besonders leichten Gang auszeichnen. Stark und einfach sind sie in der Konstruktion.

Preiskourante und Beschreibungen von allen Erntemaschinen auf Verlangen gratis.

## Silfverhjelm & Ullgren,

**Riga,** I. Weidendamm № 11 a

1230

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Wachstumsbeobachtungen.

Die Redaktion bittet die Landwirte Wachstumsbeobachtungen bei der augenblicklichen Dürre zu sammeln und das Beobachtete zur Veröffentlichung einzusenden. Wir schlagen vor die Beobachtungen unter den Gesichtspunkt zu stellen: Wie hat die verschiedenartige Frühjahrsbearbeitung fördernd oder schädigend auf das Pflanzenwachstum gewirkt? Haben die künstlichen Düngmittel bei der Dürre einen bemerkenswerten Einfluß geäußert? Bei allen Beobachtungen muß natürlich die verschiedene Aussaatzeit, der verschiedenartige Boden usw. in Betracht gezogen werden und nicht Felder miteinander verglichen, die nicht verglichen werden können.

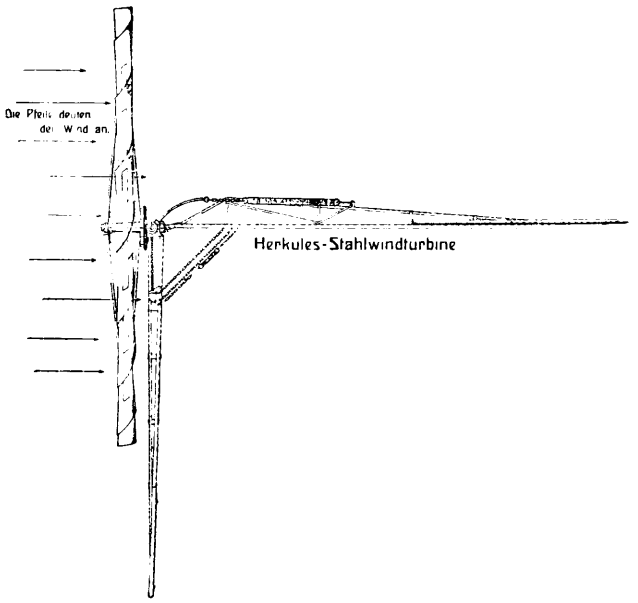
(f. d. Red. K. Sp.)

## Über die Ausnützung der Windkraft.

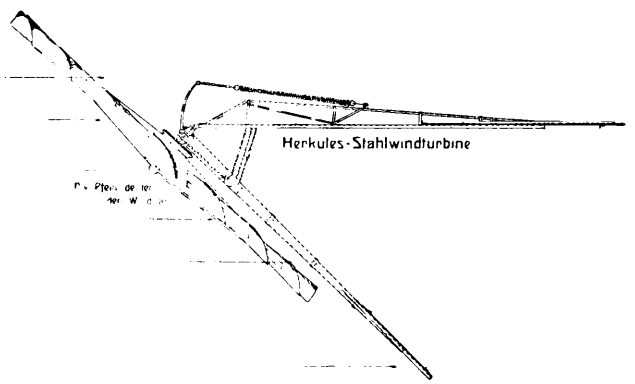
Die immer mehr wachsende Abwanderung von landwirtschaftlichen Hilfskräften nach den Städten und die immer mehr steigenden Ansprüche der auf dem Lande bleibenden Arbeiter zwingen den Landwirt heute mehr als je zuvor, nach einer sicheren, leistungsfähigen und billigen, maschinellen Kraft Ausschau zu halten. Die Technik hat infolgedessen in den letzten Jahren auch eine ungeheure Menge verschieden-gearteter Antriebsmaschinen auf den Markt gebracht. Dampfmaschinen, Benzin- und Benzolmotoren, Rohöl- und Elektromotoren findet man heutzutage allenthalben auf dem Lande in Betrieb, und bei dieser Menge wird es dem Landwirt, der eine maschinelle Kraft anschaffen will, schwer, die für seinen Betrieb passende Antriebsmaschine auszuwählen, umsomehr als die moderne Reklame jedes Fabrikat in marktschreierischer Weise als das Beste anpreist. Eine Antriebsmaschine für den landwirtschaftlichen Betrieb muß folgende Eigenschaften besitzen: sie darf im Anschaffungswerte nicht zu teuer sein, sie muß im Betrieb vollkommen sicher sein (d. h. es müssen Betriebsstörungen und Reparaturen vermieden werden können), sie darf nicht viel Betriebsmaterial verbrauchen und darf für ihre Bedienung keine großen Kosten verursachen.

Alle diese Eigenschaften in einer Maschine zu vereinigen, hat man sich lange bemüht, und man kam dabei auf eine Naturkraft zurück, die schon seit Jahrtausenden dem Menschen ein brauchbarer Helfer ist — auf den Wind. Man baute Windmotoren oder Windturbinen, die früher wegen ihrer mangelhaften Konstruktion nur für leichtere Wasserpumpen Verwendung fanden, heute aber so hervorragend konstruiert sind, daß sie für große Wasserleistungen, für Maschinenbetrieb, ja für Elektrizitätserzeugung Verwendung finden. Der so außerordentlich leistungsfähige Typ der modernen Stahlwindturbine ist erst vor etwa 10 Jahren konstruiert worden und hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine staunenswerte Verbreitung gefunden, in deren Folge man heute in allen Erdteilen und unter den verschiedensten geologischen und meteorologischen Verhältnissen solche Windturbinen antrifft. Eine ganz besondere rege Anwendung findet die moderne Stahlwindturbine in Deutschland, wo sie nicht allein von Privatbesitzern sondern auch von Behörden, Gemeinden nnd Genossenschaften sehr bevorzugt wird. Man hat sich eben durch die Praxis überzeugen können, daß es keinen billiger arbeitenden Antriebsmotor geben kann, als die Windturbine. Infolgedessen haben sich bekannte Männer der Wissenschaft als auch Kapazitäten auf dem Gebiete der Praxis in zahlreichen Publikationen mit dieser modernen Stahlwindturbine befaßt und sie empfohlen.

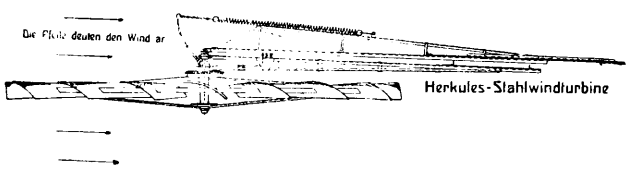
Das alte Vorurteil, daß Windturbinen wegen häufiger Windstillen nur eine beschränkte Arbeit leisten könnten, ist längst geschwunden. Das königlich-meteorologische Institut in Berlin hat eine Statistik aufgestellt, wonach in den 8760 Stunden, welche das Jahr hat, 8439 Stunden ausnutzbarer Wind weht. Die Summe der windstillen Zeiten ist also so gering, daß man mit ihr garnicht zu rechnen braucht. Allerdings nutzt die moderne Stahlwindturbine dank ihrer hervorragenden Konstruktion schon Winde von 1—2 m in der Sekunde aus. Das ist eine Windgeschwindigkeit, die wir Menschen garnicht fühlen. Auch die Meinung, daß die Leistungen einer Windturbine unregelmäßig seien, weil der Wind in seiner Stärke fortgesetzt schwankt, besteht nicht mehr zurecht, denn die moderne Stahlwindturbine hat eine so vorzüglich selbsttätige Regulierung nach der Windstärke, daß die Kraftentfaltung des Windes auf das Rad in allen Stärken konstant gehalten wird. Diese selbsttätige Regulierung bewirkt auch, daß sich das Rad immer nach der Richtung des Windes dreht; sie ist die einfachste, die es an Windturbinen gibt. Figuren 1—3 veranschaulichen schematisch den Reguliervorgang nach Richtung und Stärke des Windes. In Figur 1 trifft der




Figur 1.




Figur 2.




Figur 3.

Wind bei normaler Stärke auf das ganze Windrad. Die große, axial zum Rade stehende Hauptfahne stellt das Rad immer vor den Wind; sowie der Wind stärker wird, drückt er gleichzeitig auf die parallel zum Rade stehende Seitenfahne, und es wird dann diese mit dem Rad festverbundene Seitenfahne in der Richtung zur Hauptfahne gerückt; das Rad steht dann schief und die Fläche, auf die der Wind wirkt, ist jetzt verringert. Sowie der Wind wieder abschwächt, kehrt die Seitenfahne mit dem Rade in die normale Lage zurück. Bei schwerem Sturm rückt die Seitenfahne mit dem Rade vollständig an die Hauptfahne heran, sodaß Haupt- und Seitenfahne mit Rad in paralleler Richtung zum Winde stehen, und da das Rad in dieser Stellung dem Winde keine Angriffsfläche bietet, arbeitet es auch nicht mehr. Diese selbsttätige Regulierung ist eine ganz hervorragende Einrichtung, durch die eine Bedienung der Windturbine vollkommen ausgeschlossen wird und die niemals versagt. Ein großartiger Beweis für die absolute Sturmsicherheit der modernen Stahlwindturbine ist ein Bericht, der im Jahre 1911 in der Nummer 13 der „Deutschen Japanspost" und in Nr. 14561 des „Japan Daily Herald" erschien und folgendermaßen lautet:

Windturbinen im Taifun. Bei dem Taifun in dieser Woche, der hunderte von Menschenleben vernichtete, hat von allen in Yokohama aufgestellten Windturbinen, die zumeist amerikanischen Ursprungs sind, nur eine standgehalten, ohne den geringsten Schaden zu erleiden, wie uns aus unserem Leserkreis berichtet wird, und zwar die Windturbine auf dem Grundstück des Herrn R. Schueffner auf dem Daijingu-Yama. (Die Anlage dient zum Maschinenbetrieb, zur Wasserförderung und zur Erzeugung elektrischer Energie). Das Rad ist von den Vereinigten Windturbinen-Werken vorm. Rud. Brauns & Carl Reinsch in Dresden geliefert, hat den gewaltigen Durchmesser von 7,4 m (25 Fuß) und der Stahlturm hat eine Höhe von 23 m = 73 Fuß. Es ist dies gewiß der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie.

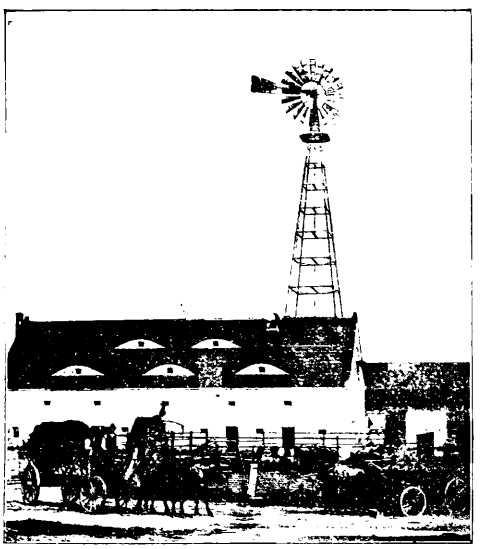
Die Maximalstärke dieses Taifuns betrug 30,8 m in der Sekunde. In hervorragender Weise zeigt sich hier die enorme Überlegenheit der modernen Stahlwindturbine über die amerikanischen Windmotoren.

Aber auch die übrige Konstruktion ist eine ganz bedeutend verbesserte. So z. B. besteht das Windrad nicht mehr aus den jalousieartig verstellbaren Flügeln, sondern es ist bei den modernen Stahlwindturbinen fest vernietet und bildet so ein unzerstörbares Ganze. Als Material für die Herstellung wird nur bestes Eisen und bestes Stahl verwendet. Die stark beanspruchten Teile sind aus Stahlguß oder Phosphorbronze hergestellt.

Man unterscheidet bei den modernen Stahlwindturbinen den Pumpmotor und den Kraftmotor. Um kleinere Pumpen anzutreiben, deren Kolben eine aufwärts und abwärts gehende Bewegung macht, ist eine Sondertype konstruiert worden. Das Flügelrad bewegt eine Welle, auf welcher ein Kurbel sitzt. Letzterer überträgt die auf- und abwärts gehende Bewegung für den Pumpenkolben ohne weitere Zwischenmittel. Die Ausführung ist so, daß eine Abnützung ausgeschlossen ist. Der Kurbelmechanismus ist eingekapselt, also vor Witterungseinflüssen geschützt; die Schmierung erfolgt von einer einzigen Stelle aus (Zentralschmierung). Um Maschinen mit drehender Bewegung anzutreiben, wurde der Kraftmotorkörper konstruiert. Auf einer feststehenden Axe, die im Motorkörper befestigt ist, dreht sich das Windrad mit seiner Radnabe. Diese Radnabe dreht ein großes Zahnrad, welches in ein kleines Getriebe eingreift. Letzteres überträgt die Kraft auf die senkrechte Welle im Turm. Es wird kaum möglich sein, für diesen Zweck was Besseres und Zweckmäßigeres zu konstruieren. Die Reibungswiderstände im Übertragungsmechanismus sind auf ein Minimum reduziert. Große Lagerbüchsen aus Phosphorbronze verhindern eine vorzeitige Abnutzung der bewegten Teile und eine einfache Schmiervorrichtung, die ihre Bestimmung gründlich erfüllt, gestattet eine Bedienung durch das einfachste Personal. Jeder Hofarbeiter weiß die wenigen Handgriffe vorzunehmen. Die Türme sind statisch genau berechnet und werden meistens in Eisen ausgeführt; es kann für den Turmbau allerdings auch Holz verwendet

werden, doch sind Holztürme nicht so ausdauernd und nicht so elegant im Aussehen.

Verwendungsarten gibt es für die moderne Stahlwindturbine mannigfaltige. Schlösser, Güter, Gärtnereien, Krankenhäuser, Fabriken, Tierzüchtereien, Plantagen und eine große Anzahl anderer Betriebe können durch eine Windturbine mit frischem Trink- und Nutzwasser im Überfluß versorgt werden. Eine Windturbinen-Anlage z. B. für Wasserförderung, welche eine ganze Gemeinde mit Wasser versorgt, hat ein Rad von 8 m Durchm., welches auf einem 20 m hohen Eisenturm steht, und fördert aus 260 Fuß Tiefe pro Tag 6000 Wedro Wasser. Es ist dies schon eine größere Anlage, und die Leistung ist infolgedessen auch eine hohe. Gleichwohl werden noch größere Anlagen ausgeführt, bis zu 12 m, mitunter sogar bis zu 15 m Rad Durchm. Speziell für Wasserpumpen können schon Windturbinen von $2^1/_2$ m Rad Durchm. aufgestellt werden. Gleichzeitig mit der Wasserpumpe kann die moderne Stahlwindturbine auch landwirtschaftliche Maschinen antreiben. Abbildung 6 zeigt eine solche Stahlwindturbine, die eine Wasserpumpe, Schrotmühle, Häckselmaschine, Dreschmaschine, Ölkuchenbrecher, Hafer- und Kartoffelquetsche, eine Kreissäge und einen Schleifstein antreibt. Der Betrieb ist ein durchaus sicherer und ruhiger, vor allen Dingen aber ein völlig kostenloser, denn der Wind steht jedem frei zur Verfügung. Auch für Mühlenbetrieb hat die Windturbine schon zahlreich und mit großem Erfolg Aufstellung gefunden. Besondere Beachtung verdient noch die Entwässerung von Ländereien. Auch für die Bewässerung von Ländereien und für die Auffüllung von Fischteichen wendet man sehr vorteilhaft diese Antriebsmaschine an.



Figur 6.

Die neueste Errungenschaft der Windturbinentechnik ist die Erzeugung von Elektrizität. Die Elektrizitätserzeugung durch die Windkraft ist nach jahrelangen, wissenschaftlichen und praktischen Versuchen auf eine hohe Stufe wirtschaftlicher Brauchbarkeit gehoben worden durch die rastlose Arbeit, welche die Vereinigten Windturbinen-Werke vormals Rudolph Brauns und Carl Reinsch in Dresden-Niedersedlitz in Gemeinschaft mit den Professoren der Königlich-technischen Hochschule zu Dresden geleistet haben, indem sie besondere Dynamos, Schaltapparate ꝛc. konstruierten. Erst kürzlich ist auf dem Gute des Herrn W. von Blanckenhagen in Drobbusch per Wenden ein Windelektrizitätswerk errichtet worden, welches, wie alle diese Anlagen, ganz ausgezeichnet funktioniert. Die Anlage besteht aus einem $5^1/_2$ m Rad, einer Spezialdynamo, einem Spezialschaltbrett und einer Akkumulatorenbatterie. Der Motorkörper ist auf einen Holzturm montiert. Die Anlage versorgt das Herrenhaus, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit Wasser und elektrischem Licht und treibt außerdem noch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen an. Die Bedienung wird durch einen ganz einfachen Hofarbeiter bewirkt. Eine Unterbrechung in der Wasser- oder Lichtversorgung ist noch niemals eingetreten.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstige Windlage, welche speziell in den Baltischen Provinzen herrscht, steht zu erwarten, daß auch bei uns in allerkürzester Zeit die moderne Stahlwindturbine in zahlreicheren Fällen angewendet werden wird, was ja im Interesse unserer Landwirte nur zu wünschen ist. Ing. Arno Wolf.

## Wovon ist die Lebensdauer der Brennereimaschinen abhängig?

Nach Beendigung des Brennereibetriebes, der jetzt vielfach bevorsteht oder bereits erfolgt ist, hat der Brennereiverwalter dafür zu sorgen, die Maschinen derartig zu übersommern, daß sie keinen Schaden leiden, vor allem vor Rost geschützt werden. Vielfach wird dem Brennmeister zu unrecht vorgeworfen, wenn die Maschinen verdorben sind, er hätte sie nicht sachgemäß behandelt. Besonders ist dies der Fall, wenn in einer anderen Brennerei, die demselben Besitzer gehört, die Maschinen eine längere Lebensdauer haben. Deshalb ist es angebracht, über die Ursache der verschiedenen langen Brauchbarkeit der Maschinen einige Mitteilungen zu machen.

Das Verderben der Brennereigeräte ist von verschiedenen Umständen abhängig. Zunächst von der Güte der Ausführung und von der Wahl des passendsten Materials. Gußeisen ist wesentlich weicher als Schmiedeeisen, nur solange die Gußkruste auf dem Gußeisen noch erhalten ist, kann es als ebenso widerstandfähig oder sogar widerstandsfähiger als Schmiedeeisen angesehen werden. Wird der Boden des Vormaischbottichs aus Billigkeitsrücksichten aus Gußeisen hergestellt und nicht — wie es die meisten Maschinenfabriken tun — aus 10 mm Blech, so ist das Verderben eines solchen Bodens in kürzerer Zeit zu erwarten, als wenn er aus genügend starkem Schmiedeeisen besteht. Das gleiche ist der Fall, wenn die senkrechten Wände anstatt aus 8 mm starkem Blech nur 5 oder 6 mm stark gemacht werden.

Ferner ist die Lebensdauer der Apparate und Maschinen von der Güte der Wäsche abhängig. Wenn diese allen Sand von den Kartoffeln entfernt, halten die Geräte länger, als wenn dies nicht der Fall ist. Aber es ist schon mehrfach die Beobachtung gemacht, daß, wenn zwei

*) Weitere Informationen über die Stahlwindturbinen ergeben sich auch aus einer uns freundlichst übersandten Broschüre: „Die Windkraft", welche auf Verlangen von den Vereinigten Windturbinen-Werken in Dresden-Niedersedlitz gratis zu erhalten ist oder von dem Vertreter Ing. Arno Wolf, Riga, Marienstr. 15. (Die Red.)

gleich gute Wäschen in verschiedenen Brennereien arbeiten, und die Geräte gleich starkwandig hergestellt sind und selbst von der gleichen Fabrik herstammen, in der einen ein schneller Verschleiß, in der anderen fast keiner auftritt. Dies liegt an der Art des Ackerbodens, in dem die Kartoffeln gewachsen sind, der immer, selbst bei der allervorzüglichsten Wäsche, in geringen Mengen an den Kartoffeln haften bleibt. Ist der Boden lehmig, tonartig, d. h. weich, scheuert er an den Blechwänden wenig, ist er sandig — es gibt außerordentlich scharfen und harten Sand — scheuert er auch die starkwandigsten Geräte in überraschend kurzer Zeit durch.

Das jährliche Anstreichen macht auf die Haltbarkeit der Apparate keinen Eindruck. Wenn nur dafür gesorgt wird, daß alles wirklich während der Sommermonate trocken bleibt, Eisen also nicht rosten kann, ist der Anstrich zu entbehren. Empfehlenswert ist es, nachdem die Maschinen ausgetrocknet sind, sie mit einer Fettschicht zu überziehen. Rindertalg und Maschinenöl werden in dem Verhältnis zusammen geschmolzen, daß eine pomadenartige Masse entsteht, damit wird alles mit Hilfe eines reinen sandfreien Lappens eingerieben, auch die Innenteile der Maschinen, die Pumpen- und der Dampfmaschinenkolben, wenn letztere nicht während des Stillstandes der Brennerei gebraucht wird, der Henze, Vormaischbottich usw. Ebenso außen kann man die Maschinen, auch die Rohrleitungen, mit dem Fett abreiben, wodurch sie nicht nur gegen Rosten geschützt werden, sondern auch ein sauberes Aussehen bekommen.

Auch die ledernen Treibriemen werden mit demselben Fett, womöglich in angewärmtem Zustand, bestrichen. Wenn diese mit einer Staub- oder Schmutzschicht überzogen sind, die durch Bürsten nicht entfernt werden kann, ist es erforderlich, sie von den Riemenscheiben abzunehmen, in warmem, nicht heißem Wasser zu reinigen, und darauf das Fett mehrmals einzureiben. Man soll den Treibriemen genau so behandeln, wie man als Soldat gelernt hat, seine Stiefel zu behandeln. Ein Riemen, der mit Kolophonium bestreut ist, muß als rettungslos verloren angesehen werden. Er nimmt Fett nicht mehr auf und wird deshalb brüchig. Ein Riemen, der gut in Fett gehalten wird, tut zehn Jahre und darüber seinen Dienst.

(Zeitschr. für Spiritusindustrie, Nr. 21 — 1914.)

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland und Livland.

### III. Termin 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914.

### Estland.

Die seit etwa fünf Wochen anhaltende Dürre droht dem Saatenstande Estlands verhängnisvoll zu werden. Sommerkorn, Leguminosen und Hackfrüchte ließen sich noch retten, wenn baldigst ausgiebige Niederschläge eintreten würden, sonst ist jede Hoffnung auf eine einigermaßen annehmbare Ernte verloren.

Wiesen und Kleefelder werden gemäht, und schreiten die Arbeiten dank der Trockenheit schnell vorwärts; qualitativ dürfte die Ernte eine gute, quantitativ jedoch eine sehr geringe sein, da der Klee auf höher gelegenen Stellen total verdorrt, zum Teil ausgebrannt ist. Hoffentlich läßt sich auf Wiesen und Futterschlägen noch ein zweiter Schnitt ermöglichen. Nur die kultivierten Moorwiesen stehen auf manchen Gütern ausgezeichnet und versprechen einen reichen Ertrag.

Roggen und Weizen weisen noch ihren alten, vorzüglichen Stand auf, doch wolle man sich nicht täuschen; auch hier dürfte die Dürre schädigend einwirken und das Korn notreif werden lassen. Der Roggenhalm zeigt riesige Längen, in manchen Gegenden bis zu sieben Fuß.

Natürlich vermehren sich auch bei der ihnen angenehmen Witterung die pflanzlichen und tierischen Schädlinge in Feld und Garten in bedeutendem Maße und suchen das zu vernichten, was bis hierzu der Dürre widerstanden hat.

Turnips sind zum Teil von Erdflöhen vernichtet worden, Kartoffeln stehen ziemlich welk da, können der großen Trockenheit wegen nicht behäufelt werden und werden vom Unkraut überwuchert.

Das Unterbringen des Stalldüngers in der Brache läßt sich auch bei größter Trockenheit mit Leichtigkeit bewerkstelligen, selbst bei schwerstem Boden, wenn erstere bereits im Herbst in Bearbeitung genommen, zum mindesten aber im Frühjahr geschält wird.

Die Beobachtung einiger Herren, daß die reichlich mit Kunstdünger bedachten Sommerkornfelder besser der Dürre widerstehen als die schwach gedüngten, läßt sich dadurch erklären, daß die Pflanzen zur Bildung einer gewissen Menge Trockensubstanz in einem reicheren Boden bedeutend weniger Wasser verbrauchen als in einem ärmeren.

Der von einem der Herren Berichterstatter zum 26. und 27. Juni prophezeite Regen dürfte im ganzen Lande mit größter Freude begrüßt werden.

A. Fuchs.

Tuttomäggi mit Hoflagen. Die Witterung begünstigte die landw. Arbeiten, doch ist Dürre eingetreten. Kartoffeln entwickeln sich gut, Rüben, Turnips und Möhren stehen befriedigend. Die Blütezeit des Roggens verlief gut; der Roggen hat eine riesige Strohlänge. Die Dürre schadet den Wiesen.

Padenorm und Metzeboe. Infolge der Dürre und Hitze war die Brache außerordentlich hart geworden. Hafer, Gerste und Leguminosen sind gut aufgelaufen, haben aber durch Dürre gelitten. Die Felder verunkrauteten stark; das Unkraut wurde gejätet. Kartoffeln sind gut aufgekommen, unkrautfrei, Runkeln dagegen ungleichmäßig, Turnips gut. Der ein- und zweijährige Klee auf flachgründigem Boden ist total verbrannt; mit dem Schnitte ist begonnen worden. Pflanzenbestand auf Morastheuschlägen gut, auf Grasheuschlägen mäßig. Fast einen Monat keinen Regen. Drahtwürmer.

Wiese. Die Saatzeit verlief günstig, ebenso die Brachebearbeitung. Hafer hat sich gut entwickelt, fängt jedoch an unter der Trockenheit zu leiden. Gerste ist gut aufgekommen. Die Leguminosen leiden unter dem Erdfloh. Kartoffeln sind schön aufgekommen; zwischen der sortierten und unsortierten Saat läßt sich ein großer Unterschied feststellen, da letztere lückenhaft aufgekommen ist. Rüben und Turnips sind bereits verzogen und stehen gut. Der Roggen blühte in den ersten Tagen

des Juni und hat gut besetzte Köpfe. Das Sommerkorn, gedrillt und mit Druckrollen behandelt, nach dem Aufkommen mit Stachelwalze und Egge bearbeitet, überdauert die Dürre besser; steht kräftig in Halm und Blatt. Ein Wurm frißt den Timothyhalm. Der Drahtwurm hat dem Sommerkorn zum Teil geschadet. Kultivierte Wiesen stehen schön, besonders die neuangelegten. Die natürlichen haben durch Fröste und Trockenheit gelitten.

Parmel. Infolge der Trockenheit war das Düngereinpflügen eine harte Arbeit. Auf dem 1913 drainierten Neulande konnte der Dünger nur mit dem Sulky untergebracht werden. Bis auf Hederich leidet alles unter der Dürre; die Blütezeit der Winterung verlief günstig. Durch die anhaltende Dürre ist der junge Klee ganz vertrocknet, 1-jähriger stellenweise verdorrt, stellenweise hat er sich gelagert; die 2-jährigen Kleefelder stehen gut. Der Graswuchs auf den Wiesen hatte sich besser als in den vorhergehenden Jahren entwickelt, die Ernte ist bereits geborgen, das Heu von allerbester Qualität. Am 9. Juni gingen die Mähmaschinen an die natürlichen Wiesen (Lucht), am 16. an den 1-jährigen Klee. Die Witterung ist die allerungerechteste; mancher hat schönen Gewitterregen, während sein nächster Nachbar ohne bleibt.

Walck und Nurms. Frostnächte am 6. und 7. Juni. Dem Hafer hat die anhaltende Dürre bis jetzt nicht viel geschadet, wohl aber der Gerste, welche in ihrem Wuchs stark zurückgehalten wird. Die Kleefelder und kultivierten Wiesen weisen einen kurzen, jedoch dichten Pflanzenbestand auf. Klee blühte um eine Woche früher als im vorigen Jahr.

Engdes. Ergiebige, jedoch kalte Regengüsse vom 21—24. Mai durchfeuchteten den Boden, ohne die Entwickelung der Pflanzen zu fördern. Erst die Anfang Juni einsetzende Hitze und ein warmer Regen am 10. Juni trugen zur Entfaltung der Vegetation bei. Die seitdem herrschende Trockenheit und Hitze fangen an dem Klee verderblich zu werden, welcher ganz welk dasteht und nicht weiter wachsen will. Die Blütezeit des Roggens verlief außerordentlich günstig, auch hat letzterer sich hübsch entwickelt und verspricht in jedem Falle eine gute Strohernte; die üblichen Enttäuschungen beim Drusch werden wohl nicht ausbleiben. Der Drahtwurm hat früh gesäetem Hafer geschadet.

Malla. Alles ist nächstens verdorrt, wenn nicht endlich Niederschläge eintreten. Die Sommerung leidet unter anhaltender Dürre und trockenen Winden. Der zu Hafer angewandte Chilesalpeter wirkt noch, ebenso die Superphosphat- und Kalidüngung zu Gerste. Kartoffeln stehen fürs erste noch gut. Der Roggen begann den 2. Juni zu blühen, doch war die Blütezeit durch Dürre stark beeinträchtigt. Einjähriger Klee und Timothy sind absolut verdorrt und vertrocknet. Flachgründige Felder mit Fließuntergrund werden eine totale Mißernte geben. Ein schwacher Regen am 3. Juni.

Kollo. Die herrschende Hitze erschwerte dem Arbeitsanspann seine Leistung sehr. Die Ausfuhr des Düngers, sowie das Einpflügen desselben konnte zeitig beendet werden. Die Brache war, da im Herbst gestürzt, leicht zu bearbeiten. Das Aufkommen der Sommerung ist durch die lang andauernde Dürre sehr zurückgehalten worden, ebenso die weitere Entwicklung der Pflanzen. Ein geringer am 15. Juni niedergegangener Regen hat die Pflanzen etwas erfrischt; ihr verhältnismäßig frisches Aussehen verdanken sie zum größten Teil den Kunstdüngergaben. Leguminosen sind, in die Brache zu Tüderungszwecken gesät, undicht aufgekommen und im Wachstum zurück. Kartoffeln und Turnips leiden unter der Dürre, die Turnipsblätter werden von kleinen grünlich glänzenden Käfern gefressen Die Kleefelder und Wiesen sind dicht bestanden aber ganz kurz. Regen dringend erwünscht.

Kedder und Pasik. Das Sommerkorn war gut aufgelaufen, hat aber infolge der Dürre stark gelitten; Kartoffeln dagegen stehen trotz der Dürre gut. Turnips am 10. Mai gesät, zeigen guten Stand, schlecht dagegen stehen die Felder, welche am 20. Mai besät wurden. Die Blütezeit des Roggen war eine normale; nach dem letzten Regen haben sich die Pflanzen erholt, so daß man hier auf eine befriedigende Ernte rechnen kann. Gut entwickelt hat sich der in die Sommerung gesäte Klee. Stark aufgetreten ist der Drahtwurm; als Maßnahme dagegen wurde die schwere Walze benutzt.

Pallo. Die Blütezeit der Winterung verlief bei sehr günstiger Witterung; wenig Regen, alle Felder sind sehr trocken. Das Gras auf den sog. natürlichen Wiesen ist infolge der Dürre kurz geblieben.

Kunda. Hafer und Gerste, Leguminosen, Knollen und Wurzelfrüchte leiden stark unter der Dürre; Turnips sind teilweise garnicht aufgekommen. Roggen droht stellenweise notreif zu werden. Junger Klee ist teilweise ausgegangen, 1- und 2-jähriger wurde in notreifem Zustande geerntet. Da es seit dem 24. Mai nicht geregnet hat, ist der Stand der Felder im allgemeinen ein recht kritischer. Wenn in den nächsten Tagen kein Regen niedergeht, so ist die Hoffnung auf eine einigermaßen normale Sommerkornernte verloren.

Lechts. Die andauernde Dürre erschwerte alle Pflugarbeiten, besonders auf Lehmboden. Das Wachstum der Gerste, Leguminosen und Kartoffeln wird durch die Dürre sehr zurückgehalten. Die erste Aussaat der Wurzelfrüchte wurde vom Erdfloh gefressen, die zweite ist im Wachstum noch sehr zurück. Die Blüte des Winterroggens begann am 3. Juni, und waren die Felder am 4. und 5. bei ziemlich windstillem Wetter in Staubwolken gehüllt. Schlanstädter, Probsteier und Landroggen stehen ausgezeichnet; der Schlanstädter ist 7—8 Fuß hoch. Auch steht der Winterroggen so schön, wie seit langen Jahren nicht. Junger Klee vorläufig noch ziemlich unsichtbar. Auf den übrigen Kleefeldern sind die Pflanzen infolge der Dürre kurz geblieben. Im 2-jährigen Kleegrasfelde sind in diesem Jahr etwa 50% des Klees erhalten; in früheren Jahren blieben nur die Gräser übrig. Die Rotsäuche zeigt sich sporadisch.

Wredensitz. Sommerung, Leguminosen und Hackfrüchte kamen gut auf, leiden aber unter der Dürre. Die Winterung steht gut, lang und dicht; die Blütezeit verlief günstig. Junger Klee ist infolge der Dürre schwach aufgekommen. Gut haben sich entwickelt 1-jähr. Klee und die kultivierten Wiesen, mittelmäßig 2-jähriger Klee und der Pflanzenwuchs der natürlichen Wiesen.

Matzal und Caulep. Durch anhaltende Dürre wurden, die Felder gegen Ende der Berichtsperiode so hart, das der Dünger nicht eingepflügt werden konnte.

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ruil u. Laitz | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kedder | 3 | — | 3·5 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pasik | 3 | — | 3·5 | 4 | – | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Annia | 2·5 | 4 | 3 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | 3·5 | — | 2·5 | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Thula | 3 | 4 | 2·5 | 4·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hördel [4]) | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | 3 | 3 | 3 | — | 2·5 | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Malla | 2·5 | — | 1·5 | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kunda. | 3 | — | 2 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | — | 2 | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Engdes | 3 | 4 | 3 | 4 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Viol u. Hoflage Harm | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lechts | 3·5 | — | 3 | 4·5 | 4·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3 | — | — | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Kollo | 2 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wredensitz | 2 | 3·5 | 4 | 5 | 5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | 2 | — | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — |
| Wieso | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5[2]) | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallo | 3 | — | 4·5 | 5 | 5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 4 | — | 2 | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — |
| Kappo. | 3 | — | 3·5 | 4·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 4 | — | — | — | 3 | — | 3 | 4 | — | 3 | 3 | — | 3·5 | — | — | — |
| Koik | 2·5 | — | 2·5 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kardina | — | 4 | 2·5 | 3·5 | 4 | 2·5 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tuttomäggi mit Hoflagen | 3 | 3 | 2·5 | 4 | — | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Parmel | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | ? | ? | — | ? | ? | ? | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Matzal u. Laulep | 3·5 | — | 2 | 4 | 4·5 | 4[1]) | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 1 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Padenorm u. Metzeboe | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Walck u. Nurms | 2 | 3 | 3 | 4 | 3 | 3 | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | 2 | 3 | 2·5 | 4 | — | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | — |
| Sipp . | 3 | 4 | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | — | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddemois . | 2·5 | 3 | 2·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | 3 | — | 2·5 | — | — | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Gr.-Ruhde u. Layküll. | 3·5 | 3.5 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | — | 3 | — | — | 3 | — | 3·5 | 4 | 4 | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — |
| Keblas, Weltz, Arrohof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallifer und Kl.-Lechtigall | 2 | — | 2 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — | 2 | — | 2 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — |
| Klosterhof u. Keskül | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3·5 | — | — | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Neu-Werpel [4]) . . | 2 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | 3·5[3]) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Juni | **2·86** | **3·55** | **3·06** | **3·91** | **3·82** | **3·08** | **3·07** | — | **3·10** | **3·00** | **3·12** | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Mai | 3·10 | 3·56 | 3·65 | 3·83 | 3·87 | 3·60 | 3·90 | — | 3·62 | 3·50 | 3·75 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ April | 3·40 | 3·50 | 3·64 | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Wickhafer. 2) Sommerweizen. 3) Sommerweizen. 4) Berichte verspätet eingelaufen.

Trotzdem es hier seit dem 24. Mai nur zwei Mal etwas Staubregen gegeben hat, steht der Hafer prachtvoll; auch die Gerste hat die bald vierwöchentliche Dürre gut überstanden. Luzerne wurde Ende Mai zum ersten Mal gemäht; der Ertrag war sehr gut. Kartoffeln sind gut aufgekommen, desgleichen Rüben, Turnips und Möhren, welch letztere als Kopfdüngung Chile und Superphosphat bekamen. Von den geflanzten Rüben sind etwa 2 Lofstellen vertrocknet. Die Roggenblüte begann hier schon am 29. Mai. Auch Roggen und Weizen haben die Dürre bisher gut überstanden und versprechen einen guten Ertrag. Junger Klee steht gut, 3-jähriger dagegen schlecht.

Ruil und Laitz. Sommerung und Kartoffeln sind gut aufgekommen, leiden aber unter der Dürre. Eckendorfer befriedigend, Turnips dagegen infolge der Trockenheit ungleichmäßig. Auch fängt die Winterung unter der Dürre an zu leiden. Im 1-jährigen Klee hat sich stellenweise der Krebs gezeigt, der übrige steht gut. 2- und 3-jähriger Klee leidet stark unter der Dürre, wobei der Stand des 3-jährigen Klees ein besserer ist, als der des 2-jährigen. Der Graswuchs auf den Wiesen wird durch Dürre zurückgehalten.

Koik. Wegen großer Dürre schwere Bestellung der Brachfelder. Das Sommerkorn lief gut auf, hat aber infolge der Trockenheit und Hitze sehr gelitten,

da der letzte Regen vor Pfingsten fiel. Kartoffeln halten sich noch, sind hübsch aufgekommen. Turnips und Kohlrüben leiden ebenfalls unter der Dürre, namentlich, da sie eben vereinzelt worden sind. Der ins Sommerkorn gesäte Klee ist nicht aufgekommen. Er wurde in das aufgelaufene Korn unter der Saategge gesät, soll im nächsten Jahr unmittelbar nach der Kornsaat eingesät werden. Die Kleefelder wiesen im großen Durchschnitt einen genügenden Bestand auf, doch sind die Pflanzen unentwickelt und kurz geblieben. Der Schnitt hat begonnen und wird eine schwache Mittelernte geben. Eine kultivierte Weide von ca 30 Vierlofstellen gab guten Ertrag, es wurden ca 110 Kühe über 30 Tage auf derselben getüdert.

Kardina. Durch Trockenheit begünstigt ging die Düngerfuhr rasch vonstatten, nur war der Boden sehr hart und das Einpflügen des Düngers schwierig. Die Sommerkornfelder, Leguminosen und Wurzelfrüchte brauchen dringend Regen. Turnips wird teils von Erdflöhen gefressen, teils ist er garnicht aufgekommen. Von Mitte Mai an ist kein ordentlicher Regen gewesen bis auf ein paar kleine Gewittergüsse von 10 Minuten am 15., 16. und 17. Juni.

Keblas, Weltz und Arrohof. Das Einpflügen des Düngers war, der Dürre wegen, zum Schluß recht schwierig. Alles leidet unter entsetzlicher Dürre, denn es ist in den letzten 6 Wochen kein Tropfen Regen gefallen. Hafer und Gerste werden schon gelb, nur die Kartoffeln halten sich noch. Es enttäuscht sowohl Feld als auch Wiesenheu; zuerst wurde alles durch die Kälte, nachher durch die Dürre im Wachstum aufgehalten. Die Ernte ist in vollem Gange und wird durch die trockene Witterung sehr begünstigt.

Viol und Hoflage Harm. Die Saatbestellung verlief gut. Sommerkorn, wie auch Rüben und Kartoffeln leiden durch Dürre.

Pallifer und Klein Lechtigall. Wegen der Dürre sind die Brachen dermaßen hart, daß der Düngerpflug große Schwierigkeiten bereitet hat. Die gut aufgekommene Sommerung verdorrt vollständig. Der Dürre wegen hat der junge Klee fürs erste noch nicht gekeimt.

Klosterhof und Keskül. Wegen der herrschenden Dürre mußte die Düngerfuhr unterbrochen werden, da der Lehmboden derartig hart geworden war, daß ein Einpflügen des Düngers zur Unmöglichkeit wurde. Die Sommerkornfelder, besonders diejenigen, welche Superphosphat erhalten hatten, haben sich bis jetzt noch gehalten, beginnen aber stellenweise schon gelb zu werden. Ein ergiebiger Regen könnte noch helfen und eine Mittelernte in Aussicht stellen; besonders leidet die späte Saat; Leguminosenfelder verunkrauten stark. Kartoffeln sind unkrautfrei, beginnen aber welk zu werden und sind in der Entwicklung zurück. Die Rüben haben noch ein frisches Aussehen. Gedrillte Rüben stehen ganz gut; wo sie verpflanzt wurden, sind sie vertrocknet. Die Milcherträge sind stark zurückgegangen; das Grünfutter, welches gerade jetzt vorgemäht werden muß, ist so schwach entwickelt, daß es nur für sehr kurze Zeit ausreichen wird. Die Kleefelder werden abgemäht und ergeben eine Mittelernte. Die Heuernte auf der Lucht berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Groß-Ruhde und Laykül. Auf den Niederungen wurde am 24. Mai Reif beobachtet. Die landw. Arbeiten verliefen normal. Niederschläge am 22., 24. Mai und 4., 5., 10. und 16. Juni. Die Entwicklung des Sommerkornes verlief bei anfangs kühler, dann trockener Witterung langsam. Die Rübenpflänzlinge auf den Beeten entwickeln sich infolge der Dürre, trotz Begießens, sehr langsam. Am 31. Mai begann die Roggenblüte. Während der kühleren Zeit im Mai, etwa bis zum 27. wurde wenig pflanzliche Schädlinge beobachtet, von da ab mehr, Rost auf Weizen, Drahtwürmer vereinzelt im Rübenland. Der Roggen auf Niederungsmoor verspricht eine gute Mittelernte, wegen des leichten Bodens ist Lagerung zu befürchten. Es sollen in diesem Jahr auf Moor 30 Vierlofstellen mit sehr winterfestem Landroggen besät werden. Aussaat Ende Juli, 3·5 Pud per Vierlofstelle; Düngung dazu: 3 Sack 30% Kalisalz + 3 Sack Thomasschlacke, starkes Anwalzen der Saat, keine Wasserfurchen, Entwässerung durch offene Gräben; im folgenden Frühjahr Graseinsaat in den Roggen. Roggenbau auf Moorboden jetzt die dritte Aussaat. Die Brache in Laykül 1914 soll 1915 unter Kartoffeln gesetzt werden. Die kultivierte Weide hält gut vor. Bis zum 18. Juni ca 100 Weidetage per Vierlofstelle. Futterzustand und Milchertrag der Herde besser als in früheren Jahren; das Weidegras muß ständig kurz gehalten werden. Geeignet zur Weide jeder Boden, der zu naß zum Acker und zu trocken für Wiesen; freie Tränke erforderlich, ebenso Salzbeigabe.

Thula. Die große Trockenheit erschwerte die Pflugarbeit und das Unterbringen des Düngers. Die Sommerung hat gut gekeimt, leidet aber unter der Dürre, welche jetzt schon genau 5 Wochen andauert, nur 2 mal durch ganz geringe Niederschläge (von zusammen 19 mm.) unterbrochen. Der Roggen hat gut ausgeblüht und steht nach wie vor vorzüglich; nur auf einigen höheren Stellen droht er infolge der Dürre notreif zu werden. Sämtliche Kleefelder leiden stark unter der Dürre, und ist der 1- und 2-jährige Klee stellenweise verdorrt. Es sind sehr viel Schädlinge zu bemerken; der Erdfloh hat den Turnips zum Teil vernichtet. Die kultivierten Wiesen stehen teils gut, teils sehr gut und auf dem Moor zum größten Teil vorzüglich. Hier hat die Dürre nicht geschadet, die große Wärme vielmehr sehr günstig auf den Graswuchs eingewirkt.

Kappo und Hoflagen. In der Frühe des 18. Juni lag Reif auf dem Grase. Durch den Mangel an Niederschlägen waren die Brachfelder sehr ausgetrocknet und daher schwerer zu bearbeiten als in normalen Jahren. Früh gesäte Sommerung ist dicht und üppig aufgeschossen. Erbsen und Wickhafer sind, dank der frühen Aussaat, ebenso vielversprechend, wie das übrige Sommerkorn. Die Kartoffeln, ½' hoch, stehen schön und unkrautfrei. Rüben und Turnips entwickeln sich sehr erfreulich, werden ab und zu abends begossen. Die Winterung hat einen prächtigen Stand, ungewöhnliche Länge des Halmes. Die Blüte verlief bei günstigem Wetter normal.

Annia. Die landw. Arbeiten wurden von der Witterung begünstigt, und die eben in vollem Gange befindliche Heuernte geht schnell vorwärts. Die Bracheabearbeitung war dank dem Vorschälen eine wenig schwierige. Trotz Konservierung der Frühjahrsfeuchtig-

keit beginnt die Dürre dem Sommerkorn verhängnisvoll zu werden. Die Kartoffeln haben sich gut entwickelt, die erste Aussaat derselben beginnt zu blühen. Turnips, vom Erdfloh arg mitgenommen, werden eben gelichtet. Die Anfang Juni eintretende Blüte des Roggens verlief bei vollständig klarem und trockenem Wetter normal. Die Brache wird eben abgeschleppt, und ist die Krümelung eine vollkommene; die Schleppe bildet bei der Dürre keine Kruste, und ist daher ein nachfolgendes Eggen nicht erforderlich.

Waddemois. Die Sommerung leidet unter der Dürre. Rüben, Turnips, Möhren werden teilweise von Erdflöhen aufgefressen. Die Blüte des Roggens verlief günstig und ist er lang im Stroh. Infolge der Dürre großer Weidemangel, wodurch die Milch stark gefallen ist.

Sipp. Da infolge der Dürre und heftiger Winde der Boden stark ausgetrocknet war, waren die Pflugarbeiten sehr erschwert. Sommerkorn, Leguminosen und Hackfrüchte leiden unter der Dürre. Auf den Feldern zeigt sich viel Unkraut. Am 2. Juni begann die Roggenblüte und verlief günstig. Der Graswuchs auf den natürlichen Wiesen wurde durch kalte Nächte im Mai und Dürre im Juni zurückgehalten, trotzdem hat das Mähen auf den Heuschlägen begonnen. Trotz Feldweide sind in der Herde 2 Fälle von Rotlauf vorgekommen.

## Livland.

Dürre und Hitze haben die großen Frühjahrserwartungen zu nichte gemacht, aber auch nur dank dem ganz besonders fruchtbaren Frühjahr hält sich in einigen Gebieten des Landes noch ein geringer Teil der Pflanzen in lebensfähigem Zustande.

Die Klee- und Grasernte ist zu einer Zeit, wo sonst mit ihr kaum begonnen wird, bereits vollständig gemacht und ist nächst Roggen vielleicht noch verhältnismäßig das Beste was eingeheimst werden wird. Der Klee war wohl recht kurz aber dicht und die gepflegten Wiesen verfügten über genügend Frühjahrsfeuchtigkeit, um einen noch annehmbaren Ertrag zu liefern. Sehr übel sieht es mit der Weide aus, da kein Nachwuchs zu erwarten ist. Die Kleeaussaat 1914 hat vielfach garnicht gekeimt. Das Sommerkorn verdorrt vollständig. Drillsaaten halten sich besser als Breitsaat.

Die Kartoffeln sind ungleich aufgekommen, ebenso die Rüben. Turnips wird von Erdflöhen gefressen. In vielen Berichten wird betont wie wesentlich für den Zustand der Pflanzen die Art der Frühjahrsbearbeitung gewesen. Nur wo die Arbeit eine die Feuchtigkeit schonende gewesen, halten sich die Pflanzen.

Die Blütezeit des Roggens war sehr günstig, die eintretende Notreife vernichtet auch bei dieser Frucht berechtigte Hoffnungen.

Ein Teil des Dörptschen und Fellinschen Kreises scheint in Livland noch am günstigsten zu stehen.

Viel Waldbrand.

In den 10 Tagen seit Abfassung der Berichte hat sich Alles zum Schlechteren geändert, so daß die Durchschnittszahlen der Tabelle als zu hoch anzusehen sind. K. Sp.

Sunzel. Alles noch gut, aber leidet durch die Dürre.

Siggund. Dank dem Umstande, daß sämtliches Sommerkorn gedrillt und übereggt wurde, ist alles gleichmäßig aufgekommen und entwickelt sich trotz der Trockenheit. Die Drillmaschine Ventzky — Graudenz mit Greifscharen Typus Elvorte hat sich sehr gut bewährt und arbeitet besser als die Ekkertsche Berolina mit Schleppscharen. Schwache Weide.

Lindenberg. Hafer und Gerste hatten sich anfangs gut entwickelt, leiden jetzt unter Dürre. Die ungedüngte Parzelle des Haferversuches ist gelb und halb verdorrt. Klee im ganzen befriedigend. Im einjährigen Klee nur Bastardklee zu finden. Die besseren Wiesen geben befriedigenden Ertrag.

Schloß Kremon. Trockenheit und Hitze schaden den Sommerfeldern. Rüben und Möhren ungleich aufgekommen. Junger Klee gut, einjähriger gut, etwas kurz. Wiesen anfangs sehr gut, durch die Dürre etwas schwächer.

Gotthardsberg. Seit der Schneeschmelze kein ordentlicher Regen. Boden vollkommen verdorrt und hart, so daß der Dünger nicht eingepflügt werden konnte. Hafer verdorrt und verunkrautet, fängt an in Ähren zu schießen, die Ähre hat 5—6 Körner. Gerste hält sich im Kleelande noch, ist auf den Lehmbergen überhaupt nicht aufgekommen. Erbsen und Wicken verdorren und verunkrauten. Kartoffeln sind gut aufgekommen. Klee und Wiesen haben stark gelitten.

Ronneburg, Neuhof. Hafer hat unter Dürre gelitten, viel Disteln und Hederich, der, wo früh mit der Saategge gearbeitet war, verschwand. Spätsaat mit $^1/_2$ Sack 20 % Superphosphat steht prachtvoll. Gerstenland zum großen Teil schwer vergrast und kaum verrottet, besonders nach 2-jährigem Klee, erhielt das doppelte der üblichen Bearbeitung. Leguminosen stark durch Hederich verunkrautet, leiden sehr unter Dürre. Kartoffeln ungleich, kurz im Kraut. Gepflanzte Rüben stehen sehr gut, ebenso gesäte Möhren; gesäte Rüben recht miserabel, da spät und schwach gekeimt. Turnips sehr gut. Erdflöhe kaum vorhanden. Klee kurz und etwas undicht. Auf den Wiesen ist kein Rückgang im Ernteertrage zu bemerken.

Neusalis. Hafer mit der kombinierten Sämaschine „Wesna" gesät, steht sehr üppig, mit der Breitsämaschine und mit dem Dreischar untergebrachter weniger gut. Gerste vor der Bestellung gekordet mit „Wesna" und 4 Pud Superphosphat gesät, steht sehr gut; mit dem Dreischar untergebrachte und mit der Westphalia breitwürfig gedüngte Gerste, auch 4 Pud Superphosphat, steht schwach. Kartoffeln mit Volldüngung stehen trotz der Dürre sehr gut. Auch Stoppelrüben gut, gepflanzte Runkelrüben schwach. Einjähriger Klee gut; auf der Kulturwiese 31 Pud, von einer Flußwiese 39 Pud. Das Vieh wird in einer überdachten Viehkoppel gefüttert.

Schloß Mojahn. Gerste übersteht die Trockenheit besser als Hafer. Kartoffeln leiden.

Schujenpahlen. Hafer wird gelb, viel Saat einfach verdorrt. Ebenso ist sehr viel Gerste ausgegangen. Kartoffeln gut aufgekommen. Rüben stehen nach dreimaliger Hacke leidlich, die Chiligabe mußte bis jetzt unterbleiben, da kein Tau und Regen da waren. Der junge Klee sehr schlecht, ebenso ein- und zweijähriger. Ein Viertel der natürlichen Wiesen wird das Mähen kaum lohnen. Viele Kleefelder vollständig trocken, aber noch auf dem Halm. Man kann um ganze Felder der Nachbarschaft herumgehen und keine grüne Stelle treffen.

Bauenhof. Hafer der Trockenheit wegen auf ungekordetes Feld gesät, durch Disteln verunkrautet, sonst

(Fortsetzung auf Seite 251).

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. (cf. land. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lindenberg | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Sunzel | 4 | — | 4 | 4·5 | 4·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Siggund | 3 | 4 | 4 | 4·5 | 4·5 | 4 | 4 | — | 4 | 4 | 4 | — | 3 | — | — | 4 | — | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — |
| Loddiger, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 4 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — |
| Widdrisch, Gemeindeschule | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Widdrisch | 3·5 | — | 4 | 5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Kremon | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | 4 | 4 | 4 | — | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | 4 | — | — | — |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gotthardsberg | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 1·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreiber Apinit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Ronneburg, Neuhof | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | 3 | 2·5 | 2 | — | — | — | 3·5 | — | 3 | 3·5 | 4 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — |
| Martzenhof, Wellin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — |
| Kallenhof | 3 | 4 | 4 | 4 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lindenhof, Jaunsem | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — |
| Lenzenhof, Upit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — |
| Weißenstein, Uhbel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3 |
| **III. Wolmarscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Klein-Roop, Kegelneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 |
| Klein-Roop, Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Rosenbeck, Smitte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Rosenbeck, Sakke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 |
| Rosenbeck, Dimde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 |
| Stolben, Wetz-Staraft | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — |
| Wolmar, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — |
| Podsem, Swihka | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2 | — | — | — | 2·5 |
| Kegeln, Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — |
| Rüssel | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. d. L. Vereins | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Amalienhof | 4·5 | 4·5 | 4·5 | 4·5 | 4 | 3 | 3 | 5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wainsel | 2 | — | 2 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Salis | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Mojahn | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn, Sihle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | — | 3·5 |
| Schujenpahlen | 2 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | — | 2 | 3 | 2 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | — |
| Dickeln, Muzineek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — |
| Bauenhof | 3 | 3·5 | 4·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3 | — | 3 | — | 3 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Seckenhof | 3 | 4 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 3 | 2·5 | 4 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sternhof, Warkschen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — |
| Neu-Ottenhof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Würcken | 2·5 | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | 3 | 3·5 | 4 | 2 | 2 | 1·5 | — | — | — | — |
| Arras | 3 | — | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neu-Gulben, Upeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | — | 3 |
| Neu-Gulben, Osolin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | 2 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — |
| Aahof | 3·5 | 3 | 3·5 | 4·5 | 4 | 4·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Gulben, minist. Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — |
| Staki, Eserneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lettin | 3·5 | — | 2·5 | 4·5 | — | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kortenhof | 2 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, Sekr. d. L. V. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | 2 | 4 | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | — |
| Lysohn nebst Hoflagen | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schl. Adsel | 2 | — | 2·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 4 | 2·5 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Trikaten, Pastorat Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 |
| Planhof, Maskat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 2 | — | — | 2 | 2 | — |
| Neu-Sackenhof, Sezeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Neu-Sackenhof, Birul | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Wohlfahrtslinde, Zihrul | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | — |
| Neu-Karkell | 2·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Alt Karkell | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

*

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen, | 1·5 | — | 1·5 | 3·5 | — | 1 | 1 | — | — | — | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Vereinsvorstand | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | 2 | 3·5 | 2 | — | — | — | — |
| Neuhausen, Züstre-Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — |
| Bentenhof | 3·5 | — | 3 | 4·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karolen . | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3·5 | 3[1] | 3 | — | 2·5 | 3·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2 | 3·5 | — | — | — |
| Adsel-Koikül . | 3 | 4 | 2·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2 | — | 1 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 3·5 | 4 | 3·5 | 4·5 | 4·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | 3[2] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Sagnitz | 3 | 3·5 | 3·5 | 4·5 | 4·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kirrumpäh, Saare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 2·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | — |
| Randen, Küsterat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | 3 | 4 | 4 | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — |
| Seehof . . | 3·5 | -- | 3 | 4 | 5 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | 1·5[3] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Walguta Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4·5 | 4 | 3 | 2·5 | 3 | 2·5 | 2 | 3 | 3 | 2·5 |
| Lugden . . | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meyershof, Lepiku | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 2 | 4·5 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 3 | 3 | 3 | — |
| Kabbina . | 3 | 4 | 4 | 5 | — | 4 | 3·5 | — | — | 3·5 | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | — | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | — | — |
| Kongota, Kobbilo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 2 | 5 | 4·5 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3 |
| Tammist | 3 | 3 | 3 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | 4) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Palla, Kokka. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 2 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | — |
| Palla, Soo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 1·5 | 2·5 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | — | — | — | — |
| Allatzkiwwi | 2 | 3·5 | 2 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kardis | 2 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wagenküll | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 3 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | 1·5 | 1 | 2 | — | — | — | — |
| Neu-Suislep . . . | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tarwast, Gesinde Koff | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 2 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | 2·5 | 3 | — | — |
| Cusekül | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Heimthal | 2·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ninigall . | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — |
| Olluftfer u. Lehowa | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Eigstfer . . | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Woiseck, Siimo-Sepa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 5 | 4 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | — | 3·5 | — |
| Woiseck, Kapsaare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — |
| Schloß Oberpahlen | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Karkus, Köwa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 | 2·5 |
| Karkus, Tindi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 2·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | — |
| Tuhalane, Rängli | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | — |
| Felix . | 2·5 | — | 3·5 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Bornhusen, Körgemäe | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 2 | 4 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3·5 | — | — |
| Alt-Bornhusen, Soonite | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Alt-Bornhusen, Luusepa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 2·5 | 4 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | 2 |
| Abja, Pallo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 4·5 | 4 | 4 | 4 | 2·5 | — | 3 | 3 | — |
| Saarahof | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | — | — |
| Freyhof . . | 2 | 3·5 | 2·5 | 3·5 | — | 1·5 | 1 | 1·5 | 2 | — | — | 3·5[5] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Audern u. Woldenhof | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4·5 | 3 | 3 | — | 3·5 | — | — | 4[6] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 4·5 | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | — | — | — |
| Hallik, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 2 | 3 | 3 | 3 | — |
| Enge, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Zintenhof | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | 3 | 3 | — | 2 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | 3 | 3 | — |
| Mittel für Livland im Juni | **2·9** | **3·5** | **3·2** | **3·8** | **3·7** | **2·9** | **2·9** | **2·6** | **2·9** | **3·0** | **2·9** | — | **2·8** | **3·3** | **3·0** | **3·6** | **3·4** | **2·8** | **2·8** | **2·6** | **2·8** | **2·9** | **2·9** | **2·8** |
| „ „ „ Mai | 3·1 | 3·7 | 3·6 | 3·8 | 3·6 | 3·4 | 3·4 | — | 3·4 | 3·4 | 3·5 | — | 3·0 | 3·4 | 3·5 | 3·5 | 3·4 | 3·3 | 3·2 | — | 3·3 | 3·3 | 3·2 | — |
| „ „ „ „ April | 3·1 | 3·5 | 3·6 | 3·9 | 3·7 | — | — | — | — | — | — | — | 2·8 | 3·4 | 3·4 | 3·6 | 3·6 | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Oesel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kaunispäh . | 1·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kölln | 3 | — | 2·5 | 3·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Saatklee, Kohlrüben u. Kartoffeln. 2) Rüben. 3) Rüben. 4) nur zu Grünfutter gebaut. 5) Sommerweizen. 6) Mengkorn.

gut aufgegangen, leidet durch die Trockenheit. Früh gesäte Gerste steht sehr gut, spät gesäte teilweise gelb, auch sind viele Pflanzen umgekommen. Leguminosen und Kartoffeln entwickeln sich langsam. Rüben stehen gut. Turnips der Trockenheit wegen erst eben gesät. Junger Klee schwach aufgekommen, einjähriger Klee stand dicht und lang. Die Wiesen waren gut bestanden. Am 16. Juni Hagel, doch kleine Schlossen.

Würken. Alles steht infolge der Hitze und Dürre erbärmlich. Der junge Klee hat kaumt gekeimt. Von Kulturwiesen nur 40 Pud.

Arras. Infolge der Dürre schwache Klee- und Grasernte.

Ottenhof. Im Hafer viel Unkraut, die Gerste wird gelb. Die Wiesengräser kurz.

Kallenhof. Hafer entwickelt sich langsam, Gerste wird stellenweis weiß. Turnips haben durch Dürre gelitten, Rüben stehen gut, nur etwas ungleichmäßig entwickelt. Kleefelder und kultivierte Wiesen gut.

Lettin. Hafer ging auf den Lehmhügeln zum Teil gar nicht auf, sonst gut aufgegangen, steht aber ebenso wie Gerste und die Leguminosen jetzt still. Kartoffeln verhältnismäßig gut. Turnips vom Erdfloh abgefressen. Junge Kleepflanzen noch nicht zu sehen. Kleefelder schwach entwickelt, die Pflanzen kurz. Graswuchs der Wiesen war ziemlich gut. Weidemangel wird bald eintreten. Die Hitze während der Düngerfuhr hat das Gespann stark angegriffen.

Lysohn. Nach gut erfolgter Saatbestellung leidet alles durch Dürre und der Boden ist ganz verdorrt. Klee und Gras sind in der Entwicklung zurückgeblieben. Am 12. Juni wurde ein Roggenfeld durch Hagelschlag total vernichtet, 3 Sommerkorn- und 1 Kleefeld stark beschädigt. Man fand noch am andern Tage an den Rändern der Kleefelder 6—8 Zoll starke Schichten der zusammengeschwemmten Hagelkörner.

Treppenhof. Am 3., 4., 11. und 12. Regen, die den Sommerfeldern sehr geholfen haben. Wiesen schwach. Klee kurz.

Alt-Karkell. Der Düngerpflug war sehr schwer. Die erste Haferaussaat verspricht nicht viel, die zweite ist wohl besser, wird aber von Unkraut überwuchert. Am 24., 25. Mai mäßige Regen, und am 16. Juni einer von 12 Minuten.

Neu-Karkell. Alles normal. Kleefelder zurückgeblieben. Auf höher gelegenen Wiesen gutes Gras, auf den feuchten Stellen schlechter.

Bentenhof. Am 12. Juni einige Gewitterregen, die das Sommerkorn und den welken Klee ein wenig erfrischten. Das Vieh steht noch im Stall und erhält außer Wickhafer und Sommerstroh täglich Grünfutter.

Adsel-Koikül. Gerste auf Lehmboden garnicht aufgekommen, auf leichtem Sandboden gelb. Hafer wie Gerste. Kartoffeln verhältnismäßig gut. Rüben auf sandigem Boden gut, auf Lehm kaum aufgekommen, Turnips ebenso. Gepflanzte Rüben trotz des Begießens schlecht. Auf Waldwiesen guter Graswuchs. Der Rotklee kurz. Milch fällt stark, da die Weiden abgefressen. Viel Waldbrände in der Gegend.

Karolen. Der Boden ist pulvertrocken. $^7/_8$ des Landheues ist bereits gut geborgen. Alles leidet unter der Dürre. Auf leichtem Sandboden ist das Sommerkorn verdorrt. Auch die Kartoffeln sind auf leichtem Boden schwach aufgekommen, sonst ganz gut. Der junge Klee ist nicht aufgekommen oder verdorrt. Es wird sowohl im Roggen als im frühgesäten Hafer eine Nachsaat des Klees, wenn der Boden feucht, vorgenommen werden müssen. Das Vieh bleibt der großen Hitze wegen im Stall, steht nur von 7 Uhr abends bis 3 Uhr morgens draußen in Umzäunungen.

Grotenhof und Kawershof. Gedrillter Hafer und Gerste halten sich gut. Solche Jahre zeigen besonders die Vorteile der Drillkultur, doch gute Bearbeitung — Vorbedingung. Der Graswuchs ist schwach. Turnips von Erdflöhen abgefressen.

Schloß Sagnitz. Sommerkorn steht günstig, doch fehlt jetzt Regen. Graswuchs schwach. Turnips von Erdflöhen vernichtet. Bei den Rüben Rübenfliege bemerkt.

Lugden. Der schwere Lehmboden ist schwer zu bearbeiten. Alles leidet unter der Dürre. Auf niedrigem Boden ist der Klee gut.

Kabbina. Dürre und Hitze haben auf dem Brachfelde gut geholfen das Unkraut, besonders die Quecke, zu vertilgen. Schwedischer Siegeshafer hat von der Dürre sehr gelitten und ist kurz geblieben; die Ähre tritt bereits hervor; der Nömmikosche begrannte Fahnenhafer hat nicht gelitten, ist sehr lang und steht noch nicht im Schuß. Leguminosen haben etwas von der Dürre gelitten. Kartoffeln stehen gut. Alt-Palleschkener Roggen ist besser als Petkuser. Der junge Klee im Hafer gut, im Roggen spärlich. Luzerne wächst nach dem ersten Schnitt gut nach. In der vorigen Woche 2 mal starke Gewitterregen.

Kardis. Hafer und Gerste leiden unter der Dürre. Gedrillte Gerste hat die Dürre besser ausgehalten. Die Leguminosen verhältnismäßig gut. Kartoffeln kamen sehr langsam auf. Chile wird den Runkeln der Trockenheit wegen nicht gegeben werden können. Eine $^1/_2$ Lofstelle Turnips, die von Erdflöhen aufgefressen war, wurde neu besät; die Pflanzen kommen aber nicht auf. Der junge Klee ist schwach aufgekommen. Die Wiesen stehen besser als zu erwarten war. Auf den Raygräsern der Wiesen recht viel Rost. Die Weide wurde schnell alt, trotzdem das Vieh früh hinausgelassen wurde. Der Milchertrag zurückgegangen, trotzdem die Kühe, die über 20 Pfd. Milch geben, 20 Pfd. Kraftfutter erhalten. Seit dem 24 Mai kein Regen.

Tammist. Am 10., 12., 13. Juni erfrischende Gewitterniederschläge. Hafer durch Erhalten der Frühjahrsfeuchtigkeit gut aufgegangen und durch Volldüngung sehr gefördert; durch die Unkrautegge die beginnende Verkrustung aufgehoben, steht eben recht schön. Gerste kurz, vor dem Regen am 24. Mai gesäet, steht eben gut. Die Kartoffeln recht vorgeschritten; von den Rüben mußte ein Teil aufgepflügt werden, der Teil auf mehr humosem Boden steht jetzt nach dem Regen gut. Die Kleegrasfelder kurz, stark mit Kleepflanzen besetzt. Das Gras auf den Wiesen ungleich.

Wagenkül. Das Sommerkorn berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Die 4-wöchentliche Hitze hat jede Aussicht auf eine auch nur schwache Mittelernte genommen. Kleefelder schön bestanden, aber kurz. Die Klee- und Heuernte wird die vorigjährige bedeutend übertreffen. In der Nachbarschaft regnete es, daher werden die Sommerfelder wohl sehr verschieden stehen.

Lauenhof. Seit dem 14. Mai ist kein Regen hier gefallen, daher steht alles trostlos. Klee eine totale Mißernte, anstatt 7000 nur im besten Falle 3000 Pud. Der junge Klee unter dem Roggen kaum zu sehen, scheint ganz vernichtet zu sein. Hafer und Gerste braun gebrannt und abgetrocknet, stellweise nur 6 Zoll lang. Kartoffeln und Rüben zum Teil garnicht aufgekommen. Grünfutter jammervoll und braun getrocknet. Roggen steht ausgezeichnet, wird aber auch notreif werden, oder jedenfalls sehr kleinkörnig. Nur Heu auf den Kunstwiesen jedenfalls nicht schlechter als 1913. Jedenfalls ein Mißjahr aller erster Güte. Kommt auch noch Regen in den nächsten 14 Tagen, können Kartoffel und Rüben verbessert werden, Sommerkorn kann aber auch im besten Falle nicht über Mittelernte werden. Die Bauern können in den Flachsfeldern kein Unkraut ausstechen, weil der junge Flachs so trocken ist, daß die Pflanzen brechen.

Suislep. Alles leidet unter entsetzlicher Dürre. Die jungen Kleepflanzen kaum sichtbar. Klee 1 bis 1½ Fuß hoch. Auf feuchteren Wiesen das Gras einigermaßen gewachsen, immerhin schwach gegen andere Jahre.

Euseküll. Alles gut aufgekommen, leidet aber sehr unter der Dürre. Das Unkraut, besonders Disteln, nimmt zu. Kleefelder gut, ebenso Wiesen.

Heimthal. Hafer leidet bereits unter der Dürre, Gerste und Leguminosen weniger. Kartoffelkraut kurz, doch gesund. Rüben stehen recht gut. Turnips nicht aufgekommen. Einjähriger Klee ausgezeichnet. Bei allen Früchten eine auffallend günstige Wirkung des Kunstdüngers.

Ninigall. Hafer ging nicht dicht genug auf und bestockt sich schlecht. Gerste braucht dringend Regen, kann aber noch gut werden. Kartoffeln werden oft gehackt, um die Feuchtigkeit zu erhalten. Einjähriger Klee sehr dicht aber kurz. Die wassersparende Frühjahrsbearbeitung bewährt sich glänzend. Die leichten Eggen hätten noch ausgiebiger benutzt werden sollen zum Nutzen der Kulturpflanzen und zum Schaden des Unkrautes.

Olluistfer, Saeska, Aimel u. Lehowa. Sommerkorn ist gut aufgekommen, ist aber stark zurück der Dürre wegen. Kartoffeln können noch gut werden. Der junge Klee ist gut aufgekommen.

Eigstfer. Zu Pfingsten der letzte Regen. Einpflügen des Düngers sehr erschwert. Alles wird durch die anhaltende Dürre verdorben. Der Drahtwurm hat der Gerste großen Schaden zugefügt. Auf anmoorigen Feldniederungen Hafer stark vom Rost befallen.

Schloß Oberpahlen. Seit dem 24. Mai keine nennenswerten Niederschläge. Die spätere Haferaussaat leidet augenscheinlich mehr unter der Dürre als die Frühsaat. Gerste kam gleichmäßig auf. Kartoffeln sind gut herausgekommen, Möhren etwas undicht. Junger Klee befriedigend, ebenso die anderen Kleefelder, besonders die Komposwiesen stehen befriedigend.

Saarahof. Im Hafer wuchern Disteln und Hederich. Die im Frühjahr gekordeten Gerstenfelder sind bei den Bauern bereits ganz trocken. Auch die Leguminosen verkümmern in der Dürre. Turnips und Möhren kommen nicht vorwärts. Die Kunstdüngemittel kommen bei den Kartoffeln nicht zur Geltung. Die jungen Kleepflanzen sind verdorrt Einjähriger Klee gut, ca 100 Pud pro Lofstelle. Trübe Ernteaussichten für alle Sommerfrüchte. Eine so nachteilige Dürre dürfte seit 30 Jahren nicht vorgekommen sein. In der Umgebung Waldbrände.

Freyhof. Das Einpflügen des Düngers unmöglich und liegt der ausgebreitete Dünger bereits 1—2 Wochen. Alles vertrocknet, bloß eine Lofstelle Sommerweizen zeigt dichten Stand mit dunkler Farbe, nach starkgedüngten Kartoffeln früh gesäet. Turnips gut. Möhren etwas spät gesät, kamen nicht auf, die 3 Lofstellen mußten wieder aufgepflügt werden und wurden am 17 mit Turnips besät. Kleegras gut, aber kurz. Auf den kultivierten Wiesen die Ernte besser als zu erwarten war. Falls nicht bald Regen kommt, ein absolutes Mißjahr zu erwarten, dabei Arbeitermangel und exorbitante Preise. Da kaum ein Nachwuchs auf den Kleefeldern zu erwarten ist, wird keine Weide sein.

Audern und Woldenhof. Am 20. Mai machte sich die Dürre bemerkbar. 4.—5. Juni regnete es, doch ist eben wieder Regen sehr nötig. Turnips leiden unter Erdflöhen. Junger Klee gut aufgekommen.

Zintenhof. Kartoffeln wurden zu spät gesteckt und leiden sehr unter der Dürre. Der junge Klee ist schwach aufgekommen. Wiesen stehen ganz gut.

Kaunispäh. Die Dürre macht das Wenden der Brache unmöglich. Hafer und Gerste verdorren, da seit dem 23. Mai kein Regen. Kartoffeln stellenweise noch nicht aufgekommen.

Kölln. Die Saaten leiden alle sehr unter der Trockenheit und heißem Wetter. Klee und Gras haben auch durch Frost im Mai gelitten.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

**40. Sägewerkbetrieb.** 1) Wie lange bleiben Säge- und Hobelspäne, im Freien lagernd zur Verfeuerung in einer Treppenrostunterfeuerung geeignet? Da die Sägerei nur 2—3 Monate in Betrieb ist, sonst intermitierend der Mahlgang geht, so stehen nicht jederzeit frische Späne zur Verfügung. Kann bei Mangel an Spänen Holz 2. Gattung, Abfall von Dachspänen, Strauch verfeuert werden?

2) Wegen Wassermangels wird das Regenwasser in den Brunnen geleitet. Können die ausgelaugten Teerstoffe von der Dachpappe die Maschine schädigen? (45 HP Sattdampflokom.) Auf dem Wasser sind stets ölige Rückstände bemerkbar. v. H.

### Antworten.

**34. Rübendüngung** *) Der Hauptfehler bei unserem nur langsam fortschreitenden Rübenbau liegt in der zu schwachen Düngung des Feldes. Ob wir 600 oder nur 400 Lof von der Lofstelle ernten, macht im Gewinn einen großen Unterschied, während die Mehrarbeit bei der größeren Ernte unbedeutend ist, und die Ausgabe für die größere Menge Dünger wird durch den höheren Ertrag reichlich gedeckt, nutzt doch von allen Kulturpflanzen die Rübe den Dünger am besten aus. Man kann daher, wenn der Anbau nicht gar zu ungeschickt angefangen wird und reichlich gedüngt wird, bei der Rübe am sichersten auf eine Ernte rechnen. Ich will hier nur anführen, wie auf einem

*) Siehe Frage B. W. Nr. 21—1914.

Nachbargut in diesem Jahr gedüngt ist: Im Herbst wurde pro Livländische Lofstelle gegeben 30 Zweispänner à 60 Pud Dung = 1800 Pud, 40 Faß Jauche, vordem der Boden zufror, bei erster Schlittenbahn. Ferner sehr zeitig im Frühjahr 6 Pud Kalisalz 40% 8 Pud Superphosphat 20% 1½ Pud Schwefelsaures Ammoniak 1 Pud Chilesalpeter und nachdem die Rüben aufgekommen und nachdem sie ausgedünnt 1 Pud Chilesalpeter. Die Rüben auf 8 Lofstellen stehen sehr hübsch und haben wenig unter der Dürre gelitten. Hier bekamen 28 Lofstellen im Herbst 1000 Pud Dung. Früh im Frühjahr 4 Pud Kalisalz 40% 6 Pud Tomasschlacke 18% und in zwei Gaben 3 Pud Chilesalpeter und stehen viel schwächer als auf dem Nachbargut. Die Bearbeitung der Felder und Aussaat war so ziemlich die gleiche. Im Herbst wird sich das Resultat zeigen.

W.

**34. Rübendüngung*).** Die Frage in der baltischen Wochenschrift sub Nr. 34 veranlaßt auch mich etwas näher auf dieselbe einzugehen.

Ich vermisse in der Frage erstens die Angabe was für eine Vorfrucht die Rüben gehabt haben, ob sie Stalldung bekommen haben und wieviel pro Lofstelle, und auf welcheiner Bodenart die Rüben gesät worden sind. — Ich nehme nun an: „Die Rüben wären auf abtragender Frucht gesät worden auf Hafer, da der Stalldung ja hier zu Lande in der Brache gegeben wird und die Ausnutzung des Stalldüngers sich auf 3 Jahre erstreckt im ersten Jahre 50%, zweiten 30%, dritten 20% so können ja die Rüben von alter Kraft wenig mehr im Boden vorfinden. Es hätte nun im Herbst eine Düngung mit Stallmist stattgefunden und wären 25 Fuhren à 40 Pud gegeben worden = 1000 Pud pro Lofstelle bei einer mittleren Zusammenstellung von N = 0·13 %, $P_2O_5$ = 0·25 %, $K_2O$ = 0·7% Ca 0 = 0·7 % ständen den Rüben folgende Mengen Nährstoffe zur Verfügung N = 1·3 Pud. $P_2O_5$ = 2·5 Pud, $K_2O$ = 3·5 Pud Ca 0 = 3·5 Pud und bei einer Ausnutzung von 50 % im ersten Jahre folgende Mengen N = 0·65 Pud. $P_2O_5$ 1·25 Pud $K_2O$ = 1·75 Pud Ca 0 = 1·75 Pud wir wollen nun eine gewöhnliche Mittelernte von 400 Lof Rüben annehmen so enthalten dieselben das Lof à 2·5 Pud

= 1000 Pud Rüben: N = 1·3 Pud $P_2O_5$ = 0·6 Pud $K_2O$ = 2·8 Pud
d. Blätter 500 P. Rüb. N = 1·5 „ $P_2O_5$ = 0·4 „ $K_2O$ = 1·25 „

Summa also N = 3·3 Pud $P_2O_5$ = 1·0 Pud $K_2O$ = 4·05 Pud

Es beanspruchte also eine Ernte von 400 Lof Rüben mit den dazu gehörigen Blättern folgende Nährstoffe: N = 3·3 Pud. $P_2O_5$ = 1·0 Pud $K_2O$ = 4·05 Pud Ca 0 = 1·1 Pud. Zur Verfügung stehen denselben durch die 100 Pud Stalldünger: N = 0·65 Pud $P_2O_5$ = 1·25 Pud $K_2O$ = 1·75 Pud Ca 0 = 1·75 Pud. Es fehlen also zur Produktion von 400 Lof Rüben folgende Mengen Nährstoffe: N = 2·65 Pud, = $K_2O$ = 2·3 Pud. Chilesalpeter enthält 5·5% N = ein Sack 240 Pfd. folglich 15·5 × 2·4 = 37·2 Pfd. N. Es wären also zu Bestreitung des Stickstoffbedarfs 3 Sack Chilesalpeter nötig, 37·2 × 3 = 111·6 Pfd. N = 2·5 Pud und zur Deckung des Kalibedarfs 1 Sack 40% Kali = 96 Pfd. $K_2O$ = 2·4 Pud pro Lofstelle. Da der Stalldünger den Rüben wohl genügend Phosphorsäure zur Verfügung stellt, dasselbe aber wohl in schwer aufnehmbarer Form für die Rüben vorhanden wäre, so würde eine Beidüngung von 2—3 Pud hochgrädigen 18—20% Superphosphat sehr am Platze sein.

C. Müller, Verwalter.

Die Düngung 18 Pud Chilesalpeter pro livl. Lofst. dürfte doch etwas zu hoch sein. Bei der Berechnung ist der im Boden vorhandene Stickstoff nicht berücksichtigt worden. Auch ist es wohl nicht angängig, im Stalldünger nur den leichtlöslichen Stickstoff in Betracht zu ziehen. Den Durchschnittsgehalt an Stickstoff, leicht- und schwerlöslichem, kann man mit 0·4 bis 0·5% annehmen und bringt davon 50% für die Hackfrucht des ersten Jahres in Anrechnung. Mehr als 4—6 Pud Chilesalpeter werden sich im Zusammenhang mit den übrigen in Betracht kommenden Faktoren Klima, Bearbeitung ꝛc. kaum bezahlt machen. 18 Pud Chile kosten 36 Rbl. (Red.)

**38. Weißer Senf.***) Der weiße Senf hat nur als Grünfutterpflanze einen gewissen Wert, und wird vom Vieh so lange er jung ist, leidlich gut gefressen. Das ist gleich nach Beginn der Blüte. Sobald die Pflanze nur einige Tage älter geworden ist, wird sie vom Vieh sehr ungern angenommen. Wenn man den Senf zu Heu machte, blieben nur die holzigen Stengel, die das Einernten nicht wert sind. Ich habe den Senf ein Jahr angebaut und als sich nicht lohnend aufgegeben. E. H.

## Bücher.

**Geschichte der Rahmgewinnung,** von Benno Martiny. Das Standardwerk des Begründers wissenschaftlicher Erforschung der Milch schreitet rüstig voran. Das Werk ist aus dem Verlage von Heinsius in das von Parey (Berlin) übergegangen und erscheint ununterbrochen in gediegener Ausstattung. Erschienen sind bisher der erste Teil und vom zweiten Teil der erste Band (die Lieferungen 1—10). Sie enthalten die Geschichte der Aufrahmung und den Anfang der Geschichte der Schleuderentrahmung. Ferner erschienen sind von dem zweiten Bande des zweiten Teiles die Lieferungen 11—16. Der erste Teil schließt mit der Darstellung des Swartz'schen Aufrahmverfahrens, der zweite beginnt mit den Vorläufern und führt bis auf Nielsen, den Erfinder der ersten ununterbrochen wirkenden Milchschleuder in die Gegenwart hinein, um, eingehend in den Gegenstand, diesen zu erschöpfen. Der Verfasser verfügt über ein ungewöhnlich umfassendes Tatsachen- und Beobachtungsmaterial, das er zu beherrschen und mit Geschmack zu behandeln versteht und wirkt dadurch so überaus lehrreich, daß er seine Darlegung überall mit dem konstruktiven Detail, wozu er die Abbildungen einstreut, zu beleben vermag. —yk.

**W. von Köppen,** Grundlagen für exakte Forschung in der Landwirtschaft, ein Beitrag zur Klärung auf dem Gebiete des Rechnungswesens (Archiv für exakte Wirtschafts-Forschung 13. Ergänzungsheft) Jena 1914.

Verf. unterscheidet den Stückrechnungsstil (die kameralistische Rechnungsweise) vom Wertrechnungsstil (der kaufmännischen Rechnungsweise) und erkennt dieser, wegen ihrer präziseren Bilanzaufmachung, den Vorrang zu, auch für die als Gewerbe erfaßte Landwirtschaft. Wird der Reinertrag nach richtigen Grundsätzen der Bilanz berechnet,

*) Siehe Frage B. W. Nr. 21 — 1914.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 24 — 1914.

**

dann ist es nach des Verf. Meinung gleichgültig, ob einfache, ob doppelte Buchführung zur Anwendung gelangt. Diese habe vor jener entschiedene Vorzüge und sei dort notwendig, wo es sich nicht um einfache Wirtschaften handle. An der Hand seines Gutes Schön-Ellguth in Schlesien zeigt Verf. sodann, wie der Besitzer sich die allgemein anerkannten Grundsätze der kaufmännischen Buchführung zunutze machen kann, wenn er mit vollem Verständnis für jene Grundsätze die genaue Kenntnis seiner Wirtschaft verbinde. Es erscheint als wünschenswert, daß aus unseren Buchstellen recht viele Gutsbesitzer die Anregung gewinnen so, wie Verf. es getan, selbst vorzugehen d. h. nicht nachahmend, sondern schaffend. —yk.

**Landflucht, Kleinsiedlung und Landarbeit,** von K. B. von Oertzen, 14. Ergänzungsheft des Archivs für exakte Wirtschafts-Forschung.

Ebenso wertvoll in seinen Ergebnissen, wie lehrreich in der angewendeten Sorgfalt bei der Erforschung der wirklichen Tatsachen unter Beobachtung strenger Unvoreingenommenheit, reiht sich diese monographische Arbeit über die Landarbeiterfrage und Abwanderung in Mecklenburg den bisher veröffentlichen Forschungen dieses kleinen Landes mit den musterhaft sorgfältigen Forschungen an. Die Ergebnisse sind, soweit sie über Mecklenburg hinaus bedeutsam sind, in die Leitsätze aufgenommen, die an dieser Stelle wiedergegeben wurden (B. W. Nr. 19 d. J.). Die Methode und deren eingehende Rechtfertigung durch den Verfasser, wobei die dargelegten Fehler minder sorgfältiger früherer Arbeiten die Notwendigkeit dartun, zunächst einmal sich von der eignen vorgefaßten Meinung loszumachen, die Methode beruht auf der eingehenden Aufnahme der Tatsachen. Diese Tatsachen sind an Ort und Stelle an einer großen Reihe wirklich typischer Gemeinden erforscht worden; um die Tatsachen wirklich zuverlässig zu ergründen, hat man sich sehr eingehend mit ihnen zu befassen gehabt, nachdem man früher, weil man nicht sorgfältig genug vorgegangen war, nachweisbar auf den Holzweg geraten war. Gerade der Mißerfolg früherer Erhebungen ist lehrreich. Und doch sollte man voraussetzen dürfen, daß ein so kleines Ländchen, wie Mecklenburg-Schwerin, einer wissenschaftlichen Erforschung gar nicht bedürfte, wenn das praktische Leben von selbst die erforderliche Kenntnis vermittele, da es dort unmöglich an Männern fehlen kann, die das alles deshalb wissen müssen, weil sie in ihrem Beruf mit diesen Verhältnissen täglich in Berührung kommen. —yk.

**Dr. J. Frost,** Die innere Kolonisation in den skandinavischen Ländern, Berlin 1914, Parey. 2 Mark.

Der Verfasser behandelt Dänemark, Schweden und Norwegen und gelangt zu dem Ergebnis, daß zwar überall heute das Bedürfnis zutage trete die Bevölkerung auf das platte Land zurückzuziehen, daß aber in jedem Lande, ja in jedem charakteristischen Siedlungsgebiete Besonderheiten dem Forscher entgegentreten, die es notwendig machen die allgemeinen Gesichtspunkte, die überall ungefähr die gleichen sein mögen, entsprechend abzuwandeln, wenn man zu günstigen Ergebnissen in der Betätigung auf den Gebieten der inneren Kolonisation gelangen will. Können sonach Beschreibungen der in anderen Ländern geglückten oder mißlungenen Einrichtungen auch nicht über die Notwendigkeit hinwegheben, zuerst die eigenen gegebenen Zustände zu erforschen, ehe man ans Werk geht, so werden doch solche Beschreibungen immer wertvoll sein. —yk.

**Karl Bernhard von Oertzen,** Wie erhalten wir unseren Bauernstand? Und wie befreien wir uns von den Wanderarbeitern? Jena 1914. 1 M. 20 Pf.

In überaus lichtvoller Weise sind hier die bisherigen Ergebnisse der Studienkommission zusammengefaßt, die für Erhaltung des Bauernstandes, für Kleinsiedlung und Landarbeit auf Anregung der Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung im Jahre 1912 in Deutschland ins Leben getreten ist. Wem das in Nr. 19 d. Bl. abgedruckte kurze Referat nicht genügt, der sei auf die vorliegende Schrift hingewiesen, die manchen anregenden Gesichtspunkt enthält. —yk.

**Fried Ernst von Schwerin und Dr. K. A. Simons,** Die Altersversorgung des Landwirts. 2 Aufl. Berlin 1914. Parey. 80 Pf.

Dieses Schriftchen orientiert die selbstwirtschaftenden Landwirte Deutschlands über die für sie sich darbietenden Möglichkeiten selbst für ihr Alter Vorsorge zu treffen. Bekanntlich kennt die deutsche Gesetzgebung den Versicherungszwang nur für solche Personen, die in Lohn oder Gehalt stehen, für die selbst wirtschaftenden Personen aber nicht. Diese können sich, wenn ihre Vermögenslage den Voraussetzungen entspricht freiwillig anschließen und werden dann in Selbstversicherung entsprechend von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsträgern in die soziale Versicherung aufgenommen. Ferner steht ihnen die Lebensversicherung offen. Diese hat neuerdings in Deutschland durch die Anregungen eine bedeutsame Erweiterung erfahren, die den Lesern d. Bl. als diejenigen bekannt sind, die von dem Geheimrat Kapp und der von ihm geleiteten Ostpreußischen Generallandschaft (Kreditsystem) ausgegangen sind. Über diese Angelegenheit referieren die Verfasser eingehend und objektiv. Dieser Teil der Schrift hat auch für unsere Landwirte Interesse, nachdem die Kappschen Anregungen zur Begründung der Baltischen Lebensversicherungs-Gesellschaft geführt haben. —yk.

**Stammbuch des Kurländischen Anglerrindviehs.** Band 4. Jahrgänge 1910—1913, herausgegeben von der Sektion für Angler Viehzucht der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft. Mitau 1914.

**Stammbuch des Livländischen Holländer-Friesenviehs.** 13. Jahrgang 1913, herausgegeben durch den bei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät bestehenden Verband Livländischer Holländer-Friesenviehzüchter.

## Berichtigungen.

Auf Ersuchen der Verlagshandlung, in der das Buch: Landwirtschaftliche Baukunde von A. v. Pannewitz und O. Schmidt erschienen ist und bei uns in Nr. 48 der B. W. 1913 besprochen, stellen wir den Namen des Verlages dahin zurecht: nicht Ludwig Degener ist zu lesen, sondern H. A. Ludwig Degener.

In Nr. 25 d. B. W Protokoll der Generalversammlung der südl. landw. Gesellschaft muß es ad 2 heißen: die lebenslängliche Ablösung wird auf **150** Rbl. festgesetzt.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 12, 1914 hat folgenden Inhalt: Die große Bestie. Von E. Frhr. v. Kapherr. — Einiges über das Elchgeweih. Von E. Frhr. v. Kapherr. — Wasserjagd. Von H E. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Allerlei aus dem Inlande. — Zeitschriften-Rundschau. Vom Büchertisch. — Forstwesen. — Fischwaid.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 22. Juni (5. Juli) 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 15. (28.) Juni bis zum 22. Juni (5. Juli) 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. K. | Preise pro Haupt: höchste R. K. | Preise pro Pud: niedrigste R. K. | Preise pro Pud: höchste R. K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5846 | 5772 | 827 855 — | 96 — | 228 — | 7 10 | 7 80 |
| Livonisches | 219 | 219 | 18 004 — | 66 — | 110 — | 5 40 | 6 80 |
| Russisches | 640 | 592 | 37 021 — | 27 — | 150 — | 4 40 | 7 20 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | |
| Kälber | 2479 | 2365 | 36 975 — | 13 — | 34 — | 7 80 | 10 — |
| Hammel | 1 | 1 | 8 — | — — | 8 — | — — | 7 — |
| Schweine | 1771 | 1771 | 52 550 — | 20 — | 40 — | 6 90 | 7 50 |
| Ferkeln | 137 | 137 | 481 — | 3 — | 4 — | — — | — — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 21. Juni (3. Juli) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche infolge ungünstiger Preisberichte aus dem Auslande flau. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " II. " 31—32 " "
" " III. " 28—30 " " "
Netto loco Riga.

| | |
|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 " |
| Tischbutter | 33—36 " |
| Küchenbutter | 28—32 " " |

— **Riga,** den 21. Juni (4. Juli) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Lage des Marktes war diese Woche etwas lebhafter. Besonders war aus England eine recht rege Nachfrage nach feinsten Qualitäten, wogegen die vielen abfallenden Sorten schwer Käufer fanden. Infolge der herrschenden Hitze kommt sehr viel Butter ganz ausgeschmolzen und überhitzt an. Viel saure und käsige Butter wird täglich zugeführt, für welche Qualitäten sich nur ganz kleine Preise erzielen lassen. Die Preise in Sibirien sind weiter gestiegen, obgleich sehr große Zufuhren gemeldet werden. Es ist fraglich, ob man mit einem Preisfalle vorläufig rechnen kann, da das Ausland der Steigerung zu folgen scheint. Die Produktion ist fast überall infolge der Dürre etwas zurückgegangen. Viele ausländische Firmen lagern momentan große Mengen von Grasbutter in den Kühlhäusern zu Spekulationszwecken, weshalb die Zufuhren schlank aus dem Markte genommen werden. Die offizielle Butternortierung in Kopenhagen wurde gestern mit 3 Kronen erhöht, so daß man nächste Woche für baltische Butter einen höheren Preis erzielen kann. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte diese Woche 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land und Molkenbutter 31 bis 32 loco hier.

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Kopenhagen,** den 19. Juni (2. Juli) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 102 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 95 Kronen = 41 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 88—95 Kronen, so daß wir von 86—93 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche recht gut. — Im Laufe der Woche blieb die Stimmung hier eine lebhafte und man konnte heute mit ausverkauften Lagern für dänische Butter die offizielle Notierung um drei Kronen erhöhen. Falls keine bedeutenden Niederschläge bis nächsten Donnerstag eintreten, wird ein ähnlicher Markt zu gleichen Preisen erwartet, da die Erhöhung dieser Woche größer ist als der Markt augenblicklich tragen kann. — In Sibirischer Butter war größere Nachfrage zu beinahe vorigen Preisen. Zufuhr via Windau ca 5350 Faß. Vielleicht wird es möglich sein, nächste Woche die Preise hierin erhöhen zu können. Baltische Butter leicht verkäuflich zu ein wenig höheren Preisen wie letzthin.

— **Hamburg,** den 20. Juni (3. Juli) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 117—120 Mk. |
| II. do | 105—110 " |
| III. do | 95—100 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 109—112 Mk. |
| do do II-a " | 106—108 " |

Tendenz: fest.

Der Markt lag in dieser Woche für feinste frische Meiereibutter etwas besser und gingen auch vom Inlande wieder einige Aufträge ein, doch ist im allgemeinen die Stimmung noch abwartend. Unsere Notierung wird heute um einige Mark steigen. Auch in feinster, frischer, sibirischer Butter liegt der Markt heute besser. Die neuen Ankünfte brachten hauptsächlich Gras- und Blendlingsbutter, wenig Winterware. Bezahlt wurde für feinste sib. Grasbutter 97—98 Mk. für Winterbutter 95 Mk. unverzollt engros. Berlin erhöhte seine Notierung am Mittwoch auf 115 Mk., Kopenhagen auf 102 Kr. ca 115 Mk. Bezahlt wird für feinste frische dänische Meiereibutter 119—120 Mk. Die Notierung wurde heute um 4 Mk. erhöht.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 25. Juni (8. Juli) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkt war in der verflossenen Woche eine mehr beharrliche Stimmung zu beobachten, in Folge vermehrter Nachfrage, aber auch im Hinblick auf die weniger günstig lautenden Nachrichten über den Stand der Welternte. Auf den russischen Binnenmärkten behauptete sich feste Tendenz, wenn auch bei wenig belebter Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 25. 6. 1911. | 23. 6. 1912. | 22. 6. 1913. | 14. 6. 1914. | 21. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 5 832 | 3 415 | 2 177 | 4 499 | 4 898 |
| Roggen | 1 004 | 431 | 373 | 1 039 | 726 |
| Gerste | 3 756 | 916 | 5 066 | 4 098 | 4 406 |
| Hafer | 1 252 | 528 | 440 | 438 | 242 |
| Mais | 3 519 | 347 | 856 | 917 | 479 |
| Summa | 15 363 | 5 637 | 8 912 | 10 991 | 10 751 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

* * *

| Vom 1. Juli bis: | 25. 6. 1911 | 23. 6. 1912 | 22. 6. 1913 | 21. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 376 452 | 129 445 | 165 048 | 267 493 |
| Roggen | 63 862 | 22 107 | 25 860 | 43 179 |
| Gerste | 259 566 | 187 475 | 183 056 | 261 010 |
| Hafer | 96 794 | 54 243 | 45 631 | 33 122 |
| Mais . . . | 55 485 | 60 594 | 24 744 | 29 552 |
| Summa | 852 159 | 453 864 | 444 339 | 634 356 |

| Vom 1. Januar bis: | 25. 6. 1911 | 23. 6. 1912 | 22. 6. 1913 | 21. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 157 003 | 53 046 | 61 127 | 130 157 |
| Roggen | 38 300 | 11 227 | 10 920 | 18 076 |
| Gerste | 108 360 | 42 750 | 64 676 | 98 706 |
| Hafer | 43 709 | 17 429 | 13 969 | 11 466 |
| Mais . . . | 43 697 | 30 191 | 14 810 | 13 647 |
| Summa | 391 069 | 154 643 | 165 502 | 272 052 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 21. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 111 | 108 | 108 | 114 |
| Kijew 130—133 Sol. | 112-115 | 110-112 | 109-110 | 109-110 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. . . | 110 | 110 | 106 | 103 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 121-122 | 113-120 | 115-120 | 114-118 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20¼ | 19¼ | 18⅝ | 18⅜ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark . . | 200½ | 212½ | 206¾ | 205 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 35\|-38\|- | 35\|-38/6 | 33/-36/- | 33\|-36\|- |
| Newyork loko Zents . | 98¾ | 93⅜ | 87 | 88¼ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·90 | 8·70 | 8·45 | 8·50 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 92—92½ | 98—99 | 102 | 104 |
| Jelez 120 Pfd. | 82 | 85 | 85 | 86 |
| Kijew 118—120 Sol. | 79—82 | 82—85 | 85—87 | 85—87 |
| Ssaratow . . . . . | 65—68 | 62—70 | 65—75 | 65—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 170 | 174½ | 176½ | 172½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 82—83 | — | 89 |
| Jelez Bazar- | 69 | 66 | 65 | 65 |
| Kijew Ökonomie- . . | 82—85 | 75—78 | 82-85 | 82-85 |
| Berlin per Juli Mark . . | 162 | 170 | 172¾ | 171½ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/-19\|6 | 17\|-18\|- | 16\|9-17\|6 | 17\|3-17\|9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 81 | 83 | 83 | 84 |
| Rostow a. D. . . | 68—78 | 80 | 81-82 | 78-78 |
| London M. L. südr. Sh | 22\|6-23\|6 | 22\|-22/6 | 24\|-24\| | 23\|6-23\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 58—74 | 76 | 72 | 73 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/-323\|6 | 25\|6 | 25\|6-25\|6 | 25\|6-25\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 61½ | 69¾ | 68⅛ | 67⅜ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 9·81-10·08 | 10·08 | 10·08 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 9·30-40 | 11·00-20 | 11·00-30 |

— **Riga,** den 23. Juni (6. Juli) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Unser Getreidemarkt ist fast unverändert. — Allerdings stellt sich aus dem Auslande etwas größere Nachfrage für Weizen ein, doch ist das Inland, infolge großer Dürre, noch zurückhaltend. — Die Roggenpreise haben etwas angezogen. — Leinsaat ist etwas fester, hat jedoch ruhige Tendenz. — Leinkuchen sind fest und gut gefragt.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: fest. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger/Taschkenter | — | 115 | 112 |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | 112 | 109 |
| 130 Pfd. Ssamara . | — | 114 | 111 |
| Roggen. Tendenz: behauptet. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 97—98 | 96—97 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . | — | 86—87 | 85—86 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 91—96 | 89—94 |
| Gerste. Tendenz: behauptet. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| kurische, 110 Pfd. . . . . | — | 90—91 | 88—89 |
| livländische, gedarrte 100 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: ruhig. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 160 | 157—158 |
| Steppen- . | — | — | — |
| russische gedarrte, hohe | — | 162 | 158—159 |
| Kuchen. Tendenz: fest. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 106—107 | 105—106 |
| „ russische | — | 103—104 | 102—103 |

— **Reval,** den 23. Juni (6. Juli) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ostländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 90—100 | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | — | 95 | — |
| Leinkuchen . . | | — | 103 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen . . . | | 103 | 105 | 104 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 17. (30.) Juni 1914.

Die Abwärtsbewegung an den nordamerikanischen Getreidebörsen hat in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht, und die Weizenpreise sind drüben allmählich auf einem Niveau angelangt, das in der Tat nur durch eine Riesenernte gerechtfertigt wäre. Zwar lauten die Berichte sowohl aus den Gebieten des Winterweizens, wo der Schnitt schon weit vorgeschritten ist, als auch aus dem Nordwesten und aus Canada meist geradezu überschwenglich, aber der Frühjahrsweizen hat noch manche Prüfung zu bestehen, und bis Ende August kann das Erntebild noch eine gründliche Änderung erfahren. Überdies wird noch geraume Zeit vergehen, ehe größere Quantitäten aus diesem amerikanischen Überschuß für die europäische Müllerei zur Verfügung stehen werden, und da die Vorräte überall sehr reduziert sind, so wird man noch auf Wochen hinaus mit einer gewissen Knappheit zu rechnen haben.

Wohin eine zu lässige Versorgung des Konsums im Hinblick auf eine kommende Preisermäßigung führen kann, dafür bietet die Lage des inländischen Roggenmarktes ein Schulbeispiel. Seit Beginn des Jahres hat man allgemein von dem Preisdruck gesprochen, den die Einführung eines russischen Zolles auf den deutschen Roggenmarkt haben müßte, und nun, da der Zoll Tatsache geworden, herrscht bei uns eine ausgesprochene Roggennot! Die Mühlen, besonders in Mitteldeutschland, sind zum größten Teil gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, da es ihnen geradezu unmöglich ist, Ware aufzutreiben, und im Zusammenhange damit steht ein kräftiges Anziehen der Notierung für Juli-Roggen an der Berliner Börse. In Berlin selbst sind auch keine nennenswerten Vorräte vorhanden, und ob noch rechtzeitig genug Roggen zur Andienung herangeschafft werden kann, erscheint bei dem wieder kühl und regnerisch gewordenen Wetter zum mindesten zweifelhaft. Dabei scheint der vielfach dünne Roggenstand in Verbindung mit dem teilweise mangelhaften Körneransatz auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre hinzudeuten. Auch Rußland dürfte diesmal

weniger Roggen ernten als im letzten Jahre und da die Einführung des Getreidezolles einen stärkeren Eigenbedarf bedingt, so ist auf einen nennenswerten Export seitens Rußlands in der kommenden Saison wohl kaum zu rechnen. Jedenfalls fehlte es auch für eine Befestigung der späteren Sichten nicht an Motiven.

Am Weizenmarkte tritt die gleichfalls bestehende Knappheit an inländischem Material weniger in Erscheinung, wenigstens verfügt Berlin noch über einige Vorräte, und die damit zusammenhängenden Realisationen halten den Markt unter Druck. Allerdings sind die Preise so wesentlich unter Inlandsparität, daß es fast schon lohnt, Weizen von Berlin in die Provinz zu schicken. Vielleicht wird auch noch Böhmen bzw. Österreich Ungarn als Käufer für alten Weizen auftreten, nachdem man im Hinblick auf die amerikanischen Verhältnisse in letzter Zeit mit Anschaffungen zurückgehalten hat. Daß auch in der kommenden Kampagne der Importbedarf der Donaumonarchie recht bedeutend sein wird, ist nach dem neuesten ungarischen Saatenstandsbericht nicht zu bezweifeln. Zwar spricht er im Text von einer mäßigen Besserung des Felderstandes, beziffert aber die voraussichtliche Produktion an Weizen nur auf ca. 36 Millionen Dz. gegen 41 Millionen Dz. im Vorjahre, während der Jahresbedarf auf etwa 46 Millionen Dz. zu veranschlagen ist. So erklärt es sich, daß der Budapester Markt den flauen Anregungen Amerikas noch am meisten Widerstand entgegensetzte, und das wirkte insofern auch hier preisstützend, als der um nahezu 25 Mark pro Tonne höhere Stand Oktoberweizens in Budapest ein lebhaftes Exportgeschäft in dieser Richtung erwarten läßt.

Weniger fest als bisher war die Haltung in Frankreich. Die Saaten, über die bisher sehr geklagt wurde, haben sich unter der Einwirkung günstiger Witterung zu erholen vermocht, und damit hat sich auch das Landangebot gemehrt, aber in der Hauptsache gab für die scharfe Abwärtsbewegung am Pariser Markte die Ermäßigung der amerikanischen Forderungen den Ausschlag. England ist in letzter Zeit wenig aus seiner Reserve herausgetreten, und die wieder stark angewachsenen Wochenverschiffungen trugen weiterhin dazu bei, die Unternehmungslust der englischen Importeure unter Druck zu halten.

Wenig einheitlich lauten die Berichte aus Rußland. Das Wetter war in letzter Zeit etwas günstiger, aber im ganzen wird man keineswegs mit mehr als einer Mittelernte rechnen dürfen. Das Angebot bleibt in allen Artikeln schwach, nur in Gerste neuer Ernte zeigt sich etwas mehr Angebot. Die Forderungen für diesen Artikel waren durchweg wesentlich ermäßigt. Überdies zeigte sich der Konsum für die stärkeren Zufuhren zuletzt weniger aufnahmefähig.

Hafer bleibt vom Inlande spärlich angeboten. Der Konsum ist schwach versorgt und muß die erhöhten Forderungen bewilligen. Im Anschluß daran war auch ein Anziehen der Berliner Julilieferung zu konstatieren, deren Preis erst zum Schluß infolge von Realisationen wieder auf den Stand der Vorwoche zurückging Die seitens der Küste vorgenommenen. Käufe waren Deckungen gegen frühere Exportabschlüsse; neues Geschäft scheiterte an der Konkurrenz des Russenhafers, der in den letzten Tagen vermehrt angeboten wurde.

Für Mais bekundeten die amerikanischen Märkte im Gegensatz zu Weizen wiederholt feste Haltung, da das heiße, trockene Wetter der Maispflanze nicht zuträglich ist. Argentinien war mit billigeren Offerten im Markte, indes hält der Handel wegen der zweifelhaften Qualität mit Anschaffungen zurück. Donau-Mais war zwar auch billiger, behielt aber flotten Abzug. Neuerdings zeigt sich von Argentinien wieder das Bestreben, frühere Abschlüsse zurückzuregulieren. Der Grund dafür dürfte in vermehrtem Bedarf der Vereinigten Staaten zu finden sein.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 22. 6. | 1914 29. 6. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 90 | 87 | — 4.60 |
| | Chicago, per Juli | Cts. | 81¼ | 77⅞ | — 5.20 |
| | Liverpool, per Juli | sh | 7/0⅛ | 6/8⅝ | — 6.55 |
| | Paris, per Juni | Fcs. | 28.00 | 26.70 | — 10.60 |
| | Budapest, per Oktober | K. | 12.73 | 12.82 | + 1.50 |
| | Odessa, loko | Kop. | 116 | 116 | — |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 8.75 | 8.65 | — 1.75 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 208.75 | 206.00 | — 2.75 |
| | „ per September | Mk. | 195.75 | 194 25 | — 1.50 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 220.00 | 220.00 | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 90 | 89 | — 1.35 |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 173.75 | 177.00 | + 3.25 |
| | „ per September | Mk. | 164.50 | 165.75 | + 1.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 185.00 | 185.00 | — |

| | | | 1914 22. 6. | 1914 29. 6. | Diff. in Mk. per 1000 kg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hafer | Berlin, per Juli. . | Mk. | 171.75 | 171.75 | — |
| | „ per September | Mk. | 162.00 | 162.00 | — |
| | Mannheim, loko | Mk. | 190.00 | 190.00 | — |
| Mais | Chicago, per Juli . . | Cts. | 68¾ | 68 | — 1.30 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 5.20 | 5.15 | — 0.90 |

## Holz.

— **Riga**, den 20. Juni (3. Juli) 1914. Rigaer Exportpreise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | | | | Kop. p. Stück |
|---|---|---|---|---|
| Fichtene | 10×10″ Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang, | 40/30/30% | 295 |
| do | 10×10″ do | 8¹¹/₁₂′ „ , | 6″ Blatt | 225 |
| do | 9×9″ do | 8¹¹/₁₂′ | 70/30% | 170 |
| | | | | **Kop. p. Paar** |
| do | 6×10″ Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | | 290 |
| do | 4½×9″ do | 8¹¹/₁₂′ „ | | 140 |
| | | | | **Kop. p. Stück** |
| Fichtene | runde Sleepers, | 10″ Durchm., | 8¹¹/₁₂′ lang . | 115 |
| do | do do | 9″ „ | 8¹¹/₁₂′ . | 95 |
| Grähnene | 10×10″ do | 8¹¹/₁₂′ lang, incl. | 6″ Blatt. | 150 |
| | | | | **Kop p. Paar** |
| do | 6×10″ Sleepers, | 8¹¹/₁₂′ lang | : | 150 |
| | | | | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz | 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ . . . . . | | | 10,— |
| Fichtene | 12×12″ engl. Brussen, | 23/24′ | Durchschnittsl. | 58 |
| do | 11×13″ holl. Brussen, | 27/28′ | „ | 45 |
| Fichtene | 11×11″ Mauerlatten | 27/28′ | „ | 39 |
| do | 10×10″ do | 27/28′ | „ | 32 |
| do | 8×9″ do | 17/18′ | „ | 18 |
| Grähnene | 12×12″ engl. Brussen | 24/25′ | Durchschnittsl. | 36 |
| do | 11×13″ holl. do. , | 27/28′ | „ | 36 |
| do | 11×11″ Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 33 |
| do | 10×10″ Mauerlatten, | 27/28′ | „ | 23 |
| Ficht. norw. | Kappbalken 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 14 |
| do do | do 10″ do | 20/22′ | „ | 19 |
| do do | do 11″ do | 20/22′ | „ | 22 |
| Grähn. norw. | Kappbalken 9″ Durchm., | 20/22′ | „ | 14 |
| do do | do 10″ do | 20/22′ | „ | 19 |
| do do | do 11″ do | 20/22′ | „ | 22 |
| | | | | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. | Balken, 12″ Topp, | 3—5 Faden lang | | 190 |
| do do do | do 11″ do , | „ „ | „ | 165 |
| do u. grähn. | Balken, 10″ Topp, | „ Faden lang | | 130 |
| do do do | do 9″ do | „ „ | „ | 100 |

Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 32 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 33 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Checkbücher**
**der Kirchspielsvorsteher**
**für Schießpferde**
bei
**H. Laakmann, Dorpat.**

## Zum Verkauf

Gute 1234

## Zement-Brunnenröhren

verkauft billig **J. Rattas,** Zementwaren-Niederlage am Felliner Bahnhof.

---

Es werden in einer Spiritus-Brennerei, die vergrößert wird, ☞ **billig verkauft:**

1) **Ein Dampfkessel,**

von Wigand, Boulier-System mit 350 Qu.-Fuß Wärmefläche. 1219

2) **Eine Dampfmaschine,**

von Schultre Reyphan Warschau, 8—10 HP.

3) **Eine Malzkwetschmaschine,**

von einer Leistung von 15 Pud Malz in der Stunde. **Gutsverwaltung Wielkie-Soleczniki,** Post Biniakonie, Gouv. Wilna.

---

## Lokomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert,

☞ **wird verkauft.** ☜

**Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1134

---

**Ein halbverdeckter**

## Wagen,

aus der Schaff'schen Wagenfabrik in Berlin, 3 u. 4 spännig zu fahren, steht sehr preiswürdig **zum Verkauf. Dorpat, Mönchstraße № 4.** Auskunft erteilt der Hauskerl. 1205

---

## Für Liebhaber.

**Verkauft wird:** Gesinde (170 Lofft.), im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus, Obstgarten, tot. u. lebd. Inventar, schön gelegen, in frequent. ruhiger Gegend. Auskunft erteilt **Herr Jack, Pferdepost St. Hinzenberg** (Nord-West Bahn.) 1235

---

Billig zu verkaufen ein 1212

## Landgut

im Nowgorodschen Gouv. 1350 Deßjat., vorzüglicher Boden, gute Felder, Riesel-Wiesen, Wald, Wassermühle, ausgezeichnete Gebäude, überall Wasserleitung, reiches lebendes und totes Inventar. Näheres St. Petersburg, Morskaja 11, Zentr. Ann. Exp. L. Metzl & Ko. sub. **Nr. 71973. Zu verkaufen noch** ☞ **zwei kleinere Landgüter.** ☜

---



**Den billigsten Antrieb**

für **Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen** und **elektrische Lichterzeugung** liefert die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules"**

der **Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H., in Dresden, Niedersedlitz.**

**Beste Konstruktion der Neuzeit.** Arbeitet ohne Bedienung, ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. **Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.** Absolute Sturmsicherheit, weitgehendste Garantieen. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.

Ausführung von Schürfungen, Bohrungen, Brunnenbauten, 1157 wasser- und elektrotechnischen Installationen.

---

**Die Firma F. & J. KOVÁŘÍK in Prossnitz-Mähren-Österreich,** welche 1000 Arbeiter beschäftigt und als Spezialität **erstklassige Dampflokomobilen, Dreschmaschinen** aller Grössen und **Motoren erzeugt,** in jeder Hinsicht konkurrenzfähig ist, ihre Fabrikate nach Russland mit Erfolg exportiert und bei den **Semstwos** in West-Russland mit Göpeldreschmaschinen gut eingeführt ist, sucht einen tüchtigen und branchekundigen

## Vertreter für Livland

**mit dem Sitze in Dorpat,** der den Vertrieb ihrer Fabrikate mit Erfolg übernehmen kann und auch finanziell gut fundiert ist. Direkte Angebote an die obige Firma. 1228

---

## Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlflächen zum Ankitten an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außerdem sämtliche Materialien wie **Schmirgel, Quarz Flint, Magnesit** und **Chlormagnesium.** Übernehme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu erneuern.

**Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland**

1221

**Robert Rütter,**
**гор. ФЕЛЛИНЪ, Лифл. г.**

---

## Gesucht

## Arrende gesucht

zu Georgi 1915 gew. ca 1000 Lofft Ackerland und entspr. Wiesen. Möglichst ohne Inventar in Kurland oder Süd-Livland resp. Kowno und Witebsk. Beding. erb. a. d. **Kurl. Ökonomische Gesellschaft, Mitau, Palais-Str. 10.** 1213

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

**renommiertes Fabrikat.**

**Dampfdreschgarnituren** den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmashinen,** 24″ Trommeldurchmesser, vergrösserte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrössert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck, doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrösserte Feuerbüchse 33″ lang.

## Kleedreschmaschinen

empfiehlt

**Vertreter für Nordlivland und Estland**

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

1192 **Petersburger Str. 42.** Telephon 195.

---

119)

**Herkules** Grasmäher, Getreidemäher, Rechen, Schleppreehen

und deren **Ersatzteile** empfiehlt

**billigst ab Lager**

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

**Telephon 195.** **Petersburger Str. 42.**

---

332 **Besuch erbeten.**

## Betonhohlblockmaschinen,

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik Dr Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).

**Broschüre** 345 frei.

---

## Reitpferd.

**Eine Vollblutstute Fuchs,** mit Stern u. kl. Strümpfen, 2 Arschin 4 Werschok hoch. Fromm u. fehlerfrei als Damenpferd besonders geeignet, steht für 500 Rbl. **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an **Fr. von Vegesack, Riga, Ritterhaus,** Telefon 60-48. 1187

---

**20** im Herbst und Winter kalbende

## Stärken

**(Friesen),**

werden **verkauft in Mohrenhof, per Rakke u. Simonis.** 1195

---

**Deutsch-Kurzhaar**

## Welpen,

gew. 23. Mai. Prima Abstammung, wenn 8 Wochen alt **zu verkaufen,** à 25 Rbl. **Gutsverwaltung Amboten, per Wainoden.** 1200

# Ökonomische Gesellschaft
## für Handel und Gewerbe
### Riga, grosse Königstr. 22|28 (eig. Haus).

Postfach 1234. — Telephon 52-91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz Rossiten — Rujen etc. etc.

### Eigene Fabriken:

**Sägemühle und Dampftischlerei** in Nitau, liefert Bautischlereiarbeiten, **Windigungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Oekonom"), Häckselmaschinen, Rübenschneider, Buttermaschinen etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, Pendelsägen, **Schindelmaschinen** etc.

### Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlsteinfabrik** in Riga. liefert **künstliche Mühlsteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlsteinen.

**Lieferung** von **Original engl. Nafta-** u. **Sauggasmotoren**

**„HORNSBY",**

**Turbinen, Lokomobilen, Holz-** und **Metallbearbeitungsmaschinen.**

**Bootsmotoren „GREI"**

(norwegische).

**Transmissionen, Riemscheiben, Riemen, Öle, Fette, Nafta** etc. **Feuerspritzen** nebst **Zubehör, Pumpen, Geldschränke, Haushaltgeräte, Waschmaschinen, Wringer, landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräte.**

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kainit etc.)

**Elektrotechnische Installationen.**

1206

1191

**New-Osborne** { Grasmäher, Getreidemäher, Rechen

und deren **Ersatzteile** empfiehlt

**billigst ab Lager**

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

**Telephon 195.** **Petersburger Str. 42.**


## Div. geschäftl. Anzeigen


In der Zeit vom
**20. Juni bis 20. August**
ist die Kanzlei der Ökonomischen Sozietät für das Publikum am
**Montag und Sonnabend**
**geschlossen.**

1229

Königreich Sachsen
Maschinen-Elektr.u Hüttentechnik
Ingenieurschule Zwickau
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei

1237

**Dänisches Fünenvieh.**

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

**N. Ed. Nielsen,**
dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.
**Aarej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

1063

**Familienpension**
**Bernusconi.**
Bis Anfang August werden Zimmer als **Absteigequartier vergeben.** Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga. Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8. 1137

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# WARNUNG!

Da es wiederholt vorgekommen ist, dass unsere gesetzlich geschützte Warenmarke — ein stehender Storch —



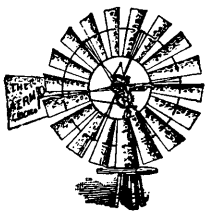

beim Verkauf von importiertem Superphosphat in der Weise nachgeahmt worden ist, dass ein sehr ähnlicher Vogel auf den Säcken gestempelt ist und die Ware sogar als „**Storch-Superphosphat**" verkauft wird, so machen wir hierdurch bekannt, dass wir sowohl gegen diese, wie eventl. andere Nachahmungen unserer Warenmarke auf das Strengste vorgehen und gegen die **Verkäufer** einer derartig gefälschten Ware gesetzliche Massnahmen treffen werden. Auch bei **Käufern** einer solchen Ware mit gefälschter Fabrikmarke kann dieselbe mit Beschlag belegt werden.

Riga, im Juni 1914.

Erste Russische Superphosphat-Fabrik, Mühlgraben bei Riga, Aktien-Gesellschaft.

**Die Direktion.**

1202



Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

**Erteile Unterricht in d. dopp. landw. Buchführung.**

A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen. 1197

**Die besten**

**Gatter, Säumer, Hobelmaschinen**

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

**Kirchner & Ko. A. G. Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen, Feinste Referenzen, Günstigste Zahlungsbedingungen, Schnelle Lieferungen, Fabriksniederlage u. Vertretung,** für das N.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner, Dorpat — Jurjew (Livl.) Rigasche Str. № 127.**

941 **Telefon 285.**

**Ziegelpressen** für Pferdebetrieb,

**Drainröhrenpressen** für Handbetrieb

liefert die Maschinenfabrik **O. Hadde, Mitau.** 1164

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 26 іюня 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei. Dorpat 1914.

№ 27. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juli 2./15.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt des Konsumvereins der Landwirte, Riga.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

**Deutsche Stahl-Hängebahnen**

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
empfiehlt

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

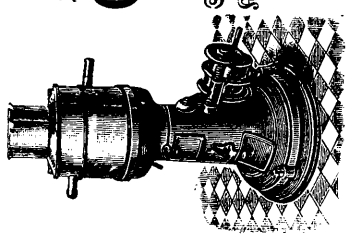
**Der Gärtner Oskar Reiter,**

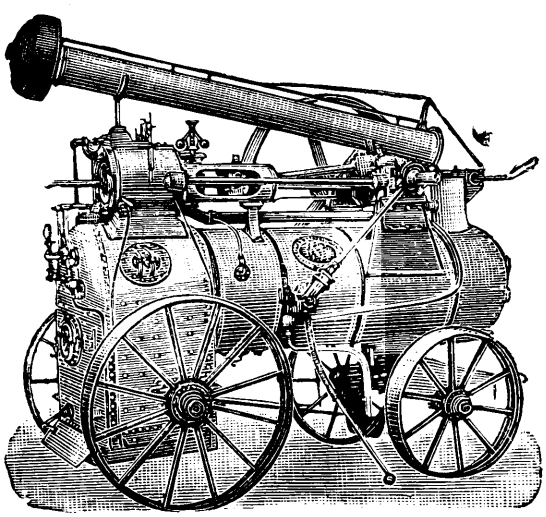
**hat soeben seine Stellung eigenmächtig verlassen.**

1208 **Gutsverwaltung Puikeln.**

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**
**Zement-Dachsteine,**
**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

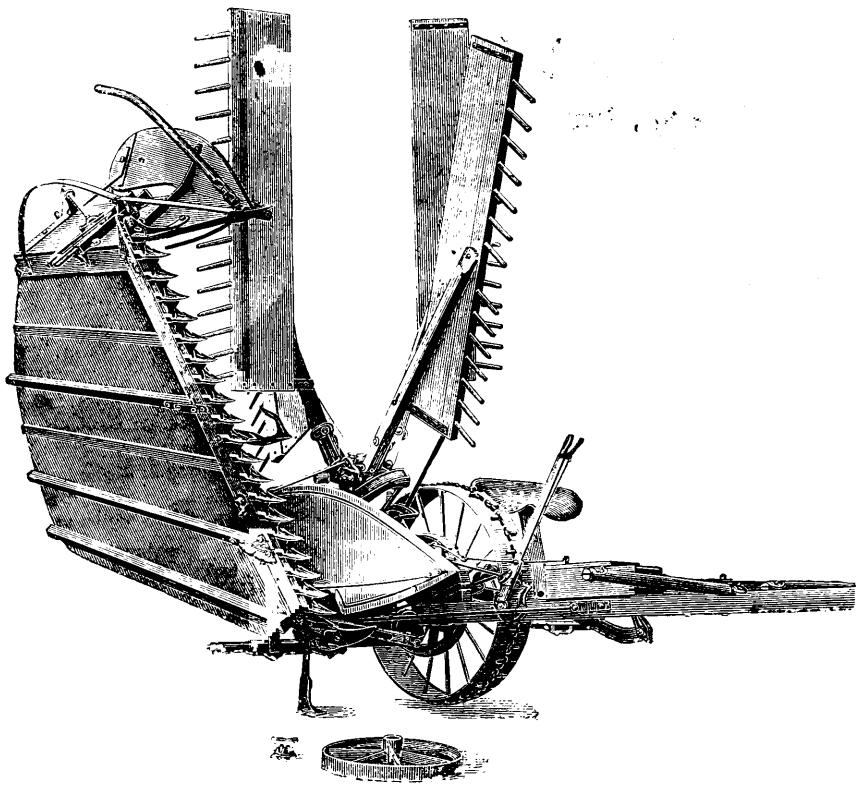
**O. L. Müller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405





**Marshall, Sons & Co. Ltd.**
**Gainsborough** (England). 889
**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**
**General-Vertreter**
für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche, Kownosche, Wilnasche, Minsksche, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement
**W. MESLIN, Riga und Reval**
Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, I Treppe; Postfach № 375.**

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 27 — 1914:** Rudolf von Boetticher-Ruckschen †. — Zwei skandinavische Fischereiausstellungen. Von G. S. — Über das Alter bei verschiedenen Salmonidenarten. Von G. Schneider. — Schritte der Kasenpothschen landw. Sozietät zwecks Hebung der Pferdezucht. Von Gerhard Schulz. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Memontemärkte und Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Landwirtschaftlicher Bericht aus Kurland. III. Termin 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. Von Georg Neumann. — Pro und contra Selbstbinder. Von Röllner, Schujenpahlen. — Anbauversuche auf der Versuchsfarm der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland „Kallenhof". Von A. Grosse. — VII. Zuchtviehmarkt des Baltisch-Litauischen Karte-Vereins zur Züchtung von Holländervieh. Von O. Hoffmann, Zuchtinspektor. — Bücher: Hygienisch einwandfreie Milch, ihre Gewinnung, ihre Behandlung und ihr Wert. Von Dr. L. — Die Sterilität des Rindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung unter besonderer Berücksichtigung des ansteckenden Scheidenkatarrhs. — Allerlei Nachrichten: Die Ergebnisse der Viehzählung in Preußen. — Aus der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Wollereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.



Fabriksniederlage Schwed. Landw. Maschinen

# Tausend Getreidemäher „Wiking"

sind im Jahre 1914 in den Ostseeprovinzen **verkauft,** da sich dieselben durch einen besonders leichten Gang auszeichnen. Stark und einfach sind sie in der Konstruktion.

Preiskourante und Beschreibungen von allen Erntemaschinen auf Verlangen gratis.

**Silfverhjelm & Ullgren,**
**Riga,** l. Weidendamm № 11 c.

1230

## Wirtschaftsbeamte

**Der Buschwächter**
**Hugo Kiperock,**
**hat soeben seine Stelle eigenmächtig aufgegeben u. sich heimlich entfernt.**
1250 **Gutsverwaltung Breslau.**

Zum sofortigen Antritt resp. Brennerei-Periode 1914/15 sucht verheirat. tüchtiger

## Brenner-Kupferschmied

eine Stelle hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Empfehlungen und Attestate, beherrscht die deutsche und russische Spr. Näheres Почт. отд. Симонисъ, Эстл. губ. въ Аптеку. 1220

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**
Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

## Junger Mann,

für Kontor, Laboratorium und Versuchsfeld, zum baldigen Antritt **gesucht.** Gehalt 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Leute mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift durchaus mächtig, darin möglichst schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis mögen sich unter Beifügung Ihres Lebenslaufes und Zeugnißabschriften melden an die Селекціонная Станція Гуты, ГУТЯНСКІЙ ЗАВОДЪ, Харьк. губ. 1240

## Buchhalterin.

Für einen größeren landw. Betrieb, wird **eine Buchhalterin gesucht,** die der lettischen, russischen und deutschen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an **E. v. Stryk, Wittkop, per Stackeln.** 1239

## Wirtschaftsgehilfe

sofort gesucht. Gage 15 Rbl. und Beköstigung. Offerten: Им. Терпилицы, ст. Волосово, Балт. ж. д. 1233

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Forstmann,

Deutscher, 33 Jahre a., verheiratet, solide, strebsam, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u. Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb erfahren, **sucht dauernde Stellung.** Gefl. Offert. unter **Nr. 1231 an die Administration der Balt. Wochenschrift.** 1231

**Die Firma F & J. KOVÁŘÍK in Prossnitz-Mähren-Österreich,** welche 1000 Arbeiter beschäftigt und als Spezialität **erstklassige Dampflokomobilen, Dreschmaschinen** aller Grössen und **Motoren erzeugt**, in jeder Hinsicht konkurrenzfähig ist, ihre Fabrikate nach Russland mit Erfolg exportiert und bei den **Semstwos** in West-Russland mit Göpeldreschmaschinen gut eingeführt ist, sucht einen tüchtigen und branchekundigen

# Vertreter für Livland

**mit dem Sitze in Dorpat**, der den Vertrieb ihrer Fabrikate mit Erfolg übernehmen kann und auch finanziell gut fundiert ist. Direkte Angebote an die obige Firma. 1228

## Reichsdeutscher Forstmann,

29 Jahre alt, freier Garde-Jäger, welcher die Geschäfte eines Oberförsters versieht **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse **selbständige Stellung**, bald oder später, im Innern des Reiches oder Ostseeprovinzen. Gefällige Offerten bitte unter **E. v. B. Nr. 3178**, an die **Geschäftsstelle der „Rigaschen Zeitung" in Riga**, zu senden. 1238

Ein junger

## Landwirt-Futtermeister,

der deutschen, lettischen und russischen Sprache mächtig, **sucht eine Stelle** als **Verwalters Gehülfe** oder **Futtermeister.** Anfragen werden gebeten zu richten an die **Telephon-Zentrale in Wolmar.** 1248

Junger, gebildeter 1123

## Reichsdeutscher Landwirt,

**sucht möglichst größere Verwalter- oder Oberverwalterstelle**, hier oder im Innern des Reiches. Mit allen Zweigen einer modernen, hochintensiven Wirtschaft, sämtlichen Maschinen und allen Nebenbetrieben gründlichst vertraut. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen aus anerkannten erstklassigen Wirtschaften Deutschlands zur Seite, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, worüber ebenfalls sehr gute Zeugnisse. Erwünscht eine mehrjährige, arbeitsreiche Tätigkeit. Antritt und persönliche Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Offerten sub **E. G. Nr. 1123**, an die **Administration** dieses Blattes erbeten.

Ein gut empfohlener, erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

**findet per sofort Anstellung in Ropkoy, bei Dorpat.** Angebote an **Verwalter R. Laur**, daselbst. 1244

## Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher bevorzugt, für 2 kleine Viehställe **gesucht**, der in der freien Zeit auch die Aufsicht über den Hof und die Frauenarbeit übernimmt, **kann sich melden in Schloß Pelzen, per Goldingen, Kurland.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1258

**Zum sofortigen Antritt ein unverheirateter**

## Futtermeister

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Perrist, per Postabteilung Pölwe.** 1241

## Schwede,

mit langjähriger Praxis in Vieh- und Milchwirtschaft, **sucht** per sofort oder später **eine Futtermeisterstelle.** Adresse und näheres durch **W. Lindeborg, Groß-Kongota,** чр. Эльва. 1249

## Stud. agronom

der landw. Hochschule in Berlin, **sucht**, gestützt, auf 5-jährige Praxis, während der Ferien, vom 1. August bis 1. November a. c. **Stellung** als **stellvertr. Verwalter** resp. **Wirtschaftsgehilfe.** Auskunft erteilt Bevollmächtigter **Joh. v. Boetticher, Neu-Kalzenau, per Neu-Kalzenau.** 1265

**Beschaffe landwirtschaftliche**

## Beamte.

**A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen.** 1198

## Ein Oberbuschwächter,

mit Kenntnissen der Forstarbeiten als: Kulturen, Reinhalten des Waldes 2c., gut empfohlen, **sucht per sofort eine Stelle.** Näheres: **Majorenhof**, Theaterstraße № 31. **Johann Wilks.** 1264

Junger 1267

## Reichsdeutscher,

**sucht** für die Sommermonate auf großem Rittergute bei freier Station geg Übernahme kleiner Verpflichtungen praktische Betätigung. Guter Familienanschluß erbeten. Offerten erbeten an **Arthur Schmidt, Riga,** Alexanderstraße Nr. 90, Qu 6.

## Tiere

**Zu verkaufen:**

## Rappstute,

Halbblut, 5 Jahre alt, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, geritten und gefahren. Preis 600 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Groß-Autz, per Alt-Autz,** Kurland. 1217

**Verkauf werden:**
**5 tragende**
**Reinblut-Angler-Stärken,**
Kalbezeit Oktober bis Januar.
**5 noch nicht gedeckte**
**Angler-Reinblut-Stärken.**
Auskünfte durch die **Rinkulnsche Gutsverwaltung, per Zabeln,** Kurland. 1227

**Auf dem Gute Waimel, per Dago Keinis, stehen 20 herbstkalbende**

## Angler-Stärken

**zum Verkauf.** 1256

**Verkaufe**, weil überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

## Hühnerhündin.

Selbige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dressiert, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Gefl. Anfragen bitte zu richten, an die **Forstverwaltung von Schloß Borkholm, per Tamsal,** Estland. – Daselbst kann sich auch **ein Eleve melden.**

## 1 Paar Füchse,

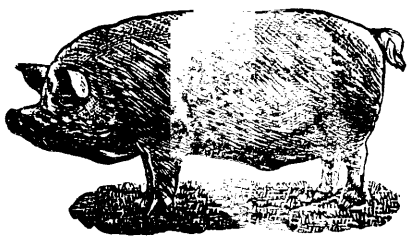
(Stute 9 Jahre alt, Cavendisch × × a. d. Orderia × ×, Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon × × a. d. Aida) über 1 Arschin 4 Werschok hoch, geritten und spitz gefahren, passend zum Viererzug, verkäuflich. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung **Schujenpahlen**, Post Daugeln. 1224

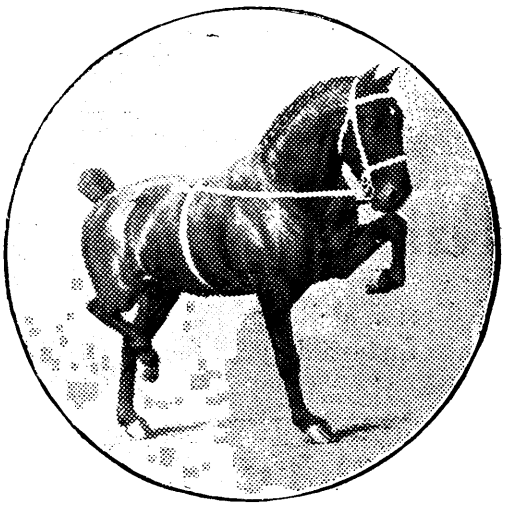
# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

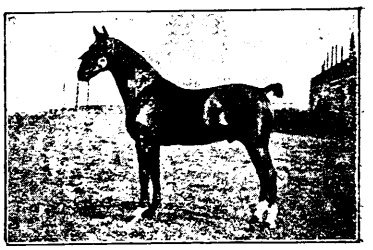
**6 Holborn Viaduct, London,**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.

**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren.**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## W. E. Welborne,

**Riga,** Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1. Telegramm-Adresse: **„Welbo" — Riga.** Telefon 80-18.

## „Einen Verlust an Körnern hatte ich nicht zu beklagen."

1242

Herr Rittergutsbesitzer Leonhard, Wartekow i. Po., schreibt uns über seinen Heissdampf-Dreschsatz WOLF u. a. wie folgt:

Ich habe 20 Jahre mit anderen Maschinen gedroschen; aber was das Ausschütteln des Strohs anbetrifft, so hat Ihre Maschine den Vorzug. Einen Verlust an Körnern hatte ich nicht zu beklagen; das abgelieferte Korn war vollständig marktfertig."

**Auskünfte und Angebote kostenlos.**

## R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Vorsteher-Welpen,

**Deutsch-Kurzhaar,** allerbester Abstammung, hübsch gezeichnet, stehen noch **2 Stück** von Märzwurf, **sehr billig zum Verkauf, in Forbushof, per Dorpat.** 1261

**In Alzen, per Anzen**

**werden verkauft**

## 13 Angler-Kuhkälber

1162 von gekörten Eltern.

**Ein elegantes Paar**

## Füchse,

2 Arschin 4 Werschok hoch. Halbblut, gut eingefahren, wird auf dem **Gute Weßlershof, per Jurjew, verkauft.** 1253

## Remontemarkt in Mitau.

1266

**Montag den 28. Juli 1914.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Rudolf von Boetticher-Kuckschen. †

Die Kaiserliche Livländische Ökonomische Sozietät betrauert das Hinscheiden ihres Ehrenmitgliedes Rudolf von Boetticher-Kuckschen, der am 26. Juni d. Jahres sein arbeitsreiches und arbeitsfreudiges Leben geschlossen hat. Was Boetticher an Arbeit insbesondere für seine Heimat Kurland geleistet, bringt, der Nachruf eines seiner Landsleute; aber weit über Kurland hinaus ist dieser Mann ein Beispiel dafür wie der Landwirt, der Großgrundbesitzer ist, seine ganze Arbeitskraft der Pflege und Förderung des eigenen Besitzes widmen und doch wieder stets sein ganzes Können dem Dienste gemeinschaftlichen Lebens bereit halten kann und soll; ein Beispiel dafür, wie gerade aus der strengen Pflichterfüllung in den engeren Grenzen, das rechte Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinschaft erwächst. Ehren wir den Verstorbenen durch das gleiche Streben das Eigene zu tun und dem Ganzen zu dienen.

---

Mit Rudolf von Boetticher ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die ihr langes und arbeitsreiches Leben dem Dienst der Heimat und dem, nach Tradition und Neigung gewählten Beruf mit nicht gewöhnlicher und bis ins hohe Alter andauernder Liebe und Hingebung gewidmet hat. Rudolf von Boetticher gehört mit zu den ersten in Kurland, die der Viehzucht im landwirtschaftlichen Betriebe die dominierende Stellung einräumten, die sie jetzt unbestritten einnimmt. Ein Vorgehen, das in jener Zeit, als die Viehzucht noch zum größten Teil als ein nur widerwillig geduldetes Stiefkind der Wirtschaft behandelt wurde, ein unvergleichlich viel größeren Aufwand von Arbeit, Energie und Zähigkeit verlangte als heutzutage. Die Begründung und Erhaltung der Angler Stammherde auf dem vom Vater übernommenen Gute Kuckschen ist das Werk, womit Rudolf von Boetticher sich in der Geschichte der Landwirtschaft Kurlands einen dauernden Namen gemacht hat. Aber mit scharfem Blick erkannte er auch, daß die einseitige Erhöhung der Produktion von ganz untergeordneter Bedeutung sei, wenn die Verwertung des Produktes nicht zugleich eine technisch bessere und wirtschaftlich vorteilhaftere wird. Die Gründung einer großen Molkerei, einer der ersten in Kurland war das zweite bedeutsame Unternehmen, das er erfolgreich durchführte. Beide seine Schöpfungen, Herde und Molkerei haben heute Jahrzehnte nach ihrer Gründung noch denselben Ruf, den der Verstorbene ihnen in rastloser Arbeit erkämpft und gefestigt hat. Aber nicht nur als praktischer Landwirt ist Rudolf von Boetticher seinen Berufsgenossen ein Vorbild gewesen. Wo es galt dem, in jenen Jahren noch völlig unentwickelten landwirtschaftlichen Vereinswesen fördernd und helfend beizustehen war er stets am Platz. Seine langjährige Tätigkeit als Präsident des Tuckumschen landwirtschaftlichen Vereins, die auf seine Initiative erfolgte Gründung des Verbandes der Kurländischen Angler-Züchter bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft, dessen Vorsitz er bis zum J. 1913 inne hatte, sind in erster Linie hier zu nennen.

Dem Vorstande der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft gehörte er vom J. 1902—1911 an, in dieser Zeit 4 Jahre als Vizepräsident, 11 Jahre lang war er Vizepräsident der Sektion für Pferdezucht, an deren Gründung er gleichfalls unmittelbar beteiligt war. Als langjähriges geschäftsführendes Glied des Kuratoriums der Alt-Sahtenschen Ackerbauschule hat der Verstorbene einen bedeutenden Einfluß auf die technische Ausbildung zahlreicher junger Landwirte geübt, bis die traurigen Ereignisse des J. 1905 seiner Tätigkeit auf diesem Gebiete ein Ende machten.

Rudolf von Boetticher ist mehr als irgend ein anderer seiner heimatlichen Berufsgenossen schriftstellerisch tätig gewesen und hat seine Ansicht in zahlreichen Artikeln in Fachzeitschriften und Broschüren dargelegt und auch verfochten. Er war eine, auch außerhalb Kurlands in landwirtschaftlichen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit und an äußerer Anerkennung hat es nicht gefehlt, es sei nur daran erinnert, daß er Ehrenmitglied der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät war.

Zunehmende körperliche Leiden und die Last des Alters zwangen ihn vor einigen Jahren der praktischen Berufsarbeit zu entsagen und seinen Wohnsitz nach Riga zu verlegen. Aber ungeschmälert blieb sein Interesse für die Landwirtschaft; Fragen, wie der Arbeitermangel, die Reorganisation des landwirtschaftlichen Bildungswesens und a. m. veranlaßten ihn noch in den letzten

Jahren seines Lebens zur Feder zu greifen und den jüngeren Berufsgenossen aus der Fülle der Erfahrung eines arbeitsreichen Lebens mitzuteilen, bis der Tod ihm sein Ziel setzte.

## Zwei skandinavische Fischereiausstellungen.

Auf der großen Baltischen Ausstellung in Malmö ist in der Fischereibranche nur allein Schweden vertreten. Nicht weit von der Kunsthalle findet sich ein hölzerner Pfahlbau, ein hübsches Blockhaus, das auf Pfählen über dem Wasser des großen Teiches steht, der die Kunsthalle von der übrigen Ausstellung trennt. Beim Betreten dieses Fischereipavillons gelangt man zunächst in einen größeren Saal, in dem an den Wänden und in der Mitte Aquarien aufgestellt sind, welche unabhängig vom verdunkelten Raum, in dem sie stehen, ihr Licht von oben erhalten. Die 12 großen Aquarien, welche in der Mitte des Saales eine große Laterne bilden, durch die das Licht eindringt, enthalten Fische aus den Teichen des Dr. Philipp Lindstedt, eines sowohl in wissenschaftlichen, als auch in industriellen Kreisen wohlbekannten Fachmannes, der namentlich in Skäne eine bedeutende Wirksamkeit zu entfalten beginnt. Wir sehen hier ein-, zwei- und dreisömmerige Karpfen, Gold- und andere Karauschen, Goldorfen, Gold- und gewöhnliche Schleien, Aale und einige Arten von Wildfische. Die Aquarien sind recht geschmackvoll mit Wasserpflanzen ausgestattet, doch sind etliche von ihnen leer. Es ist nämlich bei der hohen Temperatur in Luft und Wasser nicht möglich, die Fische in den Aquarien lange lebend zu erhalten, und doch ist die Fischereiabteilung bestimmt, ebenso wie die ganze Ausstellung, monatelang zu fungieren. An den beiden Seitenwänden stehen je dreißig Aquarien in zwei Reihen über einander. Sie enthalten zumeist Luxusfische für Zimmeraquarien, darunter tadellose Teleskop- und Schleierkarauschen, Zwergwelse, Zahnkarpfen, Zwergbarsche ꝛc.; ein Teil ist jedoch mit Pflanzen und wirbellosen Tieren besetzt, namentlich Insekten und Insektenlarven, welche teils als Fischnahrung nützlich, teils als Fischfeinde schädlich sind. In einem Aquarium tummelten sich magere Forellenjunge, die man des größeren Effektes wegen in Gegenwart des Publikums hätte mit Milz füttern sollen, wie solches auf unserer Ausstellung 1910 in Riga zum größten Gaudium der Besucher geschah.

An der hintersten Wand finden sich 10 größere Aquarien mit Wildfischen, und es ist amüsant hier zu verweilen, um in allen Sprachen aus dem Publikum die unsinnigsten Verwechslungen zwischen Barsch und Plötze, Brachsen, Aland und Karpfen zu hören. Die den Aquariensaal umgebenden Zimmer enthalten Netze u. a. Fischereigeräte, Konserven u. a. Fischprodukte, Boot- und Schiffsmodelle. Unter letzteren imponiert ein hübsches Modell des neuen Rigaer Eisbrechers „Peter der Große" Motor- und Rettungsböte liegen im Teich bei der Fischhalle verankert.

Vielen Ausstellungsbesuchern wird es so ergangen sein, wie dem Schreiber dieser Zeilen, nämlich daß sie im besten Falle durch Zufall erfuhren, daß der Inhalt des oben geschilderten Blockhauses keineswegs die eigentliche Fischereiausstellung war. Diese, welche bereits geschlossen ist, befand sich in einem anspruchslosen Schuppen ohne Wände auf dem Platz der neben der Baltischen Ausstellung liegenden schwedischen landwirtschaftlichen Ausstellung und bestand aus etwa 80 Aquarien mit den Objekten namentlich der südschwedischen Fischzucht. Die Preisverteilung war bereits erfolgt, und man sah über den preisgekrönten Ausstellungsobjekten Zettel, welche nicht nur die Art des Preises, sondern auch im einzelnen die „Points" für die verschiedenen Eigenschaften, nach denen sich die Beurteilung zu richten hat, angaben. Am meisten waren Karpfen und Schleien in allen Größen vertreten, daneben Aale, Bach- und Regenbogenforellen, Bachsaiblinge, künstlich gezüchtete Brachsenjunge und Zanderjunge, Hechte, Barsche und Krebse. Mit Ausnahme der munteren Gold- und gewöhnlichen Schleien, sahen die übrigen Fische bereits stark mitgenommen aus, durch den langen Aufenthalt in den immerhin ziemlich engen Behältern.

Ein Vergleich dieser oben geschilderten Fischereiausstellung mit unserer Ausstellung 1910 in Riga muß unbedingt zugunsten der letzteren ausfallen. Während nämlich bei uns in Livland und Kurland dank den rastlosen Bemühungen von Max von zur Mühlen seit mehr als 25 Jahren unablässig an der Vermehrung und Vervollkommnung der Teichwirtschaften gearbeitet wird, ist in Schweden dieser Gewerbszweig erst in dem Jugendstadium der Entwicklung begriffen. Vor der Übernahme der Fischereiintendantur in Südschweden durch den jetzigen Bureauchef Dr. Osc. Nordqvist gab es hier nur einige wenige Landwirte, welche versuchten, auf eigene Hand Teichwirtschaften bei sich anzulegen. Erst seit dem Jahre 1906, d. h. seit Dr. Nordqvist eine einheitliche Organisation schuf, für Instruktion und Absatz sorgte, durch die Gründung der Fischereiversuchsstation Aneboda und des Südschwedischen Fischereivereins die Erwerbung tauglicher Besatzfische für billigen Preis ermöglichte, konnte der mächtige Aufschwung beginnen, den wir nun in den südlichen und mittleren Provinzen Schwedens beobachten.

Einen ganz anderen Charakter, als die schwedische Ausstellung in Malmö, trägt die norwegische Fischereiabteilung auf der großen norwegischen, streng nationalen Ausstellung in Christiania. Auch diese Ausstellung zerfällt in zwei Teile. Die Abteilung für Fischzucht und Süßwasserfische befindet sich im Zentrum der großen Industrieausstellung am Wasserfall, der den Auslauf eines malerischen Teiches bildet, in einem sehr kleinen, unscheinbaren Kiosk. Das interessanteste in diesem Kiosk ist eine Miniaturlachsstiege, durch welche aus dem höher gelegenen Teich ein starker Wasserstrom geleitet wird. Verschiedene Abschnitte dieses Lachsstiegenmodelles repräsentieren verschiedene, in Norwegen gebräuchliche Typen der Anlage. In Norwegen haben sich Teichwirtschaften nicht einbürgern können. Deshalb werden in diesem Lande Salmoniden, hauptsächlich Lachse, nur zum Aussetzen in Wildgewässer gezüchtet. Die hierbei üblichen Brutapparate und Transportgefäße füllen den übrigen Raum des kleinen Gebäudes. In den Brutapparaten fanden sich ausgeschlüpfte Lachsjunge. Die gesamte Ausstellung für Meeresfischerei befindet sich ganz getrennt von der Hauptausstellung am Ufer des Christianiafjords.

Im Hauptgebäude finden wir die Apparate und Produkte der Meeresfischerei, nach Landschaften geordnet, in verschiedenen Zimmern aufgestellt. Aquarien mit lebenden Fischen u. a. Tieren fehlen hier ebenso wie in dem Süßwasserkiosk der Hauptausstellung. Ebenso vermißt man alles, was sich auf

Krebse, Hummern und Krewetten bezieht. Dagegen sind die Pelztiere in unverhältnismäßig reicher Auswahl vertreten. Wollte man nach den ausgestellten Mengen von Eisbär-, Robben u. a. Fellen urteilen, müßte man annehmen, Norwegen sei mehr ein Land der Jäger, als der Fischer. Interessant ist ein Modell der Austern- und Miesmuschelkultur von Espevik im Stift Bergen. Die eigentliche Fischerei und die Fabrikation von Fischprodukten: gesalzenen, geräucherten, gedörrten Fischen, Konserven, Fischmehl, Fischguano u. s. w. gibt ein recht instruktives Bild. Dazu kommen Fischereigeräte in natürlicher Größe und in Modellen, Modelle von Fabriken und gut ausgeführte, eindrucksvolle Panoramen z. B. über den Dorschfang bei den Lofoten. In den Fjord sind Anlegebrücken gebaut, an welchen Fischerböte mit Motoren, Fischtransportböte, Rettungsböte, zwei Torpedojäger und ein Torpedoboot vertäut sind. Die Kriegsmarine ist überhaupt sehr stark auf dieser Fischereiausstellung vertreten, und man fragt mit Recht: Warum? Die Antwort liegt in der Art der ausgestellten Gegenstände. Wir sehen, wie ernste Fischer mit rasierter Lippe und struppigem Halse aufmerksam die in natürlicher Größe ausgeführten Längsdurchschnitte von Torpedos und Sprengminen mustern und die Erläuterungen lesen. Sie wissen, welch enormes Unglück durch unkundiges Manövrieren mit solchen Sprenggeschossen unter Wasser ihrer Fischerei droht. In allen zivilisierten Ländern ist das Fischen mit Dynamit strengstens verboten, weil eine Explosion unter Wasser in weitem Umkreise alles animalische Leben auslöscht und somit alle Fischbrut vernichtet. Es wird keinem Landoffizier einfallen, Schießübungen auf Viehherden anstellen zu lassen, oder Flatterminen in Dörfern und auf Landstraßen zu legen. Wer sagt aber dem manövrierenden Seeoffizier: hier befinden sich meine Meeresfische, meine Wasserherde, in dieser Zeit laichen sie in jener Bucht u. s. w. Ein Chemiker hat einmal den Ausspruch getan: „Jeder Schuß tötet, auch wenn er nicht trifft." Ein explodierendes Unterwassergeschoß tötet aber nicht nur im Sinne jenes Chemikers, der unter „Töten" das Freiwerden von Stickstoff aus kostbaren organischen Verbindungen meinte, — es tötet in der Tat Millionen und Milliarden von Organismen und kann, am unrechten Orte zur Explosion gebracht, Fischbestände auf Jahre hinaus vernichten. In der Ausstellung von Apparaten der Kriegsmarine auf der Fischereiausstellung ist also ein sehr dankenswertes Entgegenkommen des norwegischen Marinestabes zu sehen, da nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Marine und Fischerei in einem Staate, dessen Reichtum aus dem Meere stammt, große Verluste an Nationalvermögen vermieden werden können. G. S.

## Über das Alter bei verschiedenen Salomonidenarten.

H. Huitfeldt-Kaas gibt in seinen „Vegst-og Aldersundersögelser hos vore Ferskvandssalmonider" (Fiskeriinspektörens Indberetning, Kristiania 1913) interessante Aufschlüsse über Alter, Zuwachs und Lebensweise von Lachsen, Meerforellen, Saiblingen, Sieken und Rebsen in Norwegen aufgrund von Altersbestimmungen mittels der Zuwachsringe der Schuppen. Die Meerforelle bleibt 2 bis 6 Jahre im Fluß, wo ihre Eltern gelaicht haben, und wächst während dieser Zeit sehr langsam. Erst mit den Wanderungen in das Meer oder größere Seen wird wegen der reichlicheren Nahrung das Wachstum schneller. Gewöhnlich wird die Meerforelle im Alter von 7 bis 10 Jahren gefischt. 5-, 6-, 11- und 12-jährige sind auch nicht selten, 13-jährige dagegen werden vereinzelt gefangen, und ein 75·5 cm langes Exemplar wies das stattliche Alter von 16 Jahren auf.

Auch die Lachse verbleiben nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei 2 bis 5 Jahre im Fluß, bevor sie in das Meer hinabsteigen, aus dem sie nach 1 bis 3, selten nach 4 Jahren in den Fluß zurückkehren, um zu laichen.

Im Gegensatz zu den Meerforellen und Lachsen wächst der Saibling am schnellsten in den beiden ersten Lebensjahren, und das Wachstum wird mit zunehmendem Alter fortlaufend langsamer. Gefangen wird der Saibling meist im 5. bis 6. Lebenjahr, selten in höherem Alter.

Außerordentlich verschieden ist das Wachstum verschiedener Siekrassen. Es gibt schnellwüchsige Sieke, die in $6^1/_2$ Jahren 50 cm lang werden, während andere zur Erreichung einer Länge von 27 cm 10 Jahre brauchen. Dabei ist es merkwürdig, daß schnell und langsam wachsende Formen in einem und demselben See angetroffen werden. Die langsamwachsenden nähren sich stets nur von Plankton, die schnellwüchsigen fressen in späterem Alter Bodentiere. 12—13-jährige Sieke trifft man oft, 14—16-jährige selten.

Der Rebs laicht teils 2-, teils 3-sömmerig. Im See Mjösen werden meist 5- bis 6-jährige Rebse gefangen, im Storsjö noch ältere.

G. Schneider.

## Schritte der Hasenpothschen landw. Sozietät zwecks Hebung der Pferdezucht.

Zu dem Artikel in Nr. 22 der Balt. Wochenschrift „Kann die Pferdezucht in Kurland rentabel betrieben werden", möchte ich mir erlauben im Folgenden die Schritte bekannt zu geben, welche die Hasenpotsche landwirtschaftliche Sozietät dank der energischen Initiative ihres Präsidenten E. von Korff-Aiswicken, getan hat, um die Pferdezucht in ihrem Wirkungsbereiche in richtige Bahnen zu lenken und dieselbe dadurch allmählich rentabel zu gestalten.

Die erste Generalversammlung d. H. l. S. welche sich mit der Pferdezucht beschäftigte, fand im November a. pr. statt und beschloß eine Pferdezuchtkommission zu bilden, welche das nötige Material sammeln und die Ergebnisse ihrer Arbeit einer späteren Generalversammlung vorlegen sollte.

Die von der Generalversammlung gewünschte Stutenenquête fand nur die gewohnte sehr schwache Beteiligung, sollte auch weniger für den zu züchtenden Pferdeschlag ins Gewicht fallen, als vor Allem erweisen, ein wie großes Stutenmaterial nach Ansicht der Besitzer für die Zucht tauglich, überhaupt vorfanden ist.

Es würde zu weit führen alle diejenigen Ansichten hier wiederzugeben, welche in der Pferdezuchtkommission verlautbart wurden, welche aber zweifellos für die Klärung der gestellten Frage, „welches ist der für unsere hiesigen Verhältnisse geeigneteste Pferdeschlag", sehr wichtig waren. Es mögen daher im Folgenden nur diejenigen Punkte aus dem Referat der Pferdezuchtkommission Aufnahme finden, welche für die Begründung des Beschlusses ausschlaggebend waren.

Was die Vorbedingungen für die Pferdezucht hier zu Lande betrifft, so sind dieselben die denkbar schlechtesten. Rauhfutter qualitativ, vielerorts auch quantitativ ganz unzureichend, vollständiges Fehlen guter Weiden, schlechtes Bedienungsmaterial, sowohl Pfleger wie auch Hufschmiede, gute Veterinäre kaum vorhanden oder doch schwer erreichbar, das ist so ungefähr das Fundament auf welchem eine Pferdezucht errichtet werden soll.

Es wäre ja wohl möglich vorstehende Mängel teilweise zu beseitigen oder doch wenigstens zu mildern, wenn jeder Einzelne, welcher daran zweifelsohne interessiert ist unserer Landwirtschaft ein solches Pferd zu geben, wie sie es heute durchaus nötig hat unter Hintansetzung persönlicher Liebhabereien ꝛc. seine ganze Kraft einsetzen würde, der großen Allgemeinheit zu nützen.

Darauf vertrauend war vor allen Dingen nötig, daß sich die Pferdezuchtkommission schlüssig wurde, welchen Pferdeschlag sie der nächsten Generalversammlung als für unsere Verhältnisse zur Züchtung am meisten geeignet, empfehlen sollte.

Da es sich hier in erster Linie um geeignetes Pferdematerial für die heutigen, gesteigerten Bedürfnisse der Landwirtschaft handelte, so kamen nur Shire und Belgier näher in Betracht.

Bei dem Abwägen des Für und Wider dieser beiden Schläge stellte es sich heraus, daß die Mitglieder der Pferdezuchtkommission fast zur Hälfte dem Shire zur anderen Hälfte dem Belgier den Vorzug geben.

Es ist auch wohl unmöglich zu behaupten, geschweige denn zu beweisen, daß der eine oder der andere der beiden konkurrierenden Schläge, der für unsere Verhältnisse geeigneteste ist.

Unleugbar ist, daß die Zucht des Shire zurückgeht, sowohl hier in den Ostseeprovinzen, als auch in Ostpreußen, welch Letzteres uns noch kürzlich bestätigt wurde; sonderbar dabei ist nur, daß man nirgends eine Begründung für diese Tatsache erhält, sodaß die Vermutung nahe liegt, daß hierbei, wie ja auch in vielen anderen Dingen die Mode ausschlaggebend ist.

Da nun wie gesagt, in der Pferdezuchtkommission beide Schläge einander die Wage hielten, so schien es fast unmöglich darüber zu entscheiden, welcher Schlag zur Züchtung empfohlen werden sollte.

Erst als der Herr Präsident von seinen Bemühungen um Überlassung schwerer Hengste zur Zucht bei der Reichsgestütsverwaltung berichtete und ausführte, daß über kurz oder lang Kronshengste zur Verfügung gestellt würden, dieses dann aber nur Belgier sein würden, beschloß die Pferdezuchtkommission der nächsten Generalversammlung die Züchtung des belgischen Pferdes speziell des Ardenners durchaus zu empfehlen.

Um nun die Zucht von vornherein in richtige Bahnen zu lenken, wurden untenstehende Satzungen über den Zusammenschluß der Mitglieder der H. l. S. zwecks Züchtung eines geeigneten Arbeitspferdes ausgearbeitet.

Es ist vielleicht nötig zu bemerken, daß nur diejenigen Mitglieder d. H. l. S. den Satzungen unterworfen sein sollten, welche sich schriftlich verpflichten an den Bestrebungen des Vereins (H. l. S.) zur Züchtung des belgischen Pferdes teilnehmen zu wollen und daß es sich die H. l. S. zur Aufgabe macht nur Züchter des belgischen Pferdes zu unterstützen. Insonderheit nur Hengste dieses Schlages anzukaufen und den betreffenden Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Die Pferdezuchtkommission hatte die Genugtuung bei Vorlegung ihres Vorschlages betreffs Züchtung des belgischen Pferdes und der ausgearbeiteten Satzungen, diese von der im März stattgehabten Generalversammlung angenommen und zum Beschluß erhoben zu sehen: es steht daher zu hoffen, daß sofern der Pferdezuchtkommission und der H. l. S. noch recht lange die Führung in der Präsidentschaft des Herrn Baron E. v. Korff-Aiswicken erhalten bleibt, doch im Laufe der Jahre ein Pferd gezüchtet wird, welches den Ansprüchen die der heutige Landwirtschaftsbetrieb und vielmehr noch der zukünftige an sein Pferdematerial zu stellen berechtigt ist, voll und ganz gewachsen sein wird, zum Nutzen jedes Einzelnen und hierdurch wieder des ganzen Landes.

Gerhard Schulz,
Referent der Pferdezuchtkommission der H. l. S.

# Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

## Remontemärkte.

Die Remontekommission bedarf einer sehr großen Zahl von 3—5-jährigen Pferden: Der diesjährige Ankauf findet statt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) Wesenberg | Estland | 15. Juli. | |
| 2) Weißenstein | „ | 17. | „ |
| 3) Fellin | Livland | 19. u. 20. | Juli. |
| 4) Walk | „ | 23. | „ |
| 5) Wenden | „ | 25. | „ |
| 6) Mitau | Kurland | 28. | „ |

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis.

## Zucht- und Gestütsnachrichten.

K. von Mensenkampff-Osthof, Stutbuchnummern Nr. 8001—8300.

Die Auktion in Torgel war in diesem Jahr schwach besucht, die Preise blieben daher niedrig.

Monita von Miecznik-Hebe 265 Rbl., Käufer von Feigner.
Hetäre von Hyperion-Minerva 375 Rbl., Käufer Karl Graubner.
Hofdame von Heldenknabe-Miralda 315 Rbl., Käufer von Feigner.
Hadria von Hetman-Salmy 275 Rbl., Käufer Landrat Baron Huene.
Hedea von Herodes-Himara 300 Rbl., Käufer Landrat Baron Huene.
Cosima von Courier-Hemi 405 Rbl., Käufer K von Mensenkampff-Osthof.
Herba von Hetman-Wordja 161 Rbl., Käufer Herr Bergsohn.
Haga, Hardi, Harras werden zurückgekauft.

K. von Mensenkampff-Osthof hat in Tignitz im Mai von 70 Stuten 60 angekört. In Torgel 23 Stuten. In Audern wurden von 50 — 39 Stuten angekört.

In diesem Jahr findet die XXV. Fohlenschau des Livländischen Pferdezuchtvereins in Schloß Fellin statt.

Die Reichsgestütsverwaltung hat 500 Rbl. und fünf Medaillen bewilligt, der Livländische Pferdezuchtverein 300 Rbl.

Das Gestüt Pajus ist unter Nr. 1130 bestätigt worden.

Abfohlungsresultat in Pajus pro 1914:

1) Comtesse × Hengstfohlen nach Miecznik, das nach einer Woche eingeht. Die Stute wird von Pickwick gedeckt.
2) Electra × braunes Hengstfohlen von Hanno, zu Pickwick.
3) Carmen × Fuchshengst von Gabriel zu Beppo (imp. Roadster).
4) Hama × braune Stute von Meinhart II zu Beppo.
5) Tamina × braune Stute von Meinhart II zu Beppo.
6) Ilona × braunen Hengst von Hanno.

Für die Schauordnung auf Ausstellungen ist es wichtig, daß in erster Linie bei Prämiierungen die Abstammung und Zuchtrichtung bekannt sind. Mischpferde sollten garnicht oder nur als Gebrauchspferde geringe Prämien erhalten.

Das Warschauer Derby gewinnt M. J. Lasarew mit Dolomit, zweiter Mantaschews Zaunkönig. Zaunkönig ein schöner Fuchshengst vom Wombwell, wurde von K. von Seidlitz-Waetz, als Absatzfohlen von dem Züchter Garschinski gekauft und auf einer Auktion in Warschau als Jährling für 10000 Rbl. verkauft. Am 11. Mai gewinnt Zaunkönig in Warschau ein 2000 Rbl. Rennen.

Den Kaiserpreis in Warschau, Dist. 3 Werst, gewinnt Lasarew mit Demostenes, die Oks fällt an L. A. Mantaschew's Kordelia aus dem Gestüte des Fürsten Chartorisky.

In Ostpreußen ist neulich das älteste Privatgestüt Szirgupönen aufgelöst und verauktioniert worden. Über 100 Jahre hat Szirgupönen neben Weedern, die Führung in der Privatpferdezucht in der Provinz gehabt. Unter den zahlreich erschienenen Käufern befand sich auch der Großherzog von Sachsen-Weimar. Für 115 Pferde wurde eine Einnahme von 138540 Mk. erzielt. Die meisten Pferde bleiben in Ostpreußen, es wird der heimischen Pferdezucht, der wertvolle Stamm erhalten und mancher jung aufstrebenden Zucht kommt das kostbare Blut zu gut.

In der Konnosawodstwo und im Sport findet sich ein Bericht über die Zusammenkunft der Dirigierenden der Staatsgestüte: Unter anderem sagt der ältere Veterinär des Podolischen Depots Herr Dowgert, daß der Rayon des Depots den Charakter von reinen Reit- und Remontepferden hat, wo sicher nicht Kaltblüter hingehören, auch nicht gefragt werden.

Nach dem Bericht des Dirigierenden Schaplin von Janow, bemerkte der General M. P. Trankquillewsky, daß seiner Überzeugung nach bessere Zuchthengste für Remontepferde, als sie Janow produziert, in ganz Rußland, vielleicht nicht in der ganzen Welt zu haben sind. Das reine englische Blut der Janowschen Pferde garantiert ihre Leistungsfähigkeit. Die Janowschen Halbblüter führen das Blut von den besten englischen und französischen Zuchthengsten und sind gleich gut unter dem Sattel und zur landwirtschaftlichen Arbeit. Das Einzige was in diesem Rayon notwendig ist, bemerkte der General, wäre eine Vermehrung der Hengste auf 50 Kopf, ebenso eine Vergrößerung des Stutenstammes.

Der Präsident N. B. Schtscherbatow bemerkt, daß trotz der guten Resultate der Voll- und Halbblutzucht des Rayons doch Anfragen wegen Kaltbluthengste kommen. Die Nachforschungen hätten aber ergeben, daß diese Kaltblüter und Kaltblutkreuzungen zum Export über die Grenze gewünscht werden, was natürlich nicht im Interesse des Staates ist, da damit die Reinblut- und Remontepferdezucht geschädigt wird.

Zum Bericht des Obersten Krschiwinski vom Livländischen Depot in Riga, wegen Vermehrung der Kaltbluthengste antwortet Landmarschall Baron Pilar von Pilchau, Audern, daß in den 60-er Jahren viele Belgier zur Verbesserung der Landrasse importiert wurden, aber schon nach 15 Jahren bemerkten die Züchter und Gutsbesitzer, daß sie einen falschen Weg zur Verbesserung der Bauernpferde eingeschlagen und es wurde der auch eben bestehende Livländische Pferdezuchtverein gegründet, welcher mit Hilfe von Ausstellungen und Prämien auf Fohlenschauen die Zucht des schweren englischen Halbblutpferdes durchgedrückt hat. Kaltblüter werden nur in geringem Grade von den örtlichen Fabriken verlangt. Nach einer lebhaften Debatte kam man zu dem Schluß, daß sich für diese Gegend Hackney (Roadster)-, Hannoveraner-, Ostfriesen-Hengste eignen. Der Generalmajor Fürst D. P. Bagration fand es wünschenswert, daß die Dirigierenden der Depots ihren Rayon häufig bereisen und sich so ein richtiges Bild von der Landespferdezucht machen.

Das Prowalksche Gestüt ist 1848 gegründet, es umfaßt 22000 Dessjätinen und hatte damals 20 Hengste und 250 Stuten. Eben sind 34 Hengste vorhanden, darunter 16 Vollbluthengste, die übrigen Hengste sind $^3/_4$—$^7/_8$ Blut. Dann sind eben 500 Mutterstuten, von denen 12 Vollblut sind.

Die ersten Gestütsleiter kauften die Hengste, ob sie zu der Zucht paßten oder nicht, nach eigenem Gutdünken. Bald waren es arabische oder persische oder Kabardiner-Hengste, hin und wieder wurde auch ein Vollbluthengst gekauft. Diese systemlose Art der Zucht bewirkte bald ein Kleinbleiben der Nachzucht. Erst im Jahre 1900 setzte unter dem Generalen M. A. Pawlow eine einheitliche Leitung mit einheitlicher Zuchtrichtung ein. Es wurden ausschließlich Vollbluthengste von gutem Exterieur gekauft. 1911 gewann der im Prowalksschen Gestüt gezüchtete Timur den Kaiserpreis in Petersburg, gute Pferde von Lasarew und Mantaschew schlagend.

Die richtige Leitung des Gestütes machte sich auch bei den Kosaken geltend. Jetzt sind 95 % Kosaken beritten und dienen mit eigenen Pferden, die von den in den Stanitzen gezogenen Hengsten abstammen. Außerdem werden jährlich gegen 300 Remontepferde verkauft. Die ausbrackierten zur Zucht untauglichen Tiere werden den Offizieren und Kosaken soweit brauchbar, abgetreten. Der Rest von Brack geht auf die Auktion. Da sich im Gebiete des Prowalksschen Gestütes große Kohlenlager gefunden haben, deren Ausbeute Mehreinnahme zu geben verspricht, so bemüht sich das Prowalksche Gestüt um geeignetes Land in der Sadonsteppe. Für den Staat ist die Frage auch wichtig, da die Kosaken zur Kriegszeit ca 5000 Mann mit eigenen Pferden stellen können.

Sekretär Georg Kelterborn.

Reichenhall, den $\frac{4. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ 1914.

# Landwirtschaftlicher Bericht aus Kurland.

## III. Termin 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914.

Eine Dürre herrschte im Berichtsmonat, wie sie seit langen Jahren uns nicht heimgesucht hat. Mit geringen Ausnahmen, wo es kleinere Gewitterregen gegeben hat, ist nicht ein Tropfen Regen gefallen. Der Winterung hat das wenig geschadet. Die Blütezeit verlief bei sehr trockener ruhiger Witterung und die Aussichten auf die Ernte sind gute. Sehr bald wird man Roggen schneiden müssen. Die Sommerung, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken waren sehr gut untergebracht worden und auch zumeist gut aufgegangen. Durch den absoluten Regenmangel sind sie aber sehr kurz und schwach geblieben. Hafer zeigt schon Rispen. Stellweise wird von einer Sommerungernte kaum gesprochen werden können. Kartoffeln gehen langsam auf. Wenn Regen kommt, können sie noch gut werden. Sehr schlecht ist es um Rüben bestellt. Gesäte halten sich noch etwas besser, aber gepflanzte sind nur durch fleißiges Begießen zu erhalten. Der junge Klee hat z. T. noch nicht gekeimt, wo er doch aufgekommen ist, hat er vielfach unter der Dürre sehr gelitten. Für die Klee- und Heuernte konnte man sich ein idealeres Wetter garnicht denken. Vielerorten war allerdings nicht viel zu ernten, da die Pflanzen kurzgeblieben waren. Eingebracht ist alles aber in vorzüglicher Qualität. Auf schwereren Böden ist das Pflügen der Brache sehr erschwert, stellweise ganz unmöglich, da der Boden durch die Trockenheit vielfach hart wie Stein ist.

Georg Neumann.

---

## Kurland.

Kapsehden. Durch große Trockenheit sehr schwer zu bearbeitende Brache.

Krothen. Die Dürre erschwerte das Pflügen der Brache. Hafer zeigt schon Rispen auf sehr kurzen Halmen. Auch Gerste durch die Dürre sehr zurück. Erbsen und Wicken halten sich noch. Rüben und Kohlrabi nur durch tägliches Gießen zu erhalten. Die Blüte des Roggens verlief günstig. Klee sehr kurz. Heu von kultivierten Wiesen eingebracht. Qualität vorzüglich, Quantität recht gering.

Leegen-Apsen. Pflügen durch große Dürre sehr erschwert. Heu- und Kleernte geht glatt vonstatten. Alle Sommerung durch große Dürre mangelhaft. Roggenblütezeit war sehr günstig. Klee I sehr schwach.

Stackeldangen-Korallen. Das Pflügen der Brache sehr erschwert durch die Dürre. Frühgesäter Hafer steht noch gut, spätgesäter nur schwach. Dasselbe gilt von Gerste und Leguminosen. Kartoffeln lagen in Folge der Kälte im Mai lange ungekeimt im Boden. Jetzt nach dem Eggen zum ersten Mal gepflügt. Gesäte Rüben haben ungleichen Stand, doch ist viel ungekeimte Saat im Boden. Turnips jetzt erst gesät. Blüte der Winterung sehr gut verlaufen. Weizen steht aber kurz. Klee I ziemlich gut aber kurz, Klee II recht gut. Wiesen sehr verschieden, meist aber sehr gut, besonders in feuchten Lagen. Viehweide bisher noch gut.

Meldsern. Witterung den Arbeiten günstig. Seit einem Monat kein Regen. Bei Tiefkultur steht gedrillter Hafer sehr gut, besser als breitgesäter. Ebenso bei Gerste und Erbsen. Kartoffeln wachsen gut, zweimal behäufelt. Rüben durch öfteres Gießen gut erhalten. Turnips Mitte Juni gesät. Blütezeit des Roggens verlief gut. Roggen 7 Fuß hoch. Der junge Klee leidet unter der Dürre. Klee I und II geschnitten und eingeführt. Auf Schwarzbrache war das Unterbringen des Düngers leicht. Milcherträge halten sich noch.

Ullmahlen-Strandhof. Die Dürre vernichtet die Weidefelder. Die Pferde werden schwach. In der Strandgegend wird spät gesät, in Folge dessen haben die Sommerfelder weniger unter der Dürre gelitten. Die Blütezeit des Roggens verlief bei vollständiger Trockenheit. Junger Klee noch nicht sichtbar. Klee kurz und in Blüte. Gras auf natürlichen Wiesen kaum zu sehen, auf Anhöhen total ausgebrannt. Moorwiesen recht dicht, aber kürzer als sonst.

Laiden, Adsirn, Ehnau. Der letzte Regen 23. Mai. Durch die Dürre ist auf eine Sommerernte garnicht zu rechnen. Auf leichtem Boden in Laiden-Adsirn hat der Hafer bei halber Länge schon Ähren. Auf Lehm in Ehnau kam die Staat wohl auf, ist aber zum großen Teil abgetrocknet. Dasselbe gilt von Gerste und Leguminosen. Kartoffeln gut aufgekommen. Rüben werden oft gegossen. Möhren trocknen ab. Roggenblütezeit gut verlaufen. Die Karpfenbrut gedeiht auf den warmen Teichen sehr gut.

Rudden. Hafer und Gerste trotz günstiger Saatzeit und Chilegabe nach welcher Regen folgte kurz und schon in Ähren. Erbsen, Wicken können sich durch Regen noch bessern. Kartoffeln stehen gut, haben aber sehr wenig Blätter. Die Roggenblütezeit war sehr gut. Stachelbeerblätter wurden von Raupen total abgefressen. Besprängen mit Azurinlösung vertilgte die Raupen. Alle Wiesen, auch die ungedüngten stehen gut. Die Milch fließt in Folge der gut bestandenen Dauerweiden sehr gut.

Ringen und Beihöfe. Durch die Dürre war die Brachebearbeitung erschwert. Heu- und Kleernte verlief sehr günstig. Hafer stark verunkrautet und der Boden verkrustet. Gerste steht gut, stellenweise lückenhaft. Erste Wickensaat stark von Erdflöhen gefressen, spätere besser entwickelt. Kartoffeln nach dem Eggen gut aufgekommen. Die im Frühjahr gepflügten Schläge stark verunkrautet. Gepflanzte Rüben stehen gut, gedrillte verunkrautet und schlecht aufgekommen. Roggen blühte gut ab. Junger Klee noch nicht aufgekommen. Klee I sehr dicht, Klee II bereits gemäht. Wiesen schwach, kultivierte nicht hoch, aber dicht.

Berghof-Brotzen. Roggenblütezeit gut. Mitte Mai gesäte Turnips wurden von Erdflöhen gefressen, später nachgesät. Gepflanzte Rüben wenig entwickelt. Junger Klee scheinbar gut gekeimt. Das Unterpflügen des Düngers war stellenweise sehr schwer. Heuernte auf niedrigen Stellen 16. Juni begonnen. Sommerung leidet unter der Dürre. Feldweide schwach.

Polnisch-Grösen. Seit Pfingsten kein Regen. Ein Teil der Brache hat noch nicht umgepflügt werden können. Erstgesäter Hafer besser, zeigte schon am 13. Juni Ähren, ebenso zweizeilige Gerste. Kartoffeln auf den lehmigen Stellen noch nicht alle aufgekommen. Die erstgepflanzten Rüben stehen gut, die späteren noch sehr klein. Junger Klee noch wenig zu sehen.

Kaulitzen. Der Trockenheit wegen konnten die Brachfelder schwer aufgepflügt und können jetzt nicht geeggt

(Fortsetzung auf Seite 262).

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funkenhof | 2 | — | 2 | 3 | — | 2·5 | 2 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Virginahlen | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kapsehden | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Krothen | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | — | 2 | 1 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Leegen, Apsen | 3 | 3 | 2·5 | 4 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Groß-Niekratzen | 3 | 3 | 3·5 | 4 | — | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Berghof | 2·5 | 3 | 3·5 | 4 | — | 3 | 3 | — | 2·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tuckumshof | 2 | 2 | 2 | 3·5 | 4 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Stackeldangen, Korallen | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meldsern | — | — | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | 2 | — | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | — | — |
| Ullmahlen und Strandhof | 1 | 3 | 2 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Laiden, Adsirn | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ehnau | 4 | — | 2 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rudden | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bresilgen | 3 | — | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pampeln | 1·5 | 3 | 2 | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Marren | 3 | 2 | 2·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1·5 | — | 2 | 2 | 2 | = | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Essern | 3 | 4 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 3 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schnepeln | 3 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ringen | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | — | 4 | 3 | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — |
| Polnisch Grösen | 4 | — | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | 4 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kaulitzen | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ammeln | 3 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — |
| Dondangen | 3·5 | 3 | 3·5 | 4 | 3 | 4 | 4 | — | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Suhrs | 3 | — | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tergeln | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 4·5 | — | 4·5 | 3 | 3 | — | 2·5 | — | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 4 | — | — | — |
| Garsden | 2 | 2·5 | 2 | 3·5 | 4 | 2 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **V. Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lubben-Mühle | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Fragenhof | 2·5 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | 2 | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | 3 | — | — |
| Waldegahlen | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — |
| Sutten | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | — | — | — |
| Zehren | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rinkuln | 2·5 | 3 | 2 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Tuckumscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Degahlen | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Autz | 3 | 3·5 | 3·5 | 4·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zirohlen | 3 | 3 | 2·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Mocken | 3·5 | 5 | 4 | 5 | 4 | 3 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bixten | 3 | 3·5 | 3 | 4 | 3 | 3 | 2·5 | — | 3 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gemauerthof | 2·5 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 4 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herzogshof | 3·5 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | — | 3·5 | — | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | — |
| Pankelhof | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3 | 3 | 3 | — | — | 2·5 | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — | 2·5 | — | — |
| Grenzhof, Pastorat | 3 | — | 3 | 4 | 4 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Greese-Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | 3 | 4 | 3·5 | — | 4 | — | — | — |
| Deggenhof | 3 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Versuchsfarm Peterhof | 3·5 | 4 | 4·5 | 4 | 3·5 | 4 | 4 | 4·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grafenthal | 3·5 | — | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schönberg | 2·5 | 2 | 2·5 | 4·5 | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bershof | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 1 | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hahns-Memelhof | 2 | — | 2 | 2·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | — | 2 | — | — | 2 | — | 2 | 3 | 3 | 2 | 1·5 | 1 | — | 2 | — | — |
| Kautzemünde u. Islitz | 3 | 3 | 2 | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mesothen | 3 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 | — | — | — | — | 3 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — |
| Dubbenhof | — | 4·5 | 4 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Linden | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Eckengraf | 2·5 | 4 | 4 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wussen | 4 | — | 4·5 | 5 | 5 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | 4 | — | 4 | 4 | 4 | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 3 | — | — |
| Groß-Buschhof | 3·5 | — | 3 | 3 | — | 2·5 | 3 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **X. Illurtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahdebandsruhe | 2 | — | 2·5 | 2 | 3 | 2·5 | 3 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dweeten | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tysenhaus u. Schödern | 3 | 3·5 | 4 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | 3 | 3·5 | — | — | 3 | — | 3·5 | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — |
| Wittenheim-Sussey | 2 | 3 | 2 | 3·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gulben . . . | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | — | — |
| Durchschnitt im Juni | **2·85** | **3·27** | **3·10** | **3·34** | **3·46** | **2·86** | **2·81** | **2·68** | **3·19** | **2·97** | **2·83** | — | **2·80** | — | **3·22** | **3·20** | **3·20** | **2·88** | **2·97** | — | — | — | — | — |
| " " Mai | 3·07 | 3·44 | 3·68 | 3·53 | 3·67 | 3·29 | 3·15 | — | 3·30 | 3·28 | 3·36 | — | 2·80 | — | 3·45 | 3·18 | 3·43 | 3·00 | — | — | — | — | — | — |
| " " April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·52 | 3·53 | — | — | — | — | — | — | — | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — |

werden. Sämtliche Sommerfelder, namentlich Leguminosen leiden sehr unter der Dürre. Die Blütezeit der Winterung verlief günstig, nur ist die Winterung kurz im Stroh. Kleefelder durch die Dürre schlecht. Klee II bereits eingeführt, Qualität gut, Quantität gering. Feuchte Wiesen haben weniger gelitten.

Ammeln. Frühe Sommersaaten gut, spätere schwach. Für Leguminosen, Kartoffeln und Turnips zu trocken. Gepflanzte Rüben stehen gut. Der Roggen hatte wenig Blütenstaub weil von Nachtfrösten die Ähren beschädigt. Junger Klee schwach.

Tergeln. Die Dürre läßt die Brachebearbeitung nicht nach Wunsch ausführen, schwere Böden zu Stein verdorrt. Hafer kam gut auf. Angewalzte Felder viel schwächer, als ungewalzte. Jetzt ist der Hafer kurz, hin und wieder rot und voll Unkraut. Gerste gleichmäßig aufgegangen, schönes breites Blatt, gute Farbe, läßt trotz der unerhörten Dürre nichts zu wünschen übrig. Unkraut wenig. Kartoffeln ausgezeichnet, ganz frei von Unkraut, 3 mal behäufelt. Rüben haben kaum gekeimt, was aufgegangen leidet unter der Dürre. Boden zu Staub zerfallen, glühend heiß. Möhren etwas besser. Blütezeit der Winterung sehr günstig, 1. bis 8. Juni. Junger Klee noch kaum wahrnehmbar. Klee I dichter Stand, teils im Lager. Klee II fast nur Gräser und Timothe ergab 10 Schiffpfd. p. Lfst. Wiesen durch Nachtfröste und die Dürre kaum nennenswert entwickelt. Kultivierte etwas besser.

Garsden. Die anhaltende Dürre hinderte die Arbeiten nicht. Hafer erstgesäter in Ähren, sehr schlecht, hat Rost, Gerste etwas besser. Blütezeit der Winterung günstig.

Zehren. Dürre. Regen 24. Mai und 11. Juni nützten sehr wenig. Brachfelder hart, schwer zu bearbeiten. Futterernte bei sehr günstiger Witterung, Quantität sehr gering. Hafer schießt in Ähren. Gerste z. T. garnicht aufgekommen, vielfach gelb. Alle Leguminosen viel zu schwach. Kartoffeln gleichmäßig aufgekommen, können aber nicht weiter. Am 23. Mai gepflanzte Rüben stehen gut, spätere klein und schwach, halb welk, vielfach verdorrt. Gesäte Rüben lückig. Blütezeit der Winterung war sehr günstig, aber die Ähren sind kurz. Junger Klee sehr fleckig, hat vielfach garnicht gekeimt, ist auf trockenen Stellen nach dem Aufkommen verdorrt. Klee I auf Höhen welk und verkümmert, Klee II fast ohne Kleepflanzen. Kultivierte Wiesen stehen nicht gerade üppig, geben aber doch einen befriedigenden Ertrag. Natürliche und besonders Moorwiesen sind versengt. Vom Mais höchstens der vierte Teil aufgekommen und auch der ist ganz verkümmert. Auf der Weide wohl bald Futtermangel.

Rinkuln. Witterung günstig für die Arbeiten, sehr ungünstig für die Vegetation. Durch Vermeidung einer Frühjahrsfurche und ausschließliche Bearbeitung im Frühjahr nur mit der Egge und dem Kultivator, ausgenommen das Kartoffelfeld, war dem Boden trotz der Regenlosigkeit genügend Feuchtigkeit zum Keimen und Wachsen der Saat geblieben. Der Regen am 6. Juni erfrischte die Saaten sehr und wenn er wieder nicht gar zu lange ausbleibt, so kann die Ernte noch gut werden. Roggenblüte verlief günstig. Junger Klee stand bis Mitte Mai gut, augenblicklich ist das junge Kleegras verschwunden. Klee lückenhaft, auf ärmeren Böden und hohen Lagen ausgetrocknet, Gräser besser. Kultivierte Wiesen durch Dürre vor-

zeitig entwickelt. Ernte Anfang Juni, vorzüglicher Qualität, um bessere Grummeternte zu erzielen.

Zirohlen. Schwere Pflugarbeiten durch die Dürre. Gesäte Rüben besser als gepflanzte. Roggenblüte verlief günstig. Futterernte eben begonnen, geringe Mengen.

Neu-Mocken. Schweres Bearbeiten des Rübenlandes. Heu und Timothy brillant geborgen. Alle Sommerung war gut aufgekommen, ist aber durch die Trockenheit zurück. Junger Klee wegen der Dürre noch wenig entwickelt. Kultivierte Wiesen ausgezeichnet.

Birten. Bis auf nicht starke Regen vor Pfingsten, Dürre. Günstig für Heu- und Kleeinfuhr. Alle Sommerung leidet unter Dürre. Gerste bekommt gelbe Blätter. Kartoffeln kommen langsam auf. Gepflanzte Rüben teilweise eingegangen. Junger Klee schwach. Klee I dicht aber kurz, Klee II dünn, fast nur Timothy. Wiesen niedrig und dünn. Kultivierte mittel. Englisches Raygras stark entwickelt.

Greese-Gesinde unter Ziepelhof. Das Bracheplügen sehr erschwert. Ungeachtet der anhaltenden Trockenheit hat alle Sommerung sich recht befriedigend entwickelt. Blüte der Winterung sehr günstig. Im Weizen Blattrost, besonders wo mit Chile gedüngt. Auch Brand trotz Beize mit Kupfervitriol.

Deggenhof. Durch die Trockenheit ist der Dünger auf der Brache teilweise noch nicht untergebracht. Alle Sommerung sehr niedrig. Kartoffeln teilweise nicht aufgegangen. Rüben noch wenig gepflanzt. Gesäte stehen gut. Klee I dicht und hoch.

Kautzemünde und Islitz. Die Entwickelung der Sommerung stockt. Knapp 1 Fuß hoch aber schon in Ähren. Kartoffeln laufen jetzt endlich auf, aber ungleich. Rüben von Erdflöhen gefressen, waren gedrillt, mußten nachgepflanzt werden. Junger Klee schwach entwickelt. Flugbrand im Weizen, Rost im Hafer.

Mesothen und Vorwerke. Die Witterung war sehr trocken unterbrochen von einigen kurzen ungenügenden Strichregen. Frühgesäte Sommerung steht sehr gut, ganz in Ähren, spätgesäte hat durch die Dürre gelitten. Kartoffeln spät aufgekommen, stehen gut. Rüben gut, dank einem ergiebigen Gewitterregen.

Saatzuchtanstalt Dubbenhof. 6. Juni Kleemahd begonnen. Sommerung gut aufgekommen, kurz, frühgesäte zeigt schon Ähren. Kartoffeln zweimal behäufelt. Rüben ungleich aufgegangen. Junger Klee sehr gut. Kultivierte Wiesen durch Eggen im Herbst und Kunstdüngung sehr gut.

Groß-Buschhof. Abgesehen von leichten Regenschauern, die nicht mal den Staub durchschlugen, anhaltende Dürre. Futterernte sehr günstig. Das Pflügen der Brache unterblieb bisher ganz, da der Acker zu hart ist. Kartoffeln trotz der Dürre ganz kräftig. Möhren undicht und schwach Rüben versuchsweise angebaut und viel begossen sind überraschend gut. Junger Klee fast garnicht aufgekommen.

Dweeten. Witterung der Heuernte günstig. Sommerung steht schwach, Kartoffeln ganz gut. Junger Klee sehr schwach gekeimt.

Tysenhaus und Schödern. Das Pflügen der Brache und der Kleefelder ist durch die Dürre sehr erschwert. Hafer kommt in Rispen. Kartoffeln stark verunkrautet. Junger Klee schwach. Klee teilweise prachtvoll eingebracht. Kultivierte Wiesen gaben viel besseren Ertrag.

Wittenheim-Sussey. Alle Arbeiten sehr erschwert, da der Boden hart wie Stein. Junger Klee fast garnicht aufgekommen. Klee I kurz, Klee II besser.

Gulben. Brachebearbeitung sehr erschwert. Alle Sommerung gut aufgekommen, entwickelt sich aber sehr schwach. Rüben gut, Möhren schwach. Vom jungen Klee ist noch nichts zu sehen. Den ganzen Mai kein Tropfen Regen, erst im Juni einigermaßen ergiebige Regen.

Pilkaln. Im ganzen Frühjahr bis jetzt ist nur zweimal Regen gefallen. Das Pflügen der Brachefelder konnte nicht beendet werden.

## Pro und contra Selbstbinder.

Neulich verstieg sich im Gespräche über Selbstbinder der Verwalter eines größeren Gutes zu der Prognose, daß diese Art Maschinen in den hiesigen Provinzen nie festen Fuß fassen würden. Auf meine etwas erstaunte Frage „Warum denn nicht?“ lautete die Antwort: „Ja, vor 10 Uhr vormittags kann man nicht anfangen zu mähen und was kostet das für Bindfaden, die Garben trocknen schlecht aus, und dann wissen die Leute auch nicht damit umzugehen.“

Nach einem vergeblichen Anlaufe meinerseits, diese Argumente zu widerlegen, verstummte ich. Mir fiel ein, daß man nicht wieder den Stachel löken soll. Wenigstens nicht einem einzelnen in einem Vorurteile Befangenen gegenüber. Aber da der besagte Verwalter wohl schwerlich mit seiner Meinung allein dastehen wird, so stehe ich hier Rede und Antwort:

1) Im Tau morgens wird man auch mit einer gewöhnlichen Mähmaschine nicht arbeiten.

2) Kostenpunkt betreffs Bindfaden — nicht allein nur dieser, sondern auch die Amortisationsquote des relativ noch hohen Anschaffungspreises — fällt zusammen mit einem anderen Punkt, nämlich der Arbeiterfrage. Der Binder soll die fehlenden Arbeitshände ersetzen. Wo diese noch in genügendem Maße vorhanden, werden die Binder wohl nicht eingeführt werden. Aber ich glaube, in den hiesigen Provinzen ist Leutemangel auch schon chronisch geworden. Also muß man zu Maschinen greifen, und nimmt die event. dadurch freiwerdenden Hände zu anderen nötigen Arbeiten.

Die Bar- meinetwegen auch Mehrausgabe an Bindfaden wird da bei einem richtig rechnenden Landwirte keine Rolle spielen und nicht ausschlaggebend sein.

3) „Die Garben trocknen schlecht aus.“ Dieses Urteil steht, glaube ich, bei allen denjenigen so ziemlich fest, die noch nie mit Bindern gearbeitet haben. Die Garben lassen sich, wie man es für nötig hält, fester oder loser, ja so lose binden, daß die Garbe aus dem Bindfaden herausrutschen kann. Beiläufig bemerkt, verwendet man den beim Dreschen aufgeschnittenen Bindfaden zum Zubinden von Säcken, zum Flicken usw. usw.

4) „Die Leute wissen nicht damit umzugehen.“ Das ist allerdings schlimm, und wird dies noch viel schlimmer, wenn sich der Wirtschaftsleiter vor dieser Tatsache fürchtet. Dann wird sicher die neueste, modernste Maschine nicht gehen. Und der eben gekaufte Selbstbinder wird als „nichts taugend“ als Alt-Eisen in einen stillen Winkel gestellt.

Schujenpahlen, Juni 1914. Köllner.

*

## Anbauversuche auf der Versuchsfarm der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland „Kallenhof".

Auf der Versuchsfarm „Kallenhof" bei Wenden sind in diesem Jahre vergleichende Anbauversuche mit Hafer, Gerste und Erbsen verschiedener Provenienz angelegt worden. Der Zweck der Versuche ist die Ermittelung für unsere Verhältnisse geeigneter Sorten. So sind zwanzig Hafersorten angebaut worden, unter diesen eine Reihe Hafer der Selektionsstation Nömmiko. Erreichen die Hafer in diesem außergewöhnlich dürren Jahre auch nicht ihre Höchstleistung, so zeigt der Versuch doch andererseits wieder was die einzelnen Sorten unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen leisten. Eben beginnen die Hafer zu schossen und ist die Zeit zur Besichtigung des Versuches gerade günstig. Interessenten, die die Sortenversuche besichtigen wollen, werden stets gerne gesehen und erhalten alle gewünschten Auskünfte.

A. Grosse.

Kallenhof den 1. Juli 1914.

## VII. Zuchtviehmarkt des Baltisch-Litauischen Kartellvereins zur Züchtung von Holländervieh.

Angemeldet und in den Katalog aufgenommen sind im Ganzen 69 Bullen, 7 Stärken und 2 Kühe. Von den Bullen gehören 60 Kopf der älteren über 16 Monate alten Klasse an. Stärken würden in größerer Anzahl vertreten sein; wenn nicht die durch die Trockenheit, fast vernichtete Weide die Tiere in einen für den Verkauf geradezu aussichtslosen Zustand versetzt hätte. Im Interesse der Verkäufer ersuche ich dieselben nochmals dafür Sorge zu tragen, daß die Tiere spätestens am 17. Juli früh auf dem Schlachtviehhofe eintreffen. Futter darf dort nicht eingeführt werden und ist jederzeit, daselbst zu Marktpreisen erhältlich.

Im Auftrage:

C. Hoffmann, Zuchtinspektor.

## Bücher.

**Hygienisch einwandfreie Milch, ihre Gewinnung, ihre Behandlung und ihr Wert.** In Verbindung mit Prof. Dr. F. Löhnis herausgegeben von Dr. W. Müller-Lenharz, Administrator am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig. 90 Seiten. Mit fünf Tafeln und 3 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey, Berlin 1914. Preis broschiert 2,— M.

Da die landwirtschaftliche Bakteriologie und speziell die Milchbakteriologie in den letzten Jahren so große Fortschritte zu verzeichnen hat, so hat Verfasser sich genötigt gesehen, das 2. Heft seiner im Verlage von Parey, Berlin, erschienen „Abhandlungen aus dem Gebiete der Tierhaltung" einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Die bakteriologischen Kapitel hat der bekannte Landwirtschaftsbakteriologe Prof. Dr. Löhnis, jetzt im Landwirtschaftsministerium zu Washington, übernommen. Verfasser hat es nun verstanden, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem Gebiete in vortrefflicher Weise in einer auch für den Laien verständlichen Form zusammen zu stellen. Die Schrift enthält viel Belehrendes und Wissenswertes für den Milchproduzenten sowie auch für den Milchkonsumenten, und die Anschaffung der Schrift ist sehr zu empfehlen. Möge sie aber vor allem in erhöhtem Maße zur vermehrten Herstellung und Verwendung hygienisch einwandfreier Milch beitragen.

(Molk. Ztg. Hldshm. 1914; 41.) Dr. L.

**Die Sterilität des Rindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung unter besonderer Berücksichtigung des ansteckenden Scheidenkatarrhs.** Von Dr. med. vet. Ad. Scheidegger, Kreistierarzt in Langenthal. Verlag von Fr. Semminger, Bern. Preis M 2,70.

Die vorliegende Arbeit behandelt die Unfruchtbarkeit des Rindes, speziell die Knötchenseuche. Bis jetzt fehlte es immer noch an einer gemeinverständlichen Darstellung der verschiedenen Ursachen der Unfruchtbarkeit des Rindes und der in Frage kommenden Heilverfahren, die dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprochen hätte und die auch die Knötchenseuche umfaßte. Der Verfasser war in der Lage, sich auf ein reiches Beobachtungsmaterial in seiner ausgedehnten Praxis zu stützen und gibt in seiner Arbeit ein Heil- und Vorbeugungsverfahren, das sich in mehrjähriger Erprobung bewährt hat.

(Molk. Ztg. Hldshm. 1914; 41.)

## Allerlei Nachrichten.

**Die Ergebnisse der Viehzählung in Preußen.** Die am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche vorgenommene Viehzählung hat für den preußischen Staat nach einer vom Königl. Statistischen Landesamt in der „Stat. Korr." veröffentlichten vorläufigen tabellarischen Übersicht ein günstiges Ergebnis geliefert. Der Viehbestand Preußens und seine Entwicklung seit der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 stellt sich danach wie folgt:

| | Bestand 1913 Stück | Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) seit 1912 um Stück | pZt. |
|---|---|---|---|
| Pferde | 3 216 257 | + 22 978 | + 0·72 |
| Rindvieh | 12 257 403 | + 391 324 | + 3·30 |
| Schafe | 3 819 885 | — 292 044 | — 7·10 |
| Schweine | 18 014 338 | + 2 538 599 | + 16·40 |
| Ziegen | 2 169 833 | + 67 130 | + 3·19 |

Der Rindviehbestand, der während der letzten Jahre infolge von Futternot und Viehseuchen sich stark vermindert hatte, nahm 1913 in den Städten um 24 536 Stück oder 4·26 pZt, in den Landgemeinden um 342 786 Stück oder 3·65 pZt, in den Gutsbezirken um 24 002 Stück oder nur 1·26 pZt. zu. Der seit Jahrzehnten andauernde Rückgang der Schafzucht setzte sich im Jahre 1913 fort. Es wurden am 1. Dezember in den Städten 1832 Schafe oder 1·06 pZt., in den Landgemeinden 79 492 Stück oder 4·58 pZt., in den Gutsbezirken 210 720 Stück oder 9·57 pZt. weniger als am 2. Dezember 1912 gezählt. Die für die Volksernährung besonders wichtigen Schweinebestände, die im Vorjahre einen außerordentlichen Tiefstand aufwiesen, wurden wieder ergänzt, so daß sich bei der letzten Zählung eine bedeutende Zunahme ergeben hat. Diese beträgt in den Städten 250 812 Stück oder 19·80 pZt., in den Langemeinden 2 130 011 Stück oder 17·06 pZt., in den Gutsbezirken 157 776 Stück oder nur 9·15 pZt. Auch die Ziegen zeigen wieder ein Anwachsen ihres Bestandes. Dieser nahm in den Städten um 6714 Stück oder 2·06 pZt., in den Landgemeinden um 58 560 Stück oder 3·50 pZt., in den Gutsbezirken um 1856 Stück oder 1·76 pZt. zu.

D. L. Pr. Nr. 8; 1914.

**An der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr.** studieren im laufenden Sommersemester laut Personalverzeichnis 114 Landwirte von Beruf, von welchen 109 immatrikuliert und 5 als Hospitanten eingeschrieben sind. Von den Studierenden sind 20 in den baltischen Provinzen beheimatet.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 29. Juni (12. Juli) 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 22. bis 29. Juni (5. bis 12. Juli) 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5038 | 4664 | 638 268 | — | 97 | — | 195 | — | 6 | 80 | 7 | 60 |
| Livonisches | 179 | 154 | 11 829 | — | 57 | — | 92 | — | 5 | 10 | 6 | — |
| Russisches | 617 | 617 | 33 198 | 50 | 30 | — | 158 | — | 4 | 90 | 6 | 60 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 2922 | 2543 | 50 482 | — | 10 | — | 35 | — | 8 | 25 | 9 | 60 |
| Hammel | 140 | 131 | 1 210 | — | 7 | — | 15 | — | 6 | — | 10 | — |
| Schweine | 1679 | 1679 | 48 360 | — | 15 | — | 50 | — | 6 | 50 | 7 | 50 |
| Ferkeln | 61 | 61 | 239 | — | 3 | — | 5 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 28. Juni (11. Juli) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe" Riga.

Die Lage der ausländischen Märkte fängt an sich ein wenig zu bessern. Auf unserem Buttermarkt blieben die Preise unverändert. Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 31—32 "
" III. " 28—30 "
Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 | " |
| Tischbutter | 33—36 | " |
| Küchenbutter | 28—32 | " |

— **Riga,** den 28. Juni (11. Juli) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der stets andauernden Hitze und Dürre zufolge ist überall die Produktion stark zurückgegangen, weshalb von allen Seiten eine sehr rege Nachfrage herrscht. Die Berichte aus dem Auslande melden einen festen Markt, so daß die Notierungen sowohl in England, Deutschland wie Dänemark erhöht wurden. Es ließen sich infolgedessen auch für baltische Butter höhere Preise erzielen. Leider besteht noch ein großer Teil der Zufuhren aus abfallenden und abschmeckenden Qualitäten, welche im Auslande nur kleine Preise erzielen. — Sibirien meldet noch höhere Preise und scheint es, daß das Ausland sie noch höher treiben wird, da die sibirische Produktion binnen kurzer Zeit abnehmen wird und fast alle dänischen, englischen und deutschen Firmen große Aufträge nach dort haben werden. — Die Zufuhren von Bauernbutter haben auch bedeutend abgenommen. In Riga war eine recht lebhafte Nachfrage für Meiereibutter zu verzeichnen. — Nächste Woche wird wieder ein lebhafter Markt erwartet. Allerfeinste, mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 38 bis 39 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 32/33 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 27. Juni (10. Juli) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. Qualität | 121—124 | Mk. |
| II. do | 105—110 | " |
| III. do | 98—100 | " |

*) In Pfundstücken gepreßt.

Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 111—114 | Mk. |
| do do II-a " " | 108—110 | " |

Tendenz: stetig.

Trotz der letztwöchentlichen Erhöhung der Notierung von 4 Mk. liegt der Markt für feinste Meiereibutter sehr fest, und wird unsere Notierung heute eine weitere Erhöhung erfahren. Aus Windau kamen ca 3100 Faß sibirische Butter hier an, die zum größten Teil aus Grasbutter bestand. Die feinsten Qualitäten wurden zu Preisen von 108—110 Mk. verzollt gehandelt. Berlin erhöhte die Notierung auf 120 Mk., ebenfalls Kopenhagen um 2 Kr. Bezahlt wird für dänische Meiereibutter 122 Mk. Die Notierung wurde heute um 4 Mk. erhöht.

— **Kopenhagen,** den 26. Juni (9. Juli) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 97 Kronen = 41¾ Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 88—97 Kronen, so daß wir von 86—95 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—88 Kronen. *)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche recht gut. Die Preise verhältnismäßig höher, als die letzte Kopenhagener Notierung. Hier war die Stimmung lebhaft bei geringer Produktion in Folge der Dürre. Die Preise hätten eine weitere Steigerung erfahren, wenn die Niederschläge der letzten Tage nicht eingetreten wären. Für die nächste Woche erwartet man ein gutes Geschäft, vielleicht auch eine geringe Preissteigerung oder Inkludierung für Überpreise. Sibirische Butter war hier ein wenig lebhafter gefragt und mindestens eine Krone teurer wie letzthin. Zufuhr via Windau ca 5700 Faß. — Baltische Butter in prima und gute Ware leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191¼ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 2. (15.) Juli 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkt herrschte zu Anfang der Woche feste Tendenz, veranlaßt durch ungünstige Saatenstandsberichte Nordamerikas und Rußlands. Zu Ende der Woche wich diese feste Stimmung einer matteren, hauptsächlich in Folge der um die Mitte der Woche erschienenen Berichte über günstige Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten und in Deutschland. — Auf den russ. Binnenmärkten war feste, steigende Tendenz zu beobachten in Folge verschlechterten Saatenstandes. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 2. 7. 1911. | 30. 6. 1912. | 29. 6. 1913. | 21. 6. 1914. | 28. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 197 | 3 040 | 2 316 | 4 898 | 3 798 |
| Roggen | 1 093 | 678 | 459 | 726 | 563 |
| Gerste | 9 464 | 570 | 3 046 | 4 206 | 2 725 |
| Hafer | 1 248 | 556 | 183 | 242 | 392 |
| Mais | 2 328 | 520 | 1 146 | 479 | 493 |
| Summa | 18 330 | 5 364 | 7 150 | 10 551 | 7 971 |

| Vom 1. Juli bis: | 2. 7. 1911 | 30. 6. 1912 | 29. 6. 1913 | 28. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 380 649 | 132 485 | 167 364 | 271 291 |
| Roggen | 64 955 | 22 785 | 26 319 | 43 742 |
| Gerste | 262 030 | 188 045 | 186 102 | 263 535 |
| Hafer | 98 042 | 54 799 | 45 814 | 33 514 |
| Mais | 57 813 | 61 114 | 25 890 | 30 045 |
| Summa | 863 489 | 459 228 | 451 489 | 642 127 |

| Vom 1. Januar bis: | 2. 7. 1911 | 30. 6. 1912 | 29. 6. 1913 | 28. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 161 200 | 56 086 | 63 443 | 133 955 |
| Roggen | 39 393 | 11 905 | 11 379 | 18 639 |
| Gerste | 110 824 | 43 320 | 67 722 | 101 231 |
| Hafer | 44 957 | 17 985 | 14 152 | 11 858 |
| Mais | 46 025 | 30 711 | 15 956 | 14 140 |
| Summa | 402 399 | 160 017 | 172 652 | 279 823 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 28. 6. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 112 | 106 | 114 | 113 |
| Kijew 130—133 Sol. | 112-115 | 110-112 | 109-110 | 109-110 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 110 | 111 | 103 | 118 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 121-122 | 117-123 | 114-118 | 115-119 |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | — | 19 3/8 | 18 3/4 | 19 1/4 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 202 1/4 | 210 1/2 | 205 | 203 |
| London M. L. südr. Winter Sh. | 36\|-39\|- | 33\|6-36/- | 33/-36/- | 33\|6-36\|- |
| Newyork loko Zents | 97 | 93 3/4 | 88 1/4 | 88 |
| Buenos Aires fob Peſetas | 8·95 | 8·70 | 8·50 | 8·55 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 92—92 1/2 | 98—99 | 104 | 104 |
| Jelez 120 Pfd. | 83 | 84 | 86 | 85 |
| Kijew 118—120 Sol. | 79—82 | 83—85 | 85—87 | 85—87 |
| Saratow | 63—67 | 62—70 | 65—75 | 65—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 173 1/2 | 175 1/2 | 172 1/2 | 170 3/4 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | — | 82—83 | 89 | 90 |
| Jelez Bazar- | 70 | 66 | 65 | 65 |
| Kijew Ökonomie- | 82—85 | 79—83 | 82-85 | 82-85 |
| Berlin per Juli Mark | 162 1/2 | 168 | 171 1/2 | 168 |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/3-19\|- | 17\|-17,9 | 17\|3-17\|9 | 17\|3-17\|9 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82 | 90 | 84 | 85 |
| Rostow a. D. | 78—79 | 85—85 | 78-78 | 81-81 |
| London M. L. südr. Sh. | 23\|6-24\|3 | 24\|-24/- | 23\|6-23\|6 | 24\|-24\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 62—72 | 79 | 73 | 76 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/6-23\|6 | 25\|6-25 | 6 25\|6-25 | 6 26\|-26\|- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 59 5/8 | 71 | 67 3/8 | 70 3/8 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | — | 10·08 | 10·08 | 10·20 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-40 | 9·20-40 | 11·00-20 | 11·10-20 |

— **Riga,** den 30. Juni (13. Juli) 1914. Getreide- Saaten- und Futtermittelbericht.

An unserm Getreidemarkt ruht das Geschäft fast vollständig. Es kommen gelegentlich nur kleine Abschlüsse für den Konsum zu Stande. — Leinsaat und Leinkuchen haben feste Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: — | | | |
| 130 Pfd. Orenburger | — | — | — |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | — |
| 130 Pfd. Ssamara | — | — | — |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 104 | 102 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 89—91 | 87—88 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 92—95 | 90—94 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| kurische Basis 100 Pfd. ged. | — | 87—88 | 85—86 |
| livl. unged. Basis 100 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 163 | 161 |
| russische gedarrte, hohe | — | — | 160—161 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 107 | 106 |
| " russische | — | 104 | 103 |

— **Reval,** den 30. Juni (13. Juli) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 95—100 | 95—100 | 95—100 |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 78 | — |
| Brennereigerste | | 100 | 100 | 100 |
| Leinkuchen | | — | 105 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 74 | — |
| Roggen | | 102 | 104 | 103 |
| Hafer, je nach Güte | | 90—105 | 90—105 | 90—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 24. Juni (7. Juli) 1914.

Das heiße, trockene Wetter, das während des größten Teiles der Berichtswoche in Deutschland herrschte, blieb auf die Tendenz des Getreidemarktes nicht ohne Einfluß. Bei der ungewöhnlichen Knappheit an alter Ware und dem hohen Aufgeld, das der Konsum zuletzt für greifbaren Roggen bewilligen mußte, steht die Frage betreffs des Beginnes der Einheimsung begreiflicherweise im Vordergrunde des Interesses, und da die Witterung die Hoffnung auf eine Beschleunigung der Reife erweckte, zeigte sich für Julilieferung am Berliner Markte ein derartig starkes Angebot, bzw. Realisationsbedürfnis, daß der Preis dieser Sicht zeitweise einen Abschlag von etwa 5 Mk. erfuhr. Die verflauende Wirkung der Witterung machte sich insofern auch im Warengeschäft geltend, als die Mühlen mit weiteren Anschaffungen zurückhielten und ihre Gebote zum Teil erheblich herabsetzten. Lediglich dem Umstande, daß das Wetter gegen Schluß der Woche einen unbeständigen Charakter annahm, war es zuzuschreiben, daß die Abgeber wieder vorsichtiger wurden und eine leichte Erholung Platz greifen konnte.

Für Weizen war die Tendenz gleich von Beginn der Berichtswoche wesentlich stetiger, in der zweiten Wochenhälfte sogar ausgesprochen fest. Allerdings gilt dies in stärkerem Maße für den Weltmarkt als für Berlin. Das hiesige Lager wies am 1. Juli immerhin noch einen Bestand von über 10 000 To. Weizen auf, so daß trotz Unlieferbarkeit eines Teiles der Andienungen zunächst genügend Material zur Erfüllung der Juli-Verbindlichkeiten vorhanden zu sein scheint. Andererseits zahlt die Provinz infolge fehlenden Landangebots schon jetzt Preise, die derartig über dem Niveau des Berliner Julipreises liegen, daß der Bestand bis Ende des Monats zweifellos eine starke Reduktion erfahren dürfte. Den Anstoß zu der Befestigung am Weltmarkte gab in erster Reihe Amerika. Dort war das Wetter für das Einernten und Dreschen zuletzt weniger vorteilhaft als bisher, auch wurde in den Frühjahrsweizengebieten über Rost geklagt, und da die Farmer daraufhin mit dem Angebot zurückhielten, so waren auch die Exporteure vorsichtiger und erhöhten ihre Forderungen. Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, haben die Amerikaner im Hinblick auf die zweifellos glänzenden Ernteaussichten bereits große Mengen vorverkauft, und es bleibt jetzt abzuwarten, ob die Farmer bei den gedrückten Preisen ebenso willig mit ihrer Ware herauskommen werden. Jedenfalls darf man nicht übersehen, daß Amerika mit einer ernsteren Konkurrenz vorerst nicht zu rechnen hat, daß die europäischen Märkte vielmehr auf den amerikanischen Weizen angewiesen sind. Dazu kommt, daß man drüben über vorzügliche Qualitäten zu verfügen scheint, was den Absatz des amerikanischen Weizens nur noch fördern dürfte. Die gestern eingetroffenen ersten Proben zeigen prachtvolle Körnung und Naturalgewichte von 82 bis 83 kg pro hl.

Eine weitere Anregung boten die wiederholten Klagen über den Saatenstand in Rußland, sowie feste Tendenzmeldungen aus Rumänien und Ungarn. Was speziell Rußland anlangt, so stören im Süden Niederschläge die im Zuge befindliche Ernte, während die Felder im Innern unter Dürre zu leiden haben. Im allgemeinen scheinen sich die Ernteaussichten im Zarenreiche sonach verschlechtert zu haben, und zwar gilt dies besonders für die

Sommersaaten, deren Anbau in Rußland eine wichtige Rolle spielt. An der Donau klagt man ebenfalls über die Ungunst der Witterung, indes kommt Rumänien für den Weltmarkt ohnehin kaum in Frage, weil Ungarn den gesamten Überschuß dieses Landes an sich ziehen dürfte. In Budapest rief der in der Vorwoche mitgeteilte amtliche Saatenstandsbericht anfangs eine Abschwächung hervor, die aber nur von kurzer Dauer war. In den letzten Tagen waren wieder sehr ungünstige Ernteberichte im Umlauf, und die Folge davon war, daß die Preise nicht nur den Verlust einholten, sondern schließlich sogar das Niveau der Vorwoche überschritten. Ebenso hatten die französischen Märkte eine Steigerung aufzuweisen, weil die Witterung, speziell im Osten für das Reifen des Weizens wenig günstig war. Bemerkenswert ist, daß Westdeutschland in den letzten Tagen eine lebhafte Kauftätigkeit für fremden Weizen und auch für Mehl entfaltete, was auf den Berliner Markt nicht ohne befestigende Rückwirkung blieb. Für neuen deutschen Weizen besteht Nachfrage seitens der Mittelmeerländer und seitens der kleinen französischen Häfen. Auch nach Skandinavien bietet sich Gelegenheit zu Exportabschlüssen. England zeigt trotz festerer Tendenz bisher wenig Interesse für deutsche Abladung, einerseits weil Amerika vorläufig den Markt beherrscht und andererseits, weil man erst Näheres über die Qualität der neuen Ernte abwarten will.

Hafer hat seine feste Tendenz im Lokogeschäft voll zu behaupten vermocht, wozu auch der Umstand beitrug, daß der niedrige Wasserstand der Oder die Schiffahrt außerordentlich erschwert. Auch lautet die Beurteilung des Haferstandes weniger günstig als bisher, da Mangel an Feuchtigkeit und starke Verunkrautung die Entwicklung vielfach beeinträchtigten. Futtergerste ist nach einer anfänglichen Abschwächung wieder fest geworden. Die russischen Exporteure offerierten vorsichtig, und da vielfach ungünstige Berichte über die russische Ernte vorlagen, so erhöhten auch die Spekulanten ihre Forderungen. Die Bestände der alten Ernte sind derart erschöpft, daß die in den südrussischen Häfen ladenden Dampfer Mühe haben, genügend Material zu erhalten. Mais hatte gleichfalls festeren Markt. Die Offerten von der Donau haben zuletzt eine erhebliche Abnahme erfahren, und dazu kam, daß in Argentinien wieder schlechtes Wetter eingetreten ist, wodurch die Exporttätigkeit neuerdings behindert wird. Im übrigen sucht Argentinien andauernd frühere Verkäufe rückgängig zu machen, anscheinend, weil sich in Amerika und auch in England bessere Verwendung für die Ware bietet.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 29. 6. | 1914 6. 7. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. 87 | 88½ | + 2.35 |
| | Chicago, per Juli | Cts. 77⅞ | 79¾ | + 2.90 |
| | Liverpool, per Oktober | sh 6/8½ | 6/9¼ | + 1.40 |
| | Paris, per Juli | Fcs. 26.65 | 26.90 | + 2.05 |
| | Budapest, per Oktober | K. 12.82 | 12.77 | — 0.85 |
| | Odessa, loko | Kop. 116 | 115 | — 1.35 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. 8.65 | 8.90 | + 4.40 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. 206.00 | 204.25 | — 1.75 |
| | „ per September | Mk. 194.25 | 195.25 | + 1.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. 220.00 | 217.50 | — 2.50 |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. 89 | 89 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. 177.00 | 173.50 | — 3.50 |
| | „ per September | Mk. 165.75 | 164.75 | — 1.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. 185.00 | — | — |
| Hafer | Berlin, per Juli | Mk. 171.75 | 171.50 | — 0.25 |
| | „ per September | Mk. 162.00 | 161.75 | — 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. 190.00 | — | — |
| Mais | Chicago, per Juli | Cts. 68 | 66¾ | — 2.10 |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. 5.10 | 5.10 | — |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


1191

**New-Osborne** { Grasmäher, Getreidemäher, Rechen

und deren **Ersatzteile** empfiehlt

**billigst ab Lager**

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

Telephon 195. **Petersburger Str. 42.**

**In Schloß Alt-Anzen, per St. Anzen, wird ein Reinblut**

**Holländerstier,**

geeignet für Halbblutherden, geb. September 1912, wegen Farbfehler, **billig abgegeben.** Näheres bei der **Gutsverwaltung.** 1255

**Reitpferd.**

Brauner Wallach. Bildhübsch, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch, zugeritten, für 400 Rbl. **zu verkaufen. Gutsverwaltung Amboten, Station Wainoden.** 1254

**Zum Verkauf**

**Lokomobile,**

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert, **wird verkauft.** **Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1134

**Auf dem Gute Kassar, per Dago Keinis, stehen 20 tragende**

**Friesen-Stärken**

**zum Verkauf.** 1257

**Wegen totaler Mißernte verkaufe** ich meinen ganzen Jahrgang eben zum Stier kommender

**Stärken,**

desgleichen **7 zwei- bis dreijährige**

**Bullen.**

Sämtliche Tiere Abkömmlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. **v. Anrep-Lauenhof per Törwa.** 1268

**20** im Herbst und Winter kalbende

**Stärken**

**(Friesen),**

werden **verkauft in Mohrenhof, per Rakke u. Simonis.** 1195

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

**gegründet 1882**

**Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 24/26**





ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung** verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulosetilgung** nach Ostertag seit 1900

Sämtliche Herden sind Milchviehkontrollvereinen angeschlossen

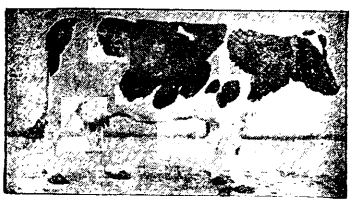
**60000** eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und Ehrenpreise
167 I. Preise
154 II. Preise
133 III. Preise etc.





Baltische Gegenseitige

# Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall, Erlebensfall, Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

**Reflektanten** auf den **Breslauschen**

# Kleedrescher,

werden gebeten solches **möglichst bald** der Gutsverwaltung **mitzuteilen,** damit die Marschroute zeitig eingeteilt werden kann. **Gutsverwaltung Breslau per Wolmar.** 1251

**Die Meyershof'sche**

# Milch,

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut empfohlenen, kautionsfähigen **Pächter vergeben.** Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung Randen, per Elwa,** N.-W. B. 1246

# Transportkomptoir,

**mit 20 Lastpferden,** in guter Lage, wird umständehalber **per sofort verkauft.** Näheres in der **Neuen-Hafenstr. № 11a, in Reval.** 1245

**Ein halbverdeckter** 1205

# Wagen,

aus der Schaff'schen Wagenfabrik in Berlin, 3 u. 4-spännig zu fahren, steht sehr preiswürdig **zum Verkauf. Dorpat,** Mönchstraße № 4. Auskunft erteilt der Hausknecht.

# Für Liebhaber.

**Verkauft wird:** Gesinde (170 Lofft.), im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus, Obstgarten, tot. u. lebd. Inventar, schön gelegen, in frequent. ruhiger Gegend. Auskunft erteilt **Herr Jack, Pferdepost St. Hinzenberg** (Nord-West Bahn.) 1235

**Gesucht**

# Arrende gesucht

zu Georgi 1915 gew. ca 1000 Lofft. Ackerland und entspr. Wiesen. Möglichst ohne Inventar in Kurland oder Süd-Livland resp. Kowno und Witebsk. Beding. erb. a. d. **Kurl. Ökonomische Gesellschaft, Mitau, Palais-Str. 10.** 1213

# Milchpacht.

**Gesucht** zur sofortiger Abnahme, oder zu einem späteren Termin, 120—300000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähig und guter Zahler. Offerten unter **„Milchpächter"** zu richten nach **Werro, Hôtel „Russie"** 1252

**Div. geschäftl. Anzeigen**

Gute 1234

# Zement-Brunnenröhren

verkauft billig **J. Rattas,** Zementwaren-Niederlage am Felliner Bahnhof.

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

**renommiertes Fabrikat.**

**Dampfdreschgarnituren** den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmashinen,** 24″ Trommeldurchmesser, vergrösserte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrössert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck, doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrösserte Feuerbüchse 33″ lang.

## Kleedreschmaschinen

empfiehlt

**Vertreter für Nordlivland und Estland**

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

1192 **Petersburger Str. 42.** Telephon 195.

---

Fachmännische Analyse und Begutachtung,

## von Ton- und Lehm-Lagern.

**Probebrennen, von Bau- Dachziegeln und Drainröhren.**

Adresse: **Riga, Dorpaterstraße № 54, W. 2. Georg Wunsdorff.** 1263

---




**Sprungfähige u. jüngere**

## Bullen

v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen **billig zum Verkauf.** Besichtigung jederzeit gestattet.

**v. St. Paul Jaeknitz,**
**bei Zinten, Ostpreussen.**

1259

---



Die grosse 661

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die Baltische Wochenschrift.

---

## Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler-Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

**M. Ed. Nielsen,**
dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.

1063

**Ajvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: „Wetwratisch" Kopenhagen.

# Ökonomische Gesellschaft
## für Handel und Gewerbe
**Riga, grosse Königstr. 22|28 (eig. Haus).**

Postfach 1234. — Telephon 52-91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz Rossiten — Rujen etc. etc.

### Eigene Fabriken

**Sägemühle und Dampftischlerei** in Nitau, liefert Bautischlereiarbeiten, **Windigungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Oekonom"), Häckselmaschinen, Rübenschneider, Buttermaschinen etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, Pendelsägen, **Schindelmaschinen** etc.

### Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlsteinfabrik** in Riga, liefert **künstliche Mühlsteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlsteinen.

**Lieferung** von **Original engl. Nafta- u. Sauggasmotoren**

**„HORNSBY",**

**Turbinen, Lokomobilen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.**

**Bootsmotoren „GREI"**

(norwegische).

**Transmissionen, Riemscheiben, Riemen, Öle, Fette, Nafta** etc. **Feuerspritzen** nebst **Zubehör, Pumpen, Geldschränke, Haushaltgeräte, Waschmaschinen, Wringer, landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräte.**

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kainit etc.)

**Elektrotechnische Installationen.**

1206

# Die Sandverwertung

1243

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit

**Dr. Gaspary — Maschinen u. Formen.**

Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Broschüre Nr. 345 frei.

In der Zeit vom
**20. Juni bis 20. August**
ist die Kanzlei der Ökonomischen Sozietät für das Publikum am
**Montag und Sonnabend**
**geschlossen.** 1229

**Ziegelpressen**
für Pferdebetrieb,
**Drainröhrenpressen**
für Handbetrieb
**liefert**
die Maschinenfabrik **O. Sadde,**
1164 **Mitau.**

**Auf dem Gute Neu-Woidoma, per Jellin, stehen 4-einjährige Reinblut** 1262

**Yorkshire-Eber**

**zum Verkauf,** zu 50 Rbl. das Stück.

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Blanketts**

zu Gesuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

**Auslandspässen**

sind vorrätig in der **Buchdruckerei**

**H. Laakmann,**

**Dorpat.**

**Erteile Unterricht in d. dopp.**
**landw. Buchführung.**
**A. Borcherdt, Jellin, H. Eichen.**
1197

**Die besten Windmotoren,**
für Mühlen u. Wasserförderung **empfiehlt**
**Artur Graß, Arensburg,** Livland. 1260

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

**Arbeitsjournale,**
sowie diverse andere
**Wirtschaftsbücher**
empfiehlt
**H. Laakmann, Dorpat.**

**Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,**



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme **Wasserversorgung,** die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules",** die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen** treibt und **elektrisches Licht** erzeugt. **Beste Konstruktion der Neuzeit. Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung.** Lebensdauer 70—80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**
Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge 2c. unverbindlich und kostenfrei durch
**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15, Telephon Nr. 101-20.
Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Quellfassungen. 1116

1190
**Herkules** { **Grasmäher, Getreidemäher, Rechen, Schleppreehen**
und deren **Ersatzteile** empfiehlt
**billigst ab Lager**
**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**
**Telephon 195.** **Petersburger Str. 42.**

**Preise der Automobil Chassis**
**in Deutschland.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mercedes Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/25 8500.— | 14/35 11 000.— | 22/50 13 500.— | 28/60 15 000.— | 38/80 Kette 20 000.— | 37/95 Kette 23 000.— |
| **Benz Chassis:** | 8/20 6500.— | 10/30 9000.— | 16/40 12 500.— | 25/55 15 000— | 29/60 16 500.— | 33/75 19 000.— | 39/100 23 000.— |
| **Opel Chassis:** | 8/20 6000.— | 10/25 7900.— | 18/40 11 000.— | 25/55 13 000.— | 34/65 14 000.— | | 40/100 16 000.— |

**Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.** 340

**Jakob Jankelsohn,**
**Klempnermeister und Darrenbauer**
**in Wesenberg,** Langstraße, Haus Reinwald,
**Telephon Nr. 50**
**liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie**
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre 2c.**
aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**
**Rheinerschen Korntrockendarren**
unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides.
**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

---

# Werner Meyer, Oberförster,

## früher Dorpat, jetzt Dexten, per Goldingen, Kurland.

**Übernehme wie bisher forstliche Beratungen, Taxationen, Oberleitungen, speziell Holzverwertung, Holzexport, Kontraktabschlüsse.** 1247

---

# Zuchtviehmarkt und Auktion

## in Fellin, den 4. August 1914

**um 10 Uhr Vormittags**

**veranstaltet von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft.**

Vertreten werden sein **Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber,** deren Anmeldung bis zum **15. Juli d. J.** bei der **Gutsverwaltung zu Pujat, per Fellin,** wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, stattzufinden hat. 1172

---

# Dänische Zuchttiere.

DANSKE LANDMÆNDS EXPORT AF AVLSDYR ODENSE

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren 2c. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. **Kataloge** und **Preisnotierungen erhältlich** bei dem Vertreter für Rußland **J. O. Sidelmann.** Briefadresse: **Riga.** Postfach 1079. Telegramm-Adresse: **Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7.** Telefon 82—38.

322

---

An der Nikolai-Bahn, 2 Stunden v. St. Petersburg, unweit der Station werden auf einem Gute

## Viehräume

1215

für 130 Köpfe **verpachtet.** Milchgeschirr u. desgleichen vorhanden. Futtervorräte a. d. Gute. Adr.: St. Babino, d. Besitzer d. Meierhofs **Trußnikow-Bor.**

---

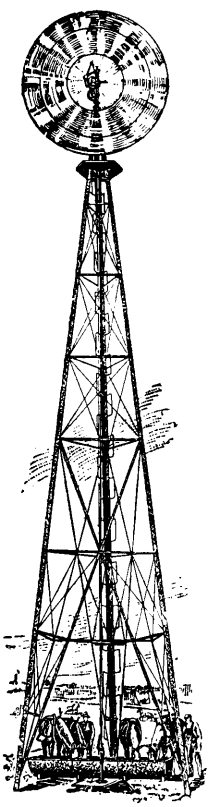
**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

## Schafsböcke,

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

---

1578



# Stahl-Windmotore

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller.**

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Libau,** Kaufstr. 9.

---

Дозволено полицією. — Юрьевъ, 2 іюля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 28. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juli 9./22.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

**Die Baltisch-Littauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs**

veranstaltet ihren

## 7. Zuchtviehmarkt in Riga

verbunden mit **Auktion von Zuchtbullen** und event. auch **Stärken**

**im städtischen Schlachtviehhofe**

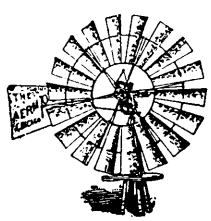
**am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.**

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die **Auktion beginnt um 2 Uhr nachmittags.**

**Zugelassen werden nur Reinbluttiere der Holländerrasse.**

**Anmeldungen, die bis zum 15. (28) Juni erledigt werden, finden Aufnahme in den Katalog.** Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zugelassen werden, aber **ohne Anspruch** auf Berücksichtigung in dem Katalog.

**Die Anmeldungen** werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden des Zuchtviehmarktes Herrn Zuchtviehinspektor **O. Hoffmann in Riga, Hagensberg, Kalnezeemsche Str. № 1.** 1046



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,** Libau, Kaufstraße 9.

## Reitpferd.

**Suche** sicheres, gutartiges, ruhiges und leicht tragendes **Damen-Reitpferd.** Offerten mit möglichst genauer Angaben an **Graf Koskull, Adsern, über Kandau,** Kurland erbeten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. 1293

## Werner Meyer, Oberförster,

früher Dorpat, jetzt Dexten, per Goldingen, Kurland.

**Übernehme wie bisher forstliche Beratungen, Taxationen, Oberleitungen, speziell Holzverwertung, Holzexport, Kontraktabschlüsse.** 1247

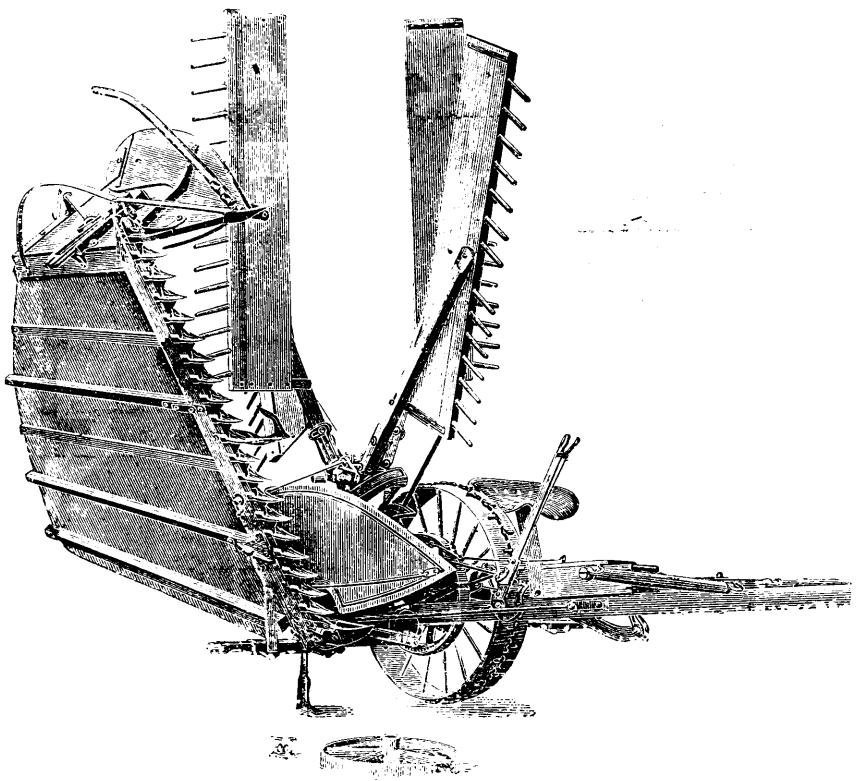
An der Nikolai-Bahn, 2 Stunden v. St. Petersburg, unweit der Station werden auf einem Gute

## Viehräume

für 130 Köpfe **verpachtet.** Milchgeschirr u. desgleichen vorhanden. Futtervorräte a. d. Gute. Adr.: St. Babino, d. Besitzer d. Meierhofs **Trubnikow-Bor.** 1215

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 28 — 1914:** Nikolai von Wahl-Pajus †. — Von den diesjährigen Revaler Rennen. Von H. v. S. — Die Kältetechnik im Fischhandel. Von G. S. — Über Wachstumserscheinungen in der Dürreperiode im Jahre 1914 Dubenhof. Von W. Dyck. Saksama. Von Otto von Rennenkampff. — Unterluchungen über das vorzeitige Gerinnen der Milch an Gewitterlagen. — Obligatorische Verordnung über die Eröffnung, Einrichtung und Führung der Molkereien im Gouvernement Livland, außerhalb der Stadtgrenzen. — Fragen und Antworten. Fragen: 41. Wintergerste. Von M. H. M. — 42. Zementröhren. Von H. R. — Allerlei Nachrichten: Die Kavallerie-Remonte-Kommission des Warschauer Rayons. — Einfluß einer längeren Aufbewahrung und Lagerung von Wiesen- und Kleeheu. — Unterscheidung des echten und des unechten Pergamentpapiers. — Grobleide. Von Georg Neumann. — Schlachthausbericht: Pellin, Riga und Wenden. — Marktbericht: Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

21 VII



# Tausend Getreidemäher „Wiking"

sind im Jahre 1914 in den Ostseeprovinzen **verkauft,**
da sich dieselben durch einen besonders leichten Gang auszeichnen.
Stark und einfach sind sie in der Konstruktion.
Preiskourante und Beschreibungen von allen Erntemaschinen auf Verlangen gratis.

**Fabriksniederlage Schwed. Landw. Maschinen**

## Silfverhjelm & Ullgren,

**Riga, I. Weidendamm № 11 c.**

1230

---

# Remontemarkt

## in Mitau.

**Montag den 28. Juli 1914.**

1266

---

## Wirtschaftsbeamte

## Forstmann,

Deutscher, 33 Jahre a., verheiratet, solide, strebsam, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u. Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb erfahren, **sucht dauernde Stellung.** Gefl Offert. unter **Nr. 1231 an die Administration der Balt. Wochenschrift** 1231

---

## Reichsdeutscher Forstmann,

29 Jahre alt, freier Garde-Jäger, welcher die Geschäfte eines Oberförsters versieht **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse **selbständige Stellung,** bald oder später, im Innern des Reiches oder Ostseeprovinzen. Gefällige Offerten bitte unter **E. v. B. Nr. 3178,** an die **Geschäftsstelle der „Rigaschen Zeitung" in Riga,** zu senden. 1238

---

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

---

## Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher bevorzugt, für 2 kleine Viehställe **gesucht,** der in der freien Zeit auch die Aufsicht über den Hof und die Frauenarbeit übernimmt, **kann sich melden in Schloß Pelzen, per Goldingen, Kurland.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1258

---

Ein junger

## Landwirt-Futtermeister,

der deutschen, lettischen und russischen Sprache mächtig, **sucht eine Stelle** als **Verwalters Gehülfe** oder **Futtermeister.** Anfragen werden gebeten zu richten an die **Telephon-Zentrale in Wolmar.** 1248

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Stud. agronom

der landw. Hochschule in Berlin, **sucht,** gestützt, auf 5-jährige Praxis, während der Ferien, vom 1. August bis 1. November a. c. **Stellung** als **stellvertr. Verwalter** resp. **Wirtschaftsgehilfe.** Auskunft erteilt Bevollmächtigter **Joh. v. Boettticher, Neu-Kalzenau, per Neu-Kalzenau.** 1265

## Gutsbesitzerssohn

**aus Schweden**, (Kreis Malmö), **sucht** in Rußland **passende Anstellung.** Kontrollassistent gewesen und hat mehrere Jahre mit gutem Erfolg größere Güter in Deutschland und Schweden selbständig bewirtschaftet, 1-ma Referenzen u. Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbeten an **Kontrollassistent Mänsson, in Koddasem, per Weißenstein.** 1292

---

☞ Suche eine Stelle 1279

**im Forstfach,**

gegen Beköstigung und Logie, hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten an **August Lyra, Walk,** sub Chiff. **G.**

---

## Dänischer Futtermeister,

**sucht eine Stelle,** jetzt oder später. Hat gute Zeugnisse und Empfehlungen. Nachzufragen beim Verwalter Fagerlund, **Zigelei Waldau,** per Hermet, Estland. 1271

---

**Zu sofortigem Antritt gesucht**

## Forstgehilfe.

**Forstverwaltung Aya, per Dorpat.** 1285

---

Unverheirateter

**Buchhalter und Wirtschaftsgehilfe,**

27 Jahre alt, der auch den Viehstall übernehmen kann, **sucht** zum Herbst oder früher **eine Anstellung,** hier oder im Reichsinnern. Sprachen: Deutsch, Russisch u. Lettisch. Praxis 6—7 Jahre Gefällige Angebote empfängt **Gutsverwaltung Puhnien,** черезъ м. Сасмакенъ, Курл. губ. 1284

---

Tüchtiger, unverheirateter

**Landwirt und Futtermeister,**

zum 1. August **gesucht.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Löwenhof, per Station Bockenhof.** 1285

---

**Meier-Futtermeister und Kletenaufseher,**

verheiratet, 37 Jahre alt, mit langjähriger Praxis, gegenwärtig in Stellung, **sucht** zum 1. September a. c. **Anstellung,** am liebsten als **Meier** oder **Kletenaufseher.** Offerten erbittet **F. Zirk, Jurjew,** Livland, **Rathaus.** 1300

---

☞ **Gesucht** zu Mitte August dieses Jahres ein verheirateter

## Obermüller,

der mit Walzenstühlen gearbeitet hat und eine größere Mühle leiten kann. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kidjerw, per Dorpat.** 1281

---

Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und praktisch gebildeter, bestempfohlener

## Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres **gesucht.** Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persönlichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebensstellung nach voraussichtlich baldigem Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen sind unter **„Landwirt" № 1289,** an die **Administration der Baltischen Wochenschrift** einzusenden. 1289

---

## Junger Mann,

für Kontor, Laboratorium und Versuchsfeld, zum baldigen Antritt ☞ **gesucht.** Gehalt 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Leute mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift durchaus mächtig, darin möglichst schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis mögen sich unter Beifügung Ihres Lebenslaufes und Zeugnißabschriften melden an die Селекціонная Станція Гуты, ГУТЯНСКІЙ ЗАВОДЪ, Харьк. губ. 1240

---

## Tiere

**Verkauft werden in Groß-Spirgen, per St. Schlampen,** der Mosk.-Wind. Bahn, **ein Paar** gut eingefahrene 1286

## Füchse,

2 Arschin 4 Werschok hoch, Stute von Sir Hercules, 6 Jahre alt, Wallach von Dictator 5 Jahre alt, zum Preise von 600 Rbl. oder einzeln d. Stute hochtragend für 350 Rbl., d. Wallach für 300 Rbl.

---

Drei schöne

## Kurzhaar-Rüden,

5 Monate alt, werden à 20 Rbl. das Stück **verkauft. Parzimois, per Werro.** 1295

---

**Verkauft werden:** 1278

ein Paar dunkelbraune

## Fahrpferde,

Roadster Abstammung, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Roadster

## Wallach,

7 Jahre alt, 2 Arschin 2 Werschok hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die **Gutsverwaltung Waimel-Neuhof, per Werro.**

---

**In Emmomägi, per St. Rakke, werden verkauft:**

**Ein Viererzug Rappen,**

junge Pferde, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, auch Paarweise. 1297

**Reinblut-Anglerstiere,**

17 resp. 19 Monate alt, von gekörten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

939

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7.
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

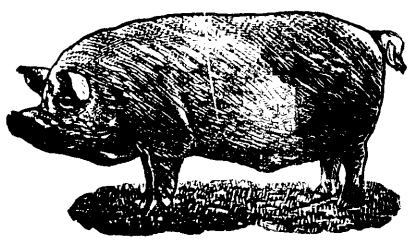
**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**

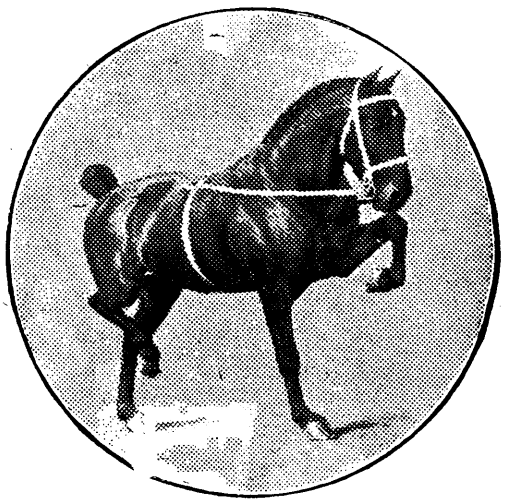
---

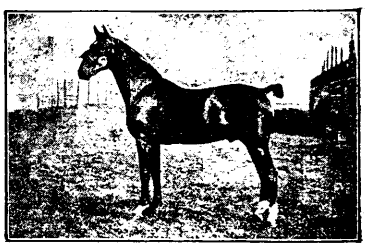
## The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

**6 Holborn Viaduct, London.**

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.
**Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.**







Exporteure nach der ganzen Welt von **Englischen Vollblutzuchttieren**

**20-jährige Erfahrung.**

**Mässige Preise:**

**Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.**

**Unter der Kundschaft:**
die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

**Gewonnene Preise in Russland:**
Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**W. E. Welborne,**

**Riga,** Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1. Telegramm-Adresse: **„Welbo" — Riga.** Telefon 80-18.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Nikolai von Wahl-Pajus. †

Innerhalb acht Tage verzeichnet die Kaiserliche Livländische Ökonomische Sozietät den Tod eines zweiten ihrer Ehrenmitglieder, auch eines arbeitsfrohen und arbeitstreuen, das der Arbeit gern entgegen ging, die ihm zu leisten gesetzt war und sich Arbeit schuf, dort wo sie Frucht zu bringen versprach. Aber nicht am Ende eines nach Menschen Maß gemessenen langen Lebens ist Nikolai von Wahl gestorben, sondern inmitten der Hoffnungen, ehe sie sich in ihrer Fülle verwirklichen konnten und inmitten der Pläne, ehe das Haus vollendet war. Wir fügen uns, wie der Verstorbene auf allen seinen Wegen des Ewigen Ratschlüsse als die letzten erkannte.

Wahl liebte seinen Beruf und stellte ihn hoch. Auf allen Gebieten der Landwirtschaft hat es ihm Freude gemacht sich zu betätigen. Seine besondere Liebe gehörte der Pferdezucht und der bei uns mit noch ungenügendem Verständnis gepflegten Ackerbearbeitung und Saatenbestellung. Mißerfolge drückten ihn nicht nieder, an Erfolgen hatte er eine echte, ungetrübte Freude. Dieses sich freuen können, daß wir uns so oft im Leben verkümmern, war für ihn kennzeichnend und gab ihm eine bewundernswerte Spannkraft des Handelns. — Er war eine mitteilsame Natur und verstand und liebte es seine Beobachtungen mündlich und schriftlich Berufsgenossen zugänglich zu machen. Daher auch seine Freude an der Erziehung junger Landwirte, die in großer Anzahl ihre Lehrzeit in Pajus durchgemacht haben. Unsere landwirtschaftliche Presse verdankt ihm mancherlei anregender und belehrender Besprechungen, wie er auch selbst sich aus der Fachliteratur reiche Kenntnisse zu schaffen wußte und über die Heimat hinaus in schriftlicher und persönlicher Beziehung mit hervorragenden Vertretern der Landwirtschaft stand. Und wie viele praktische Landwirte danken dem Verstorbenen für die Anregung, die ihnen der Besuch von Pajus gebracht hat und für die Gastfreundschaft, mit der das ganze Haus Pajus, einen Jeden, wer er war und woher er kam, umfing.

Der letzte Artikel, den Wahl in der Balt. Wochenschrift geschrieben und in dem er für die sachgemäße Ausgestaltung unseres Rennsports zum Besten der Pferdezucht eintritt, schließt mit den Worten: „Im vollen Bewußtsein aus Liebe zur Sache gehandelt zu haben, wünsche ich unserer baltischen Pferdezucht Aufblühen und Gedeihen für alle Zeit." Und in Liebe für diese Sache hat er im Sturz sein Leben gelassen, ein Leben reich in der Arbeit und reich in der Liebe zu den Seinen, den Freunden, der Heimat. Tapfer und treu, und der Einsatz die ganze Persönlichkeit.

Ein baltischer Edelmann, stolz und froh es zu sein, bewußt der Pflichten, die ihm auferlegt.

# Von den diesjährigen Revaler Rennen.

## 1. Tag, Sonntag den 22. Juni 1914.

Das schöne Wetter hatte, wie zu erwarten war, eine Menge Publikum herangelockt. Sämtliche Tribünen waren besetzt. Auf den Stehplätzen zählte das Publikum nach Tausenden. Mitten auf dem Rennplatz hatten die Equipagen und die sehr vielen Automobile Aufstellung genommen.

Bald nach 4 Uhr verkündete das Glockenzeichen den Beginn des Programms der Rennen, das in folgender Reihenfolge vor sich ging:

I. Konkurrenzspringen um den Baggo-Pokal. Verteidiger W. Zimmermann-Russal (Sieger auf Tip-Top 1913). Dieses Konkurrenzspringen ist offen für Herren, die Mitglieder von Reitvereinen der 3 Ostseeprovinzen sind, auf Pferden aller Länder, wobei jeder Reiter nur mit einem Pferde um den Preis reiten kann. Einsatz Rbl. 3.— Zu springen sind: 2 Balken 3 Fuß, 2 Koppelrick $3^1/_2$ Fuß, 2 Mauer 3 Fuß, 1 Graben 8 Fuß mit leichter Hürde davor, 1 Graben 10 Fuß mit leichter Hürde davor = 8 Hindernisse. Nach dem dritten Siege geht der Pokal in den Besitz des Siegers über.

Es beteiligten sich 5 Pferde:

A. Baron Maydell-Riga auf seinem a. irländischen Fuchswallach Aaron.

Baron Roman von Tiesenhausen-Fennern auf seinem braunen Wallach Marquis (vom Audernschen Hengste Samm).

Der Sieger vom Jahre 1912 Herr A. von Winkler-Oehrten auf seiner br. × St. Giselle (von Compromissio a. d. Formosa).

Herr G. von Gloy auf dem Schimmelwallach Hund des Herrn B. von Guczkowsky.

Herr W. Zimmermann-Russal auf seiner br. Stute Tip-Top (gezogen von einem Fellinschen Kleingrundbesitzer.)

Der gefährlichste Gegner für Tip-Top war die schnittige und elegante Giselle, die aber den Balken herunterstrich. Aaron, Marquis und Hund wurden auf gut „irländisch" an die Hindernisse herangebracht und machten daher Fehler, die bei ruhigerem Tempo sich leicht hätten vermeiden lassen. Auf Tip-Top könnte man mit verbundenen Augen an ein Hindernis heranreiten, so exakt disponiert sie über ihre Galoppsprünge. Allerdings wurde sie von Herrn Zimmermann, dessen weiche Zügelführung der Stute ungemein zu behagen schien, in keiner Weise inkommodiert. Einstimmig wurde ihm das zweite Mal der Sieg zugesprochen.

II. Kleopatra-Flachrennen. 100 Rbl. I. Preis 70 Rbl., II. Preis 20 Rbl., III. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 3 Jahren. Dist. $1^1/_2$ W. Einsatz 10 Rbl.

I. Lachtunja, Fuchsstute, 5 Jahre alt, 4 Pud 24 Pfd., G. Schmidt-Kirna (von ×× Graf Janowsky a. d. Rhea Sylvia, geritten vom Besitzer.

II. Medea, br. Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 14 Pfd., M. von Wahl-Pajus (von × Miecznik a. d. Komtesse), geritten vom Besitzer.

III. Semsta, braune Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 14 Pfd. Revaler Tattersall (von ×× Clower-Sili. Gestüt Zanowsky) geritten vom E. Träger.

IV. Alme, schw.-br. Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 14 Pfd., Stabs-Rittmeister Rimski-Korsakow (von ×× Aidel-Boi a. d. Geral) geritten vom Kornet der Gardedragoner Jelschin.

Vom Start aus setzte sich Lachtunja an die Tête, eine Taktik, die im Hinblick auf den Speed der Trägerschen Stute durchaus berechtigt war, denn durch scharfe Pace war Semsta tatsächlich die Gurgel zugeschnürt worden, nicht aber der starken Medea, die von Herrn von Wahl aufs energischste gefordert, mächtig vom hinteren Platze herangezogen kam. Wäre der Zielpfosten 10 Faden weiter gewesen, so wäre Medea trotz mangelnden Trainings Siegerin geworden, so mußte sie sich mit dem II. Platz begnügen. Renndauer: 1 Min. 59·4 Sek.

III. Jagdrennen (im roten Rock). 100 Rbl. I. Preis 70 Rbl., II. Preis 20 Rbl., III. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 4 Jahren, die im Jahre 1913 auf offiziellen Bahnen nicht 1000 Rbl. gewonnen haben. Dist. 3 W. Einsatz 10 Rbl.

I. Kornet Perejaslawzeffs 5-jähr. Fuchshengst Brio (Gestüt Glebow von Darial a. d. Bradwell-Maid) geritten vom Besitzer (4 Pud 27 Pfd.).

II. Stabskapitän der Artill. Borislawsky's alte dunkelbr. Stute Kera (Gestüt der Gräfin Branizka von Carracas a. d. Elfussja) geritten vom Besitzer. 4 Pud 7 Pfd.

III. H. Scheels 6-jähr. Rappstute × Mamsell (Gestüt Torgel, von Musensohn a. d. Hermosa) geritten vom Stabsrittmeister Baron Walter Drachenfels. 4 Pud 17 Pfd.

Baron R. Tiesenhausens a. br. Hengst Marquis, Abstammung unbekannt, geritten vom Besitzer, gab das Rennen auf.

G. v. Gloys Carmen und Herrn P. Scheels Orkan (Gestüt Pajus) wurden zurückgezogen.

Die sehr fit aussehende Kera führte das Viererfeld über die vielfach verschlungenen Wege des Nömmeschen Steeplerkurs mit seinen teilweise recht tückischen Hindernissen, die zierliche Mamsell und der behäbige Marquis bildeten ein Hintertreffen für sich, wohingegen Brio sich in der Nähe der führenden Kera plaziert hatte und beim Einlauf in die Gewinngerade der Dame an die Gurten rückte. Die ganze Gerade kämpften Roß und Reiter verzweifelt um den Sieg, ein paar Sprünge vor dem Ziel raffte Kornet Perejaslawzeff seinen ermüdeten Hengst zusammen und warf ihn mit klassischen Jokeyship als Sieger durchs Ziel. Die Kunst des Finishreitens scheint angeboren zu sein, mancher Meister im Sattel versagt im Endkampf (z. B. Tepper-Lasky, Schlüter, Baron Rudolf Stromberg), während anderen dieses Talent in den Schoß fällt. Kornet Perejaslawzeff reitet erst das 2. Jahr Rennen. Renndauer 4 Minten 36·5 Sek.

IV Flachrennen. Preis der Reichsgestütsverwaltung 250 Rbl. I. Preis 188 Rbl., II. Preis 50 Rbl., III. Preis 12 Rbl. Für Hengste und Stuten nicht unter 3 Jahren, die im Jahre 1913 auf offiziellen Bahnen nicht 2000 Rbl. und im Jahre 1914 nicht 800 Rbl. gewonnen haben. Dist. 2 W. 100 F. Einsatz 5 Rbl.

I. Fähnrich Sokoloffs 6-jähr. br. Hengst Schlemm (Gestüt Reschetiloff von Utolso Scherelem aus einer imp. ×× Stute) geritten vom Besitzer; 4 Pud 19 Pfd.

II. H. Baron Rosenbergs-Riga 4-jähr. br. Hengst Livorno (Gestüt Waidwicz von Lismor a. d. Blondina Redique) geritten vom Besitzer; 4 Pud 30 Pfd.

III. Stabs-Rittmeister Hohentals br. ✕ St. Aragwa (von Agrikola a. d. Kokotte) geritten vom Kornet Jelschin; 4 Pud 20 Pfd.

Geschlossen passierte das Feld die Tribüne, abwechselnd geführt von Schlemm und Livorno. Ersterer siegte nach Kampf über Livorno, während Aragwa zurückfiel. Renndauer 3 Min. 14 Sek.

Das wichtigste Rennen des Tages war das fünfte. Das Baltische Zuchtrennen, das nunmehr schon die stattliche Höhe von 500 Rbl. erreicht hat. I. Preis 350 Rbl., II. Preis 100 Rbl., III. Preis 50 Rbl. Flachrennen für in den Ostseeprovinzen geborene Hengste und Stuten von 3—4 Jahren. Dist. $1^1/_2$ W. Einsatz 15 Rbl.

1) Baron H. Rosenberg auf seiner 4-jähr. br. ✕ Stute „Joska" (Gestüt Graf E. Manteuffel-Laisholm, von Maschodik a. d. Corinne) geritten vom Besitzer, 4 Pud 26 Pfund.

2) Frau A. Scheel's 3-jähr. dklbr. ✕ St. „Qui vive" (Gestüt v. Wahl-Pajus, v. Urbino a. d. Carmen) geritten von Herrn Viktor von zur Mühlen-Eigstfer, 4 Pud.

3) N. v. Wahl's-Pajus 3-jähr. br. St. „Ceres" (Gestüt Dr. Kelterborn, von Grudusk a. d. Zintra); geritten von Herrn C. Stock-Laisholm, 4 Pud 10 Pfd.

Dies Rennen war eine gute Sache für Joska, die schon von Riga her mehrere rennmäßige Galopp's intus hatte, während „Qui vive" scheinbar noch kein einziger abverlangt worden ist; dem Bau nach gefällt diese kräftige Stute mir mehr als die Siegerin und „Ceres", die zu leicht geraten ist. — Dank ihrer Form siegte „Joska" recht leicht vor „Ceres", der „Qui vive" unweit folgte.

Renndauer: 2 Min. 7·4 Sek.

Die Beteiligung von 3 Pferden im Zuchtrennen ist darauf zurückzuführen, daß die Sportställe viele unserer besten Produkte zu Preisen von 700—1000 Rbl. schon im Jährlingsalter entführen. Daher kommt es, daß so brauchbare Pferde wie „Sawogard" (Züchter v. Oldekop-Kaisma), „Peter" (Züchter v. Wahl-Pajus), „Czieky-Micky" und die Baltische Derbysiegerin „Pallanza" (Gestüt Graf Manteuffell), nicht zu vergessen die berühmte „Levante" (Züchter der verst. Rob. Walter, Riga) großstädtische Hippodrome bevorzugen.

VI. Hürdenrennen. 200 Rbl. (I. Preis 140 Rbl., II. Preis 40 Rbl., III. Preis 20 Rbl.). Für Pferde nicht unter 4 Jahren. Dist. $2^1/_2$ Werst. Einsatz 10 Rbl.

1) St. Rittm. Baron Drachenfels 5-jähr. Stute „Tanagra" (Gestüt Gebr. Kosakoff, von Kanton a. d. Baronesse) geritten vom Besitzer, 4 Pud 12 Pfd.

2) B. von zur Mühlen-Eigstfer's dklbr. 5-jähr. St. „Fairy" (eig. Gestüt, v. Urbino a. d. Aida II) geritten vom Besitzer, 4 Pud 7 Pfd.

3) Gardefähnrich E. Sfumarokoff's br. 5-jähr. St. „Borssgia" (Gest. Roth, v. Batory a. d. Asteja) geritten vom Besitzer, 4 Pud 7 Pfd.

Bei diesem Rennen kam es zu einem höchst unliebsamen Mißverständnis. Der Starter mit der roten Fahne senkte durch eine ungeschickte Bewegung ein wenig die Fahne und Herr von zur Mühlen und Leutnant Sumarokow begannen das Rennen ohne auf den Konterstarter zu achten, der seine weiße Fahne nicht gesenkt hatte, was bei einem richtigen Start unbedingt der Fall sein müßte. Nach einer Runde stellte, infolge der Zurufe, Herr von zur Mühlen das Rennen ein, doch Leutnant Sumarokow gab durch Bewegungen mit dem Kopfe zu verstehen, daß er den Start für richtig halte, und absolvierte die vorgeschriebene Distanz, worauf er den Richtern seinen Protest vorlegte. Die technische Kommission entschied jedoch, daß ein Start nicht stattgefunden hat und dieses Rennen nochmals geritten werden muß, womit Leutnant Sumarokow sich nicht für einverstanden erklärte und bei der Reichs-Gestütsverwaltung Klage zu führen versprach.

Nach viertelstündiger Pause trat „Fairy" den Kampf gegen die ganz frische „Tanagra" an und nötigte dieselbe sich ordentlich zu strecken. Wie wir hören, hat die Zähigkeit „Fairy's" die ihr erstes Rennen lief, Baron Drachenfels bewogen, die Stute für 50 % von der Gewinnsumme zu pachten, um ihr hervorragendes Springtalent in Petersburg zur Geltung zu bringen.

Renndauer 3 Min. 28·2 Sek.

Das Flachrennen für Kleingrundbesitzer und Fuhrleute kam nicht zu stande, da sich niemand gemeldet. Es lag aber eine Erklärung von seiten eines Vertreters der Revaler Fiakerzunft vor, gemäß welcher der „Strike" auf den kleinen Preis von 35 Rbl. zurückzuführen ist, der in keinerlei Verhältnis zu den Unkosten eines rechten Fuhrmannshaushaltes stehe. Der Mann dürfte nicht so unrecht haben und der Revaler Verein in Zukunft ganz von dieser Balagan-Attraktion Abstand nehmen oder ein wirkliches Rennen für Bauern-Halbblutpferde mit einem Preise von ca 100—150 Rbl. ausschreiben. Das wäre eine kulturelle Tat. Das Programm strotzte von Druckfehlerteufel, wohl eine Folge der großen Hitze. So ist aus dem erlauchten Vaterpferde Utolso Otto Scherllamm geworden.

## 2. Tag, Montag den 23. Juni 1914.

I. Geländeritt mit nachfolgendem Konkurrenz-Springen. 100 Rbl. Ehrenpreise. I. Preis 75 Rbl., II. Preis 25 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 5 Jahren. Einsatz 10 Rbl. Meldung bis zum 23. Juni 12 Uhr mittags. Es wurde verlangt:

1) Geländeritt von ca 25 Werst, die Werst in 4 Minuten. Schnelleres Reiten, als vorgeschrieben, wurde nicht bewertet. Für jede Minute späteres Eintreffen 2 Fehler. Für den Ritt wurde $^1/_2$ Stunde vor dem Start den Konkurrenten eine Karte eingehändigt, auf welcher der zurückzulegende Weg eingezeichnet war

Falscher Weg und Auslassen der Hindernisse disqualifizierte.

Vorkommende Hindernisse waren ausgeflaggt (rot rechts, weiß links).

2) Hierauf folgte für die Teilnehmer am Geländeritt ein Konkurrenzspringen über folgende Hindernisse: 2 Mauer 3 Fuß, 2 Balken 3 Fuß, 2 Koppelrick 3 Fuß, 1 Graben 8 Fuß mit leichter Hürde davor, 1 Graben 10 Fuß mit leichter Hürde davor = 8 Hindernisse.

Zu diesem Ritt erschienen am Start: Herr G. von Gloy auf dem Schimmelwallach „Hund" (Besitzer B. von Guzkowsky), Herr A. Baron Maydell auf seinem Fuchs-Wallach „Aaron", Stabsrittmeister W. Baron Drachenfels auf der Stute „Carmen" (Besitzer Herr G. v. Gloy) und Kornet Jelschin auf der braunen Stute „Aragwa" (Besitzer Stabs-Rittmeister Hohental). Eine halbe Stunde vor dem Start wurde den Konkurrenten eine Karte eingehändigt, auf welcher der zurückzulegende Weg eingezeichnet war, der 27 Werst betrug und nicht schneller und langsamer geritten werden durfte, als in 108 Minuten d. h. die Werst mit 4 Min. berechnet. Alle 4 Reiter wurden gleichzeitig

abgelassen, trafen jedoch auf dem Rennplatz mit einer Verspätung von 6 Min. ein, weil sie sich im Walde verirrt hatten. Auf dem Rennplatz mußten die Konkurrenten 8 Hindernisse nehmen. Den I. Preis errang „Aragwa" die ohne Fehler sämtliche Hindernisse bewältigte, trotzdem ihr Reiter einen Steigbügel verlor; den II. Preis mit 1 Fehler gewann „Hund", „Aaron" hatte 5 Fehler gemacht und „Carmen" war, trotz der geradezu übermenschlichen Bemühungen ihres schneidigen Reiters, nicht dazu zu bewegen, auch nur ein Hindernis zu nehmen. H. v. S.

## Die Kältetechnik im Fischhandel.

Bekanntlich ist der frische Fisch unter allen Nahrungsmitteln am raschesten dem Verderben ausgesetzt, wenn nicht besonders umfassende Maßregeln zu seiner Erhaltung getroffen werden. Das einzige Mittel den frischen Fisch als solchen vor Fäulnis zu schützen ist die Kälte. Die Art und Weise der Anwendung niedriger Temperaturen zur Konservierung ist jedoch mannigfaltig, und der Erfolg hängt von der richtig gewählten Methode ab. Nach den auf dem Fischereikongreß in Malmö referierten Untersuchungen von G. Hülphers genügt es im allgemeinen nicht, Fische, z. B. Strömlinge, in Eis zu verpacken. Die hierbei erzielte Temperatur von ungefähr 0° hindert auf die Dauer nicht die beginnende Zersetzung an der Oberfläche. Dagegen schützen Temperaturen unter 0° z. B. bei —3° C, weit besser gegen Fäulnis. 6 Tage Eispackung geben ein schlechteres Resultat, als 6 Wochen Gefrorensein. Das Gefrieren kann in Wasser oder in Luft geschehen. Letztere Methode wird im allgemeinen bevorzugt, hat aber auch ihre Schattenseite, da die trocken gefrorenen Fische oberflächlich eintrocknen und deshalb an Ansehen verlieren.

In anbetracht der großen Bedeutung, welche den Methoden der Kältetechnik im modernen Staatshaushalt zukommt, hat sich bereits 1911 in Schweden ein Verein für Kältetechnik gebildet, dessen Aufgabe in der wissenschaftlichen Ausarbeitung und praktischen Einführung kältetechnischer Methoden in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Privathaushalt besteht. Dieser Verein gibt unter dem Titel: Våra Lifsmedel, ekonomisk rery, organ för kylteknik och lifsmedelindustri, eine Zeitschrift heraus, die von Dr. Thor Anderssson redigiert wird und neben Aufsätzen über Kältetechnik sehr lesenswerte Artikel über alle möglichen Zweige der Nahrungsmittelindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Fischereiprodukte enthält.

G. S.

## Über Wachstumserscheinungen in der Dürrperiode im Jahre 1914.*)

### Dubbenhof.

Zunächst sei im vornherein gesagt, daß alle spätgesäten Felder gegenüber den frühgesäten sich bei der herrschenden Dürre im Nachteil befinden. — Wenn auch die frühgesäten Saaten nicht dieselbe Höhe aufweisen wie in normalen Jahren, so stehen sie befriedigend z. T. sogar gut, während die spätgesäten Felder stellenweise trostlos aussehen. So zeigt z. B. hier ein Haferfeld, das am 3. Mai gesät wurde, stellenweise so niedrigen Stand, daß dort die Höhe der einzelnen Pflanzen 8 Zoll nicht überschreitet. — Was nun die einzelnen Getreidearten anbetrifft, so ist über Gerste Folgendes zu berichten. Das Gerstenfeld wurde am 10. April ausgesät, und die Saat ging gleichmäßig auf, so daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Am 30. April bemerkte man jedoch stellenweise den Kohlerdfloh, (Haltica nemorum, ein ca 3 mm langer, lebhaft springender Käfer, schwarz mit zwei gelben Längsstreifen) der die Samenblätter abfraß. Zur Bekämpfung des Schädlings wurden pro Lofft. 4 Pud gem. Kalkes gestreut. Die Wirkung blieb aber aus. Durch die anhaltende Dürre konnten sich nun die von dem Käfer angefressenen Pflänzchen nicht gut erholen, und einige wenige gingen ein, der Rest erholte sich, blieb aber im Wachstum zurück, und die anhaltende Dürre hat ihr Übriges getan, so daß jetzt das Feld einen sehr ungleichmäßigen Bestand aufweist. Während die von dem Käfer verschont gebliebenen Pflanzen jetzt schon reif sind, (2. Juli) so sind die anderen recht niedrig geblieben, und der Kornansatz ist bei ihnen recht mangelhaft. — Die Kalkgabe hat hier jedenfalls nichts geholfen, da die nicht gekalkten Teile des Feldes nicht schlechter wie die gekalkten aussehen. Ein guter Regen würde dem Schädling auf einmal den Garaus machen.

Das erste Haferfeld wurde am 14. April, das zweite am 16. April ausgesät, beide Felder stehen verhältnismäßig sehr gut, das 3. Feld wurde mit Rücksicht auf die Arbeitsverteilung bei der Ernte erst am 3. Mai ausgesät. Die Saat ging auf, jedoch ließ die anhaltende Dürre den Hafer garnicht hoch kommen. (Siehe oben.)

Der Einfluß des Düngers in der Trockenperiode war der, daß auf den gut gedüngten Feldern die junge Saat, wenn auch etwas später gesät, doch gut aufkam, und das Feld weist, wenn auch einen kurzen, so doch keinen lückigen Bestand auf. Daß bei dem kurzen Stande der Pflanzen das Unkraut sich prächtig entwickeln kann ist kein Wunder.

Will man nun sich vor den Dürreperioden erfolgreich schützen, so muß man in erster Linie früh säen. Auch auf undrainierten Feldern ist die frühe Saat möglich, wenn man (ich meine unter den Verhältnissen, die im südlichen Teile Kurlands herrschen) die Bearbeitung der Felder im Frühjahr auf ein Minimum beschränkt. Schleppen — so früh wie möglich, dann ein Eggenstrich ev. auf sehr verunkrautetem Boden einmal die Scheibenegge gehen lassen, hiernach eggen, und das Feld ist fertig. Natürlich muß man auf schwerem Boden, — mit welchen wir hier fast durchweg zu tun haben — zum Eggen den richtigen Zeitpunkt treffen. Eggt man nämlich zu spät, so produziert man Steine vom hohem Härtegrade, die sogar mit der Chausseewalze nicht kleinzukriegen sind. Öfters wird gegen das bloße Schleppen und Eggen des Ackers im Frühjahr hervorgehoben, daß auf einem solchen Boden das Unkraut bald aufkommt, und das so behandelte Feld in 2—3 Wochen nach der Aussaat vor Hederich gelb wird. Nun es ist wahr, daß bei verunkrauteten Äckern dies zutrifft, jedoch man hat ein Mittel um diesem Übelstande vorzubeugen — man schält nämlich den Acker sofort nach der Ernte und eggt ihn ab, infolgedessen keimen die verschiedenen Unkräuter und kommen auf. Bei der hierauf folgenden tiefen Winterfurche werden die Unkräuter vernichtet, und obendrein hat man etwas grüne Masse dem Boden einverleibt.

*) Die Redaktion dankt für die Einsendung dieser beiden Berichte und hofft auf weitere.

So lassen sich hauptsächlich diejenigen Felder behandeln, die Winterung getragen haben. Auf diese Weise hat man 1) im Frühjahr einen unkrautreinen Acker, 2) kann man früh säen, da die ganze Unkrautvertilgung im Frühjahr fortfällt und 3) ist man durch die frühe Saat der Furcht vor der Dürre behoben.

W. Dykier,
Leiter der Saatzucht-Anstalt Dubbenhof.

## Sastama.

Unter Leitung der Estl. Wirtschaftsberatung wird hier schon das zweite Jahr von Beginn der Frühjahrsbearbeitung an bis zum Ende der Saatbestellung alles daran gesetzt, die Winterfeuchtigkeit mit Hilfe der Ackerschleife und Saategge, sowie des Kultivators u. s. w. möglichst zu erhalten. Der Erfolg ist ein augenscheinlicher im Vergleich zur früheren Bearbeitung, wo die Felder gekordet wurden und nach Unterbringung der Saat angewalzt liegen blieben. — Der letzte Regen war hier am 23. Mai. Mitte Juni war die obere lockere Schicht ca $1^1/_2$ Zoll auf den Feldern schon so trocken wie Asche, tiefer aber noch so feucht, daß die Erde sich in der Hand zusammenballte. Am 16. Juni erfolgte ein kleiner Regen von 43 Strich, der die obere trockene Schicht durchfeuchtete und sich mit der tieferen Winterfeuchtigkeit verband. Am 1. Juli hatten wir 110 Strich Regen, und wenn jetzt reichliche Niederschläge erfolgen, so ist hier noch jedenfalls eine befriedigende Sommerkornernte zu erwarten. Dieses Resultat, trotz verheerender Dürre und Hitze, schreibe ich der Art der Bearbeitung und Anwendung künstlicher Düngemittel zu. — Weder Winter- noch Sommerkorn, noch Kartoffeln werden ohne Kunstdünger angebaut. 6 Vlfst. Turnips und Rüben stehen sogar augenblicklich, trotz der Dürre, ganz ausgezeichnet, nur 2 Lofstellen zu spät gepflanzter Runkelrüben weisen große Lücken auf. — Das Rübenland erhielt im Herbst 1913 pro Vlfst. 100 Zweispänner Stalldünger und an Kunstdünger 12 Pud Superph., 6 Pud 40% Kali und 9 Pud Chile.

Der Boden ist schwerer Lehm.

Otto von Rennenkampff.

Sastama den 2. Juli 1914.

# Untersuchungen über das vorzeitige Gerinnen der Milch an Gewittertagen.

(Aus dem Bakteriologischen Laboratorium des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.)

Von Prof. Dr. F. Löhnis.

Die früher sehr oft erörterte und praktisch zweifellos recht wichtige Frage, weshalb die Milch an Gewittertagen so häufig vorzeitig gerinnt, ist in den letzten 10 oder 20 Jahren fast völlig aus der wissenschaftlichen Diskussion verschwunden. Man hat sich bei der in der Tat ja sehr naheliegenden Annahme beruhigt, daß lediglich die hohen Wärmegrade an solchen Tagen für jene unliebsame Erscheinung verantwortlich zu machen seien. Bei gründlicher Kühlung und sachgemäßer Aufbewahrung der Milch sei ein vorzeitiges Gerinnen auch an Gewittertagen nicht zu befürchten. Daß die hohen Wärmegrade wirklich in sehr vielen Fällen in erster Linie die Schuld tragen, wird niemand bestreiten wollen. Aber nicht allzu selten gerinnt doch auch solche Milch an Gewittertagen auffallend früh, die gut gekühlt und kühl aufbewahrt wurde. Wie dies zu deuten ist, war bisher unklar.

Eine eingehende Beschäftigung mit der älteren und der neueren Literatur sowie meine bakteorologischen Studien führten mich vor einigen Jahren [1]) zu der Erkenntnis, daß neben der hohen Temperatur namentlich drei Punkte ins Auge gefaßt werden müssen, die unter Umständen ihren schädlichen Einfluß (auch in gut gekühlter Milch) geltend machen können. Es sind dies:

1. eine abnorme Vermehrung der im Euter selbst vorhandenen Keime,
2. eine auf verschiedene Umstände zurückzuführende verstärkte Infektion der Milch bei der Gewinnung und der weiteren Behandlung,
3. ein direkter Einfluß der Gewitterluft, insbesondere des darin vorhandenen Ozons.

Es ist bekannt, daß stets dann, wenn die Tiere sich nicht recht wohl fühlen, wenn also ihre Widerstandskraft gegen schädliche Einwirkungen herabgesetzt ist, die im tierischen Körper vorhandenen Keime sich rasch vermehren und evtl. zu Erkrankungen Veranlassung geben können. Solche plötzliche Keimvermehrungen sind nun speziell auch im Euter nicht allzu selten zu beobachten, namentlich dann, wenn die Kühe auf der Weide unter ungünstiger Witterung zu leiden haben. Unter solchen Bedingungen kommt es dann ebenfalls nicht selten zu einem vorzeitigen Gerinnen der Milch, trotzdem vielleicht durchaus keine Gewitterneigung besteht. Es sind die im Euter stets vorhandenen Säure und Lab produzierenden Mikrokokken, die für diese Erscheinung verantwortlich zu machen sind. Sie sind es auch, die gerade auf der Weide im Euter der Tiere mitunter so überhand nehmen können, daß es geradezu zu Euterentzündungen kommt.

Daß an schwülen Gewittertagen der Aufenthalt in dumpfen, schlecht ventilierten Ställen, deren es ja leider noch allzu viele gibt, kein Vergnügen ist, wird niemand bestreiten wollen. Und wir dürfen, wenn der Vergleich statthaft ist, wohl auch schließen, daß die Kühe, wie wir selbst, sich unter solchen Bedingungen nicht mehr auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft befinden werden. Die Mikrokokken können nun umso eher im Euter überhand nehmen. Daß sie in der vorzeitigen Gerinnung der Milch oft recht erheblich mitwirken, dürfen wir ferner daraus folgern, daß es sich hierbei fast nie um eine rein saure, sondern in der Regel um eine halb saure, halb labartige Gerinnung handelt. Wenn man, wie es mehrfach geschehen ist, lediglich die Vermehrung der Milchsäure-Bakterien oder das Anwachsen des Säuregrades in der Milch an Gewittertagen ins Auge faßt, so nimmt man zweifellos auf die — ebenfalls die Gerinnung fördernde — Wirkung der Lab produzierenden Keime nicht genügend Rücksicht. Gerade sie können aber namentlich auch in gut gekühlter Milch ihren Einfluß sehr deutlich geltend machen.

Bisher ist, wie gesagt, weder das Verhalten der Keime im Euter, noch die Erhöhung der Infektion bei der Gewinnung und Behandlung der Milch an Gewittertagen experimentell geprüft worden. Will man hier zu klaren

[1]) Handbuch der landwirtschaftlichen Bakteriologie 1910, S. 223—225.

Resultaten kommen, so müssen notwendigerweise die bakteriologischen Untersuchungen möglichst täglich, längere Zeit hindurch und in möglichst ausgedehntem Umfange durchgeführt werden. Die Herren Wernicke und Zieschang haben im vergangenen Sommer entsprechende Versuche unter meiner Leitung angestellt.

Da im Rassenstalle des Leipziger Landwirtschaftlichen Institutes für Lüftung, Regulierung der Temperatur, Sauberkeit usw. alles getan wird, was praktisch durchführbar ist, so konnten wir allerdings nicht darauf rechnen, derart ins Auge springende Ergebnisse zu erhalten, wie sie sich in einem Stalle herausgestellt haben würden, der den Anforderungen der Hygiene nicht in gleich hohem Maße entsprach. Da aber trotzdem sowohl eine Vermehrung der Keime im Euter wie eine Steigerung der Kontaktinfektionen wenigstens in gewissen Fällen sehr deutlich nachweisbar war, so sprechen unsere Befunde umsomehr für die Wichtigkeit dieser die Milchgerinnung fördernden Momente.

Die Ermittlung der Keimzahl im Euter erfolgte in der Weise, daß vom Mai bis in den August fast täglich von 5 zuvor ausgewählten Kühen Milchproben während des Melkens in sterilisierten Gläsern aufgefangen und sogleich nach dem üblichen Verfahren bakteriologisch untersucht wurden. Bei 3 von den 5 Kühen waren bestimmte Einflüsse der Witterung nicht erkennbar; bei den 2 anderen konnten dagegen z. T. sehr auffällige Schwankungen im Keimgehalte der Milch festgestellt werden, die konstante Beziehungen zu den Witterungserscheinungen aufwiesen. Die eine Kuh reagierte sehr deutlich auf den Gewittereinfluß als solchen, während bei der anderen die Änderungen des Luftdruckes bestimmend auf die Keimzahl einwirkten.

Bei der „Gewitter-Kuh" (Nr. 232) wurden folgende Werte ermittelt:

| | Keime pro Kbztm. Milch | Mittel |
|---|---|---|
| 2.— 3. Juni | 150—1000 | 575 |
| 4. Juni (Gewitter) | | 3600 |
| 5.— 7. Juni | 300—1000 | 445 |
| 18. Juni (Gewitter) | | 600 |
| 19.—21. Juni | 300 | 300 |
| 24. Juni (Gewitter) | | 600 |
| 25.—26. Juni | 900 1200 | 1050 |
| 27. Juni (Gewitter) | | 4800 |
| 28. Juni | | 3600 |
| 1.—10. Juli | 300— 600 | 350 |
| 11.—12. Juli | 1200—1800 | 1500 |
| 15. Juli (Gewitter) | | 1800 |
| 16.—18. Juli | 1800—2400 | 2100 |
| 19.—24. Juli | 300— 900 | 450 |
| 25. Juli (Gewitter) | | 3600 |
| 29.—31. Juli | 600— 900 | 700 |

Zwei von 6 Gewittern blieben also ohne Wirkung, die anderen 4 haben den Keimgehalt im Euter sehr deutlich ansteigen lassen. Das ist umso interessanter, als die betreffenden Milchproben jedesmal schon am Morgen des Tages ermolken wurden, an dem (gewöhnlich im Laufe des Nachmittags) das Gewitter sich einstellte. Die beiden wirkungslosen Tage (18. und 24. Juni) haben übrigens, wie noch zu zeigen sein wird, auch zu keiner Erhöhung der Kontaktinfektionen in den Gefäßen Veranlassung gegeben.

Daß es sich bei diesen Befunden wirklich um spezifische Einflüsse der Gewitter gehandelt hat, geht daraus hervor, daß die Temperatur im Stalle nie besonders hoch war. Im Juni hielt sie sich dauernd (zur Zeit der Morgen-Melkung) zwischen 18 und 22 Gr. C., im Juli zwischen $18^1/_2$ und $23^1/_2$ Gr. C.

Die Milch der anderen Kuh (Nr. 278) wies folgende Keimzahlen pro Kbztm. auf:

| Zeit | Bewegung des Barometers | Mittlere Keimzahl |
|---|---|---|
| 4.— 5. Juni | steigend | 300 |
| 5.— 6. Juni | fallend | 2100 |
| 6.— 9. Juni | steigend | 600 |
| 10.—12. Juni | fallend | 3600 |
| 13.—16. Juni | steigend | 300 |
| 17 —21. Juni | fallend | 1600 |
| 21.—23. Juni | steigend | 600 |
| 24.—25. Juni | fallend | 4500 |
| 1.— 7. Juli | fallend | 2800 |
| 8.— 9. Juli | steigend | 5400 |
| 10.—11. Juli | fallend | 7700 |
| 12.—14. Juli | steigend | 300 |
| 15. Juli | fallend | 6600 |
| 16.—17 Juli | steigend | 4200 |
| 18.—24. Juli | fallend | 10000 |
| 25.—27 Juli | steigend | 300 |
| 28.—30. Juli | fallend | 9300 |
| 31. Juli | steigend | 1200 |

Mit einer einzigen Ausnahme (8.—9. Juli) stieg der Keimgehalt, und zwar meist recht erheblich, bei sinkendem Barometerstande und sank ebenso auffällig bei zunehmendem Luftdrucke. Da den Gewittern in der Regel eine deutliche Depression vorausgeht, läßt sich auch bei dieser Milch, obwohl nicht ganz so scharf wie im ersten Falle, eine Steigerung der Keimzahl zu Gewitterzeiten unschwer erkennen.

Also auch unter sehr günstigen Bedingungen werden manche Kühe durch das Sinken des Luftdruckes und durch nahende Gewitter derart in ihrer Resistenz herabgesetzt, daß die Keime im Euter sich lebhaft vermehren können. Das ist eine Tatsache, die speziell für solche Ställe, in denen keimarme Vorzugsmilch produziert werden soll, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Eine Milch, die beim Verlassen des Euters statt 300—600 Keime (wie es die Regel ist) plötzlich deren 10 000 im Kubikzentimeter enthält, kann leicht und namentlich dann, wenn noch stärkere Kontaktinfektionen in den Gefäßen hinzukommen, so keimreich werden, daß sie nicht mehr als keimarme Vorzugsmilch verkauft werden kann. Natürlich ist auch ihre Haltbarkeit dann wesentlich beeinträchtigt. Eine entsprechende Kontrolle der einzelnen Tiere dürfte somit dort, wo man sicher zu gehen wünscht, jedenfalls am Platze sein.

Daß die Verwendung sterilisierter Gefäße für Vorzugsmilch-Betriebe von größter Bedeutung ist, bedarf kaum eines weiteren Beweises. Daß aber selbst dann, wenn die Reinigung aller Gerätschaften und Behälter sehr sorgfältig durchgeführt und nur auf das Erhitzen verzichtet wird, die Kontaktinfektionen zu Gewitterzeiten sehr stark in die Höhe gehen können, lehren die folgenden Zahlen.

| Tag | Keimzahl v. Melkeimer bis z. Flasche | Mittel |
|---|---|---|
| 26. Juni | 300— 2 000 | 840 |
| 27. Juni (Gewitter) | 2100— 63 000 | 17 220 |
| 28. Juni | 500— 2 000 | 860 |
| 2.—12. Juli | 300— 11 000 | 4 440 |
| 15. Juli (Gewitter) | 1000—275 000 | 96 000 |

Für 4. Juni und 25. Juli fehlen leider die betreffenden Daten. Die Gewitter am 18. und 24 Juni

blieben, wie schon erwähnt wurde, in Übereinstimmung mit den für die aseptisch entnommenen Milchproben erhobenen Befunde, auch auf die Höhe der Kontaktinfektionen ohne Einfluß; die Mischmilch enthielt an diesen Tagen im Mittel 2300 und 1240 Keime pro Kbztm.

Daß die Keimzahl in den Gefäßen zu Gewitterzeiten steigt, ist sicher gleichfalls nicht allein auf die verstärkte Wucherung der Bakterien infolge erhöhter Temperatur zurückzuführen. Auch die Sorgfalt des Personals bei der Durchführung der Reinigungsarbeiten wird selbst unter günstigsten Bedingungen zu wünschen übrig lassen. Unter weniger günstigen Umständen muß aber zweifellos die ungenügende Säuberung der Euter, mangelhaftes Ausmelken sowie wenig achtsame Behandlung der Gefäße und der Milch jene auch im besten Falle nicht völlig auszuschließenden, die Keimzahl wesentlich erhöhenden Einwirkungen der Gewitter zu starker und nachhaltiger Wirkung kommen lassen. Solche von vornherein sehr keimreiche Milch muß sich selbst dann schlecht halten, wenn sie kühl aufbewahrt wird.

Bleibt die Milch während der Aufbewahrung der Luft ausgesetzt, so kann allerdings auch noch der die Gerinnung fördernde Einfluß des in der Gewitterluft vorhandenen Ozons sich geltend machen.

Daß in der Tat eine relativ geringe Erhöhung des Ozongehaltes der Luft die Haltbarkeit der Milch wesentlich herabsetzen kann, konnten wir sehr deutlich nachweisen, wenn wir die Milch in einem Zimmer in verschiedenen Abständen von einem Ozonisier-Apparat aufstellten, und diesen nur kurze Zeit (etwa 2 Minuten) in Gang setzten. Nach einiger Zeit (5—20 Minuten) war mit Hilfe der kürzlich beschriebenen Alkohol-Titration *) die Änderung der Gerinnungsfähigkeit deutlich nachzuweisen. Z. B. sank die Alkohol-Zahl (90) von 3·2 auf 1·9 oder von 2·5 auf 1·5. Durch den Geruch war das Ozon bei diesen Versuchen nicht wahrzunehmen.

Da die Alkohol-Zahl (90) bei solcher Milch, die bei der Aufbewahrung im Haushalt an Gewitter-Nachmittagen plötzlich gerinnt, sicher stets unter 1 liegt, so ist es in der Tat sehr wahrscheinlich, daß die die Gerinnung fördernde Wirkung des Ozons gleichfalls mit im Auge zu behalten ist.

Für die Praxis ergibt sich aus diesen Untersuchungen, daß eine auch an Gewittertagen gut haltbare Milch nur dann erzielt werden kann, wenn durch eine entsprechende bakteriologische Kontrolle der einzelnen Tiere, durch Beachtung aller hygienischen Gesichtspunkte bei der Gewinnung und Behandlung der Milch sowie durch Verwendung sterilisierter Gefäße der Keimgehalt von vornherein möglichst niedrig gehalten wird. Gründliche Kühlung und Aufbewahrung der Milch bei tiefer Temperatur müssen selbstverständlich hinzukommen. Der Ozongehalt der Gewitterluft selbst kann unter solchen Voraussetzungen kaum nachteilig werden.

Da indessen die Beachtung und Durchführung dieser weitgehenden Vorsichtsmaßregeln aus wirtschaftlichen Gründen eben nur in wenigen Betrieben möglich ist, so werden wir leider auch weiterhin damit zu rechnen haben, daß die gewöhnliche Haushaltsmilch an Gewittertagen vorzeitig gerinnt. Sorgfältige Kühlung der Milch kann zwar diesem Übelstande etwas abhelfen, vollkommen beheben kann sie ihn aber nicht. Die verstärkten Infektionen der Milch müssen trotzdem ihre Wirkung geltend machen.

(Molkerei Ztg. Hildesheim 1914; 41.)

*) Vergl. Nr. 9 dieser Zeitschrift. Da ich in absehbarer Zeit kaum auf diese Fragen werde zurückkommen können, möchte ich an dieser Stelle einige Worte zu den Ausführungen sagen, die Herr Auzinger in einer der letzten März-Nummern meiner Arbeit gewidmet hat. Er meint, daß für die Beurteilung der Marktmilch die Feststellung des Säuregrades der von mir vorgeschlagenen Art der Alkoholprobe vorzuziehen sei. Dabei übersieht er indessen, daß bei solcher Milch (mit weniger als 10 oder 5 Millionen Keimen pro Kbztm.) die Säuerung noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß hier die entsprechende Prüfung irgendwelche Klassifizierung möglich machen würde. Sowohl die Feststellung des Säuregrades wie die übliche Alkoholprobe (mit 68- oder 70% Alkohol) gestattet, nur die keimreichsten Milchproben (mit meist mehr als 50 Millionen Keimen pro Kbztm.) zu erkennen. Da es sich aber bei unseren Untersuchungen herausgestellt hat, daß der konzentriertere Alkohol die sehr wünschenswerte rasche Beurteilung der normalen (keimarmen) Handelsmilch gestattet, so bleiben jedenfalls (entgegen Auzingers Ansicht) weitere Prüfungen in dieser Richtung sehr wünschenswert. Weiteres Material zu dieser Frage wird hoffentlich noch im Laufe dieses Sommers durch Herrn K. Müller beigebracht werden.

---

Bestätigt vom livl. Gouverneur Hofmeister Sweginzow am 25. Juni 1914.

## Obligatorische Verordnung über die Eröffnung, Einrichtung und Führung der Molkereien im Gouvernement Livland, außerhalb der Stadtgrenzen.

(Livl. Gouv. Ztg. 1914; Nr. 68 vom 30. Juni.)

1) Die Eröffnung der Molkereien erfolgt mit Erlaubnis des Livländischen Gouverneurs.

Anmerkung. Eine Molkerei ist eine Anstalt in der Milch von einer oder mehreren Wirtschaften verarbeitet wird, zu welchem Zweck ein eigenes Personal vorhanden ist.

2) Die Molkerei muß an einem trockenen Ort erbaut sein, welche gesundheitlichen Anforderungen entspricht.

3) Die innere Wandfläche des Raumes in welchem die Milch und deren Produkte verarbeitet wird, muß bis zu einer Höhe von nicht weniger als 6 Fuß mit Ölfarbe gestrichen oder mit Kacheln oder einem ähnlichen Material bekleidet sein; oberhalb dieser Höhe sind die Wände und die Oberlage 2 Mal im Jahr mit Kalk zu weißen.

4) Die Diele in den Räumen der Molkerei, in welchen die Milch und deren Produkte verarbeitet wird muß aus Zement gemacht sein, oder einem anderen undurchlässigen Material und eine Rinne haben für den Abfluß der Schmutzwasser nach außen, in eine besondere Grube.

5) In den in § 4 erwähnten Räumen muß genügend Licht vorhanden sein und eine Vorrichtung für die Ventilation.

6) Die Wände des Wasserbrunnens müssen nach Möglichkeit aus Zementringen ausgeführt sein, oder es können auch Abessinische und Artesische Brunnen sein. Das Wasser in den Brunnen soll klar, rein und in genügender Quantität vorhanden sein, keinen besonderen Geschmack und Geruch haben.

7) Für Ansammlung des Schmutzwassers der Molkerei ist an ihrer hinteren Wand eine Sammelgrube anzulegen mit undurchlässigen Wänden, mit 3 Abteilungen und zweckentsprechendem Filter; das den Filter durchlaufende Wasser darf nicht in stehende Gewässer abgeleitet werden.

8) Der Abort ist in einem solchen Teile des Gebäudes einzurichten, der nicht von den Räumen für die Bearbeitung der Milch und ihrer Produkte eingenommen ist, und die Wände der Grube des Ortes müssen aus Zement ausgeführt sein.

9) Die Räume, in denen die Milch und ihre Produkte verarbeitet werden, dürfen keine unmittelbare Verbindung mit den Wohnorten haben.

10) Die Diele der Molkerei muß rein gehalten werden, ebenso muß rein gehalten werden jegliches Gefäß welches bei der Verarbeitung der Milch und ihrer Produkte gebraucht wird und müssen die Gefäße durchaus sofort nach Gebrauch gereinigt werden.

11) In den Räumen in welchen die Milch und ihre Produkte verarbeitet werden ist das Rauchen verboten, ebenso das Waschen von Wäsche, Schürzen, Handtücher, Lappen und ähnl.; auch ist es ver-

boten in diesen Räumen die in diesem Paragraphen genannten Gegenstände zum Trocknen auszuhängen.

12) In den Räumen in welchen die Milch und ihre Produkte verarbeitet und in denen sie aufbewahrt werden, ist es verboten außer Milch, ihren Produkten und den Milchgefäßen irgendwelche andere Produkte und Gegenstände aufzubewahren.

13) Die Personen welche in der Molkerei mit der Verarbeitung der Milch und ihrer Produkte beschäftigt sind, müssen bei ihrer Arbeit eine reine, helle bis zum Halse reichende Schürze vor haben.

14) Wenn eine Person die in der Molkerei beschäftigt ist oder in der Wohnung dieser Persvn irgend jemand an ansteckender Krankheit erkrankt, so ist der Leiter der Anstalt verpflichtet darüber sofort der Polizei zu berichten. Personen welche an ansteckender Krankheit leiden, ebenso Personen, die an den Händen oder am Gesicht eiternde Wunden und Beulen haben, die tuberkulös sind und Personen welche in Verbindung stehen mit Kranken die an ansteckender Krankheit leiden, dürfen sich in der Molkerei nicht beschäftigen und sind sofort aus ihr zu entfernen, auch in dem Fall. wenn dadurch das Unternehmen zeitweilig geschlossen werden muß. Die Ausfuhr von Milch aus Wirtschaften in welchen eine Epidemie ansteckender Krankheiten, oder Viehseuche herrscht ist verboten.

15) Der Absatz in der Milchschleuder aus der Verarbeitung der Milch unterliegt der Verbrennung und darf nicht an Tiere verfüttert werden.

16) Im Falle der Mastung von Schweinen bei der Molkerei sind die Schweineställe an einem Orte zu erbauen, der nicht höher als die Molkerei liegt.

17) Die Molkereien, welche vor Erscheinen dieser Verordnung bereits eröffnet sind, unterliegen den oben gegebenen Forderungen im Laufe von fünf Jahren.

18) Vorliegende obligatorische Verordnung tritt in Kraft 14 Tage nach ihrem Erscheinen in der Livländischen Gouvernementszeitung; die über denselben Gegenstand in Nr. 65 der livl. Gouvernementszeitung im Jahre 1913 erlassene Verordnung gilt an demselben Tage für aufgehoben.

19) Die der Nichterfüllung dieser Verordnung Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen auf Grund der Gesetze über die Strafen die der Friedensrichter verhängt.

(gez.) Gouvernementsveterinärinspektor Kaining

# Fragen und Antworten.

## Fragen.

**41. Wintergerste.** Wir beabsichtigen auf einem gut gedüngten Feldstück, das für Rüben bestimmt war, der Dürre wegen aber nicht bepflanzt werden konnte, Wintergerste zu säen. Da die Saat eben erst aus dem Auslande bestellt, so würde ich gern wissen a) ob man noch Ende August säen kann, b) ob 8 Pud per estl. Vierlofstelle genügend sind, c) welche Gerste winterhärter ist, die 2- oder 6-zeilige? An Dünger wird gegeben 50 Zweisp. natürl. Dung, 2 Sack Superphosphat 20%, und im Frühling 1 Sack Ammoniak 20%. A. H. M.

**42. Zementröhren.** Wo erhält man die nötigen Formen um selbst Zementröhren herstellen zu können, für Durchlässe auf Waldlinien. In welchem Verhältnis muß die Mischung von Grand und Zement hergestellt werden?

H. R.

# Allerlei Nachrichten.

**Die Kavallerie-Remonte-Kommission** des Warschauer Rayons wird laut amtlicher Publikation in diesem Jahre Pferde kaufen in Wesenberg am 15. Juli, in Weißenstein am 17. Juli, in Fellin am 19. und 20. Juli, in Walk am 23. Juli, in Wenden am 25. Juli. in Mitau am 28. Juli, in Keidany am 30. Juli, in Wolkowischki am 1. August und in Wilna am 3. August alles nach dem alten Stil. Die dann folgenden Termine (5. bis 7. August) entfallen auf die Gouvernements Minsk, Ljublin und Cholm.

Am meisten zahlt die Kommission für Pferde, die nachweislich von Vollblut stammen, leistungsfähig, gut gebaut und entwickelt, breit sind, gesunde Beine haben und frei von Fehlern sind. Die Abstammungsatteste, die vorzustellen sind, übernimmt mit dem Pferde die Remontekommission. Die Pferde sollen mindestens $3\frac{1}{2}$ Jahre alt sein, bzw. in diesem Frühjahr das 3. Lebensjahr vollendet haben, aber nicht älter als $5\frac{1}{2}$ Jahre; im Stockmaß nicht unter 2 Arschin $1\frac{1}{2}$ Werschok, nicht über 2 Arschin 6 Werschok für Kavallerie und Artillerie (übrigens 2 Arschin $1\frac{1}{4}$ Werschok zulässig). Die Kommission behält sich vor an einigen Punkten mit dem Ankauf am Vorabende des gen. Tages von 1 Uhr nachm. ab zu beginnen, wenn eine ansehnliche Zahl Pferde am Platze ist. Übrigens sei auf die Bekanntmachung aufmerksam gemacht, die in beschränkter Anzahl durch die Red. d. Bl. abgegeben werden kann. Unterzeichnet ist die Bekanntmachung zu Warschau am 20. Juni 1914 von dem Vorsitzenden der Kommission General Trankwillewski.

**Einfluß einer längeren Aufbewahrung und Lagerung von Wiesen- und Kleeheu** auf deren Zusammensetzung und Verdaulichkeit. In einigen älteren Fütterungsversuchen so z. B. von E. v. Wolff wird eine ziemlich schnelle Abnahme der Verdaulichkeit des Heus gefunden, die aber wie es scheint, darauf zurückzuführen ist, daß das Heumaterial nicht richtig behandelt worden, daß beim Umladen die feineren leichter verdaulichen Teile teilweise verloren gegangen. 3-jährige an der Versuchsstation Rostock vom Houcamp *) und seinen Mitarbeitern an einem mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln behandelten Heu, durchgeführte Versuche ergaben, „daß bei sachgemäßer luftiger Lagerung und Aufbewahrung Wiesenheu keineswegs von seinem Nährwert einbüßt, eine sogar recht lange Zeit ohne Verlust an Nährstoffen konserviert werden kann. Frühere gegenteilige Beweise und Ansichten können nur durch mechanische Verluste oder unsachgemäße Probenahme usw. bedingt worden sein." Dasselbe gilt auch für Kleeheu.

**Unterscheidung des echten und des unechten Pergamentpapieres.** *) Die Unterscheidung der echten und der unechten (nachgeahmten) Pergamentpapiere hat wiederholt zu Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat deshalb in Benehmen mit den Kgl. Preußischen Ressortministern die Angelegenheit durch die Kaiserl. Technische Prüfungsstelle und die Kgl. Preußische Technische Deputation für Gewerbe erörtern lassen. Nach dem als zutreffend anerkannten Gutachten der genannten Prüfungsstelle unterscheidet sich echtes und unechtes Pergamentpapier nach folgenden Merkmalen:

Werden die Papiere etwa eine Minute in Wasser gekocht, so bleiben die echten Pergamentpapiere fest, zäh und dehnbar, reißen erst bei kräftigem Ziehen und zeigen an der Reißstelle keine oder nur wenige kurze Fasern. Dagegen verliert unechtes Pergamentpapier (im Handel auch Pergamentersatz, fettdichtes Pergamentpapier, fettdichtes Butterpapier, Pergamin usw. genannt), welches einer chemischen Behandlung mit Schwefelsäure oder dergleichen nicht unterlegen hat, durch das Einweichen in heißem Wasser vollständig seine Festigkeit, läßt sich in feuchtem Zustand leicht auseinanderziehen und zeigt an der beim langsamen Ziehen meist heller werdenden Reißstelle deutlich die längeren und zahlreichen Fasern, aus denen das Papier besteht.

In Zweifelsfällen (z. B. bei dünnen, schwach pergamentierten Papieren) ist ein etwa 30 □-Zentimeter großes Stück der Probe zusammen mit 50 Kbztm. Wasser und 30 Gramm Bleischrot (Durchmesser der Schrotkörner etwa zwei Millim.) in eine 125 bis 150 Kbztm. fassende Glasflasche zu bringen. Die Flasche wird in ein kaltes Wasserbad gesetzt, durch Anheizen des Bades bis auf 80 Gr. C. erwärmt, alsdann mit einem Korken verschlossen und zwei Minuten lang kräftig geschüttelt. Echte Pergamentpapiere werden hierbei nicht zerrissen, unechte dagegen zerfallen in einzelne Fetzen oder lösen sich vollkommen zu einem gleichmäßigen Brei auf.

**Grobseide.** In den „Annalen der Samenprüfungsanstalt am Kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen" ist zu lesen, daß der Spezialist des Departements für Landwirtschaft Dr. S. L. Frankfurt in Rotklee aus dem Gouvernement Kursk, wie auch aus der Umgegend von Rjeschiza im Gouvernement Witebsk Grobseide gefunden hat. Es scheint also ziemlich allgemein im Inneren des Reiches, wie auch in unserer allernächsten Nachbarschaft, dieser Schmarotzer sich eingenistet zu haben. Die größtmöglichste Vorsicht beim Einkauf von Saatgut ist also geboten. Besonders kaufe man nur bei Firmen, die Seidefreiheit garantieren und — und das ist das Wichtigste — man lasse auch unbedingt eine Nachkontrolle auf Seide ausführen.

Georg Neumann.

*) s. landw. Versuchsstationen Bd. 84; H. 4 u. 5.
*) Molkerei Ztg. Hildesheim 33 — 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Schlachthausberichte.

## Fellin.

— Im Juni 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 678 Kälber 85 Schafe, 66 Schweine, 4 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 2 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | 7 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Pneumonie | — | 4 | — | 4 |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | 5 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Atelectase. | 2 | 27 | — | — |
| Leberegel (Distom. hepat.). | 20 | — | 16 | — |
| Blasenwurm: Echinococ. polymorphus. | 5 | — | 10. | 8 |
| Blasenwurm: Cysticercus tenuicollis | — | — | 12 | 18 |
| Lungenwürmer: Strongylus paradoxus | — | — | — | 16 |
| Lungenwürmer: Strongylus filaria. | — | — | 8 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 12 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 9 |
| Sarcosporidien | — | — | 3 | — |
| Geschwülste | — | 16 | — | — |
| Cysta renalis | 1 | 2 | — | 2 |
| Gelbsucht | — | — | 1 | — |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 3 | 6 | — | — |
| Notschlachtung | 1 | — | — | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 15 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 12 | — | — |
| Wassersucht | — | — | 1 | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 2 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 5 | 21 | 3 | 7 |

Direktor: Raska.

## Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Juni 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1158 | 32 | 564 | 2 | 12 | — |
| Schlachtungen von | 3816 | 2419 | 5231 | 18 | 7414 | 26 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 246 | — | — | — | 59 | — |
| davon: ganze Tiere | 17 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 2 | — | — | — | 49 | — |
| Leberegel: Dist. hep. | 3653 | 2 | 3010 | 1 | 37 | — |
| Leberegel: Dist. lanceol | — | — | 2 | — | — | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci). | 5 | — | 16 | — | 533 | 4 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 293 | — | 331 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus). | 1 | — | 339 | — | 2505 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 1359 | 1 | — | — |
| Geschwülste: Angiom. | 4 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste: Cysten | — | — | — | — | 28 | 1 |
| Abscesse | 8 | 3 | — | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 15 | 7 | 15 | — | 418 | — |
| Lungen: Emphysem | 91 | — | — | — | — | — |
| Lungen: Entzündung | 16 | 2 | 12 | — | 35 | — |
| Lungen: Oedem | — | — | — | — | 4472 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 46 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 2 | — | — | — | 14 | — |
| Actinomicosis | 2 | — | — | — | — | — |
| Steine | 3 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | 2 | 1 | — | — | — | — |
| Gelbsucht. | — | 1 | 6 | — | 1 | — |
| Urticaria | — | — | — | — | 1 | — |
| Mangelhafte Ausblutung | — | — | — | — | 2 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 3226 | — |

Zusammen: 17586 Organe und 3292 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

## Wenden.

— Im Juni 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 86 Rinder, 463 Kälber, 1 Ziege, 323 Schafe, 77 Schweine, 6 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln: Distom. hepat. | 75 | — | 138 | — | — |
| Leberegeln: Distom. lanceol. | — | — | 3 | — | — |
| Blasenwürmer: 1. Echinococci | 2 | 3 | 6 | 3 | — |
| Blasenwürmer: 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 3 | 19 | — |
| Lungenwürmer: Strongilius. | — | — | — | 19 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 19 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 3 | — | — | — | — |
| Lungen: Tuberkulosis | 4 | — | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 3 | 10 | 3 | 13 | — |
| Lungen: Emphysem | 1 | — | — | — | — |
| Aspiration (Futterstoffen) | 2 | — | — | — | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | 3 | — |
| Nephtritis fibroplastica | — | 4 | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 5. (18.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Die ausländischen Märkte meldeten festere Tendenz und bessere Preise. Bei uns haben sich die Preise nicht verändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " " II. " 31—32 " "
" " " III. " 28—30 " "
Netto loco Riga.

| | | |
|---|---|---|
| Pariser Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *) | 40—45 | " " |
| Tischbutter | 33—36 | " " |
| Küchenbutter | 28—32 | " " |

— **Riga,** den 5. (18.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie zu erwarten war auch diese Woche eine sehr lebhafte Nachfrage nach allen Sorten Butter und wurden fast überall im Auslande die Notierungen erhöht. Aus Sibirien wurden täglich höhere Preise gemeldet, weil die Produktion dort bereits bedeutend abgenommen hat, teilweise infolge der Dürre, teilweise infolge größeren Milchkonsums. Die Zufuhren wurden von den vielen ausländischen Käufern schlank aus dem Markte genommen. Baltische Butter wurde ebenso sehr gefragt und wurden die gegenwärtigen recht kleinen Zufuhren zu erhöhten Preisen leicht geräumt. Es kommt momentan leider so wenig an, daß alle Aufträge sich nicht ausführen lassen. Anzunehmen ist, falls die trockene Witterung weiter anhält, daß der Markt sich noch mehr befestigt und kann man in diesem Falle mit noch höheren Preisen rechnen. Die Nachfrage in Riga nach abfallenden Sorten Butter war eine sehr rege. Die Zufuhr in Bauernbutter hat stark abgenommen, doch ließen sich hier recht große Posten sibirischer Butter plazieren. Die Notierung in Kopenhagen wurde mit 3 Kronen erhöht und die Überpreise 1 Krone inkludiert. Nächste Woche wird ein sehr lebhafter Markt erwartet. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte 39—40 Kop. einzelne hochfeine Marken sogar 40½ Kop., mittlere Sorten 37—38 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 34—35 Kop. loco hier

— **Hamburg,** den 4. (17.) Juli 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der

*) In Pfundstücken gepreßt.

Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | | |
|---|---|---|
| I. | Qualität | 123—126 Mk. |
| II. | do | 110—115 „ |
| III. | do | 100—105 „ |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 113—115 Mk. |
| do do II-a „ „ | 110—112 „ |

Tendenz: fester.

Die am letzten Freitag stattgefundene Erhöhung von 4 Mk. hat das Geschäft nicht vertragen können. Feinste frische Meiereibutter wird noch zu Preisen von 119—120 Mk. engros angeboten. Die Aufträge aus dem Inlande sind in dieser Woche fast ganz ausgeblieben Die Notierung wird heute unverändert bleiben. Feinste frische sibirische Grasbutter war begehrt und wurde solche bis zu 113—114 verzollt, zweite Qualitäten zu 110—112 verzollt gehandelt. Berlin notierte am Mittwoch unverändert 120 Mk., dagegen erhöhte Kopenhagen gestern seine Notierung um 4 Kr. von 104 Kr. auf 108 Kr. = 121⅛ Mk. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet 126—127 Mk. unverzollt fob Kopenhagen. Die Notierung wurde heute um 2 Mk. erhöht.

— **Kopenhagen,** den 3. (16.) Juli 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 108 Kronen (eine Krone Inkludierung) pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 43 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 85 bis 89 Kronen. *)

Die britischen Märkte sind fortwährend fest, die Preise steigen im Verhältnis zu denen auf dem Kontinent. Hier war die Stimmung sehr lebhaft und wurde alles leicht verkauft. Unsere Notierung für dänische Butter avancierte mit vier Kronen, wovon 1 Krone als Inkludierung für Überpreise zu verrechnen ist. Selbst bei fortbestehender Dürre meint man, sobald die Dosenpacker im Laufe von ein oder zwei Wochen mit der Abnahme aufhören, daß dann die Preise, ohne den Markt zu verderben, nicht mehr erhöht werden können. — Sibirische Butter war hier ein wenig teurer. Zufuhr via Windau ca 6000 Faß. — Baltische Butter in prima und gute Ware, leicht zu den von uns notierten Preisen zu verkaufen.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 9. (22.) Juli 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die verflossene Woche verlief auf dem internationalen Getreidemarkt bei schwankender, jedoch vorherrschend zur Befestigung neigender Tendenz, im Hinblick auf die verschlechterten Aussichten der Welternte. Auf den russ. Binnenmärkten herrschte nach wie vor wenig tätige aber beharrliche Stimmung, desgleichen in den Hafenorten. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 9. 7. 1911. | 7. 7. 1912. | 6. 7. 1913. | 28. 6. 1914. | 5. 7 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 4 196 | 2 877 | 1 994 | 3 798 | 4 121 |
| Roggen | 1 156 | 497 | 415 | 563 | 538 |
| Gerste | 1 629 | 380 | 1 982 | 2 725 | 4 305 |
| Hafer | 982 | 370 | 467 | 392 | 97 |
| Mais . . . . . | 3 097 | 703 | 587 | 493 | 483 |
| Summa | 11 060 | 4 827 | 5 445 | 7 971 | 9 544 |

| Vom 1. Juli bis: | 9. 7. 1911 | 7. 7. 1912 | 6. 7. 1913 | 5. 7. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4 196 | 2 877 | 1 994 | 4 121 |
| Roggen | 1 156 | 497 | 415 | 538 |
| Gerste | 1 629 | 380 | 1 982 | 4 305 |
| Hafer | 982 | 370 | 467 | 97 |
| Mais . . . | 3 097 | 703 | 587 | 483 |
| Summa | 11 060 | 4 827 | 5 445 | 9 544 |

*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

| Vom 1. Januar bis: | 9. 7. 1911 | 7. 7. 1912 | 6. 7. 1913 | 5. 7. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 165 396 | 58 963 | 65 437 | 138 076 |
| Roggen | 40 549 | 12 402 | 11 794 | 19 177 |
| Gerste | 112 453 | 43 700 | 69 704 | 105 536 |
| Hafer | 45 939 | 18 355 | 14 619 | 11 955 |
| Mais . . . | 49 122 | 31 414 | 16 543 | 14 623 |
| Summa | 413 459 | 164 834 | 178 097 | 289 367 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 5. 7. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 111 | 109 | 113 | 113 |
| Kijew 130—133 Sol. | — | 109-110 | 109-110 | 109-110 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. . . | 111 | 108 | 118 | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 121-122 | 115-122 | 115-119 | 115-119 |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 20⅜ | 19⅜ | 19¼ | 19⅛ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark . . | 203¾ | 209 | 203 | 205½ |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|6-38\|6 | 33\|6-36\|- | 33/6-36/- | 34\|6 36\|-6 |
| Newyork loko Zents . | 96¾ | 91¾ | 88 | 88 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·90 | 8·65 | 8·55 | 8·60 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 93 | 100—101 | 104 | 100 |
| Jelez 120 Pfd. . | 85 | 84 | 85 | 85 |
| Kijew 118—120 Sol. | — | 85—87 | 85—87 | 85—87 |
| Saratow . . . . . | 60—65 | 62—70 | 65—75 | 72—78 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark . | 171¼ | 174 | 170¾ | 169½ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 86 | 81—82 | 90 | — |
| Jelez Bazar- | 70 | 65 | 65 | 68 |
| Kijew Ökonomie- . . | — | 82—85 | 82-85 | 82-85 |
| Berlin per Juli Mark . | 168 | 171⅜ | 168 | 168½ |
| London M. L. Petersburger Sh. | 18/9-19\|3 | 17\|-17\|9 | 17\|3-17\|9 | 17\|6-18\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 80 | 84 | 85 | 83 |
| Rostow a. D. . . . | 76—77 | 81—81 | 81-81 | 78-79 |
| London M. L. südr. Sh | 23\|6-24\|- | 24\|-24/- | 24\|-24\|- | 24\|3-24\|3 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. . . . | 61—73 | 74 | 76 | 78 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/3-23\|3 | 25\|6 | 25\|6 | 26\|-26\|- | 27\|-27\|- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 61⅛ | 69⅞ | 70⅜ | 69¾ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 8·46-75 | 10·08 | 10·26 | 10·17 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-35 | 9·20-40 | 11·00-20 | 11·35-45 |

— **Riga,** den 7. (20.) Juli 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Unserer Getreidemarkt ist unverändert. — Das Exportgeschäft ruht völlig und es kommen nur kleine Abschlüsse für den Konsum zu Stande. — Leinsaat und Leinkuchen haben fortgesetzt stetige Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: —. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger | — | — | — |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | — |
| 130 Pfd. Ssamara . | — | — | — |
| Roggen. Tendenz: fest. | | | |
| russischer 120 Pfd. . | — | 102 | 100 |
| Hafer. Tendenz: ruhig. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer . . . . | — | 89—91 | 87—89 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware . . | — | 92—95 | 90—94 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| livl. ged. Basis 100 Pfd. | — | 85—86 | 84—85 |
| kurische ged. Basis 100 Pfd. | — | 87—88 | 85—86 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 163 | 161 |
| russische gedarrte, hohe | — | — | 160—161 |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 106—107 | 105—106 |
| „ russische | — | 103—104 | 102—103 |

— **Reval**, den 3. (16.) Juli 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 100 | — | — |
| Erbsen grüne | | 160 | 160 | 160 |
| Leinsaat . | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 140 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 70 | 70 | 70 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 102 | 102 | 102 |
| Leinkuchen . . | | — | 105 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 100 | — |
| Hanfkuchen | | — | 76 | — |
| Roggen . . . | | 103 | 105 | 104 |
| Hafer, je nach Güte | | 92—105 | 92—105 | 92—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 85 | 85 | 85 |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 1. (14.) Juli 1914.

Wie nach den privaten Berichten über die amerikanische Weizenernte nicht anders zu erwarten war, hat das Ackerbaubureau seine Schätzung für Winterweizen neuerdings erhöht, und zwar von 638 auf 655 Millionen Bushels. Auch für Frühjahrsweizen wird der voraussichtliche Ertrag noch etwas höher als im Juni veranschlagt, so daß die gesamte Weizenproduktion der Union 930 Millionen Bushels erreichen dürfte. Gegenüber der vorjährigen Ernte von 763 Millionen Bushels bedeutet dies ein Plus von ca 4½ Millionen Tonnen. Die Regierungsschätzung entsprach den Erwartungen und übte daher keine sonderliche Wirkung auf die Tendenz der amerikanischen Getreidemärkte aus. Man konnte vielmehr die Beobachtung machen, daß die Verkäufer drüben vorsichtiger geworden sind. Die Amerikaner haben bekanntlich bereits bedeutende Mengen nach Europa verkauft und sind jetzt um so mehr geneigt, die weitere Entwicklung abzuwarten, als in den übrigen Exportländern über eine Verschlechterung der Ernteaussichten geklagt wird. Besonderen Wert legte man in dieser Beziehung auf die Berichte aus Rußland. Während im Südwestgebiete starke Niederschläge die Ernte verzögern und teilweise bereits erheblichen Schaden angerichtet haben, leidet Mittel- und Nordrußland seit längerer Zeit unter großer Hitze und Trockenheit. Namentlich im Gebiete der Wolga sollen die Felder derart durch die Dürre in Mitleidenschaft gezogen sein, daß mit einer teilweisen Mißernte gerechnet wird und die Ackerbauverwaltung sich bereits veranlaßt sieht, Hilfsmaßnahmen für die bedrohten Gebiete zu treffen. Bei dem großen Umfange des russischen Anbauareals ist es sehr schwer, einen genauen Überblick über den Stand der Ernte zu bekommen, aber nach allem, was bisher verlautet, wird man sich jedenfalls auf wesentlich kleinere Exportleistungen als im Vorjahre gefaßt machen müssen. Neben den russischen Klagen lagen auch aus Kanada weniger günstige Berichte vor, und zwar soll Mangel an Feuchtigkeit im Süden von Saskatschewan und in Alberta Besorgnisse für die Saaten erwecken. In Rumänien wurden die Erntearbeiten durch Niederschläge gestört. Soweit sich bisher übersehen läßt, bleibt nicht nur der Ertrag erheblich hinter dem Vorjahre zurück, auch die Beschaffenheit soll viel zu wünschen übrig lassen. Auf eine stärkere Zufuhr von dieser Seite wird ohnehin kaum zu rechnen sein, da Ungarn den größten Teil des rumänischen Exportüberschusses aufnehmen dürfte. Der ungarische Regierungsbericht hat sehr enttäuscht. Die Schätzung der Weizenernte zeigt mit 3645000 To. gegenüber dem Stande vom 22. Juni eine Besserung von nur 10000 To. Der Ertrag ist demnach noch um 475000 To. geringer als die schon sehr schwache Ernte des Vorjahres. Ebenso zeigt sich bei den übrigen Getreidearten ein Rückgang; der Ertrag an Roggen wird auf 1275000 To. gegen 1327000 To. im Vorjahre geschätzt, die Gerstenernte auf 1514000 To. gegen 1738000 To. und die Haferernte auf rund 1300000 To. gegen 1449000 To. im Vorjahre. An der Budapester Börse, die in Erwartung eines günstigen Ernteberichtes während der letzten Tage in schwacher Haltung verkehrt hatte, rief die Veröffentlichung dieser Zahlen eine neuerliche Aufwärtsbewegung hervor. In Frankreich haben sich die Aussichten in letzter Zeit zwar gebessert, doch werden auch in dieser Saison wieder große Mengen fremden Weizens bezogen werden müssen. Ebenso dürfte Italien in stärkerem Maße als Käufer auftreten; bemerkenswert ist, daß in der Berichtswoche bei hiesigen Firmen Nachfrage nach rumänischem Weizen von italienischer Seite vorlag. England folgte hinsichtlich der Tendenz den amerikanischen Anregungen; das Geschäft bewegte sich aber in engen Grenzen.

In Deutschland verhielten sich die Käufer im Hinblick auf den befriedigenden Felderstand sehr reserviert. Die Schätzung der preußischen Roggenernte hat insofern überrascht, als der in Aussicht gestellte Ertrag von 9186845 To. nur wenig hinter der vorjährigen Rekordernte zurücksteht. Da das Wetter die Reife beschleunigt und der Schnitt vereinzelt schon begonnen hat, so hat das Interesse für alte Ware fast ganz aufgehört und die Preise mußten weiter nachgeben. Für Weizen bestand auch wenig Unternehmungslust, indes stützte die festere Haltung des Weltmarktes sowie der Umstand, daß das Ausland Nachfrage für Abladung neuer Ernte zeigt, wenn auch zunächst zu unlohnenden Preisen. Das Hafergeschäft gestaltete sich in der Berichtswoche gleichfalls sehr ruhig, und bei schwacher Kauflust mußten sich die Preise an den meisten Märkten niedriger stellen. Am Lieferungsmarkte drückten Begleichungen, da man aus den demnächst eintreffenden schlesischen und russischen Zufuhren größere Andienungen erwartet. Die Forderungen für russische Futtergerste erfuhren zunächst eine Befestigung, um später wieder etwas nachzugeben. Wie aus Rußland gemeldet wird, sind die alten Vorräte geräumt, und neue Ware dürfte in größeren Mengen erst in 2 bis 3 Wochen herankommen. Sehr fest war die Tendenz in der Berichtswoche für Mais. Argentinien klagt weiter über feuchtes Wetter, und es fehlt daher an guten Qualitäten zum Export. Infolgedessen macht sich weiter rege Nachfrage nach Donaumais bemerkbar, indes wird das Angebot von Tag zu Tag schwächer. In Nordamerika erweckt heißes, trockenes Wetter Besorgnisse für die ohnehin nicht sonderlich gut stehenden Maispflanzen. Nach der Schätzung des Ackerbaubureaus steht drüben eine Ernte von 2868 Mill. Bush. in Aussicht, so daß auch diesmal wenig Mixedmais nach Europa kommen dürfte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 6. 7. | 1914 13. 7. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 88½ | 88 | — 0.75 |
| | Chicago, per Juli . | Cts. | 79⅝ | 77⅛ | — 4.05 |
| | Liverpool, per Oktober | sh | 6/9¼ | 6/8½ | — 1.40 |
| | Paris, per Juli . | Fcs. | 26.90 | — | — |
| | Budapest, per Oktober | K. | 12.77 | 13.02 | + 4.25 |
| | Odessa, loko . . | Kop. | 115 | 116 | + 1.35 |
| | Buenos Aires, per Juli | Pp. | 8.90 | 9.05 | + 2.70 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 204.25 | 202.75 | — 1.50 |
| | „ per September | Mk. | 195.25 | 194.00 | — 1.25 |
| | Mannheim, loko . | Mk. | 217.50 | 217.50 | — |
| Roggen | Odessa, loko . | Kop. | 89 | 90 | + 1.35 |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 173.50 | 170.75 | — 2.75 |
| | „ per September | Mk. | 164.75 | 162.75 | — 2.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Hafer | Berlin, per Juli . . | Mk. | 171.50 | 166.00 | — 5.50 |
| | „ per September | Mk. | 161.75 | 159.00 | — 2.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Mais | Chicago, per Juli . | Cts. | 66⅝ | 69½ | + 4.55 |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. | 5.10 | 5.25 | + 2.70 |

## Holz.

— **Riga**, den 4. (17.) Juli 1914. Rigaer Export Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 295 |
| do 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 220 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang . | 290 |
| do 4½×9″ do , 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| Fichtene runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do do do , 9″ „ 8¹¹/₁₂′ . | 95 |
| Grähnene 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 140 |

**

| | Kop p. Paar |
|---|---|
| Grähnene 6×10" Sleepers, 8¹¹/₁₂' lang | 140 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8', 20% 6', 20% 4' . . . . . | 10,— |
| Fichtene 12×12" engl. Brussen, 23/24' Durchschnittsl. | 58 |
| do 11×13" holl. Brussen, 27/28' „ | 44 |
| Fichtene 11×11" Mauerlatten, 27/28' „ | 39 |
| do 10×10" do 27/28' „ | 32 |
| do 8×9" do 17/18' „ | 18 |
| Grähnene 12×12" engl. Brussen 24/25' Durchschnittsl. | 36 |
| do 11×13" holl. do. , 27/28' | 36 |
| do 11×11" Mauerlatten, 27/28' | 33 |
| do 10×10" Mauerlatten, 27/28' | 23 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' „ | 14 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 19 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 22 |

| | Kop p. Fuß |
|---|---|
| Grähn. norw. Kappbalken 9" Durchm., 20/22' Durchschnittsl. | 14 |
| do do do 10" do 20/22' „ | 19 |
| do do do 11" do 20/22' „ | 22 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12" Topp, 3—5 Faden lang | 190 |
| do do do do 11" do , „ „ „ | 165 |
| do u. grähn. Balken, 10" Topp, „ Faden lang . | 130 |
| do do do do 9" do „ „ | 100 |

Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7'
Props-Holz à 32 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 2½" u. stärker
Props-Holz à 33 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 4" u. stärker.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


**20 tragende halbblut**

1273

# Friesen-Stärken

à 150 Rbl. stehen auf dem **Gute Neu-Karmel, in Ösel, zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Wexholm, per Neulöwel, Ösel.**




**Sprungfähige u. jüngere**

# Bullen

v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen **billig zum Verkauf.** Besichtigung jederzeit gestattet.

**v. St. Paul Jaeknitz,**
**bei Zinten, Ostpreussen.**

1259

**Verkauft werden: 9 herbstkalbende** von gekörten Eltern stammende

# Reinblut-Holländer-Friesen-Stärken.

**Haukküll, per St. Orrisaar, Insel Ösel,** Gouv. Livland. 1298

# 10 herbstkalbende Friesen-Stärken,

**verkauft die Gutsverwaltung Klosterhof, per Leal.** 1290

**Verkauft werden:**
**5 tragende**
**Reinblut-Angler-Stärken,**
Kalbezeit Oktober bis Januar.
**5 noch nicht gedeckte**
**Angler-Reinblut-Stärken.**
Auskünfte durch die **Rinkulnsche Gutsverwaltung, per Zabeln,** Kurland. 1227

**Auf dem Gute Waimel, per Dago Keinis, stehen 20 herbstkalbende**

# Angler-Stärken

**zum Verkauf.**

1256

**Auf dem Gute Kassar, per Dago Keinis, stehen 20 tragende**

# Friesen-Stärken

**zum Verkauf.**

1257

# Reitpferd.

Brauner Wallach. Bildhübsch, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschok hoch, zugeritten, für 400 Rbl. **zu verkaufen. Gutsverwaltung Amboten, Station Wainoden.** 1254

# Reinblut-Oxfordshiredown,

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich Bock-Lämmer** à 25 Rbl. **Mutter-Lämmer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof, per Behnen,** Kurland.

1272

**Auf dem Gute Kiwidepäh, stehen 10 Herbstkalbende**

# Stärken,

**vollblut Friesen,** von gekörten Eltern und

# 2 Friesenstiere,

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Kiwidepäh, per Hapsal.** 1275

**Zu verkaufen:**
**4 körfähige**
# Reinblut-Anglerstiere,

mit Leistungsnachweis der Eltern, im Alter von ca 2 Jahren. **Gutsverwaltung Kidjerw, per Dorpat.** 1282

**In Schloß Alt-Anzen, per St. Anzen, wird ein Reinblut**

# Holländerstier,

geeignet für Halbblutherden, geb. September 1912, wegen Farbfehler, **billig abgegeben.** Näheres bei der **Gutsverwaltung.** 1255

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

**renommiertes Fabrikat.**

**Dampfdreschgarnituren** den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmashinen,** 24″ Trommeldurchmesser, vergrösserte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrössert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck; doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrösserte Feuerbüchse 33″ lang.

**Kleedreschmaschinen**

empfiehlt

**Vertreter für Nordlivland und Estland**

# C. A. Wirkhaus — Dorpat,

**Petersburger Str. 42.** Telephon 195.

1192


---

**Zu verkaufen:**

## Rappstute,

Halbblut, 5 Jahre alt, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, geritten und gefahren. Preis 600 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Groß-Autz, per Alt-Autz,** Kurland. 1217

---

**Verkaufe,** weil überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

## Hühnerhündin.

Selbige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dressiert, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Gefl. Anfragen bitte zu richten, an die **Forstverwaltung von Schloß Borkholm, per Tamsal,** Estland. — Daselbst kann sich auch **ein Eleve melden.**

---

## 1 Paar Füchse,

(Stute 9 Jahre alt, Cavendisch ×× a. d. Orderia ××, Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon ×× a. d. Aida) über 1 Arschin 4 Werschok hoch, geritten und spitz gefahren, passend zum Viererzug, verkäuflich. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung **Schujenpaßlen,** Post Daugeln. 1224

---

**Wegen totaler Mißernte verkaufe** ich meinen ganzen Jahrgang eben zum Stier kommender

## Stärken,

desgleichen **7 zwei- bis dreijährige**

## Bullen.

Sämtliche Tiere Abkömmlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. **v. Anrep-Lauenhof per Törwa.** 1268

---

**Ein elegantes Paar**

## Füchse,

2 Arschin 4 Werschok hoch. Halbblut, gut eingefahren, wird auf dem **Gute Weßlershof, per Jurjew, verkauft.** 1253

---

## Vorsteher-Welpen,

**Deutsch-Kurzhaar,** allerbester Abstammung, hübsch gezeichnet, stehen noch **2 Stück** von Märzwurf, **sehr billig zum Verkauf, in Forbushof, per Dorpat.** 1261

---

Ein 4 jähriger brauner

## Vollblut-Wallach,

2 Arschin 6 Werschok hoch, mit Attestat **wird verkauft.** Nähere Auskunft bei Direktor **Reinsch, Majorenhof,** Rigaer-Straße № 95, oder bei **Frau von Hanenfeldt, Schloß Sunzel, über Segewold.** 1299

---

## Zum Verkauf

Es werden in einer Spiritus Brennerei, die vergrößert wird, **billig verkauft:**

1) **Ein Dampfkessel,**
von Wigand, Boulier-System mit 350 Qu.-Fuß Wärmefläche. 1219

2) **Eine Dampfmaschine,**
von Schultre Repphan Warschau, 8—10 HP.

3) **Eine Malzkwetschmaschine,**
von einer Leistung von 15 Pud Malz in der Stunde. **Gutsverwaltung Wielkie-Soleczniki,** Post Biniakonie, Gouv. Wilna.

---

**Eine gebrauchte**

## Dreschmaschine,

Trommelbreite 56 Zoll, **verkauft die Gutsverwaltung Lauternsee, per Modohn.** 1277

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!** **Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Lokomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederohre im Jahre 1913 erneuert,

**wird verkauft.**

**Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.** 1136

# Für Liebhaber.

**Verkauft wird:** Gesinde (170 Lofft.), im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus, Obstgarten, tot. u. lebd. Inventar, schön gelegen, in frequent. ruhiger Gegend. Auskunft erteilt **Herr Jack, Pferdepost St. Hinzenberg** (Nord-West Bahn.) 1235

## Gesucht

**Sofort zu kaufen gewünscht,** ca 7000 lfd. Fuß gebrauchte

## Schienen,

ca 500 lfd. Fuß trump. **Feldbahngleis** 2—3 Weichen und 4—5 Drehweichen. Offerten erbeten an die **Forstverwaltung Naukschen, per Station Pikšar.** 1288

**Gesucht**

von einem deutschen Landwirt zum Frühjahr 1915, ein kleines oder mittelgroßes

# Gut

**mit Inventar zu pachten.**

Offerten erbeten: **Talsen, T. R.** Kurland. 1291

# Halbblut-Stärken,

Friesen, tragend, werden wegen Futtermangel billig **verkauft.**

Ein kleiner kupferner

## Käsekessel

wird zu kaufen **gesucht. Gutsverwaltung Parzimois, per Werro.** 1294

# Arrende gesucht

zu Georgi 1915 gew. ca 1000 Lofft. Ackerland und entspr. Wiesen. Möglichst ohne Inventar in Kurland oder Süd-Livland resp. Kowno und Witebsk. Beding. erb. a. d. **Kurl. Ökonomische Gesellschaft, Mitau, Palais-Str. 10.** 1213

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlflächen zum Ankitten an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außerdem sämtliche Materialien wie **Schmirgel, Quarz Flint, Magnesit** und **Chlormagnesium.** Übernehme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu erneuern.

Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland

1221 **Robert Kütter,**

**гор. ФЕЛЛИНЪ, Лифл. г.**

## Fachmännische Analyse und Begutachtung,

# von Ton- und Lehm-Lagern.

**Probebrennen, von Bau-Dachziegeln und Drainröhren.**

Adresse: **Riga, Dorpaterstraße № 54, W. 2. Georg Wunsdorff.** 1263

## Kurländische Ökonomische Gesellschaft.

# Zuchtviehdepot,

**in Groß-Kirpen, Station Friedrichshof,** Riga Oreler Eisen-Bahn.

**Vermittelung von An- und Verkauf von Zuchtvieh der Holländer- und Angler- (Fünen-) Rasse.** Nähere Auskünfte und kostenfreier Versand der Bedingungen für die Benutzung des Depots durch den **Kurländischen Milchvieh-Kontrollverein. Mitau, Palaisstraße Nr. 10.** 1223

# Studium der Landwirtschaft

**an der Universität Königsberg i. Pr.**

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am **27. Oktober.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor

1287 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

# Welthandel.

Durch Vertrieb eines neuen hervorragenden Massenartikels finden **tüchtige Herren** solide Gelegenheit zu dauernd gutem Einkommen oder lohn. Nebenverdienst. — Sofort ohne bes. Umstände zu übernehmen. 1274

**Durchschlagender Erfolg.**

Genaue Auskunft und Vertriebsplan gratis und franko zur unbedingten Überzeugung durch **National Export Company Roermond Holland № 18.** Briefe 10 Kop., Postkarten 4 Kop. Porto.

---

**Verlangen**

Sie gratis und franko unser

**„Handbuch des Erfinders".**

**Liebenow & Cie 58 r. Ste Anne, Jette-Brüssel,** (Auslandsporto). 1276

---

Übernehme 1296

**kulturtechnische Arbeiten.**

A. von Rathlef,

Adr.: **Dorpat, Postfach 2. Carlsberg.**

---

**Baltische Gegenseitige**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

**zu äusserst billigen Prämien** von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

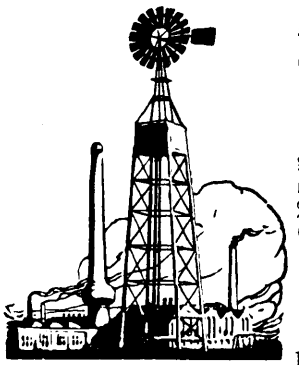
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

---




1237

---



**Den billigsten Antrieb**

für **Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen** und **elektrische Lichterzeugung** liefert die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules"**

der **Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H., in Dresden, Niedersedlitz.**

**Beste Konstruktion der Neuzeit.** Arbeitet ohne Bedienung, ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. **Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.** Absolute Sturmsicherheit, weitgehendste Garantieen. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15. Telephon Nr. 101-20.

Ausführung von Schürfungen, Bohrungen, Brunnenbauten, 1157 wasser- und elektrotechnischen Installationen.

---

**Ein wahres Meisterwerk.**

„Der Patent-Selbsteinleger, Bauart WOLF. ist ein wahres Meisterwerk. Das Getreide war im vorigen Herbst sehr nass, doch ein Verstopfen gab es nicht."

Dieses Urteil einer bedeutenden Dreschgenossenschaft bestätigt, dass auch die Nebenteile der Heissdampf-Dreschsätze WOLF den höchsten Anforderungen entsprechen.

**Angebote und Auskünfte kostenlos.** 1269

**R. WOLF**

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

---

**Maschinen zum Zerkleinern von Gestein**

zu **Schotter** für Strassenbau und **Sand** zur Fabrikation von Zementwaren.

| | |
|---|---|
| Betonmischmaschinen | Hydraulische Pressen |
| Betonhohlblockmaschinen | Formen für Röhren, Stufen, |
| Zementdachziegelmaschinen | Betonpfosten usw. 1270 |

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Katalog Nr. 345 frei.

---

**Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze**

**Zement-Dachsteine,**

**stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.** 960

---

**Dänisches Fünenvieh.**

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler-Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**

**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**

**Ryvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

## Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstarif Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 155—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstwos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden au allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverw. d. Agrarorganisation u d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschatsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Giltigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wägen muß ein Attest haben

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Besorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einsendung des erforderlichen Porto für Akten, d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Eilgut in Posten von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrife auf den Empänger lautet anch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchthornvieh werden als Frachtgut (малая скорость) befördert u. zw.:

Stückweise zu 2 Kopeken p. Haupt und Werst.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werst und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop. tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des ür solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin-, den andern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d. Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chlorkali), schwefelsf. Kali, Chilisalpeter, Natronsalpeter und schweelsf. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/65 Kop. p. P. und W) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr 41 (von 1—113 W. á 1/65 Kop. p P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P. für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P. u. W. hinzugefügt u. s. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der 111 Gruppe (bodendüngende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Pernauer Bahn.

IV. Drainagetonröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. á 1/45 K. p. P. u., W., von 21—100 W. 0·44 K. p. P. für 20 W mit Zuschlag von 1/75 K. p. P. u W., von 100 bis 250 W. 1·50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/150 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p P. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Юрьевъ — Лифл. 435


**Die besten**

**Gatter, Säumer, Hobelmaschinen**

2c. 2c.,

erhalten Sie heute **nur noch** von

**Kirchner & Ko. A. G.**

**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

**Höchste Auszeichnungen,**
**Feinste Referenzen,**
**Günstigste Zahlungsbedingungen,**
**Schnelle Lieferungen,**
**Fabriksniederlage u. Vertretung,**

für das N.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner,**

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigasche Str. № 127.**

941 **Telefon 285.**

---

**Die Meyershof'sche**

**Milch,**

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut empfohlenen, kautionsfähigen **Pächter vergeben.** Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung Randen, per Elwa,** N.-W. B. 1246

---

**Die besten Windmotoren,**

für Mühlen u. Wasserförderung **empfiehlt Artur Graß, Arensburg,** Livland. 1260

---

**Ziegelpressen**

für Pferdebetrieb,

**Drainröhrenpressen**

für Handbetrieb

**liefert**

die Maschinenfabrik **O. Hadde,**

1164 **Mitau.**

---

**Reflektanten** auf den **Breslauschen**

**Kleedrescher,**

werden gebeten solches **möglichst bald** der Gutsverwaltung **mitzuteilen,** damit die Marschroute zeitig eingeteilt werden kann. **Gutsverwaltung Breslau per Wolmar.** 1251

---

**Saisonarbeiter!**

**Die Vermittlung der Saisonarbeiter hat begonnen.** Um möglichst frühzeitige Anmeldungen wird gebeten. Bedingungen zu erfahren in der Zentrale für Landarbeitervermittlung, an der **Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät. Schloßstraße № 1, Dorpat.**

**Broedrich.**
**Geschäftsführer.**

1301

---

In der Zeit vom

**20. Juni bis 20. August**

ist die Kanzlei der Ökonomischen Sozietät für das Publikum am **Montag und Sonnabend**

**geschlossen.** 1229

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# Landwirte, kämpfet

gegen ⟶ **Dürre** ⟵ gegen

und

gegen ⟶ **Mißernte** ⟵ gegen

deren vernichtende Folgen ihr in sehr bedeutendem Maße verringern könnt durch ausreichende Zufuhr der unentbehrlichen Pflanzennahrung: Phosphorsäure, Stickstoff, Kalk, ganz besonders aber

# Kali

als

**Kainit** oder 30 resp. 40% **Kalisalz.**

Dadurch wird sowohl das Wasserbedürfniß der Pflanzen stark vermindert, wie auch ein festeres, größeres Wurzelsystem gebildet, welches die Kraft hat in die tieferen Schichten vorzudringen und dort neue Wasser- und Nahrungsvorräte zu finden.

# Denket daran auch jetzt bei der Düngung zur Winterung!

Der Kalibedarf einer mittleren Getreide Ernte kann durch 1½ Sack Kainit oder ½ Sack 40% Kalisalz annähernd gedeckt werden. Wurzelfrüchte und Futterpflanzen beanspruchen bedeutend mehr.

Die Bezugsquellen kennt jeder Landwirt. 1280


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 9 іюля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

**Baltiſche Wochenſchrift.**
**Beilage.**

**Heft 5.**
**1914.**

# Forſtliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltiſcher Forſtwirte**, des **Kurländiſchen Forſtvereins**, der **baltiſchen forſtlichen Verſuchsſtelle**, des **livländiſchen und eſtländiſchen Landesforſtbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländiſchen Landeskulturbureaus.

Die „Forſtlichen Mitteilungen“ erſcheinen in zwangloſen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (reſp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuſchriften ſind zu ſenden an den Sekretär des Vereins baltiſcher Forſtwirte Oberförſter **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernauſche Straße 19b; Empfangsſtelle für Inſerate und Abonnements iſt die **Redaktion der Baltiſchen Wochenſchrift**, Dorpat.

## Inhalt der Forſtlichen Mitteilungen Heft 5—1914:

Beilage der Baltiſchen Wochenſchrift Nr. 28—1914:

Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung. Von Oberförſter A. Orlowsky.

Zum Handelsverkehr mit Sibirien auf dem Seewege. Von —e.

Finlands Wälder und Holzhandel. Von Oberförſter Krauſe.

Aus dem Baikalgebiet. Von —e.

Keimkraft von Fichtenſaat. Von K. Sponholz.

Nonnenfalter. Von —e.—

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 5.**
**Beilage.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung.

In Deutschland haben seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts gleichzeitig mit der Verbreitung des Hochwaldbetriebes mit vorwiegend künstlicher Verjüngung und der Bevorzugung des Nadelholzes die Gefahren, unter denen der Wald zu leiden hat, stetig zugenommen. Die Naturverjüngung will an vielen Orten nicht mehr gelingen, allenthalben wird über Bodenrückgang geklagt, Nonne und Spanner, Engerling und Borkenkäfer fordern mehr Opfer als früher und die Schütte ist eine so verbreitete Krankheit geworden, daß das Spritzen der Kiefernkulturen mit Kupfervitriollösung zu den gewöhnlichen Maßregeln der Jugendpflege gehört und, wie Düesberg in seinem Buche „Der Wald als Erzieher" hervorhebt, die Arbeiter bei der Ausführung dieser Maßregel bald sich der Stelzen werden bedienen müssen, um die auch schon schüttekranken, übermannshohen Dickungen zu bespritzen. Es lag nahe, die herrschende Wirtschaftsform für die Zunahme der Kalamitäten verantwortlich zu machen. Immer wieder sind daher Stimmen laut geworden, die eine Änderung des Wirtschaftsprinzips, eine Rückkehr zur Natur forderten und die künstliche Verjüngung sowohl als den Hochwald mit gleichaltrigen Beständen auf großer Fläche für naturwidrig erklärten. Gayer lehrte nach dem Vorbild der badischen Weißtannenwirtschaft die natürliche Verjüngung in Lücken oder Löchern mit Mischung der Holzarten, Mayr forderte Kleinbestandwirtschaft, d. h. einen Wechsel ganz kleiner Bestände verschiedenen Alters und, wenn möglich, auch verschiedener Holzart, in neuerer Zeit stellte Düesberg sein originelles Ideal eines aus Trupps oder Gruppen statt aus Beständen zusammengesetzten Waldes auf. Bei weitem am meisten Beachtung hat in neuester Zeit Wagner gefunden, der in seinen Werken „Die Grundlagen der räumlichen Ordnung" und „Der Blendersaumschlag und sein System" ein vollständiges System der Waldwirtschaft darbot, das nicht nur den Waldbau, sondern auch die Betriebsregelung umfaßte und das er auch schon in seinem Revier Gaildorf praktisch erprobt hatte. Wagners Blendersaumschlag ist in Deutschland in Veröffentlichungen und auf Versammlungen außerordentlich häufig besprochen worden, meist in sehr anerkennender Weise. Auch bei uns hat Wagner lebhaftes Interesse erregt und die Versammlungen des Vereins Baltischer Forstwirte haben mehrfach Gelegenheit gehabt, sich mit Wagners System und der ihm zu Grunde liegenden Forderung naturgemäßerer Verjüngungsmethoden bekannt zu machen.

Im Januar 1911 referierte Oberförster Ostwald über „Die Grundlagen der räumlichen Ordnung" In dem Referat von Oberförster Struck im Januar 1913 über die Versammlung des Deutschen Forstvereins in Nürnberg wurde auch an uns die Mahnung „Zurück zur Natur" gerichtet. Die Versammlung des Deutschen Forstvereins in Trier hatte die Ideen Wagners auf Exkursionen und in Verträgen behandelt, worüber uns Oberförster Ostwald im August 1913 berichtete. Auch an der Absicht, das Wagnersche System auf seine Brauchbarkeit bei uns durch Einführung in einem großen Waldrevier zu prüfen, hat es nicht gefehlt, wie der Vortrag des Grafen Berg auf der Januarsitzung 1913 beweist. Trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb — denn das Interesse ist geweckt und der Gegenstand kann nicht leicht erschöpft werden — möchte ich versuchen, den Lesern dieser Zeitschrift über Äußerungen der deutschen Fachpresse zu berichten, die die Ideen Wagners und das damit verwandte Gebiet der Naturverjüngung und der Wirtschaft auf kleiner Fläche zum Gegenstande haben.

Für diejenigen Leser, die die in der Baltischen Wochenschrift abgedruckten Referate von Obf. Ostwald über Wagner nicht mehr in der Erinnerung haben, muß ich vorerst in aller Kürze mitteilen, worin sein System in der Hauptsache besteht. Man kann sich das etwa so vorstellen: Das Waldrevier ist zusammengesetzt aus Hiebszügen, d. h. Reihen von Beständen, die durch aneinandergereihte Schläge zu nutzen sind. Die Hiebszüge können von den Abteilungsschneissen begrenzt, aber auch größer oder kleiner als die Abteilungen sein. Der Anhieb der Bestände erfolgt am besten von N W, oder wenn die Sturmgefahr das nicht gestattet, von N oder einer nahe benachbarten Himmelsrichtung, weil die Traufe und Schattenwirkung des nach Süden vorgelagerten Altbestandes das Gedeihen der Jungpflanzen am besten sichert. Soll ein geschlossener Bestand etwa parallel einer Schneisse angehauen werden, so wird erst ein schmaler Kahlschlag geführt und künstlich aufgeforstet. Die tiefbeasteten Randstämme, der Waldmantel, sind damit entfernt und bei den nächsten Samenjahren kann sich unter den Randstämmen, die nötigenfalls etwas gelichtet werden, Jungwuchs ansiedeln. Sobald dieser es nötig macht, wird der besamte Randstreifen des Altbestandes stärker gelichtet und zugleich angrenzend daran die erste vorsichtige Lichtung in einem nächsten Altbestandsstreifen vorgenommen. Ge-

fällt wird so, daß die Wipfel in den Altbestand fallen, durch den auch die Abfuhr erfolgt. Dazu sind nach Bedarf Wege anzulegen. Ein späterer Hieb entfernt das letzte Altholz aus dem ersten Verjüngungsstreifen, lichtet den zweiten stärker und haut einen dritten an u. s. w. So ist die Verjüngung in steter Bewegung, in stetem Vordringen in den Altbestand, der stetig vor ihr zurückweicht. Die Verjüngungsstreifen sind sehr schmal gedacht, Wagner wollte ihnen ursprünglich nur eine Breite von wenigen Metern geben. Fehlt es an Anhiebsstellen, so werden staffelförmige Hiebe eingelegt, die schnellere Durchführung der Schläge in der erstrebten Himmelsrichtung ermöglichen. Gleichzeitig mit den Verjüngungshieben wird der rückliegende Altbestand durchforstet. Durch dieses System sind nun auch die Hiebsorte gegeben, im Übrigen wird die Hauptnutzung nach Fläche und Massenerhebungen im gegebenem Revier, der Ertrag der Durchforstungen nach der Fläche und Ertragstafeldaten bestimmt. Bei Versagen der Naturverjüngung, die durchaus Regel ist, muß nach Bedarf die künstliche zu Hilfe genommen werden.

Das Wagnersche Buch „Der Blendersaumschlag und sein System" erfährt von Fürst (Forstwissenschaftliches Zentralblatt 1912 S. 508) eine durchaus wohlwollende Besprechung. Großschlag und Kahlschlag, die ausgedehnte, reine und gleichalterige Kiefern- und Fichtenbestände geschaffen und damit die Schäden durch Sturm, Schnee und Insekten und den Rückgang der Bodengüte erhöht haben, sollten durch intensive Wirtschaft auf kleinster Fläche ersetzt werden, und dazu biete Wagners System einen gangbaren, ja einwandfreien Weg. Nur gegen einige Einzelheiten erhebt Fürst Bedenken. Er hält es z. B. für schwierig, die von Wagner geforderte genaue Bestimmung der Flächen bei der Forsteinrichtung durchzuführen, da Alt- und Jungholz ineinander übergehen, besonders, wenn die vorgeschlagenen Staffel- und Buchtenhiebe zur Vermehrung der Nordränder ausgeführt worden sind. Ferner wird die im Wesen des Betriebes liegende Unübersichtlichkeit und Arbeitszersplitterung erwähnt. Bei der geringen Größe der Schläge muß die Zahl der Hiebsorte groß sein und die Zersplitterung wächst noch durch die sehr schmale Form der Schläge. Dadurch wird ein bedeutend erhöhtes Maß an wirtschaftlicher Arbeit gefordert, um so mehr, als es sich prinzipiell um Naturverjüngung und Mischbestände handelt, die Auszeichnung also schwierig ist und nicht Unterbeamten überlassen werden kann.

Eine ähnliche, durchaus anerkennende Besprechung erfährt „Der Blendersaumschlag und sein System" durch Kienitz (Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen 1913, 11. Heft) auf die ich, um Wiederholungen zu vermeiden, nicht weiter eingehe. Wesentlich anders wird Wagners System von Endres in seinem Artikel „Großflächenwirtschaft und Kleinflächenwirtschaft" (Forstwissenschaftl. Zentralblatt 1913 S. 401) beurteilt: Vor allem hat die Kahlschlagwirtschaft vor 100 Jahren einen großen Teil des deutschen Waldes vor dem Untergang errettet und durch Beseitigung von Räumden und unwüchsigen Beständen die heutigen guten Bestockungsverhältnisse geschaffen. An der Bodenverwilderung nach dem Kahlhieb ist häufig nicht dieser, sondern die Unterlassung der sofortigen Aufforstung schuld. Rohhumusanhäufung und Bodenrückgang treten sehr häufig schon im Altbestande auf und nicht erst nach dem Kahlhieb, wenn nämlich die Bestände zu alt und lückig werden. Was also der hohe Umtrieb verursacht hat, wird dem Kahlschlag zur Last gelegt. Wenn aber der Bodenrückgang vermieden wird, gelingen natürliche und künstliche Verjüngung gleich gut. Und gerade auf ohnehin armem, verheidetem Kiefernboden, der überhaupt keinen geschlossenen Bestand erzeugen kann, versagen die schönst ausgeklügelten waldbaulichen Systeme. Wenn die Kahlschlagwirtschaft gleichaltrige Bestände zur Folge hat, so reicht doch auch die Ungleichaltrigkeit der Kleinbestandswirtschaft nicht über das Stangenholzalter hinaus. Der Kahlschlag ist nicht die alleinseligmachende Betriebsart, aber das Einzwängen des Betriebes in eine Schablone, wie es der Wagnersche Blendersaumschlag und sein Hiebszug doch auch sind, ist zu verwerfen, vielmehr muß auch im forstlichen Betriebe Freiheit herrschen, soweit die Wirtschaftlichkeit sie zuläßt. Der Kahlschlag braucht auch keineswegs ein „Großschlag" zu sein, die überwiegende Zahl der Kahlschläge bestand vielmehr schon bisher aus schmalen Absäumungen. Die Anhänger der Kleinbestandswirtschaft sind im Irrtum, wenn sie glauben, die Natur schaffe, wo der Mensch sie nicht stört, stets ungleichaltrige Bestände. Vielmehr ist erwiesen, daß in den Urwäldern Nordrußlands, Bosniens, der Herzegowina, Japans auf großen Flächen nahezu gleichaltrige Bestände stehen, daß Leben, Sterben und Verjüngung also nicht stammweise, sondern bestandsweise erfolgen. Andere Flächen tragen aus wenigen Altersklassen zusammengesetzte Bestände, die Etage der Jugend ist in keinem geschlossenen Urwald vorhanden. Auch reine Bestände brauchen nicht naturwidrig zu sein: die guten Böden, die in Süddeutschland vom Schwarzwald bis zur oberbayerischen Hochebene mit Fichten bestockt sind, haben immer reine Fichten getragen und sind keineswegs im Rückgange begriffen. Diese reinen Fichten liefern Abtriebswerte, die von keiner anderen Betriebsart übertroffen werden können. Ferner ist es zweifelhaft, ob sich in Kiefernbeständen mit dem Blendersaumschlag werden Erfolge erzielen lassen. Die Kiefer ist eine Holzart, deren Verhalten in der Jugend dichte, gleichaltrige Begründung dringend erheischt und ein gleichmäßiger, dichter Stand der Verjüngung wird beim Blendersaumschlag eine Seltenheit sein. Das ökonomische Prinzip kann von Wirtschaftern, für die waldbauliche Rücksichten durchaus im Vordergrund stehen, leicht außer Acht gelassen werden. Das war bei Gayer der Fall, und es ist zu befürchten, daß auch die Durchführung des Wagnerschen Systems in diesen Fehler verfällt, trotzdem Wagner grundsätzlich zugibt, daß der Waldbau nur Mittel zum Zweck ist und sich häufig ökonomischen und etatstechnischen Forderungen unterzuordnen hat. Wenn aber W. die Regel aufstellt, daß unter normalen Verhältnissen der Hieb dem natürlichen Fortschreiten der Verjüngung zu folgen hat, so wird in der Praxis den Rücksichten auf die natürliche Verjüngung der Gesichtspunkt der Statik und Etatserfüllung untergeordnet werden. Ein auf kleinste Verjüngungsflächen aufgebauter Hiebszugsbetrieb hat zudem den Nachteil, daß jede Mehrnutzung, die der Waldbesitzer vornehmen muß, weil er Geld braucht, das ganze Betriebssystem in Unordnung bringt. Ein aus irgend welchen Gründen hiebsreif gewordener Bestandesteil, der inmitten des Hiebszuges liegt, kann nicht genutzt werden, ohne daß der Hiebszug aufgelöst wird. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Wagnersche Kleinflächenwirtschaft ebenso wie Mayrs Kleinbestandswald eine Zersplitterung der Arbeit mit sich bringt. Sie erhöht die Intensität des Betriebes, stellt aber damit auch erhöhte Anforderungen an die Arbeitsleistung der

Beamten, fordert also kleinere Reviere und einen Stamm geübter Arbeiter. Die intensive Gestaltung einer Wirtschaft ist an sich ein erstrebenswertes Ziel. Sie ist aber nur bis zu der Grenze wirtschaftlich, von welcher ab eine weitere Erhöhung der Roheinnahme im Verhältnis zu den Produktionkosten nicht mehr möglich ist. Beim Großwaldbesitz muß der Betrieb auch großzügig angelegt sein. Er muß Bestandesformen wählen, die mit einem Durchschnittsaufwand von wirtschaftlicher und physischer Arbeit begründet, gepflegt und genutzt werden können. Der Horst oder der Hiebszug mit schmalen Verjüngungsstreifen gewähren dem Großbetrieb nicht die nötige Bewegungsfreiheit.

Auf diese Angriffe seitens Endres erwidert Wagner in derselben Zeitschrift, (Forstwissenschaftl. Zentralblatt 1914 S. 2). W. glaubt vor allem, um Mißverständnisse zu vermeiden, die oft gebrauchten Ausdrücke Klein- und Großfläche, Klein- und Großschlag definieren zu sollen. Erstere Bezeichnungen beziehen sich auf die Flächenstücke, die gleizeitig verjüngt, beim Kahlhiebsverfahren also kahlgehauen werden, letztere auf die Größe der Fläche, auf die sich der einzelne Ernteakt innerhalb eines gewissen Zeitraumes (Jahr, aber auch Wirtschaftsperiode) erstreckt, die also die Größe der annähernd gleichaltrigen Bestände angibt. Gayers Methode der Löcherhiebe ist also eine Kleinflächenwirtschaft, weil nur kleine Bodenflecke gleichzeitig verjüngt werden, aber eine Großschlagwirtschaft, wenn sie einen größeren Waldteil innerhalb eines bestimmten Turnus abnutzt, also große, annähernd gleichalterige Bestände schafft. Der Blendersaumschlag ist demnach sowohl Kleinflächen als Kleinschlagwirtschaft. Weiter wendet sich W. gegen die von Endres erhobenen Einwände und seine Verteidigung des Kahlschlages und der Großfläche. Die besseren Bestockungsverhältnisse des heutigen deutschen Waldes sind nicht durch den Kahlschlag geschaffen worden, sondern durch bessere Schonung und Pflege und die Einschränkung übermäßiger Nutzung. Außerdem braucht eine Methode, die vielleicht gegenüber den damaligen Räumden und Blößen am Platze war, noch keine Berechtigung zu haben bei anderen Voraussetzungen und Zielen. Bei hohem Umtrieb kann allerdings schon vor dem Hiebe Bodenrückgang eintreten, aber fast nur bei reinen Kiefern und Fichten ohne Schattenholzbeimischung, wie sie durch die Kahlschlagwirtschaft geschaffen werden. Hier tritt die Bodenverwilderung auch schon im mittleren Alter ein, und nur durch Holzartenmischung kann dauernd Bodenpflege erreicht werden. Endres sagt, armer Kiefernboden müsse arm bleiben trotz aller waldbaulichen Systeme. Die Armut des Bodens kann aber doch kein Grund sein, ihm durch Kahlschlag und Reinbestockung auch das letzte zu nehmen. In einem bayerischen Kiefernrevier in der Nähe des Nürnberger Reichswaldes mit meist armem verheidetem Sandboden wiesen die letzten Reste der Waldbestockung aus der Zeit vor Einführung der Kahlschlagwirtschaft schöne Mischung von Kiefer, Fichte und Buche, auch Eiche bei gutem Bodenzustand auf, ein Beweis, daß diese Holzarten neben der Kiefer gedeihen konnten, und nur durch den Kahlschlag verdrängt wurden. Wenn in der Natur hier und da nur eine Holzart von größeren Flächen Besitz ergreift, so ist das nur eine Ausnahme und zudem dürfte solch ein Alleinbesitz kaum eine oder einige Generationen überdauern. Ebenso können alte Urwälder den Eindruck der Gleichaltrigkeit machen, weil im Hochalter selbst 100jährige Altersunterschiede sich verwischen. Daß die von Endres erwähnten reinen Fichtenbestände Süddeutschlands immer reine Fichten getragen, hält W. für unwahrscheinlich. Außerdem konnten mineralkräftige Böden ja wohl noch Kahllegung und Reinbestockung vertragen, ohne gleich äußerlich sichtbare Folgen zu zeigen. Die Natur sei allgemein auf Holzartenmischung angelegt, jede Holzart siedele sich lieber unter alten Bäumen anderer Art als ihrer eigenen an. Der hohe Ertrag der erwähnten Fichtenbestände würde durch Beimischung einiger Buchen nicht herabgehen, da die bodenschützende Buche dem Wirtschafter größere Freiheit bei der Durchforstung der Fichte und damit die Möglichkeit der Zuwachsmehrung gewährt. Was die Befürchtung betrifft, die Kiefer werde sich nicht gut im Blendersaumschlag erziehen lassen, weil sie dichten Schlusses in der Jugend bedarf, um sich zu reinigen, so braucht dieser bei Wagners System ja nicht zu fehlen, da die Kultur Lücken der Naturverjüngung füllen soll. Die Sperrwüchsigkeit ist wahrscheinlich auf den zur Kiefernnutzholzwirtschaft geeigneten Böden überhaupt nur gewissen Rassen der Kiefer eigen, die ausgemerzt werden können. Außerachtlassen des ökonomischen Prinzips ist beim Blendersaumschlag nicht zu befürchten, da der Nutzungssatz unabhängig von waldbaulichen Rücksichten aufgestellt wird und seine Erfüllung die Wirtschaft zwingt, ergänzend mit Kulturen nachzuhelfen, wo das nötig ist.

Die Annahme, daß vorübergehende Übernutzung das ganze System in Unordnung bringt, trifft nicht zu. Beim Blendersaumschlag wird sie dem Walde im Gegenteil weniger schaden, wenn auch das Naturverjüngungsziel dann nur mangelhaft erreicht werden kann. Ein in einem Hiebszug eingeschlossener Bestand kann leicht genutzt werden, indem an seiner Nordseite einfach eine neue Hiebsreihe beginnt. Was ist außerdem Hiebsreife? Die Bodenrente ist einerseits bei noch jugendlichen Beständen hoch genug, um den Hieb zu rechtfertigen, wenn andere Rücksichten ihn verlangen (gute und billige Verjüngung), andererseits läßt sie sich bei guter Bestockung bis ins höhere Alter auf entsprechender Höhe erhalten. Und welchen Wert haben auf Grund der heutigen Verhältnisse genau berechnete Hiebsreifezahlen für die langen Zeiträume, auf die hinaus wir Verfügungen treffen müssen? Preiserhöhung, Änderung des Verhältnisses der Sortimentspreise, des Zinsfußes, der Produktionskosten können der Berechnung die Grundlagen entziehen. Was die dem Blendersaumschlag vorgeworfene Überschreitung der zulässigen Intensitätsgrenze betrifft, so ist es gerade der Kahlschlag, der durch teuere Kultur die Produktionskosten über das zulässige Maß erhöht. Erhöhte Arbeitsleistung der Beamten und kleinere Reviere erfordert Wagners System nicht, in W.'s Revier Gaildorf ist es im Gegenteil möglich gewesen nach Durchführung des Systems eine von vier Forstwartstellen aufzuheben. Wer als Verfechter der Bodenreinertragslehre für Kahlschlag und Reinbestand eintritt, muß sich notwendigerweise der allgemein anerkannten Tatsache der Gefährdung des Bodens durch diese Formen verschließen. Diese Verfechter denken nur an das Heute, jagen dem höchsten Augenblicksreinertrag nach und verlieren den nachhaltig höchsten Bodenreinertrag.

Um gleich einen Umstand zu erwähnen, der für baltische Verhältnisse Bedeutung hat, sei hier bemerkt, daß wenn in Deutschland von bodenbessernder Holzarten-

mischung die Rede ist, immer als Mischholzart die Buche gemeint ist. Daß die Sperrwüchsigkeit der Kiefer sich vererbt, ist nach dem heutigen Stande der Vererbungstheorie wohl anzunehmen. Zederbauers interessante Versuche haben diese Annahme bestätigt. Trotzdem erscheint es fraglich, ob man die Kiefer ohne großen Verlust an Nutzholztüchtigkeit durch Ausmerzung der untauglichen Rassen oder „Linien" wie Wagner meint, in lichtem Stande erziehen kann. Unsere baltische, in der Wuchsform vorzügliche Kiefer geht bei lichtem Stand immer in die Äste, wenn auch Bodengüte und ererbte Beanlagung Unterschiede bedingen. Im Blendersaumschlag braucht die Kiefer an sich nicht viel Wachsraum zu haben, wohl aber in dem erstrebten Mischbestand, denn gegenüber Fichte und Laubholz muß sie vorwüchsig sein, wenn sie nicht untergehen soll.

Um den Leser nicht durch ausführliche Referate zu ermüden, aber doch noch einige Autoren zu Worte kommen zu lassen, sollen aus den übrigen Aufsätzen, die auf das behandelte Thema Bezug haben, nur einige leitende Sätze wiedergegeben werden.

Gegen das Schlagwort „Zurück zur Natur" wendet sich Weise (Forstwissenschaftl. Zentralblatt 1912 pag 593). Das Schlagwort weise der Wirtschaft keinen deutlich erkennbaren Weg. Wenn es „zurück zur Naturverjüngung" bedeuten solle, so sei auch das eine nicht zulässige Verallgemeinerung. Weise meint, wie Endres, der von Pfeil (Über den schlechten Zustand der Forsten . 1816) geschilderte klägliche Zustand des deutschen Waldes im Anfang des vorigen Jahrhunderts habe nur durch Kahlschlag und Kultur gebessert werden können. Die dem Kahlschlag zur Last gelegte Bodenverschlechterung sei durch Sinken des Grundwasserspiegels infolge von Entwässerungen und Flußkorrektionen sehr verstärkt worden. Gerade bei Erziehung von Mischbeständen sei viel künstliche Nachhilfe erforderlich, um sie als solche zu erhalten. Auch in der Natur kämen reine Bestände vor, wenn auch seltener, sie seien also nicht naturwidrig.

In seiner Erwiderung auf diesen Artikel Weises (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 pag 113) bringt Wagner die bereits erwähnten, gegen ähnliche Angriffe von Endres gerichteten Ausführungen. Wagner betont wieder, Gleichaltrigkeit und Reinbestand seien nicht naturgemäß, könnten jedenfalls nicht allgemeines Wirtschaftsziel sein. Der Mischwald sei in Deutschland als die ursprüngliche Waldform zu betrachten. Die neue Richtung sei bestrebt, „unter Erhaltung der Fortschritte, die durch Besserung des allgemeinen Waldzustandes erzielt worden sind, der Natur wieder näher zu kommen, besonders auf dem Gebiete der Verjüngung, also einen goldenen Mittelweg zu suchen zwischen der alten Zeit, die den Aufbau des Waldes der Natur allein überließ, und der neueren Wirtschaft, die ihn der Natur fast ganz abnahm"

(Schluß folgt.)

## Zum Handelsverkehr mit Sibirien auf dem Seewege.

Am Jenissei, im Dorfe Worogow, 900 Werst von der Mündung und 550 Werst von der Sibirischen Bahn (Krasnojarsk), wird zur Zeit von einer internationalen Kapitalistengesellschaft ein großes Sägewerk errichtet. Die Maschinen und Geräte werden aus Europa auf dem Seewege hingeschafft werden, und bereits zum Herbst soll das Werk betriebsfertig hergestellt werden. Der Direktor des Werkes, Leed, ist zugleich Unternehmer einer Schiffahrtslinie zur Jenisseimündung. Das Sägewerk ist offenbar dazu bestimmt, den Dampfern die Rückfracht sicherzustellen.

Es hat den Anschein, daß der Seeweg aus Europa an die Nordgestade Sibiriens nunmehr wirklich zu einer wirtschaftlichen Bedeutung gelangen soll, seitdem die russ. Regierung durch verschiedene Maßnahmen unverkennbar den ernsten Willen bekundet, diesem wichtigen Handelswege die notwendige Unterstützung zu gewähren und nicht, wie 1898, den Güteraustausch fast unmöglich zu machen. Das Ausland hat dann auch — wie man sieht — die Situation sofort begriffen und ist bereits bei der Arbeit. Erweist sich's künftig, daß die gewaltigen sibirischen Holzvorräte auf dem billigeren Seewege ohne ein zu großes Risiko auf den Weltmarkt gebracht werden können, so kann diese Konkurrenz im Holzgeschäft sehr fühlbar werden, besonders für die exportierenden Ostseeländer. Einstweilen mag diese Befürchtung noch nicht am Platz sein, denn es werden noch viele Jahre vergehen müssen, bis der Seeweg durch die nördlichen Meere soweit gründlich erforscht ist, daß eine geregelte Handelsschiffahrt ohne zu große Gefahren betrieben werden kann. Gegenwärtig fehlt es der Schiffahrt in diesen Gewässern noch an allem: an geeigneten Dampfern, an Seekarten, Seezeichen, Lotsen, Hafenanlagen und Ladevorrichtungen, es müssen bspw. die Dampfer auf hoher See löschen und die Ladung einnehmen, was bekanntlich sehr zeitraubend und riskant ist. Die Navigation kann höchstens 120 Tage dauern, daher müßten sehr stark besetzte Dampferlinien arbeiten, um in der kurzen Zeit im Export etwas Erhebliches zu leisten. Nach diesen Erwägungen darf angenommen werden, daß noch auf einige Zeit hinaus das sibirische Holz die Geschäftsaussichten des Ostseehandels nicht trüben wird.

In Anlehnung an die vorstehende Notiz sei eine kurze Orientierung gegeben über die bisherigen Handelsbeziehungen mit Nordwestsibirien auf dem Seewege durchs Karische Meer*).

In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts rüstete eine englische Gesellschaft, die „Moskauer Kompanie", hintereinander 3 Expeditionen aus, um auf dem Seewege mit den Asiaten des Nordens Handelsbeziehungen anzuknüpfen, doch weder diese, noch die ihnen nachfolgenden Holländer kamen über Kalgujew hinaus. Festgestellt wurde nur, daß die Asiaten diese Inseln mitunter besuchen, um mit den europäischen Händlern Tauschhandel zu treiben. 1620 sah sich der Wojewode von Tobolsk, Kurakin, veranlaßt, einen Befehl zu erwirken, der bei Todesstrafe verbot, die europäischen Händler aufzusuchen. Erst zur Zeit der Kaiserin Anna Iwanowna interessierte sich auch die russische Regierung für den Seeweg, doch ihre Nachforschungen ergaben ebenfalls, daß das Karische Meer eisbedeckt und unpassierbar sei. Trotz vieler anderer Expeditionen, die zu demselben Zweck noch späterhin unternommen wurden, erhielt sich diese Ansicht bis in die zweite Hälfte des XIX Jahrhunderts. Um diese Zeit interessierte sich für den Seeweg ganz besonders der Russe Sidorow. In Rußland nicht das gewünschte Entgegenkommen und Verständnis findend, ging er ins Aus-

*) Nach Бѣлявскій, aus „Россія" Bd. XVI.

land und wußte dort den Engländer Wiggins zu einer Expedition zu bewegen, desgleichen den nachher berühmt gewordenen Nordenskjöld. Wiggins gelang es in der Tat — 1874 — auf dem Dampfer „Diana" wohlbehalten sowohl die Ob- als auch die Jenisseimündung zu erreichen. Gleich nach ihm traf auch Nordenskjöld dort ein. 1876 wiederholten beide die Fahrt und 1877 erfüllte sich Sidorow's langjähriger Wunsch, von der Jenisseimündung aus, selbst auf seinem Dampfer Petersburg zu erreichen. 1878 führte Wiggins aus Sibirien eine Ladung Weizen aus; der Moskowiter Trapesnikow entsandte aus Hull einen Dampfer mit Eisen und Olivenöl. Zugleich bildeten sich verschiedene Unternehmungen speziell für den sibirischen Handel, die späterhin häufig Verluste erlitten, z. T. auch ganz fallierten, aber im allgemeinen wurde doch mit Gewinn gearbeitet, begünstigt durch die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren. 1893 wurden etwa 100000 Pud nach Sibirien eingeführt, 1897 bereits 192000 Pud. Die Einfuhr bestand vorwiegend aus: Salz, Tee, Reis, Olivenöl, Farben, Zement, Metallwaren, Maschinen, chemischen Fabrikaten und dergl., die Ausfuhr aus Sibirien: Getreide, Wolle, Fellen.

Nachdem nun viele Opfer gebracht worden waren und die Handelsschiffahrt eben anfing leistungsfähiger zu werden, geschah 1898 das Unglaubliche: die Regierung hob die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren zum größten Teil auf und beschränkte sie nur auf Maschinen und chemische Fabrikate. Die Folge war, daß die Kaufleute auf dieser Basis nicht arbeiten konnten und alle Unternehmungen liquidieren mußten — zu Gunsten der vielversprechenden sibirischen Bahn! —e.

## Finlands Wälder und Holzhandel.

Mit dem Auftrage statistisches Material zur Prüfung der Handelsverträge zu beschaffen, wurde 1912 der Abteilungschef im kais. russ. Forstdepartement, Herr W. W. Faas, nach Finland abkommandiert. Unlängst ist aus seiner Feder in russischer Sprache eine umfangreiche Abhandlung über das obige Thema im Druck erschienen, damit eine vielerseits empfundene Lücke in der russischen Fachliteratur schließend. Einem recht ausführlichen Referat über dieses Werk sind folgende Daten und Mitteilungen entnommen. *)

Finlands Waldgebiet — etwa 18·3 Millionen Dessjätinen — nimmt 60 % der Gesamtfläche des Großfürstentums ein, und zwar nach Ausscheidung der unendlich vielen Gewässer; diese schätzt man auf etwa 30½ Millionen Dessjätinen. Nach weiterer Ausscheidung der Tundren und Moore des hohen Nordens umfaßt die Waldfläche immerhin noch 13·9 Mil. Dess. (= 45·6 %), davon allein im Gouv. Uleaborg rund 6 Mil. Dessjätinen. Doch auch in den anderen Gouvernements sinkt die Waldfläche nicht unter 40·7 % (Vasa). Den Besitztiteln nach entfallen 4·88 Mil. Dess. (35 %) auf den Staatsbesitz und 9·02 Mil. Dess. (65 %) auf den Privatbesitz. Für das europäische Rußland findet man das entgegengesetzte Verhältnis.

An die Exploitation der Torflager denkt man in Finland noch garnicht, weil Brennholz noch reichlich vorhanden ist. Jedoch für die Entwässerung der Moore wird von der Administration der Staatsforsten viel getan; bis zum Jahre 1911 waren die diesbz. Voruntersuchungen für eine Fläche von 46000 Dessjätinen bereits ausgeführt.

Die Nadelholzwälder bestehen vorwiegend aus Kiefern und Fichten. Diese Holzarten sollen auch bei natürlicher Verjüngung noch gut fortkommen, und man findet daher — in der Staats- wie in der Privatforstwirtschaft — die Plenterwirtschaft als bevorzugte Nutzungsform; Kahlschläge sollen nur in verhältnismäßig geringem Umfange geführt werden. Herrschende Laubhölzer sind die Birke und die Weißerle, sodann die Schwarzerle und mitunter auch die Aspe. Sporadisch trifft man in Südfinland die Linde, Eiche, Esche, den Ahorn, auch den wilden Apfel (auf den Aalandinseln); wirtschaftliche Bedeutung haben diese Hölzer jedoch nicht.

Über die Administration der Staatsforsten sind die ältesten Bestimmungen auf das Jahr 1851 zurückzuführen. 1863 wurde die Zentralverwaltung mit den lokalen Forstinspektionen gegründet. Nach einer Änderung des Administrationsstatuts im Jahre 1876 wurde es erst 1908 durch ein Gesetz endgültig geregelt.

An der Spitze des Ressorts steht der erfahrenste und tüchtigste Fachmann — der Oberdirektor. Er wird vom Senat gewählt und muß auch die Bestätigung durch S. M. den Kaiser erhalten haben. Ihm zur Seite stehen 2 Räte, 1 Oberrevident, 2 Forstingenieure (einer speziell für das Transportwesen), 3 Oberförster, 1 Taxator und diverse Angestellte für die Buchhaltung, Statistik, Kanzlei. Alle vakanten Ämter werden vom Senat nach einer Kandidatenliste des Forstressorts besetzt. Bemerkenswert ist der Modus, nach dem hierbei verfahren wird. Bei vorliegender Vakanz erläßt das Forstressort eine Publikation, mit der Aufforderung an die Reflektanten, sich schriftlich zu melden. Das Forstkollegium wählt hierauf 3 Kandidaten und schlägt diese dem Senat vor, welcher die endgültige Wahl trifft. So wird nicht nur bei der Besetzung der höheren Verwaltungsposten verfahren, sondern ähnlich auch bei der Anstellung des niederen Forstpersonals. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei diesem Anstellungsmodus sich die Tüchtigkeit leicht durchzusetzen vermag.

Wichtigere Verwaltungsangelegenheiten werden vom Forstkollegium — bestehend aus den vorhin genannten Beamten der Zentralverwaltung — beraten und entschieden, wobei dem Oberdirektor 2 Stimmen zustehen; unbedeutendere Vorlagen entscheidet der Oberdirektor allein.

Nächst der Zentralverwaltung wirken im Lande acht, von Forstmeistern geleitete Inspektionen: Abo-Tavastehus, Viborg-St.-Michel, Kuopio, Vasa, Uleaborg, Jis. Kemi und Lappmark. Jede Inspektion umfaßt eine Anzahl Reviere, deren es 83 gibt. Die Reviere werden von Oberförstern (Absolventen der höheren Lehranstalt Evois, jetzt Helsingfors) verwaltet, unterstützt durch Unterförster, in Finland „Arbeitleiter" genannt. Es muß ferner erwähnt werden, daß die Kanzleiarbeiten in den finländischen Revierverwaltungen derart vereinfacht worden sind, daß sich die Verwalter ganz der Wirtschaft widmen können; bspw. hat der Revierverwalter mit den Einnahmen aus den Waldverkäufen überhaupt nichts zu tun, diesen Dienst versehen besondere Kassenbeamte.

Die Forstwache — 1912 waren es 770 Angestellte — werden auf den staatlichen Forstschulen für den Revierdienst vorbereitet. Die Größe der Schutzbezirke ist sehr

*) In Anlehnung an ein Referat der „Извѣстія Гл. У. З. и З". Verfasser nicht genannt.

verschieden, im Durchschnitt kämen 149 □ Werst auf einen Bezirk, wenn man die nördlichen, wenig Personal erfordernden Gebiete nicht ausscheidet. Selbstverständlich sind die Bezirke des Südens viel kleiner, aber immerhin — im Vergleich zu denen unserer baltischen Reviere — noch sehr groß. Man darf annehmen, daß nicht durch Knauserigkeit der Staatsverwaltung dieser auffallende Mangel an Personal fortzubestehen vermag, sondern daß Finlands Bevölkerung, als nüchtern, ehrlich und fleißig bekannt, einen verstärkten Schutzdienst unnötig macht. Das Gehalt der finländischen Forstwächter beträgt 120 bis 140 Rbl., dazu dreimalige Alterszulagen à 20 Rbl. Kann dem Forstwächter ein Dienstquartier nicht gestellt werden, so erhält er außerdem 35 Rbl. Quartiergeld, also auch eine bescheidene Norm. Sehr anzuerkennen ist, das hebt auch der russische Autor hervor, daß durch die Pensionsberechtigung die Altersversorgung der Forstwächter gesichert ist.

Über die finländischen forstlichen Lehranstalten wird mitgeteilt, daß 1908 die einzige Hochschule zu Evois geschlossen und an ihrer Stelle eine Abteilung für Forstwissenschaft an der Helsingforser Universität eröffnet wurde. Das Studium an der Universität erfordert etwa 3 Jahre. Praktische Arbeiten sind für die Studierenden obligatorisch; ein 40 □ Werst großer Lehrforst in Koreakoski (bei Tammersfors) ist ganz diesem Zweck gewidmet, Forstschulen, zur Ausbildung des niederen Forstpersonals, besitzt Finland fünf: zwei im Gouv. Tavastehus und je eine in den Gouvernements St.-Michel, Uleaborg und Nyland. Mit Ausnahme der letzteren, die einklassig ist, sind alle zweiklassig. Gründliches Erlernen aller in der Forstwirtschaft vorkommenden praktischen Arbeiten ist das Programm dieser Schulen.

Mit der Forsttaxation und Betriebseinrichtung der finländischen Staatsreviere ist 1880 begonnen worden, aber erst in letzter Zeit ist man daran gegangen, die Arbeiten zu beschleunigen und zum Abschluß zu bringen. Ausgeführt werden die Arbeiten von Forsttaxatoren, geleitet von Forsteinrichtungsrevidenten. Bis 1912 waren die Arbeiten bereits für die Hälfte aller Staatswälder abgeschlossen.

Den jährlich veröffentlichten Rechenschaftsberichten der Staatsforstverwaltung ist zu entnehmen, daß bspw. 1911 die Gesamtnutzung 2,441 Millionen Kubikmeter (= 86·2 Mil. Kub.-Fuß) betragen hat. Die Einnahmen und Ausgaben der Staatsforstverwaltung in den letzten Jahren zeigt folgende Tabelle:

| | Bruttoeinnahmen. | Ausgaben in % der Einnahme. |
|---|---|---|
| für das Jahr 1903 | 2·45 Mil. Rbl. | 22·8 |
| „ „ „ 1904 | 2·30 „ „ | 23·5 |
| „ „ „ 1905 | 1·81 „ „ | 36·9 |
| „ „ „ 1906 | 2·62 „ „ | 25·9 |
| „ „ „ 1907 | 3·73 „ „ | 22·4 |
| „ „ „ 1908 | 3·48 „ „ | 31·8 |
| „ „ „ 1909 | 3·48 „ „ | 40·8 |
| „ „ „ 1910 | 4·77 „ „ | 34·3 |
| „ „ „ 1911 | 5·14 „ „ | 36·5 |
| „ „ „ 1912 | 5·30 „ „ | 37·9 |

Von 1903—1912 sind die Einnahmen somit um 116 % gestiegen, die Ausgaben um 260 %. Die hohen Ausgaben finden ihre Erklärung durch die Mitteilung, daß bedeutende Mittel für Holztransporteinrichtungen angewiesen und 3 eigene Sägewerke betrieben wurden; es handelt sich also auch um produktive Kapitalanlagen. Auf die Dessjätine des Waldareals bezogen, haben die Bruttoeinnahmen — 1911 — ergeben:

| | |
|---|---|
| der Bz. Lappmark und Jis | = 44 Kop. |
| „ „ Uleaborg | = 71 „ |
| „ „ Kemi | = 101 „ |
| „ „ Vasa | = 215 „ |
| „ „ Kuopio | = 222 „ |
| „ „ Viborg-St. Michel | = 305 „ |
| „ „ Abo-Tavastehus. | = 389 „ |

Nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1912 betrugen die Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| Verwaltung u. Schutzkosten | 2·77 % | der Gesammtausgaben. |
| Holzaufbereitungskosten | 3·15 % | „ „ |
| alle andern Waldarbeiten | 3·67 % | „ „ |
| Ankauf von Forstgrundstücken | 3·7 % | „ „ |
| Verschiedene Ausgaben | 0·4 % | „ „ |

Über die Tätigkeit der finländischen Staatsforstverwaltung ist auch zu erwähnen, wie schon aus dem Hinweis auf den Besitz der Sägewerke hervorgeht, daß der Einschlag der Reviere möglichst für eigene Rechnung ausgearbeitet wird, und — um der Wirtschaftlichkeit voll Rechnung zu tragen — auch ohne Zwischenhändler exportiert wird. Diese Tatsache ist jedenfalls beachtenswert, denn sie beweist — entgegen der allgemeinen Behauptung, daß solche Unternehmergeschäfte für den Staat unvorteilhaft seien, weil er zu teuer arbeite — daß bei einer richtigen Organisation und Verzicht auf komplizierte Kanzleiapparate auch in der Staatswirtschaft ein höherer Gewinn zu erzielen ist. Man kann nicht einwenden, daß Finlands viele natürlichen Vorzüge, die in der Tat bestehen, solche Unternehmungen allein ermöglichten, sie sind wohl voll und ganz auf die Rechnung des Fleißes und der Tüchtigkeit des Volkes zu setzen, das seine friedliche Arbeit gründlich besorgt.

Der Verfasser hat in seinem Werk vorwiegend die Verhältnisse der Staatsforstverwaltung bearbeitet, ein offenbar leichter zugängliches und sichereres Gebiet. Der Privatforstwirtschaft, die über eine fast doppelt so große Waldfläche verfügt, ist nur beiläufig Erwähnung getan: sie hat Anlaß zu der Befürchtung einer Übernutzung der Wälder gegeben, so daß bereits ein Gesetz unterwegs sein soll, das eine Beschränkung der Nutzung in den Privatrevieren vorsieht.

Recht interessant sind auch die statistischen Daten über die Gewerbe und den Handel, sofern sie mit der Forstwirtschaft in Beziehung stehen.

Die holzverarbeitenden Gewerbe sind in Finland zu einem besonders hohen ökonomischen Wert gelangt. Im Jahre 1910 sind diese Gewerbe mit 43 % vom Werte an der Gesamtproduktion Finlands beteiligt; auf 746 industriellen Anlagen für die Holzverarbeitung waren 43 % sämtlicher Industriearbeiter beschäftigt, nicht gerechnet die vielen Angestellten auf den Werken und in den Kontoren. Die Sägewerke waren mit 62 % am Werte des ganzen Holzgeschäfts beteiligt — die Zellulose-, Holzstoff-, Pappe- und Papierfabrikation mit 32 %. Die Betriebsmaschinen, welche in der Holzindustrie arbeiteten, wurden zusammen auf nur 137375 Pferdekräfte geschätzt, davon billige Wasserkraft = 60 %. Durch reichliche Ausnutzung und

Verwendnng der billigen Wasserkraft, bei der Bearbeitung der an sich nicht hohen Rohstoffwerte, gelingt es in Finland billiger zu produzieren und auf dem Weltmarkt die Konkurrenz zu drücken; auch die Transportkosten zu den Exporthäfen sind nicht hoch. Finland exportiert seine Hölzer nach England, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Spanien, in letzter Zeit auch nach Südafrika und sogar nach — Australien. Das Hauptgeschäft liegt in der gesägten Ware, für die besonders England und Deutschland Abnehmer sind.

Nächst dem Export geschnittener Ware erweist sich das Papiergeschäft als ganz besonders gut entwickelt und vorteilhaft.

1912 wurde exportiert:

| | | |
|---|---|---|
| Holzstoff | 3·3 | Millionen Pud |
| Zellulose | 4·9 | „ |
| Pappe | 3·2 | „ „ |
| Papier | 7·8 | „ (40% !) |

Den Hauptabsatz für Papier und Papier-Holzstoffe findet die finländische Industrie auf dem nahen russischen Markte. Es setzt hier allein 60% seiner Produktion ab — oder, deutlicher ausgedrückt: die Hälfte des Wertes sämtlicher aus Finland nach Rußland eingeführten Waren betrifft Papier (auch Pappe und dergl.); es deckt den russischen Bedarf der Masse nach 60% — dem Werte nach mit 75%. Bei diesem Geschäft fließen nach Finland 22 Millionen Rubel. In Kymene (bei Kotka) befindet sich die größte Papierfabrik Finlands.

Andere Exportsortimente: Grubenholz, Telegraphenpfosten, Rammpfähle u. a., haben für den Handel nur untergeordnete Bedeutung. Bemerkt sei jedoch noch, daß Petersburg und Umgegend etwa für 142 Millionen Rbl. finländisches Brennholz aufnimmt.

In Erkenntnis des bedeutenden wirtschaftlichen Vorteils, der für die Bevölkerung aus der Be- und Verarbeitung des Holzes durch die eigene Industrie erwächst, sichert ein hoher Ausfuhrzoll auf unbearbeitetes Holz (17—28 Kop. pro Kub.-Meter) dieser ein dauerndes Fortbestehen, dem Auslande gern das abgelehnte Geschäft überlassend.

Über die Exporttätigkeit ist noch zu bemerken, daß die meisten finländischen Exporteure einem Verband angehören, der mit dem gleichen Verbande Schwedens in engster Fühlung steht, und daß über die fertigen und in Arbeit befindlichen Exportvorräte, gesondert nach Sortimenten, laufend Vorratslisten geführt werden, nach denen sie — solidarisch — zu der Nachfrage und den Preisen des Weltmarktes Stellung nehmen. Eine sorgfältige Wrake, die die finländischen Exporteure vor denen anderer Exportländer auszeichnet, hat der Weltmarkt längst festgestellt und hält mit höheren Preisen gegenüber Finland nicht zurück. Oberf. Krause.

## Aus dem Baikalgebiet.

Die Staatsforsten des Baikalgebietes wurden bis zum Jahre 1907 von der Priamurschen Domänenverwaltung verwaltet. Es soll bis dahin in diesem Gebiet etwas bunt hergegangen sein, besonders an der neuen Bahnstrecke entlang ist der Wald stark mitgenommen worden. Zu Ende des Jahres 1907 wurden diese Forsten, zusammen mit denen des Gouvernements Irkutsk, einer neu geschaffenen eigenen Administration unterstellt. In Anlaß der früher vorgekommenen Unordnungen in diesem Gebiet, äußert sich der derzeitige Chef dieser Verwaltung in einem offenen Brief an die Presse und gibt eine Schilderung über die Tätigkeit der Forstverwaltung des Baikalgebietes.

Bis zum Jahre 1907 gab es im Baikalgebiet überhaupt nur 4 Forsteien mit einer Gesamtfläche von 264½ Tausend Quadratwerst, die von 69 Forstwächtern beaufsichtigt wurden. Auch einen Forstrevidenten hatte das Gebiet. Nachdem die neue Administration ihre Tätigkeit begonnen hatte, wurde ein zweiter Revident angestellt, die Forstwache fast verdoppelt, eine niedere Forstschule gegründet und eine Anzahl neuer Forsteien durch Aufteilung der vier alten Forsteien begründet. Seit 1909 wird auch an der Forsteinrichtung gearbeitet; etwa 3500 □ Werst sind bereits bearbeitet. Ein 200 jähriger Umtrieb für den Hochwald sorgt für die recht lange Erhaltung der Wälder. Die bösesten Übel der russischen Urwälder, die Waldbrände, wurden auch erfolgreich bekämpft. Es wird versichert, daß nicht ein einziger Waldbrand sich selbst überlassen bleibt. —e.

## Keimkraft von Fichtensaat.

An der Versuchsstation d. Kaiserl. Livl. Ök. Sozietät sind in diesem Jahre eine große Menge von Fichtensaat auf ihre Keimkraft untersucht worden. Die weit auseinanderliegenden Zahlen zeigen, daß das Material sorgsam behandelt werden muß, wenn man gut keimende Saat haben will. Die Proben stammten bis auf 2 aus den Ostseeprovinzen.

Es keimten:

| | | |
|---|---|---|
| über 95 % | 3 | Proben |
| 90—95 % | 15 | „ |
| 80—90 % | 26 | „ |
| 70—80 % | 19 | „ |
| 60—70 % | 12 | „ |
| 50—60 % | 6 | „ |
| 40—50 % | 4 | „ |
| 35 % | 1 | „ |
| 7 % | 1 | „ |

In 35 Proben Fichtensaat wurden die Reinheitsbestimmungen ausgeführt.

Die Reinheit betrug:

| | | |
|---|---|---|
| über 98 % | 7 | Proben |
| 95—98 % | 12 | „ |
| 90—95 % | 13 | „ |
| 85—90 % | 3 | „ |

Die Beimengungen waren Hülsen und Schalen.

Von 19 Kiefernsaatproben, die meisten aus dem Innern des Reiches, keimten:

| | | |
|---|---|---|
| 80—91 % | 7 | Proben |
| 70—80 % | 2 | „ |
| 60—70 % | 4 | „ |
| 50—60 % | 4 | „ |
| 37 % | 1 | „ |
| 34 % | 1 | „ |

R. Sponholz.

## Nonnenfalter.

Am ersten Juli wurden bei Riga, im Pinkenhoffschen Stadtforst, die ersten Nonnenfalter bemerkt. —e.

# Allerlei Nachrichten.

**Die Pappel als ertragreiches Nutzholz.** Der Bedarf an für die Fabrikation von Holzschliff und Zellulose geeigneten Hölzern ist bekanntlich ein ganz gewaltiger, und er wird in absehbarer Zeit immer noch weiter steigen. Infolgedessen müssen für Schleifholz jetzt und auch in Zukunft sehr hohe Preise gezahlt werden, welche die Anpflanzung von Schleifholz liefernden und dabei möglichst rasch wachsenden Bäumen geraten erscheinen lassen. Als ein besonders geeigneter Bau wird von Ingenieur Hempel im Wochenblatt für Papierfabrikation die Pappel bezeichnet, unter deren verschiedene Arten sich besonders die kanadische Pappel (Populus canadensis Mönch) dadurch auszeichnet, daß sie sehr rasch wächst und ein vorzügliches Schleifholz mit dünner Rinde und sehr wenig Knoten und Ästen liefert. Sie kommt zudem auf jedem feuchten Boden fort und kann deshalb an manchen Stellen angepflanzt werden, die sich zu anderer land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung wenig eignen, wie Flußufer, Raine, Straßenränder, Sumpfboden usw. Eine 12 Jahr alte kanadische Pappel soll unter normalen Verhältnissen etwa für 12 M. Schleifholz liefern, so daß ein Hektar Pappelbestand, d. h. 550 Bäume, bei etwa 50 M. jährlicher Unkosten für Pflege usw., ungefähr 2700 M. reinen Nutzen abwerfen würden. In Italien hat man seit einigen Jahren begonnen, derartige Pappelanpflanzungen in größerem und kleinerem Umfange anzulegen, die sich gut entwickeln, an Umfang ständig zunehmen, und von denen man sich eine baldige Verringerung der Einfuhr von Schleifholz und Holzstoff verspricht. Auch in Deutschland kommt die gegen starke Kälte, gegen große Dürre und auch gegen Krankheiten sehr widerstandsfähige kanadische Pappel sehr gut fort, so daß man auch da wohl gut daran tun würde, ihrer Anpflanzung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. (Prometheus.)

**Eine neue Methode der Holzkonservierung.** In Nordamerika hat die Virginia Railway and Power Co. bemerkenswerte Versuche und Erfahrungen mit einem neuartigen Holzkonservierungsmittel gemacht, das darauf beruht, daß das Holz mit einer Mischung von geschmolzenem Paraffin, dem feingemahlener Kieselgur und etwas Naphtalin zugesetzt sind, getränkt wird.

Das Naphtalin dringt vermöge seiner großen Flüchtigkeit in alle Poren und Kanälchen im Innern des Holzes ein. Nach der Erstarrung des Paraffins bildet dieses eine feste Masse, unangreifbar für Wasser und organische Säuren, begabt mit antiseptischen Eigenschaften, die eine lange Lebensdauer des Holzes gewährleisten.

Der Tränkvorgang soll nur ca vier Stunden dauern gegen 12—24 Stunden bei Imprägnierung mit Kreosot. Als angenehme Begleiterscheinung ist die völlige Geruchlosigkeit des so behandelten Holzes zu erwähnen; das paraffinierte Holz reißt auch nicht, es bietet den Angriffen von Bohrwürmern usw. Widerstand wegen des Gehaltes an Kieselgur.

Die Selbstkosten sind sehr niedrig. (Die Umschau.)

**Wasserrohre aus Holz.** Aus New York wird uns berichtet: Wasserrohre aus Holz wird man heutigen Tages vielleicht als eine Reliquie aus vergangenen Zeiten betrachten, aber merkwürdigerweise wird ihre Herstellung jetzt in kaufmännischer Weise in Kanada betrieben, wo die Holzrohre in allen Fällen empfohlen werden, in denen die Anwendung von Metallröhren auf Einwände stößt. Diese Wiederaufnahme eines veralteten Verfahrens sieht auf den ersten Blick wie ein Schritt nach rückwärts aus, es liegen aber doch Gründe vor, die in gewissen Fällen den Holzersatz rechtfertigen, besonders da hölzerne Röhren nicht von Frost, Rost, Elektrizität oder Säuren angegriffen werden. Um ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, werden die Rohre fest mit galvanisiertem Draht umwunden; sie sollen auf diese Weise einen Druck von 125 Kilogramm auf den Quadratzentimeter aushalten können. (Die Holzwelt).

**Was ist Ihr Abfallmaterial wert?** Harrison Mc. Johnston beschreibt einige Arten, in welcher moderne Fabriken ihr umfangreiches Abfallmaterial in eine Einnahmequelle verwandeln. Die vorteilhafte Verwendung von Sägespänen ist z. B. lange ein schwieriges Problem gewesen. Viele Fabriken bezahlen noch etwas dafür, diese Abfälle wegzufahren; andere versuchen, ihn zu verbrennen. Aber eine Gesellschaft verwandelt jetzt Sägespäne in Brennholz zum Verfeuern mittels einer Maschine, die von dem Direktor einer Holzbearbeitungsfabrik erfunden worden ist. Diese Maschine ist einfach; das Material wird mittels Kolben durch Stahlwürfel gepreßt. Ein dazu benötigter Druck von 50 Tonnen preßt die einzelnen Teilchen so zusammen, daß keine andere Masse wie Leim oder Öl benötigt wird, um eine feste Masse daraus zu machen. Um zu verhindern, daß die Kanten dieser Walzen während des Transportes abbrechen, läuft ein Hanfstrick durch die Mitte jeder Walze gleich dem Docht in einer Talgkerze. Diese Maschine liefert täglich 5 Tonnen Feuerung, die man leicht zu 38 Mk die Tonne verkaufen kann, was einen Nettonutzen von ca 19 Mk. darstellt, gegen das, was man früher weggeworfen hat. (Der Holzkäufer).

**Steuerbares Einkommen aus der Waldwirtschaft.** Eine prinzipiell bedeutsame Entscheidung hat die bayerische Ober-Berufungekommission für Steuersachen gefällt: Der Ertrag aus Waldwirtschaft wird erst durch die Verwertung des Holzes gewonnen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Verwertung durch Verkauf des Holzes auf dem Stamme zum Zwecke der Fällung durch einen anderen oder dadurch erfolgt, daß der Waldbesitzer das Holz auf eigene Rechnung fällen läßt. Der alljährliche Holzzuwachs bildet als solcher noch keinen Ertrag. Es ist ohne Bedeutung für die Steuerpflicht, ob der Wald schon länger oder kürzer im Besitze des die Holznutzung beziehenden Waldeigentümers gestanden ist. Der beim Ankauf der Waldgrundstücke erlegte Kaufpreis bildet keine Betriebsausgabe. Die Ausgaben für Anpflanzung und Beaufsichtigung des Waldes, für Bekämpfung schädlicher Waldinsekten usw. dürfen als Betriebsausgaben nur in den Jahren, in denen sie tatsächlich gemacht werden, bei Ermittelung des steuerbaren Einkommens abgezogen werden, nicht aber wiederholt in dem Jahre, in dem das Holz gefällt wird. (Der Holzkäufer.)

**2895 Mark für einen Eichenstamm.** Ein Eichenstamm von 5 Kubikmeter Inhalt erzielte in der Versteigerung in Spessartwald einen Erlös von 2895 Mark. Die Spessarteichen sind bekannt als die besten Eichen Deutschlands, die schon bis 3400 Mark pro Stamm bewertet wurden. Die besten Arten finden sich im Forstbezirk Rothenbruch bei Rohrbrunn; auch in dem sogenannten „Metzgerschlag" stehen noch fast 500 Riesenstämme, deren Alter zwischen 700—900 Jahren schwankt. Voraussichtlich werden auch diese Stämme bald der Axt zum Opfer fallen. Das Gesuch des Spessart-Vereins an die Behörden, diese alten Stämme als Naturdenkmäler zu erhalten, ist abschlägig beschieden worden, da die bayerische Forstverwaltnng der Touristen wegen ein solch wertvolles Kapital nicht nutzlos stehen lassen will. (Die Holzwelt).

**Das waldreichste Land der Erde.** Das waldreichste Land der Erde ist wahrscheinlich Kanada. Bisher aber waren zu einer Forstwirtschaft nicht einmal die Anfänge gemacht worden. Im vorigen Jahr erst ist eine besondere Abteilung zu diesem Zweck im Landwirtschaftsministerium von Britisch-Kolumbien eingesetzt worden, die jetzt zum erstenmal einen Jahresbericht erstattet hat. Die Ausdehnung der kanadischen Wälder wird darin auf rund 450000 Hektar geschätzt und zwar allein für die Bestände, die noch kaum in Angriff genommen worden sind. Bei der gegenwärtigen Entnahme von Holz würde es nach einer Schätzung der Forstbehörde fast 250 Jahre dauern, um nur die schnittreifen Stämme abzuholzen. (?) In dieser Berechnung ist auf den Nachwuchs während dieser Zeit nicht einmal Rücksicht genommen worden, der auch in dem bisherigen Zustand, wo für einen Schutz gegen Brand und Raubbau in keiner Weise gesorgt war, die jährliche Ausnutzung um das Fünffache übersteigen würde. Die kanadischen Wälder können demnach als schlechthin unerschöpflich gelten, und ihre Verwertung darf noch auf ein Vielfaches gesteigert werden, ehe die Gefahr einer Verminderung eintritt. (Der Holzmarkt).

**Geröstete Sägespäne, ein billiges Wundpulver.** Von der seit alters her bekannten aseptischen Eigenschaft des verkohlten Holzes ausgehend — die Japaner sollen verkohltes Stroh als Verbandsmittel verwendet haben — ist Dr. F. Hartmann (Stuttgart), wie er in der Münchener Medizinischen Wochenschrift mitteilt, darauf gekommen, Sägespäne aus Hartholz im Tiegel unter stetem Umrühren rösten und dann fein sieben zu lassen, und dieses einfache Mittel als Wundpulver mit gutem Erfolg in verschiedenen Fällen zu verwenden. Das so hergestellte, sehr leichte Pulver hat noch die enorme Aufsaugungsfähigkeit, wie sie von den rohen Sägespänen bekannt ist, die aber das Kohlenpulver nicht mehr hat. Es bietet sich besonders zur Behandlung eiternder Höhlenwunden an; denn es ist sehr plastisch, läßt sich in großen Mengen in sie hineinpressen und spreizt sehr gut und mit gleichmäßigem Druck die Wunden auseinander. Nötigenfalls wird es mit 10 Prozent Jodoformpulver vermischt. Seine leichte Herstellbarkeit wird ihm wohl auch in der Kriegschirurgie einen Platz sichern. Zur Trockenbehandlung eignet sich das geröstete Sägemehl in Gazesäckchen; es wirkt aber in dieser Form nicht mehr so energisch aufsaugend wie ohne Hülle. (Der Holzkäufer.)

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 29. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juli 16./29.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**1 Beilage:** Prospekt des Konsumvereins der Landwirte, Libau.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 29 — 1914:** Auktion importierter Buchtstiere auf dem Buchtviehmarkt in Fellin 4. August 1914. Von Buchtinspektor Prof. Dr. P. Stegmann. — Der Fischereikongreß in Malmö, 17 bis 19. Juni 1914. Von G. S. — Neue Bahnen und Ziele des Düngerwesens. Ein Gedankenaustausch. — Pflanzenernährungsfragen. Von Linter, cand. agr. — Vorsicht bei Verfütterung von frischem Heu! Von Schmid, Direktor der Landw. Winterschule in Barten. — Zur Selbstbinder resp. Arbeiterfrage. Von H. Birkenfeldt. — Fragen und Antworten. Frage: 43. Rotation. Von E. v. B. — Antworten: 40. Sägewerksbetrieb. Von Balbati. — 41. Wintergerste. Von v. R. M. — 41. Wintergerste. Von Gedig. — 42. Zementröhren. Von T. H. — Allerlei Nachrichten: Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats Juli. — Neues zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. — Pferdeversicherung durch Schadenhalm. — Schlachthausbericht: Reval. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

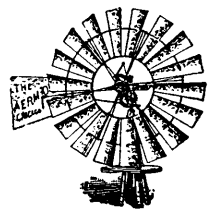
zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**
1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

## Remontemarkt
1266 **= in Mitau. =**
**Montag den 28. Juli 1914.**

## Reitpferd.

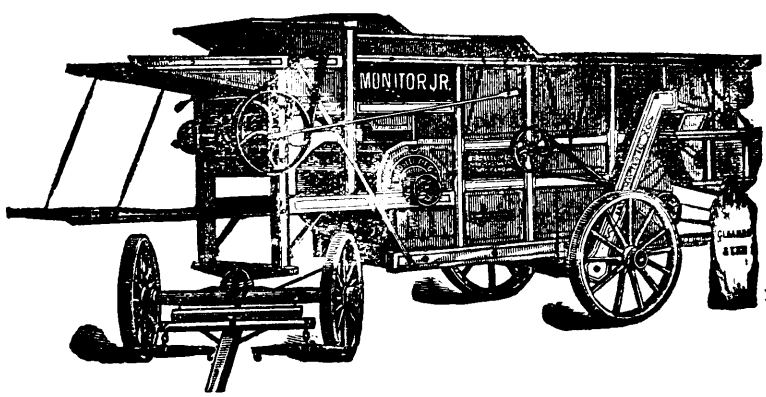
**Suche** sicheres, gutartiges, ruhiges und leicht tragendes **Damen-Reitpferd.** Offerten mit möglichst genauer Angaben an **Graf Koskull, Adsern, über Kandau,** Kurland erbeten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. 1293



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

## Werner Meyer, Oberförster,
früher Dorpat, jetzt Dexten, per Goldingen, Kurland

Übernehme wie bisher forstliche Beratungen, Taxationen, Oberleitungen, speziell Holzverwertung, Holzexport, Kontraktabschlüsse. 1247




Klee-Dreschmaschine
## „MONITOR JR."
der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**
940
**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements
## W. Meslin, Riga u. Reval.
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

# Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher bevorzugt, für 2 kleine Viehställe **gesucht,** der in der freien Zeit auch die Aufsicht über den Hof und die Frauenarbeit übernimmt, **kann sich melden in Schloß Pelzen, per Goldingen, Kurland.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1258

**Suche eine Stelle** 1279
**im Forstfach,**

gegen Beköstigung und Logie, hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten an **August Lyra, Walk,** sub Chiff. **G.**

# Dänischer Futtermeister,

**sucht eine Stelle,** jetzt oder später. Hat gute Zeugnisse und Empfehlungen. Nachzufragen beim Verwalter Fagerlund, **Zigelei Waldau,** per Hermet, Estland. 1271

## Schwedischer Landwirt.

Absolvent der landwirtschaftlichen Schule Alnarp und des Kontrollkursus **sucht eine Stelle als Verwalter oder Kontrollassistent.** Näheres durch die **Firma Silfverhjelm & Allgren, Riga, I Weidendamm № 11.** 1303

Энергичный
**СКОТОВОДЪ-МАСЛОДѢЛЪ.**

**сел. хоз. образ. ищетъ мѣсто,** 5 лѣт. практ. въ Россіи. Предложенія прошу адресовать: **Reval, Zement-Str. № 14,** Quartier 5. 1316

# Junger Mann,

für Kontor, Laboratorium und Versuchsfeld, zum baldigen Antritt **gesucht.** Gehalt 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Leute mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift durchaus mächtig, darin möglichst schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis mögen sich unter Beifügung Ihres Lebenslaufes und Zeugnißabschriften melden an die Селекціонная Станція Гуты, ГУТЯНСКІЙ ЗАВОДЪ, Харьк. губ. 1240

**Gesucht** zu Mitte August dieses Jahres ein verheirateter

# Obermüller,

der mit Walzenstühlen gearbeitet hat und eine größere Mühle leiten kann. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kidjerw, per Dorpat.** 1281

# Verwalter 1321

**gesucht zu Georgi 1915,** auf ein nicht großes Gut in Südlivland. Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften kann, da der Besitzer meißt im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten sub **L. № 3244,** erbeten an die **Redaktion der Rigaschen Zeitung, Riga.**

Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und praktisch gebildeter, bestempfohlener

# Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres **gesucht.** Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persönlichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebensstellung nach voraussichtlich baldigem Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen sind unter **„Landwirt" № 1289,** an die **Administration der Baltischen Wochenschrift** einzusenden. 1289

**Gesucht**

## Kletner-Wirtschaftsgehilfe,

auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht, freie Station, Gehalt nach Vereinbarung. Näheres bei der **Gutsverwaltung Schloß Alt-Anzen, per Anzen,** N.-W. B. 1306

# Buchhalterin,

die die dopp. landwirtsch. Buchführung voll beherrscht, **wünscht** per sofort oder zum Herbst **eine Stelle,** auf einem größerem Gute in Liv- oder Kurland. Adresse: **Wolmar,** per Adr. **Baron Roenne. C. Luckin.** 1314

Nach **Neu-Sommerhusen über Wesenberg** wird ein zuverlässiger energischer

# Buschwächter
## (Jäger)

vertraut mit Waldkulturen, **gesucht.** 1313

# Kletenaufseher,

mit prima Zeugnissen, zum sofortigen Antritt, **sucht die Gutsverwaltung Kabbal, per Wöchma,** Livland. 1317

Gebildeter, deutscher 1330

## Futtermeister,

vertraut mit der Vieh und Schweinezucht, Tierheilkunde und Landwirtschaft, in ungekündigter Stellung, **wünscht sich zu verändern,** per sofort oder zum 1. November. Offerten erbeten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat.** sub **Nr. 1700.**

---

**1 Wirtschaftsgehilfe,**
**1 Kletenwirt,**

**sucht die Gutsverwaltung Neu-Autz, bei Alt-Autz,** Kurland. 1310

---

## Wirtschaftsgehilfe

**gesucht zum sofortigen Antritt,** für ein Gut im Grodnoschen Gouvernement. Angebote zu richten: Мызному Управленію Левшово, ст. Свислочъ, Гродненской губ. 1322

---

## Tiere

**Verkauft werden:** 1276
ein Paar dunkelbraune

### Fahrpferde,

Roadster Abstammung, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Roadster

### Wallach,

7 Jahre alt, 2 Arschin 2 Werschok hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die **Gutsverwaltung Waimel Neuhof, per Werro.**

---

**In Emmomägi, per St. Rakke,**
**werden verkauft:**

**Ein Viererzug Rappen,**

junge Pferde, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, auch Paarweise. 1297

**Reinblut-Anglerstiere,**

17 resp. 19 Monate alt, von gekörten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

---

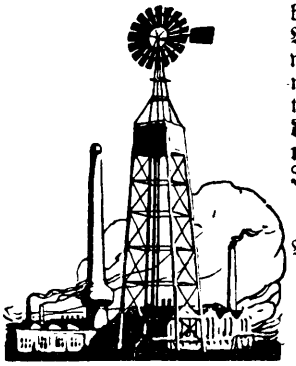
**Verkauft werden: 9 herbstkalbende** von gekörten Eltern stammende

## Reinblut-Holländer-Friesen-Stärken.

**Haukül, per St. Orrisaar, Insel Ösel,** Gouv. Livland. 1298

---

## Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme **Wasserversorgung,** die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte **Stahlwindturbine „Herkules",** die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen** treibt und **elektrisches Licht** erzeugt. **Beste Konstruktion der Neuzeit. Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung.** Lebensdauer 70—80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niedersedlitz.**
Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge ꝛc. unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf,** Generalvertreter.
**Riga,** Marien-Straße 15, Telephon Nr. 101-20

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Quellfassungen. 1116

---

## Irish-Setter,

gut veranlagt, 14 Monate alt, **billig verkäuflich.**
**Forstverwaltung Hallik, per Красногоръ.** 1319

---

## Vollblut-Ostfriesen-Stärken,

meist herbstkalbend. Jahresmilch der Mütter 2770 Stof bei 3·2% Fett, **verkauft** in Partien á 6 Stück. **Gutsverwaltung von Moisama, per Merjama,** Estland. 1325

---

**6** im Herbst und Winter kalbende

**Stärken (Friesen),**

**werden verkauft, in Kreuzhof, per Baltischport.** 1326

---

**Auf dem Gute Urbs, per Anzen, stehen zum Verkauf:** 1328

**Wallach „Luidor"** 4½ Jahre alt, von Vorwärts von Virtus ×× aus der Genet — von Erlangen ××.

**Stute „Marion"** 4½ Jahre alt, von Vorwärts von Virtus ×× aus der Mydaer — von Erlangen ××.

**2 Halbblut Stuten,** beide tragend von einem Halbblut Araber-Hengst, die eine mit einen **Hengst-Fohlen,** 1 Jahr alt.

**2 Vollblut-Ayshire-Stier-Kälbern.**
**13 Vollblut-Ayshire-Kuhkälbern.**

---

**Auf dem Gute Waimel, per Dago Keinis, stehen 20 herbstkalbende**

## Angler-Stärken

**zum Verkauf.**

1256

---

**Wegen totaler Mißernte verkaufe** ich meinen ganzen Jahrgang eben zum Stier kommender

### Stärken,

desgleichen **7 zwei- bis dreijährige**

### Bullen.

Sämtliche Tiere Abkömmlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. **v. Anrep-Lauenhof per Törwa.** 1268

---

## Angler-Stärken.

Auf dem **Gute Tilsit, per Werro, stehen 10—12 tragende Reinblut-Angler-Stärken,** ca **10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf.** Aufragen an **E. von Klot, Tilsit.** 1315

---

## Drei junge Uhus

**zu verkaufen.**

Näheres **Popen-Angermünde, per Windau. Bogé.** 1320

---

**Auf dem Gute Kassar, per Dago Keinis, stehen 20 tragende**

## Friesen-Stärken

**zum Verkauf.**

1257

## Wie ein Uhrwerk, so gleichmäßig.

„Die Heissdampf-Lokomobile arbeitet grossartig und braucht in der Stunde nur 30 Pfund gute Kohle; sie passt sich den Belastungsänderungen sehr genau an und geht wie ein Uhrwerk immer gleichmässig. Die Bedienung ist sehr einfach. Die Ausblasevorrichtung bewährt sich sehr gut. Die Inbetriebsetzung der Lokomobile dauert, wenn sie ganz kalt ist, 1 Stunde.

Auszug aus dem Zeugnis des Herrn Gutsbesitzers G. Sakals, Schiwinnen i. Ostpr.

**Angebote und Besuch kostenlos.** 1302

# R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

## Fellin Zuchtviehmarkt
## 4. August 1914.
# Auktion.

**Beginn 1 Uhr mittags.**

**Zur Auktion kommen 5 Stiere, vom Anglerverband,** eben importiert in der Preislage von 500 bis 1000 Rbl. Bieten dürfen nur Mitglieder des Verbandes. 1329

## Reinblut-Oxfordshiredown,

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich Bock-Lämmer** à 25 Rbl. **Mutter-Lämmer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof, per Behnen,** Kurland. 1272

**Auf dem Gute Kiwidepäh, stehen 10 Herbstkalbende**

## Stärken,

**vollblut Friesen,** von gekörten Eltern und

## 2 Friesenstiere,

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Kiwidepäh, per Hapsal.** 1275

## 10 herbstkalbende Friesen-Stärken,

**verkauft die Gutsverwaltung Klosterhof, per Leal.** 1290

## Reinblut-Angler-Stier,

geb. 21. Dezember 1912, sehr guter Abstammung, **ist sehr billig zu verkaufen.** Anfragen zu richten an **Herrn L. Walther, Riga, Postfach 44.** 1311

**Zu verkaufen:**

**4 körfähige**

## Reinblut-Anglerstiere,

mit Leistungsnachweis der Eltern, im Alter von ca 2 Jahren. **Gutsverwaltung Kidjerw, per Dorpat.** 1282

## Zum Verkauf

Eine

## Garetti-Garnitur

**ist zu verkaufen bei J. Russon, Tarwast-Mulgil pr. Fellin.** 1323

## Original Petkuser Saatroggen

1. Absaat **verkauft** à 1.50 Rbl. loco Station Ponieweſch. **Graf Keyserlingk, Ponieweſch,** Gouvernement Kowno. 1308

**Umstände halber, wird eine neue** 2 Wochen gebrauchte, 12 P. S.

## Lokomobile

**billig verkauft.** Auskunft erteilt **Ziegelei Jänesell, Pernau.** 1307

## Saatroggen,

Ernte 1913. Schwedischen Staudenroggen per Pud 1 Rbl. 80 Kop., Petkuser-Roggen per Pud 1 Rbl. 50 Kop., **verkauft die Gutsverwaltung Praulen, per Modohn.** 1312

**Eine gebrauchte**

## Dreschmaschine,

Trommelbreite 56 Zoll, **verkauft die Gutsverwaltung Lauternsee, per Modohn.** 1277

## Rittergut

1304

in Estland am großen See, **billig zu verkaufen.** Daten in der **Administration dieses Blattes** sub № 1304.

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft,** bestehend aus

## 55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier,

die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angekört. **Gutsverwaltung Rinseln, per Tuckum.** 1305

**Verkauft** wird ein 1309

## Gut,

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Toll-Wodja, Estland per Weißenstein.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Auktion importierter Zuchtstiere auf dem Zuchtviehmarkt in Fellin 4. August 1914.

Auf dem am 4. August d. J. in Fellin stattfindenden Zuchtviehmarkt sollen neben einheimischen Zuchtprodukten auch die 5 von einer ad hoc gewählten Kommission angekauften Zuchtstiere zur Auktion kommen.

Es sind folgende Stiere:

### 1. Fünen.

a) Columbus Lombjerge, schwarzbraun, geboren 26. März 1912, Züchter Kristoffer Ovesen in Lombjerge, Vater Lombjerg VI, Mutter Anna V Nr. 15 bei K. Ovesen in Lombjerge.

| | |
|---|---|
| Widerristhöhe | 134 cm |
| Kreuzbeinhöhe | 134 cm |
| Rippenbruſtbreite | 51 cm |
| Hüftenbreite | 52 cm |
| Beckenbreite | 52 cm |
| Bruſttiefe | 76 cm |
| Rumpflänge | 176 cm |

b) Rynkeby Nr. 4, schwarzbraun, geboren 26. November 1911, Züchter Petersens Witwe in Rynkeby, Vater Maul Kildegaard, Dän. Stammbuch 720, Mutter Zeppe II Nr. 4 bei A. Petersens Witwe in Rynkeby.

| | |
|---|---|
| Widerristhöhe | 139 cm |
| Kreuzbeinhöhe | 140 cm |
| Rippenbruſtbreite | 56 cm |
| Hüftenbreite | 57 cm |
| Beckenbreite | 57 cm |
| Bruſttiefe. | 83 cm |
| Rumpflänge | 178 cm. |

### 2. Nordschleswiger.

a) Holger, dunkelbraun, geboren 1. Mai 1912, Züchter Lauritz Aagesen, Bjerggaard auf Alsen, Vater Peter, Nordschleswiger Herdb. B 908 (Enkel vom bekannten Norborger Max), Mutter Nr. 18 Nordlivl. Herdbuch 5751.

| | |
|---|---|
| Widerristhöhe | 134 cm |
| Kreuzbeinhöhe | 134 cm |
| Rippenbruſtbreite | 53 cm |
| Hüftenbreite | 53 cm |
| Beckenbreite | 53 cm |
| Bruſttiefe | 77 cm |
| Rumpflänge | 174 cm. |

### 3. Angler.

a) Max, dunkelbraun, geboren 18. Januar 1912, Züchter Bolten, Oehe in Angeln, Vater Georg, Mutter General.

| | |
|---|---|
| Widerristhöhe | 136 cm |
| Kreuzbeinhöhe | 136 cm |
| Rippenbruſtbreite | 54 cm |
| Hüftenbreite | 54 cm |
| Beckenbreite | 54 cm |
| Bruſttiefe | 79 cm |
| Rumpflänge | 178 cm. |

b) Alex, dunkelbraun, geboren 10. Dezember 1911, Züchter W. Callsen, Henewatt in Angeln, Vater Klaus, Angler Herdb. 1643, Mutter Kleopatra, Angler Herdbuch 22 935.

| | |
|---|---|
| Widerristhöhe | 131 cm |
| Kreuzbeinhöhe | 131 cm |
| Rippenbruſtbreite | 51 cm |
| Hüftenbreite | 51 cm |
| Beckenbreite | 50 cm |
| Bruſttiefe. | 77 cm |
| Rumpflänge | 173 cm. |

Auf gute Leistungen der weiblichen Vorfahren der Stiere wurde beim Ankauf Gewicht gelegt und liegen für jeden Stier attestierte Leistungsnachweise seiner weiblichen Vorfahren vor.

Sollten nicht alle Stiere auf der Auktion in Fellin verkauft werden, so kommt der Rest auf der Nordlivländischen Augustausstellung in Dorpat zur Auktion, sollten dagegen alle Stiere ohne Verlust für die Verbandskasse Käufer finden, so dürften in Dorpat noch einige nachbestellte Stiere zur Auktion kommen, auf welche die Kommission Vorhand genommen hat.

Zuchtinspektor Prof. Dr. P. Stegmann.

# Der Fischereikongreß in Malmö, 17. bis 19. Juni 1914.

Über das Zustandekommen des zweiten internationalen Ostseefischereikongresses und seine Vereinigung mit dem zweiten nordeuropäischen Fischhändler- und Seefischereikongreß ist in dieser Zeitschrift bereits früher berichtet worden. Mittwoch den 17 (4.) Juni wurde in der großen Kongreßhalle der Malmöer Ausstellung durch eine Ansprache des Ehrenpräsidenten Freiherrn Nils Trolle-Trollenäs der Kongreß feierlich eröffnet. Baron Trolle sprach u. a. den Wunsch aus, der mit dem zweiten internationalen Ostseefischereikongreß vereinigte zweite Fischhändler- und Seefischereikongreß möge sich würdig seinen Vorgängern anschließen und ebenso fruchtbringend und anregend wirken wie jene. Als zweiter Redner bestig der Präsident, Fischereireder K. M. Vendsyssel aus Kopenhagen, das Katheder, um in erster Linie Sr. Majestät dem König von Schweden für das dem Kongreß bewiesene gnädige Wohlwollen und ferner den schwedischen Mitgliedern des Organisationskomitees, Baron Trolle, Dr. Ekman, Dr. Nordqvist, den Schiffsredern Magnusson und Stankévits und dem Generalsekretär Dr. Th. Andersson für das Zustandekommen des Kongresses in Malmö zu danken. In Namen der deutschen Delegierten sprach der Fischereidirektor Lübbert aus Hamburg, und im Namen Rußlands begrüßte den Kongreß der wirkliche Staatsrat J. D. Kusnezoff aus St. Petersburg, welcher in Vertretung der Kaiserlich Russischen Hauptverwaltung für Landwirtschaft begleitet von zwei jüngeren Beamten, M. A. Kosakoff und M. P. Somoff erschienen war. Da der große Kongreßsaal nicht für Reproduktion von Lichtbildern geeignet ist, mußte der erste Vortrag, „Die Veränderungen der Ostsee und ihr Einfluß auf das Fischleben" von Professor Otto Pettersson aus Stockholm, im nebenan liegenden Auditorium der Bergwerksgesellschaft „Kopparberg" gehalten werden. Dieser nicht nur mit gewöhnlichen Lichtbildern, sondern auch mit kinematographischen Aufnahmen reich illustrierte Vortrag gab zunächst eine kurze Schilderung des heutigen Bestandes der wichtigsten Nutzfische der Ostsee mit Andeutungen darüber, wie vermutlich nach der Eiszeit, namentlich zur Littorinazeit (vor etwa 4000 bis 5000 Jahren) als die Verbindung zwischen Ostsee und Nordsee breiter und tiefer war und das Ostseewasser etwa doppelt so viel Salz enthielt als jetzt, der Fischbestand durch Einwanderung zustande kam. In dem salzarmen Wasser der heutigen Ostsee bilden diejenigen Fischarten, welche sich dauernd akklimatisieren konnten, besondere Ostseerassen, welche sich durch ihre Lebens- und Fortpflanzungsweise, zum Teil auch in ihrem Aussehen von den Artgenossen in der Nordsee unterscheiden. Vor allem unterscheiden sich die Ostseerassen durch Kleinwüchsigkeit. Es finden sich aber auch andere Degenerationserscheinungen. So z. B. überwiegen bei der Ostseerasse der Goldbutte die Männchen so stark, daß sie stellenweise 90% der Fänge ausmachen. Zu den ungünstigen Lebensbedingungen ist auch der geringe Sauerstoff- und hohe Kohlensäuregehalt zu rechnen, den die Fische in den tieferen Becken der Ostsee mit stärkerem Salzgehalt antreffen. In 90 Meter Tiefe bei Bornholm wurden etwa 5 ccm Sauerstoff neben 41 ccm Kohlensäure im Liter gefunden. In 200 Meter Tiefe bei Gottland nur 1·21 ccm Sauerstoff. Dieser geringe Sauerstoffgehalt erklärt sich durch das langsame Vorrücken des salzigen Unterstromes von W nach O und S nach N. Das Unterstromwasser ist durch das ausströmende salzarme Oberflächenwasser dauernd von der Luft abgeschnitten und muß allmählich allen seinen Sauerstoff an die atmenden Organismen abgeben. Dazu kommt noch, daß der Wasseraustausch der Ostsee mit der Nordsee und dem Ozean durch die Gezeiten einen pulsierenden Charakter annimmt. Man muß sich vorstellen, wie Professor Pettersson an einem im kinematographischen Film festgehaltenen Experiment im Kleinen darlegte, daß infolge der pendelartigen Stöße der Gezeiten die tiefen Stellen der Ostsee diskontinuierlich mit neuem salz- und sauerstoffreicherem Wasser erfüllt werden, welches des alte Wasser west- und nordwärts vor sich her schiebt.

Die Erneuerung des Wassers in den tiefen Schichten der Ostsee wird also direkt beeinflußt durch Ebbe und Flut, welche ihrerseits durch die Anziehungskraft von Mond und Sonne bedingt werden. Diese Anziehungskraft ist aber bedeutenden sekulären Schwankungen unterworfen durch verschiedene Konstellation der drei Gestirne Sonne, Erde und Mond im Weltraum. Konstellationen mit starker „Flutkraft" treten in Abständen von ungefähr 1800 Jahren ein. Die Wirkungen auf das Klima und die Fischerei sind uns aus den Überlieferungen des Mittelalters bekannt. So beruhte das Zufrieren der ganzen Ostsee in den Wintern 1306 und 1321 darauf, daß das salzarme Oberflächenwasser durch starke Einströmung so sehr an Mächtigkeit verlor, daß es sich bis unter den Gefrierpunkt abkühlen konnte. Kontinentales Klima mit kalten Wintern im Umkreise der Ostsee ist die Folge von Konstellationen mit starker Flutkraft. Zugleich aber lockt der verstärkte salzreiche Unterstrom gewaltige Heringsschwärme an die Küsten des Kattegat, und diese bildeten im Mittelalter den Gegenstand der berühmten Hansafischerei an der Westküste Schwedens von Göteborg bis Falsterbo.

Der nächste Vortrag wurde vom Fischereidirektor H. Lübbert aus Hamburg gehalten und betraf „staatliche Maßnahmen zur Ausbreitung des Fischkonsums" Anknüpfend an einen Ausspruch des englischen Ministers W. Runciman, der Staat müsse gelegentlich als Handlungsreisender für die Produkte des Gewerbes eintreten, empfiehlt der Redner staatliche Propagandaaktionen zugunsten des Konsums von Seefischen, weil eben der Staat am besten in der Lage sei, die Interessen der Fischereitreibenden, der Großhändler, der Kleinhändler und der Konsumenten in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Die, vom Deutschen Verein Seefischerei, betriebene Propaganda besteht in Veranstaltung von Vorträgen, Fischkochkursen und in der Herausgabe von Fischkochbüchern. Ferner schlug der Redner vor, mit Hilfe der Presse, die Bevölkerung zu beeinflussen und den Fischhandel nach dem „Hamburger System" zu organisieren, das darin besteht, daß leistungsfähige Händler veranlaßt werden, „an zwei Tagen in der Woche, am Dienstag und Donnerstag, mit einem fest vereinbarten Aufschlage von 7—9 Pf. für das Pfund" billige Seefische feilzuhalten. „Gegen die schon erwähnten Verpflichtungen, welche die Händler übernommen haben, besorgt die Fischereidirektion auf Staatskosten die ganze Propaganda, die aus regelmäßigen Anzeigen in allen Tageszeitungen besteht, ferner aus der Verteilung besonderer, mit dem Namen der Fischereidirektion versehener Schaufenster-Plakate und aus der Verteilung von Fischkochbüchern.

Die Nachmittagssitzung des ersten Kongreßtages wurde vom Generalsekretär des internationalen Rates für Meereskunde, Kommandeur C. F. Drechsel aus Kopenhagen, mit einem Vortrag über das „Verbot von Anlandungen untermaßiger Fische" eröffnet. Redner konstatierte zunächst, daß „die Feststellung eines Sinkens in der Größe der Fische" noch kein hinreichender Beweis sei daß ein Überfischen stattfindet. Es müsse untersucht werden, ob die Durchschnittsgröße der Fische stärker, als vorteilhaft ist, abgenommen hat, d. h. ob noch genügend viel von den gewöhnlich mittelgroßen Fischen gefangen wird, welche die höchsten Preise auf dem Markt erzielen. Bezüglich der Scholle ist in der Tat Überfischung konstatiert worden, und der internationale Rat für Meereskunde schlägt daher vor, 1) unter Berücksichtigung der abweichenden Verhältnisse in den verschiedenen Ländern als Anfangsmaßregel die Landung von Schollen unter 20 cm Länge zu verbieten, 2) da die Vernichtung kleiner Schollen vorwiegend in den Frühjahrs- und Sommermonaten vor sich geht, in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres ein Mindestmaß von 22 cm in Kraft treten zu lassen.

Bezüglich der Schollen und Flundern der Ostsee wird ein Übereinkommen zwischen der deutschen und dänischen Regierung vorbereitet, nach welchem die westliche Ostsee in zwei Teile geteilt werden soll. Im westlichen Teil soll als Mindestmaß für die Plattfische 22 cm, im östlichen nur 21 cm Totallänge festgesetzt werden.

„Die billigen Fischsorten in den schwedischen Landseen, welche sich für den Export eignen" bildeten den Gegenstand des nächsten Vortrags von Dr. G. Swenander.

„Die größte Produktion von Süßwasserfischen in Schweden fällt innerhalb der mittleren und südlichen Teile des Landes." Der See Mälaren liefert jährlich etwa 172 000 Kilogramm und der See Vänern, der größte See Schwedens, ungefähr eine Million. Die Exportbedingungen sind wegen der großen Entfernung von ausländischen Märkten recht ungünstig. Es wäre daher nötig „Sammelstationen für Fisch an Orten mit guten Kommunikationen, von welchen nachher der Verkauf geregelt werden kann", einzurichten nach dem Muster des im vorigen Jahr versuchsweise von der ökonomischen Gesellschaft in Malmöhusläu bei der Station Höör angeordneten Sammelplatzes.

Den letzten Vortrag am ersten Kongreßtage hielt der Sekretär des Hamburger Fischhändlervereins M. Stahmer über die „Wirkung staatlicher Maßnahmen auf Fischhandel und Fischindustrie." Bezüglich der „Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Fischerei" befürwortete der Redner die Mindestmaße, während er den Schonzeiten nur in Ausnahmefällen einen Wert zuerkennt. „Zum Schutze der im Fischhandel und in der Fischindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten" wird das staatliche Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungswesen als eminent segensreich empfohlen. Das größte Gewicht ist aber auf „Maßnahmen im Interesse eines reellen Handels und zum Schutze der Konsumenten" zu legen. Der Staat hat hier, wie überhaupt in der Nahrungsmittelbranche, einzugreifen durch Verfolgung unlauteren Wettbewerbes, strenge Nahrungsmittelkontrolle und möglichste Erleichterung und Beschleunigung des Transportes.

Die Reihe der Vorträge am zweiten Kongreßtage wurde eröffnet durch Dr. Johs Schmidt' aus Kopenhagen mit einem eingehenden Referat über seine neuesten Untersuchungen hinsichtlich der Biologie des Aales, aus denen hervorgeht, daß die Laichplätze der europäischen Aale weit westlicher, als man bisher annahm, zu suchen sind. Mitten im Atlantischen Ozean wurden die jüngsten Larvenstadien von europäischen und amerikanischen Aalen gleichzeitig gefunden. Die Jugendstadien des europäischen Aales schwimmen im Golfstrom nach Ost und Nordost, während die amerikanischen Aallarven ihren Weg, wie es scheint, gegen die Meeresströmung nehmen müssen.

Dr. G. Hülphers aus Stockholm machte sehr interessante Mitteilungen über die Aufbewahrung von frischem Fisch, namentlich von Strömling, in der Kälte. Die Hauptfrage, die sich der Redner vorgelegt hatte, war, ob der Strömling gefroren oder geeist, d. h. in Eis verpackt, aufzubewahren ist. Die Resultate der Untersuchung waren folgende:

1) „Frischer Strömling hält sich gefroren am besten. Die Luftgefriermethode gibt erwiesener Maßen die beste Qualität.

2) Gefrieren in Salzwasser gibt einen schwachen Salzgeschmack und nach kurzer Zeit der Aufbewahrung eine, wenn auch schwache Verfärbung des Fleisches.

3) Ganzer Strömling hält sich ebenso gut wie ausgenommener und hat außerdem ein besseres Aussehen.

4) Geeister Strömling hält sich am schlechtesten.

5) Das Verderben vom Strömling tritt in der Form von Oberflächenfäulnis auf.

6) Die Bakterienflora bei Fäulnis zeichnet sich durch ihren Reichtum an bei 20° wachsenden Arten aus. Die Anzahl der Bakterien steht in direkter Proportion zum Grad des Verderbens."

Auch der nächste Vortrag des Generalsekretärs Dr. Thor Andersson betraf „die Anwendung von Kühlen und Gefrieren im schwedischen Fischhandel." Im Anschluß an den Vorredner berichtete Dr. Andersson über die Bildung eines schwedischen Vereins für Kältetechnik, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die vielen staatlichen und kommunalen Einrichtungen, deren Zweck darin besteht, das Volk mit frischen Lebensmitteln zu versorgen, mit rationellen Kühleinrichtungen zu versehen. Außer den Aufbewahrungshäusern für Nahrungsmittel sind namentlich auch Eisenbahnwagen und Schiffe als sehr verbesserungsbedürftig ins Auge gefaßt worden.

Am Schluß der Vormittagssitzung referierte der holländische Schiffsreder L. J. van Gelderen aus Vlaardingen über „internationale Vorschriften zum Schutze der in See ausgesetzten Fischnetze." Es würde hier zu weit führen, wollten wir alle einzelnen Punkte dieses umfangreichen Vortrages genau referieren. Es soll nur auf einen sehr bemerkenswerten Vorschlag hingewiesen werden; es wäre erwünscht, wenn die verschiedenen Staaten ihre Kreuzer, welche mit der polizeilichen Überwachung beauftragt sind, mit Matrosen und niederem Maschinenpersonal aus der Zahl der militärpflichtigen Fischer bemannen wollten. „Abgesehen davon, daß der andere Teil der Kreuzerbemannung mehr in Kontakt kommen und besser bekannt werden würde mit den Verhältnissen an Bord und den Ideen der Bemannung der Fischereifahrzeuge, würden diese Fischer, wenn später wieder auf ihre eigenen Fahrzeuge gekommen, die von ihnen an Bord der Kreuzer gewonnenen Erfahrungen benutzen können."

Den Schluß des zweiten Kongreßtages 18. (5.) Juni bildete am Nachmittag der Vortrag des Schiffreders und Fischhändlers L. Stankéwitz aus Göteborg über „Handelsmethoden, Packungsarten und Emballagen im Frischheringsexport." Redner berührte die heiß umstrittene Frage bezüglich der Kisten, in welchen frische Heringe exportiert werden. Der deutsche Importeur verlangt vollkommen neue, ungebrauchte Emballage, während etliche schwedische Exporteure diese Forderung für übertrieben und unpraktisch ansehen. „Die produzierenden Länder", schloß der Vortragende, „sollten aber nicht vergessen, daß der Frischheringsexport im eigenen Interesse handelt, wenn er auf die berechtigten und erfüllbaren Wünsche der Verbraucher eingeht. Von Fall zu Fall werden sich sicher noch eine Reihe von Verbesserungen treffen lassen."

Hiermit fand der erste Teil des Kongresses, der den Fischhandel und die Seefischerei im allgemeinen zum Gegenstande hatte, seinen Abschluß. Ehe wir zur Besprechung des dritten Kongreßtages, der speziell den Ostseeinteressen gewidmet war, übergehen, mag hier eine kurze Schilderung verschiedener den Kongreß begleitender Umstände eingeschaltet werden.

Während der Baltischen Ausstellung in Malmö finden fast unaufhörlich Kongresse statt, die mit Vorträgen und Konzerten in der großen Kongreßhalle der Ausstellung abwechseln. Die Zeiteinteilung war schon seit lange ausgearbeitet und mußte streng eingehalten werden. Daher konnten nur sehr wenige und kurze Diskussionen über einige Vorträge zugelassen werden, die sämtlich an den Schluß des Kongresses verlegt waren. Die offiziellen Sprachen waren nordisch (d. h. schwedisch, resp. dänisch), deutsch und englisch. Die meisten Vorträge wurden in deutscher Sprache gehalten, einige auf schwedisch und dänisch und nur ein Vortrag auf englisch. Als eine vorzügliche Einrichtung mag hervorgehoben werden, daß zu Beginn eines jeden Vortrages der Wortlaut desselben in zwei- oder dreisprachig gedruckten Heften verteilt wurde.

Wegen der kurzen Dauer des Kongresses war es notwendig, durch gemeinsame Ausflüge und Mahlzeiten die aus verschiedenen Gegenden herbeigeströmten ungefähr 250 Kongreßmitglieder möglichst zusammen zu halten, um persönliche Bekanntschaft und Aussprache zu fördern. Diesem Ziele diente am Abend des ersten Kongreßtages ein gemeinsamer Ausflug im Extrazug nach Falsterbo an der Südwestspitze von Skåne zur Besichtigung des Ortes, wo im Mittelalter ein großer hanseatischer Heringsfischereiplatz lag. Ein zwangloses Abendessen im Kurhotel von Falsterbo erhöhte die Stimmung unter den Teilnehmern in so erfreulicher Weise, daß auf der Rückfahrt nach Malmö von sangeskundigen Damen und Herren schwedische, deutsche und dänische Lieder in buntester Abwechslung und unter lebhaftem Applaus zum Vortrag gelangten.

Am zweiten Kongreßtage fiel dem Vertreter der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang und Vizepräsidenten des Kongresses Staatsrat Dr. Guido Schneider aus Riga in Vertretung des Vorsitzenden die angenehme Aufgabe zu, dem Kongreß zwei Einladungen zu übermitteln: erstens zum offiziellen Festmahl am Abend desselben Tages und zweitens zur Besichtigung der russischen Ausstellung nebst einem russischen fife o clok tea am folgenden Tage.

Das offizielle Festdiner, dem außer dem Ehrenpräsidenten des Kongresses Freiherrn Trolle und dem Landshöfding von Skåne Grafen De la Gardie noch zahlreiche Vertreter berühmter Namen und hoher Ämter beiwohnten, verlief trotz der Menge von offiziellen Reden, Ansprachen und Toasten in fröhlich animierter Stimmung Forellen, Spargel und Weine waren vorzüglich.

(Schluß folgt.) G. S.

## Neue Bahnen und Ziele des Düngerwesens.

### Ein Gedankenaustausch.

Die D. L. G. hat bekannte Vertreter der Landwirtschaft aufgefordert zu diesem Thema sich zu äußern und ihre Äußerungen in den „Mitteilungen" veröffentlicht. In Stück 23 d. J. schreibt Prof. Dr. W. v. Knieriem, Peterhof:

Seit vielen Jahren mit der Leitung der Versuchsfarm Peterhof betraut, habe ich von Anfang an das Bestreben gehabt, die Studierenden mit dem landwirtschaftlichen Versuchswesen bekannt zu machen, weil nichts das Interesse für die verschiedenen im Landwirtschaftsbetriebe auftretenden Probleme so anzufachen imstande ist wie selbständige Arbeiten im Dienste der Landwirtschaftswissenschaft. Neben Fütterungsversuchen wurde auch Düngungsversuchen ein weiter Spielraum eingeräumt. Im Verfolg dieser Düngungsversuche, welche zuerst auf den zum Gutsbetriebe gehörigen Feldern zur Ausführung gelangten, bin ich immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß wirklich wissenschaftlich zu verwertende Versuche in dieser Weise kaum anzustellen sind, da es nicht möglich ist, auf größeren Flächen die Wachstumsfaktoren so gleichmäßig zu gestalten, daß man zu einwandfreien Resultaten gelangen kann. Daher bin ich seit 11 Jahren zu kleinen Parzellen übergegangen, welche ein viel genaueres Arbeiten ermöglichen, und verfolge bei diesen Versuchen das Prinzip, die Unterschiede in bezug auf die einzelnen Pflanzennährstoffe so kraß wie möglich zu gestalten.

Dieses läßt sich sehr gut dadurch erreichen, daß jede Parzellenreihe jahrelang wenigstens innerhalb einer Fruchtwechselperiode, jährlich dieselbe Düngung erhält, so daß schließlich Unterschiede in dem Nährstoffgehalt des Bodens in Erscheinung treten, welche ein sehr klares Bild über die Wirkung der einzelnen Nährstoffe bei den verschiedenen Kulturpflanzen gestatten, wie es bei einer anderen Art der Versuchsanstellung gar nicht zu erreichen ist.

Auf diese Weise können die Ansprüche, welche eine jede Kulturpflanze an den Nährstoffwert im Boden stellt, auf das schärfste ermittelt werden, und das ist es, was sich die Düngerlehre zur Forschungsaufgabe machen muß. So versagt auf dem schwach lehmigen Sandboden der Versuchsfarm Peterhof auf den Parzellen, welche jährlich mit Kainit gedüngt werden, der Roggen fast vollständig, während auf den Parzellen welche jährlich Phosphorsäure in Form von Superhosphat, oder Thomasschlacke oder Knochenmehl erhalten, der Roggen noch gute Erträge gibt.

Beim Klee ist das Bild gerade umgekehrt; auf den Parzellen, welche seit 11 Jahren jährlich nur Kainit erhalten, gedeiht der Klee ganz vortrefflich, das gewonnene Kleeheu enthält bis zu 80% Rotklee, während die Parzellen, welche nur Phosphorsäure erhalten, kaum mehr einen nennenswerten Ertrag geben. Es ist der prozentische Gehalt des geernteten Kleeheus bis auf 6% heruntergegangen, ein Beweis dafür, wie große Ansprüche der Klee

an das im Boden verfügbare Kali stellt. Sehr instruktiv ist bei dieser Versuchsanstellung auch die Wirkung des Stalldüngers auf das Wachstum der verschiedenen Kulturpflanzen zu ersehen, indem aus den Versuchsergebnissen auf das klarste hervorgeht, in wie hohem Maße die Kartoffeln gegenüber allen andern bei uns üblichen Kulturpflanzen den Stalldünger auszunutzen imstande sind. Im Verlauf der 11 Jahre hat in einer Versuchsreihe der Anbau der Kartoffel unter Ansetzung der gewöhnlichen Marktpreise bei Stallmistdüngung einen 2·5 mal höheren Gewinn ergeben als der Roggen, bei einer anderen 6-jährigen Versuchsreihe war der bei Anbau der Kartoffel erzielte Gewinn 2·7 mal höher als beim Roggen, während die mehr unsicheren Samenhalmgewächse viel geringere Mehrerträge und viel größere Schwankungen zeigten. Der Kalk zeigte auch bei den verschiedenen Pflanzen ungemein große Unterschiede in seiner Wirkung.

Es ist also bei allen Düngungsversuchen eine strengere Individualisierung nötig, als dieses bisher geschehen ist, und es ist der Sache förderlich, wenn man sich vor Extremen nicht scheut, im Gegenteil, in diesem Falle kommen Resultate ans Tageslicht, welche bei ängstlicher Einhaltung ganz normaler Wachstumsbedingungen nie so scharf markiert werden können.

Es ist hier sehr ähnlich wie bei den Untersuchungen über den Einfluß verschiedener Kraftfuttermittel auf die Produktionsfähigkeit unserer Haustiere. Wenn bei dem Ersatz des einen Kraftfuttermittels durch ein anderes in dem Grundfutter Änderungen vorgenommen werden, um ja nicht das Nährstoffverhältnis zu ändern, so kann die Wirkung dieser Änderungen vielfach das Endresultat der ganzen Versuchsreihe so verdecken, daß ein klarer Einblick in die Wirkung des zu untersuchenden Futtermittels nicht möglich erscheint. Was zur weiteren Entwicklung und Vertiefung der Düngerlehre not tut, läßt sich hiernach darin zusammenfassen, daß man das Nährstoffbedürfnis und die Ausnutzungsfähigkeit (Futterdankbarkeit in der Tierzucht) unserer Hauptkulturpflanzen auf den verschiedenen Bodenarten zu ermitteln und die Grenzen festzustellen sucht, welche bei Anwendung von Düngemitteln bei den einzelnen Kulturpflanzen rentable Höchsterträge versprechen. Ferner müssen die praktischen Landwirte immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie selbst in ihren Wirtschaften Düngungsversuche in mehr systematischer Weise als bisher anstellen.

## Pflanzenernährungsfragen.*)

In regenarmen Perioden zeigt uns die Natur die unschätzbare Bedeutung des Wassers für die Vegetation und demonstriert mit großer Brutalität die vernichtende Wirkung im Pflanzenleben, wenn dieser Faktor ins Minimum tritt. Wir wissen ja, daß das Wasser nicht allein als Nährstoff direkt am Chemismus des pflanzlichen Aufbaues beteiligt ist, sondern daß ihm außerdem noch die pflanzenphysiologisch so eminent wichtige Aufgabe zufällt, die Mineralstoffe sowohl wie auch Gase im Boden zu lösen und den Pflanzenorganen zuzuführen, denn nur in wassergelöster Form können die Nährstoffe die Zellmembranen passieren und in Ernährungsfunktion des Protoplasmas treten. Somit korrelieren alle durch die Wurzeln aufzunehmenden Stoffe mit dem Vegetationsfaktor Wasser, von dessen Reichtum das Wohl des Ackerbaues abhängt, bei dessen Mangel aber ein Stillstand in der Vegetation eintreten muß. Wenn all die atmosphärischen Niederschläge gut verteilt den Pflanzen zur Verfügung ständen, so könnte von einem Mangel an gesundem Wasser nie die Rede sein. Aber die Periodizität dieser Niederschläge, die großen einmaligen Mengen in ungleichmäßiger Verteilung bringen Verluste mit sich, große Wassermengen wandern ungenützt ab und nur ein minimaler Teil wird im Boden zurückgehalten zur Versorgung der Pflanzen während der darauffolgenden Trockenperiode. Jede verständige Wirtschaft wird daher bestrebt sein, um einer Störung in der Pflanzenernährung vorzubeugen, mit diesem verfügbaren Wasser hauszuhalten, dasselbe im Boden möglichst anzureichern und vor nutzlosen Verlusten durch Verdunstung zu schützen. Die rationelle Bodenbearbeitung gibt hierzu Winke. So z. B. erleichtern wir dem Regenwasser seinen Zutritt in den Acker durch Lockerhaltung der oberen Schicht, wie etwa durch Schälen oder Pflügen gleich nach der Ernte, wobei durch diese Maßnahme zugleich Verdunstungsverlusten vorgebeugt wird, und so eine Anreicherung des Bodens mit dem Herbstwasser stattfindet. Bei der Frühjahrsbestellung wird man alle wasserhaltenden Momente beachten, und besonders bei leichten Böden jede unnütze tiefe Bearbeitung meiden; durch Oberflächenlockerung wird man den kapillaren Wasseranstieg unterbrechen. Auch wird man bestrebt sein, die mechanische Bodenbearbeitung bei demjenigen Feuchtigkeitsgehalt auszuführen, sowie den Grad der Verarbeitung nicht weiter treiben, als dieses notwendig ist zur Erlangung derjenigen feinen Krümelstruktur, welche dem Boden bei Erhaltung der Kapillarität das größtmöglichste Hohlraumvolumen verleiht.

Doch selbst bei peinlichster Einhaltung solcher Wasserbereicherungsmaximen, werden diese angesparten Feuchtigkeitsmengen oft nicht ausreichen um für die Dauer anhaltender Trockenperioden die Pflanzenernährungsaufgaben zu erfüllen. Ganz besonders wird dieser Mangel aber dann eintreten, wenn die Pflanzen gezwungen werden durch gesteigerten Wasserverbrauch eine Verschwendung damit zu treiben und somit den Wasservorrat schneller zu verbrauchen. Dieses wird immer dann der Fall sein, wenn die Düngung keine reichliche ist. Denn weil die Aufnahme der Nährstoffe aus dem Boden nur in wässeriger Lösung erfolgt, so müssen die Pflanzen, um einen bestimmten Ernährungseffekt zu erzielen eine umso größere Menge einer Lösung aufnehmen, je dünner diese Lösung ist. Daher wird aus einem mit Nährstoffen reichlicher bedachtem Boden bedeutend weniger Wasser zur Nährstoffzufuhr verbraucht, weil hier ja die Lösung eine konzentriertere ist; wogegen bei einer geringeren Konzentration — im nährstoffärmeren Boden also — weit größere Wassermengen den Pflanzenorganismus passieren müssen, bis eine gleiche Nährstoffmenge herangezogen ist. Für dieses Mehr an Wasser hat die Vegetation keine weitere Verwendung, es wird von den Pflanzen, nachdem es seine Vermittlerrolle erledigt hat, als unbrauchbarer Überschuß durch Verdunstung aus den Spaltöffnungen der Blätter in die Lüfte verpufft und so aus dem Boden

*) Wir werden um Aufnahme dieses Artikels gebeten der allerdings nichts Neues bringt, aber in richtiger Weise auf den Wert des Kali bei der Pflanzenpflege hinweist und damit für dieses Düngmittel in statthafter Weise Propaganda macht. (d. Red.)

vergeudet. Also ein kolossaler Luxusverbrauch an dem Vegetationsfaktor Wasser tritt ein, wenn andere Faktoren ins Minimum rücken, woraus andererseits die Tatsache folgt, daß reichliche Düngung eine Wasserersparnis ergeben muß. Hierin liegt wohl einer der wichtigen Gründe, weshalb Kulturländer ein so viel festeres Rückgrad gegen Dürre haben, als Gebiete, wo es noch an richtigem Verständnis für rationelle Düngung mangelt. Wenn als Merkmal höherer Kultur vor allem gesteigerte Ernten anzusehen sind, so darf hierbei nie vergessen werden, daß höhere Erträge natürlicherweise nur durch größere Nährstoffzufuhr zustande kommen können und ein Blick auf die Statistik solcher Gegenden, wie z. B. Provinz Sachsen, Posen, zeigt das lehrreiche Bild, daß den höchsten Erträgen auch der höchste Kunstdüngerverbrauch gegenüber steht. Der Landwirt, der eine Ertragssteigerung seines Bodens wünscht, sollte sich in jedem Einzelfalle fragen, ob zur Erreichung dieses Ernteeffektes auch der erforderliche Nahrungsvorrat vorhanden ist. Fehlts daran, so muß der Mangel durch Düngung beseitigt werden. Denn Nährstoffe fallen nicht vom Himmel und auch der Regen wird seine Wirkung versagen müssen, wenn das Wasser seine Aufgabe, den Pflanzen Nährstoffe zuzuführen, nicht erfüllen kann, einfach, weil solche nicht vorhanden sind. Niemals sollte man auch vergessen, daß ein Nährstoff im Überschuß unter keinen Umständen einen andern etwa fehlenden Nährstoff ersetzen kann, daß somit eine einseitige Düngung gleichbedeutend keiner Düngung ist. Und gerade einseitige Düngung ist ein Fehler, welcher viel im Baltikum begangen wird und sich daher besonders in regenarmen Perioden stark rächen muß. Empfindlich vernachlässigt wird vielfach der Faktor Kali. Wir wissen heute, daß z. B. die Assimilation bei Abwesenheit von Kali einfach stockt. Exakt ausgeführte Versuche (besonders auf der Versuchsstation Bernburg in Anhalt) haben erwiesen, daß beim Fehlen einzelner Nährstoffe — nennen wir z. B. Phosphorsäure — die Pflanzen noch immer lebensfähig sind solange Kali zugegen ist, indem sie ihr kümmerliches Dasein offenbar von Assimilaten fristen; fehlt aber Kali, so ist jede Pflanze rettungslos dem Tode verfallen. Es scheint daher, daß bei ungünstigen Ernährungsbedingungen, — wie das in Dürreperioden der Fall ist, — die Pflanzen, ihrem Erhaltungstriebe folgend, mit Hilfe reichlicher Kaliquellen zu tätigerer Assimilation und verstärkter Produktion von Kohlehydraten angeregt werden.

In diesem Zusammenhange sollte auch die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß Pflanzen, die von vornherein kräftig ernährt werden, ein kräftigeres Wurzelsystem entwickeln, welches befähigt ist, wenn es Not tut auch von Wasservorräten des Untergrundes Gebrauch zu machen. Ein solches Vordringen der Wurzel wird naturgemäß noch wesentlich gesteigert, wenn in den tieferen Schichten lösliche Nährstoffe zu Gebote stehen. Zieht man hierbei in Betracht, daß die Nebensalze des Kainits und der Kalisalze, besonders die Chloride, leicht in den Untergrund gewaschen werden und hier lösend auf die mineralischen Verbindungen einwirken, so erhellt daraus, welch' äußerst wesentliche Anregung auf die Wurzeltätigkeit durch die Kalidüngung ausgeübt wird.

Weitere wichtige Funktionen des Kaliums bei der Pflanzenernährung sollen in diesem Rahmen nicht angeschnitten werden. Welche praktische Würdigung aber dieser Vegetationsfaktor verdient und in welchen Beziehungen er zum landwirtschaftlichen Fortschritt steht, ersieht man aus der charakteristischen Tatsache, daß das Herzogtum Anhalt, obgleich über den besten Lößboden Deutschlands verfügend, durch Anforderungen hoher Intensität an der Spitze des Kaliverbrauchs steht. Ganz enorme Kalimengen verbraucht auch die in der Bodenbeschaffenheit den Ostseeprovinzen recht ähnliche Provinz Brandenburg.

E. Linter, cand. agr.

Berlin, Juli 1914.

## Vorsicht bei Verfütterung von frischem Heu!

Von Schmid, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Barten.

Wohl jeder Landwirt weiß aus Erfahrung, daß gleich den Getreidearten auch das Heu nach der Ernte einen Gärungsprozeß durchmacht, den man als „Schwitzen" des Heues bezeichnet, — eine Erscheinung, die dringend notwendig ist, ja das Heu erst dadurch genußfertig macht. Es erhält eine andere Beschaffenheit.

Alles neue Heu besitzt noch mehr oder weniger einen hohen Wassergehalt, der sich beim Lagern durch den Gärungsprozeß innerhalb fünf bis acht Wochen bedeutend vermindert. Ein klares Bild von dieser Erscheinung hat man trotz eifrigster Forschung sich noch nicht schaffen können, wenn auch verschiedene chemische Prozesse hierbei bekannt sind. Jedenfalls aber werden hierdurch gewisse Substanzen abgetötet, unschädlich gemacht, die sonst vor dem Schwitzen des Heues die verderblichsten Folgen bei der Verfütterung oft gezeitigt hatten, und denen gegenüber insbesondere die Pferde sich am empfindlichsten erwiesen.

Gutes, ungeschwitztes Heu ruft schon äußerlich durch seinen hohen Gehalt stark riechender Gräser bei Menschen und Tieren Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerz usw. hervor. Anders aber noch zeigen sich die Erscheinungen nach Verfütterung solchen ungeschwitzten Heues. Verdauungsstörungen aller Art, besonders aber Kolik, werden gar leicht hervorgerufen. Die Pferde schwitzen sehr stark, geben mehr und gefärbten Urin ab, der einen Bodensatz hinterläßt, der Kot wird weich, nicht selten tritt starker Durchfall ein, so daß die Pferde ermatten und schlaff werden. Katarrh, Entzündung des Magens und des Darmes, verbunden mit Fieber, treten als weitere Erscheinungen auf, die Tiere verschmähen das Futter, nehmen sehr viel Wasser auf, blähen auf, und nicht selten tritt der Tod ein.

Noch intensiver werden diese Symptome bei Verabreichung von stark „schwitzendem" Heu.

Es müssen also in dem frischen Heu Substanzen enthalten sein, die zersetzend und schädigend auf den tierischen Organismus einwirken, die aber durch den Schwitzprozeß unschädlich gemacht werden.

Ebenso ungünstig wirkt auch die Verfütterung neuen ungeschwitzten Heues an Rindvieh, besonders an Milchkühe. Man hat oft dabei beobachtet, daß die Beschaffenheit der Milch ungünstig beeinflußt wurde. Die Milch wird käseuntauglich und ruft Käsefehler hervor. Ja es wird zuweilen beobachtet, daß Kinder bei Ernährung solcher Milch recht

bedenklich erkrankten. Man konnte in solcher Milch Heubazillen nachweisen, die als Krankheitsursachen angesehen werden mußten. Solche Bazillen findet man überhaupt in der Milch von Kühen, die als hauptsächlichstes Futter neues Heu erhalten. Der Durchfall der Kinder hörte auf, sobald die betreffenden Kühe wieder älteres Heu erhielten.

Es ist nun auch eine alte Erfahrung, daß das neue Heu besonders von solchen Tieren, welche längere Zeit kein gutes Heu bekamen, sehr gierig gefressen, und deshalb nicht gut durchgekaut und verdaut wurde. Umso vorsichtiger muß also der Übergang vom alten zum neuen Heu bewerkstelligt werden. Vor allem darf frisches, ungeschwitztes Heu niemals allein verabfolgt werden, sondern dieses darf nur in geringster Menge in der Futtergabe, gemischt mit altem Heu oder, falls dies fehlt, mit Futterstroh zusammengeschnitten, enthalten sein.

(Georgine 1914; Nr. 57.)

## Zur Selbstbinder resp. Arbeiterfrage.

Die in Nr. 27 der „Baltischen Wochenschrift" geäußerten Meinung des Herrn Köllner, Schujenpahlen, über Selbstbinder, veranlaßt auch mich, zu diesem Thema das Wort zu ergreifen.

Auch ich schließe mich der Meinung des „besagten Verwalters" vollständig an, daß die Selbstbinder in den hiesigen Provinzen sich nicht einbürgen werden und zwar:

1) Es läßt sich mit dem gewöhnlichen Getreidemäher auch eine ganz gute Arbeit erzielen, auch wenn das Getreide etwas gelagert ist, indem man nur von einer Seite mäht.

2) Die Mehrausgabe für Bindfaden (ca 50 Kop. pro Lofft.) dürfte ein nicht ganz zu verachtender Posten sein. Zweifellos haben auch die hohen Kosten für Anschaffung und Amortisation viel zu sagen, da der Selbstbider doch nur für Wintergetreide in Betracht kommt und die Anbaufläche desselben hierzulande eine zu kleine ist, um der Maschine während der Saison genügend Arbeit zu geben.

3) Demnach läßt sich durch die Anschaffung eines Selbstbinders nichts an Arbeitskräften ersparen. Ich bin in Deutschland (Westpreußen, Posen, Hannover) auf großen und vielseitigen Betrieben als Volontär tätig gewesen, fand aber nirgends einen Selbstbinder bei der Arbeit, vielmehr aber auf einigen Gütern als Alt-Eisen wegen unsauberer Arbeit in einen stillen Winkel gestellt.

Ferner dürfte auch der Leutemangel nicht allgemein chronisch sein! Ich habe Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß auf Gütern, wo den berechtigten Anforderungen der Leute Rechnung getragen wird, diese sich sehr gut halten. Ja, worauf ist es denn zurückzuführen, wenn nicht auf unrichtige Behandlung, wenn auf zwei, in unmittelbarer Nähe belegen Gütern, auf dem einen genügend (nicht überzahlt, keine besondern Vorzüge) dagegen auf dem anderen Gute, so gut wie keine Leute zu haben sind?

Wittkop, Juli 1914. H. Birkenfeldt.

Gewiß hat der Verfasser obigen Artikels darin Recht, daß nicht überall das Verständnis für erhöhte und doch im Rahmen der Zeit berechtigte Anforderungen der Landarbeiter vorhanden ist. Oft aber gehen diese Anforderungen auch über jede ethische Berechtigung und wirtschaftlich erfüllbare Möglichkeit hinaus und vor allem liegt überhaupt meist nicht der Wunsch vor, unter irgend welchen Bedingungen auf dem Lande zu bleiben. Die Tatsache, daß eben auf dem Lande zu wenig Arbeiter vorhanden, um die Arbeit in erforderlicher Weise zu bewältigen und zu fördern, läßt sich doch wohl nicht in Frage ziehen und die Frage wie dem abzuhelfen, läßt sich auch nicht einfach durch die Vorschrift lösen, man komme den berechtigten Ansprüchen des Arbeiters entgegen und es werden genügend Arbeiter vorhanden sein.

Welches sind berechtigte Ansprüche und welches unberechtigte, die einer Zeitentwickelung entsprechen, die sich an einer Stelle durch bestimmte Maßnahmen ganz gewiß nicht in richtige Bahnen lenken läßt. Sp.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

**43. Rotation.** Ich richte folgende Rotation ein: I. Klee, II. Roggen, III. Klee, IV. Klee, V. Hafer, VI. Gerste, VII. Roggen, VIII. Kartoffeln, IX. Gerste, bisher waren Feld I und VI Brache. Der Boden ist lehmiger Grand, nach der Bonitur beinahe alles als erstklassiger Boden gerechnet. 2 Felder können jährlich mit Stalldünger gedüngt werden. Nun bitte ich um die Ansicht der Fachgenossen, welche Felder am besten Stalldünger ausnutzen würden und wie der Kunstdünger zu verteilen wäre und in welchem Maßstabe. E. v. B.

### Antworten.

**40. Sägewerkbetrieb.*)** Sägespäne im Freien aufbewahrt, halten sich einige Jahre, Hobelspäne weniger lange, und müßten diese zuerst verfeuert werden. Die Beschaffenheit, ob feucht oder trocken, ist ohne Einfluß auf das Feuer. Bedingung ist nur, daß immer genügende Mengen von Sägespänen, Borke und feinen Holzteilen vorhanden sein müssen, weil Treppenrostvorfeuerung für anderes stückförmiges Brennmaterial nicht zu brauchen ist. Wenn also Ihre Sägespäne allein für die Feuerung nicht ausreichen, so war es eine verfehlte Sache, eine solche Feuerung anzulegen. Bei der bevorstehenden Umänderung müssen Sie wegen der Wahl des Brennmaterials eine Entscheidung treffen, und diese wird nach Lage der Sache auf stückförmiges Brennmaterial fallen, die nur einen Planrost benötigt. Ein Umbau dieser Art wird Ihnen jede Dampfkesselfabrik ausführen. Regenwasser ist das denkbar beste Kesselspeisewasser. Nur müssen Sie dafür sorgen, daß die Dächer stets sauber sind. Die öligen Rückstände auf der Oberfläche des Wassers müssen entfernt werden und dürfen nicht in den Kessel gelangen. Sie erreichen dies am praktischsten, wenn Sie dafür sorgen, daß die oberste Schicht des Wassers aus dem Speisefaß an der Lokomobile abfließt (Löcher, Einschnitt oben im Faß, durch geneigte Aufstellung). Regenwasser ist wie gesagt, das beste Kesselspeisewasser, was man sich denken kann. Was wollen Sie aber machen, wenn trockene Perioden kommen? Ich empfehle Ihnen, den Abdampf Ihrer Lokomobile in irgend einer Weise wieder zur Speisung des Kessels zu benutzen, indem Sie ihn kondensieren; denn Wasser, das einmal den Verdampfungsprozeß durchgemacht hat, hat dabei bereits alle schädlichen Bestandteile abgesetzt und ist daher zur Wiederspeisung sehr gut. Natürlich muß ein Abdampfentöler eingeschaltet werden. Wenden Sie sich dieserhalb an die Fabrik, die Ihnen die Lokomobile geliefert hat.

Palbaki.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 26 — 1914.

**41. Wintergerste.** [1]) Es ist zu spät die Wintergerste Ende August auszusäen, warten Sie lieber bis zum nächsten Jahr. Wintergerste muß sehr früh gesät werden — 2—3 Wochen früher als Roggen. 8 Pud Saat pro Vierlofst. ist genügend. Von den Wintergersten ist die Friedrichswerter angeblich die winterhärteste. Sie kam in Nömmiko einmal durch den Winter, doch war der Bestand stark gelichtet. Geerntet wurde nichts, da die Sperlinge das letzte Korn auffraßen. Diese Sorte ist 6-zeilig. Die 2-zeiligen Wintergersten sind neuere Züchtungen und viel weniger winterhart. Statt Ammoniak geben Sie im Frühjahr besser Chilesalpeter. v. R.-N.

**41. Wintergerste.** [2]) Zu a. Wintergerste müßte im diesseitigen Klima spätestens anfangs August gesät werden. Zu b. 8 Pud pro estl. Vierlofstelle Saat müßte genügen. Zu c. bei den Wintergersten sind die sechszeiligen bei weitem die verbreitetsten. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß Wintergerste in den Baltischen Ostseeprovinzen, besonders in Estland, durch den Winter kommen wird. Schon in Ostdeutschland ist dieselbe äußerst unsicher. Wie ich aus eigener Erfahrung weiß, winterte in Westpreußen dieselbe durchschnittlich in 5 Jahren 2 Mal aus. Gedig.

**42. Formen für Zementröhren** [3]) sind bei der Maschinenfarik R. Pohle-Riga und Dr. Gaspary & Ko., Markranstädt bei Leipzig zu haben. Für Röhren mit Lichteweite 9 Zoll und darunter wird eine Zement- oder Grandmischung im Verhältnis 1 zu 3 genommen, für größere Dimensionen ist das Verhältnis 1 zu 4. Die Röhren können erst ein Monat nach der Herstellung in Gebrauch genommen werden. Es lohnt sich nur dann die Röhren selbst zu machen, wenn eine größere Anzahl nötig ist oder der Transport von der nächsten Bezugsquelle schwierig ist. Im Handel kosten 2 Fuß lange 9-zöllige Röhren 60 Kop. — 12-zöllige Röhren 90 Kop. T. H.

## Allerlei Nachrichten.

**Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats Juli.** (D. L. Pr. Nr. 56.)

| | Deutsches Reich [4]) | Estland | Livland | Kurland |
|---|---|---|---|---|
| Winterweizen | 3·5 | 3·8 | 3·7 | 3·5 |
| Sommerweizen | 3·6 | — | — | — |
| Winterroggen | 3·5 | 3·9 | 3·8 | 3·3 |
| Sommergerste | 3·7 | 3·1 | 2·9 | 2·8 |
| Hafer | 3·5 | 3·1 | 2·9 | 2·9 |
| Kartoffeln | 3·3 | — | — | — |
| Klee | 3·5 | 3·1 | 3·2 | 3·1 |
| Wiesen | 3·5 | 3·3 | 3·3 | 3·0 |

Das Wetter in Deutschland Anfang des Juni naß und kalt, in der letzten Juniwoche heiß. An Schädlingen Feldmäuse, Schnecken, Rost zu verzeichnen. Starke Verunkrautung, besonders der Hackfrüchte.

**Neues zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Von Dr. Kirstein, Berlin. Meine Vermutung, daß die Maul- und Klauenseuche durch Insekten, welche den Zwischenwirt oder doch wenigstens Übertrager bilden, wie solches bei der Schlafkrankheit der Menschen, bei Malaria, Texasfieber, Bluthamen der Rinder, Surrah usw. geschieht, übertragen wird, scheint ihre volle Bestätigung zu finden. — Ein Herr Ernst Albert, welcher die Insekten zu seinem Spezialstudium gemacht hat, veröffentlicht nunmehr seine seit langen Jahren gemachten Beobachtungen, welche dahin gehen, daß die Maul- und Klauenseuche durch eine Spalthuferfliege, welche er Stomoxys stimulans benannt hat, übertragen wird. Derselbe läßt aber noch die Frage offen, ob nicht auch die gewöhnliche Stechfliege, welche sich ebenfalls in Ställen entwickelt, als Zwischenwirt zu betrachten ist.

Damit würde aber auch meine Behauptung, daß die Maul- und Klauenseuche nicht durch Bazillen, sondern durch Urtierchen (Protozoën) veranlaßt wird, bestätigt werden, denn die von mir vorhin aufgeführten Infektionskrankheiten werden ausnahmslos durch Protozoën und nicht durch Bazillen hervorgerufen.

Daß aber Fliegen die Überträger der Maul- und Klauenseuche sind, geht daraus hervor, daß in Ställen, in welchen nach meinen Angaben ständig desinfiziert wurde, um Ansteckungsstoffe im Stall abzutöten und die Fliegenbrut, denn darauf kommt es an, zu vernichten, die Maul- und Klauenseuche keinen Einzug gehalten hat.

Nach den Beobachtungen von Ernst Albert, welche derselbe durch Jahre hindurch fortgesetzt hat, nährt die Spalthuferfliege sich von Kot und entwickelt sich am besten in dem Dünger der Spalthufer. Das Weibchen legt die Eier an frischem Kot in Häufchen von je 20—50, und zwar bis 300 Stück ab. In 20 bis 25 Stunden kriechen die Larven (Maden) aus, leben ebenfalls von dem Kot und sind je nach den Wärmegraden in 7 bis 15 Tagen erwachsen; darauf verpuppen sich die Larven in Form kleiner Tönnchen. Das geschieht aber nicht in dem Dünger, sondern die Larven suchen ihre Schlupfwinkel in der Erde, in Staubwinkeln, Mauerritzen, Holzspalten, wahrscheinlich auch zwischem dem Steinpflaster usw., also an Orten, an denen sie ein festes Versteck finden. — Die Puppe ist ziemlich widerstandsfähig, wird aber am leichtesten durch Säuren abgetötet. Wie nun die Seuche — was so häufig geschieht — durch Personen und namentlich solche, welche von Stall zu Stall gehen, übertragen wird, muß noch ergründet werden. Vielleicht kommen dabei auch Flöhe in Betracht.

Zur Vorbeuge gegen die Maul- und Klauenseuche empfehle ich daher, wöchentlich ein- bis zweimal in den Ställen den Fußboden, alle Ecken, Winkel, Fugen und Ritzen mit einem geeigneten, die Larven abtötenden Mittel zu desinfizieren. Die Wände sind mit Kalkmilch, welcher ein Desinfektionsmittel zuzusetzen ist, zu streichen oder zu besprengen, ebenso die Ständer und anderen Teile des Stalles. Aber auch der Dünger auf der Dungstätte, die Umgebung der Dungstätte sind mit einem geeigneten sauren Präparat zu desinfizieren.

Am besten hat sich zu dieser Desinfektion das Kerman, ein fluorsaures Präparat, bewährt. Dasselbe kann daher noch ganz besonders zu diesem Zweck empfohlen werden, weil es geruchlos ist. Da Kerman nur 1—3 % und beim Kalkanstrich 5 % angewandt wird, so kommt dessen Anwendung sehr billig zu stehen.

Zur Heilung, wenn die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch gekommen ist, weil schon nicht die eben erwähnten Vorsichtsmaßregeln angewandt wurden, empfiehlt sich auch ein Besprengen der kranken Hufe, des Fußbodens usw. mit einer 1—3 % Kermanlösung. Sodann ist den kranken Tieren Ernanin zu verabfolgen.

Das Ernanin unterdrückt meistens nach der dritten Gabe das Fieber, und die Nachkrankheiten, wie kranke Euter, Eiterungen, und Abstoßungen von Hörnern und Hornschuhen, bleiben aus. Der Milchertrag wird, wenn man das Ernanin rechtzeitig anwendet, wenig herabgedrückt. Die kranken Stellen an Maul, Hörnern und Klauen sind mit formaldehydhaltigen Mitteln, wie „Septan", „Lanoformsalbe" usw. zu behandeln.

Dieses sind also Mittel, welche sich nach meinen Erfahrungen am besten und sichersten zur Verhütung oder Heilung der „Maul- und Klauenseuche" bewährt haben.

(D. L. Pr. 1914; Nr 55.)

**Pferdevergiftung durch Schachtelhalm** (Equisetum arvense). Bulletin of Miscellaneous Information, 1912, Nr. 3. Als Versuchstiere bei einer Fütterung mit Equisetum arvense diente eine alte Stute und ein sechsjähriger Wallach. Anfangs schienen die Tiere das mit Equisetum arvense gemischte Heu zu bevorzugen, aber am 4. Tage zeigte das ältere Tier, am 12. Tage das jüngere, entschieden Abneigung gegen das Futter, besonders da die Quantitäten Schachtelhalm allmählich von $^1/_2$ bis zu 6 Pfund pro Tag gesteigert wurden. Am 14 Tage begannen die Vergiftungserscheinungen, zögernder, stockender Gang, ungewöhnliche Empfindlichkeit an den Schulternblättern, Abmagerung, anormale Temperatur. Die Freßlust war jedoch groß. Der Schachtelhalm zeigte die bekannten diuretischen Wirkungen. Die Harnreaktion war konstant alkalisch.

Dieser Versuch zeigt also, daß Sumpfschachtelhalm, in großen Mengen gegeben, für die Pferde recht gefährlich ist. H.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 28 — 1914.

2) Die Frage stammt aus der Matzal-Weck, in der das eigenartig milde Klima einen Versuch vielleicht doch rechtfertigt.

3) Siehe B. W. Nr. 28 — 1914.

4) Die Zahlen für Deutschland sind aus der dort üblichen Bezeichnung, die mit 1 das Beste bezeichnet auf die unsere umgerechnet, die 5 als höchste Ziffer hat.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 13, 1914 hat folgenden Inhalt: Einiges über das Elchgeweih. Von E. Frhr. v. Kapherr. — Zum Artikel „Das Geschlecht der Schnepfen und Anderes". — „Das ist des Jägers Ehrenschild" Von E. Frhr. v. Kapherr. — Julius Caesar und das Renntier. — Jagdkalender. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Forstwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausbericht.

### Reval.

— Im Juni 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1752 Rinder, 1032 Kälber, 272 Schweine, 59 Schafe. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 170/4 Rinder, 1189 Kälber, 1220 Schweine, 327 Schafe, 22 Ferkel, 250 Schweineschinken, 13 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Haematuria | 9 | — | — | — | — | 70 | 13 |
| Tuberkulose, Lungen | 54 | — | — | — | — | — | — |
| Distom. hepatic | 123 | — | 4 | — | — | — | — |
| Echinococci (Blasenwürmer) | 44 | — | — | 16 | — | — | — |
| Abscesse | 14 | — | — | — | — | — | — |
| Stein | 5 | — | — | — | — | — | — |
| Gelbsucht | 1 | 2 | — | 1 | — | 9 | 32 |
| Ascites | 3 | — | — | — | — | 23 | 17 |
| Verdorbenes Fleisch | 4 | 5 | — | 26 | — | 30 | — |
| Peritonitis | — | 2 | — | — | — | 2 | 34 |

Direktor: Ljubarsky.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg,** den 13. (26.) Juli 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 6. (19.) Juli bis zum 13. (26.) Juli 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | verkauft: zum Preise von K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | Preise pro Haupt: niedrigste K. | Preise pro Haupt: höchste R. | Preise pro Haupt: höchste K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | Preise pro Pud: niedrigste K. | Preise pro Pud: höchste R. | Preise pro Pud: höchste K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5869 | 5808 | 769 287 | 50 | 94 | — | 190 | — | 7 | 25 | 7 | 90 |
| Livonisches | 195 | 195 | 15 423 | 50 | 40 | — | 111 | — | 5 | 20 | 6 | 40 |
| Russisches | 911 | 911 | 52 890 | — | 37 | — | 165 | — | 5 | — | 7 | — |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 2606 | 2328 | 46 574 | — | 10 | — | 30 | — | 8 | 80 | 9 | 90 |
| Hammel | 98 | 98 | 980 | — | — | — | 10 | — | — | — | 7 | — |
| Schweine | 1631 | 1631 | 57 385 | — | 15 | — | 50 | — | 7 | 20 | 8 | 20 |
| Ferkeln | 191 | 191 | 664 | — | 3 | — | 5 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 12. (25.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe", Riga.

Infolge der herrschenden Dürre haben die Zufuhren auf unserem Buttermarkt merklich abgenommen, weshalb die Tendenz sich befestigt hat. Die Preise blieben einstweilen unverändert. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
" " " II. 31—32 " "
" " " III. " 28—30 " " "
Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasteurisierte) *) 40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter *) 40—45 " " "
Tischbutter 33—36 " "
Küchenbutter 28—32 " " "

*) In Pfundstücken gepreßt.

— **Riga,** den 12. (25.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche sehr fest und wurden die Notierungen fast überall erhöht. Die Berichte aus Sibirien melden, obgleich die Zufuhren noch recht große sind, einen wilden Markt mit täglich steigenden Preisen, da sämtliche ausländischen Firmen stark kaufen. Durch die in den baltischen Provinzen und im Auslande herrschende Dürre nehmen die Zufuhren sehr ab und scheint es, daß, falls die trockene Witterung anhält, die Preise noch weiter steigen werden. Hier am Platze herrscht direkter Mangel auf sekunda Qualitäten, weshalb recht große Quantitäten sibirischer Butter zugekauft werden. — Infolge Hafenstreike konnte die Butter diese Woche nicht nach dem Auslande verladen werden und folgen deshalb die Abrechnungen erst übernächste Woche. — Die Kopenhagener Notierung wurde wieder mit 3 Kronen erhöht, nächste Woche wird wieder ein lebhafter Markt erwartet. — Allerfeinste baltische Meiereibutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten 38 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 11. (24.) Juli 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boysen. Notierung der Notierungs Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Dekort

Brutto-Preise

| | |
|---|---|
| I. Qualität | 123—126 Mk. |
| II. do | 110—115 " |
| III. do | 100—105 " |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 114—116 Mk. |
| do do II-a " | 111—113 " |

Tendenz: ruhiger.

Die Zufuhren von frischer Meiereibutter sind kleiner geworden, und ist feinste Butter begeben. Durch die starke Erhöhung in der Auktion von 122 auf 128 Mark, wird unsere Notierung heute wohl auf 133—134 Mark gesetzt werden. Wie sich das Geschäft dann weiter entwickeln wird, ist schwer zu sagen. Feinste frische sibirische Meiereibutter erzielte 113—114 Mark verzollt engros, feine 110—112 Mark verzollt engros. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt nicht gesund, in Sibirien steigen die Preise von Woche zu Woche. dabei sind hier sehr schwer hohere Preise zu erzielen. Berlin erhöhte seine Notierung von 120 auf 122 Mark. Kopenhagen von 108 auf 111 Kronen, feinste dänische Meiereibutter kostet schon ca 130 Mark unverzollt. — Unerwartet blieb die Notierung heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 10. (23.) Juli 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 111 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 104 Kronen = 45 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—104 Kronen, so daß wir von 90—102 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88 bis 92 Kronen. *)

Die britischen Märkte folgen fortwährend der hiesigen wöchentlichen Preiserhöhung. — Hier war die Stimmung in dieser Woche noch lebhafter wie letzthin und beim Schluß des Marktes war alle dänische Butter fest disponiert. Die Notierung wurde heute wieder um drei Kronen erhöht. Jetzt glaubt man nicht mehr zu avancieren, da die Dosenpacker, wie in unserem letzten Bericht schon erwähnt, schnell mit der Abnahme aufhörten, und größere Quantitäten dänischer Butter verlangt wurden. Nur durch die überall herrschende Dürre könnte man noch höhere Notierungen erwarten. — Sibirische Butter fester und höher. Es kamen ca 6000 Faß diese Woche via Windau. Die Preise in Sibirien sind augenblicklich im Verhältnis zu den hiesigen, höhere. — Baltische Butter, wenn prima und gute Qualität, leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

*) 100 russ. S.-Rbl. = 190½ dän. Kr.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 16. (29.) Juli 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung schreibt: Die verflossene Woche verlief auf dem internationalen Getreidemarkt bei fester und steigender Tendenz, im Hinblick auf die weiteren verschlechterten Aussichten der Welternte und der ungünstigen politischen Lage im nahen Osten. Auf den

russ. Binnenmärkten herrschte wenig tätige aber im ganzen beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 16. 7. 1911. | 14. 7. 1912. | 13. 7. 1913. | 5. 7. 1914 | 12. 7. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 3 751 | 3 674 | 2 372 | 4 194 | 2 307 |
| Roggen | 1 068 | 474 | 828 | 538 | 374 |
| Gerste | 2 637 | 194 | 1 634 | 4 305 | 2 149 |
| Hafer | 1 470 | 329 | 782 | 234 | 681 |
| Mais . . . . . | 2 115 | 622 | 1 563 | 483 | 406 |
| Summa | 11 041 | 5 293 | 7 179 | 9 754 | 5 917 |

| Vom 1. Juli bis: | 16. 7. 1911 | 14. 7. 1912 | 13. 7. 1913 | 12. 7 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 7 947 | 6 551 | 4 366 | 6 501 |
| Roggen | 2 224 | 971 | 1 243 | 912 |
| Gerste | 4 266 | 574 | 3 616 | 6 454 |
| Hafer | 2 452 | 699 | 1 249 | 915 |
| Mais . . . | 5 212 | 1 325 | 2 150 | 889 |
| Summa | 22 101 | 10 120 | 12 624 | 15 671 |

| Vom 1. Januar bis: | 16. 7. 1911 | 14. 7. 1912 | 13. 7. 1913 | 12. 7. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 169 147 | 62 637 | 67 809 | 140 456 |
| Roggen | 41 617 | 12 876 | 12 622 | 19 551 |
| Gerste | 115 090 | 43 894 | 71 338 | 107 685 |
| Hafer | 47 409 | 18 684 | 15 401 | 12 773 |
| Mais . . . . | 51 237 | 32 036 | 18 106 | 15 029 |
| Summa | 424 500 | 170 127 | 185 276 | 295 494 |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 12. 7. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 107 | 108 | 113 | 109 |
| Kijew 130—133 Sol. | 108-112 | 109-110 | 109-110 | 106-108 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. | 110 | 106 | — | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 121-122 | 115-120 | 115-119 | 116-121 |
| Marseille Uljka 122 Pfd. | 20½ | 18⅝ | 19⅛ | 19¾ |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 203½ | 206¾ | 205½ | 207 |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|6-38\|6 | 33\|-36/- | 34/6-36/6 | 35\|6-37\|-6 |
| Newyork loko Zents | 96¼ | 87 | 88 | 93⅝ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·95 | 8·45 | 8·60 | 8·75 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 93 | 102 | 100 | 100 |
| Jelez 120 Pfd. | 82 | 84 | 85 | 85 |
| Kijew 118—120 Sol. | 79—82 | 85—87 | 85—87 | 80—82 |
| Saratow | 58—65 | 65—75 | 72—78 | 70—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 176½ | 176½ | 176½ | 177¾ |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 87 | — | — | — |
| Jelez Bazar- | 70 | 65 | 68 | 69 |
| Kijew Ökonomie- | 82—85 | 82—85 | 82-85 | 79-82 |
| Berlin per Juli Mark | 164 | 172¾ | 168½ | 172¼ |
| London M. L. Petersb. Sh. | 18/9-19\|3 | 16\|9-17\|6 | 17\|6-18\|- | 17\|9-18\|3 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 81 | 83 | 83 | 81 |
| Rostow a. D. | 78—79 | 81—82 | 78-79 | 79-80 |
| London M. L. südr. Sh. | 24\|-24\|3 | 24\|-24/- | 24\|3-24\|3 | 24\|6-24\|6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 61—73 | 72 | 78 | 79 |
| London M. L. Odessaer 480 Pfd. | 23/-23\|- | 25\|6-25\|6 | 27\|-27\|- | 27\|6-27\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 61¼ | 68½ | 69¾ | 73 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 10·50-11·00 | 10·50-11·00 | 10·85 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 8·46-73 | 10·08 | 10·17 | — |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-85 | 11·00-20 | 11·25-45 | 11·25-45 |

— **Riga,** den 14. (27.) Juli 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkt ist das Geschäft unverändert still und es finden nur kleine Umsätze für den lokalen Konsum statt. — Angebote sind sehr klein. — Leinsaat und Leinkuchen haben fortgesetzt feste resp. stetige Tendenz.

| | gemacht Kop. | Verkäufer Kop. | Käufer Kop. |
|---|---|---|---|
| Weizen. Tendenz: —. | | | |
| 130 Pfd. Orenburger | — | — | — |
| 130 Pfd. Rjasan-Uraler | — | — | — |
| Roggen. Tendenz: ruhig. | | | |
| russischer 120 Pfd. | — | 100 | 97 |
| Hafer. Tendenz: fest. | | | |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | — | 91—93 | 89—91 |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | — | 94-96 | 89—94 |
| Gerste. Tendenz: ruhig. | | | |
| Russische Basis 102 Pfd. | — | 85—86 | 84-85 |
| kurische unged. Basis 110 Pfd. | — | 87—88 | 85-86 |
| livl. ged. Basis 100 Pfd. | — | 86-87 | 85—86 |
| Leinsaat. Basis 7 Maß. | | | |
| Tendenz: fest. | | | |
| russische, gedarrte, gewöhnliche | — | 167 | 165 |
| Steppen- | — | — | — |
| Kuchen. Tendenz: stetig. | | | |
| Lein-, hiesige | — | 106—107 | 105—106 |
| „ russische | — | 103-104 | 102—103 |

— **Reval,** den 14. (27.) Juli 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 105 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 100 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 100 | — | — |
| Erbsen grüne | | 170 | — | — |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 140 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 106 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 72 | 72 | 72 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 102 | 102 | 102 |
| Leinkuchen | | — | 107 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 103 | — |
| Hanfkuchen | | — | 78 | — |
| Roggen | | 103 | 105 | 104 |
| Hafer, je nach Güte | | 92—105 | 92—105 | 92—105 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu, estländische | | 85 | 85 | 85 |
| Gepreßtes russ. Heu | | 70 | 70 | 70 |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 8. (21.) Juli 1914.

Nachdem billigere Offerten von Amerika anfangs die Stimmung des Weltmarktes unter Druck gehalten hatten, vollzog sich in der zweiten Wochenhälfte ein Umschwung zu fester Tendenz. Veranlassung dazu gab ein halbamtlicher Bericht, der die bereits mehrfach erwähnten Klagen über die russische Ernte bestätigte. Es ist zunächst nicht möglich, den Umfang des durch die Dürre angerichteten Schadens auch nur annähernd zu bestimmen, aber daß man sich auf eine wesentlich kleinere Ernte als im Vorjahre gefaßt machen muß, darüber läßt die Darstellung der Handels- und Industrie-Zeitung kaum noch einen Zweifel übrig. Am stärksten hat anscheinend der Sommerweizen gelitten, aber auch Gerste und Hafer lassen nur mäßige Erträge erwarten, während für Roggen, abgesehen von der mittleren Wolga und von den nordöstlichen Gouvernements, im allgemeinen eine Mittelernte in Aussicht gestellt wird. Zu den 15·2 Millionen Tonnen Weizen und Mehl, die in der jetzt zu Ende gehenden Saison nach Westeuropa verladen wurden, hat Rußland rund 4·6 Millionen Tonnen beigesteuert. Man ersieht daraus, welche Bedeutung eine Einschränkung der russischen Leistungsfähigkeit für den Weltmarkt haben würde. An Gerste hat Rußland seit Anfang August v. J. annähernd vier Millionen Tonnen exportiert, während die Donau mit 570 000 To., Amerika nur mit 250 000 To. an den Verschiffungen beteiligt war. Die Ausfuhr Rußlands an Roggen und Hafer betrug diesmal je eine halbe Million Tonnen. Was speziell Roggen anlangt, so dürfte Rußland

in der kommenden Saison vermutlich noch weniger als bisher für Exportzwecke erübrigen können, da nach Einführung des Zolles mit einem stärkeren Eigenverbrauch gerechnet werden muß.

Zur Befestigung der Marktlage trug weiterhin der Umstand bei, daß aus Rumänien über enttäuschenden Erdrusch berichtet wurde. Ungarn klagt gleichfalls sehr über seine Ernte und bekundete umso festere Tendenz, als sich im Zusammenhange mit politischen Besorgnissen spekulative Kauflust bemerkbar machte. Von Frankreich lag ein ungünstiger Saatenstandsbericht vor, und es besteht kein Zweifel, daß die Republik auch in der kommenden Saison erhebliche Anschaffungen im Auslande zu machen haben wird. Ebenso wird Italien diesmal mehr ausländischen Weizen benötigen, da die Ernte um ca 20 % hinter der Produktion des Vorjahres zurückstehen soll. Angesichts aller dieser Verhältnisse steigerte Amerika in der zweiten Wochenhälfte seine Forderungen, zumal ein Teil der Farmer bei den gegenwärtigen Preisen mit dem Verkauf abzuwarten scheint; dazu kommt, daß während der nächsten Monate mit einem stärkeren Verbrauch von Weizen zu Futterzwecken gerechnet wird, da Mais knapp und der Preisunterschied zwischen Weizen und Mais in letzter Zeit noch mehr zusammengeschrumpft ist. Aus Kanada kamen in der Berichtswoche etwas bessere Meldungen; immerhin wird der voraussichtliche Ertrag zurzeit nur auf 200 Mill. Buth. geschätzt gegen 232 bzw. 224 Mill. Busb. in den beiden Vorjahren.

Auf den deutschen Getreidemärkten bestand im allgemeinen wenig Unternehmungslust. In Weizen liegt nur noch spärliches Angebot vor, und die in der Berichtswoche erfolgten Andienungen waren zum größten Teil nicht lieferbar, so daß sich einiges Deckungsbedürfnis kund gab. Die Preise für Herbstlieferung fanden in der festeren Haltung des Weltmarktes eine Stütze, auch lag vom Auslande Nachfrage für Abladung neuer Ernte vor. Roggen lag anfangs matt, um sich später gleichfalls zu befestigen. Die Ernte ist unter günstigen Verhältnissen im Gange, aber da alles Getreide schnell hintereinander reift und bald geschnitten werden muß, so dürften die Landwirte zunächst wenig Zeit zum Dreschen finden. Für alten Roggen bestand nur wenig Interesse, da die Mühlen in Erwartung der neuen Ware mit Anschaffungen zurückhalten. Hafer hatte gleichfalls sehr stilles Geschäft; Lieferung war dagegen fester, da das heiße Wetter Besorgnisse für die Haferernte erweckt. Futtergerste wurde von Rußland höher gehalten und fand seitens des Konsums mehr Beachtung. Auch Mais hatte feste Tendenz, da es in Argentinien anscheinend an geeigneten Qualitäten zum Export fehlt und von der Donau nur noch wenig angeboten wird. In Amerika wird die Entwickelung der Maispflanze zum Teil durch Hitze und Trockenheit beeinträchtigt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | | 1914 13. 7. | 1914 20. 7. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 88 | 88¼ | + 0.40 |
| | Chicago; per Juli | Cts. | 77⅛ | 79⅜ | + 3.50 |
| | Liverpool, per Oktober | sh | 6/8½ | 6/9⅜ | + 1.65 |
| | Paris, per Juli | Fcs. | — | 27.35 | — |
| | Budapest, per Oktober | K. | 13.02 | 13.20 | + 3.05 |
| | Odessa, loko | Kop. | 116 | 116 | — |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. | 9.20 | 9.25 | + 0.90 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 202.75 | 204.00 | + 1.25 |
| | „ per September | Mk. | 194.00 | 195.75 | + 1.75 |
| | Mannheim, loko | Mk. | 217.50 | — | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 90 | 90 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 170.75 | 169.25 | — 1.50 |
| | „ per September | Mk. | 162.75 | 162.50 | — 0.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Hafer | Berlin, per Juli | Mk. | 166.00 | 168.50 | + 2.50 |
| | „ per September | Mk. | 159.00 | 162.25 | + 3.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Mais | Chicago, per Juli | Cts. | 69½ | 70⅛ | + 1.00 |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. | 5.25 | 5.60 | + 6.25 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.


# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges **Fünen-Angler-Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks,** sowohl als **Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.**

1063 **N. Ed. Nielsen,**
**dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.**

**Ryvej 8 A Kopenhagen.** Telegrammadresse: **„Wetwratsch" Kopenhagen.**

## Gesucht

Eine gebrauchte, gut erhaltene

# Feldbahn,

(Schienen und Kippkarren) zum Transport von Erde, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten sind zu richten an **Herrn E. Armitstead, Heringshof per Rujen,** Livland. 1324

Ein 4 jähriger brauner

# Vollblut-Wallach,

2 Arschin 6 Werschok hoch, mit Attestat **wird verkauft.** Nähere Auskunft bei Direktor **Reinsch, Majorenhof,** Rigaer-Straße № 95, oder bei **Frau von Hanenfeldt, Schloß Sunzel, über Seaewold.** 1299

**Sofort zu kaufen gewünscht,**
ca 7000 lfd. Fuß gebrauchte

# Schienen,

ca 500 lfd. Fuß trump. **Feldbahngleis** 2—3 Weichen und 4—5 Drehweichen. Offerten erbeten an die **Forstverwaltung Naukschen, per Station Pikkar.** 1288

## Gesucht

von einem deutschen Landwirt zum Frühjahr 1915, ein kleines oder mittelgroßes

# Gut

**mit Inventar zu pachten.**
Offerten erbeten: **Talsen, T. R.** Kurland. 1291

# Halbblut-Stärken,

Friesen, tragend, werden wegen Futtermangel billig **verkauft.**
Ein kleiner kupferner

# Käsekessel

wird zu kaufen **gesucht. Gutsverwaltung Parzimois, per Werro.** 1294

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Kasein

in größeren und kleineren Quantitäten **kauft P. Munna, Dorpat, Rigasche-Str. № 32 a.** 1318

# Ziegelpressen

für Pferdebetrieb,

# Drainröhrenpressen

für Handbetrieb
**liefert**
die Maschinenfabrik **O. Hadde,**
1164 **Mitau.**

**Die Meyershof'sche**

# Milch,

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut empfohlenen, kautionsfähigen **Pächter vergeben.** Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung Randen, per Elwa,** N.-W. B. 1246

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Studium der Landwirtschaft

**an der Universität Königsberg i. Pr.**

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am **27. Oktober.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor

1287 **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regierungsrat.

# Die Sandverwertung

1243 zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit

**Dr. Gaspary — Maschinen u. Formen.**

Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Broschüre Nr. 345 frei.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig**

**Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf. durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten. Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft i. Pensionat. Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt. Prospekte kostenl. durch Dir. J. Krause**

1074

Fachmännische Analyse und Begutachtung,

# von Ton- und Lehm-Lagern.

**Probebrennen, von Bau-Dachziegeln und Drainröhren.**

Adresse: **Riga, Dorpaterstraße № 54, W. 2. Georg Wunsdorff.** 1263




**Sprungfähige u. jüngere**

**= Bullen =**

v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen **billig zum Verkauf.** Besichtigung jederzeit gestattet.

**v. St. Paul Jaeknitz,**

1259 **bei Zinten, Ostpreussen.**

**Der Fellinsche estnische landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 30. u. 31. August u. 1. September eine**

# Ausstellung,

für alle Gebiete **der Landwirtschaft und des Gewerbes.** Anmeldungen, Bedingungen und Programme sind gratis zu haben. Anmeldungen werden entgegengenommen bis zum **20. August.** Annahme der Ausstellungsobjekte am **29. August.** Adresse: **Fellin, Livland, Ausstellungskomitee des estnischen landwirtschaftl. Vereins.** 1327

**Baltische Gegenseitige**

# Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall, Erlebensfall, Leibrenten.**

**zu äusserst billigen Prämien** von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

# Schafsböcke,

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 16 іюля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 30. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juli/August 23./5.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 30 — 1914:** Erster Zuchtviehmarkt der Livländischen Landw.-Gesellschaft. — Ankauf roter Stiere für den Verband Baltischer Anglerviehzüchter 1914. Von Professor Dr. P. Stegmann. — Der Fischereiausweis in Malmö. Von E. S. (Schluß.) — Fragen und Antworten. Frage: 44. Die Quecke. Von E. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Holz. — Bekanntmachungen.

**1 Beilage:** Prospekt der Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak, Riga.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

**Verkauft werden auf dem Gute Mustila, Distrikt Ellimä,**

## 150 Stück Ayrshir-Kühe,

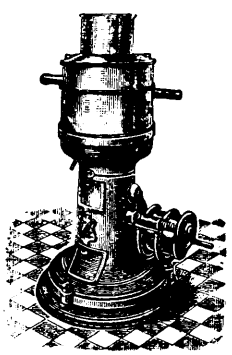
meist Stammbuchtiere. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei **Statsrat Tigerstädt, St. Koria, Finland.** 1347

**Kurländische Ökonomische Gesellschaft.**

## Zuchtviehdepot,

**in Groß-Kirpen, Station Friedrichshof,** Riga Oreler Eisen-Bahn.

**Vermittelung von An- und Verkauf von Zuchtvieh der Holländer- und Angler- (Fünen-) Rasse.** Nähere Auskünfte und kostenfreier Versand der Bedingungen für die Benutzung des Depots durch den **Kurländischen Milchvieh-Kontrollverein, Mitau, Palaisstraße Nr. 10.** 1223



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein.

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

## Reitpferd.

**Suche** sicheres, gutartiges, ruhiges und leicht tragendes **Damen-Reitpferd.** Offerten mit möglichst genauer Angaben an **Graf Koskull, Adsern, über Kandau,** Kurland erbeten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. 1293

**Baltische Gegenseitige**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

## Kasein

in größeren und kleineren Quantitäten ☛ **kauft J. Munna, Dorpat, Rigasche-Str. № 32a.** 1318

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Desatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Anstalt für Arbeitsnachweis

**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**

**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

## Schwedischer Landwirt.

Absolvent der landwirtschaftlichen Schule Alnarp und des Kontrollkursus **sucht eine Stelle als Verwalter oder Kontrollassistent.** Näheres durch die **Firma Silfverhjelm & Allgren, Riga, I Weidendamm № 11.** 1303

**1 Wirtschaftsgehilfe,**
**1 Kletenwirt,**

**sucht die Gutsverwaltung Neu-Autz, bei Alt-Autz,** Kurland. 1310

## Buchhalterin,

die die dopp. landwirtsch. Buchführung voll beherrscht, **wünscht** per sofort oder zum Herbst **eine Stelle,** auf einem größerem Gute in Liv- oder Kurland. Adresse: **Wolmar,** per Adr. **Baron Roenne. C. Luckin.** 1314

## Kletenaufseher,

mit prima Zeugnissen, zum sofortigen Antritt, **sucht die Gutsverwaltung Kabbal, per Wöchma,** Livland. 1317

## Wirtschaftsgehilfe

**gesucht zum sofortigen Antritt,** für ein Gut im Grodnoschen Gouvernement. Angebote zu richten: Мызному Управленію Левшово, ст. Свислочъ, Гродненской губ. 1322

# Verwalter 1321

**gesucht zu Georgi 1915,** auf ein nicht großes Gut in Südlivland. Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften kann, da der Besitzer meißt im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten sub **L. № 3244,** erbeten an die **Redaktion der Rigaschen Zeitung, Riga.**

# Tüchtiger Forstmann,

welcher gute Kenntnisse im Ausholzen von Wald besitzt, vollständig vertraut mit der Forstpflege und Anpflanzung ist, wie auch Erfahrung im Organisieren der Flössung von Holz und Wald hat, wird von Aktien Gesellschaft für Fabriken im Nowgorodschen Gouvernement zur Verwaltung und Exploitierung von Waldgütern, **gesucht.** Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit, Referenzen und Bedingungen zu richten: Ст. Петербургъ, почтовый ящикъ № 32. 1332

Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und praktisch gebildeter, bestempfohlener

# Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres **gesucht.** Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persönlichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebensstellung nach voraussichtlich baldigem Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen sind unter **„Landwirt" № 1289,** an die **Administration der Baltischen Wochenschrift** einzusenden. 1289

## Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, **sucht größere selbständige Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub **Nr. 1169, A. B.** 1169

**Suche eine Stelle** 1279
**im Forstfach,**
gegen Beköstigung und Logie, hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten an **August Lyra, Walk,** sub Chiff. **G.**

Ein gebildeter, energischer, deutscher

# Verwalter,

verheiratet, in sämtlichen Zweigen der Land- und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Forstindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften mit Erfolg geleitet, **sucht eine passende Anstellung.** Vorzügliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten: **Frauenburg, Kurland, Postlagernd** sub **T. T.** 1348

Gesucht

**Kletner-Wirtschaftsgehilfe,**

auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht, freie Station, Gehalt nach Vereinbarung. Näheres bei der **Gutsverwaltung Schloß Alt-Anzen, per Anzen,** R.-W. B. 1306

---

Erfahrener

**Verwalter.**

Militärfrei, sucht **per sofort Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Leoke, Jellin,** sub **Verwalter.** 1349

---

Ein

**Eleve-Wirtschaftsgehilfe**

wird nach **Groß-Kongota per Elwa gesucht.** 1340

---

**Buschwächter,**

gut empfohlener, verh., zum sofortigen Antritt **gesucht.** Off. an **Förster E. Mertens, Dubno,** ст. Вышки, Witebsk. Gouv. Nichtbeantwortung binnen 14 Tagen gilt Absage. 1343

---

Junger 1267

**Reichsdeutscher,**

sucht für die Sommermonate auf großem Rittergute bei freier Station geg Übernahme kleiner Verpflichtungen praktische Betätigung. Guter Familienanschluß erbeten. Offerten erbeten an **Arthur Schmidt, Riga,** Alexanderstraße Nr. 40, Qu. 6.

---

Für's Land wird **gesucht** eine

**Wirtin,**

die gut kocht und die Aufsicht über die Milchwirtschaft übernimmt. Meldungen 9 Uhr morg. **Riga, Jakobstr. 20/22, W. 6** oder Offerten nebst Referenzen und Gehaltsanspr. zu adressieren: **Riga, Postfach 707, Herrn M.** 1351

---

Ein junger Balte aus gebildeter, deutscher Familie **sucht eine Stelle** als

**Wirtschaftsgehilfe,**

hier oder im Innern des Reiches. Bei intensiver Wirtschaft auf großem Gute mit Betrieben, eventuell gegen freie Station. Offert. mit Bedingungen und Gehaltsangaben sub **H. R., Nr. 3265,** an die Müllersche Buchdruckerei erbeten. 1350

---

Tüchtiger 1346

**Meier-Futtermeister,**

Dänischer untertan mit mehrjähriger Praxis, der 4 Landessprachen mächtig, **kann durch J. Nielsen, Waimel, per Werro, bestens empfohlen werden.**

## Tiere

**Verkauft werden:** 1270

ein Paar dunkelbraune

**Fahrpferde,**

Roadster Abstammung, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Roadster

**Wallach,**

7 Jahre alt, 2 Arschin 2 Werschok hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die **Gutsverwaltung Waimel-Neuhof, per Werro.**

---

**In Emmomägi, per St. Rakke, werden verkauft:**

**Ein Viererzug Rappen,**

junge Pferde, 2 Arschin 3½ Werschok hoch, auch Paarweise. 1297

**Reinblut-Anglerstiere,**

17 resp. 19 Monate alt, von gekörten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

---

**Verkauft werden: 9 herbstkalbende** von gekörten Eltern stammende

**Reinblut-Holländer-Friesen-Stärken.**

**Haukül, per St. Orrisaar, Insel Ösel,** Gouv. Livland. 1298

---

**Dobermann-Pincher**

**(Polizeihunde.)**

**Junge Rüden,** von importierten Eltern, à 25 Rbl pro Stück **abzugeben. Gutsverwaltung von Wassalem, bei Kegel,** Estland. 1335

---

**Auf dem Gute Urbs, per Anzen, stehen zum Verkauf:** 1328

**Wallach „Luidor“** 4½ Jahre alt, von Vorwärts von Virtus ×× aus der Genet — von Erlangen ××

**Stute „Marion“** 4½ Jahre alt, von Vorwärts von Virtus ×× aus der Mydaer — von Erlangen ××.

**2 Halbblut Stuten,** beide tragend von einem Halbblut Araber Hengst, die eine mit einen **Hengst-Fohlen,** 1 Jahr alt.

**2 Vollblut-Ayshire-Stier-Kälbern.**

**13 Vollblut-Ayshire-Kuhkälbern.**

---

**Auf den Gütern Kawershof-Karolen, stehen zum Verkauf:**

**40 Reinblut-Ostfriesen-Stärken**

(Herbstkalbend.) 1336

**Kawershof-Karolen, per Walk.**

---

**Verkäuflich:**

**Kosack, Rappwallach,**

2 Arschin 4 Werschok hoch, gutes leistungsfähiges Gebrauchspferd. Jagd gegangen, guter Springer, hervorragender Traber, Paargänger. Rein im Anspann. Preis 500 Rbl. **Gutsverwaltung Soosaar, per Oberpahlen.** 1338

---

Auf dem **Gute Müllershof, stehen 4—9 tragende**

**Halbblut-Friesen-Stärken,**

von tadellosen Müttern abstammend, **zum Verkauf.** Anfragen bitte zu richten an den Herrn **Ch. von Buhrmeister jun.,** per Adresse: **Müllershof,** per **Orrisaar, Ösel.** 1339

---

**Auf dem Gute Kiwidepäh, stehen 10 Herbstkalbende**

**Stärken,**

**vollblut Friesen,** von gekörten Eltern und

**2 Friesenstiere,**

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Kiwidepäh, per Hapsal.** 1275

---

**10 herbstkalbende Friesen-Stärken,**

**verkauft die Gutsverwaltung Klosterhof, per Leal.** 1290

---

Auf dem **Gute Kaisma,** per **Kerkau, stehen 14 herbstkalbende** 1342

**Reinblut-Angler-Stärken,**

**zum Verkauf.**

---

**6** im Herbst und Winter kalbende

**Stärken (Friesen)**

**und 2 Vollblut-Friesenstiere,**

1 Jahr 7 Monate alt, von gekörten Eltern entstammend der milchreichen Herde des Gutes Rosenthal in Estland, **werden verkauft in Kreuzhof per Baltischport.** 1345

# Schwefelsaures Ammoniak

**ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft**

## zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung **unerläßlich.**

**Keine Verluste durch Versickern,**
**Kein Verkrusten der Böden,**
**Keine Lagerfrucht,**
**Kein Befall,**
**Keine Vergiftungsgefahr**

dagegen

**Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,**
**Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,**
**Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,**
**Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.**

☞ **Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die **Firma „Evence Coppee", Charkow**, bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

## Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1333 **Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,**

welche auch Düngungsversuche bei **kostenloser** Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

---

**Stroh in Handelsballen (Drahtbindung)**
**oder in Ballen für den Selbstverbrauch (Garnbindung)** 1341

presst die neue WOLF'sche Patent-Strohpresse mit Garn- oder Drahtselbstbindung mit gleicher Vollkommenheit. Die Presse arbeitet sowohl mit Draht als auch Garn vollständig selbsttätig und ist die erste ihrer Art.

**Angebote und Besuche kostenlos.**

## R. WOLF

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

---

**Zum Verkauf**

## Original Petkuser Saatroggen

1. Absaat **verkauft** à 1.50 Rbl. loco Station Ponieweſch. **Graf Keyserlingk, Ponieweſch,** Gouvernement Kowno. 1308

---

**Umstände halber, wird eine neue** 2 Wochen gebrauchte, 12 P. S.

## Lokomobile

**billig verkauft.** Auskunft erteilt **Ziegelei Jänefell, Pernau.** 1307

---

## Reinblut-Oxfordshiredown.

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich Bock Lämmer** à 25 Rbl. **Mutter-Lämmer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof, per Behnen,** Kurland. 1272

---

## Angler-Stärken.

Auf dem **Gute Tilsit, per Werro, stehen 10—12 tragende Reinblut-Angler-Stärken,** ca **10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf.** Aufragen an **E. von Klot, Tilsit.** 1315

---

## Rittergut

1304

in Estland am großen See, **billig zu verkaufen.** Daten in der **Administration dieses Blattes** sub № 1304.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## I. Zuchtviehmarkt der Pernau-Felliner Landw.-Gesellschaft.

Angemeldet sind im ganzen bis zum heutigen Tage: außer 5 importierten Zuchtstieren (siehe „Baltische Wochenschrift" Nr. 29), an einheimischen Zuchtprodukten 91 Bullen, 38 tragende Kühe, 54 tragende Stärken, 9 nichttragende Stärken und 18 Kälber der Angler-Fünenrasse; 10 Bullen, 3 tragende Kühe, 11 tragende Stärken und 3 nichttragende Stärken der Friesenrasse, und für Interessenten 1 Hengst von „Swell" abstammend, in Summa **243** Tiere.

Der Markt beginnt in Fellin auf dem früheren Rotermannschen Platz um 10 Uhr vormittags mit nachfolgender Auktion um 1 Uhr. Die Herren Brennereibesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Mastställe eventuell mit gutem, edlem Großvieh versorgen können.

Die Geschäftsführung.

Fellin, den 21. Juli 1914.

## Ankauf roter Stiere für den Verband Baltischer Anglerviehzüchter 1914.

Als die Generalversammlung des Verbandes baltischer Anglerviehzüchter im Januar des Jahres die Herrn S. Baron Kruedener-Pujat, C. von Samson-Ülzen und den Zuchtinspektor in eine Kommission wählte, welche eine Reihe erstklassiger Stiere im Auslande ankaufen sollte, da war anfangs in Aussicht genommen, daß die Stiere wie bisher auf feste Bestellung hin für die entsprechenden Herden ausgesucht werden sollten. Nachher wurde der Auftrag aber dahin abgeändert, daß 5 Stiere auf Kosten der Verbandskasse anzukaufen seien, welche am 4. August auf dem Zuchtviehmarkt in Fellin unter Mitglieder des Verbandes zur Auktion kommen werden.

Außerdem sollte die Kommission sich auf der Wanderausstellung in Hannover die dort ausgestellten roten Ostfriesen aus Zuchten Schlesiens ansehen. Der Grund hierfür war der Antrag des Herrn von Berg-Schl. Randen, daß Stiere dieser Rasse von der Generalversammlung als körfähig erklärt und ein Ankauf von Zuchtstieren in den schlesischen roten Friesenherden ins Auge gefaßt werden sollte.

So trafen wir 3 Kommissionsglieder uns denn am 5. Juni morgens in Berlin und machten die Fahrt nach Hannover gemeinsam, wo wir in der Pension „Deutsches Heim" ein vorzügliches Unterkommen fanden. Eine Beschreibung der Wanderausstellung in Hannover dürfte außerhalb des Rahmens dieser Arbeit liegen. Hier sei nur erwähnt, daß Nordschleswiger- und Anglervieh der in Holstein an vielen Orten ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wegen garnicht ausgestellt war, weil die Züchter es nicht gewagt hatten mit ihren Tieren dieses Krankheitsgebiet zu passieren und außerdem auch ein Ausbrechen der Seuche auf der Ausstellung befürchteten. So konzentrierte sich denn unser Interesse auf die aus Schlesien ausgestellten roten Friesen allein.

In einem Schreiben an Herrn von Berg-Schl. Randen, auf welches Herr von Berg sich in seinem der Generalversammlung vorliegenden Antrage beruft, wie auch auf der Januarsitzung hatte ich Gelegenheit meine Ansicht über eine Verwendung roter Friesen in unseren baltischen Rotviehzuchten dahin zu präzisieren, daß theoretisch diesem nichts im Wege stehen dürfte, weil die roten Friesen phylogenetisch etwas ganz anderes sind als die schwarzbunten Ostfriesen und Holländer, da sie Reste des alten norddeutschen roten Landviehs darstellen und eines Stammes mit den Anglern und Nordschleswigern, wie auch mit dem polnisch-litauischen und baltischen roten Landvieh sein dürften.

Ist nun die zoologische Verwandtschaft zweier Rassen für die Erfolge der Züchtung und Kreuzung von großer Bedeutung, so kommen für eine praktische Tierzucht noch andere nicht zoologische sondern wirtschaftliche Momente in Betracht, welche oft den Ausschlag geben müssen. Kämen nur zoologische Gesichtspunkte in Betracht, dann könnten wir unsere baltischen Anglerherden auch mit Stieren der mitteldeutschen Rotviehschläge, wie z. B. Harzern oder Vogelsbergern, durchkreuzen oder auch Stiere aus schlesischen Rotviehherden benutzen, welche alle in Hannover in vorzüglicher Qualität ausgestellt waren. Rein wirtschaftliche Momente widersprechen dem aber, denn das Rotvieh des deutschen Mittelgebirges hat durch das andere Milieu, in dem er seit Jahrhunderten lebt, einen durchaus abweichenden Typus erhalten, welcher es von jeder Verwendung in baltischen Anglerzuchten ausschließt, und beim schlesischen Rotvieh spielt die Tauglichkeit zu schwerer Arbeit eine große Rolle, welche in unsern Anglerzuchten keine Bedeutung hat. Wenn nun auch die roten Friesen zoologisch unserm baltischen Anglervieh nahe verwandt sind, so wäre außerdem noch die

Frage zu lösen, ob sie nach ihrem Exterieur und Zuchtziel auch unsern Anforderungen entsprechen. Leider waren auf der Ausstellung in Hannover keine roten Originalfriesen ausgestellt, sondern nur schlesische Zuchtstätten hatten ihre Zuchtprodukte dieser Rasse gesandt, unter denen sich freilich eine aus Friesland importierte Stammutter befand.

Waren wir daher nicht in der Lage uns ein Bild darüber zu machen, ob wir in den roten Originalfriesen einen Viehschlag haben, welcher zur Typierung unseres edeln baltischen Rotviehs geeignet sei, so enttäuschten uns die aus Schlesien ausgestellten Repräsentanten dieser Rasse durchaus. Ich glaube hierbei mit gutem Gewissen auch im Namen der anderen Kommissionsglieder dieses Urteil aussprechen zu dürfen, will in folgendem aber nur meine eigene subjektive Ansicht verlautbaren.

Das beste Tier unter den aus Schlesien ausgestellten roten Friesen war die alte aus Friesland importierte Stammutter. Es war die typische Milchkuh, mit etwas hohen Beinen, langem dünnen Hals und birnförmigem Leib; im Exterieur ähnelte sie ungemein den schwarzweißen Friesen und war nur harmonischer im Bau. Auch an die größeren reinblütigen Angler, wie sie z. B. die Schloß Randensche Herde in ihrer Glanzzeit aufwies, erinnerte mich diese Kuh in hohem Maße. Die Kuh war, mit einem Wort, ein Produkt ihres Milieu, der intensiven Weidekultur, und ihre Nachzucht mußte in einem andern Klima degenerieren, was sich sogar schon an ihren in Schlesien geborenen Töchtern dokumentierte, welche wesentlich weniger harmonisch als die Mutter waren.

Es ist ein Erfahrungssatz, welcher sich wissenschaftlich wohl begründen läßt, daß in Rassen und Zuchten, welche sich in dem neuen Milien noch nicht eingelebt, akklimatisiert haben, die männliche Nachzucht in viel stärkerem Maße sich abändert als die weibliche, daher ist es auch so schwierig von neu eingeführten Rassen, ehe sie sich voll akklimatisiert haben, gute Zuchtstiere zu erziehen. Das ist eine Beobachtung, welche wir auch in unseren baltischen Anglerzuchten machten, solange wir uns bemühten in ihnen Formen zu erhalten, welche unserem baltischen Milieu nicht entsprachen, und somit der Akklimatisation entgegenarbeiteten.

Die aus Schlesien ausgestellten roten Friesenstiere waren nun alle in sich wenig ausgeglichene Tiere, welche es deutlich dokumentierten, daß die Rasse sich in Schlesien durchaus noch nicht genügend akklimatisiert hatte. Dieses Urteil mußte durch Besichtigung der ausgestellten 4 Stärken bekräftigt werden, welche, obgleich sie aus einer einzigen Herde stammten, 4 verschiedene Typen darstellten.

Ich vermag daher mein Urteil über die roten Friesen, welche aus Schlesien ausgestellt waren, nur dahin zu präzisieren, daß wir es hier mit einem Rinderschlage zu tun haben, welcher sich in seiner neuen Heimat durchaus noch nicht akklimatisiert hat und der, solange er nicht den Beweis erbringt, daß er auch bei Feldweiden und langer Stallhaltung im Winter nicht in unerwünschter Weise ausartet, für uns als Lieferant von Zuchtstieren nicht in Frage kommen kann.

Von Hannover fuhren wir dann über Berlin und Warnemünde nach Kopenhagen, nachdem sich uns in Berlin noch Baron Wolff-Lettin angeschlossen hatte. In Kopenhagen trafen wir Herrn J. O. Sidelmann, den Bevollmächtigten des dänischen Exportvereines, und erfuhren von ihm, daß der Verein uns 12 Stiere auf Fünen zur Auswahl vorstellen werde. So fuhren wir denn am nächsten Morgen über Korsör und Nyborg nach Fünen und schlugen im Grand Hotel in Odense unser Hauptquartier auf, wo wir bei unserer Ankunft durch das Vorstandsglied des dänischen Exportvereins, Herrn Proprietaire Knud Brandt, Elsesminde bei Sanderum, empfangen wurden.

Leider hatte der Exportverein es nicht ermöglichen können die uns zur Auswahl gestellten Stiere an einem oder zwei Orten zusammenzuziehen. Wir waren daher gezwungen im Auto von einer Zuchtstätte zur andern zu fahren und die uns zur Verfügung stehenden Stiere einzeln zu besichtigen, wodurch die Auswahl ziemlich erschwert wurde und viel Zeit unnütz verloren ging. Von Kopenhagen an hatten wir die Reise gemeinsam mit Baron Huene-Alt-Harm gemacht, der auch nach Odense fuhr, weil ihm Herr E. Nielsen, der auch bei uns bekannte dänische Tierarzt, einige Stiere auf Fünen zum Kauf angeboten hatte. Da es aber Baron Huene daran lag sich auch ein Bild von der dänischen Viehzucht zu schaffen, so schloß er sich, ehe er die ihm von Herrn Nielsen offerierten Stiere in Augenschein nahm, unserer Expedition an und somit verließen wir am nächsten Morgen in 3 Autos Odense in der Richtung nach Südosten.

Unser erstes Ziel war das Dorf Hjälese, wo uns 2 Stiere gezeigt werden sollten. Der erste, welcher uns vorgeführt wurde, war der Stier „Skjöld“ des Herrn H. Nielsen, geb. 31. Mai 1912. Er war ein mittelgroßer etwas flachrippiger, absolut aber in der Brust ziemlich breiter (50 cm), und recht tiefer Stier, den wir uns zu einem event. Ankauf vormerkten. Wenn wir schließlich von einem Kauf dieses Stieres absahen, so waren die Gründe hierfür ein etwas schwerer Kopf und ein nicht ganz tadelloses Kreuz mit hohem Schwanzansatz.

Der zweite, in demselben Dorf uns vorgeführte Stier „Brik“ des Herrn J. Nörregaard, erwies sich als hochbeinig und stark flachrippig, so daß er für unsere Zwecke nicht in Frage kommen konnte.

Von Hjälese fuhren wir dann wieder zurück nach Odense und von dort in südwestlicher Richtung nach Hojrup, dieser bekannten Zuchtstätte des fünenschen Viehs.

In Hojrup besuchten wir zunächst den Stall des bekannten Züchters Jens Krogh, von dem mehrere in Livland stehende Stiere gezüchtet sind. Bei den Zuchtprodukten dieser Herde war mir schon früher eine gewisse schlaffe Konstitution aufgefallen, welche sie, trotz der hohen Leistungen ihrer weiblichen Vorfahren, für unsere Verhältnisse nicht ganz geeignet erscheinen ließen, und in diesem Urteil wurde ich nach Besuch der Stammherde nur noch bestärkt. Die beiden zum Verkauf stehenden Jungstiere waren so überfeinert und schlaff, daß wir uns nicht weiter mit ihnen aufhielten und den nächsten Hof in Hojrup aufsuchten.

Es war dieses der Hof Hojrupgaard des Herrn N. J. Hansen, wo uns der sehr schöne schwarzbraune Stier „Kristoffer Hojrup“ vorgeführt wurde. Dieser Stier, welcher am 14. März 1912 geboren war, zeichnete sich durch vorzügliche Rippenwölbung und große Tiefe aus. Diese vorzüglichen Eigenschaften wie auch die guten Leistungen seiner weiblichen Vorfahren gestatteten es von einem etwas langen Horn und nicht ganz tadellosen Rücken und Kreuz abzusehen, so daß wir ihn uns als Kandidaten für den Ankauf vormerkten. In der Folge wurde dieser Stier nicht für den Verband, sondern für Herrn von Stryk-Groß-Köppo erworben, denn die Kommission hatte auch den Auftrag für die Köppoſche Herde einen möglichst tiefen

und tonnenrippigen Stier zu importieren und von allen Stieren, welche zur Verfügung standen, entsprach „Kristoffer Hojrup“ diesen Ansprüchen am meisten.

Von Hojrup fuhren wir dann weiter in der Richtung auf die alte fünensche Stadt Ringe, welche heute ein wichtiger Knotenpunkt des Eisenbahnnetzes auf Fünen ist. Dabei besichtigten wir im Dorf Rynkeley einen der Witwe Petersen gehörigen Stier. Es war dieses ein großer kräftiger Stier mit guter trockener Muskulatur und recht bedeutender Brusttiefe. Leider war er aber, trotz absolut recht guter Rippenbrustbreite, stark hängerippig und vorne französisch gestellt. Wir konnten uns sofort nicht zu seinem Ankauf entschließen, merkten ihn uns aber für alle Fälle vor. Schließlich ist dieser doch gekauft worden, weil ein anderer ins Auge gefaßter Stier auf Tuberkulin reagierte und dieser, für ihn in Reserve gehalten, keine Reaktion zeigte.

Ein Frühstück in Ringe unterbrach nun die Weiterfahrt. Danach sahen wir uns die alte berühmte Kirche an, worauf Baron Huene uns verließ und mit seinem Auto nach Odense zurückfuhr, um die für ihn von Herrn Nielsen verschafften Stiere in Augenschein zu nehmen, von denen er dann auch 2 Stück kaufte. Wir besuchten nun die Versuchsstation in Lombjerge, wo uns zwei Stiere gezeigt wurden, „Columbus Lombjerge“ und „Lombjerge VIII“ Ersterer war ein schwarzbrauner kräftiger Stier mit etwas unregelmäßig gestelltem Horn. Seine Mutter, welche noch in der Herde war, sowie einige Schwestern präsentierten sich aber als so schöne, große und milchreiche Kühe, daß wir beschlossen ihn trotz des unschönen Hornes anzukaufen. Leider konnte der zweite Stier, „Lombjerge VIII“, für einen Ankauf nicht in Frage kommen, obgleich es ein ganz hervorragend schönes Tier war, weil der für ihn geforderte Preis wesentlich höher war, als wie wir ihn anlegen durften.

Über Ryslinge, die bekannte Zuchtstätte, fuhren wir nun nach Odense zurück. In Ryslinge besichtigten wir noch die Herde des Herrn Christivensen, wo uns ein ganz hervorragend schöner Stier gezeigt wurde, der leider unverkäuflich war. Zum Kauf wurde uns aus derselben Herde der Stier „Dan Taurus“ angeboten, der für unsere Zwecke aber nicht in Frage kommen konnte, weil er zu fein und edel war. In seiner Heimat mag er zur Veredelung einer groben Herde gute Dienste leisten, in unserem Milieu dürfte er eine konstitutionell schwache Nachzucht liefern. Besser als „Dan Taurus“ war sein um ein Jahr jüngerer Bruder, welcher, um sich gut zu entwickeln und das zu werden, was er verspricht, aber nicht vor dem nächsten Sommer seine Heimat verlassen dürfte.

Nach Odense zurückgekehrt, besuchten wir noch die große Viehverkaufshalle, wo uns ein aus Lundsgaard stammender kleiner und sehr netter Stier gezeigt wurde, der für unsere Verhältnisse aber für seine $2^1/_2$ Jahre zu klein und unentwickelt war.

Im Grand Hotel in Odense trafen wir nun den Präsidenten des dänischen Exportvereins, Herrn Gutsbesitzer Peter Rasmussen, worauf ein Abendessen die Glieder der Kommission mit ihren dänischen Gastgebern vereinigte.

Am nächsten Tage begaben wir uns wieder in die Viehverkaufshalle, wo inzwischen ein weiterer Stier eingetroffen war. Es war dieses ein großes schönes Tier mit gut gewölbten Rippen, das wir gerne gekauft hätten, wenn es ein dunkeles Flötzmaul besessen hätte. Dasselbe war aber rosa mit dunkelen Flecken und wir wagten es nicht solch einen Stier zu uns ins Land zu bringen. Darauf fuhren wir per Auto auf das nahe bei Odense beim Dorf Sanderum liegende Gut Elsesminde des Herrn Propietaire K. Brandt, wohin wir zu einem Frühstück geladen waren und wo wir noch einige Stiere sehen sollten. Es waren dieses zwei Stiere aus dem Dorfe Sanderum und einer, welcher Herrn Brandt selbst gehörte. Letzterer stammte aus der in Fünen berühmten Herde des Herrn Jens Krogh in Hojrup, welche wir am Tage vorher schon gesehen hatten, und erwies sich in seiner überzüchteten schlaffen Konstitution als echtes Produkt dieser Zucht, so daß wir für ihn leider keine Verwendung hatten. Dagegen fanden wir in Elsesminde aber den schönen $1^1/_2$ Jahre alten Stier „Kristoffer Oesterland“, welcher uns so gut gefiel, daß wir ihn gerne gekauft hätten, wenn unser Auftrag nicht direkt auf 2 bis 3 Jahre alte Stiere gelautet hätte. Von den beiden aus dem Dorfe Sanderum zugeführten Stieren war der eine, „Kristoffer Sanderum“, ein massiger mittelgroßer Stier mit leider stark weichem Rücken und schlaffer Konstitution, so daß er für uns nicht in Frage kam, dagegen gefiel uns der zweite Stier, „Secker“, aber recht gut, da er sich als großer breiter und tiefer Stier darstellte.

Nachdem wir darauf in Elsesminde ein Frühstück eingenommen und dabei nach der Sitte des Landes von den Töchtern unseres liebenswürdigem Wirtes bedient worden waren, einigten wir uns mit den Herren Rasmussen und und Brandt als Vertretern des dänischen Exportvereines dahin, daß uns die Stiere loco Riga gestellt würden. Ein Transport nach Reval war leider nicht möglich, da in absehbarer Zeit kein Dampfer nach diesem Hafen gehen sollte. Wir entschieden uns nun für die Stiere „Columbus Lombjerge“ und „Secker“ welche aber erst mit Tuberkulin geimpft werden sollten; gleichzeitig sollte dann auch der Stier in Rynkeby tuberkulinisiert werden, um in dem Falle, daß einer der andern reagierte, an dessen Stelle zu treten. Leider trat dieser Fall ein, indem „Secker“ reagierte und daher von seinem Ankauf abgesehen werden mußte.

Nachdem das Geschäftliche somit erledigt war, machten wir noch eine Autofahrt in das Dorf Bellinge, um die dortige berühmte Herde zu besehen. Der alte Stier „Bonus“ existierte nicht mehr, doch sahen wir einige seiner Söhne, welche uns zu ganz enormen Preisen angeboten wurden. Da sie denselben überzüchteten Typus hatten wie ihr Vater, so hätten wir für sie auch keine Verwendung gehabt. Dagegen fanden wir in Bellinge aber einen ganz netten aus Ryslinge stammenden Stier, den wir Herrn Sidelmann, welcher uns begleitete, baten im Auge zu behalten, falls zum Herbst noch eine Nachfrage nach Fünenstieren sich einstellen sollte.

Nach Odense zurückgekehrt, verabschiedeten wir uns von unsern Wirten und traten am nächsten Morgen die Reise nach Flensburg über Strib und Friderizia an. Meine angenehme Pflicht ist es aber auch noch an dieser Stelle unsern liebenswürdigen Wirten in Dänemark für die freundliche Aufnahme und große Hilfe, welche sie uns bei unserem Ankauf erwiesen, unsern Dank auszusprechen.

In Flensburg trafen wir abends ein und wurden auf dem Bahnhof von Herrn Petersen-Twedt empfangen, Quartier nahmen wir in altgewohnter Weise im Flensburger Hof, wo wir wie immer gut untergebracht waren. Es waren die Tage kurz vor der Düppelfeier und die Erinnerung an die vor 50 Jahren ausgefochtenen Kämpfe wurden geweckt durch die vielen mit Lorbeerkränzen am

Hut durch Flensburgs Straßen gehenden Greise, die alten Düppelstürmer.

Hier in Angeln war unsere Aufgabe wesentlich leichter als in Dänemark, indem Herr Petersen uns nur Stiere vorstellte, welche auf Tuberkulin nicht reagiert hatten, und von solchen in Twedt 14 Stiere zu unserer Auswahl parat standen. Sollten wir unter diesen Stieren unsern Bedarf nicht finden, so hatte Herr Petersen noch eine Anzahl von Stieren an der Hand, die wir dann in den entsprechenden Höfen hätten aufsuchen müssen. Die uns von Herrn Petersen vorgestellten Stiere waren aber mit geringer Ausnahme alle so gut, daß wir nicht nur unsern Bedarf voll decken konnten, sondern die Auswahl sogar in der Fülle des Materiales schwer wurde. Wir kauften schließlich den großen kräftigen Anglerstier „Max" der für die Hannoversche Ausstellung gemeldet war und nur der in Holstein herrschenden Klauenseuche wegen nicht hingesandt worden war, und ferner den schönen edeln Anglerstier „Alex" der ungemein tief und kurzbeinig war. Den tiefen schwarzbraunen Stier „Albert", dessen Mutter durch fünf Jahre in keinem Jahr einen durchschnittlichen Fettgehalt unter 4 % gegeben hatte, konnten wir leider nicht ankaufen, denn abgesehen davon, daß für ihn ein Preis von 1000 Rbl. verlangt wurde, so zeigte er eine nicht tadellose Form des Kreuzes, wodurch er auf der Auktion leicht mißfallen und keinen Käufer finden konnte. Zum Glück ist dieser schöne Stier nachträglich doch noch nach Livland gekommen, da ihn, wie ich höre, Herr J. Braun für seine Herde in Schloß Sagnitz erworben hat, und ist Herrn Braun zu dieser Asquisition nur zu gratulieren.

Für die Raiskumsche Herde wählten wir den langen und tiefen Stier „Johann", von schöner schwarzbrauner Farbe und edeln Formen, welcher in dieser alten Zuchtstätte reinblütiger Angler, einer der wenigen im Lande, hoffentlich gut wirken wird. Von den übrigen Anglerstieren gefielen uns noch einige recht gut, welche Herr Petersen nach Kallenhof ins Depot geschickt hat, wo sie von Interessenten in Augenschein genommen werden können.

Außer den Anglerstieren waren in Twedt noch drei Nordschleswiger Stiere aufgestellt, von denen uns zwei so gut gefielen, daß es schwer war, zwischen ihnen eine Wahl zu treffen, zumal da es Halbbrüder waren, Söhne des Stieres „Peter" eines Enkels vom Norborger „Max" und Sohnes des von Herrn von Nasackin-Arrohof im Jahre 1909 erworbenen Stieres „Nis", der in Wenden 1909 die erste Importprämie erhielt.

Wir entschieden uns schließlich für den kräftigen Stier „Holger" welcher im Typus seinem Großvater und Urgroßvater recht ähnlich war. Den Halbbruder „Nis" hat Herr Petersen nach Kallenhof ins Depot gesandt, wo der ungemein lange und schöne Stier zum Verkauf steht. Erwähnt sei noch, daß beide Stiere unter ihren weiblichen Vorfahren die auf Alsen berühmte Kuh „Fechtenburg" haben, die Mutter des Hoppenhofschen Stieres „Caesar".

Nachdem wir die Auswahl getroffen hatten, fuhren wir durch die Güter Twedt und Trögelsby der beiden Herrn Petersen, wobei Herr von Samson noch einen netten Jungstier für sich erwarb, und kehrten darauf über Glücksburg per Dampfer nach Flensburg zurück. Dank der guten Organisation hatten wir unsern Kauf in Angeln auf diese Weise an einem einzigen Tage ausführen können. Am nächsten Tage fuhren Baron Kruedener, Baron Wolff und Herr von Samson mit Herrn Petersen nach Elmshorn, um dort einen Einblick in die Zucht des Holsteinschen Pferdes zu gewinnen, während ich über Kiel in den Badeort Gremsmühlen bei Eutin fuhr und dort die Nacht blieb, um am nächsten Tage, Sonntag, einer Einladung des Kammerherrn Grafen Walderfee auf Neverstorp zum Frühstück auf seinem Gute Folge zu leisten. In Neverstorp hatte ich nun Gelegenheit die Pferdezucht Ostholsteins kennen zu lernen und bin der Meinung, daß sich hier für uns eine Quelle für gute Zuchthengste eröffnen dürfte; denn auf dem trockenen hochgelegenen Boden Ostholsteins entwickelt sich ein kräftiges, gut geschlossenes und trockenes Pferd von starkem Knochenbau. In Neverstorp findet nur Fohlenaufzucht statt, indem jährlich eine Anzahl edler Halbblut-Hengstfohlen angekauft und erzogen werden. Was zu Zuchthengsten sich eignet, wird als solcher verkauft, die weniger guten werden verschnitten und an die Remonte abgesetzt. Eben standen auf einer Koppel in Neverstorp 6 zweijährige Hengstfohlen, welche schöne Zuchthengste zu werden versprachen. Besonders ein Hellbrauner mit kleinem Stern wäre ein vorzüglicher Deckhengst für unsere baltischen Zuchtbestrebungen gewesen, denn er vereinigte Adel mit Masse und guten Gängen. Leider kosten solche Hengste etwa 2000 Rbl., so daß sie für den Einzelzüchter sich wohl zu teuer stellen dürften und nur auf genossenschaftlicher Grundlage bezogen werden könnten.

Die von uns für den Verband baltischer Anglerviehzüchter angekauften Stiere sollen nun am 4. August in Fellin zur Auktion kommen. Eventuell hier nicht verkaufte Exemplare werden auf der Augustausstellung in Dorpat verauktioniert werden. Sollte dieser Versuch glücken, so dürfte der Verband alljährlich diesen Modus einschlagen, um den Mitgliedern den Bezug der immer teurer werdenden Zuchtstiere zu erleichtern.

Prof. Dr. P. Stegmann.

Hapsal, 14. Juli 1914.

## Der Fischereikongreß in Malmö, 17. bis 19. Juni 1914.

(Schluß.)

Den dritten Kongreßtag am 19. (6.) Juni, oder mit anderen Worten den zweiten internationalen Ostseefischereikongreß eröffnete der ehemalige Sekretär des ersten derartigen Kongresses Professor Dr. Guido Schneider mit seinem Vortrag: „Der Erste Internationale Ostseefischerei-Kongreß zu Riga, den 25. bis 28. Juli 1910" Wir lassen den in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag unseres Landsmannes in extenso folgen:

Herr Ehrenpräsident, Meine Damen und Herren!

Bis zum Jahre 1907 gab es im Bestande des Internationalen Rates für Meeresforschung (Conseil Permanent International pour l'Exploration de la Mer) zwei Kommissionen: „Kommission C 1" mit Dr. Filip Trybom als Geschäftsführer und „Kommission C 2" — Geschäftsführer Dr. C. G. Joh. Petersen. Beide Kommissionen hatten sich in die Beschreibung der Fischereiverhältnisse in der Ostsee in der Weise geteilt, daß die Kommission C 1 die Bearbeitung der die Salmoniden und Clupeiden betreffenden Fragen übernahm, während die Pleuronectiden von der Kommission C 2 behandelt wurden. Die Wanderungen der Aale waren Gegenstand

von Untersuchungen beider Kommissionen. In den Jahren 1906 und 1908 erschienen in den Rapports et Procès-verbaux des Internationalen Rates (Bd. V und IX) die Berichte über die Tätigkeit der Kommission C 2 und C 1, welche alsdann aufgelöst wurden. Anstelle der Kommissionen wurden einzelne Mitglieder des Rates für Meeresforschung zu „Berichterstattern" über bestimmte Fragen gewählt, und bezüglich der Ostsee wurde beschlossen, die biologische und fischereiwirtschaftliche Forschung vorläufig auf Lachs und Scholle zu beschränken. Zum Berichterstatter für die Untersuchungen über Lachs und Meerforelle in der Ostsee wurde der Bureauchef Dr. Filip Trybom ernannt, dem ich schon bei der Abfassung der Berichte der Kommission C 1 in den Jahren 1906 bis 1908 geholfen hatte.

War es schon vorher nicht leicht gewesen, die in verschiedenen Staaten lebenden Mitglieder der Kommissionen zur Mitarbeit heranzuziehen, so war ein einzelner Berichterstatter in einer noch ungünstigeren Lage, als ihm offiziell keine Vertreter anderer Staaten als Mitarbeiter beigegeben waren.

Um daher diverse Fragen hinsichtlich der Ostseefischerei durch internationale Aussprache zu klären, beschloß ich mit Zustimmung meines, leider zu früh verstorbenen, Freundes Dr. Filip Trybom, das Präsidium der Livländischen Abteilung der Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang um Einberufung eines internationalen Ostseefischerei-Kongresses zu ersuchen. Der Geschäftsführer der Livländischen Abteilung, Herr Max von zur Mühlen, schenkte meinem Wunsche Gehör und erwirkte von der Kaiserlichen Hauptverwaltung für Landwirtschaft die Erlaubnis, vom 25. bis zum 28. Juli 1910 den ersten internationalen Ostseefischerei-Kongreß in Riga abzuhalten und zwar mit folgendem

Programm

der Fragen, die der Beurteilung durch den Kongreß für Fischzucht und Fischfang, welcher von der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang einberufen wird in der Stadt Riga im Jahre 1910.

1. Feststellung eines Mindestmaßes für den Lachs und für die Meerforelle.
2. Obligatorische Aussetzung von Brut lachsartiger Fische in die Flüsse, welche sich in die Ostsee ergießen.
3. Einführung von Mindestmaß und Schonzeit für die Flunder.
4. Verbot des Aalfanges im Winter, zur Zeit der Massenansammlungen von Aalen, auf bestimmten Stellen.
5. Frage bezüglich der Schonzeiten für Strömlinge und Sprotten.
6. Kampf gegen den Seehund.
7. Ausarbeitung eines Typus von Fischerböten, der den Erfordernissen der Ostseeschiffahrt am besten entspricht.
8. Entwicklung des Konservengeschäftes im Baltikum.
9. Notwendigkeit praktisch-wissenschaftlicher Erforschung der Ostsee.
10. Hauptaufgaben der Fischzucht im Ostseegebiete.

Gezeichnet: Direktor Graf Ignatjew.

Die Mehrzahl dieser Fragen, hauptsächlich die sechs ersten, waren von mir nach Vereinbarung mit Dr. Filip Trybom aufgestellt worden in der Absicht, eine möglichst vielseitige Beleuchtung derselben durch die Vertreter der Ostseeländer zu bewirken, und, um in jedem Fall den richtigen Ausgangspunkt für die Diskussionen festzulegen, hatte ich namentlich Bureauchef Dr. Filip Trybom und Fischereiinspektor J. Alb. Sandman aufgefordert, durch Referate über die wichtigsten Fragen deren Diskussion einzuleiten. Entsprechend meinem Wunsche ergriff, nachdem im Namen des Vorsitzenden Dr. Fr. von Moeller den Kongreß eröffnet und ich als Sekretär das Programm verlesen hatte, Dr. Filip Trybom das Wort zum einleitenden Vortrag über den ersten Programmpunkt, die „Feststellung eines Mindestmaßes für den Lachs und für die Meerforelle". Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen und namentlich der Arbeiten von Dr. Osc. Nordqvist*), welcher nachgewiesen hat, daß der größte Teil der ersten Jahresgruppe der an der schwedischen Südküste und bei der Insel Bornholm gefangenen Lachse 43—53 cm lang ist, die nächste Gruppe aber schon eine Länge von 78—88 cm oder 4·5 - 5·5 kg Gewicht erreicht, schlug Dr. Filip Trybom dem Kongreß folgende Resolution vor. Der Kongreß möge für dringend wünschenswert erklären, „daß im ganzen Ostseegebiete mit seinen Flüssen ein gemeinsames Mindestmaß von 50 cm für den Lachs so bald wie möglich eingeführt werde; daß es nicht nur verboten werde, untermaßige Lachse zu fangen, sondern auch zu kaufen, zu verkaufen, feil zu bieten und zu transportieren und daß der Kongreß seinen Präsidenten beauftrage, diesen Beschluß den hohen Regierungen der an der Ostseefischerei beteiligten Mächten mitzuteilen."

In der darauf folgenden Debatte hob der Fischereiinstruktor für Livland A. Kirsch nochmals hervor, daß das vorgeschlagene Mindestmaß von 50 cm nur für den Lachs Geltung haben dürfe, die Meerforelle aber der örtlichen Gesetzgebung zu reservieren sei, und Fischereiinspektor J. Alb. Sandman bestätigt, daß in Finland bereits ein Mindestmaß von 50 cm für den Lachs (Salmo salar) und ein anderes von 35 cm für die Meerforelle (Salmo trutta) vorgeschlagen sei. Am Schluß der Diskussion konstatiert der Vorsitzende die einstimmige Annahme der Resolution.

Die 2. Frage betreffend die „obligatorische Aussetzung von Brut lachsartiger Fische in Flüsse, welche sich in die Ostsee ergießen", wurde in der dritten Plenarsitzung gleichfalls mit einem einleitenden Referat von Dr. Filip Trybom zur Diskussion gestellt. Nach einer Übersicht über das, was bisher für Verbesserung der Lachsbestände in der Ostsee durch Aussetzung von Brut in hierzu geeignete Flüsse seitens der Ostseestaaten geschehen war, schlug Dr. Filip Trybom vor, „eine internationale Kommission einzusetzen, bestehend aus mindestens je einem Deputierten von jedem Ostseestaat. Diese Kommission soll eine Fortsetzung der von 1903 bis 1907 in Tätigkeit gewesenen Ostseekommission des „Conseil permanent international pour l'exploration de la mer" bilden und mindestens einmal in jedem Jahre zu einer Sitzung zusammentreten. Die Aufgabe dieser internationalen Kommission hat zu bestehen:

1) in der Bewerkstelligung statistischer und biologischer Untersuchung der Lachsfrage,

2) in Anregung und Beaufsichtigung der Zucht und Aussetzung von Lachsbrut,

*) Nordqvist. Die Längenmaße von in der südlichen Ostsee gefangenen Lachsen und Meerforellen. Rapports et Procès-verbaux. Vol. IX. 1908 S. 28.

3) in anderen Maßregeln zur Förderung der Lachsfischerei.

Der aus der Zahl der Mitglieder der Kommission auf mindestens ein Jahr zu erwählende Geschäftsführer erhält die Aufgabe, unter Mitwirkung der übrigen Kommissionsmitglieder jährlich einen Bericht über den Stand der Lachsfrage bezüglich der oben genannten Punkte zu erstatten."

Während der sich anschließenden sehr angeregten Diskussion wurde von mehreren Rednern, darunter von Baron G. von Pfeilitzer-Franck, auf den Nutzen von Lachsbrutaussetzungen hingewiesen, der bereits durch ergiebigere Fänge in den letzten Jahren und Auftreten von Lachsen in Gegenden, wo sie bereits ganz verschwunden waren, sich dokumentiert. Anderseits wurde auf die zunehmende Verunreinigung der Flüsse durch industrielle Anlagen hingewiesen, welche den Wert der Brutaussetzungen beeinträchtige; zum Schluß der noch am folgenden Kongreßtage fortgesetzten Debatten wurde Dr. Filip Trybom's Antrag vom Kongreß zur Resolution erhoben, mit dem Zusatz:

4) „Die Kommission soll besonders auch ihre Aufmerksamkeit auf die Verunreinigung der Flüsse richten und diese durch Anregung zu verschärften Maßregeln bekämpfen, besonders in denjenigen Flüssen, wo Lachsbrut ausgesetzt wird. Solche Flüsse sollen einer vorherigen Untersuchung unterliegen."

Die 3. Frage der „Einführung von Mindestmaß und Schonzeit für die Flunder" wurde auf der zweiten Plenarsitzung auf Grund eines einleitenden Referates des Fischereiinspektors für Finland J. Alb. Sandman diskutiert.

Fischereiinspektor Sandman teilte mit, daß es ihm gelungen war, durch Untersuchungen auf dem finländischen Forschungsdampfer Nautilus festzustellen, daß die Flundern sich auch im Finnischen Meerbusen fortpflanzen, indem sie jedes Jahr laichen. Der Steinbutt (Rhombus maximus) scheint aber nicht jedes Jahr zur Fortpflanzung zu schreiten.

Eine gleiche Schonzeit für die ganze Ostsee verwarf der Redner, weil die Plattfische in verschiedenen Teilen des Meeres zu verschiedenen Zeiten laichen. Die Finländer seien im allgemeinen eher für eine Schonzeit als für ein Mindestmaß und plädierten für eine Schonzeit für Plattfische in den finländischen Gewässern vom 15. Mai bis zum 1. Juli.

Während der folgenden Diskussion berichtete Dr. Filip Trybom, daß in Schweden als kleinste Maschenweite für Flundernetze 30 mm festgesetzt sei und an der Küste von Öland eine Schonzeit für Flundern vom 16. März bis zum 16. Juni bestehe. Übrigens meinte der Redner, das wegen der weiten Wanderungen der Plattfische ihre Bestände durch lokale Gesetze nicht genügend geschützt wären, man müsse ein internationales Mindestmaß für die Flundern der ganzen Ostsee in Vorschlag bringen.

Der Sekretär Dr. Guido Schneider unterstützte den Antrag von Dr. Filip Trybom und schlug als Resolution vor: die „Einführung eines Mindestmaßes von 15 cm für Flunder und Steinbutt der ganzen Ostsee und des Verbotes, solche untermaßige Fische zu fangen, zu kaufen, zu verkaufen, feil zu bieten und zu transportieren."

Diese Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme vom Kongreß angenommen.

Von den übrigen im Kongreßprogramm für 1910 vorgesehenen Fragen will ich nur noch die vierte, fünfte und sechste kurz berühren, da sie von internationaler Bedeutung sind.

Die Diskussion über das „Verbot des Aalfanges im Winter, zur Zeit der Massenansammlungen von Aalen auf bestimmten Stellen" führte zur einstimmigen Annahme der von Herrn Max von zur Mühlen vorgeschlagenen Resolution, der Kongreß möge den Wunsch aussprechen, „daß alles Stechen von Aalen im Winter unter dem Eise verboten werde."

Die Frage bezüglich der „Schonzeiten für Strömlinge und Sprotten" werde offen gelassen, weil zu ihrer Beurteilung noch nicht genug Material vorlag.

Der „Kampf gegen den Seehund" fand, trotz der eingehenden Darlegung der Schädlichkeit der Seehunde und des in Finland energisch gegen sie geführten Vernichtungskampfes durch den Referenten, Fischereiinspektor J. Alb. Sandman, nicht den ungeteilten Beifall der Kongreßmitglieder. Trotzdem werde mit starker Majorität beschlossen die „baldigste Einführung einer Prämie von 5 deutschen Mark, oder 2 Rbl. und 50 Kop., oder 5 Kronen, oder 6 finnischen Mark für getötete Seehunde beider Ostseespezies, sowie Festsetzung gemeinsamer Beweismittel für die Tötung" zu empfehlen. Diese letztgenannte Resolution ist die einzige, welche infolge eines Beschlusses des Konseil International vom April 1912 Aussicht auf baldige praktische Anwenduug in allen Ostseestaaten hat.

M. H. Sie sehen also, daß auf dem ersten internationalen Ostseefischerei-Kongreß eine Menge positiver Arbeit geleistet worden ist, indem die wichtigsten Fragen der Ostseefischerei, namentlich die Maßnahmen zum Schutz und zur Hebung der Lachs- und Plattfischbestände, eingehend besprochen wurden. Die unter der Mitwirkung so hervorragender Autoritäten auf dem Gebiete der Ichthyologie der Ostsee, wie des Bureauchefs Dr. Filip Trybom und des Fischereiinspektors J. Alb. Sandman, aufgestellten Resolutionen sind in der Tat wert ein besseres Schicksal zu verdienen, als ein Grab im Aktenpapier.

Sie können mit Recht fragen, was von der Leitung des ersten Ostseefischerei-Kongresses für Schritte unternommen wurden, um den Resolutionen Gehör zu verschaffen. In den §§ 14 und 15 des ministriell bestätigten Reglements unseres Kongresses war folgender Weg vorgeschrieben:

14. Von Sektionen akzeptierte Wünsche werden auf den allgemeinen Sitzungen des Kongresses vorgetragen und, nach ihrer Annahme durch letztere, in gebührender Richtung weiterbefördert.

15. Resolutionen des Kongresses, welcher weitere Behandlung erfordern, werden durch das Organisationskomitee dem Direktorium der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang übergeben.

Auf dem angegebenen Wege hat die Kongreßleitung das gesamte Protokoll und die Resolutionen dem Direktorium der Livländischen Abteilung zugestellt und dieses hat einerseits die Publikation in russischer und deutscher Sprache besorgt, andererseits der Kaiserlich Russischen Hauptverwaltung für Landbau und Landwirtschaft in St. Petersburg einen offiziellen Bericht mit den Resolutionen eingesandt.

Wohl bekannt mit den unendlichen Schwierigkeiten, die der Einführung von internationalen Maßnahmen fischereilicher Natur auf diplomatischem Wege entgegenstehen,

gaben wir uns keinen Illusionen hin, daß mit den Beschlüssen eines Kongresses und wären sie noch so gut begründet, die diplomatische Maschinerie in Bewegung gesetzt werden könnte.

Auch auf eine Unterstützung seitens des internationalen Rates für Meereskunde konnten wir nicht rechnen, weil dieser Rat außerordentlich viel Zeit auf die Ergründung wissenschaftlicher Probleme verwendet und daher die Beantwortung praktischer Fragen meist in weite Zukunft hinausgerückt hat, und weil durch den Eintritt von Vertretern Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Ostsee immer mehr aus dem Brennpunkt des Interesses des Konseil international hinausgerückt erscheint.

Da uns aber im Interesse der Ostseefischerei, namentlich um einer gänzlichen Verödung der Lachsbestände entgegenzuarbeiten, eine sehr baldige internationale Regelung durchaus notwendig schien, beschlossen schon im Jahre 1910, während des Rigaer Kongresses, Dr. Filip Trybom und ich darauf hinzuarbeiten, daß in spätestens 4 Jahren ein ähnlicher Kongreß zustande komme, der die weitere Behandlung der von uns angeregten Fragen in die Hand nehmen könne.

Da Filip Trybom nicht mehr unter den Lebenden weilt, betrachte ich es als ein teures Vermächtnis, auf diesem zweiten Nordeuropäischen Fischhändler- und Seefischereikongreß über das zu berichten, was wir zusammen zur Verbesserung der Ostseefischerei geplant und angestrebt haben damit das große Ziel, welches meinem unvergeßlich teuren Freunde bei allen seinen Arbeiten vorschwebte — die friedliche Einigung der Ostseevölker zum gemeinsamen Vorgehen in den wichtigsten, die Ostsee betreffenden Maßnahmen zur Hebung der Fischerei nicht in Vergessenheit gerate.

Darauf redete der wirkl. Staatsrat J. D. Kusnezoff über seine Beobachtungen hinsichtlich der über die Narowafälle in den Peipus einwandernden jungen Aale.

Die bereits auf dem ersten Ostseefischereikongreß in positivem Sinne entschiedene Frage der Bekämpfung der Seehunde durch Ausgabe von Tötungsprämien wurde wieder Gegenstand eingehender Erörterungen in deren Verlauf Vertreter aller Ostseeländer das Wort ergriffen. Als erster redete der Bureauchef für Fischereisachen am Königl. Schwedischen Ministerium der Landwirtschaft Dr. Osc. Nordqvist über „Maßnahmen zur Verminderung der Seehunde in Schweden" Nach einer kurzen historischen Übersicht über die Seehundsjagd in Schweden und nach einer anschaulichen Schilderung der Jagd- und Fangmethoden teilte der oberste Fischereibeamte Schwedens mit, daß bereits seit 1891 Provinziallandtage und ökonomische Gesellschaften einiger Provinzen Schwedens die Frage der Vertilgung von Seehunden durch Austeilung von Tötungsprämien in Erwägung zogen und Mittel für diesen Zweck bewilligten (Gottland und Blekinge). 1898 bewilligte der Reichstag 5000 Kronen zu Prämien, und 1901 wurde dieser Betrag auf 7000 Kronen erhöht. Am meisten Seehunde wurden in den Jahren 1900—1912 in den Provinzen Norrhotten und Västerbotten erlegt, nämlich 31 133, d. h. diese beiden nördlichsten Provinzen lieferten ebenso viele Seehunde, wie die ganze übrige schwedische Küste zusammen (31 795). Eine Abnahme der Seehunde ist aber trotz der Prämien nicht zu bemerken. Daher ist es nötig, auch nach anderen Mitteln sich umzusehen und vor allen Dingen den Absatz von Seehundsprodukten, Tran, Fell ꝛc., zu fördern.

Der dänische Fischereiinspektor Dr. Mortensen bestätigte auch aus zwanzigjähriger Erfahrung, daß Prämien allein nicht genügen, um die Seehundsplage wirksam zu bekämpfen.

Professor Dr. Henking aus Berlin teilte mit, daß in Deutschland gleichfalls Tötungsprämien für Seehunde eingeführt worden sind, und demonstrierte ein von den Fischern selbst erfundenes Netz zum Fang der Seehunde. Dieses Netz sieht aus wie ein dreiwandiges oder Beutelnetz, von dem es sich wesentlich dadurch unterscheidet, daß stellenweise die beiden seitlichen, großmaschigen Netzwände aus sehr starkem Garn durch an der Obersimmen befestigte Quersparren auseinander gespreizt und an diesen Stellen geschlitzt sind, so daß die Seehunde hier bis zum engmaschigen Mittelnetz vordringen können, um die Heringe und Sprotten aus demselben zu fressen. Nach erfolgter Mahlzeit jedoch, wenn der Seehund zum Atmen an die Oberfläche kommen will, verwickelt er sich im äußeren Netz und erstickt.

Zur Frage der Vernichtung von Seehunden an den Küsten der Ostseeprovinzen Rußlands redete in schwedischer Sprache Dr. Guido Schneider etwa folgendes:

Erst in letzter Zeit ist mit der Entwicklung einer intensiveren Strömlings- und Lachsfischerei an den Küsten von Est-, Liv- und Kurland den Fischern dieser Gegenden klar geworden, daß der Seehund durch Beschädigung der Netze und durch Auffressen der gefangenen Fische den Fischfang schädigt. Sonst wurden bisher die beiden hier vorkommenden Seehundsarten, Halichoerus grypus Fabr. und Phoca foetida L. für willkommene Jagdbeute angesehen, welche in einigen Gegenden der Strandbevölkerung recht guten Gewinn einbringt. Eifrige Seehundsjäger sind seit altersher die Bewohner der Inseln Runö und Künö im Rigaer Meerbusen, die auf ihren oft tollkühnen winterlichen Jagdfahrten zahlreiche Seehunde, besonders Phoca foetida, mittels altertümlicher Gewehre erlegen und aus dem Verkauf der ertrockneten Felle und des Speckes und Tranes Gewinn ziehen.

Die Anzahl der in dieser Weise zu gewerblichen Zwecken getöteten Seehunde ist eine recht bedeutende. Der Student P. G. Borissow, welcher im vorigen Jahre auf meinen Wunsch die Fischereiverhältnisse an der livländischen Küste untersucht hat, teilt mir mit, daß im Jahre 1912 sowohl an der Festlandsküste, als bei den Inseln Runö und Künö erlegt wurden:

| | | |
|---|---|---|
| bei Pernau | 500 | Stück |
| „ Edemes | 120 | „ |
| „ Katlikülla | 50 | „ |
| „ Tackerort | 40 | „ |
| „ Künö | 500 | „ |
| „ Runö | 1000 | „ |
| zusammen | 2210 | Stück |

Die Anzahl der von den Bewohnern der Insel Runö erbeuteten Seehunde soll sich jährlich auf ungefähr 1000 Stück belaufen. Der Seehundstran wird gern von Gerbern und Kürschnern gekauft; mit dem Speck reibt man im Sommer Pferde und Kühe ein, um sie vor Insektenstichen zu bewahren; die Felle werden getrocknet an verschiedene Lederfabriken versandt. Solche getrocknete Felle wurden nach Angabe des Rigaer Börsenkomitees durch Riga transportiert:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre | 1909 | 14 | Pud | = ungefähr | 155 | Stück |
| „ „ | 1910 | 808 | „ | = „ | 9000 | „ |
| „ „ | 1911 | 1 | „ | = „ | 10 | „ |
| „ „ | 1912 | 7 | „ | = „ | 80 | „ |
| „ „ | 1913 | 16 | „ | = „ | 175 | „ |

Da bis heute keine Prämien bei uns für die Tötung von Seehunden ausgegeben werden, existiert auch keine amtliche Kontrolle und keine Statistik hinsichtlich der Jagd auf diese Tiere. Annäherndes statistisches Material, das nur mit großer Mühe und auf Umwegen zu erlangen ist, steht mir aus den Provinzen Estland und Kurland noch nicht zur Verfügung, obgleich ich bereits vor einiger Zeit Schritte getan habe, um mit Hilfe von Börsenkomitees und Fischereigesellschaften solches zu erhalten.

Wie ich schon im Vortrag über den ersten internationalen Ostseefischerei-Kongreß in Riga mitteilte, wurde auf jenem Kongreß 1910 mit bedeutender Majorität die Notwendigkeit der Einführung gleichmäßiger Prämien für getötete Seehunde betont und zugleich in derselben Resolution die Festsetzung gemeinsamer Beweismittel für die Tötung in allen Ostseestaaten angeregt. Zwei Jahre später gelangte im internationalen Rat für Meeresforschung eine analoge Resolution zur Annahme, und diese letztgenannte Resolution ist auf diplomatischem Wege am Anfang dieses Jahres auch der Russischen Regierung übermittelt worden mit dem Erfolge, daß voraussichtlich in absehbarer Zeit den gesetzgebenden Institutionen Rußlands ein Gesetzvorschlag zugehen wird, betreffend die Einführung einer Prämie von zwei Rubeln für jeden getöteten Seehund. Dieses Gesetz soll einstweilen probeweise für drei Jahre Geltung haben und sich auf die russische Ostseeküste und den Ladogasee beziehen. Den Schluß der Referate über die Seehundsfrage bildete ein vom finländischen Fischereiinspektor J. Alb. Sandman verfaßter und vom Generalsekretär verlesener Bericht über die Tötung von Seehunden an den Küsten Finlands. Leider war Fischereiinspektor Sandman nicht in der Lage, selbst einen Bericht vortragen zu dürfen, weshalb eine eingehende Erklärung der zahlreichen von ihm angefertigten Tabellen unterblieb. Aus dem Bericht ging hervor, daß im Jahre 1913 in Finland über 19 000 Seehunde getötet wurden und der Staat etwa 100 000 Mk. an Prämien u. a. Unkosten zu bezahlen hatte. Besonders viele Exemplare wurden während der Fortpflanzungszeit erlegt, wenn die Tiere aus den eisfreien Teilen der Ostsee im Frühjahr an die von Eis umgebenen Küsten Finlands kommen. Etwa 50% wurden erschossen, die übrigen harpuniert, in Netzen gefangen und vergiftet. Das Vergiften von Seehunden mittels vergifteter Fische gewinnt in Finland immer mehr Anklang.

An die Besprechung der Seehundfrage schlossen sich einige andere kurze Diskussionen, welche zur Annahme folgender Resolutionen führten:

1) Den Regierungen der Staaten Europas wird empfohlen, so bald als möglich mit einer umfassenden Propaganda für Fischkonsum zu beginnen.

2) Der Internationale Rat für Meeresforschung möge eine permanente Einrichtung werden, und die von seinem Zentralausschuß vorgeschlagenen Mindestmaße für Plattfische in der Nord- und Ostsee sollen so bald als möglich von allen beteiligten Ländern eingeführt werden, damit auf Grund praktischer Erfahrungen dasselbe Prinzip auch auf andere ökonomisch wichtige Fischarten ausgedehnt werden könne.

3) Die Regierungen mögen möchlichst bald eine Revision der internationalen Bestimmungen vom 6. Mai 1882 vornehmen bezüglich der Regelung der Fischerei außerhalb der Küstenzonen.

4) Eine durchgreifende Verbesserung im Bestande der Güterwagen zum Fischtransport ist möglichst bald vorzunehmen.

Während dieser letzten Sitzung lief ein Telegramm von Seiner Majestät dem König von Schweden ein als Antwort auf die am Tage vorher abgeschickte Huldigung des Kongresses. Die Worte des Königs wurden stehend angehört und mit kräftigen Hurra-Rufen und Absingen der schwedischen Hymne beantwortet.

Die Schließung des Kongresses erfolgte am 19. (6.) Juni um 1 Uhr mittags durch den Ehrenpräsidenten Freiherrn Trolle, der den Mitgliedern für die erfolgreiche Arbeit dankte.

Zum letzten Mal trafen sich die Kongreßmitglieder, deren Zahl bereits stark zusammengeschmolzen war, unter Teilnahme der hervorragendsten Repräsentanten Deutschlands in der Russischen Halle der Baltischen Ausstellung. Hier übernahm der Präsident der russischen Exportkammer Herr W. B. Bilinsky die Führung, und das Hauptinteresse der Besucher konzentrierte sich auf die von einer Rigaer Firma ausgestellte Kühlanlage, wo man hinter doppelten Spiegelglasfenstern große Vorräte von schwarzem und rotem Kaviar, sibirischem Lachs, gefrorenem Wild, Gemüsen usw. in Temperaturen von $+4^0$ bis $-2^0$ erblickte. Die Damen verfügten sich alsbald zu den kaukasischen und uralischen Gold- und Juwelenhändlern und zu den „кустарники", wo in Eile noch einige Einkäufe besorgt wurden, ehe man sich an die niedlichen mit echt russischen Handtüchern gedeckten Tischchen setzte, um sich von den anwesenden russischen Damen mit „чай съ сушками и вареньемъ" bewirten zu lassen. G. S.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

**44. Die Quecke.** In besonders schwerem Kampfe mit der Quecke (Triticum repens) stehend, bitte ich erprobte Kampfes- und Leidensgenossen um freundliche Mitteilung, wie derselben schon im Herbst, beim Kleestoppelsturz, energisch beizukommen wäre. — Dem Klee folgen im nächsten Jahre Kartoffeln, z. T. auch Gerste, die zum Saatbette nur mit dem Scheibenkultivator, dem Federzinkenkultivator und mit gewöhnlichen Eggen bearbeitetes Land erhalten werden. Ist das flache Schälen mit einem Mehrfurchenpfluge im Spätsommer und mit darauf folgendem tiefem Herbstpfluge einer Arbeit mit einem zweischarigen Tiefkulturpfluge (Sack) vorzuziehen? Oder kann letzterer Pflug die Quecke so tief unterbringen, daß dieselbe im kommenden Frühjahr bei der flachen Ackerbestellung mit oben genannten Geräten nicht wieder hervorgeholt wird und bis zum folgenden Tiefpfluge im Herbste bereits vermodert ist? — Dichter Stand des Getreides, Mengkornanbau, wiederholter Hackfruchtbau, Igeln der Furchen, Zusammennehmen der Quecke durch die leichte Feinegge, Tigerrechen, Menschenhände ꝛc. haben bisher nicht genügt, um der Quecke, dieser Hydra, Herr zu werden. Am stärksten zeigt sich die Quecke nach zweijährigem Klee. Der Kleestoppelsturz durch den tiefgehenden Schwingpflug mit nachfolgendem Scheibenkultivator hindert die Queckenentwickelung nicht. D. C.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 19. Juli (1. August) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Über die Lage des Buttermarktes läßt sich diese Woche kaum etwas Näheres sagen, da die Berichte aus dem Auslande recht verschieden lauten. Die Zufuhren sind gegenwärtig recht klein, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Verladungen nicht prompt vorgenommen werden können und daher die Eingänge unregelmäßig eintreffen. — Infolge der etwas kühleren Witterung waren die Qualitäten als besser zu bezeichnen. Baltische Butter war recht spärlich zugeführt und ließen die Zugänge sich leicht räumen. — Die Notierung in Kopenhagen verblieb diese Woche unverändert. Wie der Markt sich nächste Woche gestalten wird läßt sich momentan nicht beurteilen. — Allerfeinste baltische Meiereibutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Qualitäten 38 bis 41 Kop. fob hier, Land- und Molkenbutter 35 bis 37 Kop. loco hier.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

— **Riga,** den 21. Juli (3. August) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Das Geschäft an unserer Börse ruht vollständig.

— **Reval,** den 21. Juli (3. August) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 120 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | | 170 | — | — |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 160 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | — | 106 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | | — | — | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | — | — |
| Hanfkuchen | | — | — | — |
| Roggen | | — | — | — |
| Hafer, je nach Güte | | 100—115 | 100—115 | 100—115 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | — | — |
| Gepreßtes russ. Heu | | — | — | — |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 15. (28.) Juli 1914.

Bilden die politischen Ereignisse zweifellos einen sehr wirksamen Haussefaktor für den Getreidehandel, so wäre es dennoch verfehlt, die in letzter Zeit eingetretene Befestigung lediglich dem Einfluß der Politik zuzuschreiben. Bereits vor Überreichung der österreichischen Note an Serbien, also noch bevor mit der Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen gerechnet wurde, hatte sich auf dem Weltmarkte eine festere Tendenz herausgebildet. Der Hauptgrund dafür war in der Verschlechterung der russischen Ernteaussichten zu erblicken. Nachdem bereits in der Vorwoche ein amtlicher Bericht die seit längerer Zeit laut gewordenen Klagen bestätigt hat, zeigt die nunmehr vorliegende erste diesjährige Schätzung für das europäische Rußland, daß die Sommergetreideernte tatsächlich ein erhebliches Defizit gegenüber dem Vorjahre aufweist. Während in den 63 europäischen Gouvernements im Vorjahre 14·8 Mill. To. Sommerweizen produziert wurden, rechnet man diesmal auf einen Ertrag von nur 10·6 Mill. To. Da die Winterweizenernte, ebenso wie im Vorjahre, auf rund 8 Mill. To. geschätzt wird, so ergibt sich eine Gesamtproduktion von ca 18¾ Mill. To. Weizen, was gegenüber dem Vorjahre ein Minus von über vier Millionen Tonnen darstellen würde. Bei Hafer, dessen Ernte auf 12·3 Mill. To. veranschlagt wird, beträgt das Defizit ca 23 Proz., während der auf 10·4 Mill. To. geschätzte Ertrag an Gerste um ca 15 Proz. hinter der Ernte des Vorjahres zurücksteht. Verhältnismäßig am besten scheint noch der Roggen abzuschneiden, der bei 23·8 Mill. To. einen Rückgang von nur 2·4 Proz. aufweist. Indes dürfte Rußland gerade von diesem Artikel nur sehr bescheidene Mengen abzugeben haben, da nach Einführung der Getreidezölle mit einem vermehrten Eigenverbrauch gerechnet werden muß. Ziemlich ungünstig lauten nach wie vor die Berichte über Rumänien, dessen Ernte sowohl quantitativ als auch qualitativ erheblich geringer als im Vorjahre ausfallen soll. Auch in Bulgarien rechnet man wegen der verminderten Anbaufläche nur auf etwa 70 Proz. einer Normalernte. Für Ungarn hat das Ackerbauministerium seine Schätzung neuerdings ermäßigt, und zwar für Weizen auf 34·1 Mill. Dz., gegen 41·2 Mill. Dz. im Vorjahre, für Roggen auf 12·1 gegen 13·3 und für Gerste auf 14·6 gegen 17·4 Mill. Dz.; nur bei Hafer, dessen Ertrag auf 13·1 gegen 14·5 Mill. Dz. geschätzt wird, ist gegen den Stand von Anfang Juli eine kleine Besserung zu verzeichnen. Infolge der schlechten Ernteaussichten und unter dem Einfluß der Politik sind die Preise in Budapest derart gestiegen, daß bereits die Bezugsparität für deutsches Getreide erreicht ist. Zunächst sehen sich die ungarischen Mühlen indes veranlaßt, ihren Bedarf in amerikanischem Weizen zu decken, denn die Zufuhren aus der eigenen Ernte bewegen sich bisher in engen Grenzen und in Rumänien halten die Besitzer mit dem Verkauf zurück. In Amerika beginnt man angesichts der geschilderten Verhältnisse allmählich einzusehen, daß zu einem Verschleudern der Ware absolut keine Veranlassung vorliegt. Zu der festen Tendenz, die sich an den amerikanischen Märkten schon seit der Vorwoche geltend macht, trug aber auch der Umstand bei, daß in den Frühjahrsweizengebieten über eine starke Zunahme des schwarzen Rostes geklagt wurde. Außerdem lagen aus Kanada ungünstige Berichte über die Ernte vor; besonders beachtet wurde eine Schätzung des Fachblattes Northwestern Miller, wonach der voraussichtliche Weizenertrag im Westen Kanadas auf nur 160 Mill. Bush. veranschlagt wird gegen 208 Mill. Bush. im Vorjahre. Von Einfluß auf das Verhalten der amerikanischen Warenbesitzer war ferner die ungünstige Gestaltung der Witterungsverhältnisse in Argentinien, wo wegen übermäßiger Nässe mit einer erheblichen Einschränkung des Weizenanbaues gerechnet werden muß.

Im Anschluß an die gesteigerten Forderungen Amerikas war die Stimmung auf den deutschen Märkten gleich zu Beginn der Berichtswoche recht fest, zumal die bis Mittwoch herrschende Hitze und Trockenheit Besorgnisse veranlaßte und allgemein über Enttäuschungen beim Roggendrusch geklagt wurden. In der zweiten Hälfte der Woche erfolgten mehrfach Niederschläge, die zwar für die Futterpflanzen und Hackfrüchte sehr erwünscht waren, andererseits aber eine Verzögerung der Erntearbeiten verursachten. Da die Landwirte bisher wenig Zeit zum Dreschen fanden, so kam nur vereinzelt neuer Roggen an die Märkte. Dies und die erwähnten Klagen über unbefriedigenden Erdrusch gaben im Lieferungsgeschäft Anlaß zu starken Deckungen und Meinungskäufen. Unter dem Einfluß der Politik machte die Aufwärtsbewegung im Laufe der Woche weitere Fortschritte, und obgleich sich die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, war die Julisicht am Schluß noch um ca 7 Mk., September um 10¼ Mk. höher als vor acht

Tagen. Bei Weizen bestand für Julilieferung kein sonderliches Interesse, so daß schließlich nur ein Gewinn von 2 Mk. festzustellen ist. Dagegen lagen für Herbstweizen, namentlich vom Auslande, starke Kaufaufträge vor, die zeitweise eine Preisanspannung von 8 Mk. bewirkten; zum Schluß reduzierte sich der Gewinn auf 6 Mk. Das Hafer angebot vom Inlande ist schwach, so daß im Bedarfsfalle etwas höhere Preise bewilligt werden mußten. Im übrigen war das Geschäft recht still. Für Lieferung zeigte sich angesichts der bedrohlichen Hitze und später infolge der politischen Vorgänge Kauflust, auch die ungünstigen Berichte über die russische Haserernte trugen zur Befestigung der Tendenz bei. Nachfrage zum Export liegt von verschiedenen Seiten vor, indes sind die Händler sehr vorsichtig, zumal es an Offerten aus der Provinz fehlt. Russische Futtergerste hat in der Berichtswoche kräftig im Preise angezogen; wie bereits eingangs erwähnt, ist die Ernte geringer als im Vorjahre, auch der Umstand, daß bisher wenig neue Ware an die Märkte kommt, veranlaßt die Abgeber zur Vorsicht. Besonders fest war die Tendenz für Mais, namentlich für Donaumais mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt worden. In Argentinien scheint exportfähiges Material sehr knapp zu sein, denn die Verschiffungen haben stark nachgelassen und die Exporteure nehmen andauernd Rückkäufe vor. Nordamerika klagt weiter über große Hitze, von der man ernste Nachteile für die Maisfelder befürchtet.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

| Neuer Stil: | | 1914 20. 7. | 1914 27. 7. | Diff. in Mk. per 1000 kg |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | New-York, loko red winter II | Cts. | 88¼ | 93½ | + 8.05 |
| | Chicago, per Juli | Cts. | 79⅜ | 84 | + 7.10 |
| | Liverpool, per Oktober | sh | 6/9⅜ | 7/1⅜ | + 7.50 |
| | Paris, per Juli | Fcs. | 27.95 | 27.95 | + 4.85 |
| | Budapest, per Oktober | K. | 13.20 | 13.68 | + 8.05 |
| | Odessa, loko | Kop. | 116 | 116 | — |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. | 9.25 | 9.45 | + 3.55 |
| | Berlin, per Juli. | Mk. | 204.00 | 206.00 | + 2.00 |
| | „ per September | Mk. | 195.75 | 201.75 | + 6.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Roggen | Odessa, loko | Kop. | 90 | 90 | — |
| | Berlin, per Juli | Mk. | 169.25 | 176.00 | + 6.75 |
| | „ per September | Mk. | 162.50 | 172.75 | + 10.25 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | 175.00 | — |
| Hafer | Berlin, per Juli. | Mk. | 168.50 | 171.75 | + 3.25 |
| | „ per September | Mk. | 162.25 | 167.25 | + 5.00 |
| | Mannheim, loko | Mk. | — | — | — |
| Mais | Chicago, per Juli | Cts. | 70⅛ | 73 | + 4.75 |
| | Buenos Aires, per Aug. | Pp. | 5.60 | 5.90 | + 5.30 |

## Holz.

— **Riga,** den 18. (31.) Juli 1914. Rigaer Export-Preise für Hölzer franko Riga. Waggon resp. franko Riga Hölmer.

| | Kop. p. Stück |
|---|---|
| Fichtene 10×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang, 40/30/30% | 295 |
| do 10×10″ do , 8¹¹/₁₂′ „ , 6″ Blatt | 220 |
| do 9×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ , 70/30% | 170 |
| | **Kop. p. Paar** |
| do 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 300 |
| do 4½×9″ do 8¹¹/₁₂′ „ | 140 |
| | **Kop. p. Stück** |
| Fichtene runde Sleepers, 10″ Durchm., 8¹¹/₁₂′ lang | 115 |
| do do do 9″ „ 8¹¹/₁₂′ „ | 95 |
| Grähnene 10×10″ do 8¹¹/₁₂′ lang, incl. 6″ Blatt. | 140 |
| | **Kop p. Paar** |
| Grähnene 6×10″ Sleepers, 8¹¹/₁₂′ lang | 140 |
| | **Kop. p. Fuß** |
| Splittholz 60% 8′, 20% 6′, 20% 4′ | 10,— |
| Fichtene 12×12″ engl. Brussen, 23/24′ Durchschnittsl. | 58 |
| do 11×13″ holl. Brussen, 27/28′ „ | 43 |
| Fichtene 11×11″ Mauerlatten 27/28′ | 39 |
| do 10×10″ do 27/28′ | 32 |
| do 8×9″ do 17/18′ | 18 |
| Grähnene 12×12″ engl. Brussen 24/25′ Durchschnittsl. | 36 |
| do 11×13″ holl. do. 27/28′ | 36 |
| do 11×11″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 33 |
| do 10×10″ Mauerlatten, 27/28′ „ | 23 |
| Ficht. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ „ | 14 |
| do do do 10″ do 20/22′ „ | 19 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 22 |
| Grähn. norw. Kappbalken 9″ Durchm., 20/22′ Durchschnittsl. | 14 |
| do do do 10″ do 20/22′ | 19 |
| do do do 11″ do 20/22′ „ | 22 |
| | **Kop. p. Faden** |
| Ficht. u. grähn. Balken, 12″ Topp, 3—5 Faden lang | 190 |
| do do do do 11″ do „ „ | 165 |
| do u. grähn. Balken, 10″ Topp, Faden lang | 130 |
| do do do do 9″ do „ | 100 |

Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′

Props-Holz à 32 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 2½″ u. stärker

Props-Holz à 33 Rbl. pro Kubikfaden 7′×7′×7′ für 4″ u. stärker.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Checkbücher**
**der Kirchspielsvorsteher**
**für Schießpferde**
bei
**H. Laakmann, Dorpat.**

# Walk — Livland.

**Privat-Mädchenschule** I. Kategorie mit Internat,
der weil. **Pastorin Johannsen.**

**Deutsche Unterrichtssprache.**

Im Internat Beaufsichtigung der Schularbeiten u. russische u. französische Konversation.

**Beginn des Unterrichtes den 20. August.**
**Aufnahmeprüfungen den 19. August.**

Nähere Auskunft erteilt: **Frl. Zelinsky, in Walk.**
1352 **Neustraße № 8.**




**Sprungfähige u. jüngere**

## = Bullen =

v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen **billig zum Verkauf.** Besichtigung jederzeit gestattet.

**v. St. Paul Jaeknitz,**
1259 **bei Zinten, Ostpreussen.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. E. Happich.**



Die grosse 661

# Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914,
Mai-Oktober, bringt zum Aushang die
Baltische Wochenschrift.

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft,** bestehend aus

## 55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier,

die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angekört. **Gutsverwaltung Rinseln, per Tuckum.** 1305

## Petkuser-Roggensaat,

à 1 Rbl. 40 Kop. pro Pud und

**Alt-Paleschkener-Roggensaat,**

à 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud, **offeriert die Gutsverwaltung Ropkoy, per Dorpat.** 1344

## Dreschmaschine

**gebraucht,** gut funktionierend, 4 Pferdekräfte, **wird billig verkauft. Gutsverwaltung von Wassalem, bei Kegel,** Estland. 1354

Es werden in einer Spiritus Brennerei, die vergrößert wird, **billig verkauft:**

1) **Ein Dampfkessel,**
von Wigand, Boulier-System mit 350 Qu.-Fuß Wärmefläche. 1219

2) **Eine Dampfmaschine,**
von Schultre Repphan Warschau, 8—10 HP.

3) **Eine Malzkwetschmaschine,**
von einer Leistung von 15 Pud Malz in der Stunde. **Gutsverwaltung Wielkie-Solecznіki,** Post Biniakonie, Gouv. Wilna.

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Ziegelpressen**
für Pferdebetrieb,
**Drainröhrenpressen**
für Handbetrieb
**liefert**
die Maschinenfabrik **O. Hadde,**
1164 **Mitau.**

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.

# Fellin Zuchtviehmarkt
## 4. August 1914.
# Auktion.

**Beginn 1 Uhr mittags.**

**Zur Auktion kommen 5 Stiere, vom Anglerverband,** eben importiert in der Preislage von 500 bis 1000 Rbl. Bieten dürfen nur Mitglieder des Verbandes. 1329

# Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlflächen zum Ankitten an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außerdem sämtliche Materialien wie **Schmirgel, Quarz Flint, Magnesit** und **Chlormagnesium**. Übernehme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu erneuern.

Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland

1221 **Robert Kütter,**
**гор. ФЕЛЛИНЪ,** Лифл. г.

# Maschinen zum Zerkleinern von Gestein

zu **Schotter** für Strassenbau und **Sand** zur Fabrikation von Zementwaren.

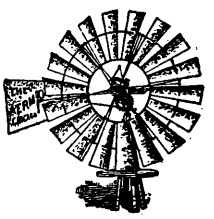
**Betonmischmaschinen**
**Betonhohlblockmaschinen**
**Zementdachziegelmaschinen**

**Hydrauliche Pressen**
**Formen** für Röhren, **Stufen,** Betonpfosten usw. 1270

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

**Katalog Nr. 345 frei.**



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. W. Schiller,
Libau, Kaufstraße 9.

Maschinen-Elektrotechnik Hüttentechnik
**Ingenieurschule Zwickau**
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei 1237

In der Zeit vom
**20. Juni bis 20. August**
ist die Kanzlei der Ökonomischen Sozietät für das Publikum am
**Montag und Sonnabend**
**geschlossen.** 1229

**Gesucht**

Eine gebrauchte, gut erhaltene
# Feldbahn,
(Schienen und Kippkarren) zum Transport von Erde, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten sind zu richten an **Herrn E. Armitstead, Heringshof per Rujen,** Livland. 1324

**Sofort zu kaufen gewünscht,** ca 7000 lfd. Fuß gebrauchte
# Schienen,
ca 500 lfd. Fuß trump. **Feldbahngleis** 2—3 Weichen und 4—5 Drehweichen. Offerten erbeten an die **Forstverwaltung Nauksehen, per Station Pikšar.** 1288

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 23 іюля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 31. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Juli/August 30./12.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 31 — 1914:** Dr. Alexander Eisenschmidt †. — Unsere Kuhrassen. — Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland. — Von K. Sp. und Georg Neumann. — Welches Material eignet sich für Blitzableiteranlagen am besten, Kupfer oder Eisen? Von M. Morgenstern. — Ausstellung abgesagt. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

**Die auf den 22.—25. August 1914 angesagte**

**I. landwirtschaftliche Jahresausstellung**

**zu Mitau** findet **nicht** statt.

1361 **Das Exekutivkomitee**

**Kurländische Ökonomische Gesellschaft.**

Die **Sektion** für

**landwirtschaftliche Buchführung**

hat ihre Tätigkeit **zeitweilig eingestellt.**

1360 **Das Präsidium.**

**Verkauft werden** auf dem Gute Mustila, Distrikt Ellimä,

**150 Stück Ayrshir-Kühe,**

meist Stammbuchtiere. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei **Statsrat Tigerstädt, St. Koria, Finland.** 1347

**Deutsche Stahl-Hängebahnen**

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**

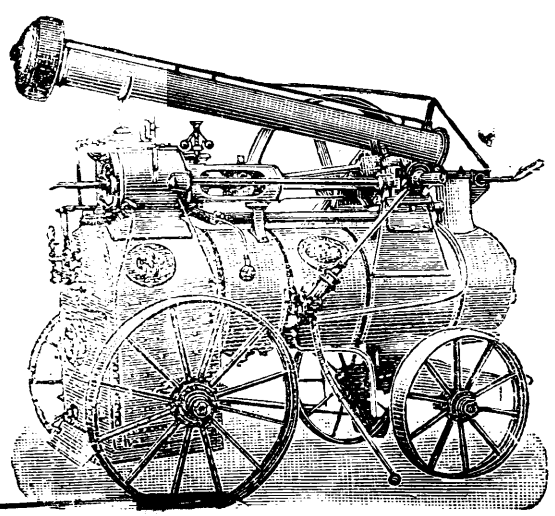
**„Danica" Milch- Kiel und -Kühlapparate,**

**Künstliche landwirtschaftliche Maschinen,**

**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,

empfiehlt

**Chr. Kotermann, Reval.** 1029



**Marshall, Sons & Co. Ltd.**

**Gainsborough** (England). 889

**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**

**General-Vertreter**

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche, Kownosche, Wilnasche, Minsksche, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

**W. MESLIN, Riga und Reval**

Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, I Treppe; Postfach № 375.**

**Livl. Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbfleißes, Dorpat.**

Die Nordlivländische

**Augustausstellung**

**findet in diesem Jahre nicht statt.**

1368 **Das Direktorium.**

**Unschätzbare Summen!**

Herr Gutsbesitzer M. Schirmann, Gremersdorf, Kr. Grimmen, schreibt uns über seinen Heissdampf-Dreschsatz WOLF wie folgt: „Was eine Maschine leisten kann und wie viel an Zeit, Kohlen, Arbeitslohn und Körnerverlust gespart werden kann, ist mir erst nach dem Drusch mit Ihrer Maschine zum Bewusstsein gekommen. **Unschätzbare Summen** könnten der Landwirtschaft erhalten bleiben, wenn nur mit brauchbaren Maschinen gedroschen würde.

**Angebote und Besuch kostenlos.** 1364

**R. WOLF**

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

**Wirtschaftsbeamte**

**Suche eine Stelle** als 1353

**Brenner,**

habe gute Zeugnisse und Empfehlungen. Referen. über mich kann **Herr v. Harpe, auf Alp, per Scharlottenhof geben. Brenner Carl Sepp,** ст. Ниггенъ.

**Gesucht Stelle** als

**Bevollmächtigter resp. Oberverwalter,**

von livländ. Gutsbesitzer, erblich. Adel. langjährig Praktiker, welcher 1901 in Deutschland d. Studium d. Landwirtschaft absolvierte u. nach d. Studium in Livland auf großen Gütern Oberverwalter und Bevollmächtigter gewesen. Offerten: sub **Oberverwaltung** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat.** 1354

Erfahrener und nüchterner junger Mann **sucht eine**

**Futtermeisterstelle.**

Offerten erbeten per Adresse чр. Лсаль, им. Ново-Верпель, **H. Perit.** 1365

**Brenner,**

mit guten Zeugnissen, **sucht** zum Herbst **eine Stelle.** Frei von Kronsdienst. Anzufragen in **Ampel, per Taps, Genossenschaft. K. Remlik.** 1358

**Junger Landwirt**

Däne, sucht zum Oktober oder später eine Stelle als **Verwalter** hier im Lande oder im Inneren des Reiches. Absolvent der Landwirtschaftlichen Schule in Dänemark und mehrere Jahre als Kontrollassistent tätig gewesen hier und in Dänemark. Offerten bitte zu richten an Kontrollassistent **M. Andersen in Schloß Sagnitz, per Sagnitz.** 1373

**Älterer Herr** sucht aufs Land 1356

**Vertrauensposten,**

(ist langjähriger Verwalter gewesen). Prima Referenzen. Offerten erbeten: sub **„Vertrauensposten" Reval,** poste restante, до востребованія.

Ein

**Wirtschaftsgehilfe,**

deutscher Nationalität, der der drei örtlichen Sprachen in Wort und Schrift mächtig ist, wird per sofort gesucht. Bevorzugt wird junger Mann aus gebildeter Familie. Anmeldungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Gut Friedrichshof, per Post Ronneburg.** Nichtkonvenierende Meldungen werden nicht beantwortet. 1362

**Buchhalterin,**

die die dopp. landwirtsch. Buchführung voll beherrscht, **wünscht** per sofort oder zum Herbst **eine Stelle,** auf einem größerem Gute in Liv- oder Kurland. Adresse: **Wolmar,** per Adr. **Baron Roenne. E. Luckin.** 1314

**Brenner**

**sucht Stellung,** deutsch, estnisch und auch russisch sprechend. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. unter **„Brenner",** Эстл. губ., ст. Іевве, Іоукюль. 1359

**Revierförster,**

mit Zeugniß des baltischen Forstvereins und Empfehlungen, **sucht** zum Herbst eine **Stelle.** Off. erb. **Livland, Walk, Nikolaistr. Nr. 18, W. L.** 1371

**Tüchtiger Forstmann,**

welcher gute Kenntnisse im Ausholzen von Wald besitzt, vollständig vertraut mit der Forstpflege und Anpflanzung ist, wie auch Erfahrung im Organisieren der Flössung von Holz und Wald hat, wird von Aktien Gesellschaft für Fabriken im Nowgorodschen Gouvernement zur Verwaltung und Exploitierung von Waldgütern, **gesucht.** Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit, Referenzen und Bedingungen zu richten: Ст. Петербургъ, почтовый ящикъ № 32. 1332

**Verwalter** 1321

**gesucht zu Georgi 1915,** auf ein nicht großes Gut in Südlivland. Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften kann, da der Besitzer meißt im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten sub **L. № 3244,** erbeten an die **Redaktion der**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Dr. Alexander Eisenschmidt †.

Am 24. Juli verunglückte Dr. Alexander Eisenschmidt in der Nähe seines Hauses, bei Dorpat, als er seinem Vater und 4jährigem Sohne, in einer zusammenstürzenden Grandgrube zu Hilfe eilte. Dr. Eisenschmidt hat sich um die Entwickelung der Landwirtschaft unseres Kleingrundbesitzes, besonders in Nordlivland, hervorragende Verdienste erworben. In unermüdlicher organisatorischer Tätigkeit verstand er die Wirte zu gemeinsamen Arbeiten zu erziehen und förderte nach allen Richtungen unter ihnen technisches Wissen und Können. Auch bei widerstrebenden Interessen ließ sich bei der besonnenen und überlegenden Art Eisenschmidts stets ein Weg finden, der schließlich zu dem gemeinschaftlich ins Auge gefaßten hinführte.

Ehre dem Andenken des Mannes, der schaffend zu arbeiten verstand.

Al. Eisenschmidt promovierte an der Universität Königsberg 1910 zum Dr. phil. auf Grund der Schrift: „Der Kleingrundbesitz des Kreises Dorpat"

## Unsere Zuchtviehherden.

Die Landwirte durchleben schwere Zeiten. Viele von ihnen konzentrierten in den letzten Jahrzehnten ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre Rindviehherden. Auf vielen Gütern und auch in vielen Bauern-Wirtschaften ist kostbares Zuchtvieh herangezogen. Dieses Zuchtvieh unterliegt gleich dem minderwertigen Nutzvieh den Militärrequisitionen. Es fehlt an einer ähnlichen Schutzbestimmung für das Zucht-Rindvieh, wie wir es für Zucht-Pferde in dem Schutze registrierter Gestüte haben. Diese Gestüte genossen jüngst bei Gelegenheit der Pferdeaushebung den vollen gesetzlichen Schutz, das Rindvieh von Zuchtwert aber ist dem schutzlos ausgesetzt, daß es bei den Requisitionen der Militärintendantur ohne Rücksicht auf den hohen Zuchtwert gegen geringes Entgelt — 40 Rbl. pro Kuh — abgegeben werden muß, während ihr Wert zwischen 100 und 300 Rubel schwankt, in vielen Fällen aber noch höher liegt und die Zuchtstiere sogar 1000 und mehr Rubel gekostet haben.

Hier droht eine arge Vergeudung des Nationalvermögens, wenn nicht Maßnahmen zum Schutze des wertvollen Zuchtviehs alsobald getroffen werden.

Dieselbe Frage dürfte in den verschiedenen Teilen des Reiches sich geltend machen.

In Est-Liv-Kurland wäre eine vorzugsweise Schonung des Zuchtviehs nicht schwierig. In erster Reihe hätte der Züchter sich als Mitglied der staatlich anerkannten Züchtervereinigungen, die sämtlich unseren großen landwirtschaftlichen Organisationen angeschlossen sind, zu legitimieren.

Dann käme ihm und dem Allgemeinwohle zu statten, daß in den genannten Gouvernements — und in anderen Reichsteilen dürfte die gleiche Wahrnehmung zu machen sein — sich die wertvollen Zuchtrinder in ihrer einheitlichen Farbe von dem übrigen Nutz- und von dem Schlachtvieh unterscheiden. Während dieses in gemischtfarbigen Herden gehalten wird, ist das Zuchtvieh gleichfarbig, und zwar hier zu Lande, wo nur Milchvieh gezüchtet wird, entweder rotbraun (das Anglervieh und das Fünenvieh) oder es ist einheitlich schwarzbunt (das Friesische Vieh und das Holländervieh).

Der requirierende Offizier hätte also nur nötig sich den Zuchtstier der Herde vorführen zu lassen: entspricht die Herde (abgesehen von einigen Leute-Kühen und Mastrindern) in der Farbe dem Stiere, dann ist Zuchtvieh vorhanden. Hat er so viel Zeit, um auch höheren Zuchtwert zu unterscheiden, dann achtet er auf den Hornbrand, der bei Stammbuchvieh auf dem einen Horne die Jahreszahl und auf dem andern Horne den Blutwert (R = Reinblut, H = Halbblut) und die Initiale der Züchtervereinigung aufweiset.

Wie wir hören, ist durch die Ökonomische Sozietät höheren Orts die Frage angeregt worden, ob es möglich wäre das wertvolle Zuchtvieh dem Lande zu erhalten und deren Besitzern es möglich zu machen es durch Lieferung anderer Rinder gleichen Schlachtwerts zu befreien.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland

### IV. Termin 19. Juli (1. August n. St.) 1914.

### Livland.

Der allergrößte Teil Livlands hat mit einer vollständigen Mißernte an Hafer und Gerste zu rechnen. Nur ganz

frühe Saaten auf schwerem Boden sind halbwegs geraten, alles andere ist vertrocknet. Die Leguminosen haben so gut wie garnichts angesetzt, wo Schoten vorhanden, sind sie voll Würmern. Die Kartoffeln weisen fast garkeine Knollen auf. Turnips, Rüben, Möhren sind sehr schwach entwickelt. Roggen wurde nach einer schönen Blütezeit meist auch notreif, so daß das Korn fein ist. Roggenstroh ist in großen Mengen vorhanden. Lein ist vollständig mißraten. Die Klee- und Grasernte ist passabel, einjähriger Klee und die Kunstwiesen haben mittlere Erträge ergeben. Nur ist der Nachwuchs miserabel und gibt meist nicht einmal Weide fürs Vieh. Die Moorböden haben sich in der Dürre bewährt. Auch dort, wo auf ihnen Korn angesät war, ist genügend Feuchtigkeit vorhanden gewesen, um eine passable Ernte zu erzeugen. Auch die Dauerweiden auf Moorboden sind gut bestanden. Der junge Klee ist vertrocknet oder nicht aufgekommen. Ob es wohl richtig die Felder auf denen Klee nicht gekeimt hat, gleich aufzupflügen, die Saat kann nachträglich noch keimen, oder die Wurzeln sind gesund geblieben. K. Sp.

---

Sunzel. Seit Pfingsten kein Regen, am 10. Juli Gewitterregen.

Meselau. Kleernte qualitativ gut, quantitativ schwach. Kartoffeln auf der Kleeweide gesteckt gut. Runkeln sind umgepflügt worden. Sommerkorn Mißernte.

Gotthardsberg. Mißernte des Sommergetreides. Roggenkorn klein. Hafer hat weiße Körner, die nichts enthalten. Gerste teilweise überhaupt nicht gekeimt. Kartoffeln können sich noch bessern. Junger Klee keimte und verdorrte.

Ronneburg-Neuhof. Kleefelder braun, recht gute Heuernte. Frühsaaten des Hafers nicht schlecht. Die Vegetationsperiode ist für alle Sommerfrüchte um $^1/_4$ gekürzt. Spätsaaten schlecht, schwacher Knollenansatz der Kartoffel. Lein steht sehr verschieden. Junger Klee nur an feuchten Stellen aufgekommen. Je mehr die Frühjahrsfeuchtigkeit geschont worden, desto besser die Felder.

Kallenhof. Vom 1. Mai bis 19. Juli sind 27 mm Regen gefallen. Die Kleernte war gut. In 2jährigen Kleefeldern wenig Klee, die Gräser alle gut. Die Heuernte von den Wiesen gut. Roggen stellenweise notreif. Hafer und Gerste 6—8" hoch notreif. Bei den Leguminosen trocknen die unteren Blätter ab. In jeder Schote Larve des Erbsenkäfers (bruchus pisi). Nur auf den stark gedüngten Versuchsparzellen ist der Knollenansatz der Kartoffeln gut. Rüben gut, Turnips durch Erdflöhe und Dürre vernichtet. Junger Klee vollständig abgebrannt.

Neu-Salis. Wo der Hafer mit der kombinierten Sämaschine „Weska" gesät mit nachfolgender Saategge und Cambridgewalze, steht der Hafer viel besser. Durch Zusammendrücken der unteren Schichten und Schaffung einer oberen Isolirschichte gegen Verdunstung ist die Feuchtigkeit geschont worden. Leguminosen Mißernte. Kartoffeln mit Volldüngung gut, ohne Chilesalpeter schlecht. Rüben mit Volldüngung gut, gutes Roggenkorn. 102 Pud Klee, einjähriger unter Roggen, 83 Pud unter Sommerkorn, 85 Pud vom 2jährigen.

Schloß Mojahn. 100 Pud 1jähriger Klee. Roggen 122 Pfd. holl. Lein undicht und kurz. Hafer und Gerste notreif.

Schujenpahlen. Roggen wurde während des 5 Tage dauernden Schnittes notreif und rieselte. In die Scheune wird wohl nur die Hälfte des Korns kommen. Hafer und Gerste Mißernte. 2 bis 3 Kartoffeln unter den Stauden, das Unkraut überwuchert. Lein unter Mittel. Junger Klee kaum aufgegangen. Erbskäfer in der Erbse. Gerste staubbrandig. In den Roggenkörnern der gemeine Mehlkäfer.

Bauenhof. Bearbeitung der Brachfelder kaum möglich. Auf den Wiesen das Gras beim Schnitt teilweise zu alt. Gute Mittelernte an Roggen, frühe Hafer- und Gerstensaat etwas besser, im ganzen aber Mißernte. Lein hat sich durch einen kleinen Regen merklich gebessert. Regen könnte wenigstens noch gute Weide geben, was sehr notwendig, da sonst kein Futter.

Neu-Ottenhof. Auf Kleefeldern und Wiesen verdorrt alles. Roggen ca 14 Lof. Junger Klee hat garnicht gekeimt. Hafer und Gerste kurz und kleine Ähren.

Würcken. Gute Qualität des Heus. Finnischer Roggen mit Vorfrucht 15 Lof, ohne Vorfrucht 20 Lof. Petkuser, der sich immer besser aklimatisiert, gab 22 Lof. Nur sehr frühe Aussaat bei starkem Kunstdünger hat bei Hafer und Gerste etwas ergeben. Leguminosen und Lein total mißraten. Runkeln gehen an. Die Feldweide ganz braun.

Arras. Schlechte Klee- und Heuernte. Kartoffeln mittel. Alles andere schwach.

Kortenhof. Einjähriger Klee qualitativ besser und kaum weniger als 1913. 2jähriger Klee stellenweise überhaupt nicht gemäht, die feuchte Wiese besser als im Vorjahr. Roggenkorn kurz und fein. Dank der Drillsaat Hafer einigermaßen besetzt. Gerste sehr kurz. Die Erbsen haben 1—3 kleine Schoten. Kartoffelkraut hoch, Knollen klein und wenige. Turnips gut, überwuchern das Unkraut. Kohlrübe erholt sich. Burkanen schwach. Auf Lehmpartien ist der junge Klee einigermaßen aufgekommen.

Alt-Wohlfahrt. Der Klee vertrocknete auf dem Halm. Blätter und Blütenköpfe liegen auf dem Felde. 10 Lof Roggen, schartige Ähren. Frühgesäte Gerste steht verhältnismäßig gut, späte mißraten. Das Grünfutter wächst nicht, man weiß nicht, wie man das Vieh füttern soll. Kartoffeln haben kaum angesetzt, trotzdem das Kraut gut. Lein kurz, keine Flachsweiche. Klee hat nicht gekeimt.

Neu-Karkell. Bessere Wiesen werden das 2. Mal gemäht werden. Roggen feinkörnig Vom jungen Klee nichts zu sehen.

Alt Karkell. Kleefelder und Wiesen ganz vertrocknet. 10 Lof Roggen, 80 Pud Roggenstroh. I. Aussaat an Hafer und Gerste schwach, spätere mißraten. Schwache Ernte an Runkeln und Kartoffeln.

Bentenhof. Nachwuchs auf Kleefeldern und Wiesen geben kaum eine notdürftige Weide. Der Hafer hat einen Teil der Rispen nicht ausgetrieben. 3 Lof pro Lofst. wird geerntet werden. Gerste wird kaum die doppelte Aussaat geben. Kartoffeln bleiben spärlich. Turnips von Erdflöhen aufgefressen. Junger Klee fast garnicht aufgekommen. Bei der Kleernte fielen viele Blätter ab.

Karolen. Auf leichtem Boden Roggen notreif. Johannisroggen konnte nicht gesät werden, statt dessen 1 Lof Gerste + $^1/_3$ Lof Peluschken am 9. Juli darunter Kleesaat: 14 Pfd. Klee + 8 Pfd. Timothy. Gewitterregen hat den Kartoffeln geholfen. Hafer nur auf niedrigem Boden, wo er gedrillt und auf Moorboden, wo er gewalzt, gut. Der junge Klee total verdorrt.

(Fortsetzung auf Seite 292).

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Juli (1. August n. St.) 1914. (cf. land. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Sunzel | 4 | — | 4 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Loddiger, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 1·5 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | — | 3 | 2·5 |
| „ Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Widdrisch, Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Widdrisch | 2 | — | 3 | 4 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Meselau | 3 | — | 3 | 4 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 3 | 3 | — | — | 4 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreiber Apinit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2 |
| Ronneburg, Neuhof | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 1·5 | 3 | 1·5 | 1 | — | 2·5[1] | 2 | 4 | 3 | — | 2·5 | 3·5 | 4 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | — | 1·5[1] | 2 | 2 |
| Kallenhof | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 1·5 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | — | 1·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lenzenhof, Upit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | 3·5 |
| Weißenstein, Uhbel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1·5 | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| **III. Wolmarscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Klein-Roop, Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 |
| Rosenbeck, Sakke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 1·5 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 |
| Rosenbeck, Dimde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 | 2 | — | — | — |
| Stoiben, Wetz-Staraft | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2 | — | — | 2 | 2 |
| Daiben-Wassarin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — |
| Wolmar, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1·5 | 1 | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 1·5 | — | — | — | 1·5 | — |
| Podsem, Swihka | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 1 | 3 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | 2 | 2 | — |
| Kegeln, Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 1 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | 1·5 | 1·5 |
| Rüssel | 2·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 1·5 | - | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. d. L. Vereins | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 2·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 |
| Amalienhof | 3·5 | 4·5 | 5 | 5 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wainsel | 1·5 | — | 1 | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roperbeck | 3 | — | 3 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | 2·5 | 2 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Muremois-Seetin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 |
| Kaugershof-Mitschken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1·5 | 3·5 | — | 1·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | 2 | 2 |
| Wolmarshof-Ehrmann | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | 2 | 3 | 3 |
| Enkmann-Wolmar | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 3·5 | 1·5 | 2 | 2 | 3 | 1·5 | — | — | 3 | 3 |
| Schloß Mojahn | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 2·5 | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kokenhof-Gerin | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 3 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schujenpahlen | 2 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 1·5 | 2·5 | 1 | — | — | — | 2 | 2 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | — | 1·5 | 1·5 | 2·5 | — | — | — | — | 2 | — |
| Dickeln, Muzineek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 |
| Bauenhof | 3 | 3·5 | 4·5 | 3·5 | — | 2 | 1·5 | 3 | 2 | — | 2 | — | 2·5 | 2 | 3 | — | 3 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | — |
| Seckenhof | 3 | 4 | 3 | 3 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 4 | — | 3 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sternhof, Warkschen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | — | 1.5 | 2 | — |
| Neu-Ottenhof | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Würcken | 3 | 3 | 3·5 | 5 | 5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Arras | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sakarn, Sautin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | 2 |
| Neu-Gulben, Upeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 3 | 2·5 |
| Neu-Gulben, Osolin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 1·5 | — |
| Aahof | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | — | 3 | 3 |
| Neu-Gulben, minist. Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 2·5 |
| Kortenhof | 2 | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, Sekr. d. L. V. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 2 | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 3 |
| Lysohn, Gruschle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 2 | 2·5 | — | 1·5 | — | — | — | 2·5 | 3 |
| Lysohn, Geistos | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2·5 | 2·5 |
| Trikaten, Pastorat Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 1 | 3·5 | 3 | 2 | 1·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 3·5 | 3 |
| Planhof, Maskat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 2 | 3 | — | 3 | 2 | — | 1 | — | — | — | 2 | 3 |
| Neu-Sackenhof, Sezeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Neu-Sackenhof, Birul | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 | 2·5 |
| Alt-Wohlfahrt u. Kempen | — | — | 3 | 2·5 | — | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Karkell | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Alt-Karkell | 2 | 2 | 1·5 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1 Sommerweizen.

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | | | | | | Leguminosen | | | | | | |
| | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Natürl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen, Vereinsvorst. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | | 2 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Neuhausen, Ziistre-Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 3 | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | — | 3 | — |
| Missо-Saika | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 2·5 |
| Bentenhof | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 2·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karolen . . . | 1·5 | 2 | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | — | 1·5 | 2[1]) | 3 | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 3 | — | 2 | 2 | 1·5 | 2·5 | — | — | 2[1]) | 3 | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 3·5 | 4 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kirrumpäh, Tamm. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 3 | 4·5 | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | — | 1·5 | — | 3 | 3·5 |
| Randen, Küsterat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | 1 | 4 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1·5 | — | — | — | 1 | 1 |
| Seehof | 1 | — | 1 | 4 | 5 | 2·5 | 1·5 | 1 | 2·5 | 1 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Walguta Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 2 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1·5 | 2 | 3 | — | 3 | 2 |
| Lugden . . . | 2·5 | 3 | 1·5 | 3·5 | — | 2·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meyershof, Lepiku | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1 | 4 | 4 | 2 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 |
| Palla, Soo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | 1 | 2·5 | 2 | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | 1·5 | — |
| Allatzkiwwi | 1·5 | 3·5 | 2 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Palla, Gesinde . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | 3 | 4 | — | 2·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | — | 3 | — |
| Koddafer, Past. Ges. Käär | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1·5 |
| Kardis | 2 | 3 | 3 | 3 | — | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | — | 2 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wagenküll | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | 2 | 1.5 | 4 | — | 3 | 3·5 | — | 1 | 1 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | — |
| Neu-Suislep . . . | 3 | 3·5 | 2·5 | 3·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | 2·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tarwast, Gesinde Koff | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | 1[3]) | 2 | — |
| Ninigall . | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | 3 | — | — | 3 | — |
| Soosaar | 1·5 | 4·5 | — | 3 | — | 1 | 1·5 | — | — | — | — | — | 1·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Woiseck | 3 | 3 | 3 | 3 | — | 2 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1 | 3 | 3 | 4 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1· |
| Eigstfer | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Addafer . . | — | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 | 1·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 3 | — | 3 | — | — | — |
| Woiseck, Kapsaare . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2·5 | 1 |
| Köppo, Past. Lehrer Rubel | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Karrishof, Ges. Pärtle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 |
| Groß-Köppo, Ges. Napsi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 2·5 | 2 | 2 | 1 | 2·5 | 2 | — | 3 | 3 |
| Schloß Oberpahlen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 1·5[2]) | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Karkus, Köwa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 |
| Felix . . | 2·5 | — | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | 1·5 | — | — | 1·5 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Bornhusen, Körgemäe | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | — | 2 | — |
| Alt-Bornhusen, Soonite | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Alt-Bornhusen, Luusepa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 |
| Abja, Pallo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 4·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 3 | 3 | — | 3·5 | 4 |
| Saarahof | 2·5 | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1·5 | 2 | 2·5 | — | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1·5 | — |
| Freyhof . . . | 2 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | 3 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Audern u. Woldenhof | 3 | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 2 | 1·5 | — | 1 | — | 2·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pörrafer, Gemeinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | 2 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 2 | 1 |
| Hallik, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 |
| Enge, Kenela | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 2 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | 2 |
| Wehhof, Kiko | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | 3·5 | 3·5 | 4 | 1·5 | 1·5 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 1 |
| Mittel für Livland im Juli | 2·7 | 3·4 | 3·1 | 3·5 | 3·5 | 1·9 | 1·6 | 1·7 | 1·8 | 1·7 | 1·7 | 2·6 | 2·2 | 2·3 | 2·6 | 3·0 | 2·7 | 3·3 | 3·1 | 1·8 | 1·7 | 1·5 | 1·7 | 1·8 | 1·8 | 1·8 | 2·3 | 2·3 |
| " " " " Juni | 2·9 | 3·5 | 3·2 | 3·8 | 3·7 | 2·9 | 2·9 | 2·6 | 2·9 | 3·0 | 2·9 | — | — | — | 2·8 | 3·3 | 3·0 | 3·6 | 3·4 | 2·8 | 2·8 | 2·6 | 2·8 | 2·9 | 2·9 | 2·8 | — | — |
| " " " Mai | 3·1 | 3·7 | 3·6 | 3·8 | 3·6 | 3·4 | 3·4 | — | 3·4 | 3·4 | 3·5 | — | — | — | 3·0 | 3·4 | 3·5 | 3·5 | 3·4 | 3·2 | 3·2 | — | 3·3 | 3·3 | 3·2 | — | — | — |
| " " April | 3·1 | 3·5 | 3·6 | 3·9 | 3·7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·8 | 3·4 | 3·4 | 3·6 | 3·6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Oesel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kaunispäh | 2·5 | — | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | - | — | — | — | — | 1·5 | — | — | | | | | — | — | — | | — | | | | |
| Hasik und Sandel | 3·5 | — | 3 | 4 | 3 | 2 | 2 | | 2·5 | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Kleesaat. 2) Turnips. 3) Möhren.

Kawershof. Roggen feinkörnig. Das Vieh ist eingestallt.

Lugden. Roggen feinkörnig. Mißernte an Hafer und Gerste. Kleepflanzen nicht aufgekommen.

Kardis. 70 Pud einjährigen, 65 Pud zweijährigen Klee. ca. 40 Pud Roggen. Hafer und Gerste verdorrt. Nur wenn Regen kommt kann eine Ernte an Kartof-

feln und Runkeln sich noch ergeben. Kein Regen seit den 24. Mai. Auf den Kunstwiesen etwas Weide.

Wagenküll. Heu- und Kleernte recht gut. Roggen verspricht gute Ernte. Am 11. Juli wurde mit der Haferernte begonnen, am 12. mit der Gerste.. Nur auf Lehmpartien Hafer noch grün. 30 % einer normalen Kornernte sind zu erwarten. 20 % einer normalen Strohernte. Junger Klee nicht zu sehen. Die Fichtenaussaat, die des reichen Saatjahres wegen überall gemacht wurde, hat sehr gelitten.

Suislep. Schwache Kleernte. Auf Kunstwiesen eine gute Heuernte. Seit Pfingsten 2 mal Anfang Juli Regen, durch welchen Kartoffeln und Rüben vielleicht noch eine gute Ernte ergeben werden. Auf der Hoflage hat es später noch 2 mal geregnet, dort ist auch das Sommerkorn besser geworden. Die Kunstdünger haben sehr deutlich gewirkt. Frühe Saat besser als späte. Junger Klee nur in Löchern oder am Grabenrande zu sehen.

Ninigall. Hafer wird notreif. Gerste kann keine Ähren ausbilden. Lein kurz. Junger Klee schwach.

Sosaar. Alles vertrocknet. Von der Moorwiese 70 Pud Heu, wo angestaut werden konnte bis 90 Pud. Klee war gut aufgegangen, jetzt nichts mehr zu sehen. Dauerweiden auf Moor ausgezeichnet, auch der Nachwuchs. Auf 22 Lofstellen können 50 Kühe das Gras kaum abfressen. Auf 12 Lofstellen weiden 33 Kühe und 19 Pferde. Ein Teil der Dauerweide mußte gemäht werden. Dauerweiden auf Mineralboden alle vertrocknet. Wo das Wasser im Mai angestaut werden konnte, jetzt auch guter Nachwuchs, obgleich in den Gräben von Wasser nichts zu sehen.

Woiseck. Alles notreif. Gerste zum Teil nicht aufgekommen. Junger Klee trocknet ab. Das böseste Jahr in 37 Jahren.

Eigstfer. Der Nachwuchs auf den Wiesen wird abgeweidet. Ein Teil Roggen notreif, das Korn so groß wie Kümmel. Ein Feld Hafer am 12. Juli gemäht, gibt ca. 8 Lof; ganz früh gesäter Hafer am besten, ebenso am 5. Mai gesäte Gerste. Den Kartoffeln kann Regen noch helfen. Junger Klee kaum aufgekommen. Kleesaat überhaupt nichts zu erwarten. In den Köpfen kleine weiße Würmer. Alle Pferde haben durch Staub und Insekten entzündete Augen, die Fohlen haben eine besondere Art Druse und husten. Das Vieh bekommt Wickhafer von den Moorkulturen und etwas Kuchenmehl.

Addafer. Die kultivierten Wiesen retten noch einigermaßen die Situation. Der Roggen reifte so plötzlich, daß er bei der Ernte rieselte. Hafer und Gerste auf Moorboden besser als auf Mineralboden. Brachfelder noch nicht gepflügt, da seit Beginn der Heuernte keine Pause in den Erntearbeiten. Kartoffeln haben kaum Knollen angesetzt. Lein total verdorben.

Schloß Oberpahlen. Kleefelder geben schwachen Nachwuchs zur Weide. Hafer und Gerste notreif. Spärlicher Schotenansatz bei den Leguminosen. Möhren verunkrautet da Hände zum Jäten fehlen. In tieferen Lagen ist junger Klee vorhanden.

Saarahof. Gute Kleernte, auch die Ernte von den Kulturwiesen gut. Roggen feinkörnig. Hafer wird kaum mehr als die Aussaat geben. Die Gerste konnte keine Ähren bilden. Viele Halme sind umgefallen. Einige wenige Erbsenschoten in denen Würmer. Verkümmerte Kartoffelknollen. Runkeln konnten nur schlecht bearbeitet werden. Lein mißraten.

Freyhof. Einjähriger Klee gab recht gute Ernte, zweijähriger bloß Mittelernte. 24 Lofstellen Moorwiese 1913 besät gaben ca 100 Pud Heu. 16 Lofstellen Mineralboden, auch 1913 besät, gaben nur 40 Pud. Dem Roggen hat die Dürre wenig geschadet. Hafer und Gerste geben Mißernte. Die Leguminosen haben überhaupt nicht geblüht. 6 Lofstellen Turnips können vielleicht noch etwas geben. Lein 8 % einer normalen Ernte. Die Milch ist auf ein Minimum gefallen. Brunnen geben kaum genug Wasser für die Menschen. Zum Glück ein artesischer Brunnen angelegt.

Audern und Woldenhof. Kein Nachwuchs auf Kleefeldern. Roggenkorn fein. Hafer wird notreif. Gerste gibt Mißernte. Erbsen vertrocknet, junger Klee schlecht. Viele Mäuse, die in den Roggenfeldern Schaden anrichten.

Kaunispäh. Roggen notreif, rieselte. Bei der Ernte trat Regen ein, so daß der Roggen auf mehreren Stellen des Feldes gekeimt hat. Hafer und Gerste verdorrt. Kartoffeln erholen sich nach dem Regen. Brand im Weizen. Alljährlich vergeblich gebeizt.

Hasick und Sandel. Strand- und Waldheuschläge haben gut ergeben. Dank einem Regen gleich nach der Blüte ist der Roggen gut. Hafer und Gerste auf grandigen Partien vertrocknet, auf lehmigen sind sie noch grün. Kartoffeln und Runkeln werden sich nach dem Regen wohl erholen. An der Westseite der Insel viel Gewitterregen. Das Mustelsche und Kielkondsche Kirchspiel schwimmen förmlich durch tägliche Gewitterregen.

## Kurland.

Bis etwa zum 17. Juli herrschte die Dürre noch weiter, seitdem sind mehrfach Regenfälle zu verzeichnen gewesen. Für die Sommerung kam der Regen allerdings schon zu spät, Kartoffeln und Rüben haben scheinbar doch noch etwas profitiert. Wenn der Herbst nicht zu kurz wird, können die Hackfrüchte somit noch eine ganz befriedigende Ernte geben. Hafer und zum Teil auch Gerste sind vielfach schon gemäht worden, sie sind kurz im Stroh. Die Leguminosen haben sich besser gehalten. Roggen und Weizen sind gut geerntet und auch trocken eingebracht worden. Es wird wohl eine ganz gute Strohernte sein, aber das Korn ist wohl fast überall klein. Auf den Wiesen ist nur auf niedrigen Stellen von einem Nachwuchs die Rede, so daß ein zweiter Schnitt nur in den seltensten Fällen zu erwarten ist. Wo auf den Kleefeldern etwas nachgewachsen war, ist es abgeweidet worden, da auf den Weiden nicht genügend Futter vorhanden und von Feldweiden überhaupt nicht gesprochen werden kann. Die Milcherträge gehen zurück. Jetzt nach dem Regen wird es sich wohl etwas bessern. Der junge Klee ist fast nirgends vorhanden. Ob er nicht gekeimt, oder ob die jungen Pflanzen verdorrt sind läßt sich eben nicht entscheiden. Ersteres wäre ja das günstigere, denn dann könnte er noch nachkommen. An eine Bracheabearbeitung konnte bisher garnicht gedacht werden. Der Regen hat nun auch hier geholfen.

Georg Neumann.

Leegen. Klee und Heu tadellos eingebracht. Roggen einzufahren nur in der Nacht möglich, da sonst zu starkes Ausrieseln. Brache auf schweren Böden kann fast garnicht bearbeitet werden. Kleenachwuchs dicht aber niedrig, kein zweiter Schnitt. Wiesen gaben noch einen erträglichen

(Fortsetzung auf Seite 295.)

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Juli (1. August n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leegen | 3 | 3 | 2·5 | 4 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 3·5 | 3 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Virginahlen u. Bebben | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Funkenhof | 2·5 | — | 3 | 3 | — | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2 | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ullmahlen | 1 | 4 | 2 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Bojen | 3 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 2·5 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Berghof | 2 | 2·5 | 2 | 3·5 | — | 3 | 2·5 | — | 1·5 | 2 | 2 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Niekratzen | 3 | 3 | 2·5 | 4 | — | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 3 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kaulitzen | 2·5 | 3 | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 2 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schnepeln | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 4 | - | 2·5 | 2·5 | — | — | 3·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Essern | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schleck | 3 | 4 | 4·5 | 4·5 | 4·5 | 3 | 3·5 | — | 3·5 | 2·5 | — | 2[1]) | 2·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Suhrs | 3 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | — | 3·5 | 3 | — | — | 3·5 | 4·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ammeln | — | — | — | 3 | — | 3 | 3·5 | — | — | 3 | 3·5 | — | 3·5 | 2 | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | 3 | — |
| **V. Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fragenhof | 2 | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | 2 | — | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — | — | — |
| Lubben-Mühle | 3 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | — | 3 | 2·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | 2 | — |
| Zehren | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 1·5[2]) | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waldegahlen | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 2·5 | — | 3 | 3 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | 3 | — |
| **VI. Tuckumscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wierxeln | 2·5 | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2 | 2 | — | 2 | 1·5 | — | — | 2·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddax | 2·5 | 2 | 3 | 1·5 | 3 | 2 | 1·5 | — | | 1 | — | — | 1·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Degahlen | 3 | 3 | 3·5 | 4·5 | 3 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Autz | 3 | 3·5 | 3 | 4·5 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | — | 2 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zirohlen | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 2 | 1·5 | — | 2·5 | 2 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Versuchsfarm Peterhof | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | — | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Greese-Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 4 | 3·5 | 3 | 3·5 | 3 | — | 3·5 | — | — | 2·5[3]) | 2·5 | 2 |
| Grenzhof, Pastorat | 3·5 | — | 2·5 | 3·5 | 4 | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herzogshof | 3 | — | 2 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | — | — | 2·5 | — | 2·5 | | 3 | — | 2 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | — | — | 2·5 | — | 2·5 | — |
| Alauen | 3·5 | — | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 3 | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Deggenhof | 3 | — | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neu-Rahden | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | — | 3 | — | 1·5 | - | 2·5 | 3·5 | — | — | | | — | — | — | — | — | — | — | | — | — |
| Grafenthal | 3 | — | 4·5 | 4·5 | 4 | 3 | 3 | 2 | 3 | 3 | 2 | - | 2 | 3 | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Eckengraf | 1 | 2 | 1 | 3·5 | - | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | | | 2 | — | | | | | | | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linden | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | | 2·5 | 3 | — | - | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Buschhof | 3 | — | 3 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 1·5 | — | - | 3·5 | 4 | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **X. Illuxtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tysenhaus | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | | | 3 | 3 | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 3 | 3 |
| Wittenheim-Sussey | 2 | 2·5 | 1·5 | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 1 | | - | 2·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rahdebandsruhe | 3·5 | — | 2 | 2·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 2 | 3·5 | — | 2 | 2·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | — | — | 3 | 2 |
| Alt-Sallensee | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | 2 | 2·5 | — | 1·5 | 2 | 2 | | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dweeten | 2 | 2·5 | 2 | 2·5 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Juli | 2·73 | 3·06 | 2·96 | **3·40** | 3·42 | 2·47 | 2·33 | — | 2·29 | 2·18 | 2·31 | — | 2·76 | 2·85 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " Juni | 2·85 | 3·27 | 3·10 | 3·34 | 3·46 | 2·86 | 2·81 | 2·68 | 3·19 | 2·97 | 2·83 | — | | — | 2·80 | — | 3·22 | 3·20 | 3·20 | 2·88 | 2·97 | | — | — | — | — | — | — |
| " " Mai | 3·07 | 3·44 | 3·68 | 3·53 | 3·67 | 3·29 | 3·15 | — | 3·30 | 3·28 | 3·36 | — | | — | 2·80 | — | 3·45 | 3·18 | 3·43 | 3·00 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " " April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·52 | 3·53 | — | — | — | — | — | — | | | — | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Grünfutter. 2) Mais. 3) Mengkorn.

Schnitt, aber nur von kultivierten Wiesen ein zweiter Schnitt zu erwarten. Hafer und Gerste zum Teil schon geschnitten. Vom Hafer schon Probedrusch. Kurz und notreif. Drillsaat etwas besser. Kunstdünger hat sehr wenig gewirkt, auch wo er im Herbst gegeben. Später im Frühjahr gegebener hat garnicht gewirkt. Leguminosen haben die Dürre etwas besser überstanden. Kartoffeln setzen erst jetzt Knollen an, wenn der Herbst lang wird, können sie noch ausreifen. Nur gepflanzte Rüben sind gut. Wenn der Boden gut und richtig vorbereitet, ist ein Begießen der Pflanzen nicht nötig. Der junge Klee ist überhaupt nicht aufgekommen. Milcherträge ganz zurückgegangen, Feldweiden schwach, Grünfutter reicht grade zum Abweiden.

Ullmahlen-Strandhof-Charlottenberg. Alle Kleefelder sind jetzt ausgebrannt, braunrot. Von natürlichen Wiesen nichts mehr zu erwarten, von kultivierten in Abhängigkeit vom Wetter. Hafer und Gerste kurz und undicht, Leguminosen fast ausgefallen. Kartoffeln können sich noch erholen. Rüben haben nicht gelitten. Junger Klee entweder nicht aufgekommen oder verdorrt. Blaue Lupinen zu Gründüngung kurz. Auf Feldweiden wächst nichts wieder, natürliche kaum am Leben.

Laiden-Adsirn-Ehnau. Seit 10. Juli Regenperiode. Zweiter Schnitt von Wiesen wohl möglich, falls Arbeitskräfte vorhanden. Roggen eingefahren, Weizen nicht. Hafer und Gerste sehr schwache Ernte. Rüben und Kartoffeln können sich noch erholen.

Kaulitzen. Klee und Heu gut eingebracht, Roggeneinfuhr nur durch einige Strichregen unterbrochen. Die Kleefelder bieten nur eine kurze Weide für das Vieh, Pferde müssen im Stall mit Trockenfutter unterhalten werden. Durch die Strichregen der letzten Tage wurde es erst möglich die Brachfelder zum ersten Mal abzueggen.

Ammeln. Auf Wiesen und Kleefeldern ist kein zweiter Schnitt zu erwarten. Regenwetter verhindert die Einfuhr des Roggens. Hafer kurz, Gerste gut. Timothy stellenweise aufgekommen. Weiden schwach.

Zehren. Witterung günstig der Futterernte, schwere Brachebearbeitung. Vom Klee ist ein zweiter Schnitt nicht zu erwarten, nicht einmal eine gute Weide. Kultivierte Wiesen geben vielleicht noch einen zweiten Schnitt. Roggenernte begonnen 7 Juli, wird durch viele Regen gestört. Roggen lang, Ähren aber schartig und vielfach verkümmert. Weizen am 19. gemäht. Englischer Hafer bereits am 15. gemäht, auch Fahnenhafer und Gerste gehen der Reife entgegen. Kartoffelkraut mittelmäßig, Knollen noch sehr klein. Frühgepflanzte Rüben stehen gut, spätere schwächer, gesäte lückig. Turnips fangen jetzt erst an aufzukommen. Der junge Klee ist nur in Niederungen und schattigen Lagen aufgekommen. Mais hat nur zum kleinsten Teil gekeimt. Auf den Weiden kein Wiederwuchs. Milcherträge zurückgegangen.

Zirohlen. Klee vorzüglich geerntet. Von Wiesen zweiter Schnitt nicht in Aussicht, da die Wiesen abgeweidet werden. Winterung gab sehr reichliche Strohernte, Körnerertrag voraussichtlich gering, da die Körner sehr klein. Gerste kurz. Erbsen und Wicken besser, doch auch zurückgehalten. Mit dem Planet gesäte Rüben stehen besser, als die gepflanzten. Junger Klee zum Teil überhaupt nicht entwickelt. Turkestanische Luzerne im vorigen Jahr gesät, ergab eine Mißernte und werden untergepflügt. Feldweide ganz ungenügend, doch dürften die Regen der letzten Zeit helfen.

Versuchsfarm Peterhof. Witterung sehr günstig für die Ernte. An ein Pflügen der Brache ist vorläufig nicht zu denken. Klee I. kann, falls bald Regen eintritt, wohl einen zweiten Schnitt geben, ebenso kultivierte Wiesen. Winterung eingebracht. Haferschnitt wird in der nächsten Woche begonnen. Gerste leidet unter der Dürre, auch Kartoffeln und Lein. Junger Klee zum Teil schlecht aufgekommen.

Greese-Gesinde unter Ziepelhof. Die Bearbeitung der Brache war bis jetzt unmöglich. Roggen 1. Juli gemäht, eingeführt. Weizen wird jetzt gemäht. Beides notreif. Alles Sommergetreide hat von der Dürre gelitten, besonders Mengkorn. Kartoffeln schwachen Knollenansatz. Erstgepflanzte Rüben stehen befriedigend, spätere ausgedorrt. Der junge Klee war im Frühjahr sehr gut aufgekommen, ist aber jetzt ganz verschwunden. Auf den Weiden und den Kleefeldern ist der Nachwuchs ganz abgedorrt, so daß dem Vieh Kraftfutter zugegeben werden muß.

Alauen. Trockenheit mit vereinzelten Strichregen. Zweiter Schnitt nur bei Frühklee zu erwarten, von Spätklee und Wiesen nicht. Sommerung kurz. Ein Teil Turnips nicht gekeimt. Junger Klee schwach bestanden.

Deggenhof. Kein Nachwuchs auf Kleefeldern und Wiesen vorhanden. Roggen gut eingebracht. Weizen steht in Garben auf dem Felde. Hafer muß geschnitten werden. Spätgesäte Gerste hat sich nach den Gewitterregen noch erholt. Wicken undicht und niedrig. Kartoffeln haben sich nach dem Regen erholt, konnten zweimal behäufelt werden. Gesäte Rüben stehen besser.

Groß-Buschhof. Futter und Roggen ohne Regen eingebracht. Seit dem 19. Juli erst Brachbearbeitung möglich. Auf den Flußwiesen wird ein zweiter Schnitt vielfach möglich sein. Roggenstroh guter Qualität, Druschresultat nicht günstig, Gewicht 119 Pfund holl. Hafer trotz der Dürre verhältnißmäßig hoch, aber undicht, Gerste kurz und undicht, Erbsen undicht, Wicken nur an den niedrigen Stellen besser, sonst kurz. Kartoffeln haben üppiges gesundes Kraut, Knollenansatz scheint befriedigend zu sein. Rüben ausgezeichnet, Möhren fangen an sich nach ein paar Regentagen gut zu entwickeln. Vom jungen Klee war nach dem Roggenschnitt nichts zu sehen, jetzt nach dem Regen zeigen sich vereinzelte Pflanzen. Die Kleefelder waren derartig verdorrt, daß das Vieh kaum etwas zum Fressen fand, und zweimal täglich im Stall gefüttert werden mußte. Nach dem Regen fängt der Klee an sich zu entwickeln und vom 19. wird das Vieh auf den Feldern geweidet. Auf den Weiden fängt das Gras jetzt auch an wieder zu wachsen.

Wittenheim-Suffey. Roggen bis zum 4. Juli schon eingeführt. Kleines aber sehr gut entwickeltes und schweres Korn. Sommerung hat 8—10 Zoll langes Stroh. Kartoffelkraut noch dunkelgrün, Blütenknospen vertrocknet, sehr kleine Knollen. Rüben Totale Mißernte. Vom jungen Klee ist nichts zu sehen, scheinbar im Frühjahr gekeimt und später verdorrt. Weide sehr schwach, kaum für Schafe genügend.

Dweeten. Der untergepflügte Stallmist hat sich durch die Dürre wenig zersetzt, obgleich sofort nach dem Pfluge die Ringelwalze und Ackerschleife folgten. Zweiter Kleeschnitt war nicht zu erwarten, da die jungen Triebe abtrockneten und außerdem der Klee als Weide benutzt werden mußte, ebenso auch die Wiesen. Roggen gut eingebracht, Korn klein und rieselt. Hafer zum Teil geschnitten,

notreif. Gerste war auf lehmigen und sandigen Stellen ungleich gekeimt. Leguminosen teils verdorrt. Hoffnung vorhanden, daß nach dem Regen vom 17 die Hackfrüchte sich erholen. Kleesaat hat auf hohen Stellen nicht gekeimt. Kein Nachwuchs auf den Weiden. Milcherträge gehen zurück.

Neu-Rahden. Viel zu wenig Regen. Auf Wiesen überhaupt kein Nachwuchs. Winterungernte am 19. Juli gut beendet, noch nicht gedroschen. Hafer reif zum Schnitt. Frühgesäte Gerste geerntet, spätgesäte schlecht und unreif. Leguminosen schlecht, Erbsen etwas besser. Kartoffeln können sich erholen, Rüben wachsen seit dem Regen gut. Lein niedrig und in Blüte. Junger Klee unter Winterung sehr undicht und klein. Weiden schlecht.

Tysenhaus und Schödern. Einige gute Regen haben das Pflügen und überhaupt die Brachbearbeitung ermöglicht. Auf natürlichen Wiesen stellenweise ein zweiter Schnitt in Aussicht. Winterung fast gänzlich eingebracht. Spätgesäter Roggen schwach, frühgesäter gut. Hafer mehr als die Hälfte gemäht. Besonders auf Lehmboden schwach. Gerste wird gemäht. Erbsen, Wicken schwach, letztere gemäht. Kartoffeln und Rüben haben die letzten Regen sehr geholfen, Turnips durch Erdflöhe gelitten. Junger Klee vielfach nicht aufgekommen. Weide schwach, Vieh erhält Kraftfutter.

## Welches Material eignet sich für Blitzableiteranlangen am besten, Kupfer oder Eisen?

Von A. Morghen-Osternburg.

Wir geben den nachfolgenden Artikel aus dem Oldenb. Landw. Bl. 1914 Nr. 28 wieder und nehmen dabei ohne Prüfung an, daß die Ausführungen auf richtiger Physik beruhen.

Wohl bei der übergroßen Mehrzahl der im Herzogtum Oldenburg hergestellten Blitzableiteranlagen haben Kupferleitungen Verwendung gefunden, und noch heute wird zu diesem Zweck viel Kupferdrahtseil verarbeitet.

Aus den in nachfolgendem ausführlich dargelegten Gründen sollte von der Anwendung kupferner Leitungen gänzlich abgesehen werden, da für Blitzschutzzwecke die verzinkten Eisenleitungen nicht nur genügenden Ersatz bieten, sondern, wie aus nachstehendem ersichtlich, sogar manche Vorteile aufzuweisen haben.

1. Wiewohl Kupfer, vorausgesetzt, daß es chemisch rein ist, haltbarer als Eisen ist, wird die Lebensdauer des Eisendrahtseils wesentlich dadurch erhöht, daß es eine gute Verzinkung erhält, sodaß es dann dem Kupferdraht an Haltbarkeit nicht viel nachsteht. Kupferdrahtleitungen leiden jedoch außerordentlich, wenn sie mit Eisen oder Zink unter Zutritt von Feuchtigkeit in Berührung kommen. Dieser Mangel macht sich besonders an den Berührungspunkten des Kupferdrahtes mit den eisernen Auffangstangen und den Stützen bemerkbar, sodaß im Laufe der Jahre zum mindesten eine Erneuerung der eisernen Stützen, deren Köpfe häufig total zerfressen werden, notwendig wird. Auch wird der Kupferdraht an diesen Stellen zersetzt und spröde.

2. Eisen hat eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und Wärme. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Kupferseile an Gebäuden nach mehreren Jahren derart mürbe waren, daß die einzelnen Drähte beim leichtesten Druck zerbröckelten. Desgleichen verleiht seine größere relative Festigkeit dem Eisen einen großen Vorzug vor dem Kupfer.

3. Eine für Blitzschutzzwecke nicht hoch genug zu schätzende Eigenschaft des Eisens ist seine größere spezifische Wärme und der höhere Schmelzpunkt. Es ist nachweislich vorgekommen, daß z. B. eine kupferne Blitzableitung bei einem Blitzschlage an 3 Stellen durchschmolzen wurde, während solche Fälle bei Eisendrahtleitungen noch nicht vorgekommen sind. Auch berichtet die Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften, daß eiserne Drähte von 4 und 6 mm Dicke — das an der Landesbrandkasse in Oldenburg vorgeschriebene und von ihr zu beziehende Eisendrahtseil hat eine Stärke von 12 mm Durchmesser — bisher noch nicht vom Blitze geschmolzen worden sind. Die Erfahrungen der Reichs-Telegraphenverwaltung haben ebenfalls gezeigt, daß dünne Eisendrähte erstaunlich große Blitzmengen abzuleiten vermögen, ohne zu schmelzen, während die eine Zeitlang an ihrer Stelle verwendeten Bronzedrähte bedeutend leichter abgeschmolzen sind.

4. Wiewohl die Leitungsfähigkeit des Eisens, mit unseren normalen Starkströmen gemessen, geringer ist als bei Kupfer, haben die Versuche der Gelehrten Hertz, Melsens und Oliver Lodge gezeigt, daß ein dicker Kupferdraht eine plötzliche Elektrizitätsentladung weniger ruhig abzuleiten vermag, als ein dünner Eisendraht. Unter anderem haben die Experimente des Gelehrten Lodge gezeigt, daß ein dünner Eisendraht von 0·4 mm Stärke dem Durchgange einer oscillatorischen Entladung einen geringeren Widerstand entgegensetzt als ein dicker Kupferdraht. Die in Schleswig-Holstein seit ca. 40 Jahren angelegten Eisendrahtleitungen haben ebenfalls bewiesen, daß diese an Leitungsfähigkeit dem Kupferdraht nicht nachstehen.

Eisendrahtseil läßt sich allerdings schwerer verarbeiten als Kupferdraht. Aus diesem Grunde wird von vielen Handwerkern die Verarbeitung des Eisendrahtseiles vermieden, ganz abgesehen davon, daß der Verdienst am Kupferdraht erheblich höher ist. Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß dem geübten Verfertiger die Verarbeitung des Eisendrahtseils keine Schwierigkeiten macht und sich solche Anlagen in tadelloser Ausführung herstellen lassen.

## Ausstellung abgesagt.

**Von dem Direktorium des Livländischen Vereins zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbfleißes geht uns die Nachricht zu, daß die Nordlivländische Ausstellung in Dorpat in diesem Jahre nicht stattfindet.**

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 25. Juli (7. August) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Zu Anfang dieser Woche zeigte sich am Platze eine sehr lebhafte, fast nervöse Nachfrage nach allen Sorten Butter, um alle Aufträge auszuführen, wurden große Quantitäten sibirische Butter zugekauft. Seitdem das Publikum seinen Bedarf gedeckt hat, wird das Geschäft wieder ruhig. In den letzten zwei Tagen wurde bereits viel hiesige Butter mit Pferden nach Riga geführt, so daß die Zufuhren jetzt den Konsum reichlich decken. Sobald der Bahnverkehr wieder regelmäßig hergestellt ist, wird aus Sibirien wie aus den baltischen Provinzen Butter zugeführt werden, so ist hier nicht zu befürchten, daß Riga während der Unruhen mit Butter zu kurz kommen wird. Infolge der dieswöchigen kleinen Zufuhren gingen die Preise in die Höhe. — Der Export hat jetzt ganz aufgehört. Es sind diese Woche überhaupt keine Butterbericht vom Auslande eingetroffen. — Allerfeinste baltische Butter erzielte diese Woche von 43 bis 46 Kop., mittlere Sorten 40 bis 42 Kop., Land- und Molkenbutter 36 bis 38 Kop. loco hier.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 30. Juli (12. August) 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung berichtet am 29. Juli, daß der New-Yorker und Londoner Getreidemarkt am Schluße der letztvergangenen Woche eine ruhigere Haltung beobachtete, während der Weltmarkt an dem letztvergangenen Wochenschluß überaus hart nud erregtgestimmt gewesen war. Im Reichsinnern verlief die Woche bei stillem und fast untätigem Getreidemarkte. In den Häfen war entweder kein Geschäft, oder es herrschte Unentschloßenheit.

— **Riga,** den 28. Juli (10. August) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

An unserer Börse finden keine Notierungen statt.

— **Reval,** den 29. Juli (11. August) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 125 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | | 170 | — | — |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 160 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 105 | 110 | — |
| Leinkuchen | | — | — | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | — | — |
| Hanfkuchen | | — | — | — |
| Roggen | | 105 | — | — |
| Hafer, je nach Güte | | 100—115 | 100—115 | 100—115 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 70—75 | 70—75 | 70—75 |
| Gepreßtes russ. Heu. | | — | — | — |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Alt-Jahtner Deutscher**
mit mehrjähriger Praxis **sucht** per sofort passende Stellung als

**Verwalter.**

Offerten sind zu richten unter **Landwirt** postlagernd **Remten, Kurland.** 1370

Praktisch und theoretisch gebildeter

**junger Landwirt**

mit 7-jähr. Praxis, tadellosen Zeugnissen und Empfehlungen **sucht,** um sich zu verändern eine **Verwalterstelle.** Offerten erbeten: **Riga, Suworowstr. Nr. 11, Qu. 4** an **Rechtsanwalt J. Jakstin.** 1369

Ein gebildeter, energischer, deutscher

**Verwalter,**

verheiratet, in sämtlichen Zweigen der Land und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Forstindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften mit Erfolg geleitet, **sucht eine passende Anstellung.** Vorzügliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten: **Frauenburg, Kurland, Postlagernd** sub **T. T.** 1348

**Junger deutscher Mann**
**ucht** zum Herbst oder sofort **eine Stelle** als

**Landwirtschaftseleve.**

Off. erb. **Livland, Walk, Nikolaistr. Nr. 18, W. W.** 1372

Gesucht

**Kletner-Wirtschaftsgehilfe,**

auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht, freie Station, Gehalt nach Vereinbarung. Näheres bei der **Gutsverwaltung Schloß Alt-Anzen, per Anzen,** N.-W. B. 1306

**Anstalt für Arbeitsnachweis**
**der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.**
**Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.**

Geöffnet von 10—3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

Erfahrener

**Verwalter.**

Militärfrei, sucht per sofort **Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Leoke, Fellin,** sub **Verwalter.** 1349

**Suche zu sofortigem Antritt** eine größere selbständig dauernde

**Verwalterstelle.**

Habe 17jährige Praxis. Erfahren in modernen, hochintensiven Wirtschaften; beherrsche vier Sprachen, besitze I.a Atteste und Rekomendat. Gefällige Offert. bitte an Verwalter **Jansau, Neue Str. Nr. 6, Walk.** 1367

**Futtermeister**
(unverheiratet) und

**Wirtschaftsgehilfe**

werden **sofort gesucht** auf dem Gute Massau. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Massau, per Leal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1363

**Kletenaufseher,**

mit prima Zeugnissen, zum sofortigen Antritt, **sucht die Gutsverwaltung Kabbal, per Wöhma,** Livland. 1317

**Tiere**

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf**

**Schafsböcke,**

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert:) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshiredown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

Auf dem **Gute Rinseln**, per Tuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft**, bestehend aus

**55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier,**

die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angekört. **Gutsverwaltung Rinseln, per Tuckum.** 1305

---

Auf dem **Gute Kaisma**, per **Kerkau, stehen 14 Herbstkalbende** 1342

**Reinblut-Angler-Stärken,**

**zum Verkauf**

---

**Zu verkaufen:**

**starke**

# Arbeitspferde,

**nebst Arbeitswagen und Geschirr.** Näheres: **Reval, Ofen-Str. № 23, Qu. 2.** 1357

---

## Angler-Stärken.

Auf dem **Gute Tilsit, per Werro, stehen 10—12 tragende Reinblut-Angler-Stärken**, ca **10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf.** Anfragen an **E. von Klot, Tilsit.** 1315

---

**6** im Herbst und Winter kalbende

**Stärken (Friesen)**

**und 2 Vollblut-Friesenstiere,**

1 Jahr 7 Monate alt, von gekörten Eltern entstammend der milchreichen Herde des Gutes Rosenthal in Estland, **werden verkauft in Kreuzhof per Baltischport.** 1345

---

# Fuchswallach.

4 Jahre alt, 2 Arschin 2½ Werschok hoch, Vater Vollblut, Mutter Anglo-Araber, **steht zum Verkauf in Pödwenshof, per Werro u. Pölwe.** 1355

---

Auf dem **Gute Müllershof, stehen 4—9 tragende**

**Halbblut-Friesen-Stärken,**

von tadellosen Müttern abstammend, **zum Verkauf.** Anfragen bitte zu richten an den Herrn **Ch. von Buhrmeister jun.**, per Adresse: **Müllershof**, per **Orrisaar, Ösel.** 1339

---

**Reinblut-Oxfordshiredown,**

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich Bock-Lämmer** à 25 Rbl. **Mutter-Lämmer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof, per Behnen**, Kurland. 1272

---

**Zum Verkauf**

# Rittergut 1304

in Estland am großen See, **billig zu verkaufen.** Daten in der **Administration dieses Blattes** sub № 1304.

---

**Petkuser-Roggensaat,**

à 1 Rbl. 40 Kop. pro Pud und **Alt-Paleschkener-Roggensaat,** à 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud, **offeriert die Gutsverwaltung Ropkoy, per Dorpat.** 1344

---

**Original Petkuser**

# Saatroggen

1. Absaat **verkauft** à 1.50 Rbl. loco Station Ponieweſch. **Graf Keyserlingk, Ponieweſch**, Gouvernement Kowno. 1308

---

**Verkauft** wird ein 1309

# Gut,

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Toll-Wodja, Estland per Weißenstein.**

---

**Umstände halber, wird eine neue** 2 Wochen gebrauchte, 12 P. S.

**Lokomobile**

**billig verkauft.** Auskunft erteilt **Ziegelei Jänesell, Pernau.** 1307

---

**Gesucht**

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

---

Eine gebrauchte, gut erhaltene

# Feldbahn,

(Schienen und Kippkarren) zum Transport von Erde, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten sind zu richten an **Herrn E. Armitstead, Heringshof per Rujen**, Livland. 1324

---

# Kasein

in größeren und kleineren Quantitäten **kauft P. Munna, Dorpat, Rigasche-Str. № 32a.** 1318

---

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Baltische Gegenseitige**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**

**Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

**zu äusserst billigen Prämien**

von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Schwefelsaures Ammoniak

**ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft**

## zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung **unerläßlich.**

**Keine Verluste durch Versickern,**
**Kein Verkrusten der Böden,**
**Keine Lagerfrucht,**
**Kein Befall,**
**Keine Vergiftungsgefahr**

dagegen

**Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,**
**Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,**
**Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,**
**Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.**

☞ **Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die **Firma „Evence Coppee", Charkow,** bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

## Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1333 **Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,**

welche auch Düngungsversuche bei **kostenloser** Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

## Ziegelpressen

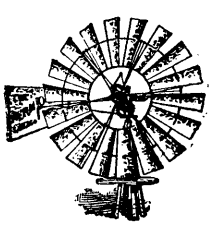
für Pferdebetrieb,

## Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik **O. Sadde,** 1164 **Mitau.**



Spezialist für

**Stahl-** 162

**Wind-**

**Motore.**

Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Die Sandverwertung

1243 zu **Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten** usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit

**Dr. Gaspary — Maschinen u. Formen.**

Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

**Broschüre Nr. 345 frei.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 31 іюля 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 32. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

August 6./19.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 32 — 1914: Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, IV. Termin 19. Juli (1. August n. St.) 1914. Von P. Kuhn. — Zur Queckenbekämpfung. Von v. S. — Der Export der Waldbeeren in Schweden. Von G. S. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

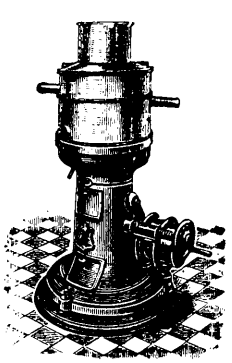
**Finländische Arbeitswagen-Räder,**
**„Damico" Milch- Sieb und -Kühlapparate,**
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**
**Künstliche Düngemittel** 2c. 2c.,
**empfiehlt**

1029 **Chr. Rotermann, Reval.**

**Verkauft werden auf dem Gute Mustila, Distrikt Ellimä,**

## 150 Stück Ayrshir-Kühe,

meist Stammbuchtiere. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei **Statsrat Tigerstädt, St. Koria, Finland.** 1347



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein.

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

## Futtermeister

(unverheiratet) und

## Wirtschaftsgehilfe

werden **sofort gesucht** auf dem Gute Massau. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Massau, per Leal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1363

**Zum Verkauf stehen 2 Vollblut**
**Holländer-Friesen-Stiere,**
1 Jahr 10 Mon. alt. **3 Vollblut**
**Holländer-Friesen-Stärken,**
in Sept. kalbend. **Gr. Kamby, Gesinde Robbi. Jürri Anko.** 1375

**Baltische Gegenseitige**
## Lebensversicherungs-Gesellschaft.
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

939

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

**Platzagenturen:**

**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**

# Schwefelsaures Ammoniak

**ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft**

## zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung **unerläßlich.**

**Keine Verluste durch Versickern,**
**Kein Verkrusten der Böden,**
**Keine Lagerfrucht,**
**Kein Befall,**
**Keine Vergiftungsgefahr**

dagegen

**Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,**
**Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,**
**Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,**
**Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.**

**Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die **Firma „Evence Coppee", Charkow,** bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

## Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1333 **Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,**

welche auch Düngungsversuche bei **kostenloser** Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland.

### IV. Termin 19. Juli (1. August n. St.) 1914.

Aus allen Teilen Estlands wird über die für die Landwirtschaft traurigen Folgen der anhaltenden Dürre und Hitze berichtet. Die natürlichen Wiesen haben wie zu erwarten war nicht viel Heu geliefert. Die kultivierten dagegen haben die Dürre besser vertragen. Die Kleernte ist auf einigen Gütern schwach ausgefallen, auf anderen wieder gut und sogar sehr gut; im Durchschnitt kann man eine Mittelernte verzeichnen. Auf einen zweiten Schnitt ist leider nicht zu rechnen. Da auch die Weiden größtenteils ausgebrannt sind, so wird man mit Futtermangel zu rechnen haben. Mit der Winterung könnte man sich noch zufrieden geben, obwohl die Ernte sehr enttäuscht hat. Auf einzelnen Gütern konnte sogar eine ausgezeichnete Ernte eingeheimst werden. Die Erntearbeiten gingen bei der trockenen Witterung überall glatt vonstatten, nur hier und da wurden sie durch Waldbrände gestört. Vom Sommerkorn und den Leguminosen ist nicht mehr viel zu erwarten. Nur auf niedrig gelegenen Feldern und dort, wo die Feuchtigkeit durch zweckmäßige Bodenbearbeitung gesammelt und erhalten und an Kunstdünger nicht gespart worden ist, kann man noch auf eine Mittelernte hoffen. Kartoffeln könnten noch durch andauernde Niederschläge gerettet werden, aber auch dann kann man nur auf eine Mittelernte rechnen. Wo reichlich Kunstdünger gegeben worden ist, stehen sie noch am besten. Rüben hatten außer unter Dürre noch unter der Erdflohplage zu leiden; die gesäten halten sich noch, die gepflanzten stehen ganz schlecht.

P. Kuhn
Landwirtschaftslehrer.

### Estland.

Kedder und Pasik. Die Erntearbeiten verlaufen sehr glatt infolge trockenen Wetters. Heuernte wurde bis zur Roggenernte beendet. Winterroggen ist gut in Stroh und Korn. Frühgesätes Sommerkorn steht gut. Kartoffelkraut sehr gut entwickelt. Rüben und Turnips können sehr gut werden. Auf feuchtem Boden ist der junge Klee sehr gut.

Parmel. Infolge der hohen Wärmesumme des Juni (der höchsten seit 150 Jahren) war der Roggen bereits vier Wochen nach seiner Blüte schnittreif, zu einer Zeit wo die Heuernte noch nicht beendet war. Beide vorzeitige Ernten wirkten störend auf das Behäufeln der Kartoffeln. Der Schnitt des Winterweizens begann am 11. Juli, der Drusch am 16. Hafer und Gerste sind mehr oder weniger der Dürre erlegen. Die Kartoffeln sehen nach einer guten Mittelernte aus. Junger Klee tritt nur vereinzelt auf und erweckt keinerlei Hoffnungen. Der größte Teil des Klees wird einjährig umgepflügt und besteht aus reinem Uralklee eigener Produktion. Zu zweijährigem wird Bastardklee und Timothy gesät. Natürliche Weiden haben sich verhältnismäßig gut gehalten.

Thula. Arbeiter und Arbeiterinnen versagten häufig wegen der unerträglichen Hitze. Die sonst rasch vonstatten gehende Heuarbeit wurde durch den frühzeitigen, schon am 5. Juli beginnenden Roggenschnitt in sehr unliebsamer Weise unterbrochen. Der 1jährige Klee gut geborgen — eine mittelmäßige Ernte. Der 2jährige Klee gleichfalls geborgen — schwache Ernte. Der 3jährige — abgeweidet, zum Teil total verdorrt. Der Roggenschnitt begann am 5. Juli und war am 11. beendet. Die Strohernte vorzüglich; die Körner sind klein und etwa 20 % infolge der Dürre notreif. Hafer und Gerste durch die noch nie dagewesene Dürre und Hitze sehr schwach, auf höheren Böden zum Teil völlig vernichtet. Der klägliche Bestand wird noch durch verschiedene Schädlinge und Insekten dezimiert. Nur auf tiefgründigem Boden ist ein mittelmäßiger Ertrag zu erhoffen. Kartoffeln sind unkrautfrei, aber kurz und wenig üppig. Der Knollenansatz dürftig. Den Kartoffeln könnte ein Regen noch helfen. Eckendorfer Rüben haben sich passabel gehalten. Turnips durch Dürre und Erdfloh und andere Schädlinge mißraten. Der junge Klee durch Dürre vernichtet. Seit dem 14. Mai bis zum 17 Juli bei andauernder Hitze in Summa nur 26 mm Regen. Das Vieh beweidet die abgemähten Wiesen und hat bei ausreichenden Kraftfuttergaben noch gar nicht gelitten. Das Jungvieh ist auf den abgeernteten Moorwiesen bei sehr guter Kondition. Dank dem reichlichen Roggenstroh und der sehr guten Ernte von den Moorkulturen wird der normale Bestand an Vieh durch den Winter gebracht werden können. Die Bauern haben viel Vieh durch den Milzbrand verloren. Auf dem Hof wurden alles Vieh und Pferde mit Milzbrandserum geimpft, augenscheinlich mit gutem Erfolg.

Malla. Heumahd beendet. Heuwetter leider zu günstig. Auf den Kleefeldern Nachwuchs bis dato nicht vorhanden.

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Juli (1. August n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | natürl. Wiesen | kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pasit | 3 | 3 | 3·5 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kedder | 3 | 3 | 3·5 | 4 | — | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Thula | 3 | 4 | 2·5 | 3·5 | — | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hördel. | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Annia | 2·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ottenküll und Unikküll. | 2 | 3 | 3 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | — | 1 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tuddo | 3 | — | 3·5 | 3 | 3·5 | 1·5 | 2 | — | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 3 | — | 3·5 | 2·5 | 3 | 1 | 1·5 | 2 | — | 2 | — | — | 1 | — |
| Malla | 2·5 | — | 1·5 | 3 | — | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kunda. | 2·5 | — | 1·5 | 2·5 | 2 | 1 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Engdes | 2 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | 1 | — | 1 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wredensitz | 1·5 | 2·5 | 4 | 3·5 | 4 | 2·5 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | — | 1 | — | 4 | 3·5 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — |
| Lechts | 3 | — | 3 | 4 | 4·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — | 1·5 | 1 | 2 | — | — | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | 2 | — |
| Kardina | 2 | 4 | 3 | 3·5 | 4 | 1·5 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Koik | 2·5 | — | — | 3 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wiesjo | 2·5 | 4 | 4 | 3·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallo | 2 | — | 4 | 3 | 4 | 2 | 2 | — | 1 | 3 | 3 | — | 3 | 1·5 | 2 | — | 3·5 | 2·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | 3 | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pallifer und Kl.-Lechtigall | 2 | — | 2·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | — | 1 | — | — | 3 | — | 2 | — | 2·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | — | 1 | — | — | 3 | — |
| Waddemois | 2·5 | 3 | 2 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | 1 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 3 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | — |
| Parmel | 4 | 3·5 | 4·5 | 4 | 4 | 2 | 1·5 | — | 2 | 2 | 2·5 | — | 3·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Werpel | 2 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Padenorm u. Metzeboe | 3·5 | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2·5 | — | 2·5 | 2 | 3 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Keblas, Weltz, Arrohof | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | 2·5 | — | — | 3 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1·5 | — |
| Walck u. Nurms | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 1·5 | — | 2 | 2 | — | — | 2 | 1·5 | 2·5 | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Matzal u. Laulep | 3 | — | 1·5 | 4 | 4 | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 2 | — | 1 | 2·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 3 | 1 | 1·5 | — | — | 3 | — |
| Waimel u. Ahdma. | 2·5 | 2·5 | 4 | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Juli | 2·56 | 3·27 | 3·06 | 3·30 | 3·35 | 1·98 | 1·96 | — | 1·51 | 1·61 | 1·69 | — | 2·41 | 2·25 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juni | 2·86 | 3·55 | 3·06 | 3·91 | 3·82 | 3·08 | 3·07 | — | 3·10 | 3·00 | 3·12 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Mai | 3·10 | 3·56 | 3·65 | 3·83 | 3·87 | 3·60 | 3·90 | — | 3·62 | 3·50 | 3·75 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ April | 3·40 | 3·50 | 3·64 | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Winterroggen und Winterweizen haben sehr unter Dürre gelitten. Kleines Korn und voraussichtlich ganz schlechter Erdrusch. Hafer doppelwüchsig, dabei undicht. Gerste hat nebst Klee am meisten unter der Dürre gelitten. Kartoffeln haben noch kaum angesetzt; Kraut zum Teil noch gut. Der junge Klee ist für's erste noch nicht aufgekommen. Der im vorigen Herbst auf's Roggengras gesäte Timothy hat trotz der Dürre prosperieren können. Nach Pfingsten hat es am 1. Juli einen kurzen Gewitterguß gegeben. Regen in der Nacht vom 14.—15. Juli.

Kunda. Die Heuernte wurde ohne Witterungsstörungen eingebracht. Dagegen ist die Bearbeitung der Brache und Kartoffelfelder infolge der Dürre unmöglich geworden. Der Klee ist in verwelktem resp. verdorrtem Zustande abgeerntet. Infolge der Trockenheit kein zweiter Schnitt zu erwarten. Der erste Schnitt der natürlichen Wiesen bei günstiger Witterung eingebracht. Nachwuchs nicht vorhanden. Roggen teilweise in notreifem Zustande geschnitten. Gedrillte und später gesäte Gerste hat noch eine grüne Farbe. Sonst überall notreif und verdorrt. Hafer und Leguminosen ebenfalls. Infolge der Dürre fängt das Kartoffelkraut von unten an abzutrocknen. Es ist eine unter normale Ernte zu erwarten. Turnips ist eben nach dem letzten Regen erst aufgekommen. Der junge Klee ist verdorrt, sowohl unterm Roggen wie unterm Hafer. Auf Niederungen ein schöner Graswuchs vorhanden. Dagegen auf höher gelegenen Weiden alles verdorrt. Infolge der Dürre sehr verlustbringende Moor- und Waldbrände vorgekommen.

Tuddo. Durch die anhaltende Dürre haben hauptsächlich das Sommerkorn und die Hackfrüchte gelitten. Auf den Kleefeldern ist Nachwuchs nicht vorhanden. Winterroggen und Winterweizen gut bestockt, viel Stroh, ca 7 Fuß, Weizen $4^1/_2$ Fuß. Ähren gut ausgebildet. Hafer ca 15 Zoll lang, undicht, wird notreif. Gerste ca 18 Zoll lang, undicht, aber gut ausgebildete Ähren. Wicken und Peluschken bereits reif, vor dem Hafer. Kartoffeln haben nichts angesetzt. Der junge Klee (Mischung von Rotklee, Bastardklee und Timothy) kaum vorhanden. Regentage waren am 3., 14. und 30. Juni, 1. und 14. Juli.

Lechts. Das Wenige, das bei der fast beispiellosen Dürre (zuletzt erlebte ich eine solche 1868) gewachsen war, konnte ohne jede Störung in kürzester Zeit eingebracht werden und zwar etwa 14 Tage vor dem normalen Ter-

min. Klee wurde geerntet: 1jähriger ca 120 Pud, 2jähriger ca 370 Pud pro Vierlofstelle Es ist weder ein zweiter Schnitt, noch Weide zunächst in Aussicht. Wald- und Buschwiesen, auch Bachufer ergaben eine gute Mittelernte, von hoher Qualität.; baumlose Flächen und Sumpfwiesen — einen nur äußerst schwachen Ertrag. Von einem 2. Schnitt kann keine Rede sein. Der Roggen- und Weizenschnitt wurde am 17 beendet und ergab an Garben, von auffallender Länge, einen hohen Ertrag, doch dürfte die Ausbeute an Körnern wohl kaum entsprechend groß sein. Land-Hafer ist bei den Bauern bald schnittreif, dabei kläglich. Land-Gerste 1—$1^1/_2$ Fuß hoch, undicht, beginnt zu verblassen, obwohl viele Ähren noch garnicht da sind. Erbsen etwa 2 Fuß hoch, blühen nicht mehr, haben nur wenige aber gedrungene Schoten, die unten schon gelb, oben noch grün sind. Wicken, Peluschken und Hafer im Gemenge ergaben gemäht als trockenes Heu ca 40 Pud pro Vierlofst. Kartoffeln schwach im Kraut, blühen ohne die Furchen zu decken und haben nur spärlich angesetzt. Knollen kaum Wallnußgroß. Die erste Aussaat der Rüben wurde von Erdflöhen gefressen, die zweite kam bei der Dürre nicht zum Vorschein. Der junge Klee zunächst fast unsichtbar. Feldweiden und natürliche Weiden erbärmlich. Die Rotseuche hat mehrere Opfer gefordert.

Pallifer und Klein-Lechtigal. Wegen der anhaltenden Dürre geht es mit der Heuernte gut und schnell weiter. Mit dem Roggenschnitt wurde am 4. d. M. begonnen, mit dem Weizenschnitt am 14. Stroh ist reichlich vorhanden, das Korn ist notreif geworden, daher sehr klein. Auf Anhöhen sind die Halme leer. Wegen der Dürre sind Hafer, Gerste und Leguminosen verdorrt. Kartoffeln fangen an zu blühen, das Kraut ist wegen der Dürre klein. Der junge Klee hat noch nicht gekeimt. Gesät ist folgende Mischung: 18 Pfd. Rotklee, 10 Pfd. Bastardklee und 12 Pfd. Timothy. Auf den Feldweiden fast garkein Graswuchs.

Waddemois. Roggen gut im Stroh, doch das Korn fein und rieselt stark. Hafer ganz kurz und notreif. Gerste auf hohen Stellen kurz, undicht und fängt an gelb zu werden; auf niedrigen Stellen etwas besser. Kartoffeln haben die Dürre noch am besten ertragen. Turnips undicht und in allen Größen. Vom jungen Klee ist nichts zu sehen; nur auf niedrigen Stellen finden sich einige Pflanzen. Auf den Kleegrasfeldern, Feldweiden und natürlichen Weiden kein Nachwuchs. Weide für das Vieh nicht mehr vorhanden, Grünfutter so undicht, daß es abgeweidet wird. Die Milch fällt rapid und ist das Vieh stark heruntergekommen.

Wredensitz. Die Arbeiten gingen dank der Dürre rasch vorwärts. Wegen der anhaltenden Dürre ist das Korn fein; ca $^1/_3$ geht beim Ernten verloren. Roggen ergab 70 Pud pro Vierlofst. Hafer hat gelitten unter der Dürre, wird notreif. Gerste und Leguminosen ebenfalls. Das Kraut der Kartoffel ist hoch, die Blüten fallen zu rasch ab. Junger Klee nicht aufgekommen. Graswuchs auf den Weiden nicht vorhanden. Der Hafer rostig.

Engdes. Die Heuernte wurde ohne Aufenthalt erledigt. Auf den Kleegras-Feldern ist kein zweiter Schnitt zu erwarten. Auf natürlichen Wiesen kein Nachwuchs. Die kultivierten Wiesen gaben gute Mittelernte, und werden wenn auch keinen 2. Schnitt, so doch schöne Nachweide geben. Roggen wurde so plötzlich reif, daß das feingebliebene Korn schon vor dem Schnitt durch leichten Wind ausgedroschen wurde und den Boden bedeckte. Hafer und Gerste sind kurz geblieben und undicht, da die Bestockungstriebe durch die Hitze und Dürre nicht mehr in Schuß kommen konnten und vertrockneten. Hafer wird notreif; auch die anfangs schön gewachsene Gerste führt ein trauriges Dasein. Alle Hoffnungen sind endgültig zerstört. Leguminosen totale Mißernte, absolut kein Fruchtansatz. Kartoffeln und Turnips stehen im Kraut mittelmäßig, können aber nicht mehr weiter wachsen, da die Furchenkämme durch und durch ausgetrocknet sind und auch der Untergrund keine Feuchtigkeit aufweist. Der junge Klee nur dort vorhanden, wo der Roggen im Frühjahr nach erfolgter Kleeaussaat mit der Stachelwalze behandelt wurde, sonst total vertrocknet. Die Aussaat der Moorkulturen konnte wegen der Trockenheit bisher nicht ausgeführt werden. Ein Graswuchs existiert weder auf Feldweiden noch auf natürlichen Weiden. Die Kühe erhalten Grünfutter von Moorkulturen, Roggenkaff vom vorigen Jahr, $1^1/_2$ Pfd. Sonnenblumenkuchen und $1^1/_2$ Pfd. Hafermehl pro Kopf. Ein schweres Mißwachsjahr, dessen verheerende wirtschaftliche Folgen sich weit über das laufende Jahr hinaus erstrecken werden.

Neu-Werpel. Trockenes Wetter für die Heuarbeit günstig. Auf den Kleegras-Feldern gar kein Nachwuchs. Heu guter Qualität nur bei der Hitze etwas starker Blätterabfall. Die natürlichen Wiesen sind vielfach ungemäht geblieben, weil die Leute sie nicht zu Hälfte ernten wollten. Roggen durch die Dürre vorzeitig reif geworden, Korn klein und leicht. Beim Weizen half noch der am 1. Juli niedergegangene Gewitterregen etwas. Geschnitten: Roggen am 7., Weizen am 15. Juli. Kein Unterschied zwischen frühgesätem Schwerthafer und spätgesätem Rispenhafer. Frühgesäte Gerste etwas besser als spätgesäte. Kartoffeln haben auf Sandboden die Dürre merkwürdig gut vertragen; blühen eben. Kraut nicht sehr stark. Rüben stehen recht gut, Turnips und Burkanen sehr zurückgeblieben. Der junge Klee in der Gerste ist ganz verkümmert. Auf den Weiden sehr geringer Nachwuchs. Milch ist auch stark zurückgegangen.

Hördel. Das Heu konnte ohne Regen geborgen werden. Roggenschnitt beendigt. Die Brachen noch nicht gekordet, da zu trocken. Von den Kleegras-Feldern, natürlichen und kultivierten Wiesen ist ein zweiter Schnitt nicht zu erwarten. — Grauroggen besser als Landroggen und schwedischer Staudenroggen. Stroh wird reichlich geerntet, das Korn ist fein und verkümmert. Der Hafer ist kaum 8—10 Zoll lang. Das Korn fängt an notreif zu werden. Grobe Gerste geht noch an; von der Landgerste gilt dasselbe, wie vom Hafer. Kartoffeln fangen an zu blühen; konnten nur zweimal behäufelt werden; stark verunkrautet. Ein Regen kann noch helfen. Der Klee hat gekeimt und ist darauf vertrocknet. Timothy wurde im Herbst gesät und hat sich gut entwickelt. Feldweiden vollkommen vertrocknet. Natürliche Weiden werden braun. Vorzumähen gibt es nichts.

Ottenküll und Unniküll. Bei der heißen Witterung konnte das Heu ohne auf Leitern oder in Saden gestellt zu werden eingeführt werden. Was an einem Tage gemäht war, konnte am nächsten Tage eingebracht werden. Kleenachwuchs garnicht vorhanden. Roggen ist geschnitten. Sehr feinkörnig. Kartoffeln blühen schwach, sind sehr schwach im Kraut und haben kaum Knollen angesetzt. Vom 24. April bis 15. Juli ist es trocken gewesen. In

der Nacht vom 14. auf d. 15. Juli regnete es einige Stunden, doch konnte dieser Regen nichts mehr helfen. Das Vieh fristet im Walde sein Dasein, weil die Grasfelder, Wiesen und Koppeln total ausgebrannt sind.

Koik. Roggen- und Weizenschnitt verlief unbehindert, da absolute Dürre herrscht. 1jähriger Klee gute Mittelernte, der 2jährige schwache Mittelernte. Weizen ist noch ungedroschen. Das ganze Sommerkorn wird in allernächster Zeit reif werden und ist durch die Dürre kurz und unbestockt. Bei der Gerste teilweise der Kopf im Halm stecken geblieben. Die Leguminosen sind vernichtet. Kartoffeln haben kaum angesetzt, stehen im Kraut passabel. Rüben wurden so stark gedüngt, daß trotz der Dürre noch was aus ihnen werden könnte. Der junge Klee ist nicht aufgekommen; nur hier und da wenige schwache Pflanzen zu sehen. Auf Kleefelder und Weiden Nachwuchs nicht vorhanden.

Padenorm und Metzeboe. Bei der anhaltenden Hitze und Dürre ging die Heuernte gut vonstatten. 1jähriger Klee gab 150 Pud von der Vierlofft., 2jähriger — 80 Pud. Durch die Hitze ist das Korn feinkörnig geblieben. Wird beim Drusch stark enttäuschen. Turnips auf Moorkulturen gut. Rüben undicht, aber sonst kräftige Pflanzen. Graswuchs überall miserabel.

Kardina. Die Heuernte ging bei der großen Dürre rasch vonstatten. Das Heu war zu trocken und zerfiel stellenweise vollständig. Klee gut eingebracht aber garkein Nachwuchs vorhanden. Der Roggenschnitt begann am 9. Juli. Bei der großen Dürre ist sehr viel ausgerieselt. Hafer undicht und kurz; reift stellenweise. Gerste ganz undicht und kurz; die Ähren sind nicht vollkommen herausgekommen. Das Kraut der Kartoffeln steht mittelmäßig. Angesetzt haben die Kartoffeln noch nichts. Wenn nicht bald ein gründlicher Regen kommt auch totale Mißernte. Kleegras ist in den Roggenstoppeln kaum vorhanden. Graswuchs auf den Weiden absolut nicht vorhanden.

Keblas, Weltz und Arrohof. Die Erntearbeiten sind natürlich durch die Dürre und Hitze sehr begünstigt, da seit dem 14. Mai kein Tropfen Regen gefallen ist. Die geringe Kleernte ist in bester Qualität geborgen; es wächst aber nichts nach, — die Felder sind verbrannt. Die Wiesen und Weiden ebenfalls. Die Roggenernte ist am 5. Juli, die Weizenernte am 13. Juli beendet. Stroh reichlich, das Korn aber, besonders auf leichterem Boden und hohen Feldern, sehr fein, da es notreif wurde. Trotz Anwendung aller Mittel und Mühe, die Winterfeuchtigkeit zu erhalten, gibt es an Sommerkorn doch eine Mißernte. Der schrecklichen Dürre (von 14. Mai bis heute den 19. Juli kein Tropfen Regen) und tropischen Hitze (über 40° R. in der Sonne) konnte nichts widerstehen. In ein paar Tagen wird die Gerstenernte beendet sein und noch im Juli alles übrige Sommerkorn. Saatkorn für's nächste Jahr, gibt es in der hiesigen Wirtschaft nicht. — Das Kartoffelkraut ist schon ganz welk. Wenn jetzt gleich sehr reichliche Niederschläge erfolgten, kann vielleicht noch etwas aus den Kartoffeln werden, sonst sind auch sie verloren. Vom jungen Klee ist auch nicht ein einziges Pflänzchen zu sehen. Da der junge Klee im Frühjahr gut aufgekommen war, liegt die große Gefahr vor, daß auch er vernichtet ist. Es haben jetzt schon alle Nachbargüter Gewitterregen gehabt, das eine mehr — das andere weniger; nur Keblas und das angrenzende, in Livland belegene Gut Kaisma sind am schwersten von der Dürre heimgesucht.

Annia. Kein Regen, wohl aber Waldbrände störten die Heuernte; die große Hitze ermattete Mensch und Vieh. Klee alles geborgen; durch die große Dürre trocknete der Klee auf flachgründigem Boden schon vor der Mahd und verlor bei der Ernte die Blätter. Um $^1/_3$ weniger geerntet als im vorigen Jahr. Nachwuchs sehr gering, keine Weide geschweige denn zweiter Schnitt in Aussicht. Auf kultivierten Wiesen Nachwuchs einigermaßen; dient eben als Weide der Viehherde. Roggenschnitt eben beendet; Stroh die Menge, Körner fein und zum Teil notreif. Hafer teilweise notreif, kurz überall. Gerste $^1/_3$ durch die Dürre vernichtet, steht eben notreif, recht erbärmlich; $^2/_3$ gut. Peluschken haben durch die Dürre gelitten. Kartoffeln üppig im Kraut; Knollenansatz gering und spät; im sandigen Boden die erbsengroßen Knollen welk. Rüben, Turnips leiden unter Dürre. Der junge Klee teilweise sehr spärlich oder garnicht aufgekommen. Die Feldweiden sind infolge der großen Dürre ausgebrannt. Kühe und Jungvieh leiden an Weidemangel und werden jetzt schon im Hochsommer im Stall gefüttert, d. h. erhalten zur Nacht Heu. Eben am Berichtstage fällt ein ergiebiger Regen, auch ist ein merkliche Kühle eingetreten. Was die Dürre zerstört ist nicht mehr gut zu machen; höchstens wird der Regen den Graswuchs wieder anregen und die Knollenbildung der Kartoffel resp. kann der Wuchs derselben gefördert werden.

Pallo. Der Roggenschnitt begann am 8. Juli. Wegen Frühreife und anhaltender Dürre haben die Ähren sehr kleine Körner; das Stroh ca 8 Fuß lang. Der Weizenschnitt begann am 15. Juli. Die Ähren sind kurz, das Stroh lang. Hafer und Gerste sehr kurz und undicht. Kartoffeln stehen in Blüte, haben viel Regen nötig. Leguminosen und Rüben ziemlich verdorrt. Der junge Klee ist sehr schwach, Regen nötig. Gesät sind pro Vierlofftelle Rotklee 25 Pfd., Bastardklee 6 Pfd. Timothy 11 Pfd. Der Graswuchs auf den Weiden ist schwach. Kleine Regenschauer am 1., 14., 15., 18. und 19. Juli.

Wiefo. Die Trockenheit förderte die Heuernte, den Roggenschnitt und Drusch. Das Pflügen war aber unmöglich. Einjähriger Klee kein zweiter Schnitt, zweijähriger Klee kein Nachwuchs. Natürliche Wiesen kein zweiter Schnitt, kultivierte Wiesen auf Moor ein schwacher zweiter Schnitt. Der Roggenschnitt am 3. Juli begonnen. Das Korn zusammengeschrumpft. Die Abernte mit „Mac Cormick" Selbstbinder verlief, trotz langen Strohs, sehr gut. Hafer, der prächtig stand, ist nun nach 2 Monaten anhaltender Dürre schlecht. Der gedrillte und später bearbeitete steht besser. Gerste im halben Schuß frühreif geworden. Nur zeitig gedrillte und später bearbeitete grobe Gerste steht leidlich. Erbsen und Wicken schwacher Schotenansatz, verdorrt. Kartoffeln haben abgeblüht; leiden auch schon sehr durch die Dürre. Rüben — zurück, doch kann noch durch Regen vieles repariert werden. Lein steht bei den Bauern miserabel, wird vielfach zu Heu abgeerntet. Kleegras im Sommerkorn nicht aufgekommmen, im Roggenstoppel steht es schwach. Die Grassaaten, Ende Mai auf der neuen Weideanlage gesät, haben nicht gekeimt. Auf den Feldweiden kein Graswuchs. Die nassen Weiden halten sich, die anderen sind verdorrt. Mutterkorn im Roggen wenig vorhanden. Regen gab es im Mai 36 mm, im Juni 23 mm, vom 1. bis 20. Juli 9 mm. Das Futter für die Kühe ist schwer zu beschaffen, da zu Fütterung bestimmter Wickhafer kurz und frühreif.

Walck und Nurms. Die Kleefelder sind ganz braun und von Nachwuchs keine Spur. Auf einen zweiten Schnitt der Wiesen keine Hoffnung. Der Roggen und Weizen sind geschnitten und teilweise eingeführt. Stroh ist recht viel, das Korn aber klein und leicht, wird aber trotzdem eine Mittelernte abgeben. Der Hafer ist kurz und undicht, stellenweise schon schnittreif, auch auf verschiedenen Stellen stark mit Brand bedeckt. Gerste ist auf höher gelegenen Stellen fast ganz verschwunden; auf niedriger gelegenen Stücken wohl etwas besser, aber auch schwach. Wicken sind auf niedrigen Stellen stark entwickelt, auf höheren aber fast ganz aus dem Hafer verschwunden. Ebenso Erbsen. Das Kartoffelkraut hat noch eine ganz gute Farbe. Knollen sind aber noch ganz klein und wenig. Blüten auf verschiedenen Stücken ganz vertrocknet. Die Hälfte der Rüben garnicht aufgekommen. Turnips stark zerfressen. Im Roggenstoppel ist selten eine Kleepflanze zu sehen. Ausgesät sind 20 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Ackertrespe, 12 Pfd. Timothy pro Vierlofstelle. Graswuchs auf den Weiden ganz schwach. Brand im Hafer ziemlich stark. Grünfutter ist so schwach, daß es größtenteils abgeweidet werden muß.

Matzal und Laulep. Vom 22. Mai — 12. Juli gab es hier nur zwei kleine Gewitterregen (am 26. Juni und 1. Juli). Dabei stieg die Temperatur bis 28° R im Schatten und sank im Juni nur in wenigen Nächten unter 20° R. Die Brachfelder wurden so hart, daß das Einpflügen des Düngers bald nach Johanni eingestellt werden mußte und erst nach dem Regen am 12. Juli wieder aufgenommen werden konnte. Am 12., 14., 15. und 16. Juli hat es hier einige Stunden geregnet. Auf den Kleegrasfeldern zeigt sich 3 Wochen nach der Mahd das erste Grün. Auch der Nachwuchs der Luzerne ist sehr schwach. Mit dem Roggenschnitt wurde hier am 4. Juli begonnen. Das Korn ist groß und schön ausgereift, da aber während der ganzen Blüte kein Tropfen Regen fiel, so weisen die meisten Köpfe Lücken auf. Auch Weizen, dessen Schnitt am 12. Juli begann, rechtfertigt die Frühjahrserwartungen nicht, dürfte aber doch eine recht befriedigende Ernte ergeben. Hafer stand noch um Johanni prachtvoll. Seitdem sind große Partien weiß geworden, bezw. völlig ausgebrannt. Auf schwerem Lehm steht der Hafer aber auch jetzt noch gut (wohl infolge rechtzeitigen Eggens im Frühjahr), so daß mit einer schwachen Mittelernte gerechnet werden kann. Die Folgen der Dürre zeigten sich wohl am schlimmsten bei der Gerste. Konnte noch Mitte Juni mit einem Durchschnittsertrage von ca 80 Pud pro Vierlofstelle gerechnet werden, so sind jetzt kaum 35 Pud zu erwarten. Mit Kali gedüngte Gerste auf hohem Grandboden, die bildschön aufkam und auf 100 Pud hoffen ließ, ist gelb geworden und teilweise ganz ausgebrannt. Sie verspricht noch kaum 25 Pud. Bei den Bauern hat der Gerstenschnitt schon begonnen. Wicken, die hier nur im Gemenge mit Hafer gebaut werden, sind in der Entwickelung stark zurückgeblieben und werden überhaupt keine Ernte geben, weil der Hafer bedeutend früher reif wird. Da das in diesem Jahr überall der Fall sein dürfte, so ist mit einem Mangel an Wickensaat zu rechnen. Kartoffeln auf hohem Boden in der Entwickelung zurück, haben aber im allgemeinen der Dürre gut widerstanden. Wohl infolge reichlichen Kunstdüngers. Mit Supherphosphat und Ammoniak gedüngte stehen am besten. Gesäte Rüben, Turnips und Möhren stehen gut, gepflanzte zum Teil ausgegangen. Im ganzen versprechen sie noch eine gute Mittelernte. Die natürlichen Weiden sind seit Johanni nahezu überall braun, erholen sich aber seit dem Regen vom 12. Juli rasch. Im Frühjahr rechtzeitig geeggte Lehmfelder haben 4 Wochen absolute Trockenheit bei abnorm hoher Temperatur ohne nennenswerten Schaden ausgehalten und begannen erst nach dieser Zeit zu leiden. Die Juliregen kamen für einen großen Teil der Gerste und des Hafers zu spät.

Waimel und Ahdma. Die bis zum 15. Juli anhaltende Dürre begünstigte den Kleeschnitt und die Einfuhr. An den Brachpflug konnte erst am 17. nach eingetretenem Regen gedacht werden. Ein zweiter Schnitt der Wiese nicht in Aussicht. Roggen und Weizen geben genügend Stroh, doch läßt das Korn viel zu wünschen übrig und hat stark enttäuscht. Hafer und Gerste stehen schwach im Halm, sind notreif geworden und müssen geschnitten werden. Die Wicken halten sich noch, doch ist auch von ihnen wenig zu hoffen. Kartoffeln leiden unter Dürre. Das junge Kleegras ist sehr spärlich aufgekommen. Pro Vierlofstelle ausgesät 8 Pfd. Timothy und 32 Pfd. Rotklee. Wintergerste hat sich gut gehalten und ergab eine befriedigende Ernte ca 1 Pfd. Aussaat hat $20^1/_2$ Pfd. Korn gegeben. Weiden schwach. Im Weizen trotz stark gebeizter Saat immer noch Brand zu bemerken. Infolge des schwachen Graswuchses auf den Weiden erhält das Vieh eine Zugabe an Klee- und Wiesenheu.

## Zur Queckenbekämpfung. *)

Wenn in dieser Zeit der „Kampf mit der Quecke" vielleicht auch wenig Interesse finden wird, so möchte ich dem Fragesteller einige praktische Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen, die ich im Laufe der Jahre mit der Quecke gemacht habe.

Dem Gedeihen der Quecke leisten nicht nur schlechte oder falsche Beackerung gewissen Vorschub, sondern auch die Rotation. Ich möchte damit nicht sagen, daß man bei richtiger Beackerung nicht auch alle möglichen Rotationen durchführen kann, aber wenn man unter Quecke leidet, so sollte man es versuchen einiges in der Rotation zu vermeiden. Z. B. der Anbau von Grünfutter in der Brache sollte auf verqueckten Partien unterlassen werden, denn sowohl die sehr zeitige, meist eilige Bearbeitung fürs Grünfutter, als auch die Beackerung nach dem Abernten des Grünfutters sind nicht geeignet ein Brachfeld von der Quecke frei zu machen und hat man die Quecke in der Brache nicht mit Erfolg bekämpft, so hat man es in der ganzen folgenden Rotation mit ihr zu tun. Es sollte ferner vermieden werden auf verqueckten Feldern nach mehrjährigem Klee Hafer resp. Erbshafer zu bauen. Wenn Sommerkorn folgen soll, so ist in solchen Fällen wohl Gerste vorzuziehen, weil durch die sorgfältigere und auf einen längeren Zeitraum verteilte Beackerung zu Gerste es eher möglich sein wird die Quecke in ihrem Wachstum zu schwächen. Gaben von Chilesalpeter und Ammoniak, eventuell überhaupt Kunstdüngergaben auf verqueckten Partien sollten nicht in Anwendung gelangen.

*) Siehe Frage 44 B. W. Nr. 30 — 1914.

Was nun die Beackerung anlangt, so ist, wie oben erwähnt, das Wesentlichste die Brache queckefrei zu machen, jedenfalls nach Möglichkeit. Es ist im Allgemeinen empfohlen worden die Brachen im Herbst zu pflügen. So gut das sonst sein mag, so wird es im Spätherbst, dann wenn diese Arbeit meist erst gemacht werden kann, nicht mehr gelingen, aus der gepflügten feuchten Narbe die Quecke herauszueggen. Das Feld wird in rauher Furche liegen bleiben. Als erstes fängt die Quecke im Frühjahr zu treiben an, und man ist genötigt, als erste Egge- und Kultivatorarbeit im Frühling die des Brachfeldes vorzunehmen, wenn man sich nicht dem aussetzen will, daß die gepflügte Brache von der Quecke gänzlich durchsetzt wird, da sie durch den Pflug zerrissen, an allen Enden treibt. Hat man, wie meist bei unserer kurzen Ackerperiode, alle Hände voll im Frühjahr zu tun, so sollte man es vielleicht wohl vermeiden, zur Brachebeackerung im Frühjahr gezwungen zu sein, zu einer Zeit, wo man mit Kultivator und Egge schon auf die anderen Felder kann. Für günstiger und wirkungsvoller als das Pflügen im Herbst halte ich das ganz flache Schälen vom Gesichtspunkt der Queckenvertilgung. Einmal hat man die Chance durch einen Eggenstrich im Herbst, wenn auch nur kurze Zeit trockene Witterung eintritt, ein Menge von Queckenspitzen aus der dünnen Narbe herauszueggen und die im Boden verbleibenden mit etwas loser Erde zuzudecken und ihnen auch für eine kurze Weile das Licht zum fröhlichen Wachsen zu entziehen. Allerdings wird auch in diesem Fall es unerläßlich sein im Frühjahr das Brachfeld mit der Egge resp. dem Kultivator zu bearbeiten. Wenn das vielleicht auch weniger Zeit beansprucht, als bei einer tieferen Pflugfurche, so ist das immerhin eine Schattenseite. Ich habe daher es versucht das Schälen der Brache, wo die Quecke es erfordert, im ersten Frühling vorzunehmen. Der große Vorteil liegt darin, daß man ein ungepflügtes Stoppelfeld 2—3 Tage früher im Frühjahr schälen kann, als wie ein gepflügtes Feld mit Egge oder Kultivator bearbeiten. Auch kann dem Schälpfluge sofort die Egge folgen zu einer Zeit, wo auf den gepflügten Äckern das Eggen noch nicht geht. In diesen 2—3 Tagen kann man mit allen Schälpflügen sehr viel leisten und unterbindet so auf einige Wochen vollständig das Wuchern der Quecke. Kommt es dann zum Düngereinpflügen, so muß der Dünger ganz flach eingepflügt werden, so daß die darauffolgende Egge aus der aufgeworfenen Pflugerde mit Leichtigkeit die kurzen, bereits durch das Schälen von der Grasnarbe getrennten Quecken an die Oberfläche herauseggt, wo sie bald abtrocknen und unschädlich werden. Das Herauseggen des Düngers schadet jedenfalls weniger und der Nutzen, den die Egge gegen die Quecke gleich nach dem Pfluge bringt, überwiegt. Nachdem dann durch geeignete Behandlung die Obererde von Quecken rein erhalten wird durch Kultivieren und Eggen, bringt der Kordpflug, der auch nur ja nicht zu tief sein soll, noch den Rest der Quecken zum Vorschein und wird die Egge, wo erforderlich der Kultivator leicht in der Lage sein, auch aus dieser Pflugschicht die Quecke zu entfernen, wenigstegs zum allergrößten Teil. Was die vom Fragesteller berührte Möglichkeit anbetrifft, durch tiefes Unter- oder Umpflügen die Quecke zu ersticken, so halte ich dieses bei der uns zu Gebote stehenden Ackerkrume für ausgeschlossen. Ein sehr tief gepflügtes Queckenfeld wird zeitweilig den Anschein erwecken, daß man ein gutes Saatbett bewirkt hat, tatsächlich hat man die Quecke, die im Allgemeinen sich in den obersten und den stickstoffreichsten Schichten gern ausbreitet, versenkt und eine Queckenschicht von stärkerer Dimension geschaffen, als es früher der Fall war.

Sowohl der Kleestoppel, als auch jedes andere mit Quecken besetzte Stoppelfeld, sollte zuerst möglichst flach geschält werden, um aus der abgeschälten Narbe durch Feineggen die Quecke zu beseitigen und vor allem um die tiefer gehenden Queckenwurzeln von der festeren, oberen Narbe zu trennen. Auch den zweiten Pflug würde ich raten nicht zu tief zu geben, eventuell 4—5", damit der Kultivator in der Lage ist im Frühjahr die Quecken aus der gepflügten Erdschicht herauszubefördern. Ein tieferer Pflug würde nur die Arbeit der Egge und des Kultivators erschweren und nur scheinbar ein hübscheres oder besseres Feld geben. Selbstverständlich muß mit der konsequenten Durchführung des Schälens usw. die Verfolgung der Quecke mit Absammeln, Zusammenziehen, Abführen usw. nicht aufgegeben werden, denn mit einem Mal wird man sie nicht los.

Die Ursache für das Überhandnehmen der Quecke liegt zum Teil vielleicht wohl in der zunehmenden Kultur begründet, zum Teil aber auch darin, daß man bestrebt ist einen möglichst tiefen Herbstpflug zu geben, oft sogar den Dünger auf dem Brachefelde tief einpflügen und vielleicht noch tiefer korden läßt, ohne die entsprechenden Gegenmaßnahmen gegen die Quecke getroffen zu haben. v. S.

## Der Export von Waldbeeren in Schweden.

Heidelbeeren (Schwarzbeeren) und namentlich Preißelbeeren (Strickbeeren) bilden einen mit jedem Jahr an Bedeutung zunehmenden Exportartikel in Skandinavien. Wie wenig Wert man früher auf die Beeren des Waldes legte, ist daraus ersichtlich, daß im schwedischen Gesetz Kap. 24 § 3 ausdrücklich verboten wird, auf fremdem Grund Gras, Rasen, Bäume, Reisig, Äste, Rinde, Borke, Laub, Bast, Eicheln und Nüsse sich anzueignen, während die Waldbeeren gar nicht erwähnt werden. Jetzt wo durch den Export Millionen verdient werden, sucht man nachträglich durch ein besonderes Gesetz die Waldbeeren nicht nur vor unbefugten Sammlern zu schützen, sondern auch vor allzu gierigen Eigentümern. Die Faulheit, die Erfinderin manch nützlicher Einrichtung, hat in diesem Fall leider eine Sammelmaschine für Beeren zustande gebracht, welche geeignet ist durch Verletzung der beerentragenden Zweige auf Jahre hinaus die Beerenernte zu verschlechtern. Es ist daher der Vorschlag gemacht worden, die Sammelmaschinen zu verbieten und nur das Sammeln mit der Hand zu gestatten. Ferner wird vorgeschlagen, Schonzeiten für gewisse besonders wertvolle Beeren festzusetzen, damit sie nicht in unreifem Zustande abgepflückt werden. Zum Studium der Lebens- und Wachstumhverhältnisse von Heidel- und Preißelbeeren hat die Königlich Schwedische Landwirtschaftsakademie Geldmittel und Versuchsfelder angewiesen und Professor Hesselman beauftragt, wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen. G. S.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 1. (14.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie erwartet waren die Zufuhren in dieser Woche enorm. Von allen Seiten wurde Butter mit Pferden nach Riga geführt und kam aus Kurland sogar mit der Bahn viele Ware an. Da das Publikum in der letzten Woche, aus Nervösität ohne Butter zu bleiben, sich für längere Zeit eingedeckt hat, war das Geschäft in dieser Woche als außergewöhnlich ruhig zu bezeichnen und mußten fast alle Zufuhren von Meiereibutter in Tonnen ins Kühlhaus gebracht werden. Die Eingänge von Bauernbutter in Stücken waren derartig große, daß die Preise hierfür sich mit 33 bis 55 Kop. stellten, und ist damit zu rechnen, daß die Preise von jetzt an täglich weiter zurückgehen werden. Für Meiereibutter war fast gar keine Nachfrage und lassen sich infolgedessen diese Woche hierfür keine Preise notieren. — Sibirien meldet große Zufuhren mit stark fallenden Preisen.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 6. (19.) August 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung schreibt: Auf dem nordamerikanischen Getreidemarkte überwog eine fallende Tendenz der Preise; schwächer war auch zum Ende der Woche der Londoner Markt. Auf den innerrussischen Märkten blieb die Stimmung still und wenig tätig, bei im allgemeinen behaupteten Preisen. Rußland exportierte:

| In der Woche bis: | 7. 8. 1911. | 5. 8. 1912. | 4. 8. 1913. | 27. 7. 1914. | 3. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. | 3 314 | 2 948 | 2 677 | 1 404 | 2 611 |
| Roggen | 646 | 305 | 391 | 301 | 272 |
| Gerste | 6 896 | 4 676 | 5 831 | 6 952 | 1 184 |
| Hafer | 1 398 | 477 | 638 | 546 | 1 488 |
| Mais | 1 924 | 567 | 568 | 665 | 294 |
| Summa | 14 178 | 8 973 | 10 105 | 9 868 | 5 849 |

| Vom 1. Juli bis: | 6. 8. 1911 | 4. 8. 1912 | 3. 8. 1913 | 2. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 17 372 | 12 847 | 11 214 | 12 967 |
| Roggen | 4 051 | 2 125 | 2 823 | 2 137 |
| Gerste | 20 045 | 7 863 | 19 129 | 17 659 |
| Hafer | 6 941 | 1 581 | 3 173 | 3 044 |
| Mais | 12 294 | 2 945 | 5 605 | 2 624 |
| Summa | 60 703 | 27 388 | 41 944 | 38 431 |

| Vom 1. Januar bis: | 6. 8. 1911 | 4. 8. 1912 | 3. 8. 1913 | 2. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 178 572 | 68 960 | 74 657 | 146 922 |
| Roggen | 43 444 | 14 030 | 14 222 | 20 776 |
| Gerste | 130 869 | 51 183 | 86 851 | 118 890 |
| Hafer | 51 898 | 19 566 | 17 325 | 14 902 |
| Mais | 58 319 | 33 656 | 21 561 | 16 764 |
| Summa | 463 102 | 187 895 | 214 596 | 318 254 |

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 2. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 113 | — | 110 |
| Kijew 130—133 Sol. | 107-112 | 109-110 | 104-107 | — |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 106 | — | — | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 114-115 | 115-119 | — | — |
| Marseille Ulka 122 Pfd. | 20¼ | 19⅛ | — | — |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 201½ | 205½ | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35/6-38/- | 34/6-36/6 | 43/6-46/6 | 43/45/6 |
| Newyork loko Zents | 95½ | 88 | 96 | 98 |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·85 | 8·60 | — | — |

| Roggen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 2. 8. 1914 |
|---|---|---|---|---|
| Libau 120 Pfd. | 90 | 100 | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 77 | 85 | 84 | 84 |
| Kijew 118—120 Sol. | 80—82 | 85—87 | 73—75 | — |
| Ssaratow | 53—63 | 72—78 | 70—75 | 70—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 166 | 169½ | — | — |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 84 | — | — | — |
| Jelez Bazar- | 63 | 68 | 73 | 72 |
| Kijew Ökonomie- | 82—85 | 82—85 | — | — |
| Berlin per Juli Mark | 163¾ | 168½ | — | — |
| London M. L. Petersb. Sh. | 16/3-17/- | 17/6-18/- | 32/6 | 32/6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 72 | 83 | — | — |
| Rostow a. D. | 69—69 | 78—79 | — | — |
| London M. L. südr. Sh. | 23/3-23/6 | 24/3-24/3 | 32/-34/- | 30/6-32/- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 61—70 | 78 | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22/6-22/6 | 27/-27/- | 36/-40/- | 36/-40/- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 74¾ | 69¾ | 75⅝ | 77⅛ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·25-50 | 10·5-11·00 | 10·65 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | — | — |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 8·87-9·00 | 10·17 | 10·53 | 10·60 |
| Moskau gewöhnl. | 9·50-70 | 11·25-45 | 14·20-40 | 12·60 |

— **Reval,** den 4. (17.) August 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 125 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Ehstländische | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Ehstländische | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Ehstländische | 115 | — | — |
| Erbsen grüne | Ehstländische | 170 | — | — |
| Leinsaat | Ehstländische | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | Ehstländische | 160 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 80 | 80 | 80 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Innern Rußlands | — | 88 | — |
| Brennereigerste | Vom Innern Rußlands | 105 | 107 | — |
| Leinkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 105 | — |
| Hanfkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 80 | — |
| Roggen | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Innern Rußlands | 110—120 | 110—120 | 110—120 |
| Wicken, estländische | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Peluschken | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Wiesenheu | Vom Innern Rußlands | 80 | 80 | 80 |
| Gepreßtes russ. Heu. | Vom Innern Rußlands | — | — | — |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 7 августа 1914.

Auf dem **Gute Rinseln,** per Tuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft,** bestehend aus

**55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier,**

die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angekört. **Gutsverwaltung Rinseln, per Tuckum.** 1305

**Zum Verkauf**

**Petkuser-Roggensaat,**

à 1 Rbl. 40 Kop. pro Pud und

**Alt-Paleschkener-Roggensaat,**

à 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud, **offeriert die Gutsverwaltung Ropkoy, per Dorpat.** 1344

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Ziegelpressen**

für Pferdebetrieb,

**Drainröhrenpressen**

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik **O. Hadde, Mitau.** 1164

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890. **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.

**Ein glücklicher Besitzer.**

„Jedenfalls bin ich glücklich, nunmehr endlich einen Dreschkasten zu besitzen, der einem keine Sorgen mehr macht, der sicher und zuverlässig arbeitet, ohne alle Jahre grössere Reparaturen vornehmen lassen zu müssen.

Dieses freiwillig erteilte Urteil bestätigt besser als alle Anpreisungen die besondere Güte der Dreschmaschinen WOLF.

**Angebote und Besuch kostenlos.** 1374

**R. WOLF**

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

Königreich Sachsen
Maschinen-Elektr.u. Hüttentechnik
Ingenieurschule Zwickau
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei

1237

Auf dem **Gute Müllershof, stehen 4—9 tragende**

**Halbblut-Friesen-Stärken,**

von tadellosen Müttern abstammend, **zum Verkauf.** Anfragen bitte zu richten an den Herrn **Ch. von Buhrmeister jun.,** per Adresse: **Müllershof,** per **Orrisaar, Ösel.** 1339

**Jakob Jankelsohn,**

**Klempnermeister und Darrenbauer**

**in Wesenberg,** Langstraße, Haus Reinwald,

**Telephon Nr. 50**

**liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie**

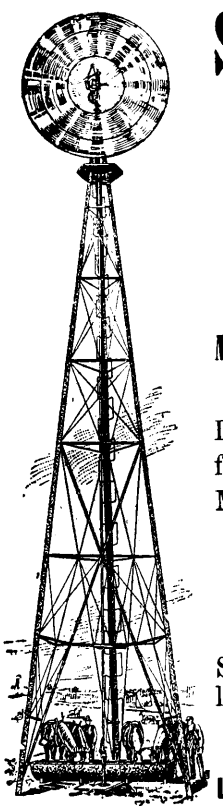
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre 2c.**

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheinerschen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides

**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651



**Stahl-Windmotore** 1578

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über **320** Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller,**

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Libau,** Kaufstr. 9.

**Maschinen zum Zerkleinern von Gestein**

zu **Schotter** für Strassenbau und **Sand** zur Fabrikation von Zementwaren.

**Betonmischmaschinen**
**Betonhohlblockmaschinen**
**Zementdachziegelmaschinen**

**Hydraulische Pressen**
**Formen** für Röhren, **Stufen,** Betonpfosten usw. 1270

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Katalog Nr. 345 frei.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 7 авг. 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 33. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

August 13./26.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 33 — 1914:** Buchvieh-Exemtion. — Remontemarkt in Fellin. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Die Milchkontrolle in den der Livländischen Ökonomischen Sozietät angeschlossenen Verbänden. Dringende Bitte. Von F. Heerwagen. — Resultate der Düngungsversuche. Von R. Sponholz. — Verein zur Förderung der Livl. Pferdezucht. Buch- und Gestütnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Rigaer Rennmeeting 1914. Von H. v. S. — Schlachthausberichte: Riga, Wenden und Fellin. — Marktberichte: Wollpreisberichte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

**Verkauft werden auf dem Gute Mustila, Distrikt Ellimä,**

## 150 Stück Ayrshir-Kühe,

meist Stammbuchtiere. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei **Statsrat Tigerstädt, St. Koria, Finland.** 1347

Die **Gutsverwaltung von Schloß Fellin übernimmt** für die Dauer des Winters, gerechnet vom 15. Oktober 1914 bis zum 10. April 1915

## fremdes Vieh zur Fütterung.

Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung von **Schloß Fellin** per **Fellin.** 1394

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbblutttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Baltische Gegenseitige**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf

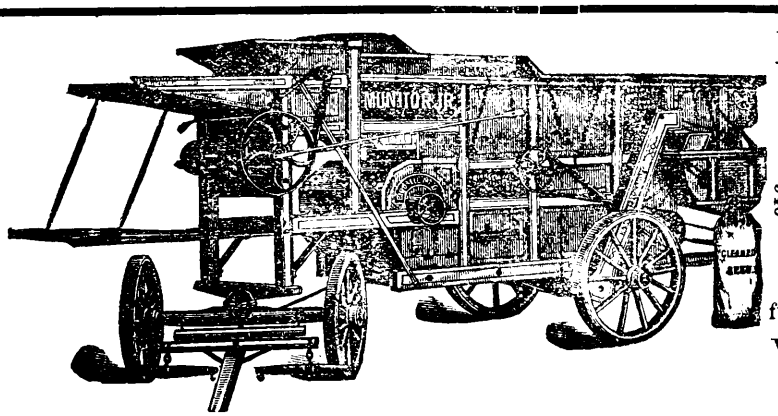
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

Schöne, winterfeste 1397

## Grauroggen-Saat

(4. Abbau, nach schwedischer Original-Saat) **verkauft** die Gutsverwaltung **Haehl** per Haggut, Felliner Bahn.



## Klee-Dreschmaschine „MONITOR JR."

der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**

940

**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements

## W. Meslin, Riga u. Reval.

Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

# Schwefelsaures Ammoniak

**ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft**

## zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung **unerläßlich.**

**Keine Verluste durch Versickern,**
**Kein Verkrusten der Böden,**
**Keine Lagerfrucht,**
**Kein Befall,**
**Keine Vergiftungsgefahr**

dagegen

**Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,**
**Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,**
**Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,**
**Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.**

☞ **Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die **Firma „Evence Coppee", Charkow,** bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

## Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1333 **Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,**

welche auch Düngungsversuche bei **kostenloser** Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

---

## Wirtschaftsbeamte

Ausgelernter

## Buschwächter,

mit guten Zeugnissen, der längere Jahre schon im Dienst gewesen, **sucht eine Stelle.** Adresse: чр. Оберпаленъ, Лифл., Базара, передать М. А. 1378

---

## „Verwalter" 1400

Däne, durchaus mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, **sucht** jetzt oder später **Stelle.** Offerten erbeten an **A. Frederiksen.** Frauenburg, Kurland.

---

**Gesucht** per sofort oder zum 1. September, ein tüchtiger **Käsesalzer,** sowie ein gewandter

## Meiereigehilfe

der die **Butterfabrikation** und **Dampfmaschinenbedienung** gut kennt. Lohn 20—25 Rbl. monatlich. Offerten nebst Zeugnißabschriften sind zu richten an die

**Dampfmeierei Schluckum**
1403 per **Marienburg.**

---

Ein verheirateter

## = Däne =

**sucht eine Stelle als Verwalter** auf ein kleines Gut oder **als Futtermeister** auf ein großes Gut. Gute Empfehlungen vorhanden. Näheres beim **Verwalter Herrn H. Fogerlund, Dampfziegelei Waldau, per Hermet,** Estland. 1386

---

Ein

## Kutscher,

der russischen, lettischen und estnischen Sprache mächtig, der auch Auto führen kann, **sucht Anstellung.** Besitzt gute Zeugnisse. Adr: Ст. Пиксаръ, В. Соокаелъ. 1376

---

Theoretisch u. praktisch gebildeter

## = Forstmann =

(Deutschbalte) mit 18-jähr. Praxis, firm in der Landwirtschaft und Viehzucht, der Landessprachen mächtig, mit vorzüglichen Empfehlungen, **sucht Vertrauensstellung** im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten empfängt die **Fr. Lucasche Buchhandlung in Mitau,** Kurland, M.-B. 1385

---

## Futtermeister

(unverheiratet) und

## Wirtschaftsgehilfe

werden **sofort gesucht** auf dem Gute Massau. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Massau, per Leal.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1363

---

**Dänischer**

## Futtermeister

sucht **Stelle** als **Futtermeister** oder Stellvertreter eines solchen. Gefl. Offerten an **Rasmussen** in **Pillistfer** per Oberpahlen, Livland. 1396

---

## Ein Däne,

36 Jahre alt, **sucht Stellung sofort** als Bevollmächtigter oder Inspektor, spricht russisch, beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbeten sub **S. O.** an die Ann. Expedition **F. Sicard, Riga, Jakob-Straße 5.** 1395

Zum sofortigen Antritt ein

## Forstgehilfe

**gesucht. Gutsverwaltung Meeks per Rappin.** 1387

---

**Ein tüchtiger** 1398

## Landwirt,

(Deutsch-Balte, 31 J. alt, ledig, praktisch und theor. gebildet) der in allen Zweigen neuzeitlicher Landwirtschaft und auch mit den Verhältnissen des Reichsinnern vertraut ist, **sucht einen Verwalterposten.** Gefällige Offerten: Mitau, Philosophenstr. 3, Qu. 7, **Kleemann.**

---

Akademisch und praktisch gebildeter 1404

## Forstmann

(Balte) mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen **sucht Stelle in den Ostseeprovinzen.** Gef. Off. erb. an die **Birxensche Forstverwaltung per Bächhof, Kurland.**

---

## Forstwächter,

guter Jäger, mit guten Zeugnissen, **sucht eine Stelle** hier oder im Innern des Reichs. Offerten erbeten an **H. Rebbane, Pernau, Kleine Hahnstraße 25.** 1405

---

Energischer selbständiger

## Verwalter

**sucht zum Frühjahr 1915 seinen Posten zu verändern oder Arrende.** Forstverwaltung u. Leitung besonderer Geschäfte des Besitzers werden auch mit übernommen. Offerten sub **P. W. Nr. 3306** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 1383

---

Akademisch gebildeter

## Forstmann

sowie Landwirt mit 20-jähr. Praxis **sucht Anstellung** als **Oberförster, Bevollmächtigter** oder **Taxator.** Gefl. Offerten erbeten: Москва, чистые пруды 14, кв. 17, Розенекъ. 1381

---

## Verwalter
und
## Futtermeister-Meier,

beide militärfrei, langjährige Praxis, bestens empfohlen, **suchen** wegen Wirtschafts-Auflösung **sofort größeren Posten. Riga,** Alexanderstr. 154, W. 4. 1382

---

## Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, verheiratet, **sucht sofort Anstellung.** Offerten sub **W. 1377** erbeten an die **Administration der Balt. Wochenschrift.** 1377

---

## Alt-Lahtner Deutscher

mit mehrjähriger Praxis **sucht** per sofort passende Stellung als

## Verwalter.

Offerten sind zu richten unter **Landwirt** postlagernd **Remten, Kurland.** 1370

---

### Futtermeister

mit guten Rekommendationen aus Schweden und dem Baltikum, **sucht Stellung** als Futtermeister in den Baltischen Provinzen oder im Innern des Reiches. Suchender spricht etwas Deutsch, Estnisch und Russisch. Adr: an Futtermeister auf Gut **Stenden** per Talsen, Kurland. 1393

---

Ein Militärfreier, gebildeter energischer

## Verwalter,

russisch, deutsch, estnisch, verheiratet, erfahrener **Landwirt** mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung **sucht selbständige Stelle.** Offerten erbeten **Riga,** Dörptsche Str. № 33/35, Qu. 20. **Verwalter.** 1406

---

## Verwalter, 1402

42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der russ., estnischen, deutschen und lettischen Sprache mächtig, der langjährig große Güter **selbstständig verwaltet hat** nnd auch forstliche Kenntnisse besitzt, **sucht sofort Stellung** hier oder im Innern des Reichs. Offerten erbeten an die Buchhandlung E. Treufeldt, Pernau, sub **R.**

---

**Energischer**

## Verwalter,

verheiratet, z. Z. im Grodnoschen Gouvernement in ungekündigter Stellung, mit langjährigen Kenntnissen in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Wiesenbau u. s. w. Zweijähr. landw Studium an ausländ. Universität, die deutsche, russische, lettische, litauische u. z. Teil polnische Sprache beherrschend, **sucht sogleich oder auch später größere selbständige Stelle.** Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten erbitte postlagernd Ст. Великая-Берестовица, Гродненской губ., sub **X. Y. Z.** 1410

---

## = Däne, = 1416

31 Jahre alt, unverheiratet, ☞ **sucht** zum 1. September **eine Stelle,** bei Land- oder Viehwirtschaft. In Dänemark 3 Jahre als Verwalter, seit 1½ Jahre hier im Lande als Futtermeister tätig gewesen. Adresse: **Meyershof, per Rüggen, Westergaard.**

---

Für ein Brennereigut in Estland, wird **sofort gesucht** tüchtiger 1408

## Unterverwalter.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzuschicken per Adresse: **A. von Baranoff, Köppo,** über Racke u. Marien-Magdalenen. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

---

## Meier-Futtermeister,

verheiratet, **sucht sofort** oder zum **1. September eine Anstellung,** kann auch das **Kletenaufsehen** übernehmen. 10-jährige Praxis Attestate und Empfehlungen über früheren Dienst vorhanden. Ревель, Б. Балясная 16, кв. 1, К. Теддеръ. 1389

---

## Wirtschaftsgehilfe-
### Schreiber

für sofortigen Antritt sucht die Gutsverwaltung **Zintenhof** und **Waldhof über Pernau.** 1414

---

Gestützt auf prima Referenzen, **suche** zum Frühjahr 1915 eine

## Verwalterstelle.

Bin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau, Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung rc. Gefällige Offerten sub **A. Nr. 3344,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1413

---

Gebildeter erfahrener Schwedischer

## Verwalter,

verheiratet, der eben als Wirtschaftsgehilfe im est. Teil Livlands angestellt ist, sucht sofort Verwalterstelle. Ist mehrere Jahre auf rationell bebauten Gütern in Schweden als Verwalter tätig gewesen. Im Besitze der besten Zeugnisse. Sprache Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die Buchhandlung **H. Laakmann, Dorpat,** sub Nr. 1878. 1415

---

☞ **Suche zu sofort,** zur Entlastung meines erkrankten langjährigen Verwalters, einen deutschen unverheirateten, der lettischen und russischen Sprache mächtigen,

## Gehilfen.

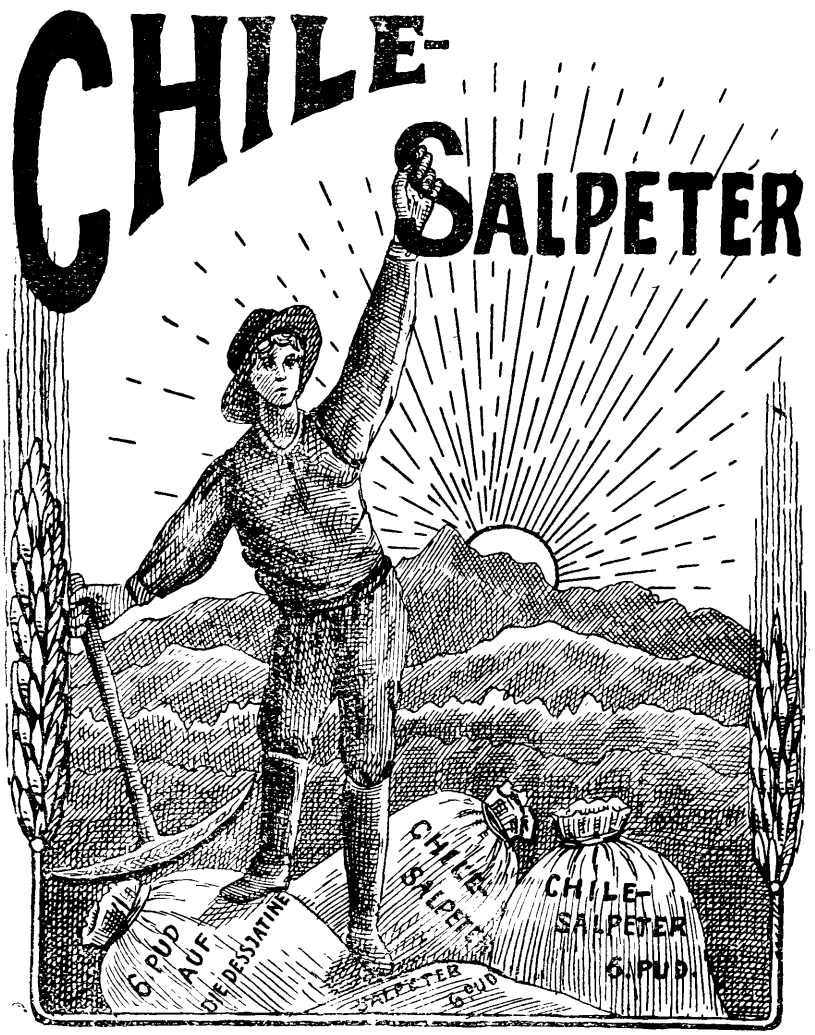
Acker- und Viehwirtschaft ohne Betriebe. Schriftliche Anerbietungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu senden an **Baron Hahn, Schnepeln bei Goldingen,** Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht beachtet. 1409

---

**Übernehme noch eine**

## Vollmacht

oder **Oberwaltung** eines Gutes, auch **stellvertretend** während d. Krieges. **A. Bandau, Wenden,** Herrmeisterstraße 14. 1388




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte**, diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Juni 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch | | 5 | 4 | 1 | 1 | 2 | | | | | | | | | . | | 3 | . | | | | | | | 3 | 40 | | | 0 | | | 57·1 |
| Mitt. 41·6 | 371 | Swenten, Forst. | | 2 | 3 | 1 | | 1 | | | | | | | | | | | 0 | 9 | | | | | . | | 6 | 2 | | | 3 | | | 26·1 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitt. 21·3 | 41 | Lysohn | | 4 | | | 4 | 3 | | | | | | | | . | | 4 | 4 | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | 21·3 |
| A. 4. | 33 | Alswig | | . | 4 | 2 | . | 5 | 2 | | | | | | | | | 4 | . | | | | | | | 7 | 6 | . | | . | | | 28·6 |
| Mittel 27·6 | 117 | Adsel, Schloß | | 1 | 2 | 2 | 0 | | 1 | . | | | | | | | | | 2 | . | | | | | | 2 | 2 | 0 | . | 1 | . | | 13·8 |
| | 27 | Adsel-Schwarzhof | | . | . | 5 | 3 | . | 2 | 3 | | | | | | | | . | | 7 | | | | . | | . | . | 6 | 18 | . | 2 | | 46·1 |
| | 373 | Werro, Stadt | | 3 | 0 | 0 | 0 | 10 | 0 | | | | | | | | | 1 | . | . | | | | 0 | | 2 | 1 | 0 | 3 | 1 | 1 | | 21·9 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | | 4 | 2 | . | 1 | 5 | . | . | | | | | | | | . | . | | | | | | | 0 | 2 | . | 0 | | . | | 15·4 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | . | 5 | 6 | 0 | 1 | 3 | 0 | | | | | | | | | 2 | . | | | | | | | . | 4 | 3 | | | 1 | | 25·1 |
| Mittel 23·7 | 315 | Kerjell | | 4 | . | 3 | | 9 | 2 | | | | | | | . | . | 2 | | | | | | | | | 1 | 2 | | | | | | 24·3 |
| | 132 | Hellenorm | | 6 | 6 | . | | 11 | 2 | | | | | | | . | | 0 | | | | | | | | | | | | | | | 24·3 |
| | 14 | Kehrimois | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 18 | Rappin | | 4 | 0 | 5 | | 8 | 0 | | | | | | | . | 2 | . | | | | | | | | 5 | 4 | | | 0 | | | 29·3 |
| A. 6. | 128 | Poltraga (Kaster) | | . | 2 | 2 | 8 | 10 | 2 | . | | | | | | | | . | . | | | | | . | . | 2 | 8 | | | . | 0 | | 35·0 |
| Mittel 31·2 | 150 | Jurjew (Dorpat) | | 6 | 4 | 2 | 0 | 6 | 1 | . | | | | | . | | | 0 | | | | | | 0 | 0 | . | 10 | | . | 3 | 3 | | 35·6 |
| | 16 | Tabbifer | | 4 | 4 | 6 | 0 | 4 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | 0 | 3 | | 0 | 0 | 0 | | 22·9 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | | 8 | 1 | 8 | 0 | 6 | 4 | | | | | | . | . | | 1 | . | | | | | | 0 | | 5 | 0 | | 0 | . | | 33·8 |
| | 139 | Waiwara | | 4 | 0 | 8 | 2 | 10 | 2 | | | | | | | | . | 1 | | | | | | | | 5 | | | 2 | 1 | | 34·2 |
| | 252 | Toila | | 3 | . | 10 | 2 | 9 | 2 | | | | | | | | 0 | 1 | | | | | | . | | 6 | 2 | | | | . | | 35·0 |
| Mittel 35·5 | 291 | Kuckers | | 4 | 3 | 13 | 2 | 8 | 1 | | | | | | | | . | 1 | | | | | | 0 | | 34 | 1 | | . | . | 2 | | 68·5 |
| | 180 | Wrangelstein | | 8 | 3 | | 4 | 6 | 2 | | | | | | | | 0 | 0 | | | | | | | | 0 | 2 | | 3 | 1 | 3 | | 34·0 |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda | | 0 | 4 | 3 | 1 | 8 | . | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | . | . | | | | 1 | . | 1 | | 20·1 |
| | 354 | Wesenberg II | | 6 | 4 | 1 | 1 | 4 | 1 | | | | | | | | . | 2 | | . | | | | 2 | 1 | | | | | 1 | 1 | | 22·8 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 1 | 2 | 1 | 0 | 2 | 0 | | | | | | | | | . | 2 | 11 | 1 | | | | | | 5 | 4 | | | 1 | | | 29·9 |
| Mitt. 34·5 | 235 | Nowik | | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | | | | | | | | | 1 | 2 | 22 | 1 | | | | | | 4 | 1 | | | | | | 39·1 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 45·9 | 101 | Stockmannshof I | . | . | . | . | 0 | 4 | | | | | | | | | 12 | 18 | 8 | . | . | | | | | | | . | | | | . | | 42·5 |
| | 377 | Stockmannshof II | 1 | 5 | 2 | 1 | 2 | 0 | | | | | | | | | 20 | 8 | 8 | 1 | 0 | | | | | | | 0 | | | | 0 | | 49·3 |
| | 378 | Odsen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 32·3 | 166 | Raschau | | 4 | | | | 5 | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | 6 | 18 | | | | | | 32·3 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 394 | Preekull . . | 0 | 1 | 2 | 0 | 5 | 5 | | | . | | | | | . | 1 | . | 4 | 3 | | | | | | | | . | . | 0 | 0 | | | 20·9 |
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | | | 3 | 5 | 5 | 10 | | | | | | | | . | | 6 | . | . | | | | | | | | 11 | 0 | . | | | | 39·9 |
| | 73 | Skangal . . . . | | | 1 | . | 9 | 8 | | | | | | . | | . | | | 5 | 0 | | | | | | | | 13 | | 1 | . | | | 36·8 |
| Mittel 29·7 | 70 | Neu-Wrangelshof . | . | . | | . | . | 11 | | | | | | . | | | | . | 7 | 5 | | | | | | | | 6 | | | 3 | | | 31·7 |
| | 225 | Ranzen . . | 1 | 1 | | 2 | 5 | 5 | | . | . | | | . | | | | 1 | | 2 | | | | | | | | 1 | | | 2 | | | 19·1 |
| | 376 | Wolmar, Stadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 107 | Rujen . . . | | . | 3 | 3 | | 2 | 9 | . | | | | | | | | . | | . | | | | | | 1 | | . | | . | 2 | | | 19 8 |
| B. 5. | 9 | Hummelshof | | 0 | 3 | 2 | | 3 | 5 | 1 | | | | | | | | 1 | . | 0 | | | | | | | | 9 | | 1 | 0 | | | 24 6 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 24·7 | 31 | Wagenküll | | | 2 | 6 | 6 | 2 | 6 | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | 1 | | | 7 | | | 30·1 |
| | 1 | Morsel | | | 5 | 1 | 0 | . | 8 | . | | | | | | | | . | | | . | | | | | | | | | | 1 | | | 15·6 |
| | 5 | Eusekül . | | | 4 | 4 | 6 | 1 | 8 | 2 | | | | | | | | 8 | | | | | | | | | | | | | . | . | | 32 9 |
| | 116 | Massumoisa | | | 6 | 2 | | | 7 | | | | | | | | | 10 | . | | | | | | | | | | | | 0 | 0 | | 25·1 |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 18·6 | 329 | Olluftfer . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 12 | Addafer . | | | 4 | 3 | 1 | | 3 | 0 | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 0 | | 0 | | | | | | 18·6 |
| | 369 | Thoma . | 0 | 7 | 4 | | 0 | 5 | 0 | | | | | | | | 0 | 0 | | | | | | | 5 | 0 | | | | | 2 | | | 24·1 |
| B. 7. | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack . . . . | | | 6 | 6 | 1 | 8 | 6 | | | . | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | | 33·3 |
| Mittel 22·7 | 183 | Heinrichshof . | | | 4 | 3 | . | 0 | 6 | | | . | | | | | | 2 | | | | | | | . | | | | | | . | . | | 15·9 |
| | 186 | Kattentack . | | | 6 | 4 | 1 | 1 | 3 | | | . | | | | | | 1 | | | . | . | | | 0 | . | | | | . | 0 | 0 | | 17·4 |
| | 381 | Kedder . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | 0 | | | | 37 | 4 | | | — |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 64·6 | 380 | Ringmundshof | 1 | 0 | 3 | | 8 | 3 | | | | | | | | | 16 | 27 | 0 | 4 | | | | | 2 | | | | | | | | | 64·6 |
| C. 3. | 363 | Lindenberg . | | | 4 | 2 | . | . | 3 | 4 | | . | | | | | 2 | 4 | . | 2 | | | | | 1 | 2 | | . | | | | | | 23·7 |
| | 364 | Rahzen . | | | 2 | 2 | 2 | 9 | 8 | 1 | | 0 | | | | | | | 4 | 22 | | | | | | | | 1 | | . | . | | | 49·2 |
| Mittel 36·1 | 379 | Pipar . | | | 1 | 3 | 4 | 10 | 8 | 0 | | | | | | | | | 3 | | | | | | | | | 5 | | 0 | 0 | | | 35·4 |
| C. 4. | 122 | Sussikas . | | | 7 | 1 | | | 1 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | 10·0 |
| Mit. 15·9 | 55 | Burtneck, Schloß . | 1 | 2 | 3 | 1 | 4 | 7 | | | | | | | | | | 1 | 0 | | | | | | | | | 1 | | 2 | | | | 21·8 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | | | 7 | 5 | 5 | 2 | 9 | | | | | | | . | . | 0 | 1 | 0 | | | | | | 1 | | | | 1 | 1 | | | 33·1 |
| Mittel 26·5 | 342 | Freyhof . | | | 6 | 1 | 4 | . | 6 | . | | | | | | . | . | | 1 | . | | | | | | | | | | | | | | 18·5 |
| | 129 | Uhla . | | | | 13 | | 3 | | 6 | | | | . | | . | . | . | . | 4 | | | | | | | 1 | | | | | | | | 27·9 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel | 213 | Pernau . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 345 | Pernau II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt. | 0 | 3 | 7 | 0 | | 8 | 0 | | | | | | | | 0 | 2 | | | . | | | | | 1 | | | | 3 | | | | 24 7 |
| | 360 | Reval, Hafen . | 0 | 3 | 6 | . | | 10 | . | . | . | | | . | | | 1 | 2 | | | | | | | | 0 | | | | 3 | . | . | | 25·6 |
| Mit. 24·4 | 330 | Liebwerth . | | 2 | | 1 | | 3 | 2 | | | | | | | | | 10 | . | . | . | | | | | | | | | 2 | 1 | 2 | | 22·8 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 0 | 3 | 3 | 0 | 8 | 2 | | | | | | | | . | | . | 13 | | | | | | | 11 | | . | | | | | | 40·1 |
| | 246 | Mesothen | | 3 | 5 | | 6 | 1 | | | . | | | | | | . | 5 | 2 | | | | | | 4 | 2 | | 1 | | | | | | 27·2 |
| | 276 | Grünhof I | . | 3 | 4 | . | . | 3 | | | . | | | | | | 2 | | 4 | | | | | | 3 | . | | | | | | | | 19·4 |
| | 382 | Zohten | 0 | . | 5 | 4 | 1 | 1 | | | . | | | | . | . | | . | 1 | | | | | | 2 | 5 | | | | | | | | 19·8 |
| | 383 | Dubbenhof | 1 | 3 | 5 | 2 | 9 | 1 | | | | | | | 0 | 3 | | 4 | . | | | | | | | | | | | | | | | 29·0 |
| | 275 | Herzogshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 121 | Peterhof | | 6 | 4 | . | | 2 | | | | | | | | | | 1 | 1 | | . | | | | 1 | 8 | | | | | 1 | | | 23·3 |
| | 366 | Bächhof | | 3 | | 2 | 1 | 4 | | | | | | | | . | | | 5 | . | | | | | 5 | 2 | | | | | | | | 22·3 |
| Mittel 25·9 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | | 6 | 3 | | 1 | 6 | | | | | | | | . | | | 7 | | | | | | 0 | 4 | | | | | | | | 26·6 |
| | 222 | Riga, | | 6 | 3 | | 1 | 6 | | | | | | . | . | | . | | 6 | . | | | | | 0 | 3 | | | | | | | | 26·5 |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | 0 | 6 | | | 3 | 7 | | | | | | | . | . | . | | . | | | | | | 0 | 2 | | | | | | | | 18·0 |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 292 | Kemmern | 1 | 3 | 3 | 0 | 2 | 9 | | | . | | | | | | | . | 1 | | | | | | 2 | | 0 | | | | | . | | 20·0 |
| Mittel 22·8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 2 | 1 | 8 | . | 5 | | . | | | | | . | | . | | | 11 | . | | | | | | | | | | | 3 | . | | 30·2 |
| | 179 | Patzal | 1 | 1 | 6 | 2 | 0 | | 0 | | | | | . | . | . | . | | . | 6 | | | | | | | | | | | | 6 | | 21·7 |
| | 335 | Leal, Apotheke | 2 | 1 | 3 | 0 | 1 | 4 | | | | | | | | | | . | 3 | 1 | | | | | | | | | | | | | | 15·1 |
| Mittel 22·3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 7. | 201 | Parmel | 1 | 5 | 4 | | . | 4 | | | | | | | | | | 1 | 2 | | | | | | 3 | 0 | | | | 0 | 0 | | | 19·9 |
| | 158 | Hapsal | | 4 | 4 | | 4 | 11 | | | | | | | | | | . | | | | | | | . | | | | | . | 3 | | | 26·2 |
| | 143 | Nissi, Pastorat | | . | 4 | | | 7 | | | | | | . | | | | 2 | | | . | | | | 14 | | | | | 10 | | | | 37·4 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | | 3 | 2 | | | 3 | | | | | | | | | | 3 | | | | | | | 4 | | | | | | | | | 15·6 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitte 24·8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 2. | 386 | Grenzhof | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 0 | | | | | | | | 3 | | | | | | | | | — |
| | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 20·4 | 244 | Bixten | 2 | 2 | | 7 | 1 | 7 | | | | | | | | | | | | . | | | | | 2 | 3 | | | | | | | | 24·9 |
| | 272 | Remten | . | . | . | . | . | | | | | | | | | | | | . | | | | 2 | 15 | 0 | . | | | | | | | | 17·7 |
| | 365 | Lesten | 3 | 2 | 1 | 5 | 1 | 4 | | | | | | | | | | | 0 | | . | | | | 2 | 0 | | | | | | | | 18·6 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 25·5 | 270 | Kuckschen | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 8 | | | | | | | | | | | 0 | | | | | | 2 | 8 | | | | | | | | 25·5 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | 1 | 2 | 3 | 0 | | 13 | . | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | | | | | 1 | | | 21·8 |
| | 228 | Meschaggezeem | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 20·0 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 1 | 2 | . | 1 | | 7 | | . | . | | | | | | | 0 | 2 | | . | | | | 0 | 4 | | . | | | | | | 18·1 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 10·0 | 224 | Arensburg | 0 | 0 | . | . | | 8 | | | | | | | | | | . | 1 | . | | | | | 0 | 0 | | | | . | | . | | 10·0 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 1 | 1 | 5 | 0 | 0 | 4 | 1 | | | | | | | | . | | 2 | | | | | | 0 | | | | | 3 | | | | 18·7 |
| M. 18·7 | 325 | Emmast | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 7. | 359 | Großenhof | . | 6 | 1 | | | . | | | | | | | . | . | . | | 17 | | | | | | . | | | | | . | | | | 23·8 |
| M. 14·8 | 165 | Dago Kertel | 1 | 0 | | | | 1 | | | | | | | . | . | 0 | | | | | | | | 1 | | | | | 2 | | | | 5·8 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | . | 4 | 6 | 8 | 2 | 7 | . | | | | | | | | . | | 1 | | | | | | 2 | 3 | | | | | | | | 32·8 |
| Mittel 34·2 | 264 | Backhusen | 3 | 3 | 7 | 4 | 7 | 28 | | . | | | | | | . | 1 | | | | | | | | | 6 | . | | | | | | | 59·7 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | 1 | 1 | 2 | 1 | . | 1 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | | . | 1 | 5 | | | | | | | 23·1 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | 3 | 2 | 1 | . | 3 | 3 | | . | | | | | | . | | | . | | | | | | 0 | 8 | | | | | | | | 21·0 |
| F. 3 | 238 | Goldingen | 2 | 2 | 1 | . | | 12 | . | . | | | | | . | . | | | 5 | | | | | | 1 | 0 | | | | | 2 | | | 25·6 |
| M. 19·3 | 254 | Pilten | | | 2 | | | 4 | . | . | | | | | . | . | . | | | . | | | | | 5 | 2 | . | . | | | | | | 12·8 |
| | 387 | Paulshafen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | . | | | | | | . | | | | 1 | 6 | 0 | | | | | | | — |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 25·8 | 227 | Windau . . . . | 2 | 1 | 2 | | | 10 | | | | | | | | | | . | 0 | | | | | | 6 | 2 | | | | | . | | | 23·2 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 1 | 1 | | | | 7 | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | 1 | 15 | | | | | 1 | | | 28·4 |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 12·6 | 215 | Zerel, Leuchtturm | 2 | 1 | . | | | 6 | | | | | | | | | | 0 | 0 | | | | | | 1 | 2 | | | | | | | | 12·6 |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 2·7 | 168 | Kielkond, Küst. | 0 | . | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 1 | | | | | | | | 2·7 |
| | 212 | Filsand . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M 10·7 | 210 | Dagerort, Leuchtturm | 6 | | | | | | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 10·7 |

Im verflossenen Juni war die Witterung klar, warm und ungewöhnlich arm an Niederschlägen, so daß im Anschluß an die vorhergegangenen warmen und trockenen Monate eine Dürre auftreten konnte, wie sie die Baltischen Provinzen seit Jahrzehnten nicht heimgesucht hat. Durch die Trockenheit kam das Wachsen der Feldfrüchte und Futterkräuter fast zum Stillstand und auch die zum Schluß des Monats gefallenen Niederschläge halfen der Vegetation wenig, da sie teils ungenügend waren, teils in Form von kurzen, heftigen Regengüssen fielen, die den Erdboden nur auf eine geringe Tiefe durchfeuchteten, während der größte Teil der gefallenen Wassermenge nutzlos abfloß. Daher lauten auch die landwirtschaftlichen Berichte sehr ungünstig und stellen eine Mißernte besonders des Sommerkornes in Aussicht.

Die Verteilung des Luftdruckes gab erhöhten Druck in den kontinentalen Gebieten, von wo aus der Barometerstand nach den Küsten hin abnahm. Die Bahnen der Depressionen lagen vorzugsweise an den Grenzen Europas und nur in den ersten und letzten Tagen des Monats drangen schwache, für unser Gebiet in Betracht kommende Depressionen nach Skandinavien und Finland vor, die dann auch Niederschläge mit sich brachten.

Diesen Druckverhältnissen entsprechen spärliche Niederschläge, die im Durchschnitt für das ganze Gebiet kaum 45 Prozent der normalen Menge erreichten. Am wenigsten Regen erhielten die Inseln, wo vielfach, besonders im Westen, die Monatssummen unter 10 mm. lagen. Nach Süden und Osten hin nahmen die Niederschläge zu, doch erreichten sie mit Ausnahme von drei Stationen nirgends die normalen Beträge. Aber auch dort, wo etwas größere Monatssummen zur Messung kamen, waren sie nicht das Ergebnis längerer oder häufigerer, sondern einmaliger kurzer und starker Regenfälle. Eine Illustration dieser Tatsache ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Monatssummen und einzelner starker Regengüsse für die erwähnten Stationen mit den größten Niederschlägen. Es erhielten

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kukers | Monatssumme | 68·5 mm. | davon am | 25. | 35·5 mm. |
| Ringmundshof | | 64·6 „ | „ | 16. | 27·4 |
| Bachusen | „ | 59·7 „ | „ | 6. | 28·4 „ |

Für obige Stationen, denen man nach den Monatssummen zu urteilen eine durchaus normale Regenfeuchtigkeit zusprechen müßte, ergaben je ein einzelner kurzer Gewitterregen im Durchschnitt nicht weniger als 46 Prozent der ganzen gemessenen Monatssumme, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die erwähnten Platzregen nicht die einzigen im Berichtsmonat waren. Es fehlten eben Landregen, die in kurzer Zeit zwar geringe Wassermengen ergeben, dafür aber gleichmäßig und andauernd auftreten und von der Vegetation voll ausgenutzt werden können.

Der Zeit nach waren die Niederschläge auf 3 Perioden verteilt. Die erste vom 2. bis 6. ergab unter dem Einfluß einer stationären Depression in Finland mehr oder weniger gleichmäßige Niederschläge, die allen Teilen des Landes zugute kamen. Am 16. machte sich dann eine Neigung zur Gewitterbildung geltend, die an diesem und dem folgenden Tage ungleichmäßig verteilte Gewitterregen zur Folge hatte. Vom 25. an kamen schwache Depressionen an der Nordküste Lapplands zur Wirkung, die im ganzen Gebiet Strichregen hervorriefen. Die Verteilung dieser Niederschläge auf die einzelnen Gegenden war eine sehr ungleichmäßige: stellenweise gab es Platzregen, die das Monatsmaximum bildeten, während anderweitig kaum einige mm. für die ganze letzte Dekade zur Messung kamen. Völlige Trockenheit herrschte vom 7. bis 15. und 17. bis 25., d. h. in 2 Perioden von je 8 Tagen, in manchen Gegenden noch erheblich längere Zeit und einige Stationen, namentlich auf den Inseln, erhielten vom 7. bis in die dritte Dekade herein überhaupt keinen Regen. Die Anzahl der Regentage betrug im Durchschnitt für das ganze Gebiet 7 bis 8, statt der normalen von 11·3.

Die Verteilung der Regenmengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 41·6 | 9 | $B_1$ | 34·5 | 11 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 45·9 | 9 |
| $A_3$ | 21·3 | 7 | $B_3$ | 32·3 | 4 |
| $A_4$ | 27·6 | 10 | $B_4$ | 29·7 | 8 |
| $A_5$ | 23·7 | 8 | $B_5$ | 24·7 | 7 |
| $A_6$ | 31·2 | 11 | $B_6$ | 18·6 | 8 |
| $A_7$ | 35·5 | 10 | $B_7$ | 22·7 | 8 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 64·6 | 10 | $D_2$ | 25·9 | 8 |
| $C_3$ | 36·1 | 10 | $D_3$ | 22·8 | 7 |
| $C_4$ | 15·9 | 7 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 26·5 | 7 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | — | — | $D_6$ | 22·3 | 7 |
| $C_7$ | 24·4 | 9 | $D_7$ | 24·8 | 6 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 20·4 | 6 | $F_2$ | 34·2 | 8 |
| $E_3$ | 25·5 | 9 | $F_3$ | 19·2 | 6 |
| $E_4$ | 20·0 | 8 | $F_4$ | 25·8 | 7 |
| $E_5$ | 10·0 | 6 | $F_5$ | 12·6 | 7 |
| $E_6$ | 18·7 | 10 | $F_6$ | 2·7 | 4 |
| $E_7$ | 14·8 | 5 | $F_7$ | 10·7 | 2 |

Die Temperatur im Berichtsmonat lag im ersten Monatsdrittel um ca $3^1/_2$ Grad zu tief, in den beiden letzten aber um fast 3 Grad zu hoch, so daß sich Monatsmittel ergaben, die um ein Grad zu groß waren. Der Monat begann im Bereich hohen Drucks mit trockenem, warmen Wetter. Als sich dann im Gebiet der Ostsee Depressionen geltend machten und Niederschläge auftraten, begann die Temperatur zu sinken und vom 3. an lagen die Tagesmittel unter 10 Grad. Am 8. wurde es wieder wärmer und bei erhöhtem Luftdruck über dem größten Teil Europas hielten sich die Tagesmittel vom 10. an über den normalen Werten. Nach einem unbedeutenden Temperaturrückgang am 17. und 18. wurde es noch wärmer und von Beginn des letzten Monatsmittels an herrschte klares, trockenes und sehr heißes Wetter. In den letzten Tagen bewirkte sinkender Luftdruck im Norden trübe und feuchte Witterung, die von einer Abkühlung begleitet war.

Die Monatsminima der Temperatur lagen infolge der durch die klare Witterung begünstigte nächtliche Wärmestrahlung meist tief, sebst Reif und Nachtfrost haben sich in besonders exponierten Lagen mehrfach konstatieren lassen. Die absoluten Minima betrugen u. a.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| am | 6. | in Waiwara | (Estland) | — | 0°2 |
| „ | 5. | „ Kukers | „ | | 0°5 |
| | 6. | „ Parmel | „ | | 2°8 |
| | 5. u. 7. | „ Eusekülll | (Livland) | | 2°5 |
| | 4. | „ Ronneb.-Neuh. | „ | | 0°5 |
| | 4. | „ Lindenberg | „ | — | 1°9 |
| „ | 4. | „ Ards | (Kurland) | | 0°5 |
| | 2. | „ Dubbenhof | „ | | 2°2 |
| „ | 4. | „ Schl. Mesothen | „ | | 2°0 |

Die Bewölkung war um einige Prozent geringer, als in den vieljährigen Mitteln, so daß 5 klare Tage mit weniger als $^2/_{10}$ der möglichen Himmelsbedeckung beobachtet werden konnten, denen ebensoviel trübe Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, erreichte den ungewöhnlichen Wert von 330 Stunden oder 61 Prozent der möglichen Insolation.

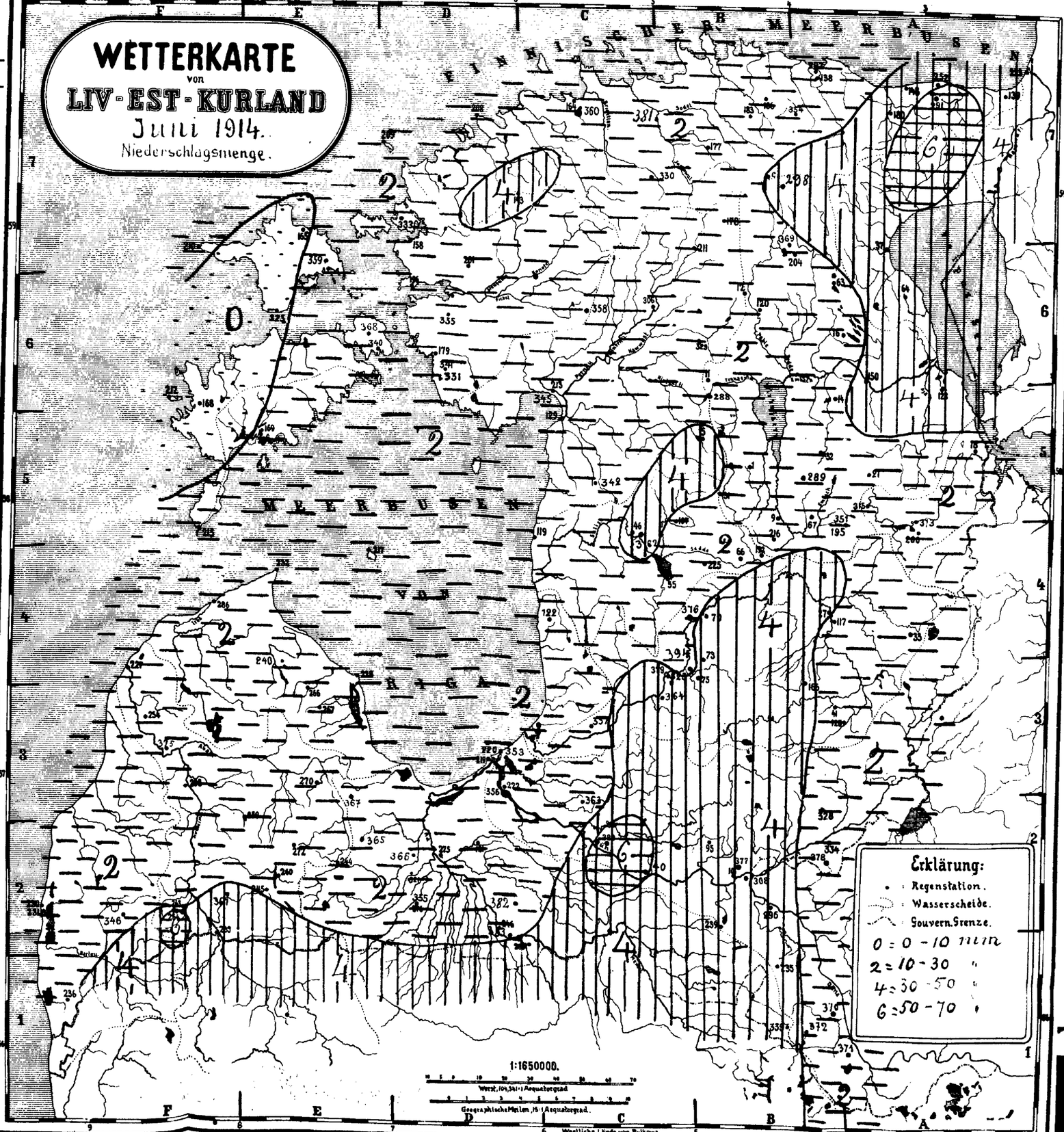
In Übereinstimmung mit den andern Witterungselementen war die Luftfeuchtigkeit zu gering und verstärkte dadurch die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit. B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Grösen | 364 | Rahzen | | |
| 5 | Eusekülll | 168 | Kielkond, Küst. | 266 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Bachhof | | |
| 11 | Neu-Woiboma | 177 | Jendel | 272 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 12 | Addafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Paxal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 188 | Heinrichshof | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Swenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Tyfenhaus | | |
| 27 | Apsel-Schwarzhof | 192 | Borrishof | 299 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenkülll | 200 | Neu-Kafferitz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 38 | Alswig | 201 | Parmel | 292 | Remmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Packerort I. | 296 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinsholm I. | 297 | Port-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Uhsohn | 210 | Dagerort I. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weißenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 213 | Filfand I. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 63 | Jamiel | 218 | Pernau I. | 321 | Autzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Zerel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | 298 | Wack | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 325 | Emmast | 331 | Kedder | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Uß-Dwinst | 338 | Lasdohn | 382 | Lohtein | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 220 | Uh-Dwinst I. | 339 | Ollustfer | 383 | Dubbenhof | | |
| 73 | Skangal | 222 | Riga | 330 | Liswerth | 394 | Preekul | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 223 | Narwa, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 95 | Alt-Bewershof | 224 | Arensburg | 333 | Paschlep | | | | |
| 101 | Stockmannshof | 225 | Ranzen | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Rujen | 227 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 116 | Masfumoisa | 228 | Mescharaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Apsel | 230 | Libau, Leuchtt. | 342 | Freyhof | | | | |
| 119 | Haynasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Nowik (Weesen) | 345 | Pernau II. | | | | |
| 131 | Peterhof | 236 | Ruxau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 132 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | | | | |
| 135 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 138 | Rhonapallo (Kaster) | 240 | Lubbessern | 353 | Magnushof | | | | |
| 139 | Uhla | 244 | Birten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 139 | Hellenorm | 245 | Stricken | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 138 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Waiwara | 253 | Lotia | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Rüst, Past. | 254 | Pilten | 359 | Grossenhof | | | | |
| 150 | Jursew (Dorpat) | 259 | Scheden | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Haysal | 260 | Gr.-Jezern | 361 | Pampein | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Rietzagen | 362 | Salisburg, Past | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Backhusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Addafer | 12 | Grösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 272 | Waiwara | 139 |
| Apsel, Schl. | 117 | Grossenhof | 359 | Masfumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Apsel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mescharaggezeem | 232 | Reval II. | 360 | Weißenstein | 211 |
| Aponapallo (Kaster) | 138 | | | Mesothen | 246 | Riga | 222 | Werpel, Alt- | 331 |
| Alswig | 33 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | Haysal | 158 | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Haynasch | 119 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Heinrichshof | 183 | | | Rujen | 107 | Windau, Port | 227 |
| Arensburg | 324 | Hellenorm | 132 | | | Runo | 217 | Woiboma, Neu- | 11 |
| Autzenburg | 321 | Herzogshof | 275 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Hummelshof | 9 | | | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | | | Narwa, Leuchtt. | 223 | | | Wrangelstein | 180 |
| Backhusen | 264 | | | Nietratzen, Gr.- | 263 | | | | |
| Bachhof | 366 | | | Rüst, Past. | 143 | | | | |
| Bewershof, Alt- | 95 | Jacobstadt | 296 | Nowik (Weesen) | 235 | Sagnitz, Schl. | 67 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Birten | 244 | Jendel | 177 | | | Salisburg, Past. | 362 | Zetern, Gr.- | 260 |
| Bockenhof | 289 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 46 | | |
| Borrishof | 192 | Jursew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | | | Scheden | 259 | | |
| | | | | Oberpahlen, Schl. | 180 | Schleck | 375 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Odinsholm, I. | 209 | Skangal | 73 | | |
| Dagerort I. | 210 | Kafferitz, Neu- | 220 | Ollustfer | 339 | Sompäh | 343 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kattentack | 186 | Orrisaar | 178 | Stockmannshof | 101 | | |
| Degahlen | 367 | Kehrimois | 14 | | | Stricken | 245 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kemmern | 292 | | | Subbath | 348 | | |
| Dweeten | 370 | Kerjell | 315 | | | Suffikas | 128 | | |
| | | Kerkau | 358 | Packerort I. | 208 | Swenten, Forst. | 371 | | |
| | | Kielkond, Küst. | 168 | Palla | 64 | | | | |
| Emmast | 325 | Kuckers | 291 | Pampein | 361 | | | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kuckschen | 270 | Parmel | 201 | Tabbifer | 16 | | |
| Esekülll | 5 | Kunda | 138 | Paschlep | 333 | Thoma | 369 | | |
| | | Kunden Port | 297 | Paxal | 179 | Tirsen, Schl. | 135 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau I. | 218 | Tschorna | 37 | | |
| | | | | Pernau II. | 345 | Turneshof | 66 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Peterhof | 131 | Tyfenhaus | 372 | | |
| Filfand, I. | 213 | | | Pigast, Neu- | 21 | | | | |
| Freyhof | 342 | Lasdohn | 338 | Pilten | 254 | | | | |
| Funkenhof | 346 | Leal, Apoth. | 335 | | | Uhla | 139 | | |
| | | Lesten | 365 | | | Uß-Dwinst | 219 | | |
| | | Libau, Leuchtt. | 230 | | | Uß-Dwinst I. | 220 | | |
| | | Liswerth | 330 | | | | | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Rahzen | 364 | | | | |
| Goldingen | 238 | Lubbessern | 240 | Ranzen | 225 | Wagenkülll | 31 | | |
| | | Uhsohn | 41 | Rappin | 18 | Wahrenbrock | 239 | | |
| | | | | Raschau | 166 | | | | |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Zuchtvieh-Exemtion.

Auf das von der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät bei der Hohen Staatsregierung vorgestellte Gesuch hat am 6. August d. J. der Erlauchte Höchstkommandierende verordnet, daß von den Eigentümern von Zuchtstätten, die den Requisitionen des Armeebedarfs unterliegen, die in die Stammbücher eingetragenen Zuchtstiere nicht genommen werden.

Damit ist zunächst die offizielle Anerkennung der Stammbücher erreicht, die bekanntlich von den Organisationen verschiedener auch bäuerlicher Landwirte seit Jahren geführt werden, in Analogie der bereits früher verordneten Exemtion der Gestüte.

Diese Nachricht wird in den Kreisen unserer Züchter beruhigend wirken und sie veranlassen bei freihändigen Verkäufen von Zuchtvieh behutsam vorzugehen.

## Remontemarkt in Fellin.

Unter dem 5. August d. J. teilt der General Trankquillewsky aus Petersburg mit, daß der Remontemarkt in Fellin Ende August eventuell Anfang September stattfinden wird. Zuerst wird die Kommission in Polen kaufen. Der genaue Termin wird der Polizei und mir, so bald es möglich ist, bekannt gegeben werden. Der Chef der Remontekommission wünscht, daß möglichst viel Pferde nach Fellin gebracht werden.

Sekretär Georg Kelterborn.

Es wird von anderer Seite unverbindlich mitgeteilt, daß nicht nur 3-jährige sondern auch ältere Pferde bis zum 10. Jahre gekauft werden. (Red.)

## Die Milchkontrolle in den der Livländischen Ökonomischen Sozietät angeschlossenen Verbänden.

### Dringende Bitte!

Wie in der Nr. 31 der „Baltischen Wochenschrift" dieses Jahres betont wird, ist eine der Hauptstützen unserer heimischen Landwirtschaft die — Viehzucht. Nun bedrohen die Mißernte (hauptsächlich an Sommerkorn, wie aus den in der gleichen Nummer veröffentlichten Ernteberichten hervorgeht) und die schwierige allgemeine wirtschaftliche Lage in erster Linie die Viehzucht. Mancher Besitzer wird vielleicht sogar gezwungen sein einen Teil seines Rindviehs abzuschaffen. Die große Geldknappheit dürfte so manchen auf den Gedanken bringen in jeder Beziehung die äußerste Sparsamkeit walten zu lassen und somit nichts mehr für die Reinzucht mit allen ihren Konsequenzen wie: Zuchtviehankäufe, Körwesen, Kontrollwesen usw. auszugeben. Das wäre erklärlich, aber doch grundfalsch! Ist es auch selbstverständlich, daß weitere Entwickelung durch Ankäufe oder Beitritt zu den Zucht- oder Kontrollvereinen sich vorerst in vielen Fällen verbietet, so sollte doch mit allen Kräften das bisher Erreichte gestützt und erhalten werden; denn womit sollen wir in besseren Tagen unsere Zuchten wieder aufbauen, wenn die bisherigen Errungenschaften verloren gegangen sind? Vor allem gilt dieses von unserem Kontrollwesen! Alle bisherigen Resultate sind für die Zucht so ziemlich wertlos, wenn eine Unterbrechung der Arbeit für Jahre hinaus stattfindet.

Die „Abteilung für Kontrollwesen" bei der „Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät" hatte für diesen Herbst eine Reihe Neuerungen, die zugleich Verbesserungen seien sollten, geplant; es stand zu hoffen, daß eine größere Anzahl von Kontrollgruppen gegründet werden würden. Von allem dem wird vielleicht abgesehen werden müssen, da den viehzüchtenden Landwirten unmöglich neue Ausgaben zugemutet werden können. Es ergeht aber hiermit an die Mitglieder der bereits bestehenden Kontrollgruppen die dringende Bitte: alle Kräfte anzuspannen, um das Bestehende in bisheriger Weise zu erhalten und damit sich selber wie auch die Gesamtheit vor Schaden zu bewahren, wie bereits oben dargelegt ist. Ohne Einschränkungen wird es dabei nicht ab-

gehen und auch die Kontrollassistenten werden dieses einsehen müssen. Die Oberkontrolle wird es sich angelegen sein lassen nach Möglichkeit in diesem Sinne zu wirken. Trotz der Behinderung durch Geldmangel und Verkehrsstörung ist sie auch gerne bereit an Ort und Stelle mit Rat und Tat behülflich zu sein! Es ergeht hiermit an alle Interessenten die Bitte: zur Vermeidung von unnützen Schreibereien und Fahrten sich in dringenden Fällen direkt an den am ehesten zu erreichenden Kontrollinspektor zu wenden und zwar sind das:

Älterer Kontrollinspektor E. Heerwagen, Wenden, Haus Heerwagen.

Jüngerer Kontrollinspektor J. Christensson, Fellin, Villa Lorenzson.

Jüngerer Kontrollinspektor O. Krantz, Dorpat, Sternstraße 3.

Vorstehende Ausführungen mögen zugleich als Antwort auf die zahlreichen Anfragen in Betreff der zum September d. J. einzuführenden Neuerungen dienen, da eine Ausschußsitzung, die in Fellin stattfinden sollte, nicht zu Stande kommen konnte und somit eine Beantwortung der einzelnen Gesuche und Fragen nicht möglich war.

Jetzt handelt es sich darum das Bestehende zu erhalten, gebe Gott, daß es in allernächster Zukunft möglich sein wird darauf weiter zu bauen!

E. Heerwagen.

Wenden, den 4. August 1914.

## Resultate der Düngungsversuche.

Die Versuchsstation bittet dringend, trotz der mancherlei durch die Zeit hinzukommenden Unbequemlichkeiten die Resultate der Düngungsversuche, die gemeinschaftlich mit der Versuchsstation angestellt worden sind, wirklich festzustellen. Auch wenn scheinbar in Folge der Dürre keine Unterschiede bei der Ernte der einzelnen Parzellen zu erwarten sind, werden sich häufig Erntezahlen an Korn und Stroh ergeben, aus denen Schlüsse auf die Wirkung der einzelnen Nährstoffe gezogen werden können. 2 bis 3 Lof Mehrernte an Korn und 10 und mehr Pud Stroh können sich bei der Ernteschätzung dem Auge leicht entziehen; es heißt dann, die Düngemittel haben nicht gewirkt, in der Tat aber haben sie sich voll bezahlt gemacht und ihre Nachwirkung ist der reine Gewinn. Diese Nachwirkung wird 1915 ganz besonders groß sein, da bei der Trockenheit und Verkümmerung der Pflanzen die Düngemittel im Boden geblieben sind. Wir sind verpflichtet über die Verwendung der Düngemittel Rechenschaft abzulegen.

Für d. Versuchsstation d. Kaiserl. Livl. Ök. Soz.
K. Sponholz.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Die XXV Fohlenschau des Vereins zur Förderung der Livländischen Pferdezucht fand am 18. Juli d. J. in Schloß-Fellin statt. Durch die plötzlich angeordnete Mobilisierung herrschte eine große Unruhe und wurde die Kommission gebeten die Prämiierung zu beeilen.

Preisrichter waren: der Vertrauensmann H. von Sivers-Heimthal; Herr von Engel; Arrendator L. Hääl, Kersel; O. von Wetter Rosenthal; H. von Loewis of Menar; S. Baron Krüdener-Pujat; E. von Bock-Ninigall. Da der Delegierte der Reichsgestütsverwaltung B. Baron Huene-Nawwast nach Petersburg abberufen war, so verteilte der Korrespondent der Reichsgestütsverwaltung Dr. med. Kelterborn das Geld und die Medaillen der Reichsgestütsverwaltung.

Die Beschickung der Fohlenschau war eine ungewöhnlich reichliche, waren doch 354 Pferde auf dem Platz.

Die Jährlinge wurden wieder mit dem Gelde der Reichsgestütsverwaltung prämiiert.

Von 15 Hengstfohlen erhielten:

| | | |
|---|---|---|
| 2 | Fohlen | I. Preise |
| 5 | „ | II. „ |
| 4 | „ | III. „ |
| 1 | „ | IV. Preis |
| 12 | Fohlen | = 185 Rbl. |

Das braune Hengstfohlen von H. von Sivers-Heimthal von Locarno-Prophetin erhielt einen ersten Preis und eine silberne Medaille.

Von den 23 Stutfohlen erhielten:

| | | |
|---|---|---|
| 3 | Stutfohlen | I. Preise |
| 11 | „ | II. „ |
| 3 | „ | III. „ |
| 3 | „ | IV „ |
| 20 | Stutfohlen | = 315 Rbl. |

Die silberne Medaille erhielt ein Stutfohlen von Toskanier × gehörig Dr. Soosaar, die vier bronzene Medaillen gleichfalls Stutfohlen von Kleingrundbesitzern.

An Saugfohlen waren 68 Hengst- und 90 Stutfohlen vorhanden.

Alle vorgestellten Fohlen und Pferde waren trotz der anhaltenden Dürre, die in diesem Jahr bei uns herrscht und das Gras auf den Weiden und Wiesen vertrocknet hat und es zu keinem Nachwuchs kommen läßt, in recht gutem Futterzustande.

Zur Prämiierung der Saugfohlen waren dreihundert Rubel vom Livländischen Pferdezuchtverein und hundert Rubel von der Frau Landrat Baronin Ungern-Schloß-Fellin vorhanden.

Von den Hengsten wurden prämiiert:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 4 | Hengste | I. Preis | à 15 | Rbl. |
| 7 | „ | II. „ | à 8 | „ |
| 9 | „ | III. „ | à 5 | „ |
| H. von Sivers-Heimthal | 1 | Preis | à 1 | „ |
| 21 | Hengste | = 163 Rbl. | | |

Von den Stutfohlen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 4 | Stutfohlen | I. Preis | à 20 | Rbl. |
| 10 | „ | II. „ | à 10 | „ |
| 19 | „ | III. „ | à 3 | „ |
| 33 | Stutfohlen | = 237 Rbl. | | |

Die Hengste, deren Fohlen am meisten Preise erhielten, waren Locarno ××, Shouldham Swell, Höfling, Heraklid, Weighton Squire, Toskanier ×, Express ×, Ulan ×, Pilot ×. Im ganzen wurde diesmal die stattliche Summe von 900 Rbl. und zwei silberne und vier bronzene Medaillen in Fellin verteilt, was den Züchtern hoffentlich ein Ansporn sein wird, in der Zucht des schweren englischen Halbblutpferdes fortzufahren.

* * *

Die Remontekommission unter dem General Trankquillewsky hatte am 16. Juli in Weißenstein 8 Pferde gekauft. Am 17 Juli wurden in Weißenstein keine Pferde genommen. Am 18. Juli erschien die Kommission in Fellin, doch erst am 19. Juli konnte der Chef der Kommission General Trankquillewsky mitteilen, daß der Mobilisation wegen eben keine Remontepferde gekauft werden können.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 21. Juli 1914.

## Rigaer Rennmeeting 1914.

In der guten alten Zeit, als noch die Rennen im Weichbilde der Stadt am Weidendamm stattfanden, gab es ein sechstägiges Frühlingsmeeting, dem Ende August ein gleiches Herbstmeeting folgte. In der Folge, als das Hippodrom nach Solitüde verlegt worden war, versuchte man Rennen während der Sommermonate zu veranstalten, doch fand dieser Versuch nicht den Beifall der Rennstallbesitzer, denen dadurch die Möglichkeit genommen war, mit ihren besseren Pferden nach Petersburg zu gehen. Nunmehr hat man sich dahin geeinigt, nur ein Frühlingsmeeting, bestehend aus 8 Renntagen zu veranstalten, das eine Beteiligung unserer Ställe an den Wilnaer und Petersburger Rennen zuläßt.

Das Hauptevent des Meetings war das am 1. Juni zum Austrag gelangte „Baltische Derby" Nach 7 mageren Jahren ist der Preis jetzt wieder fetter geworden; mit Nennungsgeldern betrug er immerhin ca 1000 Rbl., dieselben wurden eine leichte Beute für den in Solitüde dominierenden Stall des Baron A. Nolde, der in „Pallanza" ein gutes Eisen im Feuer hatte, gegen das weder der Loulou des Herrn W. v. Kiparsky geschweige denn Baron P. von Heykings-Behnen Corcyra etwas ausrichten konnten. Von keinem bedrängt legte Pallanza die klassische Derbydistanz von 2 Werst 144 Faden gemächlich in 2 Min. 57½ Sek. zurück. Interessanter wäre das Baltische Derby gewesen, wenn die vom verstorbenen Rob. Walter-Riga gezüchtete Lewante von Wombrell aus der Lecanora mit zum Derby-Felde gehört hätte, die zweijährig als Pferd von hoher Klasse sich erwies und in diesem Frühling auch ein gutes Rennen in Petersburg gewonnen hat, aber doch recht ungleichmäßig läuft.

Der Rigaer Verein hat nach seiner Übersiedlung nach Solitüde schwere Krisen durchgemacht. Es ist ein großes Verdienst des neuen Vizepräsidenten Baron Paul v. Heyking, daß er vom Dirigierenden der Reichsgestütsverwaltung eine jährliche staatliche Subsidie von 10 000 Rbl. hat erwirken können. Mit einer geringeren Summe greift fernerhin der Kaiserlich Zarskosselsche Rennverein dem ärmeren Bruder Riga unter die Arme, sodaß nur ein kleiner Rest aus den Abzügen vom Totalisator gedeckt werden muß.

So erfreulich es ist, relativ günstige Umstände konstatieren zu können, so muß andererseits doch ein Übelstand erwähnt werden und zwar einer, der mit den Rennpropositionen zusammenhängt. Die technische Kommission scheint sich von dem Gedanken haben leiten zu lassen, daß möglichst viel Rennen an einem Tage stattfinden sollen. So gab es denn auch tatsächlich bis zu 12 Rennen an einem Tage, also mehr als Moskau sich leistet, aber wie vorauszusehen, ist das Resultat doch ein unbefriedigendes, denn bei der beschränkten Anzahl von Pferden (ca 40) die in Frage kommen konnten, liefen in den einzelnen Konkurrenzen selten mehr als 2, 3 Pferde, ja am 5. Juni mußten wegen geringer Beteiligung 2 Rennen ausfallen. Lieber 5—6 Rennen am Tage, aber gute Felder von 6—10 Pferden bestritten, das gibt interessante Endkämpfe und hat fürs Publikum auch bedeutend mehr werbende Kraft. Allerdings werden die Pferde sich dann ordentlich strecken müssen, während man sich jetzt so schön aus dem Wege gehen kann. Das ist unsportlich.

Daß die Rennen für baltisches Halbblut nicht stattfinden konnten, ist wohl recht bedauerlich; diese Lücke im Programm wird sich wohl erst füllen, wenn im benachbarten Kurland und Südlivland durch den kleinen Herrensport das Prinzip der Zucht nach Leistung zur Geltung gebracht wird. Vielleicht ist man eben noch nicht wohlhabend genug, um sich neben dem unumgänglichen Benz noch 2 gute Mutterstuten zu halten; warten wir die nächsten 7 fetten Jahre ab.

Einer Berechnung gemäß, die nicht den Anspruch auf Akribie erheben will, haben von den einzelnen Ställen in diesem Jahre gewonnen:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | W. von Kiparsky mit 7 Pferden | 3541 Rbl. |
| 2. | Baron A. Nolde mit 4 Pferden | 3530 „ |
| 3. | Bar. P. Heyking mit 3 Pferden | 1191 „ |
| 4. | Leutn. Wolkowicz mit 1 Pferd | 958 |
| 5. | Kornet Degener mit 2 Pferden | 793 „ |
| 6. | Stabs-Rittmeister Baron W. Drachenfels mit 3 Pferden | 756 „ |
| 7. | Baron W. Rosenberg mit 2 Pferden | 646 „ |
| 8. | Gesellschaft „Go-on" mit 2 Pferden. | 492 „ |
| 9. | N. Freymann mit 1 Pferd | 487 „ |
| 10. | Kompagnie „Avance" mit 2 Pferden | 431 „ |
| 11. | Leutn. Bulicz mit 1 Pferd | 402 „ |
| 12. | J. Jamont mit 1 Pferd | 305 „ |
| 13. | Kornet Scharoff mit 1 Pferd | 265 „ |
| 14. | Stabskapitän Borislawsky mit 1 Pferd. | 256 „ |
| 15. | E. Schmidt-Kirna mit 2 Pferden. | 216 „ |
| 16. | O. Seisler mit 2 Pferden . | 183 „ |
| 17. | Kornet Blindstrub mit 2 Pferden | 172 „ |
| 18. | Kornet von Berg mit 1 Pferd | 165 „ |
| 19. | A. von Sivers mit 1 Pferd | 146 „ |
| 20. | K. von Mensenkampff-Schloß Tarwast mit 1 Pferd | 143 „ |
| 21. | Lt. Kowersky mit 2 Pferden | 138 „ |
| 22. | Lt. Perejaslavzeff mit 1 Pferd | 115 „ |
| 23. | N. von Wahl-Pajus. | 9 „ |
| 24. | Kornet Poliwanoff | 9 „ |
| | in Summa: 43 Pferde — | 15 349 Rbl. |

Durchschnittlich hat also jedes einzelne Pferd im Laufe der 4 Wochen ca 357 Rbl. gewonnen, wodurch die Mehrunkosten für Training eingebracht sind.

Champion unter den Herrenreitern ist in dieser Rennsaison nicht wie in den Vorjahren Baron Walter Drachenfels vom Archangelgorodschen Dragonerregiment (in Mitau) sondern der Leutnant des Irkutsker Husarenregiments (Riga) M. P. Wolkowicz, der das Glück hatte die Prachtsteeplerin Baron Noldes Orange (gezogen von N. von Wahl-Pajus von Urbina aus der Gloire de Dijon) zu reiten.

| Name des Reiters | wie oft geritten | gesiegt | plaziert | unplaziert |
|---|---|---|---|---|
| Lt. M. N. Wolkowicz | 8 | 6 | 2 | — |
| Stabsrittm. Baron W. Drachenfels | 16 | 4 | 10 | 2 |
| Kornet A. K. Degener | 7 | 3 | 3 | 1 |
| Lt. Perejaslawzeff | 5 | 2 | 2 | 1 |
| Baron Al. Nolde. | 1 | 1 | — | — |
| Kornet Scharoff | 3 | 1 | 1 | 1 |
| Stabs-Kapitän Borislawsky | 5 | 1 | 3 | 1 |
| Kornet Blindstrub | 6 | 1 | 3 | 2 |
| Baron W. Rosenberg | 3 | — | 3 | — |
| O. Schabert-Riga. | 4 | — | 3 | 1 |
| Kornet von Berg | 5 | — | 3 | 2 |
| Lt. Runsky-Korssakoff | 1 | — | 1 | — |
| E. Schmidt-Kirna | 1 | — | 1 | — |
| Lt. Kowersky | 1 | — | 1 | — |

Wenden wir uns nun der Hauptsache, den Pferden zu. Mit Genugtuung kann der baltische Züchter aus der Siegerliste ersehen, daß die 3 der erfolgreichsten Vollblüter der verflossenen Saison von leicht erreichbaren Reproduktoren abstammen, denn der Kronshengst Golden-tuch (von Cyllene-Dame Masham) steht neuerdings in Kurland (Behnen), Grudusk in Estland (Wätz), Urbino im Oberpahlen'schen. 1915 werden wohl auch die ersten baltischen „Pickwick"er am Start erscheinen. —

Baron Nolde's 4-jähr. br. Hengst Golfstrohm, Gest. Morawsky, von Goldentuch aus der Palmira, gewann 1215 Rbl.

W. von Kiparsky's 3-jähr. dkbr. Hengst Semiliant, Gest. N. N. von Sivers, von Grudusk aus der Selinonte, gewann 1130 „

Baron A. Nolde's 3-jähr. gr. Stute Pallanza, Gest. Graf E. Mannteuffell, von Palmist aus der Lucie, gewann 1053 „

Baron A. Nolde's 5-jähr. Fuchsstute Orange, Gest. N. von Wahl-Pajus, von Urbino aus der Gloire de Dijon, gewann 987 „

W. von Kiparsky's 5-jähr. br. Hengst Lawroff, eig. Gest., von Milliardär aus der Krasnaja Schapotschka, gewann. 982 „

M. Wolkowicz 4-jähr. Fuchsstute Baba Jaga, Gest. Morawsky, von Bonsa aus der Bonne Nouvelle, gewann 958 „

Baron P. Heyking's 4-jähr. Hengst Nowik II., Gest. Tschaplitz, von Buisson Ardent aus der Confidence, gewann 775 „

W. von Kiparsky's Hengst Wassilsursk, Gest. Baron Krüdener-Struve, von Utolso Scherelem aus der Anastasia, gewann 719 „

Kornet A. Degener's 5-jähr. br. Stute Ironia, Gest. Stachowitsch, von Misantrop aus der Quin Mab, gewann 698 „

Baron W. von Rosenberg's 4-jähr. br. Hengst Livorno, Gest. Waidwize, von Lismor aus der Blondina Redip, gewann. 516 „

N. Freimann's alt. br. Hengst Chanteclair, Gest. Kosakowsky, von Canton aus der Schrappnell, gewann 487 „

W. von Kiparsky's 4-jähr. dkbr. Fuchsstute Baltica, eig. Gest., von Monsieur Loulou aus der Krasnaja Schapotschka, gewann 406 „

Lt. B. Bulitsch's alter Rapphengst Champion, Gest. Kristi, von Cheers aus der Me Voilà, gewann. 402 „

Komp. „Avance" 4-jähr. br. Stute Miss Bouncer, Gest. W. Friedenstein, von Monsieur Loulou aus der Betsy Bouncer, gewann 391 „

Komp. „Go-on" 3-jähr. br. Stute Afrodita, Gest. A. J. Lasareff, von Epinard aus der Aida, gewann. 382 „

Baron W. Drachenfels 5-jähr. dklbr. Hengst Mucius Scävola, Gest. Boboschko, von Artaxerxes aus der Judith, gewann 326 „

J. Jamonts alter br. Hengst Tedesko, Gest. Ursyn-Nymczewicz, von Brissak aus der Fanfrelusch, gewann 305 „

Baron A. Nolde's 5-jähr. Fuchsstute Lira II., Gest. Baron Krüdener-Struve, von Tromanto aus der Lüdka, gewann 285 „

Baron P. Heyking's 3-jähr. Fuchsstute Corkyra, Gest. R. Walter, von Con Amore aus der Corbie, gewann 300 „

Baron W. Drachenfels br. Stute Tanagra, Gest. Kosakowsky, von Canton aus der Baronesse, gewann 291 „

Kornet Scharoff alte Stute Julietta, import., Abstammung unbekannt, gewann 265 „

St.-Kap. Borislawsky's alte dklbr. Stute Kera, Gest. Gr. Branizka, von Carrakas aus der Elfussja, gewann 256 „

W. von Kiparsky's 3-jähr. Fuchshengst Loulou, eig. Gest., von Monsieur Loulou aus der Krasnaja Schapotschka, gewann 250 „

E. Schmidt-Kirna 4-jähr. br. Stute Camarilla, Gest. von Seydlitz-Wätz, von Grudusk aus der Kreol, gewann 198 „

O. Seisler alte br. Stute Elvira, Gest. Michalsky, von Bataclan aus der Selamandra, gewann. 183 „

Kornet von Berg's 4-jähr. br. Stute Ma joie, Gest. Luik, von Mafoie aus der Grazia, gewann. 165 „

A. von Sivers 3-jähr. br. Stute Gonda, Gest. Wahl-Lustifer, von Grudusk aus der Missalinette, gewann 146 „

K. von Mensenkampff's alter br. Hengst Radama, Gest. Rob. Walter, von Palmist aus der Corbie, gewann 143 „

Kornet Blindstrub 5-jähr. br. Merika, Gest. Strelezk, von Mac Mahon aus der Marussja, gewann. 139 „

Baron. P. Heyking's 5-jähr. br Stute Kolibri, Gest. Baron Korff-Preekuln, von Hafis aus der Gipsy, gewann 106 „

Hiermit schließt die Siegerliste, der Rest hat sich mit II. und III. Preisen begnügen müssen. H. v. S.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 14, 1914 hat folgenden Inhalt: Eine Bärenjagd in Estland. — Deutsches Waidwerk und Jagdgesellschaft. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen.

## Schlachthausberichte.

### Wenden.

— Im Juli 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 133 Rinder, 433 Kälber, 2 Ziegen, 780 Schafe, 73 Schweine, 5 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln: Distom. hepat. | 105 | — | 261 | — | — |
| Leberegeln: Distom. lanceol. | — | — | 9 | — | — |
| Blasenwürmer: 1. Echinococci | 6 | — | 38 | 2 | — |
| Blasenwürmer: 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 26 | 16 | — |
| Lungenwürmer: Strongilius. | — | — | — | 12 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 72 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — |
| Lungen: Tuberkulosis | 4 | — | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 5 | 11 | 16 | 20 | — |
| Lungen: Emphysem | 1 | — | — | — | — |
| Mesenterialemphysem | 2 | — | — | — | — |
| Nephtritis fibroplastica | — | — | — | 1 | — |

Direktor: P. Osolin.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Juli 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1620 | 39 | 1085 | 17 | 26 | — |
| Schlachtungen von | 5499 | 2203 | 14042 | 17 | 6887 | 27 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 245 | — | — | — | 61 | — |
| davon: ganze Tiere | 5 | — | — | — | — | — |
| Hinter-Viertel | 1 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 5 | — | — | — | 40 | — |
| Strahlenpilze (Actinom.) Köpfe | 1 | — | — | — | — | — |
| Leberegel: Dist. hep. | 4954 | 1 | 5495 | 1 | — | — |
| Leberegel: Dist. lanceol | — | — | 9 | — | — | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | — | — | 40 | — | 590 | 4 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 1103 | — | 354 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | 5 | — | 1423 | — | 1960 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 4365 | — | — | — |
| Geschwülste: Angiom. | 10 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste: Cysten | — | — | — | — | — | — |
| Abscesse | 18 | 1 | — | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 33 | 4 | 122 | — | 402 | — |
| Lungen: Emphysem | 6 | — | — | — | — | — |
| Lungen: Entzündung | 16 | 1 | 7 | — | 34 | — |
| Lungen: Oedem | 1 | — | — | — | 4484 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 224 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | — | — | — | — | 6 | — |
| Steine | 4 | — | — | — | 9 | — |
| Gelbsucht | — | 1 | 7 | — | 1 | — |
| Abmagerung | — | — | 1 | — | — | 4 |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 3243 | — |
| Urticaria | 1 | — | — | — | — | — |

Zusammen: 57091 Organe und 3302 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Fellin.

— Im Juli 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 79 Rinder, 650 Kälber, 505 Schafe, 55 Schweine, 8 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 8 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 10 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | 5 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Pneumonie | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | 9 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Atelectase | — | 42 | 10 | — |
| Leberegel (Distom. hepat.) | 41 | — | 128 | — |
| Blasenwurm: Echinococ. polymorphus | 4 | — | 63 | 12 |
| Blasenwurm: Cysticercus tenuicollis | — | — | 73 | 16 |
| Lungenwürmer: Strongylus paradoxus | — | — | — | 18 |
| Lungenwürmer: Strongylus filaria | — | — | 23 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 81 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 9 |
| Sarcosporidien | — | — | 12 | — |
| Geschwülste | — | 22 | — | — |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 5 | — | 8 | — |
| Cysta renalis | 3 | — | — | 1 |
| Magen-Darmkatarrh | — | 27 | — | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 21 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 6 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 7 | 53 | 21 | 5 |

Direktor: Raska.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 8. (21.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Über die diesmöchige Marktlage des Buttermarktes läßt sich leider sehr wenig sagen, weil fast alle Zufuhren ins Kühlhaus gebracht werden mußten. Die Eingänge von Bauernbutter waren wieder derartig groß, daß das Geschäft in Exportbutter als fast leblos zu bezeichnen war. Da sibirische Butter momentan sehr spärlich ankommt und die bis jetzt vorhanden gewesenen großen Lager in Windau und Riga teilweise für den Militärbedarf geräumt sind, ist es anzunehmen, daß der Buttermarkt sich nach 1—2 Wochen wieder beleben wird.

Die Preise für Exportbutter lassen sich wieder diese Woche in Folge Leblosigkeit des Geschäftes nicht notieren, während der größte Teil der Bauernbutter in Preislage von 30 - 32 K. gehandelt wurde.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 13. (26.) August 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten war die Stimmung am Schluß der letztverflossenen Woche hart bei merklich gesteigerten Preisen. An den Londoner Börsen war die Stimmung anfangs ruhig und dann zum Ende der Woche hin mehr hart. An den russischen Binnenmärkten waren die Umsätze unbedeutend, jedoch stellenweise, im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Bahnfrachtverkehrs, konnte man eine bessere Stimmung beobachten.

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 9. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 104 | 109 | 110 | 106 |
| Kijew 130—133 Sol. | — | 106-108 | — | — |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 112 | 114 | — | 100 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 110-114 | 116-121 | — | — |
| Marseille Ulska 122 Pfd. | 19¼ | 19⅜ | — | — |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | — | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 36-39 | 35\|6-37/6 | 43\|-45/6 | 40\| 43\|6 |
| Newyork loko Zents | 96 | 93⅜ | 98 | 102⅜ |
| Buenos Aires fob Pesetas | 8·95 | 8·76 | — | — |

| | Preise d. letztvergangenen | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Roggen:** | Jahr | Mon. | Woche 9. 8. 1914. | |
| Libau 120 Pfd. | 90—91 | 100 | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 85 | 84 | 87 |
| Kijew 118—120 Sol. | — | 80—82 | — | 70—75 |
| Ssaratow | 55—63 | 70—75 | 70—75 | 70—75 |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | — | — | — | — |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 76—77 | — | — | — |
| Jelez Bazar- | 59 | 69 | 72 | 74 |
| Harkow 80—90 Sol. | 72—75 | 72—80 | — | 78—85 |
| Berlin per Juli Mark | — | — | — | — |
| London M. L. Petersb. Sh. | 16\|6-17\|8 | 17\|9-18\|3 | 32\|6 | 28-32\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 74 | 81 | — | — |
| Rostow a. D. | 70—70 | 79—80 | — | — |
| London M. L. südr. Sh. | 24\|3-24\|3 | 24\|6-24\|6 | 30\|6 | 32\|- 26-6 |

| | Preise d. letztvergangenen | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Mais:** | Jahr | Mon. | Woche | 2. 8. 1914. |
| Odessa gewöhnl. | 58—68 | 79 | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22\|-23\|6 | 27\|6-27\|-6 | 38\|-40\|- | 30\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 72⅜ | 73 | 77⅞ | 79⅜ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 10·35 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | — | — |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| St. Petersb. gewöhnl. | 8·37-72 | — | 10·80 | 10·53-98 |
| Moskau gewöhnl. | 9·90-10·60 | 11·25 45 | 12·60 | 12·60 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 14 августа 1914.

Verheirateter.

## Meier-Futtermeister

**sucht Stellung** nach Est- und Livland. Adresse: Ревель, Алиманская ул. 24, кв. 3, **H. Rigoson.** 1390

Tüchtiger, berufsfreudiger und unternehmender

## Verwalter

mit langjähriger Praxis, z. Z. in ungekündigter Stellung auf großem Gute ☛ **sucht Engagement oder Arrende.** Besitzt Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub **D. Nr. 3343,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1412

**Gesucht**
**pro Georgi 1915 nur**

## Verwalter

mit prima Zeugnissen für ein größeres Gut in Kurland, der auch schon praktisch und selbständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landessprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerläßlich. Acker ca 750 Lofstellen, Viehbestand augenblicklich 50 Stück. Gefällige Angebote bitte nebst Attestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub **L. Nr. 3324,** zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 1411

Die diesjährigen 1401

## Buschwächter-Prüfungen

finden statt am 8. **September** um 10 Uhr vormittags in **Sachsenwald** per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach **Eusekül** (Penau-Felliner Bahn) oder **Neu-Karriskof** per Abja.

**Tiere**

## Tragende Stärken,

von gekörten Fünen werden **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe aufzugeben **Jurjew, Buchhandlung H. Laakmann.** 1417

**Zum Verkauf stehen 2 Vollblut**

## Holländer-Friesen-Stiere,

1 Jahr 10 Mon. alt. **3 Vollblut**

## Holländer-Friesen-Stärken,

in Sept. kalbend. **Gr. Kamby, Gesinde Robbi. Jürri Anko.** 1375

## Angler-Fünen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

**Zum Verkauf**

☛ **Verkauft** wird ein 1309

## Gut,

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Toll-Wodja, Estland per Weißenstein.**

**Gesucht**

## Milchpacht

gesucht zur sofortigen Abnahme oder zu einem späteren Termin, 120—300 000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähig und guter Zahler. Offerten zu richten unter **‚Milchpächter'** nach **Werro, Hotel ‚Russie'.** 1419

Sofort zu kaufen gewünscht einen wenig gebrauchten 3—4 pferdigen

## Meierei-Dampfkessel

Stehender bevorzugt. Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung Perrist,** чер. почтовое отдѣленіе Пельве, Лифл. 1418

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **A. 913.** 1366

**Div. geschäftl. Anzeigen**

## Ziegelpressen

für Pferdebetrieb,

## Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

**liefert**

die Maschinenfabrik **O. Hadde, Mitau.** 1164

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

„(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Livländischer gegenseitiger Assekuranzverein.

1399 **Ordentliche Generalversammlung**

am **Montag** den **25. August 1914, 11 Uhr vorm. im Lokale des Vereins.**

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst Vermögensbilanz pro 1913/14.
2. Vorlage des Ausgabe-Budgets pro 1915..
3. Bericht und Beschlußfassung betr. die Brände in Pajusby und Zintenhof.
4. Rechtzeitig eingegangene Anträge und Gesuche.
5. Wahlen.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Vereinsglieder wird zur Erledigung der nämlichen Tagesordnung eine zweite

**Generalversammlung**

am **Montag** den **1. September 1914 um 3 Uhr nachmittags im Lokale des Vereins** abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als beschlußfähig gilt.

Anmerkung: Laut § 28 des Statuts haben Stimmrecht auf den Generalversammlungen nur diejenigen Versicherten, die für Immobilien im laufenden Jahr auf eine vom Verein ausgestellte Police hin eine Jahresprämie von mindestens hundert Rubel gezahlt haben.

**Namens der Direktion des Livländischen Gegens. Assekuranzver.ins**

Geschäftsführender Direktor: **M. von Roth.**

**Dorpat**, den 7. August 1914. № 420. Sekretär: **Alex. Ammon.**

**„Es macht wirklich Freude,**

1392

die Maschine während der Arbeit zu sehen, wie sie bei sauberem Ausdrusch eine reine, marktfähige Ware liefert. Ausserdem möchte ich betonen, dass ich bei dem Satz noch nicht die kleinste Reparatur nötig hatte und, was die Hauptsache ist, bei einem Erdrusch von täglich beinahe 100 Ztr. mehr als bei meiner vorigen Maschine, 40% Kohlen weniger verbrauchte.

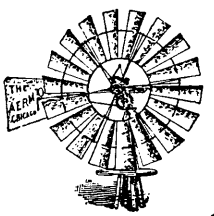
Zeugnis des Herrn Kgl. Domänenpächters C. Krautstrunk. Seebrück, Kr. Kosten, über einen Heissdampf Dreschsatz WOLF

**Angebote und Besuch kostenlos.**

**R.WOLF**

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**



Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau**, Kaufstraße 9.

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

**Arbeitsjournale,**

sowie diverse andere

**Wirtschaftsbücher**

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 13 авг. 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 34. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

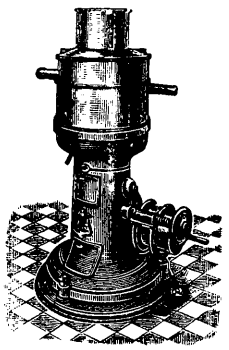
Aug./Sept. 20./2.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 34 — 1914:** Futterwert von Stroh. Von Sp. — Bestellung von Futtermitteln. — Rußlands Agrarreform. Von —yk. — Die Präjpitinreaktion als neues Hilfsmittel bei der Echtheitsprüfung landwirtschaftlicher Sämereien. — Allerlei Nachrichten: Die Genossenschaft „Saatwirtschaft Randowbruch". — Verfärbung von Betonmauerwerk im Moorboden. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Körungen im Livl. Holländerzuchtverband.**
Ersuche diejenigen Herdenbesitzer, welche eine Körung noch in diesem Herbst wünschen, um umgehende Benachrichtigung unter der Adresse: **Zuchtinspektor Hoffmann in Audern per Pernau.** 1424

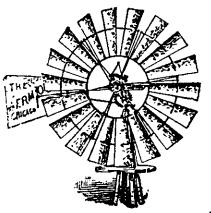
Die **Gutsverwaltung von Schloß Fellin übernimmt** für die Dauer des Winters, gerechnet vom 15. Oktober 1914 bis zum 10. April 1915
**fremdes Vieh zur Fütterung.**
Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung von **Schloß Fellin** per **Fellin.** 1394

**Angler-Fünen-Zuchtstiere**
stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

Zum sofortigen Antritt ein
**Forstgehilfe**
gesucht. **Gutsverwaltung Meeks per Rappin.** 1387

**Ein Buschwächter,**
mit guten Zeugnissen, der erfahren in allen Forstarbeiten ist, **sucht eine Stelle.** Offerten zu richten an **G. Helme, per Palla, Gut Hallik,** чр. Красныя Горы. 1432

**Verwalter,**
verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, ☞ **sucht größere selbständige Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub **Nr. 1169, A. B.** 1169



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

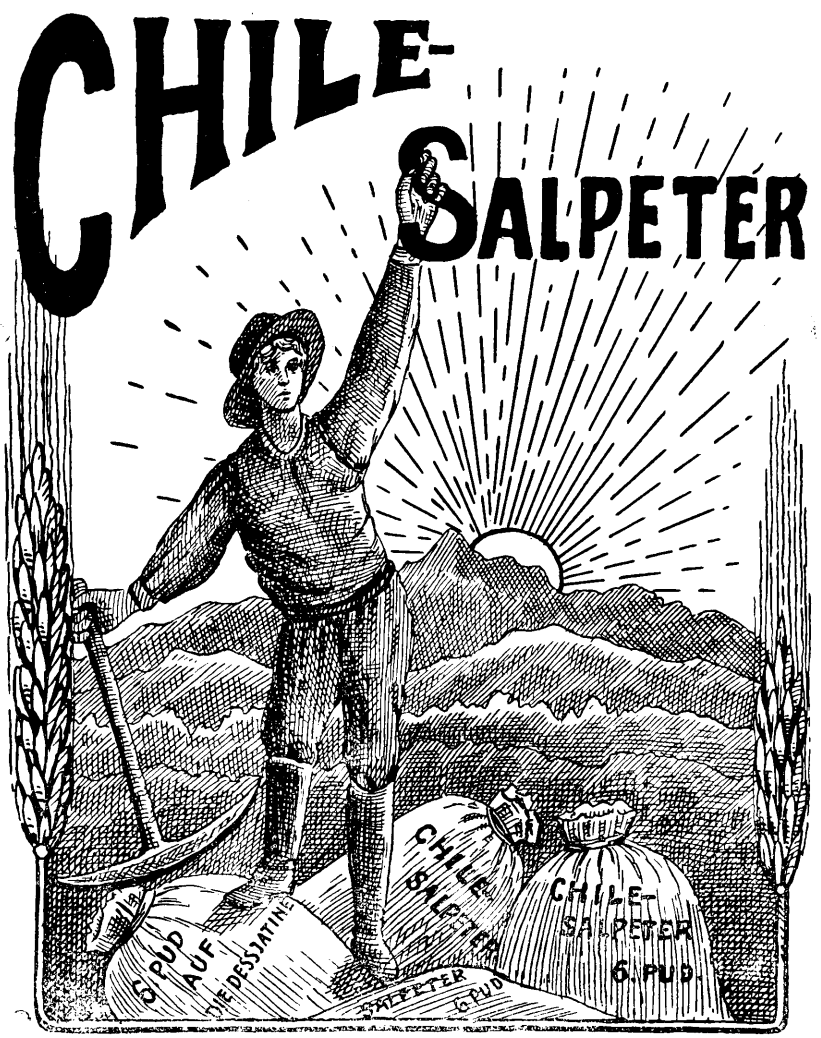
Königreich Sachsen
Maschinen-Elektr.-u. Hüttentechnik
**Ingenieurschule Zwickau**
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prospekte kostenfrei 1237

Schöne, winterfeste 1397
**Grauroggen-Saat**
(4. Abbau, nach schwedischer Original-Saat) **verkauft** die Gutsverwaltung **Haehl** per Haggut, Felliner Bahn.

Для молочнаго завода **„Летри"** требуется 1426
**сырое молоко**
въ какомъ угодно количествѣ. Обращаться въ Контору завода ежедневно къ управляющимъ. Адресъ: **гор. Валкъ, молочное зав. Замокъ Луде.**

Vom 20. Oktober bis zum 20. April 1915 **können auf dem Gute Wredensitz**
**40 Stück Hornvieh**
**untergebracht werden.** 1423

418




# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte**, diese sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trocknem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Druclegung äußert.


## Futterwert von Stroh.

Die Untersuchungen über den Futterwert der verschiedenen Stroharten sind älteren Datums und beziehen sich auf weniger steifhalmige, weniger kieselsäure- und rohfaserreiche Sorten, als wie sie heute angebaut werden. Bei der modernen Drillkultur sind die Stroharten auch weniger mit dem nährstoffreichen gutverdaulichen Unkraut durchwachsen. Aus diesem Grunde und um den Einfluß der Witterung während des Wachstums auf den Futterwert des Strohs zu studieren, hat es F. Honcamp-Rostock *) mit seinen Schülern unternommen diese Verhältnisse zu studieren. Die umfangreichen Fütterungsversuche sind an Hammeln durchgeführt und haben unter anderem ergeben, daß die Bewertung der Stroharten nach ihrem Gehalt an Protein und Rohfaser keine richtigen Zahlen gibt, es muß die Kau- und Verdauungsarbeit ꝛc. mit berücksichtigt werden und der Wert des Strohs nach dem Effekt der durch die Fütterung erzielt wird, bemessen werden. Die Höhe dieses Effekts, den Kellner durch Stärkewerte mißt, gibt die Möglichkeit der richtigen Abschätzung.

Der Vergleich der Stärkewerte von Sommerhalmstroh und Winterhalmstroh ergibt im Durchschnitt einen etwas höheren Wert des Sommerhalmstroh. Die Stärkewerte verhalten sich wie 19·34 : 16·10. Im Einzelfall aber kann das Winterhalmstroh einen größeren Nutzwert aufweisen und wird bisweilen vom Vieh lieber genommen als Sommerhalmstroh. Der Einfluß der Witterung ist auch deutlich bemerkbar wenn auch weniger als bei Wiesenheu und Klee und zwar zu Gunsten des trokenen Jahres 1911 gegenüber dem nassen Jahre 1912.

| | | Stärkewerte. |
|---|---|---|
| Haferstroh | 1911 | 21·4 |
| „ | 1912 | 18·3 |
| Sommerroggenstroh | 1911 | 24·4 |
| Winterroggenstroh | 1911 | 18·0 |
| „ | 1912 | 16·8 |
| Sommerweizenstroh | 1911 | 15·6 |
| Winterweizenstroh | 1911 | 13·4 |
| „ | 1912 | 13·2 |
| Sommergerstenstroh | 1911 | 19·6 |
| „ | 1912 | 16·7 |
| Wintergerstenstroh | 1911 | 24·3 |
| „ | 1912 | 17·0 |

*) 1. landw. Versuchsstationen, Bd. 84; H. 5.

Diese Untersuchungen haben im Augenblick ein besonderes Interesse als wir ja hier eine ausgezeichnete Winterroggenstrohernte aufzuweisen haben, im trockenen Jahr gut eingebracht, so daß der Ausfall des Sommerkornstrohs weniger schmerzlich empfunden werden wird. Bei der Bewertung der Stroharten in der Praxis scheint es mir das daß Winterstroh zu niedrig eingeschätzt wird. Wenn das Stroh Monate lang dem Regen ausgesetzt wird, dann kann es sich natürlich nicht mit dem unter Dach stehenden Sommerstroh messen.

Ein bei dieser Gelegenheit untersuchtes Erbsenstroh zeigte keinen höheren Stärkewert als das Stroh der Getreidearten.

Bei der Fütterung des proteinarmen Stroh ist natürlich für ein proteinreiches Kraftfutter zu sorgen, das in diesem Jahr vielleicht im Überfluß vorhanden sein wird, aber schwer zu erhalten. Nur bei rechtzeitiger Bestellung ist Aussicht vorhanden, daß die Kuchen auch rechtzeitig geschafft werden können. Sp.

## Bestellung von Futtermitteln.

Die russischen Auslandgrenzen sind für eine ganze Reihe der wichtigsten Produkte der Landwirtschaft geschlossen worden, insbesondere gilt das für die Zeit des Krieges erlassene Ausfuhrverbot dem Getreide aller Art, den Kleien u. anderen Futtermitteln, außerdem macht der Krieg die Ausfuhr unmöglich, oder sehr schwierig.

Unter solchen Umständen darf vorausgesehen werden, nachdem in den letzten Jahrzehnten die Ausfuhr von Futtergerste, Kleie und Ölkuchen rapid in die Höhe gegangen und sehr ansehnliche Beträge erreicht hatte, daß diese Artikel in der bevorstehenden Zeit der Stallfütterung zu ermäßigten Preisen käuflich sein werden.

Schwieriger wird sich die Zufuhr gestalten. Nachdem durch die ganze Mobilisation der Armeen der Wagenpark der Bahnen in ungewöhnliche Richtungen verlegt worden war, wird der Güterfrachtverkehr der Privaten nur langsam wieder in Gang kommen. Während längerer Zeit wird, wegen des fortdauernd großen Bedarfs der Armeen, für den Privatfrachtverkehr ein großer Teil der Wagen nicht verfügbar bleiben.

Die von den Residenzblättern veröffentlichten Ernteberichte lassen erkennen, daß die diesjährige Ernte Rußlands

in manchen Teilen des Reichs zwar sehr gering ausgefallen ist, was für das Sommergetreide und insbesondere für den gesamten Nordwesten gilt, aber überhaupt hinter einer gewöhnlichen Ernte nicht wesentlich zurückstehen dürfte.

Diejenigen Landwirte, die Hafer, Futtergerste, Kleien und Kuchen dazukaufen wollen, werden gut tun zeitig ihre Bestellungen zu machen um ihren Auftragnehmern die Möglichkeit zu lassen den Bedarf zeitig einzudecken.

## Rußlands Agrarreform.

Der am Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom tätige Dr. sc. pol. K. A. Wieth-Knudsen hat in einer bei Duncker und Humblot in München 1913 herausgekommenen Monographie „Bauernfrage und Agrarreform in Rußland" eine gut orientierende Darlegung der durch die Gesetzesakte von 1906 und 1911 charakterisierten neueren Agrarreform Rußlands in der deutschen Sprache veröffentlicht. Dabei stützt sich der Verfaßer auf russische, zum Teil offizielle Originalquellen und man darf annehmen, daß seine Darlegung im allgemeinen der Auffassung entspricht, die von den Organen der Staatsverwaltung vertreten wird, denen die Durchführung der Reform obliegt, der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft. Die Anschauungen, die der Verfasser gewonnen hat und vertritt, haben deshalb mehr als ein bloß vereinzeltes Interesse.

Gegenstand der Darlegung sind die agraren bezw. bäuerlichen Verhältnisse in den 47 Gouvernements des europäischen Rußland, zu denen nicht gehören Finland, K. Polen und Ostseeprovinzen.

Gleich Borchardt, dem früheren landwirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands in St. Peterburg, hat auch Wieth-Knudsen die Überzeugung gewonnen, daß nicht die Feldgemeinschaft oder, wie man sich öfter ausdrückt, der Gemeindebesitz, das wesentliche Moment der heutigen russischen Bauernfrage sei. Denn gleichviel leide der russische Bauer, ob er individuell, oder ob er in Feldgemeinschaft auf seiner Scholle sitze, an wichtigeren Mängeln. Den Anstoß zur Reform haben sogar die bäuerlichen Verhältnisse in solchen Reichsteilen gegeben, denen die Feldgemeinschaft stets fremd geblieben sei. Insbesondere seien es die an Ort und Stelle gesammelten und in überzeugender Weise zur Darstellung gebrachten Nachrichten, die in des Grafen S. J. Witte Auftrag A. A. Koefoed zusammengetragen habe.[1])

Auch die primitiven Betriebsformen will der Verfasser nicht in erster Reihe verantwortlich machen, der Einsicht sich wohl bewußt, daß die Intensität der Landwirtschaft sich den Gegebenheiten nach Lage des Marktes, Verhältnis zwischen Boden und Bevölkerung und anderm von dauerndem Charakter anpassen müsse.

„Es ist vor allem die grenzenlose Zersplitterung und Zerstreuung des bäuerlichen Grundbesitzes, die Unzulänglichkeit und beispiellos unzweckmäßige Form der einzelnen Parzellen, ihre Kleinheit und entfernte Lage vom Gehöft, welche Umstände jeder vernünftigen Bewirtschaftung und Betriebsweise, sei sie vorwiegend extensiv oder intensiv, gemeinschaftlich oder privatwirtschaftlich, spotten."

1) Man vergl. Balt. Wochenschr. 1906 Nr. 13, 1907 Nr. 34 und 41.

„Diese Verhältnisse, deren schädliche Wirkung von den schwierigen Verkehrs- und Absatzverhältnissen in diesen ausgedehnten Gebieten noch gesteigert werden, bilden den wahren Kern der russischen Bauernfrage."

Der Verfasser befindet sich durchaus im Rechte, wenn er feststellt, daß die Bedeutung dieses Kernes der russischen Bauernfrage bis zum heutigen Tage in seiner Bedeutung übersehen oder unterschätzt werde, und zwar von russischen und auswärtigen Schriftstellern.

Die russische Feldgemeinschaft ist eine sehr interessante historische Erscheinung, aber ihre Bedeutung für die Praxis ist vielleicht doch überschätzt worden. Die Forscher, die dieser historischen Erscheinnng nachgegangen sind, waren nicht in der Lage die Frage beantworten zu können, wo namentlich Feldgemeinschaft noch bestehe. Nur das wußte man längst, daß dieses Agrarrecht promiscue mit anderen Rechtszuständen angetroffen werde.

Auf diese Frage sucht nun auch der Verfasser die Antwort. Richtig sei, daß die Feldgemeinschaft in Rußland außerordentlich verbreitet sei. Jedoch habe er Grund anzunehmen, daß im Jahre 1905 bereits durchschnittlich $^2/_5$ des gesamten Bauernlandes im Privateigentum war. Die russischen Bauern besaßen in den 47 Gouvernements bei der Betriebszählung von 1905 — außer den 124 Millionen Dess. Nadjel land, wovon $^5/_6$ als Kollektivbesitz der Gemeinden unter die Bauern verteilt ist — noch $24^1/_2$ Mlln. Dess. als Privateigentum außerhalb des Bereiches des Mir. Von diesen $24^1/_2$ Mlln. Dess. waren $11^1/_2$ von Bauerngemeinden oder bäuerlichen Genossenschaften gekauft, in welchen Fällen gewöhnlich Sonderbesitz innerhalb des so erworbenen Landes vorherrschte. Von den übrigen 13 Mlln. Dess., die von einzelnen Bauern gekauft waren und ihnen als Sondereigentum gehörten, scheiden aber ungefähr 7 Mlln Dess. aus, weil sie Ankäufen in Teilen von über 100 Dess. entsprechen und somit nicht zum Bauernbesitz im eigentlichen Sinn gerechnet werden können. Das Gesamtergebnis ist also, daß der bäuerliche Sonderbesitz in Rußland sich aus $^1/_6$ (genauer $20^1/_2$ Mlln Dess.[2]) von 124 Mlln Dess. Nadjel land, ferner aus 13 + 6 Mlln. Dess. hinzugekauften Landes zusammensetzt, oder alles in allem rund 40 Mlln. Dess. von 142 (148—6). Der Sonderbesitz an Nadjelland ist die vorherrschende Besitzform in Litauen und in den westlichen Teilen von Weiß- und Kleinrußland; das als Sonderbesitz angekaufte Land ist dagegen in fast allen Gouvernements ziemlich gleichmäßig vorhanden. Sowohl beim Sonderbesitz wie beim Gemeindebesitz war aber Gemengelage der einzelnen Landanteile der Bauern vorherrschend und gewöhnlich auch Flurzwang.

Die Feldgemeinschaft, bemerkt der Verfasser weiter, bedeutet keineswegs, daß etwa die Bauern jedes 2. oder 3. Jahr gezwungen wären, ganz neue Felder zu übernehmen. Wäre dies der Fall, dann würde allerdings ein wichtiger Antrieb zur guten Bewirtschaftung des Feldes in Fortfall kommen: die Anwartschaft auf den mit den eingeführten Verbesserungen steigenden Ertrag. Im Gegenteil. Periodische Umteilungen haben in der Hälfte der Mir-Gemeinden überhaupt niemals statt-

2) Aus einem Vortrag Koefoed's von 1912.

gefunden [1]) und für die übrigen hat das gemeinschaftliche Recht auf das dem Mir gehörige Land gewöhnlich nur die Bedeutung gehabt, daß nach sehr langen Zeitfristen, 12 bis 15 Jahren, eine Neuaufteilung des Gemeindebesitzes, gemäß dem Anwachsen der Bevölkerung, insbesondere dem ungleichen Familienzuwachses stattfindet. Das Gesetz von 1893 hat die Frist von 12 Jahren festgelegt und Neuverteilungen in kürzeren Fristen verboten.

Die neuverteilten Felder werden danach wieder jahrein, jahraus von derselben Familie bewirtschaftet und gemeinsamer Betrieb im technischen Sinne kommt nur in betreff der Weiden und meistens auch der Wälder vor. Allerdings ist Flurzwang und Gemeindeweide noch die allgemeine Regel, das ist aber keine notwendige Folge des Gemeindebesitzes, sondern eine Konsequenz der Gemengelage der bäuerlichen Anteile.

Der Verfasser gelangt zu dem Ergebnis, daß tatsächlich die unter der Herrschaft des Mir geübte russische Landwirtschaft am meisten der langfristigen Pachtung ähnele, wobei dem Mir gewissermaßen der Schutz gegen offenbaren Mißbrauch des dem einzelnen anvertrauten Grundbesitzes zufalle.

Dem russischen Mir könne es zwar angerechnet werden, daß das Nadjel land pro Familie im Laufe des letzten halben Jahrhundert kleiner geworden sei; den so seltenen Neuaufteilungen könne aber nicht ein entscheidender Einfluß auf den Ernteertrag zugeschrieben werden.

Diese Auffassung deckt sich in der Hauptsache mit den in diesem Blatte von dem Referenten nach den Forschungen A. A. Tschuprow's (1906 N. 33—35) und nach der im Jahre 1907 im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Begründung der Regierungsvorlage, die zu den Gesetzen von 1910 und 1911 geführt hat, (1908 N. 25 und 1911 N. 35) gegebenen Darlegungen.

Nach des Referenten Darlegungen erschien es allerdings als die vornehmste Aufgabe der Reform die Rechtsunsicherheit zu überwinden, die in betreff der Person der Wirte und in betreff der Grenzen des Bauernlandes zwischen den einzelnen Wirten und zwischen Guts- und Bauernland tatsächlich, nachweislich und rechtlich bestanden. Dann aber war es vor allem die Gemengelage und als deren Folge der Flurzwang, was den Hauptthemmschuh darstellte. Daß der dermaßen verflochtene russische Bauer am Weltmarkte nicht als ebenbürtiger Rivale des amerikanischen Farmers auftreten kann — wen darf das Wunder nehmen.? —yk.

1) W.-K. bemerkt: Nach den Angaben von 1901—1904 (offenbar den von der Besonderen Kommission gesammelten Nachrichten) sollen überhaupt bloß 1/4 bis 1/3 der Mirbauern seit 1861 solche Neuverteilungen verwirklicht haben.

## Die Präzipitinreaktion [2]) als neues Hilfsmittel bei der Echtheitsprüfung landwirtschaftlicher Sämereien.

Von Dr. H. Pieper, Assistent an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Dresden.

Bei den meisten landwirtschaftlichen Kulturpflanzen kann man aus der äußeren Beschaffenheit der Samen nur die Pflanzenart erkennen, nicht aber die Sortenzugehörigkeit feststellen, da morphologische Unterscheidungsmerkmale bei den Samen verschiedener Sorten derselben Pflanzenart entweder vollständig fehlen oder doch nur ungenügende Anhaltspunkte für die Sortenbestimmung geben. Es ist z. B. einer Weizensamenprobe nicht anzusehen, ob ein langähriger Landweizen oder ein Square head, ob eine begrannte oder unbegrannte Form vorliegt, ob es sich um Sommer- oder Winterweizen handelt usw. Ja, nicht einmal die so überaus wichtige Unterscheidung von Futter- und Zuckerrübensamen ist nach der Beschaffenheit der Samenknäule möglich. In allen diesen Fällen kann bis jetzt nur der Anbauversuch, für dessen Ausführung aber nur selten die erforderliche Zeit vorhanden ist, die gewünschte Auskunft geben.

In neuester Zeit sind nun Versuche gemacht worden, die aus der Medizin entlehnte Präzipitinmethode zur Sortenunterscheidung und Echtheitsprüfung von Samen heranzuziehen. Die Methode ist, wie gesagt, aus Beobachtungen der medizinischen Wissenschaft abgeleitet worden. v. Behring hatte festgestellt, daß sich im Tierkörper nach einer Einspritzung von Diphtheriegift Gegengifte (Antitoxine) bilden, die den eingeführten Giftstoff — in diesem Falle das Ausscheidungsprodukt von Diphtheriebakterien — zu neutralisieren, d. h. unschädlich zu machen vermögen. Wenn man einem infizierten Tier einige Zeit nach der Infektion Blut entnimmt und das Blutserum mit einem Filtrat von Diphtheriebakterienkulturen zusammenbringt, so bildet sich in der Flüssigkeit ein Niederschlag, der dagegen ausbleibt, wenn dem betreffenden Blutserum das Filtrat einer anderen Bakterienkultur — etwa Typhus oder Cholera — zugesetzt wird.

In gleicher Weise werden vom Tierkörper nach Einspritzung artfremder Eiweißstoffe in die Blutbahn Gegenstoffe — sogen. Eiweißpräzipitine — produziert, die ebenfalls spezifisch reagieren, d. h. nur die mit der Einspritzung dem Körper zugesetzten Eiweißarten zur Ausfällung bringen, nicht aber Eiweißkörper anderer Art. Wird z. B. einem Kaninchen Pferdeblut eingespritzt, so bewirkt das dem Kaninchen nach einiger Zeit entnommene nun präzipitinhaltige Blutserum nur wieder in Pferdeblutserum einen Niederschlag (Präzipitat), nicht aber in Rinder-, Hunde-, Ziegenblut usw. Auf dieser biologischen Verschiedenartigkeit der Eiweißstoffe des Blutes beruht die für die gerichtliche Medizin so außerordentlich wichtige Möglichkeit, selbst bei Vorhandensein nur vereinzelter Blutspuren in Kleidern, am Fußboden usw., ermitteln zu können, ob das betreffende Blut vom Menschen oder von Hunden, Rindern und anderen Tieren stammt. Denn ein wässeriger Auszug aus diesen Blutspuren gibt nur mit dem Blutserum eines mit der gleichen Blutart vorbehandelten Tieres einen Niederschlag.

Man hat dann weiter festgestellt, daß auch die eiweißhaltigen Extrakte von Samen, wenn man sie Tieren in die Blutbahn spritzt, im Blute spezifische Präzipitine erzeugen, die dann mit dem verwendeten Samenextrakt die Präzipitinreaktion zeigen, mit den aus den Samen anderer Pflanzenarten gewonnenen Extrakten aber nicht. Reland er [1]) war der erste, der versuchte, diese Erfahrungen für die Samenprüfung nutzbar zu machen und die Präzipitinmethode auch zur Sortenunterscheidung heranzuziehen.

2) Präzipitine = Gegenstoffe, die im Blute lebender Tiere nach Einspritzung artfremden Eiweißes gebildet werden und dieses ausfällen (präzipitieren).

1) Abhandlungen der agrikulturwissenschaftlichen Gesellschaft in Finland, Heft 1, 1911.

Dr. A. Zade [1]), Assistent am Landwirtschaftlichen Institut Jena, hat dann den Gedanken aufgenommen und umfangreiche Untersuchungen hierüber angestellt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

Die technische Ausführung der Prüfung ist folgende: Die zu untersuchende Samenprobe wird fein zermahlen und mit physiologischer Kochsalzlösung extrahiert. Die Lösung wird sorgfältig filtriert, und von dem Filtrat werden kleine Mengen einem Versuchstier — Kaninchen oder Meerschweinchen — in Zwischenräumen von einigen Tagen mehrmals in die Blutbahn gespritzt. Darauf, wenn man annehmen kann, daß die Präzipitinbildung im Blute erfolgt ist, entzieht man dem Tiere etwas Blut, sondert durch Zentrifugieren die Blutkörperchen ab, und erhält so nach intensiver Filtration bis zur völligen Klärung das gebrauchsfertige präzipitinhaltige Serum.

Wird nun ein Teil dieses Serums in bestimmter Verdünnung mit einer kleinen Menge des zur Injektion verwendeten Samenextraktes in einem Reagenzglase zusammengebracht, so bildet sich alsbald ein Niederschlag. Diese Präzipitinreaktion tritt auch dann ein, wenn der Extrakt aus einer anderen Samenprobe derselben Sorte hergestellt ist, sie bleibt dagegen aus resp. tritt langsamer und schwächer in Erscheinung, wenn der Extrakt von dem Samen einer anderen Pflanzenart, unter Umständen auch, wenn er von einer anderen Sorte derselben Pflanzenart stammt. Ich sage „unter Umständen", denn bisher ist es nicht geglückt, sämtliche Sorten einer Pflanzenart auf diese Weise zu unterscheiden. Vielmehr reagieren sich verwandtschaftlich nahestehende Sorten, wie z. B. Probsteier, Anderbecker und Strubes Hafer, so gleichartig, daß ihre Unterscheidung mittels der Präzipitinreaktion bisher nicht möglich war. Überhaupt scheint der Verwandtschaftsgrad das entscheidende Moment zu sein. In dem äußeren Habitus der Pflanze und die physiologischen Eigenschaften wesentlich abweichende Sorten reagieren trotzdem gleichartig, wenn sie nur derselben Abstammung sind, und umgekehrt lassen sich morphologisch und physiologisch sehr ähnliche Sorten durch die Präzipitinreaktion unterscheiden, wenn sie sich verwandtschaftlich ferner stehen. So ist es Zade nicht gelungen, einen aus unbegranntem Square head-Weizen herausgezüchteten Grannenweizen serologisch von der unbegrannten Stammform zu unterscheiden, ebensowenig zeigen die drei Beselerschen Hafer Nr. I, II und III, weil sie sämtlich aus dem Anderbecker Hafer hervorgegangen sind, Abweichungen in der Präzipitinreaktion.

Hierin liegt aber die schwache Seite der Methode, wenn man sie zur Sortenbestimmung verwenden will. Man kann zwar feststellen, zu welcher Verwandtschaftsgruppe die fragliche Sorte gehört, kann auch sagen, daß es diese oder jene Sorte bestimmt nicht sein kann, aber positiv festzustellen, es ist diese Sorte und keine andere, ist bisher nicht möglich. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß es bei weiterem Ausbau des Verfahrens nicht doch gelingen könnte, eine noch weitergehende Differenzierung zu erreichen und damit das Verfahren für die Sortenechtheitsbestimmung brauchbar zu machen. Wenn hierzu begründete Aussicht vorhanden wäre, könnte dann auch die Anwendbarkeit des Verfahrens wesentlich erleichtert werden, indem z. B. die präzipitinhaltigen Sera der am häufigsten vorkommenden Sorten an einer Zentralstelle vorrätig gehalten würden, von wo sie dann bei Bedarf zu beziehen wären. Dadurch würde das Halten und Behandeln der Versuchstiere auf eine Station beschränkt und die für die Vorbehandlung der Tiere erforderliche Zeit gespart.

Man hatte zunächst gehofft, das Verfahren auch für die Herkunftsbestimmung von Rotklee verwenden zu können. Diese Hoffnung hat sich aber nach den Untersuchungen Zades als trügerisch erwiesen. Denn einerseits reagierten Proben gleicher Herkunft verschiedenartig, andererseits kam es auch vor, daß Saaten ganz verschiedener Herkunft (z. B. Polen und Südfrankreich) gleiche Reaktionsstärke aufwiesen. Dieser Befund kann auch kaum überraschen, wenn man bedenkt, daß, wie oben bemerkt, nicht der Standort, sondern die Abstammung für das serologische Verhalten maßgebend ist.

Wenn also die bisherigen Erfolge mit der neuen Methode bei der Samenechtheitsprüfung auch noch nicht sehr groß sind, so wird das Verfahren auf dem Gebiete der Vererbungs- und Züchtungslehre doch schon mit großem Nutzen verwendet und dürfte dort bald noch größere Bedeutung erlangen. Ob die Präzipitinreaktion auch in der Samenkontrolle einmal eine wesentliche Rolle spielen wird, muß die Zeit lehren.

(Sächsische Landw. Ztschr. 1914; Nr. 20.)

1) Zeitschrift für Pflanzenzüchtung 1914, Heft 2.

## Allerlei Nachrichten.

**Die Genossenschaft „Saatwirtschaft Randowbruch"** hat im nördl. Teil des Randowbruches 3000 Morgen vom Fideikommiß Hohenholz auf 24 Jahre gepachtet zum Zweck der Züchtung und Vermehrung von einheimischen Klee- und Grassämereien. $^2/_5$ der Fläche besteht aus Sand und anmoorigem Land, $^3/_5$ aus gut zersetztem Niederungsmoor. Bis zum Juli 1913 waren 1600 Morgen in Kultur gebracht — der Minister hatte in Anbetracht der Gemeinnützigkeit des Unternehmens Gefangene zur Verfügung gestellt — davon 150 Morgen für Grassamen-Reinkulturen: Wiesenschwingel und Timothy. In Zuchtgärten werden bearbeitet: Wiesenschwingel, Timothy, Knaulgras, Wiesen- und gemeines Rispengras, Rohrglanzgras (phalarius), Fioringras. Nach Fertigstellung der ganzen Fläche wird die Wirtschaft umfassen: 900 Morgen Grassamenreinkultur, 550 Morgen Wiese, 350 Morgen Weide und 1100 Morgen Ackerland, einige höhere Sandrücken werden aufgeforstet. In der Fruchtfolge auf dem Acker sind 2 Kleegrasschläge vorgesehen, zu welchen die lohnendsten Klee- und Raygrasarten benutzt werden. Von Gräsern soll auch der Anbau von Rotschwingel (fest. rubra) und Kammgras (Cynosurus cristata) versucht werden. Bei der Anlage von Reinkulturen soll gedrillt werden. Von den Reinkulturen 1913 ist ein Teil des Wiesenschwingel unbrauchbar, weil die Saat nicht rein genug war und ein Teil Timothy breit gesät, hat gelagert. Die in den Gärten ausgepflanzten Elitestämme sind aus der Moorwirtschaft Neu-Hammerstein als Saat bezogen oder im Randowbruch gesammelt. Es sollen frühreife Formen mit hohem Futterwerte herangezüchtet werden, widerstandsfähig gegen Frost und Pflanzenkrankheit. Die Genossenschaft soll in eine G. m. b. H. umgestaltet werden.

(s. Mitt. d. Ver. z. F. d. Moorkult. i. D. R. 1914, H. 2).

**Zerstörung von Betonmauerwerk im Moorboden.** In den „Wasserwirtschaftlichen Mitt. d. Deutschen Meliorationsverbandes in Böhmen" ist darauf aufmerksam gemacht, daß Betonbauten in Moorböden zweifelsohne stark angegriffen werden. Da dieser Angriff der Moorsubstanz nur innerhalb der Grenzen des höchsten und niedersten Wasserstandes beobachtet worden, scheint die Anschauung richtig, daß dieser Angriff auf den Schwefelgehalt der Moorwässer zurückzuführen, der bei Luftzutritt sich zu schwefliger und Schwefelsäure oxydiert und lösend auf den Beton einwirkt. Ein Anstrich mit Asphaltemulsion, oder längeres Eintauchen der Röhren in diese Emulsion, damit die Poren der Zementröhren sich vollsaugen ist ein wirksamer Schutz gegen die lösende Kraft des sich oxydierenden S-haltigen Moorwassers. (s. Mitt. d. V. z. F. d. M. i. D. R. 1914, H. 2).

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 15. (28.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Für Butter verlief der Markt genau wie letzte Woche. Große Zufuhren in Bauern- und Molkenbutter beherrschten den Markt und fehlten Nachfragen vollständig für Exportbutter. Sibirische Butter kommt vorläufig nicht an und ist es daher zu hoffen, daß eine Nachfrage für baltische Exportbutter eintreten wird. Die meiste Exportbutter müßte ins Kühlhaus wandern.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 20. August (2. September) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreide-Märkten war die Stimmung in der letztverflossenen Woche fest und steigend im Zusammenhang mit besserer Nachfrage bei zurückhaltendem Angebot; eine feste Stimmung beobachtete auch der Londoner Markt. Auf den innerrussischen Märkten war die Stimmung behauptet und stellweise steigend.

— **Reval,** den 18. (31.) August 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 115 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Ständische | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Ständische | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Ständische | 115 | — | — |
| Erbsen grüne | Ständische | 170 | — | — |
| Leinsaat | Ständische | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | Ständische | 150 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Innern Rußlands | — | 80 | — |
| Brennereigerste | Vom Innern Rußlands | 105 | 107 | 105 |
| Leinkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 80 | — |
| Roggen | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Innern Rußlands | 105—120 | 105—120 | 105—120 |
| Wicken, estländische | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Peluschken | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Wiesenheu | Vom Innern Rußlands | 80 | 80 | 80 |
| Gepreßtes russ. Heu | Vom Innern Rußlands | — | — | — |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 21 августа 1914.

**Wirtschaftsbeamte**

Gebildeter erfahrener Schwedischer

**Verwalter,**

verheiratet, der eben als Wirtschaftsgehilfe im est. Teil Livlands angestellt ist, sucht sofort Verwalterstelle. Ist mehrere Jahre auf rationell bebauten Gütern in Schweden als Verwalter tätig gewesen. Im Besitze der besten Zeugnisse. Sprache Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die Buchhandlung **H. Laakmann, Dorpat,** sub Nr. 1878. 1415

Akademisch und praktisch gebildeter 1404

**Forstmann**

(Balte) mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen **sucht Stelle in den Ostseeprovinzen.** Gef. Off. erb. an die **Bixtensche Forstverwaltung per Bächhof, Kurland.**

Gestützt auf prima Referenzen, **sucht** zum Frühjahr 1915 eine

**Verwalterstelle.**

Bin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau, Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung 2c. Gefällige Offerten sub **A. Nr. 3344,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1413

**Stellvertreter**

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** ☞ **gesucht.** Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt **die Buchhandlung A. Kymmel, in Riga.** 1427

**Gesucht**

**pro Georgi 1915 nur**

**Verwalter**

mit prima Zeugnissen für ein größeres Gut in Kurland, der auch schon praktisch und selbständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landessprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerläßlich. Acker ca 750 Lofstellen, Viehbestand augenblicklich 50 Stück. Gefällige Angebote bitte nebst Attestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub **L. Nr. 3324,** zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 1411

**Forstkonduktor,**

der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähr. Praxis, militärfrei, ☞ **sucht Anstellung,** hier oder im Innern d. Reiches. Gefällige Offerten erbeten: **Kurland, per Kandau, Senten Juckerringhof, J. T. Forstkonduktor.** 1428

**Brenner-Kupferschmied,**

welcher auf einer größeren Brennerei gearbeitet u. Empfehlungen besitzt, **sucht Stellung.** Gefällige Offerten: **Reval, Postfach 130.** 1425

Energischer

**Verwalter,**

verheiratet, z. Z. im Grodnoschen Gouvernement in ungekündigter Stellung, mit langjährigen Kenntnissen in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Wiesenbau u. s. w. Zweijähr. landw. Studium an ausländ. Universität, die deutsche, russische, lettische, litauische u. z. Teil polnische Sprache beherrschend, **sucht sogleich oder auch später größere selbständige Stelle.** Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten erbitte postlagernd Ст. Великая-Берестовица, Гродненской губ., sub **X. Y. Z.** 1410

Tüchtiger, berufsfreudiger und unternehmender

**Verwalter**

mit langjähriger Praxis, z. Z. in ungekündigter Stellung auf großem Gute ☞ **sucht Engagement oder Arrende.** Besitz-Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub **D. Nr. 3343,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1412

**„Verwalter"** 1400

Däne, durchaus mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, **sucht** jetzt oder später **Stelle.** Offerten erbeten an **A. Frederiksen.** Frauenburg, Kurland.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-. Schweine-. Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

---

Für ein Brennereigut in Estland, wird **sofort gesucht** tüchtiger 1408

## Unterverwalter.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzuschicken per Adresse: **A. von Baranoff, Köppo,** über Racke u. Marien-Magdalenen. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet

---

Theoretisch u. praktisch gebildeter

## Forstmann

(Deutschbalte) mit 18-jähr. Praxis, firm in der Landwirtschaft und Viehzucht, der Landessprachen mächtig, mit vorzüglichen Empfehlungen, **sucht Vertrauensstellung** im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten empfängt die **Fr. Lucasche Buchhandlung in Mitau,** Kurland, M.-B. 1385

---

## Verwalter, 1402

42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der russ., estnischen, deutschen und lettischen Sprache mächtig, der langjährig große Güter **selbstständig verwaltet hat** und auch forstliche Kenntnisse besitzt, **sucht sofort Stellung** hier oder im Innern des Reichs. Offerten erbeten an die Buchhandlung E. Treufeldt, Pernau, sub **R.**

---

## Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat, **sucht** zunächst bis zum April 1915 **passende Stellung.** Nähere Auskunft: **Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern. Graubner.** 1430

---

Ein verheirateter

## Däne

**sucht eine Stelle als Verwalter** auf ein kleines Gut oder **als Futtermeister** auf ein großes Gut. Gute Empfehlungen vorhanden. Näheres beim **Verwalter Herrn H. Fogerlund, Dampfziegelei Waldau, per Hermet,** Estland. 1386

---

Energischer selbständiger

## Verwalter

**sucht zum Frühjahr 1915 seinen Posten zu verändern oder Arrende.** Forstverwaltung u. Leitung besonderer Geschäfte des Besitzers werden auch mit übernommen. Offerten sub **P. W. Nr. 3306** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 1383

---

**Gesucht** per sofort oder zum 1. September, ein tüchtiger **Käsesalzer,** sowie ein gewandter

## Meiereigehilfe

der die **Butterfabrikation** und **Dampfmaschinenbedienung** gut kennt. Lohn 20—25 Rbl. monatlich. Offerten nebst Zeugnißabschriften sind zu richten an die

**Dampfmeierei Schluckum**
1403 per **Marienburg.**

---

**Suche zu sofort,** zur Entlastung meines erkrankten langjährigen Verwalters einen deutschen unverheirateten, der lettischen und russischen Sprache mächtigen,

## Gehilfen.

Acker- und Viehwirtschaft ohne Betriebe. Schriftliche Anerbietungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu senden an **Baron Hahn, Schnepeln bei Goldingen,** Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht beachtet. 1409

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Die diesjährigen 1401

## Buschwächter-Prüfungen

finden statt am 8. **September** um 10 Uhr vormittags in **Sachsenwald** per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach **Eusekül** (Penau Felliner Bahn) oder **Neu-Karriskof** per Abja.

---

## Wirtschaftsgehilfe-Schreiber

für sofortigen Antritt sucht die Gutsverwaltung **Zintenhof** und **Waldhof über Pernau.** 1414

---

## 1 Wirtschaftsgehilfe und Aufseher

**per sofort gesucht.** Zeugnisabschriften und Empfehlungen sind zu richten an die **Gutsverwaltung Sennen per Werro.** 1420

---

## Tiere

**Zum Verkauf stehen:**
**6 tragende**
**Vollblut-Angler-Stärken**
und
**2 Kühe,**
aus gekörter Herde, **in Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik),** per **Alt-Fennern. Graubner.** 1431

---

6 Wochen alte 1429

## Stichelhaarwelpen,

von importierten Eltern werden **billig abgegeben.** Näheres: **Groß-Eckau, Kurland, Verwalter Staack.**

---

## Gesucht

Kleinere resp. mittlere

## Gutsarrende

zu St. Georgi 1915 **gesucht.** Gefällige Angebote sub **„Gutsarrende 1915"** in der **Buchhandlung Ferd. Wassermann in Reval** erbeten. 1421

---

## Dampfkessel,

gebrauchter, zu Brennereibetrieb, **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung von Surgefer per Jellin.** 1422

---

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 20 авг. 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 35. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Aug./Sept. 27./9.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 35 — 1914:** Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland. V Termin 19. August (1. September n. St.) 1914. Von R. Sponholz und G. Neumann. — Kraftfutter und Roggenfütterung. Von Ludwig Klinge, Landw. Taxator. — Allerlei Nachrichten: Weltverbrauch künstl. Düngmittel 1911. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen — Monatsberichte der Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Juli 1914.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

# Zuchtstierauktion.

**Der Verband Baltischer Anglerviehzüchter stellt auf dem am Sonnabend den 6. (19.) September 1914 im Hofe der Pferdeposststation zu Dorpat** stattfindenden **Zuchtviehmarkte** des Livländischen Vereins zur Förderung der Landwirtschaft ꝛc. **fünf aus den Ursprungsländern importierte prima Zuchtstiere,** die dank der Importsubsidie des Landwirtschafts-Ministeriums nur nach Qualität ausgesucht wurden, **zur Auktion. Die Auktion beginnt um 12 Uhr mittags.**

In dieser Kollektion befinden sich die Fünenstiere **Columbus** und **Rynkby,** die Anglerstiere **Alex** und **Max** und der Nordschleswiger **Holger** (cf. Balt. Wochenschrift Nr. 30 —1914 Mitteilung des Zuchtinspektors Prof. Dr. P Stegmann). 1442

## Der Livländische Verein zur Förderung der Landwirtschaft

**veranstaltet, vorbehältlich der Obrigkeitlichen-Genehmigung,**

**am 6. September 12 Uhr mittags**

**auf dem Hofe der Pferdeposststation in Jurjew** eine

# Auktion von Zuchtvieh.

**Auktionsbestimmungen:**

1) Für jedes verkaufte Tier hat Verkäufer 4% des erzielten Preises zu entrichten, beim Rückkauf 2% des höchsten Angebots, resp. des Minimalpreises.

2) Der Verkauf der Tiere erfolgt ohne jede Gewähr in Auktion gegen Barzahlung.

3) Jedes zur Auktion gestellte Tier wird zu einem Minimalpreis angesetzt und für das den Minimalpreis übersteigende Meistgebot zugeschlagen. Sollten wegen des Zuschlages Differenzen entstehen, so wird die Versteigerung mit dem höchsten Gebot beginnend aufs neue fortgesetzt.

4) Mit dem Zuschlag geht die Gefahr auf den Käufer über.

5) Männliche Tiere werden einzeln versteigert, weibliche je nach Wunsch des Verkäufers einzeln oder in Kollektionen.

6) Für jedes in der Auktion gekaufte Tier hat Käufer 2% vom Kaufpreis in den Stall zu zahlen.

7) Gebote unter 5 Rubel dürfen nicht abgegeben werden.

8) Sämtliche in der Auktion gekauften Tiere dürfen nicht vor Sonnabend den 6. September 4 Uhr nachmittags vom Ausstellungsplatz entfernt werden, müssen jedoch spätestens am Sonntag bis 12 Uhr mittags abgenommen sein.

9) Die Übergabe der gekauften Tiere an den Käufer erfolgt seitens des bisherigen Besitzers gegen Vorweis der Quittung über den bezahlten Kaufpreis.

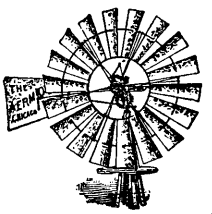
10) Ein freihändiger Verkauf darf erst nach Schluß der Auktion stattfinden, jedoch ist Verkäufer dann nicht mehr an den Minimalpreis gebunden, er darf den Preis nach Belieben erhöhen oder herabsetzen.

11) Die zur Auktion bestimmten Tiere müssen am 6. September bis 9 Uhr morgens auf dem Hofe der Pferdeposststation abgeliefert sein, können jedoch auch früher ankommen, da für passende Stallung gesorgt.

☞ **Zur Auktion gelangen unter andern die 5 für Rechnung des Verbandes Baltischer Rindviehzüchter mit Staatshilfe importierten Zuchtstiere (2 Angler, 2 Fünen, 1 Nordschleswiger** cf. Nr. 30 d. Bl.).

Im Auftrage des Direktoriums

1437 Sekretär **E. von Cossart.**



Spezialist für **Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,** **Libau,** Kaufstraße 9.

Im Verlage **Georg Neuner, Riga,** erschien kürzlich eine 1434

**Karte des Kriegsschauplatzes.**

(Karte der Russisch-Deutsch-Österreichischen Grenze). Buchhändlerpreis 45 Kopeken.

**Torfstreu und Torfmull**

**offeriert**

**die Torf-Fabrik Charlottenhof,** in Estland. 1438

Erfahrener, energischer 1447

**Verwalter,**

mit 10-jähriger Praxis, und der 3 Ortssprachen mächtig, vertraut mit mod. Ackerbau, Brennerei, Meierei und Viehwirtschaft, Melioration und Waldwirtschaft, **wünscht** wegen voraussichtlichen Verheiratung **zu St. Georgi 1915 seine Stelle zu verändern.** Bin auch imstande tüchtige estnische Landarbeiter zu vermitteln. Gefl. Off. nebst Bedingungen: Почт. ст. Эльва, Лифл., до востребованія. **Verwalter H. G.** erbeten.

1440

**„Die WOLFsche Maschine arbeitet besser**

**als alle sechs anderen Garnituren, die wir besitzen,"**

so berichtet uns die Napagedler Zuckerfabrik über den bei ihr im Betriebe befindlichen

**Heissdampf-Dreschsatz WOLF**

Zahlreiche ähnlichlautende Zeugnisse stehen gern zur Verfügung. **Angebote und Besuch kostenlos.**

# R. WOLF

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

# Stellvertreter

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** ☛ **gesucht.** Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt **die Buchhandlung A. Kymmel, in Riga.** 1427

# Dänischer Landwirt.

**Sucht sofort eine Stelle** als **Kontrollassistent** oder **Futtermeister.** Nähere Auskünfte erteilt: **A. Möller, Sudden, per Lemburg.** 1439

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Die diesjährigen 1401

# Buschwächter-Prüfungen

finden statt am 8. **September** um 10 Uhr vormittags in **Sachsenwald** per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach **Eusekül** (Penau Felliner Bahn) oder **Neu-Karriskof** per Abja.

Akademisch und praktisch gebildeter 1404

# Forstmann

(Balte) mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen **sucht Stelle in den Ostseeprovinzen.** Gef. Off. erb. an die **Bixtensche Forstverwaltung per Bächhof, Kurland.**

Gestützt auf prima Referenzen, **sucht** zum Frühjahr 1915 eine

# Verwalterstelle.

Bin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau, Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung 2c. Gefällige Offerten sub **A. Nr. 3344,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1413

# Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat, ☛ **sucht** zunächst bis zum April 1915 **passende Stellung.** Nähere Auskunft: **Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern. Graubner.** 1430

**Gesucht per sofort**

# Forstgehilfe,

stellvertretend bis zum Frühjahr, gebildeter bevorzugt. **Gutsverwaltung Soosaar, per Oberpahlen.** 1433

Ein Militärfreier, gebildeter energischer

# Verwalter,

russisch, deutsch, estnisch, verheiratet, erfahrener **Landwirt** mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung **sucht selbständige Stelle** Offerten erbeten **Riga,** Dörptsche Str. № 33/35, Qu. 20. **Verwalter.** 1406

Energischer

# Verwalter,

verheiratet, z. Z. im Grodnoschen Gouvernement in ungekündigter Stellung, mit langjährigen Kenntnissen in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Wiesenbau u. s. w. Zweijähr. landw. Studium an ausländ. Universität, die deutsche, russische, lettische, litauische u. z. Teil polnische Sprache beherrschend, **sucht sogleich oder auch später größere selbständige Stelle.** Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten erbitte postlagernd Ст. **Великая**-Берестовица, Гродненской губ., sub **X. Y. Z.** 1410

**Gesucht**

**pro Georgi 1915 nur**

# Verwalter

mit prima Zeugnissen für ein größeres Gut in Kurland, der auch schon praktisch und selbständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landessprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerläßlich. Acker ca 750 Lofstellen, Viehbestand augenblicklich 50 Stück. Gefällige Angebote bitte nebst Attestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub **L. Nr. 3324,** zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 1411

## Tiere

☛ **Zum Verkauf stehen:** ☚

**6 tragende**

**Vollblut-Angler-Stärken**

und

**2 Kühe,**

aus gekörter Herde, **in Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern. Graubner.** 1431

Vom 1. Oktober bis 1. April 1915 wird **fremdes**

# Jungvieh

zur **Fütterung** genommen. **Gut Sonorm per Taps u. Ampel,** Estland. 1441

**Wer übernimmt die** 1435

# Winterdurchfütterung

**von 20 Angler-Stärken,** im Alter von 1½—2 Jahre und wieviel pro Pfund Gewichtzuwachs wird beansprucht? Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung von Siggund, per Lemburg,** Livland.

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Juli 1914 (n. St.)

Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch | | | 1 | 3 | | | | | | | | | | | 1 | | | | 4 | | 2 | | 0 | | 2 | 1 | 9 | | 19 | 5 | 9 | 54 1 |
| Mitt. 36·8 | 371 | Swenten, Forst. | | | | | | | | | 0 | | | | | | | | | | 0 | | 4 | | | | 3 | | 3 | 7 | | 2 | | 19·4 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitt. 27·9 | 41 | Lysohn | | | | | | | | | | | 8 | | | 12 | | | | | 8 | | | | | | | | | | | 1 | | 27 9 |
| A. 4. | 33 | Alswig | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 15 | | | | 0 | | 1 | | | | 12 | | | 28·1 |
| | 117 | Adiel, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | 3 | 2 | 7·1 |
| Mittel 25·6 | 27 | Adsel-Schwarzhof | | | | | | | | | | | | | | 24 | | 9 | | | | 1 | 22 | | | | | | | | 2 | | | 58·2 |
| | 373 | Werro, Stadt | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | 2 | | | | 5 | | | | | | | | | | | | | | 9·1 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | | | | | | | | | | | | 1 | | 2 | | | | 8 | 6 | | | | | | | | 4 | 0 | | 22 | | 42·2 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | 5 | | | | 13 | 0 | | | | | | 1 | | 1 | | | 2 | 22·4 |
| Mittel 32·4 | 315 | Kerjell | | | | | | | | | | | | 31 | 1 | 4 | | | | 11 | | | | | | | | | | | | 1 | | 48·0 |
| | 132 | Hellenorm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 14 | Kehrimois | | | | | | | | | | | | 1 | | 7 | | | | 0 | | | | 1 | | 0 | | | 0 | | 3 | 0 | | 14·3 |
| | 18 | Rappin | | | | | | | | | | | | 1 | 14 | | | | 3 | | | | | 13 | | 2 | | 3 | | | | 0 | 0 | 34·9 |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | | | | | | | | | | | | 11 | 0 | 19 | | | | 0 | 0 | | | 1 | 0 | | 0 | | 2 | | | | 0 | 34·4 |
| Mittel 25·0 | 16 | Tabbifer | | | | | | | | | | | | 0 | | 8 | | | | 0 | 0 | | | 3 | | | | | 4 | | | | 1 | 15·7 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | | | | | | | | 0 | | | | | 2 | 0 | | | | 1 | 1 | | | | | 0 | 1 | 3 | 10 | 0 | | | 2 | 20·6 |
| | 139 | Waiwara | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | | | | 3 | 1 | | | | | | | 6 | 6 | | | | 7 | 25·7 |
| | 252 | Toila | | | | | | | | | | | | | 2 | 3 | | | | 2 | | | | | | | | | 7 | | | | 4 | 18·4 |
| | 291 | Kuckers | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | 0 | 1 | | | | | | | 5 | | | | 10 | 19·9 |
| Mittel 27·6 | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda | | | | | | | | | | | | | | 12 | | | | 0 | 1 | | | | | | | 3 | 8 | | | | 10 | 35·1 |
| | 354 | Wesenberg II | | | | | | | | | | | | | 15 | 3 | | | | | | | | | | | 0 | 5 | 14 | | 2 | 2 | 5 | 45·6 |
| B. 1. | 372 | Tyfenhaus | | | | | 0 | | | | | | | | | 0 | | | | | 16 | 0 | 6 | | | 1 | 2 | | 16 | | 3 | 22 | 9 | 75·3 |
| | 235 | Nowik | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | 8 | | 5 | 4 | | 7 | 2 | 0 | 7 | | 2 | 18 | | 56·2 |
| Mitt. 65·8 | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 26·1 | 101 | Stockmannshof I | | | | | | | | | | | | | | 0 | | | | | 0 | 0 | | | 16 | 7 | 3 | | 5 | | | 4 | 1 | 37·6 |
| | 377 | Stockmannshof II | | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | | 2 | | | | 4 | | | | 5 | | | 3 | | 14·6 |
| | 378 | Odsen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | 166 | Raschau | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | 33 | | | | | | | | | | | | | 37·5 |
| M. 28·4 | 393 | Kayenhof | | | | | | | | | | | 0 | | | | | | | | | | | 0 | 0 | 2 | 3 | | 2 | | | 1 | | 9·4 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 394 | Preekull | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | | | | | | | | | | | | | | . | . | . | | | | | | | . | | | | . | 0 | 2 | . | 4 | 5·3 |
| | 73 | Skangal | | | | | | | | | | | | . | | 8 | | | | | | | | | 0 | | | . | 1 | | | 0 | | 9·4 |
| Mittel 15·4 | 70 | Neu-Wrangelshof | . | | | | | | | | . | | . | 0 | | . | | | | | | | | | . | | | 4 | 2 | | | 3 | | 9·5 |
| | 225 | Ranzen | | | | | | | | | 23 | | 11 | | | . | . | . | | | | | | | 2 | | | 2 | 1 | | | | | 39·0 |
| | 376 | Wolmar, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 388 | Nurmis | | | | | | | | | | | | | | . | . | | | 0 | 2 | | | | 2 | | 3 | 1 | 2 | | | 3 | | 13·8 |
| | 107 | Rujen | | | | | | | | | 0 | | | | | 6 | | | | . | . | | 0 | 3 | | . | . | 2 | | | 2 | | 14·2 |
| B. 5. | 9 | Hummelshof | | | | | | | . | | | | | | | 2 | | | | 10 | 3 | | 0 | 3 | | 1 | 1 | 2 | | | 5 | | 26·6 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 34·4 | 31 | Wagenküll | | | | | | | | | | | | . | 0 | | | | | . | 9 | | | | 0 | | 4 | 1 | . | . | | 2 | | 17·9 |
| | 1 | Morsel | | | . | | | | | | | | | 4 | 20 | 6 | | | | 4 | 1 | | | | 9 | | 1 | | 4 | 0 | | 4 | | 53·8 |
| | 5 | Eusekül | . | . | . | | | | | | | | | | 2 | 22 | | . | . | | 11 | | | | 7 | | 1 | | 3 | | | 4 | | 59·3 |
| | 116 | Massumoisa | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | | | | | | | | | | | | | | 15 | | | | 8 | 1 | | | | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | 15 | 2 | 46·1 |
| Mittel 35·8 | 329 | Ollustfer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 12 | Addafer | | | | | | | . | | | | | | | 21 | | | | | 1 | | | | | 0 | | | 3 | | | | | 25·5 |
| B. 7. | 369 | Thoma | | | | | | | | | | | | 0 | 1 | 2 | | . | | 9 | 0 | | 30 | 4 | | | | | 3 | | | | 48·2 |
| | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 52·2 | 298 | Wack | | | | | | | | | | | | 44 | 1 | 22 | | | | 2 | | | | | | | | 2 | 6 | 1 | | | 2 | 79·0 |
| | 183 | Heinrichshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 186 | Kattentack | | | | | | | | | | | | | | 0 | | . | | | | | | | | | | | 20 | | 0 | 0 | 8 | 29·3 |
| | 381 | Kedder | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 36·4 | 380 | Ringmundshof | | | . | | | | . | | | | | | | | | . | . | | . | | | 8 | 8 | 1 | 1 | | 13 | 1 | | | 5 | 36·4 |
| | 363 | Lindenberg | | | | | | | | . | | | | | | 1 | | | | . | | | | | 7 | 1 | 8 | . | 16 | | | | 10 | 42·6 |
| C. 3. | 364 | Rahzen | | | | . | | . | . | | | | . | | . | | | | | | | | | | 1 | 5 | 1 | 1 | 2 | | | . | 2 | 11·8 |
| Mittel 22·1 | 379 | Pipar | | | | | | . | | . | | | 1 | . | | | | . | | | | | | . | 2 | 3 | 1 | . | 4 | 0 | | 2 | 4 | 16·0 |
| | 385 | Wangasch | | | | | . | | | 0 | | | | 1 | . | . | | | | | | | | 5 | | 1 | 2 | 0 | 4 | | | | 3 | 17·9 |
| C. 4. Mit. 20·8 | 122 | Sussikas | | | | | . | . | | | | | | | | | | | | | | | | | 0 | 2 | | | 5 | | | | 3 | 10·6 |
| | 55 | Burtneck, Schloß | | | | | | | . | | | | | | . | 27 | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | | 31·0 |
| C. 5. Mittel 25·7 | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | . | . | . | | | | | | 5 | | | 5 | | 7 | | | | . | | | | 0 | | . | 8 | 2 | 1 | 1 | | 4 | | 33·6 |
| | 342 | Freyhof | . | | | | | | . | | | . | | | | | | . | | | . | | | 1 | | 0 | 4 | . | 2 | 12 | | 1 | | 20·4 |
| | 129 | Uhla | . | | | | | | | . | | 3 | | | | | | . | | . | 14 | | | | | | 2 | 3 | | 1 | | | | 23·2 |
| C. 6. Mittel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 213 | Pernau | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt | | | | | | | | | 0 | | | | 8 | . | . | | | | | | | | 0 | | 1 | | 6 | | 2 | | 0 | 17·5 |
| Mit. 46·8 | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 330 | Liebwerth | | | | | | . | . | | . | | | | | 11 | . | | | | 59 | | | | | | | | | 6 | | | | 76·1 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | | | | . | | | | | . | | | . | | 2 | | | | | | | | 14 | | | 1 | | 1 | 1 | . | | | 18·7 |
| | 246 | Mesothen | | | | | . | | | | . | | | 0 | | 2 | | | | | | | | 6 | | | 8 | | 2 | . | 1 | | . | 19·0 |
| | 276 | Grünhof I | | | | | 3 | | | . | | | | 11 | | 27 | . | | | | | | | | . | 2 | 3 | | 1 | 2 | | | 0 | 49·0 |
| | 382 | Zohten | | | | | | | | | . | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | 12 | | 12 | | 4 | | | | | 42·4 |
| | 383 | Dubbenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 275 | Herzogshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 28·7 | 121 | Peterhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 366 | Bächhof | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | . | | | | | | | 7 | 2 | | 1 | | | | | 14·4 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | | | | | | | | | | | 1 | . | 1 | . | | | | | | | | 1 | . | 2 | | | 11 | | | 1 | 4 | 19·8 |
| | 222 | Riga, | | | | | | | . | | | | | 2 | | 1 | | | | | | | | 0 | 0 | 1 | | | 17 | | | 5 | 4 | 31·7 |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 26·2 | 219 | Ust-Dwinsk | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 292 | Kemmern | | | | | | . | | | | | | | | 7 | | | . | | | | | 5 | | 6 | 1 | 0 | 7 | | | 0 | | 27·1 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | | | | | | | | | | | 3 | . | 8 | | | | | | | | | 9 | 6 | . | | | | 6 | | 32·1 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | | | | | | | | | | . | | | 0 | 6 | | | | | | | | | | 13 | 4 | 0 | | | . | 24 | . | 50·1 |
| Mittel 45·5 | 179 | Patzal | | | | | | | . | | . | 7 | | | . | 9 | 8 | | | | | | | | | | 18 | 2 | . | 1 | 2 | | 25 | 69·7 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | . | | | | | | 4 | | | | 9 | 5 | | | | | | | | | | 9 | | | 16 | 4 | | | 3 | 30·2 |
| D. 7. | 201 | Parmel | | | | . | | | | | | | | | 14 | 16 | | . | | | . | | | | | 12 | 1 | | 4 | 1 | 1 | . | | 48·8 |
| | 158 | Hapsal | | | | . | . | | | | | | | | 6 | 54 | | 2 | | . | . | | | | 2 | . | 15 | | 3 | 10 | | 1 | 1 | 93·4 |
| Mitte 52·0 | 143 | Nissi, Pastorat | | | | | | | | | | | | | 5 | 0 | | | | | | | | | | 2 | 2 | | 8 | 4 | | | | 20·7 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | 3 | 11 | | 7 | | 21 | 1 | | 45·3 |
| E. 2. | 386 | Grenzhof | | | | | 3 | | | | | | | | | | | | . | | | | | 9 | | 3 | | 0 | 5 | 2 | | | 0 | 22·4 |
| | 245 | Stricken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 58·3 | 244 | Birten | | | | | 2 | | | | . | | | | | 47 | | . | | | . | | | 17 | | 13 | 1 | | 2 | 2 | | | 0 | 84·0 |
| | 272 | Remten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 365 | Lesten | | | | | . | | | . | | | | 37 | | 15 | | | | | | | | | 6 | 1 | 6 | 2 | 2 | 0 | | | | 68·6 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 29·2 | 270 | Kuckschen | | | | | | | | | | | | 8 | | 1 | | | | | | | | 2 | | 2 | 2 | 3 | 3 | 8 | | | 0 | 29·2 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | | | | . | | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | 27 | 3 | 8 | 1 | | 7 | 11 | | 63·1 |
| | 228 | Meschaggezeem | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 57·4 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | | | | . | | | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | 21 | 7 | 2 | 3 | 17 | | 0 | | 51·7 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 47·1 | 224 | Arensburg | | | | . | . | | | . | | | | 2 | | | | 1 | | . | | | | | | 4 | 1 | 0 | 2 | 12 | 14 | 11 | | 47·1 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | | . | . | | | | | . | | | | | 0 | 0 | . | 1 | | . | . | | | | 0 | 2 | 2 | . | 1 | 4 | 2 | 8 | 2 | 22·2 |
| M. 46·9 | 325 | Emmast | | . | | | | | | | | | | . | | | | | | | | | | | | 12 | 3 | 0 | 42 | 10 | 3 | 1 | | 71·6 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | | | . | | | | | . | | 7 | 6 | | | . | | | . | | | | | | | 24 | 6 | | 2 | 4 | 1 | | 2 | 51·6 |
| M. 42·6 | 165 | Dago Kertel | | | | | | . | | | | | | | | 7 | | . | | | | | | | | 3 | 11 | | 1 | 7 | 3 | | 2 | 33·6 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 90·9 | 264 | Backhusen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | | | | | 27 | | | | 4 | 7 | . | | | | | | | | | | | 0 | | 33 | 12 | | | 0 | | 7 | 90·9 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3. | 387 | Paulshafen | | | | | 30 | . | | | 0 | | | . | . | . | | | | . | . | | | . | 4 | 36 | 7 | 1 | 2 | . | 6 | 6 | . | 92·5 |
| M. 65·2 | 238 | Goldingen | | | | | 2 | . | | | | | | 16 | 25 | | . | | | . | | . | | 0 | | 11 | 5 | 0 | 2 | 3 | 1 | 11 | 0 | 75·5 |
| | 254 | Pilten | | | | . | | . | | | | | | | | | . | . | | | . | . | | | | 18 | 0 | | 4 | 2 | 2 | | | 27·6 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. M. 5 2 2 | 227 | Windau . . . | | | | | | | | | | | | 5 | | | | | | | | | | | 0 | 17 | 10 | 4 | 8 | | 5 | 3 | 0 | 52·2 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 5. M. | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 6. M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. M | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Im Durchschnitt für den verflossenen Juli war die Witterung zu warm, zu trocken und ungewöhnlich reich an Sonnenschein. Die Dürre, die sich bereits in den vorhergehenden Monaten bemerkbar gemacht hatte, kam daher im Berichtsmonat in verstärktem Maße zur Geltung und verursachte empfindliche Schädigungen der ganzen Vegetation. Eingelaufenen Berichten zufolge sind die Hoffnungen auf eine erträgliche Sommerkornernte meist geschwunden, auch die Kartoffeln und Futtergewächse haben stark gelitten, während das Winterkorn weniger in Mitleidenschaft gezogen ist. Durch die Trockenheit wurde auch die Entstehung und Ausbreitung von Waldbränden begünstigt, die in großer Zahl nicht nur die Baltischen Provinzen, sondern auch das Innere des Reichs heimgesucht und große Verwüstungen angerichtet haben. Tagelang waren große Gebiete in Rauch gehüllt und es hat energischer Anstrengungen bedurft, um der Waldbrände Herr zu werden.

Der verflossene Juli ist der sechste Monat, der in ununterbrochener Reihenfolge einen Wärmeüberschuß ergeben hat. Als Beispiel seien in folgendem die Monatsmittel der Temperatur nach den Beobachtungen am Observatorium der Universität mit den vieljährigen Mitteln zusammengestellt.

| | 1914 | vielj. Mittel | Wärmeüberschuß |
|---|---|---|---|
| Februar | — 0°93 | — 6°67 | 5°74 |
| März | — 1°33 | — 3°35 | 2°02 |
| April | 4°76 | 2°90 | 1°86 |
| Mai | 11°23 | 8°97 | 2°26 |
| Juni | 15°51 | 15°48 | 0°03 |
| Juli | 20°91 | 17°34 | 3°57 |

Für das Halbjahr Februar bis Juli ergibt sich somit im Durchschnitt der ungewöhnlich große Wärmeüberschuß von mehr als 2½ Grad.

Der Witterung nach lassen sich im Berichtsmonat zwei Perioden unterscheiden, von denen die erste bis zum Beginn der letzten Dekade reicht. In dieser Zeit lag hoher Druck über der Nordhälfte Rußlands, der den Depressionen, die vorzugsweise im äußersten Westen auftraten, den Weg nach Osten hin verlegte. In den Baltischen Provinzen herrschte eine ausgesprochen antizyklonale Witterung, die Bewölkung war gering und die starke Insolation wurde nur durch häufig auftretenden Höhenrauch abgeschwächt. Anhaltende Winde aus östlicher Richtung brachten große Wärmemengen mit sich, die Tagesmittel der Temperatur lagen meist über 20 Grad und mittags stieg das Thermometer im Schatten nicht selten über 30 Grad. Niederschläge gab es im ersten Monatsdrittel nur an vereinzelten Stationen, im zweiten kamen stellenweise lokale Gewitterregen zur Beobachtung, doch erhielten auch jetzt die meisten Stationen ganz ungenügende Regenmengen.

Zu Beginn der letzten Dekade stellten sich im Gebiet der Ostsee Depressionen ein, die einen Witterungsumschlag herbeiführten. Die Winde begannen von Westen her zu wehen, die Bewölkung verstärkte sich und es stellten sich Niederschläge ein, die der verdorrenden Vegetation etwas aufhalfen. Die Temperatur sank ein wenig, doch blieb sie noch immer über dem vieljährigen Mittel. Erst der letzte Tag des Monats brachte kühles, trübes und feuchtes Wetter.

In Abhängigkeit von dem zu hohen Barometerstande waren die Niederschläge viel zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht die Hälfte des normalen Betrages. Auch in diesem Monat war der größte Teil der Niederschläge in Form vom Gewitterregen gefallen, was in der sehr ungleichmäßigen Verteilung der gemessenen Regenmenge auf die einzelnen Gebiete zum Ausdruck kam. Die größten Niederschläge, annähernd die normalen Beträge, entfielen auf den Südwesten Kurlands, geringe Fehlbeträge hatten der Nordwesten Kurlands und die Inseln. Nach Osten hin nahmen dann die Regenmengen ab und in Südlivland wurden an einer Reihe von Stationen Regenmengen unter 10 mm gemessen. Ebenso wie die Niederschlagsmengen war auch die Zahl der Regentage zu gering und betrug 7 statt der normalen 13·6.

Die Verteilung der Regenmengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 36·8 | 9 | $B_1$ | 65·8 | 10 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 26·1 | 7 |
| $A_3$ | 27·9 | 4 | $B_3$ | 23·4 | 5 |
| $A_4$ | 25·6 | 4 | $B_4$ | 15·4 | 5 |
| $A_5$ | 32·4 | 7 | $B_5$ | 34·4 | 8 |
| $A_6$ | 25·0 | 8 | $B_6$ | 35·8 | 7 |
| $A_7$ | 27·6 | 7 | $B_7$ | 52·2 | 7 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 36·4 | 7 | $D_2$ | 28·7 | 6 |
| $C_3$ | 22·1 | 7 | $D_3$ | 26·2 | 7 |
| $C_4$ | 20·8 | 3 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 25·7 | 7 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | — | — | $D_6$ | 45·5 | 7 |
| $C_7$ | 46·8 | 5 | $D_7$ | 52·0 | 7 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 58·3 | 8 | $F_2$ | 90·9 | 8 |
| $E_3$ | 29·2 | 9 | $F_3$ | 65·2 | 9 |
| $E_4$ | 57·4 | 7 | $F_4$ | 52·2 | 9 |
| $E_5$ | 47·1 | 9 | $F_5$ | — | — |
| $E_6$ | 46·9 | 9 | $F_6$ | — | — |
| $E_7$ | 42·6 | 8 | $F_7$ | — | — |

Die Temperatur war in dem ersten Monatsdrittel um mehr als 6 Grad, in dem zweiten um fast 4 Grad und im letzten um 3 Grad zu hoch; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt um ca 4½ Grad zu hoch lagen. An ⅔ aller Tage erreichten die Tagesmittel 20 Grad und sanken nur an einem Tage, dem 31. erheblich unter das vieljährige Mittel. Auch nachts war es trotz der starken Wärmeausstrahlung meist warm und im größten Teile unseres Gebietes lagen nur an wenigen Tagen die Temperaturminima unter 10 Grad. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen meist auf die ersten und letzten Tage des Monats und betrugen u. a.

| | | | |
|---|---|---|---|
| am | 1. | in Waiwara | 6°0 |
| „ | 2. | Past. Werpel | 8°2 |
| | 1. | Parmel | 6°2 |
| „ | 1. | „ Thoma | 5°2 |
| „ | 1. | „ Schl. Sagnitz | 3°1 |
| „ | 29. | Kayenhof | 5°7 |
| „ | 1. | „ Ards | 7°0 |
| „ | 1. und 29. | „ Schl. Mesothen | 7°0 |

Nachtfröste sind nirgends zur Beobachtung gekommen.

Die Bewölkung war, wenn man vom Höhenrauh absieht, etwas zu gering; dementsprechend kamen 7 klare Tage mit weniger als ²/₁₀ der möglichen Himmelsbedeckung zur Beobachtung, denen ebensoviel trübe Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen betrug 368 Stunden oder 71 Prozent der möglichen Insolation.

Gewittererscheinungen sind zahlreich zur Beobachtung gekommen. In der Zeit vom 12. bis 18. gewitterte es an einer ganzen Reihe von Stationen fast täglich. Die größte Verbreitung scheinen die Gewitter vom 12. und 14. gehabt zu haben.

Von den Windrichtungen war im Berichtsmonat die Ostkomponente besonders häufig vertreten, so daß sich statt der normalen Resultante von Westsüdwest eine solche von Südsüdost ergab.

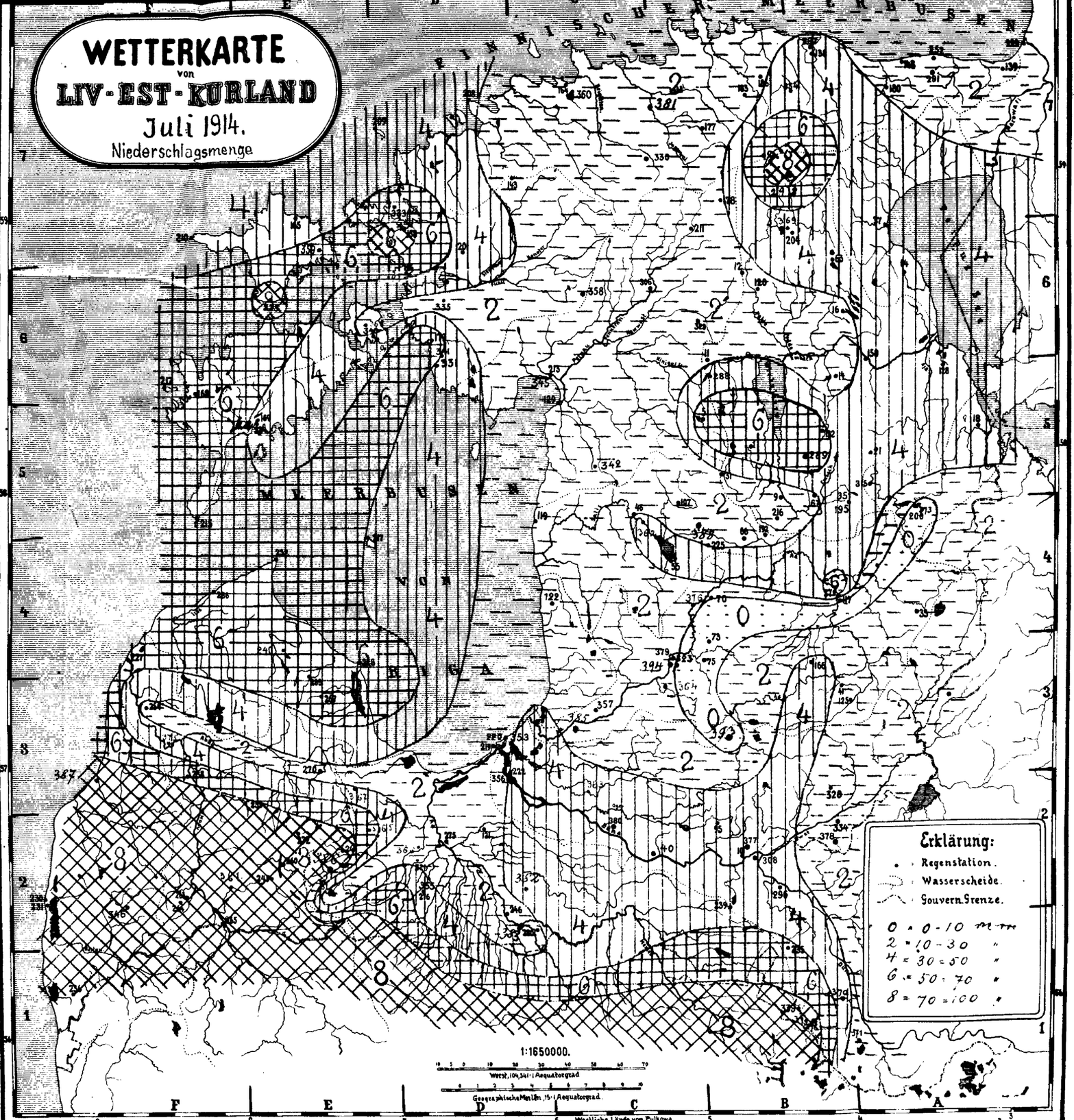
B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 166 | Raschau | 265 | Gröben | 364 | Rahden | | |
| 5 | Eusekülk | 168 | Kielkond, Küst. | 269 | Wandsen | 365 | Lesten | | |
| 9 | Hummelshof | 169 | Arensburg | 270 | Kuckschen | 366 | Bächhof | | |
| 11 | Neu-Woldoma | 177 | Jendel | 273 | Remten | 367 | Degahlen | | |
| 12 | Abdafer | 178 | Orrisaar | 275 | Herzogshof | 368 | Mohn, Past. | | |
| 14 | Kehrimois | 179 | Pajal | 276 | Grünhof I. | 369 | Thoma | | |
| 16 | Tabbifer | 180 | Wrangelstein | 280 | Arbs | 370 | Dweeten | | |
| 18 | Rappin | 188 | Heinrichshof | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 371 | Gwenten, Forst. | | |
| 21 | Neu-Pigast | 186 | Kattentack | 288 | Fellin, Stadt | 372 | Lysenhaus | | |
| 27 | Apfel-Schwartzhof | 198 | Borrishof | 289 | Bockenhof | 373 | Werro, Stadt | | |
| 31 | Wagenkülk | 200 | Neu-Kafferitz | 291 | Kuckers | 374 | Sawersch | | |
| 33 | Alswig | 201 | Parmel | 292 | Kremmern | 375 | Schleck | | |
| 37 | Tschorna | 208 | Packerort S. | 295 | Jacobstadt | 376 | Wolmar, Stadt | | |
| 40 | Römershof | 209 | Odinsholm S. | 297 | Hark-Kunda | 377 | Stockmannshof II | | |
| 41 | Lysohn | 210 | Dagerort S. | 306 | Kurge | 378 | Odsen | | |
| 46 | Salisburg | 211 | Weissenstein | 308 | Gerin | 379 | Pipar | | |
| 55 | Burtneck | 212 | Filsand S. | 315 | Kerjell | 380 | Ringmundshof | | |
| 62 | Jensel | 213 | Pernau I. | 321 | Autzenburg | | | | |
| 64 | Palla | 215 | Zerel Leuchtt. | 323 | Kallenhof | | | | |
| 66 | Turneshof | 217 | Runo | 325 | Emmast | | | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 219 | Ust-Dwinsk | 328 | Lasdohn | 381 | Kedder | | |
| 70 | Neu-Brangelshof | 220 | Ust-Dwinsk S. | 329 | Ollustfer | 382 | Zohten | | |
| 73 | Skangal | 232 | Riga | 330 | Stehwerth | 383 | Dubbenhof | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 233 | Narwa, Leuchtt. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 96 | Alt-Bewershof | 234 | Arensburg | 333 | Paschlep | 385 | Wangasch | | |
| 101 | Stockmannshof | 235 | Ranzen | 334 | Runze | | | | |
| 107 | Rujen | 237 | Windau, Port | 335 | Leal, Apoth. | 386 | Grenzhof | | |
| 116 | Nassumoisa | 238 | Mescharaggezeem | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Abfel | 230 | Libau, Leuchtt. | 342 | Freyhof | 387 | Paulshafen | | |
| 119 | Haynasch | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 343 | Sompäh | | | | |
| 120 | Schl. Oberpahlen | 235 | Nowik (Weesses) | 345 | Pernau II. | 388 | Nurmis | | |
| 121 | Peterhof | 236 | Rutzau | 346 | Funkenhof | | | | |
| 122 | Suffikas | 238 | Goldingen | 348 | Subbath | 394 | Prekul | | |
| 125 | Schl. Tirsen | 239 | Wahrenbrock | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 128 | Rhonapallo (Kaster) | 240 | Lubbessern | 353 | Magnushof | | | | |
| 129 | Uhla | 244 | Bixten | 354 | Wesenberg II | | | | |
| 132 | Hellenorm | 246 | Striden | 356 | Riga, Seemannshaus | 3-13 | Hagenhof | | |
| 136 | Kunda | 246 | Mesothen | 357 | Engelhardtshof | | | | |
| 139 | Watwara | 252 | Tolia | 358 | Kerkau | | | | |
| 143 | Rissk, Past. | 254 | Pilten | 359 | Grossenhof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 259 | Scheden | 360 | Reval II. | | | | |
| 158 | Hapsal | 260 | Gr.-Sezern | 361 | Pampeln | | | | |
| 164 | Reval I. | 263 | Gr.-Kietratzen | 362 | Salisburg, Past. | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 264 | Bachusen | 363 | Lindenberg | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abdafer | 12 | Grösen | 265 | Magnushof | 353 | Remten | 273 | Watwara | 139 |
| Apfel, Schl. | 117 | Grossenhof | 359 | Nassumoisa | 116 | Reval I. | 164 | Wandsen | 266 |
| Apfel-Schwarzhof | 27 | Grünhof I. | 276 | Mescharaggezeem | 238 | Reval II. | 360 | Weissenstein | 211 |
| Rhonapallo (Kaster) | 128 | | | Mesothen | 246 | Riga | 232 | Werpel, Alt- | 331 |
| Alswig | 33 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel Past. | 341 |
| Alt-Anzen II. | 351 | | | Mohn, Past. | 368 | Römershof | 40 | Werro, Stadt | 373 |
| Arbs | 280 | Hapsal | 158 | Morsel | 1 | Ronneburg-Neuhof | 75 | Wesenberg II. | 354 |
| Arensburg | 169 | Haynasch | 119 | | | Rujen | 107 | Windau, Port | 237 |
| Arensburg | 224 | Heinrichshof | 183 | | | Runo | 217 | Woldoma, Neu- | 11 |
| Autzenburg | 321 | Hellenorm | 132 | | | Runze | 334 | Wolmar, Stadt | 376 |
| | | Herzogshof | 275 | | | Rutzau | 236 | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| | | Hummelshof | 9 | | | | | Wrangelstein | 180 |
| | | | | Narwa, Leuchtt. | 233 | | | | |
| Bachusen | 264 | | | Nietratzen, Gr.- | 263 | | | | |
| Bächhof | 366 | Jacobstadt | 296 | Nissk, Past. | 143 | Sagnitz, Schl. | 67 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| Bewershof, Alt- | 96 | Jendel | 177 | Nowik (Weesses) | 235 | Salisburg, Past. | 362 | Zezern, Gr.- | 260 |
| Bixten | 244 | Jensel | 63 | | | Salisburg, Schl. | 46 | | |
| Bockenhof | 289 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Sawersch | 374 | | |
| Borrishof | 198 | | | | | Scheden | 259 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | | | Oberpahlen, Schl. | 120 | Schleck | 375 | | |
| | | Kallenhof | 323 | Odinsholm, S. | 209 | Skangal | 73 | | |
| Dagerort S. | 210 | Kafferitz, Neu- | 200 | Ollustfer | 329 | Sompäh | 343 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kattentack | 186 | Orrisaar | 178 | Stackmannshof | 101 | | |
| Degahlen | 367 | Kehrimois | 14 | | | Striden | 245 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kemmern | 292 | | | Subbath | 348 | | |
| Dweeten | 370 | Kerjell | 315 | Packerort S. | 208 | Suffikas | 122 | | |
| | | Kerkau | 358 | Palla | 64 | Swenten, Forst. | 371 | | |
| | | Kielkond, Küst. | 168 | Pampeln | 361 | | | | |
| | | Kuckers | 291 | Parmel | 201 | Taddifer | 16 | | |
| Emmast | 325 | Kuckschen | 270 | Paschlep | 333 | Thoma | 369 | | |
| Engelhardtshof | 357 | Kunda | 138 | Pajal | 179 | Tirsen, Schl. | 125 | | |
| Eusekülk | 5 | Kunda Port | 297 | Pernau I. | 213 | Tolia | 253 | | |
| | | Kurge | 306 | Pernau II. | 345 | Tschorna | 37 | | |
| | | | | Peterhof | 121 | Turneshof | 66 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Pigast, Neu- | 21 | Lysenhaus | 372 | | |
| Filsand, S. | 212 | Lasdohn | 328 | Pilten | 254 | | | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Apoth. | 335 | | | Uhla | 129 | | |
| Funkenhof | 346 | Lesten | 365 | | | Ust-Dwinsk | 219 | | |
| | | Libau, Leuchtt. | 230 | | | Ust-Dwinsk S. | 220 | | |
| | | Liedwerth | 330 | Rahden | 364 | | | | |
| Gerin | 308 | Lindenberg | 363 | Ranzen | 225 | | | | |
| Goldingen | 238 | Lubbessern | 240 | Rappin | 18 | Wagenkülk | 31 | | |
| | | Lysohn | 41 | Raschau | 166 | Wahrenbrock | 239 | | |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland

### V. Termin 19. August (1. September n. St.) 1914.

### Livland.

Der Bericht bringt nichts Neues, bestätigt und ergänzt den Bericht des vorigen Monats. Die Roggenernte gut, doch geringer als zu erwarten stand. Roggenstroh in großen Massen, die auch zur Fütterung dienen werden. Klee und Heu guter Qualität, doch nur ein mittlerer Schnitt. Ein 2. Schnitt mit Ausnahme von einigen Moor- und Kompostwiesen nicht erhältlich. Der Nachwuchs diente einer dürftigen Weide. Die Mißernte an Hafer und Gerste ist eine totale, sowohl an Korn als an Stroh. Erbsen, Wicken und Peluschken sind ebenfalls in der Dürre verkümmert, wo ein Schotenansatz vorhanden, ist die Frucht wurmstichig. Das Kartoffelkraut ist meist noch gesund, hat nur in einigen Gegenden durch den Frost am 6., 7. und 8. August gelitten. Knollen wenig und klein, stellweise durchgewachsen. Runkeln erholen sich ein wenig, doch sind sie klein und teilweise von Ungeziefer im Frühsommer vernichtet. Lein ist wohl als vollkommen mißraten zu bezeichnen. Verunkrautet, kurz, überhaupt nicht vorhanden. Die Bearbeitung des Brachfeldes sehr schwierig, zu Zeiten unmöglich, doch ist wenn auch verspätet der größte Teil des Roggens doch noch passabel untergebracht. Der junge Klee in der trockenen Periode fast vollkommen geschwunden, erholt sich ein wenig durch das Aufkommen der anfangs ungekeimt gebliebenen Körner. Milcherträge schwach. Sp.

---

Paltemall. Ca 14 Lof Roggen und viel Stroh. Ein Hagel schädigte die geringe Haferernte noch um ein Bedeutendes. Rüben gut. Turnips anfangs abgefressen, der Rest hat sich erholt.

Sunzel. Sommersaaten teilweise mit dem Grasmäher geschnitten.

Kremon. Kleeland zu pflügen ist unmöglich. Probedrusch: 45 Pud Probsteier, 51 Pud Petkuser, das Korn fein, dadurch der Ertrag geringer. Leguminosen besser als die anderen Sommerfrüchte. Junger Klee auf hohem Lehmboden überhaupt nicht zu sehen.

Gotthardtsberg. Roggen kann bis jetzt nicht gesät werden, da der Boden sich nicht bearbeiten läßt. Kartoffeln sind zur Hälfte abgefroren. Totale Mißernte an Gerste und Hafer.

Ronneburg. Hafer hat unter Hagel gelitten. Gerstenstroh hat durch den Nachwuchs einen guten Futterwert, die Felder aber sind trostlos. Gesteckte Rüben aussichtsreich. Hafer zeigte viel Rost, entwickelte sich aber nur bei spät gesätem (ein sicheres Mittel gegen Rost gibt es nicht). Weizen- und Gerstenbrand scheint durch Formalinbehandlung völlig unterdrückt zu sein.

Mojahn. 13 Lof Petkuser. Probedrusch: 9 Lof Hafer, 6 Lof Gerste. Erbsen wurmstichig.

Bauenhof. Roggen feinkörnig aber doch 126 Pfund holl. Rüben und Kartoffeln können noch eine schwache Mittelernte geben.

Würken. Sommerkorndrusch und Roggensaat ist beendet. 6 Lof Hafer, 8 Lof Gerste, stellenweise schwache Kleepflanzen.

Arras. Mittlere Roggenernte. Wenig Sommerstroh.

Kortenhof. 12 Lof Roggen, 14 Lof Weizen. Hafer leidlich, wenig Stroh. Erbsen wurmstichtig. Mangelhafter junger Klee.

Treppenhof. Roggen und Weizen abgedroschen. 8 bis 12 Lof pro Lofstelle. Die Maschine arbeitet beim Schnitt des Sommerkorns schlecht, da die Halme zu undicht. Rüben gut, Turnips klein, Möhren ganz schwach. Lein zum Teil überhaupt nicht aufgekommen. Auf einem einjährigen Kleefelde so stark Seide, daß es aufgepflügt werden soll. (Von wo die Saat bezogen? Nachkontrolle.)

Alt-Wohlfahrt. Haferkorn gut, Stroh schwach. Kartoffeln zum Teil von Frost beschädigt. Lein kurz, junger Klee mußte umgepflügt werden.

Neu-Karkell. Gerste und Hafer kurz im Stroh und kleine Ähren.

Alt-Karkell. Die Bearbeitung der Brachfelder mußte aufgeschoben werden. 3—6 Lof Hafer, 3—5 Lof Gerste.

Neuhausen. Kleedreesch und Roggenstoppel konnten nicht bearbeitet werden. 45 Lofstellen Brache, die mit höchster Anstrengung aufgerissen wurden, sehen wie ein Fließbruch aus. Viel Rieselkorn beim Roggen. 4 Lof Hafer. Gerste wird nicht mehr als die Aussaat geben.

(Fortsetzung auf Seite 314).

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. August (1. Sept. n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Paltemall | 4 | — | — | 4 | — | 2 | 1·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Sunzel | 2·5 | — | — | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Inzeem . . | 1 | — | — | 4 | — | 2 | 2 | — | 2 | — | — | — | 3·5 | 2 | 1 | — | — | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | 2 | 1·5 | — | — | — | 3 | 2 |
| Loddiger, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | 3 | 3 |
| „ Gemeindeschule. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | — | 1 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | 3 | 2 |
| Schloß Kremon | 2 | — | — | 4 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gotthardsberg . | 1·5 | — | — | 2·5 | 2·5 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreiber Apinit . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Ronneburg, Neuhof | 1 | — | — | 3·5 | — | 2 | 1·5 | 2·5 | 1 | 1 | — | 2 | 2·5 | 3 | 1 | — | — | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 2·5 | 1 | 1 | — | 2 | 2·5 | — |
| Martzenhof, Wellin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | — |
| Lindenhof, Jaunsem | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 |
| Lenzenhof, Upit . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | 3·5 |
| Weißenstein, Uhbel . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 4 | 4 | 2 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| **III. Wolmarscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Klein-Roop, Rahde . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 4·5 | 4·5 | 1 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 1 |
| Klein-Roop, Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Rosenbeck, Smitte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 3 |
| Rosenbeck, Sakke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 |
| Rosenbeck, Dimde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 3 |
| Stolben, Wahrnen . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Stolben, Wetz-Staraft | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | — | 4 | 4 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | — | — | — | 2 | 3 |
| Daiben-Wassarin . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1 |
| Wolmar, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1·5 | 2 | — | — | — | 1·5 | — |
| Podsem, Swihka . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | 2 |
| Kegeln, Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | — | — | 1·5 | 1·5 |
| Rüssel . . . . | 1 | — | — | 4 | — | 1 | 1·5 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. d. L. Vereins | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 |
| Amalienhof | 2·5 | — | — | 5 | 4 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wainsel . . | 1 | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wolmarshof-Ehrmann | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | 3·5 | 4 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 |
| Schloß Mojahn . | 2·5 | — | — | 3·5 | — | 3 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn, Seltin . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 2·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 3 | 4 |
| Mojahn, Sihle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | — | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | 2·5 | 2 |
| Kokenhof-Gerin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | — | 3 | 2 |
| Duckershof, Stinka | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Dickeln, Muzineek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 |
| Bauenhof | 3 | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 2 | 2 | — | 2·5 | — | 2 | 2·5 | 3 | — | — | 3 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 |
| Seckenhof | 1·5 | — | — | 3·5 | 4 | 1 | 1 | 1·5 | 3 | — | 2·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sternhof, Warkschen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | 2 | 2 |
| Würcken | — | — | — | 5 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Arras . . | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Druween, Meschkleiwas | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | — | 4 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Neu-Gulben, Osolin . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | — | — | — | 2 | 2 |
| Neu-Gulben, minist. Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | 3·5 | 4 |
| Kortenhof . . | 1·5 | — | — | 3·5 | 4 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, Sekr. d. L. V. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | — | 3 | 3 |
| Treppenhof | — | — | — | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | 1 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Planhof, Maskat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3 | — | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 2 | 3 |
| Neu-Sackenhof, Sezeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3·5 | 3 | 2 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Alt-Wohlfahrt u. Kempen | 1 | — | — | 4 | — | 2·5 | 2·5 | 2 | — | — | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Karkell | 2 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen . | 1 | — | — | 3 | — | 1 | 1 | — | — | — | 1 | — | 1·5 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neuhausen, Vereinsvorst. . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1 |
| Neuhausen, Ziistre-Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — |

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjährigen Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **Fortsetzung des Werroschen Kreises.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen, Past. Ges. Kago | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 3 | 3·5 | 1 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1 |
| Missо-Saika | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2 | 2 |
| Karolen | 1 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 3 | 1·5 | — | — | 3·5 | — | 1·5 | 1 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 3 | — |
| Adsel-Koikül | 3 | — | — | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1 | 3 | 1 | — | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Sagnitz | 2·5 | — | — | 4·5 | 4·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kirrumpäh, Saare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | 4 | 4 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 3 |
| „ Tamme | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4·5 | 3 | 2·5 | 1 | 1 | — | 2 | 2 | — | 3·5 | 4 |
| Randen, Küsterat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 3 | 1 |
| Seehof | 1·5 | — | — | 3·5 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lugden | — | — | — | 3·5 | — | 1·5 | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meyershof, Lepiku | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 3·5 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 |
| Kabbina | — | — | — | 3 | — | 1·5 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Palla, Kangro | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | — | 3·5 | — | 2 | 1·5 | 1 | — | 2·5 | — | — | 2·5 | 2 |
| Allatzkiwwi | 2 | — | — | 3·5 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Laisholm | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1 |
| Kardis | — | — | — | 3 | — | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wagenküll | 1 | — | — | 3·5 | 4·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | 1·5 | — | 2 | 2 | 1 | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | — |
| Neu-Suislep | — | — | — | 3·5 | — | 2 | 2·5 | — | — | — | 1·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tarwast, Gesinde Koff | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | — | 2 | 1·5 |
| Euseküll | 2·5 | — | — | 4 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | 3 | — | — | 3 | — |
| Ollustfer u. Lehowa | 2·5 | 3 | — | 3·5 | — | 2 | 1·5 | — | — | 2 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Soosaar | 1 | — | — | 5 | — | 1 | 4·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Woiseck | 1 | 2·5 | 2·5 | 4 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1 | 1 | 2·5 | 2·5 | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | — | 1 |
| Eigstfer | 2·5 | — | — | 3 | 4 | 2·5 | 1·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Addafer | 1·5 | 2 | 1 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Woiseck, Kulli | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | 1·5 | — | 1 | 1·5 | — | — | — | 2 | — |
| „ Kapsaare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2·5 | 1 |
| Köppo, Past. Lehrer Rubel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 2 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Groß-Köppo, Ges. Napsi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2 | 1 | — | 3·5 | 3 |
| Schloß Oberpahlen | 1 | 2·5 | 2·5 | 4 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Felix | 1·5 | 3 | — | 4 | 3 | 2 | 1·5 | 2 | — | — | 1 | — | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Bornhusen, Körgemäe | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | — | 2 | — |
| Alt-Bornhusen, Luusepa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2·5 |
| Saarahof | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1·5 | 2 | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1·5 | — |
| Freyhof | 1·5 | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sauk | 2 | — | — | 4 | — | 2 | — | — | — | — | — | 3[1] | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pörrafer, Gemeinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2 | 1·5 | — | — | 2 | 2·5 |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | — | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | 1 |
| Hallik, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 |
| Enge, Kenela | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 2·5 | 2·5 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | 2·5 | — | 2 | 2 |
| Enge, Otti | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 2 |
| Wehhof, Kiko | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — | — | 4·5 | 4·5 | 1·5 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 2 |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 2 | 2 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 2 |
| Mittel für Livland im Aug. | 1·8 | 2·8 | 2·5 | 3·6 | 3·5 | 1·7 | 1·6 | 1·6 | 1·5 | 1·6 | 1·6 | 2·1 | 2·3 | 2·5 | 1·9 | 2·9 | 2·8 | 3·4 | 3·2 | 1·7 | 1·5 | 1·4 | 1·5 | 1·7 | 1·6 | 1·7 | 2·3 | 2·2 |
| „ „ „ Juli | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 1·9 | 1·6 | 1·7 | 1·8 | 1·7 | 1·7 | 2·6 | 2·2 | 2·3 | — | — | — | 3·3 | 3·1 | 1·8 | 1·7 | 1·5 | 1·7 | 1·8 | 1·8 | 1·8 | 2·3 | 2·3 |
| „ „ Juni | — | — | — | 3·8 | 3·7 | 2·9 | 2·9 | 2·6 | 2·9 | 3·0 | 2·9 | — | — | — | — | — | — | 3·6 | 3·4 | 2·8 | 2·8 | 2·6 | 2·8 | 2·9 | 2·9 | 2·8 | — | — |
| „ „ „ Mai | — | — | — | 3·8 | 3·6 | 3·4 | 3·4 | — | 3·4 | 3·4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·4 | 3·2 | 3·2 | — | 3·3 | 3·3 | 3·2 | — | — | — |
| „ April | — | — | — | 3·9 | 3·7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·6 | 3·6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Oesel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kaunispäh | — | — | — | 3 | 2·5 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Parasmets | 2·5 | — | — | 3 | 3·5 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Mengkorn.

Auf höheren Partien keine Kleepflanze. Auf sandigen Feldern viel Mäuse. Vieh abgemagert.

Karolen. Schwerer Boden: 45 Pud Roggen, Sandboden: 22 Pud; Johannisroggen 29 Pud. 4000 Pud Klee mehr als 1913. 60 Lofstellen Roggen mehr als sonst besät um 1914 und im Frühjahr Grünfutter zu haben. Alt Paleschkehner aus Pajus scheint winterhart zu sein, gab sehr gute Ernte. Probedrusch 8 Lof Hafer. Goldregen schlecht. Schwerthafer Nömmiko 12—14 Lof. Leguminosen von Würmern abgefressen. Kartoffeln können vielleicht noch passabel werden. Volldüngung mit Kunstdünger hat sich bezahlt gemacht. Turnips auf Moorboden entwickeln sich jetzt, Kohlrüben auf sehr guten Boden gut. Bei den Bauern eine Mißernte an Lein. Torfstreu vorhanden, $^7/_8$ des Roggenstroh soll verfüttert werden. — Der junge Klee ist nur auf Niederungen gut aufgekommen; auf Lehmboden im Frühjahr zeitig gesät, wo er gut aufgekommen war, ist er verdorrt, desgl. im frühgesäten Schwerthafer. Auf einigen verpachteten Hoflagen, die den Klee spät unter Roggen ausgesät hatten, desgl. unter spät gesäter Gerste ist der junge Klee im August nach dem Regen recht gut aufgekommen. Klee, unter Gerste zu Grünfutter, am 17 Juli gesät, ist gut aufgekommen. Die Nachsaat unter dem Hafer — Ende Juli — ist im Keimen begriffen. Auf 22 Lofstellen strengen Lehmboden wurde am 12. August 12 Pfund Klee + 10 Pfund Timothy auf den untergebrachten Roggen gesät. — Auf 46 Lofstellen kult. Heuschlag sind jetzt überall die im Juni gesäten Gräser gut aufgelaufen. Saatklee wird schwach ausgeben.

Adsel-Koikül. Roggen und Weizen gut. Kleines Korn aber schwer. Klee ebenso wie 1913. Roggensaat in gutes Bett gekommen. Hafer und Gerste gaben kaum die Saat. Erbsen von Insekten vernichtet. Lein ergab mehr als erwartet wurde. Beim Schnitt des Winterkorns so gut wie garkeine Kleepflanzen, die sich jetzt nach dem Regen einstellen. In der Brache Schnecken.

Sagnitz. 60 Pud Roggen, ebenso Weizen. Zweiter Schnitt von der Wiese. Sommerfrüchte alle schwach.

Lugden. Vollständige Mißernte an Hafer, Gerste und Leguminosen.

Kabbina. 8—10 Lof feines Roggenkorn. Kleefelder gaben keinen zweiten Schnitt, wurden umgepflügt, mit Grünfutter besät, das auch schwach war. Hafer auf Neuland steht gut aber noch grün. Wicken im Hafer fast ganz geschwunden. Kartoffelkraut noch gut. Runkeln erholen sich jetzt. Klee im Hafer gesät, scheint nicht aufzukommen. 2-jährige Luzerne gab einen Schnitt.

Tammist. Petkuser (Absaat aus Nömmiko) 62 Pud, anderer Petkuser und Probsteier 49 Pud. Kunstwiese 60 Pud. Naturwiese 35 Pud. 1-jähr. Klee 75 Pud, 2-jähr. Klee 74 Pud, 3-jähr. Klee 63 Pud. Grummet mußte geweidet werden, das Vieh ist aber dank dem ganz guten Nachwuchs auf den Kunstwiesen, in gutem Zustand. Roggensaat gedrillt in Asche, jetzt aber Regen, günstig. Hafer anfangs gut, durch die Dürre aber fein und rieselt. 150 Lofstellen Absaat Nömmikoscher Schwerthafer gaben 20 Lof pro Lofstelle = 40 Pud. Rispenhafer (Beseler II) rieselt stark. Dank des Volldungs ist der Kornertrag bei Hafer passabel, Strohertrag gering. Gerste wird wenig geben. Runkeln klein, fangen an etwas Leben zu zeigen. Lein wird bei den Bauern fast nur gemäht um die Saat zu gewinnen. Sämmtliche Klee- und Grasflächen die in diesem Frühling gesät, sind verdorrt.

Laisholm. Zur Zeit der Vegetation Dürre, zur Zeit der Ernte Regen. Roggen rieselte, großer Teil Hafer noch grün, ebenso Gerste. Erbsen und Wicken wurmstichig etwas Raupe und Drahtwurm im jungen Roggen. Kartoffeln haben auch durch Dürre gelitten.

Kardis. Am 13. August war alles Korn zusammengelegt. Roggen und Erbshafer gedroschen. 44 Pud feinkörniger Roggen. Heu 60—70 Pud im Durchschnitt. Auf den Wiesen kein 2. Schnitt nur mittelgute Weide. Jetzt schwache Weideverhältnisse. 10—15 Pud Gerste resp. Hafer zu erwarten. 24 Pud Unterkorn an Leguminosen. Kartoffeln so groß wie Nüsse. Runkeln klein, aber noch grün.

Wagenkülll. Roggenstroh großartig, Kornernte nicht entsprechend. Weizen allerdings nur 4 Lofstellen gibt 19 Pud pro Lofstelle. Auf den besseren Wiesen guter Nachwuchs zur Weide. Für Roggensaat, Boden gut. Hafernachwuchs in Rispen auf dem im Juli geernteten Felde. Kartoffeln noch grün. Rüben mäßig, Turnips u. Möhren Mißernte, junger Klee beginnt stellenweise sich zu zeigen.

Suislep. Korden der Winterkornfelder war schwer. Nachwuchs auf Wiesen abgeweidet. Ca 50 Lofstellen Kompost- und Luchtwiese können zum 2. Mal gemäht werden. $12^1/_2$ Lof Roggen. Kartoffeln können sich noch erholen. Sommerkorn Mißernte. Die Wiesen haben durch Dürre auf die Dauer gelitten. Viel Gräser ausgegangen, statt dessen Unkräuter.

Soosaar. 68 Pud Roggen (gedarrt). Kulturwiesen gaben die höchste bisher erzielte Ernte. Schwach entwässerte Moorwiesen geben 2. Schnitt, ebenso Versuchswiesen auf trockenem Moor. Mißernte an Hafer. 53 Pud grobe Gerste. Auf Acker wenig Kartoffeln, auf Moor sehr gut. Runkeln durch Dürre gelitten. Brunnen ausgetrocknet.

Woiseck. Gute Heuernte, ebenso Roggenernte, sonst alles schlecht und vollständige Mißernte, junger Klee kaum aufgekommen. Kartoffelkraut in den Niederungen durch Frost schwach, geringe Milcherträge.

Eigstfer. Roggenkorn klein. Nachwuchs auf Wiesen kann kaum geweidet werden.

Schloß Oberpahlen. Reichlich Roggenkorn und noch reichlicher Roggenstroh. Der erste Schnitt erst zum Berichtstermin auf den Naturwiesen beendet, wegen Leutemangel. Roggenaussaat verspätet. Gerste sowohl mit der Maschine als der Hand schwer zu ernten. Leguminosen wurmstichig. Durch Hagel 120 Lofstellen Wickhafer vernichtet. Nur in niedriger Lage Kleepflanzen.

Freyhof. Das Brachfeld wurde gut für die Aussaat. 40 Pud Roggen. 2. Schnitt abgeweidet. Kleefeld wird Weide im September geben. Hafer mit Grasmäher gemäht, 3—4 Pud Korn, 10 Pud Stroh. Gerste noch weniger. Geringer Knollenansatz der Kartoffeln. Runkeln klein. Lein mißraten, kann nicht geweicht werden. Sommerstroh für $1^1/_2$ Monate statt für 8 Monate. Freie Arbeiter beginnen sich zu melden. Kunstdünger haben sich nicht bezahlt gemacht.

Sauk. 41 Pud Roggen. Bis auf 20 Lofstellen die am 12. August gedrillt ist der Trockenheit wegen Roggen noch nicht gesät. Mehr als 20 Pud Hafer ist nicht zu erwarten. Mittelernte vom Mengkorn zu erwarten. Totale Mißernte an Kartoffeln da der Nachtfrost 8./9. August

das Kraut vernichtet hat. Das Durchfuttern der Herde wird nur mit Hilfe des Roggenstrohs möglich sein.

Parasmets. Gute Stroh- aber schwache Kornernte an Roggen. Wiesenheu befriedigend. Kein 2. Schnitt. Trockenes Feld für die eben erfolgte Roggenaussaat. Mißernte in ganz Ösel an Sommerfrüchten, mit Ausnahme eines Teils des Woldeschen Kirchspiels, welches Ende Juni einen Regen hatte, sind einige Teile des Kirchspiels „Peude" die fruchtbarsten der Insel. Kartoffel hat durch Nachtfrost gelitten. Wenig Milch.

---

## Kurland.

Die Dürre hielt auch in diesem Berichtsmonat an. Wenn auch recht häufige Niederschläge in einigen Gegenden zu verzeichnen waren, so genügten sie doch nicht, um den Boden ordentlich zu durchfeuchten. Die Brachebearbeitung war daher sehr erschwert, ja auf schweren Böden nur mit Scheibenegge und Ringelwalze unter großen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Pferde zu bewältigen. Da durch die Dürre die Ernte der Sommerung herangedrängt wurde, so wurde auch hierdurch die Brachebearbeitung vielfach gestört. Im vertrockneten untätigen Boden konnte natürlich die Zersetzung des Stallmistes nicht die normalen Fortschritte machen. Die Roggensaat, die vielfach in der Hoffnung auf ausgiebigen Regen hinausgeschoben wurde, erfolgte also wohl zumeist in nicht gut vorbereiteten Boden. Aufgekommen ist noch sehr wenig. Die Sommer- wie auch die Winterernte ist ausgezeichnet eingebracht worden, wenn auch an der Sommerung nicht viel einzubringen war. Hafer und Gerste sind kurz und undicht, von Leguminosen ist vielfach überhaupt nichts da, oder die Körner sind wurmstichig. Erbsen sind ja noch vorhanden, doch von Wicken ist nicht viel nachgeblieben. Lein ist kurz und lohnt zumeist nicht die Ernte. Der erste Schnitt der Futterernte ist wohl fast überall als ein guter zu bezeichnen. Was hier und da an Quantität mangelt, wird wieder durch die vorzügliche Qualität ausgeglichen. Einen zweiten Schnitt, doch nur einen sehr knappen, gaben höchstens nur niedrig gelegene Flußwiesen oder Kulturwiesen. Zumeist konnte der Wiederwuchs auf den Wiesen und Kleefeldern nur abgeweidet werden. Letzteres war sehr nötig, da die Weideflächen durch die Trockenheit sich nicht erneuern konnten. Es wird sich jedenfalls ein Futtermangel geltend machen und schon gehen manche Wirtschaften mit dem Gedanken um, ihren Viehbestand zu reduzieren. Da auch an Sommerstroh die Ernte gering ist, wird eventuell Winterstroh gefüttert werden müssen und dann auch ein Mangel an Einstreu sich einstellen. Die Ernte an Winterung ist als gute Mittelernte zu bezeichnen. Hier scheffelt der Roggen gut, dort schlecht. Das Korn ist klein, aber gut ausgebildet. Dasselbe gilt vom Weizen. Kartoffeln fingen während der letzten feuchteren Periode an sich etwas zu erholen. Doch hat das Kraut durch die um den 8., 10. August herum aufgetretenen Nachtfröste gelitten und ist stellenweise ganz abgefroren. Jedenfalls wird die Ernte eine recht geringe sein. Rüben stehen verhältnißmäßig noch ganz gut, von Turnips dagegen ist nicht viel zu erwarten. Die Dürre und die Erdflöhe haben ihnen zu sehr zugesetzt. Der junge Klee war bisher nicht zu sehen. Jetzt fängt er vielfach erst an zu keimen. Vielfach sollen diese Felder umgepflügt werden, doch ist dabei einige Vorsicht zu empfehlen, da der Klee sich vielerorts noch jetzt einstellt.

Georg Neumann.

---

Krothen. Das Einbringen der Ernte bei günstiger Witterung schnell und gut. Roggenernte nicht schlecht, scheffelt aber schwach, Gewicht über 120 Pfd. Futter quantitativ gering, Qualität vorzüglich. Eine Kulturwiese gibt schwachen zweiten Schnitt. Mit Scheibenegge und Ringelwalze gelang es dem Acker einigermaßen die gewünschte Struktur zu geben. Roggensaat 13. August begonnen. Erbsen vom Wurm gefressen. Kartoffeln lassen eine befriedigende Ernte erhoffen. Rüben stehen gut, Kohlrüben durch Dürre und Erdflöhe fast vollständig vernichtet. Klee sehr spät aufgekommen und sehr undicht.

Rudden. Die große Trockenheit war den Erntearbeiten günstig, das Schälen der Kleebrache war aber sehr erschwert. Futterernte größer als 1913, aber kein Wiederwuchs. Das Kartagen der Brache bis 10. August beendet, dann gewalzt. Roggensaat 18. August begonnen. Kartoffelkraut gut, wenig Knollen, 6—10 pro Staude. Rüben trotz der Dürre mittelgut, Turnips und Möhren nicht vorhanden. Lein sehr verunkrautet und so kurz, daß er an Vieh verfüttert wurde, da die Ernte die Arbeit nicht lohnt. Klee auf Sommerung ist überall zu sehen, aber außer in Niederungen, sehr klein und undicht. Im Frühjahr angesäte Kunstwiesen sind zwar nicht schön bestanden, aber man sieht doch viele Edelgräser und Kleepflanzen, die Hoffnung ist vorhanden, daß sie sich nach eintretenden Regen bessern. Die Dauerweide bewährte sich bis Anfang Juli, dann trat auch auf ihr ein Stillstand ein, der Boden war auf 14 Zoll vollkommen vertrocknet. Versuche mit Chile ($2^1/_2$ Pud pro Lofstelle) die Dauerweide zu düngen waren scheinbar gut gelungen, die Probeparzellen zeichneten sich durch gute Farbe aus und widerstanden der Dürre viel besser, als die ungedüngten.

Meldsern. Die Arbeiten gingen flott von statten. Sommeruug tadellos eingebracht. Roggen 35 Pud pro Lofstelle. Roggensaat 9.—18. August, Boden gut vorbereitet, jetzt aber Regen nötig. Ernte an Sommerung gut, dank der Drillkultur. Kartoffelkraut noch grün, reichlicher Knollenansatz. Möhren, Rüben, Turnips gut. 40 Lofstellen Bastardklee mit Gerste gedrillt sehr gut, keine Fehlstellen. Unter Roggen gesäter dünn. Gedrillter Saatklee gut eingeführt, Köpfchen groß und voll. Mais bis 8 Fuß hoch, in Gruben eingesäuert. Die Drillkultur hat sich in diesem trockenen Jahr sehr bewährt. Die Körner sind voller und größer und der Ertrag höher. Johannisroggen steht gut und gibt gutes Grünfutter.

Ullmahlen-Strandhof. Heu- und Getreideernte gut eingebracht. Nur von Kulturmoorwiese zweiter Schnitt zu erwarten. Winterung noch nicht gesät. Nach dem Regen entwickelte sich im bereits reifen Hafer lebhafte Vegetation (Quecke und Hafer). Ein Feld noch nicht gemäht, um nach einer Woche reicheren Schnitt zu haben. Erbsen sehr schwach und wurmstichig, Wicken noch schlechter, Peluschken ganz verschwunden. Kartoffeln zeigen üppiges Kraut und entwickeln sich jetzt normal. Rüben haben von der Dürre garnicht gelitten, Boden stark gedüngt mit Stalldung, Thomasmehl, Ammoniak, Lupinen zu Gründüngung waren sehr kurz.

Stackelbangen-Korallen. Die Kleernte, ein großer Teil der Heuernte, Roggen und Weizen wurden ohne Regen eingebracht, auch der größte Teil von Hafer und Gerste, die aber kaum 1 Fuder pro Lofstelle gaben. Roggenkorn 122—123 Pfd. pro Maß, keine Notreife. Erster Schnitt von Timothy, Klee und Wiesenheu war gut. Zweiter Schnitt war unmöglich, nur Ende Juli und jetzt infolge Regen eine Weidenutzung möglich. Auf einer Flußwiese noch eben 15 Fuder vom zweiten Schnitt geerntet, sonst das doppelte. Da durch die Requisition fast $^1/_3$ des Pferdebestandes fortgenommen, so konnten die Winterfelder nur mit der Federegge bearbeitet werden und werden jetzt besät. Die lockere Erdschicht ist nur flach. Hafer und Gerste waren kurz und undicht, Leguminosen fast ganz verschwunden. Kartoffeln scheinen wenig angesetzt zu haben. Gesäte Rüben stehen besser als gepflanzte, beide aber gut. Möhren gut, Turnips undicht, auf einem Stück trotz zweimaliger Aussaat nichts zu sehen. Erst jetzt nach einigem Regen zeigen sich einige junge Kleepflanzen, aber sehr undicht. Wegen der geringen Sommerernte an Stroh und Korn wird ein Teil des Viehs, mindestens $^1/_3$ verkauft werden müssen.

Polnisch-Grösen. Bis auf den zweiten Kleeschnitt alles abgeerntet. Pflug- und Eggenarbeiten noch rückständig, vieles muß doppelt und dreifach mit Rolle und Egge befahren werden und wird doch nicht wie nötig. Roggen gibt feines Korn und schüttet wenig. Gesamtertrag an Heu ziemlich gleich dem Vorjahre, tadellos eingebracht. Roggensaat noch nicht begonnen. Hafer kurz im Stroh, Fuderzahl klein. 2-zeilige Gerste besser als 6-zeilige. Erbsen wenig angesetzt, Wicken ganz verschwunden. Rüben, Turnips teilweise gut, die letztgepflanzten mußten zum zweiten Mal mit Turnips bestellt werden. Klee noch sehr klein und undicht, kommt allmälig nach.

Ringen und Beihöfe. Die anhaltende Dürre erschwert die Bearbeitung der Brache. Weizen und Roggen schütten gut, Korn gut ausgereift, Weizen 129 Pfd., Roggen 122 Pfd. Klee I. und II. sehr gut eingebracht, Nachwuchs sehr schwach. Roggensaat unter sehr günstigen Bedingungen, Acker gar und trocken. Haferstroh kurz. Kartoffeln haben stark unter der Dürre gelitten, die mit Ammoniak gedüngten Parzellen stehen besser. Gepflanzte Rüben befriedigend, sehr schlecht aber die gedrillten und Turnips.

Garsden. Bei der anhaltenden Dürre konnte die Ernte ohne Schwierigkeiten eingebracht werden, dagegen war die Brachbearbeitung sehr schwierig und auf schwerem Boden fast unmöglich. Winterung scheint gut zu scheffeln, doch ist das Korn fein und z. T. nicht gut ausgebildet. Heu und Klee mangelhaft, besonders Heu. Kein zweiter Schnitt. Roggensaat erfolgte 8.—18. August, Weizensaat noch nicht. Frühgesäter Hafer besser als spätgesäter. Erbsen total wurmstichig. Kartoffeln waren gut gewachsen, froren aber in der Nacht 9.—10. August total ab, so daß die Knollen nicht gut ausgebildet sind. Klee schlecht aufgekommen. Rost auf Hafer und Gerste.

Wandsen. Erntewetter vorzüglich, Brachebearbeitung rechtzeitig und nicht schwer, da die Haferstoppel im vorigen Herbst geschält worden war. Winterung tadellos eingebracht, Roggen scheffelt gut, Weizen schlechter wie voriges Jahr, beides viel feinkörniger. Heuernte nur von Kunst- und Flußwiesen gut, Waldwiesen total verbrannt, Kleernte gut. Einen zweiten Schnitt lohnte nur eine neuangelegte Kunstwiese und wurde der Grummet in voriger Woche sehr gut eingebracht. Klee gibt nur gute Nachweide, resp. schwachen zweiten Schnitt. Roggensaat eben noch im Gang, Boden trocken wie Asche, Regen sehr nötig. Hafer, Gerste geringe Fuderzahl. Wicken Mißernte bis auf ganz frühgesäte zu Grünfutter. Kartoffeln riesig hohes Kraut, reichliche Knollen, stellweise abgefroren 8.—9. August. Rüben wunderschön nach reichlicher Maststall- und Kaliphosphatdüngung. Klee überall hübsch aufgekommen.

Rinkuln. Ganze Winterungernte ohne einen Tropfen Regen eingebracht und bereits ausgedroschen. 12 Maß per Lofstelle. Qualität vorzüglich, Stroh reichlich. Verlust durch Rieseln beim Schnitt u. bei der Einfuhr ca 20 %. Klee I und Moorwiesen geben noch zweiten Schnitt, letztere zu Grünfutter. Roggensaat soll erst beginnen. Hafer kurz im Stroh aber volle Ähren. Spätgesäte Gerste versagte ganz, Stroh kurz. In den Leguminosenfeldern gibt nur der eingesäte Hafer eine nicht üble Ernte. In niedrigen Lagen nur etwas Peluschken. Alle Sommerung eingebracht. Nach Schluß der Trockenperiode blühten die Kartoffeln zum zweiten Mal, entwickeln sich üppig. Durch Nachtfröste Anfang August in tieferen Lagen das Kraut vernichtet, auf höheren Stellen nur die Spitzen beschädigt, so daß ein Ausreifen noch zu erhoffen ist. Gepflanzte Rüben stehen sehr schön. Junger Klee kommt erst jetzt nach dem Roggenschnitt auf, und es ist Hoffnung auf Bildung eines sogar lückenlosen Bestandes, ausgenommen auf hohen Sand- und Grandböden, vorhanden. Wie wenig die Bodenkraft in diesem Sommer ausgenutzt werden konnte, zeigen die abgeernteten Gerstenfelder, die sich in kurzer Zeit mit neutreibenden Gerstenpflanzen bedecken, die gute Weide geben.

Kuckschen. Trotz scharfem Eggen und Ringeln und Regen hatte die Brache nach dem zweiten Pflug Anfang August immer noch große Klöße. Mit der Saat muß auf Regen gewartet werden, da der Acker bis 7 Zoll pulvertrocken ist. Roggen schüttet mittel, das Korn ist aber klein. Futterernte genau die Hälfte wie normal. Wiesen und Kleefelder geben nur knappe Weide. Hafer 1—2 Fuß hoch, Korn fast unausgebildet, Gerste gibt knapp die Aussaat. Leguminosen zuerst durch Erdflöhe abgefressen, dann durch Dürre vernichtet. Kartoffeln hätten noch gut werden können, sind aber durch Frost total vernichtet. Ein Teil der Rüben geht noch an, der andere fast vernichtet. Lein durch die Dürre teilweise nicht aufgekommen, der aufgekommene gibt knapp die Aussaat. Klee kommt jetzt erst stellenweise auf. Drahtwürmer in der Brache in solcher Menge, daß sämtlicher Roggen der zur Aussaat kommt, gründlich mit Petroleum versetzt wird. Sämtlicher Kohl abgefressen. Der Viehstand muß um $^1/_3$ reduziert werden. Heu nur zum Deputat vorhanden. Da Roggenstroh gefüttert werden muß, so wird ein Mangel an Streustroh sein.

Alt-Warriben und Vorwerke Neu-Warriben und Krummes. Heu-, Klee- und Roggenernte gingen infolge der Dürre ohne Aufenthalt vonstatten, trotzdem konnte man nicht rasch genug mit letzterer fertig werden, um bei Zeiten das zu früh gereifte Sommerkorn zu schneiden. Die Arbeiten wurden alle zusammengedrängt. Roggen streute stark. Die Brache war nur ungenügend zu bearbeiten. Kein zweiter Futterschnitt. Roggensaat erfolgte in sehr trockenen Boden mit wenig Aussicht auf Keimung. Hafer auf schwerem Boden sehr kurz und not-

(Fortsetzung auf Seite 318.)

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. August (1. Sept. n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Krothen | 2·5 | — | — | 3·5 | — | 2 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Leegen. | 3 | — | — | 4 | 3·5 | 2 | 2 | — | 3 | 3 | — | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Fischröden | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ullmahlen | 1·5 | — | — | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 1 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rudden | 2 | — | — | 3·5 | 3 | 2 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Korallen | 2·5 | — | — | 3·5 | 3 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meldsern | 3·5 | — | — | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 3 | 3 | — | — | 4 | 4 | 3 | — | — | 3·5 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 2 | — | — | 3 | — |
| Tuckumshof | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 4 | 2 | — | — | — | 1 | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Niekratzen. | 1 | — | — | 4 | — | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Berghof | 3 | — | — | 4 | — | 3 | 2·5 | — | 1·5 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Groß-Essern | 2·5 | — | — | 3 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ringen | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 3 | — | 3 | — | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 3 | — | 3 | — | 2·5 | — | 2·5 | — |
| Willgahlen | — | — | — | 4 | — | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pampeln | 3 | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schnepeln . . | 3 | — | — | 4 | 4 | 2 | 4 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Keyserlings-Grösen. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bresilgen | 3 | 3·5 | — | 3 | 3 | 1·5 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Garsden | 2 | 3·5 | — | 4 | 4 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Suhrs. | 3 | — | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | — | 3·5 | 3 | — | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **V. Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Warriben. | 2·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | 2·5 | — | 1·5 | 2 | 1·5 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Fragenhof | — | — | — | 3 | 2·5 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1·5 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | 3 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 3 | 3 |
| Waldegahlen. | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 3 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3 | 3 |
| Lubben-Mühle | 3 | — | — | 3 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wandsen | 4 | — | — | 4 | 3·5 | 2 | 3 | — | — | 2 | 2 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | 3·5 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — |
| Rinkuln . | 3·5 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kukschen . . . | — | — | — | 3 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Tuckumscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neu-Mocken | — | — | — | 4·5 | 4 | 1·5 | 1 | — | 1·5 | 2 | — | — | 3·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zirohlen | 1·5 | — | — | 4 | 4 | 1·5 | 2 | — | 2 | 1·5 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wiexeln | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Degahlen. | 2 | — | — | 4 | 3 | 1·5 | 2 | — | 1·5 | 1 | — | — | 2·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | 1 | — | — | 3·5 | 2 | 1·5 | 2 | — | 1 | 1·5 | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddax | 1 | — | — | 2·5 | 3 | 2 | 2·5 | — | — | 1 | — | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pankelhof | 1 | — | — | 3 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | — | 1 | — | — | 2 | 2 | 1·5 | — | — | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | 1 | — | — | 2 | 2 |
| Gemauerthof | 1 | — | — | 3 | 3 | 3 | 2·5 | — | 3·5 | — | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herzogshof | 3·5 | — | — | 3·5 | — | 3 | 2·5 | 2 | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Grenzhof | 1 | — | — | 2·5 | 3·5 | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bersebeck | 2 | — | — | 4 | 3 | 2 | 2·5 | — | 1·5 | 2 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Deggenhof . | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Greese-Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2·5 | — | — | — | 2·5 | 2·5 |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mesothen | 1 | — | — | 3 | 4 | 4·5 | 3 | 2 | 3 | 3 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ards | 2 | — | — | 4 | 4 | 2·5 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Rahden | 2·5 | 2·5 | 3 | 2·5 | 3 | 1·5 | 2·5 | — | 1·5 | 1 | 1 | — | 1·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schönberg | 1·5 | — | — | 4 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Grafenthal | 1·5 | — | — | 3·5 | 4 | 2·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bershof | 2 | — | — | 4 | 4 | 2 | 1·5 | — | — | 1 | 1 | — | 2 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Eckengraf. | 1 | — | — | 3 | — | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 1 | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Buschhof | 1 | — | — | 2 | — | 2 | 2 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **X. Illuxtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dweeten | 1 | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tysenhaus | 2·5 | 3 | — | 2 | 2·5 | 2 | 2 | — | 2 | 3 | — | — | 3 | 3·5 | 2·5 | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | 3 | — | — | 3 | 3 |
| Alt-Sallensee | — | — | — | 3·5 | — | 1 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im August | 2·12 | — | — | 3·39 | 3·29 | 2·19 | 2·02 | — | 1·78 | 1·60 | 1·56 | — | 2·72 | 3·02 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Juli | 2·73 | 3·06 | 2·96 | 3·40 | 3·42 | 2·47 | 2·33 | — | 2·29 | 2·18 | 2·31 | — | 2·76 | 2·85 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Juni. | 2·85 | 3·27 | 3·10 | 3·34 | 3·46 | 2·86 | 2·81 | 2·68 | 3·19 | 2·97 | 2·83 | — | — | — | 2·80 | — | 3·22 | 3·20 | 3·20 | 2·88 | 2·97 | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Mai | 3·07 | 3·44 | 3·68 | 3·53 | 3·67 | 3·29 | 3·15 | — | 3·30 | 3·28 | 3·36 | — | — | — | 2·80 | — | 3·45 | 3·18 | 3·43 | 3·00 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·52 | 3·53 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

reif. Leguminosen nur auf feuchteren Niederungswiesen gediehen, stark wurmstichig. Kartoffelkraut in der Nacht 8.—9. August total abgefroren, Knollen klein und wenig vorhanden. Lein Mißernte. Klee nur wenig aufgekommen, außer auf niedrigen Stellen.

Zirohlen. Winterung und Sommerung reifte sehr schnell, so daß die Ernte sehr früh und bei günstiger Witterung begann und bis 15. August beendet war. Roggen gab vorzügliche Ernte an Fuderzahl, scheffelt aber mittelmäßig. Strohernte gut. Weizen ca 50 Pud pro Lofft. Kein zweiter Futterschnitt. Pflugarbeiten wegen der frühen Sommerungernte verzögert, so daß erst in der nächsten Woche gesät werden wird. Der junge Klee hat sich nach dem Regen etwas gebessert, ist aber auch jetzt noch unbefriedigend. Luzerne, turkestanische, ergab eine Mißernte.

Neu-Mocken. Klee- und Wiesengrummet ist erst sehr spät gewachsen und sehr knapp. Roggensaat 12. August begonnen. Kartoffeln haben auf niedrigen Stellen in der Nacht 9.—10. August stark gelitten. Auf hohen Partien hat der Frost nicht geschadet. Klee beginnt erst seit kurzem aufzukommen, ist klein und spärlich.

Versebeck und Peterweide. Die Trockenheit begünstigte sämtliche Erntearbeiten, die am 13. August beendet waren. Winterung bereits 16. Juli unter Dach. Der Roggen, der die Winterfeuchtigkeit ausnutzen konnte, ist lang im Stroh, hat reichliches, aber feines Korn. Der Weizen, der sich später entwickelte, ist kürzer und feinkörnig. Nur gutgedüngte Kompostwiesen geben passablen zweiten Schnitt. In den ersten Tagen Juni gemähter Rotklee hat reichlich Saat angesetzt, ist aber auf den Anhöhen kurz. Da der Acker zu trocken ist, wird vor Eintritt von Regen nicht gesät werden. Hafer schwach, zuletzt gesäter Mißernte. 2-zeilige Gerste, 17. April gesät, gab 3 Fuder per Lofstelle, Korn gut ausgebildet. Leguminosen völlig mißraten, wenig Schoten mit 2—3 Körnern. Kartoffeln geben nur 2—3 schwach entwickelte Knollen unter jeder Staude. Gepflanzte Rüben stehen besser als gesäte. Sorgfältige Bearbeitung der Rübenfelder war nicht möglich, infolge der drängenden Erntearbeiten. Junger Klee ist nur an feuchten Stellen aufgekommen, auf Anhöhen und strengem Lehm ist das Feld leer von Pflanzen. Luzerne gab 2 gute Schnitte, der dritte versagte infolge der Dürre. Rost trat im Hafer auf. Die Erdflöhe vernichteten Kohl- und Schnittkohlpflanzen. Die wenigen Äpfel sind von Insekten angebohrt, trotzdem sämtliche Bäume im Frühjahr zweimal mit Bordelaiser-Brühe behandelt wurden. Mit Futter wird sehr sparsam umgegangen werden müssen, da die Sommerungernte nur die Hälfte einer schwachen Mittelernte ergab. Das Vieh wird Anfang September aufgestallt werden müssen, da die Weiden dann völlig abgefressen sein dürften.

Greese Gesinde unter Ziepelhof. Witterung für die Einfuhr der Sommerung sehr günstig. Wiesen und Kleefelder total verdorrt. Brachebearbeitung erschwert, ohne Regen ist die Roggensaat nicht denkbar. Sämtliches Sommergetreide notreif. Kartoffelkraut grün. Knollen schwach. Junger Klee verdorrt, wird im Herbst umgepflügt werden müssen.

Ards. Vom 19. Juli setzte sich die Dürre fort, obgleich im Berichtsmonat an 16 Tagen Niederschläge stattgefunden haben, allerdings nur in der Gesamthöhe von 31 mm. Sämtliche Futterpflanzen und Zerealien konnten vorzüglich und schnell abgeerntet werden. Am 16. August war die Ernte bis auf kleine Reste beendet. Kein zweiter Schnitt auf Wiesen und Kleefeldern. Roggensaat beginnt voraussichtlich 22. August. Schwarz- und Kleebrache ordnungsgemäß gekordet. Stalldünger zersetzt sich nur wenig, da der Boden zu trocken und untätig, Unkraut läuft in verschwindendem Maße auf. Die jungen Pflanzen der Sommerung hatten sich in genügendem Maße bestockt, später trockneten aber die Triebe ab, so daß größtenteils nur ein Halm nachblieb. Leguminosen werden kaum die Saat erbringen. Kartoffelkraut 8.—9. August abgefroren zur Hälfte. Die Ernte dürfte vielleicht den eigenen Konsum decken. Turnips vollkommen mißraten. Rüben schwach, aber immerhin das Abernten lohnend. Blätter größtenteils schon welk. Junger Klee einigermaßen nur in Niederungen. Gemüsegärten ganz schwach, Kirschen und Pflaumen fehlen vollständig.

Groß-Buschhof. Die häufigen aber sehr geringen Niederschläge konnten die Bearbeitung der steinhart verdorrten Brache kaum erleichtern. Das Eggen und Walzen

stellte große Anforderungen an die Pferde. Roggeneinfuhr ging glatt, Drusch 8. August beendet, enttäuschte quantitativ, nur 7 Maß pro Lofstelle, 120 Pfd. holl. Klee und Heu vorzüglicher Qualität. Ertrag mittel. Eine Flußwiese gab zweiten Schnitt, andere Wiesen und Kleefelder werden beweidet. Roggensaat 11.—15. August. Am 20. August Regen, so daß gleichmäßiges Keimen zu erhoffen. Hafer wird eben gemäht, kurz und dünn. Gerste doppelwüchsig, hat durch den Frost am 9. August stark gelitten. Erbsen und Wicken gaben nichts, wurden abgemäht, um wenigstens den reifen Hafer zu ernten. Kartoffeln am 9. August total abgefroren. Wenig und sehr kleine Knollen. Möhrenkraut gut und üppig, aber die Wurzeln klein. Vom jungen Klee auf der Roggenstoppel kaum einige Pflanzen zu sehen. Das Feld wird beweidet und soll umgepflügt werden.

Dweeten. Die Sommerung wurde gut eingebracht, sonst ist die Dürre in jeder Hinsicht störend. Teilweise auf niedrigen Wiesen ein zweiter Schnitt, aber sehr schwach. Roggensaat unter sehr günstigen Bedingungen. Der Stallmist ist sehr wenig verrottet. Kartoffelkraut erfroren. Knollenansatz schwach, Stärkegehalt gut. Junger Klee lückenhaft gekeimt.

Tysenhaus und Schödern. Nur moorige Kulturwiesen gaben einen zweiten Schnitt. Da nur spätblühender Klee gebaut wird, so auch hier kein zweiter Schnitt. Roggensaat 5.—12. August. Weizensaat 16. August begonnen. Die ersten Roggensaaten schon aufgegangen und zwar gedrillte besser als breitgesäte, Sommerung sehr günstig eingebracht, teilweise ausgedroschen. Erträge meistens unbefriedigend. Frühe Saaten gaben bessere Ernten, als späte. Besonders schlechte Ernten auf strengen Lehmböden. Kartoffeln begannen erst nach den in der zweiten Hälfte des Juli gefallenen Regen sehr unregelmäßig zu blühen. Werden wohl nicht reif werden können. Durch starken Nachtfrost am 10. August hat das Kraut stark gelitten. Rüben gut, Turnips wegen der Erdflöhe dünn. Junger Klee auf nicht zu lehmigen und niedrigen Stellen leidlich, auf höheren und lehmigen schwach. Viel Brand im Weizen.

Leegen. Die sehr spärliche Ernte an Sommerung konnte großartig eingebracht werden. Brachebearbeitung nur mit Hilfe der Scheibenegge möglich. Trockenheit allerdings sehr günstig zur Queckenvertilgung. Ernte der Winterung ging sehr gut vonstatten. Ein zweiter Schnitt findet trotz der Dürre auf tiefer gelegenen Wiesen sogar auch wenn sie unkultiviert sind statt. Auf Kleefeldern kein zweiter Schnitt. Roggensaat 14.—18. August bei sehr trockenem Boden gut untergebracht, ein Teil gedrillt. Sehr viel Würmer in Erbsen. Kartoffeln schwach, nehmen sich neuerdings wohl noch zusammen. Rüben gut, Erdflöhe in geringem Maße. Junger Klee fängt an aufzukommen.

Deggenhof. Durch die Dürre konnte die ganze Brache nicht aufgepflügt werden, teilweise nur kartagt. Ernte ging rasch vonstatten. Weizen schüttet gut, Roggen weniger, schönes, trockenes und gesundes Korn. Der sehr dünne Wiederwuchs an Futter wird grün verfüttert und abgeweidet. Roggensaat 20. August beendet, mit der Aussaat wurde gezögert. Wicken fast garnicht vorhanden. Kartoffeln in letzter Zeit gebessert, ebenso Rüben.

Mesothen. Die Ernte ging flott vorwärts und war 6. August auf allen Höfen beendet dank der enorm trockenen Witterung. Der Boden durch und durch ausgetrocknet. Winterungsernte gut beendet im Juli. Kein zweiter Futterschnitt, der geringe Nachwuchs wurde überall abgeweidet. Infolge der Dürre wagte man nicht mit der Herbstsaat zu beginnen und begann erst 18. August mit Weizen. Hafer, der im Herbst Stalldüngung bekam, gab 60 Pud im Durchschnitt pro Lofstelle, Qualität vertrefflich. Gerste Menge mittel, Qualität vorzüglich. Kartoffeln Knollen wenig, aber groß. Rüben sehr zurück. Lein kurz und undicht, Klee kaum aufgekommen, der größte Teil wird aufgepflügt werden müssen.

Neu-Rahden. Durch Trockenheit ist das Wintergetreide schlechter geworden und das Sommergetreide miserabel. Roggen scheffelt sehr schlecht, Weizen besser. Kein zweiter Futterschnitt. Da der Boden sehr trocken, so hat kein Roggenkorn bis jetzt gekeimt. Hafer kurz im Stroh und schlecht im Korn. Leguminosen geben nur die Aussaat. Kartoffeln klein und wenig. Rüben gehen an, Möhren klein. Klee teilweise nicht gekeimt. Dauerweide, angelegt unter Roggen, hat garnicht gekeimt.

**Frostnächte.**

| Kreis | Gut | Datum |
|---|---|---|
| Grobin | Leegen | 9. VIII. |
| Hasenpoth | Ullmahlen | 9.—10. VIII. |
| " | Rudden | 14., 19. VIII. |
| " | Stackeldangen | 15. VIII. |
| Goldingen | Poln. Grösen | 5., 7., 9. VIII. |
| " | Ringen | 8., 10., 11. VIII. |
| Talsen | Warriben | 8., 9. VIII. |
| Tuckum | Zirohlen | 6., 7., 8., 9. 16. VIII. |
| " | Neu-Mocken | 9., 10. VIII. |
| Doblen | Deggenhof | 7., 8., 9., 10., 11., 12. VIII. |
| " | Versebeck | 8 VIII. |
| " | Greese-Gesinde | 9. VIII. |
| Bauske | Mesothen | keine, 8., 9. leichter Reif. min. Temp. + 1½° C. |
| | Neu Rahden | 10. VIII. |
| " | Ards | 8./9. VIII. |
| Friedrichstadt | Groß-Buschhof | 9. VIII. |
| Illurt | Dweeten | 9. VIII. |

## Rauhfutter und Roggenfütterung.

Nachdem die Abernte des Sommerkornes bereits beendet worden und zum Teil auch schon abgedroschen oder geborgen ist, so stellt der sorgende Landwirt gleich nach der Ernte seinen Futtervoranschlag auf. Unter der Voraussetzung, daß bei der Ernteeinfuhr die Fuderzahlen an Heu und Getreide notiert worden und man ebenfalls weiß, wieviel mit jedem Fuder Heu eingefahren sind und wieviel Stroh und Kaff das Getreide und die Hülsenfrüchte liefern werden, so läßt sich dann auf Grundlage dieser Ermittelungen die Berechnung des Rauhfutters ausführen. Es ist durchaus nicht erforderlich jedes einzelne Fuder abzuwägen, aber es findet sich bei gutem Willen immer die Zeit wie etwa am Morgen, wenn der Tau noch liegt, ein am Abend vorher unabgeladenes Fuder oder in der Mittagspause das eine oder andere Fuder auf die Wage zu rücken. Wenn jedoch die Fuderanzahl und das Gewicht nicht bekannt sind, so wäre die Berechnung nach dem kubischen Inhalt zu empfehlen. Ein Kubik-Faden Heu wiegt etwa 40 Pud, ein Kubik-Faden Winterstroh etwa 30 Pud und ein Kubik-Faden Haferstroh etwa 20 Pud. Die Verluste an Erntemasse und Gewicht sind noch in Berücksichtigung zu ziehen und betragen bei Heu etwa 5—10 % und bei Stroh etwa 5 %. Der Verlust an Erntemasse kann auch bei längerer Zeit von lose gelagertem Heu bis 20 % betragen.

Das in diesem Jahre gut eingeerntete Heu dürfte in

*

seiner vorzüglichen Qualität viel an Kraftfutter ersparen. Die Frage des Kraftfutterzukaufes wird vielfach von der Nährkraft des wichtigsten Futtermittels in der Wirtschaft, des Heus, abhängig gemacht. Nehmen wir nur unseren landwirtschaftlichen Kalender von Liv-, Est- und Kurland zur Hand, so finden wir in der Zusammensetzung und dem Nährwert der Futtermittel beim Wiesenheu ganz bedeutende Unterschiede und zwar v. E. 6·8—2·3, v. F. 2·2—0·5 und Stärkewerte von 41·0—19·0. Ein wirtschaftlicher Fehler ist es daher nur nach Gewichtsmengen allein und nicht auch nach dem Gehalt zu füttern.

Bei den knappen Futtervorräten, welche dem Landwirt in der bevorstehenden Winterfütterungsperiode zur Verfügung stehen, ist es von besonderer Wichtigkeit haushälterisch zu verfahren und die Winterstallfütterung möglichst zweckmäßig und praktisch einzurichten. Das aber noch so richtig zusammengesetzte Futter bleibt ohne entsprechenden Erfolg, wenn nicht das „Auge des Herrn" über die Art und Weise der Futterverabreichung unablässig wacht.

Da die Sommerkornstrohernte in diesem Jahre allgemein quantitativ gering ist, dagegen qualitativ aber recht gut sein dürfte, weil mit zweiwüchsigen grünen Halmen und viel Gräsern vermischt, so beabsichtigen viele Wirtschaften, weil sie sonst in eine schwierige Lage kämen, als Ersatz für das fehlende Sommerstroh größere Mengen von Winterstroh ihren Viehbeständen zu verabreichen. Um den Tieren größere Strohgaben beizubringen, ist es geboten dem Futterstroh eine entsprechende Zubereitung zuteil werden zu lassen. Stroh wird zwar wie alle Arten von Rauhfutter vom Rind in unzerkleinerter Form am besten durchgekaut, aber doch nur dann in befriedigender Weise verdaut und ausgenutzt, wenn man keine zu großen Gaben verabreicht. Müssen größere Strohgaben verfüttert werden, so ist das Stroh entsprechend zu zerkleinern, um es an die Tiere im Gemisch mit schmackhafteren Futterstoffen zu verabreichen. Je schmackhafter solche Gemische sind, um so eher gelingt es den Tieren große Mengen leeren, groben Strohs zum Fressen aufzunötigen. Es sei noch erwähnt, daß man mit geschnittenem Futter weiter reicht, als bei Langfütterung und gerade bei der Futterzerkleinerung wird es ermöglicht, das Futter schmackhaft und begehrlich zu machen.*) Zu beachten wäre noch, daß bei sehr reicher Strohfütterung der Kühe das Milchfett schwerer schmelzbar, die Butter härter wird. Durch Verabreichung von Kraftfuttermitteln, welche buttererweichend wirken, kann jedoch diesen Übelständen abgeholfen werden.

Infolge der geringen Sommerkornernte in den baltischen Provinzen forcieren einige Güter die Roggenmehlfütterung an die Arbeitspferde, um dadurch Hafer zu sparen. Bei dieser Fütterung ist aber zu bemerken, daß dieses Kraftfutter nur mit Vorsicht angewandt werden darf. Wenn alle Mehle überhaupt schon erschlaffend wirken, so hat das Roggenmehl in größeren Gaben und längere Zeit verabfolgt für die Pferde noch die ungünstige Wirkung, daß sich leicht Steine in den Verdauungsorganen absetzen und den Tieren Beschwerden verursachen. Roggenmehl enthält viel phosphorsauren Kalk. Bei langandauernder Fütterung ist beobachtet worden, daß die Pferde in den Gelenken steif werden.

Über mit Roggenfütterung an Pferden angestellte Versuche auf der Versuchsfarm Peterhof schreibt Prof. Dr. W. von Knieriem in Nr. 51 Jahrgang 1910 dieser Wochenschrift: „Es sollte bei diesem Versuch Hafer durch Roggen ersetzt werden, um zu prüfen, ob der Roggen als Pferdefutter so wenig tauglich ist, wie meist angegeben wird. Alle die vielen Versuche, welche angestellt sind, um die Ersetzbarkeit des Hafers durch andere Kraftfuttermittel zu untersuchen, haben wohl insofern das gleiche Resultat ergeben, daß aus ihnen der Schluß gezogen werden muß, daß überall, wo von Pferden Kraftleistungen in schneller Gangart verlangt werden, der Hafer unter unseren klimatischen Verhältnissen immer als das beste Kraftfutter, welches kaum durch ein anderes ersetzt werden kann, anzusehen ist. Dagegen zeigt es sich, daß, wenn nicht große Schnelligkeit verlangt wird, wie bei Omnibuspferden, Arbeitspferden, der Hafer recht gut durch Mais oder Gerste ersetzt werden kann."

Der Landwirt wird nach diesem Hinweis die Berechnung anstellen müssen, ob es nicht rentabler wäre innerrussische Futtergerste anzukaufen, anstatt Roggen zu verfüttern.

Im kleineren Betriebe läßt sich für das Rindvieh im Winter eine gute Tränke herstellen, indem man das Roggenmehl mit kaltem Wasser anrührt, etwas Salz hinzusetzt und dann heißes Wasser darauf gießt.

Nachdem in Kürze besonders auf die in diesem Jahre von mehreren Landwirten zur Verfütterung in Aussicht genommenen beiden Futtermittel, das Roggenstroh und das Roggenmehl, hingewiesen und der Erfolg der Tierhaltung wesentlich von der Futterzubereitung abhängt, so sollte auch jeder Landwirt bedenken, daß er hohe Leistungen und gute Rentabilität nur erreichen kann, wenn er sich zum Grundsatz die Gesunderhaltung seiner Tiere macht.

Ludwig Klinge.
Landw. Taxator.

Riga, August 1914.

*) Ob durch das Häckseln des Roggenstrohs zu Fütterungszwecken eine Ersparnis erreicht wird, scheint fraglich. Der untere Teil des starken Roggenstrohhalmes bildet beim Häckseln scharfe Schnittflächen, die bei andauernder Fütterung verletzend auf die Maulhöhle wirken, daher auch ungern von den Tieren angenommen werden. Diesem Übelstande durch Verarbeitung des Häckselns zu Brühfutter, mit einem Zusatz von Kraftfutter, zu begegnen, um ihn den Tieren begehrenswerter zu machen, dürfte aber kaum praktisch sein. Das durchs Dämpfen feuchte Stroh wird, wie die Beobachtung lehrt, von den Tieren weniger gern genommen als trockenes und die zurückgelassenen Teile des gebrühten Futters bedeuten dann auch einen Verlust an Kraftfutter.

Die zu Anfang vom Verfasser empfohlene Fütterung nicht zerkleinerten Roggenstrohs wäre daher wohl die empfehlenswertere. Der Verlust an Stroh wäre in diesem Fall auch nur ein bedingter, indem etwa auf den Futtertischen verbleibende Roggenstrohreste als Einstreu Verwendung fänden und so ein Teil des für diesen Zweck zu verwendenden Roggenstrohs wieder für Fütterungszwecke frei würde.

Eine wesentliche Ersparnis an Roggenstrohverbrauch könnte aber durch Verwendung von langgehäckseltem Stroh für Einstreuzwecke erreicht werden, was bei der diesjährigen Inanspruchnahme des Roggenstrohs für Fütterungszwecke und den dadurch reduzierten Einstreuvorräten wohl zu berücksichtigen wäre.

Die Redaktion.

## Allerlei Nachrichten.

### Weltverbrauch künstl. Düngmittel 1911.

| | Tonnen (= 1000 klg = ca 61·5 Pud) |
|---|---|
| Rohphosphate | 5 669 000 |
| Superphosphate | 8 604 000 |
| Thomasmehl | 3 300 000 |
| Guano | 70 000 |
| Kalisalze . . | 4 10.0 000 |
| (Reines Kali) | (848 400) |
| Chilesalpeter . | 2 313 450 |
| Schwefelsaures Ammoniak | 1 100 000 |
| Synthetische Stickstoffdünger | 100 000 |

(D. Ernährung d. Pflanze Nr. 6, 1914.)

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Spoonhlz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 15, 1914 hat folgenden Inhalt: Das Reh. Von Egon Freiherr v. Kapher. — Eine unerwartete Begegnung. Jagderlebnis in der Mandschurei von E. Borsow. — Jagdkalender. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Abschuß-Tabelle. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen — Forstwesen. — Fischwaid. — Ausstellungen und Schauen. — Preissuchen.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 22. August (4. September) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Über den Buttermarkt ist diese Woche nichts Neues zu berichten. Die Nachfrage hier am Platze war derartig gering, daß stets der größte Teil der Zufuhren ins Kühlhaus gebracht wurde und ist kaum damit zu rechnen, daß eine Besserung eintreten wird, bevor der Export wieder in Gang kommt. Laut Berichten, soll aus Dänemark und England ein Gesuch an das russische Ministerium bezüglich Wiedereröffnung des Butterexportes eingereicht sein, so daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß das Verbot für Ausfuhr von Butter aufgehoben wird. — Infolge der sehr geringen Nachfrage lassen sich keine feste Preise notieren.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 27. August (9. September) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verfloß die Woche in harter und steigender Stimmung, weil die Nachfrage für den Export zunahm und weil weniger günstige Erntenachrichten aus der Union und Kanada vorlagen. Steigende Tendenz äußerte sich auch am Londoner Markte. An den russischen Binnenmärkten war die Tendenz wie bisher fest, bei geringen Umsätzen.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 28 августа 1914.

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**
**Dorpat — Jurjew, Jamasche Str. № 42.**
offeriert ab Lager:
**Torfreißwölfe,**
sowie Maschinen für die moderne **Holzbearbeitung** als:
**Hobelmaschinen,**
**Doppelte Besäumkreissägen,**
**Kappsägen,**
**Langlochbohrmaschinen,**
**Schleifmaschinen,**
**Schindelmaschinen** ꝛc. ꝛc.
Großes Lager von:
**Kreis-, Gatter- und Bandsägen, Hobelmaschinen, Spund-, Kehl- und Profilmesser**
1443 Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch.

**Körungen im Livl. Holländerzuchtverband.**
Ersuche diejenigen Herdenbesitzer, welche eine Körung noch in diesem Herbst wünschen, um umgehende Benachrichtigung unter der Adresse: **Zuchtinspektor Hoffmann in Audern per Pernau.** 1424

**Angler-Fünen-Zuchtstiere**
stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

Als **Stellvertreter** des
**Revierförsters**
wird zum sofortigen Antritt geeignete Persönlichkeit **gesucht.** Meldungen zu richten an **Herrn von Wulf, Kosse, per Werro.** 1446

**Ein Mann,**
der die drei Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht, wird als **Gehilfe-Schreiber** sofort **gesucht.** Bevorzugt werden, die gute Kenntnisse im Meiereiwesen besitzen. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten: Управленіе им. Вальдау, чер. Херметъ, Эстляндія, Феллинская ж. д. 1445

**Forstkonduktor,**
der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähr. Praxis, militärfrei, sucht **Anstellung,** hier oder im Innern d. Reiches. Gefällige Offerten erbeten: **Kurland, per Kandau, Senten Juckerringhof, J. T. Forstkonduktor.** 1428

Tüchtiger, berufsfreudiger und unternehmender
**Verwalter**
mit langjähriger Praxis, z. Z. in ungekünd digter Stellung auf großem Gute sucht **Engagement oder Arrende.** Besitz-Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub **D. Nr. 3343,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1412

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Livländischer gegenseitiger Assekuranzverein.

1399 # Ordentliche Generalversammlung

am **Montag** den **25. August 1914, 11 Uhr vorm. im Lokale des Vereins.**

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst Vermögensbilanz pro 1913/14.
2. Vorlage des Ausgabe-Budgets pro 1915..
3. Bericht und Beschlußfassung betr. die Brände in Pajusby und Zintenhof.
4. Rechtzeitig eingegangene Anträge und Gesuche.
5. Wahlen.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Vereinsglieder wird zur Erledigung der nämlichen Tagesordnung eine zweite

## Generalversammlung

am **Montag** den **1. September 1914 um 3 Uhr nachmittags im Lokale des Vereins** abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als beschlußfähig gilt.

Anmerkung: Laut § 28 des Statuts haben Stimmrecht auf den Generalversammlungen nur diejenigen Versicherten, die für Immobilien im laufenden Jahr auf seine vom Verein ausgestellte Police hin eine Jahresprämie von mindestens hundert Rubel gezahlt haben.

**Namens der Direktion des Livländischen Gegens. Assekuranzvereins**

Geschäftsführender Direktor: **W. von Roth.**

**Dorpat**, den 7. August 1914. № 420. Sekretär: **Alex. Ammon.**

---

**Auf dem Gute Neu-Woidoma, per Jellin,** werden wegen Mangel an Stallraum **10 garant. tragende**

# Reinblut-Ostfriesen-Holländer-Stärken

**verkauft.** Der Vater ist der aus Schweden importierte und mit dem I. Preise in Malmö prämiierte Stier R. L. 607. Die Mütter sind alle angekört und haben eine Durchschnittsmilch von 3259 × 3·12 Stof kontrollierte Milch gegeben.

Daselbst wird auch im Laufe des Herbstes und Winters die ganze

# Schafzucht der Orfordshiredown,

darunter 1 d. J. **importierter Bock verkauft.** — Desgleichen sind **Jorkshire Ferkel** verschiedenen Alters, sowohl zur Zucht als zu Mastzwecken **verkäuflich.** Näheres bei der **Gutsverwaltung.** 1436

# Verwalter,

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Antritt **gesucht. Gutsverwaltung Alt-Annenhof, per Marienburg.** 1444

## Gesucht

# Dampfkessel,

gebrauchter, zu Brennereibetrieb, **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung von Surgefer per Jellin.** 1422

## Zum Verkauf

**Verkauft** wird ein 1309

# Gut,

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Toll-Wodja, Estland per Weißenstein.**

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 27 августа 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 36. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

September 3./16.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 36 — 1914: Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland. V. Termin 19. August (1. September n. St.) 1914. Von M. Fuchs. — Die diesjährigen Revaler Rennen. 3. Tag, den 24. Juni 1914. Von H. v. G. — Marktberichte: Wollereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

## Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.

**Auf Wunsch des Vorstandes findet am Sonntag, den 7. September 1914, abends um 7 Uhr eine**

## außerordentliche Generalversammlung

und im Falle des Nichtzustandekommens dieser wegen zu geringer Beiteiligung **eine zweite**

## außerordentliche Generalversammlung

**am Sonntag, den 21. September 1914, abends um 7 Uhr, und zwar beide zu Dorpat im Hause der Ökonomischen Sozietät, Schloßstraße № 1, statt.**

Die Verhandlungsgegenstände sind den Mitgliedern durch besondere Anschreiben bekannt gegeben.

**Namens des Vorstandes des Livländischen Vereins zur Förderung der Frauenarbeit:**

1453 Die Vorsitzende des Vereins: **M. von Roth.**

## Jakob Jankelsohn,

**Klempnermeister und Darrenbauer**

in **Wesenberg,** Langstraße, Haus Reinwald,

**Telephon Nr. 50**

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie

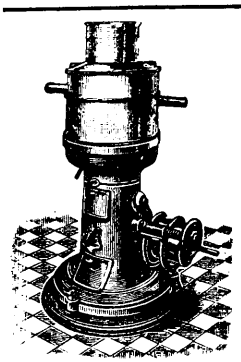
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre** ꝛc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheimerschen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides.

**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651



## O. L. Möller-Holst, Riga,

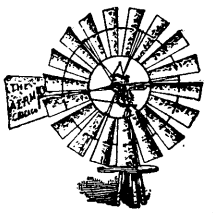
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**

**„TITAN-ALEXANDRA"** 405



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore**

162

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

## Tiere

**Zum Verkauf stehen:**

**6 tragende**

**Vollblut-Angler-Stärken**

und

**2 Kühe,**

aus gekörter Herde, **in Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern. Graubner.** 1431

Vom 1. Oktober bis 1. April 1915 wird **fremdes**

## Jungvieh

zur **Fütterung** genommen. **Gut Sonorm per Taps u. Ampel,** Estland. 1441

**Wer übernimmt die** 1435

## Winterdurchfütterung

**von 20 Angler-Stärken,** im Alter von 1½—2 Jahre und wieviel pro Pfund Gewichtzuwachs wird beansprucht? Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung von Siggund, per Lemburg,** Livland.

## Kohlenersparnis

„Besonders die Kohlenersparnis ist enorm. Sie beträgt im Verhältnis zu anderen älteren Systemen 30—50%."

Dieses Urteil über die WOLF'schen Heissdampf-Dreschlokomobilen, das von der Domäne Nochau gefällt wurde, lässt erkennen, welche hohen Beträge durch die Verwendung der Heissdampf-Dreschsätze WOLF dauernd gespart werden können.

Angebote und Besuch kostenlos. 1448

## R. WOLF

**Aktiengesellschaft ⊙ Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

## Stellvertreter

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** ☞ **gesucht.** Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt **die Buchhandlung A. Kymmel, in Riga.** 1427

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Jefatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat, ☞ **sucht** zunächst bis zum April 1915 **passende Stellung.** Nähere Auskunft: **Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern. Graubner.** 1430

**Gesucht per sofort**

## Forstgehilfe,

stellvertretend bis zum Frühjahr, gebildeter bevorzugt. **Gutsverwaltung Soosaar, per Oberpahlen.** 1433

**Empfehle einen tüchtigen**

## Verwalter,

verheiratet, deutsch, russisch und lettisch sprechend. **Riga, Hagensberg,** Kalnezeemsche-Str. № 1. **Hoffmann,** Zuchtinspektor. 1450

## Forstkonduktor,

der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähr. Praxis, militärfrei, ☞ **sucht Anstellung,** hier oder im Innern d. Reiches. Gefällige Offerten erbeten: **Kurland, per Kandau, Senten Juckerringhof, J. T. Forstkonduktor.** 1428

## Meier-Futtermeister,

mit erstklassigen Zeugnissen, ☞ **sucht eine größere Anstellung.** Offerten: sub **2, Libau, Stadt-Arbeits-Bureau.** 1449

## Gebildeter junger Mann,

der die Forstwirtschaft praktisch erlernt hat, **sucht,** gestützt, auf gute Zeugnisse, **eine Stelle** als **Förster** oder **Forstgehilfe,** hier oder ins Innere des Reiches. Beherrscht die russische, deutsche und estnische Sprachen in Wort u. Schrift. Offerten unter **Forstmann,** erbeten an die **Firma Kluge & Ströhm, Reval.** 1451

Deutscher, Ausl, akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zuletzt in selbst. Stellung, **sucht Wirkungskreis** im Baltikum oder im Innern als selbständiger

**Verwalter oder Oberverwalter.**

Offerten an die **Administration** unter **H. H. Nr. 1452** erbeten. 1452

## Verwalter,

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Antritt **gesucht. Gutsverwaltung Alt-Annenhof, per Marienburg.** 1444

## Ein Mann,

der die drei Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht, wird als **Gehilfe-Schreiber** sofort **gesucht.** Bevorzugt werden, die gute Kenntnisse im Meiereiwesen besitzen. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten: Управленіе им. Вальдау. чер. Херметь, Эстляндія, Феллинская ж. д. 1445

## Buchhalter

**gesucht zum sofortigen Dienstantritt.** Kenntnisse in der Brennereibuchführung erforderlich. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Surgefer, per Fellin.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1454

**Erfahrener**

## Landwirt,

(militärfrei), **sucht Vertrauensposten** oder **selbständigen Verwalterposten.** Näheres **Reval, Ofenstraße Nr. 23, Qu. 2,** sub **„Awi".** 1455

## Gesucht

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Torfstreu und Torfmull

**offeriert**

**die Torf-Fabrik Charlottenhof,** in Estland. 1438

**Sämtliche**

## Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christensson.

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**

**Dorpat.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland.

### V. Termin 19. August (1. September n. St.) 1914.

Es sind keine angenehmen Nachrichten, welche die eingesandten Ernteberichte über den verflossenen Monat bringen. Wie es scheint, hat eine zweite Trockenperiode nach einigen Niederschlägen in der zweiten Hälfte des Juli, die meist nur von lokaler Bedeutung waren, eingesetzt und die Hoffnungen auf eine einigermaßen annehmbare Ernte an Sommerkorn endgültig vernichtet. Leguminosen sind total mißraten, namentlich im Jerwenschen Kreise; Gerste und Hafer stehen kaum besser, und dürfte man auch hier eigentlich nur von einer Mißernte sprechen. Von einem zweiten Schnitt der Wiesen und Futterfelder kann nirgends die Rede sein; es herrscht großer Mangel an Weiden für das Vieh, so daß einzelne Wirtschaften sich bereits genötigt sehen, ihren Viehbestand stark zu reduzieren, zumal der erste Schnitt sehr schwach ausgefallen war. Die Kartoffeln, welche sich dort zu erholen und aufs neue zu blühen begannen, wo noch rechtzeitig Regen fiel, sind vielfach den in den Nächten vom 8. und 9. August eintretenden Fröſten, meist in den Niederungen, zum Opfer gefallen; nur vereinzelt wird über ganz zufriedenstellende Ernteresultate berichtet. Die übrigen Hackfrüchte brauchen dringend Regen, wenn von ihnen noch etwas gerettet werden soll; es gibt bereits Felder, die von Schweinen beweidet werden, nachdem die erste Aussaat von Erdflöhen vernichtet wurde, die zweite erst im Juli keimte und jetzt einige Zoll hoch steht. Junger Klee ist meist nur in Niederungen bemerkbar, doch würden rechtzeitig eintretende Niederschläge auch auf höher gelegenen Partien noch manche Pflanze zur Entwicklung bringen, vor allem aber, wenn es nicht an der nötigen Wärme gebricht. Roggen und Weizen haben am besten ausgegeben, wenn auch hier Enttäuschungen nicht ausgeblieben sind; das Korn ist fein und von guter Qualität, die Stroherträge sind enorm; das Land kann sicher mit einer Mittelernte rechnen. Infolge der in diesem Sommer herrschenden Dürre konnten die Brachfelder nicht rechtzeitig bearbeitet werden, die Aussaat der Winterung mußte deswegen vielfach um etwa 14 Tage über den gewöhnlichen Termin hinausgeschoben werden, so daß sie für Estland etwas spät in den Boden kam. Eine Schädigung dürfte sich aber hieraus nicht ergeben, falls der Herbst warm ist und genügende Regenmengen niedergeben; im übrigen kommt der Roggen durch den Winter, wenn er im Herbst das 4. Blatt entwickelt hat, Weizen kann seine Bestockung im Frühjahr nachholen. Leider konnten die sonst üblichen Kunstdüngergaben der Winterung dieses Mal, der durch den Krieg hervorgerufenen Verkehrsstockungen wegen, nicht gegeben werden. In der jungen Saat hat sich der Roggenwurm gezeigt, doch lassen sich die Schädigungen, welche er angerichtet, noch nicht übersehen.

A. Fuchs.

---

Allo und Sicklecht. Frostnächte am 6., 7 und 8. August. Bei einem Gesamtareal von 420 V.-L. sind unter Kartoffeln 65 V.-L. Diesjährige Aussaat per V.-L.: Klee 35 Pfund, Roggen 7 Pud, Weizen 6 Pud. Diesjährige Ernte per V.-L. Roggen 80 Pud, Weizen 80 Pud, Hafer 20 Pud, Gerste 40 Pud, Kartoffeln ca 70 Tonnen. Erbsen und Wicken ergaben eine totale Mißernte, da fast alles durch pflanzliche Schädlinge vernichtet wurde.

Kunda. 100 V.-L. stehen unter Kartoffeln bei einem Gesamtareal der Gutswirtschaft von 549 V.-L. Die Sommerkornernte ist infolge günstiger Witterung rasch von statten gegangen. Winterroggen ist stellweise in notreifem Zustande geschnitten worden; die Ausbeute an Stroh ist sehr gut, an Korn dagegen schwach. Die Roggenaussaat fand bei günstiger Witterung statt; Hafer, Gerste und Leguminosen wurden in notreifem Zustande abgeerntet, letztere zeigten keine Schotenbildung. Die Kartoffeln haben sich nach dem am 29., 30. und 31. Juli niedergegangenen Regen erholt, blühen wieder, doch ist die Bildung der Knollen noch schwach vorgeschritten. Turnips, im Wachstum noch sehr zurückgeblieben, erholen sich ebenfalls infolge der letzten Niederschläge. Junger Klee infolge der Trockenheit ausgegangen. Da die Ernte an Sommerkorn und Feldheu weit unter normal ausgefallen und der Transport von Kraftfuttermitteln infolge von Verkehrsstörungen sehr fraglich ist, so stellt sich die Viehfütterung für den nächsten Winter als eine der schwersten Aufgaben dar.

Malla. Bei einem Gesamtareal von 420 V.-L. sind unter Kartoffeln 63 V.-L. Durch zu geringe Niederschläge war der Nachwuchs schwach, und ist es schwierig für genügende Weide für das Vieh und die Pferde zu sorgen, andrerseits ist die größte Sparsamkeit in betreff der Futtermittel geboten, da dieses Jahr in jeder Beziehung ein nie dagewesenes Mißerntejahr ist. Roggen ergab an Stroh eine Mittelernte, an Korn infolge der absoluten

Dürre, auf flachgründigen Feldern auf dem Glinte eine totale Mißernte. Infolge mangelnden Futters wird der Viehstapel nach Möglichkeit reduziert und Roggenstroh das Hauptrauhfutter im Winter bilden. In Aussicht genommen ist, die Roggenstoppel mit dem im vorigen Herbst ins Roggengras gesäten Timothy mit dem Grasmäher zu mähen und den Kühen zu verfüttern. Junger Klee in der Stoppel ist sehr spärlich aufgekommen. Die Roggensaat erfolgte bei zu trockenem Boden. Hafer und Gerste sind doppelwüchsig, undicht und kurz, ein Teil der Felder wird abgeweidet, weil es sich nicht lohnt, sie abzuernten. Nur spät gesäte Wicken versprechen eine geringe Ernte. Kartoffeln wurden durch die Dürre im Wachstum stark aufgehalten, blühen von neuem und setzen neue Knollen an. Das Kraut steht noch gut.

Ottenküll und Unnaküll. 100 V. L. unter Kartoffeln bei 750 V. L. Gesamtareal. Wegen zu großer Trockenheit konnte die Brache erst Anfang August gekordet werden. Die Sommerkornernte ging schnell von statten. Roggen sehr feinkörnig, rieselte stark aus. Die Roggensaat erfolgte in trockenen, toten Boden; dank einigen Regengüssen hat sie jedoch gekeimt. Gerste und Hafer ergaben $1^1/_2$ Zweispänner-Fuder, Erbsen und Wicken 1 Fuder per V. L.

Illuck. Von 350 V.-L. stehen 30 V.-L. unter Kartoffeln. Fortwährende Regenschauer erschweren überaus das Einführen des Kornes, so daß die Gefahr des Auskeimens vorliegt. Durch das überaus schnelle Reifen des Sommerkornes ist es nicht möglich gewesen, den Roggen rechtzeitig abzuführen. Roggen- und Weizenstroh lang und reichlich. Klee reichlich geerntet, Heu — schwach; alles gut eingebracht. Die Roggenaussaat erfolgte bei durchaus günstigem Wetter mit nachfolgendem warmen Regen; an Kunstdünger erhielten die Felder 2 Sack Thomasmehl + $^3/_4$ Sack 40 % Kalisalz. Hafer und Gerste rieselten stark beim Schnitt, trotzdem ersterer stellenweise am unteren Teil des Halmes noch grün war. Kartoffel gut im Kraut, haben jetzt abgeblüht. Turnips stehen sowohl auf dem Felde, als auch auf dem Moor vorzüglich, sehr starker und hoher Blattwuchs. Chile hat Wunder gewirkt. Junger Klee ist auf niedriger gelegenen Partien sehr hübsch aufgekommen; Aussaat per V.-L.: 30 Pfund Rotklee (eigene Saat), 12 Pfund Timothy, 3 Pfund franz. Raygras, 3 Pfund Ackertrespe. Infolge Leute- und Pferdemangels, hervorgerufen durch den Krieg, schreiten die Arbeiten nur langsam fort. So gut wie nichts gepflügt.

Wredensitz. 135 V.-L. stehen unter Kartoffeln bei 900 V.-L. Gesamtareal. Da die Erde durch die anhaltende Dürre hart ist, war das Pflügen sehr schwierig. Das Sommerkorn ist meist schon abgedroschen oder eingefahren. Die Winterung konnte bei trockenem Wetter abgedroschen werden, Roggen ergab 70 Pud, Weizen 105 Pud per V.-L. Ein zweiter Futterschnitt hat nicht stattgefunden, großer Weidemangel. Die Aussaat der Winterung begann am 5. August; in der Nacht vom 16. auf den 17. August fiel ein ausgiebiger Regen. Kartoffeln dürften eine Ernte von höchstens 50 Tonnen per V.-L. ergeben; das Kraut ist noch grün. Die junge Kleegrasmischung (Klee + Timothy) steht sehr schwach.

Lechts. Ziemlich starke Nachtfröste: 6./7. und 7./8. August. 70 V.-L. stehen unter Kartoffeln von 552 V.-L. Gesamtareal. Die Witterung beeinflußte die landwirtschaftlichen Arbeiten sehr günstig. Alles Getreide wurde bei trockenem Wetter eingebracht; die unkrautfreien Brachfelder waren leicht zu bearbeiten. Winterroggen ergab 10 Fuder per V.-L., somit gedroschen 9.—10. Korn, Winterweizen ergab im Gesamtdurchschnitt das 9. Korn. Es sind noch einige Dessjätinen Moorflächen zu mähen, wo die Obergräser schon im Hochsommer abtrockneten. Das Saatbett für die Winterung war im allgemeinen mürbe, locker und unkrautfrei, allein auf schwerem Boden gab es viel harte Schollen. Vorjährige Probsteier Saat wurde zwischen dem 8. und 12. August, diesjährige Schlanstedter vom 12.—15. August, ausgesät. Die Saat wurde meist mit dem Kultivator untergebracht und dann, der Dürre wegen, gewalzt. Aus dem dürren aschfarbenen Boden ist aber bis dato noch kein Blättchen emporgeschossen. Livländischer Schwerthafer stand kurz und undicht, wurde aber vollreif; ergab nur 5 Fuder (einspän.) per V.-L., die am 15. August gemäht, noch auf dem Felde stehen. Landgerste kurz und undicht, doppelwüchsig. Leguminosen sind zwar gemäht, doch im Hafer vollständig vertrocknet; die wenigen Schoten sind vollkörnig und dürften vielleicht die Saat ergeben. Kartoffeln grünen und blühen auf den Hofsfeldern, wie sonst etwa im Juli, doch haben sie meist nur wenige Knollen angesetzt (Märcker). Schlecht kultivierte Bauer- und Knechtsfelder, in niedriger Lage, sind total erfroren. Rüben- und Turnipsfelder dienen den Schweinen zur Weide, da Erdflöhe die erste Aussaat vernichteten, die zweite erst im Juli keimte und jetzt ein paar Zoll hoch ist. Junger Klee ist einstweilen noch unsichtbar. An niedrigen Feldrainen ist hie und da der Kornwurm (Agrotis segetum, L) bemerkt worden, aber in bereits ziemlich ausgewachsenem Zustande. Hinsichtlich der Gemüsegärten ist zu bemerken, daß der Kopfkohl noch keine Köpfe zeigt und die Blätter von der Raupe des Kohlweißlings (Pieris brassicae, L) stark angegriffen worden. Der Braunkohl ist nur etwa 6 Zoll hoch und sieht so jugendlich aus, als wäre er vor etwa 4 Wochen erst gepflanzt worden.

Kappo. Bei einem Gesamtareal von 600 V.-L. stehen 80 V.-L. unter Kartoffeln. Infolge der furchtbaren Dürre ist der Acker schwer zu bearbeiten. Winterung eingeführt, fuderte gut, scheffelte schwach. Die Roggen- und Weizensaat erfolgte unter schlimmen Auspizien, da der Roggenwurm häufig bemerkbar. Kartoffeln blühen noch stark, welken unten ab.

Wiesso. 95 V.-L. standen bei einem Gesamtareal von 619 L.-L. unter Kartoffeln. Die Kornernte ging bei der anhaltenden Dürre leicht von statten, besonders da so wenig vorhanden war. Recht ergiebig war der Grau-Roggen, bei vollem schönem Korn. Das Drillen der Roggensaat wurde am 2. August begonnen, mußte aber unterbrochen werden, da sich viele Roggenwürmer (Saateule) zeigten. Die erste Aussaat ist denn auch stark fleckig geworden; infolge der Dürre keimt nur ein Teil der Saat. Hafer eingebracht, zum größten Teil abgedroschen, ergibt, bei leidlichem Korn, quantitativ eine sehr schwache Ernte. Nur grobe Gerste, gedrillt, hat noch eine passable Ernte gegeben. Kartoffeln leiden eben noch unter der 3 Monate andauernden Dürre; das Kraut ist trocken und welk. In Gegenden, wo stärkere Regen gewesen, haben die Kartoffeln von neuem zu wachsen begonnen, bei voller Blüte. Der Frost hat vielfach geschadet. Rüben haben sich etwas gebessert; Lein steht bei den Bauern miserabel. Junger Klee zeigt in der Roggenstoppel einen undichten, schwachen Bestand, in der Gerste sind überhaupt keine Pflanzen wahrnehmbar. Grassaaten auf neuen Weideanlagen weisen

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. August (1. Sept. n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Allo u. Sicklecht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kunda | 1 | 3·5 | — | 2·5 | 3·5 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Malla | 1·5 | — | — | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1·5 | — | — | ? | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ottenküll und Unikül | 1 | 3 | — | 3 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | — | 1 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Illuck | 3·5 | — | — | 3 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 2 | — | 4 | 4·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wredensitz | 2 | ? | ? | 3 | 4 | 2 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | ? | — | 2 | ? | ? | 3 | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — |
| Lechts | 1 | — | — | 4 | 4 | 2 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1 | — | — | — | 3 | — | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | — | — | 1·5 | 1 |
| Kappo | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wieso | 1·5 | 2·5 | — | 3·5 | 2[2] | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Koik | 1 | [3] | [3] | 3 | 3·5 | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallo | 2 | — | — | 3·5 | 5 | 2 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 1·5 | 2 | — | — | 3 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | 3 | — |
| Kardina | — | — | — | 3·5 | 4 | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pallifer und Kl.-Lechtigall | 1 | —[1] | —[1] | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | — | 1 | — | — | 2 | — | 1 | —[1] | —[1] | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | — | 1 | — | — | 2 | — |
| Parmel | — | — | — | 4 | 4·5 | 2 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | — | ? | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Keblas, Weltz, Arrohof | 1 | — | — | 3·5 | 3 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sipp | 2 | — | — | 3·5 | 4 | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddemois | 1·5 | — | — | 3 | — | 1 | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 | — | — | — | 3 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 2 |
| Klosterhof u. Keskül | 1 | — | — | 2·5 | 2·5 | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Padenorm u. Metzeboe | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2·5 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Matzal u. Laulep | 3·5 | — | — | 4 | 3 | 2 | 2·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im August | 1·56 | 3·0 | — | 3·24 | 3·53 | 1·68 | 1·58 | — | 1·28 | 1·28 | 1·38 | — | 2·13 | 2·04 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juli | — | — | — | 3·30 | 3·35 | 1·98 | 1·96 | — | 1·51 | 1·61 | 1·69 | — | 2·41 | 2·25 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Juni | — | — | — | 3·91 | 3·82 | 3·08 | 3·07 | — | 3·10 | 3·00 | 3·12 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Mai | — | — | — | 3·83 | 3·87 | 3·60 | 3·90 | — | 3·62 | 3·50 | 3·75 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ April | — | — | — | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Noch nicht aufgekommen. 2) Sommerweizen. 3) Kommt eben auf.

einen ganz undichten Bestand auf. Weide für's Vieh ist kaum mehr vorhanden, und wird mit Kraftfutter nachgeholfen, auch sind Waldwiesen dem Vieh preisgegeben, wo seit 15 Jahren nicht geweidet wurde.

Pallo. Frostnächte am 4. und 7 August. Bei einem Gesamtareal von 486 V.-L. sind unter Kartoffeln 66 V.-L. Wegen Trockenheit wurde das Winterkorn etwas später gesät als in früheren Jahren. Die Weizensaat begann am 5. August, die Roggensaat am 7 August; die Saatfelder mußten gewalzt werden. Erbsen und Wicken ergaben eine totale Mißernte. Ungefähr 30 V.-L. Kartoffeln fielen dem Frost zum Opfer! Turnips durch Erdflöhe stark dezimiert. Am 9. August fiel ein starker Regen, der erste nachhaltige seit dem Frühjahr.

Koik. Anfang August ein Frost. 100 V.-L. stehen unter Kartoffeln bei einem Gesamtareal von 880 V.-L. Die Brachfelder waren infolge der Dürre klößig; die Sommerkornernte ging rasch von statten, da sie nicht durch Regen gestört wurde. Bisher gedroschener Roggen gibt passabel aus, 70 bis 80 Pud von der V.-L. Weizen noch ungedroschen, wird eventuell mehr geben. Wegen Leutemangel wurde ein Rest des Heues erst im August geborgen; von einem zweiten Futterschnitt konnte überhaupt keine Rede sein. Die Aussaat der Winterung erfolgte bei zu trockenem, leichtem Boden; die Drillmaschine mußte ohne Belastung gehen, und doch wurde die Saat sehr tief untergebracht. Hafer ergab eine sehr schlechte Ernte, die eigentlich als Mißernte bezeichnet werden kann. Gerste und Leguminosen sind völlig mißraten, von letzteren überhaupt nichts vorhanden. Der Anfang August und in der Nacht vom 16. auf den 17. August niedergegangene Regen könnte doch bewirkt haben, daß an Kartoffeln mehr geerntet werden, als zur Saat und für den notwendigen Konsum erforderlich sind; leider hat das Kraut stellenweise durch den Frost gelitten. Junger Klee ist weder im Roggen noch im Sommerkorn aufgekommen. Raupen im Roggen; Weizensaat noch zu wenig aufgekommen, um den Schaden beurteilen zu können.

Kardina. Unter Kartoffeln stehen 80 V.-L. bei 600 V.-L. Gesamtareal. Bei vorwiegend trockenem Wetter ließen sich alle Erntearbeiten rasch erledigen. Die Winterung ist zum größten Teil abgedroschen, ein kleiner Teil wurde eingefahren; der Drusch ging langsam von statten, da das Stroh sehr lang war. Da die Felder sehr locker und trocken waren, wurden die Wintersaaten teils mit dem Kultivator, teils nur mit der Egge untergebracht. Der

toffeln stehen in voller Blüte; die Knollen sind zwar noch recht klein, beginnen aber nach dem Regen vom 16. August zu wachsen. Turnips, die zuerst garnicht aufgekommen waren, haben sich doch etwas erholt; es sind allerdings auf vielen Stellen große Lücken und die Wurzeln noch klein. Junger Klee war nach dem Abernten des Winterkorns kaum vorhanden, hat sich aber jetzt nach einigen schwachen Regengüssen doch entwickelt; stellenweise noch Lücken vorhanden und sehr klein. Wenn wir noch Regen u. Wärme bekommen, könnte er sich völlig erholen.

Parmel. Am 8. August Reif und in der Nacht auf den 9. August leichter Frost, dem das Kartoffelkraut zum Opfer fiel. Letzter Sommerkornschnitt am 12. August. Roggen wurde seit dem 14. August in Staub und Asche gesät; als die Saat beendet war, fing es an zu regnen. Weizen wiegt 131 Pfd., Roggen 128 Pfd. und Gerste 118 Pfd. holländisch. Der Ausfall an Sommerkornstroh ist erschreckend groß. Durchs Fehlen an jeglichem Nachwuchs auf Feldern, Wiesen und Weiden werden die Heuvorräte decimiert. Der junge Klee fängt an sich bemerkbar zu machen.

Pallifer und Klein-Lechtigall. Frostnächte am 8. und 9. August. Bei einem Gesamtareal von 505 V.-L. sind 45 V.-L. unter Kartoffeln. Die Winterung lieferte reichliche Strohmengen und feines Korn. Der Stalldünger ist schlecht verrottet, auch ist kein Kunstdünger gegeben worden, weil die Eisenbahnen keine Frachten beförderten; das Saatbett für die Winterung war sonst gut bearbeitet. Hafer und Gerste gaben je 1 Fuder per V.-L., das Korn ist sehr fein. 20 V.-L. Gerste verhagelten, wobei $^2/_3$ verloren gingen. Das Kartoffelkraut ist erfroren. Junger Klee hat wegen der Dürre noch nicht gekeimt; pro V.-L. wurden ausgesät; 18 Pfd. Rotklee + 10 Pfd. Bastardklee + 12 Pfd. Timothy.

Keblas, Weltz u. Arrohof. Frostnächte am 6., 8. u. 9. August. Bei einem Gesamtareal von 550 V.-L. stehen unter Kartoffeln 85 V.-L. Die Dürre hält noch immer an. Die Ansprüche sind in diesem Jahr so bescheiden geworden, daß man mit der Winterkornernte zufrieden sein muß. Der Durchschnitt wird ca 75 Pud Korn per V.-L. sein, Stroh sehr reichlich. Der Dürre wegen wurde der Beginn der Roggensaat bis zum 11. August hinausgeschoben, heute, den 19. August, ist sie beendet; Weizen soll in den nächsten Tagen gesät werden. Hafer ergab 15—20 Pud, Gerste ca 25 Pud Korn per V.-L. Die letzte Hoffnung auf eine Kartoffelernte ist durch den Nachtfrost vom 8. auf den 9. August genommen, denn auf den niedriger gelegenen Feldern ist das Kraut abgefroren. Vom jungen Klee zeigt sich hin und wieder ein verkümmertes Pflänzchen.

Sipp. Frostnacht am 9. August. Infolge der Dürre sind die Körner klein geblieben, die Klee und Heuernte ging jedoch schnell und gut von statten; einen zweiten Schnitt hat man nicht mehr machen können. Der großen Trockenheit wegen ist mit der Roggensaat am 14. August begonnen worden. Hafer und Gerste ergaben wenig Stroh, doch wird man einige Körner erhalten. Kartoffeln sind noch sehr klein. Klee- und Graspflanzen sind wenig vorhanden, doch könnte sich das Feld jetzt nach dem Regen vom 15. August noch etwas erholen. In den Brachfeldern sind viele Kornwürmer zu sehen.

Waddemois. Frostnächte am 7. und 8. August. Infolge der Dürre auf den Futterschlägen gar kein Nachwuchs vorhanden. Durch Erntearbeiten aufgehalten, konnte die Roggensaat erst am 18. August beendet werden. Da Frachten nicht befördert werden, so hat der größte Teil des Roggenlandes blos 1 Sack Kalisalz per V.-L. erhalten können; Thomasmehl war nur für 6 V.-L. vorhanden. Hafer lieferte gar kein Stroh, das Korn rieselte stark bei der Ernte mit dem Grasmäher. Gerste doppelwüchsig, ganz undicht und kurz, so daß viel auf dem Felde bleibt, da weder Grasmäher noch Sense fassen wollen; Peluschken sind ganz verschwunden. Durch den Frost am 7. und 8. August sind die Kartoffeln teilweise ganz, teilweise halb erfroren. Turnips und Möhren fangen jetzt an zu wachsen. Junger Klee zeigt sich jetzt erst stellenweise, doch sind meist nur vereinzelte Pflanzen bemerkbar. In der Brache sind einzelne große Roggenwürmer gefunden worden. Das Vieh ist durch Weidemangel sehr heruntergekommen, und ist die Milch unglaublich gefallen; da Kraftfutter eben garnicht und weiterhin auch schwer zu haben sein wird, sieht es zum Winter schlimm aus.

Klosterhof und Keskül. 18 V.-L. unter Kartoffeln bei 450 V.-L. Gesamtareal. Die anhaltend trockene Witterung mit wenigen, sehr spärlichen Regenfällen begünstigte die Beendigung der Heuarbeit. Schwere Lehmfelder waren so hart, daß ein Korden zur Unmöglichkeit wurde und, falls kein ausgiebiger Regen eintreten sollte, unbestellt bleiben werden; leichtere Felder wurden gekordet. Wegen der Dürre ist mit der Saatbestellung noch nicht begonnen worden. Roggen ergibt in Klosterhof einen Durchschnitt von 70 Pud pro V.-L., das Korn ist schwer und von guter Qualität, das Tschetwert wiegt 10 Pud; enorme Strohernte. Weizen ergab 65 Pud pro V.-L., ist fein im Korn, vermahlt sich sehr gut und gibt schönes, helles Mehl. Am 20. August soll mit der Aussaat der Winterung begonnen werden. Hafer ergab beim Ausdrusch 4 Sack pro Zweispänner-Fuder, 45 Pud pro V.-L.; Gerste 3 Sack pro Zweispänner-Fuder, 46 Pud pro V.-L. Das Sommerkornstroh ist kurz und ergibt wenig pro V.-L. Im Gemenge sind die Wicken vollständig verschwunden, Erbsen ergeben pro V.-L. nicht mehr als 18 Pud. Kartoffeln stehen in Keskül verhältnismäßig recht gut und dürften 80—90 Tonnen pro V.-L. ergeben, in Klosterhof dagegen schwach, so daß hier höchstens 50 Tonnen pro V.-L. zu erwarten sind; in Klosterhof ist das Kraut vollständig vertrocknet. Nur in der Niederung bemerkt man schwach entwickelte junge Kleepflanzen, auf hochgelegenen Feldern sind sie vollkommen ausgegangen, und sollen diese Partien gestürzt werden.

Padenorm und Metzeboe. Frostnächte am 8. und 9. August. 50 V.-L. unter Kartoffeln von 450 V.-L. Gesamtareal. Roggen gibt ca 70 Pud von der V.-L., Weizen ca 90 Pud. Heu ist in tadelloser Qualität eingebracht worden, doch ist keine Aussicht auf einen zweiten Schnitt vorhanden. Roggensaat am 20. August beendet; die Hafererntе ist miserabel, von Gerste kommen ca 3—4 Zweispänner-Fuder auf die V.-L. In den Frostnächten von 8. auf den 9. August ist das Kartoffelkraut zum größten Teil abgefroren, auch die übrigen Hackfrüchte haben gelitten.

Matzal und Laulep. Nach wenigen Regen um Mitte Juli ist eine zweite Dürreperiode gefolgt, die die Bearbeitung der Brache sehr erschwerte. Der Boden ist wie Stein, und auch auf Feldern, wo der Dünger vor Johanni ausgeführt und ausgebreitet war, ist vor dem zweiten Pfluge mehrmalige Bearbeitung mit der Ringelwalze nötig. Roggen befriedigt sehr; ein halbes Feld, das

abgedroschen wurde, ergab ca 80 Pud pro V.-L.; Tschetwertgewicht 9 Pud 30 Pfd. Weizen dagegen hat sehr enttäuscht und gibt nur 60 Pud pro V.-L. Die Roggensaat wurde am 16. August begonnen und verläuft bisher ohne Schwierigkeiten; wie es aber mit der Weizensaat werden soll, ist einstweilen noch nicht abzusehen. Der Lehm widersteht allem Liebeswerben mit Ringelwalze, Egge und Kultivator, und auf Regen ist nicht zu hoffen. Kartoffeln sind klein, leiden stark unter der Dürre. Auch für Rüben, Turnips und Möhren wäre Regen dringend erwünscht. In diesem Jahr sind $3^1/_2$ V.-L. reiner Livländ. Rotklee, ebensoviel Bastardklee, 33 V.-L. Gemenge aus verschiedenen Klee- und Grassaaten ausgesät worden. Davon stehen gut ca 20 V.-L., mittel bis befriedigend ca 10 und schlecht ca 5 V.-L.; Regen könnte auch da Wunder wirken.

## Die diesjährigen Revaler Rennen.

### 3. Tag, den 24. Juni 1914.

Über das Reiterfest in Reval hat des Todes Majestät in letzter Stunde seine Schatten geworfen. Nikolai von Wahl hat seine Liebe zum edlen Hindernissport mit dem Leben bezahlen müssen. Vor etlichen Jahren sagte der Verstorbene, daß wer einmal zwischen den Flaggen geritten, der kommt vom Sport nicht mehr los: das blaurotsilberne Dreß, in dem der Erbherr von Pajus auf seiner Medea zum Start der Scheel-Steeplechase galoppierte, trug noch die Spuren des gefährlichen Sturzes mit Parbleu auf der Felliner Rennbahn im Jahre 1908, an dessen Folgen er laboriert hat. Wie den alten Zieten zeichneten den Verstorbenen 2 der schönsten germanischen Tugenden aus, offenherzige Treue und kühnster Wagemut — dieser war es auch, der ihn zum verhängnisvollen Ritt auf einem untrainierten Pferde über eine unbekannte Hindernisbahn verleitete.

I. M. Drögemüller-Flachrennen. 50 Rbl. und den Reitern eine Kiste Kognak V. O. Henecy. I. Preis 40 Rbl., II. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 3 Jahren. Dist. $1^1/_2$ W. Sieger vom 22. Juni 1914 tragen 5 Pfd. extra. Einsatz 10 Rbl. Reugeld 15 Rbl.

1. Joska, br. Stute, 4-jähr., 4 Pud 16 Pfd., Besitzer Baron W. Rosenberg, × Gestüt Graf E. Manteuffel von Masodik a. d. Corinne, geritten vom Besitzer.
2. Lachtunja, Fuchs-Stute, alt, 4 Pud 29 Pfd., Besitzer E. Schmidt-Kirna, ×× Graf Janowsky a. d. Rhea Sylvia, geritten vom Besitzer.
3. Almes, schwarzbr. Stute, 5-jähr., 4 Pud 14 Pfd., Besitzer Stabs-Rittmeister Rimski-Korsakow, × Aidel-Boy a. d. Geral, geritten vom Kornet Jelschin.

Einen harten Kampf gab es um diese seltene und erfrischende Trophäe, die sich Joska trotz aller Anstrengungen von Lachtunja nicht nehmen ließ. Almes spielte keine Rolle.

II. Große Steeple-chase. 500 Rbl. I. Preis 350 Rbl., II. Preis 100 Rbl., III. Preis 50 Rbl. Für Pferde nicht unter 4 Jahren. Dist. 4 W. Einsatz 15 Rbl. Sieger des Hürdenrennens vom 22. Juni 1914 trägt 5 Pfd. extra.

1. Brio, Fuchs-Hengst, 5-jähr., 4 Pud 27 Pfd., Besitzer Kornet Perejaslawzew, Gestüt Glebow von Darial a. d. Bradwel-Maid, geritten vom Besitzer.
2. Kera, dunkelbr. Stute, alt, 4 Pud 7 Pfd., Besitzer Stabs-Kapitän Borislawski, Gestüt Gräfin Branitzki von Karakas a. d. Elfusja, geritten vom Besitzer.
3. Tanagra, dunkelbr. Stute, 5-jähr., 4 Pud 17 Pfd., Besitzer Stabs-Rittmeister Baron W. Drachenfels, Gestüt Gebr. Kosakow von Kanton a. d. Baronesse, geritten vom Besitzer.

Die große Revaler Steeple-chase könnte füglich auch vom nächsten Jahre an als Drachenfels-Memorial im Programm figurieren, denn dann sind es gerade 5 Jahre, daß der Mitauer Dragoner den fetten Preis sich eingeheimst hat. Wie in den Vorjahren, so scheiterte auch jetzt ein Konkurrent am Open-ditch (Nr. 5), der im Grunde genommen eine ganz gewöhnliche unfaire Mausefalle ist, unfair, weil ein Pferd den hinterm Graben gelegenen Wall meist untertaxieren wird und zwar weil er in völligem Mimicry mit dem Geläuf ist. Nachdem das Trio einige Hürden auf der Flachbahn gesprungen, ging es durch das Stangenholz der Diagonale auf das sehr faire weithin leuchtende Koppelrick los, das fast a tempo von allen genommen wurde. Nun kam der englische Sprung, dem Kera und Tanagra sich Gurt an Gurt näherten; Kera hob sich, wie die Photographie bestätigt, wie zu einem flüchtigen Grabensprung und kollerte über ihren Reiter hin, der ohnmächtig liegen blieb. Indessen war Brio wieder zu Tanagra aufgerückt und mit Sprung erwartete man das Finish zweier Meister in dieser Spezialität. Als Brio mit seinem Anprall kam, frischte Baron Drachenfels seine Tanagra auf und nun ging es was die Riemen hielten die ganze Gewinngerade herunter, doch gelang es Tanagra mit $^1/_2$ Länge zum Schluß im Vorteil zu bleiben. In der Pause ritt Stabs-Kapitän Borislawsky mit 3 blutenden Schrammen wieder in die Bahn und beendigte das Rennen, sich den III. Preis sichernd. Er wurde vom Publikum für seine Schneidigkeit durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet.

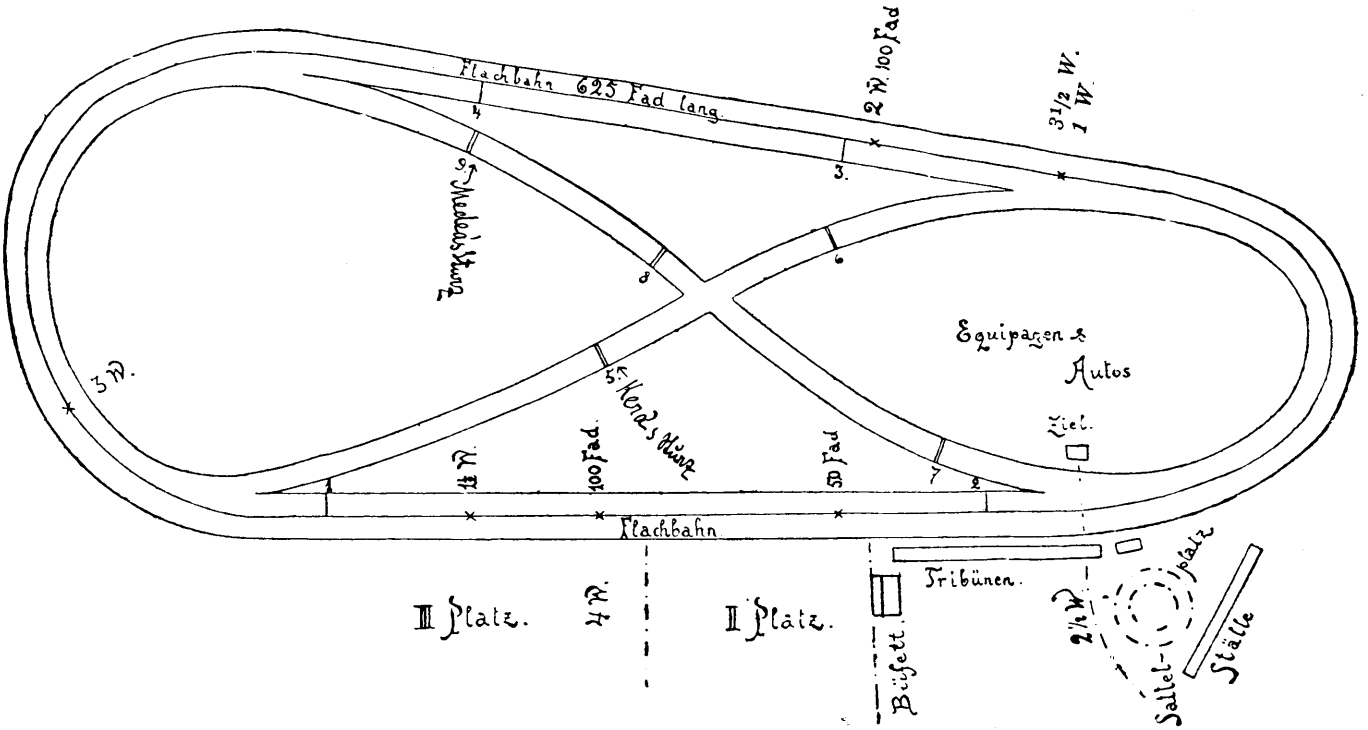
III. Flachrennen. Preis der Reichsgestütsverwaltung 350 Rbl. I. Preis 263 Rbl., II. Preis 70 Rbl., III. Preis 17 Rbl. Hengste und Stuten nicht unter 3 Jahren. Dist. 2 W. 100 F. Sieger des Preises der Reichsgestütsverwaltung vom 22. Juni 1914 trägt 7 Pfd. extra. Einsatz 7 Rbl.

1. Fairy, dunkelbraune Stute, 5-jähr., 4 Pud 4 Pfd., Besitzer V. v. zur Mühlen, × Gestüt Eigstfer von Urbino a. d. Aida II, geritten vom Besitzer.
2. Livorno, br. Hengst, 4-jähr., 4 Pud 26 Pfd., Besitzer W. Baron Rosenberg, ×× Gestüt A. O. Waidwicz von Lismor a. d. Blondina Redique, geritten vom Besitzer.
3. Schlem, br. Hengst, 6-jähr., 4 Pud 26 Pfd., Besitzer Fähnrich Sokolow, × Gestüt Reschetilow von Utolso-Scherelem a. e. import. Stute, geritten vom Besitzer.

Auch hier gab es vor den Tribünen einen prachtvollen Endkampf, den Herr von zur Mühlen mit einer knappen Nasenlänge zu Gunsten seiner Fairy zu gestalten wußte, was sehr für die Stute spricht, die durchaus nicht so fit war wie beide Gegner. Dem in Petersburg gut gelaufenen Schlem schien diesmal der schwere Boden gar nicht zu behagen. Die Halbblüterin Fairy erweckt durch ihr Exterieur, wie Leistung die Hoffnung, daß es wenn nicht heute so morgen gelingen wird auch ohne Blutpanscherei und Experementieren einen eisernen autochtonen Hunter im Baltikum zu schaffen und zu erhalten.

IV. Scheel Steeple-chase. 250 Rbl. Ehrenpreise den siegenden Reitern. I. Preis 175 Rbl., II. Preis 50 Rbl., III. Preis 25 Rbl. Zu reiten von baltischen Reitern auf baltischen Pferden nicht unter 4

## Die Rennbahn in Nömme.




1—4 Hürde,
5 engl. Sprung, open ditch,
6 Koppelrick,
7 großer Graben,
8 Wall,
9 Graben.

Jahren. Dist. 3½ W. Einsatz 10 Rbl. Sieger vom 22. Juni 1914 tragen 5 Pfd. extra.

1. Mamsel, Rapp-Stute, 6-jähr., 4 Pud 7 Pfd., Besitzer Hans Scheel, × Gestüt Torgel von Musensohn a. d. Hermosa, geritten vom Stabs-Rittmeister Baron Walter Drachenfels.
2. Orkan, schwarzbrauner Wallach, 5-jähr., 4 Pud 12 Pfd., Besitzer Paul Scheel, × Gestüt N. von Wahl-Pajus von Urbino a. d. Carmen, geritten vom Besitzer.
3. Medea, br. Stute, alt, 4 Pud 7 Pfd., Besitzer N. von Wahl-Pajus, × Miecznik a. d. Komtesse, geritten vom Besitzer.

Gleich bei der ersten Hürde brachen Orkan und Medea aus, wobei Herr von Wahl aus dem Sattel kam, nach gutem Reiterbrauch die Zügel aber nicht aus der Hand ließ. Unterdessen hatte Mamsel und auch der schnell gewendete Orkan einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, den Medea alsbald wieder bestiegen, zu verringern sich anschickte; nachdem sie den ominösen Wall (Nr. 5) elegant genommen, verschärfte Herr von Wahl in der Biegung das Tempo und schien in der zweiten Diagonale eben Orkan fassen zu wollen, als die Stute aus nicht ersichtlicher Ursache 3 Längen nach dem recht harmlosen Graben (Nr. 9) sich überschlug und ihren Reiter unter sich begrub, der leblos liegen blieb und so auch in die Klinik gebracht worden ist. Mit großem Vorsprung vor Orkan war Mamsel unterdessen am Ziel angelangt. Abgesehen vom ungleichmäßigen Geläuf, das in buntem Durcheinander mal Meersand, mal festeren Heidetorf und auch Spuren von Grasnarbe aufwies, dürfte eine Ursache des Unfalls in der mangelnden Fitneß Medeas zu suchen sein; B. v. Oettingen, der die Urgroßmutter Medeas, die berühmte Hamburg ins Baltikum verkauft, sagt in einem seiner Werke: „Ein müdes Pferd in hoher Kondition galoppiert weiter und springt ohne zu fallen, es kann nur nicht so rasch gehen, wie man vielleicht eben gern möchte; dagegen ist nichts so charakteristisch für eine mangelnde Kondition, als das Fallen beim Springen." Die Wahrheit dieser Worte ist hier auf so tragische Weise bestätigt worden. Desgleichen die, daß hinter jedem Rennreiter der Tod sitzt.

Das Trostrennen über 1 Werst gewann Kornet Jelschin auf Aragwa vor Qui vive unter Herrn P. Scheel und Ceres unter Herrn C. Stock.

Das folgende Rennen hatte an diesem Tage 4 Vertreter des Rustikalstandes an den Start gelockt, da Namen und Art der Konkurrenten unbekannt blieben, so ist hierüber nichts zu berichten. In jedem Falle vertrugen diese Pferde keinen Vergleich mit dem Equus caballus Feliniensis. Rennen ohne Angabe der Herkunft bleiben Jahrmarktsspaß und haben im Programm eines Vereins, der der Landespferdezucht dienen soll, nichts zu suchen. Aus dem gleichen Grunde kann man sich über das den Abschluß des Tages bildende Straschnik-Rennen ausschweigen. Wie wir hören, soll die Frage der Verlegung der Rennbahn auf eine Wiese im Weichbilde der Stadt im positiven Sinne entschieden worden sein; in Betracht kommen die Heuschläge beim Bahnhof der Zufuhrbahn, die Wiese zwischen der Gabelung der Eisenbahn und dem Diakonissenhause und ein Grundstück beim Scheel'schen Höfchen, die alle etwas feucht sein sollen, doch ist dieser Übelstand immer leichter zu beheben als der durch sterilen Sand in Nömme bedingte. Auch beachte man, daß die Entree-Einnahmen im Quadrat der Entfernung abnehmen, man mithin auch getrost einen größeren Pachtzins für ein nah von der Stadt gelegenen Platz zahlen könnte. Vermutlich werden im nächsten Jahre mehr Reiter aus Estland in den Sattel steigen. Die von mir in Nr. 23 der „B. L. W." angeführten Gründe für das Fernbleiben unserer Parforcereiter werden dann wohl zum Teil behoben sein, denn ein Subskriptions-Preis für ein Rennen unter hohem Gewicht (210 Pfd.) für Halbblutpferde ist bereits geschaffen worden.

H. v. S.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 29. August (11. September) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Marktlage hier am Platze für Exportbutter zeigte in dieser Woche wieder keine Änderung von Bedeutung. Die Nachfrage war fast noch flauer wie bisher, und mußten die Eingänge alle ins Kühlhaus gebracht werden. — Dagegen waren aus Rußland recht viele Anfragen nach Pariserbutter in 20 Pfd. Stücken, so daß es jetzt den Meiereien zu empfehlen wäre mit der Herstellung dieser Butter anzufangen. Die gegenwärtig erzielbaren Preise für Pariserbutter wären ca 16 Rbl. per Pud loco Riga. Für Exportbutter lassen sich noch keine Preise nennen, da fast sämtliche dieswöchige Zufuhren unverkauft sind. Land- und Molkenbutter wurde in großen Mengen von 28 bis 30 Kop. hier gehandelt.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 3. (16.) September 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten beobachtete man in der Berichtswoche eine mehr flaue und weichende Stimmung im Zusammenhang mit der stärkeren Realisationsbewegung; ruhig und untätig verfloß die Woche am Londoner Markte. An den russischen Binnenmärkten ist die Stimmung behauptet bei geringfügigen Umsätzen. Getreidepreise:

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 30. 8. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop. | 101 | 110 | 102 | 102 |
| Kijew 130—133 Sol. | 103-105 | — | 92—95 | 92—95 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 99 | — | — | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 109-112 | — | 100 | 95 |
| Marseille Fr. | 19 | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|6-38\|- | 43\|-45/6 | 40\|-43/6 | 40\| 43\|6 |
| Newyork loko Zents | 97½ | 98 | 130 | 120 |
| Buenos Aires fob Pesetas | — | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 93½—94 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 78 | 84 | 89 | 88 |
| Kijew 118—120 Sol. | 71—73 | — | 83—85 | 83—85 |
| Sfaratow | 57—64 | 70—75 | 78—85 | 78—85 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 76½—77 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 54 | 72 | 79 | 76 |
| Kijew Ökon. | 72—74 | — | 82—85 | 82—85 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|9-17\|6 | 32\|6 | 28\|6-30\|- | 27\|-29 6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 72 | — | — | — |
| Rostow a. D. | 70—71 | — | 60 | — |
| London M. L. südr. Sh. | .21\|9-21\|9 | 30 6-32 | 27\|6-27\|-6 | 27\|-27\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 67—72 | — | — | 65 |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|6-24\|- | 38\|-40 | 33\|-33\|- | 31\|-31\|- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 73⅞ | 77⅞ | 82⅞ | 76¾ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | — | — | — |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00 | 10·89 | 11·97 | 11·97 |
| Moskau gewöhnl. | 10·75-80 | 12·60 | 12·15 | 10·50 11·00 |

— **Reval,** den 1. (14.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 110 | 120 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | | 180 | — | — |
| Leinsaat | | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 140 | 140 | 140 |
| Mais, kaukasischer | | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | | — | 110 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | — | 98 | — |
| Hanfkuchen | | — | 80 | — |
| Roggen | | — | 110 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 110—120 | 110—120 | 110—120 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Peluschken | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 85 | 85 | 85 |
| Gepreßtes russ. Heu. | | — | — | — |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 4 сентября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

1456

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-. Schweine-. Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**

**Dorpat — Jurjew, Jamasche-Str. № 42.**

offeriert ab Lager:

**Torfreißwölfe,**

sowie Maschinen für die moderne **Holzbearbeitung** als:

**Hobelmaschinen,**
**Doppelte Besäumkreissägen,**
**Kappsägen,**
**Langlochbohrmaschinen,**
**Schleifmaschinen,**
**Schindelmaschinen** 2c. 2c.

Großes Lager von:

**Kreis-, Gatter- und Bandsägen, Hobelmaschinen, Spund-, Kehl- und Profilmesser**

1443 Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch.

**Angler-Fünen-Zuchtstiere**

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

**Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew),** Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

Stehende 1457

**Wasserröhrenkessel.**

von 8 Quadrat Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, **offeriert**

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**

**Dorpat, Jamasche-Str. № 42.**

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 3 сентября 1914. Druck von H. Laakmann s Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 37
1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

September
10./23.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

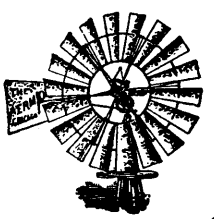
**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 37 — 1914:** Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Remonte-Märte. Von Sekretär Georg Kelterborn. — III. Band, 1913. Von E. Heerwagen. — Beckmannia eruciformis Host, die raupenförmige Beckmannia, ein neues Gras für Moorwiesen. — Allerlei Nachrichten. Zum Schutz der baltischen Viehzucht. — Schlachthausbericht: Wenden. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

# Remontemarkt in Mitau.

**Sonntag d. 21. September 1914.**

1463 **8 Uhr Morgens.**



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.

**Auf Wunsch des Vorstandes findet am Sonntag, den 7. September 1914, abends um 7 Uhr eine**

## außerordentliche Generalversammlung

und im Falle des Nichtzustandekommens dieser wegen zu geringer Beteiligung **eine zweite**

## außerordentliche Generalversammlung

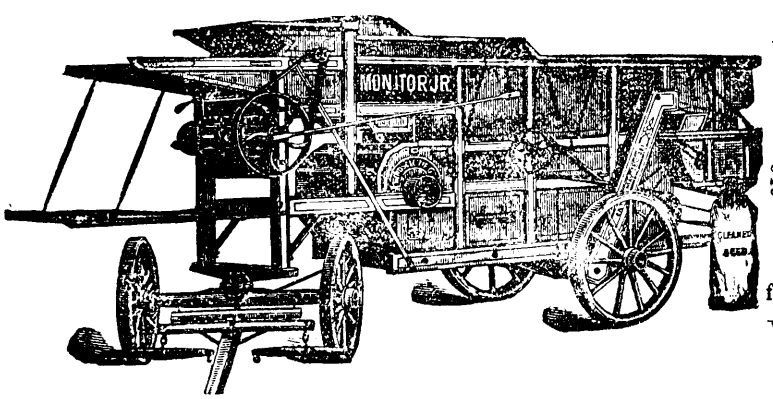
**am Sonntag, den 21. September 1914, abends um 7 Uhr, und zwar beide zu Dorpat im Hause der Ökonomischen Sozietät, Schloßstraße № 1, statt.**

Die Verhandlungsgegenstände sind den Mitgliedern durch besondere Anschreiben bekannt gegeben.

**Namens des Vorstandes des Livländischen Vereins zur Förderung der Frauenarbeit:**

1453 Die Vorsitzende des Vereins: **M. von Roth.**

**Baltische Gegenseitige**
## Lebensversicherungs-Gesellschaft.
**Verwaltung Reval,**
**Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851




Klee-Dreschmaschine
## „MONITOR JR."
der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co.**
**South Bend Ind**
**in Amerika.**
610
**General-Vertreter**
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements
## W. Meslin, Riga u. Reval.
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

## Wirtschaftsbeamte

# Käsemeister,

welcher Schweizer- Edamer- u. Backstein-Käse, sowie alle Sorten Butter, Smetana, Tworog und Kasein zu bereiten versteht, **sucht eine Stelle.** Adresse: **Гор. Юрьевъ,** Лифл. губ., Поперечная улица № 13, кв. 7. 1459

---

**Aktien-Gesellschaft „Jedatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

# Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, **sucht dauernde Anstellung** zum 23. Oktober a. c. Offerten sub **„Forstmann"**, an die **Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau,** Kurland, erbeten. 1464

---

**Kontrollassistent**
**und Futtermeister,**

Molkereischule in Deutschland absolviert, verheiratet, **sucht,** gestützt, auf gute Zeugnisse, **sofort entsprechende Stellung.** Offerten bittet **Heinrich Mende,** Гор. Перемышль, Калужской губ., Управленіе Войнскаго Начальника. 1466

---

# Forstverwalter,

mit langjähriger Praxis, militärfrei, ☞ **sucht Anstellung** eventuell **Vertretung.** Offerten: **Jurjew, Jamasche-Straße № 19, Qu. 6.**
1467 **Spiller.**

---

**Buchhalter**

**gesucht zum sofortigen Dienstantritt.** Kenntnisse in der Brennereibuchführung erforderlich. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Surgefer, per Fellin.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1454

---

# Wirtschaftsgehilfe

**sucht** in Livland oder Kurland **Stellung.** Besitzt Zeugnisse und persönliche Empfehlungen. Angebote sind zu richten sub **L. Nr. 3390** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 1468

---

# Junge Engländerin,

1461

**(Sprachlehrerin), wünscht passende Stelle** gegen mäßiges Honorar. Referenzen vorhanden. Offerten zu richten an **W. Schiller, Libau.**

---

Deutscher, Ausl, akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zuletzt in selbst. Stellung, **sucht Wirkungskreis** im Baltikum oder im Innern als selbständiger

**Verwalter oder Oberverwalter.**

Offerten an die **Administration** unter **H. H. Nr. 1452** erbeten. 1452

---

# Verwalter,

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Antritt **gesucht. Gutsverwaltung Alt-Annenhof, per Marienburg.** 1444

---

## Tiere

Vom 1. Oktober bis 1. April 1915 wird **fremdes**

# Jungvieh

zur **Fütterung** genommen. **Gut Sonorm per Taps u. Ampel,** Estland. 1441

---

# Vollblut-Ayrshire-Stiere,

☞ **stehen zum Verkauf in Dago-Großenhof, per Hapsal.** 1462

---

**Prima Schäfer-,**
**resp. Polizeihunde,**

**verkauft die Gutsverwaltung Kabbina, per Jurjew.** 1460

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Pension und Absteigequartier,**
**Baronin H. Saß.**
**Riga,** Mühlenstraße Nr. 42a. Schulenstraße Nr. 5.
1458 Telefon 64-80

---

**Die Gutsverwaltung zu Meckshof, per Dorpat, nimmt** für die Zeit der

# Stallfütterung

gegen die Milch und die Kälber 30 Stück September — November kalbende **Reinblut-Angler-Fühnen,** resp. **Friesen-Kühe in Pension.** Offerten mit Angabe des vorigjährig ermolkenen Milchquantums erbeten. 1465

---

# Torfstreu und Torfmull

**offeriert**
**die Torf-Fabrik Charlottenhof,** in Estland. 1438

---

**Stehende** 1457

# Wasserröhrenkessel,

von 8 Quadrat Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, **offeriert**

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**
**Dorpat, Jamasche-Str. № 42.**

---

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

---

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-geip Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert wenn der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Remonte-Märkte.

Laut Mitteilung des Chefs der Remonte-Kommission General Trankquillewski von 1. September d. J. sub Nr. 782 findet der Remontemarkt

| | | |
|---|---|---|
| in Wenden | am 18. | September |
| „ Walk | „ 20. | „ |
| „ Mitau | „ 21. | „ |
| „ Weißenstein | „ 23. | „ |
| „ Fellin | „ 23. und 25. | September |

statt. Es wird eine möglichst große Anzahl von Pferden gewünscht.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, den 5. Sept. 1914.

## Das Stammbuch edlen Rindviehs baltischer Kleingrundbesitzer. III. Band, 1913.

Vor mir liegt der dritte Band des „Stammbuches edlen Rindviehs baltischer Kleingrundbesitzer" [1]) Den ersten Band habe ich, [2]) den zweiten hat Professor Dr. Stegmann [3]) besprochen.

Herausgegeben ist das Stammbuch von der Viehzucht-Sektion des „Rigaschen Landwirtschaftlichen Zentral-Vereins", redigiert von Agronom J. Blumberg und H. Adamson. Die Anordnung der Eintragungen ist die gleiche wie die früherer Ausgaben, doch enthält die Einleitung soviel interessante Hinweise, daß sich ein Eingehen auch auf diesen dritten Band wohl zu verlohnen scheint.

Auf den ersten Seiten finden wir einige wohlgelungene Abbildungen von Zuchttieren, welche bereits im ersten Bande des Stammbuches registriert sind. In der nun folgenden Einleitung wird kurz sowohl auf den 1912 ausgearbeiteten Plan [1]) zur Hebung der Landesviehzucht, (welcher bekanntlich die Zucht des Anglerviehs propagiert), als auch auf die entgegengesetzten Bestrebungen der Vorkämpfer für heimische Landrassen hingewiesen und hierauf auf die Konferenz bei der Baltischen Domänenverwaltung am 3. und 4. April 1913 näher eingegangen und deren Resolution wiederholt. [1]) In diesem Zusammenhang wird auch der Enquête zur Erforschung einer oder mehrerer baltischer Landrassen unter Führung des Professors E. Liskun gedacht. Es folgt ein Bericht über die Arbeit des „Rigaschen Landwirtschaftlichen Zentralvereins" auf dem Gebiete der Viehzucht: der Kontrollvereine wird gedacht, der Oberkontrolle, der Sammelmolkereien und des Butterexportkontors. Zu Anfang des Jahres 1914 bestanden 10 Oberkontrollbezirke für 130 Kontrollvereine und zwar 100 in Livland, 27 in Kurland und 3 im Witebskschen Gouvernement. Diese 130 Kontrollvereine erstreckten sich auf 2632 Wirtschaften mit 29 154 kontrollierten Kühen; im Durchschnitt wies also jeder Verein etwa rund 20 Wirtschaften und 224 Kühe auf. Diese gewiß sehr achtungswerten Fortschritte und Erfolge veranlassen die Herausgeber dazu die Hoffnung auszusprechen, daß „das von lettischen Kleingrundbesitzern gezüchtete Edelvieh bald den größten Forderungen gerecht zu werden vermögen wird, nicht nur in Bezug auf Reinblütigkeit und Exterieur, sondern auch in Bezug auf Leistung und wirtschaftlichen Ertrag."

1913 bestanden im Tätigkeitsgebiet des Zentral-Vereins 90 Sammelmeiereien, von welchen 30 der Sektion für Molkereiwesen angehörten. Das Exportkontor verkaufte ins Ausland 14 904 Pud Butter oder zusammen mit anderen Molkereiprodukten Ware für 263 000 Rubel.

Als Gegengewicht gegen eine in Zukunft eventuell zu weit getriebene Leistungszucht sind bereits jetzt vorbeugend verschiedene Maßnahmen getroffen worden; in erster Linie durch Gründung von Stier-Stationen und Versorgung derselben mit reinblütigen, hochklassigen Fünen-Stieren; ferner, was nicht weniger wichtig, durch den Zuchtstierimport, welcher auch im Berichtsjahre unter Beihilfe des Departements für Landwirtschaft ausgeführt worden ist. Bei den Importen wurde den Milch- resp. Fettleistungen der weiblichen Vorfahren der Stiere besondere Beachtung geschenkt.

1) „Baltijas mašgruntneeku ſugas lopu Ziltsgrahmata" III. ſehjums 1913.
2) „Baltische Wochenschrift" 1912, Nr. 27, S. 259 folg.
3) „Baltische Wochenschrift" 1913, Nr. 32, S. 343 folg.

1) vide hierüber: „Прибалтійское Скотоводство", Матеріалы Совѣщаній по вопросамъ скотоводства въ Прибалтійскомъ Управленіи З. и Г И. въ 1912 и 1913 г. г.

Eine Tabelle gibt genaue Auskunft über die 36 im Jahre 1913 importierten Stiere, sowohl nach dieser Richtung hin als auch in Bezug auf die angelegten Preise und den Stationsort. Die Abstammung der Stiere ist dann im Texte des eigentlichen Stammbuches angegeben, leider aber fehlen die Exterieur-Maße, da nach Ansicht der Herausgeber resp. der Körkommission die Tiere noch zu jung zum Messen waren. Die Leistungszahlen sind sehr gute, sie ergeben für die Stiermütter im Durchschnitt von 3·7 Jahren pro Kuh und Jahr 10 178 Pfund Milch à 3·73 % Fett = 424 Pfund Butter und für die Großmütter väterlicherseits in 5 Jahren pro Kuh und Jahr 10 998 Pfund Milch à 3·80 % Fett = 466·9 Pfund Butter. Einer von den Stieren ist ein Holländer-Friese.

Seit Beginn der Tätigkeit des Zentral-Vereins in dieser Richtung sind im Ganzen 140 Stierstationen gegründet mit 139 reinblütigen Angler-Fünen- und 1 Holländer-Friesen-Stier. 103 von diesen sind aus Dänemark importiert, einer (der Holländer-Friese) aus Schweden, der Rest (36 Haupt) ist im Lande aus den besten Zuchtherden angekauft; gekostet haben die Stiere in Summa 62 820 Rubel, wovon 42 000 Rubel durch Regierungssubsidien gedeckt sind; der Durchschnittspreis pro Stier beträgt demnach ca 449 Rubel, im letzten Jahre jedoch für die importierten allein nach Angabe des Stammbuches fast genau 500 Rubel.

100 Stationsbullen haben im Berichtsjahre etwa 45 000 Kühe gedeckt, für den Rest, (das sind wohl die im laufenden Jahre angeschafften), fehlen die Angaben oder die Stiere sind noch nicht benutzt worden.

Ein weiterer Schritt zur Förderung der Reinblutzucht ist die Begründung eines Verkaufsstalles in Modohn. Im Ganzen sind durch Vermittelung des Zentral-Vereins an Zuchtvieh von Kleingrundbesitzern verkauft worden:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1911 | — 176 | Haupt | für 22 320 | Rubel |
| 1912 | — 167 | „ | „ 21 265 | „ |
| 1913 | — 172 | „ | „ 22 100 | „ |
| Summa | 515 | Haupt | für 65 685 | Rubel. |

Diese Erfolge veranlassen die Herausgeber zu folgender Bemerkung:

„Aus all dem Gesagten ist der Schluß zu ziehen, daß die Rindviehzucht der baltischen Kleingrundbesitzer in richtiger Weise organisiert (resp. begonnen) und auf sicheren Grundlagen aufgebaut ist und daß den Maßnahmen des Rigaschen Landwirtschaftlichen Zentral-Vereins um die heimische Viehzucht zu heben —: das Baltikum zum Stammzuchtbezirk für leistungsfähiges reinblütiges Edelvieh zu machen — nicht nur eine örtliche, sondern allgemeine staatliche Bedeutung zukommt."

Als Maßnahme des Zentral-Vereins wird dann im Speziellen die Stammbuchführung besprochen. Im Ganzen sind im Berichtsjahre die Körungen durch zwei Kommissionen in 613 Wirtschaften erfolgt, welche zu 52 verschiedenen Kontrollvereinen gehörten. Gekört wurden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reinblütige Angler-Fünen (T. A.) | 50 Stiere | 117 Kühe | = 167 Haupt |
| halbblütige Angler-Fünen (P. A.) | — „ | 950 | = 950 „ |
| reinblütige Friesen (T. O.) | 2 | 26 „ | = 28 |
| halbblütige Friesen (P. O.) | — „ | 226 | = 226 „ |
| heimische nicht bestimmte Rasse (W. L. und B. S.) | — | 1765 „ | = 1765 „ |
| Summa | 52 Stiere | 3084 Kühe | = 3136 Haupt |
| 1912 wurden gekört | 105 „ | 1647 | = 1752 Haupt |
| 1911 wurden gekört | 21 „ | 785 „ | = 806 „ |
| Total | 178 Stiere | 5516 Kühe | = 5694 Haupt |

Eine große Mehrzahl der Tiere gehört der heimischen gemischtrassigen Gruppe (W. L. und B. S.) an, von diesen sind nach Ansicht der Herausgeber die meisten Tiere Kreuzungen mit Angler-Fünen- oder Holländer-Friesen-Blut, doch finden sich auch nicht wenige mit Schwyzer-Blut. Interessant sind nun die folgenden Vergleichszahlen für die einzelnen Kategorien in Bezug auf deren Leistung und ich will die zusammenfassende Tabelle am Schluß dieses Abschnittes daher unverkürzt wiedergeben:

| Bezeichnung | Kuh-Anzahl | Durchschnitts-Leistung | | |
|---|---|---|---|---|
| | | Milch Pfund | Fett % | Butter Pfund |
| T. A. | 97 | 7152 | 3·72 | 300·57 |
| P. A. | 878 | 6348 | 3·79 | 272·65 |
| T. O. | 26 | 8131 | 3·45 | 315·57 |
| P. O. | 222 | 6745 | 3·66 | 279·14 |
| W. L. u. B. S. | 1733 | 6104 | 3·36 | 266·58 |

Mit Recht weisen jedoch die Herausgeber in ihrer letzten Bemerkung darauf hin, daß diese Daten kein Vergleichsmaterial in wissenschaftlichem Sinne bieten. Immerhin geht aus diesen Zahlen dasselbe hervor, was ich bei Zusammenstellung der Leistungsresultate — (die hoffentlich demnächst den Interessenten wird übergeben werden können) — der Kontrollvereine der bei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät bestehenden Züchterverbände bestätigt gefunden habe, nämlich die altbekannte Tatsache, daß die Holländer-Friesen im großen Durchschnitt einen höheren Milchertrag aber geringere Fettprozente aufweisen als die Angler-Fünen.

Hierauf folgen die Regeln der Körung fürs Stammbuch und dabei ist mir aufgefallen, daß von der letzten Gruppe von Kühen, welche zur Aufnahme berechtigt.

VI. Baltische typische Landrassen (W. S.) in den drei Stammbuchbänden noch nicht ein Tier aufgeführt ist.

Weiter folgt eine Zusammenstellung der Wirtschaften und Kontrollgruppen, in welchen gekört worden ist, nebst Namensnennung der Herdenbesitzer, sowie Angabe der Anzahl der gekörten Tiere, nach Kategorien geordnet. Daran schließt sich endlich das eigentliche Stammbuch mit seinen schon obengenannten sechs Abteilungen, wobei die reinblütigen Angler-Fünen und Holländer-Friesen noch nach Stieren und Kühen geschieden sind. Es dürfen bekanntlich nur reinblütige Stiere gekört werden. Bemerkt habe ich hier, daß die vier 1913 im Lande gekauften Angler-Fünen-Stationstiere noch nicht angeführt sind.

Alles in Allem: der Zentral-Verein hat sich um die Viehzucht der lettischen Kleingrundbesitzer fraglos sehr verdient gemacht, doch wage ich zu bezweifeln, daß das — nach Angabe des Stammbuches — erstrebte Ziel: eine Zuchtstätte für reinblütiges (hauptsächlich wohl Angler-Fünen-) Vieh für das ganze Reich zu werden, in kürzester Zeit erreicht werden wird.

Ganz abgesehen von der eben eingetreten Ungunst der Zeiten für den Landwirt, dürfte noch eine längere Reihe von Jahren vergehen, ehe erstklassiges Stiermaterial in auch nur einigermaßen befriedigender Anzahl erzogen werden wird. Bis zum Schluß des Berichtsjahres sind in den Stammbüchern des Zentral-Vereins in Summa 284 reinblütige Angler-Fünen-Kühe eingetragen; wer da weiß, wie schwierig der Erzug erstklassiger Stiere dieser Rasse ist, wie viele Jahre unsere besten Züchter unter den Großgrundbesitzern an dieser Aufgabe arbeiten und wie viele Nieten trotzdem noch immer fallen, so daß das Angebot an wirklich guten, heimischen Stieren nicht groß ist, wird meine Bedenken gerechtfertigt finden. Für diese meine Anschauung spricht das Stammbuch selbst. Gekört wurden 1913 — 50 Angler-Fünen-Stiere, von diesen stammen

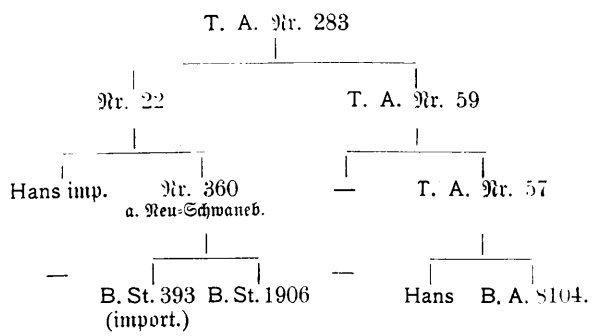
35 aus Dänemark,
13 aus Zuchtstätten baltischer Großgrundbesitzer,
2 aus Zuchtstätten von Kleingrundbesitzern.

Es ist vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, aus welchen Zuchten namentlich die im Lande geborenen Stiere stammen. Es sind

| | | |
|---|---|---|
| Braunsberg (Züchter: Herr Braun) | 3 | Haupt |
| Hoppenhof | 3 | „ |
| Beyershof | 2 | „ |
| Kroppenhof (Züchter: Herr Sakkit) | 1 | „ |
| Klingenberg | 1 | „ |
| Schloß Sunzel | 1 | „ |
| Saußen | 1 | „ |
| Groß-Eckau | 1 | „ |
| Summa | 13 | Haupt. |

Ich habe bei zwei Zuchtstätten die Namen der Besitzer erwähnt, weil mittlerweile Besitzwechsel eingetreten ist. Im Stammbuch ist bei diesen Stieren bald der Name des Züchters genannt, bald auch nur der Gutsname; in diesem Anlasse möchte ich noch bemerken, daß es mir passender erschienen wäre, wenn dem Besitzer von Hoppenhof das Adelsprädikat gelassen wäre, statt, wie es geschehen, nur den Familiennamen zu nennen.

Endlich will ich noch die Abstammung der beiden von Kleingrundbesitzern gezüchteten Stiere anführen, doch gehört Nr. 275 nicht ganz hierher, da sein Züchter und Besitzer Pächter einer großen Hoflage ist. T A. Nr. 275 stammt von einem aus Schleswig importierten Stier: Hans und der T A. Nr. 40, deren Eltern ebenfalls importiert sind.




Vergleichen wir nun auch die Exterieurmaße dieser beiden Stiere mit denen eines gleichalterigen, aus einer Hofes-Herde stammenden

T. A. Nr. 279 geboren 20. III. 12, gemessen 8. IX. 13, Gewicht 903 Pfd.
T. A. Nr. 275 „ 20. II. 12, „ 7. IX. 13, „ 880 „
T. A. Nr. 283 „ 23. II. 12, „ 8. IX. 13, „ 835 „

| | Maße: Brustumfang | Rumpflänge | Widerristhöhe | Kreuzbeinhöhe | Brusttiefe | Brustbreite | Hüftenbreite | Beckenbreite |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 279 | 164 | 151 | 121 | 126 | 62 | 36 | 42 | 42 |
| Nr. 275 | 165 | 144 | 126 | 130 | 64 | 40 | 43 | 42 |
| Nr. 283 | 160 | 145 | 123 | 127 | 61 | 35 | 42 | 44 |

Man sieht deutlich, wie weit die als Züchter unter Leitung des Zentral-Vereins stehenden Kleingrundbesitzer noch von einer Produktion erstklassiger Stiere in größerer Anzahl entfernt sind; da kann man nur die Hoffnung aussprechen, daß auf dem beschrittenen Wege weitergegangen, bei Mißerfolgen aber nicht die Geduld verloren wird. Nur andauernde stetige Arbeit kann zum Ziele führen.

Die Anordnung des eigentlichen Stammbuches ist übersichtlich und eine Fülle von Material wird beigebracht, wünschenswert wäre es nur, daß wenigstens bei den reinblütigen weiblichen Tieren eine genauere Angabe der Abstammung geboten würde, jetzt ist eine solche nur sehr dürftig erfolgt, indem in einigen Fällen auf die vorhergehenden Bände des Stammbuches Bezug genommen ist, oder die Bemerkung dasteht, aus welcher Zucht das Tier als Kalb bezogen wurde; nur in vier Fällen habe ich genauere Angaben gefunden, endlich liegen ausführliche Daten vor für zwei aus Dänemark importierte Stärken. Jedenfalls läßt sich den Angaben der Stammbücher des Zentral-Vereins kaum ein Abstammungsnachweis für Kühe entnehmen, der nur einigermaßen den jetzt an solche gestellten Anforderungen entspricht und doch ist es eine Hauptaufgabe aller Stammbuchführung den Abstammungsnachweis möglichst lückenlos zu erbringen. Auch hieraus ersehen wir wiederum, daß der Zentral-Verein sich erst im Anfangsstadium seiner Arbeit auf diesem Gebiet befindet.

Wenden im September 1914. E. Heerwagen.

## Beckmannia eruciformis Host,

### die raupenförmige Beckmannia, ein neues Gras für Moorwiesen.

L. Wittmack-Berlin.

Über dieses an Flußläufen und sumpfigen Stellen wachsende Gras berichtet W. Kusnezow in Bulletin für angewandte Botanik, 1913, herausgegeben von R. Regel. L. Wittmack Berlin, gibt den Bericht in der Mitt. d. D. L. G. 1914, Heft 22, wieder mit einigen eigenen Angaben.

Nach Kusnezow hat in Rußland zuerst Tschernajew 1863 das Beckmannia-Gras neben schwärzlichem Fuchsschwanz Alopecurus nigricans, Timothee und Quecke als ein gutes Futtergras für Wiesen empfohlen. In den Jahren 1895 bis 1897 wurde von Maksjuschkin auf dem Gut des Herrn Pissarew in Podborsk, Gouvernement Kaluga, durch Versuche gefunden, daß Beckmannia mit Erfolg auf

feuchten Torfwiesen gebaut werden kann. Dr. Albert Regel, Bruder von Robert Regel, fand 1898 das Gras verwildert auf der Wiborger (der nördlichen Seite) von St. Petersburg, und Robert Regel sah Beckmannia dort inmitten gut gedüngter Gemüsegärten im Graben mit Glyceria fluitans, dem flutenden oder Manna-Schwaden und anderen Wasserpflanzen. Sie wurde hier sehr hoch, bildete breites Laub, und das Vieh verzehrte dieselbe mit solcher Vorliebe, daß es das daneben wachsende so gute Futtergras Glyceria fluitans fast unbeachtet ließ. Infolgedessen riet Robert Regel den Landwirten es zu versuchen. Das Verwildern von Beckmannia eruciformis im rauhen Klima von Petersburg auf ausgelaugtem, äußerst salzarmem Alluvialboden in nassen Gräben mit stagnierendem Wasser zeigt nach Rusnezow, daß diese Sumpfpflanze durchaus nicht an den Überfluß von Salzen gebunden ist, welcher die meisten ihrer natürlichen Standorte im Osten Rußlands charakterisiert. (Auch anderswo scheint sie nicht an Salz gebunden. D. Verf.). Die Pflanze erzeugt eine Übermenge von Samen, so daß die Anzucht dieses mehrjährigen Grases erleichtert wird. Das „Bureau für angewandte Botanik" ließ auch auf seinen 5 Versuchswiesen in Livland, auf dem Gute Schloß Sagnitz, das dem durch seine Roggenzüchtung bekannten Grafen Fr. Berg gehört, das Gras anbauen. Die Samen waren einerseits im Gouvernement Cherson von J. Paczoski für das Bureau gesammelt worden, andererseits von Herrn W. Kesselring aus Transbaikalien besorgt. Am besten gedieh Beckmannia auf den zwei Versuchswiesen, welche auf dräniertem Torf mit angespülten Zwischenschichten von Schlamm angelegt sind (4. Versuchswiese) oder künstlich im Frühjahr und Herbst überschwemmt werden (5. Versuchswiese).

Diese Arten, sagt Rusnezow, gediehen hier ausgezeichnet und belebten, neben den Riedgräsern, das im übrigen recht traurige Bild dieser 2 Versuchswiesen. Beckmannia erreichte hier hohen Wuchs, bildete dichtes Laub, bestockte sich gut und gab guten Ertrag eines ziemlich weichen grünen Futters; das Heu war ein wenig grob, stand aber in der Qualität „natürlich" viel höher als das Heu von Phalaris arundinacea. Es überstand sowohl die Winter- als auch die Frühjahrsfröste vortrefflich, Blätter und Stengel waren nicht von Pilzkrankheiten befallen.

Auch Robert Regel schreibt an W. daß Beckmannia selbst im abgeblühten Zustand viel besser sei als Phalaris arundinacea, das Havelmielitzgras, das nur jung gut sei, und als Glyceria aquatica der Wasserschwaden, oder das echte Mielitzgras, das direkt schlecht sei. Beide letzteren Pflanzen, Havelmielitz und echtes Mielitz, sind bekanntlich oft Hauptbestandteile des Heues von den Wiesen an größeren Flüssen in Norddeutschland und werden im Berliner Heuhandel sehr geschätzt, aber wohl oft überschätzt. — Auch von andern russischen Beobachtern wurde Beckmannia als gutes Futter erkannt, einzelne nennen es zwar etwas grob. Auf Robert Regels Veranlassung sind an vielen Stellen Rußlands Versuche angestellt, und an einigen Orten wird es schon im Großen gebaut, so nach Robert Regels brieflicher Mitteilung bei Herrn F. Kuprianow, Gouvernement Tambow, Kreis Morschansk, Dorf Sosnowka. Die Saat ist auch schon im Handel zu haben, so bei E. Immer u. Sohn in Moskau, Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Kommissionäre des Ministeriums des Ackerbaues und der Reichsdomänen. 1 kg kostet dort 1 Rbl. 25 Kop. bei größeren Mengen das Pud (40 Pfd. russisch) 18 Rbl. Die Preise wechseln natürlich mit den Erntejahren. Augenblicklich haben Immer u. Sohn nicht mehr viel abzugeben, sie haben aber dankenswerterweise dem „Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche" auf meine Bitte einen kleinen Posten zu Versuchen übersandt. Im nächsten Jahre wollen sie der Samenhandlung J. u. P. Wissinger in Berlin den Vertrieb für Deutschland übergeben.

Botanische Beschreibung der Beckmannia eruciformis.

Wurzeln faserig, vielfach an den unteren Stengelknoten entspringend, Stengel aufrecht oder aufsteigend, 50 cm bis 1 m, selten bis 1,5 m hoch, 3—5 mm dick, bisweilen die untersten Glieder etwas zwiebelig angeschwollen, glatt. Blattscheiden offen, Blatthäutchen lang, spitzlich (ich maß bis 7 mm Länge). Blätter schmal oder bis fast 1 cm breit, oberseits rückwärts sehr rauh, wegen der zahlreichen sägeartigen kurzen Haare auf den vielen Nerven, unterseits weniger rauh. Blütenstand aus vielen (10—20) kurzen nur 1—3 cm langen Ährchen gebildet, die an einer langen Spindel dicht angedrückt sitzen und nur zur Blütezeit mehr spreizen; mitunter ist die Spindel im unteren Teile verzweigt, Ährchen der einzelnen Ähren klein, 2 blütig, dicht gedrängt, breit, 2 mm lang, und ebenso breit, oder etwas breiter, zusammengedrückt, herzförmig, in der Mitte mit einer kleinen Spitze, Hüllspelzen kahnförmig, blasig aufgetrieben, am Kiel etwas zusammengekniffen und hier mit einem grünen Streifen und grünlichen Adern, kurz behaart. — Beide Blüten sind zwitterig, aber nur die untere scheint stets fruchtbar; ich finde wenigstens in den reifen Ährchen meist nur 1 Samen. Die beiden Blüten stehen fast auf gleicher Höhe, mit den Bauchseiten einander zugekehrt. Ihre Spelzen sind sehr schmal lanzettlich, die Deckspelze der unteren Blüte ist in eine kurze Grannenspitze verlängert, das ist die kleine Spitze, die aus dem herzförmigen Ährchen hervorragt. Im Übrigen weichen die Hüllspelzen auch insofern von Phalaris ab, als sie die Blüten nicht ganz verdecken, sondern sie bis unten etwas frei lassen. Deck- und Vorspelzen sind unter der Lupe fein behaart. Schüppchen (lodiculae) zart, länglich, schmal. Die 3 Staubgefäße lang, Fruchtknoten länglich-eiförmig, die beiden Narben lang, so lang wie die Staubbeutel, federig. Frucht schmal, länglich, kaum 2 mm lang, $^3/_4$ mm dick, bräunlich-gelb, fast bernsteinartig, von der Farbe der Timotheefrucht, auf dem Rücken gewölbt, auf der Bauchseite flach, ohne oder mit seichter Furche. Stärkekörner teils größere, teils zahlreichere winzig kleine.

## Allerlei Nachrichten.

Die „Rigasche Zeitung" vom 6. September 1914 bringt folgende Nachricht:

**Zum Schutz der baltischen Viehzucht.** Das Komitee der Petrograder Eier-, Butter- und Geflügelbörse hat sich, wie der „R. W. meldet, an die städtische Verpflegungskommission mit einem Gesuch gewendet, dahin wirken zu wollen, daß die Schlachtung von Milchvieh in den Ostseeprovinzen unterbleibe. Motiviert ist das Gesuch durch den Hinweis, daß die Residenz in umfassendem Maße aus den Ostseeprovinzen mit Molkereiprodukten versorgt wird. Solche seien allein im Jahre 1912 in einer Menge von 4 826 167 Pud nach der Residenz eingeführt worden, darunter 2 967 051 Pud Milch und Schmant. Die Schlachtung von Milchvieh könne daher leicht einen Milchmangel in der Residenz hervorrufen.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausbericht.

### Wenden.

— Im August 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 207 Rinder, 224 Kälber, 1062 Schafe, 115 Schweine, 10 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln Distom. hepat. | 164 | — | 317 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 4 | — | 38 | 2 | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 41 | 20 | — |
| Lungenwürmer Strongilius. | — | — | — | 20 | — |
| Lungenwürmer Pseudalius | — | — | 61 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — |
| Lungen Tuberkulosis | 9 | — | — | — | — |
| Lungen Hyperaemie | 20 | 4 | — | 23 | — |
| Lungen Emphysem | 1 | — | — | — | — |
| Aspiration Futterstoffen | 2 | — | — | — | — |
| Aspiration Blut | 2 | — | — | — | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | 2 | — |
| Nephtritis fibroplastica | — | 2 | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 5. (18.) September 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie zu erwarten, verlief diese Woche in denselben ruhigen Bahnen wie bis jetzt. — Die Nachfrage hier am Platze war außerordentlich gering und mußte man, um überhaupt etwas verkaufen zu können, die Preise wieder reduzieren. Der größte Teil der Zufuhren steht im Kühlhaus unverkauft. Die kleinen Posten feinster Exportbutter, welche sich hier unterbringen ließen, erzielen nur 34 bis 35 Kop., während Land- und Molkenbutter von 28 bis 30 Kop. gehandelt wurde. — Wie bereits letzte Woche berichtet herrscht aus Rußland eine recht lebhafte Nachfrage nach Pariserbutter und wäre es den Meiereien sehr zu empfehlen gleich mit der Herstellung dieser Butter anzufangen. — Laut Berichten sind seit den letzten 2 Wochen ca 80 000 Pud sibirischer Butter von Archangelsk nach England verladen worden, welche seit Ausbruch des Krieges auf den Stationen zwischen Sibirien und Wologda eingelagert waren. Diese Route kommt aber leider für baltische Butter nicht in Frage, weil die Transportverhältnisse von hier nach Archangelsk zu beschwerlich sind und außerdem der Hafen binnen kurzer Zeit zweifellos zugeht.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

— **Reval,** den 8. (21.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 110 | 115 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Estländische | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | Estländische | 180 | — | — |
| Leinsaat | Estländische | — | — | — |
| Winterweizen, reiner | Estländische | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Innern Rußlands | — | 105 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Innern Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Innern Rußlands | — | 80 | — |
| Brennereigerste | Vom Innern Rußlands | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 110 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Innern Rußlands | 93 | 93 | 93 |
| Hanfkuchen | Vom Innern Rußlands | — | 75 | — |
| Roggen | Vom Innern Rußlands | 110 | 110 | 110 |
| Hafer, je nach Güte | Vom Innern Rußlands | 110—120 | 110—120 | 110—120 |
| Wicken, estländische | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Peluschken | Vom Innern Rußlands | — | — | — |
| Wiesenheu | Vom Innern Rußlands | 85 | 85 | 85 |
| Gepreßtes russ. Heu. | Vom Innern Rußlands | — | — | — |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 11 сентября 1914.

**Checkbücher**

**der Kirchspielsvorsteher**

für Schießpferde

bei **H. Laakmann, Dorpat.**

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik",**

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

☛ Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen ☚

14596

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**

**Dorpat — Jurjew, Jamasche-Str. № 42.**

offeriert ab Lager:

**Torfreißwölfe,**

sowie Maschinen für die moderne **Holzbearbeitung** als:

**Hobelmaschinen,**
**Doppelte Besäumkreissägen,**
**Kappsägen,**
**Langlochbohrmaschinen,**
**Schleifmaschinen,**
**Schindelmaschinen** 2c. 2c.

Großes Lager von:

**Kreis-, Gatter- und Bandsägen, Hobelmaschinen, Spund-, Kehl- und Profilmesser**

1443 **Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch.**

**Angler-Fünen-Zuchtstiere**

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm.

1407

**Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew),** Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Dorpat,** Schloß-Straße 1.

**Sämtliche**

**Bücher und Blankette**

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

**Familien- und Hauptbuch**

für Kontrollvereine nach J. Christensson.

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Dorpat.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 10 сентября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

**Baltische Wochenschrift.**
**Beilage.**

**Heft 6.**
**1914.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 6—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 37—1914:

Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung. (Schluß.) Von Oberförster A. Orlowsky.

Der Bogoslawsker Bergwerksdistrikt am östlichen Ural. Von Oberförster E. Reinfeld.

Die Exkursion des Vereins Baltischer Forstwirte nach Kalter am 12.—14. Juli 1914. Von Oberförster A. Orlowsky.

Aus der Vorlage zum neuen Reichs-Forstgesetz. Von K.

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 6.**
**Beilage.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

## Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung.

(Schluß.)

Die Frage „Natürliche oder künstliche Verjüngung?" ist seit Wagner aktuell geworden und wird in den deutschen Fachzeitschriften von einer großen Anzahl von Aufsätzen behandelt. Wir müssen auch hier auf ausführliche Referate über diese lesenswerten Arbeiten verzichten und greifen nur das Hauptsächlichste heraus.

Paßler (Natürliche oder künstliche Verjüngung. Forstwirtschaftl. Zentralbl. 1913 pag 303) redet in reinen oder mit Kiefer gemischten Fichtenbeständen der künstlichen Verjüngung das Wort, weil diese leichter und sicherer sei. Zum Gelingen der Naturverjüngung trägt weniger die geologische Abstammung des Bodens und seine chemischen Eigenschaften, als die physikalische Beschaffenheit bei (genügende Feuchtigkeit und Wärme, die normale Verwesung der Streu bewirken). Auf allen trockenen, versauerten oder mit Beerkraut überzogenen Böden sollte die Naturverjüngung nicht versucht werden. Ein Vergleich zwischen gleichalten Naturverjüngungen und Pflanzungen fällt stets zu Gunsten der letzteren aus: die Folge des größeren Standraumes ist immer lebhafteres Höhenwachstum. Durch rechtzeitiges Herausschneiden, das besonders auf geringen Böden nötig ist, um völliges Kümmern zu verhindern, läßt sich bei zu dichten Naturverjüngungen allerdings nachhelfen, aber oft muß die „Verdünnung" aus Mangel an Zeit und Arbeitskraft unterbleiben.

Gegen die Ausführungen Paßlers wendet sich Seeholzer (Forstwissenschaft. Zentralbl. 1913 pag 583) Außer den bekannten Vorzügen der Naturverjüngung (Erziehung von Mischbeständen, Erhaltung der Standortsgüte usw.) führt Seeholzer zu ihren Gunsten größere Sicherheit gegen Dürre an. Im Forstamt Riedenburg sind im Dürrejahr 1911 viele und wohlgelungene Fichtenpflanzungen im Alter bis zu 12 und mehr Jahren oft völlig vertrocknet, während in den Naturverjüngungen keine Pflanze nachgepflanzt werden mußte. Auf dem Altmühlgebirge (Jura) sind nicht wenige der Ödflächen durch künstliche Verjüngung entstanden. Auf flachgründigen Kalkhängen hat nach Kahlabhieb die Pflanzung immer wieder versagt und dem jahrelangen Bloßliegen der Fläche ist völlige Verödung gefolgt. Daneben zeigt ein sorgfältiger natürlicher Verjüngungsbetrieb, daß sich auf denselben Standorten gutwüchsige Mischbestände von Buche, Tanne, Fichte und Kiefer erziehen lassen.

Über „technisches und finanzielles Versagen der Naturverjüngung in reinen Fichtenbeständen auf Boden mittlerer Bonität" berichtet Bauer (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 pag 520). Während Naturverjüngungen auf dem Tertiärgebiet (Bayerns) auf Boden I und II Bonität durchaus befriedigen, kommen sie auf dem Moränengebiet (meist unter II und III Bon.) ebensowenig vorwärts wie Streifensaaten. Wenn sie nicht oft und stark durchlichtet werden, können Bestände von 50 Jahren erst Bohnenstangen liefern. 30-jährige dichte Saaten oder Naturverjüngungen sind kaum mannshoch, während ausgepflanzte Lücken in zehnjährigem Alter ebensohoch und höher sind.

Also dieselbe Erscheinung, die Paßler auf armen Boden beobachtet hat: Kümmern bei Mangel an Wuchsraum. Wagner vermutet wohl mit Recht (Forstw. Zentralbl. 1914 pag 13) daß den kümmernden Fichten Bauers durch Buchenbeimischung aufzuhelfen gewesen wäre. Das Kümmern zu dichter Saaten und Naturverjüngungen auf armem Boden kann man übrigens bei der Kiefer, die gerade die wenig mineralkräftigen, trockenen Sandböden einnimmt, auch bei uns beobachten, während auf besseren Böden der Kampf ums Dasein sich schneller entscheidet und nur geringe Zuwachsverluste eintreten. Es kann vorkommen, daß nach dem Hiebe eines im Alter von 120 Jahren über 80' hohen Bestandes die dichte Saatkultur in 10 Jahren noch nicht kniehoch wird und völlig verkümmertes Aussehen zeigt. Pflanzungen zeigen dagegen normalen Wuchs. Eine Mahnung, die Lichtung zu dichter Saaten nicht zu unterlassen!

Die Wagnersche Blendersaumschlagwirtschaft ist von ihm selbst in Gaildorf (Württemberg) mit Erfolg durchgeführt worden. Es hat aber auch vor Wagner an Versuchen ähnlicher Hiebsführung nicht gefehlt und nach dem Erscheinen seiner Werke sind Versuche mit seinem Verfahren eingeleitet worden. Es dürfte von Interesse sein aus den Berichten darüber die Hauptsachen wiederzugeben.

Paßler berichtet (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913. S. 74.) über Versuche mit nördlichem Anhieb im bayer. Forstamt Eurasberg bei Fichten II und III Bonität mit Beimischung von Kiefer, z. T. auch Buche, auf lehmigem Sand. Anfang der 80er Jahre waren verschiedene Anhiebe ausgeführt und zwar Saumhiebe, Vorbereitungshiebe und saumweise Vorlichtungen. Zur Zeit zeigten die Ostseiten nur wenig Anflug, die Nordseiten z. T. schöne Fichtenjungwuchspartien. Graswuchs schien auf den

Nordseiten weniger aufzutreten, Windwurf war nur stellweise vorgekommen. Interessant ist, daß schon eine Beschreibung desselben Revieres vom Jahre 1847 rät, die Hiebführung von N nach S fortschreiten zu lassen, weil am Orte Winde aus N wenig zu befürchten und Boden und Jungwuchs so besser geschützt seien.

Lang macht Mitteilungen über „die natürliche Verjüngung im Femelsaumschlagbetrieb im kgl. Württemberg Forstbezirk Sulzbach" (Allg. Forst- u. Jagdztg 1911. S. 307.) Der Boden ist Produkt des Stubensandsteins, die Meereshöhen zwischen 350 u. 560 m., durchschnittlich II u. III Bonität. Graswuchs und Windgefahr sind am Ort kein Hindernis. Die Anhiebe werden tunlichst von N und NO, bisweilen, wenn das Terrain dazu zwingt, auch von O geführt, und zwar in schmalen Abfäumungen mit vorauseilenden Löcherhieben (für die Tanne). Fichte, Tanne und Buche verjüngen sich gut, auch die Kiefer. Der Gang der Verjüngung ist langsam, daher viele Anhiebsorte nötig, um das vorgesehene Nutzungsquantum zu erreichen, was in reinen Fichten bedenklich sein kann. Übrigens zeigen die von NO und O her verjüngten Partien in Bezug auf Gedeihen des Jungwuchses keinen Unterschied von den von N angehauenen.

Schwappach veröffentlicht die Resultate von Versuchen der forstlichen Abteilung des Versuchswesens in Preußen über Methoden der Kiefernverjüngung. (Zeitschr. f. Forst- u. Jagdwes. 1913. S. 211.). In der Oberförsterei Breitenheide (Reg.-Bez. Allenstein) wurde 1893/94 in einem 161 jährigen Kiefernbestande I Bonität mit Fichtenunterstand ein Schirmschlag eingelegt durch Entnahme von 24 % der Stammgrundfläche (einschließlich der größtenteils entfernten Fichten). Im Jahre 1899 war bis auf einige Stellen hinreichend 3—4 jährige Kiefernanflug von gutem Aussehen und etwas Fichtenanflug vorhanden. Es wurden nun wieder 24 % der ursprünglichen Stammgrundfläche in gleichmäßiger Verteilung entnommen. 1905 war der Stand der Verjüngung nur teilweise befriedigend. Es wurde daher stärker gelichtet (32 % der ursprünglichen Stammgrundfläche) und zwar wurden hauptsächlich die besser verjüngten Partien freigestellt, und mit Ballenpflanzung ergänzt. Der übrige Teil wurde mit Hackstreifen versehen und besät. 1911 war der Anflug zwar ungleichmäßig aber doch in solcher Menge und Entwickelung vorhanden, daß die Wegnahme des Altholzrestes in den nächsten 4—5 Jahren in Aussicht genommen wurde. Die Verjüngung erforderte also volle 20 Jahre und erhebliche künstliche Nachhilfe. Schwappach bemerkt dazu, daß die Neigung der Kiefer zur Naturverjüngung in Ostpreußen schon eher als in der Mark vorhanden ist, aber noch weit mehr östlich oder nordöstlich der Grenzen Deutschlands. In Mittelrußland (Moskau bis Wologda) und Süd- und Mittelschweden verjüngt sich die Kiefer leicht, und am ehesten unter Verhältnissen, die einem lichten Schirmschlage entsprechen oder auf größeren Kahlschlägen im Anschluß an Altbestände.

Wir können diese Beobachtung Schwappachs bestätigen, soweit es sich um Flächen handelt, die nicht zu Graswuchs neigen, und finden es nicht auffallend, daß der Jungwuchs, der auf der erwähnten Probefläche 4 Jahre lang von $^3/_4$ und weitere 6 Jahre von mehr als der Hälfte des Altbestandes beschirmt wurde, schlechtes Aussehen zeigte. Unter unseren Verhältnissen hätte früher und stärker gelichtet werden müssen.

Schwappach berichtet ferner in dem erwähnten Artikel von Versuchen mit Löcherhieben und Schmalschlägen in einem 101 jährigen Kiefernbestand IV Bonität der Oberförsterei Osche (Reg.-Bez. Marienwerder, Tucheler Heide.). Die Löcherhiebe hatten 20 m Radius bei einem Abstand von 40 m und wurden im Frühling nach dem Hiebe in Hackstreifen mit Kiefern besät. Nach 11 Jahren waren die Kulturen sehr ungleichmäßig, am höchsten in der Mitte der Löcher, und stark verheidet, Anflug war nicht vorhanden. Es wurden nun halbmondförmige Erweiterungen der Löcherhiebe nach Südwesten vorgenommen und ebenso wie vorher die Löcher kultiviert, außerdem der Altbestand stark durchlichtet und geeggt. Nach weiteren 6 Jahren waren die Kulturen auf den ursprünglichen Löchern ausreichend entwickelt, die Erweiterungsflächen lückig, die Kiefern vielfach kurz benadelt und von schlechter Form. Im Restbestand nur vereinzelter Anflug in der Nähe der Löcher. Schwappach schließt mit Recht, daß die Wahrscheinlichkeit, im Anschluß an Löcher Naturverjüngung des Restbestandes zu erreichen, bei dem gegebenen trockenen Klima und armen Boden gering sei. Wir bemerken dazu, daß der, wenn auch vereinzelte Anflug in der Nähe der Löcher Bedürfnis des Jungwuchses nach mehr Licht und Raum zu beweisen scheint, als ihm im Restbestand geboten wurden. Der Bestand scheint allerdings an sich für Naturverjüngung ungeeignet. In demselben Bestande war ein 20 m breiter Kahlhieb von NO nach SW eingelegt — also ungefähr in der von Wagner empfohlenen Breite und Richtung — und wie die Löcher mit Kiefern kultiviert worden. Nach 4 Jahren war die Kultur leidlich, nach weiteren 7 Jahren sehr ungleichmäßig. Es wurde nun ein weiterer 20 m breiter Streifen am Südrand der Kultur geschlagen und kultiviert. Versehentlich wurde der Versuch dann durch Abtrieb des nördlich vorgelagerten Bestandesstreifen gestört, die Besichtigung nach 6 Jahren erwies aber, daß die jüngere Kultur besser stand als auf den Erweiterungen der Löcherhiebe, die Kiefern also für das Plus an Licht nur dankbar gewesen waren.

Weitere Versuche mit Löcherhieben und Schmalschlägen wurden in der Oberförsterei Hagen (Reg.-Bez. Marienwerder) in einem 110-jährigen Kiefernbestande etwas besserer Standortsklasse eingeleitet. Die Löcher waren 12·6 Ar groß und 30 m von einander entfernt und wurden teils durch Hackstreifensaat, teils nach Düesberg durch Kurzhacken der ganzen Fläche und Saat kultiviert. Die Schmalschläge waren 18 m breit, verliefen von ONO nach WSW und wurden durch Hackstreifensaat aufgeforstet. Nach 6 Jahren erwies die Besichtigung folgendes: Die Kulturen auf den vollständig umgehackten Löchern waren durchweg schlechter als auf den in Streifen gehackten. Überall war der Graswuchs an den Südrändern der Kulturen infolge der durch Beschattung verursachten größeren Bodenfrische stärker, als auf den Nordrändern. Die Kulturen standen überall in der Mitte am besten, an den Nordrändern litten sie durch austrocknende Sonnenbestrahlung an den Südrändern durch Graswuchs und Beschattung. Schwappach schließt daraus, daß die Form des Blendersaumschlages im norddeutschen Kiefergebiet ungeeignet ist, da die Pflanzen durch Beschattung und den durch größere Bodenfrische ermöglichten Graswuchs leiden, der dazu noch Wildverbiß und Schütte begünstigt.

Ich schließe damit den Bericht. Die Frage der Verjüngung steht eben so sehr im Brennpunkt des waldbaulichen Interesses, daß sich leicht noch mehr Äußerungen darüber anführen ließen, ich fürchte aber, ohnehin den Leser ermüdet zu haben. Was können wir nun für unsere baltische Forstwirtschaft aus den Urteilen der angeführten forstlichen Autoren lernen, was bedeutet das Verlangen nach naturgemäßeren Verjüngungsmethoden und nach Mischbeständen für uns? Und wie weit scheint Wagners System bei uns anwendbar.

Weise hat wohl recht, wenn er sagt, der Ruf „zurück zur Natur" weise der Wirtschaft keinen deutlich erkennbaren Weg. Auch Wagner gibt zu, daß wir mit dem, was die Natur leistet, nicht auszukommen vermögen, weil unsere Ansprüche an die Bestockung höher sind, als die Natur sie im Durchschnitt gewährt. Man kann aber noch weiter gehen und sagen daß wir für die Ziele unserer Wirtschaft der Natur überhaupt Zwecke aufnötigen müssen, die sie an sich nicht kennt. Der Natur sind Weißellern genau so lieb wie hochstämmige Kiefern und bodenbessernde Mischbestände so lieb wie Heide und Moosmoor. Sie treibt mit den Mitteln der Verjüngung eine großartige Verschwendung, streut ihren Samen überreichlich aus und es ist ihr einerlei, welche von ihren Kindern im Kampf ums Dasein die Oberhand gewinnen. Die Zwecke bringen erst wir mit unserer Wirtschaft hinein. Wenn man bei uns im Norden die Natur allein walten ließe, wäre Vermoorung auf vielen armen Kiefernböden das Resultat, und die besseren Böden würden Waldbilder zeigen, die wohl den Naturfreund, aber durchaus nicht immer den Forstmann befriedigten. Außerdem hängen in jeder Wirtschaft die anzuwendenden Mittel von den gegebenen Verhältnissen ab. Die Hiebs- und Verjüngungsmaßregeln richten sich also außer nach dem Boden und dem Klima auch nach Zustand und Bestockung des Waldes. Letztere sind bei uns außerordentlich verschieden, da der Grad der Wirtschaftsintensität kein einheitlicher ist, wie wohl in den deutschen Staats- und größeren Privatforsten. Die Staatsforsten spielen bei uns in den Ostseeprovinzen keine große Rolle und können keinen Anspruch darauf erheben, Vorbilder zu sein. Ihre Wirtschaft ist konservativ und läßt schon wegen der geringen Beamtenzahl und der Größe der Reviere an Intensität viel zu wünschen übrig. Dazu kommt noch, daß der Staat den Revierverwaltern wenig Raum für eigene Initiative läßt und die Wirtschaft in eine allerdings recht übersichtliche Schablone zwängt. Es muß zugegeben werden, daß bei der geringen Beamtenzahl dies Vorgehen wahrscheinlich berechtigt ist. In den Komunalforsten herrschen überall geordnete Verhältnisse, zum Teil sind sie sogar mustergültig bewirtschaftet. Ähnliches läßt sich von einer großen und, glücklicher Weise, immer wachsenden Zahl von Privatwäldern sagen. Ihnen gegenüber steht die große Mehrheit der kleinen Forsten, zu denen sich auch leider einige größere und große gesellen, in denen die Wirtschaft nur im Hiebe bestanden hat und leider in sehr unverständigem Hiebe, denn der Wirtschafter war nur der „Buschwächter" und vielleicht noch der Besitzer selbst. Die Liebe zur Heimat und Scholle, das Talent zum Disponieren und zur Behandlung von Menschen ist der Mehrzahl unserer Großgrundbesitzer angeboren und anerzogen, und das bedeutet sehr viel, aber doch nicht alles. Denn die Forstwirtschaft ist darin nicht von anderen Wirtschaftszweigen verschieden, daß sie erlernt werden muß, wenn man sie beherrschen will — ich möchte das gegenüber der bei uns noch immer anzutreffenden gegenteiligen Ansicht ausdrücklich hervorheben. In den zuletzt genannten Wäldern herrscht die Natur vielfach ungehindert, aber nur im Verjüngungsbetrieb. Sie hat an vielen Orten Schonungen geschaffen, wie sie kein Forstmann sich schöner wünschen kann, häufiger aber bringt sie Weißellern hin, wo Kiefern gestanden haben, oder Espen an die Stelle von Fichtenmischbeständen und auf Brandflächen erfreut sie den Naturfreund durch Heidelandschaften von eigentümlich schwermütiger Schönheit, mit denen aber die Wirtschaft nichts anzufangen weiß. Das sind Waldbilder, wie sie in Westeuropa vielleicht im Anfang des vorigen Jahrhunderts herrschend waren, unsere heutigen Holzpreise sind aber schon viel zu hoch, als daß wir uns den Luxus solcher Naturparks gestatten könnten. Da heißt es nicht „zurück zur Natur", sondern die „Kunst" muß mit Beil, Spaten und Hacke erst einen Wirtschaftswald schaffen. Anders liegt die Sache dort, wo der Wirtschaftswald schon besteht. Da wäre wohl zu erwägen, ob wir nicht der Naturverjüngung mehr Raum geben sollten, als es in unseren gutbewirtschafteten Forsten heute geschieht. Es läßt sich nicht leugnen, daß einige Wirtschaften Gefahr laufen, das Schema Kahlschlag — Kultur für das alleinseligmachende zu halten. Kiefer und Fichte verjüngen sich bei uns an vielen Orten ziemlich leicht und die Arbeiter zu Kulturen werden immer teuerer und sind immer schwerer zu beschaffen. Nur soll man nicht glauben, daß mit der Bevorzugung der Naturverjüngung die Intensität der Wirtschaft abnehmen darf. Das Gegenteil ist der Fall, denn es ist meist leichter, einen Bestand zu schlagen und die Fläche zu kultivieren, als zu beurteilen, ob die Naturverjüngung anzustreben ist, und sie durchzuführen. Ersteres kann ein geschickter „Buschwächter", zu letzterem gehört mehr waldbauliches Verständnis, als der Durchschnitt der Unterbeamten aufbringen kann. Die Naturverjüngung sollte aber nur versucht werden, wo sie sichere Aussicht auf Erfolg verspricht. Mißlingen kann sie auch dort und nachheriger Pflege bedarf sie mehr als Pflanzungen (Nachbesserung, Ausläuterung, Ausschneiden), wenn sie befriedigen soll.

Wie steht es nun mit der Forderung, für Erhaltung der Bodenkraft durch naturgemäßere Mischbestände besser als bisher zu sorgen? Es wurde schon darauf hingewiesen, daß in Deutschland, wenn diese Forderung gestellt wird, stillschweigend oder eingestandenermaßen die Mischung mit Buche gemeint ist, die leider bei uns nicht mehr fortkommt. Auch die Fichte gilt nicht als bodenbessernd, wenigstens nicht in demselben Grade und nicht bis ins höhere Alter. Die Gefahr des Bodenrückganges liegt naturgemäß am meisten auf den Böden vor, die wenig herzugeben haben, also bei uns auf Sand, auf dem die Kiefer herrscht. Auf den ärmsten, dürren Sand geht überhaupt nur die Kiefer, wir können also nichts tun, als die Kulturen mit möglichster Sorgfalt begründen und die Bestände ersetzen, bevor sie sich zu licht stellen und den Boden veröden lassen. Auf trockenen Kiefernboden geht die Birke gern, wird der Boden frischer, so gesellen sich ihr die Fichte und zuletzt die Espe bei. Die Birke ist aber auf trockenem Boden mit 60—70 Jahren ein Krüppel und stellt sich schon vorher licht. Sie schadet dem Boden also nur, und man tut gut, sie spätestens bei den ersten Durchforstungen herauszuhauen, wenn sich die

Lücken noch schließen können. Wie weit der Birke — die Espe gedeiht in Kiefernbeständen nur auf frischen Niederungen, spielt also keine große Rolle — auf unseren guten Kiefernböden eine bodenbessernde Kraft zukommt, wage ich nicht zu entscheiden. Es scheint, daß sie, wo sie gut gedeiht, weniger Rohhumus aufkommen läßt, als reine Kiefern und die Kulturen auf Flächen, die Birken getragen haben, besser gedeihen vorausgesetzt, daß diese nicht zu alt waren. Die Beimischung der Birke geschieht leicht durch Selbstanflug, es fragt sich aber, ob sie den zu befürchtenden geringeren Ertrag durch bessere Erhaltung der Bodenkraft ausgleicht. Die Fichte der Kiefer beizumischen, ist überall ratsam, wo sie überhaupt fort kommt. Wenn sie zu geringwüchsig bleibt, um durch Nadelabfall den Boden zu bessern, sorgt sie doch für Luftruhe am Boden und mildert die Sonnenbestrahlung. Daß die beigemischte Fichte der Kiefer durch Austrocknung der obersten Bodenschicht schadet — was für manche Böden Ostdeutschlands behauptet wird — ist bei uns nicht festgestellt worden. Fälle von auffälligem Bodenrückgang durch Kahlhieb sind mir bei normaler Schlaggröße und baldiger Aufforstung nicht bekannt; wenn Trockentorf und Bleichsand konstatiert werden, waren sie immer schon im Altbestand vor dem Hiebe vorhanden. Jedenfalls aber laufen unsere Kiefernorte auf armem Sandboden Gefahr, durch Trockentorf, Ortstein und Vermoorung an Produktivität einzubüßen, und die Frage, wie dem vorzubeugen wäre, ist wohl eines systematischen Studiums wert. Die Entwässerung vermoorter Böden auf Ortstein bedarf eines dichten und daher teueren Grabennetzes und dabei ist noch nicht entschieden, wie weit die Wasserabfuhr allein den Zerfall des Ortsteins bewirkt, ohne den der Boden seine normale Produktivität nicht wiedererlangt. Vielleicht wird unsere baltische forstliche Versuchsstelle die Möglichkeit haben, der Lösung dieser Fragen näherzutreten.

Wie weit erscheint nun das Wagnersche Verfahren bei uns anwendbar? Die Frage kann nur durch Versuche entschieden werden, es wäre also wünschenswert, wenn solche in Revieren, denen es nicht an technisch gebildetem Beamtenpersonal fehlt, möglichst zahlreich auf den verschiedensten Böden eingeleitet würden. Leider muß bei uns bei Anhieb von N von vornherein starker Windwurf befürchtet werden, aber vielleicht ließe sich in Fichtenbeständen mit starker Beimischung der sturmfesteren Birken und Espen und Anhieb von NO in Blendersaumschlägen sicherer als in Schirmschlägen Naturverjüngung erreichen. In Kiefernbeständen auf tiefgründigem Sand spielt die Windwurfgefahr keine so große Rolle, es fragt sich aber, ob die Kiefer für die Beschattung dankbar sein wird. Nach unseren Erfahrungen — und den Schwappachschen Versuchen — ist das nicht anzunehmen. In Fichtenorten auf anlehmigem Boden wird der Graswuchs am Nordrande des Altbestandes wahrscheinlich durch die Beschattung zurückgehalten, auf Sandboden, wenn er überhaupt Graswuchs produziert, wird er dort aus demselben Grunde eher auftreten, weil er Bodenfrische braucht und diese im Schatten eher vorhanden ist. Die Kiefer auf armem Boden würde Wagner selbst kaum natürlich verjüngen wollen. Wo sich die Kiefer bei uns überhaupt natürlich verjüngt, also auf mittleren Böden ohne Graswuchs und auf anmoorigem Terrain, geschieht das durch Schirmschläge ziemlich sicher. In Mischbeständen von Kiefer und Fichte wird sich bei Nordangriff wahrscheinlich die Fichte besser verjüngen, als die Kiefer, womit wir nicht immer einverstanden sein werden, denn solche Böden sind meist ausgesprochene Kiefernböden und von der Fichte nur dank ihrer Fähigkeit Schatten zu ertragen mit okkupiert. Die Fichte soll dort Dienerin bleiben, nicht Herrin werden. Ich wiederhole jedoch, daß sich in exakter Weise nur durch Versuche entscheiden läßt, ob und unter welchen Verhältnissen das Wagnersche Verfahren oder eine Modifikation desselben bei uns Erfolg verspricht. Von solchen Modifikationen ist schon jetzt in der deutschen Fachpresse die Rede, es würde aber zu weit führen und wohl auch verfrüht sein, darüber zu berichten. A. O.

## Der Bogoslowsker-Bergwerksdistrikt am östlichen Ural.

Skizzen über die dortigen Zustände und die Wirtschaft.
von Oberförster E. Reinfeld.

Im Herbst 1911 gingen aus dem Baltikum 8 Forstleute mit dem Herrn A. Baron Wolff, dem die Reorganisation der Forstwirtschaft im Bogoslowsker Bergwerksdistrikt von der Administration der Bogoslowsker Montan-Gesellschaft übertragen worden war, in den genannten Distrikt. Dank dem Widerstreben der örtlichen Verwaltung und der dort herrschenden Indolenz wurde, trotz schweren Kämpfens und Arbeitens, nichts aus der geplanten Reorganisation. Somit kehrten im Laufe von $1^1/_2$ Jahren die meisten der dorthin gegangenen Forstleute, darunter auch ich, unverrichteter Sache in die Heimat zurück. Augenblicklich befinden sich nur noch 3 baltische Forstleute (auf einem Nebenbetriebe, einer Sägerei,) dort.

In der Annahme daß manche der dortigen Zustände, namentlich die forstlichen, interessieren dürften, erlaube ich mir einiges darüber zu referieren. Ich muß aber bemerken, daß es sich hierbei nur um Skizzen handeln kann, denn eine einjährige Anwesenheit dürfte wohl kaum genügen, ein so großes Gebiet, wie es der genannte Bergwerksdistrikt mit all den zugehörigen, verschiedenartigsten großen Betrieben ist, genügend kennen zu lernen. Das wird noch durch die großen Entfernungen, die dort herrschende Wegelosigkeit und die überhaupt recht vorsintflutlichen Zustände erschwert. Außerdem ist man infolge des schlechtgeregelten Betriebes so mit Arbeit, namentlich nebensächlicher, überladen, daß es kaum möglich ist, Muße für Arbeiten, die nicht direkt zu den Obliegenheiten gehören, zu erübrigen.

### I. Allgemeines.

Der Bogoslowsker Bergwerksdistrikt, der Bogoslowsker Montan-Gesellschaft gehörig, ist im Werchoturschen Kreise des Permschen Gouvernements am Ost-Abhang des Ural — also schon in Asien — belegen. Die geographische Lage ist: 60° nörd. Breite und 60° östl. Länge von Greenwich. Der Meridian geht direkt durch den Ort Bogoslowsk. Die mittlere Höhe über dem Meeresspiegel beträgt ca 2150', doch steigt dieselbe im N. und W. nach den Bergen Deneschkin Kamien (über 5000' übr. Msp.) und Kondschakowski Kamien (über 5200' üb. Msp.) zu beständig an, während der S. O. als Flußniederung flach und niedriger gelegen ist. Die Grenzen werden z. T. von der nördlichen Soswa mit ihrem Nebenfluß Kakwa gebildet. Die Soswa — ein z. T. schiffbarer Fluß ist ein Nebenfluß der Tawda, wiederum eines Nebenflusses des Ob. Das

Klima ist ein rein kontinentales, aber nicht unangenehmes, mit den Hauptniederschlägen im Frühjahr und Sommer. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt ca 40 cent. Die mittlere Temperatur beträgt für den Januar: — 15° R., für den Juli: + 13° R., das Jahresmittel ist — 1° R. Die mittleren Jahresextreme sind für den Sommer + 29,5° R. für den Winter — 45,5° R., doch halten die niedrigen Temperaturen selten länger als eine Woche an. Die Südgrenze des Eisbodens und ebenso die nördliche Getreidegrenze schneiden das Gebiet im nördlichen Drittel. — Die vorherrschende Windrichtung ist im Sommer die nördliche, im Winter die südwestliche. Im Winter gibt es häufige und langandauernde Windstillen. Die Größe des ganzen Distrikts beträgt ca 504 000 Dess. wovon ca 353000 Dess.= 70% Holzbodenfläche — Wald inkl. Moore sind. Hierzu kommt noch die hinzugepachtete — für ein bestimmtes Stammgeld (60 Kop. bis 1 Rbl. 74 K. pro Kub. Fad.) — Nutzung („Otwod") von ca 257 000 Dess. Kronsforst. Somit übertrifft der Bogoslowsker Bergwerksdistrikt an Fläche sowohl das Großherzogtum Hessen, wie auch das Königreich Montenegro und erreicht fast die gesammte Waldfläche Livlands. — Der Boden ist ein mineralreicher, schwerer Lehm, in den Flußniederungen lehmiger Sand und sandiger Lehm. Die Moore, deren es eine Menge gibt, sind recht flach. Geologisch wäre über das Gebiet etwa folgendes zu bemerken:

Die Hebung des Uralgebirges ist in der Permischen z. T. auch in der Carbonperiode erfolgt. Es streicht in der Richtung S. N. Die scheinbar fehlende Zentralkette besteht hauptsächlich aus kristallinischen Schiefern, wie Gneis=, Glimmer=, Chlorit= und Talkschiefer und aus Phylliten, Quarziten ꝛc. Der Zentralkette sind seitlich silurische, devonische, karbonische und permische Schichten z. T. in einzelnen Ketten und Höhenzügen angelagert. Die Lagerungsverhältnisse sind durch hauptsächlich in der Richtung N. S. erfolgte Bewegungen gestört und schwer zu unterscheiden. Die einzelnen Erhebungswellen überragen einander und sind langgestreckte mehr oder weniger breite plateauartige Rücken. Die Zentralkette ist der Formation nach naturgemäß die älteste, während die am weitesten im O. oder W. sich befindende Erhebungswelle die jüngste ist und der Perm=, stellweise der Juraformation angehört. Schroffe Gebirgskämme und isolierte schroffe Bergspitzen gibt es nicht. Nur einzelne größere Felsberge überragen das waldig=sumpfige Tafel=, Berg= und Hügelland. Als massige Gesteine treten nur ältere Sedimente wie Syenit, Diorit, Granit, Diorit=, Augit=, Uralitporphyre ꝛc. auf. Das geologische Bild ist überhaupt sehr bunt und für den Nichtspezialisten schwer verständlich. Die verschiedenen Gesteine sind meist in einzelnen isolierten Partien durcheinander gelagert. So besteht das vielkuppige östliche Berg= und Hügelland, in dem Bogoslowsk liegt, aus Diorit, Diabas, Hyperit, Serpentin, Syenit, Chlorit, Augit, oker= und goldhaltigem Quarz und h a u p t s ä c h l i c h aus den daraus hervorgegangenen verschiedenen Porphyren und Uraliten mit dazwischenliegenden Partien von Glimmerschiefer, Gneis, silurischen Kalken und kalkigen Kiesen. An den Flüssen und Bächen treten Diluvialbildungen auf, die reich an Mammutresten sind und, wenn aus dem Gebiet des Serpentins, Syenits, Chlorits, Diorits und Quarzes stammend, Platina und Goldsand enthalten.

Einzelne kleine schroffe Felsen überragen dies Berg= und Hügelland. Am Mineralschätzen birgt der Boden: 1) div. Eisenoxyde: Roteisen, Magneteisen (enthält bis 66% reines Eisen z. B. im Berge „Blagodatj"), Manganeisen, Brauneisen; 2) Kupfer=Schwefelerze: Kupfer=Schwefelkies, Kupferglanz. 3) kohlensaures Kupfer: Malachit, Lasur. 4) Kupferoxyde: Rotkupfer, Kupferschwarz. Auch gediegenes Kupfer kommt vor. 5) Gold und Platina werden von den Flüssen geführt, auch wird gediegenes Gold in Körnern, Klumpen — sogenannte Samorodki — und im Quarz gefunden. 6) Braunkohle. Die verschiedenen hübschen Jaspisarten und Halbedelsteine kommen erst südlicher um Jekaterinenburg vor.

Die Fauna und Flora sind kontinental=nördlich. Aus dem Tierreich wären als charakteristische Erscheinungen zu nennen: Ren, Elch, Schneehase, Eichhorn, Flughörnchen, Zobel (so gut wie ausgerottet), Hermelin, Fuchs, Luchs, Bär, die nördliche kleinere Form des Auerhahns mit viel Weiß im Stoß, Birkwild, Haselhuhn, Schneehuhn, Schnepfe, div. nordische Enten und Taucher, Nußhäher, Unglückshäher sehr viel Kolkraben, Elstern, verhältnismäßig wenig Krähen, viel Merlin und Wanderfalk, schwarzer Milan, Bußarde, Uraleule, wenig Sperber und Hühnerhabichte, einige Seeadler, Schreiadler ꝛc.; von Fischen: sehr viele und große Quappen, Barsch, Hecht, die sehr schönen Salmoniden Nielma (eine Lachsforelle) und Linj. Schlangen gibt es nicht, Frösche, wenig, im Sommer unheimliche Mengen von Mücken. Das Pflanzenreich wird charakterisiert durch: prachtvolle Larix sibirica (bis 120' Baumhöhe und 35" Brusthöhendurchmesser sind nichts ungewöhnliches), sehr hübsche Abies sibirica, Picea obovata (ein häßlicher Baum), gute Pinus sylvestris. Ferner kommt Pinus cembra vor, die auf den Mooren weit besser als P. sylvestris gedeiht und einen ganz guten Stamm bildet. Sie erreicht bei 65' Baumhöhe einen Brustdurchmesser von 25" und mehr und ist dabei auf ca 30' astrein. Birke gibt es viel, Linden einige im S., Espen wenig in den Niederungen und an Flußufern Traubenkirsche, Ws.=Eller und div. Weiden. Von Sträuchern kommen vor: schöne Crataegus sanguinea, Cornus sibirica, Sambucus racemosa, Lonicera coerulea und tatarica, div. Arten Spirea und Rosa, Cotoneaster nigra, Cytisus Ratisbonensis, Betula nana, Polygala calyculata sehr viel, ein sehr hübscher Schlingstrauch mit großen weißen glockenförmigen Blüten — die Clematis sibirica, Himbeeren, Rubus arcticus — die Mamurabeere, die Stauden Aconitum, Delphinium, Paeonia officcinalis (?),*) Cypripedium subvaginata (?) Linea bosealis ꝛc. Die Hasel, die H a i d e u n d das Maiglöckchen habe ich nicht gefunden!

Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus den sogenannten Krons=Ansiedlern — Kasionnije poßeliane oder obiwateli — wohl Nachkommen in früheren Jahrhunderten in die Bergwerke Verschickter, den örtlichen Eingeborenen, Wogulen und den zugewanderten Arbeitern: Tataren, Sirjänen und Russen. Die Volkdichte beträgt 20 Einwohner pro □ Werst. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich in Dörfern und den Ansiedlungen bei den verschiedenen Werken. Von solchen größeren Fabrikansiedlungen wären zu nennen: 1) Der Nadeschdinsky Sawod — Endpunkt der Normalspurbahn, Anfangspunkt der Schmalspurbahn, Post und Telegraph etc. — mit ca 15 000 Einwohner,

*) Bei den mit (?) bezeichneten Namen kann die Art auch falsch bestimmt sein.

2) Turjinskije Rudniki — Poststation, Sitz der Polizeiverwaltung und des Kronsförsters — mit ca 11 000 Einwohner. 3) Der Bogoslowsky Sawod mit ca 6000 Einwohner — Sitz der Haupt- und Zweigverwaltungen, Post und Telegraph, 4) im S. O. der Soswinsky Sawod und 5) im N. Petropawlowsk mit einer eingegangenen Kupferhütte — beide mit einigen Tausend Einwohnern. Turjinskije Rudniki, Bogoslowsk und Petropawlowsk zeichnen sich durch landschaftlich sehr hübsche Ausblicke auf den Hochural und prachtvolle Steilufer der Flüsse Turja und Wagran aus. Auch der Hauptfluß, die Soswa, hat im nördlichen Teil prachtvolle Felsufer. Auf die einzelnen der angeführten Orte komme ich noch bei den einzelnen Betrieben zurück. Mit Ackerbau beschäftigt sich die Bevölkerung wenig, er beschränkt sich auf geringen Anbau von Hafer, Gerste, Roggen, Kartoffeln und Gemüse. Je nach dem Jahr kosten: ein Pud Roggenmehl 1 Rbl. 20 — 1 Rbl. 40 Kop., Kartoffeln 45 — 55 Kop., Hafer 1 Rbl. — 1 Rbl. 30 Kop., 1 Pfd. Gemüse 2—3 Kop. Gemüse und Früchte (bis auf Himbeeren, Walderdbeeren, Strickbeeren, Mamurabeeren, Beeren der Traubenkirsche (Prunus-Padus) werden meist aus anderen Gegenden eingeführt. Wiesenbau existiert trotz des großen Viehstandes gar nicht, obgleich der Boden und namentlich die Flußniederungen vorzüglich hierzu geeignet sind. Die Viehwirtschaft besteht hauptsächlich darin, daß sich jeder Bauer außer Pferden 3—5 Kühe und Schweine, manchmal auch noch einige Ziegen hält, die alle eigentlich nie gefüttert werden, sondern sich Sommer und Winter frei überall auf Futtersuche umhertreiben. Der Milch- und sonstige Ertrag ist auch dementsprechend! Die Tataren halten auch noch eine recht große Art Fettschwanzschafe.

Der Bergbau und das Hüttenwesen spielen naturgemäß die Hauptrolle. Produziert wird hauptsächlich: Gußeisen, div. Formeisen, Eisenbahnschienen, Blech, Kupfer, Messing, Gold, Platina, chromsaure Salze und Schwefelsäure. Hierzu existieren die einzelnen Betriebe: 1) der große Nadeschdinsky Sawod und der kleinere Soswinsky Sawod nebst den dazugehörigen Hochöfen für die Gußeisen- und Stahlproduktion und deren weitere Verarbeitung zu marktfähiger Ware. 2) Die Kupferbergwerke in Turjinskije Rudniki, deren Schächte bis 130 Faden (7') tief sind, nebst den umliegenden, im Tagebau betriebenen Eisenerzgruben. Die Umgebung dieser zeichnet sich durch eine intensive rote Farbe des Bodens und der Eisenerze aus, während bei den Schächten jeder Baumwuchs durch das beim Rösten der Erze sich entwickelnde giftige Gas (schwefelige Säure etc.) vollständig vernichtet ist. 3) Der Bogoslowsky Sawod mit der Kupferhütte, der Messingfabrik und der chemischen Fabrik für Bichromate und Schwefelsäure. Auch ein infolge der Fabrikgase sehr ungesunder Ort mit großer Sterblichkeit an der Schwindsucht. Diesen großen Hauptbetrieben sind die kleineren angeschlossen: den Bergwerken die Braunkohlengruben, die Quarzit- und Kalkbrüche nebst Kalkbrennerei, die Tongruben zur Gewinnung von weißem Ton, aus dem, gemischt mit gemahlenem Quarzit, feuerfeste Ziegel für die Hochöfen etc. fabriziert werden und die Gold- und Platinawäschereien. Diese letzteren werden von sogenannten Starateli (Goldsuchern) auf primitive Weise an den verschiedenen Bächen und Flüssen und nur z. T. direkt von der Bergwerksverwaltung betrieben. Jährlich werden ca 15 Pud Gold gewonnen. Dem Nadeschdinsky Sawod sind angeschlossen: Ziegelei für feuerfeste und andere Sorten Ziegeln (bis vor kurzem — ca 15 Jahre hindurch — ohne hydraulische Presse), Holzverkohlungsanlagen und das Sägewerk mit seinen 8 Gattern. Dies letztere dürfte wohl nur Luxus- resp. Reklamezwecken dienen, denn es kann sich kaum besser als die Holzverkohlungsanlagen rentieren. Kohle bedeutet für das ganze Unternehmen alles, Holzexport dagegen ist vielleicht eine direkte Schädigung, wie aus der weiter folgenden Besprechung des Holzvorrats ersichtlich sein dürfte. Außerdem ist der weite Transport der zu exportierenden Holzware zu berücksichtigen: von Nadeschdinsky Sawod bis Petrograd ca 2100 Werst oder bis Kotlas ca 1200 Werst per Bahn. In Kotlas wird das Holz in Barken verladen und geht dann die ganze nördliche Dwina bis Archangelsk — dem Exporthafen — hinunter.

Über die Arbeiterverhältnisse ist zu bemerken, daß sie, da die eingeborene Bevölkerung, was Verdienst anbetrifft, sehr verwöhnt und der Zahl nach nicht ausreichend ist, ziemlich schlechte sind. Hierdurch ist man genötigt, große Arbeitermengen durch Agenten und Unternehmer in anderen Teilen des Reiches anwerben zu lassen. Als Holzhauer werden jährlich bis 7000 Sirjänen aus dem Wologdaschen durch Agenten beschafft. Flößer kommen aus dem Olonetzkischen, Tataren für den Bergbau und andere Arbeiten aus dem Kasanschen Gouvernement. Die Holzausfuhr geschieht hauptsächlich durch Unternehmer aus dem Irbitschen Kreise. Von Wegen existieren außer den sogenannten Potschtowije Trakti — z. T. Knüppelwege ganz schauerlicher Beschaffenheit — nur sehr wenige eben dieser Güte. An Eisenbahnen gibt es zwei: die Normalspurbahn von der Station Goroblagodatskaja der Permschen Bahn bis Nadeschdinsky Sawod — 182 Werst und ca 150 Werst Schmalspurbahn. Außerdem existiert noch ca 90 Werst Dampferverbindung, die Soswa bis zum Soswinsky Sawod hinunter. Die genannten beiden Bahnen wie auch die Dampferlinie gehören dem Distrikt.

Was nun die Lebensbedingungen anbetrifft, so sind sie nicht günstige zu nennen. Die Wohnungsverhältnisse sind direkt schlecht, infolge des Mangels an dem Distrikt selbst gehörigen Gebäuden. Zu Neubauten entschließt sich aber die Verwaltung z. T. aus falscher Sparsamkeit, z. T. aus anderen Gründen, schwer. Die Gebäude sind nach russischer Art gebaut: im unteren Stock die große Küche, oben die kleinen Wohnräume, die infolge der vielen Fenster wahre Vogelkäfige sind. Meistenteils sitzt auch ein riesiger Ofen mitten im Gebäude, ja er geht zuweilen durch 2 Stockwerke. Unentbehrliche Räumlichkeiten sind meist kalt und befinden sich größtenteils auf dem Hof. Passende Quartiere zu mieten, hält auch sehr schwer, trotzdem ganz gute Quartiergelder gezahlt werden, da wenig freie und geeignete Häuser vorhanden sind. Krankenhäuser und Ärzte gibt es in jeder größeren Ansiedlung. Möbel sind an Ort und Stelle schwer zu beschaffen, die in den Wohnungen vorhandenen meist, wie die Wohnungen selbst, sehr lebendig! Daher ist man genötigt, entweder seine Möbel mitzubringen oder sich in Perm oder Jekaterinenburg, den nächsten größeren Städten, welche zu kaufen. Die Lebensmittel sind, außer Fleisch und Fisch, teuer. Kolonialwaren, z. B. Zucker usw., sind so teuer und schlecht, daß es vorteilhafter ist, sie aus Riga zu beziehen. Sardinen per Post aus Riga zu verschreiben, ist billiger als an Ort und Stelle welche zu kaufen.

## Forstwirtschaft.

Wie schon erwähnt, hat der Bogoslowsker Bergwerksdistrikt eine Flächenausdehnung von ca 504000 Dess. oder 5040 □ Werst. Hiervon entfallen:

| | |
|---|---|
| auf Wald . . . . | ca 70 % |
| auf landwirtschaftlich und anders genutztes Land | ca 5 % |
| auf unproduktives Land | ca 25 % |

Das Altersklassenverhältnis ist etwa folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| Unter Blößen, Räumden, Kahlschlägen und weitaus am meisten unter Brandflächen | ca 76000 | Dess. |
| Unter Jungholz (bis 30 Jahr) | ca 50500 | " |
| Unter 31—60 jähr. Holz | ca 50500 | " |
| Unter über 60 jähr. Holz | ca 17600 | " |
| In Summa | 353000 | Dess. |

An sich also kein ungünstiges Verhältnis! Nur steht das ältere Holz in den entlegeneren Bezirken und ist somit infolge der Wegelosigkeit schwer zu nutzen — daher teuer. Eingeteilt ist der Wald in 4 □ Werst große Jagen, doch sind die Schneißen nur z. T. breit aufgehauen und rein, gehen außerdem sehr häufig schief. Manchmal laufen 2—3 Schneißen dicht nebeneinander, so daß man nicht weiß, welche denn nun die richtige ist. Daß sie mit den Winkeln auf den Plänen nicht übereinstimmen, ist hiernach fast selbstverständlich. Gutes und zuverlässiges Kartenmaterial existiert nicht, wohl aber eine Menge recht schlechtes und nachlässig, z. T. nach Augenmaß, gearbeitetes. Auch etwas wie der Versuch einer Forstbeschreibung und Taxation ist gemacht worden; die Ausscheidung der Bestände, die Beschreibung und Taxation in diesem Opus stimmen meist sehr wenig mit der Natur überein, ja sind z. T. reine Phantasiegebilde. Eben soll an einer Forsteinrichtung gearbeitet werden. Ein Wirtschaftsplan existiert bisher nicht und sind die Schläge für 10 Jahre nicht zur Karte gebracht. Der Vorrat beträgt ca 7421000 Tax. Faden (à 220 Kub. Fuß) und der Jahresdurchschnittszuwachs des ganzen Waldes ca 90000 Tax. Faden. Die jährlich zu liefernde Holzmasse ist aber laut Etat pro 1912 ca 315000 Tax. Fad. und steigt von Jahr zu Jahr! Somit sind die Aussichten trotz der Nutzung von ca 90000 Tax. Faden pro Jahr aus den zugepachteten Kronsforsten und den ca 5000 Tax. Faden anderweitig gekauften Holzes schon jetzt gar keine heiteren und werden von Jahr zu Jahr trüber: müssen doch mindestens ca 130000 Tax. Faden jährlich durch Überhauen des Waldes gewonnen werden. Hierbei sind die jedes Jahr wiederkehrenden großen Waldbrände und die damit verbundene Verminderung der Ertragsfähigkeit noch gar nicht berücksichtigt. Wie verheerend das Feuer wütet, ist daraus zu ersehen, daß im Jahre 1912 ca 40000 Dess. in Bogoslowsk und den angrenzenden Kronsforsten vom Feuer durchbrannt und z. T. vernichtet wurden. An einem einzigen Tage brannte es an ca 150 verschiedenen Stellen gleichzeitig. Genutzt wurde der Holzvorrat in Kulissenschlägen, wobei die Verjüngung der Natur überlassen wurde.

Die Bestände bestehen der Hauptsache nach aus Nadelholz, z. T. mit Laubholz gemischt, und wo unberührt, namentlich die 30—60 jähr. Partien, gut geschlossen, sonst aber durch die Hiebe auf Kiefernbalken und Lärchengrubenholz stark durchlichtet. Die Nutzung ist überhaupt eine sehr verschwenderische und geht folgendermaßen vor sich: erst werden die Balken für die Sägerei herausgehauen und die Spitzen meist liegen gelassen, bis man mit dem Brennholzhiebe hinkommt, was oft erst nach Jahren geschieht. Fallholz und Spitzen werden meistenteils erst beim schlagweisen Brennholzhiebe aufgearbeitet, weil sonst die Aufarbeitung nach den dort herrschenden Ansichten zu sehr verteuert werden würde. Zu Balken werden nur die schönsten, stärksten und astreinsten Kiefern genommen, die Balken sind 25—26' lang und am Zopf 14" stark. Das Grubenholz — ihrer hierzu vorzüglichen Eigenschaften wegen fast nur Lärche, 21—25' lang bei 7"—9" Zopf — wird im Hieb auf der Suche — на приискъ — überall regellos durch den ganzen Wald von den Führern auf Grund eines vom Unterförster ausgestellten Erlaubnisscheines geschlagen. Die Bezahlung erfolgt pro Stück, nach Ablieferung an den Schächten. Da nun Holz dieser Dimensionen mit der Zeit in der Nähe rar geworden ist, so sind die Führer-Hauer auf den nicht fernliegenden Gedanken verfallen, Bäume stärkerer Dimensionen zu fällen, aus denen sie sich das passende Stück herausschneiden, während der Rest bis zum Holzhiebe liegen bleibt und fault. Ebenso verfahren die einzelnen Erzgruben, Goldsucher ꝛc. bei den von ihnen ausgeführten Hieben. Leider fand in meinem Revier diese Nutzungsart hauptsächlich Anwendung und es ist mir trotz aller Mühe nicht gelungen eine Änderung zum Besseren zu schaffen. Unhaltbar sind auch die Zustände der Nutzung durch die ansässige Bevölkerung, die bisher sowohl freies Bau- als auch Brennholz erhielt, was natürlich den Grund zu einem schwunghaften Handel mit Holzhäusern und zur Holzverschwendung gab. Das wurde im Herbst 1911 abgeändert, die Änderung war aber leider nur z. T. möglich, denn die eingeborene Bevölkerung hat laut Gesetz, sofern sie im Grundbuch von 1863 eingetragen ist und solange sie nicht mit Land versorgt ist, ein Anrecht auf 5 Kub. Fad. Brennholz pro Jahr. So konnte denn nur eine Änderung zum Bessern inbezug auf Bauholz eintreten. Achtung vor fremdem Eigentum existiert, den Wald betreffend, überhaupt nicht und jeder glaubt zum Mindesten ein Anrecht auf Heizmaterial, natürlich nicht das schlechteste, zu haben. Der Kampf mit den Defraudanten ist ein sehr ermüdender und läßt einen häufig bei dem indifferenten Verhalten der Verwaltung am Erfolg verzweifeln.

An Brennholz für die Betriebe wurden von der Forstverwaltung die verschiedensten Sortimente aufgearbeitet und an den Verbrauchsort zugestellt, so: 1) 7' langes Holz für die Ziegelei, Kalkbrennerei, zum Erzrösten und zur Beheizung der Arbeiter-Kasernen, meist in derselben Art wie Grubenholz (laut Erlaubnisschein), von den Brandflächen gewonnen, kam loco Verbrauchsort auf ca 7 Rbl. 50 Kop. pro Kub.-Faden zu stehen, 2) $3^1/_2$' langes Holz für div. Dampfkessel und zum Erzrösten, 3) $^3/_4$ Arschin langes für die Eisenbahn, 4) 1 Arschin langes für die Beheizung der Gebäude und 5) die Hauptmasse — $1^3/_4$ Arschin langes Holz für die Köhlerei. In Summa war der Bedarf des ganzen Distriktes fürs Jahr 1912 folgender:

Div. Brennholz — 253000 Tax.-Faden (darunter ca 174000 Tax.-Faden Kohlenholz) zum Durchschnittspreise loco Verbrauchsort von ca 8 Rbl. 52 Kop.

| | | Durchschnittspreise loco Verbrauchsort von |
|---|---|---|
| Sägebalken | 165000 Stück | ca 1 R. 40 K. |
| Div. Balken | 1200 " | " 2 " 48 " |
| Grubenholz | 30000 " | " — " $62^1/_4$ " |
| Eisenbahnschwellen | 45000 St. | " — " 17 " |

Div. Brennholz 6 200 Tax.-Faden von den Erzgruben 2c. selbst aufgearbeitet und geführt, Holznutzung der Bevölkerung ca 30 000 Tax.-Faden.

In Summa: ca 315 000 Tax.-Faden à 220 Kub.-Fuß Festmasse.

Im Durchschnitt stellt sich ein Tax. Faden loco Verbrauchsort auf 9 Rbl. 85 Kop. und ein Tax. Faden der Gesamtnutzung — also einschließlich der Nutzung durch die eingeborene Bevölkerung — auf 8 Rbl. 95 K. loco Verbrauchsort.

| | |
|---|---|
| Die Gesamtausgaben der Forstverwaltung betrugen für 1912 | 2 744 114 Rbl. |
| + Stammgeld für die Nutzung im Kronsforst und gekauftes Material | 71 941 „ |
| In Summa | 2 816 055 Rbl. |

Die Jahres-Produktion an Kohle pro 1912 betrug ca 487 300 Körbe Kohle aus 174 000 Tax. Faden Holz oder aus 1 Tax. Fad. 2,8 Körbe à 6 Kub. Arschin oder à ca 24 Pud Kohle. Im Durchschnitt rechnet man, daß mit der aus 1 Kub. Fuß Holz gewonnenen Kohle 1 Pfd. Guß aus Erz erschmolzen werden kann. Das Kohlenbrennen selbst wird in Öfen und in Meilern ausgeführt. Die Öfen sind nach einem verbessertem System Schwarz gebaut aber noch weit vom Vollkommenen entfernt, denn fast alle Nebenprodukte, außer etwas Teer, gehen verloren. Eine nähere Beschreibung dieser Öfen findet sich im technologischen Teil von „Arnold, Rußlands Wald" Diese Öfen sollen im Lauf der Zeit eingehen und durch solche des Systems von Aminow-Marks, bei denen auch die Nebenprodukte genutzt werden, ersetzt werden. Mir ist dies System unbekannt, doch soll es das z. Z. beste sein und viel in Schweden z. B. in Fernes bei Mora angewandt werden. Der Unterschied zwischen Ofen- und Meilerverkohlung wird am besten durch folgende Zahlen charakterisiert:

Aus 1 Kub. Faden Holz erhält man durchschnittlich Kohle

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Öfen | 3,3 Körbe | aus Birken u. Espen — in Meilern | 1,5 Körbe |
| „ „ | 4,4 „ | „ Tannen u. Fichten — „ „ | 2,3 „ |
| „ „ | 5,2 „ | „ Kiefern „ „ | 2,6 „ |

Meilerkohle soll aber etwas reicher an reinem Kohlenstoff sein. Verkohlt werden alle vorkommenden Holzarten, doch nimmt man Kohle aus Fichte, Tanne und namentlich Lärche für metallurgische Zwecke nur in Ermanglung besserer, da sie weich und brüchig ist. Die beste Kohle liefern Birke und Kiefer, auch Zirbelkiefer.

Aus 100 Einheiten Holz erhält man durchschnittlich nach

| | | | |
|---|---|---|---|
| dem Gew. | 20,6 Einh. Kohle, | nach d. Masse | 57,0 Einh. Kohle a Birkenh. |
| „ „ | 24,3 „ | „ „ „ | 61,7 „ „ Kiefernh. |
| „ „ | 25,6 „ | „ „ „ | 71,2 „ „ „ Tannenh. |
| „ „ | 34,3 „ | „ | 73.0 „ „ Fichtenh. |

Diese großen alljährlich und zu bestimmten Terminen zu liefernden Holz- und Kohlenmassen erfordern natürlich eine gewaltige Arbeitsleistung, die leider durch die ungenügenden Hilfskräfte, die herrschende Wegelosigkeit in den an und für sich viel zu großen Revieren (mein Revier war z. B. ca 1000 □ Werst groß), das ungenügende Kartenmaterial, eine umfangreiche und dabei noch ungeschickte Buchführung, den Mangel an Transportmitteln bei der Bahn und durch Indolenz, die dort überall herrscht, sehr vermehrt wird. Die Forstverwaltung bestand aus einem Forstmeister, seinem Gehilfen, 4 Oberförstern, einem Oberbuchhalter, einem Sekretär und einem ganzen Stabe von Rechnungsführern, Schreibern, Landmessern 2c. Die Oberförster hatten auch wieder ihre eigenen Kanzleien mit den nötigen Beamten, ihnen waren die meisten Unterförster, deren es 12 gab, unterstellt. Einige der letzteren waren auch direkt dem Forstmeister untergeordnet. Die Forstwache bestand aus 52 berittenen und ca 29 unberittenen Forstwächtern. Für ein so großes Gebiet viel zu wenig. Obwohl diese Leute mit der Holzabnahme nichts zu tun hatten, oder richtiger, laut Instruktion nichts zu tun haben sollten, waren sie doch durchaus mit Arbeit überhäuft und zudem unzureichend gagiert. Unberittene Forstwächter haben bei den großen Entfernungen dort überhaupt keine Existenzberechtigung. Die Abnahme der Arbeit erfolgte hauptsächlich durch Oberbuschwächter, sogenannte Verkohlungsaufseher — куренные надзиратели. Eine Bezeichnung, die jetzt nicht mehr entsprechend ist, da diese Leute mit dem Holzempfang von den Hauern und den Führern und der Flößung zu tun haben. Solcher Aufseher gab es 10. Die Zahl sowohl der Verwaltungs-, wie auch der Forstschutzbeamten war somit eine durchaus ungenügende und müßte verdoppelt bis verdreifacht werden. Die Einteilung in Wirtschaftseinheiten (Reviere und Oberforsteien) ist auch durchhaus verbesserungsbedürftig. Die Verwaltungs- und Schutzkosten betragen rund 271700 Rbl. der pro Dess. ca 54 Kop. Hierbei ist noch die Arbeit bei der hinzugepachteten Nutzung aus den ca 257000 Dess. Kronsforst zu berücksichtigen.

Von Nebennutzungen wären zu nennen: Verpachtung der Heuschläge, Jagd und die Nutzung der Zirbelzapfen. Die Heuschläge werden, ohne Rücksicht auf die Güte, durchweg zu 25 Kop. pro Dessjätine verpachtet, dabei waren es zum Teil sehr gute Heuschläge, namentlich an den Flüssen, die in guten Jahren bis 150 Pud Heu und mehr pro Dess. ergaben. Freilich wurden zu demselben Preise auch hümpelige Niederungsmoore mit einem Ertrage von höchstens 30 Pud schlechten Heus verpachtet. Das Zubereiten von Heu in eigener Regie für die großen Bedürfnisse des Bergwerksdistrikts erfolgte nicht. Das Mähen, Zubereiten und Einbringen des Heus von 1 Dess. kam 8—12 Rbl. Der Marktpreis von 1 Pud Heu schwankte je nach dem Jahr von 25 bis 50 Kop. Die eingeborene Bevölkerung besaß auch Heuschläge, die sie sich im Laufe der Zeit „ersessen" hatte. Das ist meist so vor sich gegangen, daß den Leuten s. Z. gegen eine geringe Zahlung gestattet worden war, geeignete Brandflächen nach eigener Wahl in Heuschläge umzuwandeln. Da nun früher weder Pläne noch Register existierten, so gerieten die einzelnen Heuschlagstücke in Vergessenheit. Die Leute nutzten sie natürlich stillschweigend weiter und erwarben so gewisse Eigentumsrechte an denselben. Auch jetzt noch versucht die Bevölkerung, auf diesem Wege zu Landbesitz zu gelangen und auch, da keine festen Grenzen existieren, denselben durch Verrücken der natürlichen Grenzen, indem der angrenzende Wald heimlich geringelt und nach dem Abtrocknen gerodet wird, zu vergrößern. Solcher ersessener Heuschläge gab es durch den ganzen Wald verstreut eine große Menge.

Was die Jagdverhältnisse im Bogoslowsker Bergwerks-Distrikt anbetrifft, so sind dieselben sehr schlecht. Der dort gebräuchlichen unsinnigen Ausrottung des Wildes entgegenzutreten ist sehr schwer, denn die (örtlichen) Bewohner des Distrikts sind, da bisher noch nicht mit Land versorgt, keine Bauern — „крестьяне" —, sondern Krons-

ansiedler — „казенные поселяне" — des Werchoturschen Kreises und haben als solche laut Jagdgesetz das Recht auf freie Jagd. In den angrenzenden Kronsforsten, wo die Bevölkerung mit Land versorgt ist, also zu Bauern geworden ist, muß freilich ein jeder, der jagen will, ein Jagdbillet lösen. Doch hat auch dies kaum einen Erfolg, da der eine Kronsförster mit seiner Handvoll Forstwache, die dazu noch außerhalb des Reviers in Dörfern wohnt, auf der von ihm zu verwaltenden Riesenfläche von 2000000 Dess. kaum etwas bei den dortigen Sitten erreichen kann. In Bogoslowsk ist auch der Versuch gemacht, die Leute ans Lösen eines Jagdscheines zu gewöhnen — leider, trotz der geringen Zahlung von 25 Kop. für den Jahresschein, vielleicht auch weil die Sache zu lässig betrieben wurde, mit sehr geringem Erfolg. Die Jagd wird dort meist mit Hilfe von Laiki — Verbellern, von denen jedermann mindestens ein Paar besitzt, ausgeübt. Elch und Ren werden hauptsächlich bei Hartschnee, der wohl den Hund, aber nicht das schwere Wild trägt, gejagt. Die Pelztiere, namentlich das Eichhorn und der schon fast ausgerottete Zobel, werden nur mit Verbellern gejagt. Auerwild, Birkwild, Haselwild desgleichen, aber auch auf der Balz, vermittelst der Puppe (Bolwan) und auch der Locke. Enten werden meist vom Ufer oder vom Boot aus erlegt.

Das Zirbelzapfensammeln wird für die Zahlung von 2 Rbl pro Person auf Grund eines Scheines im ganzen Walde, mit Ausnahme der größeren reinen Zirbelbestände, sogenannter Kedrowniki, gestattet. Die Kedrowniki werden als gesonderte Einheiten gegen eine ihrem Ertrage entsprechende Zahlung verpachtet. Die Zirbelnüsse sind ein gesuchter Handelartikel und sehr beliebtes Naschwerk. Da die Forstwache unzureichend ist, so wird auch beim Zapfensammeln Mißbrauch getrieben, indem die Leute häufig die Bäume nicht ersteigen, sondern sie einfach umhauen.

Alle diese Nebennutzungen haben eine sehr schlechte Seite: es treiben sich viel Leute und zwar größtenteils gerade die Nichtstuer im Walde umher und da jeder während der Rast gern ein Feuer anzündet, um sich der Insekten zu erwehren (die Zapfensammler rösten dabei auch die Zapfen, um sie leichter zu öffnen), so ist der Entstehung von Waldbränden Tür und Tor geöffnet, namentlich, da ein einmal angezündetes Feuer meist garnicht oder sehr nachlässig gelöscht wird.

## Die Exkursion des Vereins Baltischer Forstwirte nach Kaster am 12.—14. Juli 1914.

Einer Aufforderung des Herrn von Essen folgend, versammelten sich 22 Mitglieder des Vereins Baltischer Forstwirte am 12. Juli in Dorpat zu einer Exkursion nach Kaster. Die Beteiligung war mithin sehr gering, offenbar, weil die meisten Revierverwalter bei der herrschenden Dürre wegen der Waldbrandgefahr ihre Reviere nicht hatten verlassen können. Auch der Präses und Vizepräses fehlten. Die geplante Sommersitzung mußte daher ausfallen.

Die Forsten, denen die Exkursion galt, gehören zu den Gütern Kaster, Mekshof und Heidohof (Kreis Dorpat, Kirchspiel Wendau), die 1850 in den Besitz der Familie von Essen gelangten. An die Gegend knüpfen sich eine Menge historischer Erinnerungen, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden kann. Besichtigt wurden die Mauerreste des schwedischen Schlosses Warbeck beim Kanzikrug am Embach, etwas unterhalb Kaster. Der Name Kaster (vom lat. castrum, Kastell?) kehrt in der Gegend mehrfach wieder, so im Namen des Dorfes Wana Kastrakülа am Embach in der Nähe von Dorpat.

Die Forsten der Güter zerfallen in 2 getrennte Reviere, den „Vorwald", in der Nähe der Güter und den „Perawald" am Peipus. Der erste Exkursionstag und der Vormittag des zweiten waren der Besichtigung des Vorwaldes gewidmet.

Der Vorwald, ohne Moor ca 20 □-Werst groß, besteht aus 6 von einander getrennten Stücken, die 6 Schutzbezirke bilden. Boden und Bestand sind sehr verschieden: Mischbestände von Espe, Birke, Fichte auf Lehm und von Schwarzeller, Espe Fichte, Esche, Ahorn, Rüster auf Bruch mit Lehmuntergrund wechseln mit Kiefern-Fichtenbeständen auf anlehmigem Sand und Kiefern auf Sand. Außerdem sind Hochmoore, Niederungsmoore und Übergangsmoore vorhanden. Große Revierteile waren entwässerungsbedürftig und sind größtenteils entwässert. Die ersten Gräben wurden bereits vor 60 Jahren gezogen, energisch entwässert ist seit 1885. Es wurden verausgabt für

| | 1884—94 | 1895—1904 | 1905—14 | |
|---|---|---|---|---|
| Kulturen | 1521 | 2946 | 9025 | Rbl. |
| Entwässerungen | 7708 | 4335 | 9473 | „ |

im Ganzen mithin in den 3 letzten Jahrzehnten
für Kulturen 13492 Rbl.
„ Entwässerungen 21516 „

Das Revier ist zuletzt vermessen 1885, eingerichtet 1893 von Oberförster Fricke. Der Umtrieb ist im Laubholz 40-jährig, im Nadelholz 80—100-j. Verjüngt werden die Birken auf Niederungsmoor natürlich, ebenso die Mischbestände auf Bruch, doch werden hier, soweit möglich, die Lücken mit verschulten Fichten ausgepflanzt. Die Kahlschläge in Mischbeständen von Fichte, Birke werden mit Fichten, und zwar mit verschulten auf Hügel, bepflanzt, die Kiefern gleichfalls durch Kahlhieb und Pflanzung verjüngt. Kahlschlag und Pflanzung sind mithin im Nadelholz herrschend. Der Kulturbetrieb ist sehr intensiv, Kämpe sind in großem Umfang angelegt und zwar meist Wanderkämpe in der Nähe der Schlagflächen. Die Kulturen sahen durchweg vorzüglich aus, und es ließ sich erkennen, daß der Revierverwalter bestrebt gewesen war, durch Wahl der Holzart und Kulturmethode den Verschiedenheiten des Bodens Rechnung zu tragen. Mit den Kulturen wird, wo es noch nötig scheint, Détailentwässerung verbunden. Durchforstet wird viel und sorgfältig. Für Wegebau ist viel getan worden, die meisten Schneißen sind fahrbar gemacht.

Eine Schilderung aller auf der Exkursion besichtigten Bestände wäre natürlich zwecklos. Es soll im folgenden nur erwähnt werden, was besonders auffiel oder Anlaß zur Diskussion gab.

Bezirk Murrolane. Hochmoor „Kindrali-soo" Die Moorschicht steigt von 3' am Rande bis 8 und 11½ Fuß in der Mitte. Der Untergrund ist Lehm, lehmiger Sand oder Sand. Am Rande über 200 J. alter Kiefernbestand von ca 30' Höhe und geringer Stärke, in der Mitte Krüppelwuchs. Vor ca 60 Jahren sind Ringgräben gezogen, die deutlich gewirkt haben. Ob weitere

Entwässerung rentabel ist, dürfte davon abhängen, ob in geringer Tiefe besser zersetzte Moorschichten anstehen. Ein Kahlschlag am Rande soll durch Kiefernsaat kultiviert werden. Es wäre dann ratsam, das Moos von den Saatplätzen nicht ganz zu entfernen, oder die Plätze mit Sand zu füllen, um Auffrieren zu verhindern. Ein Samenschlag hätte wahrscheinlich ohne Kultur Besamung herbeigeführt.

Sehr gute Kulturen von Kiefer und Fichte auf Mineralboden. Meist Hügelpflanzungen. Bei der Ausführung wird die Grasnarbe oberflächlich entfernt, ein Hügel aus lockerer Erde aufgeschüttet und eine verschulte, mit einem 5-zölligen Bohrer ausgehobene Fichte hineingepflanzt. Wenn der Hügel ohne Entfernung der Grasnarbe aus der umgekehrten Rasenplagge und aufgeschütteten Erde gebildet wurde, will der Revierverwalter in dürren Jahren Austrocknen der Pflanzen infolge der Unterbrechung des kapillaren Aufstieges durch die Rasenschicht beobachtet haben und zwar auch wenn das Gras vorher abgemäht worden war.

Allee von Pyramidenpappeln am Wege nach Mekshof, im vorigen Jahr angelegt. Viele Pflanzen durch Winterfrost vernichtet.

Fasanerie bei der Buschwächterei mit Bruthaus und Futterhaus, vor 4 Jahren angelegt. Die Eier wurden anfangs ausschließlich aus Sagnitz und Tarwast bezogen, jetzt nur einige zur Blutauffrischung. Ausbrüten durch Haushennen. Remisen für die Fasanen sind durch die benachbarten Kulturen geschaffen.

Kahlschlag, mit verschulten Fichten bepflanzt, die stark durch Rüsselkäfer gelitten haben, was früher nicht vorkam. Zunahme der Rüsselkäfer durch die milden Winter zu erklären. Daher in Zukunft mehrjährige Schlagruhe in Aussicht genommen.

Fichtenballenpflanzung auf Lehmboden, im vorigen Herbst ausgeführt. Zeigt viel mehr Abgang als andere Kulturen. Ob auch die Herbstpflanzung daran Schuld ist, oder nur die exponierte, freie Lage und die diesjährige Dürre, läßt sich nicht entscheiden. Zudem sind die 5-zölligen Ballen für die starken 5-jährigen Fichten etwas zu klein.

Aufforstung des steilen Seeufers inmitten der Heidohofschen Felder. Da der Boden (Grand) sehr dürr ist, sind 4-jähr. verschulte Ballenkiefern mit der Schaufel ausgehoben und in Löcher gepflanzt, die mit einem löffelartigen Bohrer hergestellt waren. Der obere Rand auf dem Plateau ist einige Jahre früher bepflanzt, um Vollwehen der Böschung mit Schnee und Schneebruch zu verhindern. Wahrscheinlich ist der Altersunterschied von ca 5 Jahren und die Breite des Schutzstreifens nicht genügend, um sicher die beabsichtigte Wirkung zu erreichen.

Bezirk Walgma. Auch hier, wie im ganzen Revier, sehr schöne Kulturen. Auf Sandboden Kiefernpflanzung und zwar auch auf Hügel (2-jährige mit dem Pflanzholz), wo Graswuchs zu befürchten. Vor der Kultur Détailentwässerung.

Auf einem alten Schlage, der lange bloßgelegen, ließ sich die Kultur schwerer hochbringen. Daher sind Verwüchse stehen gelassen worden. Stellweise sind kleine Lücken zu lange mit Kiefern nachgebessert. Auch wäre jetzt Aushieb der einzeln stehenden, starken Vorwüchse ratsam. Im Übrigen auch hier die Kultur gut gelungen.

Pflanzung von 4-jähr. verschulten Ballenkiefern auf Hügel wegen starken Graswuchses. Ausführung wie am See bei Heidohof.

Bezirk Laane. Schöne Mischbestände von Espe, Birke, Fichte auf Lehmboden. Da die Espen fast durchweg gesund sind, werden sie sich gut rentieren, sobald der geplante Bau einer Zündholzfabrik in Dorpat ausgeführt wird.

In allen Bezirken haben die Fichten, besonders in Mischbeständen, stark durch den Schneebruch von 1911 gelitten. Gehauen sind nur die entwipfelten Stämme, die einen großen Teil der Krone verloren hatten, um die Bestände nicht noch lückiger zu machen. Auch einige Kiefernickungen haben stark gelitten.

Altes Feld auf anlehmigem Sand, vor ca 10 Jahren z. T. mit Kiefer, z. T. mit Fichte plätzeweise in Furchen besät. Die Kiefern stehen gut, wenn auch dicht. Die Fichtenkultur hat am Bestandesrande viel Selbstanflug und ist zu dicht. Die Ausscheidung geht hier auch langsamer, weil die Fichte mehr Druck verträgt und die Bonität für sie geringer ist. Daher wäre Ausschneiden ratsam, etwa Stehenlassen von guten Pflanzen in geeigneten Abständen und Köpfen der zwischenständigen, um Schneedruck zu vermeiden.

Bezirk Allewie. Am Embach, 2 □-Werst, durchweg nasses Terrain. Meist Niederungsmoor auf Sand, Moorschicht gut zersetzt, meist 5—6 Fuß stark, nur im Westen tiefes Moor, bis 23 Fuß. Entwässert nach einem Projekt des Landeskulturbureaus, die meisten Gräben ausgeführt, außerdem einige im Projekt nicht vorgesehene Schneißengräben. Abstand der Sauggräben 100, der Ableitungsgräben 200 Faden. Im Ganzen ca 13 Werst Gräben, Kosten ca 4 Rbl. pro livl. Lofstelle. Im Westen ein Streifen Bruchwald auf Lehm: Schwarzeller, Espe, Fichte, stellweise Birke, auch Esche; Unterholz von Ahorn, Ulme und Sträuchern. Die Kahlschläge sind im Niederungsmoor gut mit Birke beflogen, im Bruchwald z. T. wegen des starken Krautwuchses ungenügend besamt. Sie hätten sich hier wohl durch Pflanzung von verschulten Fichten gleich nach dem Hiebe in Bestand bringen lassen, doch ist das wegen der Kosten und des Arbeitermangels nicht überall ausführbar. Wahrscheinlich hätte man durch Vorlichtung geeigneter Partien mehr Fichte hineinbekommen können, auch Esche, die unter Schirm sehr gut anfliegt und gedeiht, bei Kahlhieb sich aber nur durch Stockausschlag verjüngt.

Bezirk Arroaed-Wiera. Beginnt am Embach mit Niederungsmoor, geht dann in Bruchwald und Mischbestand von Birke, Espe, Fichte auf Lehm, anlehmigem Sand und Sand über. Die Partien am Embach leiden stark unter Überschwemmung, beim Hochwasser von 1897 konnten die Schneißen mit dem Boot befahren werden.

Aufforstung von wenig ergiebigen Wiesen mit Kiefer und Fichte. Die Fichte, die auch gut gedeiht, wird bevorzugt, weil sie dichtere Remisen für Fasanen abgibt.

Kulissenschläge in Mischbestand von Birke, Fichte, Espe. Trotz der geringen Schlagbreite von 10 Faden sind infolge des Graswuchses keine Fichten angeflogen.

Fichtenkulturen auf graswüchsigem Boden. Erst wurde vergeblich Saat, dann Pflanzung von Kleinpflanzen versucht. Erst starke, verschulte Pflanzen führten zum Ziel, was übrigens vorauszusehen war.

Laubholzschläge mit Birkensamenbäumen. Auf kleinen Schlägen sind Samenbäume sicher unnütz, da der Birkensamen weit fliegt, auf sehr großen führen einige Samenbäume in der Mitte doch vielleicht schnellere und dichtere Besamung herbei.

Falsch ausgeführte Durchforstungen aus früherer Zeit: Aushieb sämtlichen Laubholzes aus Mischbeständen von Fichte, Birke, Espe. Das Resultat sind lichte Fichten, die sich — besonders auf geringerem Boden — nicht erholen.

Kiefernkultur vom vorigen Frühjahr auf anlehmigem Sand. Wegen des Graswuchses 4-jähr. verschulte Kiefern mit Ballen auf Hügel gepflanzt. Der Revierverwalter will diese sichere Kulturmethode in Zukunft auf graswüchsigem Terrain noch mehr anwenden, und zwar im Verband von 5'. Sie stellt sich dann nicht viel teurer als Pflanzung von 2-jährigen auf Hügel im 4' Verband.

Über die übrigen Kulturen läßt sich nichts Neues sagen, Ausführung und Aussehen waren dieselben wie in den anderen Bezirken. Ausländische Holzarten sind in Kaster-Vorwald nur hier und da zur Verschönerung gepflanzt (Larix, Abies sibirica und balsamca, Pinus cembra und strobus), meist an den Schneißen.

Klenganstalt auf dem Hofe Kaster. In einer Darre System Reimers sind Bretter auf die Bleche gelegt, um Durchbiegen zu verhindern, die Klengvorrichtung ist daraufgestellt. Diese besteht aus hölzernen Trommeln von achteckigem Querschnitt und 1 Arschin Durchmesser bei 2 Arschin Länge. Die Trommeln haben Eisenbeschlag, eine eiserne Längswelle durch die Mitte und Längswände aus Drahtnetz. Zum Füllen und Entleeren kann eine der Längswände herausgenommen werden. Je 4 Trommeln sind auf einem hölzernen Kasten angeordnet und können vermittelst einer an die Wellen gesetzten Kurbel gedreht werden. Beim Drehen fällt der Samen durch die Drahtnetze aus den Trommeln in eine unter denselben befindliche schräge Gleitbahn und wird von dieser in eine daruntergestellte hölzerne Rinne gefegt. Letztere wird fortgehoben und in Säcke entleert. Jede Trommel faßt 3 Lof Zapfen, die Klengdauer beträgt 48 Stunden bei 25° R. Zum Darren ist nur ein Mann erforderlich, zum Füllen und Entleeren der Trommeln außerdem 2 Weiber. Geheizt wird nur beim ersten Satz mit Holz, später mit Zapfen. 8 Kästen mit je 4 Trommeln haben 500 Rbl. gekostet. Wenn der Klengbetrieb beendet ist, werden die Trommeln von den Kästen abgehoben und die ganze Vorrichtung in einen Nebenraum gebracht. Die Darre steht dann zum Korndarren zur Verfügung. Das Entflügeln soll in einer besonders dazu konstruierten Maschine geschehen, die jedoch nicht fertig war und nicht gezeigt werden konnte. Das Reinigen geschieht mit der Windfege. Übrigens ist in Naukschen in diesem Jahr das Entflügeln mit gutem Erfolg im Grützgang der Mahlmühle versucht worden. 1250 Lof Fichtensaat wurden in etwa $^3/_4$ Tagen entflügelt.

Am Nachmittage des zweiten Exkursionstages wurde zum Perawald aufgebrochen. In südöstlicher Richtung ging es dem Peipus zu. Beim Ahijöggi (Nebenfluß des Embach), der auf einer Fähre überschritten wurde, begann die typische Peipuslandschaft: endlose moorige Wiesen, z. T. in weiter Ausdehnung eben und baumlos, dann wieder unterbrochen von Gebüsch und Inseln mit Beständen von Kiefer und Laubholz, darunter auch Eiche. Über diese moorige Fläche fuhr man auf einem schnurgeraden, gutgehaltenen Wege, der durch Ausheben von beiderseitigen Gräben und Befestigung der Fahrbahn mit einer Lage starker Hölzer und Grandschüttung erbaut war. Man konnte deutlich sehen, wie der Wegekörper unter den schweren Wagen in wellenförmige Schwankungen geriet.

Beim Betreten des Forstes bogen die Wagen in die $9^1/_2$ Werst lange, wunderschöne Hauptstraße des Revieres ein. Diese Straßen sind schnurgerade und völlig eben (die Terrainerhebungen sind durchstochen), haben breite, vorzüglich gehaltene Fahrbahnen mit Grandschüttung und beiderseits Gräben. Die Grabenböschungen sind, wo es nötig war, mit Schalkanten befestigt, die von miteinander durch Längs- und Querlatten verbundenen Pfählen gehalten werden. An den meisten dieser Straßen sind auch die Außenränder der Gräben von Baumwuchs freigehalten, so daß sie in ihrer stattlichen Breite geradezu einen imponierenden Eindruck machen. Wegebauten, Entwässerungen und Kanäle beanspruchten überhaupt in diesem Revier das Hauptinteresse.

Das Revier Perawald ist ohne Moor ca 60 □-Werst groß und zerfällt in 7 Schutzbezirke. Ein achter Bezirk ist klein und der Forstwächter zugleich Wiesen- und Hafenwächter. Das Terrain ist eben und niedrig, jedoch durchzogen von langen, ziemlich schmalen, flachen Höhenzügen, die z. T. parallel dem Peipusufer, z. T. in entgegengesetzter Richtung hinlaufen. Der Boden der Höhen besteht aus Sand, oder anlehmigem Sand, die Niederungen sind durchweg moorig, haben aber sehr verschiedenen Untergrund und verschiedenen Charakter. Es wechseln Bruchbestände von üppigem Wuchs mit Niederungsmoor, Übergangsmoor und typischen Hochmoorr, das z. T. bereits über das Niveau der Höhenzüge angestiegen ist. Die Niederungen leiden zu einem großen Teil durch das Peipuswasser. Große Teile des Revieres liegen weniger als 5 Fuß über dem Normalspiegel des Peipus, werden also bei Hochwasser überschwemmt, oder es wird doch das Wasser in den Gräben zurückgestaut. Es kommt noch hinzu, daß der Peipus seinen höchsten Stand erst sehr spät erreicht, Ende Mai oder Anfang Juni, dementsprechend den niedrigsten Stand erst im Oktober. Es vergeht also ein großer Teil der Vegetationszeit, bevor das Wasser in den Gräben ablaufen kann. Durch die mehrfach geplante Senkung des Peipusspiegels würde das Revier bedeutend gewinnen.

Die Meliorationsarbeiten im Perawald haben bereits vor 40 Jahren begonnen. Die ersten Flößkanale mündeten in kleinere Nebenflüsse des Embach, bei den später angelegten wurde der Ahijöggi benutzt. Die ersten Entwässerungen wurden von Brock ohne generellen Plan ausgeführt und wirkten wenig, weil die Gräben vorwiegend in der Richtung des Hauptgefälles verliefen. 1884 begann der Kulturinspektor Rosenstand-Wöldike die Arbeit mit besserem Erfolg nach Ausführung eines Generalnivellements durch Gräben quer zum Gefälle. Es war dies die erste größere Arbeit Wöldikes, bei der das Prinzip der Querdrainage zur Geltung kam. Die Gräben wurden, wo es anging, auf die Schneißen verlegt und mit Wegeanlagen verbunden, die Flößkanäle als Vorfluter benutzt. Dank den niedrigen Löhnen konnten die Arbeiten relativ billig ausgeführt werden, so kosteten die breiten Hauptstraßen inkl. Gräben nur 500 Rbl., kleinere Wegeanlagen nur 100 bis 200 Rbl. pro Werst. Zum Transport

von Sand und Lehm für die Hauptstraßen wurde eine Feldbahn angeschafft. Wege durch Moor erhielten eine Unterlage von Faschinen und Lehm, z. T. wurden sie auch gepflastert.

Das Revier hat z. Z. 32 Werst Flößkanäle, die mit einer Anzahl Schleusen zum Aufstauen des Wassers versehen sind. Zur Zeit werden auf den Kanälen jährlich ca 5000 Balken transportiert, ihr Fassungsvermögen ist jedoch weit größer. Die Hauptarbeiten fielen in die Zeit von 1884 bis 1913. Im ganzen sind mit einem Kostenaufwande von ca 60000 Rbl. angelegt worden 25 Werst Straßen mit Grandschüttung, 150 Werst Linienwege mit Gräben oder Kanälen, außerdem sind 140 Werst Gräben gereinigt worden.

Zu den neueren Anlagen gehört die eines Hafens für Lodjen am Ahijerw, der vom Ahijöggi durchflossen wird. Der Hafen ist 48 Fuß breit und hat 2800 Rbl. gekostet. Zur Zeit sind etwa $^2/_3$ des Revieres ganz, $^1/_6$ halb und $^1/_6$ noch garnicht entwässert. Der Unterhalt der Grandwege kostet ca 300—500 Rbl. jährlich. Auf trockenem Boden, wo keine Gräben nötig waren, sind die Schneißen nach Rodung der Stubben planiert.

Die Bestandsverhältnisse sind, wie schon erwähnt, außerordentlich verschieden. Die Birkenbestände auf Niederungsmoor zeichnen sich durch nichts von ähnlichen an anderen Orten aus, ebenso die Birken-Kiefernmischbestände auf Übergangsmoor. Auf den Höhen stehen z. T. normale Bestände von Kiefer und Fichte oder Kiefer und Birke, z. T. aber auch solche von hervorragender Schönheit, so z. B. ein sehr gut geschlossener, starker Kiefernaltbestand mit Fichtenunterwuchs von etwa 100 Fuß Mittelhöhe. Ein anderer 130—150 Jahre alter Mischbestand von Kiefern und Fichten mit einzelnen wohl über 200 Jahre alten Fichten zeigte auffallend schöne Stammformen bei sehr starken Durchmessern und bedeutender Höhe. Die Kiefern wurden auf 110, die Fichten auf 130 Fuß geschätzt. Ebenso schöne Bestandsbilder zeigten auch viele Bruchbestände: über 90 Fuß hohe Espen und Birken, dazwischen Fichten und Eschen mit unterständigen Ahorn, Linden und Ulmen und einer üppigen Bodenflora von Sträuchern und Kräutern.

Infolge der Größe des Revieres und der Schutzbezirke, sowie der mangelhaften Absatz- und Arbeiterverhältnisse kann die Wirtschaft z. Z. nicht so intensiv geführt werden, wie im Vorwald. Das spricht sich vor allem im Kulturbetrieb aus: es wird weniger kultiviert und, wenn möglich, die Saat bevorzugt. Wo es nötig scheint, wird jedoch gepflanzt, auch auf Hügel. Die Kulturen sind übrigens auch hier fast überall gut gelungen, leiden nur stark unter Wildverbiß, besonders durch Elche. Auch durchforstet ist weniger als im Vorwald. Offenbar ist es aber bei ungenügender Arbeitskraft auch nicht lohnend, alte Bestände zu durchforsten, solange noch so viele schlechtwüchsige Bestände auf entwässertem Moor des Abtriebs harren. Außerdem ist früher im Revier viel geplentert worden, das Aufräumen von Windwurf und Dürrholz verursacht daher viel Arbeit. Schneebruchschäden von 1911 waren auch hier zu sehen, scheinbar aber weniger als im Vorwald.

Die Exkursion im Perawald dauerte im ganzen nur einen Tag, genügte also im besten Fall dazu, den Teilnehmern einen allgemeinen Eindruck vom Revier zu geben, den der Referent im Vorstehenden zu schildern versucht hat. Einiges wenige von dem Gesehenen, das zu Bemerkungen Anlaß bietet und ohne Kenntnis des Bestandes und Bodens dem Verständnis des Lesers nahe gebracht werden kann, soll in folgendem speziell erwähnt werden.

Durchforstung in 25-j. Kiefernstangenholz. Das nicht abgetzbare dünnere Strauch ist liegen gelassen worden, wodurch im Falle eines Brandes das Löschen sehr erschwert wäre. Ohne die Durchforstung hätte jedes Feuer aber zum Wipfelbrand werden müssen, da die Kiefern sehr dicht standen, und das Löschen wäre erst recht unmöglich gewesen.

Mittelalter Mischbestand von Kiefer und Birke auf Sandboden, z. T. durchforstet. Der vor 5—6 Jahren durchforstete Teil hat weniger unter Schneebruch gelitten, als der eben und der noch nicht durchforstete.

Naturverjüngung auf entwässertem Niederungsmoor. Der Bestand wurde geschlagen unter Belassung eines lichten Schirmes von Kiefer und Birke. Gute Verjüngung, z. T. von Kiefer rein, z. T. von Kiefer und Birke. Aushieb einiger starker Kiefernvorwüchse wäre empfehlenswert.

Fichtenbüschelpflanzung auf Moorboden, ca 20-jährig. Nackwurzelig auf Hügel gepflanzt. In einigen Büscheln droht der Kampf der dichtstehenden Fichten zu lange zu dauern. Entwipfeln der schlechteren Exemplare würde ihn abkürzen.

Kieferndickung, auf einer Brandfläche durch Naturanflug entstanden, sehr dicht. Die Kiefern sind nicht so wüchsig, als man es nach dem Boden — daneben sehr hohes schönes Altholz — erwarten sollte. Ursache: zu dichter Stand, vielleicht auch Bodenrückgang durch den Brand. Nach Angaben des Revierverwalters hat die dichte Naturverjüngung nicht durch Elchverbiß gelitten, während eine benachbarte Kultur stark mitgenommen wurde.

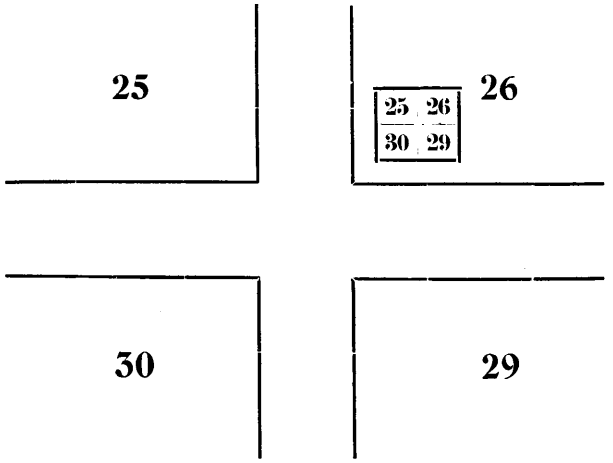
Gutgelungene Naturverjüngung von Fichte und Laubholz. Der Altbestand wurde stark gelichtet und schon nach einigen Jahren geräumt, weil starker Windwurf eintrat.

25—30-jähr. Kieferndickung auf anlehmigen Sandboden mit horstweise eingebrachten Eichen und am Rande Lärchen, Zürbelkiefern, Schwarzkiefern. Die Lärchen und Eichen wachsen noch mit, doch sind einige kleinere Eichenhorste bereits untergegangen und auch die Ränder der größeren werden von den Kiefern bedrängt. Wenn die Eichen erhalten werden sollen, müßte ihnen bald durch Aushieb einzelner Kiefern geholfen werden.

Bezeichnung der Jagen durch Nummerschilder, die an jeder Ecke an einem Baum, oder bei Jungholz an einer Stange befestigt sind. Praktischer als Pfosten, weil billiger und dauerhafter. Noch einfacher ist eine Art der Bezeichnung, die von einem Exkursionsteilnehmer mitgeteilt wurde, nämlich durch eine einzige Tafel mit den Nummern aller vier Jagen an einer Ecke (etwa der Nordostecke) der Schneißenkreuzung (siehe die Figur).

Typisches Hochmoor mit Kiefern und einzelnen Birken. Letztere pflegen auf reinen Hochmooren sonst nicht aufzutreten. An einem Graben kann konstatiert werden, daß ca $1^1/_2$ Fuß unter der Oberfläche eine Schicht besser zersetzten Moores mit Stubbenresten beginnt. Dadurch erklärt sich das Auftreten der Birken.

Kiefernsaatkultur auf Mineralboden mit Schirm von alten Kiefern und Birken. Die Kultur ist gut gelungen,




doch dürfte die Räumung des Altholzes einigen Schaden anrichten. Kiefernsaaten unter Schirm sind im Revier früher viel ausgeführt worden und gut gelungen, wenn rechtzeitig geräumt wurde. Trotzdem muß das Stehenlassen von Schirmbäumen als unzweckmäßig bezeichnet werden, da Kiefern eines Schirmes nicht bedürfen und der Aushieb der Altstämme in jedem Falle umständlich ist, aber auch Schaden anrichten kann.

20—30-jährige Kieferndickung bei der Forstei auf Feldboden, ursprünglich durch Zapfensaat begründet. Da die Zapfensaat schlecht gelungen war, wurde nachher auf den Fehlstellen Furchensaat ausgeführt. Die Dickung ist recht ungleichalterig. Offenbar ist die Nachbesserung zu lange aufgeschoben worden.

Bastarde von Betula pubescens und B. verrucosa auf einer Schneiße am Rande eines Moores. Zeigen die Merkmale beider Arten: z. T. die behaarten Zweige der B. pubescens, z. T. die warzigen der B. verrucosa; die herzförmigen Blätter der B. pubescens, aber nicht behaart, sondern glatt, wie bei B. verrucosa.

Etwa 25 j. Dickung von Larix europäa auf Mineralboden, durch Plätzesaat entstanden. Gut gelungen und relativ gute Stammformen.

Im Perawald ist eine große Zahl ausländischer Holzarten angebaut worden. Obwohl sie sich ähnlich verhalten, wie an anderen Orten unseres Gebietes, so ist es doch vielleicht von Interesse, einige von den im Perawald gemachten Beobachtungen mitzuteilen.

Fagus silvatica. An Wegen unter Schirm angepflanzt. Bleibt am Leben, ist aber sehr geringwüchsig. Hat im Alter von etwa 15 Jahren noch nicht Mannshöhe erreicht.

Larix. L. sibirica nur in ganz jungen Exemplaren vertreten. L. europäa hat oft schlechte Stammformen. Versagt auf Moorboden entweder ganz oder wird doch bald von der Birke überwachsen. Leidet unter Chermes laricis, hier und da auch unter Blattwespen.

Abies Fraseri. Schöner Parkbaum. Zeigt bei der Forstei im Freistand auch auf Sandboden guten Wuchs.

Abies pectinata. Kümmert vollständig. Leidet unter Winter- und Frühjahrsfrost. Wird vom Wilde stark verbissen. Bei uns auch als Parkbaum nicht empfehlenswert.

Abies balsamea und Abies sibirica. Entwickeln sich gut, wenn sie gegen Spätfrost geschützt sind. Winterhart. Eine etwa 15-jährige Pflanzung von Abies sibirica auf Moorboden kümmert so stark, daß der Revierverwalter die Fläche den angeflogenen Birken überlassen will. Der Boden aber wahrscheinlich quellig und entschieden ein Frostloch, wo Abies nicht hingehört. Beide Arten werden vom Wilde angenommen.

Picea pungens var. glauca. Nur in ganz jungen Exemplaren bemerkt (etwa kniehoch), die gut wachsen und sehr malerisch wirken.

Picea obovata. Vertreterin unserer Fichte in Nord- und Ostrußland und Sibirien. Wächst sonst langsamer als diese. Die besichtigte Kultur ließ keinen Vergleich zu, da P. obovata rein angebaut war. Den Graswuchs hatten die Pflanzen überwunden.

Picea alba. In einen Jungbestand von Esche, Ahorn u. a. Laubholz hineingepflanzt. Bereits überwachsen. Soll sich anfangs gut entwickelt, dann aber stark unter Schneedruck gelitten haben.

Pinus austriaca. Bleibt von Anfang an hinter unserer Kiefer zurück und pflegt im Alter von 20—30 Jahren abzusterben.

Pinus strobus. Leidet, wie überall, sehr unter Blasenrost. Einzelne Exemplare fielen von weitem dadurch auf, daß eine große Anzahl von Zweigen vom Blasenrost getötet war. Als Parkbaum empfehlenswerter ist daher die ihr ähnliche Pinus cembra, die weniger unter Rost leidet.

Pseudotsuga Douglasii. Entwickelt sich gut, war aber auf Sandboden in einer ca 20-jährigen Kiefernickung bereits von der Kiefer überwachsen. Um welche Douglasie es sich handelte (blaue oder grüne), wurde nicht festgestellt.

Fraxinus americana. Wächst nicht besser als unsere Esche, der sie sehr ähnlich ist, soll aber etwas frosthärter sein.

Am Abend des dritten Exkursionstages brachen die Teilnehmer vom Hafen am Ahijerw auf, um per Dampfer Dorpat zu erreichen. Mit herzlichem Dank schied man von Herrn von Essen und den Revierverwaltern, den Oberförstern Karu und Kremser. Dieser Dank hatte schon während der Exkursion in mehreren Tischreden Ausdruck gefunden, der Referent möchte jedoch seinen Bericht nicht schließen, ohne auch an dieser Stelle Herrn von Essen im Namen des Vereins für die in jeder Hinsicht wohlgelungene und genußreiche Exkursion zu danken. Wenn schon Exkursionen überhaupt ein unersetzliches Bildungsmittel für den Forstwirt sind und in jedem Revier dank Eigentümlichkeiten von Boden, Bestand und Wirtschaft Neues und Interessantes beobachtet werden kann, so ist der Besuch der Reviere Kaster-Vorwald und Perawald besonders lohnend, weil hier in langjähriger, zielbewußter Meliorationsarbeit soviel geleistet worden ist, wie kaum in einem anderen Forst unserer Provinzen. Daß Exkursionsberichte eine undankbare Aufgabe sind, weil sie das eigene Sehen nicht ersetzen können, hat der Referent auch diesmal lebhaft empfunden.

A. Orlowsky,
d. Z. Sekretär des Vereins Baltischer Forstwirte.

## Aus der Vorlage zum neuen Reichs-Forstgesetz.

In der Reichsduma harrt schon längere Zeit das radikal umgearbeitete Forstgesetz (Forstustav) der Erledigung. Aus den Kapiteln, die für die Privatforstwirt-

schaft von Belang sind, können einige spärliche Mitteilungen gemacht werden. Zunächst erscheinen die Waldschutzkomitee's vollständig reorganisiert. Die Gouvernementskomitees geben ihre Arbeit ganz den Kreiskomitees ab. Diese neu zu kreierenden Komitees haben im Kreise alle Geschäfte zu besorgen, die vom Waldschutzgesetz vorgesehen sind. Ein speziell hierfür angestellter Forstbeamter wird ständiges Glied dieser Kreisverwaltung sein. Die Gouvernementskomitees haben nur die Tätigkeit dieser Beamten zu überwachen und sind die höhere Instanz für Beschwerden über die Kreiskomitees. Um eine einheitliche Behandlung der Waldschutzangelegenheiten im ganzen Reich zu sichern, um Klagen und Gesuche schneller zu erledigen, wird auch an der Hauptverwaltung ein Komitee begründet, das nicht nur aus Vertretern der verschiedenen Ressorts, sondern auch aus Privatgrundbesitzern bestehen soll. Ferner werden die Landschaftsverwaltungen berechtigt sein Initiativanträge zu stellen, zwecks Erlaß obligatorischer Verordnungen über das Viehweiden auf Böden, die zur Dünenbildung neigen, über Maßnahmen zur Bekämpfung forstschädlicher Insekten, zum Schutze der nützlichen Vögel u. dergl. m.

Zur Feststellung einer gesetzlichen Norm für die Nutzungen im Privatforst sind Umtriebe vorgesehen, die eine „Normalnutzung" vermitteln lassen. Die Umtriebe werden für jedes Gebiet und jede Holzart festgesetzt und durch Publikation den Waldeigentümern zur Kenntnis gebracht; sie mögen sich dann selbst berechnen, wie groß ihre Normalnutzung sein darf. Einschränkungen der freien Verfügung über den Waldbesitz, die vom Waldschutzkomitee verfügt worden sind, müssen künftig auch den Grundbuchabteilungen zur Korroboration mitgeteilt werden.

Endlich sind die Strafen für eigenmächtiges Holzfällen und für Beschädigung oder Aneignung fremden Eigentums sehr verschärft worden. Bekanntlich waren bisher die Klagen über eigenmächtige Fällung die zahlreichsten im Reich. Nach dem neuen Projekt — vom Justizministerium ausgearbeitet — wird eigenmächtige Fällung als Diebstahl behandelt werden und Strafen von 1—6 Monaten Gefängnis nach sich ziehen. K.

## Allerlei Nachrichten.

**Der älteste Baum.** Als ältesten Baum der Welt sah man bisher den Baobab Humoldts in Zentralafrika an, der 4000 Jahre alt sein soll. Neuerdings hat man aber in Chepultepec in Mexiko einen viel älteren entdeckt, und zwar eine Zypresse, die einen Umfang von 40 Metern hat und, nach den Ringen des Splints zu urteilen, zirka 6200 Jahre alt ist.

(Östr. Vierteljahresschrift für Forstwesen).

**Das leichteste Holz der Welt.** An den schilfreichen Ufern des östlichen Tschadsees im Sudan (Afrika) wächst ein Baum von höchst merkwürdiger Art. Er liefert ein Holz, das beträchtlich leichter ist als der Kork. Der strauchartige Baum führt bei den um den Tschadsee hausenden Eingeborenen verschiedene Namen, wie er auch im Leben der dortigen Stämme eine bedeutende Rolle spielt. Die Kuris nennen den Baum Marea, die Budumas heißen ihn Fogu, die Araber Ambach, während er in der Botanik als Herminiera claphroxylon bezeichnet wird. Er wird 4 bis 5 Meter hoch, sein Stamm erreicht an der Wurzel eine Stärke von 20 bis 30 Zentimetern, nach oben dünner werdend. In seinem Laub, das dem der Mimosen ähnlich ist, entwickeln sich ziemlich große, gelbe Blüten. Sein Holz findet in mannigfacher Weise Verwendung.

Die Ausnutzung des Mareaholzes bei den eingeborenen Kuris liefert ein eigenartiges Kapitel zur Geschichte der Schwimmkunst und des Schiffsverkehrs unkultivierter Völker. Die Kuris stellten eine Art Schwimmer her, der aus einer Stange des Mareaholzes besteht, etwa 2 Meter lang bei einem Durchmesser von nur 12 bis 15 Zentimetern, das Ganze bogenartig gekrümmt. Auf diesem Gerät reitet der Kuri nun im Wasser wie auf einem Pferde, dabei mit den Füßen oder Händen Schwimmbewegungen machend. Der Schwimmer ragt mit der Spitze etwa 30—40 Zentimeter aus dem Wasser heraus und kann gegebenenfalls noch ein kleines Kind tragen. Auf solchen Schwimmgeräten setzen die Eingeborenen mit Leichtigkeit über Gewässer von $1^1/_2$ Kilometer Breite, dabei eventuell ihre Waffen oder anderes Gepäck auf dem Kopfe tragend. Die Eingeborenen haben aber nicht nur die Leichtigkeit des Holzes erkannt, sondern sie haben auch festgestellt, daß seine eigenartige Faserung dem Eindringen von Schwertklingen und Lanzenspitzen unvermutet starken Widerstand entgegensetzt, was sie dazu brachte, aus dem Holz auch Kriegsschilder herzustellen. Vielleicht veranlassen diese Anregungen, daß nun auch „Europens" Technik und Wissenschaft sich um jenes eigenartige Holz kümmert, das jene „Wilden" längst zu werten wissen. (Die Holzwelt).

**Die Bedeutung von Panamas Edelhölzern für den Weltmarkt.** Das schätzbarste Edelholz der Republik Panama ist die „Cacique", ein schwacher Baum von etwa 1 Fuß Stärke und 45 Fuß Höhe. Das Holz ist sehr hart, dauerhaft und wird von Insekten nicht angegriffen, die Grundfarbe ist nach dem Schnitt tiefrot, mit schwarzen Streifen und Flecken. Die Eingeborenen fordern für einen Peitschen- oder Spazierstock aus „Cacique" mindestens 20 Mark, und in New York sind solche mit 100 Mark bezahlt worden. Das zugerichtete Holz wird mit 1,20 Mark für das Pfund berechnet. Es sind in der Republik vielleicht 100 000 schnittreife Bäume von „Cacique" vorhanden, deren Wert, abgesehen von den Kosten der Gewinnung, auf 30 Millionen Mark zu schätzen ist. Der Name stammt daher, daß die Indianerhäuptlinge (Caciques) alter Zeit ihre Zepter oder Amtsstäbe aus diesem Holze fertigen ließen; das gemahlene Holz wird von den Eingeborenen als blutstillendes Mittel gebraucht.

Von „Caoba"-Bäumen kommen alle drei Arten (Carapa caoba, Carapa guianensis und Swietenia mahagoni) in den höheren Gegenden Panams vor; die ersten beiden erreichen eine Höhe von 100 Fuß und mehr. Ihr Holz ist dem Honduras-Mahagoni so ähnlich, daß es den gleichen Preis wie dieses, nämlich 360 Mark für 1000 Fuß erzielen dürfte. Der vorhandene Bestand kann auf 720 Millionen Mark bewertet werden.

Eine andere Edelholzsorte, die dem Mahagoni sehr ähnlich sieht ist die „Espave"; sie wird oft am Boden 5 Fuß dick und 80 bis 120 Fuß hoch; die Zweige, wovon die großen auch noch zur Nutzholzgewinnung brauchbar sind, fangen bei ausgewachsenen Bäumen erst in einer Höhe von 40 Fuß an. Einige Forsten enthalten auf dem Acker (40,5 Ar) durchschnittlich 15 große „Espaven" Die Blätter sind breit, annähernd herzförmig, hellgrün und sehr zahlreich. Die Eingeborenen schätzen den Baum sehr als Schattenspender und verfertigen aus seinem Holze Canoes, die außerordentlich haltbar sind. Das Holz ist rötlich-braun, dem Mahagoni sehr ähnlich, hat dichte, zarte Fasern und gleichmäßiges Gefüge, nimmt Politur an und bearbeitet sich sehr leicht. Wahrscheinlich gibt es 1 500 000 dieser Bäume in Panama im Werte von 520 Millionen Mark. 1000 Fuß davon sind 320 Mark wert.

Auch der „Guayacan" ein besonders für Eisenbahnschwellen geeignetes Holz, wird in Panama sehr geschätzt. Der „Guayacan" (Tecoma chrysantha, Bignoniaceae) ist etwas kleiner als die meisten Hartholzbäume, im Durchschnitt 70 Fuß hoch und zwei Fuß dick und verzweigt sich 30 Fuß über dem Erdboden. Die Blätter sind klein, die grauschwarze Rinde ist rauh und rissig mit Längsfurchen. Der Baum trägt eine Masse prächtig goldiger Blüten. Das Holz, das härteste und dauerhafteste der Nutzhölzer Panamas, ist dem „lignum vitae" (Guajakholz) Westindiens verwandt; es ist schwerer als Wasser und kann nur mit leichterem Holze verbunden geflößt werden.

Ein dauerhaftes und dicht faseriges Holz, das schöne Politur annimmt und in der Längsrichtung sich besser als die meisten tropischen Hölzer spalten läßt, ist die „Santa Maria" oder „Calaba" (Calaphyllum calaba, Gutiferae), ein großer immergrüner Baum, der bei einem Durchmesser von 3 Fuß am Erdboden eine Höhe von 100 Fuß und mehr aufweist und bis auf 50 Fuß Höhe ohne Äste bleibt. Die Rinde ist verhältnismäßig dünn, grau und schwarz gefleckt und etwas rauh; sie schält sich leicht vom Holze.

(Die Holzwelt).

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 9 сентября 1914 г.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

} Wälder, Holzhandel, Waldprodukte, Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 38. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

September 17./30.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 38 — 1914:** Vorschläge zur Behandlung der Kulturwiesen im Herbst 1914 und Frühling 1915. Von Kulturinspektor J. C. von Roth. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen. Johansen. — Kartoffelfütterung. — Kartoffelfütterung an Pferde. — Livländischer gegenseitiger Assekuranzverein. Jahresbericht 1913/14. Vom Geschäftsführenden Direktor Landrat W.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

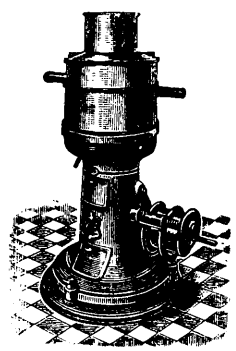
# Remontemarkt in Fellin.

**Mittwoch d. 24. September und Donnerstag d. 25. September 1914.**

NB. In № 37 der Baltischen Wochenschrift im weißen Teil ist irrtümlich als erster Tag der 23. September c. angegeben. (Die Redaktion.)
1477

# Angler-Fünen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm.
1407



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"**
405

**Gesucht**

Kleinere resp. mittlere

## Gutsarrende,

**zu St. Georgi 1915 gesucht.** Gefällige Angebote sub B. № 3394, an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten.
1471

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.**
1366



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.**
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.
162

**Pension und Absteigequartier,**
**Baronin H. Saß.**
**Riga,** Mühlenstraße Nr. 42a. Schulenstraße Nr. 5.
1458 Telefon 64-80.

**Ausverkauf der Kacheln!**
**In der Töpferei in Dorpat, Fortunastraße № 57.**
1473

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Zum Verkauf**

## Victoria-Erbsen,

(weichkochende), in Säcken, nicht unter 5 Pud **verkauft billigst**

**Elm. Grohs.**
**Kastanien-Allee № 28a.**
1469 **Telephon 45.**

939

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Versatz von **Ländereien** in **Liv-, Kur-** und **Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmetzke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

## Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

**Mitau,** Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.
**Windau,** Goldingensche Straße Nr. 29.
**Libau,** Frommenstraße Nr. 7.
**Reval,** Alte Poststraße Nr. 6.
**Jurjew,** Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.
**Walk,** Pskowsche Straße Nr. 1.

**Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.**

---

## Wirtschaftsbeamte

### Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, **sucht dauernde Anstellung** zum 25. Oktober a. c. Offerten sub **„Forstmann"**, an die **Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau,** Kurland, erbeten. 1464

---

Gebildeter, Deutscher 1472

### Wirtschaftsgehilfe,

mit persönlichen Empfehlungen **sucht Stelle.** Offerten: **Riga,** Dorpater-Straße № 35, Wohnung 33. **L. A.**

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

### Erfahrener Verwalter,

**sucht** per sofort oder zu St. Georgi 1915 **Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Kluge & Ströhm, Fellin,** sub **„Verwalter".** 1470

---

Deutscher, Ausl, akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zuletzt in selbst. Stellung, **sucht Wirkungskreis** im Baltikum oder im Innern als selbständiger

### Verwalter oder Oberverwalter.

Offerten an die **Administration** unter **H. H. Nr. 1452** erbeten. 1452

---

### Erfahrener Landwirt,

(militärfrei), **sucht Vertrauensposten** oder **selbständigen Verwalterposten,** (auch stellvertretend). Näheres bei **F. Baron Huene, Gut Lechts,** Estland. Adresse: чр. ст. Лехтсъ, Сѣв. зап. ж. д., Эстляндской губерніи. 1474

---

## Tiere

### 8 Reinblut-Holländer-Bullen,

alle angekört und von gekörten Eltern abstammend **stehen zum Verkauf in Randen, per Elwa,** N.-W. B.
1478 **Die Gutsverwaltung.**

---

13 Stück

### Angler-Bollkälber,

von importierten resp. gekörten Eltern, sind wegen Futtermangel **billig zu verkaufen.** Anfragen an die **Gutsverwaltung Martzen, per Station Martzen.** 1476

---

## Div. geschäftl. Anzeigen

**5000 Pud gutes**

### Wiesenheu

**hat abzugeben. Gutsverwaltung Schönangern, per Werro.** 1475

---

Stehende 1457

### Wasserröhrenkessel,

von 8 Quadrat-Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, **offeriert**

**J. Haubner, Maschinenfabrik,**
**Dorpat, Jamasche-Str. № 42.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Vorschläge zur Behandlung der Kulturwiesen im Herbst 1914 und Frühling 1915.

Zwei der Folgen der besonderen Zeitumstände, in welchen wir leben: Mangel an Geld und Kunstdüngemittel, können für unsere aufblühende Wiesen- und Weidewirtschaft verhängnisvoll werden. Das Angefangene kann nicht vollendet, das Fertige nicht unterhalten werden. Verluste sind unvermeidlich; dieselben auf ein Minimum zu reduzieren muß unser Bestreben sein. In den folgenden Zeilen soll es versucht werden einige kurze Hinweise auf ein praktisches Verhalten zu den anormalen Umständen zu geben.

Unsere Kulturwiesen werden im Jahre 1915 eine besondere Bedeutung haben, da wir meist mit einer geringen Kleernte von vornherein werden rechnen müssen.

Es wäre deshalb außerordentlich empfehlenswert, wenn es möglich gemacht werden könnte überall die bestehende Fläche voll zu düngen. Da das leider vielfach nicht erreichbar sein wird, so müssen wir uns klar machen, welcher von den Jahrgängen der Kulturwiesen den Kunstdünger am meisten nötig hat, das heißt den größten Erfolg von der Düngung zu geben verspricht.

Die meisten bei uns mit Gras besäten Kulturwiesen, die mehr als 4—5 Jahre alt sind, würden voraussichtlich im Jahre 1915 nicht mehr den vollen Ertag geben, auch dann nicht, wenn sie die normale Kunstdüngermenge bekommen würden. Die Ursachen hierfür sind verschieden. Oft sind diese Flächen anfangs nicht richtig bearbeitet worden, haben vielleicht ungeeignete Aussaat erhalten, oder dieselbe hat wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht gut keimen können. Vielfach ist auch mit Kunstdünger zu sparsam umgegangen.

Solche Flächen, die keinen ganzen Ertrag versprechen, dürfen unter den bestehenden Verhältnissen keinen Kunstdünger bekommen, sondern wären am besten im Herbst 1914 umzubrechen und im Frühling 1915 mit Grünfutter zu bestellen. Es kann als wahrscheinlich angenommen werden, daß diese Flächen noch so viel Kunstdüngerreste enthalten, die durch die Bearbeitung den Pflanzenwurzeln erreichbar werden, daß eine mittlere Grünfuttererne auch ohne neuen Kunstdüngerzuschuß erwartet werden darf.

Die Wiesen, welche vor 3—4 Jahren unter günstigen Umständen besät worden sind und in diesen Jahren regelrecht Kunstdünger erhalten haben, dürften im vergangenen Sommer auf ihrem Höhepunkt gewesen sein. Unter normalen Umständen hätten sie natürlich ihr volles Kunstdüngerquantum bekommen müssen und werden es hoffentlich erhalten, überall, wo die Möglichkeit dazu vorliegt. Aber diese Flächen würden vielleicht auch im Sommer 1915 einmalig eine annehmbare Ernte geben, ohne Kunstdünger. Das ist freilich Raubbau treiben! Aber in schweren Zeiten muß vom Kapital gezehrt werden.

Ganz anders liegt es mit den Wiesen, die in den letzten zwei Jahren angesät worden sind. Sie müssen, wenn irgend möglich, die normale, gewöhnliche Düngung erhalten. Von diesen Flächen soll das Vieh in den nächsten Jahren ihr Hauptfutter erhalten und ohne vollen Zuschuß an Kunstdünger werden sie dieses Futter nicht hergeben können. Wenn hier nicht Kunstdünger gegeben wird, werden die Verluste groß und die Arbeiten mehrerer Jahre vergebens sein.

Von den Düngemitteln, die kein Bargeld aber wohl Arbeit kosten, kommen für die Wiesen hauptsächlich Jauche und Kompost in Betracht. Mit Wasser verdünnte Jauche, auf Wiesen oder Weiden gleichmäßig verteilt, wirkt sehr fördernd auf den Graswuchs. Die gute Wirkung von Kompost, Kartoffelerde von den Brennereien, Abraum von Wegen und Hofplätzen ist allgemein bekannt. Auch das Beführen der Wiesen mit einer Schicht Karoffelkraut, das im Frühling wieder abgeharkt wird, hat eine sehr gute Wirkung.

Aber ohne Kunstdünger ist in der Regel auf größern Flächen nichts anzufangen.

Die Vorräte an Kunstdünger sind klein und werden sich besonders inbezug auf Kali in nicht absehbarer Zeit schwer ergänzen lassen. Jeder Landwirt, der für einen Teil seiner Wiesen Kunstdünger braucht, muß bei Zeiten sich sein Quantum sichern.

J. C. Johansen,
Kulturinspektor.

Reval, 5. September 1914.

## Kartoffelfütterung.

Da in diesem Jahr ein Teil der Kartoffelernte wohl wird verfüttert werden müssen, geben wir hier nachstehendes aus der Besprechung der Kartoffel in Potts Handbuch der Tierischen Ernährung wieder, das nicht jedem der Leser zur Hand sein wird:

Am besten geeignet sind die Kartoffeln zur Fütterung der Schweine; man kann sie in gekochtem oder gedämpftem Zustande womöglich mit Spreu u. dgl. vermischt als Hauptfutter (pro 100 Pfd. bis zu 6 Pfd.) verabreichen. Nach den Schweinen ist das Rindvieh am besten dazu befähigt Kartoffeln als Futtermittel zu verwerten

Mittelschweren Milchkühen soll man womöglich nicht mehr als 15 kg pro Haupt und Tag geben; nach größeren Kartoffelportionen und namentlich wenn zu wenig Rauhfutter und minderwertige Kraftfutterstoffe mit verabreicht werden, nimmt zwar der Milchertrag, (wie auch durch Cornevin nachgewiesen), oft zu. Das Lebendgewicht der Tiere veringert sich aber — zumal bei ausschließlicher Kartoffelfütterung — beträchtlich, und es zeigt die Milch einen unangenehmen Geschmack und eigentümlichen Geruch, wird fettärmer, buttert sich schwer aus, und die gewonnene Butter ist hart und unschmackhaft. Bei der Verabreichung größerer Kartoffelmengen treten etwaige nachteilige Wirkungen auf die Milchqualität stärker auf, wenn die Kartoffeln im rohen Zustande verfüttert werden. Man hat außerdem beobachtet, daß nach Verfütterung roher Kartoffeln (bis 10 klg = 25 Pfd. pro Haupt und Tag) der Emmentaler Käse einen so unangenehmen Geschmack hatte, daß er als ungenießbar bezeichnet wurde. Bei Verabreichung großer Quantitäten dürfte daher (besonders bei Käse- und Buttererzeugung) das Dämpfen der Kartoffeln empfehlenswert sein, obwohl sonst anzunehmen ist, daß zerkleinerte, rohe mit Häcksel oder Spreu vermengte Kartoffeln den gleichen Nähreffekt wie gedämpfte äußern. Große Kartoffelgaben erweisen sich bei der Fütterung des Milchviehes als um so nachteiliger, wenn noch andere wässerige Futterstoffe, wie Schlempe u. dgl., mit verabreicht werden. Letzterenfalls sind auch Diarrhöen, schlempemaukeähnliche Erkrankungen usw. durchaus keine selten eintretenden üblen Folgen, ganz abgesehen davon, daß die Milch sehr wässerig und schlechtschmeckend wird. Cornevin fand, daß die Milch von acht Kühen, die fast vier Monate hindurch 20 resp. 10 klg Kartoffeln erhielten, verringertes spezifisches Gewicht, verminderten Gehalt an Trockensubstanz und Kasein, dagegen mehr Fett und Asche zeigte; die gekochten Kartoffeln vermehrten den Milchzuckergehalt. Gekochte Kartoffeln begünstigen auch den Fettansatz. Gekochte Kartoffeln allein verfüttert riefen begreiflicherweise schwere Verdauungsstörungen, Aufhören oder Beschränkung des Wiederkauens usw. hervor. Man kann Wiederkäuer nicht ohne Rauhfutter ernähren, darf überhaupt nicht zu große Kartoffelgaben an Milchkühe verabreichen und darf bei reichlicher Kartoffelverabreichung, in welcher Form immer, von der Mitverfütterung bester Kraftfutterstoffe (Ölkuchen, Weizenkleie, Körnerschrot, Malzkeime) nicht absehen. — Die Angabe, daß hochtragende Kühe nach Verfütterung roher Kartoffeln leicht verwerfen, halte ich nicht für begründet; sie kann sich nur auf kranke (faule) Kartoffeln beziehen. — Ein ganz vortreffliches Milchfutter geben die eingemaischten Kartoffeln ab, deren besondere Herstellung jedoch meistens zu kostspielig ist.

Mastrinder, denen man mitunter sehr große Kartoffelportionen (bis gegen 40 kg = 100 Pfd. pro Haupt) verabreicht und auch vorgeben darf, wenn genügend große Mengen von stickstoffreichen und voluminösen Trockenfuttermitteln beigegeben werden, mästen sich mit gedämpften und auch mit gekochten Kartoffeln besser als mit rohen. Man erzielt aber auch mit grob zerkleinerten rohen (gesunden), eventuell sogar mit gut gewaschenen ganzen, rohen und auch mit eingesäuerten Kartoffeln gute Masterfolge, vorausgesetzt, daß die Fütterung sonst nichts zu wünschen übrig läßt, so daß die zu reichlichen Kartoffelgaben nicht etwa schlempemaukeähnliche Erkrankungen verursachen.

Über das Dämpfen der Kartoffeln schreibt Pott:

Gedämpfte Kartoffeln einen oder mehrere Tage, bis zu ihrer Verfütterung, an der freien Luft liegen zu lassen, ist unbedingt zu vermeiden, da die Dämpfkartoffeln alsbald säuerlich werden und zugleich gesundheitsschädliche Eigenschaften annehmen, oder aber, wie durch Versuche festgestellt, in ihrer Nährwirkung zurückgehen. Um Säurebildungen zu vermeiden oder zu beseitigen, müssen auch die Krippen und Dämpfapparate stets von allen Kartoffelresten sorgfältig gesäubert und nötigenfalls zuweilen ausgekalkt werden. Derartige Vorsichtsmaßregeln sind bei der Herstellung und Verabreichung vom Dämpffutter und dgl. überhaupt empfehlenswert.

Werden Kartoffeln gedämpft, so genügt meist ein halbstündiges Verweilen derselben im Apparate, bei geringer, so gut wie keiner Dampfspannung. Als Zeichen des Gargekochtseins gilt das Milchigwerden des Kondensationswassers, welches letztere übrigens meistens und unter allen Umständen unangenehm schmeckende, scharfe Extraktionsstoffe enthält und deshalb stets wegzuschütten ist.

## Kartoffelfütterung an Pferde.

Wir drucken Einiges Material zu dieser Frage ab, das schon früher in der Balt. W. gestanden hat, da die Wochenschrift aber nicht auf allen Wirtschaften pietätvoll aufbewahrt wird, ist ein erneuter Abdruck eben vielleicht am Platz.

### Die Kartoffel als Pferdefutter — ein Ersatz für Hafer und Heu. *)

Die hiesige Durchschnittsernte an Heu entspricht nicht dem normalen Heubedarf der Wirtschaft und die hiesigen Anlagen von Kulturwiesen sind erst im ersten Stadium des Werdens. Um einigermaßen rationell füttern zu können, mußten größere Massen an Heu zugekauft werden, so im Wirtschaftsjahr 1909—1910 ca 10 000 Pud. Dieses gekaufte Wiesenheu, aus der Wolgagegend stammend, kostete 48 Kop. pro Pud loco der 6 Werst entfernten Eisenbahnstation und wurde den Arbeitspferden verfüttert, da das in der eigenen Wirtschaft vorhandene Heu, meistens Klee, als Kuhfutter bessere Verwendung fand.

Das gekaufte Heu kostete inkl. Anfuhr 50 Kop. pro Pud oder $1^1/_4$ Kop. das Pfund. Das Heu von den Kulturwiesen wird kaum billiger sein.

Es wurden gefüttert pro Pferd und Tag

| | | | |
|---|---|---|---|
| 25 Pfd. | Heu à $1^1/_4$ Kop. | = | $31^1/_4$ Kop. |
| 7 „ | Hafer à 2 Kop. | = | 14 „ |
| 8 „ | Häcksel à $^1/_2$ Kop. | = | 4 „ |
| Fütterungskosten pro Pferd und Tag | | | $49^1/_4$ Kop. |

Angeregt durch die in Westpreußen von Rittergutsbesitzer Herrn Weißermel gemachten Erfahrungen über Kartoffelfütterung an Pferde, und zwar nur Kartoffel ohne Körner- und Kuchenzugabe, wurde hier in diesem Jahr von einem Heuzukauf abgesehen. Vom November v. J.

*) Siehe B. W. Nr. 17 — 1911, Seite 175.

ab — jetzt schon den 5. Monat — werden die 70 Arbeitspferde des Hauptgutes mit Kartoffeln gefüttert. Da im Herbst alles Korn abgedroschen ist, konnten die Pferde mehr wie gewöhnlich zu Waldfuhren 2c. benutzt werden. Die Arbeitspferde, insbesondere die älteren Tiere, haben sich bei der Kartoffelfütterung besser gehalten, als bei der vorher beschriebenen Fütterung mit Hafer und Heu. Fahrpferde waren bei Kartoffelfütterung ebenso ausdauernd und nach weiteren Fahrten konnte an ihnen kein Schwitzen und keine Schlaffheit beobachtet werden, wie man es vielleicht in früheren Jahren an Pferden mit starker Schlempefütterung beobachtet hat. Die Tiere machten vielmehr einen gutgepflegten munteren Eindruck und der uneingeweihte Beobachter ahnte nicht, daß sie sich den 5. Monat nur von Kartoffeln und Roggenhäcksel nähren.

Es wurde gefüttert pro Pferd und Tag:

| | |
|---|---|
| 1/5 Tonne Kartoffel (ca 48 Pfd. gewaschene Kartoffel) | 24 Kop. |
| 8 Pfd. Häcksel à 1/2 Kop. | 4 „ |
| Fütterungskosten pro Tag und Pferd | 28 Kop. |

Um den vielen Warnungen der Berufsgenossen, welche meinten, diese Fütterung würde einen schlimmen Rückschlag im Frühling geben, zu begegnen, wurden vom 25. März ab 2 Pfd. Bauerhanfkuchen à 2 Kop. pro Pfd. als Zugabe zu den Kartoffeln gegeben, doch ist diese Beigabe wohl unnütz gewesen. Jetzt kurz vor der Ackerarbeit geht man allmählich zur Fütterung mit Hafer und Heu über und augenblicklich bekommt ein Pferd pro Tag:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 16 | Pfd. | Kartoffel à 1/2 Kop. | 8 Kop. |
| 2 | „ | Kuchen à 2 Kop. | 4 „ |
| 15 | „ | Wiesenheu | 18 3/4 „ |
| 3 | „ | Häcksel | 1 1/2 „ |
| | | | 32 1/4 Kop |

Eine Kolik ist während der Kartoffelfütterung bei den Pferden nicht vorgekommen; einige Fälle von Harnwinde gab es früher wie jetzt — jetzt ist sie anscheinend weniger heftig.

Die Kartoffeln werden direkt in der Brennereiwäsche durch eine Nebenleitung in großen Spiritusfässern gewaschen und unter Dampf ohne Wasser ca 1 Stunde gekocht. Das sogenannte Fruchtwasser wird durch eine Öffnung im Faßboden herausgelassen, ähnlich wie im Brennereibetriebe. Die Kartoffeln kommen dann als heile weichgekochte Knollen mit Häcksel gemischt den nächsten Tag in den Futtertrog der Pferde und werden von ihnen gern gefressen. Die Qualität der Kartoffeln, meistens gekaufte Ware, schwankte zwischen 16 und 17 v. H. Stärkegehalt. Die Tonne kostete loco Brennerei 1 Rbl. Der in der Kostenaufstellung angeführte höhere Preis von 20 Kop. pro Tonne genügt, um die Unkosten bei der Behandlung bezw. Überführung der Kartoffel aus dem Brennereikeller in den Stall zu decken. Die Kartoffel kann also auch bei einem höheren Marktpreis erfolgreich als Pferdefutter mit Heu und Hafer konkurrieren uud wäre dadurch für die Zukunft der Kartoffel ein weites Absatzgebiet gesichert.

G. Primetz, Verwalter.

Annia, Ostern 1911.

*) Eine Mitteilung des Rittergutsbesitzers Weißermel in Westpreußen über den erfolgreichen Ersatz des Körnerfutters durch Kartoffeln (gedämpfte im Herbst und Winter, getrocknete im Sommer) hat zu vielfachen Nachversuchen in deutschen Wirtschaften Veranlassung gegeben, die fast alle die Behauptung W. bestätigen. Trockenkartoffeln kommen für uns nicht in Betracht, wohl aber gedämpfte Kartoffeln. Das Dämpfen wird in Wirschaften, die nicht über bequem verwertbaren Dampf verfügen, einige Schwierigkeit machen; wenn die Fütterung, was aber kaum anzunehmen, sich dadurch vielleicht ebenso teuer stellen sollte, wie die mit Hafer, so ist dabei doch an Ackerfläche gespart, da die Anzahl der von der Flächeneinheit zu erntenden Stärkewerte von Hafer resp. Kartoffel durchschnittlich im Verhältnis von 4 : 6 steht, d. h. ich ernte durch Kartoffeln auf 2/3 Lofstelle ebensoviel Stärkewert wie durch Hafer auf einer ganzen. Ich lasse hier die Mitteilungen Weißermels und einiger anderer Praktiker folgen, die es mit der Fütterung versucht haben (s. a. Primetz B. W. Nr. 17).

Weißermel. Kartoffelfütterung an Pferde als vollständiger Ersatz für Körner. W. füttert seit 4 Jahren seine sämtlichen Arbeitspferde den größten Teil des Jahres ausschließlich mit gedämpften Kartoffeln ohne Körner- oder Kleeheuzugabe. Die Pferde etwa 100 Stück verschiedenen Alters leisten schwere Arbeit ohne zu schwitzen und befinden sich im besten Futterzustande.*). Herr Weißermel, Schlossau bei Malken, Kr. Straßburg, Westpr. gibt folgedende Fütterungsmethode an: Die Kartoffeln werden in einem Viehfutterdämpfer gedämpft und in diesem Zustande in eine Tonne gebracht; dann wird kaltes Wasser drauf gegossen mit einer Schaufel oder einem Spaten umgerührt, der Brei auf den Roggenhäcksel, in die Krippe gegossen, dort vom Knecht mit der Hand durchgerührt. 15 kg Kartoffeln im Winter als gedämpfte, 20 kg im Sommer als Trockenkartoffel werden pro Pferd gefüttert, mit Änderungen je nach der Leistung, außerdem meist 3—5 kg Heu.

Die Ration wird in 24 Stunden verfüttert, damit sie nicht sauer wird. Aufs sorgfältigste müssen die Kartoffeln gewaschen werden, um den Dämpfer zu schonen und vor allem, um Sandkolik bei den Pferden zu vermeiden. Bei ausschließlicher Kartoffelfütterung ist Kolik ausgeschlossen. Ein Zusatz von Mengkorn setzte die Leistungsfähigkeit herab. Stroh von Hülsenfrüchten darf nicht genommen werden, da starke Blähungen eintreten. Die jungen Pferde erhalten nur im ersten Jahr Hafer. Waschmaschinen à 100 M. und Dämpfer verschiedener Größe von A. Ventzki i. Graudenz. (Zeitschr. f. Spiritusindustrie 1910, Nr. 41.)

Bernhardi Zur Kartoffelfütterung an Pferde. B. Oberinspektor in Gadensleben bei N. Ruppin führt in einem Vortrag aus was er mit Kartoffelfütterung an Pferde für Erfolg gehabt. B. hat es bis dahin wie wohl die meisten Landwirte für unmöglich gehalten, Pferde in der schwersten Arbeitszeit statt mit Hafer mit Kartoffeln zu füttern, ohne daß sie vollständig versagen. B. hat sich an die Weißermelschen Vorschriften gehalten und betont hauptsächlich folgende Momente: 1) Müssen die Kartoffeln peinlich sauber gewaschen werden, da sonst leicht Sandkolik entsteht; 2) Darf nur Roggenstrohhäcksel ziemlich lang

*) Siehe B. W. Nr 34 — 1911, Seite 343—344.

*) Der Veterinärarzt des Instituts für Gährungsgewerbe Dr. Paechtner hat die Wirtschaft besichtigt und sagt: Ich fand nach fast völlig beendeter Herbstbestellung bei den Tieren glattes Haar, straffe Muskeln, gute Gebisse — dazu munteres Wesen, guten Nährzustand, einwandfrere Verdauung.

geschnittenes — in Verbindung mit Kartoffeln gefüttert werden, Sommerstroh verursacht leicht Blähungen; 3) Die Krippen müssen sauber gehalten werden, es empfiehlt sich bei Tonkrippen alle 4 Wochen, bei Holzkrippen alle 2 Wochen die Krippen auszukalken. Der Übergang von Körnerfütter zu Kartoffelfutter kann plötzlich geschehen umgekehrt im Lauf von etwa acht Tagen, da durch die Kartoffelfütterung die Magen der Tiere sich geweitet haben. Die Kartoffelfütterung kann 9 Monate des Jahres fortgesetzt werden, in den letzten 3, wo die Kartoffeln welk sind und angekeimt, wird Körnerfutter gegeben oder Trockenkartoffeln. Die Kartoffelfütterung geschieht ohne irgend welche Körnerbeigabe, da die Verdauung beider Futtermittel eine ungleichmäßige ist. Es wurden gefüttert 25 kg (= ca 60 Pfd. russ.) Kartoffeln bei starken Pferden und starker Arbeit, 17 kg (= ca 40 Pfd. russ.) bei leichterer Arbeit und kürzeren Tagen. Außerdem Heu 3 — 4 kg (= 7—10 Pfd. russ.). Daß die Pferde bei diesem Futter mehr schwitzen, ist eine Fabel. (Ztschr. f. Sp. 1911).

Nedeß; Kartoffelfütterung an Pferde. Herr N. Oberinspektor i. Dom. Czekanowka i. Westpr. hat seit Jahren mit Kartoffeln gefüttert, kommt aber zum Schluß, daß bei starker Arbeit, wie sie auf dem Gute von den Pferden verlangt wird, die Pferde herunterkommen und die Arbeit nicht leisten können. Auch dann wenn die Fütterung in der Art betrieben wurde, daß die Pferde am Morgen uud Abend Kartoffeln bekamen (ca 60 Pfd. russ.) und zu Mittag 6 Pfd. russ. Schrot + Heu verbrauchten die Pferde sich zu schnell. Herr N. fügt allerdings hinzu, er sei sich doch immer noch nicht im Klaren darüber, ob die Pferde der Wirtschaft überhaupt überanstrengt werden oder ob das Futter ungenügend. Eine Aufzucht von 4 Fohlen mit Kartoffelfutter ist als mißlungen anzusehen. Arbeitsochsen arbeiten 200 Tage. 80 Tage erhalten sie die Kartoffeln roh, die übrige Zeit gedämpft oder gesäuert. Bei 100 Pfd. Kartoffeln täglich bleibt ein Ochse von ca 1500 Pfd., in gutem Futterzustande (Ztschr. f. Sp. 1911).

v. Koszickowski: Ergebnisse der Fütterungsversuche mit Trockenkartoffeln ohne Beifütterung von Körnern. Der Versuch dauerte vom 28. November 1910 bis 1. April 1911. Vor dem Versuch erhielten die Pferde

| | | | |
|---|---|---|---|
| 15 | Pfd. | russ. | Hafer, |
| 7·5 | „ | „ | Trockenkartoffeln, |
| 18·5 | „ | „ | Mohrrüben, |
| 7·5 | „ | „ | Heu, |

während des Versuches

| | | | |
|---|---|---|---|
| 23·5 | Pfd. | russ. | Trockenkartoffel (= ca 65 Pfd. Kartoffeln), |
| 18·5 | „ | „ | Mohrrübe, |
| 7·5 | „ | „ | Heu. |

Von den 20 Pferden hatten die 14 älteren täglich zu leisten entweder Kartoffelfuhren, ein Gespann (2 Pferde) 600 Pud $2^1/_2$ km in 5 Fuhren, Gewicht des Wagens 60 Pud, — oder Steinfuhren, 2 Fuhren à 120 Pud 6 km auf Waldwegen Die Pferde haben in dieser Zeit im Durchschnitt ca 2 Pud an Gewicht zugenommen. Es sind in der ganzen Zeit nur 2 leichte Kolikfälle (Harnverhaltung) vorgekommen; das Futter bekam den ältesten Pferden besonders gut. Sp.

## Kartoffelfütterung an Arbeitspferde. *)

Der Sonderausschuß der D. L.-G. hat im Anfang dieses Jahres eine Umfrage unter den Praktikern veranstaltet, um festzustellen, ob die Fütterung der Kartoffeln an Pferde sich bewährt. Auf Grund der eingelaufenen Antworten kommt der Ausschuß zu folgender Ansicht:

Demnach steht es außer Zweifel, daß gedämpfte Kartoffeln — ob auch unverkäufliche havarierte Ware verwendet werden kann, lassen wir dahingestellt — einen Teil der Körnerration bei der Fütterung der Arbeitspferde glatt ersetzen können. Hingegen sind uns nur vereinzelte Wirtschaften bekannt geworden, wo ausschließlich Kartoffeln neben Häcksel und Heu, also ohne jegliche Kraftfutterzulage, erfolgreich verabfolgt werden; hier genügten 30—50 Pfund gedämpfter Kartoffeln pro Kopf und Tag, um die Pferde bei strammer Arbeit in gutem Futterzustande zu erhalten.

Rechnen wir den Zentner (= ca 1 Lof) Kartoffeln inkl. Waschen und Dämpfen zu 1·50 M., so würden bei einer Tagesration von 40 Pfd. die Futterunkosten außer Häcksel und Heu rund 60 Pfg. betragen; — bei Verfütterung von 10 Pfd. Hafer à 10 Mark pro Zentner kostet ein Pferd — immer von Heu und Häcksel abgesehen — täglich 100 Pfg. und wenn in dieser Ration durch 5 Pfd. Hafer 5 Pfd. Trockenkartoffeln à 8 M. pro Zentner ersetzt werden = 90 Pfg. Die Verfütterung gedämpfter Kartoffeln mit 2 Mark in Ansatz gebracht würde, wesentlichen finanziellen Gewinn und zwar bei einem Zentnerpreis von 1·50 Mark gegenüber der reinen Haferration pro Tag und Pferd 40 Pfg., bei einem Preis von 2 Mark rund 20 Pfg, das ist im Jahr pro Pferd eine Ersparnis von 146 bzw. 73 Mark und bei einem Pferdebestand von 10 Pferden von 1460 bzw. 730 Mark. Erst wenn der Hafer mit 8 Mark und die Kartoffeln mit 2 M. eingesetzt werden, würde bei vorgenannter Fütterung ein Gewinn durch gedämpfte Kartoffeln nicht zu erwarten sein. Doch auch bei einem teilweisen Ersatz des Hafers durch gedämpfte Kartoffeln dürften sich bei teuren Hafer- und billigen Kartoffelpreisen beachtenswerte Gewinne erzielen lassen. Bedenklich ist freilich die Mehrarbeit, die den Knechten erwächst durch das Zubereiten und Vorschütten der Kartoffelsuppe, durch die peinlichst gebotene Reinhaltung der Krippen; wacht in dieser Richtung nicht das Auge des Herrn, so sind gesundheitliche Störungen der Pferde nicht ausgeschlossen, wie denn auch sonst die Erfahrungen über den Einfluß der Kartoffelfütterung hinsichtlich der Kolikanfälle usw. noch keineswegs einmütig sind. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob den leichten Pferderassen, die auf nicht allzu stark kupiertem Gelände arbeiten, die gedämpften Kartoffeln in Verbindung mit langem Häcksel am zuträglichsten sind und weiterhin kann man — allgemein — folgern, daß wirtschaftlich die Fütterung von sauber gewaschenen und gedämpften Kartoffeln auf gesunderer Basis steht, wie diejenige des Kartoffelkrautes im grünen, gesäuerten oder getrockneten Zustande, denn eine zu frühzeitige Entlaubung kann für die Knollenernte ebenso verhängnisvoll sein, wie ein unrechtzeitiges und zu starkes Abblatten der Rüben. Nur in Ausnahmejahren, wo das Kraut spätreifer Kartoffeln infolge der herrschenden Witterungsverhältnisse zu einem Abschluß in seiner Entwicklung kommen will, wie z. B. im Jahre 1911, dürfte eine Kraut-

*) Siehe B. W. Nr. 49 — 1913, S. 541 u. 542.

verfütterung, die im übrigen ebenso wie die teilweise Knollenfütterung nichts neues an sich trägt, unter Beachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln in Erwägung zu ziehen sein, während die Knollenverfütterung angesichts der Ausdehnbarkeit der Kartoffelfläche sowie der hervoragenden Leistungen unserer Hochzuchten und des hohen physiologischen Wertes des Stärkemehls doch schon weit stärker in dem Programm der modernen Futtertechnik betont zu werden verdient. Gegenstand streng exakter Versuche muß es sein, einwandfrei festzustellen, inwieweit und unter welchen Bedingungen eine dauernde Verfütterung gedämpfter Kartoffeln bei alleiniger Zugabe von Häcksel und Heu, also ohne jedwede Kraftfutterzulage und Salz (?) an stark in Anspruch genommene Pferde durchführbar und gewinnbringend ist. (Mitt. d. D. L. G. Stück 3 — 1913).

## Kartoffelfütterung an Pferde. *)

Die großen Vorteile des Hackfruchtbaues sind zu bekannt, um noch besonders darauf eingehen zu müssen. Leider wird der Hackfruchtbau in Kurland noch lange nicht in dem Maße ausgedehnt, wie es wünschenswert erscheint. Die Gründe hierfür sind verschiedene, gipfeln aber wohl in der Hauptsache in zwei Momenten. Der Anbau von Rüben erfordert eine Düngung und eine Arbeitskraft, die nicht überall möglich ist zu beschaffen und der Anbau von Kartoffeln, der darin geringere Ansprüche stellt, läßt sich aber nur soweit ausdehnen, als es möglich ist die Ernte zu verwenden. Wo Brennereien zur Hand sind, ist die Verwertung gegeben, ebenso wo die Nähe einer Stadt oder doch wenigstens einer Bahnstation einen Absatz sicher stellt. In allen andern Fällen — und das sind sehr viele — ist eine ausgedehnte Verwendung der Kartoffel nicht gut möglich. Sie ist nun einmal ein ausgesprochenes Mastfutter, und die Mastung scheint in Kurland bei den niedrigen Fleischpreisen kaum lohnend zu sein. Es müssen also andere Wege für die Verwendung der Kartoffel gesucht werden. In Deutschland hat man sich seit einem Jahrzehnt auf die Kartoffeltrocknung geworfen und bringt nur Schnitzel und Flocken in den Handel. Aber auch diese dienen in erster Reihe immer der Mastung, dann aber auch mit bestem Erfolg der Pferdefütterung. Allerdings müssen neben Trockenkartoffeln sehr stark eiweißhaltige Futtermittel gefüttert werden, um das Manko an Eiweiß der Kartoffel auszugleichen. Die diesbezüglich angestellten Versuche sind ausnahmslos von bestem Erfolg gewesen, und die Möglichkeit der Verwendung der Trockenkartoffel als Pferdefutter ist über allen Zweifel erhaben. Ob damit aber den Landwirten Kurlands geholfen ist, ergibt folgende Rechnung.

Um 100 Pud Hafer zu ersetzen, sind 60 Pud Trockenkartoffeln und 20 Pud Ölkuchen (es seien Sonnenblumenkuchen angenommen) notwendig. Der Nährstoffgehalt dieses Futters ist:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 60 Pud Trockenkartoffeln = | 0,84 Pud | Eiweiß u. | 42,54 Pud Stärkew. |
| 20 Pud Sonnenblumenk. = | 6,48 „ | „ „ | 14,40 „ „ |
| Summa | 7,32 Pud | Eiweiß u. | 56,94 Pud Stärkew. |
| 100 Pud Hafer besitzen | 7,20 Pud | Eiweiß u. | 59,70 Pud Stärkew. |

Der Preis für 1 Pud Sonnenblumenkuchen sei zu 1,10 Rbl., für 1 Pud Trockenkartoffeln zu 1 Rbl. angenommen, so würde sich der Ersatz für 100 Pud Hafer auf 82 Rbl. stellen. Wenn der Preis des Hafers pro Pud etwa 90 Kop. und mehr ist, so scheint die Verwendung eines Gemisches von Trockenkartoffeln und Ölkuchen lohnend. Sehr großen Betrieben wäre somit bei hohen Haferpreisen die Möglichkeit geboten in eigenen Trocknungsanlagen ihre Kartoffeln in eine Dauerware zu verwandeln und nicht nur ihre eigenen Pferde damit zu füttern, sondern auch einen Teil ihrer Trockenkartoffeln als Verkaufsware abzusetzen.

Ganz abgesehen davon, daß der Preis des Hafers nun nicht immer ein so hoher ist, daß sein Ersatz durch Surrogate lohnend erscheint, bleibt noch die Frage offen: Wie verwenden die Landwirte ihre Kartoffeln, deren Betrieb nicht die Größe hat, um eine Kartoffeltrocknungsanlage versorgen zu können. Auf genossenschaftlichem Wege wäre hier manches zu erreichen, überall würde aber doch nicht Abhülfe zu schaffen sein.

Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß Landwirte bereits den Verfuch gemacht haben mit gedämpften Kartoffeln ihre Pferde zu ernähren. Einen eingehenden Bericht über die damit erzielten Erfolge lieferte vor einiger Zeit ein Westpreußischer Landwirt, Herr Rittmeister A. Weißermel-Schlossau. Ich lasse den Bericht (erschienen in der Illustr. Landw. Tierzucht) auszugsweise hier folgen

„Ich füttere seit vielen Jahren mit Vorliebe die Pferde mit gedämpften Kartoffeln — anfangs nur in geringeren Quantitäten als Beigabe zu Körner und Schrot, habe das Quantum immer vergrößert, die Kraftfuttergabe verringert und bin seit etwa drei Jahren zur fast ausschließlichen und ausnahmslosen Fütterung von gedämpfter respektive im Sommer getrockneter Kartoffel an meine sämtlichen Ackerpferde übergegangen. Die gedämpften sowohl wie die getrockneten Kartoffeln (ich bevorzuge Flocken) werden in einer Tonne (Petroleumtonne mit verschließbarem Deckel), welche jeder Knecht am Pferdestande hat, mit Wasser vermischt, mit einem Mischholz verrührt und dann aus der Tonne auf Roggenhäcksel in die Krippe gegossen — niemals dürfen sie in den Futterkasten in das Häcksel getan werden, sonst gibt es Pilze und Schimmelbildungen, die giftig sind. Im Sommer bekommen die Pferde zur Nacht außerdem Grünfutter, Grünwicke, Luzerne oder Wiesengras — im Winter Heu. Habe ich reichlich Grünfutter, so gebe ich solches neben den Kartoffeln auch Mittags. In diesem Falle erhalten 4 Pferde 100 Pfund Kartoffeln, (100 deutsche Pfd. = ca 125 russische Pfd.) d. h. 100 Pfund roh gerechnet —, gebe ich Nachfutter nur zur Nacht, dann 150 Pfund pro 4 Pferde.

Die Befürchtung, daß Kartoffeln und Grünfutter stark abführend wirken, ist ein Aberglaube — die Pferde müssen nur so viel Roggenhäcksel bekommen, als sie auffressen.

Meine Ackerpferde sind klein — zwischen 1,58 und 1,66 Meter hoch. Ich besitze 26 Gespanne à 4 Pferde — also Tiere jedes Alters von $3^1/_2$ bis 22 Jahren, Preußen und kaltblütige Mischblüter. Das ganze Gelände meiner 5000 Morgen großen Wirtschaft — eigener Besitz und Königliche Domäne — ist sehr bergig, also schwer zu beackern, der Boden zum großen Teil bindiger Lehm. Trotzdem ich fast das ganze Jahr hindurch — außer wenn die Kartoffeln nicht reichen — kein Pfund Kraftfutter gebe, sind meine Pferde auch bei der schwersten Arbeit, wie in diesem trockenen Sommer, und äußerst schwierigen Herbstbestellung in sehr gutem Futterzustande, auffallend glatt im Haar und versagen niemals bei der Arbeit; sie sind abends munterer als bei Körnerfutter — Kolik kommt selten vor und nimmt stets einen guten Verlauf. Ist dieses nicht der

*) Siehe B. W. Nr. 35 — 1912, Seite 337 u. 338.

Fall, so hat der Knecht unerlaubtes Futter verabreicht. Schon aus diesem Grunde suche ich jede Beigabe von Kraftfutter zu vermeiden, denn ich habe gefunden, daß gedämpfte oder getrocknete Kartoffeln in Verbindung mit Körnerfutter bedeutend mehr blähen — also Kolik verursachen — als jedes Futter besonders.

Hier muß ich noch betonen, daß man die Kartoffeln unbedingt vor dem Dämpfen sauber waschen und von Sand befreien muß, wozu die Firma A. Ventzki A.-G. in Graudenz eine vorzügliche Maschine für etwa 100 M. liefert. In diesem Jahre habe ich von Mai bis Anfang August, wo ich wieder frische Kartoffeln dämpfte — neben reichlichem Grünfutter Kartoffelflocken, die ich mir in der Kartoffeltrocknerei in Neumark Westpr. G. m. b. H. habe aus meinen Kartoffeln herstellen lassen, 20 Pfund pro 4 Pferde gefüttert, und ich veranschlage den Futterwert von 30 Pfund Flocken = dem von 40 bis 50 Pfund besten Körnerschrot = 150 Pfund rohen Kartoffeln in gedämpften Zustande. Selbstredend richtet sich die zu verfütternde Menge nach den Anforderungen an die Leistungen, Größe usw. der Pferde. Wer also seine Kartoffeln dämpfen kann, wozu ich den Futterdämpfer von A. Ventzki in Graudenz empfehle, der verfüttere im Winter nur gedämpfte Kartoffeln genau in der von mir angegebenen Weise — im Sommer, sobald die Aufbewahrung und Erhaltung der rohen Kartoffeln Schwierigkeiten macht — Kartoffelflocken, und zwar auch in der Futtertonne in Wasser aufgelöst. Für diese Fütterung übernehme ich jede Gewähr, für eine abweichende nicht.

Ich bin gern bereit, jedem bei mir Gelegenheit zu geben, meine Fütterungsmethode mit Kartoffeln ohne jedes Kraftfutter, wie ich das ganze Jahr hindurch füttre, und die von meinen Pferden geleistete Arbeit mehrere Tage zu überwachen.

Die Pferde schwitzen auch nicht ein Atom mehr als bei Kraftfutter.

Eine wie große Bedeutung diese Art der Pferdeernährung in der ganzen Welt hat, nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für die Industrie, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Wenn erst die Erfahrung, die ich und auch schon andere Berufsgenossen vor mir gemacht haben, überall gemacht worden ist, dann wird die Nachfrage nach Kartoffeln, besonders nach getrockneten, kaum zu befriedigen sein. Es würden dann, der Kartoffelbau, wo nur irgend möglich, vergrößert werden, sehr viele Kartoffeltrocknereien gebaut, diese naturgemäß billiger erbaut werden und billiger arbeiten.

Auch die berittenen Truppen werden, zum mindesten im Winter, trockne Kartoffeln an die Pferde füttern und weniger kranke Tiere haben als jetzt. Denn, so wunderbar es klingt, es ist wahr: die Pferde, welche mit Kartoffeln gefüttert werden, überstehen Krankheiten — Druse, Brustseuche, Influenza — leichter, als solche, die Hafer fressen.

Das ist meine Erfahrung und ich bitte alle Berufsgenossen, wenn sie meinen Ausführungen nicht vollen Glauben schenken, Versuche ein ganzes Jahr hindurch mit einem Teil ihrer Pferde zu machen.

Jeder, der ein Pferd besitzt, ob zu schwerer oder leichter Arbeit — versuche es!

Es hat sich so viel Neues, bisher für unmöglich Gehaltenes, Bahn gebrochen. Machet, ihr Pferdebesitzer, auch mit der ausschließlichen Kartoffelfütterung Versuche. Ihr riskiert nichts dabei. Ein allmählicher Übergang vom Kraft- zum Kartoffelfutter ist nicht nötig — nach 2 bis 3 Tagen frißt jeder Gaul die Kartoffeln gern.

Wenn es gelingt dies Verfahren tatsächlich überall durchzuführen und die Arbeitspferde während des Winters mit gedämpften Kartoffeln zu ernähren, so würde dadurch nicht nur eine Verbilligung der Fütterung erzielt werden, sondern man hätte auch die Möglichkeit den Kartoffelbau in ausgedehnterem Maße zu betreiben. Die Angelegenheit scheint mir wichtig genug um darauf hinzuweisen mit der Bitte Versuche anzustellen. Ich würde gern bereit sein bei diesen Versuchen beratend mitzuwirken und das Material für spätere weitere Veröffentlichungen zu sammeln.

Mitau, August 1912. Marquart,
Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle für Kurland.

## Livländischer gegenseitiger Assekuranzverein.

### Jahresbericht 1913/14.

Der vorliegende 52. Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1913/14 ist von den Herren Revidenten nach Beprüfung der Bücher und Rechnungsbelege für richtig befunden worden. Der Verwaltungsrat hat daraufhin sein Gutachten abgegeben, daß der Rechenschaftsbericht von der Generalversammlung zu bestätigen und der Direktion für das Berichtsjahr Decharge zu erteilen sei.

Das verflossene 52. Geschäftsjahr unseres Vereins schließt mit einem Reingewinn von 41 928 Rbl. 13 Kop. und ist diese Summe nach § 41 des Statuts zum Reservefonds abgeführt.

Der Betrag des Reservefonds betrug:

am 1. Mai 1913 — 492 095 Rbl. 93 Kop. und beträgt
am 1. Mai 1914 — 534 024 „ 06 „

Die Zahl der Brandschäden betrug im Geschäftsjahr 1912/13 — 230 und die Entschädigungssumme 308 628 R. 24 K., während wir im letzten Betriebsjahr 207 Brandschäden gehabt haben und an Entschädigungen 230 404 Rbl. 31 Kop. gezahlt haben, somit 78 223 Rbl. 93 Kop. weniger als im vorigen Jahr.

Die Gesamtversicherungssumme betrug
pro 1. Mai 1913 — 78 576 641 Rbl.
pro 1. Mai 1914 — 83 452 875 „
ist somit um 4 876 234 Rbl. gestiegen und die Jahresprämien betrugen
pro 1912/13 — 329 879 Rbl. 20 Kop.
pro 1913/14 — 341 118 84 „
sind somit um 11 239 Rbl. 64 Kop. gestiegen.

Die unabhängig von der Feuerversicherung betriebene Kollektiv-Unfall-Versicherung landwirtschaftlicher Arbeiter hat im verflossenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 985 Rbl. 55 Kop. ergeben, so daß der Reservefonds pro 1. Mai 1914 in Summa 4114 Rbl. 08 Kop. beträgt.

An Gütern waren versichert:

| | Anzahl | Versicherungssumme | Prämie |
|---|---|---|---|
| pro 1. Mai 1912 | 62 | 753 706 R. 60 K. | 9 256 R. 55 K. |
| pro 1. Mai 1913 | 70 | 854 159 „ 60 „ | 10 710 „ 16 „ |
| pro 1. Mai 1914 | 75 | 907 344 „ 00 „ | 11 037 „ 16 „ |

An Entschädigungen wurden gezahlt:
1911/12 — 4351 Rbl. 30 Kop.
1912/13 — 7787 „ 60 „
1913/14 — 6394 „ 54 „

Geschäftsführender Direktor: W. von Roth.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 13. (26.) September 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Butterzufuhren waren in dieser Woche etwas kleiner, weil es verboten worden ist Butter aus Kurland auszuführen. Infolgedessen herrschte eine etwas lebhaftere Nachfrage hier am Platze und ließ sich ein Teil des Kühlhausvorrates räumen, aber nur zu ermäßigten Preisen. Es ist anzunehmen, daß die Preise nächste Woche etwas anziehen werden, falls das Ausfuhrverbot nicht aufgehoben wird. — Für die aus dem Kühlhause herausgenommene Butter ließen sich nur 13 Rbl. bis 13 Rbl. 60 Kop. erzielen, während Land- und Molkenbutter von 11 Rbl. 60 Kop. bis 12 Rbl. per Pud gehandelt wurde.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 17. (30.) September 1914. Nach der russ. Industrie- und Handels-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verfloß die Berichtswoche in schwankender Stimmung bei vorwiegend sinkender Tendenz, weil das Angebot stärker hervortrat. Eine im allgemeinen flaue Stimmung beherrschte auch die englischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten war immer noch keine Belebung wahrzunehmen. Die Preise unterlagen nur unbedeutenden Schwankungen.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 13. 9. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 109 | 100 | 102 |
| Kijew 130—133 Sol. | 103-104 | 106-108 | 92—95 | 103-105 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 96 | — | — | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 107-111 | 116-121 | 92 | 96—97 |
| Marseille Fr. | 18½ | 19¾ | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34\|-37\|6 | 35\|6-37 6 | 40\|-43/6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork loko Zents | 96 | 93¾ | 121 | 117 |
| Buenos Aires fob Pesetas | — | 8·75 | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 92 | 100 | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 79 | 85 | 90 | 91 |
| Kijew 118—120 Sol. | 71—72 | 80—82 | 83—85 | 88—92 |
| Ssaratow | 60—68 | 70—75 | 80—85 | 83—87 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 75—75½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 59 | 69 | 85 | 80 |
| Kijew Ökon. | 71—74 | 79—82 | 82—85 | 87—90 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|6-17\|- | 17\|9-18\|3 | 27\| | 29\|- 27\|-28\|6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 71 | 81 | 57—65 | 60 |
| Rostow a. D. | 69—69 | 79—80 | 61 | 61 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|6-20\|6 | 24 6-24 6 | 26\|6 | 26\|-26\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 61—69 | 79 | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|6-23\|6 | 27\|6-27 6 | 30\|9 | 30\|6-30\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 71⅞ | 73 | 78⅛ | 77 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 10·85 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | — | 140-230 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00-45 | — | 11·97 | 11 97 |
| Moskau gewöhnl. | 10·50-60 | 11·25-45 | 10·50 | 11·00 10·70 11·00 |

— **Reval,** den 15. (28.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische Estländische | 110 | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | | 180 | — | — |
| Winterweizen, reiner | | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | | 100 | 100 | 100 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 74 | 74 | 74 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | | — | 110 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 92 | 92 | 92 |
| Hanfkuchen | | — | 75 | — |
| Roggen | | 110 | 110 | 110 |
| Hafer, je nach Güte | | 105—115 | 105—115 | 105—115 |
| Wicken, estländische | | — | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 18 сентября 1914.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standart-Knochenmühlen**

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval,** Ritterstrasse 4.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik",**

1456

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 17 сентября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei. Dorpat 1914.

№ 39
1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Sept./Okt.
24./7

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 39 — 1914:** Die Kartoffel als Pferdefutter. Von von Wahl Munia. — Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. Von Graf Fr. Berg-Schloß Sagnitz. — Zum Artikel Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. Von M. von der Mühlen. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Jucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Fragen und Antworten. Frage 46. Welche Anlage empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee? Von H. v. S. (Nordlivland). — Schlachthausbericht: Riga. — Marktberichte: Molkereiprodukte. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

**Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:**

## Reinblut-Holländer-Kälber.

Anfragen zu richten: **Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen,** N.-W. B. 1480

## Angler-Fünen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

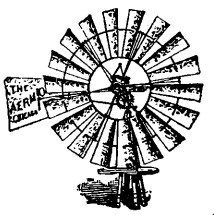
**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Junger Forstmann,

unverheirateter, 22 Jahre alt, **sucht sofort Stellung** als **Förster** oder **Oberbuschwächter,** ist vertraut mit forstlichen Arbeiten und Buchführung, besitzt gute Attestate und Empfehlungen, spricht russisch, estnisch, lettisch und deutsch zum Durchkommen Offerten bitte zu richten: ст. Мойзекюль, Лифл. губ., книжн. тор. Луйкъ, **K. R.** 1481



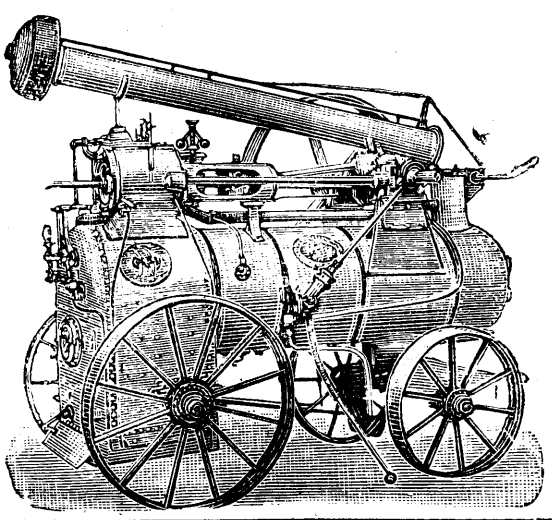
Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, **sucht dauernde Anstellung** zum 25. Oktober a. c. Offerten sub **„Forstmann",** an die **Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau,** Kurland, erbeten. 1464

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, 5 Jahr beim Fach verheiratet, russisch und estnisch, **sucht zum 15. Februar 1915 Stellung.** Besitzt Tierärztliche Kenntnisse und versteht sich auf Erzug von Milchvieh. Firm im Dampfmeiereibetrieb und in der Bereitung von Pariser Butter. Offerten: Лифляндской губерніи, ст. Бартоломей, sub № **25, F.** 1485



## Marshall, Sons & Co. Ltd.

**Gainsborough** (England). 889

**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**

**General-Vertreter**

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebskische, Kownosche, Wilnasche, Minskische, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

## W. MESLIN, Riga und Reval

Adresse in Riga: **Theaterboulevard 8, 1 Treppe; Postfach № 375.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!** **Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Wirtschaftsbeamte

**Meier zugleich Futtermeister und Schmid,**

zugleich Gehülfe beim Gasgenerator, zum sofortigen Antritt **verlangt.** Offerten: В. К. Симсонъ, станція Плюссa, имѣніе Дѣвичье. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1483

## Förster-Landmesser,

(Spezialist für Forsteinrichtungen), mit langjähriger Praxis, **sucht Anstellung.** Offerten erbeten unter **„Förster" sub 340.** Poste-restante, **Marienburg, Livland** 1486

**Требуются опытные:**

## футтермейстеръ,

**СВИНОВОДЪ И ПТИЦЕВОДЪ.**

Предложенія съ указаніемъ прежней службы и желаемаго оклада адресовать: Кушевка губ. Обл. эк. Ильевка. 1487

Gesucht

## Brenner

für die diesjährige Brennereiperiode. Gehalt 400 Rbl. und Deputat. Es soll die ganze Brennereiperiode nur in einer Ordnung gebrannt werden. Schriftliche Anerbieten zu richten an die Adresse: почтовое отдѣл. Клястицы, Витебск. губ., Г-ну А. Анвельдтъ. 1488

## Revierförster

für einen Forst von 10 □-Werst in Südlivland **sofort gesucht.** Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen an: **Herrn A. Vandau, Wenden, Herrmeisterstraße 14.** 1489

**Gesucht werden:**

1) Ein erfahrener

## Verwalter,

balt. Deutscher, Däne oder Schwede, (deutsch, estnisch und russisch), für eine größere Wirtschaft.

2) Ein 1484

## Wirtschaftsgehilfe,

(deutsch, estnisch und russisch), der die Klete zu verwalten hat. Anfragen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung zu Immafer,** С.-З ж. д., чр. Оберпаленъ.

## Tiere

## 8 Reinblut-Holländer-Bullen,

alle angekört und von gekörten Eltern abstammend **stehen zum Verkauf in Randen, per Elwa,** N.-W. B. 1478 **Die Gutsverwaltung.**

13 Stück

## Angler-Vollkälber,

von importierten resp. gekörten Eltern, sind wegen Futtermangel **billig zu verkaufen.** Anfragen an die **Gutsverwaltung Martzen, per Station Martzen.** 1476

**Reinblutzucht Neu-Kalzenau.**

## 10 Holländer-Friesen-Stärken,

ged. mit imp. präm. Stier, von eingetr. Müttern, zu 200 Rbl. d. St. **verkauft** loco Neu-Kalzenau **die Gutsverwaltung.** Adr.: чрезъ ст. Ней-Кальценау, Л. п. п. 1490

## Gesucht

## Milchpacht.

**Gewünscht** von einem kautionsfähigen Pächter zur sofortiger Abnahme, oder zu einem späteren Termin, 300—1000 Stof täglich, hier oder im Reichsinnern. Offerten zu richten: гор. Веррo, по востребованію арендатора. 1479

## МОЛОКО

**требуется** ежедневно до 40 ведеръ франко Петроградъ, Варшавск. вокзалъ. Предложенія и цѣны прошу адресовать: **ПЕТРОГРАДЪ, 6-я рота,** молочный складъ имѣнія Дѣвичье, 1482 **В. К. Симсонъ.**

Kleinere resp. mittlere

## Gutsarrende,

**zu St. Georgi 1915 gesucht.** Gefällige Angebote sub **B. № 3394,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1471

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Kartoffel als Pferdefutter.

Die Mißernte und der eingeschränkte Spiritusbrand haben wieder das Interesse für die Kartoffel als Futtermittel geweckt und ich komme der Aufforderung nach hier meine Erfahrungen mit der Fütterung der Pferde, in der Form eines Rezeptes zu wiederholen.

Die Kartoffeln müssen gewaschen und gedämpft werden. Das Fruchtwasser muß abgelassen werden. Gefüttert wird die Kartoffel 24 Stunden nach dem Dämpfen, in drei Rationen à $^1/_2$ Eimer mit Roggenhäkseln (ca 6 Zoll lang).

Heu dazu zu füttern ist unnütz, Kraftfutter zu geben schädlich.

Auf meinem Brennereigut ist mehrere Jahre wie folgt mit dem besten Erfolge gefüttert worden:

40—45 Pfd. Kartoffel (roh gewogen)
8 „ Roggenhäksel.

Die Einrichtung war: Es wurden täglich drei Faß (alte Spiritusfässer) zu $4^1/_2$ Tonnen gedämpft. Es wurde die Brennereiwäsche benutzt, durch ein Seitenrohr wurden die Kartoffeln in das Faß geleitet, darauf ein bewegliches Dampfrohr aus der Brennerei eingeführt. Das Fruchtwasser floß durch eine Öffnung im Boden ab. Das Dämpfen mit Abdampf aus der Dampfmaschine dauerte $^3/_4$ Stunden pro Faß. Im Stall liegen die Fässer abgeschlossen bis zum Gebrauch, man rollt sie zum Gebrauch auf zwei schräge Balken mit der Öffnung nach unten und läßt die Kartoffeln in eine flache Wanne fließen, aus der sie in Eimern den Pferden vorgetragen werden.

Brennereilose Wirtschaften werden es mit dem Einrichten zum Waschen und Dämpfen schwer haben, es wäre sehr dankenswert, wenn praktische Einrichtungen mitgeteilt werden würden.

Sind die Futtertische sehr flach, müssen sie erhöht werden.

Stehen die Pferde mehr wie einen Tag, muß das Futter eingeschränkt werden, da es zu reichlich ist und Harnwinde eintreten kann.

Geht man auf Kraftfutter über, ist ein Übergang mit reinem Heufutter erwünscht.

Eine Rentabilitätsberechnung läßt sich nur von Fall zu Fall aufstellen.

Wahl-Annia.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht.

Von Graf Fr. Berg-Sagnitz.

### Das Schneewasser.

In der Praxis ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß zur Zeit der Schneeschmelze die Karpfenbrut leicht eingeht, namentlich, wenn die Fischchen im vorhergehenden Sommer sich ungenügend entwickelt hatten. Als mutmaßliche Ursache ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß das Schneewasser zu arm an Salzen und daher für die zarten Fische unbekömmlich sei. Diese Erklärung hat auf der letzten Sitzung unseres Fischzuchtvereins offenbar nicht ganz befriedigt, es wurde wenigstens beschlossen noch zu beobachten und zu forschen.

Ich muß gegen die Ansicht, daß das Schneewasser deshalb schade, weil es zu arm an Salzen sei, bemerken, daß der reine Schnee, wenn er rein geschmolzen wird, gewiß arm an Salzen sein muß, das Wasser des schmelzenden Schnees im Frühjahr sickert aber gleich durch die Schneeschichte bis auf den Erdboden, hier findet es die Leichen der Pflanzen- und Kleintierwelt des Vorsommers, die es auslaugt; bis es zum Fischteich gelangt, wird es daher an gelösten und auch an suspendierten Stoffen reicher sein als sonstiges Wasser.

Wir Landwirte halten das auf der Oberfläche des Erdbodens fließende Wasser jedenfalls für das fruchtbarste, d. h. das gehaltreichste, wenn dabei die suspendierten Teile auch vor den gelösten vorherrschen, so sind doch jedenfalls beim Rieseln und Fließen auf der Erdoberfläche so viel lösliche Stoffe aufgenommen worden, als sich am Ort in der Natur überhaupt Gelegenheit dazu bietet, und das Schneewasser rieselt immer auf der Erdoberfläche, bis es zum Fischteich gelangt.

Beim weiteren Bearbeiten dieser Frage würde ich vorschlagen darüber genauere Beobachtungen anzustellen, ob es nicht die Temperatur des Schneewassers ist, welche die schädliche Wirkung auf die Karpfenbrut ausübt.

Beim Abkühlen zieht sich nämlich das Wasser zusammen, es wird dabei spezifisch schwerer und sinkt in den Teichen in die Tiefe, diese Zusammenziehung dauert fort bis zur Temperatur von $+4^0$, dann beginnt das Wasser wieder sich auszudehnen und steigt an die Oberfläche auf, bei der Temperatur von $0^0$, bevor es zu Eis

gefriert, bildet es bei ruhigem Stehen die oberste Wasserschichte des Teiches.

Das Schneewasser hat die Temperatur des schmelzenden Eises = 0° und zwar bleibt die ganze Wassermenge in einem Gefäß bei dieser Temperatur von 0°, so lange noch einiges Eis in ihm schmelzend vorhanden ist. Diese physikalisch gesetzmäßigen Umstände dürften in unseren Winterteichen mehr oder weniger die gesamte Wassermasse bei der Schneeschmelze auf 0° bringen, während im Winter bei gefrorener Oberfläche das Wasser im Grunde des Teiches sich näher der Temperatur von + 4° halten muß. Die Fische stehen während des Winterschlafs an den tiefsten Stellen der Teiche, am Grunde oder nahe dem Grunde, also im wärmsten Wasser, welches sie im Winterteich finden können.

Wenn wir das Eis und den Schnee schmelzen sehen, und die warme Frühjahrsluft dabei fühlen, sind wir geneigt zu glauben, daß das Wasser im Teich sich dann auch zu erwärmen beginnt, das scheint, nach den physikalischen Momenten, die ich eben angeführt habe, aber nicht der Fall zu sein. Im Winter kann die Temperatur des mit Eis bedeckten Teichs am Grunde + 4° betragen, während das Schmelzwasser des Schnees und des Eises im Frühjahr 0° hat. Einfache Thermometermessungen in verschiedener Tiefe der Winterteiche während des Winters und Frühjahrs können uns darüber genauer aufklären, ferner womöglich auch darüber, unter welchen Nebenumständen (z. B. lebhaftem Zufluß) diese Abkühlung des Wassers während der Schneeschmelze am tiefsten wirkt, und durch welche erreichbaren Mittel sie gemildert werden kann.

Bei der Besprechung dieser Frage im Sitzungsbericht von 1913 ist schon angeführt worden, daß, wo Quellwasser in die Winterteiche gelangt, das Sterben der Karpfenbrut weniger oder gar nicht stattfinde.

Aus meiner Schulzeit besinne ich mich gelernt zu haben, daß das Quell- oder Grundwasser annähernd die mittlere Jahrestemperatur des Orts angebe. Meine Messungen jetzt zeigen mir, daß die Quellen hier in Sagnitz eine Temperatur von 6 bis 6·3° C haben, während die mittlere Jahrestemperatur der Luft gegen + 4½° betragen soll. Es ist ganz möglich, daß die Temperatur der Quellen mit der mittleren Jahrestemperatur eigentlich besser, als diese Zahlen es angeben, übereinstimmt, und es nur darauf ankommt, in welcher Höhe über der Erde oder in welcher Tiefe unter der Erdoberfläche die Thermometer stehen. Das Grundwasser wird seine Wärme jedenfalls nach der Wärme der Erdschichten richten, durch welche es fließt.

Ich habe, um mehr und besseres Wasser für meine Fischteiche zu bekommen, denn die vorhandenen schlammigen Teiche enthielten im Winter so viel schädliche Gase (Kohlensäure, Schwefelwasserstoff ꝛc.), daß die Karpfen in diesen Teichen im Winter immer alle umkamen, — Bohrbrunnen angelegt, welche ich beiläufig gesagt sehr empfehle. Einer dieser Bohrbrunnen liegt dicht neben einem Teich, dessen Fischgrube beim Ausflußmönch ich so vergrößert habe, daß sie als Winterteich dienen kann. Dieser Teich erhält von der einen Seite Wasser aus einem See, das im Sommer sehr warm ist, von der anderen Seite gibt ihm der beständig fließende Bohrbrunnen Quellwasser, das direkt aus dem Rohr mit starkem Strahl aus einer Höhe von 1 bis 1½ Fuß = 30 bis 45 cm in die Fischgrube fließt. Dadurch wird den ganzen Winter über ein großes Loch im Eise offen gehalten, durch welches die schädlichen Gase entweichen können, außerdem pumpt der Wasserstrahl eine Menge atmosphärischer Luft in das Teichwasser, diese Luft verteilt sich in kleinen Bläschen und führt dem Wasser Sauerstoff zu. Als ich diese Einrichtung traf, sagte ich mir, daß die Fische sich nun im Grunde des Teiches nach Belieben den Ort wählen konnten, der ihnen für den Winterschlaf am besten passe, näher dem Zufluß aus dem Teich, oder dem aus dem Rohrbrunnen.

In der Praxis bewährt sich dieser, mit Seewasser von der einen und Quellwasser von der anderen Seite gespeiste Teich jedenfalls vortrefflich. Im Winter halte ich den Wasserspiegel so niedrig, daß nur in der Fischgrube und den Gräben Wasser vorhanden ist, sich also überhaupt wenig Eis bilden kann, im Sommer wird er höher gestaut, so daß eine Wiese mit unter Wasser steht, die Jungbrut gedeiht hier besonders gut und ein Sterben während der Schneeschmelze kommt in diesem Teich nicht vor, während ich in den anderen Winterteichen mehr oder weniger immer damit zu kämpfen habe.

Die Symptome vor dem Absterben der Brut sind namentlich zu frühes Erwachen, sehr matt und langsam schwimmen die Fischchen dann umher, nehmen das versuchsweise gereichte Futter nicht an, an der Bauchseite und überhaupt, wo die Haut dünn und durchsichtig ist, zeigen sich mit Blut überfüllte rote Adern. Kann letzteres nicht durch Abnahme der Körperwärme und Erstarren des Blutes in den Gefäßen erklärt werden? Daß kleine Fische rascher durch und durch abgekühlt werden und durch zu kaltes Wasser überhaupt mehr leiden als große, welche mehr Reservestoffe in ihrem Körper aufgespeichert haben, ist leicht verständlich. Also im Winter scheint mir ein Zufluß des Quellwassers von höherer Temperatur, d. h. von ca + 6° C. für den ruhigen Winterschlaf der Karpfen günstig zu sein, während im Frühjahr ein Zufluß von Schnee mit 0° sehr schädlich wirken kann. Im übrigen habe ich nur dadurch Abhilfe schaffen können, so bald das Absterben der Brut im Winterteich im Frühjahr begann, daß ich die Fischchen möglichst bald in solche Teiche überführte, in denen durch Quellen oder durch Sonnenwärme das Wasser bereits wärmer war als im Winterteich. Dieses Aushilfsmittel spricht also auch dafür, daß es die niedrige Temperatur des Frühjahrswassers im Winterteich sei, welche das so häufige Frühjahrssterben der Karpfenbrut bedingt.

* * *

Die von Graf Berg-Schloß Sagnitz zur Veröffentlichung bestimmten die Fischzucht betreffenden Fragen haben mich sehr erfreut, da sie jedenfalls in den Kreisen der Fischzüchter Beachtung finden und hoffentlich auch zu weiteren Mitteilungen und einem Meinungsaustausch Veranlassung geben werden. Ich meinerseits möchte sie gleich einer kurzen Besprechung unterziehen, in der Erwartung, daß auch von anderer Seite einige Beiträge zu diesen interessanten Fragen folgen werden. Haben wir doch eine genügende Zahl von Teichwirten, die über langjährige Erfahrungen verfügen. Ihre Ansicht zu hören dürfte sicher für viele Interessenten von nicht zu unterschätzendem Werte sein.

Aufgrund einer von mir im Januar 1914 auf der Generalversammlung der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang im VI. Bande des Jahrbuchs pag. 58—63 veröffentlichten Frage „Warum sterben die Karpfen in unseren Winterteichen vorzugsweise zur Zeit der großen Schneeschmelze“,

die damals eine lebhafte Diskussion veranlaßte, versucht Graf Berg eine andere Erklärung unter dem Titel „Schneewasser" zu geben, als sie von Prof. Guido Schneider, mir und Dr. Wagner zu geben versucht worden.

Während Prof. Schneider und ich im geringen Salzgehalt des Schneewassers die schädigende Wirkung als Erklärung zu geben suchten, glaubte Dr. Wagner den Ozongehalt dafür verantwortlich machen zu müssen. Alle sprachen dabei ihre Ansichten mit Vorbehalt aus, da noch keine Untersuchungen über diese Fragen vorliegen.

Graf Berg weist nun die von Prof. Schneider und mir versuchte Erklärung zurück, indem er darauf hinweist, daß das strömende Schmelzwasser stets längs dem Erdboden fließt, wo es genügend Zeit findet sich mit Salzen anzureichern. Meiner Ansicht nach ist das noch keineswegs bewiesen, jedenfalls nicht für die erste Zeit der Schneeschmelze, wo das Wasser über den fest gefrorenen Erdboden oder über sich rasch bildende Eisschichten fließen muß und kaum Gelegenheit findet sich genügend mit Salzen anzureichern.

Wenden wir uns jedoch nun zu dem von Graf Berg gegebenen Erklärungsversuch. Er geht von der Voraussetzung aus, daß die Temperatur des Wassers am Grunde der Winterungen, so weit sie nicht vom Quellwasser gespeist werden, stets 4° C und die an der Oberfläche während der Schneeschmelze 0° beträgt. Ist nun der Zustrom des Schneewassers ein sehr plötzlicher, so wird in kurzer Zeit der am Grunde liegende Fisch eine Temperaturschwankung von 4° C. durchzumachen haben und dadurch speziell der junge, zarte, einsömmerige Karpfen schwer geschädigt. Nach meinen Erfahrungen finden wir in unserem Klima wohl schwerlich stehende Gewässer ohne Quellzustrom, deren Temperatur am Grunde im Februar und März noch 4° C. beträgt. Meist schwankt sie selbst in ziemlich tiefen Seen zwischen 1·5° und 2° C. Eine so geringe Temperaturschwankung kann aber unmöglich derart schädigend wirken, machen doch Fische auf Transporten meist solche ohne Schaden zu nehmen durch. Aber selbst eine Schwankung von 4° C. dürfte schwerlich die beim massenhaften Absterben der Karpfen hervorgerufenen Symptome bedingen, wie z. B. die Blutergüsse in die Gewebe der Unterhaut. Die faktische Ursache werden wir erst mit Sicherheit nach genaueren, noch vorzunehmenden Untersuchungen erfahren können. Vorläufig sind alle bis jetzt gegebenen Erklärungen nur Vermutungen.

Was nun die von Graf Berg besprochenen Quelltemperaturen betrifft, so haben nur diejenigen konstant die mittlere Jahrestemperatur, die annähernd aus einer Tiefe von 75′ aufsteigen. Bei den höher belegenen Quelläufen ist die Temperatur geringen Schwankungen unterworfen und unterhalb von 75′ nimmt die Temperatur des Erdbodens und damit auch die der dort befindlichen Wasserströme ständig an Wärme zu.

Gute Winterteiche sollten bei uns stets einen, wenn auch geringen Zustrom von Quellwasser haben und möglichst im Frühjahr vor dem Schmelzwasser geschützt sein, das erfahrungsgemäß schädigend auf die Fische wirkt. Teiche mit ausschließlichem Zustrom von Quellwasser sind der zu hohen Wintertemperatur wegen, die keinen festen Winterschlaf gestattet, auch zu vermeiden, besonders wenn der Durchstrom ein so starker ist, daß das Gefrieren der Teiche verhindert wird.

M. von zur Mühlen.

# Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

## Zucht- und Gestütsnachrichten.

### Waetz. K. von Seidlitz.

Masodik pro 1914.

Waetzsche Stuten 1) Ardevin, 2) Bangle, 3) Matka, 4) Benezolano, 5) Kibitzmühl, 6) Wisna, 7) Bessi ×, 8) P. Ignatius-Mekshof Aldergrove, 9) B. von Oldekop-Kaisma Seatraut, 10) B. von Oldekop-Kaisma Turistka, 11) W. Friedenstein-Taifer Betcy Bouncer, 12) W. Friedenstein-Taifer Minion, 13) A. Baron Nolde-Irmlau Elis, 14) A. Baron Nolde-Irmlau Fantosch, 15) Herr Peterson Libertina, 16) Schmidt-Waddemois Creol, 17) Schmidt-Waddemois Gypsy, 18) Schmidt-Waddemois Sabastowka, 19) Schmidt-Kirna Ruf ou Rets, 20) Schmidt-Kirna Sie. Grudusk ×× drei Halbblutstuten. Rex × 20 Hofs- und 16 Bauernstuten = 36 Stuten. In Waetz in Summa 59 Stuten.

### Pajus. A. von Wahl's Erben.

Beppo (imp. Roadster): 1) Alma × aus Pakkast, 2) Lastoschka × aus Pakkast, 3) Mida × aus Tappik, 4) Gonda aus Tappik, 5) Trilby × aus Tappik, 6) Suleika × aus Tappik, 7) Massa × aus Immafer, 8) Mira × aus Immafer, 9) Carmen × aus Pajus, 10) Carola × aus Pajus, 11) Fortuna × aus Pajus, 12) Gisela × aus Pajus, 13) Grille × aus Pajus, 14) Hera × aus Pajus, 15) Hama × aus Pajus, 16) Kaja × aus Pajus, 17) Tamina × aus Pajus, 18) Odette aus Pajus.

Hanno von Hetman; 1) Norma × aus Lustifer, 2) Sirene × aus Lustifer, 3) Flicka aus Pajus, 4) Freya × aus Pajus, 5) Flora × aus Pajus, 6) Lona × aus Pajus, 7) Aitia × aus Pajus. 2 Bauernstuten.

8-jähr. Champion ×× von Cheers-Me Voilà von Krakatoa: 1) Ceres ××, 2) Miss Shocking ××, 3) Comtesse ×, 4) Electra ×.

### Schloß Fellin. Frau Landrat Baronin Ungern-Sternberg.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 1) Toskanier × | 2 | 42 | 44 |
| 2) Express × | 2 | 52 | 54 |
| 3) Ulan × | 2 | 59 | 61 |
| 4) Derby × | — | 53 | 53 |
| 5) Pilot × | — | 55 | 55 |
| 6) Weighton Squire | — | 59 | 59 |
| 7) Durchläuchting ×× | — | 30 | 30 |
| 8) Heldenknabe | 2 | 31 | 33 |
| 9) Flavius | — | 32 | 32 |
| 10) Tankred | — | 39 | 39 |
| | 8 | 452 | 460 |

Heldenknabe, Flavius, Tankred gehören Torgel.

### Alt-Wrangelshof per Wolmar. V. von Transehe.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 1) Halm | 6 | 27 | 33 |
| 2) Henley | 7 | 16 | 23 |
| 3) Domino | 14 | 16 | 30 |

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 4) Hofrichter | 2 | 28 | 30 |
| 5) Dandy | 1 | 18 | 19 |
| 6) Holli | 2 | 46 | 48 |
| 7) Amor | 1 | 36 | 37 |
| | 33 | 187 | 220 |

Halm, Henley, Domino, Hofrichter sind Torgelsche Hengste.

Soosaar. R. von Sivers.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 1) Hill Hous Gabriel | 8 | 55 | 63 |
| 2) Methorpe Acid Drop | 11 | 29 | 40 |
| 3) Harun | — | 43 | 43 |
| | 19 | 127 | 146 |

Gabriel und Drop sind Eigentum des Livländischen Pferdezuchtvereins. Gabriel hat endlich in Soosaar die Beachtung bei den Züchtern gefunden, die seine schönen Nachkommen wert sind. Harun ist ein Torgelscher Hengst.

Heimthal. H. von Sivers.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 1) Shouldham Swell | 16 | 14 | 30 |
| 2) Thelveton Rufus | 2 | 19 | 21 |
| 3) Höfling | 6 | 33 | 30 |
| 4) Lux | 1 | 23 | 24 |
| 5) Caracalla × | — | 11 | 11 |
| | 25 | 100 | 125 |

Shouldham Swell, Thelveton Rufus gehören dem Livländischen Verein zur Förderung der Pferdezucht.

Rappin-Althof. H. von Sivers.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| Home Farm Favourite | 13 | 12 | 25 |

Kallenhof bei Wenden.

Hermogen 11 Hofs- und 9 Bauernstuten = 20 Stuten.
Beide Hengste gehören dem Livländischen Pferdezuchtverein.

Pollenhof. F. von Stryk.

1) Hypokrit von Hetman = 29 Stuten
2) Cicerone × = 25 „
3) Iliodor × = 22 „
4) Hazard von Hetman = 22 „
5) Hindur von Höfling = 16 „
6) Simka = 13 „

127 Stuten.

Groß-Köppo. Kreisdeputierter A. von Stryk.

| | Hofsstuten | Bauernstuten | |
|---|---|---|---|
| 1) Feuer | 4 | 25 | 29 |
| 2) Hauptmann | — | 37 | 37 |
| 3) Leutnant, 3-jähr. von Shouldham Swell | — | 9 | 9 |
| | 4 | 71 | 75 |

Würken. Herr Arrendator G. Bergsohn.
Hellseher (Torgel) 45 Stuten.

Schloß Helmet. H. von Stryk.

Panther × = 15 Stuten
Laczi Furioso × = 13 „
Herold = 6 „
34 Stuten.

Kabbal. B. Baron Taube.
Hetman II = 32 Stuten.

Die Zahl der diesjährigen Fohlen von Hetman II ist leider sehr gering, da viele Stuten verworfen haben oder die Fohlen eingingen.

Am 15. Juni wurden vom Vertrauensmann B. von Bergmann in Allatzkiwwi und die Herren Edward Walter-Meks und K. von Rathlef-Kokkora von 74 Stuten 63 Stuten angekört.

Vertrauensmann G. Bergsohn-Würken hat 24 Stuten gekört.

Im Frühling dieses Jahres ist das Gestüt des Herrn K. von Mensenkampff-Osthof mit 14 Stuten bestätigt. In Osthof befinden sich augenblicklich fünf zweijährige, vier Jährlinge und acht diesjährige Halbblutfohlen.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 28. August 1914.

# Fragen und Antworten.

## Frage.

**46. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee?** Infolge der außerordentlichen Dürre des verflossenen Sommers ist hier, — wie auf den meisten Gütern unserer Provinzen — vom jungen Klee gar nichts oder nur stellenweise etwas aufgekommen. Sei es nun, daß die Saat in der Trockenheit überhaupt nicht keimte, oder sei es, daß die jungen Pflänzchen erst später verdorrten: mehr, als jetzt nach den Regen im August und September gewachsen ist, ist wohl im Frühjahr auch nicht zu erwarten. Ein Feld, das überhaupt keinen Bestand an jungen Kleepflanzen aufwies, ist umgepflügt worden und wird wahrscheinlich mit Grünfutter bebaut werden. Schwieriger gestaltet sich die Frage, was am zweckmäßigsten mit den Feldern geschehen soll, wo stellenweise ein genügender Bestand an Kleepflanzen vorhanden ist, der das Umpflügen verbietet, stellenweise aber gar kein Klee zu finden ist. Kann man da durch eine Auffaat im nächsten Frühjahr befriedigende Abhilfe schaffen, und welche Saatmischung wäre für 2—3-jährige Schläge zu empfehlen?

Da — wie aus den landwirtschaftlichen Berichten in diesem Blatte zu ersehen ist — obige Kalamität dieses Jahr in weitestem Maße vorhanden ist, so wäre die eingehende Beleuchtung dieser für unsere Winterfütterung so eminent wichtigen Frage und das fachmännische Urteil erfahrener Landwirte sehr dankenswert.

H. v. S. (Nordlivland).

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausbericht.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im August 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1885 | 76 | 1053 | 2 | 9 | — |
| Schlachtungen von | 6240 | 1032 | 13715 | 14 | 2766 | 19 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 224 | — | — | — | 23 | — |
| Finnen, ganze Tiere | 4 | — | — | — | 16 | — |
| Leberegel { Dist. hep. | 5900 | — | 2788 | 1 | 9 | — |
| Leberegel { Dist. lanceol | — | — | 1 | — | — | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 2 | — | 51 | — | 132 | 4 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 1224 | — | 75 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | 6 | — | 1735 | — | 670 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 1639 | — | — | — |
| Geschwülste { Angiom. | 7 | — | — | — | — | — |
| Geschwülste { Cysten | — | — | — | — | 1 | — |
| Abscesse | 7 | — | 1 | — | — | — |
| Lungen- { Hyperaemie | 10 | — | 1038 | — | 216 | — |
| Lungen- { Emphysem | 19 | — | 1 | — | — | — |
| Lungen- { Entzündung | 10 | — | 13 | — | 2 | — |
| Lungen- { Oedem | 1 | — | — | — | 1868 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 44 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 1 | — | 2 | — | 4 | — |
| Nierensteine | 1 | — | — | — | — | — |
| Gelbsucht | — | 1 | 45 | — | 3 | — |
| Abmagerung | — | — | 3 | — | — | — |
| Urticaria | — | — | — | — | 2 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 1377 | — |

Zusammen: 18804 Organe und 1450 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 19. September (2. Oktober) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Diese Woche zeigte der Markt ein wenig Besserung, indem die Zufuhren in Bauernbutter anfingen abzunehmen. Aus Sibirien kommt kein einziges Faß an, weshalb nach baltischer Meiereibutter eine große Nachfrage herrscht. Die Kühlhausbestände räumen sich bereits und da weder Zufuhren von den Petrograder Lagerstätten noch von Sibirien hier ankommen, werden wir in einigen Wochen vielleicht mit höheren Preisen rechnen müssen. — Die Nachfrage für Pariserbutter aus dem Innren Rußlands ist keine sehr große. Die Forderungen an die Qualitäten sind sehr stark, es wird ein hoher Pasteurgeschmack gewünscht, der leider nur von wenigen baltischen Meiereien richtig fabriziert wird. Erzielen läßt sich für Pariserbutter 16 Rbl franko Riga. Da die Preise für feinste baltische Exportbutter aber wohl bald denen für Pariserbutter gleich sein werden, empfehle ich Exportbutter weiter einzuschicken. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 35—37 Kop., mittlere Sorten 33—34 Kop., Land- und Molkenbutter 30—32 Kop. franko Riga.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 24. September (7. Oktober) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Märkten verfloß die Woche in schwankender bei vorwaltender Stimmung zur Abschwächung, infolge zunehmenden Angebots. An den englischen Märkten konnte man für Futtergetreide eine gewisse Befestigung wahrnehmen. An den russ. Binnenmärkten dauerte die wenig tätige, aber behauptete Stimmung an.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 13. 9. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 102 | 102 | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | 103-105 | 92—95 | 103-105 | 103-105 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 97 | — | — | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 106-110 | 100 | 96—97 | 96—97 |
| Marseille Fr. | 18½ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34-37 6 | 40-43 6 | 40-43/6 | 40-43 6 |
| Newyork loko Zents | 97½ | 132½ | 118¾ | 115 |
| Buenos Aires fob Pesetas | — | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 92 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 79 | 89 | 91 | 91 |
| Kijew 118—120 Sol. | 72—74 | 83—85 | 88—92 | 88—92 |
| Sfaratow | 57—70 | 78—85 | 83—87 | 79—83 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 75 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 60 | 79 | 80 | 79 |
| Kijew Ökon. | 70—73 | 82—85 | 87—90 | 87—90 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16-17 | 26 6-30 | 27-28-6 | 27-28- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 72 | — | 60 | — |
| Rostow a. D. | 69—69 | 60 | 61 | 61 |
| London M. L. südr. Sh. | 20 9-21 | 27 6-27 6 | 26-26 | 25 6-25 6 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 66—69 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23 3-23 3 | 33-33- | 30 6-30 6 | 30-30- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 68⅞ | 76⅝ | 70⅝ | 66⅛ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | — | 140—230 | — |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·45 | 11·97 | 11·97 | 11·62-97 |
| Moskau gewöhnl. | 10·50-60 | 12·15 | 10·70 11·00 | 10·70-11·00 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 25 сентября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

Kokuskuchen
Leinkuchen
Sonnenblumenkuchen (entschält)
Baumwollsaatkuchen (entschält)
Malzkeime
Biertreber
Weizenkleie
Mais.

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

1456

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen**, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 24 сентября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei Dorpat 1914

№ 40. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Oktober 1./14.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbüreau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 1.

# Angler-Fünen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel** per Laisholm. 1407

**Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:**

# Reinblut-Holländer-Kälber.

Anfragen zu richten: **Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen,** N.-W. B. 1480

# Jakob Jankelsohn,

**Klempnermeister und Darrenbauer**

in **Wesenberg,** Langstraße, Haus Reinwald,

**Telephon Nr. 50**

**liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie**

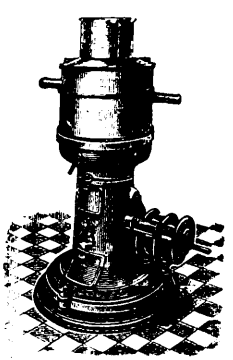
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre** 2c.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheinerschen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **6-stündigen Darrung** bei voller Keimfähigkeit des Getreides.

**Referenzen stehen zur Verfügung.** 651



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

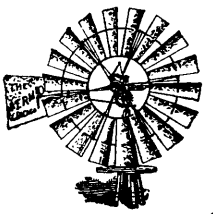
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

# Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**

**„TITAN-ALEXANDRA"** 405



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. **W. Schiller,**

**Libau,** Kaufstraße 9.

**Vom 23. April 1915 ab, habe ich die Meyerhof'sche**

# Milch

(bei Rüggen) **zu vergeben.**

Nähere Auskünfte auf direkte Anfrage.

**F. von Berg, Randen, per Elwa.**

N.-W. B. 1498

# Eselhengst,

8 Jahre alt. Vater von 5 gesunden **Maultieren, verkauft** die **Gutsverwaltung Matzal, per Leal.** 1499

**Die Hoflage**

# Mühlheim,

ca 650 Lofstellen Acker, 1 Werst von der Station Menzen der Walk-Marienburger Bahn, wird von St. Georgi 1915 an

**verpachtet.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Menzen, per Hoppenhof.** 1496

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 40 — 1914: Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland. VI. Termin 18 September (1. Oktober) n. St. 1914. Von M. Fuchs, K. Sponholz und G. Neumann. — Schlachthausbericht: Pernau. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. Bekanntmachungen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Требуются опытные:**

## футтермейстеръ,

**СВИНОВОДЪ И ПТИЦЕВОДЪ.**

Предложенія съ указаніемъ прежней службы и желаемаго оклада адресовать: Кущевка Куб. обл. эк. Ильевка. 1487

## Förster-Landmesser,

(Spezialist für Forsteinrichtungen), mit langjähriger Praxis, **sucht Anstellung.** Offerten erbeten unter **„Förster" sub 340.** Posterestante, **Marienburg, Livland.** 1486

Gesucht

## Brenner

für die diesjährige Brennereiperiode. Gehalt 400 Rbl. und Deputat. Es soll die ganze Brennereiperiode nur in einer Ordnung gebrannt werden. Schriftliche Anerbieten zu richten an die Adresse: почтовое отдѣл. Клястицы, Витебск. губ., Г-ну А. Анвельдтъ. 1488

## Buschwächter

**sucht Stelle,** in Rußland oder Baltischen Provinzen, spricht estnisch und russisch, besitzt gute Zeugnisse. Offerten bitte zu richten ст. Мойзекюль, Лифл. губ., книжн. т. Луйкъ. **„Buschwächter".** 1497

Bemittelter, verheirateter 1491

## Verwalter,

erfahrener Landwirt, mit prima Zeugnissen, **sucht sofort** unter sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen **eine Stelle.** Offerten sub **„Bemittelter Verwalter" № 3430,** empfängt die Müllersche Buchdruckerei in Riga.

## Meier-Futtermeister

(Däne), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stelle.** Adresse: **P. Frederiksen, Mitau, Alexanderstraße Nr. 3.** 1492

Gesucht ein 1493

## Forstgehilfe,

Deutsch, Russisch und Estnisch erforderlich. **Forstverwaltung Aya, per Dorpat.**

Gesucht ein

## Wirtschaftsgehilfe,

mit Kenntnissen in der Landwirtschaft, aus gebildeter Familie. **Gutsverwaltung Aya, per Dorpat.** 1494

## Meier-Futtermeister

oder **Käsemeister,** (Holländerkäse), **sucht Stelle,** versteht Fütterung nach Futtereinheit, 12-jährige Praxis, gute Zeugnisse. Adresse: **Dorpat, Rathausstraße № 41, W. 2. A. Emstein.** 1495

## Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, **sucht dauernde Anstellung** zum 23. Oktober a. c. Offerten sub **„Forstmann",** an die **Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau,** Kurland, erbeten. 1464

## Gesucht

Kleinere resp. mittlere

## Gutsarrende,

**zu St. Georgi 1915 gesucht.** Gefällige Angebote sub **B. № 3394,** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** erbeten. 1471

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **A. 913.** 1366

## Tiere

**Reinblutzucht Neu-Kalzenau.**

**10 Holländer-**

## Friesen-Stärken,

ged. mit imp. präm. Stier, von eingetr. Müttern, zu 200 Rbl. b. St. **verkauft** loco Neu-Kalzenau **die Gutsverwaltung.** Adr.: чрезъ ст. Ней-Кальценау, Л. п. п. 1490

## Peking-Enten,

(von hochprämiierten Eltern), **werden sehr billig verkauft. Frau L. Jensen, Abauhof, per Station Solitüde.** 1500

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. August 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch | 3 | | | | 19 | 0 | 0 | | | | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | . | | | | | | | | 0 | | 2 | | | | 2 | | 33·9 |
| Mit. 24·8 | 371 | Swenten, Forst. | 5 | | | | 1 | | | | | | 7 | | | | | 2 | | | | | | | | 1 | | | | | | | | 15·6 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 54·1 | 41 | Lysohn | | | | . | | 2 | 2 | | | | 6 | 8 | 6 | 2 | 6 | | | | | | | | 2 | 13 | | 8 | | | 1 | | | 54·1 |
| A. 4. | 33 | Alswig | | | | | | 3 | | 2 | 0 | | 4 | 0 | 8 | 3 | 6 | 8 | 0 | 0 | 0 | | | | | 8 | 0 | | | | | | | 42·5 |
| | 117 | Adiel, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 44·4 | 27 | Adsel-Schwarzhof | 8 | 1 | | | | | | | | 3 | | 2 | | 5 | 2 | 4 | 2 | | | | 1 | . | | 7 | 2 | 7 | | 5 | . | | 3 | 50·8 |
| | 373 | Werro, Stadt | | | | | | | | | | | 1 | 12 | 3 | 4 | 2 | 2 | | | | | | 0 | 14 | 2 | | 0 | | . | 0 | | 0 | 40·0 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | 0 | 1 | | . | | | 2 | 3 | 2 | 1 | 7 | 6 | 2 | 3 | 1 | . | | | . | . | | | 10 | 2 | 0 | 2 | . | | 4 | . | 1 | 45·9 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | . | | . | | . | . | 0 | | 0 | 1 | 1 | 11 | 9 | 6 | 1 | 1 | | | 0 | 0 | | | . | 32 | 1 | . | 6 | | | 2 | . | 71·2 |
| Mittel 56·6 | 315 | Kerjell | 0 | | 2 | | 0 | 0 | | | | | 10 | 3 | 1 | 2 | 0 | | | | . | . | | | 5 | 1 | | 0 | | | 4 | | 1 | 28·7 |
| | 132 | Hellenorm | 2 | | | . | | | | | | | 21 | 4 | 7 | 9 | 1 | | | | 2 | | | | 12 | 2 | | 1 | | | 4 | | 1 | 64·5 |
| | 14 | Kehrimois | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 18 | Rappin | | | | | 0 | 0 | | | . | 14 | 0 | 0 | | 5 | 4 | | 1 | 1 | 0 | | 1 | 14 | 8 | | 1 | | | | 4 | 0 | 18 | 72·6 |
| | 128 | Voltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jursew (Dorpat) | 0 | 3 | . | | 0 | 0 | | 0 | . | 0 | 10 | 0 | 3 | 2 | 0 | . | 0 | | 2 | 0 | 0 | 0 | 4 | . | 0 | 3 | | | 6 | 0 | 0 | 33·1 |
| Mittel 32·8 | 16 | Tabbifer | 1 | 1 | 1 | | 1 | 1 | | 0 | 0 | | 11 | 2 | 4 | 1 | 0 | 0 | | | 0 | 0 | | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | 6 | | | 32·5 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna | . | . | | | | . | . | | | 1 | 3 | 3 | 5 | 2 | 2 | . | | . | . | . | | . | 4 | . | | | | 6 | 1 | . | 26·7 |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 0 | 11 | 0 | | | 1 | 0 | | | 0 | 12 | 1 | 13 | 2 | 0 | 0 | 3 | 6 | 2 | 2 | | 18 | 0 | 0 | | | | 4 | 1 | 6 | 83·1 |
| | 139 | Waiwara | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 252 | Toila | 10 | | . | | | | | . | | . | 10 | 3 | 6 | 3 | 3 | . | 9 | 2 | 1 | . | | . | | | | . | | 5 | 1 | 1 | 54·4 |
| Mittel 55·2 | 291 | Kuckers | 7 | 4 | 0 | | | | | 2 | | 1 | 9 | 11 | 4 | 4 | 2 | 1 | 6 | 4 | 0 | 2 | | 2 | | | | | | 4 | | | 64·4 |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda | 5 | 2 | . | | | | | | 1 | 1 | 7 | 5 | 5 | 1 | 0 | 1 | 0 | . | 0 | 1 | | 0 | 0 | . | | | | . | 4 | 0 | . | 33·9 |
| | 354 | Wesenberg II | 10 | 20 | 1 | | | | | | 1 | 1 | 10 | 8 | 5 | 2 | 0 | | 1 | | 1 | 1 | | 0 | 0 | 2 | | | 1 | 4 | 1 | 0 | 68·7 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 3 | | | | 2 | . | | 0 | 0 | . | 5 | . | 4 | . | 2 | 0 | | | . | | | | 0 | . | | 1 | | | 0 | 0 | | 17·4 |
| Mit. 23·6 | 235 | Nowik | 9 | | 1 | | 5 | 1 | | 4 | 1 | 0 | 1 | 0 | 5 | 0 | 1 | 0 | | | 1 | | | | | 0 | | | | | 1 | 0 | | 30·0 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 24·0 | 101 | Stockmannshof I | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 377 | Stockmannshof II | | | | | 3 | | | 1 | 0 | 1 | | 1 | 2 | 12 | 0 | 1 | | | 2 | 0 | | | | | | | | | 1 | 0 | | 24·0 |
| | 378 | Odsen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | 166 | Raschau | 10 | | | | | 15 | 5 | 1 | | 0 | 0 | 4 | 4 | 3 | 2 | | . | 3 | | | | | 4 | 8 | | 7 | | | 2 | 0 | | 68·0 |
| M. 66·2 | 393 | Kayenhof | 1 | | | | | 6 | 2 | | | 0 | 2 | 3 | 0 | 0 | 2 | | 4 | 0 | | | | | | | | 0 | | | 40 | 1 | | 64·4 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 394 | Preekull | 14 | | . | | 3 | 6 | 1 | 1 | 2 | 1 | 10 | 8 | 1 | 2 | 5 | | | . | | | | . | 0 | . | . | . | | | 3 | 0 | | 55·2 |
| B. 4. | 75 | Ronneburg-Neuhof | 12 | 1 | 0 | | 4 | 7 | 1 | 2 | 4 | 0 | 25 | 3 | 4 | 2 | 4 | . | | 0 | | | | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | | 3 | 0 | | 71·9 |
| | 73 | Skangal | 11 | . | | | 1 | 3 | 3 | 2 | 2 | 0 | 3 | 2 | 8 | . | 4 | 4 | | 4 | | | | | . | | | | | | 3 | . | | 39·2 |
| Mittel 59·0 | 70 | Neu-Wrangelshof | . | 9 | . | | . | 1 | | 1 | | . | 3 | 2 | 7 | 5 | 6 | | | . | . | | | . | 8 | . | | . | | | | 4 | | 45·0 |
| | 225 | Ranzen | 6 | | 1 | | 0 | 2 | | | | 0 | 9 | | 3 | 2 | 2 | | | 3 | 0 | | | 11 | 9 | 2 | | 21 | | | 4 | | | 76·4 |
| | 376 | Wolmar, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 388 | Nurmis | 5 | 3 | 0 | | . | 4 | 0 | | 1 | 1 | 8 | 5 | 3 | 2 | 1 | | | . | 0 | 0 | | 3 | 15 | 0 | | 9 | | | 5 | 0 | | 66·2 |
| | 107 | Rujen | 3 | | . | | | 6 | | | 0 | 0 | 23 | 2 | 4 | 2 | 1 | . | | 2 | | | | 3 | 36 | 1 | | 13 | | 0 | 5 | | | 100·4 |
| B. 5. | 9 | Hummelshof | | 0 | 0 | | | 2 | | | 3 | | 18 | 5 | 1 | 2 | 1 | | | | | | | | 5 | 0 | | 4 | | | 3 | | | 45·9 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 71·0 | 31 | Wagenküll | 2 | 3 | | | | 2 | | 1 | 1 | 1 | 17 | 6 | 4 | 9 | 1 | . | | | | | | | 8 | | | | 9 | | 10 | | | 73·3 |
| | 1 | Morsel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 5 | Eusekül | . | . | | | 4 | 38 | | | | . | 5 | 10 | 2 | 2 | . | | | 0 | | | | | 5 | | | 10 | | 11 | | | | 88·3 |
| | 116 | Massumoisa | 2 | 1 | | | | 1 | | | | 0 | 5 | 14 | 3 | 1 | 1 | | | 0 | | | | | 11 | | | 4 | | | 5 | | | 47·1 |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | 2 | | | | 2 | | | | | 1 | 4 | 5 | 16 | | 2 | | | | | | | | 2 | | | 9 | | | 10 | | | 52·6 |
| Mittel 45·2 | 329 | Olluster | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 12 | Addafer | 1 | | . | | 1 | | | 0 | | 1 | 2 | 5 | 13 | 1 | 0 | | | | | | | 3 | 3 | | | | | | 7 | 1 | | 37·8 |
| | 369 | Thoma | 3 | 2 | 2 | . | | 1 | | | | | 1 | 5 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 1 | | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | | 2 | 1 | 7 | 0 | 37·0 |
| B. 7. | 178 | Orrisaar | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack | 5 | . | . | | | | | . | . | 1 | 4 | 1 | 3 | 1 | 1 | | | . | | | | . | 12 | | | . | . | | 7 | | | 36·3 |
| Mittel 48·1 | 183 | Heinrichshof | 6 | 10 | 0 | | | | | | 1 | 0 | 8 | 3 | 6 | . | 3 | . | . | 0 | . | . | | 3 | | . | | 0 | 1 | . | 4 | . | . | 46·7 |
| | 186 | Kattentack | 13 | 2 | 5 | | | | | | 6 | 1 | 5 | 3 | 5 | 9 | 2 | 0 | 3 | 1 | 1 | 0 | | 3 | | 1 | | 1 | 0 | 0 | 2 | 6 | 1 | 72·4 |
| | 381 | Kedder | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 42·3 | 380 | Ringmundshof | 6 | 0 | | | 5 | 1 | 1 | 4 | 0 | 1 | | | 13 | 2 | 3 | | 1 | 0 | 1 | 0 | | | | | | | | | | 1 | | 42·3 |
| | 363 | Lindenberg | 5 | | 0 | | 5 | | 3 | | | 2 | | | | 22 | 4 | 8 | 3 | | | 3 | | | | | | | | | | 2 | | 56·5 |
| C. 3. | 364 | Rahzen | 10 | 0 | 2 | | 2 | 9 | 0 | . | 1 | 0 | 10 | 1 | 6 | 4 | 7 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | | . | | | 0 | 0 | 0 | 4 | 0 | | 58·9 |
| Mittel 65·7 | 379 | Pipar | 14 | 0 | 0 | | 2 | 6 | 1 | 1 | 2 | 1 | 20 | 8 | 2 | 3 | 6 | | | 0 | . | . | | | 1 | | | . | | | 3 | 0 | | 68·9 |
| | 385 | Wangasch | 6 | | | | 2 | 11 | 6 | | | | | 2 | 24 | 12 | 9 | 3 | | 0 | | 0 | | | | | | 1 | | | 1 | | | 78·4 |
| C. 4. | 122 | Sussikas | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 54·4 | 55 | Burtneck, Schloß | | | | | | | | | 8 | | 12 | | 8 | 3 | 2 | | . | | . | | | 9 | 8 | | | | | | 4 | | | 54·4 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | 6 | . | | | | 6 | | . | 0 | 0 | 12 | 2 | 1 | 2 | 2 | | . | 1 | 1 | | | 3 | 19 | | | 0 | | 0 | 7 | | | 63·3 |
| Mittel 48·2 | 342 | Freyhof | 8 | 4 | . | . | . | . | | 1 | | 2 | 8 | 5 | 5 | 3 | 3 | . | | | | | | 0 | 11 | | | 1 | . | 3 | 2 | . | | 58·1 |
| | 129 | Uhla | | 4 | 2 | . | . | 0 | | | | | 1 | 2 | | 3 | 1 | 2 | . | | . | | | | 1 | | | | 3 | | 2 | 2 | | 23·3 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 48·1 | 213 | Pernau | 4 | 4 | | | | 12 | 3 | 0 | 0 | 1 | 5 | 0 | 1 | 1 | 2 | | | | | 0 | | 0 | 2 | 0 | 7 | 4 | | 1 | 2 | | | 48·1 |
| | 345 | Pernau II | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt | 6 | 7 | | 0 | | | . | | | 0 | 9 | 0 | . | | 1 | | | | 0 | | | 0 | 0 | | 0 | | | 2 | 5 | 0 | | 31·8 |
| Mit. 29·8 | 360 | Reval, Hafen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 330 | Liebwerth | 4 | | | | | | . | . | | | 10 | 5 | | | 2 | | | | | | | | | | | | | 7 | | | | 27·7 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 2 | 0 | | 3 | 7 | . | | 3 | 2 | 0 | | | 3 | 2 | 3 | . | 0 | | 5 | | | | | | 0 | 2 | | | 0 | 0 | . | 31·4 |
| | 246 | Mesothen | 3 | 1 | . | | 2 | . | . | | 5 | | | | 0 | 3 | . | 1 | . | . | 2 | . | | | | | . | | | | | | 0 | 16·6 |
| | 276 | Grünhof I | | . | | 3 | 1 | 1 | 2 | | . | | . | | 15 | 1 | 11 | . | 0 | 1 | 1 | 1 | | | | | 0 | | | | | | | 37·5 |
| | 382 | Zohten | | 8 | | | | 10 | | . | 10 | . | 2 | | . | 5 | . | 5 | | 1 | | 6 | | | | | | | | | | | 47·2 |
| | 383 | Dubbenhof | 4 | | | | 12 | | 2 | 2 | 1 | 0 | 0 | | 3 | 3 | 4 | | . | | 9 | | | | | | | | | | 1 | | 0 | 41·3 |
| | 275 | Herzogshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 121 | Peterhof | 8 | 0 | | . | 2 | 8 | 2 | | 1 | | | | 22 | 2 | 6 | 1 | 2 | . | | | | | | | | | | | | 0 | . | 54·4 |
| | 366 | Bächhof | | | | 2 | | 3 | 1 | | | | | | 8 | 4 | 5 | | 2 | 0 | 1 | | | | | 1 | | | | | | 2 | 2 | 28·7 |
| Mittel 36·7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | 17 | | | | 2 | 6 | 2 | 0 | 1 | 0 | | | 12 | 2 | 6 | 1 | 3 | | | 0 | | 0 | | | | | | | 0 | | | 53·4 |
| | 222 | Riga, | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 292 | Kemmern | 2 | | | | 4 | 10 | 2 | 1 | 1 | | | | 18 | 4 | 20 | 1 | | | 1 | | | | | 1 | | | | | 0 | 0 | | 64·1 |
| Mittel 58·8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | 3 | | | 3 | 1 | . | | | | 0 | 3 | . | 12 | . | 8 | . | | | | | | | | | 3 | | | . | | | 32·5 |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 2 | . | . | | | 2 | | . | | | 2 | 2 | 16 | 10 | . | 2 | . | | | | | | | | 3 | | | 3 | | | | 41·8 |
| | 179 | Patzal | | 1 | 0 | | . | . | . | 7 | | | 0 | | | 2 | 4 | 6 | 1 | | | | | | | . | | | 3 | . | . | 4 | 28·1 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | 1 | . | | 14 | 1 | | | | 1 | | | 1 | 1 | | | | | | | | | 2 | | 3 | | | 2 | 0 | | 26·4 |
| Mittel 32·2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. 7. | 201 | Parmel | 1 | | . | | . | | | | | | 0 | | 0 | 3 | 0 | | | | | | | 0 | | | 3 | | 2 | 5 | | | 15·6 |
| | 158 | Hapsal | . | . | | . | . | | | | | | 15 | . | . | 1 | . | | | | | | | 1 | | | 4 | | 1 | 10 | | | 33·5 |
| | 143 | Nissi, Pastorat | 8 | 1 | | | 0 | | | | | | 11 | 2 | 6 | | 2 | | | | | | | | | | 10 | | 6 | 8 | | | 55·7 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | 3 | | | | | | | | | | 6 | | | | | | | | | | | | | | 3 | | 24 | 3 | | | 38·7 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitte 35·9 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 2. | 386 | Grenzhof | | | | 2 | 3 | 2 | 0 | | 0 | | | | 12 | 1 | 7 | 0 | | . | 2 | | | | | 1 | 1 | 0 | | | 0 | | 0 | 34·2 |
| | 244 | Bixten | . | . | . | 2 | . | 4 | | | | | | | 15 | . | 8 | . | | 4 | | | | | | . | | | | | | | | 32·6 |
| | 272 | Remten | 2 | 1 | 4 | 4 | 2 | 3 | . | . | . | | | | | 13 | 8 | 1 | | 2 | . | . | | | | 7 | | | | | . | . | 1 | 48·5 |
| | 365 | Lesten | 0 | | | | 2 | 2 | 2 | 0 | 0 | | | | | 20 | 6 | 10 | | | 2 | 3 | | | | | | | | | 1 | 2 | 0 | 51·8 |
| Mittel 41·8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 3. | 270 | Kuckschen | 2 | 0 | | 5 | 1 | 8 | 0 | 2 | 0 | | | | 18 | 2 | 3 | | | 0 | 0 | | | | | 5 | | 0 | | | 0 | | 0 | 47·7 |
| Mit. 47·7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 4. | 266 | Wandsen | | 5 | | | 4 | 6 | . | | | | | | 13 | 7 | | 3 | | | | | | | 0 | | | | | | | | | 39·0 |
| | 228 | Mescharaggezeem | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 39·0 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 25·6 | 224 | Arensburg | | | 0 | | 15 | 2 | | | | | 1 | | 4 | 2 | | | | | | | . | | | | | | | | 0 | 0 | | 25·6 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 4 | 0 | | | 1 | | 0 | | 0 | 0 | 1 | | 7 | 9 | 0 | . | | | | | | 1 | | | 0 | 4 | . | 0 | 3 | | . | 31·7 |
| M. 52·6 | 325 | Emmast | | | | | 3 | 11 | | | | | | | | 14 | 3 | 2 | . | | | | | 3 | | | | 0 | 0 | | | | 3 | 73·6 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | 5 | 1 | | | 0 | | 1 | | 0 | | 11 | 1 | 10 | 7 | | | | | | | | 3 | 1 | | | 5 | | | 5 | | | 50·9 |
| M. 41·4 | 165 | Dago Kertel | 1 | | | | 0 | | | | 0 | | 3 | 2 | 2 | 4 | | | . | . | | | | 7 | | | | | | 2 | 12 | | | 31·9 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | | | | | 1 | 10 | 2 | 2 | 2 | | 2 | | | 10 | 4 | 3 | 4 | | 5 | 4 | 0 | . | | | 1 | | | | | 2 | | 50·8 |
| Mittel 43·8 | 264 | Backhusen | | | | | 4 | | 3 | 2 | . | | . | | | 15 | . | 4 | 17 | | 2 | | | | | | 1 | | | | | | | 47·0 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | | | | | . | | 9 | 1 | | 1 | | | | 8 | 6 | 6 | | | | | | | | | | | | | | 3 | 33·5 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 387 | Paulshafen | | | | | 2 | 3 | 0 | . | | 0 | . | | 15 | 6 | 5 | 1 | 3 | 0 | 0 | | | | | 0 | 0 | | 0 | | | 3 | 2 | 40·2 |
| | 238 | Goldingen | 1 | | | | 13 | 2 | 2 | | | 1 | 2 | . | 13 | 3 | 5 | 2 | 0 | | | | | | | | | 0 | | | | 1 | 0 | 44·6 |
| 39·7 | 254 | Pilten | 5 | | | | 5 | 4 | 4 | | | | | | 7 | 8 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 34·2 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 227 | Windau . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 26·4 | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand . | | 0 | | | 16 | 1 | | | | | 3 | | 3 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 26·4 |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verflossenen August ergab ein Tiefdruckgebiet in der Nordosthälfte Rußlands, dem im Südwesten Europas hoher Barometerstand gegenüberstand. Die Baltischen Provinzen mit einem nahezu normalen Luftdruck lagen auf der Grenze der Gebiete mit positiven und negativen Druckanomalien; hier wehten entsprechend der Drucklage vorherrschend Nordwestwinde, die kühle und trübe Witterung bedingten. Da aber die Bahnen der Depressionen meist im Osten lagen und sie sich nur selten auf der gewöhnlichen Zugstraße vom Atlantischen Ozean her durch Skandinavien näherten, so kamen in unserem Gebiet wie in den vorhergehenden Monaten nur spärliche Niederschläge zur Messung.

Zu Beginn des Monats lag eine flache Depression über der Nordhälfte Rußlands, während ein Streifen hohen Drucks sich von Lappland aus durch Skandinavien bis zum Adriatischen Meere hinzog. In den Baltischen Provinzen herrschte trübes, regenreiches Wetter mit Temperaturen, die ein wenig unter den normalen lagen. In den nächsten Tagen verzog sich das Hochdruckgebiet in nordöstlicher Richtung, wobei es sich am 4. und 5. vorübergehend aufklärte. Von Westen her erschien eine neue Depression und breitete sich schnell über die ganze Nordhälfte Europas aus. Das Wetter blieb unbeständig und trübe, wurde aber wärmer und bis zum 11. lagen die Tagesmittel der Temperatur über den normalen. Gewitter, die sich in der Zeit vom 11. bis 13. über dem größten Teil des Gebietes entluden und vielfach ergiebige Regenfälle hervorriefen, leiteten einen Umschlag zu kühler Witterung ein. Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes an der Westküste Skandinaviens klärte es sich zeitweilig auf, die Temperatur sank erheblich und es wurde zum Schluß des zweiten Monatsdrittels meist auch trocken. Die kühle und trockene Witterung hielt auch in den ersten Tagen der letzten Dekade an, als sich das Hochdruckgebiet über die Ostsee hinweg nach Süden verzog. Vom 23. an war die Witterungslage unbeständig, warme, teilweise auch klare Tage wechselten mehrfach mit kühlen und trüben; dabei gab es Regenfälle, die einen lokalen Charakter trugen, so daß einzelne Gegenden in dieser Zeit reichliche Niederschläge erhielten, während in anderen spärliche oder garkeine zur Messung kamen. Der Monat schloß mit einem kühlen, mäßig bewölkten, meist trockenen Tage.

Die Niederschläge im Berichtsmonat waren, wie schon bemerkt, zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht 60 Prozent der normalen Menge. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gegenden war recht ungleichmäßig, wenn auch zu große Regenmengen nirgends beobachtet wurden. Fehlbeträge bis zu 25 Prozent entfielen auf ein größeres Gebiet, das sich in nordöstlicher Richtung von der Dünamündung zur Narowa hinzog. Von hier aus nahmen die gemessenen Niederschläge ab und erreichten in Kurland und dem größten Teil Estlands kaum die Hälfte der normalen Beträge. Ganz geringe Niederschläge gab es schließlich im Osten Kurlands, in der Westhälfte Ösels und in Teilen von Westestland; hier kam vielfach nur 1/4 der normalen Menge zur Messung. Für die Vegetation, die durch die vorhergegangene ungewöhnliche Dürre stark gelitten hatte, waren in den meisten Gegenden die Niederschläge des Berichtsmonats ungenügend, wenn auch der Boden bei der meist kühlen und trüben Witterung weniger Feuchtigkeit durch Verdunstung verlor. Ebenso wie in den vorhergehenden Monaten ist die größere Hälfte der Niederschläge in Form von lokalen Regengüssen meist in Begleitung von Gewittern gefallen, was natürlich zur Ungleichmäßigkeit der Niederschlagsverteilung auf die einzelnen Gegenden beigetragen hat.

Ebenso wie die Niederschlagsmenge war auch die Zahl der Regentage zu gering und betrug 13 statt der normalen 15·5.

Die Verteilung der Regenmengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 24·8 | 9 | $B_1$ | 23·6 | 14 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 24·0 | 13 |
| $A_3$ | 54·1 | 11 | $B_3$ | 66·2 | 15 |
| $A_4$ | 44·4 | 13 | $B_4$ | 59·0 | 16 |
| $A_5$ | 56·6 | 15 | $B_5$ | 71·0 | 13 |
| $A_6$ | 32·8 | 20 | $B_6$ | 45·2 | 12 |
| $A_7$ | 55·2 | 16 | $B_7$ | 48·1 | 17 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 42·3 | 16 | $D_2$ | 36·7 | 12 |
| $C_3$ | 65·7 | 17 | $D_3$ | 58·8 | 14 |
| $C_4$ | 54·4 | 8 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 48·2 | 14 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | 48·1 | 20 | $D_6$ | 32·2 | 9 |
| $C_7$ | 29·8 | 10 | $D_7$ | 35·9 | 8 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 41·8 | 11 | $F_2$ | 43·8 | 10 |
| $E_3$ | 47·7 | 17 | $F_3$ | 39·7 | 13 |
| $E_4$ | 39·0 | 7 | $F_4$ | — | — |
| $E_5$ | 25·6 | 8 | $F_5$ | — | — |
| $E_6$ | 52·6 | 12 | $F_6$ | 26·4 | 6 |
| $E_7$ | 41·4 | 11 | $F_7$ | — | — |

Die Temperatur im verflossenen August war im ersten Monatsdrittel um mehr als 1/2 Grad, im zweiten um 3 Grad und im letzten ca 1 Grad zu niedrig; daraus resultierten Monatsmittel, die im Durchschnitt um 1 1/2 Grad zu tief lagen. Wirklich warme Sommertage gab es nur noch vereinzelt, am wärmsten war die Witterung in der zweiten Hälfte des ersten Monatsdrittels, doch stiegen auch in dieser Zeit die Tagesmittel nur ein mal bis 20 Grad. In der übrigen Zeit war es gleichmäßig kühl, die Maximaltemperaturen erreichten nur vereinzelt höhere Stände, dafür lagen allerdings die Temperaturminima meist weit über dem Gefrierpunkt. Nachtfröste sind nur an wenigen Stationen und auch an diesen nur einmal im Berichtsmonat beobachtet worden, meist lagen die absoluten Minima, die allenthalben auf den Beginn des letzten Monatsdrittels entfielen, über Null Grad. Die Monatsminima betrugen u. a.

| | | | |
|---|---|---|---|
| am 22. | in Past. Werpel | (Estland) | —0°5 |
| „ 22. | „ Parmel | „ | 2°5 |
| „ 22. | „ Dago-Großenhof | „ | 4°2 |
| 21. | Eusekül | (Livland) | 1°5 |
| „ 22. | Rahzen | | 2°3 |
| „ 22. | „ Pipar | „ | —0°5 |
| „ 22. | Ards | (Kurland) | 0°0 |
| „ 22. | Schl. Mesothen | (Kurland) | 2°0 |
| „ 22. | „ Dubbenhof | „ | 1°3 |

Die Bewölkung war viel zu groß und übertraf die normale um fast 10 Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Daher kamen auch 9—10 trübe Tage mit mehr als 8/10 der möglichen Bewölkung zur Beobachtung, denen nur 2 klare Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, betrug 197 Stunden oder 44 Prozent der möglichen Insolation.

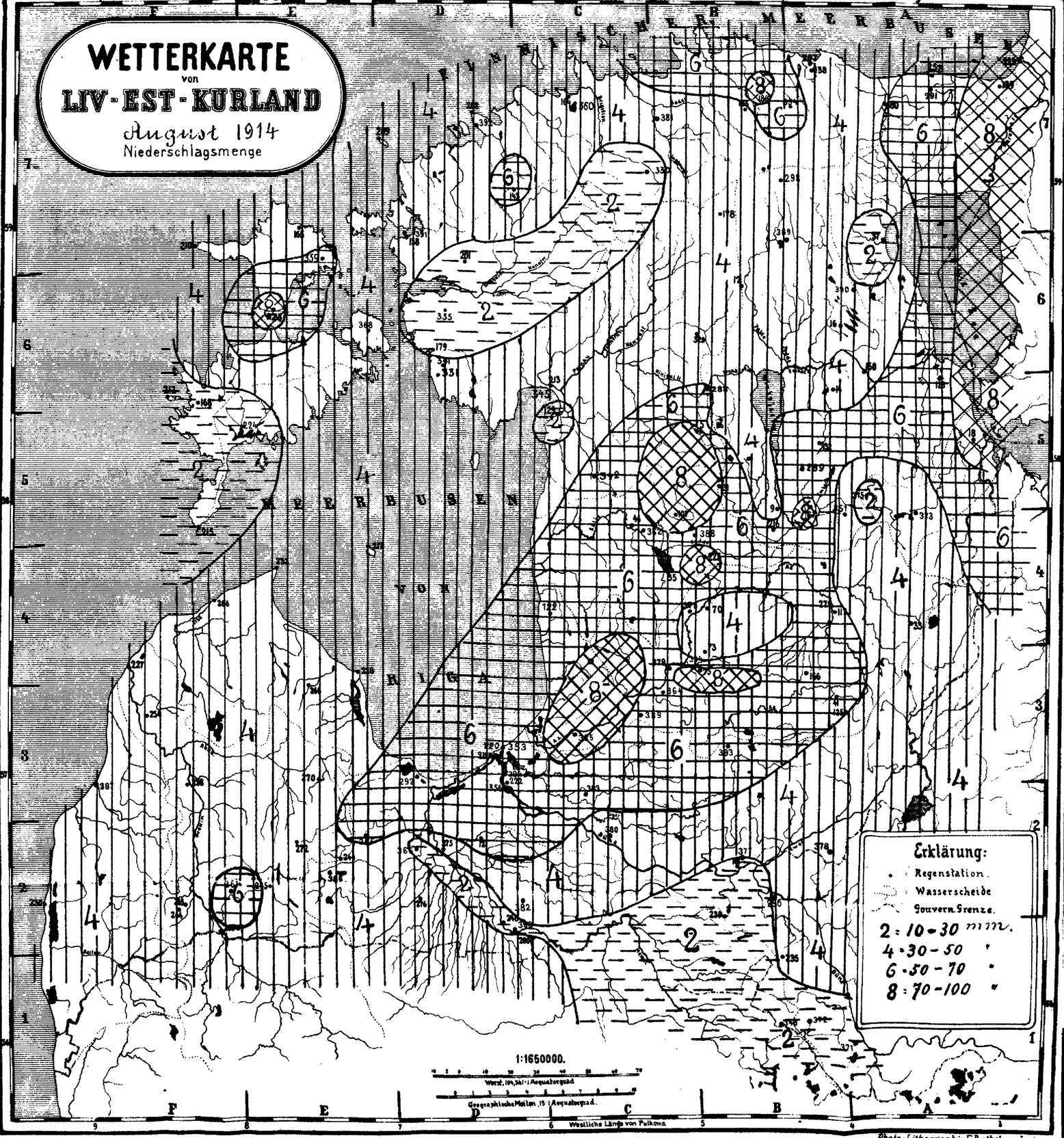
Von den Windrichtungen kamen im Berichtsmonat hauptsächlich West und Nord in Betracht, so daß sich statt der normalen Richtung Westsüdwest eine Resultante von Westnordwest ergab. Die Richtung Süd war nur vereinzelt vertreten. B. S. — C. K.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 208 | Packerort L. | 325 | Emmast | 393 | Kayenhof | | |
| 5 | Euserkül | 209 | Obinsholm L. | 329 | Ollustfer | 394 | Preekul | | |
| 9 | Hummelshof | 210 | Dagerort L. | 330 | Liebwerth | | | | |
| 13 | Abbafer | 213 | Filsand L. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 14 | Kehrimois | 213 | Bernau I. | 336 | Leal Kpoth. | | | | |
| 16 | Tabbifer | 215 | Zerel Leuchtt. | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 18 | Rappin | 216 | Untin | 342 | Freyhof | | | | |
| 27 | Adsel-Schwarzhof | 217 | Runo | 345 | Bernau II. | | | | |
| 31 | Wagenkül | 219 | Us-Dwinsk | 348 | Subbath | | | | |
| 33 | Alswig | 220 | Us-Dwinsk L. | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 37 | Tschorna | 222 | Riga | 353 | Magnushof. | | | | |
| 41 | Zyfohn | 223 | Narwa, Leuchtt. | 354 | Wesenberg II. | | | | |
| 46 | Salisburg | 224 | Arensburg | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 55 | Burtneck | 225 | Ranzen | 359 | Großenhof | | | | |
| 64 | Welle | 227 | Windau, Port | 360 | Reval II. | | | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 228 | Mescharaggezem | 361 | Pampeln | | | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 230 | Libau, Leuchtt. | 362 | Salisburg, Past. | | | | |
| 73 | Stangal | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 363 | Lindenberg | | | | |
| 76 | Ronneburg-Neuhof | 235 | Nemit (Weessen) | 364 | Rahzen | | | | |
| 101 | Stockmannshof I | 238 | Goldingen | 365 | Lesten | | | | |
| 107 | Rujen | 239 | Wahrenbrock | 366 | Bächhof | | | | |
| 116 | Massumoisa | 244 | Birken | 368 | Mohn, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Adsel | 245 | Stricken | 369 | Thoma | | | | |
| 131 | Peterhof | 246 | Mesothen | 371 | Swenten, Forst. | | | | |
| 132 | Suffikas | 252 | Tolla | 372 | Tyfenhaus | | | | |
| 135 | Schl. Tirsen | 254 | Pilten | 373 | Werro, Stadt | | | | |
| 138 | Poltraga | 259 | Gr.-Stekratzen | 374 | Saweritch | | | | |
| 139 | Ujla | 264 | Bachusen | 376 | Wolmar, Stadt | | | | |
| 152 | Hellenorm | 265 | Erdsen | 377 | Stockmannshof II | | | | |
| 156 | Kunda | 266 | Mansen | 378 | Obsen | | | | |
| 159 | Walwara | 270 | Kuckschen | 379 | Pipar | | | | |
| 163 | Rösi, Past. | 272 | Remten | 380 | Ringmundshof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 275 | Herzogshof | 381 | Kebber | | | | |
| 158 | Hapsal | 276 | Grünhof | 382 | Zahden | | | | |
| 164 | Reval I. | 280 | Arbs | 383 | Dubbenhof | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | 384 | Strasdenhof | | | | |
| 166 | Raschau | 288 | Fellin, Stadt | 385 | Wangasch, Küst. | | | | |
| 168 | Kielkond, Küst. | 289 | Bockenhof | 386 | Grenzhof | | | | |
| 176 | Ortsaar | 291 | Kuckers | 387 | Paulshafen | | | | |
| 179 | Pagal | 292 | Kemmern | 388 | Kurmis | | | | |
| 180 | Wrangelstein | 296 | Jacobstadt | 389 | Ligat | | | | |
| 183 | Heinrichshof | 297 | Port-Kunda | 390 | Kubbing | | | | |
| 186 | Kattentack | 298 | Mack | 391 | Hapsal Port | | | | |
| 201 | Parmel | 315 | Kerjell | 392 | Baltischport | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abbafer | 13 | Großenhof | 359 | Magnushof | 353 | Rappin | 18 | Wack | 298 |
| Adsel, Schl. | 117 | Grünhof | 276 | Maßumoisa | 116 | Raschau | 166 | Wagenkül | 31 |
| Adsel-Schwarzhof | 27 | | | Mescharaggezem | 228 | Remten | 272 | Wahrenbrock | 239 |
| Alswig | 33 | | | Mesothen | 246 | Reval I. | 164 | Walwara | 159 |
| Alt-Anzen II. | 351 | | | Michailowsky, Leuchtt. | 286 | Reval II. | 360 | Wandsen | 266 |
| Arbs | 280 | Hapsal Port | 391 | Mohn, Past. | 368 | Riga | 222 | Wangasch, Küst. | 385 |
| Arensburg | 224 | Hapsal | 158 | Morsel | 1 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel, Alt- | 331 |
| | | Heinrichshof | 188 | | | Ringmundshof | 380 | Werpel Past. | 341 |
| | | Hellenorm | 152 | | | Ronneburg-Neuhof | 75 | Werro, Stadt | 373 |
| | | Herzogshof | 275 | | | Rujen | 107 | Wesenberg II. | 354 |
| | | Hummelshof | 9 | Narwa, Leuchtt. | 223 | Runo | 217 | Windau, Port | 227 |
| Bachusen | 264 | | | Niekratzen, Gr.- | 263 | | | Wolmar, Stadt | 376 |
| Bächhof | 366 | | | Rösi, Past. | 163 | | | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| Baltischport | 392 | | | Nowik (Weesen) | 235 | | | Wrangelstein | 180 |
| Birken | 244 | | | Nurmis | 388 | | | | |
| Bockenhof | 289 | Jacobstadt | 296 | | | Sagnitz, Schl. | 67 | | |
| Burtneck, Schl. | 55 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Salisburg, Past. | 362 | | |
| | | | | | | Salisburg, Schl. | 46 | | |
| | | | | | | Saweritch | 374 | Zerel, Leuchtt. | 215 |
| | | Kattentack | 186 | Obinsholm, L. | 209 | Stangal | 73 | Zohfen | 389 |
| Dagerort L. | 210 | Kayenhof | 393 | Obsen | 378 | Stockmannshof I | 101 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kebber | 381 | Ollustfer | 329 | Stockmannshof II | 377 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 232 | Kehrimois | 14 | Ortsaar | 178 | Strasdenhof | 384 | | |
| Dubbenhof | 383 | Kemmern | 292 | | | Stricken | 245 | | |
| | | Kerjell | 315 | | | Subbath | 348 | | |
| | | Kielkond, Küst. | 166 | Packerort L. | 208 | Suffikas | 132 | | |
| | | Kuckers | 291 | Palla | 64 | Swenten, Forst. | 371 | | |
| Remmerik | 385 | Kuckschen | 270 | Pampeln | 361 | | | | |
| Euserkül | 5 | Kubbing | 390 | Parmel | 201 | | | | |
| | | Kunda | 158 | Pagal | 179 | Tabbifer | 16 | | |
| | | Kunda Port | 297 | Paulshafen | 387 | Thoma | 369 | | |
| | | | | Pernau I. | 218 | Tilsen, Schl. | 135 | | |
| | | | | Pernau II. | 345 | Tolla | 252 | | |
| Fellin, Stadt | 288 | | | Peterhof | 131 | Tschorna | 37 | | |
| Filsand, L. | 213 | | | Pilten | 254 | Tyfenhaus | 372 | | |
| Freyhof | 342 | Leal, Kpoth. | 336 | Pipar | 379 | | | | |
| | | Lesten | 365 | Poltraga | 138 | | | | |
| | | Libau, Leuchtt. | 230 | Preekul | 394 | | | | |
| | | Liebwerth | 330 | | | Ujla | 139 | | |
| | | Ligat | 389 | | | Untin | 216 | | |
| Goldingen | 238 | Lindenberg | 363 | | | Us-Dwinsk | 219 | | |
| Grenzhof | 386 | Lyfohn | 41 | Rahzen | 364 | Us-Dwinsk L. | 220 | | |
| Großen | 265 | | | Ranzen | 225 | | | | |




Разрешено военной цензурой 1914 г.

Photo-Lithographie E.B. Arthelson, Jurjew.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landwirtschaftlicher Bericht aus Est-, Liv- und Kurland.

### VI. Termin, 18. September (1. Oktober n. St.) 1914.

### Estland.

Die traurigen Ernteergebnisse, über welche die Güter bereits im vorigen Monat berichteten, haben sich nach genauer Feststellung noch weiter verschlechtert, so daß die Landwirte Estlands nur mit schwerer Sorge in die Zukunft blicken können.

Sommerkorn und Hülsenfrüchte sind total mißraten; Kartoffeln, auf welche man nach den endlich eingetretenen Niederschlägen wieder einige Hoffnung zu setzen wagte, haben durch Frost gelitten, stark enttäuscht und an vielen Orten kaum die Aussaat gegeben; nur vereinzelt kann bei dieser Frucht von einer schwachen Mittelernte gesprochen werden, was ganz besonders schwer für unsere Provinz ins Gewicht fällt.

Die übrigen Hackfrüchte haben sich dort etwas erholt, wo in letzter Stunde Regen niederging; doch auch hier dürften Enttäuschungen nicht ausbleiben, da es an der nötigen Wärme fehlt, die im Spätherbst für die Entwickelung der Wurzelfrüchte von größter Bedeutung ist.

Die Winterung hat bei großen Stroherträgen eine Mittelernte an Korn ergeben; trotzdem letzteres fein war und vielfach in notreifem Zustande eingebracht werden mußte, scheint seine Keimfähigkeit nicht gelitten zu haben, wie der Stand der jungen Saaten beweist.

Junger Klee ist recht spärlich aufgekommen; er steht kräftiger nach Winterung als nach Sommerung, eine Beobachtung, die man meist in unseren Provinzen wird machen können; auf einzelnen Gütern mußten die Felder umgepflügt werden, weil dort, infolge der Dürre, die jungen Kleepflanzen völlig geschwunden waren.

Fütterungsvoranschläge sind noch wenige aufgestellt worden, genaue Daten werden wohl die Oktoberberichte bringen; jedenfalls läßt sich schon jetzt sagen, daß der Unterhalt des Viehes teuer zu stehen kommen wird, da das Hauptrauhfutter aus Winterungsstroh bestehen dürfte und nur die wenigsten Güter in der glücklichen Lage sind, ihren Tieren die erforderlichen Rauhfuttergaben in Form von Klee und Heu bieten zu können; starke Reduktionen des Viehbestandes sind bereits vielfach zu verzeichnen.

Die Schädigungen, welche der Roggenwurm in der jungen Saat angerichtet hat, machen sich auf einigen Gütern recht unangenehm fühlbar, so daß man dort gezwungen war, größere Feldpartieen aufs neue zu besäen.

A. Fuchs.

Lechts. Frostnächte am 28./29. August und 9./10. September. Die Pflugarbeiten waren leicht und das Eggen bei der Dürre erfolgreich. Der anhaltende Regen, der am 16. September einsetzte, unterbrach leider die Kartoffelaufnahme. Vorläufig ergeben die Kartoffen ca 50 Tonnen per V.-L. Rüben und Turnips sind völlig mißraten; das Feld wurde den Schweinen preisgegeben. Auf dem jungen Kleefelde zeigen sich hie und da Pflänzchen; die jungen Blättchen werden von einem noch nicht festgestellten Insekt perforiert. Roggen- und Weizensaaten entwickeln sich sehr erfreulich. Das Gras deckt, trotz verspäteter Aussaat, als grüner, makelloser Teppich den Boden. Die abgeerntete Winterung hat folgende Düngung erhalten: 2 Sack Thomasmehl und 2 Sack Kainit per V.-L., außer dem gewöhnlichen Stalldünger. Erfolg in diesem Jahr viel Stroh, wenig Korn, doch ist der Drusch noch nicht abgeschlossen. Die eben gesäte Winterung hat dieselbe Düngung erhalten. Für Vieh und Pferde steht eine Hungerkur in Aussicht, sofern es keine Schlempe geben wird.

Afer und Raick. Der Schluß der Kartoffelernte wurde durch starke Regengüsse verzögert. Hafer und Gerste ergaben eine absolute Mißernte, höchstens 30 Pud Hafer per V.-L.; das Korn wird als Saatgut nicht zu gebrauchen sein, ein Teil wiegt $5^1/_2$ Pud das Tschwt.; an Gerste ist von einer Lotte $6^1/_2$ Pud von der V.-L. geerntet worden, — 2 Pud unter der Saat; grobe Gerste verhältnismäßig besser. Die Leguminosen sind auf dem Acker nicht reif geworden, auf dem Moor dagegen gute Peluschken. Die Kartoffelaufnahme in Afer ist bis auf die Nachlese beendigt (65 Tonnen per V.-L.); das halbe Areal hatte Salldung bekommen. Die Wachtelsche Pflanzlochmaschine bewährt sich in trockenen Jahren nicht, die Kartoffeln werden bei dieser Methode zu flach gesteckt und leiden unter der Dürre, — 10 Tonnen per V.-L. weniger. Rüben, Turnips, Möhren zum Teil nicht aufgekommen, was gekeimt hat, steht sehr schwach. Klee im Hafer wenig, in der Roggenstoppel fast garnicht zu findeu. Roggen wurde in ungekordetes Land gesät; — hat bereits das 4. Blatt; in Raik im gekordeten Lande steht er schwächer. Die Wiesen erhielten 1 Sack Kalisalz und $1^1/_2$ Sack Thomasmehl. Kali, Thomasmehl und Ammoniak zu Hafer hat absolut keinen Erfolg gehabt,

vielleicht tritt die Wirkung erst jetzt ein, da schöner Hafernachwuchs, welcher gute Weide gibt. Das Milchvieh soll etwas Kleeheu und fast nur Roggenstroh und Kaff erhalten. Die Herde ist eingestallt und bekommt folgende Kraftfuttermischung: 50 % Kuchenmehl A (Wesenberg) + 25 % Hafermehl + 25 % Roggenmehl, bis zum Eintreffen von Kleie und Sonnenblumenkuchen.

Pallo. Frostnächte am 26.—28. August, 10., 11., 15., 17 und 19. September. Das regnerische Wetter hält die Kartoffelernte sehr auf. Die Pflugarbeit geht flott von statten. Durch die starken Fröste am 7 und 27 August sind die Kartoffeln auf ca 40 V.-L. erfroren. Die geerntete Kleesaat ist noch ungedroschen. Kartoffeln erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz, Gerste bekam 3 Sack Thomasmehl per V.-L., der Dürre wegen jedoch mit negativem Erfolge. Die abgeerntete Winterung hatte 36 Zweispänner-Fuder Stalldünger, und die Hälfte der Felder außerdem noch 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kainit per V.-L. mit bestem Erfolge erhalten. Der eben gesäten Winterung wurden 35 Zweispänner-Fuder Stalldünger gegeben, Kunstdünger wurde nicht angewandt. Der Wurm zeigt sich im Roggengrase.

Parmel. Reif am 24., 27. und 28. August und am 10. und 11. September. Das Roggengras ist stellenweise durch Agrotis segetum scheckig geworden, nur nicht da, wo das Brachfeld Mengkorn getragen hatte. Weizen kam schlecht auf und blieb undicht. Kartoffeln ergaben 50 Tonnen von der V.-L. Junger Klee ist zur Hälfte umgepflügt worden.

Matzal und Laulep. Bis zum 5. d. Mts. war das Wetter anhaltend schön und trocken und auch später hat es noch einige schöne Tage gegeben, so daß fast die ganze Zeit vom Felde gedroschen wurde und eingeführt werden konnte. Das beste Gerstenfeld ist noch nicht eingeführt; der Drusch ergab bisher ca 40 Pud per V.-L. Wicken wird man so gut wie garnicht ernten, doch ist der Saatbedarf durch einen Rest vom Vorjahr gedeckt. Es sind nur Frühkartoffeln aufgenommen worden, die trotz Kali- und Superphosphatdüngung die Saat nicht zurückgeben. Klee ist im Wachstum noch sehr zurück, entwickelt sich aber seit Eintritt feuchterer Witterung recht gut; Stellen, auf denen noch Mitte August kaum Pflanzen zu sehen waren, weisen jetzt einen ganz hübschen Bestand auf. Die eigene Saat bedeutend besser als gekaufte. Roggen ist überall schön aufgekommen, Weizen läßt in den Niederungen noch zu wünschen übrig. Kartoffeln und Rüben haben, wie im Juniberichт angegeben, Superphosphat, Kalisalz und schwefels. Ammoniak, bezw. Chilesalpeter bekommen. Die bisherigen Ergebnisse sind so wenig befriedigend, daß wir im nächsten Jahr wohl von einer Düngung der Kartoffeln absehen werden. Das in diesem Jahr abgeerntete Roggen- und Weizenfeld hatte ca 40 Zweispänner Stalldünger und $1^1/_2$ Sack 18 % Superphosphat per V.-L. erhalten. Der jungen Wintersaat wurden auf dem Hauptgut 40 Zweispänner-Fuder Stalldünger und $1^1/_2$ Sack 20 % Superphosphat, auf dem Beigut ca 25 Einspänner Stalldung und $1^1/_2$ Sack Superphosphat per V.-L. gegeben. Futtervoranschlag noch nicht aufgestellt, weil sich die Sommerstroherntе nicht schätzen läßt.

Wredensitz. Nachtfröste am 27 August und 14. September. Durch die Dürre war der Boden hart geworden, daher schwer zu bearbeiten. Hafer und Gerste ergaben 35 Pud per V.-L. Erbsen und Peluschken sind mißraten. Kartoffeln ergaben auf höher gelegenen Partien des Ackers 50 Tonnen, am 27 August wurde mit der Aufnahme begonnen, welche rasch vor sich geht; kein Leutemangel. Klee mit Timothy schlecht aufgekommen. Die Wiesen erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz per V.-L., die Sommerfeldfrüchte Superphosphat, Kali und Ammoniak, doch mit wenig Erfolg, da der Kunstdünger unaufgelöst blieb. Den in diesem Jahr abgeernteten Roggen- und Weizenfeldern wurden 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz gegeben, die Wirkung war eine günstige. Die Winterkornfelder erhielten nur Stallmist, da Kunstdünger nicht erhältlich war.

Viol und Hoflage Harm. Nachtfrost am 28. August. Die Witterung hatte einen günstigen Einfluß auf die landw. Arbeiten. Hafer ergab 30 Pud, Gerste 29 Pud und an Kartoffeln wurden 93 Tonnen pro V.-L. geerntet. Rüben, Turnips und Möhren haben sich infolge des Regens erholt. Das Winterkorn ist gut aufgekommen. 12 V.-L. Kulturwiesen haben pro V.-L. 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz erhalten; Erfolg gut. 19 V.-L. mit Hafer erhielten 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kalisalz, gleichfalls mit gutem Erfolge. Das in diesem Jahr abgeerntete Weizenfeld hatte im Frühjahr 1 Sack Chilesalpeter per V.-L. erhalten, auch hier zeigte sich die günstige Wirkung des Kunstdüngers.

Kunda. Nachtfröste am 28. August, 11. und 15. September. Die ganze Sommerkornernte ist infolge günstiger Witterung bereits zu Anfang September eingebracht worden, dagegen wurde die Kartoffelaufnahme an einigen Tagen durch Sturm und Regen unterbrochen. Hafer und Gerste ergaben infolge der Dürre eine sehr schlechte Ernte an Korn und Stroh; dasselbe läßt sich von den Leguminosen sagen. Zur Zeit der Kartoffelaufnahme fanden sich noch viele unausgewachsene Knollen vor, welche infolge der Dürre zurückgeblieben waren, dabei sind erstere rissig und etwas von Maden angegriffen; das Ergebnis ist eine Ernte unter normal. Turnips hat sich in den letzten 3 Wochen sehr erholt. Infolge der 7-wöchentlichen Dürre ist der junge Klee total verdorrt, so daß das Feld aufgepflügt werden muß. Die Roggensaat litt anfangs unter Dürre, hat sich aber, infolge niedergegangenen Regens, sehr gut erholt. Von den Wiesen werden ca 50 V.-L. jährlich mit 1 Sack Thomasschlacke und 2 Sack Kainit pro Vierlofstelle gedüngt. Obgleich 50 V.-L. Hafer mit je 1 Sack 30 % Kalisalz, 1 Sack 20 % Superphosphat und 4 Pud Chilesalpeter gedüngt worden waren, konnte doch wegen der Dürre leider kein Erfolg beobachtet werden. Der in diesem Jahr abgeerntete Roggen hatte pro V.-L. 35 zweispännige Fuder Stallmist, 1 Sack 30 % Kalisalz und 2 Sack Thomasschlacke erhalten; der Erfolg war der, daß er der Dürre stand hielt und nicht notreif wurde. Die junge Winterung erhielt 30 Fuder Stallmist, welcher gleich nach dem Ausstreuen eingepflügt wurde, darauf wurden vor dem Korden pro V.-L. 1 Sack 30 % Kalisalz und 2 Sack Thomasmehl ausgestreut. Laut aufgestelltem Fütterungs-Voranschlag können in 275 Tagen an Rauhfutter verbraucht werden:

pro Milchkuh 25 Pfd. pro Tag und Kopf.
„ Stärke 20 „ „ „ „ „
„ Pferd 25 „ „ „ „ „

An fehlendem Kraftfutter müssen zugekauft werden: 5000 Pud Weizenkleie, 3000 Pud Ölkuchen, 2000 Pud Hafer.

Ruil und Laitz. Vom 15. September an stört der andauernde Regen bei der Kartoffelaufnahme. Hafer und Gerste sind vollständig mißraten. Kartoffeln sind klein,

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Okt. n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Harrienscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Annia | 3 | 4 | — | 4 | — | 2 | 3 | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ruil u. Laitz | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Allo u. Sicklecht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kedder u. Pasik | 2·5 | 3·5 | — | 2 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Wierlandscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kunda | 1 | 3·5 | — | 2·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Viol u. Hoflage Harm | — | — | — | 3·5 | 4 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ottenküll und Unifüll | 1 | 3·5 | — | 3 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Illuck | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1 | — | 3·5 | 4·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Jerwenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wredensitz | 2 | 5 | 5 | 4 | 5 | 2 | 2 | — | 1 | — | 1 | — | 3·5 | — | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — |
| Lechts | 1 | 4 | 4 | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1 | — | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | — | — | 1·5 |
| Kardina | — | — | — | 3·5 | 4 | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wieso | 1·5 | 3 | — | 3·5 | 2[1] | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 1·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Afer u. Raik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pallo | 2 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | — | — | 1 |
| Koik | 1 | 3 | 2·5 | 3 | 3·5 | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Wieckscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Parmel | 2 | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Padenorm u. Metzeboe | 3 | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | 2 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | 2 | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Matzal u. Laulep | 4 | 4·5 | 3·5 | 4 | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Klosterhof u. Keskül | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Keblas, Weltz, Arrohof | 1 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Durchschnitt im Sept. | **2·00** | **3·60** | **3·62** | **3·37** | **3·70** | **1·73** | **1·66** | — | **0·96** | **0·95** | **1·16** | — | **2·36** | **2·58** | | | | | | | | | | | | |
| „ „ August | 1·56 | 3·00 | — | 3·24 | 3·53 | 1·68 | 1·58 | — | 1·28 | 1·28 | 1·38 | — | 2·13 | 2·04 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juli | — | — | — | 3·30 | 3·35 | 1·98 | 1·96 | — | 1·51 | 1·61 | 1·69 | — | 2·41 | 2·25 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juni | — | — | — | 3·91 | 3·82 | 3·08 | 3·07 | — | 3·10 | 3·00 | 3·12 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Mai | — | — | — | 3·83 | 3·87 | 3·60 | 3·90 | — | 3·62 | 3·50 | 3·75 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ April | — | — | — | 3·85 | 3·65 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Sommerweizen.

dabei wenig angesetzt. Turnips und Rüben haben in der letzten Zeit begonnen zu wachsen. Junge Kleepflanzen fangen an sich zu zeigen. Die Aussaat der Winterung, die als Düngung nur Stallmist erhalten hatte, verlief günstig; gleich nach der Aussaat fiel schöner Regen. Die Wiesen erhalten jährlich 1 Sack Kalisalz und 2 Sack Thomasmehl pro V.-L. Bei der vollständigen Mißernte kann man mit eigenem Korn keine Berechnungen aufstellen, das aus den inneren Gouvernements bestellte ist bis dato nicht eingetroffen.

Annia. Die trockene Witterung bis zum Schluß der Berichtsperiode begünstigte die Sommerkornernte; die Roggensaat wurde trotz der Dürre mit dem Kultivator und teilweise nur mit der Egge untergebracht, da von einer Drillsaat, infolge des durch die Zeitumstände hervorgerufenen Mangels an Arbeitshänden und Gespannen, abgesehen werden mußte. Die geringe Haferernte ist bereits gedroschen, die Qualität des Kornes ist ausgezeichnet. Ebenso ergab die grobe Gerste eine sehr hohe Qualität des Kornes, dagegen ist die Landgerste teilweise etwas feinkörnig, quantitativ besser an Korn und Stroh als Hafer. Die Schoten der Peluschken sind alle wurmstichig und die Ernte ist schwach. Der gemeinste, undrainierte Boden gibt die beste Kartoffelernte. Drainierte und in hoher Kultur stehende Felder litten unter der Dürre mehr als undrainierte mit hohem Grundwasser. Rüben und Turnips haben sich sehr erholt und geben eine leidliche Ernte. Junger Klee ist nachträglich überall aufgekommen und steht kurz und dicht. Die im Juli ausgesäten Gräser im Moor erholen sich und brauchen Wärme, um genügend kräftig in den Winter zu gehen. Hafer und Kartoffeln erhielten schwefelsaures Ammoniak, letztere außerdem noch Kali und Superphosphat, der Erfolg war aber der Dürre wegen gering. Das abgeerntete Roggenfeld hatte Stalldung + 2 Sack 30% Kalisalz + 2 Sack Thomasmehl pro V.-L. erhalten. Dieselbe Düngung erhielt die junge Wintersaat. Die undrainierten Felder ergaben in diesem Jahr infolge der Dürre eine bessere Ernte als die drainierten.

Sommerkorn an Fudern geerntet 1913. 1850 Fuder
1914: 1250 „

Ausfall 600 2-spännige Fuder. Geringere Heuernte und eine bedeutende Einschränkung des Brennereibetriebes, falls überhaupt gebrannt werden wird, lassen keine Aufstellung von Masttieren zu. Milch- und Jungvieh müssen viel Kraftfutter erhalten, da Sommerstroh durch das reichlich geerntete Roggenstroh als Rauhfutter ersetzt werden wird.

Die Pferde sollen die Wintermonate hindurch mit Kartoffeln gefüttert werden.

Kedder und Pasik. Infolge des trockenen Wetters ließen sich alle Arbeiten schnell erledigen. Hafer, Gerste und Leguminosen waren kurz im Halm und undicht. Der junge Roggen im Brachfelde hat Stallmist erhalten, dem Neulande wurden 12 Pud Thomasmehl und 6 Pud Kalisalz gegeben. Die Herde erhält ca 15 Pfd. Roggenstroh und 15 Pfd. Sommerkornstroh, ca 1200 Pud Kraftfutter müssen zugekauft werden.

Keblas, Weltz, Arrohof. Sehr viel Frostnächte im September. Am 14. September fiel seit Mitte Mai der erste nennenswerte Regen; von da an regnet es täglich gerade soviel, daß die Kartoffelaufnahme gestört wird. Hafer und Gerste ergaben im Durchschnitt ca 25 Pud Korn per V.-L.; letzteres ist wohl fein, aber schwer und keimt gut. Stroh gibt es kaum, sondern nur sehr staubiges Kaff, aber auch nicht viel mehr, als in normalen Jahren. Kartoffeln werden im Durchschnitt zwischen 40 und 50 Tonnen pro V.-L. ergeben; auf hochgelegenen Feldern sind es aber nur 20 Tonnen. Sowohl die abgeernteten, als auch die neu bestellten Winterkornfelder erhielten per V.-L. $1^1/_2$ Sack Superphosphat und $^3/_4$ Sack Kalisalz. Obgleich die Herde um ca 20 % reduziert ist, wird $^1/_3$ des Rauhfutters aus Roggenstroh bestehen müssen, um das Vieh notdürftig durch den Winter bringen zu können. An Kraftfutter werden, wie alljährlich, Ölkuchen gekauft werden, und statt des in diesem Jahr in der eigenen Wirtschaft nicht vorhandenen Sommerkornmehles wird Weizenkleie gegeben werden.

Klosterhof und Keskül. Der Boden war derartig ausgetrocknet, daß mit der Roggenbestellung erst sehr spät, Mitte August, begonnen werden konnte. Die trockene Witterung begünstigte sehr die Erntearbeiten, das Korn ist alles geborgen; aufzunehmen sind noch ca 7 V.-L. Kartoffeln und 5 V.-L. Rüben. Die Hafererne ist überaus schwach ausgefallen, wenig Korn und wenig Stroh. Einigermaßen befriedigte Schlanstedter und Svalöfer Sieges-Hafer mit ca 40 Pud per V.-L., der Durchschnitt dürfte jedoch nach dem Empfang in der Kleete 25 Pud nicht übersteigen. Dasselbe gilt im allgemeinen von der Gerste, die aber gut im Korn und gutes Gewicht aufweist. Leguminosen ergaben eine vollständige Mißernte, Ertrag minim. Der Durchschnitt der Kartoffelernte in Klosterhof beträgt ca 50 Tonnen, wobei Märcker und Prof. Wohltmann (von Lochow-Petkus) am besten abschneiden; erstere mit 65 Tonnen per V.-L. und letztere mit 60 Tonnen; ganz versagte Geheimrat Haas mit nicht mehr als 30 Tonnen. Genauere Daten folgen nächstens, sobald die Ernten auch in Keskül beendigt und Stärkeproben gemacht sein werden. Die übrigen Hackfrüchte haben sich nach dem Regen merklich erholt; das Kraut, welches welk am Boden lag, hat sich aufgerichtet, und auch die Wurzeln scheinen sich zu entwickeln. Mit dem Abernten wird bis zur nächsten Woche gewartet werden. Junger Klee soll umgepflügt werden. Kleesaat ist geerntet, jedoch noch nicht gedroschen worden; der Ertrag dürfte sehr schwach ausfallen. Die junge Winterung hat sich schwach enlwickelt, weil sie, infolge der Dürre, spät in den Boden kam; von künstlichen Düngemitteln wurden 2 Sack 20 % Superphosphat angewandt; die Sommerung hatte 2 Sack 20 % Superphosphat per V.-L. erhalten, Kartoffeln wurden 3 Pud Ammoniak gegeben; wegen anormaler Witterung war jedoch kein Erfolg zu bemerken. $^1/_3$ der abgeernteten Winterung hatte 2 Sack 20 % Superphosphat erhalten und lieferte hier die Ernte ca 15—20 Pud Korn mehr als auf dem übrigen Felde. Wegen der guten Ernte von den Futterschlägen und Wiesen kann das fehlende Sommerstroh bei der Fütterung durch Klee und Heu ersetzt werden. In Aussicht genommen sind pro Kopf: 10—15 Pfd. Heu, besseren Milchklassen 10 Pfd. Klee, schlechteren 5 Pfd. Klee und 5 Pfd. Sommerstroh und Kaff. 1000 Pud Kraftfutter wären zuzukaufen. Rüben werden voraussichtlich bis Neujahr vorhalten. Kartoffelknollen wurmfraßig, besonders „Geheimrat Haas"

Allo und Sicklicht. Frostnächte 9. bis 11., 16. bis 20. September. Hafer ergab 24 Pud. Gerste 40 Pud, per V.-L. Leguminosenernte sehr schwach. An Kartoffeln wurden 71 Tonnen per V.-L. geerntet. Der im Frühjahr auf den jungen Roggen gesäte Klee steht befriedigend, Mischung: Klee + Timothy + Gräser; der mit der Gerste ausgesäte dagegen schwach; Mischung Klee + Timothy. Saatkleernte ist sehr schwach ausgefallen. Die jungen Wintersaaten stehen befriedigend. Klee I erhielt $1^1/_2$ Sack Kainit, Gerste $1^1/_2$ Sack Kalisalz, während den Kartoffeln eine Düngermischung von Superphosphat, Ammoniak und Kalisalz gegeben wurde. Die Winterung hat nur Stalldünger erhalten.

Padenorm und Metzeboe. Hafer und Gerste kurz im Stroh, das Korn ist gut, gibt aber nur die 4. Aussaat. Erbsen und Wicken sind stark vom Wurm angefressen, Peluschken etwas besser. Kartoffeln ergaben ca 75 Tonnen pro V.-L., die Aufnahme ist noch nicht beendet. Von den übrigen Hackfrüchten läßt sich nur eine sehr mittelmäßige Ernte erwarten. Junger Klee hat sich nach den im August erfolgten Niederschlägen erholt. 4 V.-L. sind zu Saatzwecken abgeerntet worden. Gerste erhielt Superphosphat, keine Wirkung der Dürre wegen. Die abgeerntete Winterung hatte teilweise Superphosphat und Kali, teilweise Thomasmehl und Kali erhalten. Weizen außerdem noch eine zweimalige Kopfdüngung von $2^1/_2$ Pud Chilesalpeter per V.-L. Dasselbe Düngerquantum wurde der eben bestellten Winterung verabfolgt. Wiesenheu und Klee sind nicht weniger als voriges Jahr geerntet worden, und wird das Vieh ca 8 Pfund Klee + 6 Pfund Wiesenheu + 4 Pfund Sommerstroh und Kaff und Roggenstroh ad libitum erhalten. An Kraftfutter wurden fürs erste zugekauft: 600 Pud Leinkuchen und 375 Pud Kleie. Schnecke und etwas Wurm im Roggengrase.

Kardina. Die Katoffelernte ging bei gutem Wetter rasch vorwärts, erst in den letzten Tagen ist sie durch Regen aufgehalten worden; Ertrag schwach, bis jetzt ca 65 Tonnen per V.-L. Rüben entwickeln sich jetzt stark, bleiben aber lückig und sind im Wachstum zurückgeblieben. Junger Klee ist etwas gewachsen, bleibt aber unegal, stellenweise nichts vorhanden. Kleesaat ist wohl geerntet, aber noch nicht abgedroschen, wird einen sehr geringen Ertrag geben, da die meisten Köpfchen leer sind. Das Roggen- und Weizengras ist noch verhältnismäßig jung, steht aber gut und gleichmäßig. Die Kunstwiesen erhalten jährlich 2 Sack Thomasmehl und $1^1/_4$ Sack Kalisalz pro V.-L.; in diesem Jahr bleibt die Düngung in Anbetracht des Geldmangels aus. 6 V.-L. Hafer und 20 V.-L. Gerste haben $1^1/_2$ Sack Superphosphat, $^3/_4$ Sack 40 % Kalisalz und 3 Pud Chilesalpeter pro V.-L. erhalten; infolge der Dürre ist jedoch genannte Düngung ohne jegliche Wirkung geblieben. Ein Teil der jungen Wintersaat hat 40 Zweispänner Stallmist, ein Teil 25 Fuder Stallmist + $1^1/_2$ Sack Superphosphat + $^3/_4$ Sack Kalisalz pro V.-L. erhalten.

Koik. Frostnächte Anfang, Mitte und Ende August. Die Niederschläge haben den Boden so weit erweicht, daß die Kleefelder gut geschält werden konnten, auch die übrigen Pflugarbeiten gehen gut vorwärts. Hafer hat bisher knapp 40 Pud von der V.-L. ergeben. Die abgeernteten Felder konnten beweidet werden, da die alten Wurzeln von neuem trieben. Gerste ergab bisher unter 30 Pud von der großen V.-L. Die Felder mußten zum Teil mit Grasmähern gemäht werden, weil die Kornmäher die kurzen Halme nicht faßten. Durch das Zusammenharken mit Tiegerrechen ist viel Erde ins Stroh gekommen, und wird das Dreschen durch den starken Staub sehr behindert. Leguminosen sind überhaupt nicht vorhanden. Kartoffeln wurden vom ersten Frost nur stellweise angegriffen, während sie Ende August schwarz wurden; die Aufnahme ergibt bis jetzt 80 Tonnen von der großen V.-L., also 72 von der Normalvierlofstelle, sie haben nach Roggen 2 Sack Superphosphat, 1 Sack Kali und 2 Pud Ammoniak erhalten, nach Klee Stalldung und 1 Sack Superphosphat und $^1/_2$ Sack Kali. Die übrigen Hackfrüchte sind noch nicht aufgenommen und versprechen eine mittlere Ernte. Junger Klee kommt im Roggen schwach, im Sommerkorn überhaupt nicht auf. Saatklee ist geerntet worden, wird aber eine sehr schwache Ernte geben. Weizen ist stark von der Raupe (Saateule) angenommen, und mußten große Partien nachgesät werden, diese sind noch kaum aufgekommen; dasselbe gilt vom Roggen. Da eine Partie von ca 5 bis 6 Vierlofstellen drainiert wurde, konnte der ausgebreitete Dünger erst spät eingepflügt werden; dort wurde das junge Roggengras vollständig vernichtet. Dauerweiden und Wiesen, die sonst 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali erhalten haben, bleiben diesen Herbst ungedüngt. Hafer resp. Gerste, die Kleeinsaat bekamen, erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kali, ebenso Erbshafer nach Klee; ein Resultat ist kaum wahrzunehmen. 2 Vierlofstellen Kartoffeln nach Weizen ohne Kunstdünger gaben 15 Tonnen weniger als die mit 2 Sack Superphosphat, 1 Sack Kali und 2 Pud Ammoniak gedüngten. Die in diesem Jahr abgeernteten Roggen- resp. Weizenfelder hatten 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali erhalten. Roggen ergab viel Stroh, Korn ca 80 Pud von der großen Vierlofstelle; Weizen ist noch nicht gedroschen. Die eben bestellte Winterung erhielt ca 60 Zweispänner Stalldung, 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali. Wo das Gras nicht durch die Raupen gelitten hat, stehen die Felder gut. Ein Feld erhielt statt Stallmist, den die Kartoffeln bekommen sollen, das anderthalbfache Quantum an Kunstdünger. Dieser Roggen ist am besten aufgekommen und garnicht von der Raupe geschädigt. Zwischen drainierten und undrainierten Feldern war in diesem dürren Jahr kein Unterschied zu bemerken. Ein genauer Fütterungs-Voranschlag ist noch nicht gemacht worden. Die Arbeitspferde werden ca 12 Pfd. Kleeheu erhalten und Roggenstroh-Häcksel mit Hafer gemischt; die Kühe ca 8 Pfd. Kleeheu und an Stroh hauptsächlich Roggenstroh. Wo die Raupe besonders stark auftrat, wurden die angenommenen Stellen mit tiefen Furchen umgrenzt, deren Böden mit Kalk bestreut wurden, was entschieden von gutem Erfolge begleitet war.

Wiesso. Nachtfröste Ende August und am 19. und 20. September. Die $3^1/_2$ Monate andauernde Dürre ist vom 14. Sept. an von einer Regenperiode abgelöst worden, wodurch die Aufnahme der Kartoffeln auf 1 Woche unterbrochen wurde. Trotz sehr heruntergeschraubter Erwartungen haben die Kartoffeln doch enttäuscht; die Knollen sind klein und stark vom Draht- und Roggenwurm befallen. Rüben und Turnips haben sich gebessert, letztere werden eben den Kühen mit gutem Erfolge verfüttert. Der in den Roggen gesäte Klee weist einen undichten, schwachen Bestand auf; in der Gerstenstoppel ist er überhaupt nicht aufgekommen. Die im Mai ausgesäten Grassaaten haben erst jetzt gekeimt. Die Roggensaat ist stark vom Drahtwurm befallen; der Roggenwurm (Saateule) hat aufgehört zu fressen; es ist mehrfach nachgesät worden. Die Wiesen erhielten per V.-L. 2 Sack Thomasphosphat und $1^1/_2$ Sack Kalisalz. Die Sommerfeldfrüchte hatten mit sehr geringem Erfolge Superphosphat, Kalisalz und Chilesalpeter erhalten, die in diesem Jahr abgeernteten Roggen- und Weizenfelder Stalldünger, Thomasphosphat und Kalisalz, und ist dabei ein recht guter Erfolg zu konstatieren gewesen. Der soeben bestellten Winterung wurden 2 Sack Thomasphosphat, 1 Sack Kalisalz pro V.-L., außerdem aber noch Stallmist gegeben. Fütterungs-Voranschlag: 100 Kühe erhalten pro Tag 17 Pud Kleeheu, 26 Pud Sommerkornstroh und Spreu, 18 Pud Winterkornstroh, 300 Wedro Schlempe, 8 Pud Kleie oder Mehl, 4 Pud Leinkuchen oder Mischfutter. An Stelle der Mastochsen wird Jungvieh auf Fütterung genommen.

Ottenküll und Unniküll. Durch den Regen verzögert sich die Kartoffelernte. Die Sommerung ist total mißraten. Junger Klee nicht vorhanden, ausgesät wurde folgende Mischung: 22 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy pro V.-L. Die Roggensaat steht etwas undicht, wird aber kräftig genug in den Winter kommen. Die Sommerfeldfrüchte haben alle eine Kaliphosphatdüngung erhalten, außerdem der Hafer eine Chilekopfdüngung und die Leguminosen eine Kalkdüngung; Erfolg gar keiner. Die ungedüngt gebliebenen Parzellen unterschieden sich in garnichts vom gedüngten Felde. Der abgeerntete Roggen hat im Frühjahr teilweise Chile bekommen. Dem diesjährigen Roggen ist eine $^1/_2$ Kaliphosphatdüngung gegeben worden. Ein Fütterungsvoranschlag ist gemacht worden mit dem Resultat, daß das ganze Jungvieh (70 Stück), das bisher auf dem Nebengute gehalten wurde, zum Winter in Pension fortgegeben werden muß; außerdem wird stark aus der Herde brackiert, so daß der ganze Viehstapel von 220 auf 120 Kopf reduziert wird. Sämtliches Kraftfutter für diese 120 Tiere muß gekauft werden. In der Hauptsache ist Roggenstroh das einzige Rauhfutter. Kleie und Sonnenblumenkuchen sind als Kraftfutter bestellt worden.

Illuk. Frostnächte am 22./23. August. Die Witterung war im August günstig, im September überaus ungünstig, viel Regen. Der Hafer keimte stellenweise aus und rieselte stark. Erbsen und Peluschken geben nichts aus; 30 Pud Aussaat und 20 Pud Peluschken geerntet; Erbsen haben die Aussaat gegeben. Junger Klee ist genügend aufgekommen, Aussaat: 30 Pfd. Rotklee, 12 Pfd. Timothy, 3 Pfd. franz. Raygras, 3 Pfd. Ackertrespe. An Saatklee sind 40 zweisp. Fuder geerntet worden. Roggen gut untergebracht, die Weizenaussaat wurde durch Regen gestört. Gerste erhielt 2 Sack Superphosphat 20% + 1 Kalisalz 40% und $2^1/_2$ Pud schwefelsaures Ammoniak, Hafer: $1^1/_2$—$2^1/_2$ Pud Chilesalpeter pro V.-L. Der abgeerntete Roggen hat im Herbst erhalten: 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kalisalz 40% und im Frühjahr: 2—4 Pud Chilesalpeter; Erfolg nicht zu konstatieren, viel Stroh. Der eben bestellten Winterung gegeben 2 Sack Thomasmehl, 1 Sack Kalisalz 40% und 40 zweispännige

Fuder Stallmist pro V.-L. Im Laufe dieses Jahres sind 15 V.-L. drainiert worden. Trotz großem Ausfall an Sommerkornstroh ist genügend Rauhfutter vorhanden; Kraftfutter muß viel zugekauft werden. Dem Aussehen des Krautes nach ließ sich mehr von den Kartoffeln erwarten. Ungefähr die Hälfte ist erst aufgenommen und hat ca 80 Tonnen pro V.-L. ergeben.

## Livland.

Durch die geringe Sommerkornernte und dank der günstigen Witterung sind nicht nur die Erntearbeiten fast vollkommen abgeschlossen, sondern auch die Herbstbearbeitung der Felder ist beendet. Die Sommerkornernte ist einer Mißernte gleichzusetzen. Hafer und Gerste haben an Korn und Stroh vollständig versagt, erst recht die Leguminosen, die vertrocknet sind oder vom Wurm gefressen. Auch Lein ist mißraten. Den Kartoffeln hat der gute August noch etwas geholfen, so daß eine schwache Mittelernte sich ergeben hat. Die Runkeln sind ebenfalls durch den guten Herbst noch einigermaßen geworden. Der junge Klee ist nur teilweise aufgekommen, hat sich aber gegen den Sommer gebessert. Gut steht der eben gesäte Roggen, wird ein wenig vom Drahtwurm gefressen. Die Kunstdünger haben schlecht gewirkt, die Trockenheit war so groß, daß auch die leicht löslichen Nährstoffe nicht aufgenommen werden konnten. Winterstroh muß verfüttert werden, ebenso wohl zum Teil die Kartoffel. Beim Zukauf von Kraftfutter ist möglichst eiweißreiches Material zu nehmen. Sp.

Paltemal. Erbsen vom Wurm zerfressen. Rüben recht gut, Turnips wo nicht im Frühjahr aufgefressen auch gut. Alle Außenschläge die sonst für Grünfutter ꝛc. benutzt wurden, sind in diesem Jahr mit Roggen bestellt, die zum Teil Stalldünger, zum Teil Kompost, zum Teil Kunstdünger erhielten. Im jungen Roggen anfangs schwarze Stellen, doch hat er sich jetzt geschlossen.

Lindenberg. Hafer hat dank dem Kunstdünger sich gehalten, Gerste aber nicht. Leguminosen haben ganz versagt. Rüben waren verunkrautet, bessern sich aber jetzt wohl.

Sunzel. Alles hat gelitten. Kalisalz hat den Kartoffeln geholfen.

Inzeem. Kartoffeln und Rüben sind gut geworden.

Kremon. Leguminosen verschwanden ganz.

Ronneburg-Neuhof. Hafer 7 Lof, Gerste 3 Lof. Leguminosen vertrocknet oder vom Wurm zerfressen. Gepflanzte Rüben gut, gesäte undicht. Möhren zurück und ungleich. Sommerstroh wird zu $^2/_3$ durch Roggenstroh bei der Fütterung ersetzt werden müssen. Klee und Heu guter Qualität.

Lindenhof. Die Dürre war zu groß.

Mojahn. $1^1/_2$ Lof Leinsaat. Der junge Klee ist aufgepflügt worden.

Bauenhof. Lein, befriedigende Qualität. Junger Klee hat sich erholt.

Neu-Ottenhof. $2^1/_2$ Lof Hafer, 5 Lof Gerste, 10 Pud Stroh; Leinsaat ergab nicht die Aussaat, junger Klee schlecht.

Würken. 6 Lof Hafer, 8 Lof Gerste, Leguminosen nichts. Kartoffeln schlecht. Rüben gut. Nur wenige junge Kleepflanzen. Lein Mißernte.

Arras. Junger Klee schlecht. Ein Teil des jungen Roggens leidet von Würmern. Leguminosen Mißernte.

Lettin. 4 Lof Gerste, 7—8 Lof Hafer, 6 Lof wurmstichige Erbsen. Junger Klee einigermaßen.

Kortenhof. Ca 10 Lof Hafer. Drillsaat von Roggen besser aufgegangen als Breitsaat.

Lysohn. Hafer notreif, jetzt die Felder grün. Rüben undicht aber recht groß, Turnips klein. Klee nur an niederen Stellen aufgekommen. Roggen nicht gut aufgekommen, da trockener Boden.

Treppenhof. Leinsaat gut und verhältnismäßig reichlich. Junger Klee hat sich gebessert. 8—10 Pfd. Klee können pro Stück Vieh gefüttert werden.

Neu-Karkell. Auf niederen Stellen Klee aufgekommen.

Alt-Karkell. Junger Klee in Sommerkorn gesät, nicht aufgekommen, aufgepflügt.

Bentenhof. Wachstum der Kartoffeln durch Nachtfrost gestört. Klee nicht aufgekommen.

Karolen. Regen störte die Kartoffelernte. 8 Lof Hafer. Auf dem Moor gab Goldregen-Hafer sehr gutes Saatkorn. 6 Lof Gerste. Leguminosen gaben totale Mißernte. Die eine Lotte Kartoffeln war am 23. August abgefroren, ergab demnach nur eine schwache Ernte auf dem leichten Boden, eine Mißernte auf den Moorpartien. Die Sorte Switez hat sich sehr bewährt wird neben Topas und Böhms Erfolg angebaut. Bismarck wird abgeschafft. Die II. Hoflotte war gedüngt und nach Rosenberg-Lipinski bepflanzt. Der Ertrag hob die Durchschnittsernte auf ca 80 Lof pro Lofstelle. Vom Roggen steht am besten Roggen nach Roggen. Auf mittlerem Lehmboden hat Kunstdünger gewirkt, auf Sand und schwerem Lehm nicht. Noch reichlich Weide. Das Vieh erhält als Grünfutter Johannisroggen. Futtervoranschlag: 12 Pfd. Roggenstroh, 4 Pfd. Sommerkornstroh, 4 Pfd. Klee, 2 Pfd. Sonnenblumenkuchen, 3 Wedro Schlempe, im Durchschnitt.

Adsel-Koikül. Vollkommene Mißernte an Hafer, Gerste und Leguminosen. Junger Klee hat sich erholt.

Kawershof. 8 Lof Hafer, 6 Lof Gerste. Gedrillte Gerste gab 8 Pud mehr. Erbsen ganz wurmstichig. 100 Lof Kartoffeln „Up to date“ gab 130 Lof. Ein Teil Turnips gut. Junger Klee gut aufgekommen.

Schloß Sagnitz. Hafer und Gerste sehr schwach. Up to date, Amylum, Topas Sagnitz besser als die anderen Kartoffelsorten. Junger Klee Anfang August teilweise zum 2. Mal gesät.

Lugden. Hagel, Trockenheit, Rost haben den Hafer vernichtet, ebenso gut Gerste. Totale Mißernte.

Laisholm. Alles ganz schlecht. Auch die Kartoffelernte schlechter als in früheren Jahren. Klee nur zum Teil aufgekommen.

Kardis. 18 Pud Hafer, 18 Pud Gerste, 25 Pud Erbsen. 70—80 Lof Kartoffeln. Rüben 150—200 Lof. Klee keimt jetzt zum Teil. Wenn kein Kraftfutter aus dem Innern erhältlich, lassen sich die Herden nicht durchfüttern. Ein trauriges Jahr.

Esekül. 12—15 Pud Hafer, 15—18 Pud Gerste, 300—400 Lof Rüben, 100 Lof Kartoffeln. Bei 8 Stof Milch wird das Vieh erhalten 15 Pfd. Heu, 5 Pfd. Sommerstroh, 5 Pfd. Kaff, 5 Pfd. Roggenstroh, 15 Pfd. Kartoffel, resp. 25 Pfd. Rüben, 4 Pfd. Kraftfutter, (Kleie, Mehl).

Heimthal. Auffallend gut Svalöfer Goldgerste, 48 Pud nach Kartoffeln auf lehmigem Sand. Kartoffeln teilweise aufgefressen. Frühkartoffeln gaben hohen Ertrag.

(Fortsetzung auf Seite 349).

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Oktober n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Rigascher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Paltemall | 4 | 3·5 | — | 4 | — | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lindenberg | 3 | 2·5 | — | 4·5 | 4 | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Sunzel | 2·5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Inzeem | — | — | — | 4 | — | 2·5 | 1·5 | — | 1 | — | — | 1·5 | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Loddiger, Mize | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3·5 | — | 4 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | 1 | — | 3 | 3 |
| „ Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | — | 3·5 | — | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | 3·5 | 3·5 |
| „ Gemeindeschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | — | 4 | — | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3 |
| Widdrisch | — | — | — | 4 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Kremon | 2 | 4 | — | — | — | 2·5 | 2·5 | — | 2 | 2 | 2 | — | 4 | 3 | 2 | 4 | — | — | — | 2 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3 |
| **II. Wendenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gotthardsberg, Gemeindeschreiber Apinit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 |
| Ronneburg, Neuhof | 1 | 2 | — | 3·5 | — | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 2[1] | 2 | 2·5 | 1 | 2·5 | — | 3·5 | 4 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | — | 2 | 2 | 1·5 |
| Martzenhof, Wellin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | 1 |
| Lindenhof | — | — | — | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lindenhof, Jaunsem | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | — | 2 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 3 | 3 |
| Lenzenhof, Upit | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | — | — | 3·5 | 3·5 |
| Weißenstein, Uhbel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 4·5 | 4·5 | 2 | 2 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 3 | 3 |
| **III. Wolmarscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Klein-Roop, Kegelneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 1 5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2·5 | 3·5 |
| Klein-Roop, Gemeindehaus | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Rosenbeck, Smitte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 3 | 4 | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 |
| Rosenbeck, Sakke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 |
| Rosenbeck, Dimde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — |
| Daiben-Wassarin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | — |
| Wolmar, Parochialschule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | — |
| Rüssel | 1·5 | 4 | 4 | 4 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lemsal, Sekr. d. L. Vereins | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 |
| Amalienhof | 3·5 | 4·5 | 4 | 4·5 | 4 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2·5 | 1·5 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wainsel | 1 | 2·5 | — | 3 | — | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roperbeck | 1·5 | 3 | — | 3 | — | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Muremois-Seetin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1·5 | 1 | — | 3 | 3 |
| Kaugershof-Mitschken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | 2·5 |
| Enkmann-Wolmar | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | 3·5 | 2·5 |
| Schloß Mojahn | 1·5 | 3 | — | 3·5 | — | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mojahn, Seltin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | — | 2·5 | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | 3 | 3 |
| Kokenhof-Gerin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | 2·5 | 2·5 |
| Duckershof, Stinka | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2·5 | 2·5 | — | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | — | — | 3 | 3 |
| Dickeln, Muzineek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2·5 |
| Bauenhof | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | 2 | 1·5 | — | 2·5 | — | 3·5 | 2·5 | 2 | 3·5 | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 3 | 2 |
| Seckenhof | 1·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3 | 1 | 1 | 1·5 | 2 | — | 2 | — | 1·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sternhof, Warkschen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 2 | 2 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | — |
| Neu-Ottenhof | 2 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Würcken | 1·5 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Arras | — | — | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 1 | — | — | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Walkscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sakarn, Sautin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 2 | 2 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 4 | 3·5 |
| Neu-Gulben, Upeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | — | 2·5 | 3·5 | 3 |
| Neu-Gulben, Osolin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | 3 | 2 | — |
| Neu-Gulben, minist. Schule | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | — | — | 3·5 | 4 |
| Lettin | — | — | — | 3·5 | — | 2·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kortenhof | 1·5 | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 3 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schloß Tirsen, Sekr. d. L. V. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 3 | 3 |
| Lysohn mit Hoflagen | 1 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2·5 | 3 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lysohn, Gruschle | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | — | 3·5 | — | 2 | 2·5 | — | 1 | — | — | — | 3 | 3 |
| Lysohn, Geistos | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 4 | 3·5 |
| Treppenhof | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3·5 | 1 | 2 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | 4 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Sackenhof, Sezeneek | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2·5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Neu-Karkell | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Sommerweizen.

| | A. Gutswirtschaft. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaft. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere | Kartoffeln | Rüben |
| **V. Werroscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neuhausen, Vereinsvorst. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 3 | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1·5 | — | 3·5 | 2 |
| Neuhausen, Past. Ges. Kago | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 2·5 | 1·5 | 3 | 1·5 | 2 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1·5 |
| Missо-Saika | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | — | 3 | — | 1 | 1 | 1 | 1·5 | 1·5 | 2 | 2 | 2·5 | 3 |
| Bentenhof | — | — | — | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karolen | 1 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 2·5[2] | 2·5 | 3 | — | — | — | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | — |
| Adsel-Koikülll | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | 2·5 | 1 | — | — | — | 3·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kawershof u. Grotenhof | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 2·5 | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Dorpater Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schloß Sagnitz | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 4·5 | 4·5 | 2 | 2 | — | — | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kirrumpäh, Saare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 2 | 4 | 4 | 2 | 1 | 1·5 | 2 | 2 | 2 | — | 3·5 | 3 |
| Tamme | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3·5 | 3 | 4·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | — | — | 1·5 | — | 4 | 4 |
| Randen, Küsterat | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 3 | 1 |
| Seehof | 2 | 3 | 4 | 3·5 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1 | 3 | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lugden | — | 3·5 | — | 3·5 | — | 1·5 | 1 | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kongota, Kobbilo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 3 | 4 | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 |
| Saarenhof, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | 3 | 3 |
| Palla, Kokka | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 2 | 3·5 | 3·5 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 |
| „ Werbo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 2 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2·5 | 2 |
| „ Soo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2·5 | 2 | 2·5 | 2 | 1 | 1 | 1·5 | 1 | — | — | — | 1 | — |
| Allatzkiwwi | 1 | 3[1] | 3 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Palla, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | — | 3·5 | — | 3·5 | — | 1 | — | — | — | — | 4 | — |
| Laisholm | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1·5 | — | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kardis | 1·5 | 3 | — | 3 | — | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Fellinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tarwast, Gesinde Koff | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2 | 1·5 | 1·5 | 2 | — | — | — | 2·5 | 2 |
| Eusekülll | 2·5 | 3 | 4 | 4·5 | 4 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ninigall | 3 | 3·5 | 4·5 | 4 | 4 | 4 | 1·5 | 2 | 1 | 1 | — | — | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Karlsberg, Köre | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | 3 | — | — | 3·5 | — |
| Ollustfer u. Lehowa | 2·5 | 3 | — | 3·5 | — | 2·5 | 1·5 | — | 2 | 1·5 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Woiseck | 1·5 | 2·5 | 3 | 4 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1 | 2 | 2·5 | 3 | 4 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 1 |
| Woiseck, Siimo-Sepa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | — |
| „ Kapsaare | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2·5 | 2·5 | 3 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2·5 | 2 |
| Groß-Köppo, Ges. Napsi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 4 | 3 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 2 |
| Schloß Oberpahlen | 1·5 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1·5 | 1·5[3] | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VIII. Pernauscher Kr.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Karkus, Köwa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2·5 | 2 | 4 | 3·5 |
| Felix | 1 | 3 | 3 | 4 | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | 1 | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Neu-Bornhusen, Körgemäe | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 2 | — | 2 | 2 | 2 | — | 2 | — | — | 3·5 | — |
| Alt-Bornhusen, Soonite | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | 2 | 1·5 | 1·5 | 1·5 | 2 | 3 | 3 |
| Abja, Pallo | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | — | 3·5 | 4 |
| Saarahof | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1·5 | 2 | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 1·5 | — |
| Freyhof | 1·5 | 3 | — | 3·5 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pörrafer, Gemeinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 2 | 2 | — | — | 2·5 | 2·5 |
| Pörrafer, Sinemaa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 2·5 | 2 |
| Hallik, Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1 |
| Enge, Jakobi | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 1 | — | 3 | — | — | 1·5 | 3 |
| Enge, Kenela | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 3 | 4 | 1·5 | 2 | 2 | — | 1 | — | — | — | 2 | 2 |
| Wehhof, Kiko | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 4·5 | 4 | 1·5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 |
| Torgel, Suik | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Mittel für Livland im Sept. | **2·0** | **3·2** | **3·5** | **3·6** | **3·4** | **1·9** | **1·6** | **1·5** | **1·4** | **1·5** | **1·5** | **1·9** | **2·8** | **2·6** | **1·9** | **3·0** | **2·9** | **3·4** | **3·1** | **1·8** | **1·6** | **1·4** | **1·5** | **1·7** | **1·5** | **1·7** | **2·7** | **2·6** |
| „ „ „ Aug. | 1·8 | 2·8 | 2·5 | 3·6 | 3·5 | 1·7 | 1·6 | 1·6 | 1·5 | 1·6 | 1·6 | 2·1 | 2·3 | 2·5 | 1·9 | 2·9 | 2·8 | 3·4 | 3·2 | 1·7 | 1·5 | 1·4 | 1·5 | 1·7 | 1·6 | 1·7 | 2·3 | 2·2 |
| „ „ „ „ Juli | — | — | — | 3·5 | 3·5 | 1·9 | 1·6 | 1·7 | 1·8 | 1·7 | 1·7 | 2·6 | 2·2 | 2·3 | — | — | — | 3·3 | 3·1 | 1·8 | 1·7 | 1·5 | 17. | 1·8 | 1·8 | 1·8 | 2·3 | 2·3 |
| „ „ „ Juni | — | — | — | 3·8 | 3·7 | 2·9 | 2·9 | 2·6 | 2·9 | 3·0 | 2·9 | — | — | — | — | — | — | 3·6 | 3·4 | 2·8 | 2·8 | 2·6 | 2·8 | 2·9 | 2·9 | 2·8 | — | — |
| „ „ „ Mai | — | — | — | 3·8 | 3·6 | 3·4 | 3·4 | — | 3·4 | 3·4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 3·4 | 3·2 | 3·2 | — | 3·3 | 3·3 | 3·2 | — | — | — |
| „ „ „ April | — | — | — | 3·9 | 3·7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·6 | 3·6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IX. Oesel, Dago, Mohn.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kölln | 3 | 3·5 | — | 3·5 | — | 2 | 2·5 | — | — | — | 1·5 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hasik und Sandel | — | — | — | 4 | — | 1·5 | 2 | — | — | — | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Zerstört vom Wurm. 2) Kohl, Rüben u. Turnips. 3) Burkanen. 4) Burkanen.

Junger Klee hat sich erholt. Weizen nach grüner Brache 4 Lof weniger als nach schwarzer Brache. Rüben versprechen gute Ernte.

Ninigall. Hafer gab gute Kornernte, wenig Stroh. Gerste sehr schwach. Kartoffeln recht viel.

Olustfer. Nömmikoscher Schwerthafer 30 Pud pro Lofstelle hat den Durchschnitt gehoben. $2^1/_2$ bis 7 Lof Gerste. Vom Mengkornfelde fast nur Hafer geerntet.

Woiseck. Früh gesäter Hafer gab mittlere Ernte, spät gesäter war schlecht. Leguminosen sind kaum aufgekommen. 50—60 Lof Kartoffeln. Runkeln und Lein schwach. Junger Klee kaum aufgekommen. Kartoffeln sind angefressen. Insekten und Schnecken fressen den Roggen. Es ist gekalkt worden.

Schloß Oberpahlen. Wenig Sommerkorn. Wenig und angefressene Kartoffelknollen. Junger Klee unbefriedigend. Korn- und Drahtwurm im Roggen.

Saarahof. Hafer $4^1/_2$ Lof. Gerste notreif. Erbsen und Wicken im Hafergemenge vollständig geschwunden. Stark mit Kunstdünger gedüngt. Kartoffeln geben 60 bis 70 Lof. Bei den Bauern kaum die doppelte Aussaat. Rüben einigermaßen. 1000 Handvoll schlechten Flachs. Junger Klee nur auf feuchtem Boden.

Freyhof. 6—8 Pud Hafer, 5 Pud Gerste. Im Mengkorn ca 10 Pud Hafer, keine Erbsen und Wicken. Kartoffeln mit Kunstdünger geben ca 80 Lof. Über die Hälfte der jungen Kleefelder zeigt keine Pflanzen. Lein ganz mißraten. Die Kühe können noch nicht in den Stall, da für den Winter zu wenig Futter.

Kölln. Hafer gab 3-fache Aussaat, Gerste etwas mehr. Leguminosen mißraten. Mittelernte an Kartoffeln. Junger Klee bessert sich. Auf anderen Gütern etwas Wurmfraß im Roggen. Klee ist reichlicher als im Vorjahr. Roggenstroh muß gefüttert werden. 70 Kühe werden durchgefüttert werden können, bei Zukauf von 500 Pud Kokos- und Leinkuchen.

Hasik und Sandel. Schwache Hafer-, Gerste- und Leguminosenernte. Die Rübenernte kann noch gut werden. Klee gut aufgekommen. Kunstdünger hat zu Winterkorn gelohnt.

## Kurland.

Ende August stellte sich endlich eine Regenperiode ein; häufige kleinere Regen durchfeuchteten den Boden doch so weit, daß die Pflugarbeiten leicht vonstatten gingen. Auch der Winterung, die fast durchweg in sehr trockenen Boden gekommen war, brachte der Regen viel Nutzen, so daß man mit dem Stande dieser Felder jetzt vollkommen zufrieden sein kann. Da wegen des zeitweise stockenden Eisenbahnverkehrs der Bezug von Kunstdüngern vielfach nicht möglich war, so ist der Winterung nur Stallmist gegeben, oder es ist doch die Kunstdüngermenge bedeutend eingeschränkt worden. Der junge Klee hat sich in letzter Stunde dank dem Regen auch noch herausgemacht. Die Saat hatte eben im Frühjahr zumeist gar nicht gekeimt, jetzt wird das durch die Feuchtigkeit nachgeholt. Von diesem Gesichtspunkt aus hatte Ref. schon früher geraten mit dem Umpflügen des schlecht aufgekommenen Klees sich nicht zu übereilen. Während Roggen und Weizen, wie jetzt, wo schon mehr Druschresultate vorliegen, mit mehr Sicherheit behauptet werden kann, immerhin eine gute Mittelernte geben, ist die Ernte an Sommerung wohl eine sehr schlechte. Nicht nur, daß das Korn notreif geworden, es ist auch das Stroh sehr kurz. Da anderenteils durch die große Dürre das Getreide sehr trocken eingebracht wurde, so entsteht beim Dreschen sehr viel Kaff. Ein großer Ausfall an Rauhfutter, der viele Wirtschaften dazu zwingt, den Viehbestand zu verringern. Leguminosen geben eigentlich eine Mißernte. Wenig Hülsen waren angesetzt und die vorhandenen waren sehr klein. Die Kartoffelernte ist noch nicht überall beendet. Es steht aber jedenfalls fest, daß die Ernte eine sehr schlechte ist. An vielen Stellen war das Kraut sehr früh abgefroren, so daß die einsetzende feuchtere Witterung aus diesem Grunde nicht mehr helfen konnte. Doch auch wo das Kraut noch grün war, ist der Knollenansatz gering, die Knollen sind zumeist klein, wenigstens aber dank der Trockenheit des Sommers gesund. Rüben konnten den Regen noch einigermaßen besser ausnutzen, haben sich überhaupt noch ganz gut gehalten. Ein abschließendes Urteil wird aber erst nach Beendigung der Ernte zu geben sein. Futtervoranschläge sind noch vielfach nicht gemacht, eben in Erwartung der Ergebnisse der Rübenernte. Kraftfutter wird ja wohl billig zu haben sein, so daß ein Mangel an eigenem Futter leicht wird ersetzt werden können, wo genügendes Bargeld vorhanden ist.

Georg Neumann.

Leegen. Stoppelpflügen anfangs zu trocken, jetzt sehr gut. Viel Zeit zu nützlichen Nebenarbeiten in der Wirtschaft. Kartoffeln haben sich in zwölfter Stunde noch sehr erholt. Klee keimte erst im August. Winterung gut untergebracht. Erfolg mit Kunstdünger zu Winterung in diesem Jahr sehr gering. Unkosten nicht entfernt gedeckt. In diesem Jahr nur Stallmist gegeben.

Ullmahlen-Strandhof. Ein Feld Fahnenhafer konnte gar nicht gemäht werden. Jetzt ist es bis 20 Zoll hoch gewachsen und wird zu Sauerfutter gepreßt werden. Kartoffeln versprechen eine gute Ernte, noch vollständig grün. Kraut soll in diesen Tagen gemäht und mit Grünhafer zusammen zu Sauerfutter gepreßt werden. Roggen mit 1 Sack Thomasmehl war gut, schüttet gut, wiegt 124 bis 128 Pfd. holl. Thomasmehl zu Gerste und Hafer nach Klee ohne Erfolg.

Rudden. Stoppelfelder schwer zu pflügen. Wenig Kartoffelknollen, 6—10 pro Pflanze. Die Knollen sind gut. Rüben geben 250 bis 300 Lof pro Lofstelle. Wurzeln klein, aber gut. 160 Fuder Bastardklee zur Saat geerntet noch ungedroschen, Saat scheinbar fein. Roggen litt an vereinzelten Stellen vom Wurm. Bisher wegen der Trockenheit schwach entwickelt, ebenso Weizen. Mit Chile gedüngter Hafer sah anfangs kräftiger aus, litt aber später ebenso unter der Dürre, wie ohne Chile. Da 360 Fuder Sommerung weniger geerntet wurden, als 1913, so wurde der Viehbestand verringert. Viel Karpfenbrut umgekommen. Von 1300 Stück in 30 Lofstellen großem Teich jetzt nur 175, von 420 in 3 Lofstellen nur 56 halbpfündige.

Stackelbangen-Korallen. Hafer an Fuderzahl weniger als die Hälfte wie in normalen Jahren eingeführt, ebenso Gerste. Auf Leguminosenfeldern scheinbar nur der Hafer gewachsen, kaum ein Schotenansatz zu bemerken. Kartoffelernte wegen anhaltenden Regens noch nicht gemacht. Nach dem vielen Regen der junge Klee jetzt ganz gut aufgekommen, 70 Fuder Saatklee geerntet. Winterung gut aufgekommen. Kunstdünger zu Sommerung scheinbar in diesem Jahr ohne Erfolg. In diesem Herbst in sehr geringem Maße zu Winterung Phosphorsäure gegeben. Von 70 Stück Milchvieh werden 15—18 abgeschafft werden

(Fortsetzung auf Seite 351.)

## Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Oktober n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4·5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3·5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2·5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1·5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

| | A. Gutswirtschaften | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere welche nam. | Kartoffeln | Rüben | Klee / Roggen / Weizen diesjähriger Aussaat | | | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere welche nam. | Kartoffeln | Rüben |
| **I. Grobinscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kapsehden | 2·5 | 4 | 4 | 2 | 1·5 | 2 | 1·5 | — | — | 1·5 | 1·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Niderbartau | 3 | 5 | 3·5 | — | — | 3 | 2·5 | — | 2 | 2 | 1 | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ligutten | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Funkenhof | 3 | 3·5 | — | 3 | — | 2 | 1·5 | 3 | 1 | 2 | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Virginahlen | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2·5 | 3 | — | 1 | 2 | 3 | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Leegen | 3·5 | 4 | 4 | 4 | 3·5 | 2 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Krothen | 2·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | 2 | 1 | — | 2 | 1 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **II. Hasenpothscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ullmahlen | 1·5 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rudden | 2 | 3 | 2·5 | 3 | 2·5 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Korallen | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Meldsern | 3 | 3 | — | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | — | 2·5 | 2 | — | 3·5 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 3 | 3 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 1 | — | — | 3 | 3·5 |
| Niekratzen | 1 | 4 | — | 4 | — | 3 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Berghof | 1·5 | 4 | — | 4 | — | 2·5 | 2 | — | 1·5 | 2 | 2 | — | 4 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bojen | 3 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | — | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **III. Goldingenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Groß-Essern | 3·5 | 3·5 | 3 | 3 | 3·5 | 2·5 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 1·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Willgahlen | 2 | 4 | 4 | 3 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pampeln | 3 | 4 | 3·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | 2 | 2 | 2·5 | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schnepeln | 3 | 3·5 | 3·5 | 4 | 4 | 2 | 4 | — | 2·5 | 2 | — | — | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kaulitzen | 2 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Keyserlings-Grösen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3·5 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **IV. Windauscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Garsden | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 4 | 2·5 | 2 | — | 2 | 1 | 1 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ammeln | 3·5 | 3·5 | — | 3·5 | — | 3 | 2 | — | — | — | 3·5 | — | 3 | 2·5 | — | 3·5 | — | 3·5 | — | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 3 | — |
| Tergeln | 3 | 3·5 | 3 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | — | 1 | 1·5 | 1·5 | — | 3 | 1·5 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 1·5 | 2·5 | 2 | 1 | 1·5 | 1·5 | — | 3 | — |
| Suhrs | 2·5 | 3 | 3 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | 3 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schleck | 2 | 5 | 5 | 4 | 5 | 2 | 3 | — | 2 | 2 | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **V. Talsenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Warriben | 3 | 4 | — | 3·5 | — | 2·5 | — | 1·5 | 1 | 1 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Fragenhof | 2·5 | 4 | 4 | 3·5 | 2·5 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 3·5 | 3·5 | 2 | 4 | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 3·5 | 3·5 |
| Lubben-Mühle | 3 | 3·5 | — | 3 | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | 3·5 | 3·5 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | 3 | — |
| Wandsen | 4 | 4 | 3·5 | 3·5 | 3 | 1·5 | 2·5 | — | — | 1·5 | 1·5 | — | 3·5 | 4 | 3·5 | 4 | 3 | 3·5 | — | 1 | 2 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | — |
| Rinkuln | 2·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | — | 1·5 | 2 | 1·5 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VI. Tuckumscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neu-Mocken | — | 5 | 5 | 4·5 | 4 | 1·5 | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 3·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zirohlen | 1·5 | 4 | 3·5 | 4 | 3·5 | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Autz | 1·5 | 3·5 | 3 | 4 | 3·5 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wiexeln | 2 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Degahlen | 2·5 | 4 | 4 | 4 | 3 | 2 | 2 | — | 1 | 1 | — | — | 3 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rengenhof | 1 | 2 | 2 | 3 | 2 | 1·5 | 2 | — | 1 | 1 | — | — | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Waddax | 2 | 3·5 | 3·5 | 2·5 | 2·5 | 1·5 | 2 | — | — | 1 | — | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **VII. Doblenscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pankelhof | 1·5 | 4 | 4 | 3 | 2·5 | 2·5 | 3 | — | — | 1 | 1 | — | 1 | 2·5 | 1·5 | 4 | — | 3 | 3 | 2 | 2 | — | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 2 |
| Paulsgnade | 4 | 3·5 | — | 3 | — | 2·5 | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemauerthof | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | — | — | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herzogshof | 4 | 4·5 | — | 4 | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Grenzhof | 1 | 3 | 3 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | 2·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Versebeck | 2 | 4 | 4 | 3·5 | 2·5 | 2 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 1.5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Deggenhof | 1 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Greese-Gesinde | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2·5 | 2 | — | 1·5 | — | — | 2 | 2·5 | 2·5 |
| Alauen | 3 | 3 | — | 3 | 4 | 3 | 3 | — | 2·5 | 2·5 | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

| | A. Gutswirtschaften. | | | | | | | | | | | | | | B. Bauernwirtschaften. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Klee | Roggen | Weizen | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere welche nam. | Kartoffeln | Rüben | Klee | Roggen | Weizen | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Lein | Leguminosen: Erbsen | Wicken | Peluschken | andere welche nam. | Kartoffeln | Rüben |
| | diesjähriger Aussaat | | | | | | | | | | | | | | diesjähriger Aussaat | | | | | | | | | | | | |
| **VIII. Bauskescher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ards | 2·5 | 4 | 4 | 4 | 4·5 | 2 | 2 | — | 1 | 1 | — | 3 | 3 | 2·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dubbenhof | 2·5 | 3 | 3 | 3 | 3·5 | 3·5 | — | — | — | — | — | — | 2·5 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schönberg | 1·5 | 3·5 | — | 4 | — | 2 | — | — | — | — | — | 4 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Merzendorf | 2 | 4 | — | 3·5 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 1·5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Grafenthal | 1·5 | 3·5 | 3·5 | 4 | 3·5 | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bershof | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 1·5 | — | — | 1 | 1 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hahns-Memelhof | 1·5 | 3 | 3 | 2·5 | 3·5 | 2·5 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 3 | 2·5 | 1·5 | 2 | 2 | 3 | 3 | 2 | 1·5 | 1·5 | — | — | — | — | 3 | 2·5 |
| **IX. Friedrichstädtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Eckengraf | 1 | 3 | — | 3·5 | — | 2 | 1·5 | — | 2 | 1·5 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linden | 3·5 | 4 | 4 | — | — | 3 | 2·5 | — | 2·5 | 3 | — | — | 3·5 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weesen, Schloß | 1 | 4 | 4 | 5 | 5 | 2·5 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | — | — | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Groß-Buschhof | 1 | 2·5 | — | 2 | — | 1·5 | 1·5 | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **X. Illurtscher Kreis.** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dweeten | 1·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | — | 1·5 | 1·5 | 1·5 | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tysenhaus | 2 | 3 | 3 | 2·5 | 2·5 | 2 | 2 | — | 2·5 | 3 | — | — | 2·5 | 3·5 | 2 | 3 | — | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 2 | 2 | — | — | 2 | 3 |
| Gulben | 1 | 3 | — | 3 | — | 2·5 | 2 | — | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 | 1 | 3 | — | 3 | — | 2·5 | 2 | 2 | 2·5 | 2·5 | 2·5 | — | 2·5 | 2·5 |
| Durchschnitt im Sept. | **2·26** | **3·41** | **3·50** | **3·24** | **3·29** | 2·27 | 2·09 | — | 1·61 | 1·61 | 1·23 | — | 2·78 | 2·85 | **2·15** | **3·27** | — | **3·00** | — | **1·96** | **1·91** | — | — | — | — | — | **2·68** | — |
| „ „ August | 2·12 | — | — | 3·39 | 3·29 | 2·19 | 2·02 | — | 1·78 | 1·60 | 1·56 | — | 2·72 | 3·02 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juli | 2·73 | 3·06 | 2·96 | 3·40 | 3·42 | 2·47 | 2·33 | — | 2·29 | 2·18 | 2·31 | — | 2·76 | 2·85 | ... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Juni | 2·85 | 3·27 | 3·10 | 3·34 | 3·46 | 2·86 | 2·81 | 2·68 | 3·19 | 2·97 | 2·83 | — | — | — | 2·80 | — | 3·22 | 3·20 | 3·20 | 2·88 | 2·97 | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ Mai | 3·07 | 3·44 | 3·68 | 3·53 | 3·67 | 3·29 | 3·15 | — | 3·30 | 3·28 | 3·36 | — | — | — | 2·80 | — | 3·45 | 3·18 | 3·43 | 3·00 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ April | 2·88 | 3·35 | 3·52 | 3·52 | 3·53 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2·36 | — | 3·46 | 3·23 | 3·33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

müssen. Von den Pflugarbeiten ist bisher wegen Mangel an Pferden sehr wenig gemacht.

Meldsern. Nach dem Regen geht das Pflügen gut. Gedrillter Hafer scheffelt gut, 30 Pud pro Lofstelle, gutes Korn. Zweizeilige früh gesäte Gerste 34 Pud pro Lofstelle. Kartoffeln gaben wider Erwarten 150 Lof pro Lofstelle. Junger Klee ganz gut entwickelt. Kurischer Roggen gab 35 Pud, Petkuser 50 Pud.

Berghof-Brotzen. Trockenheit bis zum 14. September. Hafer kleines Korn, 2 einspännige Fuder v. d. Lofstelle. 2-zeilige Gerste schweres Korn, 6-zeilige leichter. Kartoffelkraut im Juli abgefroren, gaben 50 Lof. Knollen gesund, aber schwach entwickelt. Junger Rotklee zurück, Bastardklee besser.

Kaulitzen. Seit der zweiten Hälfte August Regen, so daß der Herbstpflug leicht zu machen war. Jetzt nur noch die Kleestoppeln zu pflügen. Junger Klee hat nachgekeimt, steht aber undicht. Winterung wurde günstig bestellt und ist gut aufgekommen.

Garsden. Infolge eingetretenen Regens konnten die Stoppelfelder jetzt gut gestürzt werden. Zahlreiche aber kleine Kartoffelknollen. Junger Klee stellenweise gar nicht aufgekommen. Weizensaat steht gut, Roggen durch Saateule und Wurm vielfach geschädigt.

Ammeln. Hafer, Gerste notreif. Kartoffeln gut, Ernte gering. Zu viel kalter Regen.

Tergeln. Das Pflügen der Stoppeln geht dank den ausgiebigen Regen leicht vonstatten. Saat 30. August beendet, befriedigend aufgekommen. Hafer zum großen Teil notreif, Gewicht mangelhaft, 76—80 Pfund per Maß, spätgesäter besser als frühgesäter. Das kurze Stroh, das sehr trocken ist verwandelt sich beim Dreschen in Kaff. Gerstenkorn sehr ungleich, verkümmert, leicht. Kartoffeln noch nicht aufgenommen, z. T. angefroren. Möhren geben knapp 100—120 Lof von der Lofstelle. Im August gesäte Turnips haben üppiges Blatt, Wurzeln sehr klein. Junger Klee entwickelt sich jetzt gut. Bei Sommerung Erfolg durch Kunstdünger in diesem Jahr nicht zu konstatieren, bei Roggen wohl.

Warriben. In schwerem Boden ermöglichte erst der Regen der letzten Zeit das Pflügen, sehr starke Abnutzung der Ackergeräte. Haferkorn in leichtem Boden einigermaßen entwickelt, auch das Stroh. In schwerem Boden Korn notreif und Stroh kurz. Streute bei der Einfuhr stark. Kartoffeln im Wachstum zurück, wenig und kleine Knollen, durch Nachtfröste gelitten. Junger Klee war nur an vereinzelten Stellen aufgekommen, wird jetzt nach dem Regen aber überraschend grün. Roggensaat sehr gut entwickelt, gesund und kräftig.

Wandsen. Hafer Mißernte, trotz schwefelsaurem Ammoniak, besonders schwach das Stroh, ebenso Gerste. Kartoffeln weniger gut als erwartet, große, jedoch wenig Knollen, immens hohes Kraut, besonders Reichskanzler. Riesen-Walzen von Metz-Berlin und Kirsch-Ideal versprechen eine reiche Ernte. Junger Klee überall hübsch aufgekommen. Wintersaaten gut und trocken untergebracht, stehen gut.

Rintuln. Behinderung der Kartoffelernte durch Regen. Kraut abgefroren 8./9. August, daher die kleinen Knollen nicht ausgebildet. Kleebestand sehr lückenhaft. Dank der späten Aussaat sind auf Winterung die sonst regelmäßigen Insektenschädigungen ganz ausgeblieben. Kunstdünger nur auf Moorboden gegeben, da hier nach Erfahrungen sonst ein Auswintern zu befürchten. Zu Sommerung war Kunstdünger in diesem Jahr ohne Erfolg.

Neu-Mocken. Durch den anhaltenden Regen

geht das Pflügen auch auf schwerem Boden leicht vonstatten. Kartoffelkraut an niedrigen Stellen schon im August abgefroren. Rüben sind besser geworden. Klee sehr spät aufgekommen, stellenweise ist noch nichts vorhanden. Winterung gut aufgekommen.

Zirohlen. Qualität der Kartoffeln schwach. Klee an vielen Stellen überhaupt nicht vorhanden, nur an niedrigeren Stellen. Luzerne mißraten. Saat der Winterung günstig untergebracht. Kunstdünger zu Sommerung mit gutem Erfolg angewandt.

Berfebeck und Peterweide. Nachdem Ende August und Anfang September ausgiebig Regen gefallen war, ging die Pflugarbeit sehr gut vonstatten. Der gepflügte Acker macht einen vorzüglich garen Eindruck und krümelt gut, so daß die Frühjahrssaat in ein gutes Saatbett kommen dürfte. Hafer hat von Rost gelitten, ist kurz im Stroh. Auf leichten Böden notreif, Korn klein, Ertrag sehr gering, Ernte wohl die schlechteste in 12 Jahren. Frühgesäte 2-zeilige Gerste anfangs gut entwickelt, aber im Juni bereits notreif. Nur $2^1/_2$ einspännige Fuder von der Lofstelle. Kartoffeln geben nur 2—3 Korn von der Aussaat. Am besten gediehen Magnum bonum, am schlechtesten Saxonia. Wurzelfrüchten kam der Regen von Ende August bis jetzt zustatten, stark gedüngte Rüben geben guten Ertrag, sonst Ertrag mittel. Klee nur in den Niederungen gut aufgekommen, jetzt aber viel ganz junge Pflanzen zu finden, die erst im August gekeimt sein können. Daher ist mit dem Auspflügen der Kleefelder noch zu warten. Luzerne gab in diesem trockenen Sommer nur 2 Schnitte. Bastardklee zur Saat in guter Qualität geerntet, Rotklee v. 2. Schnitt hat gut ausgereifte Saat reichlich angesetzt. Der Winterung hat die Regenperiode sehr genützt, alles gut aufgelaufen, wird falls noch Wärme kommt vorzüglich eingrasen. Thomasmehl zu Gerste gab bei der Dürre scheinbar keinen Erfolg, wird aber wohl dem untergesäten Bastardklee im nächsten Jahr nützen. Auf Winterung war der Kunstdünger scheinbar wohl ausgenutzt worden. Rost trat auf Hafer und Gerste auf. Es ist hier beobachtet worden, daß immer 3 Rostjahre aufeinander folgen. Da dies das dritte Jahr war, so müßte das nächste ein rostfreies sein. Die Schnecke trat auf den Roggensaaten auf. Durch 3 maliges Bestreuen mit Ätzkalk innerhalb 3 Stunden wird sie vernichtet. Die Brachebestellung konnte nicht rechtzeitig beendet werden, infolge der Pferdeaushebung 19. bis 22. Juli.

Versuchsfarm Peterhof. Die Kartoffelernte wird durch Regen behindert. 120 Lof pro Lofstelle. Winterung gut aufgekommen.

Deggenhof. Genügend Feuchtigkeit im Boden zum Pflügen der Stoppel. Beim Drusch geben Hafer und Gerste weniger aus, als sie auf dem Felde versprachen. Viel Kaff wenig Stroh. Wenig Kartoffeln, aber gute, gesunde. Das Roggenfeld wurde unkartagt zur Hälfte nur besät. Das Weizenfeld war zur rechten Zeit und zur Hälfte kartagt.

Greese-Gesinde unter Ziepelhof. Durch den Regen Erleichterung des Herbstpfluges. Sommerung leichtes Korn. Nachtfröste haben den Kartoffeln nicht geschadet, das Kraut ist frisch grün, die Knollen sind noch in der Entwickelung. Auch Rüben haben vom Regen noch Vorteil gezogen. Der Klee hat sich noch nicht verbessert. Winterung wurde wegen der Trockenheit erst Ende August gesät, entwickelt sich infolge der kühlen Witterung sehr langsam. Kunstdünger zu Winterung hat scheinbar nur auf Sand- und Moorböden gewirkt.

Alauen. Witterung der Saatbestellung günstig. Kartoffeln 100 Lof pro Lofstelle. Klee hat sich sehr erholt, wird teilweise beweidet. Roggen gut aufgekommen, Weizen noch nicht.

Arbs. Sommerstroh minderwertig. Kartoffeln gaben wider Erwarten eine Mittelernte von vorzüglicher Beschaffenheit. Turnips fangen von Ende August an Blätter zu treiben und werden jedenfalls das Abernten lohnen. Klee hat sich seit Ende August herausgemacht. In trockenen Lagen bei schwerem Lehm ist eine 2. Saat im Frühjahr 1915 in Aussicht genommen. Sowohl Schwarz- als Kleebrache wurden ordnungsgemäß zur Saat vorbereitet. Roggensaat 26. August beendet, steht z. Z. sehr schön. Durch die Trockenheit konnte irgend eine Wirkung von Kunstdünger zu Sommerung und Winterung nicht wahrgenommen werden.

Saatzuchtanstalt Dubbenhof. Frühgesäter Hafer gibt recht hohe Erträge, von einem Felde 50 Pud pro Lofstelle. Kartoffeln haben durch die Dürre sehr gelitten, 240 Pud pro Lofstelle. Roggensaat 27 August beendet. Vorfrucht 4-zeilige Gerste. Bei der Bodenbearbeitung wurde vom Untergrundpacker ausgiebig Gebrauch gemacht. Auf Rüben Herzfäule.

Groß-Buschhof. Häufige Regenschauer unterbrachen oft die Erntearbeiten, doch genügten sie nicht um den Boden ganz zu durchfeuchten. Von Hafer kaum mehr als die Saat geerntet. Gerste steht aufgereutert auf dem Felde. Kartoffelknollen gesund, Ertrag sehr gering, 45 Lof pro Lofstelle. Rüben klein und unentwickelt. Da der junge Klee gar nicht aufgekommen war, so ist das Feld bis auf 30 Lofstellen aufgepflügt worden. Auf dem nicht aufgepflügten entwickelt sich hoffentlich noch Klee. Auf leichtem Boden hat der Roggen gekeimt, auf schwerem hat der im September häufig niedergehende Regen noch nicht genügt um den vertrockneten Acker zu durchdringen.

Dweeten. Nach eigetretenem Regen ist der Umsturz der Stoppeln erleichtert. Mehlgehalt der Kartoffeln gut. Winterung ist durch eingetretenem Regen besser geworden.

Tysenhaus und Schödern. Der Regen hat das Pflügen sehr erleichtert. Kartoffelertrag 65 Lof pro Lofstelle. Die Hoffnung, daß der junge Klee im Herbst nachkeimen würde, hat sich größtenteils nicht erfüllt. Winterung steht jetzt nach dem Regen sehr gut.

Gulben. Schwere Brachebearbeitung. Klee fast nicht gekeimt. Winterung durch die Dürre auf schwerem Boden nicht ganz gleichmäßig aufgekommen. Kunstdünger zu Sommerung und auf Kleebrache zu Winterung gab keinen befriedigenden Erfolg.

Polnisch-Grösen. In letzter Zeit viele Strichregen, für die Wintersaat und den jungen Klee günstig. Von 6-zeiliger Gerste annähernd die 4-fache, von 2-zeiliger die 7-fache Aussaat geerntet. Kartoffelknollen klein aber gesund. Klee kommt allmählich noch immer nach. Die erste Roggensaat gut eingegrast, Weizen kommt erst eben auf.

Krothen. Infolge der reichen Niederschläge der letzten Zeit geht das Pflügen leicht vorwärts. Erbsen stark wurmstichig. Kartoffeln gut entwickelt, aber wenig. Rüben haben starke Blätter aber kleine Wurzeln. Kohlrabi durch Dürre und Erdflöhe ganz vernichtet. Klee spät gekeimt, daher ungleich. Roggen gut aufgekommen.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 16, 1914 hat folgenden Inhalt: Wildstudien. Von F. von Sichart. — Die Überschätzung der Mimikry. Von Dr. Th. Zell. — Vogelschutz und Putzfedermode. — Streckenbericht. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Vom Büchertisch. — Notizen für den August. — Forstwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausbericht.

### Pernau.

— Im August 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 229 Rinder, 174 Kälber, 689 Schafe, 399 Schweine, 19 Ferkeln = 1510 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) in der Zunge | 6 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 17 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | — | — | — | 8 | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | — | 101 | — |
| Lungenerkrankungen: Atelektase | — | 2 | — | — | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 136 | — | 140 | — | — | — |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.) | — | — | — | — | 75 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. parad. | 47 | — | — | — | — | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. filaria | — | — | 100 | — | — | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 134 | — | — | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 56 | — |
| Leberabscess | 2 | — | — | — | — | — |
| Darmkatarrh. | — | 5 | — | — | — | — |
| Nephritis fibroplastica | — | 4 | — | — | — | — |
| Angiom der Leber | 4 | — | — | — | — | — |
| Nierenentzündung | — | — | — | — | 1 | — |
| Nierencysten | 3 | — | — | — | 5 | — |
| Cysticercus tenuicollis | — | — | 14 | — | 10 | — |
| **Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.** | | | | | | |
| Gravidität | 14 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Futterstoffen | 7 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 4 | — | — | — | — | — |
| Verschluckte Fremdkörper | 2 | — | — | — | — | — |

885 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 7 Schweine, 2 Schafe, 26 Schinken. — An pathologischen Erscheinungen wurden Nierencysten bei 1 Schwein konstatiert.

Direktor Ed. Glück.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 27. September (10. Oktober) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Wie zu erwarten, zogen die Preise wieder an, was der Abnahme der Bauernbutterzufuhr hauptsächlich aber dem Mangel an sibirischer Butter zuzuschreiben ist. Die Läger und die vor dem Kriege rollende Butter sind teilweise von der Intendantur und hauptsächlich nach Archangelsk verladen, um nach dem Auslande exportiert zu werden. Wie mitgeteilt, liegen aus Sibirien noch keine Nachrichten vor, daß Butter von dort verladen ist, und wenn dieses auch jetzt geschehen sollte, so werden bedeutende Sendungen erst im Laufe von 4—6 Wochen eintreffen. Während dieser Zeit können wir im Baltikum auf recht große Preise rechnen, weshalb ich zu umgehenden Sendungen nach hier anrate. Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 37 bis 39 Kop., mittlere Sorten und Kühlhausbutter 35 bis 36 Kop., Land- und Molkenbutter 33 bis 34 Kop.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 1. (14.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten überwog in der Berichtswoche die Hausse-Tendenz im Zusammenhang mit der Belebung die die Nachfrage sowohl für örtlichen als auch für Exportbedarf erfuhr. An den Londoner Börsen herrschte wie bisher im allgemeinen eine flaue Stimmung. An den inländischen Märkten mangelte es, wie bisher, an der Belebung, während die Preise keine wesentliche Änderung erfuhren.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 27. 9. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 102 | 104 | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | 103-105 | 92—95 | 103-105 | 103-105 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 95 | — | — | 113-117 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 103-108 | 95 | 96—97 | 95—97 |
| Marseille Fr. | 18½ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34\|-36\|6 | 40-43 6 | 40\|-43/6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork loko Zents | 98½ | 120 | 115 | 118¼ |
| Buenos Aires fob Pesetas | — | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 92—93 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 79 | 88 | 91 | 91 |
| Kijew 118—120 Sol. | 72—75 | 83—85 | 88—92 | 88—92 |
| Ssaratow | 57—70 | 78—85 | 79—83 | 78—82 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 74—74½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 76 | 79 | 79 |
| Kijew Ökon. | 70—73 | 82—85 | 87—90 | 87—90 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|3-16\|9 | 27\|-29\|6 | 27\|-28 - | 27\|-28 - |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 70 | — | — | 60—62 |
| Rostow a. D. | 67—70 | — | 61 | 60—61 |
| London M. L. südr. Sh. | 19\|9-19\|- | 27\|-27 | 25\|6-25\|6 | 24\|6-25\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 63—67 | 65 | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|-23 - | 31\|-31 | 30\|-30\|- | 29\|6-30\|- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 68½ | 76⅜ | 66⅛ | 67 |

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 2 октября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

1456

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 1 октября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Dorpat 1914.

№ 41. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Oktober 8./21.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Dorpat, Schloßstr. 3.

**Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:**

## Reinblut-Holländer-Kälber.

Anfragen zu richten: **Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen, N.-W. B.** 1480

**Baltische Gegenseitige**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall, Erlebensfall, Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

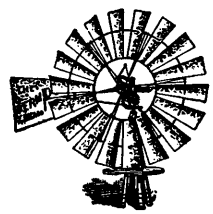
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

## 15 Anglerstärken,

**zu kaufen gewünscht.**

**Gutsverwaltung Schloß Werder, per Werder, Estland.** 1505



Spezialist für **Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. **W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

**Wirtschaftsbeamte**

## Meier-Futtermeister

(Däne), **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stelle.** Adresse: **P. Frederiksen, Mitau, Alexanderstraße Nr. 3.** 1492

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Bemittelter, verheirateter 1491

**Verwalter,**

erfahrener Landwirt, mit prima Zeugnissen, **sucht sofort** unter sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen **eine Stelle.** Offerten: sub **„Bemittelter Verwalter" № 3430,** empfängt die Müllersche Buchdruckerei in Riga.

**Требуются опытные:**

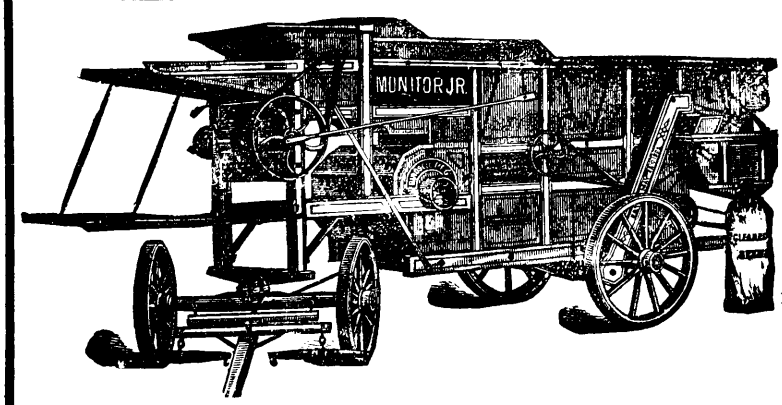
## Футтермейстеръ,

**СВИНОВОДЪ И ПТИЦЕВОДЪ.**

Предложенія съ указаніемъ прежней службы и желаемаго оклада адресовать: **Кущевка Куб. обл. эк. Ильевка.** 1487

**Wirtin,**

mit guten Zeugnissen, **sucht sofort eine Stelle.** Offerten: sub **„Wirtin"** an **Kluge & Ströhm, Fellin.** 1506




## Klee-Dreschmaschine „MONITOR JR."

der Spezial-Fabrik **Birdsell Manufacturing Co. South Bend Ind in Amerika.** 940

**General-Vertreter**

für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements

## W. Meslin, Riga u. Reval.

**Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.**

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 41 — 1914:** Beobachtungen aus dem Sommer 1914. Von Woldemar Wahl-Munia. — Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. Laichteiche unter Glas. Von Graf Fr. Berg-Sagnitz. — Zum Artikel Laichteiche unter Glas von M. von zur Mühlen. — Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Remontemarkt in Mitau. Von S. B. — Fragen und Antworten: Antworten 46. Welche Anlaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee. Von W. D. und Verwalter C. Berflon. — Nachtrag zum landw. Bericht aus Kurland. VI. Termin 18. September (1. Oktober) n. St. 1914; Datum der Frostnächte. — Bücher: Ergebnisse der Gewitterbeobachtungen in den Ostseeprovinzen 1918. Von cand. Johannes Lehmann. — Erntebericht. — Schlachthausbericht: Wenden. — Marktberichte: Molkereiprodukte Getreide. — Bekanntmachungen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, **sucht dauernde Anstellung** zum 25. Oktober a. c. Offerten sub **„Forstmann"**, an die **Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau,** Kurland, erbeten. 1464

**Gesucht ein**

## Wirtschaftsgehilfe,

mit Kenntnissen in der Landwirtschaft, aus gebildeter Familie. **Gutsverwaltung Aya, per Dorpat.** 1494

## Meier-Futtermeister

oder **Käsemeister,** (Holländerkäse), **sucht Stelle,** versteht Fütterung nach Futtereinheit, 12-jährige Praxis, gute Zeugnisse. Adresse: **Dorpat, Rathaus-Straße № 41, W. 2. A. Emstein.** 1495

## Buchhalterin,

die die landwirtschaftliche Buchführung voll beherrscht, **wünscht Beschäftigung,** entweder eine beständige Stelle oder Jahresabschlüsse zu machen. Zeugnisse vorhanden. Adr.: ст. ЛЕЛЛЕ, **C. Luckin,** per Adr. **Wirkus.** 1501

**Suche** zum sofortigen Dienstantritt, **unverheirateten,** zuverlässigen

## Futtermeister.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Haukül, per Station Orrisaar, Insel Ösel,** Gouv. Livland. 1507

Energischer, unverheirateter

## Buschwächter,

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.** Näheres durch die **Forstverwaltung Adsel-Koikül,** чр. ст. Койкюль, Лифл. п. п. 1504

## Meier-Futtermeister,

in mittleren Jahren, **sucht,** gestützt, auf prima Zeugnisse, **sofort** oder **zu Georgi Stelle.** Näheres durch die **Firma Chr. Sander, Fellin.** 1503

## Forstkonduktor,

der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähriger Praxis, militärfrei, **sucht Anstellung,** hier oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung Markgrafen, per Talsen,** (Kurland). 1509

**Ein älterer**

## Gutsverwalter,

mit vieljähriger Erfahrung in der Praxis, der auch reichliche theoretische Kenntnisse im Ackerbau und in der Viehwirtschaft besitzt, mit Attestaten, **wünscht Stellung,** im Baltikum oder im Reichsinnern. Sprachen: Estnisch, Russisch und Deutsch. Adresse: гор. Юрьевъ, Лифл. **Speicherstraße № 4a,** zu übergeben **Tönnishof.** 1510

**Landwirt,** Mitte 30-er, der vier Landessprachen und Buchführung mächtig, **sucht,** jetzt oder später **eine Anstellung.** Gefl. Anerb. sub **№ 1000 A.** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat,** erbeten. 1511

**Zum Verkauf**

## Eselhengst,

8 Jahre alt. Vater von 5 gesunden **Maultieren, verkauft die Gutsverwaltung Matzal, per Leal.** 1499

**Gesucht**

## Ein mittelgroßes Gut,

in Kurland, mit Inventar **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** Offerten: **Mitau,** poste restante sub **A. C.** erbeten. 1502

**Suche zu St. Georgi 1915 oder früher mittlere**

## Gutsarrende,

resp. entspr. **Stelle,** am liebsten im Reichsinneren. Gefällige Offerten: sub **№ 1512,** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Dorpat,** erbeten. 1512

## Herbstkalbende 1513

## Anglerstärken,

**sucht zu kaufen.**

**P. Munna, Ülenorm, bei Jurjew.**

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Pension und Absteigequartier,**

**Baronin H. Saß,** geb. von Bergmann.

**Riga,** Mühlenstraße Nr. 42a. Schulenstraße Nr. 5.

1458 Telefon 64-80.

**Die Hoflage**

## Mühlheim,

ca 650 Lofstellen Acker, 1 Werst von der Station Menzen der Walk-Marienburger Bahn, wird von St. Georgi 1915 an **verpachtet.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Menzen, per Hoppenhof.** 1496

**Offeriere à 2 Kop. per Stück,** bei Herbstabnahme so lange der Vorrat reicht **schöne**

## Karpfenbrut,

etwa 2½ Zoll lang. **Baron Grotthus, Rudden, Post Hasenpot.** 1508

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Laakmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Beobachtungen aus dem Sommer 1914.

Es wäre zu bedauern, wenn das verlustbringende Jahr 1914 uns nicht auch etwas gelehrt hätte. Daher hoffe ich, daß hier auch andere Beobachtungen aus der Praxis mitgeteilt werden.

Die Frühlingsbearbeituug mit Schleife, Kultivator und Egge hat die Generalprobe bestanden. Es ist die Wirkung dieser Instrumente ganz deutlich geworden: Kultivator und Egge stören die Kapillarität, erhalten die Feuchtigkeit, die Schleife und Walze erhöhen die Kapillarität und begünstigen die Verdunstung. Man kann nach Belieben den Boden auf- und zuschließen, die Schlüssel sind in der Hand des Wirtschaftsleiters.

Kartoffel und Hafer brauchen frühe Gare, die Schleife gibt sie. Für die Gerstensaat muß die Feuchtigkeit aufgespart werden. Der flachgestellte Kultivator als erstes Ackergerät auf dem Felde gibt uns den Schlüssel zum Aufbewahren der Winterfeuchtigkeit.

Der Kultivator als Ersatz des Frühjahrspfluges bei Kartoffeln tritt erst vor dem Furchenziehen in Aktion, wenn der Boden nach der Schleife gar geworden ist. Es ist ein Fehler zu Kartoffeln nur zu kultivieren, da der Boden, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, schwerlich gar werden wird.

Die rote Topas hat der Dürre und dem Frost schlechter widerstanden wie die Maerker, doch die Ernte ist nicht geringer.

Seitdem das Roggenfeld im Frühling mit der Zehetmayer-Walzenegge gelockert wird, verkrustet der Boden nicht mehr und findet der Klee ein gutes Keimbett. Sogar in diesem Jahr sind nur wenige Fehlstellen im jungen Klee.

Von den Moorwiesen haben die ohne Übersaat angesäten eine unvergleichlich bessere Ernte gegeben. Es bewährt sich hier die Aussaat um den 15. Juli.

Dauerweide und Nachweide auf Moorwiesen halten die Herde und das Jungvieh noch eben in gutem Futterzustande.

Die spätere Gerstensaat gab eine sehr gute Ernte, die frühere eine schlechte. Das erklärt sich aus folgendem die frühere Saat kam vor Pfingsten in verhältnismäßig trockenen Boden, zu Pfingsten fiel ein gründlicher Regen und obgleich die Saat vorzüglich aufkam, muß die obere Schicht doch so weit verschlämmt gewesen sein, daß die Feuchtigkeit leichter verdunsten konnte. Die nach Pfingsten gesäte Gerste kam in gut durchfeuchteten Boden und blieb den ganzen Sommer ohne Kruste, sie gab eine gute Ernte. Die frühe Saat hätte nach dem Regen geeggt werden müssen, leider unterblieb es, da am Anfang eine Schädigung durch stärkere Verdunstung nicht zu bemerken war und ein so dürrer Sommer sich nicht vorhersehen ließ.

Die fleißige Benutzung der Saategge zur Erhaltung der Feuchtigkeit und zum Zerstören der Unkräuter wird leider erschwert durch die vielen kleinen Steine, ich denke es mir ideal einen steinfreien Acker nach allen Regeln der Kunst zu behandeln. Das Absammeln der Kleesteine ist jetzt noch wichtiger, allerdings habe ich noch Felder, die nur aus Kleesteinen bestehen.

Viele Leser denken vielleicht, wozu das alles in dieser schweren Zeit, die Sorge liegt uns näher als der Acker. Ich möchte da auf ein altfranzösisches Lied hinweisen, dessen Kraft sich auch uns Landwirten im Kampfe mit der Natur mitteilen möge:

Le diamant dur je suis,
Qui ne se romp du marteau
Ni du sizeau retanté.
Frape, frape, frape moy,
Pour cela ne mourray.

Come le fenix je suis,
Qui de sa mort reprend vie,
Qui de sa cendre naistra.
Tûe, tûe, tûe moy
Pour cela ne mourray.

Wahl-Annia.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. *)

Von Graf Fr. Berg-Sagnitz.

### Laichteiche unter Glas.

Der Karpfen ist ein südländischer Fisch, hohe Wassertemperatur ist für sein Gedeihen unumgänglich, jedenfalls laicht er in den hiesigen Wildgewässern meist garnicht, der Fischzüchter muß durch sich besonders leicht erwärmende Teiche ihm das Laichen hier überhaupt erst möglich machen.

Ich habe es versucht kleine Laichteiche mit Frühbeetfenstern (Mistkastenfenster) zu bedecken, um die Temperatur

*) Vergl. B. W. Nr. 39 — 1914.

des Wassers besser nach meinem Willen steigern zu können, ich hatte gelesen, daß solches in Japan geschehe, es gelang mir aber nicht, die Temperatur des Wassers unter den Glasfenstern blieb meist niedriger als nebenan im flachen Wasser ohne Fenster, in der Nacht kühlte sich das Wasser allerdings etwas weniger ab als im offenen Teich, bei bewölktem Himmel versagte die Wärmequelle der Sonne auf längere Zeit überhaupt ganz, jedenfalls laichten die Karpfen unter Glas nicht. Da es in Japan aber gelingt, habe ich es also aus Mangel gehöriger Information irgendwie falsch gemacht, halte die Bearbeitung dieser Frage daher für erwünscht.

Jetzt lese ich in unserem Jahrbuch 1913, daß in Berghof in Kurland ein Laichteich auch mit Glasfenstern gedeckt sei. Es wäre dankenswert, wenn die Details der dortigen Anlage im nächsten Jahrbuch beschrieben und namentlich auch über den Erfolg Mitteilungen gemacht würden.

Das Laichen ist überhaupt eine kitzlige Frage, wenn es gut gelingt, scheint alles sehr einfach, oft gelingt es aber nicht und wir sind nicht genügend informiert, um immer die störende Ursache richtig zu erkennen. In Deutschland schreibt man auch davon, daß es nicht immer gut gelinge und man Reserve-Laichkarpfen haben soll, im Fall daß die ersten Laicher versagen. Ich habe in den kleinen Teichen, welche ich bei der Anlage meiner Teichwirtschaft zu Laichteichen bestimmte, trotz eines gepflasterten Vorwärmerteiches meine Karpfen noch niemals zum Laichen gebracht, aber ließ ich dieselben Laichfische darauf in den dichtanstoßenden großen Streckteich, so laichten sie sofort, obgleich das Wasser dort nicht wärmer war. Auch in noch anderen Laichteichen, die ich später angelegt habe, laichen die Karpfen bis jetzt entweder garnicht oder nur sehr wenig, in dem einen Streckteich aber immer sehr gut. Mir scheint es notwendig, daß das Wasser, abgesehen von der hohen Temperatur, von Schlammbestandteilen vorher etwa durch Rieseln über Grasland gereinigt werden müsse, hat sich im Laichteich einmal Schlamm an die Grashalme gesetzt, so hilft es auch nicht, wenn das Wasser auch noch so warm wird. Ich glaube es beim Einrichten von Laichstellen für Wildfische durch Einlegen von Wacholder oder Fichtenäste (Grünstrauch) bemerkt zu haben, daß die Fische ihren Laich nur dann dort ablegen, wenn das Strauchwerk noch ganz rein ist, hat sich einmal Schlamm am Strauch angesetzt, so laichen die Fische dort nicht. Bei der Anlage von Laichteichen glaube ich daher, daß es empfehlenswert sein müsse große flache Verwärmerteiche zu machen, in denen das Wasser nicht nur warm wird, sondern auch abstehen, sich klären und seinen etwaigen Eisengehalt auszuscheiden Zeit habe. Der Schlamm scheidet am besten aus, wenn das Wasser über Grasland rieselt.

* * *

In dieser Frage bespricht Graf Berg die Laichteiche im allgemeinen, woher ich auch in der Antwort etwas ausführlicher sein muß. Unzweifelhaft gehört die richtige Anlage der Laichteiche sowie auch die Behandlung der Laichkarpfen zu den schwersten Aufgaben des Karpfenzüchters, und je nördlicher sich die Teichanlage befindet, um so schwieriger wird die Sache. Der Karpfen ist eben ein Fisch, der zum guten Gedeihen hohe Sommertemperaturen verlangt, trotzdem gelingt es noch in unseren Breiten mit der Zucht dieses Fisches, bei einiger Sorgfalt, gute Resultate zu erzielen.

Die hohe Wassertemperatur in den Streichteichen allein, für die als Minimum meist 17° R angenommen ist, regt den Karpfen noch keineswegs zur Ablage des Laiches an, sondern es gibt noch eine Menge anderer Dinge, auf die der Züchter achten muß. Sind diese erfüllt, so laicht der Karpfen auch bei niederen Temperaturen. Mir sind z. B. eine Reihe Fälle bekannt, wo die Tiere sogar bei einer Temperatur von 13—14° R mit gutem Erfolge abgelaicht haben. Nach meinen Erfahrungen sind die fast in allen Hand- und Lehrbüchern der Karpfenzucht empfohlenen kleinen Laichteiche von 4—6 Quadratfaden für unsere Verhältnisse wenig empfehlenswert. Bei uns laicht der Karpfen in größeren Teichen, bei sich allmählich senkendem Ufer und guter Begrasung weit sicherer. Das Gras resp. das Wacholderstrauchwerk darf ja nicht, wie Graf Berg richtig beobachtet hat, verpilzt sein. In solch einem Fall entschließen die Tiere sich sicher nie zur Leichablage. Um das zu vermeiden, sollte daher das zufließende Wasser möglichst rein sein und wenig organische Bestandteile enthalten, die vorzugsweise die Verpilzung bedingen. Die zur Erzeugung der erforderlichen Naturnahrung nötigen gelösten organischen Bestandteile sollten erst dem Teich zugeführt werden, nachdem die Fischbrut aus dem Ei geschlüpft ist. Ist der Untergrund nahrungsreich, so ist letzteres kaum erforderlich. Durch Rieselung über Grasflächen läßt sich das Wasser sicher bedeutend abklären.

Da der Karpfen beim Laichen, was die Tiefe des Wasserstandes betrifft, sehr wählerisch ist, so sollte jeder Laichteich so angelegt sein, daß den Tieren die verschiedensten Tiefen zur Verfügung stehen. Ganz vorzüglich bewährt sich daher der von Herrn Sorgenfrei in Sergemiten angelegte Laichteich, der der Hauptsache nach aus ganz flach gewölbten, parallel neben einander verlaufenden, durch kleine Kanäle getrennten und von einem Ringkanal umgebenen Becten besteht. Hier steht dem Karpfen jede beliebige Tiefe zur Ablage des Laiches zur Verfügung. Der Wasserstand über dem höchsten Punkt der Beete beträgt annähernd 15 cm.

Umgeben ist dieser Teich von ziemlich hohen Wällen, die bei plötzlich eintretender kühler Witterung ein höheres Aufstauen des Wassers um ca 40 cm gestatten. Dieses ist speziell nach der Laichablage von großer Wichtigkeit, da die Temperatur in tieferen Gewässern sich schwerer und langsamer abkühlt.

Sehr gut bewähren sich auch große Laichteiche mit allmählich sich senkendem Boden und tieferen Fischgruben, bei denen der Wasserspiegel sich ständig heben läßt. Dieses hat den Vorteil, daß der jung ausgeschlüpften Brut immer wieder neue Uferzonen geboten werden können, wo sie einen ständig gut gedeckten Tisch vorfinden. Lassen sich dabei zwei Fischgruben anlegen, so werden die Elternfische, nach Geschlechtern getrennt, schon zeitig in diese Gruben gesetzt und wird das Wasser erst höher gestaut, sobald warme Witterung eintritt. Jetzt treffen die beiden Geschlechter zusammen und schreiten meist gleich zur Fortpflanzung. Daß die Laichteiche nach Süden belegen und vor kalten Winden geschützt sein müssen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Ebenso sollten sie nicht in der Nähe von Landstraßen belegen sein, da jede Beunruhigung die Fische am Laichen hindert.

Empfehlenswert ist es auch stets mehr als ein Paar Laichkarpfen in die Streichteiche zu setzen, da nicht selten sterile Exemplare besonders unter den Milchnern vorkommen. Durch Quetschen der Tiere sich von der Reife überzeugen

zu wollen, bleibt stets unangebracht, weil dadurch zu leicht innere Verletzungen hervorgerufen werden können.

Wie groß der Laich- oder Streichteich sein soll, ist selbstverständlich schwer zu bestimmen. In erster Linie hängt das von dem uns zu dem Zweck zur Verfügung stehenden Terrain ab. Wo irgend möglich, würde ich 30—40 Quadratfaden als Minimum empfehlen, können wir ihm aber eine Größe von einer halben bis zu einer Lofstelle geben, so ist es sicher besser.

Neben den Streichteichen empfehle ich jedoch stets einen oder mehrere Abwachsteiche mit einigen Laichfischen zu besetzen. Haben sie dort gelaicht, so können wir durch das Einsetzen einiger Regenbogenforellen immer dafür sorgen, daß keine Nahrungskonkurenz eintritt. Diese Tiere vertilgen einen großen Teil der Karpfenbrut, der nachbleibende Rest wächst dann gut ab.

Ob ein Laichteich unter Glas gut funktionieren kann, kann ich aus eigener Erfahrung nicht sagen, voraussichtlich aber wohl, sofern er den Fischen dieselben Verhältnisse bietet, wie ein offener Laichteich sie haben muß. Mit einer Reihe von Mistbeetfenstern, die meist 4 Fuß lang sind, werden wir nichts erreichen. Als Minimum müßten uns drei Reihen zur Verfügung stehen.

Die Berghoffsche Anlage ist einreihig, demnach als Laichteich zu schmal. Sie wird aber mit Erfolg benutzt, um bei plötzlich eintretender kalter Witterung die in offenen Streichteichen am Wacholderstrauch abgelegten Eier zur Entwickelung zu bringen.

Der Glasschutz kann nur nützen, wenn sonniges Wetter gewesen ist. Das durch die Sonnenstrahlen erwärmte Wasser kühlt unter Glas schwer ab, da das Glas die Ausstrahlung verhindert. Meist haben wir in den ersten Tagen des Mai warme sonnige Witterung, auf die dann eine Kälteperiode von 6—8 Tagen zu folgen pflegt. Gelingt es die Eier oder Brut in dieser Zeit vor Frost zu schützen, so haben wir viel erreicht.

M. von zur Mühlen.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Laisholm. Besitzer E. Graf Manteuffell.

Von Pickwick 1914 gedeckt:

1) L. E. Grischkewitsch — Odessa. Chelia, braunes Stutfohlen von Pickwick.
2) K. von Mensenkampff-Tarwast. Buffonade, braunes Hengstfohlen von Locarno.
3) K. von Mensenkampff-Tarwast. Arme.
4) K. von Mensenkampff-Tarwast. Etoile.
5) W. Friedenstein-Taifer. Selinonte.
6) A. Baron Nolde-Irmlau. Chipper, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
7) A. Baron Nolde-Irmlau. Littera, Fuchshengstfohlen von Brasks.
8) K. von Seidlitz-Waetz. Estremadura.
9) Kornett Trepow. Emilion de Alancone.
10) Kornett Trepow. Luna.
11) L. von Wahl-Lustifer. Potpourri, braunes Hengstfohlen von Wassilsurk.
12) L. von Wahl-Lustifer. Messalinette II, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
13) W. von Kiparski. Traviata, braunes Stutfohlen von Wassilsurk.
14) Graf Pahlen-Alt-Autz. Madame Boot, Fuchsstutfohlen von Masodik.
15) Baron Nolcken-Lunia. Tarantella ×, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
16) Fürst Wolkonski, Begen. Mira, Fuchshengstfohlen von No Rule.
17) P. von Colongue-Perst. Bastilia.
18) A. van Essen-Kaster. Messalinette I, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
19) K. Stock, Laisholm. Livia ×.
20) N. von Wahl-Pajus. Elektra ×.
21) N. von Wahl-Pajus. Comtesse ×.
22) E. von Stryk-Weßlershof. Tromba ×.
23) E. von Stryk-Weßlershof. Treal ×.
24) Baron Huene, Haselau. Palmy ×, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
25) Baron Tiesenhausen-Kayafer. Rose ×.
26) Baron Maydell, Waimastfer. Sarah ×.
27) Frl. von Wulf-Techelfer. Martha ×.
28) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Maria Gay, braunes Stutfohlen von Pickwick.
29) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Lecanora, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
30) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Gloire de Dijon, braunes Stutfohlen von Saltpetre.
31) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Trelussa, braunes Stutfohlen von Pickwick.
32) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Chochotte.
33) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Lucie.
34) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Corine ×.

Fürs Gestüt wurde die Vollblutstute Bonita, geb. 1903 von Magus — Distanzritt von Petrus und Peter; Sofie von Strabantzer angekauft.

Herr Oscar Seißler. Fellin. 1914.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Malachit × von Masodik | 50 | Stuten |
| 2) Harras von Duke | 47 | „ |
| 3) Totila × von Ulan | 42 | „ |
| 4) Hannibal von Duke | 32 | „ |
| 5) Flut ×× | 30 | „ |
| 6) Sulla × von Bräutigam | 18 | „ |
| | 219 | Stuten. |

In Fellin im Estnischen Landwirtschaftlichen Verein.

| | | |
|---|---|---|
| Le Gradatis ×× | 32 | Stuten |
| Jacob | 40 | „ |
| | 72 | Stuten. |

Le Gradatis ist ein Halbbluthengst der Krone aus dem Rigaschen Depot. Jacob ist auch aus demselben Depot, seine Abstammung habe ich leider nicht finden können.

Abenkat. Herr J. Hendrikson.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Hallo von Hetman | 30 | Stuten |
| 2) Kurt von Hallo | 14 | „ |
| 3) Udo von Hallo | 12 | „ |
| | 56 | Stuten. |

Ein Halbblut-Ardennerhengst aus Riga hat mehr zu tun gehabt wie der Hetman-sohn.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, den 20. Sept. 1914.

## Remontemarkt in Mitau.

Zu dem am Sonntag, den 21. September angesagten Remontemarkt waren 61 Pferde angeführt, und zwar 45 von Großgrundbesitzern und 16 von Kleingrundbesitzern. Die Qualität der letztgenannten Pferde war aber, trotz der seit Jahren gemachten Erfahrungen, welchen Bedingungen inbezug auf Alter, Körperbau und Abstammung für die Remonte brauchbare Tiere entsprechen müssen, derartig, daß kein einziges der von den Bauern vorgestellten Pferde von der Kommission akzeptiert werden konnte. Von den 45 von Großgrundbesitzern angebotenen Tieren wurden 12, also nur ca 27% angenommen, eine im Vergleich zu früheren Jahren, wo 50 und mehr Prozent gekauft wurden, sehr geringe Zahl. Hauptgrund dafür war der Umstand, daß ausschließlich Kavalleriepferde gekauft wurden, da wider Erwarten für Artilleriepferde kein Bedarf vorlag. Mehrere für letzteren Zweck brauchbare Tiere wurden daher zurückgewiesen. Außerdem konnte in 2 Fällen die Kommission sich mit dem Besitzer über die Verkaufsbedingungen nicht einigen. Gezahlt wurden für die genannten 12 Pferde 4850 Rbl., was einen Durchschnittspreis von ca 404 Rbl. (1913 — 334 Rbl.) ergibt, der höchste Durchschnittspreis, der bisher auf dem Mitauer Remontemarkt gezahlt ist. Die Einzelpreise schwankten von 350 bis 600 Rbl.

Auf dem, wie in jedem Jahr, so auch dieses Mal, nach Schluß des offiziellen Marktes sich entwickelnden privaten Verkauf wechselten ein Paar sehr eleganter Füchse (Züchter und Verkäufer W. Vajen-Likoppen) für 1000 Rbl. den Besitzer. J. B.

## Fragen und Antworten.

### Antworten.

**46. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee?** *) Auf Kleefelder, welche Lücken aufweisen, kann folgende Mischung Anwendung finden: Rotklee pro Dessj. 53 Pfd., Französ. Raygras pro Dessj. 80 Pfd. Das französ. Raygras entwickelt sich sehr früh und gibt ohne Deckfrucht gesät schon im 1. Jahre einen beträchtlichen Ertrag, im 2. Jahre und im 3. den Hauptertrag. Es widersteht gut der Dürre, da es ein starkes und tiefes Wurzelnetz bildet. Nasse Lage verträgt es nicht, und wintert auf solcher leicht aus. W. D.

**46. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee?** *) Für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee empfiehlt sich, laut Erfahrungen in Schweden, eine Mischung von Gelbklee (Medicago lupulina), Italienisches Raygras (Lolium italicum) und Ackertrespe (Bromus arvensis) im Verhältnis 1 : 1 1. Die beiden ersten sind allerdings für das Baltische Klima nicht ganz winterfest und sind für gewöhnliche Grasmischungen bei uns nicht zu empfehlen. Aber als Lückensaat, also ohne Deckfrucht ist anzunehmen, daß sie sich schon im ersten Jahre so stark einwurzeln, daß sie den Winter aushalten werden. C. Persson, Verwalter.

Das italienische Raygras wird sich den Winter über nur unter ganz besonders günstigen Umständen halten. (Die Red.)

*) Siehe Frage B. W. Nr. 39 — 1914.

## Nachtrag zum landw. Bericht aus Kurland.

**VI. Termin, 18. September (1. Oktober n. St.) 1914.**

### Datum der Frostnächte.

| Kreis | Wirtschaft | Datum |
|---|---|---|
| Grobin | Leegen | 10.—19. September. |
| Hasenpoth | Stackeldangen-Korallen | Ca 3—4 Nächte im September. |
| Goldingen | Keyserlings-Grösen | 21. und 27. August, 10. September. |
| Windau | Ammeln | 9. und 10. August. |
| Talsen | Wandsen | 29. August, 11., 12., 15. und 18. September. |
| Doblen | Berjebeck | 19. September. |
| „ | Greese-Gesinde | 28. August und 8. September. |
| Bauske | Ards | 28./29. August — 0° C, 11./12. September — 2·5° C, 14./15. September — 0° C. |
| Friedrichstadt | Groß-Buschhof | 22., 23. und 28. August, 11., 12. und 13. September. |
| Illurt | Dweeten | 22.—24. August, 10. und 11. September |

## Bücher.

**Ergebnisse der Gewitterbeobachtungen in den Ostseeprovinzen 1913,** von cand. Johannes Letzmann, herausgegeben von der Kais. Livl. Gem. und Ökon. Sozietät in Dorpat.

Die vorliegende Veröffentlichung des Baltischen Meteorologischen Netzes enthält eine Bearbeitung der eingelaufenen freiwilligen Gewitterbeobachtungen des Jahres 1913, die zum Teil durch Zeitungsnotizen und gesammelte Einzelbeobachtungen von Privatpersonen ergänzt wurden. Eine Reihe von Karten stellt anschaulich die Verteilung der Gewitterhäufigkeit im ganzen Gebiet sowie das Entstehen und die Verbreitung einzelner charakteristischer Gewitterzüge dar, während 2 Kurven die tägliche und jährliche Zu- und Abnahme des Phänomens veranschaulichen. Zum Schluß folgt ein Verzeichnis aller Stationen und eingelaufenen Meldungen.

Denjenigen der geehrten Leser, die ein Interesse für klimatologische und meteorologische Fragen haben, ist die Ökonomische Sozietät, Dorpat, Schloßstr. Nr. 1, bereit die Schrift, auf eine Angabe der Adresse hin, unentgeltlich zuzustellen.

Eine russische Ausgabe ist in Vorbereitung und unter den gleichen Bedingungen erhältlich.

## Erntebericht.

Da der Septembericht bereits eine Übersicht über das Ernteergebnis dieses Jahres ermöglicht hat, ist in Aussicht genommen, für den Oktober keinen Bericht zu bringen.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausbericht.

### Wenden.

— Im September 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 226 Rinder, 287 Kälber, 1 Ziege, 2472 Schafe, 25 Schweine, 52 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln { Distom. hepat. | 184 | — | 794 | — | — |
| Leberegeln { Distom. lanceol. | — | — | 3 | — | — |
| Blasenwürmer } 1. Echinococci | 8 | — | 87 | 6 | — |
| Blasenwürmer } 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 141 | 6 | — |
| Lungenwürmer { Strongilius. | — | — | — | 6 | — |
| Lungenwürmer { Pseudalius | — | — | 87 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 6 | — | — | — | — |
| Lungen { Tuberkulosis | 5 | — | — | — | — |
| Lungen { Hyperaemie | 15 | 6 | 46 | 8 | — |
| Aspiration, Blut | 1 | — | — | — | — |
| Nephtritis fibroplastica | — | 1 | — | — | — |
| Perekarditis. | 1 | — | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 4. (17.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Preise zogen diese Woche wie erwartet wieder etwas an und sehr gefragt war besonders allerfeinste baltische Meiereibutter, die leider nur sehr wenig zugeführt wurde. In sibirischer Butter kamen kleinere Zufuhren an. Die Lager sind in dieser Sorte stark geräumt und wenn Sibirien wegen Waggonmangel und teilweise auch Verbot nichts verladet, werden wir ganz bestimmt mit noch höheren Preisen hier rechnen müssen. — Die Zufuhr von Bauernbutter hat fast ganz aufgehört. Die Nachfrage nach Pariserbutter aus dem Inneren Rußlands hält noch an. Gute Preise können hierfür erzielt werden, doch verstehen nur die Wenigsten die beliebte stark patseurisierte Butter richtig zu fabrizieren. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten und Kühlhausbutter 37 bis 39 Kop. Land- und Molkenbutter 34 bis 36 Kop.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat,** den 8. (21.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Märkten waltete in der Berichtswoche Hausse-Tendenz vor, bei verstärkter Nachfrage für den inländischen Bedarf und für den Export. An den großbritannischen Märkten trat gegen Ende der Woche im Weizengeschäft gleichfalls größere Festigkeit ein. An den innerrussischen Märkten ist die Stimmuag stiller bei merklicher Baisse-Tendenz.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 4. 10. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 101 | 100 | 104 | 102 |
| Kijew 130—133 Sol. | 102-105 | 92—95 | 103-105 | 103-105 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 94 | — | 113-117 | 113-117 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 103-105 | 92 | 95—97 | 94—97 |
| Marseille Fr. | 18¼ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 33\|6-36\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43/6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork loko Zents | 95½ | 117½ | 118½ | 122½ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 90—91 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 79 | 90 | 91 | 89 |
| Kijew 118—120 Sol. | 74—77 | 83—85 | 88—92 | 88—92 |
| Ssaratow | 57—65 | 80—85 | 78—82 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 73—73½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 52 | 85 | 79 | 77 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 82—85 | 87—90 | 87—90 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|3-16\|9 | 27\|-29\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 70 | 57—65 | 60—62 | 59—60 |
| Rostow a. D. | 65 | 61 | 60—61 | 58 |
| London M. L. südr. Sh. | 19\|6-19\|9 | 26\|6 | 24\|6-25\|- | 24\|-24\|9 |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 66 | — | — | 68—71 |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22\|6-22\|6 | 30\|9 | 29\|6-30\|- | 29\|6-30\|- |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 66⅜ | 78⅛ | 67 | 67⅞ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | — | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·45 | 11·97 | 10·98-11·52 | 11·25 |
| Moskau gewöhnl. | 10·80-80 | 10·80-11·00 | 10·70 | 11·00 10·80-11·25 |

— **Reval,** den 6. (19.) Oktober 1914. Bericht übe Getreide und Futtermittel von S. Gurewitschr

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Estländische | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Estländische | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | Estländische | 180 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | 100 | 100 | 100 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 82 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 105 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 83 | 83 | 83 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 70 | — |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | 105 | 108 | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 105—115 | 105—115 | 105—115 |
| Wiesenheu | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 9 октября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

1456

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▾▾▾ Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

**Verlag,**

Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 8 октября 1914. Druck von H. Laakmann's

№ 42. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Oktober 15./28.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 42 — 1914:** Ein neues agrarstatistisches Werk über Rußland. Von —yl. — Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Livländischen Gouvernements. Von —yl. — Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. Wo bleibt der Lachs, wenn das Laichen nicht stattfindet? — Fischmeister und Teichanlagen. Von Graf Fr. Berg-Sagnitz. — Zum Artikel: Wo bleibt der Lachs, wenn das Laichen nicht stattfindet? Und Fischmeister und Teichanlagen. Von M. von Aur Mühlen. — Planetenuhr. — Marktbericht: Wollereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.

## Assistenten,

für Rindvieh-Kontrollvereine **zum sofortigen Antritt gesucht.** Schriftliche Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an **Kontrollinspektor J. Christenssson, Fellin, Villa Lorenzson,** persönliche Vorstellung daselbst oder bei **Kontrollinspektor E. Heerwagen, Wenden, Haus Heerwagen.** 1529

## Ölfabrik Hans Diedr. Schmidt, Pernau,

offeriert:

## Leinkuchen.

1519

Die Hoflage

## Mühlheim,

ca 650 Lofstellen Acker, 1 Werst von der Station Menzen der Walk-Marienburger Bahn, wird von St. Georgi 1915 an

**verpachtet.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung Menzen, per Hoppenhof.** 1496

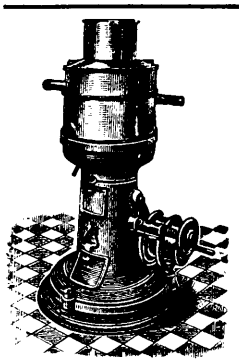
**Offeriere à 2 Kop. per Stück,** bei Herbstabnahme so lange der Vorrat reicht **schöne**

## Karpfenbrut,

etwa 2½ Zoll lang. **Baron Grotthus, Rudden, Post Hasenpot.** 1508

## Karpfensetzlinge,

1⅓—4 Zoll lang **verkauft** für 10—40 Rbl. pro 1000 die Gutsverwaltung **Lesten** per **Lesten, Kurland.** 1521



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

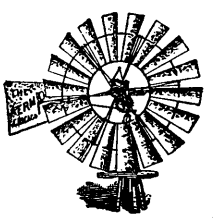
Der Verwalter 1515

## Emil Sers,

**hat eigenmächtig seine Stelle verlassen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.**
**Graf Th. v. d. Borch-Sirgen.**

## Pension und Absteigequartier,

**Baronin H. Saß,** geb. von Bergmann.
**Riga,** Mühlenstraße Nr. 42a. Schulenstraße Nr. 5.
1458 Telefon 64-80.



Spezialist für
**Stahl-Wind-Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Forsteinrichtung, Inspektion, Waldwertschätzung.

P. v. Sivers,
**Riga,** Elisabeth-Str. 9-a, W. 12. 1522

## 15 Anglerstärken,

**zu kaufen gewünscht.**
**Gutsverwaltung Schloß Werder, per Werder, Estland.** 1505

## Wirtschaftsbeamte

**Landwirt,** Mitte 30-er, der vier Landessprachen und Buchführung mächtig, ☞ **sucht,** jetzt oder später **eine Anstellung.** Gez. Anerb. sub **№ 1000 A.** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** erbeten. 1511

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Forstkonduktor,

der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähriger Praxis, militärfrei, ☞ **sucht Anstellung,** hier oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung Markgrafen, per Talsen,** (Kurland). 1509

---

**Ein älterer**

## Gutsverwalter,

mit vieljähriger Erfahrung in der Praxis, der auch reichliche theoretische Kenntnisse im Ackerbau und in der Viehwirtschaft besitzt, mit Attestaten, ☞ **wünscht Stellung,** im Baltikum oder im Reichsinnern. Sprachen: Estnisch, Russisch und Deutsch. Adresse: гор. Юрьевъ, Лифл. **Speicherstraße № 4a,** zu übergeben **Tönnishof.** 1510

---

## Meier-Futtermeister

(Däne), **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stelle.** Adresse: **P. Frederiksen, Mitau, Alexanderstraße Nr. 3.** 1492

---

Junger gebildeter 1520

## Landwirt

**wünscht Stellung** als **Wirtschaftsgehilfe.** **Феллинъ** до востребования **B. K. 615.**

---

## Erfahrener Verwalter,

**sucht per sofort** oder **zu St. Georgi 1915 Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die **Buchhandlung Kluge & Ströhm, Fellin,** sub **„Verwalter".** 1518

---

## Buchhalterin,

die die landwirtschaftliche Buchführung voll beherrscht, **wünscht Beschäftigung,** entweder eine beständige Stelle oder Jahresabschlüsse zu machen. Zeugnisse vorhanden. Adr.: ст. ЛЕЛЛЕ, **C. Luckin,** per Adr. **Wirkus.** 1501

---

**Selbständiger**

## Verwalter

mit langjähriger Praxis auf intensiven Wirtschaften zur Zeit in ungekündigter Stellung. **sucht,** gestützt auf prima Referenzen zum Frühjahr 1915 entsprechenden Wirkungskreis. Derselbe ist auch im Stande für die zukünftige Wirtschaft gute Landarbeiter zu vermitteln. Gefällige Offerten unter Chiffre **P № 3472** an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga,** erbeten. 1528

---

## Meier-Futtermeister,

in mittleren Jahren, **sucht,** gestützt, auf prima Zeugnisse, **sofort** oder **zu Georgi Stelle.** Näheres durch die **Firma Chr. Sander, Fellin.** 1503

---

**Suche** zum sofortigen Dienstantritt, **unverheirateten,** zuverlässigen

## Futtermeister.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Haukül, per Station Orrisaar, Insel Oesel,** Gouv. Livland. 1507

---

## Tüchtiger Verwalter

☞ **sucht Anstellung,** hier oder auswärts. Gefällige Offerten: **Pernau, Kleine-Schmiedestraße № 6, R. Soowick.** 1524

---

## Tüchtiger Landwirt

**sucht sofort oder zum April 1915, ein Gut zu arrendieren.**

Offerten: **„G. F.",** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** Livland. 1526

---

Energischer, unverheirateter

## Buschwächter,

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.** Näheres durch die **Forstverwaltung Adsel-Koikül,** чр. ст. Койкюль, Лифл. п. п. 1504

---

**Suche** zum sofortigen Antritt einen unverheirateten

## Verwalter,

aus gebildeten Kreisen, der Russisch, Deutsch und Lettisch beherrscht, für mein Gut im Kownoschen Gouvernement. Gehalt nach Übereinkunft. Keine Betriebe. **Baron H. von der Ropp-Juchnaitzen.** Adresse: **Dwinsk, Kreslawskaja ulica, Pension Kann.** 152[3]

---

## Schwede,

33 Jahre alt, der 10 Jahre auf größeren Gütern Schwedens und Dänemarks mit intensiver Wirtschaft und rationeller Viehzucht Verwalter war, ☞ **sucht zu St. Georgi 1915,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **größeren selbständigen**

## Verwalterposten.

4 Jahre in Estland tätig gewesen. Beherrscht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes unter **Schwede 1915.** 1516

---

## Ein junger Herr,

**wünscht Stelle,** als **landw. Praktikant** auf ein Gut. Offerten: sub **Nr. 1373,** an die **Buchhandlung Grünwald, Libau,** Еленинская ул. № 2. 1514

---

## Buchhalterin,

☞ **wünscht Beschäftigung** auf dem Lande. Offerten: sub **Frl. V. B. Riga, Postfach 457.** 1527

---

## Tiere

☞ **Verkäuflich:** ☜

**Reitpferd,**

**Kosack Rappwallach,** 2 Arschin 2½ Werschok hoch, älteres gutes leistungsfähiges Gebrauchspferd. Preis 230 Rbl. Adresse: **Ninigall, über Fellin.** 1517

---

Echte, 2½ Monate alte

## Dobermann-Welpen,

von importierten Eltern, **verkauft,** zu 10 Rbl. pr. Hund und 8 Rbl. die Hündin, **die Gutsverwaltung von Pajus, per Oberpahlen.** 1525

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Ein neues agrarstatistisches Werk über Rußland.

Aus der Feder des kürzlich verstorbenen Professors A. J. Skworzow hat das Departement für Landwirtschaft soeben ein Werk erscheinen lassen, das in 2 Lieferungen in Quarto ein reiches statistisches Material in verarbeiteter Gestalt darbietet.

Der Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß das gewaltige Territorium des Reiches individueller Gruppierung bedarf, und findet, daß die bisherigen Versuche in wirtschaftlicher Beziehung ungenügend seien. Deshalb hat er mit großem Fleiße eine neue wirtschaftliche Gruppierung vorgenommen. Dabei hat er die Einteilungsgründe, die sowohl in natürlichen Gegebenheiten als auch in verwaltungsrechtlichen Umständen liegen, ausführlich dargetan und insbesondere Gouvernementsgrenzen nur ausnahmsweise eingehalten, die Kreisgrenzen aber nicht übersprungen. Nach dieser Gruppierung sind sodann eine Reihe wirtschaftlicher Phänomene statistisch erfaßt und so dargestellt, wie sie sich unter Anwendung der erzielten Gruppen erweisen. Dahin gehören die Flächenausdehnung und Besiedelung, die land- und forstwirtschaftliche Nutzung und die Grundeigentumsverteilung.

Das sehr umfassende Tatsachenmaterial, das größtenteils in Ziffern besteht, ist sehr übersichtlich innerhalb der Rayons kreisweise detailliert. Leider fehlt in den Totalübersichten eine Zusammenfassung der zahlreichen Rayons, deren der Verfasser 34 aufgestellt hat, zu größeren Gesamtheiten.

Der Teil des Reiches, für den dem Verfasser ein vergleichbares Material zur Verfügung stand, umfaßt 410 407 889 Dessjätinen = 4 103 329·4 Quadrat-Werst. Nach der Zählung von 1897 war dieser Flächenraum von 93 900 787 Einwohnern bevölkert. Es entfielen sonach auf 1 Quadratwerst 22·9 am Zähltage ortsanwesende Einwohner. Unter diesen Einwohnern waren 12 136 982 Städter, d. i. 12·9 % aller. Bei einem Flächenraum von 8 028 391 Dessjatinen = 82 868·3 Quadrat-Werst betrug die Einwohnerzahl des baltischen Rayons (Est-, Liv- und Kurland) 1897 2 386 115, d. i. 28·8 pro Quadrat-Werst, von diesen Einwohnern waren 25·7 % Städter.

Der Verfasser unterscheidet als Nutzung Acker, Wald, Wiese nebst anderer Nutzung und nicht nutzbares Land (неудобный). Er zählt:

| | Insgesamt tausend | im Balt. Rayon Dessjätinen |
|---|---|---|
| Acker | 117 946 | 1 700 |
| Wald | 151 840 | 2 076 |
| Wiese und and. Nutzung | 67 954 | 3 181 |
| Nicht nutzbares Land | 70 817 | 1 070 |

Das Verhältnis dieser Nutzungen zu einander ist:

| | Insgesamt mit Tundra | Insgesamt ohne Tundra | im baltischen Rayon |
|---|---|---|---|
| Acker | 28·9 % | 32·0 % | 21·2 % |
| Wald | 37·2 % | 37·2 % | 25·9 % |
| Wiese usw. | 16·6 % | 18·4 % | 39·6 % |
| Unland | 17·3 % | 12·4 % | 13·3 % |

Das sog. Wiesenverhältnis ist in dem baltischen Rayon vergleichweise mit dem gesamten Europäischen Rußland als günstig zu bezeichnen. Trotz der, wie bekannt, großenteils ihrer früheren Graslandnatur entkleideten südrussischen Steppe, sind es nur Steppenrayons, die dem baltischen Rayon inbetreff seines Wiesenreichtums nahe kommen, wenngleich ihn in keinem Falle erreichen. Die Rayons, die sich am meisten dem baltischen mit seinen 39·6 % Wiesen und anderen Nutzungen nähern, sind der Rayon des Südural mit 32·2 % und der die Residenz umgebende mit 33 %.

Die Daten, die seiner Bodennutzungsstatistik vom Verfasser zugrunde gelegt worden sind, beziehen sich inbetreff des Livländischen Gouvernements auf den Anfang der 80-er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Neuere Daten, die auf den Erhebungen der Jahre 1904—1910 beruhen und vom Livländischen Landrats-Kollegium in Anleitung des Grundsteuergesetzes vom 4. Juni 1901 erhoben sind, hat Ernst Baron Campenhausen in seinen zwei Beiträgen zur Agrarstatistik (Veröffentlichungen des Stat. Bureau der Livl. Ritter- und Landschaft, Riga 1911 und 1913) verarbeitet.

| Nutzungsart | Nach den Angaben aus den 80-er Jahren in Dessjätinen | | Nach den Angaben aus den Jahren 1904—1910 in Dessjätinen |
|---|---|---|---|
| Acker | 732 061 | Acker | 1 037 496·6 |
| Wiese u. and. Nutzung | 1 640 660 | Wiese | 699 617·6 |
| | | Weide | 529 607·9 |
| Wald | 964 635 | Wald | 961 725·0 |
| Unland | 618 359 | Unland | 538 699·9 |
| | 3 955 715 | | 3 767 147·0 |

*) Хозяйственные районы Европейской Россіи, профессора А. И. Скворцова, 1914 г.

| | Nach den Angaben aus den 80-er Jahren | | den Jahren 1904—1910 |
|---|---|---|---|
| | in Prozenten | | |
| Acker | 18·5 | Acker | 27·54 |
| Wiese u. and. Nutzung | 41·5 | Wiese | 18·57 |
| | | Weide | 14·06 |
| Wald | 24·4 | Wald | 25·53 |
| Unland | 15·6 | Unland | 14·30 |

Daß es sich im Livländischen Gouvernement in dem Zeitraum von etwa 30 Jahren nicht um eine bedeutende Verschlechterung des Wiesenverhältnisses im engerem Sinne, sondern um Urbarmachung vorher gar nicht oder nur wenig genutzten Landes handelt, erweist sich bei Heranziehung einer früheren Veröffentlichung des bei dem Livländischen Landrats-Kollegium bestehenden Statistischen Amtes, der „Materialien zur Kenntnis der livl. Agrarverhältnisse" 3. Lieferung Riga 1885. Gemäß Tab. 4 c auf S. 158—9 bezifferten sich die Flächenräume des Livländischen Gouvernements nach den Erhebungen von 1881 und 1882, wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Acker und Garten | 576 071·54 | Dess. | = 18·3 % |
| Heuschlag | 580 272·14 | „ | = 18·4 % |
| Weide | 376 642·24 | „ | = 11·9 % |
| Buschland | 346 389·10 | „ | = 11·0 % |
| Wald . | 805 087·46 | „ | = 25·4 % |
| Impedimente | 462 754·02 | „ | = 15·0 % |
| | 3 147 216·50 | Dess. | 100·0 % |

Die vorstehend aufgeführten, den Skworzowschen Angaben gegenüber geringeren Flächenräume erklären sich durch das Fehlen des Kronelandes, der Patrimonialgebiete der Städte und der Insel Ösel. Faßt man Heuschlag (=Wiese), Weide und Buschland zusammen, so erhält man für die Summe die Verhältniszisser 41·3 %, also fast genau die gleiche Ziffer, die in dem Werke Skworzows für das Livländische Gouvernement für Wiese u. a. Nutzung angegeben ist, nämlich 41·5 %.

Der Verfasser des vorliegenden wertvollen Werkes hat noch ein anderes agrarstatistisches Phänomen mit aller wünschenswerten Schärfe erfaßt und dargestellt: die ländliche Besiedelung. Für 34 Rayons des Europäischen Rußland weist er die Beziehung der Siedlungen zu Flächenraum und Einwohnerzahl nach Ausscheidung solcher, die Städtecharakter haben, nach. Auf 3 896 611·3 Quadratwerst dieses Flächenraumes befanden sich im Jahre 1897 78 027 018 ländliche Einwohner in 9 689 409 Wohnhäusern, die zu 289 547 Wohnorten gehörten. Im Mittel entfielen innerhalb dieses Flächenraumes also auf jeden bewohnten Ort, ohne die Städte, 13·5 Quadrat-Werst, 33·5 Wohnhäuser beziehungsweise 269·5 Einwohner. Im Europ. Rußland herrscht das Dorfsystem vor.

Eine radikale Abweichung findet sich nur in dem einen baltischen Rayon. In diesem entfielen 1897 im Mittel auf 1 bewohnten Ort, ohne die Städte, nur 1·7 Quadratwerst Flächenraum, bei 2·2 Wohnhäusern in jedem bewohnten Orte und 37·2 Einwohnern, die im Mittel auf jeden ländlich bewohnten Ort entfielen. Das übrige Rußland unterscheidet sich in dieser Hinsicht so scharf von diesem Reichsteile, daß kein anderer jenem nahe kommt. Am nächsten kommen jenem der littauische Rayon, in dem 1897 im Mittel auf einen bewohnten Ort, ohne die Städte, 3·8 Quadratwerst Flächenraum bei 11·2 Wohnhäusern in jedem bewohnten Orte und 149·2 Einwohnern, die im Mittel auf jeden ländlich bewohnten Ort entfielen, und der Witebsk-Twersche Waldrayon mit bzw. 3·9 Quadrat-Werst, 15·4 Wohnhäusern und 100·3 Einwohnern pro bewohnten Ort. In diesen beiden Rayons bestand gewissermaßen ein gemäßigtes Dorfsystem.

Den beiden zuletzt erwähnten Rayons am ähnlichsten verhalten sich vier Rayons, deren Zentrum Moskau ist und die sich im Westen an die beiden angeführten nordwestrussischen anlehnen. Diese 4 Rayons umfassen zusammen einen Flächenraum von fast 400 000 Qadrat-W. und waren 1897 bewohnt von 13·3 Millionen ländlichen Einwohnern. In diesen 4 Rayons entfielen im Mittel auf jeden bewohnten Ort, ohne die Städte, 5·0 bis 5·9 Quadrat-Werst. Inbezug auf die Größe der Dörfer trennten sich diese 4 Rayons in 2 Gruppen von je 2, mehr westlich und mehr östlich belegenen Rayons. Jene seien mit a, diese mit b bezeichnet. Es entfielen im Mittel 1897 auf jeden ländlich bewohnten Ort:

| | Wohnhäuser | Einwohner |
|---|---|---|
| a | 12·2—16·5 | 93·8—169·6 |
| b | 33·7—34·5 | 190·7—230·3 |

In dem gesamten übrigen Europäischen Rußland befand sich ein ländlich bewohnter Ort im Mittel noch nicht auf 10 Quadrat-W. Wenn man von Tundra, Lappland, Salzsteppe und ähnlichen Reichsteilen mit nehr oder weniger absoluter Unbewohnbarkeit größeren Umfangs absieht, erhebt sich die Siedlungsziffer d. h. der rayonale Mittelwert der auf eine ländliche Ansiedlung entfallenden Flächenräume bis zu 40 und am Ural fast bis zu 100. In der ausschließlich vom Ackerbau lebenden Bevölkerung der südrussischen Steppe bewegt sich die Einwohnerzahl der seltenen Dörfer im Mittel ganzer Rayons zwischen 1000 und 1500.

Prof. Skworzow behandelt mit gleicherweise eindringender Gründlichkeit schließlich auch das Problem der Grundeigentumsverhältnisse und zwar dieses Problem an der Hand der von dem Statistischen Zentralkomitee im Jahre 1905 edierten Statistik.*) Leider ist diese Statistik inbezug auf den baltischen Rayon derart, daß sich aus ihr ohne den Tatsachen Gewalt zu tun eine einwandfreie Vergleichsbasis nicht gewinnen läßt.

Seit dem Jahre 1905 haben die Grundeigentumsverhältnisse des Europ. Rußland — mit Ausnahme der Gouvernements Est-, Liv- und Kurland — bedeutende Wandlungen erlitten, die der Verfasser nicht mehr hat berücksichtigen können. Auf diesen Teil seiner lichtvollen Monographie wird aus beiden Gründen an dieser Stelle nicht eingegangen.

Daß das Departement für Landwirtschaft das Werk des verstorbenen Verfassers der Öffentlichkeit übergeben hat, wird jeder Freund der Agrarstatistik ihm Dank wissen.

—yk.

## Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Livländischen Gouvernements.

Der Herr Gouvernements-Veterinärinspektor Kalning hat seinen mit gewohnter Regelmäßigkeit im Druck erscheinenden Bericht für das Jahr 1913 kürzlich herausgegeben. (Riga, Müllersche Buchdruckerei.)

*) Статистика землевладѣнія, 1905.

In der allgemeinen Charakteristik heißt es darin u. a.: Dieses Gouvernement unterscheide sich vorteilhaft von anderen dadurch, daß die bäuerlichen Ansiedlungen keine geschlossenen Dörfer bilden, sondern überall, selbst dort, wo dem Namen nach Dörfer existieren, die einzelnen bäuerlichen Wohnstätten unter einander eine genügende Entfernung haben; daß jedes Anwesen seinen getrennten Zugang für Fuhre und Vieh hat. Deshalb sei es leicht, nach ausgebrochener Viehseuche, die erforderliche Isolierung ins Werk zu setzen und der Weiterverbreitung vorzubeugen. So erkläre sich dann auch die relative Seuchenfreiheit dieses Gouvernements.

Trotz nicht günstiger Witterungs- und Futterverhältnisse habe der Landwirt seine Produktionsrichtung auch 1913 unentwegt fortgesetzt. Diese bestehe in der Verlegung des Schwerpunktes der Landwirtschaft in die Milchwirtschaft. Dabei verbreite sich immer mehr die Veredelung durch das Anglervieh. Als Erfolg dieser Bestrebungen könne vermerkt werden, daß im Berichtsjahre einige Hundert reinblütiger Stiere der Anglerrasse nach den inneren Gouvernements verkauft worden sind und daß die schon ansehnliche Zahl der Kontrollvereine und Molkereigenossenschaften weiter angewachsen ist.

Über die Zahl der im Livländischen Gouvernement vorhandenen landwirtschaftlich nutzbaren Haustiere enthält der Bericht Angaben. Diese unterscheiden die Kreise und betreffen die Jahre 1911, 1912 und 1913. Diese Daten beruhen offenbar auf den Berichten, die auf dem Verwaltungswege eingefordert werden, ohne daß die betr. Chargen die Möglichkeit haben die mit statistischen Erhebungen notwendig verknüpften Mühwaltungen aufzuwenden. Ein Vergleich der Ergebnisse dieser Daten mit den noch nicht veröffentlichten Ergebnissen der auf wohl vorbereiteter Umfrage von dem statistischen Amte des Landratskollegiums im Frühjahr 1913 festgestellten Zahlen ergibt bedeutende Abweichungen. Es waren *) 1913 in den acht festländischen Kreisen des Livländischen Gouvernements landwirtschaftlich nutzbare Haustiere vorhanden und zwar:

| | nach den Daten der: Veterinärverwaltung | Umfrage des Statistischen Amtes |
|---|---|---|
| Pferde | 166 076 | 181 349 |
| Rindvieh | 514 111 | 660 648 |
| Schafe | 384 826 | 801 288 |
| Schweine | 278 120 | 377 880 |

Wenn die im Jahrbuch des Statistischen Zentralkomitee (1913) angegebenen Zahlen sich den durch die Umfrage festgestellten mehr nähern, so ist die Übereinstimmung eine nur scheinbare. Denn sie gestatten nicht die Ausscheidung des insularen Teils (des Öselschen Kreises), wie das bei den Daten der Veterinärverwaltung möglich war. Es waren 1913 landwirtschaftlich nutzbare Haustiere vorhanden:

| | nach den Daten der: des Jahrbuchs im Livl. Gouverm. | Veterinärverwaltung im Öselschen Kreise |
|---|---|---|
| Pferde | 181 492 | 14 144 |
| Rindvieh | 610 683 | 33 419 |
| Schafe | 604 117 | 39 916 |
| Schweine | 293 440 | 13 208 |

Wenn die Unmöglichkeit die mit statistischen Erhebungen verknüpften Mühwaltungen aufzuwenden den Hauptanlaß bildet, weshalb die einfach durch Vorschrift im Verwaltungswege eingezogenen Angaben fehlerhafte Ergebnisse zurfolge haben, so wird sich dieser Mangel desto fühlbarer machen, je mehr in das Detail hineingegangen wird. Dies zeigt auch folgende Gegenüberstellung der Daten für die Kreise des livländischen Festlandes. Es war Rindvieh im Jahre 1913 und zwar

| in den Kreisen: | nach den Daten der: Veterinärverwaltung | Umfrage des Statistischen Amtes |
|---|---|---|
| Riga | 74 884 | 78 500 |
| Wenden | 76 927 | 106 319 |
| Wolmar | 45 974 | 82 704 |
| Walk | 74 200 | 87 434 |
| Werro | 48 773 | 66 200 |
| Jurjew (o. Dorpat) | 81 008 | 106 984 |
| Fellin | 61 447 | 69 184 |
| Pernau | 50 898 | 63 323 |
| Summa | 514 111 | 660 648 |

Der Personalbestand der Veterinärärzte des Livländischen Gouvernements war 1913 = 62. Unter dieser Ziffer verbirgt sich nur ein freipraktizierender Veterinärarzt, der seinen Wohnsitz in Riga hat. Im hiesigen Veterinärinstitut beamtet sind 18, dem Militärressort, der Grenzwache, der Reichsgestütverwaltung gehören 6 an, den Stab der Veterinärverwaltung bilden 2 Regierungsbeamte, 20 durch das Landratskollegium Berufene, 15 an Schlachthäusern Angestellte. Von den 20 durch das Landratskollegium Berufenen zählt 1 ins Reichsgestütwesen (in Torgel), sind 9 Kreis- und 10 Distrikts-Veterinärärzte. Letztere sind wohnhaft in Segewold, Stockmannshof, Modohn, Rujen, Smilten, Marienburg, Laisholm, Oberpahlen, Törwa und Fennern. Die Zahl der Veterinärfeldscher im Livländischen Gouvernement beträgt 46. Da diese eine ausschließlich militärische Ausbildung erhalten, sieht das Landratskollegium von deren Heranziehung zur Heilgehilfenschaft bei den Kreis- und Distrikts-Veterinären ab. Mit Recht stellt der Bericht das Unzureichende des gesamten Veterinärpersonaletats fest, eine Tatsache, unter der die aufblühende Tierzucht schwer leidet. Ein großer Teil der Leistungsfähigkeit dieser Spezialisten wird noch dazu zu einem Verwaltungsdienste verwendet, der, wie die Erhebung der Steuer vom Handelsvieh, zu ihren Kenntnissen in keinerlei Beziehung steht. Der Betrag der im livländischen Gouvernement erhobenen Summe dieser Steuer, der sog. Prozentsteuer vom Gurten- (d. h. Treibherden-)Vieh betrug 1913 = 68 738 Rbl. 20 Kop., eine Summe, von der nur 12 000 Rbl. zur Deckung des gouvernementalen Veterinäretats verwendet werden, während weitere 25 767 Rbl. 67 Kop. die Landeskasse belasten und die gesetzlich zugesicherten Entschädigungen für Seuchenverluste der Tierbesitzer immer noch nur teilweise zur Verwirklichung gelangen.

Der eingehenden Darstellung, die der Bericht der Seuchenbewegung der Tierbestände widmet, seien an dieser

*) Nach den der Ökonomischen Sozietät mitgeteilten Hauptergebnissen. — Während die Daten der Veterinärverwaltung und des Statistischen Zentralkomitee wahrscheinlich sich auf ganz Livland mit alleiniger Ausnahme der Städte beziehen, hat die Umfrage des Statistischen Amtes nicht nur die Städte, sondern auch deren z. T. sehr bedeutende Patrimonialgebiete, die Kronesorsten und die steuerfreien Ländereien, Kronebuschwächtereien, griechisch-orth. Pfarren, verschiedene Schullländereien unberücksichtigt lassen müssen.

Stelle nur die Tatsachen entnommen, daß die Rinderpest im Livländischen Gouvernement seit längerer Zeit nicht vorgekommen ist; daß der Milzbrand zwar noch nicht ausgerottet ist, vielmehr an einzelnen Punkten alljährlich seine Opfer fordert, daß aber auch diese Krankheit im Livländischen Gouvernement nur sporadisch erscheint und die vorhandenen Repressivmaßnahmen ausreichen, um sich nicht um sich greifen zu lassen; daß die Maul- und Klauenseuche und der kontagiöse Scheidenkatarrh zwar eingeschleppt worden sind, erstere Krankheit bisher aber keine großen Opfer gefordet hat, während letztere bekanntlich ohne merklichen Schaden verläuft, dagegen aber leider, wie man anzunehmen Grund hat, sehr hartnäckig und leicht übertragbar ist.

Um die Bedeutung der genannten Krankheiten zu charakterisieren, seien einige Daten wiedergegeben. An dem Milzbrande:

| | bei einer Anzahl verseuchter Orte | erkrankten Tiere | starben einschl. d. getöteten Tiere |
|---|---|---|---|
| 1911 | 26 | 46 | 42 |
| 1912 | 58 | 138 | 112 |
| 1913 | 50 | 74 | 71 |

An der Maul- und Klauenseuche:

| | bei einer Anzahl verseuchter Orte | erkrankten Tiere | starben einschl. d. getöteten Tiere |
|---|---|---|---|
| 1911 | 53 | 1680 | 12 |
| 1912 | — | — | — |
| 1913 | 93 | 6827 | 298 |

Unter den wegen der Maul- und Klauenseuche eingegangenen Tieren waren 236 Rinder, 7 Schafe und 55 Schweine.

Als durchaus unzulänglich bezeichnet der Bericht die der Veterinärverwaltung zugänglichen Daten über die Verbreitung der Tiertuberkulose. Merkwürdig in dieser Hinsicht sind nur die Ergebnisse der Fleischbeschau unserer Schlachthöfe, und zwar namentlich in der Hinsicht, daß sie die auch sonst erhärtete Wahrnehmung bestätigen, daß die Rindertuberkulose sehr selten auf die Leibesfrucht übertragen wird die meist sehr kurzlebigen Schlachtkälber unserer Schlachthöfe sind fast immer tuberkulosefrei. Die positiven Ergebnisse sind aber deshalb unzulänglich, weil der Inhaber des zur Schlachtung gelangenden Tieres den Schaden trägt, es keine Schlachtviehversicherung bei uns gibt, weshalb nur mutmaßlich gesunde Tiere bezw. das Fleisch solcher bei uns in die Schlachthäuser geliefert werden dürften. Der Bericht stellt fest, daß die livländischen Landwirte energisch dafür eingetreten seien, daß die Bekämpfung der Tuberkulose unter Anwendung des Ostertagschen Verfahrens durch entsprechende sanitärpolizeiliche Maßnahmen aufgenommen werde und daß sie es nicht seien, die die unzulänglichen Zustände verschulden.

Am Schluß des Berichts ist eine kurze Übersicht der Maßnahmen, wie bisher, so auch diesmal, gegeben, die der Förderung der Tierzucht dienen. In dieser gut orientierenden Übersicht gelangt das zur Geltung, was von Seiten der Landwirte selbst und was von der h. Staatsregierung zu deren Anregung für den Groß- und den Kleingrundbesitz im Livländischen Gouvernement geschieht. —yk.

# Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. *)

Von Graf Fr. Berg-Sagnitz.

## Wo bleibt der Laich, wenn das Laichen nicht stattfindet?

Diese Frage habe ich mehrmals Spezialisten vorgelegt ohne eine präzise Antwort darauf zu erhalten. Entweder soll er im Mutterleibe resorbiert werden, oder er wird abgehen aber unbefruchtet bleiben und im Wasser verfaulen.

In diesem Jahr laichten die Karpfen bei mir weniger als sonst, d. h. nicht mit so sichtbarem Eifer und es fanden sich nachher im Teich weniger Fischchen als sonst. In dem Teich, in welchem sie am besten gelaicht hatten, sah mein Fischmeister in der zweiten Hälfte des Juli ein großes Weibchen, welches alle Jahre in diesem Teich sehr gut gelaicht hatte, alle 2 Minuten etwa langsam umkippen, einige Sekunden mit dem Bauch nach oben liegen, dann mit recht heftiger Bewegung sich wieder aufkehren, mit den Flossen und dem Schwanz eine kräftige Schwimmbewegung machen, stehen bleiben und wieder umkippen mit dem Bauch nach oben und so fort. Es fiel ihm leicht diesen großen Fisch von etwa 9 Pfund mit dem Käscher zu fangen, er brachte ihn in das Springbrunnen-Bassin vor meinem Gartenbalkon, dort beobachteten wir ihn einen halben Tag, der Zustand änderte sich nicht, er schien uns schließlich matter zu werden, worauf ich ihn töten und aufschneiden ließ, er war noch ganz voller Rogen, mehr ließ sich nichts unnatürliches erkennen. Sonst habe ich Weibchen, die in der ersten Hälfte des Sommers nicht laichten, immer gesund bleiben gesehen und im Herbst keinen alten Laich bei ihnen gefunden. Diese Frage muß doch schon ganz sicher klargestellt sein, ich habe darüber bisher aber keine positive Auskunft erhalten können.

* * *

Der von Ihnen beobachtete Karpfen ist offenbar krank gewesen. Bei gesunden Karpfen, die aus irgend einem Grunde nicht gelaicht haben, wird der Laich resorbiert.

M. von zur Mühlen.

## Fischmeister und Teichanlagen.

Herr von zur Mühlen stellt uns in Aussicht eine Schule für Fischmeister oder doch praktische Unterweisung von Leuten, die das Verpflegen der Fische lernen wollen, einzurichten, das ist gewiß ein sehr notwendiger Schritt für die Entwickelung der Fischzucht. Unsere Unkenntnis bezahlen wir sehr teuer. Wenn wir alle Erfahrungen erst selbst machen müssen, genügt ein Menschenleben kaum dazu, um die Sache wirklich gut in Gang zu bringen. Aber auch für die Anlage der Teiche brauchen wir Spezialisten. Ich habe mich mit Herrn von zur Mühlen, Herrn Kirsch, Herrn Hoppe und anderen beraten und von ihnen manchen guten Rat erhalten. Ich habe mit Geduld Bücher gelesen, die oft nur verschiedene Streitfragen behandeln, aber selten das berühren oder es als bekannt voraussetzen, worauf es mir eben ankam, mir erscheinen auch bei guten Spezialisten noch viele Fragen für nicht genügend geklärt, ich will einiges davon hier noch anführen. Wir lernen da,

*) Vergl. B. W. Nr. 39 u. 41 — 1914.

daß man das, was willenlos im Wasser umhertreibt und sowohl zum Pflanzen- wie zum Tierreich gehören mag, „Plankton" nennt und daß die Fische sich davon ernähren, das ist mir aber zu allgemein, ich sehe, daß die Lebewesen unglaublich mannigfaltig sind, sich gegenseitig fressen, bald massenhaft auftreten aber auch plötzlich verschwinden, ihrer sind so viele, verschiedene, daß der einfache praktische Fischzüchter sich kaum darauf einlassen kann ihre Namen zu lernen, geschweige denn ihre Lebensbedingungen herauszufinden, um diejenigen nach Möglichkeit zu mehren, und zwar dann zu vermehren, wenn er diese gerade braucht und diejenigen zu vernichten, welche die natürliche Fischnahrung wegfressen, wenn die Zuchtfische sie gerade am meisten brauchen. Es macht einen ganz ungeduldig, wenn man genau beobachtet und sieht, wie gerne und wie fleißig die neu geborenen Fischchen nach Nahrung schnappen, während andere Tierchen, die für das Maul der Fischchen dann noch zu groß sind, ihnen vor der Nase weg die kleinsten Organismen wegfressen.

Ich habe wohl gelesen, daß wenn man den Teichboden mit Klee bestellt hat, den ersten Schnitt als Heu erntet und den Grummet unter Wasser setzt, sich an diesen stickstoffreichen faulenden Pflanzenteilen das Kleintierleben besonders massenhaft entwickelt, viele dieser Wesen sind so klein, daß man Mühe hat sie mit dem Mikroskop zu sehen, ich glaube auch bemerkt zu haben, daß die größeren namentlich die sehr schädlichen Käfer meist erst später auftreten. Aber da sind zum Beispiel die nur zu sichtbaren großen Kaulquappen (Froschlarven), welche sich sehr zeitig entwickeln, im warmen Teichwasser eine ganz unglaubliche Gefräßigkeit zeigen und rascher wachsen als die Fische, so daß sie im ersten Sommer von der Karpfenbrut niemals überholt werden. Ich habe zuerst erfolglos gegen die Frösche gekämpft, schließlich bin ich mit den gewöhnlichen braunen Fröschen einigermaßen fertig geworden. Während der Paarung im zeitigen Frühjahr sind sie leicht zu fangen, eine Schar Knaben mit Käschern ausgerüstet hat mir in diesem Frühjahr 10000 Frösche eingefangen, und was noch wichtiger ist, den Laich, der fast immer an gemeinsamen Laichplätzen abgelegt wird, recht vollständig herausgefischt, das wirkt vortrefflich. Schließlich habe ich einige hundert Pecking-Enten, die allerdings nur selten einen Frosch wirklich fangen, aber wenn diese Schar weißer Enten den Teich bezieht, dann fliehen die Frösche. Obgleich mein Fischmeister die Enten früher für gefährlich hielt, haben wir uns überzeugt, daß die Jungfische besser gedeihen, wo die Enten mit ihnen denselben Teich benutzen. Mit dem grünen Wasserfrosch komme ich dagegen noch gar nicht zurecht, er läßt sich sehr schwer fangen, sein Laich schwimmt in einzelnen Eiern umher, so daß man ihm nicht beikommen kann. Mit einer kleinen Harpune, schließlich auch mit einer ganz kleinen Büchse, wenn man den Frosch in den Hinterkopf trifft, kann man ihn wohl töten, doch schafft dies nicht genug. Wie man gegen den grünen Wasserfrosch ankämpfen kann, das würde ich gerne noch lernen. Gegen die Wasserjungfer- und Wasserkäfer-Larven glaube ich durch möglichst trockenes Ablassen der Teiche, sofortiges Bestreuen mit ungelöschtem Kalk und womöglich auch Besäen mit Klee und anderen Gräsern ganz wirksam angekämpft zu haben, wünsche mir aber noch viel mehr Ratschläge von wissenschaftlichen Spezialisten für das Fördern der nützlichen und das Zurückdrängen der schädlichen Tierwelt im Wasser. Für die großen Aquarien wird schon jetzt allerhand Gewürm gezogen, ich habe es mit Fliegenmaden in faulendem Fleisch auch versucht, finde die Quantität aber zu gering, vielleicht wäre es möglich mehr sogenannte Naturnahrung zu schaffen, wenn man den Zuleiter des Teichwassers abwechselnd über zwei Grasflächen fließen ließe, um, sagen wir Heuschrecken, Schnecken nebst allem, was noch viel kleiner ist, sich erst dort entwickeln zu lassen und darauf in den Fischteich zu spülen. Es wäre auch möglich den Fischteich derart zu formen, daß man ihn durch Aufstauen über eine Wiese hin vergrößern kann, womöglich so, daß die Wasserfläche mit der Größe der wachsenden Fische gleichen Schritt halte und man immer frisch überstaute Flächen hinzubekommt. Solche Fragen zu bedenken, die passende Lokalität zu finden und dieses Mittel dann zu versuchen, scheint mir eine dankenswerte Aufgabe, die noch nicht genügend von Spezialisten bearbeitet ist und das Ideal der landwirtschaftlichen Fischzucht, eine Kombination bewässerter Wiesen mit der Fischzucht, anstrebt.

Jedenfalls ist es erwünscht die ablaßbaren Teiche so vollständig trocken legen zu können, daß man sie beackern oder mindestens mit Gras besäen und einige Jahre als Wiesen nutzen kann, um sie darauf wieder in Teiche zu verwandeln. Die Produktivität solcher Teiche ist viel größer als die beständigen Gewässer mit schlammigem oder sonst wie nicht begrastem Boden.

* * *

Auf diesen Aufsatz möchte ich gleichfalls mit einigen Worten eingehen, da auch hier Fragen angeschnitten sind, die einer Beantwortung bedürfen.

Was die Fischmeisterschule betrifft, so war eine solche wohl geplant, doch kann im Augenblick, wo die Kriegsfackel fast ganz Europa in Brand versetzt hat, von einer Realisierung dieses Planes nicht die Rede sein. Dank dem lebhaften Interesse, das die Hauptverwaltung der Landwirtschaft jedoch der Fischzucht schenkt, ist es mir immerhin möglich geworden die erforderlichen Mittel zu erwirken, um sechs Fischmeister auszubilden, die im Sommer auf verschiedene Teichwirtschaften verteilt die Praxis der Teichwirtschaft kennen lernen, wogegen sie im Winter teils an der Brutanstalt beschäftigt werden, teils auch theoretischen Unterricht genießen.

Zur Ausbildung einer größeren Zahl reichen nicht nur die Mittel nicht aus, sondern findet man auch keineswegs überall das erwünschte Entgegenkommen der Teichwirte. Viele sträuben sich Eleven aufzunehmen, was im Interesse der Sache durchaus bedauernswert ist. Denjenigen Herren, die jedoch meiner Bitte entgegengekommen sind, und sich mit großem Interesse der jungen Leute angenommen haben, möchte ich meinen wärmsten Dank aussprechen, da sie damit dem Lande einen großen Dienst erweisen. Ist doch die Zahl der wirklich brauchbaren Fischmeister hier noch eine verschwindend geringe.

Was den Teichbau betrifft, so sind wir ja in Livland in der günstigen Lage über Kräfte zu verfügen, die zu jeder Zeit bereit sind Pläne auszuarbeiten und selbst den Bau der Teichanlagen zu beaufsichtigen. Wenden wir uns nun zu dem Plankton der Teiche, der nach Prof. Schiemenz richtiger mit dem Wort „Auftrieb" bezeichnet wird, da die Kleintierwelt der relativ flachen Teiche mehr der der Uferzone entspricht und sich nicht mit dem Plankton der Seen identifizieren läßt.

Die Menge des Auftriebes hängt in erster Linie von

*

dem Nahrungsreichtum des betreffenden Teiches ab. Ist er nahrungsreich, so ist auch stets ein reichlicher Bestand der Kleintiere, die den Auftrieb bilden, vorhanden. Diese spielen speziell für die jungen Fische eine wichtige Rolle als Nahrungsquelle. Reagiert der Teichboden oder das zufließende Wasser nicht sauer, so haben wir es in der Hand, durch Zufuhr von Dünger oder auch Jauche, für eine reiche Ausbildung des Auftriebes zu sorgen. Saure Teiche, wenn sie nicht durch Kalkgaben entsäuert werden können, bleiben stets nahrungsarm, da die Kleintierwelt in saurem Wasser nicht zu gedeihen vermag.

Unter den Kleintieren bilden die Wasserflöhe-Cladoceren wohl die wertvollste Fischnahrung, obgleich auch verschiedene Spaltfüßer wie einige Cyclopsarten gern angenommen werden.

Gewiß wäre es für den Teichwirt von großem Wert, wenn es ihm gelänge ausschließlich nur die allerwertvollsten Vertreter der Kleintierwelt in den Teichen zu züchten. So weit sind wir jedoch leider nicht und müssen wir uns vorläufig damit zufrieden geben, wenn der Teich überhaupt reich an Auftrieb ist. Die Fische suchen sich übrigens nach Möglichkeit die Arten aus, die ihnen besonders bekömmlich sind und wenden sich erst zu den minderwertigen, wenn von ersteren nicht mehr genügend vorhanden sind. Aber selbst bei letzteren gedeihen sie noch leidlich.

Übrigens bildet der Auftrieb keineswegs die einzige Nahrung der Fische. Selbst 3—4 cm lange Karpfen nehmen schon mit Vorliebe die Bodennahrung an, die für größere Exemplare jedenfalls die weit wichtigere Rolle spielt. Als solche wären in erster Linie zu nennen die blutroten, wurmförmigen Larven der Zuckmücken, die Larven der Stechmücken und Eintagsfliegen, Flohkrebse, Wasserflöhe, gewisse Würmer, Schnecken, Pisidien usw., die besonders als Nahrung bevorzugt werden, deren reichliches Vorhandensein den Nährwert des Teiches der Hauptsache nach bedingt. Diese genannten Tiere in besonderen Teichen oder kleinen Gruben zu züchten, hat in meinen Augen keinen praktischen Wert. Viel richtiger ist es den Teich selbst in so guter Kultur zu halten, daß sie sich in ihm in genügender Menge bilden können. Das Füttern mit Fliegenmaden ist eine gefährliche Sache. In etwas größeren Mengen gefressen, wirken sie direkt giftig auf den Fisch besonders solange sie sich noch nicht verpuppt haben.

Durch das Trockenlegen der Teiche können wir die, die Fische sowie die Fischnahrung schädigenden Insekten wie Wasserkäfer, ihre Larven und die Libellenlarven sehr einschränken.

Die Libellen legen ihre Eier während ihrer Flugzeit in das Wasser ab. Wird der Teich trocken gelegt, so gehen die jungen Larven zugrunde.

Die großen Wasserkäfer, die unter den Insekten die bösesten Fischfeinde sind, begatten sich bei uns im Februar und März unter Wasser. Im frühen Frühjahr, sobald das Eis geschwunden ist und die Sonne das Wasser etwas durchstrahlt hat, erheben sie sich in die Luft, um wenigstens teils neue Gewässer aufzusuchen, in denen sie ihre Eier ablegen können. Die Eier entwickeln sich rasch und nun beginnen die kleinen Larven auf Raub auszugehen. Anfangs sind es kleine Tiere, die ihnen als Nahrung dienen, doch bald genug sind sie so gewachsen, daß auch die jungen Fische vorhalten müssen. Aus diesem Grunde wird ein im Winter trocken gelegter Teich weniger unter diesen Schädlingen zu leiden haben, als einer, der ständig unter Wasser gehalten wird. Vollständig können wir uns dieser Tiere leider nie erwehren, da ein und der andere umherfliegende Wasserkäfer immer noch Zeit findet den Teich, nachdem er bespannt ist, aufzusuchen und seine Eier daselbst abzulegen. Eigen ist es übrigens, daß in oft nah bei einander liegenden und in ihrer Anlage sich kaum merklich unterscheidenden Teichen der eine stets mehr von diesen Räubern bevorzugt wird als der andere. Die Ursache dafür scheint mir in dem größeren oder geringeren Windschutz zu liegen. Je blanker die Wasserfläche, um so stärker lockt sie die umherschwärmenden Käfer an, wogegen eine durch den Wind gekräuselte Wasserfläche leichter unbemerkt bleibt. Jede blanke Fläche übt auf den fliegenden Käfer eine Anziehungskraft aus. Wie oft hat man im Frühjahr nicht die Gelegenheit, wenn man sich mit Treibbeeten beschäftigt, zu beobachten, daß plötzlich ein Wasserkäfer aus der Luft auf die spiegelnden Glasfenster fällt, und hier dann vergebliche Tauchversuche macht.

Wenden wir uns jedoch nun der Froschfrage zu. Der braune Frosch hält sich verhältnismäßig kurze Zeit im Wasser auf und verläßt es regelmäßig, sobald er seine Geschlechtsprodukte abgelegt hat. Er kann daher nur durch seine Larven, wenn sie in großen Mengen auftreten, lästig werden. Den Laich ausfischen zu lassen ist ein recht einfaches Mittel sie stark einzuschränken. Von den Enten wird er leidenschaftlich gern gefressen, woher es verständlich ist, daß größere Entenmengen ihn bald genug vertreiben. In einem Laichteich würde ich die Enten jedoch nicht gerne sehen, da sie unter den Karpfeneiern und der Karpfenbrut sicher arge Verheerungen anrichten dürften. Wo die Fische jedoch etwas größer sind, verursachen die Enten keinen Schaden, es sei denn, daß sie mit der Ligula — dem Riemenwurm*) — behaftet sind, der die Fischbestände schwer schädigen kann.

Dem grünen Frosch beizukommen ist, wie Graf Berg richtig beobachtet hat, viel schwieriger. Gefährlich ist er doch nur im Laichteich. Das einzige sichere Mittel die Tiere von den Teichen abzuhalten ist ein Drahtgitter, das fest auf dem Boden sitzt, etwa ein Meter hoch ist und den ganzen Teich umgibt. Sind die Maschen nicht zu weit und wird das Gitter zeitig aufgestellt, so kann kein Frosch in den Teich gelangen.

M. von zur Mühlen.

## Klauenseuche.

Es ist uns mitgeteilt worden, daß auf einem Gute in der Nachbarschaft Dorpats die dort ausgebrochene Klauenseuche, wie es scheint darauf zurückzuführen ist, daß Händler den Stall betreten haben. Diese Händler müssen auf Märkten oder in verseuchten Ställen ihre Stiefel oder Kleider infiziert und so den Krankheitsstoff übertragen haben. Man gestatte also nicht jedem Beliebigen das Betreten seiner Ställe.

*) Der Riemenwurm lebt im geschlechtsreifen Zustande im Darm verschiedener Wasservögel, als Larve dagegen in den verschiedensten Süßwasserfischen. Im Karpfen habe ich die Ligula nicht beobachtet, doch glaube ich sicher, daß das Tier auch im Karpfen vorkommen kann. Vorsicht ist daher immerhin geboten.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 10. (23.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche recht unverändert. Für sehr feine baltische Exportbutter war recht lebhafte Nachfrage zu etwas höheren Preisen Leider kommen fortwährend nur ganz kleine Quantitäten an. In sibirischer Butter war die Nachfrage, zu gleichen Preisen, auch lebhaft und wurden in diesem Artikel große Umsätze gemacht. Die Läger in Riga-Windau sind leider völlig geleert und falls die Eingänge aus Sibirien nicht bald anfangen einigermaßen zu verkehren, werden wir unbedingt mit größeren Preisen rechnen müssen. Die Aussichten für die künftige Woche sind sehr gute weshalb ich umgehende Sendungen anrate. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 42 bis 43 Kop., mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Molkenbutter 34 bis 36 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 15. (28.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten beobachtete man in der Berichtswoche eine harte und zu Preissteigerung neigende Stimmung, im Zusammenhang mit einer Zunahme der Nachfrage für Export und örtliche Zwecke bei zurückhaltendem Angebot. Gegen Ende der Woche flaute diese Stimmung etwas ab, nachdem Spekulationsverkäufe Platz gegriffen hatten. An den innerrussischen Märkten ist es stiller bei vorwaltender Baissetendenz.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 11. 10. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 101 | 102 | 102 | 101 |
| Kijew 130—133 Sol. | 102-105 | 103-105 | 103-105 | 104-107 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. | 93 | — | 113-117 | 110-116 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 100-104 | 96—97 | 94—97 | 95—97 |
| Marseille Fr. | 18 | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 33\|6-36\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork loko Zents | 96½ | 117 | 122½ | 125½ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 90 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 77 | 91 | 89 | 87 |
| Kijew 118—120 Sol. | 74—77 | 88—92 | 88—92 | 90—94 |
| Ssaratow | 57—65 | 83—87 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 72½—73 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 51 | 80 | 77 | 78 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 87—90 | 87—90 | 88—92 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|3-17\|- | 27\|-28\|6 | 27\|-28\|- | 26\|6-27\|6 |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 69 | 60 | 59—60 | 55—58 |
| Rostow a. D. | 63—63 | 61 | 58 | — |
| London M. L. südr. Sh. | 19\|6-19\|6 | 26\|-26\|- | 24\|-24\|9 | 25\|-27\|- |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche | 11. 10. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 64 | — | 68—71 | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22\|3-22\|3 | 30\|6 | 30\|6 | 29\|6-30\|- | 30\|6-30\|6 |
| Chikago p. Juli Mon. Zents | 68⅜ | 77 | 67⅞ | 70 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 140-230 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·54 | 11·07 | 11·52 | 10·07-25 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·70-11·00 | 10·80 | 11·25 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 11. (24.) Oktober 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | 105 | 105 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110 | — | — |
| Erbsen grüne | | 180 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer, alter | | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 82 | — |
| Brennereigerste | | 105 | 105 | 105 |
| Leinkuchen | | 103 | 103 | 103 |
| Sonnenblumenkuchen | | 80 | 80 | 80 |
| Hanfkuchen | | — | 70 | — |
| Roggen | | — | 105 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 110—115 | 110—115 | 110—115 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 16 октября 1914.

**Checkbücher**

**der Kirchspielsvorsteher**

**für Schießpferde**

bei **H. Laakmann, Jurjew.**

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik",**

1456

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

## Zum Verkauf

# Eselhengst,

8 Jahre alt. Vater von 5 gesunden **Maultieren, verkauft** die Gutsverwaltung **Matzal, per Leal.** 1499

## Gesucht

# Ein mittelgroßes Gut,

in Kurland, mit Inventar **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** Offerten: **Mitau,** poste restante sub **A. C.** erbeten. 1502

# Herbstkalbende 1513

# Anglerstärken,

**sucht zu kaufen.**

**P. Munna, Illenorm, bei Jurjew.**

**Suche zu St. Georgi 1915 oder früher mittlere**

## Gutsarrende,

resp. entspr. **Stelle,** am liebsten im Reichsinneren. Gefällige Offerten: sub № **1512,** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** erbeten. 1512

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Jurjew** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Jurjew,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Jurjew,** Schloß-Straße 1.

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Jurjew.**

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 8 октября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 43. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Okt./Nov. 22./4.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 43 — 1914: Die Kartoffel als Pferdefutter. Von Viehzuchtinstruktor E. Hait-Ell. — Die Schallowsche Berlusch-station in Mochowaja (Gouvern. Orel). Von — yk. — Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. Der Eisengehalt des Wassers. Von Graf Fr. Berg-Sagnitz. — Zum Artikel: Der Eisengehalt des Wassers. Von Sp. — Bücher: Beiträge zur Statistik des Rigaer Handels. — Allerlei Nachrichten: Wiesenbauschule Kerman. — Marktberichte: Wollerzeugnisse. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3

**Ölfabrik Hans Diedr. Schmidt, Pernau,**

**offeriert:** 1519

# Leinkuchen.

## Der Hof Warriben,

Kurland, Talsenscher Kreis, (ca 680 Lofst Acker und 350 Lofst. Wiese) wird nebst **Brauerei** (letztere eventuell auch gesondert) pro Georgi 1915 **verpachtet.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Asuppen per Post-, Telegr.- und Teleph.-Stat. Zabeln.** 1538

**Wirtschaftsbeamte**

## Verwalter

(Deutscher) Kurländer, alleinstehend, 34 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, **sucht Stellung** zu Georgi 1915. Gefällige Offerten sub **Verwalter Nr. 10344** an die **Rigasche Rundschau** erbeten. 1535

Erfahrener

## Verwalter

zu St. Georg 1915 für ein Gut in Nordlivland **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniskopien an die **Administration dieses Blattes** sub **Nr 1539.** 1539

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**

**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Ein

## Schwede,

mit örtlichen Verhältnissen gut vertraut, **sucht** zu Georgi 1915 **Stellung** als **Verwalter** auf ein mittelgroßes Gut oder **Futtermeister** auf ein großes Gut. Gefl Off. erbeten an die **Buchdruckerei H. Laakmann, Jurjew,** sub **Nr. 1878.** 1531

## Meier-Futtermeister,

in mittleren Jahren, **sucht,** gestützt, auf prima Zeugnisse, **sofort** oder **zu Georgi Stelle.** Näheres durch die **Firma Chr. Sander, Fellin.** 1503

**Fuchs** zum sofortigen Antritt einen unverheirateten

## Verwalter,

aus gebildeten Kreisen, der Russisch, Deutsch und Lettisch beherrscht, für mein Gut im Kownoschen Gouvernement. Gehalt nach Übereinkunft. Keine Betriebe. **Baron H. von der Ropp-Juchnaitzen.** Adresse: **Dwinsk, Kreslawskaja ulica, Pension Kann.** 1523

# Schwede,

33 Jahre alt, der 10 Jahre auf größeren Gütern Schwedens und Dänemarks mit intensiver Wirtschaft und rationeller Viehzucht Verwalter war, **sucht zu St. Georgi 1915,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **größeren selbständigen**

## Verwalterposten.

4 Jahre in Estland tätig gewesen. Beherrscht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes unter **Schwede 1915.** 1516

## Tüchtiger Verwalter

**sucht Anstellung,** hier oder auswärts. Gefällige Offerten: **Pernau, Kleine-Schmiedestraße № 6, N. Soowick.** 1524

## Forstkonduktor,

der 3 Landessprachen mächtig, Absolv. mit mehrjähriger Praxis, militärfrei, **sucht Anstellung,** hier oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung Markgrafen, per Talsen,** (Kurland). 1509

## Buchhalterin,

die die landwirtschaftliche Buchführung voll beherrscht, **wünscht Beschäftigung,** entweder eine beständige Stelle oder Jahresabschlüsse zu machen. Zeugnisse vorhanden. Adr.: ст. Лебедь, **C. Luckin,** per Adr. **Wirkus.** 1501

Älterer erfahrener

## Verwalter

mit bescheidenen Ansprüchen für ein kleines Gut im estn. Teil Livlands zum Frühjahr 1915 **gesucht.** Offerten sub **H. L. T.** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew** einzureichen. Nichtkonvenierendes wird **nicht** beantwortet. 1530

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standart-Knochenmühlen

(der **Deutschen Knochenmühlen-Industrie** in **Neu-Brandenburg** in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890 **H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

Selbständiger

## Verwalter

mit langjähriger Praxis auf intensiven Wirtschaften zur Zeit in ungekündigter Stellung, **sucht**, gestützt auf prima Referenzen zum Frühjahr 1915 entsprechenden Wirkungskreis. Derselbe ist auch im Stande für die zukünftige Wirtschaft gute Landarbeiter zu vermitteln. Gefällige Offerten unter Chiffre **P № 3472** an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga,** erbeten. 1528

**Suche** zum sofortigen Dienstantritt, **unverheirateten,** zuverlässigen

## Futtermeister.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Haukül, per Station Orrisaar, Insel Ösel,** Goud. Livland. 1507

## Tüchtiger Landwirt

**sucht sofort oder zum April 1915, ein Gut zu arrendieren.**

Offerten: „G. F", an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** Livland. 1526

Energischer, unverheirateter

## Buschwächter,

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.** Näheres durch die **Forstverwaltung Adsel-Koikül,** чр. ст. Койкюль, Лифл. п. п. 1504

Eine erfahrene

## Wirtin

mit guten Zeugnissen, die auch gut zu kochen versteht, der deutschen und russischen Sprache mächtig, **sucht per sofort oder später eine Stellung.** Gef. Offerten unter **„Wirtin", Poststation Ollustfer** erbeten. 1541

## Buschwächter,

erfahren in Karpfenzucht, **sucht Stellung.**

**K. Jansohn, Amboten per Wainoden.** 1533

Für Anfang Januar resp. Georgi 1915 **gesucht** unverheirateter

## Wirtschaftsgehilfe.

**deutscher Abkunft,** d. Lett. u. Russ. mächtig, **ehrlich, nüchtern,** für Klete, Viehstall u. Buchführung. Gage bei freier Station 200 Rbl. Offerten nebst deutschen Zeugniskopien sub Nr. **1536** a. d. **Administration der Baltischen Wochenschrift.** 1536

## Tiere

**Geschlachtetes** 1542

## Geflügel

wie **Gänse, Enten, Hühner** und **Kalkuhnen,** sowie **Eier, Butter** und **Honig** kauft der **Obst-Verkauf, Säulen-Str. 20, Riga.** Angebote nebst Preisangabe erbeten.

**Die Gutsverwaltung Randen per Elwa** hat abzugeben **8 vorgekörte**

## Holländer-Jungstiere.

Die Bullen werden **verkauft** oder gegen weibliches Jungvieh (trag. 2-jährige oder einjährige Stärken oder Kuhkälber) **getauscht.** 1532

Echte, 2½ Monate alte

## Dobermann-Welpen,

von importierten Eltern, **verkauft,** zu 10 Rbl. pr. Hund und 8 Rbl. die Hündin, **die Gutsverwaltung von Pajus, per Oberpahlen.** 1525

## Gesucht

## Ein mittelgroßes Gut,

in Kurland, mit Inventar **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** Offerten: **Mitau,** poste restante sub **A. C.** erbeten. 1502

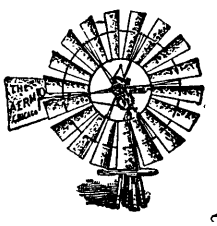
## Brennerei-Kartoffeln

**sucht zu kaufen** die **Brennereiverwaltung Wassalem bei Kegel,** Estl. 1534

## Ein Gut

**wird zu pachten gesucht** in Liv-, Kurland oder Weißgebiet. Kronsgut bevorzugt. Inventar wird abgekauft. Nur Offerten mit genauester Beschreibung, Inventarliste ꝛc werden berücksichtigt. Off. sub **F. Nr. 3503** empfängt die **Müllersche Buchdruckerei in Riga.** 1544

## Div. geschäftl. Anzeigen



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

## Waldwertschätzung, Forsteinrichtung, u. Inspektion.

P v Sivers,

**Riga,** Elisabet-Str. 9-a, Q. 12. 1540

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Kartoffel als Pferdefutter.

Die auf dem Gute Annia durchgeführten und in der Balt. Wochenschrift publizierten Versuche mit Kartoffeln als Pferdefutter haben sehr viel Interesse erweckt. In diesem Jahr, wo man möglichst viel Hafer zur Saat sparen muß, werden sicher mehrere Güter das Gut Annia als vorzügliches Vorbild nehmen. Ich hatte auf dem Gute Annia Gelegenheit zu konstatieren, daß die Pferde bei der Kartoffelfütterung in einem guten Zustande waren. Es ist doch schwierig die Wirkung der Kartoffelfütterung zu prüfen und einen Vergleich anzustellen, wenn nicht die Versuche nach einem bestimmten Plane durchgeführt werden. Ich habe den Verdacht, daß die Pferde bei einer fortdauernden, einseitigen Kartoffelfütterung träge und energielos werden, da die Kartoffeln und ebenso Strohhäcksel beinahe kein Eiweiß enthalten.

Laut den Versuchen des Prof. Nils Hansson*) brauchen Pferde mit einem leb. Gewicht von 1200 Pfund russ.

| | Anzahl Futtereinheiten | Pfd. verd. Eiweiß |
|---|---|---|
| bei leichter Arbeit | 5·5—6·5 | 1·0—1·2 |
| bei mittelmäßiger Arbeit | 6·5—8·5 | 1·2—1·6 |
| die frühere Anniasche Fütterung mit 25 Pfd. Heu + 7 Pfd. Hafer + 8 Pfd. Roggenstrohhäcksel enthielt | 7·0 | 1·2 |
| dagegen enthalten 45 Pfd. Kartoffel + 8 Pfd. Häcksel nur | 4·4 | 0·1 |
| also ein Minus von wenigstens | 1·1 | 0·9 |

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß diese beiden Futterrationen einander ersetzen können. Drei Pfd. Sonnenblumenkuchen würden das erwähnte Minus decken. Die Mehrunkosten wären 7 Kop. per Tag und Pferd. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die Leistungsfähigkeit der Pferde mit dieser Zugabe sehr gesteigert werden. Auch Sojakuchen und Leguminosenschrot können benutzt werden; stellen sich aber teurer. Weniger guten Erfolg haben die Hanfkuchen.

Jedem, der Versuche mit Kartoffelfütterung anstellen will, möchte ich raten folgendes einzuhalten:

1) für die Versuche werden gleichmäßige Paarpferde ausgesucht;

2) das rechte Pferd von jedem Paare wird wie gewöhnlich mit Heu und Hafer gefüttert;

3) jedes linke Pferd bekommt Kartoffel oder Rüben mit oder ohne Sonnenblumenkuchen;

4) die Versuchspferde werden jede Woche gewogen und das Gewicht muß notiert werden;

5) die Kartoffeln und Rüben müssen vor der Dämpfung gut gewaschen und die Tröge sauber gehalten werden;

6) die Knechte werden häufig nach der Leistungsfähigkeit und dem Wohlbefinden der beiden Pferde ausgefragt.

Durch die gleichmäßige Benutzung beider Pferde des Paares wird die Anstellung des Vergleiches sehr erleichtert.

Da die Rüben und Turnips einen höheren Ernteertrag ergeben und Möhren für Pferde sehr gesund sind, müßten sie auch in die Versuche hineingezogen werden. Da aber die Kartoffeln und Rüben sehr mineralarm sind, ist es ratsam etwas Futterkalk (Bicalciumphosphat) als Beigabe zu geben.

Werden die Pferde mit Kartoffeln gefüttert, kann mehr Heu den Kühen gegeben werden, die besser als die Pferde das Heu verwerten.

Auch, wo keine Kartoffel gefüttert werden, sind 2 bis 4 Pfund Sonnenblumenkuchen anstatt eines Teils des Hafers sehr zu empfehlen, nicht nur weil diese Kuchen billiger als Hafer sind, sondern auch wegen ihres höheren Eiweißgehalts. Sicherheitshalber benutzt man nur gemahlene und von Fremdkörper befreite Sonnenblumenkuchen aus gut geschälten Samen in welcher Form sie in unseren Kraftfuttermühlen zu haben sind.

Die überall vorhandenen Kontrollassistenten werden sicher gern und mit Interesse behilflich sein die Versuche durchzuführen. Sehr wünschenswert ist es, daß die Resultate der Versuche in der Balt. Wochenschrift veröffentlicht werden.

E. Fait-Ell,
Viehzuchtinstruktor.

*) Gründer der schwed. Kontrollvereine

## Die Schatilowsche Versuchsstation in Mochowaja (Gouv. Orel).

Im Jahre 1896 stiftete der im Gouvernement Orel begüterte J. J. Schatilow, der gleich seinem Vater in der Kaiserlichen Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft den Vorsitz geführt hatte, fast 60 Dessjätinen seines Gutes „Mochowaja" dem landwirtschaftlichen Ressort, damit dort eine Versuchsstation eingerichtet werde. Die Schatilowsche Versuchsstation besteht seit dem Jahre 1897 daselbst. Aber bis zu dem Erlaß des Gesetzes vom 9. Juni 1912 war ihre Wirksamkeit durch die geringen Mittel eingeschränkt. Dies Gesetz gestattet dem landwirtschaftlichen Ressort größere

Mittel dem Versuchswesen dienstbar zu machen und wendet diese vorzugsweise größeren Anstalten zu, denen die Aufgabe zu stellen ist rayonweise größeren Flächenräumen übergeordnet zu werden.

Dank diesem Gesetz verfügt die Schatilowsche Stiftung, deren derzeitiger Leiter A. N. Ljebedjänzew es durchgesetzt, daß die Station dem Wunsche des Stifters gemäß auf dem Gute Mochowaja verbleibe, nunmehr über einen umfassenden Etat. Unter Ausschluß der Tierzüchtung befaßt sich diese Versuchsstation mit der Oberleitung von Versuchsfeldern in 4 Nachbargouvernements. Es sind die der Bodenart nach zusammengestellten Teile von Kursk, Orel, Tula und Rjäsan, im Flächenausmaße von zusammen fast 7 Millionen Dessjätinen (6 952 000). Dieses Gelände zeichnet sich durch den Übergangscharakter vom Tschernosem zum Waldgebiete aus. Außer Direktion, Kanzlei, Bibliothek ꝛc. hat die Station Abteilungen für Chemie und Meteorologie, für Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung und Pflanzenkrankheiten, einen botanischen Garten und ein eignes Versuchsfeld.

Der erste, seit den Erweiterungen abgegebene Bericht — er bezieht sich auf 1912 — ist sehr eingehend und kürzlich im Drucke erschienen.

Dem Schatilowschen Institute sind die Versuchsstationen untergeordnet, die innerhalb seines Wirkungsgebietes von den Semstwos eingerichtet und unterhalten werden. Diese werden Versuchsfelder benannt und haben rein praktische Bestimmung. Es sind deren bis jetzt errichtet 3 von der Semstwo des Gouv. Orel und je 1 von den Semstwos der Gouv. Tula und Rjäsan. Im Gegensatz zu diesen mit rein praktischen Aufgaben befaßten Versuchsfeldern dient das Versuchsfeld in Mochowaja der Forschung in der Weise, daß langdauernde Versuche zur Ergründung zusammenhängender Ursachenketten nicht gescheut werden.

Obgleich die Schatilowsche Versuchsstation ausschließlich aus den Mitteln des Departements, ohne Zuschüsse der Semstwos unterhalten wird, ist der die oberste Verwaltung führende Rat, unter dem Vorsitze eines höheren Beamten des Reichsressorts A. A. Schoultz stehend, aus den höheren Spezialisten des Instituts, Funktionären der Semstwos und örtlichen Landwirten zusammengesetzt. In dem Jahre 1912 betrugen die Aufwendungen zu gunsten der Schatilowschen Versuchsstation fast 50 000 Rubel (49 108 Rbl. 80 Kop.). Von dieser Summe waren mehr als 17 500 Rbl. für die laufenden Bedürfnisse, fast 9000 Rbl. für Einrichtungs- und 22 500 Rbl. für Bauzwecke bestimmt. —yk.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. *)

Von Graf Fr. Berg-Sagnitz.

### Der Eisengehalt des Wassers.

Ist der Gehalt an Eisen irgend bedeutend, so schmeckt man es sehr deutlich, um selbst geringe Mengen Eisen leicht zu erkennen, lehrte mich der verstorbene Professor Schmidt in Dorpat bloß auf den Tee zu achten, den man bei einem Besuch am fremden Ort etwa zu trinken Gelegenheit hat. Ist der Tee klar, so enthielt das Teewasser kein Eisen, ist der Tee trübe, so war das Wasser in der Teekanne eisenhaltig. Denn die Gerbsäure des Tees bildet mit dem Eisen einen Niederschlag.

*) Vergl. B. W. Nr. 39, 41 u. 42 — 1914.

Eine sehr eisenhaltige Quelle, deren Wasser in meinen Zuleiter fließt, habe ich versucht durch 3 Petroleumfässer zu leiten, indem es durch Tröge von einem Faß zum andern floß, beim nächsten Faß einen kleinen Wasserfall bildete und dadurch Luft mitriß. Es schlug sich sehr viel Eisenoxyd in den Fässern nieder und der Geschmack des Wassers verbesserte sich dadurch sehr wesentlich. Es ist aber wie ich sehe mehr Zeit erforderlich, um die Reinigung vollständiger zu machen. Auch diese Frage des Eisengehalts ist also noch offen, denn das Analysieren hilft nicht viel, wenn die notwendigen Grenzen der Reinheit nicht genau bekannt sind und außerdem lassen sich diese Grenzen durch Vermengen mit Luft oder nur durch Stehen an der Luft sehr leicht verschieben. * * *

Der Eisengehalt als solcher würde den Fischen wohl kaum etwas schaden. Die Sache liegt so, daß bei einem irgend größeren Eisengehalt das Eisen in einer Form vorhanden ist, die große Verwandtschaft zum Sauerstoff hat. Freier Sauerstoff kann neben dieser Form des Eisens, dem Eisenoxydul, nicht bestehen; Eisenhaltiges Wasser enthält also keinen für das Leben der Fische notwendigen Sauerstoff. Tritt Sauerstoff zu einem solchen eisenhaltigen Wasser aus der Luft hinzu, so wird er sofort vom Eisen gebunden, das Eisen geht in eine andere Form, des Eisenoxyd über, welches sich leicht zersetzt und einen in Wasser unlöslichen Niederschlag, das rote Eisenoxyd, ausscheidet. So bilden sich z. B. unsere Sumpferzlager. Das läßt sich im Frühjahr in den moorhaltigen Gräben beobachten. Das eisenhaltige Moorwasser bedeckt sich mit einer schillernden Schicht. Das sind die ersten sich ausscheidenden Eisenoxydteilchen, dort wo Wasser und Luft in Berührung kommen. Auf dem Boden eines solchen Grabens liegt das bei der Verdickung der Oberflächenschicht sich senkende Eisenoxyd(hydrat).

Es ist also der Mangel an Sauerstoff der das eisenoxydulhaltige Wasser für die Fischzucht ungeeignet macht und die Unmöglichkeit neben diesem Eisen, Sauerstoff im Wasser zu haben. Ob das sich ausscheidende Eisenoxyd die Kiemen der Fische verstopft und dadurch auch schädlich wirkt weiß ich nicht. Es wird wohl nur eine Begleiterscheinung, nicht die Ursache des Eingehens der Fische sein.

Sp.

## Bücher.

**Beiträge zur Statistik des Revaler Handels.** Das Revaler Börsen-Komitee hat im Oktober 1914 den vom handels-statistischen Bureau herausgegebenen Jahrgang 1913 erscheinen lassen. Die Anordnung ist dieselbe, die von den früher herausgegebenen Jahrgängen beobachtet worden ist.

## Allerlei Nachrichten.

**Wiesenbehandlung.** In dem 1913 Bericht der Bremer Versuchsabteilung des Vereins zur Förderung der Moorkultur i. D. R. der die Ernteresultate von 330 über das ganze Reich angelegten Versuchsflächen bespricht, finden sich Bemerkungen, die auch uns gelten können. „Namentlich in 2 Punkten wird die Pflege der Moorwiesen und Weiden vernachlässigt. 1) es wird den Binsen nicht energisch genug zu Leibe gegangen und 2) findet die schwere Walze zu wenig Anwendung." Zur Entfernung der Binsen müssen sie mehrere mal im Jahr gemäht werden, damit sie nicht Saat ansetzen, das letzte Mal kurz vor Eintritt des Frostes. Vor allem müssen die Gräben von ihnen gereinigt werden, damit sie sich nicht von dort aus durch Saat verbreiten. Die schwere Walze soll 2 mal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst angewandt werden, sonst schwinden die Kleepflanzen und wertvolle Gräser, Unkräuter und wertlose Gräser stellen sich ein. Ein großer Fehler besonders in dürren Jahren ist das zu kurze Mähen der Wiese bei der Handmahd; die Mähmaschine mäht nicht so kurz. Dem Moorverein kosten diese Versuchswiesen ca 40 000 M. jährlich.

Für die Redakt

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 17/18 1914 hat folgenden Inhalt: Starke Rehböcke. Von A. M. — Gepudelte Füchse. Von K. E. Russow. — Verzeichnis der Sprossen bei telemetacarpalen Hirscharten Von Frhr. v Kapherr — Der große Hahn Von Dr. L. Staby. — Allerlei Schnepfenfragen. Von K. E. Russow. — Eine abenteuerliche Bärenjagd. Von E. Frhr. von Kapherr. — Fasanenjagd. Von Dr. L. Staby. — Jägerfreuden in Südwest. Von C. Schlettwein. — Das Ende von „Allerlei Rauh" Von M. Braeß. — Das Gleichgewicht in der Natur. Von Universitätsprofessor K. Guenther. — Erziehen Tiere ihre Jungen? — Tierunterricht. Von Privatdozent Dr. Gruber. — Warum fressen die Raubtiere lieber Eingeborene als Europäer? Von Dr. Th. Zell. — Zur Bekämpfung der Mücken. Von E Schultze. — Flugzeuge und Vogelzug Von Dr. K. Floericke. — Jagdkalender. — Allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. Kynologisches. — Forstwesen. — Waffen-, Munitions- und Schießwesen. — Fischwaid.

## Schlachthausbericht.

### Pernau.

— Im September 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 194 Rinder 127 Kälber, 534 Schafe, 426 Schweine, 34 Ferkeln = 1315 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 4 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 8 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | 8 | — | — | 18 | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | — | 104 | — |
| Lungenerkrankungen: Atelektase | — | 2 | — | — | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 110 | — | 137 | — | — | — |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.) | — | — | — | — | 63 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. parad. | — | — | — | — | 54 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. filaria | — | — | 88 | — | — | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 54 | — | — | — |
| Blutige Infiltration d. Fleisches | — | — | — | — | 12 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 53 | — |
| Nephritis neoplastica | — | 1 | — | — | — | — |
| Angiom der Leber | 4 | — | — | — | — | — |
| Leberentzündung | — | — | — | — | 1 | — |
| Nierenentzündung | — | — | 1 | — | — | — |
| Cysticercus tenuicollis | — | — | 14 | — | 15 | — |
| **Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.** | | | | | | |
| Gravidität | 14 | — | 48 | — | — | — |
| Aspiration von Futterstoffen | 2 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 4 | — | — | — | — | — |
| Verschluckte Fremdkörper | 1 | — | — | — | — | — |

794 kranke Tiere

Im geschlachteten Zustande wurden importiert: 401 Schweine, 58 Ferkel, 3¾ Rinder, 4 Kälber. 112 Schafe, 447 Schweineschinken, 26 Schafschinken.

An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Finnose bei 1 Schwein, Nierencysten bei 16 Schweinen, Mieschersche Schläuche bei 20 Schweinen, Kalkkonkremente in der Muskulatur 1 Schweines, beginnende Zersetzung in 6 Schinken, wässerige Beschaffenheit der Muskulatur bei 3 Ferkeln.

Direktor Ed. Glück.

## Marktberichte.

### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 17. (30.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche unverändert. Die Zufuhren in Bauernbutter waren reichlicher. Feinste baltische Exportbutter wird dagegen noch immer spärlich zugeführt. Die Läger in sibirischer Butter sind wie erwähnt hier in Riga und Windau entleert. Man hofft aber, daß die Zufuhren aus Sibirien bald anfangen werden. Für nächste Woche wird ein ähnlicher Markt erwartet. Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 42 bis 43 Kop, mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Molkenbutter 34 bis 36 Kop.

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew**, den 22. Oktober (4. November) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten verfloß die Berichtswoche in schwankender Stimmung bei gegen Ende der Woche sinkender Tendenz, nachdem das Angebot und die Realisationen stärker hervorgetreten waren. Am Londoner Markte befestigte sich die Stimmung etwas, indem die Notierungen erhöht wurden. An den innerrussischen Märkten war die Stimmung still und wenig tätig bei Preisen, die sich im allgemeinen wenig geändert haben.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 18. 10. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 99 | 104 | 101 | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | 100-103 | 103-105 | 104-107 | 104-107 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 93 | — | 110-116 | — |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 100-104 | 96—97 | 95—97 | 94—97 |
| Marseille Fr. | 17⅞ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34\|6-36\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 98½ | 115 | 125½ | 124 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 89 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 91 | 87 | 88 |
| Kijew 118—120 Sol. | 74—77 | 88—92 | 90—94 | 90—94 |
| Ssaratow | 57—62 | 79—83 | 75—80 | 75—80 |


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1456

**Petrograd**, Ismailowsky Prospekt № 16,
**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen**

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 18. 10. 1914 | |
|---|---|---|---|---|
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 73–73½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 51 | 79 | 78 | 77 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 87–90 | 88–92 | 88—92 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|3-17\|- | 27\|-28\|- | 26\|6-27\|6 | 27\|-28\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 68 | — | 55–58 | — |
| Rostow a. D. | 63–63 | 61 | — | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 19\|3-19\|6 | 25\|-25\|6 | 25\|-27\|- | 26\|6 |
| **Mais** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 69 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|6-23\|6 | 30\|-30\|- | 30\|6-30\|6 | 31\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 69⅜ | 66⅛ | 70 | 67⅞ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | — | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·54 | 10·07-11·52 | 10·07-45 | 11·07 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·70-11·00 | 10·80 | 11·20 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 18. Oktober (1. November) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 105 | 105 | 105 |
| Landgerste, Basis 100 Pfd. holl. | Ständische | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Ständische | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Ständische | 110 | — | — |
| Erbsen | Ständische | 180 | 180 | 180 |
| Winterweizen, reiner | Ständische | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | — | 100 | — |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 80 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 100—105 | 100—105 | 100—105 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | 100 | 100 | 100 |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 78 | 78 | 78 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 68 | — |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | — | 105 | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 110—115 | 110—115 | 110—115 |
| Wiesenheu | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 23 октября 1914.

**Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew,** Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

**Offeriere à 2 Kop. per Stück,** bei Herbstabnahme so lange der Vorrat reicht **schöne**

**Karpfenbrut,**

etwa 2½ Zoll lang. **Baron Grotthus, Rudden, Post Hasenpot.** 1508

**Eine kleine**

**Wirtschaft**

von 800 Losst. guten Acker in bester Lage, mit allen Wirtschaftsgebäuden und vollem Inventar, **wird zu Georgi 1915 verpachtet.** Offerten sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga sub L. Nr. 3565.** 1543

**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbblutttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Jurjew** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Jurjew,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Jurjew,** Schloß-Straße 1.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 22 октября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

**Baltiſche Wochenſchrift.**
**Beilage.**

**Heft 7.**
**1914.**

# Forſtliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltiſcher Forſtwirte**, des **Kurländiſchen Forſtvereins**, der **baltiſchen forſtlichen Verſuchsſtelle**, des **livländiſchen und eſtländiſchen Landesforſtbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländiſchen Landeskulturbureaus.

Die „Forſtlichen Mitteilungen“ erſcheinen in zwangloſen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (reſp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuſchriften ſind zu ſenden an den Sekretär des Vereins baltiſcher Forſtwirte Oberförſter **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernauſche Straße 19 b; Empfangsſtelle für Inſerate und Abonnements iſt die **Redaktion der Baltiſchen Wochenſchrift**, Jurjew.

## Inhalt der Forſtlichen Mitteilungen Heft 7—1914:

Beilage der Baltiſchen Wochenſchrift Nr. 43—1914:

Einiges über Waldentwäſſerung. Von Oberförſter A. Orlowſky.

Die erſte amerikaniſche Forſtausſtellung. Von Wow.

Allerlei Nachrichten: Handelsnachrichten. — Ein ausſterbendes Gewerbe. — Die forſtliche Reform Griechenlands. — Braſiliens Holzexport.

**Jurjew.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 7.**
**Beilage.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Jurjew.

## Einiges über Waldentwässerung.

Die ebene Oberflächengestaltung unserer Provinzen, die weite Verbreitung von Sandboden mit geringem Gehalt an löslichen Mineralstoffen, der in unserem Klima zur Auslaugung und Bildung undurchlässiger Ortsteinschichten neigt, sind Faktoren, die die Vernässung und Moorbildung außerordentlich begünstigen. Die Abfuhr des überschüssigen Wassers — die Entwässerung — bildet daher in sehr vielen Waldrevieren unserer Heimat die wichtigste wirtschaftliche Maßnahme, ohne die in vielen Fällen überhaupt von regelrechter Forstwirtschaft keine Rede sein kann. Auch auf Flächen, deren Vernässung noch nicht soweit geht, daß sie den Baumwuchs sehr wesentlich beeinträchtigt, stößt der Wirtschafter beim Verjüngungsbetrieb auf erhebliche Schwierigkeiten. Er muß ihn der Natur überlassen und kann in Fällen, wo die Naturverjüngung mißlingt, oder die von der Natur gegebene Holzart durch eine wertvollere ersetzt werden müßte, nur schwer etwas ändern. Wir sind gewohnt, die wissenschaftliche Basis unserer forstlichen Maßnahmen aus Deutschland zu entlehnen und können in vielen Fällen auch dort ausgebildete und erprobte Methoden der Praxis übernehmen — in Fragen der Waldentwässerung lassen uns unsere westlichen Nachbarn im Stich. In den deutschen Gebirgs- und Hügelländern ist man im Gegenteil darauf bedacht, den Abfluß des Wassers und seinen Verlust für die Vegetation zu hindern, aber auch im norddeutschen Tiefland sind die Bedingungen der Moorbildung weit weniger als bei uns gegeben. Dazu kommt noch, daß in Deutschland Moore nur selten entwässert werden, um sie der Forstwirtschaft zu überlassen.

Die meisten Moore vermögen auch nach der Entwässerung wegen ihrer Armut an mineralischen Nährstoffen keine sehr wertvollen Waldbestände zu erzeugen. Viele von ihnen — die meisten Niederungsmoore — sind allerdings reich an Stickstoff und alle besitzen eine hohe Adsorptionsfähigkeit für zugeführte Düngemittel und gestatten es, die Wasserführung auf dem für die Kulturpflanzen günstigsten Stande zu halten. Von Düngung kann aber im Forstbetriebe, abgesehen von Forstgärten, noch keine Rede sein. Es erscheint daher weit rentabler, die Moore landwirtschaftlich zu nutzen. Die Umwandlung von Niederungsmoor in Ökonomieland hat auch bei uns begonnen und schöne Erfolge gezeitigt. Es ist aber noch für sehr lange Zeiträume ausgeschlossen, einen wesentlichen Teil unserer Moore dieser Nutzungsart zuzuführen. Abgesehen davon, daß die intensivere Entwässerung und die Bodenbearbeitung für die landwirtschaftliche Benutzung ein weit höheres Anlagekapital und mehr Arbeitskraft erfordern, läßt sich infolge der Ungunst unseres Klimas auf Mooren nur der Wiesenbau mit einiger Sicherheit durchführen. Körner- und Hackfrüchte sind im Frühjahr und Herbst zu sehr der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt. Die Produkte des Wiesenbaus könnten aber kaum sämtlich am Orte verbraucht und in edlere, transportfähigere umgewandelt werden und ihre Abfuhr an weiter entfernte Verbrauchsorte würde bei dem ungenügenden Ausbau unserer Verkehrstraßen die Rentabilität des Unternehmens sehr in Frage stellen. Wir werden also noch auf lange hinaus genötigt sein, den größeren Teil unserer Moore der extensiveren Waldwirtschaft zuzuweisen und die Entwässerung ihren Bedürfnissen anzupassen.

Den unseren ähnliche Verhältnisse herrschen in Finnland und im nördlichen Schweden und Norwegen und die dort ausgebildete Entwässerungstechnik stimmt in den Hauptprinzipien mit der unserer Kulturingenieure überein. Auch dort werden in erster Linie nasse Wälder auf Mineralboden in Angriff genommen, nächstdem Niederungsmoore und flache Hochmoore, während die Entwässerung tiefgründiger, nährstoffarmer Hochmoore als unrentabel gilt. Die Art der Ausführung ist in Schweden und Norwegen bei größeren Waldkomplexen oft insofern von unserer verschieden, als dort nach Herstellung der Vorflut in einem oder einigen Teilen eine sehr intensive Détailentwässerung durch ein dichtes Grabennetz angestrebt wird, während der Rest nur wenige Gräben erhält. Bei uns versucht man dagegen, die Wasserverhältnisse des ganzen nassen Terrains durch ein allerdings weniger dichtes Grabennetz zu verbessern.

Naturgemäß ist die Entwässerungstechnik in mancher Hinsicht durch die Erfahrung geändert worden. Noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die Gräben meist mit dem Gefälle geschnitten und wirkten daher wenig, während jetzt nur die Vorfluter diese Richtung erhalten und die eigentlichen Entwässerungsgräben möglichst senkrecht zum Hauptgefälle gelegt werden. Während man früher die Konturgräben für unentbehrlich hielt, sieht man jetzt bisweilen ganz von ihnen ab und gibt ihnen in anderen Fällen Dimensionen, die der Ausdehnung des Terrains, dessen abfließendes Tagewasser sie aufnehmen sollen, mehr entsprechen, sucht sie auch häufig gleichzeitig als Vorfluter auszunutzen. Wirtschaftlichen Rücksichten wird mehr als früher Beachtung geschenkt.

Man legt die Gräben, wenn möglich, auf die Waldschneißen und parallel zu ihnen, um die Schneißen durch Ebnen des Grabenaushubes zu Wegen ausbauen zu können. Allerdings ist das nur in einer Richtung möglich und nur dort, wo die Schneißen in einer Richtung ungefähr senkrecht zum Hauptgefälle liegen. Wo noch kein Schneißennetz vorhanden ist, ist es daher in nassem Terrain sehr anzuraten, das Schneißennetz den Bedürfnissen der Entwässerung anzupassen.

Die Entwässerungsprojekte unserer Kulturingenieure geben meist nur das unter allen Umständen unentbehrliche Minimum an Gräben an, also einen ziemlich weitmaschigen Rahmen von Hauptgräben, der später nach Bedarf vervollständigt werden kann. Um die Dimensionen der Gräben nicht zu bedeutend und die Kosten der Anlage nicht zu hoch werden zu lassen, wird unter Umständen mit einer zeitweiligen Überflutung des Terrains durch das Frühjahrshochwasser und nur auf sichere sofortige Abfuhr des Tagewassers im Sommer und Herbst gerechnet. Die minimale Entfernung der Entwässerungsgräben beträgt bei den meisten Projekten ca 100 Faden. Ein solches Grabennetz kann auf vernäßtem Mineralboden zur Abfuhr des Tagewassers wohl genügen, nicht aber in Mooren das Grundwasser auf der ganzen zu entwässernden Fläche genügend herabsetzen. Um das Grundwasser im Durchschnitt auf 70—80 cm unter der Oberfläche zu senken, wäre bei einer Grabentiefe von ca 100 cm eine Grabenentfernung von durchschnittlich etwa 20 Faden nötig. Die Forstverwaltung der Stadt Riga wendet tatsächlich in Mooren, deren Bodenverhätnisse nach der Wasserabfuhr Baumwuchs versprechen, Grabenentfernungen von 20, ja 15 Faden an und erzielt damit ausgezeichnete Erfolge. Für den Privatwaldbesitzer werden bei größeren Moorflächen die Kosten einer solchen Anlage in den meisten Fällen unerschwinglich sein. Jedenfalls wird aber auch bei einer Anlage mit größerer Grabenentfernung den in der Mitte liegenden Streifen, bis zu denen die Senkung des Grundwassers nicht mehr heranreicht, dadurch genützt, daß das Frühjahrswasser schneller abläuft und das Grundwasser nicht mehr völlig stagniert, sondern nach den Gräben zu etwas in Fluß gerät, dadurch sauerstoffreicher wird und für die Zersetzung der Pflanzenreste bessere Bedingungen bietet. Eine gewisse Vorsicht in Bezug auf die aufzuwendenden Kosten ist beim Projektieren von Waldentwässerungen auch deswegen vielleicht geboten, weil sich die Höhe der Verzinsnng der Anlagekosten zahlenmäßig schwer berechnen läßt, da uns exakte Untersuchungen über die Wirkung der Entwässerung bei verschiedener Entfernung und Dimension der Gräben auf Böden verschiedener Zusammensetzung fehlen. Ebensowenig wissen wir genau, wie die einzelnen Holzarten auf die Entwässerung reagieren, wenn auch im allgemeinen bekannt ist, daß die Kiefer dank ihrer Genügsamkeit und Anpassungsfähigkeit eher imstande ist, auch in höherem Alter die durch Wasserabfuhr geschaffenen günstigeren Verhältnisse durch besseren Stärken- und Höhenzuwachs auszunutzen, als Birke und Fichte, die bisweilen bei plötzlichem Wasserentzug wipfeldürr werden oder ganz absterben. Auch bei der Kiefer ist es jedoch immer ratsamer, alte Bestände auf entwässertem Terrain durch Jungholz zu ersetzen, das sich nicht erst neuen Verhältnissen zu akkomodieren braucht.

Bei dem hohen Interesse, das Entwässerungsfragen bei uns beanspruchen dürfen, wird eine kurze Darstellung der leitenden Gesichtspunkte an der Hand von Projekten den Lesern der „F. M.' vielleicht nicht unwillkommen sein. Das Estländische Landeskulturbureau hat uns dazu einige Entwässerungsprojekte freundlichst zur Verfügung gestellt, von denen vorerst eines, das wegen der ziemlich einfachen Gefällverhältnisse leichte Orientierung gestattet, unter Beifügung einer Terrainskizze kurz besprochen werden soll.

Das Projekt bezieht sich auf ein Waldrevier des Gutes Errides in Estland von ca 360 Dess. Größe. Das Terrain ist im Norden durch eine breite Sandbarre von dem die Nordgrenze bildenden Kochtelschen Flusse getrennt. Eine ähnliche Höhe zieht sich längs der Westgrenze hin, eine dritte, auf der ein Weg entlang führt, beginnt an der Südgrenze und geht in nordöstlicher Richtung bis fast an die erwähnte nördliche Sandbarre heran. Ferner liegen einige trockene Partieen von geringer Ausdehnung in den Jagen 81, 83, 84 und 86, das ganze übrige Terrain ist mehr oder weniger vernäßt. Einige besonders nasse Niederungen ziehen sich parallel der Höhe im Westen und parallel dem erwähnten Wege hin. Der Waldwuchs ist zur Zeit am besten auf den trockenen Höhen, obwohl diese den schlechtesten Boden haben. Die Vorarbeiten haben in einem Generalnivellement auf den Schneißen, den Grenzen und zwei Strecken in Jagen 80 und 81. bestanden, das an das Generalstabsnivellement angeschlossen werden konnte, also die Höhen (in cm.) über Kronstädter Null angibt. Außerdem wurden Bodenuntersuchungen auf den Nivellementslinien ausgeführt, die das Vorhandensein von Sand, lehmigem Sand oder sandigem Lehm unter einer Humus- oder Moorschicht von geringer Mächtigkeit erwiesen. (Die Höhenkoten sind auf der beigegebenen Übersichtskarte angegeben, die Resultate der Bohrungen fortgelassen.) Das Nivellement ergab, daß sich das Terrain von dem höchsten Punkt im Südosten (Kote 7273) ziemlich gleichmäßig nach Norden, Nordwesten und Westen abdacht. Diese Richtung des Gefälles bedingt eine Richtung der Entwässerungsgräben quer zum Hauptgefälle, also Ost-West oder Südost-Nordwest. Die Vorflutgräben haben mit stärkerem Gefälle das Wasser zum Fluß abzuführen. Als Hauptursache der Vernässung sind die erwähnten Hohenrücken, besonders die Barre längs der Nordgrenze, anzusehen. Die Vorflut, der Kochtelsche Fluß, kann an zwei Stellen erreicht werden: im Nordosten in der Nähe des natürlichen Durchbruches zwischen den Höhen, im Nordwesten mit Benutzung der bereits vorhandenen Feldgräben. Der Fluß bietet eine gute Vorflut, tritt jedoch schon nach starken Sommerregen über die Ufer und würde Rückstauung in den Gräben an der Nordostecke veranlassen. Daher ist hier durch Graben 43—44 eine Regulierung geplant. Das Gebiet, dessen Wasser der Fluß abführt, wurde nach der Generalstabskarte auf etwa 13 Quadratkm. berechnet. Bei Annahme von durchschnittlich 5 Liter Abfluß pro Sekunde und Quadratkm. (einer Erfahrungszahl, die auf unsere Niederschlagsverhältnisse basiert ist), hätte der Graben 43—44 65 Sekundenliter abzuführen, wofür unter den vorliegenden Gefällverhältnissen bei 0.3 Meter Wassertiefe eine Sohlenbreite von 1 Meter genügen würde. Alle übrigen Gräben entwässern so kleine Gebiete, daß derartige Berechnungen überflüssig sind, ihre Dimensionen vielmehr nur nach wirtschaftlichen Rücksichten bemessen zu werden brauchen. Es genügt daher eine Sohlenbreite von 50 cm. und eine

◇ Lut Errides.

N

Schneissen.
Wege.
Trockener Boden.
Nasser " "
89 Olbteilungsnummern.
36 Grabennummern.
o 6730 Höhenkoten.
Projektierte Gräben.
Olenderungen des Projekts.
Olflussrichtung.

mittlere Tiefe von 80—100 cm. für die Entwässerungsgräben, von 100—120 cm. für die Vorflutgräben. Die Entwässerung ist durch zwei Grabensysteme geplant. Das kleinere, östliche hat als Vorflut den Grenzgraben 44,45 — 51,52 und nimmt Seitengräben am Jagen 86 und 87, sowie die parallel der Höhe verlaufenden Gräben 46 bis 58, 60, 61 und 45—64, 66, 67 auf. Im südöstlichen Teil war es möglich, die Gräben parallel den Schneißen resp. auf diese zu legen, weil die Hauptgefällsrichtung hier südnördlich ist, die senkrecht dazu projektierten Gräben also das Wasser gut abfangen. In Jagen 86 war kein zweiter Seitengraben nötig, da hier eine trockenere Partie liegt. Graben 46—58 war durch die sehr nasse Niederung geboten. Der Grenzgraben entwässert von 48 an nur einen sehr schmalen Streifen, da die Wasserscheide nach dem Generalnivellement von Kote 7163 auf Schneiße 86/87 zur Schneiße 87/88 abbiegt und parallel dieser nach Kote 7273 auf der Grenze verläuft. Das Projekt hat die Wasserscheide auf die Schneiße 88/87 verlegt und die Gräben hier enden lassen, um die sonst erforderlichen Brücken auf der Schneiße zu vermeiden. Es wäre sonst möglich gewesen, den Grenzgraben etwa von 48 an fortzulassen und die Gräben 58—60, 17—18 und 15—20 soweit als möglich über die Schneiße 88/87 hinaus zu verlängern, besonders da die Wasserscheide wahrscheinlich nicht auf dieser Schneiße, sondern weiter östlich verläuft, worüber das Generalnivellement, das nur die Schneißen berücksichtigt, allerdings keine Auskunft geben kann. In Wirklichkeit sind auch bei der Ausführung die Gräben in Jagen 87 fortgelassen worden und der Grenzgraben ist nur bis 49 geführt.

Das zweite System ist durch den zu vertiefenden Feldgraben 1—2—3 mit dem Fluß verbunden und besteht aus mehreren Systemen zweiter Ordnung.

Graben 3, 33—37 ist als Konturgraben nahe an die nördliche Höhe gelegt und entwässert durch seine Seitengräben die Niederung zwischen den beiden Erhebungen. Auch hier konnten die Gräben auf den Schneißen resp. parallel zu ihnen angeordnet werden. Graben 3—4—5—6 schickt seine Seitengräben in die Jagen 83 und 84, erreicht darauf längs der südwestlichen Höhe bei 7 die Grenze, verläuft weiter als Grenzgraben und nimmt das Wasser aus Jagen 90, 89 und 88 auf. In den Jagen 83, 84 90, 89 schien es nicht möglich, die Gräben in die Richtung der Schneißen zu legen, da das Hauptgefälle hier Südost-Nordwest verläuft (die Höhenkoten auf den Schneißen in beiden Richtungen zeigen starkes Gefälle Süd-Nord, resp. Ost-West). Das ist allerdings für die Holzabfuhr zum Hofe nicht bequem, da die Gräben entweder umgangen oder überbrückt werden müssen. Eine andere Richtung der Gräben hätte sich aber nur durch weit geringere Wirkung derselben erkaufen lassen.

Der Graben 26—25 sollte nach dem Projekt bei 26 enden und das Wasser sollte nach 25 abgeführt werden. Beim Abstecken und Nivellieren des Grabens erwies es sich jedoch, daß bei 26 eine tiefe Mulde liegt und das Wasser nicht nach 25 abfließt. Es mußte daher eine Änderung vorgenommen werden und zwar wurde etwa von der Mitte zwischen 25 und 26 an das Wasser durch eine Verbindung mit dem benachbarten System nach Nord-Osten abgeleitet. Derartige Änderungen im Détail erweisen sich häufig als nötig und lassen sich nicht vermeiden, sobald das Generalnivellement nur die Schneißen entlang ausgeführt wird. Die Vorarbeiten würden jedoch unverhältnismäßig teuer werden, wenn der Techniker auch das Innere der Jagen untersuchen und weitere Nivellementslinien durchlegen sollte. Auch in dem System im Westen zeigt die Planskizze einige Änderungen des ursprünglichen Projektes. Hier ist der ursprünglich in der Richtung S. W.—N. O. verlaufende Nebengraben 5—30 durch einen von Osten nach Westen laufenden ersetzt und am Rande der Höhe im Westen ein Konturgraben hinzugefügt worden.

Graben 6—23—25 konnte nicht auf die Schneiße 83/90 verlegt werden, weil die Schneiße hier höher liegt, als das benachbarte Terrain. Bei 9—10—11 muß der Grenzgraben die oft genannte Höhe durchschneiden, wird also recht tief. Außerdem muß, des zu starken Gefälles wegen, das zu Beschädigung der Böschungen Anlaß geben würde, bei Kote 6912 eine Sturzstelle eingebaut werden. Die Kosten übersteigen also hier die normale Höhe. Der Höhenrücken reicht jedoch jenseits der Grenze nur etwa 100 Meter weit, das Projekt schlägt also vor, ihn durch das Nachbargebiet zu umgehen, falls der Besitzer das gestattet.

Die durchschnittliche Entfernung der Entwässerungsgräben von einander beträgt etwa 100 Faden. Die Gesamtlänge der Gräben beträgt 21,4 km. Die Totalkosten werden von dem speziellen Kostenanschlage auf 6400 Rbl., mithin auf ca 18 Rbl. pro Dess. veranschlagt. Die Rentabilität der Anlage läßt sich zahlenmäßig schwer nachweisen, da genaue Daten über die Wirkung von Entwässerungen auf den Zuwachs fehlen. Zur Zeit tragen aber nur die sandigen Höhen gute Bestände, obwohl der Boden hier am schlechtesten ist. Kulturen werden erst durch Trockenlegung ermöglicht werden.

A. O.

## Die erste amerikanische Forstausstellung.

Im Laufe des Mai und Juni a. cr. fand der Fachberichterstattung zufolge in Chicago und New-York die erste „Forest products exposition“ statt. Von dem Verband der Holzindustriellen organisiert, sollte sie nicht nur Zwecken der Propaganda dienen, sondern auch den Interessenten die Mannigfaltigkeit einer ökonomischen Holzverwertung darstellen. Der früher für unerschöpflich gehaltene Waldreichtum des Landes hat den Amerikaner daran gewöhnt, aus dem Vollen zu schöpfen und sich ganz auf die Massenproduktion zu verlegen, ohne der Verwertung der Nebenprodukte die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Folgen dieser Raubwirtschaft machen sich durch zunehmende Holzteuerung mehr und mehr bemerkbar und die amerikanische Holzindustrie muß sich allmählich daran gewöhnen, die Verwertung des Rohmateriales rationeller zu betreiben als bisher. In diesem Sinne sollte die Ausstellung auch erzieherisch wirken und fand die Abteilung, in der die Verwendung von Holzabfällen dargestellt wurde, ungeteiltes Interesse. Das Washingtoner Forstbüro hat berechnet, daß von dem Holz des gefällten Baumes im großen nur 39 Prozent als fertig verarbeitetes Produkt Verwendung finden, während die übrigen 61 Prozent bei der Bearbeitung des Holzes als Abfälle verloren gehen. Die Ausstellung zeigte nun, daß die

Hälfte dieses Abfalles sehr wohl zur Fabrikation von Holzkohle, Terpentin, Holzalkohol, Holzbrei, Kalksäure, Gerbsäure etc. verwendet werden kann. Weiter wurde gezeigt, daß auch die unvermeidlichen Abfälle bei der Fabrikation von fertigen Holzartikeln sehr wohl verwertet werden können. So demonstrierte eine Möbelfabrik, wie sie ihre Abfälle zur Fabrikation von Bürsten verwertet, während eine andere Fabrik, die Kegel herstellt, ihre Holzabfälle zur Fabrikation von Schuhleisten verwendet. Besonders verschiedenartig ist die Herstellung aller möglichen Putzmittel aus Sägemehl.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten war ein einstöckiges Haus, in dem die Dauerhaftigkeit des Holzes unter den verschiedensten Verhältnissen praktisch gezeigt wurde. Das Äußere des Gebäudes war aus Brettern hergestellt, die von einem Haus und einer Scheune stammten, die in der Grafschaft Humboldt (Kalifornien) im Jahre 1853 errichtet worden waren. Das Dach des Hauses war gleichfalls in unversehrten, 1 × 5 Meter großen Stücken von den beiden Gebäuden genommen worden. Die absolut unbeschädigten Bretter sind nun über 60 Jahre alt, ohne je gestrichen oder gebeizt worden zu sein. Es ist dieses um so bemerkenswerter, als das Klima in der genannten Grafschaft zwischen Perioden gewaltiger Regengüsse und dichter Nebel und denen sehr heißer und trockener Zeiten schwankt. Ein Zimmer, das sogenannte „Pionier-Zimmer" war in seinem rohen Zustande belassen worden, so daß man Gelegenheit hatte, die Bretter und Schindeln von beiden Seiten zu prüfen. Ein Tisch in diesem Zimmer hatte als Platte zwei Planken vom Boden eines Gerbbottichs, der ununterbrochen 25 Jahre im Gebrauche gewesen war. Die Planken wurden herausgenommen, weil der Besitzer glaubte, sie wären infolge des langen Gebrauches schlecht geworden. Eine genaue Untersuchung zeigte aber, daß sie erstklassiger Verfassung waren und so blieben die übrigen Planken darin, und sind heute noch im Gebrauch. Das Haus selbst war von einem alten Zaun umgeben, der über 50 Jahre im Gebrauch gewesen war. Innerhalb des Zaunes war ein Staket aus Rinde und auf dem Hofraum die verschiedensten aus Holz hergestellten Gegenstände zur Aufstellung gekommen. Leider läßt sich aus den Berichten nicht ersehen, welche Holzarten zu den Ausstellungsobjekten benutzt worden waren.

Die Ausstellung war passend dekoriert und die einzelnen Abteilungen durch lebende Hecken getrennt. Reichlich verteilte Bäume, Zweige und Rinden sollten die Illusion eines Waldaufenthaltes hervorrufen. Besondere Zugkraft hatte das Kinotheater, in dem interessante Szenen aus dem Holzfällerleben, aus den Sägewerken und andere Bilder aus der Holzindustrie vorgeführt wurden.

Die Ausstellung soll jährlich wiederholt werden, um der Konkurrenzpropaganda der Eisenindustrie zu begegnen.

Wvw.

## Allerlei Nachrichten.

**Handelsnachrichten.** Die schwierige Lage der Holzexporteure soll nach einer Mitteilung des „Reg.-Anz." dadurch gebessert werden, daß den Holzindustriellen des Nordrayons die an den Fiskus zu leistenden Zahlungen zu zwei Dritteln bis zum August 1915 gestundet werden sollen, den Holzindustriellen der Ostseeprovinzen und des Westrayons aber zur Hälfte bis zum gleichen Termin.

Was die Eröffnung von Krediten gegen Unterpfand von Holzmaterialien seitens der Reichsbank anlangt, so wurde der Konferenz der Interessenten von den Vertretern der genannten Bank mitgeteilt, daß die Bank ihren Abteilungen und Kontoren die Ausführung derartiger Operationen gestattet hat. Die Konferenz sprach sich für eine möglichst weitgehende Handhabung dieser Kreditoperationen aus. Rev. Beob.

**Ein aussterbendes Gewerbe.** Nachdem die diesjährigen Rindenversteigerungen beendet sind, hat sich die vollständige Wertlosigkeit der Eichenschälwälder gezeigt. Allenthalben wurden so niedere Preise erzielt, daß dafür kaum die Rinden geschält werden können. So kamen z. B. auf der größten Versteigerung im Hirschhorn nur 10 000 Zentner zum Ausgebot und selbst dafür fanden sich nicht genug Abnehmer, während vor 30 Jahren noch jährlich 60 bis 80 000 Zentner flotten Absatz fanden und mit 10 Mk. pro Zentner bewertet wurden. (Der Holzkäufer).

**Die forstliche Reform Griechenlands.** In Griechenland scheint die forstliche Reform energisch in Angriff genommen zu werden. Nach den zwei erfolgreichen Kriegen, die Griechenland einen Gebietszuwuchs brachten, der seine Flächenausdehnung fast verdoppelte und seinen Besitz an Wald namhaft vergrößerte, kann ein derartiges Vorhaben nicht Wunder erregen. Es soll u. a. in Athen eine höhere Forstlehranstalt begründet werden, für welche die fachlichen Lehrkräfte an der Wiener Hochschule für Bodenkultur herangebildet werden sollen. Bis diese Anstalt in der Lage sein wird, Anwärter auf den griechischen Staatsforstdienst abzugeben, sollen befähigte Absolventen der dortigen Mittelschulen auf Staatskosten ihre Ausbildung im Ausland erhalten.

**Brasiliens Holzexport.** Der Holzexport Brasiliens ist kaum nennenswert im Verhältnis zu den vorhandenen, geradezu unerschöpflichen Mengen an edeln Nutzhölzern der verschiedensten Art. Das Fehlen genügender Transportmöglichkeiten, ferner die hohen mit der Fortschaffung des Holzes verbundenen Kosten, mangelhafte und kostspielige Hafeneinrichtungen und wohl als Folge aller dieser Umstände der Mangel an einer systematischen Holzgewinnung und eines kapitalkräftigen, organisierten Holzhandels sind, die Ursachen, daß in den Wäldern Brasiliens Hölzer, deren Werte sich auf Milliarden von Mark belaufen, ungenutzt liegen bleiben und verfaulen. In den letzten Jahren scheint sich eine, wenn auch vorläufig noch langsame Wandlung zum Bessern vollziehen zu wollen. Brasilien verfügt heute über ein Einbahnnetz von rund 25 000 km, hat die Flußschiffahrt erheblich verbessert und neue, geräumige, moderne Seehäfen geschaffen. Die ersten, welche auf dem Plane erschienen, um die veränderten und gebesserten Möglichkeiten auszunutzen, waren die Nordamerikaner. Das erkennt man schon daraus, daß die Gebiete, welche den Vereinigten Staaten am nächsten liegen, also die nördlichsten, den größten Holzexport aufweisen, trotzdem im Süden riesige Wälder vorhanden sind, die gleich gute Hölzer wie die des Nordens aufweisen. Leider fehlt auch eine nur einigermassen zuverlässige Statistik des Holzexportes, schätzungsweise werden die ausgeführten Mengen wie folgt angegeben:

| | | |
|---|---|---|
| 1910 | 342 000 | Kilogramm |
| 1911 | 821 000 | „ |
| 1912 | 1 430 000 | „ |

An dem Export sind die brasilianischen Staaten Para und Matto Groso am stärksten beteiligt. Diese Angaben erscheinen glaubhaft, weil der Holzexport Paras nach Nordamerika geht und die Yankees eifriges Interesse für das brasilianische Holzgeschäft zeigen. Matto Groso liefert seine Hölzer nach dem benachbarten Argentinien. Die Vereinigten Staaten verdanken einen großen Teil ihres Nationalreichtums der Holzgewinnung. In Brasilien sind mit Holzausbeutung viele Millionen zu verdienen. Aber zu einem Betriebe, der Gewinne abwerfen soll, sind große Kapitalien nötig. Nur eine Gesellschaft, welche über mehrere Millionen Mark und geschultes, fachmännisches Personal verfügt, auch für das erste oder die beiden ersten Jahre auf Gewinn verzichtet, wird in der Lage sein, eine Organisation zu schaffen, wie sie die örtlichen Verhältnisse erfordern. (Rep. Bras.)

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 23 октября 1914 г.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 44. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

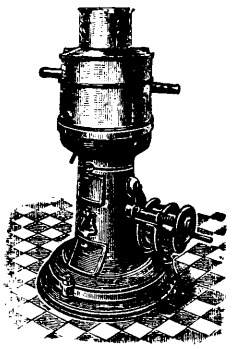
Okt./Nov. 29./11.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 44 — 1914:** Landrat Heinrich Baron Tiesenhausen-Ruhen † — Holzhandelsbericht. Von Oberförster U. Lichtinger. — Karpfen, die nicht laichen wollen. Von Harald Baron Taubohn-Lisden. — Über das Auftreten der Fleckenkrankheit des Buchweizens in Schweden. Von Dr. Guido Schneider. — Die erste Ausstellungs-Ausstellung. Von G. C. — Asphaltieren für Straßenbau. Von G. C. — Maßregeln gegen Wolfsbeschädigungen. — Monatsberichte der Regenstationen in Livl., Est. und Kurland, September 1914.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**
**„TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Wirtschaftsbeamte**

Selbständiger
**Verwalter**
mit langjähriger Praxis auf intensiven Wirtschaften zur Zeit in ungekündigter Stellung. **sucht**, gestützt auf prima Referenzen zum Frühjahr 1915 entsprechenden Wirkungskreis. Derselbe ist auch im Stande für die zukünftige Wirtschaft gute Landarbeiter zu vermitteln. Gefällige Offerten unter Chiffre **P № 3472** an die **Müllersche Buchdruckerei, Riga,** erbeten. 1528

Erfahrener
**Verwalter**
zu St. Georg 1915 für ein Gut in Nordlivland **gesucht**. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniskopien an die **Administration dieses Blattes** sub **Nr 1539**. 1539

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**
**Vermittelt Stellen,**
Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige **in den Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Meier-Futtermeister**
**sucht Stellung,** durchaus vertraut mit der zeitigen Fütterungs- und Aufzugsmethoden, sowie der Meierei- und Viehstallbuchführung. Gute Empfehlungen u. Zeugnisse aus früheren Stellungen Adresse: ст. Боккенгофъ, С.-З. ж. д. до востребованія **„Kardoso".** 1547

Arbeitsamer zuverlässiger
**Meier-Futtermeister**
mit vieljähriger Praxis, gestützt auf sehr gute Attestate, **sucht eine Stelle** sofort oder später in Estland, Livland, Kurland oder im Innern des Reiches. Adresse: почта Великоіоганнисъ, Лифл. губ., А. Р. Ильвесу. 1551

**Buschwächter,**
erfahren in Karpfenzucht, **sucht Stellung.**
**K. Jansohn, Amboten per Wainoden.** 1533

**Junger Landwirt,**
der Landessprachen mächtig, militärfrei, hier und im Innern des Reichs bereits in Stellung gewesen, ☛ **sucht einen Posten** als **Gutsverwalter** oder **Wirtschaftsgehilfe.** Offerten unter **E v. S.** empfängt die Buchhandlung **Ferd. Besthorn, Mitau.** 1545

**Tüchtiger Landwirt**
**sucht sofort oder zum April 1915, ein Gut zu arrendieren.**
Offerten: **„G. F."**, an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** Livland. 1526

**Junger Tscherkesse,**
Mittelschulbildung, **sucht Stelle** als **Förster.** Befindet sich **in Schreibershof über Hoppenhof,** wohin die Anfragen zu richten sind. 1549

Für Anfang Januar resp. Georgi 1915 **gesucht** unverheirateter
**Wirtschaftsgehilfe,**
**deutscher Abkunft,** d. Lett. u. Russ. mächtig, **ehrlich, nüchtern,** für Klete, Viehstall u. Buchführung. Gage bei freier Station 200 Rbl. Offerten nebst deutschen Zeugniskopien sub Nr. **1536** a. d. **Administration der Baltischen Wochenschrift.** 1536

Ein unverheirateter
**Meier-Futtermeister,**
der bereits selbständig gewirtschaftet hat, **sucht** per sofort in Rußland oder Estland **Stellung.** Näheres гор. Юрьевъ, Лифл. губ., Ягодная 4, И. Казикъ. 1552

**Gesucht**
**Brennerei-Kartoffeln**
**sucht zu kaufen** die **Brennereiverwaltung Wassalem bei Kegel,** Estl. 1534

Gutes
**Wiesen- und Kleeheu**
**wird in großen Partien** ☛ **gekauft.** Angebote zu richten: **гор. Ревель,** почтов. ящикъ № 130, sub **Б. М.** 1546

# Arrende

eines kleineren Gutes resp. einer größeren Landstelle **gesucht.** Gefällige Angebote mit einer kleinen Beschreibung und Angabe der Bedingungen an **Verwalter G. Mannoff, Wiems per Reval** erbeten. 1550

Zu **kaufen gesucht** jetzt oder zu St. Georgi 1915 ein **mittelgroßes**

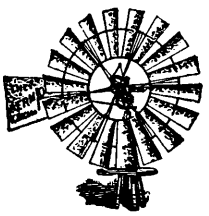
# Gut

in Estland, Nord-Livland oder dem Petrogradschen Gouvernement. Gefällige Angebote zu richten an die **Expedition der Zeitung „Revaler Beobachter"** sub **M. P 500.** 1548

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Waldwertschätzung,**
**Forsteinrichtung,**
**u. Inspektion.**

P. v Sivers,
**Riga**, Elisabet-Str. 9-a,
Q. 12. 1540



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

Eine kleine
# Wirtschaft

von 800 Losst. guten Acker in bester Lage, mit allen Wirtschaftsgebäuden und vollem Inventar, **wird zu Georgi 1915 verpachtet** Offerten sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub **L. Nr. 3505.** 1543

# Futtermeister

**gesucht,** bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Talkhof per Laisholm.** Талькгофъ, черезъ Лайсгольмъ, С.-З. ж. д. 1553

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Jurjew** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Jurjew,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in Jurjew, Schloß-Straße 1.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

Sämtliche
# Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

# Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Jurjew.**

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. September 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch | . | 1 | 5 | 5 | . | 6 | | . | | | | | . | . | | | | 11 | 6 | 27 | 10 | | | | | 4 | 8 | 12 | 0 | | 95·1 |
| Mtt. 91 6 | 371 | Swenten, Forst. | 4 | . | 1 | 4 | 3 | | | . | | | | . | | 2 | | | | | 14 | 25 | 12 | | | | | 3 | 11 | 3 | 6 | | 88·1 |
| A. 2. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mtt. 52·4 | 41 | Lysohn | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 11 | 8 | | 3 | | | | | 2 | 11 | 12 | 3 | | 52·4 |
| A. 4. | 33 | Alswig | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 117 | Adsel, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 57·0 | 27 | Adsel-Schwarzhof | . | . | 1 | 1 | 4 | 2 | . | 8 | | | . | . | | 2 | . | | | . | . | 4 | 5 | . | 4 | | | . | . | 1 | 9 | | 40·1 |
| | 373 | Werro, Stadt | 2 | 4 | 1 | 9 | 1 | 2 | 1 | 5 | | | 1 | 3 | | | 1 | | | 6 | 6 | 2 | 6 | 1 | | | | 2 | 14 | 8 | 0 | | 73·8 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II | 3 | 7 | | | | 3 | | 2 | | | | | | | | | | 10 | 8 | | 3 | | | | | 1 | 14 | 3 | 2 | | 55·0 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 315 | Kerjell | 3 | 1 | 2 | 10 | 1 | 3 | 0 | 2 | | | | | | | | 2 | | 9 | 11 | 2 | 0 | . | | | | 2 | 16 | 2 | 1 | | 67·2 |
| Mittel 68·6 | 132 | Hellenorm | 4 | 2 | | 17 | 3 | 2 | | 2 | . | | | | | | | | | 11 | 14 | | 7 | 2 | | | | 1 | 19 | 3 | 3 | | 88·8 |
| | 14 | Kehrimois | 5 | . | | 22 | | 1 | . | . | . | | | | | | | | . | 8 | 10 | | | | | | | | 17 | | | | 63·2 |
| | 18 | Rappin | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew (Dorpat) | 2 | 1 | 2 | 22 | 0 | 2 | 1 | 1 | | | 0 | 0 | . | 0 | 0 | 0 | | 12 | 12 | 2 | 5 | 1 | | | | 3 | 13 | 3 | 0 | | 82·4 |
| Mittel 70·4 | 16 | Tabbifer | 3 | 2 | 2 | 12 | 0 | 1 | 0 | 0 | | | 2 | | 0 | 0 | | 0 | | 13 | 12 | 2 | 3 | 1 | . | . | | 3 | 22 | 6 | 0 | | 86·7 |
| | 64 | Palla | 4 | | 2 | | 2 | | | | | | 3 | | | | . | | | | | 17 | 10 | | 1 | 2 | | | | | | | 42·1 |
| A. 7. | 37 | Tschorna | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 2 | 0 | . | 42 | 0 | 2 | . | 4 | | | | | | | | 3 | 0 | 12 | 3 | 2 | 4 | 4 | 0 | | | 2 | 14 | 10 | 3 | | 108·5 |
| | 139 | Waiwara | 8 | 1 | 0 | 42 | | . | 4 | . | | | . | | | | | . | 1 | 13 | 4 | 5 | 3 | 2 | . | | 1 | 1 | 13 | 11 | 4 | | 112·1 |
| | 252 | Toila | 1 | . | | 37 | | 3 | | 9 | | | 3 | . | | | | 0 | 1 | 14 | 16 | 3 | 9 | 4 | 1 | | 0 | 1 | 20 | 19 | 3 | | 143·9 |
| Mittel 124·1 | 291 | Kuckers | 2 | 0 | 0 | 27 | | 4 | | 3 | | | | 1 | | | | | | | | 45 | 4 | 2 | | | | 2 | 15 | 20 | 6 | | 129·2 |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda | 2 | . | 4 | 24 | . | 1 | | 0 | 0 | | 0 | 0 | | | 3 | 3 | 12 | 14 | 2 | 0 | 1 | 2 | | | | 1 | 16 | 26 | 3 | | 114·5 |
| | 354 | Wesenberg II | 4 | 4 | 3 | 18 | 6 | 1 | | 1 | | | | 0 | | | 2 | 10 | 3 | 11 | 0 | 2 | 4 | 3 | | | | 4 | 20 | 32 | 9 | | 146·6 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 3 | 1 | 1 | 4 | 3 | 1 | | | | | | | 4 | 3 | 0 | 0 | | 8 | 7 | 22 | 12 | . | 0 | . | | 3 | 12 | 16 | 2 | | 104·5 |
| Mtt. 94 6 | 235 | Nowik | 2 | 3 | 1 | 6 | 2 | 0 | | | | | | | 5 | 3 | 1 | | | 5 | 8 | 2 | 18 | 0 | 0 | | | 2 | 16 | 10 | 0 | | 84·8 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 31·1 | 101 | Stockmannshof I | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 377 | Stockmannshof II | 7 | | 0 | 1 | 1 | | | | | | | | 2 | 1 | | | | 10 | 4 | | 1 | | | | | | 0 | 2 | 1 | | 31·1 |
| | 378 | Odsen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | 166 | Raschau | . | 1 | 6 | 0 | | . | | | | | . | | 0 | . | . | 2 | | 5 | 6 | . | 0 | 2 | | | | 2 | 10 | 56 | 24 | | 114·7 |
| M. 132·2 | 393 | Kayenhof | 7 | 0 | 13 | 5 | | 1 | | | | | 0 | | 7 | 3 | 2 | 4 | | 15 | 21 | 1 | 3 | 1 | | | | 9 | 38 | 19 | | | 149·6 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 394 | Preekull . . . . | 1 | 2 | 3 | . | 5 | 0 | | | | | | | 1 | 0 | 0 | | . | 4 | 8 | 1 | 2 | . | | | | | 6 | 10 | 6 | 0 | | 52·9 |
| | 75 | Ronneburg-Neuhof | | 12 | 6 | 1 | 2 | . | | | . | | | | 1 | 0 | | . | 0 | 5 | 9 | 0 | | 0 | | | | | 5 | 10 | 6 | 1 | | 57·3 |
| B. 4. | 73 | Skangal . . . | | 1 | 4 | 0 | 3 | 1 | | | | | | | | | | 1 | | 3 | 7 | 0 | | 1 | | | | | 1 | 8 | 5 | | | 35·3 |
| | 70 | Neu-Wrangelshof | | . | 8 | . | 4 | | | | | | | | . | . | . | | | 6 | 9 | | | . | | | | | | 13 | . | 4 | | 44·0 |
| Mittel 51·1 | 225 | Ranzen . | | 2 | 6 | 4 | 0 | 2 | | | | | | | 2 | 1 | 0 | | | 6 | 7 | | | 2 | | | | | 4 | 5 | 15 | | | 57·4 |
| | 376 | Wolmar, Stadt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 388 | Nurmis . | | 2 | 9 | 1 | 1 | 1 | | 1 | | | 0 | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 8 | 8 | | | 0 | | | | | 6 | 15 | 3 | 0 | | 59·6 |
| | 107 | Rujen . . . | . | 1 | 6 | 1 | 0 | 1 | | 0 | | | 3 | 1 | 2 | 1 | 0 | 0 | 3 | 10 | 9 | . | . | 0 | | | | | 9 | 14 | 1 | . | | 62·3 |
| B. 5. | 9 | Hummelshof | 1 | | 7 | 4 | 2 | 2 | | 1 | | | | | | | 0 | 0 | | 10 | 12 | 0 | 2 | 1 | | | | | 2 | 20 | 5 | 1 | | 69·8 |
| | 289 | Bockenhof | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 68·1 | 31 | Wagenküll . | . | 2 | 8 | 4 | 1 | 3 | | | | | | | . | | 1 | 1 | 1 | 12 | 10 | | 2 | | | | | | | 17 | 8 | | | 69·8 |
| | 1 | Morsel | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 5 | Eusekül . | . | 1 | 9 | 10 | | | | | | | 4 | | | | 2 | | 9 | | 9 | | 2 | 1 | | | | | 4 | 18 | 3 | | | 70·8 |
| | 116 | Massumoisa | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt | . | 10 | . | 9 | 1 | 2 | . | 0 | | | . | 2 | | . | 0 | . | | | . | 16 | 3 | 1 | | | | | 2 | 4 | 4 | 5 | | 58·9 |
| Mittel 69·7 | 329 | Ollustfer | . | 2 | 10 | 4 | 1 | 2 | 0 | | | | 3 | 0 | | 0 | 1 | 2 | 16 | | . | 4 | 1 | 2 | | | | | 3 | 25 | 4 | 0 | | 80·5 |
| | 12 | Addafer | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 7. | 369 | Thoma | 4 | 1 | 2 | 11 | | | 1 | 0 | | | 2 | 0 | | 1 | 1 | 1 | 1 | 14 | 8 | 0 | 6 | 1 | | 0 | 0 | | 2 | 24 | 7 | | | 88·4 |
| | 178 | Orrisaar | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 106·4 | 298 | Wack . . . . | 7 | 2 | 6 | 18 | . | 5 | | 0 | | | | | | | . | | . | 17 | 2 | . | 5 | . | | | | | . | 27 | 11 | 4 | | 105·3 |
| | 183 | Heinrichshof | | 2 | 6 | 15 | . | 1 | . | 2 | . | . | . | | | | 2 | | 5 | 11 | 2 | 2 | 3 | 5 | | | | | 7 | 21 | 21 | 7 | | 110·1 |
| | 186 | Kattentack | | 0 | 9 | 19 | 0 | . | | 2 | 0 | 0 | 0 | | | | 3 | | 9 | 1 | 8 | | 9 | | | | | | 5 | 18 | 32 | 7 | | 122·0 |
| | 381 | Kedder . | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 87·4 | 380 | Ringmundshof | 0 | 2 | 10 | 1 | 2 | | . | | 0 | | 1 | | 9 | 3 | 1 | | 0 | 10 | 26 | 0 | 0 | 0 | | | | | 2 | 10 | 4 | 4 | | 87·4 |
| | 363 | Lindenberg . | . | 3 | . | 6 | 2 | . | | | | | . | 2 | 12 | 5 | 1 | 1 | 0 | 12 | 11 | . | 4 | 1 | | | | | . | 12 | 8 | 4 | | 83·4 |
| C. 3. | 364 | Rahzen | 4 | 3 | 7 | 1 | 3 | 2 | | | | | 0 | | 1 | 1 | 1 | . | 0 | 7 | 8 | 0 | 0 | 0 | | | | | 6 | 15 | 10 | 1 | | 71·2 |
| Mittel 74·0 | 379 | Pipar . | 2 | 1 | 5 | 1 | 3 | 0 | | | | | | . | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 4 | 9 | | 0 | | 0 | | | | 6 | 14 | 10 | 0 | | 58·9 |
| | 385 | Wangasch | 1 | 1 | 6 | 4 | | 1 | | | | | | 1 | 9 | 5 | 0 | | 0 | 9 | 7 | | | | 7 | | | | | 23 | 1 | 7 | | 82·4 |
| C. 4. | 122 | Sussikas | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 56·9 | 55 | Burtneck, Schloß | . | | | 9 | | | | | | | | 4 | 0 | 2 | | | | 8 | 13 | | | | | | | | | 18 | 2 | | | 56·9 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Pastorat | | | 5 | 1 | 1 | 1 | | | | | 4 | 0 | 2 | 2 | 1 | 0 | 2 | 9 | 8 | 0 | | 2 | | | | | 8 | 14 | 2 | | | 60·3 |
| Mittel 66·8 | 342 | Freyhof | | | 8 | 0 | | | . | | | | 4 | 0 | 4 | 1 | . | 2 | 7 | 10 | 1 | . | | | | | | | 10 | 13 | 3 | . | | 63·6 |
| | 129 | Uhla . | . | | | 17 | . | | 3 | | | | | | | 4 | 2 | 1 | 2 | 2 | 13 | 2 | | | | | | | | 8 | 18 | 5 | | 76·5 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 72·5 | 213 | Pernau . | | . | 12 | 0 | 0 | 0 | . | . | | | | | 5 | 2 | 1 | | 0 | 12 | 2 | | | 0 | | | | | 4 | 24 | 8 | | | 72·5 |
| | 345 | Pernau II. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt. | . | . | 12 | 6 | | 2 | | | | | | 2 | 1 | | 1 | 1 | 2 | 9 | 1 | 0 | 0 | 0 | | | | | 14 | 22 | 11 | | | 82·8 |
| Mit. 87·4 | 360 | Reval, Hafen | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 330 | Liebwerth | . | 5 | | 3 | 2 | 1 | | | | | | . | . | | | 9 | 10 | | 7 | 3 | 8 | | | | | | 8 | 23 | 8 | 4 | | 92·0 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 4 | 0 | 5 | 0 | 0 | 0 | | . | | | 2 | | 11 | 1 | 1 | | 1 | 14 | 19 | 0 | 0 | 1 | | | | 2 | . | 15 | 4 | 2 | | 81·6 |
| | 246 | Mesothen | 4 | . | . | 1 | | 12 | | | | | . | | . | | . | | 2 | 9 | 4 | . | 1 | . | | | | 0 | 10 | 7 | 1 | | | 51·8 |
| Mittel 70·7 | 276 | Grünhof I | 6 | 3 | 3 | . | | 0 | | | | | 2 | | 20 | . | 0 | | | 17 | 3 | 1 | | 1 | | | | 4 | 13 | 8 | 1 | | | 80·7 |
| | 382 | Zohten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 383 | Dubbenhof | 3 | 1 | | 4 | | | | | 0 | | | 0 | 10 | 1 | 1 | | 6 | 15 | 17 | | 1 | 1 | | | | 2 | 12 | 4 | 0 | | | 80·2 |
| | 275 | Herzogshof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 121 | Peterhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 366 | Bächhof | 4 | 2 | 3 | 1 | 1 | 1 | | | | | 2 | | 9 | | | | 4 | 6 | | | 1 | 1 | | | | 2 | 16 | 7 | 1 | | | 59·3 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | 10 | . | 6 | 1 | 2 | 0 | | | | | 3 | | 14 | 2 | 0 | 0 | 1 | 12 | 5 | | 9 | 0 | | | | 2 | 11 | 4 | 2 | | | 84·3 |
| | 222 | Riga, | 14 | 0 | 10 | 1 | 2 | 1 | | . | | | 3 | | 15 | 2 | 0 | 0 | 1 | 10 | 5 | 1 | 8 | 2 | | | | 2 | 10 | 7 | 3 | | | 96·8 |
| Mittel 86·1 | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk | 1 | | 10 | 1 | 1 | 2 | | | | | 2 | . | 14 | 4 | 0 | 0 | 1 | 8 | 2 | 0 | 8 | 1 | 0 | | | 3 | 11 | 4 | 2 | | | 77·2 |
| | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 292 | Kemmern | 7 | 1 | 2 | 6 | 0 | | | | | | 2 | 0 | 15 | 0 | 0 | 1 | 2 | 14 | 1 | 0 | 0 | | | | | 3 | 12 | 16 | 3 | | | 86·0 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | 5 | | 10 | . | | | | | | . | | | 7 | | | | | 19 | 8 | | | | | | | | | | | | |
| | 341 | Werpel, Pastorat | 3 | . | | 15 | | | . | | | | | | 7 | | 2 | . | | 28 | 1 | . | | | 0 | | 2 | 6 | 27 | 8 | . | | 98·9 |
| Mittel 100·0 | 179 | Patzal | | 4 | . | 14 | | . | 3 | | | | | | . | 5 | . | 2 | | 18 | 3 | | | | | | . | | 12 | 29 | 7 | | 96·1 |
| | 335 | Leal, Apotheke | | | 15 | 1 | | 1 | | . | | | | | 6 | 1 | 2 | . | | 16 | 19 | | | 2 | | | 3 | 6 | 28 | 8 | | | 106·8 |
| | 201 | Parmel | | | 10 | 1 | . | | | . | | | | | 5 | . | 1 | | . | 11 | 12 | | | 3 | | | 5 | 6 | 23 | 8 | | | 85·6 |
| D. 7. | 158 | Hapsal | | | 15 | 6 | | | | | | | | | 7 | 1 | 2 | | 5 | 10 | 6 | . | | . | | | | 13 | 28 | 9 | | | 102·4 |
| | | Hapsal, Port. | | | 13 | 1 | | . | | | | | | | 6 | 2 | 2 | | 5 | 8 | 10 | 0 | | 1 | . | | 7 | 3 | 17 | 7 | . | | 81·0 |
| Mitte 85·0 | 143 | Nissi, Pastorat | | | 8 | 2 | | 1 | | | | | | | 2 | | 1 | | 2 | 7 | 14 | | | 0 | 1 | | 9 | | 19 | 16 | 2 | | 83·6 |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | Baltischport | | | 12 | 6 | | | | | | | | | 1 | | 1 | 0 | 0 | 10 | 6 | | | 0 | | | 6 | 5 | 19 | 5 | | | 72·4 |
| E. 2. | 386 | Grenzhof | 2 | . | 4 | 1 | 4 | 3 | | | | | | 4 | 12 | 1 | 2 | 0 | | 18 | 1 | | | 1 | | | | 4 | 18 | 4 | . | | 78·9 |
| | 244 | Bixten | | | . | 6 | 7 | 2 | | | | | | 2 | 14 | . | . | 1 | . | 17 | 1 | | | 2 | | | | 4 | 15 | 8 | 1 | | 76·3 |
| Mittel 61·3 | 272 | Remten | 5 | | 3 | 2 | 6 | 3 | | | | | | 3 | 11 | 2 | 4 | 1 | 1 | 16 | 1 | | . | | | | | 6 | 21 | 6 | 3 | | 93·3 |
| | 365 | Lesten | 5 | | 3 | 4 | 6 | 0 | | | | | 0 | | 15 | | 1 | | | 17 | 2 | | 0 | 1 | | | | 4 | 20 | 12 | 0 | | 90·0 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 83·8 | 270 | Kuckschen | 6 | | 3 | 2 | 5 | 0 | | | 0 | | | 2 | 9 | 1 | 1 | 1 | 1 | 13 | 0 | | 1 | 0 | | | | 5 | 21 | 12 | 1 | | 83·8 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | 14 | | 3 | 2 | | | | . | | | | . | 10 | | | | | 17 | | | | 1 | | | | 5 | 27 | 12 | 0 | | 90·2 |
| | 228 | Mescharaggezeem | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 89·2 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 1 | | 8 | 1 | 2 | 1 | | | | | | 0 | 8 | 4 | 1 | 0 | 11 | 14 | | | | | | | | 13 | 17 | 5 | 1 | | 88·1 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 86·3 | 224 | Arensburg | 1 | | 13 | 1 | | 1 | | | | | | | 14 | | 1 | | 1 | 12 | 2 | | 0 | 0 | | | 10 | 5 | 21 | 6 | 0 | | 86·3 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | . | | 17 | 1 | 0 | | 0 | . | | | | | 9 | 0 | 2 | | 0 | 16 | 29 | 0 | | 2 | | 0 | 0 | 4 | 5 | 25 | 4 | 0 | | 115·7 |
| M. 96·5 | 325 | Emmast | 2 | | 1 | 1 | | | | | | | | | 12 | | | 1 | 1 | 6 | | | | | | | | 17 | | 26 | 8 | 1 | | 77·3 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | 0 | | 9 | 5 | | | | | | | | | 11 | | 1 | . | 2 | 8 | 5 | | | 4 | | | . | 4 | 2 | 24 | 5 | 0 | | 80·4 |
| M. 75·1 | 165 | Dago Kertel | | | 13 | 2 | | | | | | | | | 12 | | 2 | 0 | | 5 | 1 | | | | | | 0 | 6 | 3 | 24 | 2 | | | 69·8 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | 14 | | 10 | 10 | 6 | 9 | | | | | 1 | 2 | 12 | 1 | . | 2 | 11 | 18 | 0 | | 0 | . | | | 1 | | 6 | 22 | 4 | 1 | | 131·0 |
| Mittel 129·0 | 264 | Backhusen | 7 | . | 17 | 5 | 2 | 4 | . | | | | | 2 | 6 | 1 | 4 | . | 4 | 21 | 1 | | 2 | 1 | | | | 15 | 46 | 8 | 2 | | 146·6 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | | 10 | | | 10 | 7 | 3 | | | | | | | 10 | 5 | 5 | | 6 | 12 | | | | | | | | | 10 | 30 | 2 | | 109·5 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 107·2 | 387 | Paulshafen | 7 | 0 | 10 | 7 | 0 | . | . | | . | | 1 | 14 | 6 | 0 | 4 | 0 | 2 | 29 | 4 | 1 | 4 | . | 2 | 0 | | 7 | 4 | 24 | 6 | 0 | | 133·3 |
| | 238 | Goldingen | . | 0 | 9 | 6 | 2 | 2 | 0 | | . | | 0 | 9 | 7 | 0 | 4 | 1 | 6 | 11 | 1 | | 2 | 0 | 0 | | | | 10 | 27 | 8 | 1 | | 106·2 |
| | 254 | Pilten | 2 | | 7 | 4 | 3 | | | | | | | 10 | 3 | 1 | 2 | | 0 | 11 | 0 | | 4 | 0 | | | | 4 | 2 | 21 | 8 | 1 | | 82·2 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 227 | Windau . . . | 4 | | 7 | 6 | 4 | 3 | | | | | | 8 | 7 | 0 | 2 | 0 | 4 | 18 | 0 | | 2 | 0 | | | | 5 | 5 | 29 | 7 | 0 | | 112·9 |
| M. | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 212 | Filsand | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verflossenen September ergab ein Depressionsgebiet in der Nordhälfte Europas, dem im Süden des Kontinents hoher Druck gegenüberstand. Zu den Gebieten mit den größten negativen Druckanomalien gehörten die Baltischen Provinzen, die einen im Mittel um 4 mm zu tiefen Barometerstand hatten. Die Witterung war hier infolgedessen ausgesprochen zyklonal, insbesondere im Gegensatz zu den vorhergehenden Monaten ungewöhnlich reich an Niederschlägen.

Zu Beginn des Monats lag hoher Druck über der Nordsee, während der größte Teil Rußlands unter der Herrschaft nach Osten hin ziehender Depressionen stand. In den Ostseeprovinzen gerade auf der Grenze der Gebiete hohen und tiefen Barometerstandes wehten rauhe Nordwestwinde, die bei mäßiger Bewölkung kühle Witterung, stellenweise auch Niederschläge hervorriefen. Am 3. begann der hohe Druck sich nach Süden und Westen hin auszubreiten, gleichzeitig erschien in Skandinavien eine Depression, deren Zentrum am folgenden Tage den Süden Finlands erreichte und in unserem Gebiet bei niedriger Temperatur ergiebige Regengüsse hervorrief, die an vielen Stationen das Monatsmaximum der Niederschlagsmenge ergaben. Die kühle, feuchte Witterung hielt auch in den nächsten Tagen an, da der ersten Depression weitere folgten. Vorübergehend wärmer wurde es am 7 und 8., als das Hochdruckgebiet in den Süden Rußlands vorgerückt war und südlichere Windrichtungen hervorrief. Ein völliger Witterungsumschlag erfolgte zu Beginn der zweiten Dekade unter dem Einfluß eines von Nordwesten heranziehenden Hochdruckgebietes. Die Regenfälle hörten auf, es klärte sich auf und die Temperatur stieg über die normale. Die warme, meist auch klare und trockene Witterung hielt etwa eine Woche an, da sich der hohe Druck langsam nach Zentralrußland zog und den Depressionen den Zugang zum Inneren des Kontinents verlegte. Erst nachdem das Hochdruckgebiet in Osten verschwunden war, erschien am 18. über Dänemark eine tiefe Depression, die in den folgenden Tagen die Baltischen Provinzen durchzog und allenthalben trübe, kühle und regnerische Witterung zur Folge hatte. Auf der Rückseite dieser Depression wurde es vom 23. an trockener und am 25. und 26. auch etwas wärmer, als die Ostseeprovinzen vorübergehend unter den Einfluß eines südlich vorbeiziehenden Zentrums hohen Drucks gerieten; dann aber erschienen neue Depressionen, die die Witterung bis zum Schluß des Monats bestimmten. Am 28. durchzog eine besonders tiefe Depression unser Grbiet, wobei an vielen Orten: Libau, Riga, Pernau 2c Barometerstände von 726 mm auftraten. Allenthalben kamen reichliche Niederschläge zur Messung und über dem ganzen Ostseegebiet wüteten heftige Stürme. Der Monat schloß mit einem trüben, regnerischen, sehr stürmischen und kalten Tage.

Die Niederschläge waren bei einem mittleren Barometerstande von kaum 750 mm viel zu groß und übertrafen die normale Menge im Durchschnitt für das ganze Gebiet um ca 60 Prozent des vieljährigen Mittels. Da im Berichtsmonat die Niederschläge zum größten Teil in Abhängigkeit von Depressionen auftraten, deren Wirkung sich mehr oder weniger gleichmäßig über das ganze Land erstreckt, so ergab sich eine für unser Gebiet ungewöhnlich gleichmäßige Verteilung derselben auf die einzelnen Gegenden. Die maritime Herkunft der Niederschläge kam auch in den größeren Regenmengen zum Ausdruck, die die Küstenstriche im Gegensatz zu den kontinentalen Gebieten erhielten. Die größten Niederschläge, Überschüsse von 50 bis 100 und mehr Prozent entfielen auf Est und Kurland, wo vielfach Wassermengen über 100 mm zur Beobachtung kamen. In Livland waren die Überschüsse geringer, stellenweise wurden auch kaum die normalen Beträge erreicht; diese relativ geringen Niederschläge entfielen meist auf tiefer gelegene Gebiete, denen nach Nordwesten hin höhere vorgelagert waren. Nach der Dürre in den Sommermonaten waren die reichlichen Niederschläge des Berichtsmonats der Landwirtschaft fraglos von Wert, doch konnte der zum Schluß der Vegetationsperiode gefallene Regen natürlich die Schäden der Dürre im Sommer nicht mehr gut machen. So sind den trotz des großen Wärmeüberschusses im Frühjahr und Sommer die Ergebnisse der Ernte in den Baltischen Provinzen sehr dürftige und stehen weit hinter den der letzten Jahrzehnte zurück. Ebenso wie die Niederschlagsmenge war auch die Zahl der Regentage zu groß und betrug 15 statt der normalen 13.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 91·6 | 12 | $B_1$ | 94·6 | 19 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 31·1 | 12 |
| $A_3$ | 52·4 | 8 | $B_3$ | 132·2 | 16 |
| $A_4$ | 57·0 | 15 | $B_4$ | 51·1 | 14 |
| $A_5$ | 68·6 | 12 | $B_5$ | 68·1 | 15 |
| $A_6$ | 70·4 | 17 | $B_6$ | 69·7 | 16 |
| $A_7$ | 124·1 | 18 | $B_7$ | 106·4 | 17 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 87·4 | 20 | $D_2$ | 70·7 | 16 |
| $C_3$ | 74·0 | 18 | $D_3$ | 86·1 | 20 |
| $C_4$ | 56·9 | 8 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 66·8 | 14 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | 72·5 | 14 | $D_6$ | 100·0 | 11 |
| $C_7$ | 87·4 | 14 | $D_7$ | 85·0 | 13 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 61·3 | 16 | $F_2$ | 129·0 | 16 |
| $E_3$ | 83·8 | 20 | $F_3$ | 107·2 | 21 |
| $E_4$ | 89·2 | 13 | $F_4$ | 112·9 | 20 |
| $E_5$ | 86·3 | 16 | $F_5$ | — | — |
| $E_6$ | 96·5 | 15 | $F_6$ | — | — |
| $E_7$ | 75·1 | 13 | $F_7$ | — | — |

Die Temperatur lag im ersten Monatsdrittel um 3 Grad zu tief, im zweiten um ca 1½ Grad zu hoch und im letzten wieder um 1 Grad zu tief; daraus ergaben sich Monatsmittel, die im Durchschnitt um ca 1 Grad zu tief waren. Wirklich warme Witterung herrschte nur in der ersten Hälfte der zweiten Dekade, die ganze übrige Zeit hindurch verliehen häufige Niederschläge und rauhe Winde dem Wetter auch an den Tagen mit positivem Temperaturanomalien einen unfreundlichen Charakter. Nachtfröste wurden im größten Teil des Gebietes beobachtet, die häufigsten und stärksten in Südlivland, wo die Temperatur bis auf −5 Grad sank. Etwas günstiger waren die Temperaturverhältnisse in Estland, wo vielfach die Monatsminima der Temperatur etwas über dem Gefrierpunkt lagen und nur an exponierten Stellen abgefrorenes Kartoffelkraut zu sehen war. Livland und Kurland hatten aber nach den eingelaufenen Berichten zu urteilen, 3 bis 6 Frosttage. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen in Estland meist auf den Schluß der ersten Dekade, in den andern beiden Provinzen durchweg auf den 24. und betrugen u. a.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| am | 9. | in | Waiwara (Estland) | 0°6 |
| „ | 10. | „ | Past. Werpel | −1°5 |
| | 24. | „ | Parmel | 0°0 |
| „ | 24. | „ | Prekul (Livland) | −0°8 |
| | 24. | „ | Euseküll | −1°1 |
| „ | 24. | „ | Pipar „ | −4°5 |
| „ | 24. | „ | Arbs (Kurland) | −2°5 |
| „ | 24. | | Schl. Mesothen (Kurland) | −1°0 |
| „ | 24. | „ | Dubbenhof „ | −0°7 |

Die Bewölkung war im Übereinstimmung mit den anderen Witterungselementen zu stark und übertraf die normale um ca 6 Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Klare Tage mit weniger als 2/10 der möglichen Bewölkung kamen ca 5 zur Beobachtung, denen 11 bis 13 trübe Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, betrug 160 Stunden oder 45 Prozent der möglichen Insolation.

Gewittererscheinungen wurden trotz der vorgerückten Jahreszeit mehrfach beobachtet, die häufigsten in Estland und auf den Inseln. Ebendaselbst kam auch am [illegible] Estland und Beobachtung.

## Stationen = nummerisch geordnet.

| № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Morsel | 208 | Packort 2. | 325 | Emmast | 393 | Kayenhof | | |
| 5 | Euselkül | 209 | Odinsholm 2. | 330 | Ollusfer | 394 | Preekul | | |
| 9 | Hummelshof | 210 | Dagerort 2. | 330 | Liebwerth | | | | |
| 12 | Abdafer | 212 | Pilsand 2. | 331 | Alt-Werpel | | | | |
| 14 | Kehrimois | 213 | Bernau I. | 335 | Leal, Apoth. | | | | |
| 16 | Tabdifer | 215 | Leral Leuchtt. | 341 | Werpel, Past. | | | | |
| 18 | Rappin | 216 | Untin | 342 | Freyhof | | | | |
| 27 | Abfel-Schwarzhof | 217 | Runo | 345 | Bernau II. | | | | |
| 31 | Wagenkül | 219 | Uft-Dwinft | 348 | Subbath | | | | |
| 33 | Alswig | 220 | Uft-Dwinft 2. | 351 | Alt-Anzen II | | | | |
| 37 | Tschorna | 223 | Riga | 353 | Magnushof. | | | | |
| 41 | Byjahr | 225 | Narwa, Leuchtt. | 354 | Wesenberg II. | | | | |
| 46 | Salisburg | 234 | Arenburg | 356 | Riga, Seemannshaus | | | | |
| 55 | Burineck | 235 | Ranzen | 359 | Groffenhof | | | | |
| 64 | Palla | 237 | Windau, Port | 360 | Reval II. | | | | |
| 67 | Schl. Sagnitz | 238 | Mischraggeseem | 361 | Pampeln | | | | |
| 70 | Neu-Wrangelshof | 240 | Libau, Leuchtt. | 362 | Salisburg, Past. | | | | |
| 73 | Stangal | 242 | Domesnes, Leuchtt. | 363 | Lindenberg | | | | |
| 75 | Ronneburg-Neuhof | 245 | Remit (Weesen) | 364 | Kahzen | | | | |
| 101 | Stockmannshof I | 248 | Goldingen | 365 | Lesten | | | | |
| 107 | Rujen | 249 | Wahrenbrock | 366 | Bächhof | | | | |
| 116 | Masjumoisa | 244 | Birten | 368 | Mohn, Past. | | | | |
| 117 | Schl. Abfel | 245 | Stricken | 369 | Thoma | | | | |
| 121 | Peterhof | 246 | Mesothen | 371 | Ewenten, Forst. | | | | |
| 33 | Suffikas | 252 | Tolla | 372 | Tysenhaus | | | | |
| 126 | Schl. Tirsen | 254 | Pilten | 373 | Werro, Stadt | | | | |
| 128 | Poltraga | 263 | Gr.-Roekratzen | 374 | Sawersch | | | | |
| 129 | Uhla | 264 | Bachusen | 376 | Wolmar, Stadt | | | | |
| 132 | Hellenorm | 265 | Grösen | 377 | Stockmannshof II | | | | |
| 138 | Kunda | 266 | Wandsen | 378 | Odsen | | | | |
| 139 | Waiwara | 270 | Kuckschen | 379 | Pipar | | | | |
| 143 | Rissi, Past. | 272 | Remten | 380 | Ringmundshof | | | | |
| 150 | Jurjew (Dorpat) | 275 | Herzogshof | 381 | Kebber | | | | |
| 158 | Hapsal | 276 | Grünhof | 382 | Zahhen | | | | |
| 164 | Reval I. | 280 | Urbs | 383 | Dubbenhof | | | | |
| 165 | Dago-Kertel | 286 | Michallowsky, Leuchtt. | 384 | Strasdenhof | | | | |
| 166 | Raschau | 288 | Pellin, Stadt | 385 | Mangasch, Küst. | | | | |
| 168 | Kielkond, Küst. | 289 | Bodenhof | 386 | Grenzhof | | | | |
| 178 | Orrisaar | 291 | Kuckers | 387 | Paulshafen | | | | |
| 179 | Pakal | 292 | Kemmern | 388 | Kurmis | | | | |
| 180 | Wrangelstein | 296 | Jacobstadt | 389 | Zigat | | | | |
| 183 | Heinrichshof | 297 | Port-Kunda | 390 | Kabbing | | | | |
| 186 | Kattentack | 298 | Wack | 391 | Hapsal Port | | | | |
| 201 | Parmel | 315 | Kersel | 393 | Baltischport | | | | |

## Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № | Stationsort. | № |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abdafer | 12 | Groffenhof | 359 | Magnushof | 353 | Rappin | 18 | Wack | 298 |
| Abfel, Schl. | 117 | Grünhof | 276 | Masjumoisa | 116 | Raschau | 166 | Wagenkül | 31 |
| Abfel-Schwarzhof | 27 | | | Mischraggeseem | 238 | Remten | 272 | Wahrenbrock | 249 |
| Alswig | 33 | | | Mesothen | 246 | Reval I. | 164 | Waiwara | 139 |
| Alt-Anzen II. | 351 | | | Michallowsky, Leuchtt. | 286 | Reval II. | 360 | Wandsen | 266 |
| Arbs | 280 | Hapsal Port | 391 | Mohn, Past. | 368 | Riga | 223 | Wangasch, Küst. | 385 |
| Arensburg | 224 | Hapsal | 158 | Morsel | 1 | Riga, Seemannshaus | 356 | Werpel, Alt- | 331 |
| | | Heinrichshof | 183 | | | Ringmundshof | 380 | Werpel Past. | 341 |
| | | Hellenorm | 132 | | | Ronneburg-Neuhof | 75 | Werro, Stadt | 373 |
| | | Herzogshof | 275 | | | Rujen | 107 | Wesenberg II. | 354 |
| | | Hummelshof | 9 | Narwa, Leuchtt. | 223 | Runo | 217 | Windau, Port | 237 |
| Bachusen | 264 | | | Riekratzen, Gr.- | 263 | | | Wolmar, Stadt | 376 |
| Bächhof | 266 | | | Rissi, Past. | 143 | | | Wrangelshof, Neu- | 70 |
| Baltischport | 393 | | | Rowit (Weesen) | 245 | | | Wrangelstein | 180 |
| Birten | 244 | | | Kurmis | 388 | Sagnitz, Schl. | 67 | | |
| Bodenhof | 289 | Jacobstadt | 296 | | | Salisburg, Past. | 362 | | |
| Burineck, Schl. | 55 | Jurjew (Dorpat) | 150 | | | Salisburg, Schl. | 46 | | |
| | | | | | | Sawersch | 374 | Leral, Leuchtt. | 215 |
| | | | | Odinsholm, 2. | 209 | Stangal | 73 | Zohten | 382 |
| | | | | Odsen | 378 | Stockmannshof I | 101 | | |
| | | Kattentack | 186 | Ollusfer | 329 | Stockmannshof II | 377 | | |
| Dagerort 2. | 210 | Kayenhof | 393 | Orrisaar | 178 | Strasdenhof | 384 | | |
| Dago-Kertel | 165 | Kebber | 381 | | | Stricken | 245 | | |
| Domesnes Leuchtt. | 252 | Kehrimois | 14 | | | Subbath | 348 | | |
| Dubbenhof | 383 | Kemmern | 292 | | | Suffikas | 132 | | |
| | | Kersel | 315 | | | Swenten, Forst. | 371 | | |
| | | Kielkond, Küst. | 168 | Packort 2. | 208 | | | | |
| | | Kuckers | 291 | Palla | 64 | | | | |
| Emmast | 325 | Kuckschen | 270 | Pampeln | 361 | | | | |
| Euselkül | 5 | Kubbing | 390 | Parmel | 201 | Tabdifer | 18 | | |
| | | Kunda | 138 | Pakal | 179 | Thoma | 369 | | |
| | | Kunda Port | 297 | Paulshafen | 387 | Tirsen, Schl. | 135 | | |
| | | | | Pernau I. | 218 | Tolla | 252 | | |
| Pellin, Stadt | 288 | | | Pernau II. | 345 | Tschorna | 37 | | |
| Pilsand, 2. | 212 | | | Peterhof | 121 | Tysenhaus | 372 | | |
| Preekul | 394 | Leal, Apoth. | 335 | Pilten | 254 | | | | |
| Preyhof | 342 | Lesten | 365 | Pipar | 379 | | | | |
| | | Libau, Leuchtt. | 240 | Poltraga | 128 | | | | |
| | | Liebwerth | 330 | Preekul | 394 | | | | |
| | | Lindenberg | 363 | | | Uhla | 129 | | |
| | | Ligat | 389 | | | Untin | 216 | | |
| Goldingen | 248 | Lindenberg | 363 | | | Uft-Dwinft | 219 | | |
| Grenzhof | 386 | Lyjahr | 41 | Rahzen | 364 | Uft-Dwinft 2. | 220 | | |
| Grösen | 265 | | | Ranzen | 235 | | | | |

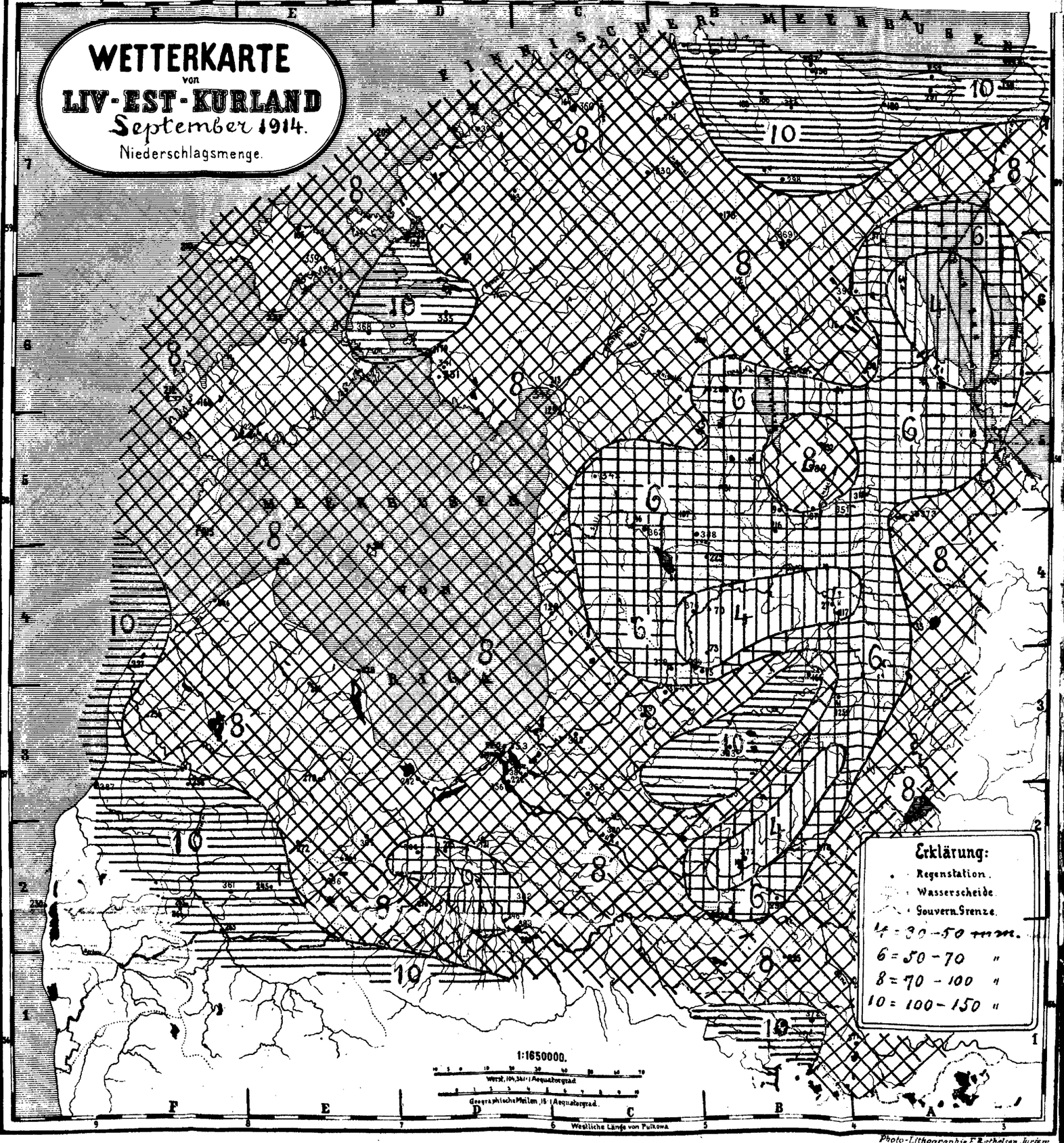



Photo-Lithographie E. Berthelsen, Jurjew.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Landrat Heinrich Baron Tiesenhausen-Inzeem gest. am 18. Oktober 1914.

Ein Mann von ungewöhnlicher Arbeitskraft und unermüdlichem Fleiße ist durch den Tod abberufen worden, — ein Mann, dessen ganzes Leben und Wirken dem öffentlichen Dienste seiner Heimat gewidmet war!

Gut vorgebildet und lebendigen Geistes hat Heinrich Baron Tiesenhausen, getragen von dem Vertrauen seiner Standesgenossen, die Stufenleiter des ehrenamtlichen Landesdienstes schnell erstiegen bis zu dem verantwortungsreichen Amte des Residierenden Landrats, das ihm 1887 — in schwerer Zeit — übertragen wurde. Es zeugt von seinem patriotischen Pflichtgefühl und der bewunderungswürdigen Elastizität seines Charakters, daß er dieses dornenreiche Amt mit immer gleichbleibendem Mute durch 15 lange Jahre getragen!

Der Livländischen Ökonomischen Sozietät liegt es ob, der Tätigkeit ihres verblichenen Ehrenmitgliedes insbesondere auf dem Gebiete zu gedenken, wo sie wirtschaftspolitisch wirksam wurde.

Wir meinen die große Livländische Grundsteuerreform, die während seiner Amtszeit als Residierender Landrat vom Livländischen Landrats-Kollegium aufgenommen, durchgearbeitet und nach ihrer Annahme durch den Landtag bis zur allentlichen gesetzlichen Gestaltung gebracht worden ist.

Wo immer dieses großen Reformwerks der Livländischen Ritterschaft gedacht werden wird, da wird auch der Name des Landrats Heinrich Baron Tiesenhausen mit Ehren genannt werden, — als des tätigen Förderers und fruchtbaren Vorarbeiters dieses zeitgemäßen Werkes ausgleichender Gerechtigkeit!

Nachstehender Bericht war uns für die „Forstlichen Mitteilungen" übergeben worden. Da er für die eben erschienene Nr. dieser Mitteilungen zu spät eintraf und bei Zurückhaltung bis zur nächsten Nummer an Bedeutung verliert, geben wir ihn mit Zustimmung Herrn Lichingers in der Balt. Wochenschrift wieder. Die Red.

## Holzhandelsbericht.

Einen Bericht über den Holzhandel zu erstatten ist immer eine undankbare Aufgabe, besonders aber, wenn wie jetzt hier von einem eigentlichen Handel keine Rede sein kann. Wohl hat sich, den Berichten nach, die Lage auf dem internationalen Markt in allerletzter Zeit etwas belebt, da Holzwaren nicht als Kontrebande angesehen werden und freie Passage haben. Trotzdem bewegen sich die Abschlüsse auch in den neutralen Staaten einstweilen noch in geringen Grenzen und werden mit großer Zurückhaltung gemacht. Da die Bausaison beinahe überall schon ihr Ende gefunden hat, beschränkt man sich im Ganzen auf kleinere Geschäfte in Hölzern, für die dringender Bedarf besteht. Hauptsächlich ist infolge der verstärkten Kohlenförderung in England das Grubenholz, bei welchem das beschränkte Angebot aus dem Hauptproduktionslande Rußland die europäischen Importeure zwingt, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehn, wobei Kanada und Nordamerika in erster Linie in Frage kommen. Aber auch nach anderen Hölzern scheint dringender Bedarf zu herrschen, denn auf den zuletzt abgehaltenen Auktionen in London wurden auch für Schnittwaren hohe Preise angelegt. So erzielten u. a. loco London Docks 3" × 7" und 8", $2^1/_2$" × 7", 2" × 7" rot u/s gegen 110 Rbl., 3" × 11" weiß mit kurzer DL 100 Rbl. pro Standard. Wenngleich die skandinavischen Länder, besonders Schweden, infolge der zurückgehaltenen Konkurrenz auf einen vergrößerten Absatz hoffend, auch eifrig an der Verarbeitung ihrer großen Rundholzvorräte arbeiten, so läßt sich doch nicht übersehen, daß die amerikanischen und kanadischen Hölzer mit jedem Tage mehr Boden auf dem europäischen Markte gewinnen. Ein Mangel scheint auch in Papierholz zu herrschen, für das die Preise durchaus feste sind und sogar frische Partien bei hohen Forderungen Abnehmer finden, wobei es heißt, daß schon jetzt eine Reihe von Fabriken ihre Tätigkeit fehlenden Rohmaterials wegen eingestellt, resp. eingeschränkt hat. Besonders starke Anstrengungen in der Herstellung von Holzstoff und Zellulose werden in Norwegen gemacht. Außer den angeführten Sortimenten herrscht nach Eisenbahnschwellen, Sleepers und Waggonbauholz rege Nachfrage, speziell auch von Seiten Südeuropas: Italiens, Portugals, Spaniens und der Balkanländer.

Einen besseren Einblick in die Größe und Bedeutung des unterbrochenen Holzverkehrs erhalten wir, wenn wir die letzten statistischen Daten darüber berichten lassen. Der Holzbedarf Englands hat im Jahre 1913 allein über 2 Millionen Standards Bau- und Nutzholz betragen, die in der Hauptsache durch Import aus Rußland und Finland (1 Mill. St.), Schweden (0·4 Mill. St.), Kanada (0·3 Mill. St.), Nordamerika (0·15 Mill. St.) und Norwegen (0·1 Mill. St.) gedeckt worden sind. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres nun hat England in Summa etwa 0·7 Mill. Standards importiert, davon 0·32 Mill. St. aus Rußland. Daraus ergibt sich, daß England, selbst wenn es nicht mehr Holz als voriges Jahr nötig hat, sich noch 1·3 Mill. Standards aus den zur Verfügung stehenden Exportländern beschaffen muß. Ob die Länder zur Lieferung dieser Menge fähig sein werden, ist eine offene Frage, klar jedoch, daß sich der Anteil der Lieferanten wesentlich verschieben muß.

Wenn wir nun den Holzexport Rußlands demgegenüberstellen, erhalten wir folgendes Bild. Nach offiziellen Daten exportierte Rußland in den ersten sechs Monaten der Jahre:

| Holz | 1912 | | 1913 | | 1914 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Pud | Rubel | Pud | Rubel | Pud | Rubel |
| | Millionen | | | | | |
| Rundhölzer | 89·7 | 22·4 | 87·8 | 24·5 | 78·7 | 22·6 |
| darin Balken | 43·3 | 10·9 | 34·0 | 10·0 | 25·7 | 8·4 |
| Grubenholz | 14·9 | 3·0 | 14·4 | 3·0 | 11·7 | 2·5 |
| Papierholz | 23·5 | 4·7 | 32·9 | 7·3 | 34·5 | 8·3 |
| Bearbeitetes Material | 69·1 | 31·3 | 71·5 | 32·2 | 61·0 | 39·5 |
| darin Kanthölzer | 6·7 | 3·0 | 4·9 | 2·3 | 6·1 | 3·1 |
| Schnittwaren | 61·9 | 28·0 | 66·3 | 29·7 | 54·5 | 36·1 |
| Gesamt | 158·8 | 53·7 | 159·3 | 56·7 | 139·7 | 62·1 |

Von diesem Export hat England Holz für ca 24 Millionen Rubel aufgenommen. Da nun erfahrungsgemäß etwa ein Drittel des gesamten Holzexportes in der ersten Hälfte des Jahres erfolgt, dürften annähernd 250 Millionen Pud im Werte von etwa 80—85 Millionen Rubel als unausgeführt zurückbleiben, wenn dieser Fehlbetrag nicht über das zum Exporte freibleibende Weiße Meer hinausgesandt werden kann, was selbst unter den größten Anstrengungen unwahrscheinlich ist.

Dagegen ist durchaus damit zu rechnen, daß bei Eintritt normaler Verhältnisse dieses zurückgebliebene Quantum von den Holzkonsumenten verlangt und mit gesteigertem weiteren Bedarf gewissermaßen nachgefordert werden wird. Hierauf müssen sich die russischen Holzexporteure schon jetzt vorbereiten und hier findet sich der Grund zu der Spekulation, durch die allein Holzgeschäfte jetzt ermöglicht werden. In diesem Sinne, d. h. den Holzexport für die zu erwartenden Anforderungen zu rüsten, sind denn auch schon Schritte getan, die bezwecken, die momentan schwierige Lage der Holzexporteure zu erleichtern, um sie über die Krisis dem erhofften Aufschwunge zu erhalten.

Die Gründe der momentan außerordentlich schwierigen Lage der Holzexporteure, speziell auch der baltischen, liegen auf der Hand. In Riga allein wird der Wert des lagernden Exportholzes auf etwa 25 Millionen Rubel geschätzt. Diese Hölzer, die voll bezahlt sind, müssen nicht nur in die Winterstapel gebracht, sondern zum Teil noch mit großen Kosten verarbeitet werden, wobei noch neue Vorräte angeschafft werden sollen. Dagegen sind die Quellen der Einnahmen verstopft und selbst eine große Reihe Forderungen für bereits gelieferte Waren unerledigt. Es läßt sich denken, daß hierbei nur ein weitgehender Kredit durch Beleihung der lagernden Vorräte vor Katastrophen schützen kann. Dieser Kredit ist nun prinzipiell auch schon durch die Reichsbank bewilligt worden, so daß dem schlimmsten vorgebeugt scheint und vielleicht Betriebe, die jetzt die Arbeit trotz reichlichem Rohmaterial wegen Mangel an Mitteln einstellen mußten, sie wieder aufnehmen werden.

Alle jetzt erfolgenden Abschlüsse sind jedoch lediglich auf die erwähnte Spekulation basiert, denn mit irgend welcher Sicherheit lassen sich eben natürlich keinerlei Kombinationen machen. Trotzdem finden Kiefern zu Kantholzklötzen, stärkere Fichten- und Kiefernbalken Abnahme bei nahezu vorjährigen Preisen und dem hohen Geldwerte entsprechenden Anzahlungen. Die kleinen Sortimente: Papierholz, Grubenholz, schwächere Balken und Laubholz werden einstweilen noch nicht gern gekauft und im Ganzen Geschäfte größeren Umfanges, die auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen werden, bevorzugt. Diese Spekulation dehnt sich besonders auch auf die nördlichen Gouvernements aus, in denen englische und holländische Sortimente stark gearbeitet werden. In unseren Provinzen dürften gute Objekte, besonders größere, wohl entsprechend abgesetzt werden, wobei allerdings die Kaufstimmung von Tag zu Tag wechselt und die Abschlüsse an und für sich nicht leicht zu machen sind.

Eine starke Nachfrage herrscht nach gutem Brennholz, das offenbar z. T. als Ersatz für Steinkohle Verwendung finden soll. Es ist vielleicht richtig, für gut belegene fertige Partien im Verkauf zurückhaltend zu sein, da die Preise in letzter Zeit — trotz der enormen zur Verfügung stehenden Brandflächen — nicht unerheblich gestiegen sind. So notierte Riga im August für Birken Rbl. 43, Kiefern und Erlen 38, Fichten 34, während jetzt Rbl. 46, 41, 37 verlangt werden.

Auch der Lokalabsatz ist in erster Reihe von der Spekulation abhängig, Sägebalken finden nur bedingt Aufnahme, ebenso Bauhölzer. So manche landische Sägerei wird dieses Jahr wohl nicht arbeiten. In Riga sind die Bauten zum größten Teil zurückgestellt, abgesehen davon, daß infolge des schon früher bemerkbar gewesenen Wohnungsüberschusses nur wenig Neubauten beabsichtigt waren.

Die Waldbesitzer, die infolge der u. a. auch durch die Mißernte hervorgerufenen schwierigen Verhältnisse genötigt sind, Waldverkäufe zu machen, werden bei vorsichtiger und ernster Bearbeitung in vielen Fällen in der Lage sein, dieses ohne Schaden für sich zu tun. Sie sollen aber unbedingt vor Übereilungen, vielleicht langjährige Kontrakte zu besonders ungünstigen Bedingungen zu schließen, gewarnt werden.

Lichinger.

Riga, 15. Oktober 1914.

## Karpfen die nicht laichen wollen.

Von Harald Baron Loudon-Lisden.

Die Mitteilung des Grafen Fr. Berg-Sagnitz, in Nr. 42, pag. 360 veranlaßt mich ein paar Worte zur Frage „wo der Laich bleibt, wenn das Laichen nicht stattfindet" — beizutragen.

Seit etwa 15 Jahren habe ich in einer, ungefähr $2^1/_2$ Lofstellen großen Stauung Karpfen gehalten. Sie haben in dieser Zeit niemals gelaicht, trotzdem das Wasser in jeder Tiefe vorhanden ist und das flache, obere Ende bedeutend erwärmt wird. Hier halten sich die Fische vorzugsweise an windstillen, warmen Tagen auf. Ich habe in diesen 15 Jahren wiederholt Karpfenbrut ausgesetzt, nur dann aber Erfolg gehabt, wenn ich zweisömmerige Exemplare erhalten konnte, was mir dieses Jahr, ungeachtet aller Mühe nicht gelungen ist. Die größten Karpfen die ich in dieser Zeit fangen konnte, erreichten fast 22 Pfd. und waren zu jeder Zeit voller Rogen resp. Milch, so daß ich zu der Überzeugung kommen mußte, daß die Fische offenbar den Laich nicht eher verlieren, als bis sich eine geeignete Laichzeit, resp. Möglichkeit bietet.

Daß der Laich im Mutterleibe resorbirt werden kann, scheint mir doch eine zu unbegründete Mutmaßung, eher dürfte wohl der Fall eintreten, daß der Laich, ohne seinen Zweck zu erfüllen, ausgestoßen wird. Als Beispiel zu letzterer Annahme könnte folgende Beobachtung gelten seit zwei Jahren halte ich fast beständig einige Karpfen zum Gebrauch in meinem sehr großen Springbrunnenbasein. In diesem so ausnahmsweise dürren und heißen Sommer traf es sich, daß ich mehrere sehr starke Exemplare den ganzen Sommer über im Basein hatte und die stille Hoffung hegte, daß sie doch laichen würden, besonders in anbetracht des sehr warmen Wassers. Letzteres traf nun allerdings nicht ein, trotzdem andere Fische daselbst wohl, mit gutem Erfolg ablaichten, dagen konnte ich am 6. September, als die Karpfen herausgefangen wurden, feststellen, daß nur geringe Reste an Rogen und Milch vorhanden waren und — abflossen. Bemerken möchte ich noch, daß ich eine ständige Gewichtszunahme an den Fischen im Springbrunnenbasein feststellte, speziell an den großen Karpfen, außerdem hielt ich dort diesen Sommer über 200 einsömmrige Karpfen, die möglichst wachsen sollten, da ich nicht in der Lage bin die Hechte in meinem Karpfenteich genügend kurz zu halten. So bin ich leider blos darauf angewiesen, möglichst große Exemplare zu erziehen, was ja sonst nicht schwer fallen würde, wenn es nur genügend große Jungkarpfen zu kaufen gäbe, was mir dieses Jahr nicht gelang.

Folgende Beobachtung dürfte ferner interessieren wiederholt habe ich Karpfenbrut und einsömmrige gekauft, darunter fanden sich allerhand Formen und Übergänge vom richtigen Spiegelkarpfen zum vollbeschuppten Böhmen, leider aber immer ein großer Prozentsatz Krüppel, mit allen Anzeichen von Degeneration. Letztere gehen natürlich bald genug den „Weg allen Fleisches", es fragt sich nur ob unsere Fischzuchten auch das Ihrige tun und Inzucht zu vermeiden suchen. Zum mindesten scheint mir aber doch geboten, die einzelnen Rassen auseinanderzuhalten. Was nun das Wachstum der Spiegel- und Schuppenkarpfen anbelangt, so habe ich durchweg größere Schuppenkarpfen gehabt. In Anbetracht aber des vorhandenen Mischblutes, mag meine Beobachtung vielleicht auf Täuschung beruhen. Jedenfalls scheint es mir durchaus wünschenswert Beobachtungen in dieser Richtung zu machen. Dieses wird auch vielleicht der einzige Weg sein, um eine, unserem rauhen Klima entsprechende Rasse zu züchten, dann werden wir auch wahrscheinlich das erreichen, daß der Karpfen ohne Schwierigkeiten laichen wird.

Die beispiellose Dürre, mit der wir jetzt in den Winter gehen, dürfte für viele Fischzuchten kritisch werden. Bei mir hörte der Zufluß Anfang Mai auf, bis Anfang September kam kein Wasser zu und die Teiche verloren mehr als ihren halben Wasserstand. Anfang September gab es ein paar kleine Regen, die so viel bewirkten, daß bis heute sich der Wasserspiegel um einen Fuß gehoben hat, aber bereits seit 3 Wochen nicht mehr zunimmt. Es fehlen immer noch 2 Fuß vom normalen Wasserstande, dabei ist heute das Eis bereits so stark, daß Schlittschuh gelaufen wird. Wenn nicht warmes Wetter mit viel Niederschlägen eintritt, so ist die Gefahr sehr groß, daß der so trockene Boden bald soviel aufnimmt, daß die Fische das Frühjahr nicht erleben werden.

## Über das Auftreten der Fleckenkrankheit des Bachsaiblings in Schweden.

Während meines diesjährigen Besuches auf der Fischereiversuchsstation Aneboda in Schweden lief bei der daselbst befindlichen biologischen Station eine Sendung in Formalin konservierter Fische ein, deren Todesursache festgestellt werden sollte.

Die Fische gehörten der Art Salmo fontinalis an, welche sonst unter dem Namen „amerikanischer Bachsaibling" bekannt ist, und waren etwa $1^1/_2$ Jahr alt. Die uns zugeschickten Exemplare waren Mitte Juli n. St. eingegangen und stammten aus der Filiale Kloten, der bereits früher in dieser Zeitschrift erwähnten Fischzuchtanstalt und Forellenwirtschaft Ängelsberg im nördlichen Schweden. Da die Zucht des Bachsaiblings in den Teichen von Kloten nur eine nebensächliche Rolle spielt, war es schon auffallend, daß von dem im Begleitschreiben erwähnten Fischsterben nur diese Art und nicht die Bach- und Regenbogenforellen betroffen wurden, welche die Hauptmasse der Zuchtfische in Kloten und Ängelsberg bilden.

Es handelte sich also offenbar um eine spezifische Bachsaiblingsseuche, und eine solche beschreibt Prof. Bruno Hofer in seinem Handbuch der Fischkrankheiten (S. 33) unter dem Namen Morbus maculosus oder Fleckenkrankheit des Bachsaiblings.

Nach Hofer tritt diese Krankheit „insbesondere während der Laichzeit" auf und verursacht große Verluste im Bestande der Bachsaiblinge.

Die Hauptsymptome der Krankheit sind mehr oder weniger umfangreiche, unregelmäßig begrenzte Flecken auf der Haut, die ein mattgraues Aussehen haben und bisweilen von Pilzen überwuchert sind. Außerdem leiden die erkrankten Fische an heftigem Darmkatarrh und gehen sehr schnell an der Krankheit ein.

Die beschriebenen Symptome waren nicht alle gleich deutlich an den uns zugeschickten und von Mag. H. Nordqvist und von mir untersuchten Exemplaren zu erkennen. Namentlich die Darmentzündung war, vermutlich wegen der Konservierung, nicht erkennbar. Dafür fanden sich aber auf der Haut der meisten Fische die typischen, flachen, grauen Wundflächen, namentlich hinter den Brustflossen. Der Tod muß schnell eingetreten sein, denn der Ernährungszustand der Patienten war gut und ließ auf kein langsames Hinsiechen schließen.

Die Schuld des unvermuteten Auftretens der Fleckenkrankheit des Bachsaiblings in diesem Jahre so hoch im Norden trägt wohl zweifellos der abnorm heiße Sommer, welcher das Gedeihen der diese Krankheit vermutlich verursachenden Bakterien in den Berggewässern des nördlichen Schwedens ermöglichte.

Dr. Guido Schneider.

## Die erste Antifliegenausstellung.

Seit der Erbauung des Panamakanales, die erst dadurch möglich wurde, daß es den amerikanischen Sanitätsbeamten gelang, der Typhus, Ruhr, Malaria und gelbes Fieber verbreitenden Fliegen und Mücken Herr zu werden, geht durch die ganze zivilisierte Welt das Bestreben, sich der genannten antihygienischen Insekten zu entledigen. Auch wir sind von dieser Strömung nicht unberührt geblieben, als deren Vorkämpfer in Riga Prof. Dr. Guido Schneider aufgetreten ist, der in Wort und Schrift die Bekämpfung der Typhusfliege und Malariamücke schildert und den Behörden unserer Städte ans Herz legt (vergl. Hefte der Gesellschaft für kommunale Sozialpolitik in Riga, Nr. 39). Während Dr. Schneider nur durch Vorträge und Lichtbilderserien auf unser Publikum einzuwirken sucht, ist der hervorragende Fliegenbekämpfer Falck in Kopenhagen auf die glückliche Idee verfallen, die erste Antifliegenausstellung der Welt ins Leben zu rufen.

Im Juni dieses Jahres fand die Ausstellung im Saale des großen Industrievereins in Kopenhagen statt und war fünf Tage geöffnet. Sie bot ein Bild von der antihygienischen Wirksamkeit der sog. Stubenfliege und den Mitteln zur Vernichtung dieses ekelhaften Insektes. Einem Zeitungsmann gegenüber soll Herr Falck die optimistische Äußerung getan haben, daß man nach 10 Jahren in ganz Dänemark keine Fliege mehr finden wird.

G. S.

## Asphaltbeton für Straßenbau.

Die bei uns so beliebten schwedischen Pflastersteine gleichen darin den Propheten, daß sie in ihrem Vaterlande keiner allgemeinen Beliebtheit sich erfreuen. Man macht ihnen zum Vorwurf, daß sie zu teuer und nicht haltbar genug seien und ein fast ebenso geräuschvolles Pflaster abgeben, wie die gewöhnlichen Feldsteine. Die Haltbarkeit kann allerdings durch eine solide Unterlage und Füllung der Fugen mit Asphalt bedeutend erhöht werden. In Städten aber, welche unter dem Straßenpflaster ein vielfaches Netz von Kanälen besitzen, das allerhand Reparaturen erfordert, werden auch die schwedischen Steine, wie z. B. in Riga, in Sand gebettet und deshalb an den Kanten sehr bald abgenutzt. Eine solche Straße ist bald ebenso staubig und geräuschvoll, wie eine mit den sog. Kopfsteinen gepflasterte. In Anerkennung dieser Nachteile der schwedischen Steinpflasterung ist man in Stockholm schon seit einiger Zeit bemüht, ein besseres Straßenpflaster zu finden, und der Tourist wundert sich, wenn er in kleinen Seitengassen, z. B. auf Kammakaregatan, eine Musterkarte verschiedener Pflasterungsarten antrifft. Der in Mitteleuropa bis Kopenhagen verbreitete einfache Asphaltbelag hat sich in Stockholm nicht bewährt. Im Winter platzt er durch die strenge Kälte, und an heißen Sommertagen wird er zu weich. Viele Straßen in Stockholm und anderen schwedischen Städten weisen so starke Steigungen auf, daß sie auf dem glatten Asphaltpflaster kaum befahren werden könnten. Obgleich die Versuche mit verschiedenen Macadam-, Zement- und Asphaltmischungen noch nicht abgeschlossen sind, ist man in Schweden doch der Meinung, daß den Sieg eine Mischung von Asphalt mit mineralischen Substanzen, die man „Asphaltbeton" genannt hat, davontragen wird. Neben den Vorzügen der Haltbarkeit und Schalldämpfung hat diese Mischung noch den großen Vorzug, etwa um 40 % wohlfeiler zu sein, als der reine Asphalt, und weit rauher als dieser. Versuche auf einer mit schweren Lastwagen reichlich befahrenen Straße haben, nach den Mitteilungen der Stockholmer Zeitungen, die guten Eigenschaften des Asphaltbeton deutlich erwiesen und den Chef der Straßenbauten Ing. Gimberg veranlaßt, die zur Herstellung von Asphaltbeton nötigen Maschinen aus England zu verschreiben.

G. S.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 25. Oktober (7. November) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war in dieser Woche ohne neue Interessen. Die Butterpreise waren ungefähr dieselben. Hauptsächlich herrscht ein großer Mangel an feinster Exportbutter, wofür sogar bis 44 Kop. franko hier gezahlt wird. Vom Auslande kommt die interessante Mitteilung, daß der Buttermarkt dort sehr zurückgegangen ist. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung um volle 5 Kronen. Laut Nachrichten sind in Dänemark und England via Archangelsk über 40 000 Faß Butter bereits eingetroffen und man hofft den Export über Archangelsk bis Dezember offenhalten zu können. — Leider besteht noch keine regelmäßige Verbindung von Sibirien, sodaß die Butter nur in kleinen Partien sehr unregelmäßig ankommt. Die Läger sowohl in Petrograd wie auch Moskau sind fast geräumt, weshalb wir mit noch höheren Preisen rechnen müssen, wenn sich aus Sibirien der Warenverkehr nicht bessern sollte — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 43 bis 44 Kop., mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Molkenbutter 34 bis 36 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 29. Oktober (11. November) 1914. Nach der russischen Handels- und Industrie Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verlief die Woche bei schwankender Stimmung, jedoch unter vorwiegend steigender Tendenz, da die Nachfrage zu Exportzwecken stärker wurde. An den russ. Binnenmärkten war die Stimmung stiller, bei im allgemeinen behaupteten Preisen; in den Häfen war es fast untätig.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 25. 10. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 99 | 104 | 104 | 104 |
| Kijew 130—133 Sol. | 100-103 | 103-105 | 104-107 | 106-109 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. | 93 | 113-117 | — | 90—107 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 100-106 | 95—97 | 94—97 | 93—96 |
| Marseille Fr. | 18⅛ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 33\|6-35\|- | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 98 | 118¼ | 124 | 124⅜ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 89 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 91 | 88 | 88 |
| Kijew 118—120 Sol. | 74—77 | 88—92 | 90—94 | 92—95 |
| Ssaratow | 55—60 | 78—82 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 73—73½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 51 | 79 | 77 | 80 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 87—90 | 88—92 | 93—96 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 15\|9-17\|- | 27\|-28\|- | 27 ·28\| | 27\|-28\|- |

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 25. 10. 1914 | |
|---|---|---|---|---|
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 66 | 60—62 | — | 50 |
| Rostow a. D. | 63—63 | 60—61 | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 19\|-19\|- | 24\|6-25 | 26\|6 | 28\|-28\|6 |
| **Mais** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 70 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|-23\|- | 29\|6-30\| | 31\|- | 32\|-32\|6 |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 69⅛ | 67 | 67⅞ | 70¼ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·54 | 11·95-11·52 | 11·07 | 11·07 |
| Moskau gewöhnl. | 10·25-45 | 10·70-11·00 | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 25. Oktober (7. November) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 105 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 105 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110—115 | — | — |
| Erbsen, grüne | | 170 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 130 | 140 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 98 | 98 | 98 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 72 | 72 | 72 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 100—105 | 100—105 | 100—105 |
| Leinkuchen | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 75 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | | 65 | 65 | 65 |
| Roggen | | — | 105 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 100—120 | 100—120 | 100—120 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |
| Kleeheu | | 90 | 90 | 90 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 30 октября 1914.

1456

# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

# H. Laakmann – Dorpat,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen**, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 29 октября 1914. Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 45. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

November 5./18.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 45 — 1914: Zur Kartoffelfütterung. Von D. von Wahl-Annia. — Die rauhe Furche. Von D. von Wahl-Annia. — Ein neues Buch über Volkswirtschaft. Von —yl. — Bücher: Gemüsebau in Rußland. — Prüfung von Obst- und Gemüse-Trocknungsvorrichtungen. — Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen. Vieh- und Fleisch-

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.

## Verein Baltischer Forstwirte.

In diesem Jahre werden die **Mitgliedsbeiträge nicht per Nachnahme erhoben werden.** Die Mitglieder werden daher ersucht ihre Beiträge **vor Ablauf** des Jahres **dem Sekretär** (Oberf. Orlowsky, Ревель, Эстл. Дворянск. Общество Земельнаго Кредита **einzusenden.** 1554

## Der Hof Warriben,

Kurland, Talsenscher Kreis, (ca 680 Lofft Acker und 350 Lofft. Wiese) wird nebst **Brauerei** (letztere eventuell auch gesondert) pro Georgi 1915 **verpachtet.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Alsuppen per Post-, Telegr.- und Teleph.-Stat. Zabeln.** 1538

## Wirtschaftsbeamte

Erfahrener

## Verwalter

zu St. Georg 1915 für ein Gut in Nordlivland **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniskopien an die **Administration dieses Blattes** sub **Nr 1539.** 1539

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Für Anfang Januar resp. Georgi 1915 **gesucht** unverheirateter

## Wirtschaftsgehilfe,

**deutscher Abkunft,** d. Lett. u. Russ. mächtig, **ehrlich, nüchtern,** für Klete, Viehstall u. Buchführung. Gage bei freier Station 200 Rbl. Offerten nebst deutschen Zeugniskopien sub Nr. **1536** a. d. **Administration der Baltischen Wochenschrift.** 1536

Erfahrener verheirateter

## Verwalter,

mit 10-jähriger Praxis sowie auch vielen theoretischen Kenntnissen und der 3 Ortssprachen (Russisch, Deutsch, Estnisch) mächtig, vertraut mit mod. Ackerbau, Brennerei, Sägerei, Meierei- und Viehwirtschaft, Melioration und Waldwirtschaft, **wünscht** zu St. George event. zum 1. April 1915 **seine Stelle zu verändern.** Gefl. Offerten sub **„Landwirt H. G."** an die Administration dieses Blattes erbeten. 1560

Die **Gutsverwaltung Suhrs per Windau, sucht** zum sofortigen Antritt:
1) **unverheirateten** tüchtigen, energischen

## Verwalter,

baltisch-deutschen, a. gebildeter Familie.
2) **Verheirateten**

## Fasanenmeister,

**Jäger,** der gleichzeitig einen nahe belegenen Wald zu beaufsichtigen hat.
Zeugnis-Abschriften, die nicht retourniert werden, erwünscht. 1557

## Schwede,

unverheiratet, der viele Jahre auf größeren Gütern Schwedens mit rationeller Viehzucht Futtermeister war, augenblicklich in ungekündigter Stellung, **sucht zu St. Georgi 1915,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **passenden**

**Futtermeisterposten**

hier oder im Innern des Reiches, 2 Jahre hier im Lande tätig gewesen. Beherrscht die deutsche und estnische Sprache, aber nur sehr wenig die russische. Gefl. Off. erbeten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew** sub **B. B. Nr. 12.** 1562

**Suche** zum 23. März 1915 einen gutempfohlenen, energischen

## Verwalter.

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Baron Kleist, Ringen per Ringen** (Kurland). 1561

## Futtermeister

**gesucht,** bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Talkhof per Laisholm.** Талькгофъ, черезъ Лайсгольмъ, С.-З. ж. д. 1553

Energischer erfahrener militärfreier

**Verwalter,**

26 Jahre alt, **sucht eine dauernde selbständige Verwalterstelle** hier oder im Innern des Reiches zum sofortigen Antritt oder zu Georgi 1915. Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft, sowie doppelten Buchführung, beherrscht Estnisch, Deutsch, Russisch und etwas Lettisch. Prima Referenzen. Gefl. Offerten: **Рига, Суворовская ул. № 129, кв. 21, управляющему.** 1563

## Gesucht

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

# Ein Gut

**zu pachten gewünscht,** 400—500 Lofst. Ackerland mit entsprechenden Wiesen und Weiden im Fellinschen oder Jurjewschen Kreise, am liebsten an einem Fluß, See oder in der Nähe einer Stadt. Offerten erbeten, **Th. Koppel, Elisabethstr. 13, Pernau.** 1556

## Tiere

Für das Reichsinnere (Gouvernement Rjäsan) wird eine

## Holländer-Milchvieh-Herde

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als in 5. Milch — unter Preisangabe franko Abgangsstation **gesucht.** Näheres durch das **Depot Kallenhof** oder das **Sekretariat des Ver. Livl. Holländerviehzüchter** (Ökon. Sozietät) zu erfragen. 1559

Reinblut-Mongolen-

## Fasanen-Hähne

**verkauft die Gutsverwaltung Suhrs per Windau.** 1558

## Div. geschäftl. Anzeigen

Die **Gutsverwaltung Langensee per Werro, Kirchspiel Kannapäh,**

## kauft 2000 Lof Kartoffeln.

1555

## Waldwertschätzung, Forsteinrichtung, u. Inspektion.

P. v. Sivers,

**Riga,** Elisabet-Str. 9-a, **Q. 12.** 1540

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes** Livländischer **Holländer-** und **Friesenviehzüchter,** des **Verbandes** Baltischer **Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät",

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät"

**Jurjew** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Jurjew,** der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau,** des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

**Den Einzelverkauf des Blattes** besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in **Jurjew,** Schloß-Straße 1.

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

**Unverheirateter junger Landwirt,** der drei Ortssprachen mächtig und gute Zeugnisse hat, **sucht sofort eine**

## Verwalterstelle.

Adr.: **A. T., Katharinen-Str. 9, Qu. 5, Jurjew.** 1564



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.** 162

Ing. **W. Schiller,** Libau, Kaufstraße 9.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Zur Kartoffelfütterung.

Herr Instruktor Ell schreibt in der Balt. Wochenschrift: „Ich habe den Verdacht, daß die Pferde bei einer fortdauernden einseitigen Kartoffelfütterung träge und energielos werden, da die Kartoffeln und ebenso Strohhäcksel beinahe kein Eiweiß enthalten."

Herr Ell empfiehlt nun für 7 Kop. pro Pferd täglich Eiweiß zu geben. Ich habe das mit Leinkuchen längere Zeit versucht und gar keine Resultate erzielt, die eine so große Ausgabe rechtfertigten. Für Annia macht das in 180 Tagen 1000 Rbl. aus. Bei mir, wie auf allen Wirtschaften im Auslande, wo Kartoffeln gefüttert werden, entwickeln die Pferde ohne Eiweiß-Beifutter gute Gänge und Energie, natürlich muß die Basis von 18% Stärke angenommen werden. Es stimmt das nicht mit den Futtereinheiten. Die Wissenschaft hat auch hier noch nicht die Erklärung gefunden, für einen Vorgang, der in der Praxis anwendbar und gewinnbringend ist.

Es würde mich freuen, wenn sich Interessenten zur Besichtigung der Fütterung bei mir anmelden würden.

Wahl-Annia.

## Die rauhe Furche.

Ich erinnere mich wie das Axiom der rauhen Furche sich in den baltischen Wirtschaften einbürgerte. Als Schüler konnte ich die Rückständigkeit unseres erfahrenen Verwalters nicht begreifen, der nichts von der rauhen Furche wissen wollte. Auf meine Frage, warum er noch im Herbst eggen lasse, da doch die rauhe Furche so nützlich sei, antwortete er mir: es wäre das alles sehr schön, aber seine Erfahrung lehre ihn, doch im Herbst zu eggen, da der Boden im Frühling früher zur Hafereinsaat fertig wäre. Warum das so wäre, wisse er nicht, doch es wäre so, und die frühe Gare der Felder wäge alle Vorteile der rauhen Furche auf.

Seitdem sind ca 25 Jahre vergangen und ich weiß jetzt auch, „daß es so ist", ich weiß aber auch „warum es so ist."

Bei unserem späten und nassen Frühling kommt alles auf ein schnelles Abtrocknen der Felder an. Besonders der Hafer kann früh gesät werden und man hat da keine Zeit auf die Gare, noch das Schleifen, wie zu Kartoffeln zu warten. Die Beobachtung lehrt uns, daß bei unseren mittleren undrainierten Böden im Frühling, das im Herbst aufgenommene Kartoffelfeld zu allererst abtrocknet. Das Feld bildet eine glatte Fläche mit ungestörten Kapillaren, das Erwärmen und das Verdunsten der Feuchtigkeit beginnt früh, wir hindern diese Verdunstung durch Kultivieren oder Eggen, da wir meist Gerste nach Kartoffeln bauen und die Feuchtigkeit aufbewahren wollen.

Anders sieht die in rauher Furche liegende Gerstenstoppel aus. Meist ist sie spät und schlecht gepflügt worden, das Wasser steht lange in den Löchern, die rauhe Oberfläche verhindert eine schnelle Erwärmung und Verdunstung, das Schleifen kann man nicht abwarten, die Zeit drängt, die späte Aussaat vergrößert bei anderen Übeln, die Rostgefahr.

Bei der Suche nach Abhilfe, fiel mir mein Schülergespräch, jetzt aber im Lichte der modernen Ackerbestellung, ein. Ja unser Verwalter hatte wirklich recht, seine Felder waren immer früher zur Einsaat fertig und zwar wurde durch das Eggen im Herbst das Feld geebnet, der Winter mit seiner Schneelast sorgte für guten Schluß und so konnten im Frühling Sonne und Verdunstung schnell und erfolgreich an die Arbeit.

Ich glaube, daß vergleichende Beobachtungen dieses bestätigen werden und bitte um entsprechende Mitteilung.

Wahl-Annia.

## Ein neues Buch über Volkswirtschaft.

Wie die Medizin keine fest umgrenzten Krankheiten kennt, deren Namen nur dem Laien unentbehrlich sind, so treten in den Kreisen der Theorie der Volkswirtschaft jene Schlagwörter zurück, mit denen im politischen Leben die Richtungen bezeichnet werden, in die die Forschung zerfallen soll. Für die Vorstellungen, die man mit den Ausdrücken „Manchesterleute, Kathedersozialisten" und dergleichen zu verbinden pflegt, ist in der Geschichte der Volkswirtschaftslehre kein Raum. Diese unterscheidet die vorklassische, die klassische, die historische Richtung der Forschung; sie kennt die einzelnen Theorien wirtschaftlicher Begriffe und unterscheidet deren Führer und Anhänger; sie hält die Engländer, Franzosen, Deutschen auseinander; sie kennt eine sogenannte österreichische Schule, die den Ricardo — Thünen — Gossenschen Grenzbegriff in der Wertlehre ausgebaut und zum Eckstein ihrer Lehre entwickelt hat, die

Lehre vom sogenannten Grenznutzen; sie unterscheidet die Lehre der Arbeitswerttheorie von der rein subjektiven Wertlehre usw.

Die Literatur über Volkswirtschaft, oder wie man, den Gesichtskreis erweiternd, heute zu sagen pflegt „Sozialökonomie bzw. Sozialökonomik" ist so rasch angewachsen, daß es schwer geworden ist einen Überblick zu gewinnen. Die älteren Monographien der Geschichte dieser Wissenschaft sind veraltet; die den Lehrbüchern einverleibten Abschnitte, die den Entwicklungsgang der Lehre darlegen, sind ungenügend, auch durch den Gedankengang des Verfassers bedingt. Das beste, was bisher in deutscher Sprache vorhanden war, ist der Artikel „Volkswirtschaft" im Handwörterbuche der Staatswissenschaften, der aus Schmollers Feder floß.

Nunmehr bringt der in der ersten Hälfte des Jahres 1914 im Verlage von Mohr (Siebeck) in Tübingen erscheinende „Grundriß der Sozialökonomik", von dem die Abteilungen I und II vorliegen, in der I. Abteilung, aus der Feder Schumpeters, unter dem Titel „Epochen der Dogmen- und Methodengeschichte" eine wertvolle Monographie, die in willkommener Weise die Lücke ausfüllt.

An dieser Stelle kann aber auf diese interessanten Darlegungen nicht eingegangen werden; der für die Theorie der Volkswirtschaft Interessierte sei auf Schumpeters Ausführungen selbst hingewiesen.

Der neuerschienene „Grundriß" enthält, gleichfalls in der I. Abteilung, den Versuch einer neuorientierten „Theorie der gesellschaftlichen Wirtschaft", die den Freiherrn von Wieser zum Verfasser hat.

Zum ersten Mal führt diese Theorie die Lehren von dem Grenznutzen und dem Nutzwerte durch, nachdem das letztvorhergegangene große theoretische Werk, der Grundriß von Philippovich diese Lehren in sein System aufgenommen hatte, während die Systematisierung der Doktrin zumeist das Werk Karl Mengers und Böhm-Bawerks gewesen war.

Wenn man, kaum mit gutem Rechte, der eine Zeitlang die Katheder Deutschlands beherrschenden Richtung den Vorwurf allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber den Lehren eines Marx und anderer, wegen ihres politischen Radikalismus berücksichtigten Forscher gemacht hat, so unterscheidet sich die neue Richtung deutlich von diesen Lehren.

Während Marx theoretisch als ein Ausläufer der klassischen Volkswirtschaftslehre zu erachten ist, der die Arbeitswerttheorie auf die Spitze trieb, hat die neue Lehre diese Theorie endgültig aufgegeben. Sie nimmt den historischen Gesichtspunkt nicht mehr als Schlagwort, um ihre Theoreme zu dekorieren, sondern gewinnt mit der Geschichtswissenschaft intimere Fühlung, indem sie die Forschung in das Detailstudium versenkt, um die wirklichen Zusammenhänge zu ergründen.

Die neu orientierte Wertlehre ermöglicht eine gründlichere Preistheorie, als deren Früchte dann eine ausgeführtere Monopoltheorie, Theorie der Steuerüberwälzung, der internationalen Werte, der Transporttarife hervorgeht; sie ermöglicht eine neue Stellungnahme gegenüber dem Geldprobleme, eine neue Zinstheorie u. a.

Um in das Wesen des Wirtschaftsprozesses einzudringen, dazu fehlt es zwar noch sehr an der Tatsachensammlung; die Theorie ist weit weniger konkret als es die klassische war, aber die Ansätze, das theoretische Gerüst ist doch so ziemlich fertig.

* * *

Das Wirtschaftsleben der Gegenwart entwickelt sich so rasch, daß die Theorie nur unvollständig zu folgen vermag. Aus dieser Tatsache erklärt sich der immer erneute Versuch ihrer Neuorientierung. Zwar darf nicht erwartet werden, daß die Theorie auf die die Gegenwart bewegenden Fragen des Wirtschaftlebens durchaus befriedigende Antworten geben werde. Denn das Wort Wilhelm Försters (Jugendlehre 1909), daß die moderne Gesellschaft geistig und sittlich nicht den ungeheuren materiellen Machtmitteln gewachsen sei, die sie durch Wissenschaft und Technik entfesselt habe, charakterisiert treffend die Situation. Gleichwohl gelingt es der Theorie doch den vehementen Umschwung deutlich und verständlich zu machen und so wenigstens klärend zu wirken.

Die gesellschaftliche Wirtschaft der Gegenwart charakterisiert sich durch die privat-wirtschaftliche Ordnung, durch das Privateigentum an den Mitteln zu Genuß und Erwerb.

Die wesentlichen Tatsachen der Erwerbsordnung, wie sie vor der Ausbreitung des kapitalistischen Großbetriebes bestand, lassen sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen. Der ganze volkswirtschaftliche Erwerbsprozeß ist in eine unübersehbar große Zahl von zumeist kleinen und mittleren privatwirtschaftlichen Teilprozessen zerlegt, die arbeitsteilig zusammenwirken. Ebenso ist das Volksvermögen in eine unübersehbar große Zahl von privaten Vermögen zerlegt; die wirtschaftlichen Güter, die beweglichen wie die unbeweglichen, sind unter private Eigentümer, die Geldforderungen und alle anderen wirtschaftlich belangreichen Rechte sonst sind an private Rechtssubjekte verteilt. Die am volkswirtschaftlichen Prozesse beteiligten Privatpersonen sind untereinander, soweit sie nicht durch Bande der Familie näher geeinigt sind, durch Vertrag verbunden, insbesondere durch den Tauschvertrag in allen seinen Gestalten. Man kann Einkommen nur dadurch gewinnen, daß man irgendwie durch seine Arbeit, durch sein Eigentum oder sein sonstiges Vermögen am volkswirtschaftlichen Prozesse der Ertragsbildung oder der sonstigen Wertbereitung beteiligt ist. Das persönliche Einkommen setzt sich aus den Preiserlösen zusammen, die man im Tauschverkehr nach den Gesetzen der Zurechnung für seine Beteiligung erhält. Wenn wir von Wertsteigerungen absehen, wird das Vermögen dadurch erhöht und werden neue Vermögen dadurch gebildet, daß es gelingt, aus den empfangenen Einnahmen Zurücklegungen zu machen. Das Privateigentum wird durch das private Erbrecht ergänzt, im Falle des Todes geht das hinterlassene Vermögen an die überlebenden Familienglieder bzw. an die letztwillig bedachten Personen über, die als private Rechtsnachfolger eintreten.

Ein großer Teil der geltenden privaten Wirtschaftsordnung ist geschriebenes Recht. Das bürgerliche Recht, das Handelsrecht, das Wechselrecht ordnen das materielle Besitz- und Erwerbsrecht, das Strafrecht gewährt Schutz gegen gemeingefährliche Eingriffe in das Besitz- und Erwerbsrecht, das Strafprozeßrecht, das Zivilprozeßrecht und das außerstreitige Verfahren ordnen die Formen, unter denen der Staat der Wirtschaft Rechtsschutz gibt, eine überaus große Menge von Beziehungen der Wirtschaftsordnung sind im Verwaltungsrecht geregelt, das Verfassungsrecht endlich gibt der geltenden Ordnung erhöhten Schutz, indem es dem Privateigentum die Sanktion einer staatsgrundgesetzlichen Einrichtung gibt. Der wesentliche Inhalt der geltenden privaten Wirtschaftsordnung ist aber ungeschrieben und erhält sich aus eigener Kraft. Weder die Tatsache,

daß der gesellschaftliche Erwerbsprozeß in lauter private Teilprozesse und daß das Volksvermögen in lauter private Einzelvermögen zerlegt ist, und das Verhältnis, in welchem sie unter die Beteiligten zerlegt sind, noch die Tatsache, daß der Staat und die andern öffentlichen Korporationen als Träger privater Wirtschaftsrechte gegenüber den Privatpersonen zurücktreten, ist durch geschriebenes Gesetz gewährleistet, und doch sind diese Tatsachen die entscheidenden Grundlagen der geltenden Wirtschaftsordnung, sie geben dem geschriebenen Wirtschaftsrechte erst das weite Gebiet seiner Anwendung. Durch sie ist der Staatsverfassung, welche die öffentlichen Rechtsbeziehungen im Volke ordnet, eine private Wirtschaftsverfassung gegenübergestellt, die ihr an Bedeutung für das gemeine Wohl gleichkommt, ja sie vielleicht noch überragt. Daß dieser bedeutsame Bestandteil der gesellschaftlichen Verfassung ungeschrieben bleiben konnte, ist nur daraus zu erklären, daß er die durchgreifende Kraft einer gesunden geschichtlichen Bildung hat. Die private Wirtschaftsverfassung ist zu der unbestrittenen Geltung, die sie vor Beginn der kapitalistischen Periode besaß, dadurch erhoben worden, daß sie den geschichtlichen Erfolg für sich hatte.

Der geschichtliche Werdeprozeß der privaten Wirtschaftsverfassung füllt Jahrtausende aus. Als die Menschen den Boden mit genügender Wirkung zu bebauen vermochten, um feste Wohnsitze aufzuschlagen, begann die Periode der geschlossenen Hauswirtschaft. Die Germanen waren, als sie in die Geschichte eintraten, zwar politisch zu Völkerschaften verbunden, aber es gab unter ihnen noch keine Volkswirtschaft. Die Volksverbände waren durch das Geschäft des Krieges notwendig geworden, für dessen erfolgreiche Bewältigung die Mittel der gemeinen Macht unter einheitlichem Befehl zusammengefaßt werden mußten, das Geschäft der Wirtschaft dagegen war noch nicht so umfangreich, um eine gesellschaftliche Aufgabe zu stellen und einen volkswirtschaftlichen Prozeß hervorzurufen. Der römische Feldherr kehrte nach siegreichem Feldzug von seinem hohen Amte auf seinen Landsitz zurück, wo er wie jeder andere Römer den Pflug führte. Der Krieg war von Anfang an eine Massensache, welche das gemeine Wesen angeht, die Wirtschaft der Anfänge war eine Einzelsache kleinerer Gruppen, die örtlich getrennt zu besorgen war.

Die private Wirtschaftsverfassung reicht also bis in die Zeiten der geschlossenen Hauswirtschaft hinauf. Als die wirtschaftlichen Einzelprozesse auf sich gestellt und örtlich isoliert waren, hatte sich ihr privater Charakter entfernt nicht so ausgebildet, wie gegenwärtig, nachdem sie zu Teilprozessen eines großen gesellschaftlichen Ganzen zusammengewachsen waren. Man kann für jene Anfänge von einem vollen Privateigentum überhaupt noch nicht sprechen und ebenso waren die Beziehungen von Person zu Person nur zum geringsten Teil durch Privatverträge geregelt. Die Masse des Bodens, das Ackerland, die Weide, der Wald standen im Gemeineigentum des Dorfes oder der Mark, die einzelnen Dorfgenossen waren auf ein Recht der Sondernutzung eingeschränkt. Als später Privateigentum am Boden entstand, war der Eigentümer in der Verfügung unter Lebenden und von Todes wegen durch Familienrechte wesentlich beschränkt und die bäuerlichen Eigentümer wurden außerdem durch die Rechte des Grundherrn eingeschränkt. Nicht einmal in der Ordnung seines Betriebs war der Bauer frei, er war durch nachbarliche Rechte eingeschränkt, die sich bis zum Flurzwang steigerten, welcher ihm die Betriebsweise und die Zeiten für Anbau und Ernte vorschrieb. Das Dienstverhältnis war für die Unfreien durch ein Zwangsrecht geordnet, später verfiel die große Masse der Bauern der Hörigkeit, die erst allmählich mildere Formen annahm. Was das städtische Gewerbe betrifft, so war dieses zwar von Anfang an auf persönliche Freiheit und auf Privateigentum gestellt, aber auch in seinem Betriebe war die persönliche Bewegungsfreiheit stark beschränkt. Der Zwang der Zunft nötigte jeden zum Beitritt, schrieb den einzelnen Zunftgenossen die Regeln des technischen Verfahrens vor und diktierte bis zu den Preisen herab die Bedingungen für die Verträge, welche der Meister mit seinen Lehrlingen und Gesellen, wie mit den Kunden zu schließen hatte. Die erstarkte Staatsgewalt, die von der Wende der Neuzeit an eingriff, um den volkswirtschaftlichen Prozeß in Fluß zu bringen, hat so manches getan, um die Bauern gegen die Übergriffe der Herren und um das Publikum gegen die Mißbräuche der Zunft zu schützen und Raum für das heranwachsende Großgewerbe zu schaffen, aber das meiste von dem, was sie getan, hat sie doch selbst wieder mit Mitteln getan, die von erziehender Bevormundung bis zum vollen Rechtszwang reichten. Erst in der Zeit, als endlich der volkswirtschaftliche Prozeß wirklich in vollen Fluß gekommen war, wurden die jahrhundertelang ertragenen Fesseln der örtlich gebundenen Wirtschaft und wurde der Druck der bevormundenden Staatsverwaltung als schwere Hemmung empfunden, die Bauernbefreiung, die Bodenbefreiung, die Gewerbefreiheit wurden verlangt und durchgesetzt, und nun erst war der private Charakter der Wirtschaftsverfassung zur vollen Geltung gelangt. Unter dem Drucke der freien Konkurrenz wurden fast alle die gewerblichen Betriebe, welche der Staat in der vorausgegangenen Periode eingerichtet hatte, zurückgedrängt und aufgelöst, und da auch der größte Teil des Landbesitzes, mit dem er von seiner Bildung her ausgestattet war, an private Eigentümer verloren gegangen war, die sich in seiner Bewirtschaftung dem Staate als überlegen erwiesen, so hatte die private Wirtschaftsverfassung einen vollkommenen Sieg errungen, der um so bedeutungsvoller einzuschätzen ist, als er gegen die alten geschichtlichen Mächte der Grundherren und der örtlichen Gewalten, als er gegen den Staat selbst mit allen seinen Machtmitteln von den politisch zurückgesetzten Bürgern und den politisch rechtlosen Bauern errungen wurde. Keine äußere Macht, nur die innere Macht des Erfolges, nur der Sinn der Wirtschaft hat diesen Sieg gewonnen.

Daß in der groß gewordenen gesellschaftlichen Wirtschaft die private Verfügung um so viel freier hervortritt als in den Anfängen der örtlich zerstreuten Wirtschaft ist ein vollgültiger Beweis dafür, daß die Privatverfassung unter den geschichtlich gegebenen Bedingungen des vorkapitalistischen Zeitalters dem innersten Wesen der Wirtschaft gemäß war. In den Anfängen war die Sonderwirtschaft durch einen äußeren Umstand erzwungen, der mit dem Wesen der Wirtschaft nichts gemein hat, sie war die Folge der örtlichen Absonderung, in der man leben mußte, weil die geringe Arbeitskunst und der dürftige Kapitalbesitz es weder zuließen, eine größere Menschenzahl an einem Orte vereinigt zu ernähren, noch auch es möglich machten, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, welche dem wirtschaftlichen Zusammenwirken durch die örtlichen Entfernungen bereitet werden. Daß man aber bei der privaten Absonderung der Wirtschaft auch noch ver-

blieb, als die Menschen dicht beisammen wohnend und die Entfernungen bemeisternd sich zur gesellschaftlichen Wirtschaft vereinigt hatten, ist nur dadurch zu erklären, daß die private Ordnung der gesellschaftlichen Wirtschaft sich erfolgreicher bewies als jede andere, wie man sie z. B. in den enggeschlossenen klösterlichen Gemeinschaften oder im einheitlichen Staatsverband zur Verfügung hatte. Die Tatsache, daß man bei der privaten Absonderung nicht nur verblieb, sondern daß die private Verfügung über alle ursprünglichen Einengungen hinaus zu immer größerer Freiheit erstarkte, können wir nur so deuten, daß die private Wirtschaftsordnung durch die zunehmende gesellschaftliche Erziehung der Individuen technisch, organisatorisch, moralisch immer größere innere Sicherheit gewann, bis durch die herangewachsene Freiheit die erziehenden Zwangsmächte entbehrlich gemacht waren, die durch die lange Zeit der Entwicklung notwendig gewesen sind, um das persönliche Interesse dem gemeinen Nutzen unterzuordnen.

Mit der zunehmenden Größe ihres Erfolges mußte auch die gesellschaftliche Bedeutung der Wirtschaft wachsen. Am Erfolge der geschlossenen Hauswirtschaft hatte nur die einzelne Familie ihr Interesse, nun aber war das allgemeine Staatsinteresse damit verbunden, daß der Bauer den Bürger ernährte, welcher den Staat reich machen sollte. Während sich früher die Wirtschaft dem Kriege und dem Prozesse der Staatenbildung und der Kulturbildung, während sich früher die Wirtschaftsverfassung der Sippenverfassung und Heeresverfassung, der Kirchenverfassung und Staatsverfassung unterordnen mußte, die alle für den Bestand der Gesellschaft wichtiger waren, wuchs sie nun neben ihnen hervor und konnte ihr eigentümliches Wesen voll entfalten.

An der Schwelle der kapitalistischen Gegenwart waren die tatsächlichen Voraussetzungen für die private Wirtschaftsverfassung so weit gereift, wie niemals vorher, es schien, als ob alle geschichtlich überlieferten Bevormundungen und Einschränkungen der wirtschaftlichen Freiheit unnötig geworden wären. Die geschichtliche Erziehung der Bürger zum volkswirtschaftlichen Zusammenwirken schien vollendet, das Problem der volkswirtschaftlichen Einheit schien für die Kulturvölker durch die allmählich aufgewachsenen Freiheitsmächte gelöst. Auf diesem Boden ist die klassische Freiheitslehre der Volkswirtschaft entstanden. Sie war nicht zum geringsten Teile durch die Ausbreitung der Großunternehmung hervorgerufen, die für sich volle Bewegungsfreiheit brauchte, um auf neuen Wegen der Gesellschaft die Errungenschaften einer neuen Technik zu vermitteln. In jäher Entwicklung aber wandelte sich die Überlegenheit der Großunternehmung in Macht und Übermacht und im kurzen war das Gleichgewicht der privaten Wirtschaftsverfassung so gestört, daß die Freiheitslehre auf weiten Gebieten der Volkswirtschaft nicht mehr anwendbar war.

Es ist derselbe Entwicklungsprozeß, der sich, seit es eine menschliche Gesellschaft gibt, auf allen Gebieten gesellschaftlichen Zusammenwirkens abgespielt hat, wo immer das gemeinschaftliche Werk so bedeutend war, daß es starker Führungen bedurfte, der sich die Massen unterzuordnen hatten, um erfolgreich zu wirken. Die Überlegenheit der Führung, welche den Erfolg für die Masse sichert, gewinnt der Führung Macht, die zuletzt in Übermacht ausartet. Die Klage, daß die Massen durch Mächte bedrückt werden, zu denen sie selber die Kraft leihen, ist so alt wie die menschliche Geschichte. Wo die Massen geschwächt sind, endigt der Prozeß mit ihrer dauernden Unterdrückung, ein gesundes Volk dagegen lernt endlich unter neuen Führungen die Übermacht besiegen und findet auf der erreichten Stufe des Erfolges seine Freiheit wieder, bis neue Entwicklungen auf neuen Stufen wieder den gleichen Prozeß in Lauf bringen. Nicht wenige der Wellenbewegungen, welche die Geschichtschreibung beobachtet, haben ihre Erklärung in dem wechselnden Spiele des Auf- und Absteigens von Führermacht und Massenfreiheit.

Der geschichtliche Prozeß der Bildung der modernen Großstaaten, den wir fast abgeschlossen übersehen, zeigt uns in seinem ersten Abschnitte, der bis zur Ausbreitung der dynastischen Übermacht reicht, einen Verlauf, der mit dem Bildungsprozesse der kapitalistischen Übermacht in manchen Beziehungen nahe übereinstimmt und uns einen lehrreichen Einblick in dessen Zusammenhänge gibt.

Wie der Übergang zum modernen Großstaat unter dynastischer, so hat sich der Übergang zum modernen Großbetrieb unter kapitalistischer Führung vollzogen und er hätte anders nicht vollzogen werden können. Wie es der Eroberernaturen von Cortez und Pizarro bedurfte, um die spanische Herrschaft in Mexiko und Peru zu begründen, so mußten wirtschaftliche Konquistadoren auftreten, um die Trustorganisationen zu schaffen. Die übergroße Mehrzahl der kleinen und mittleren Geschäftsleute konnten sich aus der geschichtlichen Enge ihrer Handwerks- und Gewerbebande nicht losmachen, so sehr sie durch die Konkurrenz des Großbetriebs bedroht waren; ebensowenig wie sie, erwiesen sich die ebenso bedrohten Arbeiter als fähig, durch genossenschaftliches Zusammentreten Großbetriebe zu schaffen. Nicht der Kapitalbesitz war es, der von Anfang her entschied, sondern die persönliche Kraft, gar oft sind die neuen Führer aus kleinen Anfängen oder aus der Arbeiterschicht selbst emporgestiegen. Zum Führer war derjenige berufen, der den Scharfblick dafür hatte, die Überlegenheit des Großbetriebs zu erkennen, und der damit die unbeugsame Kraft vereinigte, die notwendig war, um den Weg zum Großbetrieb zu finden. Auf seinem Gebiete erwies sich der neue Großbetrieb der alten Kleinwirtschafterei, wenn der Ausdruck erlaubt ist, ebenso überlegen wie der Großstaat der Kleinstaaterei. Für zahlreiche Unternehmungsaufgaben war ihm im Konkurrenzkampf der Sieg gewiß. Dank der Rechenbarkeit ihrer Zusammenhänge, welche die Wirtschaft vor anderen menschlichen Tätigkeiten auszeichnet, lassen sich die Motive, welche den Sieg entscheiden, in deutlichen Ziffern ausdrücken. Der Kalkül ergibt für den Großbetrieb in zahlreichen Erwerbsgelegenheiten geringere Gestehungskosten, infolge deren der Großunternehmer die Preise der kleineren und mittleren Konkurrenten unterbieten und die Nachfrage für sich gewinnen kann; er ist in der Lage, die Mitarbeiter, wenn er sie nicht anders bekommen kann, durch erhöhte Entlohnung an sich zu ziehen, und er ist in der Lage, zahlreiche billige Arbeitskräfte zu beschäftigen, welche das alte Handwerk nicht zu verwenden vermochte, weil sie nicht genügend ausgebildet waren Die Opfer des Sieges, die aus ihren Stellungen verdrängten Konkurrenten und die proletarisierten Arbeiter, werden zunächst so wenig gezählt, wie die Opfer, welche die Aufrichtung der Großstaaten auf den Schlachtfeldern kostete. Die öffentliche Meinung wendet sich dem neuen Herrn zu, welcher den Fortschritt bringt, indem er die wirtschaftlichen Erfindungen der Technik in die praktische Vollziehung über-

setzt. Er ist der Mann der Zeit, an seiner Person hängt es, daß der Großbetrieb entstanden ist, er kann von sich sagen „der Großbetrieb bin ich", er kann jeden Widerstand seiner Arbeiter damit brechen, daß er die Widerspenstigen entläßt, denn der Markt bietet ihm stets neue Arbeiter zum Ersatz, und die Zahl der zu Unternehmern geeigneten Personen und der bestehenden Großunternehmungen ist in der ersten Zeit noch zu klein, als daß von einer wirksamen Konkurrenz die Rede sein könnte. Wie dem siegenden Heerführer der Erfolg in erster Linie zugeschrieben wird und bei der Verteilung der Löwenanteil der Beute zukommt, so auch dem siegenden wirtschaftlichen Führer. Wiederum erlaubt hierbei die exakte Rechenbarkeit der wirtschaftlichen Zusammenhänge das Gesetz der Verteilung zahlenmäßig auszudrücken. Die persönliche Zuschreibung des Erfolges wird zur spezifischen Zurechnung, durch welche der ganze neugewonnene Überschuß dem führenden Unternehmer zugewiesen wird. Dennoch wird in diesem Stadium der Entwicklung sein ungewohnt großer Gewinn nicht als gesellschaftliche Beeinträchtigung empfunden, sondern er gilt der öffentlichen Meinung als gerechtfertigt durch den gesellschaftlichen Vorteil, durch den gesellschaftlichen Sinn seiner Führung.

Die modernen Machtverhältnisse geben dem Kapital in seiner Geldform noch andere Gelegenheiten zu Wachstum und Machterwerb. Das Geldkapital kann seine rasche Beweglichkeit bei den jähen Sprüngen der modernen Entwicklung und der großen Ausdehnung der Märkte auf das vorteilhafteste ausnützen. Die Gründerspekulation und die Börsenspekulation finden immer neue Gelegenheiten zu groß angelegter Tätigkeit, die im Falle des Gelingens außerordentlichen Gewinn einbringt. Auch der Gründer und der Spekulant kann dazu berufen sein, der Gesellschaft wirtschaftliche Führerdienste bei Tätigkeiten zu leisten, bei denen die Masse der Führung bedarf, man hat aber auch beobachten können, wie Gründung und Börsenspekulation mißbräuchlich ausarten und ihre Gewinne durch Irreführung und Ausbeutung machen. Die städtische Bau- und Bodenspekulation steht jener Börsenspekulation nahe, die mehr durch die Macht des Kapitals als durch die Führerleistung wirken will. Die umfassendsten Gelegenheiten der Machtausnützung findet das große Geldkapital, wenn es ihm gelingt, einen Markt monopolistisch zu beherrschen. Die Gewinne, welche hierbei in Aussicht stehen, sind so verlockend hoch, daß die Versuche immer erneuert werden, so schwer es auch ist, die ausgedehnten Märkte der Volks- und Weltwirtschaft ausschließend zu beherrschen. Kartelle und Trusts in ihrer höchstgesteigerten Entwicklung sind monopoloide Bildungen, welche die Marktbeherrschung auf die Produktionsbeherrschung aufbauen, Ring und Corner suchen bloß durch die Marktbeherrschung zu wirken, sie nähern sich dem alten Geldwucher, der heute durch die bessere Kreditorganisation vom offenen Markte zurückgedrängt ist. Sie wirken darin schädlicher als der Wucher, daß sie ihren Gewinn an der ganzen Nachfrage zu machen suchen, während dieser seine Opfer unter den Personen und Berufen geringster Widerstandskraft sucht, andererseits freilich gefährden sie nicht die wirtschaftliche Existenz, so belastend ihre Wirkungen mitunter empfunden werden, während der Wucher, wo ihm freie Bahn gelassen ist, seine Opfer ruiniert.

Alle Gewinne, welche das Großkapital ohne gesellschaftliche Führerdienste bloß durch die Marktbeherrschung macht, werden von der öffentlichen Meinung mit Recht als unverdient empfunden. Sie verletzen den gesellschaftlichen Sinn der Wirtschaft, weil sie die Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kosten der Allgemeinheit zugunsten der kapitalistischen Machthaber verschieben und weil sie in weiterer Folge, wenn die reichgewordenen Kapitalisten mit ihrer erhöhten Kaufkraft zur Nachfrage kommen, auch die Verteilung der naturalen Werte zu ihren Gunsten verschieben. So belastend diese Wirkungen für die Gesellschaft sind, so stellen sie doch nicht den Höhepunkt der kapitalistischen Übermacht dar. Übermacht in ihrer vollsten Bedeutung, Übermacht, die erdrückt, kommt dem großen Unternehmungskapital zu, sobald dieses einmal soweit erstarkt ist, daß es seine geschichtlich erworbene Macht wider die schwachen Konkurrenten und die Arbeiterschaft zu wenden vermag, und diese Übermacht wird ein gesellschaftliches Übel, sobald die Ausbreitung des Großbetriebs derartig geworden ist, daß sie als Massentatsache wirkt. Dann kommt es zur gewerblichen Abschichtung als Massenerscheinung, zur Ansammlung eines Arbeiterproletariats als Massenerscheinung und im schlimmsten Falle bis zur Mechanisierung der Massenarbeit und zur dauernden physischen und moralischen Herabdrückung der proletarisierten Schichten, dann kommt es in der Volkswirtschaft zu demselben gesellschaftlichen Widersinn, wie in der Despotie, es kommt zu einer Volkswirtschaft wider das Volk oder wenigstens wider große Massen des Volkes, die mit ihrer Arbeit an ihr beteiligt sind, aber durch sie verdorben werden.

In der ganzen Wirkungssphäre der kapitalistischen Übermacht ist der klassischen Freiheitslehre der Boden entzogen. Der durch die Übermacht ausgebeutete Arbeiter ist nicht mehr imstande, seine rechtliche Freiheit tatsächlich auszuüben. Rodbertus hat mit Recht gesagt, daß der Hunger für ihn dasselbe ist, wie die Peitsche für den Sklaven. Nur ganz starke Individuen werden unversehrt davonkommen und sich vielleicht in eine freiere Schicht erheben, die große Zahl der Individuen mittlerer und geringerer Kraft kann den vernunftgemäßen Gebrauch der Freiheit nicht mehr machen, sie ist zur Bedürfnisschätzung der Schwachen und zum Tausch der Schwachen gezwungen, sie muß, um den groben Bedürfnissen des Augenblicks zu dienen, ihre Kraft, ihre Gesundheit, ihre Menschenwürde preisgeben. Jede Macht, auch die bloß persönliche Überlegenheit des Begabteren, des Tätigeren, beschränkt die Freiheit der Entschließung für die Minderbegabten, für die Mindertätigen, weil jener die besten Gelegenheiten für sich vorweg nimmt und den andern nur die schlechteren zur Wahl läßt, die Übermacht aber hebt die Freiheit des Unterdrückten ganz und gar auf und verkehrt sie in ihr Gegenteil, indem sie ihn zwingt, das zu tun, was ihm schädlich ist. Die persönliche Übermacht hat diese Wirkung im einzelnen Falle, die gesellschaftliche Übermacht der kapitalistischen Klasse hat sie als Massenwirkung und sie verstärkt sie durch den Zwang, welchen die Gewohnheit der Genossen auf die Masseninstinkte ausübt. Sogar in sich fühlt die kapitalistische Klasse einen gesellschaftlichen Zwang zur Übermacht; der einzelne Unternehmer ist durch das Beispiel seiner Genossen gebunden, er muß auf dem eingeschlagenen Wege weiter gehen, als er eigentlich wollte, die Konkurrenz treibt ihn, wenn er sich selber erhalten will, dazu, den Druck auf seine Arbeiter zu verstärken. In den Organisationen der kapitalistischen Unternehmer findet der gesellschaftliche Zwang, dem auch sie unterliegen, seinen höchsten Ausdruck. Auf

Seite des Proletariats verstärkt sich die Konkurrenz zur Überkonkurrenz. Erst wenn die Arbeiter gelernt haben, sich zu organisieren, erlangen sie höhere Widerstandskraft, das Gefühl der Solidarität verbindet sie zu Organisationen, die selber gesellschaftliche Gewalt üben und durch diese allgemeinen Beitritt und gemeinsames Vorgehen unter einheitlicher Leitung erzwingen. Vielleicht ist damit ein Anfang gemacht, um die Übermacht der Unternehmerschicht zu brechen, die gewiß überwindlich ist, wenn selbst die absolute Fürstengewalt durch neue gesellschaftliche Verschiebungen überwunden werden konnte. Ansätze zu einer neuen rechtlichen Verfassung des Großbetriebes, die von Verschiebungen der tatsächlichen Verfassung, d. h. von Verschiebungen im Stande von Angebot und Nachfrage ausgehen, sind ohne Zweifel bemerkbar, aber die Bewegung ist erst im Werden. Die Organisationen sind bisher nur in der höheren Arbeiterschaft erfolgreich, vorerst herrscht die kapitalistische Übermacht noch auf weiten Gebieten der Unternehmung, und wenn ihre Wirkungen nicht zu kraß auftreten, so ist dies der staatlichen Schutzgesetzgebung zu danken, ohne welche die Übermacht noch größer, das Elend noch schlimmer und die Unfreiheit noch drückender sein müßte.

Für die Volkswirtschaftspolitik der klassischen Richtung war die theoretische Grundlage durch den Satz gegeben, daß die freie Wirtschaft der Privaten, wenn sie sich in den Schranken von Recht und Sitte halten, das überhaupt erreichbare Maximum an gesellschaftlichem Nutzen sichere. Diesen Satz als richtig angenommen, hat der Staat die große Aufgabe, für Ordnung und Rechtsschutz zu sorgen, hievon abgesehen bleibt ihm nichts zu tun übrig, als jene allgemeinen Grundlagen der Volkswirtschaft zu schaffen, deren Herstellung über die Einzelkraft hinaus geht; in die vollziehende Wirtschaft, insbesondere in den Erwerb, hat er sich nicht einzumischen, weder in der Weise, daß er in die wirtschaftlichen Entscheidungen der Bürger durch Gebot, Verbot oder sonstige Intervention eingreift, noch auch dadurch, daß er selbst Erwerbsgeschäfte betreibt. So ist die Forderung der staatlichen Nichtintervention ganz schlüssig aus dem Obersatze abgeleitet, von welchem die Schule ausging.

Die klassische Theorie hat die Lehre der Nichtintervention für alle Zukunft gedacht. In rascher Entwicklung fand sich aber die Politik durch das Aufkommen des Kapitalismus wiederum vor Aufgaben gestellt, welche „allgemeine Grundlagen der Volkswirtschaft" betrafen und deren Bewältigung „über die Einzelkraft hinausging" Die durch diese Entwicklung notwendig gemachte Abwehr der kapitalistischen Übermacht gibt der modernen Volkswirtschaftspolitik ihren wesentlichen Charakter, auf diese Aufgabe vor allen bezieht sich der Streit der Meinungen, für sie allein will Verf. in seiner Untersuchung die theoretischen Grundlagen suchen.

Die moderne Volkswirtschaftspolitik hat sich von der Lehre der Nichtintervention entschieden abgewendet. Bei den großen Reformen zugunsten der Arbeiter, die unabweisbar geworden sind, hat sie sich nach langem Zögern schließlich über die absolute Freiheitslehre endgültig hinweggesetzt. Nachdem die englische Gesetzgebung erst geglaubt hatte, sich auf den Schutz der Frauen und Kinder beschränken zu müssen, für welche die idealisierenden Annahmen der Freiheitslehre offenbar nicht zutrafen, hat man dann auch noch den letzten Schritt gemacht und hat die soziale Fürsorge auch auf die erwachsenen Männer ausgedehnt. Das wichtigste und am weitesten geführte Werk ist die Arbeiterschutzgesetzgebung, welche die Freiheit des Arbeitsvertrages im Interesse der Arbeiterwohlfahrt einschränkt. Dieses Werk wurde sodann ergänzt durch die Zwangsversicherung der Arbeiter. Später hat man sich auch einer Mittelstandspolitik zugewendet, zugunsten der durch die kapitalistischen Entwicklung gefährdeten mittleren Schichten. Von weiteren Maßnahmen nennt Verf. neben der Neuregelung der Wuchergesetzgebung insbesondere die Normativregelung des Aktienwesens, die gegen die Ausschreitungen der Spekulation gerichtete Börsengesetzgebung, die Ansätze zu einer städtischen Wohnungsfürsorge und einer städtischen Bodenreform. In einer großen Anzahl von Staaten hat die moderne Politik zur Verstaatlichung der Eisenbahnen geführt, ähnlich wie man in den größerer Städten fast überall eine Reihe von zentralisierten Monopolunternehmungen verstadtlicht.

Bei der Wendung zur modernen Volkswirtschaftspolitik hat man die theoretischen Grundlagen der Klassiker keineswegs ganz aufgegeben. Nach wie vor hält man im Sinne der klassischen Lehre und ihren Argumenten folgend an der privaten Wirtschaftsverfassung fest, nur glaubt man nicht mehr an den Lehrsatz, daß die private Freiheit das erreichbare Maximum an gesellschaftlichem Nutzen sichere. In diesem Punkte findet man sich mit der klassischen Lehre in der Weise ab, daß man sagt, sie sei nur bei allgemeiner Gleichheit der Kräfte richtig, bei der gegebenen Ungleichheit aber müsse die volle Freiheit zum Schaden der Schwachen ausschlagen. Zum Schutze der Schwachen könne aber nur der Staat berufen sein, in welchem man somit einen unentbehrlichen Faktor des volkswirtschaftlichen Prozesses erkennt.

Die Erkenntnis des Schutzberufes des Staates ist die wichtigste theoretische Grundlage der modernen Volkswirtschaftspolitik, und es gereicht der deutschen Wissenschaft zum hohen Ruhme, sie gefunden und den Bann des klassischen Dogmas gebrochen zu haben. Noch aber fehlt gar viel dazu, daß die theoretischen Grundlagen der modernen Volkswirtschaftspolitik ganz ins Klare gestellt seien.

—yk.

## Bücher.

**Gemüsebau in Rußland.** Nachdem 3 Lieferungen dieses vom Departement für Landwirtschaft edierten Werkes auf bestimmte Reichsteile im Hinblick auf den Gemüsebau im speziellen Bezug nahmen, widmet sich die 1914 herausgekommene 4. Lieferung den im Gemüsebau wichtigen Pflanzen im allgemeinen. Die sehr schön ausgestattete fast 500 Seiten in Lexikonoktav umfassende Monographie ist mit farblosen Abbildungen reich versehen und von A. S. Karzow redigiert. *)

**Prüfung von Obst- und Gemüse-Trocknungsvorrichtungen.** In einer Ausgabe des Departement für Landwirtschaft, die 1914 ediert ist, legt der Ing.-Technolog W. Iwanowskij die Ergebnisse der 1912 in der Umanschen Schule für Gartenbau geprüften Trocknungsvorrichtungen dar. 92 S. Lex.-Oktav, mit Abbildungen.

*) Огородничество въ Россіи, вып. IV огородныя растенія, съ 223 рис. составилъ А. С. Карцовъ. Спб. 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **Petrograd,** den 2. (15.) November 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 26. Oktober (8. November) bis zum 2. (15.) November 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | — | 5204 | 608 216 | — | 70 | — | 185 | — | 4 | 60 | 6 | 80 |
| Livonisches | — | 549 | 27 758 | — | 30 | — | 85 | — | 4 | — | 6 | 50 |
| Russisches | — | 904 | 42 067 | — | 25 | — | 100 | — | 2 | 80 | 5 | — |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 344 | 344 | 9 870 | — | 15 | — | 45 | — | 11 | 50 | 13 | — |
| Schweine | 860 | 860 | 27 870 | — | 20 | — | 45 | — | 6 | 30 | 7 | 20 |
| Ferkeln | 444 | 444 | 1 366 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 1. (14.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt war diese Woche wieder unverändert. An feinster baltischer Meiereibutter ist fortwährend Mangel, weil aus Kurland immer noch keine Waren ankommen dürfen. — Die Lage der sibirischer Butter hat sich auch stark verändert. Durch große Requisitionen der Krone sind die Preise in Petrograd für sibirische Butter um 2 Rbl. per Pud gestiegen und aus Sibirien trifft so gut wie gar keine Butter ein. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 44 bis 46 Kop., mittlere Sorten und sibirische Butter 40 bis 42 Kop., Land- und Molkenbutter 35 bis 37 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 5. (18.) November 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verlief die Woche in schwankender Stimmung bei vorwaltend sinkender Tendenz infolge starker Realisationsbewegung; flaue Stimmung beherrschte die großbritannischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten waltete wie bisher eine wenig tätige Stimmung bei behaupteten Preisen.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 1. 11. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 99 | 102 | 104 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 100-102 | 103-105 | 106-109 | 107-110 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. | 94 | 113-117 | 90—107 | 100—109 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-107 | 94—97 | 93—96 | 92—93 |
| Marseille Fr. | 18¼ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34\|-36\|- | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 99 | 122½ | 124⅛ | 122½ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 88 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 89 | 88 | 90 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 88—92 | 92—95 | 93—96 |
| Saratow | 54—60 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 74—74½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 51 | 77 | 80 | 84 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 87—90 | 93—96 | 95—100 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 16\|-17\|6 | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 70 | 59—60 | 50 | 46—48 |
| Rostow a. D. | 65—66 | 58 | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|-20\|- | 24\|-24\|9 | 28\|-28\|6 | 29\|-29\|6 |
| **Mais** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 60—66 | 68—71 | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22\|3-22\|9 | 29\|6-30\|- | 32\|-32\|6 | 33\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 70⅞ | 67⅞ | 70¼ | 68⅜ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·18-45 | 11·25 | 11·07 | 11·07 |
| Moskau gewöhnl. | 10·15-35 | 10·80-11·25 | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 2. (15.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 108 | 110 | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110—115 | — | — |
| Erbsen, grüne | | 170 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 80 | 80 | 80 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 74 | 74 | 74 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 80 | — |
| Brennereigerste | | 100—105 | 100—105 | 100—105 |
| Leinkuchen | | — | 100 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 75 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | | 65 | 65 | 65 |
| Roggen | | 105 | 105 | 105 |
| Hafer, je nach Güte | | 105—120 | 105—120 | 105—120 |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |
| Kleeheu | | 90 | 90 | 90 |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 6 ноября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

1456

# H. Laakmann – Jurjew,

**Rigasche Strasse 6.**

Gegründet 1837. ▼▼▼ Telephon 27.

## Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniieranstalt,

## Verlag,

## Schreibwaren- und Buchhandlung,

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen,** wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs- und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

**Formulare**

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken und evangelisch-lutherischen Kirchen.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 5 ноября 1914. Druck von H. Laakmann's

№ 46. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

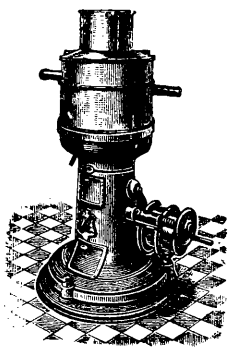
November 12./25.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 46 — 1914: Die Agrikulturchemie der letzten 25 Jahre. Von Prof. Dr. Schneidewind. — Meinungsaustausch: Einige kleine Berichtigung. Von M. Lemberg. — Fragen und Antworten: Frage 47. Obstgarten-Drainage. Von E. G. in K. (Estland). — Antwort 47. Obstgarten-Drainage. Von M. — Baltisches Meteorologisches Mtg. Von cand. L. L. — Schlachthausberichte: Fellin, Riga, Wenden. — Marktberichte: Fleisch und Vieh. Wolleinfuhrzölle. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Wirtschaftsbeamte**

**Verwalter.**

Ein junger energ. Mann, der mit allen Zweigen der modern. Land- u. Viehw., so wie d Moorkult vertraut ist, einige Jahre im Auslande (Dänem., Schweden) sich prakt. u theor. ausgeb. hat u. der schon mehrjähr. Verwalterprax. im Baltik. hinter sich hat, wünscht seine jetzige **Verwalterstellung** zu St. Georgi 1915 hier im Balt od. im Inneren d. Reiches **zu wechseln.** Spricht Russisch, Deutsch, Lettisch u. Estnisch. Gefl. Off. an d. **Administration** d Bl. unter **„Verwalter O. E."** erbeten. 1569

**Futtermeister**

**gesucht,** bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Talkhof per Laisholm.** Талькгофъ, черезъ Лайсгольмъ, С.-З. ж. д. 1553

**Verwalter**

(Deutscher) Kurländer, alleinstehend, 34 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, **sucht Stellung** zu Georgi 1915. Gefällige Offerten sub **Verwalter Nr. 11061** an die **Rigasche Rundschau, Riga** erbeten. 1535

**Suche** zum 23. März 1915 einen gutempfohlenen, energischen

**Verwalter.**

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Baron Kleist, Ringen per Ringen** (Kurland). 1561

Die **Gutsverwaltung Suhrs per Windau, sucht** zum sofortigen Antritt:
1) **unverheirateten** tüchtigen, energischen

**Verwalter,**

baltisch-deutschen, a. gebildeter Familie.
2) **Verheirateten**

**Fasanenmeister,**

**Jäger,** der gleichzeitig einen nahe belegenen Wald zu beaufsichtigen hat.
Zeugnis-Abschriften, die nicht retourniert werden, erwünscht. 1557

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Gutes in Kurland (350 Lofft.) **wird ein**

**Verwalter**

**gesucht.** Gehalt 50 Rbl. monatlich u. Prozente vom Reingewinn. Antritt möglichst bald. Lettisch erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschrift zu richten **an die Versuchsstation der Kaiserl. Livl. Ökonom. Sozietät.** 1574

**Tüchtiger Gärtner,**

mit guter Erfahrung im Samenbau, **sucht,** gestützt auf gute Atteste **geeignete Stelle.** Este, 40 Jahre alt, verheir., ohne Kinder. Адр.: гор. Елецъ, Орловск. г., А. Тентеъ. 1575

**Junger Mann,**

ledig, militärfrei. Russisch, Deutsch, Estnisch, **wünscht Stellung als Verwalter** hier oder im Reichsinnern. 5-jährige Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen. **Weißenstein, Lang Str. Nr. 8, R. Moistik.** 1573

Erfahrener Landwirt,

**Verwalter,**

der vier Landessprachen mächtig, militärfrei, mit der Brennereiwirtschaft vertraut, besitzt gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht sofort** oder zum April 1915 eine **Stelle.** Offerten: чр. гор. Юрьевъ, им. Лунія sub **K. K.** 1567

**Verwalter,**

Deutscher, theoretisch u. praktisch gebildet, mit Land- u. Viehwirtschaft bestens vertraut, besitzt auch gute Kenntnisse im Forstwesen u. Brauereiw. hat längere Jahre größere Güter mit Erfolg verwaltet, gestützt auf vorzügl Atteste u. persönl. Empfehlungen, **sucht** zu Georgi 1915 event. früher **passende Anstellung.** Offerten sub **G. T. an Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen.** 1570

Älterer deutscher

**Verwalter,**

russischer Untertan, verheiratet, **sucht** für April 1915, wenn möglich, **selbständige Stelle.** Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Adresse: Б. Польск. Грежи, черезъ Ляцково, Ковенск. губ. 1577

Dänischer

## Landwirt

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, jetzt oder später **eine Anstellung als Verwalter oder Meier-Futtermeister.** Adr.: **N. J. Frederiksen, Frauenburg,** Kurl. 1572

## Schwede,

unverheiratet, der viele Jahre auf größeren Gütern Schwedens mit rationeller Viehzucht Futtermeister war, augenblicklich in ungekündigter Stellung, **sucht zu St. Georgi 1915,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **passenden**

### Futtermeisterposten

hier oder im Innern des Reiches, 2 Jahre hier im Lande tätig gewesen. Beherrscht die deutsche und estnische Sprache, aber nur sehr wenig die russische. Gefl. Off. erbeten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew** sub **B. B. Nr. 12.** 1562

Energischer erfahrener militärfreier

### Verwalter,

26 Jahre alt, **sucht eine dauernde selbständige Verwalterstelle** hier oder im Innern des Reiches zum sofortigen Antritt oder zu Georgi 1915. Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft, sowie doppelten Buchführung, beherrscht Estnisch, Deutsch, Russisch und etwas Lettisch. Prima Referenzen. Gefl. Offerten: Рига, Суворовская ул. № 129, кв. 21, управляющему. 1563

**Landwirt,** 1565

mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Offerten sub **S. E. Landwirt,** an die **Administration** d. Blattes erbeten.

**Suche** zum April 1915 event. auch früher **Stellung** als

## Verwalter

oder als **Gehilfe** auf großem Gut. Angebote sind zu senden p. Adresse: **G. Schabert, Neu-Smilten per Smilten,** Livl. 1576

Erfahrener

## Forstmann

**wird für sofortigen Antritt gesucht.** 3000 Lofstellen Wald mit Wirtschaftsplan. Erwünscht Landmesserkenntnisse. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an **Baron Th. v. Grotthuß, Wainoden per Station Wainoden,** Libauer Bahn. 1578

## Tiere

### Reinblut-Mongolen-Fasanen-Hähne

**verkauft die Gutsverwaltung Suhrs per Windau.** 1558

Für das Reichsinnere (Gouvernement Rjäsan) wird eine

### Holländer-Milchvieh-Herde

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als in 5. Milch — unter Preisangabe franko Abgangsstation **gesucht.** Näheres durch das **Depot Kallenhof** oder das **Sekretariat des Ver. Livl. Holländerviehzüchter** (Ökon. Sozietät) zu erfragen. 1559

**Zu kaufen gesucht**

### 10 Milchkühe.

Off. sub **„frischmilchend"** an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew.** 1566

Deutsch-kurzhaariger dunkelbrauner

### Rüde, 1568

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Raummangel **verkauft** für 70 Rbl. Anfragen zu richten an: **H. Frey, Fellin,** Schloßstr. 3.

## Gesucht

## Ein Gut

**zu pachten gewünscht,** 400—500 Lofst. Ackerland mit entsprechenden Wiesen und Weiden im Fellinschen oder Jurjewschen Kreise, am liebsten an einem Fluß, See oder in der Nähe einer Stadt. Offerten erbeten, **Th. Koppel, Elisabethstr. 13, Pernau.** 1556

### Obst, Butter, Honig, Eier und Geflügel

(geschlachtet) **kauft engros** und ersucht um Einsendung von Angeboten nebst Preisangabe. **Obst-Verkauf, Säulen-Straße Nr. 20, Riga.** 1579

## Div. geschäftl. Anzeigen

In **Jurjew** im Zentrum der Stadt **drei große st.**

## Häuser

**gegen ein Gut** im Balt. oder Witebsk. Gouv. **zu tauschen.** Bis 50 000 Rbl. kann zugezahlt werden. Näheres Quappenstr. 24, Qu. 13. 1571

Die **Gutsverwaltung Langensee per Werro, Kirchspiel Kannapäh,**

## kauft 2000 Lof Kartoffeln.

1555

**Weichkochende**

## Victoria-Erbsen

in Säcken à 5 Pud, offeriert

**Elm. Grohs,**

1580 **Jurjew,** Kastanien-Allee 28 a

**Baltische Gegenseitige**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**
**Erlebensfall,**
**Leibrenten.**

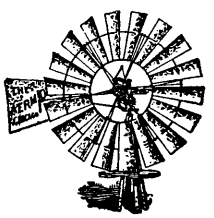
**zu äusserst billigen Prämien** von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat:** Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).

Generalvertretung in **Riga:** Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in **Mitau:** Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851



Spezialist für

**Stahl-Wind-Motore.**

162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 12 ноября 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die Agrikulturchemie der letzten 25 Jahre.

Von Prof. Dr. Schneidewind. *)

### I. Die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere.

Eine ganz neue Grundlage hat die Fütterungslehre durch die Kellnerschen Forschungen erhalten. Als wertbestimmend für die einzelnen Futtermittel und als Grundlage für die Berechnung von Futterrationen galten die verdaulichen Nährstoffe. Man nahm an, daß die verdaulichen Nährstoffe in allen Futtermitteln Körnern, Ölkuchen, Kartoffeln, Rüben, Heu, Stroh usw., die gleiche Wirkung äußerten. Durch langjährige, mühevolle Untersuchungen Kellners mit Hilfe des bekannten Pettenkoferschen Respirationsapparates ist nun festgestellt worden, daß die verdaulichen Nährstoffe in den verschiedenen Futtermitteln eine ganz verschiedene Wirkung zeigen, daß also die bisherige Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen nicht richtig ist. Es kommt, so zeigte Kellner, nicht allein auf die Menge der einzelnen verdaulichen Nährstoffe an, sondern auch auf die Form, in welcher sie dem Tiere geboten werden. Die günstigste Form für die Produktionsfütterung ist die mehlartige Beschaffenheit der Futtermittel, so wie sie der größte Teil unserer Kraftfuttermittel aufweist. Die verdaulichen Nährstoffe solcher Futtermittel wirken wie die isolierten Nährstoffe, d. h. es wird durch 1 kg verdaulicher Stoffe dieser Futtermittel derselbe Körperansatz erzielt wie durch 1 kg isolierter Nährstoffe. Es wirken das verdauliche Eiweiß dieser Futterstoffe wie z. B. das isolierte Kleberprotein, das Fett derselben wie z. B. das Erdnußöl, die Kohlehydrate wie das Stärkemehl. Ganz anders wirkten nun bei den Kellnerschen Versuchen die verdaulichen Nährstoffe in den Rauhfutterstoffen. Während die verdaulichen Nährstoffe in Form der mehlartigen Kraftfuttermittel sich als vollwertig erwiesen, haben wir bei den Rauhfutterstoffen einen erheblichen Produktionsausfall zu verzeichnen, der je nach der Art des Rauhfutters ein verschiedener ist. So beträgt z. B. derselbe nach den Kellnerschen Versuchen bei dem harten Weizenstroh bis zu 80%, bei dem weicheren Kleeheu immer noch 30%. Dieser Produktionsausfall ist nach Kellner zurückzuführen auf die große Kauarbeit, welche diese Stoffe dem Tiere verursachen, auf die Belastung des Verdauungsapparates durch diese Stoffe und auf gewisse Fäulniserscheinungen, wodurch ein größerer Teil der verdaulichen Stoffe verbraucht wird, somit für die Produktion verloren geht. Nahe heran an die Kraftfuttermittel mehlartiger Beschaffenheit kommen mit ihrem Produktionswert die nackten Getreidekörner und die Leguminosenkörner und auch die wasserreichen Massenfuttermittel der Wirtschaft Schnitzel, Kartoffeln, Rüben usw. In der Mitte zwischen den Kraftfuttermitteln mehlartiger Beschaffenheit und den Rauhfutterstoffen liegen mit ihrem Produktionswert die Abfälle der Müllerei und Gärungsgewerbe, wie Roggenkleie, Weizenkleie, getrocknete Biertreber, getrocknete Schlempe usw.

Aus den Kellnerschen Forschungen geht also hervor, daß die Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen nicht richtig ist, sondern daß die Futterbewertung und die Berechnungen der Rationen nach dem Produktionsvermögen der Futtermittel vorzunehmen sind. Das Produktionsvermögen der Futtermittel erstreckt sich einerseits auf die Erzeugung von Körperfett, Milchfett, Milchzucker und nutzbarer Muskelkraft, woran sämtliche Nährstoffe, sowohl die stickstoffhaltigen als die stickstoffreien, teilnehmen können, andererseits auf die Erzeugung von stickstoffhaltigen Stoffen (des Fleisches, der Milch und Wolle), woran direkt nur das Eiweiß teilnehmen kann. Der erste Teil der Produktionswirkung findet nun in der Kellnerschen Fütterungslehre seinen Ausdruck in den sog. Stärkewerten, der letzte Teil in dem Gehalt des Futters an verdaulichem Eiweiß. Seit dieser Erkenntnis rechnet man jetzt fast allgemein nicht mehr mit verdaulichen Nährstoffen, sondern mit verdaulichem Eiweiß und den von Kellner für die einzelnen Futtermittel ermittelten Stärkewerten. Daß diese Rechnung eine richtigere ist, zeigen u. a. auch wissenschaftlich-praktische Fütterungsversuche, welche Schneidewind mit seinen Mitarbeitern D. Meyer uud Gröbler in der Versuchswirtschaft Lauchstädt ausführte.

Besondere Beachtung verdienen auch noch die neueren Forschungen von Zuntz. Kellner hat durch Respirationsversuche die Verluste ermittelt, welche die einzelnen Kohlehydrate durch die Methangärung im tierischen Körper erleiden. Zuntz stellte nun fest, daß diese Verluste, welche die kohlehydratreichen Futtermittel (Rüben, Kartoffeln usw.) erleiden, verhältnismäßig gering sind, wenn eine getrennte Fütterung in der Weise stattfindet, daß die kohlehydratreichen Futtermittel früh für sich allein und abends die eiweißreichen Kraftfuttermittel in Verbindung mit den Rauhfutterstoffen verabreicht werden, oder umgekehrt. Weiter stellte Zuntz fest, daß die Methangärung stark vermindert wird durch eine Beigabe von Tonen

*) Nach der Übersicht, die in dem bei Hobbing in Berlin 1914 [illegible]

schaft sein mögen. Sie läßt diejenigen Elemente der Natur beiseite, die der menschlichen Herrschaft entzogen sind, wie die Sonne und das Sonnenlicht, sie läßt selbst von den beherrschbaren Elementen noch diejenigen beiseite, die als freie Güter im Überfluß verfügbar sind, und hält sich ausschließlich an die gegebenen wirtschaftlichen Güter und Leistungen. Indem sie diesen den ganzen produktiven Erfolg zurechnet, urteilt sie richtig. Denn sie beschränkt sich, wie es die Zurechnung immer tut, auf jene Ursachen, die für ihre Zwecke praktisch belangreich sind, auf die es wirtschaftlich-praktisch für die Gewinnung des Ertrages ankommt.

Wenn der Produzent nun daran geht, den Ertrag unter die praktisch belangreichen Ursachen einzeln aufzuteilen, wird er wiederum Kausalnexus und Zurechnung auseinanderhalten. Wiederum wird er sich nicht zu tief in die Ergründung des Kausalnexus einlassen, sondern sich auf die praktisch wichtigen Zusammenhänge beschränken und wiederum muß er sich darüber hinaus zur Zurechnung erheben. In dem Falle des besseren Ackers wäre es ein aussichtsloses Beginnen, wenn der Landwirt versuchen wollte, in den gewonnenen Früchten die Wirkungen des Bodens, der Arbeit, des Saatgutes, des Düngers, des Pfluges und aller anderen Geräte durch physische Aufteilung nachzuweisen, es genügt ihm, wenn er feststellen kann, daß er bei gleichen Kosten auf dem besseren Acker einen Mehrertrag erzielt, und er wird diesen ganzen Mehrertrag auf Rechnung des besseren Ackers setzen, obwohl er recht gut weiß, daß die Früchte, die den Mehrertrag bilden, nicht bloß Früchte des Bodens, sondern ebenso Ergebnisse der Arbeit, des Saatgutes und der anderen verwendeten Kapitalgüter sind.

Indem die Ertragsaufteilung ein Akt der Zurechnung ist, ist sie als solcher nichts anderes als ein Akt der Nutzkomputation. Im Falle des besseren Ackers ist die Regel der Zurechnung für den Mehrertrag leicht abzuleiten. Wie ist aber der Ertrag des schlechteren Ackers auf Land, Kapital und Arbeit und wie ist, allgemein gesprochen, der regelmäßige typische Ertrag auf die zusammenwirkenden Produktionsmittel zu verrechnen? —yk.

(Schluß folgt).

## Tarifermäßigung für Futtermittel.

Der seit dem Augustmonat für einige Teile des Russischen Reiches eingeführte ermäßigte Tarif für Futtermittel ist seit dem 20. November 1914 auch für das Livländische Gouvernement in Kraft gesetzt (Sammlung der Tarife des Russischen Reiches, Ausgabe vom 20. November 1904, Nr. 2364, Bestimmung Nr. 20 752). Der ermäßigte Tarif, der in Frage kommt, ist in Nr. 2351 der Tarifsammlung unter Nr. 20 331 veröffentlicht. Er bezieht sich auf Frachten, die von den Stationen der Bahnen, die dem allgemeinen Tarif des Russischen Reiches unterstellt sind abgehen und bestimmt: 1) Heu, Stroh und Futterkräuter (Gruppe 109, des allg. Tarifs, Teil II) sind nach dem Differenzialtarif 3 des Teiles II des allg. Tarifs waggonweise, aber nicht weniger als 480 Pud zu befördern; 2) Kleien und Kuchen (Teil III des allg. Tarifs und Gruppe 21 des Teiles II des allg. Tarifs) gehen nach dem Differenzialtarif 40-bis des Teiles II des allg. Tarifs. Dieser zuletzt erwähnte Differenzialtarif beträgt für 100 Werst 1·54 Kopeken pro Pud, erreicht bei 639 Werst 7 Kopeken pro Pud und beträgt bei 1000 Werst 10·20 Kopeken pro Pud. Die Geltungsdauer dieses wegen Mißernte an Futtermitteln gewährten ermäßigten Tarifs erlischt am 1. Mai 1915. Die Anwendung auf das Livländische Gouvernement ist mit der einschränkenden Bestimmung versehen, daß als Empfangsstationen ausgeschlossen sind die Strecken Hinzenberg — Zarski Ljeß der Nordwestbahn, ferner Sassenhof — Schlock und Riga — Behnen der Riga-Oreler Bahn.

## Fragen und Antworten.

### Antworten.

47. **Obstgarten-Drainage.***) Mein Obstgarten war früher der reine Sumpf und infolgedessen waren sämtliche Obstbäume total herzfaul. Schon vor ca 8 Jahren hatte ich den ganzen Garten in Kahlschläge eingeteilt. Jährlich wurde ein Schlag abgeholzt und neu bepflanzt. Die jungen Bäume wurden in Reihen 3×4 Faden gepflanzt. Dadurch wurde die Vorbedingung zu einer bequemen Drainage geschaffen. Die jungen Bäume wollten aber nicht recht gedeihen, die Jahrestriebe waren kurz und die Bäume legten sich auf die Seite. Im Jahre 1911 wurde das an den Garten angrenzende Feld drainiert und gleichzeitig geschah dasselbe mit dem Garten. Der Erfolg ist ein riesiger. Die Bäume schießen in die Höhe und gedeihen herrlich, so daß die jungen Bäume, ca 300 Stück, einer schönen Zukunft entgegensehen. Der Plan wurde vom Kulturtechnischen Bureau tadellos angefertigt. Nach Möglichkeit wurden die Wege benutzt, wo die Drains gelegt wurden. Um einer Verwachsung der Drains vorzubeugen, wurden beide Enden der Röhren erst in Steinkohlenteer gesteckt und dann erst niedergelegt. Das Projekt ist vom Kulturtechnischen Bureau so glänzend angelegt, daß der Teich, der in der Mitte des Gartens liegt und geschont werden sollte, absolut nicht gelitten hat. Es würde mich freuen, wenn der Fragesteller E. G. in K. Estland, mich besuchen und sich persönlich das Resultat meiner Gartendrainage ansehen wollte.

A. Hoyningen Huene-Emmast.

47. **Obstgarten-Drainage.***) Aus Kurland geht uns noch folg. dankenswerte Mitteilung zu. Meinen alten Obstgarten in dem auch viele junge Bäume sind, habe ich im Jahre 1908 mit Röhren drainiert, deren Enden in Karbolineum getaucht waren, die Drains wurden 3 bis $3^1/_2$ Fuß tief gelegt. In derselben Weise habe ich meine Obstplantage (Größe 125 Lofstellen) angelegt 1903, im Jahre 1908 drainiert. Ausgegangen ist kein einziger Baum, im Gegenteil zeigen alle ein freudiges Wachstum nach Senkung des zu hohen Grundwassers. Die Wurzeln wachsen um die Röhren herum ängstlich die in Karbolineum getauchten Enden vermeidend. Solche Anlagen sind seit etwa 15 Jahren bekannt und hat das Karbolineum jedenfalls solange vorgehalten, um die Fugen zwischen den Röhren vor dem Festwachsen zu schützen, daraus läßt sich wohl auch folgen, daß dies weiterhin der Fall sein wird. F. L.

*) Siehe Frage B. W. Nr. 46 — 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **Petrograd,** den 30. November (13. Dez.) 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 23. bis 30. November (6. bis 13. Dezember) 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | verkauft: zum Preise von K. | Preise pro Haupt: niedrigste Rbl. | Preise pro Haupt: niedrigste K. | Preise pro Haupt: höchste Rbl. | Preise pro Haupt: höchste K. | Preise pro Pud: niedrigste Rbl. | Preise pro Pud: niedrigste K. | Preise pro Pud: höchste Rbl. | Preise pro Pud: höchste K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 5247 | 5097 | 806 608 | — | 90 | — | 280 | — | 6 | 40 | 7 | 80 |
| Livonisches | 761 | 723 | 53 085 | — | 50 | — | 111 | — | 5 | — | 5 | 50 |
| Russisches | 1005 | 972 | 59 783 | — | 30 | — | 230 | — | 3 | 60 | 5 | 90 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 93 | 93 | 2 665 | — | 20 | — | 40 | — | 13 | — | 15 | — |
| Schweine | 746 | 746 | 26 480 | — | 20 | — | 45 | — | 6 | — | 7 | — |
| Ferkeln | 311 | 311 | 982 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 28. November (11. Dezember) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Über den Markt ist leider nichts Neues mitzuteilen. In sibirischer Butter läßt sich noch kein Geschäft machen und in ganz Riga ist Butter fortwährend geräumt. Die hiesigen Zufuhren in Bauernbutter decken keine 20% vom Konsum. Feine baltische Export- und Pariserbutter trifft nur in minimalen Partien ein. Allerfeinste und mittlere Sorten baltischer Exportbutter fehlen, Pariserbutter erzielt 22 Rbl., Land- und Molkenbutter 17—18 Rbl. per Pud.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 3. (16.) Dezember) 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten befestigte sich gegen Ende der Woche die Stimmung. Im Zusammenhang mit dem hervortretenden Deckungsbedürfnis und Begehr zu Exportzwecken hoben sich die Preise. Auch an den großbritannischen Märkten überwog eine harte Stimmung. An den russischen Märkten war die feste Stimmung wahrnehmbar, aber bei nicht großer Nachfrage und beschränktem Angebot.

| | Preise d. letztvergangenen: Jahr | Mon. | Woche | 30. 11. 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 103 | 105 | 107 |
| Kijew 130—133 Sol. | 102-104 | 107-110 | 112-117 | 116-120 |
| Odessa Ulika 9 P. 20 Pfd. | 98 | 100-100[2] | 110-121[1] | 110-125[1] |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 104-107 | 93—93 | 92—93 | 89—95 |
| Marseille Fr. | 19 | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|-36\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 101[3] | 122[1]/8 | 122[1]/8 | 125 |
| Buenos-Ayres | 8.45 | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 87 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 90 | 93 | 97 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 93—96 | 93—96 | 96—100 |
| Ssaratow | 54—62 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 76 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 84 | 90 | 97 |
| Kijew Ökon. | 68—73 | 95—100 | 96—100 | 98—103 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 17\|3-17\|9 | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 75 | 46-48[2] | 52-54[2] | 55-57[2] |
| Rostow a. D. | 67—68 | 52—52 | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|9-20\|9 | 29\|-29\|6 | 29\|6-30\|- | 29\|6-30\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 70 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 24\|6-24\|6 | 33\|- | 33\|- | 33\|-33\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 69[1]/8 | 68[5]/8 | 63[1]/8 | 63[1]/4 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10.50-75 | 11.25 | 11.25 | 11.25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9.00-27[6] | 11.07 | 11.48 | 11.70 |
| Moskau gewöhnl. | 9.90-10.35 | 10.80-11.20 | 10.80-11.20 | 11.25-50[5] |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher.

— **Reval,** den 29. November (12. Dezember) 1914) Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ehstländische | 115 | 115 | 115 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Ehstländische | 115 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Ehstländische | 115 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Ehstländische | 115—120 | — | — |
| Erbsen, grüne | Ehstländische | 175 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | 85 | 85 | 85 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 78 | 78 | 78 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 83 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 108 | 108 | 108 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 95 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 78 | 80 | 78 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 72 | — |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | — | 115 | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 115—140 | 115—140 | 115—140 |
| Wicken | Vom Inn. Rußlands | — | 140 | — |
| Peluschken | Vom Inn. Rußlands | 150 | 170 | — |
| Wiesenheu | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

2) Ohne Qualitätsangabe. 4) Per Juli. 5) Hoher. 6) Per Mai.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 4 декабря 1914.

1585

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Kokuskuchen**
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**
**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**
**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer unsere Offerten zu verlangen.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

## Meier-Futtermeister,

älterer, verheirateter, Däne, **sucht** wegen Viehrequisition **eine größere Anstellung.** (6 Jahre speziell für d. Petrograder Markt Stern-Butter gearbeitet). Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **S. Helgesen, Gesellschaft Titania,** Juliannenstr. Nr. 40, **Libau.** 1603

**Auf welchem Gute** werden 1632

## Landwirtschaftseleven

**aufgenommen** und unter welchen Bedingungen? — Antwort erbeten: **Рига, почтовый ящикъ № 431. Ф. М.**

Erfahrener 1635

## Forstmann

mit Landmesserkenntnissen **sucht Anstellung** event. **Vertretung.** Gefl. Off.: Юрьевъ, Ямская 19, Шпиллеръ.

**Suche** für meinen 1634

## Verwalter

zu St. Georgi 1915 **eine Stelle.** Derselbe beherrscht die Landessprachen und ich kann ihn als tüchtigen, fleißigen und erfahrenen Beamten durchaus empfehlen. — Nähere Auskünfte erteilt **Baron Campenhausen Loddiger** über **Hinzenberg — Livland.**

## Tiere

**Rassegeflügel.**

Rassetauben, Sing-, Zier- und Parkvögel und lebendes Wild, Aquarien und Utensilien in großer Auswahl. **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** Preisliste für 20 Kop. in Briefmarken. 1619

## Fasane

verkauft billig. Fasanerie **Lustifer** per Oberpahlen. 1608

## Zum Verkauf

Gutkeimende

## Brauerei- u. Saatgerste

von 1913 Ernte, wie auch sehr gutes

## Brennerei-Malz,

**verkauft** Umständehalber die **Brauerei Rauge** bei Werro. 1606

## Lokomobile

auf **Tragfüßen** von 40—70 eff. PS mit Schornstein und Treppebrost Vorfeuerung preiswert **zu verkaufen.** Offerten: **Riga, Postfach 319.** 1633

## Gesucht

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Offeriere gute** 1595

## Gerstensaat,

1913 Ernte, ca 1000—1500 Pud zu mäßigen Preisen. **P. Kako.**
**Jurjew,** Telephon 148.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
**Postkarten-Albums**
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
**Carl Unger.**
Tel. 197.
1630
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
**Sonntag,** den **21. Dez.** ist das Geschäft von 12 Uhr an **geöffnet.**

Zu **Verpachten** ab Georgi 1915 **die Hoflage**

## Alexandershof,

belegen bei der St. Petrischen Kirche in Jerwen. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Arrokül** per Rakke. 1604

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm **Kallenhof** (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

## Verwalter,

militärfrei, unverheiratet. Absolvent der Ackerbau- u. Meiereischule Alt-Sahten, mit mehrjähriger Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht zu Georgi 1915 eine Anstellung.** Offerten erbeten: **Frauenburg, Haus Kalwitz, Lißner.** 1636


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 3 декабря 1914. — Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 50. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Dezember 10./23.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

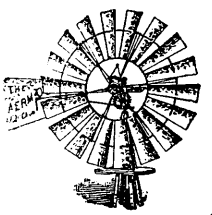
Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.

## Verband Livl. Holländer-Viehzüchter.

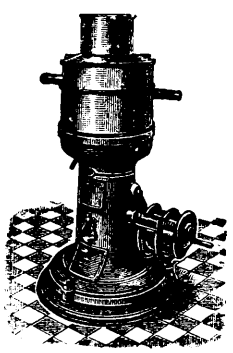
Diejenigen Verbandsmitglieder, denen es erwünscht sein sollte über in ihrem Besitz befindliche **gekörte Stiere** eine Beglaubigung zu haben, wollen sich deswegen an das unterzeichnete Sekretariat wenden, bei gefl. Angabe der Stammbuchnummer und, falls es sich um solche Stiere handelt, die nicht an demjenigen Orte gekört worden sind, an dem sie sich derzeit befinden, des Nachweises, von wo und von wem der betreffende Stier akquiriert wurde.

**Das Sekretariat des V. L. H.**

Adresse: Императорское Лифл. Экономическое Общество, гор. Юрьевъ, Лифл. 1648



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.



**O. L. Möller-Holst, Riga,**
Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**
Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators „TITAN-ALEXANDRA"** 405

**Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft.**
**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**
übernimmt Versicherungen jeder Art auf
**Todesfall, Erlebensfall, Leibrenten.**
zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.
Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Roseneck).
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

# Gemischtes Kraftfutter.

**Keine Eisenteile, keine Nägel.**
**Garantierter Nährstoffgehalt.**

1. **Futtergemisch № I**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 43%, davon Rohprotein circa 33% bis auf weiteres zu **106 Kop. pro Pud.**
2. **Futtergemisch № II**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 33%, davon Rohprotein circa 26%, bis auf weiteres zu **95 Kop. pro Pud.**

Die Futtergemische werden unter der beständigen Kontrolle eines Beamten der Versuchsstation der Kaiserlichen Livländischen ökonomischen und gemeinnützigen Sozietät hergestellt.

**Livländische Landwirtschaftliche Konsum- und Produktions-Genossenschaft.**
1623 **Jurjewer Dampfmühle, Jurjew,** Teichstr. 72.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 50 — 1914:** Verein zur Förderung der Livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten. Von Sekretär Georg Kelterborn. — Kartoffelfütterung. Von M. Baron Hoyningen Huene-Emmast. — Der Sinn der Wirtschaft (Schluß). Von —yk. — Mindestmaße für Plattfische. Von Dr. Guido Schneider. — Fragen und Antworten. Frage: 48. Hopfenklee. Von H. Graf. — Bücher: Kowalenko, Die Einrichtung landwirtschaftlicher Volksschulen. — Allerlei Nachrichten: Fleischkonserven für die Armee. — Schlachthausbericht: Wenden, Fellin und Riga. — Marktberichte: Getreide. — Bekanntmachungen.

## Wirtschaftsbeamte

**Die Knechte**

**Michail Tauber,**
**Eduard Wihalke,**
**Gustav Wihalke,**

haben am 26. November d. J. ihre Stellen auf dem **Gute Kurrista** eigenmächtig **verlassen.** 1624

**Die Gutsverwaltung zu Kurrista.**

---

Älterer

## Verwalter

für das Gut Eckengraf per Georgi 1915 oder früher **gesucht.** Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzusenden an die **Gutsverwaltung Eckengraf** per **Eckengraf, Kurland.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1620

---

**Verheirateter**

## Landwirt,

durchaus zuverlässig, wird sofort oder zu später **gesucht.** Deutsch-Balte bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften sind zu richten nach **Reval, Antonisberg Nr. 9, Qu. 2, sub. 10.** 1621

---

**Tüchtiger Fischmeister**

zur Leitung einer Teichwirtschaft im Kiew'schen Gouvernement **gesucht.** Nähere Auskünfte: **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** 1618

---

**Gute** 1625

## Kapital-Anlage.

Zur Gründung eines größeren landwirtschaftlichen Handelsunternehmens für Absatz in Moskau werden mehrere intelligente aktive Mitglieder **gesucht.** Bedingungen: gute Kenntnisse in Landwirtschaft, Viehzucht und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, und außerdem russische Sprachkenntnisse. Kapitaleinschuß von 5—10 000 Rubel. Näheres durch **В. Брумберъ,** 1-ый Смоленскій пер. № 5, кв. 3, **Москва.**

---

## Unterförster

**gesucht zu Georgi 1915,** von der **Suhrschen Forstverwaltung.** Anfragen zu richten **Forstei Waldheim,** per Pilten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

---

**Suche zu St. Georgi 1915** oder auch früher **Stellung** als

## Verwalter,

spreche 3 Landessprachen, bin vertraut mit doppelter Buchführung, 5 jährige Praxis. Nähere Auskunft erteilt Herr **L. von Sivers in Alt-Kusthof** per **Jurjew.** 1626

---

## Kurländischer Edelmann

**sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung** resp. **Vollmacht** eines größeren Gutes in den Ostseeprovinzen evet. auch **stellvertretend auf Jahre.** In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Gefl. Off. sub **K. W** an **Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen** erbeten. 1617

---

1658 **Suche passende**

## Anstellung event. Vertrauensposten

für die Dauer des Krieges.

**M. Th. Samelius,**
**Kontrollinspektor d. Estl. Landw. Vereins.**

Adresse: **Wesenberg,** Estland.

---

**Wegen Auflösung der Wirtschaft sucht**

## Landwirt

mit 17-jähr. Praxis eine **kleinere Arrende mit Inventar** oder **größere Verwaltung inkl. Forst, event. Vollmacht.** Der Antritt kann sofort oder zu Georgi erfolgen. Die besten Referenzen vorhanden. Anfragen bitte zu richten an **Herrn G. Rosenpflanzer, per Wenden, Kallenhof.** 1643

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Gesucht** zum 1. Februar 1915 ein verheirateter

## Gärtner 1613

und sofort oder zu Georgi 1915 ein verheirateter

## Kutscher.

Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an die **Groß-Buschhoffsche Gutsverwaltung** per Jakobstadt, Kurland. Persönliche Empfehlungen bevorzugt.

---

Einen tüchtigen und unverheirateten

## Gärtner

mit Zeugnissen und persönlicher Rekommandation **sucht** zum 15. Januar 1915 **A. von Samson-Hummelshof** per Walk. 1611

---

## Gärtner

zu Mitte Januar 1915 **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Poperwahlen, per Saßmacken,** Kurland. 1599

---

Älterer unverheirateter

## Wirtschaftsgehilfe

oder zuv. **Aufseher,** der eine Halbkornwirtschaft (mittelgroß) in Süd-Livland leiten soll, **zum sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die **Gutsverwaltung Neuhof, per Hinzenberg,** schriftlich zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1631

---

## Verwalter,

militärfrei, unverheiratet. Absolvent der Ackerbau- u. Meiereischule Alt-Sahten, mit mehrjähriger Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht zu Georgi 1915 eine Anstellung.** Offerten erbeten: **Frauenburg, Haus Kalwitz, Lißner.** 1636

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Züchter, die eine Gestütserlaubnis erhalten wollen, haben folgende Bittschrift mit einer Liste der Hengste und Stuten einzuschicken. In der Liste ist Farbe, Alter, Größe und Abstammung der Pferde anzugeben. Die Liste muß von der örtlichen Polizeiverwaltung kontrolliert und beglaubigt sein.

Auf Vorschlag des Generalen Trankquillewski in der Reichsgestütsverwaltung, wird fernerhin eine strenge Kontrolle stattfinden und Züchtern, die nicht entsprechend der Zahl ihrer Stuten züchten, sowie nicht Remontepferde zum Verkauf stellen, wird die Gestütserlaubnis entzogen werden. Auch fiel es dem General auf wie viele kleine, schlecht gemachte, schmale, feinknochige, zur Zucht absolut ungeeignete Hengste bei den Aushebungen vorgestellt wurden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Herren, die eine Gestütserlaubnis von der Reichsgestütsverwaltung für Voll- und Halbblutzucht haben, Datum, Nummer und Jahr der Bestätigung des Gestütes, sowie die Anzahl der von der Aushebung befreiten Hengste und Stuten dem Sekretariat mitteilen wollten.

Sekretär Georg Kelterborn.

Fellin, 7. Dezember 1914.

Его Превосходительству
Господину ..... Губернатору
Владѣльца имѣнія
(Name)

Прошеніе.

Имѣя конскій заводъ въ имѣніи ..... уѣзда, ..... губерніи, имѣю честь просить ходатайство Вашего Превосходительства предъ Главнымъ Управленіемъ Государственнаго Коннозаводства о выдачѣ мнѣ свидѣтельства о зачисленіи меня въ коннозаводчики ..... губерніи, съ освобожденіемъ производителей принадлежащаго мнѣ конскаго завода въ числѣ ..... жеребцовъ и ..... матокъ, отъ обязательной поставки въ войска, при приведеніи конскаго состава арміи въ полный составъ и во время войны, на основаніи пункта 7 статьи 746 Устава о земскихъ Повинностяхъ (Св. зак. т. IV кн. 11 изд. 1899 г.).

При семъ прилагаю двѣ гербовыя 75-ти коп. марки и ..... опись завода ..... года.

Подпись:
Адресъ

## Kartoffelfütterung.

Nachdem Herr von Wahl-Annia in Nr. 39 der Balt. Wochenschrift seine Ansicht über Kartoffelfütterung an Pferde mitgeteilt hatte, erklärte Herr Ell in Nr. 43, daß Pferde, die volle Arbeit zu leisten haben, mit so wenig Eiweiß nicht arbeiten können. Da ich jetzt meine Pferde das zweite Jahr nur mit Kartoffeln füttere, möchte ich meine Erfahrungen darüber abermals mitteilen.

In Nr. 3 dieser Zeitschrift von diesem Jahre brachte ich meine Erfahrungen betreffend Kartoffelfütterung zu Papier und möchte ich dieselben jetzt teilweise ergänzen.

Wie ich in Nr. 3 sagte, erhielten meine Pferde pro Haupt $^1/_8$ Tonne Kartoffel = 30 Pfd. und 10 Pfd. schlechtes Waldheu. Nachdem die Pferde so mehrere Monate gefüttert worden waren, hörten sie auf das schlechte Heu zu fressen und mäkelten etwas am Futter. Da Herr Ell mir früher schon gesagt hatte, daß Arbeitspferde ohne Eiweiß nicht existieren können, gab ich den Pferden Kleestroh, was gleich von ihnen gerne genommen wurde. Solches merkte ich mir und gebe jetzt den Pferden zur schweren Arbeitszeit statt 10 Pfd. Waldheu 10 Pfd. Klee. Auch bekommen die Arbeitspferde zur Saatzeit 5 Pfd. Hafer.

Mithin erhalten die Arbeitspferde bei mir zur Saatzeit 30 Pfd. Kartoffel, 10 Pfd. Klee und 5 Pfd. Hafer. Freilich muß ich gestehen, ist die Leistungsfähigkeit dann eine sehr gute. Zwei Pferde müssen mit dem Eckertschen 3-scharigen Saatpfluge 10 estl. Lofft. pflügen. Mit dem Wendepfluge werden stets 5 Lofft. per Pflug gekordet.

Eben wird den Pferden kein Heu gegeben, nur 30 Pfd. Kartoffeln und im August geschnittener Röt und sind die Pferde bei geringer Arbeit recht gut im Futterzustande.

Die Energie der Fahrpferde leidet durch Kartoffelfütterung jedenfalls. Fahrpferde, die im Sommer bei Haferfütterung nicht stolpern, tun es die übrige Jahreszeit, wo sie statt Hafer, Kartoffeln bekommen.

Ich habe in diesem Herbst in Orjack auch die Kartoffelfütterung eingeführt und bin mit dem Resultat wohl außerordentlich zufrieden.

Auf einem brennereilosen Gute muß man sich selbstredend einen Kartoffelkeller mit Dämpfraum anlegen, und muß sich eine Kartoffelwäsche und einen Dämpfapparat kaufen. Der Dämpfapparat kostet 150 Rbl., die Wäsche für Handbetrieb ca 100 Rbl.. Der Kartoffelkeller und der Dämpfraum sind bei mir auf beiden Gütern in leere Scheunen eingebaut worden.

Ich füttere jetzt meine 70 Pferde gut durch und werden dieselben im besten Falle 2000 Pud Heu verbrauchen. Ich kann wohl einem jeden, der Kartoffelboden hat, anempfehlen viel Kartoffeln zu bauen. Wer eine Brennerei hat und durch die jetzige Mäßigkeitsrichtung nicht viel Sprit produzieren darf, der füttere seine Tiere mit Kartoffeln und halte sich mehr Vieh und ich bin überzeugt, daß das Minus aus der Brennerei durch den Viehstall ersetzt wird.

Brennereilose Güter müßten erst recht viel Kartoffeln bauen. Ich habe nur 500 Vierlofst. Acker und füttere bei der diesjährigen Mißernte 300 Stück Hornvieh, 70 Pferde und 80 Schweine gut durch.

Ganz ausgezeichnete Resultate habe ich auch durch Kartoffelfütterung im Kuhstall erzielt. Wenn die Rüben im Frühling verbraucht sind, erhält jede Kuh 20 Pfd. Kartoffeln. Das Hornvieh erhält dieselben nur roh, aber gewaschen.

A. Hoyningen-Huene.

Emmast, 1. Dez. 1914.

* * *

Wir bitten um weitere Nachrichten über die Kartoffelfütterung an Pferde. Wird die Vorschrift das Stroh nicht kurz zu häckseln eingehalten? Es wurde uns neulich ein Fall mitgeteilt, wo ein Pferd an Kolik eingegangen war. Die Sektion ergab, daß das kurz geschnittene, schlecht durchkaute, kurze Häckselstroh sich zusammengeballt hatte. — Wie bewährt sich die Fütterung von Roggen + Roggenstrohhäckfel an Pferde? Zu kurze Zeit geweichte Roggenkörner können durch Aufquellen im Magen auch zu gefährlichen Verstopfungen führen. (Red.)

## Der Sinn der Wirtschaft.

(Schluß).

Wäre Land, Kapital und Arbeit stets in gleichen, typisch unabänderlichen Massen miteinander verbunden, so würde es keine Möglichkeit geben, ihren Anteil am Ertrage praktisch zu bestimmen, man könnte nichts sagen, als daß die drei Produktivfaktoren, wenn im typischen Verhältnisse gemischt, als Gesamtursache einen gewissen Ertrag geben, aber man vermöchte nicht zu sagen, welche Wirkung jeder Teilursache zukäme.

Menger erkannte, daß die Produktivmittel zwar komplementär, aber nicht starr komplementär sind. Vielmehr zeigt die Erfahrung der Produktion, zumal der entwickelten Produktion, daß Grundstücke, Arbeitsleistungen und Kapitalgüter in buntester Abwechslung miteinander verbunden werden. Jedes Produktionsmittel kann mit den ergänzenden Produktivmitteln die verschiedenartigsten Variationen der Verwendung eingehen, und aus dem wechselnden Ertrage der Variationen muß daher für jedes die Größe der Wirkung bestimmbar sein, die es als Teilursache ausübt. Dennoch gelang es Menger noch nicht die richtige Problemstellung zu finden, weil ihm der Begriff der Zurechnung ebenso wie der der Nutzkomputation fehlt. Befriedigen kann die Lösung des Problems erst dann, wenn der ganze planmäßig erwartete Nutzertrag restlos nach dem Maße des produktiven Beitrages zugerechnet wird. Der produktive Beitrag stellt sich in der absoluten Ziffer des Ertragszuwachses dar, welcher auf die Mitwirkung des einzelnen Produktivmittels zu rechnen ist, er läßt sich aber auch in einer Quote des Gesamtertrages darstellen. Verf. unterscheidet Kostenprodukte und spezifische Produkte und hält an dieser Unterscheidung auch bei der Zurechnung des Ertrages fest. Ricardos Grundrententheorie ist eine Theorie der spezifischen Zurechnung für den landwirtschaftlichen Boden, der für seine Zeit das hervorragendste Beispiel spezifischen Vorkommens gewesen ist. Nachdem Ricardo keine allgemeine Theorie der Zurechnung und der wirtschaftlichen Nutzkomputation besessen hat, so konnte auch seine Grundrententheorie nicht ohne erhebliche Mängel sein, aber nichtsdestoweniger ist der Grundgedanke der spezifischen Zurechnung von ihm erkannt. Er rechnet vom Rohertrage die Kostendeckung ab und der Restertrag gilt ihm als der Ertrag des Bodens. Die Aussage, die in der Praxis des Marktes üblich ist, hebt mit Nachdruck hervor, daß auf Rechnung des Landes oder des sonst begünstigten Faktors der ganze Überschuß geht, der über die Kostendeckung verbleibt. Dabei ist jedoch die Kehrseite der spezifischen Zurechnung übersehen.

Dem spezifischen Seltenheitsvorkommen steht das spezifische Häufigkeitsvorkommen gegenüber. So günstig die Zurechnung für das erstere ausfällt, so ungünstig fällt sie für das letztere aus. Solange die Bevölkerung noch dünn ist und das Land sich daher im Stande relativer Häufigkeit befindet, wird ihm nur der Rest als seine Leistung zugerechnet.

In aller Regel komputiert man nach dem Grenznutzen. Der Verfasser bewundert die Ökonomie der Denkgesetze. Aber er darf es nicht verschweigen, daß in gewissen Ausnahmefällen die Rechnung nach dem Grenznutzen wohl versagt. Es sind dies jene Fälle, in denen man von einer Antinomie des Tauschwertes zu sprechen pflegt.

Die Handelsgeschichte weist eine Reihe von Beispielen auf, daß Verkäufer ihren Vorteil dabei gefunden haben, Teile ihres Warenvorrates zu vernichten, um den Erlös zu steigern, wie ja auch die monopolistische Politik nicht selten ihren Vorteil dabei findet, die Erzeugung einzuschränken, um den Gewinn zu steigern. Rechenmäßig liegen diese Fälle so, daß der Preis der Wareneinheit noch mehr steigt, als die Zahl der Einheiten abgenommen hat, so daß der Gesamterlös größer ist, wenn die Verkaufsmenge eingeschränkt wird; der Verkäufer, der die Macht hat, die Größe des Vorrats zu bestimmen, vermag seinen persönlichen Vorteil dadurch zu fördern, daß er das gesellschaftliche Interesse schädigt. Für die einfache Wirtschaft sind die Annahmen so gestellt, daß sich stets das allgemeine Interesse durchsetzen muß, und eine Antinomie, die auf einem Gegensatz von persönlicher Macht und gesellschaftlichem Interesse beruht, ist daher ausgeschlossen, dennoch heben sich auch in der Rechnung, die die einfache Wirtschaft zu führen hat, die gedachten Fälle so eigentümlich von der Masse der übrigen ab, daß der Anschein einer

Antinomie entsteht. Der Sachverhalt ist am leichtesten zu durchschauen, wenn man den äußersten Fall annimmt und eine Produktionsweise voraussetzt, die es erlaubt, den Vorrat bis zum Überflusse zu steigern. Beispielsweise sei es möglich, durch die Bohrung eines artesischen Brunnens oder durch die Erschließung einer mächtigen Gebirgsquelle eine Stadt mit gesundem Trinkwasser in überreichlicher Menge zu versorgen. Starr nach dem Grenznutzen gerechnet, dürfte ein solches Werk nicht unternommen werden, denn ein überreichlicher Vorrat freier Güter hat den Grenznutzen Null. Wird man sich aber dadurch abschrecken lassen, Kosten an ein solches Werk zu wenden, das den höchsten Nutzertrag sichert, der überhaupt erzielt werden kann? Gewiß nicht. Man wird den höchsten Nutzertrag sichern, unbekümmert darum, daß der Nutzen, den man gewinnt, nicht komputiert zu werden braucht, man wird erkennen, daß die Rechnung nach dem Grenznutzen in diesem Falle nicht wie sonst den Dienst der Vereinfachung gibt, sondern daß sie irreführt, und man wird sie durch die weitläufigere Komputation des Gesamtnutzens ersetzen.

Gerade so verhält es sich in allen Fällen scheinbarer Antinomie. Wo immer die Vergrößerung des Vorrates, nach dem Grenznutzen berechnet, zu einem geringeren Zifferanschlag im ganzen führt, verliert die Rechnung nach dem Grenznutzen ihren Sinn der Vereinfachung und man muß die Entscheidung über den Produktionsplan aufgrund einer Komputation treffen, die den vollen Nutzertrag anschlägt. Die Grenznutzenrechnung ist dort brauchbar, wo sie für den größeren Vorrat eine größere Gesamtziffer ergibt, in den Fällen, wo sie für den größeren Vorrat eine geringere Gesamtziffer oder gar die Ziffer 0 ergibt, ist sie unbrauchbar. Die Fälle der ersten Art, meint der Verfasser, sind die übergroße Regel, die der zweiten eine seltene Ausnahme. Der Verfasser bewegt sich hier nur im Kreise der einfachen Wirtschaft und findet deshalb, die menschliche Wirtschaft sei dem Überflusse zu wenig angenähert, als daß man sehr reichliche Sättigungen und tief herabgesetzte Sättigungspunkte öfter erreichen könnte, wie sie etwa eine überreichliche Ernte an Bodenprodukten darstellte.

So erklärt es sich, daß man in der praktischen Wirtschaft es kaum anders weiß, als daß die Rechnung nach dem Grenznutzen durch den Erfolg bewährt wird.

Der Zinsfuß, lehrt der Verfasser, ist nichts anderes als der Ausdruck für die Grenzproduktivität des Kapitals, er bezeichnet für das Kostenkapital die Linie des anderweitig erreichbaren Kostennutzens, wenn er von seinem Kapital den Zins nach dem bestehenden Zinsfuße fordert. Jede Verwendung von Kostenkapital, deren Reinertrag den bestehenden Zinsfuß nicht deckt, ist unwirtschaftlich, denn sie bindet das Kapital nach einer Richtung, nach der es minderen Nutzen gibt, als der Linie des Grenznutzens gemäß ist. Umgekehrt ist jede Verwendung von Kostenkapital, deren Reinertrag den bestehenden Zinsfuß deckt, wirtschaftlich erlaubt, weil sie innerhalb der Linie des Grenznutzens bleibt, ja sie ist wirtschaftlich geboten, und wenn man eine solche Verwendung zu machen unterläßt, so versäumt man es, den höchsten erreichbaren Nutzen zu erreichen. Somit gehört der Zins des Kostenkapitals ebenso wie die Substanz zu den produktiven Bildungselementen der Kostenprodukte, als deren Zusammensetzungen diese wirtschaftlich zu rechnen sind. Dadurch, daß der praktische Geschäftsmann den Zins in der Kostenrechnung mit berücksichtigt, kontrolliert er die Wahrung des höchsten Nutzens in Rücksicht auf die Menge und die Verwendungsdauer des Kostenkapitals und erfüllt den Sinn der Wirtschaftsrechnung. Bei dem flüssigen wie bei dem festen Kapital und beim Kapital niederer wie höherer Ordnung, immer ist ein Reinertrag zu fordern, der dem geltenden Zinsfuße nach Maßgabe des verwendeten Kapitals und der Verwendungsdauer entspricht, und immer ist der Rohertrag in Reinertrag und Erneuerungsmasse zu zerlegen und die letztere Ziffer, die beim ungestörten Ablauf mit der Ziffer der Kapitalkosten in Übereinstimmung stehen muß, gibt das Maß für die Kapitalkomputation. Während aber die Erneuerung des flüssigen Kapitals, das schon durch eine einzige produktive Verwendung ganz aufgezehrt wird, stets in einem Zuge erfolgt, hat die Erneuerung des festen Kapitals, das wiederholte Verwendungen aushält, nach und nach in Amortisationsquoten zu erfolgen, die mit Rücksicht auf die gesamte Zeitdauer zu bemessen sind, die bis zur völligen Abnützung vergeht.

Zinsrechnung und Diskontierung stehen mit einander in Wechselbeziehung. Wenn man damit zu rechnen hat, daß 100 produktiv verwendete Kapitaleinheiten nach einem Jahre sich in 105 Einheiten umgesetzt haben, so darf man 105 Einheiten, die nach einem Jahre eingehen werden, heute nicht schon mit 105, sondern eben nur mit 100 rechnen, denn sie sind in ihrer wirtschaftlichen Wirkung durch 100 gegenwärtige Einheiten vollständig aufgewogen. Die fünf hinzukommenden Einheiten gehen auf Rechnung des Zinsenzuwachses, den man erwartet, und man muß sie daher abziehen, wenn man die gegenwärtige Kapitalziffer feststellen will. Der Abzug, der von einem künftigen Gütereingang auf Rechnung des erwarteten Zinsenzuwachses zu machen ist, heißt Diskont. Er ist nach Maß des geltenden Zinsfußes zu machen und ist daher größer zu machen, wenn die Produktivität des Kapitals steigt, und geringer, wenn sie fällt. Bei Zeiträumen, die über den regelmäßigen Termin der Perioden des Kapitalumsatzes hinausgehen, hat man mit Zinseszinsen zu rechnen.

Die Diskontierung ist nicht auf das Kostenkapital zu beschränken, sondern jeder künftig erwartete Gütereingang ist mit einem verhältnismäßigen Abzug anzusetzen, soweit ein praktischer Anlaß vorliegt, ihn auf die Gegenwart rechnungsmäßig vorauszubeziehen. Insbesondere sind die Eingänge, wie sie das Land und das spezifische Kapital für die ganze Zukunft fortgesetzt in Aussicht stellen, der Diskontierung unterworfen, soweit mit ihnen heute gerechnet werden muß. Auf diesem Wege wird aus der Diskontierung die Kapitalisierung abgeleitet, wie sie praktisch beim Lande und beim spezifischen Kapital geübt wird.

Bei der Kapitalisierung des Landes ist eine unendliche Reihe kommender Reinerträge vorausgesetzt. Die Kapitalisierung gibt der unendlichen Reihe einen endlichen Ausdruck, indem sie den Jahresertrag mit einer Ziffer vervielfacht, die dadurch gewonnen wird, daß man 100 durch den Zinsfuß dividiert; bei 5-prozentigem Zinsfuß wird der Jahresertrag auf das 20-fache vervielfacht. Diese Formel der Kapitalisierung kommt mathematisch genau auf die Diskontierung einer ewigen Rente heraus, deren Jahresziffern, je später sie fällig werden, mit desto geringeren Gegenwartswerten vorausgenommen werden, woraus es sich erklärt, daß die entfernteren Jahre für die Gegenwart überhaupt nicht mehr zählen, so daß für die unendliche Jahresreihe schließlich ein endlicher Ausdruck gewonnen wird. Die Kapitalisierung kommt in ihrem Ergebnis dar-

auf hinaus, daß man die Substanz des Landes in der Rechnung einem Kostenkapital gleichsetzt, das den gleichen Ertrag abwirft.

Einen anderen Weg, für die Substanz des Landes einen ziffermäßigen Anschlag zu finden, hat man nicht, das Verfahren der Diskontierung, so wie es beim Kostenkapital geübt wird, um die Kapitalziffer zu finden, ist beim Lande unmittelbar nicht anzuwenden, denn man hat, sagt der Verfasser, beim Lande keinen Rohertrag vor sich, den man in Erneuerungsmasse und Reinertrag zerlegen könnte, sondern man hat nur einen unzerlegbaren Reinertrag vor sich, andererseits aber braucht man doch beim Lande einen zutreffenden Kapitalanschlag, denn man hat fortwährend praktischen Anlaß, über die Substanz zu verfügen, und muß daher über die Ziffer unterrichtet sein, mit der man die Substanz in Rechnung zu stellen hat. Welche Ziffer, meint der Verfasser, könnte dafür geeigneter sein, als diejenige, die man durch die Kapitalisierung nach dem bestehenden Zinsfuße berechnet? Warum sollte — gleiche Sicherheit und gleiche Zukunftsverhältnisse sonst vorausgesetzt — beim Lande ein anderes Verhältnis zwischen Substanz und Reinertrag angenommen werden, als beim Kapital? In der Verfügung über die Substanz ist wirtschaftlich die Verfügung über die künftigen Erträge gegeben, und die Substanzen sollen daher durchaus so gerechnet werden, daß sie im gleichen Verhältnis zu den Erträgen stehen. Dieser Forderung wird dadurch entsprochen, daß man unter sonst gleichen Verhältnissen den gleichen Schlüssel der Kapitalisierung annimmt.

Beim spezifischen Kapital liegen die Verhältnisse im Grunde ganz ebenso, nur sind sie etwas verwickelter. Der Ertrag des spezifischen Kapitals zerfällt in zwei Teile, deren einer von derselben Natur ist, wie der Ertrag des Kostenkapitals, während der andere die Natur des Bodenertrages hat. Verfasser nimmt als Beispiel eine Kapitalanlage, zu deren Aufrichtung ausschließlich Kostenkapitalgüter erforderlich sind, die aber durch ihre besondere Größe einen spezifischen Charakter hat, solange es noch nicht gelungen ist, ein zweites Werk von gleicher Größe aufzurichten. Aus dem Ertrage des Werkes ist zunächst der Rohertrag auszuscheiden, welcher dem verwendeten Kostenkapital zuzurechnen ist. Er berechnet sich mit einer Ziffer, die sich aus der Ziffer der erforderten Erneuerungsmasse und dem Reinertrag zusammensetzt, wie er von der Kapitalsubstanz nach Verhältnis des geltenden Zinsfußes zu fordern ist. Außerdem bleibt vermöge der erhöhten Produktivität des spezifischen Kapitals noch ein Ertragsüberschuß, den wir den spezifischen Ertrag nennen und der ein Reinertrag ist. Dieser Überschuß ist zu kapitalisieren und die gefundene Kapitalziffer zusammen mit der Ziffer des Kostenkapitals gibt den Gesamtkapitalanschlag für das Werk.

Durch die Diskontierung und die aus ihr abgeleitete Kapitalisierung wird der Aufbau der Wirtschaftsrechnung vollendet, indem er auf die Ertragserwartung der Zukunft ausgedehnt wird. Die Berechnung der Zukunftserwartung wird in dem gleichen Sinne der Vereinfachung der Denkökonomie und innerlichen Entlastung vollzogen, der schon am Grundgesetze der Nutzkomputation gezeigt wurde. Wie das Gesetz des Grenznutzens den ganzen Übernutzen unberechnet läßt, der praktisch durch die Linie des Grenznutzens eingeschlossen ist, so schaltet das Verfahren der Diskontierung und Kapitalisierung durch den Abzug des Diskontes den ganzen für die Gegenwartsrechnung überflüssigen unendlichen Zukunftsnutzen aus, den sie unberechnet lassen darf, weil er durch die endliche Gegenwartsziffer praktisch mit eingeschlossen ist. Indem im unaufhörlichen Ablauf der Zeit die Gegenwart versinkt und die Zukunft zur Gegenwart wird, wachsen die perspektivisch verkleinerten Zukunftsziffern der nächsten Jahre zu den vollen Maßen der Gegenwart an und neue entfernte Jahresziffern, die bisher von der Vorsorge noch gar nicht beachtet zu werden brauchten, kommen in Sicht. Je stärker die Produktivität des Kapitals ist, um desto geringer fallen die Gegenwartsziffern aus, mit denen man künftige Eingänge vorausrechnet, und umso kürzer werden die Jahresreihen, die man vorausblickend zu überschauen den praktischen Anlaß hat, denn man hat mit rascher ablaufenden produktiven Wirkungen zu rechnen; umgekehrt werden die Jahresreihen verlängert, wenn die Produktivität des Kapitals sinkt und die Zukunfserträge sich mit stärkeren Ziffern in die Gegenwart vorausprojizieren. Immer aber wird die Absicht auf volle Gleichhaltung in der Einschätzung gegenwärtiger und zukünftiger Bedürfnisse gehen müssen. Es kommt nicht deshalb zur Diskontierung, weil der zukünftige Bedürfniswert als solcher verkleinert angesetzt wird, sondern es fällt zufolge der Produktivität des Kapitals nur der Güterausdruck geringer aus, welchen der gleiche künftige Bedürfniswert in der Wirtschaftsrechnung von heute erhält.

Der Reinertrag des Landes und des spezifischen Kapitals wird nicht Zins, sondern Rente — Grundrente, Kapitalrente — genannt; in der Tauschwirtschaft wird der Name Rente für alle Bezüge aus dauernden Titeln verwendet, die nicht unmittelbar auf Arbeit beruhen, man spricht z. B. von der Leibrente, einer Alimentationsrente, einer Unfalls- oder Altersrente. Der Gegensatz der beiden Namen von Zins und Rente deckt einen höchst wichtigen sachlichen Gegensatz. Beim Zins geht die Berechnung vom Kapital aus, von welchem der Zins als eine Quote ausgesagt wird, die ihre Höhe aus der Grenzproduktivität des Kostenkapitals empfängt, bei der Rente schreitet die Berechnung in umgekehrter Richtung vor, aus der gegebenen Ziffer der Rente wird die Kapitalziffer als ihr Vielfaches dargestellt, indem sie durch Kapitalisierung nach dem bestehenden Zinsfuße ermittelt wird; wenn der Zinsfuß steigt, so sinkt, und wenn er sinkt, so steigt die Kapitalziffer, mit der eine gleichbleibende Rente angesetzt wird, ohne daß sich physisch an der Kapitalsubstanz und ihrem Erträgnisse irgend etwas geändert hätte. Der Zins ist ein Element der Kostenrechnung, während die Rente als Ergebnis der spezifischen Zurechnung ein Überschuß über die Produktionskosten ist; nur in jenen Ausnahmefällen wird auch die Rente in die Kosten gerechnet, wo ein spezifisches Produktivmittel einem anderen gegenübersteht, welches den spezifischen Charakter in noch höherem Grade besitzt. Weil der Zins zu den Kosten gehört, während die Rente ein spezifischer Überschuß über die Kosten ist, muß endlich auch das Bewegungsgesetz von Zins und Rente verschieden sein, der Zinsfuß verändert sich im Sinne der Grenzproduktivität des Kostenkapitals, die Rente verändert sich im entgegengesetzten Sinne, denn sie muß umso höher ausfallen, je niedriger die abzuziehenden Zinsenkosten sind, und umso niedriger, je höher diese sind. Alle diese Gegensätze des Sinnes klingen in den sprachüblichen Namen von Zins und Rente an, und die Theorie hatte eine lange Zeit schwierigster Untersuchungen daran zu wenden, bis sie alle Gegensätze des Sinnes erklärend herausgearbeitet hat, für

welche die Praxis beim Gebrauche der Namen ein so sicheres Gefühl hat. Dadurch, daß die Sprache des Lebens die beiden Namen ausgebildet hat, hat sie aus dem Reichtum der praktischen Erfahrung heraus eine unschätzbare Vorarbeit für die nachfolgende theoretische Forschung geleistet. Wie oft ist nicht die Theorie von dem Wege der Erklärung abgeirrt, den ihr der Sinn der sprachüblichen Namen wies! Der Zweifel ist erlaubt, ob sie den richtigen Weg jemals hätte finden können, falls sie ihn ganz selbständig hätte auffpüren müssen. Der Aufbau der praktischen Wirtschaftsrechnung, ebenso bewunderungswürdig in der Einfachheit des Grundgedankens wie in dem Reichtum und der wechselseitigen Verschlingung ihrer Anwendungen, wäre überhaupt der wissenschaftlichen Erklärung wohl unzugänglich geblieben, wenn ihn die bildende Kraft des Lebens nicht durch die sprachüblichen Namen gekrönt hätte, die uns seinen Sinn erschließen helfen.

Die Theorie der einfachen Wirtschaft hat uns den klaren Sinn gezeigt, welchen die menschliche Wirtschaft hat, wenn der Einfluß der Macht ausgeschaltet ist. Die Wirtschaft entsteht überall, wo die Befriedigungsmittel für unsere Bedürfnisse im wirtschaftlichen Mengenverhältnisse gegeben sind, und sie hat den Zweck, den höchsten Nutzen zu sichern, der unter dem Drucke des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses überhaupt zu erreichen ist. Aus diesem Zwecke der Wirtschaft hat der praktische Verstand alle die vielverschlungenen Komputationsregeln abgeleitet, die im einzelnen hier besprochen wurden: das Grenzgesetz, das Gesetz des Vorrates, das Gesetz des Bedarfes, das Kostengesetz, das Gesetz der gemeinen und der spezifischen Zurechnung, die Gesetze der Kapitalrechnung, und als Voraussetzung aller dieser Rechnungen die strenge Rechenbarkeit des Wertes, den Anschlag von Teilmengen durch die Multiplikation von Menge und Einheitswert. Die Lebensklugheit hat die Komputationsregeln, denen sie folgt, an der Probe des Erfolges in einer vieltausendjährigen Erfahrung aufgespürt und ein bewunderungswürdiger Aufbau ist dadurch geschaffen worden, der bei allem Reichtum streng in sich geschlossen ist. Man begreift, daß die volle Erschließung seines Sinnes dem nachspürenden theoretischen Geiste so leicht nicht gelingen konnte.

So wie der Verfasser die wirtschaftliche Nutzkomputation dargestellt hat, ist sie ein Werk des Verstandes. So rechnet etwa der Angestellte, der im fremden Dienste ohne eignes Interesse sein Amt versieht, die Beziehungen von Gütern und Arbeiten pflichtgemäß durch. Wenn dem Eigentümer der Besitz wirklich zum Besitz, der Gewinn zum Gewinn, der Verlust zum Verlust wird, so kommt dies daher, weil er die Nutzkomputation mit dem lebendigen Gefühle seines Interesses durchdringt, so daß ihm die Nutzrechnung zur Wertrechnung wird, inhaltlich aber sind die Gesetze, denen er folgt, keine anderen als die der Nutzkomputation. Dadurch, daß wir die Gesetze der Nutzkomputation kennen gelernt haben, haben wir die Aufgabe der Werttheorie für die einfache Wirtschaft erledigt.

Wir definieren den wirtschaftlichen Wert, lehrt der Verfasser, als die Geltung, die beim Wirtschaften den verwendeten Teilgütern und Teilarbeiten assoziert wird. Im wirtschaftlichen Werte werden die primären Bedürfniswerte der Vorstellung jener Güter und Arbeiten assoziiert, die beim Wirtschaften als ihre praktisch belangreichen Ursachen erkannt werden. Von den primären Bedürfniswerten aus, die wir als persönliches Erlebnis fühlen, werden auf die sachlichen Hilfsmittel der Wirtschaft, die uns als Sachen in ihrem Dasein zunächst gleichgültig sind, abgeleitete sekundäre Werte übertragen, weil wir erkennen, daß von ihrem Dasein das unsrige abhängt und daß von dem Reichtum ihres Daseins der Reichtum an primären Werten abhängt, mit dem wir unser Leben füllen können; auch der Arbeit wendet sich neben dem Interesse, daß wir an ihr als unmittelbarem Erlebnis nehmen, ein solches Interesse zu, das sie als sachliches Mittel der wirtschaftlichen Zwecke ergreift. Die Gesetze des wirtschaftlichen Wertes sind die Gesetze, denen wir folgen, wenn wir beim Wirtschaften unser Interesse auf die Güter und Arbeiten übertragen. Der wirtschaftliche Wert ist Sachwert, die reale Tatsache, die unter seinem Namen ausgesagt wird, ist interessierte Sachliebe. Sein Name ist vortrefflich dazu geeignet, das wesentliche der interessierten Sachliebe hervorzuheben, die beim Wirtschaften entsteht. Indem der Wert als ein Attribut der Befriedigungsmittel ausgesagt wird, hebt er die enge Assoziation hervor, in der wir das Wertgefühl mit der Vorstellung der Befriedigungsmittel zusammen erleben, und indem er das abgeleitete Wertgefühl mit demselben Namen bezeichnet wie das primäre, stellt er seinen subjektiven Ursprung außer Zweifel. —yk.

## Mindestmaße für Plattfische.

In Nr. 7—8 des laufenden Jahrganges der Рыбопромышленная жизнь referiert E. Suworoff nach A. C. Johansens „viertem Bericht über die Pleuronectiden der Ostsee" (Rapp. et Proc. Verb. du Cons. Intern. pour. l 'Explor. de la mer. Vol XVI, 1913) über die Resultate der Einführung von Mindestmaßen für den Goldbutt (Pleuronectes Platessa), den Steinbutt (Rhombus maximus) und den Glattbutt (Rhombus laevis) in den dänisch-schwedischen Gewässern. Bereits im V Bande unseres Jahrbuches für Fischzucht und Fischfang in Est-, Liv- und Kurland (1912, S. 17—19) habe ich versucht, aufgrund schwedischer Berichte aus den Jahren 1903 bis 1911 einschließlich, die Wirkung der genannten Mindestmaße zu beleuchten, und kam dabei zum Resultat, daß das im Jahre 1907 in Kraft getretene dänisch-schwedische Mindestmaß für Goldbutt oder Scholle, nämlich 25·5 cm Länge, keine allgemeine Schädigung der Fischerei bewirkt hat, sondern die Fischer veranlaßt hat, den Ausfall der Erträge der Kleinschollenfischerei auf anderen Gebieten wett zu machen. Eine sichtbare Besserung des Schollenbestandes konnte an der Küste des Malmöhus-Län noch nicht konstatiert werden. Nach E. Suworoff's Referat hat auch der dänische Schollenfang im Öresund abgenommen, während er weiter nördlich im Kattegat dagegen sich quantitativ und qualitativ bedeutend gebessert hat. Demnach meint der Referent, ist das Mindestmaß von 25·5 cm nur passend für die im Kattegat vorkommenden Schollen, aber zu hoch für die Schollen im Sunde, welche einer besonderen kleineren und langsamer wachsenden Rasse angehören. Das biologische Mindestmaß, d. h. die Länge, in welcher durchschnittlich die Schollen geschlechtsreif werden, beträgt für das nördliche Kattegat 33 cm bei den Männchen und 37 cm bei den Weibchen, im Sunde aber 20 cm, bezw. 25 cm. Schon im Jahre 1906 habe ich einen Entwurf zur Regelung der Schollenfischerei in der Nordsee ausgearbeitet und dabei festgestellt,

daß nur genügend hohe Mindestmaße die Schollen-, wie überhaupt die Plattfischbestände vor Verödung schützen können. In Anbetracht des Vorkommens von Rassen verschiedener Größe und Schnellwüchsigkeit unter den Schollen, schlug ich schon damals die Einführung verschiedener Mindestmaße vor, wobei ich aus praktischen Gründen einen Unterschied machte zwischen den mit Dampftrawls und den mit anderen Netzen gefangenen Schollen. Für erstere schlug ich progressiv von 28 bis 31 cm steigende Mindestmaße vor, weil nach meiner Berechnung mit der erreichten Länge von 31 cm das Wachstum der Schollen langsamer wird. In meinem von der schwedischen Hydrographisch-biologischen Kommission akzeptierten „Entwurf" warnte ich ausdrücklich vor Identifizierung des biologischen Mindestmaßes mit dem aus rein praktischen Gründen einzuführenden kommerziellen, weil durch ihre enorme Fruchtbarkeit die Fortpflanzung der Plattfische stets gesichert bleibt. Diese Auffassung habe ich auch auf dem ersten internationalen Ostseefischerei-Kongreß 1910 in Riga vertreten gegenüber einem Vertreter des Ministeriums der Landwirtschaft und freue mich, konstatieren zu können, daß auch Herr E. Suworoff sich offenbar dieser Ansicht angeschlossen hat.

Zum Schluß fordert E. Suworoff, daß dem Unfuge des Fanges äußerst kleiner Flundern an unseren Ostseeküsten Einhalt getan werde durch Festlegung eines Mindestmaßes für Pleuronectes flesus. Bei dieser Gelegenheit hätte er daran erinnern sollen, daß auf dem oben erwähnten Ostseefischerei-Kongreß von 1910 schon diese Frage lebhaft ventiliert wurde und eine Resolution zur Annahme gelangte, welche die Einführung eines Mindestmaßes von 15 cm für Flunder und Steinbutt der ganzen Ostsee und des Verbotes, solche untermaßige Fische zu fangen, zu kaufen, zu verkaufen, feilzubieten und zu transportieren fordert. Diese Resolution wurde unter Teilnahme so hervorragender Autoritäten, wie des Büreauchefs Dr. Filip Trybom, des Fischereiinspektors J. Alb. Sandman, und anderer, mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der einzige, welcher dagegen stimmte, war ein Regierungsvertreter, welcher für das biologische Mindestmaß eintrat, das für die Ostseefische um so weniger Bedeutung hat, als hier wegen des steinigen, unebenen Bodens eine Ausrottung der laichreifen Plattfische durch Dampftrawler geradezu unmöglich ist.

Dr. Guido Schneider.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

48. **Hopfenklee.** Durch den besonders billigen Preis der Saat des Gelb- oder Hopfenklees Medicago lupulina (laut Preisverzeichnis des Baltischen Samenbauverbandes 450 Kop. pr. Pud) aufmerksam geworden, orientierte ich mich in einschlägiger Literatur über diese Kleeart und fand, daß nach all dem, was dort gesagt wird, sie sich ganz besonders zum Ausfüllen der Lücken in den Kleefeldern eignen muß. Unter anderem soll der Hopfenklee, im Frühjahr gesät, sich zeitig entwickeln und sprossen, und im ersten Jahre seinen Hauptertrag geben, auch soll das Futter sehr nährstoffreich sein. Ich bitte sehr die Herren, die obige Pflanze angebaut, auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen mitzuteilen, ob der Hopfenklee als Lückenbüßer unserer Kleefelder sich eignen sollte.

H. Graf.

## Bücher.

**Kowalenjko,** die Einrichtung landwirtschaftlicher Volksschulen. *)

Die Monographie, die soeben zur Ausgabe gelangt ist, entspricht gewiß einem dringenden Bedürfnis. Denn es ist dem Privatmanne und den untersten Kreisen der Selbstverwaltung nicht immer leicht sich über die gesetzlichen Voraussetzungen zu vergewissern, unter die die Einrichtung landwirtschaftlicher Volksschulen gestellt ist. Schon die Tatsache, daß die landwirtschaftlichen Volksschulen ein anderes Ressort der Reichsverwaltung betreffen, ist, wenn auch in dieser Hinsicht gewiß ein Vorzug, so doch auch andererseits eine Erschwernis erster Verständigung. Die Träger der Volksschule haben es an und für sich nicht leicht sich in dem Bildungswesen, das für diese Träger doch immer nur ein Umstand neben mehreren anderen bildet, zurecht zu finden. Nun soll das landwirtschaftliche Bildungsbedürfnis sie gar an zwei Ressorte wegen dessen Befriedigung knüpfen. Verf. gibt nach einem Vorwort das am 29. November 1912 von dem Kollegen des Oberdirektors der Landeinteilung und Landwirtschaft Grafen P. N. Ignatjew bestätigte Statut landwirtschaftlicher Volksschulen, er erörtert sodann in einzelnen Abschnitten dieses Normalstatut, das ein- und zweijährige Schulen dieses Typus vorsieht; ferner den Lehrplan, die Übungen im Lesen, Schreiben und Rechnen; ferner das Musterprogramm der einzelnen Lehrfächer des landwirtschaftlichen Unterrichts und der Naturkunde, die praktischen Beschäftigungen, sowohl dann, wenn die Schule mit einer Schulwirtschaft verbunden ist, als auch dann, wenn solches nicht der Fall ist; endlich Lehrmittel und Kosten der Einrichtung. Am Schlusse findet sich ein Verzeichnis der schon eingerichteten Schulen dieses Typus.

## Allerlei Nachrichten.

**Fleischkonserven für die Armee.** Die Armeeintendantur gibt bekannt (L. Gouv. Ztg. v. 3. Dzbr. cr.), daß in den in Riga und Jurjew eingerichteten Konservenfabriken täglich etwa 400 bzw. 60 Haupt Rindvieh verarbeitet werden und zu diesem Behuf Rindvieh, nicht unter 18 Pud Lebendgewicht im Alter von 4—10 Jahren dem Bedarf entsprechend geliefert werden können. Semstwos, landw. Gesellschaften bzw. Genossenschaften werden bevorzugt und können von der Gestellung einer 10 % Sicherheit (Salogg) befreit werden, wenn sie sich von den Vorsitzenden der Gouv. oder Kreis-Semstwo-Uprawa, dem Adelsmarschall oder Gouverneur die Hauptzahl des im Besitze ihrer Mitglieder befindlichen Rindviehs und daß sie nicht zusammengekauftes Vieh liefern werden, beglaubigen lassen. Die Verkaufsanträge sind zu richten an die: Двинское Окружное Интендантское Управленіе въ г. Вильно по Игнатьевскому переул.

*) Н. Г. Коваленко. объ организаціи народныхъ сельскохозяйственныхъ школъ, Петроградъ 1914.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Schlachthausberichte.

### Wenden.

— Im November 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 245 Rinder, 415 Kälber, 796 Schafe, 90 Schweine, 7 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln { Distom. hepat. | 208 | — | 218 | — | — |
| Leberegeln { Distom. lanceol. | — | — | 2 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 14 | — | — | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 11 | 4 | — |
| Lungenwürmer (Strongilius) | — | — | — | 1 | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 7 | — | — | — | — |
| Lungen { Tuberkulosis | 6 | — | — | — | — |
| Lungen { Hyperaemie | 12 | 6 | — | 2 | — |
| Aspiration, Futterstoffen | 3 | — | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

### Fellin.

— Im November 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 268 Kälber, 671 Schafe, 76 Schweine, 2 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 10 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen { Tuberkulose | 7 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen { Hyperaemie | — | 7 | — | — |
| Lungenerkrankungen { Oedem | — | 11 | — | — |
| Lungenerkrankungen { Atelectase. | — | 33 | 29 | — |
| Leberegel, Distom. hepat. | 9 | — | 197 | — |
| Blasenwurm { Echinococ. polymorphus. | 5 | — | 90 | 18 |
| Blasenwurm { Cysticercus tenuicollis | — | — | 88 | 21 |
| Lungenwürmer { Strongylus paradoxus | — | — | — | 10 |
| Lungenwürmer { Strongylus filaria. | — | — | 33 | — |
| Lungenwürmer { Pseudalius | — | — | 107 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 13 |
| Geschwülste | — | 6 | — | 3 |
| Abscesse | 6 | — | 24 | — |
| Pericarditis . . . | 1 | — | — | 1 |
| Minderwertiges Fleisch | 2 | 13 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 15 | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von { Futterstoffen | 9 | — | — | — |
| Aspiration von { Blut | 15 | 21 | 32 | 11 |

Zugeführt: 2½ Grossvieh, 119 Schafe, 509 Schweine, 465 Ferkel, 217 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 49 Mal, Verdorbenes Fett 7 Mal, Cysta renalis 7 Mal, Neoplasmata 5 Mal, Urticaria 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 4 Mal, Mieschersche Schläuche 102 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 6 ganze Tiere, 1 Kopf, 12 Nieren, 187 Pfd. Fleisch, 35 Pfd. Fett.

Direktor: Raska.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im November 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 398 | 7 | 23 | — | — | — |
| Schlachtungen von | 15384 | 405 | 757 | 2 | 1680 | 18 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose . | 931 | — | — | — | 2 | — |
| davon: ganze Tiere | 28 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 17 | — | — | — | — | — |
| Hinter- „ | 3 | — | — | — | — | — |
| Finnen, ganze Tiere | 10 | — | — | — | 9 | — |
| Leberegel, Dist. hep. | 15279 | — | 202 | 1 | — | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci). . | — | — | 10 | — | 15 | 5 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 31 | — | 106 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) . | 112 | — | 25 | — | 198 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 133 | — | — | — |
| Geschwülste, Angiom | 1 | — | — | — | — | — |
| Abscesse . . . . | 1 | — | — | — | — | — |
| Lungen- { Hyperaemie | 102 | — | 8 | — | 268 | — |
| Lungen- { Emphysem | 2 | — | — | — | — | — |
| Lungen- { Entzündung | 17 | — | — | — | — | 1 |
| Lungen- { Oedem . . . | 80 | — | — | — | 1214 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 13 | — | — | — | 1 | — |
| Maul- und Klauenseuche | 72 | — | — | — | 541 | — |
| Abmagerung . | 20 | — | — | — | — | — |
| Gelbsucht . . . | — | — | — | — | 2 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 856 | — |

Zusammen: 19412 Organe und 922 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.


# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

1585

**Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,**

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Kokuskuchen**
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**
**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**
**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 10. (23.) Dezember 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verfloß die Woche in harter und steigender Stimmung, im Zusammenhang mit minder günstigen Nachrichten über das Wetter in Argentinien und mit der größer werdenden Nachfrage für den Export. Die harte Stimmung konnte auch in Westeuropa beobachtet werden. An den Binnenmärkten belebte sich die Stimmung etwas, wobei die Preise Neigung zeigten sich zu befestigen.

| | Preise d. letztvergangenen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Jahr | Mon. | Woche | 6. 12. 1914. |
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 105 | 107 | 109 |
| Kijew 130—133 Sol. | 102-104 | 107-110 | 116-120 | 118-123 |
| Odessa Uljka 9 P. 20 Pfd. | 98 | 108-118[2]) | 110-125[1]) | 115-124[7]) |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 104-107 | 92—93 | 89—95 | 93—98 |
| Marseille Fr. | 18⁷/₈ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | — | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6[6]) |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 101[3]) | 123¾ | 125 | 129½ |
| Buenos-Ayres | 8·45 | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 87 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 92 | 97 | 99 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 93—96 | 96—100 | 103—108 |
| Ssaratow | 54—63 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 74—74½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 87 | 97 | 100 |
| Kijew Ökon. | 68—73 | 95—100 | 98—103 | 100—105 |
| London M. L. Petrograd Sh. | — | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|-[6]) |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 74 | 50[2]) | 55-57[2]) | 56-57[2]) |
| Rostow a. D. | 67—68 | 52—52 | 52—52 | 53—53 |
| London M. L. südr. Sh. | — | 29\| 30\|6 | 29\|6-30\|- | 29\|6-30\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 69 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | — | 33\|6-33\|6 | 33\|-33\|- | 33\|-33\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 69½[4]) | 66⅜ | 63¼ | 64½ |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher. 4) Per Juli. 6) Nominell. 7) Müllerei-Winter.

| | Preise d. letztvergangenen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Mon. | Jahr | Woche | 6. 12. 1914. |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25-50 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00-50 | 11·01 | 11·70 | 11·70 |
| Moskau gewöhnl. | 9·90-10·35 | 11·30 | 11·20 | 11·25-50[5]) 11·50-95[5]) |

— **Reval,** den 8. (21.) Dezember 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | Kop. | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 115 | 115 | 115 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 120 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 120 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 115—120 | — | — |
| Erbsen, grüne | | 175 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 85 | 85 | 85 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 78 | 78 | 78 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 83 | — |
| Brennereigerste | | 110 | 110 | 110 |
| Leinkuchen | | — | 93 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 80 | 80 | 80 |
| Hanfkuchen | | — | 72 | — |
| Roggen | | — | 115 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 115—140 | 115—140 | 115—140 |
| Wicken | | — | 140 | — |
| Peluschken | | 160 | 170 | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

5) Hoher.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 11 декабря 1914.

Tüchtiger verheirateter

**Verwalter,**

mit 10-jähriger Praxis, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft und der 3 Ortssprachen mächtig, **wünscht** zu St. George event. schon früher **seine Stelle zu verändern**, gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unter „управляющій Н. Г.“, Эльва. Лифл., до востребованія erbeten. 1638

**Däne,**

26 Jahre alt, praktisch ausgebildeter **Meier, Käser, Futtermeister**, zwei Jahre hier bei Unterzeichnetem gearbeitet, **sucht eine Stelle per sofort** im Innern des Reiches. Zum Januar 1915 wird die Stelle frei für einen jungen Menschen, der Lust hat die Käserei (Edamer, Tilsiter) zu erlernen. Gefl. Off. erbeten: Сыроваренный заводъ „Угонской“ черезъ г. Льговъ, Курской губ., Е. Нильсенъ. 1639

Erfahrener

**Futtermeister**

zu sofortigem Antritt **gesucht**. Reflektanten wollen sich melden bei der **Gutsverwaltung Aya per Jurjew.** 1641

Tüchtiger verheirateter

**Verwalter,**

bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft, und der 3 Ortssprachen mächtig, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. George 1915 event. schon früher **seine Stelle zu verändern**. Gefl. Off. sub **„Verwalter H.“** an die **Administration** d. Bl. erbeten. 1656

Ein erfahrener

**Verwalter**

**sucht** per sofort oder zu Georgi 1915 **eine Verwalterstelle**. Gefl. Offerten erbeten sub **„Verwalter“** poste rest. **Ronneburg,** Livland. 1654

**Vom Militärdienst**

befreit, **suche** — auch **vertretend** — **landwirtschaftlichen**

**Administrationsposten.**

**Ottokar Carlblom,**
имѣніе Каркулъ, чр. ст. Тапсъ,
1642 Свв.-Зап. ж. д.

Gutempfohlener

**Landw.-Buchhalter**

(unverheiratet) **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Hofzumberge per Friedrichshof,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1659

**Suche** 1652

**Forstgehilfen- resp. Buchhalter-Stelle.**

Offerten erbeten sub **„Forstmann R.“** **Groß-Eckau,** чр. Гросъ-Экау, Курл.

**Suche** zu St. Georgi 1915 eine **Stelle** als

**Bevollmächtigter**

oder **größere Verwalterstelle** in Est- oder Livland. Habe 7 Jahre Praxis und bin mit allen Zweigen der Landwirtschaft vertraut. Gefl. Offerten zu richten an die **Expedition der „Rigaschen Ztg.“ in Riga** sub **G. Nr. 3584.** 1660

**Suche** zu St. Georgi 1915, eine

**Verwaltung**

**gr. Gutes** mit Betrieben, viel Meliorationen, besonders Kultivierung von Mooren zu übernehmen. Gefl. Offerten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** sub **„Verwaltung“.** 1662

**Gesucht** zu Georgi 1915 **unverheirateter**

**Oberverwalter**

aus **gut deutscher** Familie, praktisch u. theoretisch gebildet, der lettischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration der Balt. Wochenschr.** 1627

**Kartoffelkochapparate** zur Viehfutterbereitung, eigenen Systems, sowie
**Torfreißwölfe** zur Streufabrikation und
**Torfpressen**
offeriert
**Maschinenfabrik J. Haubner,**
1653 **Jurjew, Jamasche Str. 42.**

# Rittergut in Nordlivland.

Über 1000 Lofstellen Kulturland, ohne Betriebe, wird zu St. Georgi 1915
**verpachtet.**

Nähe von Bahn und Stadt, gute Gebäude hohe Milchpreise. Komplettes Inventar muß angekauft werden. Auskünfte erhalten nur Selbstreflektanten durch die **Administration der Balt. Wochenschrift** sub **P. F. 1000.** 1612

**Auf welchem Gute** werden 1632
## Landwirtschaftseleven
**aufgenommen** und unter welchen Bedingungen? — Antwort erbeten: **Pura,** почтовый ящикъ № 431. Ф. М.

**Suche** für meinen 1634
# Verwalter
zu St. Georgi 1915 **eine Stelle.** Derselbe beherrscht die Landessprachen und ich kann ihn als tüchtigen, fleißigen und erfahrenen Beamten durchaus empfehlen. — Nähere Auskünfte erteilt **Baron Campenhausen Loddiger** über **Hinzenberg — Livland.**

Bestens empfohlene, erfahrene **Kraft,** die aus der Landwirtschaft hohe Reinerträge herausgewirtschaftet, **übernimmt vom Januar an feste** 1661
## Stellung und Abmachungen.
Gefl. Aufforderungen mit Gehaltsangaben erbeten sub **„Oberverwalter"** an die **Administration** der Balt. Wochenschrift.

## Tiere

## Angler-Stier, Ostfriesen-Stier
**zu kaufen gesucht.** Offerten nebst Angabe des Preises u. d. Abstammung an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** sub **„1915".** 1650

**Rassegeflügel.**
Rassetauben, Sing-, Zier- und Parkvögel und lebendes Wild, Aquarien und Utensilien in großer Auswahl. **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** Preisliste für 20 Kop. in Briefmarken. 1619

# Fasane
verkauft billig. Fasanerie **Lustifer** per Oberpahlen. 1608

## Zum Verkauf
# Verkaufe
**wegen Wirtschaftsauflösung:**
**1 Dreschgarnitur,** Lanz 6 HP, vier Jahre im Gebrauch, tadellos erhalten nebst Schindelsäge.
**2 Kornputzmaschinen.**
**1 Selbstkutschierwagen** mit Verdeck, voll Patent-Achsen, leichter Zweispänner.
**20 Milchkühe,** Halbblut-Angler.
**20 Milchtransportkannen,** diverse Milchkühler.
**1 Raasche Handwage** im Holzkasten (holländisch).
**Englisches Pferdegeschirr** für 3 Pferde.
Gefl Anfragen an **Baron Maydell, Klein-Wrangelshof** ст. Даугельнъ, Вольмарскій п. п. 1649

**Rohbehauene**
# Eschenspeichen
**verkauft die Gutsverwaltung zu Ludenhof.** (Briefadresse: С. З. ж. д. полуст. Бартоломей)
Stückpreis: 12—14 Zoll lang 1½ Kop.
14—17 „ „ 2½ „
17—20 „ „ 3½ „
Zustellung zu den Bahnstationen Tabbifer oder Laisholm zum Selbstkostenpreise. 1655

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Passendes**
**Weihnachtsgeschenk.**
1616
# PAPIER-KÖRBE
in Lederschnitt-Imitation circa 30 neue Muster von 1.15 an empfiehlt
**Carl Unger**
Tel. 197.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

**Die Gutsverwaltung zu Immafer** (per Oberpahlen) **verkauft** franko St. Wöhma Перн.-Р. п. п. für 300 Rbl., einen ungebrauchten **Omg. Eckert-Viehfutter-Schnelldämpfer „Oval"** Nr. 3 mit Quetsche. 1644

Der 1657
# Skujenkrug
mit etwa 100 Lofst. Land, belegen direkt an der Chaussee Riga-Mitau, etwa 10 Werst von Mitau, 8 Werst von Olai wird zum 23 April 1915 auf längere Jahre **in Pacht vergeben. Gutsverwaltung Paulsgnade b. Mitau.**

Zu **Verpachten** ab Georgi 1915 **die Hoflage**
# Alexandershof,
belegen bei der St. Petrischen Kirche in Jerwen. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Arrokül** per Rakke. 1604

**Sämtliche**
# Bücher und Blankette
für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.
**Neu!**
## Familien- und Hauptbuch
für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**
Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.
**H. Laakmann,**
**Jurjew.**

# Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

**in Mitau, Palaisstrasse № 10.**

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**). Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt

1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**

# Arklin & Fröhlich,

**Riga, Wallstraße № 17**

**offerieren billigst und liefern prompt**

**Sonnenblumenkuchen,**
**Leinsaat-** und **Hanfsaat-Kuchen,**
**Weizenkleie,** grobe und mittelgrobe,
1645 **Futterhafer, Mais** und **Futtergerste.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh, 1607

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Min. vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

**Neuheiten**
in passenden Weihnachtsgeschenken:
**AMATEUR-ALBUMS**
in geschmackvoller Ausführung zum Einschieben und Einkleben,
**PHOTOGRAPHIE-ALBUMS**
eigenen Fabrikats empfiehlt in grösster Auswahl
**Carl Unger**
Tel. 197.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
1647

# Saaten

franko Bahnstation der Nord-Westbahn:

| | |
|---|---|
| **Hafer** circa | **5000 Pud** |
| **Grobe Primus-Gerste** | **1000 Pud** |
| **Landgerste** | **4000 Pud.** |

Anfragen an die **Gutsverwaltung Schloß Tarwast per Fellin.** 1640

# Häckselmaschine

für Dampfbetrieb **billig zu verkaufen. Gutsverwaltung Hummelshof über Walk.** 1651

# Schemata

**der neuen Kontrollbuchführung,** entworfen vom Kontrollinspektor Heerwagen, **sind zu haben** in der **Buchdruckerei H. Laakmann, Jurjew.**

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Kühe anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.

# Arbeitsjournale,

owie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Jurjew.**


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 10 декабря 1914. — Druck von H. Laakmann s Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 51. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Dezember 17./30.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 51 — 1914: Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1918. Von Kultur-Inspektor K. E. Johansen. — Die Entwickelung der Dauerweidebetriebe. Von W. Dyhrr. — Buchweizenmarkt in Fellin am 4. August 1914. — Der Kornwurm oder Kleinrüßler in Livland. Von Dr. Guido Schneider. — Tarifermäßigung für Futtermittel. — Wochenbericht: Fleisch und Vieh. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbüreau,** Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.

# Die öffentlichen Sitzungen

der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät 1680

werden im Januar 1915 **nicht stattfinden.**

# Verband Livl. Holländer-Viehzüchter.

Diejenigen Verbandsmitglieder, denen es erwünscht sein sollte über in ihrem Besitz befindliche **gekörte Stiere** eine Beglaubigung zu haben, wollen sich deswegen an das unterzeichnete Sekretariat wenden, bei gefl. Angabe der Stammbuchnummer und, falls es sich um solche Stiere handelt, die nicht an demjenigen Orte gekört worden sind, an dem sie sich derzeit befinden, des Nachweises, von wo und von wem der betreffende Stier akquiriert wurde.

**Das Sekretariat des V. L. H.**

Adresse: Императорское Лифл. Экономическое Общество, гор. Юрьевъ, Лифл. 1648

# Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

**in Mitau, Palaisstrasse № 10.**

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**). Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt

1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**

**Kartoffelkochapparate** zur Viehfutterbereitung, eigenen Systems, sowie **Torfreißwölfe** zur Streufabrikation und **Torfpressen**

offeriert

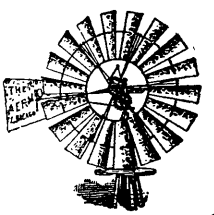
**Maschinenfabrik J. Haubner,**

1653 **Jurjew, Jamasche Str. 42.**

Wegen wirtschaftlicher Veränderung, **suche** für meinen 1678

# Verwalter

**Heinrich Amemann, zu St. Georgi 1915 eine Stelle.** Derselbe beherrscht die Landessprachen, ist unverheiratet, ich kann ihn als fleißigen, zuverlässigen Beamten **durchaus empfehlen.** Nähere Auskünfte erteilt: **Herr Schultz, Igast, per Post Sagnitz.**



Spezialist für **Stahl- Wind- Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

**Schreibmappen, Papierkörbe, Handschuh-, Kragen-, Manschetten- u. Kravattenkasten, Blocks, Notiztafeln u.**

**JOURNALMAPPEN**

in Lederschnitt-Imitation eigenen Fabrikats in geschmackvoller eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Carl Unger**

1665 Tel. 197.

# Saaten

franko Bahnstation der Nord Westbahn:

| | |
|---|---|
| **Hafer** circa | **5000 Pud** |
| **Grobe Primus-Gerste** | **1000 Pud** |
| **Landgerste** | **4000 Pud.** |

Anfragen an die **Gutsverwaltung Schloß Tarwast per Fellin.** 1640

Der 1657

# Skujenkrug

mit etwa 100 Lofst. Land, belegen direkt an der Chaussee Riga-Mitau, etwa 10 Werst von Mitau, 8 Werst von Olai wird zum 23 April 1915 auf längere Jahre **in Pacht vergeben.** **Gutsverwaltung Paulsgnade b. Mitau.**

## Wirtschaftsbeamte

# Junger Mann,

der die Landwirtschaft erlernen will, mit Brennerei, (Deutsch-Balte), **kann sich melden bei der Gutsverwaltung Fierenhof, per St. Anzen.** 1685

---

**Gebildeter junger Mann,** der gegenwärtig das 5. Jahr als **Wirtschaftsgehilfe** tätig ist, ☛ **sucht** zu St. Georgi 1915

## eine Verwalterstelle.

Näheres durch die **Gutsverwaltung Fierenhof, per St. Anzen.** 1684

---

**Gesucht** wird für einen kleineren Wald ein verheirateter 1683

# Buschwächter,

mit Kentnissen zu St. Georgi 1915. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung in Tödwenshof, per Werro.**

---

Erfahrener

# Verwalter,

mit 11-jähriger Praxis, bewandert in allen Zweigen der Land-, Brennerei- u. Viehwirtschaft, uud 3 Ortssprachen mächtig, **wünscht zu St. Georgi 1915 seine Stelle zu verändern.** Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefällige Offerten unter **Verwalter Z.** an die **Laakmannsche Buchhandlung in Jurjew** erbeten. 1682

---

Älterer

# Verwalter

für das Gut Eckengraf per Georgi 1915 oder früher **gesucht.** Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzusenden an die **Gutsverwaltung Eckengraf per Eckengraf, Kurland.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1620

---

**Gesucht** zum 1. Januar 1915, ein unverheirateter, tüchtiger

# Wirtschaftsgehilfe,

mit mehrjähriger Praxis und mächtig in den Landessprachen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Wrangelshof, per Wesenberg.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1667

---

# Kurländischer Edelmann

**sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung** resp. **Vollmacht** eines größeren Gutes in den Ostseeprovinzen evet. auch **stellvertretend auf Jahre.** In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Gefl. Off. sub **R. W** an **Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen** erbeten. 1617

---

☛ **Wegen Auflösung der Wirtschaft sucht** ☚

# Landwirt

mit 17-jähr. Praxis eine **kleinere Arrende mit Inventar** oder **größere Verwaltung inkl. Forst, event. Vollmacht.** Der Antritt kann sofort oder zu Georgi erfolgen. Die besten Referenzen vorhanden. Anfragen bitte zu richten an **Herrn G. Rosenpflanzer, per Wenden, Kallenhof.** 1643

---

# Unterförster

☛ **gesucht zu Georgi 1915,** von der **Suhrschen Forstverwaltung.** Anfragen zu richten **Forstei Waldheim,** per Pilten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

---

**Vom Militärdienst**

befreit, **suche** — auch **vertretend** — **landwirtschaftlichen**

# Administrationsposten.

**Ottokar Carlblom,**
имѣніе Каркусъ, чр ст. Тапсъ,
1642 (Эстл. губ.) Свв.-Зап. ж. д.

---

Erfahrener

# Forstmann

**übernimmt** noch einige Waldaufsichten, ev. zeitw. Verwaltungen oder dauernde Anstellung. Attestatkopien nebst näheren Angaben liegen in den Buchhandlungen: **Jurjew — Laakmann, Reval — Kluge u. Ströhm, Riga — Müller.** 1627

---

# Vollmacht resp. Oberverwaltung

größerer Wirtschaft **sucht zum 23. April 1915.** Offerten sub **v. C. № 13** empfängt die **Administration** dieses Blattes. 1628

---

# Assistent,

für einen Rindvieh-Kontrollverein zu Ende Februar **gesucht.** Schriftliche Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung zu Ainigall, per Jellin,** in Livland. 1671

---

Älterer unverheirateter

# Wirtschaftsgehilfe

oder zuv. **Aufseher,** der eine Halbkornwirtschaft (mittelgroß) in Süd-Livland leiten soll, **zum sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die **Gutsverwaltung Neuhof, per Hinzenberg,** schriftlich zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1631

---

# Stellvertreter,

mit geringen Gehaltsansprüchen zu Ende Februar für das **Gut Ainigall, per Jellin gesucht.** Schriftliche Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 1672

---

Zu Georgi 1915, für **Schloß Edwahlen werden gesucht:** 1 theoretisch gebildeter und durchaus praktisch erfahrener, energischer

## Futtermeister

und 1 älterer 1674

**Schreiber bzw. Unterverwalter.**

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an Verwalter **E. Peterson, Schloß Edwahlen,** чр. Гольдингенъ, Курл. губ. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt.

---

# Gute Kapital-Anlage. 1625

Zur Gründung eines größeren landwirtschaftlichen Handelsunternehmens für Absatz in Moskau werden mehrere intelligente aktive Mitglieder **gesucht.** Bedingungen: gute Kenntnisse in Landwirtschaft, Viehzucht und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, und außerdem russische Sprachkenntnisse. Kapitaleinschuß von 5—10 000 Rubel. Näheres durch **В. Брумеръ,** I-ый Смоленскій пер. № 5, кв. 3, **Москва.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1913.

Im Jahre 1896 beschlossen die livländische und die estländische Ritterschaft ein gemeinsames Landeskulturbureau zu gründen und zu subventionieren und wurde ein solches bei der Kaiserl. Ökonomischen Sozietät errichtet.

1900 übernahmen die beiden adeligen Güterkreditvereine die Subventionierung und die pekuniäre Sicherstellung des Landeskulturbureau, worauf am 1. November 1910 das Landeskulturbureau in eine selbständige liv- und estländische Abteilung getrennt wurde, die miteinander in einem engen Kartellverhältnis blieben.

Das estländische Landeskulturbureau ist dem Estländischen adeligen Güterkreditverein direkt angeschlossen und wird von der Kassenverwaltung des Vereins verwaltet.

Alle sich auf Estland beziehenden Karten, Nivellements, Projekte und anderen Dokumente sind in das Eigentum des estl. Landeskulturbureau übergegangen.

Von den vor dem Jahre 1896 in Estland ausgeführten kulturtechnischen Arbeiten besitzt das estl. Landeskulturbureau alle Karten, Nivellements, Projekte ꝛc., die von den Herren Wöldike, Henriksen, Holm und Johansen angefertigt sind. Außerdem einen Teil der Arbeiten der Herren Hansen und Sörensen. Dieses Material reicht bis auf das Jahr 1883 zurück.

Diese im Besitz des estländischen Landeskulturbureau sich befindenden Projekte beziehen sich auf:

| | | |
|---|---|---|
| Generalentwässerung | 318 658 | Vierlofstellen*) |
| Felddrainagen | 19 807 | „ |
| Wiesendrainagen . | 9 160 | „ |
| Offene Wiesenentwässerungen | 9 000 | „ |
| | 356 625 | Vierlofstellen. |

Die Tätigkeit des estländischen Landeskulturbureau in den drei Jahren 1911—1913 zerfällt in drei Teile:

I. Das auf das Allgemein-nützliche gerichtete Zusammenarbeiten mit den anderen baltischen Landesinstitutionen.

II. Die eigentliche kulturtechnische Tätigkeit im Auftrage der Grundbesitzer in Estland.

III. Der innere Ausbau und die Organisation des estl. Landeskulturbureau.

*) 1 estl. Vierlofstelle ist gleich 0·7283 ha.

### I.

### Die Arbeiten allgemeinen Charakters.

Das Zusammenarbeiten mit den Kulturbureaus der Schwesterprovinzen ist durch ein Kartellverhältnis geordnet, dessen Angelegenheiten in regelmäßig wiederkehrenden Sitzungen eines baltischen technischen Rates besprochen werden.

Den Vorsitz führte bisher der Direktor des livl. Landeskulturbureau, Landrat B. Baron Stackelberg-Kardis, und Glieder des Rates waren: die 4 Kulturinspektore für Kurland, Südlivland, Nordlivland und Estland. Es sind auf den Sitzungen dieses Rates eine Reihe technischer, ökonomischer und administrativer Maßregeln behandelt worden, durch welche eine Einheitlichkeit der Arbeiten der Kulturbureaus nach Außen und nach Innen erreicht worden ist. Es wird beabsichtigt in Zukunft diesen technischen Rat an die neu gegründete baltische Landwirtschaftsgesellschaft anzugliedern.

Mit dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein und dessen verschiedenen Abteilungen hat das Kulturbureau viel zusammengearbeitet. Es sind einige Vorträge auf den Generalversammlungen des Vereins gehalten worden und der Kulturinspektor nahm an den Sitzungen des Vereinsausschusses Teil. Auch war der Inspektor Preisrichter bei einigen Veranstaltungen des Vereins. Zwischen Buchhaltungszentrale, Wirtschaftsberatung und Kulturbureau hat ein reger Austausch der Erfahrungen stattgefunden, wodurch die neue und die alte Institution sich zum allgemeinen Nutzen in die Hand gearbeitet haben.

Der Kulturinspektor ist Mitglied des Kuratoriums der livl.-estl. landwirtschaftlichen Schule und hat dieselbe oft während des Unterrichtes besucht. Für die Schüler sind mehrere Exkursionen vom Kulturbureau veranstaltet, auch sind vom Kulturinspektor und einem anderen Beamten des Bureau diverse Vorträge in der Schule gehalten worden.

Die Leitung der kulturtechnischen Arbeiten auf dem dem Verein gehörigen Versuchsgute Kedder ist dem Kulturbureau übertragen worden. Die Projekte für Kedder sind mit einer großen Ermäßigung (ca 800 Rbl.) dem Verein geliefert.

Für die estländische Ritterschaft sind Arbeiten in einer Milzbrandangelegenheit und bei einem Wegebau ausgeführt worden und für die livländische Ritterschaft hat der Kulturinspektor teilgenommen an den Beratungen über Vorflutgesetz und Wegebonitierung.

Mit dem baltischen Moorverein hat ein reges Zusammenarbeiten stattgefunden und das estländische Kultur-

bureau hat mit den anderen Kulturbureaus zusammen die technischen Arbeiten in Thoma und Grähnhof unentgeltlich geliefert. (Anteil Estlands ca 400 Rbl.) Ein Vortrag des Kulturinspektors ist in den Mitteilungen des Vereins gedruckt worden.

Für die Revalsche Abteilung der Baueragrarbank sind diverse Arbeiten ausgeführt worden und zu den Arbeiten der baltischen Domänenverwaltung ist das estländische Landeskulturbureau auch herangezogen.

Der Kulturinspektor ist in fünf Fällen vom Bezirksgericht als Expert benutzt worden.

Auch für den Instruktor des Fischereivereins sind einige Arbeiten gemacht worden.

Fünf von den Beamten des Kulturbureau haben an verschiedenen Exkursionen im In- und Auslande teilgenommen. Der Nutzen solcher Exkursionen ist ein großer und die Kosten verhältnismäßig klein. Die Beamten lernen dabei viel Neues und bewahren ihr volles Interesse für ihr Fach.

Das Kulturbureau hat jedes Jahr mit Opfern an Zeit und Geld eine Vermittelung von Grabenschneidern für die Auftraggeber übernommen, ohne dabei viel Erfolg oder Dank zu ernten. Einerseits fehlt es an Machtmitteln den Leuten gegenüber, wodurch sie zur Einhaltung eingegangener Verpflichtungen gezwungen werden können, und andererseits zahlen die Güter für dieselben Arbeiten allzu verschiedene Preise, wobei die Leute es doch verstehen zu einem einheitlichen Arbeitsverdienst zu gelangen. Nur dort, wo die Schachtmeister des Bureau ständig die Aufsicht führen, gelingt es einigermaßen richtige Preise abzumachen. Wo keine ausreichende Kontrolle bei der Arbeit ist, fehlt es naturgemäß auch an einem Maßstabe für die Leistung und Zahlung für die Arbeit.

Das Kulturbureau hat wiederholt seine Grundlage für die Berechnung der Grabenpreise umgearbeitet, entsprechend den in der Praxis gemachten Erfahrungen und der allgemeinen Steigerung der Arbeitslöhne und wird in Zukunft die Grabenschneider besorgen für diejenigen Güter, welche die Schachtmeister benutzen und welche das Kulturbureau als Schiedsrichter in allen Preisfragen anerkennen.

Die Institution der Schachtmeister, die seit ca 10 Jahren in Estland besteht, hat zweifellos viel zur Hebung der Qualität der Meliorationsarbeiten beigetragen. Diese Institution hat dem Kulturbureau beträchtliche Geldsummen gekostet, da die Schachtmeister den Gütern sehr billig zur Verfügung gestellt werden.

Zwecks Verbesserung der Ausbildung dieser Schachtmeister wurden deren zwei nach Pommern geschickt, wo sie unter Leitung des Meliorationsbauamtes Stettin in Arbeit gestellt wurden. Sie haben dann ihre dort ergänzten Kenntnisse den anderen Schachtmeistern, zur Zeit 18 an der Zahl, weitergegeben.

Eine, auch der Allgemeinheit dienende, sehr zeitraubende Arbeit war die Vollendung einer Meliorationsstatistik für Estland, die sich aber leider nur auf das beim Landeskulturbureau befindliche Material erstrecken konnte. Die Statistik, die gleichzeitig eine volle Registratur der tausende von Karten war, gibt nicht allein ein Zahlenmaterial, sondern fixiert auch räumlich auf Übersichtskarten die Lage jeder einzelnen Melioration. Diese Statistik ist nicht allein dem Kulturbureau unentbehrlich geworden, sondern hat sich in vielen Fällen beim Wechsel der Besitzer der Güter als sehr wertvoll erwiesen.

Obgleich der Wert der genannten Arbeiten allgemeinnützlichen Charakters natürlich nicht mit Geld bemessen werden kann, so hat es vielleicht doch Interesse zu erwähnen, daß der durch sie verursachte Zeitverlust und die direkten Auslagen des Kulturbureau jährlich zu ca 5000 bis 6000 Rbl. Kosten geschätzt werden können.

## II.

## Die eigentliche kulturtechnische Tätigkeit im Auftrage der Grundbesitzer Estlands.

Das estländische Kulturbureau wird jährlich von rund 190 Auftraggebern benutzt, die sich, wie folgt, verteilen:

| | |
|---|---|
| Großgrundbesitzer in Estland . | 168 |
| „ außerhalb Estlands | 9 |
| Kleingrundbesitzer in Estland | 5 |
| Diverse Institutionen | 8 |
| Summa | 190 |

Es ist ersichtlich, daß die Tätigkeit außerhalb Estlands ganz gering gewesen ist. In Livland und Kurland darf laut Kartellabmachung in der Regel nicht gearbeitet werden. Die Auftraggeber außerhalb der baltischen Provinzen (größtenteils Ingermannland) waren alle Balten.

Ebenfalls ist die Tätigkeit für die Kleingrundbesitzer gering, da diese es vorziehen in dem beim estnischen Zentralverein bestehenden Kulturbureau arbeiten zu lassen.

Im Triennium wurden folgende Projekte auf Grundlage entsprechender Vorarbeiten entworfen:

| | | Vierlofstellen | Kosten in Rbl. |
|---|---|---|---|
| a) | 36 generelle Entwässerungen | 14 346 | 204 940 |
| b) | 22 Waldentwässerungen | 37 498 | 358 700 |
| c) | 70 Felddrainagen | 3 716 | 294 110 |
| d) | 68 Wiesen- und Weidendrainagen | 3 358 | 180 430 |
| e) | 14 Wiesen off. Entwässerung | 873 | 21 815 |
| f) | 2 Flußregulierungen | — | 4 650 |
| | 212 | 59 791 | 1 064 645 |

Es sind also Projekte für ein Areal von 60 000 Vierlofstellen aufgestellt worden mit einer Kostenanschlagssumme von mehr als einer Million Rbl.

a) Unter generellen Entwässerungsprojekten versteht das Kulturbureau solche Arbeiten, die sich über ganze Gutsgebiete oder jedenfalls größere Teile solcher erstrecken und den Zweck haben die Art und die Kosten der Vorflutbeschaffung und Hauptentwässerung darzulegen. Diese Arbeiten haben in Estland eine größere Bedeutung als z. B. in Livland und Kurland, da in Estland die Gefällverhältnisse meist weniger günstig sind und die Bodenverhältnisse oft große Schwierigkeiten (Fließ und Grand) verursachen. Um die zweckmäßigste und billigste Vorflutbeschaffung für die detaillierte Entwässerung eines kleineren Gebietes festzustellen, müssen oft größere Gebiete untersucht werden.

Die Kosten dieser Arbeiten stellen sich, wie ersichtlich, auf ca 14—15 Rbl. pro Vierlofst., wobei in der Regel volle Vorflut für drainagebedürftige Ländereien berücksichtigt worden ist.

b) Bei den Waldentwässerungen wird meist ein Wegenetz in primitiver Bauart mitprojektiert, auch werden Flößungsmöglichkeiten, wo sie vorhanden sind, berücksichtigt. Die Durchschnittskosten betragen fast 10 Rbl. pro Vierlofst. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß nach Vollendung einer vom Kulturbureau entworfenen Waldentwässerung es nicht erwartet werden darf den Wald bis in die kleinste Ecke hinein trocken zu bekommen. Das Kulturbureau projektiert die großen Züge der Entwässerung und alle Hauptentwässerungsgräben, manche kleine Gräben müssen von der Forstverwaltung nach

werden. Die Kosten dieser Nachzüge lassen sich auf etwa 2 Rbl. pro Vierlofstelle schätzen, so daß die Totalentwässerung im Durchschnitt ca 12 Rbl. pro Vierlofstelle kosten dürfte.

c) Die Ausführungskosten der Felddrainage mit fast 80 Rbl. pro Vierlofstelle sind hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß bei manchen der Drainageprojekte die Vorflutkosten nicht miteinbegriffen, sondern bei den generellen Entwässerungen zu finden sind. Die Preise der Drainröhren und der Erdarbeiten sind in den letzten 10 Jahren fortwährend gestiegen und übersteigen oft die Preise des Auslandes. Der Preis für Drainröhren der kleinen Dimensionen müßte bei rationeller Fabrikation bedeutend herabgesetzt werden können, was auch bei größerer Konkurrenz sicher eintreten würde. Dazu kommt noch, daß die Transportkosten für die Röhren sich unverhältnismäßig hoch stellen.

Der Arbeitspreis für die Draingräben würde sich in manchen Fällen durch rationelle Arbeitsmethode reduzieren lassen, aber die große Schwerfälligkeit der Leute setzt dem Schwierigkeiten entgegen. Die kurze Arbeitssaison bei uns wird immer einen relativ hohen Preis mit sich bringen.

d) Während vor ca 12 Jahren fast gar keine Drainagen auf den Wiesen und Weiden projektiert wurden, ist jetzt die Flächenausdehnung der Feldprojekte und Wiesenprojekte fast gleich groß. Als im Jahre 1901 die estl. Filiale des damaligen liv-estl. Landeskulturbureau gegründet wurde, wollte man in Estland kaum Feldentwässerungen mit Drainagen akzeptieren, sondern meinte allgemein mit offenen Gräben auskommen zu können. Von Wiesendrainagen wollte man meist überhaupt nichts hören. In Folge der Bestrebungen des Kulturbureau ist das Verhältnis jetzt, wie ersichtlich, ein ganz anderes.

Der Durchschnittspreis der Wiesendrainagen (wovon ein Teil Stangendrainagen waren) beträgt pro Vierlofstelle ca 54 Rubel. Dieser im Verhältnis zu den Felddrainagen bedeutend niedrigere Preis ist nicht allein auf die weniger intensive Entwässerung zurückzuführen, sondern auch darauf, daß der Boden auf den Wiesen meist weich und ohne Fließ und Geröll ist.

e) Wiesenentwässerung mit offenen Gräben wird fast nur dort projektiert, wo die Vorflut keine Drainage gestattet, oder wo der Untergrund schwierig ist.

Was die Aufstellung von Anweisungen für die Kultivierung der Wiesen und Weiden anbetrifft, so hat das Kulturbureau dafür gesorgt, daß die Ingenieure und Kulturtechniker mit den Neuerungen des Auslandes à jour gehalten werden und ebenfalls mit den praktischen Erfahrungen des Inlandes in steter Fühlung bleiben. In letzterer Beziehung ist die Moorversuchsstation Thoma besonders bedeutungsvoll gewesen, da die Beamten des Kulturbureau dort jeder Zeit Anschauungsunterricht erhalten konnten.

Da bei den Kultivierungsmethoden und Detailarbeiten viele Fragen rein landwirtschaftlicher Natur sind, so hat das Kulturbureau einen Beamten mit landwirtschaftlicher Hochschulbildung angestellt, der neben seinen rein kulturtechnischen Arbeiten die Wiesen- und Weidenkultur als Spezialität betreiben soll.

f) Eigentliche Flußregulierungen kommen nur selten in der Praxis des Kulturbureau vor, da solche wegen ihrer meist hohen Kosten im Verhältnis zum gewonnenen Terrain möglichst vermieden werden. Da hauptsächlich bei Großgrundbesitzern gearbeitet wird, die über ausgedehnte Kunstgriffe (z. B. Isolier- oder Randkanäle) Vorflut zu beschaffen ohne kostspielige Regulierung der Flüsse oder Bäche. Manche Fläche, die wegen mangelnder Vorflut Schwierigkeiten machen würde, kann auch liegen gelassen werden als Aufgabe künftiger Generationen, während jetzt zunächst günstigere Flächen in Angriff genommen werden.

Eine Übersicht der im Triennium nach diesen oder früheren Projekten wirklich zur Ausführung gelangten Arbeiten ist in der folgenden Zusammenstellung enthalten:

| | | |
|---|---|---|
| Generelle Entwässerungen 304 km offene Gräben auf . | 8 396 | Vierlofstellen. |
| Waldentwässerungen 546 km offene Gräben auf | 14 924 | „ |
| Felddrainagen 941 km Drainstränge auf | 2 707 | „ |
| Wiesen- u. Weidendrainagen 435 km Drainstränge auf | 1 402 | „ |
| Wiesenentwässerung mit off. Gräben 353 km off. Gräben auf | 2 715 | „ |

Es sind also im ganzen 2 579 km Gräben und Drains ausgeführt worden auf einem Terrain von 30 144 Vierlofstellen.

Von Interesse ist auch ein Rückblick auf die Steigerung in der Meliorationstätigkeit Estlands seit Einrichtung der estländischen Filiale im Jahre 1901.

| Ausgeführt | Offene Gräben | Drains | Totallänge |
|---|---|---|---|
| Jahr 1901 | 100 km | 50 km | 150 km |
| „ 1902 | 194 „ | 70 „ | 264 „ |
| „ 1903 | 207 „ | 89 „ | 296 „ |
| „ 1904 | 213 „ | 127 „ | 340 „ |
| „ 1905 | 254 „ | 182 „ | 436 „ |
| „ 1906 | 166 „ | 210 „ | 376 „ |
| „ 1907 | 199 „ | 245 „ | 444 „ |
| „ 1908 | 207 „ | 329 „ | 536 „ |
| „ 1909 | 276 „ | 338 „ | 614 „ |
| „ 1910 | 396 „ | 370 „ | 766 „ |
| „ 1911 | 411 „ | 424 „ | 835 „ |
| „ 1912 | 385 „ | 452 „ | 837 „ |
| „ 1913 | 406 „ | 500 „ | 906 „ |

Die stetige Zunahme besonders bei den Drains ist recht bemerkenswert. Die Länge der jährlich ausgeführten ist von 50 auf 500 km gestiegen und nicht mal der Sommer 1906 (nach der Revolution) hat eine Abnahme zu verzeichnen.

Die aus diesen Tabellen ersichtliche Meliorationstätigkeit ist wohl sehr erfreulich, aber die Steigerung hätte noch viel größer sein sollen. Ganz besonders ist die drainierte Ackerfläche mit knapp 1000 Vierlofst. jährlich viel zu gering. Es müssen jährlich in Estland wenigstens 3000 Vierlofst. Acker (Kostenaufwand ca 250 000 Rbl.) drainiert werden, wenn wir hoffen wollen in absehbarer Zeit mit dieser unumgänglich nötigen Melioration fertig zu werden. Es scheint aber sehr vielen Gutsbesitzern schwer zu sein, die für eine Drainierung aufzuwendenden beträchtlichen Kapitalien zu beschaffen. Es müßte deshalb ernstlich ein Ausweg für Beschaffung eines ausreichenden Meliorationskredits gesucht werden. Die Erfahrung der Nachbarprovinz Livland zeigt, daß schon ein Meliorationskapital von $^1/_2$ Million Rubel bei 10-jähriger Amortisation ausreichen würde, um den Ansprüchen einer Reihe von Jahren zu genügen.

Mit dem Mangel an Mitteln ist ein anderer Übel-

Arbeiterbeschaffung. Die weitaus meisten Güter arbeiten jährlich entsprechend den vorhandenen Barmitteln mit einem Stamm von 8—10 Grabenschneidern. Die Verteilung, Direktion und Indisziplinhaltung der vielen kleinen Arbeitertrupps ist von einer Zentrale aus nicht möglich. Tüchtige Unternehmer wiederum mit einer größeren Zahl von Leuten können nicht Arbeit an einer Arbeitsstelle finden. Es liegt auf der Hand, daß Administration, technische Kontrolle ꝛc. bei dieser Arbeitsweise unverhältnismäßig viel teuerer zu stehen kommen, als wenn es möglich wäre dieselben Arbeiten in einer kürzeren Reihe von Jahren mit mehr Menschen durchzuführen.

Die Qualität der zum Verkauf gebrachten Drainröhren ist leider nicht immer einwandfrei. Dabei steigen die Preise fortwährend und haben für die kleinen Dimensionen bereits das Preisniveau des Auslandes überschritten. Auch ist es schwer gewesen, das nötige Quantum rechtzeitig zu beschaffen. Es fehlt leider dem Kulturbureau an Machtmitteln, den Auftraggebern an Einigkeit und den Ziegeleibesitzern an Unternehmungslust, sonst müßten preiswerte Drainröhren prima Qualität in genügender Zahl zu haben sein.

Die Schachtmeister des Kulturbureau werden jährlich von ca 70 verschiedenen Gütern in Anspruch genommen und haben im ganzen 4 550 Aufsichtstage geleistet.

* * *

Die meisten Arbeiten des estländischen Landeskulturbureau müssen als ziemlich normal bezeichnet werden und dürften infolge dessen in technischer Hinsicht für weitere Kreise kein größeres Interesse haben. Einige der Arbeiten haben doch Besonderheiten, oder sind wegen ihrer Größe bemerkenswert.

Von den generellen Projekten verdienen besonders bemerkt zu werden diejenigen z. B. der Güter Türpsal und Toila, Herrn von Dehn-Mödders gehörig. Auf diesen am estländischen Strande belegenen Gütern sind ca 1500 Vierlofstellen des fruchtbaren Bodens untersucht und mit einem Vorflutprojekt zu 13 000 Rbl. Kosten versehen worden. Diese Projekte bilden ein typisches Beispiel für die Notwendigkeit solcher genereller Untersuchungen in manchen Gegegenden Estlands. Die Bodenverhältnisse des Untergrundes und zum Teil auch das Gefälle waren außerordentlich kompliziert.

Auf Grundlage des Generalnivellements gelang es relativ billige und zweckmäßige Züge für die Vorflutgräben unter Umgehung der schlimmsten Fließschwierigkeiten zu finden. Die Ausführung der Melioration wäre sicher bedeutend teurer zu stehen gekommen, falls man keine klare Übersicht über die Untergrundverhältnisse gehabt hätte. Für Toila wurde ein großes Gipsmodell der Fließoberfläche hergestellt, da die gefundenen Formen wissenschaftliches Interesse hatten.

In Taps wurde auf Initiative des Arrendators, Herrn Nerling, eine Untersuchung gemacht zwecks Feststellung des Einflusses einer Eisenbahnbrücke auf die Vorflut der am Hof belegenen Wiese. Das Material sollte benutzt werden, um die Vertiefung der zum Umbau bestimmten Brücke zu erwirken und hat auch Erfolg gehabt.

Im Auftrage der Estländischen Ritterschaft wurde für das bäuerliche Gebiet Kastja ein Nivellement gemacht und ein Entwässerungsprojekt aufgestellt. Es handelte sich um die eventuelle Beseitigung der dort sich wiederholenden Milzbrandepidemien. Es wurde nachgewiesen, daß eine gute Entwässerung sehr wohl möglich wäre, aber bedeutend kostspieliger sein würde, als die Ortsansässigen angenommen hatten. Die Entwässerung würde zwar kaum ohne weiteres die Milzbrandgefahr beheben, aber wohl die Grundlage für eine rentabele Kultivierung des sehr fruchtbaren Bodens abgeben.

In der Wiek wurde für das Gut Schloß Leal auf Anraten seitens der Wirtschaftsberatungsstelle ein durchgreifendes Vorflutprojekt aufgestellt zwecks Erschließung größerer Neulandflächen für die Ackerkultur. Diese Arbeiten, die im ganzen ca 1000 Vierlofst. umfaßten und 16 000 Rbl. kosten sollten, soweit sie für die zuerst in Aussicht genommenen Drainagen erforderlich waren, wurden mit viel Energie durchgeführt und haben vollen Erfolg gehabt.

In Wenden-Linden, dem Grafen Ungern-Sternberg gehörig, wurden ebenfalls Projekte zu einer sehr notwendigen Regulierung der Wasserverhältnisse entworfen. Es handelte sich hier nicht allein um eine Entwässerung, sondern auch um eine Verschiebung der Wirtschaftskonturen, indem sowohl die Felder arrondiert, wie auch die Grenzen der künftigen Kulturwiesen und Weiden festgelegt werden sollten. Die Ausführung dieser ca 3 500 Vierlofst. betreffenden Entwässerung sollte nach dem Kostenanschlage rund 45 000 Rbl. beanspruchen. Bei solchen Arbeiten würde es in der Regel nicht zweckmäßig sein die ganze Generalentwässerung in einem Zuge durchzuführen, sondern Teile der Vorflutbeschaffung, dort wo die Detailentwässerung und spezielle Kultivierung zuerst einsetzen soll, wären zunächst zu vollenden. Auf Grundlage des generellen Projektes fügt sich dann im Laufe der Jahre die stückweise Ausführung zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

Für das dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein gehörige Gut Kedder wurde ein generelles Projekt für ca 1 900 Vierlofst. Acker, Wiese, Weide und Wald aufgestellt. Außer der Vorflutbeschaffung sollten hier auch Waldwege angelegt und die Bedingungen für die Ausnutzung einer Wasserkraft untersucht werden. Ferner wurden die Verhältnisse der Lehmlager für die Ziegelei festgestellt. Vom Projekt, dessen Ausführung auf 28 000 Rbl. veranschlagt worden war, sind schon größere Teile vollendet worden.

Eine ähnliche Arbeit wurde seitens der Wirtschaftsberatungsstelle für die Güter Luist und Pall in Auftrag gegeben. Ein Hauptpunkt des 1300 Vierlofst. betreffenden Projekts war die Regulierung des dortigen Flüßchens, die bereits mit gutem Erfolg fertiggestellt ist.

Auf dem Gebiet der Waldentwässerung ist in den letzten Jahren verhältnismäßig viel geschehen. Diese Meliorationsarbeiten, die für Estland große Bedeutung haben, bieten viel Interessantes und werden oft in Zusammenarbeit mit dem neuerdings eingerichteten Landesforstbureau ausgeführt.

Für den ca 7500 Vierlost. großen Wald in Annia (Besitzer O. von Wahl) war trotz der wirtschaftlich günstigen Lage bisher in Hinsicht auf Entwässerung nur wenig geschehen und ohne einheitlichen Plan. Mit viel Energie und Verständnis hat der Besitzer jetzt in wenigen Jahren viel nachgeholt und eine Reihe von Hauptkanälen und Wegen gebaut, die in Verbindung mit den besonders sauber gereinigten Waldlinien dem Wald einen vergrößerten Wert gegeben haben.

In ähnlicher Weise, aber in nur noch viel stärkerem Tempo hat der Besitzer von Kurtna, Dr. R. von Peltzer, seine großen Waldungen entwässern lassen. Im Laufe von etwa 3 Jahren wurde hier für ca 25 000 Rbl. die Ent-

wässerung durchgeführt, die bereits im Walde, der ganz außerordentlich naß war, eine totale Änderung hervorgerufen hat. Die früher fast unbetretbaren Flächen sind fest und halbwegs trocken geworden und die Bäume haben sofort ein anderes Aussehen angenommen. Es muß wahrscheinlich noch eine ähnliche Summe im Laufe der nächsten 10. Jahre hineingesteckt werden, um den Wald in allen Teilen so trocken zu bekommen, wie eine regelrechte Forstwirtschaft das verlangen muß. Außer dieser schon früher projektierten Entwässerung ist im letzten Triennium ein neues Projekt für 4800 Vierlofft. (Kostenaufwand 46 000 Rbl.) aufgestellt worden, um aus einer ausgedehnten Fläche von Hoch- und Niederungsmoor mit kleineren Gebieten Mineralboden dasjenige herauszuschälen, was noch für Waldbau sich retten läßt. Das estländische Landeskulturbureau ist nämlich der Ansicht, daß größere Hochmoorflächen mit einer Torfschicht von mehr als ca 1 Meter Mächtigkeit in der Regel bei uns nicht entwässert werden sollen, da sie gegenwärtig weder für Acker, Wiese, Weide oder Wald eine rentabele Ausnutzung versprechen. Im vorliegen Fall mußten auch größere Teile des Moores von der Entwässerung ausgeschlossen werden. In Kurtna ist in Folge der besonderen Verhältnisse ein Hauptgewicht auf die Beschaffung von flößbaren Verbindungen gelegt worden. Es bestand bisher eine Flößung auf dem sogenannten Kontso-Kanal, der an der östlichen Grenze von Kurtna in den Mustajöggi fließt, der wiederum seinen Ausfluß in die Narowa hat. Im Anschluß an diese Hauptader wurden mehrere lokale Flößkanäle in Aussicht genommen, für welche die Wasserversorgung durch besondere Verbindungsgräben sichergestellt wurde.

Um die Flößung durch allzuviel fremde Ländereien zu vermeiden, wurde noch ein spezielles Projekt für einen Hauptflößkanal von ca 7 Kilometer Länge direkt in die Narowa aufgestellt. Zu diesem Kanal gehört ein Staubassin und eine Schleppanlage an der Narowa. Das ganze ließe sich für ca 9000 Rbl. bauen.

In Mehntack (Besitzer Landrat Baron Rosen) wurde zunächst ein Projekt für 3800 Vierlofft. ausgearbeitet, welchem später (Jahr 1914) ein Projekt des noch doppelt so großen nachgelassenen Teiles des Waldes folgen sollte. Auch die Ausführung dieser Arbeit ist rüstig fortgeschritten und verspricht ganz besonders schöne Erfolge, da die Moorschichten meist von geringer Mächtigkeit sind und der Untergrund fruchtbar ist. Einige vor langer Zeit ausgeführte partielle Entwässerungen haben sehr hübsche Resultate mit vergrößertem Holzzuwachs ergeben.

Eine Arbeit von ganz anderem Charakter ist in den letzten Jahren in Errides (Besitzer Graf Stackelberg-Isenhof projektiert und auch fast vollendet worden. Es handelt sich hier um die detaillierte Entwässerung eines kleinen Waldterrains (540 Vierlofft.) auf schwerem Boden. Wegen der günstigen wirtschaftlichen Lage des Waldes sollten Aufforstungen mit künstlicher Verjüngung stattfinden, die ohne Entwässerung nicht durchführbar waren. Die Entwässerung mußte deshalb von vornherein recht intensiv geschehen. Da auch die Forstverwaltung auf recht reichliche Wegeverbindung Gewicht legte und das Ganze besonders sauber ausgeführt wissen wollte, so sind die Kosten relativ hoch gewesen, nämlich ca 17 Rbl. pro Vierlofftelle.

Die Grundprinzipien der übrigen Arbeiten der Isenhoffschen Majoratsgüter sind sonst ganz andere gewesen. Es sind dort im Laufe der letzten Jahre mehrere Hauptkanäle von bedeutenden Dimensionen an verschiedenen Stellen des sehr großen Gebietes vollendet worden. Besonders sind solche Arbeiten in weitsichtiger Art ausgeführt worden, bei welchen ein Zusammenarbeiten mit den Nachbargütern erforderlich war.

Für die Entwässerung eines kleinen Waldstückes in Pühhajöggi (Besitzer Jelissejew) war das besondere Ziel gesteckt worden, daß der Wald ganz parkmäßig behandelt werden und das Wasserverhältnis so reguliert werden sollte, daß ein Spazierengehen im Walde jederzeit möglich sei. Die Entwässerung wurde dementsprechend teuer, nämlich 32 Rbl. pro Vierlofftelle.

Zum Schluß seien noch zwei Arbeiten erwähnt, die zwar außerhalb Estlands liegen, aber gleich jenseits der Narowa. Es sind die Entwässerungen der der Narwschen Tuchmanufaktur gehörigen Wälder Gawrilowskoje und Sadubojem. Die Flächenausdehnung beträgt ca 15 500 Vierlofft. und die Kosten der Entwässerung wurden zu 140 000 Rbl. veranschlagt, die aber wohl um 20 % zu niedrig angenommen worden sind. Die Verwaltung der Manufaktur führt seit zwei Jahren in großzügiger Weise die Entwässerung mit ca 15 000 Rubel jährlich aus; die bis dahin recht unzugänglichen Wälder haben bereits ein ganz anderes Aussehen bekommen. Die Absicht der Verwaltung, durch diese eigenen Wälder eine vorteilhafte Regulierung der Holzpreise zu erreichen, ist eine sehr weitsichtige. Durch zweckmäßige forstwirtschaftliche Behandlung werden hier goße Zukunftswerte entstehen. Eigentliche technische Schwierigkeiten bedingen diese großen Arbeiten nicht. Nur macht der sandige Boden und das starke Gefälle einige Sorge wegen der dauerhaften Erhaltung der Gräben; es sind außer Sturzstellen einige andere Kunstbauten „Niveaugräben" (mit der Sohle auf der Terrainoberfläche und begrenzt von kleinen Wällen) versucht worden.

J. C. Johansen,
Estl. Kulturinspektor.

(Schluß folgt.)

## Die Entwickelung der Dauerweidefrage.

Von W. Dykier.

Zu den Fragen, welchen die Landwirte in der letzten Zeit immer mehr Interesse zuwenden, gehört auch die Anlage von Dauerweiden. Mit dem Auftreten der Dauerweidefrage fand auch eine grundlegende Verschiebung des Begriffes Weide statt, denn wenn früher die Weide unzertrennbar mit extensiver Wirtschaftsführung schien, so sehen wir, daß gerade in den Gegenden der intensivsten Wirtschaftsführung Deutschlands, so unter anderen im Königreich Sachsen, die Dauerweide zuerst eingeführt wurde. Hierbei mußte die Weide ebenso intensiv bewirtschaftet werden wie der Acker, also bei der Anlage der Weide hauptsächlich Kapital angewendet werden, und dieses nicht in geringem Maße, um von der kleinsten Fläche die höchsten Bruttoerträge zu erhalten, was ja in der intensiven Wirtschaft anzustreben ist.

Wie alles Neue aus einer Notwendigkeit, einem unabwendbaren Bedürfnis sich entwickelt, so hat auch die Anlage von Dauerweiden ihren Ursprung in der Notwendigkeit, ist also zum Bedürfnis für die Wirtschaft geworden. Wenn man die Entwicklung der Dauerweidefrage verfolgen will, so ist es zweckmäßig die Wirtschaften Mitteleuropas, wo der Dauerweide, wenigstens zur Zeit, am meisten Interesse gewidmet wird, in zwei Gebiete zu teilen, nämlich in ein südwestliches und ein nordöstliches, oder unter Berücksichtigung der politischen Lage, in Deutschland, einen Teil von Österreich und Polen einerseits, und in die russi-

schen Ostseeprovinzen und Litauen andererseits. Diese Trennung erweist sich deshalb als zweckmäßig, weil die beiden Gebiete verschiedene klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse haben, und somit auch die Anlage von Dauerweiden in diesen beiden Teilen aus untereinander verschiedenen Rücksichten vor sich gehen mußte. Wenden wir uns zuerst dem ersten Gebiete, hauptsächlich aber Deutschland zu, so sehen wir, daß die Wirtschaft sich dort bis jetzt in erster Linie auf den Getreidebau gestützt hat. Die untenstehende Tabelle gibt über die Nutzungsweise des Grund und Bodens in Deutschland in Prozenten näheren Aufschluß

| Jahr | Hülsenfrüchte | Getreide | Hackfrucht | Futterpflanzen | Ackerweide Brache | Handelsgewächse | Gärten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1900 | 11·9 | 49·2 | 17·5 | 10·1 | 8·7 | 0·7 | 1·9 |

Durch den Hackfruchtbau wurde der Wirtschaftsbetrieb dort von Grund aus geändert. In erster Linie brauchte die Wirtschaft mehr Kapital, denn der Hackfruchtbau erforderte einen größeren Aufwand an Arbeit, so die sorgfältigste Zubereitung des Ackers und das Hacken, außerdem benötigte der Hackfruchtbau größere Mengen von Dünger. Diese durch den Hackfruchtbau hervorgerufene Intensivierung des landwirtschaftlichen Betriebes kam auch dem Körnerbau zu Gute, denn durch die fleißigere Bodenbearbeitung, bessere Düngung u. s. w. wurden allmählich auch die Erträge von den Körnerfrüchten größer, so erntete man in Deutschland im Jahre 1880 gegen 57 Pud, im Jahre 1910 aber gegen 110 Pud von der Dessj. Körner. — Die Masse der Futtermittel, welche durch den Hackfruchtbau erhalten wurde, machte es möglich, daß das Vieh auskömmlich mit Futterstoffen versehen werden konnte. Die Art der Futtererzeugung bedingte, daß das Vieh das ganze Jahr im Stalle gefüttert wurde. — Durch die Steigerung der Intensität des Wirtschaftsbetriebes, welche ihren Ausdruck darin fand, daß von der kleinsten Fläche der größtmögliche Ertrag geliefert wurde, kam es, daß die Futtermengen zunahmen. Um das Futter verwerten zu können, begann man immer mehr die Viehstapel zu vermehren, man ging von der bloßen Viehhaltung zur Viehzucht über. Hierbei brauchte man weder eine Überproduktion, noch ein Fallen der Preise für Fleisch zu befürchten, da der Fleischkonsum der Bevölkerung Jahr für Jahr stieg; so erreichte er im Jahre 1904 die hohe Zahl von 54·19 kg pro Kopf, während er in England in demselben Jahre nur 53·7 kg betrug.

Zunächst wurde die Aufzucht im Stalle vorgenommen, man erkannte jedoch bald, daß die Stallaufzucht dem Landwirt sehr teuer zu stehen kam, da die Masse der Hackfrüchte wohl eine Menge von stickstoffreien Stoffen ergab, jedoch nur wenig von Eiweißstoffen, die doch bei der Ernährung der Kälber den wichtigsten Nährstoff darstellen. Nun versuchte man diese fehlenden Nährstoffe durch käuflich erworbene Futtermittel zu ersetzen, es stellte sich aber heraus, daß hierbei das Konto des Viehstalles sehr beschwert wurde, die Reineinnahmen fielen im gleichen Verhältnis, wie Kraftfuttermittel zugekauft wurden, so daß der Stall ein Manko aufwies. — Als man nach Abhilfe suchte, kam man darauf die eiweißhaltigen Futtermittel auf der eigenen Scholle zu produzieren, und zwar durch die weitere Ausbildung des Kleegrasbaues oder durch Anlage von Dauerweiden. Man hat die Weiden vorgezogen, und dies war zweifellos richtig. Denn zunächst ist die Weide bei der Futterproduktion sicherer als das Kleegras, hauptsächlich aber in den trockenen Jahren, außerdem bringt die Weide das Futter während der ganzen Weidezeit hervor und steht so den Tieren stets in angemessener Menge zur Verfügung; weiter kann die Weide in die bestehende intensive Wirtschaftsführung besser eingeschaltet werden als der Kleegrasbau.

Zunächst hört es sich etwas kurios an, daß die Weide, welche bis dahin mit dem Begriff „extensive Kultur" fast synonym war, nun in den intensivsten Wirtschaften eingeführt wird. Daß das möglich ist, zeigten zuerst die sächsischen Landwirte, man muß nur nicht Weide mit Unland indentifizieren, sondern die Weide ebenso kultivieren wie das Ackerland. Die Weide ließ sich desto leichter den intensiven Verhältnissen anpassen, als sich bei ihr bei angemessener Düngung und Pflege der Nährwert und die Menge des Futters bedeutend steigern läßt, und somit der Charakter der Intensität vollkommen bewahrt wird. Man kann so bei der intensiven Bewirtschaftung der Weide auch bei hohen Bodenpreisen von der kleinsten Fläche ein gutes und gesundes Futter produzieren. Ein weiterer Faktor, der für die Anlage von Weideflächen sprach, war, daß die erforderlichen Arbeitskräfte bei der Weide auf ein Minimum herabgesetzt werden können, und es ist dies um so mehr zu beachten, als in Deutschland die Arbeitslöhne recht hohe und Arbeiter immer schwieriger zu beschaffen sind. Schließlich spricht für die Weide noch der Umstand, daß sie wohl in erster Linie auf solchen Böden angelegt wird, welche für andere Fruchtarten weniger geeignet sind, also ganz schwere oder für die Ackerkultur zu feuchte Böden, so daß auf den anderen Flächen der Getreidebau um so intensiver betrieben werden kann. Alle diese Faktoren haben nun bewirkt, daß gerade der Weidebetrieb in den Wirtschaften mit hoher Bodenkultur in Aufnahme kam und mit Erfolg betrieben wurde.

Wesentlich andere Motive waren es, welche in dem zweiten, dem nordöstlichen Gebiete die Landwirte bewogen der Dauerweidefrage im modernem Sinne des Wortes näher zu treten. Auch hier stützt sich die Wirtschaft hauptsächlich auf den Getreidebau, in erster Linie in den Gouvernements Kowno, Kurland und Livland. So z. B. sind von der ganzen landwirtschaftlich genutzten Fläche in Kurland 69·3 % und in Livland 60·5 % durch den Getreidebau eingenommen. Der Hackfruchtbau spielt dagegen in den oben genannten Gouvernements nur eine geringe Rolle, da zunächst die Vorbedingungen, welche die weitere Ausgestaltung des Hackfruchtbaues bedingen, nicht vorhanden sind. Der Hackfruchtbau kann nämlich nur dort sich bezahlt machen, wo er Massenerträge hervorbringt, das ist aber nur dort möglich, wo man ihm sehr reichlich Dünger zuführt und auch bei der Pflege usw. nicht an Menschen- und Tierarbeit spart. Eine solche intensive Bewirtschaftung ist aber nur bei sehr hohen Bodenpreisen möglich. Wenn auch in diesem Gebietsteile die Bodenpreise von Jahr zu Jahr wachsen, so sind sie doch noch nicht so hoch, daß sie eine intensive Hackkultur rechtfertigen könnten, hinzu kommt noch, daß bei ausgedehnter Hackkultur der Stalldünger restlos diesem zu Gute fallen würde, und so für den Getreidebau Dünger nicht vorhanden wäre, da doch der Kunstdünger wegen seines teuren Preises nicht im allzugroßen Maßtabe angewendet werden kann, so könnte der Hackfruchtbau nur auf Kosten des Getreidebaues bestehen. Weiter spricht gegen den Hackfruchtbau noch der Umstand, daß die Arbeitskräfte immer geringer werden, und außerdem auch die Verkehrsverhältnisse für einen intensiven Hackfruchtbau mit seinen Transporten nicht im geringsten ausreichen würden. (Es sei denn, daß auf jedem Gute sich eine Fabrik zur Umwandlung der Rohware in ein höher zu veranschlagendes und dabei leichter zu transportierendes Produkt befände.) Es ist auch nicht Wunder

zu nehmen, daß einige wenige Wirtschaften, welche hier den Hackfruchtbau in größerem Maßtabe einführen wollten, sehr bald einsahen, daß dies unter den gegebenen Verhältnissen ein Unding ist.

Waren es in dem zuerst beschriebenem Gebiet die Hackfrüchte, welche einen so guten Einfluß auf die Ertragssteigerung der anderen Früchte ausübten, so ist es hier wiederum die gedüngte Brache, welche die Erträge der anderen Gewächse in die Höhe treibt. Über die Vorteile der Brache wurde schon so viel, hauptsächlich aber in den letzten Jahren geschrieben, daß man alle die Vorzüge der richtig gehandhabten Brache nicht noch einmal zu beschreiben braucht; es sei nur erwähnt, daß die Brache sogar in den hochintensiven Gebieten von Deutschland von manchen Landwirten hauptsächlich auf schweren Böden wieder z. T. angewendet wird.

Die ganze Art der Wirtschaftsorganisation in dem nordöstlichem Gebiet bedingte, daß das Vieh zunächst dazu da war, um möglichst viel Dünger zu produzieren, um denselben dem Getreidebau zukommen zu lassen. Schließlich war und ist man auf den Stalldünger angewiesen, denn eine weitgehende Anwendung von künstlichen Düngemitteln, wie das in dem südwestlichen Teile geschieht, ist wegen des hohen Preises unmöglich, ohne daß der Reingewinn vom Getreidebau erniedrigt würde.

In dem letzten Jahrzehnt trat nun hier eine Änderung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse ein, welche auch auf den landwirtschaftlichen Betrieb nicht ohne Einfluß sein konnte. Es sei hier nur der eine Faktor erwähnt, welcher wohl am meisten auf den landwirtschaftlichen Betrieb umgestaltend wirkte, nämlich die immer mehr anwachsende Industrie. Dadurch kamen das Abströmen der Arbeitshände vom Lande in die Stadt, die gesteigerten Lebensbedürfnisse und der Drang nach Können und Wissen zu Stande. Durch die Industrialisierung des Landes wurde natürlich auch die Produktion in der Landwirtschaft verteuert, aber es stiegen auch andererseits die Preise für die Produkte der Landwirtschaft und die Bodenpreise selbst. Die hohen Bodenpreise verbunden mit dem teueren, weil schwer zu beschaffenden Arbeitsmaterial, zwangen die Landwirte vom Boden eine höhere Verzinsung herauszubekommen. Mit anderen Worten, es mußten die Erntemengen erhöht werden. Dies ließ sich außer durch bessere Bodenbearbeitung, hauptsächlich durch reichlichere Düngung erreichen, da man aber fast nur auf Stalldünger angewiesen war, so mußten die Viehstapel vergrößert werden. Die Viehhaltung hat dadurch an Bedeutung gewonnen, aber noch ein zweiter Faktor war es, wodurch sie in dem Wirtschaftsbetriebe in ein ganz anderes Licht gerückt wurde und ihre Notwendigkeit um ein Bedeutendes hervorhob. Es war dies der immer höher steigende Preis für Milch und ihrer Erzeugnisse. Dies hatte zur Folge, daß man bei der Vergrößerung der Viehherden diese nicht nur allein als Düngermaschinen ansah, sondern immer mehr auf gute Milchleistung sah, und schließlich Rassevieh, das von vornherein eine gute Milchleistung garantierte, dem andern vorzog. So wurde auch die Viehzucht zum lohnenden Wirtschaftszweig, zumal die Nachfrage nach guten Tieren im ganzen Reiche immer mehr im Wachsen begriffen ist. — Aufs Engste mit der Viehhaltung und der Viehzucht ist aber die Herbeischaffung des nötigen Futters verknüpft. Nun sind aber hier noch zum großen Teil die Futterflächen für das Vieh sehr mangelhaft. So manche Güter verfügen über große Weideflächen, s. g. wilde Weiden, die aber ohne Pflege nur ein kümmerliches Futter dem Vieh liefern können. Nun ist das Vieh aber ein Produkt der Scholle und so war auch das auf solchen Weiden ernährte Vieh in Wuchs und Leistung diesen kümmerlichen Nahrungsverhältnissen angepaßt. Bei der Einführung von leistungsfähigen Schlägen mußten sich nun auch die Ernährungsverhältnisse ändern. Nach einigen Versuchen mit Kleegrasbau u. a. m., die aber sich nicht als praktisch erwiesen, hat man hauptsächlich durch das von Westen kommende Beispiel angeregt, angefangen Dauerweiden anzulegen, und die Zahl ihrer Anhänger ist im stetem wachsen begriffen. — Das Kapital, welches bei der recht teuren Anlage und bei der weiteren Pflege der Weiden verausgabt wird, ist am rechten Platze angewendet. Durch die Weide erhält man nicht nur reichlichere Milchmengen, gutes Zuchtmaterial, ein billigeres und sichereres Futter für die Tiere, als uns die Kleeschläge liefern könnten, sondern durch die vermöge der Weiden vergrößerten Viehstapel werden auch größere Düngermengen produziert, welche ihren großen Einfluß auf die Hauptstütze der Wirtschaften, den Getreidebau, ausübt.

So hat die Dauerweide in beiden hier besprochenen Gebieten ihren Eingang gefunden, obgleich die Motive zu ihrer Anwendung grundverschieden waren.

## Zuchtviehmarkt.

Aus der Pernau-Fellinschen Landw. Gesellschaft geht d. Red. verspätet der folg. Bericht zu

Der zum 4. August d. J. in Fellin angesagt gewesene Zuchtviehmarkt fand trotz der inzwischen eingetretenen Kriegsereignisse statt und hatten sich in anbetracht des umständlichen Transportes per Bahn von 243 angemeldeten Tieren nur 97 eingestellt. An Anglern waren am Platze:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 59 | Stiere z. | Durchschnittspreise von | 132 | Rbl. |
| 11 | trg. Kühe | „ „ | 138 | „ |
| 8 | „ Stärken | „ „ | 144 | „ |
| 5 | nichttrg. Stärken | „ „ | 101 | „ |
| Sa. 83 | Tiere | | | |

und an Friesen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 9 | Stiere z. | Durchschnittspreise von | 128 | Rbl. |
| 3 | trg. Kühe | „ „ | 125 | „ |
| 2 | trg. Stärken | „ „ | 90 | „ |
| Sa. 14 | Tiere. | | | |

Die ausgestellten Exemplare waren mit einigen Ausnahmen fast alle als mittelmäßig anzusprechen, da hauptsächlich die Wirte durch Futtermangel nicht in der Lage gewesen waren ihre Tiere besser herzurichten, auch büßten viele Bullen hierdurch an Aussehen ein. Wie zu erwarten gewesen war, konnte von dem Ausgestellten nichts verkauft werden, weil kein Käufer einen Ankauf riskieren wollte.

Der vollständig ordnungsmäßig verlaufende Markt wurde um 2 Uhr Nachmittags geschlossen mit dem allgemeinen Wunsch, daß im nächsten Jahr unter besseren Verhältnissen die Mühe der Gründer besser belohnt werde. An dieser Stelle sei allen freundlichst mitwirkenden Gliedern der Veranstaltungskommission nochmals der Dank der Geschäftsführung ausgesprochen.

Die Geschäftsführung.

# Der Kornwurm oder Kletenrüßler in Livland.

Von Dr Guido Schneider.

Mitte November dieses Jahres erhielt ich von einem Gute in Livland eine Saatprobe, enthaltend 110 Gramm schöner Braugerste. In dieser Probe fanden sich über 30 lebende Exemplare des etwa $3^1/_2$ cm langen graubraunen Kornwurmes oder Kletenrüßlers, eines kleinen, aber im landwirtschaftlichen Betriebe sehr schädlichen Rüsselkäfers, dessen Urheimat im Orient und im Süden Europas zu suchen ist. Sein wissenschaftlicher Name lautet Calandra granaria L., seine nächsten Verwandten sind der Reiskäfer, C. oryzae L., und der Palmbohrer, C. palmarum L. Bei uns lebt der Kletenrüßler in Kleten und Vorratskammern von dem aufgespeicherten Getreide. Da er nicht fliegen kann, geschieht seine Verbreitung durch Verschleppung mit dem Getreide oder in leeren Kornsäcken. Er bevorzugt Roggen und Weizen, verschmäht aber auch anderes Getreide nicht und kommt sogar im Mais vor. Das Weibchen legt meist jedes Ei besonders in ein Samenkorn ab, im ganzen etwa 150 Eier. Die Larve lebt im Korn, wo sie sich auch verpuppt, und erst der Käfer verläßt die nahrungsreiche schützende Hülle. Die Eiablage erfolgt gewöhnlich zweimal im Jahr — im Juni, Juli und im Oktober-November. Der Schaden ist sehr groß, weil das befallene Getreide nicht nur viel von seinem Nährwert und seiner Keimfähigkeit einbüßt, sondern auch bei starker Infektion schädliche Stoffe enthalten soll, die unter Umständen beim Menschen Darmkatarrhe hervorrufen können. Wo sich der Kletenrüßler eingenistet hat, ist er nicht leicht zu vertreiben. Bisweilen hilft Ausfrieren und gute Ventilation der Getreidebehälter namentlich im Winter, indem man zur Senkung der Temperatur die Behälter mit Luftdrainage versieht. Das Darren des Getreides befreit zwar dieses, aber nicht die Klete vom Schädling. Effektivere Mittel sind Räucherung mit Schwefelkohlenstoff oder, wie neuerdings geraten wird, mit Blausäure. Der Schwefelkohlenstoff ist sehr feuergefährlich. Man gießt ihn in flache Schalen, welche in der Klete verteilt werden, deren Fenster, Türen und Ventilationsöffnungen sorgfältig zu vermachen sind. Die Gefäße mit dem Schwefelkohlenstoff sind möglichst hoch im Raum, über dem Getreide, anzubringen, da das abdunstende Gas schwerer als Luft ist und zu Boden sinkt. Die Blausäureräucherung ist wegen der immensen Giftigkeit des Gases nicht ohne Hinzuziehung von Spezialisten aus dem Landwirtschaftsministerium vorzunehmen, die Übung in der Sache haben.

# Tarifermäßigung für Futtermittel.

In Ergänzung des in der Nr. 49 wiedergegebenen ist nachstehend die Mitteilung abgedruckt, die der Livländischen Ökonomischen Sozietät aus der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft auf die diesseitige Eingabe vom 26. Oktober eröffnet worden ist. Der ermäßigte Tarif ist seit dem 4. Dezember auf das Kurländische Gouvernement (mit den untenerwähnten Einschränkungen) erstreckt. — Zu bemerken ist noch, daß die vorzugsweise Beförderung (внеочередный пропускъ) nur aus dem Petrograder Rayonkomitee Borodinskaja 6 (Петроградскій Пораіонный Комитетъ по регулированію массовыхъ перевозокъ грузовъ по желѣзнымъ дорогамъ) zu exportieren ist. — Die gen. Hauptverwaltung schreibt:

Вслѣдствіе отношенія отъ 26 октября сего года за № 8150, Отдѣлъ Сельской Экономіи и Сельскохозяйственной Статистики имѣетъ честь увѣдомить ИМПЕРАТОРСКОЕ Лифляндское Общеполезное Экономическое Общество, что Министерство Финансовъ признало возможнымъ допустить, срокомъ по 1 мая 1915 года, льготную перевозку кормовыхъ продуктовъ отъ всѣхъ станцій, примѣняющихъ Общій Таривъ Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ, на станціи, расположенныя въ предѣлахъ Лифляндской губерніи, за исключеніемъ станцій участковъ: Царскій Лѣсъ — Хинценбергъ, Сѣверо-Западныхъ желѣзныхъ дорогъ и Зассенгофъ — Шлокъ и Рига — Бененъ, Риго-Орловской желѣзной дороги, а также на станціи, расположенныя въ предѣлахъ Курлянской губерніи, за исключеніемъ станцій: Виндава, Митава и Ливенберзенъ, Московско-Виндаво-Рыбинской желѣзной дороги и Либава, Либаво-Роменской желѣзной дороги, а также участковъ: Либава — Гавезенъ и Митава — Фридрихсгофъ, Либаво-Роменской желѣзной дороги и Митава — Гаррозенъ, Московско-Виндаво-Рыбинской желѣзной дороги, по нижеслѣдующимъ тарифамъ:

1) при повагонныхъ перевозкахъ сѣна, соломы и кормовыхъ травъ, — по дифференціальному тарифу лит 3 части II Общаго Тарифа (основная ставка $^1/_{65}$ коп. съ пуда и версты, переходящая на разстояніи свыше 491 версты въ $^1/_{120}$ коп. съ пуда и версты), съ расчетомъ за дѣйствительный вѣсъ груза, погруженнаго въ одинъ вагонъ, но не менѣе, чѣмъ за 480 пудовъ

2) при попудныхъ и повагонныхъ перевозкахъ отрубей и жмыховъ, а также жмыховъ хлопчатниковыхъ, — по дифференціальному тарифу № 40-bis части II Общаго Тарифа (основная ставка $^1/_{65}$ коп. съ пуда и версты, переходящая на растояніяхъ свыше 1061 версты въ $^1/_{100}$ коп. съ пуда и версты).

Соотвѣтствующія о семъ извѣщенія за №№ 20 752 и 20 834 опубликованы въ № 2364 Сборника Тарифовъ Россійскихъ желѣзнѣхъ дорогъ отъ 20 минувшаго Ноября и въ № 2366 Сборн. Тар. Росс. ж. д., отъ 4 сего Декабря и вошли въ дѣйствіе со дня опубликованія.

Управляющій Отдѣломъ (под.)

Дѣлопроизводитель (под.)

Für die Redaktion: G. von Strik und G. Sonnholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 21/22 1914 hat folgenden Inhalt: Der Jubiläums- und andere Füchse. Von W. S — Wenn man auf der Lockjad Pech hat. Von E. Teidoff. — Die schöne Frühjahrszeit Von E. Becker. — Unseren Jägern und Zoologen zur Beachtung. Von K. Grevé. — Warum hat der Hase lange Ohren? Von Dr. Th. Zell. — Ranzzeit. Von Eberh. Frhr. v. Wechmar. — Vorzeitriesen. Von F. Bley. — Schutz unseren Eulen. Von M. Braeß. — Von der „Sprache" der Vögel. — Schutz der Alpenflora. Von C. Schmolz. — Jagdkalender. — Allerlei. — Forstwesen. — Fischwaid.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **Petrograd**, den 14. (27.) Dezember 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 7. (20.) Dezember bis 14. (27.) Dezember 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 3899 | 3716 | 579 729 | — | 96 | — | 249 | — | 6 | 40 | 7 | 75 |
| Livonisches | 685 | 635 | 45 281 | — | 45 | — | 262 | 50 | 5 | — | 5 | 20 |
| Russisches | 858 | 857 | 56 412 | — | 35 | — | 207 | — | 4 | 80 | 7 | — |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 270 | 244 | 6 288 | — | 12 | — | 42 | — | 9 | — | 12 | 60 |
| Hammeln | 4 | 4 | 60 | — | 15 | — | — | — | 10 | — | — | — |
| Schweine | 667 | 667 | 22 215 | — | 10 | — | 50 | — | 6 | 60 | 7 | 20 |
| Ferkeln | 291 | 291 | 943 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew**, den 17. (30.) Dezember) 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkte beobachtete man harte und Hausse-Stimmung, hauptsächlich im Hinblick auf knappes Angebot und auf Exportfrage. In harter Stimmung verfloß die Woche auch an den westeuropäischen Plätzen. An den innerrussischen Getreidemärkten wurde die Stimmung lebhafter bei stellweise beträchtlicher Preissteigerung.

| | Preise d. letztvergangenen: Jahr | Mon. | Woche 13. 12. | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 101 | 103 | 109 | 112 |
| Kijew 130—133 Sol. | 103-105 | 112-117 | 118-123 | 123-127 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 96 | 112-115[1]) | 115-124[7]) | 115-123[1]) |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 104-107 | 92—93 | 93—98 | 94—99 |
| Marseille Fr. | — | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | — | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6[6]) | 40\|-43\|6[6]) |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 101[3]) | 122½ | 129½ | 134¼ |
| Buenos-Ayres | 8·25 | — | — | — |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 88 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 77 | 92 | 99 | 105 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 93—96 | 103—108 | 107—110 |
| Saratow | 54—63 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 74½—75 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 88 | 100 | 100 |
| Kijew. Ökon. | 68—73 | 96—100 | 100—105 | 107—113 |
| London M. L. Petrograd Sh. | — | 27\|-28\|- | 27·28·[6]) | 30\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 76 | 50-55[2]) | 56-57[2]) | 55[3]) |
| Rostow a. D. | 67—68 | 52—52 | 53—53 | 53—55 |
| London M. L. südr. Sh. | — | 29\|6-30\|- | 29\|6-30\|- | 29\|6-30\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 70 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | — | 32\|6-32\|6 | 33\|-33\|- | 34\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 68½ | 63⅞ | 64⅛ | 66¼ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25-50 | 11·25-50 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 8·75-9·45 | 11·01 | 11·70 | — |
| Moskau gewöhnl. | 10·00-15 | 11·80-11·20 | 11·50-95[5]) | 12·85-13·10[5]) |

— **Reval**, den 13. (26.) Dezember 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 115 | 115 | 115 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Estländische | 120 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Estländische | 120 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Estländische | 120 | — | — |
| Erbsen, grüne | Estländische | 175 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Estländische | 135 | 140 | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | 85 | 85 | 85 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 78 | 78 | 78 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 82 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 110 | 110 | 110 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 98 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | — | 115 | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 125—140 | — | — |
| Wicken | Vom Inn. Rußlands | — | 140 | — |
| Peluschken | Vom Inn. Rußlands | 160 | 170 | — |
| Wiesenheu | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher. 5) Hoher. 6) Nominell.

2) Ohne Qualitätsangabe. 5) Hoher. 6) Nominell.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 18 декабря 1914.

1585

# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**Petrograd**, Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen**
(entschält)
**Kokuskuchen**

**Baumwollsaatkuchen**
(entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**

**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**

**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

**Aktien-Gesellschaft „Jelgava"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

## Tüchtiger Fischmeister

zur Leitung einer Teichwirtschaft im Kiew'schen Gouvernement **gesucht.** Nähere Auskünfte: **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** 1618

---

Erfahrener, militärfreier, in ungekündigter Stellung befindlicher

**Verwalter,**

26 Jahre alt, **wünscht seine Stelle** mit einer solchen hier oder im Innern d Reiches zum 1. Januar oder 23. April **zu wechseln.** Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft. Beherrscht die russische, deutsche und estnische Sprache, besitzt gute Atteste. Gefl. Offerten an die **Administration dieses Blattes** sub **K. K.** erbeten. 1673

---

Tüchtiger

# Meier-Futtermeister,

der russischen und estnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum sofortigen Antritt **eine Stelle.** Offerten erbeten an **H. Perit, Gut Kersel, per St. Kersel,** Pern-Rev. Bahn. 1668

---

Tüchtigen, energischen, nüchternen

# Wagger,

für einen Beihof von 900 Lofstellen **sucht die Gutsverwaltung Suhrs, per Windau.** 1676

---

# Verwalter,

militärfrei, unverheiratet. Absolvent der Ackerbau- u. Meiereischule Alt-Sahten, mit mehrjähriger Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht zu Georgi 1915 eine Anstellung.** Offerten erbeten: **Frauenburg, Haus Kalwitz, Lißner.** 1636

---

Unverheirateter 1686

# Verwalter,

aus gebildeten deutschen Ständen **gesucht** zu St. Georgi 1915, für ein Gut in Mittel-Livland. Offerten mit Zeugnisabschriften und genauen Personalangaben zu richten nach **Wolmar, Telephon-Zentrale L.**

---

Die Ökonomieverwaltung zu Schloß **Sagnitz,** ☛ **sucht zu St. Georgi 1915,** tüchtigen, erfahrenen

# Futtermeister,

welcher der drei Ortssprachen mächtig ist. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten: Арендатору Іог. М. Браунъ, имѣніе Замокъ Загницъ, чр. почтовое отдѣленіе Загницъ, Лифл. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 1688

---

☛ **Gesucht** wird zum Frühling, eine gebildete deutsche

# Dame,

zur Führung eines größeren Hausstandes auf dem Lande. Offerten mit genauen Personalangaben zu richten: **Wolmar, Telephon-Zentrale L.** 1687

---

# Däne,

26 Jahre alt, praktisch ausgebildeter **Meier, Käser, Futtermeister,** zwei Jahre hier bei Unterzeichnetem gearbeitet, **sucht seine Stelle per sofort** im Innern des Reiches. Zum Januar 1915 wird die Stelle frei für einen jungen Menschen, der Lust hat die Käserei (Edamer, Tilsiter) zu erlernen. Gefl. Off. erbeten: Сыроваренный заводъ „Угонской" черезъ г. Льговъ, Курской губ., Е. Нильсенъ. 1639

---

Erfahrener

# Futtermeister

zu sofortigem Antritt **gesucht.** Reflektanten wollen sich melden bei der **Gutsverwaltung Aya per Jurjew.** 1641

---

☛ **Gesucht** zu Georgi 1915 **unverheirateter**

## Oberverwalter

aus **gut deutscher** Familie, praktisch u. theoretisch gebildet, der lettischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration der Balt. Wochenschrift** sub **1637.** 1637

---

Gutempfohlener

## Landw.-Buchhalter

(unverheiratet) **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Hofzumberge per Friedrichshof,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1659

---

Suche zu St. Georgi 1915 eine Stelle als

# Bevollmächtigter

oder **größere Verwalterstelle** in Est- oder Livland. Habe 7 Jahre Praxis und bin mit allen Zweigen der Landwirtschaft vertraut. Gefl. Offerten zu richten an die **Expedition der „Rigaschen Ztg." in Riga** sub **G. Nr. 3584.** 1660

---

## Gesucht

## Milchpacht gesucht,

zur sofortiger Abnahme oder zu St. Georgi 1915, 120—500 000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähiger und guter Zahler. Offerten unter **Nr. 1000,** zu richten an die **„Administration"** dieses Blattes. 1666

---

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

---

# 3500 Lof Kartoffeln

**zu kaufen gesucht** für die Brennerei Wassula. Preis bis 70 Kop. pro Lof, je nach Stärkegehalt. Näheres durch die **Gutsverwaltung Wassula,** чр. гор. Юрьевъ, Лифляндія. 1689

---

## Zum Verkauf

# Verkaufe

**wegen Wirtschaftsauflösung:**

**1 Dreschgarnitur,** Lanz 6 HP, vier Jahre im Gebrauch, tadellos erhalten nebst Schindelsäge.
**2 Kornputzmaschinen.**
**1 Selbstkutschierwagen** mit Verdeck, voll Patent-Achsen, leichter Zweispänner.
**20 Milchkühe,** Halbblut-Angler.
**20 Milchtransportkannen,** diverse Milchkühler.
**1 Raasche Handwage** im Holzkasten (holländisch).
**Englisches Pferdegeschirr** für 3 Pferde.

Gefl. Anfragen an **Baron Maydell, Klein-Wrangelshof** ст. Даугельнъ, Вольмарскій п. п. 1649

---

**In Oehrten** über **Kappel,** Сѣв. Зап. ж. д. sind **15 Waggon**

## Unterstreu-Torf

**zu vergeben, 1 R. 15 K.** pro **Ballen.**
1675 **Die Gutsverwaltung.**

Продаются чистокровныя

# ГОЛЛАНДСКІЯ КОРОВЫ

на выборъ изъ большого стада. Лифляндская губернія, станція Зербенъ, имѣніе Дростенгофъ. И. О. Галко. 1669

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

Energischer, nüchterner

## Buschwächter,

Lette, verheiratet, 28 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, sucht **Stellung zu Georgi 1915.** Attestat und persönliche Empfehlungen vorhanden. Adresse: **Buschwächter David Matens,** in **Kleistenhof, per Riga.** 1584

## Tiere

**In der Fasanerie Schloß Sagnitz, stehen zum Verkauf:**

## Zucht-Fasane

(Mandschurenblut mit breitem Ring). Preis bis zum 6. Januar 1915, 2 Rbl. 50 Kop. pro Stück, loco Station Sagnitz, exkl. Verpackung. Bestellungen empfängt die **Gutsverwaltung Schloß Sagnitz, Post Sagnitz,** Livland. 1679

**Rassegeflügel.**

Rassetauben, Sing-, Zier- und Parkvögel und lebendes Wild, Aquarien und Utensilien in großer Auswahl. **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** Preisliste für 20 Kop. in Briefmarken. 1619

## Angler-Stier, Ostfriesen-Stier

**zu kaufen gesucht.** Offerten nebst Angabe des Preises u. d. Abstammung an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** sub **„1915".** 1650

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Weihnachts-Geschenke**
in grösster Auswahl
**Schreib-, Musik-, Consulent-Mappen** in Lederschnitt, **Briefordner-** u. **Schreibunterlagen**
eigenen Fabrikats
empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Carl Unger**
1664 Tel. 197

## Zur gefl. Beachtung!

**Buchhandlung,** Schreibmaterialien, Buchbinderei, Bildereinrahmung, Samenhandlung. **Typographie „Kultur".** — Musikalien usw.
Hochachtungsvoll **S. Songi,** Werro.
1677

**Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelshof, bei Wolmar, sucht zu kaufen:** 1670

## Klee, Heu oder Stroh.

Angebote mit Angabe des Preises loco Eisenbahnstation Wolmar zu richten an obige Gutsverwaltung. — Daselbst werden

**Reinblut-Friesen und Angler-Kühe**

verkauft.

## Häckselmaschine

für Dampfbetrieb **billig zu verkaufen. Gutsverwaltung Hummelshof über Walk.** 1651

## Mittleres Gut

in Livland, wo Vergrößerung d. Wiesenfläche durch Kultivieren von Mooren möglich auch auf längere Jahre **zu pachten gesucht.** Ausführliche gefällige Offerten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** sub **„Moor-Gut"** erbeten. 1663

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

Sämtliche

## Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann, Jurjew.**

# Einladung zum Abonnement
## auf die
# Baltische Wochenschrift.

Das Abonnement auf die Baltische Wochenschrift vermitteln **in Reval** das Sekretariat des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins für dessen Mitglieder, die Buchhandlungen von Kluge & Ströhm und von F. Wassermann, **in Riga** die Expeditionen der Rigaschen Zeitung und des Rigaer Tageblattes und die Buchhandlungen von N. Kymmel und von Jonck und Poliewsky, Löffler, Deubner und Bruhns, **hier am Orte** die Redaktion der B. W. Schloßstraße 1 in der Kanzlei der Livl. Ökonomischen Sozietät und die Buchhandlungen von H. Laakmann, Lyra, Krüger und Bergmann, **in Pernau** die Buchhandlungen von Laakmann und Treufeldt, **in Mitau** das Sekretariat der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft für deren Mitglieder und die Buchhandlung von Besthorn, auch **in Goldingen**, **in Arensburg** die Buchhandlung von Lange. — Die geehrten Abonnenten werden ersucht **vorzugsweise**, falls ihnen diese Bezugsstellen nicht durchaus bequemer sein sollten, den Abonnementsbetrag pränumerando direkt per Posttransfert an die Redaktion zu entrichten oder sich wegen anderweitigen Arrangements direkt mit der Redaktion der B. W. in Beziehung zu setzen. Andere als die genannten Vermittler werden nicht mehr zugelassen.

Der **Abonnementspreis** beträgt: für die Baltische Wochenschrift (einschließlich der Forstlichen Mitteilungen) ohne Zustellung **4 Rbl.**, mit Zustellung **5 Rbl.** im Jahr; ohne Zustellung **2 Rbl.** mit Zustellung **3 Rbl.** im Halbjahr.

Auf die **Forstlichen Mitteilungen** allein kann nur bei der Redaktion (siehe oben), in der Buchhandlung von H. Laakmann, bei dem Sekretariat des Vereins Baltischer Forstwirte (Reval, Große Pernausche Straße 48) und bei dem Kurländischen Forstverein abonniert werden. Es ist für die 1915 erscheinenden Hefte der Forstlichen Mitteilungen (erscheinen zwangslos) mit **2 Rbl.** zu pränumerieren.

1681

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 17 декабря 1914. — Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

**Baltische Wochenschrift.**
**Beilage.**

**Heft 8.**
**1914.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Große Pernausche Str. 48; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Jurjew.

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 8—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 51—1914:

Versuch einer Anwendung der Wagnerschen Forstkultur-Ideen in Schl. Sagnitz, Livland Von Graf Fr. Berg.

Ist für Livland ein Waldschutzgesetz nötig und wie müßte ein solches beschaffen sein? Von Landrat M. von Sivers-Römershof.

Ein kleiner Beitrag zur Sägereifrage. Von Oberförster P. Tusch.

Der Kienzopf. Untersuchungen des mykologischen Laboratoriums der Forstakademie Eberswalde. Von A. O.

Allerlei Nachrichten: Krieg und Forstwirtschaft. — Norwegen die Wiege der Holzbauten. — Rückgang der Holzausfuhr aus Norwegen. — Das Forstwesen Albaniens. — Die seltensten und hochwertigsten Edelhölzer. — Fällungsverbot für die größten Bäume der Welt.

**Jurjew.**
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.
1914.

**Baltische Wochenschrift.** **Heft 8.**
**Beilage.**

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **livländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen" erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlowsky** in Reval, Große Pernausche Str. 48; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Jurjew.

## Versuch einer Anwendung der Wagnerschen Forstkultur-Ideen in Schloß Sagnitz, Livland.

Von Graf Fr. Berg.

Ein Wäldchen von ca 70 Lofstellen Größe, reiner Fichtenbestand auf schwerem Lehmboden, sollte in einen forstlich besseren Zustand gebracht werden. Die Fichten im Alter von 60 bis 80 Jahren hatten bereits sehr schwachen Dickenzuwachs, keine Gipfeltriebe, waren vielfach rotfaul. Der Bestand war stellenweise recht geschlossen, an anderen Orten lückenhaft, der Boden mit einem dicken Moosteppich bedeckt.

Im Sommer 1913 hingen die Fichten so voller Zapfen, wie es nur selten vorkommt, im Winter war also reichlich natürlicher Saatabfall zu erwarten. Um diesen Wald ganz zu verjüngen, ließ ich etwa die Hälfte des Fichtenbestandes fällen, so daß ein Dunkelschlag nachblieb. Der Moosteppich war aber so dicht, daß ein Keimen der Saat kaum zu erwarten war, die Bäume wurden daher so niedrig an der Erde abgesägt, wie nur irgend möglich, darauf wurde die ganze Fläche mit der Waldegge gründlich bearbeitet. (Die Waldegge habe ich von der „Selbsthilfe" bezogen). Durch das Eggen wurde so sehr viel Moos aufgerissen, daß nun eine lockere, aber um so dickere Schicht am Boden lag, so daß die Saat noch weniger Aussicht hatte, ein Keimbett am mineralischen Erdreich zu erreichen, daher mußte das Moos mit der Harke in kleine Haufen zusammengeharkt werden. Hierauf sah das Terrain im Spätherbst 1913 zur Aufnahme der Saat sehr günstig aus.

Das Frühjahr und der Sommer 1914 waren aber so dürr, daß ich für das Keimen und die erste Jugendentwicklung der Fichten sehr besorgt war. Im August war aber doch die ganze bearbeitete Fläche recht hübsch gleichmäßig, wenn auch nicht so dicht, wie ich gewünscht hätte, mit kleinen Fichten bestanden, der Schatten hat also trotz der selten intensiven Dürre sehr günstig gewirkt. Auf etwas freieren Stellen habe ich wohl einzelne eingegangene d. h. vertrocknete Keimpflanzen gefunden, der gesamte Bestand ist aber immerhin ganz befriedigend. Sonach habe ich die beste Aussicht, daß bei allmählich zu bewerkstelligender Lichtstellung des Altholzes ein gut zusammenhängender Nachwuchs erzielt wird.

Hiermit will ich darauf aufmerksam gemacht haben, daß sich verschiedene Gelegenheiten bieten können, unter denen es möglich ist, wenn auch mit Nachhilfe eine gute natürliche Besamung zu erhalten. In diesem Fall war also das Bearbeiten des Bodens mit der Waldegge, darauf das Abharken der trocknen Moosschicht und passende Beschattung notwendig.

Wenn man es nicht mit dichten, geschlossenen Beständen zu tun hat, wie die meisten, mit denen Wagner zu tun hat, es sein mögen, sondern wie es hier zu Lande nur zu oft der Fall ist, um den Wald zu verbessern, dort hauen muß, wo sich eben der schlechteste Bestand findet, so kann das alljährliche einfache Lichten eines schmalen Streifens noch kein genügendes Samenbett schaffen. In solchen Fällen, wo der alte Bestand viel Lücken enthält oder gar schon lange viel lichter dasteht, als er für die Wagnersche Kultur gelichtet werden müßte, dort wird der Boden bereits derart durch Gras und Kräuter bedeckt sein, daß mindestens eine Verwundung nötig wird, um ein Keimbett zu beschaffen. Zweitens sind gute Samenjahre selten und drittens keimt bei dürrem Frühjahr und Sommer die Saat oft mangelhaft. Bleibt aber der gelichtete Schlag mehrere Jahre ohne Saat, so wird er sicher vergrasen oder sonst wie verunkrauten. Um die günstige Sachlage des frisch blosgelegten Bodens nicht zu verlieren, wird man daher mit künstlicher Besamung doch wohl auch recht oft zu Hülfe kommen müssen. Immerhin ist der Wagnersche Grundsatz, das Keimen und die Jugendentwickelung der Bäume im Schutz des Altholzes geschehen zu lassen, sehr richtig. Man wird dann Fichtenbestände und gemischte Bestände auch dort erzielen können, wo sie bei Kahlschlägen nicht mehr möglich sind. Die Vorliebe der Förster für ausschließliche Kiefernkulturen ist durch den Kahlschlag bedingt, weil dort auch auf sonst noch für Fichtenkulturen brauchbaren Boden die Fichtensaat gar zu oft verdorrt. Sind mir doch in diesem dürren Sommer selbst Fichten-Ballenpflanzungen auf offenem Felde fast gänzlich verdorrt.

Noch notwendiger als für die Fichte ist in der frühesten Jugend mäßiger Schatten für alle unsere Laubhölzer, namentlich die edlen Laubhölzer: Eiche, Ahorn, Rüster, Esche entwickeln sich nur im Schutze älterer Bäume. So lange man die schematische Wirtschaft des Kahlschlages, die ja auch ihre Vorzüge hat, indem sie viel weniger Sorgfalt, Aufsicht und sachgemäße Auswahl der zu fällenden Bäume fordert, für die einzig mögliche hält, ist die Einbürgerung dieser Laubhölzer in der Waldwirtschaft allerdings kaum möglich, sie sind in den hiesigen kultivierten Wäldern denn auch ganz vollständig verschwunden und nur noch dort zu finden, wo der alte Bestand so weit wegfault, daß Licht genug bei gehörigem Seitenschutz vorhanden ist, um

die Jugendentwickelung dieser Laubhölzer möglich zu machen. Ich will hiermit nicht angeraten haben, gleich große Bestände dieser Laubhölzer anzulegen, es ist aber wohl an der Zeit, an passenden Stellen auch ihnen die Existenz zu ermöglichen, allerdings bei etwas mehr spezieller Aufsicht und Sorgfalt von Seiten des intelligenten und denkenden Försters. Wie wertvoll der Seitenschutz für das Gedeihen der meisten Waldbäume namentlich in ihrer ersten Jugend ist, darauf hat die Wagnersche Theorie uns jedenfalls in gründlicher Weise aufmerksam gemacht.

* * *

Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatz.

Es ist entschieden Wagners Verdienst, auf die Vorzüge der Naturverjüngung hingewiesen zu haben, und seit dem Bekanntwerden seiner Ideen hat die Abneigung gegen den Kahlschlagbetrieb und die Vorliebe für die Naturverjüngung sehr zugenommen, wie u. a. das Entstehen einer „Vereinigung von Freunden der natürlichen Verjüngung" in Deutschland beweist. Die Bezugnahme auf Wagner im Titel des vorstehenden Aufsatzes hat daher eine gewisse Berechtigung. Nur war das vom Herrn Verfasser geschilderte Verfahren, die Verjüngung der Fichte in Dunkelschlägen, auch vor Wagnar längst bekannt und geübt, auch bei uns. Speziell das Wagnersche Verfahren besteht darin, nicht die ganze zu verjüngende Fläche gleichzeitig lichter zu hauen (Breitsamenschlag), sondern nur schmale Absäumungen, die nach Maßgabe des Gelingens der Verjüngung von Norden nach Süden vorschreiten. (Näheres darüber findet der Leser in Heft 5, S. 41 ff. dieses Blattes). Daß dieses Verfahren wegen der seltener eintretenden Samenjahre in unserem Klima zu langsam zum Ziel führen würde, hebt Graf Berg mit Recht hervor. Auch im Übrigen sind wir mit dem Herrn Verfasser durchaus einverstanden: Fichte nnd edle Laubhölzer lassen sich nur unter Schirm natürlich verjüngen und die schematische Anwendung des Kahlschlagbetriebes, der gegenüber der früheren regellosen Plenterwirtschaft allerdings einen Fortschritt bedeutete, hat in vielen Fichten- und Mischwäldern auf gutem und daher unkrautwüchsigem Boden viel Schaden angerichtet. D. Red.

## Ist für Livland ein Waldschutzgesetz nötig und wie müßte ein solches beschaffen sein?

Bekanntlich wird seitens der Regierung eine Abänderung des bestehenden russischen Waldschutzgesetzes geplant. Für diese Reform ist unter Anderem namentlich der Gesichtspunkt aufgestellt worden, das neue Gesetz den jeweiligen lokalen Bedürfnissen der verschiedenen Reichsteile anzupassen. Die im Titel gestellte Frage ist daher nicht rein akademischer Natur und es muß deshalb als wünschenswert angesehen werden, daß sie bei Zeiten in unseren Fachkreisen erörtert und geklärt wird, obgleich sie augenblicklich natürlich jeder Aktualität entbehrt. Zu solchen Erörterungen sollen nachstehende Zeilen Anregung geben.

Eine jede Schutzgesetzgebung bedeutet ihrem Wesen nach eine Beschränkung der Individualrechte zu Gunsten allgemeiner Interessen des Staates, der Kommunen, der Bevölkerung oder bestimmter Teile derselben. Sie stellt sich also, weil sie ein Eingriff in das Privatrecht ist, stets als ein Übel dar, wenn auch ein notwendiges. Damit ist aber auch von vornherein gegeben, daß jede Schutzgesetzgebung nur soweit berechtigt ist, als sie in allgemeinem Interesse unentbehrlich ist, jeder Schritt weiter jedoch eine Bevormundung des Individualinteresses involviert, die nach den heutigen Rechtsbegriffen abgelehnt werden muß.

In diesem Sinne kommen für eine Waldschutzgesetzgebung heutzutage nur drei Gesichtspunkte in Betracht, nämlich Schutzwirkung der Gebirgswälder in Bezug auf den Ausgleich der Niederschläge (Vermeidung von Überschwemmungen, Versandungen, Lawinen, Austrocknung), Schutz vor Sandverwehungen an der Küste und im Inland, Erhaltung der für die Bevölkerung unentbehrlichen Holzproduktion. Bis vor kurzem war man geneigt den Wäldern auch eine meteorologische Bedeutung zuzusprechen, heute ist man jedoch zur Erkenntnis gelangt, daß der Witterungsgang von so großen hydro- und orographischen und atmosphärischen Ursachen bewirkt wird, daß die Bodendecke eines Landstriches dabei, wenn überhaupt, so doch nur eine ganz verschwindende Rolle spielen kann. Da es in Livland keine Gebirgswälder gibt und über die Notwendigkeit und die Art von Schutzgesetzen gegen Sandverwehungen kaum Meinungsverschiedenheiten obwalten können, so soll in Nachstehendem nur von den übrigen Wäldern die Rede sein. Da fragt es sich nun zuvörderst, ob überhaupt in Livland, oder doch in einigen Gegenden Livlands, in absehbarer Zeit ein fühlbarer Mangel an Holzproduktion entstehen kann, falls die freie Verfügung der Waldbesitzer über ihr Waldeigentum keinen Beschränkungen unterworfen wird. Bei Beantwortung dieser Frage muß natürlich nur die Forderung nachhaltiger Produktion der für den örtlichen Konsum erforderlichen Masse, nicht aber etwa das Verlangen gestellt werden, daß die Holzpreise auf einem niedrigen Niveau verbleiben. Denn wie die Preissteigerung aller anderen Bodenprodukte eine natürliche Folge der Bevölkerungszunahme, verbesserter Kommunikation, wachsenden Wohlstandes, also überhaupt steigender Landeskultur ist, so wäre es auch ein Unding, für die Holzproduktion nicht das Gleiche zu erwarten und zu wünschen. Ebenso darf man auch nicht mit allzuferner Zukunft rechnen, da das Holz, dessen Qualität dem örtlichen Konsum genügt, auf entsprechendem Boden und bei entsprechender Pflege sich in 50 Jahren produzieren läßt. Ganz verkehrt wäre es aber auch, wenn man hypothetische unwahrscheinliche Eventualitäten berücksichtigen wollte, wie beispielsweise, daß alle Waldbesitzer einer Gegend das Interesse für ihre Erben vernachlässigen und zu Verschwendern werden könnten. In Erwägung des Vorstehenden muß man zum Schluß kommen, daß in vielen Teilen Livlands für ein Waldschutzgesetz entweder für alle Zeiten, oder für mindestens ein halbes Jahrhundert nicht das geringste Bedürfnis vorliegt, und zwar für alle Zeiten nicht, wo ein so großer Staatsforstbesitz vorliegt, daß bei der selbstverständlich vorauszusetzenden Erhaltung desselben keinerlei Holzmangel entstehen kann, wenn auch der ganze private Wald vernichtet sein sollte, für eine lange Zeit aber nicht, wo der Privatwaldbesitz gegenüber der übrigen Fläche nutzbaren Bodens sehr umfangreich ist. Wären nun entsprechend diesen Gesichtspunkten große Teile des nordwestlichen, westlichen, zentralen und südöstlichen Livlands als für absehbare Zeit überreichlich mit Holzprodukten versorgt anzusehen,

so bleibt doch die Frage offen, ob nicht in den übrigen Landesteilen ein Bedürfnis nach Waldschutz vorliegt Da muß ich nun für meine Person bekennen, daß ich zur Zeit ein solches Bedürfnis nicht zuzugeben vermag. Wirft man einen Blick auf die Bewaldungskarte Livlands (Beilage der letzten Enquête des baltischen Forstvereins), so überzeugt man sich leicht davon, daß auch die waldärmeren Teile Livlands sehr gleichmäßig mit Waldparzellen durchsetzt sind und daß, was sehr wesentlich ist, der Waldbesitz sich gerade dort auf sehr viele Waldbesitzer und nicht etwa auf private Latifundien verteilt findet. Überdies ist es Tatsache, daß die steigende Rentabilität der Waldwirtschaft nicht nur unter den Waldbesitzern, sondern auch unter den noch nicht mit Waldbesitz versehenen Grundeigentümern das Interesse an Walderhaltung und Waldbegründung durchaus gesteigert hat. Schließlich aber wird man zugeben müssen, daß ein wirklich fühlbarer Holzmangel sich meines Wissens bisher noch nirgends bemerkbar macht, was schon aus den mäßigen Brennholzpreisen und dem Absatzmangel für Reisig hervorgeht.*) Aus diesen Gründen scheint mir eine Waldschutzgesetzgebung — von den Schutzwäldern gegen Sandverwehungen abgesehen — für Livland überhaupt noch nicht erforderlich zu sein. Der etwaige Hinweis darauf, daß wirtschaftliche Notlagen vielfach sehr erhebliche Realisierungen und demnach Verminderungen des Waldkapitals herbeigeführt haben, ist, auch wenn die Tatsache nicht bestritten werden soll, für die vorliegende Frage nicht zutreffend, denn bei solchen Kapitalhieben handelt es sich im Wesentlichen um Exportholz, verstärkte Exportholzhiebe vermindern aber nicht die Produktion derjenigen Holzmaterialien, die für die Versorgung der örtlichen Bevölkerung in Betracht kommen, nämlich von schwachen Nutzhölzern und Brennholz, sondern vergrößern sie im Gegenteil, es sei denn, daß gleichzeitig auch eine verstärkte Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten stattfindet. Da aber solche Umwandlungen in Acker oder Wiese mit bedeutenden Kosten verbunden sind, so pflegen sie gerade in Zeiten wirtschaftlicher Depressionen zu unterbleiben, d. h. der verplenterte Wald bleibt immerhin Wald; freilich ein wertloser, aber gerade ein mehr Brennholz produzierender, als es vorher der Fall war. Nun kommt es aber leider oft vor, daß ausgeholzter Wald nominell wohl Wald bleibt, in Wirklichkeit aber dem Weidevieh überlassen und dadurch tatsächlich in seiner Produktion nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ bedeutend geschmälert wird. Ich bin, wie vorhin gesagt, der Meinung, daß auch dieser Umstand bei uns zu Lande noch nirgends so schlimm ist, daß deshalb im Interesse der Bevölkerung ein Waldschutzgesetz bereits nötig wäre, hegt man aber dennoch in dieser Richtung Besorgnisse, dann müßte man, wie mir scheint, ein Waldschutzgesetz schaffen, das die natürliche oder künstliche Wiederverjüngung abgetriebener oder durch andere Umstände devastierter Waldflächen sicherstellt. Es würde für dieses Mal zu weit führen, Betrachtungen darüber anzustellen, welche Modalitäten zur Erreichung dieses Zieles am geeignetsten erscheinen, daß aber dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis allein durch Sicherstellung der Wiederaufforstung bereits voll genügt werden würde, kann, wie ich glaube, kaum bezweifelt werden. Wenn wir von den Wirkungen allgemeiner Geldkalamitäten, die ja schon oben erwähnt sind, absehen, so kommen nur die Zufälligkeiten individueller Natur in Betracht, d. h. bald hier, bald da, wird es vorkommen, daß ein Waldbesitzer aus Geldverlegenheit oder Unverstand seinen Wald devastiert.

Es liegt dann aber nicht der geringste Grund vor, daß die benachbarten Waldbesitzer das Gleiche tun, und wenn, wie ich schon oben bemerkte, gerade in den weniger waldreichen Teilen Livlands der vorhandene Wald auf viele Waldbesitzer verteilt ist, so muß, dank der überall nach der Devastation einsetzenden Wiederaufforstung, die Gesamtproduktion die gleiche bleiben, ja sie wird selbst für die einzelnen Landesteile nur geringfügigen Schwankungen unterworfen sein.

Vorstehende Ausführungen haben die Frage der Waldschutzgesetzgebung nur vom rein sachlichen Gesichtspunkt des Bedürfnisses beleuchtet, denn solange diese Frage legislatorisch nicht aktuell ist, haben taktische Erwägungen wenig Interesse. Ich verhehle mir aber keineswegs, daß meine Ausführungen auch sachlich so manchem gewichtigen Widerspruch begegnen mögen und hoffe von etwaigen Entgegnungen auch für mich Belehrung und Berichtigung.

M. von Sivers-Römershof.

*) Hierzu sei für Nichtkenner unserer landischen Forstverhältnisse bemerkt, daß die vielfach recht hohen Brennholzpreise in den Städten nicht durch verringerte Holzproduktion, sondern durch gesteigerte Fuhr- und Arbeitslöhne und verminderte Steinkohlenzufuhr hervorgerufen wurden.

## Ein kleiner Beitrag zur Sägereifrage.

Es sind in letzter Zeit in unserer Fachpresse einige Elaborate über den Sägereibetrieb veröffentlicht worden, so daß es vielleicht unzweckmäßig erscheinen könnte, diese Frage wieder anzuschneiden. Ich will aber aus bestimmten Gründen auf die angedeuteten Veröffentlichungen garnicht eingehen, sondern bloß aus meiner, wenn auch recht geringen Praxis heraus, einen kleinen forstlichen Sägereibetrieb besprechen, in der Hoffnung, auch dadurch einige praktische Hinweise geben zu können.

Bei der Anlage einer Sägerei sind zunächst in Erwägung zu ziehen, einerseits die Bedingungen, unter denen die Anlage einer solchen notwendig ist, um die Rentabilität der Wirtschaft zu steigern, andrerseits auch die Umstände, die eine solche Anlage ermöglichen, resp. unmöglich machen. — Leider sind im Lande nicht wenige und dabei sehr kostspielige Anlagen entstanden ohne vorhergehende fachmännische Kalkulation. So hatte ich in meinem früheren Arbeitsbezirk eine Sägeanlage, die 40 000 R. gekostet hatte, die aber den Betrieb einstellte, weil sie mit Minus arbeitete. Der Fehler bestand hauptsächlich darin, daß die Sägerei vom Forst im Durchschnitt 10 Werst und von der Eisenbahn 30 Werst entfernt lag und luxuriös angelegt war. — Damit habe ich auf die beiden Hauptfaktoren, die bei einer Anlage in Frage kommen, hingewiesen: 1) eine Sägerei muß in der Nähe einer Bahn belegen sein und 2) eine Sägerei muß mitten im Revier belegen sein. Selbstverständlich ist die Nähe eines flöß- resp. schiffbaren Flusses auch von Einfluß auf die Kalkulation einer Anlage. Illustrierend will ich hierbei auf die mir zu Gebote stehenden Verhältnisse hinweisen i Das meiner Verwaltung unterstellte Revier liegt in einer Entfernung von 0—15 Werst vom flößbaren Fluß, ein Teil, der 10—15 Werst vom Fluß entfernt liegt, ist 6—15 Werst von der Bahn entfernt nnd in diesem

letztern Teil des Reviers habe ich die Sägerei entstehen lassen, die von der Station 13 Werst entfernt ist. Warum ich gerade den Teil gewählt, das mögen folgende Umstände beweisen: 1) Stämme von 16'—10" an, kalkulieren sich günstiger als Kantholz und Kappbalken zum Fluß, auch bei einer Entferuung von 15 Werst von diesem: daher kommen überhaupt zur Säge nur Balken von 9" und geringer. 2) Balken von 7—9" werden hier als Sägebalken loco Fluß bei einer Entfernung von max. 6 Werst besser bezahlt, als loco Sägerei bei derselben maximalen Entfernung, dagegen kalkulieren sich Balken von 6—9" unter gleichen Umständen günstiger loco Sägerei, auch bei dem Vergleich mit Gruben- und Zelluloseholz, das einen Transport von ca 12 Werst ertragen müßte. Mit andern Worten — ich konnte in den in Frage kommenden Revierteilen kein Gruben- und Zelluloseholz (letzteres bei dem damaligen Preise von ca R. 22 loco Strecke) und keine Balken unter 9" engros absetzen und nur eine Verarbeitung durch die Säge schien mir eine bessere Ausnutzung der dünnen Balken aus Durchforstungen und Schlägen zu gewährleisten. Ich hätte die Anlage um einige Werst näher zur Bahn aufstellen müssen, mir fehlte aber dort der geeignete Platz dazu, da man doch für die Anlage, den Balken- und Bretter-Stapelplatz eine Fläche von ca 3 Lfst. nötig hat. Die Entfernung von der Bahn wird hier durch den guten Abfuhrweg gemildert, da der Transport der Bretter von 13 Werst — 12 Werst auf der Chaussee geht, wobei derselbe sich auf 4--5 R. per Std. stellt, 7—8 R. darf er überhaupt nicht übersteigen, da sonst die Rentabilität in Frage gestellt ist. — Eine ebenso wichtige Rolle bei der Kalkulation spielt die Entfernung der Sägerei vom Walde, mit andern Worten — der Transport der Balken zur Sägerei. Die Erfahrungen meiner kurzen Sägereipraxis haben mich gelehrt, daß die Rentabilität nur bei einer minime 2mal täglichen Ausfuhr gewährleistet ist, oder die Maximalentfernung darf ca 6 Werst nicht übersteigen, resp. die Anfuhr darf nicht mehr als $3^1/_2$ Kop. per Kubikfuß betragen. — Das Bewerten des Fuhrlohnes ist nur per Kubikfuß möglich, da man sonst bei den kleinen Differenzen der Entfernungen nicht die nötigen Preisunterschiede machen kann. Ich habe bei einer Maximalentfernung von 6 Werst $^3/_4$—3 Kop. per Kubikfuß gezahlt, im letzten Jahre im Durchschnitt 1,77 Kop. — Gerade diese sehr wichtigen Umstände, die vor allen Dingen bei der Kalkulation einer Sägeanlage Berücksichtigung finden müssen, w.rden häufig ganz außer Acht gelassen und man hört nicht selten die generalisierende Meinung, daß die Rentabilität einer j e d e n Forstwirtschaft durch Anlage einer praktischen Sägerei bedeutend gesteigert werden könne.

Was nun den Bau einer Sägerei betrifft, da will ich mich ganz kurz fassen, und will nur auf das Wesentlichste hinweisen. Das Wichtigste dabei ist meiner Ansicht nach der Kostenpunkt, der nicht zu hoch ausfallen darf. Andrerseits darf auch nicht an unrichtiger Stelle gespart werden. Vor allem fort mit allen massiven Gebäuden, mit eingemauerten großen Dampfkesseln und mit in den Himmel ragenden massiven Schornsteinen — die sehen wohl sehr fabrikmäßig aus, sind aber negativ rentabel! Ein leichter Holzschuppen mit Schalkantenverschlag und Pappdach — zu empfehlen ist eine Bretterdiele, da sonst die Bretter beschmutzt werden — mit einem ebensolchen Anbau als Arbeiterwohnung, dient am zweckmäßigsten als Raum für ein Gatter, eine Kappsäge, einen Doppelsäumer und ev. eine Schindelmaschine. Getrennt davon wieder solch ein Bau als Raum für die Lokomobile, davon durch eine leichte Wand getrennt ein Raum für die Sägen-Schärf- und Stanzmaschine. Was die Transmission anlangt, trete ich entschieden für eine unterirdische ein, da diese den großen Vorteil hat, daß im Arbeitsraum keine Riemen umherschwirren, durch die sehr leicht Unfälle vorkommen. Sie kommt auch kaum teurer zu stehen, da, was die Anlage der Transmissionskanäle mehr kostet, wieder am ganzen Bau der Scheune, die dann viel leichter sein kann, gespart wird. An Raum soll nicht zu sehr gespart werden: die Gatterscheune soll etwa 90'×36', der Raum für die Lokomobile 43'×17' und der Raum für die Schärfmaschine 10'×17' sein. Das Gatter ist auf einem steinernen Fundament zu montieren, nicht auf einem hölzernen, da dieses leicht nachgibt, die Kappsäge ist mir als eine von unten mit dem Fuß anzutreibende viel sympathischer, denn als eine Pendelsäge. Die Lokomobile soll nicht weniger als 12—15 HP. haben und auf jeden Fall mit einer Treppenrostvorfeuerung montiert werden, um sie mit Sägespänen speisen zu können. Eine solche Vorfeuerung kostet incl. Montage ca 300 R. und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Sehr vorteilhaft ist es, wenn es sich so einrichten läßt, daß der Balkenplatz etwas höher liegt, als die Sägerei und diese wieder etwas höher als der Bretterplatz. Die Anlage kostete hier in Summa ca R. 13 700 incl. Arbeiterwohnung, davon im Einzelnen:

| | |
|---|---|
| 15 HP Lanz-Lokomobile | R. 4850 |
| Pirwitz-Gatter incl. 18 Sägen | „ 1845 |
| Doppelsäumer | „ 760 |
| Kappsäge | „ 225 |
| Schindelmaschine | „ 330 |
| Schleifmaschine | „ 110 |
| Sägenstanze | „ 65 |
| Transmission | „ 1585 |
| Vorfeuerung | „ 255 |
| Schornsteinverlängerung | „ 155 |
| Riemen, Montage, Bau | „ 3070 |
| Summa: | 13250 |
| Frachten, Inventar etc. | 450 |
| | 13700. |

Sehr wichtig ist ferner die Anlage einer praktischen Wasserversorgung des Dampfkessels. Da ist es zu empfehlen, neben dem Maschinenschuppen einen Brunnen zu graben und von da vermittelst einer Pumpe, die, auf die Haupttransmission montiert, von der Lokomobile angetrieben wird, das Wasser in ein Reservoir zu pumpen. Eine solche Pumpe liefern u. a. sehr gut Langensiepen & Comp. sie kostet 35 R. — Um Schwierigkeiten mit der Fabrikinspektion zu vermeiden, rate ich dringend, die Lokomobile mit Gewichtshebeln, nicht mit Ventilhebeln zu bestellen, da letztere nach unserm Gesetz für einen Sägereibetrieb unzulässig sein sollen.

Damit hätte ich das Wesentlichste einer Anlage erschöpft und gehe nun zur Sägearbeit über. — Hierbei handelt es sich in erster Linie darum, wie soll der Verkauf am besten abgeschlossen werden, nach Sortimenten oder nach Rundbalken. Da wir Forstleute aus Mangel

an Zeit nie vollkommene Sägereifachleute sein können, so habe ich mich für letzteren Modus entschieden. Es werden die Balken als Rundbalken loco Sägerei verkauft und werden für den Käufer mit meinen Leuten und Maschinen nach seiner Angabe gegen eine entsprechende Vergütung gesägt. Die Bewertung des Sägens geschieht in der Regel per Standard ersägter Ware. Ich habe aber aus der Praxis ersehen, daß das Resultat ein recht variables sein kann: es ist abhängig von der Qualität der zu ersägenden Ware, ob ein hoher Prozentsatz scharfkantig gesägt werden muß oder nicht, und auch von den Dimensionen. So habe ich in einem Jahr mit einer um 1500 Kubikfuß Rundholz größeren Quantität 53 Std. Ware weniger ersägt als im folgenden Jahre mit 1500 Kubikfuß weniger Rundholz. Im erstern Falle waren für 1 Std. 315 Kubikfuß Balken erforderlich, demnach Schnittverlust 47 6%, im andern Falle ergaben bereits 255 Kubikfuß Balken 1 Std. — Schnittverlust 35%. Freilich war auch der Unterschied in der Qualität der Ware überzeugend. Um den Erfolg aber von den Wünschen des Käufers unabhängig zu machen, lasse ich mir den Sägelohn pro Kubikfuß Rundbalken bezahlen, dann ist es irrelevant, wieviel Standard ersägt werden. Der Verkauf nach Rundbalken verlangt nicht die Kenntnis der Marktverhältnisse der Sägeware, die recht kompliziert und variabel und genau zugänglich nur dem sind, der sich täglich an der Börse dafür interessiert. Ich gebe die Möglichkeit zu, daß bei sortimentweisem Verkauf vielleicht ein größerer Reingewinn erzielt werden kann; aber nur sehr vielleicht. Letztere Verkaufsart verlangt ein geschultes und gewandtes Aufsichtspersonal, dessen Honorar den Vorteil annullieren könnte, während ich bei der ersterwähnten Verkaufsart nur einen zuverlässigen Sägensteller nötig habe, dem ich die ganze Arbeit in Akkord abgebe.

Ich glaube auch darauf hinweisen zu müssen, daß sich eine Sägereianlage nicht für ein jährliches geringes Quantum rentiert, als Minimum möchte ich ca 70 000 Kubikfuß Rundholz annehmen. Bei einer jährlichen Lieferung von 70 000 Kubikfuß bei einem Durchschnittsbalken von 16/17'—$7^1/_2$" ergab ein solcher 8 Kop. per Kub' netto, während vor Anlage der Sägerei solche Balken nur 4 Kop. per Kub' erzielten.

Die Nettoeinnahme durch die Arbeit der Maschinen betrug im Durchschnitt pro Jahr R. 2750. Amortisiert man das Anlagekapital mit 15%, so hat die Anlage sich mit 5% verzinst.

Damit wäre ich am Ende meiner Ausführungen und will durchaus nicht hervorheben, daß überall und nur durch eine Sägerei die Reineinnahmen aus unsern Forsten gesteigert werden können, sondern betonen, daß nur eine sehr ausführliche Kalkulation mit An- und Abfuhrkosten und ein Vergleich des zu erwartenden Erfolges mit den momentanen Absatzmöglichkeiten darüber entscheiden kann. Ein großes Geschäft haben wir uns in keinem Falle zu versprechen, sondern nur eine bessere Verwertung der zum Hiebe kommenden geringen Sortimente.

Treppenhof, November 1914. Oberförster P. Tusch.

## Der Kienzopf.

Untersuchungen des mykologischen Laboratoriums der Forstakademie Eberswalde.

Oberförster Haack veröffentlicht in der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen (1914 Heft 1.) Untersuchungen über den Kienzopf, die von Oberforstmeister Moeller begonnen und von ihm selbst und Forstassessor Bandow fortgesetzt worden sind. Diese Untersuchungen sind geeignet, auf die Lebensweise und Fortpflanzung des allbekannten Kiefernparasiten neues Licht zu werfen. Es erscheint daher nicht unnütz, sie in möglichster Kürze den Lesern der „F. M." zugänglich zu machen, umsomehr, als sie auch Folgerungen für die forstliche Praxis gestatten.

Der Kienzopfpilz (Peridermium pini) erzeugt Krankheitserscheinungen auf der Kiefernrinde, die, anfangs klein, von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen und zuletzt die bekannten auffallenden, schwarzen, rissigen Wundstellen bilden und, wenn die Krankheit den Stamm umklammert hat, zum Absterben des darüber befindlichen Kronenteiles, zur Bildung des eigentlichen „Kienzopfes" führen. Ende Mai bis Anfang Juni erscheinen auf dem noch lebenden Gewebe am Rande der Räudestellen die Sporenlager, mit orangeroter Sporenmasse erfüllte Bläschen, die aber nur bemerkt werden, wenn die Krankheit einen jungen Stamm von geringer Höhe befallen hat. Viel häufiger als am Stamm sitzt die Krankheit an Zweigen und dünnen Ästen, wo sie sich aber, wie die Sporenlager, meist der Beobachtung entzieht, da die Krankheit am häufigsten in Altholz, seltener in Stangenholz und Dickungen und nur ausnahmsweise in Junghölzern auftritt.

Der Kienzopfpilz gehört zu den Rostpilzen, von denen viele mehrere Sporenformen ausbilden, und zwar nehmen sie einen Wirtswechsel, vor, so daß die auf einer Pflanzenart ausgebildeten Sporen auf einer anderen keimen und dort andere Sporenformen erzeugen, die wieder auf die erste Pflanzenart übergehen. So bildet der Getreiderost Äzidiensporen auf den Blättern der Berberitze, die nicht auf dieser, sondern auf Gräsern keimen und hier erst Uredosporen und gegen den Herbst die Dauer- (Teleuto-) sporen hervorbringen. Diese keimen im Frühling aus und geben, wenn sie Berberitzen bestäuben, wieder zur Bildung der Äzidien Anlaß. Einen ähnlichen Entwickelungsgang hat man für den Kiefernnadelrost festgestellt, einen nahen Verwandten des Peridermium pini, der sogar bis vor kurzem als forma acicola (im Gegensatz zu corticola) mit ihm für identisch gehalten wurde, nämlich Äzidien auf der Kiefernnadel, Uredo und Teleuto auf Senecio (Kreuzkraut), Tussilago (Huflattich) Melampyrum (Wachtelweizen) u. a. Dabei müssen aber mehrere biologische Arten der Äzidienform unterschieden werden, deren eine auf Melampyrum, die andere nur auf Senecio u. s. w. keimt und Uredolager hervorruft. Ähnliche Verhältnisse sind auch für den Kiefernrindenrost, das Peridermium pini, wahrscheinlich, oder doch möglich. Die unzähligen Versuche, mit Äzidien des Kiefernrindenrostes andere Pflanzen zu infizieren, verliefen aber meist resultatlos. Nur auf Vincetoxicum officinale und Pedicularis pulustris (Sumpfläusekraut) gelang es Uredolager hervorzurufen. Auch dadurch ist jedoch ein regelmäßiger Wirtswechsel zwischen der Kiefer und den genannten Pflanzen nicht bewiesen, denn die Rückinfektion auf die Kiefer gelang bisher nicht. Nun gibt es eine ganze Anzahl von Rostpilzen, die nicht alle genannten Fruchtformen ausbilden, die Notwendigkeit, einen regelmäßigen Wirtswechsel für den Kiefernrindenrost anzunehmen, liegt also nicht vor. Jedenfalls muß als sicher gelten, daß die Kiefer die eigentliche und ursprüngliche Wirtspflanze des Peridermium ist, denn der Pilz begleitet

die Kiefer durch ihr ganzes riesiges Verbreitungsgebiet von den Pyrenäen bis Ostasien und folgt ihr auf alle Bodenarten, die die verschiedenartigste Bodenflora entwickeln. Wenn man regelmäßigen Wirtswechsel annehmen will, wäre er nur möglich, wenn der Pilz es vermocht hat, sich auf den verschiedenen Standorten seiner Hauptwirtspflanze an verschiedene Nebenwirte anzupassen, um auf diesen die Uredo- und Teleutoform zu entwickeln, da die Äzidien stets auf der Kiefer auftreten. Damit ist die Annahme mehrerer biologischer Arten (Species sorores) wahrscheinlich. Auf diesem Standpunkt stehen die meisten Forscher, während andere die Meinung vertreten, daß ein Zwischenwirt nicht erforderlich sei, daß die Äzidiensporen wieder direkt auf der Kiefer zu keimen vermöchten, die Krankheit also von Stamm zu Stamm übertragen werde. Für die Uredoformen mancher Rostpilze steht es allerdings fest, daß sie sich unter Umständen (Fehlen des geeigneten Zwischenwirts) ohne Teleutoformen immer wieder aus sich selbst entwickeln und als isolierte Fruchtformen auftreten können (Chrysomyxa Rhododendri auf Alpenrose und Fichte), für die Äzidienformen fehlt ein derartiger Nachweis. Jedenfalls gibt es aber Formen, bei denen die Äzidiensporen (wie sonst die Uredosporen) in mehreren Generationen nacheinander immer wieder Äzidien hervorrufen, bevor Teleutosporen gebildet werden, es wäre also doch möglich, daß bei wiederholter Äzidienbildung die Teleutosporenbildung ebenso wie bei isolierten Uredoformen völlig fort fällt.

Die Beobachtungen Moellers und Haacks an kranken Stämmen konnten allerdings die oben angedeuteten Fragen nicht der Lösung entgegenführen, ergaben aber höchst interessante Resultate, die umsomehr Interesse erregen, als sich die Krankheitsbilder in den Baumkronen dem Auge des Berufsforstmannes meist entziehen.

Weitaus die meisten gefällten kranken Stämme zeigten nicht eine, sondern eine ganze Anzahl von Krienzopfstellen, und zwar meist in den Zweigen, vorwiegend an noch benadelten 2 bis 4 jährigen Trieben. Neu auftretende Fruchtstellen, d. h. kranke Stellen mit Sporenlagern, konnten nur an 2 bis 6 jährigen, meist 2 bis 4 jährigen Trieben konstatiert werden, Fälle von Infektion in alte Rinde wurden nicht gefunden. Ein Unterschied in der Üppigkeit der Fruktifikation konnte in den einzelnen Beobachtungsjahren nicht festgestellt werden, sie schien vielmehr nur von dem Saftreichtum des Rindengewebes abhängig. Die Sporenbildung ist daher reichlich, wo der Pilz in einer kräftig ernährten, ungeschwächten Rindenschicht festen Fuß gefaßt hat, sie wird spärlicher mit der fortschreitenden Schwächung und Verharzung des Rindengewebes. Die alten, räudigen, leicht auffälligen Stammstellen sind also nicht die Orte, wo die größten Sporenmassen gebildet werden, sondern die erst vor kurzem befallenen jüngeren Zweige und Triebspitzen. Die Sporenmenge einer üppigen Fruchtstelle berechnet Haack auf etwa 150 bis 200 Millionen. Die ersten reifen Äzidien erscheinen etwa Mitte Mai, die meisten zwischen dem 1.—20. Juni. Die Sporenmassen sind anfangs leuchtend orangerot, verblassen allmählig und werden mißfarbig weiß. Keimversuche in Wasser und Malzextraktlösung gelangen mit frischen Sporen leicht, 4 Wochen aufbewahrte, sowie Anfang Juli geerntete keimten nur mit 5—8 %, verblaßte hatten die Keimfähigkeit ganz verloren. Das Pilzmycel wuchert in der Rinde und verbreitet sich schneller in der Richtung der Fasern als senkrecht dazu. Wenn die Krankheit den Zweig umfaßt, bevor sie den nächsten tieferen Astquirl erreicht hat, so stirbt mit dem getöteten Zweig an dieser Stelle auch der Pilz ab. So vergehen die meisten Krienzopfstellen unbemerkt und ohne viel zu schaden. Das Absterben vom Pilz erwürgter Zweige findet meist gerade zur Zeit der Fruktifikation und kurz nachher statt, im Juni—Juli ist also das Vorhandensein der Krankheit weit leichter an den eben rotwerdenden Nadeln der getöteten Zweige bemerkbar, als im Herbst, wenn auch die auf natürlichem Wege abzustoßenden Nadeln sich röten. Unter günstigen Umständen gelingt es dem Pilz, von der Fruchtstelle aus den nächsten Quirl und in noch selteneren Fällen auch den Stamm zu erreichen. Stammräudestellen sind nach Haacks Beobachtungen also entweder als solche ausgebrochen, als die Stelle selbst noch ein junger Trieb war, oder sie sind später von einem Seitenzweig in den Stamm über gewandert. Ein Zusammenhang der verschiedenen, getrennt voneinander sitzenden Fruchtstellen konnte weder mikroskopisch festgestellt werden, noch entspricht seine Annahme der Beobachtung, daß die Krankheit nicht mit dem Saftstrom von älteren in jüngere Teile fortwächst, sondern im Gegenteil in jungen Trieben auftritt und nur bei dem Zusammentreffen günstiger Verhältnisse in ältere Teile übergeht. Zur Erklärung der Erscheinung, daß oft von zwei benachbarten Stämmen der eine eine ganze Anzahl von Krienzopfstellen aufweist, während der andere völlig gesund ist, neigt Haack zu der Annahme verschiedener Empfänglichkeit der Individuen gegen die Pilzkrankheit. Verschiedenes Verhalten verschiedener biologischer Rassen gegen Pilze ist ja bereits nachgewiesen, so das verschiedener Rassen der gemeinen Kiefer gegen Schütte und der Zürbelkiefer gegen Rost. Daß auch unter Individuen einer Rasse verschiedene Disposition zu Krankheiten vorhanden sein kann, läßt sich nicht leugnen, wenn man inmitten eines Beetes mit schüttekranken Kiefern einzelne Pflanzen auffallend lange dem Pilz widerstehen sieht. Ebenso sieht man oft, daß der Fichtennadelrost (Chrysomyxa abietis) an einer Fichte jede Nadel befallen hat, während die benachbarten Stämmchen völlig gesund sind. Haack hält es ferner für wahrscheinlich, daß das Eindringen des Pilzes nur durch von Käfern verursachte Wundstellen oder ähnliche Verletzungen ermöglicht wird, wie sie häufig an kranken Bäumen in der Nähe der Fruchtstellen des Pilzes gefunden wurden.

Moeller und Haack haben nun eine große Zahl von Infektionsversuchen ausgeführt, um zu untersuchen, ob sich der Krienzopfpilz durch Übertragung der Äzidiensporen auf gesundes Rindengewebe von Stamm zu Stamm verbreiten kann. Dazu ahmten sie die draußen beobachteten Rindenverletzungen mit dem Federmesser nach und brachten die Sporen auf die Wundfläche. Über die Hälfte aller Infektionen wurde an jungen Maitrieben ausgeführt, vom Rest entfielen ca 95% auf zwei-, seltener dreijährige Triebe, ältere Rindenstellen wurden nur in geringer Anzahl infiziert. Die ersten und meisten Infektionen wurden an 8—15 jährigen Kiefern vorgenommen. Als hier der Erfolg ausblieb, tauchte der Gedanke auf, ältere Kiefern möchten der Ansteckung zugänglicher sein. Die allgemeine Beobachtung zeigt tatsächlich, daß die Krankheit im Dickungsalter noch am seltensten, im Stangenholz schon viel häufiger und am stärksten im Altholz ver-

treten ist. Daher wurden auch in 35—40 jährigem Stangenholz Infektionen ausgeführt und zwar teils durch Erklettern der Kronen, teils von einem dazu erbauten Gerüst. So wurden von 1906 bis 1911 in den Monate Mai und Juni im Ganzen 72 8—35 Jahre alte Kiefern durchschnittlich an je 3 Zweigstellen infiziert. Alle geimpften Kiefern wurden alljährlich im Mai—Juni mehrmals genau revidiert. An 71 Stämmen zeigte sich weder an geimpften noch an nicht geimpften Zweigen ein Anzeichen der Kienzopfinfektion, an einem dagegen, einer 30-jährigen Stange, entwickelte sich eine üppige Fruktifikation genau an der 3 Jahre vorher infizierten Stelle. Als bis 1909 die 1906 und 1907 geimpften Stellen weiter keinen Erfolg gezeigt hatten, begann der Gedanke an eine möglicherweise bestehende Verschiedenheit in der Empfänglichkeit bestimmtere Gestalt anzunehmen. 1909 wurden daher an einer ca. 40-jährigen Kiefer, die eine ganze Anzahl Kienzopfstellen aufwies, die erkrankten Stellen entfernt und an 6 Zweigen alle benadelten Triebe von 1907 und 1908 sowie nach Möglichkeit auch die jungen Triebe von demselben Frühling infiziert. Bei der Revision im Juni 1911 konnte ein Zweig nicht wiedergefunden werden, von den übrigen 5 zeigten 3 an den infizierten Trieben in voller Reife stehende Fruchtstellen. Auf dem ganzen übrigen Baum konnten außer diesen 3 nur noch 4 andere in den zwei Jahren neuerschienene Fruchtstellen gefunden werden. Infiziert war schätzungsweise $^1/_{50}$ der vorhandenen Zweige. An diesem $^1/_{50}$ hatten sich 3 (vielleicht 4, da der eine Zweig nicht wiedergefunden wurde) neue Fruchtstellen gebildet, an den übrigen $^{49}/_{50}$ nur 4. Die Versuche wurden fortgesetzt, umsomehr als eine gleichfalls 1909 infizierte Kiefer kein Resultat lieferte. (Der Baum ging 1912 ein). Von zwei 1911 geimpften Kiefern wies die eine 1913 noch keinen Erfolg auf, während die andere an 4 infizierten Zweigen 3 Ansteckungsstellen zeigte. Da in der Haide der Kienzopf besonders häufig auftritt und zwar auch an im Dickungsalter stehenden Stämmen, die ohne Besteigen oder Gerüst behandelt werden können, wurden 1911 in der Oberförsterei Munster 2 gesunde und 5 bereits Kienzopfstellen tragende Kiefern auf die oben beschriebene Weise nach Entfernung der erkrankten Zweige geimpft. Bis 1913 fanden sich an den gesunden Kiefern keine Fruchtstellen, an den fünf anderen wurden an nicht infizierten Zweigen 81, an den infizierten 23 neue Fruchtstellen nachgewiesen. Da höchstens $^1/_{24}$ aller Zweige infiziert war, sind an infizierten Zweigen 6 bis 7 mal häufiger Fruchtstellen erschienen, als an nicht infizierten.

Haack folgert aus den Versuchsergebnissen: „Das bei uns vorkommende Peridermium pini vermag sich, ohne eines Zwischenwirtes zu bedürfen, durch seine Äzidiensporen von Kiefer zu Kiefer zu übertragen. Damit ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß es daneben nicht andere biologische Arten des Pilzes geben könnte, die auf anderen Pflanzen Rosterkrankungen hervorzurufen und vielleicht auch mit diesen in Wirtswechsel zu leben mögen."

Jedenfalls haben die Untersuchungen Moellers und Haacks das Vorhandensein einer Verschiedenheit in der Empfänglichkeit der Kiefer gegen den Kienzopfpilz nachgewiesen. Die vielen gesunden infizierten Kiefern blieben bis auf eine einzige gesund, während an bereits erkrankten die Impfung sehr häufig Erfolg hatte. Auch die Schlußfolgerungen Haacks inbezug auf die direkte Übertragbarkeit der Krankheit von Kiefer zu Kiefer haben einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, umsomehr, wenn man bedenkt, daß die unzähligen Versuche Haacks u. a. Forscher, andere Pflanzen mit dem Aecidium der Kiefer anzustecken, bis auf zwei Fälle mißlungen sind und auch in diesen Fällen die Rückinfektion, also der Beweis des Wirtswechsels, nicht geglückt ist. Man könnte allerdings noch anführen, daß die direkte Übertragung von Kiefer zu Kiefer immerhin nicht völlig einwandfrei bewiesen ist, weil bei den Infektionsversuchen außer den absichtlich auf die künstlich erzeugten Wundstellen gebrachten Äzidiensporen auch Sporen von einem unbekannten Zwischenwirt angeflogen sein könnten, die dann die Erkrankung bewirkt hätten. Wenn man annimmt, daß auch die Sporen des Zwischenwirts Wundstellen brauchen, um zu keimen, wäre durch die Erzeugung solcher bei den Versuchen die größere Häufigkeit der Fruchtstellen an infizierten Zweigen erklärt.

Die Untersuchungen Moellers und Haacks gestatteten folgende Schlußfolgerungen für die forstliche Praxis:

1) Jeder Aushieb kienzopfkranker Stämme ist an sich, weil die Ansteckungsgefahr vermindernd, empfehlenswert. Stammräudestellen sind aber nicht die Hauptträger der Ansteckung, sondern die Fruchtstellen an kräftig wachsenden, vor kurzer Zeit infizierten Zweigen und Triebspitzen.

2) Im Dickungs- und Stangenholzalter ist jeder Baum, der an Stamm oder Zweigen Kienzopfstellen trägt, herauszuhauen. Der Aushieb ist hier noch möglich, weil die Lücken sich durch Kronenerweiterung der Nachbarstämme noch schließen können, er ist notwendig, um die Ansteckungsgefahr zu mindern und weil in diesem Alter die Krankheit noch von den Zweigen auf den Stamm übergehen kann an Stellen, die in späterem Alter inmitten oder unterhalb der Krone zu liegen kämen. Die Auszeichnung der Kienzopfbäume geschieht im Juni—Juli, weil dann die kranken Zweige am ehesten durch Rotfärbung auffallen.

3) Im Altholz wäre der Aushieb aller Kienzopfstämme nur wegen der Ansteckungsgefahr für benachbarte Dickungen und Stangenhölzer geboten, wird sich aber wegen der großen Lücken nicht überall durchführen lassen. Jedenfalls sind im Altholz solche Stämme herauszuhauen, die ausgedehnte Stammräudestellen inmitten oder unterhalb der Krone aufweisen und so geschwächt sind, daß sie voraussichtlich vor dem Abtrieb des Bestandes der Umklammerung des Pilzes oder Borkenkäfern zum Opfer fallen würden. A. O.

## Allerlei Nachrichten.

**Krieg und Forstwirtschaft.** In der Denkschrift zu dem bei der Reichsduma eingebrachten Etat des Forstdepartements findet sich der nachstehende Passus über den Einfluß des Krieges auf die Forstwirtschaft. „Der plötzlich ausgebrochene Krieg hat auf den Holzhandel und auf die Forstindustrie Rußlands vielleicht in noch höherem Maße eingewirkt als auf verschiedene andere Branchen des wirtschaftlichen Lebens des Landes. Der Außenhandel über die deutsche Landgrenze sowie über die baltischen und die Schwarzmeer-Häfen ist vollständig unterbunden, während auch der Holzexport über die Häfen des Weißen Meeres eine starke Reduktion erfahren hat. Die Holzindustrie wurde vom Kriege in der Hochsaison des Exports betroffen und daher hat sich ein großes Quantum von

Forstmaterialien auf den Eisenbahnstationen, auf den Flüssen sowie in den Hafen- und anderen Lagern angesammelt. Die Einstellung der Holztransporte war teilweise auch durch die Mobilisierung bedingt. Wenn die Außenmärkte für den Transport von Holz ganz geschlossen waren, so haben sich auch die Verhältnisse des Binnenholzhandels unleugbar verschlechtert. Der Mangel an Geld und Kredit, die Schwierigkeit in der Erfüllung der Kontraktverpflichtungen, sowie auch im Erhalt von Zahlungen, und schließlich die allerorts in die Erscheinung getretene Reduktion der Bautätigkeit und der Rückgang des Bedarfes der Holz konsumierenden Industriebranchen, haben eine Verschlechterung des Binnenholzhandels hervorgerufen. Besonders stark trat natürlich dieser Einfluß im Holzhandel des Rayons der Kriegsoperationen zutage, sowie in den angrenzenden Gebieten, wo der Holzhandel zeitweilig ganz aufhörte." In Anbetracht dieser Verhältnisse berechnet das Ressort pro 1915 seine Einkünfte um 18 500 000 Rbl. geringer als pro 1914.

**Norwegen, die Wiege der Holzbauten.** Der frühere Gouverneur von Kamerun Jesko von Puttkammer schilderte kürzlich in einem Vortrage die alten nordischen Stabholzbauten, von denen die alten Kirchen wohl die bemerkenswertesten sind. Während nur noch einige davon zur Abhaltung des Gottesdienstes dienen, werden andere nur als historische Sehenswürdigkeit erhalten. Wetterfest und aus durchweg geschnitztem Holz bestehend, trotzen diese kleinen Kirchen Hunderten von Jahren und bilden mit ihren reichen Schnitzereien das Entzücken jeden Beschauers. Die norwegische Holzbaukunst ist so alt wie die Ansiedlung in Norwegen selbst, die ersten Bewohner holten sich bereits aus den mächtigen Waldungen ihr Baumaterial. Während im Laufe der Jahrhunderte die Holzbauten in den Städten durch Steinbauten verdrängt wurden, herrschen auf dem Lande und in den Gebirgstälern die Holzhäuser überall vor. Das Holzmaterial ist stark isolierend, leicht anzufahren und infolge der verbreiteten Holzbearbeitungsindustrien leicht zuzurichten. Die Wohnungen in den Holzhäusern sind im Winter warm, trotz der verhältnismäßig dünnen Wände, die Luft ist andauernd gut und rein. Die charakteristische Bauform in Norwegen zeigt sich hauptsächlich in den Balkenhäusern, die aus dem altnorwegischem Stil der Zimmerhäuser hervorgegangen sind. Die Balkenhäuser werden entweder aus oval gehobelten Zimmerstöcken oder aus gehobelten Planken gebaut, die horizontal übereinandergelegt, sich durch das eigene Gewicht sowie das des Daches fest zusammendrücken und die Planken absolut dicht schließen.

Bei dieser Bauart fallen Verschiebungen, die sonst bei Temperaturveränderungen auftreten, weg. Von der außerordentlichen Haltbarkeit der Häuser in den norwegischen Hochgebirgstälern legen auch die Holzdächer Zeugnis ab, die mit Erde beworfen, als Futterplatz für Ziegen dienen. Im Laufe der Jahre hat sich die Holzbaukunst ganz gewaltig vervollkommnet; große Fabriken befassen sich mit der Herstellung von Holzhäusern, und die vom Mai bis Oktober 1914 in Kristiania stattfindende Jubiläums-Ausstellung wird die Kunst des norwegischen Holzbaues in hellstem Lichte zeigen.
(Die Holzwelt).

**Rückgang der Holzausfuhr aus Norwegen.** Infolge der starken Abholzungen in den norwegischen Staats- und Gemeindeforsten ist die Ausfuhr von Langholz und geschnittenem Bau- und Nutzholz bedeutend zurückgegangen. Während im Jahre 1913 die Ausfuhr 1 044 326 fm betrug, wurden im Jahre 1912 1 095 752 fm exportiert. Von der Ausfuhr des Jahres 1913 gingen 620 549 fm nach England, 154 223 fm nach Australien, 62 882 fm nach Belgien und 49 416 fm nach Afrika. (Die Holzwelt).

**Das Forstwesen Albaniens.** Das Forstwesen Albaniens dürfte gerade jetzt besonderes Interesse erregen, wo Albanien zu einem selbständigen Staatswesen geworden ist. Interessante Einzelheiten darüber werden einem Jahresberichte des k. u. k. Konsulats in Uesküb vom Jahre 1912 entnommen. Das Areal ist sehr groß, aber noch nicht vermessen, es würde angeblich für eine Produktion von 40—50 Jahren, bei einer Fällung von jährlich 1000 Waggons ausreichen. Die Komplexe befinden sich teilweise in Privatbesitz, teilweise sind sie Staatseigentum. Die Preise der Waldungen sind sehr niedrig. Für Karren fahrbare Straßen gibt es in einer Entfernung von 1—8 Stunden von der Bahn.

Im Berichtsjahre wurden ca 1000 Waggons Buchen zur Holzkohlenerzeugung gefällt und ca 200 Waggons Kohle nach Salonch exportiert, der Rest verblieb wegen des Albanienaufstandes und des Krieges in den Erzeugungsplätzen und verschwand im Verlaufe der militärischen Operationen. Von Buchenholz für Heizzwecke wurden ca 200 Waggon nach Uesküb importiert, die weitere Einfuhr unterblieb infolge des Krieges, sodaß sich hier bald Holzmangel einstellte und die Preise um 80 Prozent stiegen.

Eichenwaldungen sind in der Gegend von Preschowo, Kacanik, Vucitrn, Mitrovitza in Privatbesitz, jedoch nur in kleineren Komplexen vorhanden. Hierin ist kaum eine jährliche Produktion von 400—500 Waggons, und dies nur für einige Jahre, erzielbar. Außerdem sind diese Waldungen abseits von der Bahn gelegen. Tannen und Fichten befinden sich in größeren Quantitäten in der Gegend von Mitrovitza und Ipek und entfallen ca 70—80% auf Tannen, der Rest auf Fichten. Die in der Gegend von Mitrovitza gefällten Stämme werden durch Wald- und Schwebebahnen bis zum Ibarflusse nach Mitrovitza geführt, wo sich eine Sägemühle befindet.

Die in Ipek befindlichen Waldungen sind qualitativ sehr gut, können jedoch nicht ausgenutzt werden, da weder Kraft zur Verarbeitung noch genügende Zufuhrmittel nach Mitrovitza vorhanden sind. Außerdem bestehen mehrere Waldungen in der Gegend von Senitza und Novi-Varos, welche Bezirke aber Holz so lange nach Bosnien bringen werden, bis die Bahnen einen Anschluß an die Linie Mitrovitza erhalten. Bei Errichtung dieser Bahnen würden ca 60—70% der jährlich erzielbaren Holzproduktion im Inlande verbraucht, der Rest nach Italien, Ägypten usw. zur Ausfuhr gelangen können. Die in der Nähe von Mitrovitza befindlichen Tannen- und Fichtenwaldungen sollen bei rationeller Bearbeitung schon im zweiten Jahre drei bis vier Millionen Kubikmeter bei Anlage von zwei bis drei Millionen Mark produzieren können. Der Krieg verursachte im Jahre 1912 großen Schaden, und beziffern sich die Kapitalverluste auf ca 800 000 Mark. (Der Holzkäufer).

**Die seltensten und hochwertigsten Edelhölzer.** Außer einer kostbaren Walnußart, die im Cumberlandgebirge und in den Blauen Bergen vorkommt, liefert Amerika die gemusterte Birke, den Vogelaugenahorn, die „gekräuselte" Eiche, die zu Furnieren verarbeitet, ganz besonderen Wert haben. Die Furnierschneidemaschine zerteilt die Blöcke in Blätter von 0,3 bis 5 Millimeter Stärke, worauf nach beendetem Trocknen die Furnierblätter in Kisten oder Bündeln von je 500 Stück an Pianofabriken und Kunsttischlereien verkauft werden. Viele Holzarten sind so kostbar, daß der Verkauf nicht nach dem Aufmaß, sondern nach Gewicht erfolgt. Seltsamerweise ist der Wert der französischen „Burl" von den Warzen oder Knoten, die sich an den jüngeren Stämmen bilden und von Insektenstichen herrühren sollen, abhängig. Diese „Burlhölzer" zeigen merkwürdige verschlungene Linien, auch nimmt das Holz eine vorzügliche Politur an. Unter dem Namen „Amboy" kommt ein noch teureres Edelholz von der Küste Afrikas. Es ist ein unregelmäßig geädertes, rotbraunes Holz, das sich zur Anfertigung von Einlegearbeiten ganz besonders eignet. Das seltenste aller kostbaren Hölzer ist Calamander, ein Holz, das früher in großen Mengen auf der Insel Ceylon heimisch war, aber durch den Raubbau der Eingeborenen bis auf etwa hundert Exemplare reduziert ist. Eine aus Calamanderholz gefertigte, aus fünf Stücken bestehende Zimmereinrichtung war auf der Weltausstellung in Chikago mit einer Million Mark versichert, wobei freilich der Wert der Möbel auch durch die ausgezeichnete Kunsttischlerarbeit mit bestimmt wurde; das Holz selbst verdankt infolge seiner Seltenheit seinen ungewöhnlich hohen Preis, der nur durch das Gewicht ermittelt wird. (Die Holzwelt).

**Fällungsverbot für die größten Bäume der Welt.** Die riesigen Eukalyptusbäume in Australien, deren Höhe 400 bis 500 Fuß beträgt, sollen durch ein besonderes Naturschutzgesetz vor dem völligen Vernichten bewahrt bleiben. In Anbetracht der überaus wertvollen Hölzer sind die Bäume jahrzehntelang rücksichtslos durch Raubbau zerstört worden, sodaß der früher sehr bedeutende Bestand auf einige hundert zusammengeschmolzen ist. Die Regierung hat für alle in Frage kommenden Distrikte ein Fällungsverbot erlassen, um hierdurch diese einzigartige Naturschönheit zu erhalten.
(Die Holzwelt).

## Berichtigung.

In dem Exkursionsbericht F. M. Heft 6 muß es auf S. 59, Spalte 1 heißen:

Zeile 23 von unten 35° R statt 25° R.
„ 10 „ Fichtensaat von 1250 Lof Zapfen statt 1250 Lof Fichtensaat.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 10 декабря 1914 г.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen
Gutachten und Expertisen
Schätzungen zwecks Realisierung
Leitung von Verwertungen und Exploitationen
Verkäufe
Marktberichte
Andere Arbeiten

Wälder,
Holzhandel,
Waldprodukte,
Holzindustrie.

Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten.

№ 52. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Dez./Jan. 1915 24./6.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 52 — 1914:** Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1913. Schluß. Von Kultur-Inspektor J. C. Johansen. — Rußlands veterinär-sanitäre Gesetze. Von —pf. — Meinungsaustausch ad Kartoffelfütterung und ad rauhe Furche. Von von Wahl-Annia. — Kartoffelfütterung an Pferde. Von Verwalter A. Kurwitz, Rachtall. — Unfallversicherung. — Allerlei Nachrichten: Zur Lage des russischen Holzmarktes. — Marktbericht: Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.

Die nächste Nummer (Nr. 1—1915) der 1693

**Baltischen Wochenschrift,**

wird am **7. Januar herausgegeben** werden.

**Die öffentlichen Sitzungen**

der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

werden im Januar 1915 **nicht stattfinden.** Um ihre Geschäftsangelegenheiten, soweit erforderlich, zu regeln, wird die Ökonomische Sozietät und werden mehrere der ihr nahe stehenden landwirtschaftlichen Gesellschaften in den Tagen **Montag bis Mittwoch, den 19. bis 21. Januar 1915** ihre ordnungsmäßigen Versammlungen abhalten. 1708

Liv.-Estländische

**Landwirtschaftliche Schule**

Reval, Wittenhofstrasse Nr 19.

**Neuanmeldungen von Schülern zu dem am 25. April 1915 beginnenden Unterrichtsjahr** werden entgegengenommen und nähere Auskünfte erteilt durch

1698 Direktor **A. Fuchs.**

**Verband Livl. Holländer-Viehzüchter.**

Diejenigen Verbandsmitglieder, denen es erwünscht sein sollte über in ihrem Besitz befindliche **gekörte Stiere** eine Beglaubigung zu haben, wollen sich deswegen an das unterzeichnete Sekretariat wenden, bei gefl. Angabe der Stammbuchnummer und, falls es sich um solche Stiere handelt, die nicht an demjenigen Orte gekört worden sind, an dem sie sich derzeit befinden, des Nachweises, von wo und von wem der betreffende Stier akquiriert wurde.

**Das Sekretariat des V. L. H.**

Adresse: **Императорское Лифл. Экономическое Общество, гор. Юрьевъ, Лифл.** 1648

Wegen wirtschaftlicher Veränderung, **suche** für meinen 1678

**Verwalter**

**Heinrich Amemann, zu St. Georgi 1915 eine Stelle.** Derselbe beherrscht die Landessprachen, ist unverheiratet, ich kann ihn als fleißigen, zuverlässigen Beamten **durchaus empfehlen.** Nähere Auskünfte erteilt: **Herr Schultz, Igast, per Post Sagnitz.**

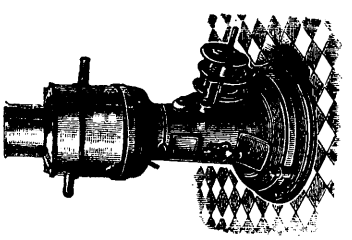
**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial 2c.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators „TITAN-ALEXANDRA"** 405





Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Zu Georgi 1915, für **Schloß Edwahlen werden gesucht:** 1 theoretisch gebildeter und durchaus praktisch erfahrener, energischer

**Futtermeister**

und 1 älterer 1674

**Schreiber bzw. Unterverwalter.**

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an Verwalter **E. Peterson, Schloß Edwahlen,** чр. Гольдингенъ, Курл. губ. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt.

---

Tüchtigen, energischen, nüchternen

# Wagger,

für einen Beihof von 900 Lofstellen **sucht die Gutsverwaltung Suhrs, per Windau.** 1676

---

**Gesucht** wird für einen kleineren Wald ein verheirateter 1683

# Buschwächter,

mit Kentnissen zu St. Georgi 1915. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung in Tödwenshof, per Werro.**

---

Unverheirateter 1686

# Verwalter,

aus gebildeten deutschen Ständen **gesucht** zu St. Georgi 1915, für ein Gut in Mittel-Livland. Offerten mit Zeugnisabschriften und genauen Personalangaben zu richten nach **Wolmar, Telephon-Zentrale L.**

---

☞ **Gesucht** wird zum Frühling, eine gebildete deutsche

# Dame,

zur Führung eines größeren Hausstandes auf dem Lande. Offerten mit genauen Personalangaben zu richten: **Wolmar, Telephon-Zentrale L.** 1687

---

# Unterförster

☞ **gesucht zu Georgi 1915,** von der **Suhrschen Forstverwaltung.** Anfragen zu richten **Forstei Waldheim,** per Pilten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

---

# Kurländischer Edelmann

**sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung** resp. **Vollmacht** eines größeren Gutes in den Ostseeprovinzen evet. auch **stellvertretend auf Jahre.** In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Gefl. Off. sub **K. W** an **Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen** erbeten. 1617

---

Gutempfohlener

## Landw.-Buchhalter

(unverheiratet) **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Hofzumberge per Friedrichshof,** Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1659

---

## Vom Militärdienst

befreit, **suche** — auch **vertretend** — **landwirtschaftlichen**

# Administrationsposten.

**Ottokar Carlblom,**
имѣніе Каркусъ, чр. ст. Тапсъ,
1642 (Эстл. губ.) Свв.-Зап. ж. д.

---

**Suche** zu St. Georgi 1915, eine

# Verwaltung

**gr. Gutes** mit Betrieben, viel Meliorationen, besonders Kultivierung von Mopren zu übernehmen. Gefl. Offerten an die **Buchhandlung H. Laakmann, Jurjew,** sub **„Verwaltung".** 1662

---

**Die Ökonomieverwaltung zu Schloß Sagnitz, ☞ sucht zu St. Georgi 1915,** tüchtigen, erfahrenen

# Futtermeister,

welcher der drei Ortssprachen mächtig ist. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten: **Арендатору** Іог. М. **Браунъ, имѣніе Замокъ Загницъ, чр. почтовое отдѣленіе Загницъ, Лифл.** Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 1688

---

# Stellvertreter,

mit geringen Gehaltsansprüchen zu Ende Februar für das **Gut Ninigall, per Fellin gesucht.** Schriftliche Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 1672

---

# Assistent,

für einen Rindvieh-Kontrollverein zu Ende Februar **gesucht.** Schriftliche Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung zu Ninigall, per Fellin,** in Livland. 1671

---

☞ **Gesucht** zu Georgi 1915 **unverheirateter**

# Oberverwalter

aus **gut deutscher** Familie, praktisch u. theoretisch gebildet, der lettischen und russischen Sprache in Wort und Schrift machtig. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration der Balt. Wochenschrift** sub **1637.** 1637

---

Erfahrener, militärfreier, in ungekündigter Stellung befindlicher

**☞ Verwalter, ☜**

36 Jahre alt, **wünscht seine Stelle** mit einer solchen hier oder im Innern d. Reiches zum 1. Januar oder 23. April **zu wechseln.** Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft. Beherrscht die russische, deutsche und estnische Sprache, besitzt gute Atteste. Gefl. Offerten an die **Administration dieses Blattes** sub **K. K.** erbeten. 1673

---

Erfahrene 1696

**Futtermeisterin,**

besitzt die besten Attestate und persönliche Rekomandationen, gegenwärtig in ungekündigter Stellung auf großem Gute, spricht Deutsch, Russisch u. Estnisch, **wünscht ihre Stelle zum 23. April 1915 zu verändern.** Gefällige Anfragen sub Г. Р. почт. отд. Симонисъ, чр. ст. Ракке, до востребованія erbeten. 1696

---

Erfahrener, energischer

**Landwirt,**

31 Jahre alt, verheiratet, deutsch, russisch, estnisch, bewandert in der Ackerwirtschaft, Viehzucht und Brennerei, gegenwärtig in ungekündigter Stellung als Verwalter auf großem Gute, **wünscht seine Stelle zu St. Georgi 1915 zu verändern.** Gefl. Anfragen erbeten sub **Управляющій 1915,** ст. Ассъ, до востребованія. 1695

---

Ein erfahrener 1692

# Verwalter,

bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft **sucht per sofort oder zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle.** Gefällige Offerten erbeten an **Verwalter P. Schmidt, Gut Saddoküll, per Laisholm.**

---

Suche zum 15. Januar 1915 tüchtigen

# Gärtner.

Persönliche Empfehl. erwünscht. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Heimthal,** per Fellin. **H. von Sivers.** 1704

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1913.

(Schluß.)

Wie schon im allgemeinen Bericht erwähnt wurde, haben die Drainagearbeiten in Estland seit mehr als 10 Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Außer der deutlichen und schnellen Rentabilität dieser Anlagen, hat vielleicht auch ein anderer Umstand zur allgemeinen Verbreitung der Drainage beigetragen. Der Umstand nämlich, daß man sich nicht scheut Drainagen flacher d. h. in geringerer Tiefe anzulegen, als früher üblich war. Die harten Untergrundsschichten Estlands, besonders der feste Fließ, stellen oft schon von 1 Meter Tiefe unter der Oberfläche an, einen, ohne exorbitante Unkosten, fast unüberwindlichen Widerstand dar. Bei entsprechend größerer Dichtigkeit der Drainstränge kann man aber auch ohne zu großes Risiko die Drainage auf etwa 0·90 Meter Tiefe legen. Das estl. Landeskulturbureau ist sogar der Meinung, daß eine Ackerdrainage von auch nur 0·70 Meter Tiefe in der Regel besser und rentabler ist, als eine Entwässerung mit offenen Gräben. Eine Drainierung von etwa 1·20 Meter Tiefe soll aber natürlich in allen normalen Fällen angestrebt werden.

Wenn die Drainagen im großen ganzen auch nicht viel Besonderheiten aufweisen, so verdienen doch einige Arbeiten, die zielbewußt ausgeführt wurden, Erwähnung.

Wenn von estländischen Felddrainagen die Rede ist, so müssen in erster Linie die Güter Saage und Kappel genannt werden. Der Besitzer (O. von Lilienfeld), hat in den letzten 15 Jahren ca 1320 Vierlofstellen Acker drainieren lassen, mit einem Kostenaufwand von jedenfalls mehr als 100 000 Rbl. und führt diese Arbeiten unentwegt weiter. So ist im vergangenen Triennium wieder ein neues Projekt für 220 weitere Vierlofst. entworfen und in Angriff genommen worden.

Auf diesen Gütern ist die vom Besitzer selbst eingeführte ausgezeichnete Organisation der Meliorationsarbeiten bemerkenswert. Es wird fast nur mit örtlichen Arbeitern gegraben, die Röhren werden in der eigenen Ziegelei hergestellt und der Besitzer bestimmt persönlich die für die Erdarbeiten zu zahlenden Preise, nachdem die Gräben ausgehoben sind. Die Ausbreitung der aus den zum Teil sehr großen Vorflutgräben gewonnen Erde geschieht in Saage in besonders mustergültiger Weise.

Die Drainage hat eine ausgiebige Benutzung des Dampfpfluges ermöglicht und die durchschnittlichen Körnerernten sind in ca 15 Jahren auf das $2^1/_2$ fache gestiegen.

Auf dem Nachbargute Rayküll (H. Graf Keyserlingk) sind seit der Übernahme des Gutes durch den jetzigen Majoratsherrn die Drainagen und auch die anderen Meliorationen rüstig vorwärts gegangen.

Es zeigt sich hier besonders typisch der Fall einer Wirtschaft, die einmal den meisten anderen voraus gewesen, dann aber durch die Macht der Verhältnisse in einen gewissen Dornröschenschlaf geraten war. Es brauchte nur der geeignete Prinz zu erscheinen und alles blüht von neuem in erhöhten Maße auf.

Das Gut Annia (O. v. Wahl) hat auch in den letzten Jahren mit viel Energie die Felddrainage gefördert. In ganz kurzer Zeit sind dort fast 500 Vierlofst. fertiggestellt worden. Die Felder waren früher in vielen Stücken auf kleinen Anhöhen belegen und konnten jetzt nach Drainierung der dazwischenliegenden Niederungen zu großen zusammenhängenden Feldern vereinigt werden. Diese Melioration, in Verbindung mit dem Entfernen der Feldsteine, hat in Annia die Vorbedingungen für eine moderne Ackerkultur geschaffen. Auf Wunsch des Besitzers wurden einige der projektierten großen Vorflutgräben durch Zementrohrleitungen ersetzt, die nicht sehr viel teurer als die offenen Gräben sich stellen, da die Röhren an Ort und Stelle fabriziert wurden. Die Leitungen haben sich bisher gut bewährt.

In ähnlicher Weise wie in Annia hat auch das Gut Waiwara (N. Baron Korff) gearbeitet und sich die Möglichkeit für erfolgreiche Benutzung der modernsten Ackergeräte geschaffen.

In Sipp (Besitzer E. von Rosenthal) ist fast das ganze drainagebedürftige Ackerareal fertig drainiert worden (ca 350 Vierlofst.). Der Boden ist meist ein ziemlich schwerer Lehm, der aber von vielen papierdünnen Sandschichten durchzogen ist, so daß eine natürliche Drainage nach Ausführung der Röhrendrainage sich wahrscheinlich geltend machen wird. Es ist deshalb eine etwas größere Strangentfernung (20 Meter) gewählt worden, als eigent-

lich dem Boden nach zulässig wäre. Die Erfolge waren bisher sehr gut. Die Drainage und auch die anderen Meliorationen in Sipp können als vorbildlich für große Teile der Land-Wiek gelten und werden auf den Nachbargütern Luist und Pall auf Anraten der Wirtschaftsberatungsstelle in ähnlicher Weise gemacht.

In Großenhof auf Dago (C. M. Baron Stackelberg) ist ein größeres Drainageprojekt (177 Vierlofstellen für 15 000 Rbl.) entworfen und in Ausführung begriffen. Die Fläche hat unter einer reichlichen Humusschicht reinen Sanduntergrund, ist fast horizontal, aber hat sonst genug Vorflut und war mit einer großen Menge offener Gräben versehen, welche den Acker durchaus nicht trocken legten und dabei die Bearbeitung ungemein erschwerten. Bei der Ausführung dieser Drainage dürften sich in nassen Jahren einige Schwieregkeiten zeigen, da der wassergefüllte Sanduntergrund recht fließend ist. Oberhalb des Terrains wurde ein offener Abschneidegraben durch die Sandschicht in den darunterliegenden Lehm geführt, der an dieser Stelle nur ca $1^1/_2$ Meter unter der Terrainoberfläche lag.

Ein anderes Gut auf Dago Emmast (Besitzer Baron Hoyningen-Huene) hat in den letzten 3 Jahren die Drainage in einer Größe von über 300 Vierlofst. fast zu Ende geführt. Hier ist es meist Lehmboden, der mit gutem Erfolg drainiert wurde.

Für das dem Estl. Landw. Verein gehörige Gut Kedder wurde ein Drainageprojekt für ca 200 Vierlofst. mit einem Kostenanschlage von rund 20 000 Rbl. entworfen. Es war hier von der Wirtschaftsberatungsstelle gewünscht worden den Acker möglichst ohne offene Gräben zu bekommen. Mit Hülfe von Zementrohrleitungen und einem zweckmäßigen Arrangement mit der Eisenbahn gelang es diese Aufgabe zu lösen, so daß innerhalb der Feldfläche von Kedder überhaupt keine offenen Gräben in Zukunft sein werden. An einer Stelle konnten ziemlich große Wassermengen ohne Vorflutgräben in die Erde versenkt werden. Die hohen Kosten dieser Kedderschen Drainage (veranschlagt zu ca 110 Rbl. pro Vierlofst. — wirkliche Ausführung ca 125 Rbl.) sind in der Hauptsache auf den ungemein schwierigen Untergrund zurückzuführen.

Die Drainagen des Gutes Kida (Besitzer W. Nerling) hatten auch unter Bodenschwierigkeiten zu leiden und insbesondere mußte eine Hauptvorflut durch festen Fließ geführt werden. Eine verhältnismäßig kurze Strecke kam auf rund 2000 Rbl. zu stehen. Bei ganz vorzüglich fruchtbarer Beschaffenheit des Kidaschen Bodens dürfte die Drainage sich gut bezahlt machen.

Auf Schloß Leal wurde auf Anraten der Wirtschaftsberatungsstelle die Drainage eines Areals von ca 235 Vierlofst. in Angriff genommen. Der Zweck dieser Arbeit war in der Hauptsache durch Hinzuziehung von Ländereien mit leichterem Boden, eine Rotationsänderung möglich zu machen. Die lehmige Beschaffenheit der bisherigen Felder erlaubte nur in beschränktem Maße den Anbau von Kartoffeln. Da das Gut eine eigene Brennerei besaß, so war ein verstärkter Anbau der Kartoffel wünschenswert.

Auf einer Reihe anderer estländischer Güter wie z. B. Kandel, Koik, Türpsal, Neu-Werpel, Heimar sind ebenfalls bedeutende Drainagen projektiert und ausgeführt worden.

* * *

Zwei Hauptsachen charakterisieren in den letzten Jahren die estländischen Wiesenkulturen. Die Bevorzugung der Drainagen statt offener Gräben bei der Entwässerung und des Pflügens statt des Eggens bei der Bearbeitung. Schon bei der Gründung der estl. Filiale des liv-estl. Kulturbureau im Jahre 1901 wurde von der estl. Bureauleitung auf dieses Ziel hingearbeitet. Der im Jahre 1908 gegründete baltische Moorverein hat durch seine Schriften und sein Beispiel auf der Versuchsstation Thoma in derselben Richtung gewirkt und dem Kulturbureau wesentlich geholfen die Kultivierung der estl. Moorflächen auf rationelle Basis zu stellen. Im großen ganzen ist jetzt die Kenntnis der Grundprinzipien der Kultur unserer Wiesen in recht weite Kreise gedrungen.

Dieselbe Stellung, wie die Güter Saage und Kappel bei der Felddrainage, nimmt das Gut Thula (W. v. Samson-Himmelstjerna) bei den Wiesenkulturen ein. Schon vor ca 10 Jahren fing Thula an in zielbewußter Weise auf seinen ausgedehnten Niederungsmooren Wiesen anzulegen und hat jetzt eine Mähfläche von mehr als 150 Vierlofst. unter Gras. Auch Dauerweiden sind außerdem in den allerletzten Jahren in Angriff genommen. Etwas besonderes bei der Thulaschen Anlage ist die außerordentlich extensive Entwässerung, die meist nur in offenen Gräben von ca 1 Meter Tiefe und ca 100 Meter Zwischenraum bestehen. Diese leichte Entwässerung genügt bei den dortigen Moorverhältnissen und weil die erste schwere Bearbeitung fast immer auf dem Eise bei aufgetauter Oberschicht ausgeführt wurde. Die Entwickelung der in weiten Kreisen bekannten Thulaschen Zuchtherde wäre ohne Moorwiesen als Vorbedingung kaum möglich gewesen.

Ein Gut, das noch früher als Thula und ebenfalls in sehr praktischer und korrekter Art, aber nur in kleinerem Umfang mit Wiesenkulturen anfing, ist Kardina (Besitzer C. Baron Rosen), das noch jetzt jedes Jahr seine Flächen weiter ausdehnt.

In Arrokül, dem Generaladjutanten P. v. Baranoff gehörig, sind Wiesenkulturen ausgeführt, die zwar noch nicht sehr groß sind (ca 60 Vierlofst.), aber durch ihre mustergültige Ausführung und guten Resultate auffallen.

Die Wiesenentwässerungen des Gutes Aß (Besitzer A. Baron Uexkül) sind in technischer Hinsicht interessant, weil die Vorflut sich nur durch Umgehung der Stauung am Hofe und Ausnutzung der Gräben unterhalb derselben erreichen ließ. Da beide Ufer oberhalb der Stauung entwässert und kultiviert werden sollten und nur ein Umgehungsgraben der Terrainverhältnisse wegen möglich war, so wurde das Entwässerungswasser der einen Flußseite durch ein Holzrohr unter der Flußsohle in den Graben der anderen Seite geführt. Die Anlage, die schon 2 Jahre steht, funktioniert gut.

Ähnliche technische Einrichtungen werden nicht selten benutzt und sind z. B. auf den Gütern Borkholm, Engdes, Kappel, Kaltenborn und anderen vorhanden.

Vorflutschwierigkeiten waren auch in Koik-Brandten vorhanden (W. von Gruenewaldt), wo der Abflußkanal für größere Wiesenflächen durch fremdes Bauerland geht. Das neue Vorflutgesetz gibt zwar die Möglichkeit den Abfluß in solchen Fällen zu erzwingen, aber die Kosten der Vorflutbeschaffung sind oft im Verhältnis zur Ausdehnung der Fläche im Besitz desjenigen, der die Initiative in der Sache ergriffen hat, zu groß. Es fehlt uns an Gesetzesbestimmungen für Wassergenossenschaften, durch welche alle, die einen Nutzen von solchen Vorflutbeschaffungen haben, auch in entsprechendem Maße zur Teilnahme an den Kosten

herangezogen werden können. Freiwillige Übereinkünfte lassen sich meist schwer erreichen.

Von den an Zahl wohl fast 200 betragenden estl. Gütern, wo Wiesenkulturen ausgeführt werden, seien hier nur noch einige mit größeren Arbeiten namentlich genannt: Schloß Wesenberg, Tammik, Alt-Harm, Soinitz, Friedrichshof, Neu-Werpel, Kirna, Annigfer, Paunküll, Löwenwolde, Kawast, Kandel und noch viele andere.

* * *

Für die Kultur der Weiden ist in Estland bisher wenig geschehen. Auf je höhere Stufe aber unsere Viehzucht rückt, desto mehr wurde der Mangel an guten Weiden fühlbar. Die meisten Güter verfügten über ausgedehnte Weideländereien, aber diese waren oft schwer zugänglich, von ganz geringer Qualität, stark bewachsen und von Krankheitserregern (Rotlauf) befallen. Die ersten Versuche mit der Kultivierung von Dauerweiden fielen nicht ganz gut aus. Es wurde nicht immer der richtige Boden ausgewählt, die ausgesäten Gräser waren z. Teil nicht richtig gewählt, oder sie waren von ungeeigneter Provenienz und, was das wesentlichste: die anzulegenden Weiden wurden in Analogie der Kulturwiesen meist gepflügt und ganz neu besät, wodurch die Wahl der neuen Aussaat eine zu große Rolle spielte.

Bereits im März 1913 konnte der Kulturinspektor in einem Vortrage unter anderem aussprechen: „Bei der Anlage von Dauerweiden liegt die Bearbeitungsfrage etwas anders, da wir meist Areal in Überfluß haben und es bei Weiden nicht darauf ankommt den Höchstertrag pro Viertofflstelle zu erzielen, sondern es unter Umständen von größerer Wichtigkeit ist schnell und mit relativ wenig Arbeitskraft eine wesentliche Verbesserung des Weideterains zu erreichen. Wenn es sich um Mineralboden handelt, wo schon bessere Gräser vorhanden sind, wird oft von einem Pflügen abgesehen werden können, besondes wenn die Fläche eratische Blöcke, oder auch noch viel Wurzeln von der früheren Vegetation her enthält. Gerade solche Flächen, die sich zu Mähwiesenkulturen weniger eignen, sind für Weiden sehr brauchbar. Der Boden muß aber sehr stark geeggt werden — 20 bis 30 mal, um den teuren neu anzusäenden Weidegräsern ein gutes Keimbett zu bieten.

Bei Weideanlagen auf Moorboden wird aber der Pflug in Funktion treten müssen, da auf solchen Böden nur selten die Urvegetation qualitativ genügend gut ist, um auf sie eine gute Weide zu basieren."

In den letzten Jahren, wo man bei Dauerweiden mehr als früher auf die vorhandene Vegetation sich gestützt hat und mit Vorliebe Ländereien mit frischen etwas bindigen Böden gewählt hat, die nur einer partiellen Entwässerung bedürfen, sind schon eine Reihe guter Erfolge zu verzeichnen gewesen. Z. B. berichten die Güter Sipp, Alt-Harm und Kandel, daß die Resultate der Kulturweiden verzüglich sind und man dank ihnen das Vieh viel leichter und besser hat halten können. Es soll ganz erstaunlich sein, wie lange relativ kleine Flächen vorhalten können, wenn sie nur richtig benutzt werden.

Auf den Güten Kawast, Laitz, Jerwakant, Rayküll, Thula, Peuth und anderen sind bereits Anlagen vorhanden. Auf vielen anderen Gütern werden dazu die Vorbereitungen getroffen. Es scheint, daß künstliche Dauerweiden, unseren Verhältnissen entsprechend angelegt, gepflegt und ausgenutzt, eine große Bedeutung auch für Estland erhalten sollen.

## III.

## Der innere Ausbau und die Organisation des Estländischen Landeskulturbureau.

Als im Jahre 1901 die estl. Filiale des liv-estl. Landeskulturbureau eingerichtet wurde, konnten alle Arbeiten vom Kulturinspektor und zwei Technikern erledigt werden. Das erste Lokal des Landeskulturbureau war das Lehrerzimmer der damals geschlossenen Domschule. Zum Schlusse des Jahres 1913 war der Personalbestand des Bureaus auf ca 30 Personen im Sommer und ca 15 im Winter angewachsen, der in den 7 Bureauzimmern der Estl. Genossenschaft nicht mehr genügend Platz fand.

Ganz besonders brachten die Jahre 1907—1913 einen großen Aufschwung. Die Einnahmen und Ausgaben, die in der Hauptsache aus technischem Honorar resp. Gagen und Betriebskosten bestanden, waren die Folgenden:

| | | |
|---|---|---|
| Jahr | 1907 | 11 600 Rbl. |
| „ | 1908 | 17 200 „ |
| „ | 1909 | 23 500 „ |
| „ | 1910 | 28 500 „ |
| „ | 1911 | 32 800 „ |
| „ | 1912 | 37 000 „ |
| „ | 1913 | 41 000 „ |

Die inneren Verhältnisse konnten deshalb nicht recht zu festen Formen gelangen, besonders auch weil es sehr schwer war geeignete Kräfte für die technischen Arbeiten zu finden.

Im letzten Triennium ist es jedoch gelungen hierin größere Klarheit und Ordnung zu schaffen. Die Verwaltung des Kulturbureaus wird von der Kassenverwaltung des Kreditvereins ausgeübt, welche die Führung der laufenden Geschäfte einem geschäftsführenden Ausschuß übergeben hat. Dieser besteht aus dem jeweiligen Präsidenten des Kreditvereins, dem Sekretären des Vereins und dem Landeskulturinspektor. Die technische Leitung liegt in den Händen des letzteren, der sie mit Hülfe seines Stellvertreters und eines technischen Geschäftsführers ausübt. Diese beiden Ämter werden zurzeit von zweien der Ingenieure im Nebenamt verwaltet.

Die technischen Arbeiten werden geleistet von Ingenieuren und Technikern. Als solche werden seit zwei Jahren bei Neuanstellungen nur Personen mit einer abgeschlossenen theoretischen Ausbildung angenommen.

Es sind unter denselben nicht allein Diplomingenieure, sondern auch Herren mit landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Hochschulbildung vertreten.

Die tägliche Kontrolle und Aufsicht bei Ausführung der Bauarbeiten wird von Schachtmeistern ausgeübt. Diese sind in der Regel ohne technische Vorbildung und aus den Kreisen der Grabenschneider ausgewählt. Sie werden vom Kulturbureau selbst ausgebildet. Die Schachtmeister werden auch nach Bedarf zu den Nivellements- und Zeichenarbeiten herangezogen.

Das nötige Kanzleipersonal besteht z. Z. aus zwei Damen.

Vom estl. Landeskulturbureau werden folgende Arbeiten zurzeit übernommen:

1) Vorarbeiten und Projekte für alle Arten kulturtechnischer Arbeiten, wie: Acker-, Wiesen- und Weidendrai-

nagen, offene Entwässerungen von Wiesen, Weiden und Wald und andere generelle Entwässerungsanlagen, Wege- und Kanalanlagen, Entwässerungen von Torfstichen ꝛc.

2) Absteckungen (Tracierungen im Terrain) von allen obenerwähnten Arbeiten.

3) Tägliche Leitung und Kontrolle der Arbeitsausführung durch die Schachtmeister und Empfang und Abrechnung der Arbeiten.

4) Aufstellung von Kulturplänen für Graslandkulturen auf Moor- oder Mineralböden.

5) Expertisen, Ausarbeitung von Gutachten ꝛc. in allen Sachen (auch gerichtlichen), die mit kulturtechnischen Arbeiten zu tun haben.

6) Vermietung oder Vermittlung von Material zwecks Erleichterung der Ausführung der kulturtechnischen Arbeiten (Zementrohrformen, Arbeitsgeräte ꝛc.).

7) Beschaffung von Grabenschneidern.

Die Arbeiten werden in der Regel erledigt in 3 Perioden:

I. April bis August: Absteckungen und Kontrolle der ausgeführten Arbeiten.

II. September bis Oktober: Terrainarbeiten für das kommende Jahr.

III. November bis März: Ausarbeitung der Projekte und Gutachten.

Das Bureau übernimmt die Erledigung von Aufträgen in erster Linie seitens der Landwirte Estlands. Aber auch für andere Gouvernements des Reiches werden Arbeiten ausgeführt, falls die Zeit es erlaubt. In Livland und Kurland werden jedoch in der Regel keine Arbeiten übernommen, da dort Kulturbureaus bestehen, die mit Estland im Kartellverhältnis sind.

Von den Landwirten Estlands werden die Mitglieder des Kreditvereins durch einen billigeren Tarif für die Arbeiten begünstigt.

Nach Eingang eines neuen größeren Auftrages wird das betreffende Grundstück vom Kulturinspektor oder dessen Stellvertreter besichtigt und eine Instruktion für die Inangriffnahme der Arbeit aufgestellt. Die Konsultation geschieht für die Mitglieder des Kreditvereins stets kostenlos (bei Ersetzung der Reiseauslagen).

Die technische Vorarbeit wird von einem Ingenieur oder Techniker des Landeskulturbureau ausgeführt unter Beihülfe eines Schachtmeisters. Diese Vorarbeit muß in der Regel im Jahre vor der beabsichtigten Arbeitsausführung stattfinden. Das Projekt wird von Ingenieuren oder Technikern unter Leitung und Kontrolle des Kulturinspektors im Winter entworfen.

Die Tracierung (Absteckung) für die Ausführung wird im Frühling oder Sommer von Ingenieuren oder Technikern unter Beihülfe des Schachtmeisters ausgeführt.

Die tägliche Leitung der Arbeitsausführung, Abnahme und Abrechnung der Arbeit wird von den Schachtmeistern ausgeübt, unter Kontrolle des Oberschachtmeisters und der Ingenieure des Landeskulturbureau.

Zwecks Erleichterung und Verbilligerung der kulturtechnischen Arbeiten wird das Bureau sich allmählich diverse Maschinen und Geräte anschaffen und zu ihrer Benutzung für spezielle Anleitung sorgen.

Das estländische Landeskulturbureau geht nicht darauf aus Gewinne zu erzielen, soll aber andererseits dem Kreditverein auch nicht mehr kosten als die jährliche Subvention von 2000 Rubeln. Die Tarife sind deshalb so eingerichtet, daß eine Kostendeckung unter normalen Umständen sichergestellt ist.

Der Personalbestand war zum Schlusse des Jahres 1913 folgender: Ein Kulturinspektor, 7 Ingenieure und Techniker, 18 Schachtmeister und Zeichner und zwei Bureaukräfte.

J. C. Johansen,
Estl. Kulturinspektor.

Reval im Juli 1914.

## Rußlands veterinär-sanitäre Gesetze.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu der 1904 stattgehabten Erneuerung des russisch-deutschen Handelsvertrages erhielt Rußland das Gesetz vom 25. (12.) Juni 1902. Dieses Gesetz war bestimmt für die gesamten veterinär-sanitären Zustände und Einrichtungen die gesetzliche Basis abzugeben. Bekanntlich unterscheidet dieses Gesetz die Tiere, insoweit diese von den Bestimmungen des Gesetzes erfaßt werden, danach, ob sie sich in Bewegung befinden, oder ruhig gehalten werden, jene als Treibherden- oder Gurtenvieh, wobei die auf den Eisenbahnen bewegten dazu gerechnet werden, bezeichnend, diese als stationäres Vieh zusammenfassend. Die dem Reiche durch die veterinär-sanitären Maßnahmen, die von dem Gesetze gefordert oder zugelassen werden, erwachsenden Kosten sollen durch eine besondere Abgabe, die sogenannte Prozentsteuer gedeckt werden. Diese Steuer wird dem Gesetze gemäß von den in Bewegung befindlichen Tieren in gesetzlich bestimmter Höhe erhoben. Das Gesetz vom 25. (12.) Juni 1902 erhielt am 23. (10.) Juni 1903 einige Ergänzungen.

Trotz mehr als 10-jähriger Dauer sind diese Gesetze nur inbetreff der in Bewegung befindlichen Tiere in Kraft getreten, während sie nach ihrem Gesamtumfang bisher bloß in 13 Gouvernements eingeführt sind, nämlich in 10 Weichselgouvernements, Grodno, Kowno und Kurland.

In den Materialien zur Revision des Handelsvertrages mit Deutschland, herausgegeben von der Abteilung landw. Ökonomie und Statistik (Spezialkommission) Lief. 3 ist kürzlich eine eingehende Darlegung der derzeitigen Lage des Veterinärwesens in Rußland veröffentlicht. In dieser sehr wertvollen Arbeit, die unter der Redaktion des Abteilungschefs W. S. Koschko von S. G. Grinzew verfaßt ist, findet sich eine Erklärung der Sachlage. Am 15. (2.) Mai 1909 hat sich der Minister des Innern darüber geäußert. Danach ist die Durchführung hauptsächlich an zwei Umständen gescheitert.

Erstens erwies sich die scheinbare finanzielle Unabhängigkeit des Veterinärwesens als nicht glücklich, denn während die Größe der Ausgaben sich nicht im voraus ermessen ließ, war die Einnahme aus der Prozentsteuer einerseits unabänderlich nach der Höhe der zu entrichtenden Abgabe vom Gesetze festgelegt, anderseits von der Zahl der bewegten Tiere, also von unabhängigen Ursachen abhängig. Die Ausgaben des Veterinärwesens waren durch die von den Gesetzen anerkannten Ansprüche der Besitzer von Tieren, die von den veterinär-sanitären Maßnahmen erfaßt werden, mit einer im voraus nicht zu fixierenden Weise schwer belastet.

Zweitens erwies es sich, daß die von dem Gesetze erhobenen Ansprüche so groß erschienen, daß die Zahl und Leistungsfähigkeit des speziell vorgebildeten Personals als durchaus unzulänglich erkannt werden mußte.

Das Ergebnis des Berichtes war die am 20. (7.) Mai 1909 Allerhöchst genehmigte Entschließung des Ministers

des Innern zu einer Revision der Gesetze von 1902 und 1903 zu schreiten

* * *

Die für das Gebiet der völligen Wirksamkeit der Veterinärgesetze erlassenen Instruktionen haben u. a. wertvolle Auskünfte darüber gebracht, wie die Unterstellung unter die Veterinäraufsicht zu verstehen sei. Ferner ist im wege obligatorischer Verordnungen unter Heranziehung eigner pekuniärer Mittel von manchen Semstwos mit mehr oder weniger Erfolg der Ausbau des Veterinärwesens versucht worden.

Einen sehr interessanten Überblick dessen, was in den Gouvernements Cherssson, Taurien, Jekaterinoslaw, Charkow, Woronesh, Kursk, Poltawa, Tschernigow und am Don in dieser Beziehung geschehen ist, und mit welchem Ergebnis, findet sich in den Sriften der Charkower Gesellschaft der Landwirtschaft. Das dieser Gesellschaft attachierte Komitee zur Revision des russisch-deutschen Handelsvertrages hat in der 5. Lieferung diesen unter der Redaktion von P. A. Pachomow von J. S. Wjütschegshanin verfaßten Überblick veröffentlicht.

Es wäre zu wünschen, daß die Revision der Veterinärgesetze dazu führte, daß im Veterinärwesen, ähnlich, wie das inbetreff der Fischerei im Werke zu sein scheint, das Reichsgesetz sich auf die von Reichs wegen festzulegenden Richtlinien in der Hauptsache beschränkte und das übrige der Detaillierung nach Maßgabe der sehr verschieden gearteten örtlichen Besonderheiten freigäbe. Daß das neue Gesetz von der finanziellen Sonderstellung des Veterinärwesens absehen und diesen wichtigen Teil der Wohlfahrtspolizei in finanzieller Hinsicht in das Gesamtbudget fest eingliedern werde, darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden. Wünschenswert wäre es dann, daß die Kosten des Veterinärwesens zu einem sehr erheblichen Teile auf die Gesamtheit übernommen und den Tierbesitzern abgenommen werde, während diese zu freiwilliger bezw. zwangsgesetzlicher Versicherung gegen den Seuchenschaden oder alle mit dem Tierbesitz verknüpften Schadensgefahren heranzuziehen wären. Daß die Gesetze von 1902 und 1903 der Tierversicherung nicht näher getreten sind, obgleich sie Ansprüche der Tierbesitzer für gewisse Schadensfälle anerkannten, war sicherlich eine der schlimmsten Lücken. Unter diesen verdient aber auch hervorgehoben zu werden die ungenügende Durchdringung der Besonderheiten der einzelnen kontagiösen Krankheiten und der Forschungsergebnisse ihrer Bekämpfung. Dies gilt insbesondere für den Kampf gegen die Rindertuberkulose. Die Gesetze von 1902 und 1903 sind inbezug auf diesen Kampf einerseits durchaus unzulänglich, andererseits bedrohen sie den Tierbesitzer aus Anlaß des Krankheitsverdachtes mit unendlichen, und dabei unzweckmäßigen Weiterungen. Die Mittel aber, die vorhanden sind, das planmäßige Tuberkulosetilgungsverfahren Ostertag's, das Seuchenlaboratorium zur bakteriologischen Kontrolle der diagnostischen Befunde und Analyse der Sekrete und Exkrete, alles das findet weder in den Gesetzen, noch in den seit 1903 erlassenen Instruktionen und, soweit diese uns bekannt geworden, den bisherigen Semstwomaßnahmen, seinen Platz. *)

Daß große Reichsinteressen auf dem Spiele stehen, illustriert am schärfsten die Tatsache, daß die nicht unbedeutenden pekuniären Mittel, die durch die Prozentsteuer aufgebracht worden sind — in dieser Hinsicht sind die Gesetze von 1902 und 1903 voll in Wirksamkeit gesetzt worden — größten Teils verbraucht worden sind, um den Grenzkampf gegen die Rinderpest an den Eingängen in das Europäische Rußland zu führen. (Bericht des Ministers des Innern vom 20. (7.) Mai 1909 u. a. D. S. 98).

—yk.

*) Man wolle in der Balt. Wochenschr. 1913 Nr. 7 den in der öffentlichen Sitzung der Livl. Ökonm. Sozietät gehaltenen Vortrag des Geheimrat v. Ostertag vergleichen.

## Meinungsaustausch.

### ad Kartoffelfütterung.

Einige Anfragen und die Erfahrungen dieser Fütterungsperiode haben gezeigt, daß bei so stärkearmen Kartoffeln wie wir sie in diesem Jahr geerntet haben und auch dort, wo nicht genügend Kartoffeln vorhanden sind, es vorteilhaft ist anstatt ein zu großes Kartoffelquantum zu nehmen, als Beifutter Wiesenheu, Kleeheu oder Kuchen zu geben. Die Kuchen haben den Vorteil, daß man individuell nach der Leistung füttern kann. So erhalten hier die Pferde bei 15 %-gen Kartoffeln als Grundfutter 45 Pfd. Kartoffeln nnd 8 Pfd. Roggenhäckfel, als Beifutter nur an Arbeitstagen je nach der Leistung $2^1/_2$—0 Pfd. Leinkuchenmehl. Das Mehl wird auf die Kartoffeln gestreut und dann werden die Häckfel zugemischt.

### ad rauhe Furche.

Ich habe das Gfühl, als wenn ich Baron Fersen-Klosterhof auf seine Entgegnuug antworten müßte. Ich weiß aber nicht recht was ich erwidern soll, da ich von mittleren undrainierten Böden spreche, Baron Fersen vom Lehmboden, dessen Bearbeitung ich nicht kenne. Ich will nur sagen, daß ich die Vorteile der rauhen Furche und der modernen Bodenbearbeitung kenne und nur von einem speziellen Falle spreche, auch nicht glaube, daß die rauhe Furche ein Axiom der Neuzeit ist. Meine „Frage" wurde vor ca 25 Jahren gestellt und ist es wohl möglich, daß die neue Beakerungsart in einigen Gegenden schon früher Anklang gefunden hatte. Ich wende mich nur gegen eine Verallgemeinerung, gegen das Axiom, dessen Anwendung im speziellen Falle unvorteilhaft sein kann.

Baron Fersen und H. von Stempel warnen vor einer umgekehrten Verallgemeinerung und dafür kann ich ihnen nur danken.

Wahl-Annia.

## Kartoffelfütterung an Pferde.

Die Resultate, die in Rachküll durch Kartoffelfütterung an Arbeitspferde erzielt wurden, sind vorzüglich. Da die Haferernte in diesem Jahr schwach war, konnte man den Pferden im Herbst keinen Hafer geben und die Pferde wurden durch beständige schwere Arbeit recht schwach. Mitte Oktober wurde die Kartoffelfütterung eingeführt und zwar bekamen die Pferde pro Tag und Kopf 51 Pfd. gedämpfte, gut gewaschene Kartoffeln. Einen Monat so gefüttert, wurden die Pferde gut und munter, dabei waren sie jeden Tag im Anspann. Da hier sehr weite, schwere Fuhren zu machen sind, zur Bahnstation sind 24 Werst und Heu-Fuhren von einer Entfernung von circa 70 Werst, so wird jetzt den Pferden zu Mittag pro Kopf 5 Pfd. gequetschter Hafer gegeben und keine Kartoffeln, am Morgen und am

Abend à 17 Pfd. Kartoffeln und auf den ganzen Tag 8 Pfd. Haferstroh oder schlechtes Wiesenheu. Bei dieser Fütterung halten die Pferde die Fuhren sehr gut aus und sind dabei ganz munter und gut im Futterzustande, daher ist die Kartoffelfütterung an Arbeitspferde mit bestem Resultat zu empfehlen. Es ist in Rachküll kein einziger Erkrankungsfall zu verzeichnen gewesen.

A. Kurwitz.
Verwalter.

Rachküll, d. 17. Dez 1914.

## Unfallversicherung.

Der 4. Jahresbericht der Kurländischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Mitau ist kürzlich veröffentlicht worden. Die Direktion kann einen erfreulichen Fortgang der Versicherung feststellen. Am 23. April 1914 zählte die Gesellschaft 82 Mitglieder; es waren versichert 89 Güter, in 9 Fällen einzelne Wirtschaftszweige, 2 Fabriken. Versichert waren:

| Dienstverhältnis | Anzahl der Versicherten 1912/13 | Anzahl der Versicherten 1913/14 | Lohnsumme (Rbl.) 1912 13 | Lohnsumme (Rbl.) 1913/14 |
|---|---|---|---|---|
| bei Mitgliedern im Jahresdienst stehend | 2931 | 3524 | 715 155 | 853 860 |
| bei Mitgliedern im Tagelohn stehend | — | — | 118 669 | 140 520 |
| von Nichtmitgliedern versichert | — | 32 | 7 030 | 10 310 |

Die Kurländische Unfallversicherungs-Gesellschaft beruht auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Dieser Grundsatz kommt dadurch zur Geltung, daß die in Kurland ansässigen Mitglieder für außerordentliche Verluste der Gesellschaft solidarisch haften. Da diese Bestimmung sich als hinderlich erwies, um die Geschäfte auch auf die Nachbargouvernements auszudehnen, hat die Generalversammlung den, laut einem vom 25. April 1914 datierten Schreiben aus dem Versicherungsdepartement genehmigten Beschluß gefaßt außerhalb Kurlands auch Versicherungsverträge ohne solidarische Haftpflicht, aber dann auch ohne Mitgliedsschaftsanerkennung abzuschließen.

## Allerlei Nachrichten.

**Zur Lage des russischen Holzmarktes.** Der Ausbruch des Krieges fiel kurz vor den Beginn der Hochsaison des Holzexports, es ist daher verständlich, daß dieser beinahe mit einem Schlage lahmgelegt wurde. Wenn man nun auch annehmen könnte, daß infolge der seit einigen Jahren bestehenden Hochkonjunktur auf dem Binnen- und Exportmarkte die Händler imstande sein müßten, die unversehens hereingebrochene Katastrophe ohne besondere Erschütterungen zu überstehen, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Händler enorme Anschaffungen zu erhöhten Gestehungskosten gemacht und noch viel Material vom Vorjahre auf Lager hatten. Alle diese Bestände sind auch gegenwärtig noch in ihren Händen, denn sie haben nur geringfügige Partien abstoßen können. nur im Rayon von Archangel ist der Export nicht behindert gewesen und er hatte sich beinahe in normalem Umfange abwickeln können. Von seiten Englands war die Nachfrage so stark, daß die Preise sehr kräftig anzogen, doch ließen sie im Verlaufe des Herbstes nicht unerheblich nach, woraus man schließen darf, daß man in England sich zum Verlauf der nächsten Bausaison zum mindesten sehr vorsichtig verhält.

Was die anderen Häfen anlangt, so stockte in diesen der Export bald nach der Kriegserklärung und gleichzeitig setzten fast auf der ganzen Linie die Sägemühlen den Betrieb auf die Hälfte oder sogar noch mehr herab. Die Lage gestaltet sich für die auf den Export angewiesenen Holzhändler um so unerfreulicher, als sie nicht nur ihr ganzes Betriebskapital festgelegt, sondern auch noch beträchtliche Kredite in Anspruch genommen haben, für die sie vorläufig wenigstens die Zinsen aufbringen müssen, während ihre Eingänge gleich Null sind. Daß man Grubenholz und Papierholz hin und wieder zu Brennholz verarbeitet, ist nur ein geringer Trost, der allenfalls die befriedigen kann, denen das Messer bereits an der Kehle sitzt.

Größere Zahlungseinstellungen sind bisher freilich nicht vorgekommen, was in erster Linie dem weitgehenden Soulagement der Staatsbank zu verdanken ist, immerhin erscheint die Lage mehr als unsicher; ihre Gestaltung hängt ganz von den Exportmöglichkeiten des nächsten Jahres ab, über die man zurzeit nur Vermutungen haben kann. In Archangeler Exportkreisen ist man der Ansicht, daß die nächste Saison sich sehr lukrativ gestalten werde, man sieht einer überaus starken Nachfrage entgegen, da man erwartet, daß das Ausland die Verwüstungen des Krieges werde ausgleichen wollen. Wie weit diese sehr vage Zuversicht sich bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten, denn die gegenwärtige Kriegslage gibt noch keine Anhaltspunkte für eine einigermaßen sichere Kalkulation und niemand kann wissen, wie es um die Zahlkraft der in Betracht kommenden Länder stehen wird. Man muß nach der Lage der Dinge annehmen, daß nach Beendigung des Krieges selbst Belgien und Deutschland finanziell auf das äußerste erschöpft sein und daher kaum Neigung haben werden, sich in der ersten Zeit mit großen Anschaffungen zu befassen.

Was nun den Binnenmarkt anlangt, so liegt auch dieser still, um nicht zu sagen matt. Freilich ist auf diesem das Debacle nicht so vollständig wie auf dem Exportmarkte, aber auch er ist von den Zeitläuften stark mitgenommen. Die Bautätigkeit, die im ganzen Reiche einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte, ging gleich nach Ausbruch des Krieges stark zurück, und es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß sie in der kommenden Saison zu größerer Ausdehnung gelangen würde. Immerhin arbeiten die Mühlen für den örtlichen Bedarf in beinahe normalem Umfange, aber man macht sich allgemein auf eine wesentliche Preisherabsetzung für Schnittware und auch Rundholz gefaßt. Gut im Preise steht nur Brennholz, das infolge des Mangels an Kohle in großen Massen von Betrieben verwendet wird, die früher kein Holz verfeuert hatten. Da nun auch der Verbrauch zu Haushaltungszwecken nicht nur nicht abnimmt, sondern steigt, so erwartet man nicht nur keinen Preisnachlaß, sondern eine weitere Erhöhung der Preise, die ohnehin auf einem ungesund hohen Niveau stehen.

Diese Situation des Holzmarktes kann natürlich nicht ohne erhebliche wirtschaftliche Rückwirkungen bleiben. Wir wissen, daß diese Versteigerungen in diesem Herbst sehr flau verlaufen sind. Große Bestände sind gar nicht zum Zuschlag gekommen, denn der Export hat sich an den Versteigerungen nur im geringsten Maße beteiligt, zudem ist von steigender Tendenz nichts zu bemerken gewesen, sondern die bisherigen jährlichen Aufschläge von 30, 70 und mehr Prozent sind ausgeblieben. Der Fiskus rechnet für 1915 mit einem sehr beträchtlichen Ausfall in der Position der Forsteinnahmen, und das gleiche haben die Besitzer von Privatwaldungen zu gewärtigen. Namentlich werden die Waldbesitzer, die ihr Holz auf der Weichsel flößten, d. h. auf den Absatz in Deutschland angewiesen waren, sehr schwer zu leiden haben. Wie sich die Zukunft der großen Waldgüter dieses Gebiets gestalten wird, hängt ganz von dem Ausgang des Krieges ab, der wahrscheinlich doch zu einer gewissen Verschiebung des Schwerpunktes des Exports führen wird, wenngleich die Verschiebung nicht so wesentlich sein kann, wie man das vielfach in den Kreisen annimmt, die nicht gewöhnt sind, mit den Realitäten des Handels zu rechnen.

Wenn wir diese Umstände in Betracht ziehen, dann wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß die Lage der Besitzer von Waldgütern bedenklich erscheint. Freilich nicht so bedenklich als die der Arbeiter, die in der Holzverwertung lohnenden Verdiest gefunden hatten und nun sich nach anderer, schwer zu beschaffender Beschäftigung umschauen müssen.

Wir sehen somit, daß der ganze Komplex der Waldverwertung in allen seinen vielfachen Verzweigungen ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden ist und daß es nicht wenig Mühe kosten wird, um die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Vorläufig ist aber nichts anderes zu tun, als daß die Banken mit der Staatsbank an der Spitze fortfahren, die Holzhändler und Waldbesitzer nach Kräften zu unterstützen, damit sie über die schwere Zeit ohne ernstliche Gefährdungen hinwegkommen können.

(Petrogr. Ztg.)

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

## Marktberichte.

### Getreide, Saaten, Fruittel u. a.

— **Reval,** den 21. Dezeer 1914 (3. Jan. 1915). Bericht über Getreide u. Futtermittel von S. Gurewitsch

| | | Ver | Verkäufer | gemacht |
|---|---|---|---|---|
| | | ). | Kop. | Kop. |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | | — | — |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | | — | — |
| Erbsen, grüne | | | — | — |
| Winterweizen, reiner | | | — | — |
| Mais, kaukasischer | | | 85 | 85 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | | 78 | — |
| Brennereigerste | | 1 | 110 | 110 |
| Leinkuchen | | | 95 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 7 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | | 7 | 70 | 70 |
| Roggen | | | 115 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 125–40 | — | — |
| Wicken | | 14 | — | — |
| Peluschken | | 16 | 170 | — |
| Wiesenheu | | 8( | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Sk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 23 декабря 1914.

**Schreiber-Wirtschaftsgehilfe,**

tüchtig und energisch, aus guter Familie und der drei Ortssprachen mächtig, **wird gesucht.** Anfragen und Empfehlungen zu richten an **Verwalter C. F. Perffi, Adsel-Schwarzhof, per Taiwola,** Livl. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwort. 1699

**Verwalter,**

verheirat., theoretisch und praktisch gebildet, mit langjähriger Praxis, gestützt auf prima Referenzen, **sucht** zum Frühjahr 1915 oder auch früher **selbständige Stelle.** Gefäll. Angebote sind zu richten an **C. Andernowitz,** eigenes Haus, г. ВЕНДЕНЪ, Лифл. губ. 1700

**Gesucht** zum 1. Januar 1915, ein unverheirateter, tüchtiger

**Wirtschaftsgehilfe,**

mit mehrjähriger Praxis und mächtig in den Landessprachen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Wrangelshof, per Wesenberg.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1667

Gut rekommandierter

**Verwalter**

kann nachgewiesen werden. **Rösthof per Sagnitz. Alfr. von Roth.** 1702

Ein selbständiger, energischer, unverh.

**Verwalter**

mit guten Empfehlungen, wird zu Georgi 1915 oder früher, für ein mittelgroßes Gut in Oberkurland gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüchen zu richten nach **Griwa-Hemgallen. v. R.** 1697

**Schwede,**

25 Jahre alt, sucht Anstellung in Rußland als **Oberinspektor** oder **Inspektor** in der Landwirtschaft. Offerten unter „**Danielson**" empfängt die Administration dieses Blattes. 1701

**Wirtschaftsgehilfe**

**gesucht,** für ein mittelgroßes Gut in Polen. Beherrschen der russischen Sprache Bedingung. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und eventuell Zeugnisabschriften zu richten: Хольмской губерніи, почт. ст. Тересполь, имѣніе Добрынь, А. Ф. фонъ Лиліенфельдъ. 1706

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik",**

1585

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Kokuskuchen**
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**
**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**
**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

# Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

**in Mitau, Palaisstrasse № 10.**

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**). Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt

1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jursew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Tworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

Tüchtiger unverheirateter 1703

## Gärtner,

28 Jahre alt, mit mehrjähr. Praxis in Ausland auch in Rußland, bewandert in allen Zweigen d. Berufs. Spez.: Blumen, Landschaft, Gemüsebau, auch Bienenzucht. Kann Russisch, Polnisch, Deutsch, etwas Estnisch, wünscht z. 15. Jan. 1915 Stelle zu verändern. Zeugn. u. Empfehl. stehen z. Verfügung. Gefl. Off. **sub. Fellin, Livl. Gut Heimthal. J. Wardein.**

**Leistungsfähige**

## Eleven,

Deutsche, können sich fürs **Gut Kokenhof, per Wolmar, melden zum 23. April 1915.** Näheres durch **F. v. Lutzau, Kokenhof.** 1707

## Tiere

## Kuhkälber,

ca 10 Tage alt, **sucht zu kaufen die Gutsverwaltung Weinjerw, per Rakke.** 1705

**Zum Verkauf stehen** auf dem **Gute Wahhaft,** чер. Вейсенштейнъ.
**1 Angler-Stier** 1½ Jahr alt.
**6 tragende Halbblut-Stärken.**
**4 Milchkühe.** 1691

**Zu kaufen gesucht:**
**10—12 Reinblut**
## Angler-Fünen-Stärken
im Alter von 2 Jahren und
**8—10 Reinblut**
## Friesen-Stärken
vom selben Alter. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Entfernungen von der Bahn zu richten nach **Alt-Harm, per Kosch,** Estland. 1690

## Zum Verkauf

**Rohbehauene**
## Eschenspeichen

**verkauft die Gutsverwaltung zu Lodenhof.** (Briefadresse: С. З. ж. д. полуст. Вартоломей)

Stückpreis: 12—14 Zoll lang 1½ Kop.
14—17 „ „ 2½ „
17—20 „ „ 3½ „

Zustellung zu den Bahnstationen Tabbifer oder Laisholm zum Selbstkostenpreise 1655

## Verkaufe

**wg. Wirtschaftsauflösung:**

**1 Ackergarnitur,** Lanz 6 HP, vier Jahre in Gebrauch, tadellos erhalten nebst Ersatzsäge.
**2 Kautzmaschinen.**
**1 Sekutschierwagen** mit Verdeck, voll Gut-Achsen, leichter Zweispänner.
**20 Milchkühe,** Halbblut-Angler.
**20 Milchtransportkannen,** diverse Milchgefäße.
**1 Riesige Handwage** im Holzkasten (holländisch).
**Englisches Pferdegeschirr** für 3 Pferde.
Gefl. Anfragen an **Baron Maydell, Kl. Wrangelshof** ст. Даугельнъ, Вольмарск. у. 1649

**Oehrten** über **Kappel,** Сев. Зап. ж. д. **15 Waggon**
**Unterstreu-Torf**
**zu ergeben, 1 R. 15 K.** pro **Ballen.**
167 **Die Gutsverwaltung.**

## Gesucht

## 3500 Lof Kartoffeln

**zu kaufen gesucht** für die Brennerei Wassula. Preis bis 70 Kop. pro Lof, nach Stärkegehalt. Näheres durch die **Gutsverwaltung Wassula,** чр. пор. Юрьевъ, Лифляндія. 1689

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Zur gefl. Beachtung!

**Buchhandlung,** Schreibmaterialien, Buchbinderei, Bildereinrahmung, Samenhandlung. **Typographie „Kultur".** — Musikalien usw.
Hochachtungsvoll **S. Songi,** Werro.
1677

## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Jursew.**

futter, deren Milchsäure in hohem Maße die Methangärung herabzudrücken und damit die Ausnutzung der kohlehydratreichen Futtermittel zu erhöhen vermag. Hierauf ist jedenfalls die in der Praxis beobachtete günstige Wirkung des Sauerfutters bei der Mast und der Milchviehhaltung zurückzuführen. Von besonderem Interesse sind auch die vielen Versuche, welche über die Wirkung der Amide, des Nahrungsfettes und der Reizstoffe auf Milchertrag und Beschaffenheit der Milch ausgeführt wurden. So hat u. a. Morgen mit seinen Mitarbeitern Berger, Fingerling und Westhauser festgestellt, das gewisse Reizstoffe den Milchertrag und auch die Fettmenge zu erhöhen vermögen.

Umfangreiche Fütterungsversuche sind im letzten Jahrzehnt angestellt worden mit den neuerdings gewonnenen Trockenprodukten (Trockenkartoffeln, getrockneten Diffusionsrückständen, getrocknetem Rübenkraut, getrockneter Hefe usw.). Alle diese Versuche haben, soweit diese Produkte eine tadellose Beschaffenheit aufwiesen, welche mit den neueren Trocknungsapparaten zu erzielen ist, ein für die Trockenprodukte günstiges Ergebnis gebracht. Zahlreiche Versuche sind angestellt mit den verschiedenen Kraftfuttermitteln, auf Grund deren eine zweckmäßigere Verwertung derselben seitens der Praxis ermöglicht wurde.

## 2. Die Ernährung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

Der bei weitem größte Teil der in das Gebiet der pflanzlichen Ernährung fallenden Arbeiten beschäftigte sich in den verflossenen 25 Jahren mit dem Stickstoff, dem zurzeit wichtigsten Pflanzennährstoff, wenn von der Kohlensäure der Luft und dem Wasser abgesehen wird.

Gleich im Jahre 1888 fand die Veröffentlichung der epochemachenden Entdeckungen Hellriegels und Wilfarths über die Stickstoffassimilation der Leguminosen statt. Aus den umfangreichen Untersuchungen dieser Forscher ging unzweifelhalt hervor, daß nur die Leguminosen den freien Stickstoff der Luft zu assimilieren vermögen, und daß diese Stickstoffbindung vermittelt wird durch die in den Wurzelknöllchen sitzenden Bakterien, welche mit den Leguminosen in Symbiose leben. Die weiteren Forschungen über die Stickstoffassimilation durch die Leguminosen beschäftigten sich hauptsächlich mit der Art der Leguminosenbakterien und der Impfung. Während Hellriegel und Wilfarth und auch andere Forscher den Standpunkt vertraten, daß jede einzelne Leguminose für sich eine bestimmte Art von Bakterien beanspruche und nur verwandte Leguminosenarten sich vertreten könnten, steht man jetzt auf dem Standpunkt, daß es nur eine Hauptart dieser Bakterien gibt, welche sich nur den verschiedenen Leguminosen anpassen müsse. Hierfür spricht die Tatsache, daß Leguminosen, welche noch nie auf einem Kulturboden angebaut wurden, im ersten Jahre noch keine Knöllchen ansetzen und somit keinen Stickstoff assimilieren, bei weiterem Anbau aber ohne jede Impfung reichlich Knöllchen ansetzen und reichlich Stickstoff assimilieren. Dies war z. B. der Fall bei Lupinen und Serradella, welche nach Versuchen von B. Heinze auf dem Lößlehmboden der Versuchswirtschaft Lauchstädt, wo sie noch nie angebaut worden waren, vom 2. Jahre ab reichlich Knöllchen ansetzten und reichlich Stickstoff assimilierten.

Die vielen Impfversuche, welche man auf den verschiedensten Bodenarten anstellte, ergaben, daß ein durchschlagender Erfolg der Impfung nur da für das erste oder die ersten Jahre zu erwarten ist, wo die betreffenden Leguminosen noch nie angebaut wurden oder längere Zeit in der Fruchtfolge gefehlt haben. Eine Impfung kann vorgenommen werden in Form von Reinkulturen (Nitragin und Azotogen) oder in Form von Impferde, einem Leguminosenboden entnommen.

Als praktische Konsequenz der Hellriegelschen Entdeckungen hat sich ergeben eine ausgedehnte Anwendung der Leguminosen als Gründüngung zur Anreicherung des Bodens an Stickstoff. Die Gründüngung ist, wie Schultz-Lupitz zuerst nachwies, ein Hauptproduktionsfaktor für die leichten Böden, kommt aber auch bis zu einem gewissen Grade in Frage für bessere Böden (siehe Berichte der Versuchswirtschaft Lauchstädt von M. Maercker und W. Schneidewind).

Außer den Leguminosenbakterien gibt es, wie man später feststellte, auch noch andere, im Boden freilebende, niedere Organismen, welche den Boden fortwährend mit Stickstoff anreichern. Auf eine Stickstoffanreicherung des Bodens durch solche Organismen wurde zuerst hingewiesen von Berthelot, Frank, Caron und J. Kühn. Bestimmt nachgewiesen wurde die Fähigkeit der Stickstoffassimilation bei den Clostridiumorganismen durch Winogradsky, bei den blaugrünen Algen (Cyanophyceen) durch Beyrinck, Heinze u. a. und vor allem bei den sog. Azotobakterorganismen von Krüger, Schneidewind, Beyrinck, Gerlach, Vogel, Heinze, Freudenreich, Koch, Hiltner u. a. Die letzteren, praktisch wichtigsten Organismen sind in Reinkultur zuerst von Krüger hergestellt worden. Durch zahlreiche Versuche hat man dann festgestellt, daß unser Boden durch diese Organismen eine nennenswerte Anreicherung von Stickstoff erfährt, besonders bei Zuführung von geeigneten Kohlenstoffverbindungen als Kohlenstoffquelle für jene Organismen. Als solche sind erkannt worden: Verrottete organische Substanzen, so wie sie sich im Stalldünger, den Pflanzenrückständen, Humusstoffen usw. befinden, oder in Form von isolierten organischen Verbindungen, wie Zucker, Stärke, Zellulose usw., nach längerer Lagerzeit im Boden. Wissenschaftlich-praktische Versuche über die Stickstoffanreicherung des Bodens durch diese Organismen sind ausgeführt worden von Schneidewind, D. Meyer und Münter. Nach diesen Versuchen war der Stickstoffgewinn durch jene Organismen einschließlich der kleinen Stickstoffmengen, welche der Boden durch die atmosphärischen Niederschläge und Ammoniakabsorption seitens des Humus erfährt, auf einem humosen Lößlehmboden bei Pflanzenbestand größer als die Stickstoffverluste, welche der Boden erleidet, dagegen auf gebrachtem Boden kleiner als die Stickstoffverluste, welche im letzteren Falle durch das Auswaschen des gebildeten Salpeters eine große Höhe erreichten.

Eine hohe Steigerung haben unsere Bodenerträge durch eine zweckmäßigere Anwendung der künstlichen stickstoffhaltigen Düngemittel erfahren. Die beiden herrschenden Stickstofformen sind noch der Chilesalpeter (Natronsalpeter) und das schwefelsaure Ammoniak, welches in der Praxis meistens als Ammoniaksuperphosphat angewendet wird. Im Durchschnitt der vielen Gefäß- und Feldversuche, welche über die Wirkung dieser beiden Stickstofformen angestellt wurden, hat der Salpeter etwas mehr geleistet und den Pflanzen etwas mehr Stickstoff geliefert als das schwefelsaure Ammoniak. Als Gründe für die etwas schlechtere Ausnutzung des Ammoniakstickstoffs sind nach Untersuchungen von Wagner, Pfeiffer, Lemmermann, Krüger, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Wiegner u. a. anzuführen: 1) Die Stickstoffverluste, welche das Ammoniaksalz durch Verdunstung erfährt, hervorgerufen durch den Kalk des Bodens. Nennenswerte Verluste dieser Art finden nur auf kalkreichen Böden und

hauptsächlich bei Oberflächendüngung statt. 2) Die Festlegung des Ammoniaks durch die Zeolithe des Bodens. Nach dieser Richtung hin kommen hauptsächlich in Frage stark absorbierende Tonböden in Zeiten der Trockenheit. 3) Eine stärkere Umwandlung des Ammoniakstickstoffs durch niedere Organismen, da derselbe eine bessere Stickstoffquelle für die niederen Organismen ist und länger im Boden verweilt als der Salpeter. Im übrigen haben die Versuche ergeben, daß die verschiedenen Kulturpflanzen sich gegen diese beiden Stickstofformen verschieden verhalten. So hat Krüger durch einwandfreie Sterilisationsversuche, bei welchen der Ammoniakstickstoff als solcher von den Pflanzen aufgenommen werden mußte, festgestellt, daß z. B. die Kartoffel und der Hafer für das Ammoniaksalz mindestens ebenso dankbar sind wie für den Salpeter, umgekehrt z. B. die Rübe, besonders die Futterrübe, den Salpeter vorzieht. Hiermit stehen im Einklang die nach dieser Richtung von Wohltmann, Schneidewind, D. Meyer, Münter u. a. ausgeführten Feldversuche. In einzelnen Fällen will man ja auch, wie z. B. bei der Braugerste, stickstoffärmere Produkte gewinnen, was mit dem Ammoniaksalz leichter zu erreichen ist als mit dem intensiv wirkenden Salpeter.

Seit langer Zeit war man bestrebt, den Luftstickstoff auf elektrochemischem Wege in eine für die Pflanze geeignete Form überzuführen. Dies ist in den letzten 10 Jahren mit praktischem Erfolg gelungen. Es werden augenblicklich 4 Formen auf diesem Wege gewonnen: 1) der Kalkstickstoff, nach dem Verfahren von Frank-Caro. Zur Gewinnung dieses Produktes wird zunächst Kalziumkarbid hergestellt, welches unter geeigneten Bedingungen den Luftstickstoff zu binden vermag und hierbei in Kalziumzyanamid ($CaCN_2$) übergeführt wird, welch' letzteres durch die sich ausscheidende Kohle schwarz gefärbt ist und mit „Kalkstickstoff" bezeichnet wird. 2) Der Kalksalpeter (Norgesalpeter) nach den beiden Verfahren von Birkeland-Eyde und Schönherr. Dieser Salpeter wird durch Oxydation des Luftstickstoffs vermittels des elektrischen Flammenbogens gewonnen. Hierbei entsteht zunächst Stickoxyd, welches dann weiter zu Stickstoffdioxyd und schließlich zu Salpetersäure umgewandelt wird. 3) Der Harnstoff, welcher nach dem Verfahren von Immendorff aus dem Kalkstickstoff gewonnen wird. 4) Ammoniaksalze (salpetersaures Ammoniak oder schwefelsaures Ammoniak). Zur Gewinnung dieser Salze wird zunächst nach dem Verfahren von Haber synthetisch aus Wasserstoff und dem Stickstoff der atmosphärischen Luft unter Druck und Benutzung von Katalysatoren Ammoniak gewonnen, welches mit einer aus der Luft gewonnenen Salpetersäure oder mit Schwefelsäure zu salpetersaurem bezw. schwefelsaurem Ammoniak verarbeitet wird. Über die Wirkung dieser Produkte sind zahlreiche Gefäß- und Feldversuche ausgeführt worden u. a. von Wagner, Gerlach, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Stutzer und Immendorff. Diese Versuche haben ergeben, daß der Kalksalpeter (Norgesalpeter) ebenso wirkt wie der Chilesalpeter, das salpetersaure Ammoniak und der Harnstoff ungefähr wie das schwefelsaure Ammoniak, während der Kalkstickstoff in seiner Wirkung etwas hinter diesen Formen zurückbleibt. Von diesen Produkten werden jetzt in größeren Anlagen hergestellt der Kalksalpeter und der Kalkstickstoff. Ihr Handelspreis hat sich dem der beiden herrschenden Stickstofformen, des Chilesalpeters und des schwefelsauren Ammoniaks angepaßt.

Auch mit den organischen stickstoffhaltigen Düngemitteln (Fleischmehl, Fischmehl, Blutmehl, Peruguano usw.) sind weitere Versuche angestellt worden. Diese Versuche, welche vorzugsweise von Schneidewind, D. Meyer und Münter ausgeführt wurden, haben ergeben, daß diese Düngemittel auf den leichten Böden, für welche sie nur in Frage kommen, mehr eine Beachtung verdienen als Frühjahrsdünger wie als Herbstdünger, da sie, im Herbst gegeben, in den meisten Jahren während der Herbst- und Wintermonate außerordentlich große Stickstoffverluste erleiden, so daß die Wirkung einer Herbstdüngung auf leichten durchlässigen Böden unter Umständen fast Null sein kann.

Umfangreiche Versuche sind angestellt worden über den Einfluß von frischen organischen Substanzen (frischem Kot, unzersetztem Stroh oder isolierten organischen Substanzen, wie Stärke, Zucker, Pentosanen, Holzfaser usw.) auf die Ausnutzung der löslichen Stickstoffverbindungen (Salpeter und Ammoniaksalz). Alle diese Versuche, so wie solche besonders von Wagner, Stutzer, Gerlach, Krüger, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Pfeiffer und Lemmermann ausgeführt wurden, haben ergeben, daß frische organische Substanzen die Stickstoffausnutzung und damit die Wirkung der löslichen Stickstoffverbindungen herabdrücken. Die Gründe hierfür sind: 1) Eine Reduktion des Salpeters durch denitrifizierende Organismen, welche ihren Einfluß bei Gegenwart von frischen organischen Substanzen besonders in feuchten Böden ausüben. 2) Eine Überführung der löslichen Stickstoffverbindungen in Eiweiß, woran sich sämtliche niedere Organismen (Bakterien und Pilze) beteiligen können. Man hat in der Praxis beobachtet, daß häufig frischer Stalldünger, welcher wesentlich höhere Mengen von wirksamem Harnstickstoff enthält als ein alter verrotteter Stalldünger, schlechter wirkt als der letztere. Dies ist auf jene Erscheinung zurückzuführen.

Die beiden herrschenden Phosphorsäuredünger sind das Superphosphat und das Thomasmehl geblieben. Auch die neueren Versuche haben ergeben, daß das Superphosphat sich mehr für die besseren und schweren Böden, das Thomasmehl sich mehr für die Sandböden eignet. Rüben, welche sehr schnell nach einer leicht aufnehmbaren Phosphorsäure verlangen, gibt man zweckmäßig auch auf leichten Böden die Phosphorsäure oder einen Teil der Phoshorsäure in Form der wasserlöslichen Superphosphatphosphorsäure, während die kalkliebenden Leguminosen mit ihrem größeren Lösungsvermögen auch auf den besseren Böden für das Thomasmehl sich sehr dankbar erwiesen haben. Die Wirkung der Knochenmehlphosphorsäure hat nach den neu angestellten Feldversuchen ihrem Preise nicht entsprochen. Rohphosphate, auch die etwas leichter zersetzbaren, wie das Agrikulturphosphat, kommen nach den angestellten Versuchen nur für saure Hochmoorböden in Frage. Ein Auswaschen von löslicher Phosphorsäure ist, wie Lysimeterversuche von Gerlach ergaben, bei dem derzeitigen Kulturzustand unserer Böden nicht mehr zu befürchten, auch nicht auf den Sandböden, welchen man im Laufe der Jahre so viel Kalk zugeführt hat, daß dieser die Phosphorsäure zu binden vermag.

Durch eine stärkere und sinngemäßere Anwendung der Kalisalze ist die Produktion in den letzten 25 Jahren nicht unerheblich gestiegen. Kalidüngungsversuche, die jetzt die Grundlage für die richtige Anwendung der Kalisalze bilden, sind in den verflossenen Jahren in außerordentlich großer Anzahl ausgeführt worden, besonders seit Mitte der 90. Jahre, wo zu den bis dahin nur verwendeten Staßfurter Rohsalzen das 40 % Kalisalz, ein Halbfabrikat aus dem Carnallit, hinzukam. Kainit, Sylvinit, Hartsalz und 40 % Kalisalz sind seit jener Zeit die in Frage kommenden Kaliformen. Alle diese Formen enthalten das Kali in

Form von Chlorkalium, auch der Kainit, der nach früherer Auffassung das Kali in Form von schwefelsaurem Kali enthalten sollte. Um gleiche Mengen von Kali dem Boden zuzuführen, kommen auf 1 Zentner 40 % Kalisalz $3^1/_3$ Zentner Kainit. Aus diesem Grunde eignet sich, wie auch die Versuche ergaben, der Kainit im allgemeinen mehr für den leichten Boden, das 40 % Kalisalz mehr für die besseren Böden, da diese durch die höheren Kainitgaben leicht eine Verkrustung erfahren. Die angestellten Versuche haben aber auch gelehrt, daß die verschiedenen Kulturpflanzen sich gegen die beiden Kaliformen verschieden verhalten. Es gibt Kulturpflanzen, welche sehr dankbar für die Nebensalze des Kainits und solche, welche gegen dieselben sehr empfindlich sind. Dankbar für die Nebensalze, speziell für das Kochsalz, sind die Rüben, besonders die Futterrüben, und auch das Getreide; sehr empfindlich gegen die Nebensalze ist die Kartoffel. Aus diesem Grunde kann man, wenn man eine Verkrustung des Bodens nicht befürchtet, den Rüben und dem Getreide auch auf besseren Böden die Kalidüngung in Form von Kainit geben, während man der empfindlichen Kartoffel zweckmäßig die Kalidüngung immer in Form des 40 % Kalisalzes gibt, auch auf den Sandböden.

Die Kalidüngungsversuche haben auch gelehrt, daß nicht nur die kaliärmeren Sand- und Hochmoorböden dankbar für die Kalidüngung sind, sondern auch bis zu einem gewissen Grade die besseren kalireichen Böden, besonders bei schwacher Viehhaltung, wo man das Kalibedürfnis der Kulturpflanzen durch den Stalldünger nicht zu decken vermag. Kalidüngungsversuche in größerem Maßstabe sind ausgeführt worden von Maercker, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Wagner, Gerlach, Baeßler u. a.

Zahlreiche Versuche, welche D. Meyer über die Wirkung der verschiedenen Kalk- und Magnesiaformen anstellte, haben ergeben, daß auf kalkbedürftigen Böden, mit ausreichenden Mengen von Magnesia, welch' letztere wohl bis jetzt kaum auf einem Kulturboden ins Minimum geraten ist, der kohlensaure Kalk und die kohlensaure Magnesia bzw. der Ätzkalk und die gebrannte Magnesia, welch' letztere im Boden sehr bald in kohlensaure Salze übergeführt werden, eine gute Wirkung zeigen, während dies bei anderen Kalk- und Magnesiasalzen, wie z. B. den schwefelsauren Salzen, nicht der Fall ist. Die günstige Wirkung der kohlensauren Salze wird in erster Linie auf die neutrale bis schwach alkalische Bodenreaktion, welche sie erzeugen, zurückzuführen sein. Dolomitische Mergel und gebrannte dolomitische Kalke zeigten dieselbe günstige Wirkung wie die reinen Kalkmergel bzw. die reinen gebrannten Kalke; es sind daher die dolomitischen Mergel und Kalke nach ihrem Kalk- und Magnesiagehalt zu bewerten. Auch die Anwendung von kieselsäurereichen gebrannten Kalken, welche früher für die Kalkdüngung verworfen wurden, sind nach Versuchen von Immendorff ohne Bedenken anzuwenden.

## Meinungsaustausch.

### Eine kleine Zurechtstellung.

Wie in der Baltischen Wochenschrift Nr. 37 d. J. zu ersehen ist, schreibt Herr L. Wittmack-Berlin, daß im Gouvernement Tambow, Kreis Morschansk, Dorf Sosnowka, Herr Kuprianow Versuche im Großen mit der Aussaat der raupenförmigen Beckmannia vorgenommen habe. Die Versuche sind auf dem Gute des russischen Gesandten in England, Herrn Grafen A. K. Benkendorff gemacht worden und wurden vom Oberverwalter der Gräflichen Güter Herrn B. von Zeschau geleitet. Herr Kuprianow war hier im Dorfe Sosnowka Semstwo-Agronom und hat die ersten Versuche der Aussaat gelegentlich ausgeführt. Im vergangenen Jahr wurde die Saat an Herren Immer u. Sohn in Moskau verkauft und in diesem Jahre hatte die Samenhandlung von J. und P. Wissinger-Berlin die ganze Ernte schon im Voraus gekauft, aber die Saat konnte wegen des Krieges nicht geliefert werden. Deswegen ist eben noch eine kleine Partie Saat zu 12 Rbl. Pud loco Station Benkendorff-Sosnowka abzugeben. Die Beckmannia wächst hier auch wild am Flußufer und an niedrigen Stellen im Walde. Sie gibt ein langes, grobes Heu, das aber von Pferden und Kühen sehr gern verzehrt wird. Auf gut durcharbeiteten Moorwiesen wird sie auch in den Baltischen Provinzen ausgezeichnete Ernten geben.

A. Lemberg.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

47. **Obstgarten-Drainage.** Ich habe die Absicht meinen Obstgarten zu drainieren, da der Untergrund aus leichtem Lehm bestehend, im Frühling schwer und spät trocknet. Mein Gärtner ist sehr dagegen und behauptet, daß durch die Drainagearbeiten die Wurzeln der Fruchtbäume beschädigt werden und diese dadurch einen dauernden Nachteil, der sich natürlich in den Erträgen äußern muß, davontragen. — Der Garten wird durchschnitten durch drei etwa 2 siebenfüßige Faden breite Längswege und drei etwas engere Quergänge. Längs den Wegen stehen die Obstbäume in einer Entfernung von 3—4 Faden von einander. — Sollte jemand der Leser der Baltischen Wochenschrift Erfahrungen in den Folgen der Drainage in Obstgärten gemacht haben, so bitte ich um freundliche Mitteilung an dieser Stelle. E. G. in K. (Estland).

### Antwort.

47. **Obstgarten-Drainage.** Das Drainieren der Obstgärten, die einen wasserbeckschen Untergrund haben, wirkt anfangs sehr günstig auf den Pflanzenwuchs, nur hören nach wenigen Jahren, da die Baumwurzeln gern durch die Fugen in das Rohr dringen und diese dadurch verstopfen, die Drains meist auf zu funktionieren. — Wenn die Gefällverhältnisse es gestatten die zwei Faden breiten Längswege zum Legen der Drains zu benutzen, so wäre hier, in der Mitte der Wege, die Anlage am ehesten zu empfehlen. Der Drainstrang sollte womöglich in einer Tiefe von 6 Fuß liegen. Das Durchschneiden der Wurzeln in einer Entfernung von mehr als 7 Fuß vom Stamm wird den Bäumen sicher nichts schaden, sofern die Wurzeln möglichst glatt durchschnitten werden. — Um das Eindringen der Wurzeln in das Rohr zu verhindern wird das Bestreichen der Rohrfugen mit Karbolineum empfohlen. Ob jedoch damit der gewünschte Zweck erreicht wird, weiß ich aus eigener Erfahrung nicht. Auf die Baumwurzeln wirkt Karbolineum allerdings als starkes Gift! Vorsicht scheint mir daher immerhin geboten. *) M.

## Baltisches Meteorologisches Netz.

Die geehrten Leser werden höflich ersucht das Datum der Eisbedeckung ihrer nächsten fließenden oder stehenden Gewässer nach Möglichkeit zu notieren und der Ökonom. Sozietät für das Balt. Met. Netz auf einer Postkarte am Anfang des Winters zu übersenden. cand. J. L.

*) Die Anfertigung eines Drainageplanes ist einem Kulturtechniker aufzutragen. D. Red.

Für die Redaktion: G. von [illegible] Spanhof.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 19/20 1914 hat folgenden Inhalt: Zur Hebung unserer Niederjagd. Von H. Baron Loudon. — Aus der Taiga. Von O. v Schaefer. — Ein Jagderlebnis auf einer schwimmenden Insel. Von E. Borsow. — Todfeinde der freien Wildbahn Von F. Bley. — Der tolle Hahn. Von H. Löns. — Das Ende der Fuchsjagden. Von G. Lüneburg. — Erworbene Gewohnheiten bei Tieren. — Jagdkalender. — Allerlei. — Kynologisches. — Zeitschriften-Rundschau. — Forstwesen. Fischwaid.

## Schlachthausberichte.

### Fellin.

— Im Oktober 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 78 Rinder, 234 Kälber. 1143 Schafe, 54 Schweine, 7 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---|---|---|---|
| Tuberkulose, Allgemeine | 1 | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 21 | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 8 | 1 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Pneumonie | — | 2 | — | — |
| Lungenerkrankungen: Atelectase | 2 | 4 | 25 | — |
| Leberegel: Distom. hepat. | 24 | — | 347 | — |
| Leberegel: Distom. lanceolat. | — | — | 3 | — |
| Blasenwurm: Echinococ. polymorphus | — | — | 108 | 13 |
| Blasenwurm: Cysticercus tenuicollis | — | — | 128 | 16 |
| Lungenwürmer: Strongylus paradoxus | — | — | — | 11 |
| Lungenwürmer: Strongylus filaria | — | — | 82 | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 210 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | 8 |
| Sarcosporidien | — | — | 11 | — |
| Geschwülste | — | 8 | — | — |
| Cysta renalis | — | — | — | 2 |
| Knochenbruch | 1 | — | — | — |
| Abscesse | 7 | 6 | — | — |
| Minderwertiges Fleisch | — | 8 | 12 | — |
| Peritonitis | — | 1 | — | — |
| Magen-Darmkatarrh | — | 8 | — | — |
| Wassersucht | — | — | 2 | — |
| **Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.** | | | | |
| Aspiration von Futterstoffen | 13 | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 17 | 19 | 21 | 13 |

Zugeführt: 3 Grossvieh, 370 Schafe, 420 Schweine, 485 Ferkel, 80 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 6 Mal, Urticaria 2 Mal, Blutige Infiltration 132 Mal, Cysta renalis 35 Mal, Neoplasmata 27 Mal, Verdorbenes Fett 11 Mal, Mieschersche Schläuche 94 Mal.

Konfisziert oder bedingungsweise freigegeben: 2 ganze Schweine, 6 Köpfe, 245 Pfd. Fleisch, 31 Pfd. Fett, 62 Nieren.

Direktor: Raska.

### Riga.

Im Rigaer Schlachthause fanden im Oktober 1914 statt:

| | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Marktauftrieb von | 1571 | 43 | 231 | 2 | — | — |
| Schlachtungen von | 23105 | 451 | 5880 | 8 | 3656 | 22 |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | | | | | | |
| Tuberkulose | 984 | — | — | — | 6 | — |
| davon: ganze Tiere | 109 | — | — | — | — | — |
| Vorder-Viertel | 11 | — | — | — | — | — |
| Hinter- „ | 1 | — | — | — | — | — |
| Finnen | 10 | — | — | — | 9 | — |
| Leberegel, Dist. hep. | 21651 | — | 1886 | — | 5 | — |
| Hülsenwürmer (Echinococci) | 5 | — | 79 | — | 212 | 8 |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.) | — | — | 323 | — | 212 | — |
| Pallisadenwürmer (Strongylus) | 15 | — | 500 | — | 619 | — |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.) | — | — | 1128 | — | — | — |
| Geschwülste, Angiom | 1 | — | — | — | — | — |
| Abscesse | 13 | — | — | — | — | — |
| Lungen: Hyperaemie | 110 | — | 61 | — | 333 | — |
| Lungen: Emphysem | 14 | — | — | — | — | — |
| Lungen: Entzündung | 31 | — | — | — | 3 | — |
| Lungen: Oedem | 32 | — | — | — | 2691 | — |
| Mesenterialemphysem | — | — | — | — | 4 | — |
| Blutige Infiltration des Fleisches | 1 | — | 1 | — | 2 | — |
| Steine | 3 | — | — | — | — | — |
| Abmagerung | 58 | — | — | — | — | — |
| Gelbsucht | — | — | 8 | — | 2 | — |
| Maul- und Klauenseuche | — | — | — | — | 39 | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 1885 | — |

Zusammen: 31059 Organe und 2078 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

### Wenden.

— Im Oktober 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 351 Rinder, 418 Kälber, 2325 Schafe, 25 Schweine, 25 Ferkel.


Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

1456

**Petrograd**, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**
**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Malzkeime**
**Biertreber**
**Weizenkleie**
**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|---|---|---|---|---|---|
| Leberegeln { Distom. hepat. | 275 | — | 714 | — | — |
| Leberegeln { Distom. lanceol. | 1 | — | 5 | — | — |
| Blasenwürmer 1. Echinococci | 11 | — | 45 | — | — |
| Blasenwürmer 2. Cystycer. tenuic. | — | — | 54 | 6 | — |
| Lungenwürmer { Strongilius. | — | — | — | 2 | — |
| Lungenwürmer { Pseudalius | — | — | 28 | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) | 9 | — | — | — | — |
| Lungen { Tuberkulosis | 15 | — | — | — | — |
| Lungen { Hyperaemie | 24 | 12 | 32 | 4 | — |
| Aspiration, Futterstoffen | 2 | — | — | — | — |
| Perekarditis | 2 | — | — | — | — |

Direktor: P. Osolin.

# Marktberichte.

## Fleisch und Vieh.

— **Petrograd,** den 8. (22.) November 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 2. (15.) November bis zum 9. (22.) November 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 6589 | 6399 | 815 491 | — | 198 | — | 230 | — | 6 | 40 | 7 | 25 |
| Livonisches | 146 | 146 | 11 437 | — | 88 | — | 100 | — | — | — | — | — |
| Russisches | 792 | 792 | 49 125 | — | 100 | — | 115 | 30 | 4 | — | 6 | 20 |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 217 | 217 | 6 905 | — | 20 | — | 40 | — | 12 | — | 13 | 60 |
| Schweine | 913 | 913 | 32 040 | — | 20 | — | 40 | — | 6 | 40 | 7 | 20 |
| Ferkeln | 373 | 373 | 1 312 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 8. (21.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Die Zufuhren von baltischer Butter nach Riga hören fast auf und die kleinen Partien von Pariserbutter die ankommen werden zu hohen Preisen weggerissen. Das Geschäft in sibirischer Butter scheint auch ganz aufzuhören. Hier sind nirgends Läger und selbst aus den großen Städten wo solche sind, ist es unmöglich irgend welche Offerten zu bekommen. Man erwartet das Verbot des Butterexports, so wie endlich eine wiederhergestellte Transportverbindung von Sibirien, wodurch die momentan unregelmäßigen hohen Preise wieder normale würden. — Pariserbutter erzielte von 19 bis 21 Rbl. per Pud, feinste Exportbutter fehlte. Mittlere Sorten erzielten 43 bis 45 Kop., Land- und Molkenbutter 39 bis 41 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 12. (25.) November 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verlief die Woche bei schwankender zum Schluß sinkender Stimmung im Zusammenhang mit verstärkter Realisationsbewegung. An den Groß-Britannischen Märkten machte sich eine wenig tätige aber feste Tendenz bemerkbar. An den russ. Binnenmärkten herrschte wenig tätige, im ganzen beharrliche Stimmung. Stellenweise steigende Tendenz.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 8. 11. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 101 | 101 | 103 | 105 |
| Kijew 130—133 Sol. | 100-102 | 104-107 | 107-110 | 107-110 |
| Odessa Ulka 9 P. 20 Pfd. | 94 | 110-116 | 100-109 | 108-118 |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-110 | 95—97 | 92—93 | 92—93 |
| Marseille Fr. | 18⅜ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 34\|6-37\|- | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 99 | 125½ | 122½ | 123⅜ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 87 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 87 | 90 | 92 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 90—94 | 93—96 | 93—96 |
| Sfaratow | 54—62 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 76—76½ | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 78 | 84 | 88 |
| Kijew Ökon. | 71—75 | 88—92 | 95—100 | 95—100 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 18\|9-18\| | 26\|6-27\|6 | 27\|-28\|- | 27\|-28- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 73 | 55—58 | 46—48 | 50 |
| Rostow a. D. | 66—67 | — | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|6-20\|6 | 25\|-27\|- | 27\|-28\|6 | 29\|6-30\|6 |
| **Mais** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 65 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 22\|6-23\|6 | 30\|6-30\|6 | 33\|- | 33\|6-33\|6 |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 70⅛ | 70 | 68⅝ | 66⅜ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00-27 | 10·07-25 | 11·07 | 11·07 |
| Moskau gewöhnl. | 10·15-25 | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 8. (21.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 110 | 110 | 110 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Estländische | 110 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Estländische | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Estländische | 110—115 | — | — |
| Erbsen, grüne | Estländische | 170 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 80 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 105—106 | 105—106 | 105—106 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 95 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | 65 | 65 | 65 |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | 105 | 108 | 105 |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 105—125 | 105—125 | 105—125 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | 140 | — | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 13 ноября 1914.

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 47. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Nov./Dez. 19./2.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 47 — 1914: Abermals „Die rauhe Furche". Von R. v. G. — Die Grundsätze der Wirtschaft. Von — gl. — Lupinen. Von Otto Carl Carlblom. — Bücher: Arbeiten der Versuchsanstalten des Ostl. Ver. Orel im Rayon der Schatilowschen landw. Versuchsstation. — Arbeiten der Versuchsstation bei der landwirtschaftlichen Hochschule zu Moskau. — Landwirtschaftliche Insektenkunde. — Schlachthausbericht. Hermann. — Mitteilungen: Fleisch und Vieh. Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen.

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbüreau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.

# Der Hof Warriben,

Kurland, Talsenscher Kreis, (ca 680 Lofft Acker und 350 Lofft. Wiese) wird nebst **Brauerei** (letztere eventuell auch gesondert) pro Georgi 1915 **verpachtet.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Asuppen per Post-, Telegr.- und Teleph.-Stat. Zabeln.** 1538

## Wirtschaftsbeamte

## Schwede.

Landwirtssohn, 26 Jahre alt, Absolvent der Nordischen Landwirtschaftlichen Schule zu Hagaberg in Schweden, 10-jährige Praxis in Schweden u. Dänemark, 1 Jahr als Kontroll-Assistent in Livland tätig gewesen. Spricht Deutsch und Estnisch. **Sucht per sofort eine Stelle** als **Gehülfe,** eventuell, wo die Verwalterstelle zum Frühjahr übernommen werden kann. Gefällige Offerten unter der Chiffre **„Organisator"** an die Laakmannsche Buchdruckerei, Jurjew, erbeten 1581

Die **Gutsverwaltung Suhrs per Windau, sucht** zum sofortigen Antritt:

1) **unverheirateten** tüchtigen, energischen

## Verwalter,

baltisch-deutschen, a. gebildeter Familie.

2) **Verheirateten**

## Fasanenmeister,

**Jäger,** der gleichzeitig einen nahe belegenen Wald zu beaufsichtigen hat.

Zeugnis-Abschriften, die nicht retourniert werden, erwünscht. 1557

## Verwalter,

Deutscher, theoretisch u. praktisch gebildet, mit Land- u. Viehwirtschaft bestens vertraut, besitzt auch gute Kenntnisse im Forstwesen u. Brauereiw. hat längere Jahre größere Güter mit Erfolg verwaltet, gestützt auf vorzügl Atteste u. persönl. Empfehlungen, **sucht** zu Georgi 1915 event. früher **passende Anstellung.** Offerten snb **G. T. an Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen.** 1570

Erfahrener

## Forstmann

**wird für sofortigen Antritt gesucht.** 3000 Lofstellen Wald mit Wirtschaftsplan. Erwünscht Landmesserkenntnisse. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an **Baron Th. v. Grotthuß, Wainoden per Station Wainoden,** Livauer Bahn. 1578

**Suche** zum April 1915 event. auch früher **Stellung** als

## Verwalter

oder als **Gehilfe** auf großem Gut. Angebote sind zu senden p. Adresse: **G. Schabert, Neu-Smilten per Smilten,** Livl. 1576

**Suche** zum 23. März 1915 einen gutempfohlenen, energischen

## Verwalter.

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Baron Kleist, Ringen per Ringen** (Kurland). 1561

Älterer, erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

mit 7-jähriger Praxis. Augenblicklich in Stellung, der drei Ortssprachen mächtig, bewandert in der Landwirtschaft, Viehzucht und Brennereibuchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle.** Gefl. Offerten erbeten an **Rud. Reinwald, Gut Tormahof, per Laisholm.** 1583

**Aktien-Gesellschaft „Jejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Dänischer

## Landwirt

**sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, jetzt oder später **eine Anstellung als Verwalter oder Meier-Futtermeister.** Adr.: **N. J. Frederiksen, Frauenburg,** Kurl. 1572

## Tüchtiger Gärtner,

mit guter Erfahrung im Samenbau, **sucht,** gestützt auf gute Atteste **geeignete Stelle.** Este, 40 Jahre alt, verheir., ohne Kinder. Адр.: гор. Елецъ, Орловск. г., А. Тентсъ. 1575

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Gutes in Kurland (350 Lofft.) **wird ein**

## Verwalter

**gesucht.** Gehalt 50 Rbl. monatlich u. Prozente vom Reingewinn. Antritt möglichst bald. Lettisch erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschrift zu richten **an die Versuchsstation der Kaiserl. Livl. Ökonom. Sozietät.** 1574

Als

## Forstgehilfe

**sucht** junger Mensch aus gebildeter Familie, der in zwei großen Forsten sich praktisch u. theoretisch als Eleve beschäftigt hat, auch die Forstbuchführung versteht, **eine Stelle,** bei freier Station u. kleinem Gehalt. Off sub **Nr. 1587** an die **Administration der Balt. Wochenschrift** erbeten. 1587

Älterer deutscher

## Verwalter,

russischer Untertan, verheiratet, **sucht** für April 1915, wenn möglich, **selbständige Stelle.** Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Adresse: Б. Польск. Грежи, черезъ Лацково, Ковенск. губ. 1577

## Schlachthausbericht.

### Pernau.

— Im Oktober 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 184 Rinder, 172 Kälber, 394 Schafe, 489 Schweine, 18 Ferkeln = 1257 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Finnen | — | — | — | — | 1 | — |
| Septicaemie, Polyarthritis septica | — | 1 | — | — | — | — |
| Strahlenpilze (Actinomyces) i. d. Z. | 6 | — | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Tuberkulose | 11 | 1 | — | — | — | — |
| Lungenerkrankungen: Hyperaemie | — | — | — | — | 5 | — |
| Lungenerkrankungen: Oedem | — | — | — | — | 98 | — |
| Lungenerkrankungen: Atelektase | — | 3 | — | — | — | — |
| Leberegel Distom. hepat. | 104 | — | 97 | — | — | — |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.) | — | — | — | — | 69 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. parad. | — | — | — | — | 78 | — |
| Lungenwürmer: Strongyl. filaria | — | — | 49 | — | — | — |
| Lungenwürmer: Pseudalius | — | — | 86 | — | — | — |
| Mieschersche Schläuche | — | — | — | — | 84 | — |
| Cysticercus tenuicollis | — | — | 18 | — | 8 | — |
| Angiom der Leber | 5 | — | — | — | — | — |
| Chronische Herzbeutelentzünd. | 1 | — | — | — | — | — |
| Leberentzündung | — | — | — | — | 1 | — |
| Magendarmkatarrh | — | 4 | — | — | — | — |
| **Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.** | | | | | | |
| Gravidität | 18 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Futterstoffen | 8 | — | — | — | — | — |
| Aspiration von Blut | 8 | — | — | — | — | — |

662 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 1 Rind, 10 Kälber, 196 Schafe, 441 Schweine, 103 Ferkel, 12 Schweineschinken, 9 Schafschinken.

An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Gelbsucht bei einem Schwein, Nierencysten bei 15 Schweinen, blutig-seröse Infiltration der Hals- und Brustmuskulatur bei 18 Schweinen, Mieschersche Schläuche bei 79 Schweinen, wässerige Beschaffenheit der Muskulatur bei 2 Kälbern.

Direktor Ed. Glück.

## Marktberichte.

### Fleisch und Vieh.

**Petrograd,** den 16 (29.) November 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 9. (22.) November bis zum 16. (29.) November 1914.

| Viehgattung | zugeführt | verkauft: Hauptzahl | verkauft: zum Preise von Rbl. | K. | Preise pro Haupt: niedrigste R. | K. | Preise pro Haupt: höchste R. | K. | Preise pro Pud: niedrigste R. | K. | Preise pro Pud: höchste R. | K. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Großvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Tscherkasker | 4972 | 4626 | 620 020 | — | 80 | — | 234 | — | 6 | — | 8 | — |
| Livonisches. | 330 | 330 | 22 119 | — | — | — | — | — | — | — | 5 | — |
| Russisches | 1220 | 1220 | 74 712 | — | 40 | — | 160 | — | 4 | 80 | 6 | — |
| **Kleinvieh:** | | | | | | | | | | | | |
| Kälber | 233 | 210 | 6 555 | — | 20 | — | 50 | — | 13 | — | 15 | — |
| Schweine | 851 | 851 | 30 010 | — | 20 | — | 50 | — | 6 | 80 | 7 | 40 |
| Ferkeln | 448 | 448 | 1 495 | — | 3 | — | 4 | — | — | — | — | — |

### Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 15. (28.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.


Energischer, nüchterner

**Buschwächter,**

Lette, verheiratet, 28 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, sucht Stellung zu **Georgi 1915.** Attestat und persönliche Empfehlungen vorhanden. Adresse: **Buschwächter David Mateus,** in **Kleistenhof, per Riga.** 1584

Deutscher, unverheirateter

**Verwalter,**

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, **sucht passende Stellung** zum 23. April 1915 oder auch sofort. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Bilsteinshof per Stat. Kokenhusen,** Livland. 1592

**Verwalter,**

theoretisch gebildet, 17-jährige Praxis, gute Kenntnisse in der Viehzucht, prima Zeugnisse, **bietet seine Dienste bis zum 15. April 1915 als Stellvertreter an.** Adresse: **Riga, Antonienstr. 15, Qu. 11, Verwalter.** 1591

**Wirtschaftsgehilfe**

**sucht Stellung** auf einem größeren Gute mit Betrieben. Beherrscht folg. Sprachen: Russisch, Deutsch u. Estnisch, übernimmt auch die Buchführung. Adr.: **M. Schefer, Katharinenstr. Nr. 10, Pernau.** 1590

**Landwirt,** 1565
mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Offerten sub **S. E. Landwirt,** an die **Administration** d. Blattes erbeten.

**Gärtner**

fürs Land **wird verlangt.** Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe früherer Stellen zu richten an die **Gutsverwaltung Saadsen** чр. Ремерсгофъ, P.-O. ж. д. Bloße Anfragen und Nichtbrauchbares bleiben unbeantwortet 1593

Energischer unverh., 25 J. alt.

**Förster**

mit 7-jähriger Praxis, der 3 Ortssprachen mächtig, vertraut mit mod. Forstwirtschaft, **sucht eine Stelle.** Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten: почт. отд. Сиссегаль, Лифляндск. губ., Ново-Кейпенъ, Скопину. 1594

**Tiere**

Reinblut-Mongolen-

**Fasanen-Hähne**

**verkauft die Gutsverwaltung Suhrs per Windau.** 1558

Für das Reichsinnere (Gouvernement Rjäsan) wird eine

**Holländer-Milchvieh-Herde**

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als in 5. Milch — unter Preisangabe franko Abgangsstation **gesucht.** Näheres durch das **Depot Kallenhof** oder das **Sekretariat des Ver. Livl. Holländerviehzüchter** (Ökon. Sozietät) zu erfragen. 1559

Deutsch-kurzhaariger dunkelbrauner

**Rüde,** 1568

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Raummangel **verkauft** für 70 Rbl. Anfragen zu richten an: **H. Frey, Fellin,** Schloßstr. 3.

**Gesucht**

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenschrift,** sub **M. 913.** 1366

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Abermals „Die rauhe Furche".

Herr von Wahl-Annia bittet in Nr. 45 der Baltischen Wochenschrift um Mitteilung von Beobachtungen über die Wirksamkeit des Eggens im Herbst gestürzter Felder. Dieser Aufforderung nachzukommen ist in diesem Jahr besonders leicht, scheint doch das laufende Wirtschaftsjahr geeignet zu sein eine Erklärung dafür zu finden, warum einige Felder mehr befähigt waren der Dürre Widerstand zu leisten als die benachbarten. Die Ergebnisse der hier angestellten Düngungsversuche haben gezeigt, daß der im Frühjahr angewendete Kunstdünger wirkungslos geblieben ist. Wir werden nicht fehl gehen anzunehmen, daß die Verschiedenheit des Standes der Felder in diesem Jahr in erster Linie auf die Art ihrer Beackerung zurückzuführen sein wird, soweit es sich nicht um feuchte Niederungen handelte. Wenn wir inmitten der von der Mißernte betroffenen Flächen vereinzelten Feldern begegnen, die eine erträgliche, ja sogar befriedigende Ernte gegeben haben, so werden wir gut tun uns ins Gedächtnis zurückzurufen, wie diese Felder vorbereitet worden waren.

Ich lasse Angaben über Ernteergebnisse einiger Felder in Loewenwolde folgen:

a) Mengkorn nach Rüben, gesät am 28. April, geerntet 78 Pud pro Vierlofstelle.

b) Schwerthafer nach Kartoffeln, gesät am 5. Mai, geerntet 87 Pud pro Vrlfst.

c) Peluschken nach Roggen, gesät am 29. April, geerntet 5·1 Fuder pro Vrlfst., zur Zeit ungedroschen.

d) Schwerthafer nach Klee, gesät 28. April, geerntet 1·8 Fuder pro Vrlfst., zur Zeit ungedroschen.

e) Kartoffeln nach Klee, geerntet 87·7 Tonnen pro Vierlofstelle.

f) Kartoffeln nach Roggen, geerntet 77·7 Tonnen pro Vrlfst.

g) Kartoffeln nach Gerste, geerntet 41·4 Tonnen pro Vrlfst.

Überraschend erscheint, daß das am 28. April bestellte Mengkorn auf dem nährstoffreichen Rübenlande nur 78 Pud Hafer lieferte, bei gänzlichem Versagen der Leguminose, während nebenbei von dem Felde b nach Kartoffeln um 9 Pud mehr Hafer geerntet wurde. Die Kartoffelernte war im Herbst 1913 auf dem Felde b zeitig beendet worden, und das Feld bei der Nachlese bei günstiger Witterung mit dem Pfluge gelockert worden. Es befand sich sowohl im Herbst als im Frühling im Zustand der Gare. Das Rübenland war dagegen nach Einbringung der Ernte im Spätherbst bei Frost gepflügt worden. Für Beseitigung der Schollen durch Anwendung der Egge war es zu spät geworden. Im Frühling gelang es nicht mehr mit der Egge ein einwandfreies Saatbett herzustellen. Bei rechtzeitiger und richtiger Behandlung dieses Feldes im Herbst, hätte es uns eine größere Ernte liefern müssen als das Feld b. Es wäre nützlich gewesen mit der Saatbestellung auf dem Felde a nicht zu eilen, und vorher die Ackerschleife anzuwenden, mochte es noch so unbequem sein, das auf einem Außenschlage beschäftigte Gerät an den Hof zu schaffen. Es war ein Fehler sich auf den fetten Boden zu verlassen und darüber die Beackerung dieses Stückes zu vernachlässigen.

Die zur Zeit ungedroschene Peluschke vom Felde c war üppig gediehen und hatte viele Schoten angesetzt. Der Roggenstoppel war zeitig umgewendet und gleich darauf geeggt worden. Der Eggenstrich wurde nach jeder Regenperiode wiederholt. Der Acker hatte im August und im Laufe des September das Aussehen eines zur Saat bestellten Feldes. Im Frühjahr ging hinter dem Kultivator die Egge. Die mit der Drillmaschine untergebrachte Peluschke kam gut auf und deckte bald den Boden. Die Dürre konnte dem Felde trotz seines sterilen, sandigen Untergrundes nichts anhaben.

Ein Bild fehlerhafter Bestellung bietet uns dagegen das Feld d. Für ein Schälen, Zerkleinern und Unterpflügen des Kleestoppels war es zu spät geworden. Die Dreesche wurde mit dem Konsumpfluge tief umgewendet und darauf mehrfach geeggt. Die Egge ebnete allerdings den Boden, konnte aber eine Gare nicht mehr bewirken, weil die Jahreszeit zu sehr vorgeschritten war. Im Frühjahr brachte der Kultivator unverrottete Kleerückstände zum Vorschein, derer man nicht mehr Herr werden konnte. Schon bei der Saatbestellung ließ es sich voraussehen, daß eine befriedigende Ernte ausgeschlossen sein werde. Die Dürre tat das ihrige, um den Ertrag auf 1·8 Fuder pro Vrlfst. herabzusetzen. Vielleicht wäre es ratsamer gewesen im Frühjahr auf Kultivator und Saatpflug zu verzichten und ausschließlich die Egge zu benutzen. Der im Herbst 1913 begangene Fehler wird sich noch im nächsten Jahr geltend machen, da es Arbeit und Geld kosten wird das verwilderte Feld für die Roggeneinsaat gut vorzubereiten.

Die Ernte des hochgelegenen Kartoffelfeldes e (87·7 Tonnen) hat befriedigt, umsomehr als das Feld von einer lehmigen Hügelkette durchzogen ist. Die Beackerung war zeitig und ordnungsgemäß ausgeführt worden. Nach Beendigung des Kordpfluges lag noch die Möglichkeit vor, das Feld im Herbst mit Stalldung zu befahren und zu pflügen. Miteingerechnet den Pflug im Frühjahr, war das Feld vor dem Einziehen der Furchen vier mal gepflügt worden. Ganz anders gestaltete sich die Behandlung des sandigen Feldes f. Der Boden wurde hier ebenso wie für die Peluschken auf c vorbereitet. Im Frühjahr folgte auf den Kultivator die Egge, das Feld f war somit bis zum Einziehen der Furchen nur einmal gepflügt worden. Durch häufigeres Pflügen wäre die Ernte dieses Feldes (77·7 Tonnen) kaum erhöht worden. Trotz geringerer Ernte hat das Feld f keine geringere Rente abgeworfen als das Feld e, dessen Bestellung größere Kosten verursachte. Dem lehmigen Grand auf dem Felde e war mit der Egge nicht beizukommen. Ich hoffe, daß die Nachfrucht für das häufige und tiefe Pflügen der Bergkuppen sich dankbar erweisen wird.

Einen Mißerfolg haben wir mit der Ernte von ca 41 Tonnen vom Felde g zu verzeichnen. Auch dieses Feld war im Herbst befriedigend vorbereitet worden, es befand sich aber selbstverständlich nicht im Zustande der Gare des zeitig gepflügten und mehrfach geeggten Feldes f. Der im Winter aufgeführte Stalldünger wurde im Frühling untergepflügt. Es scheint, als habe diese Frühjahrsarbeit die Verflüchtigung der Frühjahrsfeuchtigkeit begünstigt. Das Wachstum der Kartoffel geriet beim Eintritt der Dürre ins Stocken und das Kraut begann abzusterben. Das Feld g ist tiefer gelegen und fruchtbarer als das Feld f und hatte in den Jahren 1912—13 Kunstdüngergaben erhalten. Ebenso bearbeitet wie f, hätte das Feld g nicht weniger ertragreich sein dürfen als f.

Die angeführten Beispiele bestätigen es wieder einmal, wie maßgebend für die Ernte des kommenden Jahres die Vorbereitung der Felder im Herbst ist. Die Egge wird uns hierbei die besten Dienste leisten können, wenn sie nicht zu spät und unter ungünstigen Verhältnissen angewendet wurde. Der rauhen Furche wird dort der Vorzug zu geben sein, wo die Bodengare durch den Pflug allein hergestellt werden kann. Es handelt sich hier um Felder, die in hoher Kultur stehen, unkrautfrei sind und nicht von Vieh und Menschen festgetreten waren. Solche Felder bilden nach einmaligem sorgfältigen Pflügen eine ebene Fläche ohne Vertiefungen und haben das Aussehen eines geeggten Ackers. In Estland gehören solche Felder zu den Seltenheiten. Die Egge halte man von ihnen im Herbst fern, damit der Zutritt der Luft nicht behindert werde.

In unserem Bestreben, den Acker im Herbst genügend gut vorzubereiten, werden wir oft auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, auf Mangel an Arbeitskräfte, auf die Notwendigkeit die Ernte zu bergen zu einer Zeit, wo die Pflege des Ackers ebenso unentbehrlich ist, und auf ungünstige Witterungsverhältnisse, die eine rationelle Bearbeitung des Ackers im Herbst nur zu leicht unmöglich machen.

N. v. S.

## Die Grundkräfte der Wirtschaft.

Die Wirtschaftstheorie, wie sie der Freiherr von Wieser im Grundriß der Sozialökonomik (Tübingen 1914) lehrt, nimmt ihren Ausgangspunkt weder von der wissenschaftlichen Psychologie noch von der Physiologie. Ihre Aufgabe erkennt sie darin die gemeine wirtschaftliche Erfahrung auszuschöpfen und zu deuten. Sie will so dazu befähigen, auch solche gesellschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen, die über die Erfahrung des einzelnen hinausgehen. Sie bedient sich dabei isolierender bezw. idealisierender Annahmen, weil ihr das Experiment des Naturforschers versagt ist. Eines der bekanntesten Beispiele ist Thünen's „isolierter Staat" In Konsequenz dieser Methode bildet die einfache Wirtschaft ihren Ausgangspunkt. Sie sucht die Gesetze des Wirtschaftens, vor allem die Gesetze des Wertes auf, der der Wirtschaft das Maß gibt. Sie folgt dabei der von der österreichischen Schule dargetanen Lehre vom Grenznutzen. Sie betrachtet das zweckmäßige wirtschaftliche Handeln.

Alles zweckmäßige Handeln wächst aus einer zweifachen Wurzel empor. Die eine, deutlich hervortretend, ist das Begehren nach dem Erfolge; die andere, verborgen bleibend, ist durch die Kraft gebildet, die wir einsetzen müssen, um den Erfolg zu erreichen. Ein zweifacher Reiz wird empfunden, der Reiz des Zweckbegehrens, das unseren Kräften die Ziele weist, und der motorische Reiz der treibenden Kraft, die in Spannung aufgesammelt ist und danach strebt, ausgelöst zn werden. Im tiefsten hängen Begehren und Kraft zusammen, aber an der Oberfläche unseres Bewußtseins erscheinen sie getrennt und müssen durch eine oft sehr starke Anstrengung geeinigt werden. Als das Ergebnis ihrer Einigung bildet sich der Wille. Er ist der durch den Zweck beherrschte Trieb. Die Triebe mit ihren Reizen, so sehr sie auch in die Irre führen können, gehören zu den größten Lebenswerten, über die wir verfügen. Schwachen Menschen, denen sie fehlen, werden vergeblich Beispiele von Erfolgen geboten, die starke Menschen vor ihren Augen erreichen. Gesellschaftlich werden die motorischen Reize in großen Volksbewegungen und geistigen Strömungen ausgelöst, die sich unter ungeheuren Reibungen vollziehen, und die Aufgabe, die Massenkräfte voll ohne merklichen Verlust für die gesellschaftlichen Zwecke zu verwenden, gelingt auch den starken Völkern nur auf ihren geschichtlichen Höhepunkten, oft erst nach jahrhunderte langen Vorbereitungen der Versuche, Irrwege, Kämpfe und Kraftvergeudung.

Wie dies von jedem Handeln gilt, gilt es auch vom wirtschaftlichen Handeln des einzelnen und um so mehr der Gesellschaft. Kein wirtschaftlicher Fortschritt wäre möglich ohne das Überschäumen einer Kraft, die sich ihre Ziele sucht und also da ist, bevor sie sich ihrer Ziele bewußt wird. Es ist mit Recht gesagt worden, daß das bloße Streben nach Gewinn nicht ausreichen könnte, um die Menschen in die Regionen des ewigen Eises oder der Lüfte zu treiben, sondern daß in ihrem Innern der Trieb lebendig sein muß, ihre Kräfte auf jede Gefahr hin bis an die äußerste Grenze zu gebrauchen. Selbst der regelmäßige Gang der Wirtschaft in Erwerb und Haushalt muß von Arbeitsfreude getragen sein, damit im Einerlei des täglichen Lebens der tätige Sinn nicht erlahme. Auch die Bereitung der gesellschaftlichen Wirtschaftskräfte, ihre Schulung, Gliederung und Schichtung erfolgt in unaufhörlichen Interessenkämpfen und Machtkämpfen, bei denen die aufgeopferten Werte oft um vieles größer sind als die erreichten Erfolge. Wer die Volkswirtschaft schlechthin als ein verständig überlegtes, nüchtern-zweckmäßiges Handeln deuten wollte, be-

fände sich in argem Irrtum und vermöchte die volle Wahrheit über sie niemals zu erkennen. Die menschliche Wirtschaft, während sie ein ruhiges Gleichgewicht sucht, um im höchsten Sinne zweckmäßig zu sein, wird doch immer durch die Bereitung und Entwicklung der gesellschaftlichen Wirtschaftskräfte in Bewegung versetzt und zu Zeiten in Revolutionen von weltgeschichtlicher Größe gestürzt.

Die Wirtschaft richtet sich mit ihren Zwecken auf die menschlichen Bedürfnisse. Kein gesundes Bedürfnis ist unersättlich. Die Mengen der Befriedigungsmittel, die ein gesundes physisches Bedürfnis zu seiner Sättigung fordert, sind nicht einmal allzugroß. Die geistige Aufnahmefähigkeit der Massen ist sogar sehr eingeschränkt, es ist doch nur eine Minderzahl, die ins weite strebt, und die Zahl der großen Geister, deren Streben kaum zu befriedigen ist, war immer gering. Das entartete Bedürfnis, das in seinen groben Regungen nach Häufung der sinnlichen Genüsse verlangt und in seinen überfeinerten den unaufhörlichen Wechsel sucht, ist erfinderisch, die Genüsse zu steigern, dennoch sind der menschlichen Natur, wenn der einzelne Mensch nur mit seinem eigensten Wesen zu rechnen hätte, hierin nahe Grenzen gesteckt, die auf die Dauer nicht überschritten werden können. Ins maßlose geht das Begehren erst dann, wenn die gesellschaftlichen Ausartungen von Eitelkeit und Ehrgeiz hinzukommen. Wenn man einmal anfängt, das Maß dessen, was man für sich selber will, darauf zu stellen, daß es mehr sein müsse, als die anderen erreichen können, dann werden Mengen gefordert, die weit über die gewohnte Grenze hinausgehen und für die sich von vornherein keine Schranken bezeichnen lassen, weil die Maßstäbe nicht von innen, sondern von außen hergenommen werden. Vollends die Machtbegier steigert ihre Forderungen ins ungeheure, sobald sie ihren Maßstab davon nimmt, daß sie die Machtentfaltung der benachbarten Gemeinwesen oder gar der ganzen übrigen Welt übertreffen will. Diese Ausartungen können aber die Regel nicht beseitigen, die dahin zielt, daß das menschlichen Bedürfnis gewisse Sättigungsgrenzen hat. Nachdem Bernoulli und Bentham Hinweise auf diese Wahrnehmung niedergelegt hatten, war es zuerst Gossen, der in seiner anfangs unbeachtet gebliebenen Schrift „Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs“ (1854) den Zusammenhang dartat, in dem die Bedürfnissättigung zur Lehre von den wirtschaftlichen Werten zu bringen sei.

Die Bedeutung der Lehre Gossen's wurde dann gleichzeitig von Jevons, Walras und Menger anerkannt. Seitdem spricht man von einem Gossenschen Sättigungsgesetze, das dann von Böhm-Bawerk u. a. weiter ausgebaut wurde.

Verzeichnet man die Intensitätsgrade, die ein Bedürfnis bei der Steigerung der verwendeten Mengen zum Ausschlag bringt, so erhält man eine Sättigungsskala. Die Skala beginnt mit jenem höchsten Grade, der für die erste verwendete Einheit beobachtet wird, und reicht bis zu jenem tiefsten Grade, den die letzte verwendete Einheit zu voller Sättigung bringt. Man könnte sie über diesen Punkt hinaus fortsetzen und an den positiven Teil der Skala einen negativen anfügen, der das Anwachsen des Widerwillens bei gesteigerter Übersättigung verfolgte. Verf. bezeichnet den höchsten Grad der Bedürfnisskala als den Punkt der Höchstspannung und denjenigen Grad, der die letzte Bedürfnisregung aufweist, als den Entspannungspunkt.

In Leben und Wirtschaft ist es üblich, die Bedürfnisse in unentbehrliche und entbehrliche, in dringende und minder dringende einzuteilen. Der Einteilungsgrund ist davon genommen, welchen Grad das Bedürfnis auf dem Punkte seiner Höchstspannung erreicht. Bei den unentbehrlichen Existenzbedürfnissen ist von der Befriedigung unsere Erhaltung abhängig und der Punkt der Höchstspannung erreicht den höchsten Grad des Begehrens, dessen die menschliche Natur in aller Regel überhaupt fähig ist. Es ist nicht zu verwundern, daß dieser Punkt mit der größten Deutlichkeit wahrgenommen wird und daß die Sprache des Lebens einen Ausdruck gefunden hat, um derartige Bedürfnisse von der Masse der übrigen zu unterscheiden, für die der Punkt der Höchstspannung einen minderen Grad erreicht, und vollends von denen ganz geringen Grades, deren Befriedigung ohne Beeinträchtigung unseres Wesens entbehrt werden kann, ja vielleicht von der Masse der Menschen gar nicht gesucht wird.

Für die praktische Wirtschaft und mit ihr für die Wirtschaftstheorie ist es aber auch von Bedeutung, welchen Grad der Punkt der Bedürfnisspannung erreicht. Denn davon hängt es ab, welche Aussicht man hat, zur vollen Bedürfnissättigung zu gelangen. Für die physischen Existenzbedürfnisse liegt der Punkt der Entspannung ziemlich hoch, daß Existenzbedürfnis nach Aufnahme von Flüssigkeiten ist gestillt, sobald der Körper die nicht sehr große Wassermenge aufgenommen hat, die er zu seiner Erhaltung braucht. Für alle die mannigfaltigen tieferliegenden Grade des Begehrens, die die Bedürfnisskala des Weinkenners, des Gewohnheitstrinkers, des Trunkenboldes aufweist, hat sie keinen Ausschlag mehr. Dasselbe gilt für das Nahrungsbedürfnis. Auch sein Entspannungspunkt liegt hoch, für die vielfachen Reize der Tafelfreuden gibt es keinen Ausschlag mehr. Die Entspannungspunkte für die entbehrlichen Bedürfnisse, für die Luxusbedürfnisse liegen dagegen oft und oft sehr tief, für diejenigen von ihnen, die die Begierde noch nicht auszukosten vermocht hat, sind sie praktisch noch gar nicht gefunden. Die ganz entarteten Bedürfnisse sind vielleicht überhaupt unersättlich.

Um den Abstand vom Punkt der Höchstspannung bis zu dem der Entspannung zu messen, muß man sich eine allgemeine Begehrensskala angelegt und in Grade eingeteilt denken, die von den höchsten bis zu den tiefsten Ausschlägen reicht, deren nach dem Zeugnis der Erfahrung das menschliche Begehren fähig ist. Jede einzelne Bedürfnisskala läßt sich an dieser allgemeinen Begehrensskala auf ihre Spannungsweite hin abschätzen. Von der Spannungsweite ist die Aufnahmefähigkeit der Bedürfnisse zu unterscheiden, die durch die Masse der Güter und sonstigen Werte bezeichnet ist, die ein Bedürfnis fordert, um bis zur Entspannung gesättigt zu werden. Das Bedürfnis nach Trinkwasser hat eine große Spannungsweite. Denn, wenn auch sein Entspannungspunkt ziemlich hoch liegt, so liegt doch sein Punkt der Höchstspannung noch um vieles höher, so daß der Abstand der beiden von einander eine große Zahl von Graden des Begehrens beträgt. Dagegen ist die Aufnahmefähigkeit des Bedürfnisses nach Trinkwasser verhältnismäßig enge begrenzt, wenn man es mit der Aufnahmefähigkeit vergleicht, die das Bedürfnis nach starken Getränken beim eigentlichen Trinker weist.

In dem Aufbau der einfachen Wirtschaft ist es zuerst die Lehre von den Gütern, den freien und den wirtschaftlichen, die vom Verf. behandelt wird. Wodurch die Güter

zu wirtschaftlichen Gütern werden, darüber streiten die Theoretiker. Klar ist das Verhältnis nur bei Seltenheitsgütern und Kunstwerken. Die Hauptmasse wird in Mengen erzeugt, die absolut groß und selbst im Verhältnis zum Bedarfe nicht klein sind. Darüber, wie diese Hauptmasse der Güter zu charakterisieren ist, gibt es zwei Meinungen. Die eine geht dahin, daß die Menschen auch bezüglich ihrer unter dem Drucke einer nicht ganz zureichenden Versorgung stehen, wenn sie auch nicht im eigentlichen Sinne selten zu nennen sind, die andere geht dahin, daß die Menschen bezüglich ihrer unter dem Drucke der Arbeitslast stehen, die sie auf sich nehmen müssen, um die erforderlichen Mengen herzustellen. So ist die Nutztheorie der Arbeitstheorie gegenübergetreten. Dieser Gegensatz geht durch die ganze Wirtschaftstheorie. Der Sinn der Wirtschaft ist ein ganz anderer, je nachdem man auf den einen oder den anderen Ursprung zurückgeht.

Wer nicht genügende Mittel besitzt, um alle Bedürfnisse ohne Einschränkung vollziehen zu können, muß haushalten d. h. nicht nur nichts unbenützt lassen, sondern auch zwischen den möglichen Nutzungen wählen. Zu den Ratschlägen der Sitte, des Geschmacks, der Gesundheitspflege kommen die Ratschläge wirtschaftlicher Klugheit. Dieses wirtschaftliche Prinzip beherrscht den Haushalt wie die Produktion, die dem Haushalte die fehlenden Güter beschafft. Es verfolgt überall das Ziel des höchsten Nutzens, der unter den gegebenen beschränkten Verhältnissen gewonnen werden kann. Wäre alle Produktion ohne ängstliche Rücksicht auf die Größe der erforderten Mittel eine freudige Übung der Kraft und Kühnheit, so wie im Spiel und Sport, in der Kunst und in der Wissenschaft, so wäre der technische Prozeß der Gütererzeugung so wenig ein wirtschaftlicher Akt, wie es der Prozeß der genießenden Güterverzehrung ist. Tatsächlich aber geht das überwiegende Motiv zur Produktion und also auch zur Technik vom wirtschaftlichen Zweckbegehren aus, der technische Plan und die kontrollierende Berechnung der wirtschaftlichen Mittel sind in der überwiegenden Masse der Fälle vom Ursprung aus ineinander verwachsen. Die Besiegung des Mangels durch Erziehung der größten überhaupt erreichbaren Leistungsfähigkeit gehört zu den Triumphen der Technik, die technische Kunst ist in der Hauptsache eine wirtschaftliche Schöpfung, sie muß von Haus aus wirtschaftlich rechnen.

Die Einheit der Wirtschaft ist für jede einzelne offenbar. Aber auch die in viele einzelne Betriebe zerfallende Produktion vollzieht sich in ähnlicher Weise. Der volkswirtschaftliche Prozeß von heute ist trotz seiner starken Zersplitterung und seiner starken Gegensätze doch ein ganzes. Er ist zwar nicht im vollsten Sinne eine Einheit, aber befindet sich doch in einem alles umfassenden Zusammenhange, den die Theorie der einfachen Wirtschaft idealisierend als Einheit darstellt. Dieser allgemeine Zusammenhang ist durch die Produktionsverwandtschaft begründet. Alle produktiven Stämme sind untereinander verwandt, die Produkte des Stammes der gemeinen Arbeit sind nicht nur Arbeitsprodukte, die Produkte des Stammes Boden sind nicht nur Bodenprodukte, sondern sie gehören beide immer auch noch anderen Stämmen an, mit deren Produkten sie produktionsverwandt sind.

Vermöge dieser Einheit der Produktion wird jede größere Veränderung in Vorrat und Bedarf, die innerhalb eines einzelnen produktiven Stammes eintritt, ihre Wirkungen auf alle anderen Stämme fortpflanzen. Es wird eine weithin wirkende Ausgleichsbewegung induziert, die Produktion wird nach allen Richtungen neu zu regeln sein, um das Ziel des größten Gesamtnutzens zu erreichen. Dem Ausgleiche stehen, abgesehen von den Strömungen, die vom Willen handelnder Menschen ausgehen, zwei Tatsachen im Wege: die Verschiedenheit in der natürlichen Reichhaltigkeit des Gütervorkommens und der ungleiche Verlauf der Bedürfnisskalen.

Werden alle diese Umstände in genügender Weise beachtet, so gewinnt das wirtschaftliche Prinzip eine weit eingehendere Begründung. Das wirtschaftliche Prinzip des höchstmöglichen Nutzens fordert, daß man die Nutzung der wirtschaftlichen Güter so weit ausspanne, als es mit der Rücksicht auf ihr tatsächliches Vorkommen und auf die Spannungsweite der abhängigen Bedürfnisse überhaupt geschehen kann. Die allgemeine Nutzungsgrenze soll so gezogen werden, daß sie möglichst viel Nutzungsgrade einschließt, für alle enger gespannten Bedürfnisse soll volle Sättigung gewonnen werden, aber außerdem sollen auch die engeren Nutzungsgrenzen der Seltenheitswerte und die weiteren der Häufigkeitswerte im Sinne möglichst ausgedehnter Befriedigung gezogen werden. In jedem einzelnen Falle soll die Rücksicht auf die höchste Gesamtbefriedigung entscheiden. Jedes einzelne Wirtschaftsmittel ist zum größten Nutzzuwachse zu verwerten, den es zu dem anderweitig gesicherten Gesamtnutzen noch hinzubringen kann, niemals darf ein Mittel zu einer minderwertigen Wirkung verwendet werden, solange es an irgendeinem anderen Punkte noch zu einer höheren verwendet werden könnte.

Die ältere Lehre von den beliebig vermehrbaren Produkten verstößt gegen Erscheinungen der allgemeinen Produktionsverwandtschaft und der Einheit der gesamten Produktion. Sie streitet wider alle Erfahrung. Diese lehrt, daß der erzeugbare Gesamtvorrat immer geringer ausfällt, als der zu dekende Gesamtbedarf. Alle Produkte, diejenigen nicht ausgenommen, die in friedlichen Zeiten und Ländern gesegneten Bodens für das ganze Volk bis zu voller Sättigung erzielt werden, stehen im wirtschaftlichen Mengenverhältnis, sie werden unter dem Drucke der wirtschaftlichen Sorge erzeugt. Ein Überfluß könnte nur vorkommen, wenn durch eine Irrung oder eine Störung mehr erzeugt oder mehr verfügbar würde, als sich verwenden ließe. Die Fortschritte der Produktion haben es bisher möglich gemacht, in guten Zeiten Produktionsvermehrungen zu erzielen, die über die Volksvermehrung hinausgingen, und das wirtschaftliche Mengenverhältnis der Produkte nicht nur für die Reichsten und Reichen, sondern auch für die breiten Schichten der Bevölkerung zu bessern, aber die Menschheit hat sich bisher niemals auch nur entfernt einem Zustande angenähert, wo es möglich gewesen wäre, durch den Willen zur Arbeit allein beliebige Mengen von Produkten zu sichern.

Der Gegensatz der Nutztheorie und der Arbeitstheorie erreicht ihren Höhepunkt in der Theorie der Arbeit. Die Marxisten haben die klassische Arbeitstheorie überkommen, ihre Bedeutung erhöht.

Nur solange die Arbeit im Überflusse zur Verfügung steht, braucht man um den Nutzen, den man von ihr erwartet, nicht besorgt zu sein, man kann die Arbeit wiederholen. Sobald aber die Arbeit in das wirtschaftliche Mengenverhältnis verwickelt wird — und das wird in jeder entwickelteren Volkswirtschaft der Fall sein —, hört sie auf wiederholbar zu sein. Damit hört zwar die Voll-

ziehung der produktiven Arbeit nicht auf mit Mühe verbunden zu sein; aber diese wird zu bloß persönlicher Rücksicht. Sie regt nicht mehr die wirtschaftliche Vorsorge auf, weil diese schon durch die Rücksicht auf den abhängigen Nutzen aufgeregt ist. Sie erhöht auch nicht die wirtschaftliche Vorsorge. Denn die Arbeitslast darf nie größer sein, als der Nutzen; in der Mehrzahl der Fälle ist er weitaus kleiner. Nur mittelbar wirkt die Arbeitslast auf die wirtschaftliche Vorsorge ein, indem die verfügbare Arbeitsmenge größer und der Druck des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses geringer wäre, wenn die Arbeit ohne Ermüdung vollzogen werden könnte.

Der Ruf der Zeit geht dringend danach, die Arbeitslast zu mindern, die auf die Massen drückt. Verf. sieht darin einen deutlichen Beweis dafür, daß die volkswirtschaftliche Arbeit nicht nur in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hineingewachsen, sondern daß das Verhältnis der verfügbaren Menge zum Bedarfe ein recht ungünstiges geworden ist.

Auch die Kapitalgüter, die produzierten Produktivmittel sind in das wirtschaftliche Mengenverhältnis verflochten und in sofern der Boden durch Kultur geändert wird, geschieht dasselbe auch mit ihm. Während die einzelnen Kapitalgüter durch ihre Verwendung aufgebraucht werden, ist das Kapital im ganzen unverbrauchlich. In fortwährendem Wechsel seiner Bestandteile erneuert es sich immer wieder. In diesem Satze ist der wesentliche Inhalt der Kapitaltheorie ausgesagt, auf ihn konzentriert sich unser theoretisches Interesse. Die Tatsache ist notorisch, sie bietet sich der Erfahrung allerorts dar, wo die menschliche Herrschaft über genügend viele Kapitalgüter ausgedehnt ist, um die ganze Erscheinung des Kapitals zusammenzusetzen, und sie hat sich ihr zu allen Zeiten dargeboten und wird sich immer wieder darbieten, solange die Tatsachen des Kapitalvorkommens nicht wider alle Erfahrung derartig verändert sein sollten, daß der Zusammenhang des ganzen endgültig zerrissen wäre.

Das Kapital tut seine Dienste zum Teil bei der Produktion der neuen Konsumgüter, Stoffgüter, zum Teil tut es sie bei der Reproduktion der verbrauchten Kapitalgüter, Werkgüter. Der Dienst der Kapitalreproduktion ist in der entwickelten Wirtschaft außerordentlich ausgedehnt. Alle Werkgüter und Hilfsstoffe des Reproduktionsprozesses stehen gleichfalls zu den konsumbereiten Schlußprodukten in dem Verhältnis des Produktivgutes. Auf der Stammtafel der Schlußprodukte müssen sie unter den wirtschaftlich wirksamen Regeneratoren mit verzeichnet und in der Verrechnung muß ihr Anteil mit verrechnet sein. Die beiden Dienste der unmittelbaren Produktion wie der Reproduktion stehen wie die ganze produktive Tätigkeit unter dem Gesetze der Einheit der Wirtschaft. Wenn der Produktionsprozeß in seinen beiden großen Abschnitten planmäßig einheitlich geführt wird, so muß das Kapital in ihm seinen Dienst mit der gleichen Schlußwirkung leisten wie das unverbrauchliche Land. In dem steten Wechsel, den seine Zusammensetzung durch Verbrauch und Wiederersatz erfährt, muß seine Substanz unvermindert bleiben, und wie vom Lande Jahr für Jahr die Früchte, so müssen sich von ihm periodisch wiederkehrende Nutzungen von Konsumtivgütern absondern lassen.

Eine Wirtschaft, die ihr Kapital nicht zu reproduzieren vermöchte, wäre in ihren Erwartungen aufs empfindlichste getäuscht. Wenn die Kohlenschätze der Erde aufgezehrt sein sollten, ohne daß man sie durch neue Lager oder andere neuaufgefundene Kräfte zu ersetzen vermöchte, so würde die menschliche Wirtschaft die entsetzlichste Katastrophe erleiden, die sie wohl je erlitten hat. Man hätte die Substanz des Kohlenkapitals verzehrt und damit alle anderen mit ihm komplementär verbundenen ungeheuren Mengen von Kapitalien und Arbeiten brach gelegt, oder, genauer gesagt, man hätte zu spät erkannt, daß dieser ganze komplementär verbundene Besitz, den man für Kapital gehalten hatte und der einen großen, ja vielleicht den größten Teil des gesamten Kapitalbesitzes bildete, in der Tat kein Kapital war. Er war eine komplementär verbundene Summe von produzierten Produktionsmitteln, aber er war zum Dienste der Reproduktion nicht fähig und die Volkswirtschaft war daher nicht imstande, dauernd über seine Substanz hinaus Konsumgüter zu gewinnen.

Ein Kapitalgut ist sonach ein produziertes Produktivmittel, das im Zusammenhang des vollständigen Produktionsprozesses planmäßig verwendet wird. Ein produziertes Produktivmittel, das aus dem Zusammenhang der Volkswirtschaft gerissen wird, ist kein Kapitalgut mehr. Der Pelzjäger, der im hohen Norden Schiff und Gefährten verliert und nur sein Gewehr mit wenig Munition rettet, wird von diesen Gütern einen anderen Gebrauch machen, als er ihn nach seinem ursprünglichen Plane zu machen beabsichtigte. Er weiß, daß er sein Leben nicht länger fristen kann, sobald er die letzte Kugel verschossen hat, und er wird daher die wenigen Kugeln, die er hat, so verwenden, daß sie sich in möglichst viele Mittel seines persönlichen Unterhalts umsetzen. Das Gewehr hat aufgehört, für ihn Kapitalgut zu sein.

Eine komplementär verbundene Menge von Kapitalgütern, die innerhalb des Gesamtkapitals der Volkswirtschaft an ihrem besonderen Platze planmäßig verwendet werden, ist ein Teilkapital. In der praktischen Vorstellung des Lebens gilt das Teilkapital schlechthin als Kapital und wird auch immer so genannt. Die Erscheinung des volkswirtschaftlichen Gesamtkapitals ist zu ausgedehnt, als daß sie in dem persönlich beschränkten Gesichtsfelde des einzelnen Raum fände, das praktische Leben kennt daher überhaupt nur die Vorstellung des Teilkapitals, das man für das Kapital schlechthin nimmt. Die Theorie darf sich bei der Vorstellung des Teilkapitals nicht beruhigen. Denn das Teilkapital, für sich allein betrachtet, besitzt die wesentlichen Merkmale nicht, die in der praktischen Kapitalvorstellung selber gefordert sind; es ist nicht Produktionsmittel und Reproduktionsmittel zugleich, man vermag seine Substanz nicht aus ihm allein unvermindert zu erhalten und noch weniger vermag man aus ihm allein eine dauernde Nutzung abzusondern. Alle diese Wirkungen entstehen erst aus dem volkswirtschaftlichen Zusammenhange aller Teilkapitalien, daher muß die Theorie über die praktische Vorstellung des Kapitals hinausgehen und den wissenschaftlichen Begriff des Kapitals so bilden, daß er alle Teilkapitalien zu einer Einheit zusammenfaßt. Wen die Literatur der Kapitaltheorie näher interessiert, den verweist Verf. zumeist auf Böhm-Bawerk's Werk, Kapital und Kapitalzins 2 Teile (3. Auflage 1909—1912).

Das Kapital steht vom Ursprung an und für die ganze Folge der Zeiten im wirtschaftlichen Mengenverhältnis, weil es von den Menschen mit ihren eingeschränkten Mitteln bereitet ist, es ist aber den Kulturvölkern im Laufe der geschichtlichen Entwicklung möglich geworden, den Kapital-

besitz durch verbessernde Vermehrung im Verhältnis zur Volkszahl ansehnlich zu steigern. Der Boden dagegen ist in den geschichtlichen Anfängen und noch tief in die späteren Geschichtsepochen hinein weit über alles Maß des Bedarfs hinaus gegeben und wächst erst nach und nach mit dem steigenden Bedarfe in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hinein. Insoweit ist er der Arbeit verwandt, die auch erst geschichtlich in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hineingewachsen ist, aber während die Arbeitskraft des Volkes mit der Zahl der Hände und mit der Arbeitskunst fortwährend zunimmt, ist das Maß des auf der Erde vorhandenen Bodens praktisch so gut wie unvermehrbar und das wirtschaftliche Mengenverhältnis des Bodens scheint daher auf der Höhe der Geschichte zu einem unübersteiglichen Hemmnis für die weitere Ausbreitung des Menschengeschlechtes und den weiteren Fortschritt der Kultur werden zu müssen.

Bei genauerem Eindringen stellen sich die Verhältnisse anders dar. Der landwirtschaftliche Boden ist keine homogene Masse, er ist nicht nur nach der Art seiner Eignung verschieden, sondern er ist auch innerhalb jeder Art nach seiner Ergiebigkeit abgestuft und wir müssen ihn daher in Kulturgattungen und, was theoretisch ungleich wichtiger ist, in Bodenklassen abteilen. Der fruchtbarere Boden vergilt den gleichen Kostenaufwand an Kapital und Arbeit mit einem größeren Ertrage an Früchten; neben den Abstufungen der Fruchtbarkeit kommen auch noch die Abstufungen der Entfernung vom Marktorte in betracht, soweit sie sich in den Transportkosten messen, welche den Ertrag ebenso mindern, wie die unmittelbaren Produktionskosten. Ricardo hat die Abstufungen der Entfernung vom Marktorte vernachlässigt, aber er hat doch diesen Ausgangspunkt für die Theorie des Bodens ganz richtig erkannt, die Einteilung in Bodenklassen gibt ihm das Gerüste für den Aufbau seiner Lehre. Er faßt das Problem auch darin glücklich an, daß er die Dinge in ihrem geschichtlichen Werden entwickelt, wodurch man den Einblick in die Zusammenhänge um vieles klarer erhält, als wenn man vor die fertige Erscheinung geführt wird. Verf. kann ihm darin folgen, ohne seiner Methode untreu zu werden, innerhalb des Kreises der gemeinen Erfahrung bleibend. Indem Verf. von allen Wechselfällen der geschichtlichen Wirklichkeit absieht, stellt er idealisierend bloß die Annahme eines allmählichen regelmäßigen Anwachsens der Menschenzahl, dessen Folgen auszudeuten die gemeine Erfahrung durchaus zureicht, weil die Tatsache des Wachstums der Menschenzahl mit ihren Folgen unsere Gegenwart ebenso erfüllt, wie sie die Vergangenheit erfüllt hat.

Der früheste Zustand, den wir anzunehmen haben, ist der, daß die Menschenzahl so klein ist, daß nicht einmal alle Grundstücke der besten Klasse angebaut zu werden brauchen, die durch das fruchtbarste und nächstgelegene Land gebildet werden. Unter dieser Annahme müssen die Grundstücke der besten Klasse noch als freie Güter gelten, da ihr Vorrat größer ist, als der Bedarf. Die Grundstücke der anderen minderen Klassen besitzen — wenn wir von ihrer Ausnützung durch die Jagd und von ihren sonstigen Beziehungen absehen, die mit der Landwirtschaft nichts zu tun haben — nicht einmal den vollen Gutscharakter, denn sie haben zwar natürliche Fruchtbarkeit, aber es fehlt an den komplementären Mitteln von Kapital und Arbeit, um diese auszunützen, weil alle verfügbaren Mengen von Kapital und Arbeit dem Anbau der besten Klasse zugewendet werden, wo sie sich allein entsprechend vergelten. Die Grundstücke der minderen Klassen sind bei diesem Stande der Dinge bloße Güterelemente; zusammen mit den latenten Gütern des unentdeckten Landes bilden sie die Reserven der Zukunft. Erst nach und nach, wie die Bevölkerung anwächst, müssen sämtliche Grundstücke bester Klasse angebaut werden, wodurch sie in das wirtschaftliche Mengenverhältnis einrücken und zu wirtschaftlichen Gütern werden. Nach ihnen rücken dann auch die Grundstücke der zweiten Klasse in den Gesichtskreis der Wirtschaft, sie werden als Güter erkannt und werden bebaut und zwar zunächst wieder als freie Güter, und erst später, sobald die zweite Klasse vollständig in Anspruch genommen werden muß, als wirtschaftliche Güter. Ebenso läuft die Entwicklung für die folgenden Klassen ab, für jede neu einbezogene Klasse müssen die zwei Phasen des freien Standes und des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses auseinandergehalten werden. Vielleicht vollzieht sich im einzelnen Falle der Übergang so rasch, daß die verschiedenen Abschnitte praktisch ineinanderfließen, trotzdem muß aber die Theorie der Grundrente mit allen Phasen rechnen, die durchlaufen werden müssen, und muß für alle die Formel des Ablaufes geben können. In den Ländern der alten Kultur ist längst schon der ganze fruchtbare Boden bebaut und in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten, auch der Boden der neuen Welt ist schon zu einem außerordentlich großen Teile urbar gemacht und in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten, immerhin sind die Weltreserven an jungfräulichem Freiland selbst heute noch nicht erschöpft.

Der Theoretiker hat aus dieser geschichtlichen Betrachtung das wichtige Ergebnis zu ziehen, daß im Sinne der praktischen Wirtschaft auch das Land „vermehrbar" ist, ja daß seine Vermehrbarkeit noch nicht einmal abgeschlossen ist. Dem Geographen mag die Masse des Bodens als unveränderlich gelten, denn was in geschichtlichen Zeiträumen durch natürliche Bewegungen hinzuwächst oder abbröckelt, ist im Vergleiche zum Ganzen nicht von Belang; der Wirtschaftstheoretiker aber wird anders rechnen, er hat immer nur das den Menschen bekannt gewordene Land und innerhalb dieses Landes wieder nur die wirtschaftlich verfügbar gewordenen Grundstücke zu zählen, denn nur mit diesen rechnet die praktische Wirtschaft, und die Wirtschaftstheorie hat ihre Begriffe immer so abzugrenzen, daß sie den Sinn der praktischen Wirtschaft ausdeuten.

Die Erweiterung des landwirtschaftlichen Bodens geht auf zwei Wegen vor sich. Zu einem Teil vollzieht sie sich als Folge von Entdeckungen, Wanderungen und Besiedlungen oder auch als Folge von Fortschritten des Transportwesens und wo dies der Fall ist, vollzieht sie sich vielleicht im größten Maßstabe unter gewaltigen Ertragsausdehnungen, welche das gesellschaftliche Zusammenleben und die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge auf ganz neue Grundlagen stellen. Zu einem anderen Teile vollzieht sie sich mit dem Anwachsen der Volkszahl und der verfügbaren Mittel von Kapital und Arbeit als deren Folge, und wo dies der Fall ist, vollzieht sie sich wenigstens in aller Regel unter dem Gesetze abnehmenden Ertrages. Die besten Grundstücke werden immer zuerst angebaut und für die folgenden Erweiterungen bleiben daher nur diejenigen übrig, welche Kapital und Arbeit mit minderem Ertrage vergelten, es müßte denn sein, daß durch Regulierungen des Bodens neues Land von größerer Ergiebigkeit erschlossen wird, oder daß die landwirtschaftliche Kultur Fortschritte macht, die

zu anderen Ausnützungen und zu anderen Einteilungen des Bodens führen.

Wie die bebaute Bodenfläche, so ist im Laufe der geschichtlichen Entwicklung auch die Menge der Bodenkräfte vermehrt worden, die man auf dem einzelnen Grundstücke auszunützen vermocht hat. Im großen Ausmaß ist dies durch die Fortschritte der landwirtschaftlichen Kunst geschehen, indem man insbesondere gelernt hat, die erschöpflichen Bestandteile des Bodens zu ersetzen und damit die unerschöpflichen Reserven des Bodengehaltes reicher zu verwerten. Aber auch wenn Fortschritte in der landwirtschaftlichen Kunst nicht gemacht sind, hat der Druck des anwachsenden Bedarfes dazu genötigt, erhöhte Zusätze von Kapital und Arbeit, falls man solche nur irgend aufzubringen vermochte, an den Anbau zu wenden. Die Erfahrung zeigt, daß sich auch auf diesem Wege noch Reserven des Bodengehaltes aufschließen lassen. Jedes landwirtschaftliche Betriebssystem fordert zu seiner erfolgreichen Durchführung einen gewissen Minimalaufwand von Kapital und Arbeit, die extensiven Systeme erfordern weniger, die intensiveren fordern mehr, jedes läßt aber außerdem noch in weiten Grenzen Steigerungen des Kostenaufwandes zu, die es mit Steigerungen des Ertrages belohnt, aber diese Steigerungen unterliegen allerdings dem Gesetze abnehmenden Ertrages. Man gewinnt den einfachsten theoretischen Ausdruck für dieses Verhältnis, wenn man die Kräfte, die im Boden enthalten sind, in Schichten oder Klassen zerlegt denkt, die sich zueinander verhalten, wie die Klassen der Grundstücke. Die Ausdehnung des Anbaues auf mindere Bodenklassen vollzieht sich in demselben Sinne, wie die Einbeziehung der minderen Klassen von Grundstücken, jeder Aufwand, der zu dem notwendigen Minimalaufwand hinzukommt, muß sich an minder ergiebige Klassen der Bodenkräfte wenden, die ihn mit geringerem Ertrage belohnen.

Wenn man die Klassen der Grundstücke und der Bodenkräfte unter dem allgemeinen Namen der Bodenklassen zusammenfaßt, so kann man das abschließende Ergebnis aussprechen, daß Bodenmenge und Bodengehalt geschichtlich vermehrbar sind, daß aber im regelmäßigen Gange der Dinge, der freilich durch außerordentliche Fortschritte abgeändert werden kann, die Vermehrung unter dem Gesetze abnehmenden Ertrages vor sich geht. Im regelmäßigen Gange der Dinge erlaubt das Bodengesetz keine verbessernde Vermehrung, sondern nur eine Vermehrung ins schlechtere. Selbst diese Vermehrung ins schlechtere ist einem Volke verwehrt, das, in seine Staatsgrenzen gebannt, bereits seinen ganzen Boden urbar gemacht hat und in seiner Kultur stillestehend neues Kapital zur Steigerung des Anbaues nicht aufzubringen vermag. Lange Perioden der Weltgeschichte stehen unter dem Drucke derartiger Hemmungen der landwirtschaftlichen Entwicklung, unter Umständen, wenn der Boden durch Raubbau seiner erschöpflichen Bestandteile verlustig geworden ist, kann er seine Produktivität überhaupt verlieren. Den aufstrebenden Völkern ist es aber bisher immer noch gelungen, durch Fortschritte der verschiedensten Art neue Weltreserven an jungfräulichem Land und neue Reserven an Bodengehalt aufzuschließen, welche das Gesetz des abnehmenden Ertrages für gewisse Zeit außer Wirkung setzen, und sicherlich sind die Möglichkeiten weiterer Fortschritte dieser Art noch nicht erschöpft. Wenn es gelingen sollte, wie es die Wissenschaft unserer Zeit versucht, aus dem Stickstoffe der Luft künstlichen Dünger zu gewinnen, so stünden wir an der Schwelle einer neuen außerordentlichen Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages, und wenn gar die noch kühneren Träume erfüllt werden sollten, die dahin gehen, die menschlichen Nahrungsmittel mit Ausschaltung des Bodens unmittelbar aus dem Stickstoffe der Luft zu erzeugen, so stünden wir an der Schwelle einer völligen Umwälzung, die Technik der Nahrungsmittel würde dann geradezu kapitalistisch industrialisiert werden. Es entzieht sich der theoretischen Erkenntnis, zu beurteilen, inwieweit diese technischen Möglichkeiten zu verwirklichen sind, wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Kulturvölker nicht nur ihren Kapitalbesitz in einem Maßstabe gesteigert haben, wie es in keinem Zeitalter vorher erreicht werden konnte, sondern daß sie auch ihre Herrschaft über den Boden in einem kaum geringeren Maße erweitert haben. Durch Jahrzehnte hindurch hat das Gesetz des abnehmenden landwirtschaftlichen Ertrages seinen drückenden Einfluß nicht geübt und ein Anwachsen der Menschenzahl ist möglich gewesen, wie in keinem Zeitalter vorher. Erst in der jüngsten Zeit ist der Fortschritt der Bodenbesiedelung hinter der Vermehrung der Volksziffern zurückgeblieben und der Druck des Bodengesetzes scheint sich wieder fühlbar zu machen, während im Gegensatze dazu die verbessernde Kapitalvermehrung immer noch im vollen Zuge ist und selbst ohne neue Fortschritte der industriellen Technik noch so lange im Zuge bleiben wird, als der Großbetrieb noch Raum zur weiteren Ausdehnung findet und zunehmende Erträge bringt.

Die Tatsache, daß das Kapital Menschenwerk und der Boden eine natürliche Schöpfung ist, kommt durch die ganze Entwicklung hindurch in ihren Vorteilen, wie in ihren Nachteilen zur Geltung. Der Mensch beherrscht den Boden lange nicht so wie das Kapital, das er sich zu seinen Zwecken geformt hat. Er bleibt immerfort gezwungen, sich den Abstufungen des natürlichen Vorkommens mit seiner Wirtschaft anzupassen. So wenig er die Bodenerhebungen ausgleichen kann, kann er die Entfernungen aufheben und kann er die Verschiedenheiten im Reichtume des Bodengehaltes beseitigen. Darum müssen beim Lande auch in der höchstentwickelten Volkswirtschaft die Abstufungen der Bodenklassen wichtig bleiben und darum kann im regelmäßigen Gange der Dinge der Fortschritt nicht anders gemacht werden, als daß man von den besseren zu den schlechteren Klassen nach dem Gesetze des abnehmenden Ertrages übergeht. Andererseits aber bleiben neben den besseren Klassen, die in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten sind, immer noch die minderen Klassen des natürlichen Reichtums übrig, die im freien Überfluß gegeben sind. Der Fortschritt beim Kapital wird anders gemacht, nur im geringsten Maße bemüht man sich, die Kraftreserven, die in den vorhandenen Kapitalgütern noch ungenützt stecken, besser auszunützen, man hat den vorteilhafteren Weg, der voraussichtlich noch lange Zeit gangbar sein wird, vor sich, die Kapitalgüter durch verbessernde Vermehrung zu erhöhtem Ertrage zu bringen, während man freilich keine Aussicht hat, das eingeschränkte Menschenwerk des Kapitals jemals über das wirtschaftliche Verhältnis hinauszuheben und den freien Überfluß zu sichern.

Ricardo hat die meisten entscheidenden Tatsachen der Bodentheorie wahrgenommen, insbesondere ist ihm das Nebeneinander von Eingeschränktheit und von Überfluß nicht entgangen, aber, in der Arbeitstheorie befangen, hat er den Tatsachen, die er wahrgenommen hat, ihren zutreffenden

theoretischen Ausdruck nicht geben können. Weil er den Begriff des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses nicht kennt, spricht er überall, wo nicht geradezu ein Überfluß von freien Bodenreserven gegeben ist, von einem durch Seltenheit begründeten Bodenmonopol, eine Behauptung, die viel zu weit geht, denn in der Tat nähert sich der Boden nur in den besten Klassen der am wenigsten verbreiteten Kulturgattungen, wie z. B. des Weinlandes, dem Verhältnis der Seltenheit an, in den übrigen mittleren und unteren Klassen und in den verbreiteten Kulturgattungen ist er wie Kapital und Arbeit in absolut und relativ großen Mengen vorhanden. Weil Ricardo nicht sieht, daß auch Kapital und Arbeit im wirtschaftlichen Mengenverhältnisse stehen, so muß der Gegensatz des Landes gegenüber Kapital und Arbeit bei ihm zu schroff hervorkommen, so daß auf die Grundrente bei ihm der gehässige Schein der Ausbeutung fällt, und daß die Zukunftaussichten der Bodenbewirtschaftung um vieles zu düster gefärbt sind.

Theoretisch sind die Beziehungen von besonderer Bedeutung, die zwischen Ricardos Bodenrententheorie und Preistheorie bestehen. Immer gelten ihm nur Kapital und Arbeit als Elemente der Kostenrechnung, niemals das Land, wodurch der äußerst sonderbare Widerspruch entsteht, daß er, der das Monopol des Bodens so hervorhebt, doch in seinen theoretischen Folgerungen immer nur den Überfluß der Bodenkräfte voraussetzt. Dadurch wird seine Preistheorie ebenso unvollständig, wie seine Bodentheorie es ist. Er nimmt hier wie dort auf den Fall keine Rücksicht, daß die entscheidenden Bodenklassen in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten sind. —yk.

## Lupinen.

Kriegskrank im sauberen Fellinschen Stadtkrankenhause liegend, kann ich meinem Bedürfnisse folgen und wieder einmal eine Lanze für den Lupinenanbau in Livland brechen.

Es unterliegt nun gar keinem Zweifel mehr, daß die Lupinen im Wendauschen Kirchspiel — im nördlichen Livland — nicht nur anbaufähig sind, sondern auch von ihnen reife Saat zu erhalten ist. In sechs Jahren ist fünf mal keimende Saat genommen worden. Nur einmal hatten früh eintretende Fröste die Lupinen nicht so weit ausreifen lassen, daß es sich lohnte die reifgewordenen Schoten abzulesen. Welche Bedeutung aber in der Anbaumöglichkeit der Lupinen überhaupt liegt (billige Saat war bisher immer aus dem Süden zu bekommen), werden alle die ermessen können, die in ihrer Wirtschaft auf leichtem Sandboden an Düngermangel leiden, denen es darauf ankommt eine billige Stickstoffdüngung zu geben, den leichten Boden mit Humus zu bereichern, eine Grünbrache einzuführen und den dann disponibelen animalischen Dünger statt dem Winterkorn, den ihn vielmals besser ausnutzenden Hackfrüchten zukommen zu lassen; oder endlich diejenigen, die erkannt haben, daß eine mehrwerstige Düngerfuhr bei ihrem leichten Boden zu den jetzigen Zeiten viel zu kostspielig ist und, dazu gedrängt, für die Außenschläge eine Gründungwirtschaft einrichteten.

Der diesjährige trockene Sommer hat die eminente Bedeutung des Lupinenanbaus in ihrer ganzen Tragweite auf dem leichten Sandboden eines Außenschlages des Gutes Aya gezeigt. Der Roggen ergab nach Lupinenbrache einen Durchschnitt von über 16 Lof pro Lofstelle und die Kartoffeln nach Saatlupinen versprachen auch über das Mittel guten Kulturbodens zu gehen. Auf demselben Stück wurden früher bei animalischer Düngung (nach 5 bis 6 Jahren; jetzt Lupinen alle 2 Jahre) 10 Lof Roggen und 60—70 Lof Kartoffeln von der Lofstelle geerntet.

Ottokar Carlblom.

## Bücher.

**Arbeiten der Versuchsanstalten des Gouv. Orel im Rayon der Schatilowschen landw. Versuchsstation.**

In der Lieferung 6, die kürzlich in Orel herausgekommen ist, findet sich u. a. ein sehr merkwürdiges Resultat. Der Boden ist, wie überhaupt im Rayon der Schatilowschen Versuchsstation, am besten so charakterisiert, daß er den Übergang bilde von dem nordrussischen humusreichen Waldboden zu dem überaus humosen Tschernosem (der Schwarzerde). Ein umfassender vergleichender Versuch, der mit beiden Wintergetreidearten, dem Weizen und dem Roggen durchgeführt worden ist, hat ergeben, daß noch nie gedüngter Boden sich noch dankbarer für eine Stallmistdüngung, als für eine, offenbar ohne Stallmist verabfolgte mineralische Volldüngung (Phosphorsäure, Stickstoff, Kali) erwiesen hat. Leider fehlt im Versuche die totale Volldündung d. h. Stalldung mit Phosphorsäure, Stickstoff und Kali. Dieses merkwürdige Ergebnis scheint uns darauf hinzuweisen, wie sehr Männer, wie Alexander von Middendorff und Karl Schmidt recht hatten, als sie schon vor 40 und mehr Jahren durch praktische und Laboratoriums-Forschungen den Erweis antraten und führten, daß auch dem Tschernosem nahestehende Bodenarten dessen bedürfen durch Kultur tätiger gemacht zu werden. Der Bericht betont gerade diese Beobachtung: die Wirkung des Stallmistes habe alle andere Wirkung übertroffen, weil es dem Boden an der nötigen bakteriellen Tätigkeit mangele.

**Arbeiten der Versuchsstation bei der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Moskau.** Von der Versuchsstation für Pflanzenzüchtung zu Moskau sind kürzlich unter der Redaktion des Direktors D. L. Rudsinsky die Hefte 2—4 herausgekommen. Sie enthalten von S. Shegalow, Züchtungsversuche mit Winterroggen in den Jahren 1909—1913 (Heft 2); Züchtungsversuche mit Rotklee (Heft 3); den Jahresbericht für 1913 (Heft 4). Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Mittel der Moskauer Versuchsstation für Pflanzenzüchtung in der letzten Zeit wesentlich größer geworden sind. Die vorliegenden Hefte beglaubigen ein reges wissenschaftliches Leben und geben einen Begriff von dem Umfange des Tätigkeitsprogrammes. Außer Roggen und Klee sind Sommerweizen, Lein, Erbse, Hafer, div. Futtergräser und Kartoffel in Untersuchung gezogen. Der Bericht enthält u. a. das Verzeichnis derjenigen Landwirte, die als Reproduzenten der in der Station gezüchteten Sorten zur Station in Beziehung getreten sind. Die Hefte sind mit Abbildungen reichlich und auch sonst sehr würdig ausgestattet.

**Landwirtschaftliche Insektenkunde.** Über die ökonomische Entomologie veröffentlicht das Departement für Landwirtschaft 1914 eine umfangreiche Studie aus der Feder J. V. Emelianoff's, die sich auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezieht. 268 S. in Lex.-Oktav, viele Abbildungen.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Der Markt verlief wie die letzte Woche, bei immer noch ganz kleinen Zufuhren in feinsten Qualitäten baltischer Exportbutter. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt auch unverändert, Offerten kann man immer noch nicht bekommen und die Läger in Riga sind momentan auf ein Minium gesunken. Das Geschäft bewegt sich unter solchen Umständen in sehr schwierigen Bahnen. Pariserbutter erzielte 20—22 Rbl. per Pud. Feinste Exportbutter fehlt, mittlere Sorten erzielten 44 bis 46 Kop., Land- und Molkenbutter 40 bis 42 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 19. November (2. Dezember) 1914. Nach der Industrie- und Handels-Zeitung. An nordamerikanischen Märkten verfloß die Woche in schwankender Stimmung bei sinkender Tendenz unter dem Einfluß großen Angebots. An den großbritannischen Märkten war die Stimmung im allgemeinen flau. An den innerrussischen Märkten waren die Umsätze, wie bisher, nicht groß, aber die Preise wurden behauptet, bekundeten stellweise sogar Neigung zur Steigerung

| Weizen: | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 15. 11. | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 101 | 104 | 105 | 103 |
| Kijew 130—133 Sol. | 100-103 | 104-107 | 107-110 | 112-117 |
| Odessa Ulika 9 P. 20 Pfd. | 96 | — | 108-118[2]) | 112-115[1]) |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-107 | 94—97 | 92—93 | 92—93 |
| Marseille Fr. | 19¼ | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|-37\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 100[3]) | 124 | 123¾ | 122½ |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 87 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 88 | 92 | 92 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 90—94 | 93—96 | 93—96 |
| Ssaratow | 54—62 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 76½—77 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 77 | 80 | 88 |
| Kijew Ökon. | 68—73 | 88—92 | 95—100 | 96—100 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 17\|-18\|- | 27\|8-28\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- |
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 74 | — | 50[2]) | 50—55[2]) |
| Rostow a. D. | 66—67 | 52—52 | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|9-20\|9 | 26\|6 | 29\|6-30\|6 | 29\|6-30\|- |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) gegen Baar.

| Mais | Preise d. letztvergangenen Mon. | Jahr | Woche 15. 11. | 1914. |
|---|---|---|---|---|
| Odessa gewöhnl. | 70 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|6-24\|- | 31/- | 33\|6-33\|6 | 32/6-32\|6 |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 70⅛[4]) | 76⅞ | 66⅜ | 63⅞ |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·50-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00-27 | 11·07 | 11·07 | 11·07 |
| Moskau gewöhnl. | 9·90-10·85[5]) | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 15. (28.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Estländische | 110 | 110 | 110 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | | 110 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | | 110—115 | — | — |
| Erbsen, grüne | | 170 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Vom Inn. Rußlands | 135 | 135 | 135 |
| Mais, kaukasischer | | 83 | 83 | 83 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | | 75 | 75 | 75 |
| Weizenkleie, grobe | | — | 83 | — |
| Brennereigerste | | 106 | 108 | 106 |
| Leinkuchen | | — | 95 | — |
| Sonnenblumenkuchen | | 75 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | | 68 | 68 | 68 |
| Roggen | | — | 112 | — |
| Hafer, je nach Güte | | 110—130 | 110—130 | 110—130 |
| Wicken | | — | 130 | — |
| Peluschken | | 140 | 160 | — |
| Wiesenheu | | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: steigend.

4) Auf Juli-Lief. 5) Moskauer-Brack

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 20 ноября 1914.

1585

# Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik",

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,
**offeriert in ganzen Waggonladungen:**

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen**
(entschält)
**Kokuskuchen**

**Baumwollsaatkuchen**
(entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**

**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**

**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

M

# Prima Leinkuchen.

M

**Vorzügliche Qualität. Ursprünglich für den englischen Markt bestimmt.**

Analyse der **Versuchsstation** bei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen u. Ökonomischen Sozietät, Jurjew 11. November 1914.

Der uns übergebene Leinkuchen enthält:
**Rohprotein** 38·5 %, **Fett** 8·6 %, **Wasser** 11·5 %, **Asche** 4·8 %.
Der Kuchen ist sehr rein und von hohem Gehalt.

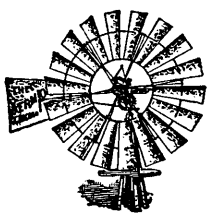
(sign.) **Sponholz.**

**Preis** loco Waggon Petrograd **95 Kop.** pro Pud. Die Leinkuchen sind mit der **Marke** (M) versehen.

**Proben liegen zur Besichtigung vor und Bestellungen nimmt entgegen**

**Whishaw & Ko.,**
**Jurjew (Livland), Teichstraße № 39.**

1589



Spezialist für
**Stahl- Wind- Motore.** 162
Ing. **W. Schiller,**
**Libau,** Kaufstraße 9.

## Ein Rittergut

im estnischen Teile Livlands belegen, mit über 900 Lofft. Acker und Kunstwiesen und 400 Lofft. Heuschlag wird auf eine längere Reihe von Jahren **in Arrende vergeben.** Offerten sind zu richten nach **Jurjew, Postfach 31, Nr. 1867.** 1586

Eine 6 HP. englische
**Lokomobile und Garret-Dreschmaschine,**
Trommelweite 54 Zoll, **zu verkaufen,**
**H. Rebane,** чр. Абья. 1582

In **Jurjew** im Zentrum der Stadt **drei große st.**

## Häuser

**gegen ein Gut** im Balt. oder Witebsk. Gouv. **zu tauschen.** Bis 50 000 Rbl. kann zugezahlt werden. Näheres Quappenstr. 24, Qu. 13. 1571

**Verpachtet** wird von Georgi 1915 der **Paulsgnadsche Beihof**

## „Irbeneek",

8–9 Werst von Mitau. Näheres durch die **Gutsverwaltung Paulsgnade per Mitau.** 1588

## Remonte-Markt.

### Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

**Die Kavallerie Remontekommission des Warschauer Rayons** bringt zu Kenntnis der Züchter, Gutsbesitzer, Arrendatore und auch Pferdehändler, daß im Laufe des November und Dezember d. J. **ein Remontemarkt stattfinden wird. Gekauft werden Pferde** im Alter von 3½—12 Jahren. Alle, die Pferde zu verkaufen wünschen, werden gebeten die Anzahl und den Ort anzugeben, wo die Pferde besehen und empfangen werden können. Nach Eingang der Mitteilung werden die Termine bestimmt.

Adresse der Kommission: **Warschau, Weiskaja № 1, Qu. 8.**

Fellin, den 17. November 1914,
gez. Sekretär d. L. Ver. z. Förderung der Pferdezucht G. Kelterborn.


Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 19 ноября 1914. — Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 48. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Nov./Dez. 26./9.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau,** Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.

Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau,** Riga, Packhausstr. 1.

Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.

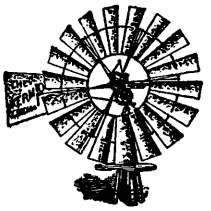
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale,** Jurjew, Schloßstr. 3.

## Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

**in Mitau, Palaisstrasse № 10.**

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**). Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt

1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**



Spezialist für **Stahl-Wind-Motore.** 162

**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

## Rittergut in Nordlivland.

Über 1000 Lofstellen Kulturland, ohne Betriebe, wird zu St. Georgi 1915

**verpachtet.**

Nähe von Bahn und Stadt, gute Gebäude hohe Milchpreise. Komplettes Inventar muß angekauft werden. Auskünfte erhalten nur Selbstreflektanten durch die **Administration der Balt. Wochenschrift** sub **P. F. 1000.** 1612

Eine 1614

## möbl. Wohnung

von 8 Zimmern sofort zu vermieten, **auch monatlich. Johannisstr. 8,** b. Unger.

**Verpachtet** wird von Georgi 1915 der **Paulsgnadsche Beihof**

## „Irbeneek",

8—9 Werst von Mitau. Näheres durch die **Gutsverwaltung Paulsgnade per Mitau.** 1588

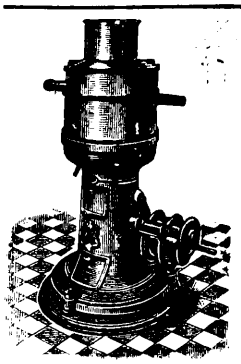
## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh, 1607

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Min. vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

Eine 6 HP. englische

## Lokomobile und Garret-Dreschmaschine

Trommelweite 54 Zoll, **zu verkaufen,** H. Rebane, чр. Абья. 1582



**O. L. Möller-Holst, Riga,**

Zollstraße Nr. 2. Telephon 71—22. Telegramm: Moellerholst.

## Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käselab, Tonnenmaterial ꝛc.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators: „TITAN-ALEXANDRA"** 405

## Papier-Körbe 1615

aus echter Linkrusta in modernen Dessins, **abwaschbar** empfiehlt

**Carl Unger.**

Tel. 197.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

**Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 48 — 1914:** Die rauhe Furche. Von Arthur Baron Stempel. — Zum Axiom der „rauhen Furche". Von M. Baron Kerkel-Klosterhof. — Der Steelet als Teichfisch. Von Dr. Guido Schneider. — Zur Frage der Reinigung von Abwässern der Zellulosefabrik. Von Dr. Guido Schneider. — Der Dunst und die Dürre in den Ostseeprovinzen im Sommer 1914. Von cand. phys. Johannes Lehmann. (Schluß folgt.) — Bücher: Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht. — Allerlei Nachrichten: Moorkultur im Gouv. Nishnij-Nowgorod. — Kongresse für Pflanzenzüchtung. — Landwirtschaftliche Fortbildungskurse in Mitau. — Marktberichte: Molkereiprodukte. Getreide. — Bekanntmachungen. — Monatsberichte der Regenstationen in Ek-, Liv- und Kurland. Oktober 1914.

## Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

Erfahrener

# Forstmann

**wird für sofortigen Antritt gesucht.** 3000 Lofstellen Wald mit Wirtschaftsplan. Erwünscht Landmesserkenntnisse. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an **Baron Th. v. Grotthuß, Wainoden per Station Wainoden,** Libauer Bahn. 1578

---

**Suche** zum April 1915 event. auch früher **Stellung** als

# Verwalter

oder als **Gehilfe** auf großem Gut. Angebote sind zu senden p. Adresse: **G. Schabert, Neu-Smilten per Smilten,** Livl. 1576

---

Älterer, erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

mit 7-jähriger Praxis. Augenblicklich in Stellung, der drei Ortssprachen mächtig, bewandert in der Landwirtschaft, Viehzucht und Brennereibuchführung, ☛ **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle.** Gefl. Offerten erbeten an **Rud. Reinwald, Gut Tormahof, per Laisholm.** 1583

---

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Gutes in Kurland (350 Lofst.) **wird ein**

# Verwalter

**gesucht.** Gehalt 50 Rbl. monatlich u. Prozente vom Reingewinn. Antritt möglichst bald. Lettisch erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschrift zu richten **an die Versuchsstation der Kaiserl. Livl. Ökonom. Sozietät.** 1574

---

Älterer deutscher

# Verwalter,

russischer Untertan, verheiratet, **sucht** für April 1915, wenn möglich, **selbständige Stelle.** Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Adresse: Б. Польск. Грежи, черезъ Ляцково, Ковенск. губ. 1577

---

☛ **Landwirt,** ☚ 1565

mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht Stelle** als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Offerten sub **S. E. Landwirt,** an die **Administration** d. Blattes erbeten.

---

Deutscher, unverheirateter

# Verwalter,

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, **sucht passende Stellung** zum 23. April 1915 oder auch sofort. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Bilsteinshof per Stat. Kokenhusen,** Livland. 1592

---

# Unterförster

☛ **gesucht zu Georgi 1915,** von der **Suhrschen Forstverwaltung.** Anfragen zu richten **Forstei Waldheim,** per Pilten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

---

# Gärtner

zu Mitte Januar 1915 **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Poperwahlen, per Saßmacken,** Kurland. 1599

---

**Gesucht Schmied,** der auch Maschinen zu leiten versteht und eigenes Handwerkszeug hat, per Georgi 1915.

**Gesucht Buschwächter,** verheiratet, per sofort oder zu Georgi 1915. Bevorzugt werden solche die das Ausstopfen erlernen wollen. Kopien von Attesten nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Harald Baron Loudon, Lisden, per Wolmar.** 1600

---

**Gesucht** zum 1. Februar 1915 ein verheirateter

## Gärtner 1613

und sofort oder zu Georgi 1915 ein verheirateter

# Kutscher.

Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an die **Groß-Buschhoffsche Gutsverwaltung** per Jakobstadt, Kurland. Persönliche Empfehlungen bevorzugt.

---

# Russische Waldarbeiter

vermittelt die Zentrale für Arbeiterimport an der K. Livl. Ök. Sozietät, **Schloß-Straße 1, Jurjew.** 1609

---

# Molkerei-Fachmann.

Däne, mit langjähriger Praxis, **sucht** wegen Viehrequisition eine **passende Anstellung.** Gefällige Offerten an den Leiter der Gesellschaft **Titania, Libau,** Juliannenstr. № 40, **S. Helgesen,** oder an meinen Prinzipal d. **Herren Gebr. Burkewitz, Preekuln,** Kurland. 1601

---

Erfahrener, selbständiger

# Verwalter,

mit mehrjähriger Praxis, auf intensiven Wirtschaften, zur Zeit in ungekündigter Stellung, vertraut mit Viehwirtschaft, Brennerei und Rübenbau, ☛ **sucht,** gestützt auf prima Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen zum Frühjahr 1915 **entsprechenden Wirkungskreis.** Gefällige Offerten unter Chiffre **K.** an die **Buchhandlung S. Songi, Werro,** erbeten. 1602

---

# Meier-Futtermeister,

älterer, verheirateter, Däne, **sucht** wegen Viehrequisition **eine größere Anstellung.** (6 Jahre speziell für d. Petrograder Markt Stern-Butter gearbeitet). Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **S. Helgesen, Gesellschaft Titania,** Juliannenstr. Nr. 40, **Libau.** 1603

---

## Futtermeister,

Balte (Estländer), in November militärfrei geworden, beherrscht deutsche, russische und estnische Sprache, mehrere Jahre auf größeren Gütern mit rationeller Viehzucht selbständiger Futtermeister gewesen, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, **sucht sofort eine dauernde selbständige Stellung.** Gefällige Offerten: sub **„Futtermeister",** чр. Гансаль, Пашленское, erbeten 1610

---

Einen tüchtigen und unverheirateten

# Gärtner

mit Zeugnissen und persönlicher Rekommandation **sucht** zum 15. Januar 1915 **A. von Samson-Hummelshof** per Walk. 1611

---

## Tiere

Deutsch-kurzhaariger dunkelbrauner

## Rüde, 1568

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Raummangel **verkauft** für 70 Rbl. Anfragen zu richten an: **H. Frey, Fellin,** Schloßstr. 3.

---

# Fasane

verkauft billig. Fasanerie **Lustifer** per Oberpahlen. 1608

---

## Zum Verkauf

Gutkeimende

# Brauerei- u. Saatgerste

von 1913 Ernte, wie auch sehr gutes

## Brennerei-Malz,

**verkauft** Umständehalber der **Brauerei Rauge** bei Werro. 1606

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Oktober 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. 1. | 374 | Sawersch . . . | 8 | 3 | 2 | 2 | | 1 | 1 | 0 | 2 | . | | . | 1 | | | | . | | . | | | . | | | | | | | | | 20·0 |
| Mit. 17·9 | 371 | Swenten, Forst. | 2 | 2 | 2 | 2 | | 0 | | | 4 | 0 | | | 2 | | | | 0 | | | | | 0 | | | | | | | | | 15·8 |
| A. 2. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 3. | 125 | Tirsen, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 25·5 | 41 | Lysohn . | 10 | 8 | 3 | 1 | | | | | | | | | 2 | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | 25·5 |
| A. 4. | 33 | Alswig . . | 5 | 2 | 10 | 11 | 7 | 1 | | | . | | | | | | | | . | . | | 1 | | | | | | | | | | | | 37·6 |
| | 117 | Adsel, Schloß . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 28·6 | 27 | Adsel-Schwarzhof . | 10 | 2 | 5 | 7 | 3 | 1 | . | | | . | | | . | . | 2 | . | . | | | | | | | | 3 | | | | | | | 32·6 |
| | 373 | Werro, Stadt . | 7 | 2 | 4 | 0 | 0 | 0 | 1 | | | 0 | | | 1 | 0 | | 0 | 0 | | | | | | | 0 | | | | | | | | 15·7 |
| A. 5. | 351 | Alt-Anzen II . | 8 | 1 | . | | | | 10 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 22·9 |
| | 67 | Sagnitz, Schloß | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 315 | Kerjell . | 4 | 2 | 6 | 2 | . | . | | | | | | | 1 | 0 | . | | . | | | | | | 1 | | . | | | | | | | 15·1 |
| Mittel 12·4 | 132 | Hellenorm | 1 | 2 | . | | 1 | | | | | | | | . | | | . | | | | | | | | | | | | | | | | 4·6 |
| | 14 | Kehrimois | | | 4 | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6·8 |
| | 18 | Rappin . | . | | | | | | . | | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | | | | | | |
| | 128 | Poltraga (Kaster) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 6. | 150 | Jurjew | 3 | 0 | 1 | 0 | | 0 | | 1 | . | | | . | 1 | 0 | | | | | . | | | 2 | . | | | 0 | 0 | | | | 7·8 |
| Mittel 10·7 | 16 | Tabbifer . | 5 | 1 | 2 | 0 | | | | 2 | 1 | | | 0 | 1 | . | | | | | 0 | | | 1 | | | | | | | | | 13·6 |
| | 64 | Palla | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| A. 7. | 37 | Tschorna . . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 223 | Narwa, Leuchtturm | 9 | 7 | 5 | 4 | 3 | 0 | | 3 | 0 | | | | . | 0 | | | . | | | | | 4 | 1 | 0 | | 1 | | | | 0 | 38·4 |
| | 139 | Waiwara . | 7 | 15 | 2 | 7 | 9 | 6 | . | 2 | | | | | 0 | 0 | | | . | | | | | 4 | 0 | | | 0 | . | | | | 54·3 |
| | 252 | Toila . . | 9 | 6 | 1 | 8 | 6 | | 3 | 2 | | | | | . | . | | . | | | . | | | 5 | . | | | | 0 | . | | | 39·8 |
| Mittel 39·0 | 291 | Kuckers . . . | 6 | 12 | 2 | 6 | 2 | 3 | | 2 | | | | | 1 | 0 | | . | | | | | | 4 | 0 | | | | 2 | 0 | | | 40·5 |
| | 180 | Wrangelstein | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 297 | Port Kunda . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 138 | Kunda . . | 7 | 3 | 2 | 2 | . | . | | 5 | 0 | | | | | . | | 0 | | . | | | | 2 | 1 | | | 0 | 0 | | | 0 | 22·4 |
| | 354 | Wesenberg II | 8 | 9 | 12 | 1 | 0 | 1 | | 3 | 1 | | | | | 1 | | 0 | | 0 | | | | 2 | | | | 0 | 1 | | | 0 | 38·8 |
| B. 1. | 372 | Tysenhaus | 11 | 4 | 3 | 1 | 2 | 0 | 0 | . | 4 | 0 | | | 2 | | 0 | . | 0 | 0 | 0 | . | | | | | | | | | | | | 27·2 |
| Mit. 23·4 | 235 | Nowik . | 6 | 1 | 5 | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | | | 2 | | 0 | . | 0 | 0 | 1 | 0 | | | | | | | | | | | | 19·7 |
| | 370 | Dweeten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 348 | Subbath . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 2. | 296 | Jakobstadt . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 239 | Wahrenbrock . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 14·8 | 101 | Stockmannshof I . | 1 | 2 | 2 | . | . | | | | | | . | . | | | | | | | . | | | | | | . | | | | | | | 4·9 |
| | 377 | Stockmannshof II . | 4 | 3 | 10 | 5 | 1 | | | | | | 0 | 0 | | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | 24·8 |
| | 378 | Odsen . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| B. 3. | 166 | Raschau . | 11 | 13 | 2 | | . | | . | | | | | | 2 | | | | . | | 1 | | | | | | | | | | | | | 32·7 |
| M. 41·8 | 393 | Kayenhof . | 24 | 5 | 9 | | 9 | | | | | | | . | | | | | 0 | | 3 | | | | | | | | | | | | | 51·0 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, **0** bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 394 | Preekull . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 75 | Ronneburg-Neuhof . | 15 | 4 | 3 | . | . | | | | | | | | 3 | | | | | 3 | . | | | | 0 | . | | | | | | | | 29·2 |
| B. 4. | 73 | Skangal . . . . | 15 | 2 | 3 | 0 | 1 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | 1 | | | | | | | | 25·2 |
| | 70 | Neu-Wrangelshof . | 10 | 4 | 4 | | | | | . | | | | | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | | 17·4 |
| Mittel 22·0 | 225 | Ranzen . . | 9 | 8 | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | 21·8 |
| | 376 | Wolmar, Stadt . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 388 | Nurmis . | 11 | 0 | 3 | 0 | | . | | 1 | | | | | 0 | 0 | | | | . | | | | | 1 | | | | | | | | | 16·2 |
| | 107 | Rujen . . . . | 10 | 1 | 4 | | . | | | . | 0 | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 15·1 |
| B. 5. | 9 | Hummelshof | 10 | 2 | 5 | | 1 | | | 1 | | | | . | | | | | . | | | | | | | | | | | | | | | 18·5 |
| | 289 | Bockenhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 31 | Wagenküll | 6 | 1 | 6 | | | | | 1 | . | | | | 1 | | | | | | | | | | | 1 | | | | | | | | 16·4 |
| Mittel 15·9 | 1 | Morsel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 5 | Eusekül . . | 2 | 2 | 9 | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | | 14·5 |
| | 116 | Massumoisa . | 2 | 2 | 9 | | | . | | | | | | | | | | . | | | | | | | 2 | | | | | | | | | 14·8 |
| B. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 288 | Fellin, Stadt . | 2 | 3 | 1 | 3 | . | . | | 3 | 2 | | | | | | . | | | | | | | | 2 | | | | | . | | | | 14·7 |
| Mittel 18·1 | 329 | Olluſtfer . | 2 | 4 | . | | 0 | 0 | . | 3 | 0 | | | | | | 1 | | | | | | | | 4 | | | | | | | | | 14·1 |
| | 12 | Addaſer . | 3 | 1 | 0 | | | 1 | 3 | | | | | | | 0 | | | | . | | | | | | | | | | | 1 | | | 10·4 |
| | 369 | Thoma . | 4 | 4 | 2 | 0 | 0 | | | 4 | | | | 0 | | | 1 | | | | | | | | 4 | 2 | | | 0 | 0 | | 0 | 0 | 21·8 |
| B. 7. | 178 | Orriſaar . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 298 | Wack . . . . | 6 | 7 | 2 | | | | | 6 | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | . | | | | | 24·4 |
| Mittel 33·8 | 183 | Heinrichshof . | 8 | 5 | 12 | . | . | | . | 5 | . | . | . | | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 2 | . | . | . | 0 | . | . | . | . | 32·0 |
| | 186 | Kattentack . | 10 | 11 | 8 | 2 | 0 | | 0 | 11 | 0 | 0 | 0 | | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 56·8 |
| | 381 | Kedder . | | | | | | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 1. M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 2. M. 38·4 | 380 | Ringmundshof . | 10 | 13 | 7 | 2 | | 2 | | | | | | | 2 | | | | 0 | | | | | | 1 | | | | | | | | | 38·4 |
| | 363 | Lindenberg . | 16 | 12 | 8 | . | 4 | 4 | . | | . | . | . | 1 | . | . | . | . | | 4 | . | 1 | | . | . | | | | . | | | | | 49·3 |
| C. 3. | 364 | Rahzen . | 4 | 1 | 2 | 1 | 4 | 0 | 1 | | 0 | 0 | 1 | . | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 3 | 0 | . | 0 | 0 | . | | | 0 | | | | | 28 0 |
| Mittel 37·0 | 379 | Pipar . . | 12 | 3 | 3 | 0 | 6 | 0 | 0 | | | 0 | . | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 2 | 0 | 0 | | 1 | 0 | | | | | | | | 30 6 |
| | 385 | Wangaſch . | 10 | 11 | 6 | 4 | 3 | 1 | | | . | | 1 | | | | | | | 3 | 1 | | | | | | | | | | | | | 40·0 |
| C. 4. | 122 | Suſſikas . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 11·5 | 55 | Burtneck, Schloß . | 8 | 3 | | | | . | | | | | | | | | . | . | . | | | | | | | | | | | | | | | 11 5 |
| C. 5. | 46 | Salisburg, Schloß . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 362 | Salisburg, Paſtorat | 6 | 1 | 4 | | | . | 0 | 1 | 0 | 0 | | | | | | | | | 0 | | | | 1 | 2 | | | | | | | | 14·5 |
| Mittel 16·8 | 342 | Freyhof . | 4 | 2 | 13 | . | . | | | 2 | . | | | | | | | | | | | | | | | . | | | | | | | | 21·3 |
| | 129 | Uhla . | | 0 | 4 | 3 | . | . | | | 6 | | | | | | 0 | | | . | . | | | | | 2 | | | | | | | | 14·5 |
| C. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 29·1 | 213 | Pernau . . | 0 | 5 | 9 | | 0 | 2 | | 3 | 0 | | | | 2 | 4 | 0 | | | | | | | | 3 | | | | | | | | | 29·1 |
| | 345 | Pernau II . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. 7. | 164 | Reval, Stadt. | 9 | 0 | 2 | | | 2 | | 5 | 0 | | | | 1 | 2 | . | | | | | | | | 0 | 1 | 0 | | 0 | 0 | | | 1 | 24 5 |
| Mit. 21·3 | 360 | Reval, Hafen | 8 | 1 | 5 | | | 3 | | 3 | 0 | | | | 0 | 2 | | | | | | | | | 0 | 1 | 0 | | 0 | 0 | | | | 25·5 |
| | 330 | Liebwerth . | 8 | 4 | 2 | | | . | | | | | | . | | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | 13·8 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D. 2. | 280 | Ards | 6 | 2 | 6 | 1 | 2 | 2 | 3 | 0 | | | 0 | 2 | 3 | . | | | | 2 | 1 | 0 | | 0 | | | | | 0 | | | | | 29·5 |
| | 246 | Mesothen | 4 | 1 | 5 | | 2 | 3 | | | | | 1 | 4 | 4 | 0 | | | . | 1 | 0 | 1 | | 1 | | | . | | 1 | | | | | 28·1 |
| | 276 | Grünhof I | 3 | 1 | 4 | | 2 | 5 | | . | . | | | 8 | 5 | . | | | | 2 | | | | | | | 0 | | 0 | | | | | 29·5 |
| | 382 | Zohten | . | . | . | . | . | . | . | | | | | | . | 15 | | | . | | . | | | | | | | | | | | . | | 14·7 |
| | 383 | Dubbenhof | 5 | 6 | 1 | 6 | 0 | 0 | 3 | | | | | | 1 | 1 | | | | | 2 | | | | 1 | | | | | | | | | 32·4 |
| | 275 | Herzogshof | . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 121 | Peterhof | 5 | 3 | 6 | 1 | 1 | 1 | | | | . | | 5 | 5 | | | | . | 3 | | | | | 1 | | | . | | | | | 32·1 |
| Mittel 27·8 | 366 | Bächhof | 1 | 3 | 5 | | 1 | | | | | 3 | | 8 | 6 | | | | | 1 | | | | | | | | 0 | | | | | 28·1 |
| D. 3. | 356 | Riga, Seemannsh. | 10 | 8 | 4 | 2 | 6 | 1 | 0 | | | | | 2 | 3 | | | | | 2 | 0 | 0 | | | 0 | | | | | | | | | 40·2 |
| | 222 | Riga, . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 353 | Magnushof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 219 | Ust-Dwinsk . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 40·2 | 220 | Ust-Dwinsk, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 292 | Kemmern | 8 | 4 | 3 | 0 | 2 | 3 | 4 | 2 | | | | 7 | 5 | | | | | 1 | 0 | 0 | | | 0 | | | 1 | | | | | 40·3 |
| D. 6. | 331 | Alt-Werpel | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 341 | Werpel, Pastorat | | 1 | 2 | | 1 | | . | 4 | . | | | 0 | 5 | 1 | | | | . | . | | | | 0 | 0 | | | | | | | 15·4 |
| | 179 | Patzal . . . | | 0 | 3 | | | . | 4 | . | 6 | | | | | 5 | | | | | | | | . | | | | | | | | | 17·7 |
| Mittel 17·2 | 335 | Leal, Apotheke | | 3 | 1 | 1 | | 4 | | 6 | | | | 1 | | . | | | . | . | | | | 2 | | | | | | | | | 18·6 |
| | 201 | Parmel | 2 | 1 | 0 | 2 | 1 | | 4 | . | . | | | | 2 | 1 | . | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | 16·2 |
| D. 7. | 158 | Hapsal . . | . | . | 2 | . | 1 | . | | 9 | 1 | | | . | 2 | 4 | 3 | | | | | | | . | 2 | . | . | | | . | | | | 23·4 |
| | | Hapsal, Port. | 2 | 1 | | 0 | 1 | 0 | | 5 | 3 | | | 2 | 4 | 2 | | | | | . | | | 0 | 2 | 0 | 0 | | | 0 | | | | 23·0 |
| Mitte 38·3 | 143 | Nissi, Pastorat . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 208 | Packerort, Leuchtt. | 2 | | | | | 4 | | 6 | | | | | 13 | 73 | | | | | | | | | 2 | 7 | | | | | | | | 107·1 |
| | 209 | Odinsholm, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | Baltischport | 2 | . | . | | 1 | 5 | | 5 | . | | | | 1 | 4 | | | | | | | | | 2 | 0 | 1 | | | | | | | 22·0 |
| E. 2. | 386 | Grenzhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittel 32·2 | 244 | Birten | 3 | 4 | . | . | | | | 3 | 1 | 2 | | 12 | 5 | | | . | | | | | | 1 | | | | | | | | | 30·8 |
| | 272 | Remten | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 365 | Lesten | 5 | 1 | 3 | 0 | 1 | 0 | | 2 | 0 | 0 | 1 | 12 | 1 | | . | . | 3 | 2 | 0 | | | 0 | | 0 | 0 | | | | | | 33·5 |
| E. 3. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mit. 38·3 | 270 | Kuckschen | 10 | 3 | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 | 2 | | | 0 | 10 | 4 | 0 | | . | | 0 | 1 | 0 | | 1 | 0 | | 0 | 0 | | | | | | 38·3 |
| E. 4. | 266 | Wandsen | 1 | 10 | 5 | | | | 4 | 1 | 5 | | | 6 | 3 | | | | | | . | 2 | | | . | | 0 | | | | | | 37·3 |
| | 228 | Mescharaggezeem . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | . | . | | . | | 2 | | | | 0 | . | | | | | | | | — |
| Mittel 32·1 | 232 | Domesnes, Leuchtt. | 5 | 1 | 2 | | 4 | 2 | 0 | 4 | | | | 4 | 3 | . | 0 | | . | | | | | | 0 | 0 | | | | | | | | 26·9 |
| | 217 | Runo | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 34·4 | 224 | Arensburg | 2 | 1 | 0 | 0 | 4 | | | 9 | | | | 4 | 10 | 3 | | | | | | | | | 1 | 1 | | 0 | | | | | | 34·4 |
| E. 6. | 368 | Mohn, Pastorat | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 7 | 0 | 0 | | 3 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | 2 | 1 | | | | | | | | 21·8 |
| M. 24·6 | 325 | Emmast | 2 | 1 | 4 | 1 | 1 | | | 8 | | | | 4 | 6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 27·3 |
| E. 7. | 359 | Großenhof | | 2 | 2 | . | 1 | . | | 6 | | | | . | 8 | 1 | | | . | | | | | . | 2 | | | | | | | | | 22·5 |
| M. 26·3 | 165 | Dago Kertel | 1 | 1 | 1 | . | 2 | 2 | | 9 | | | | 1 | 8 | | | | . | | | | | 1 | 4 | | | | | | | | | 30·1 |
| F. 1. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F 2. | 265 | Grösen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 361 | Pampeln | 10 | 8 | 1 | 2 | 0 | . | 4 | | 0 | | 2 | 6 | 5 | 0 | | | | . | 2 | | | 1 | . | | 0 | | 0 | | 0 | | | 42·1 |
| Mittel 45·7 | 264 | Backhusen | 3 | 4 | 9 | 2 | 4 | 0 | | | . | | | 16 | 10 | . | | | | 2 | 0 | | | 4 | 0 | | | | | | | | | 53·9 |
| | 263 | Groß-Niekratzen | 0 | 2 | 11 | | | 9 | | | 0 | | | | 14 | 0 | | | | | 5 | | | | | | | | | | | | | 41·1 |
| | 230 | Libau, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 44·8 | 387 | Paulshafen | 1 | 4 | 5 | 2 | 4 | 2 | . | 4 | 0 | | 0 | 10 | 10 | | | | | 0 | . | 0 | | 2 | . | 0 | 0 | | | | | | | 46·1 |
| | 238 | Goldingen | 6 | 8 | 3 | 0 | 3 | 2 | 4 | 4 | 0 | | 0 | 8 | 10 | | | | | 0 | 0 | | | 1 | 0 | | | | | | | | | 49·4 |
| | 254 | Pilten | 0 | 7 | 8 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | | | | 7 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 38·9 |

| | № | Stationsnamen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F. 4. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. 53·9 | 227 | Windau . . | 6 | 7 | 7 | 1 | 5 | 4 | | 6 | 0 | | 0 | 6 | 10 | | | | | | 1 | | | 2 | 0 | | | | | | | | | 53·9 |
| | 286 | Michailowsky, Leuchtt. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 5. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 215 | Zerel, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 6. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 168 | Kielkond, Küst. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 212 | Filsand . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| F. 7. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| M. | 210 | Dagerort, Leuchtturm | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verflossenen Oktober ergab über den kontinentalen Gebieten Europas hohen Barometerstand, der nach den Küsten hin abnahm und im äußersten Norden und Südwesten schwache Minima bildete. Da auch an den einzelnen Tagen die Depressionen größtenteils auf das Eismeer und die südwestlichen Küstenstriche beschränkt blieben und nur vereinzelt in das Innere des Erdteils eindringen konnten, so hatte der größere Teil Europas, dem auch die Baltischen Provinzen angehörten, eine entschieden antizyklonale Witterung.

In den ersten Tagen des Monats befand sich unser Gebiet auf der Rückseite einer tiefen Depression, deren Kern fast unbeweglich an der Nordküste Lapplands lag. Starke Gradienten von dem Hochdruckgebiet in Frankreich bedingten über der Ostsee heftige West- und Nordwestwinde, die bei wechselnder Bewölkung von unbeständiger, rauher Witterung und häufigen, wenn auch nicht sehr ergiebigen Niederschlägen begleitet waren. Als sich dann am 6. die Depression abschwächte und in den Nordosten hin verzog, ließen die heftigen Winde nach, doch blieb es bis zum Schluß des Monatsdrittels kühl und regnerisch. Währenddessen hatte sich das Hochdruckgebiet nach Skandinavien verlegt und drang von dort aus nach Rußland ein, wo es bis zum Monatsschluß verharrte und im Zentrum Barometerstände bis zu 785 mm. erreichte. In den Baltischen Provinzen kam es zum Aufklären und bei leichten Ostwinden erreichten die Temperaturen normale Stände. Vom 12.—14. machte sich vorübergehend eine Teildepression über der Ostsee geltend, die an den Westküsten aller drei Provinzen zum Teil recht ergiebige Niederschläge hervorrief, auf die Osthälfte derselben jedoch ohne Einfluß blieb. Dann aber wurde es ganz trocken und bei geringer Bewölkung auch recht warm. Am 20. geriet unser Gebiet in den Kern des Hochdruckgebiets, die Temperatur sank schnell und es trat Frostwetter ein. Beim Zurückgehen des Druckzentrums nach Südosten bewölkte es sich, doch hielt die kalte und trockene Witterung an, da Winde aus östlichen Richtungen vorherrschten. Vom 27. an begann sich das Hochdruckgebiet in den äußersten Osten zurückzuziehen, während von Norden her flache Depressionen erschienen, die leichte Schneefälle und ein geringes Steigen der Temperatur zur Folge hatten; doch schon am 29. trat über der Nordhälfte des Ostseegebietes von neuem hoher Druck auf, der bis zum Schluß anhielt. Der Monat schloß mit einem trüben, aber trockenen und kalten Tage.

Die Witterung im verflossenen Oktober zerfiel somit in zwei scharf getrennte, durch die Druckverhältnisse bedingte Perioden, von denen die erste bis zum 10. reichte und einen vorzugsweise zyklonalen Charakter trug, während in der zweiten antizyklonale Witterung vorherrschte. Letztere Periode erlangte in den Monatsmitteln nicht nur durch ihre Länge, sondern auch durch die Intensität ihrer Witterungserscheinungen das Übergewicht, so daß sich für die baltischen Provinzen bei einem um c. 4½ mm. zu hohen Barometerstand eine mäßig bewölkte, kühle und trockene Witterung ergab.

Die Niederschläge waren im Berichtmonat viel zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht 60 Prozent der normalen Beträge. Annähernd normale Niederschläge entfielen auf die Westküste Kurlands, die in erster Linie von der Depression am 12.—14. vorteilte, geringe Fehlbeträge auf die ganze Westhälfte Kurlands und der Inseln, sowie auf Teile von Südlivland. Dagegen erreichten der Osten Kurland, das Ewstgebiet, ganz Nordlivland und der größte Teil Estlands nur ⅛ bis ½ der normalen Menge und in kleineren Gebieten an der Ewstmündung und am Embach kamen nur wenige mm zur Messung. Der Zeit nach entfiel die gemessene Regenmenge mit geringen Ausnahmen auf das erste Monatsdrittel, das durchweg zu feucht war, während namentlich in der zweiten Hälfte des Oktober Niederschläge nur vereinzelt auftraten. Daher konnte es trotz der niedrigen Temperatur in unserem Gebiet nicht zur Bildung einer Schneedecke kommen, wie sie sich zum Schluß des Monats nicht nur in den nördlichen und östlichen Grenzgebieten, sondern auch in Zentralrußland eingestellt hatte. Ebenso wie die Niederschlagsmenge war auch die Zahl der Tage mit Niederschlägen zu gering und betrug 10 statt der normalen 14.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | N der Gruppe | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|---|---|---|---|---|---|
| $A_1$ | 17·9 | 9 | $B_1$ | 23·4 | 15 |
| $A_2$ | — | — | $B_2$ | 14·8 | 6 |
| $A_3$ | 25·5 | 6 | $B_3$ | 41·8 | 5 |
| $A_4$ | 28·6 | 10 | $B_4$ | 22·0 | 6 |
| $A_5$ | 12·4 | 4 | $B_5$ | 15·9 | 5 |
| $A_6$ | 10·7 | 10 | $B_6$ | 13·1 | 7 |
| $A_7$ | 39·0 | 12 | $B_7$ | 33·8 | 14 |
| $C_1$ | — | — | $D_1$ | — | — |
| $C_2$ | 38·4 | 8 | $D_2$ | 27·8 | 7 |
| $C_3$ | 37·0 | 14 | $D_3$ | 40·2 | 14 |
| $C_4$ | 11·5 | 2 | $D_4$ | — | — |
| $C_5$ | 16·8 | 7 | $D_5$ | — | — |
| $C_6$ | 29·1 | 11 | $D_6$ | 17·2 | 7 |
| $C_7$ | 21·3 | 10 | $D_7$ | 38·3 | 9 |
| $E_1$ | — | — | $F_1$ | — | — |
| $E_2$ | 32·2 | 13 | $F_2$ | 45·7 | 12 |
| $E_3$ | 38·3 | 19 | $F_3$ | 44·8 | 14 |
| $E_4$ | 32·1 | 11 | $F_4$ | 53·9 | 14 |
| $E_5$ | 34·4 | 12 | $F_5$ | — | – |
| $E_6$ | 24·6 | 14 | $F_6$ | — | — |
| $E_7$ | 26·3 | 8 | $F_7$ | — | — |

Die Temperatur war in der ersten und letzten Dekade um ca 3½ Grad zu tief, in der zweiten aber den vieljährigen Mitteln entsprechend; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt für das ganze Gebiet um 2 bis 2½ Grad zu tief lagen. Die wärmste Zeit entfiel auf die zweite Hälfte des zweiten Monatsdrittels, die einen geringen Wärmeüberschuß ergab, die kälteste auf die letzte Dekade, in der die Mehrzahl der Tagesmittel unter dem Gefrierpunkt lag. Wintertage, an denen es überhaupt nicht taute, gab es 4 bis 6, während Frosttage, an denen das Minimum der Temperatur unter Null Grad sank in der Zahl von 14 bis 18 beobachtet wurden. Die absoluten Minima der Temperatur lagen noch durchweg unter 10 Grad und entfielen meist auf das Ende teils des ersten, teils des letzten Monatsdrittels. Dieselben betrugen u. a.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| am | 22. u. 23. | in | Waiwara | —9°5 |
| „ | 8. | „ | Past. Werpel | —5°2 |
| „ | 8. | „ | Thoma | —6°8 |
| „ | 31. | „ | Kayenhof | —4°4 |
| „ | 29. | „ | Lindenberg | —6°9 |
| „ | 7. | „ | Pipar | —5°5 |
| „ | 8. | „ | Ards | —3°5 |
| „ | 8. | „ | Schl. Mesothen | —3°0 |
| „ | 8. | „ | Dubbenhof | —2°3 |

Die Bewölkung war etwas zu gering und sehr wechselnd, so daß klare Tage überhaupt nicht zur Beobachtung kamen. Trübe Tage mit mehr als ⁸/₁₀ der möglichen Bewölkung gab es dagegen 8 bis 10. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, betrug 160 Stunden oder 45 Prozent der möglichen Insolation.

Von den Winden waren infolge der östlichen Lage des Hochdruckgebietes während des größten Teils des Monats die aus östlichen Richtungen am häufigsten, sodaß sich statt der sonst im Oktober vorherrschenden Windrichtung von Südwest eine solche von Südsüdost ergab. Die östlichen Winde in Verbindung mit der tiefen Temperatur verliehen der Witterung im Berichtsmonat einen besonders rauhen Charakter.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Die rauhe Furche.

Bezugnehmend auf die in Nr. 45 dieses Blattes von Herrn von Wahl-Annia gebrachten Mitteilungen über rauhe oder geeggte Furche des Herbstpfluges, möchte ich auch meine Erfahrungen bringen.

Bei unseren jetzt so vervollkommneten Pflügen, ich meine speziell die mit Vorschar versehenen, die einen so feinen, gekrümelten, ebenen, reinen Boden schaffen, ohne Wasserlöcher, mit sehr geringen Hohlräumen, halte ich das Eggen im Herbst eher für schädlich als nützlich. Der geeggte Acker wird, wenn es Lehm oder lehmhaltiger Boden ist, bei rasch abgehendem Schnee oder starken Regengüssen, sehr häufig schon im Herbst, leicht zur Tenne, besonders wenn starke Winde und Fröste obengenanntem Wetter folgen. Dann kann von einem Gären des Ackers bei eintretender Frühjahrswärme resp. auch bei darauf folgenden warmen Frühwintertagen, wie wir solche in den letzten Jahren häufig erlebt, kaum mehr die Rede sein; der Acker friert schlechter durch und die Bearbeitung im Frühjahr, um ein reifes Saatbeet zu schaffen, wird bedeutend schwieriger. Beim ganz leichten Sandboden werden alle obenangeführten Schäden natürlich in viel geringerem Maße auftreten.

Ich glaube, daß wir alten Landwirte vor 25 und mehr Jahren eher ein Recht zum Herbsteggen hatten, als das jetzt der Fall ist, da wir mit bedeutend schlechteren Ackerinstrumenten arbeiteten, aber auch damals weniger Sorgfalt auf die Bodenbearbeitung verwandten. Der im Herbst gepflügte Acker hatte bei den damaligen mangelhaften Pflügen und der usuellen Arbeitsart ein ganz anderes Aussehen, als er es jetzt haben darf. Er bot das Bild großer, halb stehender, tiefer Löcher, große Hohlräume bildender, wurzelunkrautreicher Schollen, die ein Gären des Ackers verhinderten; die tiefen zahlreichen Löcher waren mit Wasser gefüllt, daher ein frühes Bearbeiten unmöglich. Durch Obiges veranlaßt, griff die damalige Zeit zur Herbstegge und fand, besonders bei leichteren Böden, daß der Acker dann bessere Gare hatte, trockener war, also früher besät werden konnte.

Bei den jetzigen schwierigen landwirtschaftlichen Verhältnissen werden wir gezwungen nur mit den besten, allerdings teureren und mehr Zugkraft beanspruchenden Ackerinstrumenten zu arbeiten, zu denen, der mit dem Vorschar versehene Pflug, als Herbstpflug, zum Pflügen sowohl der Klee- als auch Winterung- und Sommerung-Stoppel, meinen Erfahrungen nach, unentbehrlich ist, um einen unkrautfreien Acker, möglichst rasch eintretende Bodengare, unbehindertes Durchfrieren, frühe Arbeitsmöglichkeit, kurz ein gutes reifes Saatbeet zeitig zu schaffen.

Arthur Stempel.

Riga, den 16. Nov. 1914.

## Zum Axiom der „rauhen Furche"

Sehr interessiert haben mich die Erfahrungen, die Herr von Wahl-Annia in Nr. 45 der Balt. Wochenschrift uns mitteilt, doch setze ich voraus, daß er es in seiner Praxis meist mit leichten Ackerböden zu tun gehabt hat, da meine Erfahrungen mit schweren, den seinigen direk entgegenstehen und unangenehm auf eine derartige Behandlung reagieren dürften.

Nicht unwidersprochen möchte ich die Behauptung lassen, das Axiom der rauhen Furche — sei eine Errungenschaft der Neuzeit. Ich habe alte erfahrene Landwirte gekannt, die diese Methode seit Jahrzehnten angewandt hatten, wie ich Anfang der 90-er Jahre meine landwirtschaftliche Praxis begann. Es war eben eine der vielen praktischen Erfahrungen, die sich dem beobachtenden Landwirte aufzwängte, — ohne welche er seinen Acker im Frühjahre eben nicht „klar" bekam.

„Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall." — Durch das Abeggen vor Winter erreichen wir genau das Gegenteil des von Herrn von Wahl Erwähnten; — der geebnete Boden wird im Winter von der Schneedecke festgepackt, das Schmelzwasser dringt in den schweren lehmigen Boden viel langsamer wie in den leichten sandhaltigen Boden ein, verkleistert die Oberfläche, stört dadurch die Kapillarität und verursacht die Krustenbildung. Der Boden wird hart und rissig. Tritt dann die Zeit der Bestellung ein, so haben wir ein Feld vor uns, das weder eine Randallegge noch eine Croskillwalze mehr fein macht.

Ich halte das Liegenlassen des Ackers über Winter in rauher Furche, für eine zwingende Notwendigkeit. Der Boden friert besser durch, wird lockerer, trocknet demgemäß im Frühjahre schneller und gleichmäßiger, erwärmt sich leichter, die Gare tritt naturgemäß deshalb auch früher ein

und vor allen Dingen, wenn zeitig und richtig abgeschleift wurde, konserviert sich überaus lange die Feuchtigkeit. Gerade letzteres fällt bei unserem, meist regenarmen Klima schwer ins Gewicht und ist es unwiderstreitig eine gute Eigenschaft des Lehmbodens, bei richtiger Behandlung, lange die Feuchtigkeit dem Boden zu erhalten. Die böse Dürre in diesem Jahre hat es wieder bewiesen, wo richtig geackert war, war der Ausfall kein so beträchtlicher. Eine überhastete Frühjahrsbestellung, ohne die richtige Gare abzuwarten, rächt sich auf Lehmboden schwer — Hederich und anderes unliebsame Kraut ist meist das Resultat.

Kehren wir mithin das von Herrn von Wahl-Annia Gesagte um, so paßt es genau auf die Behandlung des schweren Bodens, wie ich es erfahren habe. Daß meine Erfahrungen zu diesem Facit führen, tut mir, wie gesagt, leid, doch hat Herr von Wahl mit seiner Bitte um entsprechende Mitteilung es selbst hervorgerufen.

Ferfen-Klosterhof.

## Der Sterlet als Teichfisch.

In der Zeitschrift Рыбопромышленная Жизнь (1914, S. 82—88) gibt der bekannte Ichthyologe J. N. Arnold eine kurze Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Frage, ob es möglich sein wird, den so überaus wertvollen Sterlet in Teichen zu züchten. Bekanntlich macht die künstliche Befruchtung und Erbrütung von Sterletrogen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Schon im Jahre 1910 konnten wir hier in Riga in einem Aquarium unserer Jubiläumsfischereiausstellung dem Publikum einige kleine, aus künstlich befruchtetem Rogen in Kasan erbrütete Sterletjunge vorführen, die sich augenscheinlich recht wohl fühlten und von hier aus noch eine weite Reise durch Westeuropa antraten. Bekannt ist aber auch das Faktum, daß zur Gewinnung von reifem Rogen und Milch ausschließlich Sterlete taugen, die während der Laichperiode im Wildgewässer gefangen werden. In Teichen gehaltene Exemplare werden steril, aber um so feister. Dieser Umstand ist schon lange bekannt und wurde namentlich von Fischhändlern im Gouvernement Wladimir benutzt, um in Seen und Teichen unter Kontrolle aus untermaßigen, 7 bis 8 Zoll langen Sterleten gute Verkaufsware heran zu mästen. Im vorigen Jahre wurde in der Versuchsanstalt der Kasaner Abteilung der Kaiserlichen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang der Versuch gemacht, in einen etwa 300 Quadratfaden großen, ablaßbaren Teich von 40 bis 60 cm mittlerer Tiefe, dessen Temperatur am 10. Juli an der Oberfläche 21° C betrug, 3000 Sterletjunge von etwa 3·5 cm durchschnittlicher Länge auszusetzen. Die Aussetzung geschah am 3. Juli 1913, nachdem die kleinen Fische mit gehackten Regenwürmern angefüttert worden waren. In der Einbildung, daß alle Sterlete umgekommen seien, da er sie nicht sehen konnte, ließ am 11. August der Fischmeister den Teich ab, ohne sich, wie es scheint, viel um den Besatz gekümmert zu haben. Bei dieser Gelegenheit wurden 11·2 bis 14·2 cm lange Sterletjunge von bernsteingelber Farbe beobachtet, die zweimal 24 Stunden in der Grube vor dem Ablaßrohr in trübem Wasser von 24° C sich tummelten. Sie zeigten sich an der Oberfläche, indem sie, mit dem Bauch nach oben schwimmend, mittels ihrer Barteln Insektenlarven fingen. Der Teich wurde also wieder bespannt, nachdem man sich vom fischmeisterlichen Irrtum überzeugt hatte, und am 4. Oktober definitiv abgefischt. Die Abfischung ergab 543 Sterlete von 15·5 bis 20·7 cm Länge und 7 kleine Regenbogenforellen, welche aus einem höher gelegenen Teiche hineingekommen waren. Das numerisch ungünstige Resultat — 18% der eingesetzten Sterlete — erklärt sich ungezwungen durch die Nachlässigkeit des Fischmeisters. In demselben Jahre wurde auch auf der Fischzuchtanstalt Nikolsk der Versuch gemacht, Sterletjunge in Teichen zu ziehen. In diesem Fall wurden die Jungfische schon weit früher, nämlich 7 Tage nach dem Ausschlüpfen, in Teiche und Gräben von nur 10 bis 15 cm Tiefe versetzt. Bei der Abfischung im Herbst wurden Sterlete von 15 bis 19·5 cm wiedergefangen. Der Längenzuwachs war also ungefähr der gleiche, wie in Kasan. Nach J. N. Arnolds Meinung wächst der Sterlet bei Naturfutter in Teichen etwa ebenso schnell wie im freien Gewässer, vorausgesetzt natürlich, daß die Teiche nicht überbesetzt sind. Auch mit künstlicher Fütterung sind namentlich von N. A. Ergomyscheff Versuche gemacht worden, die beweisen, daß der Sterlet außer Regenwürmern, Ameisenpuppen, getrocknetes Pferdefleisch und sogar Roggenmehlzwieback zu sich nimmt. Es liegt also kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß durch Fütterung mit feingehacktem Fleisch frischer Fische, der rationellsten Fütterungsmethode für alle Fische, recht gute Resultate auch in der Sterletzucht erlangt werden können, resp. zu erwarten sind.

Dr. Guido Schneider.

## Zur Frage der Reinigung von Abwässern der Zellulosefabriken.

Dr. Guido Schneider.

Die enormen Abwässermengen, welche bisher von den Zellulosefabriken hauptsächlich in die nächsten Flüsse und Seen entleert werden, enthalten außer ungelösten Stoffen, namentlich Zellulosefasern, auch gelöste Substanzen, nämlich schwefelige Säure und lösliche Kohlehydrate. An sich wirkt, nach den Untersuchungen von Professor B. Hofer, die Zellulose nicht direkt schädlich auf die Gesundheit der Fische ein. Wenn aber das Wasser durch schwefelige oder eine andere Säure gleichzeitig verunreinigt wird, entstehen an den Kiemen der Fische Entzündungen mit katarrhalischer Schleimbildung, und an diesem krankhaften Schleim haften die Zellulosefasern die Krankheit verschärfend, welche schließlich zum Tode führt und zur Verödung der Fischgewässer. Deshalb, pflegt man den Abwässern gebrannten Kalk beizumengen, um die schwefelige Säure zu binden und unschädlich zu machen. Damit ist jedoch die Frage der Reinigung der Zelluloseabwässer nur zur Hälfte gelöst. In langsam strömenden Gewässern sammelt sich am Boden unterhalb der Ausflußrohre von Zellulosefabriken ein dicker schwarzer Schlamm an, der aus faulenden Zellulosefasern besteht, die durch einen Niederschlag von Schwefeleisen die schwarze Färbung annehmen. Die Pilze und Fäulnisbakterien, welche reichlich in diesem Schlamm wuchern, verbrauchen viel Sauerstoff, den sie dem Wasser und somit den Fischen entziehen. Also, auch die durch Kalk teilweise gereinigten Abwässer bilden unter Umständen, namentlich im Winter unter der Eisdecke, eine Gefahr für den Fischbestand. 1000 kg. fertiger Zellulose ergeben ungefähr 4 bis 5 Kubikmeter Abfallstoffe. In Schweden, wo die Jahresproduktion an Zellulose ungefähr 6 bis 7 Millionen

Zentner beträgt, mußten also die Gewässer bisher etwa 4 Millionen Kubikmeter Abfallstoffe im Jahr aufnehmen, welche nicht nur sauerstoffzehrend auf das Wasser wirken, sondern auch einen bedeutenden Verlust an wertvollen gelösten und ungelösten Kohlehydraten darstellen. Die Frage der industriellen Ausnutzung der Zelluloseabwässer bildete daher seit Jahren ein sowohl für die Fabrikanten, als auch für die Fischereiinteressenten sehr wichtiges Problem, dessen Lösung dem Ing. Gösta Ekström gelungen ist. Ekström ersann eine Methode, aus den Kohlehydraten der Abwässer Spiritus herzustellen, und im Brennjahre 1910 bis 1911 wurden bereits von 3 Fabriken 1 387 470 Liter 50% Spiritus hergestellt. Im letzten Brennjahr ist die Produktion sogar auf 4·5 Millionen Liter gestiegen. Leider krankt der sonst äußerst sympathische neue Industriezweig an einem Fehler, der durch die hohen Betriebskosten bedingt ist. Der so gewonnene Spiritus kann mit dem billigen Kartoffelbranntwein nur schwer konkurieren. Namentlich, ist der Entwicklung der Zellulosebrennereien das schwedische Gesetz sehr hinderlich, welches die Brennperiode auf nur 7 Monate im Jahr beschränkt und außerdem noch verschärfte Akzisebestimmungen für große Brennereien mit mehr als 600 000 Liter jährlich enthält. In Anbetracht des großen Nutzens der Bereitung von Spiritus aus Zelluloseabfällen hat sich das schwedische Kommerzkollegium an seine Regierung mit dem Vorschlag gewendet, solchen Fabriken, die sich mit der Aufarbeitung sonst nutzlos verschleuderter und für die Fischerei schädlicher Zelluloseabfälle zu Spiritus befassen, eine Sonderstellung gegenüber den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Brennereien einzuräumen. Zugleich schlägt das Kommerzkollegium vor, als Denaturierungsmittel für Motorsprit nur Benzol zu verwenden anstelle der sonst üblichen Mischungen, welche den Motorbrennspiritus nur unnütz teuer machen.

## Der Dunst und die Dürre in den Ostseeprovinzen im Sommer 1914.

Untersucht auf Grund von Beobachtungen des Baltischen Meteorologischen Netzes.

Durch seine meteorologischen Eigentümlichkeiten wird der Sommer 1914 wohl lange in der Erinnerung aller Balten als ein verhängnisvoller und ganz außergewöhnlicher eine Rolle spielen. Verhängnisvoll für den Landmann durch seine Mißernte und Dürre, verhängnisvoll durch die ungeheuren Wald- und Moorbrände, die weite Strecken des Landes verwüsteten, schlimm durch den allerorts auftretenden Wassermangel und verbreitete Epidemien, — und doch so interessant als Gesamtheit seltener Erscheinungen von so charakteristischer Ausprägung, wie man sie nicht häufig in den Ostseeprovinzen antreffen dürfte. Herrschte doch im Laufe von 2—3 Wochen in Est-, Liv- und Kurland ein rechtes Wüstenklima, mit seiner hohen Temperatur, sehr geringen Luftfeuchtigkeit, seinen starken, stauberfüllten Winden und einem Dunst in der Luft, der die Sonne eine gute Weile vor dem Untergange am Himmel auslöschte, die gesamte mächtige Energie des Sonnenlichtes aufzuhalten imstande war. Den Horizont entlang wanderte in den Nächten um Johanni ein düsterer roter Schein, der zugleich das Abend- und Morgenrot war und mit dem schleierhaften warmen Dunst so gut zum Geheimnis der Sonnenwende paßte! Mit besorgtem Kopfschütteln stand der Landmann vor seinen versengten Feldern und hoffte von Tag zu Tag, daß ein Gewitterregen noch in letzter Stunde die Ernte retten würde, doch vergebens, — trotz der Hitze blieben die Gewitter lange Zeit aus, und erst der endgültige Abschluß der Ernte zeigte, wie enorm der entstandene Verlust war. Das Sommergetreide war auf leichten sandigen Feldern, besonders auf solchen, die etwas nach Süden geneigt waren, vollständig verbrannt und vertrocknet, ganz wenige Felder hatten sich einigermaßen gehalten, das Winterkorn wurde notreif, so daß man mit dem Roggenschnitt schon in den letzten Junitagen beginnen mußte. Einen traurigen Anblick boten viele Wiesen mit ihrem rotgebrannten Grase und an trockenen Stellen sogar größere Sträucher mit ihren welken grauen Blättern. Alle diese Erscheinungen sah man Anfang Juli (Mitte Juni alten Stiles) erst vereinzelt auftreten, dann häufiger, bis sie Ende Juli (erstes Drittel Juli a. St.) ihren Höhepunkt erreicht hatten und weiterhin unter dem Einfluß des, wenn auch spärlichen, Regens allmählich nachließen. So kam es zu der merkwürdigen Erscheinung, daß viele Felder, nach dem Schnitt des Sommergetreides, von neuem zu treiben anfingen und Ende August das zweite Mal in Ähren standen: die Saatkörner, denen es bisher nicht möglich war, die zur Entwicklung nötige Feuchtigkeit zu finden, beeilten sich das Versäumte einzuholen, kamen aber im Herbst über den ersten Kornansatz nicht hinaus.

Nur ein Nebenzweig der Landwirtschaft, der Obstbau, hat stellenweise aus der Situation einen Nutzen gezogen, da es bei der Entwicklung und Reife der Früchte am allermeisten auf die Temperatursummen des Sommers ankommt. Es brachte der Herbst 1914 eine mittlere Ernte von qualitativ sehr gutem Obst, das auch wenig von den Schädlingen aus der Insektenwelt zu leiden gehabt hatte: was es im Juli in der Entwicklung nachgeblieben war, holte es im August sehr reichlich ein.

An sich sind die Sommer mit ausnahmsweise geringen Niederschlägen in den Ostseeprovinzen garnicht so sehr selten, was aber das Jahr 1914 auszeichnete und zum Verhängnis führte, waren gerade die wenigen Wochen mit ihrem Wüstenklima und dem dörrenden Winde, der einige Mal die Geschwindigkeit von 12 Meter pro Sekunde erreichte, durch den jedes unvorsichtig hingeworfene Zündholz, jeder Lokomotivfunke Waldbrände von enormen Dimensionen hervorzurufen imstande war.

Dieses Auftreten einer exzessiven Dürre auf dem allgemeinen Boden der sommerlichen Trockenheit ist auch schon früher in den Ostseeprovinzen beobachtet worden, so z. B. im berühmten Jahre der Dürre und Mißernte 1868, das mit seinen hohen Temperaturen, seinem Höhenrauch und scheinbar noch geringeren Niederschlägen im März und August dem verflossenen Sommer zum mindesten gleichkommt.

In Ländern mit kontinentalem Klima ist dieser Wettertypus häufig anzutreffen und besonders im Süden und Süd-Osten des Russischen Reiches oft die Ursache totaler Mißernten. Durch die Nähe größerer unkultivierter Steppen- oder Sandwüstengebiete in Mittelasien werden diese Erscheinungen häufig dadurch kompliziert, daß sich dem Dunst und Staub der Atmosphäre allerhand Bakterien oder Pilzsporen beimischen, welche die Vegetation schädigen, oder Seuchen unter dem Vieh vervorrufen. Der südrussische Bauer fürchtet daher diese Erscheinungen und kennt sie unter verschiedenen Namen, auch die eben in

starkem Aufschwunge begriffene landwirtschaftliche Meteorologie des Reiches wendet ihnen eine spezielle Aufmerksamkeit zu, ohne bisher alle die lokal oft recht verschieden auftretenden Erscheinungen einheitlich erklären zu können.

Die Länder des westlichen Europa mit ihrem feuchteren Küsten-Klima kennen sie kaum, jedenfalls nicht in der schärfsten und verderbenbringenden Form.

Eine Zusammenstellung der bisherigen Forschungsergebnisse über das Auftreten und die Begleiterscheinungen der sommerlichen Dürre finden wir in russischer Sprache in der „Landwirtschaftlichen Meteorologie", von cand. E. Loske.*)

Dem Dunst oder Höhenrauch während der Zeit anhaltender Dürre wird als „mglá" oder „pomócha" eine unmittelbar schädigende Wirkung zugesprochen. Sie äußert sich im Verwelken und Absterben ganzer Pflanzen, oder deren einzelner Zweige und Äste, in ganz kurzer Zeit — oft über Nacht; am Roggen tritt der Rost auf, das Gras auf den Wiesen verkümmert, bedeckt sich mit Mehl- oder Honigtau, und wird für das Vieh ungenießbar, auf vielen Blättern der Bäume und Sträucher treten gelbe oder braune Flecke auf, die Haferstauden erscheinen wie geknickt, sie neigen sich zur Erde, so daß die Felder wie vom Hagel verwüstet aussehen. Nach den Beobachtungen von A. Schulz im Gouvernement Kasan hören die Buchweizenblüten auf Honig abzusondern, sie werden braun und taub, oder die Gurken werden fleckig, während ihre Blätter schrumpfen und verwelken.

Das reichliche Auftreten von Honigtau auf den Blättern der Linden, Eichen und anderer Bäume wird auch der Einwirkung der „pomocha" zugeschrieben, wenngleich die Meinungen hierüber noch geteilt sind. Zur „pomocha" gehört ferner der „ssuchowéj" — ein starker Süd- oder Südostwind, der zur Nacht etwas nachläßt, um in den Mittagsstunden seine größte Macht zu entfalten. Das Bild vervollständigen noch bedeutende Wald- oder Steppenbrände, gegenüber denen der Mensch machtlos dasteht.

Aus der Trübung der Luft bei diesem Witterungstypus braucht sich kein merklicher Staub niederzuschlagen, weil die schwebenden Partikel von so geringen Dimensionen sind, daß der leiseste Luftzug sie in die Höhe hebt. Anders verhält es sich mit den Staubstürmen, die in der Nähe des Schwarzen und Kaspischen Meeres häufig beobachtet werden und die etwas anderer Art sind. Sie heben dort ganz beträchtliche Massen Staub, Sand und Erde in die Luft, verfinstern damit den Himmel und tragen sie weite Strecken mit sich landeinwärts. Es dringt dieser feine Staub selbst durch geschlossene Türen und Fenster in menschliche Wohnungen, legt sich ätzend auf die Schleimhaut der Atemgänge der Menschen und Tiere. Nach einem solchen Staub-Sturme am 18. und 19. April 1892 hatten sich in der Nähe der Stadt Mariupol auf der Donez-Bahn Sandverwehungen gebildet, die den Verkehr der Züge hinderten. In demselben Jahr trat am 1.—4. Mai an vielen Stellen des Reiches der Höhenrauch oder Dunst auf; es liegen über ihn Berichte auch aus Kurland und sogar aus Stockholm vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach war dieser Dunst auf die Staubstürme zurückzuführen, aus denen im Laufe der 2 Wochen alle bedeutenderen Sandpartikel sich schon gesetzt hatten.

Eine sehr große Menge Staub wird, ferner, alljährlich durch den Samum und andere Stürme zyklonalen Charakters in der Sahara bis zu bedeutenden Höhen emporgehoben, bei günstiger Verteilung der auf- und absteigenden Ströme in den Zyklonen und Antizyklonen, lange Zeit schwebend erhalten, um dann irgendwo, ferne vom Ursprungsort, einen „Staubregen", schlammige Niederschläge oder bloßen „Höhenrauch" zu ergeben, je nachdem die übriggebliebenen schwebenden Partikel von größeren oder kleineren Dimensionen sind.

Als Beispiel können die Tage des 21.—23. Februar 1903 angeführt werden, an denen in Mittel-Europa eine für die Jahreszeit außergewöhnliche Wärme, verbunden mit einer starken Trübung der Luft, Staubregen und großer Trockenheit eintrat. Dabei zeigte die Analyse des gesammelten Sandniederschlages, daß es in ganz Mitteleuropa keinen von einer solchen eigenartigen Struktur und rötlichen Farbe gab, daß er dagegen als mit dem Sahara-Sande identisch aufgefaßt werden mußte. Aus den Untersuchungen von Hellmann und Maurer geht ferner hervor, daß auf Grund der Lage des Maximums in Spanien nach dem Windgesetze der Staub in einem gewaltigen Bogen über die Azoren, den Atlantischen Ozean und England nach Europa geführt worden war, was im vollem Einklang mit den Meldungen verschiedener Schiffe über beobachtete Staubfälle und Trübungen auf hoher See steht. Die warme und trockene Wüstenluft senkte sich erst über dem Kontinent zur Erde und erzeugte dadurch die auffallende Wärme und Trockenheit der Atmosphäre in Mittel-Europa. Zur Ausbildung einer Dürre konnte es damals nicht kommen, da der Feuchtigkeitsüberschuß des Frühlings dazu keine geeignete Vorbedingung abgab.

Ganz ähnlich traten die Trübungserscheinungen dieses Sommers in Europa auf, und erreichten die Ostseeprovinzen erst einige Tage nach ihrem Erscheinen. Die ersten Meldungen finden wir in den täglichen Wettertelegrammen des Zentralobservatoriums schon am 26.—28. Juni n. St.*) aus England und einigen westlichen Punkten Frankreichs: nachher laufen sie aus Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen ein, — die Erscheinung tritt also mehr im nördlichen Teil Europas auf. Am 2. Juli registriert Reval als erste baltische Station den „Höhenrauch", nachher Petrograd und alle übrigen Punkte der Ostseeprovinzen. Von hieraus verbreitet sich der Dunst über Finland bis nach Kem, Vardö und Archangel, sowie nach Osten bis zum Ural und südlich bis Moskau, Kursk und Nishny-Nowgorod. Gegen das Ende des Monats scheint er bis in das Gebiet des Kaspischen Meeres und teilweise bis Mittel-Sibirien vorgedrungen zu sein, war zum Schluß in den Ostseeprovinzen jedoch schon verschwunden. Er hatte eine anfängliche Bewegung in östlicher, nachher in süd-östlicher Richtung, vielfach gegen die Windrichtung der bodennahen Luftschichten, was auf eine bedeutendere Höhe der staubführenden Schicht hindeutet.

Im Süden und Süd-Westen des Reiches herrschte um diese Zeit regnerisches Wetter mit starken Hagelschlägen, Gewitter und Überschwemmungen, während der ganze Norden bisher einen relativ kühlen und trockenen Frühling

*) Э. Лоске, „Сельскохозяйственная Метеорологія" erschienen unter der Redaktion v. Prof. B. Sresnewsky. II. Auflage in Moskau bei der Gesellschaft „Агрономъ" 1913.

*) Alle weiteren Angaben des Datums sind nach dem neuen Stil, der in der Meteorologie allgemein angenommen ist: „Anfang Juli" wäre demnach die Zeit um Johanni, „Ende Juli" die erste Hälfte des Juli alten Stiles.

und Sommer gehabt hatte, daher ist die Erscheinung der Dürre und des Höhenrauches mehr auf den Norden und Osten beschränkt geblieben. Wie im oben angeführten Falle, geschah das Auftreten der Trübung im Anschluß an einen Antizyklon, der von Westen kommend über dem Gebiet der Ostsee stationär wurde und eine Zeit schönen Sommerwetters verhieß. Da bekanntlich die Bewegungsrichtung der Luft im Zentrum der Antizyklone eine herabsteigende ist, und auf diesem Wege oft bedeutende Luftmassen aus größeren Höhen zum Erdboden befördert werden, ist das Auftreten der Trübung ohne weiteres verständlich, wenn wir das Gebiet hohen Luftdruckes als den Träger der Staubmassen betrachten.

Schon am 2. Juli konnten am Abendhimmel in der Nähe des Horizontes besondere zirrusartige Nebelgebilde beobachtet werden, die von der untergehenden Sonne dunkelgrau-rot beleuchtet wurden und sich dadurch vom lebhaft hellrot leuchtenden Firmament abhoben.*)

Möglicherweise handelte es sich hierbei schon um die feinen Staubmassen, die im Begriff waren, sich zur Erde herabzusenken und die nun durch eine verschiedenartige Absorption des Sonnenlichtes am Abendhimmel sichtbar wurden.

Darauf folgten gegen 2 Wochen mit trüber stauberfüllter Atmosphäre, die jede Fernsicht unmöglich machte und während der größten Dichte alle Gegenstände in $1^1/_2$ bis 2 klm Entfernung in ein undurchdringliches Grau hüllte. Am Morgen schien der Dunst stärker zu sein, zum Mittage hin etwas nachzulassen, um gegen Abend wieder dichter zu werden.

Das Sonnenlicht war bei hohem Sonnenstande nur ganz schwach gedämpft, die Beleuchtung der Landschaft gewann einen warmen gelblichen Ton, jedoch wäre es noch immerhin unmöglich gewesen mit bloßem Auge die Sonne anzusehen. Erst gegen Abend, als bei tieferem Stande der Sonnenscheibe die Strahlen schräge fielen und einen viel längeren Weg durch die Staubschicht zurücklegen mußten, war die Absorption sehr bedeutend. Schon in einer Höhe von etwa $10^0$ über dem Horizont verlor die Sonne ihren Schein und war als matte rote Scheibe mit bloßem Auge wahrzunehmen. Bei tieferem Stande sah sie milchigweiß aus und verschwand vollständig in einer Höhe von $3—4^0$, ohne dabei von Wolken verdeckt zu werden.

Aus dem Angeführten könnte man den Schluß ziehen, daß die Mächtigkeit der staubführenden Schicht keine sehr bedeutende gewesen sein wird und 1 klm Höhe wohl kaum überschritten haben dürfte. Ihre Dichte dagegen war eine ganz beträchtliche.

Sehr bald kam zur Trübung ein eigenartiger Brandgeruch hinzu, der aber in den ersten Tagen zu fehlen schien. Seine Entstehung wird wohl den allerorten auftretenden Wald- und Moorbränden zuzuschreiben sein, die schon am 3. Juli ihren Anfang nahmen, und durch den Rauch die atmosphärische Trübung komplizierten und verstärkten. Der Brandgeruch scheint somit keinen wesentlichen Bestandteil des Dunstes zu bilden, sondern war mehr lokalen Ursprungs.

Auf Grund von luftelektrischen Messungen, auch bei klarem Wetter ohne Gewitter, — wie sie in Livland A. v. Hirschheydt in Kayenhof ausführt —, hat A. Linke festgestellt, daß eine durch Höhenrauch getrübte Luft ein starkes Potentialgefälle, jedoch eine geringe Leitungsfähigkeit besitzt, was auf feste Körper als trübende Staubteilchen hinweist.

Zur Charakterisierung des Wetters im Laufe der Dürre während des verflossenen Sommers seien folgende Daten angeführt: Die Niederschlagshöhe des Juli blieb weit hinter der normalen zurück, besonders ein schmäleres langgestrecktes Gebiet von Werro bis Ronneburg-Neuhof und Kayenhof, Wolmar und Wenden, hatte in dieser Hinsicht viel zu leiden. *) In Ronneburg-Neuhof betrug die Regenmenge im Juli nicht mehr als 9·4 mm, gegen 82·3 mm in normalen Jahren, in Kayenhof gab es ebenso 9·4 mm in 31 Tagen. Nur die Libau-Windausche Küste Kurlands hatte normale Niederschläge, oder etwas darüber, wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß sie meistens in Form eines Platzregens niedergingen, dadurch wohl zum größten Teil direkt abfließen konnten, ohne in die pulvertrockene Erde zu dringen und dem Pflanzenwuchs zugute zu kommen, so ist die vernichtende Einwirkung der Dürre auf alle Gewächse mit kürzerer Wurzel verständlich. Die Bäume dagegen und Pflanzen mit tiefer eindringenden Wurzeln waren ausschließlich auf das vorhandene Grundwasser angewiesen, und die sehr bedeutende Verdunstung durch die Oberfläche der Blätter schöpfte reichlich aus diesem Vorrat. Der gewaltige Verbrauch äußerte sich auch sehr bald in einem Sinken der unterirdischen Wasseradern, im Austrocknen vieler Brunnen und, teilweise, im niedrigen Wasserstand der Flüsse im Herbst 1914.

Der Feuchtigkeitsgehalt der oberen Erdschichten nahm auch unter dem Einfluß der herrschenden hohen Temperaturen und des dörrenden Mittagswindes stark ab, ohne durch den Tau erneuert zu werden, denn selbst in den Nächten kam es der schützenden Dunsthülle wegen zu keiner bedeutenderen Abkühlung des Erdbodens, was auch die Taubildung unmöglich machte.

Am Tage stieg die Temperatur in den gesamten Ostseeprovinzen häufig über $30^0$ Celsius, was für unsere Breiten eine außergewöhnliche Höhe bedeutet. In Riga stieg sie an 11 Tagen des Monats über $30^0$, und erreichte den höchsten Stand am 23. Juli mit $32·5^0$ Celsius. In Jurjew stand sie an 11 Tagen über $30^0$, erreichte das Maximum am 24. Juli mit $32·4^0$. Auf der privaten Wetterwarte Rahzen bei Wenden (in der Nähe des Striches der größten Dürre) erreichte sie $33·6^0$ und Größen über $30^0$ an 14 Tagen. Ähnlich liegen die Verhältnisse so ziemlich im ganzen Gebiete.

Nach dem monatlichen Wetterbericht des Zentral-Observatoriums pro Juli befand sich das Gebiet der größten Hitze, das mit dem der größen Dürre nicht zusammenfiel, in und um Riga. Es erstreckte sich nördlich bis Segewold und Wenden, und südwestlich bis über die Strandorte hinaus, wie wir das durch die Angaben einer geschätzten Beobachterin des Baltischen Meteorologischen Netzes bestätigt finden. In diesem Gebiet betrug die Temperatur des Monats $23^0$ C, etwa $5^0$ mehr als die Mitteltemperatur. Diese größeste positive Abweichung finden wir sonderbarerweise im Westen, während sie nach Osten hin immer kleiner wird. Um $5^0$ zu warm war es in Libau,

*) Die Dämmerungserscheinungen dieses Abends waren besonders stark ausgebildet und zeigten prächtige Dämmerungs-Strahlen, auf deren Beobachtung der Verf. an dieser Stelle ein anderes Mal eingehender zurückzukommen beabsichtigt.

*) Cf. die Karte der Niederschlagsverteilung im Juli 1914. Balt. Wochenschrift Nr. 35.

Windau, der Domesnäs'schen Halbinsel, Riga, den baltischen Inseln, Hapsal und Reval, sowie in Süd-West-Finland, die gesamten übrigen Ostseeprovinzen hatten 4° über dem Mittel, während nur der äußerste Südostzipfel Kurlands um 3° zu hohe Temperaturen aufwies.

An dieser Stelle muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es sich hier nur um Schattentemperaturen bei einer normalen Thermoteraufstellung in der „englischen Hütte" handelt, die allein miteinander vergleichbare Größen ergibt. Bei der Hüttenaufstellung ist das Thermometer vor der Sonne vollkommen geschützt, dem Winde aber frei ausgesetzt. Da sich die Meinung der meisten Menschen nach den Temperaturen im Sonnenschein richtet, herrscht allgemein die Annahme, 30° Celsius (24° R) sei eine häufig beobachtete Temperatur, die Hitze habe im Sommer 1914 noch ganz andere Grade erreicht, wie das verschiedene Zeitungs-Notizen über beobachtete Temperaturen von 50° und mehr beweisen. Es mag schon mit einigem Recht hervorgehoben werden, der Mensch empfinde die volle Sonnenglut und richte seine Ansichten danach, so leiden doch die Angaben der „Sonnentemperaturen" an einer derartigen Ungenauigkeit, daß man sich nach ihnen selbst in der Praxis des täglichen Lebens kaum richten kann. Wir brauchen nur einen Versuch mit einer Reihe gleichartiger Thermometer anzustellen, deren Quecksilbergefäße entweder mit Ruß geschwärzt sind, oder alle beliebigen Farbentöne bis zum Weiß und zur klaren Füllung mit Alkohol oder Benzol haben, so finden wir an einem und demselben Orte Temperaturen, die um 10—15° verschieden sein können, wobei den höchsten Betrag jedesmal ein berußtes Thermometer aufweisen wird. Die Aufstellung des Instrumentes im Winde oder in völligem Windschutz, vor einer weißen oder dunklen Wand verändert die Angaben weiterhin um einige Grad, so daß nach ihnen die Temperaturen der Orte in keinem Falle miteinander verglichen werden können. J. L.

(Schluß folgt).

## Bücher.

**Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht,** herausgegeben vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein, 17. Jahrgang 1913, Reval 1914 in Quarto.

Die Körergebnisse über 63 Stiere und 1062 Kühe, davon 106 Halbblut, nachweisend, schließt sich dieser neueste Jahrgang den vorhergegangenen im wesentlichen unverändert an, zugleich ein Bild der in steter Fortentwickelung begriffenen estländischen Holländerviehzucht. Die Gesamtzahl in Estland im Verlauf von 17 Jahren gekörten Holländerviehs beträgt 9649, davon 541 Stiere, 7106 Reinblut-Kühe und 2002 Halbblut-Kühe. Die Milcherträge sind berücksichtigt, ein Anfang mit der Aufstellung von Stammtafeln ist gemacht. Sehr lehrreich ist die Übersicht der in den einzelnen Zuchtstätten in den Jahren 1896 bis 1913 in jedem Jahre gekörten Stiere und Kühe. Am Schlusse werden die Prämiierungen zusammengefaßt.

## Allerlei Nachrichten.

**Moorkultur im Gouv. Nishnij-Nowgorod.** Die russische Landwirtschaftliche Zeitung (Земледѣльческая Газета) vom 22. November 1914 berichtet über einen interessanten Düngungsversuch. Es handelt sich um das Übergangscharakter aufweisende Schuwalow-Moor, $2^1/_2$ Werst von der Gouvernementsstadt belegen. Am intensivsten steigerte sich der Haferertrag nach mineralischer Volldüngung, wie folgende Übersicht ergibt. Die Parzellengröße war 120 Quadrat-Ssashen. Im Jahre 1914 wurde Hafer geerntet per Dessjätine:

| | | Pud p. Dessj. | Körner Pud | Körner Pfd. | Stroh Pud | Stroh Pfd. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Kontrollparzelle | — | 18 | 30 | 54 | 10 |
| 2. | Thomasschlacke | 30 | | | | |
| | Kalisalze | 18 | 156 | 35 | 201 | 10 |
| | Kalk | 60 | | | | |
| 3. | Thomasschlacke | 30 | | | | |
| | Kalisalze | 18 | 207 | 20 | 251 | 35 |
| | Kalk | 100 | | | | |
| 4. | Thomasschlacke | 30 | | | | |
| | Kalisalzi | 18 | 200 | 25 | 268 | 30 |
| | Kalk | 150 | | | | |

Zweck des Versuches war die Bemessung der Kalkgabe, deren Optimum sich um 100 Pud pro Dessj. stellte.

**Kongresse für Pflanzenzüchtung.** Wie das Bulletin für angewandte Botanik, das unter der Red. Robert Regel's von dem Wiss. Komitee der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft (Juliheft 1914) mitgeteilt wird, würde im Februar 1915 der zweite gesamtrussische Selektionskongreß in Konnex mit der Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft vorbereitet. Der erste dieser Kongresse fand 1911 in Charkow statt. Man beachsichtigte u. a. durch den Moskauer Kongreß die Beteiligung Rußlands an dem 5. internationalen Kongreß für Vererbungs- und Züchtungsforschung, der 1916 nach Berlin berufen wird, vorzubereiten.

## Landwirtschaftliche Fortbildungskurse in Mitau.

Der Mangel an tüchtigen landwirtschaftlichen Beamten, speziell Verwaltern, welchen außer der praktischen Vorbildung auch eine genügende theoretische nicht abgeht, macht sich schon lange fühlbar. Ohne solche tüchtige Hilfskräfte ist aber der Großgrundbesitzer nicht in der Lage die Wirtschaft in die Höhe zu bringen, resp. dieselbe auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Diese Umstände einerseits, anderseits aber der Wunsch das deutsche Element mehr dem landwirtschaftlichen Berufe zuzuwenden und ihm zugleich ein in jeder Hinsicht besseres Fortkommen zu gewährleisten, veranlaßte die Kurländische Ökonomische Gesellschaft im Januar 1912 in Mitau eine landwirtschaftliche Lehranstalt (Verwalterschule) unter dem Namen: „Landwirtschaftliche Fortbildungskurse" zu gründen.

Die Kurse sind der Hauptverwaltung für Agrarwesen unterstellt und dauern dieselben ein Jahr (Januar — Dezember) mit einer 6-wöchentlichen Unterbrechung im Hochsommer. Der Unterricht ist nur theoretisch (genügende praktische Vorkenntnisse müssen vorhanden sein) und wird den Hörern Gelegenheit zu praktisch-landwirtschaftlichen Arbeiten nicht geboten, doch wird durch Veranstaltung von Exkursionen, Übungen und dergl. für einen stetigen Konnex des theoretischen Unterrichts mit der Praxis ausgiebig gesorgt. Hörer der Kurse dürfen nicht jünger als 18 Jahre sein und müssen dieselben wenigstens 2 Jahre lang in der Landwirtschaft praktisch tätig gewesen sein; als allgemeine Vorbildung müssen sie mindestens den Kursus einer einklassigen Schule des Ministeriums der Volksaufklärung absolviert haben. Die Zahlung für den Unterricht beträgt 50 Rbl. für den Kursus, zahlbar halbjährlich pränumerando. Am Ende des Schuljahrs im Dezember findet eine Abgangsprüfung statt (in denjenigen Fächern, welche im ersten Halbjahr absolviert werden, können die Prüfungen am Ende des Semesters stattfinden), über deren Resultat den Hörern Atteste ausgestellt werden. Staatliche Rechte stehen den Absolventen der Kurse nicht zu.

Ein Internat für die Hörer ist mit den Kursen nicht verbunden, vielmehr hat ein jeder für sein Unterkommen selbst zu sorgen (die Pension in einer Familie kostet in Mitau ca 30 Rbl. monatlich). Die Lehrbücher kommen auf ca 20 Rbl. zu stehen, für die Exkursionen und Ausflüge wären ca 15 Rbl. in Aussicht zu nehmen

Meldungen sind schriftlich an den Direktor der Kurse zu richten (Mitau, Palais-Str. 10) unter Beifügung von: Taufschein, letztem Schulzeugnis und Nachweis über praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft.

Über die Aufnahme eines Hörers entscheidet endgültig das Kuratorium

Beginn des neuen Lehrjahrs am 12. Januar 1915.

Seit dem September 1914 ist die Unterrichtssprache die russische.

Das Kuratorium.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

# Marktberichte.

## Molkereiprodukte.

— **Riga,** den 22. November (5. Dezember) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Möller-Holst, Riga.

Der Markt liegt fortwährend ganz abnorm und herrscht in allen Butter-Sorten ein kolossaler Mangel. Sibirische Butter kann noch nicht gehandelt werden, weil alles beschlagnahmt ist und keine freie Ware vorhanden ist. Die kleinen Partien baltischer Butter die ankommen, werden von Aufkäufern Süd-Rußlands zu hohen Preisen abgenommen. — Allerfeinste und mittlere Sorten baltischer Exportbutter fehlen. Pariserbutter erzielt 22 Rbl. per Pud. Land- und Molkenbutter 41 bis 43 Kop.

## Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Jurjew,** den 26. November (9. Dezember) 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. Die zu Anfang der Woche noch andauernde schwankende Stimmung der nordamerikanischen Getreidemärkte machte einer harten und steigenden Platz, hauptsächlich unter dem Einflusse geringeren Angebots. Eine harte Stimmung bekundeten im allgemeinen auch die großbritannischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten war wie bisher keine Belebung wahrzunehmen, während angesichts geringeren Angebots die Preise sich behaupteten, stellweise zur Steigerung hinneigten.

| | Preise d. letztvergangenen Jahr | Mon. | Woche 22. 11. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | | |
| Jelez Ghirka 130 Pfd. Kop | 102 | 104 | 103 | 105 |
| Kijew 130—133 Sol. | 102-104 | 106-109 | 112-117 | 112-117 |
| Odessa Ulska 9 P. 20 Pfd. | 99 | 90-107[2]) | 112-115[1]) | 110-121[1]) |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-107 | 93—96 | 92—93 | 92—93 |
| Marseille Fr. | 19 | — | — | — |
| Lond. M. L. südr. Winter Sh. | 35\|-37\|- | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 | 40\|-43\|6 |
| Newyork p. Dez. loko Zents | 101[3]) | 124[3]/8 | 122[1]/2 | 122[1]/2 |
| **Roggen:** | | | | |
| Libau 120 Pfd. | 87 | — | — | — |
| Jelez 120 Pfd. | 76 | 88 | 92 | 93 |
| Kijew 118—120 Sol. | 73—75 | 92—95 | 93—96 | 93—96 |
| Sfaratow | 54—62 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |
| **Hafer:** | | | | |
| Libau gew. weißer | 75[1]/2—76 | — | — | — |
| Jelez Bazar. | 53 | 80 | 88 | 90 |
| Kijew Ökon. | 68—73 | 93—96 | 96—100 | 96—100 |
| London M. L. Petrograd Sh. | 17\|-17\|6 | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- | 27\|-28\|- |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher.

| | Preise d. letztvergangenen Mon. | Jahr | Woche 22. 11. 1914. | |
|---|---|---|---|---|
| **Gerste:** | | | | |
| Odessa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 73 | 50[2]) | 50—55[2]) | 52—54[2]) |
| Rostow a. D. | 67—67 | 52—52 | 52—52 | 52—52 |
| London M. L. südr. Sh. | 20\|6-20\|6 | 28\|-28 6 | 29\|6-30 | 29\|6-30\|- |
| **Mais:** | | | | |
| Odessa gewöhnl. | 67 | — | — | — |
| London M. L. Odess. 480 Pfd. | 23\|9-28\|9 | 32\|-32\|6 | 32 6-32 6 | 33\|- |
| Chikago p. Dez. Mon. Zents | 72[1]/4[4]) | 70[1]/8 | 63[7]/8 | 63[1]/8 |
| **Weizenmehl:** | | | | |
| Moskau I Sarat. | 10·80-75 | 11·25 | 11·25 | 11·25 |
| Rostow a. D. | 155-230 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |
| **Roggenmehl:** | | | | |
| Petrograd gewöhnl. | 9·00-27 | 11·07 | 11·07 | 11·48 |
| Moskau gewöhnl. | 9·90-10·35 | 10·80-11·20 | 10·80-11·30 | 10·80-11·20 |

— **Reval,** den 24. November (7. Dezember) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

| | | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|---|---|---|---|---|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl. | Ständische | 112 | 115 | 113 |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | Ständische | 115 | — | — |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl. | Ständische | 115 | — | — |
| Hafer nach Probe je nach Güte | Ständische | 115—120 | — | — |
| Erbsen, grüne | Ständische | 170 | — | — |
| Winterweizen, reiner | Ständische | 135 | — | — |
| Mais, kaukasischer | Vom Inn. Rußlands | 85 | 85 | 85 |
| Weizenkleie, mittelgrobe | Vom Inn. Rußlands | 75 | 78 | — |
| Weizenkleie, grobe | Vom Inn. Rußlands | — | 83 | — |
| Brennereigerste | Vom Inn. Rußlands | 108 | 108 | 108 |
| Leinkuchen | Vom Inn. Rußlands | — | 95 | — |
| Sonnenblumenkuchen | Vom Inn. Rußlands | 75 | 75 | 75 |
| Hanfkuchen | Vom Inn. Rußlands | | 70 | — |
| Roggen | Vom Inn. Rußlands | — | 115 | — |
| Hafer, je nach Güte | Vom Inn. Rußlands | 115—130 | 115—130 | 115—130 |
| Wicken | Vom Inn. Rußlands | — | 135 | — |
| Peluschken | Vom Inn. Rußlands | 150 | 170 | — |
| Wiesenheu | Vom Inn. Rußlands | 80 | 80 | 80 |

Tendenz: sehr fest.

2) Ohne Qualitätsangabe. 4) Auf Juli-Lieferung.

Für die Redaktion: G. von Stryk und K. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 27 ноября 1914.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

„Pomeschtschik",

1585

**Petrograd,** Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Leinkuchen**
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)
**Kokuskuchen**
**Baumwollsaatkuchen** (entschält)
**Biertreber**
**Malzkeime**
**Weizenkleie**
**Roggenkleie**
**Mais**
**Hafer**
**Futtergerste**
**Brau- u. Brennerei Gerste.**

**Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchsstation Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.**

**Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.**

# Remonte-Markt.

## Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

**Die Kavallerie Remontekommission des Warschauer Rayons** bringt zu Kenntnis der Züchter, Gutsbesitzer, Arrendatore und auch Pferdehändler, daß im Laufe des November und Dezember d. J. **ein Remontemarkt stattfinden wird. Gekauft werden Pferde** im Alter von 3½—12 Jahren. Alle, die Pferde zu verkaufen wünschen, werden gebeten die Anzahl und den Ort anzugeben, wo die Pferde besehen und empfangen werden können. Nach Eingang der Mitteilung werden die Termine bestimmt.

Adresse der Kommission: **Warschau, Weiskaja № 1, Qu. 8.**

Fellin, den 17. November 1914,
gez. Sekretär d. L. Ver. z. Förderung der Pferdezucht G. Kelterborn.

---

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Twarogbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

---

Neuheiten in 1616
**AMATEUR-ALBUMS**
in geschmackvoller Ausführung zum Einschieben und Einkleben
**Photographie-Albums**
eigenen Fabrikats empfiehlt in grösster Auswahl
**Carl Unger.**
Tel. 197.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

---

# Ein Rittergut

im estnischen Teile Livlands belegen, mit über 900 Lofft. Acker und Kunstwiesen und 400 Lofft. Heuschlag wird auf eine längere Reihe von Jahren **in Arrende vergeben.** Offerten sind zu richten nach **Jurjew, Postfach 31, Nr. 1867.** 1586

---

Ca 85 Pud

# Lupinensaat,

**sind billig abzugeben.**

1596 **L. Mirwitz,**
**Jurjew, Querstraße № 6, im Kontor.**

---

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**H. Laakmann, Jurjew.**

---

Zu **Verpachten** ab Georgi 1915 **die Hoflage**

# Alexandershof,

belegen bei der St. Petrischen Kirche in Jerwen. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Arrokül** per Rakke. 1604

---

**Offeriere gute** 1595

# Gerstensaat,

1913 Ernte, ca 1000—1500 Pud zu mäßigen Preisen. **P. Kako.**
**Jurjew,** Telephon 148.

---

**Noch ca 20 Waggon I-a**
**Konsum-Gerste**
**und ca 10 Waggon I-a**
**Konsum-Hafer**
**abzugeben. A. Bartels.**
**Ermesberg, per Station Sagnitz,** Nord-West Bahn. 1598

---

**Sämtliche**

# Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

# Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christensson.**

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**
**Jurjew.**

---

# Schemata

**der neuen Kontrollbuchführung,** entworfen vom Kontrollinspektor Heerwagen, **sind zu haben** in der **Buchdruckerei H. Laakmann, Dorpat.**

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Kühe anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.

---

Дозволено полиціею. — Юрьевъ, 26 ноября 1914. — Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei, Jurjew 1914.

№ 49. 1914.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

Dezember 3./16.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**

herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

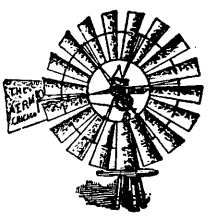
Entwässerungsarbeiten, Moorkulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Packhausstr. 1.
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Packhausstr. 1.
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Packhausstr. 1.
1073 Wirtschaftsberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.

## Jahres-Sitzungen
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und ihrer Sektionen
am **Sonntag, den 7. Dezember** und **Dienstag, den 9. Dezember**
1622 im Hause der Gesellschaft, **Mitau, Palaisstr. 10.**

## Landwirtschaftliche Fortbildungskurse
**in Mitau, Palaisstrasse № 10.**
Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**).
Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt
1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**

## Rittergut in Nordlivland.
Über 1000 Lofstellen Kulturland, ohne Betriebe, wird zu St. Georgi 1915
**verpachtet.**
Nähe von Bahn und Stadt, gute Gebäude hohe Milchpreise. Komplettes Inventar muß angekauft werden. Auskünfte erhalten nur Selbstreflektanten durch die **Administration der Balt. Wochenschrift** sub **P. F. 1000.** 1612

Eine 1614
## möbl. Wohnung
von 8 Zimmern sofort zu vermieten, **auch monatlich. Johannisstr. 8,** b. Unger.

Spezialist für

**Stahl- Wind- Motore.** 162
**Ing. W. Schiller, Libau,** Kaufstraße 9.

## Weihnachts-Geschenke
**für Jedermann passend**
stets Neuheiten, erhält man zu den billigsten Preisen bei
1629 **Carl Unger**
Tel. 197.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
**Sonntag, d. 14. u. 21. Dez.** ist das Geschäft v. 12—5 Uhr geöffnet.

## Gemischtes Kraftfutter.
**Keine Eisenteile, keine Nägel.**
**Garantierter Nährstoffgehalt.**

1. **Futtergemisch № I**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 43%, davon Rohprotein circa 33% bis auf weiteres zu **106 Kop. pro Pud.**
2. **Futtergemisch № II**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 33%, davon Rohprotein circa 26%, bis auf weiteres zu **95 Kop. pro Pud.**

Die Futtergemische werden unter der beständigen Kontrolle eines Beamten der Versuchsstation der Kaiserlichen Livländischen ökonomischen urd gemeinnützigen Sozietät hergestellt.

**Livländische Landwirtschaftliche Konsum- und Produktions-Genossenschaft.**
1623 **Jurjewer Dampfmühle, Jurjew,** Teichstr. 72.

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 49 — 1914: Der Dunst und die Dämpfe in den Ostseeprovinzen im Sommer 1914. (Schluß.) Von cand. phys. Johannes Lehmann. — Der Sinn der Wirtschaft. Von —hl. (Schluß folgt). — Tarifermäßigung für Futtermittel. — Fragen und Antworten. Antworten: 47. Obstgarten-Drainage. Von M. Baron Hoyningen Huene-Emmalt und K. B. — Marktberichte: Wollberichte. — Getreide. — Bekanntmachungen.

## Wirtschaftsbeamte

**Die Knechte**

**Michail Tauber,**
**Eduard Wihalke,**
**Gustav Wihalke,**

haben am 26. November d. J. ihre Stellen auf dem **Gute Kurrista** eigenmächtig **verlassen.** 1624

**Die Gutsverwaltung zu Kurrista.**

---

Älterer

## Verwalter

für das Gut Eckengraf per Georgi 1915 oder früher **gesucht.** Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzusenden an die **Gutsverwaltung Eckengraf** per **Eckengraf, Kurland.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1620

---

**Verheirateter**

## Landwirt,

durchaus zuverlässig, wird sofort oder zu später **gesucht.** Deutsch-Balte bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften sind zu richten nach **Reval, Antonisberg Nr. 9, Qu. 2, sub. 10.** 1621

---

**Tüchtiger Fischmeister**

zur Leitung einer Teichwirtschaft im Kiew'schen Gouvernement **gesucht.** Nähere Auskünfte: **Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquarium".** 1618

---

**Gute** 1625

## Kapital-Anlage.

Zur Gründung eines größeren landwirtschaftlichen Handelsunternehmens für Absatz in Moskau werden mehrere intelligente aktive Mitglieder **gesucht.** Bedingungen: gute Kenntnisse in Landwirtschaft, Viehzucht und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, und außerdem russische Sprachkenntnisse. Kapitaleinschuß von 5—10 000 Rubel. Näheres durch **В. Брумеръ,** I-ый Смоленскій пер. № 5, кв. 3, **Москва.**

---

## Unterförster

**gesucht zu Georgi 1915,** von der **Suhrschen Forstverwaltung.** Anfragen zu richten **Forstei Waldheim,** per Pilten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

---

## Gärtner

zu Mitte Januar 1915 **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Poperwahlen,** per **Saßmacken,** Kurland. 1599

---

# Kurländischer Edelmann

**sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung** resp. **Vollmacht** eines größeren Gutes in den Ostseeprovinzen evet. auch **stellvertretend auf Jahre.** In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Gefl. Off. sub **R. W** an **Ferd. Besthorns Buchhandlung, Goldingen** erbeten. 1617

---

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel"**
**Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

---

**Suche zu St. Georgi 1915** oder auch früher **Stellung** als

## Verwalter,

spreche 3 Landessprachen, bin vertraut mit doppelter Buchführung, 5-jährige Praxis. Nähere Auskunft erteilt Herr **L. von Sivers in Alt-Kusthof** per **Jurjew.** 1626

---

Erfahrener

## Forstmann

**übernimmt** noch einige Waldaufsichten, ev. zeitw. Verwaltungen oder dauernde Anstellung. Attestatkopien nebst näheren Angaben liegen in den Buchhandlungen: **Jurjew — Laakmann, Reval — Kluge** u. **Ströhm, Riga — Müller.** 1627

---

## Vollmacht resp. Oberverwaltung

größerer Wirtschaft **sucht zum 23. April 1915.** Offerten sub **v. C. № 13** empfängt die **Administration** dieses Blattes. 1628

---

Energischer, nüchterner

## Buschwächter,

Lette, verheiratet, 28 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, **sucht Stellung zu Georgi 1915.** Attestat und persönliche Empfehlungen vorhanden. Adresse: **Buschwächter David Matens,** in **Kleistenhof, per Riga.** 1584

---

**Gesucht** zum 1. Februar 1915 ein verheirateter

## Gärtner 1613

und sofort oder zu Georgi 1915 ein verheirateter

## Kutscher.

Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an die **Groß-Buschhoffsche Gutsverwaltung** per Jakobstadt, Kurland. Persönliche Empfehlungen bevorzugt.

---

Deutscher, unverheirateter

## Verwalter,

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, **sucht passende Stellung** zum 23. April 1915 oder auch sofort. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Bilsteinshof per Stat. Kokenhusen,** Livland. 1592

---

## Molkerei-Fachmann.

Däne, mit langjähriger Praxis, **sucht** wegen Viehrequisition eine **passende Anstellung.** Gefällige Offerten an den Leiter der Gesellschaft **Titania, Libau,** Juliannenstr. № 40, **S. Helgesen,** oder an meinen Prinzipal d. **Herren Gebr. Burkewitz, Preekuln,** Kurland. 1601

---

Einen tüchtigen und unverheirateten

## Gärtner

mit Zeugnissen und persönlicher Rekommandation **sucht** zum 15. Januar 1915 **A. von Samson-Hummelshof** per Walk. 1611

---

## Russische Waldarbeiter

vermittelt die Zentrale für Arbeiterimport an der K. Livl. Ök. Sozietät, **Schloß-Straße 1, Jurjew.** 1609

---

Älterer unverheirateter

## Wirtschaftsgehilfe

oder zuv. **Aufseher,** der eine Halbkornwirtschaft (mittelgroß) in Süd-Livland leiten soll, **zum sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die **Gutsverwaltung Neuhof, per Kinzenberg,** schriftlich zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1631

---

Älterer, erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

mit 7-jähriger Praxis. Augenblicklich in Stellung, der drei Ortssprachen mächtig, bewandert in der Landwirtschaft, Viehzucht und Brennereibuchführung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle.** Gefl. Offerten erbeten an **Rud. Reinwald, Gut Tormahof, per Laisholm.** 1583

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionsgebühr pro 3-gesp. Petitzeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Übereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und H. Laakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.


## Der Dunst und die Dürre in den Ostseeprovinzen im Sommer 1914.

Untersucht auf Grund von Beobachtungen des Baltischen Meteorologischen Netzes.

(Schluß).

Der erhöhten Temperatur entsprach eine sehr geringe Luftfeuchtigkeit. Gegenüber einem mittleren Gehalt an Feuchtigkeit von 75 %, wies Jurjew im Juli nur 59 % auf, Rahzen sogar nur 48 %, dabei erreichten die geringsten Beträge in Jurjew 32 % in Rahzen 25 %, während in Jurjew der Juli 18 Tage mit 40 % und weniger aufwies, in Rahzen sogar 24 Tage.

Alle diese Angaben wären jedoch unvollständig, ohne eine Berücksichtigung des Windes, der als die letzte und wirksamste Ursache der angerichteten Zerstörung aufzufassen ist. A. Werner stellt in seiner Klimatologie der Ostseeprovinzen*) auch für unser Gebiet die Tatsache fest, daß im Laufe des Tages die Windgeschwindigkeit gegen Mittag etwas zunimmt, wie das für Zentral-Rußland und Sibirien mit ihrem ausgeprägt kontinentalen Klima bekannt ist. Nun war diese schwach ausgeprägte Eigentümlichkeit der Windverhältnisse im verflossenen Juli enorm gesteigert. Es wehten meist SO und O-Winde, die zur Nacht etwas abflauten, um die Mittagszeit jedoch Geschwindigkeiten bis zu 12—15 Meter pro Sekunde annahmen, wie wir sie sonst nur als Begleiterscheinung der von Westen kommenden Zyklonen und Wirbelstürme kennen. Dabei fehlten diese Zyklonen am Anfang des Monats vollständig, während der Luftdruck entsprechend über dem Mittel lag.

Wir finden bei der Zusammenstellung des barometerischen Gradienten**) und der Windstärke an 14 Tagen folgendes Verhältnis der Mittelwerte aus den Morgen- und Abendbeobachtungen zu den Mittagsbeobachtungen:

| | Morgens u. Abends | Mittag | Zuwachs in % |
|---|---|---|---|
| Wind in mps in Jurjew | 1·7 mps | 3·9 mps | 129 % |
| Wind in mps in Rahzen (bei Wenden) | 1·6 mps | 4·4 mps | 175 % |
| Gradient | 0·66 mm | 0·98 mm | 48 % |

*) Baltische Landeskunde Seite 278.

**) Als Gradient, eine Größe, von welcher die Windgeschwindigkeit direkt abhängt, ist hier der Unterschied des Luftdruckes zwischen Petrograd nnd Riga berechnet, nachdem die Druckabnahme auf je 111 klm gefunden wurde.

Wenn man hierbei in Betracht zieht, daß normalerweise der Zuwachs des Gradienten in Jurjew nur $6^1/_2$ % und der Windstärke 19 % beträgt, ist diese starke Zunahme während der Dürre sehr bemerkenswert und muß geradezu als eines der charakteristischesten Merkmale dieses Witterungstypus aufgefaßt werden.

Fragen wir nun danach, welch ein Zusammenhang zwischen den angeführten Erscheinungen besteht, welche von ihnen wir als Ursachen, welche als Wirkungen aufzufassen haben, so gelangen wir zu folgenden Schlüssen.

Es genügt vollkommen, wenn während eines etwas trockeneren Sommers, als der günstigen Vorbedingung, irgendwoher aus weiter Ferne größere Massen des allerfeinsten Staubes herangetragen und durch antizyklonale, herabsteigende Luftströmungen in die untersten Luftschichten befördert werden. Als hygroskopische Körper werden die Staubteilchen einen Teil der Luftfeuchtigkeit auf sich kondensieren und die ohnehin trockene antizyklonale Luft noch trockener machen. Dadurch gewinnen sie an Umfang und erhöhen die Trübung der Luft. Als feste Körper werden sie, ferner, in den Sonnenstrahlen stärker erwärmt, als die Luft, dabei sich aber mit einer kleinen Atmosphäre stärker erwärmter Luft umgeben, die wiederum das Bestreben haben wird emporzusteigen und auf diese Weise ein Herabsinken der Partikel wirksam verhindern muß. Andererseits erhöht diese verschiedenartige Erwärmung der Luft in nächster Nähe der Teilchen und in den Zwischenräumen die optische Inhomogenität der Atmosphäre, und trägt dadurch zu einer weiteren Verstärkung der allgemeinen Trübung bei, etwa in der Art des Flimmerns, das wir an warmen Frühlingstagen über ungleichmäßig erwärmten Feldern wahrnehmen.

Als schützende Hülle um die Erde erhöht der Dunst die Temperatur am Tage und verhindert eine nächtliche Ausstrahlung, wodurch es zu einer Reihe sehr warmer Nächte kam und die Taubildung verhindert wurde. Die erhöhten Temperaturen haben eine weitere Abnahme der Luftfeuchtigkeit zur Folge.

Zum Schluß gewinnt die Atmosphäre durch die in ihr suspendierten Staubteilchen eine weitere Eigenschaft: die große Wärmekapazität der festen Körper bewirkt eine starke Steigerung der Aufnahmefähigkeit an Wärme pro Kubikmeter der gesamten staubführenden Luftschicht, und verstärkt dadurch die Kraft der täglichen Zirkulation,

indem sie gewaltige aufsteigende Ströme veranlaßt, wie wir sie ähnlich in den mächtigen turmartigen Kumulus-Wolken vor einem Gewitter häufig beobachten können. An die Stelle der abfließenden und aufsteigenden Luftmassen treten neue, die vom Zentrum des erhöhten Druckes aus herangestrudelt werden und durch die gewaltige Saugwirkung der aufsteigenden Ströme sturmartige Geschwindigkeiten annehmen, wie im vorliegendem Falle. Die abnorme Wärme verursacht also unmittelbar den starken Wind. Dieser, als der mit Recht gefürchtete „ssuchowej" der südlichen Gouvernements, steigert wiederum die Wirkung der Dürre sehr beträchtlich, — man könnte es ruhig behaupten, daß es ohne ihn lange nicht zu den verhängnisvollen Folgen gekommen wäre, wie sie im verflossenen Sommer unser Land getroffen haben. Er verursachte direkt die enormen Wald- und Moorbrände, er beraubte die Pflanzen und den Erdboden der letzten Reste seiner Feuchtigkeit, wodurch sie für eine Entzündung noch empfänglicher gemacht wurden. Der Gesamtschaden an verbrannten Wäldern dürfte in Est-, Liv- und Kurland schätzungsweise 7—8 Millionen betragen, da nach den Berichten der Tageszeitungen gegen 45 000 Lofstellen (15 000 Dessjätinen) vernichtet wurden. Im Rönnenschen Kronsforste, in Kurland, allein sind 13 000 Lofstellen dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei Undel in Estland wurden 84 □-Werst von einem Brande verwüstet, der zwischen den Flüssen Loop und Loksa entstanden war und nun in einer Front von 3 Werst Länge zwischen beiden Flüssen dahinzog. Erst 28 Werst vom Entstehungsorte konnte er aufgehalten und gelöscht werden, nachdem unterwegs Felder, Wiesen, Gärten und 8 Gesinde vernichtet worden waren.

Auch an anderen Stellen verbrannten reife Kornfelder, wie z. B. auf dem Gute Rahwen in Kurland, wo die Funken eines Zuges den Brand verursachten. Überhaupt scheinen die meisten Brände auf eine Zündung durch Lokomotiven-Funken zurückzuführen zu sein, da die Brandstätten gewöhnlich in der Nähe der Bahn liegen. Sogar eine Eisenbahnbrücke auf der Mitauschen Linie, 12 Werst von Riga, war auf diese Weise in Brand geraten, nachdem sie der Personenzug Nr. 28 passiert hatte. (Rig. Ztg. vom 23. Juni a. St.).

Nur der angestrengten Arbeit der Feuerwehr, des Publikums und des Militärs ist es zu verdanken, daß in den Ostseeprovinzen verhältnismäßig wenig Häuser oder Siedelungen dem Feuer zum Opfer gefallen sind. So bedrohte ein Wiesenbrand in Kurland die Libaushoffsche Wirtschaft, die nur durch die Libauer Feuerwehr, dank der energischen Wirkung der Dampfspritze, gerettet wurde. Das Gutsgebäude Hark in Estland konnte auch nur im letzten Augenblick gerettet werden, während bei der Villenkolonie Rodenpois in Livland das Feuer unterdrückt wurde, nachdem es schon 2 Riegen eingeäschert hatte. Bei Bergshof am Jägelsee verbrannten 2 Gesinde total. Kritisch gestaltete sich die Lage der Stadt Schlock, zu deren Rettung außer der Feuerwehr noch einige Kompanieen Soldaten herangeholt werden mußten.

Vom Brandunglück im Sommer 1914 wurden fast alle waldreichen Gebiete des Reiches heimgesucht. In großer Gefahr schwebte die Stadt Schlüsselburg, da ein Moorbrand, der über 2 Faden in den Boden eingedrungen war, die Lager einer Pulverfabrik bedrohte. Nach harter Arbeit gelang es Sappeuren die Stadt dadurch zu schützen, daß sie einen 2 Faden tiefen Graben vor dem Feuer anlegten und es auf diese Weise am weiteren Fortschreiten hinderten. Im Kreise Nowaja Ladoga dagegen fielen 11 Dörfer mit 60 Höfen dem Feuer zum Opfer und auch in vielen anderen Gouvernements, wie im Wologdaschen u. a. ist der Schaden ein ganz gewaltiger gewesen.

Aus allen angeführten Tatsachen erkennen wir, daß das Wetter dieses Sommers als ein Auftreten von Verhältnissen betrachtet werden muß, wie sie im Osten und Süd-Osten des Reiches häufiger vorkommen und zur sommerlichen Dürre führen. Es stimmen alle wichtigen Merkmale so gut überein, daß sich diese Auffassung Einem von selbst aufdrängt. Und doch machte sich auch eine ganze Reihe Abweichungen vom südrussischen Typus bemerkbar, die wir im Folgenden näher ins Auge fassen wollen.

Wie groß auch die zerstörende Wirkung der Dürre als solcher auf die gesamte Vegetation, und das Getreide besonders, war, so ist nach allen landwirtschaftlichen Berichten und den Aussagen der Landwirte irgend eine besondere Erkrankung des Getreides, Gemüses oder der Vegetation überhaupt, die mit dem Auftreten des Dunstes in Zusammenhang gebracht werden, nicht bemerkt worden. Weder der Rost, noch der Mehltau, oder andere ähnliche Schädigungen konnten in erhöhtem Maße wahrgenommen werden. Es ist also vielmehr nur die Einwirkung der Dürre, die wir konstatieren können, und der Grund wohl darin zu suchen, daß der Staub unserer Trübung vorwiegend aus mineralischen Bestandteilen zusammengesetzt war, oder von organischen Gebilden, wie Bakterien, Pilzsporen und allerhand anderen Keimen nur solche enthielt, die keine Erkrankungen des Pflanzengewebes verursachen können.

Eine scheinbare Ausnahme bildet nur der Honigtau, der sehr reichlich auftrat. Die Blätter der Linden und Eichen waren von einer dickflüssigen süßen Schicht bedeckt, die sich am Morgen reichlicher zeigte, um im Laufe des Tages etwas einzutrocknen. Große Schwärme von Bienen und Wespen besuchten diese neuartige Honigquelle und täuschten durch ihr Gesumm die Zeit der vollen Lindenblüte vor. Von den Blättern tropfte der süße Saft hinab ins Gras und überzog die darunter befindlichen Gegenstände, das Gras, sogar Steine und Bänke mit einer klebrigen Masse.

Und doch ist auch diese Erscheinung notorisch nicht auf die Einwirkung des Dunstes zurückzuführen, — schon deshalb nicht, weil sie bereits Ende Mai und Anfang Juni neuen Stiles auftrat, als von einer Trübung der Luft noch keine Spur vorhanden war.

Über die Entstehung des Honigtaues sind seit den Zeiten des Plinius verschiedene Theorien aufgestellt worden. In neuerer Zeit schreiben die Zoologen ihm einen tierischen Ursprung zu und erklären ihn als das Drüsensekret einer Art Blattläuse (Aphis sambuci), die wirklich imstande ist, die Blätter der von ihr bewohnten Pflanze mit einer süßen, dickflüssigen Absonderung zu überziehen. Dieser süße Saft wird fleißig von unseren Ameisen gesammelt, die dann in großen Scharen am Stamm des betr. Baumes oder Strauches hinauf und hinab pilgern.

Der Honigtau des verflossenen Sommers muß jedoch anderen Ursprunges gewesen sein, denn das reichliche Auftreten hätte eine große Anzahl Aphis-Individuen vorausgesetzt, von denen jedoch eine jede Spur fehlte. Es scheinen hier eher die Botaniker Recht zu haben, welche den Honig-

tau als pflanzlichen Ursprunges auffassen und ihn durch eine abnorme Saftzirkulation oder veränderte Tätigkeit der Blattoberhaut erklären. Für diese Auffassung spricht auch noch ein weiterer Umstand: es treten oft, besonders an den Eichen, mit dem Honigtau gleichzeitig Risse in der äußeren Rinde auf, aus denen dann derselbe süße Saft quillt. Dieses „Bluten" der Eichen trat im Anfang des verflossenen Sommers auch reichlich ein und scheint ebenso auf veränderte Zirkulationszustände des Saftes hinzuweisen.

Über die Entstehung des „Dunstes" oder „Höhenrauches" selbst sind auch verschiedene Ansichten ausgesprochen worden. So erklärt man ihn teils als das Produkt von Ausdünstungen des Bodens, oder als den bloßen Rauch der starken Wald- und Moorbrände, worauf auch der häufig bemerkbare eigenartige Brandgeruch hinzuweisen scheint.

Es hat tatsächlich die letzte Erklärung viel Verlockendes an sich. Da schon der ganze Juni unter großer Trockenheit zu leiden hatte, war es noch vor dem Auftreten des Dunstes, besonders im Ufa'schen und Wjätka'schen Gouvernement, zu größeren Bränden gekommen, wie die Tageszeitungen berichten. Im Gouvernement Minsk brannten am 30. Juni im Dorfe Sselitschi des Sluzker Kreises 70 Wohnhäuser und 185 unbewohnte Gebäude ab. (Rig. Rdsch.) Auch in Kurland hatte es noch vor dem Auftreten des Dunstes hin und wieder kleinere Waldbrände gegeben, — sollte denn nicht der Rauch, nach entsprechender Verteilung in der Atmosphäre, durch den Wind bis an die Ostsee getragen worden sein und hier als „Dunst" am 2. Juli die ganze Kette der oben behandelten Prozesse eingeleitet haben?

Bei dieser Annahme findet nur ein wesentlicher Umstand keine Erklärung: auf welche Weise gelangte dieser Rauch am 3. Juli nach Torshavn (Faröer Inseln) und am 6. Juli nach Spitzbergen, wo er in ebenso typischer Form aufgetreten ist, wie in Livland?

Das Wahrscheinlichste ist im gegebenen Falle, daß wir es mit mineralischem feinem Wüstenstaube zu tun hatten, dessen Ursprung in der Sahara zu suchen wäre.

So sehen wir in den untersuchten Verhältnissen ein Beispiel dafür, wie eine kleine Ursache den Anstoß zur Abwickelung einer ganzen Reihe von Prozessen mit weittragenden Folgen geben kann, wenn die nötigen Vorbedingungen dazu nur reichlich vorhanden waren, und wie machtlos der Mensch doch einigen Vorgängen in der Natur gegenübersteht. Es bleibt ihm nur eins, zu schauen und zu forschen mit der Freude am Geschauten, auch wenn es vernichtend auftritt, und der stillen Hoffnung doch vielleicht einmal auch hier tatkräftig ändernd eingreifen zu können.

Cand. phys. Johannes Letzmann.

## Der Sinn der Wirtschaft.

Karl Marx hat behauptet, daß der Tauschwert die Arbeitsprodukte in gesellschaftliche Hieroglyphen verwandele, er leitet aus dem Tauschwerte einen mystischen Charakter der Ware ab, er meint, sobald ein Verein freier Menschen den Tausch und damit auch den Tauschwert beseitige, werden die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen zu ihren Arbeiten in Produktion und Distribution einfach und durchsichtig sein.

Diese Meinung ist nach der Lehre des Freiherrn von Wieser*) in einem großen Irrtum befangen. Die Schwierigkeit des Wertproblems sei auf dem von M. gesuchten Wege nicht zu überwinden. Der Schlüssel sei in der wirtschaftlichen Nutzkomputation zu suchen. Solange das wirtschaftliche Mengenverhältnis die Menschen zwinge, mit dem Nutzen zu rechnen, liege jeder Rechnung nach Tauschwert eine solche nach Nutzwert zugrunde. Die neuere Theorie bezeichnet denjenigen Nutzgrad, bei dem die Sättigung abzubrechen ist, als Grenznutzen. Der Grenznutzen erhält sein Maß von der geringsten unter den wichtigsten Verwendungen, die durch den verfügbaren Vorrat zu decken sind, wenn die höchste Ausnutzung des Vorrats und die sorgfältigste Sichtung der Bedürfnisse vorausgesetzt wird. Er ist der geringste Teilnutzen, zu dem die Einheit eines Vorrates wirtschaftlicherweise noch verwendet werden darf. Alle Verwendungen, die an Wichtigkeit unter ihm stehen, sind verboten, sie dürfen nicht vollzogen werden, weil man sonst Schaden hätte; alle die über ihm stehen oder ihm gleichkommen, sind erlaubt, sie dürfen, ja sie sollen vollzogen werden, weil man sonst nicht den vollen Nutzen hätte, der erreicht werden kann. Alle Teilmengen eines Vorrats werden gleichmäßig mit dem Grenznutzen komputiert (zusammen gerechnet). Das wird als Gesetz des Grenznutzens, kürzer Grenzgesetz bezeichnet, es bezieht sich sowohl auf Vorrat, wie Bedarf.

Adam Smith erklärte den Unterschied von Nutz- und Tauschwert an den Beispielen des Wassers und des Diamanten, wobei ihm das Wasser als ein durchaus freies Gut erschien. Die neuere Lehre sagt: Dort, wo Wasser freies Gut ist, wird sein Nutzen nicht komputiert; weil der verfügbare Vorrat an Diamanten gering ist, wird für sie ein verhältnismäßig hoher Grenznutzen komputiert. Der ganze Unterschied, der zwischen den Preisen von Diamanten und Nahrungsmitteln besteht, bedarf zur vollen Erklärung noch anderer Tatsachen des Marktes.

Verf. konstruiert nunmehr den Grenznutzen in der Produktion. Wir wollen, schreibt er, unsere Annahmen derart stellen, daß sie den Tatbestand der Produktion idealisierend so weit vereinfachen, als es nur irgend angeht. Wir nehmen an, daß die zur Produktion erforderten persönlichen Kräfte im Überfluß und in freudiger Lust des Schaffens ohne Ermüdung zur Verfügung gestellt seien und daß die menschliche Arbeit also weder ihres Mengenverhältnisses wegen noch einer mitempfundenen Arbeitslast wegen irgendwie wirtschaftlich zu Rate gehalten werden müßte, und wir nehmen weiter an, daß von sachlichen Arbeitsmitteln nur der eine Arbeitsstoff des Eisens gebraucht werde. Es sei ein Vorrat von tausend Einheiten gegeben, aus dem zehnerlei verschiedenartige Eisenprodukte hergestellt werden können, und zwar durchaus in dem einfachen Verhältnisse, daß für die Herstellung einer Produkteinheit gerade eine Eiseneinheit erfordert ist. Für alle die zehn verschiedenartigen Bedürfnisse endlich, denen die zehn Produktarten dienen, soll genau die gleiche Bedürfnisskala gelten. Wie muß der Produktionsplan angelegt sein, der von diesen Annahmen aus den höchsten Nutzen im ganzen sichert?

Bei der gegebenen Sachlage wäre es gewiß fehlerhaft, alle tausend Einheiten einer einzigen Produktion zu widmen, überhaupt eine Produktion vor den anderen reicher mit Mitteln zu bedenken. Angenommen, der Nutzzuwachs, den

*) Man wolle die B. W. Nr. 45 u. 47 vergleichen.

das hunderste Produkt brächte, wäre gleich 10, so müßte der Nutzzuwachs, den man in einer Teilmasse dadurch gewinnen könnte, daß man ein weiteres Produkt über hundert hinaus erzeugt, dem Gossen'schen Gesetze zufolge geringer sein als 10, der Nutzentgang aber, der dadurch entstünde, daß man nun in einer anderen Teilmasse statt hundert nur 99 Produkte herstellen könnte, müßte größer sein als 10. Je weiter man mit der Ausdehnung einer Produktion auf Kosten der übrigen gehen wollte, desto geringer wäre der in ihr gewonnene Nutzzuwachs und desto größer der in den anderen herbeigeführte Nutzentgang, desto geringer also der im ganzen gewonnene Nutzen. Man wird den größten Nutzen im ganzen gewinnen, wenn man die verfügbaren tausend Eiseneinheiten auf alle zehn Produktionen gleichmäßig verteilt und also die Produktion in allen zehn Teilmassen übereinstimmend je auf 100 Einheiten einrichtet. Mit anderen Worten, man kommt zu dem besten Produktionsplane, indem man sich an die Komputation nach den Grenznutzen hält und in jeder Teilmasse die Produktion abbricht, sobald der Grenznutzen 10 erreicht ist.

Die kontrollierende Wirtschaftsrechnung, auf welcher der Produktionsplan beruht, wäre unvollständig, wenn sie auf die Teilmassen der Produkte beschränkt bliebe und nicht auch auf die Masse des produktiven Vorrates ausgedehnt würde. Der produktive Vorrat wird zu dem Zwecke gehalten, um in Produkte umgesetzt zu werden, die einen Nutzzuwachs geben sollen, aber andrerseits mindert jeder Akt des Umsatzes die Größe des produktiven Vorrates und verursacht dadurch einen Nutzentgang. Die wirtschaftliche Vorsorge muß beide Wirkungen buchen, sie muß den Nutzzuwachs buchen, der durch den Ertrag an Produkten gesichert wird, und sie muß den Nutzentgang buchen, der in der Verwendung der Produktivmittel liegt. In diesem Sinne wird die kontrollierende Wirtschaftsrechnung — wenn der Ausdruck erlaubt ist — als doppelte Buchhaltung geführt, sie rechnet den Nutzzuwachs auf der Linie der Produkte und den Nutzentgang auf der Linie der Produktivmittel. Wie auf der ersten Linie, komputiert sie auch auf der zweiten nach dem Grenznutzen. In unserem Beispiel rechnet man eine Eiseneinheit mit dem Grenznutzen 10, und kein technischer Umsatz des Eisens wird daher zugelassen werden dürfen, der nicht den Nutzentgang 10, welchen man durch Verwendung einer Eiseneinheit erleidet, durch den Zuwachs eines Produktes ersetzt, welches mindestens den Grenznutzen 10 bringt. Es genügt nicht, wenn der Produzent erkennt, daß das Eisen, weil es nützliche Produkte in Aussicht stellt, selber nützlich sei, er muß auch über das Maß des Nutzens im klaren sein, den ihm sein Eisenbesitz nach den gegebenen Verhältnissen sichert, und geradeso, wie er die Nützlichkeit des Eisens von der Nützlichkeit der Eisenprodukte ableitet, so leitet er die Größe des zu komputierenden Eisennutzens von der Größe ab, mit der er den Nutzen der plangemäß erwarteten Eisenprodukte komputiert, und wie der letztere muß daher auch der erstere nach dem Grenzgesetze komputiert werden. Von der Linie der erwarteten Produkte wird der erwartete Grenznutzen auf die Linie der Produktivmittel voraus bezogen.

Das Grenzgesetz sagt, daß alle Einheiten eines Vorrates kumulativ nach dem Grenznutzen komputiert werden, und diese kumulative Komputation muß daher für beide Linien des Grenznutzens in der Produktion gelten. Der verfügbare Eisenvorrat ist daher mit $1000 \times 10$ oder mit 10 000 und der plangemäß erwartete Vorrat jeder Teilmasse von Produkten ist mit $100 \times 10$ oder mit 1000 und die Summe aller 10 Teilmassen also auch mit 10 000 zu komputieren.

Der Geschäftsmann stellt Nutzen und Kosten einander gegenüber. Nach der Richtung ihrer Verwendung betrachtet, ist ihm die Ware ein Gut, das Nutzen bringen soll, nach der Richtung ihrer Entstehung betrachtet, ist sie ihm ein Produkt, für dessen Herstellung Kosten aufgewendet werden müssen. Die vergleichende Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten geht durch die ganze Produktionsrechnung hindurch, der Geschäftsmann ist bestrebt, mit den geringsten Kosten den höchsten Nutzen hervorzubringen, und er will nie mehr Kosten aufwenden, als durch den Nutzen vergolten werden können. Wodurch aber die beiden Größen, die er fortwährend miteinander vergleicht, im letzten Grunde vergleichbar sind, darüber gibt ihm die Anschauung, die er als Praktiker hat, keinen Aufschluß.

Aus der Anschauung der Praxis hat die Theorie ihre Vorstellung von den Kosten übernommen — ein klassisches Beispiel für die Beziehungen, die zwischen wirtschaftlicher Praxis und Theorie bestehen. Die in den Sprachbegriffen des Marktes niedergelegten theoretisierenden Anschauungen sind die Anfänge aller Wirtschaftstheorie und diese Macht der Sprachbegriffe ist an sich kein Übel, sondern sie ist im Gegenteil ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil für das wissenschaftliche Nachdenken, das dadurch unmittelbar zu der unergründlich reichen Quelle der Lebenserfahrung hingeführt ist. Welcher Schatz von Erfahrung ist nicht in den allgemein geläufigen Vorstellungen von Nutzen und Kosten gesammelt! Die Macht der Sprachbegriffe wird erst dann für die Theorie zum Übel, wenn sie sich ihr ohne Prüfung unterwirft und bei den theoretisierenden Anschauungen stehen bleibt, die in ihnen niedergelegt sind. Der Geschäftsmann sieht scharf, aber sein Gesichtskreis ist eng beschränkt, er sieht immer nur denjenigen Ausschnitt der Wirtschaft, der durch sein praktisches Interesse abgegrenzt ist, der Theoretiker dagegen muß alle Erscheinungen der Wirtschaft in ihrem Zusammenhange erfassen, wie dieser durch die Einheit der Wirtschaft gegeben ist. Auch die Begriffe des Nutzens und der Kosten hängen im letzten Grunde nahe miteinander zusammen und ihr tiefster Sinn ist erst dann verstanden, wenn ihr innerer Zusammenhang verstanden ist. Ist nicht übrigens auch dieser tiefste Sinn im Sprachbegriffe der Kosten wenigstens angedeutet? Jede gebildete Sprache ist reich an Sinn, den sie mitanklingen läßt, ohne ihn ausdrücklich in Worte zu fassen. So ist es auch mit dem Namen der Kosten; wenn man ihn gebraucht, so läßt er jene Vorstellung anklingen, welche die Kosten mit dem Nutzen verbindet, und wer lebendiges Sprachgefühl hat, wird die Verbindung aufdecken können, indem er den Assoziationen nachgeht, die durch den Namen erweckt werden. Dadurch ist der Fall der Kosten ein klassisches Beispiel auch für den letzten und höchsten Dienst, welchen die Sprache des Lebens dem wissenschaftlichen Nachdenken leisten kann, indem sie die Bahnen weist, um auch in den unausgesprochenen Kern der Lebenserfahrungen einzudringen.

Wenn der Geschäftsmann von einem Kostenaufwande spricht, so bezeichnet er damit die erforderten Mengen von Produktivmitteln, aber es wird außerdem die assoziierende Vorstellung von einem Opfer erweckt, das durch den Aufwand verursacht ist. Worin besteht dieses Opfer? Was

kostet es z. B. dem Produzenten, wenn er aus seinem Eisenvorrate gewisse Mengen für die Herstellung eines bestimmten Eisenerzeugnisses widmet? Das Opfer besteht darin, daß er durch die Widmung für ein bestimmtes Erzeugnis die Möglichkeiten einschränkt oder ganz ausschließt, andere Erzeugnisse herzustellen. Die Kostenproduktivmitteln sind die verbreiteten Produktivmittel vielfacher Verwendbarkeit. Als solche stellen sie nach einer ganzen Reihe von Richtungen hin Nutzerträge in Aussicht, die Realisierung der Aussicht nach einer Richtung hin bedeutet aber jedesmal nach allen anderen hin einen Verlust. Dieses Opfer ist im Kostenbegriffe ausgesagt: die Produktionskosten sind die Mengen von Kostenproduktivmitteln, die für ein bestimmtes Produkt erfordert sind und daher anderen Produkten entzogen werden.

Nun ist es klargelegt, wodurch Kosten und Nutzen vergleichbar sind. Der Nutzen ist der Eigennutzen des gegebenen Produktes, in den Kosten aber ist der entferntere Nutzen erfaßt, welchen die verfügbaren Kostenproduktivmittel durch den Nutzen aller erzeugbaren Produkte in Aussicht stellen, der Kostennutzen, wenn man so sagen darf, der Eisennutzen, der Arbeitsnutzen. Der Geschäftsmann, welcher den Nutzen eines Produktes mit den Kosten vergleicht, vergleicht in Wahrheit zwei Nutzmassen miteinander, die besondere Nutzmasse einer einzelnen Gattung von Produkten und die allgemeine Nutzmasse aller produktionsverwandten Produkte desselben Stammes. Produktionskosten und Nutzen stehen keineswegs in einem vollkommenen Gegensatz. Der Nutzen ist der Nutzen auf der Linie der einzelnen Produkte, die Produktionskosten messen den allgemeinen Nutzen auf der Linie der Produktivmittel. Wenn die volkswirtschaftliche Produktion in jedem einzelnen Falle mit den geringsten Kosten arbeitet, so gewinnt sie in der Summe aller Fälle den höchsten Nutzen.

Verf. verfolgt nun, nach seiner Weise von der idealisierenden Vereinfachung zu der verwickelten Wirklichkeit zurückschreitend, den Kostennutzen durch alle Grade der Zusammenrechnung, der sogenannten Komputation. Dabei kommt er u. a. zu der Bemerkung: Wie alle Produkte unterliegen auch die Kapitalgüter dem Gesetze der Reproduktionskosten. Sie sind nach dem geringsten Kostenaufwande zu komputieren, der nach dem Stande der Technik und der gegebenen Umstände erfordert ist. Eine entwickelte Technik erfordert zur Produktion von Kapitalgütern ohne Zweifel wiederum Kapitalgüter und der Versuch der Arbeitstheorie, das Kapital als bloßes Arbeitsprodukt zu erklären, verstößt daher gegen das Gesetz der Reproduktionskosten. Produktionsweisen, die geschichtlich überwunden sind, können auf die Komputation des Kapitals so wenig Einfluß üben, wie auf die irgend eines anderen Produktes, und eine Theorie, die auf sie zurückgreift, tritt aus dem Anschauungskreis der Wirtschaft ganz heraus.

Die Produktionsmittel sind komplementär. Keines bringt einen Ertrag hervor, wenn es allein auf eigne Kraft angewiesen ist. Aber die drei Faktoren Kapital, Land, Arbeit sind einander nicht gleich geordnet. Insofern die Arbeit die Führung hat und die beiden anderen bloße Produktionsmittel sind, darf man sagen, die Arbeit produziere allein, während Kapital und Land die Bedingungen dafür sind, damit die Arbeit produzieren könne. Es ist aber ein schwerer Irrtum, wenn man glauben wollte, daß auch im Sinne der praktischen Wirtschaft der ganze produktive Ertrag bloß auf Rechnung der Arbeit zu stellen sei. Immer wird die Größe des Ertrages praktisch davon abhängig sein, in welchem Maße der schaffende Arbeiter durch die sachlichen Hilfsmittel unterstützt wird, immer wird der Arbeiter die Mittel, die ihn wirksamer unterstützen, von den minder wirksamen unterscheiden, und wenn er sich auf diese Weise mit einem größeren oder geringeren Teile des Ertrages von den unterstützenden Mitteln abhängig fühlt, wird immer für seine Arbeit nur ein Rest des Ertrages als ihr Anteil übrig bleiben. Das Problem der Ertragsaufteilung ist auf wirtschaftliche Zurechnung gestellt, nicht auf Ergründung der physikalischen Kausalität. Der Begriff der Zurechnung und dessen Verhältnis zum Kausalnexus ist von der Rechtswissenschaft klargestellt, die Wirtschaftstheorie hat in der juristischen Zurechnungslehre ein Vorbild, dem sie nur zu folgen braucht, um ihr Problem zu lösen.

Der Richter darf niemand verurteilen, der nicht mit zum verbrecherischen Erfolge beigetragen hat und der daher außerhalb des verbrecherischen Kausalnexus steht, aber die Tatsache allein, daß jemand im Kausalnexus steht, der zum verbrecherischen Erfolge geführt hat, genügt keineswegs zur strafbaren Zurechnung des Erfolges. Bei der Feststellung des Kausalnexus hat der Richter auf das sorgfältigste darauf zu achten, daß die Ketten der Tatsachen ohne Lücken geschlossen sind, aber er braucht doch nicht tiefer in die Zusammenhänge einzudringen, als der Zweck des Prozesses es fordert. Wenn der Richter den Kausalnexus und die Voraussetzung der Zurechnung festgestellt hat, hat er dem Täter den ganzen Erfolg zuzurechnen, obwohl er gut weiß, daß dieser für sich allein ohne Werkzeug und ohne die näheren mitwirkenden Umstände den Erfolg nicht hätte herbeiführen können. Wie ausgedehnt diese Zusammenhänge auch sein mögen, wie viele Ursachen und Personen auch hineingezogen sein mögen, so erklärt der Richter den Täter allein als den verantwortlichen Urheber, welchem der Erfolg zuzurechnen ist. Sein Urteil besagt, daß unter den vielen mitbeteiligten Ursachen und Urhebern der Täter der einzig verantwortliche Urheber sei, der einzige, den der Richter unter Strafe zu stellen hat, um den Willen des Gesetzes zu vollziehen und den Strafzweck zu erfüllen. Andere Beurteiler der Tat können im Hinblick auf andere Zwecke gegenüber demselben Kausalnexus zu anderen Ergebnissen der Zurechnung gelangen. Es ist also der Zweck, der über den Ausgang entscheidet, und Aufgabe der Zurechnung aus der Fülle der Urheber und Ursachen dasjenige herauszuheben, was in Rücksicht auf den gegebenen Zweck den Ausgang entscheidet und daher praktisch belangreich ist.

Wie jedes menschliche Handeln, so kann auch die Produktion nur nach dem Verfahren der Zurechnung zu ihren Zwecken gelangen. Auch sie darf nicht bloß auf den Kausalnexus gehen, weder so, daß sie sich tiefer als es praktisch nötig ist, in seine Ergründung einließe, noch so, daß sie bei ihm stehen bliebe, sondern ihre Aufgabe ist es, ihn so klar zu legen, daß sie sich von ihm aus zur praktischen Zurechnung erheben kann. Unter den zahlreichen Ursachen, die zur Gewinnung eines Produktes beigetragen haben, wird die produktive Zurechnung einzig diejenigen auslesen, die in den Gesichtskreis der praktischen Wirtschaft fallen, sie läßt alle diejenigen beiseite, die anderen Lebensgebieten, wie etwa dem der Politik oder der allgemeinen gesellschaftlichen Zustände angehören, so wichtig diese auch durch ihre Rückwirkung auf die Wirt-

*